



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT



Digitized by Google



B-1.9521





# Germaniens Folkertstimmen,

Gesammlung

der

## deutschen Mundarten

in

Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u. s. w.

Herausgegeben

von

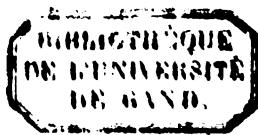
Johannes Matthias Firmenich.

## Zweiter Band.

---

Berlin, 1846.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung,



# **Germaniens Völkerstimmen.**

---

**Zweiter Band.**

Verlag von  
F. A. Brockhaus  
in Leipzig  
1842



# Mundart von Kaiserslautern und der Umgegend.

## Westricher.<sup>1</sup>

Do war ich dach<sup>2</sup> witter<sup>3</sup> im Narresaal,  
Wo mer<sup>4</sup> vorm Johr Rindbaas<sup>5</sup> han gehall,  
Das war der e Gescht, do wars obbes schlech;<sup>6</sup>  
Auch de Kaiser Rothbart han ich geslech,<sup>6</sup> —  
Sek<sup>7</sup> kummt mer als best<sup>8</sup> wie e Drahm<sup>9</sup>  
nur vor,  
Un's war doch net ammerscht,<sup>10</sup> 's is werßlich wohte.  
Era demt hat sich viel schum zugestah,  
Ich selwer hol mer jeh e Frah.<sup>10</sup>  
Ich han's zu gut nor eingefeh,  
Ohne Frah, do kann ich<sup>11</sup> Wertschaft geh,  
Wann mer not e Dag in die Stadt dhut reise,<sup>12</sup>  
Beschwindeit's Gesind ehin uss alle Seite,  
Die Viehnaab<sup>13</sup> steht es Milchgeld ei,  
Un die Brenner sause de Brannkelei,  
Un dum Hawiver, den wo mei Geil<sup>14</sup> solle frieh,<sup>14</sup>  
Do wettn se auch keh Kern devut sich,  
Un kenns iräß meh, was es schaffe soll,  
Un's Dertfleisch werd aus em Schornste gestohl.  
Kor, wann oich Enner will ledig bleiwe,  
Dann soll et auch nor keh Ackerbau treiwe.  
Ich weit druff, er halsis keh fünf Johr aus,  
Do hat et auch schun de Huß<sup>15</sup> im Hand. —  
Awrer's Heirath is auch noch so e Sach!  
Ich ween<sup>16</sup> dann, ehr Vorsch, do hähts<sup>17</sup> gewach!  
Do kann mer angeh.<sup>18</sup> 'S geht auch Weiver,  
Die bin<sup>19</sup> der ärjer als Dieb un Räuber.  
Guck mer nor Enner die Stadtmäd an,  
Do härr<sup>20</sup> ich der keh Gefalle dran.  
Mit selle wär unser eim<sup>21</sup> innewel gerohre,<sup>22</sup>  
Die denke an nicks, als an Lehrer un Mode,<sup>23</sup>  
Un machen e Uffwand mit Hilt un mit Schale,  
Wie soll das e Bauerschmann bezahle,  
Un Schleier un Scherz un Krähe mit Spieke,  
Un Rüddelkiel,<sup>24</sup> Hauwe mit Wanner un Lige,  
Das Alles soll sel noch der neiste Art,  
Nor an de Schuh alleh werd gespart,  
Die Sohle bin wie Papier so dinn,  
'S geht awrer auch keh in de Acker enin.

<sup>1</sup> Landmann aus dem Westrich. <sup>2</sup> wieder. <sup>3</sup> wir. <sup>4</sup> Kindertafe, bezieht sich auf ein Karnevalsfest. <sup>5</sup> schön. <sup>6</sup> geslech. <sup>7</sup> das. <sup>8</sup> oft. <sup>9</sup> Leum. <sup>10</sup> Frau. <sup>11</sup> keine. <sup>12</sup> reisen. <sup>13</sup> welchen meine Güte. <sup>14</sup> tragen. <sup>15</sup> Guissier, Gerichtshofe. <sup>16</sup> meine. <sup>17</sup> heißt's. <sup>18</sup> d. i. anlaufen. <sup>19</sup> sind. <sup>20</sup> hatte. <sup>21</sup> einem. <sup>22</sup> gerathen. <sup>23</sup> Kleider und Mode. <sup>24</sup> Beutel.

Noh<sup>25</sup> kumme se auch, ich wolle' druff wette,  
Mit Uhre, Ohring, Brosche un Kette,  
Dann hat mer nach Johr im Joht aus  
Die Lehrerschneidelin im Hand.  
Un sollt se die Lehrer gar selbscht mache konnte,  
Dann dhut sie nicks als veränne<sup>26</sup> un trenne.  
In de Rich ärwer wähl se nicks se<sup>27</sup> mache,  
Als Tarte un eingemachte Sache.  
In de Stark un in die Backus do mahn se  
net geh,  
Se dhut awrer hoc<sup>28</sup> vor em Spiegel<sup>29</sup> steh.  
Mit so ere Frah<sup>30</sup> is e Bauerschmann  
Noch schlimmer, als war et ledig, dran.  
Drum saht<sup>31</sup> ich auch gleich, das musch ich markire,  
Vor selle Stadtmäd wert ich mich hüre,<sup>32</sup>  
Un uss unser Höh bin ich, ohne mich lang  
Se bedenk, davver uss Steile ausgang.  
Do bin der se kummt<sup>33</sup> vun fern un vun nah,  
Die Baure, un han mer eht Mäd angetrah,  
Un eue die hot net ganz gräulich gefall,  
Drum han ich auch gleich um se angeholt.  
'S Mädel saht: ja! — jeh is se mein  
Un morje soll die Hochzeit sein.  
Vun Gerdßborn is se, dem reiche Ort,  
Se gehört em reichste Bauer dort,  
Der alßt<sup>34</sup> Guhn übernemmt des Hand,  
Uns steuert er awret mit baarem aus.  
Es is so Brauch in Gerdßborn uss der Höh,  
Do dehlt<sup>35</sup> mer's Land sei Lebtag net<sup>36</sup> in zwee;  
Awrer ich heirath mei Räth net wähle<sup>37</sup> em Gelb,  
Bloß weil se mer so gut gefällt.

## Westricher un Kaiser Rothbart.

Herr Kaiser, Ihr han<sup>38</sup> mich mißverstann,  
Sinn mer auch noch net eens,<sup>39</sup> das is noch  
keh Schann,<sup>40</sup>  
Awrer's Herz is uns net in die Hosse gefall,  
Vor Hasefuß barr uns noch Keener gehall,  
Un roschte die Schwerter auch als in de Scheede,  
Vor was gebis dann Glinte, Kanone un Muskete?

<sup>25</sup> nachher, bald. <sup>26</sup> verändern. <sup>27</sup> zu. <sup>28</sup> oft. <sup>29</sup> Spiegel.  
<sup>30</sup> einer Frau. <sup>31</sup> sagte. <sup>32</sup> hüten. <sup>33</sup> da sind dir sie gekommen.  
<sup>34</sup> alteste. <sup>35</sup> heißtet. <sup>36</sup> nicht. <sup>37</sup> wegen. <sup>38</sup> ihr habe.  
<sup>39</sup> d. i. einig. <sup>40</sup> Schande.

Ieg werd deckmols<sup>41</sup> e ganze Schlacht  
Mir<sup>42</sup> eiem Kanoneschuß ausgemacht,  
Un is jeg grad auch in Deutschland Ruh,  
Deschto voller geh's im Orient zu,  
In Syrie un in Palestina,  
Do han er alch<sup>43</sup> nach als<sup>44</sup> erum geschlah,  
Do war verwlche der Kärme groß,  
Wun de Schiff han se die Vestunge gesammelgeschopf.  
Un was der Napoleon net hin hat gebrung,<sup>45</sup>  
Is de Engländer an eiem new'liche Morje gelung.  
Awwer halt, Herr Kaiser, do kumme Welt,  
Ich meen, mer<sup>46</sup> ginge e wenig uff Seit,  
Die kennet am Enn vor Aich erschrecke,  
Drum wolle mer uns hinner die Hecke verstecke.—

Kaiser.

Wie<sup>47</sup> Lautern, sagtest du, das wäre Lautern,  
Die Stadt, die hier vor meinen Augen liegt?  
Wo ist mein Schloß, das ich gebaut, wo sind  
Die Mauern, Gräben, wo die festen Thürme,  
Wo ist mein Thierpark, und wo ist der See,  
Und die vom düstern Walb bekränzten Ufer?  
Sprich, Freund, ist's Lautern? sprich, wo ist  
mein Schloß?

Westricher.

Vum Schloß, do kennet er<sup>47</sup> do nicks seh,  
Es steht auch verbun heinah gar nicks nich,  
Die Ruine sieh'n hinner sellem<sup>48</sup> runde Haus,  
Se han e Bierbrauerel gemacht draus.  
Das Schloß han die Franzose verbrennt,  
Un Alles brunner un dräuwer gewendt.  
Das bin der Gäscht,<sup>49</sup> die han leh<sup>50</sup> Ruh,  
In dem ehrem Land geh's dehrgt zu,  
Un in der Republik han se in ener Nacht  
De ganze Rheistrom französch gemacht,  
Un die Freiheit im Land erum gedrah,<sup>51</sup>  
Un ehrem Adnig de Kopp abgeschlah.  
Do druff is der Kaiser Napoleon kumm,  
Un hot die Kaiserkrone angenumm.  
Das war der e Mann, das war der e Held,  
Vor dem hot gezettelt die ganze Welt.  
's alt deutsch Reich hot er ussgeleest,  
Un is als Sieger durch's Land gereest.  
Noht<sup>52</sup> wollt' er 's Land gähe<sup>53</sup> England sperre,  
Awwer mit de Russen konnt' er net fertig werre,  
Die han en geklopft aus ehrem Land,  
Un gleich waren die annere bei der Hand,  
Die schlähnen en dann zum Land enaus,  
Un do wars mirrem<sup>54</sup> französche Kaiserreich aus.

41 oftmals. 42 mit. 43 habt ihr euch. 44 schon. 45 gebracht. 46 wir. 47 konnt' ihr. 48 diesem, jenem. 49 sind die Gäste. 50 keine. 51 getragen. 52 nachher. 53 gegen. 54 mit dem.

Doch jeg vun was Aunnerem! genunk vun denne.—  
Daz er<sup>55</sup> die Gehend<sup>56</sup> vun Laurere net wirrer  
erkenne,<sup>57</sup>

Das glab ich alch gere<sup>58</sup> uff aier Wort,  
Dann die Thern,<sup>59</sup> un die Wdg un die Weiher  
sinn fort.

Was Weiher sunscht war, das is jeg Wies,  
Un de Blöthorn, den han se gesammegeriss,  
Die annere han net so lang gehall,<sup>60</sup>  
Die bin<sup>61</sup> schun früher gesammegesall.  
Der Storkethorn dhut sich alleh noch strecke,  
Un nele Häuser dhun die Stadtmauer verdecke.  
Dhun<sup>62</sup> awwer de Blick uff die Kerch do wenne,  
Die Chr<sup>63</sup> gebaut han,<sup>64</sup> die müssen er<sup>65</sup> kennet.  
Do dräuwe steht auch noch das Lahische Haus,  
Sell<sup>66</sup> sieht noch ganz alterthümlich aus.  
Die Euleburg, se leihet<sup>67</sup> vun do aus verdeckt,  
Die han se mir<sup>68</sup> e neie Fasad bedeckt.  
Do steht auch noch es stenerne Haus,  
Zum Passeloch geht jeg die Kaiserstroß enaus,  
Die Läß dhut zum Deel nach noch exestere,  
Sunscht dhut sich awwer Alles nei ranschere.  
Do gucken nor emos de Marxplatz an  
Un die nele Gebäuert do dran.

Do links, das is es neie Gericht,  
Wo mer lange un kurze Prozesse nicht,<sup>69</sup>  
Un wann se verhoort sian, kumme se dort in  
das Haus,

Es sieht so rund als wie e Hufseife aus.  
Mer werst se nimmeh in de Knappethorn enin,  
Im Buchhaus muß jeh hanhert sian.  
Do macht enner Dach, der anner macht das,  
Un wann se eraus kumme, dann wissen se auch  
was.

Das groß Gebäu, was er<sup>70</sup> dort erschaut,  
Hot die Stadt aus elhene<sup>71</sup> Mittel gebaut,  
Do werre die Gewerbschüler drin gebilt,  
Un en de Dorscht<sup>72</sup> noh em Wisse gefüllt.  
Mer is jeg gar weit. In de Frierenzelte  
Dhut sich die Kultur gar artig erwelte.  
Mer dreibt per Dampf jeg alle Sache,  
Mit dem kann mer,<sup>73</sup> was mer nor will, jeg  
mache.

Was sunscht leh zwehunnert Verb han gezoh,  
Das zieht alch jeg e trefferter Floh.  
Un Dampffschiff gehn jeg uss em Rhein,  
Un was kann schneller als e Eisebahn sei!

55 ihr. 56 Gegend. 57 erkennt. 58 gern. 59 Thürme. 60 gebauten. 61 sind. 62 thut. 63 ihr. 64 habt. 65 müsst ihr. 66 das. 67 liegt. 68 mit. 69 macht. 70 ihr. 71 eignen. 72 Durft. 73 man.

Zehe Stunn machen er<sup>74</sup> druff in ener,  
 Un wammer's forcirt, dann macht mer noch  
 mehner.<sup>75</sup>  
 Un die Fabrike un Mühlē gehe grab so geschwind,  
 Nach die gehe nor durch de Damp un de Wind.  
 Un vun der Buchdruckerkunst alchwas se verzehle,  
 Das dhät uns zu diel Zeit ewek stehle,  
 Genunk, es geht nicks meh se ersinne,  
 Un die Köpp dhun alle Dag noch was Neies  
     ersinne.  
 Un Alles hot sich uss de Kopp gestellt,  
 Seitdem der Damp regert die Welt.  
 Grad so verändert sich Alles in Laurere,  
 Do fändt ich vum städtische Reichthum plaurere,  
 Verschienere dhut die Stadt un bau,  
 Ball kennen er<sup>76</sup> auch e Fruchthall erschau.  
 Awter vor Allem solle se sich hüre,  
 Sich net, wie die Männer,<sup>77</sup> se blamire.  
 Do kummt noch ich Walter Frucht emin,  
 Se hallen awter als de Krempelmark drin.  
 Uff unser awter kummt e riesige Saal,  
 Do werd dann die Fasnacht drin gehall.  
 's werre auch Straße geplastert, un neie Allee  
 Dhun rings um die Stadt wirter erstehe.  
 Die alte dhun se mit Häusern verbaue,  
 Drum han se die Wäm<sup>78</sup> gesammegehau.  
 Un unsere Straßenbeleuchtung siehen<sup>79</sup> emol  
     funkele,  
 Die dhut Alles rings um em erum verdunkele.  
 In Laurere is Alles gut bestellt,  
 Awter, denken et,<sup>80</sup> woher krieche die das Geld?  
 Das kummt aus dem scheene Wald alch,<sup>81</sup>  
 Do dritwe kennen et e Deel dervun seh:  
 Das is was, bei dem deitere<sup>82</sup> Holz, un denkt,  
 's is der, wo Ehr han<sup>83</sup> der Stadt geschenkt.  
 All' unser Gerechtsame kummen vun alch,  
 Wähe<sup>84</sup> alch alch sinn mer jez so reich!  
 Jeter Buh<sup>85</sup> wäss, wer uns de Wald hot be-  
     scheert,  
 Druss is aier Name auch hohgeehrt.  
 Un er werre<sup>86</sup> sehe, soball er alch weise,  
 Werd mer<sup>87</sup> alch überall lowe un preize.

Alle meine Mitberjer in der Stadt  
 un alle annere gesiehvolle Lait,  
 Alt un Jung, voll gurer Hoffnung  
 fälgebott vum Johann Mauerz.<sup>\*)</sup>

„Der Johann kann pâze, — er kann awter  
     ah liehe,<sup>1</sup>  
 „Dann er dhut uns so lang schun mirem<sup>2</sup> Dank  
     erum ziehe,  
 „Versprecht un versprecht, un dhurem vertreschte,<sup>3</sup>  
 „Des is e Schlemiehl, der harrem<sup>4</sup> zum Beschte!  
 „Wie deck hammern<sup>5</sup> jez schun vernoh ausge-  
     froht,<sup>6</sup>  
 „Das is der e Helner, e rechter Unftoß!  
 „Un wammerm was saht,<sup>7</sup> — er dhut sich net  
     dummle!“ —

So han ich mein Berjer an eem Stück gehehrt  
     brummle. —  
 Zum meer so se denke, das macht mer was  
     Schmerze,  
 Ich bin der iwerhaapt zu wâch<sup>8</sup> im mein Herz,—  
 Do dhäneret,<sup>9</sup> wâss Gott, doch de Johann net  
     kenne,  
 Ich dhät jo uss die Art ganz werer<sup>10</sup> mich renne!  
 Dann wann ich mein Dank aich gedruckt dhu  
     verdähle,  
 Do berf ich als wirter uss aier Dank zähle.  
 So lang so se<sup>11</sup> warte, das werdmier jo lärig,<sup>12</sup>  
 Doch glawen<sup>13</sup> herhaftig, ich bin net unflärig,  
 Dann der Dank war schun fertig paar Dah<sup>14</sup>  
     nohm Raijohr,  
 Mer hat sich awter ornlich degâhe<sup>15</sup> ver-  
     schwor! —

Ich bin zu berühmt worr, un All' dhunse  
     plaurere,<sup>16</sup>  
 Das Kenner<sup>17</sup> meh so usfieht in der ganze  
     Stadt Laurere, —  
 Dann seit mein Broßnaijohr mol erumgeräst war,  
 Kummt Enner hieher, geritt ore<sup>18</sup> gefahr,  
 Do kann ers bei sich doch nimmeh verbetze,  
 Un 's nuht nicks, — Ehr missenem<sup>19</sup> de Johann  
     halt weise!  
 Un Alles vun Fremde, die lernen mich kenne, —

\*) Ein Naturdichter und Herausdrucker der Zeitungsbücher in Kaiserslautern.

1 auch lägen. 2 mit dem. 3 thut einen vertrösten. 4 hat einen. 5 oft haben wir ihn. 6 ausgefragt. 7 sagt. 8 weich. 9 thatet ihr. 10 wider. 11 zu. 12 leitig. 13 glaubt. 14 Tage. 15 dagegen. 16 plaudern. 17 Reiner. 18 ober. 19 ihr müsst ihm.

74 macht ihr. 75 mehrt. 76 fändt ihr. 77 Männer. 78 Beinne. 79 kst. 80 denkt ihr. 81 allein. 82 themen. 83 weichen ihr habt. 84 wegen. 85 jeder Bube. 86 ihr werbet. 87 man.

Dann, geb ich uff der Stroß, — an die Henschter  
d'huunse renue,  
Un pischern als siring:<sup>20</sup> „Das is er, das is er!“  
Dass so was nore meer gelt, is doch nicks gewisser!  
Drum bin ich beliebt, wie Kenner vun Alles,  
Drum d'huunse<sup>21</sup> so viel uff de Johanna nach  
halle.<sup>22</sup> —

Un kumme ich in's Weitshaus, do hanse e Fräb<sup>23</sup>  
Un rächemer ehr Glas hin: „Do dhu mol  
Beschäd!“

Ich sah dann: „Gesundheit!“ un machter nicks  
dräub,

Un stülpen das Glas voll uff een Zuck als aus.  
Des is auch e Mode,<sup>24</sup> so gäbts foam meh  
scherner, —

D'noh fröhne:<sup>25</sup> „Wie schmackis?“ Ich sah:  
„Noh<sup>26</sup> noch mehner!“<sup>27</sup>

Un weil ich e Borsch bin, demmer leen schicke  
kann,

Do hanse mich wizger bei der Fahnacht wolle  
han;

Do wußt ich de Stadt- un Landbott agire,  
Ich hättis net gedahnt, doch den wollt ich blamire.  
D'noh harren<sup>28</sup> die Borsch auch e Kumerie<sup>29</sup>  
im Gien,

Do han ich en gewiß<sup>30</sup> mol, wet ich doch ah bin.  
Do kummense: „Helf uns, och — sei doch so gut!“  
Ich sah awwer als hibsch: „Ja — e alte Gut!“  
Auch Inneh<sup>31</sup> han ich gesah, sang ich an,  
sahrlich,<sup>32</sup>

Do hanse gebitt un gebäret<sup>33</sup> doch zu arig,<sup>34</sup> —  
Es war net mein Erwisch, ich wollt se nor vere,  
Drum han ich se losse e Weilche mol fräckse,  
Doch druff is zu bunt wort ehr frächterlich  
Klahe.<sup>35</sup>

Ich hanzen<sup>36</sup> versproch dann, mein Dank vorste-  
trah.<sup>37</sup>

Die waren was piffig, vor die Lait 'naus\*)  
se locke,

Do hanse mein Name uff de Zerel<sup>38</sup> misse hock!  
Awwer dort is wers gang, wie's immer als geht,  
Wann so e Schenke vunie Mensche uffleicht.

20 eisrig, elegant, siebend. 21 thut ihr. 22 auch halten. 23  
Greute. 24 Mode. 25 fragen sie. 26 nach. 27 mehr. 28 ha-  
ten. 29 Komödie. 30 ihnen gewiesen. 31 nein. 32 sagte ich.  
33 gebettelt. 34 arg. 35 ihr furchterlich Klagen. 36 habe es  
ihnen. 37 vorzutragen. 38 Bettal.

\*) d. i. nach dem Thierhäuschen, wo im großen Saale die  
Bühne errichtet war.

Ich hammer uff der Biehn<sup>39</sup> so viel Muhn  
schun erworb,

Drum wär ich auch dort der Hahn wort im Korb.  
Awwer die han's gehéhrt unnig<sup>40</sup> de Last so rum  
munkte:

„Wann der Johanna uffleicht, d'huurter<sup>41</sup> Alles  
verdunkle!“

Die warenet neitig,<sup>42</sup> un han ehr Strach ge-  
macht,

Das hat dann gebauert bis 'nein in die Nacht.  
Un das se sich brauchten vor meer net se schame,

Do sahnse: „S is genusk, — die Lait wölf'n  
schun häme!“<sup>43</sup>

Do spielle mer die Kerl den schräterlich Bosse,  
Un han mich mein Dank zimlich vorstrahle losse!

Die Last han's ah gesah, das se nicks hätten  
gemanet,

Die bin<sup>44</sup> der, ehs erwar, uff der Biehn doch  
ruingerent,

Das war e Spektakel, e Gegrish<sup>45</sup> un e Käume,  
So das mer geglaht hätt, in der Stadt drein  
d'häus' kennen.

Gie<sup>46</sup> war awwer 's Schönshi,<sup>47</sup> — das se  
net sollten stode, —

Do hanse e Gussleer inne Bauchhitt misse hock.  
Wann e Gussleer e Mensch is, der leer is zum  
Guss,

Obs jerer<sup>48</sup> hätt sein kenne, do schwer' ich net  
druff!

Der do war net farig, — er hat's eingefehrt,  
Doch Ehr Alles vor den Geld han<sup>49</sup> doppelt  
gehéhrt.

Un die, wo<sup>50</sup> zu tief in's Glas hort's geblickt,  
Die han der ehr Rolle dann ganz noch verschickt.  
Das Vier un dreissig hais noch am Beischte ge-  
troff,

Der hat nor gesah: „Ich bin vollgesoff!“  
Des war so e Kraifispruch, wo weit meh gegoll.  
Als wannem der Gussleer gesah hätt sein Roll.  
Der Hanpelmann hat mer awwer ab recht gefall,  
„S is schräterlich, 's is osig!“<sup>51</sup> das harker  
nor behall! —

Ich sollt noch verzähle die annere Fare, —  
Do d'huat awwer die Vorred zumie Buch noch  
anwachse.

Un vor so paar Kraizer wär das doch zu billig,  
„Womir ah<sup>52</sup> was derbun hat, do bin ich schun  
willig!“

39 Bühne. 40 unter. 41 thut er. 42 neidisch. 43 heim. 44  
sind. 45 Getreid. 46 das. 47 Schönshi. 48 jerer. 49 habt.  
50 welche. 51 eigentl. osig. 52 auch.

Die Lait hat net gereut grad ehr hingeleht Gels,  
Doch sahren<sup>53</sup> se All: „Der Johann hat gesehlt!“  
Mein Bische<sup>54</sup> singe, das war jo nicks — das,  
‘S war: Wäschmer de Velz un machmern net naß!

D’noh binne dann kumm, daß se mich net  
verkrumple,<sup>55</sup>

Do wollten se mein Dank net grad so vermuople,  
Im<sup>56</sup> Bott sein Buchdrucker, die mißtene ich  
drucke,

Doch die han mit meer getribb<sup>57</sup> ehr Rusche-  
mücke; —

Un wie se das Faschnachtbüch han ausgedählt,  
Do guck ich — un guck ich, — mein Dank hat  
gesehlt!

Druff han sich paar Herre gähe<sup>58</sup> mich noch  
beschwert, —

Ich hannen<sup>59</sup> awrer gäbb,<sup>60</sup> — Ehr häns<sup>61</sup>  
jo gehehrt,

Un hannen vor dichtig die Meening verläß,  
Der Johann hat Recht, — hats in’rall gehäß!

53 sagten. 54 zu. 55 mißlaunisch machen. 56 dem. 57 ge-  
trieben. 58 gegen. 59 habe ihnen. 60 gegeben. 61 ihr habt es.

Un warum ich mein Dank ich sälter los drücke,  
Das kennener<sup>62</sup> noch Alles im Wocheblat noh-  
gucke,  
Dem gäw ich en doch liewer, das muß ich auch  
fahre,<sup>63</sup>  
Der mich ah schun lang losse sein Blat erum-  
träge.

Ich hannern<sup>64</sup> mol endlich, un ganz so un gar,  
Wie er domols vor die Faschnacht schun einge-  
richt war.

Un wannern ich lesen,<sup>65</sup> ich muß es auslehe,<sup>66</sup>  
Do denkener,<sup>67</sup> ich dhät uss der Viehn vor auch  
stehe.

Sunscht dhärcener<sup>68</sup> am Gun de Sinn noch ver-  
zerre,

Das Lese werd so schun da Kopp auch verwerre.  
Ehr tottsen<sup>69</sup> so viel, dann ‘s halt auch was  
hart, —

Wanns der Johann net vorlest, do hats auch  
keen Art.

62 könnt ihr. 63 euch sagen. 64 habt ihr ihn. 65 leset. 66  
auslegen. 67 denket ihr. 68 thätet ihr. 69 flottert.

## Mundart in der Umgegend von Kirchheim-Polanden.

### Evang. Joh. Kap. 2. V. 1 — 10.

Drei Dahe<sup>1</sup> d’rnog<sup>2</sup> war e Hochzeitim<sup>3</sup> ze  
Kana im Galiläische, die Motter Jesu war ag<sup>4</sup>  
do d’rhei, un d’r Herr Jesus un sei Jünger wa-  
ren ag d’ru engelare.<sup>5</sup>

Wie awer d’r Wei aussbliebe is, do sah die  
Motter Jesu zu em: Se hun<sup>6</sup> kab<sup>7</sup> Wei nich.  
Do sah er: Voß Sie nich norz gehe,<sup>8</sup> Motter,  
es is noch Zeit. Sei Motter sah awer doch zu  
de Ußräder: Warn er euch ebbes sah,<sup>9</sup> dann  
shut’s nor.

Es hun awer sechs stancerne Wasserkrück do  
gelehe,<sup>10</sup> von wehe der Reinigung, wie’s so hei-

de Jurre<sup>11</sup> is, es möen in ane zwö über drei  
Moos gange sei.

Nau<sup>12</sup> saht Jesus zu dene: Macht die Krück  
voll Wässer! Do hun se se voll gefüllt bis owe  
enaus. D’rnog sah er: Schöpt emol eraus, un  
bringd’s em Küchemaaſter, un do hun se em  
brogt. Wie awer der d’s Wässer hot versucht,  
d’v nau Wei worre war, hot er net gewiſt, wo  
der her wär’, awer die Ußräder hun’s<sup>13</sup> ge-  
wiſt, d’l’s Wässer geholt harren,<sup>14</sup> do rieſt er  
de Hochzeiter un sah zu em: Mr<sup>15</sup> gibt doch  
unscht allemol erscht de gure<sup>16</sup> Wei, un wann  
die Gäst trunke sin, de geringe. Du host awer  
de gure Wei usgehewe bis d’rletscht.<sup>17</sup>

1 Tage. 2 darnach. 3 Hochzeitmahl. 4 auch. 5 eingeladen.  
6 haben. 7 keinen. 8 d. h. nur in Rühe. 9 etwas sagt. 10  
gelegen.

11 Juben. 12 nun. 13 haben. 14 hatten. 15 man. 16  
guten. 17 zulegt.

# Mundart in der Gegend um Grünstadt.

## Die zwei Freiheitsbäume.\*)

Ins Werthshaus is e Duked junge Borsch  
So Ahner<sup>1</sup> noh em Annre ruhig kummi.  
Se drinke un singe; am Enn hodi der Wei  
Die Owerhand in de Keb<sup>2</sup> genuum.  
Do sangt der benevelde Kaschber<sup>3</sup> ah:  
„Er Brierer,<sup>4</sup> lossn<sup>5</sup> Eich sahe! Nah,<sup>6</sup>  
‘s is werklich doch e Schann for uns;  
In alle Drischafde, wu mer nor heert,  
Do werre Freiheitsbähm gesetzt;  
Bei un<sup>8</sup> bleibt’s ruhig un uhgesteert.<sup>7</sup>  
Hog Bummie!<sup>8</sup> Selle mer<sup>9</sup> uhrverdrosse  
Uns Wasserbörjer didire losse!  
Nah nedt!<sup>10</sup> Er Brierer, enaus ins Wälde,  
E Bähm geholt un usgeblanz!  
Es leb die Freiheit! laudt gefresch  
Un um en erum un die dum<sup>11</sup> gebanzt! —  
Druß juwelt Alles un stärmt midt Gebräuß  
Die Holler die Boller! ins Wälde ‘naus.  
Balch<sup>12</sup> — un ‘s schüdt der Bähm im Dorf.  
Se danze ‘rum un singe debci  
Un losse hoch die Freiheit lehre.  
So gehd’s am annre Dah<sup>13</sup> uss nei. —  
Mer frohd<sup>14</sup> nicks denoh un loßt se gewähre;  
Däh schickenirt se; do gehe se here<sup>15</sup>  
Un sehe noch e Freiheitsbähm  
Un speckdaklit<sup>16</sup> e Dah no<sup>16</sup> fort;  
Doch ‘s krähtd ab jezert kah<sup>17</sup> Dah densh.  
Do nemmt rabiadd<sup>18</sup> der Kaschber ‘s Wort:  
„E dausd Schok Schwerhafel! Schlah doch sei<sup>19</sup>  
E Wahe<sup>20</sup> voll Dunnerwerrer enei!  
Die Kränk jo herr ich doderbun.<sup>21</sup>  
Hor was — der Guckuf! — scim mer<sup>22</sup> dann do  
Un hänn<sup>23</sup> die Bähm dohöh<sup>24</sup> gesetzt?  
Hor was ah springe un freische mer so?  
Rah Wunner, wam mer gröh un gähl<sup>25</sup> dehdt  
werre;  
Verzwagle<sup>26</sup> mecht mer vor Aejer jo!

Bardsch!<sup>27</sup> die Urschdekrade<sup>28</sup> — die lossen<sup>8</sup>  
geschehe,  
Un Kahner duhr uns die Gunn nor ah,<sup>29</sup> se<sup>30</sup>  
sehe,  
Se frohe,<sup>31</sup> was der Mehr vo is.<sup>32</sup>  
Der Deiwl hol dann däh verflamme<sup>33</sup> Pad,  
Däh hochmierig<sup>34</sup> Volk mir em<sup>35</sup> Spahestrad!  
Un hol die Bähm — was danze mer weiters<sup>36</sup>  
drum ‘rum —  
Dem Deiwl sei Grobmurer ah dezn!  
Alloh!<sup>37</sup> druf los, mer stärze se um! —  
Er sahdt’s,<sup>38</sup> un wappdich! do leih<sup>39</sup> die Bähm  
— un bähm<sup>40</sup>  
Marschirt nuh Alles ganz biahno<sup>41</sup> un zähm.

## Die Beschwerden in Colgenstein.

„Ah<sup>42</sup> Marr macht zehe“ — däh<sup>43</sup> Syrich-  
wort is jcz  
Wuhl abserwenne<sup>44</sup> uss ewig Geseg<sup>45</sup>  
Bun Freiheitsbähm. Un all die Narre —  
Die mahne<sup>46</sup> dann bei ehrem Sparte:  
Säll mißt<sup>47</sup> so sel. — O er näresche Leidt! —  
So hänn<sup>48</sup> se ah vor forzer Zeidt,  
So geje’s Enn vum Mahned<sup>49</sup> Mai,  
Ze Kinnerum,<sup>50</sup> midt Gejukbs<sup>51</sup> debci,  
E große Freiheitsbähm gesetzt.  
Däh hodi dann aus der Nochberschaft gleich  
Die Coljestabner usgeheft,  
Es uhne weiters ah se duh.<sup>52</sup>  
Dort gehd’s dann iwer’s Bahnlied<sup>53</sup> zu,  
Se kreische an der Freiheit schier  
Die Lung sich aus der Brust eraus.  
Als uhgefähr e Stunner vier<sup>54</sup>  
Gewährt hodi gehadt er wiescht Gehaus,<sup>55</sup>  
Do rust der dicke Hammichel<sup>56</sup> aus:  
„Er Leidt, die Mailer emohl gehall!<sup>57</sup>  
Will ebbes<sup>58</sup> Eich frohe, — is mer jo

\*) Durch diese und die folgenden Dichtungen in der Volks- sprache sollte in damaliger Zeit dem Revolutionärgeist entgegenwirkt werden.

1 Giner. 2 Kopfen. 3 Kaspar. 4 ihr Brüder. 5 last. 6 nein. 7 ungestört. 8 Vog. Bombe. 9 sollen wir. 10 nein nicht. 11 so viel als: und wieder herum. 12 bald. 13 Tag. 14 fragt. 15 her. 16 noch. 17 auch jetzt kein. 18 ergrimmt. 19 sein. 20 Wagen. 21 hatte ich davon. 22 sind wir. 23 haben. 24 dahin. 25 grün und gelb. 26 so viel als: vergehen.

27 par Dieu. 28 Aristokraten. 29 thut uns das Vergönnen nur an; „Gunn“ heißt nicht Kunst. 30 zu. 31 zu fragen. 32 so viel als: was da Besonderes vorgeht. 33 d. i. verbamte. 34 dieses hochmuthige. 35 mit dem. 36 weiter. 37 allous. 38 sagt’s. 39 liegen. 40 heim. 41 piano. 42 ein. 43 diejet. 44 anzuwenden. 45 Eehen. 46 meinen. 47 das müste. 48 haben. 49 Monat. 50 Kindenhelm. 51 Gesangsze. 52 auch zu thun. 53 d. h. gar zu arg. 54 vier Stunden. 55 ihr wütest hausen. 56 Johann Möldel. 57 gehalten. 58 etwas.

E Ding ganz biehwahrm ingefall.  
Der Freiheitsbahm — der stehdt nuh do;  
He awer! kumme so Musjehs here  
Un frohe<sup>59</sup> vun wejn em Gefresh un em Bahm,  
Wuriwer welle mer uns dann beschwere?  
Wie schick mer die am piffischde hahm?<sup>60</sup> —  
Un Alles gafft sich verlawert<sup>60</sup> ab: —  
„Säll wahs<sup>61</sup> ich nedt, — ich ah nedt,<sup>62</sup> nah, —  
Schwernicks! ich ah nedt.““ — Se sperrt druf  
Die Mailer wie die Lachsfresch<sup>63</sup> uf.  
E Auswek find seledisch<sup>64</sup> noch Ahner<sup>65</sup>  
Bun d' allergescheidschde Collestahner,  
Der tuft grassebeldisch: „Ei! wissn Er<sup>66</sup> wie?  
Noh Kinnerum lahf<sup>67</sup> e Vorsch uf der Stell,  
For nohsfrohe,<sup>68</sup> wehwee sich die  
Beschwert hän: — Er Collestahner, un fäll,<sup>69</sup>  
Säll bringe mer ah dann Alles ufs Hoor  
Hör un s bei de Arschekrahde vor.“

Verzählt hodi mer däf; eb's Wohred<sup>70</sup> is,  
Säll wahs mer<sup>71</sup> am beschde in Collestah g'wöh.

### Der Bürgermeister in Miserredit.

In achzeb hunnert zwah un dreißig,  
Wu kring<sup>72</sup> erum mer im Dabble<sup>73</sup> fleißig  
Un nedt so recht bei Grosche<sup>74</sup> war,  
Do is am Widdelsbacher Hof  
Ze Speyer e Karch<sup>75</sup> 'mohl abgesahr,  
Un druf hodi gesojz<sup>76</sup> e Debbedazahn.<sup>77</sup>  
Die war aus 'me<sup>78</sup> Ort bei Grinstadt her  
Un hodi gerellt zer Hof-Gumessahn.  
Im zrahde Stock hor<sup>79</sup> e Herr Gum'sär  
Se ganz uf e heeslichl Art emfang.  
Er<sup>80</sup> Bidd is geweht, däf, uhne lang  
Se<sup>81</sup> zeegre, mer ehrer Gemah<sup>82</sup> doch mecht  
E annde Vorsemahschder gewe;  
Der alt — der wär en gar nimih<sup>83</sup> recht;  
Ah herre se ahn schun in pedo<sup>84</sup> devor. —  
Der Herr Minischberhal-Rahdt frohdt<sup>85</sup>.  
Die Männer noh der Ursach, warum  
Se dann uf abmohl so e Nohdt  
Mir<sup>86</sup> ehrem Vorsemahschder herre.  
„Herr Hof-Gum'sär, warum?“ — is er<sup>87</sup> Rebb —

59 fragen. 60 verbläßt. 61 das weiß. 62 auch nicht. 63 Laubfrosche. 64 zulegt. 65 Einer. 66 ihr. 67 laufe. 68 nachzufragen. 69 das. 70 ob es Wahrheit. 71 man. 72 rings. 73 Tabeln. 74 b. h. nicht recht bei Verstand. 75 ein Karren. 76 gefesen. 77 Deputation. 78 einem. 79 hat. 80 ihre. 81 zu. 82 Gemeinde. 83 nicht mehr. 84 auch hätten sie einen schon in posta. 85 fragt. 86 mit. 87 ihre.

„E Ursach, warum, — is — däf do — däf:  
Er will am friehe Dwend ins Bedd,  
So sell ah die ganz Gemah sich lese,  
Un Luschdiges will er nedt<sup>88</sup> ufkumme losse;  
Des Singe — däf<sup>89</sup> hor en schun manchmohl  
verdroffe.

Erlahwe Se gierisch<sup>90</sup> do seke sich haus,<sup>91</sup>  
An hibische Dwend', vun Herze froh,  
Die junge Vorsch un Mähre<sup>92</sup> zammie,  
Un singe die schehnischde Lierercher<sup>93</sup> do.  
E Welschlässier hor Alles drab;<sup>94</sup>  
's is awer ah grallich, grallich schéh.<sup>95</sup>  
Der Vorsemahschder nor elah<sup>96</sup>  
Is dobergje<sup>97</sup> un duhdi's nedt leire,<sup>98</sup>  
Un schaft<sup>99</sup> se im beschde Singe devum.“ —  
„Un hor er se“ — werre<sup>100</sup> die Männer ge-  
frohdt —

„Wuhl ehnder<sup>101</sup> fortgejähdt, als die Stunn  
Der Ortskölizit geschläh hodi gehabt?“ —  
„Säll<sup>102</sup> justchement nedt; 's war freilich als<sup>103</sup>  
schun

E bische spoott in der Dwenszeidt;  
's is awer doch unfer ahnzic Bläßier.“ —  
„Us die Art kann ich, er lieve Leidt,  
Em Vorsemahschder kah<sup>104</sup> Utrecht gewe;  
Dann Ordning musf sei vor alle Dinge.  
Mer fann doch wuhl ah vun Morzens frich  
Genunk bis in de Dwend 'nei<sup>105</sup> singe,  
Un braucht drum nedt die Nachtruß se stære.  
Doch hän: Er<sup>106</sup> sunscht no was vorsebringe?“  
„Herr Hof-Gum'sär, nah,<sup>107</sup> sunscht nicks grad;  
's is Ursach awer doch, starki, do,  
Uns ball, o schenke Se uns die Gnad!  
De Anntre, wu gehrn mer mechde,<sup>108</sup> se gewe.“ —  
„Nu, is er se streng, se hallstättig wuh?<sup>109</sup>“ —  
„O nah!“ — „Versiehrt er e lirerlich<sup>109</sup>  
Lehwe?“ —

„Däf ah nedt.“ — „Is er uhgerecht,  
Bardeisch, nohlessig, orer<sup>110</sup> was sunscht?“ —  
„Däf all nedt, nah! Do wäre mer schlecht,  
So was se behahbe;<sup>111</sup> im Irrige is  
Es ah e braver, ganz dichdiger Mann,  
So werklich, — awer — er g'fällt uns nimih,  
Herr Hof-Gum'sär; un so mechde mer dann  
E annde Vorsemahschder devor.“ —

88 nicht. 89 dies. 90 gätigt. 91 außen. 92 Mädchen. 93 schönsten Liebchen. 94 dran. 95 d. h. überaus schön. 96 allein. 97 dagegen. 98 nicht leiden. 99 jagt. 100 werden. 101 eher. 102 das. 103 je zweilen, manchmal, gewöhnlich. 104 sein. 105 hinein. 106 habt ihr. 107 nein. 108 welchen gern wie möchten. 109 führt er ein lieberlich. 110 oder. 111 zu behaupten.

„Er Männer, awer warum däf doch?“ — „Ei! weil — (net uhglerig<sup>112</sup> nemme Se's nor) — Ei! weil er's nuh 'mohl — do hilft kah Gott — Mir<sup>113</sup> unserm Budraue raddekaalh — For immer verbügt un verhaschelt<sup>114</sup> hodd.“

### Die Unterdrückten.

„Es werd der Gemah<sup>115</sup> bekannt gemacht,  
Däf heint<sup>116</sup> der Innemmer<sup>117</sup> Steire will hewe,  
Vun Morsens nei<sup>118</sup> bis Midahs um zwah,<sup>119</sup>  
Wie g'rechlich hinne im goldne Leewe.“<sup>120</sup>  
So hodd vor kozem im me<sup>121</sup> gewisse Dorf  
Der G'mahnedieuer ausgeschellt.  
Druß hodd sich uf em Kercheslag  
E Haifelche<sup>122</sup> Bauersleidt zammegestellt;  
Un als se lang hänn erirer un 'niwer dischfirt,  
Hebt Ahner<sup>123</sup> midt schebbe Sähwelbah<sup>124</sup> —  
E bucklig un wuhlig<sup>125</sup> Kerche — ah:  
„Was blaudre mer lang do? Kerzegraad  
Zem Innemmer anne,<sup>126</sup> un was uf em Herz  
mer hänn,  
Dem dick un dinn vun der Leewer gesahdt!“ —  
Fort werd in de goldne Leewe gezoh.  
„Gun Dach, Herr Innemmer!“ — „„Gure  
Morie, Er Leid!  
Na, bring'n<sup>127</sup> Er brav Geld?“ — „Herr  
Innemmer, Geld?“ —  
Sahdt drus der krubbig<sup>128</sup> un bucklig Weidt —  
„Mah<sup>129</sup> — Geld — däf häm mer<sup>130</sup> däfmohl  
nedt!“ —  
„Wie? Ei! un warum nedt? Sein Er<sup>131</sup>  
gescheid?“ —  
„Gescheid? O jo! gemacht seim<sup>132</sup> mer's nuh.  
Mer hänn's eweck, wu der Hahs im Pesser  
leihdt,<sup>133</sup>  
Un wisse, wu mer dehahm<sup>134</sup> sein, ganz genah.<sup>135</sup>  
Herr Innemmer — unnerdrückt seim mer, unner-  
drückt!  
Mer zahlte so lang nicks meh vun Steire ah.“<sup>136</sup> —  
„Was? unnerdrückt?“ — „Jo jo, mer well'n's  
En nor sahe:<sup>137</sup>  
E Tochter, gar se sturkt<sup>138</sup> un sei,

<sup>112</sup> ungutig. <sup>113</sup> mit. <sup>114</sup> verdorben und verwirrt. <sup>115</sup> Gemeinde. <sup>116</sup> heute. <sup>117</sup> Ginnehmer. <sup>118</sup> neun. <sup>119</sup> zwei. <sup>120</sup> Löwen. <sup>121</sup> in einem. <sup>122</sup> Häufchen. <sup>123</sup> Einer. <sup>124</sup> schiefen Sabelkeinen. <sup>125</sup> röhrig. <sup>126</sup> sehr gebräuchlich für: hin. <sup>127</sup> bringet. <sup>128</sup> ein Mensch von kleiner Gestalt wird „Krubes“ genannt. <sup>129</sup> nein. <sup>130</sup> haben wir. <sup>131</sup> ihr. <sup>132</sup> sind. <sup>133</sup> liegt. <sup>134</sup> daheim. <sup>135</sup> genau. <sup>136</sup> auf. <sup>137</sup> Ihnen nur sagen. <sup>138</sup> zu stürzen.

Der Schreipfeifer,<sup>139</sup> is ledtschthih<sup>140</sup> do gewehst  
Un hor<sup>141</sup> uns gesahdt: for de Bresverei<sup>142</sup>  
Sell Alles jo sich unnerschreib, —  
Mer dehdt's se ahrg mir uns Bauersleidt dreibe,  
Mer deh<sup>143</sup> uns dricke un unnerdrücke,  
Un doberdorch<sup>144</sup> dehre mer frei und mache.  
Nor wahrde mer's ab bis zum Hanibacher Gesicht;  
Dann deckt sich 's Häwelsche uf vun de Sache.“ —  
„Ei, ei, er Männer! vun welle<sup>145</sup> Sache?“ —  
„Hoz Mohre Peschilenz! däf unnerdrückt mer  
werre!“ —  
„Vun wem un wie dann werr'n Er unner-  
drückt?“ —  
„Däf wisse mer nedt; doch koz un guhdt, Er  
Herre,  
Der Siwepeifer — der do — der reahs<sup>146</sup> es  
schun;  
Mer misse unnerdrückt sei! Därkebluhdt!<sup>147</sup>  
Es hilft un hadt<sup>148</sup> nicks, däf misse mer sei!  
Un us muß es heere, absluhdt, absluhdt!“  
„Die Kränk, absluhdt! Däf welle mer'n<sup>149</sup> weise?  
In Krimml<sup>150</sup> sell mer uns ehnder<sup>151</sup> verreiche!“  
So kreischt nuh Alles durch enanner drei<sup>152</sup> —  
„Kah Deivel sell uns — kah fieriger<sup>153</sup> —  
unnerdrückt!“  
Was? unnerdrückt? Sall därf barduh<sup>154</sup> nedt sei!  
Nicks do — un wann se Schwadahn vun  
Schwollesch<sup>155</sup> schick!“

### Der Aprikosen-Bauer.

Ze Hessedahrnstadt hor e Bauerdmann  
E Korb voll Abrigose 'rum gedrah.  
Es hafst em Ahner ab un frohdt<sup>156</sup> en dann:  
„Wu kummt Er midt de Abrigose here?“ —  
„Vun drive, aus em Bahjersche,<sup>157</sup> Herr.“ —  
„Was bringt Er for Erdra-Nies vann midt?  
Is alsfort<sup>158</sup> Grawall<sup>159</sup> noch un so e Gewerte  
Bei Eich dort iwer em Rhei?“ — „„A wuh!<sup>160</sup>  
Se hocke jekert beduhgt<sup>161</sup> uf em Stuhl.  
Nor heert mer so im Gehahme<sup>162</sup> mukkle:  
Am sin'nezwangischde wär ufs nei

<sup>139</sup> Dr. Siebenpfeifer, bekanntlich eines der Führer der damaligen Bewegung. <sup>140</sup> lepthin. <sup>141</sup> hat. <sup>142</sup> Bresverein. <sup>143</sup> man thäte. <sup>144</sup> dadurch. <sup>145</sup> werden. <sup>146</sup> weis. <sup>147</sup> Türkensblut. <sup>148</sup> naht. <sup>149</sup> wollen wir ihnen. <sup>150</sup> Bräuchen. <sup>151</sup> eher. <sup>152</sup> drein. <sup>153</sup> sein fieriger. <sup>154</sup> das darf durchaus. <sup>155</sup> leichte Kavalleristen. <sup>156</sup> fragt. <sup>157</sup> aus dem Baiersischen. <sup>158</sup> immersort. <sup>159</sup> Auslauf, Säumen und Löben. <sup>160</sup> „wuh!“ ist in dieser Form eine bestimmte Verneinung. <sup>161</sup> bedächtig und jahn gemacht. <sup>162</sup> Geheimen.

E Sammelkunst uf em Hambacher Schloß.  
A jo — werd wirer ebbes<sup>163</sup> Gewalliges sei.  
Herr Je! Wie hämt mir<sup>164</sup> die fällmohr<sup>165</sup> de  
Robb verdréhrt!  
Was hann ich mir Roschberes<sup>166</sup> ingebild,  
wu<sup>167</sup> aß.  
For uns'r ahns<sup>168</sup> da etauspringe dehdt!  
Brodt Mohtzeit! — Kerschekehrn' — Hanwoh-  
de<sup>169</sup> —  
E Backedell<sup>170</sup> net<sup>169</sup> emohl, for e Worscht net  
se kuhfse!<sup>170</sup>  
Gebrüll wie die Döche — däz hämt die Schohde,<sup>171</sup>  
Un deckelriet un schwadderriet.  
Un in der Lust ermaß bagt,

Als wär's Madch<sup>172</sup> am ledtschde<sup>173</sup> Ball.  
Die sell e Krodd<sup>174</sup> jo pege!<sup>175</sup> Weiter nicks  
Als Bize-Hare. Se weje nor All  
Sich hämt gehe<sup>176</sup> losse! Un wann se sich noch  
E Mohles hunnere<sup>177</sup> versammile, muß uns're  
ahns doch  
Ball Grumbeere<sup>178</sup> hache, ball Mischt uslahe,<sup>179</sup>  
Ball zacke,<sup>180</sup> mähe, dresche, fuäre,  
Un ich duschuhr,<sup>181</sup> (sell doch e Gewirre<sup>182</sup> net  
schlahe!)  
Bei Storm im Reise, oret bei Guanchig.  
Mei Abriogose in der Welt sumt drahe.<sup>183</sup> //

163 wieder etwas. 164 haben mir. 165 damals. 166 Rosch-  
beres. 167 fur: was. 168 Hagebutten. 169 nicht. 170 zu  
laufen. 171 Pfeffernäcker, Kartoffeln.

172 Mattheus. 173 letzten. 174 Röte. 175 pflegen, kneien,  
176 geigen. 177 zu hundert Malen. 178 Grundbirnen, Kar-  
toffeln. 179 aufladen. 180 ackern. 181 toujours. 182 Gewit-  
ter. 183 tragen.

## Mundart von Grünstadt.

### Der liberale Bürgermeister.

Als Uhrub im Phelträht<sup>1</sup> hodd gräffiz,  
Bu Rebb<sup>2</sup> dis Meng sinn rabblig wort  
Un haue die Mailer spaziere gefehrt,  
Do war e Burjemähshder vum Land  
Ah drus verpicht, se räffenire,  
Wie jetzt mer dehdt<sup>3</sup> so schofel regiere.  
Die Speyerer Regierung erunner se mache —  
O däz is sei grebsichts<sup>4</sup> Vergnige gewest!  
Vun Leidt aus em Ort is iwer die Sache  
Rabbotz gemacht wort em Land-Gum'sär.  
Der hor<sup>5</sup> e Gelejeheldt benutzt  
Un do en fermi erunnergebütz:  
Er sell sich doch dies in die Seet erei schämme,  
So iwer Regierung un Färschde<sup>6</sup> se schelde,  
Sich so als e Ortsvorstand se benemme.  
„Herr Land-Gum'sär,” — hodd der gesahdt —  
„Barbleh!<sup>7</sup> mer mißt jo vun Stäh<sup>8</sup> sei, vun  
Els;

Fot<sup>9</sup> all däz nicksnugig Zeig se verbelze.“ —  
„Herr Burjemähshder, un was fot dann?“ —  
„O Drem — gat viel, gat viderläß!  
Un ich sell, ich liwader Manz,  
Do schwelhe<sup>10</sup> degn't däz kann ich nit.“ —

1 Phelatreit. 2 Röpte. 3 man späte. 4 größter. 5 hat. 6 Färschde. 7 parbleh. 8 Stein. 9 d. i. um. 10 schwelgen.

„Herr Burjemähshder, so losse Se heero,  
For driver mich näher usseklare.“ —  
„Herr Land-Gum'sär, mer summt van Sinne  
Vor Ärter schier, wann mer's heert un sicht.<sup>11</sup>  
Gewallsträch vorne, Gewallsträch hinter,  
Un nicks als Willkicht in alle Ecke.  
Es hadt<sup>12</sup> — mei Seel! — leh Gunshizzahn,<sup>13</sup>  
Es hadt leh Robb Nabboleahn.<sup>14</sup>  
So duhde's leh Guhdt meh, so kann's nikt bleibe,  
E neit Gasahn<sup>15</sup> muß däz Wese kriehe;  
Dann däz duhr<sup>16</sup> Ehm die Geduld verdréibe.“ —  
„Mei lieuer Burjemähshder, nor ebbes<sup>17</sup>  
Als Beispiel gesahdt!“ — „Als Beispiel? Gi jo!  
Zem Beispiel heerte Se nov 'mohl do:  
Der Strassenwärter — der nemmt sich's etans:  
Un schafft sich, uhn' e Seel nor se frohe,<sup>18</sup>  
Vum Schosseh-Grabe 's hei<sup>19</sup> noh Haus,  
Un 's hei geheert em nit; doch 's is  
Em ehns, un er nemmt sich's uhschennirt.  
Gi Mord Gales!<sup>20</sup> is dann däz pärmedirt?<sup>21</sup>

### Es muß anders werden.

Noh Zwähbrücke werd ver Kiehhert Hans

11 man es hört und sieht. 12 ruht, hilft. 13 Konstitution.  
14 Code Napoleon. 15 Nasen. 16 tut. 17 etwas. 18 zu fra-  
gen. 19 Hen. 20 Galeere. 21 permettiert, erlaubt.

Als Jähge<sup>22</sup> vor die Affise cibirt;  
Un ganz humadig, sefrire<sup>23</sup> ganz,  
Is Morsens um drei er anne<sup>24</sup> spaziert.  
Dorch Laudre<sup>25</sup> is er iwer Neistadt kumim,<sup>26</sup>  
Un hor e Schnabbs in Homburg<sup>27</sup> zu sich ge-  
numm.  
Der Hans, e Schlighoer,<sup>28</sup> gawelt an jeren Ort,  
Ball do e Breckelche uf, ball dort  
Vun Freiheitd, vun Lüral un Drehverei.<sup>29</sup> —  
Er kummt am siwede Dah ferick,  
Un dorflig gehr<sup>30</sup> er ins Werthshaus enei.  
Er macht e Schnuhdt,<sup>31</sup> er hor e druzige Blick  
Un hält de Robb so steif wie e Gähbarid.<sup>32</sup>  
„E Schobbe!“<sup>33</sup> — „Is Er's, Hans? Glick-  
lich wirer do?“ —  
So frohbt<sup>34</sup> der Werth — „Wie stehdt's dort  
hinne?“ — „So!“ —  
Sächt<sup>35</sup> korz un muzig<sup>36</sup> Hans, der Hert.  
„Na, bringt Er“ — frohbt en denoh der Werth —  
Dann gar nicks Neies vun Zwähbrücke midt?“  
„Bah Neies! Was Neies wähs ich nit;  
Herr Knorr, ich sah<sup>37</sup> Em awer: 's muß —  
Bei meiner ahme Seel — 's muß annerscht  
werre!“ —  
„O mach Er de Gaul mer nit schei!<sup>38</sup> A  
Wosse! Stuß!“<sup>39</sup> —  
„Was? Wosse? Stuß? Herr Knorr, Er duhdt  
sich schnerre,<sup>40</sup> —

Mil Nundidjeh!<sup>41</sup> jo, annerscht muß es werre!  
Herr Knorr, däf duh Er sich hinner's Ohr nor  
schreibe:  
Im Rheikrähs kann's un därf's nit so bleibe.“ —  
Ganz bagig rust der Hans däf aus  
Un bumst<sup>42</sup> uf de Tisch, däf es rabbelt un fracht.  
„Gi, Hans! es krawelt Em iwer die Lewer e Laus,

22 Zeuge. 23 zufrieden. 24 hin. 25 Kaiserslautern. 26 gekommen. 27 Homburg. 28 ein durchtriebener Kerl; hier aber im ironischen Sinne. 29 Drehverein. 30 geht. 31 Schnauze. 32 Geißperrücke. 33 Schoppen. 34 fragt. 35 sagt. 36 mürmisch. 37 sage. 38 scheu. 39 Spazi. 40 schnellen, betrügen, täuschen. 41 mille noms de Dieu. 42 schlägt.

E abrgi,<sup>43</sup> mehnt mer, die Em Moleschde macht.  
Ci, ci, so verkrumbelt,<sup>44</sup> so aus em Haische  
draus!<sup>45</sup>

Was is es dann, Hans, wu<sup>46</sup> Em äsentlich  
nicht gefällt,  
Un wu's drah habbert im Rheikrähs? Sah<sup>47</sup>  
Er's here.

Gilt Alles bei uns nicht sei gures<sup>48</sup> Geld?  
Was duhe mer wäretlich Abarrdes entbehre  
In unserm gesessende Land, wu gewiß  
In Luscht un Frähd<sup>49</sup> se lehwe is?  
Un hanwe mer, Hans, nicht Inschizlahne<sup>50</sup> dezu,  
Die schehner sinn un besser als ejendwü?  
Un misse mer frehne,<sup>51</sup> Hans, viel Steire zahle?  
Wuriwer sinn biddre Klahe se siehre?“ —  
„A was! ich bin lüral, bin vun de Lüral;  
Kardaune! däf duhdt mich All un All nicht vertre.  
Was Steire, frehne, Inschizlahne, Geld!  
Barduh<sup>52</sup> — 's muß annerscht, annerscht werre'  
in der Welt!“ —

Mei Hans — der werd bei dere Ried ganz hizig;  
Sei Bäcke werre wie Zijile,<sup>53</sup> sei Nahs werd spizig,  
Un 's funkelt sei Ahg, un 's wackelt sei Bart.<sup>54</sup>  
„Nor ruhig, Hans! un uf e manierlich Art  
Erklär Er sich deidlich: Was sell annerscht werre?  
Nu, was dann? Los! Er nit lang an sich zerre.“ —  
„Was? was? O allerhand — Willjhahne

Dunner!“ —  
Druf stärzt er sei Schobbe die Gorzel enunner:  
„Hä, Ammerish!<sup>55</sup> — noch ehn — aus em  
hinnre Faß!“ —

Der Werth — der guckt en ah un frohbt en  
gespannt:  
„Na, uhne Dreambels<sup>56</sup> doch, — was dann  
annerscht, was?“ —  
„Gi — allerhand! — jo aller — allerhand!“ —

43 arge. 44 in Mißstimmung versetzt. 45 d. h. so außer Fassung. 46 d. i. was. 47 sage. 48 gutes. 49 Freude. 50 Institutionen. 51 fröhnen. 52 durchaus. 53 Ziegel. 54 für „Kinn“ gebraucht. 55 Anna Marie. 56 ohne Umschweife, sans préambule.

## Mundart von Frankenthal.

### Gespräch zwische zwä Hiesige.

A. Als noch 1 Lee Räge, wu soll desz noch  
'naus? de Bigorie is so schunn ausgebliswue unn  
1 immer noch.

mit de Zuckerrieue werds aag nicks; der Ingé-  
nohl kann deß Johr dehem<sup>2</sup> bleiwe unn de  
Rärcher braucht aag nitt se kumme. De Lewe-  
werth unn de Niel brauche sich nitt usf se je

2 daheim.

richte; die werren dehnwohl e scheene Newwich<sup>3</sup> mache mit ihre große Heiser vorem Speiter Dohr um ihre Drickelmaschiene,<sup>4</sup> wu sich die Leit im vorige Winder so verhikt um verdonre hawre.

A. 'S is ganz recht mit dem Zigorie, wāh stan die Bauere Esel unn machen en als enaus; er zuckst ehni jo vunn eme Acker desz leischt Säfche ein, unn wann mer noch so viel Mischt<sup>5</sup> enei duht unn der is so so deier.<sup>6</sup> Drunne blanze se keene meh, drummi kumme se do ruff zu uns. Ich vor mei Dehl will mei Acker imm e gute Stand hawre unn losz de Zigorie weck. Mer drinkt inn denne Heiser, wu's kee Zigorie gibbt, aag Morgens e viel bessere Kaffee.

A. Babbel<sup>7</sup> als, ich losz en nitt eweck; er drecht<sup>8</sup> ehni doch e schch<sup>9</sup> Geld ei, unn desz baar unn alles mit breisisch<sup>10</sup> Geld, desz alleweil so raar is unn vunn demm mer gar keens

<sup>3</sup> Gewinn. <sup>4</sup> Trednenmaschinen. <sup>5</sup> Mist. <sup>6</sup> teuer. <sup>7</sup> schwaze. <sup>8</sup> trægt. <sup>9</sup> schön. <sup>10</sup> preußischem.

meh sicht; es heest, der Breih wollis eischemelze unn lauter russische Kuwele schlaage; ich mögt wisse, ob's Grund hot. Wann ich emol widder in die Verscht<sup>11</sup> kumm, do muß mers de Verschte-werth vorlese; der halt sich immer e gut Glas Wei unn e Beidung vor die Leit.

B. Ich hett die Breih<sup>12</sup> vunn denne Beidunge unn wāh leid<sup>13</sup> mer an dem Breih; awret kann mer dann noch so wāh blanze, wu mer<sup>14</sup> Räge dazu braucht; 's kummt jo keener meh; die Wetter gehn als über die Nachtwād<sup>15</sup> enüber; 's kann jo keens meh hei, 's is jo alleweil uss jedem Hause e Wedderableider.

A. Ich muß jetzt fort zum Nachteffe, sunscht holt mich mei Frau;<sup>16</sup> wann mer<sup>17</sup> widder zammie kumme, wolle mer wieder devunn redde.

— Gut Nacht!

B. Na, gut Nacht; gute Abbeditt!

<sup>11</sup> Bärte, Schild vom Wirthshaus. <sup>12</sup> Brüh. <sup>13</sup> liegt. <sup>14</sup> man. <sup>15</sup> Nachtweide. <sup>16</sup> Frau. <sup>17</sup> wir.

## Mundart von Speyer und der Umgegend.

### Frühlingslied der Kinder.<sup>1)</sup>

Ri, ra, ro!  
Der Summertaagk iff do!  
Welcher unn die Blumme  
Giebt en schöne Summer.  
Ri, ra, ro!  
Der Summertaagk iff do!  
  
Wichsel, wechsel,  
Kriech mer's Räzel!  
Wuhin?  
Dorhin!  
Uff de goldne Wisse  
Kummt der Sunn'r geschliche.  
Ri, ra, ro!  
Der Summertaagk iff do!

<sup>1)</sup> Frühlingsanfang oder der heilige Sonntag zu Mittafesten, auch Rosenmontag, wird nach der alten Ansicht, welche das Jahr nur in Winter und Sommer abtheilt, auch der Sommertag genannt und von den Kindern gefeiert. In der Pfalz und den umliegenden Gegenden gehen sie an diesem Tage auf der Straße herum mit hölzernen farbigen Stäben, an welchen eine mit Bändern geschmückte Kreuz hängt, und singen von Haus zu Haus den Sommer an, wofür die Kinder dann etwas erhalten.

Zum Behret,<sup>1</sup> zum Behret!  
D' Kellerleut' empfange,  
Den, der nit dorzu kummt,  
Schlage mer mit Stange.  
Ri, ra, ro!  
Der Summertaagk iff do!

Drei Rante<sup>2</sup> voll Wein,  
Drei Brezle drein,  
Wolle mer<sup>3</sup> heute fröhlich sein.  
Ri, ra, ro!  
Der Summertaagk iff do!

(Erhalten die Kinder nichts, so singen sie:)

Stockfisch! Stockfisch!  
Gebsh't<sup>4</sup> mer alle Jahr nids!

(im entgegengesetzten Galle<sup>5</sup>)

Ich hör etwas Klinge,  
D' Madam'm dhut etwas bringe!  
Ri, ra, ro!  
Der Summertaagk iff do!

<sup>1</sup> Behret's Wühl, Hof bei Speyer. <sup>2</sup> Kannen. <sup>3</sup> wir. <sup>4</sup> giebst.

### Lied eines wandernden Handwerksburschen.

... Anner Städtiche, anner Mäddiche!<sup>5</sup>  
Schätz, der Abbschidd dhut mir weh! ...  
... Doch Korraasch! ich muß mich fasse,  
Muß des Städtiche, muß dich lasse, —  
Herzallerlieblichster Schätz, adjo! ...

... Anner Städtiche, anner Mäddiche!  
Grein det nit die Nage<sup>6</sup> roth! ...  
... Werunum föllsicht de doot dich gräme,  
Kannsch der joo en Ann're nehmie, —  
Kannsch joo denke, ich wär' doot. ...

... Anner Städtiche, anner Mäddiche!  
Schätz, en Ann're sinn<sup>7</sup> auch ich; ...  
... Söllt' ich arwer keeni sinne,  
Werre<sup>8</sup> ich mich mit dir verbinne,  
Sinn ich noch als Jummer dich! ...

... Anner Städtiche, anner Mäddiche!  
Schätz, es muß geschiede sein! ...  
... Wann sich Ann're an mich henke,  
Werre ich deckmool<sup>9</sup> an dich denke, —  
Jetzt adjo! 's geht üwwer'n Rhein. ...

### Am Brünnelein.

... Jetzt geh' ich an's Brünnelein, — Brünnelein  
ist küh!, ...  
... Im Herze dies drinne doo iss es arwer  
schwühl!. ...

... Am Brünnelein haww' ich mein Hannche  
geschn'!, ...  
... Jetzt drängt es mich alsfort,<sup>10</sup> an's Brünne-  
lein zu geh'n. ...

... Ich haww' em gar dief in die Nage geblickt, ...  
... Draus hawwe mer zwee Engelcher freundlich  
genickt. ...

... Hell funkelt wie Silber des Wässer im Quell, ...  
... Ihre schwarzbraune Auglein zeehemmool so hell. ...

... Ich trink aus em Brünnelein Träschalleni  
Bluth, ...

5 Mäischen. 6 Augen. 7 finde. 8 werbe. 9 oftmals. 10 immerfort.

... Allein all sein Wässer, dess Idicht nit mein  
Gluth. ...

... O küm' se an's Brünnelein heut' noch zu  
geh'n, ...

... Als Pälzer<sup>11</sup> dhät' ich Alles ihr ehrlich  
geschich'n. ...

... Dhät' er<sup>12</sup> saage: du süßi, du lieblich Maid, ...  
... Ich haww' e kleini Vanstroogt,<sup>13</sup> druff wünsche'  
ich Bescheid. ...

... Ich haww' en eige Häusche unn drei Wörse  
Land, ...

... Dessa gewi' ich der Alles-vorr dein schnee-  
weißi Hand. ...

... Kindche, werfscht<sup>14</sup> de mein Hausfraa unn  
heß ich dich mein, ...

... Keen glücklich're Pälzer gebbt's wärrlich am  
Rhein. ...

... E Haus, drei Morje Acker, e Brünnelein  
vor'm Haus, ...  
... E Engelche drinn, doonit reecht mer<sup>15</sup> schunn  
aus. ...

### Die schöne Spinnerin.

... Ich stand usf hohe Berge  
Unn sah in's diese Dahl, ...  
... E Dächel sah ich schimm're, schimm're  
Im Dobendsunneschtrahl. ...

... Doo werbd's mer gar so seelig,  
So wunnerlich, so süß, ...  
... So waarm, als wär' des Dächle, Dächle  
E helles Paradies. ...

... Bin druff enunner<sup>16</sup> gange,  
Enunner dief in's Dahl, ...  
... Unn kerzegraad usf's Dächel, Dächel  
Im Dobendsunneschtrahl. ...

... Des lieblichste der Mädcher  
Ich vorr 'me Häusche sand, ...  
... Es spann so seine Fädcher, Fädcher  
Mit feiner zaarte Hand. ...

11 Pälzer. 12 Hr. 13 Anfrage. 14 wirf. 15 man. 16 hinunter.

„Ich biet' em guten Dobend,  
Es dankt m'r sittig-schön, ;;  
Druß heeßt's mich gar zu freundlich, freundlich  
Enein in's Häusche geh'n. ;;  
  
„Gi, los' mich doo verweile,  
Du schmuckt Schpinn'rin, du, ;;  
Ich seh' der jo mit Freude,<sup>17</sup> Freude  
Bei deiner Arwet<sup>18</sup> zu. ;;  
  
„Du könnst'sch m'r wecher!<sup>19</sup> schpinne,  
Du süßt Pälzermalb, ;;  
„E langes, langes Fäbche, Fäbche  
Vun Luscht unn Seeligkeit.“ ;;  
  
„Doo guck se mer soo schellmisch  
Dies, dies enein in's Herz, ;;  
„Sie meent, ich sollt' noor schweige, schweige,  
Es wär' doch noor mein Scherz. ;;  
  
„„Geh' noor enein durch's Gärtche,  
Geh' noor enein in's Haus, ;;  
„„Eunscht<sup>20</sup> kummen Batt'r unn Mutt'r, Mutt'r  
Buletscht noch gaar eraus.““ ;;  
  
„„Geh' ich enein durch's Gärtche,  
Geh' ich enein in's Haus, ;;  
„„Dann schwör' ich hoch unn deier, deier,  
Du kriesht mich nit mehn<sup>21</sup> 'raus.““ ;;  
  
„Sie seigt, ich sollt's proviere,  
Sie nemmt mich bei der Hand, ;;  
„Unn husch! enein in's Stübche, Stübche,  
Als wär'n m'r<sup>22</sup> längscht bekannt. ;;  
  
„De Batter unn die Mutter  
Ich ball<sup>23</sup> vorr mich gewann, ;;  
„Sie kaamen mir entgej, gej,  
Wie ihrem Dachtermann. ;;  
  
„Unn wie ich schpoott<sup>24</sup> am Dobend  
Mein Heemweg vorr mich nahm, ;;  
„Doo jurellten die Wöchel,<sup>25</sup> Wöchel:  
„Glück zu, Herr Bräutigaam!“ ;;

### Die zwei Mädchen.

— „Wass giebst du<sup>26</sup> dann deim<sup>27</sup> per Woch?“  
17 Freude. 18 Arbeit. 19 wahrlich. 20 sonst. 21 mehr. 22  
wir. 23 bald. 24 spat. 25 Vogel. 26 giebst du. 27 deinem.

„„Drei Vaze, dann jede Feirtaag<sup>28</sup>  
E beliebgi Zubus<sup>29</sup> noch.““  
  
„Drei Vaze vor en Gemeene?  
Gi Gretche, du olber<sup>30</sup> Thier,  
Vor achtzeen Kreuzer per Woche  
Poussir<sup>31</sup> dich en Unn'roffezier.  
  
So en Hanneballe,<sup>32</sup> so e Gemeener,  
Wär' wecher!<sup>31</sup> nit nooch meim<sup>32</sup> Geschmack,  
Lieber blech<sup>33</sup> ich mein Karperälche  
Noch extra de Raachtuback.  
  
„„Neen, neen, ich vertausch' mein Gemeene  
Nit geje des ganss Batailloon;  
Doch will ich sein Gage ihm erhöhe  
Unn kusch't nach mein gansse Lohn.  
  
Dann guck, ich kann der's nit saage,  
Wie gut mer dess Kersche gefällt,  
Ich wett', wann's heut' in de Krie<sup>34</sup> ging,  
Der Dappersch' wär' er im Feld.  
  
Nach iss er der Bropperscht' vun Alle,  
Hott Bäcker, wie Milch unn Blut,  
Guck, Hannche, ich bin der dem Kersche  
Umunschit nit so wührig<sup>35</sup> gut.  
  
Überhaapt loob' ich mer die Jäger,  
Die Schwollesch<sup>36</sup> schmacken zu laut<sup>37</sup>  
Nooch de Gaul — sie sin auch nit bropper, —  
Dann däuscht mer sich, wammer en<sup>38</sup> traut.““  
  
„No, werscht de dann ball emool fertig?  
Iedem Narre gefallt halt sein' Knapp!  
Ich loob' mer mein Karperälche,  
Unn wecher!<sup>39</sup> ich halt's auch nit knapp.“

### Hann Jörg's Betrachtunge.

E Unsumm<sup>40</sup> gebbt's doch uss der Welt  
Vun Erz-Erbarmlichkeit,  
Mer<sup>41</sup> meent, sie wären hingeschellt,  
Gem's<sup>42</sup> Lewwe zu verleede.

Ich hock', zum Weischpiel, selefroh,

<sup>28</sup> albernes. <sup>29</sup> d. i. macht den Hof, freit. <sup>30</sup> einfältiger  
Wenig. <sup>31</sup> wahrlich. <sup>32</sup> nach meinem. <sup>33</sup> zahlre. <sup>34</sup> Krieg.  
<sup>35</sup> wührig. <sup>36</sup> leichte Kavalleristen. <sup>37</sup> d. h. riecken zu stark.  
<sup>38</sup> wenn man ihnen. <sup>39</sup> wahrlich. <sup>40</sup> Unsumme, d. h. große  
Menge. <sup>41</sup> man. <sup>42</sup> einem das.

Bei 'me Gläsche Wein, du singe,  
Wupp! kusenirt mich so e Floh,  
Knapp's kann ich nich bezringe.

Ich denk' an mein herzlichste Schätz,  
Laab'r' an Herzenschwäche,  
So, daß ich vor mich selwer schwätz,  
Wupp! muß e Mück' mich steche.

Ich fahn' uff se,<sup>43</sup> — sie schnell empor,  
Unn druff im Hui zurücke.  
Geseehlt! — so summiß se mer in's Ohr.  
Der Teiwel hol' die Mücke!

Ich schloß, unn seh' mein Schatz im Schloß  
En Schott'sche mit mer danße,  
Mach' wie e Kawaller de Hooß,  
Wupp! stochen mich die Wanße.

Unn so gebbt's leeder! uff der Welt  
Noch viel' Erbärmlichkeit,  
Mer meent, sie wären hingeschellt,  
Gem's Lewwe zu verleede.

Der leedig Floh- unn Mückeflich,  
Die Thrannei vun Wanße,  
Die können eem schunn sicherlich  
Recht suchse unn lortanße.

### Der Untergang der Welt.

„Horch, Vatter, horch! wie brummt der Wind!  
„Hör' numme,<sup>44</sup> wie's spektakelt!  
„Mein Gott, dess dobt ganz schreiterlich,  
„Dess ganze Haus dess wakelt!“

„Ich sag' der's, Peter, spel' mer nor  
„Heut' nit mit Licht unn Feuer;  
„Gäb's heut', Gott sei d'r vor! e Brand,  
„Verlore wär' ganz Speyer.

<sup>43</sup> d. h. stelle ihr nach, will sie fangen. <sup>44</sup> nur.

„Wass krähselt<sup>45</sup> dann am Henschter 'nuss?  
„Verreicht gewiß die Hose!““  
„De Lade will ich mache zu,  
„Do duß d'r Wind 'rei<sup>46</sup> blose.“

„Geh weck! dess will ich selwer! weck!  
„Stel<sup>47</sup> runner, kleiner Lampel!““  
„Hu! Vatter, g'schwind mach's Henschter bei!  
„Sunscht lösch' d'r Wind die Ampel!“

„Ei! wie dess saust, wie's dobt unn kracht!  
„Weß<sup>48</sup> Gott! ich muß gestebe,  
„Daz ich nu selwer glabe<sup>49</sup> duß,  
„Die Welt kennt unnergehe.““

„Wie? Vatter! wass? wass? glabischt d's<sup>50</sup> auch?  
„Glaßcht werlich, sie ging unner?  
„Wu fällt se dann do bis<sup>51</sup> die Welt?  
„Wuhi? ha! — sie fällt nunner.““

„Wo nunner, he?“ — „Frog nit so dummi!  
„Sie — sie — plumpt, werscht's ball<sup>52</sup> begreife,  
„In de Grund-Erbßbode 'nei,<sup>53</sup>  
„Unn Alles geht halt schleife.““

„Wass werd dann do aus unsre Verscht<sup>54</sup>  
„Dort in der Maacherkammer?<sup>55</sup>  
„Ha! — dummer Wu!<sup>56</sup> — die gehn ze Grund!““  
„O! dess wär' doch e Jammer!“

„Hör', Vatterche, ich web e Noth.““  
„Wass wesch de?<sup>57</sup> nu, los höre!““  
„Mer<sup>58</sup> wolle, eh die Welt versinkt,  
„Kuz puß! die Verscht verzehre.

„Muß woll' mer gleich d'r hinner geh?  
„Muß woll' mer? Vatter! woll' mer, he?“

<sup>45</sup> krähselt. <sup>46</sup> herein. <sup>47</sup> steige. <sup>48</sup> weiß. <sup>49</sup> glauben.  
<sup>50</sup> du es. <sup>51</sup> hin. <sup>52</sup> bald. <sup>53</sup> hinein. <sup>54</sup> Würsten. <sup>55</sup> Maacherkammer. <sup>56</sup> Wuhe. <sup>57</sup> weißt du. <sup>58</sup> wir.

## Mundart am Haardtgebirge.

Der Landmann bum öwvere Haardtgebirg<sup>k</sup>

sägt:

„Der Wend hott mer Schläb<sup>1</sup> in die Aage  
fesjägt.“

Am unn're ber, wann er nicks Aunerschter<sup>2</sup>  
wech:

„Herr Nochber, es mächt heut' gewaltig hech.“

Wie saa'n se am Mittelgebirg<sup>k</sup> dann ge-  
schwenn?

Ich kenn' Gen', die wäz es, 'em Gallus sein  
Kunn.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Staub. <sup>2</sup> Anderet.

<sup>3</sup> Kind.

## Mundart von Zweibrücken.

Gesprech\*) in der Kich zwische der  
Junver Kechin, dem Gausknecht  
unn dem Stuwemeede.

Rattche.

Dapper, dapper e Portion Schöpsenbraten mit  
Blickerben!

Lisbett.

O nein! redd se doch, wie ihr der Schnawel  
gewaks isch; fodder se als<sup>1</sup> Hammelsbroote, daß  
mer ah<sup>2</sup> wech, was se will; sie werd noch ganz  
dehrig do in bei de Herre. Die Blickerbe<sup>3</sup> sinn  
ah noch nitt wech.

Rattche.

So will ich e Weilche geschwind noch e we-  
nig, bis sie vollends weich werden, in dem schee-  
nen Buch lesen, wo die Zweibrücker so fatal  
herunter geschildert sein.

Peter.

Na, was isch das vor e Buch, wo sie so e  
Weise draus macht?

Rattche.

Lah er's gut sein, Peter, was versteht er, was  
ein Buch ist?

Peter.

E Buch<sup>4</sup> isch kegn Ech'.<sup>5</sup> Ha, ha, ha!

Rattche.

Du großer, grundgitiger Gott, was macht er

vor Wize! Ach, wie fatal is es doch, wenn  
Jemand so gar nicht gebilt is!

Lisbett.

Do muß ich ihr Recht gewire, Rattche; 's  
isch gar scheen, wann exxes<sup>6</sup> gebilt isch, mer  
sich's jo schunn an de Handweele unn an de  
Gallseete.<sup>7</sup>

Rattche.

Peter, will er e Hest von dem Bichelche lese?  
ihm gefallt's gewiß; er is auch so e Spahrogel;  
er kennt grad so ein Buch mache, wann er nur  
schreiben kennt.

Peter.

O losß sie mir nu mit dem Ding; ich  
brauch keen Hest, ich kann oft genugk im  
Hest.<sup>8</sup> Ha, ha, ha!

Rattche.

Gewehn er sich doch das ab, daß er immer  
selber über sein Spez lacht.

Lisbett.

Wu hott sie dann die Bichelcher herkrieth?  
sie sein doch gewaltig scheen, mer versteed alles  
so deitlich, 's isch grad als wann's vor unser-  
ehns geschriehb weer. Ich kann an der Theer  
gelauschert, wie's die Herre drinn vorgelef hann.  
Himmel Dunnenschah!<sup>9</sup> was kann se gelacht,  
wie das vunn de Dabette unn vunn de Kerrwe<sup>10</sup>  
vorkummi isch.

Rattche.

Es hat mir's einer von den Herre Abonnente

\*) Die Veranlassung zu diesem Gespräch gab ein im Jahr 1838 in der Pfalz erschienenes Werk, betitelt: „Träume und  
Gähnungen vom Rhein.“

<sup>1</sup> schon, nur immer. <sup>2</sup> auch. <sup>3</sup> Pfälzerben. <sup>4</sup> Buche. <sup>5</sup> Giſe.

<sup>6</sup> etwas. <sup>7</sup> Servietten. <sup>8</sup> d. h. ich bin oft genug berauscht.

<sup>9</sup> Donnerstag. <sup>10</sup> Kirchweih.

verehrt, so ein halber Kuhmacher; er sagte, Kathinka, hat er gesah, ich weiss, daß dein einziges Vergnügen die Leckthiere ist. Dieses Buch ist ganz passend für deine weitere Herausbildung.

Peter.

Was sinn dann das vor Leckthiere?

Kattche.

Ach Peter, schwieg er um Gotteswillen still von so Sache; es werd mir nimmer besser.

Peter.

Na, na, fall sie norez<sup>11</sup> nitt in Ohmacht uss die Ahuricht.

Kattche.

Wenn ich an selbigen Abend denk', als ich die erscht Geschicht gelest gehatt hab, wo der verstorbenre Freind dem zarte blasse Freilein uss'm Krichhof mit der Hand über's Gesicht gefahre is, ich war euch so verweert, daß ich e Paar Herre<sup>8</sup> vor 12<sup>e</sup> eingeschenkt hab. Wie hart is doch so ein Schicksal! Sein die Blickerbe weech?

Lisbett.

Nee, noch nitt. Duse<sup>12</sup> mer doch de Gesalle unn lees sie mer das noch eemol vor, wu die Zweibricker<sup>'s</sup> Unnerbett unn de Willwe verkaafe, vor Geld uss die Buwehauser Kerrwe ze kriehn, ich hann's zweot schunn, wer weesh wie oft, vunn de Meed am Brunne geheert, awwer mer<sup>13</sup> kann's nitt oft genungk heere.

Kattche.

Lies't die gewünschte Stelle mit dem des Gegenseitens und der Zuhörer würdigen Ausdruck.

Lisbett.

Na, so war noch nicks. Do werre de vornehme Meede<sup>14</sup> mit de Schiko-Ermel unn de dicke Brosche emool die Levitte gelest. Das isch ganz recht, das kammer fortsahn. Gi, wann unserehns alle Jahr emool uss Buwehause gefeert werd, krieht mer dann fascht eppes ze Danze? unn de annere Dah fahn<sup>15</sup> se noch, 's war nicks als lauter Gerepel. Beleed<sup>16</sup> geen mer<sup>17</sup> awwer des Jahr Dunnenschdahs, unser Geld isch ah keen Blei.

Kattche.

Ahah! ich geh' Mondahs, 's kommt doch nitt so Kreli und Bleli; wann's ah e Bissel steif werd; ich krie doch Denzer.

Lisbett.

Drah se jeg 's Esse eninn, sunscht kreische se wie die Wels.

Kattche (im Fortgehen).

Hör sie, Lisbett, ich will ihr noch was anvertraue, der Hausknecht braucht's nitt zu wissen. Es war für ein Paar Jahr ein Fremder bei uns loschirt, dem hab ich in der Einschenk so allerhand von den Zweibricker ussgebunn und das steht alles hoor und kleen in dem Buch. (ab)

Lisbett.

Was Sache unn nicks ze foche! Das Kattche isch doch e gescheid Meede, das holt eigentlich die Projekte gemacht, unn der Unner holt's norez<sup>18</sup> so nohgeschrieb.

Peter.

Das weer der Deihenker! Ich glaawe ab mein Lebtesdah nitt, daß der, wu<sup>19</sup> die Narrheete gemacht soll hann, gestorb isch; der Lerentig scheamt sich, awwer beime Toote, do hech't: Laaf em noch unn schellen<sup>20</sup> Blattkopp!<sup>21</sup>

Lisbett.

Weer der Buchmacher norez zu meer in die Rich kumm; ich erfahrt alles, was in ganz Zweibrücke, vunn de drei Keller bis naus zu de drei Schorste, vorgeet, ich heitem noch annere Stickelcher mitdeele kenne, wu als<sup>22</sup> die Weichersche unn die Wiglersche uss der Bleich verzehle, die weere so grad recht vor in das Buch geween; 's geht Zeit, die weere versprung vor Lache.

Peter.

Das fahn<sup>23</sup> ich noch, unn ich hettem so verzehlt, was in de Biergehrte als geschiht, das weer ab nitt iwwel. Wech sie was, Lisbett, wann so allerhand awwer die Stuwemeede, wu so hochmitig geje unserehns sinn, unn weene, sie kreete<sup>24</sup> lauter Herre, in dem Bichelche steen deht, unn wann er's so vor e Bajonet fünf odder sechs gebb hett, do heit er mich ah erwitscht, awwer sie hann zwee Breisedaler<sup>25</sup> koscht unn alleweil kriehn se die Meede schunn geschenkt. O wee, mei Sawelsched!

Lisbett.

'S isch nitt ze deier, meen ich, awwer die Herre, wu<sup>26</sup> eppes vunn de Bicher versteen, lache erschrecklich drüwwer.

Peter.

Das weer mer eenthus;<sup>27</sup> wer mich auslacht, kann mich ah widder inlache. Ich deht ehm<sup>28</sup> Samschdahs uss'm essentliche Buchemaarik die Stiwwle buhe, nachtabene,<sup>29</sup> wann er mer nor

<sup>11</sup> nur. <sup>12</sup> thue sic. <sup>13</sup> man. <sup>14</sup> Mädchen. <sup>15</sup> sagen. <sup>16</sup> zuleid. <sup>17</sup> wir.

<sup>18</sup> nur. <sup>19</sup> wo, welcher. <sup>20</sup> schilt ihn. <sup>21</sup> Glasleys. <sup>22</sup> minuter. <sup>23</sup> sage. <sup>24</sup> befamen, kriegten. <sup>25</sup> preußische Thaler. <sup>26</sup> wo, welche. <sup>27</sup> d. i. einerlei. <sup>28</sup> einem. <sup>29</sup> d. i. nota bene.

ehne Breisdaler gieb; so denkt der Mann ah; e Jeder schafft um's Brod, unn gewaltig aren muß er sein, weil er sich so erjert, daß die Leit uff de Kerrme<sup>30</sup> gut leewe. Wammer awwer sein Buch statt eme Willwe<sup>31</sup> verzege wollt, ei, mer kreet nitt soviel druff geborcht, daß mer e Keesflade, geschwie e Sponserkelskopp kaafe kennet. Ha, ha, ha!

Lißbett.

Ich wollt', der weer hie in de Kerrwezelte, do kreet er manchmool ah e Paar Broke, wu em liwer weere, wie die franzesche Broke, wu er so driwwer reffenirt; mer hann<sup>32</sup> schunn viel gesiedert, kennete mer denne ah noch siedere.

Peter.

Was braucht er awwer so ze schelle, wann die Leit, die 's doch verdiene misse, als emool hellauf mache, e Paar Schoppe trinke unn eppes derzu knuschkere; es soll emool einer uffsteen nun sahn, daß einer noch de Zweibricker eppes derzu gieb heit! O kuntert! Dernoh saht er ah, die Zweibricker weere Affe, weil sie estersch franzesche Worte brauche, unn er bringt doch selber iveral sein Paar Wort', wu er kann, an; na, wann der keen Aff isch, do isch er doch gewiß eppes, wu die Affe druff reite. Der Unner awwer, wu hinner de Eleit herschleicht lauschtere, was sie mitmanner redde, unn alles dernoh widder weiter draht,<sup>33</sup> muß ah e rechtter Sechund sein. Ich sah's grob raus, wie ich's denk, do vor bin ich e Haußknecht, unn 's isch doch natrlicher, wann der Peter e Haußknecht isch, als wann e Brovesier odder gar e Barre<sup>34</sup> einer isch. Was in dem Buch dumme Schweere<sup>35</sup> uff de Affschfe stekt, isch gat zu eenfellig. Meent dann der Mensch, mer wißt nitt so gut wie er, was e Ged uff sich hott, mer wißt dererscht, wammer schunn in der zweite odder gar in der dritte Gaste<sup>36</sup> isch, noch emool in die Kinnerleer geenk so dumme simmer<sup>37</sup> hic nitt.

Lißbett.

Ich meen dann. Wann ich awwer doch wißt, daß der Buchschreiber noch e Lettiger<sup>38</sup> weer, ich deht en heitrade, wann et schunn e weiße Kopp holt; do kennt ich als die Nohrichte samme unn er deht Bicher derbunn mache.

Peter.

Hott er weiße Hoor? Ma, do kummt mer sei

Kopp grad vor, als wie wann Schnee uff eme Rose Stroh leit.<sup>39</sup> Ha, ha, ha!

Lißbett.

Er hott Inself wie e alt Haus, unn's lacht keen Mensch driwwer, als wie er selber.

Peter.

'S dhut nicks, ich kann mi Freude<sup>40</sup> dran. Sah sie doch emool, was hott das Buch eisentlich vor e Name?

Lißbett.

„Treime unn Scheime vummi Rhein“ heeht's.

Peter.

Na, was bedeut das, unn zu was soll's dann nuze?

Lißbett.

Nee, do werd's ehm<sup>41</sup> ganz schwach, wammer das nitt emool versteed. Dreime, das isch so, wie mer Nachis dreht, allerhand Dummscheite unner enanner, — unn Scheime, das isch so eppes,<sup>42</sup> wie's eeberscht vunn der Fleischbrie, wu ich als Vorrmidahs abscheppe; — Nuze hott's, glaau ich, vor keene Mensche, außer vor ihne selber.

Peter.

Aha, jez wech ich's.

Lißbett.

So, wech er's jez? awwer das wech er doch nitt, was die Herre im Sahl gesahrt hann?

Peter.

Na, was hann sie gesahrt? Sie werre ersterliche Gesichter gemacht hann, weil sie ah e Bisfel gezwinwelt worre sinn, weje ihre Gesprecher unn weje dem Kerchegeen.

Lißbett.

Sie hann gesahrt, das weer's Letschtmool, wu se einer so erirkische deht. Wann noch emool einer mit soome Buch kommt, do heeht's: „Zopp ab!“ Gi, ich glaawe, wammerne<sup>43</sup> kenne deht, sie dehtene in de sau're Alpel loschire.

Peter.

Doo kennt er dernoh die Dabeete beschreiwe.

Lißbett.

Nee, do deht er mich doch daure, 's hott alles sein Gutes uff der Welt. Ich kann letscht Dwends dem Kindsmede aus dem Buch e Bisfel vorgelest, do hott awwer das Berwel gleich's Maul uffgesperrt unn isch ingeschloof, ich kann selber misse ansange ze gumbe,<sup>44</sup> unn desweje denk ich, 's muß recht gut sein vor Kränke, wu

<sup>30</sup> Kirchweihe. <sup>31</sup> Pfuhl. <sup>32</sup> wir haben. <sup>33</sup> tragt. <sup>34</sup> Pfarrer. <sup>35</sup> Schweden. <sup>36</sup> Geiste. <sup>37</sup> sind wir. <sup>38</sup> Prediger.

<sup>39</sup> liegt. <sup>40</sup> Freude. <sup>41</sup> einem. <sup>42</sup> etwas. <sup>43</sup> wenn man ihn. <sup>44</sup> gähnen.

Nachts nitt schloose kenne, mer kricht so schunn  
Schloof, wammer noez verbunn redd.

Peter.

Iez hann ich's salt, ab unn zu du mit dem  
Buch unn sie werd sich ah de Kopp nitt dräu-  
wer verbreche.

Lißbett (gähnen).

Doo loss er sich keen groh Hoor dräuwer  
wakse, in drei Dah denkt keen Mensch mee draan.  
Gut Nacht, Peter!

Peter.

Gut Nacht, Lißbett!

## Mundart in der Gegend von Zweibrücken.

### Die Hochzeit.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat vier geschlage.

Was e grausamer Bug! — Ei, soll m'r <sup>1</sup> nit  
saan! <sup>2</sup>

Do hat doch a <sup>3</sup> 's Herz de Sunndagsrock an.  
Zwee stehn am Altar — so freedig un bang;  
Se krien emol Ruh un se waarde <sup>4</sup> schun lang.  
Un — Gott walt's! saat <sup>5</sup> der Herr Parre <sup>6</sup> laut;  
Un — Jo! denkt der Breidigam, — Jo! die

Braut —

Gott walt's! Gott walt's!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat finf geschlage.

Als 'rin <sup>7</sup> in die Stubb! Der Tisch is gedeckt;  
's Herz is munter un usgewedelt.

Out is die Pastet un der Wein is echt;  
Der Schunke, die Laarte — sin a nit schlecht.  
Nor 'rin als! — Es isch eich mit Freude gegunnt.  
M'r <sup>8</sup> han's jo — Willkomme vun Herzengrund!

Als 'rin! Nor 'rin!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat se chs geschlage.

Wie Hochzet isch werlich <sup>9</sup> e wüdigi <sup>10</sup> Freed.

Wie glinzert Alles im Gaalskleed!

's Brautpaar sitz un macht e Gesicht,

Wie im liewe Frijhöhr <sup>11</sup> 's Sunnelicht.

Wie Bringen un Grafe sitz Alles do.

Steh d'hin <sup>11</sup> — die ebbe <sup>12</sup> sin so nit froh.

Jo, jo — steh d'hin.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat siwe geschlage.

<sup>1</sup> man. <sup>2</sup> sagen. <sup>3</sup> auch. <sup>4</sup> warten. <sup>5</sup> sagt. <sup>6</sup> Pfarrer. <sup>7</sup>  
immer herein, nur herein. <sup>8</sup> wir. <sup>9</sup> wahrlieb. <sup>10</sup> wüdige.  
<sup>11</sup> es steht dahin. <sup>12</sup> eben, just, grade.

Mit Verlaab,<sup>13</sup> ehr Klewe, ich han noch e Pitt;  
Un do weeg ich im Vorauß, 't jage<sup>14</sup> mich nit.  
Hochzetfreed, wissen 'r,<sup>15</sup> is bal aus,  
Un dummen un grote Gäscht kommen in's Haus.  
Dann braucht m'r als deckmols<sup>16</sup> e Freind in  
der Noth,  
Un e freindlich Gesicht, un e gute Noth.  
Gelt! 't<sup>17</sup> bleiben uns gut!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat acht geschlage.

Nit immer schallt se so hell ehm<sup>18</sup> in's Ohr.  
Ebbe brummt fn<sup>19</sup> abschellich, — 's is werlich  
wohr.

Awer heit, — ich bitt eich, — vergesses<sup>20</sup> heit,  
Wann eich ebbes<sup>21</sup> noch drückt, ehr liewe Leit!  
Die Glesser — guck!<sup>22</sup> — sin sauwer geschrivent!  
Als dappet vum Beschten eens ingeschent!  
Hallo! Hallo!<sup>23</sup>

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat nain geschlage.

Der Da<sup>24</sup> denkt, jeg hätt' sei Narwet gemacht,  
Un die Schloofkapp nemmt' un saat<sup>25</sup> gut Nacht.  
Geh, droll dich! m'r winsche d'r gutti Ruh.  
Die Sternen am Himmel, se schmunzle d'r zu.  
Un nemmt unser Griß, unser Danke mit!  
So, Alderche,<sup>26</sup> finsch<sup>27</sup> de uns morje nit.  
Die Hochzet is aus.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat zehn geschlage.

Horch, 's lait<sup>28</sup> un der Wächter dudelt sei Lied,  
Un warnt, das der Stadt kei Schade geschicht.  
Na, sei nor gefriede! Was dudelsch de<sup>29</sup> so?

<sup>13</sup> Erlaubniß. <sup>14</sup> ihr saget, treibt fort. <sup>15</sup> wißt ihr. <sup>16</sup>  
ostmale. <sup>17</sup> ihr. <sup>18</sup> einem. <sup>19</sup> sic. <sup>20</sup> vergesset's. <sup>21</sup> etwas.  
<sup>22</sup> guckt. <sup>23</sup> so viel als: wohl. <sup>24</sup> Tag. <sup>25</sup> sagt. <sup>26</sup> d. i.  
mein Alter. <sup>27</sup> findet. <sup>28</sup> läutet. <sup>29</sup> du.

Was rüssch deß was freisch deß mit'r <sup>30</sup> folje b'r jo.  
Eich uf, mei Liewi, vernai <sup>31</sup> dich scheen!  
Die Herre do wolle jeß heeme gehn.  
Gut Nacht beissame!

### Uf Sankt Silvester.

Schoof wohl, — gut Nacht, du lieues Jöhr,  
schoof wohl!  
Un noch emol gut Nacht, un noch emol!  
De hascht genung, un machschet bei Rue <sup>32</sup> zu,  
Un gehschet, un schlosschet, un hascht uf ewig Ruh.

Dei Zeit war aus, do bischte <sup>33</sup> ruhig gang, <sup>34</sup>  
Un um dei <sup>35</sup> Schoof, do isch uns gar nit bang;  
De <sup>36</sup> hascht vun Schnee e waarmes Mitzchen an,  
Un 's Nachtslicht brennt, un kommtke Pugze <sup>37</sup> dran.

Di Ewigkeit, die is bei Lagerstett,  
Un 's gut Gewisse is bei Unnerbett;  
De hascht viel Hunger un viel Dorscht gefillt,  
So is bei Kisse waarm mit Dank gefillt.

30 wir. 31 verneige. 32 Augen. 33 hift du. 34 gegangen.  
35 keinen. 36 du. 37 Bewurf am Docht, der mit der Licht-  
fiedere lange nicht geruht worden ist.

Gut Nacht, schoof wohl! M'r <sup>38</sup> danke b'r  
gar scheen.  
De bischt so gut, so aardelig <sup>39</sup> geween. <sup>40</sup>  
Do stehmer <sup>41</sup> all un guckeder <sup>42</sup> noch no,  
Un sin vergnigt un heedescho.

Jo, jo — ni'r han <sup>44</sup> e groß — groß Freed,  
Un han uns lieb, wie's in der Biwel steht,  
Un Gener drückt 'm Annere die Hän,  
Un 's herzlich Winsche nemmt fascht gar ke Enn.

Gell <sup>45</sup> frait's Neijoahr; es guld ehm <sup>46</sup> freind-  
lich an;  
De Finger hebt's, es will ehm Ebbes saan. <sup>47</sup>  
De <sup>48</sup> schmunzelscht m'r gewiß nit ummesunsch; <sup>49</sup>  
De hascht gewiß e ganz aparter Wunsch.

Jo ebbe! <sup>50</sup> — saai's, <sup>51</sup> un schmunzelt wie e  
Dieb: —

Gott segen eich! — un han <sup>52</sup> eich immer lieb! —  
Un bleibe m'r, so wie ich do eich finn; <sup>53</sup>  
E Patschhand drus, chr liewe — liewe Kinn! <sup>54</sup>

38 wir. 39 artig. 40 gewesen. 41 siehen wir. 42 guden  
dir. 43 d. h. sehr froh. 44 wir haben. 45 solches, selbiges,  
das. 46 einen. 47 etwas sagen. 48 du. 49 umsonst. 50 ja  
eben, d. h. nun ja denn. 51 sagt es. 52 habt. 53 finde. 54  
Kinder.

## Mundart in der Gegend von Blieskastel.

### Bun der Lieb.

Es hot e Mädele g'sunge  
Vum Amor, vun dem Dieb,  
Vun ihrem bangen Herze,  
Vun ihre große Schmerze  
Un 's thät so weh die Lieb.

Der Amor, hot se g'sunge,  
Desh is e böser Bu; <sup>1</sup>  
Ich war jo so zefriede,  
Hab alle Lieb gemiede,  
Un hab jeß gar ke Ruh.

Ich hab 'n nit geruht,  
Er is e frecher Jung,  
Ich hab nicks vun 'm wolle,

Er hätt mich lasse folle  
Mit seiner Peinigung.

Der Amor spitzt die Ohre  
Un werd' vor Ärger grün,  
Un weil's 'n so verdrosse,  
So hot er se verlosse  
Un is wo anners hie.

Ihr meent, daß do des Mädl  
Nids V'sunners dra verlor?  
Ah nee, ich sinn die Thräne  
Erscht kumme, Sorg un Schne  
War ärjer als zuvor. —

Ia, wer auch <sup>2</sup> nor e biße  
Des Liebe hot gewöhnt,

<sup>1</sup> Rude.

<sup>2</sup> auch.

Der trag'ls gar gern im Herze,  
Es is mit denne<sup>3</sup> Schmerze  
So arg nit, als mer<sup>4</sup> meent.

### Die zwee Birebeem.<sup>5</sup>

's Hannele un der Vatter sige  
Im Gaarte vorem Haus,  
Es isch e scheener Sommerabend,<sup>6</sup>  
Die Kaz guckt obe eraus.  
Do sächt<sup>7</sup> der Vatter: „Liebes Kind,  
Ich bitt' dich, los de Frix;  
Dann du hoscht nicks un er hot nicks,  
Un wo nicks isch, do werbd auch nicks,  
Drumum los du m'r de Frix!“  
's Hannele fangt ze welen an:—  
Sie hot de Frix so gern:  
„Ach, Vatter, kann ich vorr die Lieb?  
Ich sein jo ke<sup>8</sup> Latern,  
Was in m'r brennt, des bloost m'r<sup>9</sup> nit  
Als wie e Lüchtel aus,  
Un ders der Frix nimmie<sup>10</sup> zu mir,  
So lauf ich aus'm Haus.“  
Der Alte brummelt in de Vaart:  
„Der Frix wär jo schun recht,  
Doch guck, mei Kind, wo gar nicks isch,  
Geht jedes Medje<sup>11</sup> schlecht.“ —  
Wasch' awer weiss e schwarze Mohr,  
Do gebt fe Wasser aus:<sup>12</sup>  
Die Lehr geht 'nei beim eene Ohr,  
Beim ann're wilder' raus. —  
Amol bei ihrem Frixche sigt  
's Hannele gar bequem —  
Im Gaarte war's so scheen un kihl —  
Bwische zwee Birebeem.  
Se wechseln e mannich Rixche do,  
Wie halb Verliebde sinn,  
Do guckt des Kind vun ungesehr  
Zum Gaartekirche hin:  
„Der Vatter kommt!“ — Der Frix nit lahm  
Springt wie e jungi Kaz  
G'schwind uf de eene Birebaam,  
Do isch e sichrer Platz. —  
Der Vatter hot e schweri Hack  
Un sächt zu seinem Kinn:  
„Mir hot e großer Schaz geträmt,  
Verleicht, daß ich 'n sinn.<sup>13</sup>

3 den. 4 man. 5 Birnbäume. 6 Sommerabend. 7 sagt.  
8 keine. 9 man. 10 nicht mehr. 11 franz. métier. 12 d. h.  
da reicht kein Wasser hin. 13 sind.

E Engelche desz saat' zu mir,  
Geh zu de Birebeem,  
De große hackst de<sup>14</sup> um, gebb Acht,  
De bringscht e Simmche heem.  
Unner'm Baam sei'm<sup>15</sup> Worg'lwerk  
Hebscht de e großi Rixht;  
Se Großmogl war je so reich,  
Als du vernoched<sup>16</sup> bischt.“ —  
— „Ach Gott, der scheene Birebaam,“  
Sächt 's Hannele, „kann's nit sinn;  
Die Großmutter hot en g'planzt,  
Wie käm' e Rixht do 'nei?“  
Der kleene awer ald un dick  
Macht e verdächtig's G'sicht.  
Geh, Vatter, hack de kleene um,  
Wer weiss, was brunner liecht?“ —  
„Desz isch schun wohr,“ der Alte sächt,  
„Der groß odder der kle,  
Desz weiss ich selwer nimme recht.“ —  
„Ach, Vatter, 's isch der kle!“  
Un wie der Vatter hackt un hackt,  
Do werbd 's Hannele roth.  
„Ach, heil'ger Chriſtſtof,“ bet<sup>17</sup> se jetzt,  
„Ach, helf mir aus der Noth!  
Ach, mach e biſche nor Miraal,  
Dann funſcht git's heit e Weltſpektaal!“  
Un hipp un hipp un him un bum  
Un hipp un him un bum,  
Uf eemol laafis un springt un hipt<sup>18</sup> —  
Dukate um un um.  
Hott's Bliz un Juw'l un see End,  
Desz war e Herrlichkeit!  
Do kommt auch glei der Frix gerennt  
Un guckt als wie nit g'scheit. —  
„Was duscht<sup>19</sup> dann du do?“ sächt der Alt,  
Dich sah ich nit im Traam.“  
Do sächt sei Kinn: <sup>20</sup> „desz isch der Schaz  
Bum große Birebaam.“ —  
Do merkt der Alte wohl de Piff  
Un nemmt se bei der Hand:  
E Pärche werre<sup>21</sup> se wie eens  
Im scheene Pälzerland. —  
Blieskastel heißt der Ort, do steht  
Noch heit der eene Baam,  
Un Enkelcher verzähle sich  
De alte gute Traam.

14 du. 15 seinem. 16 hernach. 17 betet. 18 häfst. 19  
thust. 20 Kind. 21 werden.

**Nun a Gaul.**

Es sächt a altes Sprichwort  
Un's isch gar ehrewerth,  
'S hätt' uf der Welt a jeder  
Sci eige Steckapert.

'S hot awer auch a jeder  
A annet Verdächt noch,  
Un will er's nimmer reite,  
Reist er am leischt' Loch.

Ich will's euch explicire,  
Die Zeit, so heißt der Gaul,  
Un der leid't gar kenn Büch'l  
Un Jaam im große Maul.

Des Thier isch voller Maupe,  
Dann sin mir <sup>22</sup> klee un jung,  
So will's mit b'sunners laase,  
Als fehl's 'm an der Lung.

Doch wie mir älter werre, <sup>23</sup>  
Werdt jünger als <sup>24</sup> der Gaul,  
Un sangt hübsch an zu springe  
Un thut nimmer so faul.

Un laast un springt als ärger,  
Am End' im Carrière,  
Des geht wie 's Dunnerwetter,  
Met sicht un hört nit mehr.

Do isch ke Ned' vum Halse,  
Der Gaul, der werdt nit müd',  
Bis mer de Hals gebroche,  
Des isch des End' vum Kied.

Mittmeschter un Bereiter!  
Die ihr so gut dressirt,  
Do thut amol dressirt, —  
'S hol's kenner noch probirt.

**'S Herz.**

Mädchen, los d'r was verzähl',  
Geb' mer uf dei Herzche Acht!  
Isch es auch gut eingemacht,  
'S wär' hald doch vielleicht zu stehle,

22 wir. 23 werden. 24 immer.

Un des weescht <sup>25</sup> de selber gut,  
'S Herz isch mehr als a Vermöche, <sup>26</sup>  
Un gar viel isch dran gelechte,  
Wann mer des verliere thut.

Ganz was Annens, liebes Schätzche,  
Isch es awer, wann mit Art  
Dir a Freund des Herz verabhat  
Am a gute sichre Bläschche.  
Do isch nicks d'rbei rischkt,  
Drum so geb' mir's ufuhebe,  
Will jo gern mei ganzes Lebe  
Sorge, daß 'm nicks passirt.

**Die Mädcher.**

Es singe drei Mädcher beinanner am Hauf'  
Un plaudre un singe un spinne,  
Do sächt die een', so scheen wie mei Schäß,  
So werdt mer <sup>27</sup> kenn zweite mehr finne,  
Mich freut's nor, daß er Trumpeter isch,  
Do isch auch die Ueform scheener  
Als heima <sup>28</sup> Gemeene, er macht jo en' Staat  
Un felckt der daher, wie nor einer.  
Do sächt die annen, des isch schun wohr,  
Doch will ich dich d'r um nit beneide,  
Dann bei eme Kuß hoscht 's G'sicht voller Hoor,  
Ich kann die Schnorrkärt nit leide;  
Mei Ferdinand, sich, <sup>29</sup> des isch a Jung,  
Isch sein un glatt wie a Mädche,  
Isch auch nit so wild un flucht nit a so  
Un folcht wie a Lamm an a Hündche. —  
Die drür sächt nicks un spinnit un spinnit,  
Isch fleischig grad wie a Blenche,  
Die isch noch gar jung, wech nicks vun der Lieb,  
A gar niedlich Blondinche;  
Ieg reiht ihr der Fad'm, do bückt se sich.  
Gi was, wie isch mer geschehe,  
Do hab' ich a Briefe vun Rosepapler  
Verschickt unner'm Halstuch gesehe,  
Gi Dunner, ieg hot die auch en' Schäß,  
Wie kann mer so leicht sich betrüche! <sup>30</sup>  
Die's länger schun treibe, die rede darvun,  
Die ansange, finn gar verschwieche!

25 weisst. 26 Vermögen. 27 man. 28 bei einem. 29 sich.  
30 betrügen.

### Die Weiber.

Die Weiber bleibe Rinner  
Bis an ihr letztes End,  
Des kann mer gar nit läugne,  
Wann mer die Weiber kennt.

Als kleene junge Dinger,  
Do spiele se mit der Popp,  
Die vornehm rauszupuze,  
Des habe se glei im Kopf.

Als groÙe hübsche Mädchen,  
Wie mache se 's dann do?  
Do sun se selber Poppe  
Un mache's grad a so.

Un krieche <sup>31</sup> se als Madame  
A Kleenes, o wie schee,

<sup>31</sup> kriegen.

Do habe se gar a Pöppche,  
Des plappert un kann geh!

Des macht erscht a Vergnüche,  
Es isch jo nit von Holz,  
Un thut, hübsch angezoche,<sup>32</sup>  
Als wie a Altes stolz.

So geht's von eem zum andre  
Bis zu der Großmamma,  
Un wann mer 's recht betrachte,  
So isch was Gutes dra;

Dann sich!<sup>33</sup> weil des Reich Gottes,  
Wie 's heißt, de Rinner is,  
So kumme se all' in Himm'l  
Die Weiber, ganz gewiß!

<sup>32</sup> angezogen. <sup>33</sup> sich.

## Mundart von Schmalenberg und der Umgegend im Kanton Waldsischbach.

### (Evang. Joh. Kap. 2. V. 1—10.)

Un am dritten Tag \*) war ein Hochzeit zu Kana in Galiläa. Och war die Motter Jesu do.

Aber och Jesus un sein Jünger waren zur Hochzeit gelad.

Un do ken Wein do war, saat <sup>1</sup> die Motter Jesu zu ihm: sie han ken Wein.

Jesus saat zu ihr: Fra, was han ich mit dir! Mein Zeit esch <sup>2</sup> noch nit do.

Sein Motter saat den Knechten: was er euch saat, thut.

's waren aber do sechs stenerne Wasserkrif,

\*) In den Wörtern: „Dag, sein, Wein, ken, mein“ wird der letzte Buchstabe wenig gehört und fast nur angestoßen.  
1 sagt. 2 ist.

sie leihen <sup>3</sup> noch <sup>4</sup> d'r Reinigung der Juden un hallen zwe oder <sup>5</sup> drei Mos.

Jesus saat zu ibnen: fillet die Krif mit Wasser. Un sie füllten se ganz voll.

Un er saat ihnen: schöppet nau <sup>6</sup> un bringt's <sup>7</sup> Tischmenster. Un sie brungen's. <sup>8</sup>

Als aber d'r Tischmenster den Wein versuchte, der Wasser gewoen <sup>9</sup> bin, un nit weß, woher 's kummt, — die Knechte aber wißens, die das Wasser gefüllt han, — rüst d'r Tischmenster 'n Hochzeiter,

Un saat ihm: m'r <sup>10</sup> gebe zuerst den guten Wein, un wenn se trunken sin, den schlechten. Du hoscht den guten Wein aufbehalt bis nau.

<sup>3</sup> liegen. <sup>4</sup> nach. <sup>5</sup> oder. <sup>6</sup> nun. <sup>7</sup> dem. <sup>8</sup> brachten. <sup>9</sup> gewesen. <sup>10</sup> man.

## Mundart von Pirmasens und der Umgegend.

### (Evang. Joh. Kap. 2. V. 1—10.)

Un am dritte Dah<sup>1</sup> is e Hochzeitmohl ze Kana in Galiläa g'reest. Die Mutter Jesu war aag dort. Jeses un sei Lehrschiel'r war'na<sup>2</sup> zu d'm Hochzeitmohl ingelad.

Un wie ke Wei meh komm is, do hat 'm<sup>3</sup> Jeses sei Mutter zu'hm gesaat: Se hann fe Wei. Do saat<sup>4</sup> Jeses zu'hr: was hann ich mitdir, Fraa! Mei Zeit is noch nit komm. Sei Mutter saat zu de Dien'r: was er aich saat, das mache<sup>5</sup> norre.<sup>6</sup>

<sup>3</sup> hann dort sechs stenerne Wah'rkrük geläh noh d'r Ränigungsaat d'r Jidde, se hann als zwäh aag<sup>7</sup> drei Moos gehalle.

<sup>1</sup> Tag. <sup>2</sup> waren auch. <sup>3</sup> dem. <sup>4</sup> sagt. <sup>5</sup> macht. <sup>6</sup> nur. <sup>7</sup> auch.

Do saat Jeses zu'h'n:<sup>8</sup> mache die Krük voll Wah'r. Un sie hannse<sup>9</sup> k'süllt bis ovwe hihn.

Un er hat zu'h'ne k'saat: Schebbe<sup>9</sup> jez un bringes<sup>10</sup> 'm Tischmäsch'r. Un do hannes<sup>11</sup> em g'brung. Wie der Tischmäsch'r aww'r das Wah'r vasucht hat, wo<sup>12</sup> Wei worre is, un nit k'wist hat, wo's her is, — die Dien'r, wo's k'süllt hann, hann's aww'r k'wist, — rust da Tischmäsch'r de Hochzaiter un saat'm: E jed'r drabt färsc'ht<sup>13</sup> de gute Wei uss un wann se voll<sup>14</sup> sinn, de schlechte.

Du hascht de gute Wei ussgehob bis jez.

<sup>8</sup> zu ihnen. <sup>9</sup> schöpft. <sup>10</sup> bringet es. <sup>11</sup> haben sie es. <sup>12</sup> d. h. welches. <sup>13</sup> trägt zuerst. <sup>14</sup> d. h. trunken.

## Mundart in der Umgegend von Bergzabern.

### (Evang. Joh. Kap. 2. V. 1—10.)

Un am dritte Tag is en Hochzeit zu Kana in Galiläa gehalle worre. Die Mutter Jesu war ag dort. Oclade otter<sup>1</sup> war ag Jesus un seine Jünger zur Hochzeit. Un als se ken Wein mehr gehatte, hot die Mutter Jesu zu'm gesacht: si habbe ken Wein mehr. Do sacht ihr Jesus: Fra! was geht das mich un dich an? Mein Zeit is jo noch nit do. Seine Mutter otter sacht den Dien'r: thut dapper, was er ich alle Gebot sacht.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> sin otter dort sechs stenerne Wasserkrük geswest, do draus han sich die Jute als gewesche — ener in den annere hot als zwe ag drei Moos gehalle. Un do hot Jesus zu'n gesacht:

macht die Krük gleich voll Wasser, un des han se gethan, un habbe se gefüllt.

Scheppet ezt emol, hot er ihne gesacht, un bringt's dem Tischmester, un si habben's gleich gethan. Als otter der Tischmester davon getrunke hot, von dem in Wein verwannkte Wasser, do hot er nit gewiñt, wo das herkäm, — die Dien'r otter habben's gewiñt, weil se's Wasser gefüllt habbe, — do hot der Tischmester dem Breitigam geruse, un hot 'm gesacht: Jeder-mann gibt erst die Kallität gute Wein, un wann se satt getrunke sin, dervnoch alle Mitt<sup>3</sup> den schlechte.

Du otter hast den gute Wein bis an's End ussgehobe.

<sup>1</sup> aber. <sup>2</sup> euch immerhin sagt.

<sup>3</sup> jedesmal, auch: jeden Augenblick.

## Mundart von Karlsruhe und dem ehemaligen Baden-Purlach.

### Der macht's recht.

No isch amol vor viele Johr  
ENN amma<sup>1</sup> Städile amma Thor,  
Weil d' Macht isch fort g'reist enn fremde Landa,  
A Trupp vonn de Bergarr Schildwacht g'standa.

Unn wann's als Drab<sup>2</sup> werra isch,  
So senn se 'romm g'holz amma Dicsh;  
Henn<sup>3</sup> Allarlei g'macht, henn g'spielt unn trunka,  
Unn als darzu a<sup>4</sup> darr Schildwacht g'wunka.

Doch ohne Wacht ders's Thor net sei,  
Sell<sup>5</sup> fällt beinah a Jedam el.  
Wen stella se arwar 'naus enn d' Schranka?  
'S hat gute Weg mit ihre Gedanka.

Ei henn a G'vehr enn Boda g'steckt,  
Henn's mit amm Mantel recht vardeckt,  
Da Sawel unn d' Batrontasch azoga,  
Da Gut uss<sup>6</sup> segt. 'S isch g'wisch net varvloga!

Was g'sicht? Wie's als amole geht,  
Do kommt vomm nechstā Drile speet  
Darr Borgamaistar mit sei'm Adjontia  
Unn schwezza milmandar vonn so Bonkia.

Darr Borgamaistar sagt: „gut Nacht!“  
Vomm Pfostemann, wo<sup>7</sup> gar nichts macht.  
„Deh isch a feifar Kerle, wie haist ar?“  
Sagt zomni Adjonti darr Herr Borgamaistar.

„D<sup>8</sup> kenn ann net, doch der macht's recht!  
Biel Aundara barrstehn's no<sup>9</sup> schlecht.  
Wann d'Dirrigkeit kommt, sei's g'respektiera:  
D'Wachtders sei Olied unn a<sup>10</sup> Maull net riehra.“

„Wann sell isch, sei der Mann bedacht!  
Glei Morga werdt a Brichtle g'macht  
Vomm Lob vort denn — ann da Kommedanta —  
Wo ewa<sup>11</sup> isch uss 'amm Pfosta<sup>12</sup> g'standa.“

<sup>1</sup> in einem. <sup>2</sup> Abend. <sup>3</sup> haben. <sup>4</sup> auch. <sup>5</sup> selbiges, solches, das. <sup>6</sup> welcher. <sup>7</sup> ich. <sup>8</sup> ihn. <sup>9</sup> noch. <sup>10</sup> eben. <sup>11</sup> auf dem Posten.

### Wie die Alten singen, zwitschern die Jungen.

A Büürle<sup>13</sup> enn 'ra<sup>14</sup> Krankheit hatt  
Sei Hoer mol ganz barrlohra.  
Deh hatt jez a Barrkle<sup>15</sup> g'hatt,  
Läst doch kein Bu ung'schora.<sup>16</sup>

Wie's bei de Kammara<sup>17</sup> isch,  
Bangi<sup>18</sup> g' händla a zomm erschia,  
Schreit glei: „Geb Acht, Kerl, i barrtrisch<sup>19</sup>  
De<sup>20</sup> mol ann deine Verschia!“<sup>21</sup>

'S geht widdare mol uss Händall ans,  
Do kommt's jez ann da Pezza,<sup>22</sup>  
Der griegt ann a<sup>23</sup> bei darr Kathauß,<sup>24</sup>  
Reißt amm vomm Kopf sein Pezza.

Iez sieht der Bu des<sup>25</sup> Kepsle blos  
Vomm Aundara, was a Schreka!  
Läst uss darr Stell des<sup>26</sup> Büürle los,  
D' Barrik enim Gravle<sup>27</sup> stecka.

Sprengt zu darr Muddarr heim unn schreit:  
„I haww<sup>28</sup> ann Bu umg'schmissa,  
Unn haww amm nohrd<sup>29</sup> vort zu viel Lidd<sup>30</sup>  
Sei Hoer vomm Kopf wegg g'risssu!“

„Marr<sup>31</sup> langt laim<sup>32</sup> Menscha noch 'amm<sup>33</sup>  
Kopf!“  
Sagt d' Muddarr, „wo hasch's g'scha?  
I soll darr,<sup>34</sup> du misstrablate Dross,  
Jo grad dei G'nick 'romm dreha!“<sup>35</sup>

„Wann d' mit 'amm Baddar Händall hasch,<sup>36</sup>  
Sagt zu darr Muddarr 's Büürle,  
„So jaagich als glei emm erschia Rasch.<sup>37</sup>  
Wart, Kerl, dein Ditus zwibl et!“<sup>38</sup>

Iez scheld d' Fra Muddarr: „Galgastrick!

<sup>12</sup> Bublein. <sup>13</sup> in einer. <sup>14</sup> Bettstück. <sup>15</sup> d. h. in Ruhe. <sup>16</sup> erwische. <sup>17</sup> dich. <sup>18</sup> Vorlesen, d. i. Haaren. <sup>19</sup> d. h. an den Unrechten. <sup>20</sup> ihn auch. <sup>21</sup> Schopf. <sup>22</sup> das. <sup>23</sup> Graben, Wasserabzug. <sup>24</sup> ich habe. <sup>25</sup> hernach. <sup>26</sup> Leuten. <sup>27</sup> man. <sup>28</sup> seinem. <sup>29</sup> nach dem. <sup>30</sup> dir. <sup>31</sup> franz. regen. <sup>32</sup> ich.

Wie blisch a so ung'wöwalt,<sup>33</sup>  
Grieg i<sup>34</sup> dein Waddart amm Barril,  
So werbd arr<sup>35</sup> norr dra jowwalt.

Du reisch<sup>36</sup> de Buunre d' Hoor ganz taus!<sup>37</sup>  
— Uff einsol kommt sell Büuwle<sup>38</sup>  
Eure kahla Kopf; Gott, was a Greus!  
Unn d' Rüddarr sagt: „was grünw'l e?<sup>39</sup>

„Du willsch bei Hoor, des merk' e woll;  
Reich e<sup>40</sup> mein<sup>41</sup> Strick mol runttarr,  
Rohrd<sup>42</sup> griesch<sup>43</sup> du's, Büuwle; jessad<sup>44</sup> droll  
De<sup>45</sup> heim unn sei sei munttarr.“

33 ungewohnt. 34 ich. 35 er. 36 reisest. 37 jenes Büuwle. 38 gruble ich. 39 ich es. 40 meinem. 41 hernach. 42 frigk. 43 jetzt. 44 dich.

### Hab's g'hert.

Enn a<sup>46</sup> Orte kommt a Mann  
Unn fragt noch amm Vogt.  
Sagt a Vu: „net<sup>47</sup> finba kann,  
Spigu Rothhaus holt.“

Raast der Mann uff's Rothhaus 'nuff,  
Macht sei G'schesile ab,  
Frogt da<sup>48</sup> Vogt, was a der Bruf  
Ihm werft fehlich ab.

„Gar nicks hatw e,<sup>49</sup> als wie d' Ehr!“  
Sagt darr Vogt unn sperrt  
Weit sei Raull uff. „„Freut me<sup>50</sup> sehr,““ —  
Sagt darr Freud, — „„hab's g'hert!““

45 in ein. 46 nicht. 47 den. 48 habe ich. 49 mich.

## Mundart in der Gegend von Mannheim.

### Die Zurückkunft eines pfälzer Bauers aus Mannheim.

Ne, Vetter Berg, des Geld soll en<sup>1</sup> nit reie,  
Unn soll a, meinerseel, ach gar ken Rosche scheie,  
Wann mer s<sup>2</sup> noch e mol e Geckel voll mein  
hot,  
Mer muß doch aus der Welt ganz nackt unn  
ganz blott.

Die, nu norr e so des Geld gesammescharrre  
Für lachende Erbe, des sinn halt lauter Narre.  
Aber uff Mannem muß mer geen, vor was ze  
seene,  
Do trefft mer Alles an, im Große unn im Kleene.  
Ihr henn<sup>3</sup> doch a schunn F'hert, vun dem Hu-  
dell, neu gebaut,  
No, des hab ich jey mit meine eegne Auge  
g'schaut.

Ich zahl mi Brückegeld, unn frog noch dem  
Hudell.  
Was, flehs dann do nit vor em, mer meent, er  
seent nit hell!  
Was, Dunnerwetter, ich hab geweent, des wer  
des Schloß,  
Wo die Großherzögen drinn wohn, des iß  
jo e Kolos!

1 einen. 2 auch. 3 habt.

Do kennet jo unser Dorf mit sammt 'em Barre<sup>4</sup>  
wohne,  
Doch des isch nicks vor uns, des isch vor Grase  
unn Barone.  
Kor zum, in zwee Schritt do sieh ich vor dem  
allmechtige Haus  
Unn sieh halt grad devor, wie vorem Berg e  
Rauss.  
Ginn eigentlich drei Häuser im e vierreckige halbe  
Mond,  
Des isch ken Wunner, wann halb Europa do  
drinn wohn!  
Uff jedema is e Schild in fremder Sprach an-  
g'schriwe,  
Ich wollis buchstabire, bin aber stiecke gebliwe.  
Unser Schulmeister hätt selber do dran buchstawiirt,  
Dann bei griechisch unn hebreisch, do hechis e  
bissel studirt!  
Ich hab schunn angefang, die Kenschter noch<sup>5</sup> e  
nanner zu zele,  
Wies aber in die Hunnerd kumme isch, wollt ich  
mich niwme<sup>6</sup> kwele.  
D'not<sup>7</sup> hab ich so de Plan gemacht, wann mir<sup>8</sup>  
des hette behem,  
Do hette mer gleich die Kerch, Rothhaus unn  
Schul in eiem,

4 Pfarrer. 5 noch. 6 nicht mehr. 7 darauf. 8 mir.

Unn der Borgemeschter, der Parre unn der  
ganze gemeene Roth  
Kennt prächtig do drinn wohne, des hett jo  
gar keen Nood.  
Dass mir do keen Schäfer zahbt, wie beim Beter  
im bloe Hecht,  
Des hab ich mir vorher schunn ganz gut über-  
lecht.  
No, was duß? 'nein gescht uff jede Fall,  
Des werd de deßjehrige Dubak a nit koschte all.  
Ich nemm mir halt Kurasch, unn stolper so  
einein,  
Unn forder, koschts was will, e halbi Budell  
Wein.  
Do isch mers uff e mol ganz schwinnlich gewore  
vor de Lage,  
Wie ich do ganze Regeminner vun Deller sch  
uffstrage.  
Sie hawe grad ang'sange ze esse, mer hechis  
die Tabeldoov,  
Do isch unser Kerwe<sup>9</sup> nicks degege, hoz helle  
Schwerenood!  
Unn die Dienerschaft, die sinn e mol rausgebutzt,  
Die sinn wie große Herre fressirt unn usfgezut!  
Iez cummt ener vun dene flugs uff mich zu-  
gerennt  
Unn sagt, dass mein Ruffer a noch offe stend.  
Um Verzeihung, gnädiger Herr, ich hab ken  
Ruffer mitgenumme,  
Wie ich do sit, so bin ich in Mannem ange-  
cumme.  
Uff des sangt er an ze lache unn frogt, ob ich  
nit mit wollt esse?  
„Jo“ hab ich g'sagt, unn gleich hot er mir e  
Platz angemesse.  
D'not hot er mir a mein Wein gleich dezu  
gestellt —  
Iez war ich, ich weiss nit wie, in et ganz annere  
Welt!  
Vorne unn nebe mir nicks als Weibsbilder mit  
Gold unn Spize,  
Unn mit Lage, die wie e Blutworscht blyte,  
E Haut wie e Abricos, noch weißen, wie g'sal-  
lener Schnee,  
Ne, Beter Vergadam,<sup>10</sup> do dut em's Herz doch  
weh!  
Dass mir Bauere ebehalt gar nicks versteine,  
Hab ich heut ganz deutlich in Mannem müsse  
seine.

Weil ich links gesse hab, hot mei Mutter sellig  
als g'sach,  
Wann du an e fremde Tisch kummischt, werscht  
herhaft ausgelacht.  
Uff des hin hab ich mers abgewehnt mit der  
linke Hand,  
Dass ich behiet wer vor so e großmechitger  
Schand.  
Aber denk e mol, Beter, wie sie an der todte  
Lasel ware,  
Sinn se all links mit der Gabel in's Maul  
'neing'sahre.  
Uun heit an will ich meiner Drschel so lang  
uff die Doobe schlachte,<sup>11</sup>  
Wis ses kann den vornehme Leit mit der linke  
Hand nochmache.  
So oßt leer war, isch einer cumme, une<sup>12</sup> was  
ze sage,  
Unn hot mir wieder e weise Deller usfgetrage.  
Des hot, du wescht, ich mach ken dumme Bosse,  
Mehr als e Stunn, gar nimmen nochglosse.  
Was do Alles cumme is, kann ich jo nit so  
verzele,  
S kann sich halt jeder noch seine Luschde wähle.  
Uun Wilspert unn vun Hisch, vun sauer unn  
vun süß,  
Ich mechts nit besser hawe, wer ich im Para-  
dies. —  
Weiter unne hawe se was gedrunke, ich meen,  
des war Bier,  
Des hot der e mol mussirt, des war e wari  
Plässir,  
Ich frog, war des Bier, oder deßjehrige Moscht,  
Unn was vun dem e Schoppe uff de Mann  
koscht.  
Mer hawe, hot er g'sach, zu drei unn zu vier  
Gille,<sup>13</sup>  
Ne, denk ich, so deier willsccht du der dein  
Luschde nit stille.  
Zum Buspize cumme noch Äbbel, Traube,  
Cunkelt unn Kes,  
So hab ich noch keen friecht uff meiner ganze  
Kes.  
Zum wenigte hab ich prorirt e Bertel vun  
dem Schweizer,  
Unn hab vor Alles norr bezahlt e Gille unn  
drei Kreizer.  
Wann ener jo e Reisebrod esst, unn trinkt e  
paar Schoppe Bier,

9 Kirchweihe. 10 Georg Adam.

11 schlagen. 12 ohne. 13 Gulden.

Verzeht mer <sup>14</sup> am e Sunntag Nochmittag a  
so viel schier.  
Beim Bezahle hot mer sich bedankt a recht  
scheen, —  
Wie ich hab g'sfragt, ob mer sich a rum verft  
seen,  
So hot er g'sacht, ganz gewiſh, ich du net liege,  
„Ischt's em Herrn g'fällig, mit dem g'reſcht Ver-  
gnige.“  
E paarmol war ich err, bis ich die Steeg hab  
g'funne,  
Dann hab ich g'meent, ich wer weiter drowe, war ich  
wieder weiter hunne, <sup>15</sup>  
S kummt em grad so vor, wie uff de Dun-  
nerschberg ze steiche,  
So will sich do die Spiz vun dem stenerne  
Haus mit zelge.  
Mer geht halt ab unn uff unn rum unn num,

Unn werd so müd wie im Speierer Dumm. <sup>16</sup>  
Wann mer ganz drowe is, hecht mers die Bell wie,  
Du kannſcht uff zehe Stunn Wegs guge une  
Müh.  
Vun unserm Kerchdorm ſeent <sup>17</sup> mer recht scheen  
de Hahne,  
Vun Speier ſeent mers Dampfschiff bis an de  
Krahne,  
Mer ſeent de Rhein fo stolz unn blo hin fließe,  
Unn wie de Eiſebahn une Geil uff Heidelberg  
but ſchieße.  
Do bin ich wie en Geil aber bodrode g'stanne,  
Ich war der Meening, mer meſt a Geil <sup>18</sup> dran  
Spanne,  
Aber do iſcht nicks dran unn kummt nicks dran,  
'Sicht halt e Gottswunder mit der Eiſebahn!

14 man. 15 unten.

16 Dom. 17 ſieht. 18 auch Gäule.

## Mundarten aus dem Odenwald.

### Reeſe-Rappoſt vunne Dorewäl- ler Bauer über die Eiſebahn vunn Mannem uff Heerelbergk.

Vor Sappermert, was meent er, henn <sup>1</sup> ich g'sche!  
Ich weſſ noch gar nit, wie mer iſſ geschehe.  
Die Eiſebahn iſſ gange, deſſ loſt eich verzeble,  
Deſſ iſſ e Hexewerk, es kann ſich gar nit fehle.  
Wie ich de Zins 'em Herr Geheimerath gebrocht, —  
Er will mit 'm Reſcht noch waarte, — hott er  
g'sfragt:  
Ob ich die Eiſebahn aach ſchunn geſehe heitt,  
Heut ging fe aan, 's wär Schaad, wann ich's  
verſeime deeth.  
Ich denk', deen Weegk will ich mich nit verdrieſe  
loſſe,  
Unn geh' vort's Mann'uer Thor, aach ange-  
ſeh'n die Bosſe.  
Koß Olik, was henn je doo Gebäufer uffgeſteſſt!  
Eo groß unn lang, deſſ koſcht gewiſh e Heere-  
geld. <sup>2</sup>  
Der Bahnhooſt heeſt's — der Langezell'r iſſ nicks  
vergege, —

Na, denk' ich, du gehſcht 'nein, doch war ich  
ganz verlege.  
Gleich kummt jo Gener her unn jagt mich ſek  
enaus,  
Doch Herre, häw' ich g'sche, die loſt mer ein  
unn aus.  
Mir <sup>3</sup> g'ringes Bau'revolk ſteh'n ūr'tall hinne  
draan.  
Ich guck nich um unn denk: du kummsch wu  
annerscht aan.  
Ich geh de Bau enunn'r unn uff die anner  
Seit'.  
Doo baffe ſe. Uff eenmool awer heeſt's, es kummt!  
Horch, was war deſſ e Piff, horch, horch, wie's  
ſchnauſt unn brummt!  
Doo iſh's, — verschrode bin ich, die Wohrheit  
eich ge ſaage.  
Dann 's kummt im volle Laaf e großer, ſchwar-  
zer Waage;  
Mit annerscht hott's mich g'mahnt, als wie e  
Ungehör',  
Dann born' unn hinne 'naus ſpeit's an eem  
Stück fort Gei'r.

1 habe. 2 Heidengeld.

3 wir.

Unn was mich heut noch wunnert, 's geht so flott,  
Ganz ohne Ochse, Geiß, ganz ohne „haar unn h o t“!<sup>4</sup>  
Unn wie geht's? Langsam erschri, dann auer veilgeschwind,  
Weitrenne, wärrlich! könnt's mit jedem Webelwind,  
Unn hinne hängst e ganssi Reich' vunn Wöhre<sup>5</sup> draan,  
Mit Leut unn mit Gepäck. Biwat die Eisebahn!  
's iss in 're Verkehrsuna in Mannen, gelt die Weit!  
Wammert<sup>6</sup> noor aach dorzu, wie Aun're, Bazeheit!  
Ich meecht eich gar zu gern emool so mitfutschiere,  
Doch unsereens darf nit vunn sooo was profsetiere.  
Doo mitzefahre, muß erschrecklich dter sein,  
Neen, deß iss nicks vor En, der trinkt noor Bazewein.  
Aach iss es Deiwelswerk, do könar' mer leicht feehl dappé.  
Ich reit uss Heerelbergk unn heem uss's Schushters Ruppe.  
E kleeni Bierwerthshaft iss bei der Eisebahn,  
Mit erre<sup>7</sup> scheene Summerwerthshaft neewe draan.  
Doo schicht was druss vunn „Recht“, ver schianne häw' ich's nit,  
Was ejentlich dann vor e Reich' gemeent iss mit.  
Ich b'still m'r e Schoppe Bier unn duh zwee Kreiz'r eraus,  
Doo hech't's: he, guter Freund, drei Kreizer kost's doo haud.<sup>8</sup>  
Aha, denk' ich mer glet, so weerd m'r<sup>9</sup> g'macht gescheid,  
Zeigt iss mer's aach ganz floor, was doo der „Recht“ bedeut.  
Doo häv' ich so nit gaar e kleeni Schtunn gesesse,  
Unn zu weim deire Bier e Käsebrot gegesse.  
Doo hech't's mit enemmoos!: horch, horch, sie kummt retour,  
Unn richtig kummt se her veilschnell die Hexe fuhr.  
Knapp's iss se nooh bei eiem — unn in eiem Gui vorbei.

4 in der Fuhrmanns-Erbaude; links und rechts. 5 Wagen.  
6 wenn man. 7 einer. 8 draußen. 9 man.

Deß Dings iss alt ganz juscht, — es kreest an Zauberet.  
Wann's gut geht, lowiw' ich's, — mich macht's duslig ganz unndumm,  
Meer saahrt die Eisebahn tuschur<sup>10</sup> im Ropp erummi.

### Gespräch zwischen einem Forstmeister, einem Bauer und seiner Frau.

Bauer.

Gur'n Tag, Herr Forstmeister.

Forstmeister.

Scht' euch.

Bauer.

Mit Verlaab.

Forstmeister.

Wie geht es euch?

Bauer.

's is mer net so recht ráächt<sup>1</sup> un schun a Well. Mei Geblüts is mer sau usfrührisch un 's stählt mer deck<sup>2</sup> uss, daß mer, mein Ad!<sup>3</sup> des Herzbennel ordentlich brache thue. Ich heb' mer a schun braunge<sup>4</sup> losse, 's hot eben<sup>5</sup> nicks geputt<sup>6</sup> un des Apethelerachsches kua<sup>7</sup> ich net nemme.

Wer habe a en Oleignts<sup>8</sup> an en, Herr Forstmeister. Ma Fra soll's em emol verzelle.  
Bauerin.

No, sau horch et emol! Am Suntag sein mer<sup>9</sup> in die Kerche gange. Mei Herle<sup>10</sup> un miel Geschwei<sup>11</sup> worn aach dorbei. Do is sei Woldsförster mit seiner<sup>12</sup> aach dorzu kumme un hot zu mer gesat: Anlies, gest<sup>13</sup> heb' ich dich usgeschriebe, weil de<sup>14</sup> Günter gemocht hast im Verkeßlag.

Wod?<sup>15</sup> heb' ich gesat, des red er net wie an rechtschaffener Mann; un wenn er mer sau Idamit, sau will ich en sau zu Schanne moche, daß kan Hund mei<sup>16</sup> an Stick Braud von em nommit. Manc er, ich wiß net, daß er en Alchbaam unberusse gehollt hot zu seiner neue

10 franz. soujoures.

1 recht wohl. 2 oft. 3 bei meinem Eid. 4 d. h. sympathetische Mittel. 5 aber. 6 geholfen. 7 kann. 8 Anliegen. 9 wir. 10 Großvater. 11 Schwiegermutter. 12 d. h. seine Frau. 13 gestern. 14 du. 15 mehr.

Hoffert<sup>16</sup> Do is ebe<sup>17</sup> seini<sup>18</sup> uss mich  
deim un hot mer an Stuß uss die Mampel<sup>19</sup>  
gebe, daß ich mit mein<sup>20</sup> Nachmahlsteile<sup>21</sup> schier  
uss die Molpertshause<sup>22</sup> in der Wies gestorht  
wär, un hot gegreische: wos willt du, du willt  
mein<sup>23</sup> schlecht moche, reg dich norr, du mit  
deiner Hooranke,<sup>24</sup> or<sup>25</sup> ich geb' der ans in  
die Lassuite,<sup>26</sup> daß der die rauth Brüh über  
dein Gosche<sup>27</sup> last. Sell<sup>28</sup> waas<sup>29</sup> jeder, daß  
an Haus net hält, wann kan Holz derbei is,  
des mer unberusse geholt hot.<sup>29</sup>

Do hot mich ebe der Born norr sau in alle  
Lüste gehobe, un wie ich se heb' an der Kar-  
tause<sup>30</sup> kriige un er<sup>31</sup> die Nesthaube<sup>32</sup> von  
eten Laibpäd<sup>33</sup> runner reis<sup>34</sup> wolle, sau is zu  
etrem Gottesglück der Parre<sup>35</sup> kumme un hot  
Friede gebotte.

No wöll<sup>36</sup> ich en norr gehitt haun,<sup>37</sup> Herr  
Forstmaster, daß er dem Waldschütz sei Ge-  
schreibsel net glabt. Daß ich im Verkeßlag  
gerest wär, sell is meiner Seil! gewiß un wo-  
rhastig erstunke un erloge. Ich heb' nerr so an  
slan Bißel nebrümm<sup>38</sup> gegräßt.

### Forstmeister.

Gut, ich werde die Sache untersuchen; aber  
ihr und der Waldschütze liegt auch immer in  
den Haaren.

### Bäuerin.

'Sis wohr, etter<sup>39</sup> ich will em ach soge,  
worüm. Guck er, des Waldschütz seini is de  
hossährigst un rachgierigst Fra im ganze Dorf.  
Weil ehr Mann an Schütz is, se mant se, se  
wär's;<sup>40</sup> un wenn se mer en mein Acker or  
on mein Gorte vorbcigiet, sau strüpp<sup>41</sup> se mer  
's Korn ob, or töxpt<sup>42</sup> mer mi Planze aus  
un trät<sup>43</sup> se ham.<sup>44</sup> Ich heb's ach 'em Vor-  
germaster schun törgeschmiss, etter der hol's mit  
ehr,<sup>45</sup> un schneid mer an G'sicht, als gotter-  
sprich<sup>46</sup> ich wär schold.

### Forstmeister.

Wie geht es sonst?

### Bauer.

A, 's geit als sau ann!<sup>47</sup> Daß die Frau<sup>48</sup>

16 Hofferte, Hoffstätte. 17 aber. 18 d. h. seine Frau. 19  
Grußte. 20 Nachmahlsteile. 21 Maulwurfshausen. 22 d. h.  
meinen Mann. 23 Haarumschlag im Norden. 24 oder. 25 Ge-  
sicht. 26 Mund. 27 selbiges, solches, das. 28 weiß. 29 Ein zur  
Beschönigung des Gesichtsstaats verbreiteter Übergläub. 30  
Schopf. 31 ihr. 32 eine etwas vornehmere Haube. 33 d.  
i. Scheiteln der Haare. 34 Pfarrer. 35 will. 36 haben. 37  
neben herum. 38 aber. 39 d. h. etwas Besonderes. 40 ruxft.  
41 heim. 42 d. h. holt es mit ihr. 43 welche er sagen, gleich-  
sam. 44 an, hin. 45 Frechheit.

un der Beern<sup>46</sup> usschoben sin, sell gefällt de  
Leut recht. Borgest is der Gros ze reite kumme.  
Des muß mer etter soge, 's is gor an niede-  
trächtiger<sup>47</sup> Herr. Er hot mit olle Kinn<sup>48</sup> ge-  
sprocht. In mei Hoffert is er ach kumme, hot  
in Stall geguckt, hot noch<sup>49</sup> ollem gefrägt un  
ich heb' chm a<sup>50</sup> mein Heri un mein Staier<sup>51</sup>  
rauslosse müsse.

Iheri<sup>52</sup> bin ich ach noch Darmstadt geclürt  
gewest, vun wege am Preceß. Obends heb' ich  
gedenk, de muscht doch ach emol ins Kumodie  
gehn, weil's doch sau viel Geld koste thut, wie  
de Leut soge. No, sell wor otter<sup>53</sup> schoin, des  
muß wohr sein. Ei, ei! wos hebe se do vor  
Strach<sup>54</sup> gemocht! Un ani<sup>55</sup> wor derbei, die  
hot ehr Sach ebe recht gesenn. Die hot ge-  
sunge, es wor norr amel. Die is gestiege, ge-  
schiege wie an Leiche, is gefalle wie an Wach-  
tel, un hot an Triller geschloche<sup>56</sup> wie mei  
Van.<sup>57</sup> Ha, ha, ha!

Kumm, Fra, mer wölle<sup>58</sup> ham.

Bäuerin.

Wort noch an wink;<sup>59</sup> 's gewetteli<sup>60</sup> sau  
grausam.

### Bauer.

Iheri<sup>61</sup> hörts uß. Mer<sup>62</sup> müsse fort. Ich  
heb' haft noch san Mumbe<sup>63</sup> Braud gesse,  
un's Wieg<sup>64</sup> werd ach de Wanpe leer haun.<sup>65</sup>  
Der Herle<sup>66</sup> kunn<sup>67</sup> net mee<sup>68</sup> füttren, er is  
ze liederlich<sup>69</sup> uss de Bane, un der Ochsebu hot  
de Ochschlechte.<sup>70</sup>

**Gespräch zwischen Hans Odell  
(Hans Aldam), welcher Soldat in  
der Stadt ist und zwischen Hans  
Jörg, der ihm begegnet.**

(In der Mundart des Weißnichtbales)

### Hans Odell.

Ei gurn Tag, Hans Jörg, wou kummicht du  
dann her sou fröh?

### Hans Jörg.

Ich kumm' allereil vun Hammelboch, ich bew

46 Schutz. 47 d. i. leutseliger. 48 allen Kindern. 49  
nach. 50 auch. 51 Namen, welche gewöhnlich den Ochsen  
gegeben werden. 52 kurzlich. 53 aber. 54 Streiche. 55  
eine. 56 geschlagen. 57 Wein. 58 wir wollen. 59 ein we-  
niq. 60 sturmt. 61 jetzt. 62 wir. 63 Mundrell. 64 Woch-  
65 haben. 66 Großvater. 67 kann. 68 mehr. 69 d. i.  
schwachlich. 70 Kinderblättern.

e Manne <sup>1</sup> voll Halebüern <sup>2</sup> gelangt. <sup>3</sup> Nächt <sup>4</sup>  
um zühe Ihr bin ich mit meim Schwähr <sup>5</sup> die  
Verküsch are <sup>6</sup> gange hieher.

Hans Döbel.

No, wos gitt's dann Neues deham <sup>7</sup> im Oden-  
wald? <sup>8</sup>

Hans Jörg.

Ei wul, 's gitt mein Rad! <sup>9</sup> net veel. Dein\*)  
Aigel <sup>10</sup> is gescht <sup>11</sup> verreckt, fällt mer alleweil  
bei, die wou <sup>12</sup> sou schön geplaurert <sup>13</sup> hot.  
Du hoscht se hennemols <sup>14</sup> gefange, wie mer  
heure louse <sup>15</sup> müsse.

Hans Döbel.

Mein Aigel is verreckt? Wéiern, <sup>16</sup> deh duft  
mer lahd.

Hans Jörg.

Ja, ne hot z'veel vun dem Wech gefresse, wos  
dein' Vatter kaputt <sup>17</sup> gange is. Ich heb's glei  
gescht.

Hans Döbel.

Mein' Vatter sein Veeh is kaputt gange?  
Wos de <sup>18</sup> net sängt!

Hans Jörg.

Ja, all' mi'nanner! wie 'm 's Haus unn die  
Schauer obgebrannt is, do is 's mit verbrennt.

Hans Döbel.

Herr Jeses! Mein' Vatter sein Haus is  
obgebrannt?

Hans Jörg.

Za wärlich, wie dein Vatter doudt wor, henn <sup>20</sup>  
se in der Noght die Ampel us 'm Haborrem <sup>21</sup>  
steihn losse unn do is Alles z'amme gebrennt.

Hans Döbel.

O du groußer Gott! Mein' Vatter is ge-  
schorre?

Hans Jörg.

Ja-ja, er hot sich z'veel Breschte <sup>22</sup> gemogt,  
weil dein zwe Schwestern, dein Lissel unn dein  
Greidel, alle baad <sup>23</sup> zwa Kinner krikt houn, <sup>24</sup>  
zwein Buwe, unn wor bei karm <sup>25</sup> e Vatter  
dezu do. — Trödisch 'n Gott! 's wor e regt-

\* In den Wörtern: dein, mein, sein, schön, steibn, zwein,  
houn, gedeun, wird das „n“ als ein schwacher Nasenlaut  
ausgesprochen.

\*\*) „Zwein“ wird bei männlichen Hauptwörtern, „zwo“  
bei weiblichen und „zvo“ bei sachlichen gebraucht. Man  
sagt z. B. zwein Buwe, zwo Schwestern, zwo Kinner.

1 Herb. 2 Heidelbeeren. 3 d. i. geholt. 4 gestern' Abend.  
5 Schwiegervater. 6 ab, herab. 7 taheim. 8 Odenwald.  
9 Gie. 10 Gitter. 11 gestern. 12 welche. 13 geplaurert.  
14 damals. 15 losen. 16 surwahr, auf Ehre. 17 tot, zu  
Gründe. 18 du. 19 sagst. 20 haben. 21 Geuboren. 22  
Kummer. 23 beide. 24 haben. 25 seinem.

schaffener Mann! Erwer der Parre horr <sup>26</sup> 'n  
aach e schöni Leichepricht gedoun. Sunsch waß  
ich holt net veel Neues.

### Kinderlied.

(Mundart in der Gegend von Alsbach.)

Stork Stork Stane,

Fligk über Hane,<sup>1</sup>

Fligk über's Bäckerhaus,

Gufke drei Poppe <sup>2</sup> 'raus,

D' An' spinnt Selde,

Die Unner'wickelt Weide,

Die Dritt' gih on 'n Brunne,

Hot e Kindche sunne;

Wie soll's haafte? <sup>3</sup>

„Hokkele Hokkele Gaase.“

Wer soll's hebe?

„Der Bäcker odder der Peter.“

Wer soll die Winnele wäsche?

„S Kathche mit der Lappentäsch.“

Stork, Stork, Stork!

### Frühlingslied. #)

Summer, Summer Maaje!

Die Hinkel <sup>1</sup> lege die Alajer,

Sie lege se hinner's Loch,

Do finne mer <sup>2</sup> se doch!

Ha ri ro,

Der Summer der is do!

Brehel dreen, Gillewein,<sup>3</sup>

Alle gute Sache 'nein!

Staab aus! Staab aus!

Dem Winter gehn die Alage aus;

Sie feilen uns die Blumen,

Sie bringen uns den Summer!

Ha ri ro, der Summer der is do!

Frau Mutter is en' brave Frau,

Sie gibt uns was aus ihrem Haus:

Alajer eber <sup>4</sup> Speck,

So gehn mer gleich ereck. <sup>5</sup>

26 hat.

1 Hanau. 2 Buppen. 3 heißen. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 56.

\*) Dieses Lied singen die Bergsträßer Kinder zum Beginn des Frühlings. Mit einem von bunten Bändern ausgezuckten Tannenzweig in der Hand ziehn sie von Haus zu Haus, und erhalten von den Leuten allerlei Geschenke, als: Gier Speck u. dergl.

1 Hühner. 2 wir. 3 Guldenwein, d. h. vom besten Wein.  
4 eber. 5 wec. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 2. Heft, Nr. 36.

## Mundart von Parmstadt.

### (Aus der Localposse: „Datterich.“)

Erster Aufzug. Vieire Scene.

Datterich (ein Schuldenmacher und Tägerdieb), Schmidt (Drehergeselle) und Lisette (Kellnermädchen).

Datterich (für sich).

Den kennet mer vielleicht melke, er hot so en gutmöhndige Zug um die Noss erum. (zu Schmidt) Wolle Se sich net liever daher sege? Sie hawre hier e besser Aussicht un kennet die Soldate vabrimaschirn fâhe.

Schmidt.

Wann Se's erlaure, da bin ich so frei.

Datterich.

Sie hawre mer jo e bekannt Physionomie, ich mah'n, ich müßt Ihne kennet. Einn Se net, um Vergebung, der Herr Assessor Manst?

Schmidt.

Sie razeiche, ich haah Schmidt un bin mein'ner Profession e Dreher.

Datterich.

Ach, allereil kenn ich Ihne! Wos hav-ich erscht Ihne ihra Herr Vadda so gut gekennet! Mer worn Dutzend. Er is doch recht gesund?

Schmidt.

Vagebe-Se, de Michelsoak worn's siene Joht, daß er doht is.

Datterich.

Mei schwernoths vorz Gedächtniß! Ich wer ja mit bei der Leit. Ja, so lahd hot mer noch Rabnet gedah. — Also Dreher sinn Se? Dazu braucht mer allereil geschickte Leit: Sie scheine mer auch ganz des Schenke dazu zu hawre, Sie hawre so geistmäßige Lage.

Schmidt.

Mache Se mich net schamrethlich.

Datterich.

Die Wohreheit zu redde, liebes Freindche, des giert de Mann. Ich bin so e deitscher Michel un sog's groob, wie mer'sch um's Herz is. Gut deitsch odder an Galje! Es freit mich werllich ausnehmend, so en lievenswürdige junge Men-

sche kenne zu lerne. Wie schmeckt Ihne der Wein?

Schmidt.

Ach, er is net iwwel, soviel ich davoh vasch, — ich komme seit' in's Werthshaus.

Datterich.

Erlaure-Se! (versucht den Wein) Der is werlich recht gut — ich hatt da vorhin so en keese Rambaz. Eisettche, e Glas! (zu Schmidt) Nachher geb ich en Schoppe; ich wollt eigentlich fortgeh, anwer Ihne zu Gejalle will ich noch dableive.

Schmidt.

Sehr schmeichelhaft.

Datterich.

Allso sollt sinn Se auch, komme net oft in die Werthsheiser — des gefellt mer ausnehmend, un sein Se iwwerzeigt, wo ich Ihne helse kann, duh ich's: dann — (geheimnißvoll) wie Se nich da schje, mei Stimme gilt ebbes an alle Kollege.

Schmidt (schüchtern).

Derft ich Ihne froge, mit wem ich die Chr —

Datterich (wichtig).

Mei Name is Datterich. Gajewertig bin ich ohne Amt. (hochtrabent) Früher bekleidete ich eine Stelle im Finanzwesen — ich hab se niddergeschlekt, dann Sie misse wisse — (geheimnißvoll) Ich hatt en Große zum Feind — mei Vadienste um des Finanzielle sinn vakennt worn. Ich wollt beserdert sei — nicks da! Da hobt'er auch Tes, hav-ich gesogt (mit einer Bewegung, als wüste er etwas hin) un hab mich iww's beschiedene Brivaläre zurückgezoge.

Schmidt.

Ich wohlt, Sie hette des Amt noch, do kennet Se vielleicht machen, daß mich die Dammstädter als Mahster recebien dehle.

Datterich.

Losse Se mich gewährn. Ich soz's Ihne im Vadraue — es dauert kah halb Joht, do haah't: der Datterich is wida ohgestellt, un Selwiger is ab, un dann wer ich mich an Ihne erinnern: Sie sinn Drehermeister in Dammstadt! (trinkt)

Schmidt.

Sie sinn sehr giürig. Mammesell, noch e Budell!

## Datterich.

Des reint sich. Nemme Se rohde, der is hier vorzüglich.

Schmidt (zu Ritterich).

Bringe-Se uns rohde! (zu Datterich) Enschulzige Se mei Freiheit, awer es deht mir werslich netzig — ich bin jeß soweit in der Reih, awer ich ders als noch net mi eige Werkstatt ußschlage; ich bin e Bessunger, un die Dammstädta wolle mich net ußnenmine.

## Datterich.

Nor Geduld! (Eherhaft drohend) Hawwe-Se sich schon so wos ohgeschafft? Es is net gut, daß der Mensch allein sei; ich geb Ihne Weißfall. Sie hawwe also schon so e lieb Mädcche, wo<sup>2</sup> us Ihne baß?

Schmidt.

Ach — ja — so — net grood —

## Datterich.

In eme halbe Johr sinn Se Mann un Frau. Ich laad mich eweil uf die Hochzeit ei. Steht mit ihm an! Ifs die Brautleit! Eähe-Se, Freindche, ich bin der greeft Freind vom Chland — un doch bin ich ledig.

Schmidt.

Korjos! Un wie is des zugange?

## Datterich.

Des will ich Ihne sege. Auch ich war in Akadien geboren, schet Schiller; ich wor auch emol jung, un wann ich auch net Ihne ihr ohgenehmtes Gissere hatt, so hatte mich doch die Mäderger gern. Gewwe Se Acht — ich erzähl's net gern, dann es is e drauerig Geschicht — awer weil Sie's sinn — es wahrs-es sonst fah Seel — Ihne will ich's bei ere Glasch Nohde vadraue.

Schmidt (geschmeichelnd).

Mannimellche, e Glasch Nohde!

## Datterich.

Alsmannheiser! Also gut, ich sang der Ihne e Bekanntheit mit eme Mädcche oh<sup>3</sup> — e wäher Engel, e Staatsmädcche wor'sch: gescheit, brav, schee,<sup>4</sup> heilisch, korz Alles wor se, Es wor so weit gut, unner uns wor Alles richtig — do künnt ihr Wadda — des wor Alhner von dene Hochgestochene — un schft: Nein! — Ich leid' net, schet'er. Mei Lurwische erzählt mir des un die helle Trehne sinn er die Wacke erunner gelaase.

<sup>2</sup> welches. <sup>3</sup> an. <sup>4</sup> schön.

## Schmidt.

Des ohrm Mädcche!

## Datterich.

Ia wohl, des ohrm Mädcche! En Baron sollt-se heirohde. Sie kenne sich en Begriff von meiner Lag mache; awer ich wor korz resolvirt. Des Läwen is der Gihder hechstes nicht, haw-ich zu mer selbst gesogt, zieh mei schwache Klahder oh un begeb mich in dem Baron sei Loschement: er hot owe enuf im Drauwe loschirt.

Rjette (für sich).

Der licht<sup>5</sup> widda, daß die Balke krache.

Schmidt.

Vagesse Se des Drinke net. (Sie stoßen an)

## Datterich.

Wie ich hißkam, siigt er in seim blimmige Schloßrock uf seim Kanebee un lutscht Kaffee. Ich guck dern Ihne oh: es wor e widderwertiger Mensch, un so derr,<sup>6</sup> daß er e Gaas<sup>7</sup> zwische die Herner hett kisse kenne. „Wer sind Sie?“ frecht er mich. Ich konnt ich awer mein innerliche Gram net mehr zurichhalte. „Ich schreib mich Datterich un valang Rechenschaft von Ihne iwwer mei gestehrt Läwensglück!“ haw-ich gesogt un haw-en mit eme durchbohrende Blick ohgeguckt. Mei Herr Baron hot e Gesicht gemacht, so lang! „Was scheer ich mich um Ihne ihr Läwensglück,“ schet er iwwer e Weilche un steit uf. „Awer ich scheer mich drum, Sie Dummerweddal!“ kreisch ich un sterz uf en zu, do hot er awer schon die Klingel gehatt un hot droh<sup>8</sup> gerisse, daß die Kordel obgeplastzt is. Des wor sei Glück. „Ich will Ihne nikds Beeses winche,“ sagt' ich, „awer des Gewidda muß Ihne uf de Kopp fahrn!“ Ich geh fort — uf der Drepp sinn mer vier Bediente begäent un sinn all zurückgehauft, so schreckhaft haw-ich ausgeschäfe.

Schmidt.

Des haah't mer Korahisch.

## Datterich.

Ia, die besig ich in eme hohe Grab. Gervire-Se nor Acht, wie's weida geht. Ich schick der Ihne en gute Freind noch deselwige Daag in mein Drauwe un löß meim Vareenche soße, es sollt de dritte Daag an die Ballesreich komme — dort wollte mer uns dresse. Ich schieß-der Ihne nu, wie der Teivel, misse Se wisse; ich schieß-der

<sup>5</sup> licht. <sup>6</sup> derr. <sup>7</sup> Ziege. <sup>8</sup> dran.

Ihne e nassauisch Schöckreitsticke uf sechzig Gäng aus dem Maul, ohne das ich Ihne de Mund valez, wann's nor soviel erausguckt — nächstens wolle mer die Brobb mache.

Schmidt.

Ich bin's auch so iwwerzeigt.

Datterich.

Also haw-ich mich vor meim Mann net geschrift. Der Daag kam; — er denkt mer nei Lebdaag: — es wor grood Freidaag un die Jidde hatte Barwerhitte: — un richtig, mei Baron kimmt ohgestoche mit noch emie Annere in Unnenform.

Schmidt.

No?

Datterich (langsam, läßt sein Glas kräftig auf).

Mer schliche uns! Er hatt de erschte Schuß. Batsch-dich peift mer sei Kuchel am Backbort dabei. Der Kerl macht kahn Späß, dacht ich bei mer selbst, du willst-em uf de Velz brenne, daß de'n los bist. Ich leg der Ihne oh. —

Schmidt.

Dem mog des Herz gellopppt howwe!

Datterich.

Ob's em gellopppt hot! Mei Barrenche macht sich-der ganz kläh,<sup>9</sup> un so schmaal, so schmaal, er weht Ihne durch e Stoppnadelohr gange. — Iez how-ich en uf dem Korn — er wor valohn — sei Gesicht wor wie Keesmatte —

Schmidt.

In Dem seiner Haut heit ich net stäcke mehje —

Datterich.

Glaab's Ihne ohne geschworn. Awwer, basse Se Ach, es sollt net so komme. Wie ich-der alleweil losdrücke will, sezt sich der so e Schmaßmick, so ahner von dene dicke, blaue Schmaßert, grood us mei Bisier un bugt sich ganz huma-dig die Hüp. Ich schittel — des Dos bleibt siße; — mei Gäjekendant kreischt: „schicke Se doch, mein Herr, un zittern Se net so!“ — rastehn Se, er hot geglahbt, ich debt zittern, weil ich die Dosenick erunner schitteln wollt. — „Ich zittere nie, Sie Dunnermedda! es is nor e Schmaßmick!“ kreisch Ich-em zu, un drick los — un dress nich! (faß Schmidt beim Arm) un dress nich!!

Schmidt.

Ja, so e Schmaßert! — Mer sollt's net denke.

Datterich.

Sie hawre Glück, sagt' ich; der Schmaßert wor Ihne ihr Schuhengel. Iez hatt er widda de Schuß. Ich denk: arjeh Battie,<sup>10</sup> un nemm mer vor, de Kerl gewiß net zu fehle, wann ich noch emol uf en scieren deht; dann, des wußt ich, bei dem Racker hengt des Läwe an eme Zwernsfadem — do knallt's un ich lei<sup>11</sup> uf der Erd un hehn nor noch, wie mei Gäjemann schläft: der hot de Krach ohne Dokter. Ich wor oh-mächtig, erwäc,<sup>12</sup> wie dem Bappe sei Duus, un wie ich widda zu mer komme bin, hatt mer die Kuchel de vorverschie Bäcke usgerisse un ich hob dahahm in meiner Stub geläje.

Schmidt.

Is des davoh do näwe an Ihne ihm Backbort?

Datterich.

Des schreibt sich davoh her.

Lisette (südtirol).

Ich mähn, ich wehr dabei gewäse, wie Se blesseit worn sinn.

Datterich.

Sie, Engelche? Da hett ich gewiß mehr Glück gehatt.

Lisette.

Ohne Späß. Wor'sch net schwigsmol, wie Se den blatternarwige Krickmann draus im Heesche zum Beste hawre hawre wolle, un er hot Ihne mit der Budell us's Ohr gehauet

Datterich.

So schee Se sinn, so voller Uhz<sup>13</sup> stäcke Se. Awwer, Liebche, mache Se so kah Späß, der Herr da kennt am End glahwe, es rehr so. Also weida —

Schmidt.

Un Ihr Luvwiche?

Datterich.

Ich hob jürrre Woche us-em Sack geläje. Endlich bei mei'm erschte Ausgang erfahr Ich, daß ihr Wadda geschwind die Geläjenheit benutzt hatt un hot se mit dem Baron koppeln losse. Sie worn uf sei Gishder in Holland: awwer es hot kah Wertelsohrt gedauert, do hot ihr Wadda in die Zeitung sege losse: „Freinden und Barandten zeige Ich hiermit das frühe Hinscheiden meiner Tochda Luvwice, verschichte Baronin Tings, an und bitte um stillle Beileidsbezeugungen.“

<sup>9</sup> Klein.

<sup>10</sup> franz. partie. <sup>11</sup> liege. <sup>12</sup> weg. <sup>13</sup> Fopparei.

Schmidt.

Die hot der Kummer um's Läwe gebracht.

Datterich.

Nicks annerscht. Dich unglicklicher, dacht ich, un seit dähere Zeit haw-ich mer vorgenomme, ledig zu bleiwe.

Schmidt.

Sie hau'nes gehalte. Lisette, do seit<sup>14</sup> unsrer Schulligkeit.

Datterich (sahrt in die Tasche).

Dos kann ich net zugewewe!

Schmidt.

Sie nemme dem Herr nicks ab.

Datterich.

Lisette, unnerstehn Se sich un losse Se sich von dem Herr — (raselt mit den Schlüsseln in der Tasche)

Lisette (frötlisch).

Ach, Herr Datterich, duhn-Se nor die Hand aus-ein Sack: ich wabß ja, wie die Akje stehn.

Schmidt (zu Datterich).

Sie beleidige mich —

Datterich.

No, wann des is, da wolle mer'sch gut sei losse — us e annermal is die Reih an mir.

Lisette (für sich).

Ja, wann die Kuh en Vahe gilt.

Datterich (zu Schmidt).

Wo enaus zu's gehn-Se?

Schmidt.

In die Schloßgäb.

Datterich.

Da geh ich e Stick Wählks mit Ihne. No, Lisette, gäwre Se mer zum Abschied noch e Kusmeilche.

Lisette (für sich).

Ufs Maul schmeiße will ich-der. (laut) Gehn Se nor fort.

Datterich (pathetisch).

Sie sähe mich net ehr widda, Sie Grausame, als bis —

Lisette.

No?

Datterich.

Heit Abend, wann ich von Drahse<sup>15</sup> hahm-komm. (Weide ab)

<sup>14</sup> liegt. <sup>15</sup> Traisa.

Zweiter Aufzug. Erste Scene.

Traisa. Wirthschaftslocal im Freien. Auf der einen Seite des Bordergrundes sitzt Dummbach, seine Frau und Tochter, auf der andern Vennelbächer und Spirwes.

Dummbach.

Ich geh net gern an so Orde, wo mer kah Beding zu läse krikt.

Marie.

No Waddache, wann mer hahm komme, les ich se Ihne all vor.

Dummbach.

Ich bin werlich gespannt uf die Franzose. Eh mer sich umguckt, hot mer se widda un werde se so bald net los; dann des is so ihr Art, daß se de Krieg in annern Lender spiele.

Frau Dummbach.

Do kennt mer widda de ganze Daang am Hährd sich un kennt franzesch Supp koch.

Dummbach.

Allerdings. Iwwrigens haw-ich auch, wie ich äre bemerk, die Beilag im Sack fläcke. (Sieht ein Zeitungsbrett hervor und liest)

Marie.

Dass der Schmidt net komme is, wo er sich doch denke konnt, daß mer spazir geh dehnt.

Dummbach.

Er werd bei de Gemahnderäth erum laase, daß se'n ohnenime.

Spirwes (am andern Tisch).

Unsa gute Datterich bleibt aus. Wann er nor do mehr, do kennte mer doch e Spielche machen.

Vennelbächer.

Ich for mei Dahl spel net mehr mit em: ma kann nor bei em ballhren. Mit seine poor Vahe, wo er in sein brokrimmelige Sack hot, will er Ahm des Geld erauslappern: wie er gewinnt, do werd's vadresse un vadoffe, un Ahm sei Geld is aus dem Spiel. Valihrt er, do bleibt er'sch Ahm schullig un mer krikt nicks, un iwwadem benohfelt er, daß mer'm net genug uf die Finger gucke kann. Mich soll er laase losse.

Spirwes

No, jeda Mensch hot sei Schwachheit.

Dummbach (zu seiner Frau).

Do drüwre sitzt auch der hees Spirwes. Deht er mer mi Rechnung bezohle. (Spirwes sieht her)

über) Fellmich,<sup>16</sup> Herr Spirwes! Nach erausgangs bei dähere scheene Witterung?

Spirwes.

Ja, bei so schee Wedda muß met sich eraus machen.

Dummibach (für sich).

Anwer wort, ich will's der des Geld noch aus de Rippe bringe!

Spirwes (leise zu Bennelbacher).

Daz der Delwel auch grood den Kerl her-sihrn muß!

Dummibach (zu seiner Frau).

Do findet met die beese Kunne. Vor'ch Werths-haus howwe-se Geld.

Spirwes (zu Bennelbacher).

Do will met sich e Wagnihje in der freie Natur machen, un sieht glei us so en Lieve, der'sch Ahn net gennen duht.

Frau Dummibach (zu ihrem Mann).

Arjer dich nor net.

Bennelbächer (zu Spirwes).

Schläge-Se sich-en aus dem Sinn, ich mahnt, er mißt des Wohrt bei Ihne gelernt howwe.

#### Zweite Scene.

Die Vorligen. Datterich, gleich dar-auf Schmidt.

Dummibach.

To kimmst noch Ahner von de si-rive Sihfe; der hot noch geschl.

Marie (angstlich).

Ach Gottche, ma mahnt, der Schmidt wehr bei-em.

Dummibach.

Es hei sei Richtigkeit — er is es.

Frau Dummibach.

E saurer Gesellschaft, des muß ich soge.

Datterich (zu Spirwes und Bennelbacher) Willkommen, meine Freinde!

Spirwes.

Wer horre gemahnt, Sie kehme<sup>17</sup> net.

Datterich.

G Leidlicher helt sei Wort: wann's Mühl-stuh<sup>18</sup> geräjent hett, wehr ich ohne Parbleh<sup>19</sup> drunnen herzange. (nachlässig) Wie is der Eppel-wei?<sup>20</sup> (nimmt Bennelbachers Glas und trinkt)

Bennelbächer (nimmt ihm das Glas vom Mund).

Weine-Se not net aus!

16 z. l. ich empfahl mich. 17 Kamen. 18 Mühsteine. 19 franz. parapluie. 20 Apfelwein.

Datterich.

Die Wrih hot so e ohgenezm Essigseire. (zu Schmidt) Wos drinke mir dann, Freindche? (Indem er ihn vorstellt) Sie fähe hier en neie Freind, de ohgehende Drehermeister Schmidt.

Bennelbächer (zu Spirwes, leise).

Den werb'er gut auszukele.

Schmidt

(bemerkt jetzt erst die Dummibach'sche Familie, und geht zu ihr).

Ach, Sie sunn auch do? Wie steht's, Ma-ritche?

Marie.

Recht gut, Kall.<sup>21</sup> Worum bist-de dann net mit uns gange?

Dummibach.

Mer hatte zu-der geschickt, du worst anwer net dahahm. Wie kimmst-de dann zu Dem, den is de do bei-der host?

Schmidt (geheimnisvoll).

Des sog ich Ihne us e annermol. (Sei zu Ma-riten) Er macht, daß Ich reebirt wer.

Marie.

O geh, los dich nicks weis mache: der macht-de kahn Somma un kahn Winda.

Schmidt.

To host-de de Waschtermich net davoh. Ich wer nisse, wes Ich wahy.

Datterich (nahert sich, sehr artig).

Gehorsamer Diener, Herr Dummibach. (Deutet auf die vorliegende Zeitung) Es steht allereil bläß-wenig drin.

Dummibach.

Toch, razeibe Se, wer die Verhältnisse va-steht, wo äre in Giroba ihen Umlauf howwe, der finde des Wichtigste in de gelingste Nach-richthe. Zum Exempel, wann do steht: der un-der Ferscht macht e Maß do un do bih, do roast er net for sei Bläsihr wäje, sonnern des hot si kolitische Maube. Waschku Se? So is es mit Allem.

Datterich.

Wos Sie anwer nach so genau unnerricht sunn!

Dummibach.

So is-es mit Allem. Zum Beispiel: Die Franzose vagreihen sich us Unkoste anderer unsivilisirter Nationen in Afrika, um de Nüsse de Wähl noch dem Kaukasus obzuschneide. Allgemei hehrt ma von Zwischwemmungen; die

21 Karl.

Viktoria hot daase<sup>22</sup> losse, un, wann ich mich  
nicht err, die Gloria auch; ferner: Alles rist't;  
die Franzose hawwe Geil im Vogelsberg ge-  
skaast, un der Kenig von Werdenberg schickt ex-  
bräf Leit nooch Persie, daß se Geil hole. Mahne  
Sie, all' diese Ereignisse wehren so per Zufall?

Datterich

(der sehr ausmerksam zugehört hat, zuckt die Achseln).

Ja, do lebt sich manches dräuwer redde.

Dummabach.

Allerweil werd Bahris innwennig un auswen-  
nig mit Fortifikatione vzingelt, daß Kahns  
eninn un eraus kann — ich wahr net, wieviel  
Thern's<sup>23</sup> ellah<sup>24</sup> gärwe — Dann — (Datterich  
verrath Zeichen der Ungeduld) — Dann — hehrn-Se  
mich aus! — Der Don Kallos sitzt in sein Frank-  
reich un die Christine in ihrem Neapel; (nimmt  
eine Brise) in Erland sinn die Leit des ewig Ra-  
dosselkresse mihd, weil-en der O'Connell gesogt  
hot, es gehet noch bessere Speise. Die Schwä-  
welraag mit Neapel is zwar so weit erledigt —

Datterich (höflich unterbrechend).

Die Grosszimmerer solle e Gesandtschaft ge-  
schickt hawwe: sie heite durch die Streicheier-  
zeige schon so viel Schade, un wehren ruzenirt,  
wann auch noch der Schwärel usschlage deht.

Dummabach.

Des is mer unbekannt. Allein in der Schreiz  
balge sich die Herner mit de Klaue erum; in  
Hannover is mer mit der Basaffung noch im-  
mer in unwilliger Beziehung; in Bordegal hot  
mer nierdings Insurgente entdeckt: — Wann  
mer nu Des all zusammen nimmt: — wos halte  
Sie von der Sach?

Datterich.

Schlimm, sehr schlimm, us Chr.

Dummabach.

Während dem Des vorgeht, sitzt der Sultan  
in sein Liwan un lacht ins Geische. Der baht  
blos druf, bis sich ganz Giroba an de Kapp  
hot: dann klimmt er. Mir erläwe's net, awrer  
Sie wern sähe, daß ich recht hab: in fufig Jahr  
sinn mer all Derke!<sup>25</sup>

Datterich.

Der Teiwel, do derse mer ja kahn Wei mehr  
drinke!

Dummabach.

Wos halte-Se inwrigens von der spanische  
Fraag?

<sup>22</sup> taufen. <sup>23</sup> Thürme es. <sup>24</sup> allein. <sup>25</sup> Turken.

Datterich.

Ja, do wahrhah Staaßmann e gescheit Ant-  
wort druf.

Dummabach.

Ich wahrhah es awwer: des wird noch gedahlt,  
wie Vole. Dann in Algier —

Datterich.

Bazeihe Se, ich hob ebbes Nehdiges mit  
eme Herr dort zu redde — mer sege nachher  
des interessant Gespräch fort.

(Datterich und Schmidt gehen an den andern Tisch.)

Spirwes.

Hot er Ihne de Sack voll Brofezeichunge  
gärwe?

Datterich (legt sich).

Ich hob satt. Awwer, meine Herrn, wollte  
mer net e Bisje in Wolfgang Reiters zwei un  
dreifigblätterige Gebetbuch blättern?

Bennelbacher (stur).

Ich spiel net.

Datterich.

Korjos. No, da vertreire mer uns die Zeit  
mit unnerhaltende Reddensarte. Wos gilt al-  
leweil e Bazelabche?

Spirwes.

Froge Se, wos e Bazelstrick kost, ich kaaf  
Ihne ahn.

Bennelbacher.

Sie wehren e wohter Bierrath for en Galje.

Datterich (mit einem Blick auf Schmidt).

Wsch! Menaschirn Se sich, Freind!

Bennelbacher.

No, es wor gut genahmt.

Frau Dummabach (zu Marien).

Sie horwe schunt die zwahrt Budell.

Marie.

Un der Schmidt hot-se alle bahb bezohlt.

Dummabach.

Von dem Mensche muß er sich losse, obwohl  
er sehr vernünftige Einsicht in der Solidik hot,  
— sunst —

Frau Dummabach.

Do kann er sei poor Kreizer los wern.

Datterich.

In Nürnberg werd inwermorje e Selbstmer-  
der gekeppt.

Spirwes.

Ja, dort sinn se schwernothöstreng.

Datterich (zu Bennelbacher).

Hauwe-Se auch Ebles for des Hermanns-  
monement unnerschrinwe?

Bennelbächer.

Wann ich des Geld zu fresse hett! Mir sezt  
auch Rahner ahns, wann ich emol doht bin.

Datterich.

Sie läre im Gedächtnish von Ihre Freind, da  
braucht mer kah Monement.

Spirwes.

Worum will mer dann Dem zwah sege?

Schmidt.

Wie so zwah?

Spirwes.

In Mainz steht jo schon ahns; es wor doch  
Der, wo die Buschdawe erfunne hot?

Datterich.

Nein, lieuer Freind, des wor e ganz Anner-  
ter: Der hot Deutschland befreit.

Spirwes.

Ganz wohl, des wisse mer auch, awirer er  
hot Blücher gehaake, des wor der Marshall  
Vorwerts.

Datterich.

Nach net. Der Hermann hot ver lange  
Zeite geläbt un hot die Nemer obkamfolt.

Bennelbächer.

Ich will nicks von dene Monemente wisse. Ich  
wor in Germsem, wie se dem Scheffer do ahns  
gesegzt howre: Gott, wann ich noch droh denk!  
Mer hot gemahnt, der Teufel hett sein Sac  
mit Mensche ausgeleert gehatt: Alles wor-der  
Ihne sindedeier un for sei Geld hot mer net  
emol ebles frisse kenne. Mei Fräh is mit  
ahn Schuck<sup>26</sup> hahmkumme un mir hot so e  
Rheiflejjel mei Weis aus dem Maul gestoße, das  
se kabutt<sup>27</sup> gange is. Ahmol bei eyme Mone-  
ment un net mehr.

Spirwes.

To howwe-Ge ganz mei Nelson.

Datterich.

Sie sinn vier scheene Padrole! Wann der  
Hermann net gewäse wehr, do hette die Nemer  
Deutschland ganz unnerjocht.

Schmidt.

Allercil dechte mer vilseleicht ladeinisch schwäze.

Bennelbächer.

Des wehr recht gut, do deht mer doch auch  
dene Advelate ihr ladeinische Brocke vasteh.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Zwei Spielleute, ein  
Geiger und ein Clarinettenbläser,  
treten auf.

Schmidt.

Des is dem Paganini sei Bruba.

Datterich.

Wos? Gi der kann's noch besser; dann der  
Paganini geht blos uf ahner Seit, un Der  
uf drei.

Spirwes.

Ja, un gibt's doch woseler.

Bennelbächer.

Mer wollen-en en Grosche gäwwe, dasf se uf-  
hehrn.

Marie (zu ihren Eltern).

Horcht-er? sie spiele en Kerrewalzer, den how-  
ich uf der Bessunger Kerb<sup>28</sup> vorm Joht mi'm  
Kall gebanzt.

Frau Dummibach (zu ihrem Mann).

Er laut fast grood, wie der Straußisch Wal-  
zer, der uf unserer Hochzeit gespielt worn is.

Datterich (zu Schmidt).

Hauwe-Ge kahn klahne Grosche? Ich mehkt  
net wächse losse. (Schmidt gibt ihm den Groschen.)

Datterich (zu den Spielleuten).

He! Vscht! Freind, mit Gierer Ge!

Der Geiger (kommt näher).

Solle mer emol spiele: „In der Stadt Mainz  
war ein Saldat?“

Datterich.

Ich wohlt, Ihr wehrt bei em. Da is e Gro-  
sche: wann-er gar net gespielt hett, hett-er sechs  
Kreizer krikt.

Der Geiger (steckt den Groschen ein).

Sie vastehn kah Kunst.

Datterich.

Gebt uns e sterker Drommelsell, dann vastehn  
mer-seehr.

(Der Geiger geht brummend an den andern Tisch.)

Dummibach.

Ihr hobb Eier Sac recht gut gemacht. Da!  
(gibt ihm Geld) do dasfor spielt-er uns noch de  
Lauderbächer.

(Die Spielleute beginnen ihre Musik wieder.)

Datterich.

Drinke-Ge schnell aus, meine Herrn, die Reel  
gele un bloße uns de Eppelrei noch saurer. (Gott

sich die Ohren zu) Wann se ushehrn, meine Herrn,  
soge se mer'sch, dann ich hob mei Ohrn net ge-  
stohle.

## Spirwes.

Wos der Kerl an seiner Klanett kant!  
(Datterich sangt an zu vteisen.)

Der Geiger (tritt glistig auf ihn zu).

Uhje<sup>29</sup> Sie sich mit annern Leit, wann-Se  
wos wisse wolle! Guck-Se en annern Wähl,  
wann-Se unsa Spiel net hehrn wolle, odder ich  
haag<sup>30</sup> Ahm die Gei uf die Badderie, daß er  
des Baumwels krikt, Sie —

Datterich (stahlbürig zu den Andern).

Guck emol de beleidigte Kinstlerstolz! (zu dem  
Geiger) Ich will Eich emol en Noth gävre:  
Kinstig führt als Bahroll<sup>31</sup> noch un dahlt-se  
an die Suherer aus, eh-Gr mit Eltern Concert  
ohfangt, dann wird sich Kahner die Ohrn zu-  
holte, mei liever Krazmichel.

Der Geiger.

Sie stinn mer vieler zu schlecht —

Datterich.

Geit<sup>32</sup> Eich hahm un vaderbt des Wedda net!

Schmidt.

Loßt Eier Grobheit un geht Eiern Wähl!

Datterich.

Macht e Paus, Liewer, die hehr ich von Eich  
am Allerlichste.

Der Geiger (boshaft).

Ich grood net. (Er windt seinem Begleiter und die  
Musik beginnt von Neuem; Datterich hält sich die Ohren  
zu; die Musikanter gehen spielend ab.)

Datterich (ruft ihnen nach).

Halt! Kommt irrevermorse zu mer, ich hob  
Meis<sup>33</sup> in meiner Stubb, Ihr sollt mer e halb  
Stunn musegirn, daß se Kubutt gehn!

Spirwes (zu Datterich).

Der hot Ihne emol de Krage erausgemocht.

Bennelbächer.

Ich hett mer'sch von so eme Bellmann net  
gefalle losse.

Datterich.

So e Mensch is fah Gächstand for mein Born:  
je mehr so Ahner um sich spelt, desto mehr  
Spaß macht mer'sch. So wollt ich's grood hawre.

Dummabach.

Mer mahnt Wunner, wos der for e diffensil  
Gehehr hett. Der Mann hatt ganz Recht: ich  
loß mer auch mei Mettjeh net stumppirn.

29 forren. 30 hau, schlage. 31 Baumwelle. 32 geigt.  
33 Mause.

## Frau Dummabach.

Es zickt<sup>34</sup> orwer do, wie all nicks gutsch. Mer  
wolle uns liever in e Stubb seze.

Marie.

Ja, sunst honre-Se morje wibba en Bäcke,  
so dic!

## Dummabach.

Mer mahnt, ihr Weißheit wehrt von merwe<sup>35</sup>  
Daaig. No, so kommt! (Sie gehen ab.)

Datterich (zu Schmidt).

Wor des Diejenige, welche —

(Schmidt läßt mit dem Kopfe.)

Datterich.

Met iwwel. Wann's Ihne Spaß macht, will  
ich Ihne emol morje e Mädche weise — es is  
e Bäsche von mer: da guck Se sich die Lage  
blind, un, wos des Best is, sie hot Majes un  
ihr Vadda sitzt im Gemahnderath.

Bennelbächer.

Herr Datterich, ich hob fah Geld mehr bei  
mer, wolle Se mer gefelligst die nein un dreißig  
Kreizer gävre, wo Se mer am dawichene Mon-  
daag schullig geblivere sinn?

Datterich (stellt sich, als höre er es nicht).

Der alt Dummabach is werlich der greeft Zeit-  
dungsna(r), den mer zwische-m Rhein un Mai  
finne kann.

Bennelbächer.

Guck, do will des Dos nicks hehrn!

Datterich.

Meine Herrn, ich stimm dorv, daß mer noch  
e Biße usß Lippels Hof geht, do is äre e  
Bergsträher, der sucht seines Gleichens, us Chr!

Bennelbächer.

Wann ich mit soll geh, do gävre-Se mer  
die bewußte nein un dreißig Kreizer.

Datterich.

Des hett ich ragesse. No komme Se nor, us  
dem Lippelshof sollt Se's hawre. — (zu Schmidt)  
Sie gehn doch auch mit uns?

Schmidt.

No ja; eigentlich sollt ich mich e Biße mehr  
um de Herr Dummabach bestimmen, er hot gern,  
wann ich-en e Biße unnerhalt.

Datterich.

Wann-Se e Zeitung wehren, hett-er Ihne noch  
liever.

Spirwes.

Worum soll dann net do geblivere wern?

34 ziekt. 35 mürkem.

## Datterich.

Dort gucke-Se! Kenne-Se Den!

Spirwes (steht schnell auf).

Der Teiwel, des is jo der grob Bengler.  
Alleb, meine Herrn, dem mog ich net in die  
Krasse falle.

## Datterich.

Haw-ich's net gesogt? Der kennet Ahm die  
Sel aus dem Leib reise un mit Führe drus  
erum drähle, so en Gist hot er, wann mer emol  
e Rechnung e halb Jahr lenger steh lebt. Wos  
e Glick, daß er uns net kennet, dann es is e  
schäbler Glwick.

## Spirwes.

Ja, Gottlob, uf zwanzig Schritt kann er en  
Mensche net von eme Schaaf unnerscheide.

## Datterich.

Es gibt Mensche, bei dene kann ich nach de  
Unnerschied net finne, un wann ich an ihrer  
Seit geh. (Er geht an Spirwes' Seite nebst den übrigen ab.)

## Datter Aufzug. Fünfte Scene.

## Datterich (allein).

Wann Kahns mehr an de Koberjer valohrn  
hot, als wie ich, do macht gewiß Kahner Bank-  
rott. Mir zu Gefalle heite alle Verschte von  
Giroba ihr Minz erunner sege derse, dann ich  
hatt nicks, ich hob nicks un wer nicks hauwe.  
Geh emol her, du ohrm Grefschje! (Zieht einen  
Goburjer aus der Tasche) Gell, dei Herr Badda will  
nicks von der wisse un die Zeit is der lang  
worn in dem Sack, wo de got kah Kamerade  
host? No, wort, Herzje, ich bring dich doch un-  
ner die Leit, du sollst e lustig Herrschaft krije,  
ich geb dich de Musegande. (Er betrachtet den Gro-  
ßen mit Rührung.) Dreesl<sup>36</sup> dich mit mir! Bei  
uns Mensche geh's grood so: wann mer unser  
Dienste gedah hauwe un mer sinn iwerflissig,  
do degradirt mer uns auch, un mer gelte auch  
net mehr for voll, außer im Werthshaus, un  
selbst do helt's manchmal schwer, bis mer's dazu  
bringt. (Nach einer Pause) Wos for en Dreesler  
werd mer dann der Himmel heit schicke? Der  
Schmidt, — des is e gute Mensch, mit dem  
muß ich mich halte. Ich muß mich-em noth-  
wennig mache: er muß sich in mei Wäße ba-  
schameren, dann is mei Spiel gerunne, dann

kann er mich net entbehren, un so em Vallebte  
kimmis uf e Voor Glasche de Daak<sup>37</sup> net oh. —  
Der Teiwel — do kimmst ouwer Ahner der  
Drepp eruf gedappt, den kenn ich an sein Gang  
— — des is, wahß Gott, der unheeschlich Beng-  
ler! Heiliger Basanucius, steh mer bei! (kaust  
umher) Der Kerl is im Stand un haagt<sup>38</sup> mich  
in mein eigene Knatter — so Schuster sinn des  
Teiwels — Rab Rüssel — nicks do. — Halt! —  
An eine Kranke werd er sich net vagreife! —  
(Er bindet sich schnell sein Schauftuch um den Kopf und  
wirkt sich aufs Bett. Es klopft mehrmals hastig an; er  
antwortet mit lautem Stöhnen.)

## Sekste Scene.

Datterich mit gebrochenen Augen, auf  
dem Bett liegend, Bengler.

## Bengler.

Lick die Gil noch uf der faule Haut! Gästert  
widda voll gewäse, he? Des Geld vasoffe, statt  
mich zu bezohle?

Datterich (schlägt die Augen wieder auf).

Ach, sieb Grohmudda — sinn-Se widda do  
aus der Derke?

## Bengler.

Wos, Kerl? Sinn-Se noch voll? Ich will  
Ihne begroßmuddern! Mei Geld — odder —  
Sie wisse, wos ich Ihne gedärmt<sup>39</sup> hob.

Datterich (breitet die Arme aus).

Komm an mei Herz, Hulda! Was willst du,  
schwatzhäftiger Krieger? Willst du mir vadichten,  
auf dem Teppich der Nadur zu wandeln?

## Bengler.

Er helt mich in sein Suss for en Teroler,  
weil er von Debsch schwätz. Wort, Dos, ich will  
dich nichtern mache! (Er rüttelt ihn) Geld will ich,  
oddor Ihr Buckel soll mer'sch bezohle!

## Datterich

(mit einer durch das Rütteln abgesetzten Stimme).

Es lije ich Bi-i-i-ihrn — genug — hunne<sup>40</sup>  
— wos for e Vech — wann Ahns fehnt<sup>41</sup> —  
Schiddel doch — des ohrm Be-em-che net —  
so! Schworsch<sup>42</sup> — du iwwa — dreib'st'e!

Bengler (tritt verwundert zurück).

Er muß doch net voll sei. Entwedder is er  
meschukke oddor lest<sup>43</sup> er im Fiever.

37 Tag. 38 haut. 39 vorausbestimmt. 40 unten. 41 Einer  
Name. 42 Georg. 43 verückt oder liegt.

Datterich (scheint zu sich zu kommen).

Dreier Freind, Alonso, kannst du net zwah  
breisiche Dahler lehne? (schwach) Du willst mir  
die Lage zudrücken?

Bengler (während).

Herr! — Nor net gestorwe, dann do kennet  
ich auch mit zor Leicht: erscht bezohle-**Se** mich,  
dann kenne-**Se** in Gottes Nohme mache, wos  
**Se** wolle.

Datterich.

Verräder, willst du deinen Judassold? Nimm  
diesen Edelstein aus Persiens Krone! (matt)  
Ha — ich sterbe!

Bengler (in der Stute umherlaufend).

To leit des Laster seh um is am Obflattern!  
Net genug, daß er im Läure die Leit um ihr  
Sach gebrocht hot: — er hawirt-se noch durch  
sein Doht! — (grimmig den Stock schwingend) Wos  
deht ich-en so gern haage, awwer er spiret doch  
nichs mehr un es weht auch net ganz mensche-  
freindlich. (flüstert an's Bett) Awwer wort, wer  
mer nor widda gesund, do will ich der'sch weise! (Er hält die Faust und geht ab.)

Datterich (springt auf, schlägt einen Entschat und  
dreht ihm eine Raste).

Grob bist-**de**, awwer doch noch net geschick  
genug! Wie nich der Limmel hett schmeiße<sup>44</sup>  
wolle, hett ich mich doht gestellt, wie e Kläwre,<sup>45</sup>  
do wehr-er gewiß zurückgehust.

Hett ich nor mei Stielvel von dem Doseschuster:  
der werd auch schon widderspenfig. Do  
stehn mei<sup>46</sup> un sperrn die Meiler uf. (Es stößt an.)  
Is dann heit der Teiwei ganz los? Awwer vor  
de Annere fercht ich nich net.

#### Siebente Scene.

Datterich, Schmidt.

Datterich (mit offenen Armen).

Des is Recht! Wort gehalte! Wo komm'e-**Se**  
her?

Schmidt.

Von dahahni. Ich wollt Ihne zu einer Spa-  
zergang obhole, es is heit so schee draus.

44 d. h. schlagen. 45 Räfer. 46 meine, die meinigen.

Datterich.

Elei, Deierster, ich will mich nor e Biße  
ohrappele. (Er kleidet sich an.) Stächt Ihne des  
schee Mädche noch im Kopp? Wann-**Se** Ebdes  
an se auszurichte hawre, ich besorg's Ihne.

Schmidt.

Ach, do des Euche?

Datterich  
(indem er den Rand seines Gutes mit Tinte schwärzt).

Sie is ganz verwaschen in Ihne.

Schmidt.

Loffe-**Se**'s emol vor der Hand sei; — ich hob  
drinner nochgedacht — der Wei wot mer e  
Biße im Kopp —

Datterich.

No, mer redt nor davoh. (Kommt an seine Stie-  
sel; kostet verwundert) Gi der Teiwei! Jeg gucke-  
**Se** emol die schlechte Schuster! Vor verzeh  
Daag vorgeschuht: — variisse! Za un glahre  
**Se**, ich kennet mei annern Poor krije? Des  
sinn wohe Landlüssener, die Schuster! — Wos  
mach ich? — Ich kann net vor die Schwell.

Schmidt.

Wisse-**Se** wos? Sie ziehe-**se** als ewil oh un  
gehn mit mer hahn, do gäww-ich Ihne e Poor  
von meine, wann se Ihne basse.

Datterich.

Za die Schuhmacher, die honre e Gewisse,  
des lebt sich ziehe wie Bech. (Biegt die Stiefel an)  
E schee Fußwerk! Awwer so wos schenkt en  
große Geist net. Komme-**Se**, Sie gehn us mei-  
ner rechte Seit un bedecke mit christlicher Lieb  
mei Bleeeze. (singt)

Lustig, ihr Brihda,<sup>47</sup>

Lustig, wos Dammstädta si!<sup>48</sup>

Setzet eich nieda,

Drinkt e Glas Wei!

Wida, dreie Schwefalche, Schwefalche  
Widmet eich dies Herz, juchhe!

Widmet eich dies Herz.

Föder keine ann're Liebe, ann're Liebe,

Dann es macht mer Schmerz, juchhe!

Dann es macht mer Schmerz.

(Beide ab.)

47 Brüder. 48 sind.

## Mundart in der Gegend von Darmstadt.

### Ich wollt' e Bäämche staije.

Ich wollt' e Bäämche <sup>1</sup> staije,  
Das net ze staije wor,  
Do kaitte <sup>2</sup> sich die Brürecher,  
Ich fiel in's grine Gras.

Ach, wenn es nor mei Schäzche wißt,  
Dass ich gefalle wär,  
Do dächt se gleichen weite Sprung,  
Bis daß se bei mir wär.

<sup>1</sup> Bäumchen. <sup>2</sup> beugten. — Melodie: Erste deutsche Volkslieder, II. Band, 4. Gest., Nr. 95.

## Mundart von Bodenheim am Rhein, zwischen Mainz und Worms.

### E Stickelche.

Es wort emol e Märe, <sup>1</sup> des hot noch zwia Brürecher <sup>2</sup> gehatt, vun dene das ane gar so unarig <sup>3</sup> war. Dene hor <sup>4</sup> emol ehr Motterche e Labrod, e Stück Kees un drei funkelrehne Penning gewre, un saat, se sollt emol in Wald geh un Arbarn <sup>5</sup> blcke. <sup>6</sup> Des war'n se aach sefriere <sup>7</sup> un ginge enaußer. Wie se draus war'n, verloren se sich vun enanner. Us amol is e briegroes (kriegroes) Motterche kumme, un waazde, <sup>8</sup> war das war? Des war die Motter Gottes. Do hot die Motter Gottes gesaat, wo gebstde dann heene? Eh, Arbarn blicke. Un wos hostde dann do? Do saat das Märe: E Stück Kees, e Labrod un drei Penning. Do saat das Motterche: Willstde net so gut sei, un mer ah e Bissi gewe? Worum dann net, saat das Märe. Das gute <sup>9</sup> Märe hot dem Motterche Alles gewe. Dodruf war des Motterche ganz erstraat <sup>10</sup> un saat: Weil de so brav warst, so will ich d'r e Schachtelche gewe; wann d'es d'haam usmachst, so duhstd'es iwer e weiss Leinbuch <sup>11</sup> halle. Das Märe saat: Sa' Dank. Wie's dann haame kumme is, do hot's Schachtelche usgemacht; us amol sin do drei wunnerliche Engel mit bli-

blos Ma'e <sup>12</sup> un schene weiße Blüh'l erumgedanzt. Die hun <sup>13</sup> e Krang vun Beilher geflecht, hun'en uf sein Kopf gesetzt un hun's dann iwer e Rehebohebrick <sup>14</sup> gefährt, schnurgrad in Himmel. — Unner d'r Zeit wor dem Märe sei Brüreche noch im Wald Arbarn blicke. Un zu dem is e alter Mann kumme, da froot <sup>15</sup> d'n Rue, wo er heene geh un wos er bei sich het; er meh <sup>16</sup> em doch e Bissi gewe, dann er het so Hunger. Do saat dar jemirige <sup>17</sup> Rue: Was ich hun, brauch ich vor mich. Da is das Männche argerlich wor'n un saat: Gehstde, ich bin dein Harrgott; du duhst mich brauche, awer net ich dich. Dodruf horr'em <sup>18</sup> ah e Schachtelche geschenkt, un denkt emol a, dat dumme Rue hot net emol gesaat: Sa' Dank. So warisch gut. Wie er haame kumme is, horre ah des Schachtelche usgemacht, — awer wos wot do? M alter Grumbus, <sup>19</sup> dat hot e Ruth in der Hand gehatt, un hot d'n Rue ebbes <sup>20</sup> geschlaa, un so, daß er ganz hoch gekrische hot. Vun dar Zeit a is dat Rue frunam wor'n, un sei Schwester hot beim Harrgottche gebeere, <sup>21</sup> daß, wie'r us emol morjens wackerig <sup>22</sup> wor'n is un erumguckt, wor er mit seiner Schwester im Himmel.

<sup>1</sup> Mädchen. <sup>2</sup> Brüderchen. <sup>3</sup> unartig. <sup>4</sup> hat. <sup>5</sup> Erdbeeren. <sup>6</sup> schlügen. <sup>7</sup> zufrieden. <sup>8</sup> weißt du. <sup>9</sup> gute. <sup>10</sup> erfreut. <sup>11</sup> d. i. Bettlück.

<sup>12</sup> Augen. <sup>13</sup> haben. <sup>14</sup> Regenbogenbrücke. <sup>15</sup> fragt. <sup>16</sup> möge. <sup>17</sup> gelzige. <sup>18</sup> hat er ihm. <sup>19</sup> Teufel. <sup>20</sup> etwas. <sup>21</sup> gebeten. <sup>22</sup> wach.

# Mundart in der Gegend von Kreuznach.

## Feierabend-Gespräch.

H an N i c k e l.

No, holt dehr<sup>1</sup> i wrier Feierobend  
Unn holt auch schun ze Maacht gegeß?

K r i s c h s t u f f e l.

Vor desmol, jo. — Der Wind war tobend  
Den Mittag, er hot gestörmt uss Preß.  
Wie ma de Resende deß gefalle,  
Wann uss der See der Wind so störmt?  
Wer kann sich jo ball uss dem Land net erhalle,  
Wil geschweie, wo der Storm die Welle usshörmt.  
Wist ehr net, hot der Lehnert noch net geschriewe,  
Ob se vun Hawer sein abgefahr?

K u n r a d.

Eich hun<sup>2</sup> noch ke Noticht ussgetriewe,  
Sunst wüßt es dem Lehnert sein Schwohr<sup>3</sup>  
doch gar;

Mit dem hun eich gestert noch geplaurert,  
Do is er ins Kraut gang bei sein Kinn.

H an N i c k e l.

Der Lehnert hot auch so lang gezaurert,  
Ick kimmt er in die Störm eninn.

K u n r a d.

Des sah<sup>4</sup> eich auch! Wer Muß hot se<sup>5</sup> ziehe,  
Der soll net waarte bis Wöller Maart,<sup>6</sup>  
Net waarte, bis die Schmalbe<sup>7</sup> fliehe,  
Sunst gits gar leicht e müßlich Fahrt.

K r i s c h s t u f f e l.

Unn wülle mer<sup>8</sup> emol vum Rechte redde,  
So hets der Lehnert gar net gebraucht,  
Wann alle Leut nor so ze lewe hette,  
Se bliwwe im Land — wie michs gebaucht.  
Do war awer ingerich der Bettel,  
Se ware auch all zum Schaffe zu faul;  
Do gabs meh Mahnings- unn Vänningszettel<sup>9</sup>  
Als mer schehr fahre kann metteme<sup>10</sup> Gaul.

H an N i c k e l.

Unn deß net allehn; — er kunt resenare,  
Do war em ball dīß, ball jens net recht.  
Do kunt er verzähle vun Missiunäre,  
Dass mer sich driwwer befehre möcht.  
Do horrt<sup>11</sup> er üwer de Barre<sup>12</sup> genäfslt,  
Do war em lehn Prierig<sup>13</sup> gut genunk.

Dem wollt eichs net tote,<sup>14</sup> der en het verheselt,  
Wer mähnt ju, er heis net Löffel getrunk.  
Unn dann sei Frab, die gung norts<sup>15</sup> platsche,  
Tru Neuigkate vun Haus zu Haus.  
Wie kunt sich fehle? Bei all dem Traische  
Kam dann am Enn der Lumpes heraus.

K u n r a d.

Mer wullenem e besser Zukunft gunne,  
Weich daure nor sei ahrme Kinn,<sup>16</sup>  
Die stecke ganz im Ihlend drunne,  
Er, deucht weich, is unn bleibt auch blinn.  
K r i s c h s t u f f e l.

Do kimmt der Hannes, der muß vergähle,  
Was heut die Beirung berichde thut.

H a n n e s.

Gutenobend, dehr Nochberre! Gelt, wann eich  
fehle,  
Dann mähnt dehr doch, es wär net gut.  
Eich hun noch helse Läik innere,<sup>17</sup>  
Do hots gebauert e bische lank;  
Nau daacht ich: du willst noch e wenig höhre,  
Unn raachst dei Weif uss der Plauerbank.

K u n r a d.

Nu jo, daß is recht. Meer hun<sup>18</sup> als e wenig  
Unn ähm unn dem ann're gedischküreert;  
Meer ware net grab an Kaiser unn König,  
Meer hatte die Red vun Keller unn Heerd.  
Nau awer kontst daw uns e wenig berichde  
Aus frimme Männer, weit üwwer dem Rhein,—  
Unn was die Beirungen Neues erdicht,  
Dann erdicht muß werre, bis d' Blätter<sup>19</sup> voll  
sein.

H a n n e s.

Des Wichtigst, was die Beirunge schreiwe,  
(Eich aach net die allerhand Schneckenanz<sup>20</sup>)  
Iß, daß se dörse kahn Gäul meh treiwe  
No Frankreich odder üwer die Grenz.

H an N i c k e l.

Ha haß! do scheintis, es is doch net ganz richtig,  
Met de Franzose do muß ebbes<sup>21</sup> sein.

H a n n e s.

Eich kann ders fahn: die Sachen sein wichtig,  
Sie wülle parbu<sup>22</sup> bis an den Rhein.

1 habt ihr. 2 habe. 3 Schwager. 4 sage. 5 zu. 6 Markt.  
7 Schwaben. 8 wir. 9 Pfandungszettel. 10 mit einem. 11  
hat. 12 Pfarrer. 13 Predigt.

14 ratzen. 15 nur. 16 Kinder. 17 d. h. den Sauerteig  
in das Backmehl rühren. 18 wir haben. 19 Blätter. 20  
posseirliche Sachen, Kleinigkeiten. 21 etwas. 22 durchaus.

**Han Nickel.**

Nau möcht eich wisse, wo daß steht geschriwre,  
Däß deene der linke Rheinuwer gehört.  
Se höhre gebengelt unn höhre getriwre,  
Däß Jerer<sup>23</sup> vun ehne sei Rabbe<sup>24</sup> verlöhrt.  
Der Rhein is deutsch, unn meer sein Deutsche,  
Die welsche Zunge die dulde meer net,  
Meer wulle se über die Grenze peitsche  
Unn fahn:<sup>25</sup> nau geht, nau hatt'r eu'r Fett.

**Krischstufsel.**

Gemach, Han Nickel, daw könftt deich erre;  
Eich kennere, die wullte, se käme heut scho.

**Hanneß.**

Die mähne, se dorste nor's Maul ussperrre,  
Dann käme die Taube eninn gefloß.

**Kunrad.**

Däß seinere so, eich ma<sup>26</sup> se net nenne,  
Däß sein in der Heerd die grindige Schoof.

**Han Nickel.**

Nu losz nor, meer wulle se weiter net schenne,<sup>27</sup>  
Se sein scho geschennt unn gekennt unn getroß.  
Unn die Franzose — waz wulle se brenge?  
Die Freiheit? Jo, die hot e Hüthche uss  
Unn sitzt do. Se meegte die Fingerger menge  
Ii unsere Thaler, do schwör eich deer druff.  
Eishunnert unn acht unn achtzig Miljonen,  
Deß is e krawlig Counterburgion!  
Se denke: die Almang kann helse bohne,  
Des Land am Rhein kann ebbes vertrahn.  
Dann brenge se auch französche Sitte:  
So ebbe wie mer die Hinkel<sup>28</sup> schicht  
Unn wie mer dem Gansert die Keil aus de Flitte  
Rupt, unn des Häschte am Feuer spießt.  
Se brenge uns auch ehr Treu dernerbe,  
Unn Komplementer so aartig unn schön,  
Dann müsse mer singe: der König soll lewe!  
Odder auch als emol unnergehn.

Dann Helse mer sette Minister mache,  
Unn zwote selber als in die Höh.  
Meer lehrne dann allerhand schöne Sache,  
Unn sein dann weiter lehn Deutsche meh.

**Krischstufsel.**

Eich denke, Han Nickel, so weit solls net summe,  
Des Wasser muß groß sein, eh's Häuser wegreibst,  
Des Vatterland lädt mer so leicht sich net numme,<sup>29</sup>  
Eich denke, meer Deutsche hun auch noch Häuscht.

**Hanneß.**

Unn wanns druff ankommt, dann wull'n mer se  
halle!

23 Jeder. 24 Cohen. 25 sagen. 26 mag. 27 schimpfen,  
schelten, schanden. 28 Häuscher. 29 nehmen.

Unn der is e Schuft, der die Deutsche veraacht.  
**Kunrad.**

Unn dabei solls bleire, so wulle mers halle;<sup>30</sup>  
Nau Nochberre, nau wünsch ich euch allseits  
gut Maacht.

**Hülfe in der Not.**

En Fabel hot moi Jörg im Lessbuch stihn:  
Do hot die Taub des Biechte schwömmme siehn  
Im Bach, unn wächst em do e Laabblat zu,  
Do wehrt sichs Biechte emsig, schwömmnit dernuh,<sup>31</sup>  
Unn krawelt druff, unn kimmt im Bach net um.  
E Well do druff flieht<sup>32</sup> an de Bähni<sup>33</sup> erum,  
Do sitzt die Taub geruhig uss em Raast;  
E Jäger unne uss e Häschte paßt,  
Der sieht die Taub, schlägt an, de Hahn gespannt,  
Do kimmt mi Biechte, angelt em die Hand.  
Paff! schiebt er schl, unn guck! die Taub flieht  
fort.  
So war do ähns dem annere sei Hört.

Nan is meer auch e Stückelge passahrt,  
Des dem do gleicht. Do hun eich<sup>34</sup> lebt gehdret  
E förchterlich Geschrai im Ellre Dahl,  
Do guck eich: Hun zwen Kerl de Schlohm gehall  
Unn hun en abgewammt. Ach! Sappement!  
Hun eich geruf, — do sein se fortgerannt.  
„Ich dank euch vor daß Helse in der Nauth.“  
Sah Schlohm, „se hatte oufer mich nächst taudt.“  
Jo, docht eich, Wakkles<sup>35</sup> hun der nicks geschäd.  
Dau kost se ruhl schun lang verdient gehatt.  
Eich gihu nau fort, unn auch der Schlohm gihu  
fort.

Nan, gester Ober<sup>36</sup> drunne vorrem Ort,  
Do fahr eich, unn hatt Bauholz uss dem Wahn,<sup>37</sup>  
Uss ähnmol is mers hinne<sup>38</sup> umgeschlaahn;  
Naun hall<sup>39</sup> eich, dunkel wars, unn war elahn,<sup>40</sup>  
Do kimmt der Schlohm vun surer Feld ze gehn  
Unn trifft meich an unn fäh: Nu, worum fahrt  
Ihr nit? Sah eich: des Fahre is gespaart.  
Säh er: nu summt, ich helf euch. — Meinet-  
wihn!  
Säh ich. — Nau lebt der Schlohm sei Mantel hin  
Unn greift des Holz unn hält, — des kann  
eich fahn,

30 halten. 31 darnach. 32 fliegt es. 33 Bäumen. 34 habe  
ich. 35 Schläge, Hiebe. 36 Abend. 37 Wagen. 38 hinten. 39  
halte. 40 allein.

Eich hüwe auch net schlecht, — vor vleer Mann,  
So stelle meer de Wähen wierer uss;  
Dann sahn eich: Schimmel, jeh!<sup>41</sup> unn hahe<sup>42</sup>  
druff,  
Do is es gang. Nau dank eich vor die Müh!  
Sah eich zum Schlohm. Säht er: Nu jou,  
unn wie?  
Gott Ihr mir auch nit schun gehulf in Mauth?  
Wärt Ihr nit cumme, oufer wär ich taudt.

### Winterlied des Bauers.

Gelt, wann die Schlüsselblume blühn  
Unn Nachtigalle peife,  
Unn Wald unn Wiese werre<sup>43</sup> grün,  
Dann könnt ers<sup>44</sup> wuhl begreife,  
Dehr<sup>45</sup> Faullenzer vun Herrelenz,  
Do singt dehr, daß mers hört wie weit;  
Doch wann die Flöhger fröhre,  
Do loßt dehr euch net höhre.

Wann meer als in de Wingert<sup>46</sup> stihm,  
Eh die Betglocke ruhse,  
Dernoch<sup>47</sup> könnt dehr spazere gihm,  
Wann dehr hatt ausgeschluhse.  
Dann sahner<sup>48</sup> allemol gewih:  
„Wäh desz e schöner Morje is,  
Den wulle meer benüze.“  
Meer arret klinne schwize.

Do macht dehr Lierercher, unn wie?  
Unn thut vor Fräd e Länghe.  
Do häftis: Ahi, Herr Mai, ahi!  
Desz Liebche kriet e Kränzhe.  
Dehr hatt gewih noch net entdeckt,  
Wie noh der Arwet's Esse schmeidt;  
Wie meer uns müsse quähle,  
Desz könne meer verzähle.

Ich, wo es im Dezember braust,  
Do seid dehr still wie Mäuscher,  
Unn wo dasz Schneegestöwwer saust,  
Do hockt dehr in de Häuscher.  
Nau arret, höhrt nor, cumme meer  
Unn singe unser Lierer<sup>49</sup> her  
In unsre Winterstuhwe  
Beim neue Wei am Uwe.<sup>50</sup>

<sup>41</sup> vorwärts. <sup>42</sup> haue. <sup>43</sup> werden. <sup>44</sup> ihr es. <sup>45</sup> ihr. <sup>46</sup> Weingarten. <sup>47</sup> darnach, dann. <sup>48</sup> sagt ihr. <sup>49</sup> Sieber. <sup>50</sup> Ufen.

Ahi, Herr Winter, klingt es do,  
Jetz cumme die Weihnachte.  
Unn forz dervor, do duhn meer jo  
Nach unsrer Wuzze schlachte;  
Dann gits e tüchtig Mezelsopp,  
Unn Schwartemahre wie mei Kopf,  
Unn Speck gits zu de wahrme  
Kartuffeln, — Währst<sup>51</sup> wie Alhrme!

Dann ruhse meer die gure<sup>52</sup> Freund  
Unn duhn se enventehre,  
Unn sahn: jetz cummt, meer wulle heunt  
E Mezelsopp verzehre.  
Dann esse meer unn trinke do  
Unn singe fröhlich: Jubilo!  
Unn bei de Freund, bei alle  
Werdt so die Reih gehalle.  
  
Ahi, Herr Winter! heidelsel!  
Meer könne net verderwe,  
Wann meer Genüß unn Korn unn Wei  
Met Schaffe uns erwerwe.  
Nau werd als<sup>53</sup> in em Buch geleh'd;  
Meer wärme uns de Uwe hees  
Unn sehe uns verhinner  
Met unsere Gräß unn Kinner.

Meer könne auch die Stükkelger  
In de Kalenner höhre.  
Meer wärme uns die Krückelger  
In unsre Uweröhre.  
Der Watter haspelt als e Spul,  
Die Kinner die gihm in die Schubl,  
Die Ann're duhn ehr Kräfde  
Benühe zu Geschöfde.

Das is die ltere Winterzeit,  
Die wulle meer uns lone,  
Wuhl annerst als wie Herrelenz,  
Die norz<sup>54</sup> im Summer tote.  
Unn sidmit es auch mit Schnee unn Eis,  
Unn sein auch alle Dächer weiß,  
Dann psche meer die Ollerer<sup>55</sup>  
Unn singe Weihnachtlieder.

<sup>51</sup> Wärste. <sup>52</sup> guten. <sup>53</sup> mitunter. <sup>54</sup> zw. <sup>55</sup> Olierer.

# Mundart von Heidesheim, zwischen Mainz und Bingen.

## Der wandernde Zwerg.

In Heidesheim herrscht, wie an manchen Orten, die Elte,  
daß an den Winterabenden die Mädchen in den Spinnstuben  
zusammenkommen, und beim Spinnen sich durch Gesang  
und Erzählung schwächer und lieblicher, ernster und somis  
schöner Geschichten, Sagen, Märchen u. s. w. den langen  
Abend vertreiben.)

'S war stermisch Wetter<sup>1</sup> drauß; der Schnee  
het uss de Geiser unn Heller g'lee;<sup>2</sup> die hunge-  
rige Beelercher<sup>3</sup> sein vor der Deer unn uss'm  
Milich erung'kippt, um e bische Mahrling se<sup>4</sup>  
finne. Awier selbst do warn se nit sicher, dann  
do hunn<sup>5</sup> die Buwe Eiwer ussg'stellt, um die  
Beelercher se fange.

In d'Sturmre hunn die Leit am Dore g'sohe,<sup>6</sup>  
kann der Dwend<sup>7</sup> is immer neher erbei kumme.  
Anzelne Stern hot mer schunn am Himmel  
blickt sih. In dat Zeit, unn warrlich! 's war  
nit agenckm drauß, is e klaane Zwarg ins  
Ort kumme. Ar hot aam gebauert, so hots en  
gestorn. Sei Klaare<sup>8</sup> warn durchnah, sei Goose  
warn drückt bis eruf, sei Henn warn ganz stief.  
Ar gicht an e Finster, kloppt, awier vergewens;  
do jaat<sup>9</sup> en e Hund, dort e Maad fort, die  
ärgerlich is, weil er<sup>10</sup> Borsch so lang bleibt.

Um Enn vum Ort lewe zwaa alte Leit. 's  
Ritterche war ewe vum Beere<sup>11</sup> ussgestanne  
unn seit sich ans Spinnerad, um, wie se seit,  
noch e Sticke Dach vor zwaa Dorehemmer<sup>12</sup>  
se spinne. Wann die fertig sein, will se mit  
ehrem Mann garn sterwe, dann se sein ich zwaa  
unn füssig Joht verheirath. 's Bitterche sitzt  
am Tisch, hot e klaa arde<sup>13</sup> Peische im Maul,  
e Belzlappe uff'm Kopf unn lebt eifrig unn  
usfertig in Vater Awerhaam. Eftersch var-  
sicht er's Maul zum Lache, endlich see're<sup>14</sup> hart:  
Gretke, 's is doch e nerrischer Kauz, dar gut  
Vater. Ar waah orndlich, was die Leit denke,  
unn ar seets en auch orndlich, na! dar nimmt  
saa Blaak vors Maul.

Indem do kloppts am Finster unn riest:  
Wacht uss! Gott solls eich lohne! 's Bitterche  
eilt schnell enaus unn lebt de klaane Zwarg

1 Wetter. 2 gelegen. 3 Dödelschen. 4 zu. 5 haben. 6 gesetzen. 7 Kleider. 8 sagt. 9 ihr. 10 Beten. 11 Tontenhenden. 12 kleines Jeden. 13 sagt er.

erin. 's Mitterche stellt's Spinnerad eweg, um  
dem klaane Gast ebbes se esse se hole. Se bringt  
em e paar gequellte<sup>15</sup> Kardoffeln, e bische Bot-  
terbrod unn en Deller voll siß Milich. Als das  
Esse ussgetran war, do drinkt dar Zwarg, dar  
sich eweil am Dore gewermt hat, e klaa bische  
Milich unn seit: Ich esse zwar sunst so kaa rauh  
Kost, doch jeg will ich e bische Milich drinke  
unn dann mei Raas<sup>16</sup> forseze. Ich dank eich  
vun Harze for eier Uffnahm. — Do sei Gott  
derbor, daß mer eich in der Naacht, unn noch  
derzu in so er stermisch Naacht, fortlosse solle.  
Der<sup>17</sup> mißt bei uns bleire, morgé kennt er  
weire<sup>18</sup> raase. Der Zwarg awier wollt durch-  
aus nit bleire. Ich hunn drowwe uss'm Barg  
noch allerhand se besorge. Halt eich wohl, der  
wart bald vun mer heern.

Kaam war die Naacht vorwirver, do bricht e  
gewaltig Gewirre<sup>19</sup> los; 's dunnert unn bligt  
ln aam Stick; der Wind reist Beem unn,  
schmeisst die Ziele<sup>20</sup> vum Dach, die Finster rab-  
bele, mer maant, dar jingst Daag wer do. 's  
Wasser klimmt vum Himmel, als wammersch<sup>21</sup>  
mit Kiwel erunnerschirre<sup>22</sup> det. Die Leit kreische  
unn heere unn rufe Gott unn alle Heilige a.

Mitte im Wasser, das die ganz Gash<sup>23</sup> füllt,  
kimmt e großer Staa<sup>24</sup> geschwomme; owe druff  
sicht der Zwarg unn lenkt de Staa merre<sup>25</sup>  
lang Stang unn dreibt en de alte Leit vor ehr  
Haus, die en so gut ussgenumme harre. Do-  
berdorch wendet sich's Wasser unn das Heische  
der gure Leit bleibt vum Uglück verschont. Der  
Zwarg ward jeg immer grefer unn grefer unn  
raaigt endlich bis in die Wolke unn ver-  
schwindt. Die gure<sup>26</sup> alte Leit falle uss die Knie  
unn danke Gott.

Oft fahrn die Vote Gottes aus,  
Um se sijn, was die Mensche mache;  
Unn was das for en Zwarg gewest,  
Das is nit schwer se roore.<sup>27</sup>

14 abgesottene. 15 Reise. 16 ihr. 17 ihr weiter. 18 Ge-  
witter. 19 Siegel. 20 wenn man es. 21 herunterschatten.  
22 Stein. 23 mit einer. 24 guten. 25 zu ratzen.

## Sonntagsfrühe.

(Nach Hebel.)

Der Samstag hot zum Sunndag g'saat:  
 „Iez hunn ich All schlöße g'leit;  
 „Se sein vum Schaffe har unn hi  
 „Gar sehr nied unn schleesrig g'west,  
 „Unn 's gibt mer schier gar selwer so,  
 „Ich kann fast uss kaam Baar mi<sup>26</sup> stih.“

So seet er, unn wie's Zwelf schleest,  
 So sinkt er in die Mitternacht.  
 Der Sunndag seet: „Iez is an meer!“  
 Gar still unn haamlich schleest et die Deer.  
 Ar\*) dorkelt hinner de Stern noch,  
 Unn kann schier gar nit inwer se kumme.

Doch endlich reibt er die Ua<sup>27</sup> aus,  
 Ar klimmt der Sunn an Deer unn Haus:  
 Se schleest im sille Kemmerche;  
 Ar pocht am Leedche;  
 Ar rieft der Gunn: „Die Zeit is do!“  
 Se seet: „Ich kumme uss der Stell.“

Unn leis uss de Beh gih,  
 Unn heiter uss de Berg stih  
 Der Sunndag, unn 's schleest Alles noch;  
 's sieht unn heert en Niemand gih; <sup>28</sup>  
 Ar klimmt ins Dorf met stillem Tritt,  
 Unn weint dem Gickel: <sup>29</sup> „Verroth mich nit!“

Unn wammer endlich usserwacht,  
 Unn g'schloose hot die ganz Nacht,  
 So stih re do im Sunneschein  
 Unn guckt aam <sup>30</sup> zu de Fenster enein  
 Met seine Uae mild unn gut,  
 Unn met em Strauß uss em Gut.

Drum maant<sup>31</sup> ersch trei, unn was ich faa,<sup>32</sup>  
 's fralt en, wammer schlöße maa  
 Unn meint, 's weer noch dunkel Nacht,  
 Wann die Sunn am heitere Himmel lacht.  
 Drum is er auch so leis kumme,  
 Drum stih re auch so lieblich do.

Wie glickert uss 'em Graas unn Laab  
 Bum Mordedaar der Silverstaab!

26 keinem Bein mehr. 27 Augen. 28 gehen. 29 Hahn. 30 einem. 31 meint. 32 sagt.

\*) Das Fürwort „er“ lautet vor dem Zeitwort meist „ar“, hinter demselben „er“, unbetont; endigt aber das Zeitwort mit einem Vocal oder h, so lautet es „re“, z. B. do stih re (da steht er).

Wie weht e frisch Mailust  
 Voss Kerschblieth unn Schliheduft!  
 Unn die Vie sammele flink unn frisch,  
 Se wisse nit, obs Sunndag is.

Wie prangt nit im Gaarteland  
 Der Kerschbaam im Maiklaad,<sup>33</sup>  
 Gele Veide unn Tulpe,  
 Unn Sternblumme neue dra,  
 Unn g'sillte Jacinthe, blo unn weiß,  
 Mer meent, mer seh ins Parredeis!

Unn 's is so still unn haamlich do,  
 Mer is so ruhig unn so froh!  
 Mer heert im Dorf ka<sup>34</sup> „Haar“ unn „Holt“,<sup>35</sup>  
 „Gurre Morge“, unn „groß Dant“,  
 Unn „s gibt gottlob e scheene Daag“,  
 Is Alles, was mer heere mac.

Unn 's Weelsche seet: „Freilich is!  
 Koß tausend, is, do is er schunn!  
 Ar bringt, is, in sein Himmelsglanz  
 Durch Blieh unn Laab in Walsh unn Nest“  
 Unn 's Distelsinkche vorne dra  
 Hot 's Sunndags-Reckelche auch schunn a.

Se leire<sup>36</sup> wahrlich 's Zaache<sup>37</sup> schunn,  
 Der Parre, scheints, will bei Zeit kumme.  
 Franz, brech mer e Kurikelche ab,  
 Wisch mer de Staab nit ab!  
 Unn, Ammiche, zieh dich nett a,  
 De<sup>38</sup> mußt derno en Strauß hole.

## Zigeunerlied.

(Nach Goethe.)

Im Newelgeriffel, im diese Schnee,  
 Im wilde Wald, in der Winternacht,  
 Do hunn ich g'heert de Wels ehr Hungergeheil,  
 Do hunn ich g'heert de Eile ehr Geschrei:

Wille wau wau wau!

Wille wo wo wo!

Wito hu!

Ich hunn g'schossen emol e Kaz am Bau,  
 Der Anne, der Hex, ehr schwarz lieb Kaz;  
 Do sein kumme des Nachts siwwie Wehrwels zu  
 mer,

33 Maifließ. 34lein. 35 in der Fuhrmannssprache: Einde und Rechts. 36 läuteten. 37 Zeichen. 38 du.

Barn siwe siwe Weiber dum Dorf.

Wille u. s. w.

Ich hunn se all gekennt, ich hunn se all wohl  
gekennt,

Die Anne, die Drschel, die Kett,  
Die Lies, die Batwel, die Eb, die Bett;  
Se heilte im Kreis mich a.

Wille u. s. w.

Do hunn ich se all g'nennt beim Maame laut:  
Was willst du, Anne? was willst du, Bett?  
Do hunn se sich g'tirelst, do hunn se sich g'shirelst,  
Hunn g'heilst unn sein g'lasse dervun.

Wille u. s. w.

### Das Landmädchen in der Stadt.

Waah werllich nit, was ich do glaawe soll  
Vun dene Hatten do in der groÙe Stadt.  
Die Hatten, denk nor, hunn Spohnen an ehren  
Sittwiel

Unn Beitsche in de Henn, — for was dann nor?

's sein doch kaa Ritter, dann se hunn kaa Gail,  
's sein auch kaa Kutscher, dann se sein so niedlich.  
Ich waah werllich nit, was ich glaawe soll.  
Unn Beckelcher hunn se, die sein kordelirt,  
So faan sie, glaaw' ich; unn bis an die Ohn  
Hunn se de Hals in Wallermerder stecke,  
Des sein die Halskree, denk nor, Ammiche!  
Die Maas guet kaam erbor, unn uss der Maas  
Hunn se e goldig Brill noch sihe, maant mer dann,  
Die junge Leit, die dere<sup>39</sup> nicks mi sih!  
Die Halsduchette stih'n uss baare Seide  
Erbor, als wie die Herner an de Ochse.  
Guck nor emol die Hoose, maant mer nit,  
Die mischte ploze jeden Schlaag, so eng sein die.  
Unn an de Henn do hunn se Henimerkrause,  
Grad wie die Kinner Striffele bei uns  
Am Hals hunn. — Was der Diewel is dann des?  
Die hunn jo Wertscht<sup>40</sup> im Maul unn rasche<sup>41</sup> dra!  
Gih, do gesellt mersch gar nit in der Stadt;  
Do laaf ich schnell, so schnell ich laafe kann,  
Zu unsern kerschfriische Borsch  
Uss unser Dorf enaus.

39 thaten. 40 Würste. 41 rauchen.

## Mundart von Mainz.

### Der Meenzer Mench.

(G ald Legend. Rei bearweld van Philipp Walburg Kramer.)

„O Jerem, ihr wold mer die Werkstatt einschern!“

So hot der Hannes gekrische, ganz dum Schrecke  
gelehmt,  
Als amol Dwends mit freche Heschern  
Der hees Freind eringebrunge is unverschehmt.  
Sie sein komme, um de Guddeberg auszpände,  
Un e Paar hatte Fackeln in de Hende.

„Du verslyt uf der Stell do die Städd,  
Dann was bei war, das is juz mei!  
Du mischt uf dem Erdbodde dir dei Bett  
Un nimmt dir zum Koppefisse an Stel!  
Weil dei Geräthschaft mir is zugesproke worde  
Vun dem Gericht, dem unumschränkte Orde.“

Un Guddeberg umklammert sei Preß,  
Sei Lipp zibbert un sei Nág gliht,

Sei Angesicht bedeckt Leichbleß,  
E Scorpion wacht ihm us im Gemith.  
„Mit mei'm Leue will ich dich nor losse!“  
Do winkt der Horngickel<sup>1</sup> Gust de Hescher unverdroffe. — —

Do buht sich Guddeberg uf sei Knie schmeiße  
Un hebt andechtzg sei Hend empor:  
„Erbarm dich meiner, Allgit'ger, un entreiße  
Der Hell mich, die sich gege mich verschwor.  
D lerne mich zu dulde, mei Erleser,  
Du, dem sei Leide war tausendmol greser!“

Do leid<sup>2</sup> im Kloster juz die Morieglock,  
Un Guddeberg durchzuckt do e Gedank;  
Er will sich anduhn mit 'm här'ne Rock,  
Eh noch die Sunn am Himmel versank,  
Er will sich de frumme Mench verbridern,  
Der Welt ensage un all de erdische Gidern.

1 Hornhahn. 2 lautet.

In der Zeit ware vergange viel' Jahr,  
Als ämol e Wannersmann in das Kloster tritt,  
En alder Mann mit ganz weiß' Haar,  
Un um 'n Beichtvadder bei'm Prior bitt;  
Wo 'm à Bruder Erfrischung reicht  
Un sich in Bedstuhl dann segt zu d'r Beicht.

Entzücklich seizend nu der als Mann verhindigt,  
Was for Schlechtigkeit sei Gewisse drickt:  
„Ich miseraweler Kerl hawrs schwer gesindigt!  
Un jez, wo ich dem Grab bin nah gericht,  
Do verfolge mich vun der Rei<sup>3</sup> die wilde Schlange  
Un mich ergreift e ganz erschrecklich Vange.

„S war ämol à Mann, der mit Begeistrung  
glichte  
Vor heil'ge Wisseschafft un Menscheglick,  
Der sich im Dienst vun seine Brider bemühte,—

<sup>3</sup> Reue.

Dem bin ich nah gedrebe mit Hianerlist un Eich;  
Un sei Armut war mit mir im Bund,  
Do haw' ich sei'm Glick gewe die Dodeswund.

„An dem Guddeberg, dem vun Gott begabde  
Mann,

Der die geblesne Druckerkunst erfunne hot,  
An dem haw' ich gesremeld un bin verschalle in Vann,  
Aus dem Land vum Fride bin ich gejagd vun Gott,  
Ich bin dem Himmel un mir selmer verhaft,  
Un iwerall wie d'r Rain 'n ungebedener Gast.“

Un à Drehn<sup>4</sup> beneht die eingefallene Wang  
Vum alde Mench: — Guddeberg is es jo gewiß!  
Er fald'b sei Hend, schweigt stillche lang  
Un bestindt sich, was 'm einst geschehe is.  
Dann segned er den Sinder un segt mit Beewe:  
„Geh hin in Fride, dann dir is ver-  
gewe!“

<sup>4</sup> Thräne.

## Mundart in der Gegend von Mainz.

### Terjels Geburt.

Gleich grabdeleert mer, war <sup>1</sup> melch sieht,  
Mein Fraa die hot heit Nacht an Bube krieht,<sup>2</sup>  
Un was for aan? A Kloz, sich hab vor Fraad  
gesleint; <sup>3</sup>  
Jez hot die Uhzerei <sup>4</sup> usf anmol all à End.  
Eins ganze Joht hot's fascht gedauert,  
Su lang je zwatt <sup>5</sup> ellaans, <sup>6</sup> mer <sup>7</sup> weern ball  
versauert,  
Eich hun mein Dahl <sup>8</sup> geflucht, ees <sup>9</sup> hot sein  
Dahl gebeth,  
Weil unner Gott uns net sehene <sup>10</sup> daht.  
Dar Karle<sup>11</sup> ballt sein Haitscht un hot à Stärk  
Un kreischt der in die Welt, als wie à Derk.<sup>12</sup>  
Grad wie aan Droppe Wasser dem annern, das  
erklärt  
Mer anner<sup>13</sup> jcz à Mol, su gleichet er meer;  
A Naans<sup>14</sup> hot er wie meini, bis usf die Dell,<sup>15</sup>  
Die hot er net, vun dare<sup>16</sup> Weinbuddell,

Die anner usf der Kerb<sup>17</sup> forz himmel heilige  
flaan  
Erzwa<sup>18</sup> geschmissel<sup>19</sup> hot usf mein'm Naansbaan;  
Mer sieht mer's helt ze Dahl<sup>20</sup> noch aan,  
Die Dell die hot er net, des<sup>21</sup> is auch net na-  
deerlich,  
Un, unner uns gerebb, net su ganz reppedeerlich.  
Stein hoor die seyn à Bissi wohl vergulb,  
Dodaan is halt sein Motter schuld.  
Was duht des<sup>22</sup> Doderfor,<sup>21</sup> die Arme, die Anne  
Werwel,  
Die hot's der erscht gemerkt, do hot er auch  
zwaa Werwel:  
Zwaa Werwel, is jo weltbekannt,  
Des<sup>23</sup> gibt an doppelse Verstand;  
Dann unner jedem Werwel leit<sup>22</sup> à Hern;  
'S is grad als wie à Versching<sup>23</sup> met zwaa  
Kern.

Eich will der gleich zum Parre laafe,  
Mer wolle heit Middach noch daafe.  
Mein Schwiehrbatter, 's is zu aarig,<sup>24</sup> naan,

<sup>1</sup> wer. <sup>2</sup> kriegt, bekommen. <sup>3</sup> geweint. <sup>4</sup> Hopperi. <sup>5</sup> zu  
zwei, zu zweien. <sup>6</sup> alleln. <sup>7</sup> wir. <sup>8</sup> Theil. <sup>9</sup> es, d. h. die  
Brau. <sup>10</sup> segnen. <sup>11</sup> Kerl. <sup>12</sup> Turtel. <sup>13</sup> einer. <sup>14</sup> Maße. <sup>15</sup>  
Vertiefung. <sup>16</sup> der.

<sup>17</sup> Kirchweihe. <sup>18</sup> entzwei. <sup>19</sup> d. i. geschlagen. <sup>20</sup> zu Tage.  
<sup>21</sup> dafür. <sup>22</sup> liegt. <sup>23</sup> Pfirsich. <sup>24</sup> arg.

Dor hebt es, mein Graa hot's annerscht net  
gedaan,  
Vier Johr hun eich em's Haus gemeid,  
Bun wehe<sup>25</sup> dat Verdruelichkeit.  
Raun war eich dort, eich hun's jek zwiver meich  
gewunne,  
Eich hun beinoh die Dehr im Daumel net ge-  
funne:  
Ich war eich dort, à Maus die Frauwest an  
der Mauer,  
Un werd er net wie meer der Gang su sauert.  
Der Anfang is gemacht vun meiner Seit, eich  
sehn zu gut,  
Raun will eich awter siehn, was ar bergehe  
duht.  
Eich hunder<sup>26</sup> Born genung enunner jeg gesfresse,  
Verzeihe kann eich, awter net vergesse;  
Der Arger hockt noch do (auf die Brust deuten),  
doch soll, su wie eich denkt,  
Heit der Kinnbettwein dervun eweck<sup>27</sup> brav schwenke.

Der Name Jesel is mer nach net su ganz  
recht;  
Breet vun de Heilige do is jo kauner schlecht.  
Wär'ch annerscht andgesalle, do wär mein  
Schwester Gääbche;<sup>28</sup>  
Doch besser, 's is à Wub als nor à Määdche.  
Es wär jo schimpferlich, wann mer nichs halle<sup>29</sup>  
duht,  
Weil alles sich am End doch um de Achel<sup>30</sup>  
dreht.  
Erjicht kumme Mosewerk, dann Brepel, Bund<sup>31</sup>  
un Kuehe,  
Do kann à Jedes<sup>32</sup> biererlaa versuche,  
Iia aus mein neie Fas<sup>h</sup> do hol eich for de Suss  
Finf Berihel Wein un fill's dernoch mit Wasser  
uff;  
Deß Bißl minß sich brein verdahle<sup>33</sup> un verziehe,  
Als warn à Wic in Dom<sup>34</sup> däht fliehe,<sup>35</sup>  
Ar gilt doch, was er gilt, bebrohe is das net,  
Dann war en à Mol leest, dat bringt sein  
Maul jo net.

'S is nor à Bißl eng zu zwanzigst uff aam  
Drupp  
Ulm's Bett, hätt eich doch nor à greecher Stubb!  
'S giehn in à klaane Stall zwar viel gebulige  
Schoof.

25 wegen. 26 habe dir. 27 weg. 28 Bathinn. 29 nichts  
halten. 30 das Essen. 31 Marfstücken. 32 ein  
Zuber. 33 vertheilen. 34 Dom. 35 fliegen.

Wann nor der Larm mein Graa net ushvucht  
aus em Schloof.  
Sie is doch garn verhei un lebt sich lieuer stehre,  
Als daß se ebbes, was gerodd werd, net däht  
heere.  
Raan Graa, auch wann se noch so schwach aus-  
sieht,  
Werdt vun Schweze un vun Danze wied.  
Mein Graa die werd sich schun im Kinnbett  
schehle,<sup>36</sup>  
Do hels eich er auch die Hähnercher als Kreidche.<sup>37</sup>  
Wär nor der neinte Dah schun do, dann Mann  
un Weis,  
Seel's Sprichwort jo, deß is aan Leib,  
Die misse Graad un Laad minnanner drahe,  
Dabei duht jederaans, was in sein Fach duht  
schlahe,  
Mein Graa die kocht de Brei, eich frage aus  
die Scharr,<sup>38</sup>  
Im Zwirrenzige<sup>39</sup> is es<sup>40</sup> ellaans der Harr.  
Am Kindche kann se wickle un wäsche, wie se  
will,  
Do redd eich noch kaan Wort un sehn<sup>41</sup> der  
mausestill.  
Nor 's Winnletrudene am Owe,  
Wann deß lang gut duht, will eich's lowe.  
Deß Karlche werd uns auch im beste Schloof  
als stehre,  
Mer werr' en oft um aans un zwaa noch heere,  
'S is mer schun bang davor, weil, wo eich  
borne leih,<sup>42</sup>  
Der Wiehebennel<sup>43</sup> uff mein'm Bauch erum  
werd geihe.<sup>44</sup>  
'S muß ausgehalle sehn uff bare Welt  
Un loscht aam owedrein à Haade-Geld,  
Straapulver, Schwämm un Brei for's Maul  
ze stoppe,  
Dosor frägt eich än manche gute Schoppe.  
Los, 's werd auch annerscht wädre mit der Zeit,  
À Rus die gitt än Baum, aus Kinner were Leit.  
'S hot Mancher wie à Worm in seiner Wieg  
gestrampt  
Un kummt jeg ferchterlich dohar gelampelt;  
'S hot Mancher sich am Schlüzer salt ge-  
zuckelt,<sup>45</sup>  
Dar jeg än ganze Hammelkroate schnuckelt.  
Die Hoffnung wecht aam<sup>46</sup> Graad, 's werd kaam  
à Johr vergehn,

36 Idioten, sorgfältig Kochen. 37 Knödeln, die Knochen ab-  
nagen. 38 Bodensatz. 39 im Übrigen. 40 es, d. i. sie. 41 bin.  
42 liege. 43 Wiegen Schnur. 44 geigen. 45 gesaugt. 46 einem.

Do weicht er seiner Motter schun die Bähn;  
In zraa Jahr kann er schun die Gäns in's  
Wasser jahe,  
In drei Jahr dichtig uss die Ochse schläh;  
An dem erleb eich Fraad in meine alte Dah!

### Wein Jerzel muß studeere.

Anmol for allemol, eich kanns jo manteneere,<sup>47</sup>  
Eich sehn e schwerer Mann, mein Jerzel muß  
studeere  
Was braucht mer dann am Geld ze lahe?  
loscht!<sup>48</sup>

Un wannum mich's aa dreihunret Gille<sup>49</sup> koscht.  
Un wär eich aa su arem als wie Jobb,  
Dar mist studeern, ar horr<sup>50</sup> en grausam gure  
Kopp.

Meim Nochber Seiner, ar hecht Schambedisch<sup>51</sup>  
Hot in der Stadt e Premia erwischt;  
Un dar, wie soll eich sah, e wunzig blaauer  
Kroze,  
Hot in der frischlich Leht weit hinter Meim  
gesoße.<sup>52</sup>  
Des ganz' Ort muß mersch sehn, eich schwörlich  
fescht un gewiß,  
Des Meiner aa net uss des Hern gefalle is.

Mer hot vun Juend uss sich sauер schun ge-  
ploockt,  
Bis mersch zu dem Vermeh<sup>53</sup> hot gebrookt;  
Was hot mer ausgestann, met Rindrich un  
Gesinn!  
Des braucht mein Jerzel net, des is e Reich-  
manns Kinn.  
Dar, un ich waaz gewiß, 's is reecht, so wie  
ich's maane,  
Muß e Gelehrter gebb', eich hun jo nor de aane.  
Gibt er e Advokat, do larnt er aa pledeern,  
Un kammer mein Prozeß niec em Gemandrath  
fehr'n;  
's is jo sein aje<sup>54</sup> Sach, — de kann er über-  
nemme,  
Do brauch eich doch kaan annern anzenemme.  
Gewinne muß eich doch, dann, Teibel hol,  
Eich appeler noch fuzigmol.  
Un wann er das net will, eich hun aa nicks  
bergehe,

47 d. h. die Kosten bestreiten. 48 last. 49 Gulden. 50 er  
hat. 51 franz. Jean Baptiste. 52 gesessen. 53 Vermögen. 54  
eigene.

Do kann er jo uss Krankdoktern sich verlehe.  
Do larnt er's Gieber abduhn, un de Gichtge-  
schwulscht,  
Un gucke no der Sag,<sup>55</sup> un sible uss de Pulscht.  
Eich sehn en schun for's Bauchweh zu vertreiwe,  
Vun dene Zerrerlchen,<sup>56</sup> su for Merdeering<sup>57</sup>  
schreiwe.

Do nimmt er aa mein Gell als in die Kur;  
Mer hun jo doch all anerslaa Natur.  
Am liebschte wär mersch aber, wann er unver-  
droße

Eich ded als Warre weihe losse.  
Wann er, was e Pleiser for mich, un for mein  
Fraa,  
Ded uss de Kanzel recht de Leit die Wahrheit  
sah;

Zu uns ded Alles sah, met heftliche Geberde,

Met annersch, als: ehr Sohn Herr Hochwerbe.

Zu Meenz, hun eich emol en Schoppe aus-  
geblosse,  
Dernochernd<sup>58</sup> sehn eich uss en gure Freind ge-  
stosse;

Dar hot e paarmol sich um's Eck erum gekehrt,  
Un holzestracks mich an die Priesing hingefehrt.  
Do, saht ich, giehn mer net einein,  
Saht ich, eich kann jo net e anzig Wort Latein,  
Saht ich. Do saht er: los, was is dann dran

gelehe,  
Saht er, mer wolle nor emol à Bissi sehe.  
Naan, saht ich, dann do drein, do muß mer  
sich scheneere.

O! saht er, gieht, eich megt mich über eich be-  
kehre, saht er.

Enewer un erewer hun mer lang barleert,  
Un sehn am Enn halt doch eneln marscheert.  
Do war e Stubb, su gruß wie unser Kerch,  
Un so gestoppte voll als wie e Perch.  
Ganz obe, hun eich reecht gedocht,  
War auch e Kanzel angebrocht.

Uff Stiehl un Venk, der Sig war kaam<sup>59</sup> ver-  
wehrt,

Hun do die Leit der Priesing zugehert.  
Sessel hun vorn gestann, herr eich verhaam su  
aan,

Eich glab, 's war purer ruret<sup>60</sup> Gaffian.

Ganz in die Geh, in's G'sicht vun aller Welt,  
Hun sich vier, sins Sturente hingestellt;

55 Uren. 56 Bettelchen. 57 Mirtur. 58 darnach, nachher.  
59 seinem. 60 rother.

Do hun die Verschercher,<sup>61</sup> auswenning e su grab,  
Latein wie meer nicks deer nicks ussgeaat.  
E paar vun dene Harrn, die hun sich bran  
gewoakt,  
Un hun se deck<sup>62</sup> recht dichdig ausgesrockt.  
Dernocht is anner an en gruse Late<sup>63</sup> gange,  
Un horr e Recheningserkempel angefange.  
Dar hot erausgebrokt, in er halb verhels Stunn,  
Wie viel als jeder kricht, wann Nein ze dahle  
hun.  
Het eich als junger Vorsch deß auch so gut  
gekennt,  
Wär eich mit meiner Erbschaft net su angerennt.  
Awwer deß allescheenkst deß hot su newe anne,  
E Landkart wersch, hun se gesaat, gestanne.  
Deß Bricks<sup>64</sup> war gehl un rüth un blo, un  
grasegrühn,  
Eich hun's im Anfang for e Kerchesahn versiehn.  
Do druff, saht anner, wer die ganz Welt über-  
haapt,  
Eich hun's em awwer sauber net geglaabt.  
Dernochernd hot er aa der Ard ihr Sung ge-  
wisse;  
Wo mer die sehe kennt, deß mecht ich awwer  
wisse.  
Die Welt die ging erum, hot er aa exblizeert,  
Met maant, at het de neie Wein gespeert.  
Am Gunn horr aner su e Fawel rezebeert,  
Wie do der Fuchs de Stork zur Imm<sup>65</sup> hot  
invendeert,  
Un's Fresse uss en Deller hot gebähn;  
Do funkt' der anner met seim spike Maul net  
bran.  
Mein Stork war klieher worn durch aagne  
Schare;  
Was bud dar? Dar hot auch mein Fichsi ein-  
gelare,  
Un bud des Flaasch<sup>66</sup> in e eng Dippe.<sup>67</sup> Ieg  
war'sch gut;  
Naun hot dar net enein gekennt met seiner  
Schnut.<sup>68</sup>  
Ieg hot mein Stork for sich ellaans gezecht,  
Un hot den aa geugt.<sup>69</sup> Un das war recht.—  
Un noch su allerhand, wann eich die Zeit wollst  
stehle,  
Do kennst eich noch en ganze Dah verzehle.  
De annern Morjet, wie eich haam sehn kumme,  
De hun eich mer su fesch als ebbes vorgenumme:

Unmol sor allemol, du kannschft jo manteneere,  
Du bisch e schwerer Mann, dein Verzel muß  
studeere.

### Der Bauer nach der Kur von Wiesbaden.

Do sehn eich! Gott sey Dank, daß eich do sehn!  
Deß is e Kreiz, e Jammer un e Pein!  
Eich war im Wissbad, un hun dort die Kur  
gebraucht,  
Weil verzig Woche schun mein ganz Gestell nicks  
daugt.  
Wie war eich schun so ferdig<sup>70</sup> un so schlecht;  
Mein Glirrer sehn mer noch als wie gekrefft.<sup>71</sup>  
Eich hun schun was geslucht un geschimmt,  
Wie nor su ebbes an aam klimmt? —

Beym Starnwerth seelig, (ar hot met naam  
Uag geschielt)  
Hun mer als junge Vorsch als<sup>72</sup> Wertschönes  
gespielt.  
Voll ware mer. Do hots Dischbutt gebb' um  
en Grosche,  
Met Stuhlbau. hun se do ze neint uss mer ge-  
droscbe.  
Zelt dare Krankheit is mersch fast,  
Als herr eich gestern erscht mein Schleb<sup>73</sup> ge-  
fast.

Unser Feldscheerer, naan, was wohr is, das  
is wohr,  
Versticht sein Handwerk wie die Sunn so Klohr.  
Im ganz Großherzogdum fehrt kauner besser  
Zelt fins un dreißig Johr de Benzel<sup>74</sup> un des  
Messer.  
Ar waah der wie e Bliz die Oder ze verschlah,  
Krischtere gewwe kann er prechtig aa.  
Ar hot mich, wie eich's Bett mußt hiere, oft  
besucht,  
Un allerslaa ammer broweert als un versucht.  
Kaan Dokter aus der Stadt kricht nich net in  
die Klooe;  
Dar kennst mich durch und durch, kaan<sup>75</sup> annern  
duhn eich frohe.<sup>76</sup>  
Dann wam-mer aan emol schun dreißig Johr  
halweert,

<sup>61</sup> Wärschchen. <sup>62</sup> oft. <sup>63</sup> Schieferstab. <sup>64</sup> Beug. <sup>65</sup> Imm-  
big. <sup>66</sup> Fleisch. <sup>67</sup> Topf. <sup>68</sup> Schnauze. <sup>69</sup> gespott.

<sup>70</sup> b. d. ausgerieben, elend. <sup>71</sup> b. l. gerabbrecht. <sup>72</sup> mit-  
unter. <sup>73</sup> Schläge. <sup>74</sup> Pinsel. <sup>75</sup> keinen. <sup>76</sup> fragen.

Do waß mer, wu's em fehlt, un waß, was  
em geheert.  
Ar seet immer zu mer, wann's noch su aarig  
flicht:  
„Bazzjenzea! 's is nicks, als wie des laasend  
Gicht.“  
Eich will bun Harze garn jo glaive, was er seet,  
Wann's nor emol zu jemand annerscht laase  
bed! —

Vier Woche laag, su hot ersch hawwe wolle,  
Härr eich de Dah e Stinnche habe solle.  
Awwer eich hun mich hibsch gedummelt un ge-  
hurrelt,  
Un hun mich nor aan Woch de Dah vier Stunn  
gepurelt.<sup>77</sup>  
Dann was aan Gaul in viermol fort kann bringe,  
Des misse vler uss aanmol zwinge,  
Eich sehn e Karl, dar sich gewesche hot;  
Freilich, ob's helfe dub, des waß der liebe Gott.  
Wie eich getricken war un abgewischt,  
Do hun eich Oder losse, daß versch<sup>78</sup> wißt.  
Dernöht hun eich geschrefft, am Enn zu gurer  
Leht,  
Hun se met an sechs Bläß Blutihel angesezt.  
Iß is gewiß kaan beiser Droppe Blut meh  
am-mer,  
Saht eich, un sehn enuff gehickelt in mein Kammer.  
Mer broweert allerhand; war hangt, dar dub  
verlange.  
Im Bad hatt' eich, es wär beinoh ze Schanne  
gange,  
Noch iwig Merrezin vun Jemand angetroffe;  
Als gut for unser aans, doch eich, un hun's  
gesoffe.  
Wie's dunne war, hot's was gepecht un gerum-  
moort,  
Als wam-mer aans<sup>79</sup> in Leib e Messer hätt  
gebohrt.  
Dorch Schare werd mer klug, des Nächtmol  
loss eich's bleiwe,  
Dann 's war zum Schlucke nicks, es war for  
eingereiwe.  
Eich hätt dran treilve kenne giehn:<sup>80</sup>  
Drum los als jeder hibsch, was en nicks angieht,  
stiehn.

De annern Nohmebdah hun eich de haafe  
Brunne,

77 d. i. gebabel, gewaschen. 78 ihr ob. 79 einer. 80 d. h.  
sterben können.

Ohne daß eich aan Mensch hätt drum gefroht,  
gesunne.  
Wie bei em greschte Heier uss em Haard,  
Duorrelt un brozelt dort des Wasser aus der  
Ard.  
Des is der e Gekoch, un e Gegähr,  
Mer sollt net maane, daß es menschemiehlich  
wär.  
Was maa do brunne sehn? ze gräue härr eich  
Luscht,  
Wann's aa die Hell net is, es is in kaam Fall  
juscht.

Die Haapsach awwer is der Kursaal, do druff  
halle  
Die Leit gewaltig viel, meer hot er net gefalle;  
Dann ar is dummi gebaut. Mer simmt gar net  
recht drauß,  
Es sehn kaan Stockwerk druss, wie uss em an-  
nern Haus;  
Kaan Armer kaan drein wohne un kaan Reicher,  
Ar hot jo net emol en ordentliche Speicher! —

Mein Stock un Sack hun eich uss e Seit  
misste lehe,  
Eh eich enein gedarft hun, awwer do vergehe  
Hun eich en Berrel kricht, met nein-e-verzig  
druff;  
Do froht eich: was is des? des Ding des sichl  
mer uss.  
Do sahre se: des wär e Zaiche un e Schein,  
Das mer vernochernd mich däd kenne, daß eich's  
sehn.  
Wohar hun die naun grad gewiht uss's Hoor,  
Das eich jeg alt sehn nein-e-verzig Dohr?

Der Saal is gruß, un kann viel Wache koschte;  
Ar ruht uss acht un zwanzig stähnern Poschte.  
Des sehn ze viel, in meiner Scheier flicht nor  
aaner,  
Dar treht genung; freilich, die is e gut Dähl  
flaaner.  
De Borrem<sup>81</sup> reiwe se dort als met Bettstreich  
ein,  
Das mer hibsch falle kann, un das er glatt soll  
sehn.  
Die glasern Dehre dun grad uss emanner ziehe;  
Wam-mersch Gicht noch net hot, de Kam-mersch  
do noch kriehe.

81 Bogen.

Noch ebbes, denkt emol, uss bade Seite,  
Eich hun mich drum besroht, 's sehn Geze vun  
de Heide,  
Siehn der su Staberer vun weise Marmelstaan:  
Nicks um' hun<sup>82</sup> die, sui Delwel, un nicks an.  
  
Vum gruze Saal do geht mer in die Newwe-  
stubb,  
Do sehn die meerschte Leit un spiele uss aam  
Drupp.  
Dort hun se uss em Dusch su e rund Ding im  
Spiel,  
Dess leest erum, wie's Rab an-ne-re Rassemlehl.  
Wie's is, des waah sich net, eich glab, 's sigt  
aaner unne,  
Un wo des Kleckelsche hin leest, dar hot gewonne.  
Dort flicke die Karlin im Aheblick ewek,  
Balb hin bald har, mer maant, des Geld wär  
Dreck.  
To mache, die verlehrn, Gesichter, wie e Bauer,  
Wann's Hufse<sup>83</sup> zu em kummt, ganz delwels-  
mäzig sauer.  
Kam - mer vorhar wißt, wie dar Klicker füllt  
gelezt,  
Hätt unfer aans emol for Spas aa druff gescht.  
Kaan Spiel is des bestcht Spiel, dann weis dess  
is net schwarz,  
Un Eckstaan is kaan Kreiz, un Schippe is kaan  
Harz.  
Kaan Delwel waah, ob er gewinne duß, do weit  
eich;  
Der Hunneich<sup>84</sup> is mer lieker wie der Hätteich.  
  
Dess Spiel ze Wissbad geht in aam Stück  
fort, aan Leher.  
Glei vor em Saal do is e hibschter Weiher:  
Dort kumme Sundahs Gäsche aus alle Ecke,  
Un schneire Kumblemender zum Verreffe,  
Un duhn was vornehm, aans dem annern um  
die Wett;  
Grad als wann Alles Gelb volluff ze fresse hätt.  
Die dreiwe der vun aans bis in die Nacht ehr  
Wese,  
Die meersche kumme an un fahre fort in Scheese.<sup>85</sup>  
  
Ehr Leit! wann der<sup>86</sup> noch net im Wissbad  
wart,  
Sieht hin, aamol ze siehn, is es doch der  
Wiwarth.

<sup>82</sup> haben. <sup>83</sup> franz. holzstet. <sup>84</sup> habe ich. <sup>85</sup> Thaisen.  
<sup>86</sup> ist.

Naun war eich dihere, hor's auch nicks gebatt,<sup>87</sup>  
Seet<sup>88</sup> mer im Sprichwort, no, do hot's auch  
nicks geschatt; —  
Ja scheen! Mein Knolle Geld war fort in auner  
Woch,  
Die Knolle vun meim Gicht, adjes, die hun  
eich noch.

### Die Kinderzucht.

Wann's wohr wär, daß mein Anneküt<sup>89</sup>  
Werklich e Ha<sup>90</sup> uss den Schulmanschter<sup>91</sup> hätt;  
Wann sich in Urnst su ebbes uss ded Klebre,  
Koz Helle dausend Krenk, wie wollt eich des  
furreere!  
Wie wollt eich deni, eich braicht kan Abbedee-  
ferschdroppe,  
Die Gehrathbosse aus de Ribbe Kloppre!  
Do gebb eich's ehnder noch meim Knecht,  
Als su-me Glendskloß, dar met der Fedder fecht.  
Dann war sich heit ze Dah zum Schulmanschter  
verfecht,  
Dar hot bun selbscht 's Gelibbt der Armut  
abgeleht.  
En Bauern, wie eich sehn, will eich zum Doch-  
termann,  
Dar Wein nicht, daß mer aa sich Roth's er-  
hole kann;  
Dar, rammer zu-em kummt, aam auch e Paar  
Bubelle,  
Un net de Dindelkrub nor uss de Dusch kann stelle.  
Su will eich's huhn,<sup>92</sup> un wann eich neinmol  
Unrecht hätt,  
De leib eich doch kan Widdereedd.  
Des wär mer schiehn, die Kinn<sup>93</sup> die misse horje,  
Un der Wiech<sup>94</sup> an, bis daß se sich verforje.  
Un seyn se, daß mer kaam an en enuff kann  
lange,  
Su alt wie Ensel<sup>95</sup> un su gruß wie Hobbestange,  
De Buure die net hehr'n, de Weibskleit beim  
Geschnatter,  
Hun eich's Recht druff ze schläh, dann dosor  
seyn eich Vatter! —  
'G is aam sein Schulligkeit, 's steht in der heilig  
Schrift,  
Das, war sein Kinn garn hot, daß darsch<sup>96</sup> als  
manchmal trifft.

<sup>87</sup> geholzen. <sup>88</sup> sagt. <sup>89</sup> Anna Katharina. <sup>90</sup> Anna. <sup>91</sup> Schulmeister. <sup>92</sup> haben. <sup>93</sup> Kinder. <sup>94</sup> Wiege. <sup>95</sup> Esel. <sup>96</sup> der es.

Gottlob! deß hun eich net uff meim Gewisse,  
Daß eich net iwwerig hätt druß un druß geschiisse:

Dann in der Furcht sehn der Mein in die Hoh  
geschoße.

Eich sehn lang gut, ner muß mer nich gut  
losse.

Nichs hun eich dorcheschen, un vorab abgewehrt,  
Wann se hun Glück un Schwier im Maul ge-  
föhrt,

Do sah eich: „Wann - der<sup>97</sup> net glei duß deß  
Flüche spare,  
„Sollß bitter beche Kreuz eich durch die Knoche  
fahre!“

Wie eich der su met Nohdruck hun geredd,  
Eich maane, daß des Flüche nobgelloffe hätt.

Gebrummelt hun se als Gundahs Middahs  
beim Fresse,  
Wann eich des Glaasch ellaangs<sup>98</sup> for Hunger  
uff hun gesse;  
Do hun eich se geschennt<sup>99</sup> un sah: „Was fellt  
eich ein,  
„Unnützig<sup>100</sup> wollt ehr noch, glab eich, un  
geher<sup>101</sup> sehn?  
„Frest ehr nor Kesebrod, do bleibt-er aa gesund  
lang,  
„Wann's aa net su gut ritscht, die Gorjel is  
fan Stund lang.“

Am meerschte auwer hun se sich in Acht ge-  
numme,

Wann eich besoffe haam sehn kumme.

Vun owe bis erunner abgestaabt

Hun eich se do, un Ordnung handgehaabt.

Auwer mer is der jo, als war mer glatt<sup>102</sup>  
e Narr,

Iuwer sein aigne Kinn jeg nerr-emol net Harr.  
Mer maa sich noch su aarg dergehe wehre,  
Die Porple<sup>103</sup> muß mer-en in losse ockeleere.  
Greift ehr nor unserm Harrgott vor!

Ar friest eich doch wu annerschder beim Ohr.  
Drum warn se blinn un scherp<sup>104</sup> als wie die  
Dachse,

Un sehn se der bernoh e Bissi ussigewachse,  
Su daß mer sche<sup>105</sup> grad hibsch deb in die  
Narret brauche,

Do misse se in Schul, for Sache die nichs daucbe.  
For was sollß Lese un des Schreiwe sehn?  
Dem Bauern dreht<sup>106</sup> deß noch 's ganz Johr  
kaan Baze ein.

Lest, wann-der lese wollt, die Beere uff, die falle,  
Was braicht er eich mit Bicher usszehalle?  
Su langß die Rinn net kenne, is mer sicher,  
Do mache se sich aa net hinner heese Bicher;

Un hun se 's Schreine net gelarnt, losse se 's  
bleiwe,

Do kenne se sich aa dem Deirvel net verschreine;  
Do werd en wenigstens doch der Verkann net  
schief,

Do frieße se sich auch fan Liebesbrief.

Lezt hun eich Aair gejehn uff em Schaffott  
in der Stadt,

E Halßbuch hot der dat<sup>107</sup> vun Eise an gehatt;  
Dem hun se 's Hemm vum Buckel weggestruupt,  
Un hun - em wie me<sup>108</sup> Gaul de Brand hibsch  
drussgedruppt.

Wie e Frosch, wam - mern giest,<sup>109</sup> su horr - er  
do gezuckt,

'S hun nich als dausend Mensche zugeguckt.  
E falsch Quidding war schull am demn Fall,  
Sunscht wär er noch su ehrlich wie meer<sup>110</sup> All.  
Eich hun an Larnerei mein Lebdah net gedoocht,  
Un hun's jo doch su weit uff schzig Johr ge-  
broocht.

Uff e erschi Hibbedeek, 's sehn jeg e Joher acht,  
Hun eich drei Kreiz wie Holzbeck druß gemacht.  
Eich maane dann, es hätt gegolle,  
Wie eich de Ait ganz um hun floße wolle,  
Uff's Stroh gelebt hun eich drum wäre solle.  
Des Rechene ellaangs, deß nicht de Kobb aam  
flohr,

Do hun eich noch Reschbeckt bervor.  
Auwer mer is der jo, als war mer glatt e Narr,  
Iuwer sein aigne Kinn jeg nerr-emol net Harr.  
Do larne se 's Babeer linjeere,  
Un kenne net de Pluh<sup>111</sup> grad durch de Aiter  
fehre;

Do gewire se sich ab met Feddern kruze,  
Un kenne der vor Gott kaan Obsibaam stuge.

Do wisse se, wu Modka leit,  
Un in der Ortsgemarkung kaan Bescheid.  
Do larne se, die Sunn die deb sich net bewehe,  
Un mache-s-er grad noh, un dun sich aa net  
rehe.<sup>112</sup>

97 wenn ihr. 98 allein. 99 geschimpft, gescholten. 100 un-  
gezogen, frech im Reden. 101 wählerisch im Essen. 102 ganz  
und gar. 103 Boden. 104 schief. 105 sie.

106 trägt. 107 dir der. 108 einem. 109 nicht. 110 wir.  
111 Pfug. 112 regen.

Am Enn do wolle se gescheider sehn verhaam,  
Als mer selbscht is, un das biggeert un arjert  
aam.  
Auwex! Lass wächst mer doch körner de Kobb  
enaus,  
Eich sehn un bleib der Harr im Haus.  
Un seyn se, daß mer kaam<sup>113</sup> an en enuff kann  
lange,  
Su alt wie Ensel un su gruß wie Hobbestange,  
De Buwe die net hehr'n, de Weltleit beim  
Geschnatter,  
Hun eich 's Recht druff ze schlaf, dann dosor  
sehn eich Batter.

### Der Gang nach dem Markt.

Margareth.

He do! Fraa Liesi, laaf se net,  
Un nemm se unsraans doch met!  
Was braiche mer uns abzehze,  
Mer kenne jo bis Meenz minnanner schweze.  
'S is spaßig, wann des Maul aam gieht,  
Do kimmt mer vun der Weh<sup>1</sup> un warn die  
Baan<sup>2</sup> net mied.

Liese (rückwärts schauend).

Die Margareth, guck emol an, gut Zeit!  
Eich hun an eich gedenkt, grad eh - der kumme  
seyd.  
Knabs hot mer eich geheert, der Winn dat gieht  
su stark;  
No, no! was brengt dann ehr heit usf de Markt?

Margareth.

Was breng eich? Wilbert breng eich, dee gang  
Nacht

Hun eich met meine Rinner bran gemacht.

Liese.

Kennt ehr dann Wilbert machen?

Margareth.

No, mer nehe  
An Rake un an Sichs als Hasezehe.  
Die Rame ropt mer, un mein Bewiel<sup>3</sup>  
Nicht de Feldhinkel<sup>4</sup> Schneppeschnewel.  
In en Spiez Perche sieht mer gwa, drei Spaze,  
Wie sauer warn aam doch su e Paar Vaze!  
Mer senke aa de zame Sci die Hoor,  
Do gewre's wilde, schwarz als wie e Moor.  
An Borrerschenkel kumme Hinnerklohe.

Liese.

Deß haast mer awwer jo die Leit bedrohet?

Margareth.

Auwah! 's is jo kan Gift, de Reiche in der  
Stadt  
Schmedis Koschper, un sie wäre dervum fatt.  
Was will mer mehr? E Fuchs, e Spaz un  
aach e Maab,  
Su gut als wie e Haas, is Gottes Gab;  
Die darf mer net ze Grunn giehn losse,  
Sie warn jo doch net ummeunsicht geschosse.  
Un ovredrein, was mer net waah,  
Seet 's Sprichwort jo, nicht aam net haah.

Liese.

Wann - der eraus kummt! — Habt er dann  
geheert,  
Was gestert in der Kerbgaß is basseert?

Margareth.

Innan.<sup>5</sup>

Liese.

In's Dallese war Dwets Streit.

Margareth.

Dort, hecht's jo, wär der nids als Fribb un  
Anigkeit.

Liese.

Ze winsche wärsch; die arem Fraa,  
Sie dauert meich; was braucht se awwer aa,  
Wo se for sich doch hause kann,  
Met siwwen Rinner noch en junge Mann?  
Dar glei dum allererschte Morje  
Hör su viel Meller hot ze sorje.  
Eich waah, daß er met Nam verdrißlich hot  
geredd:

Wann eich die viele Leit nor net geheyrath hät! —

Margareth.

Bei ehrem ersche Mann do war sche immer  
dreckig,

In ehrem Wittwestann war sche usf annol gedig.  
An ehren derre<sup>6</sup> Hals e Kreizi mit Karolle  
Hot se noch angehenkt, dem Verschi ze Gefalle.

Liese.

Ich hot se e gruß Kreiz sich an de Hals ge-  
henkt,

Eich glab, sie hät's schun garn ewig geschenkt.

Margareth.

Ar war noch nerr - emol aus em Zuh,<sup>7</sup> do  
is sie  
Hör ihn, meer hecht's in die Versichrungskum-  
benie,

<sup>113</sup> kaum.

<sup>1</sup> Weg. <sup>2</sup> Beine. <sup>3</sup> Barbara. <sup>4</sup> Feldhühnern.

<sup>5</sup> nein. <sup>6</sup> dürren. <sup>7</sup> Zug.

Un horr-em for ehr aje Geld  
Noch iwerer Hals un Kobb en Mann gesellt.  
*Liese.*

Was geb se, wann se jeh for sich e Graa  
kennt stelle,  
Die all die Schmif ded drah, statt ehr, die uss  
se prelle? —  
*Margareth.*

Alt Schrumpel<sup>8</sup> hechti er sche jeh immer nor,  
Ar hot doch ehr Gesicht gesiehn gehatt zevor.  
*Liese.*

Der Alscht horr-em die Nachtmohlskerz ge-  
drab,  
Un soll jeh Watter zu em sah.  
*Margareth.*

Sie is recht brab, nor hot se e beeß Maul.  
*Liese.*

Un ar ded aa basseern, nor saift er un is faul.  
*Margareth.*

Mer redde-nen jo aa nicks Beeses noh,  
Dann wie se seyn, deß waah met jo.  
*Liese.*

Bei dene hot deß Iuwel doch en Grunn.  
Awwer der Jonas Knoll met seiner Graa, die  
Kan Rinn un aa Kan Rinn, un lahe doch 's  
ganz Jahr  
Wie Hunn un Rake sich enanner in de Hoor.  
*Margareth.*

Kan Wunner, daß die net gerecht minnanner  
kumme,  
Die hot den Wischte<sup>9</sup> grad nor wehem Geld  
genumme;  
Den Baakes,<sup>10</sup> dem mer all die Summerflecke  
Met gruße Dahler zu hot misse decke;  
Un orweddrein is er schalluh un grobb.  
*Liese.*

Sie heilts sich ball die Ahe<sup>11</sup> aus em Kobb.  
*Margareth.*

Die Alde hun se an Albaar gestummt,<sup>12</sup>  
Dort hot se wedder Wille Ja gebrummt.  
En purrelärtsche Drost hot er ehr Motter lebt  
(Es hot ans<sup>13</sup> zugeheert vun Weltend) vorge-  
schwezt.  
„Wann-der dein Mann auch net gesellt, do folg  
meim Roth.“  
Sah se, „betracht nor als emol dein scheen  
Kummud.“

<sup>8</sup> runzeliges, rosenrabisches Gesicht. <sup>9</sup> Wusten, Haftigen.  
<sup>10</sup> häflichen. <sup>11</sup> Augen. <sup>12</sup> gehopfen. <sup>13</sup> einer.

*Liese.*

Deß is e Holz wie ar. Ar horr-aach gute  
Seite,  
Drum meecht eich em auch net die Ehr abschneide.  
*Margareth.*  
Hals Maul! wo nicks mehr is, wär 's Schniede  
jo e Kunst,  
Ar hot noch viele Maupe sunscht.  
Wie horr-er sein erscht Graa gearjert un gedolst!  
An Jahr hot se gelebt, Gott horr-er wohl ge-  
wollt.  
In ehrem Dodeamt hun sich schun vorgesat,  
Das dar glei widder heyerath.

*Liese.*

Ehr wißt nach Alles glei.  
*Margareth.*  
Deß will eich hoffe,  
Mein Zaiche is do bchein noch immer ingedroffe.  
Wann Alaner noh-em lechte Sche<sup>14</sup>  
Im Dodeamt sich knabs dub rebe,  
Un gar nicks an sich nicht, un läßt gar 's Sack-  
buch laze,<sup>15</sup>

Do dub er schwerlich widder frage.  
Wann awwer Alaner noh der Kerch  
Gruum guckt in die Kreiz un Queer un iwer-  
zwerp,  
Un wißt vorab de Dreck recht sauber vun de  
Knie,

Do horr-er ball e Anneri.  
Eich gebb der immer acht, un hun's drum vor-  
gesat,  
Das dar glei widder heyerath;  
Dann wann en net sein Schwöher hätt gesloße,  
Eich glab, ar ded noch wißte an de Hose.  
Ar wißt sich doch net sauber, wann er aa  
Fert reiwe ded bis an de jingschte Dah.  
*Liese.*

Was giehts uns an, 's dub Jedes, was es  
will,  
Drum, wie ans<sup>16</sup> vun-nen rebb, do sehn eich  
mausfall.

*Margareth.*  
Eich sah der jo lummertort, 's hot Jedes was  
burect,  
Wie wäre sunscht die viel Spitzname ingefehrt?

*Liese.*  
'S is mehr, eich kenn'e Jederam sein Klett,  
Nor die run's Erreze, die waah eich net.

<sup>14</sup> Segen. <sup>15</sup> Lügen. <sup>16</sup> einer.

## Margareth.

Vun's Erreße, deß sollt'et vun meer hehre,  
Warum die sechzig Joahr schun den Spigname  
fehre.

Ehr Uergroßvatter hot, wie's allgemain verlaut,  
Ahm reiche Harrn vun Meenz die Wingert<sup>17</sup>  
als gebaut.

Noh bei seim Gutshazrn aus der Stadt  
Hot der alt Erres aa e Verdelche gehatt.  
Wie do gedingt is worn, hot er seim Harrn  
zum Schare

De Mischt grad geheniwir abgelahre;  
Do kummt dar in der Schech uss anmol ange-  
fahre; —

Un wie-er-n hot ze Nedd gestellt,  
Do hot dar nicks gewist ze schwege uss der Welt,  
Als daß er im Abschneppe<sup>18</sup> eer wär wore.

Liese.

Deß haast' eich awiret doch de Kobb verlore.

## Margareth.

Vun seller<sup>19</sup> Stunn, wo dar den Arbum<sup>20</sup> hot  
gedriwie,

Jo dar Spigname an en henke bliwwe.

Liese.

Soll's werlich wohr sehn? Nemmt doch Raam  
De gure Name, loßt en Jederam.

## Margareth.

War nimmt en dann? Ob deß auch ebbes dud?  
Der Name dat is brav, wär'n nor die Leit als  
gut.

Werzhle wollt ich eich noch hunnert Straich,  
Wäre met nor schun net uss der gruß Blaich.  
Ich laaf' eich in der Stadt mich lahm;  
Met giehn verleicht um sifs minnanner wibber  
haam.

(Geh ab.)

Liese (allein).

Die hot der was e Maul, die kann die Leit  
verheze;

Die läßt met ehre Zähn an aam Raan ganze  
Geze! —

Meer hot se aa schun manches angebildt;  
Ey<sup>21</sup> sehn er freindlich in's Gesicht,  
Wann eich se schun met ehrem Mann  
In meiner Seel net riche kann.  
Met ehrem nobgemachte Wilbertsbroe  
Do hot se sich verschlappt un selbscht verrotte.  
Wie eich der haam kummi, werd's gesaat,  
Ey'ch waaf, dem ganze Ort nichts Fraab;

<sup>17</sup> Weingäerten. <sup>18</sup> Ablaben. <sup>19</sup> selbiger, dieser, jener. <sup>20</sup> Irrthum. <sup>21</sup> ist.

Un morje deide uss se alle Kinn:<sup>22</sup>  
„Deß is die Hasemacherschinn!“

## Das Mühlrad.

Stehl besser! stehl besser!  
Vum Simmer<sup>23</sup> drei Sester,<sup>24</sup>  
Ich kann mich for's Mahle  
Jo selber bezahle.

Des Näge, des Näge  
Muß Alles ersege,  
Wo schwerer, wo nasser,  
Die Bach hot noch Wasser.

Viell mahle, viel schlucke,  
Der Mehlsstaab is trucke,  
Des Wasser is schlappig.  
Die Gorjel micht's habbig.

Des Käzi deß seit<sup>25</sup> nicks,  
Des Räusi vertreib nicks,  
Wann doppelt ich moltern,  
Der Bauer kann poltern.

Er wird doch bedenke,  
Am Stähn bleibt viel henke,  
Sein Korn dhut nicks wiehe,  
Was dhut erscht verfliehe.

Statt Vorschuß zum Rüche,  
Do lirr' ich em Klehe,  
Der Bäcker wird flüche,  
Gott mag's em verzeihe.

Un flagt er, so kriecht er  
Rahn Recht, un dann zieht er  
Leer ab vor Gericht do,  
Er hot sein Gewicht jo.

Gips, Erbsemehl duh ich  
Nach ebbes derzu ich,  
Das kann nicks verderwe,  
'S werd Niemand dran sterwe.

Stehl besser! stehl besser!  
Vum Gläntzer drei Sester,  
Ich kann mich for's Mahle  
Jo selber bezahle.

<sup>22</sup> Kinder. <sup>23</sup> ein Fruchtmash. <sup>24</sup> ein kleines Fruchtmash.  
<sup>25</sup> sagt.

## Mundart von Frankfurt am Main.

### Bemerkungen über die Aussprache.

„g“ wird am Anfange der Wörter und Sylben fast wie „k“ ausgesprochen. Es lautet überhaupt öfter wie „k“, als wie „g“.

p, t, k, lauten wie ph, th, kh.

„r“ wird immer sehr scharf, und wenn es am Ende steht, nachschnarrend ausgesprochen.

Das gelinde „s“ ist der Frankfurter Mundart fremd, s, š und ſſ sind daher überall gleich auszusprechen.

„a“ wird größtentheils wie ein Mittellaut zwischen a und o ausgesprochen. Zur Bezeichnung dieses Lautes ist in einigen der hier folgenden Proben beispielshalber „ä“ gewählt. In Frankfurt neigt sich der Laut mehr nach „a“, in Sachsenhausen dagegen mehr nach „o“.

„el“ lautet wie „al“.

Alle Endungen auf „an“, „än“, „en“, werden wie der bekannte französische Nasenlaut in dans, dans, dan, dan u. s. w. ausgesprochen. Dieser Nasenlaut bleibt auch bei den Endungen auf „ein“, „aun“.

„ä“ nähert sich in der Aussprache oft dem „e“.

### Des vom Fräche,<sup>1</sup> des uss die Hochzeit is gänge.

(Kindermärchen.)

Es war emal e Fräche, unn die hätt e Säuche gehät; unn des Fräche, des wollt uss die Hochzeit gehn, unn des Säuche sollt behäm bleiwe. Åwer des Säuche, des wollt äach<sup>2</sup> mit. Då isse bei's Hundche gänge unn hätt gesächt: „Hundche, du sollst Säuche beiße;“ Säuche will net häme gehn, unn's Fräche will doch uss die Hochzeit gehn!“ Då hätt åwer des Hundchens gesächt: „S Säuche hätt mir nichts gedaan, du-ichem<sup>3</sup> widder nichts.“

Då isse bein<sup>4</sup> Stecke gänge unn hätt gesächt: „Strecke, du sollst's Hundche schmeiße;“ Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uss die Hochzeit gehn!“ Unn då hätt der Stecke gesächt: „S Hundche hätt mir nichts gedaan, du-ichem widder nichts.“

Ez<sup>5</sup> isse bei's Feuer gänge unn hätt widerisch<sup>6</sup> gesächt: „Feuer, du sollst Stecke brenne;“ Stecke will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uss die Hochzeit gehn!“ Då hätt's Feuer gesächt: „Der Stecke hätt mir nichts gedaan, du-ichem widder nichts.“

Då isse bei's Wasser gänge, unn då hätt's gesächt: „Wasser, du sollst's Feuer läsche;“ Feuer

will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, unn's Fräche will uss die Hochzeit gehn!“ Då hätt's Wasser gesächt: „S Feuer hätt mir nichts gedaan, du-ichem widder nichts.“

Ez isse bein Ochs gänge unn hätt inwern<sup>8</sup> Ochs gesächt: „Ochs, du sollst's Wasser labbe;“ Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uss die Hochzeit gehn!“ Ez hätt der Ochs gesächt: „Hm! — S Wasser hätt mir nichts gedaan, du-ichem widder nichts.“

Då isse bein Mehger gänge unn hätt gesächt: „Mehger, du sollst Ochs besieße;<sup>10</sup>“ Ochs will net Wasser labbe, Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uss die Hochzeit gehn!“ Då hätt der Mehger gesächt: „Der Ochs hätt mir nichts gedaan, du-ichem widder nichts.“

Då isse bein Schinner gänge, unn då hätt's gesächt: „Schinner, du sollst Mehger hengge;“ Mehger will net Ochs besieße, Ochs will net Wasser labbe, Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net

<sup>1</sup> Fräuchen. <sup>2</sup> auch. <sup>3</sup> thu ich ihm. <sup>4</sup> bei den, d. i. zu dem. <sup>5</sup> schlagen. <sup>6</sup> jetzt. <sup>7</sup> wider das, d. i. zu dem.

<sup>8</sup> über den, d. i. zu dem. <sup>9</sup> mit der hohlen Zunge schoppend trinken. <sup>10</sup> durch einen Schlag töten.

Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße,  
Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann  
uß die Hochzeit gehn!"

Då hat der Schinner gesächt: „Ja, 's gut!"  
Hätter gesächt, „ich will komme." — Iez bät  
awwer der Megger gesächt: „Hm! deß is so e  
Sach! Ger ich will gehengt sein, liever willich  
Ochs' hesse!" Då hat der Ochs' gesächt: „Ger  
ich will gebefft sein, liever willich Wasser labbe!"  
Ex hat des Wasser gesächt: „Ger ich will gelabbt  
sein, liever willich Feuer läsche!" Då hars  
Feuer gesächt: „Ger ich will geläschf sein, liever  
willich Stecke brenne!" Då hat der Stecke ge-  
sächt: „Ger ich will gebrennt sein, liever willich's  
Hundche schmeiße!" Unn des Hundelche, deß  
hat gesächt: „Ger ich will geschmisse sein, liever  
willich's Säuche beiße!" Unn's Säuche hat ge-  
sächt: „Ger ich will gebisse sein, liever willich  
häme gehn, unn's Fräche mäach<sup>11</sup> uss die Hoch-  
zeit gehn!"

Non, Iez wärsc̄h dang-gut.<sup>12</sup> Ex hâste sich  
ängedân, en babbliererne Anderjeng,<sup>13</sup> unn e  
Brätwârschitche um de Hals, unn e Budderweg-  
gelche uss de Kobb, unn e Vââr gleeserne Sohle,  
unn so isse dann fort. Iez isse in'n<sup>14</sup> Wald  
komme, unn dâ is e Wolf komme, unn der  
hätter<sup>15</sup> ihr Brätwârschitche gefressen. Hernäch  
isse durch die Hegge, dâ hâste ihrs babbliererne  
Anderjeng verrisse. Iez isse ins Freie komme, in  
die Sonn, isser ihrs Budderrieggelche geschmolze.  
Iez kämfe in die Stadt, uss Blaster, dâ finner  
ihrs gleeserne Sohle kabutt<sup>16</sup> gänge, unn so  
kämfe uss die Hochzeit.

Ex, wie's dann dâ an's Danze is gänge, dâ  
sächt der An zum Annern: „Nemm duse,<sup>17</sup> ich  
mâdchse net!" Då sächt<sup>18</sup> der Annern: „Ich  
mâdchse âdch net!" — „Non, wann ich'e net  
mâdch, unn duse net mâdchst, wer Daiwels  
mâdchse dann?" — „Wer leedse inne Kanon unn  
schießte nach Amsterdam!" — Pu, pu! dort  
fließt!<sup>19</sup>

(Die letzten Worte spricht der Erzähler, auffahrend und  
mit dem Finger deutend, mit lauter Stimme aus, wobei  
denn die zuhörenden Kinder erstaunt die Köpfe herumdrehen  
und dem Gedachten nachsehen wollen.)

In der Mark Brandenburg hört man das  
weitverbreitete Kindermährchen in folgen-  
der Weise und zwar in hochdeutscher  
Sprache:

Der Herr, der schickt den Jochen aus — Der  
soll den Haser schneiden — Der Jochen schneid't  
den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach  
Haus.

Da schickt der Herr den蒲del aus — Der  
soll den Jochen beißen — Der蒲del beißt den  
Jochen nicht — Der Jochen schnell'st den Haser  
nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Knüttel aus — Der  
soll den蒲del schlagen — Der Knüttel schlägt  
den蒲del nicht — Der蒲del beißt den Jochen  
nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht —  
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Feuer aus — Das  
soll den Knüttel brennen — Das Feuer brennt  
den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den  
蒲del nicht — Der蒲del beißt den Jochen nicht  
— Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und  
kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Wasser aus — Das  
soll das Feuer löschen — Das Wasser löscht das  
Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel  
nicht — Der Knüttel schlägt den蒲del nicht —  
Der蒲del beißt den Jochen nicht — Der Jochen  
schneid't den Haser nicht — Und kommt auch  
nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Ochsen aus — Der  
soll das Wasser saufen — Der Ochs, der säuft  
das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer  
nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht —  
Der Knüttel schlägt den蒲del nicht — Der蒲del  
beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't  
den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach  
Haus.

Da schickt der Herr den Schlächter aus —  
Der soll den Ochsen schlachten — Der Schlächter  
schlacht' den Ochsen nicht — Der Ochs, der  
säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht  
das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel  
nicht — Der Knüttel schlägt den蒲del nicht —  
Der蒲del beißt den Jochen nicht — Der Jochen  
schneid't den Haser nicht — Und kommt auch  
nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Henker aus — Der  
soll den Schlächter hängen — Der Henker hängt  
den Schlächter nicht — Der Schlächter schlacht'.

<sup>11</sup> mag. <sup>12</sup> dann gut. <sup>13</sup> franz. andienne. <sup>14</sup> in den. <sup>15</sup>  
hat ihr. <sup>16</sup> entzwei. <sup>17</sup> du sie. <sup>18</sup> sagte. <sup>19</sup> fliegt sie.

den Ochs' nicht — Der Ochs', der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneidt den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Ta kommt der Herr denn selber — Der Henker hängt den Schlächter — Der Schlächter schlacht' den Ochs' — Der Ochs', der säuft das Wasser — Das Wasser löscht das Feuer — Das Feuer brennt den Knüttel — Der Knüttel schlägt den Pudel — Der Pudel beißt den Jochen — Der Jochen schneidt den Haser — Und kommt damit nach Haus.

### Des vom Fräche, des die Gäsercher<sup>20</sup> hat gehät.

(Kindermärchen.)

Es wär emal e Fräche, unn die hät Gäsercher gehät. Tå hätse zu dene Gäsercher gesächt: „Ihr Gäsercher,” hätse gesächt, „Eg geh Ich aus, unn wannich wibberkomm, då breng ich euch Weck unn Millich mit! unn wann der Wolf kommt, då machtem nor net uss!” — Eg is des Fräche fort.

Iwirr e Weilche, — wie fort wär, — klobbt an der Tier. Eg häwre die Gäsercher gesächt: „Wer is draus?” — Eg wärsch der Wolf! Der hät ärwer gesächt: „'s Fräche! Machmer uss, machmer uss! ich breng euch Weck unn Millich mit!” Eg häwre die Gäsercher gesächt: „Nän, nän! Du bist der Wolf; mer<sup>21</sup> macheder net uss!” — Tå isser wibber fort. —

Hernach, — wie wibber e Weilche erumm wär, — isser wibberkomme. Då habber wibber gesslobbt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher, machtmer uss! ich breng euch Weck unn Millich mit!” Eg häwre die Gäsercher gemeent, 's wärsch<sup>22</sup> Fräche, unn häwrenem äwe ussgemäch. Eg käm dann mein<sup>23</sup> Wolf erein, unn — hätder<sup>24</sup> ja mein Gäsercher allminnanner usgfresse, bis uss äns, des häfisch im Wabber sein Schlabbe<sup>25</sup> versteegelt,<sup>26</sup> (des muß nun freilich e Wissi e großer Schlabbe gewäst sein) unn die annern,

20 Geischen, junge Ziegen. 21 wir. 22 wäre das. 23 dann mein. 24 hat dir. 25 Pantoffel. 26 versteckt.

die habber all gefresse, unn då isser der Stäck<sup>27</sup> enuss unn häfisch schläfe gelecht.

Non, — iwirr e Weilche, — käm's Fräche! unn hät gesslobbt, unn sächt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! machtmer uss! ich breng euch Weck unn Millich mit!” Jeg is des aus seitn Schlabbe gehibbt,<sup>28</sup> unn hät dem Fräche ussgemäch. Jeg, — wie des Fräche erein käm, då häfse gesächt: „Ei wo sinn dann die annern Gäsercher?” — „Ach,” hät des Gäßi<sup>29</sup> gesächt, „der Wolf wär då unn hätse ja all gefresse!” — Ach, die ärme Gäsercher, die ärme Gäsercher! Eg, — wäss mache? Eg häf's Fräche gesächt: „Ei wo isser dann hihiu?” — Tå häf's Gäßi gesächt: „Ei er is enuss, uss'n Boddem, unn då habber hägeläche unn hät geschläfe unn hät geschnäärert.

Tå häf's Fräche e Messer genomme unn häddem de Bauch ussgeschnidde unn då sinn die Gäsercher all wibber erausgehibbt, unn då häddem die Frä Anoche, Stääk unn Bääk eneindgedaan unn hädden wibber zugeneht.

Iwirr e Weilche, wie er wach is wärn, — då habber als ångesange: „Es rumbest umm si bumbelt in meim Bauch! Ich häbb geneent, ich hätt Gäsercher gesse, — se<sup>30</sup> häwrich Treck, Speck unn Bääk gesesse!” —

Ieg häf's Fräche gesächt: „Ihr Gäsercher! eg baht uss, wannen erunner kimm!”

Eg häf's gör net lang gebauert, — is der Wolf erunner komme. Tå häf's Fräche die Tier<sup>31</sup> ussgemäch unn hät geruse: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! eraus! unn sjäicht de Wolf dem Hause enaus!”

Unn tå sinn die Gäsercher komme, unn's Fräche, unn då häwesen enaus gejäacht! — Unn då wärsch aus, unn dort lääst e grau Maus! sangversche<sup>32</sup> unn machder e Belzakk draus!

### Maakäferliedchen.

Maakäferwerche, Maakäferwerche, sieh!<sup>33</sup>  
Dein Mudder is net hic,  
Dein Wabber is in Kowelenz  
Unn treecht e Barik<sup>34</sup> mit siwwe Schwenz.

27 Stiege; dieser Dat. ist der Mundart eigen, man sagt auch: ich werfs dem Fenster enaus, der Tier erein, u. s. w.

28 gehibbt. 29 Geischen. 30 Boden. 31 und. 32 so. 33 Thür.

34 sang die sie. 35 Siege. 36 Perrade.

**Ein anderes Maikäferliedchen.**

Käwerche, Käwerche, flich ewegg!  
Dein Häusi brennt,  
Dein Mudderche flent,<sup>37</sup>  
Dei Wadderche sitz uff Schawelle;<sup>38</sup>  
Flich hoch in alle Helle!

**Wiegenlied.**

Haio bobbaio,  
Schlaäch's Giggelche<sup>39</sup> bob!  
Es lecht-mer kän Ajer<sup>40</sup>  
Unn fröh-mer mein Brod!  
Ich robben em ääch e Fedderche aus  
Unn mache weim Kindche e Bettche draus.

**Reiterliedchen. \*)**

Drei Reuder zu Verb!  
„Wo kommese her?“ —  
Von Bonnees!<sup>41</sup>  
Sie esse kän Rees!  
„Was effese dann?“ —  
Speck unn Ajer in der Pann.

**Spottverschen der Knaben gegen die Mädchen.**

Äatsch! schwä' e Viebche!  
Bist doch kän Viebche!

**Hansel und Gretel.**

Hansel unn Grebel  
Sinn zwärlää Leut:  
Der Hansel is narrich  
Unn di Grebel neggescheid!<sup>42</sup>

**Der alt Verjer åt sein' Sohn.**

Sohn, då häste mein Mundur!  
Stell dich gleich in Possedur;  
Nemm den alde Bonnebährt,<sup>43</sup>  
Siz-en uff näch meiner Ärt!

Guckste, då die Unnesform  
Hält schonnt füsslich Jahr mich wär'm.  
Alle Jahr häste e Nächt  
Beiere<sup>44</sup> — Mählzeit mitgemächt.

Der Herscht Primas<sup>45</sup> hätt des Schwert  
Samst de Quaste mir verehrt;  
Dann ich wär dem Herr sein Mann,  
Näch dem Zweyer<sup>46</sup> owe dran.

Das er fault,<sup>47</sup> — is jammerschäbb  
För den Vorjer unn die Städt!  
Ach, des wär die golbern Zeit!  
Nicks wie Staat unn Herrlichkeit!

Non, es mach unn dummel-dich,  
Unn barrier deim Feuerich!  
Kerzegräb halt dein Gewehr,  
Net als weersch en Bendner schwer!

Mit dem Sawel — treib kän Spaß,  
Wie die Buwe uff der Gäß!  
Noddebane! Uff der Wächt  
Gebb mer net uff Weibslent Ächt!

Stehste Äwens bei der Sperr,<sup>48</sup>  
Unn es kimmt e groß Gewerr;<sup>49</sup>  
Stumb<sup>50</sup> dich då net lang erum!  
Frankfort bringt kän Dage<sup>51</sup> um.

Gibts Speggbägel åwiver<sup>52</sup> Streit:  
Arredit net gleich die Leut!  
Zeh'mål secht-mersch<sup>53</sup> erscht in Giet,<sup>54</sup>  
Bismer mäl den Sawel zieht.

Dein sechs Brieder sinn bei Gott;  
Kerlcher, wie der Bernedott!

<sup>37</sup> meint. <sup>38</sup> Grässchen; ital. sgabello. <sup>39</sup> Hähnchen. <sup>40</sup> Gier. <sup>41</sup> Bonames, ein Marktstädtchen zwischen Frankfurt und Homburg. <sup>42</sup> nicht gescheit. <sup>43</sup> Dieses Viebchen wird gefangen, wenn man Kinder auf dem Hale reiten läßt. <sup>44</sup> d. h. den Bonapartshut. <sup>45</sup> bei einer. <sup>46</sup> Fürst Primas, d. i. Karl von Dalberg, Fürst Primas des Rheinbundes. <sup>47</sup> sehr gewöhnliche Bezeichnung für: ist tot. <sup>48</sup> Thorsperre; die Thore Frankfurts wurden bis zum Jahre 1838 mit eintretender Nacht geschlossen und der Durchgang wurde nur gegen Erleichtung von vier Kreuzen gestattet. <sup>49</sup> Gewehr. <sup>50</sup> soße. <sup>51</sup> eine Münze, im Werth von vier Kreuzen. <sup>52</sup> oder. <sup>53</sup> sagt man es. <sup>54</sup> Güte.

Des wär meiner Frä ihr Brast,<sup>55</sup>  
Diese<sup>56</sup> lezt begräre häst.

Werschde<sup>57</sup> ret wie die so gut, —  
Geh-mer liever däck fabuit!<sup>58</sup>  
Besser, Käner inwerlich,<sup>59</sup>  
Als e Bruder-Nicknugich.

Mon, ieg geh! erfill dein Blicht!  
Mach e recht ferrjees Gesicht! —  
Bengstes bis zum Fenneric.  
Kerche, guck, dann fräaste<sup>60</sup> mich!

### Fasnachtslied.\*)

Gawele hawel Lane!<sup>61</sup>  
Die Fassenacht geht ane.  
Drowe in dem Hinkelhaus<sup>62</sup>  
Henkt e Korb mit Ujer<sup>63</sup> eraud;  
Drowe in de Verschte<sup>64</sup>  
Henke die Brodwerschde.<sup>65</sup>  
Glick<sup>66</sup> schlag ins Haus,  
Komm nimmermehr eraud!  
  
Wann der Mann sein Fra schlegt,  
Do flucht se;  
Rädst der Narr im Haus erum  
Unn sucht se:  
Geh her, mein Schätz!  
Ich lieue dich.  
Ich schmeiß<sup>67</sup> dor ans ins Nangeficht.  
  
Ich unn mein Katrinche,  
Mir ginge emol iwwer Geld,  
Do drinke mer e Halmoos Ebbelwein,<sup>68</sup>  
Die kost uns unser Geld.  
Katrinche lacht,  
Der Poste kracht.<sup>69</sup>  
i a i a i a.

55 Gram, Kummer. 56 die du. 57 wirst du. 58 ladt, zu Grunde. 59 übrig. 60 freust du. 61 verderbt auf: have (ave) Apollomis, deren Fest am 9. Februar gefeiert w. rd. 62 Hünerhaus. 63 Giern. 64 Bierken, das Zusammentreffen der Dachsparten. 65 Bratwürste. 66 Glück. 67 schläge. 68 Apfelwein. 69 das Lied scheint aus mehreren Liedern zusammengefegt zu sein.

\* Dieses Lied wird von den Kindern der armen Klasse, mit der Bitte um ein kleines Geschenk, (gewöhnlich in Giern, Weißbrot u. dergl. bestehend) am Fasnachtstage gesungen, indem dieselben von Haus zu Haus wandern. Die Kinder halten bei der Ablösung des Liedes je zwei und zwei ein mit Heu oder Stroh gefülltes Körbchen in der Hand, das sie während des Gesanges beständig hin und her schwingen, bereit, die gebotenen Geschenke darin aufzunehmen.

Heut iß Fassenacht, die Braut iß mein,  
Wer sche<sup>70</sup> hawre will, dem soll je sein.  
(Erhalten die Kinder nichts, so singen sie:)  
Stockfisch! Stockfisch!  
Gibst mir alle Jahr nids.

### Kinderlied.

Es regent,  
Gott segnet,  
Die Sonn scheint,  
Der Waff kreint.  
Die Menner gehn ins Wertschau  
Unn sause alle Gleter aus;  
Die Welwer gehn in Garde  
Unn tressen Alle Dart.<sup>71</sup>

### Spruchwörter.

- Der iß ewect, wie dem Kraft sein Häusi.\*)
- Du führst auch de Hund bis noch Enkebach.  
(Wird gewöhnlich gebraucht, wennemand etwas unternimmt, wozu er nicht befähigt ist, oder wozu er die Mittel nicht in Händen hat.)
- Der spielt e Bertelsche<sup>72</sup> beim Antoni.  
(Heißt soviel als: er ist nicht recht gescheit. Antoni ist der Name des Verwalters des Brethausen des Irenhauses in Frankfurt.)
- Je krimmer, je schlimer.  
(Wird gebraucht, wennemand, der einen körperlichen Fehler hat, schlimme Streiche macht.)
- Rothe Haar unn Erleholz wachje uss kam  
gute Gründ unn Boddem.
- Ich wollt, du legst im Kreuzboge.  
(Der Kreuzbogen ist derjenige Bogen der Mainbrücke, wo das Wasser am tiefsten ist, er heißt deshalb Kreuzbogen, weil über ihm sich ein eisernes Christusbild befindet.)
- Er braucht Hausmittel.  
(Wird gesagt, wenn ein Betrunkener an den Häusern hinkappt.)

70 sic. 71 Torten. 72 d. i. ein Viertelloos.

\* Dieses Spruchwort gründet sich auf folgende Thatache: Als in Frankfurt der Brückenthor-Thurm noch stand, lehnte sich an denselben ein kleines unscheinbares Häuschen, das, der Stadt zugehörig, von einem alten Türrückenmacher bewohnt wurde. Als nun der Thurm abgebremt werden sollte, und mit ihm das Häuschen, wurde der Mann aufgesordert, dasselbe zu verlassen, indem für ihn Gefahr drohte. (Der Thurm wurde nämlich durch Pferde umgerissen) Allein aller Bliten und Drohungen ungeachtet stand sich der alte Junggeselle jeden Abend in dem Häuschen wieder ein, um dasselbe die Nacht zu bringen. Da man nur von Seite der Brücke nicht wußte, wie man es ansingen sollte, um den Miethe hinauszubringen, so erbot sich ein Zimmermann, denselben zu vertreiben gegen geringe Vergütung. Dieser wurde ihm zugestanden, und er begab sich des Abends spät, als in der Stadt schon Alles schlief, nach dem Häuschen, begleitet von einigen seiner Freunde. Sie brachen nun in aller Stille dem glücklichen Schlafer das Häuschen über dem Kopfe so geschickt und geräuschlos weg, daß, als der Morgen kam, Hans Kraft sich unter freiem Himmel erblickte. Daher das Spruchwort, welches namentlich gebraucht wird, wennemand schnell stirbt, verreist, oder auf irgend eine unerklärliche Art verschwindet.

**(Aus dem Frankfurter Lustspiel:  
„Der alte Bürger-Capitain.“)**

Ester Aufzug. Zweiter Actzitt.

Wirthsstube des Capitains. Lieschen, Gretchen, der Capitain, der Leibschütz Miller.

(Letzterer öffnet die Thüre, der Capitain tritt gravitätisch herein.)

Lieschen.

Gun Dach, Vatter!

Gretchen.

Gun Dach, Herr Uncle!

Capitain.

Guten Dach, ihr Medergern! — Des war widder e stermischer Morjend heint<sup>1</sup> Morjend — kün Ageblick Ruh.

Miller.

Ja, Herr Rabbedehn, des is net annerschter!<sup>2</sup> Die Spriz will auch brennt sein, so gut wie e Kumedi awer<sup>3</sup> e Kunzert.

Capitain.

Er hot recht, Millerche. Es war auch e recht Schauspiel. Wie majestetisch des Wasser net gen Himmel gesprikt is! Bis intern englische Hof enaus, Gott solls wisse! Warum warn dann der Herr Ariedant<sup>4</sup> Rosstengel net verhei?

Miller.

Se worn zu Haus, se halte ewens dringende Geschäfte.

Capitain.

Ja, zu Hause werd er gewehrt sein, do werd er auch drinkende Geschäfte gehatt habe.

Lieschen.

Vatter, Sie sinn ja uf dem Buckel ganz naß.

Capitain.

Halts Maul, Hahlgans,<sup>5</sup> un unnerbrech mich net, wann ich von Stadtanglegenheite redde duh. Awer, Millerche, heint hot mer widder recht gesehn, wie's in der Welt zugeht: die grü Schläich habe gerennt, die Pump war eingefrost, — forz, nicks war in seiner Verfassung.

Miller.

Ja, Herr Rabbedehn, ich wäss net, es is heint je Dag gar kün Ufficht in dene Sache mehr; e Jeder mecht nordst,<sup>6</sup> was er will, vorablich

<sup>1</sup> heut. 2 anders. 3 oder. 4 Adjutant. 5 eine junge, noch nicht ganz ausgewachsene und ungemästete Gans; primitivisches Schimpfwort für erwachsene Töchter, im Gegensatz zu den unerwachsenen, welche „Rohnasen“ genannt werden. 6 nur.

die Hahnzeler.<sup>7</sup> — Awer, Gott verdamm mich, Herr Rabbedehn, des Wasser lässt dem Ihne Ihrige Buckel in Streme erunner.

Capitain.

Ich kann mensch schond denke, — des wor der ohlig<sup>8</sup> Ahelberjer, der hot mer emohl den Schlauch uf den Buckel gehalte. Wann nordst bei de Bumpisch merledeerisch Ordnung wehr wie beim Landstorm, Gott sellis wisse, er mißt mer uf die Mehlwaag.

Gretche, heng emohl mein Hut an die Wand. (reicht ihr den Hut.) Liesi, do is mein Barick, un do mein Rock. (Er gibt Lieschen Perrücke und Rock mit feierlichem Anstand.) Millerche, mein Schloßrock! (Der Schloßtag bringt mit vieler Ceremonie einen Schloßrock, und zieht ihn dem Capitain an.) So! — (er setzt sich in den Lehnsstuhl; kleine Pause.)

Lieschen.

‘S is mer allemohl Angst, wann die Spriz brennt wird, gewehneglich brennts bald drus.

Capitain.

Dodervor wolle uns Gott bewahrn; awer wanns doch den Winter noch der Fall sein soll, se winscht ich, es deht morje brenne, weil grab jetzt die Unstalte so scheen verzu getroffe sein. Do kennt mer sich widder recht auszähene. — Mo wie is, ihr Medergern, is noch Niemand do gewese?

Lieschen.

Mä.

Capitain.

Kün Mensch?

Gretchen.

Mä, kün Mensch.

Capitain.

Ach net der Weigenand?

Lieschen.

Mä, lieuer Vatter.

<sup>7</sup> Stadtfuhrleute, die nur mit einem Pferd fahren; eigentl. Gänse. <sup>8</sup> aasig; Dimin. „Dö“, Dimin. „Esi“, ein nach der verschiedenen Art des Lobs, worin es ausgesprochen wird, so manngfaltiges Wort, das es in allen seinen Bedeutungen wohl nur dem echten Frankfurter verständlich sein möchte. Von der höchsten Beschimpfung in der Zusammensetzung von: „du Schinoos“ oder einfach „des Dö“ an, bis herab zu einer kleinen Schmeichelei in dem Diminutiv, „des Esi“ oder „des kün Dö“, begreift es alle zwischen beiden liegende Grade unter sich, je nachdem es heftiger oder milber, warrnend oder vertraulich, verabscheuend oder verwundernd gebraucht wird. Doch ist zu merken, daß da, wo in der Zusammensetzung von „du Dö“, „des Dö“, „des Esi“, der Nachdruck auf Dö, Esi, gelegt wird, es meistens im bessern, wenn er aber auf du, des, liegt, es meistens im schlimmern Sinne genommen ist.

## Capitain.

Ich sage versch, Liesi, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Mensch lääst den Dag zwanzigmohl am Haus verhei, un kimmt zehemohl eruss. Wann de mer kän End draus mechst, se<sup>9</sup> ders er mer net mehr ins Haus.

Lieschen (etwas nasweis).

Die Werthsstub kenne S' em doch net verwehrn!

## Capitain.

Awer Dir kann ich se verwehrn; forz, der Weigenand, des is kän Mann vor dich, der kann kän Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt friht, ders ich en do heirathet?

## Capitain.

Ja, bas uss, se wern vern duzwitt<sup>10</sup> zum Sengnater<sup>11</sup> mache.

Lieschen.

No, wer wähs; mer hot schond ganz annern Sache erlebt. Ich waartenem, un seit ich waarte so lang, bis ersch zum Stadtschultes gebracht hett; ich nemme kän annern.

## Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Iez awer leid ich so kän Liebhabersch-Commersch in mein Haus.

## Dritter Auftritt.

Die Vorigen, ein Buchdruckergeselle.

Buchdrucker.

Herr Kwatiervorstand. —

## Capitain.

Was hier is net von vorstehn die Rebb! Rabbedehn bin ich, wann ersch wisse will.

Buchdrucker.

Nor nicks vor ungut, Herr Rabbedehn, do sein dausend Verordnunge aus der Druckerei, de selle heint noch im Kwatier erum gewe wern.

## Capitain.

'Sis gut! (bei Seite) hot auch Zeit bis morse.

(Der Buchdrucker geht ab.)

Miller! guck er emohl, was es is.

Miller! (besicht eine Verordnung).

Es is von wege der Inkwartrung. Wer en Offizier im Kwatier hot, der soll en uf dem Kwatier-Amt erbeigewe. Der Stadtkummiedant

hots besohle; es gewe sich so viel vor Offizieren aus, die gar kän net sein, un duhn sich bei den Vorser lege.

## Capitain.

Gut! Laaf emohl gleich enuf uss Kwatier-Amt, un sag, mer hette so ähn, mer wiht gar net recht, zu welchem Rohr er geheern deht, es wer e halwer Ruh un e halwer Preiß. Schon vier Woche leg er bei uns.

## Gretchen.

Gleich, Herr Unkel! (bei Seite) Mein Husärche? des wern ich scheen bleire losse, des ders mer net auskwatirt wern. (ab)

## Capitain.

Do werd mer doch aach ewahl die ewig Unruh los, die kän Krott mecht en Spektakel tm Haus — — —

## Neunter Auftritt.

Miller (allein).

Ich hobs ja immer gesagt: der Herr verlebt ähm net. Gott Lob, morje is e Leicht! Der Herr Fennerich Zipper is schon widder gestorwe. Es is, Gott frof mich, traurig! Frisch un gesund hot er sich ins Bett gelegt, un doht is er widder usgeküanne. — Es war gar e braver Mann, Gott hob en seelig! Wann ich nordst noch an jeln lezt vertwiche Fennerichs - Mohlzelt gedenke, des wor e Mohlzelt, wie seit Kindskinner is kän gehalte worn, un wie seit Kindskinner kän werd gehalte worn. — Zwä Mähne<sup>12</sup> voll Brochte hot mein Fra häme gebrocht, benebst verzehn abgengige Botelle Wein, die noch voll worn, un ähneverzig Spahn-Säuerchern sein in allem verzehrt worn. Gott im Himmel, wos is vor e borschelinern Dellerspiel drus gange! dann mit Menner, mir Leibschüze un sonstige Verschone vom Vorsermeletär, die usgewaart hawe, mit hawe kän sonnerlich Uttanschion uf die Deller gewe lenne. — Wie die Herrn Vorseroffizier emohl e bißi lustig worn, do hawe se mit uns ihen Schwernack getriwie; mir hawe se Werscht in die Battanbach gesteckt; do hanich en awer gesagt: Meine Harrn, wanns Ihne Vergnige mache duht, se stecke Se immer zu, dann mein Battanbach is Worschicht. Hä! hä! hä! hä! — Ich glawe nu ganz bestimmt, daß, wann mer die Harrn selwige Dwend in e

<sup>9</sup> fo. 10 franz. tout de suite. <sup>11</sup> Senator.

<sup>12</sup> Körbe.

feindlich Land gebrocht heit, se hette des Kind im Mutterleib net geschont. — Von dem seelig verstorwene Herrn Feuerherich sein Herr Schwager, dem Herr Derrgemitshenneler Bazelab, die warn damaliger Zeite Arledant bei der Odde lawantgard,<sup>13</sup> hawich von der Fra Liebstie en Dusslate Dosehr kriecht, weil ich den Herrn Arledant so glücklich hähme geliuvret hatt. Sie hatte sich damale sehr iuvernomm, — no, des kann arer dem scheenkste Mann basira. Wann merich nordst morje net auch eso geht: des Fleisch ist schwach, hähts in der Schrift, un betre<sup>14</sup> leicht, do werd auch orndlich zugesprosche, zemohl wann dem Verstorbenen seelig sein Gesundheit getrunke wert; un Dwends vom Drehnemahl will ich ganz schrete. Die Leicht werft mer doch was schernes ab. Zwä Gulbe zwä e verzig for's Lähb anzefage; zwä Gulbe zwä e verzig als Kreiztreger, — dann lehn ich die Däge un liwer die Flehr, des mecht auch als e Guldener sifs. Un die Zitrone die nemm ich an Böhlung ridder retne, do werd den Dwend Bunsch dervon gemacht. Ach! deht nor alle Woch ähner afsfahren, die Leibschüre dehte auch bald Heusercbern uf Spikulation bau.

(Beigean und Gieschen kommen betrübt aus des Capitains Zimmer.) Aha! un do, do riech ich e Hochzeit, werd ridder verdient, un wo's Hochzeit is, do is bald Kindtaaf, do steht unserähner in der Staatsmuntur hinne uf der Rutsch, mecht auch ridder en Brownauer.<sup>15</sup> Ich gehn ich zum Herr Kabbedehn mit der Melding von de heintige Vorfallenheit. (ab in des Capitains Zimmer)

#### Fünfzehnter Auftritt.

Der Capitain, Lieschen, Miller, und Schoppengäste.

(Man hört auf der Straße „Feuer!“ rufen.)

Lieschen.

Herr Feuer! es brennt!

Capitain (ruft zum Fenster hinaus).

Wo?

Eine Stimme auf der Straße.

Hinnerm Wandhaus!

(Die Gäste springen von ihren Stühlen auf, einiges leeren eiligt noch ihren Schoppen. Sie laufen durch einander, suchen ihre Hüte, vergessen zu bezahlen und wollen fortseilen.)

<sup>13</sup> scherhaft für: Avantgarde; das Wort scheint aus einer Lovat entstanden zu sein. <sup>14</sup> bei einer. <sup>15</sup> d. i. brab. Kronenthaler.

#### Capitain.

Bleiwe Se, meine Herrn! Es werd wahrscheinlich nor e blinder Kerme sein. Gucke Se, es is nicks wie Beckeraach! (die Gäste lehnen um und wollen bezahlen) Dann so lang ich noch net sterme hehr, so lang glaab ichs net.

Lieschen (am Fenster).

Ach! der Himmel is feierrot!

Capitain.

Sternitz?

Lieschen.

Ja, Watter, wanns nor net — —

Capitain.

Schwei, — still e bist! (Seher der Aufwesenden bleibt unbeweglich stehen und hört, man hört die drei Schläge der Sturmglöck, bei dem letzten Schlag rennen alle Gäste zur Thür hinaus.) Millerche, mein Muntur!

#### Sechzehnter Auftritt.

Die Borigen, zwei Tambours, zwei Pompier.

Pompiers.

Herr Kabbedehn, den Schlüssel zum Sprigehaus!

Capitain.

Gleich!

Tambour.

Gelle mer trummeli!

Capitain.

Trummelt dorff alle Gasse! (man hört auf der Straße trommeln) Alle Hagel! des Merledeer trummelt schond. (Tambours ab) Hier, meine Herrn, sinn die Schlüssel zum Sprigehaus, der Flähn is zum Vorlegschlöß, es hot e Geheimnus, dicke Se nordst am Schiwerche, verbreche Ses net, es is e Mästerstück. Awer nordst sich geest! — geschwind! duht se eraus, — daß mer des Premium krieje. (die Pompier ab) Wann se sich nor eile, die Mensche. (geht am Fenster) Ach! do komme die Mexter<sup>16</sup> angerumpelt, ach! do des gie Kwaitier, un auch noch die Jubbelsprig. (den Pompiers zum Fenster hinaus zurufen) Schick ins Zeughaus, loßt eich Beckkreuz un Beckfacke gewe! Liesl, mein Hut! (Kischen nimmt das Eicht vom Tischa und eilt den Hut zu holen) Geb acht uff Licht, Hahlgangs! siehst de net, wie die Funke dervon fliejet? do hammersch<sup>17</sup> Erempl! Es werd mer von

<sup>16</sup> Meiger. <sup>17</sup> haben wir das.

nun an dato kähns mehr annerschter uf den Boddem gehn, als mit der Ladern.

**Miller** (kommt mit der Uniform zurück).

Hier, Herr Rabbedehn, is die Muntur.

**Capitain.**

Alleh! (er zieht sich an; Miller ist dabei behütslich.)

**Miller.**

Herr Rabbedehn, ich rothe Ihne, ziehe Se ihr Feierstiel an; dann nasse Fleß, des is so e Sach, lieuer en nasse Kopp!

**Capitain.**

Sa, die Feierstiel. (Er öffnet einen Schrank, nimmt daraus ein paar vossierische Stiefel und zieht sie an; Miller hilft.)

**Lieschen** (kommt mit dem Hut zurück).

Hier, Vatter!

**Capitain** (besicht den Hut).

Des is jo net der recht; der mit der Feier-Eucard; dummel dich! Kieschen geht und bringt gleich darauf den andern hut.) So — sej is alles in der Ordnung. — Es muß doch e orger Brand sein, der Therner<sup>18</sup> bleeft an ähm Stid. (am Fenster) Do reite jo schond der Herr Brandummelehr zum Brand; wann se sich nor net beschädige. Ihr Peerd sinn so wld. Se hätte doch lieuer zwä Herrn-Kutscher zum Föhre mitnemme solle. Mer hot Beispiele, daß so e Gaul aus dem Markstall scheu worn is. — No! ich sehe, es is der alt Schimmel, der als<sup>19</sup> Rumedi mitspielt, der fercht sich vor Feier un Licht net mehr.

**Miller.**

Herr Rabbedehn, es is hoch Zeit! mer misse — Sehn Se, ich sein blos deswegen mit der Spritz net fort, weil ich gedacht hab, in der Stunde der Gefahr must du dein Rabbedehn net verlossen.

**Capitain.**

Scheen von dir, Millerche! Liesl, leicht!<sup>20</sup> (Kieschen geht voraus und leuchtet; dann folgt der Capitain mit geogenem Degen, Miller besiebt die schugelblichenen Schoppen nach der Reihe, und reckt einen, der noch halb voll is, in die Tasche.)

**Miller.**

Des is noch e halwer uf die Rähs!<sup>21</sup>

(ab)

Der zweite Aufzug. Vierter Auftritt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte und drei Mägde.

**Capitain**

twirft sich mit vieler Gravität in einen Lehnsessel.

Seid ihr do? — Millerche! die Knecht uf de rechte Flügel,<sup>22</sup> die Mähd uf de linke Flügel. — Alles in seiner merledeerische Ordnung in mein Haus, Miller! mein Hut, mein Stock!

**Miller.**

(Indem er dem Capitain Hut und Stock bringt, zu dem Gesinde:)

Jeß fricht er<sup>23</sup> euer Hett!

**Capitain**

(mit bedecktem Haupt, den Stock in seiner Rechten).

Satansgezeug — vermaladetes! Wer is Schuld dran, daß große un klähne Gebellichkeitte abbrenne, daß ganze Stedt vertrüht wern durch die Flamme? Wer? — Meistenthäls des Gesinn. Ich will net druf schwere, daß die Stadt in Ungern, wo dorvon in der Nernberjer Zeitung gestanne hot, net auch durch e Mähd<sup>24</sup> angange is. — Ich will's eich gesagt habe ähnmohl vor allemohl, daß er mer vorsichtig seid mit Feier un Licht! Un vorablich, ihr Vorsch, daß er mer ket raach! — So wie ich ähn beggne duhn mit der Nuddel<sup>25</sup> im Maul, se schmeiß<sup>26</sup> ich semi eraus, daß em die Behn in Hals fahrn! — Un ihr Mähd, daß er mer net wie bisher gewehniglich mit de Licher im ganze Haus erum flankirt! — Nemmt die Ladern, — Schinneser! Un ihr Lisbeth, — trett se emohl ervor! — will ich bei der Gelegenheit in Gutem rothe, daß se sich vergehe lefft ohne Käppche auszegehn. Meent se, ich hett se net gesehn am Sonndag der Hinnerdlhr enaus witsche, im bloße Kopp, mitere rothe Schaal un gale Schu! — Wo is se dann do hln gange? heß noch Ver-nem?<sup>27</sup> Schottisch danzel? net woehr? — Ich sag es eich noch emohl, ich leide kan Mähd im bloße Kopp, un auch kan Hansknecht mit Umschlegstiel, wie ich ihn nach emohl gesehn hab, Valentin. Wo will dann deß enaus? — uf nicks als wie uf Lumberei! Un sie, Kathrine, will ich net noch emohl mit dem Kaufmannsdienner sehn. Meent se, mer wihts net? Ich wähs alles! — doher kimmis, daß die Suppe so versalze wern; kan Wunner, wann mer des Nachmittags

18 Thärmer. 19 mitunter. 20 leuchtet. 21 Reise.

22 Flügel. 23 Ihr. 24 Magd. 25 d. i. Pfeife. 26 schlage. 27 Bonnheim.

so viel Dorscht hot. — Ich Punktum, frei  
Sand drum! — Rechts in die Flanke! —  
Rechts um! — Packt eich! (Gesinde ab)

Miller.

Des war recht, Herr Rabbedehn; so seltes  
die Mensche alle Woch zwämohl harve.

## Mundart von Sachsenhausen.

### Des von de Gaaserchern.<sup>1</sup>

(Kindermährchen.)

Es wär emohl e Fraache, däi hot Gaaserchern gehätt. Do hotse iwwer däi<sup>2</sup> Gaaserchern gesächt: „Ihr Gaaserchern,“ hotse gesächt, „Eg gähnlich<sup>3</sup> aus, unn wannich haam kumm, do dun-ich oich Weck unn Millich metbrenge! unn wann der Wolf kummt, do doubd-em nor net ussmache!“ — Eg is des Fraache fort.

Iwwere Waalche, — wäise fort is gewäst, — flobbts an der Diet. Eg hun<sup>4</sup> däi Gaaserchern gesächt: „Wär is draus?“ — Eg wärsch der Wolf! Dar hot åwver gesächt: „'s Fraache! Machtmer uss, machtmer uss! eich breng oich Weck unn Millich met!“ Eg häewe däi Gaaserchern gesächt: „Naan, naan!“ hunse gesächt, „däu bist der Wolf; met dounder net ussmache!“ — So isser widder fort.

Harnooch, — wäi widder e Waalchen erum trör gewäst, — is er widderkumme. Do hodder widder geflobbt: „Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern, machtmer uss! eich breng oich Weck unn Millich met!“ Eg häewe däi Gaaserchern geslaabt,<sup>5</sup> <sup>6</sup>'s wiersch<sup>6</sup> Fraache, unn hunnen<sup>7</sup> äwens ussgemäch. Iez küm damm-mein<sup>8</sup> Wolf etinn, unn hold<sup>9</sup> jo mein Gaaserchern allmenauer ussgefresse, bis uss aans: des hot sich im Wädder sein Schlabbe versteegelt,<sup>10</sup> (des muß frälich e Bißi e grüter Schlabbe sain gewäst) unn di annern, däi hold<sup>11</sup> all gefresse; unn do isser der Stääch<sup>12</sup> enuff unn hot sich schloß geleecht.

Nun, — iwwer e Waalche, — is' s Fraache haam kummie, unn hot geflobbt, unn sächt:<sup>13</sup> „Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern, machtmer uss! eich breng oich Weck unn Millich met!“ Eg<sup>14</sup> — mein Gaasi,<sup>15</sup> — hot's neggesehn!<sup>16</sup>

<sup>1</sup> Geisichen. <sup>2</sup> d. i. zu den. <sup>3</sup> gehe ich. <sup>4</sup> haben. <sup>5</sup> geglaubt. <sup>6</sup> wäre das. <sup>7</sup> haben ihm. <sup>8</sup> dann mein. <sup>9</sup> hat dir. <sup>10</sup> Pantoffel versteckt. <sup>11</sup> hat er. <sup>12</sup> Stiege. <sup>13</sup> sagte. <sup>14</sup> jetzt. <sup>15</sup> Geisichen, Zicklein. <sup>16</sup> hat du ihn nicht gesehn, sonst als: ließ sehr schnell.

aus seim Schlabben eraus, unn — hot dem Fraache ussgemäch. Eg, wäi<sup>17</sup> dann däi etinn käm, do hotse gesächt: „A, wu sein dann di annern Gaaserchern?“ — „Ach!“ hot des Gaasi gesächt, „der Wolf is do gewäst unn hotse jo all gefresse!“ Eg, — Harr-See, Harr-See! däi däarme Gaaserchern! — Eg, wäss do mache? Eg hot's Fraache gesächt: „A, wu isser dann hin?“ — Do hot's Gaasi gesächt: „A, er is enuss, ussn Boddem!“ — Do is des Fraachen enuss, ussn Boddem, unn do hodder do geläache unn hot geschlöse, unn hot geschnäärxt.

Do hot's Fraache e Messer genomme, unn is hargänge unn häddem de Bauch ussgeschlidd, unn do sein däi Gaaserchern all widder eraus gehibbt, unn do hotsem Knoche unn Staan unn Baan<sup>18</sup> enein gedääan unn hodden<sup>19</sup> widder zougeneht.

Iwwer e Waalche, wäier<sup>20</sup> rach is woorn, — do hodder als anmohl iwwersch annermohl ängesange: „Eg rumbelt umm<sup>21</sup> humbelt in meim Bauch! — Eich hung-gelaabt,<sup>22</sup> eich hätt Gaaserchern gefresse, — se hunnich<sup>23</sup> Dreck unn Speck unn Baan gefresse!“

Eg hot's Fraache gesächt: „Ihr Gaaserchern!“ hotse gesächt, „eg baht uss, wannier erunner kummt!“

Eg hot's gär net lang gewährt, — is der Wolf erunner kumme. Do hot's Fraache di Diet ussgemäch unn hot geruse: „Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern! eraus! unn schmeichtmer de Wolf 'm Haus eraus!“

Unn do sein di Gaaserchern kumme, medd'm<sup>24</sup> Fraache, unn do hunsen<sup>25</sup> enaus gesjäch! — Unn do wärsch aus, unn seit<sup>26</sup> läüst e froo<sup>27</sup> Maus! sangdersche<sup>28</sup> unn machder e Belzklabb draus!<sup>29</sup>

<sup>17</sup> wie. <sup>18</sup> Beine, Knochen. <sup>19</sup> hat ihn. <sup>20</sup> wie er. <sup>21</sup> und. <sup>22</sup> habe geglaubt. <sup>23</sup> so habe ich. <sup>24</sup> mit dem. <sup>25</sup> haben sie ihn. <sup>26</sup> dort. <sup>27</sup> graue. <sup>28</sup> sang dir sie. <sup>29</sup> auf diese Weise riegeln Märchen und Geschichten häufig geschlossen zu werden.

**Gastnachtslied.\*)**

Häwiele häwiele Lâne!<sup>30</sup>  
 Di Fassenächt geht âne.  
 Drowe in dem Hinggelhaus<sup>31</sup>  
 Hengt e Korb voll Ujer eraus;  
 Drowe in de Ferschte<sup>32</sup>  
 Hengge di Brotverschle!  
 Gebt uns di lange,  
 Voht di forze hange!  
 Klick<sup>33</sup> schlâch ins Haus,  
 Numm nimmermehr eraus!

Wann der Mann sein Fra schlecht,<sup>34</sup>  
 — Do fluchse;  
 Do läßt der Narr im Haus erum  
 — Unn fuchsse:  
 „Geh her, mein Schâz!  
 Ich lieue dich.“ —  
 „Raan,<sup>35</sup> du Schelm!  
 Eich traum-ber net:  
 Dou klobst mich!“ —

Wann dih<sup>36</sup> uns wâs wollt gâwen,  
 So gebb's uns frei<sup>37</sup> bald;  
 Denn unser Henn<sup>38</sup> unn Vieze,  
 Die wârn<sup>39</sup> uns gär so kalt!

Bröse unn di Blumme,  
 Dât brenge uns den Summer;  
 Ki-ra—rum!  
 Der Winder is bald erum!

Stockfisch! Stockfisch!  
 Gebt uns alle Jôhr nicks.  
 (Die letzten Verse singen die Kinder nur, wenn sie keine  
 Gabe erhalten.)

**Di Saxeboiser Waiwercher.**

Di Saxeboiser Waiwercher,  
 Dâi trââche<sup>40</sup> scheene Hoiercher,<sup>41</sup>

\* Auf Gastnacht von unherziehenden, mit einem Körbe verschleierten, armen Kindern vor den Häusern gefungen, bis man ihnen eine kleine Gabe an Eiern, Weißbrot oder anderm Backwerk ic. reicht.

30 verderb aus: avo (avo) Agyptonia, deren Fest am 9. Februar gefeiert wird. 31 Hähnerhaus. 32 Firsken. 33 Glüd. 34 schlägt. 35 nein. 36 ißt. 37 wird oft zur Bekräftigung ic. eingeschoben; zuweilen bedeutet es: ungeachtet das, noch überdies, obendrein. 38 Hände. 39 werden. 40 tragen. 41 Haubchen.

Dâi trââche seine Schigglecher<sup>42</sup>  
 Unn danze, wâl di Gigglecher.<sup>43</sup>

**Lied der Sachsenhäuser Knaben.\*)**

Eich wollt, eich deht usschleße  
 Als wâl die grohe Riese,  
 Do breucht ich doch net mehr in Schul zu gehn,  
 Kennt Dwens bei mein Katrinche<sup>44</sup> stehn,  
 Unn dorft en Hund net halte  
 Unn raache<sup>45</sup> wâl die Alte.

Unn ropp<sup>46</sup> mein Halmoss,<sup>47</sup>  
 Eich wollt, eich wern schon groß!  
 Eich wollt, ich hett e Simmern,<sup>48</sup>  
 Deß voller Gold deht flimmern!  
 Do mißt ebei<sup>49</sup> e Haseflint,  
 E Hund met Vaan als wie der Wind.

Unn Sonntags deht ich drage  
 E Merschaum-Pfeil beschlage,  
 Der Teivel! Geld im Sack  
 Deß is e stats Zuwall.

**Sachsenhäuser Glüche.\*)**

1. Wann de net schweist, so hag<sup>50</sup> ich der ans  
 in die Rassel,<sup>51</sup> daß der des Herz uss der  
 Schnall danzt.
2. Eich wollt, e Gewitter deht dich in die Erd  
 eneln verschmeiße, daß dich unser Herrgott  
 am Jingste Dag met der Ladern suche mißt.
3. Eich wollt, du heft e Simmern Leus uss em  
 Kopp, unn so forze Erm, daß de net Kraze  
 kennst.
4. Du Neunmolos.
5. Neununneunzig Stîck Steube<sup>52</sup> sollst de kriin.<sup>53</sup>

42 Schuhchen. 43 Hândchen. 44 d. i. Liebchen; der Name Katharina ist vorzugsweise üblich in Sachsenhausen. 45 rauhen. 46 rufzen, d. h. trinken. 47 halbes Maß Apfelwein. 48 ein Fruchtmaj. 49 herbei. 50 haue. 51 Jähne. 52 Staupenschläge. 53 kriegen.

\* Obald in Sachsenhausen ein Junge konfirmirt ist, hat er von Seiten seiner Eltern das Recht zu rauchen, auch darf er dann allein in ein Wirthshaus gehn. Dieser Zeitpunkt ist nun das Ziel aller Wünsche der Knaben.

\*\* Die Sachsenhäuser, ein etwas herbstes, aber gutmütiges Gartenvölkchen, sind wegen ihrer Fertigkeit im Fluchen bekannt. Die Glüche und Verwünschungen sind aber meistens nicht so böse gemeint.

## Gespräch.

- A. Du werst auch dein Lebtog kaan Rathsherr.  
 B. Warum?  
 A. Du ist jo im Gehn.  
 B. No was ish doderbei; wann ich net es, wür<sup>34</sup> ich noch faener.

34 werde.

## Aus dem Leben.

- Polizeldienert. Aber um Gotteswillen, ihr Leute, es ist schon zwei Uhr in der Nacht! und ich treffe euch noch hier in Saus und Braus!  
 Ein alter Sachsenhäuser. Guck emol an<sup>55</sup> en Ölrel<sup>56</sup> en Karl<sup>57</sup> an, derf mer hāi<sup>58</sup> net fristike, eh mer<sup>59</sup> ins Feld gieht.

55 einer. 56 Narr. 57 Reel. 58 hier. 59 man.

## Mundart von Falkenstein bei Frankfurt.

## Die Sage von der Burg Falkenstein.\*)

Vor veile hunnert Johr hot uf der Borg, dei selwig Mol noch dei Mauern un Therm<sup>1</sup> un was sunst noch dezu gehéhrt hot, im gourre<sup>2</sup> Dousland hatt, à ahler Ritter<sup>3</sup> geleibt, Mahmens Kuno. Zum Trust in seine ahle Tok<sup>4</sup> wor em sein anzig Dohter Beate. Weil der Ahl fahnenreich un sein Dohter à hibsch Madche wor, so hunn sech nateerlich veil Freier eingefunne, dei de goneze Tok, wie se's dann mochte, gout gesesse, gesoffe un tornehrt hunn.

Awuer Ahner, un desh wor der vun Eschborn, der hot se all mininzigenanner<sup>5</sup> aus em Gottel gehowe, dorwehe sollt der ach die Braut hahmishen. Doch desh ging net so geschwinn. Dann Beate hatt unnerdesse àn Ag<sup>6</sup> uf den Ritter vun Siehe<sup>7</sup> geworse, un se hunn sech alle bad so gout gefalle, daß se sech hahmlich miteinanner versproche huhn. E Zeitlang ging desh su pas-sowel, doch ennlisch is es dem vun Eschborn ze lang worn un er wollt sein Braut hahmishrn. So wor gruu Sommer un Ruth bei der, hapt-sächlich, wie se's ehm Leibhower, dem vun Siehe, melle sollt. Us ahn Mol is er<sup>8</sup> à gourter Gedanke iwer'sch Bwergfeld erluwer kumme.<sup>9</sup> Se hot nemlich e ganz Barthie Falke gehatt, dei se gewöhnlich mit us die Vogd genommne hot

un dei er dei klane Bichel<sup>10</sup> hawe sange misse. Den griste<sup>11</sup> devon, den er der vun Siehe hot geschenkt gehatt, hot se uf der Stell noch Siehe zu fleiße<sup>12</sup> losse. Der is richtig dort onkumme, un der Ritter, der sech gleich gedocht hot, 's misst ebnes passiert sein, segt sech uf sein Gaul un bringt en so schnell wei möglich noch Falkenstein zurück. Dort hot em dann dei Frähle<sup>13</sup> gesah, wie die Sache stihn. Iez hunn se sech lang gesamme berohre,<sup>14</sup> was se down selle. Ennlisch sein se ans worn, daß se alle bad zum ahle Kuno gihn wollte, um dem dei ganz Sach ze offirn. Gesah, gehaaan. Wie sel hin zu em kohmte<sup>15</sup> un dei ganz Leibshaft usgedeckt hatte, do saht er, es wär em freilich viss leüwer gewest, ihn als sein Schwiegersuhn ze stihn als den vun Eschborn, er hätt awuer dem schun sein Wort druf gewe un desh derft er net gerücknomme. Doch wollt er em zwa Bedinginge stelle, wann er die erfille thät, dann wollt er em sein Dohter gewe, er thät awuer voraussege, daß der vun Eschborn ach druf ahnging. Se hawe 's also dem ach gesah un der wortlich geschrifre,<sup>16</sup> dann der docht hahmlich bei sech, desh bringt der sein Lerwetag net fertig. Der vun Siehe nemlich sollt drei Johr in Krieg gehe<sup>17</sup> die Terke zeihe, wann er uf de Tok<sup>18</sup> un Stunn wircknimit, dann misst er mit Moß un Wahu<sup>19</sup> der ahne Seit vom Beerl, ehr wiht jo, sell<sup>20</sup> an der Kapell enuf, wo's fast ganz grob enufsiglt, in die Borg eninfohren. Desh wor freilich e schlümmer Trust, awuer der Ritter hot sich bahl gesah gehatt un saht zu feiner Harzallerleibste: „Sei

\*) Die alte zerfallene Burg Falkenstein liegt mit dem Dorfe gleichen Namens ungefähr drei Stunden von Frankfurt entfernt.

<sup>1</sup> Thürme. <sup>2</sup> guten. <sup>3</sup> Ritter. <sup>4</sup> Tagen. <sup>5</sup> miteinander, eine verstaute Form. <sup>6</sup> Auge. <sup>7</sup> Siegen. <sup>8</sup> iher. <sup>9</sup> eine Gedankenart, soviel als: plötzlich, unverhofft gekommen.

<sup>10</sup> Bögel. <sup>11</sup> größten. <sup>12</sup> fliegen. <sup>13</sup> Fräulein. <sup>14</sup> berathen. <sup>15</sup> kamen. <sup>16</sup> zufrieden. <sup>17</sup> gegen. <sup>18</sup> Tag. <sup>19</sup> Wagen. <sup>20</sup> dort.

rouhig un flenn<sup>21</sup> net su veil, veilleicht gelengt  
mersch,<sup>22</sup> heit über drei Jahr kumm eich werre<sup>23</sup>  
un dann hunn eich deich fer ewig." Beim Ab-  
schedd saht er: „No, wann ich werrekumme,  
an was erkennst du mich dann?" Do hot se en  
Ring zum Finger gezuge un eme gewe mitt dene  
Worte: „Den trah immer bei der, un wann de  
den ansiehst, dann erinnere deich an mich." Dann  
is er fort.

In aym Galopp is er noch Siehe gesprengt,  
hot sell<sup>24</sup> sein Leit gerüst un is nocher Regens-  
purg, wu sich de ganz Armee versammelt hot,  
um von do noch Jerusalem ins heilig Land ze  
zeihe. Wahl sein se usgebroche noch Asse. Do  
ginge awwer die Schlachte on, sell is ach der  
Kaiser inkumme<sup>25</sup> Ennlich noch vller Meih un  
Erwert<sup>26</sup> sein se vor e gruß besieglt Stodt  
kumme, dei hunn se belogert. Dobet is uns  
Mirrer in Gefongenschaft kumme un er hot so-  
lang in em miseroberle Loch leide<sup>27</sup> misse, us eme  
bise versaute Struh, bis die Christe bei Stodt  
eingenumme huhn. Do hot er die Freiheit wir-  
erlangt. Wie er sech nu wirre gehörig verpflegt  
un Gouts gethaan hot gebatt, is er mit dem  
erschte beste Schiff noch Europa obgesehelt. Gleck-  
lich sein se ze Venidig onkumme. Wie der Mir-  
rer emol do wor, do hot er sech gefraht<sup>28</sup> un  
er hot sech noch miehn<sup>29</sup> geist, hahm ze kumme.  
S' wor awwer ach<sup>30</sup> huch Zeit. So is er lustig  
un gourrer Dinge mit sein Gaul vormärs ge-  
trabt, im Gedanke, noch ze rechter Zeit hahm  
ze kumme. Awwer och! unnerwegs hot er sech  
in eme mechtig dicke Wahld vererrt, un es wor  
kahn Week un kahn Steek um eraus ze kumme.  
Sein Brud is em ausgange un seit zwiebn  
Tof<sup>31</sup> hot er kahn Schluck miehn<sup>32</sup> getrunke,  
ennlich, um's Unglück voll ze moche, dann mer  
seht,<sup>33</sup> s' kimmt kahn Übel ellahn,<sup>34</sup> so is sein  
treier Gaul gesammegesunkne un kahn Schritt  
miehn weisse<sup>35</sup> gange. Su is er dann ellahn  
noch e poor Stunn ze kouß gange, do kunnt  
er ach net mehr fort un is ohnmächtig unnerem  
Bahnirregesalle. Weiß lang er su gelehe<sup>36</sup>  
hot, waas<sup>37</sup> mer net. Weiß er us ahnmol us-  
wacht, steht e weltfremmer Mann bei em, der em  
ze Esse un ze Trinke ohnbeit. Der Mirre hot  
sech net lang besonne, sunnern wacker zugegriffe,

der doch, wann mer Appetit hot, darf mer sech  
net schenirn, sunnern muß teichtig zusresse. Als  
er foot<sup>38</sup> wor, saht der fremm Mann, das der  
lewennig Gottselb'uns wor: „Ihr wollt gewiß  
noch weit?" „Jo," saht der Mirrer. „Wuhin  
dann?" froht der en wirre. „Noch Falkestahn." "Do  
gib's heit Dwend lustig her," saht der  
Bies,<sup>39</sup> „do hält der vun Eshorn mit der Beate  
Huhzett." „Was?" kreischt der Mirrer un  
springt uf, dou leihst.<sup>40</sup> „Jo, 's war gout  
so auch," saht der Mirrer un  
„awwer ihr kennt doh noch hin kumme,  
wann ihr mer gewe wollt, was eich fordere." „Graus, wos?" froht der Mirrer. „Verschreibt  
mer nor eler Seel," saht do der Deuwel. Do  
merkt erscht der Mirrer, wen er ver hatt. „Gis  
weck!" saht er, „mit deir will eich nicks ze  
doun hawe, leiser will eich hei<sup>42</sup> ehnlich inkumme,  
als sell<sup>43</sup> kwe ewig in der Hell ze sihe." „No,  
der Deuwel hot em awwer kahn Stouh net  
gelosse un hot em su lang schihs Zeug vorge-  
schwezt, bis der Mirrer uf die Bedingung sech  
verstanne hot. Der Deuwel wollt en ieg gleich  
dorch dei Lust noch Falkestahn bringe. Thät der  
Mirrer unnerwegs einschlose, dann wär er em  
versalle, wo net, su kennt er frei devunzeihe. —  
Wie der Mirrer desz gefirre wor, sluggs hot en  
der Deuwel ongepackt un is mit em in dei Lust  
geslohe. Kaam<sup>44</sup> worn se drowe, hot der Mirre  
en außerordentliche Schlof krieht, dasz er sech  
net mehr ze helse wuht, un weiß org er ach ge-  
thaan hot, er is — eingeschlofe. — Ieg worn  
se über Falkestahn un der Mirrer wär rein ver-  
lohn gewest, wann net us ahn Mol zu sein  
gourre Glück zwu Falke kumme wärn. Dei sein  
als um em erim geslohe un hawe em in aym  
Stück fort an de Agebeckel gepickt un gepickt,  
bis er woch wor; weiß er dei Age usgeschlahe  
hot, lehrt Falkestahn vor em un gleich druf hot  
en der Deuwel uf die Erd obgesehlt. Do soh der  
Bies, dasz der Mirrer woch un er betrohe<sup>45</sup> wor,  
un mit eme schreckliche Schlof<sup>46</sup> is er verschwonne  
un hot en ferchterliche Gestank zurückgelosse. —  
Der Mirrer awwer wor fruh, dasz er dem Deu-  
wel su engange wor, un er hot sech usgemocht  
un is noch Falkestahn enusgesichtie. Schun vun  
weitem hot der Mirrer die Musik gehiht, un  
weiß er ennlich eninkom, do fräht er ahn von  
dene Deiner, was dann desz gruß Getöz je be-

21 weine. 22 mit es. 23 wieder. 24 dort. 25 umgekommen.  
26 Arbeit. 27 liegen. 28 gefreut. 29 mehr. 30 auch. 31 La-  
gen. 32 mehr. 33 sagt. 34 allein. 35 weiter. 36 gelegen. 37  
weiß.

38 farrt. 39 Böde. 40 läuft. 41 auch. 42 hier. 43 dort. 44  
Kaum. 45 betrogen. 46 Schlag.

dehre<sup>47</sup> hätt. „Ei,” saht der, „wist Ihr dann net, daß hett, in à poor Stunn, uns Herrn sein Dohter kopulert werd.“ „Naan,<sup>48</sup>“ saht der Kitter, „deß waas eich net; dann eich sein à stimmer Pilgerschmann un komme alleweil aus em heilige Land. Eich kennet aurer Herrin e gout Botschaft vom Kitter vun Siehe bringe. Doch eich sein ganz marore vun dem lange Week un wär gor ze fruh, wann eich à poor Schluck Wein knint kriehn. Giht un saht deß der Braut un sahe er<sup>49</sup> ach, eich thät se um en Trunk Wein, aus chrm achene<sup>50</sup> Becher awwer, kriee.<sup>51</sup>“ Der Deiner thot su, un bringt em de Becher, voll bis owe hie, eraus. Weiß er den getrunke hatt, hot er geschwinn den Ring, den sem bei seiner Abras<sup>52</sup> gewe hot gehatt, enin-geworse un saht zu dem Deiner, er soll er deß wirre zerückbringe. Gleich druf kom er wirre je-nick un hot den Kitter eningeruse. Weiß der stammt, is hei Braut usgesprunge un em im de Hals gefalle, dann se hot en wirre erkennt un se hunn<sup>53</sup> alle bad<sup>54</sup> gesleent<sup>55</sup> vor Frahd.<sup>56</sup>

Do hätt der<sup>57</sup> awwer den vun Eschborn sijn solle, der is wei toll un narrig im Sool erim-gelosse un hot geschennt<sup>58</sup> un gefubbert.<sup>59</sup> Enn-sich saht er zu dem vun Siehe: „Du host se noh net, du mußt, weiß de dich erinnere werscht, ach noh mit Röß un Wahn de Beerk enussohren. Dousie deß, dann will eich der sche obtrehre.“ Awwer deß wor schier unmöglich. Der ewehe entkann wirre gruß Heul un Winklag unner dene Zwiehn. Doch was kennete se moche? E ging net annerscht. In schwirrer Traurigkait is der Kitter do weck noch Siehe, un dort hot er sich en sein teift, teift Kammer unner der Erd-gefeht un drüwer nochgedenk. Us ahnmol is dei Kammer ganz hell worn, bun alle Sahte<sup>61</sup> sohme Leichtercher aus der Wand eraus. Grad vor em stamm e wunzig klahn Menniche, su gruß

wei mein klahn Flinger. Desz hot den Mirre gefräht,<sup>62</sup> was em dann sehe thät, er soll's sahe,<sup>63</sup> deßleicht kennet sem helse. Lang hot der Kitter gezelgert, doch deß Menniche hot em Mouth zuge-redet un su hot er em sein ganz Lad<sup>64</sup> verzeht. „Ah,“ saht der Klahn, „do will eich bahl geholse huhn. Morge freih kannst de mit Röß un Wahn enussohren. Schloß dou nor ganz rou-hig dei Nocht.“ Domit is Alles verschonne un 's wor wirre su dunkel wei vorher ach. Der Kitter kennet deß ganz Nocht kahn Ag zouboun, 's ging em als em Kopp erim, ob deß nor e Trahm<sup>65</sup> wor oder<sup>66</sup> net. De Morjent ennlich is er usgepackt un en abm Korrjehr noch Fal-kestahn gejogt. Awwer wei gruß wor sein Schrecke un sein Frahd! hatte der jo die Borggahler währen der Nocht de schihnte Week gebohnt, un em Storm is er gleich de Beerk enusgesohrn mitte en de Borg, wo se gor net wusste, was se dozu sahe sollte. Nochher worn se awwer All fruh, daß es dem Kitter gelunge wor, sein Be-dinginge ze erfülle. Dann im Grund hattesen All vill leimer als den vun Eschborn. Was awwer erscht Beate for e Frahd gehatt hot, deß kennet er eich ehnder denke als eich's verzehle kann. No korzlm, den annern Tok hot Beate mit dem vun Siehe e vergneigt Huhjet gehalle, un dobei is es su lustig hergange, daß die Frahd un dei Geslichkeit gor kahn Enn nemme wollte. Der vun Eschborn hot sech awwer net miehn sijn losse. Der Kitter vun Siehe un sein Frahd hawte noch lang geleebt in Fried un Anigkeit un spähre<sup>67</sup> hunn se dei Borg nei usbaue losse, un do se freicher Nürings gehaase hot, so hawese se zum Andenke an die gourre Falke „Falle-stahn“ genannt. — Deß werscht. Eich hawes eich verzeht grob, wei mer sche mein Votter selig gor oft verzeht hot. Wanns eich All recht gout gesalle hot, dann sein<sup>68</sup> eich fruh.

47 bedeuten. 48 nein. 49 ihr. 50 eigenen. 51 bitten. 52 Abreise. 53 haben. 54 beide. 55 geweint. 56 Freude. 57 Ihr. 58 geschimpft. 59 geflücht. 60 sie abtreten. 61 Seiten.

62 gefragt. 63 sagen. 64 Zeit. 65 Traum. 66 oder. 67 später. 68 bin.

## Mundart in der Gegend von Höchst und Hofheim.

### Der Hofheimer Markt.

Ratherine. Gun Dwend, Verbel.

Verbel. Ei, gun Dwend, pog! was is sie awer ufgewichst! Mer mahnt, sie wär uf ere Kerb<sup>1</sup> gewese.

<sup>1</sup> auf einer Kirchweize.

Katherine. So, us ebbes der Dort.<sup>2</sup> Ach worn<sup>3</sup> us em Hofemer Mork.

Berbel. Uf em Hofemer Mork? des hett sich gor nit von sich gedacht. Ehr seid doch sunst net<sup>4</sup>) so gebshnig<sup>5</sup> mit dem Kerweun Morkgehn. Wie is dann desz kumme?

Katherine. No, ehr wißt jo, desz Fischersch<sup>6</sup> in Hofem sein noch à biss<sup>7</sup> Freind<sup>7</sup> mit uns. Fürgestern hun se nu en extrae Bott geschickt, aus<sup>8</sup> von unsern Leit soll doch nor de Mork änuwer kumme, 's thät diß Mol ganz besonersch schihñ wärn. Do hot dann mein Mann gesah: Ach kann nit hingihñ, mer<sup>9</sup> hun su viel im Feld je schaffe, daß auch net waas,<sup>10</sup> wo mer der Kopp steht. Moch du dich derewehe us, Katherine, un gib enoh.<sup>11</sup> Weil de doch no<sup>12</sup> net do wortscht, werd versch gewiß Frahd<sup>13</sup> mache. Su sein auch usgepackt un hun melch us de Weg gemohnt. Bei dor Geleenthit hun auch ach à Mol den Hofemer Mork erlebt.

Berbel. No, weil mer doch no à Stick Webs gesamme bleiwe, verzehlt ebbes davon. Ach wor doch noch net dort, deswehe sein auch neidscherig.<sup>14</sup> Wammer habbelt, gihts gleich geschwinner un die Zeit gith desto besser herim.

Katherine. Wann's oich dann Spöß mecht, so will sich von vorne anfangen. Ehr kenns sich merke for wann ehr ach à Mol hinkummt, wie ehr oich do ze stelle hobt.

De Morjend um fünf Auer<sup>15</sup> sein auch usgeschieh, hun mer erscht noch en gure<sup>16</sup> Kasse gebrökt, dann mein Mann saht: Die Newwel sein allewell deck un drecke ahm<sup>17</sup> stork, besonersch wammer noch nicks im Laib hot. Desz hun auch mer zu Merk genumme un hun erscht noch fünf Schole Kasse getrunke, der hot his<sup>18</sup> gemocht, daß mer no à Mol so gaut marscheern kunn. Um siwre Auer sein auch ennllich in Fischersch ongelongt, grob wie se Kasse tronkte. Se hun meich nu gleich eingelode, auch sollt meich ebeisehe, do saht auch aver: Ach hun de Morjend, eh auch daham fort sein, schun elliche Schole Kasse geschlückt, derewehe sein auch sott. No korg un gaut, se humer<sup>19</sup> kan Ruh net gelosse, bis

<sup>2</sup> Art. <sup>3</sup> war. <sup>4</sup> verschwenderisch. <sup>5</sup> d. h. die Familie Fischer. <sup>6</sup> bischen. <sup>7</sup> d. h. verwandt. <sup>8</sup> einer. <sup>9</sup> wir. <sup>10</sup> weiß. <sup>11</sup> hinab, d. h. in die Ebene, da Gosheim am Fuße des Taunus liegt. <sup>12</sup> noch. <sup>13</sup> Freude. <sup>14</sup> neugierig. <sup>15</sup> Uhr. <sup>16</sup> guzen. <sup>17</sup> einen. <sup>18</sup> haben mir.

<sup>\*)</sup> Es darf nicht auffallen, daß manche Wörter in verschiedenen Formen vorkommen, indem sie in dieser Verschiedenheit im Munde des Volkes gebraucht werden.

ach noch sauer<sup>19</sup> Tasse mitgetrunke un ach à tichtig Stick Rauche gesse hun. Dozt hett alhs awer bis de Mittog aus kenne halle. Wie mer do ferrig worn, hun se meich zum Heirvertreib us de Mork geföhrt, wo se ewe dran worn, die Kräme un Burke un Gott waas, wie mer desz Beig noch all heft, usgeschlahe. Desz worn zwia himmellange Reihe Kräme. Fischersch Michel, der mer Alles gezeikt hot, saht: Wer wolle us de Boimork ghän, der werd jetzt abgehalle, bis de Mittog geht der anner erscht on. Do sein auch em darm us de Ko - Soi - un Gaismork nogeschlappt. Do hielle à poor stazioße Bougk, auch klawe,<sup>20</sup> wann mein Philipp do gewese wär, der hett se net fohren losse. Ach hun à Mol zum Spöß gestroht, was se dann devor hawe wollte. Wie se awer sahte: zwelf Karl'n, do hun auch à lang Gesicht geschönre<sup>21</sup> un sein horrig<sup>22</sup> abgekratzt. Do hun se mer nochgeruse, auch sollt dann à Mol à Gebott thun, dann wollte emer<sup>23</sup> schun anig wärn. Do hun auch meich awer erungewend un saht: erschitens, seid er<sup>24</sup> mer je iheier, zwatens, hun auch mit sobiel Geld bei mer, drittens, waas mein Philipp nicks devon, un vertens, will auch se überhapt nit kase. „Ei dau dummi Umschel!“ hot aner von dene Jude gekrische, „was frechste dann noch em Preis un willst se got nit kase, du heft geschri der daham kenne bleiwe.“

„Dau schlechter Umschel!“ saht auch dageje, ehr wißt, auch sein nit uss Maul gefalle. „For was steht ehr dann do, halt ehr vielleicht Maulaffe saal?<sup>25</sup> Desz kennt ehr ach wo aersch thun, ehr braicht de Leit nit herunner je mache.““

Su hun auch se abgespast<sup>26</sup> die impertinente Fleel. Es hotter awer ach Kaner kan Maul mehr usgehan, wie auch unnerdesse rouig weire<sup>27</sup> selu gange. Der Michel saht awer: „Ehr hot's en awer à Mol vor drei Wage gesah, ehr hot en die Leuer mol ferm geschleimt.“ „Ja,““ saht auch, „ach sein nit so do.““

Berbel. Desz mah<sup>28</sup> auch dann. Verzehlt nor weire, auch harn<sup>29</sup> oich begerig zu.

Katherine. Vom Koimork sein mer us de Soimork erüvergestrihe,<sup>30</sup> dann der leit<sup>31</sup> grob neewe draa. Do hett er awer à Mol die Meng Ferkel un Mücke<sup>32</sup> sihn solle, 's wor à woht Brocht un à Stoot. Weil mer daham

<sup>19</sup> vier. <sup>20</sup> glänze. <sup>21</sup> geschnitten. <sup>22</sup> hartig. <sup>23</sup> wir. <sup>24</sup> ihr. <sup>25</sup> seit. <sup>26</sup> abgespist. <sup>27</sup> weiter. <sup>28</sup> meine. <sup>29</sup> hörte. <sup>30</sup> herüvergestrichen. <sup>31</sup> liegt. <sup>32</sup> Säue.

noch en ganze Stoll voll von dem klane Gezep-  
det<sup>33</sup> hawe, so moht auch mich nit viel donoch  
erkundige. Soviel hun auch gemerkt, das se se  
rechte theier verkäft hun. Vom Soimork hot  
mich der Michel us de Gailsmork geföhrt, desz  
wov der à Reite un Springe un Gejacker us  
dem Kartoffelacker, das mer gemahnt hot, alle  
Augeblick thät ans<sup>34</sup> üwern Hause geritte wärn.  
Es gob mich nor Wunner, das es su glücklich  
abgeloßt is. Sowiel junge Fillercher<sup>35</sup> worn do  
besamme, wie auch mein Lebbtag nit soviel be-  
grenzt sein. Wenn aner so en Gaul kast<sup>36</sup> hot  
gehätt, do hun se sich alle Bad<sup>37</sup> so in die  
Hind geflatscht, das mer flakt, bene müste die  
Hind wie à Gloß verspringe. Dann sehn se ge-  
samme in à Häusl gange, wo Aner gesoh<sup>38</sup>  
hot, der hot en<sup>39</sup> ebbes us en Wisch Bapeit  
gestiftet, wovor s' em à Stück Geld bezohlt hun.  
Der Michel hot mer ach gesaht, wie mer desz  
Ding heft, auch kann mich awer net mehr druf  
beküne, er hot zwor noch bezugesetzt, wammer  
vor Amt lám um gen<sup>40</sup> ahn ge-zeihe,<sup>41</sup> kregt<sup>42</sup>  
mer so ebbes vorgelste. War<sup>43</sup> der Deuwl kann  
awer all die lateinsche Brocke behalle, die se ahui  
do vormache. Es eckt sich su, auch klawe, Apothek.  
Werbel. Ehr mahnt vielleicht à Hypothek  
vritte<sup>44</sup> à Proretkoll.

Katherin e. Ja, ehr hots gerohre,<sup>45</sup> desz  
lebt is es, à Proretkoll. Uns Schulthes mecht-  
ete<sup>46</sup> ach als<sup>47</sup> so. Ach sein dobrin nit ersohnn.  
Wenn à Mechtler in uns Haus künnt, dann  
sah<sup>48</sup> auch immer zu mein Philipp: gib, mach  
dau's mit dem ferrig,<sup>49</sup> auch verföhnen des Han-  
nale nit, der mecht mich sunst üwer de Löffel  
halwiern. Do seht<sup>50</sup> dann mein Philipp: „Ach  
will schun mirem<sup>51</sup> ferrig wärn. Ach waas,  
wie mer die Karle<sup>52</sup> dron kriet.“ No auch mahne,  
se waru<sup>53</sup> ach us dem Gailsmork nit à wink<sup>54</sup>  
dron kriet. Wei mer ham sein kumme, do frohte  
mich desz Fischerl: „No, wie hot's oich ge-  
falle?“ „Gaut,“<sup>55</sup> saht auch, „'s wor reht  
schijn.“ „Ja,“ sahese,<sup>56</sup> „de Mittog werds  
noch schihner, do sollt er à Mol die hübsche  
Sache betrochte, die an der Kräme ausgelebt  
wara.“ — Unnerbesse is der Mittog ebeigericht.  
Mer hun à splendig Esse gehatt, wie der Schwane-  
hannes seht, am Wein hots net gefehlt. Alle

33 d. i. kleinen Thieren. 34 einer. 35 Füllen. 36 gekauft.  
37 beide. 38 gesessen. 39 ihnen. 40 gegen. 41 zeugen. 42  
beküne. 43 zw. 44 über. 45 gerathen. 46 macht ihrer. 47  
widukter. 48 sage. 49 fertig. 50 sagt. 51 mit ihm. 52 Kerle.  
53 werden. 54 wenig. 55 sagten sic.

Augeblick hun se mer zugebracht; wann auch  
mahnt, no jetzt wern se doch à Mol Stuh härn,<sup>56</sup>  
hot wirre<sup>57</sup> aner 's Gloß genomme, eingeschenkt  
un saht: „Ehr möht ach mit mer trinke, Katherine.“ Wenn auch nu à bisl dran genippt hawe,  
sahese, desz wär hie nit More,<sup>58</sup> mer müts  
ganz austrinke. „Desz hun auch nu nit gewisst,“  
sah auch, „desz is daham bei uns net More  
worn, frailich bei dich Stadteit lernt mer immer  
ebbes Noies“ un su hun auch alle Schlag des  
Gloß bis us de Vorrem<sup>59</sup> geleert. Üwerweil<sup>60</sup>  
is mer mein Kopf so roth worn, wie eme  
Gickel,<sup>61</sup> mein Auge seimme vor Schloß bald  
zugange, das auch à poor Sperrhelzer hett braue  
kenne. Ach klawe, 's muß en ach so bassirt sein,  
dann se frohte: Katherine, wollt er oich net à  
bisl 'nus uss Bett lehe, ehr werd no schlüfrig  
sein, weil ehr de Morjend so fröh erausseid. Do  
sah auch gleich: jo, auch thät so. Se hun mich  
dann die Sieg enufgesöhrt orre sein auch elahn<sup>62</sup>  
enufgeslehe, forzim, auch waas nit mehr recht,  
wie auch enuf sein kumme, noch ach, wie auch  
eingeschloße sein. — Wei auch nu flakt, auch  
wär im rechte Schloß, do rist Fischerl Liss aus  
Leiwesträfte: Gi, Katherine, wollt er dann nit  
usföhren un mit us de Mork gihen, se basse jo  
schun all us oich. Do froht auch se: wievel Auer  
is es dann? Do saht se: 's werd gleich sauert  
schlahn. Do saht auch: mahnt mer dann nor,  
mer kennt in su longer Zeit nor so à bisl schloß.  
Ach sein also geschwinn us, erunner un mit  
enauß us de Mork. Verkeht sich, han auch erscht  
zuvor noch à poor Lasse Kasse un etliche Sticker  
Kanche, der awer besser wor, wie dar aus un-  
serm Gemahnbades,<sup>63</sup> zu mer genomme; dies-  
mal hot mich der Harr Werre<sup>64</sup> Fischer un die  
Fra Bas schwer beglat.<sup>65</sup> Us der Stroß wor à  
solch unmenschlich Gedräng von Mensche aus  
alle Gegend<sup>66</sup> un Dorfschafte, das mer alle Auge-  
blick in Gefahr wor, verdrikt je wern. Su ging  
desz fort, bis mer vor die Stadt us de Mork  
kame, do hun auch erscht à Mol tichtig frisch  
Luft geschebbt,<sup>67</sup> dann auch wor gesammegedrückt  
wie à Pannekauche. Vorarscht seimme de Mork  
eruf un enunner spöhlern gange, nochher saht  
der Harr Werre: „Zeigt wolle emer<sup>68</sup> jedwed  
Kräme näher betrochte un ehr kennt oich à hübsch  
Morkstück ausführe, Katherine, do hobt ehr die

56 d. i. aufhören. 57 wieder. 58 Mode. 59 Boden. 60 mitt-  
lerweile. 61 Hähn. 62 allein. 63 Gemeindebachhaus. 64 Met-  
ter. 65 begleitet. 66 Gegend. 67 geschöpft. 68 wir.

Wohl, alle Sorte un Dorte, was mer nor sich wünscht, is do." Der allervörderst sasse à voort Männer un Weiwer mit Spinnräder ze verkafe. Do hun aich so bei mer gedenkt, mein Hanne kennt doch aich ans brauhe, wann aich der de Bläsfir mache thät un ans mitbringe. Aich will à Mol frohe,<sup>69</sup> dann's Froche kost jo kan Geld. „He do, was kost so ans von dene Dinger?“ saht aich zu dem, der mer am nächste bei der Hand wor. „„En Browenner,“<sup>70</sup> saht der. Der werd aich noch erunner gih, überlebt aich bei mer, aich will à Mol mit dem hannele; weil mer aber mein Hart Verre daham gefaht hot, mer verfst dene Karle nit soviel bire,<sup>71</sup> so worn aich korg ressoltiert un saht: Jwa Koppstic. Do hett er aber à Mol des Mensch, wo neuer dem Mann gesoge hot, kreische solle heern! Daz se mich nit usgefresse hot, wor Alles; die hot à ärjer Maul gehatt, wie die Sachseheller Höckeweiwer, die hot de ganze Mork rewellisch un ufrührerisch gemacht. „Mahnt er<sup>72</sup> dann,“ saht se un hot dabei die bade Arm in die Selt eingestummt, „mahnt er, mer thät sein Brub uf der Oaf finne,<sup>73</sup> daz ehr so à Spottgebotthut; schahmt er oich net vor alle Leit, die do stehn un Maul un Äge über einer Unverschamtheit ufreisse.“

„Aich kann beere,<sup>74</sup> was aich will,“<sup>75</sup> saht aich, „kan Mensch hot sich nit dobrümer uszhalle. Domit Punktum.“<sup>76</sup> So saht aich. Do wösche aber meisifill. Mein Verre hot mich am Arm krieht un an à anner Kräm gefisht, zeglaich hot er mer hamlich ins Ohr geblichpert: „Uf à anner Mol will aich vor oich hannele, saht merch nor; aich verstüns besser, wie ehr, mit dene Leit umzegihn.“ — Aich hawem Recht gewe un versproche, aich wollt so thun. Jetzt seimmer aber an alle Kräme erungestrichen un hawe Alles von hinne un vorne beguckt, do worn: Messer, Gaweile, Löffel, Scheern, Nehnodel, Fingerhüt, Spize, Franze, Hosenträder, Geldbetrel<sup>77</sup> von Parle gestickt, Krege die kosher worn, Peisse, Trummel, Trumpele, Geie<sup>78</sup> un Vahgele, Schale un Halbsticher, Scherzer<sup>79</sup> un ganze Klader;<sup>80</sup> Alles ganz wohlsel. Aich hun Kräme gesehn, wo mer Stick for Stick for sechs Kreizer krieht kunnit un des die schihne Soche. Gott! aich kann oich gor nit all verzehle, was

for schihne Soche aich gesihn hun.

Wie mer owe worn, do soh aich en gruse Kaste, der wor bis uf an Loch vorne ganz zugenaht mit grün Lauch. In dem Loch hot so à Klaner Hanswortscht wie narrig erumgetonzt, der hot alle mögliche Kunststücke gemocht un hot ärjer geschweigt als à grüßer Mann, obwohl er nor halb so gruß wie mein Arm wor. Wie dat so à Zeitlang do erumgehüpft is, kam us an Mol à ferchterlicher Soldat uf en losgesprunge, hotten<sup>81</sup> am Schlaffliche<sup>82</sup> krieht un wollt en arretieren. Der Hanswortscht hot sich aber gewehrt mit Händ un Füß. Es hot mich Wunner genumme, wie der klau Karl so flink us dem schmole Bret springe konnt. Wie der Ulig wor dar dem lange Soldat durchgange. Ennlich hot dern<sup>83</sup> wirre gepackt un gefroht, ob er net aich Soldat wern wollt. Do saht der aber: „Nan,<sup>84</sup> aich waas, mein Grobmurke hot à Mol Salat gefaht un der is all minnjigenanner<sup>85</sup> verdorwe. Mir solls nit so gih.“ Do saht der aber wirre: „Ich bin ein französischer Werber, ich will dick werben.“<sup>86</sup> Der Hanswortscht froht en: „Sag mer à Mol, wann aich mich nu werwe losse un Soldat wern, was kriehe aich dann do?“ „Du bekommst fünf Gulden Handgeld und jeden Monat zwanzig Gulden Gage,“<sup>87</sup> saht der. „Was?“ hot der Hanswortscht gekrische, „jeden Monat vor zwanzig Gulde Raach?<sup>88</sup> Des kann aich net brauche, do werd nicks draus; wann mich mein Murre<sup>89</sup> nor vor jwa Heller ausschennt,<sup>90</sup> do haw aich schun die ganz Woch genung.“ „Esel!“<sup>91</sup> saht der grob Soldat, „Gage ist Besoldung.“<sup>92</sup> „Ah, des is ebbes anersch, do will aich gleich debel, was muß aich aber dann thun?“ frohten der Hanswortscht. Do saht der barsch: „Exercirn, kanonirn, avancirn, reteritn“<sup>93</sup> un Gott waas noch was for irn, aich kann des nit mehr all behalle, do werd ahm de Kopp ganz toll devon. „Zuerst muß du schwören,“<sup>94</sup> saht der Karl mit dem schreckliche Schnorrbart weiter.<sup>95</sup> „Was?“ saht der, „aich soll schmeern,<sup>96</sup> was dann, mein Maul mit Speck un deins mit Dreck, un domit hot er em an<sup>97</sup> ausgezohe, daß dar no à ganz vartel Stunn lang die Nas geriewe hot. Do hun aber aich All fast bis zum Verplatze gelocht, aich hummer de Bauch gehalle. Der wälsch Buler hot sich

<sup>69</sup> fragen. <sup>70</sup> d. l. brab. Kronenthaler. <sup>71</sup> bieten. <sup>72</sup> ihr. <sup>73</sup> finden. <sup>74</sup> bieten. <sup>75</sup> Gelbenteil. <sup>76</sup> Geigen. <sup>77</sup> Schürzen. <sup>78</sup> Kleider.

<sup>79</sup> hat ihn. <sup>80</sup> soviel als: Kragen. <sup>81</sup> der ihn. <sup>82</sup> kein. <sup>83</sup> miteinander. <sup>84</sup> franz. rage. <sup>85</sup> Mutter. <sup>86</sup> ausschließen. <sup>87</sup> weiter. <sup>88</sup> schwieren. <sup>89</sup> einen.

awer gor net stehrn losse, nor hot er so ebbes französch in de Wort gebrummelt, was auch awer nit verstanne hawe. Dann saht er: „„Jetzt sprichst du mir nach, was ich dir vorsag: Ich schwörte bei Sonne, Mond und Stern.““ Do saht der Hanswortscht: „„Ich schwörte bei meiner kreuzale Latern.““ „„Nit so, Aml,““ saht der Franzus, woscheinlich hot der Hanswortscht Ame<sup>90</sup> gehäße. „„nit so, — ich schwörte bei Sonn, Mond und Stern.““ Do saht der reht: „„Ich schwörte bei Sonn, Mond und Stern.““ Dann wirre: „„Ich schwörte bei Erd und Himmel.““ Do saht der Hanswortscht: „Bei mein frizderre<sup>91</sup> Schimmel.“ Awer dar mit dem grühe Schnorrhart hot wirre<sup>92</sup> kan Stuh net gehott, bis erm nochgeschweigt hot. Su hot der Karl viel Zeig von dare Art geschweigt un ach als emol geflucht, daß ahm die Hoor zu Berg stanne. Ach saht: deß is a recht bießer Franzus, dem sieht mensch an, was deß for a Wugel is. Jelegt hot en awer ach der Hanswortscht richtig abgekippt, auch klave, se sein wege'm Koppstück hünnerenanner kumme, der Hanswortscht hot em awer so mit Koppstück Rost un Kamisol verföhlt, daß der Karl durchgange is un is bis heit noch werre ze kumme. Wie deß ferrig wor, is so aner mit a voor bunte Goose un eme rure<sup>93</sup> Tellerche in der Hand zu mer kumme un saht: „„No ehr werd doch ach ebbes eneinwerte.““ Do froht sich en: wieviel? Do saht dar: „„Sechs Kreizer, drei Baye, vorzeh Tag, drei Woche, je nochdem 's Werre<sup>94</sup> is.““ Deß kunnst auch net rund bringe, deretwehe rief auch mein Verre ebei un saht, er soll a Mol mit dem schreye<sup>95</sup> Dachs<sup>96</sup> hannels, dar wollt vorzeh Tag, un sechs Kreizer un so Zeig mehr. Mein Verre hot gelocht un hot em, slab ich, en Kreizer gäwe. Ach hun still geschwihe, auch docht, daw willst gor kan Wort mehr do 'npin redde. — Unnerdeße is so allmählig die Nacht angereckt un mer hun uns ham gemoscht. Unnervwegs sein uns gor schihne, gepunktete Harrn un Weibheit begeenet, unner annern ach an,<sup>97</sup> die hot so a schwörz Kameelche<sup>98</sup> angehott.

**Berbel.** Was is deß, a Kameelche? deß hun auch mein Lebtag noch nit gehart.<sup>99</sup>

<sup>90</sup> Anna Maria. <sup>91</sup> freudbarren. <sup>92</sup> wieder. <sup>93</sup> rothen. <sup>94</sup> Wetter. <sup>95</sup> schiesen. <sup>96</sup> Dache. <sup>97</sup> eine. <sup>98</sup> franz. emmal. <sup>99</sup> gehört.

**Katherine.** Deß will auch sich verexplicirn, wie aichs geschn hun un wie mensch mein Woog<sup>100</sup> deitlich gemacht hot. Guckt, deß is so a Art Krage, wie se unser Nachträchter daham hawe, freilich sehn se net so dick un 's hängt noch mehr Gefranzel un Gefangel dron. Do saht auch zu meiner Geth,<sup>101</sup> die uf der annern Seit neewe mer ging: Deß is a dummer More<sup>102</sup> mit dene Kameelercher, do verspreet mer sich jo die Baan,<sup>103</sup> Knie un Wore,<sup>104</sup> forzim, Alles. „Ja,“ saht die, 's is nu anmol so More, was kammer do devor.“ — Wann der anfällig More ach in uns Dorf kummt, auch verslehern oich, mein Ganne darf emol so kan Kameelche trahn.<sup>105</sup> Ach wollt se jahe<sup>106</sup> un mein Philipp ach. Überhapt hawe die junge Madercher so grühe Stange allerweil im Kopp sike un wolle soviel Stoot un Puß moche, wo unser ons gor nit dran gedenkt hot. Früher hot deß Reile Gretelche alle Häuwercher<sup>107</sup> im ganze Dorf gewäsche, gepunkt un gemoscht, jetzt sahn<sup>108</sup> se, die wären<sup>109</sup> ze alt, die thät se zu alfränkisch moche, deßwehe trahn se se in die Stodt<sup>110</sup> un losse se se dort for theier Geld uspuze. Ach behapte, deß Reile Gritche varflichts immer noch am Beste, die hot eher genährt, gebiehelt<sup>111</sup> un gepunkt, wie all die junge Buscher do, die varflichts deßwehe ach am Beste. — Ach sehn, auch kumme van dene Kameelercher ganz vom Hofemeter Mork ab; weil mer doch gleich daham sein, so will aichs forz moche. Wo sein auch dann stehn gehöllne im Verzehrle?

**Berbel.** Ihr wort grod uf em Hanneweg.

**Katherine.** Nichtig. No wie mer in Fischerch ongelongt sein, do hummer<sup>112</sup> zu Nacht gesse un zum Abschied gaure<sup>113</sup> Wein getrunke. Se hun mer ach noch en ganze Rauche un Blaz<sup>114</sup> vor mein Philipp un uns Kinn<sup>115</sup> eingepockt. So sein auch fruh un vergnigt dem Thor enaus marscheert un ganz murrefelig ellahn<sup>116</sup> gange, bis ich oich gesunne un die ganz Maas<sup>117</sup> verzehlt hawe.

**Berbel.** Next Jahr gibn auch ach emol uf de Hofemeter Mork un versch ach nor, um den bosslische<sup>118</sup> Hanswortscht un sein Narrefraich zu sijn, dann do lach auch noch acht Tag drüwer.

<sup>100</sup> Bas. <sup>101</sup> Vaithin. <sup>102</sup> Mode. <sup>103</sup> Beine. <sup>104</sup> Waden. <sup>105</sup> tragen. <sup>106</sup> sagen. <sup>107</sup> Häubchen. <sup>108</sup> sagen. <sup>109</sup> wäre ihuen. <sup>110</sup> d. i. Frankfurt. <sup>111</sup> gebügelt. <sup>112</sup> haben wir. <sup>113</sup> guten. <sup>114</sup> eine Art Kuchen. <sup>115</sup> Kinder. <sup>116</sup> allein. <sup>117</sup> Reise. <sup>118</sup> posslerlichen.

## Mundart am Taunus in Nassau.

### Die Sage vom Schlosse Eppstein im Taunus.

(Gespräch zwischen zwei Landleuten.)

Hanns. Gun Dach! Wo geht die Raas<sup>1</sup> hin?

Dörg. Noch Eppstaan.<sup>2</sup>

Hanns. Do hun mer'sch<sup>3</sup> getroffe, eich mache jo grad auch do hin, do hätt' eich, ohne daß eich's geklapt hätt', Gesellschaft kriecht. Was vor Geschäfte dort, otter 'n gute Freind besuchet?

Dörg. Naan, deß grad nit, sonern eich hun gehärt, der Hann Philipp Schlag wär gestorven, mit dem sein eich noch e biss<sup>5</sup> verwandt, dann meiner Mutter ihr Großvater hot dem seim Vater seiner Großmutter iher Schwester geheirathet, dersell is aber noch Eschborn gezohet, wo eich auch her sein; weil aber nun der Hann Philipp kan Rümer nit hot un auch sunst kan Erwe mehr do sein solle, so hun se gesahet, eich wär der nächst Erwe, dehwege hot mer dann mein Fräk<sup>6</sup> kan Ruh nit gelosse, eich muß heit in dem ferchterliche Werre<sup>7</sup> in deß Drecknest lafe; wann eich nor à paar tausend Gulde kriebe, dann mach eich mer kan Sorge mehr, eich sein dann e gemachter Mann.

Hanns. Eich kenne den Hann Philipp so gut, wie mein klane Fänger, der Hann Philipp hot euch e hübsch Vermüde gesport. Freilich, mer säht sich als so im Dörf, versteht sich, 's bleibt uner uns, was ich euch jetzt sahn, mer säht sich so, hun eich gesahet, in die Ohren, der hätt' vor viele Jöhrn emol 'n große Schatz in dem dunkle Gewölb in der alte Burg, die haus<sup>8</sup> vor Eppstaan steht, gehobe, doborch soll der Mann so reich worn sein, no, ihr wißt jo auch deß Sprüchwort: „mer schrekt von naut,<sup>9</sup> un 's is aut.“<sup>10</sup> Ihr könnt's schön sehn, wann Ihr hiner sein Geldkästle kommt. Eich will nun jetzt noch nicks dorruwer schweige.

Dörg. Eich thät e ganz Vertel Eppelwein bezahle, wann eich e recht Käß voll Füchs<sup>11</sup> trät.

<sup>1</sup> Reise. <sup>2</sup> Eppstein. <sup>3</sup> wir es. <sup>4</sup> Johann. <sup>5</sup> bisschen. <sup>6</sup> Frau. <sup>7</sup> Wetter. <sup>8</sup> brauchen. <sup>9</sup> nichts. <sup>10</sup> etwas. <sup>11</sup> d. s. Dukaten.

Hanns. Allo,<sup>12</sup> 's gilt, wann Ihr de Hann Philipp erbt un e hübsch Sümmche kriecht, do trink eich e Vertel am Suntag uf euer Gesundheit beim Adlerwerth. Schlagt ein!

Dörg. Da! So! Eich sahe<sup>13</sup> grad nit, daß Ihr deß all uf anmol trinke sollt. Ihr könnt meintivege vier Woche lang dran trinke, unser Wett gilt. — Jetzt wolle mer mol davon füllschweie, dann wann eich mich jetzt so stark freie un es werd hernochent nicks aus der Erbschaft, dann ärjerts mich noch emol soviel. — — Wist er<sup>14</sup> nicks von der Burg, woder<sup>15</sup> vorhin devon gesahet hohet?

Hanns. Jo, eich waah ebbes devon, deß hot mer als mein Großvater selig verzählt, eich muß mich aber erscht werre<sup>16</sup> bestinne, bis mer'sch einsfällt. Wart emol! — — So, jetzt waah eichs werre.

Es wor emol vor langer, langer Zeit e ferchterlicher Ries im Geberg, deß wor e Kerl, der wor siebemol so lang, wie eich, dann hot er e paar Arme gehatt, domit konnt er fast e ganz Vertelstund weit raüche; die wilde Säu, die Hersch un die Reh hot er mit de Händ gesange un se dann roh, weil er kan Feier annachte konnt, gesesse.

Dörg. Worum konnt er dann kan Feier annachte?

Hanns. Wart nor, do kumme mer all noch dran. Der Kerl wor nämlich in eine eiserne Nag gesange un an eine Hölle mit Kette ange-schmied, do konnt er nit eraus, er mocht freische un brülle, wie er wollt. Wann er en Mensche hot kriecht, dann hot er'n ohne weiterisch genumme un gesesse. So hot deß Ungeheuer e Zeittlang sein Unfug getrieben.

Wödlich kam uf anmol e gar schöner Herr, (wann mer'sch recht is, so hieß er Ritter Eppo,) ins Geberg, der sing an mit dem Ries zu kämpfe un wollt en, weil 's mit Gewalt nit gäng, mit List umbringe. In ere<sup>17</sup> Nacht hot sich emol der Ritter Eppo ganz langsam um de Berg herumgeschliche un wor schon so noh, daß er dem Makker sein Dege in de Leib renne wollt, do werd

<sup>12</sup> franz. allons. <sup>13</sup> sage. <sup>14</sup> ihr. <sup>15</sup> wo ihr, von welcher Ihr. <sup>16</sup> wieder. <sup>17</sup> einer.

der wach un strekt die Hand aus, um den Eppo  
in den schreckliche Abgrund zu werfe; der awer  
is nit faul un schlägt dem Ries geschwinn die  
Hand ab. Jetzt hot awer der Ries gebrüllt wie  
à Löb, die mer uf der Frankfurter Meß in de  
Hütte sieht; ohne sich zu besinne, strekt er die  
auner Hand noch dem Ritter, der hächt<sup>18</sup> em  
awer auch die ab, un wie en der Ries mit dem  
Arm umfosse wollt', schlüpft er em durch die  
Baan<sup>19</sup> un werft em sein Spieß in de Unerleib.  
Weil nun der Ries kan Händ nit mehr gehatt

18 hant. 19 Beine.

hot, so konnt er'n sich auch nit herausziehe un  
hot sich als uf der Erd herumgewälzert, bis en  
der Ritter mit eme leichte Rück, da er am Stand  
lag, in Abgrund sterzte.. Drauf macht er die  
Kette los, wo se am Felsse befestigt worn, do  
fiel das Nez mitsamt dem Ries in den bot-  
temlose Abgrund. Noch en aanzige Krisch hot  
mer gehärt un weiter nicks mehr, der vor tod  
vor immer.

Der Ritter awer hot sich uf dem Felsse e Burg  
gebaut, die er noch seim Name Eppo „Epp-  
staan“ nannte.

## Mundart in der Gegend von Schwalbach.

### Bericht.

An das herzoglich huchlöblich Amt  
Soll ich berichte aus Ufftrag der hiesige Vorjer  
Insgesamt.  
Es war nämlich des Owens am 25. August  
In dar hiesig nei gebaute Schull kaan Besche  
juscht,  
Dann de es su gebaut: daß Bockes<sup>1</sup> is unne,  
un de Schull is unwe,  
In dar aane Stupp wuhnt us Schullmanschter,  
an in dar annen de Merjer<sup>2</sup> un  
de Buwe.  
Daß Bocke hot sellige Daa<sup>3</sup> 6 Vorjer recht  
Nuth gebohn;  
Do saht e Fraah: „Mann, Krenk,<sup>4</sup> mer misse  
hoit aag noch droon.<sup>5</sup>  
Dat Mann kahm des Owens speth un aag  
moit<sup>6</sup> aus em Fels,  
Drum horre<sup>7</sup> sei Maab<sup>8</sup> zum Foleraanmache  
ins Bockes gestellt.  
Jo, met dem Mechte war halter nicks oonsefange,  
Dem is beim Foleraanmache de Flamm de  
Schornschte enuwwer gange.  
In dar Geschwindigkeit kum se se aag nit wirre<sup>9</sup>  
kriehe,

Do hot's halter gedocht: was mer nit halle  
kann, des light mer flehe.  
Der Schullmanschter hot behaam gesoge,<sup>10</sup> un  
hot an nicks gedocht,  
Do kahm e gurer Froind un hot em en gute  
Schoppe metgebrocht,  
Den harrest<sup>11</sup> noch net emol ganz ausgeblose,  
Als dene zwaa e krimenaler Schreck is usgeschoze.  
Do rappelis usf aamol an der aufewennigst  
Deer,<sup>12</sup>  
Do warsch dem Schullmanschter su halb im  
Draam,<sup>13</sup> als wanns der Teitel  
weer.  
Mer kann sichts aag inbille, daß dar mechtig is  
verschrocke,  
Dann dar hot met seim gure Froind in aller-  
laa Verziehlserei gestocke.  
Wie ar enaus is cumme, do rieftis gonz laut  
dorchs Schlüsselloch:  
Daß Bockes brennt, Harr Schullmanschter, ejlt  
olch doch!  
Wie ar des gehört hot, do horre usgeschlosse  
Un hot de Bauern all in sei Rich erinn gelosse,  
Die harre sich allerhand metgebrocht, Wasser,  
Mischtpurrl un aag Misch,  
Eich flawe, bodermet hun se des Folter im  
Schornschte ausgewischt.

1 Badhaus. 2 Mädchen. 3 Tag. 4 Krante, ein Fluchwort,  
soviel als: Donnerwetter. 5 dran, d.h. an's Baden. 6 müde.  
7 hat er. 8 Blagd. 9 wieder.

10 gesessen. 11 hatten sie. 12 Thür. 13 Traum.

Do hun eich un de Bauern zum Lädschen Anstalt  
gemocht,  
Aaner hatt schun zur Vorsorg e Laater<sup>14</sup> met-  
gebrocht,  
De hon mer<sup>15</sup> dann vor aller Welt  
Vorne an des Schuldbach in die Hiech gestellt,  
Do is auner enusser un muist im Dunkle toade,  
Bis er gesune hot uss dem Dach de aane Hoade.  
Wi sem<sup>16</sup> nau geklickt war, daß ar den hot  
kenne krieche,  
Do is er ja bis aan de Schornschte enusser ge-  
stiehe.  
Jetzt sein se der kumme mit Aamer un met  
Bire,<sup>17</sup>  
Daß da<sup>18</sup> in aam Stick fort muist de Schornschte  
enunner schirre.<sup>19</sup>  
Dernochernd sein eich met de Bauern enunner  
ins Bockes gange,  
Do hun mer nau allerhand Roth aangesange,  
Do saht eich, es mißt aag auner de Schornschte  
enaus,  
Um se siehn, ob aag des Foier in der Mitt wer  
aus.  
Do saht auner bun de Nochbern, ar wollis emol  
browere,  
Auer doch<sup>20</sup> hisz un Dunscht muist ar gleich  
reiterere.  
Do saht e annerer: Giht weg, loßt mich draan!  
do is dat enuss gekroche,

Un aag gleich is de aan Schornschte wond mer-  
em<sup>21</sup> erunner gebroche.  
Wie ar erunner is gesalle, do hol's em net vill  
gedahn,  
Dann de Bauern hunnen<sup>22</sup> gleich gefange an  
de Baan;  
Die Krenk, saht ar, soll das Foier in dem  
Schornschte krieche,  
Wann er<sup>23</sup> net gewehrt wert, ich wer net me  
usgeschiehe.  
Un su allerhand. Wann eich de Zeit hett, um  
alles aansere,  
Do kennt eich vun dem Brand e Buch Baber<sup>24</sup>  
verschmeere.  
An dem ganze Speckdakel is ater, wie schunt  
uwne gesah,  
Kaan annerer Mensch schuld als dem aane Vor-  
jer sei Maad.  
Es duht Nutz, Harr Amtmann, daß mer de  
Mann duhn strofe,  
Dann us Schulmanschter will in der Gefohr  
net me schlofe,  
Eich kansem<sup>25</sup> aag net verdenke, dann he<sup>26</sup> is  
noch jong,  
Lin eich, Harr Amtmann, empfehle mich met  
Hochachtung

M. N.  
Schultheiß.

<sup>14</sup> Leiter. <sup>15</sup> haben wir. <sup>16</sup> es ihm. <sup>17</sup> Bütten. <sup>18</sup> der.  
<sup>19</sup> schütten. <sup>20</sup> durch.

<sup>21</sup> mit ihm. <sup>22</sup> haben ihn. <sup>23</sup> ihr. <sup>24</sup> Papier. <sup>25</sup> kann  
es ihm. <sup>26</sup> er.

## Mundart zwischen dem Taunus und dem Westerwald.

### Die Weilborger Kerb.<sup>1</sup>

Aich kumm alleweil bun der Weilborger Kerb;  
Des is der e Leue, 's is wohrlich nit herb;  
Aich worn<sup>2</sup> recht blesserlich; auch hatt mersch  
gesalle,  
Su e Kerb herr<sup>3</sup> aich gleich wirret<sup>4</sup> gehalle.  
Do hun se gesoffe, gedanzt un gesurt,<sup>5</sup>  
Un all des Gell aus em Sack raus geluxt;  
Es hatt malch beim Deiwel e bissel verdrossen;

Doch worn aich zefritte<sup>6</sup> un macht nor mei  
Glosse.  
Des erst des wor mer e lumbiger Dag,  
Die Langweil wor sell<sup>7</sup> mei anzige Plag;  
Im Schwane do hun se zwor all schunt gesoffe;  
Doch is der Schnabbs noch nit wacker gelosse;  
De Middag wor e gehierigter Mad;<sup>8</sup>  
Do sahe die Irre<sup>9</sup> mit Maaler<sup>10</sup> — fu brat<sup>11</sup> —  
Un hun im die Welt allzesamme gekrische;

<sup>1</sup> Kirchweihe. <sup>2</sup> war. <sup>3</sup> hätte. <sup>4</sup> wieder. <sup>5</sup> gesaußt.

<sup>6</sup> zufrieden. <sup>7</sup> da. <sup>8</sup> Markt. <sup>9</sup> Juden. <sup>10</sup> Mäuler. <sup>11</sup> breit.

Wanns fertig wor, konnt mer sei Gell nur uſ-  
bische.  
Mit weit do eweck<sup>12</sup> wor e Disch uſgestellt,  
Im<sup>13</sup> been stann erim die ganz weibvörgisch Welt;  
Uſ dem worn Biffern un Bohle geschrive;  
Do is mancher Baze dran henke gebliebe;  
Do hun se gespilb̄d un Gell druf gesetzt,  
As hett se der Deitvel derhinner gehet.  
Aich sein<sup>14</sup> emol an de Groschedisch gange,  
Un hun sell<sup>15</sup> emol mei Spill angefangen;  
Met Grosche wor fort im erste Schlag,  
Dies<sup>16</sup> worn aich, obber<sup>17</sup> es wor jo Kermesdag.  
Gud, Anneketh,<sup>18</sup> was mer nit alles noch sieht,  
Wa hett aich gellabt, deß e Graa erim gleit  
Un deß e Graa uſ em Horn aach kennt blase,  
Domit, daht aich, deht sich nur e Mannsbill  
befasse;  
Doch fertig; deß Horn stann dem Weibsbill  
ganz gout  
Un geblase hatt's herrlich un brechlich sein Tout.  
Was soll aich eich noch lang vun dem Mad  
verzehle,  
S wor nichs ab e Schmuse,<sup>19</sup> Betrie, Krakele,<sup>20</sup>  
Drum ging aich ins Werthshaus, un lebt mach  
ins Bett,  
Grob wei aich aach hei<sup>21</sup> derham gedahn hett.  
  
Do lunjt aich dann aach ganz ohne Sorje  
Un schnarcht im Gleſer bis zum annern Morje;  
Hett baal<sup>22</sup> aach verschloſſe die Middagszelt,  
Dochs Stadtmileder hatt's Weke vor heit;  
Dann kaum hun des Morsens die 3 Aur ge-  
ſchlah'n,  
Do fimmst der Werth un duht met sah'n,<sup>23</sup>  
Es wer egt Zeit, deß mer uſ deht stich'n  
Un uſ Schießhaus enuf spazire gleh'n;  
Dohin vere<sup>24</sup> aach gleich die Suldore<sup>25</sup> kumme;  
Do hun aich dann aach vum Bett Abschid ge-  
numme  
Un schlubb in mei Lumbe,<sup>26</sup> un bringt noch en  
Schluk,  
Dann aich hatt jo vor heit noch mei Kaffe  
zerük.  
Wie aich nu uſ Schießhaus enuf sei kumme,  
Harre<sup>27</sup> Disch un Bent de ganze Blaz inge-  
numme  
Un drierter worn scheene Dicher gespannt,

12 hinweg. 13 um. 14 bin. 15 da. dort. 16 bde. 17 aber.  
18 Anna Katharina. 19 Schmu machen. 20 hier in der Be-  
deutung: sich bräuchen. 21 hier. 22 bald. 23 sagen. 24 hätten.  
25 Soldaten. 26 d. h. Kleider. 27 hatten.

Wanns rejene deht als unnig<sup>28</sup> der Hand.  
Do hun aich malch uſ en Disch enin gesetzt  
Un malch an em Peſche Lubak ergeht.  
Uſ Milleder hun aich auch geward redlich,  
Doch allzebill warde is ewefalls ſchedlich:  
Drum lebt aich malch fleißig ze Baß<sup>29</sup> in e Gd,  
Un lebt unverbrossē mei Peſche eweck.  
Do ennelich<sup>30</sup> her'n<sup>31</sup> aich die Drumme un Peſe  
Un daht nach Stecke un Rapp aach gleich greife.  
Do kame fe herrlich un brechlich marsched,  
Grob wei for e Vribatmileder ſich's gebehet.  
Die Spiz die machde 3 Fellraſſelirer,<sup>32</sup>  
Gebuſt un geſchniegelt, grob wei vum Balwirer;  
Dann kam aach der Haubtmann im goldige Rock,  
Un dann die Suldore, zum geringſte zwa Schok;  
Do hun ſe ſich ausgedehnt in lange Glitter,  
Un ſegte ze Fuß iſr Glinde aach mirrer,<sup>33</sup>  
Dann hun ſe ſe uſgestellt, wie, waß<sup>34</sup> aich nit,  
Doch forz, fe worn wie in de Burrem<sup>35</sup> gefitt.  
Dann ſah da der Haubtmann: „Egt geht ſell<sup>36</sup>  
ans Feſche!“  
Un gleich druf bracht aach e jerer<sup>37</sup> ſei Gleſche.  
Egt ennelich fange ſe an ze ſchieße,  
Un jeresmol hun aich erschrecke miſe;  
Deß daht der en Knall, wie e Maſthaam ſu gruß,  
Aich hun der gezerret<sup>38</sup> von Kopf bis ze Fuß.  
Des anzig, was mer beim ſchieße geſalle,  
— Es war nit deß kreigdonnerwetterſche Knalle —  
Die Inrichding wor derbei hibſch gemacht,  
Der Kapideen ſelbst hatt mersch ſu geſagt;  
Zum 53te hun ſe ſell geſchoffe,  
Doch an<sup>39</sup> dobervun hun ſe nur uſs Breitche  
gelofſe;  
Wann dar<sup>40</sup> do druf kam, dann ſprang do eraus  
E Belag ſu gruß wie mein Michel ſein Haus.  
Wei nun der Belag erauerter is kumme,  
Do hun ſe deen, dar'n eraus daht, in die Mitt  
enin genumme  
Un hun die Gleſer all bis zum Rānd vollgeſillt,  
Un de Muſekande hun hibſch verzu uſgeſpilb.  
Un en Straaß<sup>41</sup> hun ſem angeſteckt in e Knob-  
loch enin,  
Su ſemmt Kaner uſ Frohleichtnam in unſer  
Karch' enin;  
Do hun ſe geſah, dar wer egt iſr Kenig,  
Un dar hatt ſich druf ingebild wohrlich nit wenig;  
Dar hatt kriet e Schiſſel un e Suppeleſſel derzou!

28 unter. 29 bequem, zurecht, in Ordnung. 30 endlich. 31  
höre. 32 Trommler. 33 nieder. 34 weiß. 35 Boden. 36 da,  
dort. 37 jeder. 38 gejittert. 39 einen. 40 der. 41 Strauß.

**84** Mundart zwischen dem Taunus und dem Westerwald. — Mundart von Limburg an der Lahn.

Un weil darsch kriet hatt, do liehem die Annern  
kan Rouh,  
Un hun vor sei egedimmlich Gell sich besoffe  
Un sich vor e ganz Woch ganz gehertigd gedrosse.  
Dann sein se, su voll se worn, hamgemarscherd  
Un harre sich angesteckt, was se profenderd;  
Der ahn hatt en Jobbel,<sup>42</sup> der anner e Haibche,<sup>43</sup>  
Der ahn hatt en Keffel, der anner e Laibche,<sup>43</sup>  
Der ahn hatt e Leuchd un en Beirel<sup>44</sup> un  
Schlabbe,<sup>45</sup>

Der anner e Ursurreral<sup>46</sup> un naue Newelsabbe;<sup>47</sup>  
Su hun se sich langsam ze Wellborg enin gemacht  
Un drin die Schlabbe ihre Weiber mitgebracht.

Doch Dreck wor desz Alles forn Ribbag der-  
erst,<sup>48</sup>

Aich geb noch en Vahe, wann de<sup>49</sup> do gewest,  
werst;

Desz wor der von Fremde e Dricke un Drenge,  
Mer mant, noch mißt aner us em Annern henge;  
Do sahe die Hirrerchen<sup>50</sup> voll bis ans Enn;  
Mer sach us de Ditsch nicks ab Gleser un Henn.<sup>51</sup>  
Do dare<sup>52</sup> se welsch un lateinisch parlere,  
Maich schende<sup>53</sup> se, slab aich, doch wollt aichs  
nit here.

Do hun se zum Danze en Burrem<sup>54</sup> gemacht  
Un driwet e ferchberlich Leuchd angebracht,  
Do wollde se's Danze mit inleuchdend mache,  
Wann aner nit kenne deht die Saalbenzierschäde;  
An mir odber<sup>55</sup> hun se ihr Glück schlecht browerd,  
Su dumme wie aich kumme sein, sein aich mar-  
scherd.

Bum schreckliche Menne un Dore<sup>56</sup> un Wese  
Kriet aich e Bleter en Schnabbs ze verlese;<sup>57</sup>  
Do hun se maich angelögt wie nit gesheid,  
Un sare,<sup>58</sup> desz is nur for führnehme Leut;  
Do sat aich, wann ihr nit wollt, laßt ihsch  
bleiwe,  
Aich wern mer schunt sunst mei Zeit wu ver-  
treiwe.

Korzm, die Kerb hatt mer recht gout gefalle,  
Aich deht aich gleich noch emol su an<sup>59</sup> halle;  
Nor ans erklert mer, aich kanns nit verstiehn,  
Wie se su friedsam seit<sup>60</sup> miteanner giehn;  
Dann wann bei der Kerb doch kan<sup>61</sup> Prijel  
falle,  
Dann klaben<sup>62</sup> aich, is doch die Kerb nicks nuz  
gehalle.

<sup>42</sup> Oberwämmchen. <sup>43</sup> Unterwämmchen. <sup>44</sup> Beutel. <sup>45</sup> Bantoffel. <sup>46</sup> Uhrkäfchen. <sup>47</sup> neue Nebeltappe. <sup>48</sup> erst. <sup>49</sup> du. <sup>50</sup> Häütchen. <sup>51</sup> Hände. <sup>52</sup> thaten. <sup>53</sup> schimpfen.

<sup>54</sup> Boden. <sup>55</sup> aber. <sup>56</sup> Toben. <sup>57</sup> d. h. vernichten. <sup>58</sup> sagten. <sup>59</sup> eine. <sup>60</sup> dort. <sup>61</sup> keine. <sup>62</sup> glaube.

## Mundart von Limburg an der Lahn.

### Ein Limburger an seinen abwe- senden Freund.

— — — Ow'r dobei bleibts. No ebes<sup>1</sup> aners. Dau waast doch, wie als hei<sup>2</sup> un do  
de drette Bingstog gefelert werd, daß bei Frank-  
forter all j'somme daan ens Wäldche giehn, un  
dei Kölner ag on'n Ort of d'r annern Seit vom  
Rhein foehr'n. hei em Ageblick fällt e<sup>3</sup> m'r  
nit en, wie e häsch't. Ob d' en ower ag waast,  
ore<sup>4</sup> nit, — eich will d'r nur domet fo'h'n,<sup>5</sup>  
daß m'r ag ig hei bei uns esu 'n Ort hot, wu

of de Tog Alles enausmächt. Gel, do best b'  
ower neugierig un denkt, wu werd dot<sup>6</sup> sein?  
Ei of 'm Dirner Schloß. Drei Jahr mache<sup>7</sup>  
schun dohihn on dem Tog; daan kumme dei  
Borsch un dei Märcercher<sup>7</sup> aus alle grüne Städte hei  
j'somme; dau mußt meich ower ag regt verstiehn,  
eich mahne<sup>8</sup> aus de Städte hei im<sup>9</sup> Limburg  
herim, Raan<sup>10</sup> von dei thouz<sup>11</sup> ower Limburg  
j'sür. Dot muß ower ag sein, dei Stadt verdeing  
en jerer Beziehung, un wann dot Limburg nit  
wär, daan wüßt m'r von dei anern Städte gor  
nicks. Alsu, wie g'sot,<sup>12</sup> di Limborjer spille di

<sup>1</sup> etwas. <sup>2</sup> hier. <sup>3</sup> er. <sup>4</sup> oder. <sup>5</sup> sagen.

<sup>6</sup> das. <sup>7</sup> Mädchen. <sup>8</sup> meine. <sup>9</sup> um. <sup>10</sup> keine. <sup>11</sup> thut's. <sup>12</sup> gesagt.

Haptroll d'bei. M'r schwägt d'her schun veier Woche färher d'veon, wie m'r et mache soll, un dei Weibslent sein daan ganz aus d'r Witt, s' wisse daan gor nit, wie s' daan fürenkem g'nung thoun solle. Endlich kimmt d' Tog ebel. Et leibe<sup>13</sup> on d'r Lohn zwa gruse Schiff en Brathshast. Of d' Schiff eh noun Alles im aan Uhr beisomme, von d' Reichste bez of di Dremste, daan sieht m'r ob un di Musik von d' Stodtborjer singt daan on j' spille. Eh m'r no su weit kumme, daß s' am<sup>14</sup> vom Dirnert Schloß seha kinne, daan läft d' Trumbetter sein Raneone lus, un Alles, wot<sup>15</sup> daan schun von Horumer, Deitz, Kunkel un noch mi'n do es, kimmt daan ewe ons Schloß, im dei Limborjer eronskerten z' sehn. Eh noun ongeland, daan gihis an genze Zug enos. Hei hot d' Trumbetter noun di schienste Onlogie losse mache, un om bestie Bläpche losse sich daan bei Limborjer nierer. Währnd dem sich su 'di Limborjer orne,<sup>16</sup> blose di Hormische, bei ag met ihrer Musik do sein, un dei 'n Kabelmaster hohn,<sup>17</sup> dot es fugor 'n Ohngestellter, de sihr gout blose kann. Hohn dei g'blose, fange dei Limborjer an, un es dot aus, daan werb gesunge un met uner ag zour Musik g'tanzt un su fort. Ower hei hohn eich doch mein Bewertung g'mogt über anige Leut, dei m'r besunders g'salle hohn. Eich soh hei zwa bloutjunge Mannbleut, bei g'tanzt hohn wie rosend, un wie hohn s' sich irscht met d' Weibslent unerhalle! jo wohrhaftig, s' sein sich dorim nohg'löse un hohn sich baal dei Klaret<sup>18</sup> vom Leib g'resse. M'r soh do, m'r hääsché dot siolle. Eich holt meich irscht über dei Kerl g'ärjet, wie eich ower no fro un hiert, deh et Aßekote wär'n, do kunt eich meich irscht b'röhlig, weil dei als sich mi<sup>19</sup> eraus numme<sup>20</sup> wie anere Leut. Su ging et her, un eich wor sihr fruh, of amol gob's Lärme, do worn dei Limborjer met d' Dirnert Bauern en Streit g'rore.<sup>21</sup> Weil m'r niemlich owe em Wäldele mit subiel Tisch

un Bänk hot, daß Alles sich sege kann, su brenge dei Bauern dei Menvel un grein<sup>22</sup> daan ebës d'sür. No hott esu<sup>23</sup> e Bauer 'm Limborjer 'n Stouhl g'brogt un wie de sich drof sege will, bricht d' met d'm Stouhl of di Erd. Wär d' Bauer noun gange, daan worsch gout, ower de wollt noch Geld eraus hohn. D' Limborjer fot: amol e greit naut!<sup>24</sup> un do bei Nitskipp<sup>25</sup> immer zuordlicher wourn, gob's jämmerliche Schläh un mancher Uunschüller hot d'bei Schmid greit, manchem hohn eichs ower ag g'gent, wie dem huchmürige Acesisst, ower<sup>26</sup> wot e eh; dau kennst 'n jo, de von seine Kummerode ig nicks mi wisse will un Raan ohnsehti, weil e uns freier, wie e noch d' Henkelkorb g'trohn<sup>27</sup> hot, j' schlecht wor. Och! eich hon d'r 'n Grab g'hott, wie s' 'n werre'm Baum<sup>28</sup> horre<sup>29</sup> un 'm sein Hout en d' Röpp schlüh'n, daß e 'n en 'r vertel Stumm nit mi eraushebe funnt. Wos ower dt' ärjerlichste wor, durch d' Streit hott d' Spaz<sup>30</sup> 'n Enn un m'r ginge werre<sup>31</sup> of di Schiff un fuhrer eruner. Wie m'r noun werre en d'r Reich worn, gob dot d'r of amol e G'frisch uner d' Weibslent un e G'raffel en de Saler,<sup>32</sup> daß m'r hätt mehne folle, m'r ginge vner. Alles gult en di Sih, — un wat worsch? e Wohhals<sup>33</sup> wor d' Mastbam enos g'klerert<sup>34</sup> un mog noun sein Bosse en de Saler erim. Grod über d' Ripp<sup>35</sup> von d' Weibslent wor e; wann e jo do erunter wär g'salle, ei e hätt jo e halb bogend tubt g'schmeisse. M'r wor endlich genierigt,<sup>36</sup> dem Kerl j' besiehle, bei Schläh<sup>37</sup> eruner j' steih. Iß wor Rouh un su kome m'r Schlog zehe Uhr werre en Limborg ohn. Dot wor noun d'i Enn vom Tog un su verännert sich Alles, wot m'r om maste hei sehti on d' Kasläre,<sup>38</sup> bei met d'm grieste Oswand irscht für e poor Jahr sein ohng'leht wurn un iz schuntall ohn d'r Ausgleitung laweriehern, zum Thal ower ag schunt g'storwe sein.

<sup>13</sup> liegen. <sup>14</sup> einen. <sup>15</sup> was. <sup>16</sup> ordnen. <sup>17</sup> haben. <sup>18</sup> Kleider. <sup>19</sup> mehr. <sup>20</sup> nehmen. <sup>21</sup> gerathen.

<sup>22</sup> kriegen, bekommen. <sup>23</sup> so. <sup>24</sup> nichts. <sup>25</sup> Musköpfle. <sup>26</sup> über. <sup>27</sup> getragen. <sup>28</sup> Baum. <sup>29</sup> hatten. <sup>30</sup> wieder. <sup>31</sup> Salen, Tauen. <sup>32</sup> Wagenhals. <sup>33</sup> geflettet. <sup>34</sup> Röpfen. <sup>35</sup> genöthigt. <sup>36</sup> Schlägen. <sup>37</sup> Kaufladen.

# Mundart in der Gegend von Hadamar.

## Lob der Hoheln.

(Vollstalled.)

Nu hun<sup>1</sup> aich all main Lebelang  
Naut<sup>2</sup> besseres als Hohle<sup>3</sup> gäuse,  
Wann bern kan<sup>4</sup> wärn, dahn wär aich frank,  
Wann ihret reeht wollt weisse.

Geschabte Muhr'n än<sup>5</sup> Sauerkraut  
Es ag noch ebbes goutis,  
Doch aigt'n<sup>6</sup> aich dat Kra<sup>7</sup> wöi naut,  
An ähe Hohle-Mous.

Wat Vater schafft, wat Moirer<sup>8</sup> kocht,  
Dat äsen aich gor gearn,  
Main Härz im Laib doch allzeit lacht,  
Wann Hohle sein vo Füern.

An wann schun Kirmes<sup>9</sup> es deham,  
Sein Hohle göllekat;<sup>10</sup>  
Der Hohle wärn<sup>11</sup> aich nöt Kraam,  
An kahnmöhl Hohle saat.

Gebahrer<sup>12</sup> Leib, main, klabt ihr't ag,  
An ihr, Gebahrer<sup>13</sup> bei<sup>14</sup>  
Sou groin Flaß,<sup>14</sup> dat gedröt im Maag,<sup>15</sup>  
Thoun aich mach nöt erbei,

Meet Hohle mouset<sup>16</sup> sein bedeckt,  
Sonst hält' da Bröd<sup>17</sup> derbon,  
Ihr klabtet nöt, wöi gout et schmecht,  
So sois, wöi Lapperton.

Dö Bahm,<sup>18</sup> dö mir dö Hohle bröngt,  
Dö halen<sup>19</sup> aich in Ehrn,  
An Galge soll dö wer'n gehenkst,  
Dö mit dö Bahm well fidhr'n.

Dei Hohle sein mir wärth än Löib,  
Sdi sein det best' K'sfrös;<sup>20</sup>

1 habe. 2 nichts. 3 gedörte Birnen. 4 feine. 5 und. 6 achte. 7 Gerade. 8 Mutter. 9 daheim. 10 belast. 11 werbe. 12 Gevatter. 13 Simon. 14 Fleisch. 15 Ranch. 16 muß es. 17 die Brühe. 18 Baum. 19 halte. 20 fressen, essen.

E Herschebrei es ag wohl gout,  
An ag e Köh-Keleng,<sup>21</sup>  
An Worst, ksföllt möt Kälwerblout,  
Es warzig<sup>22</sup> nöt kereng.<sup>23</sup>

Mit awer schmecht naut off der Welt  
(Dahf sahn<sup>24</sup> aich ohne Schoi,  
An wer mert ag für übel hält)  
Ah Hohle möt der Bröd!

A main! wah! Kahn ag gouter sein,  
Dat saft mer doch emohl!  
An wenn aich wöi 'n Ohet am Rhein,  
Jo weiter als Tyrol,

Wu naut as Hohle wasc min,  
Kan Brut, kan Flaß, kan Kraut,  
Bei mainer Blo! aich göng dahin  
De Agebleck, noch haut!<sup>25</sup>

An wenn aich komme aus dem Fälb,  
On sein vo Hearge moi,<sup>26</sup>  
Sein Hohle off de Leiß<sup>27</sup> gestealt,  
Dat bröngt en friss Geblo.

Main Fraa, döi mächt, bei mainer Sex!  
Von Hohle, wöi sich hört,  
Pastete, Dahrte, gout Gebäck,  
Sei hotet ehrfrist gelöhrt.<sup>28</sup>

O, wer nor hätt der Hohle will,  
Dö wöi aus aller Nutz!  
Dö kann sein dohai monter still,  
An blären<sup>29</sup> em<sup>30</sup> kan Brut;

Ag spart mer domölt Botter 'n Räb,  
Dahf Salz, dett Schmalz, dett Fett,  
Der K'sundheit sein sie ag gemöd,<sup>31</sup>  
Wer nor viel Hohle hält!

Wer Kraut garn fröht, dö fleht<sup>32</sup> ze sahn:  
Match hot 'n Raup gemagt;  
An Hohle, zweifle nöt daran,  
Hahn match zer Welt gebragt.

21 Küch-Geling. 22 wohlsch. 23 gering. 24 sage. 25 heute. 26 müde. 27 Tisch. 28 gelernt. 29 plätzen, weinen. 30 um. 31 gemäß. 32 pflegt.

Rain Leu<sup>33</sup> döi wär'n wöi hölze Leu,  
Aß wöi vom Höhle-Stamm,  
Dröm sein aich ag von dem Geblo,<sup>34</sup>  
Main! froht emohl de Aum!

Aich waas et wohl, iht lacht maich aus,  
Wahlt leih<sup>35</sup> mir aber d'ranc!  
Aich mach' auch wahlt off olbern Schmaus,  
Wenn aich nor Höhle han.

Zou Höhle, naan<sup>36</sup> zou kár Mackouh,  
Hollt maich regt deck<sup>37</sup> ze Gast,  
Dahn sollt erk'sdin,<sup>38</sup> wöi Barrers Bou  
Der Höhle fröht 'n Lauf!

Gevahret Leis, wat fahrer 'lo,<sup>39</sup>  
Et wär an Soigespöll<sup>40</sup>  
Loh Bliz! iht kommt mer viel zu nob,  
Bal greifn aich zum Gesölil.

Schmeckt eich baht nöt, verdampter Gehf,  
So fräht 'n Gickelschäf!<sup>41</sup>

33 Zente, d. i. Eltern. 34 Geblät. 35 liegt. 36 nein. 37 oft. 38 ihr es sehn. 39 sagt ihr da. 40 Spülicher für Säue. 41 „Giebel“ Huhn.

Brommt mer nöt lang, dat es mer Spehf,  
Soß kröit err<sup>42</sup> ant<sup>43</sup> off's Gräs!

On wenn maln Mahn<sup>44</sup> verborben es  
On aich ddi Schnelle houn,<sup>45</sup>  
Dahn fräsen aich kann Bronnenkreß,  
Wöi annern Mensche thoun.

Dahn gin aich off de überst Bühn,<sup>46</sup>  
On es maich Höhle rond,  
Daht es de beste Mellezin,  
On mache maich gesond.

Kurzem, daht hört err, Nober Fritt,  
Womm mir<sup>47</sup> sein goute Leu:  
Su schehlt mer nor döi Höhle nit,  
Main Seel! soft es't vorbai!

Der Gusta non es dantebus,  
So säht<sup>48</sup> mer off Latein,  
Ddi Höhle sein mer quantebus,  
Et kan naut<sup>49</sup> drüber sein.

42 Ihr. 43 d. h. einen Schlag. 44 Magen. 45 habe. 46 Boden. 47 wir. 48 sagt. 49 nichts.

## Mundart in der Gegend von Hachenburg.

### Der Westerwälder.

Der Wästerwähld bat es en Gähnd,<sup>1</sup>  
Su es keen wiñ<sup>2</sup> ze fennen,<sup>3</sup>  
Du wann et he<sup>4</sup> och manch'mohl rähnt,<sup>5</sup>  
Keen bäffer döbt mer<sup>6</sup> kännen.  
Doch sahn<sup>7</sup> se an dem Rhein elo,<sup>8</sup>  
Es dähten öm<sup>9</sup> Gehanesdag jo  
Die Schlehne<sup>10</sup> gor erfreeren.

En himmlisch Land dä Wästerwähld!  
Dat kammer nöt verbuggeln.<sup>11</sup>  
Dem Deiwel wärt jo 'lo je kahld,  
Dröm däht hä<sup>12</sup> fort sech schmuggeln.

1 Gegend. 2 mehr. 3 finden. 4 hier. 5 regnet. 6 man.  
7 liegen. 8 da, dort. 9 um. 10 Schlehen. 11 verbergen.  
12 er.

Kähm hä off den Saalborjer Kopp,  
Dann kriegen<sup>13</sup> meern<sup>14</sup> an Box<sup>15</sup> on Schopp  
On jagten en zum Deiwel.

Meer sein gesriere<sup>16</sup> ömmer heie,  
Der Himm'l es närend's Kloher,  
Die Wäller sein voll Haas' on Rih,  
Die Wisse sein voll Fohrer.<sup>17</sup>  
He sticht en Mannskerl huch det Graas,  
Wie Goold es he su gelb<sup>18</sup> der Waas,<sup>19</sup>  
On Koorn, wie Bühnestangen.

Ro<sup>20</sup> usser Suurke,<sup>21</sup> dat wat goous,<sup>22</sup>  
Die soll mer nemet<sup>23</sup> schännen,<sup>24</sup>

13 kriegen, saßen. 14 wir ihn. 15 Hose. 16 zufrieden. 17 Futter. 18 gelb. 19 Weizen. 20 pier. 21 eine Art Holzpfel.  
22 gutes. 23 niemand. 24 schimpfen.

On sehn ech gor noch Hozzelmous,<sup>25</sup>  
Dann meegt sic Frahd<sup>26</sup> ech flennen.<sup>27</sup>  
Su hät dä Barrer<sup>28</sup> och gedoocht,  
Dröm hät hä dat schihn Lied gemoocht,  
Dä nrrerträgte<sup>29</sup> Barrer.

On die Kartoffeln, Kränk Schwärnuth!  
Dat gdt<sup>30</sup> uch Diggelskochen,<sup>31</sup>  
Do dran fräz ech mech mansebut,  
Däht met mech och versloochen.  
Ech fahn<sup>32</sup> uch ohne all Geschwätz,  
Am häste sein de Doweplätz,<sup>33</sup>  
Beim Kaffe su ze frähen.

Fir die Kartoffeln giht met nids,  
Kartoffeln sein mein Frähen.  
Dat annen Zeig ech all Geschick,<sup>34</sup>  
Kartoffeln muß ech äzen;  
Die kummen Morjets aus dem Saalz,<sup>35</sup>  
Des Mettags dann met Spehk on Schmaalz,  
Des Dowets<sup>36</sup> aus dem Waffer.<sup>37</sup>

On den Kartoffelbrantewein,  
Den dooot net schamereere,<sup>38</sup>  
Ech loosen<sup>39</sup> mech zo Beer on Wein  
Mein Lewen net verfehre.  
Ech wär jo nor en dommer Flaps,  
Söß ech keenen Kartoffelschnaps,  
Su ächten Wästerwäller.

Oftm Wästerwähld wüdft alles goout,  
Wat mer sech nor wäll däcken,  
On Mährercher<sup>40</sup> we Mäl'g<sup>41</sup> on Bloout,  
Do vdt mert Harz dran hänken;  
'Lo iwwert Krittche<sup>42</sup> gait met nids,  
Dat ech uch<sup>43</sup> wie en Spaz su fir,  
Dat Krittchen ech<sup>44</sup> mein Mädchen.

25 Gemüse von gedörnten Birnen. 26 Freude. 27 weinen. 28 d. i. Pfarrer Schmidt, Verfasser des Liedes zum Lob der Höheln. 29 d. i. herablassende, leutselige. 30 gibt. 31 Kuchen aus geriebenen Kartoffeln mit Mehl und Salz vermengt und verdünnt durch Milch. Er wird in einem Tiegel gebacken, daher der Name. 32 sage. 33 sie werden auf der mit Speckswarte bestrichenen Ofensteinplatte gebacken. 34 Naschwerk. 35 d. h. Kartoffeln in Städten mit Salz abgesolt. 36 Übende. 37 d. h. gequollte Kartoffeln. 38 verunglimpfen. 39 laffen. 40 Mädchen. 41 Milch. 42 Gretchen. 43 euch. 44 ist.

Dat Weißgeschärt<sup>45</sup> so<sup>46</sup> aus der Stadt  
Dat eh nor Gänsgeschärter.  
Ech han mein Krittchen an der Latt,<sup>47</sup>  
Die Doohter von mein Barrer.  
Mein Krittchen dat eh och keen Lupch,<sup>48</sup>  
Dat treift uch jo off eenen Schwupch<sup>49</sup>  
Die Annern aus den Äcken.

On wann der Schnih<sup>50</sup> och<sup>51</sup> huch he fällt,  
Dat mächt uß keenen Rounner,  
En Wäschland, dat waib alle Wält,  
Lait<sup>52</sup> hä jo noch em Soummer.  
Em Wänter<sup>53</sup> wann der Schnih huch lait,  
Dann wärt<sup>54</sup> an Krittche nor gefratt,  
Dann wärn<sup>55</sup> ech ganz pläfferlich.<sup>56</sup>

Meer sehen en der Spenastuff<sup>57</sup> so,  
Do wärt off präz gesponnen,  
On manchen Kuß honn ech schon vo  
Vom Krittche met gewonnen.  
Ging em der Farrem<sup>58</sup> nor kaput,<sup>59</sup>  
Flutsch, flatsch, dann hatt ech schrom en Schnut<sup>59</sup>  
Von meinem Lewen Krittchen.

Vom Wästerwähld vo gihn ech net,  
On gihn net von Kartoffel,  
Guckt, wie sein he de Köh su fätt,  
Geng ech, ech wär en Stoffel.  
Geng ech vom goore<sup>60</sup> Beerewein,  
Vom gölligate<sup>61</sup> Brantewein,  
Dann soll mech holl'n der Deiwel.

Wat schärt mech all der Leu<sup>62</sup> Geschwätz?  
Dat sein jo domme Krittche.<sup>63</sup>  
He honn ech Käz on Doweplätz,  
On meinen Schatz, det Krittche.  
He han ech Muhrn on Sauerkraut,  
Det Unner schärt mech alles naut.<sup>64</sup>  
Ech fein<sup>65</sup> e Wästerwäller.

45 Weißgeschärt, d. i. Weißleute. 46 da, dort. 47 d. i. am Zug, im Gang. 48 lieberliche Birne. 49 d. h. im Riu. 50 Schne. 51 auch. 52 liegt. 53 Winter. 54 wird. 55 werde. 56 froh, munter. 57 haben. 58 entzwei. 59 Kuß; wenn der Gaben bricht, so nimmt gleich der „Borsch“ des Mädchens den Stocken in Besitz und dieser muß dann mit einem Kuß eingelöst werden. 60 guten. 61 delikaten. 62 Rente. 63 Ginfalzspinsel. 64 nichts. 65 bin.

# Mundart in der Gegend von Nanzenbach bei Dillenburg.

## Erzählung eines alten Bergmanns, während des Fastnachtseßens<sup>\*)</sup> der Bergleute bei dem Steiger Nickel zu Nanzenbach.

Meine liebe Harrn! Do ihr meich quäle thut,  
dah tich ebbes verzähle sollt, en's Bergimpern<sup>1</sup>  
och mein Sach nit is, dahn will tich ach, do  
mir doch izend Faschnödt<sup>2</sup> hun, ebbes Späfiges<sup>3</sup>  
ustüttje. Do fellt mer der nu grad die Geschicht  
in, wie meer's ergange es,<sup>4</sup> als mer noch noh  
userer able Weiß se halle thäre.<sup>5</sup> Zu dare Zeit  
do sein de junge Worsch, die vür'n Ort<sup>6</sup> hun  
summe wolle, noch net so ungeschabt en unge-  
schreest<sup>7</sup> wegkumme, wie izend,<sup>8</sup> do hot's als  
kübisch noch e bissel gekost en ach mancher Jux<sup>9</sup>  
hot's do noch abgesaft.<sup>10</sup>

Doch, beseer<sup>11</sup> eich ze verzähle ansange, muß  
eich erst noch kritte,<sup>12</sup> nit ungedüllig ze wern  
en<sup>13</sup> meich ach nit ze unnerkreche, weil eich,  
obwohl eich's Faufakele<sup>14</sup> nit treibe, doch gor  
leicht ett thun wern, besunnrs wenn mer Je-  
mand in mein Kram thut machen. Doch dovu  
nu genung.

Am Faschnochstäg, als mer beim Steier<sup>15</sup> Ur-  
selig user Traktment gehalle hatte, wo die  
Meheler ach wierer ihr schön Geldche derbei ge-  
wonne hun, thäte der de Spielleut dorcht' Ort  
ziehe en vor de Steier ihre Häuser ebbes usspiele,  
en so die Bergleut lange,<sup>16</sup> de mer<sup>17</sup> der dahn  
in Reih en Glierer für dem Scholthes sein Haus  
sein usgemarschert. Worn uf thät der unbarba-  
rische<sup>18</sup> Kerl, der garslig Schlorches<sup>19</sup> von Wal-  
wirer, ziehe, dar us junge Kerls su mitspille

<sup>\*)</sup> Es ist in dieser Gegend Gebrauch, daß am Faschnochstäg die Bergleute sich zu einem Essen beim Steiger (Aufseher des Bergwerks) vereinigen, wozu die Gewerkschaft ihnen gewöhnlich einen Tagelohn zugesetzt.

1 und das Zimperlichun. 2 haben. 3 das „a“ schwankt zwischen o und ö. 4 ist. 5 halten thaten. 6 in der Bergmannssprache die Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 7 un-  
geschreest, d. h. ohne Kosten. 8 jetzt. 9 Scherz. 10 abgesaft. 11 bevor. 12 bitten. 13 und. 14 die Unwucht sagen. 15 Steiger, Aufseher. 16 d. h. holen, herbeiholen. 17 wir. 18 d. h. sehr grehe. 19 ein langer Mensch, auch: plumper Lüm-  
mel.

thät. Er war der angehon mit e Paar weisse,  
weire,<sup>20</sup> unne zugebunne Hose, en e Jack hot er  
der angehot, der wor der rizeruth un um de  
Leib zugebunne, aber so weit, wie eich noch nie-  
mals kein geschn hün, en über en über wor er  
mit laurer Lappe behängt. Us dem Kopp do hot  
er'n spige grohe Mütch wie e Zuckerhut, en do-  
drus war e barwährisch Gickelsferrer<sup>21</sup> angesprocht,  
en unnerm Arm do hot er dahn sein Gescherrt  
gebot, womit he<sup>22</sup> us hot drangefricht. Korz-  
üm, der Schaute<sup>23</sup> der soh der aus, als wär  
er dem Teuwel aus der Rüg gehübt, en Spring  
kunnt er mache, daßt mers doch e bissel vor em  
graule<sup>24</sup> thät.

Für'm Schülles<sup>25</sup> seim Haus do thäte mer  
still halle, en wie de Spielleut wierer e Stückelche  
usgespielt horre,<sup>26</sup> en e solcher Schlammassel<sup>27</sup>  
von Leut do war, dah tich mer sich nit röhre  
kunnt, do stellt sich user Krebschwernöther<sup>28</sup> uf  
en Stuhl en fängt der do an, en wütige<sup>29</sup> Spruch  
zu thun:

„Eich sein,“ saat er, „der Hofbalwirer seiner  
Majestät, der arzschillernde<sup>29</sup> Roboldcher  
owertschter Harr en Harrscher im Geberg. Eich  
sein der nu herniergestie von dem Fuß mei-  
nes Harrn seim Thron zu euch owehutchte,<sup>30</sup>  
Imperialtige<sup>31</sup> Quante,<sup>32</sup> en hun meich, des  
mein Harr su hot hawe wolle, purinzigelahn<sup>33</sup>  
aus lauer Gutheit zu euch verschnäppigem Volk  
herbemöht. Es is em nehmlich zu Ohn ge-  
kumme en ach gemeld worn dorcht' sein Spiune,  
daht sich unner euch menschliche Dollpatzche  
wierer manche Dollerjanes besinne thäre, die  
gegen sein besunnere en ausdrückliche Beschl sich  
vermesse wolle, in sein unendlich dunkel Land,  
ungepuzt en unbalwert dorcht' mein Hand, inzu-  
dringe. Do nu sein gut Harz nit zugebe will,  
daht er die verwöhne<sup>34</sup> Kerls uf em Nest et-  
wische en vernichte thät, so thut er meich, seinen

20 weiten. 21 Hahnfeder. 22 er. 23 Narr. 24 grauen,  
grauen. 25 Schultheiß. 26 hatten. 27 d. i. Menge; das Wort  
bedeutet auch: Streit, Handel, Geschäft. 28 wütenden. 29  
erzbewachenden. 30 ofenhutenden. 31 ameisenartigen. 32  
„Quant“, ein Knirps, Puppe, auch: Schelm, loser Vogel. 33  
d. i. ganz allein. 34 verwegenen.

allmächtige Hofbalwirer, Leibmellizinart en Hofrath, hieher senne, um euch sein allergnädigste Wille kund zu thun en zu offebahrn.“

En druf thät er so en ahle Papierschnizel aus de wüthige Hose en sing der an, mit et fürchterliche Brill uf der Maas zu verlese, oder besser, herzusaan, dahn so wie mer's vürkom, konnt he gor nit lese, weil he unner dare Zeit ach immer noh de Weibseleut gucke thät.

Do drin do that nu so ungefähr dasselbe stehn, wie er ach geschwätz<sup>35</sup> gehobt hot. Druf saat er aber widder: „Eich, der weltberühmte Hofbalwirer, sein also hieher kumme, um euch vun eure Treckbärt zu erlöse en euch durch mein ferschlichtes<sup>36</sup> Messer zu de Berge kumme zu losse, en drum begeht euch ach gedüllig drünner, en kummt herbei, daht eich wierer hamkumme thun, dahn hie vo fröist<sup>37</sup> es mich unbähnig.“

Do hot der meich dahn das Glück emol nit der allererst betrusse, dahn eich ließ die Annern hübsch vür meich kumme. Bei dene do wor der die Geschicht schnell abgethon, dahn die de hattem<sup>38</sup> all recht hübsch die Gurgel geschwenkt,<sup>39</sup> doch bei mer, do ließ er das Tummele aber hübsch sein bleibe, en do eich em nit gebrockt hot,<sup>40</sup> so thät er meich aber ach gleich sein ganze Born fühlle losse.

Do war der dahn so e aller<sup>41</sup> Stuhl, uf den eich meich saffe<sup>42</sup> mußt, en statt em weiße Kappe thät er mer e Stück von em ahle Salzsack vürhängen, en statt der Saaf<sup>43</sup> do thäre er mir, wie e echter Pingstfüscher,<sup>44</sup> mit enem Stückel-

hen Eis unner der Maas erüm fütschele, so wie ers ach grob bei de Annern gethon hät. Dät, dät ließ eich der mer noch gern gefalle, wie he der aber mit seim hölzeren Balwirmesser kumme thät, en mir aus alle Leibeskräfte über mein füglich Haut streiche thät, daht kein Reitche<sup>45</sup> mehn<sup>46</sup> dervon druf hänge bleibe thät, do wurd eich der aber emol krappicht, aber eich mußt still halle, eich thät ja unner seim Messer siße. Doch wie er der noch so an mer schabcht en krafft, do kümmt dem Rehs Lips<sup>47</sup> sein Rüdche<sup>48</sup> en heißt der beständig noh dem Narrn do seine Hose. Eich, der eich das Ding schon längstens möd war, stelle meich an, als wollt eich dem Hunnche e tichtiges versége, en trerre<sup>49</sup> der dem Kert der in die Bein, daht<sup>50</sup> de ungeschlacht Gestalt do uf meich fällt en mer<sup>51</sup> allezwegen mit dem Stuhl zusammebreche en mitjamme in de Purrel<sup>52</sup> kollern. Do hot er<sup>53</sup> aber erst emol de Spetstafel hörn solle, den's do gesetzt hot, wie mer us do im Treck herumwenzle thäre. Doch eich, eich hot de Scharrn<sup>54</sup> dervun, mein Montirung wor ganz trecklich en lapput,<sup>55</sup> en met Beurel<sup>56</sup> krag doch noch durch de Balwirer Ohret<sup>57</sup> gelosse, dahn, um mer'n nit zum Feind zu mache, mußt eich em doch die Gurgel noh geharig ausschwenke, en ach mein Backe thate meich nit lappig<sup>58</sup> brenne. Doch des war einerlei, eich war jo Bergmann worn en hatt mein Ziel erreicht.

35 geschwätz. 36 ferschlichtes. 37 friert. 38 hatten ihm. 39 d. h. zu trinken gegeben. 40 d. h. nichts zum Besten gegeben hatte. 41 alter. 42 legen. 43 Seife. 44 Pfeaningsfüscher, Geizhalb.

45 Bičken, eigentl. Kornchen. 46 mehr. 47 Philipp. 48 Hundchen männlichen Geschlechts. 49 trete. 50 das. 51 wir. 52 Mistfußl. 53 ihr. 54 Schaden. 55 entzweit, zerrissen, verdorben. 56 Beuel. 57 Ader. 58 schlecht.

## Mundart in der Gegend von Dillenburg.

### Lied der Landleute.

Nou hohn<sup>1</sup> eich all mei Leuelang  
Naut<sup>2</sup> Bessers wei Högle<sup>3</sup> gesse,  
Hohn eich der kū,<sup>4</sup> so wärn<sup>5</sup> eich frank,

1 habe. 2 nicht. 3 gedörte Birnen. 4 keine. 5 werde.

On wann ers<sup>6</sup> recht wollt weisse,  
Geschoobie Muhrn en<sup>7</sup> Sauerkraut  
Eß auch wul ebbes Gouds,  
Doch ochte eich dad alles naut  
On esse Högle-Mous.

6 ihr es. 7 und.

Gebader Theis, glaabt ihr ed aach,  
On ihr, Gebader Zel? <sup>8</sup>  
Von groin Slaah,<sup>9</sup> dad gedder em Maach,  
Thou eich kän Kreimmel<sup>10</sup> hei,  
Met Hogle mous ed sain bedeckt,  
Sost hätt der Broih dervon.  
Ihr glaabt ed net, wel goud ed schmecht,  
So jois, wei Rabberdon.

On wānn eich komme aus dem Feld,  
On sain vo Herze möib,  
Sain Hogle of de Liss gestellt,  
Dei machen e fris Gebldit.  
Mei Fraa, bei bekt, bei meiner Sex!  
Wo Hogle, wei sihs hürt,  
Pastide, Doorte en aach Gebeds,  
Se hoots erst haut geliehrt.<sup>11</sup>

E Herschreib eiß aach wul goud,  
On daa<sup>12</sup> e Koih-Geling.  
E Worst, gefüllt met Käilverblout,  
Ed werzig<sup>13</sup> naut Gering.

Mir ober schmecht naut of der Welt,  
Dad son<sup>14</sup> eich ohne Scheu,  
On wer mers aach ver übel helt,  
Als Hogle met er Broih.

Der Baam,<sup>15</sup> de Ioiwe<sup>16</sup> Hogle bringt,  
De haalen<sup>17</sup> eich en Ihrn,  
Don Galge soll de wārn gehängt,  
De uß de Baam well stührn.  
Mei Eltern worn Hogle-Leud,  
Als wei vom Hogle-Stamm,  
Drom sain eich aach von dem Gebldit,  
Mei! froot<sup>18</sup> emohl de Aumm!

On wann schu<sup>19</sup> Kermes<sup>20</sup> es behäm,<sup>21</sup>  
Sain Hogle illegaab,<sup>22</sup>  
De Hogle wārn eich nimmer kraam,  
On kämohl Hogle saad.  
De Gustis non es dantibus,  
So fæt<sup>23</sup> mer of Latei;  
Der Hamerger kost Hogle-Mous,  
Ed kan naut Bessers sain.

8 Eimen. 9 Hirsch. 10 Krämel. 11 gelernt. 12 dann. 13 mehrlich.

14 sage. 15 Baum. 16 liebe. 17 halte. 18 fragt. 19 schon. 20 Kirchweihe. 21 daheim. 22 delitat. 23 sagt.

## Mundarten in den Dörfern der Ämter Herborn und Dillenburg.

### Mei(n)<sup>1</sup> Schaz de es<sup>2</sup> su lēib un gout.

Mei(n) Schaz de es su lēib un gout,  
hot Bäckelcher vu(n) Milch un Blout,  
Zwa Angelcher, schworz wei dei Nacht,  
Wumit se aam<sup>3</sup> en't Harz 'nei(n) lächt.

So, en det Harz, 'n't<sup>4</sup> Harz enei(n)!  
Eich meeht manchmal bur Fraad<sup>5</sup> offschrei(n)  
Un sienne<sup>6</sup> aach dor Braat<sup>7</sup> zeglaich,  
Un sei(n)<sup>8</sup> doch sunft net gär ze waich.

Un wat meich su zum Kreische zwengt,  
Wat meer de Brölk<sup>9</sup> 'n't Aage brengt:  
Sei lächt net meer allaanig<sup>10</sup> zou,  
Ma, aach em<sup>11</sup> schne,<sup>12</sup> schworze Bou.<sup>13</sup>

Dürengle,<sup>14</sup> wammische sollt eich en,<sup>15</sup>  
Doch hoist villaicht det lēibe Rann,<sup>16</sup>  
Et hot en lēiber wuhl, as meich, —  
Drom gib nor, Bou, eich schune deich.

1 Dieses eingeklammerte „n“ wird nur ganz leise gehört und der vorhergehende Vokal mit einem leichten Nasenlaute ausgesprochen. 2 ist. 3 einem. 4 in's. 5 Freude. 6 weinen. 7 Sommer, Herzeleid. 8 bin.

9 Brühe, d. i. Thürne. 10 alleinig, allein. 11 einem. 12 schönen. 13 „Bou“ Bub, Bursch. 14 stark schlagen, gehörig durchtrügeln; ein Wort, welches nicht bloß auf dem Westerwald, sondern auch sonst in Nassau üblich ist; man will das Wort geschichtlich erklären, indem man es aus der Zeit des Kämpfes Adolph's von Nassau um die thüringischen Lande herleitet. 15 ihn. 16 Kind.

Bei Dog un Nächt sem'lir eich<sup>17</sup> su;  
Mei(n) Lebdog wüür' eich net miß<sup>18</sup> fruh,  
Wann sei om meich 'mol Kommer hett,—  
Gott siß mer bei! — eich fah(n) et nei!

### Gespräch zwischen zwei Landleuten.

B. Mei, sat emol, hot Kaner wos vernomme?  
'S murre<sup>1</sup> Weise aus d'r Orgel 'raus sei  
komme.

Euball der verig Schulmaster nur asing, drof  
z' greife,  
Da hört' mer gleich su klahne,<sup>2</sup> klahne Weise;  
Dei Zeit der aver fort is komme,  
Do hört m'r immer dicke bromme.

M. Eich ho<sup>3</sup> gehört, der hätt dei klahne met-  
g'nomme.

B. Do müßt m'r nohseh en<sup>4</sup> müßt d' Löcher  
zähl'n,

Da säh m'r sch<sup>5</sup> jo, wei viel der klahne fehl'n,  
Dos wär noch prächtig 'raus z' brenge.

M. Gi loß!<sup>6</sup> dei dicke hört m'r jo noch besher  
unner'm Sengen.<sup>6</sup>

B. Wos bräucht m'r aver unner'm Sengen dos  
z' hörn?

Wer tüchtig sengen kann, der werd sich doch  
a's<sup>7</sup> Spiele net fehr'n.

Der Spieler spielt noh seine Note, ganz strack  
aus,

In ahner Selb seng eich d'r aver dreimal  
'nof un 'nob un sechsmol nebenaus.

Wann eich d'r recht im Schuß sei merrem<sup>8</sup>  
Sengen,

Da könn' zwölf Orgeln meich vo meiner Weis  
net brenge.

Zum Sengen bräucht m'r gor ka<sup>9</sup> Orgel,  
Do richt m'r sich noh seiner eig'ne Gorgel.  
Wer kann dos auch verlangen vom Bauern,  
Dos ber do of dos Spiel'n noch erscht soll  
laur'n.

Beim Osang un beim Ausgang do hörn ich's  
aver gern,

Spielt' nurz<sup>10</sup> d'r Schulmaster à anzigmol  
d' Rehraus,

Ich wette drof, 's möcht ka Mensch d'r erscht  
z' Thür 'nauß;

Doch weil m'r gor ka Frazesstück, wei frei't<sup>11</sup>  
manchnol, hört,  
Drim läst m'r eht j'r Thür 'nauß su hirtig  
wei g'schmert.

M. Giß!<sup>12</sup> mach dich bei g'scheide Leu<sup>13</sup> nut net  
zuni Lache,

D' Orgeln hot m'r jo doch net, um Posse  
drof z' mache.

B. Dau host ganz recht! Su is d'r mir e Ball  
b'kannt,

(Mei Eltern ho mer aach d' Platz emol  
g'nannt.)

Do hatt d'r Orgelist d' Schnaps su gern  
g'roche,

Dos manchnol als d'r Perner<sup>13</sup> in d'r Verdig  
drivere hatt g'sproche.

Mei Orgelist, der sich 'mol g'trosse hatt g'sielst,  
Der hatt sich kurz besonn' un hirtig drof  
g'spielt:

„Wer niemals einen Mausch gehabt, der ist  
kein braver Mann.“

Dergleiche Sache sein jo doch e Sinn<sup>14</sup> un  
aach e Schann!

M. Do wor ich hau<sup>15</sup> z' Herborn in 'm Krä-  
merschhaus,

Do lag d's Dilleburger Bucheblot, do leis  
ich ebbes draus,

Dos wor d'r grod gedruckt, 's wei d' Bauern  
schwäche,

Ich mahnt, ich müßt mich grod fer lauter  
Born zerpläke,

'S mögen 'r wohl sei, di drivere ho g'sacht,  
Mir hot d'r sch over naut<sup>16</sup> wei Ärgerniß  
g'macht.

Su Faulenzer, dei solche Sache schreibe,  
Dei kinnte sich ihr Zeit aach annerschier ver-  
treibe.

Wos honse nur devo? Wos bringt'n dos da en?  
Dos thout auch sicherlich ka Mann mit Fra  
un Renn,

Der müßt sich annerschier bestrewe,  
Wo Glause kann su Aner jo doch auch net  
Iewe!

B. Dau künft da gleich barwarisch in d' Hez!  
Su mach eich's net, eich wern<sup>17</sup> auch selwert  
spey.

Wann Annern vo d' Bauern schwäche,  
Da muß mer'n auch als ans d'rgege sehe,  
Un muß im Spash sich tüchtig merren<sup>18</sup> wehe;

<sup>17</sup> sinne ich nach. <sup>18</sup> mehr.  
1 müssen. 2 kleine. 3 habe. 4 und. 5 man es. 6 Singen.  
7 an's. 8 mit dem. 9 keine. 10 nur.

<sup>11</sup> früher. <sup>12</sup> Leuten. <sup>13</sup> Pfarrer. <sup>14</sup> Sunde. <sup>15</sup> heute.  
<sup>16</sup> nichts. <sup>17</sup> werde. <sup>18</sup> mit ihnen.

To waas ich Stichelcher, dei sein d'r voll z' toll,  
Ter waas ich grob 'n ganze Ranze voll.  
Ich will d'r a's<sup>19</sup> verzähl'n, d' kannst d'resch  
'mol b'halle,  
Ich glawe ganz g'weß, 's werd d'r auch  
g'falle:  
'S ror 'n vernehm Fra, dei hatt 'n Glück met  
Hinkel,<sup>20</sup>  
Wu's wor, thout naut zor Sach, weitwege en  
Krähwinkel,  
Dei Klähne worn der Ahle<sup>21</sup> inner'n Flittch  
g'kroche,  
Do hatt d'r gleich dei Fra zou ihre Kenn<sup>22</sup>  
g'proche:  
„Echt da! ihr braucht den Küchlein nichts zu  
geben,

„Die süße Muttermilch erhält ihr junges Leben.“  
M. Haha! — dei hot g'glabt, dei sösse a d'r Glück,  
Wei klähne Ferkel a d'r Muck,<sup>23</sup>  
Dos werd m'r hau noch saurer ofg'schriewe,  
Un su em Uzer<sup>24</sup> a d' Nas' gerlewe!  
B. O scham dich doch! su mußt d' gor net  
denke!  
Dei met dem Bucheblot bei won<sup>25</sup> kan  
Mensche kränke;  
Des Pleitche werd vo Vernehme un Bauers-  
leut gelesen,  
Un is geweß uf gor kan Mensch e Stich ge-  
wese.

19 eines. 20 Hähnchen. 21 Alten. 22 Kindern.

23 Sau. 24 Soppe. 25 wollen.

## Plundart von Biskirchen im Kreise Wetzlar.

### Dei junk Schwabl.

„Woas macht ehr do?“ fragt amol a junk Schwabl dei fleißige Räzemohe.<sup>1</sup> „Mer<sup>2</sup> soniele Verrod<sup>3</sup> fer de Wender,“ „fahre<sup>4</sup> dei gleichwind. Do saht dei Schwabl: „Doas es<sup>5</sup> gescheut, doas will ich auch dou.“ En do sing se gleich oh,<sup>6</sup> e Ming<sup>7</sup> dure<sup>8</sup> Epenne en Fliege en ehr Nest se dräh.<sup>9</sup> Do saht om In<sup>10</sup> ehr Motter zou ehr: „Woarum bouste doas?“ Do

sahf dei junk Schwabl: „Ich will Verrod fer de kiese Wender somele, leib Motter. Mach du's auch su! Doas hun<sup>11</sup> ich vo de Räzemohe gelernt.“ „Do saht ouer dei Motter: „Besim-mer du dich net im dei Räzemohe. Mit us Schwalbe hot's dei Natur annerst bestimmt: wann hei<sup>12</sup> der Sommer e In<sup>13</sup> nemme will, da zeie<sup>14</sup> mer fort.“

1 Räzemohe" große Ameise, "Saitmohe" kleine Ameise.  
2 mir. 3 Vorrah. 4 sagten. 5 ist. 6 an. 7 Menge. 8 töte.  
9 zu tragen. 10 am Ende.

11 habe. 12 hier. 13 Ende. 14 ziehen.

## Mundart in der Gegend zwischen Wetzlar und Giessen.

### Der Fuchs on der Wolf.

Der Fuchs hot emol dem Wolf von dem Mensche seiner Sterk verzehlt. Ka Deiter,<sup>1</sup> saat er, kennet em Gehepart hole,<sup>2</sup> on se mischte List brauche, om sich vor em ze rette.<sup>3</sup> Do antwort der Wolf: „Wann aich norz<sup>4</sup> emol aan<sup>5</sup> ze sijn bekäm, aich willt doch wohl us en Iuusgahn.“ „Dojou kann aich der verhelse.“<sup>6</sup> saat der Fuchs, „Komm norz morje frelh zuu mer, su will aich der aan weise.“<sup>7</sup> Der Wolf kimmt freiheirig, on der Fuchs gung mer<sup>8</sup> em von de Wäg, wu der Jejer alle Dog herkom. Beerscht kom e aaler abgedankter Soldot. „Is dos e Mensch?“ froogt der Wolf. „Na“,<sup>9</sup> antwort der Fuchs, „dos wor aner?“<sup>10</sup> Dernochert kom e klauner Buub, der in die Schuul wollt. „Is dos e Mensch?“ „Na, dos will erscht aner wärn.<sup>11</sup>“ Endlich kom der Jejer, die Doppelflint us em Buckel on de Herschfänger von der Gelt. Do saat der Fuchs zum Wolf: „Seihste, do kimmt e Mensch, us den mußte Iuusgahn; aich will maich ower fortmache in mei Loch.“

Der Wolf gung nu us de Mensche dat. Der Jejer, wel der en selbt, saat: Schaab, daß aich ka Kueln gelaare<sup>12</sup> hun, — legt von on scheit dem Wolf dei Schroot ins Gesicht. Der Wolf

<sup>1</sup> kein Thier. <sup>2</sup> halten. <sup>3</sup> retten. <sup>4</sup> nur. <sup>5</sup> einen. <sup>6</sup> mit. <sup>7</sup> einer. <sup>8</sup> werden. <sup>9</sup> geladen.

verzeiht dos Gesicht mörderlich; doch läßt er sich nit verduhe on gilt voran. Do git em der Jejer die zweit Laating.<sup>13</sup> Der Wolf verbeicht bei Schmerze on riekt dem Jejer doch us de Belg. Do zeiht der sein Herschfänger on git em links on rechts dichtige Gibb, daß er vun owe bis unne blourig<sup>14</sup> zum Fuchs zerlaast on heult.

„No, Brouer Wolf,“ saat der Fuchs, „wei biste met dem Mensche fertig gewoorn?“ „Ah,“<sup>15</sup> saat der Wolf, „su hun aich met dem Mensche sei Sterk nit vörgestelllt. Erscht nohm er en Stecke vun der Scholler<sup>16</sup> on bleis enein; do fluck<sup>17</sup> mer ebbes ins Gesicht, dos ligst malch ganz mörberlich. Dernochert bleis er noch emol in de Stecke, do fluck mersch<sup>18</sup> om dei Naas wei Blitz<sup>19</sup> on Haalwerrer.<sup>20</sup> On wei aich em ganz noh wot, do zuck<sup>21</sup> er e blank Repp aus em Leib, dobermit hot er su ferchterlich us malch Iuusgeschlaan, daß aich baal<sup>22</sup> dub leit<sup>23</sup> geblive wär.“ „Seihste,“ saat der Fuchs, „wos de<sup>24</sup> vor e Großmaul seist.<sup>25</sup> De werft dos Bell su weit, daß de's nit werrer<sup>26</sup> hule kannst.“

<sup>10</sup> Ladung. <sup>11</sup> blutig. <sup>12</sup> Schulter. <sup>13</sup> flog. <sup>14</sup> mit es. <sup>15</sup> Blitz; die Einschiebung des „e“ ist sehr gebräuchlich, z.B. Kirnb (Kimb) u. f. w. <sup>16</sup> Hagelwetter. <sup>17</sup> zog. <sup>18</sup> bald. <sup>19</sup> liegen. <sup>20</sup> du. <sup>21</sup> biß; aich sein, de seist, er henn, mer henn, der hidd, se henn. <sup>22</sup> wieder.

## Mundart der Umgegend von Butzbach \*) in der Wetterau.

### Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe.

(Volkslied.)

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe,

\*) Die Vokale dieser Mundart sind meist unrein, „o“ nähert sich häufig dem „u“, „a“ dem „o“, „e“ dem „i“. In „ie“ wird das „e“ auch gehört. Ist ein „n“ nach einem langen Vokale ausgelassen, so wird derselbe durch die Nase gesprochen.

Se bringt ja so manche schiene Kerle ims Leue. Gestern hot mer mai Trutschel die Lieb ofgesahbt, Aich hun se verlaahbt.<sup>1</sup>

So giehts, wammer<sup>2</sup> die Mensche zum Tanz  
läßt geie.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> verklagt. <sup>2</sup> wenn man. <sup>3</sup> gehen.

Do muß mer in Ängste un Sorge rum schweife,  
Do führt se der Teufel zum Schulze fain Hans,  
Der führt se zum Tanz.

Nu schmeckt mer kai Esse un schmeckt mer kai  
Trinke,  
Un wann aich soll arivern,<sup>4</sup> so möcht ich ver-  
sinke,  
Un wann aich sollt schräke, aich hätt se net <sup>5</sup>  
lieb,  
Dann wär ich e Dieb.

4 arbeiten. 5 nicht.

Un wann aich gestorwe bin, dann loßt mich be-  
grawe,  
Un loßt mer vom Schreiner siwwe Breiter <sup>6</sup>  
abschäre,  
Un loßt mer zwia feurige Herze druf male,  
Aich will se bezahle.

Un loßt mer anstimme die Sterwedgesänge:  
Do leit <sup>7</sup> nu der Esel die Duer un die Länge,  
Im Leue do hot mer sial Kiewedassärrn,  
Ze Dreck muß mer iern.<sup>8</sup>

6 Breiter. 7 liegt. 8 werben.

## Mundart in der Gegend zwischen Butzbach und Friedberg in der Wetterau.

### Des Kränzi.

Gritt. Noochbersche,<sup>1</sup> westersch<sup>2</sup> dann aag schund, daß den Dwend e Kränzi<sup>3</sup> eff en der Eck dronne bei's Hammehilz<sup>4</sup> Anne Moarie?

Noochbersche. Woas, e Kränzi? a woas eff dann woas, Gritt? do hun eich joa noach goar naut dovo<sup>5</sup> gehirt.

Gritt. Wester dann woas noach näit?<sup>6</sup> do kummt mer sesomme, wäl die Biernehme, Männer en Weiber, en do werd Kaffee getrunke en Krebbil dezeau<sup>7</sup> gegesse dawirer<sup>8</sup> woas mer groad hot. Egt woar aß<sup>9</sup> se Dorem,<sup>10</sup> do woanere<sup>11</sup> schund miß,<sup>12</sup> — woas woar oawwer seit<sup>13</sup> die Junge, do koome Uch joa bei fuzsche Maartercher<sup>14</sup> sesomme, en woarn bei fuzsche Meste Verschoas<sup>15</sup> zeau lauer Krebbil gebalke. En wäl se de Kaffee offem Desch harre<sup>16</sup> stih, se koome aag e Stecker zeh Borsch dezeau. Däi woarn näit engeloare,<sup>17</sup> se woarn dawirer doach haamlich bestellt woarn; weil se nu do woarn, se konnt mersche<sup>18</sup> doach aag näit fot haasse gib.<sup>19</sup> Däi trunke nu de Kaffee met en huhn<sup>20</sup> aag di Krebbil helse esse. Woas hot nu die Alte<sup>21</sup>

kayetal geärgert. Woas merkese aag bal. Woas bäre<sup>22</sup> oawwer däi Borsch? däi koome her en legte sesomme en hun Uch joa e gaanz Dachil<sup>23</sup> Chmiche Wei<sup>24</sup> lange<sup>25</sup> losse. Wäl se den nu harre, se legtese des Fässi<sup>26</sup> of de Desch, en hu<sup>27</sup> selang getrunke, bis kah Niwwische<sup>28</sup> miß vrenn woar. Woas soll joa gedauert hu bes die Moacht um zwö Auer.<sup>29</sup>

Noochbersche. Woas de schst,<sup>30</sup> Gritt! Seit wann eff dann woas met dene Kränzercher Mohre?<sup>31</sup>

Gritt. Seit den Wenter. Häi<sup>32</sup> komme se oawwer dereerst of; däi se häi gehale hu, däi woarn näit so gruß. Se woarn näit all komme, däi se engeloare harre, en Annere, däi sich drof gespegt harre, däi koome näit dezeau.

Noochbersche. No, woas muss ich sah,<sup>33</sup> so Ebbes hun ich aag noach näit erläbt en sei<sup>34</sup> schund so aalt woarn. Die Welt kummt doach alle Toag weiter, en mer sieht aag, daß die Bauern wirrer<sup>35</sup> Gäß hu, en daß der Wahs<sup>36</sup> Ebbes gelt. Wann woas näit weer, se<sup>37</sup> misleses aag wuwl bleiwe losse.

Gritt. A no, däi huns joa geaut woh,<sup>38</sup>

1 Nachbarin. 2 wißt ihr es. 3 Kränzchen, Gesellschaft. 4 Johann Michael. 5 davon. 6 nicht. 7 dazu. 8 über. 9 eines. 10 zu Dorheim. 11 waren ihrer. 12 mehr. 13 für. 14 Männer. 15 Vorwurf, d. i. das beste Mehl. 16 hatten. 17 eingeladen. 18 man sie. 19 gehen. 20 haben. 21 Alten.

22 thaten. 23 Achtel. 24 Wein. 25 b. i. holen. 26 Fässchen. 27 haben. 28 b. i. Bischen. 29 Uhr. 30 du sagst. 31 Mode. 32 hier. 33 sagen. 34 bin. 35 wieder. 36 Weizen. 37 so. 38 wagen.

**98** M. in der S. zwischen Putzbach und Friedberg in der Wetterau. — M. in der S. von Friedberg.

doas sei reiche Leut; uhser Ahner kannsen<sup>39</sup> na-  
teerlich nait noachmache, en wannse ehr Brut  
offem Werkwerk verdaine miste, dann wehrischen<sup>40</sup>  
aag vergib, so tonneses oawwer.

Noochber sche. Waaste woas, Gritt, do  
ess wuhl Mancher debel, der hot se val Scholde  
wai ich en deau;<sup>41</sup> se losse oawwer nait oh<sup>42</sup>  
sich komme, en de Gruhe der muss doach ge-  
moacht weern, als wammersch<sup>43</sup> nait west!<sup>44</sup>

Gritt. No, woas ess<sup>45</sup> all demet; se hu  
noach nait Uregeit<sup>46</sup> dai Leut, — wammersch  
kinnde, dere<sup>47</sup> mensch<sup>48</sup> aag. Brauche dann dai  
Biernehme en dem Friewerg<sup>49</sup> en en dene an-  
nern Städ elahn<sup>50</sup> alles Geauts se<sup>51</sup> genaise?  
Naa,<sup>52</sup> der Bauer kann sichs aag emol geaut  
schmecke losse. Dai Leut sei nor se schleegt,<sup>53</sup>  
sonst derese als emool Ebbes nait ohsehn en  
deres fer sich behaan.<sup>54</sup> Esse dann nait genunk,  
daz mer dem reiche Gezeug alles deau<sup>55</sup> muss,  
soll mer nait aag emol ebbes Geauts genaise?  
Naa, noach Reegt huse<sup>56</sup> dai Leut, wannse deau.

Noochber sche. Joa, schwäz deau, woas de  
wid,<sup>57</sup> zeau meiner Zeit hot mer geläbt en harre  
kah<sup>58</sup> Kränzercher en hot aag geaut<sup>59</sup> gesse en  
getrunke. Dawver alleweil<sup>60</sup> do wonnse<sup>61</sup> all  
biernehm sei, en besonnerisch dai junge Weiver.  
Doas sieht mer aag oh dene grüse Elterhauwe,

däise alleweil dräh<sup>62</sup> met Blomme<sup>63</sup> drof, en  
oh dene Grosse,<sup>64</sup> däise veermache. Do maane  
nu Wonner, wai oabscheulich schieb<sup>65</sup> doas weer  
en es führen<sup>66</sup> doach all naut,<sup>67</sup> der Bauer  
guckt doach eraus. Esse dann nerre<sup>68</sup> Schann<sup>69</sup>  
alleweil dräh die Berkmannsweiver biernehme  
Hauwe, wannse of de Friewerger Mah<sup>69</sup> gib.  
Wannse aag als bezohlte weern, däise of dere<sup>70</sup>  
sehe; do hun ich oawwer eht von Ahner gehert,  
dai hot sich schund vir zwaa Joahr so Hauwe  
losse mache en sei haut<sup>71</sup> noach nait bezohlte.  
En so humere<sup>72</sup> noach mih.<sup>73</sup> Doas kummt  
oawwer all doher, wammer de Biernehme en  
Allem noachmache will. En of dai Kränzercher  
gärvwich goar naut, doas ess Grusbeuerei, do  
wonnse sich nor demet seh losse. Es werren<sup>74</sup>  
oawwer noach vergib, wäisen<sup>75</sup> komme ess.

Gritt. Eich glaawe, Eht ärgert Ich do  
drinner<sup>76</sup> Giht, woas seid Ihr<sup>76</sup> e ahfällig<sup>77</sup>  
Graa!

Noochber sche. A woas kannst deau mich  
dann ahfällig haasset<sup>78</sup> deau best joa norz<sup>78</sup> noach  
e Läusdink.

Gritt. Om En<sup>79</sup> wollter<sup>80</sup> Ich aag noach  
met aam<sup>81</sup> zänke<sup>82</sup> Giht lus! Wammer Ich  
norz als goar naut<sup>82</sup> verzehle deht!<sup>83</sup> Giht,  
giht!

<sup>39</sup> fann es ihnen. <sup>40</sup> würde es ihnen. <sup>41</sup> und du. <sup>42</sup> an.  
<sup>43</sup> wenn man es. <sup>44</sup> wüste. <sup>45</sup> ist. <sup>46</sup> Unrecht. <sup>47</sup> thaten.  
<sup>48</sup> wir es. <sup>49</sup> Friedberg. <sup>50</sup> allein. <sup>51</sup> zu. <sup>52</sup> nein. <sup>53</sup> d. i.  
einfältig; „schleegt“ mit kurzem „e“ bedeutet: schlecht. <sup>54</sup> be-  
halten. <sup>55</sup> thun. <sup>56</sup> haben sie. <sup>57</sup> willst. <sup>58</sup> keine. <sup>59</sup> gut.  
<sup>60</sup> jetzt. <sup>61</sup> wollen sie.

<sup>62</sup> tragen. <sup>63</sup> Blumen. <sup>64</sup> an den Soden. <sup>65</sup> außerordentlich  
schön. <sup>66</sup> steht ihnen. <sup>67</sup> nicht. <sup>68</sup> nicht eine. <sup>69</sup> Markt. <sup>70</sup>  
thäten. <sup>71</sup> heute. <sup>72</sup> haben wir ihrer. <sup>73</sup> mehr. <sup>74</sup> wird  
ihnen. <sup>75</sup> wie es ihnen. <sup>76</sup> die verschiedenen Formen: „iht“,  
„eht“, „er“ dürfen nicht aussfallen. <sup>77</sup> einfältige. <sup>78</sup> nur. <sup>79</sup>  
Ende. <sup>80</sup> wollt ihr. <sup>81</sup> einem. <sup>82</sup> nichts. <sup>83</sup> thäte.

## Mundart in der Gegend von Friedberg in der Wetterau.

### Bemerkungen über die Aussprache.

Das eingeklammerte n ist das näselnde, stumpfe n, welches wie das französische n in jardin, mon, rien u. s. w. ausgesprochen wird.

In der Vorhylbe „ge“ wird das „g“ wie ein gelindes „k“ ausgesprochen.

ä ist das dunkle, zum „o“ neigende „a“. „oa“ ist das zum „a“ neigende „o“.

„ea“ ist ein zwischen „e“ und „a“ schwebender Laut. Das ö wird in der Aussprache kurz abgestoßen.

### D's Ammiche,<sup>1</sup> mai(n) Schäki.

Ihr sollt emool mai(n) Ammi siüh(n)!  
Dab Maadche hott sai(n) Mucke.

<sup>1</sup> Anne Marichen.

Tann<sup>2</sup> wann Dou maa(n)st, säl wää'r nait<sup>3</sup>  
schii(n),

Doo wirscht De daich vergude.

<sup>2</sup> und. <sup>3</sup> nicht.

Dás eaß<sup>4</sup> emool e Mensch,<sup>5</sup> dái hott  
D'r Backe wái e Knuuse,  
N Hals wát Heallsebaa(n),<sup>6</sup> waß Goatt!  
Gann wás kónn<sup>7</sup> sái geschmuuse!

Gann Aage<sup>9</sup> hott se D'r<sup>10</sup> eam<sup>11</sup> Röpp,  
Dái wearst se ronderimmer;<sup>12</sup>  
Gann uss b'm Röpp 'n schline Böpp,  
Gann wás lacht sái D'r immer!

Wás soll sich D'r noach väil doo saa(n),<sup>13</sup>  
Sái eaß e Zuckersteangl,<sup>14</sup>  
Eaß náit se<sup>15</sup> gruuß eann náit se klaa(n),  
Gann seangt<sup>16</sup> — nò<sup>17</sup> wái 'n Gangil.

Aich saa(n)'s,<sup>18</sup> aich hu(nn) se gár sche<sup>19</sup> läib,  
Aich meegt se baal gesfreaffe!<sup>20</sup>  
Kaa(n) Aagebleack — saln aich e Däib! —  
Kemt aich D'r sche<sup>21</sup> vergeasse.

Sái hott<sup>22</sup> maich áwwer aach recht geern,  
Recht geern — waß Goatt eam Himmel! —  
Äch, wamm mir<sup>23</sup> zwaa e Wäärche wää'r'n,  
Doo wää'r' aich D'r eam Himmel!

Aß<sup>24</sup> sái maich läibt,<sup>25</sup> kónn gár náit seh(n);<sup>26</sup>  
Aich mähch' suu mai(n) Beträhting.  
Eaß<sup>27</sup> loß D'r emool de Schpah vergeh(n),<sup>28</sup>  
Gann geaw' e Bissi Ähcting!

Noach gár náit lang, sai(n) m'r grårean<sup>29</sup>  
D'r Hährtg<sup>30</sup> eanonner gange,  
Suu gaanz minnaa(n),<sup>31</sup> doo horz<sup>32</sup> vom Gann<sup>33</sup>  
D's Wäärche<sup>34</sup> vongefange.

Doo saar<sup>35</sup> aich grár vom Heackeraa(n):<sup>36</sup>  
„Guck, Schäki,<sup>37</sup> allewalche,  
Eaß sai(n) m'r emool gaanz elaa(n),<sup>38</sup>  
Eaß geast<sup>39</sup> De m'r e Mäulche!”<sup>40</sup>

Doo saat sái: „Naa(n)!“<sup>41</sup> Doo saar aich: „Ja!“

4 ist. 5 nicht im verächtlichen Sinne, sondern so viel als: eine starke, tüchtige Weibsperson. 6 Elsenbein. 7 kann. 8 soien, vertraulich sich unterreden. 9 Augen. 10 dir. 11 im. 12 rundherum. 13 sagen. 14 Zisterstengel, ein Lieblosungswert. 15 ju 16 singt. 17 nun. 18 sage es. 19 zu. 20 freisen. 21 sie. 22 hat. 23 wenn wir. 24 daß. 25 liebt. 26 fehlen. 27 jetzt. 28 erzählten. 29 gerade-in, genau, just. 30 Hartig, ein an Wall sich anlehendes Obstbaumfeld; vergl. althoch. *hart* = Holzwald, Bergwald. 31 mit einander. 32 hat. 33 am Ende. 34 Wälderchen. 35 sagte. 36 Heckenrain. 37 Schäg-ken. 38 allein. 39 giebst. 40 Kuscheln. 41 nein.

„Äch!“ saar aich, „gealle<sup>42</sup> Schägi!  
De geast m'r aach e Mäulche, jà!  
Guck, häi,<sup>43</sup> guck, uss dás Blägi!“<sup>44</sup>

Doo wollt sái áwwer noach náit droo(n),<sup>45</sup>  
Gann saat: „Giih nuurts,<sup>46</sup> Daich kenn' ich,  
Hunn aich D'r emool de Weann<sup>47</sup> gedoo(n),  
Dann kimmst De m'r beschennig.“

Aich läis se áwwer gár náit giih(n):  
„Äch Ammiche, mal(n) Schägi!“  
Gann, wuppdiich! ihn<sup>48</sup> aich match versüh(n),<sup>49</sup>  
Harr<sup>50</sup> aich D'r jà e Schmägi.

Äch, suu e Maul,<sup>51</sup> wái aich aa(n)s froog,<sup>52</sup>  
„S kónn naut<sup>53</sup> Seuhersch geawwe!  
Aich leacke noach d's Maul dennoch,  
Aß kräit<sup>54</sup> aich's Reckmaul eawwe.

Äch Ammiche, läib Ammiche,  
Dou beast eann blaift<sup>55</sup> mai(n) Schägi!  
Geall,<sup>56</sup> Ammiche, läib Ammiche,  
Dou geast<sup>57</sup> m'r noach e Schmägi?

### Hannes eann Mädleene.<sup>58</sup>

„S wár emool e langer Raa(n),<sup>59</sup>  
Doo bleabb<sup>60</sup> die Náid<sup>61</sup> dann aach náit klaa(n),<sup>62</sup>  
D's Wasser, deazz<sup>63</sup> gong ean die Höh,  
Gann Wíz eann Week,<sup>64</sup> dál wár'n e Sil,  
Dann alles wár twiver eann díriwer.<sup>65</sup>

Eaß driwie<sup>66</sup> wár e Schtead<sup>67</sup> vom Dart<sup>68</sup>  
Gann hinwe<sup>69</sup> aa(n)s<sup>70</sup> e bissi fort,  
Gann wollt' m'r oo(n) die Bredack<sup>71</sup> hil(n),  
Doo mußt m'r uss 't Mauer giih(n),  
Aich dái wár schuu(n)s innig 'm<sup>72</sup> Wasser.

Eaß hinwe wár kaa(n) Birthshaus náit,  
Aß<sup>73</sup> m'r e Kännche<sup>74</sup> goure<sup>75</sup> kräit,<sup>76</sup>  
Gann aach kaa(n) Käherte<sup>77</sup> wár'n náit doo,

42 gülbenes, goldenes. 43 hier. 44 Blätzchen. 45 bran. 46 nur. 47 Willen. 48 ehe. 49 versché. 50 hatte. 51 Küß. 52 kriegte, befam. 53 nichts. 54 kriegte, befam. 55 bleibst. 56 gelt. 57 giebst. 58 Magdalena. 59 Regen. 60 blieb. 61 die Nidda. 62 klein. 63 die. 64 Wiese und Weg. 65 über und über. 66 druben. 67 Stuf. 68 d. i. Dorf. 69 huben, dieſſeits. 70 eines. 71 Brüfe. 72 schon unter dem. 73 daß. 74 Kännchen, ein kleines Maß für Flüssigkeiten. 75 guten, d. i. Brantwein. 76 kriegt. 77 Spiellarten.

Gann oo(n) d'm Himmel noach naut blos<sup>78</sup>—  
Dås wär, mai(n)er Sil! e Schlammassil.<sup>79</sup>

Nou(n) drinwre wohnt aam<sup>80</sup> Borsch jai(n)  
Schätz,

Gaht deank' m'r saich oo(n) dem sain Blaz;  
Hee(n)<sup>81</sup> hält' se gär sche geern gefeaft,  
Doach wäi enibb?<sup>82</sup> wann hee(n) dás weaft! —  
D's Herz eam Laib horr 'm geschlabbert.<sup>83</sup>

Wås doot e<sup>84</sup> nou(n)? Gaht hoallt e schü(n)  
Bo(n) saine Kommerare<sup>85</sup> zwii(n)<sup>86</sup>:  
„Gebreurer,<sup>87</sup> healst m'r aus d'r Nuuht!  
Gaht geatt m'r Nooth,<sup>88</sup> sost sain<sup>89</sup> aich duut!  
Die Mädleene kunn naut müi(n)<sup>90</sup> wärte.“

Doo fäät d'r aa(n): „Gebold, dás eah  
Kaa(n) kaa(n) Geschwäz, dás holt sai(n)  
Fleah!<sup>91</sup>

Dann vom Versaufe, wer dás moo(n),<sup>92</sup>  
Doo sain aich D'r laan Freunn devol(n).  
Däi Mädleene, däi moo(n) noach wärte.“

„„Naa(n), Brourer, naa(n)! dás moo(n) sái  
näit!

Drimm schafft nuurts Nooth, wäi sái maich  
kräit;

Die Läib, däi leahf m'r gär kaa(n) Nouh,  
Wås Goatt! fäl gittr<sup>93</sup> eann aich dezou, —  
Die Mädleene kunn naut<sup>94</sup> müi(n) wärte.“

Nou(n) fäät d'r Dreat: „Gaht hilft maich  
oo(n),

Denoech<sup>95</sup> Kuraaschi, eam dann droo(n)!  
Gaht folkt<sup>96</sup> main Nooth eann güht nuurts  
hii(n)

Gann hoallt au Backröö<sup>97</sup> alle zwii(n)!  
Die Mädleene soll naut müi(n) wärte!“

Doo läiffe<sup>98</sup> fe meatt honnert Baa(n)<sup>99</sup>  
Gann deare<sup>100</sup> all ir Backröö draa(n).<sup>101</sup>  
Gann wuu m'r sieht, guft aa(n)<sup>102</sup> eraus

Gann freekt<sup>103</sup>: „Nö! wu will dás enaus?  
Wås wonn<sup>104</sup> dann däi Borsch nuurts ge-  
backe?“<sup>105</sup>

Gebacke? — Naa(n), doo weaft 't<sup>106</sup> naut!  
D'r Hannes will zuu sai(n)er Braut.

„Wås? Braut?“ — Nö, wann ses<sup>107</sup> noach  
näit eaß,

Se<sup>108</sup> wird ses noach, dás eah geweah!  
Gliht, beandt uch<sup>109</sup> die Blaz<sup>110</sup> oo(n) die  
Gaafin!<sup>111</sup>

Gann schwinn, äß deat<sup>112</sup> m'r Almen faa(n),  
Doo saalte<sup>113</sup> se die Trööök oona(n),<sup>114</sup>  
Gann dräie<sup>115</sup> Hooke,<sup>116</sup> äß aam graust,  
Gann aach e Blatsche<sup>117</sup> ean d'r Faust, —  
„Gaht siroo(n), Kuraaschi, Gebreurer!“

Nou(n) kimmt d'm aan sai(n) Motter noach:  
„Ach! Reaklesi,<sup>118</sup> se blaib m'r doach!“  
Sä! wuu harr auner Zeit zoamm Hiltren!<sup>119</sup>  
Fort geang's, äß deat's d'r Daimil sihren,  
Äß wollte se haut noach Grammfert.<sup>120</sup>

Gann hoi!<sup>121</sup> äß wäi m'r schleckt 'n Tromp,<sup>122</sup>  
Doo wär'n se schuu(n)d oom Heacleschomp,<sup>123</sup>  
Gann schwinn, äß wäi m'r bout 'n Peaff,<sup>124</sup>  
Doo wär schuu(n)d oo(n) d'r Nääd d's Scheaff, —  
Gaht Ähchting, sost gihi's wäi bei Belgradd!

Die Nääd, äß mäich<sup>125</sup> se sich's zer Ehr,  
Äß wann sái e gruuß Wasser wär,  
Däi leatt geallig<sup>126</sup> Schubbch iff Schubbch,<sup>127</sup>  
Gann drinwre wär'n se ean aam Schwubbch,<sup>128</sup>  
„Gebreurer, eahf hu(nn) m'r<sup>129</sup> gewonne!“

Die Leut, däi läiffe all minnaa(n),  
Gann saare: „Soll m'r näit gesaa(n)?“<sup>130</sup>  
Gann freekt aa(n)<sup>131</sup> „Nö, wås eah de  
Mür?“<sup>132</sup>

78 nicht blau, d. h. der Himmel hellte sich noch nicht auf.  
79 ein böser und verdrießlicher Zustand; ital. schiamazzo, Geißrei, Lärm. Die eigentliche Bedeutung des Wortes „Schlammassil“ dürfte sein: was Geschrei und Lärm verursacht. 80 einem. 81 er. 82 hinüber. 83 zitternd gewandelt. 84 thut er. 85 Kameraden. 86 zwei. 87 Gebrüder, Bruder. 88 Rath. 89 sonst bin. 90 mehr. 91 Schwierigkeiten. 92 mag. 93 meint. 94 nichts, nicht. 95 darnach. 96 folgt 97 eure Backtröge. 98 ließen. 99 mit hundert Weinen. 100 thaten. 101 tragen. 102 d. i. jemand.

103 fragt. 104 wollen. 105 baden. 106 ihr. 107 sie es. 108 so. 109 bindet euch. 110 Schmiede, Blaue. 111 Grifel, Peitsche; dieses bezicht sich auf den Gebrauch, daß auf Dörfern, wenn ein Burische Verlobniß (Weinlauf) hat, am Abend die andern Bursche vor das Haus, worin das Freudenfest stattfindet, mit Peitschen und alten Gießfannen tönen und klatschen und trommeln, worauf der Brautigam ihnen gewöhnlich einen freien Trunk giebt. 112 thät. 113 seilen, banden mit Seilen. 114 an einander. 115 trugen. 116 Haken. 117 Blatsche, das dreite Wrett zum Fehschlagen des ausgeladenen Mistes. 118 Nillashen. 119 Hören. 120 Frankfurt. 121 bui. 122 schlägt einen Trumpf. 123 Hockenstumpf. 124 Pfiff. 125 machte. 126 lißt geduldig. 127 Schub. 128 in einem schnellen Schwung. 129 haben wir. 130 sagen. 131 d. i. jemand. 132 Mahn.

Se häis: „E Schteackelche gilht flit,  
Suu seah't r' au Leabbe<sup>133</sup> kaa(n)s wirret!“

Mädelech, guck! wer kummt doo? wer?  
„Ai, Hannesi,<sup>134</sup> wuu kummt De her?  
Ai, beast D's oarrer<sup>135</sup> beast D's näit?“ —  
„Aich komme gräcean aus d'r Nääb;  
Die Gangelänner konnes näit beasser!“”

Gann wupplich! hong hee(n) ihr vom Hals,  
Gann dreackt se reecht eam feaßt se alld.<sup>136</sup>  
Doo sicht m'r, wås die Läib näit dout!  
Wås schmaßt hee(n) eam wås schmeackt's 'm  
gout!

Reecht, Hannesi, reecht! wuhlbekom' D'resch!<sup>137</sup>

Gägt wai se salch hu(nn) fort gekeift,  
Aich fai's<sup>138</sup> uch geern, wann aich's noach weaßt',  
Gann zehlt' uch auch die Mäuler<sup>139</sup> all;  
Genuk! 's gong uch Knall uss Knall,  
's hort<sup>140</sup> aam d's Maul glät<sup>141</sup> gewäffert.

Nou(n) wår'sch baal Dowet:<sup>142</sup> „Gägt abjees!  
Gann noach e Maul, leab wuhl! abjees!“  
Sii guckt 'm heannennoch<sup>143</sup> e Schteack,  
Gann mähcht' n reecht verläubte Bleack, —  
„Ach, Hannesi! Hannesi! mai(n) Lüwes!“

Gam Wirthshaus irär'n se glät wäl voll,  
Doo irär die Schtubb geschwubbchte voll.<sup>144</sup>  
„Roch<sup>145</sup> honnert Joor,” däbt Alles saa(n),<sup>146</sup>  
„Verzehlt's eam Dart noach Gruus eann Klaa(n),  
Gann seanges<sup>147</sup> die Borsch zou d'r Gais.“

### D's Läidche vo(n) d'r Wearraa.<sup>1</sup>

Die Wearraa, die Wearraa,  
Däi eah vom deutsche Raich die Aa,<sup>2</sup>  
Doo wiist<sup>3</sup> d'r Waas<sup>4</sup> eann Geerscht eann  
Koarn,

Gann aach die Rüns oom Heckeboarn,  
Gann uss de Äppilbeem d'r Wai(n),<sup>5</sup>  
Su gout, aß wai e<sup>6</sup> kummt vom Rhai(n).

Die Wearraa soll leawe!

<sup>133</sup> Lebtage. <sup>134</sup> Hänschen. <sup>135</sup> oder. <sup>136</sup> in einem fort.  
<sup>137</sup> dir'. <sup>138</sup> sagte es. <sup>139</sup> Küste. <sup>140</sup> hat. <sup>141</sup> ganz und  
gar. <sup>142</sup> Abend. <sup>143</sup> ihm hinternach. <sup>144</sup> voll zum unfrei-  
willigen Hin- und Herbewegtwerden. <sup>145</sup> nach. <sup>146</sup> sagen.  
<sup>147</sup> singen es.

<sup>1</sup> Wetterau. <sup>2</sup> Aa. <sup>3</sup> weißt. <sup>4</sup> Waizen. <sup>5</sup> d. h. Apfelwein.  
<sup>6</sup> er.

Die Wearraa, die Wearraa,  
Doo bloikt<sup>7</sup> die Wiz eann dofft d's Haa,<sup>8</sup>  
Doo fläift d's Wasser heall eann freasd,  
Gann heappe<sup>9</sup> ean d'r<sup>10</sup> Bach die Frasch,<sup>11</sup>  
Gann vo(n) de Ast eam<sup>12</sup> groine Waald  
Doo paife Biijl<sup>13</sup> junc eann aalt.

Die Wearraa soll leawe!

Die Beerse ean d'r Wearraa,  
Wäl gleahern däi eam Moarrjedaa!<sup>14</sup>  
Gann wann sealt<sup>15</sup> aach kaa(n) Draub<sup>16</sup> mil(n)<sup>17</sup>  
wißt,  
Gann doofit m'r die Dueatsche<sup>18</sup> liift,<sup>19</sup>  
Se<sup>20</sup> deankt, suu gliih's nou(n) ean d'r Wealt,  
D's Nau<sup>21</sup> dås kummt, d's Nalt dås sealt —  
Die Wearraa soll leawe!

Se Fritwrig<sup>22</sup> ean d'r Wearraa,  
Doo kräit m'r Sache allerlaag,  
Doo treankt m'r vo(n) d'mi beaste Wal(n),  
Gann eah't m'r, wårlich! dås eah' fai(n);  
Ja, schuu(n)b die Klaaser<sup>23</sup> hu(un) gesaat<sup>24</sup>  
Sealt<sup>25</sup> vo(n) d'r goure<sup>26</sup> Schnäwwillwaab.<sup>27</sup>  
Die Wearraa soll leawe!

Aach Treu eann Ehrlchaat, däi zwaa  
Däi wåhse ean d'r Wearraa.  
Uu(n)s Fürschte fai(n) 's<sup>28</sup> läib eann gout,  
Gann kummt d'r Fal(n)b, se hummer<sup>29</sup> Mont;  
Ja, komm nuurts wirter her, Franzuis!  
Die Wearraa gilht uss daich luns! —  
Die Wearraa soll leawe!

Die Wearraa, die Wearraa,  
Doo leabt m'r nach näit zou genaa,<sup>30</sup>  
Doo holt m'r nooch d'r Ervet Fraad<sup>31</sup>  
Gann uss d'r Kib<sup>32</sup> fai(n) Lößberkaat,  
Doo grai(n)t die Gai<sup>33</sup> eann brommt d'r Bas,  
Gann danzt saich Borsch eann Maadche naß!  
Die Wearraa soll leawe!

Gann gliih' r<sup>34</sup> aus eann sucht e Graa,

<sup>7</sup> blüht. <sup>8</sup> duftet das Heu. <sup>9</sup> hüpfen. <sup>10</sup> „Bach“ wird  
weiblich gebraucht. <sup>11</sup> Bische. <sup>12</sup> im. <sup>13</sup> Vogel. <sup>14</sup> Morgen-  
thau. <sup>15</sup> dort. <sup>16</sup> Traube; auch: „Draubel.“ <sup>17</sup> mehr. <sup>18</sup>  
Zwetschen. <sup>19</sup> ließt. <sup>20</sup> so. <sup>21</sup> Neue. <sup>22</sup> zu Friedberg. <sup>23</sup>  
Kaiser. <sup>24</sup> haben gesagt. <sup>25</sup> dort. <sup>26</sup> guten. <sup>27</sup> Schnabel-  
weide; Johann Just Winkelmann in seiner gründlichen Be-  
schreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld räumt (S.  
177) in Hinsicht der fruchtbaren Gegend von Friedberg, die  
Kaiser hätten sich oft hier aufzuhalten der herrlichen Schna-  
belweide wegen. <sup>28</sup> uns. <sup>29</sup> haben wir. <sup>30</sup> genau. <sup>31</sup> nach  
der Arbeit Freude. <sup>32</sup> Kiechweihe. <sup>33</sup> Geige. <sup>34</sup> ihr.

Se<sup>35</sup> giüht nuurts ean die Wearraa! Schlähtsmaarercher,<sup>36</sup> geschaib eann schii(n), Däi seandt 'r doo, wâhs<sup>37</sup> wollt 'r mil(n)? Was Goatt! aa(n) Reahmaul<sup>38</sup> nuurts vo(n) aam,  
Ihr giüht nooch dem<sup>39</sup> eann waierer kaam<sup>40</sup> — Die Wearraa soll leawe!

### Sagen aus der Umgegend von Staden in der Wetterau.

Ean d'r Wearraa lair<sup>41</sup> e Schätzthe uff 'm gär schline Blähi vo(n) d'r Nâld,<sup>42</sup> dâs haast Schläre,<sup>43</sup> dâs wâr fitt Aalerisch<sup>44</sup> e gruuß Schätzdt, sâi eaß ârrer<sup>45</sup> ean de Krije zoamm grisié Daal<sup>46</sup> innergange. Gaht vo(n) dem Schätzthe verzehlt m'r allerlaa. Wann 'r druff Baß hu(nn)<sup>47</sup> wollt, suu will sich uch<sup>48</sup> e pâhr Schätzlicher verzeh(n).<sup>49</sup>

Wammer se<sup>50</sup> Schläre d'm Innerdoar<sup>51</sup> erausgilt eann iww<sup>52</sup> de Broil,<sup>53</sup> se kimmt m'r iwwig<sup>54</sup> 'n Schätzah<sup>55</sup> ean die Oosgash,<sup>56</sup> wammer nou(n) waierer giüht de Wuckschter<sup>57</sup> Weahk<sup>58</sup> d'r Nâchtwaad<sup>59</sup> enuff iww<sup>60</sup> de Meattilgrâwe<sup>60</sup> ean de Flaane Bruch, se kimmt m'r deleicht<sup>61</sup> ean de Wisse uff Lenner,<sup>62</sup> dâi sâi(n) de Schätzear,<sup>63</sup> sâi late ârrer<sup>64</sup> e Virtschtonn vo(n) Schläre, eann m'r haast se de Na(n)hoob.<sup>65</sup> Doo, saa(n) die Leut, doo hätt fitt Aalerisch e Kluster geschianne. M'r maa(n)t ârrer nât, af mislich<sup>66</sup> wâr', dann wann's Wasser wiist<sup>67</sup> eann gruuß wird, doo eaß sealt<sup>68</sup> alles iwwer eann diwwer.<sup>69</sup> Nô genunk! vom Amthaus ean Schläre, dâs vo(n) d'r Breake lait, iwu m'r ean's<sup>70</sup> aalt Schloß giüht, doo giühr<sup>71</sup> e Gank innig d'r Eare,<sup>72</sup> der, saa(n)<sup>73</sup> se, geang biß ean de Na(n)hoob, eann wammer d's Nâchtis die Nâchtwaad eann de Flaane Bruch enufser<sup>74</sup> giüht, se giühr alls<sup>75</sup> e groo Menniche mearr aam.<sup>76</sup> Just<sup>77</sup> eaß nât;<sup>78</sup> eagt

35 so. 36 b. h. prächtig Mäddchen. 37 was. 38 Knü. 39 nach dem (d. i. Mäddchen). 40 weiter keinem. 41 in der Wetterau liegt. 42 an der Nida. 43 heißt Staden. 44 Alters. 45 ist aber. 46 Theil. 47 Acht haben. 48 auch. 49 erzählen. 50 wenn man zu. 51 Unterthor. 52 und über. 53 Brühl, eine Wiese mit Sumpfstellen. 54 über. 55 Steg. 56 Obstengasse. 57 Moskäder. 58 Weg. 59 Nachtweide. 60 Mittelgraben. 61 zulegt. 62 Ländter. 63 Städener. 64 sie liegen aber. 65 Einhof. 66 möglich. 67 wâchs. 68 dort. 69 über und über. 70 in's. 71 geht. 72 unter der Erde. 73 sagen. 74 hinauf. 75 immer, gemeinlich. 76 mit einem. 77 d. i. geheuer. 78 nicht.

hürt nuurts oo(n)! 'S wâr emool, doo grâiwe<sup>79</sup> se eam Na(n)hoob, eann doo grâib aach e Maad<sup>80</sup> d's Schätzack vo(n) iter Herrschaft. Wâs geschiht? Wâl se suu grîbt, eann aan Scheappe<sup>81</sup> voll Eare nooch d'r annern erimmer<sup>82</sup> wirft, doo blaist<sup>83</sup> 'r uss aa(n)mol die Scheappe heanke, eann sâi doocht<sup>84</sup> ean ireni Seann, sâi wâr' doo innig e Naas varrer innig e Baamwörzin<sup>85</sup> geroore.<sup>86</sup> Rou(n) heahbt sâi eann heahbt, af müst 'r d'r Herzbeannil<sup>87</sup> krache, 's glihr<sup>88</sup> aach e Bissi ean die Hih, iwwer 's wâr kaa(n) Gedanke, af<sup>89</sup> sâi ir Scheappe erausheit breecht.<sup>90</sup> Gaht holt sâi gedoocht: Nô, de müst doach emolche geseah(n),<sup>91</sup> wâs doo fir e U(n)gleacks-deank<sup>92</sup> innig d'r Eare lait. Wâl sâi ârrer<sup>93</sup> guckt, se<sup>94</sup> mächt sâi e Wâht Age, wâi e Boach wann's lissilt;<sup>95</sup> dann doo honk ir Scheappe oo(n) 'm Heankil vo(n) 'm gruuße gruuße Heankil, eann der wâr gestreiche voll Geald. Wann sâi eaget<sup>96</sup> blbtheimäuscheschteall<sup>97</sup> geschweje hätt eann hätt alls ean ir Schirbuch<sup>98</sup> enean<sup>99</sup> geschärrt eann gerafft, se hätt se ir Leawedâk genunk hu(mn)<sup>100</sup> konne; suu holt se ârrer gemaa(n)t, sâi müst den Heankil eruff heawe<sup>101</sup> eann krâlt wirrer ir Scheappe eann dâht geheawe,<sup>102</sup> af se kreast.<sup>103</sup> Sâi broocht 'n iwwer kaa(n) Bissi miis(n)<sup>104</sup> eruff, eann doo kreash se ohne Iwwerlebes<sup>105</sup> Annern zou, dâi sealt erimm grâiwe: „Ir Leut, heahst!“ Doo dâht's uss aa(n)mol 'n Stappil, eann d'r Heankil meathamnit d'm Geald wâr innergesunke eann se horc<sup>106</sup> 'n ir Leabblie<sup>107</sup> naut<sup>108</sup> miis(n) geseah(n); nuurts<sup>109</sup> d'r Heankil wâr doo gebleatwe, den hatt sâi oo(n) d'r Scheappe heanke. —

Gaht wammer vo(n) Schläre nooch Bloewild<sup>110</sup> giüht, doo muß m'r ean d'r aale<sup>111</sup> Dâhrmsteerer Tirmenai<sup>112</sup> iwwig de Wi(n)gils-beerk.<sup>113</sup> Den Weahk giüht aach emol e Mann ean d'r Nâcht eann wâl hee(n) oo(n)'s<sup>114</sup> eerscht Schätzack vom Wi(n)gils-beerk limmt, suu brennt doo e Fauerthe<sup>115</sup> uss d'm Acker, dâs

79 gruben. 80 und da grub auch ein Magd. 81 Schürze. 82 herum. 83 bleibt. 84 dachte. 85 oder unter eine Baumwurzel. 86 gerathen. 87 Herzpendel, Herzschur. 88 geht. 89 doß. 90 brâche. 91 schen. 92 Unglücklein (verwünschter Ausdruck). 93 aber. 94 so. 95 hagelt. 96 jetzt. 97 pierchenmauschenstilk. 98 Schürze. 99 hinein. 100 haben. 101 heben. 102 that heben. 103 daß sie krâbt. 104 mehr. 105 Überlegung. 106 hat. 107 Lebtage. 108 nicht, nichts. 109 nur. 110 Blofeld, ein Dorf, eine Stunde von Staden. 111 alten. 112 Grenze, Grenzgegenden. 113 Weingartenberg, ein Berg bei Staden in altheislicher Grenze, welchen noch im vorigen Jahrhundert mit Reben bepflanzt war. 114 und wie er an's. 115 Feuerchen.

brennt suu gaal(n)z schteall eann 's fläje gör  
faa(n) Iffln<sup>118</sup> devo(n) uss. See(n) hott sai(n)  
Bebrächting drinwer eann nimmt sain  
Schteacke<sup>117</sup> eann schärrt e Bissi Kohn<sup>118</sup> de-  
vo(n) eann gilht fort. Wai e nou(n) de annern  
Roarrje wirrer sereak<sup>119</sup> simmt, se deankt e<sup>120</sup>  
doach: „De<sup>121</sup> willst emolche siih(n), wähs däb  
sift e Fauerche wär,” eann gilht oo(n) d's  
Blägi. Doo findet e åwver faa(n) Kohn eann  
neut, as wann görnaut doo geweast wädr;  
wäl hees(n) åwver nooch deeme Kohn gukt, däi  
e eweakgeschärrt hott, doo late<sup>122</sup> doo lauter  
schöne Ducate. —

Iwwig den Wi(n)gilsbeerk zäift<sup>123</sup> aach d'r  
weall<sup>124</sup> Jäger. E Mann aus Laabheacker<sup>125</sup>  
eann e Schustergesell aus Schläre meatt sain  
Schäz, däi hu(nn) can d'r Nähdt uss d'm  
Bloowiller Beahl die Laabheacker Danne<sup>126</sup>  
uss 'm Wi(n)gilsbeerk can aam Fauer<sup>127</sup> ge-  
seah(n), eann uss aa(n)mol eaß suu e Lärme  
eann e Weand<sup>128</sup> geweast, as<sup>129</sup> m'r gemaa(n)t  
hott, die Beem<sup>130</sup> eann alles beeht innersch-  
drewerscht<sup>131</sup> gewoarfe wädrn eann d'r singst  
Läyk wäär' doo, eann hai dem all hott saich  
faa(n) Baam gereekt.<sup>132</sup> Nach wonn<sup>133</sup> froier-  
hi(nn) annern Leut geseah(n) hu(nn), as hai  
suu 'm Lärme, den d'r weall Jäger mächt, aus  
'm äbbgeschoffene Thoarn<sup>134</sup> ean<sup>135</sup> d'm aale  
Schloah se Schläre,<sup>136</sup> der beneeft<sup>137</sup> d'm  
Reatitlgräwe eaß, e lank Schtang eraus komme  
wäär' meatt 'r gruuhe gruuhe healle Leuchte,  
eann däi hätt doo gehonke, bis<sup>138</sup> d'r Zuff v'rbai<sup>138</sup>  
geweast wäär'. — Däb eaß åwver wuur,<sup>139</sup>  
as d'r aalt Hannheannerich<sup>140</sup> emol can d'r  
Nähdt vo(n) Bloowild komme eaß, eann doo  
eaß e Herr sit 'm hergange ean 'm reahtuure<sup>141</sup>  
Mantil, dem eaß e noochgange, eann uss aa(n)-  
mol wär der Herr naut<sup>142</sup> miil(n) doo eann d'r  
Hannheannerich hott innigem<sup>143</sup> Gallje gesasse.  
Doo freisch e dennoch<sup>144</sup> eann doo hiirt 'n e  
Gleeschter<sup>145</sup> Mann, der koom aus d'r Schte-  
ret Minn<sup>146</sup> meatt Beahl eann hott de Hann-  
heannerich innigem Gallje esirgezoue<sup>147</sup> eann

118 Funten. 117 Steden. 118 Kohlen. 119 zurück. 120 er.  
121 du. 122 liegen. 123 zieht. 124 wilde. 125 Leibhecken, ein  
Dorf, eine halbe Stunde vor Staden. 126 Tannen. 127 in  
einem Fener. 128 Wind. 129 daß. 130 Bäume. 131 unterst  
zu überst. 132 geregzt. 133 wollten. 134 Thurm. 135 in. 136  
zu Staden. 137 zunächst. 138 Zug vorbei. 139 wahr. 140  
Johann Heinrich. 141 gretrothen. 142 nicht, nichts. 143  
unter dem. 144 darnach. 145 Glorstdter; Glorstadt (in der  
Mundart: „Gloscht“) ist ein Dorf bei Staden. 146 Stede-  
re Mühle. 147 hervorgezogen.

horr<sup>148</sup> 'n uss sain Gaul meattgenomme. Eann  
noach waah faa(n) Meansch, wäi d'r Hannhean-  
nerich gräreean<sup>149</sup> die Schteahk iwwig die  
Greawe<sup>150</sup> gefonne hott eann die Breake iwwig  
die Näld,<sup>151</sup> as hee(n)<sup>152</sup> can e gaanz anner  
Heald innig de Gallje komme eaß. — Eann  
aach emol horr e Mann aan<sup>153</sup> zweerch iwwig  
de Beerk komme geseah(n) eann hott firr saich  
gedoocht: Nö, wuu will deer hi(nn) zweerch  
iwwiges<sup>154</sup> Heald? Wai hee(n) 'n åwver sicht  
komme oo(n) die Laabheacker Hoh(n),<sup>155</sup> doo  
schtrairt<sup>156</sup> e grähd drinwig<sup>157</sup> eweak eann eaß  
als fort gange. Doo hott saich åwver d'r  
Mann faa(n) faa(n) Bissi gesecht<sup>158</sup> eann  
hott saich haam gemähcht.

### Kinderliedchen und Kinderreime.

#### Miller Miller Mähler.

(von den Kindern gesungen beim Anblieke eines Schmetterlings oder auch des Mädelnichts, der das Mehl auf die Dörfer bringt und die Frucht zum Mahlen abholt.)

Miller<sup>1</sup> Miller Mähler,  
Geabb m'r 'n Sack voll Däler,  
Geabb m'r 'n Däler ean die Haan(n)b,  
Se<sup>2</sup> fähn sich meatt nooch Engella(n)b.

### Liedchen beim Anblieke eines Storches.

Stährl<sup>3</sup> Stährl Staane,<sup>4</sup>  
Fläi<sup>5</sup> iwwer Haane!<sup>6</sup>  
Fläi iwwersch Beckersch Haus,  
Stuuß drei Weck eraus!  
Mir aan,<sup>7</sup> dit aan,  
Ährme Schealme gör faan.<sup>8</sup>

### Liedchen beim Anblieke eines Raben.

Räwe Räwe Dorrbaa(n)!<sup>9</sup>  
Die Leut faa(n),<sup>10</sup>  
De häft<sup>11</sup> aa(n).<sup>12</sup>

148 hat. 149 gerade-in, genau, just. 150 Stege über die Gräben. 151 Nidda. 152 er. 153 einen, jemanden. 154 über das. 155 hohlweg. 156 schreitet. 157 darüber. 158 gefürchtet.

1 Müller, auch: Schmetterling; in Baiern ist „Milenale“ ein Kinderwort für: Schmetterling. 2 so. 3 Storch. 4 d. i. langbeinige Gestalt (bei Menschen nur von weiblichen Personen). 5 Siege; auch: „Stärl“. 6 Hanau. 7 einen. 8 feinen; das „n“ ist klappend, mit Klappsymbol „n“ wäre „faan“ so viel als: „feine“. 9 Dürchein. 10 sagen. 11 du hättest. 12 des Reimes wegen statt: „aa(n)“, eines, nämlich Wein.

**Gast Gast Sinn.**

(Beim Kosslopfen der Kinde vom Weidenstäbchen, um eine Weidenfesze zu machen.)

**Gast Gast Sinn!**

Känn<sup>13</sup> ean die Minn,<sup>14</sup>

Schdaab<sup>15</sup> ean die Bach!

Dout mai(n) Päische 'n healle healle Krach.

**Droß droß drill.**

(Wenn man ein kleines Kind auf dem Knie reiten läßt.)

Droß<sup>16</sup> droß drill!<sup>17</sup>  
D'r Bauer horr e Till,<sup>18</sup>  
D's Tillche will nääf laafe,  
D'r Bauer will's verkaafe.  
Droß droß drill!  
D'r Bauer horr e Till.

**Batsche batsche Richelche.**

(Wenn man einem kleinen Kinde die Händchen zusammenklatscht.)

Batsche batsche Richelche!<sup>19</sup>  
Mir eann dir e Schickelche,<sup>20</sup>  
Mir eann dir e Heallerche,  
Saikn m'r<sup>21</sup> zwaa Gefallercher.

**Volkstiedchen.**

Gealt, mai(n) Schätz, dás saic(n) b'r<sup>22</sup> Sache!

13 Korn, Roggen. 14 in die Mühle. 15 Staub. 16 reite (mit hüpfendem Körper). 17 trolle, trabe. 18 hat ein Füllen. 19 Küchelchen. 20 Schäßchen; „Schätz“ Schuh. 21 sind wir. 22 dir.

Wann aich mearr<sup>23</sup> 'r Annern lache.  
Gealt, mai(n) Schätz, 's dout b'r wii,<sup>24</sup>  
Wann aich zou 'r<sup>25</sup> Annern gil(n).

Das Kleidchen, welches die Kinder beim Kosslopfen der Kinde vom Weidenstäbchen, um eine Weidenfesze zu machen, singen, wird auch in folgender Weise gehext:

**Gast Gast Sinn!**

Känn ean die Minn,

Schdaab ean die Bach!

D'r Miller holt<sup>26</sup> sal(n) Graa verlärn,  
E sucht se innerm<sup>27</sup> Dach.  
D's Meusi<sup>28</sup> holt se sonne,<sup>29</sup>  
D's Kägi schluck<sup>30</sup> die Dromme,<sup>31</sup>  
D's Häsi läif<sup>32</sup> 'm Beera<sup>33</sup> enuff  
Gann holt zwaa ruure Schrimbercher<sup>34</sup> oo(n),  
Gann wält d's Häsi wirterloom,<sup>35</sup>  
Doo irät mai(n) Päische ausgedoool(n)<sup>36</sup> doo(n),  
doo(n)!

**Räthse I.**

Värne wäi e Saul,<sup>37</sup>

Meatte<sup>38</sup> wäi e Knaul,

Gann heanne<sup>39</sup> wäl e Banneflail,<sup>40</sup>

Wäss eah däß?

(Aufflösung: eine Elster [Ahd.].)

23 mit. 24 weh. 25 einer. 26 hat. 27 unter dem. 28 Mauschen. 29 gefunden. 30 schlug. 31 Trommel. 32 ließ. 33 Berg. 34 rothe Strümpfen. 35 wiederlam. 36 ausgeithan, d. h. die Kinde vom Holze gelöst. 37 Schusterahle; in der Kölnischen Mundart: Sühl; schwed. syl. 38 mitten. 39 hinten. 40 Pfannenstiel.

## Mundart in der Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau.

### Vorbemerkungen über die Aussprache.

a a, ai, ee, oo, uu sind, wenn ein „n“ ausgefallen ist, stark durch die Nase zu sprechen.

Die Sylben, welche auf „e“ endigen, sind am Schlusse eines Wortes kurz abzustößen.

Die Verdoppelung eines Selbstlautes deutet an, daß derselbe recht lang gedehnt werden muß.

„gl“ bezeichnet einen Mittlauter, welcher in der Aussprache zwischen „g“ und „k“ fällt.

### Der Dorf-Nachtwächter.\*)

Naujoors-Noocht! Losß mach mit Oksaa<sup>1</sup>  
Gß Auer<sup>2</sup> egeß<sup>3</sup> bloose!

Aich stuurn<sup>4</sup> hei mourerseelche laa<sup>5</sup>  
Uß Wächter dorß bei Stroose.<sup>6</sup>

Wei schließt des gaase<sup>7</sup> Dorf su föuß,  
Wann aich em Dinkel<sup>8</sup> dabbe  
Un Maul enn Tage<sup>9</sup> offsperrn möuß,  
Un nooch dem Schloß het schnabbe.<sup>10</sup>

Maud sain aich noch ass wei e Hond  
Luum Arrivern<sup>11</sup> enn vuum Höure.<sup>12</sup>  
Doch, eß mer Laib on Sill glesond,  
Se hons naut se beddure.<sup>13</sup>

Bei schwörz enn kaal<sup>14</sup> eß ißt di Wäll<sup>15</sup>  
On füller wei e Modusje!  
Rauris geelt uus<sup>16</sup> raicher Schols<sup>17</sup> sat Gäll,  
Verwoert erst hibsch sai Höusje,

Mächt Läare<sup>18</sup> zou; sooth<sup>19</sup> heet mern<sup>20</sup> brenn  
Dubblone Deschvoll blästern!<sup>21</sup>  
Härrngaa<sup>22</sup> mai sechs lebendche Renn<sup>23</sup>  
Dei hingern<sup>24</sup> noch vuu gestern.

Wuhäär wirds leive Bründhe mortn<sup>25</sup>  
Fitt Nauch,<sup>26</sup> ihr Würmher, komme!  
Des Gäller-Zoole<sup>27</sup> gitt doch forrn,<sup>28</sup>  
Gost wird mensch<sup>29</sup> hemd genomme.

Ach! wann mai Fraa mai Schekhol wess,  
Se gör<sup>30</sup> noch en der Läare!<sup>31</sup>  
Därt<sup>32</sup> rout se saaft<sup>33</sup> en Jesu Chrest,  
Zou deem well aich ißz hääre.<sup>34</sup>

Dei Kapp erst ob!<sup>35</sup> de Stoob<sup>36</sup> glesdözt!  
Dei Henn<sup>37</sup> hibsch droß glesaale!  
Bei därt e Stärm dorß Wolke blözt,  
Suu lducht Gott en match Vale!<sup>38</sup>

\*) Verfasser dieses in der Wetterau bekannten Gedichts ist der alte, würdige Salinenrat R. F. Langendorff zu Salzhauen. Derselbe ist auch Verfasser des Liedes: „Hinan, hinan auf Deutschlands Abendhügel“, und nicht Kramer.

1 Gelang. 2 Ihr. 3 seit. 4 störe. 5 hier muiterseelchen allein. 6 Strafen. 7 ganze. 8 im Dunkeln. 9 und Augen. 10 Schnappe. 11 Arbeiten. 12 d. i. Viehhütten. 13 so hat es nichts zu bedeuten. 14 salt. 15 Welt. 16 unser. 17 Schulze. 18 Laden. 19 facht. 20 man ihn. 21 plästern. 22 hingegen. 23 Kinder. 24 huntern. 25 morgen. 26 euch. 27 das Gelder-Zahlen. 28 geht doch voran. 29 mir das. 30 weinte. 31 Erde. 32 dort. 33 sanft. 34 beten. 35 ab. 36 Stab. 37 Hände. 38 Alten.

Er säät mer: Sai sefirre,<sup>39</sup> Hans!  
On fass de Sproch ze Härze:  
Neid<sup>40</sup> emmer gleßlich mächt der Glanz!  
Nach Härren huun<sup>41</sup> Angst on Schmärze.

Io horch! wei därt bei Kränke all  
En's raiche Haakoors<sup>42</sup> jemmern!  
Do gitts haut Nocht e Duures-Gall,<sup>43</sup>  
Dann horch! bei Öule wemmen.

Wei flattchern<sup>44</sup> se bei Kröuz un Duäär!  
Mer feit des Licht verläsche.  
Bai Stäffe<sup>45</sup> därt gitts<sup>46</sup> annerst häär,  
Do heert mer lostig dräsche.

Dann raiche Häärne<sup>47</sup> lostig mächt!  
Doch gien<sup>48</sup> ('s eß zum Bedauern)  
Uß dausig<sup>49</sup> oorme Doogluhns-Knäckt  
Rauris<sup>50</sup> zwanzig raiche Bauern.

Uus Joos därt met der Haadladeren<sup>51</sup>  
Gitt, nooch dem Beih<sup>52</sup> glocke,  
Firm Frost aach Struu<sup>53</sup> en Stall se zerrn,  
Dann ferkinn<sup>54</sup> well bei Mukke.<sup>55</sup>

Balm tröuwe Lembe<sup>56</sup> sezt glesekt  
E Mütterche<sup>57</sup> oom Dove,  
Un hott kaa Holz — se freiert, strekt,<sup>58</sup>  
Un singt, de Herrn se<sup>59</sup> loowe;

On spennt un necht bei gaase<sup>60</sup> Nocht  
On engstigt saich ims Zoole.<sup>61</sup>  
Vuum Höuste eß se aach giekloocht,  
Des Aaler<sup>62</sup> hott sat Duolle.

Nach straicht er<sup>63</sup> goor sche<sup>64</sup> spez bei Loft  
Dorch Schahre vuu Babaiert,<sup>65</sup>  
Dann alle Stroose sat voll Doft,  
Uß wei e schworzer Schleier.

Ezt waier!<sup>66</sup> — Mord Schwiernuut mai Baa!<sup>67</sup>  
Doos haast<sup>68</sup> mer mool gleswuse!  
Wer ställt grood en de Weg de Waa?<sup>69</sup>  
Ai, frei doch bei Franzuse!

39 zufrieden. 40 nicht. 41 haben. 42 Johann Konrads. 43 Lorentz. 44 flattern. 45 Eterhan. 46 geht es. 47 Ernte. 48 gehen. 49 tausend. 50 nur. 51 Hanblaterne. 52 zu. 53 Streh. 54 denn ferkeln. 55 Mutterschwein. 56 Lämpchen. 57 Mutterchen. 58 strickt. 59 zu. 60 ganze. 61 um das Zählen. 62 Alter. 63 ihr. 64 zu. 65 Papier. 66 weiter. 67 Bein. 68 heißt. 69 Wagen.

Sait gester Dowed<sup>70</sup> fütt der Gaul  
Em Frost hei<sup>71</sup> ohn Erboorme —  
Des Deier<sup>72</sup> hengt sai Schlabber-Maul,  
Der Fuhrmann setzt em Woorme.

Do sause se sech knöbbel-def<sup>73</sup>  
Un Alles spellt di Roore!<sup>74</sup>  
Horch! ejzed wird des Wirtsbaus flei!<sup>75</sup>  
Se slabche saich bei Schwoore!<sup>76</sup>

Blout, Schnaps enn alle Sduerai  
Eldust drenn wei Hoint<sup>77</sup> enn Vorser!<sup>78</sup>  
On durchenaa fehrt Flouch enn Schrai:  
Ach helf, ach helf, Glevorser!<sup>79</sup>

Doos eff mer a Nauvoors-Noocht sai!  
Doos kann aich nitt gkelaire!<sup>80</sup>  
Dei Krenk moog hei der Wäächter sai!  
Aich gien hei wel ens Waire.<sup>81</sup>

Stell kann mer därt em Dwwerdorf  
Dorch Noocht un Nåwwel wannern.  
Nuuris kraint die Foon,<sup>82</sup> der Wend gitt schorf,  
Na Gikk<sup>83</sup> reift dem annern.

Hei schmaist e Loare<sup>84</sup> off un zou,  
Därt mäakert Gaas<sup>85</sup> un Lemmche,  
Oms Rälbche bröllt im Stall dei Rou,  
Hei gärrt<sup>86</sup> e Kend oms Memmche.<sup>87</sup>

Därt gligktats hell met Gais!<sup>88</sup> Worim?  
Stell stell! do flärren<sup>89</sup> Delwe!  
Mer heert debai e Irre-Stimm,<sup>90</sup>  
Dei fische gärn im Kreiwe.

Husch! da! se wurre<sup>91</sup> maich giewoor!  
Seltanne<sup>92</sup> säht se laafe!  
Doos woort en<sup>93</sup> Bait! Morrn mach aichs flor,<sup>94</sup>  
Do gitts e gruus gruus Straafe!<sup>95</sup>

Kaan Lärme igt! dann huuch flouriert  
Uus Pärner<sup>96</sup> därt sai Breitich.<sup>97</sup>  
Do eff er goor nitt gärn glesiert.  
Doos weer, mai Süil! auch derig.<sup>98</sup>

Mer denk emool, woos fu e Mann  
All midus em Kobb bekrife!<sup>99</sup>  
En Kabb un Schloofrok schraibt he<sup>100</sup> dann  
Dei Noocht durch; raach<sup>101</sup> sai Paisse.

Do määcht er sain Nauvoorwunsch gout  
Hirr Scholde<sup>102</sup> on firr Schäbbe,<sup>103</sup>  
On maache<sup>104</sup> Stich gittd, där mit blout,<sup>105</sup>  
Morrn aus der Kirch se schläbbe.<sup>106</sup>

Därt setzt sai Kirche-Senoor  
Im Feester<sup>107</sup> met der Brelle,  
Lieft Belvel,<sup>108</sup> singt firrs naue Foer,  
ENN bööust firr aale<sup>109</sup> Grelle.

Un henne<sup>110</sup> in deß Höusi<sup>111</sup> stait<sup>112</sup>  
Uus Hanjörg<sup>113</sup> zuu salm Leibche.  
Gieh! — säht se — blei vuum Hals mer wait!  
Därt eff dai Härzes-Deibche!

Do brozt er fort, — se reift em schie<sup>114</sup>  
Un flennat<sup>115</sup> faustbekke Drobbe.  
Naal! säär<sup>116</sup> er, Lisbeit, nemmermie!  
Egt well se saich verrobbe,<sup>117</sup>

On griemt saich duud. Uus Hanjörg gitt  
Därt en die Spennstob spöule.<sup>118</sup>  
Do fehlt kaa Bursch, kaa Maddche nitt, —  
Dei singe, juchze, wöule.<sup>119</sup>

Woos siehn aich egt dei Gaff eborsch<sup>120</sup>  
Im waire Held därt onne?  
E Irrwisch, wei e dekkter Lorch,<sup>121</sup>  
Der sôust oom Wissebronne.

Schau, wei er därt su glöwig gitt,  
Un blazt en honnert Lichter!  
Dom wille wille Wall<sup>122</sup> därt fütt  
Der Kärl, un schnaid Ekesichter!

Aich laafe furt, — doch hei,<sup>123</sup> woos hällt  
Maich von der Kirchhofß Mauer?  
Woos schwäbt wei Laiche? blinkt wei Gälde?  
Woos ströbt sich von der Schauer?<sup>124</sup>

70 Abend. 71 hier. 72 Thier. 73 Knüppeldic. 74 Karten.  
75 flüsse. 76 Schwarte. 77 Honig. 78 und Butter. 79 Ge-  
vatter. 80 leiden. 81 ins Weite. 82 d. i. Windsahne. 83  
Hahn. 84 Laden. 85 Ziege. 86 weint. 87 Mutterbrust. 88  
Gansen. 89 flettern. 90 Judenstimme. 91 wurden. 92 dor-  
hin. 93 ihnen. 94 d. i. bekannt. 95 Streifzug. 96 unser  
Pfarrer. 97 Predigt. 98 thörcht.

99 im Kopf begreifen. 100 er. 101 raucht. 102 Schultheiß.  
103 Schöffen. 104 manken. 105 blutet. 106 zu schlepven.  
107 Fenster. 108 Bibel. 109 und bujet für alte. 110 hinten.  
111 dessen Häuschen. 112 steigt. 113 Johann Georg. 114  
schon. 115 weint. 116 sagt. 117 zerraufen. 118 spielen, d. h.  
schwätzen, lesen. 119 wühlen. 120 hindurch. 121 im Hol-  
steinischen „Vort“. Kröte. 122 Wald. 123 hier. 124 Scheuer.

Woos biebst su socht, — woos sôufelt fai  
Bei Sommerloft durch Fechde!<sup>125</sup>  
Ach Gott! des Noochts e Wâchter fai  
Doos eff e hort Gleschechte!

Doch naa! Mer seift aach menche Spass  
Dorch Frestler hai de Lambe,<sup>126</sup> —  
Mer heert aach veil, — schlaicht durch di Gass  
Di lefft fai Paisge dampfe.

Stell — horch! Wei hârzelgelle<sup>127</sup> leib  
Drem zwaa gesamme schmazze!  
Doch — morn eff wirter alles treib,<sup>128</sup>  
Do sain se wei die Razze!

Ezt dross aich noch bid<sup>129</sup> Stroos enob,<sup>130</sup>  
Dri eff ganz stell wei Duure!<sup>131</sup>  
Nuurts schnorcht baal hei baal dârt aans frob,<sup>132</sup>  
Nuurts heert mensch Môusche schruute.<sup>133</sup>

On, wei der lîfje<sup>134</sup> Dôuwel, huscht  
E schworzer Râz vuum Okirwel!  
Des Wiesel, wais on leiblich,<sup>135</sup> muscht  
Saich dârt em Struugkerkwel!

Dârt schlaicht e Fochs zum Höuerstall<sup>136</sup> —  
Woort! Träff ich daich, dou Kimmel!  
Baff! haa! uus Jägers Biskennall  
Der raibt em schuu<sup>137</sup> de Kimmel.

Woos aufsch! ach wieh! uus Noochbermann  
Gf oo di Haab<sup>138</sup> gledrosse,  
Der aach dem Fochs zur Offbass<sup>139</sup> stann!  
Itt kimmst des Dorf glosse.

Off aamool bornt<sup>140</sup> der Stall vom Schoss —  
Mer discht,<sup>141</sup> mer lescht em Stelle —  
Mer zwings,<sup>142</sup> gotsluub! met Wassergoss —  
Kröucht wirter en fai Helle.<sup>142</sup>

Bewoort des Gauer<sup>143</sup> un des Licht!  
Wei oft soll aichs Ich singe?  
Domet der Stood<sup>144</sup> naut Laads<sup>145</sup> geschicht!  
Loobt Gott de Herrn der Dinge!

Der biese Gainb traibt Noochts fai Speil.  
Doch jezz eff Alles rouig,

125 Fichten. 126 Lamben. 127 Herzegulden. 128 trüb. 129 diese. 130 hinab. 131 Lorte. 132 jemand grob. 133 schrotten. 134 lustige. 135 lieblich. 136 Hühnerstall. 137 schön. 138 hand. 139 Aufspaffen. 140 brennt. 141 vertuscht. 142 Hülle. 143 das Geuer. 144 Stadt. 145 nichts Leids.

Nuurts rauscht uus Millersch Klabbermeiss<sup>146</sup>  
On knarrt em Ais drai-schouig.

Nuurts horrt mer noch e Honbs-Gkehoul  
On Razze blärrn un dennern;<sup>147</sup>  
Nuurts scharrn on schnause Wâchters Gôul.  
Des Wärter<sup>148</sup> well sich ennern.

Ezt gien aich noch oons Härrenhaus dârt,  
Dann haald haast wirter: bloose.  
Dârt eff Daas,<sup>149</sup> Schmaus enn gkruus Concert,  
Do glâfsts<sup>150</sup> wait en di Stroose!

Do trâdt<sup>151</sup> mensch mensch Nauvoorsgleshenk!  
Naut baim Jostizrooth dronne!  
Dann alles hott su fai Gkelenk —  
Dârt wird naut gârwe konne, —

Dârt hott veil Urwet,<sup>152</sup> veil Verdross,  
Veil Kenn<sup>153</sup> un Nooringhôrje,  
Läbt stell on brov, haft Westgkenoss,  
Achzt Noochts bis oon de Morje.

Sai Fraa, goor leib, eff immer frank.  
Dârt hâât er off de Kneie!  
Ach triest daich, Dormer! Gott fai Dank,  
Auch Unglike-Doore sie!<sup>154</sup>

Wanns schworz, wei igt, off Lâre wird,  
Se loucht uus hell fai Hemmel!  
Un wachsem schaut der gkruuse Hird  
Off uuter klaa<sup>155</sup> Gkewemmel!

Des Lâre eff e kraus Gkemesch  
Zomm Kraie<sup>156</sup> enn zomm Lache,  
Der aa fengt schier em Schloof de Fesch,  
Der annen kaan<sup>157</sup> em Wache, —

Moo ins!<sup>158</sup> Doos eff mer alles râch!  
Soll maich der Henker hoole!  
Mer nimmts, wei's uuser Herrgott mäicht,  
Der kanns uus nitt gkemoole!<sup>159</sup>

Wei stell eff endlich ezt aleenn!<sup>160</sup>  
Em gaase Dorf wei Lâiche!  
Kaa Môusi reeget sich ezzed<sup>161</sup> drenn,  
Mer heert di Bait jo schlâiche! —

146 Klappermühle. 147 donnern. 148 Wetter. 149 Tanz.  
150 glânt es. 151 trâgt. 152 Arbeit. 153 Kinder. 154 siehen.  
155 Hehn. 156 Weinen. 157 feinen. 158 mag es, meinetwegen.  
159 malen. 160 an allen Enden. 161 jezt.

Izi horch! Zwölf Auer schlääts! Blez! Knall!  
Buss! Bass! aus honnert Flinne!  
Bei Stärn gien off, bei Wolke all  
Un schwörze Newwel schwinne.

Wei Speigel loucht uus Schnie on Ais,  
Es glezzern Selwerblokke!<sup>162</sup>  
Dem Durst kimmt Frank, dem Honger Spais,  
Klink Klank aus alle Gflokke!

162 Silberflocken.

Dehuu! Dehuu!<sup>163</sup> Naujoor, Olik zuo!  
Reift lostig hei mai Hörnche.  
Musik, Daak, Spell, en Ross dezuo!  
Der Tornmann<sup>164</sup> bleest vuum Törnche.

E fraarig<sup>165</sup> Voor der gaase Wält!  
Fort Krankhet, Ekroom<sup>166</sup> un Sorje!  
Ach dass, wei aich, uus Herrgott wölt!  
Se wern mer<sup>167</sup> all gleborje.

163 dahn, dahu. 164 Thürmer. 165 freudig. 166 Gram.  
167 so wören wir.

## Mundart an der Grenzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge (Vogelsberg) hin.

### Volksliedchen.

Aich sai(n)<sup>1</sup> d'r herzealle<sup>2</sup> gout;  
Worre,<sup>3</sup> dou m'r aach?

1 ich bin. 2 herzegülben, d. h. von ganzem Herzen, in höchem Grade. 3 nicht wahr, gelt.

Wann aich daich see(n),<sup>4</sup> dos lächert's mach;  
Worre, aich daich auch?<sup>5</sup>

4 sehe. 5 d. i. ich lächere dich auch.

## Mundart in der Gegend von Alsfeld.

### Sause, Kingche, sause.

Sause,<sup>1</sup> Kingche, sause!  
Räbche well net mause;

1 d. h. schlafe. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, III. Band, 1. Heft, Nr. 7.

Räbche well net fleißig sein,  
Schlasf, mein liebes Kingche, ein!  
Sause, Kingche, sause!

## Mundart von Schlitz und der Umgegend.

### Der Schliker Veteran.

(„e“ neigt sich in der Aussprache häufig zu „i“, und „a“ zu „o“. Auch diese Mundart liebt die Vorstellungshilfe „ae“ in einigen Zeitwörtern, z. B. „gewer“, werden, „geschwatz“, schwäzen „gegläu“, glauben.)

Gon<sup>1</sup> Awend, Baest!<sup>2</sup> Gon Awend, Klaß!  
Bas<sup>3</sup> guckt er mich so a?

1 guten. 2 Sebastian. 3 was.

Jä, jä, ich sen<sup>4</sup> en Veteran,  
Mi Beiche<sup>5</sup> hon<sup>6</sup> ich da (auf die Brust schlagend).  
No, seht Auch<sup>7</sup> uf de Dwebank,  
Ihr Liet!<sup>8</sup> — Halt Rauh,<sup>9</sup> ihr Reng!<sup>10</sup> —  
Eht well ich Auch emal verzehl,  
Be's<sup>11</sup> in der Staad nächt<sup>12</sup> geng.

4 bin. 5 d. i. mein Felddienstzeichen. 6 habe. 7 euch. 8 Leute. 9 Ruhe. 10 Kinder. 11 wie es. 12 gestern „ehndesnächte“ heißt: vorgestern, ehegestern.

De Morjend geng der Spaß schond los,  
Es war noch net recht Dag(f),  
Da trommelle se durch de Staab  
O<sup>13</sup> schoffe Schlag(f) uf Schlag(f).

O nachd<sup>14</sup> — es war e Herrlichkeit,  
Ihr gelle Herz-Keng!<sup>15</sup> —  
Marschierte mer,<sup>16</sup> he selligmal,<sup>17</sup>  
Be's fort nach Russland geng.

Mit Fahne on Musik füra,  
On onse Offizier  
De lesse<sup>18</sup> der ons ahle Riez<sup>19</sup>  
Mit Stocke exerzier.

Nachd macht der Barr e Predget<sup>20</sup> her,  
O be e<sup>21</sup> fertig war,  
Da hell<sup>22</sup> der Kreisrath au noch ei,<sup>23</sup>  
Ich schleff<sup>24</sup> der äwer rar.<sup>25</sup>

O nachd — du, Liesche, lang<sup>26</sup> mer doch  
E Kölliche,<sup>27</sup> — so, 's es<sup>28</sup> got! —

13 unb. 14 nachher, dann. 15 so viel als: ihr herzliebsten Kinder; „gelle“ gäbene. 16 wir. 17 selbigmaß, damals. 18 liegen. 19 alte Rauge. 20 Predigt. 21 und wie er. 22 hießt. 23 eine. 24 schließt. 25 d. i. herrlich. 26 d. i. bringe. 27 ein köstliches (auf die Pfeife). 28 ist.

Da kame der<sup>29</sup> zwelf Mäderchen,  
De war'n he Melch o<sup>30</sup> Blot.

Mit Wiss o Roth scheh<sup>31</sup> agethah,  
(De Denger war'n Auch fed,<sup>32</sup>)  
De stekte ons de Beicher a  
An onse Kerthered.<sup>33</sup>

Nachd äwer kam des Allerbest,  
Im Wertshus in der Staab  
Da gab ver'sch Sopp o Fleisch o Worscht  
O Brade on Solat.

O Wie,<sup>34</sup> der gab's genung(f) o sat,  
Mer tranken en be Born,<sup>35</sup>  
Ich trass mich äwer ordentlich,  
Ich daecht: Hit<sup>36</sup> es net morn.<sup>37</sup>

O forz o got, das san<sup>38</sup> ich Auch,  
Ich well mich gleich laß henk,  
Bann<sup>39</sup> ich net us mim Dovebett  
Noch a der Dag(f) gedenk!

29 dir. 30 und. 31 schön. 32 so viel als: frisch, munter, hübsch. 33 unsere Kirchenrode, d. i. unsere besten Röde. 34 und Wein. 35 d. i. wie Wasser. 36 heute. 37 morgen. 38 sage. 39 wenn.

## Mundart von Fulda und der Umgegend.

### Die Sage vom Hainberg.

Hert, Keng, <sup>1</sup> nur, behder <sup>2</sup> Weind druis<sup>3</sup> suist,  
Ohn<sup>4</sup> beh a in de Lenge<sup>5</sup> bruißt!  
Kommt, sezt euch emm<sup>6</sup> de Ose her,  
Berzahl will ich euch au <sup>7</sup> a Mähr.  
Herr Gott! es kommt mer balle<sup>8</sup> fir,  
Der jengste Dok<sup>9</sup> wär fir der Dier.  
Vast mer off<sup>10</sup> Eier<sup>11</sup> uf ohn<sup>11</sup> de Späh(n),  
A Unkleck eff goar ball geschäh(n). —

Der Hähnberk eff im ganze Lahnb,  
Ich klei,<sup>12</sup> dem kleinste Reind bekahnt.  
Au hott er<sup>13</sup> secher schon gehoart,

1 Kinder. 2 wie der. 3 drausen. 4 unb. 5 Linden. 6 um. 7 anch. 8 bald. 9 Tag. 10 Feuer. 11 und. 12 glaube. 13 habt ißt.

Eß huise<sup>14</sup> alle<sup>15</sup> Iomfern voart.  
Geschrebe in emm Vog<sup>16</sup> stett's F'nau,  
Belügt deß Vog, so lüg ich au.  
Seht, eh in Foll<sup>17</sup> noch Christie woarn,  
Für ville, ville honnert Joarn,  
Doh, off dem Küppel<sup>18</sup> stohn<sup>19</sup> a Schloß  
Wohn Moormelstein, goar helig<sup>20</sup> groß.  
Eß<sup>21</sup> Dach woat luitter Helserein,<sup>22</sup>  
De Fenster vohn Roarfonkelstein,  
De Kräppe vohn Flaminig<sup>23</sup> Gold,  
Ich hätt nur so em Driet<sup>24</sup> gewollt!  
Im Schloß, doh huist enn eing'er Zwerg;  
Hü möcht<sup>25</sup> verwinscht sei off de Berg,  
Der, von dem Morje bez schon späht,

14 es hausen. 15 alte. 16 einem Buch. 17 Fulda. 18 Hügel. 19 stand. 20 gewaltig, außerordentlich. 21 das. 22 lauter Eisenstein. 23 d. h. reinem. 24 Tritt, Stufe. 25 möchte.

Im Goarte Petersilje sährt.  
 Kenn Mänsch holt's je äruis<sup>26</sup> gebroacht,  
 Woos<sup>27</sup> mit de Worzel hä<sup>28</sup> gemoacht.  
 Hä schlech so remm<sup>29</sup> im ganze Lahnd,  
 In alle Hette<sup>30</sup> recht bekahnt,  
 Ohn boh<sup>31</sup> à Mädche, doß bei Joar  
 Doch schön, ohn noch net ählig<sup>32</sup> woar,  
 Do forscht à, woos de Ursach sei,  
 Woarenum<sup>33</sup> se noch net mecht gestrel.<sup>34</sup>  
 Woar se vielleicht so stief beh<sup>35</sup> Holz?  
 Bielleicht de Källe<sup>36</sup> au ze Stolz?  
 Gifschisserlich als beh à Krödt?  
 Bielleicht, doß se verzimpert thät?  
 „Woatt!“<sup>37</sup> soat hä zo enn ebbes grob,  
 Es werd der Ebbes<sup>40</sup> ohngedohn.“ —  
 Hert! beh de Behel<sup>41</sup> flehn<sup>42</sup> vom Dach!  
 Gett<sup>43</sup> off de Builde,<sup>44</sup> seht mer nach!  
 Steckt mer nischt ohn! nahmt<sup>45</sup> de Ladern!  
 Es huist jo, doß emm<sup>46</sup> se'nn ohn hern<sup>47</sup>  
 Vergett. Reng, guck! es rähnt<sup>48</sup> vielleicht  
 Zomm Dach ärhñ, ohn dann verweicht  
 Uns Alles. Jo! mich duicht, äs tropp  
 Schon durch des Gehl<sup>49</sup> mer off de Kopf.  
 Enn Guidel<sup>50</sup> floppt mer will ins Log!  
 Stellt Kiebel onner ohn de Drog!<sup>51</sup>  
 Beh waars! Eg holt euch wohl gefrust,<sup>52</sup>  
 Beß<sup>53</sup> emm de Repp<sup>54</sup> euch her gefrust? —  
 Nohn, seß dich au, du lange Gehl!<sup>55</sup> —  
 Ich will euch folgerst<sup>56</sup> uis verzehl.

Der Zwerg konnt euch durch Bauherei  
 Ball deß, ball witter jen's gesel.<sup>57</sup>  
 Ball kohm à ohn als beh<sup>58</sup> à Gros,  
 Bald als à Jäger, beh sichs tros,  
 Bald beh à Herr, bald beh à Knecht,  
 Ball firnehm, rich, ball darm ohn schlecht.  
 Hä mog de Mädche all verrückt,  
 Weil immerhün der in emm stockt,  
 Noch dem sich lange Joare schon  
 Ihr Härz hatt heimlich emmgedohn.  
 Nohn hä nohn Ein dohín gebroacht,  
 Doß se nur ohn ihn Dok ohn Noacht

26 heraus. 27 was. 28 er. 29 herum. 30 Hütten. 31 und  
 wo. 32 und noch nicht ehlig. 33 warum. 34 möchte freien.  
 35 wie. 36 den Kerlen, Kürschen. 37 warte. 38 sagte. 39  
 trage. 40 etwas. 41 Ziegel. 42 fliegen. 43 geht. 44 Boden,  
 Raum unter dem Dach. 45 nehm. 46 einem. 47 und hören.  
 48 regnet. 49 Raum zwischen zwei Wällen. 50 Lappen. 51  
 und den Trog. 52 geräuscht. 53 wie es. 54 Kopf. 55 „Gehl“  
 und „Stranz“, ein hoch aufgeschossenes Frauenzimmer, als  
 Schelwort und auch als Schmelzwort gebraucht. 56 voll-  
 ends. 57 sein. 58 wie.

Möcht dänk, ohn wollt enn hoh<sup>59</sup> zum Mann,  
 Doh führt hä se erst dichtig an.

„Reind!“ soat hä zo enn ebbes grob,  
 „Ich nahm dich nur erst off de Brob,  
 „Als Frau verwonnest ihr euch sehr  
 „Ohn macht deß Labe<sup>60</sup> ons dann schwer.  
 „Ohn bann<sup>61</sup> de Brob er<sup>62</sup> net besteht,  
 „So meht er Petersilje sährt  
 „Sin Lattig<sup>63</sup> in dem Hähnberk dort,  
 „Druß gamm<sup>64</sup> ich euch mihn heilig Wort!“ —

Bann se vernorrt, verspreche se  
 Glott<sup>65</sup> Alles, beh mer schon geseh;  
 Doß, bann se stöhne<sup>66</sup> ohm Altoar,  
 So eff verslosse kaum à Joar,  
 Doß se de Männer halb schon honn<sup>67</sup>  
 Zu Todt gekehrt manche Stonn.<sup>68</sup> —

Hert nur! beß<sup>69</sup> plätscht, ohn behder<sup>70</sup> Weind  
 Hüält beh der welle<sup>71</sup> Jäger, Reind!  
 Es eff schon freilich ebbes spot,  
 Doß ihrs net macht, beh dort ohm Berg  
 De alle Jomfern, scheyp<sup>74</sup> ohn Kuerg;<sup>75</sup>  
 Denn, kommig<sup>76</sup> trote se ins Schloos,  
 So woar au glich der Deubel loos.  
 A Jede zeigt' euch ohne Scheu,  
 Woß<sup>77</sup> grob ihr Haupt-Gebreche sei, —  
 Ohn, beh mer nur à Hahnd remm dreht,  
 Stohn se im Goarte au ohn jährt.

Der Zwerg, der hatt de rächte Senn,  
 Woht mit dä Derne emmzegenn, —  
 Doch mein' ich, Unkrut gab's grob net  
 In Petersilje, bann<sup>78</sup> mer hätt  
 Deß Zwerge Stroß net obgestellt;  
 Denn böse Weiber in der Welt  
 Gitts soht<sup>79</sup> noch, ohn gewiß ze klein  
 Mökt jetzt dosir der Hähnberk sein.

Nohn läht<sup>80</sup> euch schlöff,<sup>81</sup> ihr Häze-Reng!  
 Därkt mer net von dem Zwerg gereng;  
 Enn anner Mol verzehl ich euch,  
 Woß hä verebt holt noch fir Streich,  
 Denn behder Deubel woar hä schlau,  
 Doch listiger als hä à Frau. —

59 haben. 60 Leben. 61 und wenn. 62 ihr. 63 d. i. eure  
 Lebtag. 64 gebe. 65 ganz und gar. 66 standen. 67 haben.  
 68 Stunde. 69 wie es. 70 wie der. 71 wilde. 72 heute. 73  
 ratzen. 74 schief. 75 und quer. 76 kaum. 77 was. 78 wenn.  
 79 fritt. 80 nun legt. 81 schlafen.

Jetzt fricht ins Bett, der Weind eff stell. —  
Dott<sup>82</sup> nur dä Källe huisch<sup>83</sup> deh Well.<sup>84</sup>

### Die Bienen.

Herr er<sup>85</sup> sumse in der Leng<sup>86</sup>  
Döß senn lüttter Bien, ihr Reng!<sup>87</sup>  
Kummig<sup>88</sup> doß de Sonn uffsteit,  
Alles ohn de Arbeit gett.  
Herr nur! beh<sup>89</sup> doß wimmelt, brüst!  
Emm<sup>90</sup> deh Baum, der bleht,<sup>91</sup> heß<sup>92</sup> suist!  
Arbeit, von de Biene gern  
Komm mer<sup>93</sup> wällig!<sup>94</sup> doh gelern.<sup>95</sup>  
Doh benoige rácht deh Ziet,  
Senn net, beh so ville Lied,<sup>96</sup>  
Doh zur Guilheit beh geborn,  
Komm ich hitt net, komm ich morn.<sup>97</sup>  
Guck à Mol, beh beh sich ploge,  
Wochs ohm Hengerbeinche<sup>98</sup> droge!  
Rahn!<sup>99</sup> doß eff à Freid ze säh'nn,  
Bann nur all deh Lied so wär'n.  
Hott mer halb beh Bien nur Flies,  
Smil's emm<sup>100</sup> net verschör'n<sup>100</sup> gewiß.  
Echt der<sup>101</sup> fir dem Stook dä Striet?  
Doh senn dapper, monn net lied,<sup>102</sup>  
Doh à anner 'nlbn<sup>103</sup> derf frich;  
Kanne halt deh Räuber gleich.  
So eff Rächt!<sup>104</sup> wehrt euch nur frisch!  
Brucht Guillenzer kein' beim Tsch.  
Doß<sup>105</sup> à Bien gesomme dräht,<sup>105</sup>  
Morjez fröh ohn<sup>106</sup> Obends späht,  
Uis deh Wäller, von der Au,  
Spoart se huisch,<sup>107</sup> verbedigt's au.  
Bär<sup>108</sup> ze Roth sien Sach net hält,  
Werß à Komp mit all summ Gehld.  
Dremm mach's, Reng, beh heh<sup>109</sup> deh Bien!  
Droah<sup>110</sup> bei Ziete flüssig ib(n),<sup>111</sup> —  
Dann seid spoarsam, knusferig  
Halt derbei, verdott's net gleich!

### Die Mahnung.

Ich woar à oachtzehjährig Deng,

<sup>82</sup> thut. 83 hübsch. 84 den Willen. 85 ihr es. 86 Linde.  
<sup>87</sup> Kinder. 88 faum. 89 wie. 90 um. 91 blüht. 92 wie es.  
<sup>93</sup> kann man. 94 wahrlich. 95 lernen. 96 Leute. 97 morgen.  
<sup>98</sup> Hinterbeinchen. 99 einem. 100 d. i. schlecht. 101 ihr. 102 wegen nicht leiden. 103 hinein. 104 was. 105 trägt. 106 und. 107 hübsch. 108 wer. 109 hier. 110 tragt. 111 ein.

Do lef ich noch der Stoodt recht schweng,<sup>112</sup>  
Emm Buitter, Räß ohn äbbes Eier  
Dort ze verkeiffe, bell<sup>113</sup> se deier.  
Doh kohm à Herr doher de Stroß,  
À Brell, duicht mich, off sinner Noos, —  
Greift mich goat freundlich: „Globt sei Jeses!“  
Soat ich — „in Ewigkeit nüchst<sup>114</sup> Beses!“  
„Woh wegst<sup>115</sup> de hien mit schwerer Reß?“<sup>116</sup>  
Frog<sup>117</sup> hä — „so fröh in enner Hes?“  
„Du bruchst dich net so obzelaufe,  
„Kemm Mänsch werd so fröh Buitter kaufe.“  
„Mock heß!“<sup>117</sup> soat ich, „ich genn<sup>118</sup> net  
spill,<sup>119</sup>  
„„Hern<sup>120</sup> in der Kerg<sup>121</sup> de Mes<sup>122</sup> derwill;“  
„„Dä ganze Dok<sup>123</sup> senn ich gesegnet,  
„„Es<sup>124</sup> mer der Herrgott fröh begegnet!“ —  
„So goter Senn treft mer der Ziet<sup>124</sup>  
„Net immer ohn bei jonge Lied;<sup>125</sup>  
„Bliß<sup>126</sup> nur hüsch<sup>127</sup> fromm. Bei dem Ge-  
danke  
„Werscht de<sup>128</sup> net in dem Unkle schwanke!“  
Doh soat<sup>129</sup> der Herr. Doh geng à<sup>130</sup> soart;  
Doch ewig fällt mer ihn<sup>131</sup> doß Woart.  
Ohn bann mer<sup>ß</sup><sup>132</sup> geng noch so verschure,<sup>133</sup>  
So klong mer<sup>ß</sup> immer in de Uhre.<sup>134</sup>  
„Der Herrgott laht,<sup>135</sup> verlöß dich druf!“  
Doh hell<sup>136</sup> ich uis de här'ste Buff.<sup>137</sup>  
Seht, Reng!<sup>138</sup> halst Gott nur für de Auwe,<sup>139</sup>  
Doh eff der allergötterst<sup>140</sup> Glaue!

### Guter Math.

Doh<sup>141</sup> wellst de in Amerika,  
Bei welle Liede,<sup>142</sup> über'm Meer?  
Behm<sup>143</sup> Oelek will onser Herrgott gah,<sup>144</sup>  
Der kann sich au noch heh<sup>145</sup> ernähr.  
So dämk ich, Jörg! sei net verzagt!  
Nimm du deh Blok<sup>146</sup> huisch in de Hahnd,  
De Sense dängel,<sup>147</sup> ehn<sup>148</sup> als daagt,  
Ohn<sup>149</sup> nähr dich redlich in dimm<sup>150</sup> Zahnd.  
Der Stoffel, der eff<sup>151</sup> soarkereist, —  
Hä hatt enn schenne Kriher Gehld, —

<sup>112</sup> geschwind. 113 weil. 114 nichts. 115 wo willst. 116 Tragstorb. 117 mag es. 118 gehe. 119 spielen, d. h. zum Besuch. 120 höre. 121 Kirche. 122 derweilen. 123 bin. 124 in dieser Zeit. 125 Leuten. 126 bleibe. 127 hübsch. 128 wirst du. 129 das sagte. 130 er. 131 ein. 132 und wann mir es. 133 d. i. mühselig. 134 Ohren. 135 lebt. 136 hießt. 137 Buff, Schlag. 138 Kinder. 139 Augen. 140 allerfeile. 141 was. 142 wilben Leuten. 143 wem. 144 geben. 145 auch noch hier. 146 Pfug. 147 scharfe. 148 ehe. 149 und. 150 deinem. 151 ist.

Egt floppt ä Schossesteihn, beß<sup>152</sup> heißt,  
Doart drübe in de neue Wähl.  
Döß hätt ä heh au könnt gedoh,<sup>153</sup>  
Bann hä de Arbeit net gemott;<sup>154</sup>  
Ich klei,<sup>155</sup> hä wär von Häze froh,  
Drek<sup>156</sup> ä im Durf heh noch de Bott.<sup>157</sup>  
Ich blinn<sup>158</sup> derbei: Mer mock<sup>159</sup> so wied  
Mer will nur in de Wähl 'nihn geh,  
De Arbeit fengt<sup>160</sup> ons varme Lied,  
Bann mer sich nur recht emm<sup>161</sup> will seh.  
De Dube<sup>162</sup> net gebroote schein<sup>163</sup>  
Ons in desz ufgesperrte Muil,  
Ohn dort, beh heh,<sup>164</sup> de Dasse<sup>165</sup> zehnn  
Ohn Blok,<sup>166</sup> ohn ritt<sup>167</sup> mer off emm Guil.

Dremm bitt ich dich, Sörg, blieb dehai(n)!<sup>168</sup>  
Du fengst<sup>169</sup> Uisskomme scherlich;  
Denn, bär will brov ohn flüssig sal(n),  
Den läßt der Herrgott net im Stich.

Wir wollen hier, der Sonderbarkeit wegen, auch eine Probe  
der Kaudersprache mittheilen, deren sich die herumziehenden  
Musikanten im Fuldaischen bedienen:

### Kniffche! spann ä Mol den Robes.

Kniffche!<sup>1</sup> spann<sup>2</sup> ä Mol den Robes,<sup>3</sup>  
Der eff woarm noch; beh ä klanzt!<sup>4</sup>  
Annern<sup>5</sup> Hauze<sup>6</sup> zoppe nobes,<sup>7</sup>  
Döß eff doch kenn Hongertwanst.<sup>8</sup>  
Spann!<sup>9</sup> hä plattseht, beh enn Ohl,<sup>9</sup>  
Mit simm Dillche dorh de Gohl.<sup>10</sup>

Bann mer<sup>11</sup> dehm sijn Beh<sup>12</sup> nur hätte,  
Alloh!<sup>13</sup> sek<sup>14</sup> ich, schufft<sup>14</sup> euch egt!

152 wie es. 153 thun. 154 nicht gemieden. 155 glaube. 156 trüge. 157 Butte. 158 bleibe. 159 mag. 160 findet. 161 um. 162 Lauben. 163 siegen. 164 wie hier. 165 Ohsen. 166 am Pflog. 167 und reitet. 168 daheim. 169 findet.

1 Junge. 2 sich. 3 Kopftück. 4 wie er glänzt. 5 andere. 6 Herren, Bursche, Leute. 7 geben nichts. 8 d. i. Knauser. 9 sich, er tanzt wie ein Kal. 10 mit seinem Mädchen durch den Saal. 11 wenn wir. 12 seine Gelder. 13 sagte. 14 eilt.

Löft se giller<sup>15</sup> in der Mette,<sup>16</sup>  
Bei de Jalem<sup>17</sup> erst gesegt!  
Freh moss mer ohns Saffe dänk,  
Obends hott mer glich deh Kremp.

So enn Hauz eff goar net Kochem,<sup>18</sup>  
Bann ich nur sijn Rommes<sup>19</sup> hätt!  
Schwecht<sup>20</sup> ich, minner Seel! kenn Jochem,<sup>21</sup>  
Immer gengs doh — Penchesett!  
So laht<sup>22</sup> mer nur beh enn Quin,<sup>23</sup>  
Schwecht mehn Flössett<sup>24</sup> als beh Wihn.

Strohme mer<sup>25</sup> ins Lahnd, so homm<sup>26</sup> mer  
Boh marente<sup>27</sup> wenk<sup>28</sup> genunk.  
Alle<sup>29</sup> Hauze senn<sup>30</sup> nur Drommer,  
Krische<sup>31</sup> gleich: „Pack dich, Hallunk!“  
So wied hott's de Konst gebroacht,  
Döß mer Lezemter<sup>32</sup> veroacht.

Konn ich net mehn uis gekittel,<sup>33</sup>  
Gett mersch schaußel,<sup>34</sup> — senn<sup>35</sup> ich aalt,  
Messe se mich nahm<sup>36</sup> in Spittel,<sup>37</sup>  
Doh konn mer's schon obgeholt.<sup>38</sup>  
Noch<sup>39</sup> heißt: Abje, Spiel ohn<sup>40</sup> Danz,  
Strepp nur jetzt den Roselranz.

Doahremim, Hauze, schwecht noch Plempel,<sup>41</sup>  
Jalem<sup>42</sup> oder Brantewih!  
Nahmt beh Alle<sup>43</sup> zum Erempel,  
Beh floppt mer in Spittel 'nihn.  
All de Beh,<sup>44</sup> beh ich nur honn,<sup>45</sup>  
Wer'n<sup>46</sup> noch fir mimm Eng<sup>47</sup> verdonn.<sup>48</sup>

15 beten. 16 Mette, Kirche. 17 Wein. 18 flug. 19 Gelder. 20 tränke. 21 keinen schlechten Brantewein. 22 lebt. 23 Hund. 24 trinkt mehr Wasser. 25 gehen wir. 26 haben. 27 zu essen. 28 wenig. 29 alte. 30 sind. 31 kreischen, schreien. 32 daß man Musikanten. 33 kann ich nicht mehr auswärts reisen. 34 schlecht. 35 bin. 36 nehmen. 37 Spital. 38 abholen. 39 nachher, dann. 40 und. 41 darum, Bursche, trinkt noch Bier. 42 Wein. 43 nehmst die Alten. 44 Gelder. 45 habe. 46 werden. 47 vor meinem Ende. 48 verthan.

## Mundart im Fuldaischen.

### Das Kind Gisjaps.

In Frankfur dà is e Kaufmå g'wåst, dar waer uß der Hånn'schaft drei ganze Jaer, bis er widder heim kom. On be<sup>1</sup> er widder heim kom, dà sah er e rächte scheene Bube in sem Huus erum lausse, dar hot e schneewhÿs Haer. Bam<sup>2</sup> gehått dar Bub? Dås is gar e scheener Bub! saet er zo syner Frau. Liber Må, saet se, en is mi. Soll ich bei<sup>3</sup> Wunner sae, he's mei mit dam Jonge gegange hât. E Mål ben ich im Weiter<sup>4</sup> in'n Saerte gegange, on dà hän ich so fäendlich<sup>5</sup> an dich gebaacht, dâh ich gemeint hän, ich been bei dei, on indam, so nam ich en Òszaps vom Dach on ab en, on wåerd des Rei'd<sup>6</sup> druiss. Hän<sup>7</sup> en dróm au<sup>8</sup> Òszaps heiße lässe. — Dar gode Må dankt<sup>9</sup> sich syn Thell, on läst sich witer nischt müerk. On so is dar jong Òszaps uffgewesen on gros woen.<sup>10</sup>

1 und wie. 2 wenn. 3 dir. 4 Winter. 5 feindselig. 6 Kind. 7 habe. 8 auch. 9 dankt. 10 geworden.

Über e Wyl saet der Kaufmå zo syner Frau: Bas<sup>11</sup> mainst de, bann ich van Òszaps a Mål mit näm off die Reis, dâh er au appes<sup>12</sup> saet on la'nt? Mhyntwache, saet se, dou most aber Saerj<sup>13</sup> zo em hä.<sup>14</sup> Dar Må nemten mit, on hänkt en de holländische Sel-Verkeifer å. Es geht e Zyt lank här, so kbmmt er widder heim, aber ohne Gui.<sup>15</sup> Ach, saet de Frau, ho<sup>16</sup> hast den Òszaps higela,<sup>17</sup> ons Reind? — Hdr, Schz! saet ar, mei<sup>18</sup> is's mit dam Reind Òszaps rächt wunnerlich gegange. Be mei<sup>19</sup> e Mål off em Måer fuen,<sup>20</sup> dà waer's gans uferaedentlich<sup>21</sup> waerm, on ich hänsem<sup>22</sup> noch verbode, e soll sich net baerhouw<sup>23</sup> in's Schiff sâz. Aber hâr net folcht, dâs waer är. On dâ hât em de Sonn offe Kopf so staerk gebrannt, dâs dar goeden Òszaps gans barschmolzen on widder zo Wasser woen is.

11 was. 12 etwas. 13 Sorge. 14 haben. 15 Sohn. 16 wo. 17 hingehan. 18 mir. 19 wie wir. 20 führen. 21 außerordentlich. 22 habe es ihm. 23 barhaupt.

## Mundart von Hanau.

### Dei Nunn.

(Vollständig.)

Ich sti<sup>1</sup> ussem hühhe Felle  
Und seh ins teise Tal,  
Seh ich e Schiffche schwemme,  
Im Schiffche drei Gräfen zumäl.

Der junkste von de Gräfe  
Då in dem Schiffche drei  
Gebt mer e Mål se<sup>2</sup> trenke  
En Becher koile Wei.<sup>3</sup>

Was zeit<sup>4</sup> er vo sein Finger?  
En goldne Rinke sei.  
„Nem hin, du hübsche Klane,<sup>5</sup>  
Das soll dei Denkmål sei!”

1 siehe. 2 zu. 3 Wein. 4 zieht. 5 Kleine.

„Was soll ich mit dem Rinke,  
Wenn du mer net werde künft?  
Ich bin en arm Mädche,  
Und bin verlässe ganz.““

„Bist du en arm Mädche,  
Hast wedder Geld noch Goud:  
So gedenk an unser Lyb,  
Di zwischen uns beide rouht.““

„Ich wåß<sup>6</sup> von kaner Lyb nit,  
Ich denk ach<sup>7</sup> an kan<sup>8</sup> Mann  
Ins Klüster will ich gi,<sup>9</sup>  
Will werden ene Nunn.““

6 weiß. 7 auch. 8 keinen. 9 gehen.

**113** Mundart von Hanau. — Mundart der Schwälmer (Anwohner der Schwalm) in Kurhessen.

„Willst du ins Klüster gi,  
Willst werden ene Nunn:  
So will ich di Welt ausrase,<sup>10</sup>  
Bis daß ich zu der kumm.“

Der Herr seecht zu dem Knecht:  
Gattl mir und dir zwa P-hard,<sup>11</sup>  
Wer<sup>12</sup> wolle di Welt durchras,  
Der Weech ist Nase's<sup>13</sup> wärt.

Und als er vor das Klüster kam,  
Då kloppt e<sup>14</sup> fächte än:  
„Gleich gäbt eraus bei Nunne,  
Wu<sup>15</sup> lägt ist kummen än!“

„Es ist ja kane kumme,  
Es kummt ach kane eraus.“  
„So wollmer<sup>16</sup> das Klüster sterme,  
Das schine Gotteshaus.“

Då kam se här geschrire,<sup>17</sup>  
In em schniweise Klab.<sup>18</sup>  
Di Haer warner<sup>19</sup> abgeschnire,<sup>20</sup>  
Engewie<sup>21</sup> war di Mad.

10 ausraisen. 11 Pferde. 12 wir. 13 Reisens. 14 er. 15 d. i. welche. 16 wollen wir. 17 geschritten. 18 b. 19 waren ihr. 20 abgeschnitten. 21 eingeweicht.

Si haht den Herrn willkumme!  
Willkummen aus fremde Land!  
Wär hât uch<sup>22</sup> häse kumme?  
Wär hât uch härgesandt?

Der Herr thout sich bald schame,  
Die Ned in sacer verdringt,  
Daz em e häser Troppe  
Von seine Backe fleist.

Si brenkt em nu se trenke  
Aus irem Becher Wei.  
In velkenzranzich Stunde  
Sterbt er im koile Rhei.

Mit ere Messerspize  
Gräbt se-n-e Grab for in,  
Mit ere zaete Hände  
Legt si en selbst enin.<sup>23</sup>

Mit ere helle Stimme  
Sengt si e Lobgesank,  
Mit ere schine Bunge  
Schleecht si de Glockeklank.

22 euß. 23 hinein.

## Mundart der Schwälmer (Anwohner der Schwalm)<sup>\*)</sup> in Kurhessen.

### Das Schwälmerlied. \*\*)

Vann des Grummel<sup>1</sup> off dem Vorc,<sup>2</sup>  
Hölt à Üng<sup>3</sup> der Bouern Last,

\*) Das Gebiet dieser Mundart erstreckt sich etwa von dem Dorfe Schreckbach bis zu dem Dorfe Dittershausen; mit geringen Abweichungen ist diese Mundart zugleich jene der Grafschaft Biegenhain überhaupt. Die hier mitgetheilten Proben sind aus verschiedenen Orten der Schwalmgegend im engeren Sinn, als deren Mittelpunkt etwa Lohhausen gelten kann.

\*\*) Dieses Lied, welches sich nun seit 76 Jahren im Munde des Volkes erhalten hat, wurde, so wie alte Leute von Lohhausen angeben, von einem Herrn von Lüder zu Lohhausen verfaßt.

1 Grummel, Nachgras, zweites Heu. 2 Boden. 3 ein Ende.

Då es oh<sup>4</sup> der Schwalm de More,<sup>5</sup>  
Des mer en<sup>6</sup> zur Kermes gaft,<sup>7</sup>  
Wäckopp, Fleisch o<sup>8</sup> Härschebrei  
Est mer, o tröntk Vier derbei.

Unse Kermes zu Lohhäuse  
Hoh mer<sup>9</sup> ih<sup>10</sup> die annen Woch,  
Wärem<sup>11</sup> Johr då hatt se Fläuse,<sup>12</sup>  
Des<sup>13</sup> Johr ewwer soll se doch,  
Vann merch ockerl<sup>14</sup> ihwest<sup>15</sup> kah,  
Schöd ih Rauch o Fred geschah.<sup>16</sup>

4 an. 5 More. 6 einen. 7 zu Gast bittet. 8 und. 9 haben wir. 10 in. 11 im vorigen. 12 Schwierigkeiten. 13 dieses. 14 wenn man es nur. 15 irgendwie, einigermaßen. 16 schon in Ruhe und Frieden geschehen.

Berrze Läh<sup>17</sup> söng<sup>18</sup> scho verströche,  
Desh mer hoh die Sau gemäst,  
Ropp o Fuß söng scho vergldöhe;<sup>19</sup>  
Ah, ähr liewe Kermesgäst,  
Kommt doch jo, sost werdt je<sup>20</sup> fro,<sup>21</sup>  
Böh<sup>22</sup> noch vo der Sau eh<sup>23</sup> do!

Desh mer ä<sup>24</sup> die Zeit vertreiwe,  
D net söng so gär alleh,<sup>25</sup>  
Sahl<sup>26</sup> hel<sup>27</sup> deh, däb schlechte Schreiwe,  
lich soll gaſte mörrendh.<sup>28</sup>  
Kommt doch jo, ich bött uch drüni,  
Desh die Zeit gett loslig rüm.

Vann der<sup>29</sup> kommt, so sollt der wärlich  
Ä uns Kermesgäns besah;  
Ah, se söng vo Herzé närlich,<sup>30</sup>  
Drüm werdis Nehne Södler gah;<sup>31</sup>  
Doch mer macht, es gett scho oh,<sup>32</sup>  
Pfeffer, Saft o<sup>33</sup> Brüh bråv droh.

Öhntig<sup>34</sup> hoh mer ä geschröre<sup>35</sup>  
Mahlz zum liewe Kermessbier,  
Desh eh uns recht güt gerore,<sup>36</sup>  
Mer wonns<sup>37</sup> trönke met Blessier.  
Waldbmann, spannt die Perr vär'n Wäng<sup>38</sup>  
D führt ropp,<sup>39</sup> ich wellß uch fäng.<sup>40</sup>

Moren<sup>41</sup> dä wommer<sup>42</sup> Wees<sup>43</sup> ihsadde,  
Ih<sup>44</sup> die Möhl se<sup>45</sup> mähle thu,  
Desh mer ä kunn' Kuiche<sup>46</sup> backe,  
Denkt mol oh, bähstelln mer zu!<sup>47</sup>  
Branteweng leit<sup>48</sup> scho im Keller  
Höng'rem<sup>49</sup> Schloß o höng'rem Scheller.<sup>50</sup>

Ees härt<sup>51</sup> ich noch bahl vergesse,  
Weng!<sup>52</sup> ich hoh e schöhne Räht,<sup>53</sup>  
Die noch nauw<sup>54</sup> o net<sup>55</sup> zerfesse,  
Oß dem Bdggehänger<sup>56</sup> Mährt<sup>57</sup>  
Vär zwöd Schifter ohgeföst,  
Sahl se ockerft,<sup>58</sup> macht o löft!<sup>59</sup>

17 Tage. 18 sib. 19 d. l. vertheilt, verzehrt. 20 ja. 21 grau, schimmelig. 22 was. 23 ist. 24 auch. 25 allein. 26 seht. 27 hier. 28 mit einander. 29 ihr. 30 mager, kümmerlich. 31 geben. 32 an. 33 und. 34 vorgeschen. 35 geschröten. 36 gerathen. 37 wi. wollen et. 38 Pferde vor den Wagen. 39 herab. 40 sagen. 41 morgen. 42 wollten wir. 43 Weizen. 44 in. 45 zu. 46 daß man auch kann Kunden. 47 d. h. welche Vorbereitungen treffen wir. 48 Branteweng liegt. 49 hinter dem. 50 Schalter, Kiegel. 51 eins hätte. 52 mein, ein Ausruhungswort. 53 Karte, Kartenspiel. 54 neu. 55 und nicht. 56 Ziegenhainer. 57 Markt. 58 seht sie nur. 59 lauft.

Macht mer jo fä Weisberglosse,  
Denkt es wär der Müh net werth,  
Desh mer off so Frazebosse  
Zu de Leit<sup>60</sup> zur Kermes fährt;  
Nä, bei Leiw!<sup>61</sup> macht so fä<sup>62</sup> Ströch,  
Macht, desh ich möng<sup>63</sup> Bireck erröch.

Macht mer jo fä Lapperküse,<sup>64</sup>  
Wengt<sup>65</sup> mer ärn<sup>66</sup> die Erwet<sup>67</sup> vär;  
Münt er,<sup>68</sup> bann der<sup>69</sup> mich lägt grüse,  
Desh mer sch<sup>70</sup> do genunk met wär?  
Met hoh<sup>71</sup> uns jo net gesprocht,<sup>72</sup>  
D so hoch<sup>73</sup> her net gedoch.<sup>74</sup>

Hängt de Häusahl oß de Kruppe,<sup>75</sup>  
Viss uns Kermes eh zum Äng,<sup>76</sup>  
Ewiver<sup>77</sup> greit der<sup>78</sup> auwer Daype<sup>79</sup>.  
Schöb der Wärscht<sup>80</sup> o ih<sup>81</sup> die Läng.  
Wollt der net geschölle söng,<sup>82</sup>  
Härt versch!<sup>83</sup> se besöngt uch schwöng.<sup>84</sup>

Hödt<sup>85</sup> der mich ä<sup>86</sup> öwver o öwver<sup>87</sup>  
Ih möngem Schreine recht verstieb,<sup>88</sup>  
So packt uch schwöng vo Roosbach<sup>89</sup> öwver,  
Da ich wees, es kunn gegieb.<sup>90</sup>  
Lödt de Berndt däb Häus vernährn,  
D de Waldbmann ropper<sup>91</sup> fährn.

Wollt er ärn<sup>92</sup> om Äng noch wesse,  
Vi<sup>93</sup> ich mich met Nohme schreib?  
Däb eh gär e klehner Besse,  
Vann ich bei der Wohrhett bleib.  
Gurrer Fröngb,<sup>94</sup> so eh möng Nohm,  
Oh em Böh<sup>95</sup> dä söng ich lohm.<sup>96</sup>

### Die Schwällmer Mäche.

Schwällmer Mäche<sup>97</sup> mußt er<sup>98</sup> freije,  
Schwällmer Mäche söng gär schöb;  
Er werdt nirget schönbre freije,  
Derft ä<sup>99</sup> verrze Läh rüm göh.<sup>100</sup>

60 Leuten. 61 bei Leibe. 62 keine. 63 meinen. 64 feine lumpigen Entschuldigungen. 65 wendet. 66 etwa, irgend. 67 Arbeit. 68 meint ihr. 69 wenn ihr. 70 mir es. 71 wir haben. 72 gesprochen. 73 und so lange. 74 d. i. unster nicht gedacht. 75 haften. 76 Ende. 77 oder. 78 kriegt ihr. 79 eure Hebe. 80 in die Duere; „dward“, „dwær“, quer. 81 und in. 82 gescholten sein. 83 ihr es. 84 so besinn euch geschwind. 85 habt. 86 auch. 87 über und über, hinlänglich. 88 verstanden. 89 Ransbach, ein Dorf. 90 d. h. geschehen. 91 herab. 92 etwa, irgend. 93 wie. 94 guter Freund. 95 an einem Stein. 96 der Verfasser war wirklich lähm. 97 Mädchen. 98 ihr. 99 auch. 100 gehen.

Rohre<sup>101</sup> Backe, bloë Olige,  
Schöne Währer<sup>102</sup> decke Böh,  
Dabei sich höbsch ohgezoige,<sup>103</sup>  
Sprecht, er Leit! söng mär<sup>104</sup> net schöh?

Rohr Ibertel<sup>105</sup> oh der Södpe<sup>106</sup>  
All' die fräische Domffern ziert,  
Röh<sup>107</sup> gewäsche aus der Gölpe,<sup>108</sup>  
Gläht dás Hoht, bi sichs gebührt.

Bloë Mirrer,<sup>109</sup> weiße Hemmer,<sup>110</sup>  
Bongte<sup>111</sup> Ecke oh der Scherz,<sup>112</sup>  
Spröng do bi die jonge Lemmer,  
Es gesongd o fräsch dás Herz.

Bongt Gebrerer,<sup>113</sup> Bezzelschnüre,<sup>114</sup>  
Die Strombengel<sup>115</sup> nur frei<sup>116</sup> lahnf;  
Alles müß dás Mäthe ziere,  
O die Klögschüh<sup>117</sup> ziern de Gahnf.

Eß e Hößlig,<sup>118</sup> eß e Kermes,  
Eß ih Böggehäh<sup>119</sup> dás Mährt,<sup>120</sup>  
Macht mer ewer noch nich<sup>121</sup> Kermes,  
Werdt en Vake net gespährt.

Off de Koppe hoh mer<sup>122</sup> Jöcher,<sup>123</sup>  
Goldne Göttel um die Mott,<sup>124</sup>  
Sewwe Röck, dás eß uch secher,  
Unners thū<sup>125</sup> mer's werklich net.

Goldne Stöcker,<sup>126</sup> saamtne Dönger,<sup>127</sup>  
Um de Hals die decke Krelln,<sup>128</sup>  
So gepoht, mich langt der Schönger!<sup>129</sup>  
Vann uns erer<sup>130</sup> do thütt schelln.<sup>131</sup>

Lahnze Schwällmer<sup>132</sup> o Berliner,  
Schottisch o<sup>133</sup> de Schleisertahnz;  
Seit mer nur die Weiggliner,<sup>134</sup>  
Langt mich gleich Hans Kloose Hans.<sup>135</sup>

101 rothe. 102 Waden. 103 angezogen. 104 wir. 105 rothe Einspülung; die Frauen und die gefallenen Mädchen müssen eine schwarze Einspülung tragen. 106 an der Muße. 107 rein. 108 Wassergefaß. 109 Nieder. 110 Hemden. 111 hunte. 112 Schürze. 113 Gebretter, so werden die hinten an das Halstuch mit Stecknadeln befestigten bunten breiten Bänder genannt, die gleichsam wie ein Brett anliegen. 114 Mägenschnüre. 115 Strumpfbänder. 116 sehr. 117 Schuhe mit hohen spitzen Abfalten und metallenen Schnallen. 118 Hochzeit. 119 Siegenhain. 120 Markt. 121 mehr. 122 haben wir. 123 „Joch“ ein Korpus. 124 Mitte. 125 thun. 126 Bruststücke. 127 Schürzleiter, worin das Bruststück festgehalten wird. 128 Korallen. 129 Schinder. 130 einer. 131 schelten. 132 ein den Schwällmern eigenhumlicher Tanz. 133 und. 134 Bieline. 135 d. h. der Hans des Hans Niela.

Heiga! heiga! hopp sa sa sa!  
Heisa lostig! flink die Böh!<sup>136</sup>  
Trari trara tralla la la!  
Anne-Els, wellß gär net göh?<sup>137</sup>

Bier o Brantweng, mähre<sup>138</sup> Kuiche,  
Fleesch o Nurclin,<sup>139</sup> Suermuus,  
Alles sollt er jo versuiche,  
Trönke aus demn stenern Grunz.<sup>140</sup>

Eß die lostig Zeit versträche,  
Söng<sup>141</sup> noch hehm die Kermesgäst,  
Thütt mer vo der Erwet<sup>142</sup> spreche,  
Da mer es net gehrn der Leit.<sup>143</sup>

Thū dás Spennräb vo der Löwe,<sup>144</sup>  
Spenn recht schöb de weiße Bläh,  
Sewwe Bähln, er konnts geglöwe,<sup>145</sup>  
Eß die Woch so unfer Mäh.

Ih der Speelstopp<sup>146</sup> do getts lostig,  
Werdt gesonge o erzählt,  
Ahle<sup>147</sup> Liewe werdt net rostig,  
Bei de Jonge fräsch gewählt.

Komm um ächt Ihr ünse Kerle,  
Löf<sup>148</sup> mer glich zu enn<sup>149</sup> heräus,  
Spröng e paarmol um die Erle,  
Namm<sup>150</sup> se nacher met ih's Häus.

Vann se üns die Röckel<sup>151</sup> nemme  
Ünse liewe schöne Schäh,  
Thütt mer sich net lange stemme,  
Ordke enn off süsse Schmäh.

Vann die Schandarm emol gucke,  
Werren se tödtig ohgeföhrt,  
Spröngt mer durch die Höningerlücke,<sup>152</sup>  
Werdt mer do net atterpirt.

Hött der Hert<sup>153</sup> die Bäh gerduſe,  
Hött sich bahl der Spaß gestett,<sup>154</sup>  
Werdt do glich noch hehm gelduse,  
Leht sich währm ih's Kahle<sup>155</sup> Bett.

136 Weine. 137 ein sehr übliches Witzwort. 138 mürbe. 139 Rüdeln. 140 Krug. 141 sind. 142 Arbeit. 143 Leite, d. h. in Bezug auf die Feldarbeiten u. s. w. 144 Speicher. 145 glauben. 146 d. i. Spinnstube. 147 alte. 148 laufen. 149 ihnen. 150 nehmen. 151 Röcken. 152 Hinterthüre. 153 hört, Nachtwächter. 154 geschieden. 155 in's Falte.

Doch die Kerle göh o sönge<sup>156</sup>  
Roch e Stong<sup>157</sup> im Dörrf herüm,  
Vär die Kammerlöcher<sup>158</sup> sprönge  
Gü, o weisse net herüm.<sup>159</sup>

Off der Letter<sup>160</sup> kunn se schwäze,  
Bi<sup>161</sup> der beste Schmonglerjödd,  
Doch mer thütt sich werrersche,<sup>162</sup>  
Wögt en siöd,<sup>163</sup> bann er's<sup>164</sup> net gett.

Bann der Rechte ewter sloopet  
Dh<sup>165</sup> das Kammerfenster sacht,  
Rö<sup>166</sup> der werdt so net gesoppet,  
Schwöng<sup>167</sup> werdt höhmlich offgemach't.\*)

Kömmt die Fästnachtzeit herbei,  
Hahln<sup>168</sup> met fräsch de Brorowet,<sup>169</sup>  
Do getts ewter e Geschrei,  
Liewe Leit, er glöbt es net!

Kaffe, Kuiche, Worst gebrore,<sup>170</sup>  
Salloht, Eier, Kleesch o Speck,  
Bann der Honk<sup>171</sup> es gütt gerore,  
Eusse Brantweng,<sup>172</sup> Botterweck.

Thü<sup>173</sup> so unse Kerl trakilre,  
Da die Mähre<sup>174</sup> söng ekt Herr,  
Thü se à<sup>175</sup> zum Lahnze führe,  
Büdär<sup>176</sup> es de<sup>177</sup> das Gespert!

Söng so immer losige Mähre,  
Höngt<sup>178</sup> getahntz, geewet<sup>179</sup> morrn,  
Thütt sich Nimmel<sup>180</sup> net beschwere,  
Da mer ewterall sbng<sup>181</sup> born.

Schwällmer Mäche drüm thüt freije!  
Schwällmer Mäche söng gär schöh,  
Er werdt nirget schönre freije,  
Derft à verre Läh rüm göh.

\*56 gehen und singen. 157 Stunde. 158 „Kammerlöcher“, die Fenster der Kammern, wo die Mädchen schlafen. 159 warum. 160 Leiter. 161 wie. 162 widersetzen. 163 stehen. 164 einer. 165 an. 166 nein. 167 geschwind. 168 halten. 169 Bratabend, der Fastnacht der Schwälmer; die Mädchen führen die Herrschaft, müssen aber auch Freise, Trank und Rüst bezahlen. 170 gebraut. 171 Sonig. 172 Brantwein; ein solcher lüster Brantwein darf bei seinem Beste fehlen. 173 ihun. 174 Mädchen, Magde. 175 auch. 176 wofür. 177 dann, wohl. 178 leichtverloßene Nacht; auch: „henist“. 179 gearbeitet. 180 Niemand. 181 sind.

\*) Man halte darum die Schwälmer Mädchen nicht für leicht. Unheiliche Geburten sind selten, und haben gewöhnlich Heirath zur Folge.

### Neujahrswunsch eines Schwälmers.

„Gurre<sup>182</sup> Morje üms Neijohr!“ räuft mer  
sich zu  
D<sup>183</sup> löht sich de gahnze Läh te Ruh.  
„Gurre Morje üms Neijohr!“ getts dorhs  
Lahnb,  
Bei Tonk o Ahlt, bei Gros o Klä, daß es be-  
fahnt.  
Drüm komm ich à gelöse,  
Üms Neijohr uch ze stroße.<sup>184</sup>  
Gesondhet, lahnges Leve, Friere,<sup>185</sup>  
Die ewige Glückseligkeit sei uch beschiere,  
Geld o Gut,  
Groen Muß,  
Leiweisnothdorst, bi se off der Schwalm es  
More,<sup>186</sup>  
Fleesch o Brod, Kertauselu g'sore,<sup>187</sup>  
Off die Kermes mähre<sup>188</sup> Kuiche, Brantweng,  
Bier,  
Kalwesbrore,<sup>189</sup> o das Saufleisch net se thier,<sup>190</sup>  
Vär die Mäche riché Freier,  
Vär die Jonge<sup>191</sup> Hoof o Scheier,  
Ja, Alles, boß<sup>192</sup> das Herz begehrt,  
Uch sei in dessem Johr bescheert!  
Gurre Morje üms Neijohr!

### Sprüchwort.

Bo<sup>193</sup> net gehauwe<sup>194</sup> werdt, getts à<sup>195</sup> ke  
Syöh.<sup>196</sup>

### Übliche Nedensart in Liebesbriefen.

Möng<sup>197</sup> liewe lösst so fest, bi der Buum  
die Est.

Es sei noch bemerkt, daß das Kind zum Vater:  
„Heerb“, zum Großvater: „Ellerheerb“,  
zur Mutter: „Frä“ und zur Großmutter:  
„Eller“ sagt.

182 guten. 183 und. 184 strafen; beim Gratuliren muß etwas geschenkt werden, daher der Ausdruck: „stroße“. 185 Frieden. 186 More. 187 gesotten. 188 murbe. 189 Kalbsbraten. 190 nicht zu theuer. 191 Jungen, Sohne. 192 was. 193 wo. 194 gehauer. 195 gibt es auch. 196 keine Sydne. 197 meine.

**Herzallerliebstes Schäfche.**

„Herzallerliebstes Schäfche,  
Uch warte nach eng<sup>1</sup> Joehr!  
Bann off der Weire<sup>2</sup> Kersche wächst,  
Daa<sup>3</sup> frei ech dech fürwohr.“

„Off Weire wächst fe<sup>4</sup> Kersche,  
Off Dosteln wächst ken Klee,  
Drem, allerliebstes Schäfche,  
Nehm ech dech nimmermehr.““

**Hopp Rotterleis, hopp Rotterleis.**

Hopp Rotterleis,<sup>5</sup> hopp Rotterleis!  
Ech wees a Weigelsnest  
Henger<sup>6</sup> inder ahle Schier,  
Ech seng<sup>8</sup> derbei gewest.

Ech woll<sup>9</sup> de Junge kregge,<sup>10</sup>  
Do fo<sup>11</sup> se scho geflippge;<sup>12</sup>  
Ech woll de Ahle<sup>13</sup> fange,  
Do fo se scho gesprange.<sup>14</sup>

**Das Schwälmerlich. \*)**

Bann dos Groumet off em Voore,  
Höt à Eng der Bouren Last,  
Doo eh oo der Schwalm de Moore,  
Deß mer em<sup>1</sup> zor Kärmes gast;  
Wäckopp, Fleisch o Härtschreib  
Eht mer, o trenkt Bier derbei.

Inse<sup>2</sup> Kärmes zu Lödhäuse  
Hoo mer i de aaner Woch;  
Lörem Joehr, do hett se Fläuse,  
Deß Joehr öbber<sup>3</sup> sell se doch,  
Bann mersch ockerscht ibest kaa,  
Sch<sup>4</sup> i Blau o Freed geschah.

Wörzeh Taa, de seng verstreche,  
Deß mer hoo die Sauw<sup>5</sup> gemäß,

1 noch. 2 Weide. 3 dann. 4 keine. 5 Katharina Elisabeth. 6 hinter. 7 Scheune. 8 bin. 9 wollte. 10 kriegen. 11 konnten. 12 fliegen. 13 Alten. 14 springen.

\*) Vergl. dasselbe Lied Seite 112 u. 113. Die Mundart der Schwalmgegend bietet in den verschiedenen Orten Abweichungen dar.

1 einander, sich. 2 unsere. 3 aber. 4 schön. 5 in einigen Orten auch: „Saub“.

Kopp o Fuß seng scho vergleche;  
Uch, ehr liebe Kärmesgäst,  
Kommt doch joo, jöst werd je<sup>6</sup> groo,  
Woess<sup>7</sup> noch voo der Sauw es doo.

Deß mer ödch<sup>8</sup> de Zeit vertreibe,  
O net seng so goor allee,  
Gall hei dech, dos schlechte Schrelbe,  
Uch schi gaste merenee;  
Kommt doch joo, ech hett uch drem,  
Deß de Zeit gett losfig rem.

Bann der<sup>9</sup> kommt, se sollt der wärlich  
Ödch ins Kärmesgäns besäh;  
Uch, se seng voo Herzé nährlich,  
Drem werds kleene Södker gaa;  
Doch mer macht, es gett scho oo,  
Pesser, Gast o Brüh brav droo.

Dondig hoo mer ödch geschroore  
Maalz zum liebe Kärmeshier,  
Dos eh ins recht güt geroore,  
Hansjöre kömmt niet senger Lir;<sup>10</sup>  
Waldbmann, spaunt de Perr vörn Wääng  
O fahrt fort, ech wellß uch fääng.

Morn do wom mer Wees ssacke,  
Iz de Meel<sup>11</sup> se moole thün,  
Deß mer ödch kann Küche backe;  
Denkt mol oo, vos sell mer züu!  
Brantewing leit scho im Keller  
Hengerm Schloß o hengerm Scheller.

Ges här ech noch baal vergesse,  
Meng! ech hon e schine Röert,  
De noch nauw o net zerrese,  
Off em Beigehängter Mäert  
Vör zwi Schester oofelöft;<sup>12</sup>  
Sah se ockerscht, maacht o lddft!

Maacht mer joo fü Weiberglosse,  
Denkt es wär der Mühl net werth,  
Deß mer off sov Frazebosse  
Bi de Leut zer Kärmes fährt;  
Nä, bei Leim, maacht so fü Stirddch,  
Maacht, deß ech meng Zweck erröödt.

6 ja. 7 was. 8 auch. 9 ihr. 10 Leier. 11 Mühle. 12 an- gekauft.

Maacht mer joo fü Lapperküüse,  
Hengt mer ern die Erbet vör;  
Meent der,<sup>13</sup> kann der nich löst grüüse,  
Des mersch doo genung met wär?  
Mer hoo ins je net gesproocht,  
O se<sup>14</sup> hooch her net gedoocht.

Hengt de Haushalt oo de Krappe,  
Des ins Kärmes es zem Eng,  
Gruwer greit der auber Dappe  
Schi der Wäärscht o i de Leng;  
Wollt der net gescholle feng,  
Hört versch! se besengt uch schweng.

<sup>13</sup> ihr. <sup>14</sup> so.

Hot der nich öch öw'r o bewiver  
I meng'm Schreibe rechi verstih,  
So packt uch vo Moosbach rever,<sup>15</sup>  
Da ich wech, es ka gegsh;  
Löft<sup>16</sup> de Berndt des Häus verwahrn,  
O de Waldmann jerrem<sup>17</sup> fahrn.

Wollt der dann om<sup>18</sup> Eng noch wesse,  
Wie ich nich mit Noome schreib?  
Dob es goor e kläner Bösse,  
Bann ich bei der Wohrhel bleib:  
Gürter Freingd, so es meng Noom,  
On em Vää do feng<sup>19</sup> ech lohn.

<sup>15</sup> herüber. <sup>16</sup> laßt. <sup>17</sup> ja herum, Burnf an das Zugvieh.  
<sup>18</sup> am. <sup>19</sup> din.

## Mundart von Brinckhausen im Amt der Eder des Fürstenthums Waldeck.\*)

### Eine Sage von dem früheren Schlosse bei Brinckhausen.

Brenkhausen es ein Dorf in Waldeckschen, welches nohe an der Edder legget un nit widd<sup>1</sup> von Wellungen<sup>2</sup> es, wo de gudde Surbrunnen es. Wie dünn<sup>3</sup> Dorse sind zwe Rüppel,<sup>4</sup> uss welchen ein Schloss vor Ahlers<sup>5</sup> stund. In dünn Schlosse wunnte ein adeliger Herr von Brinck, dem hörte das Dorf. He<sup>6</sup> war awver so schlemm, dass he den armen Leuden ehr Beh recknahm. Düff ließen se sech alle gefallen; endlich machte he es awver zu schlemm un nahm den Leuden ehre Kenner<sup>7</sup> weck; hierdwver worren

die Leude so böse, dass se em das Schloss anstochen. Will se das nu gedon hatten, ließen se alle hen. Do machte der Herr von Brinck ein Fenster uss, un rief zun Fenster rucks:<sup>8</sup> „Meine lieben Leute, wollt Ihr mir denn nicht helfen.“ Do lachten se en alle uchs. Hierdwver wor he ganz erschreckt un machte das Fenster zu. Wie se noch do stungen,<sup>9</sup> wor uss einmol ein Fenster ussgemacht, un eine wicke<sup>10</sup> Junfer met einen Bünne Schlüssel in der Hand sprunk zen Fenster rucks, un fiel vort. Noher gieng düdde<sup>11</sup> Schlüsseljunfer uss der Wock<sup>12</sup> rum, un ja'te<sup>13</sup> alle Kenner, welche uss der Wock waren, weck.

\* ) In Bezug auf die niedersächsischen Mundarten des Fürstenthums Waldeck s. Band I., Seite 322—331.

1 weit. 2 Wildungen. 3 dieselb. 4 Anhöhen. 5 Altert. 6 et. 7 Kinder.

8 heraus. 9 standen. 10 weiße. 11 diese. 12 Burg. 13 sagte.

# Mundart von Alt- und Niederwildungen im Ame der Eder des Fürstenthums Waldeck.

## Ahlwellungen un Nedderwellungen.

A. Was es<sup>1</sup> das für en Dort, vun den ich  
vun weiden zwee Dhörme sehe?

B. Es sei<sup>2</sup> die Dhörme zwegger<sup>3</sup> verschidener Orter, dovon der eine Ahl- un der an-gere Nedderwellungen genannt werrd. Ahlwellungen legget<sup>4</sup> uff einen huchen Berge, un der Dhorm, den du vun düdder<sup>5</sup> Staad süfft,<sup>6</sup> es der Dhorm des do erbuggeden Förschtlich-Waldeckschen Schlosses. Nedderwellungen legget au<sup>7</sup> etwos bell<sup>8</sup> hoch, ewwer<sup>9</sup> in Vergleich mit Ahlwellungen, wilches ungefähr enne Westel-stunne darvonne legget, doch nedderich.

A. Berzelle me<sup>10</sup> etwos vun didd'n<sup>11</sup> zwee Staäden, wenn du dovunne was weest.

B. Wenn ich de<sup>12</sup> einen Gesallen domedde<sup>13</sup> duh, donn ben ich dozu paraat; hon<sup>14</sup> ich doch noch vör Korzen vun einen Manne, de met der Geschichte beider Staäde bekannt zu sinn schinn, Enzelnes gehorrt, was de net unangenehm sinn werrd ze vernehmen. Die uff den Berge leggende Staad Wellungen es älter, wie Nedderwellungen. Es hon zu errer Grünning die hier in der ältesten Zitt seßhaft geweisen<sup>15</sup> Herrn vun Wellungen woll die Verahnlossung gegebn.<sup>16</sup> Es let<sup>17</sup> sich mit Gewessheit nohzwick'en,<sup>18</sup> dass die domohlichen Grafen vun Waldeck dörch Erbschaft in den Besitz der Wock Wellungen gekummen sinn. Kreide<sup>19</sup> im Johre zwischunnert un ach-zeegg buggede<sup>20</sup> Graf Otto vun Waldeck durt en Schloss, wilches Förscht Friedrich noh den dricksigjöhriggen Kriegge grösser machen ließ; ich vermuhte, dass es vun düdden Förschten den noch jüg<sup>21</sup> gebrücklichen Namen „Friedrichstein“ er-haalen hot. In düdden Schlosse fengen<sup>22</sup> sich noch manche hübsche Bilder, vorunger einige vun guuden Meistern sinn. Hübsch es die Uckſicht,<sup>23</sup> die me<sup>24</sup> vun em in die wilderen Geggenden

hot. Durt führt me den Guddensberg, hic den Weidelsberg; durt legget die ahle Staad Förschler<sup>25</sup> met ehren Stifte, durt hoch de Staad Waldeck met den dabei leggenden Stammeschlösse des jügigen Förschtenhucks.<sup>26</sup> Im Dohle<sup>27</sup> krümnet sich der gooldhahlige<sup>28</sup> Edderstrom. Unger den Schloßberge besenget sich ein Förschlicher Goarten, der in Summer un Herweste met hübschen Blummen geschmücket es; in denselben sinn mancherlei Gewässer sellener<sup>29</sup> Dahrt.

Die Staad Nedderwellungen es gewess in den Kriegszeiten des Middelahlers entstehn.<sup>30</sup> Es werrd verzählt,<sup>31</sup> Bewunner eines domohlichen Dorfs Wellungen hädden sich hic nedderglossen. Im Johre verzehnhunnert un veer werrd eher zeerst urkunnlich wie einer nigg<sup>32</sup> Staad gedacht. Sehenswerth es in der do besenglichen Staadkerche ein uks<sup>33</sup> Marmel gemachtes Denkmol des Grafen Josias, wilches em uks Dankbarkeit die Staad Benedig hot segen lohn.<sup>34</sup> wil he<sup>35</sup> in ehren Dinnsten im Johre seckschennhunnert un nig'n<sup>36</sup> un secksig uff Randia starb. Au<sup>37</sup> es in einer an der Kerche besenglichen Kapelle das Förschliche Familiengroab, in wel-chen derlegte au Förscht Friedrich im Johre achzehnhunnert un zwölire biegesaft<sup>38</sup> worren es.

A. Wann es dann de Kerche gebugget?

B. De Kerche es an Enge<sup>39</sup> des fuffzehnten un an Onsange des seckschnen Johrhunnerts gebugget. Me kann düss an einzelnen an ehr besenglichen Johrszahlen sehen. An Dhorme steht die Zahle verzehnhunnert sewen un ach-zig, un hdwiver<sup>40</sup> der Döhre des Scheffes der Kerche fuffzehnhunnert sewen un dricksig.<sup>41</sup>

A. Hot me dann net eher hic eine Kerche gehatt?

B. Es es<sup>42</sup> düss net nohzwick'en, ewwer met Gewessheit ahnzunehmen. In düdder Geggend es das Chrestenthum sehr früh verkünigt worren. Du weest, hic den Dorse Geismer in

1 ist. 2 sind. 3 zweier. 4 liegt. 5 dieser. 6 sieht. 7 auch. 8 viel. 9 aber. 10 mir. 11 diesen. 12 dir. 13 damit. 14 habe. 15 gewesenen. 16 gegeben. 17 lägt. 18 nachweisen. 19 bereit. 20 baute. 21 jetzt. 22 finden. 23 Aussicht. 24 man.

25 Frühlar. 26 Fürstenthums. 27 Thale. 28 goldhahlige. 29 sel tener. 30 entstanden. 31 erzählt. 32 neuen. 33 aus. 34 lassen. 35 weil er. 36 neun. 37 auf. 38 beigesetzt. 39 am Ende. 40 über. 41 dreißig. 42 ist.

Churhessen, wisches oder<sup>43</sup> zwee Stunne vun Wellungen un eine haalwe Stunne vun Fürschler legget, hot emols Bonifacius die Dunner-eiche ummegehogen, un usf den Bierberge jen-sitt der Edder eine Kapelle gebugget. Ümme düdde Bitt es gewess au das Chrestenthum in der Ümmegeggend vun der fühigen Staad Wellungen verkünigkeit. Mehrere Dörfer in der Nöche<sup>44</sup> werten urkunnlich freit<sup>45</sup> in jennet Bitt genannt un gehörten zu den Kerchspele Fürschler,<sup>46</sup> un das durtige Stift hadde mehrrelei Ennahme, z. Blckspele au Behnten vun doher, au Praesentationsrecht des Barrers in Dorse Mangeren. Der Name Wellungen, der nicks angeres wie „Wildnich“ bedeutet, wisch'et<sup>47</sup> glichfalls usf eine sehr frühe Bitt der Ahnsde-

lunge hen. Ich kann dor au sein,<sup>48</sup> dass hic in Wellungen zeerst vun allen Städten des Waldeck-schen Landes die Reformation inngeführt es im Jahre zwanzehnhundert un nig'n un zwangig.

A. Was sehe ich dann dort ungefähr enne Vertelstunne vun der Staad für en Hucks?<sup>49</sup>

B. Das es das Wellunger Bornhucks, uchs welchen das de<sup>50</sup> bekannte Suhrwasser herges-lant<sup>51</sup> werdt. Wie eine in Stein gehogene Inschrift uckseit,<sup>52</sup> fall düdber Born kret an Enge des verrzehnten Jahrhunderts siene Heil-kratz bewessen hon. Die Versennung des Bornes hot in den letzten Jahren, in Vergleich mit den verglichen,<sup>53</sup> vell zugenummen, so dass gegenwärtig jährlich suffig bis seckig dausend Badelgen<sup>54</sup> verschicket werren.

<sup>43</sup> nur. <sup>44</sup> Nähe. <sup>45</sup> bereits. <sup>46</sup> Frühlar. <sup>47</sup> weist.

<sup>48</sup> auch sagen. <sup>49</sup> Haus. <sup>50</sup> dir. <sup>51</sup> hergelangt, hergeholt. <sup>52</sup> aus sagt. <sup>53</sup> vergangenen. <sup>54</sup> Flaschen.

## Mundart in der Umgegend von Kassel.

### I.

Henneschen wachset der Bart,  
drümm' moß he<sup>1</sup> 'ne Fro hon.<sup>2</sup>)

Motter, was duch't uchh,<sup>2</sup> füllte ich nit frig-  
gen?<sup>3</sup>

Guckt an, wie me<sup>4</sup> wachset der Bart!  
Daß es mich awer nit könnte gerüggen,  
So wöht ich wol gerne de Art:  
Mit der ich hübsch könnte leben in Frieden,  
De<sup>5</sup> möbt me dieten<sup>6</sup>  
Un mich beschieden,  
Was zu me sich ergend gut paart.

De sitt minne Motter, uf uchh kann ich troën,  
Uchhe<sup>7</sup> Roth war immer so gut!  
Sall ich wol mich haalen<sup>8</sup> zu 'ner Weltfroen,  
Odder nehm' ich en junges Blut?  
Saat me, fall ich gehn no<sup>9</sup> Hochen, no Richchen,  
Odder minn's Glichchen?

Ich well nit wichchen  
Vun dem, was de rothen<sup>10</sup> me thut.

Hennes, minn Söhnchen, 's well me nit gefallen,  
Das du wellst uf d's Friggen schunt gehn!  
Doch guck dich die Bielen um unner Allen, —  
Des Friggen es<sup>11</sup> nit lichte g'schehn.  
Awer nehm en Mächen vun dinnes Glichchen,  
Loh nur de Richchen!  
Nit in de Küchen  
Wunn<sup>12</sup> se un dem Hußhalt vorstehn.

Merk de's,<sup>13</sup> de Hochen, die kosten gevele,  
Die haalen in Kleedern sich groß:  
Das möb dann roth sinn, blö, grün oder  
geele,<sup>14</sup>  
Das macht den Bütel baal'<sup>15</sup> blos!  
Au well en<sup>16</sup> de Arwelt nit so recht fließen,  
'S werd se verdriesen,  
Se wunn genlezen  
Un sich sezen uf d's hoche Roß.

<sup>1)</sup> Das Original ist das alte niedersächsische Gedicht: „Twesken wasset de Bart, drümm' mut he en Brune heb-bein.“

<sup>2</sup> er. <sup>3</sup> euh. <sup>4</sup> freien. <sup>5</sup> mir. <sup>6</sup> ihr. <sup>7</sup> deuten. <sup>8</sup> euer. <sup>9</sup> halten. <sup>10</sup> nach.

<sup>10</sup> ihr ratzen. <sup>11</sup> ist. <sup>12</sup> wollen. <sup>13</sup> dir es. <sup>14</sup> gelb. <sup>15</sup> bald. <sup>16</sup> auch will ihnen.

Nimmest de<sup>17</sup> was Richhes, so best de verloren,  
Best in dinnem Huuse nit Hart!  
Me<sup>18</sup> meent, se hätte dorvus sich verschworen,  
Dass es „hot“ well, wann du wellst „haar“.<sup>\*\*</sup>  
Se werd immer uf der Nase de<sup>19</sup> tummeln,  
Brummen un hummeln,  
Un sich recht tummeln  
Se faa'n,<sup>20</sup> was se mitgebracht baar.

Löß au, minn Söhncchen, narscht<sup>21</sup> gehn de  
Weitstroën,  
Besunnerscht wann se sinn alt!  
Dinner Motter kannst de wol schönerlich troen,  
Wie en<sup>22</sup> es de Lieve schunt kalt.  
Un dann rufen se an immer ähr'n Alten,<sup>23</sup>  
Du mocht bezahlen,  
Was der nit g'haalen,<sup>24</sup>  
Vor der Zitt macht Ärger dich alt.

Au kann ich de rothen<sup>25</sup> zu keener jungen,  
Die es voller Schelmen un List!  
Die wees, wie se ähren Früchten<sup>26</sup> bezwungen,  
Do es dinne Klugheit umflüst.  
Un es se gar noch mit Kennern<sup>27</sup> beladen,  
Dann mocht de baden,  
Graben un jaten,  
Ach, du best 'n geplagter Christ!

Friggest de awwer 'n Mächen vun dinnes  
Glichchen,  
Ehrlich, fromm un nit gar ze jung, —  
So fallst de au ohne Uffschub gleich friggen  
Minnes Härzens Bewelligung.  
Ich rumme de in<sup>28</sup> des Huß un de Schürzen,  
Kannst 's gleich 'ninn führen,  
'S werd sich nit gieren,  
Zum Leben hatt de<sup>29</sup> jo genung.

Motter, was duchdt uchh vun Nachbers Ma-  
rieke,  
Süll die wol de rechte nit sinn?  
Obder was meent de zu Hanns Lappes Fieke?  
Die es<sup>30</sup> doch recht schmucke un sinn.  
Ich wees de Dritte noch, 's es nit erlogen,

17 va. 18 man. 19 dir. 20 sagen. 21 nur. 22 bei ihnen.  
23 Alten. 24 gehalten. 25 dir ratzen. 26 Ersten. 27 Kin-  
dern. 28 räume dir ein. 29 habt ihr. 30 ist.

\*\*) „Haar“! „hot“! die bekannten Worte, wodurch die  
Fuhrlente den Pferden andeuten, ob sie links oder rechts ge-  
hen sollen. Zweifelsböhne bedeuten die Worte: Haar! Haut!  
Ersteres zeigt dem Pferde an, dass es nach der Seite gehen  
soll, wo es sein Mähnenhaar hat.

Ich thu uchh frogē:  
Künnt' uchh behogen,  
Motter, unses Greben Cathrin?

Nachbers Marieke die lowen wol Beele,  
Awver me gefüllt se nit recht;  
Ähre Farwe tocht<sup>31</sup> nit, se sit so geele,  
Ich glauwe, se hüssl sich nit ächt.  
Hanns Lappes Fieke das wär' was gewesen,  
Wärsch nit zu lesen  
In ährem Wesen,  
Dass se wol zur Hüfftro tocht schlecht.

Awver Grebens Trinne es en schwuck Mädelchen,  
Se friggen's ze Huß un ze Wähyt,  
Me wees au, dass es was hot in dem Lärdchen,  
Wann es nur au<sup>32</sup> dinner begehrt!  
Kannst de se kriggen, ich well de<sup>33</sup> se günnen,  
Bruchh dinne Sinnen,  
Wogen — gewinnen,  
Narscht Genem es se doch bescheert.

Motter, der Hannel es lange im Neenen,  
Gen Härze un Seele sinn me,<sup>34</sup>  
Bun alle den Unnern nimmet se Keenen,  
Gar Mänchem wird's machen wol Weh.  
Du minn eenzig's Harzchen, minn Grebens  
Trinne!

Du best de Minne  
Un ich der Dinne,  
Me sinn veede uns recht. Juchhe!

Motter, nu kann ich au länger nit simmen,<sup>35</sup>  
Süft macht mich de Lieve ganz tull!  
Rocht Rühbrei, un loft in Bottier en schwimmen,  
Dass den Gästen wässert des Null.<sup>36</sup>  
Sorgt, dass es an Schnaps un Vier au nit fehle,  
'Ne trock'ne Rehle  
Tocht nit hic'm Speele,  
Drümmin' schenket de Gläser recht voll!

## II.

### Mariechen werd de Zitt lang, bis es en Mann kriggt.

Mächen, was heest das, dass du sist so suure  
Zitt 'ner Zitt her? dass mocht de me<sup>37</sup> faa'n!

31 taugt. 32 auch. 33 dir. 34 sind wir. 35 saumen. 36  
das Maul. 37 du mir.

Ich krigg' es nit 'ruß, so veel' ich au luure,  
Drümm' moß ich fühlen de<sup>38</sup> uf den Dahn.  
Süß<sup>39</sup> warest de tull, wie so en jung Füllen,  
Warst nit ze stillen,  
Niemand ze Willen,  
Un sijt best de wie vor den Kopf g'schlaa'n.

Ach Motter, wie kann ich uch<sup>40</sup> saa'n, was  
me fehlet,  
Woß ich's doch selber noch nit so recht,  
Ich hält' uch<sup>41</sup> längest kein Wörtchen verhehlet,  
Wößt' ich nurtscht, wie ich's ze Tage brächt.  
So es me<sup>42</sup> nit recht mehr sijt in keener Ecken,  
Mödt' mich verstecken  
Hinner de Hecken,  
Ach, de<sup>43</sup> glauw't nit, wie me es so schlecht!

Süß lachten me alle Felder un Bäume,  
Jo, alles ümmer' mich rümmer<sup>44</sup> nur lacht,—  
Sijt plagen milch mächmol garstige Träume,  
Un das die Tage wie die der Nacht!  
Ich bon<sup>45</sup> keene Freed' an Tanzen un Sengen,  
Zu allen Dingen  
Moß ich mich zwengen,  
Ach, wer hätte sich je das gedacht!

Mädchen,<sup>46</sup> ich merk schun, woherne das führet,  
So es die Elewe, die de's<sup>47</sup> angethon;  
Do es 's Bitt, daß de Motter sich röhret,  
Süß werft de<sup>48</sup> me gar zu Spott un Hohn.  
Na, mach' de nurtscht keene schlemme Gedanken,  
Bruchh'ft nit ze anken<sup>49</sup>  
Noch lang ze franken,  
Du kriggst wol den besten Bächterssohn.

Guck' ümm' dich unner den jungen Gesellen,  
Nahmi'ft de wol gar schunt<sup>50</sup> Genen uf d's  
Korn?  
Ich sehe wol, wie se no<sup>51</sup> de thun stellen,  
Me<sup>52</sup> war das längest im Auge 'n Dorn.  
Das Mannsvolk es dann so verpicht uf d's  
Rüffen,  
Wann se gar wissen  
En fetten Bissen,  
Do scherwenzeln se hinnen un born.

Jo, hütig's Tages friggt<sup>53</sup> Alles no Gelle,<sup>54</sup>  
Drümm' moßt de sinn wol uf dinner Gut!

38 dir. 39 sonst. 40 euf. 41 is mir. 42 ihr. 43 herum.  
44 habe. 45 Mädchen. 46 dir es. 47 du. 48 stöhnen, abzyan.  
49 schon. 50 nach. 51 mir. 52 freit. 53 nach Geld.

Geb Achtung irtscht,<sup>54</sup> ob der junge Geselle  
Dich well odder dinn Hawe un Gut.  
Dann d's Friggen es Mänchem wie 'm Jub' der  
Schacher,  
So'n Wechselmacher  
Un schwäger Pracher<sup>55</sup> —  
För so Genen best de me<sup>56</sup> zu gut.

Au moßt de sehn, ob he<sup>57</sup> ehrbar im Wannel,  
Ob he keen Speeler un Trunkenbold,  
Das Friggen es dann so keen lichter Hannel,  
So Genem schicket mit Geld un Gold;  
Hot he irtscht alles vertrunken, verspeelet,  
Dann werd kraekeler,  
Du werft gequälert,  
Best froh, werd de nit d's Fell versohlst.

Ach Motter, was macht de<sup>58</sup> me doch so bange  
Vor den Friggen,<sup>59</sup> du minn lieber Gott!  
Sinn Alle jo, kann ich waarten noch lange,  
Bis Gener kümmt, der nicks an sich hot;  
Un doch es 's ümme des<sup>60</sup> Friggen so scheene,  
Motter, ich meene,  
So ganz alleene  
Wär' gegen des Herren sinn Gebott.

Süll dann nit Gener sinn, dem me<sup>61</sup> künnt  
trauen,  
So stickel moß me doch au nit sinn, —  
De hott<sup>62</sup> uch<sup>63</sup> doch au loßn machen zur  
Frauen,  
Un haale's immer noch förn' Gewinn.  
Odder waren vor Bieten besser de Männer?  
So keene Brenner  
Odder Verschwanner,  
Hatten se All' nurtscht Gutes im Sinn?

Ich seh' schun, du best verseessen uf d's Friggen,  
Ich merke wol, wo der Wind her weht, —  
Dinn Bäckchen werft de schunt früh genug friggen,  
Wann nurtscht alles zum Besten sich dreht.  
Wen hofft de im Sinn, der dich künnt behören?  
Us gute Lehren  
Werft de doch heeren,  
Dinne Motter das Deng doch versteht.

Was meent de, Motter, es Hannes nit wacker,  
Des Nachbers Sohn, dem d's Huß do gehört?

54 erst. 55 Bettler. 56 du mir. 57 er. 58 ihr. 59 Freiern.  
60 um das. 61 man. 62 ihr habt.

Au Lößlers Christoff, der führet zum Acker  
 Im ganzen Dorf de schünsten vier Pähti? <sup>63</sup>  
 Obder was haal't de vun Schulmeesters Frize?  
 Der hot doch Grütze  
 Unner der Müge,  
 Süß es em freilich winig bescheert.

Hör' emol, Mächen, du wellst mich beluuren,  
 Meenst de, daß ich's gemerkt nit hon?  
 Dann was de geschwätzet vun richchen Buuren,  
 Das wor doch Alles narscht Spott un Hohn;  
 Meenst de dann, es blebb so ganz im Geheimen  
 Alle das Träumen  
 Hinner den Bäumen,  
 De <sup>64</sup> fücht im Kopf des Schulmeesters Sohn!

Mit Nachbers Hannes blibb me narscht vum  
 Halse,  
 Vun sinnem Giße schwätz me jo lutt, <sup>65</sup>  
 Der zehrt' gerne vun der Fro <sup>66</sup> ährem Schmalze,  
 Drümm' frogt he irsch, was mit kriggt de  
 Brutt.  
 Un Lößlers Christoffel, deme sinn Härze  
 Brennt wie 'ne Kärze  
 No <sup>67</sup> jeder Schörze,  
 Keen gutes Hoor hot he uf der Hutt. <sup>68</sup>

Am liewesten wär' me d's Schulmeesters Junge,  
 Das möß ich saa'n <sup>69</sup> ganz ohne Beschwer;  
 Das Härze sitzt emme <sup>70</sup> stets uf der Junge,  
 Wann he narscht so gar arme nit wär'!  
 Es he erscht Schulmeester, kannst de en nehmen,  
 Gallst dich nit grämen,  
 Ich mößt mich schämen,  
 Ließ ich minn eenzig's Kind gehen leer.

Ach Motter, was fall vor Freude? <sup>71</sup> ich machen,  
 Me werb' jo vor den Ogen ganz bloß, <sup>72</sup>  
 Ich wees nit, fall hüllen <sup>73</sup> ich obder lachen,  
 Ach, nu ben ich schunt baale <sup>74</sup> 'ne Fro!  
 Friz hot in der Kipp' d's Schulmeester-Schriewen,  
 Me kunn <sup>75</sup> uns lieben  
 Ohn' uchh' ze trüwen,  
 Denn ich seh wol, de <sup>76</sup> freuet uchh' au.

Nu möß ich geschwinne? <sup>77</sup> durch d's Dorf mol  
 lauffen,  
 Daß ich 'ne Brutt ben, möß ich doch saa'n!

63 Pferde. 64 dir. 65 laut. 66 Frau. 67 nach. 68 Haut.  
 69 sagen. 70 ihm. 71 Freude. 72 blau. 73 heulen, weinen.  
 74 schon bald. 75 wir können. 76 ihr. 77 geschwind.

De kunnnt frei? <sup>78</sup> baale den Bruttstaat me kauffen,  
 Spaart me narscht nit so vele dorran.  
 Was wol dozu saa'n werd Nidhamels Rätschen?  
 Wie'm Spinnerädchen  
 Hüllt wol manch Mädelchen,  
 Daß ich den Friz dovon hon <sup>79</sup> getraa'n.

### An den Gevatter Jürgen.

Geschlievester Gevatter!  
 Uchh' es gewößt orentlich ümme mich bange,  
 Will <sup>80</sup> ich Uchh' nit geschrüwen hon nu schun  
 so lange,  
 Drümm' füllt De <sup>81</sup> nu sdr das Stilleschwigen  
 Genen Brief hon, un das 'nen orentlichen,  
 Wenn er nur bliewet so ganz ungeruppet, —  
 Dobie es au 'ne Prise, wie De se gern schnuppert.  
 Je, was ich saa'n well! me geht's gut, minnen  
 Pähren <sup>82</sup> au,

Un verläuft hon ich au schun de sette Sau;  
 De Gärchte <sup>83</sup> es au an en Mann schun gebracht,  
 An 'n Brauer, — dabonne werd Bier nu gemacht.  
 Nu wöht <sup>84</sup> De, me hot's in der Bietungen geläsen,  
 Daß ich schun vorige Woche in Cassel gewesen;  
 Dann wann sich en Fremder im Werthshus  
 Lödt blicken,  
 So müssen se en glich in de Bietunge schilden,  
 Ich wär' gerne geblewven in kohneto, <sup>85</sup>  
 Es gung awer nit, se saaten, 's wär' emol so.  
 Ich loschere hier in den berühmten drei Apeln,  
 Esse an Taseliod <sup>86</sup> — nicks wie Käse un Zwebeln;

Dozu trenket me Doppelbier vum Beilertschen  
 Keller,  
 Un rauchte Breba, — keen Echwaher <sup>87</sup> Kneller.  
 Minne aalen Grinne, <sup>88</sup> — 's nahm mich doch  
 Wunner, —  
 Die süßen <sup>89</sup> gebrannt glich wie Schweivel un  
 Bunner,  
 Se alle siht fünwe gerade sinn Ioffen.  
 Das verzählt me Genet do uf der Plantasche,  
 Der hot noch ganz heimlich en böschen <sup>90</sup> Ku-  
 rasche,  
 Mit dem geng ich nom <sup>91</sup> Adam do an der Ecke

78 sehr. 79 habe. 80 weil. 81 ihr. 82 Pferden. 83 Gerte.  
 84 wist. 85 incognito. 86 table d' hôte. 87 Echwager. 88  
 Freunde. 89 sonst. 90 bißchen. 91 nach dem.

Uln trunk en Schöppchen, wo no<sup>92</sup> ich immer  
no<sup>93</sup> lecke.

De werdet<sup>94</sup> me saa'n, ich wär' en Verschwender  
Uln dächt' mit derheime an minne Kenner,<sup>95</sup> —  
Uch<sup>96</sup> Born werd anwer gewöhnlich verschwun-  
nen,

Bann ich Uch<sup>97</sup> minn Glücke weere verkünnen,  
Io, De kumme<sup>98</sup> im Dörfe verzählen ganz lutt,  
Ich ben widder Brüderjam mit einer Brutt!  
In Zwehren<sup>99</sup> do hon<sup>100</sup> ich me us se gespürert,  
Ich hatte schun lange derno viggellret;

Anwer nit wie d's irschtemol, wie ich noch  
dachte,  
Daß de Kieve d's Glücke im Chelanne mache;  
Re, disse hot Geld, — ähre<sup>100</sup> Water fährt  
Sand,

Uln hat die Gene blos, un en Hug um veel Land,

92 nach. 93 noch. 94 ihr werdet. 95 Kinder. 96 euer. 97  
der. 98 steht es. 99 Dorf bei Kassel. 100 habe. 100 ihr.

Un will<sup>101</sup> se nit hot weder Schwestern noch  
Brüder,

So erbet alleene se Hug un de Güter, —  
Seht, das hon ich gelernt vun den Lütten vun  
Welt,

Denn was hilft me en scheenes Gesicht ohne  
Geld?

Dobie es 's doch en Mensche<sup>102</sup> — ich well wull  
druf wetten,  
Das annere Jahr, wann werd widder geschnetten,  
Kann ich soherlich Uch<sup>103</sup> zu Gevatter gleich  
hetten.

Wie ich nu so denke ble me, was verscht du nu  
so richch,

Geng d's Herz me<sup>103</sup> uf wie'n Waisentigg!<sup>104</sup>  
Ich möh anwer anfangen uszeheren,  
Minn Geschwäche müchte Uch<sup>103</sup> süß beschweren.

101 weil. 102 d. h. ein gesundes starkes Frauenzimmer.  
103 mir. 104 Weigentigg.

## Mundart an der Fulda bei Kassel.

### Gevatter Märtens.

Frau! mach me<sup>1</sup> nu minne Sachen gerechte,  
Dag ich mit Ehren bestehen heut kann;  
Ich wünschte doch, daß me<sup>2</sup> mich haalen<sup>3</sup> möchte  
Ob'neu ordenlichen wackelen Mann.

Hol me her de Schuh mit den großen Schnallen,  
Dag se recht töchting irscht<sup>4</sup> noch emol ab,  
Dag den Lütten in de Augen se fallen,  
Un Niemand mich ansitt sdr'nen Lapp.

Breng her de bloen Strümppe, de neten,  
De wiß linnen Hose hon<sup>5</sup> ich schun an,  
De manscheterne Weste — — minner Treien!<sup>6</sup>  
Ra hem ich baale<sup>7</sup> en gemachter Mann.  
Der bloe Rock mit den gespunnen Knöppen  
fehlt nu noch un der dreieckige Hut, —  
Wer'n se zusammen stossen mit den Köppen,  
Bann der Märtens no<sup>8</sup> Gassel wannern thut!

Un du, Frau, siebst au<sup>9</sup> do mit usf'nem Mülle,<sup>10</sup>  
Weißt nit, was das je bedieten hot heut?

1 mit. 2 man. 3 halten. 4 erst. 5 habe. 6 meiner Treu.  
7 bald. 8 nach. 9 auch. 10 Maule.

Best je doch süß so kleine dumme Trulle,  
Best me mānchmal nur zu flug un gescheidt.  
Weisht de<sup>11</sup> nit, daß der Gebortstag es<sup>12</sup> heute  
Der Lannesmutter,<sup>13</sup> am irschen im Mai?  
Un das jedes Hessenland hüppet vor Freude,  
Wann disser Tag widder kümmet usf' Nei?

Un will<sup>14</sup> Jeder, der se liebet un ehret,  
Heut brengt sinne Gaben un Wünsche ähr vor,  
So well ich mol sehn, wer's me<sup>15</sup> ergend ver-  
wehret,

Breng ich au de minnen vor ähre<sup>16</sup> Ihr.  
Un 's wär doch au enne Sünne un Schanne,  
Schweg der Märtens flille am heut'gen Tag,  
Der süß<sup>17</sup> bie jeder Geschöchte im Lanne  
Des Mull eben gerne nit haalen mag.

Drümm' well ich hengehn, un sehn, ob ich kumme  
Vor ähre lieb gnädiges Angesicht,  
Wie ähr es jo glichch der Klug un der Dumme,  
Arme un Richthe hon gleiches Gewicht.  
Ich well's ähr mol saa'n, recht frei vun der Bewer,

11 du. 12 ist. 13 Kurfürstinn Friederike Christiane Auguste.  
14 weil. 15 mir. 16 ihr. 17 sonst.

Wie me<sup>18</sup> se so lieb hon alle im Land,  
Un wie me uns immer freuen do drewwer,  
Daz se so wacker un feste hüllt<sup>19</sup> Stand.

Un wie me wol wissen, daß se Erbarmen  
Mit jedem Unglück un Elenne hot,  
Wie Sankt Elisabeth freist se de Armen,  
Das mag ähr vergelten der liebe Gott.  
Un dann well ich ähr wünschen langes Leben  
Zu ährer Freude, un uns zum Gewinn,  
Un daß sich Alles zum Bechten mögl. geben,  
Was ähr mānchmal betrüw'te Herz un Sinn.

Un wann se derheim'e mol Unlust verspüret,  
Süßte se kommen zu uns uf des Land;  
Weiß's Gott! — het se minn Sproch irtscht  
gerühret,

Muß se me geben dobruf ähre Hand!  
Se muß zusaa'n, uns emol ze besuchen  
Us' ne suure Melch un Erbbeer'en blos,  
Du, Frau, backest dann en töchtingen Kuchen,  
So mär'<sup>20</sup> wie Botter, wie'n Wagenrad groß.

Obder wann ich me gar noch könnte gedenken,  
Daz se zu unser Kermese mol käm,  
Wie wörr'n de Mäken<sup>21</sup> de Kittel do schwenken,  
Wann die Hörschtin Theil an der Freude nähm!  
Wie wörr'n de Vorsche un Kenner<sup>22</sup> juchheien,  
So, me Alalen<sup>23</sup> wörren zu Kennern fast;  
Für wohr en Gott, Frau! Se füllte sich freuen  
Un me vergäßen dobie uns'e Last.

Unse Kanter, der so scheene kann sengen,  
Mit den Kennern geng entgegen for's Dorf,

<sup>18</sup> wir. <sup>19</sup> hält. <sup>20</sup> mürbe. <sup>21</sup> Mädchen. <sup>22</sup> Kinder; auch: „Kenger“. <sup>23</sup> Alten.

De Währ<sup>24</sup> machten me los vun den Strängen,  
Un sorgten, daß ähr nichs käm' in den Worf.  
Den Sunntag geng se mit uns in de Kärche,  
Gar gottesfürchtig es se un gelehrt, —  
Un uns'e Herr<sup>25</sup> Parr<sup>26</sup> das ben ich de Börge,  
Der weiß schun, was zu'ner Predigt geheert.

Du meinst wol, se künnte's ürwel me nehmen,  
Ich seh, du schüttelst dozu mit dem Kopp,  
A wus! se werd sich der Liebe nit schämen,  
Ich weiß, se freuet sich herzlich dorob.  
Stolz es se uf ähre förschliche Ehre,  
Do läuft se nichs druf kommen, un hot Recht,  
Awiver uns'r eins wißt se nit vun der Thäre,  
Wer das meint, der kennet de Hörschtin schlecht.

Ich muß mich tunimeln, süß werd's me ze spete,  
Awiver dem Schwähen vergeng schun die Sitt;  
Vergeß ich nur nit unn'tweg's die Rede,  
Der Weg es no Gassel noch gar ze witt.  
Strich me de Hoore mol us dem Gesichte,  
Domet ich nit ließe ergend Verdrüß,  
Das Hofvoll, weißt de wol, es dann gar lichte,  
Das lachte mich dummen Buuren süß us.

Un daß ich kann ehrbarlich dort bestehen,  
Zieh ich minnen Kittel über den Rock,  
Hännshen fall mit me no Gassel 'ninn<sup>26</sup> gehen,  
Un 'n. haalen vor der Thore, sammt dem Stock.  
Un füllt' ich heut Dwend spete irtscht kommen,  
Darfst de me nit weren so wunnerlich,  
Mußt nit wie süsten<sup>27</sup> immer gleich brummen,  
An so'nem Tag hüllt<sup>28</sup> me sich nit ganz gleich.

<sup>24</sup> Wörde. <sup>25</sup> Pfarrer. <sup>26</sup> hinein. <sup>27</sup> sonst. <sup>28</sup> hält.

## Mundart von Eisenach und der Umgegend.

### Wu' schießen's än.

Wu' schießen's än? <sup>1</sup> —  
Ber'm Jergenth'ru! <sup>2</sup> —

<sup>1</sup> wo schießen sie denn. <sup>2</sup> vor dem Gorgenthor.

### Daß Gott ons<sup>3</sup> armen Männern! \*)

<sup>3</sup> daß Gott (gnade) unsfern.

\*) Diesen Angstruf legte man zur Zeit der Franzosenkriege den Eisenacher Frauen als Spottvers in den Mund. — Vergl. in Bezug auf Thüringen überhaupt: Thüringen in der Gegenwart, von Ludwig Beckstein, der sich um sein engeres Vaterland so mannißsache Verdienste erworben hat.

# Mundart von Friemar und Pferdingsleben bei Gotha.

## Gespräch zwischen zwei thüringischen Bauerfrauen.

Friemarische Frau.

Hiert, 's dann wahr, se han gesot,<sup>1</sup>  
Die do von Blescht<sup>2</sup> hält' oh<sup>3</sup> gefriet?  
Wen hät se denn genommen?

Pferdingbleber Frau.

Ach jue, duas es<sup>4</sup> schonn lang im Werk.  
Hä<sup>5</sup> heest geweh Ostikenberk  
On<sup>6</sup> es von Gräfentonnen?  
Guckt! wenn thie<sup>7</sup> nur à Wool seit sieh,  
Wuas die ver Possen machen,  
Do mecht me<sup>8</sup> wärlich bual<sup>9</sup> vergieh  
On goor zerplag vor Lachen.  
Do giehn de Kopfe hin und her,  
Se schwäzen<sup>10</sup> sech der Krieg on Duär,  
Wech Gott! äs es zum Lachen,  
Wies nun die Gruhen machen.  
Ech wohn do in der Nopperschaft,<sup>11</sup>  
Do sieh echs uan<sup>12</sup> von widen.  
Hä es goor häßlich sieh vergast,<sup>13</sup>  
On möhlt ehr noch met Kriden.  
Hä brängts met sienen Worten seer<sup>14</sup>  
On trekt<sup>15</sup> die Hand ans Herzgen siehr,  
Wech Gott! äs es zum Lachen.  
Su wiet es hä von Uangesicht  
Gen Kärlschen ohne Tatel,  
Su deck, su ruoh, zwar wie me spricht,  
Do stammt hä oh von Adel.  
Hä hät geweh en schienes Guht,  
On Geld wie Schlamm on queden Muth,  
Do han se wuel gut machen.

Friemarische Frau.

I hä wärd oh nech übel thu  
Met ehr, seit ech wuel meene.  
Se hät doch Brout on wuas derzu,  
Wie kriet me glich su eene!

On se es oh à sienes Mensch,  
Dobi oh nech su wätterwengsch,  
Se schwätz mit allen Lieden.<sup>16</sup>  
Wann echs wör, macht ech bual mech fort,  
Do hiert us das Gegäre.<sup>17</sup>

Pferdingbleber Frau.

Ach! wie ech gestern han<sup>18</sup> gehiert,  
Wärds oh nech lang me wäre.  
Ech han noch nech dernoch gefräet,<sup>19</sup>  
Se hät mes<sup>20</sup> aber su gesüet,  
Se wech, ech kdn verschwegen.  
Den Sonntuak noch Johannestag  
Do wären se usgebohren.

Friemarische Frau.

Das wuard oh sun Donnerschlag  
Do ver den Weltver Nothe.

Pferdingbleber Frau.

Jo! aber sol's<sup>21</sup> gewitter<sup>22</sup> nech,  
As wech noch sonst keen Mensch wie ech,  
Sost wär mi Wort zor Legen.<sup>23</sup>  
Ech han ehr ehrlich wief versprech,  
Keen Menschen wuas zu fähen,<sup>24</sup>  
Drom well ech oh mi Wort nech brech,  
Wenn mech die Lied oh frähen.  
Doch will thie<sup>25</sup> mech begegnet sieh,  
Oh enner Nopper angediet,  
Ech sahs och<sup>26</sup> uus Gefallen.

Friemarische Frau.

Ach! ech wärds<sup>27</sup> oh nech witter fäh,<sup>28</sup>  
Ech komm nech uus den Huuse,  
Do könnst de<sup>29</sup> mant<sup>30</sup> mi Mann gefräb,<sup>31</sup>  
On übre Wuase<sup>32</sup> Suse.  
Ech komm goor nergend witter hen,  
On wenn ech moal ju wue<sup>33</sup> ben,  
Do schwätz ech nech von Allen.

1 gesagt. 2 Blescht. 3 auch. 4 ist. 5 er. 6 und. 7 ihr.  
8 man. 9 halb. 10 lassen. 11 Nachbarschaft. 12 an. 13 d. h.  
er ist außerordentlich verliebt; man sagt sogar auch: goor  
häßlich schön, für: außerordentlich schön. 14 vor. 15 drächt.

16 Leuten. 17 Geschwätz. 18 habe. 19 gefragt. 20 mir es.  
21 sagt es. 22 weiter. 23 Läge. 24 sagen. 25 weil ihr. 26  
euch. 27 werde es. 28 sagen. 29 ist. 30 nur. 31 fragen.  
32 eure Base. 33 wo, irgendwo.

Pferdingebleber Frau.  
 Von Hochzeg wär mi<sup>34</sup> noch vial sieh,  
 Wie ech su han vernommen,  
 Se würden ganz in der Stell hängieh,  
 Wenn se noah Tonne<sup>35</sup> kommen.  
 As es ögt<sup>36</sup> in de Mode su,  
 Wer Spöß dron sang, kann nach gethu,<sup>37</sup>  
 Me<sup>38</sup> häis noch noch gefallen.  
 Ech lob mies, wenns gieht lostig zu,  
 Wie soft ver olen<sup>39</sup> Bieter.

## Friemarische Frau.

Bü<sup>40</sup> ons hiert of das Grüpgethu,<sup>41</sup>  
 As thieht ögt wuel von Niethen.

## Pferdingebleber Frau.

On wenns à Mool gieht Alles hen!  
 Denn wann ech erst gestorben bin,  
 Do blert su us die Freden.<sup>42</sup>  
 Drom do möß noch ennanger<sup>43</sup> weck  
 Stets giehn in Post on Freden.  
 Dernoch do kehrt me uus den Dreck  
 On tanzt noah annern Eeten.  
 Den Sonntuak druf giehts weiter<sup>44</sup> iues,  
 Do gieht me<sup>45</sup> in das Hochzge-Hues,  
 Verzärt de legten Brocken.  
 Guckt, su möß eene Hochzeg sie,  
 Su wärds bü ons gehollen,<sup>46</sup>  
 On do es Alles met derbi,  
 De Jongen on de Olen.  
 Wer do mant<sup>47</sup> kann recht sien geseng<sup>48</sup>  
 Trärrä, trärrä! on guat geschleng,<sup>49</sup>  
 Denn do gebis wuas zu schlucken.

## Friemarische Frau.

I ju! der Spöß gefallt me ob;  
 Wie es denn aber nochen,<sup>50</sup>  
 Wenn Dröller-Mägggen<sup>51</sup> dort on do  
 Am Fenster stiehn on pochen?  
 Gält, nochen hiert sechs noch sien zu,  
 Drom lob ech mes doch lebet su,  
 Wie ögt bü ons es<sup>52</sup> Mode,  
 Do wärde keen Uswand gruß gemacht  
 Dom Kochen on zum Broden,<sup>53</sup>  
 Wenn oh en Schwienchen wärde geschlacht,  
 En Schenken abgeseten.  
 As wärde der Bruth noch vial geschenkt,

<sup>34</sup> werden wir. <sup>35</sup> d. i. Gräfentonna. <sup>36</sup> es ist jetzt. <sup>37</sup> spum. <sup>38</sup> mit. <sup>39</sup> sonst vor alten. <sup>40</sup> bei. <sup>41</sup> Großthun. <sup>42</sup> Freude. <sup>43</sup> nach einander. <sup>44</sup> wieder. <sup>45</sup> man. <sup>46</sup> gehalten. <sup>47</sup> aus. <sup>48</sup> singen. <sup>49</sup> füttern. <sup>50</sup> wachter. <sup>51</sup> d. p. Mahlente. <sup>52</sup> ist. <sup>53</sup> Braten.

Keen grüßer Mohlschag<sup>54</sup> angehenkt,-  
 Das Geld blickt in der Loaden,<sup>55</sup>  
 Den Sonntuak wären se koppellert  
 Nach Metzig<sup>56</sup> in der Kärchen,  
 Domet das oh à Jeder sieht,  
 Do es voll zum Erwergen.  
 Do wärde goor mancher Mann on Frau  
 Au ehre Pflicht erregert,<sup>57</sup>  
 On das bracht wuel keen Schoaben.  
 Es nun die liebe Kärche uus,  
 Do giehts erst noch su Huse,  
 Do hechit äse<sup>58</sup> nur angereegt,  
 Das sönne<sup>59</sup> die Traktementen.  
 Keen Mensch soft als de Geslichkeit,  
 De Pathen on Geschwöster  
 Do thonn den Bruthyuat den Beschödh,<sup>60</sup>  
 On löst sech ju noch eens geldt<sup>61</sup>  
 On bütt<sup>62</sup> noch des on jens derzu,  
 Do hechits noch, der kann gruß gethu,<sup>63</sup>  
 Su sie<sup>64</sup> die Komplementen.  
 Der Brütgen<sup>65</sup> geht den Vorschen Bier,  
 Do hechit deun: „schänket Bächer!“  
 Do tanzen se met der Männer,  
 Dobi göbtis frihe Bächer.  
 As wärde à siener Spöß gemacht,  
 Do lämt met su herbi de Nacht,  
 Wes se zot Ruhe kommen.  
 Wenn nun de Hochzeg es vorbi,  
 Do han se leene Sorgen;  
 Se koann des Lebens froh gesie<sup>66</sup>  
 On bruchen noch zu borgen.  
 Ke Preßter kommt do vor de Theer,  
 On was se han, das blickt oh ehr,  
 As wärde ehr<sup>67</sup> noch genommen.  
 Denn guckt! ech wees goor eben noch,  
 Wie lang es denn gewähren?  
 Bü<sup>68</sup> hättien just bü<sup>69</sup> Friemar Borg,  
 Ech war in Goty<sup>70</sup> met Kößen,  
 Do schwatz' büen<sup>71</sup> Goldschmidt wi davon,  
 Wiel just ein armer Buber-Sohn<sup>72</sup>  
 Den Mohlschag hohlt fer eene.  
 O! dacht ech, siehe<sup>73</sup> das domme Lied,<sup>74</sup>  
 Die siehe verrokt im Schäddel,  
 Wenns nun der Goldschmidt wedder kriet,  
 Wuas nekt ehn do der Bättel?  
 Ju wärlig! wenn ech su soll mach,  
 Ech schamt' mech ver min Schatten.

<sup>54</sup> Edmud. <sup>55</sup> Lade, Kiste. <sup>56</sup> Mittag. <sup>57</sup> erinnert. <sup>58</sup> so. <sup>59</sup> sind. <sup>60</sup> Bescheid. <sup>61</sup> einer (jemand) gelüstet. <sup>62</sup> bietet. <sup>63</sup> ihun. <sup>64</sup> sind. <sup>65</sup> Bräutigam. <sup>66</sup> sein. <sup>67</sup> ihnen. <sup>68</sup> wir. <sup>69</sup> bei. <sup>70</sup> Gotha. <sup>71</sup> bei einem. <sup>72</sup> Bauersohn. <sup>73</sup> sind. <sup>74</sup> Leute.

Ach! der Spoh wär mi nun zu kleen.  
So guet! su gleichs nun in der Welt,  
Das heissen bieße<sup>75</sup> Zieten.  
Wovor verschwengt die<sup>76</sup> su das Geld?  
Liebs denn noch an den Lieten?  
Nehmt duoch dgt muol die Maut<sup>77</sup> nur an,  
De Tratscheln on de Glocken bran,  
Es denn soft su gewähren?  
Sost zuk<sup>78</sup> me Rock von Bössel uan,  
Rech von Kartun on Siben,<sup>79</sup>  
Du kostten ons Gröschen-Bänkgen<sup>80</sup> bruan,  
Do wuarenb noch su Oben<sup>81</sup>  
Wie dgt,<sup>82</sup> do han se zwar die Läng,  
D'noch aber siehen<sup>83</sup> se goor su eng,  
Se plaken, wenn se schriden.

<sup>75</sup> böße. <sup>76</sup> verschwendet ihr. <sup>77</sup> Magde. <sup>78</sup> zog. <sup>79</sup> Seide.  
<sup>80</sup> Gröschen-Bänkchen. <sup>81</sup> Täten. <sup>82</sup> jetzt. <sup>83</sup> sind.

Pferdingsleber Frau.  
Horcht! dgt schlets zehne in der Stadt,  
Nun es Ziet, des me kommen.<sup>84</sup>

Friemarische Frau.

Do treffn mes jue<sup>85</sup> akeroth,  
Wenn ons de Föhe brennen.

Pferdingsleber Frau.

No, Gott behlet och,<sup>86</sup> bleibt gesond  
Du kommt recht wuel noah Huſe!

Friemarische Frau.

Dü oh,<sup>87</sup> besoogt mech, wann de<sup>88</sup> kennt,  
Grecht mine Wuase<sup>89</sup> Huſe!

<sup>84</sup> daß wir kommen, d. h. nach dem Buttermarkt. <sup>85</sup> wir  
es ja. <sup>86</sup> euch. <sup>87</sup> ihr auch. <sup>88</sup> ihr. <sup>89</sup> Base.

## Mundart von Brotterode.

### Meister Justes si Spillgang<sup>1</sup> bei Naohber Gehann Nodem.<sup>2</sup>

Justes. Gun Nobe, Gehann Nodem!  
Geh. Nodem. Grossen Dank, Veer<sup>3</sup> Ju-  
tes! Wellkomm au!<sup>4</sup> — Nu, siet me<sup>5</sup> Üch  
dann au wier ämao?<sup>6</sup>

Justes. Schao, <sup>7</sup> ich huhn<sup>8</sup> de ganze Wo-  
che vll zä schelte<sup>9</sup> gehaot u des Nobeds bien  
ich allerlet<sup>10</sup> müh gewahst,<sup>11</sup> da huhn ich nit  
möcht uhngegeh.<sup>12</sup>

Geh. Nodem. De Renke<sup>13</sup> mussé aor<sup>14</sup>  
allewie<sup>15</sup> wier rácht geh!<sup>16</sup>

Justes. Iao, me kuhner<sup>17</sup> nit genunk ge-  
mach<sup>18</sup> fürn Thaoler; se wårn aor au ni meh  
gemaodacht<sup>19</sup> bie erscht,<sup>20</sup> dann me kuhns nit.  
Erscht dao wurn se uis Ife<sup>21</sup> geschmielt, alle-  
wie das wårn se von Draoht gepocht.<sup>22</sup>

Geh. Nodem. Jä, <sup>23</sup> ied allewie gaor

Munches<sup>23</sup> ni meh bie sunst. Dao hunn me  
diese Woache Stäck<sup>24</sup> gemaodacht dobe<sup>25</sup> un  
Enselshärg;<sup>26</sup> bär<sup>27</sup> hätt suft druhn<sup>28</sup> ge-  
baodacht, daß me allewie die grüne Stäck wür  
müt<sup>29</sup> uis den Arbode ärulis<sup>30</sup> mache!  
Me zerschmißt<sup>31</sup> schier meh Wieler u Rühl<sup>32</sup> druhn,  
all<sup>33</sup> me verdient, u dabei kriege de Lüth<sup>34</sup>  
doch nit für's Gäßl Gebärne<sup>35</sup> druhn.

Justes. Schao, bie wärtsch dann, hann  
de<sup>36</sup> durt bin günk in Arbsaohl<sup>37</sup> u hohlt die  
Vinezianer,<sup>38</sup> die Erzminnere,<sup>39</sup> u lit<sup>40</sup> Üch  
ä wink<sup>41</sup> Erz gah,<sup>42</sup> de bruchte Üch ju nit äso  
ze schenge.<sup>43</sup>

Geh. Nodem. Dao bien ich gaoer vllmao  
gewahst, ich huhn aor noch kin Erzmühn un-  
troffe,<sup>44</sup> se mussé irnf<sup>45</sup> gestürbe sei.

Justes. Nu, fü'n Juhr waor Waltines in  
Arbsaohl in Berne<sup>46</sup> gewahst, das hattsen drei-

<sup>1</sup> des Meisters Justus sein Besuch. <sup>2</sup> Adam. <sup>3</sup> Wetter. <sup>4</sup> auch. <sup>5</sup> man. <sup>6</sup> wieder einmal. <sup>7</sup> ein Aufrufungswort, das bei lebhaften Fragen und Antworten gebräuchlich ist. <sup>8</sup> habe. <sup>9</sup> d. h. zu ihua. <sup>10</sup> allemal. <sup>11</sup> mude gewesen. <sup>12</sup> fortgehen, ausgehen. <sup>13</sup> Ringe, Schnallen. <sup>14</sup> aber. <sup>15</sup> allewie, jetzt. <sup>16</sup> abgehen, gefaust werden. <sup>17</sup> faun ihrer. <sup>18</sup> machen. <sup>19</sup> nicht mehr gemacht. <sup>20</sup> wie früher. <sup>21</sup> aus Eisen. <sup>22</sup> ge-  
floßt.

<sup>23</sup> hm, es ist jetzt gar Manches. <sup>24</sup> Städte, Großstädte. <sup>25</sup> droben. <sup>26</sup> am Inselsberg. <sup>27</sup> wet. <sup>28</sup> baran. <sup>29</sup> würde  
müssen. <sup>30</sup> heraus. <sup>31</sup> d. i. zerstört. <sup>32</sup> Weile und Reile. <sup>33</sup> als. <sup>34</sup> Leute. <sup>35</sup> zum Brennen. <sup>36</sup> wenn ihr. <sup>37</sup> Großfall,  
ein altes Bergwerk bei Brotterode. <sup>38</sup> die Venezianer kom-  
men in vielen Sagen als kundige Bergleute vor; das Volk  
denkt sie sich jedoch als eine Art von kleinen Erdgespenstern. <sup>39</sup>  
Erzmannchen. <sup>40</sup> und ließt. <sup>41</sup> ein wenig. <sup>42</sup> geben. <sup>43</sup> so  
zu schinden, quälen. <sup>44</sup> Erzmann angetroffen. <sup>45</sup> etwa,  
vielleicht. <sup>46</sup> Beeren, d. h. um Heidelbeeren ic. zu suchen.

mao hein' Nuhme<sup>47</sup> geruffe; daο hatt à<sup>48</sup> sich ömgesiehn, aor<sup>49</sup> à hatt kin Minsche gesiehn; daο hatt à sich gefurt<sup>50</sup> u waor uhnegelaufe.<sup>51</sup> Den Taok<sup>52</sup> druf waor à Muhn<sup>53</sup> miet sinner Frauw<sup>54</sup> of van<sup>55</sup> niemlichke Fläck au in Verne gewahbst, daο hatt's über den Ardsaohl ànüber àso in de Höh geflammt, kies bure<sup>56</sup> Selber; daο hatt hä woll<sup>57</sup> dahlin geh, aor de Frauw hatt's mit gelehde,<sup>58</sup> daο waorn se au<sup>59</sup> furt gegange:

Geh. Nodem. Vär weis, baοs<sup>60</sup> vär gesiehn haot; uhn Ing<sup>61</sup> haot à den Lüsel für e Eichhürnche ungesiehn! Ich kuhn nit drun gegleit.<sup>62</sup>

Justes. Haost de's dann noch nit geburt? Wie ich àso<sup>63</sup> à Jong waor, daο gunk à Log<sup>64</sup> an groawe Wäk<sup>65</sup> onge<sup>66</sup> den Stein enih — allerie es<sup>67</sup> zugesalle — daο huhn ich von alle<sup>68</sup> Lüthe hür verzehl,<sup>69</sup> daοs daοs Log<sup>64</sup> gegange wär bis in Verwerkstein, daο warsch wier druis komme. Willicht hun de Vinezianer den Gank au gemaadcht gehaot.

Geh. Nodem. Daοs kuhn au möglichs gesei.<sup>70</sup> Ich möcht doch eigentlich geweis,<sup>71</sup> bies für alle Bitte<sup>72</sup> in onsen Värge mäk uisgesiehn haο.<sup>73</sup> Hengern Gehäh<sup>74</sup> kein Tiche<sup>75</sup> enuf, of der Sahlzwiese, daο siet me au noch à Stäk Murn,<sup>76</sup> daο muß doch au à Gebäuds gestanne haο?

Geh. Nodem. Daο soa<sup>77</sup> gewiñ à herrschaflich Gut gelien<sup>78</sup> hao, daο hun<sup>79</sup> de Dich au verzu gehurt. U das Turf haot erscht<sup>80</sup> in Schülwig<sup>81</sup> gelien, u of den Burkberg<sup>82</sup> daο haot à sild Schloos gestanne, von daο waorn de gräfliche Lüth of den alle Wä<sup>83</sup> hin durchs klei Hälschche<sup>84</sup> druf in de Kirche gefarrn. Daοs kuhn ich uis er Chronika hür fürstles,<sup>85</sup> die der alle Andres Wagner gehaot haot. In Schülwig daο waorn erscht lüter Värklüth dahein<sup>86</sup> gewahbst u in all den Värge daο iεß Värkräck gewahbst. In Gehäh daο siet mes<sup>87</sup>

ju noach; daοs haot me noch mi Äller<sup>88</sup> derzahlt,<sup>89</sup> daοs in Gehäh, bu<sup>90</sup> allewie der Bruch iεs, önger der Naochmittasfkirche waor ingebroache, daοs me den Kraach in der Kirche gehurt haot. Bu allewie à Mölle<sup>91</sup> iεs, daο iεs just à Ischuhmer<sup>92</sup> gewahbst, daοs siet me noach; dann die Hükel,<sup>93</sup> bu se lein,<sup>94</sup> daοs iεs lüter Dräk,<sup>95</sup> u hengern hoche Ose u unenner Inge,<sup>96</sup> daο siet me noach un Schlacke,<sup>97</sup> daοs daο Schmelzöfe gelien hun. Bu allewie onse Höld u onse Wiese lein, daο iεs erscht alles Waald gewahbst, dann de Väckemölle daοs heißt eigentlich de Värgmölle,<sup>98</sup> will<sup>99</sup> se in Värg gelien haot. Nu muß's in den Wällern till Väre gegahn<sup>100</sup> hao, dröm heißt des Wasser, daοs önger der Värnhei<sup>101</sup> häckommt, noach de Värnsbich.

Geh. Nodem. Dao muß's aor erscht rácht feinstet om onsen Urt här gewahbst sei. Vann de alle Lüth àmao wier fölle komm u fölle seh, bies etzont<sup>102</sup> uisicht, daο wärn se sich wonnere, baοs er håll wurn<sup>103</sup> iεs.

Justes. U<sup>104</sup> muß aor au rácht kaalt u well<sup>105</sup> gewahbst sei?

Geh. Nodem. Noch käller all allewie; se hun aor au genunk Holz gehaot.

Justes. Vor bei dan Dergelle<sup>106</sup> blieb ich uhn Ing<sup>107</sup> sehe bis durthin!<sup>108</sup>

Geh. Nodem. I, bas iεst de<sup>109</sup> dann, Beer Justes! De seid ju gaor laang nit zu uns spill<sup>110</sup> gekomm'e, kunt ju noach à bestche gewaort.<sup>111</sup>

Justes. Ma!<sup>112</sup> às haot nühn geschluin;<sup>113</sup> ich wi hein<sup>114</sup> u wi mich schloss läh; murn<sup>115</sup> fröh mu<sup>116</sup> ich wier balt un<sup>117</sup> de Vorbet. Gut Naoech!

Geh. Nodem. Grossen Dank! kommt ball wier!

Justes. 'G kuhn<sup>118</sup> geschäh. Kuhn au zu mei spill!<sup>119</sup>

Geh. Nodem. 'G kuhn au geschäh.

<sup>47</sup> Namen. <sup>48</sup> er. <sup>49</sup> aber. <sup>50</sup> gefürchtet. <sup>51</sup> fortgelaufen. <sup>52</sup> Tag. <sup>53</sup> Mann. <sup>54</sup> Frau. <sup>55</sup> auf dem. <sup>56</sup> wie das pure. <sup>57</sup> hatte er wollen. <sup>58</sup> gelitten. <sup>59</sup> auch. <sup>60</sup> was. <sup>61</sup> am Ende. <sup>62</sup> daran glauben. <sup>63</sup> wie ich so. <sup>64</sup> ging ein Koch. <sup>65</sup> am großen Weg. <sup>66</sup> unter. <sup>67</sup> jetztstes. <sup>68</sup> alten. <sup>69</sup> hören erzählen. <sup>70</sup> sein. <sup>71</sup> wissen. <sup>72</sup> wie es vor alten Zeiten. <sup>73</sup> haben. <sup>74</sup> hinter dem Schäge (Walde). <sup>75</sup> beim Tiche. <sup>76</sup> Mauer. <sup>77</sup> soll. <sup>78</sup> gelegen. <sup>79</sup> haben. <sup>80</sup> hat früher. <sup>81</sup> Golmbach. <sup>82</sup> auf dem Burgberg. <sup>83</sup> alten Weg. <sup>84</sup> Holzgen. <sup>85</sup> vorlesen. <sup>86</sup> daheim, zu Hause. <sup>87</sup> man es.

<sup>88</sup> meine Großmutter. <sup>89</sup> erzählt. <sup>90</sup> wo. <sup>91</sup> Mühle. <sup>92</sup> Eisenhammer. <sup>93</sup> Hügel. <sup>94</sup> liegen. <sup>95</sup> Schutt. <sup>96</sup> und an andern Enden. <sup>97</sup> an Schlacken. <sup>98</sup> in Bezug auf logischen Zusammenhang darf man es so genan nicht nehmen. <sup>99</sup> weil. <sup>100</sup> gegeben. <sup>101</sup> Värnheide. <sup>102</sup> jetzt. <sup>103</sup> geworden. <sup>104</sup> und. <sup>105</sup> wiss, häßlich. <sup>106</sup> Erzählten. <sup>107</sup> am Ende. <sup>108</sup> d. h. ich vergesse das Weggehen. <sup>109</sup> ihr. <sup>110</sup> d. h. zum Besuch. <sup>111</sup> warten. <sup>112</sup> nein. <sup>113</sup> neu geschlagen. <sup>114</sup> will heim. <sup>115</sup> morgen. <sup>116</sup> muß. <sup>117</sup> an. <sup>118</sup> kann. <sup>119</sup> auch zu mir zum Besuch.

# Mundart von Salzungen im Hennebergischen.

## Aus dem Leben.<sup>1)</sup>

Dies'n Åwret<sup>2)</sup> säch<sup>3)</sup> ich off der Bahnk vor der Harnnappe<sup>4)</sup> drei Menner im Gespräch mit maner sōg.<sup>5)</sup> Sie wārn all schunt bei Jarn. Der Aìn trug en blähwe Kittel, forse Hose, lange wisse Stralimpf un hoche Rimeschuh. Off den Kopf hatt'e e wīs Böpfelmöze sōhe. Es wār vdr Biete e Foermähn gewahst.<sup>6)</sup> Der Inner hatt' e bruin Luchtjacke, forse schwärze läderne Hose mit sölberne Schnalle un lange faabläderne<sup>7)</sup> Stiefel ån. Es wār e schönnere Börger, bie me<sup>8)</sup> hic spricht, åwver au fust<sup>9)</sup> e rächt schönnere Mähn, åwver dms Muil erdri nährt<sup>10)</sup> e bōsche willhōhnsch. Der Drött wār e Nappelnächt.<sup>11)</sup> Hä wār in Hömmesermel, hellblähre Lieb, lörzer linnener Hose, lange Strainpfe, die åwver honnehunge,<sup>12)</sup> un helzerne Schuinne, dräiglt genunk. Sie<sup>13)</sup> wīs linne Schörze hatt'e<sup>14)</sup> iwwer Sitte<sup>15)</sup> geschläin.<sup>15)</sup>

Awe<sup>16)</sup> kläpst'e sie forz Püssche uis, un groß nach den Bäckhe schwärze Niitem, dás 'n der Wigkohps hinhuhl.<sup>17)</sup> „Es thutt wārrlich so nöt nich lang gyt, Meister Kesper. Bu<sup>18)</sup> fall's emüs<sup>19)</sup> Stühr un Gabe wārn immer grōber, tifch genunk hāts der Preuß schunt angefangt mit sinn Zoll. Hä hātt ons Liete Sahnd in die Auge gesträit. Dehnkt Euch nähert<sup>20)</sup> emål, siwwre Kriker hātt'e<sup>21)</sup> off's Pfund Kaffee geschläin. 'S dö nöt gevärmetört!<sup>22)</sup> Un allewihl heißt's bei ons ärme Biete, d's Mörgets, ze Mittags un zu Nächt: Kartoffel un Brich Glaisch — ach du Herr Jammine! Jä, kāsell! Vammie<sup>23)</sup> dás Trepfcho Brahdewien nöt nog hātt, siehl me wārrlich gār öm. Jä, un kās<sup>24)</sup> hātt'e dā erscht druss geläht!<sup>25)</sup> Göttme wācker!<sup>26)</sup> 'S dö<sup>27)</sup> gut, dās me so ahlt dö!<sup>28)</sup> „Chä,<sup>29)</sup> kās dā sust!<sup>29)</sup>“ suhk<sup>29)</sup> nun der

<sup>1)</sup> Der Verfasser der hier mitgetheilten Proben, G. L. Bude, ist in holländischen Kriegsdiensten erblindet und lebt gegenwärtig der volkstümlichen Dichtkunst.

<sup>2)</sup> Abend. <sup>3)</sup> sāh. <sup>4)</sup> d. i. vor dem herrschaftlichen Salinenstiebchause. <sup>5)</sup> sigen. <sup>6)</sup> falklederne. <sup>7)</sup> wie man. <sup>8)</sup> son. <sup>9)</sup> nur. <sup>10)</sup> Salinenknecht. <sup>11)</sup> herunterhingen. <sup>12)</sup> seine. <sup>13)</sup> hatt'e. <sup>14)</sup> Seite. <sup>15)</sup> aeschlagen. <sup>16)</sup> eben. <sup>17)</sup> hinhielt. <sup>18)</sup> wo. <sup>19)</sup> hinaus. <sup>20)</sup> nur. <sup>21)</sup> hat et. <sup>22)</sup> erlaubt. <sup>23)</sup> wenn man. <sup>24)</sup> was. <sup>25)</sup> gelegt. <sup>26)</sup> geht mit weg. <sup>27)</sup> ist. <sup>28)</sup> ja. <sup>29)</sup> sage.

Wigkohps, — „hamme nimmt, bās allewihl für Stāat in Klaidern getreibre wōrd, gaan<sup>30)</sup> fust, 's dö driwrer hin! Nischt dö ven Vornehme mehn<sup>31)</sup> gut genunk! Sogāt die Mistfläcker vör den Hissern off den Mārt<sup>32)</sup> un in den Strāhe hānn se gedört.<sup>33)</sup> Die grohe Bäckeläde, bu me den Gassekehricht so schön kunn drönger<sup>34)</sup> gebreng,<sup>35)</sup> nutte au furt, un dās Alles immer bei Sträff. Für Spätzohrgäng, jä, dā wōrd gesorgt. Un nächert<sup>36)</sup> die Ischähne erscht!“ — „Jä! die verdunnertsche Ischähne“ — nächm der im Kittel 's Wohrt, — „die un die glähte Schosse, die ruindren seden ehrlige Foermähn. Allewihl dö ju sei Kunst mehn, dās Färrn;<sup>37)</sup> nu fānn's feder bommer Tong; åwver fust! Du Dunnerche! bie me<sup>38)</sup> nog den Åwret dās Bläck gesch<sup>39)</sup> kunn, bu me den Morge wāchgesärrn wār. Jä, dā üm die sell<sup>40)</sup> Biit!“ —

„Jä,“ — suhk der Nappelnächt, — „jä, dāzemäl hatte mei<sup>41)</sup> au nog die alle<sup>42)</sup> Holle.<sup>43)</sup> Ich gedehnt allemäl nog drān, bann ich ån onse Husebrödche komm, bie me<sup>44)</sup> mit minner Wah<sup>45)</sup> Theemari.<sup>46)</sup> z't Licht<sup>47)</sup> gunge, 's wār im Weinter; dās Brödche wār schmähl un schlächt. Dās Wässer wār irrvergelaufe un stunn voll Ihs.<sup>48)</sup> Dā stunne<sup>49)</sup> me nun un kunne nöt eniwver. Endlich wur me<sup>50)</sup> Witter Hannebāist<sup>51)</sup> bōs; es hulsen<sup>52)</sup> åwver nischt. Dā riefe: „eniwver muß se, un eniwver fäll se!“ Bann Eu<sup>53)</sup> eniwver schafft,“ — so suhk hä, — „se ga<sup>54)</sup> ich jeden Träger nog e halbes haab Noordhiefer.“ Dās hulf, un driwver wārtsche.<sup>55)</sup> — „Es wār åwver au Eine, Euer Wah Theemär,“ suhk der Foermähn. „Gälte, dās Wārk von wege den Strāhe hānn<sup>56)</sup> me den Boneparte ze verdähnke? E dunnerwätterscher Kärl!“ — — — „Der Kaiser Joseph“ — suhk<sup>57)</sup> der Nappelnächt ihn<sup>58)</sup> — „wār me åwver doch liwwer. Boneparte wār e großer

<sup>30)</sup> gegen. <sup>31)</sup> mehr. <sup>32)</sup> Markt. <sup>33)</sup> gehindert, gestört. <sup>34)</sup> drunter. <sup>35)</sup> bringen. <sup>36)</sup> nächter, dann. <sup>37)</sup> das Fahnen. <sup>38)</sup> wie man. <sup>39)</sup> sehen. <sup>40)</sup> selbige, jene. <sup>41)</sup> wir. <sup>42)</sup> alten. <sup>43)</sup> Höhlungen. <sup>44)</sup> wie wir. <sup>45)</sup> Vale. <sup>46)</sup> Dorothea Maria. <sup>47)</sup> Leide. <sup>48)</sup> Eis. <sup>49)</sup> standen. <sup>50)</sup> mein. <sup>51)</sup> Johann Sebastian. <sup>52)</sup> half ihm. <sup>53)</sup> ihr. <sup>54)</sup> so gebe. <sup>55)</sup> war sie. <sup>56)</sup> haben. <sup>57)</sup> siel. <sup>58)</sup> ein.

Mähn, äwwer hätt nöt au Böcker un Kaffee  
thier<sup>59</sup> gemacht? Ja, nöt emä<sup>60</sup> e ordentlich  
Pfisse Thorbeck<sup>61</sup> fröcht me zu rauche. Då  
wär me Kaiser Joseph doch en anderer Mähn!"

"Nu! häs ös hä<sup>62</sup> då gewahst? Un kann  
hā ju Alles gewahst ös, so wär hä doch fel  
hiesiger Pfänner<sup>63</sup> un Börger!" suhk der Wip-  
kohps ärgerlich, kläp<sup>64</sup> sie<sup>64</sup> Pfisse uis, un gung  
anne.<sup>65</sup> "En versluchter Hogmuth, den die  
Liet doch hānn!" suhk der Hohrmähn sachlig.  
"Stöll! stöll! hä finns mög gehör."<sup>66</sup> Ich woll  
enihner<sup>67</sup> göh."<sup>68</sup>

Un dämmt suhk hä „gut Nacht“ un gung  
in die Nappe<sup>68</sup> enthner.

### Die zwu Nase.

(Das a nahert sich in der Aussprache sehr häufig dem o.)

"Cha,<sup>1</sup> göh ich hain,<sup>2</sup> so krieg ich 'r,  
Wie<sup>3</sup> Frau, die fackelt nöt.  
Besoffe bie ich freilich füch,<sup>4</sup>  
Un weis schunt, bies<sup>5</sup> da gött.

Ich läh<sup>6</sup> mich off den Rörsicht<sup>7</sup> nien<sup>8</sup>  
Un dröck mich an die Murrn;<sup>9</sup>  
'G ös nog Lahl,<sup>10</sup> da schlaff ich uis,  
Lang wörd's ja wohl nöt durren!"<sup>11</sup>

So suhk a Buhr<sup>12</sup> un thätt au so,  
Wie hä da hatt' geschwakt.  
Hä kam au rägt gut dirlwer wäck,  
Me hätt's ja wohl nöt geschaht.<sup>13</sup>

Hä awwer schluf<sup>14</sup> z't Nacht enien,  
Da wurs reings öm ganz stöll.  
Nähr<sup>15</sup> off b'n Rörsicht war's nöt so,  
Dort schnächt der Buhr gar wöll.<sup>16</sup>

Um bies so rägt stohfschäster war,  
Da gung e Mähn verbel.  
Der stunn un horcht un dacht: Gi baß,  
Es muß e Stierluz<sup>17</sup> sei.

Nu awwer wacht der Buhr au uss,

Un fort<sup>18</sup> sich in der Nacht.  
„Cha, Dunnerwälter, 's kruiselt mich,  
Wär<sup>19</sup> hatt mich här gebracht!"

Da suhk der Mähn vun druise druff  
So zu sich sälber: „Horch!"  
Gung off die bräther<sup>20</sup> Thorsfahrt zu,  
Un stukt sie<sup>21</sup> Nase dorh.

Der Buhr vun drönn macht<sup>22</sup> aive<sup>22</sup> so;  
So trafe nun im Spalt  
Die Nase wärtlich alle zwu  
Besamme, daß es knallt.

Nu fröhlichen<sup>23</sup> se un röhre uis,<sup>24</sup>  
Da sach<sup>25</sup> me flinke Bain,  
Es gukt sich Kenner vun 'nen öm,<sup>26</sup>  
Als bis se warn behain.

Se wurrn vörre Angst all' zween au Frahnk,  
Ja, enner sturr<sup>27</sup> derbun;  
Daz hatt der Brahdewien gethann,  
Un wörd's gar will nog thunn.

### Der Maister Wäck un die Amtmanns-Mäid.<sup>1</sup>

Der Wäck.  
Dåu guckt me hitt<sup>2</sup> gewaltig suhr,<sup>3</sup>  
Wås sökt he off der Zonge?  
Na, 'ruis<sup>4</sup> d'rmit! dåu hätt doch sust<sup>5</sup>  
Woß Bliz! noch kai schlecht Zonge.

Die Mäid.  
Eu<sup>6</sup> seid e rächter nischter Voil,<sup>7</sup>  
Eu richt doch glich den Bräte.  
Wås meis<sup>8</sup> verschlecht,<sup>9</sup> ich solls ju sprech,  
'G ös awwer kai Huinkläde.<sup>10</sup>  
Eu hält, so lett<sup>11</sup> mie Herr Euich sat,<sup>12</sup>  
D's Brod nöt<sup>13</sup> uisgebacke,  
Un Euer Seewel wurrn<sup>14</sup> au schlecht,  
Dås werrn<sup>15</sup> ju lutter<sup>16</sup> Kräcke.<sup>17</sup>  
Näch suhk<sup>18</sup> hä noog,<sup>19</sup> hä thetis nöt gern,  
Un wehr kai Freind vun Wannre,<sup>20</sup>  
Doch bann<sup>21</sup> die Sach nöt annerst wier,<sup>22</sup>

59 theuer, 60 einmal, 61 Tabak, 62 et, 63 Salinenaktien-  
besitzer, 64 seine, 65 weg, 66 hören, 67 hinein, 68 Salinen-  
siedehaus.

1 ja, 2 heim, 3 meine, 4 ja, 5 wie, 6 lege, 7 Kirchhof,  
8 hinein, 9 Mauer, 10 Tag, 11 dauern, 12 Bauer, 13 man  
hätte es ihm nicht gesagt, 14 schief, 15 nur, 16 sehr; ei-  
gentl. wild, 17 Rauuchen.

18 fürwerte, 19 wer, 20 breiterne, 21 seine, 22 eben, 23  
schränke, 24 rissen aus, 25 sah, 26 von ihm um, 27 stark-  
1 Magd, 2 mir heute, 3 sauer, 4 heraus, 5 sonst, 6 ihr,  
7 Vogel, 8 mir es, 9 verschlägt, 10 Honigloben, 11 lässt,  
12 sagen, 13 nicht, 14 wurden, 15 waren, 16 je lauter, 17  
kleine, schlechte Dinger, 18 sagte, 19 er noch, 20 Wandern,  
21 wenn, 22 würde.

Se<sup>23</sup> jöhl̄ hā bei en Annre.

Der Wäcl.

Göhl̄, sāi<sup>24</sup> dinn Herrn: hās meis verschließ,<sup>25</sup>  
Ich werschen<sup>26</sup> gern gestriede,  
Me wöht ju au, daß sie Beschaid  
Nöt allemal gerlethe.

### Der Pfarr un Maister Andrees.

Vai ons dā gütis rähcht schlömme Riet,<sup>27</sup>  
Der Herr mähl̄ en<sup>28</sup> d'rvör behlet.  
Der Auter<sup>29</sup> ds<sup>30</sup> doch Maister Drees,  
Der mächt die allerärgste Späß,  
Der suß emā<sup>31</sup> zu onsen Pfarr,  
— Un minner Seeh! daß wär kai Mārr,  
hā hatt' n nemlich hārt gefräht,<sup>32</sup> —  
Brōm<sup>33</sup> hā daß Körchgönn<sup>34</sup> so verschmäht?  
„Kröcht<sup>35</sup> ich förd Körchgönn so vīl Gehsb,  
Sie<sup>36</sup> Sie, un wühr<sup>37</sup> nöt mehn<sup>38</sup> gequöhlt,  
Ich nähm wie<sup>39</sup> Wält, sills<sup>40</sup> hitt noog sei,  
Un schlieks<sup>41</sup> in onse ēakrifei!“

23 so. 24 sage. 25 verschläge. 26 wäre es. 27 Leute. 28 niesen. 29 der Ärgste, Schlimmste. 30 ist. 31 sagte einmal. 32 gefragt. 33 warum. 34 Kirchengeschen. 35 befame. 36 wie. 37 wurde. 38 mehr. 39 mein. 40 sollte es. 41 schläge es auf.

### Die Rücklein.

Nachbar inn.

Gott grüß Euch, Nachbar Kasimir!  
Welch schöne Hühnchen seh' ich hier!

Nachbar.

Me 42 deenkt's, me deenkt's; se schlain<sup>43</sup>  
alst<sup>44</sup> dm,  
Wärn Gickel<sup>45</sup> druis, un kömmt so dröm.<sup>46</sup>

### Heiße Liebe.

„Be Abwet,<sup>47</sup> Nachber, geht Eu wohl  
Zur Brucht<sup>48</sup> nach Wölferode?“<sup>49</sup>  
„I brōm<sup>50</sup> nöt au?“ sprach Maister Wohl,  
„Dā ds bei mei<sup>51</sup> nöt Mode!  
Sächs Wache sein noog nöt verbei,  
Dā wär ich ju erscht bei er.<sup>52</sup>  
Dā Quotsche,<sup>53</sup> Nachber, muß nöt sei,  
Um wengste bei en Greier.““

42 man. 43 schlagen. 44 mitunter. 45 werden Hähne. 46 und man kommt so darum. 47 Abend. 48 Braut. 49 Wölferode. 50 warum. 51 mir. 52 ihr. 53 das häufige Besuchen, beständige Aus- und Gelaufen.

## Mundart in der Gegend von Salzungen und Preitungen im Hennebergischen.

### Der Sonntagsmorgen.

Der Sonnäbbet<sup>1</sup> hāt zum Sonntig<sup>2</sup> g'säbt:  
„Nu hun ich alles schlaff geläht;<sup>3</sup>  
„Bon'r Sonn verbrahnt, von'r Arbeit müd  
„Verlangt nach bei<sup>4</sup> die ärme Lüht.  
„Ich bin de selber au so matt,  
„Ich kuh<sup>5</sup> ball off kai Wal getrat.“<sup>6</sup>

1 à wird tief, fast wie o ausgesprochen. 2 Sonntag. 3 schlafen gelegt; die Vorhülbe „ar“ lautet überall in dieser Mundart wie ein gelindes „a“. 4 dir. 5 kann. 6 treten.

U bie es<sup>7</sup> syroht, hāis zwölf geschlüh;<sup>8</sup>  
Lā sönkt e tief zur Mitternaicht nieh.<sup>9</sup>  
Der Sonntig säbt: „Nu kömmis un<sup>10</sup> mich!“  
Er wöschet den Schlaf uis 'n Auge sich,  
U guckt die Stärnerche freundlich uh,<sup>11</sup>  
U wäckt die Sonn uff uis der Ruh.

Näch<sup>12</sup> kömmet e sachig, fidl u froh,  
Vanns morgeroth,<sup>13</sup> über'n Währf eräh.<sup>14</sup>  
E schlicht ins Duhrs; — 's schläfft Muh<sup>15</sup> u  
Reind;

7 und wie er es. 8 geschlagen. 9 hinein. 10 an. 11 an. 12 nachher, dann. 13 wann es morgentrotzt. 14 herab. 15 Mann.

Sieh'n kenner<sup>16</sup> komm, den liebe Freund;  
E wönt<sup>17</sup> im Hof dem Gückelbuh,<sup>17</sup>  
Der patscht mit'm Flügel, u kräht en<sup>18</sup> uh.

Hät me<sup>19</sup> uisgeruht von't lange Müh,  
Die Augelieder usgeschlüh,  
Se<sup>20</sup> steht e<sup>21</sup> vör'm Fänster, so schöh,<sup>22</sup> so  
guit,  
Un hält e Ströhche offem<sup>23</sup> huit;  
U bammie<sup>24</sup> vör'm helle Täk verschreckt,<sup>25</sup>  
Då schäbt e ens Rübche, u lacht u näkt.

Vie<sup>26</sup> glimmt off dem jonge Laub  
Vom frösche Thau der Sölberstaub!  
Die Mailust weht; der Körschbaum präsch<sup>27</sup>  
Im Brütgemäkleid; des Wienche næcht  
Un ärbet rüsch,<sup>28</sup> es macht gewihs,  
Wils<sup>29</sup> gär nit weih, kanns Sonntig ihs.<sup>30</sup>

Inß Gärthe gät, en<sup>31</sup> liebe Lähi!  
'G ihs alles, alles ussgebliht,

16 feiner. 17 Hahn. 18 ihn. 19 man. 20 so. 21 er. 22  
schön. 23 auf dem. 24 und wenn man. 25 Tag erschreckt. 26  
wie. 27 prangt. 28 rasch. 29 weil es. 30 ist. 31 ihr.

Gal<sup>32</sup> Beigelche u Kulipuh,  
Drikelche u Bisse<sup>33</sup> druh;<sup>34</sup>  
Då roith, dort bläh,<sup>35</sup> vüglett u wihs,  
Me dähnt, me gukt ins Väredihö!

Kai Bu'r spannt uh,<sup>36</sup> es kläpst kai Schmihö;  
Der Linnerwahber hält guit Zibit;  
Wills off der Gas<sup>37</sup> lühlisch wühr.<sup>38</sup>  
Se<sup>39</sup> krischt doch kenner „hott“ u „hähr“;<sup>40</sup>  
Es knärt kai Wüh,<sup>41</sup> kai Geischel knällt;  
Des Chur<sup>42</sup> probiert, die Gläcke schallt.

Güst<sup>43</sup> alles fidl un alles froh!  
In'r Wächte würds nur almäl so.  
Gott seis gedahnt! Em årme Muh<sup>44</sup>  
Vergönnt e gärn die Sonntigshuh;  
Un ihs die Årbeit all verbei,  
Se lät es<sup>45</sup> ewig Sonntig set!

32 gelbe. 33 Marzissen. 34 baran. 35 blau. 36 kein Bauer  
spannt an. 37 auch. 38 werden. 39 so. 40 in der Fuhrmanns-  
sprache: „rechte“ und „linke“. 41 Wagen. 42 d. i. Sänger.  
Hör. 43 sonst. 44 Mann. 45 so lasst er es.

## Mundart von Preitungen im Hennebergischen.

### Der Tabacksraucher.

Befröh ihs kumt<sup>1</sup> der Schlaf verbei,  
Würd's Pfüssche uhgebräht,<sup>2</sup>  
U z' Abbets, kann ich nieerleih,<sup>3</sup>  
Då fölli's erst uis der Hahnd.  
Nüscht<sup>4</sup> würd ersonn, nüscht würd handiert,  
Se<sup>5</sup> lang's nit brennt, — das taugt;  
Gleich gät me<sup>6</sup> Alles bie<sup>7</sup> geschmiert,  
Gräth Alles wohl, kann's raucht.

Ken Meerschumskohys mit'm lange Uhr,  
Bu's<sup>8</sup> Röhtche hängt eräh,<sup>9</sup>  
Den brucht me's nüscht;<sup>10</sup> mei wär's e Schuhr,  
Bann'ch so e Geschörr soll häh.<sup>11</sup>

Dås wühr geführt, dås wühr gepoigt  
In enner Stonn<sup>12</sup> zahmährl,  
Ball hdnne<sup>13</sup> u ball vorn begloft, —  
Wär<sup>14</sup> föll die Zibit bezährl?

U bammie<sup>15</sup> so e Dönk verliert,  
Or 'n Hahls eräber dreht,  
Se luu me's gedähnf,<sup>16</sup> ble en<sup>17</sup> dås schiert,  
Me möcht den Lubährl verred.  
Wih<sup>18</sup> Pfüssche gät wohl nit verlora,  
Däfür ihs schu gethuh;<sup>19</sup>  
Kumt ös se e wönche<sup>20</sup> kahlt geworn,  
Stääk ich se wieer uh.<sup>21</sup>

Söll ich nit rauch beim Rännche Bier,  
Wie könn da dås geschäh?

1 faum. 2 angebrannt. 3 niederliege. 4 nichts. 5 so. 6  
mir. 7 wie. 8 wo das. 9 herab. 10 den bedarf ich nicht. 11  
haben.

12 Stunde. 13 hinten. 14 wer. 15 und wenn man. 16  
so kann man es denken. 17 wie einen. 18 mein. 19 gehan.  
20 faum ist sie ein wenig. 21 an.

Rai Mäische brächt ich werzig<sup>22</sup> nier;<sup>23</sup>  
So reichen er<sup>24</sup> Rai zwåd.  
Un fungste<sup>25</sup> bei der schwarze Brüh,<sup>26</sup>  
Då schmäck's, då pappt's, daß wacht!  
Söll då des Rauche önnerblich,<sup>27</sup>  
Se wühr de Möln<sup>28</sup> gerhacht.

Im Huiß, im Gärte, off der Sträß

22 wahlich, im Scherz gebrauchlich. 23 nieber. 24 ihrer. 25 rollende. 26 d. i. Rasse. 27 unterbleiden. 28 Mühle, Kaffemühle.

Gä's Pfüssche Allem für.  
Gärn raucht ich au<sup>29</sup> noch off der Gäß,  
Vann's nur gelöde<sup>30</sup> wühr.  
Korjöm, hu's Rauche ihs versäh,<sup>31</sup>  
Då ihs<sup>32</sup> me's angst u bang:  
Dröm wührd me'st au, — sei's Gott gefläh! —  
In't Körche ümmer ze lang.

29 auch. 30 gelitten. 31 versagt. 32 ist.

## Mundart von Schmalkalden und der Umgegend.

### Christjant hoat hüth gesreit.

Woas<sup>1</sup> is das für e Lake<sup>2</sup>  
In Schlissers Jörgfrieds Hüß?  
Woas wörd dann das noch gabe?  
38 ärkt<sup>3</sup> e Hochzicheschmuß?  
Es wörd gehöpft, gespronge,  
Un lustig drin gesonge,  
Un Alles kost un lacht.

Woas hoat das ze bedühte?  
Woas is das für e Tanz?  
Woas soll dann hüth<sup>4</sup> das Lüthe?<sup>5</sup>  
Woas soll der Märthenkranz?  
Härje! Üh<sup>6</sup> All gesumme!  
Hoatt<sup>7</sup> Üh dann nit vernumme?  
Üh seid ju ni<sup>8</sup> gescheid!  
Christjant hoat hüth gesreit!

Hä<sup>9</sup> hoat e rácht schüh<sup>10</sup> Brüthle,<sup>11</sup>  
Un is e guter Muh,<sup>12</sup>  
Üh gölle<sup>13</sup> Härze-Lüthle!<sup>14</sup>  
Woas fühl dann wittersch druh?<sup>15</sup>  
Hä is gewähst in Gothe<sup>16</sup>  
Un árbeit nach der Mode,  
Hoat Rassel au gesieh!<sup>17</sup>  
Woas will me dann noch mie?<sup>18</sup>

Hä spielt au<sup>19</sup> zoart de Bitter

Un singt verzu Tenor!  
Hä hoats gebroacht noch witter:  
Hä singt au mit im Chor!  
Hä schricht<sup>20</sup> e rácht schüh Hännle,  
Korjöm, es is e Männle,  
So bies er<sup>21</sup> wenk<sup>22</sup> nur giet  
In där goat schlachte Biet.

Woas sprächte<sup>23</sup> dann zum Brüthle?  
Gefällt se Üch dann au?  
Üh gölle Härze-Lüthle,  
Das giet<sup>24</sup> die prächtigst Frau!  
Sü<sup>25</sup> is geschickt im Roache,  
Un flüsig in der Woache,  
Sü fun genäh,<sup>26</sup> gestreck<sup>27</sup>  
Un räntlich au gesteck.

Das is äso<sup>28</sup> e Mädle,  
Ühr Motter sähls schunt lang:  
„Das is äso e Mädle,  
Für die is mei<sup>29</sup> nit bang!“  
Da' guckt emoal hic<sup>30</sup> prächtig!  
Wie räntlich un die schmächtig!  
Wie schüh steht ühr der Krang!  
Wie schüh fun se getanz!

Nu, Christjant, tanzt gesumme!  
Sü is grad nach min Sie.<sup>31</sup>  
Du haost se nu genuunne,

1 was. 2 Leben 3 etwa. 4 Heute. 5 Läuten. 6 Ihr. 7 habt.  
8 nicht. 9 er. 10 schön. 11 Brautlein. 12 Mann. 13 güldene.  
14 Herzog-Sentchen. 15 weiter baran. 16 Gotha. 17 geschn.  
18 mehr. 19 auch.

20 schreibt. 21 wie es ihrer. 22 wenig. 23 sprecht ihr. 24 gibt. 25 sic. 26 kann nahen. 27 stricken. 28 so. 29 mit. 30 wie. 31 Sinn.

Nu mußt de<sup>32</sup> bei er blic.<sup>33</sup>  
Ons Härrgott schank Üch Säge  
Uff alle Euer Wäge!  
Will Kenner<sup>34</sup> un vill Brot!  
Da hoats mit Üch kei Noth!

### Machber Bacharihs.

Üh<sup>35</sup> kennet doch Machber Bacharihs,  
Un weßt's au, daß's e Schriener ihs.  
Der lebt,<sup>36</sup> es war noch dufter huß,<sup>37</sup>  
Seh, siehe lange Bräter h'rus.  
Druff zog der Hert bei'm huß verbei,  
Doch Bacharihs ließ die Bräter lei,<sup>38</sup>  
Der Bröll-Oß<sup>39</sup> kum, es war der all,<sup>40</sup>  
Un ließ off eins en Blathe fall.  
Minn Schriener ble<sup>41</sup> des unbekahnt,  
Hä stalt<sup>42</sup> die Bräter un<sup>43</sup> die Wahnd  
(Der Blathe kum<sup>44</sup> just obe hih<sup>45</sup>)  
Un ging wier<sup>46</sup> in si<sup>47</sup> hüß henlich.<sup>48</sup>  
Hans Mechel sah den Blathe hang,  
Bewonert un betracht ün<sup>49</sup> lang — :  
„Da seh doch Enner nör emal her,  
„Was<sup>50</sup> is das für e Wonner-Mähr,  
„Da hat's, weiß Gott, e Kuh probirt,  
„Hat wärlich dort hennuss hoffirt!“

### E gar hüsch<sup>51</sup> spuhnageln<sup>52</sup> Hochzichsgedicht.

Üh gölle<sup>53</sup> Härze-Lüth,  
Was gitts doch ümmer Brüth!<sup>54</sup>  
Ich luscht as bie e Hödle,<sup>55</sup>  
Wie mi<sup>56</sup> Toms<sup>57</sup> Wödle<sup>58</sup>  
Söht,<sup>58</sup> se hätt Hochzich<sup>59</sup> hüth.

Es hält mich ball ergruppt,<sup>60</sup>  
Doch hat's mich nit verschnuppt,<sup>61</sup>  
Sü is e rähcht hüsch Mädle  
Un spennt e gruß, gruß Fädle,  
Hat sich au nit verschnuppt.<sup>62</sup>

32 du. 33 kleben. 34 Kinder. 35 ihr. 36 legt. 37 traußen,  
haußen. 38 liegen. 39 d. h. Zuchthüs. 40 alte. 41 blieb. 42  
er stellt. 43 an. 44 kam. 45 hin. 46 wieder. 47 sein. 48  
hinein. 49 ihn. 50 was. 51 hüsch. 52 spuhnageln; „Spunagel“ ein kleiner Anhest-Nagel. 53 guldene. 54  
Brante. 55 als wie ein Hödlein. 56 wie mir mein. 57 Wäde-  
wen. 58 sagt. 59 Hochzeit. 60 verwundert. 61 verdrossen.  
62 d. h. ist auch unbescholtan.

Hä<sup>63</sup> söht se, is gar gut,  
Hat Krüz<sup>64</sup> au önnern<sup>65</sup> Gut,  
Bwie Hampfel<sup>66</sup> Hessegrösche  
Hat hä in sinner Löfche,  
Die hä nit all verthut.

Ich glei,<sup>67</sup> hä hat mich gärn,  
Hä brängt me<sup>68</sup> Mannelkärn,<sup>69</sup>  
Du manchmoal süß appes,<sup>70</sup>  
Hä is au kei Hanstappes,<sup>71</sup>  
Is züchtig in dem Härrn.

Ich söht: nu zau<sup>72</sup> dich au,  
So wörscht<sup>73</sup> de ball e Frau;  
Es wörd die Sirub schmäcke,  
Dann<sup>74</sup> hä dich hüsch wörd läcke,<sup>75</sup>  
Du mußt dich aber zau.

Die liebe Angelei  
Genn<sup>76</sup> nit so Klumper-flei,  
Üh<sup>77</sup> brucht üch nit ze härme,  
Sü wärren<sup>78</sup> üch schunn bescherme,  
Dann sū senn au<sup>79</sup> d'bei.

Laht einig in der Eh,  
Thu Reis<sup>80</sup> dem Annern weh.  
Mütt<sup>81</sup> aber au nit nüsel,<sup>82</sup>  
Dann ärndt<sup>83</sup> sich das Gekrüsel  
Am Hömm<sup>84</sup> nit bleicht bie<sup>85</sup> Schnee.

Gett<sup>86</sup> au nit äent off<sup>87</sup> Ihs,<sup>87</sup>  
Gah<sup>88</sup> au<sup>89</sup> nit önnern Pries,  
So kricht Üh<sup>90</sup> au hüsch Kenner,<sup>91</sup>  
Un Ziege, Schaaf un Kienner,  
Un Gähld so Geischpelwies.<sup>92</sup>

### Klage der Bauern um Schmal- calden über Wildschaden.\*)

Önädiger Herr! es senn, beluhn,<sup>93</sup>  
Wie<sup>94</sup> arme Burn<sup>95</sup> sehr übel druhn,<sup>96</sup>

63 er. 64 Grüße, Wig. 65 unter dem. 66 zwei Hände  
voll. 67 glaube. 68 mir. 69 Mandelserne. 70 sonst etwas.  
71 Hanstöbel. 72 eilt. 73 wirft. 74 wenn. 75 d. t. fassen.  
76 sind. 77 ihr. 78 sie werden. 79 auch. 80 Reines,  
Reiner. 81 müßt. 82 verdrücklich sein über jede Kleinigkeit.  
83 etwa. 84 Hemd. 85 wie. 86 geht. 87 Eis. 88 geht. 89  
auch. 90 ihr. 91 hübsche Kieber. 92 d. h. belieb an einander  
geholtene Hände voll. 93 beladen. 94 wir. 95 Bauern. 96  
braun.

\*) Die Klage soll in dieser Form einem früheren Landgericht  
von Hessen-Kassel wirklich überreicht worden sein.

Das Welpert<sup>97</sup> schiert es<sup>98</sup> gar zu sehr,  
Da kdmmt's nár<sup>99</sup> hauffewies dähär  
1100 frest es als zum Acker wehl,  
Was<sup>101</sup> überlätt, das treits in Dräht.  
Es fört<sup>102</sup> sihg für kenn Mensche mie,<sup>103</sup>  
Üb hatt<sup>104</sup> nur Lathe<sup>105</sup> nit ärger gesieb,  
11 banns au länger eho sahl<sup>106</sup> geh,  
Ze<sup>107</sup> komme mieb nit uhsgeschek.  
Wer<sup>108</sup> eppes wihs<sup>109</sup> im Fell genieß,  
Der darf sihg des nit las verdris,  
Des hä<sup>110</sup> sihg in a Höhte lät,<sup>111</sup>  
U blüt sihg selber sijn Geträd,  
U rehntis<sup>112</sup> u duhnertis noch äs<sup>113</sup> sehr,  
Gä darf mä<sup>114</sup> sihg doch nit drub fehr,  
Da ihb die gahnse Nacht kei Ruh,  
Mä tuhn<sup>115</sup> kei Aug nit zugethu,<sup>116</sup>  
Du Stern! hic<sup>117</sup> wörd mä da geshorn!  
Mä läuft wohl honnertmahl öms Korn,  
Mä dütt,<sup>118</sup> mä psüfft, mä jucht, mä schreit,  
Das Welpert sihg niß<sup>119</sup> dröm geheit,<sup>120</sup>  
11 bammes<sup>121</sup> schun in die Rüpppe stöbt,  
Des Duhner-Vieh thut, äs banxes wöhst,<sup>122</sup>  
Die schars onß das verbode ihb,  
Das mies<sup>123</sup> nit dorffe gar tod schmis.  
Nu Herr, Üb setts,<sup>124</sup> die Noth ihb da,  
Mä wonnig<sup>125</sup> gern nur Sache gah,<sup>126</sup>  
Macht Üb onß nár bun Welpert frei  
11 latzsee<sup>127</sup> schis e honnerter drei.  
Die Jäger hättes selber gern,  
Schis druss,<sup>128</sup> äs<sup>129</sup> banns Franzose wärn!  
Baas<sup>129</sup> helfts üch, banns wie erst offs best,  
Das Schade-Vieh hunn<sup>130</sup> uhsgemäßt,  
U kdmmt vernach en anner Herr  
11 schühts,<sup>131</sup> äs banns sijn eigen wär?  
Das üb<sup>131</sup> zu Cassel inner Stabd  
Uhm<sup>132</sup> Welpert au kenn Mangel hatt,  
Das weße die Schmälkäller Herrn,  
Die ehen es au gar ze gern.  
Den armen Wegern ihuts au weh,  
Das mä das Welpert so lätt<sup>133</sup> geh,  
U das ihb e groß Ortsach mith,  
Das mä das Fleisch so gar thür gib.<sup>134</sup>

Erst war a Pfoind en Zehner thür,  
Bont<sup>135</sup> muß mä gar Zwängg gah<sup>136</sup> das für,  
Biewohl das Vieh schun wolseile ihb,<sup>137</sup>  
Das ihb aber doch au uhs der Wies,<sup>138</sup>  
Wie wihs der Bur doch so bestch?  
Vann aber der Först es ließ gescheh,  
Das mie hic nár a Vertel Jahr  
Ket anner Fleisch, bei Straf u Gefahr,  
Dörft es, als Welpert, saa<sup>139</sup> käm gewiech  
Das Fleisch ball off sinn alle<sup>140</sup> Brief.  
I nu, mie hunn<sup>141</sup> en gute Herrn,  
Hä<sup>142</sup> wörd es<sup>143</sup> wohl die Bid gewährn,  
Dergähn eho womm<sup>144</sup> mie aber au  
Für un<sup>145</sup> u für sijn jonge Frau  
Frei<sup>146</sup> flüchtig heih, hic sichs gebührt,  
U wenn alles thu, bas onß gehürt.<sup>147</sup>

### Brief eines Schmalkalder Bürgers an seinen in Jena studirenden Sohn.

Min lieber Suhn!

Ich hun<sup>148</sup> mit grossem Elendwâse vernumme,  
daß, ob ich dich gleich darom nach Jäne geschecht,  
damit du eppes<sup>149</sup> rechschaffenes lern  
mährst, um ich un dien Molter uhn<sup>150</sup> dih tu-  
send Gräd erläbten, du, Gott seis geklât,<sup>151</sup>  
önnner die lose Pörschlä gerathâ, met denen du  
den Domfern un Frauezömmern nachläuffst, die  
hüsche Mädlä herkst un kost, off den Dörffern  
das Honnert un eins spielfst, die Spiellüth vor  
dir läst herging,<sup>152</sup> un täglich im Sud un  
Schmus läbst. Du hast dadorch in ganz Schmal-  
küllä en übeln Glad<sup>153</sup> bekomme. Du seh<sup>154</sup>  
aber weß, daß, bu du dich nit ball wörfst en-  
ner,<sup>155</sup> ich dich für mie Reind nit will hall,<sup>156</sup>  
un mäst<sup>157</sup> du alsdann zuseh, hic dirs wörd  
ginne.<sup>158</sup> Schenn<sup>159</sup> un Spoh wörfst du davon  
träh.<sup>160</sup> Ich will dies gesät ha, beser dich!

Din treuer Vater.

97 Welpert. 98 und. 99 nur. 100 und. 101 was es. 102  
furchtet. 103 mehr. 104 habt es. 105 euer Lebtag. 106 so  
sei. 107 se. 108 wer. 109 will. 110 er. 111 legt. 112 reg-  
net es. 113 so. 114 man. 115 kann. 116 gutbun. 117 wie.  
118 tutet. 119 nichts. 120 plagt. schiert. 121 und wenn man  
es. 122 als wenn es es wüste. 123 wir es. 124 seht es. 125  
wollen eub. 126 geben. 127 laßt sie. 128 ale. 129 was.  
130 haben. 131 ihr. 132 am. 133 laßt. 134 gibt.

135 seht. 136 geben. 137 if. 138 Weise. 139 so. 140 al-  
ten. 141 wir haben. 142 er. 143 uns. 144 so wollen. 145  
ihn. 146 sehr. 147 gehört, ziemt. 148 habe. 149 etwas. 150  
an. 151 gefragt. 152 hergehen. 153 d. i. Rus. 154 sollst. 155  
ändern. 156 halten. 157 magst. 158 gehen. 159 Schande.  
160 tragen.

## Mundart von Wasungen im Hennebergischen.

### Sie trennen sich nicht.

À Gläckle <sup>1</sup> lütt, à Gläckle flaung,  
À Jäungle sprang, à Jäungle saung,  
Es saung als bi à Tuedelic' <sup>2</sup>  
On nähm von Lüute all Abschle'd.

Das Gläckle lütt, das Gläckle flaung  
Schwermüdig on so herzesshang,  
Rüst Trauer in die Lüfte hi <sup>3</sup>  
On lädt zum Gottesacker i. <sup>4</sup>

À Mäble schüe <sup>5</sup> met Lockehoo'r,  
Das ruet schu off der Tudebohr.  
À Liebling träät <sup>6</sup> me hi zu Gra <sup>7</sup>  
On senkt das Moitterherz mit 'na. <sup>8</sup>

Das Gläckle stomm, <sup>9</sup> das Gläckle schwiegt,  
Raum daß di Lust ömsher <sup>10</sup> nog wiegt.  
Annbärle is zum <sup>11</sup> Engèle 'ni, <sup>12</sup>  
On Jörle will nu a <sup>13</sup> mit hi.

Annbärle woer goer herzlich guet  
Met Jörle, theilte Muet on Bluet,  
Bu <sup>14</sup> eins woer, moost das annen sei,  
Bu eins spielt, woer das annen derbei.

Annbärle rüst, Annbärle weint,  
On d's Jörle hürts, das Jörle seingt.  
Der Moitter wörd das Herz so schwer,  
On Jörle geät schu stell ömher.

Der Abed kümmt, di Maicht brecht 'ri,  
Di Moitter huet so schwerre Si; <sup>15</sup>  
On eh di Maicht lie' Morge schafft,  
Is Jörle schu dohi gerafft.

Das Gläckle pinnt, das Gläckle schleät,  
On Vater, Moitter, Vater flehet.  
Das Tuedräckle <sup>16</sup> wörd ogezööd <sup>17</sup>  
Dem Jörle os-der Eärg beschlöß. <sup>18</sup>

Das Tuedegläckle truitig lütt, <sup>19</sup>  
Der Trauerzug <sup>20</sup> träät Weämuet mit,  
Schuelkinner <sup>21</sup> komme im Trauertkleid,  
On Alles schreit on träät groch Reed.

Die Krone wehet, das Kränze flügt,  
Das Gläckle lütt, das Gläckle schriegt,  
On senge niet den Engèle nue,  
Guet Jörle führt Annbärle schue. <sup>22</sup>

### Die Stimme Gottes.

Der lie'b Gott is zum <sup>23</sup> Gräserle gange  
On hoet zu spreche ogefange:  
Stiekt uss, <sup>24</sup> ü <sup>25</sup> Gräserle, der Guimmer kümmt!  
Di Bienerle honn schu ogestönnit! <sup>26</sup>

Der lie'b Gott is zum Heckerle gange  
On hoet zu spreche ogefange:  
'Eis Ziet, ü Heckerle, gät nu 'ruis,  
Ü Schläfferle, uis euerm Huß!

Der lie'b Gott is zum Möckerle gange  
On hoet zu spreche ogefange:  
Ü Klemme, ue! no, kümmt ü ball?  
Sü <sup>27</sup> stiekt uss schu überall!

Der lie'b Gott is zum Räferle gange  
On hoet zu spreche ogefange:  
Bann' <sup>28</sup> widder wollt diß Joh'r mitgehe,  
So mödt ü aber nu usslehe!

Der lie'b Gott is zum Wäggle gange  
On hoet zu spreche ogefange:  
No, hatte di Sidammerle <sup>29</sup> guet probliert  
On hatt di Vie'lerle istudiert?

Der lie'b Gott is zum Baime <sup>30</sup> gange  
On hoet zu spreche ogefange:  
'Eis Ziet, stiekt uss, züüft <sup>31</sup> euch hüsch oh, <sup>32</sup>  
So hüsch, als ble's geset näf fo! <sup>33</sup>

1 Glöcklein. 2 wie ein Todtenlieb. 3 hin. 4 ein. 5 schön.  
6 trägt. 7 Grab. 8 hinab. 9 verstimmt. 10 um es her. 11  
zu den. 12 hinein. 13 auch. 14 wo. 15 Sinn. 16 Todten-  
räcklein. 17 angezogen. 18 beschlagen.

19 läutet. 20 Trauerzug. 21 Schulkinder. 22 schon. 23 zu  
den. 24 steigt auf, steht auf. 25 ihr. 26 angestimmt. 27 sie-  
28 wenn ihr. 29 habt ihr die Stimmen. 30 zu den Bäu-  
men. 31 zieht. 32 hüsch an. 33 wie es nur sein kann.

Der lie'b Gott is zu Jeden gange  
On hoet zu spreche ogesange:  
Kommt All! kommt All! Ich bie'n euch guet!  
Ü habt<sup>34</sup> nu All hüsich uisgeruet!

Gürskümle kommt zuerst gekrache  
On heet zum lie'be Gott gesprache:  
Lieber Gott! bie'n ich regt ogezöö?<sup>35</sup>  
Ja! sprech der lie'b Gott, bist hüsich og'zöö!

Nachs Etachelsbeerhecke si<sup>36</sup> Thürle uff  
On hürts der lie'be Gott schu ruff;<sup>37</sup>  
Huen<sup>38</sup> ogezöö mi Rückle grüe!  
Der lie'b Gott sprech: es is regt schue!

On fräidig kümmt a ä Müdcle geslöö,<sup>39</sup>  
Heet si gewäsche all<sup>40</sup> Diäckle og'zöö,  
On sprech: 'sis<sup>41</sup> wie noch net zu fleei!<sup>42</sup>  
Der lie'b Gott sprech: 'sis dech hüsich reei!

To slattert a ä Vögele iher<sup>43</sup>  
On brengt dem lie'be Gott schu Mähr:  
Lieber Gott! hür'r 'moel mi<sup>44</sup> Lie'dle oh!  
Galt, lie'ber Gott! hürst, bas ich so?<sup>45</sup>

Da kommt a hortig ä Käferle gekrache  
On hoet zum lie'be Gott gesprache:  
Di Annere komme a gleich all,  
Hoet ons vürm Joh'r goer wohl gefalln!

'Sis regt, ü Quete! der lie'b Gott sprech.  
Soball a nach den Waine fräagt,  
Do kommt der Kersch'baam in groeser Pracht  
On hoet vürni lie'be Gott Staat gemacht.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefalln,  
On fräagt nach Jeden, fräagt nach All'n.  
Raum hoets der lie'b Gott uisgesprache,  
Kommt Alles lebendig schu vürgekrache.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefräät,<sup>46</sup>  
On hoet zu allen Erschaff'ne gesräät:<sup>47</sup>  
Sall keins verghen, sei ümmer neu!  
Will e'reglicht euer Vater sei!

Wils<sup>48</sup> nu dem lie'be Gott sehr gefräät,  
So hoet hä<sup>49</sup> zu dem Summer gesräät:

34 ihr habt. 35 angezogen. 36 sein. 37 schon rufen. 38 habe. 39 gestiegen. 40 hat sein gewaschenes altes. 41 es ist. 42 klein. 43 einher. 44 mein 45 was ich kann. 46 gefreut. 47 gesagt. 48 weil es. 49 er.

Nu wart' si<sup>50</sup> hüsich, nimm si in Nicht!<sup>51</sup>  
On jue<sup>52</sup> net eins von Allen veraicht!

Zum Herbst sprech der lie'be Gott:  
Vann Jeden sich gefräät nu hoet,  
Mach Jeden a weich Bettle hi  
On lees<sup>53</sup> hüsich saast<sup>54</sup> on ruhig 'ni!<sup>55</sup>

Druß is der lie'b Gott in Himmel gange  
On hoet zu spreche ogesange:  
Ü Engel! habt ü mi<sup>56</sup> Erde gesiehe?  
Guck 'na<sup>57</sup> ämoel, si is goer schue!<sup>58</sup>

### Der Feierabend.

Bi hüsich<sup>59</sup> das Abendgläckle lütt,<sup>60</sup>  
Das für die Müede Rue bedütt.  
Nu trüest di<sup>61</sup> Herz, du müeder Mo!<sup>62</sup>  
Di Ruestönkle<sup>63</sup> fängt nu oh.

Du haest di Arbeit nu gethue,  
On fallst nu reichlich a uisrue,  
Erqueck di müede Glieder a  
On a<sup>64</sup> deim Herze Rabing ga!<sup>65</sup>

Mu lacht dich a di Fräile<sup>66</sup> oh  
On sprech: komm, ih, du lie'ber Mo!  
E'segn' der Herr di Abendbrued  
On laß die's<sup>67</sup> schmeck von Herze guet!

On d's Jäungle pfüßt, das Mägle sengt,  
On d's Jäungle höpst, das Mägle sprengt,  
On uis der Wiege aigelt hi  
Ün Engels nog obedrt.

Di Molter lächelt a verzue,  
On wörd im ganze Huishaalt frue.  
Es fräät<sup>68</sup> sich Jedes, das närlaat,<sup>69</sup>  
On in dem söhne Friede schwaat.<sup>70</sup>

Galt, müeder Mo, nu bist du rich  
On frässt dich so herzeneglich?  
Ja, ber si Arbeit hoet gethue,<sup>71</sup>  
Der darf nu a met Fräade rue.<sup>72</sup>

50 sie. 51 Acht. 52 ja. 53 lege es. 54 sanft. 55 hinein. 56 habt ihr meine. 57 hinab. 58 sdon. 59 wie hüblich. 60 lautet. 61 dein. 62 Mann. 63 Ruheskundelein. 64 auch. 65 gib. 66 Fräuchen. 67 dir es. 68 freut. 69 nur ledt. 70 schwert. 71 wer seine Arbeit hat gethan. 72 Freude ruhen.

### Wasunger Landsturmkommando.

3'r Äffel<sup>73</sup> d' Bäß!<sup>74</sup>  
G'rärt bi d' Fäß!<sup>75</sup>  
Bann ich spräch: Schäft!  
So schäft allz'gleich!

73 zur Äffel. 74 Büchse. 75 Füße.

„Settes,<sup>76</sup> Great, on se hun<sup>77</sup> ich nächt je  
nächt<sup>78</sup> mi Steumpf<sup>79</sup> bleinerning<sup>80</sup> geflekt.  
On da hatt ich lei Däl mehr, on da mocht  
ich net erst Däl gehöpl,<sup>81</sup> on da hat ich onsen  
Herrn Gott, 'ä<sup>82</sup> mocht me<sup>83</sup> doch die Neah-  
nalle<sup>84</sup> in den Hade<sup>85</sup> beschehr, on da beschor  
'ä me se a 'ni.“<sup>86</sup>

76 seht ihr es. 77 und so habe. 78 gestern Abend. 79 meine  
Strümpe. 80 blindlings, ohne sehen zu können, im Dunkeln.  
81 holen. 82 er. 83 mir. 84 Nähnadel. 85 für: den Haden  
in die Nähnadel. 86 auch hinein.

### Mundart von Suhl im Hennebergischen.

#### Die feurige Kugel.

Doalekt<sup>1</sup> is a Wonner on a Zeicha gaschea,<sup>2</sup>  
Es hoit sich a feuarig Kugel lasj seha;  
Dös bedeut entweder Krieg obder Honger obder  
Pest  
Obder Wichterba obder a groeß börgerlich  
Fest.

Es könnt ah gasel,<sup>3</sup> es wür nu recht gut Zeit  
On die Leut würn nu off almoel gascheld,  
On zanke net ömmer dm den Kaiser sein Voet<sup>4</sup>  
On redda von der Grn,<sup>5</sup> noch eh sa<sup>6</sup> gasoet.

Es maint ahg einer, es wdr der Teufel Ge-  
wahst,<sup>7</sup>  
Der hätt beim hocha Lua<sup>8</sup> noch ömmer a Nahft;  
Allai ich möödch gaweß,<sup>9</sup> bas<sup>10</sup> der zont<sup>11</sup> off  
Erde soll thu,  
Dahn lasha die Leut heut'geß Löhß<sup>12</sup> goer sehr  
hüsich<sup>13</sup> in Stuh.

1 leghin, neulich. 2 geschehen. 3 auch sein. 4 Bart. 5  
Grne. 6 sic. 7 gewesen. 8 eine kleine Anhöhe bei Suhl. 9  
wissen. 10 wat. 11 jetzt. 12 Tag. 13 häbsch.

Awella<sup>14</sup> doa hatta<sup>15</sup> halter ehr noch sei<sup>16</sup> Grn,  
Doa basuchta<sup>17</sup> die bobabüesa Weiber noch gern,  
On ber<sup>18</sup> sich ün<sup>19</sup> verschreeb, dahm<sup>20</sup> schaffi' he<sup>21</sup>  
ahg ömmerfort Gähld,  
Doa koim Enner<sup>22</sup> noch ehr zu en Häusla on  
ahg zu Fähld.

Doch zonta doa senn<sup>23</sup> die büesa Weiber goer  
roer,  
On Gähld hon<sup>24</sup> die Leut mea,<sup>25</sup> wie guta Löh<sup>26</sup>  
senn in Jöhr;  
Ich kenn Grn,<sup>27</sup> der hoitsen<sup>28</sup> on weß net, bus  
'naus on mit hle,  
Drdm willa<sup>29</sup> des Frühjoer nach Amerika zieh.

Drdm glaib ich, die Kugel die koim blues net<sup>30</sup>  
vom Riß;<sup>31</sup>  
Sie fötta<sup>32</sup> doalekt ab, die Sonn wdr agwa<sup>33</sup>  
On könnt nu für Schmerza das Wasser goer  
nimmer gehall,<sup>34</sup>  
Drdm sbz me's<sup>35</sup> so fidzweiss<sup>36</sup> vom Himmel  
'roe<sup>37</sup> fall.

14 vor einiger Zeit, früher, weiland. 15 hatte er. 16 seine.  
17 besuchte er. 18 wer. 19 ihm. 20 dem. 21 er. 22 kam Gi-  
riet. 23 sind. 24 haben. 25 mehr. 26 Tage. 27 Grnen. 28 hat  
dessen. 29 will er. 30 nur. 31 Regen. 32 sagten. 33 entzwei.  
34 halten. 35 sah man es. 36 muldenweise. 37 herab.

## Mundart im Meininger Unterland.

**Es full sich hältig Kenner mit der Liebe ägabe.**

(Wollstied.)

Es full<sup>1</sup> sich hältig Kenner mit der Liebe ägabe,<sup>2</sup>  
Es<sup>3</sup> brächt zu schu<sup>4</sup> manche schünne Kärle  
dwas Labe;  
Gefter hätt me<sup>5</sup> mei Trutschel die Liebe versät,  
Ich hun se verlät.<sup>6</sup>

Ich hatt nu mei Trutschel ins Harz 'nei ge-  
schlässse;  
Un sū hätt gesät: sie wollt mich nöt lässe,  
Dä reit me der Teufel b'n<sup>7</sup> Schollse stien Hannse,<sup>8</sup>  
Der föhrt se zum Tanz.

Es<sup>9</sup> götts, hamme<sup>10</sup> die Menscher zum Tanz  
lätt geseh,  
Dä mutt me halt hammer in Sorgane stoch,

Dåß sū sich verliebe in annere Knachte.  
Su Menscher sénn<sup>11</sup> schlachte.

Mu schmeckt me kā Esse, mu schmeckt me kā  
Trénke,  
Un kann ich soll arbet,<sup>12</sup> se<sup>13</sup> möcht ich ver-  
sénte,  
Un kann ich soll sprech: ich hätt se nemme lieb,  
Se wär' ich à Dieb.

Dröm, bin ich gestorbe, se lätt<sup>14</sup> mich begräbe,  
Un lätt me vom Schreiner vier Bratle öschäbe,  
Un lätt me zwu feurige Harzer drus mälle,  
Ich will's bezähle.

Un lätt me ach sénge<sup>15</sup> be Sterbegesänge:  
Dä leit<sup>16</sup> nu der Esel die Dürk un die Länge;  
Im Labe dā hatt he<sup>17</sup> will Liebesaffäre,  
Zu Dreck muß he wäre!<sup>18</sup>

1 in „full“ wird auch ein o gehört. 2 abgeben. 3 sie. 4 ja  
sien. 5 mir. 6 verfligt. 7 dem. 8 seinen Hanz. 9 in „su“  
wird auch ein o gehört. 10 wenn man-

11 sind. 12 arbeiten. 13 so. 14 läßt. 15 auch singen. 16  
liegt. 17 er. 18 werden.

## Mundart von Meiningen.

### Dåß Gehldgeselle.

Ü<sup>1</sup> liebe Leut, es wär amäl  
In unsrer Städt à Moh,<sup>2</sup>  
Der hatt an Kohpf, der wår so fühl,  
Hatt miß<sup>3</sup> ze ziehe oh.<sup>4</sup>

Der ging nu 'naus ins Gerschtefchld  
Un will sich Ehr<sup>5</sup> rå<sup>6</sup> ropf,  
Dä sitt hā<sup>7</sup> à hüsich<sup>8</sup> Höffle Gehld  
Un hührt ach äppes zopf.<sup>9</sup>

Hä guckt sich hortig öm, verschreckt<sup>10</sup>  
Für à ganz flipperflä,  
Ganz winzig Männle, däss verb fleckt  
Un sün<sup>11</sup> frägt: Wás möcht hä?

Mei All'r<sup>12</sup> besennt sich nicht ze lang,  
Säit: Ich bin güt ze arm,  
Denk ich ons Esse, werd me's bang,  
Hä<sup>13</sup> nüg als Sorg u Härn.

Dä sprech der Kla<sup>14</sup>: soß<sup>15</sup> nimme hä  
Sorg u Kommer un Lüb, —

1 iher. 2 Mana. 3 nichts. 4 an. 5 Ähren. 6 herab. 7 er.  
8 hüsich. 9 auch etwas zuspen (d. h. Gras u. dergl. aus-  
ziehen).

10 erschrickt. 11 ihn. 12 Alter. 13 habe. 14 Kleine. 15  
sollst.

On thut sei Schüh un's Kläble 'rä  
Un glitten<sup>16</sup> alles bäd.

Dâ wrot der ärm Moh nicht für Frähb,<sup>17</sup>  
Bi<sup>18</sup> hä sin<sup>19</sup> nur soll dahnk,  
Ich wâs a<sup>20</sup> niht, bâs hä gesäät,<sup>21</sup>  
Doch wâr hä nimme krahnk.

Hä sprechst für sich: Herr, kann ich hätt  
Dâs prächtig Sölbergehld,  
Dâ mächt ich mi<sup>22</sup> a Säule<sup>23</sup> fett  
Un gung nicht meh ins Fehld.

Un bi gesäät, so wârsch geschânn,  
Hä hûhris in Rohk schu kleng.<sup>24</sup>  
Vom Männle wâr nîs meh zu sânn;<sup>25</sup>  
Der Moh thât Frâhdespröng.

Bâr weß<sup>26</sup> will, bâr dâs Männle wâr,  
Dâs war a guter Geist,  
Der älter ih<sup>27</sup> als honnert Jahr  
Un gern sich Mensche weist.

### Christel on der Herzog.

On seâge Herzog dehnk ich nohch,  
So lang m'r a Nag im Käpf ner<sup>28</sup> stett;  
Der trug die Nâse nicht so hohch,  
Bi's süß<sup>29</sup> bei derlee Leute gelt,  
Hä mächt sich liberall gemee,<sup>30</sup>  
Mi koh<sup>31</sup> heinohe gor nicht geglee.<sup>32</sup>

Amoel kam hä in Christel's Haus,  
Es wort an Sonntig in der Früh,  
Die Fraa kehrt grâd die Stube aus,  
Mei Herzog guckt goer net dröm bi;  
Die Kenner<sup>33</sup> wor'n noch all im Hömm,<sup>34</sup>  
Kollokte<sup>35</sup> in der Stube 'rom.

Der Christel mächt den Röcke kromp,<sup>36</sup>  
Wur im Gesicht ball ruht, ball weiß.  
„Wâr' ich ner nicht grâd so a Lomp,”  
So sprachte<sup>37</sup> für sich hi ganz leis,  
„Der Herzog kommt g'wiß von er Jagt  
On hat sich hongrig doe<sup>38</sup> gemacht.“

16 gibt es ihm. 17 Freude. 18 wie. 19 ihm. 20 weiß auch. 21 gesagt. 22 mir. 23 Sanchen. 24 schon klingen. 25 schen. 26 wer wissen. 27 älter ist. 28 nur. 29 sens. 30 gemein, populär. 31 man fai.n es. 32 glauben. 33 Kinder. 34 Hemd. 35 galerviten. 36 lumm. 37 spricht er. 38 da.

Doch gitte gleich der Fraa en Wenk,  
Die lefft goer fir den Bode 'noß,  
Mit Duetzschler<sup>39</sup> kommt se widder flenk,  
Die schünke Äpfel obe droß.  
„Doe, Durchlaucht, esse Se sich sat!  
A Schelm gitt's besser, as er's hät.“

„Veraut euch nicht, ihr guten Leut!“  
So sprechst der Förcht zu Christel's Lies;  
Der Christel aber is gescheit,  
Hä weß, daß dâs gekuhft<sup>40</sup> ner is, —  
„Ah, esse Se net frank on frei!  
Es kriege se ja doch die Säu.“

### Dr Schätz.<sup>41</sup>

'S gitt d'r ärme Leut so viss,  
Die Nuht sei Gott gekläädt!  
Dâs hat für mehr als fuggig Jôhr  
Mei Heerle<sup>42</sup> schu gesäät;  
Dem Reche<sup>43</sup> flift's a<sup>44</sup> ner so zu,  
Dr' arm Moh<sup>45</sup> muß sich schenn<sup>46</sup>  
On koh sei Ladig<sup>47</sup> selle<sup>48</sup> doch  
Bâs off die Bâ gebreng.<sup>49</sup>

'S wohr amoel a Schaffersknagt,  
Der blies ah liebe Nuht,  
On hatt für Fraa on Kenner gor  
Goer selle 's täglich Brut;  
Der trieb amoel sei Schäffvich aus,  
Im Grond heim Lahndberg<sup>50</sup> 'nei,  
On bi er 'n Bergk versteige hatt,  
Schließ e für Honger ei.

Der Schlaf is noch der beste Grönb  
Von manche ärme Moh,  
Dröm will ich dahm<sup>50</sup> noch glücklich heß,  
Der ner geschlapp<sup>51</sup> noch koh;  
Doe senn die Sorge all awack,<sup>52</sup>  
D's Glenn is heidi,<sup>53</sup>  
On ber<sup>54</sup> fe Körnle hät geséet,  
Der erndt doe ohne Müh.

Bi halt der Schaffersknagt so lâg  
On schnercht, daß's kracht o<sup>55</sup> plägt,

39 Zwetschen, Pfirumen. 40 geschwâzt, gesofst. 41 Schätz. 42 Großvater. 43 Reichen. 44 auch. 45 Mann. 46 schinden, plagen. 47 seine Lebtage. 48 selten. 49 etwas auf die Beine bringen. 50 den. 51 schlafen. 52 weg. 53 fort, zum Kuckuck. 54 und wer. 55 und.

Doe wörb's 'm in senn Dussel gräd,  
Als hab 'n En<sup>56</sup> geschmagt,  
Dn für en stätt,<sup>57</sup> ganz schlossewelz,  
A Jomypser, 's is a Stää!  
Di guckt 'n goer so fröndlich oh,  
hā krichis hält goer nicht fät.

A Schlosselblümmele gitt s'n<sup>58</sup> ah,  
Dn wenkt 'n, hā soll mit,  
Dn lächt de Fenger off d's Maul  
Dn gett so Schritt für Schritt,  
Dn kommt doe für a eiser Thür,  
Deut mit d'n Fenger droß;  
hält hält d'r Knagt di Blumme noh,  
Sperrangelweit sprengt s' off.

So getts denn so durch siebe Thür  
Bis in a gruß Gewölm,  
Is doe a Glahnz! die Lage fäst  
Wern blend dem ärme Schelm!  
Bi in an Kahler<sup>59</sup> liege doe  
Di Fässer oßgeschecht,  
Wohl Gähld on Sölber, Kopfer ah,  
Mit Perle ausgepecht.

Die Jomypser völt,<sup>60</sup> hā soll sich nahm,<sup>61</sup>  
Was e ner koh geirää,<sup>62</sup>  
Doch dörf e, was is ausgemächt,  
Weile<sup>63</sup> kā Wörle fää!  
Bi glägt der Knagt! Sei Lahbe<sup>64</sup> lahnk  
Eag<sup>65</sup> e nicht so a Worr,<sup>66</sup>  
Di Erelstä<sup>67</sup> on Perle senn<sup>68</sup>  
Un<sup>69</sup> behemische Lörfer goer!

On bi<sup>70</sup> e nu genung geglägt,  
Doe langt e endlich zu  
Dn sact sich Kopfermünze el,  
A Tasche wohl, ah zwu,<sup>71</sup>  
Denkt Wonner, was e<sup>72</sup> für en Schätz  
Eich doe gesommegeschonn,—  
ENN ja die ärme Teufel fruh,  
Wannje<sup>73</sup> ner Kopfer honn!<sup>74</sup>

On bi hā<sup>75</sup> noch so gottvergnügt  
On<sup>76</sup> Fraa on Kenner denkt,  
Doe hält 'n<sup>77</sup> a di Jomypser schu

56 Gines, "Demand." 57 vor ihm steht. 58 sie ihm. 59 Reiter. 60 deutet. 61 nehmen. 62 tragen. 63 bei Leibe. 64 Leben. 65 fab. 66 Waare. 67 Edelsteine. 68 sind. 69 ihm. 70 wie. 71 auch zwiel. 72 was er. 73 wenn sie. 74 haben. 75 wie er. 76 an. 77 ihm.

Fix mit der Hahnd gewenkt;  
D'r Schaffer&knagt hält dröm gemeinh:  
'S is Zeit nu, daß de<sup>78</sup> gest. —  
Du Kämmel, daß de me<sup>79</sup> ner net<sup>80</sup>  
Dei<sup>81</sup> Blumme liege läst!

Doch bi gedäch, so is geschenn,  
Dort lett<sup>82</sup> se off d'n Haß;  
Di Jomypser mog hahlstuhd sich wenk,  
hā wehh nicht bi noch bäs.  
Si thutt an Söffzer, daß me gleht,<sup>83</sup>  
D's Herz mögt ür<sup>84</sup> zerspreng,  
Dn gett halt endlich außere  
Durch Thür on schwärze Geng.<sup>85</sup>

Der Schaffer hält sich on ür'n Nohk  
Dn häßpest hennedrei;<sup>86</sup>  
Off amoel kdmmt's en schaurig für:  
Vann hā dochenn möft blei!<sup>87</sup>  
Jetzt senn se durch di siebet Thür  
Gegange kahm<sup>88</sup> di zwree,  
Doe schléet se zu, den Schaffersknagt  
Di Hersche morschezwee.

Platzenster<sup>89</sup> is bi in 'r Kuh,  
Di Jomypser is verschwonn,  
Dn endlich honn mit viller Müh  
Di Schäff d'n Knagt gefonn;<sup>90</sup>  
Doch wohr e krahnk a ganze Zeit,  
Hält off d'n Lub geleh,<sup>91</sup>  
Dn kann er oh di Geschicht'e denkt,  
Doe thutt 'n Alles weh.

hā hätt a rechter Moh kdnnt weer,<sup>92</sup>  
Vann e se domm nicht woht;  
Di Jomypser mit den Schätz d'r scheint<sup>93</sup>  
Ner alle honnert Johr.  
Dn kann e zugegreffe hätt  
Doe bei d'r rachte Kult:<sup>94</sup>  
hā hätt d's Glöck beim Idysel g'hätt,  
Hätt g'wiss kā Schäff mehr g'hütt.

Den Ärme is halt nih<sup>95</sup> gegönnt,  
hā räkert sich ömsusft,  
Dn schmidchelt 'n amoel d's Glöck —  
'S is halt ner so gekuhst.<sup>96</sup>

78 du. 79 mir. 80 nur nicht. 81 deine. 82 liegt. 83 glaubt. 84 ihr. 85 Gänge. 86 hintendrin. 87 bleiben. 88 kaum. 89 Stockfünster. 90 gefunden. 91 gelegen. 92 werden. 93 erscheint. 94 Traktorb. Kuh. 95 nicht. 96 nur so geschwät, d. h. nicht ernst gemeint.

Mei Heerle hält me das verzeihlt,  
Ich weiss net, is es wohr,  
Doch, behnk ich, trefft di Hoppitsach zu  
Ach<sup>97</sup> heut nohch bis off's Hohr.<sup>98</sup>

### Es is doch off der Welt a schö.

Es is doch off der Welt a schö,  
Un bammme<sup>2</sup> sich a manchmal<sup>\*)</sup> grähmt,  
Me werd so sanft dabi getrö,<sup>3</sup>  
Als bammme sich im Bettle trähmt.<sup>4</sup>  
Un bammme sich a grähmt un forg,  
So hat me<sup>5</sup> ömmer weiter nis,<sup>6</sup>  
Un här<sup>7</sup> nuhr forg un ömmer borgt,  
Der koh<sup>8</sup> sei Lade<sup>9</sup> nicht genis.

Es is doch off der Welt a schö,  
Un gäts a manchmal kromp dahier,  
Es lefft ja kromp so mancher Wö,<sup>10</sup>  
Un fällt nicht gleich die Kröz un Quert.  
Me hat ja wohl der Sorge viel,  
Un Kommer on a Grahm dabei;  
Das Wahter<sup>11</sup> is ja a oft schwül,  
Doch muß me nähr<sup>12</sup> zufriede sei.

Es is doch off der Welt a schö,  
Un muß me oft a heul un schrei,  
Me bdrf deswege doch nicht kläh,<sup>13</sup>  
Me denkt halt, so koh's nicht geblei.<sup>14</sup>  
Un hält<sup>15</sup> a manchmal länger oh,<sup>16</sup>  
Als me gedacht, has schad't denn nu?  
Me kehrt sich weiter a nis droh,  
Un denkt: Nu is gewihs ball Ruh!

Es is doch off der Welt a schö,  
Me könnt sei Ladig da geblei,  
Doch emal werd me fortgetrö,  
I nu! es muß am Enn doch sei!  
Un daß se enn noch fort wonn<sup>16</sup> träh,  
— Dann selber wonn se kenn<sup>17</sup> las geh<sup>18</sup> —  
Darüber muß me a nicht kläh,  
Es läßt<sup>19</sup> ja jeder gern gescheh.

Es is doch off der Welt so schö,

<sup>97</sup> auch. <sup>98</sup> Haar.

<sup>1</sup> auch. <sup>2</sup> wenn man. <sup>3</sup> getragen. <sup>4</sup> trähmt. <sup>5</sup> man. <sup>6</sup> nichts. <sup>7</sup> wet. <sup>8</sup> lann. <sup>9</sup> Lebtage. <sup>10</sup> Wagen. <sup>11</sup> Wetter. <sup>12</sup> nur. <sup>13</sup> flagen. <sup>14</sup> bleichen. <sup>15</sup> an. <sup>16</sup> wollen. <sup>17</sup> feinen. <sup>18</sup> das e in „geh“ lautet fast wie ed.

<sup>\*)</sup> Das zweite a in „manchmal“ ist das tiefe dem s sich nährende a, welches Laut in dieser Mundart häufig ist.

Das koh me gahr nicht so gefüh,<sup>19</sup>  
Un bammme's a empfänd so schö;  
Was willme dann a sorg un kläh,  
Me bleibt doch off den alle<sup>20</sup> Blad.  
Un gäts schu manchmal 'rüh un 'nöh,<sup>21</sup>  
Un frigt me manches Sidnnle<sup>22</sup> deck:<sup>23</sup>  
Der Himmel is nicht ömmer tröh.<sup>24</sup>

Es is halt off der Welt doch schö,  
Daz enn gaht häsch un wohl gefällt,  
Me werd so sanft dabi getrö,  
Daz enn der Buße frädig<sup>25</sup> schwelt  
Von Frähd un Lust, von Lied un Lieb,  
Daz ich mei Ladig<sup>26</sup> hic woll blei!  
Ja, hann's doch emal nuhr so blicb,  
Un hann's doch nuhr so könnt geset!<sup>27</sup>

### Das ha ich nicht bedacht.

„Zezonner kust<sup>28</sup> me allerlee,  
Was da un ddri un füß<sup>29</sup> geschicht;  
Will Wonnerzech könnt off die Bee<sup>30</sup>  
Un noch vill meh, me glebis gaht nicht.

Ball sprechst me von er Fensternis,  
Die gahr ohn<sup>31</sup> helle Zahl soll sei;  
Das werd mei Ladig nicht gewiß,  
Da könnt die Sonn verhemm<sup>32</sup> geblei!

Ball schwächt me da von en Kommet,  
Der hätt en grüße Dracheschwahnz,  
Das is doch so e dahb<sup>33</sup> Gered,  
Das Hörn un Senn vergett en gähnz.“

So fätt der Jörg zu seiner Fraa,  
Die bärbes<sup>34</sup> hennern Öse fass;  
Sü neckt dazu un gleht<sup>35</sup> das ah,  
Un gleht her währ noch eppesbas.

„Was mich recht ärgerl,“ sprechst der Jörg,  
„Das is die Werra-Giseboh;  
Vi soll me die nehr reh<sup>36</sup> un schörg,<sup>37</sup>  
Me hat ja nis als Plag devo.“

Eso<sup>38</sup> e Denk, ha behnk di nehr,  
Das kost ja Gehlb die Höll un Höll,

<sup>19</sup> sagen. <sup>20</sup> dem alten. <sup>21</sup> herüber und hinüber. <sup>22</sup> Stänlein. <sup>23</sup> dicht, d. i. überdrüssig, fett. <sup>24</sup> trüb. <sup>25</sup> freudig. <sup>26</sup> meine Lebtage, d. h. auf immer. <sup>27</sup> sein. <sup>28</sup> schwächt. <sup>29</sup> sonst. <sup>30</sup> Seine. <sup>31</sup> am. <sup>32</sup> daheim. <sup>33</sup> taub, dumum. <sup>34</sup> barfes. <sup>35</sup> glaubt. <sup>36</sup> regen. <sup>37</sup> schieben. <sup>38</sup> so.

Das jetze ja seh honnert Pfehr,<sup>39</sup>  
Ne wählß gar niht, bunaus<sup>40</sup> das soll."

Die Graa, die guckt un lößt<sup>41</sup> der Sach,  
Un stellt die Woh<sup>42</sup> sich komisch für:  
„Das soun mi<sup>43</sup> arme Leut nehr mach,  
Dann ja die Eiseboh noch wühr."

Da kümme<sup>44</sup> wärlich wink derspahr<sup>45</sup>  
Bei dere Eiseboh durch's Lahnbd,  
Un ber wählß bibill Lehd derspahr,  
Ni miß das jege schu so gemahnt.

Die reche<sup>46</sup> Leut un grusse Herrn,  
Sü könneus wohl recht hüsch geha;<sup>47</sup>  
No, no, mi werns<sup>48</sup> ja noch verserrn!"  
„Ha,“ sprechst der Moh, „ich gläbs ah ja.

Ih ha gehührt, das Eisezech,  
Das führt mit Dahmusp un niht mit Wicb;  
Da hatme ja die Domamehrt gleich,  
Du kümmt dann nu der Fuhrmoh hi?

Der lich sel Wöh<sup>49</sup> un Pfehr verklapp,  
Un segt sich miß nis, blb nis droff;  
He könnt Eicharr dabei gevapp,<sup>50</sup>  
Di jeder Edelmoh ohn<sup>51</sup> Hof.

Für mich wärsh ab niht übel grab;  
Ih ha den sauere Weze deck,  
Un ha den Wäsing'r Knafter saft,  
Un leßte nu meh Pattered.<sup>52</sup>"

„O gehme wad, du kußt so dahb;  
Du soll dann all das Gehld herkomm,  
Dubo<sup>53</sup> soll ich un du dann lahh?<sup>54</sup>"  
So sprechst die Graa, „sei niht so domm!"

„Guck! guck! Das ha ich nicht bedacht,  
Ich muss mich in mei Herz' nei scham,  
Des ich so gahe dahb Beuch gemacht  
Un off die Woh ze spreche kam.

Es werd halt bleie be<sup>55</sup> erscht ah,  
E Mährle is das ganz Gekuß;  
Mit Dahmusp e Wöh! — Na dehnde, Graa,  
Rachet emm so Beuch nicht ganz konfuss!

39 Pferde. 40 wo hinaus. 41 laucht. 42 Wahn. 43 was sollen wir. 44 könnten wir. 45 wenig ersparen. 46 reichen. 47 haben. 48 wir werden es. 49 Wagen. 50 passen. 51 am. 52 Wortspiel. 53 waren. 54 leben. 55 wie.

Ehr werds da Nacht bei hellen Lähn,<sup>56</sup>  
Als das die Eiseboh verliest;<sup>57</sup>  
Un selle<sup>58</sup> Leut mit solche Blän,  
Die schmelze gern mit frehme<sup>59</sup> Feit.""

### Grähmt euch niht!

Was soll ich mich dann drunter grähm  
Öms liebe täglich Bruhd?  
Was soll ich dann nehr drunter trähm  
In Römmernish un Nuht?

Die Vögle droffe<sup>60</sup> off den Gehlb,  
Die nis ze esse honn,<sup>61</sup>  
Sü labe<sup>62</sup> doch ah in der Welt,  
Befrachtet von Gottes Sonn.

Es sitt en<sup>63</sup> wahrlich fehner oh,<sup>64</sup>  
Das sū sich forge ah;  
Un daraus sitt e Edermoh,  
So könntes ah geha.<sup>65</sup>

Ja zonner<sup>66</sup> freilich is e Zeit,  
Das Gott sich soll erbärm,  
Da hatme nis als Sorg' u Streit  
Un muß sich rächt ahärm.<sup>67</sup>

Was sorgt me<sup>68</sup> niht, was thutt me niht,  
Un sorgt sich ball in's Grab;  
Da sett die Lilge oh, sū blühi,  
Un hat doch ah ührn Stab.<sup>69</sup>

Dröm grähmt euch niht dm' Was un Bi<sup>70</sup>  
Un dm' so manche frag!  
Der<sup>71</sup> denkt der Vögle spet un fröh,  
Der thutt euch ah dernach.

Das wär e morbgruß Herzlehd,  
Vanno<sup>72</sup> Vögle Sorge hätt;  
Es würschig<sup>73</sup> grähme fröh un spet,  
Un bus<sup>74</sup> euch gett un stett.

Bi möhtis denn da dm'n Mensche sei,  
Der so will grösser is?  
Da gähß<sup>75</sup> ja nis, als Kläret<sup>76</sup>  
Un Sorg un Römmernish!

56 Tagen. 57 erlebt. 58 jene. 59 fremdem. 60 drausen. 61 haben. 62 sie leben. 63 ihnen. 64 an. 65 auch haben. 66 jetzt. 67 abharmen. 68 man. 69 ihren Staub. 70 um Was und Bi. 71 wet. 72 wenn das. 73 würde sich. 74 wo e. 75 gäbe es. 76 Klägerei, Klagen.

## Mundart im Meininger Oberland.

### Gespräch zwischen zwei Bauern über die Hexen.

Peter. Wäht'n ach dervaha,<sup>1</sup> wos die Läut kuef'n?<sup>2</sup>

Nickel. Ha! daher<sup>3</sup> Läuf'l! Wos wäss ihg, di Läut kuef'n dämol van ollerla, wos fölls dänn amohl sei?

Peter. Mer mog d'r gor net racht der-vohe g'schwätz; ob'r as föll dach di g'wihsa Wohrat<sup>4</sup> sei.

Nickel. Narr, ihg wäss jo niet, wubahé da kuest.<sup>5</sup>

Peter. Ha! daß der Büch, Gott sei bei uns, di verganga Nacht in Duhrf g'raaft is.

Nickel. Ach giah wack, Luder!<sup>6</sup> Nullzich gohr!<sup>7</sup> Ha wuländen<sup>8</sup> denn?

Peter. Olln doh nieden in falln Schluet<sup>9</sup> ish'r hältig naig'sohnr.

Nickel. Ach, Pieterla, sei still, as überläfft mich eiszitterkohlt, ob'r wie hott'r denn ausg'sahn?

Peter. Ha, wie hott'r ausg'sahn? wie hältig der läbhaftech Drach aussiecht, as ish hältig des pura halle Feuer gawaast.

Nickel. Do holtmersch!<sup>10</sup> Mai Tued,<sup>11</sup> Gott hohma fallig!<sup>12</sup> hotti sei ümmer darzielt,<sup>13</sup> des in dan Rackernaast pura halla Häxen g'waat hamma.<sup>14</sup>

Peter. Ach mai! wos willsta närt sohg van dänn Tuade, as hott holt vurdash'n un za-lattig bur Ohlersch<sup>15</sup> schuå sua gahähen.<sup>16</sup> Ha, hinza<sup>17</sup> fellt mir ah ai, fallmohl,<sup>18</sup> wie der ohlt Häxenkoff'l sei drackata Himmelsohrt gahalten holt, as wörd nummehr, häfft döß, öpper näu Johr sanna,<sup>19</sup> dahm<sup>20</sup> holt ah der Büch g'huht. Galla<sup>21</sup> Nacht will ich d'r holt galattig<sup>22</sup> net vorgas.

Nickel. Ha Piet'l! wie worsch dänn?

Peter. Ha, du trauter Nic'l, döß woht

d'r a Watt'r, häfft döß, mer hott ölla Algen-blief g'dacht, di Wahl<sup>23</sup> fiel za unterschich un za överschich<sup>24</sup> al, un gablüht hott'r faller Stoffel<sup>25</sup> opvar wie a Stück Weh, un an Ga-staaef<sup>26</sup> hott der Büch hieterschich galoschen, des as gaaz<sup>27</sup> Duhrf vuhl gawaast is. Ihg hob die Schmed'n<sup>28</sup> noch ümmer dervaha en männ Stohl,<sup>29</sup> wenn da<sup>29</sup> öpper mähest? Dößhalm künnt ach keana van falln zuu Madlana ahe.<sup>30</sup>

Nickel. Gott behüt un bewahr anniedwidig<sup>31</sup> arma Christensiel! as mücht änner ab naar g'wih,<sup>32</sup> wuh söt's<sup>33</sup> G'zeug biha<sup>34</sup> dächt.

Peter. Un dara buah'n Woor<sup>35</sup> gitts halt dach; die Wolperschnacht<sup>36</sup> sah dech närr a bipla vuhr!

Nickel. Ha, wie kammer schich vuhr'sah?<sup>37</sup>

Peter. Ci dort dersür kammer schuha, m'r därf närr drei Kreuz mach, häfft d' s, anniedwidige Thür, do muß'n sa<sup>38</sup> dervaha blei.<sup>39</sup>

Nickel. Söcta<sup>40</sup> Kreuz macht m'r dach van Quelz?<sup>41</sup>

Peter. Ihg mäht öppar gohr! bista denn daab?<sup>42</sup> Van Kualna odd'r Süad'l.<sup>43</sup>

Nickel. Wie grues schnigt märscha<sup>44</sup> dänn ob'r?

Peter. Ha, ohlt's olbersch<sup>45</sup> Schoof! as sann ja närr Wohrzäck'n addi Waad.<sup>46</sup>

Nickel. Muhyahé<sup>47</sup> dach! mer muß'a dach agahäak künnt.<sup>48</sup>

Peter. Ha, verstiehsta mihg dänn öppar noch ümmer niat? dab'r Klues,<sup>49</sup> hohst'n öppar dei Hihen za Jackstock derfeuhrn?<sup>50</sup> do guck amohl haat! do nahm ich maitwag'n — wuländen<sup>51</sup> ish nu mai Süad'l? — do lang amohl hianauf uss döß Kannelbraat!<sup>52</sup> — Niat, do heft'n? wüttter gest'n?<sup>53</sup> — Eua! sächsta, nu

1 weist du auch davon. 2 losen, reden. 3 tauber, dummkopf. 4 gewisse Wahrheit. 5 woren du losen. 6 freundlich traurliche Benennung. 7 vollends gar. 8 an welchem Ende, wo. 9 holt da unten in jenen Schlot. 10 hat man es. 11 mein Pathe. 12 habe ihn selig. 13 erzählt. 14 gewobhn haben. 15 zu Lebtag vor Alterk. 16 schon so geheissen. 17 jetzt. 18 damals. 19 über neun Jahre seiu. 20 den. 21 jene. 22 zu Lebtag.

23 Welt. 24 zu untert und zu oberst. 25 Gesamt. 26 das ganze. 27 Geschmac, d. i. Geruch. 28 in meinem Stall. 29 du. 30 deshalb kommt auch keine von jenen (d. i. Stoffels) zwei Mädchen an. 31 eine schwede. 32 einer auch nur wissen. 33 wo solches. 34 hin. 35 bösen Waare. 36 Walburgienacht. 37 fand man sich vorschen. 38 sie. 39 bleichen. 40 solche. 41 Holz. 42 taub. 43 von Rehnen oder Rotheln. 44 man sic. 45 altes albernes. 46 an die Wand. 47 nun ja. 48 man muß sie doch anhangen können. 49 Klas. 50 hast du etwa dein Hirn zu Salobring erstören. 51 wo. 52 Kandelkrett, Kainenkrett. 53 nicht, du hast ihn? wieder gibst ihn; ein Scherz-spruch.

faa ihg dersch<sup>54</sup> racht aus den Grund 'raus verdeutsch, do mach ihg drei vara Zäch'n; nu wörtscha mig ja verständna? <sup>55</sup>

Nickel. Ja sua! döß ih döppas<sup>56</sup> annersch! döß dohiga faa ihg jo ollsn verhämma gathua.<sup>57</sup> Ob'r ihg muß doch nuch amoohl dummi frag,<sup>58</sup> wie kumma dänn föta Lüder durch a Thür duhrg?

Peter. Wäf'tu döß nuch niat, si künna duhrg niedwiddiga Klunz.<sup>59</sup>

Nickel. Ha! su hälse ja föta Kreuz nuch wän'ger.

Peter. Ja, si warn<sup>60</sup> sich hüt'n, wisa a föts Zäch'n vergihn,<sup>61</sup> do praln se derwah-

54 dir es. 55 verstehen. 56 etwas. 57 dieses da kann ich ja also daheim thun. 58 fragen. 59 jedwede Spalte. 60 werden. 61 wie sie ein solches Zeichen erblicken.

irack, un künnt'e kä föta Miara usn Hucke;<sup>62</sup> 62 hühr närr drauf, wenn dai Hausthürschlues flappert, widi Glock döß schlächt, do ih ähana<sup>63</sup> ogaprallt,<sup>64</sup> un dara Klapperra hürschta<sup>65</sup> darf nog miar; denn vara Schindnäher sinnara<sup>66</sup> gaaza Nasl'r vuhl in Duhrf; mich hammt<sup>67</sup> fa schä döppas geärtiert,<sup>68</sup> öft künnt ihg niat mer in Bett qablei,<sup>69</sup> un hob mich uss die Baaf<sup>70</sup> gallegt,<sup>71</sup> do holt mich amoohl ähana in Schloof 'unter gamürt,<sup>72</sup> daß mer Ruepf un Bää zwu Took<sup>73</sup> wiha<sup>74</sup> gathau hamma, un doch gaschacht van Lüderna neß.<sup>75</sup>

62 keine solche Mähre auf den Rücken, Leib. 63 eine. 64 angeprallt. 65 hörst du. 66 sind ihrer. 67 haben. 68 schon etwas geplagt. 69 bleiben. 70 Bank. 71 gelegt. 72 gekroßen, gewählt. 73 zwei Tage. 74 weh. 75 den Lüdern nichts.

## Mundart des Dorfes Neubrunn im Hennebergischen.

### Des Lied vo der Bauerschärbet.<sup>1</sup>

Im Fäld de gätt<sup>2</sup> à Jöngle 'rom,  
Däb blait<sup>3</sup> nert<sup>4</sup> stänn<sup>5</sup> on sitt sich nert öm,  
Es segt sich nirt,<sup>6</sup> hät goer fa Hu,  
On läfft<sup>7</sup> o rennt ner<sup>8</sup> dämmerzu,  
Dröm hägt me's<sup>9</sup> die Bauerschärbet.

Hri<sup>10</sup> wörich noch dort, zont<sup>11</sup> es schu doe,  
Es läfft sich wärzig<sup>12</sup> blizwimmelig bloe,  
Es strängt, döß 's banoeh den Dadem verleüft<sup>13</sup>  
On Schnäck genunk den Buckel 'nå<sup>14</sup> fließt,  
Dröm hägt me's<sup>9</sup> die Bauerschärbet.

Die Träpse rammeln<sup>15</sup> vo sann Gesicht,  
Bi Thaa<sup>16</sup> vo den Gräs in Morgenlicht;  
Es wescht se mit den Ärmel 'rà<sup>17</sup>  
On läfft vo sann Spränge doch nert à,<sup>18</sup>  
Dröm hägt me's<sup>9</sup> die Bauerschärbet.

Gäit's vern Wasser verbei des närrisch Dämk,

So hät's halt Duurscht on mög getränk,<sup>19</sup>  
Mit der hohle Haand greüst's dreimal 'nei  
On läfft verhäch noch schneller verbei,  
Dröm hägt me's die Bauerschärbet.

Es schüttelt die Beem<sup>20</sup> ach onnerwås<sup>21</sup>  
On melkt debel die Kuh on die Gäß;<sup>22</sup>  
Fri royst's noch Gens, zont schiert's die Schäff.  
On kom<sup>23</sup> e Weble sitt me's schläff,<sup>24</sup>  
Dröm hägt me's die Bauerschärbet.

Erscht nachte<sup>25</sup> ackert's, so gut me ner foo,<sup>26</sup>  
On heut holt's schu den Kleä deboo;  
Morn lät's<sup>27</sup> Kartoffel in den Saand  
On segt des Kraut mit der annere Haand,  
Dröm hägt me's die Bauerschärbet.

Erscht übernachte<sup>28</sup> soet's des Korn  
On will's schu 'rà schnell übermorn,  
Dezwesche meäh't die Wiese aus  
On thult dann ach<sup>29</sup> die Rube 'raus,  
Dröm hägt me's die Bauerschärbet.

1 Bauerarbeit. 2 da geht. 3 bleibt. 4 nicht. 5 sitzen. 6 nicht. 7 läuft. 8 nur. 9 man es. 10 vorhin. 11 jetzt. 12 wahrscheinlich. 13 verliert. 14 hinab. 15 rollen. 16 wie Thau. 17 heraus. 18 nicht ab.

19 trinken. 20 Bäume. 21 unterwegs. 22 ziege. 23 kaum. 24 schlafen. 25 gestern. 26 kann. 27 morgen legt es. 28 vorgestern. 29 auch.

Es segt des Geträb in lange Rieh,  
Drescht denn im Städel<sup>30</sup> on füttert des Vieh,  
On hätt's bā<sup>31</sup> sānn Mache des End verlorn,  
Hängt's alles widder vo<sup>32</sup> vo born,  
Dröm häft me's die Bauerschärbet.

Es gräppelt o<sup>33</sup> gräpelst Joeraus, Joerei  
Oft den Fällern<sup>34</sup> 'röm, on läßt's nert sei,<sup>35</sup>  
Es schennt<sup>36</sup> sich o plägt sich, das schmächt  
nert sūh,  
Dann Bloese kriegt's oo<sup>37</sup> Henn o Füß,  
Dröm häft me's die Bauerschärbet.

Es sprängt o rennt ner ömmerzu,  
On selber den Sonntig hāt's kā Mu,  
Mär<sup>38</sup> leenkemer gätt's in den Fällern 'röm  
On sitz sich manchmal e Beidle dm,  
Dröm häft me's die Bauerschärbet.

Eß über der Sonntig sängst<sup>39</sup> verbei,  
Dann rennt's zum Moentig on Deistig<sup>40</sup> 'nei  
On hält erscht widder im Spränge oo,  
Bann der Sonnabed kömmmt, der Himmelmo<sup>41</sup>,  
Dröm häft me's die Bauerschärbet.

Wall<sup>42</sup> unner<sup>43</sup> Jöngle Knall o Fall  
Im Fald muß hi o<sup>44</sup> her travall,<sup>45</sup>  
Ze wommen<sup>46</sup> äppes<sup>47</sup> Fröd'ges bräng<sup>48</sup>  
On zu sānn<sup>49</sup> Gehöpf à Lieble säng,  
Des Lied vo der Bauerschärbet.

### Des Errkraut.

Im Neubrönner Waalb wäst e Kraut, das  
häft me des Errkraut; das hält sānn Name  
voher, wall's die Leut, bann se drū 'nū<sup>50</sup>  
schreite, ganz err o<sup>51</sup> werr macht. Schu will-

mäl es gescheäh, dāß Leut, die in die Beer  
senn<sup>52</sup> gange obder die süst<sup>53</sup> ürr Wak<sup>54</sup> durch  
den Waalb gefuhrt hāt, off amal im Koopf  
ganz wett senn worn, on bann<sup>55</sup> se den Wak  
noch so gut gewoht hōnn.<sup>56</sup> Wolle se nu den  
richtige Pfad such, <sup>57</sup> sa möhste se Stonnlang  
in den Heckene 'rbni trich on zulegt kame se  
ömmer widder hi, bu<sup>58</sup> se ausgange wor'n.  
Bann's aber äner woht, bi me<sup>59</sup> des Errsenn  
vertreib koo,<sup>60</sup> on wasselt sei Schüh dm, so  
faande<sup>61</sup> den Wak gleich richtig on broucht  
nirt<sup>62</sup> lang ze suche. Will Leut hunn derzähl, es  
dāß se, soball se sich gesäzt on erre Schüh dm-  
gewässelt<sup>64</sup> hätte, gewoht hätte, bu se wārn, on  
des Errsenn wār fort gewässt,<sup>65</sup> bi wak<sup>66</sup> gebläht.  
De möhste sich halt die Leut fogar vo en Kraut,  
dam Errkraut, laß sopp o laß ug!<sup>67</sup>

### Ob der Drachewiese.

Bann me<sup>68</sup> in Neubrönner onne<sup>69</sup> die Schussee  
'naus gätt, se<sup>70</sup> sitz me rachs söüchte Wiese  
on des Duurf bis o<sup>71</sup> dem Weibersbronn zieh,  
das senn die Drachewiese. Alle<sup>72</sup> Leute hōnn  
gesdät, das im drälskjährige Krieg die Wiese  
Samps wārn gewässt on dāß Schlätig<sup>73</sup> droff  
gewoisse wār, on ach zont<sup>74</sup> es die Wiese noch  
schwenn<sup>75</sup> söücht on es senn vll Kröunglöcher<sup>76</sup>  
droff. Süste<sup>77</sup> hāt sich vilmäl off dan Wies-  
sene à Feuerdrach laß seöh, des es so laant  
gewässt, bi e Häpfestange, on hāt an grühe feu-  
rige Koopf gehāt. Bann nu der Drach e  
Walle<sup>78</sup> in der Lust geschwabt es, dann hāt e  
sich off die Wiese 'rāgelasse,<sup>79</sup> das gekrächt hāt,  
on es off amal fort gewässt.<sup>80</sup>

30 Scheune. 31 bei. 32 an. 33 und. 34 Feldern. 35 nicht  
sein. 36 schindet. 37 an. 38 nur. 39 vollends. 40 Dienstag.  
41 Himmelmann. 42 weil. 43 unser. 44 und. 45 sich ab-  
mühlen. 46 so wollen wir ihm. 47 etwas. 48 bringen. 49  
seinem. 50 hinuker. 51 und.

52 sind. 53 soult. 54 ihr Weg. 55 wenn. 56 haben. 57  
suchen. 58 wo. 59 wie man. 60 kann. 61 fand er. 62 nicht.  
63 haben erzähl. 64 umgewechselt. 65 gewesen. 66 weg-  
67 necken, plagen. 68 wenn man. 69 unten. 70 so. 71 an.  
72 alte. 73 Schilfrohr. 74 auch jetzt. 75 sehr. 76 Feuerdröden-  
löcher. 77 sonst. 78 Weile. 79 herabgelassen. 80 gewesen.

# Mundart des Dorfes Jüchsen im Hennebergischen.

## Der zufriede Bauer.

Die Wält es doch à narrisch Denk,  
Dar müg sich ver Verdruech geheng,  
Dar will ver louter Fröd<sup>1</sup> sich fräb,  
Dar müg sich goar nert<sup>2</sup> sat gräß;<sup>3</sup>  
Ich bi der zufriede Bauer!

Mich sicht nis̄ oo,<sup>4</sup> mich macht nis̄ blic̄,  
Mich koo<sup>5</sup> fā Mensch vo der Arbeit verlueſ,<sup>6</sup>  
Sie macht me Fröd, sie gitt me Mut,  
Da es me miehe<sup>7</sup> bi<sup>8</sup> Gild o Gnt:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Iwoar bi ich nar<sup>9</sup> än arner Jong,  
Dat kümmerlich süſt fā<sup>10</sup> Brued verschwong,<sup>11</sup>  
Doch zonte<sup>12</sup> gätt me's nimme lues,<sup>13</sup>  
Gärt's ach noch monchmäl ziemlich blues:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Es suem<sup>14</sup> àmäl à räicher Moo,<sup>15</sup>  
Dar nuem sich manner Arbeit vo,<sup>16</sup>  
Dan<sup>17</sup> hab ich's aber dorr gesöt,<sup>18</sup>  
Doch Gleiß ellā<sup>19</sup> Vergnügen tröt<sup>20</sup>:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Ich bi jo schnurgerad vom Grond  
On fungste<sup>21</sup> goar noch farngesond,  
På es die Arbeit warzig<sup>22</sup> à Luest:  
On warrlich à Fröd on warrlich à Truest:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Bann en Ann'rer oo ze klöde<sup>23</sup> fung,  
Woar ich's, dat sich à Kiedlū fung,  
Dann kriegt dersäll nar Trauer zum Luech,<sup>24</sup>  
On ich wurr<sup>25</sup> bi e Wögele frueh:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Bann's Gewitter gab än tüchtige Stueß<sup>26</sup>  
On Ann'rer mächte älber Bekueß,<sup>27</sup>

De thäet ich nirt,<sup>28</sup> es bann<sup>29</sup> ich's född,  
On be<sup>30</sup> woar'sch, es bann me<sup>31</sup> goar nis̄  
geschödd:

Ich bi der zufriede Bauer!

Ich schlóng me nis̄ ze schwenn<sup>32</sup> om des Harz,  
Ich drong nert ins Läh<sup>33</sup> on grubelt on Schmarz,

Dä schie me des Labe<sup>34</sup> nar ruseruet,  
On ich wäss bis heut nis̄ vo Sommer o<sup>35</sup> Ruetz:

Ich bi der zufriede Bauer!

Mug's Summer on müg's Wenter sei,  
Däss macht mi nirt e Weſle Bei,  
Ich bi begnuglich bi<sup>36</sup> à Kend,  
Däss höpft mit Lache durch Storm o Wend:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Ich bau mit Müh mā<sup>37</sup> jährig Korn,  
Was<sup>38</sup> soll ich fōrg fer übermorn?  
Dat guck die Liehemäke<sup>39</sup> oo,  
War gäckert<sup>40</sup> on fōrg als Trauermoo!  
Ich bi der zufriede Bauer!

On kiem<sup>41</sup> àmäl à grüher Hart  
On well me tousch, ich sprödd: Du Narr,  
Mā Lies es me lieber oo än Vā<sup>42</sup>  
Es<sup>43</sup> all dā<sup>44</sup> Räichthum gruß o flā!  
Ich bi der zufriede Bauer!

Juchhe! bar will me's häſſer gaa,<sup>45</sup>  
Des Liesle wörd en Mā<sup>46</sup> me Kraa,  
Dann glit's schu<sup>47</sup> moncherlā Wäſſeltand,<sup>48</sup>  
Mi warn<sup>49</sup> schu glöcklich senn mitnand:  
Ich bi der zufriede Bauer!

Ich lab<sup>50</sup> vo allen Sorgene frei,  
On wörd nar arsch<sup>51</sup> des Liesle mei,  
Was soll me Wüeſtes dann geschiehe,  
Was will ich glöcklicher Karle miehe!<sup>52</sup>  
Ich bi der zufriede Bauer!

<sup>1</sup> das à in „Fröd“ ist ein Mittellaut zwischen à und ä. <sup>2</sup> nicht. <sup>3</sup> fett essen. <sup>4</sup> nicht an. <sup>5</sup> kann. <sup>6</sup> erlöfen. <sup>7</sup> ist mir mehr. <sup>8</sup> wie. <sup>9</sup> nur. <sup>10</sup> sonst sein. <sup>11</sup> erschwang. <sup>12</sup> sehr. <sup>13</sup> lüſe. <sup>14</sup> l. schlimm, schlecht. <sup>15</sup> tam. <sup>16</sup> der nehm sich seiner Arbeit an. <sup>17</sup> h. h. hielt sich über meine Arbeit auf. <sup>18</sup> dem. <sup>19</sup> gesagt. <sup>20</sup> allein. <sup>21</sup> trägt. <sup>22</sup> wahrlich. <sup>23</sup> an zu flagen. <sup>24</sup> sohn. <sup>25</sup> wurde. <sup>26</sup> Stoß. <sup>27</sup> Geschwätz.

<sup>28</sup> nicht. <sup>29</sup> als wenn. <sup>30</sup> da. <sup>31</sup> mir. <sup>32</sup> zu sehr. <sup>33</sup> nicht ins Leib. <sup>34</sup> Leben. <sup>35</sup> und. <sup>36</sup> wie. <sup>37</sup> mein. <sup>38</sup> was. <sup>39</sup> in andern Orten „Imeze“, Ameise. <sup>40</sup> wer zögert. <sup>41</sup> läme. <sup>42</sup> an einem Bein. <sup>43</sup> als. <sup>44</sup> dein. <sup>45</sup> geben. <sup>46</sup> im Mai. <sup>47</sup> schon. <sup>48</sup> Zeitvertreib, franz. passe-temps. <sup>49</sup> wir werden. <sup>50</sup> lebe. <sup>51</sup> nur erst. <sup>52</sup> Kerl mehr.

# Mundart des Dorfes Vibra im Hennebergischen.

## Wiegalkedla.

Des Jüngla schreit, des Jüngla schreit,  
Du läit<sup>1</sup> doch in der Wiega;  
Zum Heule hast du jo noch Zeit,  
Wartscht<sup>2</sup> auch dan Theel<sup>3</sup> noch kriega.  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend!  
Da<sup>4</sup> Bettla eh warun,  
Da Stübla eh warm,  
Mar'sch<sup>5</sup> Gensla eh arm,  
Dann's hot fa Schüh  
Ze Obed<sup>6</sup> on früh,  
On in der Heckla saust der Wend,  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend!

Des Mockele<sup>7</sup> bromint im Stohl<sup>8</sup> off Cirueh,  
Es freuht's<sup>9</sup> so schwenn,<sup>10</sup> deß's klopert,  
Du bist off Küßlich<sup>11</sup> nert<sup>12</sup> frueh,  
Vu<sup>13</sup> Wart o Pflegg nert klopert!  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend! u. s. w.

Ma Liebla, horch, ma Liebla, hür,  
Bi doussa<sup>14</sup> störmst des Water!<sup>15</sup>  
On bi des Haule<sup>16</sup> för der Thür  
Gouzt<sup>17</sup> onnern<sup>18</sup> Haus vo Brader!<sup>19</sup>  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend! u. s. w.

Vos<sup>20</sup> schreist da dann, ma Harzla, noch?  
Vos kennst<sup>21</sup> da nar,<sup>22</sup> ma Bübla?  
Es röhrt fa Besle Duool dich doch  
Im warmgemochte Stübla.  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend! u. s. w.

Des Hüssle<sup>23</sup> gäkert douß<sup>24</sup> im Hof,  
Es gazelt drei<sup>25</sup> das Hühlä,<sup>26</sup>  
O gäkert on gazelt ma Kend in Schlos,  
Es schlöfft jo im Stohl des Kühla.  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend! u. s. w.

Die Hüssel on's Hühlä tappt im Schne  
On's freuht<sup>26</sup> fa oo des Höhla,

1 liegt. 2 wirkt. 3 deinen Theil. 4 dein. 5 nur das. 6 Abend. 7 Küchlein. 8 Stall. 9 friert es. 10 schr. 11 Allein. 12 nicht. 13 wo. 14 wie drausen. 15 Wetter. 16 Kinderausdruck für: Hund. 17 läufig heißt. 18 unter dem. 19 Brettern. 20 was. 21 weinst. 22 nur. 23 Kinderausdruck für: Gang. 24 drein. 25 Hühnchen. 26 friert.

Es knoppt des Hammiele<sup>27</sup> Höh<sup>28</sup> on Klea,  
Als knoperl's Bockernöha.

Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend! u. s. w.

Im Holz do schlaicht a Kepla 'rom,  
Dan<sup>29</sup> gätt's goar kaalt durch's Weltla,  
Es schreit: miau, guckt 'rom o 'ndm,  
On dreahet ver Froost des Helzla.

Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend! u. s. w.

Bont<sup>30</sup> schlöfft so hüsch<sup>31</sup> ma Schebla ei  
In sanner Klenna Wiega,  
Es lebt san Jommer Jommer sei,  
San Theel wörd's auch noch kriega.

Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend!

Da Bettla eh warun,  
Da Stübla eh warm,  
Mar'sch Gensla eh arm,  
Dann's hot fa Schüh

Ze Obed on früh,  
On in der Heckla saust der Wend,  
Schloß, ma Kend, schloß, ma Kend!

## Wo dar Vibarscher gruse Glocka.

Der Dueiseller Säuhert hot amoll mit sa<sup>32</sup>  
Säu gehütt, on die honn,<sup>33</sup> bi's<sup>34</sup> halt die  
Säu macha, in der Arda<sup>35</sup> 'rom gegroba on  
gewuhlt, ober an aller<sup>36</sup> weller Beer<sup>37</sup> hot sich  
so tief 'nei gescharrt gehot, daß a<sup>38</sup> zelegt gor  
e gruß o schüe<sup>39</sup> Glocka 'rousgewuhlt hot. Bi  
nu die Glocka zum Bürschei kuem, do eh gerod  
e Fra dezu gekumma, die eh 'nei ins Duurf  
gespronga on hot Larm gemocht. „Ü<sup>40</sup> Leut,”  
sütt sa, „der Beer hot doba<sup>41</sup> usf dan Dueis-  
haarck gor e gruß on gor e schüe Glocka 'rous-  
gewuhlt.“ Bi nu dos im Duurf bekannt eh  
worn, honn's auch die Vibarscher versarrn,<sup>42</sup>  
on die beede Gemee<sup>43</sup> fenn off dan Baark<sup>44</sup>  
gomma<sup>45</sup> kumma, on honn sich mit enand 'rom

27 Kinderausdruck für: Schäfchen. 28 Heu. 29 denn. 30 jetzt. 31 hubsb. 32 seinen. 33 haben. 34 wie es. 35 Größe. 36 alter. 37 männliches Schwein; engl. boar. 38 er. 39 und schöne. 40 ihr. 41 droben. 42 erfahren. 43 Gemeinden. 44 Berg. 45 zusammen.

o 'nöm gestrita, dann es woll sa jeda garn  
ho.<sup>46</sup> Wall nu dar Streit lang genunk ge-  
wahrt hot, se honn sa endlich ausgemocht, sie  
welle die Glocka off en Wöh.<sup>47</sup> Iod.<sup>48</sup> on en  
blenna.<sup>49</sup> Gaul 'no.<sup>50</sup> spann, on bu.<sup>51</sup> se dar  
hibröcht, die Gemee soll sa.<sup>52</sup> ho. Dos honn  
se dann auch gethue,<sup>53</sup> on der blenn Gaul  
hot die Glocka noch Vibar geschloppt. Do hot

46 haben. 47 Wagen. 48 laden. 49 blinden. 50 hinan,  
daran. 51 wo. 52 sie. 53 gethan.

sich des ganz Duurf drü.<sup>54</sup> gefröt on hot die  
Glocka 'nauf in Thorni gehanga, bu ja noch  
ämmer hengt. Sie lötzt über in gor en schönma  
Too, tief on feierlich, as bann.<sup>55</sup> sa arkt aus  
der Arda 'rousgekumma wär, on bann sa gegöb  
irörd, lout's gerod, as bann sa sprödöch:  
„Die well.<sup>57</sup> Sau hot mich 'rousgewuhlt,  
Der blenn Gaul hot mich hargehult.

54 dräber. 55 als wenn. 56 gezogen. 57 wilde.

## Mundart von Chemnitz im Hennebergischen.

### Dos well<sup>1</sup> Denk en<sup>2</sup> Werthshaus ze Angelrode.

A Mährle.

Benns elf geschlöb<sup>3</sup> hot heut ze Nocht,  
Noch<sup>4</sup> schenk ich nis nich<sup>5</sup> ei!  
Noch nahmt euch Alle wohl en Dicht,  
Süst<sup>6</sup> kommt mei Polizei!<sup>7</sup>  
So sprooch der Werth en Angelrode  
Zu jeden Gost noch seiner Mode.  
Er hatt' sein gute Grond verzu;  
Denn speäter ließ an<sup>8</sup> nimme ruh.

Sei Werthshaus woer schue lang verschreit,  
As wärs net richtig denn,<sup>9</sup>  
On ber<sup>10</sup> denn schlief, dan<sup>11</sup> hot's gereut,  
Dort schickemirs an schwem.<sup>11</sup>  
A Dunner - Labe, as benn werlich  
Der Teufel edem, so gings gefährlich  
Ze Metternacht en Haus dmher  
On schüttelt an voh ohgefähr.

Wollt just der Werth noch Bier eischen,  
On elf Uhr woer verbel,  
Zel<sup>12</sup> foem ach slug<sup>13</sup> a geräßig Denk  
Zur Röde - Thür gleich 'rei.<sup>14</sup>  
Dos Denk, dos gloht an oh<sup>14</sup> goer greulich,  
On mocht an Spul, dos woer obscheulich,  
Sprong off d'n Tisch on guckt ömher  
Du soff gleich alle Gläser leer.

1 wilde, hässliche. 2 im. 3 geschlagen. 4 nachher, dann. 5 nicht mehr. 6 sonst. 7 ließ es einem. 8 drau. 9 wer. 10 den. 11 sch. 12 so. 13 herein. 14 an.

Sei Jonge woer ganz feuerruet,  
Sei Lage kreideweis;  
On ageblecklich wär' mer<sup>15</sup> tuedt,  
Söllt's an en Fenger heis.<sup>16</sup>  
Es hatt' an mächtig grüße Rache,  
An Schwanz, gesormt bie<sup>17</sup> süß die Drache;  
Sei Zäh konnt mer als Keil gebrauch,  
On schuppig wors oh'n<sup>18</sup> gaaze Bauch.

Dos geräßig Denk hot lange Zeit  
D'n Werth vill Sorg gemocht:  
„Mei Voter hatt' vill Gäst, — jont bleibt<sup>19</sup>  
Ke Mensch mich über Nocht!  
Mei Einoehm werd strichaus gerenger,”  
— So sprooch er — „ich koh Frah on Kenner,  
Söllt's bei mir net ball annerscht wär’,  
Jost nimme voh'n<sup>20</sup> Verdienst bernährt.“<sup>21</sup>

Doe kehrt amoel, bie's Nocht woll wär’,  
A Fuhrmoh bei ihn ei,  
On frägt: „Roh ich mit siebe Pfchr<sup>22</sup>  
Doe über Nocht gelebt?“<sup>23</sup>  
„Seid ihr mir ah racht schüe<sup>24</sup> willkomme!  
Ihr selb bei mir gut aufgenomme;  
Frah! mach' dei<sup>25</sup> Esse gleich zeracht,  
On ruff die Mdh<sup>26</sup> bei on d'n Knacht!“<sup>27</sup>

Die Werthe<sup>27</sup> schürt gleich Feuer oh,  
Sezt Sauerbroete bei

15 man. 16 heißen. 17 wie. 18 am. 19 jetzt bleibt. 20 vom. 21 ernähren. 22 Pferden. 23 bleiben. 24 schön. 25 dein. 26 Magd. 27 Wirthin.

On git a besle Essig 'noh<sup>28</sup>  
On thut a Zwibbel 'nei,  
Schlägt Eier aus, on holt en Gärte  
Rebenzelszelot,<sup>29</sup> on härtet  
Bamberger Rettig schnell se floer,  
On macht Belot, der kräftig woer.

Mit Wier on Schnaps kommt nuc der Werth  
On bringt's d'n Fuhrmoh zu:  
„Prost, Alter! — nu<sup>30</sup> geführwerkt wörd,  
Doe hot mer net vill Ruh!“ —  
„Ja ja! — prost, Werth! — ich hob'r<sup>31</sup> Siebe  
Schue weit on breet dmher getriebe;  
Manch Uglöck is mir schue passiert,  
Doch — Siebe wer'n strichaus geführt.““

„Die Siebe is ke gute Zohl,  
Hot Uglöck schue gebrocht.“ —  
„Bei mir is just a gute Zohl,  
Mei Weitsche is der Ocht!  
So lang die Ocht noch bei mer bleibe,  
Trau ich mer, Teufel auszetreibe,  
Sie thun doezu ihr Krost schue her,  
Mei Weitsche on mei siebe Pfehr.““

Och, hält' ich doch ner dos Gespann,  
Ich gobb' ble vill verfür!  
Dos gerflig Denk sollt nimme lang  
Mei Werthshaus schickenter.  
So docht der Werth. On unterdesse  
Brocht schue sei Frah des Oberdesse.<sup>32</sup>  
Der hongrig Fuhrmoh segt sich bei  
On trenkt zum Broete Brandewei.

Es koeme noch zwee fremme Leut  
On bliebe über Nocht;  
Drdm wur' denn ach bei guter Zeit  
A tücht'ge Stroh gemocht.  
Ke Mensch hatt' ober Lust ze schloße,  
Sie soße Alle fest on fosse;  
Es guckt net Ähner off die Uhr,  
Sie soße fort, d'n Werth zet Schur.<sup>33</sup>

Doe koem, es hatt' kaum ell geschlöß,  
Dos Denk zur Köche 'rei.  
Der Werth hot's widder 'naus well jöh,<sup>34</sup>  
Alle<sup>35</sup> es höpft verbei,

On segt sich off d'n Tisch, doe sprunge  
Die Leut gleich en a Ecke zomme.<sup>36</sup>  
Goer greulich gloht dos Denk dmher  
On soff die Gläser alle leer.

Der Fuhrmoh ober woer net faul,  
Ha<sup>37</sup> yact sei Weitsche oh  
On häbt<sup>38</sup> dos Denk, as bis<sup>39</sup> an Gaul,  
Doe ließt' ach gleich dervoh,  
On rettert' sich en a Ecke,  
Doe häbt's über zum verrecke;  
Es gob' beinoeh sein Geist schue auf,  
Der Fuhrmoh häbt' halt dummer drauf.

So hot's aus der Ecke 'raus  
On über'n Hof geschächt,<sup>40</sup>  
Bis 'nei en Pfehrstöhl,<sup>41</sup> nuc woers aus;  
Denn es woer ganz zerläch.<sup>42</sup>  
Doe hot'r'n goer d'n Rest gegabe,  
On aus woers mit sein besle Labe.  
Zu Staab on Desche<sup>43</sup> troetes goer  
Die siebe Pfehr noch körz on floer.

So hot der Moh<sup>44</sup> dos Denk vernicht,  
Bos<sup>45</sup> än die Ruh net gönnt;  
On doefür, daß än nis ohficht,  
Hot er noch mich gekönnt.  
Dos hot d'n Werth mord - wohl gefalle,  
On ich versedher Euch zont Alle:  
Ich hob' ke Wörde droh verhehlt, —  
Mit hor's a Bauerdmoh verzählt.

### Ich will der d's Nede lern.

'Sis net hüsch, benn a jonger Moh  
So gerflig jänsisch is,  
As bis sell<sup>46</sup> klenner Zimmermoh, —  
Ich wes net, ble er hleß.

So lang als der verhemm moht blei,<sup>47</sup>  
Wur' dummerfort gezankt;  
On redt' mer ner<sup>48</sup> a Wörde 'nei,  
Ze<sup>49</sup> kriegt mer ah gelangt.

Nue noehm er endlich goer a Frah,  
Doenmit's en Duett ging;

28 hinan, daran. 29 Mayunjelsalat. 30 wo. 31 habe ihrer.

32 Abendessen. 33 Verdruss, Schererei. 34 jagen. 35 allein.

36 zusammen. 37 er. 38 haut. 39 als wie. 40 geschächt,  
gesagt. 41 Pfehrstöhl. 42 zerhauen, zerhauen. 43 Staab  
und Tische. 44 Mann. 45 was, welches. 46 jener. 47bleiben.  
48 man nur. 49 so.

Die möst ühr'n Raab doch ab drei gah,<sup>50</sup>  
Benn d's Banke fröh' ohging.

Die Frah hor's über ball gereut,  
Denn wollt se öppes söh,<sup>51</sup>  
Ze hor't se bie net gescheit  
Gleich off ühr Maul geschlöß.

Doe doch die Frah: bos braucht du's denn?  
Du söß die Schläh<sup>52</sup> doe hall?  
Reintwege zank du noch so schwem,<sup>53</sup>  
Ich koh' mei Maul gehall!<sup>54</sup>

Sie redt' nue net a Wörle 'nei,  
Ha<sup>55</sup> mugt ganz obder lärm.  
Doe sprach er: „du wist<sup>56</sup> stelle sei?  
Ich will der d's Nede lern!“

Dafür, daß sie ühr Maul nue hill  
Du lieh ühr'n Moh gewähr,  
Kriegt se doch ach gerod so vill  
Raalschelle bie vürher.

Die Frah möst werlich mord-vill leid,  
Sie mugt net mieh gelach,<sup>57</sup>  
Du fragt: „Sött<sup>58</sup> ihr mir doch, ihr Leut!  
Was<sup>59</sup> soll ich denn nue mach?“

### Der Pächter on der Pferr.<sup>60</sup>

Es woer amoel a Pächter,  
Der ritt goer oft spazier  
Du mocht sich so en Sommer  
Des allerschünft Pleßier.

Dos hot d'n Pferr geärgert,  
Dass er so zu möst seah,<sup>61</sup>  
Benn seller<sup>62</sup> just spazier ritt,  
Du et zu Fuß möst geäh.

Drüm hot'k voh der Kanzel  
Gott gerätig scandellirt,  
So deutlich, daß der Pächter  
Ach agebleck droh hürt.

Der Pächter doch: du Pfäffle!  
Du kommst mir schue amoel,

50 auch drein geben. 51 etwas sagen. 52 Schläge. 53 fehr.  
54 halten. 55 et. 56 willst. 57 nicht mehr lachen. 58 sagt.  
59 was. 60 Pfarrer. 61 sehn. 62 jener.

Noch<sup>63</sup> föst de dich verwonner,  
Wie ich dich will bezohl! —

On en derselbe Woche  
Reilt er en Gehld ömher,  
Doe kommt denn ach des Pfäffle  
Ze Fuß d'n Waak<sup>64</sup> dort her.

Der Pächter spornt sei Gäule,  
So daß Kallopp eiselt,  
On hei're Pfäffle hot'r  
D'n Pferr ganz vol gesprätz.

Doe söß der Pferr: „Er Bengel!  
Er is der Menschheit Pest!  
Dö'n<sup>65</sup> Körper is er besser  
Als ob der Seäl gemäst!“ —

„Ja freilich!““ söß der Pächter,  
„Das is mir goer ke Gehl!  
Für'n Körper sorg ich selber  
On Ihr sorgt für mei Seäl!““

### Jörg on Mechel.

„Horch, Mechel, ich hob nachte<sup>66</sup> fröh  
Die gnädig Frah gesenn!  
Die is dir ober werlich schue!<sup>67</sup>  
Wär' meine so derhemm!  
Och! die hot Nage! ich söh dir,  
Röhlschwörz! mer fört<sup>68</sup> sich föst verfür!  
On, bos des Schünft! die Frah hot Zäh!  
Die fenn so weiß, bie Elsbeh!  
Sie muß a eige Mettel hoh,<sup>69</sup>  
Drüm nuze sich ühr Zäh net oh!“<sup>70</sup> —

„Ich koh' dir gleich, verstest de, Jörg,  
Doerüh<sup>71</sup> Aufschluß gegah.<sup>72</sup>  
Ke Mädle schuent ühr Zäh so erg,  
As bie die gnädig Frah.  
Sie thut se alle Nocht ganz leis  
En's Schächtele, drüm fenn se weiß.““

### Mei Gärtle.

Ich hob a racht schue Gärtle,  
Doe fenn vill Beete denn,<sup>73</sup>

63 nachher, dann. 64 Weg. 65 am. 66 gestern. 67 sündn.  
68 fürchtet. 69 haben. 70 ab. 71 darüber. 72 geben. 73 drin.

On off van Beetlen koh mer<sup>74</sup>  
Der Blümle vill gesenn.<sup>75</sup>

Dos Gärtle is net gröhre  
As hic a eenzig Beet,  
On doch hot's mord - vill Beeter,  
Mer glebt's beinoch goer net.

Die Blümle pflanz ich selber;  
On wächst jo Uhkraut auf,  
Be röpf ich's 'raus on pflanz mer  
Gleich schünne Blümle drauf.

Es werd net en mein Gärtle  
Gegrobe on gehackt;  
Die eenzig Arbeit macht mer  
Dos Uhkraut, ehr sich's packt.

On off die Beetle brauch ich  
Ach net a besle Mift;  
Die senn doemt zefriede,  
Dahf sie der Gärtner gält.

Mei Gärtle is dos Büchle,  
Bu mei Gedichle senn;  
Die Beetle senn die Blätter,  
Die en d'n Büchle senn.

On off van Beetlen koh mer  
Der Blümle vill gesenn:  
Die Blümle senn die Liedle,  
Die en mein Büchle senn.

Ich selber bin der Gärtner,  
On pflanz die Blümle auf;  
Dröm schreib ich alle Morge  
A neu Gedichle auf.

### Bröm<sup>76</sup> der Rößper a Schulmester wird.

„Geäh, Rößper! spann die Stierle oh,  
On lob d'n Gueme<sup>77</sup> auf!  
Die Ehde<sup>78</sup> hängst de henne<sup>79</sup> 'noh  
On fährst d'n Gahberk<sup>80</sup> 'nauf;  
Mer möhe heut, soll's halbweg<sup>81</sup> geäh,  
Die Gahberk - Ucker all beseäh.“

74 kann man. 75 finden. 76 warum. 77 Samen. 78 Egge.  
79 hinten. 80 ein Berg bei Meiningen. 81 halbweg.

D'n Rößper woer ach goer net racht,  
Wie dos sei Alter fött;  
Die Arbeit woer ühn<sup>82</sup> vill ze schlacht,  
On frötn' emoel net.  
Ha konnt gerecher on geschreib,<sup>83</sup>  
On mugt die Stierle net getreib.

Der Rößper woer voh Jaged auf  
A mord - gescheiter Jong.  
A jede Schrift seigt er gleich auf,  
Weil's ühn mit Spaz gelong.  
Er hot jo goer — 's laut lügerlich —  
Klavier gelernt, ner so für sich.

Fruh kriegt'r gleich sei Bücher her  
On lernt mord - fleißig denn.<sup>84</sup>  
Dahf er a Bauersmoh sollt' wär',  
Woer goer net noch sein Senn.  
Doch woer der Alt a hez'get Moh,  
Dröm spannt'r halt die Stierle oh.

Er fuhrwerkt sochte auf're hic,  
Macht „Hot“! on „Wähft“!<sup>85</sup> derbei  
Sei Alter fröd sich schwren voerüh,<sup>86</sup>  
Gott sochte henne dreit.  
On die se obhe senn mit'nand,  
Hot gleich der Rößper ausgespannt.

Doch hatt'r kaum die Stierle 'roh,<sup>87</sup>  
Ze lief gleich hennerschlich<sup>88</sup>  
Sei Woog d'n Gahberk widder 'noh,<sup>89</sup>  
Als well'r ohnig<sup>90</sup> flieg.  
Der Woog lief über Stock o Stee,  
Doe fuhr die Deitsel ach entzree.

Nue schrie der Alt: „Om Gottes Well!  
Bos soll doe draus noch wär“!  
Verfluchter Jong! du schodst mer vill!  
Dort fliegt der Guem omher!  
Du bist a rachter büeser Jong!  
Du föst<sup>91</sup> an Herrn krieg! wärt du ner!  
Zum Bauer bist de vill ze domm,  
Du föst mer a Schulmester wär!“.

### Jörg on Hans.

„Gutte Morge, Hans! bos machst de denn?  
Wie gett's mit deiner Frah?“

82 ihm. 83 schreiben. 84 drin. 85 Rechts und Link, in der  
Führmannssprache. 86 sehr darüber. 87 herab, d. h. ausge-  
spannt. 88 rückwärts. 89 hinab. 90 fort, weg. 91 sollt.

„Ich dank der, Jörg! es fröt mich schwet!  
Ball koh's Kond-Teff<sup>92</sup> gegäh.““

„So! is dei Frah ernt<sup>93</sup> nieder komme?  
Bos hot se denn? — gewiht an Jonge!“

„Güst richst de ömmer gleich v'n Broete,  
Bont<sup>94</sup> host de's ober net verroethe.<sup>95</sup>““

„Ja ja! nue koh ich mir's verklär:  
An Jonge net? — a Mädele ner?<sup>96</sup>“

„A Luder-Kerle hift de, Jörg!  
Dir hot's gewiht met Ult verroethe;  
Denn dei Verstabnd is net so erg,  
Du hägi's meladig<sup>97</sup> net verroethe!““

### Weihnochts-Fröd.

Es hatt' a ärmel Voter  
Ein Kennerlen an Baum gepoht,  
On okendrauf doe hot'r  
A goldig Engale gesögt.<sup>1</sup>

Ech's schwer verdiente Vage  
hot jo die Mutter schue verwendi  
Off Döcker; doch nue hatt' se  
Ke Lichile, bos oh'n<sup>2</sup> Bäämle brennt.

„Geäh, Voter! hol doch Lichile,  
Ner onnern<sup>3</sup> Hannele ze Lieb!  
Ich heult, kenn ihr Gesichle  
Bei Ann'ret Fröd so traurig blieb!“ —

„Da, Mutter! guck mein lezte  
Echskreuzer gab' ich gern her;  
D'n Kennern wege, glebst de,<sup>4</sup>  
Will ich jo Alles gern entbeh'r.““

Nue woer des Bäämle fertig,  
Doe fölt die Mutter: „Liebster Moh!  
Ich fröh mich! kaum derwärkt ich  
Die Zeit! brönn ner die Lichile oh!<sup>5</sup>“

On hic die Lichile brannte,  
Trompett der Voter a Signol,  
Macht auf die Thür, doe rannte  
Die Kenner bei, föns oh der Bohl.

Ze<sup>6</sup> geäh doch her, mei Märkle!  
Des Christkenn'le hot jo bescheert!  
Komm doch, mei herze Dörtle!  
Du kriegst a Köche mit an Heerd!

Guck, Mechale, van Neuter!  
Guck, Stöftele, van Pfehrstohl<sup>7</sup> oh!  
Komm, Hannele! guck weiter,  
Seäh ner die schüne Döckle<sup>8</sup> oh!

Guckt ner van schlunne Döcker!  
Ach gold'ne Upfsele derbei!  
Dos könn't 'roh<sup>9</sup> geglücker,  
Ke eenzig Stöckle soll droh blei!<sup>10</sup>

Fröt euch, ihr gute Kenner!<sup>11</sup>  
Weil heut der Look<sup>12</sup> so frödig is,  
On laßt euch jo net henner,<sup>13</sup>  
Der Voter muß jo Alles büß! —

Vier Woche noch Weihnochte  
Doe wüt' der Voter schue ciirt  
En's Amt. Er ging ganz sochte  
On woht noch net, bos doe passirt.

Gesenn hatt' ihn der Förster,  
Wie<sup>14</sup> er dos Bäämle hot well hol,<sup>15</sup>  
Bos er gepoht; dröni möst'r  
An Gölle<sup>16</sup> Wallbuß noch bezohl!

92 Kind-Taufe. 93 etwa. 94 jetzt. 95 errathen. 96 nur.  
97 mein Lebtage.

1 gesögt. 2 am. 3 unterm. 4 du.

5 an. 6 so. 7 Pferdestall. 8 Büppchen. 9 herab. 10 baran  
bleiben. 11 Kinder. 12 Tag. 13 hindern. 14 wie. 15 holen.  
16 Gulden.

## Mundart von Schleusingen .im Hennebergischen.

### Die Todtenlache.

(Volksmährchen.)

Kenner,<sup>1</sup> gelt mer net ze noah  
On die Toadelache!  
Bodeloas is d's Wasser doa,  
Wu die Nabel rache.<sup>2</sup>

Pooprig<sup>3</sup> is der ganze Grond;  
Mit en Zau ömgaabe<sup>4</sup>  
Söllt der Schoolze Frez en rond  
Für der Kenner Laabe.<sup>5</sup>

Un wenn ich euch erst wollt föäh,<sup>6</sup>  
Woas ich vo mein Hährla<sup>7</sup>  
Wäß, ihr gingt alläh net meäh<sup>8</sup>  
In die schwärze Bearla.<sup>9</sup>

Komm, Hann Öudem,<sup>10</sup> zu mer här!  
Hann Madläe,<sup>11</sup> bend's Blähla<sup>12</sup>  
Dort on selle Steckel<sup>13</sup> nä'r,<sup>14</sup>  
Köpp,<sup>15</sup> setz dich of's Füßla!

D's Hährla is kā Lügesoaf;  
'S rácht emaal of'm Liesla  
On en Sonntig Noachmittsoaf  
Grommet mit sein Liesla.

'S woar die ganze Woache laang  
Staabig Wemb u Water,<sup>16</sup>  
Of ämoal schreit's dort on<sup>17</sup> Haang  
Wie a Noabelaader.

D's Hährla sitt sich öm, doa guckt  
Aus der Toadelache  
Öppes<sup>18</sup> 'raus, as wenn es spukt,  
Mit zwä schwärze Age.

Un a Mädle sprengt on's Laand,  
Gruuß, wie d's Nickels Duhrle,<sup>19</sup>

1 Kinder. 2 Nebel rauchen. 3 zitternd, bebend. 4 umgeben. 5 Leben. 6 sagen. 7 Großerater. 8 allein nicht mehr. 9 Beilein. 10 Johann Adam. 11 Magdalena. 12 Kind mit einem weißen Streifen an der Stirne. 13 an jenen Pfahl. 14 nur. 15 Jakob. 16 Weiter. 17 am. 18 etwas. 19 Diminutiv von Dorothea.

Om den Haals a Nüsterbaand,<sup>20</sup>  
Schwärz wie unner<sup>21</sup> Muhrle.<sup>22</sup>

Un a schuppig Mäder hoat's,  
Mit an Perlefträusle,  
Un an roatbe Buseloas,  
Wie des Achel-Däusle.<sup>23</sup>

Daber alle Hoar zu Bärk  
Unnern<sup>24</sup> Leutlen strabte,<sup>25</sup>  
Denn an Schwanz hoat's lang u stärf,  
Of dam's flugs forttrabte.

Wie'n in des Präceyters Buuch  
Un in unner Bibel  
Hoat der Lüsch, der'n<sup>26</sup> Jonas trug,  
Bis en<sup>27</sup> halt wur<sup>28</sup> übel.

Daber sätt, jetzt of die Bäh<sup>29</sup>  
Macht sich's Wassermädle,  
Schnellt fort über Kraut u Klää,  
Wie a Kuscheräude.

Hie sagt's<sup>30</sup> mit sein lange Schwanz,  
Mit der roathe Weste,  
Of die Hudeborg zum Zaang  
Mit den Hochziggäste.

Sätt nä'r o!<sup>31</sup> mei Zomfer Lüsch  
Über Tritt<sup>32</sup> u Schwelle,  
Mir nis,<sup>33</sup> dir nis, hennern Lüsch,  
Zu en Jonggeselle.

Un se<sup>34</sup> wie se gesse hom,<sup>35</sup>  
Fliegts mit Buuz un Mäder  
Om die alte Lenne<sup>36</sup> 'rom  
Mit den lange Frieder.

Un dam hoat ses overtraut,  
'S wär a Nixemädle,  
Camig gern mit ihm als Braut  
Zög's ins Schleusestädtle.

20 Korallenband. 21 unser. 22 Diminutiv von Mohr, ein Hundename. 23 Giebelausch im deutschen Kartenspiel. 24 unfern. 25 strecken. 26 der den. 27 ihm. 28 wurde. 29 Beine. 30 hin sagt es. 31 sieht nur an. 32 Tritt, Stufe. 33 nichts. 34 so. 35 haben. 36 Linde.

Denn der Frieder woar a Mo<sup>37</sup>  
Dallig<sup>38</sup> of den Bänne,  
Kann<sup>39</sup> kriegt sie verhäm'm a so,  
Mocht se laß<sup>40</sup> un renne.

Nordgern hatt er d's Nirle a,<sup>41</sup>  
Truz ihr'm Schwanz un Schwärze,  
Mocht er Alles gern gegah,<sup>42</sup>  
Gern se küß un härze.

Daber Dabed<sup>43</sup> wörds nummeah,<sup>44</sup>  
D's Nirle muß nu onig.<sup>45</sup>  
Lob' wohl, Frieder! ich muß geah,  
In der Lache wohn' ich.

Dab doas Besle Luust un Fröd<sup>46</sup>  
Kost mich g'wieht mei Laabe!  
Denn, wie ich, hatt's lang fä Möäd  
Of den Erdelaabe.

Un sie joammert wack un heult:  
Muß vo mein Getreue!  
Doch, ich boah<sup>46</sup> ze lang geweilt,  
Kest mich better Neue.

Geah morn<sup>47</sup> zu der Lache fort!  
Is se bläck, wie Toade,  
Hoat mei Woater mich gemordt,  
Daz ich en verroathe.

In ihr Hämmet<sup>48</sup> gett se hie —  
Un mei Frieder stayelt  
Handig<sup>49</sup> fort, gleich Manntig<sup>50</sup> fröh,  
Un sei Herz em zapelt.

Daber bläck un roath wie Blut  
Is ze fröh die Lache.  
Frieder röckt sich well<sup>51</sup> den Hut  
Ob der blut'ge Rache.

Hoast du mir bei Laabe g'schenkt,  
Schenk ich dir mei Laabe.  
Hugs zur liebe Nir er sprengt  
In den roathe Groabe.

Dröm mei Ladig<sup>52</sup> häft mer<sup>53</sup> noch,  
Wu die Nabel rache,

Dort sell<sup>54</sup> gruñ, gewaltig Looch  
När die Toadelsache.

### Eine Alte gegen den Kopfsprung der heutigen Bräute.

Wu's nät noch hic will of der Welt!  
Wenn mer die Bräut betracht;  
Die Köpf wern ganz un gor verstellt,  
Bund<sup>1</sup> wern gor Böpf gemoch't!  
Ich bleib dabei, ich föh<sup>2</sup> en Ernst:  
A Kletschbraut<sup>3</sup> is die schönst.

Die Böpf sen wärlich viertelbreit,  
A Schook se Thaler<sup>4</sup> hon,<sup>5</sup>  
Un Blume hon se of en Heed,<sup>6</sup>  
So wie se dause<sup>7</sup> sen.  
Ich ärger mich, ich müg zeverft,  
A Kletschbraut is die schönst.

Sie treibes jo sogar so weit  
Un mache Locke 'no!<sup>8</sup>  
Ich wäss en aller Welt, ihr Leut,  
Ich wäss gor net wozu!  
Seid doch gescheit, bedenk'l's doch erst!  
A Kletschbraut is die schönst.

Un wenn ich jo a Mädle hätt  
Un die post sich a so,  
Ich mößt net, wos ich mit ihr thät,  
Ich reh ihrs wärlich 'ro.<sup>9</sup>  
Ich wöllt ihrs föh,<sup>10</sup> daß sies nät wöft:  
A Kletschbraut is die schönst.

Ich bin doch wärlich a<sup>12</sup> net domim,  
Wos hüsch<sup>13</sup> is, wäss mer a.  
Bei mir könnt eue ogekomm,<sup>14</sup>  
Ich wöllt ihen Thel schua gah!<sup>15</sup>  
Es trägt's net aus, daß mer dröm kuast;<sup>16</sup>  
A Kletschbraut is die schönst.

Sicht so a tüchtig Bänderheed  
Net reputirlich schmuck?

54 jenes.

1 jetzt. 2 sage es. 3 der Ausdruck bezieht sich auf die frühere landliche Gewohnheit, das Haar der Bräute fest anliegend zu einem Wulst emporzuziehen, auf welchen die goldne Blütenkrone gesetzt wurde. 4 Theile. 5 haben. 6 Haupt, auch der bräutliche Kronenschmuck. 7 draußen, d. h. im Gladlande. 8 hinan, daran. 9 herab. 10 sagen. 11 nur. 12 auch. 13 hübsch. 14 ankommen. 15 schon geben. 16 kostet, schwächt.

37 Mann. 38 allzeit. 39 Reinen. 40 laufen. 41 auch. 42 geben. 43 Abend. 44 nunmehr. 45 weg, fort. 46 habe. 47 mergen. 48 Heimath. 49 häfzig, buntig. 50 Montag. 51 wild. 52 mein Lebtage, d. h. immer. 53 man.

So eue koh,<sup>17</sup> mei jomened!<sup>18</sup>  
Doch wärlig racht geguck.<sup>19</sup>  
Ich bleib dabei, un machs, wie füst,<sup>20</sup>  
A Klietschbraut is die hüsch.<sup>21</sup>

Hüsch 'nausgebürst sen<sup>22</sup> doa die Hoor,  
Als hängt net äns ömber.  
Dös is a Pracht, dös is doch wohr!  
Doa gleist<sup>23</sup> die Stirn, wie Schmeer.  
Bedenkt's doch när, un machs, wie füst!  
A Klietschbraut is die hüsch.

Die Hoor sen doa so hüsch bedeckt,  
Mer<sup>24</sup> hot sei Fröd när dro,  
Das Baand is hüsch dröm 'rom gesteckt,  
So friert ses<sup>25</sup> a net 'no!  
O wenn ich dro gedenk, wie füst —  
A Klietschbraut is die hüsch.

Wie siehn doa net die Ohrenle dro,

17 fann. 18 d. h. bei meinem Eide. 19 gucken. 20 sonst.  
21 hübscheste. 22 sind. 23 glänzt. 24 man. 25 sie es.

Wie siehn se doa net 'raus!  
A Drahtler<sup>26</sup> bricht se net so 'no,<sup>27</sup>  
So sveht se jo kä Maus;  
Un ihr wollis net so mach, wie füst!  
A Klietschbraut is die hüsch.

Die Jäckels Gruß, die Köppers Troll,<sup>28</sup>  
Die Säels deck Sibill,  
Die Klietschemachers Anne Woll  
Un dere Weiber viel,  
Die spreche alle, daß ihrs weist:  
A Klietschbraut is die hüsch.

Un dös sen Weiber vo Gewicht  
Un weisse, wos gefällt,  
Wos hüsch un reputirlich sieht,  
Dan<sup>29</sup> fahlt's jo net o<sup>30</sup> Geld!  
Dröm bleibt's dabei, un bleibt, wie füst,  
A Klietschbraut is die hüsch.

26 Drahler. 27 hinan, daran. 28 „Trolle“ plumpc Weibsperson. 29 denen. 30 an.

## Mundart von Hildburghausen.

### Es Giälä.

(Das a ist häufig der tiefzwißende a und o schwedende Mittellaut.)

Mamie.

Es is ämal à Bübla gewesen,  
Dös hot sein Mütterle Linsen gelesen  
Un war gar sehr frumm.  
Un sei Mütterle hot g'sogt, wenn ich widder kumm  
Un du bist noch immer frumm,  
So kriegste à Birn un än Beck,  
Un dös kann dr' aber g'schmeck.<sup>1</sup>  
Un do is dös Mütterle fortgegange,  
Un's Büble hot a ze flennä<sup>2</sup> gefange,  
Un hot so bitterlich gegrinnä —

Tuta.<sup>3</sup>

Nu halt ämal innä,  
Jezz wäss ich, wie's get.

Mamie.

Un wie es<sup>4</sup> Mütterle fort war gange,  
Da kam à große grüne Schlange

Un hot zum Fenster 'rei geguckt,  
Da bot sich es Büble hintern Dien geduckt,  
Sünft hätt die Schlange dös Büble verschluckt.  
Un nu hot sich die Schlange vor den Tisch gemacht —

Tuta.

Herr Zele, die Linsen!

Mamie.

Nu gebt emal Acht!  
Un wie die Schlange an die Linsen will geh,  
Da wörd's auf ämal in den Stüble so schwä,  
Un à Glanz war dinna<sup>5</sup> an der Deck un der Wend,<sup>6</sup>

Als wenn daugen<sup>7</sup> à ganzer Stadel<sup>8</sup> brennt,  
Un da kam halt à prächtiger Engel geslogen,  
Un der hot die Schlange auf die Schnauz'n geschlossen

Un g'sogt: Jezz stellste dich grad in die Höh,  
Bis ich fertig bin, mußte Schildwach steh.  
Un da stun je schnurgrad in än Gestreck

1 schmecken. 2 weinen. 3 Gustav. 4 das.

5 darinnen. 6 Wand. 7 braufen. 8 Scheune.

Van Fußährn <sup>9</sup> unten bis 'nauf an die Deck.  
Un des Engels is gar sehr gut gewesen  
Un hot nu den Büble seine Linsen gelesen,  
Denn des Büble war vor Schreck hintern Ofen  
ganz todt.

Gel, <sup>10</sup> Line, dös is jammerschöd?

Line.

Nü, nu mach mit'n Giälä!

Mamie.

Un wie der Engel fertig is worn,  
Da segt 'k zur Schlange in groß'n Horn:  
Du Schlange, dös kann ich dir net vergeben,  
Doch de <sup>11</sup> dös schöne Büble hest woll frisch,  
Un da hot er die Schlange weggerissen  
Un hot se zum Fenster 'naus geschmissen,  
Rannter in's Wasser, dös is drunten gellossen,  
Un da is dös garstige Thier drin ersoffen.

Tuta.

Un's Büble?

Mamie.

Dös war halt noch immer so todt.  
Aber nu werds widder glitsch'roth, <sup>12</sup>  
Denn sichtste, <sup>13</sup> jezz hot sich dös Engels hies-  
g'schlichen  
Un hot dös Büble gehörzt un gestrichen  
Un hot 'n a grobmächtig Giälä gegäm, <sup>14</sup>  
Tuta un Line.  
Ah, es Giälä! es Giälä!

Mamie.

Un da war ich widder läbendig un thut heit  
nach läm, <sup>15</sup>  
Un der Engel hot g'fragt: magste nimmer gelieg,  
Willste seh, wie g'schwind ih 'nauf'n Himmel  
kann g'sieg? <sup>16</sup>  
Un da guckt halt es Büble un guckt grad 'naus,  
Der Engel sieht zelegt wie a G'hanniswärmlie aus.  
Line.

Un 'n Wecken?

Mamie.

Daron kriegste heit nicks zu schmecken.  
Nu plaudert alleh, <sup>17</sup> ich muß Sprichle lern.

### Es Hasenkühle. <sup>18</sup>

Mamie.

Wie des Hasenkühle auf die Welt is gekumme,

9 Fußboen, Dicke. 10 gelt. 11 du. 12 Heckroth, gleichsam als wenn reiche Farbe ins Gesicht gesleckt worden wäre. 13 sieb du. 14 Küsslein gegeben. 15 noch leben. 16 fliegen. 17 allein. 18 das Kaninchen.

Se <sup>19</sup> hot's sei Mutter mit in Gart'n genumme —  
Tuta.

Wu is'n <sup>20</sup> sei Mutter?

Mamie.

Die is ja gestorm. <sup>21</sup>

Un do hot's sei Mutterle ins Gras 'nei gesetzt  
Un hot gesagt: Nu merk versch jetzt!

Dös senn deine Bäle <sup>22</sup> un dös deine Hend  
Un dös is dei Mäuse, un ganz an End  
Dös is dei schöns Schwänzle, un Alles is dei,  
Mach mit, wos de willst, owt' folg m'r sei,  
Un wenn de ordentlich folgst, se gläb versch  
när, <sup>23</sup>

Se kannst de nuch'e schöns Mädle gewär. <sup>24</sup>  
Tuta.

Dös is sei net wahr! Die uhzt <sup>25</sup> euch närl!

Die Kinner.

Herr Jesu, der gläbt's net!

Mamie.

Laft'n geh, m'r <sup>26</sup> woll'n's fr uns dergehl. <sup>27</sup>  
Es is owt' wertlich wahr.

Die Kinner.

Sag: „Meiner Seel!“

Nacher <sup>28</sup> gläm versch <sup>29</sup> Alle!

Mamie.

Härt erscht, wie's get,  
Nacher werd' ersch <sup>30</sup> schon gläm, aber schwärn  
thu ich net.

Also nu liegt des Thierle so do  
Un die Sonne scheint draus, do werd's so froh  
Un hübst in Gras, spitzt die Ohrlie un hörct  
Un knuppert sei Futter —

Tuta.

Herr Jesu, wenns derworgt! <sup>31</sup>  
Mamie.

Seib stille! Nu folgt's halt un war euch so frumm,  
Als wenns halt gleich 'nein Himmel wollt kumm.  
Un wie's Nacht is worn, hot sei Mutterle ge-  
ruff'n

Un hot 'n gesogt, es Thürle stet uss'n,  
Geh hem un bet schö un leg dich ins Bett  
Un schlaf gesund un schnarch m'r sei net!  
Un grad so hot's des Kinnle gemacht,  
Ra Schnarcherle härt m'r <sup>32</sup> die ganze Nacht.  
Dös hot unnen siem <sup>33</sup> Herrgott gefräd,  
Un segt: das is m'r ordentlich läb,  
Dah des gute Thierle fa Mädle is.

19 so. 20 is denn. 21 gestorben. 22 Beinchen. 23 mir es nur. 24 werden. 25 sovnt, halt zum Besten. 26 wir. 27 erzählen. 28 nacher, dann. 29 glauben wir es. 30 ihr es. 31 erschlägt. 32 man. 33 unsern lieben.

Un do rust 'r an Engel in Paradies  
 Un segt: Siehste dort des ganz kläne Haub?  
 Do guckt gar a sehr frumms Hasenkühle 'raus,  
 Flieg 'nunter un mach a schö Mäble do draus.  
 Un wie nu das Mütterle aufwacht, die Fräb!<sup>34</sup>  
 Do sitzt ihr Kind in an prächtig'n Kläb,  
 Hot schöne Händle un Fütle un Schuhle  
 Un a ganz andersch Gesicht wie a Hasenkühle,  
 Un wos is aus'n Schwanz worn?<sup>35</sup>

Tuta.

A Feder auf'n Hut.

Line.

Die set den Mädla gar ze gut.

Mamie.

Dößmal hatt' ersch verrathen. Un nu paßt auf,  
 Jezz kümmt owr wos ganz Unnersch drauf,  
 Un folgt, ihr Kinner, un merkt's euch schö,  
 Günsf kanns euch Allen agerad so gegeh.<sup>36</sup>  
 Schtersch,<sup>37</sup> die Jumfer nur<sup>38</sup> nu auf der Stell  
 Gar a große un stolze Mamself,  
 Hot nimmer gebet' un gar nids gemacht  
 Un hot ihr gar alsz guts Mütterle veracht'!  
 Nu paßt ordentlich auf, es is gleich aus!  
 Amol sitzt es Mütterle frank in sein Haus  
 Un kann halt net zum Thürle 'naus,  
 Un segt zu sein Kinnle: Geh 'nei in die Stadt  
 Un hol wos zu essen, ich bin ze matt!  
 Un wos segt die Mamself?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Eigah,  
 Will se net außteb, se hungersche<sup>39</sup> ab!  
 Jezz schläft die schöne Jumfer ei,  
 Un wie se widder aufracht, dös war a Schreck!  
 Un will ihre Schüh an die Fütle stek,  
 Do warn halt die Schüh un die Fütle hie<sup>40</sup>  
 Un sie hot widder Psöde agrad so wie die!  
 Dös hot der liebe Gott gethan; merktersch wohl?

Die Kinner ölla.

Do woll'n m'r doch lieber es Essen hol!

Mamie.

Un amol sitzt es Mütterle widder dort  
 Un is so frank un kann net fort,  
 Un segt zu ihn Kinnla: Geh, schür a weng<sup>41</sup> ei  
 Un mach m'r a Zudeck un wickel mich 'nei!  
 Un wos segt die Mamself?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Hoho!

Mit unner an redt m'r net aso!<sup>42</sup>  
 Mach se sich Feuer un flick se a Deck,  
 Macher kann se sich drunter gestred.  
 Do'r wos g'schicht ze Nacht?

Die Kinner.

Nu, wos'n?<sup>43</sup>

Mamie.

Paßt auf,

Befruh wacht halter die Jumfer auf  
 Un will sich kemm un Böysle mach —  
 Do schreit die Jumfer auf amol: Ach!

Die Kinner.

Worüm denn?

Mamie.

Die Hенд un die Finger senn<sup>44</sup> fort,Un Psöde hot se wie selle<sup>45</sup> dort.

Dös hot der liebe Gott gethan; merktersch nu?

Die Kinner.

Mir<sup>46</sup> deck'n doch lieber es Mütterle zu  
 Un mit vere Zudeck nagelneu,  
 Un folg'n d'n Mütterle un schürn gleich ei!

Mamie.

Un es Mütterle kocht sich emal en Brei,  
 Un segt, ich ho<sup>47</sup> mer a Breile gefäßt,  
 Geh her un blas, daß net überläßt!

Un wos segt die?

Die Kinner.

Nu?

Mamie.

Wart se a weng,

Da könnt ich mei gar schwne Feder verseng.

Un hot net geblasen un schläft lieber ei,

Un des gute Breile, dös läfft halter 'nei.

Un wos g'schicht o'rr dän Jumferle jezz?

Befruh do will se ihr Hütle aufsez;  
 Es war ke Hut un ke Feder mehr do —  
 Aber es Schwänzle, des tregt se jezz grad  
 widder so.

Franzöß!

Die Kinner.

Do woll'n m'r doch lieber es Breile bloß!<sup>48</sup>

Mamie.

Un nu warisch Mütterle widder gesund

Un kocht sich a Dinkelsupp'n un —

34 Freude. 35 geworden. 36 gehen. 37 feht ihr es. 38 wurde. 39 so hungere sie. 40 hin. 41 wenig.

42 so. 43 was denn. 44 sind. 45 d. h. wie jene Kaninchen.

46 wir. 47 habe. 48 blasen.

Digitized by Google

## Die Kinner.

Nu?

Mamie.

Segt zu ihrn Kinnla, geh her, es mit!  
Wos thut se do?

## Die Kinner.

Wos'n?

Mamie.

Sie thut kün Schritt,  
Un segt: Do will ich gleich Alles verweit,  
Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den es ich halt net!  
Nu härt, wos geschickt? Sie schläft die Nacht ei,  
Do werd ersch<sup>49</sup> so toll, sie will 'n Mütterle  
schrei:  
Ach, helf m'r, ach, helf m'r! Ke Wörte get  
'raus,  
Sie quietst närr un quietst, wie a kläne Spiz-  
maus —

## Die Kinner.

Die schöne Tümfet?

Mamie.

Vaht auf, wos geschickt,  
Befrüh hot se widder ihr Hasenkühlesgesicht,  
Un is widder a ganz Hasenkühle worn!  
Dös hot der liebe Gott gethan in sein groß'n

Born,

Weil's Tümfetle hot kün Dinkel woll es;  
Nu merktis euch, dös derster m'r ja net vergeß!

## Die Kinner.

Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den eff'n m'r net!

Mamie.

Wenn's euch on'r wie d'n<sup>50</sup> Hasenkühle get?

## Die Kinner.

Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den eff'n m'r doch net!

## Der Michel un der Supperdent.

Zum Michel kümmt den Supperdent  
Sci Mäd<sup>51</sup> un willne<sup>52</sup> sag:  
Ihr klar<sup>53</sup> Holz wär ganz aufgebrennt,  
Ar föll'n heit noch mach,  
Un das' r' gleich käm, sagt se noch,  
Sünft künnt se kenne Glöß gekoch.<sup>54</sup>

Wie hartig jezz der Michel war,  
Weinah als wie der Wind,  
Ar hat ab seit acht Tagen har  
Ken Haller Gald verdient;

<sup>49</sup> wird ihr es. <sup>50</sup> dem. <sup>51</sup> Magd. <sup>52</sup> will ihm. <sup>53</sup> zurechgemachtes. <sup>54</sup> Kochen.

Drüm hucht 'r schnall d'n Sagbock auf  
Un läst zum Supperdente 'nauf.

Da helt 't sich no tüchtig 'nah<sup>55</sup>  
Un arbet, wie a Feind.

Der Supperdent, a guter Mah,  
A wahre Menschenfreund,  
Dar<sup>56</sup> dacht net, das' nar<sup>57</sup> racht künnt sei,  
Wär ar net überall verbei.

Gleich kümmt 'r zu d'n Michel 'ro  
Un hot 'n da gefregt,  
Wies heine<sup>58</sup> get un wie mer no  
So zu enanner sögt,  
Wie stark das' sei Familie is,  
Kurz, alle Dingla wollt 'r wiß.

Da hat der Michel ah a Maul  
Un zwat an rachten Black,  
Un öpper<sup>59</sup> net verzagt un faul,  
Frisch von der Laber wack.  
Dar plaudert mit dan Supperdent,  
Als wenn er'n schö<sup>60</sup> sei Labtag kennet.

Nar gar zu höflich war ar net,  
Dös warne<sup>61</sup> net gegahm,<sup>62</sup>  
Un Alles, was 'r hot geriedt,  
War net so hoch gegahm;  
Mer künnt 'n jedes Wort versteh,  
So deutlich wars, wenn ah<sup>63</sup> net schöh.

Darüber drückt 'r darf sich aus:  
Ar müst sich schind un plag  
Un wüxt ost net wo 'nah noch 'naus,  
Ar künnt's gar net so g'sag,  
Was ar mit sauern Schweß erkrückt,<sup>64</sup>  
Wär bloß nar, das' r' Lahm<sup>65</sup> forslicht.

„Seid nur zufrieden, lieber Mann,  
Fügt Euch geduldig drein,  
Bei niederm Stand und Armut kann  
Man dennoch glücklich sein.“  
So mit dan Worten justement  
Entgeg't ihn der Supperdent.

„Ja“, wend ihn da der Michel ei,  
„Het ich nar Euer Gald,

<sup>55</sup> hinan, daran. <sup>56</sup> der. <sup>57</sup> nur. <sup>58</sup> bei ihm. <sup>59</sup> etwa.  
<sup>60</sup> schon. <sup>61</sup> war ihm. <sup>62</sup> gegeben. <sup>63</sup> auch. <sup>64</sup> d. h. zusammenhartete. <sup>65</sup> Leben.

Ich wollt Euch so zufrieden sei,  
Wie keh Mensch in der Walt,  
Bloß in dan Hetten un dan Hahn,<sup>66</sup>  
Dazwischen liegt der Hund begräbn.<sup>67</sup> ""

„Ihr seid verblendet, guter Freund,  
Geht selbst in Euch zurück,  
Ihr seid gesund, so wie es scheint,  
Das ist das größte Glück!  
Wenn Ihr nun dieses Glücks entbehrt,  
Vielleicht gar frank und elend wär't?""

„Dös fahlt nar noch, Harr Supperdent,  
Dös wär die rachte Höh!  
Da künnt mer<sup>68</sup> seines Unglücks End  
Uff'm höchsten Barg net g'seh;<sup>69</sup>  
Bei so 'n Lahm noch frank derbei,  
Da möcht ich net lebendig sei.""

So hammse<sup>70</sup> sich no alle zwee  
Ihr Menung so gesagt,  
Un dabei über allerlee  
Gesprochen un geflagt;  
Der Michel barmt<sup>71</sup> ums liebe Brod,  
Der Supperdent hot ab sei Noth.

Da lädt 'r sich hein Michel aus:  
Ar künnt sich in sein Bett  
Un überall in ganzen Haus  
Für Wanzen net gerett;  
Ar het schwö<sup>72</sup> alle Kurn probirt,  
Doch fene het zum Biel geführt.

„Dös wär mer no, Harr Supperdent,  
Mein Kummer sei Gerings,  
A Trinkgald wenn Ihr 'nah wollt wend,  
Da all'nfalls da gings,  
Da wollt ich Euch a Mittel sag,  
Der Teufel müßt die Wanzen plag!"

Aus Trinkgald stößt sichs, doch sie warn<sup>73</sup>  
Zuletz noch hanneldehn,  
Wiel git der Supperdent net garn,  
Ar git 'n<sup>74</sup> halt a klehns,  
Un härt in größter Schwülitet,  
Wos ihn der Michel jezz verröh:

„In jeden Loch, in jeden Spalt,  
Wo nar a Klünzle<sup>75</sup> is,  
Da dürft Ihr Euch zum Fange halt  
Die Müh net los verdriß,  
Un alle Ecken ausgestürzt,<sup>76</sup>  
Wo halweg<sup>77</sup> Ihr a Dingle spürt.

Dann gabt Ihrn<sup>78</sup> in Brandewei  
Un Schwefelhäureöl  
A niederschlagend Pulver ei,  
Da warn<sup>79</sup> se kreuzfidel,  
Doch härt die Härtlichkeit ball auf,  
Sie genn<sup>80</sup> an Kazenjammer draus.

Gelingt's Euch no, seid Ihr in Stand  
Un macht's mit jeder so,  
So sez ich Euch mei Lahm<sup>81</sup> zum Pfand,  
Reh enzige kümmt derbo,  
Sie mögen sei, Ileh oder groß,—  
So wart<sup>82</sup> Ihr Eure Wanzen los."

### Zwei hildburghäuser Weiber vor dem Denkmal der Königin Louise von Preußen im Schloßgarten zu Hildburghausen.

„Satt,<sup>83</sup> wemmer<sup>84</sup> in Uergart'n<sup>85</sup> get  
So Sunntags Nachmittag,  
Wie garn m'r bei dan Denkmal sit,  
Ich kanns gar net gesag.  
Mei Frah Gevattern hot a Buch,  
Da sit derva när so genug."

„Nu, he, wos warß'n<sup>86</sup> für a Frah?  
Hüsich sieht fa,<sup>87</sup> dös trifft ei."  
„Ja, härscha,<sup>88</sup> wos? A König<sup>89</sup>  
Dös muss a Hüsché sei!  
Dazu wörß'<sup>90</sup> doch nicks mit uns Zwei,  
A König<sup>91</sup> dar bedankt sich schwö!"

„Eis arg! Un hot halt ab müß starb!<sup>91</sup>  
Wos nütz 'r nu dar Stee?<sup>92</sup>  
Es Himmelreich is unner Arb,<sup>93</sup>  
Un semmer<sup>94</sup> ab gemee.<sup>95</sup>  
Wenn ow'r die dernach nicks hamm?<sup>96</sup>  
Wos nu? Da kumme m'r<sup>97</sup> zesamm!"

75 Klünzlein. 76 ausgestöbert. 77 halbweg, irgend. 78 Ihr ihnen. 79 werden. 80 gehen. 81 Leben. 82 werdet. 83 fehlt. 84 wenn man. 85 Irrgarten. 86 war es denn. 87 hübsch sieht sie aus. 88 höre sie. 89 Königin. 90 wäre es. 91 sterben. 92 der Stein. 93 unfer Erbe. 94 sind wie. 95 mein, niederen Standes. 96 haben. 97 wir.

66 Haben. 67 begraben. 68 man. 69 sehen. 70 haben sie. 71 gebertet sich flaglich. 72 er hätte schon. 73 werden. 74 ihm.

„Die bleit drohm,<sup>98</sup> was se hunt'n<sup>99</sup> war,  
Die muß als Engel schwäb  
Drohm' Himmel wie a Starn so klar,  
Dös kann se n't gegläb!<sup>100</sup>  
War<sup>101</sup> auf d'r Walt a Engel war,  
Wu soll dat nach 'n Tod hie fahr?

98 bleit droben. 99 unten. 100 glauben. 101 wer.

Die hatt' a Harz für Groß un Klee,  
Die war öll'n<sup>102</sup> Leut'n gut,  
Die kunnit' Enn<sup>103</sup> net so quar ahg'sch,<sup>104</sup>  
Wie jehund Manche thut,  
Die von an Abgestelltn' werd  
An Schlappla<sup>105</sup> so mit fort gezerrt.“

102 alten. 103 Einen. 104 d. h. über die Achsel ansehen.  
105 Schlepplein.

## Mundart des Dorfes Strehenhausen im Herzogthum Hildburghausen.

### As get net töller zu, wie in der Walt.

Get har, wenn euch die Zeit lang wärd,  
Ich will euch was erzähl,  
Ihr hattet vielleicht noch net gehärt,  
Was Schnakisch, meiner Seel!

Bewichen wars an Wochenmark,  
Wars<sup>1</sup> härt, der glebtis wohl kaum,  
Schickt mich mit Fra 'nei uss'm Markt  
Mit Kas un junge Laubm.

Was thut mer net der Fra zulieb,  
Wer denkt halt, 's soll so sei,  
'S is besser wie uss's Kreuz a Hieb,  
Du gest halt sachte 'nei.

Mei Fra muß doch bei alle dahm  
Unmöglich ha gekünnnt,  
Denns Marktgehn is ihr Biße Lahm,<sup>2</sup>  
Da springt se wie a Kind.

Die Weiber ohne Unterschied,  
Kopfhinnelsackermert,  
Wenns ergend was zu glozen git,  
Da sennse bei der Hemb.<sup>3</sup>

Nu kurz, ich huckt mei Rügen<sup>4</sup> auf  
Un macht mich uss'm Wag,

Un kaum war ich den Stodibarg 'nauf,  
Da fellt mer was ins Ag.<sup>5</sup>

Uff all'n Thürmern in der Stobt  
Warn Lücher 'rausgehengt,  
Von all'n Garb'n, blau un roth,  
Mit grün ah<sup>6</sup> untermengt.

Was dös bedeut soll, wußt ich net,  
Dös Ding war mir net klar;  
Arscht<sup>7</sup> dacht ich gar, a Farber het  
Da ausgehengt sei Waar.

Was härt mer net für narrisch Zeug!  
Was gits jetzt net für Narrn!  
So ball de<sup>8</sup> 'nel künwist, fregste gleich,  
Da wärst es schä<sup>9</sup> ersahrn.

Un drinne arscht, da ha<sup>10</sup> ich g'slungt  
Über solche narrische Schwenz,  
Die Häuser hatten se gepuht  
Mit Blummie un mit Krenz.

Da hausen<sup>11</sup> gleich kein Ochsenmark,  
Da war, wie ich vernummie,  
A Werthschaft un a Menschenwart,  
Wer wußt net durchzukunnie.

A Mannle, dann<sup>12</sup> ich ahgerebt,  
Dat hat merß offertirt,

5 Auge. 6 auch. 7 erst. 8 du. 9 wirst du es schon. 10 habe.  
11 draußen. 12 den.

1 wer es. 2 Leben. 3 Hand. 4 Tragtorb.

Daz heut a fremme Rdnigin  
Die Straß hier durchpaßt.

Wenn dös is, dacht ich gleich bei mir,  
Du bist nu emal da,  
A Rdnigin is zwar ah a Mensch,  
Doch sichtst dann Kram mit ah.<sup>13</sup>

Nu, Leut warn da, dös war zu toll,  
Für die sichts gar net paßt,  
Un öles<sup>14</sup> war gerappelt voll,  
Fürnahme Leut a Last.<sup>15</sup>

Wenn unner<sup>16</sup> Harrgott selber käm,  
Ich sag nar,<sup>17</sup> wenns geschöh,  
So gieb ich, von die großen Hatten  
Da ließ sich kenner seh.

Wenn unnerer<sup>18</sup> uff'm Land  
An Spaz die Kermes macht,  
Do heißt's no gleich, dös is a Schand,  
Do wärd's en no verdacht.

Die aber in der Stodt dadrlinn,  
Un wenn die senn, wies Vieh,  
Un machen lauter dumme Streich,  
Da guck fe Mensch drüm hie.

Die Medle,<sup>19</sup> dös war doch dös Schänft,  
Die ham<sup>20</sup> mer no gefall'n,  
Die warn gar prechtig aufgeschwenzt,  
Dös war mer's Liebst von All'n.

Ich hat nu mei Betrachting so  
Nächt gut a Stunner zivee,  
Un wenn ichs nahm<sup>21</sup> will, nicks dorvo  
Als rachte müde Bee.<sup>22</sup>

Drüm dacht ich ah: blei, war<sup>23</sup> du bist,  
Ich will dich gar net seh!  
Als<sup>24</sup> is ja net, als wenn mer<sup>25</sup> müßt  
Un hürft net anig<sup>26</sup> geh.

Die müß net denk, mer is ihe Narr  
Un stellt sich acht Tag hic,  
Meintwagen kann se durchgefahr,  
Ich guck nu net drüm hic.<sup>27</sup>

Un in dann größten Arger, he,  
Wie sichts doch manchmal schickt,  
Ich war scha Willns, wollt anig geh,  
Da kam se abgerückt.

Dann<sup>28</sup> Haushalt un die Wählerei!  
Dös stellt ihr euch net für;  
A Jedes wollt dös Erste sei  
Un wollt se wennerir.

A Geistlicher, a schöner Mah,<sup>29</sup>  
Von Wuchs net allzugroß,  
Dar<sup>30</sup> trat nu an den Wagen 'nah<sup>31</sup>  
Un legt sei Predig los.

Drauß warn zwee Junfern von Geburt,  
Geputzt in weißen Kleid,  
Üb'r die Achsel 'ru<sup>32</sup> an grüne Gurt,  
Gewiß dreihertel breit,

Die machten da ihr Kompliment,  
Un ham sich tief verbeugt,  
Un ihr nu nachbar mit der Hend  
A Küffen überreicht.

So lang die Geschicht hat gewahrt,  
So lang sunnt mersche<sup>33</sup> seh,  
Dann aber, sie sunnts kaum erwart,  
Da hieß ah scha:<sup>34</sup> adle.

Nu ham die Leut wie wahre Narren,  
So het ich mers net g'schaft,  
Die Bündel Blumme, wie se worn,  
Ihr an den Kopf geplagt.

Nu sagt mer nar, ha ich net Rächt,  
Trögt's denn der Müh no aus,  
Die war no kaum ob'n 'rei g'sahrn,  
War se un'l'n wied'r 'naus.

Ja richtig, daß ichs net vergaß,  
Dös war arsch 's Allertöllst,  
Ich ha mich werklisch, ohne Spaz,  
Für Lachen ball geweszt.

Die Staatscharren un dös große Beug,  
Die hat ihr nar soll seh  
In iher Tracht, die hatten euch  
Verdammte Piwerree.

13 an. 14 alles. 15 d. h. eine Menge. 16 unser. 17 nur.  
18 unsereiner. 19 Mädchen. 20 haben. 21 nehmen. 22 Beine.  
23 wer. 24 es. 25 man. 26 fort, weg. 27 hin.

28 den. 29 Mann. 30 der. 31 hinan. 32 herüber. 33 man  
sie. 34 auch schon.

Säns' ham se no die Fasenacht  
In allerlee Manier  
Sein Lanzen solche Narrn gemacht;  
Un grad so kam mers für.

Dinn us'st' Markt, in grösster Pracht,  
Stund hüm un drüm<sup>35</sup> a Reih,  
Die ham<sup>36</sup> dös Kraut aricht seit gemacht  
Mit ihrer Spielerei.

Die Musik hat en Marsch gespielt,  
In sie ham presentirt,

<sup>35</sup> haben und dräben. <sup>36</sup> haben.

Die Königin is durchgefahrn,  
Hats kaum geestemirt.

Da machen se a Wasen draus,  
Als wär' an Ausbund von ere Fra,  
Un wenn ich sag soll, sieht se aus,  
Wie anner Leut halt ah.

Spricht euch mei Lieble net racht ah,  
So macht mer nar ke Flaus'n,  
Ich bin ja nar a Bauersmäh  
Un zwar von Streichenhausen.

## Mundart des Dorfes Gomperthausen<sup>\*)</sup> im Herzogthum Hildburghausen.

### Wind.<sup>\*\*)</sup>

Wos gett net für a Wind heit daus!<sup>1</sup>  
Am schönsten is verhdimm.<sup>2</sup>  
Wer hölt's kant<sup>3</sup> in der Freiet<sup>4</sup> aus,  
Wer denkt, der Himmel kdm!  
Ich guck durch meina Fangler nar  
Un summeller<sup>5</sup> so hie un har.

Wie mogs zund<sup>6</sup> us'n Wasser sei?  
Die arme Schiffslieb,<sup>7</sup> die!  
Bei so ahn Sturm is halt verbei  
Mit öller<sup>8</sup> Menschen-Rüh.  
Wie manch's werd heint<sup>9</sup> za scheibern genn  
Un ragunkol<sup>10</sup> verluern senn.

Du lieberla! wie reun sa<sup>11</sup> mich,  
Die arme Menschen drauf!  
Sie sagten wuhl mit Freuden<sup>12</sup> sich,  
Mit lauter Lachen auf.

Un funna<sup>13</sup> (settersch,<sup>14</sup> wies öft gett!)  
In Wasser ach! ihr Ladenbett.

Wollt Mancher wuhl sei Glück sich such<sup>15</sup>  
Dühm<sup>16</sup> in der neuen Welt,  
Un fund sein Lad, vielleicht mit Glück,  
Versunk mitzammt sein Galb.  
Wos is die Hoffnung? Ach, wie g'schwind  
Bergett sa öft! 'Sis lauter Wind!

Wie manichs Madla bild sich wos  
Rachts uf ihr Schöheit ei,  
Frögt hach den Kupf as wie a Ross,  
Vugt uh<sup>17</sup> sich 'rum verbei,  
Da werd sa alt, der Glanz verschwind,  
Die Schöheit is ja ah nar<sup>18</sup> Wind!

Wie Mancher frögt sei Nosen hach  
Us sein vurnamma Stand,  
Ar mahnt,<sup>19</sup> as güng ölls<sup>20</sup> ihn nar nach,  
Wie ar pfief, tanzt das Land.  
Du taber<sup>21</sup> Büpsel,<sup>22</sup> du! wie g'schwind  
Vist ohgadankt! Dei Stolz is Wind!

<sup>\*)</sup> Mit geringen Abweichungen wird diese Mundart auch in den Ämtern Heldburg und Ummendorf gesprochen.

<sup>\*\*)</sup>  Versfasser der hier mitgetheilten Proben ist der Dorfschulze Johannes Hauck in Gomperthausen.

1 drausen. 2 daheim. 3 kaum. 4 d. h. im Freien. 5 sinne.  
6 jetzt. 7 Schifflein. 8 älter. 9 heute. 10 rabital, ganz und  
gar. 11 sie. 12 Freuden.

13 fanden. 14 sieht ihr es. 15 suchen. 16 dräben. 17 an.  
18 auch nur. 19 er meint. 20 alles. 21 tauber, dummer. 22  
d. i. Narr, Trotz.

Wie Mancher scharrt sich Reichthum zamm,<sup>23</sup>  
Un schlechten fleißig ei,  
Un denkt schön,<sup>24</sup> ar könnt ohganamm,<sup>25</sup>  
Mar wenn ahs<sup>26</sup> gung<sup>27</sup> verbel.  
Da kümmt a Bliz, die Spiegbum, g'schwind,  
Der Reichthum is ja ah nar Wind!

Un Mancher hat halt lauter Glück,  
As fließen<sup>28</sup> nar so zu,  
As liegt nar bart, ar derf sich bück  
Un 's nar 'neis<sup>29</sup> Sackla thu.  
A Zufall kümmt, sei Glück verschwind,  
Nu gett ölls<sup>30</sup> krummi, as<sup>31</sup> war nar Wind!

Dös Laben is ja ah net mehr;  
Is Mancher wie a Ries,  
Us amal werd die Pumpen<sup>32</sup> leer,  
Der Lad steckt en 'nuhn<sup>33</sup> Spieß,  
Nach<sup>34</sup> is verbei, der Athum<sup>35</sup> schwind,  
Die Riesenstärk is ah nar Wind!

Nar öppes<sup>36</sup> nuch is us der Walt,  
Dös ku<sup>37</sup> kah Wind gahoh,<sup>38</sup>  
As is nar spenger<sup>39</sup> nuch, wies Gälz,  
Nimmt ümmer serra<sup>40</sup> oh.<sup>41</sup>  
Dös is bei Freed<sup>42</sup> un Leed un Schmärz  
A ruhigs, a zafriedens Harz!

Dös trifft kah Wind un ah kah Sturm,  
Wenns gleich is nuch so zart!  
Dös nogt kah Kummer un kah Warm,<sup>43</sup>  
Dös is vun fester Art.  
Dös bleit uns nuch bart uf dan Bett,  
Wa<sup>44</sup> üm uns 'rum kah<sup>45</sup> Wind mehr gett.

### Wunsch.

Weer ich nar a grafer Harr,  
Schmaust ich, wos ich mügt,  
Hilt mer Kutsch'en un vier Pfärr,<sup>46</sup>  
Schnid a stolz Gaslicht;  
Wenn ich psief, mügt Ölles tanz,  
Wellt die Leut schö 'rum karanz.  
Dös mügt euch a Laben sei,  
Wie bein Harrn in dar Lärkei!

<sup>23</sup> zusammen. <sup>24</sup> schon. <sup>25</sup> abnehmen. <sup>26</sup> einer. <sup>27</sup> ginge.  
<sup>28</sup> sieht ihm. <sup>29</sup> hinein in das. <sup>30</sup> alles. <sup>31</sup> ob. <sup>32</sup> d. l.  
die Lunge. <sup>33</sup> hinan an den. <sup>34</sup> nachher, dann. <sup>35</sup> Athem.  
<sup>36</sup> etwas. <sup>37</sup> fann. <sup>38</sup> haben, erfassen, erreichen. <sup>39</sup> seltener.  
<sup>40</sup> schrer, d. i. mehr. <sup>41</sup> ab. <sup>42</sup> Freude. <sup>43</sup> Wurm. <sup>44</sup> wo.  
<sup>45</sup> kein. <sup>46</sup> Pferde.

Wenn ich nar a Wugel weer,  
Flüg ich um die Walt;  
Da braucht ich kah Facht fürn Meer  
Un zum Behn kah Gold.  
Köm mer ah a Kummer uh,<sup>47</sup>  
Psief ich doch mei Lied verzu,  
Dös mügt doch a Laben sei,  
Ümmer lustig, heitradei!

Wenn ich nar a Postknacht weer,  
Führ ich hic un har,  
Ball bepackt, ball widder leer,  
Wies halt grob wellt war,<sup>48</sup>  
Schönnna Medlich,<sup>49</sup> Kavalier,  
Alta Schnurrbart, Marmelthier,  
Dös mügt ja a Laben sei,  
Ball Eifdr, ball Bier, ball Wei!

Wenn ich nar a Förchter weer,  
Gung ich 'naus ins Holz, —  
'S gitt<sup>50</sup> ja kahna Wilddieb mehr, —  
Da thdt ich ganz stolz!  
Dröf<sup>51</sup> ich wuohl a Madla uh,  
Die in Schlag net syrung dervu,  
Süg<sup>52</sup> ich: halt! zum Pfand, alloh!  
Muß ich gleich a Schmätzla hoh.<sup>53</sup>

Wenn ich nar a Münicb weer,  
Wist ich, wos ich theet:  
Wür mensch ja üms Härg za schwer,  
Gung ich zu der Med,  
Süg er<sup>54</sup> öll mein Kummer har,  
Da mühts doch ball anners war,  
Un vergöber ihre Sünd  
Dort in Weichstuhl nacher g'schwind.

Wenn ich nar a Fischla weer,  
Schwumm ich ümmer zu  
Darch die Walt un übersch Meer,  
Harcht den Waffer zu;  
Wenns ah kraust un dunnert 'net,  
Hett ich doch kah Facht verbel,  
Denn a Fisch versäuft ja net,  
Wenn ah's<sup>55</sup> Waffer über'n gett.

Wenn ich nar a Mäusla weer  
In mein Schaz ihren Haas,  
Färrt<sup>56</sup> ich für kah Kaz mich mehr  
Un bagahrt net 'naus;

<sup>47</sup> an. <sup>48</sup> werden. <sup>49</sup> Mädchen. <sup>50</sup> gibst. <sup>51</sup> trafe. <sup>52</sup> sagte.  
<sup>53</sup> haben. <sup>54</sup> ihr. <sup>55</sup> auch das. <sup>56</sup> suchte.

Krich<sup>57</sup> za Nacht ich 'nei ihr Bett,  
Denn a Mäusla trappet ja net,  
hacht nach, es er<sup>58</sup> nicks passirt,  
Un ja Früh wür<sup>59</sup> retirirt.

Ober<sup>60</sup> is sa<sup>61</sup> wuwl schö g'starm<sup>62</sup>  
Un schö lang verscharrt,  
Wellt ich gleich, ich weer a Warm  
Um ihren Sarg rüm darrt;  
Schroyelt ich a Lächla 'nei,  
Wellt, bis ich oh stürb, dinn blei!<sup>63</sup>  
Dich wellt, ich weer a Warm!  
Wenn sa wuwl schö lang is g'starm.

### Die Lieb.

Wos is die Lieb? A Engel, junk un zart  
Un pura Freundlichkeit,  
A Engel vu der öllerschönsten Art,  
So gitts Kahn<sup>64</sup> nah noch weit.

Wos is die Lieb? A warmer Sunnenschei,  
Un wenns ah Winter is;  
Ah friert Ahn<sup>65</sup> net, föltst noch so tief ah schnei,  
Mer<sup>66</sup> läbt in Paradies.

Wos is die Lieb? A Garten voller Bracht,  
Mit Himmelblümlich<sup>67</sup> dinn;  
Werd gringflich rüm<sup>68</sup> von Engelen bewacht,  
Mer ku na<sup>69</sup> leichlich g'sinn.<sup>70</sup>

Wos is die Lieb? A Tanzmusik, so schöh,  
S härt Alt u Jung garn zu;  
Mer muß net<sup>71</sup> mitmach, derf net lang darrt sich,  
Süß<sup>72</sup> härt mer nicks derbu.

Wos is die Lieb? A Himmel uf der Wält,  
Wat<sup>73</sup> 'nei kümmt, dar hais gut,  
Un better ah verbei kahn Kreuzer Gald,  
Rüht Arbeit bis ufs Blut.

Un weer sei Mittagschmaus nar trucken Brab  
Un Wasser aus'n Brunn,  
At werd net semmern,<sup>74</sup> wos schiert ihn die Nath?  
Ihn<sup>75</sup> kümmt kah Sarg<sup>76</sup> in Sinn.

57 Fräche. 58 dasf ihr. 59 würde. 60 oder. 61 sic. 62 schon gestorben. 63 drin bleiden. 64 Reinen. 65 Einen. 66 man. 67 Himmelblümlein. 68 rings herum. 69 kann ihn. 70 finden. 71 nur. 72 sonst. 73 wer. 74 jammern. 75 ihm. 76 keine Sorge.

Die ganz Wält sitter glinzeln wie vun Guld  
Un lauter Idelstah;  
Galliert'n wos, za<sup>77</sup> trögt ersch mit Geduld:  
„S werb widd'r annersicht ah.“<sup>78</sup>

Zwu Stärnlich<sup>79</sup> blinzeln<sup>80</sup> doch ümmer uh,<sup>81</sup>  
Wenns gleich stieffinsten is;  
Mogs bliz un dunner, dös ficht ihn net uh,  
At läbt in Paradies.

Glebis nar, ihr Leut, ich pfies euch 'nei die Wält,  
Wenns dinn<sup>82</sup> kah Lieb mehr göh,<sup>83</sup>  
Den reichsten Geizhals günn ich gärn sei Gald,  
Dös is lang net so schöh.

Sie macht ja gar die Alten widd'r junk,  
Un freundlich nach den Tag,  
Macht übersch Grob nach 'naus ahn Frieden-  
sprunk, —  
Wos hats mit ihr für Nath?

### Zufriedenheit.

Wat is üm bestien dru?<sup>84</sup> Mar war zufrieden  
is.  
Dar läbt schönt<sup>85</sup> in der Wält as wie in Pa-  
radies.  
Dan schahrn<sup>86</sup> die Sarg'n nicks, mogs ümmer  
geh, wies will,  
Dar is bei schlächter Koch ah froh, vergnügt  
un fill,  
Dar rächenet net weit 'naus un speckliert net  
hach,  
Un getten<sup>87</sup> ah wos krump, at fregt net viel  
dernach,  
Bei dan langts ümmer zu, un weersch ah noch  
so schmol.  
As läbt sich so a Glück net mit viel Gald ha-  
zoh.  
Drüm bat ich ölla<sup>88</sup> Tog nar um Zufrieden-  
heit,  
Nach bin ich ja so reich, as wie die reichsten  
Leut.  
An Geizhals, dan haneid ich gar net üm sei  
Glück,  
Dar tutt sich nicks za gut un muß nar sarg  
un krück.<sup>89</sup>

77 so. 78 anders auch. 79 zwei Sternlein. 80 glinzeln ihn.  
81 an. 82 drin. 83 gabe. 84 daran. 85 schon. 86 scheren.  
87 geht ihm. 88 alle. 89 d. h. zusammenscharren.

Döß is a wahra Narr un wees net, wos en<sup>90</sup>  
fahlt,  
Dar hat a Kranket, die nicks as a Sarg erscht  
hahlt.<sup>91</sup>  
Da hannelt ich nu net un nennet ah net drüm,  
Ich leg bein Stahrm<sup>92</sup> ja mich doch viel leich-  
ter üm,  
Drüm will ich so an Muß<sup>93</sup> as weltersch net  
banneid,  
Ar lasz mir, bei sein Glück, nar mei Befrieden-  
heit!

## Amerika.

S zieht Ölles uf Amerika,  
Mer föllt halt doch ah 'nei,  
Denn wa mer hieharcht, härt mersch<sup>94</sup> ja,  
Da dinn fölls prechtig sei.  
Sie machen ja an Larm dervu,  
As wenn darf füng der Himmel uh.  
  
Die Sargen klein<sup>95</sup> euch ölla haus,<sup>96</sup>  
Da dinn gitts kahne mehr,  
Da zieht mer nar so 'nei a Haus,  
As wemmer<sup>97</sup> König weer.  
Dinn is a Tafel schönt<sup>98</sup> gadeckt  
Un druf stett Ölles, wos ahn schmeckt.

Un itlich<sup>99</sup> Haus is euch a Schluhs,  
Un gußig<sup>100</sup> ganz un gar;  
Der best Wei läft in jeden Fluhs,  
Drüm 'rum wächst Zuckerwaar.  
Un wie die Fäust senn die Rosie  
Uhn<sup>101</sup> Staufen darf, mer läft nar hic.<sup>102</sup>

Ümharig fliehn<sup>103</sup> gabratna Taum,<sup>104</sup>  
Kerschbraun un schönt gasfüllt,  
Ihr Fläsch is euch so weech wie Flaum,  
Un wie Bisquit so mild.  
Sparri nar die Mäuler auf, za senn<sup>105</sup>  
Sa dinn,<sup>106</sup> braucht net darnach za genn.

Die Karpfen schwimma darf in Leich  
Schö<sup>107</sup> brau gebacken 'rum,  
Un Brad, i nu! döß hengt ja gleich  
Dart uh den Baumern<sup>108</sup> 'rum.

90 ihm. 91 heilt. 92 Sterben. 93 Mann. 94 man es. 95 bleiben. 96 alle drausen. 97 als wen man. 98 schon. 99 jedes. 100 golden. 101 an den. 102 hin. 103 umher liegen. 104 Tauben. 105 so sind. 106 sie drin. 107 schon. 108 an den Bäumen.

A jede Pfützchen is a Brüh  
Mit Pasternak un Sellerie.

Döß Wilpert söngt m'r mit der Hend  
Un steckts nar gleich uhn Spieß.  
Korz, ölla Arbeit hat an End,  
As is a Paradies!  
Un vu'ra<sup>109</sup> Kranket wees<sup>110</sup> mer nicks,  
Der Tod reiht für euch aus gar fix.

Ihr Leut, mer<sup>111</sup> well'n halt doch ah 'nei,  
Döß Wasser heißt uns net.  
Mit Dampf fölls euch gar sicher sei,  
Da läft mersch<sup>112</sup> geh, wies gett;  
Döß muß der Kappalän versteck,  
Wies war<sup>113</sup> muß un wa's<sup>114</sup> hic muß geh.

Sie sog'n ja, des Steuergähm<sup>115</sup>  
Hett ah da dinn an End.  
Döß weer euch doch a Freihartulahm,  
As wie in Himmel schönt!  
Do fäh mer kahna Battelleut,  
Un härt ah nicks vun schlummer Zeit.

Die Aßtagaben,<sup>116</sup> wißt mer gar  
Net, wos für Dinger wern,  
Un Battelvölk un fötta<sup>117</sup> Maar,  
Döß wern nar deutschä Bern.<sup>118</sup>  
Ihr Leut, mer well'n halt doch ah 'nei,  
Da dinn muß wie in Himmel sei!

Nu, b'sinnt euch drüber, war<sup>119</sup> mit will,  
A Schiff is ausgemacht,  
Un well'n die Weiber net, seid still!  
Döß is ah schönt badacht.  
Da ziehn mir<sup>120</sup> Männer haamlich fart,  
A Jeder kriegt a Frischä darf.

Na mügen sa berhöm<sup>121</sup> stallier,<sup>122</sup>  
Mir lachen sa nar aus!  
Die fu<sup>123</sup> mer nach<sup>124</sup> schö uhgaführ,<sup>125</sup>  
War trögt 'z enna<sup>126</sup> denn 'raus?  
An Engel für an Brummbär! He?  
Dan Hannel fu mer eigagech!<sup>127</sup>

Ihr Männer, harcht! Gett zu! macht fart!  
Marn<sup>128</sup> fröh getis uf die Rees,

109 von einer. 110 weiß. 111 wir. 112 man es. 113 werden. 114 wo es. 115 Steuergaben. 116 Advolaten. 117 solche. 118 Bären. 119 wer. 120 wir. 121 sie daheim. 122 schmalen, voltern, losziehen. 123 fann. 124 nachher, dann. 125 schon anführen, hintergehen. 126 ihnen. 127 eingehen. 128 morgen.

Ich wett euch nar, mir wern schö datt,  
Die Freed<sup>129</sup> macht mir ganz hees.  
Lin mit die Welber? Sei's, wie's will,  
A Neue kost ja dinn net viel.

### Unner<sup>130</sup> fixer Zeitgeist.

Wer ham zund<sup>131</sup> a Zeit,  
Da gelt Ölles fir.  
Wer hein Alten bleit,<sup>132</sup>  
Werd un kümmt za nicks.  
Ummer Zeitgeist is a Toller,  
Ölles hat inzund<sup>133</sup> d'n Koller.

Süß hett hett könn g'slech,<sup>134</sup>  
Dan hett mer verbrönt.  
Zund fliebt mer verhie,  
Wie d's Element!  
firer, wie der g'schwinsta Bugel,  
firer, wie a Siegel-Augel.

Süß hatt mer Schosse,  
Un war ah stolz drauf,  
Wer net mucht gageh,<sup>135</sup>  
Spannt uh,<sup>136</sup> sagt sich auf.  
Aber zund werds ümmer g'scheider:  
Wer kümmt uhne Gäuß nach weiter.

Bunet<sup>137</sup> getts mit Dampf  
Flink auf un dervu;  
Braucht kah Oaulg'stampf,  
Kah Karbatsch<sup>138</sup> derzu,  
Kahl'n<sup>139</sup> nar un a bißla Feuer,  
Nacher schnarrts, as wie a Eier.

129 Freude. 130 unser. 131 wie haben jetzt. 132 bleibt. 133 jetzt. 134 klügen. 135 wer nicht möchte gehen. 136 an. 137 jetzt. 138 Peitsche. 139 Kohlen.

Wer spart Haber un Hei  
Un die Fütternszeit,  
Un kümmt, heitrabel!  
Nuch zahmal so weit!  
Wos mer süß in drei vier Zogen,  
Tutt mer zund in ahn verjogen.<sup>140</sup>

Söllt mer nu net mahn,<sup>141</sup>  
Dobs weer Hexerei?  
Süg<sup>142</sup> nier dobs zund Ahn,<sup>143</sup>  
Der schönt Anno drei  
In die Ewigkeit is ganga,  
Der wür<sup>144</sup> uh za<sup>145</sup> wunnern fanga!

Ia, dobs is a Zeit!  
Wa will's net noch 'nauß?  
Nicks ab G'schedigkei  
Guckt zum Köpsna' raus.  
Ölles werd uss Hächst gatrich'n,  
Ölles 'net die Bücher g'schriebe'n.

Günft mit Stahl un Stah<sup>146</sup>  
Macht mer Feuer uh,  
Zund wees mer heinah  
Schönt<sup>147</sup> nicks mehr dervu,<sup>148</sup>  
Streichschwamb, Tunker obder Streicher  
Senn<sup>149</sup> inzund die Feuerzeuger.

Da fu<sup>150</sup> a kah Kind,  
'Sis ja gar kah Sach,  
Hartig un geschwind  
Feuer ubgamach.<sup>151</sup>  
Wer werds ah gawahr mit Schrecken,  
Bdnnt ball zund in öllen Ecken.

140 erjagen. 141 meinen. 142 sagte. 143 Cineim. 144 würde. 145 an zu. 146 Stein. 147 schon. 148 davon. 149 sind. 150 kann. 151 anmachen.

### Mundart in der Gegend von Eisfeld.

#### As kommt a Nie.

As i kommt a Nie,<sup>2</sup>  
Dar möcht<sup>3</sup> ns uns Bie.<sup>4</sup>

1 es. 2 Regen. 3 der macht. 4 Beine.

As kommt a Goos,<sup>5</sup>  
Dar möcht ns noos.<sup>6</sup>  
As kommt a Mud'n,<sup>7</sup>  
Die möcht uns trud'n.<sup>8</sup>

5 Guf. 6 naß. 7 Müde. 8 trocken.

## Mundart der Handlente im Coburgischen.

### Der Mönch.

Es hot amol in Kubrig<sup>1</sup> a Grosf geregirt, un dar hot mit 'n Bischof von Bamberg<sup>2</sup> Krieg geführt. In ere<sup>3</sup> Schlocht nu amol hot dar Grosf zwölf Junker gesange genumme, un hot se nach Kubrig 'neis Schloß geschickt. Domols hot die Harschost noch af<sup>4</sup> der Festung gereigert, un do sen<sup>5</sup> se 'naf<sup>6</sup> gebracht worn. Af der Festung is nu iewig<sup>7</sup> schō gewast,<sup>8</sup> un den Junkerne hot's ach ohm<sup>9</sup> gefolln, un se hom<sup>10</sup> sich lustig un vergnügt gemacht. Es is nu amol der Schlosspaff zur Stiegen 'runner gange un is hiegefölln, do drüber hom die Junker iewig sehr gelacht, un dös hot d'n Mönch verdroßen. Mithie is zun Grosen geloffen, un hot die Junker verklogt. Der Grosf is gor sehr zornig worn, wie er versahrn hot, as<sup>11</sup> unner den Junkerne ach auch der Mörder von sein Voter<sup>12</sup> gewast. Wie er nu su ganz wüthnig is gewast, hot er befohlen, as um Mitternacht so öft ener von den Junkerne geköpf wt sollt, so öft der Thürmer afn grünen Kerchenthurm tütet; un olln<sup>13</sup> hot er d'n Thurniwächter geheszen, as er zwölfmos tüt sollt. Wie dös die Grafe<sup>14</sup> versahrn hot, die a iewig gute Fra gewast is, hot se sich gor sehr betrübt. Se hot nu irn Ma<sup>15</sup> gebaten, as er net so grausam sei sollt. Der Grosf hot sich nu ach los verbitt un hot verlaßt,<sup>16</sup> as net<sup>17</sup> ener, sein Voter sei Mörder, sollt geköpf wt.<sup>18</sup> Die Grafe hot aber net amol dös gewöllt un 'n Thürmer los kumm, un hot 'n in a Kammer gesperrt, domit er net tüt könnt. Wie aber der Wächter zu re<sup>19</sup> is g'kumme, hot der Mönch grad in d'r Namstum<sup>20</sup> g'saffen un hot ölles<sup>21</sup> mit agehört. Wie's nu net weit von zwölfe mehr wor, so sen die Junker mit Hackelne un sezen<sup>22</sup> viel Leutne 'runner afs Schafot geführt worn, domit ne<sup>23</sup> racht angst würd. Die Grafe hot aweiil d'n Thürmer a Glos voll Wei gam<sup>24</sup> un wor ganz lustig, weil se gegläbt hot, as 'n Junkerne necks

geschäh. Wie's nu zwölfe geschlogen hot af der grünen Glücken, do hot's ach agefangen un hot zwölfmos getöt. Die Grafe wor vor Schrecken halbmig<sup>25</sup> tot, un ach der Thürmer hot gor net gewirkt, wos 's ner sei sollt. Ach 'n Grosen hot's gereut gehot, as 'r die Junker wollt los köpf. Olzen<sup>26</sup> hot er Meuter fort geschickt, do mit se fogten, as keiner geköpf wt sollt. Wie se ober 'naus g'kumme sen, hom<sup>27</sup> die zwölf Leiber von den Junkerne do gelagen. Der Grosf wor die Zeit in die Stodt gegange af 'n grünen Thurn. Wie 'r 'nauf is g'kumme, hot der Mönch ohm g'slanne mit 'n Horn, un d'r Hord hot ahm<sup>28</sup> g'sogt: Ich will's euch zeig, ir Bum,<sup>29</sup> wenn der<sup>30</sup> mich verspott wollt. Wie 'r dös gesagt gehot hot, hot 'n der Grosf in Bora gerumme un hot 'n 'runner g'schmissen. Von do an tüt ölemol in d'r heiligen Zeit der Mönch Zwölfe, un net d'r Wächter.

### Trämersdorf bei Coburg.

Unner Gemee<sup>31</sup> hat amal a schö<sup>32</sup> Siegel. Da is die Sunn draf<sup>33</sup> un a Stag<sup>34</sup> un a Ma, dat schlöß unnen<sup>35</sup> Stag. Dös künmt oder<sup>36</sup> dahar. Amal is hältig<sup>37</sup> Ener 'nei die Nacht g'kumme, un da hat er net weiter fort gekünnt, un hat sich unnen Stag gelegt. Da hat er geträumt,<sup>38</sup> er wär in 'n Durf, un wie er verwacht, sieht er a Mühl net weit dervo,<sup>39</sup> wu er gelagen is; er is ah<sup>40</sup> sehr hungrig gewast, un is 'nei gange un hat sich a Broad geheschikt, just wie die Sunn af<sup>41</sup> gange is. Der Müller hat ne<sup>42</sup> bewillkummt, un hat zu ne gesagt: er sollt da blei,<sup>43</sup> er möcht en Nachbar gehab.<sup>44</sup> Da hat der Ma nu ah a Haus gebaut, un da der Trämi<sup>45</sup> ne<sup>46</sup> derzu verholzen hat, hat er sei Haus un dös Mühlhaus „Trämersdorf“ geheszen.

1 Coburg. 2 Bamberg. 3 einer. 4 auf. 5 sind. 6 hinauf. 7 ewig. d. h. gar sehr. 8 gewesen. 9 auch oben. 10 haben. 11 das. 12 sogleich. 13 Grafinn. 14 Mann. 15 erlaubt. 16 das nur. 17 werden. 18 ihr. 19 Nebenstube. 20 alles. 21 sehr. 22 ihnen. 23 gegeben.

24 halb. 25 alßhalb, sogleich. 26 haben. 27 eben. 28 Buben. 29 ihr. 30 unser Gemeinde. 31 schönes. 32 darauf. 33 Steg. 34 unter dem. 35 aber. 36 eigentlich halt ich, so viel als: wie man sagt, wie es heißt. 37 geträumt. 38 davon. 39 auch. 40 auf. 41 ihn. 42 bleiben. 43 haben. 44 Traum. 45 ihm.

### Der Pfarrer zu Rottenbach.

Der Rottenbächer Pforre hot halzig süst<sup>46</sup>  
goat weng ze laben<sup>47</sup> gehot, un hot Kuhlen<sup>48</sup>  
müzt brenn. Do is er ach amol drausen gewast  
an en Sunntig, d'n Sunnob'nd hot er net far-  
tig künnt gewer.<sup>49</sup> Nu is a burnehms Männle  
'neis Turs g'kumme un hot gefragt, wörüm<sup>50</sup> 's  
net in die Kerchen läut. Do hot Euer gesogt:  
unner<sup>51</sup> Pforre is draus'n Kuhlen, un will erst  
ze Mittog die Kerchen gehalt,<sup>52</sup> sei Meier<sup>53</sup> is  
nach net ausgelaucht. Nu sogt der Ma zu den  
Läutbun: Läut'k ner, un schlogt z'sammie,<sup>55</sup> er  
werd scho 'rei kumme, wenn ersch<sup>56</sup> hört. Un  
so war's ach. Emol hot sich der Pforre das  
Läuten laß gefall oder<sup>57</sup> das zweite Mol hot er  
die Ohren gespitzt, denkt: wos is dös? es is  
amol widder a dummer Streich vo'n Schulmeister.  
Nu wirft er sei Kuhlenschaufl wegg, un springt  
'nei. Do sogt er zu den Läutjungene: wer hot  
euch dös geheschen, ir Krabbursten?<sup>58</sup> Der frem-  
me<sup>59</sup> Ma do!" Oder er is ball zahm geworn,  
un das Harz is ne 'nei die Husen gefalln, wie  
dar sogt: er wär der Harzog und er wollt ne  
amol vriadig<sup>60</sup> gehör. Oder der Pforre is doch  
'nas die Kanzel gange, un hot a Mordvriadig<sup>61</sup>  
geha, un der Harzog hot ne<sup>62</sup> nu den Wiesen-  
feller<sup>63</sup> Zahnt gam,<sup>64</sup> un hot gesogt, nu sollt  
er die Kerchen nimmer versäum un sei Lättig<sup>65</sup>  
nimmer Kuhlen gebrenn.<sup>66</sup>

46 sonst. 47 wenig zu leben. 48 Kohlen. 49 werden. 50  
unser. 51 halten. 52 Meier. 53 d. h. mit allen Glocken.  
54 er es. 55 aber. 56 fremde. 57 predigen. 58 d. h. eine  
herliche Predigt. 59 ihm. 60 Wiesenfeller. 61 gegeben. 62  
Lebtage. 63 brennen.

### Der Pfarrer zu Rottenbach.

Es is amol in Rottenbach a Pforre gewast,  
un dar hot Kuhlen müzt brenn, as<sup>67</sup> er hot  
genung ze laben gehot. Do is amol der Harzog  
g'kumme un hot z'samm laß läut, un do is der  
Pforre von sei Kuhlenhasen<sup>68</sup> wegg g'sprunge,  
un hot asu<sup>69</sup> müzt vriadig; oder<sup>70</sup> er hot's so  
hüsch<sup>71</sup> gemacht, as 'n der Harzog d'n Wiesen-  
feller Zahnt hot gam.

### Volkswitz.

Du! Ere kunnel!<sup>72</sup> wend mer net<sup>73</sup> dein  
Rache<sup>74</sup> um, as<sup>75</sup> die Zäh net in de Höh  
stenn, sust<sup>76</sup> sticht' mer die Eng'l im Himmel  
toadt.

### Ein Coburger Dienstmädchen vom Lande spricht:

Ginza<sup>77</sup> kumm ich von der Kerweh<sup>78</sup> in  
Siema,<sup>79</sup> ich bin a bishla ze lang nieden<sup>80</sup> bli-  
ben, nu muß ich mich schick,<sup>81</sup> daß ich hem  
kumme ze meiner gnädig Fra, — süß hot's  
ere.<sup>82</sup> Kuchen, Mahlköss<sup>83</sup> un Labla<sup>84</sup> gib der<sup>85</sup>  
ner soa genung.

64 daß. 65 Kohlenhausen. 66 so, d. h. ohne Vorbereitung.  
67 aber. 68 hüsch. 69 Eva Kunigunde. 70 nur. 71 Rechen.  
72 daß. 73 sonst. 74 jetzt. 75 Kirchweih. 76 Siemau. 77  
unten. 78 d. h. eilen. 79 sonst hat es ihrer, d. h. sonst gibt  
es etwas. 80 Mehlköss. 81 Läibchen, ein eigenes Backwerk  
in Coburg. 82 dir's.

## Mundart von Weissenbrunn bei Coburg.

Herr. Haaz!<sup>1</sup>  
Knecht. Om nu, woħs iħ?  
Herr. Stich auf!  
Knecht. Wörüm?

1 Hans.

Herr. Karl,<sup>2</sup> der jüngst Luag kümmt.  
Knecht. Hoħt fu schħap oħsafu?<sup>3</sup>  
Herr. Nach net.  
Knecht. Ma, sa<sup>4</sup> schloß ich nach amol 'rum.

2 Karl. 3 hat es schon vorau. 4 so.

## Mundart von Coburg.

**Nauf guck, net drohm<sup>1</sup> flieg!**

Na, wos die Lerkla prächtig singa  
Und ümmig<sup>2</sup> flattern in der Höh!  
Die senn<sup>3</sup> halt immer guter Dinga,  
Do thut ja Kahn's 'n Annern weh!

Do zwitschert Iedbs sei lustigs Weisla  
Fer sich und Annern ah<sup>4</sup> zer Fräb,<sup>5</sup>  
Die senn euch richtig aus 'n Häusla,<sup>6</sup>  
Racht wie in Himmel 'nei gesät.

Und 'nauf bis an es höchsta Wölkla  
Do wimmelt halt und zwirballt<sup>7</sup>  
Dob guta, freia, froa Wölkla,  
Un Kahn's is, das sein Wag<sup>8</sup> verliert.

Do legt m'r<sup>9</sup> sich halt in die Blumma  
Un lacht van hallblau Himmel ah,<sup>10</sup>  
Dob haast in Seligkeit gschwumma!  
Do is d'r Herr Ahn<sup>11</sup> wärlich nah!

Do is kah Zwietracht un kah Was'n,  
Do föllt's an Ied'n salber ei,  
Wos ich scha<sup>12</sup> öst do drohm ho g'lasen:<sup>13</sup>  
„Do hunt'n<sup>14</sup> könnt's halt ah so g'sel!“<sup>15</sup>

Na, Mensch'zeug, loh'ts unterwag'n  
Un sangt es<sup>16</sup> Bliegn' ja net ah!  
Do auf d'r Welt, do braucht's noch Fag'ns,  
Do fahrt ner<sup>17</sup> auf d'r Eisnbah!

Ieg is do ohm<sup>18</sup> noch frei und prächtig:  
Satt<sup>19</sup> fidg'n Klippet<sup>20</sup> Menschen drohm,  
Se wür'<sup>21</sup> d'r Himmel ah verdächtig  
Und öpper<sup>22</sup> höher 'naufgeschohm.<sup>23</sup>

<sup>1</sup> droben. <sup>2</sup> umher. <sup>3</sup> sind. <sup>4</sup> auch. <sup>5</sup> Freude. <sup>6</sup> so viel als: außer sich, aus der gewöhnlichen Stimmung. <sup>7</sup> wirbelt herum. <sup>8</sup> Weg. <sup>9</sup> man. <sup>10</sup> an. <sup>11</sup> einem. <sup>12</sup> schon. <sup>13</sup> droben habe gelesen. <sup>14</sup> unten. <sup>15</sup> sein. <sup>16</sup> das. <sup>17</sup> nur. <sup>18</sup> oben. <sup>19</sup> sieht. <sup>20</sup> Scharen, Haufen. <sup>21</sup> so würde. <sup>22</sup> etwa, vielleicht. <sup>23</sup> hinaufgeschoben.

**Wie halt die Tempermenter seun  
un wu sa<sup>24</sup> harkumma.**

Mei Urgeßvatter<sup>25</sup> is a Psarra gewaß'n,  
A dicker, arnthaftiger Mah,<sup>26</sup>) und hot halt,  
Wos 's Beug g'halten hot, in Büchern gelas'n;  
In d'r Ausred<sup>27</sup> halt 't a bagen<sup>28</sup> Gewalt.  
Kahn Widerspruch kunnen 't halt net vertrog,  
Sunst warsch a gutes Mannla, dob is gar kah  
Frog.

Mei Großvatt'r, drunt'n in Schwekerschhaus'n,<sup>29</sup>  
Der Hofftag'r, tausend, do hot m'r Regard!  
A Mah wie a Karz'n<sup>30</sup> und ohne viel Glas'n,  
Bis zu Eosbrenna hot 't euch net lang ge-wartt.

Amol schleift 't an Ochs statt's an Hirsch, der  
Mah,  
Die Bauern ham<sup>31</sup> heit noch ihr Hähla<sup>32</sup> dobra.

Mei Vatter dar hots bei der Musik verfanna,  
Dar blies a Posäuna, guck Ahner ieg 'nei!  
Die bairischen Kerwa,<sup>33</sup> denkt Mancher nuch  
anna!<sup>34</sup>

Frumm war ah und gut und ah lustig derbei,  
Nu rachn<sup>35</sup> mer aus noch dein dumma Verstand:  
A Psarra, a Jager und a Musakant —

Wos soll nu do 'raus kumm? — Ich bin halt  
'raus kumm?<sup>36</sup>

Von Urhärla<sup>37</sup> ho<sup>38</sup> ich es Bücherfach  
Und ah d'n Widerspruch hargenumma;

Ieg kann ich ja salber scha<sup>39</sup> Bücher gemach.<sup>38</sup>  
Von Großvatt'r kam gar a schöns Stück auf  
mich:  
Dar schoß ner ahn<sup>40</sup> Ochsen, wie viel Böck  
schieß ieg!

Bon Vatter, do ho ich dob lustiga Singa  
Un die Fräb an an<sup>41</sup> fröhlichen Menschen-  
gesicht.

<sup>24</sup> sie. <sup>25</sup> d. i. Aussprache, Organ. <sup>26</sup> sehr große. <sup>27</sup> Schwekershausen, Dorf im Amte Heldburg. <sup>28</sup> Kerze. <sup>29</sup> haben. <sup>30</sup> heimlich Freude. <sup>31</sup> Kirchweihen. <sup>32</sup> an ihm. <sup>33</sup> rechn'e. <sup>34</sup> gekommen. <sup>35</sup> Urgeßvater. <sup>36</sup> habe. <sup>37</sup> schen. <sup>38</sup> machen. <sup>39</sup> nur einen. <sup>40</sup> an einem.

<sup>\*)</sup> a wird häufig dumpf und beinahe wie o ausgesprochen.

Un so senn dös halt anzeln scha mückische Dinga,  
Un es gibt scha a Jucken, wenn anzeln ahns  
ficht,

Zamol, wie die Sach war ins Klara gebracht,  
Ich Ahner bin worn,<sup>41</sup> dar äs Karmania <sup>42</sup>  
macht.

Dover alle drei Fürsahern auf amol beisamna,  
Do haahst: sich gestäupert, dei Wag<sup>43</sup> hot  
a Krümm!

M'r denkt, m'r verbrennt gleich v'r Feuer un  
Glamma,

Wenn die drei drin hausen! Die reiß'n en  
'klum!

Deß ahn do manchsmol der Verstand anig<sup>44</sup>  
get,

Den<sup>45</sup> kann dös gewunner!<sup>46</sup> Ich wunner nich  
net.

### Der abgehöhrte Bähner.<sup>47</sup>

Dös Bähnerla war abgehöört,  
Des Ohr is ohgefieilt.<sup>48</sup>  
An wel'n Rock host du 'nahgehöört?  
Wer hot dich wohl verkeilt?<sup>49</sup>

Necks Guts kann dobra<sup>50</sup> net geheng,<sup>51</sup>  
Und sollt's halt doch wos sei,  
So sollt versch<sup>52</sup> — öha! wart a weng,<sup>53</sup>  
Do sollt m'r doch wos ei!

A Madla kümmt zur Kirchen 'raus,  
In Sunntigstaat, guckt hic!  
Wie sahn<sup>54</sup> jex unna<sup>55</sup> Madla aus,  
Und fällt,<sup>56</sup> wie funkelt die!

Am Nieder born do henga fa<sup>57</sup>  
Euch reihareis beisamm,  
Do dara<sup>58</sup> Bähner, wu mara<sup>59</sup>  
Jex nimmer viel mehr ham.<sup>60</sup>

Und wie fa do in's Dorf 'nei<sup>61</sup> get,  
Es is an alter Mah,

41 geworden. 42 carmina. 43 Weg. 44 weg. fort. 45 wen-  
46 wonnern. 47 mit einem Ohr verschenes Dreikreuzerstück,  
daher als Knöpfe und zum Schmuck an Niedern und Wei-  
ßen getragen. 48 abgefieilt. 49 d. h. aus Noth verkauft. 50  
daren. 51 hängen. 52 mir es. 53 wenig. 54 sehn. 55 un-  
ser. 56 sehn. 57 sie. 58 solcher. 59 wo wir isser, d. h. von  
welchen wir. 60 haben. 61 hinein.

Dar arm und blind am Wag do sit,  
Dar redt se üm wos ah.<sup>62</sup>

Ihr Klingelhaller<sup>63</sup> is ja schon  
In Klingelbeutel drin; —  
Ja, ober so a Madla kann  
Eich gar geschwind besinn.

„Von Kirchwag hamm do sollt an Arms  
Bergablich üm wos hitt?  
Und do dar Staat? Eh, Gott erbarm's!  
Dös bringt kohn Segen mit.“

Und reißt 'n schdnsten Bähner aus  
Vom Nieder mit Gewalt,  
Und segt rächt aus'n Harg'n 'raus:  
„Da, Mah, Gott segn's hält!“

Wenn's so war, nu, do hot's Verstand;  
Es kann ah annersch sei;  
Es sollt Ahn<sup>64</sup> halt gar allerhand  
Bei so an Bähner ei.

Ja, wenns der erste war von Bod,  
Do hot's euch kah Gefahr;  
Dan<sup>65</sup> aber stieß gewiß der Bod,  
Bei dan's der letzte war.

Und dara letzte hot's gegam,<sup>66</sup>  
Der Igrund woh<sup>67</sup> nach heit;  
Euch hot m'r nach wos könn genahm,<sup>68</sup>  
Ihr braven Bauerschleut!

Do ham<sup>69</sup> die Westen nach geblipt,  
Do gabs auch Diccatunn;<sup>70</sup>  
Do, wu m'r sünst kein Bei saß, sicht  
M'r jex kein nassen Brunn.

Do gabs auch silbre Schnallenšuh  
Und Stöck mit silbre Knöpf,  
Do warn vier Pfahr,<sup>71</sup> wu jex ah Kuh,  
Und wos set a Geschöpf!

Do ritt der Bauer in die Stadt,  
Jex läßt 'r gar geschickt,  
Do hot m'r nach 'n Kopf ohm<sup>72</sup> g'hat,  
Jex tregt mer'n<sup>73</sup> gar gebückt.

62 an. 63 d. h. ihr Heller für den Klingelbeutel. 64 Gi-  
nem. 65 den. 66 gegeben. 67 weiß es. 68 nehmen. 69 ha-  
ben. 70 Raubthaler, franz. ducaton. 71 Pferde. 72 oben. 73  
man ihn.

Und worüm so a Unterschied?  
Döß kümmt, wenn auf ahmol  
Aus un Franzos es Land auszieht  
Und mög'n necks bezohl.

Und hot m'r fr d'n Feindna Ruh,  
Se<sup>74</sup> cumme anre Fång,<sup>75</sup>  
Amtleut un Affegahben,<sup>76</sup> nu —  
Die könne's ah a weng.<sup>77</sup>

Ei, Friß, wu host du dein Verstand?  
Die Ressennireret! —  
Hm, s' sollt Ahn halt gar allerhand  
Bei so an Bähner ei.

Geh har, du ahg'dhrts Bähnerla,  
Mit dir is so un so,  
Und is nuch heit net ahnerla,<sup>78</sup> —  
Mach du an Arma froh!

### Nachtwächterlied.

(Nach dem Hebel'schen Liede.)

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,<sup>79</sup>  
Es is Bähna auf'm Schlog.  
Die Zwietracht is a groha Sünb,  
Wu Kahner 'n Annern gar necks g'lunt,  
Drüm, war<sup>80</sup> in Feindschaft labt und Streit,  
Dan gab Gott Fried und Einigkeit.

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,  
Es is Alfa auf'm Schlog.  
Ich schleich'n die Gespenst abei,<sup>81</sup>  
Drüm mah'n<sup>82</sup> ich, mög's am besten sei,  
Thut ja, ihr Herrn, noch Gewiss'n un Pflicht,  
Aß<sup>83</sup> noch 'n Tod fah Unglück g'schicht.

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,  
Es is Zwölfa auf'm Schlog.  
War bei wos Böß'n im Finstern stet,  
Und mahnt, weile Nacht is, sicht mersch<sup>84</sup> net:  
Gah hahm, Nacht odde net, eigah,<sup>85</sup>  
Der liebe Gott sicht's sejnd ah.<sup>86</sup>

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,  
Es is Ahns halt auf'm Schlog.

74 so. 75 Fång, Klauen. 76 Advokaten. 77 ein wenig. 78 heute nicht einerlei. 79 sagen. 80 wer. 81 herbei. 82 meine. 83 auf daß. 84 man es. 85 egal. 86 jetzt auch.

Sigt Ahner nuch bei'n Eichelbaus<sup>87</sup>  
Und hot sei Karla<sup>88</sup> Vier net 'raus,  
Ei, Mah,<sup>89</sup> denk an die Vollazei  
Und an dei Frah und Kind derbel.

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,  
Es is Iwa Uhr auf'm Schlog.  
War nuch v'r Jammer net kann g'schloß,<sup>90</sup>  
Dan, lieber Gott, erloß die Stroß!  
War einsam in sein Elend greint,  
Dan, lieber Gott, bescheer an Freund!

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,  
Es is Dreia auf'm Schlog.  
War fröh an seiner Arbeit stet,  
Sicht ah, wie jeg die Sonn aufset;  
Die Nacht is wack,<sup>91</sup> der Tag erwacht:  
A Morgen kümmt auf jedä Nacht.

### A Gedank'n über die neue Klädermodi bei d'n Weibsbildern.

Do gen fa<sup>92</sup> hic, wos brauch'n fa fr Platz!  
Do schläft<sup>93</sup> die Waar, und Kanna<sup>94</sup> fragt:  
Wos schadis?  
Wos mach'n so a Stückler drei fr Stab!<sup>95</sup>  
A schöna Modi! Ei, m'r<sup>96</sup> sollt euch hab!<sup>97</sup>

Wenn euch der liebe Gott den Possen thät  
Un ließ euch wachs so baufsig wie a Klad  
Und sotta<sup>98</sup> groha Kast'n hintendrauf,  
Als seg'n do sich eura Männer auf,  
Do wollr ich sah<sup>99</sup> döß Drück'n und döß Schnür'n,  
Bis ja den Staat so noch und noch verlür'n.  
Die Schand! A Gotteswark, döß is doch klar,  
Verwannelt do sich in a Dromedar!  
Ohm<sup>100</sup> dünn wie Wepfen,<sup>101</sup> des m'r kaum  
nuch denkt,  
Aß<sup>102</sup> Bauch un Brust a weng<sup>103</sup> gesammahengt,  
Und unten is a Brät'n<sup>104</sup> un a Welt'n,  
Do sicht m'r racht die Üppigkeit der Zeit'n:  
Mer<sup>105</sup> von dan Fag'n, die s' in Drack<sup>106</sup> 'rum  
zerrn,  
Wie viel do Arnia nuch za klähd'n<sup>107</sup> wärn!

87 Eichelbaus. 88 Quadrlein. 89 Mann. 90 schlafen. 91 weg. 92 sic. 93 schlief. 94 Keine. 95 Staub. 96 man. 97 hauen. 98 solchen. 99 seien. 100 oben. 101 Weben. 102 das. 103 wenig. 104 Brüte. 105 nur. 106 Dreck. 107 zu kleiden.

## Kinderreime und Sprüchwoerter.

## Beim Lösen.

Enne, Tenne, Teih,  
Pida, Packä, Hei,  
Pida, Packä, Hiftendorn,<sup>108</sup>  
Ih mei Vatter à Schnizer worn,<sup>109</sup>  
Schnikt er mir à Laum,<sup>110</sup>  
Wer will's glaubn,  
Ich eder du,  
Modelä,<sup>111</sup> Modelä Ruh!

A — b ab,  
Mein Bauch schnappt,  
I — n in,  
So nicks drin,  
U — m um,  
Ruh wos 'nei<sup>112</sup> kumm.

Wenn die Weiber waschen und backen,  
Ham<sup>113</sup> se den Teufel im Nacken.

Dillä, dällä, Häusle bau,  
Närkle 'nei seß!

(sagt man von Planen, die nicht glücken können.)

Holz und Unglück wächst ölla<sup>114</sup> Tag.

So viel Härle,  
So viel böse Fährle.

(so sagt man, wenn am 6. Januar der Rosenkranz nicht abge-  
sonnen ist.)

## Coburger Spruch.

Wer über'n Kirchhof get ohne Wind,  
Durch den langen Kram ohne zu kriegen à Kind,  
Den Steinweg 'naus ohne Spott,  
Der dörf sich's rühmä für à Gnad von Gott.

<sup>108</sup> Hagebuttenhorn. <sup>109</sup> geworden. <sup>110</sup> Taube. <sup>111</sup> Ein-  
derwert für: Ruh. <sup>112</sup> hinein. <sup>113</sup> haben.

<sup>114</sup> alle.

## Mundart der Landleute im IZgrund bei Coburg.

## Der Matthes in der Fuchsfaile.

Hans-Peters Waltes-Matthes<sup>1</sup> war  
So ziemlich scha<sup>2</sup> betogt,  
Ke<sup>3</sup> Kinner holt'r,<sup>4</sup> die warn rar,  
Do hot 'r sei Fraa geplög't.

Sri Schwagersuh,<sup>5</sup> dös war sei Tuodi,<sup>6</sup>  
Dan<sup>7</sup> war ar fähr gewuog'n,

Dan gab 'r halt manchs Stückla Bruod,  
Hott'n<sup>8</sup> halb un halb erzuog'n.

Dar Jung dar gung do oh<sup>9</sup> un zu,  
Sei Tuodi war ah sei Vetter,  
W'ruogen wur<sup>10</sup> dar büdla Bu,  
A Fahla<sup>11</sup> un Neutdter.

Dar Jung ish noch un noch gruoh g'wurn,  
Zum Bursch'n wuchs ar 'rah;<sup>12</sup>  
'S Matthesbla war hint'n un fuorn,  
Wuist Öles, wos geschah.

<sup>1</sup> d. h. der Valentin Matthias des Hans Peter; die Familiennamen werden weniger genannt. Diese übliche Bezeichnung der Personen durch die Vornamen bildet zwischen einem Stammbaum bis zum Urohrosvater hinaus. 2 schön. 3 kleine. 4 hatte er. 5 Schwagersohn. 6 Vater; Läufling; das Wort hängt augenscheinlich mit dem alten „toto“, Vater, zusammen. 7 dem.

<sup>8</sup> „n“ ihn. 9 ab. 10 wurde. 11 ein feiler Mensch. 12 heran.

Dr lieba Gott, dar macht an Striech,  
Sei Louß<sup>13</sup> stürz sich za<sup>14</sup> Tuod,  
Do schrelen sa<sup>15</sup> gar arbarmelich  
Un slogt'n annanner ihr Muoth.

„Matthesla, iwu solls hinza<sup>16</sup> 'naus?  
Ich bin jez ganz allena,  
A Graa, denk ich, muß wied'r ins Haus,  
Dan Kunnenis-Nick'l<sup>17</sup> sei Kleina.<sup>18</sup>

Wie rehta<sup>19</sup> mir, wos mehst<sup>20</sup> denn du?  
Die Kunnel,<sup>21</sup> wie wär die?  
Do flügt Matthes, dar büdsä Bu  
Hot ah an Nag dohle.<sup>22</sup>

D's Alter schlägt für Thorheit nicht,<sup>23</sup>  
Die Kunnel die wut g'steit,<sup>24</sup>  
Un führt dan Alten schöh<sup>25</sup> üms Licht,  
Un zwar in körzer Zeit.

Thut ah die Graa nuch Kinner kriech'n!  
Ehs Thels hot su'n g'srat,<sup>26</sup>  
Dös Knautsch'n<sup>27</sup> ob'r un dös Wiegen,  
Dös thut 'n ant<sup>28</sup> un läd.

A Paar Jahr heng dr' Gimml voll Geign,  
Mer<sup>29</sup> Lieb's un Guts wut g'sproch'n;  
Wall thut sichs über anners zeig'n,  
Dr' Alt hot 'n Brot'n garoch'n.

Matthesla mußt nu Knall un Fall  
Geln Tuod'n sei Haus verloß,  
G'munk'l in Turf wut überall,  
Dr'hemm<sup>30</sup> war dr' Teuffl luos.

Die Graa singt schlau un pfiffig ah,<sup>31</sup>  
Versöhnt sich, macht 'n<sup>32</sup> Ruth  
Un sagt: „Du bist a olbera<sup>33</sup> Mah,  
Ich meh<sup>34</sup> ja mit dr' gut.“

Matthesla simplici<sup>35</sup> unterdaff'n  
Auf Lück un Schöbernacht,  
Die Wuth hot inna drinua g'sass'n  
Un hot 'n ball umgabrech't.

13 Bafe. 14 zu. 15 se. 16 jezt. 17 Konrads Nitoland.  
18 d. i. jüngste Tochter. 19 ratsh du. 20 arctis. 21 Rundgunde.  
22 dahin, d. h. auf dieselbe. 23 Sprachwörter und Bibelsprüche werden selten ganz in der Mundart ausgedrückt;  
„nicht“ heißt in der Mundart „net“. 24 geheiratet. 25 Schön.  
26 eines Theils hat es ihm geschenkt. 27 Ausdruck für: Kindergeschrei. 28 d. h. das ist ihm zuwider; schwed. end, böse. 29 nur. 30 dahheim. 31 an. 32 ihm. 33 albernster. 34 meine es.  
35 flunt nach.

At war amol in Wirthaus diinn,<sup>36</sup>  
Do hamra<sup>37</sup> Eier gaffn,<sup>38</sup>  
Dein Tuod'n seina, dach'r in Sinn,  
Die thustu ihn wac<sup>39</sup> frass'n.

Dar G'dank'n kam wie Bliz un Knall  
Ohn ölla<sup>40</sup> Hülf un Bücher,  
Un in sein Tuod'n sein Hünnertall  
War jez ke Gi mähr sicher.

Amol, wie dr' Alt an Tisch dräh<sup>41</sup> sitzt,  
Un weiterisch gar nids macht,  
Als Kinner wiegt und ist un denst:  
„Worüm ho<sup>42</sup> ich dös net bedacht?“

Do kümmt die Graa zur Thür 'reli g'rennt  
Un g'sah'n wie a Drach,  
W'r meh<sup>43</sup> dös Duorf wär 'roh<sup>44</sup> g'brennt,  
Un schreit halt: Ach! ach! ach!

Schöd<sup>45</sup> wibber von fener Henna an Gi!  
A Fall'n<sup>46</sup> sollstia aussstell,  
Do schla a Dunnermatt'r 'nei,  
Mach ümmig,<sup>47</sup> du alter G'sell! —

Du plaud'rft halt, wie dr'es versteht,  
Do sitz ah gleich a Fall'n,  
Ja, hätt ich Ena, hefti dös heft,<sup>48</sup>  
So wür<sup>49</sup> ich net lang dahl'n.<sup>50</sup> —

Do gesta<sup>51</sup> 'nüber zum Nachb'rsmah,  
Vielleicht hot dor a Fall'n. —  
Iez, Kunnel, geh m'r net za nah,  
Güst kriegka mir a Schall'n!<sup>52</sup> —

Und doch gelter<sup>53</sup> zum Nachb'r 'nüber,  
Un sprech: ich muß dr'sch klog,<sup>54</sup>  
Üb'r meina Eier kümmt wos drüber,  
Dödhalm<sup>55</sup> will ich dich frog:

Hofft du fe Fall'n, wunnit m'r kah<sup>56</sup>  
An Rothz<sup>57</sup> ob'r a Wiesala g'sang?  
Wäh Gott, ich bin dr' üb'l dräh,  
Es macht mir erndlich bang. —

36 drin. 37 da haben ihrer, d. h. Einige. 38 gegessen. 39 tpusch du ihm weg. 40 alle. 41 baran. 42 habe. 43 mein  
meint. 44 heras. 45 schon. 46 Galle. 47 mache vorwärts,  
wecke dich. 48 heißt das heißt, eine übliche Redeweise. 49  
würde. 50 saumten. 51 gehst du. 52 Maulschelle. 53 geht er.  
54 der es flagen. 55 bedhalb. 56 lass. 57 Matte, stage,  
auch: Stieß.

Ich ho a Fall'n, füß ob'r gruoß,  
Död will ich d'r olln<sup>60</sup> gleich sog,  
Mit 'n Ausstell'n ab,<sup>61</sup> do ih sähr luoh,<sup>62</sup>  
Du mußt dich halter plog.

A Fuchsfall'n is, ich sogt vorhat,<sup>63</sup>  
S kah g'sei,<sup>64</sup> du fengst a Rothz,  
Un is net so, — wos is d'r Mahr,<sup>65</sup>  
So muß m'r denk: wos schob.<sup>66</sup>

Do nah<sup>67</sup> sa mit un stell sa<sup>68</sup> auf,  
Du mußt's halt mit probier,  
Un thut ah wos zu trass'n drauf,  
Vielleicht fengt sich dös Thier. —

Die Fall'n, die wur lebt aufgestellt  
So leichlich, wie ar kah,<sup>67</sup>  
Ar hots ken Mensch'n net verzehl,<sup>68</sup>  
Un denkt: nu kumm nar 'rah.<sup>69</sup>

Un richtig kümmt dar Matthes g'schlich'n,  
Un frat<sup>70</sup> sich schö<sup>71</sup> v'rbei,  
An Hünnertstall is 'r 'nausfieg'n  
Un hebr's Beh<sup>72</sup> sachza<sup>73</sup> 'nei.

Do tritt 'r Justament auss Eisen,  
Död sadelt gar net lang,  
Wie a Dunnerwatt'r thuts zuschmeisen,  
Do wursch<sup>74</sup> n't<sup>74</sup> angstabang.

Herr Gott im Himmel! ich bin v'rloer'n,  
Mei Beh is ruohl zehahm<sup>75</sup>  
Ar schrie un hot grob 'naud g'luor'n:<sup>76</sup>  
Hälft doch! Ich kumm üms Zahm.<sup>77</sup>

Dr Alia härt dös Hebd'ng'schrei,  
Lässt<sup>78</sup> wie die Schwarzenoth  
Un gußt do zu der Stalzhür 'nei, —  
Do hengt 't ja, sei Tuodi!

,Dr Rothz, dös Wiesala werscht du?  
Gi, will ich dir'sch abstreich,<sup>79</sup>  
Du sollst's bei Lattich<sup>80</sup> nümmert ihu,  
So will ich dich ausgeig!"

Dr Alia thut die Fall'n ausschlem,<sup>81</sup>  
An Ochszähm<sup>82</sup> hot 't v'rbei,  
Gottjämmerlich hot 't drauf gehlem,<sup>83</sup>  
Do härt m'r a Geschrei!

Und endlich is 't doch entschlüpft,  
Dar gab euch Farß'ngald<sup>84</sup>  
Un is auf hemma<sup>85</sup> zu gehüpft  
Hort übersch Quatrasab!<sup>86</sup>

Ohg'schund'n<sup>87</sup> un löch'rig war sei Beh,  
Ollenden<sup>88</sup> wursch<sup>89</sup> bekannt.  
Du schöner Matthes! Gruoß un Klei<sup>90</sup>  
Kennt dich in ganz'n Land.

58 altsab. 59 auf. 60 d. h. schlumm. 61 sage es vorher.  
62 es kann sein. 63 d. h. was hat es zu bedeuten, was ist  
davon viel zu sagen. 64 schadet es. 65 nimm. 66 sie. 67 er  
kennt. 68 erzähl. 69 nur heran. 70 freut. 71 schon. 72  
Bein. 73 sachte. 74 wurde es ihm.

75 zehauen. 76 gebräßt. 77 Leben. 78 läuft. 79 austre-  
hen. 80 Lebtage. 81 ausschieben. 82 Ochsenzähm. 83 ge-  
hauen. 84 Fersengeld. 85 d. i. heimwärts. 86 Quersab. 87  
abgesünden. 88 an allen Enden, allerwärts. 89 wurde es.  
90 Klein.

## Mundart in der Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

### Hans-Jörge.

(Euge.)

Emai hat a Schäfer, dar huß<sup>1</sup> Hans-Jörge,  
offen alen Schlosse jehutt,<sup>2</sup> un wie e salt<sup>3</sup>  
sicht, da sieht e a wonnerschienes Blümchen<sup>4</sup>

1 kleß. 2 alten Schlosse gehütet. 3 er dort. 4 Blümchen.

offen Nasen; die warr janz blöwe<sup>5</sup> un hatt in  
der Mötte an salen<sup>6</sup> Starn. Da denkt e, die  
willste metnahme un willste dinn<sup>7</sup> Schäze met-  
bränge. A steckt se off sin Hut; a<sup>8</sup> hat se abber  
kaum drosse,<sup>9</sup> da kömmt anne schlüsschleierweise<sup>10</sup>  
Fra un wenkten.<sup>11</sup> A sieht met, un da kom-

5 blau. 6 gelben. 7 deinem. 8 er. 9 darauf. 10 hagel-  
schleierweise. 11 windt ihm.

mense an anne Thär, da hulle<sup>12</sup> sei Blimichen  
dra, un da sprank se auf. Egt kammense in an  
Saal, da lug's<sup>13</sup> Ield 'röm, wie Hene,<sup>14</sup> un  
da dorft a sech metzenahme,<sup>15</sup> wie rül a wolle.  
Un wie a wödder 'naus wolle, da rufften<sup>16</sup> de  
Fra zu: „Hans-Jörge, verjäh dei Bestes noch!<sup>17</sup>“  
Abber a besann sech jar nech, so anne<sup>18</sup> Fröde  
hatte obber sei Ield; un wie a an de Thär

12 hielt er. 13 lag das. 14 heu. 15 mitnehmen. 16 rufft ihm. 17 nicht. 18 eine.

Lamb,<sup>19</sup> da rufft de Fra noch emal asu.<sup>20</sup> Abber  
a wolle mache, daß er 'naus lähmb,<sup>21</sup> un wie  
a obber de Schwelle well, da schluck de eiserne  
Thär zsammt, un schlucken<sup>22</sup> alle beede Harfschen<sup>23</sup>  
ewack.<sup>24</sup> Da merkt e erst, daß a sei Blimichen  
verjassen hatte, as<sup>25</sup> hulf en<sup>26</sup> abber nischt, a  
blöb uss der Stelle tued.

19 Thür sam. 20 so. 21 läme. 22 schlug ihm. 23 Berzen.  
24 weg. 25 es. 26 ihm.

## Mundart im Weimarschen.

### Die Predigt nach der Predigt.

I Nachbern, wort ämol! ses bekannt zu machen, daß morgen Mettack zwölf Uhr de Gänsewide ussigiebt, es könne do à Jeder, der Gänse hätte, die sinigen mitgetheue. On mätten<sup>1</sup> Harkstrübe,<sup>2</sup> wär miche<sup>3</sup> hätt wie sechs Acker, dår därfste keens holle bi Strofe. On es währen oh<sup>4</sup> noch veble Reiter bi 'n Gemeinheimer,<sup>5</sup> wär do noch was schüleck<sup>6</sup> wöhre, der süss

obtrö,<sup>7</sup> sost<sup>8</sup> mühere mät mi gän. De Madame H. will oh ussen Denstack Auktion hälz<sup>9</sup> mät alten Gerömplich on verglichen, wi's oh schonne angeschlann stett in 'n Gasthüßern. On es währe oh die Bit dohär vörgekonum'n, daß Oberst<sup>10</sup> on Getraide on verglichen gestolln wöhre worn, do sülle sich aber à Jeder dervür warne, dann wär dohl betreten wühr, do könn' es alles nischt gehälfse,<sup>11</sup> do gäng's den Weg des Rächten, dänn gäng's schlecht.

1 und mit dem. 2 Harkströh. 3 mehr. 4 auch. 5 in andern Gegenden Deutschlands „Gemeiner“ Gemeinde-Bo schuldig.

6 sonst. 7 halten. 8 sonst. 9 halten. 10 Oberst. 11 helfen.

## Mundart in der Gegend von Arnstadt und Weimar.

### Der Bauer über die Theaterwuth der Städter.

Kanft de denke, Nachber Valten, die Narrn in der Walt,  
Die hongern dir löber, on schleppen ähr Galb  
In Komödgen, on losen sich bahl<sup>1</sup> uhs den  
Oden,  
On kihm dort, on gaffen, on schwören<sup>2</sup> wie  
Brotten.

1 bald. 2 schwören.

In W\*\* mosien noch noch<sup>3</sup> Handwärste satt sÿ,<sup>4</sup>  
Dröm frödgen se noch en'n von W\*\* ambh,<sup>5</sup>  
On posuhntn dervon in den Moden-Wisch väle,  
On locken de Lüte zum Narrenspäle.

On dat dräbber<sup>6</sup> machte de argste Brüh,  
Das soll gor der obberste Scholmeester sÿ —  
Run midet ech gewisse,<sup>7</sup> was de Schöller do  
triben,  
Wu de Lührer vär de Narren gor schriben?

3 nicht. 4 sein. 5 herbei. 6 bezieht sich auf einen bestimmten Gelehrten. 7 wissen.

Do qabs dir a Volk — das war änne Ruth —  
De Studenten, die röttent de Pfäre <sup>8</sup> bahl tutt —  
Als möcht su a Hansworst wuwl Wonners was  
      sh —  
Mich duerte nur das arme Vieh.

Das Fahren on Nihten das nahm gor keen  
      Engen: <sup>9</sup>

Eh docht, willst doch oh <sup>10</sup> a Paar Gröschen  
dran wänge, <sup>11</sup>  
Me <sup>12</sup> göbt ju wuwl vär a Moos Kräher su vāl,  
Werom noch amohl oh vär a Narrenspäl?

Es war glich als wenn me de Lüte do narrte,  
Denn vär mi <sup>13</sup> Gald krögt' ech anne lompigte  
Rarte,

Demit wösen se mich hän in a gruses Loch,  
Es noch <sup>14</sup> Allen, nur noch nischt Guten roch.

Do möcht ech anne <sup>15</sup> Länge erst gaffe on stih, <sup>16</sup>  
Bis immer mih <sup>17</sup> Lüte kamen ambly:  
Of de Leyte do war dir's au su a Gewärge <sup>18</sup>—  
Eu docke <sup>19</sup> kommen se noch in de Kärche.

Do nun de Muselkanten ähre Zicht ersähn,  
Do göng das Geddeln on Blosen an,  
Eu schüne, daß me mödt uhs der Huht <sup>20</sup> bahl  
gesprönge <sup>21</sup> —

Das war aber oh's <sup>22</sup> Beste von den ganzen  
Dönge.

Denn nochen <sup>23</sup> kamen allerhand Karle dohar,  
Dat schndzte Gesöchter, gärr <sup>24</sup> macht' a Ge-  
gahr <sup>25</sup>:

Me sollte oh glöbe, se könnten ähre Gache,  
Das mößten se aber an Narren wieß mache.

Denn mötten os'n Dönge kröter als anne Elle  
Do stand a verflochtes Porgier-Gestelle,  
On, wie ech wuwl hürte, stac a Karl dorönn,  
Dat bluhs en <sup>26</sup> de ganze Komödje ihn. <sup>27</sup>

On was nun dar Karl in den Nachstuhle sproch,  
Das schwagten se glatt <sup>28</sup> wie de Stoormäze <sup>29</sup>  
noch,

On dozu machten se söttche <sup>30</sup> Grimassen,  
Als wären se von den Lühaftigen besessen.

Der Hoopinare war a tober Apotheker,  
Au gab's an Balsbier mät sin'n Oderlohs-Riker, <sup>31</sup>  
On a Mägen, <sup>32</sup> de that als wöll se krepire,  
On dröitehalb Docter, die se sollten kurire.

On wenn nun das Mensch that, als könn se  
      noch <sup>33</sup> schwaze,  
Do lachten de Lüte, als wollten se plaze,  
On hatten ähre Fröde an der manntollen Rate,  
Die ähren Vater zum Narren hatte.

On do sachsen a Hosen Strungen <sup>34</sup> herby,  
Die dochten (me kont's en <sup>35</sup> an den Ogen an-  
gesieh <sup>36</sup>):

Wenn dich amol oh der Kigel wärd ploge,  
Willst du's din'n Vater aben <sup>37</sup> su koch'e.

On su fall's in allen Komödgen hargieh,  
Verliebte Kräten fallen in allen sh,  
On Bedienten, die ähre Herrschaft betrügen,  
On Könner, <sup>38</sup> die Vater on Motter belügen.

Die Eltern (as <sup>39</sup> kann gor noch anners zugieh)  
Die mögen im Schädel ganz röchtig noch sh,  
Die mät ähren Könnern dohän giehn on lachen,  
Mu se Alter <sup>40</sup> on Gebrachen zum Gespölle mant <sup>41</sup>  
machen.

Denn's vörte Gebot, wie's in der Schröft steht,  
Wärd in der Komödje gerade verdiht,  
Dovon frien de Könner in de Käpse an Sparren,  
On de Allen sin nun witors nischt als de Narren.

Söttche Eltern mögen wuwl schüne Frödigen erzieh,  
Die mögen ju vär der Zicht wöppelnöng <sup>42</sup> sh —  
Drüm wömmelts in der Stadt oh von busch-  
bernen Trolgen, <sup>43</sup>  
Die den Vater uslachen, on der Motter noch  
folgen.

Den Hals wöll ech löher min'n Mägen öndrich,  
Ihr ob <sup>44</sup> se idhs in de Komödje gieh; <sup>45</sup> —  
Vär alle die Strunzen wär's besser gewesen,  
Se hätten derheme <sup>46</sup> Lönzen gelasen. <sup>47</sup>

<sup>8</sup> qserbe. <sup>9</sup> Ende. <sup>10</sup> auch. <sup>11</sup> wenden. <sup>12</sup> man. <sup>13</sup> mein.  
<sup>14</sup> nach. <sup>15</sup> eine. <sup>16</sup> und stehen. <sup>17</sup> mehr. <sup>18</sup> Gewürze,  
Gerränge. <sup>19</sup> dic. <sup>20</sup> aus der Haut. <sup>21</sup> springen. <sup>22</sup> auch  
das. <sup>23</sup> nachher. <sup>24</sup> jener. <sup>25</sup> Gerede, Geschwätz. <sup>26</sup> ibidem.  
<sup>27</sup> ein. <sup>28</sup> ganz und gar. <sup>29</sup> Staare; „Mäzen“ spricht  
man in Berlin und anderen Orten die Kanarienvögel u. s.  
d. an.

<sup>30</sup> solche. <sup>31</sup> Aderlaß-Siecher. <sup>32</sup> Mädchen. <sup>33</sup> nicht. <sup>34</sup>  
stolze, faule Dirnen. <sup>35</sup> ihnen. <sup>36</sup> ansehen. <sup>37</sup> eben. <sup>38</sup>  
Kinder. <sup>39</sup> es. <sup>40</sup> Alter. <sup>41</sup> nur. <sup>42</sup> eigentl. wiebelnd, sehr  
regiam. <sup>43</sup> Dirnen. <sup>44</sup> ehe ist. <sup>45</sup> gehn. <sup>46</sup> daheim. <sup>47</sup>  
Linsen gelesen.

## Mundart in der Gegend von Ingersleben bei Erfurt.

### Ihr lieben Lütgen, höret, all.

Ihr lieben Lütgen,<sup>1</sup> höret, all,  
Was sich zugetragen vor en Truersfall!  
Ech hen gekommen um mine Frau,  
Se es mer gestorben, au, au, au, au!  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Es kam geschwenge,<sup>2</sup> se lebt sich schnell  
Bi mech hengern Uaben<sup>3</sup> uff die Höll,<sup>4</sup>  
Do hätt se gekrumpt un do hätt se gewechzt,<sup>5</sup>  
Ech doch', se hätten mer se gohr behext.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Behn olle<sup>6</sup> Wieber kamen aan,  
Die wollten Mittel vor de Krankhet fa'n,<sup>7</sup>  
Se beguckten se von Häupten bis zum Hößen,  
Un wollten keen Mittel fer de Krankhet wissen.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Krautstrinke<sup>8</sup> in Melch geweicht,  
Das ward ehr fer Arjenie gerecht,  
Un Kieselfsteine mit Quaterstücken,  
Se mußte bald gohr doran verficken.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do fiel mer noch ein a probates Ding,  
Das war Hammerschlag un Häckerling,  
Das mußt ich ehr aber mit der Gewalt ingwinge,  
Se wußt's 'n gohr nech hingergeschlinge.<sup>9</sup>  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do gab mer eene Frau 'n guten Ruath,  
Ech sollt gieb zum Doctor in de Stuadt,  
Ech sollt ehn ehr Übel all verzähle,  
Ech sollt ehn ja au nischt verhehle.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do macht ech mech uff mit schnellen Schritt  
Un nahm den Doctor en Mannel Käse met,

1 Leutchen. 2 geschwind. 3 Osen. 4 Bank hinter dem Osen. 5 eigentlich gemedert. 6 alte. 7 sagen. 8 Krautstrünke. 9 hinunterschlingen, hinterschlingen.

Die wußt' ich ehn bezahle für sine Waare,  
Um mer damet min Geld zu erspare.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un will<sup>10</sup> ich bi mer hatte nur wenig Geld,  
So hatt' ich de Käse nech angemeldt,  
Kam hingennach<sup>11</sup> de Bisentator<sup>12</sup> gerannt  
Un machte de Käse Kunterband.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Hä sate,<sup>13</sup> ech sollte zum Einnehmer kumm,  
Der Kerl krecht mech mit spitz'gen Worten 'rum.  
Ech dochte: „Luder, hätt' ich doch nur drüßen,  
Ech woll' der schon de Kolbe<sup>14</sup> lüpfen!“  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Der Doctor, der gab mer en schlechten Trust,  
Ech hätte mech bald doran gohr erbußt.  
Do ging ech wedder nach Huse zu,  
Do lag mine Frau in guter Stuh.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do nahm ech aber glich ehre alte Pelzmühze,  
Die war in der Zeitlichkeit su nischt mehr nüze,  
Die that ech ehr in ehren Sarg ussege,  
Un wer se drin sah, der mußt sich ergehe.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Nun wurde de Leiche fortgeschafft,  
Der Kantor brüllt uus aller Kraft,  
Ech mußt in zweyen Paare ziehen,  
Das war gohr erbärmlich met anzusehn.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un wie mer<sup>15</sup> nun uff den Gottesacker kamen,  
Un se den Sarg von der Bahre abnahmen  
Un scharrten ehne ins Loch hinein,  
Do stellt ech mech an, ganz närrisch zu sein.  
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

10 weil. 11 hintennach. 12 Bisentator. 13 er sagte. 14 der obere gerundete Theil des Kopfes, insbesondere der geschnorene. 15 wir.

In de Kerche ging's nun zu een Leichenpredigt,  
Wu der Pfarr' miner Frau ehr'n Tod auslegt,  
Hä säte su was von Sünden un Strafen,  
Ech hatte derwile en Bischen geschlaßen.  
Truritschen heu ei, Truritschen heu ei.

Un wie met nun fertig waren mit Beten un  
Singen,

Un de Kiete<sup>16</sup> nun wedder nach Huse gingen,  
Do lobten se mine Frau an allen Driien,  
Un ech war fruh, daß ech se war lus geworden.  
Truritschen heu ei, Truritschen heu ei.

16 Zeute.

## Mundarten der Landleute in der Gegend von Erfurt.

### Der Bauer über ein Hoffest in Gotha.

He, Nachber Hans, deu<sup>1</sup> sezt do zu House,  
worum sohmt denn noch nach Guth<sup>2</sup> on saut<sup>3</sup>  
do die Grusen, de schiene Lüt, on alle de Ra-  
schenteun,<sup>4</sup> es locht doch seuten.<sup>5</sup> Deu hat's<sup>6</sup>  
doch eben so gaut, wie ech, in Wochendblatt ge-  
lesen; seut,<sup>7</sup> ech hen dort gewesen, on ben non  
och emmohl ufs Schloß gekommen on han<sup>8</sup>  
vernommen, wie's do hergibt bis all den grusen  
Lüten. De segen of luter Sammt on Sieden,  
on essen sonst nesch we su Lammstrotten on  
su Pasteten. Seht's, Nachber Hans, wenn deu  
se hält seh spüse, deu hält geweh de Bähne sollt  
ufriese, do mecht doch geweh,<sup>9</sup> wer alles su er-  
dächte, on wer's su mächtet.

Wenn miene Fraube<sup>10</sup> kocht Erbsen oder  
Kleunsen,<sup>11</sup> on hädt von Gersten met emmohl  
Bleunsen, so denk ech Wonnersch schon, we se  
mech traktierte on meu<sup>12</sup> das Ruel schmerte.  
Ja aber, do gob's gang annere Sachen, der  
Rukuck wäb, we se do alles machen, dos glüß  
on glez von Zucker on von Botter, dos hög<sup>13</sup>  
en Hotter! Nun mocht dos gesie<sup>14</sup> fer Lüt,  
de's könn, denn deu<sup>15</sup> han meh<sup>16</sup> schon wie  
meu<sup>17</sup> in Köpfen. Wenn aber Lüt, de's noch<sup>18</sup>  
han uf den Liebe,<sup>19</sup> su weng<sup>20</sup> wie mie,<sup>21</sup> on  
won<sup>22</sup> sech doch su huch uftriebe, dos argert  
meh, on dos eh jetzt su Wuth<sup>23</sup> en Guth<sup>24</sup>.  
Do kommen se on han su Hüete offen,<sup>24</sup> we

all de Grusen, on su Blomäschou droffen,<sup>25</sup>  
on wenn me<sup>26</sup> fräbt, wer es en do de Schüne<sup>27</sup>  
seh<sup>27</sup> den Dredler<sup>28</sup> siene. Seht, do mecht<sup>29</sup>  
me doch kreppiere, wenn solche Luet sech won  
su gruß usföhre, on han ken Gelb en Kasten on  
en Büttel, on oh<sup>30</sup> keen Littel.

Se nennen ons nuer de dommen Buern,  
on se sen<sup>31</sup> noch von ons zu beduern, denn wos  
seu<sup>32</sup> wessen, dos han meu lang vergessen on  
obgesessen. Non stell davon, non sollt deu  
noch wos häre, dos werd geweß dos ohle<sup>33</sup>  
Herz noch rühre. Ech wor met men Better  
Görgen och en der Kerchen. Do wor gemuseirt,  
on der Prädger hät rechit stüdirt, ech kann ge-  
sprech,<sup>34</sup> su hät me vor allen noch kein Pfarr  
gesfallen. Hä<sup>35</sup> mocht ha<sup>36</sup> veel en der Schrest  
gelesen, eh<sup>37</sup> oh viliicht wiet en der Welt ge-  
wesen. So, wenn ech och alles su könnt ergähle,  
es worn nur der Punkte gor zu veele.

Seht's, we der Mann schwagt solche Denge,  
do schrien alle Lüt we de Kenge,<sup>38</sup> on ech, me  
geng's zu Herzen met Schmerzen. Non hat ech  
doch noch noch gesähn die schüne Brut, on alle  
de annere Schünen, do trot ech hen su wiet,  
ols fer mech schechlich, on ech soh se gleichlich.  
Dos huß me doch, minsickigen! ene Schüne,  
do mog me gesprech, es wär onsern Herr Gott  
siene. Seht's, Nachber Hans, hät ech sowohl  
noch kene, su mecht ech ene. Su schün wiß on  
ruth, on oh su schmächtig, on dabiie mocht se  
sech su neberträchtig,<sup>39</sup> es lobten sech bal alle

1 ihr. 2 Gotha. 3 sahet. 4 Karitäten. 5 jeden. 6 habt es.  
7 lebet. 8 habe. 9 wissen. 10 Frau. 11 Kinsen. 12 mir. 13  
hieß. 14 sein. 15 die. 16 mehr. 17 wir. 18 nicht. 19 Liebe.  
20 wenig. 21 wir. 22 wollen. 23 Mord. 24 auf.

25 brauf. 26 man. 27 es ist. 28 Trödler. 29 möchte. 30  
euch. 31 sind. 32 sie. 33 alte. 34 sprechen. 35 er. 36 haben.  
37 ist. 38 Kinder. 39 d. i. herablassend, leutselig.

Liet<sup>40</sup> zu Toudte, seu wär su eue Gute. Me konnt su gesieh,<sup>41</sup> wie se koum us der Kerche, on do wor's en Gedräng zum Erwegen, on Kenge stonden do on sohn se kommen on straubten<sup>42</sup> Blommen. Non soh ech au, doß von den der on jener su ins Uhr thot bloßen, do fret<sup>43</sup> ech mien Vetter: He, wos schwatzten se su sache? Der horchte on lachte. A närrscher Kerl, se gratulieren, dos heft, se wenschen Glück, verstiehst du, noch Gebühren, nech su we hie Mecheln on Consorten, met annern Worten. Jä, jä, ech han su wos gelesen, es stand dren von Almor on su Wesen, ech wäß jo vel, wos dos fer Denge, wenn ech se fänge.<sup>44</sup> Zu miener Zeit schwätz keens von mienem Frengen<sup>45</sup> von solchen Dingen. Se gratulierten mer zum Nachber, on zu den Chrnwerk, doß es mecht gut gerothe, en gnädgen Gott, dos wor's Beste, wos se mer wenschten, den holt ech fest. Su geng mer's wuhs, on wos ech han ongefangen, eh gaut gegangen.

Non geng's hen dort vör den Drangengorten, do geng's recht gaut, ech brucht nech lange zu worten. Do kumb<sup>46</sup> ech an en gor prächtig Zemmer, dos hoh<sup>47</sup> en Schemmer! Es liegt mer schier, ols käni ech jetzt em Hemmel, on Lichten brennen, ach, su vele, mer wollt die zähle, gor grüßlich veele! On Lische stonden do, on Wien von allen Sorten, dobie gob's oh Pisquit on Mandeltorten, es es nor Schode, doß ech von ollen den nescht genossen, hürt nur den Possen! We ech non su alles onschaut, do docht ech, wu blickt denn diene Fraube, die steht geweh noch vör den Drangengorten on hât's Wörten. Dos wor en Schreck, dos fuhr mer ens Gehern, denn we de Wieber sen, de koum me leicht erzern.<sup>48</sup> Wos wor zu thun, ech dreckt mech durch's Gedräng, denn do wor's enge. Non geng ech 'nuß; mien Wieb we se mech soh, guckt se mech schun su scheel on, song schun on, on welt mit mech schmäl. Do bot ech fer erst: miene liebe Liese, sick nech so biese! Guck, do han ech Zettel, on de sen mien, do nehm ech en, de annern sen dien. Non los geschweng<sup>49</sup> on Holl's Gevatter Nückchen on Nachber Hückchen! Do los<sup>50</sup> se fort on holt de bieden Frauhen; de koum bal geschmückt ols we de Hau-

ben,<sup>51</sup> dos mocht me Spaß. Non wor gelosffen hen vör de Theer,<sup>52</sup> wo ech erst wor hergekommen, on do wor<sup>53</sup> — kener miß<sup>54</sup> 'nien genommen.

### Ihr lieben Lütchen, höret, all.

Ihr lieben Lütchen, höret, all,  
Was sech zugetrogen hot fer en Truerfall!  
Ech hob verluren miene Frau,  
De eh mer gestorben, au, au!  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Es eberseel, se gor zu schnell,  
Do legt se sech hengern Ofen uf de Höll,<sup>1</sup>  
On do hot se gekrechzt on hot gemechzt,  
Ech dochte gor, se wär behext.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Zehn ale Wieber koumen an,  
De wollten en Mettel fer de Krankheit sa'n,<sup>2</sup>  
Se beguckten se von Häupten bes zum Füßen,  
On wollten doch ken Mettel fer de Krankheit  
wissen.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Krustengel en Melch geweicht,  
Dos word ehr als Arznei gereicht,  
Se konnts fast nech henungerbrenge,<sup>3</sup>  
Mer<sup>4</sup> mocht's ehr met der Gobel inzwinge.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do feel mer in en probates Deng,  
Hammerschlag on Heckerteng  
On Kieselstein on Quaterstecken,  
Se mochte bal doran ersticken.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do gob mer ene Frau en guten Rath,  
Ech sollt zum Dokter gieb<sup>5</sup> en de Staedt,  
On sollte eh<sup>6</sup> alles erzähle,  
Ober jo nescht verhehle.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do macht ech mech us met schnellen Schrett  
On nohm en halb Mannel Käse met,

40 Zeute. 41 schen. 42 fireuten. 43 fragte. 44 fände. 45 Freunden. 46 sam. 47 hieß. 48 erzurnen. 49 geschwind. 50 lief.

51 Pfauen. 52 Thür. 53 wurde. 54 mehr.

1 Bank hinter dem Ofen. 2 sagen. 3 hinunterbringen. 4 man. 5 gehen. 6 ihm.

De wollt ech ehn bezohle fer siene Woore  
Da mer mien Geld damet erspoore.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Doch wiel ech hot nur winig Gelb,  
Do hot ech de Käse noch ongemeldt,  
Do kom der Bisentater<sup>7</sup> hengernoch<sup>8</sup> gerannt,  
Da saat,<sup>9</sup> ech hätte Konterbant.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Er saat, ech sollt zum Innehmer komm,  
Der Kerl frecht mech met spezigen Worten 'rom,  
Do docht ech: „Luuter,<sup>10</sup> hätt ech dech druszen,  
Eh wollt der de Kolben<sup>11</sup> schen lusen!“  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Der Dokter gos mer en schlechten Trost,  
Eh hätte mech bionoh uf ehn erboß.  
Druß wandert ech weder noch house zu,  
Do log miene Frau en guiter Ruh.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do nohm ech geschwemb ehre alte Pelzmüze,  
Se wor en der Zieltlichkeit su nescht mehr nüze,  
De thot ech ehr en den Sarg usfsehen,  
Da wet se soh, der mocht sech ergözen.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Druß wurd der Sarg en's Loch geschartt,  
Do stellt ech mech ganz wie vernarrt,  
Eh heult on schrie en einem fort,  
Als wär's miener Frau zum Tott.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Druß wurd de Lieche fertigeschafft,  
Der Kanter brüllt us aller Kraft,  
Eh mocht en zrieten Paare giehn,  
Es wor erbärmlich met ongsiehn.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Nun geng's en de Kerchen zur Liechenpredigt,  
Wo der Pfarr miener Frau ehren Tond uslegt,  
Er predigt su was von Sünden on Stroßen,  
Unner der Ziet hot ech en Beschen geschlossen.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Da we mer<sup>12</sup> nun fertig woren met Beten on  
Sengen,

On de Kiete alle us der Kerche gengen,  
Do lobten se miene Frau on allen Orten,  
Da ech wor fruh, doß ech se wor lus geworden.  
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

## Der Freischuß.

### I.

D. Hans Daden,<sup>1</sup> komm, seg' dich dohar,  
Ech moss d'r was erzählle,  
Was ech in Erfurt<sup>2</sup> ha<sup>3</sup> gesenn  
In a Komedjenpäala.  
Hn! 's grußt m'r, wann 'ch nur senne druss,  
's zerrt m'r de Hore v'n Schattel<sup>4</sup> nuff,  
Wann 'ch nur su dra gedenke.

H. Hu! Hu! Gevatter Dolterjahn,  
Wie zerrtscht de dinne Grasse,<sup>5</sup>  
Do kemmt m'r binoh 's Ferchen an!

D. Helt's Mul, daß 'ch noch vergasse,  
Was 'ch d'r well erzählle. — H. Ja,  
Ja, hast racht! 'ch well ke Wort miß sah,<sup>6</sup>  
Krohn uhs, ech well d'ch noch stäre.

D. Vergang'nen Fritsch<sup>7</sup> latschich ibde<sup>8</sup> Stadt  
Mät anner<sup>9</sup> Mahe Hawver,  
Do spählten se d'r akkerat  
Dan Obens d'n Frischeg; awiver  
Nu hatt 'ch kene Ruhe miß,  
D'n Frischeg, docht 'ch, moßt de<sup>10</sup> sieh,  
U soll 'ch morgen Wasser suse.

Kohm war 'ch d'r d'n Huße nihn,<sup>11</sup>  
Do göng's an a Gedröcke;  
Bahl'<sup>12</sup> bröck'l se ehn<sup>13</sup> d'n Ranzen<sup>14</sup>  
nihn,  
Bahl' värwarts, bahl' zeröcke.  
Dach endlich kam 'ch mät grüßer Mich  
Halb tuft gequetscht noch mät abbih,<sup>15</sup>  
Dach 'ch konne mi Galb lus ware.<sup>16</sup>

Do frecht 'ch a Poff<sup>17</sup> Papier värvar,  
's war o<sup>18</sup> Säglock droffen,<sup>19</sup>  
On Alles loß<sup>20</sup> vär anne Thär,  
Ech o mät vär geloffen,

1 Adam. 2 Erfurt. 3 habe. 4 Schädel, Scheitel. 5 d. L.  
Mau. 6 mehe sagen. 7 Freitag. 8 in die. 9 mit einer. 10  
du. 11 hinein. 12 halb. 13 einem. 14 d. i. Bauch. 15 herbei,  
herzu. 16 werden. 17 Stäckchen. 18 auch. 19 darauf. 20 ließ.

7 Bisicator. 8 hintennach. 9 saate. 10 Hub. 11 der obere  
gerundete Theil des Kopfes, insbesondere der geschrone. 12  
mir.

On o noch annen Träppen nahm,  
Do stann var annen Thür a Mann,  
Dar nahm's Papier von 'n Lieten.<sup>21</sup>

Do luf<sup>22</sup> 'ch mi Schneppchen o ansieh;  
Do mühnte ha,<sup>23</sup> zweh Träppen  
Hatt'ch noch bes z'r Gallerie  
Mi Papier hänzschleppen.  
Nu tratsch' ch noch su zweh Träppen nahm;  
Var annen Thür stann o a Mann,  
Dar luf mich durchpassiere.

Nu war 'ch d'r uff d'r Gallerie,  
Berquetscht on schiene<sup>24</sup> miede,  
Do drückt' ch mich mät su sachte böh  
An anne höbsche Griete.<sup>25</sup>  
Do moest' ch d'r awer noch lange stieh,  
Es kam noch su völ Volk abbih,  
Ech doch, 's nöhm gor le Enge.<sup>26</sup>

Von ongne<sup>27</sup> an bes uhmne<sup>28</sup> nuhs  
Stann 's Volk wie ihngemüert!  
G. Wie war dann em<sup>29</sup> on ahmens das Guhs  
Gebuet? 'ch ha scho lang geluert,  
Dahz 'ch b'ch wölle kromp röm fra —  
D. Driechörig war'sch, 'ch woll d'r 's forzwack  
sah,<sup>30</sup>  
Binoh wie anne Kerche.

G. Driechörig? Lusendellement!  
D. Ja! ja! do horchte, galle<sup>31</sup>  
Uhm<sup>32</sup> hung a Liechler<sup>33</sup> abber<sup>34</sup> Wend,  
Dar machte alles halle,<sup>35</sup>  
On ong'n quar vär do brannte o<sup>36</sup>  
A ganzer Hosen Lampen do,  
Dort gab's o Muselanten.

## II.

No endlich geng d'r Donner lus  
Mät Pulen on Trompeten;  
De Betteljörigen<sup>37</sup> woht'n s'ch gruß,  
On die mät Bief un Glethen.  
Dar ale Brommbass, 's Schengernuß,<sup>38</sup>  
Dar fräb d'r sich vär allen ruhs,  
Si Schnolln<sup>39</sup> nahm gor le Enge.

Ech spannte wie a Hase uff,

Wu wahl das Deng nuhs welle;  
Do hirt' uff emol alles uff,  
De Musel war ganz stelle.  
Do stok a Wärhang ibde Bieh,  
Ech sol,<sup>40</sup> su wiet 'ch nur konne sieh,  
Nischt als Komedjenpälter!

Die kratschten alle, Kleen on gruß,  
Besammen uff a Hosen;  
On enner trat vär alle ruhs  
D<sup>41</sup> kam ganz vär gelosfen,  
Rahn a Schiesprägel<sup>42</sup> ibde Hand  
D zielt' nenger<sup>43</sup> an de Wand  
Noch annen grühen Schiebe.

Do dar nu hatte lusgeknallt,  
Do geng's an a Gebränge,  
Do kriechte Alles, Jong on Alt,  
U loß<sup>44</sup> vär alle Wänge.<sup>45</sup>  
Uff emol war der Karl entrentgt,<sup>46</sup>  
War 'n<sup>47</sup> Struß on Bänger angehängt,  
Als wärsch a Kärmsenochse.

'S war d'r Alles Kriyzibbel,  
D heyp' on sprong on lachte;  
Dach ehner nahm le Theel a<sup>48</sup> Spähl,  
Dar sag' d'r dort on machte  
A präisch<sup>49</sup> Gesichte vär sich hän,  
On hät le Menschen angefenn,—  
Dat mocht' was ha<sup>50</sup> gestraffen.

Nu war a Gänsemarsch gemacht!  
Dar Gruse mät d'n Struß,  
Dar führt d'n Bog sien on bedacht  
Do Koppe bes zu Fuße.  
Un Alles kratschte hengerdrin,<sup>51</sup>  
On beld' s'ch grühe Hosen ihn,<sup>52</sup>  
On lacht s'ch bahl ze Tübe.

Nu geng d'r Bog vär dan verböh,  
Dar bort su Gressen machte;  
Do sollst de dan Spektakel sieh,  
Wie Alles awer 'n lachte.  
Se järren Schabmierchen<sup>53</sup> ruhs,  
On spott'k'n gor erbarmlich uhs;  
Wich duert's in der Siele!

21 den Leuten. 22 ließ. 23 er. 24 schön. 25 d. i. Grunen-glimmer. 26 Ende. 27 unten. 28 oben. 29 um. 30 farweg fagen. 31 gelt. 32 oben. 33 Beutcher. 34 an der. 35 hell. 36 auf. 37 d. i. Geiger. 38 Schindbaat. 39 Schnalzen.

40 sah. 41 und. 42 d. i. Schießgewehr. 43 hinunter. 44 und lief. 45 Wände. 46 Kerl umringt. 47 ihm. 48 am. 49 märtisches. 50 haben. 51 hinterher. 52 große Haufen ein, d. h. viel ein. 53 d. h. sie schubten Klüppchen, um ihn zu stoppen.

Härre! su geng's emmer decke druss.  
Du nahm o gos se Enge;  
Do fleek<sup>54</sup> dar Karl vo Stuhle uss,  
Du loßt nih'n ins Gedränge,  
Du jog fin Käsemässer<sup>55</sup> ruhs,  
Du geng d'r uss dan Döden Ius,  
Dar ähn am meesten äfftse.

Ha<sup>56</sup> packt' 'n bi'n Schafetje<sup>57</sup> an,  
Wolle Gikens mät'n spähle;<sup>58</sup>  
Do kamen gleich de Annern rahn,  
No, 's war'ner ährer dale!  
Die packtn an mät' Üngestömm,  
Du bricht'n bi'n Kripse<sup>59</sup> röm,  
Du nahm'n d's Käsemässer.

Du kamen äwver do höng'n<sup>60</sup> abbh  
A Paar mät scharsen Schrette;  
Als moßten wühl su Jager si,<sup>61</sup>  
Die stellt'n sich idde Mähte;  
Husch! wie a Blöß war Alles füll,  
Dar Karl krekt wädder fries Spähl  
Dri's Käsemässer wädder.

Nu war'n se alle ens geworn  
Du traten uss de Eiete,  
Du fung'n je an je tamjen born,  
Ich's packt' sich anne Griele<sup>62</sup>  
Du hepp'te uss d'n Übngs röm,  
Ich ha mi Griele<sup>63</sup> nur dran gesönn,  
Ich stann wie ussgenauit.<sup>64</sup>

### III.

Uff emol hepp'te Alles fort,  
Als wör'n se fortigeblossen!  
Zweh Jager stannen nur noch dort;  
Dar ene war verdroffen,  
Dar Zwechte war d'r 's Gegentheel,  
Der schur sich öm de Welt noch<sup>65</sup> val,  
Das war a willer Schuldangel!

Dar wolle mät si loß'gen Ednn  
D gen'n<sup>66</sup> loß'g gemache;<sup>67</sup>  
Ha hepp'te on sprong dort har on hän  
Du that nur föng' on lache,  
Dach dovon kunn' ich noch val verfieh,

Ech woll' mich awen<sup>68</sup> röngedrich<sup>69</sup> —  
Do hür' ich uss emol ruse:

„Hilf, Samiel!“ Do sag' ich dort röm  
A ruten Karl in Blöcke;  
Do wor mer'sch schwul öni Krauen<sup>70</sup> röm,  
Ich prallte tödt'g zerdecke.  
Dach das' ich se Färgorsch<sup>71</sup> wolle si,  
Do drödt' ich mich wädder sachte böh  
Du guckte wädder nonget.<sup>72</sup>

Do sag' ich nur noch de Jager fileh,  
Die lügen sich noch stäre;  
Dar Wille<sup>73</sup> sang sich a Lied verbih,  
Noch arger als zeväre.  
Dach i mi Hartzen göng's: poch! poch!  
Ech konnt' n Schrakken drumer noch  
Do Wurken noch vertrüng'e.<sup>74</sup>

Do ich nun noch a Wielchen stann  
Du hän on wädder guckte,  
Du o noch äwver'n ruten Mann  
Als i mi Hartzen multe —  
Do kam d'r ruthe Karl höng<sup>75</sup> ruhs,  
Ha sag glatz<sup>76</sup> wie der Lüwel uhs  
Du latsche su quar äwver.

No gud, Hans Daden, su a Schrak  
Wöhs' ich noch Ziel minnes Lawens!  
Ech starrie d'r je grade wack,<sup>77</sup>  
Alles Stemmen war vergabend.  
Ech fühl<sup>78</sup> d'r conger uss de Bank,  
Do lat' ich d'r o d'r Länge lang,  
Wie anne tuhte Kräte!

G. Ech gleeb's! ich hän je o halb wadt  
Nur do von din Erzähl'n,  
Wördm das' o die Lüwelsbrut  
Söldt albern Ziel mät spähl'n.  
Hatt' ich wie du mät uhm'n<sup>79</sup> gesteckt,  
Ich hätte gerade nuhs gebläkt, —  
Ob ich mich gleich noch fürg'e.<sup>80</sup>

D. No horch! Des uhs dan Tonot nich  
A starker Schoss erweckte,  
A jedes Glied das rächte sich,  
Do woht' ich wie's Lawen<sup>81</sup> schmeckte.

54 Sieg, stand. 55 Käsemässer, d. i. Hirfsänger. 56 en.  
57 d. i. beim Krägen. 58 d. i. ihn tott steh'n. 59 d. i. beim  
Krägen. 60 hinter. 61 sein. 62 d. i. ein Brennholzraum. 63  
Stachel. 64 aufgenagelt. 65 nicht. 66 auch jenen. 67 ma-  
gen.

68 eben. 69 herumdrücken. 70 Krägen. 71 Färgorschisch. 72  
Hinunter. 73 Wille. 74 nicht verwinden. 75 hinter. 76 ganz  
und gar. 77 weg. 78 sel. 79 eben. 80 nicht fürchte. 81  
Leben.

Es war su fösse em mich röm,  
Mät enem Worte, no! glatt öm  
Als wär 'ch d'r i Himmel!

Do ech mich nu hatt ömgesson,  
Vlok höng a Fauel<sup>82</sup> ronger;  
Dar wille Jager loß<sup>83</sup> gleich hän  
On hub<sup>84</sup> sich a Flögel ronger,  
On steckt'n uss si Deckel<sup>85</sup> nuss,  
On hub'n do racht helig uss,  
On lachte ömmer arger.

Ech doch', wu wäll das Döng nur nuhs?  
Dach endlich war'sch gewonnen;  
Uss emol war der Tredel uhs,  
Dar Fege hät sich besonnen,  
On tölligt i d'n Värchlak ihn<sup>86</sup> —  
Nu göng'n se mätnander nih,  
D'r Värhang fühl nu ronger.

## IV.

Nu frat<sup>87</sup> 'ch 's Mensch,<sup>88</sup> die nam,<sup>89</sup> m'r  
stann,  
Ob's noch amohl lußgöng?  
Die mähni, as göng noch zwehmol an,  
On pred'gte von dan Döng  
Mit noch a grüzen Höfen ihn,  
Was ech noch alles krech' zu siehn, —  
M'r gättter'n Öhrn on Beene.

Dach fate se m'r o gleich derbih,  
Ech soll mich ju noch färge,  
Als wör nur alles Spoferie!  
On wann se 'ch thäten wärge,  
Schieß' on stache, raaf on schö,<sup>90</sup>  
Das macht'n se nur emmer su do  
D'n Lieten zu a Spofe.

Nu hürt' d'r's Gättern wädder uss,  
Mi Schracken war verschwong'n.<sup>91</sup>  
Pt! Pt! do flog d'r Värhang nuss;  
Do waren zweh Menscher ong'n,<sup>92</sup>  
Die thaten wie uss Eern gieh,  
On thaten zimperlich derbih;  
Es mocht' ehn spieawel<sup>93</sup> ware.

Die änne septe 'ch hän on spann,

82 flog hinten ein Vogel. 83 ließ. 84 hieb. 85 d. h. Hut.  
86 ein. 87 fragte. 88 d. h. das Frauengimmer. 89 neben. 90  
rausen und schlagen. 91 verschwunden. 92 unten. 93 d. h.  
über zum Erbrechen.

De zwehre nahm a Hammer,  
On nauelte a Bild dort an,  
Sietwarts an anner Rämmer.  
Nu sang bahl die, bahl jenne dort,  
Su göng's a ganzes Wielchen fort;  
Dach das klang häflich schiene!<sup>94</sup>

Do dig nu hatten uhsgebläst,  
Do kam der stölle Jager  
Su von der Siele ringegeckt,  
Mät d'n Schiefer on d'n Stächer,  
On guckte sich su schechtern öm —  
De Menscher heppen em'n röm  
On fraten, was 'n sale.<sup>95</sup>

Do fung ha<sup>96</sup> ze erzählen an,  
Dach mät verwärrten Blöcke;  
Dan Menschern kam d'r's Ferchen an,  
Se zogen sich zeröde.  
Nu woll' ha o. gleich wädder fort,  
De Menscher stann' wie Sterne dort,  
Se wollt'n ähn böh sich behale.<sup>97</sup>

Dach ha schluf's ob on nahm sin Hut  
On loß nu sinne Gänge,  
De Menscher nu vär Horcht on Wuth  
Die wollt'n sich ussgehänge.  
Se spählt'n glatt<sup>98</sup> d'r's Verredens dort,  
Bes endlich göng'n se dach o<sup>99</sup> fort  
On macht'n d'n Spuk a Enge.<sup>100</sup>

## V.

Nu war d'r anne Donkelheit  
Dort uss dan ganzen Döng,  
On höngne<sup>1</sup> sat 'ch d'r wiet on breet  
A grühes Barggehänge,  
On uhmne<sup>2</sup> dräwwer, höngne bran,  
Do scheen a Mond ganz donkel ran.  
No, doch' 'ch, 's wärd schiene ware!<sup>3</sup>

On uhs den Borgen kam d'r o  
Noch Wasser ruhgeschossen!  
G. No, adber<sup>4</sup> mät d'n Monde do,  
On Wasser — das sinn Possen!  
On Barge — Nå, das gieb' ech nech!  
D. Su woht ech labe, Daden, sech,  
As äs te Wort erlogen!

94 d. h. außerordentlich schön. 95 ihm schle. 96 er. 97  
behalten. 98 ganz und gar. 99 auch. 100 Enge.  
<sup>1</sup> hinten. <sup>2</sup> oben. <sup>3</sup> werden. <sup>4</sup> aber.

Indass do kam vo höng'n abbih  
A Karl mät willen Blöcke,  
Als moßt' a Tüwelspanner si;<sup>5</sup>  
Ha hepp'te röm, flank wie d'r Wind,  
On machte sich a Krees geschwind,  
On stellte s'ch idde Mötte.

Nu bläkt ha schiene: „Samiel!  
Erscheine!“ selche Wossen  
Racht ha dort in si Kreese völ;  
Mich hat d'r sch<sup>6</sup> oßsch<sup>7</sup> verdroffen,  
Guck, Daben, konn' ech 'n gleich fri,<sup>7</sup>  
Das Bläken hatt'n soll vergieh,  
Ech hatt'n zahm gedroschen.

§. Das dorft' ech si, dar hatte sollt  
Mi Kichen<sup>8</sup> schonne schmecke!  
Das hätt' mich lubermensch gekroßt,  
Dar Karl hatt möht verrecke.  
D. Ja, gäh<sup>9</sup> noch, Kluh! ech konne ju  
Drie Stockwark huch noch ronger. — §.  
    Eu?  
No, no! erzähl' mant<sup>10</sup> widder!

## VI.

D. Do ha sich nu von Liebe<sup>11</sup> fritt  
On ganz heesch<sup>12</sup> hatt' geschrägen,  
Do war'sch, als wann s'ch de Häll ussihat,  
Das war a Fierjögen,  
On a Geblöde höngnerdöm,  
Ech doch, 's brennt alles öm on öm,  
Ech stann dort wie erfeuren!

Do kam d'r uhs da Fier<sup>13</sup> ruhs  
A fierger Karl gestügen,  
Dar sak glatt wie d'r Tüwel uhs,  
Ech hatt binoh geschrägen!  
Nu bläkt ha vör: was refft de mich?  
Dar Karl in Kreese krömmte sich  
On fürchte s'ch o wie eche.<sup>14</sup>

Endlich räck' ha sich wädder uff,  
On bläkte wie zwäre,  
Nu göng's Geblöde drin on druff,  
As luß sich keener stäre.  
Uff emol war d'r Tüwel ong'n  
Mätsammt den Fier ganz verschirong'n,

Dach dat war noch in Kreese.

Do kam d'r uhs der Urde rahn  
A gruher Fierkessel!  
Dar Karl in Kreese gloht'n an  
On sprong wie anne Wessel  
Höök diömmerröm; bluß d's Fier an,  
On brochte uhs a Säckchen ran  
Su allerhand Gewäke.<sup>15</sup>

Idam do kam von uhm'n abbih  
A Karl d'n Varge ronger,  
Es mocht' d'r stölle Jager si,  
Ha konne noch gut ronger.  
Do blöb ha nu a Wielchen stieh,  
Do kamen höngne Geester bih,  
Di druhnen mät d'n Fonger.

Do nun de Geester waren fort,  
Sucht' ha sich anne Dalle,<sup>16</sup>  
A Sag, a Sprong — do war ha dort  
Bi d'n Tüwelspanner. „Galle!“<sup>17</sup>  
Su schnorrt ha ähn ganz schöchtern an,  
„Ech hale Wort, dach nun sak an,  
„Was ech nu do soll mache!“

„Komu hat in Krees on gik<sup>18</sup> noch ruhs,  
Const sterbst de uss'n Flacke!“  
Eu sale Jenner. Nu göng's luhs,  
Ech moch' noch drönnne flacke!  
Em d'n Schattel röm sak<sup>19</sup> 's wüste uhs,  
De Hore flann'u wie Vorsten!

Do röß ha: Eins! — Eins! röß 's noch,  
Als wärens de Höllengeester,  
U Fier kam uhs jeden Koch;  
Dach unser Hexenmeester  
Uß sich noch stäre, krölte<sup>20</sup> fort:  
Zwei! — Zwei! su kröltien stärker dort  
Die grüßen Höllenrachen.

Bi Drie steek<sup>21</sup> 's, bi Wiere war  
De ganze Hölle offen,  
On höngne kam anne grüße Schaar,  
A willes Heer gellossen.  
Die söffen, sangen: Hu! Hu! Hu!

5 bin. 6 dir. 7 kriegen. 8 „Raut“ ein zusammengedrehter Begriff gehetzten Blasches. 9 schwatz. 10 nur. 11 Liebe. 12 häfer. 13 aus dem Feuer. 14 auch wie ich.

15 „Wiele“ kleinere Basel; in der Kölnischen Mundart: „Wehl“ Docht; schwed. veke, engl. wick. 16 kleine Vertiefung. 17 gelst. 18 gehe. 19 saß. 20 schrie. 21 Sieg.

On klatschten s̄ch o noch ehns verzu,  
Ech kann's noch schlemm fatti<sup>22</sup> mache.

On vorn kam äwivern Kreefe rahn  
A Fierwaun<sup>23</sup> geslogen,  
Do waren zweh Fiersarn<sup>24</sup> dran,  
Die an da Wauen zogen;  
Dar stok nu su quar äwver nuhs,  
On 's Fier sprözte dmmmer ruhs;  
Hu! 's schubert mich noch ömmer!

A Blöß, a Donner, a Geschrie,  
A Jubeln, a Geklatsche,  
A Fierzögen noch verbih,  
A Fiesen, a Gebatsche!  
Su göng's bes Sömne,<sup>25</sup> endlich schmeiß<sup>26</sup>  
Dar fidde Jager äwver 'n Krees,  
Patsch! fühl d'r Värhang ronger!

### VII.

Das hub<sup>27</sup> i Tüdesängsten jetzt  
Gewast öm su an Battel!  
Su ha<sup>28</sup> 'ch mi Lat'ge<sup>29</sup> noch geschreidt,  
Fustsdöcke loff 's von Schattel.  
On Ohrm on Beene wie zerschlaun,  
On a Gekrabse in den Maun,<sup>30</sup>  
'S woll' m'r 'n Ranzen glatt gerrieß!

Su stann 'ch dort on konne o  
Re Been noch fortgeszehe,  
Wie usfigenault stann 'ch do;  
'S war 'ne mordjeische Häze!  
H. Ech gleeß's, Gevatter Dolterjahn!  
D. Der Värhang stok nu wädder rahn,  
De Hölle war verschwong'n. —

Zweh Jager göng'n quat äwver hän,  
On zweh kam'n drämne<sup>31</sup> räwver.  
Bi dan hät's biße ubgesfönn —  
Se hong'n beede d'n Schläwver!  
Dach göng'n se bahle<sup>32</sup> wädder nuhs;  
Dach ehner schoß a Knallisen luh<sup>33</sup>,  
Loff äwverhän on jekste.<sup>34</sup>

Nu kam a Mensch, die sang racht sien,  
Noch ehne — die war fecke;  
Die göng on holt'r noch miß rihn,<sup>34</sup>

22 nicht schlumm genug. 23 Feuerwagen. 24 Feuerpferde.  
25 sieben. 26 d. h. siel. 27 hieß. 28 habe. 29 Lebtage. 30  
Magen. 31 drücken. 32 bald. 33 jauchte. 34 und holte ihrer  
noch mehr herein.

Gu anne ganze Häde.  
D's waren staats Menscher!<sup>35</sup> uss mi Wort!  
Se ställt'n s̄ch hän on songen dort,  
Das klang gor häßlich schiene.

Nur hul'n<sup>36</sup> se s̄ch noch su lange uss,  
Husch! war'n se uss der Siete. —  
Do stok hong noch a Värhang uss,  
Do gab's a Hosen Siete!<sup>37</sup>  
Born stann'n'r do, die bläkt'n s̄ch öhns,  
Was hast', was gäst,<sup>38</sup> wädder öhns noch  
öhns!  
Se sang'n a Jagerstöckchen.

Do sak 'ch d'r uss a Bome o  
Gu anne grüße Ile,<sup>39</sup>  
On off an annern Bome do  
A wisses Lüwchen. „Ziele!“  
Hürt 'ch vär dan ehnen Jager sah<sup>40</sup>:  
Nach diesen oder jenen da,  
Doch wehe! wenn du fehlest.

Der Karl sak dir mordstraflich nhs,  
Ha breste sich vär allen.  
Ha nahm s̄ch de grössten Gorken ruhs,  
Das hät m'r noch<sup>41</sup> gefallen!  
Nu zielt dar off's Lüwchen luh<sup>42</sup>;  
„Schies nicht!“ su scholl's hong ängstlich  
ruhs,  
„Ich bin die weiße Taube!“

Dach indam schoß ha<sup>43</sup> in de Hieh,  
Das gab a tödlich Geknalle.  
Do sollt de<sup>44</sup> äwver d'n Schradden sieh,  
— A Karl that ronger<sup>44</sup> falle;  
Dan schleppt'n se vär tuft vorn hän,  
On lohm<sup>45</sup> hatt' ech mir's noch versenn,  
Lag o a Mensch<sup>46</sup> måt vorne!

Nu war'n dr Alter Ogen nur  
Geröch't off's Mensch dort nädder,  
Die zögte keine Labenspür,  
Dach endlich räckte s̄ch wädder,  
Se räckte uss on fal s̄ch dm,  
Do krölte Alles fred'g<sup>47</sup> dort röm:  
Se läbt, se läbt Agathe!

35 d. h. herrliche, schöne Frauenzimmer. 36 hielten. 37  
Leute. 38 gibst. 39 Eule. 40 sagen. 41 nicht. 42 er. 43 du.  
44 herunter. 45 faum. 46 d. h. ein Frauenzimmer. 47 freudig.

### VIII.

Nu kam d'r Lüwel ongne ruff  
On hult d'r siene Fute<sup>48</sup>  
Eu uss da Karl, dat täckt' s'ch uss  
On bläkt in vollen Muiche:  
Ha Samiel! bist du schon hier?  
So hest du dein Versprechen mir?  
Fluch dir! und Fluch d'n Himmel!

Das war si Letzes! Ha schweß hän,  
Geraß bi'n Lüwel nädder,  
Dar hul<sup>49</sup> si Fütchen awver ähn —  
Berschwang, on kam nöch wädder.  
Do schläpp't'n se d'n Tüdten nuhs,  
On vorn trat ehner schnusend ruhs.  
On bläkte onger'n<sup>50</sup> Hosen.

Do sollst de dan Spektakel steh,  
Wie Alles bat dm Gnabe.  
Indass do kam vo hdng abbih<sup>51</sup>  
A aler Karl, gerade  
Ic' rachten Ziet, dann uss de Knie  
Guhl Alles, was 'ch nur dort sak stieh —  
Das war a Hemmelsbote!

Dar krochte Gottes Wort abbih  
On sagnete de Liete.  
Do heppte Alles in de Hich,

48 Pfote. 49 hielt. 50 unter dem. 51 von hinten herbei.

Se war'n 's Knen o miebe,<sup>52</sup>  
On song'n s'ch alle, kleen on gruß,  
Vahl 's Harze uss d'n Liebe ruhs;  
Do war d'r Trädel alle!<sup>53</sup>

Nu word' d'r su mät nuhsgetraun<sup>54</sup>  
Bes off de Gasse nonger.<sup>55</sup>  
Do war 'ch fruh! dach in d'n Maun  
Do spürt 'ch an idtchen Honger!  
Do gönig 'ch in halben Gabel nuss.  
No, Daden, tuck<sup>56</sup> d'n Rachen uss,  
Was möhnst de zu dan Dönge?

5. Mich wunnert 's nur, was alles do  
Sall si<sup>57</sup> mät värgetommen.  
Das Lüwelszachen hät mer ju  
Binoh 'n Verstand genommen.  
Ech kann 's noch gor nöch kleen gefri!<sup>58</sup>  
Wär was äs dann nun die Sposerie,  
Daß en'm de Hore fiesen?

On du gabst o noch Galb dröm hän?  
D. I loss ach si, Ganoaden!  
Mich riet's nöch, daß 'ch 'n ha gesenn.  
— 'S es a halb Räpchen<sup>59</sup> Schoaden.  
Ech war d'r Narre nöch alleen,  
In Arfert sün se allgemeen,  
On Krachte<sup>60</sup> ob nöch besser!

52 auch müde. 53 d. h. zu Ende. 54 wurde ich dir so mit  
hinausgetragen. 55 hinunter. 56 thne. 57 sein. 58 kriegen.  
59 ein Fruchtmäß. 60 Name des Pfarrers des Dorfes.

## Mundart an der Unstrut (bei Kirchhöldungen).

### Ich kriße dich, o Sadebaum.

Rädchen. Ich kriße<sup>1</sup> dich, o Sadebaum,<sup>2</sup>  
Wuvun bist du su krine?<sup>3</sup>  
Sadebaum. Ich liebe keene Mädchen<sup>4</sup> nich,  
Davun bin ich su schine.<sup>5</sup>

Rädchen. Was stichelst du, o Sadebaum,  
Ich thu dich nurnt anschauen.

1 gräfe. 2 Sadebaum, Gabenbaum. 3 grün. 4 Mädchen.  
5 schön.

Ich ha<sup>6</sup> der stulzen Brider zwee,  
Die sullen dich abhauen.

Sadebaum. Haun sie mich och im Winter ab,  
Im Summer kriñ' ich wieder.  
Wenn du dein' Ehr emal verlierscht,  
Krigst du se niemals wieder.

6 habe.

**Euse, liebe Euse.**

Euse, liebe Euse, was raschelt im Struh?  
Das sinn die lieben Gänsgen, die han<sup>7</sup> seene  
Schuh.  
Schuster hat Läder, keen'n Leesten darzu,  
Trum gih'n die Gänsgen parwes<sup>8</sup> un han keene  
Schuh.

**Schneederlied.**

De Schneeder wollt'n sich lustig mache  
Un hielen enen Schmaus;  
Da knupperten erer<sup>9</sup> neunzig neunmal neun  
und neunzig  
An einer gebratnen Laus.

Als nu der Schmaus zu Enne war,  
Da hielen se enen Tanz;  
Da tanzten erer neunzig neunmal neun und  
neunzig  
Uff enen Zickhenschwanz.

Un wie se im besten Tanze war'n,  
Da kriggten se herbes Blut;  
Da sussen erer neunzig neunmal neun und  
neunzig  
Aus enen Fingerhut.

Un als de Schneeder gesusse hatt'n,  
Da zegte sich eine Maus;  
Da fuhren alle neunzig neunmal neun und  
neunzig  
Zum Schlüsselkoch hinaus.

<sup>7</sup> haben. <sup>8</sup> barfuß. <sup>9</sup> ihrer.

## Mundart in der Gegend von Frankenhausen im Schwarzburgischen.

### Der Bauer über die Theaterwuth der Städter.

Kannst d'r denke, Nakser<sup>1</sup> Valten, de Narren  
in der Wäld,  
De hungern d'r libber un schleppe ehr Gald  
In de Komedje, un laufen sich bol<sup>2</sup> us 'n  
Oden,  
Un siehn un gaffen un schwigen wie die Bro-  
den.<sup>3</sup>

I Wiener do mühten nach nich Hanswörste  
satt si,<sup>4</sup>  
Drim langten se enn vo Wärlin ambi<sup>5</sup>  
Un posunten bervon i Modentwisch vôle  
Un lockten de Liede<sup>6</sup> zun<sup>7</sup> Narrenspäle.

Un där dräbber<sup>8</sup> machte de ärgste Brieß,  
Das fall gor der äbverschte Schulmeister si.

<sup>1</sup> Nachbar. <sup>2</sup> bald. <sup>3</sup> Braten. <sup>4</sup> satt sein, d. h. genug sein.  
<sup>5</sup> herbei. <sup>6</sup> Leute. <sup>7</sup> zum. <sup>8</sup> begiebt sich auf einen bekannten Weichtreten.

Nu möchl' ich erscht wisse, was de Schiller<sup>9</sup>  
do dräbben,  
Wu de Lehrer ferr de Narren gor schräbben.

Do gab d'r sch à Volk, das war ännre Ruth!  
De Studänten die rütteln de Pfäre hol dud,  
Als mißte su à Hanswurst wul Wunnersch  
was si;  
Mich duerte nur das libbe Vieh.

Das Fahren un Rieten das nahm gor kün  
Enge.<sup>10</sup>  
Ich dochte: witt<sup>11</sup> dach au à Paar Groschen  
dran wenige,<sup>12</sup>  
Me gätt<sup>13</sup> je wul au ferr à Moos Kräcker su  
vähl,  
Worim nich au ferr à Narrenspähl?

'S war gleich ab ob me de Liede do narrte;  
Dann ferr min Gald fricht ich ännre lumpige  
Karte,

<sup>9</sup> Schüler. <sup>10</sup> Ende. <sup>11</sup> willst. <sup>12</sup> wenden. <sup>13</sup> man gibt.

Un domät wessen se mich hän ferr & grusches  
Loch,

Wu's nach Allen, nur nach nischt Guten roch.

Do mußt ich nu ännne Lenge erscht gafse un  
stieche,  
Bis ännne Menge Liede kamen ambi;  
Uf de Letzte do warsch à Gedrenge un à Ge-  
werrge:  
Su voll warsch mi Lübbdak nich in der Kerrje.<sup>14</sup>

Un wie nu de Musikanter ehre Hiet erfahhn,  
Do ging das Fäddeln un Blösen an,  
En schiene, daß me us der Huut möchte springe,  
Das war obber au 's Beste vu ganzen Dinge.

Dann nochr kamen allerhand Kärle do här,  
Där schnätt Gesichter, där macht' à Gregähr.<sup>15</sup>  
Na sille wul glaube, se könnten ehre Sache,  
Das müssen se obber à Narren wieß mache.

Mitten us'n Dinge, bretter als ännne Elle,  
Do stand à verfluchtes Vorgergestelle,  
Un wie ich wul herte, stak à Kärl drin,  
Där blus 'n<sup>16</sup> de ganze Komedje in.

Was nu där Kärl in dä Nachstuhe sprach,  
Das schwatzten se'n<sup>17</sup> glatt<sup>18</sup> wie de Staer-  
mäge nach,

Un dozu machen se settche<sup>19</sup> Grimassen,  
Als wären se von Liebhaften besäßnen.

Där Haupdnarre das war obber à tauber Ap-  
theke;

'S war au à Barbier do mät sin Überlaß-  
gifer,<sup>20</sup>

Un à Mensche,<sup>21</sup> das that als wollt se krepire,  
Die fallten die anderthalb Dokter futire.

U wänn se nu that, als kinnt se nich ge-  
schwaze,

Do wollten de Liede ferr Lachen zerplaze,  
Un hatten ehre Freude an där närrischen Räde,  
Die ehren Vater zu Narren hatte.

Un do saß à Haufen Strunzen<sup>22</sup> verbl.,  
De dochten (me kunnisen<sup>23</sup> an den Auen an-  
sich):

Wann dich ämol der Kägel wärd plage,  
Do wällst es din Vater äbensu mache.

Un su fall's in allen Komedjen härglich,<sup>24</sup>

Berliebte Erdöen fall'n in allen si,  
Un Bedienten, die ehre Herrschaft betriegen,  
Un Kinger,<sup>25</sup> die Vater un Mutter beliegen.

Settche Eltern, — es kann gor nich anderscht  
zugleich —

Die müssen im Schäddel ganz richtig nich si,  
Die mät ehren Ringern do hän glehn un lachen,  
Wu se alle Gebrächen zun Gespölle mant<sup>26</sup>  
machen.

Dän Hals well ich libber min' Mäjen<sup>27</sup> im-  
drich,

Ih ich se ließ in de Komedje gieb; —  
Ferr all die Strunzen wärsch besser gewäsen,  
Se hetten derheime Linsen geläsen.

20 Überlaßfischer. 21 d. h. ein Frauenzimmer. 22 Kolje,  
faule Dirnen. 23 man konte es ihnen. 24 hergehen. 25  
Kinder. 26 nur. 27 Määdchen.

## Mundart in der Gegend von Sonderhausen.

### Die Kermise.\*)

Ach lieben Lüte, hiert un sieht,  
Ich well's uch nöd erzähle,

\*) Diese Schilbung des Kirchweihfestes hat einen schlichten Sandmann aus der Nähe von Sonderhausen zum Verfasser.

Wie's eg bi uns zer Kermesziet:  
Erst gieht me in die Wehle,<sup>1</sup>  
Do mehlt<sup>2</sup> me sich sin Kermesmehl;  
Domet der Müller nich vehl stehl,  
Deswägens mehlt me<sup>3</sup> selber.

1 Mühl. 2 mahlt. 3 man.

Die Frau die kust zet Nachbarn hen  
Un spricht: haat denn schun Heeben?<sup>4</sup>  
Schwierangst! wuchs<sup>5</sup> rüngelaufen hen,  
Gesprungn wie die Löwen;  
Un kemmt me endlich in en Näß,  
Werd's Kermse do, ob'r eh<sup>6</sup> gewäst,  
Wie kreiter<sup>7</sup> nich en Niesel.<sup>8</sup>  
Nun schickt den Mann me nach der Stadt,  
Der fall jo alles zwinge,  
Wiel's obber nich vohl Zlet me het,  
Su muß heh<sup>9</sup> ewig springe;  
Heh läuft in die Wierhäuser 'mien  
Un fröhlt<sup>10</sup>: gä's<sup>11</sup> häte Heeben drien!<sup>12</sup>  
Ich woller<sup>13</sup> ver drei Gröschchen.  
Dach<sup>14</sup> s' glückt, heh kreat<sup>14</sup> den letzten Rest,  
Wie füllt sen<sup>15</sup> in die Glasche;  
Wiel lang keins<sup>16</sup> in der Stadt gewäst,  
Do grift heh in die Tasche,  
Nämmt Gold, laufst Bucket un Hessen,  
Loback, Gewärg un Brandewien,  
Un was me su nach<sup>17</sup> bruchet.  
Der heime do gleht's puzig zu,  
Wie wäscht, wie nicht, wie schüret,<sup>18</sup>  
Das muß me frellich verhär thu,  
Ihr<sup>19</sup> Kermse werd gesüret;<sup>20</sup>  
Dozu kemmt nach der Heebenmann,<sup>21</sup>  
Do sängt me gleich zu danschen<sup>22</sup> an,  
Me bältz zer Proben Blägchen.<sup>23</sup>  
Wie spricht: das Bischen eh rácht schlen,  
Dihmol wärn's schöne Kuchen;  
Wie mengt, es werd ins Backs<sup>24</sup> gegiehn,<sup>25</sup>  
Do lästern sie un fluchen,  
Sie mach'n den Bäcker angst un bang,  
Us Born nämmt heh die Schieberstang,<sup>26</sup>  
Klinit Weiber, daß sie stricheln.  
Wie schlacht au woll den Tag verhär  
Schwien', Gänse, Hühn'r un Schöpse,  
'S eh vohl, dach mancher frist's derquärt,  
Denn<sup>27</sup> s kommen ohle<sup>27</sup> Schläpse,<sup>28</sup>  
'S gleht mancher knapp zer Theer herien,  
Nocht kommer<sup>29</sup> au nach hingerdrien,  
Us die nie nich gerächnet.  
Met einmol eh die Kermse do,

4 habt ihr denn sehon Hesen. 5 wo id. 6 ist. 7 man kriegt  
über. 8 Nökel, eine halbe Kanne. 9 er. 10 kreit. 11 gibt  
es. 12 drinnen. 13 wollte ihrer. 14 kriegt. 15 man füllt sie  
ibm. 16 d. i. keiner, niemand. 17 noch. 18 schenkt. 19 ehe.  
20 gesieert. 21 Hesenmann. 22 Teig zum Backen eimmengen.  
23 kleine Kuchen. 24 Backhaus. 25 gegangen. 26 d. i. womit  
Brot oder Kuchen in den Backosen geschoben wird. 27 alte.  
28 „Schläpse“ ein dicker, wohlgenährter Mensch. 29 nachher  
kommen ihrer.

In Huſe rufen sie: Hollo!  
Sie wull'n au sie<sup>30</sup> empfangen.  
Wie spricht: ach Schwägers, immer 'rien!  
Gefatters, summi, drinkt Brandewien!  
Nähmt Kuchen ohne Fleisch'gen!<sup>31</sup>  
Im Neune gleht's zet Kerche 'nien,  
Zu beten un zu singen,  
Die Fremden guck'n sich innen<sup>32</sup> drien  
Nach allen schönen Dingen,  
Die Weiber siehn uf Staat un Bracht,  
Sie sprech'n: der Rock eh schün gemacht,  
Der Mann obber het Schwänze.<sup>33</sup>  
Kemmt me heim, lät me Mittagsbrub,  
'S gilt mancherlei Gerichte,  
Un mancher denkt: das Ding werd gut,  
Du benutzt die Geschichte,  
Heh<sup>34</sup> stopt es mit Gewalt hennien,  
Drinkt Bier, thüt Schlücke Brandewien,  
Das eh<sup>35</sup> die Auen laufen.<sup>36</sup>  
Das Mannsvolk noch<sup>37</sup> ins Werthshus gleht  
Met kurz un langen Pflezen,  
Sie drinken, speelen, aber sieht,  
Sie klein ordnare Siriesen<sup>38</sup>  
Ins Angesicht, von Schweiß un Gluth,  
Die Köpfe wären jungerruth,<sup>39</sup>  
Gar mancher werd besoffen.  
Die Weiber schlappen<sup>40</sup> heim<sup>41</sup> Kaffee  
Un schwagen Klatschereien,  
Sie sprechen: Napper<sup>42</sup> Hann'dorthee  
Die well au schune freien;<sup>43</sup>  
Die Männer kommen au derzu,  
Denn<sup>44</sup> well me au was ze gute thu,  
Me lästet se Kaffee drinke.  
Met'n Nachibrub kemmt me usmarschiert,  
'S eh Krutsallat met Brotten,  
Do lebt me ver,<sup>45</sup> wie sich's gebührt,  
Jetweden en tüch'gen Knoten,<sup>46</sup>  
Wie schnitt<sup>47</sup> au grüße Runk'n Brub,  
Domet mie liede keine Ruth,  
Do drinkt me Bier un Brandewien.  
Nocht siehn die Fraun den Tanz zu,  
Die Männer sin anparte,  
Die sezen sich zer Döbbendruh  
Un speel'n en Bischen Karte.  
Wenn aber tritt die Behne in,

30 auch sein. 31 ohne Nöthigen. 32 um. 33 d. h. ist nicht  
glatt unten geschnitten. 34 er. 35 ihm. 36 d. i. thränen. 37  
nachher. 38 kriegen ordentliche Streifen (Flecken). 39 jungerruth.  
40 spottweise Ratt: trinken. 41 daheim, zu Hause. 42  
Nachbars. 43 d. i. heirathen. 44 beten. 45 legt man vor. 46  
d. i. großes Stück. 47 man schneidet.

Was do orndliche Lüte sin,  
Die giehn gesamten heim.  
Den Hanerwackel<sup>48</sup> ißt me nu,  
Wenn me kommt us der Schenke,  
Me schwatz nach<sup>49</sup> was, denn gieht's zer Ruh,  
Me lebt sich uf de Bänke,  
In Bett'n un uf Sträueln<sup>50</sup> 'rim,  
Un wenn's nun kommt um un dum,  
Schließt mancher nach in Eipen.  
Den andern Tag do gieht's nach her,  
Wieß den ersten es gegangen,  
Dach guckt me schief, me guckt verquär,  
Der Kop werd nu gehangen;  
Nu kommt der Obbend endlich 'ran,  
Kreß jedes,<sup>52</sup> wie en Bettelmann,

48 Imblü vor dem Schlafengehen. 49 noch. 50 d. i. Streu.  
51 d. h. zum außersten Ende. 52 d. i. jeder.

Au Südtüchen<sup>53</sup> met heime.  
Die Ruth stellt sich nu wetter<sup>54</sup> in  
Von früh bis uf den Obbend,  
Erst hat me Wier un Brandewien,  
Nu het me nich mol Kowwent,<sup>55</sup>  
Wie het uf Kuchen, Fleisch un Brub  
Nu witter nischt als grüße Ruth,  
Nach ärger als zever.  
Nu ha'ch<sup>56</sup> beschreiben Lust und Ruth,  
Wie ich gekunn, rácht enke;<sup>57</sup>  
Wer ha' well nach der Kermse Brub,  
Der alles wohl bedenke:  
Was woll kommt<sup>58</sup> so 'ne Kermesluft!  
Un wer's willt nach nich gewußt,  
He ha'ch sen<sup>59</sup> nu erzählst.

53 Städchen. 54 wieder. 55 Halbbier, Haubtier. 56 habe  
ich. 57 ähnlich, treu. 58 d. h. kostet. 59 es ihm.

## Mundart von Mühlhausen.\*)

Kümmt har, de Lütgen, hört doch  
ahn.

In Mühlhusch lied bhm Schwieneschlachten,  
Daas es nich ganzlich zu verachten.  
Us hatt gemacht dies kleine Markt  
Daar Schuhster Aures Minneburg.

(Rel. Deh ahle Hosen hätt nich mich ...)

Kümmt har, de Lütgen, hört doch ahn!  
Ich well uch waab verjähle:  
As<sup>2</sup> weiss wull mancher ohrmer Mann  
Vum Schlachten gohr nich vôle;  
Dam ohrmen Manne tröts<sup>3</sup> kenn Schwien,  
Ha<sup>4</sup> läfst deh Worst bhm Magger ühn,<sup>5</sup>  
Gatt, Knochenfleisch un Orieben.<sup>6</sup>

De richen Lüte hann an Fost  
Bh ehrem Schwieneschlachten,  
As es schund lange fa gewast  
Un es nich zu verachten.

Deh Anfalt, deh do verrhar gitt,<sup>7</sup>  
Wann deh an ohrmer Mann ahmsitt,  
Dar denkt: „Ginn daas nich Kosten!“

Im Weinter es deh beste Biet  
De Schwiene tud zu gilden;<sup>8</sup>  
Daas Räuchern do am Besten gitt  
Zum Kochen, Brotten, Spicken.  
War<sup>9</sup> um Martini schund fängt ahn,  
Do helßt's: „Daas es<sup>10</sup> an ohrmer Mann!  
Eichtmaash es usgefritten.“

Dahn Tag verrhar do läfst me ühn:  
Gewörze, Knoblock, Zippel,<sup>11</sup>  
Engkittel,<sup>12</sup> Blosen, Brahndewihm,  
Vum Gläckengohrn de Schnippel,  
Su Krassl Worsteänder gett;<sup>13</sup>  
War keine Lust zu machen hätt,  
Dar läfst seh bh dahn Seller.

Des Morgens es me fröhne<sup>14</sup> ruhs,  
Daas Wasser muß heiß wahre;<sup>15</sup>

\* In Bezug der Aussprache ist zu bemerken, daß dt. or, er rasch wie eine Syllabe gehrochen werden, beide Laute aber vorflingen. Das dem o sich nährende dumpe a ist auch in dieser Mundart häufig.

1 ltr. 2 es. 3 trägt es. 4 er. 5 ein. 6 die beim Ausschmelzen oder Ausbraten des Fettes zurückbleibenden Theilchen.

7 vorher geht. 8 sieben. 9 wer. 10 ist. 11 Zwiebel. 12 Darm zu den größten Blutwürken. 13 das übriggebliebene von einer leinenen Kette des Leinwebers dient nämlich als Faden zum Zubinden der Würste. 14 früh. 15 werden.

Dann wann dar Schlachter kemmt ins Huhs,  
Su guckt ha nach dahm Haare,<sup>16</sup>  
Un frait: „Es ann daas Wasser heizt  
Su lohni Eins<sup>17</sup> hat un fang van Schweiz!“  
Nun gilt ha nach dam Roben.<sup>18</sup>

Ihrst spricht ha: „Hullt dahn Bettel<sup>19</sup> hat!  
Deh ward<sup>20</sup> doh dach einen habe?  
Manchmohl horcht Eins vun ungefahr,  
Do finnt deh uch<sup>21</sup> gelabe!“  
Dar Schlachter nimmt dahn Schlachtefchen,  
Un rieft an grünen Reg henien,  
Nun es dar Stab gebrochen.

Ha schiebt dan Robenrägel uf,  
Un kriet daas Schwien zu packen;  
Ha zarri's harruchs un kniet sich druf,  
Do fängt's brov ahn zu gaken.<sup>22</sup>  
Ha kuhelt an dar Rahlen<sup>23</sup> rüm,  
Do quickt daas Schwien met Ungefürüm,  
Un fängt stark ahn zu röcheln.

Eins kuhzt doh un fängt daas Blut  
In annet hölzern Mullen,<sup>24</sup>  
Daas es in beh Gahrwerste<sup>25</sup> gut.  
Wann keins meh<sup>26</sup> kemmt gequullen,  
Su leit<sup>27</sup> me daas gestochne Schwien  
In su an grünen Trog henien,  
Un brühl's met heissem Waffer.

De Schlachter schaben nun daas Schwien  
Vun Hooren rein un Vorsten;  
Daar Huhswerth bringt ai<sup>28</sup> Brahndewihl,  
Domet seh nich verborsten.  
Kenn ohrmen Sünger<sup>29</sup> schingt<sup>30</sup> me su,  
Wie su an Schwien, daas nach<sup>31</sup> derzu  
Rischt us dar Walt verbrochen.

Seh hängen's by dahn Beinen uf,  
Wie sunst deh Taschendiebe;  
Seh schnieden chai dahn Buch ai uf,  
Un met dahm Biel kriet's Hiebe.  
Deh Weine bricht me ai enzwei,  
Rischt us dahm Buche allerlei:  
Fatt, Ihngeweld un Doormen.

Daar Schlachter macht deh Doormen link,

16 dem Heerde. 17 elner, jemand. 18 Schweinstall. 19 d. i. Schlachterchein. 20 ihr werdet. 21 euch. 22 schreien. 23 Rehle. 24 Mulde. 25 d. i. Blutwurst. 26 mehr. 27 legt. 28 auch. 29 Sünder. 30 schindet. 31 noch.

Vun allem Dracke reine.  
Daas es an woinerliches<sup>32</sup> Ding!  
War full ann su waas meine!  
Doprinnen war daar Drack vum Schwien,  
Un nochen<sup>33</sup> kemmt daas Broot<sup>34</sup> henien,  
Dach schmackt deh Worst su siene.

Seh schliken ehm de Uhren uf,  
Su werd daas Thier geschungen!  
Inzwei gehackt werd's obendrus,  
Üms Kloz herum gesprungen.  
Do werd daas Fleisch racht nach dam Takt  
Met dreü, vier Bielen klein gehackt,  
Un brov doh getrunken.

Dar Batter,<sup>35</sup> dar Gebattermann  
Un Napper<sup>36</sup> Hermen hacken,  
Domet me gut gegasse<sup>37</sup> kann,  
Ach do gitt's<sup>38</sup> dicke Backen!  
Dar Kuchen un dar Brahndewihl  
Sezt ihrst dan Groind,<sup>39</sup> sunst wär daas Schwien  
Bur hälste usgefassen.

Wann nun an paar Mohl rümpigehackt,  
Su rüst me dann de Fraiwe,<sup>40</sup>  
Deh bringt, in Duten ihngepakt,  
Gewörze, deh muß straive<sup>41</sup>  
Dar Schlachter ai's gehackte Broot,  
Ai Sahl's un Rämel; gitt dan Roth:<sup>42</sup>  
„Hackt nur racht siene kleine!“

Bym Kessel muß ai stats Eins<sup>43</sup> sy,  
Daas kemmt nich val vum Haare,  
Deh Fraiwe uder Maid Marie,  
Marth Liese, Anne Barbe,  
Deh schept daas Fatt ob vun dar Brei,<sup>44</sup>  
Doh es ai daas Naschen frei;  
Dach nascht nich anne Jede.

Hernoch wanns Kesselfleisch es gohr,  
Do gitt's glah<sup>45</sup> an an Grassen.  
As frist de ganze Lichenshaar,  
Daas Gussen werd nich vergassen.  
Daas heißt wull racht an früher Tug,  
Daas Lichenassen schmackt racht gut;  
Su gitt's, wann hachen<sup>46</sup> stahrben.

32 wunderliches. 33 nachher. 34 gehacktes rohes Fleisch zu Bratwürsten. 35 Batter. 36 Nachbar. 37 essen. 38 gibt es. 39 Grün. 40 Frau. 41 streuen. 42 d. h. die Frau gibt den Rauh. 43 jemand. 44 Brühe. 45 gleich. 46 Geizhalse.

Daas Kesselfleisch werd rum geschickt  
By Nappverlüt' un Fringen,<sup>47</sup>  
Met Sahls un Kämel<sup>48</sup> aï bespicht,  
Do getr's nun waas zu schlingen.  
Wann's Schlachten uf dahn Dorf geschieht,  
Dar Pfarrer aï Schlachtenschüssel kriet,  
Inglichen dar Schullmeister.

An halbes Schwien gitt<sup>49</sup> manchmohl hen  
Met alle dam Rümtragen.  
Verfaht me vun dann Fringen Enn,<sup>50</sup>  
Do glüts glahlt an an Klagen.  
Es Einer, dar nich wedder schlacht,  
Su heißt es: „Jo, ich ben veracht,  
Wurst ebber'n Buhn,<sup>51</sup> Wurst nebbert.“

Deh Schlachter sezen sich an Trog,  
Deh Wörste nun zu machen.  
Brombröste hängt me an dan Stock,  
Un fängt brov ahn zu lachen.  
Wann su an Maanel<sup>52</sup> Stangen bull,  
Do guckt me, daas gefällt em wull,  
Un schmoinzelt met dam Schlachter.

Vum Kopfe werd nun aï gemacht  
De Sülzen, an rahr Uffen,  
Daaz em<sup>53</sup> daas Harz im Liebe lacht,  
Un bahl'<sup>54</sup> hatt ich vergassen:  
Deh Herrenwurst,<sup>55</sup> deh schmackt ihrst sien,  
Do kemmt Geherrn un Zippel<sup>56</sup> nien,  
Deh schmackt zum ittel Brude<sup>57</sup>

Gahnwörste war'n<sup>58</sup> in Kessel getraün,  
Domet seh ihrst nach Kochen,  
De klenn, de mitteln, Bloßen, Main.<sup>59</sup>  
Daar Schlachter häubt<sup>60</sup> de Knochen  
Enzweii un sahzt hernoch se übn,  
Un aï dahn Spack vum tadtien Schriien,  
Deh Rahls- un Nebbenkroten.

<sup>47</sup> Freunden. <sup>48</sup> Kümmel. <sup>49</sup> geht. <sup>50</sup> Einen. <sup>51</sup> Zaun. <sup>52</sup> Mandel. <sup>53</sup> einem. <sup>54</sup> bald. <sup>55</sup> Gebirnwurst. <sup>56</sup> Zwiebel. <sup>57</sup> zum bloßen Brode. <sup>58</sup> werden. <sup>59</sup> Blagen. <sup>60</sup> hau.

Wann nun de Moinscherh<sup>61</sup> vorby,  
Kemmt Brotet uder Würste  
Un ruthe Ruben aï doby,  
Do labt me wie an Fürste.  
Do kielt me ganze Schibber<sup>62</sup> nien,  
Spült's nunger<sup>63</sup> met dam Brahndewih,  
Daas Muhl glanzt wie an Spägel.

Daar Schlachter kriet sinn Galb un gitt  
Zur Thde nuhs sinner Wage;  
Ob's vun dann Ebriggen geschieht,  
Daas lett<sup>64</sup> sich ihrst nach<sup>65</sup> frage.  
De Wörste waren<sup>66</sup> nun gepräst.  
Sett, su gitt's har uf dam Schlachtfast!  
Daas Gann<sup>67</sup> es nach nich alle.<sup>68</sup>

Nun brengen Lüpfen<sup>69</sup> mancherlei  
Deh Ahlen<sup>70</sup> un deh Ringer,  
Deh hullen sich nun Wurstebrou,<sup>71</sup>  
An Paarchen kleine Dinger<sup>72</sup>  
Kriet fast an Jedes aï doby.  
Deh Huhhmaid<sup>73</sup> muß nun rümmer<sup>74</sup> gih  
By ehrer Herrschaft Fringen.<sup>75</sup>

Sett, su gitt's by dam Schlachtfast har!  
As müchte Manchen groïwe,<sup>76</sup>  
Dar etwan schlacht vun Ungefahr  
Nur gättlich<sup>77</sup> anne Soire;<sup>78</sup>  
Do gitt<sup>79</sup> daas halbe Schwienchen hen,  
Daas Wurstefatt, su wohr ich ben  
An homo, glaubt mie's sicher!

Wahm<sup>80</sup> nun daas Schlachtelied gefällt,  
Mag minner aï<sup>81</sup> gedenke,  
Un wanns ehm nich beschwerrlich fällt,  
Vum Schlachten mie<sup>82</sup> waas schenke!  
War mich nun nich gefinge<sup>83</sup> kann,  
Dar frage by min Nappern ahn,  
Deh sagen's, wu ich wohne.

<sup>61</sup> Mansberei. <sup>62</sup> Stücke. <sup>63</sup> hinunter. <sup>64</sup> lässt. <sup>65</sup> noch.  
<sup>66</sup> werden. <sup>67</sup> Geben. <sup>68</sup> d. h. zu Ende. <sup>69</sup> Löffle. <sup>70</sup> Alten. <sup>71</sup> Wurstbrei. <sup>72</sup> d. h. Würstchen. <sup>73</sup> Haubmagd. <sup>74</sup> herum. <sup>75</sup> Freunden. <sup>76</sup> grauen, grausen. <sup>77</sup> so ziemlich. <sup>78</sup> Eau. <sup>79</sup> geht. <sup>80</sup> wem. <sup>81</sup> auch. <sup>82</sup> mir. <sup>83</sup> finden.

## Mundart von Heiligenstadt.

### De wisse Fraube<sup>1</sup> usster Egelsbörk.<sup>2</sup>

(Eine Sage.)

Värr ohlen<sup>3</sup> Ziehden, all<sup>4</sup> de Ritter nach sich ussen Värgen anbuweten, wohr auch innen Dahle, den Fährebache,<sup>5</sup> hahch usfner Kuppe 'ne Wörk, dieh de Egelsbörk hugh.<sup>6</sup> All de Ritterziehden värblich wohren, worre<sup>7</sup> se meht versteht, un mant<sup>8</sup> wenn'ge Steinklumpen lähn zunt<sup>9</sup> an der Stelle, wah<sup>10</sup> vährmohls de feste Wörk stund. De lezte Ritterfraube, dieh ahben<sup>11</sup> usster Wörk gewohnt hetz, hatte, weil se de Ihfersucht blagte, veel Unheil angestiftet. En Ritter hatte dhren Mann bich er<sup>12</sup> verschwerzt, häh<sup>13</sup> ginge meht anderten Wiebern ümme, un doh wohr se uss dhren Mann sah<sup>14</sup> falsch, dassene<sup>15</sup> uhs den Wäge riehnute.<sup>16</sup> All ses äbbert ruhskräfte,<sup>17</sup> dasse unschuldig gewähren wohr, hatte se 'ne Pike uss den Ritter, däh dhren Mann verklatscht hatte, un uhs Mache brochte se auh dissen äbber de Halbe.<sup>18</sup> Spehter wachte dachs Gewissen uss, un se gung uhs Reie innen Klafter, wah se auh bohle<sup>19</sup> dhre Läben beschloß. Nuß full se äbbert alle sebben Jahr sich sieh<sup>20</sup> lohhe bich der Stelle, wah se de beiden Morde begehñ<sup>21</sup> hetz, un das fulle sah lange duhre,<sup>22</sup> bis se wähl<sup>23</sup> erlehzt hatte.

Es wohr in Frehjöhre un de Sunne funk alle<sup>24</sup> warme an ze schwene; de Wehsen<sup>25</sup> un Beime worren kriechen;<sup>26</sup> de Uckerlündde ruhertens<sup>27</sup> Kant; d'r Beggen-, Kiehbe- un Schwiehnähärte<sup>28</sup> drebben alle<sup>29</sup> uhs der Stahd ins Fäld, usste Värgen un ins Holz. D'r Schäfer äbbert meht den Schehen blebb drussen; weil de Nachtfreste nit mäh<sup>30</sup> se stark wohren, das es den Yemmern schatte.<sup>31</sup>

Sah wohr alle d'r ähste<sup>32</sup> Mei biehku-

<sup>1</sup> Frau. <sup>2</sup> auf der Egelsburg. <sup>3</sup> alten. <sup>4</sup> als. <sup>5</sup> dem Pferdebache. <sup>6</sup> hieß. <sup>7</sup> wurde. <sup>8</sup> nur. <sup>9</sup> liegen jetzt. <sup>10</sup> wo. <sup>11</sup> eben. <sup>12</sup> bei ihr. <sup>13</sup> er. <sup>14</sup> so. <sup>15</sup> das si ibn. <sup>16</sup> räumte. <sup>17</sup> als sie es aber herausbekam. <sup>18</sup> über die Seite. <sup>19</sup> bald. <sup>20</sup> schen. <sup>21</sup> begannen. <sup>22</sup> dauern. <sup>23</sup> wer, jemand. <sup>24</sup> schen. <sup>25</sup> Wiesen. <sup>26</sup> grün. <sup>27</sup> asterten das. <sup>28</sup> der Ziegen-, Kühe- und Schweinehirt. <sup>29</sup> trichen schein. <sup>30</sup> mehr. <sup>31</sup> schadete. <sup>32</sup> erste.

men, all d'r Schäfer, Nohnens Kunrath, grad annen Ibärg<sup>33</sup> hutte<sup>34</sup> un uss sinne Schippen<sup>35</sup> gelehtnt uss de Stahd un dhre höbstche Ümgägend sock.<sup>36</sup> Nach<sup>37</sup> Värrmittaks treppen<sup>38</sup> um den Ibäck rümmer<sup>39</sup> noh den Menbörnern,<sup>40</sup> wah'n<sup>41</sup> sinne Fraube de Mittaksoppen därcb sinnen greisten Bengel<sup>42</sup> schuckte.<sup>43</sup> Häh hatte sich unger<sup>44</sup> de Biechenbeime in Schatten ussten Rahsen geläht, alle<sup>45</sup> sinn Jungen mehten Henggeltippen<sup>46</sup> von Wiedden<sup>47</sup> kumme sock.

Wah bliebtesten<sup>48</sup> hübde sah lange, du Deihelsbrohden,<sup>49</sup>) sah'te<sup>50</sup> Kunrath ze Michel, däh 'ne sticke Erbesensoppen<sup>51</sup> bieh sinn Vatro uss Krahh<sup>52</sup> sah'te.<sup>53</sup>

Joh, sah'te Michel, Vatro, ihe bänn uch wieh'n<sup>54</sup> Hund gelausen, Mutro hette biehnöh de Erbehen mit gohe kreggen<sup>55</sup> un doh heit en bischen längger geduhert, un ihe wulle dach bohle bieh sieh.<sup>56</sup>

Kunrath machte sich glatt<sup>57</sup> äbber de Erbehen häh un se schwachten<sup>58</sup> chm gohr guhd.

Eisten,<sup>59</sup> sah'te<sup>60</sup> ze Michel, sisten doh därcb de Beime, bieh zen Fährebache nahm,<sup>61</sup> doh d'r hingeste<sup>62</sup> Wäck, doh hetz mohl värr ohlen Ziehden 'ne Wörk gestahn<sup>63</sup> un ussten Steinklumpen full zunt<sup>64</sup> nach en Schloß stäh, was äbbert ferr<sup>65</sup> gesieh<sup>66</sup> kann, weil 'ne verzauerte wisse Fraube druff<sup>67</sup> ässe.<sup>68</sup> Se lett<sup>69</sup> sich äbbert alle sebben Jahr mohl sieh, un bieh in Mittelbärg dräbbien<sup>69</sup> full 'ne Bluhmen wasse,<sup>70</sup> wähl dieh slickt,<sup>71</sup> däh kriecht de wisse Fraube zu sichn un kriecht's Schloß.

Michel sperrte des Muhl wiehd uss, alle<sup>72</sup>

<sup>33</sup> Iberg, ein Berg bei Heiligenstadt. <sup>34</sup> hüttete. <sup>35</sup> Schürze. <sup>36</sup> sah. <sup>37</sup> noh. <sup>38</sup> trieb er. <sup>39</sup> herum. <sup>40</sup> nach den Neunbrunnen, vormals neun Quellen am Fuße des Bergs und beim Anfang des Pferdebaches, eines romanischen Thales. <sup>41</sup> wi ihm. <sup>42</sup> d. i. Jungen. <sup>43</sup> schidte. <sup>44</sup> unter. <sup>45</sup> als er. <sup>46</sup> Henfelfort. <sup>47</sup> von weitem. <sup>48</sup> wo bleibst du denn. <sup>49</sup> sagte. <sup>50</sup> Erbenküppen. <sup>51</sup> Grab. <sup>52</sup> sagte. <sup>53</sup> wie ein. <sup>54</sup> bekommen. <sup>55</sup> doh bald hier sein. <sup>56</sup> gleich. <sup>57</sup> schwedten. <sup>58</sup> siehst du denn. <sup>59</sup> sah'te er. <sup>60</sup> hinan. <sup>61</sup> hinterste. <sup>62</sup> gestanden. <sup>63</sup> jetzt. <sup>64</sup> seiner, niemand. <sup>65</sup> sehn. <sup>66</sup> iß. <sup>67</sup> läßt. <sup>68</sup> druben. <sup>69</sup> wachsen. <sup>70</sup> wer die pflicht. <sup>71</sup> ald er.

<sup>\*)</sup> es wird rasch wie eine Sylbe ausgesprochen, jedoch so, daß jeder Vokal für sich gehört wird.

das horte, un sähle: Watto, das heste mich  
nach Lemmohr verjohlt.<sup>72</sup>

Kunrath storgte<sup>73</sup> nuh meht sinn Jungen  
witter.<sup>74</sup> Sifte woll, Michel, wäh nuh de Bluh-  
men singet<sup>75</sup> un se slickt, däh krieht's Schloß  
un sah veele Gold, alle want hah<sup>76</sup> wäll, un  
des Schennste äss nach, dahe<sup>77</sup> wisse Fraube  
erleht äss.

All Michel das gehort hotte, sprunke<sup>78</sup> uss  
un walle de Bluhmen sieche,<sup>79</sup> dahe<sup>80</sup> Schloß  
un veel Gält frechte.

Bistien<sup>81</sup> dull, blieb hieh, du Deibels Mackert,  
sähle Kunrath, du wärst se dach woll nit ge-  
singge!<sup>82</sup> Iché hah uhsgäßen, track<sup>83</sup> libber's  
Henggeltippen derheime!<sup>84</sup>

Der orme Junge funk bohle an ze hiehle,  
alle das nit sulle; häh sähle witter nischt, nohmb  
sinne Backbehrnen<sup>85</sup> wär<sup>87</sup> an de Hand un  
schlech sich wäcken<sup>88</sup> noh d'r Stahlb.

Kunrath hütte<sup>89</sup> nuh witter zen Hähere-  
bache nahm un slickte<sup>90</sup> bieh un doh an Wäge  
hämmeeschlüssel, dieh wulle<sup>91</sup> derheime drieg<sup>92</sup>  
un Deh<sup>93</sup> dervoihne mache. Den schennsten Struch  
stücke uss sinn ohlen verschobbenen Schäferhut,  
dähne<sup>94</sup> nach von sinner Hochz<sup>95</sup> hotte. Nuh  
kohmbe<sup>96</sup> äbbert annen Blaz, doh stund nischt  
oll hämmeschlüssel, nischt all hämmeschlüssel,  
nischt all hämmeschlüssel. Hieh slickte sich 'ne  
höllische Menge ab, un straubet<sup>97</sup> se an en  
Hausen. Alle<sup>98</sup> se sich lümmeweget,<sup>99</sup> singete  
dermark<sup>100</sup> en krahsen<sup>101</sup> ißernen Schlüssel.  
Hots Deibel, sähle, ässen<sup>102</sup> das Häxerei? Un  
wiehe sinne Auben<sup>103</sup> ussditt, sitte usster Egels-  
bork en schähn krahs Schloß, un gleich dänkte,  
das müster Schlüssel derzu hieh sich;<sup>104</sup> auh sitte  
was Wisses von Wiehden in Fünster gucke, un  
richt: das äss de wisse Fraube!

Wieh der Wind triebete<sup>105</sup> sinne Hähere<sup>106</sup>  
in de Hortten,<sup>107</sup> leist meht beiden Beinen un  
den Schlüssel nuss noh d'r Egelsbork, sitte wisse  
Fraube all 'ne Nunnen<sup>108</sup> in wissen Schleier  
zun Fünster ruhs gucke, sitte se mehter<sup>109</sup> Hand  
winke un hährt se ruse: Kunrath, nimim den

Schlüssel, schließe de Dehr uss, lang dieh Gold  
sah veel de hah wütt; <sup>110</sup> schließe äbbert wärr  
hingger dieh<sup>111</sup> zuh! Wäck woht se, all se dis  
gesäßt.

Kunrath ahlio mit fuhl, sticht glatt<sup>112</sup> den  
Schlüssel ins Schlüsselloch, un sieh, de Dehr  
sprinkt uss. Nuh schlosse wädder hingger sich  
zuh. Kunrath gunz nuh därcb en langes Krieger-  
gewelbe von lutter Silber; nub, dänkte, wänn<sup>113</sup>  
sah furth gäht, sah ässes nit sah äbbel.<sup>114</sup> Wiehe  
äbbert de Stowren voll schiere<sup>114</sup> Gold-  
klumpen läh sock,<sup>115</sup> doh wullen sinne Auben  
glatt blind währe von den gählen<sup>116</sup> Klange.  
Alle nach des veele Gold sitt un nit weib,  
welche Daschen häh seahst<sup>117</sup> fullstoppen wäll,  
kümmite<sup>118</sup> wisse Fraube ussen<sup>119</sup> zuh. Kun-  
rath hotte sich sah verschrocken, dahe de Gold-  
klumpen, diehe alle<sup>120</sup> in Hängen<sup>121</sup> hotte,  
uss de Auben<sup>122</sup> falle luhs,<sup>123</sup> all de wisse  
Fraube anfung mehten ze storge.<sup>124</sup> Kunrath,  
säh se, du bist sah glicklich gewähst un hest  
de Bluhmen gesunggen; wänn de alles düst,<sup>125</sup>  
wieh ichs hah wäll un du mieh uss disse Wiese  
erleht, wäll iche dich alles Gold gäh,<sup>126</sup> waste<sup>127</sup>  
hieh lfst. Äbber merke uss minne Worte!  
Hährste nit druss, verliehrste alles wädder. Wäck  
woht se.

Kunrath stand ganz starr un stief un  
kunnte witter nischt värgebränge,<sup>128</sup> all dahe  
meht den Koppe nickte. Des schiere Gold hotten<sup>129</sup>  
bohle ganz blind gemacht; häh funk äbbert  
dach ahn, alles full se rappen. Seähste fillie  
den Robbert<sup>130</sup> meht schieren Golle full, dänn  
de Daschen un den Hut. Zunt dohchte, nuh  
heste genück färr hündde, un wulle mehter  
Goldlast furth, un des nächste Mohl nach gressere  
Bittel un Secke meht bränge. Alle nuh bohle  
wärr bir<sup>131</sup> Deh woht, riefen de wisse Fraube  
uhs en Loche in Gewelbe zuh: Kunrath, ver-  
gib es Beste nit! Kunrath, vergib es Beste nit!

Häh wengte glatt<sup>132</sup> wärr ümme un satte  
nuh auh alle Bittel un Daschen, Strimpe un  
Stäbbel full, dahe vär Gold kümmert<sup>133</sup> ge-  
gäh kunnte.

72 erzähl. 73 schwachte. 74 weiter. 75 findet. 76 nur ha-  
ben. 77 das die. 78 sprang er. 79 suchen. 80 das er das. 81  
bir du denn. 82 sinuen. 83 trage. 84 nach Haufe. 85 heulen,  
weinen. 86 d. i. Gedach. 87 wieder. 88 weg. 89 huteete. 90  
slickte. 91 wollte er. 92 trocken. 93 Thee. 94 den er. 95  
Hezeit. 96 tam er. 97 Freute. 98 als er. 99 umwendete.  
100 reuwiessen. 101 großen. 102 ist denn. 103 wie er seine  
Augen. 104 sein. 105 treibt er. 106 Heerde. 107 Hürde. 108  
Ronne. 109 mit der.

110 du haben willst. 111 aber wieder hinter dir. 112  
gleich. 113 so ist es nicht so übel. 114 voll von glänzenden,  
lautern, hellen. 115 liegen sah 116 gelben. 117 zuerst. 118  
kommt die. 119 auf ihn. 120 die er schon. 121 Händen. 122  
Erde. 123 lieb. 124 mit ihm zu schwagen. 125 thust. 126  
geben. 127 was du. 128 vorbringen. 129 hatte ihn. 130  
Rober. 131 bei der. 132 er wendete gleich. 133 faum.

Wärr rief en de wisse Fraube zuh: Kunrath,  
vergiß es Beste nit! Kunrath, vergiß es Beste nit!

Muh wußte äbbert nit, was<sup>134</sup> nit vergäße sulle; häh dächte, du heft hütde genüch,  
un stund, alle de Dehr wärt usgeschlossen hotte,  
in der Dehr un wolle äbben nuhs, doh usf emmohl  
dütt's en Krach, de Deht schlett<sup>135</sup> zuh,  
schmeicht Kunrathen usse Steine, klemmt en de halbe Fähesten<sup>136</sup> ab, un wieh en Muh äss des ganze Schloß wärr<sup>137</sup> verschwungen; Kunrath  
hotte in sinner Freide den Schlüssel meht se<sup>138</sup>  
nähme vergäße.

„Ne ganze Stunne lock<sup>139</sup> Kunrath wieh  
daht<sup>140</sup> ussten Steinklumpen. Alle ganz wärr  
uhß sinn Duhmel erwacht wohr, besockt<sup>141</sup> sinne Fähesten,  
dernohcht wolle<sup>142</sup> auh des Gold sieh.  
Alle<sup>143</sup> nuh sinn Robbert, sinne Daschen, sinne Strimpe,  
sinne Stäbbeln besitt, hette<sup>144</sup> lutter Steine drinne.  
Alles un alles wohr wärr  
wäcken.<sup>145</sup> De wisse Fraube wohr erlebst.

Nach zunt gitts<sup>146</sup> Lüde, dieh sich von dissen Schäfer un der wissen Fraube verzehlen un dieh nuhr beduhern, dahe mit Kieger gewäbst äss,  
dann hette nach mancmohl sinne Strimpe un Stäbbel, Blittel un Daschen full Gold hole  
gefünnt.

### Schulz un Schepp.

Ich soll<sup>1</sup> en Schulz ruhs hanke  
In Uhdter<sup>2</sup> vārt 'ner Dehr,  
Un hort se drin sich ranke  
Bieh Schnapp's, un Wost,<sup>3</sup> un Behr.  
Doh gobbes<sup>4</sup> blut'ge Keppe,  
Däh Knippel klappte luhd;  
Doh kohmter<sup>5</sup> Schulz un Schepp  
Gestärzt in duller Wuhd.

„Was gittstn hieh in Huhse?  
Es äss woll Schlägerei?  
Me<sup>6</sup> hähti's von Wiehden<sup>7</sup> bruhse!  
Es äss all<sup>8</sup> halber dreiß!  
Dieh<sup>9</sup> Kärl gäht zunt henheime!  
Was machte<sup>10</sup> dann nach hieh?<sup>11</sup>

<sup>134</sup> was er. <sup>135</sup> schlägt. <sup>136</sup> Gerste. <sup>137</sup> wieder. <sup>138</sup> zu-  
<sup>139</sup> lag. <sup>140</sup> tot. <sup>141</sup> besah er. <sup>142</sup> darach wollte er. <sup>143</sup>  
als er. <sup>144</sup> hat er. <sup>145</sup> weg. <sup>146</sup> noch jetzt gibt es.

<sup>1</sup> fah. <sup>2</sup> Udra, ein Dorf bei Heiligenstadt. <sup>3</sup> Wurst. <sup>4</sup> gab  
es. <sup>5</sup> kam der. <sup>6</sup> man. <sup>7</sup> von weitern. <sup>8</sup> ist schon. <sup>9</sup> ihr. <sup>10</sup>  
macht ihr. <sup>11</sup> noch hier.

Dieh künnetet freit getreime,<sup>12</sup>  
Un all ze Huhse sieh!"

„Du Kärl, du hellsten Schnuhßen,<sup>13</sup>  
Güst schlohnien dieh kaputt,<sup>14</sup>  
Un schmießen dieh glatt<sup>15</sup> nuhsen,  
Wann de nit wieche wutt!<sup>16</sup>"

„Was Kärl? ich kenn ich alle,  
Ich wäll ich bohle<sup>17</sup> frieh,  
Das full ich nit gesalle;  
Mich<sup>18</sup> sticken ich dann bieh!"

Bon nuwren<sup>19</sup> gunks Gekloppe,  
De Fänster gunggen nuhs;  
Es wohr 'ne Knippelsoppe,  
Se schloggen sich ze Muhs.  
Doh gobbes blut'ge Keppe,  
De Schehmel brohchen zwein;<sup>20</sup>  
Se floggen von der Treppe,  
De Kärel krahj<sup>21</sup> un klein.

Zunt sprunktäh<sup>22</sup> Scheppé zwischen,  
Däh Schulze soll en<sup>23</sup> nob;  
Se hauben<sup>24</sup> mehten<sup>25</sup> Tischen,  
Jens Aube<sup>26</sup> wohr ganz bloh.  
„Ah, Jes, minn Kopf, minn Aube!  
Sah frehste<sup>27</sup> luhd demank,<sup>28</sup>  
Muh künnte dran geflaube<sup>29</sup>  
An Tisch, un Stuhl, un Bank.

Däh Schulze hots gesiehen,  
Häh sprunkten<sup>30</sup> Scheppen bieh;  
„Dieh solldes<sup>31</sup> morgen friehen,  
Vergäße solldes<sup>32</sup> nich!  
Doh floggen wärt de Knippel,  
All fähter<sup>33</sup> Schulze dis;  
Es hotte lutter Dippel<sup>34</sup>  
Sinn Buckel, bruhn un wiß.

Se flächtet um Erbarmen  
Un sblechen sich dann wäck,  
Un siechten<sup>35</sup> den Schandarmen,  
Un hatten därichten<sup>36</sup> Träck.  
Se mutten sich hännschleppe,  
Wah<sup>37</sup> däh Schandarme stunt.

<sup>12</sup> bereits träumen. <sup>13</sup> hältst die Schnauze. <sup>14</sup> sonst schla-  
gen wir ihn (sie) dir entzwei. <sup>15</sup> dich gleich. <sup>16</sup> willst. <sup>17</sup>  
kahl. <sup>18</sup> wir. <sup>19</sup> von neuem. <sup>20</sup> entzwei. <sup>21</sup> groß. <sup>22</sup> jetzt  
sprang der. <sup>23</sup> ihm. <sup>24</sup> hauen. <sup>25</sup> mit den. <sup>26</sup> Auge. <sup>27</sup> se  
fahre er. <sup>28</sup> dazwischen. <sup>29</sup> glauben. <sup>30</sup> sprang dem. <sup>31</sup> ihr  
sollst es. <sup>32</sup> sollt ihr es. <sup>33</sup> als sagt der. <sup>34</sup> d. i. Glieder. <sup>35</sup>  
suchten. <sup>36</sup> wateten durch den. <sup>37</sup> wo.

„Ies, Schulze, Jefſes, Scherpe!  
Dich siehd<sup>38</sup> joh kunterbunt!“

„Ge hahn und därb gepreggelt!  
In Wärthse<sup>39</sup> doh äss Bank.  
Se hotten veel gebeggelet,  
Doh menkten mich<sup>40</sup> uns manf.  
Me horten kreit<sup>41</sup> von Wiebden  
En Krechlen un en Schlahn,<sup>42</sup>  
Me rullden das nit liehden:  
Me frechten unſen Lahn!<sup>43</sup>“

Däh schwemte wie ſen<sup>44</sup> Kempe  
Unter<sup>45</sup> Schandarme gäh.  
häh doh äbst üm de Blempje,<sup>47</sup>  
De wiffen Tſche läht.  
All däh Schandarme kummen,  
Glatt<sup>48</sup> wohrs uff emmohl fill,  
Hett fe bim Kriypſe<sup>49</sup> nummen,  
Se wohren alle knill.<sup>50</sup>

All Schulz un Scherpe kohmen,  
Wohr kreit schahn fillle Ruh.  
Dieb nannten all de Nohmen,  
Nicht kunnen fe mäh<sup>51</sup> duh.  
Unter Schandarme führte  
De Kärel noh der Stahd,  
Enjeder äbbert<sup>52</sup> luhrtē  
Uffs Urtel ſinner Daht.

Se mutten alle ſige  
In Liechtenbork en Joch;  
Das wohr farr öhre Hize,  
Se ſohßen bis uffs Hoht.  
Das wohr en schahn Grämpel;  
Ruh runte<sup>53</sup> Fuhest un Stock,  
Un gunggen uhſten<sup>54</sup> Dämpel,  
Sah bohles<sup>55</sup> zähne ſchlock.

Däh Buckel wohr wärt hiehle,<sup>56</sup>  
Dach fuhlter Schulz en Brannt.  
häh trebb wärr ſinne Giehle<sup>57</sup>  
Un ruherte<sup>58</sup> ſinn Eant.  
Däh Scherpe ſock ſe kumme  
Von Liechtenbork in Wuhb,

Un hort ſe ſchrecklich brummie;  
Ginn Aube<sup>59</sup> wohr wärt guhd.

### Däh Dagfank.

Ahden<sup>60</sup> Hoppensack un Bäſtchen<sup>61</sup> Anke  
Gunggen meddenander in de Schänke,  
Dänn ſe funnentw wich de Kennje<sup>62</sup> hahn.<sup>63</sup>  
Sunntaſſe ſchlufen ſe bim Ahben<sup>64</sup> uſſter Helle;<sup>65</sup>  
Hotten alles riechlich, bruchten äbber niſcht ge  
flahn.<sup>66</sup>

Stäppen<sup>67</sup> kohm geschwingge noh geloffen  
Von den Klöppelsbürger Falle;<sup>68</sup>  
Heimen<sup>69</sup> hotteset nit mäh gedroffen,  
Un värrn Wärthshuſdoht huhl<sup>70</sup> häh<sup>71</sup> ſe  
ahn.

Däntk uch, Ahden! in minn Bärge  
Wohren höllisch ſchähne Dexe,  
Dreie wohrens aber<sup>72</sup> ſäre,  
Frähi<sup>73</sup> ſälbſt uvern Napper<sup>74</sup> Järge! —  
Hott's Kreiz! Stäppchen, äß das wohr?  
Bäſtchen uff! gleich uhſten Doht!  
Nimm en Gack un Knippel meht,  
Daſter Dar uns nit entgäh!  
Minnen iſſern Gohrdenſpahden<sup>75</sup>  
Hah<sup>76</sup> ich druffen uſſten Kanne.  
Lang en, Bäſtchen! ſähte Ahden,  
Kause hieb den Schnappſe, 'ne Kanne,  
Un mich<sup>77</sup> kunnen gleich dänn gäh  
Muffen<sup>78</sup> noh der Bärgeſhäh.  
Olisch ſprung Bäſtchen, waſe<sup>79</sup> kunne;  
Ahden, ſäh häh, ruhchſten<sup>80</sup> Eunte?  
Glaub, in fähr Menuten bann  
Iche wädder richtig doh.  
Du, lauf gleich noh heime häh,  
Langſt dinn kleinen Deckel<sup>81</sup> häh!  
Loß me nit ſe<sup>82</sup> lange fläh,  
Muſt en biſchen ſchnälle gäh!

Bäſtchen brochte nuh den Spahden;  
Hieb doh äſſe,<sup>83</sup> lieber Ahden!  
Du kannſt krahe,<sup>84</sup> ich wäll ſchloß;<sup>85</sup>  
Äſſe diebſt rächt ſah?<sup>86</sup> Ahden ſähte: joh.

<sup>38</sup> ihr ſeib. <sup>39</sup> im Wirthshauſe. <sup>40</sup> wir. <sup>41</sup> bereit. <sup>42</sup> ein  
Schrein und ein Schlägen. <sup>43</sup> Zohn. <sup>44</sup> ſchaumte wie ſo  
ein. <sup>45</sup> uno der. <sup>46</sup> er that. <sup>47</sup> d. i. Eabel. <sup>48</sup> gleich. <sup>49</sup>  
d. h. beim Kragen. <sup>50</sup> beſrunten. <sup>51</sup> mehr. <sup>52</sup> aber. <sup>53</sup>  
ruhete. <sup>54</sup> aus dem. <sup>55</sup> fo bald es. <sup>56</sup> wieder heil. <sup>57</sup> Gaule.  
<sup>58</sup> aderte.

<sup>59</sup> Auge. <sup>60</sup> Adam. <sup>61</sup> Sebastian. <sup>62</sup> Könige. <sup>63</sup> haben.  
<sup>64</sup> Ofen. <sup>65</sup> Bank hinter dem Ofen. <sup>66</sup> zu ſlagen. <sup>67</sup> Ette-  
rban. <sup>68</sup> Gelde. <sup>69</sup> zu Haufe. <sup>70</sup> hielt. <sup>71</sup> er. <sup>72</sup> oder. <sup>73</sup>  
fragt. <sup>74</sup> euen Nachbar. <sup>75</sup> Gartenſpaten. <sup>76</sup> habe. <sup>77</sup> wir.  
<sup>78</sup> hinauf. <sup>79</sup> was er. <sup>80</sup> riechſt du denn. <sup>81</sup> Dachehund. <sup>82</sup>  
zu. <sup>83</sup> ift er. <sup>84</sup> graben. <sup>85</sup> ſchlagen. <sup>86</sup> dir's rechte ſo.

Abber wiebden Stoppelfälle  
Soggen<sup>87</sup> se de rächte Stelle.  
Hieh simme bim ohlen Burwre,<sup>88</sup>  
Disser äbbert, däh äss numwe!<sup>89</sup>  
Bästchen, nimim de wiehdnen Secke,  
Läck se varr de Lecher nädder!  
Ahden flugte: Donderwätter!  
Bästchen, sic<sup>90</sup> doch kenne Schnäcke!  
Ich hah kretz<sup>91</sup> en Loch gewuhlt,  
Das Värkmann<sup>92</sup> kann ninn gefruhche,<sup>93</sup>  
Häh wärd woll de Dexe ruhche,  
Sieh möhl, wieh des Schingleich<sup>94</sup> muhlt!

Hährsten, Ahden, des Ruhmohren?  
Se hahn sich bleb beiden Ohren!  
Värkmann riehsten<sup>95</sup> Dar in Fezen,  
Loß en uns mant<sup>96</sup> dichtig hegen!  
Faß en, Värkmann, faß en ahn!  
Himmel Schwärnath! Du machst lange,  
Hest kreis veelmohl angeschlahn!  
Sieh! doh ässe all<sup>97</sup> in Gange!  
Bästchen, Schingleich! ussgebaßt!  
Hieh den Knippel angefaßt!  
Dort räht<sup>98</sup> sichs je schahn in Sacke;  
Uff! daß michne kunn gebacke!<sup>99</sup>  
Bästchen druhich en ussten Kopp,  
Unter Dar lock muhsevah.  
Bästchen, nuh heits kenne Nath!  
Du verdienst en krahes Lopp!<sup>100</sup>

Nuh lohmb Värkmann ruhs gekroffen.<sup>101</sup>  
Deibel, wieh fift du denn uh!  
Hetter Satan dieh gehauben!<sup>102</sup>  
Blut kümmt uhsten beiden Auben  
Wih en rahder<sup>103</sup> Strick gelosffen,  
Auh zen Schmußhen<sup>104</sup> kümmt Welch ruhs!  
Das es sah veel Schmesse ráhnt,  
Das äss mich nach nit begähnt.  
Häh hetz dichs Gesicht verstoßt<sup>105</sup>  
Uu meht Blut en Belsz bemohlst.  
Häh Geduld! ich wäll zen Dokter gäh  
Un dieh auh ins Wette läh.

Ahden nimmtes Handwärkszic  
Uff sinn breides Halzgelnick;<sup>106</sup>

87 sahen. 88 hier sind wir beim alten Bau. 89 neu. 90 sei. 91 habe bereit. 92 Name des Dachshundes. 93 hinein trecken. 94 Schindad. 95 reist den. 96 nur. 97 schon. 98 regt. 99 wir ihn können raden. 100 großes Lob. 101 gekroffen. 102 dich gehauen. 103 rother. 104 auch zur Schnauze; „Schmußhen“ und „Schaußhen“. 105 verstellt. 106 Holz genick.

Värkmann humpelt hingger drin,  
Bästchen schleppete den Gewinn.  
Hotten Dar sich ingestückt<sup>107</sup>  
Unten<sup>108</sup> Sack fest zugebunggen,  
Dänn en<sup>109</sup> ussten Rück gehuckt,  
Un meht ennen Strick verschlunggen.

Sachte gunggen se von Falle,  
Schwärhbelahden mehten Daxe;  
Värkmann funk mohl an ze hälle  
Hingger<sup>110</sup> dissen fädden Laxe.  
Weele hotten se sich schahn verzohlt,  
Wasse wullden demeht machen.  
Bästchen, 's äss 'ne schähne Sache!  
Dicke simme nuh bezohlt.  
Iche krieh de Schwörten<sup>111</sup> un es Fätt,  
Wase uss sinn Balche hett;  
Du kriehst's andre un es Fleisch.  
Na! mach witter kenn Gekreisch!

Gott's Bliß, Himmel, Donderwätter!  
Schwärnath, Ahden! häh läbet wädder!  
Alle Hagel! Kreizbattalohn!  
Jesse, Marje, Ahden, Hülselfohn!  
In minn Buckel brennetes lichterloh!  
Alle Kränkte, Tousend Millijohn!  
Mieh biehst's<sup>112</sup> Luhder, schlock doch zu!

Ahden fähte: Du Kärl, du bist woll dull!  
Daht ässes Gedährze,<sup>113</sup> un es full  
Dieh in Buckel könne blehe? —  
Ach, minn Ahden, es äss woehr,  
Glaubes mant un sich kenn Dohr! —  
Na! ich wällne rappet<sup>114</sup> rieße;  
Schmiesen doch mant an de Ähren!<sup>115</sup>  
Sähle Ahden zen Gefährten.<sup>116</sup>

Äbbert häh hunk fest an Ricken  
Un je mäh se beide zärren,  
Desto mäh doht häh sich spärren,  
Desto fester frahe sich.  
Bästchen frech erbärmelich,  
Kunnte sich lenn Bißchen bicken.  
Brich en dachte<sup>117</sup> Schne ruhs  
Meht dinn ohlen Hackemäß!  
Ahden, ach, zunt wärd me besz,<sup>118</sup>  
Dänn es äss nicht ehm nuh uhs.

107 eingestedt. 108 und den. 109 ihn. 110 hinter. 111 Schwart, Bell. 112 mich heißt das. 113 tott ist das Thier. 114 herab. 115 schwiege ihn doch nur an die Grabe. 116 zum Gefährten. 117 doch dit. 118 jetzt wird mir besser.

Däh Jiddenkuchen.<sup>1</sup>

Franz Busch un sinne Frau Gesanne,  
De storgten<sup>2</sup> meddenander veel,  
Un machten ennen krahben<sup>3</sup> Krohm,  
Besunders, wänn en Fästlack kohni.  
Se fähte dänn ze dhren Manne:  
Franz, nimm en langen Wähsensteel,  
Nach dieb 'ne Fädderuhlen<sup>4</sup> druhb  
Un fäckte<sup>5</sup> Spinnewähben uhs! —  
Nuh fähte Franz, nuh mumme<sup>6</sup> aub  
En Kuchen backe, liebe Frau;  
Ich wäll es Mähl un Botter lange,  
Hest aub en Korb meht Ciern hange,  
Ich nähme niant se veel me<sup>7</sup> bruchen,  
De schwachten<sup>8</sup> guhd in Jiddenkuchen.  
Däh sull wie lutter Wärze ruche,  
Nich wunn dänn ässe rächt un schuche!<sup>9</sup>  
Ye, Mann, fäht Suhse, wich de wutt.<sup>10</sup>  
Ich hahs aub bimme<sup>11</sup> sah gedohcht;  
Doh ussen Ahben<sup>12</sup> stett en Butt,  
Ich hab drei Kappchen<sup>13</sup> Mähl gebrohcht.  
Gesanne, fähte Franz, du bist rächt guhd,  
Du weist all, was ich gähren<sup>14</sup> hah.  
Nach bohl mohl Klump<sup>15</sup> un Suerkrüft,  
Dänn bruhcht kenn Deibels mäh je flah!<sup>16</sup>

Gesanne hotte ingemewkt,  
Meht Späck de Fanne<sup>17</sup> uhs geschmährt,  
Den Kuchen mähmohl ümgeschwenkt,  
Un in de Fanne nimmewährt;<sup>18</sup>  
Häh bahte schähne<sup>19</sup> in de Fanne.  
Franz, fähte Suhse zu den Manne,  
Gibb joh rächt Achtung ussen Klatfch,<sup>20</sup>  
Das ehn nit unsre Kagen fräßen!  
Du machst dänn aub den Koffählaitsch,<sup>21</sup>  
Ich hah de Bonn<sup>22</sup> kreit ingemässen;  
Nuht aub den Lütschen<sup>23</sup> nit vergässen!

Märten kroff<sup>24</sup> nuh ubsten Bette,  
Hotte Fäddern in den Hohren,  
Sägte<sup>25</sup> sich usf sinne Stette,  
Woht ganz bloh un gährl<sup>26</sup> gestrohren.

1 Jiddenkuchen; wird gewöhnlich aus seinem weißen Germehl in der Bratpfanne gebacken. 2 schwarten. 3 großen. 4 ein an eine Stange gebundener Gänselflügel, um damit die Wände vom Staube zu reinigen. 5 segt die. 6 wollen wir. 7 wir. 8 schwärzen. 9 jucken. 10 willst. 11 bei mir. 12 Efen. 13 Körbchen, ein kleineres Fruchtmäss. 14 gern. 15 das einmal köhle. 16 flagen. 17 Fianne. 18 hineinprobirt. 19 er pahte sdon. 20 d. i. Backwerk. 21 d. i. Kasse. 22 Bohnen. 23 d. h. die Gießterie. 24 froh. 25 sehte. 26 gelb.

Multro, fäht häh, Jemmineh!  
Bacti woll doh en Jiddenkuchen?  
Kanns all in der Stobben<sup>27</sup> ruchen;  
Häh gett kreit schahn<sup>28</sup> in de Heh!

Muh, fäht Suhse, lieber Mann,  
Hähre mich mochl zunder<sup>29</sup> an;  
Kreit hettes emmohl gelutt.<sup>30</sup>  
Ich un Märten wullen gäh  
In de Kristnöchht<sup>31</sup> alle heide,  
Häh un Ich, mich sinn gleich reilde.<sup>32</sup>  
Hah uss Liecht aub Ähl geschutt;  
Du kannst bich der Rachel<sup>33</sup> stäh.  
Wämme<sup>34</sup> wälder helme kummen,  
Schenkste heiß den Koffäh in,  
(Mach en äbber<sup>35</sup> nit ze dinn!)  
Warter<sup>36</sup> Kuchen ruhgenummen  
Un usf unsen Disch geläht,  
Wah de Möld un Koffäh stäh.

Joh, joh! fäht Franz, das wäll ich duh!  
Sork nuhr nit, minne liebe Suhse!  
Häh reggelt de Dehre<sup>37</sup> zuh,  
All<sup>38</sup> beide wohren ubsten Suhse.  
Franz horte sinne Kagen knauben,  
Häh trock<sup>39</sup> se hän bin Kachelahben,  
Un Knurrcchen sinkelten de Auben,  
Häh hotter<sup>40</sup> Schrödertchen ussgehaben.<sup>41</sup>  
Franz sog värren Ahben un woht suhl,  
Dach guckt häh noh der Brohdesanne,  
Doh luhs ens<sup>42</sup> Wasser in des Muhl,  
Däh Kuchen woht all<sup>43</sup> bruhn an Manne.  
Hotts Deibel, dänkt häh, hest je kreit<sup>44</sup>  
Bis gägen Mitternöchht gefastet,  
Uff dieb hett alles joh gelastet,  
Hotts Kreiz, Franz, sich dach nuhr geschedt!  
Du sisten<sup>45</sup> Kuchen bruhne währ,<sup>46</sup>  
Dinn Mahn,<sup>47</sup> däh lett dich kenne Muh,  
Du kannste Kruste leicht verzähre,  
Die bekt sich bohle wädder zuh.  
Un wich gedohcht, sah aub getonn,  
Franz knupperts Oohre rings devon.  
Häh schmäherte fir de Fanne wädder  
Un lähten Kuchen sachte nädder.

Franz gunk nuhen<sup>48</sup> värren Ahben,  
Wulle noh den Sieher<sup>49</sup> sieh,

27 Etube. 28 schen. 29 lebt. 30 gelautet. 31 d. h. zum Gottesdienst in der Christnacht. 32 fertig. 33 Osenköpfe. 34 wenn wir. 35 aber. 36 wird der. 37 Thür. 38 als. 39 trug. 40 er hatte ihr. 41 aufgehoben. 42 ließ ihm das. 43 schon. 44 bereit. 45 sich den. 46 werden. 47 Magen. 48 hinaus. 49 Seuer.

Sich 'ne rahde Kollen<sup>50</sup> krieb,  
Un sich annen Fieschen<sup>51</sup> laben.  
In der äbbsten<sup>52</sup> Nähren kochte  
Siehd zwei Giunnen all der Saß;  
Unggen<sup>53</sup> stunter Ziddenbläg,  
Dähne<sup>54</sup> libber ässe mochte.  
Nuh toit häh in Koffähbott<sup>55</sup>  
Vonn un Tütschen, däh doh lock;<sup>56</sup>  
Ruhre meht en kleinen Flock  
Alles dichtig, däh es sott.  
Heide<sup>57</sup> wohr däh Koffäh nuh,  
Un häh machte Rachel zuh.  
Guckte noh den Ziddenkuchen,  
Ach, däh wohr sah schähne bruhn!  
Kuntne<sup>58</sup> sich nlt fatt geruchten,<sup>59</sup>  
Lohnne<sup>60</sup> auh gohr nit mäh ruhn.

Bunt knuppert häh de leste Kruste  
Von Bodden ubster Brohdfanne;  
Häh dohchie wärt<sup>61</sup> nit an Gesanne,  
Doh häh öhr Schällen värthäh wußte.  
Häh schrappte nuh auh alles ruhs  
Unn trock de Fanne nuhs in Schrank;  
Es wohr en rächter Wiehnachtsschmuß.<sup>62</sup>

Vähre schlöckte<sup>63</sup> Rädderuhre,  
Nit mäh wärt es lange duhre,  
Dann sah kümmt Gesanne wärt  
Un ich lang es Koffähshäre.

Märten hatte luhd gesungen  
In der Kärchen, un Gesanne  
Beel gebätt uhs öhren Buhche.  
Märten, ach den ormen Jungen  
Wohr der Mahn biehnöh gesprungen,  
Dohchie an de Brohdfanne,  
Au h dänn an de Koffähfanne,  
Un es kräppelten in Buche.<sup>64</sup>  
Heimen gunk Gesanne sachte,  
Märten sprunk värruhs ans Dohr,  
Weil ens Härg in Liebe lachte,  
Alle<sup>65</sup> noh bin Kuchen wohr.  
Watro, schriehe schahn von Wiehden,  
Ach, minn Hunger, däh äss krahh!<sup>66</sup>  
Sok<sup>67</sup> sah bloh un wiß wisch Kriehden,<sup>68</sup>  
Ach, es wohr farr ehn kenn Spaah.  
Watro, schriehe, hesten Kuchen? ♫

50 rothe Kohle. 51 Fieschen. 52 obersten. 53 unten. 54 den er. 55 that er in den Kästetor. 56 lag. 57 fertig, bereit. 58 konnte ihn. 59 rieden. 60 ließ ihn. 61 wieder. 62 Weihnachtschmaus. 63 vier schlug vte. 64 es arbeitete ihm im Bauche herum. 65 als er. 66 ist groß. 67 sah. 68 wie Kreide.

Gibb me mant en Stückchen häh!  
Ach, minn Mahn, däh kann was bruchen,  
Loh mich nit se hungrich stäh!  
Franz säht: Junge, kumm äbst rin!  
Doh schen' ich uch<sup>69</sup> Koffäh in.  
Un se sohen bieh der Ranne,  
Doh uss emmohl säht Gesanne:  
Franz, lang dach den Kuchen häh,  
Siehd'n<sup>70</sup> nit in der Rachel mäh!  
Suhse, sähte Franz, mich worre<sup>71</sup>  
All de Siehd se<sup>72</sup> lange, häh<sup>73</sup> —  
Dohchie, daße driege<sup>74</sup> dorrite —  
Hähre, was me doh geschah:  
Joh, Gesanne, Joh, nich schuppert,<sup>75</sup>  
Hah an uch goh nit gebohcht,  
Hah den Kuchen ussgelnuppert,  
Un dich suhlt me bieh hähnohcht,<sup>76</sup>  
All ich en hotte ningeschnuppert.

Je Franz, das kann ich gohr nit dänke,  
Verwohren Gott! Dreii Reppchen Mähl!  
Bieh Iese Krieg! Das ässe<sup>77</sup> veel!  
Du künntest me den Kuchen schänke,  
Ich künnten dach nit ussgekrieh!<sup>78</sup>  
Un Märten sähte: Übbert wieh  
Muhr, Watro, hahden<sup>79</sup> das kunnnt gässe,<sup>80</sup>  
Es woht dach heiher all en Bieh,  
Mich wobren dach mannt in der Mässe?  
Joh, ich hah den Klatsch gehutt,<sup>81</sup>  
Hottne all in minnen Liebe,  
All der Wächter dreii gedutt,  
Sähle Franz ze sinnen Wiehbe.

Nah! sah is in Iesse Nohmen,  
Sähle Suhse, wänns mant schmeckt!  
Hab nach stäh den Weisensohmen,  
Doh gitts wädder nuwiews Mähl,  
Was sich auh rächt schähne bekt,  
Mengt men<sup>82</sup> Kuchen auh meht Ähl.  
Märten sähte: liebe Motter,  
Breng me Brahd<sup>83</sup> rin un auh Botter,  
Wäll me was ze guhde dub!  
Güdde Mittak back me Buffert!<sup>84</sup>  
Sigen<sup>85</sup> uns uss dinnen Buffert,<sup>86</sup>  
Ühne<sup>87</sup> doh in guhder Rub,  
Un minn Watro sitt uns zuh!

69 euch. 70 sehe ihn. 71 mir wurde. 72 schen die Zeit zu. 73 habe. 74 rachte, daß er trocken. 75 schaudert. 76 ihr fielt mit bei hernach. 77 ist zu. 78 aufstriegen, d. h. aufessen. 79 habt ihr denn. 80 essen. 81 Backwerk gehutet. 82 man den. 83 Brod. 84 Kartoffelsuchen. 85 segen. 86 Koffer. 87 essen ihn.

# Mundart von Nordhausen und der Grafschaft Hohnstein.

## Junker Just von Huchschteyt,\*

oder:

Wär Annern änne Krubben<sup>1</sup> Krebet,  
fellt sälber nin.

(Anne Börzel-Sage.)

„Läb wohl, läb wohl, liebes Wieb,  
„Läb tousendmol wohl un blibb  
„Re<sup>2</sup> gut un geträdi, ich brenge  
„Ni komme ich wedder, änne Menge  
„Goldketen un Zahlverreln met.“  
Eu fate Junker Just von Huchschteyt,  
Iln gab Frä Krieten,<sup>3</sup> daß es schmähte,  
Zun Obschwiede nach än Mul,<sup>4</sup>  
Wuschte de Auen an Hänsch<sup>5</sup> un sagte  
Sich auf den Jesatelten Gul,  
Un rett ohne Knächt un Wäckwieser  
Bi der Schadt hen un bi den Rippheiser,<sup>6</sup>  
Wu Freddrichen, je lenger hä<sup>7</sup> drane zerrt,  
Der Wort an Schteinische fester mant<sup>8</sup> wert,  
Bis n<sup>9</sup> de droi blauen Blummen erlösen,<sup>\*\*</sup>)  
Un ewter de Gelsweesen<sup>10</sup>  
Gerade nach Jeruselem zu;  
Dann hä hatte wedder Raft nach Ruh,  
Sint<sup>11</sup> der Abt von Klüster Gerode<sup>12</sup>

\* Das Dorf Hochstadt liegt eine Meile nordwestlich von Nordhausen, und in der Flur derselben auf einer Anhöhe, dem Haunsberg, befindet sich der bedeutende Erdwall, das große Seeloch, von dessen Entstehung diese von Ehrhardt erzählte Sage handelt. Die ältere Sage ist indessen, daß an dicker Stelle gottlose Knaben ihr schwarzes „liebes“ Brod mit Füßen getreten und mit Peitschen geschlagen hätten, für welchen Frevel sie mitsamt den Pferden, welche sie hütteten, versunken wären.

\*\*) Nach der bekannten Sage sieht Kaiser Friedrich I. auf der kaiserlichen Burg Kiffhausen, drei Meilen von Nordhausen, an einem heimlichen Tische, den Kopf in die Hand geklappt. Sein rother Bart ist durch den Tisch gewandert bis auf die Füße (nach einer andern Volksmeinung: dreimal um den Tisch). Er harrt, wie ein Schlafender oder wirklich schlafend und nur zuweilen (alle hundert Jahre) erwachend, auf seine Erlösung, welche dem gelingen wird, der jene drei blauen Blumen findet, wofür dem Reiter unermüdliche Schäze zu Theil werden sollen.

1 Krube. 2 mir. 3 Margaretha. 4 d. i. Kuß. 5 Handschuh.  
6 Kiffhäuser. 7 er. 8 nur. 9 ihn. 10 Gelsomine, ein Anger bei Quedlinburg, auf welchem der Esel des h. Bruno stets geworden sein soll, und wo der große Markt gehalten wird. 11 seit. 12 das nun faktarisierte Benediktiner-Kloster Gerode, drei Meilen westlich von Nordhausen.

Zun erschten Mole nach den Tude

Von sin Vater, uf Egibientack,  
Sinne Frau un sinne Nükkammer sahf,<sup>13</sup>  
Un do Huchschteyt nach Nöigkeiten frate,  
Met än frühen Geizer ver ehn fate:

„Das liewe heilige Land  
„Es<sup>14</sup> nach immer in den Dörken sinnet Hand,  
„Un es kann's<sup>15</sup> au Keiner antrieße,  
„Wie su 'n Junker met su än Schwiehe,  
„Derklichen in der Hermenschlacht<sup>16</sup>  
„Sin Schammvater Bierte<sup>17</sup> gemacht.“ —

Eu rett hä än Tack un änne Nacht;  
Un der Mond schen su hälle un de Schärne,  
Wie ver d'n Borgemeisterhuse de Katärne,  
Un's thatt s' au sein Lichtenstörel us.  
Eu kam hä gägen Morgen an än Fluß,  
Un zu des Juntersch schienbärlichen Glicke  
Gunk ewter den Fluß änne Brücke,  
Un ver der Brücken war än Schlaackbaum un  
än Hus,

Do rief us änner Näbenkammer  
De ole<sup>18</sup> Gelbeln von Kupperhammer  
(Zun wenngesten sahf se su us)  
Halb plattdeutsch halb ungerläisch<sup>19</sup> ruf:  
„Nähmts doch jo nich ewwel, Herr Ritter,  
„De<sup>20</sup> finnt hie su jeschwinge nich witter;  
„Der Schlaackbaumschlüssel es verdriet!  
„Un min Mann, där das besser verschließt,  
„Tät schließt in änner ganzen Wiele  
„Nach nich uf, un wecke dörf 'n keins,<sup>21</sup>  
„Un schließe hä bis Mittack im<sup>22</sup> eins,  
„Einst fliegen uns Schlüssel un Schielle  
„Un Kleffer<sup>23</sup> un alles an Kopp:  
„Drum thut's hen un schließt än bischen op!  
„Binget urenn<sup>24</sup> Brunnen in Schall an de Krippen,  
„Min Mächen<sup>25</sup> fall 'n flich<sup>26</sup> änne Schlip  
yen<sup>27</sup>  
„Foll Habber brenge un Hau;<sup>28</sup>

13 sah. 14 ist. 15 ihm. 16 Hermannschlacht. 17 Beute. 1 alte. 19 unterländisch, d. i. sachisch, thuringisch. 20 ihr. 21 d. i. niemande. 22 um. 23 Glaser. 24 bindet euren. 25 Mächen. 26 ihm gleich. 27 Schlippe, d. i. die an den Enden aufgenommene Schurze, um darin etwas zu tragen. 28 Heu.

„Un ver uch, dānn uch hungert dach au,  
 („Un der Hunger lebt sich us den Liewe  
 „Want durch Ässen un Drinken vertriewe)  
 „Es än Raffee, Herr Ritter, dār was docht,<sup>29</sup>  
 „In dröi Faterunsern jefocht,  
 „Un wānn sich dār met den Rieten nich ver-  
 trejet  
 „Un di<sup>30</sup> än Schnäppchen liwwer mejet,  
 „Su finnt di au dān bi mi,  
 „Ganz reine oder siße oder bitter,  
 „Su wi di's gewohnt siet, Herr Ritter,  
 „Un ännne Rauchworscht derzu gekrieb.<sup>31</sup>  
 Das Legie lebt Herr Huchschiedt sich jefalle,  
 Besorjet den Brunen in Schtalle,  
 Un sagte sich ('s war d's Morgens alle<sup>32</sup> frisch)  
 Nich wiet von d'n Uwen<sup>33</sup> an d'n Tisch,  
 Un verzehlte, wār hä werre, wi hä hieße,  
 Un wu hä hen wulle met d'n Brunen un d'n  
 Schpieße,  
 Bis de Köchen d's Morgensbrut brenget,  
 Un de Ole met runzlichen Mule  
 Von ehren Kroßmuttertschuhle  
 Ehn aha je niethigen fenget.  
 Do schwiet hä, un vergift ewter d's Äffen  
 D's Userzehlen. Ungertäffen  
 Hä sich's nune gut schmecke ließ,  
 Begudke durten de Ole  
 Den Junker hole,<sup>34</sup> un hole  
 Den Junker sin Schtammvaterschpieß,  
 Nocher den Saz in ehren Kaffeetoppe,  
 (Un schettete d'bi met den Koppe)  
 Nocher wedder den Junker un den Schpieß,  
 Un das su ännne ewige Lenge.

„Un dār do," fate se an Enge,<sup>35</sup>  
 Un wes hen, wu der Dörkenjäger schtumb,  
 „Selle<sup>36</sup> finne, was Keiner bis jeyunt,<sup>37</sup>  
 „Was der Bawest<sup>38</sup> un der Kaiser nich je-  
 kunnt,  
 „Selle den Dörken us der Kristenheit ver-  
 triewe! —  
 „Un dār kunne jelaſe<sup>39</sup> un jeschriewe,  
 „Dār di nöde Nölligkeit uch gop,<sup>40</sup>  
 „Un hatte än geschurenen Kopf?  
 „Wenget dach jo was heste was giste<sup>41</sup>  
 „Wedder imme,<sup>42</sup> un vertriewet den Abt  
 „Ver den Dörken, dār us uren Miste

29 taugt. 30 ihr. 31 kriegen, bekommen. 32 schon. 33 Ofen. 34 halb. 35 am Ende. 36 sollte. 37 jetzt. 38 Pfarr. 39 lesen. 40 gab. 41 was hast du was gibst du, d. h. Spornstreiche. 42 um.

„Ur verloßenes Husshühnchen<sup>43</sup> kapp.  
 „Denkt au jo nich ergenst, ich schwaže  
 „Unwohres von urem liwen Schaze,  
 „Was ich fa,<sup>44</sup> es mant<sup>45</sup> allzu jewiß,  
 „Un zun Wohrzelichen si uch nach<sup>46</sup> diß:  
 „Das der Gaudieb ver Huchschiedt us den Platz,  
 „Wu nischt als Schmulmen<sup>47</sup> usse weckst,  
 „Do'n de Aumillerschen,<sup>48</sup> wi se von Bröcken  
 „Mol heime wulle riete uf d'n Wocken,<sup>49</sup>  
 „Met Brokesselsuppen het bekleft,  
 „Uch met Frä Krieten wert begag'ne  
 „Un zun Willkommen frindlich wulle säg'ne;  
 „Do fehrt uch aber jo nich dran,  
 „Un loft ians Huhn un im d'n Hahn  
 „Dröi Mol urem Brunen jeschwinge,<sup>50</sup>  
 „In än wietem Kreise rimbhpringe,  
 „Un macht met dissen Schtöckchen in d'r Hand,  
 (Se langet's us d'n Schranke in det Wand)  
 „Wumede zur Follbrengung urer Rache  
 „Ich uch hier än Geschenke will mache,  
 „Dröi Krieger in d'n aschrauen Sand,  
 „Un ruft met zorniger Schtimme,  
 „Guckt uch aber doß nich imme:  
 „Ur Säjen, Betriejer, es Fluch,  
 „Un dār kumme wi än Fallshörrick ew-  
 wer uch!  
 „Do wären ure Uuen schunt siße,<sup>51</sup>  
 „Was witter nach wert jeschlhe." —

Do vergunk Herr Justen der Dortscht  
 Un der Hunger; do schmackt 'n de Worschit  
 Un der Kerschschnappys su bitter wi Galle;  
 Do schprunk hä nach d'n Brunen in Schtalle,  
 Un druf un heime in Galopp,  
 Das de Mälmen<sup>52</sup> wi d's Rothhus huch schtop.  
 Der Brune dār hatte sich awer  
 Au an den Hau un den Hawwer  
 Ännne rächté Gite gethon,  
 Drim kunne 'n Herr Huchschiedt au hole  
 Met beiden Hengen<sup>53</sup> nich jehole,<sup>54</sup>  
 Un bruchte 'n nich ein Mol ze schon,<sup>55</sup>  
 Un met Ungerthane der Sunne  
 Waren se alle<sup>56</sup> in Kleinwechunger Krünne.<sup>57</sup>  
 Dān kannte der Brune zu gut  
 Un quikte ver Freiden ewerlut,<sup>58</sup>  
 Un werre gärne met än enzigen Sape,  
 Wi binger der Mus här de Rake,

43 Haushühnchen. 44 sage. 45 ist nur. 46 sei euch noch. 47 Binsen. 48 die unglückliche Besitzerin der Aumühle in der goldenen Rue, welche als Hexe verbrannt wurde. 49 Spinnrocken. 50 geschnwind. 51 seien. 52 Staub. 53 Händen. 54 halten. 55 schlagen. 56 schon. 57 im Kleinwechunger Grunde. 58 überlaut.

Den Hamsterkäck 'nan gesagt, —  
Herr Just awer ver Ärger hole gepläßt;  
Dann do schwund, wi hä hensahk,<sup>59</sup> met sin  
Schake.

Der Dieweskapphahn akkerat  
Su wi's de Ole jesat.<sup>60</sup>  
hä machte Kumpelmente ver d'n Huhne,  
Ihn sich hole vorne, hole hingene<sup>61</sup> was je  
thune.

„Herr Jes!“ kresch se uf einmol, „siever Abt,  
Do kemmt je min Mann härjerrapp!“ —  
„Ich dochte,“ sate disser, „was mich besse;  
„Dän schprönzr ich jo kummet<sup>62</sup> erscht furt,  
„Un dach, jettroppf kemmt was durt, —  
„Un dach, hol's alle Döimel, das esse!<sup>63</sup>  
„Dort der Wiese het sich in 'n verkapp.  
Aune heift's drieße un sich nich verschnappt!  
Das merkt uch, liewes Wieb, loßt 'n kumme,  
Loßt 'n schnuwe, loßt 'n knurke, loßt 'n  
brumme,  
„Was will hä? Wär het uns ettapp?“  
Su sate der Racker, der Abt,  
Un gunk met frindlichen Säjen  
Den Junker an Ecken entgäsen,  
Där lehrte sich awer do nich dran,  
Un ließ im d's Huhn un im d'n Gahn  
Dröimol sin Brunnen jeschninge,  
In an wietem Kreise rimichpringe,  
Un machte met sin Schöckchen in der Hand  
Dröi Kriker in d'n aschfrauen Sand,  
Un rief met zorniger Schimme,  
Guckte sich awer dobi nich innme:  
„Ur Säjen, Verriejer, es Fluch,  
„Un där kumme wi an Fallshtrick ew-  
wer uß!“  
Do erhub sich an Jepoltre un Jefrache,  
Als schterzte an ganzer Schornstein von Dache,  
Un plumps! fall der Ardboddem in,  
Un Huhn un Kapphahn met nin.

„Es mant gut, liever Frind, daß jezunder<sup>64</sup>  
Tärllichen unkristliche Wunder  
Nich miß<sup>65</sup> gebrieglich sin,  
Einst schterzte in unfrer Gagend,  
Zumol bi der Stadt rüm, allerwägend  
Ein Seeloch bi den annern hole in.  
Do hette me was ret sich ze sijn,

<sup>59</sup> er hinjah. <sup>60</sup> geinigt. <sup>61</sup> hinten. <sup>62</sup> faum. <sup>63</sup> das ist  
<sup>64</sup> jetzt. <sup>65</sup> mehr.

Un wi lichtenings<sup>66</sup> werre es geschihñ,  
Me plumpfe sälber in Dunkeln met nin.

### Der Puhstefrosch.

(Änne Sabel.)

Der Huchmuthödömwel — ich ha's<sup>67</sup>  
Nich sälber erläwet, un sa's  
Mant noch, wi 's ver Olersch<sup>68</sup> Esop  
Het verzehl — fuhr an Frosthe su in Kopp,  
Daz das alwerne fingerlange Fiech  
Absolute su gruß wulle si,<sup>69</sup>  
Wi, denkt mant,<sup>70</sup> das grösste Thier  
Us der Weesen, an Sanne - Mertens - Schtier.<sup>71</sup>  
Den ganzen Lack saß hä un bluß<sup>72</sup>  
Un quakte: Wen äben su gruß!  
Us ein Mol awer gunk's: plätz!  
Un usdnanner war Musje Laz.

Nach immer gits<sup>73</sup> hier in der Stadt  
Wi uf dem Kanne solche Puhstefrosche satt,  
Nur daz es ken Platz witter thit,<sup>74</sup>  
Wann's zun Enge met den Gärnegrußen git,  
Do de Meisten, ehr se sich's versühn,  
Von allen Blosen de Uszehrungs kriehn.

### Was me<sup>1</sup> met d'n frindnapperlichen lieben Hohnsteinern<sup>2</sup> und<sup>2</sup> sinn, un was me in fransösischer Knächt- schaft wohl waren.

W'rehrten lieben Nordhäuser! vele Johre sinn  
justemänt' hilte v'relossen,  
Wele Johre, daß ich d' Ehre sündähm nich wed-  
der genossen:  
An dissen Fäste hier g' sun, nu Alles su glän-  
zend es ranschiert,  
„S es 'ne Wonne, wämm<sup>3</sup> es mant sit, un in  
d'r Färne v'rone hiert!  
Dach sing<sup>4</sup> ich jo, Gott si Dank! nach Alle  
gesund au wedder hier,  
Ah, welche Freude! jo, welche Ehre! ich ver-  
schr' es huch un thir.

<sup>66</sup> leicht. <sup>67</sup> habe es. <sup>68</sup> vor Alters. <sup>69</sup> wollte sein. <sup>70</sup> nur. <sup>71</sup> in dem Vorwerke des reichen Hospitals St. Martini in Nordhausen wurde ein stattlicher Buchstier gehalten, der „Sanne-Mertens-Bulle“. <sup>72</sup> blies. <sup>73</sup> gibt es. <sup>74</sup> weiter thut.  
<sup>1</sup> wir. <sup>2</sup> jetzt. <sup>3</sup> wenn man. <sup>4</sup> finde.

Wi war's abber nich dogägen ver ein un drissig  
Johren?  
Do hatt' me je fast Alles, — jo, Rock un Cam-  
sol v'rloren.  
Do drangen wille Fiende uhs Mittack herruhs,  
'S es ein <sup>5</sup> immer, wämme drahn denkt, nach  
schupprich <sup>6</sup> un gruhs.  
Do klang's in unsen Lanne: Sapperte,<sup>7</sup> Spizbuh!  
dunnè! <sup>8</sup> duunè! Fransoß is sick da!  
D'r Kukuk mochte wisse, was d' Kärls alle wull-  
ten ha:<sup>9</sup>  
Want Alles, was se soggen,<sup>10</sup> sollte d's Chr'the-  
te<sup>11</sup> hier si,  
Di stripsten unsre Bettel, un plüngerten unsre  
Bieh.  
Di luupten wi de Miise durch Schlüss'löcher un  
Nisen,  
Un schleppten Alles furt, sugar au unsre lieben  
Wiebermügen.  
Au Lamb nich lange d'rnoch, 's sellt' unser Kä-  
nig si, hingerhär  
An Herr uhs Mordkällir,<sup>12</sup> auerthölsch wi 'n  
fränk'scher Bäär.<sup>13</sup>  
Där saak<sup>14</sup> uns trur'ge Preisen abber de  
Schull'r nigemohl ahn,  
Justemänt' als wär'n me Staarchens, un Hä?<sup>15</sup>  
— än Psauenhabn.  
Jug klatschnah unsre Psähre,<sup>16</sup> daß H' uns gar  
nich wolle sich,  
Blus hingerdrin schick' Hä Bulediens,<sup>17</sup> di säl-  
bet unsre lieben Mährs<sup>18</sup> nich kunn-  
ten v'restlich.  
Där trug in unien Lanne wohl huch sinn Kopf  
un Nasen,  
Un treb uns drinne z'jammen, rächt höh'isch,  
wi schoie Hasen,  
Där suckelte uns folks<sup>19</sup> das Bischen Marks  
uhs allen Knochen,  
Su, daß me knapp un nählich<sup>20</sup> mant de Lust  
nach han<sup>21</sup> gerochen.  
Unse Buhtichen,<sup>22</sup> Gäns' un Äntchen dorft'n me  
sälber nich miß<sup>23</sup> ässe,  
Di schleppt'n m' imhärt zun W'kauf als Del-  
fataße,  
Domet mant unsre Stüren<sup>24</sup> obgesuht<sup>25</sup> kunn-  
ten währ,<sup>26</sup>

<sup>5</sup> es ist einem. <sup>6</sup> schauerig. <sup>7</sup> sacre Dieu. <sup>8</sup> donnex. <sup>9</sup> ha-  
ben. <sup>10</sup> haben. <sup>11</sup> das Ihrige. <sup>12</sup> Montpellier, der Geburtsort  
des Hieronymus Marolcon. <sup>13</sup> Bär. <sup>14</sup> Job. <sup>15</sup> er. <sup>16</sup> Pferde.  
<sup>17</sup> Bulleteria. <sup>18</sup> Maire. <sup>19</sup> vollende. <sup>20</sup> starklich. <sup>21</sup> noch  
haben. <sup>22</sup> Truthühner. <sup>23</sup> mehr. <sup>24</sup> Steuern. <sup>25</sup> d. i. be-  
zaylt. <sup>26</sup> werden.

Un unsre Neffenörß<sup>27</sup> rächt in Gölle<sup>28</sup> kunnten  
mähre.<sup>29</sup>  
Kein Schwinechen, kein Bainhippel,<sup>30</sup> jo, keine  
Luben uf d'n Huſe  
Bläbben unsre, lieben Landslitzen! — 's ging  
Alles in de Rappuse.  
Wann's Hühnchen met d'n Hähn'chen uf d'r  
Wisten ging sparsiere,  
Mußt me schroie un bedure disse ormen lieben  
Thiere.  
Dann wänn au spiet an Obend' erst d's Ge-  
bure<sup>31</sup> aufschiert,  
Kamen doch schunt wedder früh Morgens Zwank-  
gesäßträger<sup>32</sup> ahnmarschiert.  
Ach! un disse Göste lühen sich au mit Mischt<sup>33</sup>  
obschrecke,  
Un wämmen<sup>34</sup> au d' schönsten Engelbutten<sup>35</sup>  
gleich zun Hölfen nin wulle stecle.  
Di hatten uch mohl Wörter, un Au'n ret d'n  
Köppen,  
Wahrhaft'g, wi d'r ohle Orges,<sup>36</sup> sugar au  
hing'ne<sup>37</sup> welche uf d'n Zöppen.  
Das ging su hilt' un morgen, un morgen su  
wi hilté,  
Wämm' usstek,<sup>38</sup> mußt' en groue ver all'n Ge-  
gäbe, ver all'n Gellite.  
War's drim än Wunder, daß me domols muß-  
ten schrole, mußten fluche? —  
Dann nergens Freide, mant lutten Drangsal! —  
in Muselöcher hett' me mußt fruche.<sup>39</sup>  
Uf unsen Kärm'hen, wu m' allewiele fröh'lige  
Liite sit met guden Magen,  
War me domols immer trurig un wi an d'  
Uhren geschlagen.  
Uf Hochzüiten, wu's allewiele schiene Broten gät  
met grusen Nieren,  
Flankirten g' där Biit, uh! mant Palzernacken<sup>40</sup>  
oder Wieren.<sup>41</sup>  
Von Täufsten,<sup>42</sup> wu m' allewiele gruse Russinen  
striht met schienen Nies,  
War domols au d' Kaze uf d'n Hääre<sup>43</sup> nischt  
wies.<sup>44</sup>

<sup>27</sup> d. h. reuevers, Einnehmer. <sup>28</sup> im Gelde. <sup>29</sup> wenigen.  
<sup>30</sup> Ziegenlamm. <sup>31</sup> der Zusammensetzung der Dorfgemeinde durch  
die Worte, wenn etwas bekannt gemacht werden soll. <sup>32</sup> Zwangsbefehlsträger. <sup>33</sup> nichts. <sup>34</sup> wenn man ihnen <sup>35</sup>  
Wurst, wozu Kindwiegedärme benutzt worden sind; solche  
Wursts rütteln ungebetenen und nicht gern geschenken Gasten  
vorgesetzt zu werden. <sup>36</sup> alte Arquis. <sup>37</sup> hinter. <sup>38</sup> aufsäcia,  
aufstand. <sup>39</sup> trischen. <sup>40</sup> Palzernaken. <sup>41</sup> Wöhren. <sup>42</sup> Taus-  
festen. <sup>43</sup> auf dem Heerde. <sup>44</sup> weist, gewahrt, wahnehmende.

An Gebortistagen, wu m' allwieile gepuzte Koch-  
küchen sit wanke,  
War z' därt Zitt, Gott si bi uns! immer Liecht-  
mässen in Schanke.  
An Hahnewackel,<sup>45</sup> lieben Landeslütchen! kreif<sup>46</sup>  
nie nergens miß z' siehne,<sup>47</sup>  
Metunget<sup>48</sup> lies d'r Mohn uſt' trockne Brude  
b' Botter schiene.  
Izund! ja hund! — breng't Mann un Frau an  
selchen Fäste  
Nach zwölfen d's Nahdits herbi, äh! d' schön-  
sten Knochenräste.  
Das sinn nun: siene Stärze, Rück un Röbben,  
Gritsch un Beine, Höls' un Köppje,  
Dobi au grüße Bräzelin, um geslochtn'ne Kräp-  
peljuppe;  
Ja, daß d'r liebe Magen höbsch gesund wä-  
der kämit nach Huse,  
Nach schiene Härsinge, keine Kunn, nel! rächtet  
grüße!  
Un Ihebingel,<sup>49</sup> di m' allwieile knapp uſ de  
Schull' kann g'hebe,<sup>50</sup>  
Di kunn' au z' därt Zitt d'r fätsle Ambmann  
nich miß gäbe.  
Ah! disser noie Härscher, därt segte uns in  
Schull'n,  
Re hätte'n j' gärne wedder b'rkaufst fet'n pohl-  
schen Gull'n;  
Su abber mußt' m' ehn, Gott erbarme Dich!  
säcks Jöhre lang v'rholle,  
Un alle sinne Stebbeln un Schuh uſ sinne  
Läbenzgit looße besolle.  
Därt ius<sup>51</sup> uns rächtet supille bi d'n Hooren d'r-  
zu zieh,  
Das me bläche mußten Schocke Franken, — 's  
sell' j' ne frowill'ge Anloih si! —  
Schickie doser uns Papierchens met lutter trut'-  
gen Kanten,  
Akkate wi de Kiechen-Carmens, wu abber d'  
Mäschores<sup>52</sup> v'rnoch ronnten.  
Di nannten se mant, wi kleine Schulfinger,  
Ilturm A, Ilthurm B, Ilthurm C,  
Gott Lobendank! daß wedder wäck es su än  
groilich ihires Appenzeh.

45 der Ambiß, welcher bei Geistlichen um die Mittwochszzeit gegeben wird. 46 kriete, bekam. 47 mehr zu kriegen. 48 minuter. 49 mit Kuchen und dergl. angefüllte Kandl, welche nach Kirchweihfesten, Hochzeiten u. s. w. als Beweis großer Gastfreundschaft den Gästen mit nach Hause gegeben zu werden pflegten. 50 heben. 51 ließ. 52 d. J. Juden; die eigentliche hebräische Bedeutung des Wortes „Mäschores“ ist „Knecht“.

Därt wußt' au d's Bonepartchens rächt behäg-  
lich nach z' spölen,  
Tärt rupyte un zuyp' uns d' Fäddern uhs met  
d'n Köhlen,<sup>53</sup>  
Su daß uns wi än Müllwähr d' Auen äbber-  
liesen,  
Un mi<sup>54</sup> zum lieben Herrgott äbberluut im Bi-  
stand riesen.  
Met en Worte: därt wußt' unse Gäßchen rächt  
ornlich z' nuze,  
Dobi au, wi m' uns doſor uſ fransöſich mani  
sellte huze.  
Sinn Ruthwien ius hä immer in Bardauſk<sup>55</sup>  
bestell' un lade,  
Domet hä sich täglich druf un drinne funnte  
g'bade.  
Eus foche sätte Ochsen in grüßen Kuppern Psann'n,  
Un disse sätten Suppen au lauf' in Badewann'n.  
Kein Drmer, 's war empörniſt,<sup>56</sup> dorſt' an d'  
Wannen mant<sup>57</sup> läcke,  
Un saak<sup>58</sup> me do z'legt mant lutter Talk in  
Schlammi' un Dräcle.  
Reh wäck uns, nänme d'rvone schwazten, von  
lieben Wiebern un schroiningen<sup>59</sup>  
Kingern,  
Un schleppt' uns in de Thörme, Gott weis wu-  
hän, gleich ormen Singern;<sup>60</sup>  
Hiel Standräcke äbber uns met Bücken, Pul-  
wer un Tägen,  
Das mi bestänneglich erschieten Gottes Sägen  
Her'n rächtet Vater nur, fet unsen lieben König,  
Im ehn, Heronemus — wi? — was? b'küm-  
erten mi uns wened.  
Au sinne Herrn Fransöſ, su schlou wi ehre  
Ratten,  
Di wußten uf d'n Brück,<sup>61</sup> wu s' uns z' kne-  
pen hatten;  
Di fürdten au un wußten rächt reine Alles uhs,  
Un spölden fu met uns, wi Rägen met d'r  
Muus.  
Dach wünschte Mancher nach<sup>62</sup>: — Au wai  
F'schrien! 's war oſer<sup>63</sup> schunt  
v'rbi, —  
Das hä mant nach an Jöhrchen möcht Hoff-  
ägäntchen si;  
Dänn do gab's schienet Nebbes,<sup>64</sup> un do ging's  
bunt mochl zu,

53 Kielen. 54 wir. 55 Bordeaux. 56 empörend. 57 nur-  
sah. 59 schwetzen. 60 Eundern. 61 d. h. ganz genau;  
engl. prick, Spize, Punkt. 62 noch. 63 hebr. ossur, zurwacht.  
64 verderbt aus dem hebräischen robach, Gewinn.

Ger'n Guschofk<sup>65</sup> war än Ockse, fer'n Schöps  
geschächt 'ne Kuh,  
Was Wunder? fransösche Toibels trebben bi  
Hobe ehre Spöle,  
D'r Hauptier<sup>66</sup> war Bankier, luschiert' in Gruß-  
Paris — un änn'e pfiffige Seele.  
Di hatten schwiere Bittel, gefüllt mit unsen su-  
ren Schweiß un Blute,  
Besondersch Bel se bub — mit sinn v'refuchten  
kleinen Wünschelhute.  
Ach Gott! do war'n mi pober<sup>67</sup> un matt wi  
Kerchenmisse,  
Ja! — duhrte 's länger furt — ganz nad'cht  
un voller Elfe.  
Dach Gott erhierte d's Flehn, erhierte unse  
Gewimm're,  
Un lies von Osten här d' Proische Sunne wäd-  
der schimm're!  
Au kamb met Bracht un Glanz än Engel zun  
Vörschien,  
Wär war's? — d'r liebe König, där wi än Va-  
ter rief:  
„Kommt, Kinder, kommt, wir woll'n zu Fesde  
ziehn!“  
Glich Alles, was mant kunnen, verlies nun Hoff  
un Härd,  
D'r Bril'gam gar sinn Brüttchen, un schnallte  
ahn än Schwärdt.  
Do ging's! in vollen Siegen kamb nach Paris  
das Heer,  
D'r König, unser Engel, zog immer vor uns  
här,  
Au verwärts Vater Blücher, än Held voll Muth  
un Kraft,  
Där war's, där met von Halse d' Duöler uns  
geschafft.  
Hä läbe, d'r gnäd'ge König! d'r gute fromme  
Mann!  
Huch! ruhe nach droimohl än Jeder, wär mant  
kann!

### Das Schöppmännichen bi Nord- husen.

An breiten Plage bi d'r dicke Lingen,<sup>1</sup>  
Do äs 'ne Oht<sup>2</sup> verschlossner Käller z' fin-  
gen,<sup>3</sup>

65 franz. cooben, Schwein. 66 d. i. Anführer, Koryphäus.  
67 arm; franz. pauprre.

1 Linde. 2 ist eine Art. 3 finden.

Der äs allen Nordhäusern wohl bekannt,  
Un wärt von Klein un Kruß manl's Schöpp-  
männichen genannt;  
Denn 's hüt sich von usswevenne<sup>4</sup> zu, als wänn  
Einer deiune Wasser schöpp't in einen hän.  
In d'r Äberkunft wärt nähwlich därc'h'n Druck-  
wärk  
'S Wasser nußgeträbben uf d'n Kärschberg,  
Un wänn's in Schöppmännichen äs ahnge-  
kommen,  
Wärt's von 'n Steinatrolle usgenommen,  
Us dissen leist nun wädder genunk un fatt  
In alle Künste un Bottiche d'r Äberschadt.  
Disz si als Wörwort vär d'n Fremden gesah.  
Der etwan nach d'r Beditung des Schöpp-  
männicens fräht.

Ich hab schunt miß als einmohl gehiert,  
D' Buchdrucker hetten än Jubeleum geföhrt,  
D' Froivilligen von Rheine bis hän nach Polen  
Hahn au alle Jahre än Fäst geholen;<sup>5</sup>  
De Lichtfringe<sup>6</sup> un sukar d' Poeten  
Hahn gejubbelirt in Leipzig un Röthen,  
Un's tousendjährige Reichsbestiehn  
Hahn d' Düschen in Kärcchen un Wärthe-  
hüssern beißhn.<sup>7</sup>  
D' Singevereine un d' Harmoniën  
Föhren ehren Schiftungstäck bi Broten un Wien;  
Au d' Doktersch, di d' Eiete kurriren,  
Un d' Schulmeistersch, di d' Schproch'en stu-  
diren,  
Eckenomen, Buren, ich klaube, au Gewammen  
Kommen wennigstens alle Jahre z'sammen,  
Un föhren, was 's Zik<sup>8</sup> helt, ehre Fäste,  
D's Äffen un Trinken äs abber derboi das Beste.  
Sukar d' Kaffeeschwästern (ekl d'n Äber-  
schlag!)

Föhren d'n Kaffee z' Ehren 'n Schiftungstäck.  
Wortim sollte dänn 's Schöppmännichen nich  
au jubbelire  
Un's droihunnerjährige Anstehungsfäst föhre?  
Droihunnert Johre äs 's gerade in Range  
Zum Nutzen d'r Stadt, kümme miß<sup>9</sup> vär-  
lange?  
Ich dächte, mi hetten nune wohergenommen,  
Daz su nizliche Sachen nich us d'r Mode  
kommen.  
Schulpenstäbbeln, Reisdröcke, Patukken un Zöpfe,  
Thuhnfisen, Trillerhüschchen un Kollendöppe,  
4 auswendig, außen. 5 gehalten. 6 Lichtfreunde. 7 began-  
gen. 8 Zeug. 9 mehr.

Kiechenschmiese un Nahchtwächter-Schnärren,  
Herrdeskästen un 's Thoreschpärren  
hahn theils miß, theils weniger fallt  
Un Frühtenheils fang un far usfgehiert;  
Desflichen d' Nikkelawese<sup>10</sup> un 's Nolijoherge-  
singe

Gehieren au schunt met unger d' fältenen Dinge,  
Un will me d' Polezoi nich fang un far arbohe,  
Därf me su was nich getribe<sup>11</sup> uf d'r Schtrophé.  
Au 's Nordhäuser Wollwärk, d'r ohle<sup>12</sup> Swin-  
get durt  
An Löpperthore, mutte endlich furt;  
Dann hä<sup>13</sup> war nischt miß nuze vārre unse  
Schtadt.

Se hahn abber genunk z' wörgen gehatt,  
Ehr sche'n<sup>14</sup> kleine frichtien d'n ohlen Jungen,  
Endlich hahn se'n abber dach bezwungen.  
Au der Kalgen un d' Windmilln bihn Tepper-  
tiche

Mutten su gut wi 's Schlammithor gewieche,  
Das Schöppmännichen abber siht un wārt be-  
siht,

Sinn au mi<sup>15</sup> un unse Ringes-Ringer nich miß;  
Dann was wohren Nutzen brenget un schafft,  
Bließet vārre alle Bieten in Ahnschn un Kraft,  
Un schunt vārre Jöhren hätt 'n Hydraulikus ge-  
sahft:

„D's Geschöppmännichen äs 's gekröhte<sup>16</sup> Wun-  
ner der Schtadt.“

Io, v' Abberschädtter kemen ümme, uf Ehre,  
Wann uf d'n Kärschberge nich 's Schöppmän-  
nichen wöre.

D'n Mächen<sup>17</sup> ehre Gesichter wolle ich au  
nich siß,<sup>18</sup>

Wann se föllten met d'n Emmern an Borgekra-  
ben siß,<sup>19</sup>

D'r Wiber künnten d' kruse Weische nich gehu,<sup>20</sup>  
Wann se kein Laufwasser nich hetten d'rzu.

Au hatte schunst<sup>21</sup> manche Hufsfrau Mallehr,  
Wann se met Vorne<sup>22</sup> kochte, un künnte nischt  
drivet,

Das d' Arbehen<sup>23</sup> um 2 nach in Loppe  
papperten,

Un d' Ringer vārre Hunger met d'n Zehnen  
flapperten,

Un's Äffen, was um Elve mutte färtig si,<sup>24</sup>

Künnte um Droi nach nich uf d'n Elsche ge-  
stieb,<sup>25</sup>

Un se hette dach, das weiß d'r liebe Rott,  
Ze ihr je libber d' Zippeln<sup>26</sup> druf gebrott.  
Abber von all selchen Kummer un Härzeleid  
hätt uns d' Kunst un 's Schöppmännichen befreit;  
Abberhaupt seges<sup>27</sup> met d'n Wasserstanne schlächt  
bi uns uhs,  
Hett' me ungene<sup>28</sup> an d'r Schtadt nich d'n Bor-  
gestuß,

Dann mit d'n Häretiche äs 's nune au verbib,  
Verseise kann sich bohle<sup>29</sup> kein Mensche durt  
miß,

Un d'r Leppertich bi unser Schtadt,  
Wu mi als Schuljungs uns immer gebabt,  
Äs als 'n Rohrten<sup>30</sup> jegunder z' sihn,  
Wo Tornipse<sup>31</sup> un Zippeln druffene sihn.  
Frither langete d'r Schtork us d'n Leppertiche  
ruhs

D' kleinen Ringer un brochte se d'n Wibern  
ins Hus;

Jegunder kann hä abber keine nich brenge,  
Met d'n Ringergesichts hätt's durten an Enge,<sup>32</sup>  
Un dach klagen d' Lierte in d'r Schtadt genunk  
Abber vele Ringer un Abbervölkerunk.

Dach doräbber wollm<sup>33</sup> uns d'n Ropp nich  
zerfragge,

Un libber wädder von Schöppmännichen schwaze.  
D's Sunntackmorgens in d'r Frühlingssicht,  
Wann d'r Kärschbaum un d' Pattennilgen bliht,  
Wämme do unger d'r Lingen bi'n Schöpp-  
männichen siht

Un d' Sunne hingene<sup>34</sup> därcb d' Beimer<sup>35</sup> bligt,  
Das äs ännre Labung, di einen wohltnit;<sup>36</sup>  
Wämme abber d' Schtadt in d' Färne sitt,  
In d'r Kärcchen ungene d' Orgel brummet,  
Un d' Honnenbeenen einen am d' Uhren sum-  
met,

Un Alles d'r Sunntacksrüh sich freit,  
Das äs ännre wohre Härllichkeit;  
Abber trige au Alles 'n Sunntageskleid,  
D's Schöppmännichen äs immer in Thätigkeit,  
Das hätt keinen Sunntack, hätt keine Ruh,  
Lack un Nahcht scheppis d'n Lieten d's Wasser  
zu,  
Äs 's än Bild des Fleisches un d'r Möglichkeit  
Un mahnt d' Fuhlen z'r Thätigkeit;

10 in mehreren Gegenden Deutschlands und der Niederlande findet die Beschreibung der Kinder noch am Nikolaustag statt. 11 treiben. 12 alte. 13 er. 14 ehe sie ihn. 15 wir. 16 größte. 17 Mädchen. 18 seien. 19 gehen. 20 ihun. 21 schon. 22 Vornewasser, Brunnenwasser. 23 Erbsen. 24 sein.

25 stehen. 26 Zwischen. 27 sahe es. 28 unten. 29 halb. 30 Garten. 31 Küben; engl. turnip. 32 Ende. 33 wollen wir. 34 hinten. 35 Bäume. 36 wohlthut.

Un wär d'n Sunntack do uben us d'r Bank gesäßen,  
D'r hätt gewiß au d'n lieben Rott nich værfäßen,  
Hätt niet dann do ungene in d'r Kärchen gesungen  
Un d' Nähe Rottes in d'r Natur empfungen. —  
Nun will ich mant nach<sup>37</sup> z'n Schlusse berichte  
Von d'n Schöppmännichen sinner Anstichungsgeschichte.  
Unse Verfahren, besondersch in d'r Abbersichtadt,  
D' hatten's Wassergelange us d'n Wehlkraben fatt,  
Un dorfrus hahn d' Borgermeisters un Schadtsholen  
In Regemante 'n fruse Zusamenkunfest geholen,  
Un lüzen in lüzen hunnert un säck un verzigsten Johre  
Endlich d' allerersten Rihren gebohre;  
Sittäm habn d' Bierbrouet in unser Schadt  
Immer genunk un satt Laufwasser gehatt.  
Hand Larner us Sackwärzen war's ahnvertrout,  
Un disser hätt d' Kunst un's Schöppmännichen gebout,

37 nur noch.

Gu daß 's Wasser hunnert un fünnensäbbenzig Fuß  
Von ungene in d' Höchte geträbken wäre muß.  
Uhs d'n Schöppmännichen wärt's in d' Schadt  
geträbken,  
Wie me's schunt vorne hahn beschräbken.  
Larneren hahn se kein Denkmohl gesagt,  
Rummft<sup>38</sup> daß nach Einer jehund von 'n schwätz,  
Un 's kann uns au kein Mensche gesah,<sup>39</sup>  
Wu hä woll mack sinne Ruhstede hah.<sup>40</sup>  
An wennigsten hätt me<sup>41</sup> immer an di gedocht,  
Di d'r Wält hahn d'n kröhten Nutzen gebrocht.  
Un därendwegen wülle ich us disse nigliche Sache  
D' lieben Nordhäuser usmärksam mache.  
Wann Einer diß Jubelsäft will besih,<sup>42</sup>  
Gu kann diß met lichter Mih geschih:  
Hä kaust sich disse Nieme, löst<sup>43</sup> se in Ruh,  
Un 'trinkt us d'n Käller 'n Löppchen Bier  
derzu,  
Diß kann au bi Herr Hagen obder Herr Stan-  
gen geschih,  
Obder sinst wu, 's kilt<sup>44</sup> jo d'r Wärthshüscher  
mih.

38 faum. 39 sagen. 40 haben. 41 hat man. 42 begehen.  
43 ließt. 44 gibt.

## Mundart des Oberharzes.\*

### Wer soll d'n Teifel net an d'r Wand möhln.

A Rathsel.<sup>1</sup>

Is à Mol à Barkmann gewast. Wenn dar hot vor Ort<sup>2</sup> geschildand, un hot sich eyper<sup>3</sup> geschleift<sup>4</sup> oder barkleing,<sup>5</sup> su hotter gesahlt:

\*.) Die oberharzische Mundart wird in den Bergstädten Clausthal, Zellerfeld, Wildenmann, Lautenthal, Andreasberg, Altenau und in dem Bergdorfe Schulenberg, obgleich überall mit einigen, jedoch unverstehlichen Abweichungen, gesprochen. Die hier mitgetheilten Proben sind in der Mundart von Clausthal, Zellerfeld und Wildenmann abgefaßt. Der tiefe Klang des a ist auch in der oberharzischen Mundart nicht selten.

1 Erzählung von tieferm Elne, Mährchen, Sage. 2 d. h. an der Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 3 etwa. 4 geschnauzt. 5 vergleichlich.

da Teifel, dan sost du hahn!<sup>6</sup> Dos hotter lange Zeit su getriem.<sup>7</sup> A Mol schleicht abh vor Ort un schleift sich un saht: da Teifel, dan sost du hahn! Gu wiere<sup>8</sup> dos gesahlt hot, schleicht a<sup>9</sup> d'r Teifel vorne<sup>10</sup>: „Wos hoste do gesahlt, Karrel! Dos prowiermet à<sup>11</sup> Mol, soste sahn,<sup>12</sup> wiederisch<sup>13</sup> gieht!“ „Haha!“ saht d'r Barkmann, „wos wußte du mir thun! Du host an mir lä Thäl.“ „Ma, ich sahversch,<sup>14</sup>“ spricht d'r Teifel, „thustemersch noch à Mol, ich will net häßen, wie ich häß, su gleitersch eine Barkelschutonne schlacht.“ Un dorfermit verschwindet. De annde Nacht, wie d'r Barkmann wieder vor

6 haben. 7 getrieben. 8 wie er. 9 auch. 10 vor ihm. 11 der Ton fällt hier auf „a“. 12 sollst du sehen. 13 wie dir es.

Ort schickt, Katsch! „da Leisel, dan sost du hahn!“ Schrappdich! is d'r Leisel do: „Ich sahdersch, mach mich net zackt!<sup>14</sup> kann su wos net leiden. Löffmersch unterwahng!“ „„Haha! du alwerner Leisel! Ich bin hie in mān Beruf. Kannst mir nischth thun. Schar dich deine Gäng!“ „„Na, ich sahdersch in Guten. Namm dich in Ach!“ Drauf verschwindter. De annere Nacht is d'r Barkmann wieder vor Ort. Katsch! „da Leisel, dan sost du hahn!“ In Ahmblick<sup>15</sup> is d'r Leisel do: „Karrel, ich sahdersch zum letzten Mol. Löffmich zufrieden, oder es giehter schlacht!“ „„Haha! du sost mich wullahm<sup>16</sup> loshen. Schar dich deine Gäng!“ „Ich hohdersch<sup>17</sup> zum letzten Mol gefah. Promiermersch net wieder!“ Dack<sup>18</sup> ißser. De annere Nacht, wie met Barkmann wieder vor Ort schickt, Katsch! „da Leisel, dan sost du hahn!“ D'r Leisel is wieder do, un is glatt<sup>19</sup> unrichtnisch<sup>20</sup> vor Wuth. „Wart, Jerg!<sup>21</sup> Nu willichdersch eindränge.<sup>22</sup> Du sost mich zum letzten Mol gefoppt hahn!“ Dodermit verschwindter. Mei Barkmann oder<sup>23</sup> lacht sich schei un ähscchte<sup>24</sup> wos aus. Gut dos Ding.

In dat namling Nacht macht sich d'r Herr Uriang nong<sup>25</sup> Glashol, nimmt à paar Fangersheim<sup>26</sup> aufsen Kerringfanster,<sup>27</sup> fährt in d'r Kerch nein un langt de silvernen Lächter von Altar un praktegterse dan Barkmann ins Haus un unter sān Bett. D'r Barkmann kimmt gehng Moring<sup>28</sup> hām un legt sich zu Bett, un hot aus nischth wos Arges. Na, gans frieh an Moring wārds all<sup>29</sup> publiek, dass de Kerch beschuhln is, un's kimmt a d'r Dwrigkāt ze Uhren. De Herren bin nohch d'r Kerch un fahn de Beschäring. Nu ißes oder Winter gewast, un es is von d'r Kerch aus ene Schpur gange nohch d'r Schulgass zu. Dat Schpur wārd nohchgange, un weisse ahm<sup>30</sup> in dan Barkmann sān Haus siehrt, wārd gleich neingeschicket un fluck gesoffentiert. Dat Barkmann is ahm aufgeschstanden, un weiter noch d'n Schlos in de Ahng<sup>31</sup> hot, un sich dos net ze reime wāss, su schmeißter d'n Piedels<sup>32</sup> un d'n Herren Fleib à Schock Dunnerwatter an Ropp, un will wissen, wosse in sān Haus ze suchen habn. Dos iert<sup>33</sup> sich finden, hābis. Vorſch<sup>34</sup>

<sup>14</sup> argerlich. <sup>15</sup> Augenblick. <sup>16</sup> leben. <sup>17</sup> habe die es. <sup>18</sup> weg. <sup>19</sup> gant. <sup>20</sup> unsiinnig. <sup>21</sup> Görgé; dies Wort wird zur Verstärkung einer Drehung oder einer zornigen Anrede hinzugefügt. <sup>22</sup> eintränken. <sup>23</sup> aber. <sup>24</sup> vorst ibn, rüst: atsch! iuch! <sup>25</sup> nach, eigentlich nach dem. <sup>26</sup> Fensterscheiben. <sup>27</sup> Buchenfenster. <sup>28</sup> gegen Morgen. <sup>29</sup> schon. <sup>30</sup> eben. <sup>31</sup> Ahn. <sup>32</sup> Butteln. <sup>33</sup> wurde. <sup>34</sup> für's.

ärtsche sollter ju sei Maul halten. Wos willer machen? Har<sup>35</sup> musses sich gefallen lohsen, lett<sup>36</sup> sichs a gefallen un denkt: Ihr wardlich<sup>37</sup> schnellen! saht oder<sup>38</sup>: Wenner<sup>39</sup> ower nischth findet, satt,<sup>40</sup> Karrel<sup>41</sup>! kännter dos Ding? ('s is à Uxtenhalm<sup>41</sup> gewast) solllich<sup>42</sup> à Watter regieren! Oder dos Ding kimmt annerscht, wie erich lächsen<sup>43</sup> denken kännt. Untern Bett waren<sup>44</sup> de Lächter gesunden. Un nu trawallshē la portt! Marsch! in d'n Psardieb<sup>45</sup> seiner Schteh! Drauf ins Verhär. Hie verzehlter, wosne<sup>46</sup> mit d'n Leisel begähnt is. Oder de Herrn lachenna<sup>47</sup> in de schieren<sup>48</sup> Bähn un denken: dat Karrel wāss wull, wie's elste Gebut hābt, oder hie kimmte an de unrichten. Wart, hābt, dir soll d'r Schpaß balle<sup>49</sup> vergiehn! Allong! Marsch mit dir of d'r Tractur! — Na, dar muss all<sup>50</sup> à Karrel sein, dan do net es Läkeln<sup>51</sup> vergiehn soll. Har<sup>52</sup> kanns net aushalten, un bekannnt: ja, har hette de Lächter geschluhln. Na, wiede<sup>53</sup> es Ortel gelauft hot, kännterich a<sup>54</sup> lächsen vierstillin. Es Ortel hābt: har soll gehängt waren. Na prost!

De Nacht vor d'r Etseluzisohn kimmt d'r Leisel zum Barkmann in d'n Psardieb seiner Schteh: „Na Jerg! wie gesellstöder in d'r Fisstenschtub?<sup>55</sup> Hoste endlich genunk? oder hoste a Lust zum hannewine<sup>56</sup> Fanster?“ „„D'n Leisel offen<sup>57</sup> Ropp!“ saht d'r Barkmann, „ich sah<sup>58</sup> wull, du bist à Erzgeneralschpizbub, un war dich vorrt,<sup>59</sup> dan kosts Hals un Krohng.<sup>60</sup>“ „Na, ich sah, de bist kieker geworren. Hār, ich willder an Wierschlöß machen. Verschreibmer deine Seel, su soste dei bissel Lahm<sup>61</sup> behalten.“ „„Wos? icha? meine Seel? dan Leisel willichder verschreim!<sup>62</sup>“ „„Na, besinn dich. Forwahr! es is ene verdamme Himmelfahrt, wu d'r Mäster Hammerling druhm<sup>63</sup> osder<sup>64</sup> wartt un dir mit d'n Schrick d'n Willkummers<sup>65</sup> gitt. Losf dich net à Mol hānga. Mer kanns net grā Mol promieren.“ „„Heia! losf dich obmohln of Leschapier mit Elfarwa;<sup>66</sup>

<sup>35</sup> er. <sup>36</sup> laft. <sup>37</sup> werdet euch. <sup>38</sup> aber. <sup>39</sup> wenn ihr. <sup>40</sup> schteh. <sup>41</sup> Arzpiel, Arzbelm. <sup>42</sup> soll euch. <sup>43</sup> wie ihr euch leichtlich. <sup>44</sup> werden. <sup>45</sup> dem Psardieb. <sup>46</sup> was ihm. <sup>47</sup> lassen ihm. <sup>48</sup> blanken, hellen. <sup>49</sup> bald. <sup>50</sup> schon. <sup>51</sup> das Laugnen. <sup>52</sup> er. <sup>53</sup> wie. <sup>54</sup> kännt ihr euch auch. <sup>55</sup> Fisstenschtub. <sup>56</sup> hannewine. <sup>57</sup> auf den. <sup>58</sup> sehe. <sup>59</sup> dich anruhrt, d. h. sich mit dir zu schaffen macht. <sup>60</sup> Krägen. <sup>61</sup> Leben. <sup>62</sup> verschreiben. <sup>63</sup> drehen. <sup>64</sup> auf dir, d. i. auf dich. <sup>65</sup> Willkomm. <sup>66</sup> Elfarbe.

biste zwä Mol ze sahn!"" „Na här, än ver-dammt harten Kopp hoste denn oder doch. Ver-schrammer, dassdemer su deschpeckierlich net wie-der begähne wutt,<sup>67</sup> su feste deine Seele un a dei Lahm behalten. Giebste dos ein?"" „Nu ja, dos is wos annerscht; dos will ich eingiehn." „Nu gut. Dos is bei Gelick. Wennste nu morring offen Galling<sup>68</sup> schliebst, un d'r Schinder willder de Schling iuern Kopp schmeisen, denn gieb mant<sup>69</sup> schlank offen Gal-ling hin un schteig d'r Fahrt<sup>70</sup> nob.<sup>71</sup> 'S wärd dich känner hinnern."

D'n Tohk drauf, 's Nohchmittogs, wiere seine Armeindermohlzeit ahm<sup>72</sup> in Leive hot, wärder ausen Gefängnis raus gesichtet. Offen Mark is à Rummel Menschen gewast, dassd gans wos grundlos gewast is. Gans Glas-thol is offen Väanne, die guckenne ahn es<sup>73</sup> wie à fremd Gethierz.<sup>74</sup> Mitten offen Mark is à Gebrickrich<sup>75</sup> aufgesichtet. Do sižen de Herrn droffe, in bullen Schaat. Dort wärdne noch emol es Ortel vriegelaſen, un gefregt, epper<sup>76</sup> wos derwider einzwenden hot. Oder hat<sup>77</sup> sah kā Wort. Allsu — „das<sup>78</sup> Ortel is geschrochen, der Schlock der is gebrochen.“ Do siehren-ſen<sup>79</sup> wieder nunter in d'n Kräbsch,<sup>80</sup> dan de Baldaten gemacht hahn. De heilung Engels<sup>81</sup> schmeihenna of än Karrn, of ener Kuhhaut. D'r Pastur mit d'r Biwel setzt sich beina.<sup>82</sup> Je,<sup>83</sup> Fuchs! Vorwärts giebis, zu d'r Stadt naus nong<sup>84</sup> Galling. Na, es Harz hotne<sup>85</sup> denn doch oder gepuckert, wiere<sup>86</sup> d'r Fahrt nauf schteigt. Bunt<sup>87</sup> schwichter of d'r Deutschen Sie-wena,<sup>88</sup> un d'r heilige Engel denkt all<sup>89</sup>: nu hoste dei lege bissel Brud in Leiva. Oder wiene d'r Musche Blicks de Ehs<sup>90</sup> iuern Kopp schmeisen will, wutsch! do blickter sich, wutschtn untern Arm wack,<sup>91</sup> giebt of d'r Deutschen Sie-wena hin nocht d'r Fahrt un schteigt nob. Wiere unten is, su guckter noch emol, su gans von ohngefähr, zurück, un wiere sich su imſicht, wos dan Dunnerwatter! do schieht d'r Teisel bein Schinderschnacht, un hot än Schtru-

wisch in d'r Hand un helte in d'r Ehs nein, un fletscht<sup>92</sup> un zeigt d'n Leiten wos kā Ge-ſicht is. Wiere dos än Ahmblidc ahngesah̄n hot un sich soht<sup>93</sup> gelacht hot, glehter mitten durch dan Rummel Menschen durch. Käner helte ahn, dassr ungeschuren häm kummt. Do schtoppter sich äne<sup>94</sup> un guckt zum Fanſter naus. Na proſt!

Endlich kumme de Leit wieder zurück von d'r Echseuzijohn. Su wie de ärſchten vor sān Haus kumme un sahn, dass d'r arme Sinder zum Fanſter raus guckt, „Harr Jesed!“ schreia de Leit, „d'r Dellequent giebt all wallen!<sup>95</sup> Hat leit<sup>96</sup> in sān Fanſter un schmei,<sup>97</sup> dasses paſſt!“ De ärſchten reihen aus wie Schoflader,<sup>98</sup> oder wie's publick wärd, dass d'r Dellequent zum Fanſter raus guckt, kumme immer nich ahn. Un zeletz wärd vor dan Haus à Tullmult un à Schawul, es wenn de Walt zu Grund soll. Hat bleit ruhig in Fanſter lieng un fletscht, es wennet än Lork<sup>99</sup> an Schtrick hot. Endlich, wiere sān Schpaß lang genunk gehat hot, redter de Leit abn: „Kinnerſch<sup>100</sup> un ihr Leit! wos hotter denn vier?<sup>101</sup> Seid doch gescheit! Kummt doch rein! Ich bin doch kā Geschpenſt! A Geschpenſt kann doch net schmeiken. Un de Geschpenſter giebn doch ach an Tohk<sup>102</sup> net wallen.“ Oder känner hot d'n Hannel getraut, drim is a känner zune<sup>103</sup> ins Haus ganga. Endlich kummt a<sup>104</sup> sei Kammerad. Dar fasst sich à Harz un redtne ahn: Bengel! Bist du's, oder isses dei Gähſt? „Ach sei doch gescheit! Wenns mei Gähſt wär, känntich ju net schmeiken.“ „Ja, sah mant,<sup>105</sup> Bengel, wosten<sup>106</sup> gemacht host? Du hängst ju leibhaftig an Galling!“ „Is net wahr.“ „Harr Jeses, Bengel, hoste denn mit d'n Teiſel à Verbindnis gemacht?“ „Ach! Schwage-wark. Kumm doch rein!“ Na, sei Kammerad giebt nein, un weil de Leit sahn, dassrſch fal-wer is, un net à Schpielebeding,<sup>107</sup> su giebn a noch annere nein, dass de Schuh<sup>108</sup> geschroppete voll wärd. Un do hotter alln Leiten de Ge-ſchichte von vornt ahn verzeilt, wie ichse eich verzeilt hoh.<sup>109</sup> „Oder wie is doch dos manc miegleich?“ sah sei Kammerad, „du sigt hic un

67 willſt. 68 Galgen. 69 nur. 70 Leiter. 71 hinab. 72 eken. 73 als. 74 Thier. 75 Buhne. 76 ob er. 77 aber er. 78 der Erzähler will nämlich Hochdeutsch sprechen, wie der Richter 79 führen sie ihn. 80 Kreis. 81 d. h. die Hinterschnecte. 82 bei ihm, zu ihm. 83 vorwärts, in der Hubmannssstraße. 84 nach dem. 85 das Herz hat ihm. 86 wie er 87 sagt. 88 auf der deutschen Sieben, d. i. Galgen. 89 schon. 90 Die, Schlinge. 91 weg.

92 grinst, lacht fröhlich. 93 fatt. 94 d. i. eine Pfeife. 95 geht schon um, spricht schon. 96 er liegt. 97 schmaucht, raucht. 98 Schafleder. 99 Kröte. 100 Kinder. 101 habt ihr denn vor. 102 Tag. 103 zu ihm. 104 auch. 105 sage nur. 106 was du denn. 107 Spulding, Gespenſt. 108 Stube. 109 habe.

habst, un mer hahn<sup>110</sup> dich doch elle<sup>111</sup> an  
Galling bummeln sahn!" „„War<sup>112</sup> wäss, wos  
ihr gesahn hot. Satt<sup>113</sup> doch noch emol zu,  
ob ihr mich noch drahn fatt!““ Genunk, es  
glehn weche<sup>114</sup> hin nong Galling, un, forwah-  
ren denka!<sup>115</sup> es hängt richtig à Schtruhwisch  
drinna. — Na wos schyrachter<sup>116</sup> denn dover-  
zu? Satt, mer soll d'n Teifel net an d'r Wand  
möhln.

### Der Besuch.

(Dialekt aus dem Bergmannsleben.)

Iesel, dos ißlich<sup>1</sup> à Watter! dos is ju wos Gott  
zu terbarmilich<sup>2</sup>!  
Zahte de Mutter zu uns. Na horcht, wie kra-  
chen de Bamer!<sup>2</sup>  
Na do warenmet<sup>3</sup> wieder von Windbrich<sup>4</sup> hä-  
ren. Ich rothüber,<sup>5</sup>  
Gorg, blei<sup>6</sup> heite derhäm! Heit nimmtersch es  
Gustchen net iwel.  
Doch met Voter forwahr! war annera Mä-  
ning<sup>7</sup> un sahete:  
Hohich<sup>8</sup> an Barkmannsuhn?<sup>9</sup> wos?<sup>10</sup> oder an  
zippering<sup>9</sup> Schneider?  
Dess dich dar Dunner terschleg!<sup>10</sup> Wär icha  
à Mädel, zum Teifel  
Jogtich<sup>11</sup> dan Karrel<sup>11</sup> ju fleich, dar mich do  
wollte zor Fra hahn,  
Un sich schwete zu kumme, weis Wind gitt<sup>12</sup>  
drausen un schtewert.<sup>13</sup>  
Sollerder epper<sup>14</sup> derhäm gar bleim,<sup>15</sup> un  
wuttene<sup>16</sup> futtern,  
Besder<sup>17</sup> es Griehähr kummt! Wos Watter!  
wos hoste for Einställ!  
Wannichder<sup>18</sup> Nacht goh,<sup>19</sup> Heinrich, dos  
brauchichber net zu verzehlen.  
Mutterl der Voter hot Nacht, su schprachich,<sup>20</sup>  
wos wierense<sup>21</sup> denken!  
Oder<sup>22</sup> un sahmer die Weibslift ahn! Wos  
sahmer de Alte?

Gorgel,<sup>23</sup> dos is à Grlick, dassde su schpricht,  
schvrockstemer annerscht,  
Hestle,<sup>24</sup> su wahr ich hic schich, dei Part von  
mir offen Vels kreng.<sup>25</sup>  
Kumm gut niwer,<sup>26</sup> un grießmer es Gust-  
chen un elle zesamme!  
Na, drauf nammich de Fausthansching,<sup>27</sup> un  
iwer de Ubbren  
Buglich de Huchschwanomiz un kneppmer<sup>28</sup> d'n  
Rock bes an Hals zu.  
Naus vor de Hausthier tratisch.<sup>29</sup> Es brusst  
wie à Tunner d'r Schormwind,  
Plänntmer<sup>30</sup> an Kopf Schneerollen, un fost  
obschüssimersch<sup>31</sup> d'n Oden.<sup>32</sup>  
Dassde doch! dachtich, un drechte mich im, un  
wahlschelte<sup>33</sup> rickarits,  
Immer bes iwer de Knie in Schmater<sup>34</sup> ver-  
sunken un Windweh.<sup>35</sup>  
Oder<sup>36</sup> ich muchte net garen<sup>37</sup> in Schnee mich  
sehen; denn is ahd  
Wäch<sup>38</sup> un ränklich<sup>39</sup> d'r Siz, fast bleiter<sup>40</sup>  
doch immer un fucta.<sup>41</sup>  
Unnerän<sup>42</sup> machts net Schpäß, wie à Junge  
ze walken<sup>43</sup> in Windwehn.  
Kuhm<sup>44</sup> drini kummich ze Oden, su sahich<sup>45</sup> es  
Watter<sup>46</sup> von born ahu.  
Häht dos, wiener<sup>47</sup> su schpricht. Su peape<sup>48</sup>  
kummich de Gass nob.<sup>49</sup>  
Wässle<sup>50</sup> de Blachst-mieds-Eck? Do frehchmich  
à Kiesel<sup>51</sup> ze packen.  
Denn im de Eck rim<sup>52</sup> brausches,<sup>53</sup> un nahm<sup>54</sup>  
mit brodher à Bahm<sup>55</sup> durch.  
Su wos hattichmer doch net gedacht. Mich  
plännerte der Wind kleich  
Innener<sup>56</sup> Windweh nein. Mischt sunntemer  
hälzen, ich müsste.  
Prahz!<sup>57</sup> do schtohlich, un Hären un Sahn<sup>57</sup> dos  
warmer verganga.  
Olutschwack<sup>58</sup> warmer d'r Oden. Es hatte d'r  
Schnee in de Nos mit

110 wir haben. 111 alle. 112 wer. 113 seht. 114 welche,  
einige. 115 d. h. wahrsichtig. 116 sprecht ihr.  
1 ist auch. 2 Daume. 3 werben wir. 4 Windbrüchen. 5  
rathe es dir. 6 bleibe. 7 Meinung. 8 habe ich. 9 d. h. der  
vor seinem Winden sich fürchtet. 10 erschläge. 11 Kerl. 12  
gibt. 12 stöbert. 14 etwa. 15 daheim gar bleiben, d. h. von  
der Arbeit bleiben und nicht anfahren. 16 willst du ihn. 17  
bis dir. 18 wem ich dir. 19 gab. 20 spreche ich. 21 wurden  
sie. 22 aber.

23 Georg. 24 hättest du. 25 bekommen. 26 hinüber. 27  
nehme ich die Fausthandschuhe. 28 Knöpfe mir. 29 trete ich.  
30 wirst mir mit Gewalt. 31 abstoßt mir es. 32 Atem. 33  
watete langsam und mühsam. 34 vom Wasser aufgelöste  
Schne. 35 vom Winde aufgehauenes loscher Schnehaufen.  
36 aber. 37 gern. 38 welch. 39 reinlich. 40 bleibt er. 41  
feucht. 42 unter einem. 43 d. h. mit den Füßen zu stampfen.  
44 faum. 45 sehe ich. 46 das Wetter. 47 wie man. 48 pou  
à pou, nach und nach. 49 hinab. 50 weißt du. 51 Wirbel-  
wind. 52 herum. 53 brauste es. 54 neben. 55 brach die ein  
Baum. 56 in einer, d. h. in eine. 57 Schen. 58 plötzlich ganz  
weg.

Feste sich reiner<sup>59</sup> geframmest; <sup>60</sup> ich kunntene<sup>61</sup>  
gar aus d'r Mund net  
Rauber<sup>62</sup> ärstet frieng.<sup>63</sup> Su schtohlich wie  
lang wull, ehrlichlich<sup>64</sup> regte  
Un bes dass ich mich rauher gewalst, dos  
hählich<sup>65</sup> gechlwarkt!<sup>66</sup>  
Denn ich war iwer un diwer<sup>67</sup> geschrägt, un  
tisser un tisser  
Kamichver immer in Schnee, doch wiehlich mich  
endlich ins Freia.  
Un à Glück mant isses: gunt<sup>68</sup> wässlich, ich  
hetteder lächsen<sup>69</sup>  
Schärzen gekunnt rachtob inne Grohm;<sup>70</sup>  
dos hette wob obgahn!<sup>71</sup>  
Oder an Brähausbarg,<sup>72</sup> ene Schunne fost  
höhlich<sup>73</sup> gekreppeilt.<sup>74</sup>  
Doch do fand ich es Haus, un war<sup>75</sup> war fru-  
her wie icha?  
Un kuhm Klingelt de Klock an d'r Hausthier,  
leitmer<sup>76</sup> es Mädel  
Ahch an d'r Brust un harzt mich, un Voter  
un Mutter, of amol  
Kummese rauher geschrägt un huchen<sup>77</sup> mich  
frädig willkumma.  
Un su sahre de Mutter: Nå satt,<sup>78</sup> dos nennich  
an Breitling!<sup>79</sup>  
Bei su ferchterling Watter! Kumm, Gorg, un  
machdersch kummoba!  
Drinne is warm hein Usen; un leg d'n be-  
schterwerten<sup>80</sup> Rock ob.  
Nu wur lambig<sup>81</sup> es Gustchen un zugmet ge-  
scheftig b'n Rock ob.  
Un in d'r Schuh<sup>82</sup> nein zug mich d'r Voter  
un siehre mich salwer  
Nachher<sup>83</sup> b'n Usen b'n Schwannschuh<sup>84</sup> zu  
(ich sollte de Ehr hahn).  
Wiener es Futterhemmed<sup>85</sup> es Gustchen von  
Hoken gekrehng<sup>86</sup> hot,  
Kummets un nimmt mich in Arm, un wiechsne  
elles<sup>87</sup> verzehlta,  
Wie ich war iwer gekumme, do sahres (un  
gochner à Mundel<sup>88</sup>):

Ja, dos wässlich, de host mich lieb, un iwer à  
Jahr, net?  
Hohich dich immer bei mir, un ich willder a<sup>89</sup>  
immer su gut sein.  
Ränntlich net dei Gameth,<sup>90</sup> su sahre de Mut-  
ter, un dassdes<sup>91</sup>  
Rachlich un ehrlich münst mitten<sup>92</sup> Gustchen,  
dos kannsteder denken,  
Hettichver net mit Mädel gegahn.<sup>93</sup> Su sahre  
d'r Voter:  
Sieh, Gorg, schtarmer<sup>94</sup> emol, su gehärt dis  
elles d'n Gustchen;  
Ihr kriegt elles gesamme, un baar bezohlt isses  
Heisel.<sup>95</sup>  
Halteschich<sup>96</sup> elle gesamme, net brauchterich Sor-  
ring<sup>97</sup> zu machen.  
Doch dos wusstenmer, Gorg, dass net dos bissel  
Bermehng<sup>98</sup> dich  
Got zum Gustchen gezuhng, sifft hettenmersch  
bäde<sup>99</sup> net zugahn.  
Oder ich hul<sup>100</sup> mei Mädel in Arm un es  
schmauchte<sup>101</sup> sich ammer,<sup>102</sup>  
Un su vergäng uns d'r Ohmd.<sup>103</sup> Wie à Ahm-  
blick ware<sup>104</sup> verschwunden.  
Mu kummt oder es Beste. Denn wie ichder  
dachte an Hämawhf,<sup>105</sup>  
Kam von drausen d'r Voter: es Watter is  
schlimmer geworren.  
Morning do fährschte net ahn,<sup>106</sup> net Gorg<sup>107</sup> su  
kannste ju hie bleim.<sup>107</sup>  
Guck, denn glehmer<sup>108</sup> gesamme zor Kerch, die  
is of d'r Nahät.<sup>109</sup>  
Unnern Hart Suppartend, dan mussste doch ahch  
emol hären.  
Un dos kannichver sahn, du wärscht dich keine  
terbaua.<sup>110</sup>  
Ja, du nimmtmer es Wort von der Zung wad,  
sahre de Mutter.  
Vett ju hähmer<sup>111</sup> genunk; un su bisste a  
morring Fleisch bei uns.  
Un mir wirkte mei Gustel un dicke, ich sollte  
doch „ja“ sahn.  
Lächsen geläbstemer<sup>112</sup> dos: es gefühlmer iwer  
de Moßen.

59 herein. 60 gerammt, gestorft. 61 konnte ihn. 62 heraus.  
63 kriegen. 64 ehe ich mich. 65 heiße ich. 66 mit aller Wucht  
gearbeitet. 67 über und über. 68 liegt. 69 leichtlich. 70 Gra-  
ben. 71 abgegeben. 72 Brauhausberg. 73 habe ich. 74 mich  
mit Anstrengung fortgearbeitet; das Wort hängt mit „Krie-  
gen“ zusammen, niedersachsenisch „kraben“. 75 wer. 76 liegt  
mir. 77 hießen. 78 seht. 79 Bräutigam. 80 bestöberten. 81  
lebendig. 82 Stube. 83 näher. 84 Lehnsstuhl. 85 Kamisol aus  
buntem Karton. 86 d. h. genommen und gereicht. 87 wie ich  
es ihnen alles. 88 gab mir ein Kuscheln.

89 auch. 90 Gemüth. 91 das du es. 92 mit dem. 93 ge-  
geben. 94 sterben wir. 95 ist das Häuschen. 96 halst ihr  
es euch. 97 Sorgen. 98 Vermögen. 99 sonst hatten wir es  
beide. 100 aber ich hielt. 101 schmeigte. 102 an mir, d. h.  
an mich. 103 Abend. 104 war er. 105 Heimweg. 106 mor-  
gen da fährst du nicht an, d. h. hast du nicht zu arbeiten.  
107 ja hier bleiben. 108 gehen wir. 109 Nähe. 110 bei ihm  
erbauen. 111 haben wir. 112 glaubst du mir.

Na su nahm ich d'n Wierschloß<sup>113</sup> ahn; dos  
bitmer<sup>114</sup> net Jeden.  
Denkder! es Gustchen sugar, dos brochtemer  
salmer de Lusselfn.<sup>115</sup>  
Langmer à Licht rein, Gustchen, denn weisse<sup>116</sup>  
dän Gorgel de Schloßscheit,  
Sahie d'r Boter. Es<sup>117</sup> naus. Inne Imzahn<sup>118</sup>  
hattes es Licht rein.  
Do drauf gohmersch<sup>119</sup> de Hand un siehrte  
mich länksen<sup>120</sup> d'r Krepp nahn,  
Na vor der Kammerthier gohmersch es Licht  
un gohmer à Mundel:  
„Nu gute Nacht, mei Schatz!“ un scheibt mich  
flink zitter Thier nein.  
Oder dos hüslich à Schloßn! an Morring, su  
wie ichder aufwach,  
Denkder d'n Schreck! schlechts achte; wos giste  
wos hoste<sup>121</sup> zum Bett raus,  
Hörlich<sup>122</sup> mich ahngehusst<sup>123</sup> un gewoschen un  
elles, un nunter.  
Na, à Gelacher dos goh's. Schloßmichel! sahie  
es Gustchen,  
Tratmer de Kicken<sup>124</sup> net tuft, su soppis mich,  
wiesmer d'n Kuß gitt.  
Na, wos sahste derzu? Ich sahder, ich wollte,  
d'n Sunnochnd  
Schewerts wieder wie do, un segelstich<sup>125</sup> dri-  
wer in Grohm<sup>126</sup> nein!

### D'r Käge.

D'r Gust, d'r Heinrich, es Jettchen un  
es Lottchen.

#### D'r Heinrich saht:

Nu oder<sup>2</sup> sinkse nieder. Na guck mant,<sup>3</sup> wos  
ene Bracht!  
Den Molet willich lohm,<sup>4</sup> darsch<sup>5</sup> halb su  
herrlich macht.  
Offen<sup>6</sup> Brocken blißen de Fanster. — Här, Gust,  
ich kann dich net meh.<sup>7</sup>  
Wos leitern<sup>8</sup> offen Hažzen<sup>9</sup> die sämmer<sup>9</sup> doch  
of d'r Wies,  
Rå Mensch kann uns behorring.<sup>10</sup> Sah's, bissle-  
mer net ganz biss?

113 Wierschlag. 114 sieht man. 115 Pantoffel. 116 weisse  
do. 117 es, d. h. Gustchen. 118 in einem Umsehen. 119 gab  
mir es. 120 langsam. 121 d. h. so schnell als möglich. 122  
hartig. 123 angehoben, angeleitet. 124 Küklein, Häubchen.  
125 segelte ich, stürzte ich. 126 Graben.  
1 der Glüde. 2 aber. 3 nur. 4 laben. 5 der es. 6 auf dem.  
7 mehr. 8 liegt dir denn. 9 sind wir. 10 behorben.

D'r Gust saht:  
Wie künntichder bies sein, Heinrich, dir will  
ich's raufer<sup>11</sup> sahn,<sup>12</sup>  
Es Lottchen, deine Schwester, dos hotmer  
ahngethan.

#### D'r Heinrich saht:

Es Lottchen, meine Schwester, dos hotmer  
ahngethan?  
Na kunnste, alter Krauter,<sup>13</sup> dos net all<sup>14</sup> frie-  
her sahn?

#### D'r Gust saht:

Hots doch an reing<sup>15</sup> Mäster sugar an Korb  
gegahn;<sup>16</sup>  
Wos wier<sup>17</sup> an arme Barkorsch wie iha<sup>18</sup>  
ärtscht geschahn?

#### D'r Heinrich saht:

Gust, balla<sup>19</sup> warichder grannig.<sup>20</sup> Gilt Eh'  
net bes zum Tüd?  
Nong<sup>21</sup> Hažzen fregt meine Schwester, freit  
net noch Galb un Gut.  
Un ifses<sup>22</sup> net immer freindlich, su wiebe ri-  
wer<sup>23</sup> kimmst?  
Un sezt sich net fleich beider,<sup>24</sup> su wiebe de  
Zitter schimmt?

#### D'r Gust saht:

Net meh su ganz wie siften;<sup>25</sup> punt<sup>26</sup> gleichts  
ahch estersch fort,  
Oder sezt sich allan an Fanster un schpricht  
mit mir lä Wort.

#### D'r Heinrich saht:

Un forz! es mog dich leiden. Mir hots es  
Jettchen geschedt.  
Es is an Ohmb<sup>27</sup> emol heina,<sup>28</sup> do hotne<sup>29</sup>  
sich entdeckt.  
Es wier ganz ungebüllig, es messte dich ärtscht  
emol sahn.<sup>30</sup>  
De wärtsch su hüslich, es künnte dir wull à  
Mundel<sup>31</sup> gahn;  
Un hett's de Wohl, soll's freia, su wehltes  
dich zum Mann.

11 hereus. 12 sagen. 13 so viel als: wunderlicher Kampf.  
14 schon. 15 einem reichen. 16 gegeben. 17 würde. 18 id.  
19 bald. 20 werde ich dir höre. 21 nach dem. 22 ist es, d. h.  
Lottchen. 23 so wie du herüber. 24 d. i. zu dir. 25 soñt. 26  
jetzt. 27 Abend. 28 bei ihm. 29 hat es ihm, d. h. dem Jett-  
chen. 30 sehen. 31 Kükchen.

Un es Jettchen is à Mädel, dan àns gelähm<sup>32</sup> kann.  
Kä rachlich Mädel oder treht<sup>33</sup> sich von sal-  
wer ahn.

Un hostes lieb, un wuttet,<sup>34</sup> su müssteßne doch  
wull sahn.<sup>35</sup>

D'r Gust saht:

Ich binder mant gat zu forchsen.<sup>36</sup> Här, Hein-  
rich, sahsne<sup>37</sup> du!

D'r Heinrich saht:

Mir ißes ah<sup>38</sup> suganga. Nu ja, su hotter doch Ruh.

D'r Gust saht:

Un wenns nu deine Eltern an End net garen  
sehng?<sup>39</sup>

D'r Heinrich saht:

Do machber mant kän Kummer; die hahnder<sup>40</sup>  
nicht tergehng.<sup>41</sup>

Blei du mant meiner Schwester su gut un getrei.  
Net häßlich bist, sparschen,<sup>42</sup> geschickt un  
fleißig verbei;

Do sucht wull mannich Mädel dich in sei Neg  
zu ziehn,

Doch wärtsche,<sup>43</sup> känlichlich änska,<sup>44</sup> of festen Kissen  
schlehn.

D'r Gust saht:

Un käm ene Klenigstochter: Ich gahder<sup>45</sup> Harz  
un Hand;

Sei mein, su soße beherrschēn bis ganse schlene Land!  
Su saht ich: Klenigstochter, de host ze lang  
gewartt.

Nu suchber an annern Klenig, ich oder hoh<sup>46</sup>  
mei Part.

Un sahte de Käferschtochter: gunt leste<sup>47</sup> von  
deiner Braut,

Sift hostemer heite zum Letzen de Sunne ahn-  
geschaut!

Gu sehlich<sup>48</sup> liever heite de Sunne zum leg-  
ten Mol.

Eh daß ich ließ es Lottchen. Gott rachent<sup>49</sup>  
mich emol.

Un mänich<sup>50</sup> dir net ehrlich, soll mich in tiff-  
sten Schacht

Net Gott d'r Herr beschizzen, dar iuern Bark-  
mann wacht.

Nä! de Last soll mich zormatschen,<sup>51</sup> die iuern  
Kopp mir hängt,

32 dem einer glauben. 33 trägt. 34 willst du es. 35 sa-  
gen. 36 furchtsam. 37 sage es ihm. 38 auch. 39 gern sahen.  
40 haben dir. 41 dagegen. 42 sparsam. 43 wirfst du. 44 ge-  
nau. 45 gebe dir. 46 aber habe. 47 jetzt läßt du. 48 sage  
ich. 49 rächt. 50 meine ich es. 51 in Matsch, d. i. in eine  
unformliche feuchte Masse verwandeln.

De Gluth soll mich versäfen,<sup>52</sup> die außen Gesenk<sup>53</sup>  
sich drängt!

Dos hären de Mädel's elles in Garten hinter  
d'r Heck, —

Neisaderig<sup>54</sup> fänse doch elle, — do sitzene in  
Verschick.

Un wiele<sup>55</sup> saht: „un wärtsche<sup>56</sup> nu gar an  
Annern gut,

Is Mäzeko<sup>57</sup> ze finden,“ wärd iwerndiwer<sup>58</sup> rüth  
Es Lottchen, un es Jettchen kreist zu un saht  
kä Wort,

Un zeihts, wull oder iwel,<sup>59</sup> naus vor der Gar-  
tenpfort,

Un an zwä drei, do schichtsich all mitna<sup>60</sup>  
vor d'n Gust,

Un an zwä drei, do leitna es Lottchen an d'r  
Brust.

I dässde dich doch zierscha!<sup>61</sup> Na, wenndersch  
net gefüllt,

Gu gleich doch! Na, su gleich doch! War<sup>62</sup> is  
denn, dar dich helt?

Kunträr! Es legt im Gustel sän Macken ärst  
sän Arm,

Un lett sich harzen un dricken. Gust wad,  
sist wärdich<sup>63</sup> warm!

Un d'r Gust saht: sah mant, Lottchen, du bist  
mer werlich gut?

Es Lottchen saht:

Wos kammer es Läkeln<sup>64</sup> halzen? Ja, Gust, ich  
bindet gut.

Mant su zurück ze halten is doch von dir net  
Rächt.

D'r Gust saht:

Ach Lottchen, wennde wissla!<sup>65</sup> denk mant von  
mir net schlacht!

Es Jettchen saht:

Na, lottmer de Kumpelmenta! wos vorbel is,  
is vorbel.

Mer wissen, ihr känlichlich leiden, un is à Vorsch  
getret,

Gu ißes d'r Gust.

D'r Heinrich saht:

Dos mänich! Na, höhlich-  
betsch net gefüllt?

52 erläufen. 53 aus dem Gesenk. 54 neugierig. 55 wie er.  
56 wäre es dir. 57 Mexiko. 58 über und über. 59 wohl  
oder ubel, gern oder ungern. 60 steht es euch schon mit ihm.  
61 ziertest. 62 wer. 63 wird euch. 64 lana mir das Blaugen-  
65 müßtest.

Nä satt,<sup>66</sup> wie lacht d'r Munden!<sup>67</sup> Gar<sup>68</sup> frät  
sich in d'r That.

Kummt, lott uns noch à bissel gesamme schyagieren giehn!

Un denn schyracht von d'r Lawer,<sup>69</sup> su künnterich<sup>70</sup> ell<sup>71</sup> geschichteln!

Is Jahrszeit net? du, Zeitchen! do wurschte<sup>72</sup>  
meine Braut,

Do hot wie heite d'r Munden à glicklich Paar  
geschaut. —

Ich sahse<sup>73</sup> mit länsne<sup>74</sup> Schritten durch blumige Wiesen giehn.

D'r Gust bleit<sup>75</sup> un es Lottchen am mehsten  
schüllé schriehn.

D'r Munden aus blaau<sup>76</sup> Himmel, dat ell<sup>77</sup> begucken muss,

Sicht wie se sich lemarne un manning<sup>77</sup> siehen  
Ruff.

### De Echrofen blein net aus, over: d'r Willkummers<sup>1</sup> in d'r Schnäd.<sup>2</sup>

„Gorg! wütte<sup>3</sup> morring wit mer giehn?  
Ich wäss do äne Schnäd.

Mer messen owerscht<sup>4</sup> frich auffrichteln,  
Sist kummemer zu schpäd.

Verschiedstet<sup>5</sup> meine isses net;  
Se härt<sup>5</sup> d'n langa Bruns.

Ich mach an alsten Tort ihn weit;<sup>6</sup>  
Wos drinne hängt, härt und.“

„Dos thuich null, Gevatter Hahn,  
Denn morring hohich<sup>7</sup> Zeit.  
Doch horch! dos musste mir ärscht sahn,  
Es is doch net zu weit!“

„Se hängt glatt uhm<sup>8</sup> in Polsterhol;  
De Bugel ziehu do gut.  
Ich hohsen<sup>9</sup> schunt geplchnt<sup>10</sup> emol,  
Do hatter denne<sup>11</sup> Wuuh.“

„Ich mach mich mit, wenn's Watter<sup>12</sup> is;

<sup>66</sup> satt. <sup>67</sup> Monb. <sup>68</sup> er. <sup>69</sup> Leber. <sup>70</sup> könnt ihr euch. <sup>71</sup> ell. <sup>72</sup> würdest du. <sup>73</sup> sehe sie. <sup>74</sup> langsamem. <sup>75</sup> bleibt. <sup>76</sup> blauen. <sup>77</sup> manchen.

<sup>1</sup> der Willkomm. <sup>2</sup> Vogelherd, Vogelfang. <sup>3</sup> willst du. <sup>4</sup> aber. <sup>5</sup> gehört. <sup>6</sup> ihm quitt. <sup>7</sup> habe ich. <sup>8</sup> oben. <sup>9</sup> habe sie ihm. <sup>10</sup> weggenommen, stibigt. <sup>11</sup> denn eine. <sup>12</sup> Wetter.

Ja wull, es is à Wort.  
Vergass kän Schluck un kän Ahnbliss!

Wech<sup>13</sup> Zeit denn wommer<sup>14</sup> fort?“

„Im drea rim<sup>15</sup> denn hus<sup>16</sup> dich ahn.  
Wenn's reift, verschließt wull?  
Denn sängt sich wos, do gläß mant<sup>17</sup> drahn.  
Na gute Nacht! schlaf wull!“

Nu lehngse<sup>18</sup> sich d'n Kram zur Hand:  
Schluck, Pfeif, Terraick<sup>19</sup> dergu,  
D'n alten Schachthut von der Wand;  
Un gahn<sup>20</sup> sich zu der Ruh.

Un wie de Klock hot drei geschlahn,  
Do kimmt d'r Gorg all<sup>21</sup> raus,  
Un floppt all rasch bän Napper<sup>22</sup> ähn;  
Un schpricht: „Wie siehts denn aus?“

„Gott's Gimpelaus!<sup>23</sup> du bist all do?  
Dos hoste racht bedacht!  
Wenn ich mant meine Miz ärscht hoh,  
Su wärd sich fort gemacht.“

D'r Wachter blus<sup>24</sup> zum letzten Mol,  
Do sappense<sup>25</sup> all fort,  
Un kame kall' in Polsterhol  
Noch dan bezähngten<sup>26</sup> Ort.

Se sahn sich im, ebs sicher wär,  
In Bischen<sup>27</sup> regt sich nischt.  
„Du!“ saht d'r Gorg zum Hahn, „ach hör!<sup>28</sup>  
Warn mir<sup>29</sup> mant net<sup>30</sup> terwisch!“

Un weil nu Elles sicher war,  
Su rissene Kleich ob  
De Bugels mitter Schling sugar.  
Dos war doch null zu grob.

Doch mant ganz forz war ihre Fräd,<sup>31</sup>  
(Ihr braucht net lang zu frehng<sup>32</sup>)  
Denn unner<sup>33</sup> Bruns, dat hot Beschäd  
All gester Ohmd<sup>34</sup> gefrehng.<sup>35</sup>

Dar hot sich mit sän Napper Schacht

<sup>13</sup> welche. <sup>14</sup> wollen wir. <sup>15</sup> herum. <sup>16</sup> hose. <sup>17</sup> nur. <sup>18</sup> legen sie. <sup>19</sup> Tabak. <sup>20</sup> abgeben. <sup>21</sup> schon. <sup>22</sup> beim Nachbar. <sup>23</sup> so viel als: Gott's Wunder. <sup>24</sup> blieb. <sup>25</sup> trabien sie. <sup>26</sup> dem bezeichneten. <sup>27</sup> Buschen. <sup>28</sup> höre. <sup>29</sup> werden wir. <sup>30</sup> nur nicht. <sup>31</sup> Freude. <sup>32</sup> fragen. <sup>33</sup> unser. <sup>34</sup> Abend. <sup>35</sup> gefriegt, bekommen.

Un mit sän Schwiegersuhn  
Biel frieber noch all aufgemacht,  
Du sahn,<sup>36</sup> wos do zu thun.

Mit vissen sitzt er in Verschled,  
Un wieße nachbar giehn,  
Do schpringese fleich aus der Heck,  
Un schreia: Halt! blei schtiehn!

War hottich<sup>37</sup> dos terlaubt? dos saht!<sup>38</sup>  
Wenn ich dos mant ärstet wäff.  
Dos sahmet<sup>39</sup> eich fluck<sup>40</sup> off d'r That:  
Einschlähmer<sup>41</sup> eich d'n Bless.<sup>42</sup>

Un domit fangese fleich ahn  
(Se hatten tehnige<sup>43</sup> Eft)  
Die bädien winnelwäch<sup>44</sup> zu schlahn.  
D'r Schwacht schlug mordjehsch fest.

Kä Kättig wurne<sup>45</sup> ach verschunt,  
De Nos, die blutte<sup>46</sup> gar,  
Un offen<sup>47</sup> Röpp, dos war zu bunt,  
Do sahnen Wagen<sup>48</sup> Haar.

Un alsu lösen seße lieng,<sup>49</sup>  
Du krumm un lähm geschlahn:  
Se kunnten von der Schlecht knapp frieng.<sup>50</sup>  
War hette dos sollt sahn!

An End herappelns<sup>51</sup> sich doch,  
Un summe in d'r Heck,  
Mant<sup>52</sup> ihre Röpp, die thune<sup>53</sup> noch  
Gar zu terbarmlich weh.

Se schwemeln<sup>54</sup> mit enanner fort,  
Un socken<sup>55</sup> nong<sup>56</sup> Elasthol;  
Rein schweinge<sup>57</sup> sich zur Gartensfort.  
Dos hus<sup>58</sup> gepressli emol.

De Graens<sup>59</sup> krieschten laut vor Schred,  
Wie sie de Männer sohng.<sup>60</sup>  
„War hot eich denn su zugedeckt?“  
Du gängs fleich anne Frohng.<sup>61</sup>

„Hott ihr eich denn net viergesahn,

36 schen. 37 wer hat end. 38 sagt. 39 sagen wir. 40  
flugs. 41 einschlagen wir. 42 Schadel. 43 tödtige. 44 win-  
delweich. 45 wurde ihnen. 46 blutete. 47 auf dem. 48 Klum-  
yen, Buschel. 49 liegen. 50 frieber. 51 ermännern sie. 52  
nur. 53 thun ignen. 54 schwemeln. 55 schlendern. 56 nach,  
eigentl. nach dem. 57 herein schleichen sic. 58 hieß. 59 Frauen.  
60 sagen. 61 an ein fragen.

Dass ihr su seit betreckt?<sup>62</sup><sup>62</sup>  
„„Dar lange Bruns, dar hots gethan,  
Dan hots all war<sup>63</sup> geschedet.““<sup>63</sup>

„Wärt ihr doch mant terhäm gebliem,<sup>64</sup>  
Gängt in d'r Kerch in Ruh,  
Du wärter<sup>65</sup> net zurach geriem,  
Un wurt<sup>66</sup> belehrt verzu.

Satt,<sup>67</sup> schoden kann es eich just net.  
Wos hotter nu vor Fräd?  
Nu gleht mant nauf, legt eich ins Bett,  
Weit kinstig aus der Schnäb!<sup>68</sup>

Ne paar Warschla,<sup>68</sup> von d'n Willa-  
manner Barkleiten<sup>69</sup> vor Fräd dan  
Kienigsprins iwegahn,<sup>70</sup> in Nu-  
vambermunden ätausend achthun-  
nert un varzen.

Klickauf! erschallt aus treia Harzen  
Von uns, galiebter Prins, Dir zu;  
Denn vurnahm känne mir<sup>71</sup> net schwäzen,  
Sist riesenmer Dir'sch annerscht zu.  
Wan<sup>72</sup> schiert dos wos? wan giebis wos ahn?  
Wenn Du's uns mant net wärscht verschmahn.

Dos is uns noch net widerfahren,  
An Prins zu sahn in Willamann;  
Ich kläb,<sup>73</sup> seit meh als hunnart Jahren  
Trosmer<sup>74</sup> die Fräd wull kämol ahn.  
Dos is doch viel, dos muss ich sahn,<sup>75</sup>  
Do muss har<sup>76</sup> & Geschenk ach hahn.<sup>77</sup>

Wos wollemer ower ihn wull schenken?  
Mir hahn ju alle salver nischt,  
Dos lott uns alle wull bedenken;  
Nennt alles har, wos ihr nu wißt:  
A Schüssel Äbz, an Tannhecks-Busch,  
Denn wäitter hahmer<sup>78</sup> alle nischt.

Viell Ehr thutt uns heit widerfahren,  
Har sezt ju Leib un Luh'm<sup>79</sup> auf,

62 seid bezahlt. 63 dem hatte es schon wer, b. i. jemand.  
64 nur daheim geblieben. 65 waret ihr. 66 wurden. 67 ge-  
nu. 68 Berlein. 69 Wilbenmanner Bergleuten. 70 über-  
geben. 71 wir. 72 wen. 73 glaube. 74 trafen wir. 75 sagen.  
76 er. 77 auch haben. 78 weiter haben wir. 79 Leben.

Thutt unna Krub<sup>80</sup> Scharlott befahren;  
Do härt à frädigs Klickauf drauf.  
D'r Leitscher! härt, war hör's gedacht,  
Doss hat achh fahren kann in Schacht!

Wenn har'sch<sup>81</sup> doch mant<sup>82</sup> net thät vergassen,  
Un nähm dn Krub fän Voter mit,  
Denn dat hot uns doch net verlossen.  
Dankt Gott! dat ihn su lank behitt.

<sup>80</sup> unsere Grube. <sup>81</sup> er et. <sup>82</sup> nur.

Licent<sup>83</sup> um Koppgald härt nu auf  
Bei uns; ihn dankt's d'r ganze Hauf.

Noch äne Witt wär' ich Du uns g'währen:  
(Dei<sup>84</sup> Abschied kreist zu fähr uns ahn,  
Denn jed'r von uns hör's ju erfahren,  
Wos Du uns host vor 'na Lieb gethan)  
Käumt exper<sup>85</sup> Du ball wieder ahn,  
Kummt ju hiehar noch Willamann.

<sup>83</sup> eine Abgabe. <sup>84</sup> dein. <sup>85</sup> kommst etwa.

## Mundart in der Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze an den Grenzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises.

### Gespräch zweier Bauern.

Andrees. Sagk e Mohl, Bödder, biss<sup>1</sup> i gästern au usf'n Falkensteine gewast un hest do de Kenige un alle de Ferschten un de Prinzen gesihn?

Gottlieb. Nei, ich kunne je<sup>2</sup> nich. Vor-gästern Obend nach<sup>3</sup> späde schickte d'r Förster<sup>4</sup> zu mich, ich selle a wi gästern Mist usf' sihnem Acker fahren, un do kunne ich je dann au nich anmetsch, dann ich haä anne Weise von 'n gepacht. Nu sagk aber e Mohl, was hestan<sup>5</sup> usf'n Falkensteine alle gesihn?

Andrees. Sisse, Gottlieb, so was ha ich alle mihn Eawestage nich gesihn un du au nich. Do waren dich e Mohl Menschen, kein Appel kunne zur Aerde, un de Ferschten waren so gemeine wi mi.<sup>6</sup>

Gottlieb. Han sen<sup>7</sup> au met unser Art Lichten geschwätz?

Andrees. Ja freilich, frak e Mohl dihnen Schwager, dar het's au gesihn, wi so sehe gut se met 'n Lichten geschwätz han.

Gottlieb. Hestan dich au raecht orndlich unsen Kenig ahngesihn? Wi sieht dann daer mant<sup>8</sup> uhs?

<sup>1</sup> W. in denn. <sup>2</sup> ja. <sup>3</sup> noch. <sup>4</sup> Förster. <sup>5</sup> hast du denn. <sup>6</sup> wir. <sup>7</sup> sie denn. <sup>8</sup> nur.

Andrees. Ach! das is an scharmanter Harre, daer het mant an gahr ze schönes Ahnsihn, un is so fründlich, ach! so fründlich derhei. Ich ha'n<sup>9</sup> je ganz dichtlich gesihn, ich haä ja usf' drei Schritte bei'n gestehn,<sup>10</sup> un fall mich d'r Kukuk, heh<sup>11</sup> het mich au ahngelacht.

Gottlieb. Awer hestan au de andern Kenige gesihn, daen von Hannover un daen von Sachsen?

Andrees. Nu freilich haä ich die au gesihn, un wann ich raecht gehehrt un gesihn haä, do sin das au ganz gute Garren.

Gottlieb. Awer hehre e Mohl, Andrees, wurrum hestan gästern nich glich saelber met 'n guden Kenige ebbet dihne ohle<sup>12</sup> dumme Klosgesache, ti te<sup>13</sup> met dihnen Mapper best, geschrägt, wurrum hestan<sup>14</sup> au nich glich anne Subbelike in de Hand gegähn?<sup>15</sup>

Andrees. Freilich waere das raecht schene gewast, un ich hadde mich au schonne heime hengesezt un wolle sonne Subbelike zu Pappere bringen. Awer fall mich d'r Leubel langen, ich kunne je nich dermet zu Ranne<sup>16</sup> kommen, ich kunne je immer nich de raechten Uhdrücke singen.<sup>17</sup>

Gottlieb. Awer do kann ich dich, An-

<sup>9</sup> habe ihn. <sup>10</sup> bei ihm gestanden. <sup>11</sup> er. <sup>12</sup> alte. <sup>13</sup> die du. <sup>14</sup> hast du ihm. <sup>15</sup> gegeben. <sup>16</sup> d. i. zu Ende. <sup>17</sup> finden.

drees, ganz un goar nich begrihfen, wurrum heft'n man uhren Schulmeister nich gefraet, daer fall je doch so sehre schene schriben kennen un au so sehre kluß sin?

Andrees. Nu ja, so veele wi daer kann, kann ich au, daen sihne Schribereien sin nich wiht haer, das ha ich erscht neülich gesihn, wu e mich an Schribens uhs en Justizammete beantworten selle un kunne nich. Nei, met daen kann mich einer von Liwe bliben, von daen mack ich nischt wedder wissen. Abber des ha ich mich vorgenommen, ich will ebtermorgen

no<sup>18</sup> Dueddelbork gehn, do ha ich an guden Bekennnten, an Justizkummissaer, un daer soll mich son Subbelikenschribens moachen, un doedermet geh ich salber no Barlin. Siste, Gottlieb, uss die Dart waer ich bohle<sup>19</sup> mihne Kloagesache uhs machen. — Awer nu muß ich mant moachen, das ich heime komme, mihne Lichte<sup>20</sup> fallen hihre Namitage nach Kartuffeln ruhslangen, un do muß ich au derbei sin. Hatjeh, blyb hebst gesund!

18 nach. 19 werde ich bald. 20 Leute.

## Mundart der Gegend um Bernburg im Anhaltischen.

### Der zurückkehrende Handwerksbursche.

'Sis umtrennt<sup>1</sup> dreivertel Jahr,  
Das ich von Mariechen war —  
Ja, zum allerletzten Male,  
Keiner kunne's Weenen halen.<sup>2</sup>

Ach, das that mich leed genung,  
Wie ich inne<sup>3</sup> Fremde gung,  
Un mir<sup>4</sup> weenten alle Beede,  
Meiner Seele! nich vor Freude.<sup>5</sup>

Un ich habe<sup>6</sup>: „Seik<sup>7</sup> mich treu!  
„Baale<sup>8</sup> is an Jahr vorbei.  
„Mach dich nich mit Kerls gemeene,  
„Sunst ich mich zu Schanne weene.

„Höörste du! ich saa<sup>9</sup> es dich,  
„Das de dich nich hast<sup>10</sup> um mich!  
„Siehst<sup>11</sup>, ich kann nich bei dich bleiben,  
„Un mir wollen uns oh<sup>12</sup> schreiben.“

Wenn en Kerl an Mächen<sup>12</sup> kriegt,<sup>13</sup>  
Das is eue gute Zeit.

1 ungefähr. 2 halten. 3 in die. 4 wir. 5 Freude. 6 sagte. 7 sei. 8 bald. 9 sage. 10 d. h. daß du kein Wesen machst, daß du dich nicht betrübst. 11 auch. 12 Mädchen. 13 kriegt, bekommt.

Drum alleben, drum alleben  
Habb' ich's lieber wie mein Leben.

War ich er<sup>14</sup> schonst<sup>15</sup> lange gut,  
Habb' ich ummer<sup>16</sup> keenen Ruth,  
That mich's uss der Lippe schwelen,  
Kunn' ich's doch nich von mich geben.

Nee, un wie mein Herze schluk,  
Wie ich dieserwegen fruk —  
Ja, du sapperlotches Mächen,  
Das hat Gott dich hechen sprechen!

Nee, un wie's de Beene sezt!  
Gens vorher, un eens zulegt —  
Wenn se saad: Marie hech ich.  
'Sis de schmuckste, so vill wech ich.

Ostern war ich noch verreest,  
Hinte<sup>17</sup> bin ich durt gewest;  
Hamburk kann ich nu verschmerzen;  
Is mich glei an Steen von Herzzen.

Bei Mariechen, das is wahr,  
Habb' es zwaricht noch keen Gefahr,  
Ann're Mächen's kön'n mant 's<sup>18</sup> Spähen  
Gar nich unnerwegens lassen.

14 ihr. 15 schon, d. i. gleichwohl. 16 immer. 17 heute. 18 nur das.

Dich wees dich noch den Tak,  
Weil<sup>19</sup> ich mit Marielchen sat.<sup>20</sup>  
Gemah,<sup>21</sup> dacht ich, muhste fra'en,  
Macke Heil un Weel ussa'en.<sup>22</sup>

Nee, mich wurre ganz kurjos,  
'S gab mich hier aan's Herz' ann Stoog,  
Un ich war oh so verteberbt,  
Sat nich nah de Mächen's nebbet.<sup>23</sup>

Heinze sat: „ich zieh se uss!“  
Un der sade: „ummer drus!“  
Wester woll, der Müllerfrize;  
Odder<sup>24</sup> ich kahmb inte<sup>25</sup> Hize.

Un ich huhl 'en<sup>26</sup> Arm so hin:  
„Gi so schlak an Wetter nin!  
„Waart an bishchen! man<sup>27</sup> mit Maßen,  
„Könn'ts mahl unnerwegens laßen!“

Un der Heinze sat sich um,  
Un denn lach' e' dich so dummm,  
Un da sad' ich, wer was wolle,  
Dass a's<sup>28</sup> man glei sa'en solle.

Un nu sade Keener nischt;  
Ich, mein' Ärmel abgewischt,  
Nahmb de Händschken<sup>29</sup> aus der Ficke,<sup>30</sup>  
Zok se aan, un that mich dicke.

Nah Marielchen sat ich nich,  
Odder<sup>31</sup> alles machte sich,  
Un wir tanzten oh<sup>32</sup> zwee Gänge;  
Mich war leiblich uss'e Länge.<sup>33</sup>

Mant zuerscht, ich wees nich wie,  
'S war mich eenerlee als wie  
Schük mich Gener ins Gesichte —  
'S war dich anne<sup>34</sup> Mordgeschichte.

### Der Bauerbursche.

Nu is<sup>35</sup> Frühjahr all<sup>36</sup> vorbei,  
Nächste Woche machmersch<sup>37</sup> Heu, —

19 als, da. 20 sah. 21 einmal. 22 mag sie gänglich bre-  
hen mit dir; eigentl. mag sie Heil und Weile aussagen,  
nicht mehr gräßen und die Zeit nicht mehr dletzen. 23 hin-  
über. 24 aber. 25 in die. 26 hielt den. 27 nur. 28 er es. 29  
Handtuhue. 30 Tasche. 31 aber. 32 auch. 33 b. h. nachher.  
34 eine. 35 ist das. 36 schon. 37 machen wir das.

Na, 's is gut, ich fra<sup>38</sup> se man,  
Ab<sup>39</sup> se mich woll leiden kann.

Saat se gar nischt, abber<sup>40</sup> nee,  
O, denn is<sup>41</sup> mich eenerlee,  
Wees ich man, woraan ich bin,  
Schla ichs mich och außen Sinn.

Na, ich denke, heißt se aan —  
Jo, 's is hübsch, das muß ich fa'n —  
Mant, das soll mich nich buslech'n,  
Nee, das nich! ich wäre<sup>42</sup> sprech'n:

Silke,<sup>43</sup> trinken thu ich nich,  
Meine Frau hat's gut bei mich,  
Isse blank un afferat,  
Odder<sup>44</sup> nich expicht uss' Staat.<sup>45</sup>

Na, un nimpt se's ärend<sup>46</sup> krumm,  
Ich geh nich um Brei drumrum,  
Un ich faa 's er<sup>47</sup> oh gewiß,  
Wie's mich grab ums Herz' is.

Wenn se Heinrichs Luther nimpt,  
O da wees ich schont, wie's kimm!  
Nimpt se mich, — na, geb mah<sup>48</sup> paß!<sup>49</sup> —  
Tunder<sup>50</sup> jo, das werd no<sup>51</sup> was!

### Der Handwerksbursche auf der Wanderschaft.

Ich bin an junker<sup>52</sup> Wannerschmann,  
Un habbes<sup>53</sup> Glück in Beenen;  
Mant well<sup>54</sup> ich int' Fremde gung,  
Da funk ich aan mit Beenen.  
Nu 'ch odder eemah drauhen bin,  
Nu habb ich wedder frohen Sinn.  
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, was  
machtet<sup>55</sup> doch?  
Denkt ihr 'n aan euren aalen<sup>56</sup> Gottlieb noch?

Un weis denn nu zun Abschied kahmb,  
Ich sähe noch den Jammer,  
Un Keener sad' an Sterbenswort,  
Uns wurre ummer klammer.<sup>57</sup>

38 frage. 39 ob. 40 oder. 41 ist es. 42 werde. 43 sieh, siehst du.  
44 aber. 45 b. i. Büg. 46 etwa. 47 ihr. 48 einmal. 49 Acht,  
Achtung. 50 Donner. 51 noch. 52 junger. 53 habe das. 54  
alb, da. 55 macht ihr. 56 alten, d. i. guten, lieben. 57 be-  
klammener.

Se betten,<sup>58</sup> sânten,<sup>59</sup> fühten mich,  
Un weenten denn so bitterlich.  
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wie  
thuts mich leed,  
Dâz euch meine Wannerschaft so nahe geht!

De Wannerschzeit is schône Zeit,  
Da habb ich nischt derweder,  
Mant das drei Jahre müssen sin,  
Das schlât<sup>60</sup> mich ummer nedder.  
Drei Jahr vergehen zwaarscht ob schwinne;<sup>61</sup>  
Wenn ich p' want Beede wedder finne!  
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wenn's  
eerscht so weit weer!  
Un komme ich heem, an Enne kennter<sup>62</sup> mich  
nich mehr.

Nee, wenn ich mich das denken thu,  
Ich treet so late Stobbe<sup>63</sup> —  
Se kunn' zwaarscht ob nich heeme sin,  
Abber<sup>64</sup> weren Beed' in Hobe<sup>65</sup> —  
Das weer een thund,<sup>66</sup> ich keemb' denn her,  
Un frük' se, wu de Herberg weer —  
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter sprech  
denn so gelassen —  
Nee, ach du lieber Gott, denn kônn' ich nich  
meh<sup>67</sup> spaßen!

### Lied.

De Beeme blühn,  
Der Busch werd grün,  
Des Eis is schont geschmolzen.  
De Höschter sin  
In Busche drin  
Un hören usf mit Holzen.

Un groß un kleen  
Mit Körben gehn  
De kleenen armen Kinner;  
Wu's Holz hinfällt,  
Se singen's<sup>68</sup> all,  
Se sin jo glei derhinner.

Derhinner gehn  
De Wö'el kleen

58 beteten. 59 segneten. 60 schlägt. 61 geschwind. 62 kennt  
ihr. 63 in die Stube. 64 oder. 65 im Hobe. 66 d. i. einerlei.  
67 mehr. 68 finden es.

Un sammeln was zun Neste.  
Des vorre Gras  
Das hilfsten<sup>69</sup> was,  
Des Andert is zu feste.

De Körb sin voll,  
De Kinn' sin tull,  
Se haschen sich un lachen;  
De Wö'el nu  
Die sing'n verzu —  
Was soll'n se annerscht machen?

Nu is all<sup>70</sup> Nacht;  
Keen Wo'el wacht,  
Se schlafen usf Beemen;  
De Kinn' zu drei  
Eien usf der Streu —  
Was soll'n te<sup>71</sup> Kinner treemen?<sup>72</sup>

De Beeme blühn,  
Der Busch is grün,  
Es willen<sup>73</sup> wer was schenken;  
Mant wer das will,  
Was, un wievill —  
Das kômmir<sup>74</sup> uns nich denken.

### Der Ackermann.

Ich bin vor Za'e usfgestechn,<sup>75</sup>  
Früh muß mer usfie Arbeit gehn;  
Wie heest's doch glei — de Morgenstund,  
Machts' oh keen Gold, machts' do<sup>76</sup> gesund.

Mant nischthun un spazieren gehn,  
Das kann nu Morgens nich buxhun.  
Ich sânk<sup>77</sup> woll gären, 'ch kann man<sup>78</sup> nich,  
Du Kleene Kerche, sink vor mich!

Ich grab' un krie's nich leichte satt,  
Ich wees jo, was das usf sich hat;  
Der Vater saat: je mehr de hast,  
Je mehr de Frucht dernachend<sup>79</sup> wachst.

Ei was is doch der Ackerchmann,  
Dâz hä<sup>80</sup> de Sunne hilfen kann,

69 hilft ihnen. 70 schon. 71 die. 72 träumen. 73 will ih-  
nen. 74 können wir. 75 aufgestanden. 76 doch. 77 sang. 78  
nur. 79 nächter. 80 er.

Un daß de Ärte<sup>81</sup> fertigt macht,  
Was hä sich habde ausgebacht.

### Der alte Erzähler.

Ihr plackt in eenen weck, un loaft mich keene  
Ruhe,  
Behaalt ihrsich denn oh<sup>82</sup> woll, was ich ver-  
zehlen thuet.  
So! 's Hören is buquem, de Hänn' in Schoß  
geschla'ten,  
Want morgen wiht ihr nischt von hellen lich-  
ten La'e.

Ich will man nu verzehl'n, ihr laaft je do nich  
lucker;<sup>83</sup>  
Sind<sup>84</sup> froh, daß ich was weeh, ich war keen  
Oberhuder.<sup>85</sup>  
Der Mennige<sup>86</sup> verzehlt, un denkt: man um-  
mer briefte,  
Die frien keenen Wind, was de<sup>87</sup> nich weeft,  
das lürste.<sup>88</sup>

Weil<sup>89</sup> ich no<sup>90</sup> Boten gung, 's war mah<sup>91</sup>  
bein Pfuhlschen Busche,  
An liebes<sup>92</sup> Wetter waartsch, all' D'enblick 'ne  
Husche!<sup>93</sup>  
Wenns so naß nedder geht,<sup>94</sup> in kaalen Winne  
gehñ,  
Un zu nachtschlafnd'r Zeit, — ich hadde es  
sattgekreun!

Weil ich so gung, roßs ob'ne hinger mische:  
„bie nich!“  
Un mitterweil' ich stund un horkte, wedder:  
„bie nich!“  
Nu gung ich vonte Halbe,<sup>95</sup> da roßs wedder:  
„bie nich!“  
Nu hol ich annerisch aus, un funntinn' wie  
roßs: „bie nich!“

Nu war schont Mitternacht, der Wind gunk  
inte Rappeln,  
Un jälligen<sup>96</sup> fungd aan mit Krunkzen un mit  
Rappeln;

Da lak an schwarzes Pferd, un drunner lac  
der Reiter,  
Ich botten man de Bett, un gunk ganz sacht-  
hen weiter.

Das schwaante mich denn glei, das weer woll  
hie nich richtig,  
Ich botte<sup>97</sup> Zeit, un sag': Hilf Gott, un keene  
Antwort krigg' ich,  
Des Pferd stoss aante Steen, daß helle Funken  
flo'en,  
Das habb ich no gesähn mit meinen ee'n'en  
D'en.<sup>98</sup>

An disen selstigen<sup>99</sup> Fleck hat mah der Junker  
Jochen  
Mitsamt sein wildes Pferd zur Strafe 'n  
Hals gebrochen.  
Ich kennte lange schont die aale Spukgeschichte,  
Nu sah' ich mit ee'n'en D'en Gottes Straf-  
gerichte. —

Weil mah so theure Zeit un schlechte Jahre  
waren,  
Da brach' an armer Mann en Scheffel Frucht  
gefahrene,  
Hä hadde gut gekloßt, un kartete's sich nu  
heeme,  
Da kahmb der gnäd'ge Herre gritten von  
Kustrene.

Un justement bein Graben narrt' hä mitten  
Psäre,<sup>100</sup>  
Das wurre stätsch un beemte sich un gunk vor  
Quere,  
Un schmis 'n Kartoffelsack in tiefen Wasser-  
graben,  
Hä lachte mant 'erzu un wolle weiter traben.  
Des Pferd sprunk obder<sup>101</sup> noch emah, un  
fehlt de Brücke,  
Un sterzte sich zu Tod, un hä brach glets' Ge-  
nicke;  
Nu muß hä alle Nacht sich ungern Pferd vor-  
rammeln,  
Un muß te liebe Frucht aus tiefen Wasser  
sammeln.

81 Erde. 82 auch. 83 doch nicht nach. 84 sehr. 85 Ober-  
huder. 86 Manner. 87 du. 88 läßt du. 89 als, da. 90 noch.  
91 einmal. 92 d. i. schlimmes. 93 Streifzogen. 94 d. i. jaßt  
regnet. 95 von der Seite. 96 plötzlich, jaßling.

97 bot die. 98 eigenen Augen. 99 d. h. an demselben. 100  
mit dem Pferde. 101 aber.

Nu sucht hä die Kartoffeln uss aus allen Ecken,  
Un wenns drei Vertel schlett,<sup>102</sup> denn fangt hä  
aan zu stecken;  
Des Kraut wächst grade raus, wie wenns Kar-  
toffeln weren,  
Nachschatten obdet heftis, un hat kollschwarze  
Beeren.

### Das Mädchen.

Jahrmarkt is nu inter Stadt,  
Un ich sihe heeme;<sup>103</sup>  
Alles leeft, was Beene hat —  
Wenne do<sup>104</sup> mant keeme!  
Hinte<sup>105</sup> is sonn schöner Tak;  
Wue<sup>106</sup> doch mant stecken mack?

Hooch ik drum de Strümpfe aan,  
Unte<sup>107</sup> neuen Schlappen?  
Daz ich<sup>8</sup> soll in Hause tra'n —  
Horch! da thut was klappen!  
Jo, das is e sicherlich —  
Waarte, nu versleck<sup>9</sup> ich mich.

Stick ich hingern Kleederschrank,  
's Herzge hör ich schla'en,  
Wert te Zeit mich sterbenslank,  
'ch mögte mant mah<sup>108</sup> fra'en —  
Is wer da? nu, 's antwort nich,  
Rührt sich nisch — das wunnert mich.

Meintswän mache<sup>109</sup> glei mich fähn;  
Kuck ich aus der Theere —  
Nu wu mack sich der rumdrähn?  
'ch dachte schont, da weere<sup>110</sup> —  
Klappt da do<sup>111</sup> schont wedder wer?  
's war, wie feemb<sup>s</sup> von Howe her. —

Darum loß ich so sick<sup>112</sup> hin?  
Goll mer sich erbohen?  
Muß die aale<sup>113</sup> Bicke sin,  
Aante<sup>114</sup> Theere flohen!  
Nee, das kunn' ich nich erwaart'n,  
Na nu sig 'ch un schrei in'n Gaarten.

Schse hats all<sup>115</sup> ausgeschla'n,

102 schlägt. 103 daheim. 104 wenn er doch. 105 heute Abend. 106 wo er. 107 und die. 108 einmal. 109 mein wegen mag er. 110 wäre er. 111 doch. 112 schnell. 113 alte, b. L. abscheuliche. 114 an die. 115 schön.

Un ich bin alleene —  
Wer mich das hädd' sollen sarn,<sup>116</sup>  
Siz ich da un weene.  
Nee, das hädd' ich nich gedacht,  
Daz hä<sup>117</sup> s'ch so wennick aus mich macht.

### Liebe geht vor Feindschaft.

Ach Heinrich, kimmste baale heem?  
Wu bleibste so lange?  
Na ich wees nich, wie's mich werd gehn —  
O, 's is mich schlecht gegangen!  
Der Vater fährt jo alle Za',<sup>118</sup>  
De Mutter is todt, der kann'ch nisch sa'n. —  
Un sad<sup>9</sup> ichs gund,<sup>119</sup> der Mutter schwichten,<sup>120</sup>  
Da wees ich, daz mir<sup>121</sup> uns nich kriggten.

Ich habb an dummen Streich gemacht,  
Nu is nisch meh zu ännern;  
Ich haddeß hin un her bedacht,  
Was liet m'ch aan annern Männer?  
Der Genzigt<sup>122</sup> waarsch, das trusche ich,  
Den abber<sup>122</sup> Keenen, dachte ich —  
Un solles och no<sup>123</sup> annersch kommen,  
An Annern hädd' ich nich genommen.

Was kunn'n an Enne mir terbor,  
Daz sich de Eltern feinten?<sup>124</sup>  
Ich saß mant heeme, nich vorsch Thor  
Durft' ich mit meinen Freunten,  
Un datervon<sup>125</sup> kimmis ganz un gar,  
Weil 'ch unner so alleene war;  
Denn häddense mich mitgenommen,  
Denn hädd' nich kunn'nt<sup>126</sup> bei mich kommen.

Weil mit nu Napperschlinner<sup>127</sup> sin,  
Von wän der Gäätern hingen,<sup>128</sup>  
Da war hä slucks da wie sonn Wind,  
Ich luh mich gären singen;<sup>129</sup>  
Un kahmb ich aante Gaartenmauer,  
Denn stund hä unner schont uss Lauer —  
Un wie h' mich that um meine Liebe fra'n,  
Wie hädd'ch nich kunn'nt de Wahrheit sa'n!

Daz unsre Eltern Feinte sin,  
Daz, Feint uss Tod un Leben,

116 sagen. 117 er. 118 Tage. 119 jetzt. 120 geschweig. 121 wir. 122 oder. 123 noch. 124 feinden, Feind sind. 125 davon. 126 hätte er nicht getont. 127 Nachbarskinder. 128 wegen der Gärten hinten. 129 gern finden.

Das schlu'en mir uns außen Sinn,  
Mir hadd'ns eensanner vergeben;  
Un soll's oh bis zum Grabe sin,  
Mir uns kanns drum nich annerscht sin,  
Un häddens uns vorher geschrät,  
Mir hädden beebe: „ne“ geschrät.

### Der Liebesschlag.

Wiech jennen Tak bein Napper gunk,  
Da harkte vorn in'n Gaarten,  
Ich kuckte nich nebbet<sup>130</sup> un pfiss un funk,  
Nu konne de Zeit nich erwaarten.

Nu nahmb' ich mich an frei Wesen aan,  
Rein Herz das schluk wie an Hammer;  
Se werd dich jo nischt schnippisches sa'n,  
Nu was mer sifft<sup>131</sup> brauchen, das hammer.<sup>132</sup>

Ich dachte, du gehst emah nebbet an Gang.  
Grüß, Hannechen! sad' ich un lachte;  
Da kuckte se uss, un sade: schön'n Dank!  
Un harkte noch en mahler achte.<sup>133</sup>

Du, höre mah, sad' ich, was meenste terzu,  
Saak's von dicke,<sup>134</sup> willt' abber nichet<sup>135</sup>  
Ich habbe bei Ta' un bei Nacht keene Ruh —  
Nu willte, denn saak du's miche!

Denn freien, sifke,<sup>136</sup> thu ich eenewig,<sup>137</sup>  
Ich bin want<sup>138</sup> gären uss Steene,  
Un willte nich, denn is nischt draan gelä'n —  
Du kuckt' ich uss meine Steene.

Ich sahk se odder vinter Halbe<sup>139</sup> aan,  
Se murkelt' an ihrer Scherze,<sup>140</sup>  
Se wolle woll, odder se konne nischt ja'n,  
Se hadde gar keen Herz.<sup>141</sup> —

Vor lange Weile<sup>142</sup> will ich just oh nich stehn,  
Saak's raus, was de willt un meenst!  
Iß nischt, denn kann'ch meiner Wä'e gehn —  
Da kriggt'ch mitter Duppelten<sup>143</sup> eens.

Nu hadd'ch genung, nu waarsch all gut!

<sup>130</sup> hinüber. <sup>131</sup> sonst. <sup>132</sup> haben wir. <sup>133</sup> noch etwa acht Mal. <sup>134</sup> sage et vor dir, d. h. heraus. <sup>135</sup> willst du aber nicht. <sup>136</sup> sich, sieht du. <sup>137</sup> d. i. jedenfalls, immerhin, doch einmal. <sup>138</sup> nur. <sup>139</sup> von der Seite. <sup>140</sup> Scherze. <sup>141</sup> d. i. Ruth. <sup>142</sup> d. h. umsonst. <sup>143</sup> mit den geboppelten Hand.

Denn wennte Mächens<sup>144</sup> eerscht schla'en,  
Denn han se zwaarscht keen'n rechten Mut,  
Mit'n Nee hats odd'r oh<sup>145</sup> nischt zu sa'en.

### Sonntag-Abend.

Wemmer<sup>146</sup> Sunntak-Abend han,  
Müss'mer alle tanzen,  
Trink'mer sunst an halben Krug,  
Trink'mer hint'<sup>147</sup> an ganzen.

Wemmer Sunntak-Abend han,  
Müssen mir uns freuen,  
Hammer sunst an aalen Rock,  
Hammit heut' an neuen.

Wemmer Sunntak-Abend han,  
Müss'mer uns was schwärzen,  
Obbr' de Mähen lustig Zeuk,  
Un vor Lachen plagen.

Wemmer Sunntak-Abend han,  
Müss'mer uns necken,  
Wer an e'en<sup>148</sup> Schähchen hat,  
Kann se jo verstecken.

Wemmer Sunntak-Abend han,  
Müss'mer lehtens beten,  
Un mit Frede<sup>149</sup> un Frdmigkeet  
Inte Woche treten.

### Erntelied.

Eins zwee drei,  
D' Ernte is vorbei.

Biere fünve sechse,  
Mir han<sup>150</sup> an gut Gewächse.

Sieben achte neune,  
Mir han's all<sup>151</sup> intē Scheune!

Zehne elve zwölf,  
Lieber Herrgott helf!

<sup>144</sup> wenn die Mädchen. <sup>145</sup> aber auch. <sup>146</sup> wenn wir. <sup>147</sup> heute Abend. <sup>148</sup> eigen. <sup>149</sup> Freude. <sup>150</sup> wir haben. <sup>151</sup> schon.

Trinken, Nummer eens,  
Wasser mö'mer<sup>152</sup> keens!

Wiener<sup>153</sup> gehn un stechn,  
Tanzemer zu Sween.

Zweemah zwee macht vier,  
Mit sin Mehre<sup>154</sup> hier.

Fünve abber<sup>155</sup> sieben,  
Alles muß sich lieben.

Achte achte acht,  
Gott hats gut gemacht!

Izunder<sup>156</sup> rieft der Wächter zehn,  
Müssmer uns zu Bette lä'n.

„Lobet Gott den Hären!“  
Das thun mit herzlich gären.

### Waarte, Blüm'chen, waarte.

Waarte, Blüm'chen, waarte,  
Morgen klimmt' in Gaarten!  
Haste woll den Wak<sup>157</sup> gesän,  
Wu die blanken Steen'chen län?<sup>158</sup>

Bringen mir dich mitt uffs Beet,  
Wu die hübsche Kresse steht;  
Blübst du kleenes Pflänzchen  
In an grünen Kränzchen. —

Truk<sup>159</sup> se's in an Töppchen;  
Wasser nich an Tröppchen,  
Arie<sup>160</sup> nich an Krümchen  
Hadde's arme Blümchen.

'G Blüm'chen wolle waarten  
Uffen schönen Gaarten;  
So lang hat keen Blüm'chen Zeit,  
Wenn's nich Arie<sup>161</sup> un Wasser kriegt.<sup>162</sup>

Weil de liebe Sunne schien,  
Muhte's baale<sup>162</sup> ganz verblühn;

<sup>152</sup> mögen wir. <sup>153</sup> wie wir. <sup>154</sup> mehrere. <sup>155</sup> ober.  
<sup>156</sup> jetzt. <sup>157</sup> Weg. <sup>158</sup> liegen. <sup>159</sup> trug. <sup>160</sup> Gro. <sup>161</sup>  
kriegt, bekommt. <sup>162</sup> bald.

Weil's<sup>163</sup> nu Abend wurre,  
Waarsch all<sup>164</sup> tod' un durre.

'Sis an faules Kind gewest,  
Das sein Blüm'chen sterben läßt;  
Das sollt' lange waarten,  
Ich ließ 's nich in Gaarten!

### Das Mährchen vom Beeneolang: mann Beeneolangbart.

'Sis emal anne Fraue gewest, die hat mit  
ihren zwee Töchtern aanen Walle<sup>1</sup> in ana  
kleenen Häuschen gewohnt. De erste<sup>2</sup> is ihre  
Stiefschwester gewest, un obglei se ganz gut un  
fleißig gewest is, hat se se doch nich leiden  
kunnt. De jüngste abber, die hat se verhät-  
schelt, obglei se faul un grob un oh boshaftig  
gewest is un hat ihrer Stiefschwester Tort un  
Damp<sup>3</sup> aangethan. Das is abber der Mutter  
alles recht gewest, un endlich treiben se se zun  
Hause naud, un te Mutter lät<sup>4</sup> er an Süß-  
chen verschimmeltes Brodt vor te Therschuelle,  
un sezt er<sup>5</sup> an Blütelechen<sup>6</sup> voll Mistkump<sup>7</sup>  
hin, un saat: „Nu mache, daß de fortkimmst,  
da haste was zu essen un zu trinken, das kannst  
te<sup>8</sup> dich mitnehmen,“ un denn schla'en se te  
There zu. Da nimmt tas arme Mädchen das  
Süßchen Brodt un das Blütelechen Mistkump,  
un geht in Wald; da is an kleenes Hütchen  
gewest, was kleinen Menschen gehör hat, da  
sezt se sich nín, un fänget bitterlich aon zu  
weinen. Weil se arwer hungerig un durstig  
gewest is, holt se ihe Stückchen Brodt vor, un  
ist terbon. Da kommt an Hünchen, an Hän-  
chen, an Hünnechen,<sup>9</sup> an Räuchchen un an Räub-  
chen, un sa'en: Kleenes Mädchen, gib uns doch  
noch was terbon! Da saat se: ach ihr lieben  
Thierechen, das wärt<sup>10</sup> et woll nich essen kör-  
nen, das is gar zu schlecht. Da sa'en se: gib  
uns nur was, mit<sup>11</sup> sin so hungerig. Da kra-  
melt se das beste außen Brodt, un giwweis en.<sup>12</sup>  
Un wie se 's ussgetrennen han, da sa'en se: Kle-  
enes Mädchen, nu gib uns oh was zu trinken,  
mit sin so durstig. Da saat se: ach ihr lieben

<sup>163</sup> als es. <sup>164</sup> schon.

<sup>1</sup> an einem Walde. <sup>2</sup> älteste. <sup>3</sup> d. i. Verden. <sup>4</sup> legt. <sup>5</sup>  
ihr. <sup>6</sup> Gläschen. <sup>7</sup> Misthaube. <sup>8</sup> da. <sup>9</sup> Hündchen. <sup>10</sup> wer-  
det. <sup>11</sup> wir. <sup>12</sup> ihnen.

Thierechen, das wärt er nich trinken können,  
das is ganz schlechtes Wasser. Da sa'en de  
Thierechen: gib's uns man,<sup>13</sup> mir trinkens doch.  
Da nimmet se an Zippelchen von ihren Hüm-  
me<sup>14</sup> un sehet das Wasser durch, daß der Dreck  
zurück bleibt, un so giuwet se's 'en Thiere-  
chen. Wie die's nu getrunken han, da sa'en  
se: weiste was, kleenes Mädchen, nu kumm du  
mit, nu wommer<sup>15</sup> dich wider was geben.  
Das Hünechen, das Hänechen, das Hünnchen,  
das Käzchen un das Mäuschen die loosen nu  
immer vorruss, un das kleene Mädchen geht  
immer hingerher, bis se aan an großes schö-  
nes Haus kommen. Da loost tas Mäuschen  
aan te There inte Höchte,<sup>16</sup> un seht sich uss  
de Klinke, un drückt se uss. Wie nu de There  
uss is, da gehn de Thierechen nin, un sa'en:  
Kumm nu och mit, kleenes Mädchen! Da füh-  
ren se se in anne große schöne Stowre,<sup>17</sup> da  
is an großer Srank drinne gewest, un der is  
ganz voll gevackt gewest von Kuchen un Braten  
un Appel un Bern un Wein; un da sa'en  
se: da, nu is, kleenes Mädchen, un trink dich  
recht satt! Da nimmet se arwer nur mant an  
kleenes Häppchen,<sup>18</sup> un trinkt och man an  
ganz kleen Schlückchen Wein. Wie se kaum  
das Schlückchen getrunken hat, da kummt mit  
eenen Male was aan te There, un rieft: Ich  
bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mä-  
chen, mache de There uss! Da saat se: ach  
Hünechen, ach Hänechen, ach Hünnchen, ach  
Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man  
thun? Da sa'en se: thuk<sup>19</sup> du's man, 's thut  
dich nischt. Da macht se denn de There uss,  
un da kummt an ganz kleiner Mann rin, der  
hat ganz kortsche<sup>20</sup> Beene un ann ganz gro-  
ßen Kopp, un sonnen lanken Bart, daß e ganz  
welt hinger'n her schleppt; un saat: Ich bin  
Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mädchen,  
decke den Tisch! Da saat se: ach Hünechen, ach  
Hänechen, ach Hünnchen, ach Käzchen, ach  
Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da  
sa'en se: thuk du's man, 's thut dich nischt.  
Da thut se's. Da saats wedder: Ich bin Beenelangmann  
Beenelangbart, schönes Mädchen, sege  
dich bei mich, un is mit! Da saat se: ach Hü-  
nechen, ach Hänechen, ach Hünnchen, ach Käz-  
chen, ach Mäuschen, was soll ich doch man  
thun? Da sa'en se: thuk du's man, 's thut

dich nischt. Da thut se's, un iß mit. Wie se  
nu gegessen han, da saats wedder: Ich bin  
Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mä-  
chen, lük dich mit ins Bett! Da saat se: ach  
Hünechen, ach Hänechen, ach Hünnchen, ach  
Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man  
thun? Da sa'en se: thuk du's man, kleenes  
Mädchen, 's thut dich nischt. Da thut se's, un  
schläft baale in. Wie se nu den annern Mor-  
gen usswacht, da liet se uss ihren Strohsack, in  
ihrer Mutter ihrer Bobdenkammer, un se denkt,  
se hadde das alles man getreemt. Se liet abber  
vill härter als wie sunst, un wie se sich noch  
den Schlaf aus te Oegen reiwet, da sieht se an  
Loch in ihren Strohsack, un da kucken lauter  
Goldstücke raus; un wie se's nu recht busicht,  
da sticht der ganze Sack voll lauter Gold. Da  
nimmet se anne Hand voll, un leest runger<sup>21</sup>  
inte Stowre, un rieft: liebe Mutter, fäht emah,  
was ich hawwe! Wie die se nu rusen hören,  
da sin se ganz null, daß se wedder in Hause is;  
wie se abber das Gold sän, da sa'en se nischt  
witter, un sa'en nur: wu haste denn das her?  
Da verzehlt se alles, wie's er gegangen is, un  
führt se ruff bei den Strohsack. Da schlieft de  
Mutter de Kammer zu, un saat zu ihrer rech-  
ten Tochter: weiste was, mein Döchterchen, nu  
sollst du och hin, du werst gewisse zehnmah  
mehr krien wie die. Erst will se nich, abber  
endlich kriet se se doch rum, un packt ann gan-  
zen Korb voll Braten un Kuchen un Wein,  
un bringet se ussen Wäk, un trät er 'en Korb  
bis inte Hütte. Da nimmt denn de Mutter  
Abschied, un knippt<sup>22</sup> er zu guber Letzte Alles  
noch emah recht in. Die macht sich abber glei  
ewiger Korb her, un schlinget, was se kann,  
un drähet nich emah den Kopp um, wie ihre  
Mutter adjeß saat. Wie se nu in besten Eßien  
is, da kummt das Hünechen, das Hänechen, das  
Hünnchen, das Käzchen un das Mäuschen, un  
sa'en: Kleenes Mädchen, gib uns oh was tervon,  
mir sin so hungerig! Da schnauzt se de Thiere-  
chen aan, un saat: das kann ich woll alleene  
essen, schärt euch eurer Wege! Das laaßen se  
sich nich zweemah sa'en, un loosen fort. Da  
fällt's er in, daß se mit mus, wenn se in's  
schöne Haus will, un da leest se nach, un kummt  
grade now, wie die Thierechen de There hin-  
ger sich zu machen wollen, un drängest sich

13 nur. 14 Gemde. 15 wollen wir. 16 Höhe. 17 Stube.  
18 Rüschken, Bissen. 19 thue. 20 kurze.

21 herunter. 22 knüpft.

mit nin. Wie se nu inte Stowwe kummt, da fällt se glei ewer'n Schrank her, un sänget aan zu fressen. Da kummt's aan te There, un saat: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, mache de There uss! Da verschreckt se sich, un saat: ach Hünechen, ach Hänchen, ach Hünnchen, ach Käschchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thuk, wäste<sup>23</sup> willt. Da macht se de There uss. Da saats: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, decke den Tisch! Da saat se: ach Hünechen, ach Hänchen, ach Hünnchen, ach Käschchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thuk, wäste willt. Da thut se's. Da saats wedder: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, sehe dich bei mich, un is mit! Da saat se: ach Hünechen, ach Hänchen, ach Hünnchen, ach Käschchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thuk, wäste willt. Da thut se's, un ißt mit. Wie se nu geessen han, da saats wedder: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, lük dich mit ins Bett! Da saat se: ach Hünechen, ach Hänchen, ach Hünnchen, ach Käschchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thuk, wäste willt. Da thut se's, un schläft baale in. Wie se nu den annern Morgen uswacht, da liet se in ihrer Mutter ihrer Boddenkammer, uss ann Strohsack, un is wie braun un blau geschlaen, daß se sich nich rühren kann. Da schreit se, un macht ann Graul, bis ihre Mutter russ kummt. Die is man froh, un macht glei an Loch inten Sack. Da kribbelts un krabbelt drinne rum von lauter Baden<sup>24</sup> un Schlangen un sonnen Ungeziewer.

### Das Mährchen vom armen Christjänchen.

'Sis emal anne Fraue gewest, die hat ann kleenen Jungen gehatt un an kleenes Mächen. Der kleine Junge hat Christjänchen geheeschen, un 's kleene Mächen Leenechen. Die han sich alle beede so sebre lieb gehatt; de Mutter hat abber Christjänchen nich leiben kunnit. Wie se nu mah<sup>25</sup> den Morgen früh usgestannen sin, da saat de Mutter: Ihr müht alle beede glei

<sup>23</sup> was du. <sup>24</sup> Kröten, Fröschen. <sup>25</sup> einmal.

in Busch gehn un Graas holien, un wenn ett<sup>26</sup> wedder ze Hause kommt, sollt ett oh jeder anne große Honnigbumme<sup>27</sup> han. Da freuen se sich, un loosen in Busch un ruppen Graas, das geht, haste nich gesän,<sup>28</sup> un wie se ihre Körbe gestopptewull han, da gehts eben so sick aus 'en Helle<sup>29</sup> wedder nah Hause. Wie se nu heeme kommen, da steht de Mutter schonnt mitte Honnigbumme un saat: Ach da habb ich doch nur eene Bumme, die nimmb du, Leenechen! Deine Bumme, Christjänchen, haww ich ussen Bodden in der Lade lien laaßen, weeste was, loof nuff, un hole se dicke,<sup>30</sup> der Deckel is usse. Nu loost Christjänchen ganz vergnügt nuff, un wie e aan de Lade kummt, da sieht e all ungene<sup>31</sup> inte Lade anne schöne Honnigbumme lieen, un wie e sich nu ganz tief nin bückt, un sich de Bumme holen will, da kummt de Mutter un schmeist geschwinne den schweren Deckel zu, daß glei den armen Christjänchen sein Kopp abgeschlaen is; der liet nu inte Lade, un Christjänchen liet rauschen. Da nimmt de Mutter Christjänchen uss, un wickelt en inte Scherze,<sup>32</sup> un trät<sup>33</sup> en inte Rüche, un schnitt en<sup>34</sup> de Armechen un de Beenechen ab, un thut se in ann Topp, un kocht Klump<sup>35</sup> draan. Wie se nu zu Mitta'e das Essen bringe, das se essen wollen, frät Leenechen: wu is denn Christjänchen? Da saat de Mutter: i, der werd schonnt kommen; iß man! un da gibbet se Leenechen Klump uss, un lät er<sup>36</sup> Christjänchen seine Finger mit ussen Zeller. Da frät Leenechen: was is denn das vort Fleisch? Da saat de Mutter: das is Kalbfleisch; se ißt obber selber nicht terwon. Leenechen knabbert abber de Fingerchen ganz reene ab, un denn nimmt se an selden Fädechen un bindt de Knöchelchen zusammen, un schmeist se zun Fenster naus. Wie se nu den annern Mitta'e um Zwölwe wedder zu Tische sitzen, da kummt an schönes Bölichen geflo'en, un setzt sich ussen Kirschboom, der vorren Fenster gestrannen hat, un singet:

„Meine Schwester Leenechen  
Bindt mich meine Beenechen  
Mit ann selden Fädechen.  
  
Widde widde widd,  
Was vort an schön Bölichen bin ich!“

<sup>26</sup> ihr. <sup>27</sup> Brod mit Honig darauf. <sup>28</sup> d. h. sehr geschwinkt. <sup>29</sup> dem Gelde. <sup>30</sup> d. i. ditz. <sup>31</sup> schon unten. <sup>32</sup> Scherze. <sup>33</sup> tragt. <sup>34</sup> ihm. <sup>35</sup> Klöße. <sup>36</sup> ihr.

Da läßt te Mutter 'en Kirschboom abhacken.  
Nu kummt awwer's Wdlichen un segt sich in's Fenster, un singet widder:

„Meine Schwester Leenechen  
Bindt mich meine Beenechen  
Mit ann felden Fädechen.  
Widde widde widde,  
Was vorr an schön Wdlichen bin ich!“<sup>\*)</sup>

### Das Mährchen vom bösen Bickchen.

„Eis emal an Mann gewest, der hat ann kleinen Jungen gehatt, un doch an kleen Bickchen, das hat der Kleine Junge unmer mußt usse Weide treiben; wenn hä<sup>37</sup> aber um Zwölwe nich wedder heeme gewest is, denn hat e Schlä'e gekriet. Wie sich nu mah das Bickchen recht satt gefressen hat, da saat e: nu kumm, nu womm<sup>38</sup> ze Hause gehn. Das Bickchen is abber ungezo'en gewest, un springet wie tull hin un her, un wie e's endlich heeme kriet, da läßt 'en Kopp hängen, weil's sich so voll gefressen hat un so vili gesprungem is. Da steht der Vater schonnt mit der Karbatsche,<sup>39</sup> un saat: Bickchen, biste satt? Da saat's Bickchen: Wovon soll ich satt sein? Ich sprang über ein Gräbelein, ich sand ein halb Kohlblätelein, halb fräß ichs, halb nahm mir's der Wind, wovon soll ich satt sein? Da schlett<sup>40</sup> der Vater den kleinen Jungen, un schmeicht en aus 'en Hause, un 's annern Ta'es führt hä das Bickchen silbest uss de Weide. Wie's sich nu ganz dicke gefressen hat, un den Kopp hänget, bringet e's heeme, un ehr e's in Stall sperrt, frät e aus Spaß: Bickchen, biste satt? Da saat's Bickchen: Wovon soll ich satt sein? Ich sprang über ein Gräbelein, ich sand ein halb Kohlblätelein, halb fräß ichs, halb nahm mir's der Wind, wovon soll ich satt sein? Da saat der Mann: i, du infamiges Thier, so hast de's gewiß oh mit meinen armen Jungen gemacht! Nu soll dich oh der Fleescher krien. Da holt e seinen kleinen Jungen wedder, un bringet's Bickchen bei ten Fleescher. Wie der en nu schonnt das Fell bis ewter de Ohren ge-

zo'en hat, da leefts fort in Wald un kummt in ann Fuchs seine Höle. Wie der heeme kummt, da riefts: ich bin halb geschoren bis übber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da trauet e sich nich rin, un segt sich aanen Wäl. Da kummt der Wulf, un saat: Gebatter Fuchs, was sieht de denn hier so traurig? Da saat der Fuchs: Ach da sieht an Ding in meiner Höle, das kann ich nich raus krien, das rieft unmer: ich bin halb geschoren bis übber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Wulf: nu, wenns weiter nischt is, das wommer schonnt raus krien. Wie se nu hin kommen, da rieft das Bickchen: Ich bin halb geschoren bis übber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Wulf: ja, da kann ich nich helfen, un geht weiter, un der Fuchs bleibt aanen Wege sitzen. Da kummt der Bär un frät: Gebatter Fuchs, was sieht de denn hier so traurig? Da saat der Fuchs: Ach da sieht an Ding in meiner Höle, das kann ich nich raus krien, das rieft unmer: Ich bin halb geschoren bis übber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Bär: ja, da kann ich nich helfen, un geht weiter, un der Fuchs bleibt aanen Wege sitzen. Da kummt der Fleescher un frät: Gebatter Fuchs, was sieht de denn hier so traurig? Da saat der Fuchs: Ach in meiner Höle sieht an Ding, das rieft unmer: ich bin halb geschoren bis übber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Fleescher glei: nu, dater von will ich dich helfen. Da saat der Fuchs: Ach du verschä's doch nich raus krien. Abber der Fleescher geht hin, un wie das Bickchen rieft: ich bin halb geschoren bis übber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab, — saat e: ja, waarte nur, ich kenne dich schonnt! un greift nin un holt's raus, un nimmt mit, un der Fuchs war man froh, daß e in seine Höle konne.

### Neckmährchen.

„Eis emal an Hünchen un an Hänechen gewest, die paddeln beede ussen Miste, da findet das Hünchen an Schlüsselchen, un das Hänechen findet an Rästchen. Da saat's Hänechen:

<sup>\*)</sup> Weiter ist das Mährchen in dieser Mundart nicht mitgetheilt worden; in Betreff des Schlusses vergl. Germains Volksstimmen, Bd. I., Seite 311—312.  
37 ex. 38 wollen wir. 39 Fleische aus Leber. 40 schlägt.

borge mich näh<sup>41</sup> dein Schlüsselchen, ab's zu  
meinen Kästchen paßt. Das thut das Hüne-  
chen, un da schließt's Kästchen uff, un da is  
an ganz kleenes kritisches<sup>42</sup> rothseidenes Pelz-  
chen drinne gewest. Weer das Pelzchen länker  
gewest, weersch Meerechen<sup>43</sup> doch länker gewest.

### Wiegenlieder und Kinderreime.

Mohitschühchen von Halberstadt,  
Brink doch unsen Kinnechen was!  
Was soll ich en<sup>44</sup> denn bringen?  
An Paar Schuh mit Ringen,  
An Paar Schuh mit Gold beschlaan,  
Die soll uns' Kind zur Hochzeit traan.

Mohitschühchen von Dräsen,<sup>45</sup>  
Wu biste so lange gewesen?  
Ich bin gewesen in Jüterbock,  
Bring unsen Kinne ann neuen Rock.

Guse, Butthünechen, was nistet in Stroh?  
Herzeliebe Mutter, die Gänsechen sin's jo!  
De Gänsechen gehn barwes,<sup>46</sup> se han keene Schuh,

<sup>41</sup> einmal. <sup>42</sup> kurzes. <sup>43</sup> wäre das Mährchen. <sup>44</sup> ihm.  
<sup>45</sup> Dresden. <sup>46</sup> barfuß.

Der Schuster hat Ledder, keenen Leisten terzu,  
Drunt gehn de Gänsechen barwes.

Maikäwer, slick!  
Dein Vater is in Rieck,  
Deine Mutter is in Pommernland,  
Pommernland is abgebrannt.  
Maikäwer, slick!

Gens zweeö dreie,  
Pickebohnereihe,  
Pickebohne Hawwerstroh,  
Es wurren, emah zwee Kinner geboren,  
Uff de Schüserie.  
De Mutter die buk Kuchen,  
Luhß<sup>47</sup> de Kinner rufen,  
Lät den Kuchen ussen Tisch,  
Rahmb de Kaz un fraß den Fisch,  
Rahmb der Schuster mitten<sup>48</sup> Leisten,  
Schluht das Käschchen uff de Fäusten,  
Schrift de Kaz: miau,  
Ich habbe keine Frau,  
Anne aale<sup>49</sup> mack ich nich,  
Anne junke krie ich nich,  
Miau, miau, miau!

<sup>47</sup> ließ. <sup>48</sup> mit dem. <sup>49</sup> alte.

### Mundart von Poley bei Bernburg.

#### Bestellung.

En Kumpelment duom meinen Harrn an  
Harr Beaten un Harr Beate mögte toach so  
jut sin un meinen Harrn uff'n Sunntag vier

Stück Muselanten schicken, abberscht nuer viere:  
einen Buorschtreicher, einen Nahschtreicher, ee-  
nen Wahjungen un einen Blusebengel.

# Mundart in der Gegend von Dößau.

## Drei Briefe eines Naguhners.

Rawuhne,<sup>1</sup> den 26. April 1796.

Allerschenkes Jüngerchen,  
Gott zum Truß!

Se wärds mich nich for ebbel nehmen, daß  
ich a Prieb<sup>2</sup> an Se schreibe. Wurum sülde  
Sie's denn oh<sup>3</sup> ebbel nehmen, ich habbe Sie  
jo nischt jethän, un Sie hat mich oh nischt  
jethän. Då wullich<sup>4</sup> Se denn die Engelsche  
Angeläse<sup>5</sup> schicken, die Se so jelobet hat; 's  
hat mich abber forrwäre rechte Mühe jekost,  
alleene was thut mer<sup>6</sup> nich der Kinder wegen?  
'S is abber meiner hechsten Seelen! an schee-  
ner Engelscher. Wenne<sup>7</sup> usf de Figgeline ge-  
spelt ward, ummer<sup>8</sup> hat denn so 's Mächen  
änen Arme un macht denn so de Schäne,<sup>9</sup> då  
is einen schurtig derbel ums Härze; 's fimmert  
denn man<sup>10</sup> druff an, wie's Zeik<sup>11</sup> angesritten  
ward.<sup>12</sup>

Nu, ich muß mich denn doch<sup>13</sup> oh nā  
Ihre Gesundheit berkunnigen.<sup>14</sup> Was macht Se  
denn na<sup>15</sup> Zuts? Ifse<sup>16</sup> denn na hebsch usfen  
Zeiche?<sup>17</sup> I werre jo.<sup>18</sup> Wie besinget sich denn  
der Schätz?<sup>19</sup> 's is a rechter jüder Mensche, ich  
habbe amäl a Prieb usf de Post jebracht, den  
ich nā den Rheine naus schickte, verschteht Se  
miche, mein älster Sohn is ungersch Volk,<sup>20</sup>  
ja doß ich meine Räde nich verjesse, då wullich  
eben sän,<sup>21</sup> Ihre Schätz wäre recht jut gegen  
mich jewäst, hä<sup>22</sup> machte eben keen Wunder,  
hä bott mich oh a Gläschen Schnapps an, al-  
leene ich war zu schämeläre.<sup>23</sup> Då mack mer  
weit rum reesen, mer singet<sup>24</sup> se nich so usf  
de Post; suß<sup>25</sup> sinn se immer sehre ussgebracht  
un schtarmen ins Geläk<sup>26</sup> ninn. Ich willt ab-  
ber ob de Frä<sup>27</sup> sän, se fallen<sup>28</sup> amäl an yår  
jude Kläse met nehmen, wenn se må<sup>29</sup> webber  
in de Schadt feht.

Ja, mein Prieb ward hale<sup>30</sup> zu lank. Ich

<sup>1</sup> Naguhn, Städtchen unweit Dößau. <sup>2</sup> Brief. <sup>3</sup> auch. <sup>4</sup>  
wollte ich. <sup>5</sup> anglaise. <sup>6</sup> man. <sup>7</sup> wenn er. <sup>8</sup> un. <sup>9</sup> man. <sup>10</sup>  
chain, Kette, Kettenlang. <sup>11</sup> nur. <sup>12</sup> Zeug. <sup>13</sup> wird. <sup>14</sup>  
doch. <sup>15</sup> erfunden. <sup>16</sup> noch. <sup>17</sup> ist sic. <sup>18</sup> auf dem Zeuge,  
d. h. munter und wohl. <sup>19</sup> d. h. es wird ja wohl sein. <sup>20</sup>  
d. h. unter den Soldaten. <sup>21</sup> er. <sup>22</sup> schütern. <sup>23</sup>  
findest. <sup>24</sup> souß. <sup>25</sup> Gelage. <sup>26</sup> der Frau, d. i. meiner Frau.  
<sup>27</sup> sell ihm. <sup>28</sup> einmal. <sup>29</sup> wird hale.

muß forrwäre usfheeren, suß ward Sie's ebber-  
dreeße,<sup>30</sup> un ich muß naus usfß Feld, ich habbe  
na en Schefflichen Jarschte<sup>31</sup> zu seën,<sup>32</sup> der  
Knecht is schon anne Schtunne zu Fluge je-  
treckt.<sup>33</sup> Ma denn lebe Se mant wohl, friegie  
Se de Kumpenie<sup>34</sup> vun meinswegen un sun de  
Frä wegen, un säe<sup>35</sup> Se doch<sup>36</sup> meinen zwee-  
ten Sohn, der in Desse<sup>37</sup> fall reiten larn,  
dahe<sup>38</sup> sich recht ibet; usfen Harrest<sup>39</sup> falle usf  
de Jrieschen<sup>40</sup> Wiesen met näen<sup>41</sup> Hute reiten;  
ich kannen gundert<sup>42</sup> keenen foosen, 's Jeträde  
is alleweile schlecht in Preise. Ma denn bleibe  
Se mant gesund, das winscht

Ihre Vetter Martin.

Rawuhne, den 3. Mai 1797.

Meine liebe Hannesieke,<sup>43</sup>

Gott zum Truß!

Mer hat denn freilich anne brausamme Freude,  
wemmer<sup>44</sup> a Prieb von eenen kreit,<sup>45</sup> drum  
hat's mich denn oh keen Wunder, daß Se sich  
ebber meinen so sehre jesrelet hat, un Se  
ward's mich denn oh jeloben, wenn ich Se zu  
wissen thue, daß ich mich so sehre ebber Ihren  
freiete, daß ich mich nich verhälten<sup>46</sup> künne, a  
häppchen<sup>47</sup> zu Blere zu jehn. Denn ich wills-  
er<sup>48</sup> mant<sup>49</sup> sän, ich habbe's mein Lebstage  
jährne jehatt, wenn e hebsch Weibessen<sup>50</sup> a  
Prieb an mich schrebb. Zu den Mäle,<sup>51</sup> wie  
ich bei meine erschte Frä (Gott habbe se felig!)  
usf de Freite junk, habb' ich was Priebje je-  
schrebbien, un se schrebb denn oh wedder retwur,  
der Mensche is denn nu freilich in die Jähre  
sehre verschtarzt.<sup>52</sup>

Se schrebet mich då oh von a yår Arijen  
aus Operazionen,<sup>53</sup> alleene wenn ich meine  
reene Meenunge sän fall, so muß ich Se mant  
zu wissen thun, daß ich gund<sup>54</sup> nich mehr sehre

<sup>30</sup> überdrüflig. <sup>31</sup> Gerste. <sup>32</sup> sien. <sup>33</sup> zu Fluge gezogen.  
<sup>34</sup> d. i. Gippsfest. <sup>35</sup> sage. <sup>36</sup> auch: „dats“, „da“. <sup>37</sup>  
Dößau. <sup>38</sup> daß er. <sup>39</sup> Herbst. <sup>40</sup> Grieschen (Griesen,  
Dorf bei Wörmlitz). <sup>41</sup> nach dem. <sup>42</sup> kann ihm jetzt. <sup>43</sup> Jo-  
hanne Sophie. <sup>44</sup> wenn man. <sup>45</sup> kriegt, bekommt. <sup>46</sup> er-  
halten, enthalben. <sup>47</sup> ein wenig. <sup>48</sup> will es ihr. <sup>49</sup> nur. <sup>50</sup>  
Weibsen, Weiberson; „Manzen“ Mannerson. <sup>51</sup> d. i.  
damals. <sup>52</sup> erpicht, versetzen. <sup>53</sup> d. i. aus Opern. <sup>54</sup> jetzt

uff de Musike bin. Abber fußt, wie ich na<sup>55</sup>  
de Kiche hütte<sup>56</sup> in Pläsern, 's lät<sup>57</sup> in de  
Wittenbarsche Aue, bläs ich turner a Schick-  
chen uff de Schalmeie, 's Klunk oh bâle so wie  
Ihres, mant daß ich's nich meh außermennet<sup>58</sup>  
kann, denn wenner ält ward, verjehr eenen  
de Gedanken. 'S funk sich an: Mein Schiff  
geht auf der See. Se wårds abber wohl sel-  
verscht jehert hann, denn ich habbe jehoort,  
daß Se a schweren Fennek<sup>59</sup> Jeld an de Oper-  
azionen wenget.

Daß Se sich noch wohl beringet, is mich  
von Härzen lieb, abber daß es 't mit Ihren  
Schäpe so kunterär jesangen is, hat mich, mein  
Seele, betribet, un de Frâ hodd sich<sup>60</sup> oh  
rausam drebber. 'S is mant jut, dases sich  
wedder sejän<sup>61</sup> hat. Se hat oh Recht, daß  
Se schreibt, ich warre<sup>62</sup> oh wohl wie a Hund  
ausgeschännen hann, wenn de Frâ nich recht  
uffen Seihe is. Ich wees, wie's mich ums  
Härze wâr, wie se ummer na de Schaupe<sup>63</sup>  
hodde.

Se mack denn oh zun allerschensten bubankt  
sinn, daß Se a Kumpelment ânen Sohn bu-  
schettet hat. Abber ich wullt Se denn oh je-  
beten hann, a Häppchen met ussen Achtkchen ze  
jähn,<sup>64</sup> hä is mich so sehre hingersch Weib-  
essen<sup>65</sup> her. Wie e noch heeme wâr, habb'  
ich meine tausend Noth wetten<sup>66</sup> gehatt, hä  
wâr rausam leesch,<sup>67</sup> un wetten Weibessen  
isses nu mennechmâ sonne Sach, 's is sehre  
ustisch<sup>68</sup> un führt einen mant bei de Mäse rum.  
Nischt fort unjut!

Wenge<sup>69</sup> Sie na<sup>70</sup> mäl umme.  
Abber Koç Cappeloth! der Nachtwächter tutt  
all<sup>71</sup> gehne. Was ward de Frâ schpooken,<sup>72</sup>  
wenn ich se wedder auffen Schläfe wecke, se hat  
'en Tâl ebber ihren Bläck.<sup>73</sup> Lebe Se mant  
wohl, jrieße Se de Kumpente von

Ihren Vetter Martin.

Jäe<sup>74</sup> Se doch den Prieb, den ich met bei-  
selat habbe, ânen Sohn.

55 noch. 56 hütete. 57 liegt. 58 außwendig. 59 Pfennig.  
60 d. i. betrüble sich. 61 gegeben. 62 wurde. 63 Sollsucht. 64  
ein wenig mit auf ihn Recht zu geben. 65 d. h. hinter den  
Frauenzimmern. 66 mit ihm. 67 d. h. auf die Frauenzimmer  
verseßend, hinter den Frauenzimmern herlaufend. 68 empfind-  
lich. 69 wende. 70 noch. 71 schon. 72 d. i. lärm machen. 73  
Plage. 74 gebe.

An meinen zweeten Sohn Hansjürge, der  
in Desse reiten larnet.

Mein lieber Hansjürge!

Du machst mich oh a rechter Soldjunge sinn,  
lost mich so a schweren Fennek Jeld, un schrei-  
best a Prieb uff Papier, das so hoch<sup>75</sup> ins  
Jeld leest. Kunnest<sup>76</sup> nich a Fennekbogen neh-  
men? Wie soll mer'n<sup>77</sup> das aushalten?<sup>78</sup> Je-  
trâde jilt zundert<sup>79</sup> nich, 's is nich oh anne  
Kuh geschtarzt, un aus de Eier kann de Mutter  
oh nischt nehmen. Ja mer mechte sich 'n  
Schläk annen Hals argern, wenn's eenen so  
kunterär sejt. Abber wärte mant! Rumm' ich  
nâ Desse, un ich will witter nischt jesät hann.

Da schick' ich dich, du Beterjunge, oh a  
kleinen Zehrfennel met, koof dich a Häring un  
a Dreierbrot derzu, ich habbe's mein Tage  
sährne jesessen. Der äle<sup>80</sup> Rock, den de met  
kreist,<sup>81</sup> issen<sup>82</sup> Trophäater sellger sein Breitzen-  
fleck,<sup>83</sup> läß dich an uelen draus machen. Den  
Prieb hic singeste<sup>84</sup> in de linke Rockfalte.<sup>85</sup>

Zu de liebe Fingesten<sup>86</sup> fallste heeme kum-  
men. Bick<sup>87</sup> dich hebsch orrentlich an, daß dâ  
de Leite sâhn, daß was aus dich ward.<sup>88</sup> Ich  
will dich das braune Verb, das mer immer de  
lähme Liese heesen, enkägen<sup>89</sup> schicken, dâ kannste  
druss heeme reiten. Un daß de nich so sehre  
hinger de Mâchens her bist. Wennste's<sup>90</sup> Rei-  
ten ausjelarnt hast, fallste heeme kummen, un  
Jörgen sein middlestes Mâchen, Halliesen,<sup>91</sup>  
freien, 's is a hebsch schreibes<sup>92</sup> Mâchen seno-  
ren. Föhre dich so lange hebsch vuse<sup>93</sup> uff;  
wennte's<sup>94</sup> nich thust, so bist'e a Esel un ich  
dein Väter Martin.

De Mutter hat kee Siegellack met aus de  
Schtadt jebracht. De kannst dich den Prieb  
selverscht zusiegeln.

's Meiste is, daß Keen Krieg ward.

Herr. Lieber Mann, ist dies der Weg  
nach L?

Bauer. Ja, mant ummer jerâde furt, un

75 hoch. 76 könnetst du. 77 man henn. 78 aushalten. 79  
sejt. 80 alte. 81 kriegst, bekommt. 82 ist dem. 83 Bräuti-  
gammittel. 84 findest du. 85 Rocktasche. 86 Fingaten. 87  
zieh. 88 wird. 89 entgegen. 90 wenn du das. 91 Hanne  
Liese. 92 kreis, d. h. kräftig und hebsch gewachsenes. 93  
d. i. bedächtig. 94 wenn du es.

denn durt an de Päpeln rechtes zind lenk nungen.<sup>1</sup> Wenn Se's abber verlooben,<sup>2</sup> ich jeh' oh<sup>3</sup> den Wäf, denn kinnen mer selbander reezen.

Herr. Wie ist denn in hiesiger Gegend die Ernte gerathen?

Bauer. I nu, so handelich,<sup>4</sup> 's Winterform un der Weeze wär halwege,<sup>5</sup> abber Jarschte un Habber hammer<sup>6</sup> volluff jenunkinn jebracht.

Hezr. Wenn nur nicht am Ende der Krieg die Vorräthe aufzehrten wird.

Bauer. Krieg? Meenen Se denn, daß Krieg wären soll? Ich selobe's niche.

Herr. Nun, in allen Zeitungen steht viel von Krieg.

Bauer. Nee nee, dā arren<sup>7</sup> Se sich, liebet Garre. 'S Meiste is, daß keen Krieg ward.

Herr. Weiß Er das so gewiß?

Bauer. So, das wech ich janz jewisse. Sähn Se, lezhin dā kämb ich vun Landshark runger, dā habb' ich's erfahren. Dā junc en kleenes Mächen met mich, 's wär öentlich a kluges Mächen, die hat's nich verteitscht. Ihre Vater, ich kennen<sup>8</sup> sehre jut, hä<sup>9</sup> is a Weber, der liest alle Zeitungen, 'n Häßlichen Kurier un oh de Leipziger, dā hattes<sup>10</sup> drin jesungen, daß mer kleinen Krieg krein. Dā sinn amal zwee Minister jewest, vun die janz frohen wellege,<sup>11</sup> denn hat der eine zu dān andern jesat: Du, heere mā,<sup>12</sup> mir müssen Krieg ansangen! — so hat mich das kleine Mächen bericht. Denn hat abber der andere jesat, als wie jenner Minister zu dān annern: Nee heere, jo nich, mir kennen nich ansangen; denn denn sangen<sup>13</sup> alle an, un denn jeht's uns schlecht. Also fähn Se wohl, daß nu keen Krieg ward. Das hat mich das kleine Mächen verzeihlt, die ihre Vater der har's jelesen, un der verschicht de Zeitungen, das sa' ich Ihnen, wie keen Lehrter niche.

### Ein Bauer über die schlechten Zeiten.

Ja, jü'ich, nee, sa'ich, ich sae nicht, sa'ich, zundert<sup>14</sup> alleweile 's sinn schlechte Zeiten, sinn's. 'Sib keen Jeld mehr under de Menschen. Un

woher kimmis? the hann<sup>15</sup> nisch. Ammerfa baharrscht uns, the Engelländer hann uns unger.

### Ein Dößauer Bürger über „mir“ und „mich“.

Vater. Kinder, was streiter<sup>16</sup> eich tenn ta tribber, tas is doch janz leichte, „mir“ un „mich“ zu unterscheiden.

Kinder. Nu, wie isses tenn?

Vater. Nu, janz leichte: Wenn ich von meine Person alleene schpreche, tenn sa'ich immer „mich“, un wenn ich von uns alle zusammen schpreche, tenn sa'ich immer „mir“, zum Beispiel: Zipp mich emah tas Buch här, — un: mir<sup>17</sup> wolle na Warlz<sup>18</sup> fahren. — Kinder, nu zerprecht eich'n Kopf nich weiter ta tribber, die Sache is janz eensach.

### Der zufriedene Anhaltische Bauer.

Ich mechte's harzlich jährne wissen,  
Wer'sch uff der Welt an Besten hädd';  
Ich weh nich, was ich willde wissen,  
Wenn's einer mich zu wissen theet.

Der Richter lät wohl vilben Bräten,  
Un hat 'n hebischen dicke Bauch,  
Doch oste kanne<sup>19</sup> nisch Rechts räthen,  
Denn iffe<sup>20</sup> oh en armer Jauch.

Un wenn de das von mich verlangest,  
Zu sän, was unser Vater fehlt,  
For'sch Prädigen dā wier' ich angest,  
Nee, das hädd' ich nich verwehlt.

Der Farschter hat's mit Prieb un Siegeln,  
Das hä kann schießen Harsch un Reh,  
Doch müsse d' arme Leite priejeln,  
Das ihed' mich in de Seele weh.

Der Amtmann, na, mer müssen<sup>20</sup> suchen,  
Wie der d' Klunnenmie verschteht,  
Mer heert's denn abber doch ans Fluchen,  
So slicklich iffe nich wie breet.

<sup>1</sup> immer entlang hinunter. <sup>2</sup> erlauben. <sup>3</sup> auch. <sup>4</sup> ziemlich. <sup>5</sup> halbwegs, d. h. leidlich, ziemlich. <sup>6</sup> haben wir. <sup>7</sup> irren. <sup>8</sup> kanne ihn. <sup>9</sup> er. <sup>10</sup> het er es. <sup>11</sup> welche. <sup>12</sup> einmal. <sup>13</sup> jetzt.

<sup>14</sup> die haben. <sup>15</sup> streiter ihr. <sup>16</sup> wir. <sup>17</sup> Wörlich. <sup>18</sup> kann er. <sup>19</sup> ist er. <sup>20</sup> man muß ihn.

Wer meent's? Ich slob' s bâle selber,  
Ich habbe s noch an Besten hie,  
Ich habbe Fähre,<sup>21</sup> Kinder, Kälber,  
Ich habbe kleen un frohes Vieh.

Mein Heischen is in hebschen Schanne,  
'N scheener Warten is derbei,  
De Scheine macht mich keene Schanne,  
'S Thor is janz sinkelnähelnei.

Un meine Frâ, na, 'hie hat Keener  
Gonn' hebsche rund' un munte Frâ,  
Un meine Tochter un mei Kleener,  
Mitza nit en Froßen, — sick<sup>22</sup> mål dâ!

Wenn mir uns so bei Lîche segen,  
Bei unsse blischen Mittäksbrot,  
Dâ kammer sich so recht ergegen,  
Dâ dankt mer recht en lieben Gott.

Mer sin gesund, un speet un frîe  
Hann mit volluff senunk zu thun,  
Un frein uns druss, von alle Mihe  
'N leben Sunntâk auszerahn.

Dâ sehn mer in de liebe Karche,  
Un lesen Jottes Wort gesamm,  
Un singen fröhlich wie de Karche,  
Un schpringen mecht' mer wie en Lamm.

Drum mecht' ichs jâr zu jährne wissen,  
Ab's eener besser hat wie ich;  
Forwär, an Thaler wulsd' ich missen,  
Wenn eener kiemb<sup>23</sup> un sâde's mich.

### Kinder- und Volksreime. \*)

Krees, Krees, Kessel,  
Morgen woll' mer essen,  
Morgen kommt der scheene Mann,  
Der so scheene tanzen kann,  
Sicht uss de Weide,  
Spinnt frîne Seide,  
Wenn der Seher<sup>24</sup> neine schlätt,  
Pum! da lien mer<sup>25</sup> Alle.

<sup>21</sup> Pferde. <sup>22</sup> sich. <sup>23</sup> käme. <sup>24</sup> Seher. <sup>25</sup> liegen wir.

\*) Vergl. Volksreime und Volkslieder in Anhalt-Dößau, gesammelt und herausgegeben von Eduard Fiedler. Dößau, 1847.

Putt, putt, putt, mein Hühnchen,  
Was thust uss unsen Hoff?  
Du suchst dich manch scheen Körnchen  
Un machst es jar zu irob.

Herr Deemerich  
Der schôf en Reh  
Das Been intzree,  
Dâ schrie das Reh:  
Herr Jeminee,  
Herr Deemerich,  
Das thut so weh!

'S Käzchen ließ de Trepp'e lenk nan,  
Hadd' en rothes Jäckchen an,  
Messerchen an de Seite.  
Wu willst du hinreiten?  
Will hinreiten nâ Vuulemanns Haus,  
Will mich holen 'ne fette, fette Maus,  
Quik, quik, quik, quik!

Der Geepel.  
Der Bauer schickt den Geepel naus,  
Der soll de Verren schidden.  
Der Geepel schidt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen.\*)

Da schickt der Bau'r das Hündchen naus,  
Das soll den Geepel heißen.  
Das Hündchen heißt den Geepel nich,  
Der Geepel schidt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Knippel naus,  
Der soll das Hündchen schlagen.  
Der Knippel schlät das Hündchen nich,  
Das Hündchen heißt den Geepel nich,  
Der Geepel schidt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r das Feier naus,  
Das soll den Knippel brennen.  
Das Feier brennt den Knippel nich,  
Der Knippel schlät das Hündchen nich,

\*) Auch:  
Der Bauer schickt den Jotzel aus,  
Der soll den Haber schneien.  
Der Jotzel schneidt den Haber nich,  
Un kommt auch nich zu Hause. u. s. w.

Das Hündchen heißt den Geepel nich,  
Der Geepel schüdt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r das Wasser haus,  
Das soll das Feier lesehen.  
Das Wasser leucht das Feier nich,  
Das Feier brennt den Knippel nich,  
Der Knippel schlät das Hündchen nich,  
Das Hündchen heißt den Geepel nich,  
Der Geepel schüdt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Ochsen naus,  
Der soll das Wasser saufen.  
Der Ochse seift das Wasser nich,  
Das Wasser leucht das Feier nich,  
Das Feier brennt den Knippel nich,  
Der Knippel schlät das Hündchen nich,  
Das Hündchen heißt den Geepel nich,  
Der Geepel schüdt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Fleischer naus,  
Der soll den Ochsen schlachten.  
Der Fleischer schlacht'l den Ochsen nich,  
Der Ochse seift das Wasser nich,  
Das Wasser leucht das Feier nich,  
Das Feier brennt den Knippel nich,  
Der Knippel schlät das Hündchen nich,  
Das Hündchen heißt den Geepel nich,  
Der Geepel schüdt de Verren nich,  
De Verren wollen nich fallen. u. s. w.

Eine teene weiße Bohne,  
Kummste mit nā Engellant?  
Engellant is zugeschlossen,  
Schlüssel is ingweegebrochen.  
Vier Färe vor'n Wagen  
Rus mitte Weltische schlagn.  
Eine teene wapp wapp,  
Ich obder du  
Warest ab.

Hilegänschen, kommt alle heem!  
Wer verben nich.  
Wer wen denn?  
Wer'n Wulf.

Was hatter'n<sup>26</sup> denn zu Veede gehän?  
Wer haben en'n Topp voll Schlappermilch  
ausgefressen.

Wu sitzt e denn?  
Hinger'n Dornstrauch.  
Was macht denn da?  
Spieke Steenichen suchen.  
Was will denn mit de Steenichen machen?  
Messerchen wezen.  
Was will denn mit's Messerchen machen?  
Uns alle de Kehle abschnelben.  
Hilegänschen, kommt alle heem!

Heert zu, meine Garren,  
Appel sin keene Barren,  
Barren sin keene Appel,  
De Worscht hat zwei Böppel,  
Zwei Böppel hat de Worscht,  
Der Bau'r hat großen Dorscht,  
Großen Dorscht hat der Bauer,  
'S Leben werd en jauer,  
Sauer werd en das Leben,  
Der Weinstock hat drei Neben,  
Zwei Neben hat der Weinstock,  
Ein Kalb is keen Ziegenbock,  
En Ziegenbock is keen Kalb,  
Nu is meine Predigt halb,  
Halb is meine Predigt,  
Der Bauch is mir ledig,  
Ledig is mir der Bauch,  
Meine Milz is rauch,  
Rauch is meine Milz,  
Die Maus frisht keene Grize,  
Grize frisht keen Maus,  
Nu is meine Predigt aus.

Schnecke die Becke Dubelhaus,  
Zeig mich deine vier Höerner raus!  
Wenn de se mich nich zeigen willst,  
Schlä ich dich dein Helschen in,  
Schmeiß ich dich innen Graben,  
Fressen dich de Raben,  
Fressen dich de wilden Schnecken,  
Die in alle Geiser recken.

26 habt ihr ihm.

Der März kriet en Pfuk hein Sterz,  
Der April hält en widder still.

Marzengrune  
Macht nich vil ze thune.

Der April  
Mak sin, wie e will,  
He bringet Voob un Gras,  
Un macht e's doch noch so gut,  
Machte doch en Bau'r enen weißen Hut.

Koof dich Nachbersch Kind,  
Un nimm dich Nachbersch Kind,  
Denn verschte nich betrogen.

Dreizen, vierzen Schneider,  
Die wiegen fuſzen Pfund,  
Un wenn se das nich wiegen thun,  
Denn sin se nich gesund.

Die Zimmerleite un die Mauer,  
Das sin de rechten Lauer,  
Gene Stunde thun se essen,  
Gene Stunde thun se messen,  
Gene Stunde roochen se Taback,  
Damit vergeht der halbe Tak.

Johann, spann an,  
Drei Räzen voran,  
Drei Mäuse voruf,  
Den Blockberg nuf.

Pauz pauz Pulverjahn,  
Der Müller schlacht' en Truthahn,  
Da gab e mich en Magen,  
Ich sollde's keenen sagen.  
Da säde ichs,  
Da schluk e mich,  
Da schrieck ich,  
Da gab e mich 'ne Butterbumme,<sup>27</sup>  
Da schwiek ich.

27 Butterbrod.

In Tarten  
Da schlügen sich zwee Harten.  
Schlügen sich ums Morgenbrod,  
Der kleine schluk en großen todt.  
Der große steht widder uf,  
Gibbet en kleinen en Knuff.

Bettle bettle Meischen,  
Schmeiſt mich was ins Heischen!  
Läßt mich nich so lange stehn,  
Denn ich muß noch weiter gehn.

Friße Stigliche, schlak en Vogel nich todt,  
Sigt hinger'n Oben un frißt keen Brod.

Tanz, tanz, Pöpelmann,  
Uf unsren Bodden rum.  
Ach wier' es nich der Pöpelmann,  
'nen Thaler geb' ich drum.

Spinne, Mädchen, spinne,  
's Hindre is schon dinne,  
Innen Rock is doch en Loch,  
Spinne, Mädchen, spinne doch.

Reicht de Maat<sup>28</sup> en Been aus!  
Reicht's er<sup>29</sup> doch nich janz aus,  
Läßt er noch en Stummelchen stehn,  
Daz se kann ze Tanz gehn.

Es is nich lange, daß es geregnet hat,  
Die Bäume trippen noch,  
Ich hab' enmal 'nen Schatz gehabt,  
Ich wollb', ich hädd' en noch.

(Zum Schutz gegen Gewitter.)  
Is denn keene junge Frau,  
Die da reechert mit Hartenaue?\*)

'Sis besser im Winter en Peepel,<sup>30</sup>  
Als im Sommer en Kreepel.<sup>31</sup>

28 Magb. 29 ihr, 30 ein sich sorgsam einhüllender Mensch.  
31 Krüppel.

\*) Das Kraut „Hartenaue“ wird auch noch von Mädchen gebraucht, um zu erfahren, ob ihr Geliebter sie liebt:

Ich murkste Hartenaue  
Vor mich un meinen Schap;  
Ist er mir gut,  
Kommt Milch un Blut,  
Ist er mir gram,  
Kommt Grünes voran.

## Mundart am Fuße des Petersberges im Anhalt-Köthenschen.

### 'S gung 'n Jeger mah jage.

(Wolfslied)

'S gung 'n Jeger mah <sup>1</sup> jage  
Dreiviertelstunne ver Tage,  
Woll' schüße nah Hersch unne Reh'n,  
Begeht' wā do uss de Weide  
N Weibsen in weiße Kleide,  
De wa so munnerscheen.

hā <sup>2</sup> det do 's Mächen frage,  
Ob se nich wolle mitjage  
N Herschelein odder 'n Reh?  
Ah, det 'm do 's Mächen sage:  
Harr Jeger, ech kunn jo nich jage,  
Dann daruff verschich ech nich nich.

1 einmal. 2 er.

Do seghen zusamm sich 'n Enne  
Un drückt'n 'nanner de Hānne,  
Bis dosse de Tag erschün.  
Stehk uss, hā fauler Jeger!  
Was schwagt hā von Freien, hā Träger!  
Mein Schäfchen muß fleißiger sein.

'N Jeger det düs verbrühe,  
Hā wollte do 's Mächen erschühe  
Blos umme des ehzigste Wort.  
Hā det sich doch aberst bedenke,  
Woll' er's <sup>3</sup> noch ehne Mal schenke.  
Hā dachte, se hat och wol Recht.

3 ihr et.

## Mundart von Halle.

### Liebesklage ennes häll'schen Dienstmägens.

Ach guiter <sup>\*)</sup> Gustav, gerne möcht ich wissen,  
An welchen Ort das Schicksal dir gerissen,  
Ach welches Grab dir graß entgegen gähnt!  
Du liebest keine Kunde deinen Mägen,  
Das grämst sich und hat um deinewegen  
E Landitaten selversch abgelehnt.

Ach lange Zeit, nadem du mir verlassen,  
That ich im Traum auf deine Wiese passen  
Und sehen zu, ob du vorüber streifst.  
Ach dieser Klang der war mich sonst Musike,  
Und an dein Herz tanzte deine Mile —  
Wer obersch tanzt wohl jekund, wenn du pfeifst?

Von was ich lebe, falt ich das nurnt wissen,  
Von märcher Bumme <sup>1</sup> iss' ich kaum zree Bissen,  
Mich schmecket nichts, selbst Kaffe laß ich stehn.  
Ich hab' die Frau mich auf dem Hals geladen,  
Zum dritten Mal verbrenne <sup>2</sup> mich der Braten,  
Weil sich um dich nurnt meine Sinne drehn.

Ach, meine Ärme, die bekannten, vollen,  
Die mich so schöne aus dem Ärmel quollen,  
Sie hätten dir jetzt nicht mehr so gereizt.  
Die villen Thränen, die an Wimpeln haken,  
Die haben von den runden, straumten Backen  
Das blischen Rothe volgengs <sup>3</sup> weggepeilt.

Ach, gar zu rührig ist jetzt mein Gemüthe,  
Gelobe <sup>4</sup> mir, ich werde dir nicht müde

\*) „g“ wird häufig wie „h“ ausgesprochen, z. B. Guiter, Gheras, Gherissen, Ghraß, Ghähnt, Ghiebst, Ghämst ic.

<sup>1</sup> Butterbrod. <sup>2</sup> verbrannte. <sup>3</sup> vollends. <sup>4</sup> glaube.

In Mond zu gucken, in die stille Nacht.  
Wenn alle Annern schonst im Hause schlafen,  
Vergleiche ich die Sterne mit den Schäfchen,  
Und hab' dabei doch nurnt an dich gedacht.

Es thut so tief mich in das Herz' greifen,  
Hör' ich die Vogel so beweglich pfeifen,  
Und denk' dabei, du guter Jung, an dich.  
Am liebsten die kleene Nachtgasse,  
Der lauf' ich ganz alleene zu Gesalle,  
Der Vogel singet gar zu artiglich.

Sie drängeln mich zu meinem größten Torte  
Des Sonntags immer an die vollsten Orte,  
Na Passendorf, na Diemitz, dort und hier;  
Des Abends in die Vog' unz auf dem Keller,  
Na Gibchenstein, zwarsch kost' s mich keenen Heller,  
Doch ohne dich da hab' ich kee Bläsir.

Doch tanze ich an keenen enz'gen Orie,  
Die Herrens geben himmisch gute Worte,

Doch sa' ich kurzsch: Ich danke schön, nein!  
En enz'ges Mal beschwagte mir der Knappe  
Von Gimmeritz, da gab es arge Klappe,<sup>5</sup>  
Er flok hinaus, ich huscht hinterbrein.

Solch Ungelücke muß mich arriviren!  
Warst du bei mir, das thäte nicht passiren,  
Weil deine Fäuste wennik Spah verfiehn.  
Gellebter Schatz! wennehr <sup>6</sup> kümmt du zurück?  
Und nimbst in Schutz dein Mägen, deine Dicke!  
Ich g'löbe, ach, du thust met Annern schön.

Ia, siele, <sup>7</sup> werd' ich dieses von dich hören,  
Daz du met anern Mägens thäft verkehren,  
Dräng' dies Gerüchte aus die Fremde her,  
Ich stürzte mir met allen meinen Harten,  
Nicht in die Saale, aberisch in die Arme  
Des Ersten, Besten — wenns ein Schnelder wär.

5 Schläge. 6 wann. 7 sieh.

## Mundart in der Gegend von Merseburg.

(„d“ und „b“ wird am Anfang einer Sylbe etwas hart ausgesprochen. „g“ lautet am Ende der Sylbe oder des Wortes wie „l“, in der Mitte eines Wortes wird es dagegen wie „gh“ ausgesprochen, z. B. Dogen - Dochen, liegen - fleichen, u. s. w.)

### Treie Liewe.

(Volkslied.)

Da stunn enne Linge <sup>1</sup> in e teef'n Thale,  
War ihmne <sup>2</sup> breet un ungne schmale;  
Da drunger zwee Verliebete saß'n,  
Der Liewe jar ehr Leed verjäh'n.

„Sein Liewech'n, mer <sup>3</sup> miss'n nu hun enanner,  
Ich muß der na seum <sup>4</sup> Jahre wannere.“  
„Ruh't de oh <sup>5</sup> na seum Jahre wannere,  
Da nehm ich mer da <sup>6</sup> keen'u Annern.““

Un wie de seum Jahre im war'n,  
Un wie de seum Jahre im war'n,

Sein Liewech'n jink in Jahr'n,  
Eh'n Liewest'n zu erwähnte.

Se jink nei in das friene Holz,  
Da kam' e Reiter jereet'n floz.  
„ Gott frieße dich, du Kleene!  
Was machst 'enn? hic alleene?“

„Is der ärnlichen <sup>8</sup> Vater un Mutter iram,  
Awwer <sup>9</sup> hast de heemlich jar e Mann?“  
„Mei Vater un meine Mutter summer <sup>10</sup> nich  
iram,  
Un ich ha <sup>11</sup> oh heemlich hen'n Mann.“

„Heite sin's drei Tage ewiger seum Jahr,  
Daz met seines Lieb außewannert war.““

7 machst du, denn. 8 etwa, legend. 9 oder. 10 sind zeit.  
11 habe.

1 Linde. 2 oben. 3 wir. 4 noch sieben. 5 auch. 6 doch.

„Sesterne hin ich jereet'n durch enne Stadt,  
Wu dei seines Lieweth'n Hochzeit<sup>12</sup> hat.

„Was, thust'u 'nen<sup>13</sup> wüster winsche,  
De hee<sup>14</sup> nich heelt de Leid?"  
„Ich winsch' en su veel Jäste,  
Su veel de Dornen trahn Äste.

„Ich winsch' en su veel gute Zeit,  
En veel der Sand an Meerg seit.<sup>15</sup>"  
Da drempel zok hee sein'n Hut,  
Darane si en na nich erkenne thut.

Was zok e vua sein'n Gingere ab?  
E Rink, der slängte wie Juld un wie Has.  
E warf in<sup>16</sup> Rink in ehr'n Schuss,  
Se weente, dasd der Rink jar sloß.

Was zok e nu aus seiner Tasch'n?  
E schienes Tuch su weiß jewach'n.  
„Trocken ab, trocken ab deine Dog'n sein,  
De sollt<sup>17</sup> hofort mi reg'n sei!"

## Der Jäger.

(Vollstöck.)

Es sink e Jäger jage  
Wuhl in das Tann'nholz,  
Da traf hee uf en Wege  
E Mägen un die war stolz.

„Buben, du schienes Mägen,  
Wuhu stift dir dei Stolz?"  
„Ich will bei mein'n Vater  
Selt<sup>18</sup> in das Tann'nholz."

„Willst du bei dein'n Vater  
Selt in das Tann'nholz —  
Deine Ihre<sup>19</sup> mußt de laase  
Die bei e Jägere stolz."

„Meine Ihre will ich nich laase  
Die bei e Jägere stolz;  
Viel lewwer will ich meide  
Al Silber un ruchos Juld."<sup>20</sup>

E zok vun sein'n Gingere  
E juld'gen Rink su sein;

„Nimm hen, du schienes Mägen,  
Das soll dei Denkmal sei."

„Was soll ich davermet mache,  
Was soll ich davermet thu'?"  
„Geck du 'n in dein'n Rast'n,  
Un schliss met 'n Schlissele zu."

„Der Rast'n is zugeschloß'n,  
Der Schlüssel is verlor'n. —  
Un ich ha in mein'n Herze  
E Annern außerkor'n."

„Hast du in dein'n Herze  
E Annern außerkor'n,  
Da mak sich Gott erbarme,  
Was aus met wers<sup>21</sup> soll!

„Ich sib' nich aus der Legenb,  
Ich sib' nich aus der Stadt,  
Bis daß ich finge<sup>22</sup> e Mägen,  
Die de<sup>23</sup> mich jelliewet hat."

## Der Kowelt.<sup>24</sup>

De Leite hic ze Banne sin freilich verständig  
jenusk. Se han jute Schul'n un lern e blis-  
chen mih<sup>25</sup> drinne wie's Emaleens un a — b  
ab. Oh ehre Bastler sin heinah' alle jute Leite,  
die de Jottes Wort deitlich un erbaulich aus-  
lege lenn. Un, da slowet mer'sch nich: oh hic  
bei uns word no<sup>26</sup> mencher Anwerjlowe je-  
fung'n, freilich bable<sup>27</sup> nort na bei ahl'n Leit'n.  
Meestlich slohm<sup>28</sup> de Ahl'n bei uns na an e  
Kowelt. Se haal'n<sup>29</sup> fer e bees'n Geest, der  
de met in Teiwel sei Reich jehiert, adder<sup>30</sup> der  
Teiwel selver is es nich.

Der Kowelt is e janz kleener Kerl un kann  
stch aus enner Mensch'n - un Thierestalt in de  
annere verwannle. Meestlich kummet hee wie e  
kle Männich'n janz schwartz un kriecht sick<sup>31</sup>  
in e dunkeln Winkel; da bleiwet e bernane.<sup>32</sup>  
bis in de Nacht net sige. Mensch'mal anwer-  
sicht e aus wie e früher schwarzer Rater, mensch-  
mal wie e Aße met e ruth'n Beisch'n. Oh in  
uns'n Dorfe hat 'n de ahle Koblenz'n su rim

20 werden. 21 finde. 22 die da, welche. 23 Kobold. 24  
mehr. 25 noch. 26 halb. 27 glauben. 28 halten ihn. 29  
aber. 30 schnell. 31 barnach.

12 Hochzeit. 13 thust du ihm denn. 14 er. 15 liegt; auch:  
Jest. 16 den. 17 du sollst. 18 dort. 19 Ghee.

loose sehn; se is awwer slei ver'n ausjerrissn. Wer de in<sup>32</sup> Kowelt hat, der dorf' n' nort jut sittere; da brenget hee alles jeschleppt, was e trah<sup>33</sup> kann, un macht seine Leite reich. E frißt awwer nich jedes Ess'n, nort's feinst'e un veel sieches will e ha,<sup>34</sup> das annere werft e welk. Am meest'n is e in Ställ'n zu singe,<sup>35</sup> da siuwet e sich veel Miße. In Traschall brenget e Iras, Riem<sup>36</sup> un Klee; in Riem<sup>37</sup> schilt e Stamp<sup>38</sup> un Schrappe<sup>39</sup> uf, un macht, daß se jute weiße Milch jähn.<sup>40</sup> De Fähre<sup>41</sup> striegelt e, hält ehr'n Stall immer rentlich,<sup>42</sup> un brenget in<sup>43</sup> best'n Hawer fer sche.<sup>44</sup> Us'n Howe kehrt e alle Gruhhälmich'n uf e Hoospn, daß kee Dreck rim leet.<sup>45</sup> E kimmert awwer oh<sup>46</sup> in's Haus nei un hält hic alle ornitsch: de Stowwe<sup>47</sup> kehrt e su reene wie e Tisch un freit vernane<sup>48</sup> sein weih'n Sand nei, 's Haus macht e oh reene un scheiert drinne vun uhmne<sup>49</sup> bis ungne, in de Kiche schafft e Holz us'n Herd un Struh in Backuhm,<sup>50</sup> in de Esse hänget e de best'n Wertsche un Schinken. Die sahn,<sup>51</sup> e huht's vun annen Leit'n, Jenne sahn, e mach't<sup>52</sup> selver aus nischt. Su werthschafft e stäte<sup>53</sup> welk un läßt sich ver keen Mensch'n nich sehn. Nu trifft's sich menchmal, daß de Leite, die de in<sup>54</sup> Kowelt han, in Kerl lehrne luhß wull'n sin; da miss'n se nu e Annern singe,

32 den. 33 tragen. 34 will er haben. 35 finden. 36 Rüben. 37 den Kühen. 38 d. i. gestampfte Rüben u. s. w. 39 das Gutter, welches die abgeschnittenen Getreidespäne beim Schöpfen im Frühling geben. 40 geben. 41 Pferde. 42 reinlich. 43 den. 44 für sie. 45 herum liegt. 46 auch. 47 Stube. 48 darnach. 49 oben. 50 Backofen. 51 sagen. 52 immerfort. 53 den.

der'n<sup>54</sup> nimmet. Su leest unger Bett'n<sup>55</sup> der Mensche, der'n hat, Ahmbs<sup>56</sup> us'n Weg'n un Steg'n rim, un wenn nu eens<sup>57</sup> den Wel je-jang'n kimmert, da äch'z'n se un selfz'n brauf'n-hast, un wenn jenns fräht: „Was hatt Er'n?<sup>58</sup>“ da sahn se: „Wullt Er mer nich das Kleene schwarze Dink abnehme, daßch us'n Buckl schleppe? 'S drückt mich schräterlich.“ Saht der Annre Ja, da springet der Kowelt slet runger un nu hat en der zweete. Saht e awwer Nee, da bleiwet hee henge un queest nu seine Leite zu Lide. An schlummest'n awwer is es, wenn in<sup>59</sup> Kowelt sei Herre sterwe will. Da werd der Kerl jang wille<sup>60</sup> un hält in<sup>61</sup> Lüb wer wech wie lange uf. De Leite lehn<sup>62</sup> da, wimmern un ring'n sich in Bette her un hen, rufn oh menchmal heimlich zun Item<sup>63</sup> Jotte. Awwer de Sunntagsklinger sehn in Kowelt unger'n Bette sitze wie e schwartz'n Rater met fliehnig'n<sup>64</sup> Dog'n un feirig'n Maule. Wenn's nu awwer doch Matthee an lezt'n is, da kimmert e nach emal jang freilich vur, springet us's Bette drus un wergt de Leite fuljends<sup>65</sup> tadt. An ehr'n Reichn singet mer oh nach ruthe un blaue Flecke, weeslich an Halse. Da hat se der Kowelt jepackt jehatt. Dernane leest e fort un kriit nich ihr Muche,<sup>66</sup> bis hee e annern Herrn hat.

54 der ihn. 55 d. h. zuwenden. 56 Abendo. 57 d. i. jemand. 58 habt Ihr denn. 59 dem. 60 wild. 61 den. 62 liegen. 63 zum lieben. 64 glühenden. 65 vollends. 66 kriegt nicht eher Ruhe.

## Mundart in der Umgegend von Naumburg.

### Frau Roth und ihre Tochter.

Frau Roth. Gott grüß Euch! — Wo sind' ich nu de Jungfer Braut? Na, Guse, den Korb runger, nu dreist in de Höh' geschaut! Da sieht ja à Värchen — das werden se sein. Na, liebe Jungfer Braut, Se werden's verzeiñn,

Daß mer su spät vun Klejene nach<sup>1</sup> kommen, Aber mei Alter hatte den Schlüssel metge-nummen  
Zum Sunntagsstaat, un ohne den anzugiehn, Kunnten mer doch nich zur Hochzeit reigeln. Na, sehn Se, de Rothen hats doch nich vergessen, Daß Se den Muschketeller gerne essen,

1 noch.

Un Ihnen Trauben den mußt' ich nach bringe,  
Ehr Se ganz fort vun Naumburg gingen.  
Na, nu hätt' ich noch us'n Herzen eue Frage,  
Aber Se müssen mersch ganz reene raus sage:  
Han 'sen<sup>2</sup> sich schone à Mädcchen gemieith?  
Ich brenge da meine Susanne mit.  
Mit dem Vieh kann se sich emal nich besasse,  
Aber in Ihre Werthsicht, da muß se sich herrlich passe.  
Wer han<sup>3</sup> se zwar heeme immer de dumme  
genannt,  
Aber de Arbeit, die giht er<sup>4</sup> su rächt vun de Händ.

Tochter. 'Ses<sup>5</sup> ju nich wahr, ihr hört  
ju nich us mit Banken,  
Ihr sprecht ju, ich hätte keenen richt'gen Gedanken.

Mutter. Stille! Wenn mersche<sup>6</sup> lobt, das  
kann se nich leiden,  
'Ses wahr, se is noch gar su bescheiden,  
Sonst is se nur blöde un à bischen stille,  
Doch fehlt ehr zu keenen der gute Wille.

Tochter. 'Ses ju nich wahr, ich mag mich  
gar nich su placke,  
Aber ihr könnt mer ju nich genung Arbeit uspacke.

Mutter. Schn Se, hab' ich's nich gesagt?  
se kann's nich höre!

Se kann och hübsch scheure, wasche un kahre.

Tochter. 'Ses ju nich wahr, gerade das  
thu' ich nich gerne,  
Ihr sprecht ju immer, das müßt' ich noch lerne.

Mutter. Ma, nu geh' ich noch uf der  
Stelle fort,  
Für dich red' ich noch nich mehr e eenziges Wort.  
Na, aber den Kuchen, den hast de doch selber  
gemacht?

Was gibst en nich raus? de hast en ja der  
Braut meingebracht.

Tochter. Ma, da hat Ihr'n!<sup>7</sup> dadermit  
kann ich mich loben,

Den hab' ich freilich hinger in Osen geschoben;  
Denn de Kleene schont gerne ihre Sachen,  
Da muß ich immer den Dreckpus machen.

Mutter. Nu hörscht de uf mit deinem  
dummen Geschwätz!

Hinger'n Osen kleibt bei Lebtag bei Platz.

Tochter. Da jüg' ich noch an allerliebst  
un schlafe.

Mutter. Ma, sulche Ringer zu han is  
wahrliech ene Strafe!

Wenn mer sich noch um ihr Glücke bemüht,  
Se ruhn nich ehr, bis Alles zu Grunde giht.  
Da dach'r'n nu, de Stadt die fullte se zurechte rücke,  
Vielleicht hätt' es er könne mit e Manne glücke.

Tochter. E Mann, was? e Mann, ne!  
da bleib' ich verheeme,

Ach, wenn ich doch sick<sup>8</sup> aus der Stadt raus käme!

Mutter. Ne, das muß ich sagen, e wunderlich Kind!  
Ganz andersch, als andre Mädcchen sind!

<sup>2</sup> Sie denn. <sup>3</sup> wir haben. <sup>4</sup> Ihr. <sup>5</sup> es ist. <sup>6</sup> man sie.

<sup>7</sup> habe Ihr ihn. <sup>8</sup> schnell.

## Mundart im Altenburgischen.

### 'S Frühgahr.

'S is doch klei<sup>1</sup> à ganz unner Laam,<sup>2</sup>  
wenn schüh<sup>3</sup> Watter is! Wenns äsu<sup>4</sup> kraupelt<sup>5</sup> un angerännerne<sup>6</sup> schneit un reent,<sup>7</sup> wie  
die Tage hahr, da leit àn doch kā Stacken<sup>8</sup>  
racht — un doch muß mer abhalle; was will  
mer machen? 'N Watter halm,<sup>9</sup> kann mer doch

<sup>1</sup> gleich. <sup>2</sup> Leben. <sup>3</sup> schön. <sup>4</sup> so. <sup>5</sup> kleiner Hagel fällt.  
<sup>6</sup> untereinander hinein. <sup>7</sup> regnet. <sup>8</sup> liegt einem doch kein  
Sieden. <sup>9</sup> halben, halber.

nich verbahn laose — un wall<sup>10</sup> mer ao<sup>11</sup> klei  
nürwer ins Preusche adder<sup>12</sup> ins Neusche ranne,  
's is salt<sup>13</sup> ao nich annersch. 'S bleibt an die  
us'n Darre bei schlachten Watter ball nicht  
wetter üwwerg, all daß mer muß ämahl der  
äster in de Schänke gieh, un ihernd à wink<sup>14</sup>  
skahle.<sup>15</sup>

'S is wahr, 's warth<sup>16</sup> in Laam allz<sup>17</sup>

<sup>10</sup> wollte. <sup>11</sup> auch. <sup>12</sup> oder. <sup>13</sup> dort. <sup>14</sup> irgend ein wenig.  
<sup>15</sup> Star spielen, ein Kartenspiel. <sup>16</sup> wird. <sup>17</sup> alles.

ball widder vergassen — nischt firer adder<sup>18</sup> wie's schlachte Watter; wenns widder halle<sup>19</sup> warrd, denkt mer nich mich<sup>20</sup> braa; wie kusper is, das mer 'ns kunn<sup>21</sup> hic in Frein derlustire! Hast de nich ao Greede<sup>22</sup> drüwwer, harscht de, Marje?<sup>23</sup>

Ih freilich haa 'ch saate<sup>24</sup> Greede — un as da drüwwer, das d'r<sup>25</sup> widder larnt su hübsch laafe.

'G will d'r adder immer nach nich racht gieb, mei harrzes<sup>26</sup> Rend! Buhrs<sup>27</sup> waal<sup>28</sup> 'ch's versuche, un waal de Steweln aazieb, 'ch kahne<sup>29</sup> adder nich prafire. 'G alle<sup>30</sup> Been waal's nach nich hahrgaa<sup>31</sup> — 'ch muß nich nach siehre usf'n Stacken verlahze.

Wie's d'r Duckter säete, hat 'ch<sup>32</sup> ao d'r alle bühse Henks<sup>33</sup> 's Been marrsch<sup>34</sup> enzwee geschlähn. 'G thut wuhl racht siehre wich? 'ch machte 's Been nich brache!

Mer wunn<sup>35</sup> d'r schaft ao nich wünsche; vele Schmarzen wöhrt de haa,<sup>36</sup> un wenn de su vele Buchen lant fällst halb in d'r Schwaare hänge, de wühe d'ch be Langeweile haffschel<sup>37</sup> siehre plage. Doch hat das ad widder sei Guts: Mer larnt Gedult haa un larnt ürwerlege, was mer ihernd nich racht gemacht hat, wie mersch kann änne un wie mersch will widder gut mache; denn su lange all<sup>38</sup> an nischt fahlt, will da dorzu immer nich racht Zeit wahre<sup>39</sup> — da denkt mer immer, das adder gees<sup>40</sup> is nutzwennger; wenn mer adder halt leit un kann s'ch nich röhre, da larnt mer baate.<sup>41</sup>

Da hutt<sup>42</sup> 't wuhl immer racht fleißig gehatt, Kruhbwater? 'ch baat ao racht garn. Heute früh waal 'ch baate; de ducht 'ch adder, wil heute der lieve Sunnt'g is, de willst de racht hübsch in d'r Karche baate. Nachsen<sup>43</sup> adder säete de Kruhsmutter, 'ch soll derheeme blei un fall mein Kruhbwater nich öllehn lahze un fall hübsch Achtgen gaa,<sup>44</sup> wenn d'r ihernd kwas<sup>45</sup> hawe wallt un fall 'ch bekleede, weil d'r wallt a wink raus ins Galb saa.<sup>46</sup>

Das hast de racht gemacht, Marje! De fallt mer adder ao a racht schüh Gahmert<sup>47</sup> steige!

<sup>18</sup> nicht schneller aber. <sup>19</sup> hell. <sup>20</sup> mehr. <sup>21</sup> wie uns können. <sup>22</sup> Freude. <sup>23</sup> hörst du, Marie. <sup>24</sup> safte, v. l. große. <sup>25</sup> ihr. <sup>26</sup> d. i. liebes, trautes. <sup>27</sup> vorhin. <sup>28</sup> wollte. <sup>29</sup> konnte es. <sup>30</sup> alte. <sup>31</sup> hergeben. <sup>32</sup> euch. <sup>33</sup> morsch. <sup>34</sup> wir wollen. <sup>35</sup> haben. <sup>36</sup> häßlich. <sup>37</sup> als. <sup>38</sup> werden. <sup>39</sup> jenes. <sup>40</sup> beten. <sup>41</sup> habt. <sup>42</sup> nachher. <sup>43</sup> nicht geben. <sup>44</sup> etwas. <sup>45</sup> sehen. <sup>46</sup> Jahrmarkt, Jahrmarktgescchenk.

un, weht de was, usf'n Sunnt'g, wills Gutt, de waar 'ch wuhl widder kunnen de Treppe steige, da wummer<sup>48</sup> mit änner tüwwer in de Karche fahre. Ihe wummer 'ns adder hic ben liem<sup>49</sup> Gutt bedanke, das e üm 'ns rum allz su kusper veergericht hat.

Uff'n Sunnt'g waar 'ch wuhl nich mich bei 'ch sei. De Kruhsmutter kuhze,<sup>50</sup> se woll mich ball widder heem schaffe. Se säete, 'ch würt nu sachgen mit kruh un kenne<sup>51</sup> usf's Nacht saa<sup>52</sup> un mei Vater kahn in d'r Warthschafft allehne nich saat<sup>53</sup> rum kumm.

De Kruhsmutter hat wuhl Nacht: Freilich wächst de mit raa<sup>54</sup> un hast d'ch racht hübsch gesaong<sup>55</sup> un allz bekriffen, was d'r in d'r Warthschafft is buhgaan<sup>56</sup> würen. Dei Vater warb adder ao racht Greede haa, wenn e markt, wad e an seiter Marje ferr änne Warthen<sup>57</sup> ins Haus kretzt.

De Kruhsmutter säete, se woll mich salt<sup>58</sup> schuhn vundgen<sup>59</sup> halste elstiche. Mahr<sup>60</sup> kahns nich ihre<sup>61</sup> sei, all bis mei Kruhbwater widder ganz ze Bosse wär. Satt<sup>62</sup> amahl, de Karche is aus! Waar kümmt 'enn<sup>63</sup> da 'n Reene<sup>64</sup> hänger?<sup>65</sup>

'G is Gierths Michel. Ha hat aonge<sup>66</sup> an Mand'e rei Karschhähme<sup>67</sup> gesaigt, de warrd e wull saa, wie se bekumme sinn. Mer wunn 'n raa<sup>68</sup> lahze un wunn 'ns lahze was vun d'r Predigt saage; ha paht immer hübsch usf. Wie bist 'n gefreeden, Michel?

Hals Gutt! Luffel! Waar fall 'enn ihe nich gefreeden sei. De hast d'ch weit raus verlaos'en. 'G zieht widder racht hübsch, wie 'ch marke.

Was säete 'enn heute d'r Pfarrer?

Ha hütte 's Ihsegiehlg<sup>69</sup> vun guten Harten<sup>70</sup> un hat's 'ns racht hübsch ausgeleet. Ha machte besunners dann Sag: Mer solln anger'n guten Harten nich näht de Geestelchen verstieh; mer kahn 'n alle derheeme in unsen Berufe un anger<sup>71</sup> unsen Angehährigen 'n guten Harten mache.

Hacht amahl, Kruhbwater! D'r hutt nu immer in Ihsegiehlg<sup>72</sup> gelaufen, d'r kann't!<sup>73</sup> mer das vun guten Harten derziehle<sup>74</sup> — 'ch weht nich nich racht, wie's gink.

<sup>47</sup> wollen wir. <sup>48</sup> beim lieben. <sup>49</sup> sagte, los'te. <sup>50</sup> könne. <sup>51</sup> sehen. <sup>52</sup> sat. <sup>53</sup> genug, vollständig. <sup>54</sup> heran. <sup>55</sup> vorgegeben. <sup>56</sup> Wirthsh. <sup>57</sup> dort. <sup>58</sup> vollends. <sup>59</sup> am. <sup>60</sup> eher. <sup>61</sup> sch. <sup>62</sup> wet kommt dend. <sup>63</sup> Rain. <sup>64</sup> hinter. <sup>65</sup> er hat unten. <sup>66</sup> Kirchbaum. <sup>67</sup> heran. <sup>68</sup> Evangelium. <sup>69</sup> vom guten Hirten. <sup>70</sup> unter. <sup>71</sup> ihr könnet. <sup>72</sup> etzghen.

'S wärd wuhl åsu heeße:

„Waar nich zur rachten Theere in 'n Schaaf-  
stall nei gleht, sunnern uss än annern Bläcke  
nei steigt, daar is à Spitzbube un à Marder.  
Wear adder zur rachten Theere nei gleht, daar  
is dr rachte Schäfer. Dann<sup>73</sup> macht der  
Schäfjaunge de Theere uss; ha ruft de Schäfe  
mit ehrn Naam, die harchen ussn un e läßt  
se raus.“

Un wenn e de Schäfe rausgelasen hat,  
gieht à<sup>74</sup> vuhrne wack un de Schäfe hänger-  
dei, weil sn klei an dr Stimme erkenn'n.

An annern adder laasen se nich nach, da-  
reihen se aus, weil sn nich an dr Stimme  
erkenn'n.“

Dr hätt' fall à Pfarrer wahre, Kruhsvater,  
su hübsch kunt dr de Sprüche marke.

Süß, meine Marje, kahn<sup>75</sup> 'ch mich nach  
mich uss wenn Marks<sup>76</sup> verläßhe. Wie adder  
ao de Zeit vergiebt, Michel! Vuhr,<sup>77</sup> wie 'ch  
d'ch saak in de Karche giebt, de säet 'ch dinne<sup>78</sup>  
jun kleene Meedchen, mer wunn's pravite, ob  
mer à wink naus ins Fald kunn laose. Hie  
weal 'ch änn'e Pfeife raoche; 'ch haa adder  
nach nich kunn derzu kumme.

Was galle,<sup>79</sup> Krubbsvater, dr hutt's Feuer-  
zeug vergassen? 'ch will dach klei<sup>80</sup> neispränge  
un wills hühle; 'ch weß schuhn, wu's leit; 'ch  
hac's Feuerzeisen dinne in auern<sup>81</sup> Tischkosten  
gesahn un da ward wuhl dr Schwamb un  
dr Feuerstein ao nich weit verbahn sei.

Blei nahr, Marje, 'ch maak nu nich rao-  
che; de Wärke<sup>82</sup> reucht<sup>83</sup> schuhn su kusper un  
hie dr Schwarzbuhren un salt<sup>84</sup> dr Räbsen.  
Satt naht hen, was daar fert à wunnerbühns  
gaale<sup>85</sup> Kleed aagezeeen<sup>86</sup> hat!

Voll nach gaaler wie dr Pustmeester, all e  
vern Gahre<sup>87</sup> dr Prinzessen vuhrreet.

### 'S Kend.

Salt dünam<sup>88</sup> in Darschen, wu 'ch 's lezte  
kleene Häuschen henger de kruhßen Hobstähme  
deckreucht, wuhnt änn'e arme Wittfrau. Mer  
muß 't gut sei, nich ihrnd weil se nach jaonk

un hübsch is, all veel nich, weil se su frumm  
un verständ'g is.

De arme Frau hat adder veele Gahre hahr  
mich Leed all Freude gehatt. Verrihrtchi  
starb'r dr Mann, dann<sup>89</sup> se siehre gut waat,  
un nachen laak<sup>90</sup> änige Kend, à Meed-  
chen vun ball vier Gahre, ganz frank dernal-  
der. Da hat se 's nu an veelen Sargen un  
schlaflusen Nächten nich labbe fahle.

Mit 'n Frühgahre wuhrscht nu mit dr Kleen  
widder besser: se sink widder aa ze assen  
un hutte oo widder Freude an awas.

Heute truhk nu de Mutter 's kleene Meed-  
chen zun ihsrstenmahle widder raus in de  
warm'e Lust un sagte sch mit 'r hen anger än  
Barnbaohm, daar aam<sup>91</sup> racht schüh in dr  
Blühte staong.<sup>92</sup>

'S Meedchen hutte kruhße Freude üwver  
de naue Walt — wu de liewe Sunne su  
harel'ch rei scheen un de krünn Blätter un de  
weisen Bluhm an Barnbaohme su schühne  
klänzten un de gaalen Mulkendiewe<sup>93</sup> drüma  
räum flaugen un wie haong<sup>94</sup> in Kraase de  
Kahselblümchen ussgeblüht waarn, adder nach  
mit ehrn rüthen Käppchen raus guckten un  
aam ussblüh waaln.<sup>95</sup>

„Ei Mutter! wie is das schüh!“ säete 's  
kleene Meedchen.

Da ging'n dr Mutter de Augen üwver un  
se drückte de Kleene ans Harrze un fräete:

„Weht de 'enn adder ao, miß harrzes Tien-  
chen, waar dr das allz su kusper gemacht hat?“

„I! ehr hutt mertsch dach wuhl su schüh  
gemacht, Mutter! Denn 's hat mich dach uss  
dr Walt Räes<sup>96</sup> su lieb.“

„Uff daat Walt Räes, du harrzes Kend!  
Adder druhm<sup>97</sup> üwver dr Walt, da wuhnt  
dr liewe Gott, daar macht 'ns das allz su  
gahr schüh, weil e uns su siehre lieb hat.“

Da schluhls<sup>98</sup> kleene Meedchen de Augen uss  
un waal naan saa,<sup>99</sup> wu dr liewe Gott wär;  
da trat'r addersch<sup>99</sup> Wasser in de Ägelchen,  
weil se 's Sunnlicht nich vertrage kahn — un  
se säte: „Mutter, 'ch weß nich, was dr wullt!“

De Mutter drückte adder de Kleene nach  
fester ans Harrze un säte: „der liewe Gott weß  
schuhn, daß mer 'ns he'n<sup>100</sup> bedanke wunn!“

73 dem. 74 er. 75 sonate. 76 d. i. Gedächtnis. 77 vorhin-  
78 minnen. 79 wed gelste, nicht wahr. 80 gleich. 81 eurem.  
82 Wärke. 83 reucht. 84 dort. 85 gelbet. 86 angezogen. 87  
als er vor einem Jahre. 88 dräben.

89 dem. 90 ihr das. 91 eben. 92 stand. 93 Schmetterlinge.  
94 unten. 95 wollten. 96 Keine, d. i. Niemand. 97 aber  
droben. 98 seien. 99 aber das. 100 wir uns bei ihm.

## Dr Geest.

Ihfe.

Ach Kruhjemutter! säet merrsch nahr,<sup>2</sup>  
Gall's wuhl ao nach Gespanster gaawe;<sup>3</sup>  
Un fallen se vun d'r Lust kunn laaive?  
Ball künnt mersch veer, all wäresch nich wahr.

Kruhjemutter.

Mei harrzes Rend, ich weß dersch nich,  
Wie's ige is; verr veelen Gahren  
Wie nach de Geester Muße waaren,  
Salt leekente's<sup>4</sup> kee Mensche nich.

Ihfe.

An Geeste, wie der Kanter meent,  
Gahlt Fleesch un Been — drüm fall mer denke,  
Gahlt's ao an Fingern un Gelänke,  
Wenn ha<sup>5</sup> in Finstern än begeent.

Kruhjemutter.

De red'ft je klei,<sup>6</sup> all hät d'r schuhn  
Amahl à Geest begeent? Lähz hühre,  
Waal ha dich ihernd arre<sup>7</sup> führe!  
That ha d'r ihernd Åwas zun Huhn?

Ihfe.

Ih harrze Kruhjemutter! harcht,  
Da kam ich nischt derbahn beschreive;  
Mer biwerte mei Harrz in Leive —  
Ich hutte hassl'ch kruhje Harcht.

Kruhjemutter.

Ei Meedchen! Eis mer ball äsu,<sup>8</sup>  
All<sup>9</sup> wall'n dich schuhn de Geester hasche,  
Kumim hahr, du kleene Plappertasche,  
Derzglehl<sup>10</sup> mersch nahr, wie gink's enn zu?

Ihfe.

Auch,<sup>11</sup> Kruhjemutter, will ich's saa:  
Wie nachten Namds<sup>12</sup> ich mit'n Nade  
Vun Rücken heemgink vun der Pathe,  
Da kam à Geest un kriß mich aa.

Kruhjemutter.

Wu hat e dich 'enn aagerührt?  
Wenn ich nahresch Flackchen kann verfrage,

1 Eva. 2 sagt mir's nur. 3 geben. 4 da läugnete es. 5 er. 6 gleich. 7 irre. 8 so. 9 ale. 10 erzählte. 11 auch. 12 gestern Abende.

De will'ch d'r ao uffs Daus klei sage,  
Was ihernd d'r Geest in Schilde führt.

Ihfe.

Ha kriß mer fachgen hahre an Arm,  
Ich klob's<sup>13</sup> nich, daß e mich waal thühre<sup>14</sup> —  
Ich kahn<sup>15</sup> 'n Geest senn Ahen spüre,  
Un as de Fenger waaren warm.

Kruhjemutter.

Dei Geest Iesß sich sei högl'ch raus;  
Dach, kann mer sich in Finstern trüge,  
Ha kahn d'r dach à Leeds zuflüge —  
Drüm dächt ich dach, de wächst 'n aus!

Ihfe.

Su ducht ich as in Stilln ferr mich;  
Will mer d'r Geest was Heemlichs sage,  
De hat e<sup>16</sup> Zeit derzu be Tage,  
De Nacht behall e's sei ferr sich.

## Dr Marz.

Hoho, Harr Marz! Ha spuhkt je klei,  
All müßt e narrsch in Kuppe sei!  
Was lühgt<sup>17</sup> e 'enn verr Wuhjt nach aus  
Un warfst än allen Schnie nach raus,  
War weß wie kruhj! Ei schaam e sich,  
Su schlimb warrsch im Dezamber nich!

Quahr üwwer'n Gahrtan treibt 's 'n Schnie  
Un hengerbrei geht's immer mieh  
Klei<sup>18</sup> Wulkenweise haar gesamm,  
M'r sieht de Nachberesch Süme kumm<sup>19</sup> —  
Un 's braucht à aller<sup>20</sup> Sturm, allwie  
Wenn klei fall allz ge Krunde gieh.

Salt uss 'n Nussbaohm haucht<sup>21</sup> de Krah,  
All gink 'rrsch Watter gahr nischt aa;  
Se guhkt'n Starme grad engehn,  
All wär 'r veel dadraa gelehn.  
Kieht dich dach rum! Nee, meent se, harch,  
Da pfeift mersch zwischen de Faddern darch!

Ben<sup>22</sup> Stalle henge, da buttelt<sup>23</sup> sich  
A kleener gaaler Hammerlich.<sup>24</sup>

13 glaubt es. 14 wollte bethören. 15 konnt. 16 er. 17 läßt. 18 gleich. 19 kaum. 20 alter, d. i. abschaulicher. 21 fauert. 22 beim. 23 im Wörterbuch bedeutet „buttern“ rütteln. 24 Goldammer.

ha hippt um Denk rüm un is fruh,  
hie kann 'n 's Watter gahr nischt thu;  
A Haaberkarnchen thät'n Ruth —  
Ig senkt<sup>25</sup> e äes — das schmeckt'n gut.

De Staare hunn das Denk gewußt —  
(Die krein-dun Watter manchmal Pust)<sup>26</sup>  
Die rissen widder aus; dach iclimum  
Gieb'l unsen Haosegahrtner dünum<sup>27</sup>:  
Daar rich'te sich sei Mistbiet el —  
Nu scheint'n kenne Sunne nei.

Ha barrmitte<sup>28</sup> nachten<sup>29</sup> häßlich siehr:  
Silch Watter drückt 'n gahr ze schwiehr;  
Je lkstern wall de knad'ge Frah  
Dach immer jaongen Sullat haa. —  
Nu wührsche<sup>30</sup> keise — lutt<sup>31</sup> se gich —  
'N Sullat halm da bleit se hic!

Veel schlachter, wie de knad'ge Frah,  
Sinn iz de armen Leute draa:  
Dann thut silch Watter kruhßen Tarr,  
Dr lezte Stacken Hulz gieht fort —  
Un waat iz wall nach Hulze gieh,  
Heel bis an Brustlag nei in Schnie.

Drüm üwwerlee e sich's, Harr Marz,  
Un treiw e nich ze weit dann Schwarz!  
Nach ha dann Wenter Trubel aus,  
Loh ha de Staare widder raus,  
Un schaff e 'n Battelleuten Rath!  
Un fert de knad'ge Frah Sullat.

### D'r Guhguhl.

(Eage.)

An Guhguhl sieht mersch gahr nich aa,  
Doch ha muß su veel Welber haa,  
Un dach kann's gahr nich annersch sei,  
Ha braucht 're zahne — 's bleit d'rehei!  
De ihrrschte liehrt de Staare<sup>32</sup> aus,  
De annde warfst 'n 's Kiehricht naus,  
De dritte brinnt 'n 's Feuer aa,  
De vierte segt 'n 's Läppchen naa,  
De fünfte schenk 'n fleiß'g ei,  
De sachste streicht de Thaler nei,

De siemte rüttelt un schüttelt 'n 's Struh,  
De achte leet 'n 'n Pfühl d'rzu,  
De neunte macht 'n 's Naschchen warm,  
De zahnte schließt in Guhguhls Arm.

### D'r Staar.

Halt Guit, mei Staar May! bis willkum!  
Ich haa dei Peisen schuhn vernumm;  
Dach war mersch nach ze ball in Gahr,<sup>33</sup>  
Drüm ducht 'ch, 's is dach wuhl nich wahr.

'S guhlt freisch vun Gebarge rei  
Nach veeler Schnie; dach geh<sup>34</sup> naht klei  
'N Wenter wack — 'w weh d'rreich Dank,  
Ha macht 'ns su de Zeit naht lan.

Na, was begafft de 'enn bei Haus,  
Un zarkelt 's mit'n Schnavel aus?  
De kannt<sup>35</sup> schuhn nach zen Euche nei,  
'S warrd wuhl nach wie venn Gahre sei. —

Ih, 's slact a aller Sparseligshahn  
Schuhn dinn<sup>36</sup> in Euche! Krubiahahn! —  
Eu schreigt daar raus — he! markst de's nich,  
Hie is dasmal kae Platz fert dich!

Was? — fräet d'r Staar — Du kähmst mer rach!  
Gieb raus! süß, Denkerg,<sup>37</sup> gleht d'resch schlacht!  
Wie kannt de dich naht angerstieh,<sup>38</sup>  
Un rei in menne Staare zieh?

D'r Kleene dinne warrd nu krupp,<sup>39</sup>  
Un quietscht un schimpft; sei schwarzer Kupp  
Daar lähs'n uss. D'r Spuhk warrd kruhss,  
Mr Klöß, 's is gahr d'r Teufel luhs!

Wart! — meent d'r Staar — du Warrgel, du!  
Un rutscht ins Luch mit nei d'rzu,  
Un warfst 'n Spaz klei ährschlens naus;  
Da wuhr d'r Krieg uss ämahl aus.

Satt!<sup>40</sup> wie d'r Staar 'n Schnavel wegt,  
Harrecht! wie e schmagt un klappt un ept,  
Un kusper pseif! ha macht's gerift,  
Well ha nu Hahn in Kairwe is.

25 findet. 26 Bon, Nachricht. 27 deuten. 28 fliegle. 29 gestern Abend. 30 wurde sie. 31 lajt. 32 Stube.  
33 Jahr. 34 jage. 35 du kannt. 36 drin. 37 ungeschlachte Ding. 38 nur unterstehen. 39 grob. 40 lebt.

Na, su is racht, mei barrzer Mag!  
Ferr dich is hie d'r richtge Blag;  
Ferrn Sparlig hummer<sup>41</sup> — wenn e denkt —  
'N Kasten gahr nich hahrgenken.

Dach — kümmt de mer nahr älig'g<sup>42</sup> aa!  
Wu stact 'enn dasmal deine Graa?  
Daar'fleß dach wu hl nich ihrnd was zu?  
Üms schwucke Denk soll's leed mer thu!

Nee! — meent dr Staar — die hält sich stramm,  
Kümmt mit'n fruhken Schwalche zamm;<sup>43</sup>  
Die rechen gahn à wink gemach,  
Dach kumm se all annanner nach.

Mich hunn<sup>44</sup> se duhrenewack lahh' zieh;  
Ich sahl à wink uss Kundshaft gieh:  
Wie hle be auch<sup>45</sup> de Uz'gen fäng'n,  
Un ab mer<sup>46</sup> ao Quartire fäng'n.

Du, Garge, hast d'ch gut gehalln;  
Bun Fleesche bist de nich gefalln —  
Dach älter bist de m'r gewuhrn,  
Guruhl vun heng'n,<sup>47</sup> all wie vun duhren.

Wie kümmt d'n mit d'r Graa is aus?  
Kiehrt se nach manchmal 's Mauche raus?  
Un 's Kleene Meedchen — das warrb sei  
Wu hl ihe in d'r Schule sei?

D'r Garge säete: Gutt sei Dank!  
'S wuhr, sit de wack waarrsch, Räes<sup>48</sup> nich  
frank.

I'n Maugahr hat 'ns in d'r Nacht  
D'r Starch ao nach an Jaong'n gebracht.

D'r Kleene ist un tränkt un schreigt,  
All wie à Tärke; dach e schweigt  
Ao hübsch un lacht un wäckst mit raa,  
Mer hunn nahr unse Greebe draa.

Na, daß m'r dich nahr wibber hunn,  
Mei Mag! das freut 'ns siehr. Mer wunn<sup>49</sup>  
Uns schuhn vertraa — un gieh'ls 'ns gut,  
De hilfst de mit un siehst, wie's thut.

De liewe Sunne lucht z'n Schmaus

Ferr dich schuhn hübsch Gewarrme raus,  
Un ruckt nach schännersch Watter raa,  
De sinn ferr dich ao Kraupen da.

Brentk ao<sup>50</sup> d'r Wendtsack, d'r April,  
A Kraupelwatter<sup>51</sup> — hall'n m'r fill  
Un lahsen's wack un denken sei:  
'S kann dach nich immer Garwert<sup>52</sup> sei.

Wenn hengerdrei de Karschen wahrn,<sup>53</sup>  
(Die ißt de dach, wie süß,<sup>54</sup> nach gahn?)  
De theelen mer widder brüderlich —  
Se wachsen dach fert dich un mich.

### D'r Sunnt'g.

'S fall nahr immer Sunnt'g sei!  
Ach, daar is su schühne  
Un su kusper un su sei! —  
Edete Nachberrsch Tieene.

Wemmer'n Sunnt'g früh derwacht,  
Luhft kā Larm sich hühere,  
Allz warrb stillehen gemacht,  
Räes will's Unre führe.

Scht mer henger'n Eisb' sich nu,  
Wardt Kaffeh getranken;  
Manchmal kreit mer ao derzu  
Nach was nelgetanken.<sup>55</sup>

Un de Karsle sigen da  
Relsch<sup>56</sup> in weissen Armeln,  
Alle stille, wunn<sup>57</sup> nich klaa  
Un mer hürt kā Barrmeln.<sup>58</sup>

Wenn's nu in de Kordhe lett,<sup>59</sup>  
Muß mer sick<sup>60</sup> sich puze;  
Waart<sup>61</sup> nahr da mieh<sup>62</sup> Fenger hätt,  
Rähn<sup>63</sup> se kusper nuze.

Ach wie siehre freut mer sich,  
Wemmersch<sup>64</sup> naue Meeder  
Kazieh kann un urdentlich  
Hübsche Sunnt'gg-Sleebert.

41 haben wir. 42 d. h. allein. 43 zusammen. 44 haben.  
45 bei euch. 46 wir. 47 hinten. 48 Keines, d. i. Niemand.  
49 wir wollen.

50 bringt auch. 51 Hagelwetter. 52 Jahrmarkt. 53 werden.  
54 sonst. 55 hineingutufen. 56 reinlich. 57 wollen. 58 Kla-  
gen. 59 lautet. 60 schnell. 61 wer. 62 mehr. 63 könnte.  
64 wenn man das.

Wenn's nu in de Karche gleht,  
hat mer Augenweede;  
'S Härze biwvert än, mer sieht  
vure Sunnt'gs-Greede.

Un wie schühn is, wemmer nu  
führt de Argel flänge,  
Un mer kann ao hübsch derzu  
'S gute Lied mit sänge.

Un d'r Pfarte säet än<sup>65</sup> druff  
Viel vun Gottes Warte,  
Keit' än aus un macht än uss  
Ao de Himmels-Pfarte.

Un je Mittge freit mer sei  
Was rachis Gut's je assen —  
Ru is alle Ruth verbei,  
Alle Arbi<sup>66</sup> vergassen.

Un Nachmittge warrd's iherrecht schüh<sup>67</sup> —  
Gar nischt darf mer mache —  
Wo mer hen will, kann mer gleh,  
Ruhé,<sup>68</sup> dahle,<sup>69</sup> lache.

Kümmt d'r Laam,<sup>70</sup> de hilft mer nu  
Ao à wint<sup>71</sup> mit spuhle —  
Un amoohl ao wuhl derzu  
Uffen Tanzbunn<sup>72</sup> guhle.

Gebet Taak hat, wie mer säet,<sup>73</sup>  
Senn'e eegne Plage;  
Üpper'n Sunnt'g nahrt darf de Meed<sup>74</sup>  
Eich gahr nich beklage.

Wenn de Wuche nahrt nach mich  
Sunntige kannne freige!  
Du à Laam,<sup>75</sup> das müchte hic  
Ruhé hen verschleiche!

Herrzer Sunnt'g, ach blei doch da,  
Du bist gahr ze schühne!  
Weil! mer waarn'ns<sup>76</sup> schühn vertraa! —  
Säete Nachberrisch Liene.

65 einem. 66 Arbeit. 67 erst schön. 68 tosen, schwatzen.  
69 lädeln, schäkern. 70 Abend. 71 auch ein wenig. 72 Tanz-  
boden. 73 segl. 74 Ried; Magd. 75 Leben. 76 wie werden  
end.

### Truhst.

(Altes Lied.)

Was 'ch be Taak mit d'r Leier verdien,  
Das gieht be d'r Nacht in Wend!  
Reenkeemel, Nalken, Ruhsmarien  
Die siehn nich allewend!<sup>77</sup>

Dräum half 'ch mer, su gut 'ch kann,  
Graa nich veel nach d'r Walt;  
Mei Vater waat à reicher Mann,  
Senn' Gühne dann<sup>78</sup> fahlt 's an Galb.

Verr seier Theer nahrt Geeder<sup>79</sup> Siehr,  
De braucht e<sup>80</sup> Baasen<sup>81</sup> genunk —  
Schreib senn'e Fahler uss Papier,  
De braucht e Tinte genunk.

Lahß reene,<sup>82</sup> weil's nahrt<sup>83</sup> reene will,  
Das Wasser läbst nich Bark<sup>84</sup> uss,  
Wenn's nachen<sup>85</sup> nich mich reene will,  
De hühri's van salwer uss!

### Markriethe.

(Altes Lied.)

Markriethe waat mei Schay,  
Daar gabb 'ch än darm<sup>86</sup> Schmaz,  
Dah mer das siehe Denk  
Wie Brei an Maule hink;  
Da freut 'ch mich in Gemüthe,  
Markriethe!

Nach'n führt 'ch se uss'n Markt,  
Da besach m'r 'ns allen Quark,  
Da läbst 'ch d'r Manneskarn,  
Die ab se gahr se gaben —  
Un ao 'ne Zuckerdiete,  
Markriethe!

Un Laam, wie's finster wuhr,  
Säet se mer nei ins Uhr:  
Se wär mir hahl'ch<sup>87</sup> gut!  
Wie wucks m'r da d'r Ruth?  
Nu kucht m'r mei Geblüte,  
Markriethe!

77 allenthalben, von allen Seiten. 78 dem. 79 jeder. 80 er. 81 Wesen. 82 regnen. 83 nur. 84 Berg. 85 nachher. 86 berben. 87 d. i. sehr.

### Nooch Altenburk.

(Mundart in der Umgegend von Altenburg.)

Nooch Altenburk, nooch Altenburk  
Do fohrn mir hinte<sup>1</sup> nei,  
Der Johrmargt brengt uns moncherleb,  
Es schienes Kleed un — Ach Herr Je,  
Em Pfuhk ist Tanz der bei.

Nooch Altenburk, nooch Altenburk,  
He, Marie, wort & wink,  
Un vor das grüße Meeder ei  
Do stäck an Straus vun Blüsen nei,  
Na hirschte!<sup>2</sup> mache flink!

Nooch Altenburk, nooch Altenburk,  
Ei Mierten, du siehst schien!  
De Weesse<sup>3</sup> un där runne Hut

1 heute. 2 hörst du. 3 ein langer bis zu den Knöcheln gehender weißer Tuchüberrock.

De kleeden dir och gär ze gut,  
Hint' wārd bei Wezen blichn.

Nooch Altenburk, nooch Altenburk,  
Em Pfuhk ist gutes Bier,  
Un wenn de Wigeline speelt,  
Do wārd Anniese ausgewehlt,  
An zweitrit<sup>4</sup> tanzen mit.

Nooch Altenburk, nooch Altenburk,  
De Pfähre<sup>5</sup> senn schun duh,  
Nu kummt, sif<sup>6</sup> kummin' mir hen zu spät,  
Un sähn nischt vun der Johrmargtsfeest,  
He, Michel! sohre zu  
Nooch Altenburk, nooch Altenburk!

4 ein besonderer im Altenburgischen üblicher Tanz. 5 Pferde. 6 sonst.

### Mundart in der Gegend von Dobraschütz im Altenburgischen.

#### D'r Wesendomm.<sup>1</sup>

A Bauer baut an breten Domm  
An seiner Wese wack,<sup>2</sup>  
Doch nich d'r Fluh<sup>3</sup> austrate sohl  
Un moche 's Heu voll Drack;  
Denn veelmohl, wenn d'r Schnie wacking,  
Do fuhrtes Schuit mit raus,  
Un wenn a racht Gewitter kom,  
Schlacht soch<sup>4</sup> dos Heu do aus.

Ne, sehte,<sup>4</sup> ich muss Steuern gaa<sup>5</sup>  
Wun meinen Grundstück do,  
Un hob' och su nischt übberle,<sup>6</sup>  
Brauch nutzhen<sup>7</sup> 's Gutter oh;  
Do will'ch mer gabe olle Müh,  
Will sohre, weil ich konn,  
Denn in sach's Wuchen kunn veel thu  
Vier orebeitsne<sup>8</sup> Monn.

1 Wesendamm. 2 weg, hin. 3 sah. 4 sagte er. 5 geben. 6 übrig. 7 notwendig. 8 arbeitsame.

De Nodewasse<sup>9</sup> rulste nu  
Ficks<sup>10</sup> uss d'r Pfuste<sup>11</sup> fort,  
Gegroben un geloden wor  
All<sup>12</sup> wie uss Rob un Rord,  
D'r Rosen<sup>13</sup> wor ub'n wachgescholt  
Un ussen Rand gesogt,  
Noch mit an grüßen Rommel wor  
D'r Domim soht<sup>14</sup> fest geplogt.

Bun zochen<sup>15</sup> Weidenholze wor  
A dichter Zaun gemocht,  
Un su de Soche olle racht  
Un gut gen<sup>16</sup> Halt bedocht.  
Nu, hieß es, ißz mer Wäsche druss,  
Un wenn die feste sin,  
Do hob'ch uss meinen Domme do  
Oh<sup>17</sup> noch an Hulzerwinn.

9 d. i. Sandkarren. 10 rasch, schnell. 11 Pfoste, dicke Stiele. 12 als. 13 Rosen. 14 saft, saft. 15 jähem. 16 zum. 17 auf.

Nu wore<sup>18</sup> fert'g, vos Arbeitzeug  
Wor witter<sup>19</sup> hem getrenn;<sup>20</sup>  
Dr Bauer sehte: Weeh ich doch  
Mei hem nu sicher lehn!<sup>21</sup>  
Hot mich's oh Gald un Müh geküst,  
Is doch de Soche schien,<sup>22</sup>  
Ganz ruhig schloß' ich, wenn oh nu  
De grünen Wosser ziehn.

Doch abber, salt<sup>23</sup> vun Ohmte<sup>24</sup> hat  
Do thermte's schworz sich uss.  
Dob Watter<sup>25</sup> songt zu leuchten oo,<sup>26</sup>  
Stork fulgten Dunner druff.  
Iff chmohl gieß'g, all wär's gewast<sup>27</sup>  
De stärksten Ockerlein,<sup>28</sup>  
Us wu a breter Fuhrwag<sup>29</sup> wor,  
Do ließ', all wär's d'r Rhein!

Ih hör't'g uss, — d'r Bauer ging  
Glei noch 'n Domme nau:  
Du lieber Gutt, do soch's übricht schien,  
Do soch's verreert vunt<sup>30</sup> aus!  
De ganze Arb'<sup>31</sup> un Rosen wor  
Ols mit 'n Wosser fort!  
Nor noch a kleines Blümchen Baum  
Hong an d'r Weide dort.

Hm, seht d'r Bauer, hm, ich glebt'.  
Ich hätt es racht bedocht.  
Was thot's 'n nu 'n lieben Gutt,  
Dos ich dann Domme gemocht?  
A<sup>32</sup> wor je gut. Ha hot mer'n doch  
Dorchs Wosser wackgewischt.  
Ja ja, ja ja, 's is abber su:  
De Grusen leiten<sup>33</sup> nischt.

### D'r Scholttof.<sup>34</sup>

Es soß vergnügt beim nau'n Kullanner<sup>35</sup>  
Dr alle<sup>36</sup> Poal, un salt<sup>37</sup> d'rebi  
Um Tisch rum Michel, Malcher, Friede,  
Un stupften sich de Pfeisen ei.  
Die ging'n de Wenterohmte<sup>38</sup> immer  
Ze Poale hen, un horchten zu,  
Wenn ha a Schnorrchen hen d'rzhöhlte,<sup>39</sup>  
Dob ha gehührt holt', Gutt wes tru.

18 war er. 19 wieder. 20 getragen. 21 liegen. 22 schön.  
23 dort. 24 Abend. 25 Wetter. 26 an. 27 gewesen. 28  
Kerleinen. 29 Fahrtweg. 30 vollends. 31 Erde. 32 er. 33  
leiden. 34 Schalttag. 35 Kalender. 36 alte. 37 dort. 38  
Winterabende. 39 erzählte.

Was Nau's,<sup>40</sup> m'r hun<sup>41</sup> a Scholljohr heuer,  
Scht Poal — do glebt, mich wunnert's nor,  
Wie's mit dor Soche is, m'r dachte  
Grodewack a Jahr war Jahr.  
Doch dos is inmer le gut Zechen:  
Ich bill<sup>42</sup> m'r heuer Nähe ei,  
Un wenn m'r solln an Sonntagsmann<sup>43</sup> hobe,  
Do kunn m'r oh noch Mäuse frei.<sup>44</sup>

Ich dachte was de wallt, — seht Michel, —  
Dos wär! mei Korn sieht su nich gut;  
Un wenn m'r vunt<sup>45</sup> falln Mäuse kreige,  
Noch'n<sup>46</sup> hätt m'r unsre liebe Ruth.  
Och, sitt nich ordlich!<sup>47</sup> — sehte Malcher, —  
Dos hot siß<sup>48</sup> seine Soche su,  
Werd nich a Scholljohr Mäuse brenge  
Un ub'ndrei oh noch Stehn<sup>49</sup> d'rzu.

Do host de racht, — seht endlich Friede, —  
Ich war's<sup>50</sup> je wisse, wie's werd sei:  
An Vertelstok hot jets Jahr mette,  
Drum schieb'n se hic an Gangen ei;  
Do sin schuld de Kullannermoher,  
Die schreib'n ze vier Jöhrn glei an Tok,  
Weil kener garn de Vertelstoge  
Aus Faulhet mit usschreibe moch.

Doch Poal seht: Ich dich nich auslöche!  
Ich gieb' ins ochtnisbz'ge Jahr  
Mit ganzen Eogen, weil in dar Zeit  
Ke enz'ger Vertelstok noch wor;  
Un was de vun d'r Faulhet sehfste,  
Gleib' nich, die Leute sin wuhl sei,  
Sift fall mich's wunnde, wu se mondmohol  
Zen Scholljohr fallen dan Tok harkrei.<sup>51</sup>

### Teufelsbruch un Teufelshut.

(Anne Wultesoge.)

Es ging amohl zer hel'chen Weihnochtszeit  
D'r Teufel ohne Hut spoziere,  
Un kom noch Ihrenbark,<sup>52</sup> vun Altenbork nich weit,  
Do lern's 'n giemlich stork an Schadel friere;  
Denn hic wor's nich, wie in d'r Hölle, heß,  
De Burstspücke<sup>53</sup> wor'n vull Reif, stott Schweiß,  
Un 's krobbelten su an d'r schworen Haut,  
Dob nor ze denken vron ehn höllisch graut.

40 Neues. 41 wir haben. 42 bilde. 43 Sonntagsmond.  
44 kriegen, bekommen. 45 vollends. 46 nachher, dann. 47  
wunderlich. 48 sonst. 49 Regen. 50 werde es. 51 hertragen.  
52 Ehrenberg, ein Dorf. 53 Vorstensperrüste.

Ze lesen<sup>54</sup> hie an possend wormen Hut,  
Wor wagen moncherle nich möglich;  
Un doch stortt ehn ver Frust sei Höllenblut,  
De Wenterlust die supt 'n unerträglich.  
Do duchte denn in seiner Teufelei:  
Dar Soche hilß du uss d'r Stelle glei!  
Un kroßt sich lus vun nober Felsenwand  
An Wallst vun Steen mit wuth'ger Höllenhant.

Dos Denk, nich hunnert Psare<sup>55</sup> zoken's wad,  
Dh nich d'r Dompgeskupte Löwe;<sup>56</sup>  
Doch hob's d'r Teufel uss, wie leichten Drad,  
Un braucht's als Hut, — mer fall's kom<sup>57</sup>  
glöbe!  
Un wie ha<sup>58</sup> sich's tief in den Kup<sup>59</sup> gedruckt,  
Do werd' ob schun vun Ekelst gezuckt,  
Lest hen j'r Pleiße, gukt im Spiegelgleis  
Sich wuhlgesäßig oon, spricht noseweis:

„War treit<sup>60</sup> wuhl auher mir noch su an Hutt!  
Ich möcht 'n sah<sup>61</sup> dan Loffen!  
Ich wette: dar salbst hätte seine Ruth,  
Dan Kluz ze rühr'n nor, dar'n<sup>62</sup> geschlossen!  
Die Schole poht uss meinen Kup nich schlacht,  
Is leicht' un worm, un lust de Höhlung racht;  
Su beim Spozieren konn m'r sich de Mücken  
Nacht mit vertreib, wenn se kumm ze zwicken.“

Doch wie nu su d'r Höllengauach noch prohlt,  
Un dicke thut noch seiner Weise, —  
Do jahl'gen<sup>63</sup> ehn wos in de Ogen strohlt,  
Doh ha s'ch ver Arger glei midh' beiße;  
Denn vollgepockt mit gulb'gen Äpelreih,  
Mit Nühen un mit hübschen Speleret'n  
Kom zen Beschier'en sanft d'r hel'che Christ  
N Steig<sup>64</sup> dohat, vun Alt un Jong begrüßt.

54 laufen. 55 Psarre. 56 b. i. Lokomotive. 57 faum. 58 er. 59 Kopf. 60 wer tragt. 61 sehn. 62 der ihn. 63 jählinge. 64 Steig, Weg.

Do dan d'r Teufel nor vun Weiten soch,  
Do zok ha sick 'n Hut bescheden,  
Doch abber lehte<sup>65</sup> nu dos Felsendoch  
Hem ussen Steik, aus tückchen Treden,  
Schlich sochte sich hen in belobten<sup>66</sup> Wald  
Un lochte teufelsch aus 'n Hengerhalt,<sup>67</sup>  
Un duchte: mocht nu doch dei Schobernoch  
'N<sup>68</sup> hel'chen Christ un oh 'n Leuten Plock.

Wie nu d'r hel'che Christ zen Steene kom,  
Do merkte glei de Teufels-Tücke,  
Hob mit zwe Fingern — irat's nor Fader-  
from<sup>69</sup> —  
Dos Denk horrt'ch<sup>70</sup> uss, un truk's su fort a  
Stücke  
Hem ussen Bark,<sup>71</sup> salt<sup>72</sup> uss d'r Leede<sup>73</sup> Blon  
Do lehr' 's ob, denn hic stieß Niemand dron.  
Druff ging' ins Dorf, un drinne Haus fer  
Haus  
Thelt' ha 'n Rengern<sup>74</sup> die Beschierung aus.

### Sprüchwörter.

1. Wie d'r Harre, su 's Gescharrre.<sup>75</sup>
2. Wenn 's 'n Esel ze wuhl werd, giebt ha<sup>76</sup>  
uss Eis tanze.
3. War nich warbt,<sup>77</sup> dat verbarbt.
4. Wenn 's Pfard gestuln is, schließt mer<sup>78</sup> 'n  
Stoll zu.

65 legte er. 66 belaubten. 67 Hinterhalt. 68 dem. 69 Ge-  
derkrum. 70 härtig. 71 Berg. 72 dort. 73 wärt liegendes,  
unbebantes Land. 74 den Kindern. 75 Geschirr. 76 er. 77  
nicht. 78 man.

## Mundart im Sächsisch-Voigtländischen.

**Kirmesvorgefühl zweier Landmädchen.**

Hanne. Husch! 's is doch racht schie<sup>1</sup>  
em Bett,  
Wanns su dauen<sup>2</sup> stewart;  
Wie zen Hunddog'n is berich<sup>3</sup> net,  
's freist<sup>4</sup> an,<sup>5</sup> deß mer bewert.

Christel. Nu, mer ham<sup>6</sup> ab sob<sup>7</sup> ga-  
schwigt  
Ibar'n<sup>8</sup> Haa<sup>9</sup> un Schneiden,  
Lank schu ho<sup>10</sup> ig wiz gaspijt<sup>11</sup>  
Af de Winterszeiten.

Hanne. Wann net<sup>12</sup> ausgabruschen wer,  
Un gabracht,<sup>13</sup> gahachelt!

Christel. Bis zer Kirmes dauarts ner,  
Nog<sup>14</sup> is ausgawachelt.<sup>15</sup>

Hanne. Ach, de Kermes! Wann se scha<sup>16</sup>  
N Sunntig wür gafeiert!

Wah,<sup>17</sup> mei Trei, net, wos se ah<sup>18</sup>  
Heier gor su leitet!<sup>19</sup>

Christel. Barzen Tog — 'sia nimmer  
lank —  
Die warn<sup>20</sup> scha darrutsch'en.

Hanne. Gutt! ig war vur Sahnsucht frank,  
Eh' die vulf<sup>21</sup> varhutschen.<sup>22</sup>

Christel. Mer de Arbeit vun zwa Tog'n  
Zvut mecht ig varpachten.  
Ach! des viele Hiem<sup>23</sup> un Trog'n,  
Waschen, Baden, Schlachten!

Hanne. Na,<sup>24</sup> des mach ig g'rod racht  
garn,

<sup>1</sup> schdn. <sup>2</sup> drausen. <sup>3</sup> dir es. <sup>4</sup> friest. <sup>5</sup> einen. <sup>6</sup> wie ha-  
ben. <sup>7</sup> auch satt. <sup>8</sup> aber dem. <sup>9</sup> Heumähen. <sup>10</sup> schön habe.  
<sup>11</sup> d. h. gesreut. <sup>12</sup> nur. <sup>13</sup> gebrech (Blache). <sup>14</sup> nachher,  
dann. <sup>15</sup> ausgearbeitet. <sup>16</sup> schon. <sup>17</sup> weiß. <sup>18</sup> auch. <sup>19</sup>  
jaubert. <sup>20</sup> werden. <sup>21</sup> vollends. <sup>22</sup> verschleichen. <sup>23</sup> heben.  
<sup>24</sup> nein.

'S leib<sup>25</sup> wos Sig<sup>26</sup> do dinne,<sup>27</sup>  
Un mer kriid<sup>28</sup> bun dan Beschawn<sup>29</sup>  
Gor vur Grab<sup>30</sup> nicks inne.

Christel. Ober wann dat Trosch<sup>31</sup> ze Anb,  
Nog siehts glei viel haller.<sup>32</sup>

Hanne. Blank sei Büden,<sup>33</sup> Deck un Wand,  
Schüsseln, Töpf' un Taller.

Christel. Alles stact vull Glasch<sup>34</sup> un  
Ruung,<sup>35</sup>  
Bier un Schnapps un Fischen,  
Un mer darf net lank insruung,<sup>36</sup>  
Ra<sup>37</sup> mer wos darwischen.<sup>38</sup>

Hanne. Rint nu ra<sup>39</sup> dar Sunntig frie,<sup>40</sup>  
Ach die vielen Gaste!

Christel. Hanne, na, 'sia gor je schie!  
Un barn Gohr,<sup>41</sup> du, waßt de?

Hanne. Wos dann?

Christel. Wie dar Better dir  
Hot ins Ag<sup>42</sup> gausuchen!

Hanne. Gieb, her auf!

Christel. Mach mig net dummi!  
Ig ho's brov garuchen.

Hanne. Nu, mer warn halt schie gapust,  
Des hot scha galekert,<sup>43</sup>  
Alle ham<sup>44</sup> uns agaglußt  
Un ah na<sup>45</sup> gacekert.<sup>46</sup>

Christel. Ach! un heier nele Schuh,  
Hau<sup>47</sup> un Rück un Mieder!

Hanne. Un nu des Karschett<sup>48</sup> darzu!  
Do gasfalln mer<sup>49</sup> wieder.

<sup>25</sup> liegt. <sup>26</sup> Gußes. <sup>27</sup> drinnen. <sup>28</sup> man kriegt. <sup>29</sup> Be-  
schwerden. <sup>30</sup> Freude. <sup>31</sup> Wühlerei, Lärm. <sup>32</sup> heller. <sup>33</sup>  
Dielen. <sup>34</sup> Fleisch. <sup>35</sup> Kuchen. <sup>36</sup> umsuchen. <sup>37</sup> kann. <sup>38</sup>  
erwischen. <sup>39</sup> heran. <sup>40</sup> früh. <sup>41</sup> Jahr. <sup>42</sup> Auge. <sup>43</sup> gefüllt.  
<sup>44</sup> haben. <sup>45</sup> hinan. <sup>46</sup> geneckt. <sup>47</sup> Haube. <sup>48</sup> Garsett. <sup>49</sup> wir.

Christel. 'Sis mer scha, als siehn ig mig  
Erie zer Kirng<sup>50</sup> su schwanzen.<sup>51</sup>

Hanne. Alle Bursch varquatscheln sig,  
Gemmer<sup>52</sup> zamb<sup>53</sup> zum Tazzen.

Christel. Schloß net sick!  
Ig leg mig  
nim.<sup>54</sup>

50 Kirche. 51 Kolzieren. 52 gehen wir. 53 zu Abend, Abends.  
54 hinum, herum.

Hanne. 'S hilft la Schnarng<sup>55</sup> un Driden.

Christel. Ach! mig bringt de Brad bal im!

Hanne. Ig mecht glei darsücken!

55 Schnarren.

## Mundart im Obererzgebirge.

### Der Flagende Bauer.

Wer seine Soach will hobe racht,  
Des Sprichwort trifft schie<sup>1</sup> ei,  
Der muß sei salber Road<sup>2</sup> und Knacht;  
Ja koa<sup>3</sup> mer denn dos sei!  
Ich ho<sup>4</sup> als Hausherr g'nug zu thu  
Und koa voll<sup>5</sup> Zug und Noacht net ruh,  
Ei ei, ei ei, ei ei!

Wie ich geploagt bi, jemine,  
Ka Mensch gelabt<sup>6</sup> su wos!  
Mer thuen alle Knuchen weh,  
'Sis, menner Seel', ka Epos!  
Der Erste aus dem Bett fröh raus,  
Und alls besorgen im ganzen Haus,  
Dos will doch wuhl wos soan!<sup>7</sup> 7

Wenn nur dos faule Wetterzeug,  
Mei G'sinn, noch besser wär,  
Do lädt ich wie im Himmelreich,  
Und wär a grüßer Herr.  
Ich röhrt in Lab'n ke Arbt<sup>8</sup> meh a,<sup>9</sup>  
Wär lustig, well mers hobe koa,  
Gu aber hört net zu:

Mei Grusknacht is a Kümmerl stark  
Und lang ab<sup>10</sup> der ner denkt,  
Doch fröh er, menner Seele! ah,<sup>11</sup>  
As wie sei ahsler<sup>12</sup> Hengst;  
E Mannel Kließ,<sup>13</sup> e Pfann voll Brei,

<sup>1</sup> schon. <sup>2</sup> Magd. <sup>3</sup> kann. <sup>4</sup> habe. <sup>5</sup> bald. <sup>6</sup> glaubt. <sup>7</sup> sagen. <sup>8</sup> Arbeit. <sup>9</sup> an. <sup>10</sup> als. <sup>11</sup> auch. <sup>12</sup> älter. <sup>13</sup> Stöfe.

E Schlüssel Millich fröh er nei,  
Und brummt: Noch lang nich soat.<sup>14</sup>

Ia, arbe<sup>15</sup> kann et freilich ab,  
Gu gut als enner koa,  
Doch wenn mer nur den Rücken wendt,  
Do denkt er net meh dro,<sup>16</sup>  
Do zieht er wie die theure Zeit,  
Doch wenn er Abends uf de Freit<sup>17</sup>  
Noch zieht, do laaft<sup>18</sup> er g'schwind.

Mei Grusemoad, dos gelab' ich schie,  
Is e getreues Thier,  
Doch will er<sup>19</sup> nischt vun Hanne zieh,  
'S wird gor nischt fert'g bei ihr.  
Se humpelt rum den ganzen Tag,  
Und arbt<sup>20</sup> ins Zeug und ins Gelog,  
Und Abends is se müd.

Mei Elenne Road, die Wettergret,<sup>21</sup>  
Roacht nischt als pfeift und singt,  
Wenn's epper<sup>22</sup> wu a Tanzel merkt,  
Do sieht mer, wie se springt.  
Die ganze liebe Roacht bis fröh,  
Do tanzt se, und beim Heimgekeh<sup>23</sup> —  
Schleicht Nochbers Michel mit.

Mer<sup>24</sup> is doch ab mol jung gewast,  
Doch su gings dorien net,

<sup>14</sup> satt. <sup>15</sup> arbeiten. <sup>16</sup> baran. <sup>17</sup> Freit. <sup>18</sup> läuft. <sup>19</sup> ihr. <sup>20</sup> arbeitet. <sup>21</sup> Gret (Margaretha) für: Mädchen. <sup>22</sup> etwa, aber. <sup>23</sup> Heimgehen. <sup>24</sup> man.

Met tanzt a Bulnisch, net zu rasch,  
Und druff a Minewett.  
Der Langaus, Reiter, Schwedsche Moa 25  
Und wie dos Zeug heft, alsz dos foa  
Met jepund<sup>26</sup> net gefolln.

Dos b' igge Walt net flügter is,  
Als wie zu meiner Zeit,  
Dos is ganz richtig, und dazu —  
S' is net emol su g'scheit.  
Dies merkt mer an mein Kübung geleid,  
Su schendumam, des sog ich euch,  
Ih la Mensch uss der Walt.

Ih iss an Sunig,<sup>27</sup> wie allemol,  
Tri Gögen<sup>28</sup> aus der Pfann  
Mit Löffeln, — kument der Kübung e.  
(Eis enne woahre Schann.)  
Gärt mit dem Löffel gerodt su nei,<sup>29</sup>  
Als wie im Buttermühlebret,<sup>30</sup>  
Do kam er eyper a!<sup>31</sup>

Ih saat<sup>32</sup> Wenn u eyper<sup>33</sup> Schläg willt hon,<sup>34</sup>  
Gedt<sup>35</sup> legt den Löffel, Fried!  
Denkt net, do fängt der Bengel a:  
„Ihr äfft doch ah domit!  
Met Graa die geb'n<sup>36</sup> zu rachter Zeit  
Noch eine Gschel<sup>37</sup> nei, do schreit  
Und hende et, wos et foa.

Seit langer Zeit zum ersten Mol  
Sob ich der Graa en Schmaß,  
Und soat: du haast es racht gemoacht,  
Du bist du ah mei Schätz!  
Er krabbelt mer ganz sacht am Doart,  
(Eis dos den Weibern ihre Art.)  
Und 's thät mer ordentlich sei.<sup>38</sup>

Sunst is se, wie die Weiber sein,  
S' frankelt immer rim,<sup>39</sup>  
Roacht um en Quark a gruß Geschrei,  
Sicht um de Arbt drim nim.  
Doch ho 'ch se nu emol an Hals,  
Und zankt se emol, nu allenfalls —  
Ih Wirthshaus nich zu weit.

25 die Räuber von Bauerndörfern. 26 jetzt. 27 Sonntag. 28 ein in der Pfanne gebadetes Gericht aus Mehl, Giern und Milch. 29 jincia. 30 ein geringeres Gericht von saurer Milch. 31 aber aus. 32 sagte. 33 etwa. 34 haben. 35 gleich. 36 gab ihm. 37 Manschelle, Ohrfringe. 38 d. i. wohl. 39 heraus.

Dies is noch su mei Retirab  
In der geploagten Walt,  
Weh ich emol mei Leibz fa Matz,  
Su laaf ich g'lei zum Falb  
Zum Wirth, vertrink a Masel Waag,<sup>40</sup>  
Und nennt mich ah mei Graa a Glaag,<sup>41</sup>  
Geduldig stet' ich'n ei.

### Der Dorffschneider.

Met sollt's ah mannichmol net denken,  
Wie enne Soach su schare<sup>42</sup> foa.  
Ich bin doch funk an alla Gleueln  
En auhordentlich g'schieder Moa;  
Doch wos ich iga<sup>43</sup> su full machen,  
Do möcht ich lieber heul'n als lachen.

Do moa wu ich will hin komme,  
Mit Kasse war<sup>44</sup> ich net geplagt,  
Und fest ho ich met fürgenomme,  
Doch bi ich dro schu bal verzagt,  
Ich trink in Lub'n te Schalla<sup>45</sup> wieder,  
Er zerrt en ja den Mogen nieder.

Do gent'g<sup>46</sup> musch' of de Arbet glehe  
Zu menner G'vatter Unnerus,<sup>47</sup>  
Die moacht mor do a grühe Brüha,<sup>48</sup>  
Wie g'sund et wär, und voll Verdruss  
Do soat 'ch, se fullt en joammefleha,<sup>49</sup>  
'S thät mich su im Mogen bläha.

Nu hult sa g'lei alt Reiss'ggesturzel,  
Dos zündt se a, segt Woaffer zu,  
Nummt Gersk und Möhren und Kassenwurzel,  
Und moacht nu a Gebräu asu.<sup>50</sup>  
Dos läft se sezen, deckt en Talla<sup>51</sup>  
Darauf, und hult de Kasse-Schalla.

Nu schenkt se ei, und segt sich nieder,  
Ich trink do end uss annere druff,  
Nu soat 'ch: 'Sis gut! I, soat se wieder,  
Wenns all is, hörit schu salbet uss!  
Bwöls Schalla ho ich su getrunken  
Und bin voll<sup>52</sup> unnen Lisch gesunken.

Ich trink nun la meh,<sup>53</sup> des is beschlossen,

40 Weizen. 41 sowiel als: Bengel. 42 scheeren. 43 jetzt. 44 werde. 45 Schale, Tasse. 46 leghin, jenen Tag. 47 Anna Rosa. 48 d. h. viel Getreide. 49 zusammenziehen. 50 so. 51 Teller. 52 bald. 53 mehr.

Es sei Nachmittig oder früh,  
S' hoat freilich Manchen schu verdroffen.  
Wos hilfis denn, wenns su fort soll gieb,

Do blieb ich, hulls der Buck! net da  
Und gieng halt noach Amerika.

## Mundart von Annaberg.

### Gespräch.

Griß di Gutt, Gefadder Turl,<sup>1</sup> wu gibsten  
schuh hih<sup>2</sup> in aller Frih?

I guten Murng,<sup>3</sup> Hannl, bist du ab schuh  
us'm Zeich?<sup>4</sup> Hast dā<sup>5</sup> schuh ausgeschlossen?<sup>6</sup> Ich  
bih schuh alle weil<sup>5</sup> auf, un wullt iher<sup>6</sup> meine  
Buttermilch in Rickerwald hulen. Wart nur  
a wink,<sup>7</sup> un lahf net ju!

Nu wag'n meiner, ich versaim heut nischt.

Was macht dā de Gefadder Bod<sup>8</sup> Grus-  
mutter?<sup>9</sup> Isse dā usm Zeich?

Neh, die ißter<sup>9</sup> iher racht schlacht, se kaa  
sich kamm<sup>10</sup> vun der Stell rihen un sahk  
nachten<sup>11</sup> gutte gor<sup>12</sup> grellisch außer.<sup>13</sup>

I se Krifles Geses!<sup>14</sup> se ward doch net ep-  
per<sup>14</sup> gor starb'n. Na, gung<sup>15</sup> isse d'r net  
meh, se is schuh lang aussen Sachzen raußer.  
Epper net?

Ei ju! seit'n Garnierig.<sup>16</sup> Ja, de schlach-  
ten Seiten hob'n se ab miht genumme; wie's  
Brud zah<sup>17</sup> Grusch lusten that, halse ah missen

<sup>1</sup> Dorchen. <sup>2</sup> schon hin. <sup>3</sup> Morgen. <sup>4</sup> denn. <sup>5</sup> b. h. eine  
lange Weile. <sup>6</sup> jetzt. <sup>7</sup> ein wenig. <sup>8</sup> Pathe. <sup>9</sup> ist dir. <sup>10</sup>  
kamm. <sup>11</sup> gestern Abend. <sup>12</sup> ganz und gar. <sup>13</sup> auf. <sup>14</sup> etwa.  
<sup>15</sup> jung. <sup>16</sup> Jahrmarkt. <sup>17</sup> zehn.

schmole Bisffe heißen, un kehne Arbäppel hutt-  
se ab net.

Neh, gih mer oder<sup>18</sup> ah, dan alen Ehler-  
salder Gotlob Friedrich sei Fraa kennet<sup>19</sup> ab  
haltig mitunner a biss'l warme Supp gahn.<sup>20</sup>  
Bar'n Goehr<sup>21</sup> wahrsche nach munter un alert  
wie a Echharl.<sup>22</sup>

Fang mer net datervuh<sup>23</sup> ah, das ale Weib  
machts oder ab bernoch, se will ab auch ihr  
Hund'l un Kaz'l miht sihtern.

Du Hannl, was machen<sup>24</sup> dei Muhsje Bran-  
neburger? Dar hoht sich dark in dich verschame-  
riet. Führt er dich dā ab sei zu Tanz un kimm-  
er dā urenlich us de Freit zu d'r?

Neh, Fraa Muhs, ich glahb, ar kimmst nur  
su der Passletand zu uns, dar Lausendaleh,  
ar macht mer immer zwiel Kavaden, wenn er  
mit ehner Karressiren thut, die garftige Kreit.  
De Pusemantire sei haltig alle a bissel leicht.  
Murng<sup>25</sup> faller Kammelband zurichten, drim  
war er gestern net ehs.<sup>26</sup>

<sup>18</sup> aber. <sup>19</sup> könnte ihr. <sup>20</sup> geben. <sup>21</sup> Jahr. <sup>22</sup> Eichhär-  
chen. <sup>23</sup> davon. <sup>24</sup> macht denn. <sup>25</sup> morgen. <sup>26</sup> eins, d. h.  
ausgelegt.

## Mundart im Erzgebirge.

### Pferdekur.

Wien<sup>1</sup> ich dum Bulke<sup>2</sup> Ius bi<sup>3</sup> kumm,  
Hoa<sup>4</sup> vallerhand ich fürgenumm.  
Ich hoa sei dees und geed<sup>5</sup> prubirt,

Hoa Menschen und ah<sup>6</sup> Vieh karirt.  
Ich kaast' mer a Hoaar Büchle Schmier,  
Un Bulver ab, a Psunner vier,  
Un fackels zamm in Brutsack nei  
Un namm miel Raff<sup>7</sup> und buchte sei:

<sup>1</sup> als. <sup>2</sup> d. h. von den Soldaten. <sup>3</sup> bin. <sup>4</sup> habe. <sup>5</sup> jenes.

<sup>6</sup> auch. <sup>7</sup> Ress, Trage.

Wenn mit 'ne Menschen net seit gieb,  
 Gieb'ls eppet<sup>8</sup> mit 'ne lieben Wleb.  
 Ij loam ich ab noach der Schiehad,<sup>9</sup>  
 Salt<sup>10</sup> für der Thür a Weibsen trat,  
 Die hoat a Lüchel in der Hand  
 Un kleinete, es woar a Schand.  
 Ich soate: Fraa, woas fahlt ich<sup>11</sup> denn?  
 Ihr thut ha<sup>12</sup> goar ußflati<sup>13</sup> flenn!<sup>14</sup>  
 „Doch Christes Ges<sup>15</sup>! met Moa<sup>16</sup> is frank,  
 „Es ploagt ne schie<sup>17</sup> vier Wuchen lang,  
 „Ar hoat a sittges<sup>18</sup> Harzgespoa,<sup>19</sup>  
 „Unb's schlett ab sei koa<sup>20</sup> Mittel oa.“  
 Ich soate: Fraa, führt mich ner nei!  
 Dann Moa, was Gutt, karix ich sei. —  
 Wenn ich nu noach loam oa sei Bett,  
 Geful dat Moa mer selber, net.  
 Ar lühnet und soat<sup>21</sup> über mich:  
 Es wier 'ne eitel<sup>22</sup> lieberlich,<sup>23</sup>  
 Dals wenn et zu viel gaben<sup>24</sup> hätt.  
 Ich soate: Moa, ar sterbt sei net.  
 Rem ar doas Bulver net vo mir,  
 Und ab salt hic doas Buchsel Schwier.  
 Es gilt an Gulln und des is halt  
 Was Gutt! net mei verleget Galb,  
 Un wenn ich wieder ahame<sup>25</sup> waer<sup>26</sup> gieb,  
 Roach<sup>27</sup> giebt ar mer noch enn für d' Rüh.  
 Ja, Leute! soat ich, saht er gelei,<sup>28</sup>  
 Mei Sach is ja Betrügerei.  
 Ij gieng ich halt. Ne Sunnitig drauf  
 Loam ich vo Schneibarg<sup>29</sup> wieder rauf,  
 Doa ducht' ich: heich! du kennst dann Gulln  
 Dir sei bei danne Leuten hulln,  
 Bericht vader<sup>30</sup> sei hübsch pfiffig sei  
 Und giebst net gelei ins Haus salt<sup>31</sup> nei.  
 Ich frage halt an Kelanen<sup>32</sup> Gung'n,  
 Der groad loam aus der Schul gesprün<sup>33</sup>:  
 Woas machen denn dat Moa salt dieben?<sup>34</sup>  
 „Der Moa? Dann hoats zertrieben.<sup>35</sup>  
 „S goab 'ne Auru<sup>36</sup> Pfahrpulver<sup>37</sup> ei,  
 „Doas muchte eppet<sup>38</sup> ze giftig sei.  
 Doa ducht' ich: Schoade für dann Gulln!  
 Dann moag meinshoalm<sup>39</sup> der Teufel hulln!

### Der Hammerschmid.

„Doch Christes Ges<sup>40</sup>! Hoammerschmidt!  
 „Es Woaher noam sei Fraa iz miet!  
 „Mer<sup>41</sup> könne se ab net verwischen  
 „Und wenn merch<sup>42</sup> wullt ze Lude fischen.“  
 „„Ihr dumme Karle! Des gelob ich schie!<sup>43</sup>  
 „„Ihr müht net sei strumaufwärts gieb,  
 „„Wenn Ihr zu meiner Fraa wellt kumm,  
 „„Denn dee schwimmt etiel segn'ne<sup>44</sup> Strum!““

### Das gebirgische Mädel.

Ich bi à gebirgisches Mädel,  
 Ich bi uhne Haalsch un oah<sup>45</sup> gut,  
 Dreh fleißig hein Klippeln mei Fädel.  
 Su arm ich bi, hoab ich doch Ruth.

Boar Ärdeppeln uf men Tischel,  
 Ka Schminkele<sup>46</sup> Butter derbei;  
 Doch bi ich gesund wie à Fischel,  
 Breng' oah kenn Dutter woas et.

Huchgelehrt koa ich net reden,  
 Su wie's in Predigbuch stieht;  
 Doch koa ich sei singe un beten,  
 Wuhl moannich gebirgisches Lied.

Ne Sunnitig doa verf ich mich yugen,  
 Doa hör ich die Predig erscht oa,  
 Noach<sup>47</sup> gieb ich zun Schwesterle hutsen,<sup>48</sup>  
 Guck'n mer valle nanner<sup>49</sup> oa.

'S Scherzel, 's Roschettel un's Häubel  
 Is valles neuwaschen un schie,<sup>50</sup>  
 Die schwäbischen Ärmel van Leibel,  
 Die hoab ich gemoangelt erscht früh.

Wenn Dabens ähäm<sup>51</sup> wird goange,  
 Sieht Schäzel su schnlich mich oa,<sup>52</sup>  
 Dals hetts zu mir recht gruß Verlange,  
 Un frägt mich: hä, brauchst du än Moa?

Do soag ich: oach Schäzel, loas 's Froagen!  
 Woas frägst mich, ob'ch brauche ne Moa?  
 Ich brauch verf doch net erscht ze soagen,  
 Du siehst wers an d' Agne<sup>53</sup> schü oa.

8 etwa doß. 9 Schönheide. 10 dort. 11 auch. 12 ja. 13 i. j. unanständig. 14 weinen. 15 Mann. 16 soan. 17 solches. 18 Herzgespann, Herzbestimmung. 19 fein. 20 sagte. 21 ihm schr. 22 schlecht zu Ruhé, schwach, leidend. 23 gegeßen. 24 him. 25 werde. 26 nachher, dann. 27 sah ihr gleich. 28 Scheuerberg. 29 wirkt aber. 30 dort. 31 kleinen. 32 drücken. 33 zerbrechen. 34 Einer ein. 35 Pferdepulver. 36 etwa. 37 meinshoalm. 38 mir. 39 man sich. 40 glaub' ich schon. 41 Rets gegen den. 42 auch. 43 Bischen. 44 nachher. 45 spritzen. 46 einander. 47 schön. 48 heim. 49 an. 50 Augen.

## Verse.

Rümmt epper nimmer wieder,  
Bi' ich gedöbsch<sup>51</sup> un krein';  
Doch guldig schöne Lieder  
Will ich dir eitel<sup>52</sup> weih'n.

51 traurig. 52 stet.

Bi' ich äh<sup>53</sup> nimmer da,  
Säh' mir des Blattes da,  
Fällt ders doch epper ei,  
War<sup>54</sup> sich geschrück'n doanei.  
Schennar wärs freilich äsu,<sup>55</sup>  
Braucht's du's net ersche derzu.

53 auch. 54 wer. 55 so.

## Mundart der Landleute der Pegauer Au.

## Erzählungen eines Bauers.

Na, Löffel, erzählle was! Du sige oh<sup>1</sup> da, wie ä Rüss! Der grußstückige Schule wärheit aus dänn trubew Wullen un die Fäntler sin wie met Lobwerk bemalt, met ehn Wurte: Löffel, 's is Wänter, — da — wenn mer nu su hängern<sup>2</sup> Usen size mus — hört mer gärn schne Geschichte erzählle.

Vog' Bumben un Granaten! Hutt<sup>3</sup> ihr dänn weiter Niemande als Löffele? Hansgörge, hast ju sälber's Maul ussen ráchten Fläche stiehn, erzählle du doch was!

Ja, da hast du gänz rácht; abber<sup>4</sup> — du weicht doch, daß'k see Geschichte dran bränge kann, wenn ich was erzählle. Bei dir hat abber Alles Klank, un wenn du vun dämer ahlen Fraa erzählst, da hört mer nur gärne zu. Mach, Löffel! ich laurre met Schwärzen.

Na, da will ich nich nur bequäme. Abber, 's wärd nich val wäre,<sup>5</sup> dänn der ahle Härte wärd baal Naeme abruse. Ich war heute in Pege<sup>6</sup> un kührte beim Fleischer Bettelein ei.

Da trankte doch ä Gläschen Bumpalmah<sup>7</sup> nich mehr, Löffel?

Verstüdt sich! abber du mußt nu oh<sup>8</sup> 's Maul hole!

Så su, — na, ich will mers hänger dä Uhr'n schreive.

Ich war nich därr eengige vun Dürse, därr

bei Bettelein war: vun Aug<sup>9</sup>, vun Betels,<sup>10</sup> vun Bettex,<sup>11</sup> vun Kuntisch,<sup>12</sup> vun Zwisch,<sup>13</sup> vun Kleßfurck,<sup>14</sup> vun Wärsch<sup>15</sup> waren Leite da un hierden die Geschichten oh met an, die uns ä Wäckmann aus Freibärk erzählte, un die ich dir, met Hansgörge, nu nauhauen ussische will:

1871 wuhnte in Freibärk usf dä Burkgasse am Überküsse gegenübler ä Küder, Naemens Wärner Küder; das war ä guttlusser Mann, därr an<sup>16</sup> Stäcken un Lästern sei Verknülegen fang. Dä Küder brachte seine Metzger in greuse Kluh.

Wie hä<sup>17</sup> nähmlich ä Mal früh Murgend,<sup>18</sup> 's war wohl dä 24ste Juli, seinen Backufen hezte, da wusle das sechte Hulz nich glei bränne un da wurde där guttlusse Küder zärtlich deäbbet un schräich<sup>19</sup> aus vullen Halze: „Ha, du völfluchtes Feuer, beküne doch in aller Leuwel Naamen!“ Das war ä helllusser Fluch, därr in dänn Ögenblide in Erfüllung sink. Das Feuer schluk glei zum Usen härraus un in fünf Minuten da stand sei gänzges Haus in Lichtenkuhe! Abber, das is noch nich Alles! dä gänze Stadt sink an zu brännen un in drei Stunnen war oh gänz Freibärk in Asche selädt.<sup>20</sup> Nur dä ahle Frauärgare<sup>21</sup> un dä meihsnische Gasse is stiehn blebläben.

Ei, herjemineh! das war traurig anzuhören,

1 auch. 2 hinter dem. 3 habt. 4 aber. 5 werden. 6 Pegau.

7 Antigast. 8 Bödelwitz. 9 Wiederau. 10 Bößberg. 11 Köbschäp. 12 Kleinfortwitz. 13 Beutel. 14 an. 15 er. 16 schrie. 17 gelegt. 18 Frauenstraße.

mit han<sup>19</sup> dā Haare bärkuss gesäßanden. Ich fluche doch vñ, wie du weest, à „Gott soll mich strafe!“ — die Geschichte will ich mer aber laſſe dāne Warnung seie. Häsche, Löfſel, du watscht doch vārlang'n Härbst in Aufseburg, erzihle mir doch was davon!

Ja, das will ich thue, wānn' nich schun zu spreche is? Na, paß uff, ich will mich kurz fasse: Aufseburg is uff an buchen Bärk erbaut, ich globe, à heest dār Schällnbärk.<sup>20</sup>

Uffen Schlūshuse steht dāne ahle Länge,<sup>21</sup>  
die meh abber vierhunnert Jahr<sup>22</sup> gestānn  
habbe fall; sā hat 13 Elln in Imfangen un is  
nur 4 Elln hoch, abber die starken Äste breten  
sich su weit aus, das sā uff 45 Säuln rugen.<sup>23</sup>  
Dār 298 Elln tiefe Born is oh rächt mārk-  
wār'g, à is in louter Fälzen gehann. Das  
Wasser wārd met sächs Uchsen rankezehn.<sup>24</sup> Dār  
Bornwārter, sūh mit ännert Pissule nei, das  
flank, all wenn zähn Kanun luhs gäng'n, à  
meinte abber, das wäre à Ehu. Ragen<sup>25</sup>  
luhs hā an Stichter met 12 ankebrändten Rich-  
tern nanger,<sup>26</sup> die wurn kweiter Krennet un  
kriemt, un ändlich da läſchten sā gäng' end.  
Das sag ämal schwéne! Un — weil mārs su  
ni Spas<sup>27</sup> machte, da gab'ch dānn Bornwārter  
tier Gösfer, 's ürgerte mich abber, das hā sich  
nich à Mal bedankte. Nu luhs ich mich in  
dāne Vārgaarten führ'n, wo sissen<sup>28</sup> dār ahle  
Kurfürstliche Bärte brinne hatte. Da sin ämal  
grüne Mauern drin rum, un doch spant à  
Bär dräbbet weis. Dār kam in dā Stadt man-  
ger un sinkt in à Haus nei; da laken zwee  
kleine Längen<sup>29</sup> in ännert Bohd,<sup>30</sup> das älfte  
dārunn sink fächerlich an zu schrein, su das  
dā bā Nachbarschraa herte (dānn Längern  
ähre Mutter war in dār Lärge<sup>30</sup>). Wie die  
titrat, da lächte dār Bär 's kleene Lämb, stätzte  
dārnagens abber klei<sup>31</sup> uff die Graa luhs un  
gettis sā, dānn Längern abbet hutte nischt ge-  
thuen. Nu lief hā naus uff dā Kasse. Uff ewentl  
war dā Lärge aust. Wie dā Leite nach dā  
Herrn<sup>32</sup> gütig'n, da örschrafen sā nischt fälder,  
als dār Bär uffen Markt riss schrift! Gā  
brändten sich fülls<sup>33</sup> in à dicke Hauſen zusam-

men, um dānn ahlen Schwarzkittel Nehpält  
eizujagen; à Bärger, dār gärne wisse wolle, wie  
es heeme stände, wāl, aus dānn Krese raus.  
Raum war hā zähn Schritte weit gegang'n, da  
fiel dār Bär abber'n hāt un zerfleschten. An-  
gerdessen stätzten die ännern Bärger in ähre  
Häuser un hulten allerlee Händewärkszeit, da  
schmissen sā dānn ändlich dānn Bär tub.

Das Dunnerwäitter — ja su, ich waal<sup>34</sup>  
jā nich wādder fluche. Ich wulle sah,<sup>35</sup> die  
Luderhäfle hätten sā sulle annagele.

Das is oh geschähn: an dānn Thure, wu  
mār nei kieht uffen Schlūshus, is sei Knapp an-  
genagelt un schauert ehn schun vun Welten an.

In à paar Jahren druff, 's war wuohl 1737,  
da kam schun wādder su à Luder in dā Stadt  
un warf dāne Graa dārnadde. Die war abber  
gescheite: sā hieß dānn Ubden<sup>36</sup> an sich un  
that wie tub. Dār Bär beroch sā, wang sā à  
paar Mal im un ließ sā dārnagens läd,<sup>37</sup> ohne  
ähr was zu thun. Nu machte sich das Aab  
anger<sup>38</sup> dāne Härde Schafe un sink oh māt  
in Stall. Da örschrafen die Kräde nich schlächt,  
wie sā dānn Schwarzkittel anger dānn Weiß-  
räcken kummen sahn. Abber dār wurre sick  
murdackerirt un hat also lee Unkllick angericht.

Alleweile is dār Vārgaarten in à härtli-  
chen Übst- un Grasegaarten imgeschaffen. Ich  
hatte abber doch immer Ankst un dachte:  
„wānn wārd dānn su à Luder dich anpacke.“  
— 's is abber keener mich<sup>39</sup> zu hieren.

Das is oh gescheute, das sā sulch Wich nich  
mich dulden. Nu, Löfſel, hast oh Dank für  
deine schönen Gesichtchen! Wenn du uffen Freitags  
Zeit hast, da besuche mich un erzihle mir noch  
mich. Du weest, das ich die gärne zuhurche.

Ja, wenn's lee Gāld kost, da bis du Num-  
mer Ehyne.

Na, Löfſel, du wāngst<sup>42</sup> oh an Dreier  
fuß'g Mal im, eh du'n wādigibst. Verständen?  
Suppe dich an deiner Nase! Wenn dich unser  
Psarre nich met noch Aufseburg genuum'm  
un frei gehaſn hätte, da wirft du oh nich  
dort gewesen.

19 haben. 20 Eßellenberg. 21 Kind. 22 Jahre. 23 ruhen.  
24 herangezogen. 25 nachher. 26 hinunter. 27 sonst. 28 Kin-  
der. 29 Blöße. 30 Striche. 31 gleich. 32 nach Hause. 33  
kippen.

34 wollte. 35 sagen. 36 Athem. 37 liegen. 38 unter. 39  
mehr. 40 Breittag. 41 noch. 42 wendest.

Kannst oh rácht habbe. Darim nischt fer  
ungut. Schlaf wuwl.

### Ein Bauer erzählt von seiner Reise nach Dresden.

Hantößel. Härschte, Bath Friede! is es  
dann nar wahr, daß dä naulich in Dräsen<sup>43</sup>  
gewäsen bist? Da war ich dir gästern in der  
Peg'schen Ibermähle, un da frahte mich der  
Mählgruze: „ne, saht mer nar, wie's euern  
Schäppen eigefallen is, nach Dräsen zu reesen!  
Där traute sich dach sunken kaum hingern Usen  
fur; un usf emal, da führte, mir nischt, dir  
nischt, met Damf nach Dräsen?“ „Na,“<sup>44</sup>  
fink ich an, „das giebt euch Stadtvulk dach  
nischt an, wenn mir<sup>45</sup> Bauern oh à Mal ännne  
Lustreefe machen.“ Abber nu, Bath Friede,  
da dä glücklich heem gekummen bist, da mußt  
da mer oh was vun deiner Reise erzihle!  
Härschte, nich wahr?

Friede. Ja, das kann Bath wäre, mei  
Bath Hantößel; laß mer abber nar irscht ännne  
Felse anstuyppe vun Dräsnar Tabage, ich habbe  
mer nähmlich à Sächzähnischen metgebracht  
zum Andenken. — Na, nu kanns luhs kiehe,<sup>46</sup>  
wann dä's zufräden bist.

‘S war geraade där Ste Mei, wie ich su  
triech in där sáb'nten Stunde das irsche Mähl  
Platz nahm usfen Damfwagen dritter Klasse.  
Das versluchte Brausen un das häßliche Feisen  
der Eukummetive machte mer freilich in där  
Ieschte à bishchen Angst. Un wie nu vollens  
die Wagen abfuhrn — na! da dacht'ch: gute  
Nacht, meine Ahle!<sup>47</sup> Abber, ich kaam baale<sup>48</sup>  
wädter zu Aden un vergaß dä Surgen. Ja,  
wie ich su à Weilichen gefahren war, da lärnte  
märs immer besser gefalle un da sah'ch dann  
zu mein Nachbar, ‘s war wuohl à Koomanns-  
dienet: „Wuh Rattenelement! das kieht schien!“  
Där Kärl soll mer heute noch äntrurte. Die  
gänze Fahrt fink hällisch guth un — glob

mertsch, Bath Hantößel, — ich fihre heute wäd-  
ter met! Abber, wie mer in dän Dummel<sup>49</sup>  
bei Überau kaamen, da ließ merd dach eiselaalt  
äbber dä Haut. Wie mer ännne Fraa sah,  
die näben meiner ráchten Seite sah, da soll  
meh die rabenschwarze Nacht in Dummel von  
Wärlebten rácht zun Schmazen gebraucht wäre.  
Nachens soll fü abber das fire<sup>50</sup> Licht oh rácht  
äbberrumple. Na, das kieht mich ahlen Kärl  
weiter nischt an.

In Dräsen fink ich klei<sup>51</sup> in dän Gasthuff  
zum weißen Adler in där Wäbergasse, wu mer  
meh rácht billig un oh honett lustchire fall. Un  
das is abber oh wahr: die Maddam, där dä  
Gasthuff is, thut ehn Alles, was sá ehn kann  
an Dogen abhäb, das Äffen is delikat, un —  
met ehn Wurte: ich muß den Gasthuff lube!  
Wie ich mei Mittschäffen verzicht hatte, führte  
mich dä Gausknächt, ännne ahle guthe Haut,  
usf dä Bildergällerie. Da kriech'ch, mei Siele!  
dä Siäbbeln var där Thär gewichst. Na, wie  
ich abber da nei kadm! Ja, Hantößel, dä kannst  
mersch glöb: ich habbe Maul un Rose usfger-  
sperrt. Ach jemine! äbber die välen Bilder,  
un wie schien! Mäncymal king'n mer dä Do-  
gen abber. Da bin ich wuohl drei Stunnen in  
dämm Säälén ringeräunt, weil ich's Luch nich  
wädter fänge<sup>52</sup> kaan, wu's nauß fink. End-  
lich trach's dach nach! Da war ich wädter  
verhangert wie à Wulf un siehl nu klei in  
ännne Bäckerei net, wu ich ver 3 Naugruschen  
Kuchen ah un ver à Dreier Pumperlmaß däru  
trank. Nu räannt ich nu su in där grünen  
Stadt rim un kaam oh usf dä Brielsche De-  
rassie. Gi herjemers! da warsch abber hübsch:  
ub'n där hübsche Wág an an elßern Kitter hän  
um angne<sup>53</sup> die grüne Abe, die wärrlich acht  
Mahl brätter is wie unse Schnauder, un die  
välen Schiffe druff! Na — ich habbe nich  
dach geskreit, wie's Känd äbbern Christboom.  
Abber nu, Hantößel, muß ich där was sächt-  
chen sah, daß äs meine Ahle nich hiert: ich  
fink där nähmlich da ubne in dune Wude nei  
(‘s wuhnte meh à Schweißerbäcker drinne) un  
az da 9 Keller sulch gebacknes Zeug un anger-  
mant<sup>54</sup> oh nach 3 Schüß'lchen Gefruhnés,  
wie's genannt wurre. Da hatt'ch dann à

43 Dresden. 44 wir. 45 gehen. 46 Alte. 47 bald.

48 für: Tunnel. 49 schnelle. 50 gleich. 51 finden. 52 un-  
ten. 53 dazwischen.

Achtgrüschenslückchen rausgeholt un waal<sup>54</sup> bezahle. Was dänksdä nu, was'ch nach zulässt  
müsste? Nach sächsahn guihé Gruschen! Gegen  
Abend fuhr ich usf an Kahne met ännern lustigen  
Gesellschaft usf Waldschläschen, wu sá das  
guhde Vier hun.<sup>55</sup> Na, abber da warre gezächt!  
Mir schmackt dö à bishen zu bitter, da habbe  
ich oh nor jähn Täppchen getranken, — 's war  
met abber dach, als wenn mer das Heterzeug  
ins Ibersdäbchen gekommen wäre, dann ussen  
Wäge nach Dräsen sei habbe ich rácht gestubbert.  
Usf dár grühen Brücke rannnt ich ännre  
gross wetsammlten Ränge<sup>56</sup> im un warre därscht  
et ch ahler Pänsel abber ännern gehesen. Mei  
wehr Adler hatte abber dö rácht weches Vätte  
set mich zurück gemacht un da habbe ich brül-  
kant geschlaßen.

Dän ännern Tag frich im Säckse fuhr ich  
met dän Damschäffe, ich globe, 's hieß „Prinz  
Albert“, nach Villuz. Das schiene Summer-  
stöck unsers Königs hat mer rácht sihre ge-  
falln, anger ännern der Spessesaal, wu à säch-  
sirlich grüher Krunkleichter hinkt. Die Häuser  
hatten alle rácht val Feieressen, abder waren  
Thürmecken. In Gasthusse trafch à Psarre un  
in Schullmeister, die waaln ussen Burschbärg  
heile un da scheten sá, ich sülle wettkumme. Ich  
küng mich oh nich aus, därun ich war in mein  
Zäb'n nach nich usf an Bärge gewässen. Nu  
küng fuert, kummer huch nan, usf dä Stugine<sup>57</sup>  
zu, da ubne gefiel merch wärrlich rácht! Abber  
dö soene Gildebrüder<sup>58</sup> da war, ärgerte mich  
hinterausdrück. Nu kink das verfluchte Gesicht

immer furt, wohl zwe Stunnen lang — das  
hatt'ch am Ende abber dach satt. Da meente  
der Psarre: ich sülle nor lusshunyle, mer wirn  
baal ubne. Un der Schullmeister sahle: mer  
musß dä Flägel nich Met sänke laase. Abber die  
Beden schniepten oh wie à Paar sätte Gänse!  
Alleweile war mer abber<sup>59</sup> usf vor Spize —  
nu, da war därsch oh ännre Härteleket, herzer  
Löffel, daß'ch därsch gar nich erzihle kann. 'S  
waren oh à Paar Värliner da, die hun mich  
durch däre värfluchten Gisälle gar sicht ersuftirt.  
Wie ich dän Bärge verließ, da habb'ch hälle  
Thrän geweent; da kannst dä dänke, wie merch  
da ubne gefalln hat. Ich ließ nu usf des Königs  
Weinberg zu, wu merch oh rácht sihre gefiel,  
mer kaan vun da aus an grühen Thel der Arde  
abbersäh. Wie ich nu rädder nach Dräsen kaam,  
da bin ich oh nach in grün Gewölbe gewässen —  
da hätt'ch mich abber midje bland säh, su  
väle kustbare Sachen gabs da. Dän ännern Tag,  
's war geraade Sunnich,<sup>60</sup> bin ich nun in dän  
Kärgen<sup>61</sup> rum gelosen, un da hat merch gäng  
besunnerisch in der katholischen gefalln, weil da  
su välderle met anzusähn war. — Nammitche  
um 3 bin ich nu wädder met dän Damswagen  
nach Leipzig gefabrn, un ich kam därsch gestiech,  
ich habbe mich usf dä Reise ungeheuer anmaßt.  
Die jähn Dahler, die nichs gefüst hat,  
will ich gärtne värğasse, was'ch abber gesähn un  
erläbt habbe, das värğäffsch met Läßtage nich  
wädder. Un, 's is dach wahr, ich bleime därbet:  
's is schien usf dä Wält! Nich wahr, Hantößel?

54 wollen. 55 haben. 56 Kinder. 57 Knie. 58 Wirthshaus.

59 aber. 60 Sonntag. 61 Kirchen.

## Mundart in der Gegend von Leipzig.

Nonne Ungerhabltunge üwivern  
lächten Leipzischen Maßkenball in  
Kummiedenhause vun Hannsen un  
Tuffeln.

Hanns. Grüßb'ch, Tuffel! Nu, wie bistde  
danne hehme gefumm'n vun Maßkenballe?

Tuffel. Ach gut. Nur je leichte in'n Za-

chen. 'S is m'r bahle, all müßt' à Luch drinne  
gewäst sinn.

Hanns. Mei Söhle, Bruder, mit gunk's  
o' i' äsu! Ich hatte dir duh vun ann Beden<sup>2</sup>  
— 's is su à närrscher Kauz — à paar Thu-  
ler vor Wehze eigenum'n, un, das weh's d'r

1 auch. 2 Bader.

Hänger, 's is bahl üwwer'sch Dittel wäck!

Tuffel. Bei mir war gar'sch ganze Hupp-hechchen<sup>3</sup> furt! Höhre, Bruder, wähle Male darf m'r die Pastete nich metmachen; sunst könne de Hütte zun Anschlage kumm'n!

Hanns. Merktde was? — Ne, mir kommt nich!

Tuffel. Abber, <sup>4</sup> höhre! Höhch war'sch duich! Ziter wiören die Weiwessen!<sup>5</sup> Durt gab's rächtie Mieken,<sup>6</sup> wie de Feuergeiken.<sup>7</sup>

Hanns. Gi wuhl! Höhre, Ohne hah ich dir gesähn, dör hunk's Klehd åsu<sup>8</sup> vun nackchen Buckel runger,<sup>9</sup> daß m'r ungern Armen durchgukunne. Verstücksde, die Krause an dänn Klehd war åsu runger gezogen! Nu, un vuldchens hingne!<sup>10</sup> Da gunk's, mei Sihle, bis ungerde Schulterblätter runger! Ich dachte, wann sich das su furt nunger zieht, dänn thut'st noch von Leibe abfallen.

Tuffel. Hehehehe! Bisde nich à quatscher!<sup>11</sup> Kärl! Åsu weit gibt's niche! Höhre, abber 's is wahr, 's gab rächtie breitschul'rige Krethen sält.<sup>12</sup> Mäncher hätte m'r ånn urdenlichen Trakturbull usspacken können!

Hanns. Da hingne, wuse die Fannkuchen zu verköhnen hutten, da stund o Ohne, 's war à hübsch Weiwessen, die hutte hingne à grünes Luch in dänn öhnen Strumpe. Da sahde su à Dahlpetz, hä<sup>13</sup> wulle, dämerscher<sup>14</sup> zu küssen könne. Oh, dacht' ich, daß ihr duich de Muttentreicht! A Leimdfägen<sup>15</sup> druss hilfe schnäller.

Tuffel. Hastde dänn o dänn Hannworscht gesähn vun lauter Spählkärtchen? Aus dänn hätt' uns Schänkrärth Eidebusse machen können, satt uss à Jahr!

Hanns. Hehehehe! Mei Sihle, da hastde Nächt! Hastde du o dänn gesähn mit dör politschen Fahne? Hä hutte jenst<sup>16</sup> um sich rum sunne Büchertitel, obder was es burställen sulle.

Tuffel. Ju, dänn hah ich gesähn! — Höhre, die ahle Bräzelstra kunne m'r o gesallen.

Hanns. Ju, weilse was su naschen hütte! Gälte? Abber ne, wehhdé, sunne Pulen waren wähle sält. M'r muhde dämkeln, de Russen hätten schunt ganz Pulen zu uns rauskefcht!<sup>17</sup>

<sup>3</sup> gar das ganze kleine Sämmchen; im Hennebergischen: „mein ganz Hupphechle“ mein ganzes bisher Vermögen. <sup>4</sup> aber. <sup>5</sup> die Weibersonen. <sup>6</sup> Rädchen, Frauengimmer. <sup>7</sup> Wärmbeden mit glühenden Kohlen. <sup>8</sup> so. <sup>9</sup> herunter. <sup>10</sup> vollende hinten. <sup>11</sup> alberner. <sup>12</sup> dort. <sup>13</sup> er. <sup>14</sup> daß er es ihr. <sup>15</sup> Leinwandsegen. <sup>16</sup> ganz, bis zu Ende, überall. <sup>17</sup> herausgesagt.

Tuffel. Ju, 's is mei Sihle wahrt! Me höhre, abber dör Wäckmann met'n Haueisen, dör sah<sup>18</sup> o hübsch!

Hanns. Ei Ziter, die preuschen Ussejzere sahken o rat, besunnersch dör Uverschte, obder was hä burställen wulst. Dunnerwätter, dör sah aus, all wull'r glei eihau'n!

Tuffel. Höhre, wär m'r o gesallen that, das war dör dhne weiße Hannworscht, dör immer åsu juhczte! Un höhre, nahne<sup>19</sup> gesul m'r o die ahle Mansell met dänn Stuftschlede, un o dör Ducter in dänn geslickten Stück!

Hanns. Höhre, un hastde dänn o dänn öhnen Spanischer gesähn? hä gunk rácht schine. Burne ann dänn Treppekaländer sahre Ohner, 's wiäre Dummmichel?

Tuffel. Wasde nu redst! Dun Michel wärd'r gesahrt hann. Das is d'r Kinig vun Portegali, dör su à Tigerhärze hann full.

Hanns. Jä, su war'sch!

Tuffel. Höhre, dör thüringer Bauer, das war o à närscher Kärl, dör spählte seine Rulle o gut.

Hanns. Ju, hä hunte's Bauersche wäck.

Tuffel. Me höhre, da saß da uwne<sup>20</sup> in su ännar Maschkenbude à Mähchen; da sahden duich alle Leute, das mühde ånne Wachsfächer sinn. Derrgleichen! All wännde à Stücke acht Buchen lank geblechthe Leimb sähn thust.

Hanns. Nu, wurrese dänn o vun Lanzen nich ruth?

Tuffel. Wär hat dänn gesahrt, dassie getangt hat? Se saß, wie angenagelt, immer uss öhnen Fläcke.

Hanns. Jä su! Nu, dänn is es an Ende ånne weisgewasch'ne Muhren gewäst.

Tuffel. Schlawirfstede! Wasde nu redst! Me, abber o à paar hübsche Tärken un Tärken-weiwessen waren sält. Höhre, dohingne bei der Zuckerbude, da brach åmal à Stücke Bobben nel. Da sahense rácht ussde Seiten! Eisliche muchten dämkeln, 's wiäre d'r Wält Ungergang.

Hanns. Hurch, da höhrt ich åmal durt su ånn Ussejzere zu, dör met su ännar Blumhütchen redete; da sahde die zu dänn — ich wehß nich, wasse burnewäck geredt hütten — : „Me, das sah<sup>21</sup> ich Sie, das is m'r duich à blischen dw-

<sup>18</sup> sah auf. <sup>19</sup> naßher, dann. <sup>20</sup> oben. <sup>21</sup> sage.

werbunt! Ihr Härze muß drinne à Platz hann, nu, wie ännne Suldatenklassarme! Ne, 's is tulle! Ich weh̄s es, daß ich aff nischt se rächnen hawwe, un 's is m'r o nu wie Mumade;<sup>22</sup> adder ne: Ohne nach der Angern<sup>23</sup> anseföhren, das soll Sie doch nich glücken! Ich wäre<sup>24</sup> dānn Mäh̄chen à Licht ussfäcken, dahersch hälle wären soll der'n Ohgen, all gultese nei inde Hölle.“ — „Karline! — sahre dār druff — stünse doch nich ehgen! Mußmertsch dānn allemal ärnstlich mehnun, wann m'r met Ohner à bischen schine that!“ — „Reh Wurt weiter! — sahre nu die wedder — „Was ich gesah̄t hawwe, thu ich!“ — „Karline! — sahre druff mei Mußje — trinken Sie hic das Glas Lümmelade! Das schlägt nibber!“ — „Ist butt'ter<sup>25</sup> nu 's Glas an. Hol' alle Leuwel, da sahre Karline: „Psi!“ un gab'n à Nasenfippys, un luhſt'n stih'n un gunk furt.

Tuffel. Ei, hiäre, in su ännner Lauwe saftes o à paar Schällen!

Hanns. Ich dach' in Hänger!<sup>26</sup>

Tuffel. Met Sible! Ohner, dār nämen mit kund, mehnste, das gehilpte ehgentlich nich un Maschkenballe. Es wiäre eigeschow'n.

Hanns. Nu, das is à Huhzet<sup>27</sup> gewäst. Ne, adder à Fuhrmann war sält, dānn frachte Ohner, wurlim'r das Mal äsu spite wedder kime. Da sahier, hä hätte vun drinne raus franschösen Kanonen burspannen müssen. Nu soll m'r Ohns<sup>28</sup> sahn, dassé nich kumm'n, wanns d' ahlen Fuhrleute metbreng'n! De Schusseereiter hahlen m'r schunt wedder ver'n Ohgen. Gack-augdjö!

Tuffel. Oih m'r wäcl! 's kimm't m'r ganz fu vor, all liehes franschöse Bulk das Mal 's pulsche in Stiche. Üb das es nu d'ezwingen wärd met seinen Sänsenmännern, das wärd m'r nu fühne.<sup>29</sup>

Hanns. Ne, hiäre! O änn ahler Schulmeister war sält, dār sahre, hä hätte à nauen Plan gemacht, wie m'r'n Ringern glei met'n Mählmuße ännne Rieve zum Vaterlande eistühßen fünne, dieße Farwe nich verliren thüte.

Tuffel. Nu, was das nu ver änn olberses Geride gewäst is! — Ne, sack m'r ämal, hastde dānn o dānn Chnsaltspinsel gefähn,

dānnse immer su wätsch — adder was es sinn sulle — anreden, su daß'r nahne metder Antwort stäcken blöb? Dār behuht sel Gesichte vor, bis es früh alle<sup>30</sup> war.

Hanns. Ei wuhl hah ich dānn gesähn! Ämal hutte'n su änn afrekansches Röwerpaar ind'r Kluppe.<sup>31</sup> Hä rücke adder nischt raus.

Tuffel. I nu, das is ju o nur Spas gewäst.

Hanns. Nu freilich war'sch keh Arnt.

Tuffel. Ei Biter, à Weitwessen war dir o sält. Das weh̄s d'r Hänger, was die vorstallte! Adder die war mei Sible schine! Wänuse zu m'r ziehen wulle, hol' alle Leuwel, meine grüße Maah<sup>32</sup> freihre glei de Schippe.

Hanns. Ich glöw' es. Adder die wärde dir was husten, mei Freund!

Tuffel. Nu, ich mehne doch nur äsu.

Hanns. Ne, hiäre! Da freih ich doch met öhnen Male änn urdentlichen Gehßhunger. Nu sah'ch doch, daß durt uwne in dār Kapalle gedückt war. Oh — dach'ch — Schade versch Gähld! Un nu sag' ich mich o met hen. „Was befählen Sie?“ frachte d'r Marktör. „„Bratworscht met Sauerkraut!““ sah' ich. „Is nich da!“ sahre dār. „Nu, dānn will ich gar nischt!““ sah' ich. Un nu stund ich wedder uss, un mach' es ungne<sup>33</sup> met Kuchen ab. Dunnerwätter! weh̄sde adder, was die Mahlzeit kust? — Achtzehn Gruschen! Un's huht<sup>34</sup> lehne Stunde wedder; nah<sup>35</sup> verschluckt'ch doch nich uwne in d'r Kapalle à paar Burzjonen. Adder ich weh̄s es, mei Sible! nich meh, was es gewäst is.

Tuffel. 'S gunk m'r ju o äsu! Ich hahe<sup>36</sup> mich an's Fannkuchenfutter gehablen. À paar Mandel wär ich wuhl hingergeschlucht<sup>37</sup> hann. — Wann nur das Geöffte sält<sup>38</sup> nich su theuer wiäre! Ver vier Gruschen freih m'r, währlich, nur änn öhncchen Schluck.

Hanns. Ich hahe vähl Kaffee gelöhtscht un dermant<sup>39</sup> Schnappys.

Tuffel. Ne, Hanns, hastde dānn die ahle Nachtwächterkracke gefähn?

Hanns. Das war änn ahler Hollunke! Hä funk<sup>40</sup> d'r alle Stunden was Angersch. Ver à Nachtwächter war'sch immer vähl, su was se Marktje je breng'n.

22 d. h. ganz gleichgültig. 23 Angern. 24 werde. 25 bot er iher. 26 den Henker. 27 Spottregel. 28 Giner, jemand. 29 lehen.

30 d. h. zu Ende. 31 Kneißzange, d. i. Gewalt. 32 Magd. 33 unten. 34 hielt. 35 nachher. 36 habe. 37 hintergeschlucht, hinabgeschlucht. 38 dort. 39 dazwischen. 40 sang.

**Tuffel.** I nu, 's hutt' es 'n duh' a Studente gemacht.

**Hanns.** Niche? Das glöw' ich o. Adder <sup>41</sup> d'r Kärl kunne nich su ganz gehrig tuten. Unse Härte kann's besser. Nu, sack m'r ámal, 's hutten sich ju o welche ubne Gähld nei gezwängt?

**Tuffel.** Ich glöwe. Adder ich wehß nich, was draus gewurden is.

**Hanns.** Hastde dann o dann Sägespännmann gesähn? Där machte seine Sache o gut. Überhopt, alle das Bauervulk, das sält rümmstomerte, war ehgentlich wie wärlig vun Durferei gekummin'. Ei Ziter, ámal sah'ch vurt in ännar Laiwe, bei su dann diclen Thumasschüler, obder was hä war, änne schmucke, junge Bulin. Um die machte das Mannmaschkenvulk überall a Krebs, wuse sich nur sähne luhß. Adder das krechte se o wack. Nu, ich sahe dir, wann's pulsche Bulk 'n Russen su a Weitwesen vorsichden thut, die wärdse ihr <sup>42</sup> besiegen, all wann 'n dreimalhunnertausend Sänsenmänner 'n Wahl verspärr'n.

**Tuffel.** Nu, nu! Mach' es nut nich gar su erbärmlich schlimm, Hanns! Unge dann angen Weitwesen waren duh' o vähle, die sich sähn lahßen kunnen!

**Hanns.** Ei nu, wurlimann <sup>43</sup> nich!

**Tuffel.** Nu also.

**Hanns.** Adder die Schüzen, Tuffel, die uff Wache sält waren, die machten urdentliche Guldaten. Bel'n Leutnamte luhß ich immer 's Pustepapier ver unsen Meglster.

**Tuffel.** Sich <sup>44</sup> ámal an!

**Hanns.** Nu, Tuffel, gih' m'r <sup>45</sup> dann üwwersch Jahr webber ámal hen?

**Tuffel.** Wurlimann nich? Wann kehne Franzosen obder Russen nahne sält <sup>46</sup> Maschkenball spählen, dann machen m'r webber a wenk <sup>47</sup> met.

**Hanns.** Nu, 's bleibtet d'rbei! Adjé!

### Ä schihnes Lied vun der Redutte in Värnböhme in Leipzig, vum Bauer U\*\*\*\* aus Marktfleibrig.<sup>1</sup>

Sihrt, ungesähr, ich glöwe su

<sup>41</sup> aber. <sup>42</sup> ther. <sup>43</sup> warwennenn. <sup>44</sup> sieh. <sup>45</sup> wir. <sup>46</sup> dort.  
<sup>47</sup> wenig.

<sup>1</sup> Marktfleiberg, Dorf bei Leipzig.

Wer neun o wuhl zähn Jahren,

Da thaten sie hic flutt un fruh

O <sup>2</sup> zur Redutte fahren.

Nu Manches — 's is leh Zweifel bran —

Luhß o sich in der Scheische trah'n,<sup>3</sup>

Un gung o wuhl su Fuße.

Es war, wie hic das ihschte Mal

Redutte word gegäben, —

Sie spählte in Theatersaal, —

Ei, war euch das a Läwen!

Ich hah euch o därvun gefung'n,

Gu Manchen hat sei Ihr geflung'n

Bun Maschkenänger-Liede.

Nu hihrt' ich, su halb sâwne <sup>4</sup> heut',

Wie just ich behm gih' wulste,

Daz grabe wedder zu där Zeit

Redutte hic sinn sullte.

Ei, — dach' ich — gih'ts, wie kemes <sup>5</sup> Mal,

Da kimmste o met in dän Saal,

Un 's kust dich lehnen Höller.

Met fruhem Siane rannt' ich denn,

Satt Krichten in den Taschen,

Flutt sporustrechds jan Theater hen,

Die Marke zu erhaschen.

Doch habt! Durt war euch — su zu sähn —

Die Welt met Brütern dicht verschlahn,

Un Alles fill un öde.

Durt kahmp an ahler Mann zu mir —

Ich glöwe, 's war a Bärger, —

Dän frah't ich, wu Redutte wihr;

Da brumm' er, su vull Ärger:

„Sie is sie nich! Ich glöwe, 's is,

„Duch wehß ich's o nich ganz gewiß,

„In puhlschen Värnböhmen heute.“

„Bei Busche?“ schräht <sup>7</sup> ich: „Sappermaul!

„Der Värnböhmen wärd wuhl ihend <sup>8</sup>“

„Met fremder Jungs su genäunt?

„Nu, 's is ihn duh' wuhl nügend!“

Gut, — dach' ich — is sie heute durt,

Da kust's mich jo a öhnzches Wuri,

Dän breng' ich jo die Butter.

Da waren euch zu allerhand  
Von Maschken mit Gesichtern.  
Die Ohne drückte sich gewandt,  
Die Angre that euch schüchtern.  
So Mänche sahken, — nu Natur! —  
Wie wänn Rekruten in Runtur  
Zum ihrschen Mal sich ställen.

A Weissen wie aus Wachs gemacht,  
Recht weiß van burn un hingen,  
Kahyp an, gekleidt in tätsche Tracht,  
A Muselmann zu singen.  
Uß meinen Gruß, da that sie schnippisch,  
Doch dach' ich: „Währ Sie nich zu häbsch,  
Da müsch' ich häuersch riden.“<sup>10</sup>

Drei eble Weissen waren da  
Met ahlen Mordgesichten,  
Die ischten, kahypen Ohns<sup>11</sup> su neh,  
In ohne rácht schüchtern.  
Wie wehb: Sie waren, körz un schnippisch,  
Wahl unger ihren Maschken häbsch!  
Elliicht an Küb o nisch!

Hürt, Flättermäuse waren burt  
Van rácht verschiednen Arten,  
Die mitschens sich in ohne furt  
Met ihres Gleichen paarten.  
Die Ohne, grus un nich su dünn,  
Die sulle bahl à Mannsen<sup>12</sup> stim  
Um wedder o à Weissen.

Ich sahde: „Hürt, die Bienen hann  
Jo kann Zwischenrasse,  
Die is nich Weib un is nich Mann,  
Bur sunne Mittellasse.  
Wer wehb dänn, is hic ussen Ball  
Das nich villeicht o su der Fall  
Met manchen Flättermäusen!“

Wo gung o nunger<sup>13</sup> in den Saal,  
Bu's was zu öffen sagte,  
Un oß mich satt nach ehgner Wahl,  
Was o met Nachver<sup>14</sup> schwagte.  
Där war à Tärf, à Sappermänt;  
An armes Ihmann, där dän könnt,  
Där thu dur dän sich hüten!

<sup>9</sup> finden. <sup>10</sup> reden. <sup>11</sup> kam ihren Einer. <sup>12</sup> Mannsperson.  
<sup>13</sup> hinunter. <sup>14</sup> Nachbar.

Und gegenüwer saß à Weib  
Met wunderschönen Ohgen,  
Die wahrlich rácht zum Seilvertrieb  
Un zum Verden<sup>15</sup> rogen.  
Die kahyp, statt an das Nachwerknie,  
Met ihren Schuh<sup>16</sup> — ich wehb nich wie —  
Ämal an meine Steweln.

Ich sahde: „Hahlt! A wenk vurbei!“  
Da that sie bahl erblechken.  
Met Nachwer adder<sup>17</sup> märt' es glei,  
Un gab mir flucks à Bechken,  
Un fällte mir met ihres Glas;  
Dräum dach' ich: „Schweif! Es is à Spas.  
„Där Mann is wuhl ihr Schuhstier.“

Von Ruhren hah ich nicht gespüet,  
Die müsten's Gold wahl warten.  
Sunst sah ich adder Bähle, hürt,  
Die schwetz un schwatzlich waren.  
Das Ritterwulf war adder zar,  
Un o feh freuertriegel<sup>18</sup> war  
In Saale ussfüngien.

Da wull' o Rehner zum der Lust  
Sich durt met Briefen zeigen,  
O Ich Haandsworscht voll Dur un Lust  
Met Pritschen un därglecken,  
Un o leh ahler Kutschmidt<sup>19</sup> kahyp,  
Där Maschken in die Bärre nahyp,  
Leh hart' un leh Percapler.

Där, där den Tanz in Ordnung hahlt,  
Där hutt' in Kupp voll Surgen.  
Hä hat sich nich öhmal bestuhlt,  
Bis bahl an frühen Murgen.  
Wahl gab er Das, bahl Kennes<sup>20</sup> an,  
Mich freih' er o ämal met dran,  
Ich glowe, 's war zum Buhschen.

Die Muselanten spählten gut.  
Es waren — nich zu spaßen —  
Die — die, männ's Frühjahr kommen thut,  
Vun Rathhausthorme blaßhen.  
Das geigt' un bluhß in ohne furt,  
Metunger kahyp o, uss met Wuri!  
Dermank<sup>21</sup> der Schummela-Mutscher.

<sup>15</sup> Verden. <sup>16</sup> Schuh. <sup>17</sup> aber. <sup>18</sup> in mehreren Gegenden Deutschlands „Niesel“: Eisensteinfeger; im Bäuerlichen „Niesel“: Person von schwarzer Hautfarbe. <sup>19</sup> ein Schmid, der zugleich Pferde kürzt. <sup>20</sup> Jenes. <sup>21</sup> dazwischen.

Nich Manches hah ich durt belacht;  
Doch: Was ghit's mich an? Stille!  
Nur bluß der Appelheker macht  
Wut'sch Galb euch dunne Pille.

Ich bin à blüßer Bauerndmann,  
Där'sch nich su vun sich gäwen kann,  
Drüm mahlt die Fädder ruhen!

## Mundart von Ossatz.

### Gespräch zwischen zwei alten Luchmachers.

Dat<sup>1</sup> Drasner<sup>2</sup> Wullmärt is däbmäl dat unser ehn nich schlacht ausgefälln. De Engländer un de gebargischen Fabrekant'n han sich etwa nich so drim gerissen, wie var'n Jähre.

Nu kamman doch oh<sup>3</sup> anne Elle wohlsehlis Luch warken,<sup>4</sup> denn de Bauern warn<sup>5</sup> nu oh nich vähl gab'n wull'n, wenn se sich an nel'n Stück losen.

Sib' nurr Achtgen, nu wull'n si's gewiß gär halb imfinst, un oh nach<sup>6</sup> 's Galb widder, vuldens<sup>6</sup> die, de salber ob'n gewasen sin un Wulle ob'n gehatt han un hanse wissen widder mit hehm nahm.<sup>7</sup> Der Märt funk späte an un hierde bale widder us.

Ufn lepten Miggelschen<sup>8</sup> Jahrmärkte bot mer ehner mei Seele! dat mei seinstis Alpenblauens<sup>9</sup> an Spezz, un da fullt ich oh nach<sup>10</sup> schweren, daß de Kräden<sup>11</sup> drim rim huppelten,<sup>12</sup> dasb' dichte wäre.

De Bauern sin doch Euder un oh nach wat. Über gär nischt mechten se gab'n, als wenn man de Wulle us der Gasse fing<sup>13</sup> thäte.

Meine Graa hut'ch<sup>14</sup> mitte, die wurde vale räckrich,<sup>15</sup> denn se wußte, was in dan Stücke Waare var Walle un Ind'g<sup>16</sup> stahl. Un mer ließ'n<sup>17</sup> warklich gih. Abber, wehster<sup>18</sup> harre! anne Welle druf kam er widder, ummer<sup>19</sup> wurden uf de Leit nach Handels ehn.

Gevatter, du hast bei Schasgen nu bald ins Kreige<sup>20</sup> gebracht, ich schmisste mich an deinet Stelle nich meh su us'm Märgten<sup>21</sup> rim un blibbe hehme. 'Gifftet<sup>22</sup> ißt gär nich meh wie sinsten.<sup>23</sup> Hinte<sup>24</sup> warn mer uns oh müssen uf der Strei rim siehln,<sup>25</sup> hehme hettmer<sup>26</sup> unser gu'tis Fadberbettie.

Kehne gebraten Laub'n kumm ehn abber oh nich ins Maul gestochen, wenn man de Hände in Schoos lähn will. Nu wenn ehmäl mei Gruher aus der Fremde widder hehm kummt, nah<sup>27</sup> kann dar mich ableesen. — Mer warn oh bald anne Sunnfisternis kriegen.

Nu wenn nur de Walt nich verbet ungerichtet.

I hafte die Surge, da simmer<sup>28</sup> sicher, die halt nach<sup>29</sup> anne lange Welle.

<sup>1</sup> Das a in „dat“, „schlacht“, „var“, „warken“, „Galb“, „Walt“, u. s. w. wird wie ein Mittellaut zwischen a und ä ausgesprochen. 2 Dresdener. 3 auch. 4 wirken. 5 werden. 6 vollends. 7 nehmen. 8 Miggelschen. 9 Rabe heißt der fürfere Kessel, in welchem die Wolle blau gefärbt wird. 10 noch. 11 Kräden. 12 hupfen. 13 finden.

14 hatte ich. 15 heftig. 16 Indigo. 17 wir ließen ihn. 18 weiß der. 19 und wir. 20 Trocken. 21 auf den Märkten. 22 es ist dir. 23 sonst. 24 heute Nacht. 25 auf der Strei herum walzen. 26 zu Hause hätten wir. 27 hernach, dann. 28 sind wir. 29 noch.

## Mundart der Landleute im Meißnischen.

### Der Bauer.

Kleine Möld,<sup>1</sup> wu isch<sup>2</sup> Brinke,<sup>3</sup> 's Gänsemagen?<sup>4</sup> ar<sup>5</sup> sellt minnanner hinger in Krautgärtten gibn,<sup>6</sup> un sellt'n<sup>5</sup> Grußnacht un Farejnug<sup>6</sup> halzen a poor Schebbet<sup>7</sup> Hoi weng,<sup>8</sup> un was schunne troige<sup>9</sup> is usf' grünen Arnewohn<sup>10</sup> loden un rei schaffen. Nahmt<sup>11</sup> mestet ob gahnen<sup>12</sup> in Gährchen. Abber urenlich<sup>13</sup> troige mußis<sup>14</sup> Hoi ierst sinn, sifter<sup>15</sup> is gleich<sup>16</sup> nisch. Nahmt de Nächten<sup>17</sup> alle mit!

Zur Karmist<sup>18</sup> wardet<sup>19</sup> ob naue Kleder klein, daß er ich<sup>20</sup> kennt sahn labsen, wennet amohl hing rim gibt,<sup>21</sup> abber wuhl goar amohl breit steht.<sup>22</sup> Oh zur Huckst<sup>23</sup> kennter<sup>24</sup> drinne gibn, un usf' Uschzer<sup>25</sup> Johrmart. Abber nich in de Schenke, un ob nich dermit ins Wette lähn,<sup>26</sup> denn wenners be—, nah<sup>27</sup> hatter<sup>28</sup> ob an Drac.

Nahmt amohl anne Magz Karschen ab. Mittelmoib, du mäckst nuf steibn,<sup>29</sup> un der Scharrmehster<sup>30</sup> soll de Ledder hoalen.<sup>31</sup> Minn abber de Kittel a bischen zamm, daß kehne Rückserei ward, das willich ich sohn.<sup>32</sup> Un du Klebjunge,<sup>33</sup> dir war<sup>34</sup> ich amohl deine ale Guschte<sup>35</sup> breit schlöin.<sup>36</sup> Nächten<sup>37</sup> hast ob widder an schihnen Röhmtpapp zerteppert,<sup>38</sup> un ich globe, ob ierst ausgesuffen. 'S is ganz unerhört, du Flasch<sup>39</sup> du, frei ich dich nurr amohl verbet!

Ribjunge, bresch<sup>40</sup> amohl in de Stahdt un huble meine nau'n Stebbeln betw' Schustler, ich will ins Gebarge reiten uf de Freite, abber das-mohl war ich arst a bischen hauschaun, ich ihu als wenn ich well<sup>41</sup> an Uchsen lehsen.

Wenn ich abber das Madel kreie, die ich usf' Striche habbe, da sellter abber ob sahn,

1 Magd. 2 Veronika. 3 das a in „Magen“ (Madchen), „ar“ (ihr), „Schach“, „halzen“, „Näden“ (Recken), „sahn“ (sehen), „ward“ (wird), „Gärtle“, u. s. w. wird wie ein Mittellaut zwischen a und e ausgesprochen. 4 ihr. 5 soll dem. 6 Pferdejungen. 7 Schöber. 8 wenden. 9 trocken. 10 Erntewagen. 11 nachher. 12 müßt ihr auch jätten. 13 ordentlich. 14 muß das. 15 socht. 16 gleich. 17 Recken. 18 Kirmes, Kirchweih. 19 werdet ihr. 20 end. 21 wenn ihr einmal hinten herum (d. h. zum Abendmahl) geht. 22 breit steht, d. h. Gewitter steht. 23 Hochzeit. 24 könnt ihr. 25 auf den Osbayer. 26 legen. 27 hernach. 28 habt ihr. 29 steigen. 30 Schirmmeister. 31 halten. 32 euch sagen. 33 Kleinjunge. 34 werde. 35 Maul. 36 schlagen. 37 gestern Abend. 38 Rähmtpapp zerbrochen. 39 Bengel. 40 elle. 41 wollte.

nahrt<sup>42</sup> giths deckenhuch als Breitgen,<sup>43</sup> nahrt tanz ich uf ehn Wehne, nahrt habb ich an längsten allehne in Wette gelahn. Nach der Huckst ward ob Kindlöste.<sup>44</sup>

Junge, hast'e denn ob Gahld in Voitel, daß de was vergieben kennst? Schfe der ob anné glatte<sup>45</sup> Weste, abber nich ganz schlacht,<sup>46</sup> mit hibischen Blümichen un racht lichte,<sup>47</sup> abber nich zu tholer! Lohs a bischen siehe, un kumm ob boale<sup>48</sup> widder, sifter<sup>49</sup> kreiste nisch zu fraffen hinte.<sup>50</sup>

'N Sunnt'g nach der Karche, 'n Mont'g, Dins'g un de Mitterwuche kennt'r'n Wehzen,<sup>51</sup> 'n Kurn, de Garsle un in 'n Hobet rei<sup>52</sup> in de Schoine schaffen, abber usf' n Durft'g<sup>53</sup> un Fret'g un Sinnab'nd bin ich salber widder da.

Schwier an Galde fall meine Braut nich sinn, abber an ticht'gen Kammerwohn<sup>54</sup> fallse mit klein, wie se in Epperlande<sup>55</sup> de Ausstattung hehsen.

Mer<sup>56</sup> sinn in Drasen<sup>57</sup> in der Kummiedje gewahsen, da warfch racht schlone, mei ganz Gahld isch flehdien gange, ich habb abber ob rachte Freude gehatt un kehn Gruschn' ibbrig behohlen. Usf' Gehmwage adder,<sup>58</sup> wie mer uf de Brücke koahm, da fühl<sup>59</sup> der Wohn<sup>60</sup> inn, un dor leit<sup>61</sup> na salt<sup>62</sup> Neh, gibt mer mit euern Drasen! Ungerwagens begahmt'ns<sup>63</sup> a schihner Spoas, a paar Madel kahm, die wussln bing<sup>64</sup> druf steibn,<sup>65</sup> abber unser Knacht, dor Åsel, dor hibbie mitter Weitsche, da jammertense guittsüberbärmlich. 'S woar eg'nisch grabb vun-ne,<sup>66</sup> ar huttse<sup>67</sup> in de Ohgen gehauht, dass'e hing runger<sup>68</sup> sterzten. 'S is a groaber Schluttig,<sup>69</sup> a freit'n<sup>70</sup> Abschied ehstet Tage, ich behälsten nich 's ganze Jahr. Man ish nurr zu guit geg'n sitte<sup>71</sup> Loite, Wriggel selltense alle Tage klein.

42 nachher, dann. 43 Bräutigam. 44 Kindtaufe. 45 d. i. schöne. 46 schlächt, einfach, einfarbig. 47 hell, lebhaft. 48 bald. 49 sonst. 50 heute Abend. 51 den. 52 herein. 53 Donnerstag. 54 Kammerwagen. 55 im Oberlande. 56 wir. 57 Dresden. 58 aber. 59 fiel. 60 Wagen. 61 liegt. 62 noch da. 63 begegnete uns. 64 hinten. 65 steigen. 66 groß von ihm. 67 er hatte sie. 68 herunter. 69 Schlagtrotz. 70 er friegt den. 71 solche.

## Mundart der Landleute in der Gegend von Bittau in der Oberlausitz.

### De Querge.<sup>1</sup>

In aler Zeit wohnten do uben off'm breten Berge vll Duerre. Manchmal quomen <sup>2</sup> se raus aus ihrem Querkloche und spielten unter den Strolchern. Amohl horrien <sup>3</sup> se enne Bauersfroe ihren Moan vom Acker neirufen, <sup>4</sup> so sollte ak <sup>5</sup> nu hemkommen und sich zur Hucks <sup>6</sup> uaziehn, <sup>8</sup> wäre nu de hickste Zeit. Do wollten de Duerre o <sup>7</sup> mit zer Hucks gahn und mitte äffen und trinken. Se beriunerten emmader o, daß keiner de Nebelkappe vergessen ihké, daß se verbet ni <sup>8</sup> könnten gesähn werden. Das that à anderer Moan, o aus Berisdorf, hiren. Der ackerte salt <sup>9</sup> und wollte o gärne sich mit enne Güte thun. Hä suate<sup>10</sup>: nu do brengt mer ak o anneschle<sup>11</sup> Kappe mitte! De Duerre machten's und ließen enn mitte zer Hucks ziehn. De<sup>12</sup> magst, suaten se, äffen so vll de willst, aber ei<sup>13</sup> de Tasche flecken darfst de dert nisch. Nu quomen de Duerre alle zsammen und der ganze Zug gieng als Dorf nei. Do hingen se alle ire Nebelkappe um, und der Bauer macht's o su. Do konnt' se ke Mensch sähn, do se als Huckstanz quomen. Nu sezten se sich ungehehnen mitte an de Tafel, allemol à Duerre zwischen zwine Hucksäfste. De Leute thaten wacker äffen und de Duerre worn o ni faul. Der Bauer, den se mittegebrocht hatten, konnte nu vll äffen und trinken, wenn à glet ni eingeladen war und se Hucksgechenke mittegebrocht hatte.

Wenn à nu so vll ze äffen hatte, do doch' à a seine Fröse und an de Kinder, die hatten derweile wing<sup>14</sup> und thaten offen Water warten

und worn in Sorge. Do wollt' är'n<sup>15</sup> gärne was mittebrengen. Se sollten o sähn, daß à mitte bei der Hucks gewäsen wär. A dochte ni meh an de Warnige der Duerre und fleckte allerlich ei de Tasche. Do nomen se'n de Nebelkoppe, und glet konnien se'n nu alle sähn. Do wunderden sich seine Huckstobben<sup>16</sup> rasend, daß dör zu do sähje und daß à ak<sup>17</sup> de schlächchte Bauerflehdge<sup>18</sup> ua hatte. Alle frahien dann, und hä schämte sich, hä wußte ni, was hä suan<sup>19</sup> sollde. Do suate hä als rene raus, hä forste<sup>20</sup> sib aber immer vorr 'n Duerren, und fah gärne zwischen Leuten, die hä kannte. Do erschraken alle, am mehsten de Weissen und de Jungfern. Se kunniden ni meh äffen, und 's woat gutt, daß se schoon vll im Leibe hatten. Nu wunderden se sich o ni meh, worum immer de Schüsseln glei wieder leer worn. Nu wußten se's und horriren gärne zu, und suaten, hä möchte o den andern Hucksstag mitte bezü kommen. Hä quom o richig wieder und zog o seine Hucksflehdge ua.<sup>21</sup>

N andern Tag mochten wull de Duerre o wieder do sein, denn de Schüsseln wurden immer glei wieder leer, 's sein immer wieder noit hungerige Duerre zu där Hucks gekommen.

Nu aber sein kene Duerre mehr do, weil nu Gloden loiten, die Klingen dann ze stark, die Leutnen se ni vertroan.<sup>22</sup> Se wügen o le Brut, nu Kimmel nei<sup>23</sup> gebacken is. Do sein se na Böhmen<sup>24</sup> gezöln.

1 Sverge. 2 famen. 3 hörten. 4 er. 5 nur. 6 Hochzeit. 7 auch. 8 nicht. 9 dort. 10 er sagte. 11 solche. 12 du. 13 in. 14 wenig.

15 er ihnen. 16 Hochzeitsnachbarn. 17 nur. 18 Bauerflehdung. 19 sagen. 20 fürchtete. 21 an. 22 nicht vertrogen. 23 hinein. 24 Böhmen.

## Mundart in der Gegend von Görlitz in der Oberlausitz.

### Der Anfang des siebenjährigen Krieges.

'S woehr amohl Sunntsch Murgs,<sup>1</sup> ich laag no<sup>2</sup> an Bette, do woehr mer ern<sup>3</sup> su bahbrich im a<sup>4</sup> Magen. Ich ducht': wirscht nl<sup>5</sup> irschten uhffiehn; wirscht no a brickel<sup>6</sup> kuschen bleiben. Ich soit<sup>7</sup> ze menner Liese: Liese, soit'ch, gieb ock<sup>8</sup> amohl quaar über de Stube nüber eis<sup>9</sup> Wandschränkel und hull mer an Bittern, soit'ch, — 's is mer erne su bahbrich im a Magen, soit'ch. Menne Liese ging quaar über de Stube nüber eis Wandschränkel und brucht mer an Bittern. Ich trunk dan Bittern, und a<sup>10</sup> woehr mer reicht dienlich. Ich soit: Liese, soit'ch, wiss' de woehs,<sup>11</sup> hull du mer no an Bittern, soit'ch. Menne Liese soit: o ju, — und ging noch a Mohl quaar über de Stube nüber eis Wandschränkel und brucht mer no an Bittern, und dor thot mer no dienlicher. 'S woehr mer nu schun ne mich<sup>12</sup> su bahbrich im a Magen. Ich soit: Liese, soit'ch, wiss' de woehs, soit'ch, hull mer ock no an dritten Bittern. Nu, mennwai- gen, soit se, — und do gingse zun dritten Mohle quaar über de Stube nüber eis Wandschränkel und brucht mer an dritten Bittern, und doh'ch dan dritten Bittern getrunken hutt, woehr mer oh ni a brickel mich bahbrich im a Magen. Ich ducht': du willst ock no a brickel kuschen bleiben. Wie 'ch su doh laag, doh kohms, do puchts oa<sup>13</sup> a Hansterladen; 'ch kließ 'n nim, do woehs O'votter Schmied. Gu Murgen, soit a. Gu Murgen, O'votter Schmied, mehnt'ch. A soit: wiss' er<sup>14</sup> nischt Nois? Ich soit: 'ch wehh erne nischt. Blebt 'ch ock oa, soit a, ber<sup>15</sup> wulln uf a Barg glehn, wulln sahn,<sup>16</sup> ohs erne woehs Nois gibt. O ju, soit'ch. Do stund 'ch halt uhf, zug mer menne laderne Hosen ea,

und menn Brustloch mit da grünen Stohlkneppen und gng zu'n naud. Nu soit'ch no amohl: gu Murgen, gu Murgen, O'votter Schmied. Gu Murgen oh,<sup>17</sup> soit a. Mer<sup>18</sup> ging'n nuf us a Barg und do mer nuf koamen, do woehs nischt. Mer bleben no a wing stiehn, und do mer ern no anne Weil' gestunden huttent, — Guz Hoagel! do koamen se schwafellichte bloh übern Barg nüber, de Hosären, de Überscheten burne weg mit a nackten Sabeln. Ich soit: O'votter Schmied, soit'ch, doas hoht woas zu bedolten; woas hoht's oderscht<sup>19</sup> nu zu bedolten? O'votter Schmied stund doh ols wie anne Hichte und gukt immert us de Hosären nei. Ich soite: O'votter Schmied, soit'ch, 'ch waar<sup>20</sup> mer a Harze kossen und waar enn froin.<sup>21</sup> Do 'ch su sulte,<sup>22</sup> do koamen zwiene<sup>23</sup> Hosären gerietent. Ich soit: gu Murgen, mein' Herrn Hosären! Gu Murgen, gu Murgen, soiten se. Ich soit: mit Verlobniß ze froin, soit'ch, sein se ni vun Billir?<sup>24</sup> Ju, soiten se, bir<sup>24</sup> sein vun Billir, bir müssen marschieren. Ich soit: mit Verlobniß ze froin, soit'ch, wos hoht denn doh zu bedolten, doh de Herrn Hosären su schwafellichte bloh übern Barg nieber gezoin<sup>25</sup> kumm, de Überscheten burne weg mit a nackten Sabeln? Doas hoht a siebenjährige Krieg zu bedolten, soiten se, dar gleht ihe<sup>26</sup> oa. Gatt ersch,<sup>27</sup> O'votter Schmied, soit'ch do gleich, dos wußt 'ch schun, doh doas wos ze bedolten hätte, doh de Hosären su schwafellichte bloh übern Barg nieber gezoin koamen, und de Überscheten immer burne weg mit a nackten Sabeln. Iß' waar'ch oderscht<sup>28</sup> hehmglehn, und waarsch menner Liese derzähl'n,<sup>29</sup> doh se oh a Dafang vun siebenjährigen Kriege ver- flährt. Wie 'ch nu hehm kohm, sohh menne Liese doh und klennt<sup>30</sup> wie a ahlt Weib. Ich suit: Liese, soit'ch, woehs nootsch!<sup>31</sup> denn, soi<sup>32</sup> mersch

<sup>1</sup> Sonntag. <sup>2</sup> noch. <sup>3</sup> irgend, etwa. <sup>4</sup> um den. <sup>5</sup> nicht. <sup>6</sup> ein wenig. <sup>7</sup> sagte. <sup>8</sup> nur; sehr häufig auch bloßes Zwischenwort, dem „man“ in andern Gegenden ziemlich entsprechen. <sup>9</sup> in das. <sup>10</sup> er. <sup>11</sup> was. <sup>12</sup> nicht mehr. <sup>13</sup> an. <sup>14</sup> ihr. <sup>15</sup> wir. <sup>16</sup> sehen.

<sup>17</sup> auch. <sup>18</sup> wir. <sup>19</sup> aber. <sup>20</sup> werde. <sup>21</sup> fragen. <sup>22</sup> sagte. <sup>23</sup> zwei. <sup>24</sup> wir. <sup>25</sup> gezogen. <sup>26</sup> steht. <sup>27</sup> sieht ihr es. <sup>28</sup> werde ich aber. <sup>29</sup> erzählen. <sup>30</sup> meinte. <sup>31</sup> greinst du. <sup>32</sup> sagst.

ock! Och, soit se, 'ch kohn dersch ne<sup>33</sup> soin, soit se. Ich soit: i nu, soß der ock a Harze und soi mersch ock! Neh, soit se, ich kohn dersch bahl<sup>34</sup> ne soin, soit se. I nu, soit'ch, du ahle — soi mersch ock! Nu, soit se, ich wiel dersch ock immer soin, 's hilft ehmohl nischt, soin muß 'ch dersch eh Möhl. Wie de<sup>35</sup> furt wohrscht mit G'votter Schmieden, koamen — neh, 'ch kohn dersch ne soin! I, schaam d'ch ock, du ahle — de soit's! Do koamen zwien Hosären, die wullen garne an Bittern hoan.<sup>36</sup> Ich gob 'n<sup>37</sup> an Bittern, und ols se dan Bittern getrunken hutten, do — neh, 'ch kohn dersch ock ne soin. — Na, siech, fängst de ne wieder oa? soß der doch a Harz und soit's! — Ols su getrunken hutten, do überwalt'gten se mich und wullen — ich kunnt odersch nischt derschürt.<sup>38</sup> Wenns ock weiter nischt is, soit'ch, 'ch ducht', se hätten mer erne menn Bittern ausgesussen, soit'ch. Ich waarsch lussen eis Blatet rücken, soit'ch, und vun Hosären oh, soit'ch, doß olle Walt derschärt, wie sich der siebenjährige Krieg oagessang'n hoht, soit'ch. Icke wehß ichs ock und G'votter Schmied und du, mein' Lief', — de Andern fulln's overscht verföhren, wenn ichs waat eis Blatet rücken lussen, soit'ch. Su wohr der Dafang vun siebenjährigen Kriege und ne andersch!

### Neckmährchen.

Drai verttel Wags voo Gerlz<sup>39</sup> sticht a gruher Barg mit am aalen<sup>40</sup> Hoisel us der Spize, se hesen en de Landeskrone. 'S hot amohl bur langen Baiten a gruhes Schluz uben g'standen, nu is overscht<sup>41</sup> nischt nich miß<sup>42</sup> deroone zu fabn aas a boar<sup>43</sup> aale Steene un a bissel Gemöier. Iff dam Barg is oh<sup>44</sup> nich gehoier un das kummt voo aam biesen Waesen: doos hat voort aalen Baiten anne gruhe Pfanne mit Galde durte vergroaben, u su lange dar Schoaz nich gehubben wirt, hots keene Ruhe nich un gieht im.<sup>45</sup> Do war'ch<sup>46</sup> oich amohl waas verzahlen, waas oh wahr is. 'Sis no ne<sup>47</sup> lange har, do is al<sup>48</sup> Malkersdorf a Moan g'wasen, se hiffen 'n Backschiffels-Lobies, daar hot dan Schoaz hab'n wullen. A ih<sup>49</sup> ai der

Kristnaacht at de Kerche gegangen, groade aas der Pfarr uf der Kenzel g'standen hot. A hot ai aller Stille dan Schlüssel voo dat Kenzeldiere genommen un nu is ha<sup>50</sup> uf dem aalen Barg nuf gekruchen — ihch hett oh ne mitte glehn migen — un hot noch am Schlüsselkuche gesucht, un groade aas 's hüben ai Gerlz de Derme zwelse geschloin<sup>51</sup> han, do hot a richtig a kleenes Lechel al'm Barg g'fungen<sup>52</sup> un dar Schlüssel voor dat Kenzel hot ai daas Lechel gebaht, un nu hot a usgeschlossen, un nu kdnnt'rsch ok denken, waas ha do g'sahn hot un wie'n<sup>53</sup> ze Rute g'wasen ihs. Do hot olles gegliert un gefunkelt voo burem gloaren<sup>54</sup> Gulde u Adelsteenen. A hot irscht' 's Maul usse stiehn luss'n wie an Daubenschlaag, ih a wieder zu sich gekummen is. Do hot a g'soit: na nu wulln met aibacken.<sup>55</sup> Oberscht wie ha aibacken wiel, do hot a oh feenen Saack un nischt<sup>56</sup> nich bei sich g'hot. Do soit ha zu sich: de wirscht ok heeme glehn un wirscht an Saack huln. A ging un schluz mit sam Schlüssel goar erber zu, un aas a zugeschlossen hatte, soit ha zu sich: de wirscht verr ok a Beechen zu dem Lechel machen, daaß d's<sup>57</sup> oh wieder singen duft. A hot overscht oh goar nischt nich bei sich g'hot, um a Beechen ze machen. Do is'n ain<sup>58</sup> Bauch geschloin. A hot g'ducht: 'Sis<sup>59</sup> oh gutt. D' wirscht a Hoisel haar<sup>60</sup> segen dun, un ha daate a Hoisel nabens das Lechel segen, doos ok su knallte, un wie's su siehre knallen daate, do derschraak ha goar ferchterlich un schlug v' Ogen uf — un do lag ha ai semi Vette un's hott'n ok gedrömt, overscht daaß ha a Hoisel g'hoisiert hette, daas hott'n<sup>61</sup> ne gedrömt; un a solte zu sich: ai die Guldegrube mag'ch ai mem Raben ne<sup>62</sup> miß! — 'S drömit malchen<sup>63</sup> doa goar verflüties<sup>64</sup> Boig!

### Volkslied.

(Wie es um Görlitz gesungen wird.)

Ich wöll' dich verzählen a Mährchen a noies  
Von Dadam und Even eim Parabels.

Mutter Larisch is tuft,  
Mutter Larisch is tuft,

<sup>33</sup> nicht. <sup>34</sup> bald. <sup>35</sup> du. <sup>36</sup> haben. <sup>37</sup> ihnen. <sup>38</sup> dafür, davor. <sup>39</sup> Görliz. <sup>40</sup> alten. <sup>41</sup> aber. <sup>42</sup> mehr. <sup>43</sup> als ein paar. <sup>44</sup> auch. <sup>45</sup> um. <sup>46</sup> werde ich. <sup>47</sup> noch nicht. <sup>48</sup> in. <sup>49</sup> er ist.

<sup>50</sup> er. <sup>51</sup> geschlagen. <sup>52</sup> gefunden. <sup>53</sup> wie ihm. <sup>54</sup> glänzendem. <sup>55</sup> einzapfen. <sup>56</sup> nichte. <sup>57</sup> du es. <sup>58</sup> ist es ihm in den. <sup>59</sup> es ist. <sup>60</sup> her. <sup>61</sup> hatte ihm. <sup>62</sup> nicht. <sup>63</sup> manchem. <sup>64</sup> verflüties.

Mutter Larisch, Mutter Larisch, Mutter Larisch  
is tuft.

Wie unsen liem<sup>65</sup> Harrgutt de Zait woar ze  
lang,  
Do macht ar den Dadam aus eenem Stück Bank.  
Mutter Larisch ic.

Do noahm ar dan Dadam anne Ripp außen  
Bauch,  
Un machte de Eve drei Ellen lang ooch.  
Mutter Larisch ic.

Un wie nu dar Dadam de Eve gesahn,  
Da wollt er glei mitter<sup>66</sup> spokieren gahn.  
Mutter Larisch ic.

Do soite dar Harrgutt: Dos giht mer nischt an,  
Gibt naus un saht sich an Appelboom an.  
Mutter Larisch ic.

De Eve, de list'ge, die woar goar ni foul,  
Die stachte dan Dadam an Appel eis Maul.  
Mutter Larisch ic.

Un wie nu dar Dadam dan Appel zerblich,  
Der Teufel ihm glei doas Gewichen zerrich.  
Mutter Larisch ic.

Do ruffie dar Harrgutt dan Arz michel nei,  
Un soite: nu schlo<sup>67</sup> mitter Fuchtel dernet!  
Mutter Larisch ic.

Do soite dar Michel: do mach'ch mer nischt draus,  
Un jächte se beede zum Garten hinaus.  
Mutter Larisch ic.

O Dadam, du Uchse, du Åsel, du Rind!  
Dos hoste mit deinen Sünden verdient.  
Mutter Larisch ic.

Do soite dar Dadam: Mit mir is ze End,  
Nu gib ich no<sup>68</sup> Putsdam eis Leibregement.  
Mutter Larisch ic.

Do soite de Eve: Mit mir is nu aus,  
Nu gib ich no Nischl eis Schwesternhaus.

Mutter Larisch is tuft,  
Mutter Larisch is tuft,  
Mutter Larisch, Mutter Larisch, Mutter Larisch  
is tuft.

### Gespräch zweier Bauern in der Schenke.

M i c h e l. Waam's ihs denn dar Hund do?

H a n s. Wie?

M. Waam's dar Hund ihs?

H. Daar Hund do?

M. Nu ja.

H. Nu dar Hund is maine.

M. Ja su.

M. Du!

H. Nu?

M. Worim is ok dar Hund su hungrich?

H. Waar?<sup>69</sup>

M. Dar Hund do.

H. Woas?

M. Worim dar Hund su hungrich is?

H. Well ha nischt frassen duft.

M. Ja su.

M. Du!

H. Nu?

M. Worim duft ok dar Hund nischt frassen?

H. Waar?

M. Nu dar Hund do.

H. Woas?

M. Worim ha nischt frassen duft?

H. Nu merr gaan<sup>70</sup> en<sup>71</sup> nischt.

M. Ja su.

M. Du!

H. Nu?

M. Worim gatt'r<sup>72</sup> denn dam Hunde nischt?

H. Waam?<sup>73</sup>

M. Dam Hunde do.

H. Woas?

M. Worim 'r dam Hunde nischt je frassen gaat?

H. Merr han alleene<sup>74</sup> nischt.

M. Ja su.

65 lieben. 66 mit ihr. 67 schlage. 68 nach.  
69 wer. 70 wir geben. 71 ihm. 72 gebt ihr. 73 nem.  
74 d. i. selbst.

## Mundart in der Nähe der Elbquellen auf dem Riesengebirge.

### Oh Tännaboom, oh Tännaboom.\*)

Oh Tännaboom, oh Tännaboom,  
Du bist a ädles Reis,  
Du grunest el<sup>1</sup> dam Winter  
Als wie zur Sommerzeit.

Wårum full ich ne<sup>2</sup> gruna,  
Do ich noch gruna kän,  
Ich hä<sup>3</sup> weder Väter noch Mutter,  
Die mich versurga kän.

Ich ging ei's Väters Gärta,  
Ich läht<sup>4</sup> mich nieder un schlies,  
Då treemte mer a Treemla,<sup>5</sup>  
Als schnait es über mich.

Un dä ich nu erwächte,  
Då wär es aber nicht,  
Då wärns die rutha Niesla,<sup>6</sup>  
Die blühta über mich.

Ich bräch mer eenes åbe  
Zu eenem Chrakrätz,  
Ich nähms der Liebstia miete?  
Zu eenem Chrataätz.

Un dä der Lätz im Besta wår,  
Då wår dås Gega<sup>8</sup> aus,  
Då full'ch mer nu menn Schätz heemföhra,  
Un hä lee rega Haus.

A Hoisla will'ch mer baua  
Vun Mus un Musmarin,  
Un will mers wul besteka  
Mit rutha Musa schien.

Un wenn ichs nu wuar<sup>9</sup> fertig hän,  
Beshaar mer Gott wås net,  
Dås ich zu Jahr kän sprecha:  
Dås Hoisla dås is mel.

\*) Das Lied wurde in der Sennhütte „Hermannshütte“ aus dem Munde eines Mädchens niedergeschrieben.

1 in. 2 nicht. 3 habe. 4 legte. 5 Träumlein. 6 Röslein.

7 mit. 8 Geigen. 9 werde.

## Mundart des Hirschberger Thales in Schlesien.

### De Neese ei's Schloroffa-Land.

Ei<sup>1</sup> Freedahoar'n do woar amohl,  
'S sein wull schwunn hundert Johre,  
A Schulze, Noamas Köpplahohls;<sup>2</sup>  
Dahr frihgte grohe Höhre,  
Doh Nukber Honfa's Sammln schien  
Ne<sup>3</sup> wulsta ei de Hiche giehn.

Dahr soat<sup>4</sup> amohl zu fennner Liek,

Doh f' aus 'm Stolle foam, —  
Ne ruht' doas Weib, —: ich wehß gewihs,  
Woas ich mer führ hoit noahm,  
Doch, Schulzian, du mußt mitte giehn,  
Wenn ei doas fremde Land met<sup>5</sup> giehn.

Neh, Moan, woas hust ock<sup>6</sup> wieder führ?  
Bei Kooy ihs voller Busfa,  
Willst du errn<sup>7</sup> ei de Stoadt zum Bier,  
Doh hust an Bohk geschusfa;

1 in. 2 d. i. Höchster. 3 nicht. 4 sagte.

5 wie. 6 nur. 7 etwa.

„Du bist zu Schulz' an<sup>8</sup> Richter hieb,  
Krihgst's Bier ei's Haus, du webst ne wie.

Grohta, Weibla, hust d'es ne,  
Ich wihl ders oaber soarn:<sup>9</sup>  
Webst du's Schloroffa-Ländla? Hā?  
Mer wull'n zum Voll<sup>10</sup> hie foahrn.  
Mer Zwehe foahrn ne ern allehn,  
Au inse Kinder, gruhß an flehn.

„Ich waht<sup>11</sup> sijt glei zusamma joarn,<sup>12</sup>  
Die mich im Omte stüga,  
Dahn'n mahr ich's rehn an<sup>13</sup> gloat raus searn,  
— Se warn de Uhr'n schunn spīga, —  
Mer wull'n doas Dörla Goht vertraun,  
Zum Wänkla de Schloroffa haun.

Der Schulze sanndt' an Vohta<sup>14</sup> aus  
An liebh̄ da Herrn flugs wissa:  
„Im<sup>15</sup> Zahne wär ei Schenka's Haus  
„A gruhhes Scheibaschissa,  
„Toch soll' och ju<sup>16</sup> schunn Renner fahl'n<sup>17</sup>  
„An Renner sich derbone stähl'n."

Im Noine woaren de Herrn schunn doh,  
A Glahsla Korn zu trinka,  
Im Zahne soam der Schulze roa<sup>18</sup>  
An soag<sup>19</sup> de Glahslan blinka,  
Doch mucht a<sup>20</sup> nischt rum Schissa soarn,<sup>21</sup>  
Zu da Schloroffa wußt a foahrn.

„Ihr, des Gesetzes linke Hand,  
„An Iche, seine rechte,  
„Mer hoan<sup>22</sup> uns immer „du“ genaunt,  
„An's<sup>23</sup> Dorf bewacht oll' Nächte,  
„Doch warn mer's Goht sijt übergahn,<sup>24</sup>  
„A wird schunn monchmohl runger<sup>25</sup> sahn.

„A Lüstla hoa ich mit dich führ,  
„S Recht müßt er<sup>26</sup> doh vergassa,  
„Ma soart,<sup>27</sup> Schloroffner Schulza's Bier  
„Wär guit, an au sei Affa.<sup>28</sup>  
„S Gesetzbuch brocka mer<sup>29</sup> doh ei,  
„An ihun a Weibla Corpus nei.

„Au giffa<sup>30</sup> Ziegamilch mer droa  
„Wo anner junger Kuh,

<sup>8</sup> und <sup>9</sup> sagen. <sup>10</sup> Voll. <sup>11</sup> werde. <sup>12</sup> sagen. <sup>13</sup> und <sup>14</sup> einen Boten. <sup>15</sup> um. <sup>16</sup> nur ja. <sup>17</sup> Keiner schlägt. <sup>18</sup> heran. <sup>19</sup> und saß. <sup>20</sup> er. <sup>21</sup> sagen. <sup>22</sup> wir haben. <sup>23</sup> und sag. <sup>24</sup> übergeben. <sup>25</sup> herunter. <sup>26</sup> ihr. <sup>27</sup> man sagt. <sup>28</sup> und auch sein Essen. <sup>29</sup> wir. <sup>30</sup> gießen.

„Troarn<sup>31</sup> dann in Höhf a Koga<sup>32</sup> noa,  
„An sahn<sup>33</sup> a Weibla zu,  
„Wie Jenner doas Gesetzbuch schmelkt,  
„An Die a Weibla Corpus lekt.

„Do wull'n mer uns denn hic begahn,<sup>34</sup>  
„An<sup>35</sup> uns amohl racht loaba,  
„Mer warrn<sup>36</sup> gewihß woas Nachtes sahn,  
„Och<sup>37</sup> missa mer gutt troaba,<sup>38</sup>  
„S Schloroffa-Ländla ihs goar weit,  
„S is groade sijt de höchste Zeit.“

Die woaren nattlerlich glei verbei,  
Schunn weils der Schulze wullte.  
Doh foahrn mer doch wull ihe glei?  
Wenn sicb och Jeder hulte,  
Woas a<sup>39</sup> zur weita Reise braucht  
An woas zum gruhha Lüstla taucht.

Glei fluga nu die Herrlan naus  
Zorr Thüre, die woar's Erschte,  
An liesa wie ann Pfibvermaus:  
„Korrl,<sup>40</sup> nihm geschwind de Verschte!  
„An herscht mersch<sup>41</sup> Brautkleed, oaber schien,  
„Denn ornlich hisch<sup>42</sup> wihl ich doch glehn.

„An du, Weeb, hull de Koppe<sup>43</sup> roa,  
„Die mit dan brehta Schmelze,  
„An mach der's gahle<sup>45</sup> Band au droa,  
„S stiht hisch zum ruhta Belze.  
„S Braukleed vergihß derbeine ne,<sup>46</sup>  
„An mit a Gruscha bihs<sup>47</sup> ne zäh!“

Korrl, „s ging halt zu ei<sup>48</sup> dahr Gemehn,  
Ols kâma Spooan'sche Meister;  
„S woar oaber 's Dorfgericht allehn —  
Doch doas soat<sup>49</sup> ju ne weiter!  
Ich kâme wull acht Tag' in'n Stoßl  
An mißte reit a<sup>50</sup> spoan'sche Wohl.

Nu woar's doch zu dahr bihsa Zeit,  
Wu Oll's a Kuller<sup>51</sup> krihgte,  
Doch vorte woar'd de Frehlichkeit,  
Die bei da Kötlan siegte:  
„Mer wull'n uns im<sup>52</sup> kenn Kuller schahren,  
„Uns ne<sup>53</sup> de Zeit dermit vertahren.“

<sup>31</sup> tragen es. <sup>32</sup> den Rappen. <sup>33</sup> sehen. <sup>34</sup> begeben. <sup>35</sup> und. <sup>36</sup> wir werden. <sup>37</sup> nur. <sup>38</sup> traben. <sup>39</sup> er. <sup>40</sup> Karl. <sup>41</sup> Bürste. <sup>42</sup> mir das. <sup>43</sup> hübsch. <sup>44</sup> Koppe, Haube. <sup>45</sup> gelbe. <sup>46</sup> dabei nicht. <sup>47</sup> und mit den Groschen sei. <sup>48</sup> in. <sup>49</sup> sagt. <sup>50</sup> den. <sup>51</sup> den Koller, d. h. die Cholera. <sup>52</sup> um. <sup>53</sup> nicht.

Drüm soht sich's Dorfgerichte uhf,  
De Weiber an de Kinder,  
An hieba uff de Pfahre<sup>54</sup> druhf,  
Ols gings direkt zum Schinder,  
Su überfuhr'n sie Koz an Maus,  
An wicha fanner Seele aus.

Im Dörfla stande jetzt um doas Recht  
Goar jämmerlich an Fläglich,  
Denn wu keh Recht ihs, do stichts schlecht,  
An Brügel sezt's tagtäglich.  
Der Bauer schlält<sup>55</sup> woll Knabcht an Woarb,<sup>56</sup>  
Wenn ihs ock<sup>57</sup> blus a Währila soart.<sup>58</sup>

Doch insa<sup>59</sup> Dorfgericht — doas fuhr  
Ganz ohne Sorga wetter.  
„Nu, Liesla, wehst du's? hoit ver'm Juhr  
„Doh siehl ich vu der Letter,  
„Groad ols ich Koffee trinsa soam,  
„Der Koffee soß, doch ich — woar loahm.“

Su sproach der Schulze an sei Weib  
Vu vishla gruhha Dinga,  
Se wullta au zum Zeitvertreib  
A Tschentscherlihdsla<sup>60</sup> singa.  
A Schulza hätt' ich schunn mucht sahn,  
Wie aar a<sup>61</sup> Ton dort va thoat gahn.<sup>62</sup>

Vum Dörfla gings bis ei<sup>63</sup> de Stadt  
In ehnen fort im Troabe,  
Wis dihr a Woarn<sup>64</sup> a Kall<sup>65</sup> hic troat  
Mit am<sup>66</sup> gruñmächt'ga Steabe,  
Dahr wullt' a Küllerjädel<sup>67</sup> sahn,  
Doch — 's Dorfgerichta kunnnt kenn gahn.<sup>68</sup>

Doh noahm der Küllermoan 's Gericht  
An soarte:<sup>69</sup> „Lieba Kinder,  
„Wer bei lohn<sup>70</sup> soan ich dich schunn nicht,  
„Wie anne Haarde Kinder,  
„Ihr müst' olch au schunn lohn besahn,  
„Doas ihs ju oaber bahl<sup>71</sup> geschahn.“

„Neh, Liesla, hätt' ma doas gebucht,  
„Do hätt' ich sulcher Wische  
„An ganza Schober mitgebrucht,  
„Woas full'n se mer im Tische?  
„Doh Schlechte<sup>72</sup> macha se mer vuhl

54 Pferde. 55 schlägt. 56 und Magd. 57 eines nur. 58 sagt. 59 unser. 60 d. i. lustiges Riedchen. 61 er den. 62 an that geben. 63 in. 64 vor den Wagen. 65 Kerl. 66 einem. 67 den Cholerazettel. 68 seinen geben. 69 und sagte. 70 lassen. 71 bald. 72 Schübe, Schubladen.

„An inset em<sup>73</sup> verbei ne ruhl.““

Uff chmohl soam a Kall gerannt,  
Afu<sup>74</sup> ei menner Grühfe,  
Dahr schih im<sup>75</sup> Schulza schunn bekannt,  
Drüm wuht a ne, woas hiße.  
A duchte: luft de Jädel sein,  
Ihs Voll hieh, — kinn de Voite schrein.

„Drüm, Mutterla, mach dich zurecht,  
„De Muslkanta summa,  
„Holt wird getangt an au gezecht, —  
„Lohs erscht de Seeta<sup>76</sup> brumma,  
„Zum Kuppe warrn<sup>77</sup> de Beene giehn,  
„Zuchheh! doas Ding wird wunderschien.“

Dahr Fremde soart a<sup>78</sup> Loitslan nu:  
(A kannte de Geschichte)  
Sieh ihs 's Schlorossa-Ländla ju,  
Macht doch a fruh Gesicht,  
De Muslkanta sein bestellt,  
Se spihl'n nich holte ohne Geld.

Zuchheisa! fuhr der Schulze uhf,  
Doas Arb an<sup>79</sup> Himmel krachte.  
Heh! Kutscher! soahr a Vihla druhf,  
's geht ju verbunnert sachte,  
Ich wahr<sup>80</sup> verr sunst an Weitsche gahn,  
Wie du nohch kehne hust gesahn.

Su soam denn ins Dorfgericht  
Goar nohnbe<sup>81</sup> a Schlorossa,  
Se krihgta's Ländla ei's Gesicht  
An kunnnta's schunn begoffa.  
De Häusla die woarn gruhß an schien  
An thoata wie de Küslan blihn.

Dahr Moan bahr boat de Loitslan nu,  
Se mächtla runder steiga.  
Doas woar geschahn ei ehnen Nu,  
Se thoata sich vernelga,  
Bedankta sich bei ihm für Oll's,  
An noahma'n Ollé um a Holls.<sup>82</sup>

Se wurd' ei doas Haus geführt,  
Wu Voll woar, — wie se duchta, —  
Doch wuht dum Tanza nischt gespihrt,

73 und unser einem. 74 so. 75 bem. 76 Seiten. 77 werden. 78 den. 79 Erde und. 80 werde. 81 nahe. 82 Hals.

Zwee Männer schrihn an fluchtia:  
Se fullta ne<sup>83</sup> rum Flekka glehn,  
An glei a reenes Hemd oazlehn.

Der Schulze duchte oafangs wull,  
De Mußjebs wärren betrunka,  
Se machta's doch a Bipla full,  
Schrihn druhf wie Gul' an Unka:  
Se fullta ne rum Flekka glehn,  
An glei a reenes Hemd oazlehn. —

„Ich bihn der Schulz aus Freedahoar'n,  
„An doas sein meine Brüder,  
„Wer sein da Wabg<sup>84</sup> hlehar gefoahrn,  
„Foahrn a<sup>85</sup> uhf hehm zu wieder.  
„Wer wullta hieh a Büstla hoan<sup>86</sup> —  
„Wie sich der Mensch doch täuscha soan!

„Sib ihr der Merrth hieh oder woas,  
„Doas ihr asu kinnt sterma?  
„Denkt ihr, ich bihn a Brandweinsoap,  
„Mit damm ihr su kinnt läarma?  
„Ich bihn der Schulz aus Freedahoar'n,  
„Doas wihl ich sich nohch ehmoahl soarn!<sup>87</sup>

„Wer sein ei<sup>88</sup> Ruh an Frieda hahr  
„Mit Weib an Aind gekumma,  
„Doch ihr seid wie a Beidelbahr,  
„Ols härt' ma woas genumma.  
„Ruh üns ei Ruh an Frieda hieh,  
„Bei Büstla — tutt verbunnert wieh!"

Dahr Roan dahr für a Kuller stund,  
Lichs ne viel mit sich brumma.  
„Denkt ihr, ich bihn a's Schulja's Hund,  
„Dahm ihr asu kinnt kumma?

„Ich wahr oich siht ei's Stohlaus sperr'n,  
„Dohhie gehir'n sulch grohbe Herrn." "

Doas grihs de Weiber ferchterlich  
Wo su am grohba Michel,  
Es woar, als krihgta se an Stihch  
Dorch's guhde Sunntigs-Tichel,  
Se krehstha wie de Butter<sup>89</sup> uhf,  
An pauktia uff da Kall<sup>90</sup> topp druhf.

Se droascha'n wie an Stohfisshch aus,  
An zwickta'n mit a Fingern,  
Machta sich dann zorr Thlire naus,  
An hättia'n lohn<sup>91</sup> erhingern,  
Sprung ne sei Kommeroad im Nu  
Zu hilf an Rettung ihm azu.

Se muhste's Dorfgerichte schien  
Sich bahl uhf hehm zu pakka,  
Soar flüchtig mucht's wull groab ne glehn,  
De Buht<sup>92</sup> soaß a<sup>93</sup> im Nakka.  
Woas full'n mer uff de Froage soarn:  
Wie woar der Voll? wie ging doas Foahrn?

Luft's gutt sein! sing de Schulzan oa,<sup>94</sup>  
Ich wehh a schien Geschichta,  
Woas ich amoahl gelaasa hoa,  
(S ihs, glehb ich, a Gedichta,)  
Doas wihl ich druhf zum Besta gahn,<sup>95</sup>  
Wenn's f au verwundert oa mich sahn.<sup>96</sup>

Se hol's ei Kuntermaz<sup>97</sup> gestreckt  
S Gericht, sechs ganzer Stunda,  
Kenn fuhs zum Tanze ausgestreckt,  
Kenn Wein, leh Bier gefunda.  
Bei a<sup>98</sup> Schlorossa an<sup>99</sup> kenn — Wein!  
Ihs ols kenns goar ne mihglich sein.

83 nicht. 84 wir sind den Weg. 85 auch. 86 haben. 87 sagen. 88 in.

89 wie die Butter, d. h. in der Pfanne. 90 den Kerl. 91 lassen. 92 Bosheit. 93 ihnen. 94 an. 95 geben. 96 sehen. 97 in Kuntermaz. 98 den. 99 und.

# Mundart der Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg.

## Der Frühling.

Der strenge Winter hot a Ende,  
Der milde Frühlings stellt sich ei.  
Nu friert ma nimmeh oa de Hände,  
De Felder sein vum Schnee frei,  
Und Olles juckt und Olles singt,  
Und woas a Been hot, tanzt und springt.

De Vogel kumma olle wieder,  
Die ins eim Harbsto hoan verlohn,<sup>1</sup>  
Und singa ihre Freedaleder  
Mit fruhem Mutt und lautem Ton;  
Denn 's ihs a <sup>2</sup> lieb, doß wieder grün  
De Felder und de Wiesa stiehn.

De Larche trillert huch om Himmel  
Ihr schlenes Lied, und hie eim Thoal  
Ihs goar a lustiges Gewimmel,  
Do hiert ma nicht als Freedaschoal.  
De Drussel pfeift, der Guckuck guckt,  
Und's Lammala uf der Weede buckt.

De Beeme stiehn, wie junge Broite,  
Mit Blüthaarzana schien geschmückt,  
Und Barg' und Thaler, lieba Loite!  
Sein wie mit Seid' und Guld gestickt;  
De Bluma blühn ei sitter <sup>3</sup> Pracht,  
Doß emm <sup>4</sup> eim Leibe 's Harze lacht.

Wie salte <sup>5</sup> fruhe Kinder spielen  
Und wie se laut vor Freedas schrein!  
Ma mächt' sich ornlich miet a sielen <sup>6</sup>  
Und wieder Kind mit Kindarn sein;  
Alleen' ma ihs zu ahlt derzu,  
Drim ihs ma lieber andersch fruh.

De Welt ihs doch, ich bleib' verheine,<sup>7</sup>  
A rechtet wunderschines Haus,  
Und bar'sch <sup>8</sup> gebaut hot, thutt doas Seine,  
Schmückt's immer wieder lieblich aus;

Drim halen <sup>9</sup> mer ins ocl <sup>10</sup> oa ihn,  
Do ward's <sup>11</sup> halt immer wieder giebn.

Und wenn ins au ne <sup>12</sup> groade immer  
Is <sup>13</sup> Frühjahr mit senn Freedas lacht,  
Und Sunnaschein und Blumaschimmer  
Bergzieht ei fahler <sup>14</sup> Winternacht:  
Su lacht <sup>15</sup> halt doch der liebe Goot,  
Dar Olles koan und Olles hot.

## Der Sommer.

Ihr Städter! kummt is' raus uf's Land,  
Und satt, <sup>16</sup> woas mit geschaft'ger Hand  
Mir <sup>17</sup> us' m Dorse macha.  
Is <sup>18</sup> ward ins freilich monchmol hech  
Und vu der Starne fließt der Schweb,  
Alleen' mer thun doch lacha.

Denn fröh, wenn ihr eim Maast no <sup>19</sup> liegt  
Und tief sich ei de Fadarn schmiegt,  
Do thun mer ins schun röhren.  
Wenn vo de Gunn' ei ihrer Bracht  
A Morgagruß ins winkt und lacht,  
De Vogel musiziren;

Do sing' mer au ei frumer Lust  
A Morgaled aus vuler Brust  
Zu insa Harrgoots Preise.  
Dar sägent ins bei insem Thun,  
Schenkt ins, als troiler Arbeit Luhn,  
Gesundhet, Freed' <sup>20</sup> und Speise.

Wie uf der Aue, reich bekränzt,  
Der Thau su wunderlieblich glänzt,  
Wie pure Adelsteene!  
Und Olles, woas lacht, fühlt sich beglückt,  
Do singt, do froicht, do schort, do pikt,  
Do troppeilt Grus und Kleene.

1 verlassen. 2 ihuen. 3 in folher. 4 einem. 5 dort. 6 mit ihuen walzen. 7 dabei. 8 der es.

9 halten. 10 wir aus nur. 11 wird es. 12 nicht. 13 das  
14 in falter. 15 lebt. 16 feht. 17 wir. 18 es. 19 im Act  
noch. 20 Freude.

Früh ward de Wiese und is<sup>21</sup> Gelb  
Bu ins bearbeit und bestellt,  
Su, wie sichs thutt gehieren.  
De Langewelle quält ins ne;<sup>22</sup>  
Ihs Ges<sup>23</sup> besorgt, hots wieder meh  
Bu ihun und auszuführen.

Du guldne Obendsunne du,  
Wie winkst de<sup>24</sup> ins su freindlich zu,  
Akrat, als welbst<sup>25</sup> de russa:  
Gub' Nacht, bis morn!<sup>26</sup> nu knitt err<sup>27</sup> ruhn,  
Und ich hoa<sup>28</sup> au nischt meh zu thun.  
Ich gieh — gieht ihr au! — schlussa.

Mer ziehn uf heem zu mit Gesang,  
Und sepa uf de Roasabank  
Zor Obendmohltz ins nieder,  
Und sein mer soat, gieht no woas für:  
Mer singa monchmol ver der Thür  
No een'ge lust'ge Lieder.

Druß heest's: Igund<sup>29</sup> ihs's Zeit ei's Maast!  
Drim, war<sup>30</sup> de fleißig ihs gewast,  
Dar gieh ei Frieden schlussa.  
Der liebe Goot behitt' is Hand!  
Und morne fröh gieht's wieder naus,  
Su bahl<sup>31</sup> der Hoahn ward russa.

Drim, Summer, bist d' au monchmol hees  
Und preßt ins aus monch' sauara Schweiß,  
Gibst doch viel Lust dernaba.<sup>32</sup>  
Mer halen dich fer keene Quoal,  
Und russa aus mit lautem Schoal:  
„Der Summer dar sohl loba!“

### Der Harbst.

Mu ihs der Summer wieder fort  
Mitkommen der grusa Hize,  
Und wu 's Getrade prangte dort,  
Do sitt ma Stuppel ige.  
De Felber sein fok olle laar,  
Und Junga hitta<sup>33</sup> drusse har.

Biel karzer ward<sup>34</sup> der Tag igund,  
Is<sup>35</sup> blosa kahle Winde,

Und woas suß<sup>36</sup> grüne woar und bunt:  
De Eeche, Barke,<sup>37</sup> Linde,  
'S ward olles walk und gahl,<sup>38</sup> und's Laub  
Fällt du a<sup>39</sup> Beema ei a Staub.

De Schwolma<sup>40</sup> hoan sich fortgemacht,  
De ohla<sup>41</sup> und de junga,  
Und ander' Wögel, die de Pracht  
Vom Summer hoan<sup>42</sup> besunga.  
Zieht glücklich, doch vergaht ne arn<sup>43</sup>  
De Rückfähr, denn mer sahn ich<sup>44</sup> garn.

Und bu a Bluma kleen unb gruß  
Ei ihra viela Forba,  
Do blühn arn no<sup>45</sup> de Astarn blus,  
De andarn sein vertorba,  
Die mag der Harbst ne garne fahn,  
Drim hot a'n<sup>46</sup> risch an Knick gegähn.<sup>47</sup>

Und doch — ma koan's ne andersch soan,<sup>48</sup>  
Ma mestie fuste lüga,  
Ihs drum<sup>49</sup> der Harbst a guver Moan,  
Bu dam mer Vieles kriega,  
Woas ins goar siehr zu posse Ammt,  
Wenn überhand der Winter nimmt.

Satt dorte ock<sup>50</sup> de Äppel oa<sup>51</sup>  
Mit ihra rütha Backa,  
De Varna, Vlauma horte droa,<sup>52</sup>  
Und Nüsse goar zum Knacka!  
War hot denn die ins mietebrocht?<sup>53</sup>  
Der Harbst, dar hot oa ins geducht.

De Kaller, Schonn<sup>54</sup> und Bädmie<sup>55</sup> sein  
Bu ihm gefüllt mit Goha,<sup>56</sup>  
Und moncher Gegend gibt a<sup>57</sup> Wein,  
Doas ihs doch wull zu loba!  
Zwoar ihs is<sup>58</sup> Wosser siehr gesund,  
Doch Wein macht lustig Harz und Mund.

Drim, macht der Harbst an, wie bekannt,  
Monchmol a arn<sup>59</sup> Gesichte,  
A sägent halt doch 's ganze Land,  
Gibst viele sifse Früchte,  
Und monche sennar Tage sein  
Au reich oa mildem Sunnashain.

36 sonst. 37 Birke. 38 gelb. 39 von den. 40 Schwalben.  
41 alten. 42 haben. 43 nicht etwa. 44 wir sehn euch. 45  
noch. 46 er ihnen. 47 gegeben. 48 sagen. 49 so viel als:  
dennoch, nichts desto weniger. 50 nur. 51 an. 52 daran,  
daneben. 53 mitgebracht. 54 Scheunen. 55 Loden. 56 Gaben.  
57 er. 58 ist das.

A kummt mer für, als wie a Freind,  
A rechter präber, guder,  
Dar meher ihs, als wie a scheint,  
Dar ohne viel Geschwader,<sup>59</sup>  
Wenn au ne<sup>60</sup> immer spöht und lacht,  
Doch Ander' garne glücklich macht.

### Der Winter.

Ma sitt ihs' keene Blümle blühn,  
Kee Baum, kee Hälmla Groas ihs' grün,  
Und wu ma sitt, do leit<sup>61</sup> halt Schnie,  
Und Monchem thutt de Kälde wieh.

De Vögel singa au ke Lied,  
Weil sie 's ei ander' Länder zieht,  
Wu's a<sup>62</sup> viel besser ihs' gefällt;  
Viellech' ihs' 's goar ann' ander' Welt.

'S ihs' necksch, viel sein ett<sup>63</sup> furtgezoin,<sup>64</sup>  
Wuhle! doak koan ma ne verfroin.<sup>65</sup>  
Der Sparlig<sup>66</sup> groade und de Kroh  
Und sich<sup>67</sup> Gelichter ihs' no do.

Doch ihre Stimme ihs' zu schlecht  
Und zum Gesange goar ne recht.  
Die kennen stahlen blus und schrein,  
Alleen' se müssa doch au sein.

De Wässer sein mit Eis bedadt,  
Und Oll's ihs', wie recht obgeschract;  
Denn kamp,<sup>68</sup> doh arn<sup>69</sup> der Morga lacht,  
Kummt bahl anooch de lange Nacht.

Jes<sup>70</sup> Ormunt hot au gruhe Ruth,  
Do fahlt's oa Foitung, fahlt's oa Brut,  
Do fahlt's oa Kleebarn uf a Leib,  
Do flennen<sup>71</sup> Kinder, Moan und Weib.

Doh 's Goot verbornt!<sup>72</sup> — Du reicher Moan,  
Kenn'dst wull ann' rechte Freede hoan,  
Hilfst du dam Orma aus der Ruth.  
Gach,<sup>73</sup> gieb 'm Foitung, gieb 'm Brut! —

De Arbe schläft ei guder Ruh.  
Nu schlaf, du ahle Mutter du!

59 Geschwader. 60 nicht. 61 liegt. 62 ihnen. 63 ihrer. 64 fortgezogen. 65 erfragen. 66 Esterling. 67 solch. 68 kaum. 69 etwa. 70 das. 71 weinen. 72 erbarme. 73 ach.

Ig' ihs' ju groade deine Nacht,  
Weil du dei Tagewark gemacht.

Vahl fulgt bei Morga wieder druf,  
Do thaust und wachst ve wieder us,  
Nimmst deine Kinder oa de Brust  
Und sätigst se mit Freed' und Lust.

Bien ich amol zum Tude reif,  
Und warn<sup>74</sup> de ahla Knucha steif,  
Do kumm' ich au, wie ihe du,  
Noch Arbt<sup>75</sup> und Müh' zor stilla Ruh.

Und wenn ich ausgeschlussa hoa,  
Giebt mir a noier Morga oa  
Bei Frühlingspracht und Gunnaschein —  
Doas muß a schinner<sup>76</sup> Morga sein!

### Der glückliche Chemoan.

Ihr Koitsla! ich bien dich a glücklicher Moan,  
Seit ich mer mi Liebla genumma,  
Und war mer'sch ne gleeba wiel oder ne koan,  
Dar taat<sup>77</sup> ei met Hoisla od<sup>78</sup> kumma,  
Do sohl a mit leibliche Auga wull sahn,  
Ob's wu no an glücklicharn Ch'moan koan  
gahn.<sup>79</sup>

Mei Liebla sitt aus als wie Millich und Blutt,  
Hot Wängla wie Appel su schiene,  
Hot immer an guda, an fröhliche Mutt  
Und immer ann' freindliche Miene.  
Se macht mer mi Laiba su sisse und leicht,  
Doh rosch vu a Hända de Arbeit mer weicht.

Ich hatte eim Stilla seit eeniger Zeit  
Uf Liebla'n a Narr'n schun gefrassa,  
Und hätt' ver drei Jahren err garne gestreit,  
Se garne als Weibla besassa;  
Alleene 's woar immer, als kenn'd' ihs' ne soan,<sup>80</sup>  
Doh ich ett su gutt wär, doh ich se well<sup>81</sup> hoan.

Do schickte sich's vate<sup>82</sup> goar harrlich und schien,  
Do ging se no Freibrig<sup>83</sup> zu Morrie,<sup>84</sup>  
Und just, als ich wilde uf heemes zu giehn,  
Do stoand se bei Krämha<sup>85</sup> und horritte,

74 werden. 75 Arbeit. 76 schöner. 77 dorf; „kosthöfe“. 78 nur. 79 geben. 80 nicht sagen. 81 wollte. 82 vorm Jahre. 83 nach Freiburg. 84 zu Markte, d. h. mit dem gezeigten Leinwand. 85 d. i. in der Handlung, wo sich die Weber nach gezeigtem Leinwandverkauf ihre Bedürfnisse einzukaufen pflegten.

Und keeste zum Spenser sich blosa Vargoan.  
Nu ducht' ich: De kenn'dst ett is Packsla wull  
troan.<sup>86</sup>

Drim ging ich derweile zu Päzesta<sup>87</sup> net  
Und keest' mer a Schnapsla zum Brute,  
Soag<sup>88</sup> immer us's Fanster, do koam se verbei,  
Und au zu barsalba Minute  
Klopp' darb ich oa's Fanster, (bahl kund' ich's  
zuschloan,<sup>89</sup>)

Und ruff' ett, se seld' amol schänka sich lohn.<sup>90</sup>

Se koam et de Stube, se thoat mer Bescheid,  
Doch woar ett<sup>91</sup> (ich kund' mer'sch wull denka)  
Der Branntwein zu klese; is thut mir no leeb,  
Ich kund' ett doch guda wull schänka.  
Alleene, mir woar halt goar neisch im's Ge-

harn.<sup>92</sup>

Ich kunde ne räda und rieb mir de Starn.

Doch endlich do soat ich: „Doas ihs ju recht  
schmuck,<sup>93</sup>

Nu kinn<sup>94</sup> mer minnander spozieren.“  
Bezoahlte menn Branntwein und noahm mer  
menn Stück,

Und sing wiet ett oa zu moschieren.  
Druß soat ich: „Gieb, Menschla,<sup>95</sup> bei Packsla  
mer har!

Ich troa ber'ich recht garne, ich gieb ju ganz  
laat.“

Se wibert' sich frellich, se wulb' mer'sch ne gahn,  
Doch woar mer doas Ding ock<sup>96</sup> zum Lach;  
Ich noahm's ett halt eemol. Nu liß se's geschahn.  
Woas wulb' se au wetter no macha?  
Mer plauderta wacker bahl Jänes, bahl Doas,  
Derzahlt' anander, ich wiß nimmeh woas.

Und endlich — mer hotta et's Dorf nimmeh weit —  
Do ducht' ich: „Ig' mußt de's schun woga,  
Is kimmt der ne bable su schiene de Zeit,  
Woas feld'st dich au länger no ploga?  
De soas's ett nu eemol, de bist ett halt gutt,  
Do hierscht de und sist de au bahl, wie se thutt.

Ich noahm se hem Orme, ich sloai' ett mei Leed,  
Und soas's ett, wie ich mich betrübt'.

86 tragen. 87 Name eines Gastwirths in Freiburg. 88 sah. 89 zerstochen. 90 lassen. 91 Ihr. 92 um's Gehirn. 93 schön. 94 können. 95 d. i. Magdelein. 96 nur.

Wenn sie mer ne gäbe an guda Bescheid,  
Weil ich se goar schrecklich siehr liebte.  
Und wenn se mich mödhte, se hädt' keene Muth,  
Ich hädt' a schie<sup>97</sup> Holbla und doch au mei Brut.

Se soate ke Währsla, se kund' an nischt soan,  
Se muchte sich grausem siehr schama;  
Und ich? Nu ich kunde au weiter ne froin.<sup>98</sup>  
Ich duchte: „Se ward dich schun nahma!“  
Ich drückt' se oa's Harze, ich boat im an Schmoß,  
Se goab mer ett<sup>99</sup> zwilene und soate: „Mei Schoß!“

Nu ducht' ich, ich wär uf der Arbe nimmeh,  
Ich stände labendig elm Himmel.  
Ich harzte mei Schagla — doch jemersch, ne, ne!  
Do koam uf der Strofe a Lümmel,  
Dar soag ins und lacht' ins goar jämmerlich aus.  
Mer schamta ins wacker und schliche nooch Haus.

Nu soaha mer monchmol bis tief ei de Nacht  
Ver'm Hause vertraulich beisomma,  
Bis doß mer minnanber de Hux<sup>100</sup> hoang gemacht,  
Bis ich mer mei Liebla genumma.  
Se brucht' mer ihr Harze, se brucht' mer ann'  
Kuh,  
Ann' Oßmer,<sup>101</sup> an Rosta,<sup>102</sup> zwien Schummel  
derzu.

Der Braukroom woar olles bei Hansaln<sup>103</sup> ge-  
macht,  
Su schien koan a Kenner<sup>104</sup> ne macha.  
Bem' Brautsuder hoa ich gesleent und gelacht  
Ver Greeda ock über die Sacha.  
Doch meh, wie der Braukroom, wie Oll's ei  
der Welt,  
Mer doch no mei Weibla, mei liebes, gefällt.

### De biesa und de guda Buba.

Wenn dich de biesa Buba locka,  
Do fulge ne, mei liebes Kind!  
Denn, gieb mer'sch, 's hot i goat luse Bloda,  
Die kumma flink, als wie der Wind,  
Do, wu s' a schmuckles Mabel spüren,  
Und thun se tief ei's Alend führen.

97 schön. 98 fragen. 99 ihrer. 100 Hochzeit. 101 Brodschrank. 102 Kasten. 103 Name eines Tischlers. 104 kann ihn Reiner.  
1 d. h. es geht.

Wiel arn<sup>2</sup> dich ju a Monnbvulk<sup>3</sup> küssa,  
(Denn sitte<sup>4</sup> Buba sein goar frei,)  
Do thu dich ne berzun' aßschlissa.<sup>5</sup>  
Ne, schoff dor'n<sup>6</sup> glei vum Hölf<sup>7</sup> und schrei!  
Gus'<sup>8</sup>, wenn de ne us mich willst hieren,  
Do wartscht<sup>9</sup> de Fried' und Ruh verlieren.—

„Me, Mutter, ne! a'm<sup>10</sup> biesa Buba,  
Dam fulg' ich ne im olle Welt;  
Doch Jarge<sup>11</sup> uf 'm Barge buba,<sup>11</sup>  
Doas ihs kee bieser Bube, gelt?  
Drim warb's gewieß dich ne verdrissa,  
Doß uste mer anander küssa.

Kee bieser Bube ihs mei Jarge,  
Denn immer bleit<sup>12</sup> mer Fried' und Ruh,  
Wenn ha<sup>13</sup> mich küßt und ich a warge,<sup>14</sup>  
Und ehader<sup>15</sup> nimmt mei Friede zu,  
Su ust mer ins recht fest umschlissa.  
Drim, gelt, dam war<sup>16</sup> ich fulga müssa?“

### Der Traum.

Lezt loag ich su eim arschta Schloß,  
Do traumte mir, err gleebt mer'sch kaum,  
Ich wär a mächt'ger, reicher Große.<sup>17</sup>  
Me, 's woar halt goar a narrscher Traum.  
Ich botte viele grüße Güter  
Und woar geflücht als wie a Ritter.

Do soaz ich bei a'm langa Tische,  
Bahn Älen lang, die mucht a sein,  
Do drusse stoanda Körpässche,  
Und Fleisch und Worscht und guder Wein.  
Ju, Olles woar halt do uß Beste,  
Au holt' ich viele huché Gäste.

Genung, 's woar schien. — Doch nooch 'm  
Schmause  
Do rufft' mich a Bedienter naus.  
Brien' Monne stunda do eim Hause  
Und hotta siehr an orga Strauß,  
Die fulb' ich nu als Große richt'a  
Und ihre tulle Händel schlächta.

Ich reiß se runder, wie de Hunde,

2 will etwa. 3 Mannerson. 4 solche. 5 nicht dazu entstlichen. 6 dir ihn. 7 sonst. 8 wirs. 9 einem. 10 Große. 11 droben. 12 bleibt. 13 er. 14 ihn würge, d. h. umhälste. 15 eher. 16 werde. 17 Graf.

Und woar recht ornlich gräßlich groob,  
Versoag mei Onut, su gutt ich kunde;  
Doch hotta die an hora Koop.  
Drim ducht' ich: wort, hic bei da Sacha  
War ich ne lange Ärmel macha.

Ich noahm a Gräßta<sup>18</sup> bei der Zacke,  
Afu eim<sup>19</sup> ollergrätzta Braus,  
Do ha<sup>20</sup> ne fulga wiel, und packe  
Und schmeiß<sup>21</sup> — mei Weib zum Bette naus.  
Do sozi's a schrecklich Ungewitter,  
Und ich woar sicht a ormer Ritter.

### Der reiche Bauer.

Menschla mit a<sup>22</sup> rutha Backa,  
Mit a Orma schlägelgleich,  
Siech,<sup>23</sup> ich bien a Karl<sup>24</sup> zum Knacka  
Und verbeine<sup>24</sup> bien ich reich.

Meine Felder, meine Wiesa,  
Siech, wie prächtig doh se stiehn!  
Nooch der Arnte war ich lieza<sup>25</sup>  
Moncha Thaaler blank und schien.

Meine Pfare<sup>26</sup> stiehn eim Stolle,  
Wie de Ufe,<sup>27</sup> gruß und stork.  
Meine Küh<sup>28</sup> sein nuzboar olle,  
Do sezi's Butter, Milch und Quorg.<sup>28</sup>

Lu a Schosa krieg ich Wulle,  
Doas ihs au a schienes Ding.  
Wenn ich us a Wullmott<sup>29</sup> rulze,  
Kleß' ich wieder nischt zu wing.

'C wächst mer zu, woas ich ock<sup>30</sup> brauche:  
Brut und Fleisch und suß<sup>31</sup> no meh,  
Blus der Tokak, dan ich rauche,  
Zucker und der Koffee ne.<sup>32</sup>

Nu, und seld' ich noch woas miega,  
S, do hoa ich ju doch Geld,  
Und fer doas do koan ich kriega  
Olles, woas mer ock gefällt.

Doch, geniss ich Oll's alleene,

18 den Gräßten. 19 so im. 20 er. 21 Magdlein mit dem. 22 sieh. 23 Karl. 24 dabei. 25 werde ich lösen. 26 Pferde. 27 Ofen. 28 Quark, der dicke fälsige Theil der Milch. 29 Wollmarkt. 30 nur. 31 sonst. 32 nicht.

Hoa ich halt kenn Zeitvertreib.  
Drim versteh mich, wie ich's meene:  
Liebes Menschla, war <sup>33</sup> mei Weib!

'S hot <sup>34</sup> zwoar Monche, die nich möchte;  
Daber keene ihs, wie du.  
Dich erkenn' ich fer de Rechte,  
Und 's gefällt mir bei Gethu.

Niem mich, und ich war dich schäza  
Aus 'm Grunde, ne zum Schein,  
War dich sicha zu vergeza, <sup>35</sup>  
Sulst mei Harzepinkla <sup>36</sup> sein.

Woas bei Harze ward begahren,  
Braucht' mer blusig <sup>37</sup> och zu soan;  
Oles war ich der gewahren,  
Jede Freude fullst de hoan.

Lustig wull' mer <sup>38</sup> Barthshoft treiba,  
Beta au zum lieba Goot,  
Und 'm immer troi verbleiba,  
Doch a <sup>39</sup> Freude da <sup>40</sup> ins hot.

### De verparlte <sup>41</sup> Hugt. <sup>42</sup>

Ich wulb' mich ei de Eb' begahn,<sup>43</sup>  
Woas koam' mer ei a <sup>44</sup> Schadel,  
Drim holt' ich mer an Schok versahn,<sup>45</sup>  
A ollerliebstes Madel.

Se holt' a schienes Bauergutt,  
Ein <sup>46</sup> ollerbesta Stande.  
Schien soag se aus, wie Milch und Blutt,  
Su schien, wie Keen' eim Lande.

A Schnelder holt' ich mer bestallt,  
Der fuld' an Rook mer macha;  
Und borgt' mer dreifig Thaler, halt  
Zu anbarn Heiroathssacha.

Alleen' woas Ding verparlte sich.  
A eenzig Woort, ihe Politte,  
Gefiel mer ne und wormte <sup>47</sup> mich  
Vum reicha, schmucka Broila.

<sup>33</sup> werde. <sup>34</sup> d. h. es giebt. <sup>35</sup> suchen zu ergözen. <sup>36</sup> mein Herzenspunktlein, d. i. mein Theuerstes. <sup>37</sup> bloß. <sup>38</sup> wir. <sup>39</sup> er. <sup>40</sup> an. <sup>41</sup> verborbene. <sup>42</sup> Hochzeit. <sup>43</sup> gegeben. <sup>44</sup> in den. <sup>45</sup> erschen. <sup>46</sup> im. <sup>47</sup> wurnte.

A eenzig Woort? — Is <sup>48</sup> waar ni meh,  
Denn do ich froi' <sup>49</sup> als Freier  
Im's Jawoort, soat' doas Graubulk <sup>50</sup>: „Ne!“  
Doas ihs doch wull dum Geier!

### Wenn ich's ock wissa selde.

Wenn ich's ock <sup>51</sup> wissa selde,  
Wuhle de Sunne zieht,  
Wenn ei a <sup>52</sup> guldnai Wulka  
Se Obends undergicht.

Wenn ich's versahn ock kennde,  
Woas isg' de Sunne macht,  
Wenn olls Voite schlofa,  
Wenn keene Seele wacht.

Besicht <sup>53</sup> se ander' Ländre,  
Und brengt se dan iher Eicht?  
Woas sein denn do fer Voite?  
War gibt mer denn Besicht?

De Hochgeluhrtia wissa  
Woas besser Olls, wie ich,  
Doch ich koan's ne begreifa,  
Woas ihs zu schwär fer mich.

Und koan ich's ne begreifa,  
Ihs woas zu schwär fer mich,  
Do wees ich doch, bei Zeita  
Seigt morn' <sup>54</sup> de Sunne sich.

Und wees ich auch ne ihe,  
Woas du, mei Liebster, machst,  
Ob du ei weiter Garne  
Wull schlummerscht oder wachst;

Koan mich kee Mensch berichta,  
Wenn ich au immer froi,<sup>55</sup>  
Do wees ich doch, de bist mer  
No immer gutt und troi.

De <sup>56</sup> warscht au wiederkumma,  
Su, wie de Sunne fröh,  
Warscht freindlich uf mich lach,  
Wie jeda Morgia sie.

<sup>48</sup> er. <sup>49</sup> fragte. <sup>50</sup> Brauenzimmen. <sup>51</sup> nur. <sup>52</sup> in den. <sup>53</sup> besucht. <sup>54</sup> morgen. <sup>55</sup> frage. <sup>56</sup> du.

Drim wiel ich mich getriesta,  
Bist du au ihe weit.  
Ich trau uf deine Liebe,  
Ich huff auf besser' Zeit.

### Der Simmerd.<sup>57</sup>

Hoit ward geschoiert und gefuhrt,<sup>58</sup>  
Gepuzt, gekrozt, geschlickert,  
Der Basem<sup>59</sup> rim und nim geruhrt,  
Geponscht, doß 's Wosser sickert,  
Und Haus und Hof, ehb<sup>60</sup> kimmt de Nacht,  
Vu jedem Schnuze reen gemacht;  
Warum denn? Nu, 's ihs Simmerd.

Der holt'ge Tag, doas ihs gewieß,  
Kimmt Moncha huch und tholer,  
Vunt<sup>61</sup> war eim Bau begriffa ihs;  
Denn Zimmerlotte, Moier,<sup>62</sup>  
Und die no fust' verbet woas thun,  
Se hullen sich ihr Buchaluhn;  
Denn hoite ihs der Simmerd.

Der Schuster schickt de nota Schuh,  
Der Schneider noic Kleeder,  
Und heede no an Gruß derzu.  
Derbeine<sup>63</sup> wünscht a jeder  
Sei Macheluhn au ganz bestimmt,  
Weil morn' der liebe Sunntig kimmt;  
Denn holt' ihs ju schun Simmerd.

Galt<sup>64</sup> kimmt gesprunga der Wolsbier  
Mit Masser und mit Seefe.  
Kumm, Rüsselschoaber, sei zu mir,  
Doß ich menn Woart verkeese;  
Denn dar ihs wieder ornlich gruß,  
Und holte muß a eemos Ius,  
's ihs Zeit, 's ihs halt doch Simmerd.

Der Orme, dar de mellenweit  
Uf Arbeit ihs geganga,  
Lotscht holte heem im Obendzelt.  
De Seiniga verlanga,  
Und 's Heffla<sup>65</sup> Kinder juckt und schreit:  
„Iß' ihs der Woater nimmeh weit;  
Denn — Goot sei Dank! — 's ihs Simmerd.“

Dulezie ihs der Tag verbet,  
De Wuche ihs beschlussa,  
Drim schlosa Olle sonst'e el,  
Die Müh' und Schweb' genussa;  
Und Moncher, ehb a<sup>66</sup> giebt zor Muh,  
Spricht: „Ne, ich bien ock goar zu fruh,  
Nu ihs 's doch endlich Simmerd!“

### Wenn ich a König wär!

Als legt der König reest' ei inssem Lande,  
Do soaga<sup>67</sup> 'n foahren au zwee Hütejunga,<sup>68</sup>  
Und koama flink und freebavil gesyrunga  
Vu ihra Küha bis zum Stroharande.  
„Du,“ soat' dar Gene, „hier, ei oller Welt  
Hut su a König doch wull 's mehste Geld.

Wenn ich a König wär, wißt's, woas ich machte?  
Ich kreefte mir a Psard bei guda Zeita,  
Do kenn'd' ich hinger menner Haarde reita.“  
Der Ander' soate: „„Ne, du Mort!““ und lachte,  
„Do fille mir doch wull woas Besser'sch el:  
Ich schossie mir mein Leibgerichte glei.

Denn siech, als König kenn'd' ich 's Geld mit  
Schesseln

Su, wie mel Bauer sei Getrade, massa,  
Drim thät ich lauter weegne Kließla<sup>69</sup> assa,  
Und braune Butter suppt' ich goar mit Leffeln.  
Kox tausendsappermichel! doas wär schien!  
Doch kumm, doß ne de Küh' zu Schoada giehn.““

### Der beste Freind.

Mei Glück, hei Trust und meine Freude,  
Mei troifster Freind! nu bist de tuft.  
Nu weß ich ei memim Harzeleede  
Mer goar kenn Roth. Och, gruse Nutz!

Su schreit und siennt<sup>70</sup> de ahle, reiche,  
Verbihne Jungfer Sann-Marie,  
Se sitz su bloß<sup>71</sup> aus, wie ann' Leiche,  
Und hält die Hände ei die Hieb'.

57 Samstag, Sonnabend. 58 gefehrt. 59 Besen. 60 ehe. 61 rollende. 62 Maurer. 63 dabei. 64 dort. 65 Häufstein.

66 ehe er. 67 sahen. 68 Hütejungen (die das Vieh hüten).  
69 Klößlein. 70 weint. 71 blaß.

Woas mag ihr seernarn Harz' ock hoite  
Derwecha su entsehlich siehr?  
Woas stellt ock doas, ihr lieba Volte,  
Woas stellt doas egentlich ock für?

Ihr een'ger Bruder ihs viellechte  
Geforba, wie mer'sch groade scheint? —  
„Warum ne susse<sup>72</sup> woas! ich dächte,  
De wißt's, dam ihs se spinneneind.“ —

72 sonß.

Do ihs 's a Nupper<sup>73</sup> wull, a troier,  
Im dan se goar su traurig thut? —  
„Och ju! doas ahle Ungehoier,  
Die meent's ju mit kemm<sup>74</sup> Nupper gutt.“ —

Wie<sup>8</sup> oder hot se no<sup>75</sup> an Woater,  
Dan risch der Tid hot hiegestrakt? —  
„Ne, lieber Freind! ihr fetter Roater,  
Dar ihs err hoite fröh verrackt.“

73 Nachbar. 74 keinem. 75 neß.

## Mundart von Neukirch bei Goldberg.

### Weihnachtslied.

O Greeda iher Greeda! ihr Nuppern,<sup>1</sup> kummt  
und hiert,  
Was mir durt uss der Heeda ferr Wunderding  
posst!

Es kam zu mir a Engel bei huher Mitternacht,  
A<sup>2</sup> sang su a Gesängla, daß mir das Harze  
lacht.

A sollte<sup>3</sup>: „Freet oich Oll, d'r Heiland ihs ge-  
born!  
Zu Bethlehem im Stolle wardt ihr das Kindla  
sahn.

Die Krippe ihs sei Bette; gäht, lauft no Beth-  
lahem! —  
Und do a asu<sup>4</sup> redte, do flugk a wieder heem.

Ich ducht': du wellst ni<sup>5</sup> soima; ich ließ die  
Schäfsla stahn,  
Ich flugk wull iher die Soima<sup>6</sup> bis zu damm  
Otte hin.

Ich war kaum a pâar Gewende,<sup>7</sup> o weh! do  
kam a Strohl,

A hott' oh gär kee Ende, a fuhr' mich ei da<sup>8</sup>  
Stâl.

Dat Stâl wâr a Geniste, a hatte gât keen Art;  
A war verr das Gesriste<sup>9</sup> gär harzlich schlacht  
verwährt.

'S Dach wâr ziemlich dinne, 's hing of<sup>10</sup> kaum  
am Hâar;  
Ich ducht' ei meinem Sinne: Ihs hic a Mensch  
geborn?

Ich ging wull nach d'r Seite und schudt'<sup>11</sup> a  
bisbla nei,  
Do sagk<sup>12</sup> ich do zwee Loitla und au das Kind  
derhei.

Die Mutter kniet dernaba, sie hâlt' ihr<sup>13</sup> âge-  
sahn,  
Sie hâlt' bei ihrem Loba ni im war wech wâs  
gegahn!<sup>14</sup>

'S hatte zwee Wängla, âs wenn's glei Niesla<sup>15</sup>  
waren,  
A Gusbla<sup>16</sup> wie a Engel, und Egla<sup>17</sup> wie a  
Stern.

A Kuppla wie a Läubla, gefrolselt wie a Klee,<sup>18</sup>

<sup>1</sup>) Joh. Gustav Büsching's „Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Geläufigkeit des Mittelalters, Bd. L“ enthalten eine Fassung dieses Liedes vom Jahre 1753.

<sup>2</sup>) Radbarn. <sup>3</sup> ex. <sup>4</sup> sagte. <sup>5</sup> so. <sup>6</sup> nicht. <sup>7</sup> Zâne. <sup>8</sup> b. i.  
Lerstadt-Streden.

<sup>8</sup> in den. <sup>9</sup> Froß. <sup>10</sup> nur. <sup>11</sup> schaute. <sup>12</sup> saß. <sup>13</sup> d. h.  
sich. <sup>14</sup> nicht um wer weiß was gegeben. <sup>15</sup> Nöslein. <sup>16</sup>  
Mündlein. <sup>17</sup> Auglein. <sup>18</sup> Klee, d. h. Blume am Klee.

A ziemlich quoitschlich<sup>19</sup> Leibla, viel weeser als  
a Schnie.

Dernaben uss der Seeete, das war a lieber  
Mähn,<sup>20</sup>

A neeg't siech mit danni Heethe,<sup>21</sup> und batt  
das Kindla an.

Die Mutter kniet' bernaba, — das hä<sup>22</sup> 'ch oh  
gesahen,  
Sie hätt's bei ihrem Laiba ni im war wech iras  
gegahn!

19 fett-rundlich. 20 Mann. 21 mit dem Haupte. 22 habe.

Ich gleeb, uss inner Granze do ih's Kee fu a  
Kind;

Es lagk ei loter<sup>23</sup> Glanz, das ich wie schier  
war blind.

Ich ducht' ei meenem Sinne: das Kindla sind'  
dir a,<sup>24</sup>

Wenn du's och<sup>25</sup> kennst gewinna, du wogest a  
Lammala drä!

23 lauter. 24 an. 25 nur. — Melodie: Erbs deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 54.

## Mundart in der Gegend von Löwenberg.

### Abenteuer auf dem Wege von Frankenstein nach Löwenberg.

Ma wundert sich nie wing,<sup>1</sup> wenn ehm<sup>2</sup> nu  
siche<sup>3</sup> Sacha,

Oß<sup>4</sup> wie mir sein geschahn, uss fremder Stell  
possirn.

Ich sang vu burne uoa,<sup>5</sup> un wills nie lange  
macha.

De Poite arnte just, un hotte eizuföhrn.

Ich kuom vu Franksten har, an<sup>6</sup> woll uss Lahm-  
rich<sup>7</sup> druoba,

Mei Pfard schreet wacker zu, bis um a  
Schweinscha Gruoba.<sup>8</sup>

Alleen Gutt'sicker Wurst!<sup>9</sup> hic stunda guor  
viel Krieger,

Die Schüssa<sup>10</sup> wuorn schien glott, un die Pan-  
letter<sup>11</sup> blank.

A Uffezier schrie aus: wullt ihr wuarn<sup>12</sup> raichte  
Sieger,

Se<sup>13</sup> larnt ann<sup>14</sup> Sache gutt, ihr kriegt dum  
Lande Dank.

Gabt Ach! Preßfrits Gewehr! — Doch sunst  
verflund ich nischte.

1 nicht wenig. 2 einem. 3 solche. 4 als. 5 an. 6 unb. 7 Löwenberg. 8 um den Schweidniger Graben. 9 so viel als:  
Poch Sappermann. 10 Geschosse, Gewehre. 11 Bajonette. 12 werden. 13 so. 14 eine.

Uff ehmoohl plogte an Knackis, doß um mich  
grausam gischte.

Mei Rappa macht ann Sprung, doß och dar  
Gurt zuglogte.<sup>15</sup>

Ich wehs die Stunde nie,<sup>16</sup> wie mir zu Muthe  
wuor.

Ich schlug ann Stercus<sup>17</sup> nei, un wie ich mich  
do sozte,

Wuor Spurrn an<sup>18</sup> Sottel weg, mir trupte<sup>19</sup>  
Hutt an Huor.<sup>20</sup>

Im Duorge<sup>21</sup> monsch' ich raicht, wie ich da  
Vattel<sup>22</sup> suchte,  
An wehs noch guor zu gutt, wie ich do behs<sup>23</sup>  
an fluchte.

Ich schamte mich ne<sup>24</sup> wing, an furchte mich  
fürrm Kracha.

Dnos Helta hölt ich soth,<sup>25</sup> an gleiwull mußt  
ich furt.

Zum Glücke kuom a Wuohn.<sup>26</sup> hic sing ich  
uoa zu lacha.

Dahr botte<sup>27</sup> mich guor garn an och wenn  
Gottsgurt.

Wir rehsta fachte hic, doch nie a<sup>28</sup> Wag uss  
Sauer,

15 zerfachte. 16 d. h. ich weiß in diesem Augenblick noch  
nicht. 17 Roth. 18 unb. 19 tropste, troff. 20 Hut und Haar.  
21 Duart, Schlamm. 22 Vattel. 23 d. i. Riss, jankte. 24 nicht.  
25 satz 26 ein Wagen. 27 ber half. 28 den.

Ich wuor guor harslich faul, wie auch mei  
Eifelbauer.

Ich suos ei<sup>29</sup> gutter Müh, an wuor guor eige-  
schlosse,  
Raht usst<sup>30</sup> a Ruppement bei Hize, Stuob  
an Schweb.

Uff ehmohl wuor a Schacht.<sup>31</sup> A Weib kuom  
rausgelloffa,  
Biel et de Psare<sup>32</sup> net, schlug uss uns zu, an  
behß.<sup>33</sup>

Der Bauer sprung vum Wuohn, sie gress ihm  
noch dar Plotte,<sup>34</sup>  
In guob ihm su ann Schlag, eh hahrs<sup>35</sup> ann  
Sorge hotte.

Ich froalte<sup>36</sup> holb im Traum: Wuos sol duos  
Ding denn hessa?

Wuos hahlt ihr uns hie uss? wuos wullt ihr  
vu uns huon?<sup>37</sup>  
holt! schrie duos biese Weib, ihr füllt nie wet-  
ter rehsa.

Bzohlt die Fanster vor,<sup>38</sup> sust ruff ich flucks  
menn Muon.<sup>39</sup>

Der Bauer nie zu faul, dar gries sie bei dar  
Husche.<sup>40</sup>

In schlug sie raich verbüst uss ihre luse Gusche.<sup>41</sup>

Nu wurd ich erscht gewuor, vu wuos sich duos  
Gebege.<sup>42</sup>

Un do dar ganze Krohm un Schlägerel zutrug,  
Doch eh ich mich versag, kriegt ich au su viel  
Schläge,

Doss mir die Sah<sup>43</sup> vergleng, un Koob<sup>44</sup> an  
Buckel bug.

'Eis Zeit, hührt amohl uss, ich wil mich guor  
nie rächa,

Do hotter<sup>45</sup> die Gebühr.<sup>46</sup> Dar Schulze mag  
drei sprecha.

Druff wurd ha<sup>47</sup> au gehüllt mitsomunt a älsta  
Schäppa,

Der Bauer trat sörn Tisch, un schnoigt sich  
vor a wing.

Ha sollt: Ich suos an schlief, dar Wuohn sing  
uoa zu Eörya,

Die Psare rissa aus, duos wuor a Bulver-Ding,

29 in. 30 oft. 31 Kärm. 32 Pferde. 33 und bis, d. i. jankte.

34 Blatte, Schitel. 35 er desen. 36 fragte. 37 haben. 38

guor. 39 Mann. 40 dem Schopfe. 41 Maul. 42 Streit. 43

das Schen. 44 Röys. 45 habt ihr. 46 Verschüß, den der

Kläger zahlt, Klagegeld. 47 er.

An lissa<sup>48</sup> au nich noch, sie sprunga mir zur  
Spuhre.<sup>49</sup>

Bis doß die Decksel guor, doß plogt, eiß<sup>50</sup>  
Fanster fuäre.

Hie schoimte nu duos Weib, un schrie fast mit  
Gesuckse:

Seid ihr a Fuhrmas - Karl un kennt nich oier  
Wich?

Ihr füllt a Bauer seint? Ihr seid a grober  
Uchse!

Herr Schulze, nammt dich schun, ich bitte wull,  
die Müh,

Un schmeista<sup>51</sup> ock ann<sup>52</sup> Stook, 'sis anders  
nie<sup>53</sup> zu schlichta;

Ha muß mir Schimpf an Spoth un olla Schoda  
richta.<sup>54</sup>

Druff sing dar Richter uon: Erib fill! Mit  
dem Geschnoder!<sup>55</sup>

Wir wulln au weiter hürn, worum dar dichte<sup>56</sup>  
Muon

Hoht die Gebühr dersleht,<sup>57</sup> an wie ha kümmt  
zum Hoder.

Die Reude gieng uss mich, wuos ich hie wölle<sup>58</sup>  
huon?

Ich sollte: Mit Verleb, Herr Richter, an Ge-  
richte!

Schlecht<sup>59</sup> ma die Fremda hie su olle eis Ge-  
sichta?

Dos Weib, die nu hie steht, die kuom do raus-  
gerissa,

Un schlug da Karl vergabs;<sup>60</sup> un do ha sich  
verhüllt,<sup>61</sup>

Kuons<sup>62</sup> sein, ha hoht ihr au ann Tachtel<sup>63</sup>  
nini geschmisse,

Sie behß auch uss mich nei, doch übt ich viel  
Geduld,

Ich redte freilich mit, die Läng an au die Duare,  
Alleen ich kriegt an Trabs<sup>64</sup> mit Fleiß vu un-  
gesahre.

Der Richter sollte druff: Ich sah<sup>65</sup> dos Ding  
vu Weta,<sup>66</sup>

48 und ließen. 49 seitwärts zur Spur, quer über das Ge-  
leise. 50 in das. 51 und schmeist ihn. 52 nur immer in den.  
53 nicht. 54 vergüten. 55 Geschnatter. 56 d. i. der hier ste-  
hende. 57 erlegt. 58 wollte. 59 schlägt. 60 d. h. ohne Um-  
stände, eigentlich. Gott vergib's. 61 erholt. 62 kann es. 63 eine  
Lärseige. 64 Schlag. 65 sche. 66 von Weitem.

Ich muß ann<sup>67</sup> Herrn restrin, wir Finn<sup>68</sup> hic  
nischte suon.<sup>69</sup>  
Die Andarn mehnias<sup>70</sup> och, sie dörstas wull  
kann<sup>71</sup> breetia,<sup>72</sup>  
Weil ha ohn alles Recht das dicke Weib ge-  
schlohn.  
Der Bauer wor derbuft,<sup>73</sup> un dehs<sup>74</sup> sich ralch  
zu Truze,  
Un hieß sie kurz an lang, ju got ann ahle<sup>75</sup>  
Ruge.<sup>76</sup>

Ich wull nu wieder furt, denn ich hott bei da  
Sacha  
Ke Woatheel<sup>77</sup> wetter nich, off doß ich ock ge-  
fluot.<sup>78</sup>  
Dar Schulze mehnste nie;<sup>79</sup> dar Herr, dar wärds  
wull macha,  
Ha kähm nu du ihm har, ha hättsem<sup>80</sup> floar  
gesoit.<sup>81</sup>  
Ich sell<sup>82</sup> kenn Kummer hoan, an<sup>83</sup> könnt a  
Pfeifla macha,<sup>84</sup>  
Dar lohme Gänge do, dar wird schuns Pfard  
bewacha.

Ich gieng nu naus ann Stoal,<sup>85</sup> an ließ mir  
Futter massa,  
Im<sup>86</sup> Wächter guob ich wuos, ha slickt mer  
Spurrn an Gurt.  
Ha solte: Denkt oa<sup>87</sup> mich, wie sie waren<sup>88</sup>  
sausa, strassa;  
Gu lang ihr noch wuos hott,<sup>89</sup> dummt ihr du  
uns nie furt.  
Dar Herr houts<sup>90</sup> salber garn, ha frist un söfft  
gutt mitte,  
An wahn<sup>91</sup> ha ehmohl kriegt, dam roint ha  
Sack an Elte.

Mir wuor nu aba<sup>92</sup> Angst; duos sein ju<sup>93</sup>  
Loite-Schlächter,  
Ducht ich su bei mir salbst; un wuor soft  
nimme<sup>94</sup> Tag.  
Ich soite widarn<sup>95</sup> Moan: Ihr seid ju hie mi  
Wächter;  
O brengt mich stille furt, ich hoo an weita  
Wag.

67 an den. 68 können. 69 nichts sagen. 70 meinten es.  
71 kaum. 72 d. i. ausgleichen. 73 erbot. 74 bis, jantze. 75  
eine alte. 76 eigentlich grobe schlechte Dede, Schimpfwort. 77  
Anteil. 78 nur gefragt. 79 meinte nicht (daß ich fort sollte).  
80 er hätte es ihm. 81 gesagt. 82 sollte. 83 unb. 84 d. i.  
rauchen. 85 in den Stall. 86 dem. 87 an. 88 werden. 89  
habt. 90 hat es. 91 und wen. 92 aber. 93 ja. 94 nicht mehr.  
95 d. i. zu dem.

Vier Gruscha huva<sup>96</sup> ich hie, die stihm oich zu  
Gebote.  
Ha nohm das Geld mit Lust, un soite: Folgt  
meinem<sup>97</sup> Mothe!

Druß guoch ha durch ann Riez,<sup>98</sup> an redie ziem-  
lich sachte:  
Ha mühte noch wuod Geld zu dam Betruge  
huon.  
Ha well in Kratschem<sup>99</sup> gih, un wie ich heim-  
lich lachte,  
Su soita<sup>100</sup>: Blebt mirs ock,<sup>101</sup> ich bin a reh-  
lich Moan.  
Ma muß mir Brandwein gahn,<sup>102</sup> „ihr wollt<sup>103</sup>  
oichs Pfard bestreiche.“  
Derweile könnt ihr oich mit leichter Müh furt-  
schleicha.

Ich guod a Böhma<sup>104</sup> garn, un ließ mich nischt  
mih<sup>105</sup> schrödla.  
Ha fuhr mich hinganaus,<sup>106</sup> an wies mir noch  
a<sup>107</sup> Wag.  
Ich duckt: nu könnt ihr mich refreut<sup>108</sup> im S.-  
garn ....!  
Denn eh sies worn gewohr, wuor ich ann grüha  
Flag.<sup>109</sup>  
Nu wehs ich weiter nie, wies is am<sup>110</sup> Bauer  
ganga,  
Un ock sie noch dar Zeit a<sup>111</sup> Wächter huon  
gehanga.

Ich dorbit<sup>112</sup> garn met Geld, begährte nischt  
nie<sup>113</sup> wieder,  
Un reet raicht fredabul, su lange<sup>8</sup> noch wuor  
Tag.  
Durst kumm ich nimme hie,<sup>114</sup> ich bin gewiht  
dersleder,<sup>115</sup>  
Die Bauern sausa garn un tolma eh<sup>116</sup> a  
Sack.  
Nu denk ich nimme droo,<sup>117</sup> do ich ock<sup>118</sup> höhm  
bin kumma;  
Ich hob doch ferr met Geld wohe<sup>119</sup> Schläge  
mitgenumma.

96 habe. 97 meinem. 98 Blig. 99 Schenk. 100 sagte er.  
101 nur immer. 102 geben. 103 wolltet. 104 Böh, d. i.  
Silbergroschen. 105 mehr. 106 führte mich hinten hinaus.  
107 den. 108 so viel als: mit Respekt zu melden. 109 eine  
große Streck weit. 110 dem. 111 den. 112 d. i. entbehre,  
vergleiche auf. 113 nicht. 114 hin. 115 seitdem. 116 einem.  
117 daran. 118 nur. 119 etwas.

# Mundart von Kaiserswaldau zwischen Bunzlau und Haynau.

## Was kriega denn die Kleena Junga.

(Aus dem Mund einer alten Frau.)

Was kriega denn die Kleena Junga  
Zum Feierabende?  
Ann Klatsch in —,  
Und et's<sup>1</sup> Bett gefält,<sup>2</sup>  
Dás kriega sie,  
Dás sieht a<sup>3</sup> schien  
Zum Feierabende.

Was kriega denn die Kleena Mad'l  
Zum Feierabende?  
Ein Kräutlein  
Und Sammlein drein,  
Dás kriega sie,  
Dás sieht a schien  
Zum Feierabende.

Was kriega denn die hübscha Junggesell'n  
Zum Feierabende?  
Enne Glasche Wein  
Und Honig 'rein,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die hübscha Zumfern  
Zum Feierabende?  
'N hübscha Kranz  
Und 'n langa Tanz,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die ahla<sup>4</sup> Junggesell'n  
Zum Feierabende?  
'N Schwäbasupp<sup>5</sup>

Und Heema<sup>6</sup> 'nei,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die ahla Zumfern  
Zum Feierabende?  
'N Dornastrauß,  
Kräht über a<sup>7</sup> Bauch,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die junga Männer  
Zum Feierabende?  
'N Weiblein  
Et's Bett hinein,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die junga Weiber  
Zum Feierabende?  
'N Wieglein  
Und ein Kindlein drein,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die ahla Wätern  
Zum Feierabende?  
Ein Pfeilein  
Und Taback 'rein,  
Dás kriega sie, sc. sc.

Was kriega denn die ahla Muttern  
Zum Feierabende?  
Gott sel's gedankt!  
Die Ufsebank,<sup>8</sup>  
Die kriega sie,  
Die sieht a schien  
Zum Feierabende.

1 in's. 2 gefält. 3 ihuen. 4 alten. 5 Suppe mit Schwa-  
ben, Schwabenküsten.

6 Heimchen. 7 über den. 8 Ofenbank. — Melodie: Gr's  
deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 57.

## Mundart in der Umgegend von Haynau.

### Inse Bruder Malcher.

Inse <sup>1</sup> Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A s' hott ock <sup>4</sup> keenen Sabel,  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm die Usagabel,  
Und schnollt s' dann Malcher im a <sup>5</sup> Nabel.  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A holt ock keene Glinte,  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm die Usakridde,  
Und hing s' dann Malcher ei's <sup>6</sup> Genide.  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A holt ock keenen Mantel,  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm die Riehathier, <sup>7</sup>  
Und hing s' dann Malcher hinga <sup>8</sup> fier.  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A holt ock keenen Hut nicht,  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm a Ufatoob,<sup>9</sup>  
Sogt ihn dann Malcher uss a Koob.<sup>10</sup>  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A holt ock keene Stieeln,  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter zoog, — salt,<sup>11</sup> was sie fähn! —  
Ihm a pâar Wosserehme an.  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A holt ock keene Sperner,<sup>12</sup>  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm vom Buck die Herner,  
Und gâb s' dann Malcher stott d'r Sperner.  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A holt ock keene Handschka,<sup>13</sup>  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm a Hiersebrei,  
Und stact das Malchers Hände nei.<sup>14</sup>  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,  
D'r wullt a Molter waar'n,  
A hotte ock kee Psaaerd,  
Do funnt a keener waar'n;  
Die Mutter nähm die schworze Kub,  
Hub Malchern druff, und spräch: reit zu!  
Reit, Malcher, reit!  
Reit, Malcher, reit!

<sup>1</sup> unser. <sup>2</sup> werden. <sup>3</sup> er. <sup>4</sup> nur. <sup>5</sup> um den. <sup>6</sup> in. <sup>7</sup> Rü-  
Geatpar. <sup>8</sup> hinten. <sup>9</sup> den Osentopf. <sup>10</sup> auf den Kopf.

<sup>11</sup> seht. <sup>12</sup> Sporen. <sup>13</sup> Handschuhe. <sup>14</sup> hinein. — Melodie:  
Wer's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 10.

# Mundart der Landleute am Fuße des Riesengebirges im Haynauer Kreise.

## Die politisirenden Bauern.

Hans. Ne, doas Franzoasavulk, doas thutt  
ju goar ze happyg.<sup>1</sup>  
Denkt, Nupper,<sup>2</sup> 's wiel nu goar, as wärn bir<sup>3</sup>  
olle pappig.<sup>4</sup>  
A<sup>5</sup> ganze Rheinstrom hoan,<sup>6</sup> und's Land, woas  
driba liegt!  
Ne, doas Franzoasavulk, doas les zu unvergnigt.  
Hoot<sup>7</sup> su a schines Land — ich bi<sup>8</sup> su do  
gerasa<sup>9</sup> —  
Wo purer Weeze<sup>10</sup> rächst, dar les wie ausge-  
lasa,  
Tu Wein und Obst und Bieh de Himmels-  
menge les —  
Und hoot halt ni genung, und hoot doa<sup>11</sup>  
Bloß gewisch.

Vürg. Ja, Nupper, ihr hatt<sup>12</sup> Recht: doas  
Vulk les ungeniglich,  
Und aufgeblosa stulz; 's hielt sich ferr unbe-  
sieglich  
Und dennoa<sup>13</sup> wurd's besiegt. Sei Thygeiz und  
sei Stulz  
Bließ aber gruß und dic, und wuchs wie  
Huppahulz.<sup>14</sup>

Ich wiel's oich doitlich soan:<sup>15</sup> Doas Vulk  
hoan's ne vergasse.<sup>16</sup>  
Wie's Anno vitzzen darf geschloin<sup>17</sup> wurd uf  
de Gräfze.<sup>18</sup>  
Es musste rausgaan<sup>19</sup> buri doas Rheinland und  
noa miß,<sup>20</sup>  
Dos ärgert's goar verflisch,<sup>21</sup> dos thutt em hoit  
noa wiß.

Nu woar do draufa sitzt goar anne<sup>22</sup> gorſtje  
Tinte,

1) hab'stig. 2) Nachbar. 3) wir. 4) d. h. dummi. 5) den. 6)  
haben. 7) hat. 8) bin. 9) gewesen. 10) Weizen. 11) doch. 12) habt.  
13) dennoch. 14) d. h. wie Hopfenklangen hoch. 15) sagen. 16)  
nicht vergessen. 17) geschlagen. 18) d. h. auf's Maul. 19) her-  
ausgeben. 20) noch mehr. 21) verflucht. 22) eine.

's woar durt, wu Pharaö die Kinder Is'r'el  
schindte,  
Und wo a<sup>23</sup> doa b'ruuf<sup>24</sup> im tesa rutha  
Maar)  
Durt ei<sup>25</sup> das Tinte<sup>\*)</sup> ruhrt' 's Franzoasavulk  
de Quaar.<sup>26</sup>

Die Potentoata nu, die bruchta<sup>27</sup> oll's ei<sup>28</sup>  
Gleiche,  
Und's ging noa Frankreich ni. Dam worn doas  
bise Streiche,  
Und's schrie: „ber sein<sup>29</sup> veracht' t, bir gruze  
Nazion!  
„Krieg, Krieg! ber lelda ni<sup>30</sup> sulch gruſa Spoot  
und Hohn!

„Wos füssza<sup>31</sup> festgesöht, muuß Olles waar'n<sup>32</sup>  
zerrissa,  
„Der Rhein muuß ins<sup>33</sup> gehier'n, a muuß ei  
Frankreich flissa.“  
Su schrie dos Vulk, und thoat, as wärn bir  
Rochaquorgs,<sup>34</sup>  
Und ei a<sup>35</sup> Knucha säß<sup>\*\*</sup>) ins ni a bißla  
Worts.<sup>36</sup>

Re Mensch holt' se veracht' t; 's ging noa a<sup>37</sup>  
meest'a Stimme,  
Der Huchmutterloisel woar'sch, dar schrie aus  
ihn'n mit Grimme.  
's woar freilich meestens Wind und purer blin-  
der Lärm,  
Im<sup>38</sup> dan thoat sich zulerisch<sup>39</sup> se eenz'jer Mensch  
woas härm.

Doch sein se nu gerift', as wenn flugs olle  
Stunda

23 er. 24 eröff. 25 in. 26 Quere. 27 brachten. 28 in's. 29  
wir sind. 30 nicht. 31 d. h. im Jahre 1815. 32 werben. 33  
uns. 34 Rahmenloih. 35 in den. 36 Mark. 37 nach den. 38  
um. 39 zuerst.

\*) Bezieht sich auf die Begebenheiten in Egypten und  
Chrien im Jahre 1840.

\*\*) Der durch „al“ bezeichnete breite, gedehnte einfache  
Laut liegt zwischen a und i.

Ging luus d'r Batteltanz. Und's sein de ala<sup>40</sup>  
Wunda

Noa lange ni geheilt! Doas kust a roasend  
Geld.

Und's schlimmste ies: nu muus sich rista<sup>41</sup> olle  
Welt.

Sigt ies woll Friede noa, doch Olles siht ei  
Wossa.<sup>42</sup>

Do ies bluz Frankreich Schuld, doas macht su  
viel ze schossa.

Wenn iesch zu räda<sup>43</sup> hätt', doas Frankreich  
macht' ich fleen,

Bahn Reiche macht' ich draus; dar Stulz, dar  
selb vergeh'n.

Ihr Renig ies ne<sup>44</sup> fu, dar mecht' garn hala<sup>45</sup>  
Friede;

Allein die hizja Kapp' im Wulke warn<sup>46</sup> ne mide

Zu schreia aus a Krieg; die reiza Olles uf.

Was frolt<sup>47</sup> dos Boig dernoach, wenn Olles  
ginga druß?

Besunderlich gibt's ann' Woort<sup>48</sup> durt im Fran-  
zosaalande,

Die halen's ferr ann Schimpf und ferr 'na grüfe  
Schande,

Doss sie ann Renig hoan;<sup>49</sup> sie falber wulln  
regier'n.

Die wärn annoal de Korr<sup>50</sup> tief ei a Kmuth<sup>51</sup>  
nei sähr'n,

Und ni mi<sup>52</sup> sähr raus; 's wair ni zum  
ierschta Moale.

Die Curte, Nupper, gleeb'ts! die kennt der  
Geier hoale,

Do säng'ch a Danklied noa, und macht' a Freba-  
fest;<sup>53</sup>

Denn die ies blubig<sup>54</sup> Schuld, wenn's Land  
muus waarn gequäf't.<sup>55</sup>

Sulch Boig, dos wiel regier'n durt im Fran-  
zosaalande,

Dos wiel a<sup>56</sup> Rhein ins nahm! — Dos wair  
ann' ew'je Schande.

Der Rhein gehiert ju ins vu<sup>57</sup> ala Seiten har;  
Durt redt ju Olles doitsch, dos ies ne ungefähr.

40 alten. 41 räken. 42 in Wassen. 43 reben. 44 nicht. 45  
halten. 46 werden. 47 fragt. 48 eine Partei. 49 haben. 50  
die Karte. 51 in den Roth. 52 mehr. 53 Freubensest. 54 bloß.  
55 geschaft, gebräkt. 56 ben. 57 von.

Die Voite durt om Rhein wulln oh<sup>58</sup> frangesch  
ni waarde.<sup>59</sup>

Drim su a hussertj<sup>60</sup> Wulk gibts ni miß uf  
d'r Narbe.

Afji<sup>61</sup> oier Weißbrut ihr, trinkt oiren guba  
Wein,

Und lusst a Rheinstrom doitsch, und doitsch dos  
Rheinland sein!

Wenn ma dos su betracht', muus' eem vergihn  
dos Lache.

Dos unglücksaule Wulk liebt anne hise Sach.

Ei Frankreich kosts und glimmts wie ei d'r  
Ösche furt;

Wenns eemoal überleest, wird nischt ab Krieg  
und Mord.

Dovir behitt ins Gott! — De ihja<sup>62</sup> lieba Hirschta,  
Die thun ju bluz noa Ruh und Fried' und  
Segen dirschta.

Drim sein se uf d'r Hutt, thun Oll's ei eenem  
Sinn.

Dos Frankaukul, dos sool oh ni ann Stern  
gewinn.

Drim, Nupper, har de Hand! ber hean<sup>63</sup> zw  
grüfe Junga,

Die sulla streita niet freiwillig, ungezwunga;  
Denn dos Geschmecke durt mecht' wara<sup>64</sup> gang  
vernicht't,

Wenn ma em lieba Gott ne griffe et's Gericht.

Ach, gält' ok<sup>65</sup> baal dos Woort: „'s toar<sup>66</sup>  
nimand Krieg miß sähr'!“

Dos wair der grissste Ruhm, de höchste Renig-  
ihre.

Die Blitte: „'s komm dein Reich!“ koan ni im-  
suff<sup>67</sup> doa sähr;

Doch eh' se wird d'rfillt,<sup>68</sup> warn bir<sup>69</sup> wull  
hema<sup>70</sup> gijn.

### Hans und Jürge.

H a n s. Nu, Nupper, wos gibt's Noies  
Zum lieba noia Jahr?  
J ü r g e. Wos Noies gibt's ernt<sup>71</sup> immer,

58 auch. 59 nicht werden. 60 hoffartig. 61 effet. 62 feigen.  
63 wir haben. 64 werden. 65 nur. 66 darf. 67 kann nicht  
umsonst. 68 erfüllt. 69 wir. 70 heim. 71 etwa, irgend.

Doch selba Gut's, fierwohr!  
Gan<sup>s</sup>. Wos macha de Franzoasa?  
Na hiert ju nischte voon'n.<sup>72</sup>  
Iarge. Die hoan ins nu larn kenna,  
Wann ins gefrieda loon.<sup>73</sup>

Bur achzahundert breeza  
Do jog Ges<sup>74</sup> haat, Ges hi,  
Drin fuchtel' ins Bonoporte;  
Wos Bessersch gehierte ins nt.

72 nichts von Ihnen. 73 lassen. 74 Gines, Ginet.

Igt seift vos Ding ganz andersch:  
„Wer hala<sup>75</sup> wie Kletta gesomm“,  
Dos Liedla thoat kern<sup>76</sup> of<sup>77</sup> flinga,  
Do wuchs<sup>78</sup> ni mi<sup>79</sup> der Kom.

Se zuga vo ei de Feife,  
Und brummta sich wos ei a<sup>80</sup> Boart,  
Und die ganze G'schichte waar olle.<sup>81</sup>

75 wir halten. 76 wir Ihnen. 77 nur. 78 wuchs Ihnen. 79 nicht mehr. 80 in den. 81 d. i. zu Ende.

## Mundart in der Gegend von Haynau und Lüben.

### Volkslied.

'S wår amål a kleener Män,  
He hopp he!  
Der wullt a gruß Weib'l hän,  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

Dås Weib'l wullt zum Tanz geahn,  
He hopp he!  
'S kleene Mannb'l wullt och mit gehn,  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

Män, du mußt zu Hause bleib'n,  
He hopp he!  
Muß Schäffel und Taller abreib'n!  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

Als das Weib'l nach Heeme käm,  
He hopp he!  
Säß's Mannb'l hinter'm Ofen und spänn.  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

„Män, wie viel häft du gespunn'n?“  
He hopp he!  
„Ich hab schunn dreimål ussgewunn'n.“  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

Då nahm das Weib a<sup>1</sup> Rockenstuc<sup>d</sup>,  
He hopp he!  
Schlug's Mannb'l uss a Rupp.<sup>2</sup>  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

Då sprung's kleene Mannb'l ei's<sup>3</sup> Butterfäß:  
He hopp he!  
„Nu kumm' rei und thu mer wås!“  
Dum däderum dib'dum, dib'dum de!

1 den. 2 Kopf. 3 in das. — Melodie: Gr's bentsche Volkslieder, II. Band, 1. Gest, Nr. 55.

## Mundart der Landleute in der Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise.\*)

### Der Poltergeist.

Burr ungesahr a sebzich sebzich Iauhren,  
wie noa<sup>1</sup> so veel Battellolte michtien rim gehn,  
dau worn<sup>2</sup> besunderlich de Frälnchte<sup>3</sup> und de  
ale<sup>4</sup> Feiger<sup>5</sup> und Broierpurschen, au<sup>6</sup> de ale  
Mehlscher<sup>7</sup> und ale Insaliten im Verbuchte,  
doss se ollerlei heile Kinstle kenn'd'n, und doss se  
dermit dasain'dle<sup>8</sup> Loitien wuoas uothâiten,<sup>9</sup>  
di'en<sup>10</sup> zu wink<sup>11</sup> gäiben oder guoar nischt,  
wenn se bâ<sup>12</sup> en fechten ging'n, doas heißt uss  
gutt doitsch: batteln ging'n. Und 'Seeß<sup>13</sup> wauhr,  
se huoaan<sup>14</sup> Stickel gemacht, doss eim<sup>15</sup> d'r Ver-  
stand urnlich füllle steht, wenn ma's derzähl'n  
hirtt,<sup>16</sup> und ma wiss ni,<sup>17</sup> wuoas ma derzu  
suin<sup>18</sup> full, wenn's eim apport<sup>19</sup> sulche Volte  
derzähl'n, die's salber gehurrt und gesahn  
huoaan.<sup>20</sup> Hoit zu Tage full so wuoas ni wauhr  
sân,<sup>21</sup> und 's wird ok<sup>22</sup> dreber gelacht; aber de  
Allen huoaan jo so gutt, wie beer,<sup>23</sup> Augen und  
Ohren gehuoat.<sup>24</sup> Gläselwull<sup>25</sup> hirtt ma au ni  
ernt,<sup>26</sup> doss jîht noa<sup>27</sup> so wuoas geschäliche.  
Huoaan nu die ale Broier und Mehlscher und  
Feiger und Schinderknechte ehre Kinstle Nieman-  
den me<sup>28</sup> gelarnt, und sie sän salber nauch<sup>29</sup>  
und nauch olle obgestürben, oder wie's fusste<sup>30</sup>  
maag zugang'n sän, genung, ma hirtt sellden  
me wuoas d'rtau;<sup>31</sup> de Hexen und de Alber<sup>32</sup>  
träben ok<sup>33</sup> noa ehr Wasen, und wie's mit dann  
beschlossen ees, wuoas wiss ma<sup>34</sup> scho. Der zahnte  
Theil bleibt erscht droo.<sup>35</sup> Wuoas eech nu der-  
zähl'n war,<sup>36</sup> duoaas huoaisch<sup>37</sup> keelmaul vo

meng Eissldern<sup>38</sup> und au vo ander Volten ge-  
hurrt, vo dann'r<sup>39</sup> holt noa wissel<sup>40</sup> laben  
warn,<sup>41</sup> die's salber gehurrt und gesahn huoaan.

A Primmen<sup>42</sup> fuoam amaul a aler Mehls-  
scher zu am<sup>43</sup> Windmiller, darr om Ende vum  
Staatel<sup>44</sup> wauhnte, wie's bâ a<sup>45</sup> Millern sost  
immer d'r Foll ees.<sup>46</sup> Darr ale Mehlscher suit  
seng Hamp'rechsgruus<sup>47</sup> und hitt im anne<sup>48</sup>  
Nachtherbriche, wie's baumaus gebroich'ch  
wuoar. 'S maag aber villechte noa zu risch<sup>49</sup>  
om Tage gewaast<sup>50</sup> sän, so doss'm<sup>51</sup> d'r Miller  
obschlug, und doss a'n<sup>52</sup> weiter gehn hieb.  
Duoas verdruss da ale Karl<sup>53</sup> und a bieg<sup>54</sup>  
und resenritte guoar fer Gewaald; 's hulf aber  
nischt ni, d'r Miller suit'n<sup>55</sup> halt furt. Dau  
suit' d'r ale Mehlscher noa im Furtgehn: „na,  
wortt a ok!<sup>56</sup> ha<sup>57</sup> full uo<sup>58</sup> meech gedenken!  
eech weel'm a Spässel bewäsen!“

D'r Miller machtsch<sup>59</sup> tschitl'ch nischt ni  
droas; d'rhlengerhar aber furcht aisch<sup>60</sup> doa<sup>61</sup>  
vum Uozing'n,<sup>62</sup> und ließ uohn' Unterlaus<sup>63</sup>  
wachen bâ seng Hoaf<sup>64</sup> und Stallen und au uss  
d'r Mehle. Aber scho 's Laag's droof, zur  
Mitt'chstunde, gink a Gepulter a<sup>65</sup> Millersch  
Stobe loos, doss a Jed's roas luuf<sup>66</sup> das<sup>67</sup>  
Angst und Furcht burr dam Gedunner, und 's  
wuoas doa weder a Mensch noa a Gespenste  
zu sahn, duoas da unslaat'je Lärn gemacht  
hätt'. D'r Miller hatt'<sup>68</sup> olle kleine Gebete,<sup>69</sup>  
und suite veel Schuck<sup>70</sup> maul: „Ach, hältich  
ok gestern dam ale Karle lieber 'sch<sup>71</sup> bestie  
Nachiquotir und noa war<sup>72</sup> weiß wuos d'rzuunt  
gaan,<sup>73</sup> doss a mer ok ni<sup>74</sup> da Bussen gespeelt  
hätt!“ Aber 's urbeitte<sup>75</sup> halt in ein'm furt.

\* In Bezug auf einen großen Theil der niederschlesischen Mundarten sei hier die eifrigste und aufopferndste Mitwirkung des wackeren Schreibers am E. W. Rüdiger in Neusalz gebührend hervorgehoben.

1 noch. 2 da waren. 3 Freilnchte, Schinderknechte. 4 al-  
ten. 5 Jäger. 6 auch. 7 Müllergesellen. 8 denjenigen; der  
durch „ai“ bezeichnete breite, gebenhnte einfache laut liegt  
zwischen a und i. 9 etwas anthalten. 10 die ihnen. 11 wenig.  
12 bei. 13 es ist. 14 haben. 15 einem. 16 erzählen hört. 17  
man weiß nicht. 18 sagen. 19 besonders. 20 gehört und ge-  
sehen haben. 21 nicht wahr sein. 22 nur. 23 wir. 24 gehabt.  
25 gleichwohl. 26 etwa. 27 noch. 28 mehr. 29 nach. 30 sonst.  
31 davon. 32 Alpe. 33 nur. 34 man. 35 daran. 36 werde-  
37 habe ich.

38 meinen Eltern; „essl“ wird kurz und fast lallend aus-  
gesprochen. 39 von denen ihrer. 40 wie viele. 41 leben wer-  
den. 42 in Primkenau. 43 einem. 44 Städchen. 45 bei den.  
46 ist. 47 sagt seinen Handwerksgraben. 48 um eine. 49 d. i.  
früh. 50 gemessen. 51 daß es ihm. 52 er ihn; sprich: an. 53  
Karl. 54 er bis, d. i. schimpfte. 55 jagte ihn. 56 er nur. 57 er.  
58 an. 59 machte sich. 60 er sich. 61 doch. 62 Anjünden. 63  
Unterlaß. 64 in. 65 ließ. 66 aus. 67 betete. 68 Gebetlein. 69  
Schok. 70 mal. 71 das. 72 wer. 73 dazu gegeben. 74 nie  
nicht. 75 vollerte.

Wenn's an amaul a kissel oofhurtte, sing's glä<sup>76</sup>  
drof besto tuller weder uo.<sup>77</sup> Endl'ch wie's  
Eis<sup>78</sup> schlug, dau hurit's oof.

Nu tratjch<sup>79</sup> aber d'r Miller uosängt'ch  
guoar ni nā a's Hoas.<sup>80</sup> Wie ejch<sup>81</sup> aber eber-  
wond und nā gink, dau stond'n 'm olle Haure  
je Varge burr Furcht, wuoas a nu sahn wāir.<sup>82</sup>  
A saag<sup>83</sup> aber guoar nisch; 's wuoar Oll's  
molselfille, und Oll's, a jedes Dingel stond  
urnt'ch uss feng Bloze, als wenn guoar rein  
nisch ni veergefall'n wāir'; au ni ei Schlebel<sup>84</sup>  
dau am zerschlünen Lippel<sup>85</sup> vader Blätschel<sup>86</sup>  
wuoar je sahn; 's Geld im Leeschloßten wuoar  
noa olle ä a<sup>87</sup> Säckeln und Schaalkchen, wie's  
zduar gewaast wuoar; das'm<sup>88</sup> Saalkassel wuoar  
au ni a Kernel versträt; olle Brobringkel<sup>89</sup>  
lagen noa uss'm Tische; de Klätschel<sup>90</sup> Butter  
ä d'r Olmerä<sup>91</sup> lagen noa uss anander, und  
eas am geschriyppt voosen<sup>92</sup> Blechkannel Milch  
uss'm Fansterbratet wuoar au ni a Treppel  
roas<sup>93</sup> geschweppert. „Ah,” suit' d'r Miller ei-  
maul ebersch andre, „wenn'ch ok wessi, wo darr  
Rehlscher wārt, 'ch gäib jo, weiss Gau<sup>94</sup> me<sup>95</sup>  
wie inn Saakvel Mahl<sup>96</sup> drim, doss darr Spuck  
ol a Ende näihm. Insereis<sup>97</sup> kuoan jo hic nisch  
d'rfeet machen!“ Nu wurd'n wull glä Bauten<sup>98</sup>  
uss olle Strausen nauch'm<sup>99</sup> vadgeschickt, doss'n,<sup>100</sup>  
wenfn'n noträßen, im Gauiswissen heten sellden,  
a sellb ok ja noa amaul zurücke kumm, und da  
Pultergeist weder wegbonn,<sup>101</sup> d'r Miller wāir'n  
gut belunn.<sup>102</sup> A wuoar aber ni me je finden.

A<sup>103</sup> Taag drof im diesalbje Zät gink halt  
duos Wafen gruoade weder so loos, wie gestern,  
und 's toaerte<sup>104</sup> au gruoade weder so lange.  
Wie d'r Seliger<sup>105</sup> Eis schlug, hurtis oof, doss's  
wuoar wie obgeschneten, und duos gink veel  
Tage so furt.

Nu wuoarsch im ganzen Altel<sup>106</sup> bekannt,  
wuoas bem Miller deergink. Veele komm<sup>107</sup> und  
hurtijch<sup>108</sup> da Spektakel uo; veele aber furch-  
tenjch<sup>109</sup> au, und muchten nisch d'rtau<sup>110</sup> sahn

76 gleich. 77 an. 78 Eins. 79 trante sic. 80 nicht hinein  
ins Hand. 81 er sich. 82 lehen würde. 83 ja. 84 Scher-  
lein. 85 von einem jerschlagenen Töpfchen. 86 Knäpfchen  
(Blatt mit einem Henkel). 87 in den. 88 aus dem. 89 Bro-  
brocklein. 90 breite, rundgeformte Klämpchen. 91 Brodschrän-  
ken. 92 gestrichen vollen. 93 heraus. 94 Gott. 95 mehr. 96  
einen Eadvoll Miegel. 97 unsterines, unsteriner. 98 wohl  
gleich Boten. 99 nach ihm. 100 daß sie ihn. 101 wegbannt.  
102 würde ihn gut belohnen. 103 den. 104 daverte. 105 die  
Uhr. 106 Orthen. 107 laufen. 108 hören sich. 109 fürchten  
sic. 110 davon.

und heren. D'r Paster im Kurte<sup>111</sup> friggi's au  
za d'fuoh'r'n;<sup>112</sup> darr gleiste aber no sitte<sup>113</sup>  
Dinge eberhampt ni, und wullt au uo die  
Räthe<sup>114</sup> guvar rein ni gleiben,<sup>115</sup> ob'sem glä  
immerzu gefügt<sup>116</sup> wuord. Burlegt aber gink a  
doa amaul he,<sup>117</sup> und dan hurit a's halt mit  
seng eignen Ohren, doss's waucht wuoar. Dau  
schittelt'a a Kupp,<sup>118</sup> und gink mit da Waurten  
furt: „Wenn ich das ni mit mein'n elgnen Ohren  
gehört hätte, glaubte ich's nun und nimmt' mehr!“  
Halsen mußt a aber doa ni kinn,<sup>119</sup> suft hätt  
a's geweesh gethaun, denn 's wuoar a kroizpraver,  
harzensguder Herr; ech huaen<sup>120</sup> noa  
recht gutt gekannt, und 'ch huaem veimal a  
Botschel gaan,<sup>121</sup> wenn a zu meng Eßldern  
zum Noijauhr kuoam; denn saltst<sup>122</sup> gink d'r  
Paster noa salber zu olle Hoaswirthen ä d'r  
ganzen Gemeine zum Noijauhr.

D'r Miller mußt zurlezt woad'sm Hoase roas  
ziehn. War hätt au dau drinne bā dam Un-  
heimliche, bā dam Pultergeiste bläben und vad-  
halen<sup>123</sup> kinn! Ech wāir salber au roas ge-  
zvin.<sup>124</sup>

Wie lange duos Loifelsspeel ernt<sup>125</sup> getoaret  
hant,<sup>126</sup> bis 's ganz nauchluus,<sup>127</sup> wissich<sup>128</sup> ni  
gruoade genau. Mit'm Dosheren ging's aber so  
zu. A fremder Fräknecht hurit amaul vo dam  
Pultern ráiden, und doss d'r Miller veel drim  
gaan wāir,<sup>129</sup> wenn a darr Plaunge loos waarn  
kennde. Dau d'rbuutsch<sup>130</sup> darr, a wess'd' a<sup>131</sup>  
Pultergeiste vad'sm Hoase verbonn ä<sup>132</sup> a ander  
Geboide, ä dam Niemand ni wauhn<sup>133</sup> thät;  
ganz weg kenn' a'ni aber ni breng'n. D'r Miller  
wuoar duwas garen<sup>134</sup> zufreden. Und dau ver-  
buont'n d'r Fräknecht ä anne Schoine, ni wāt  
dau's<sup>135</sup> Millersch Hoase. Nu pultert's ä d'r  
Schoine, und d'r Miller holt Muh. Wuoas 'sen  
lust hau, wissich ni.

A darr Schoine pultert's wull woafangs  
monchmaul noa a kissel, aber de Macht mußt'm  
Geiste doa a wint<sup>136</sup> benumm sän, denn nauch  
und nauch redte kel Mensch me d'rtau, dess  
drinne imgink. Ech berinner' meech aber recht

111 im Orte. 112 erfahren. 113 an solche. 114 Rede. 115  
nicht glauben. 116 gesagt. 117 er doch einmal hin. 118 den  
Kopf. 119 doch nicht können. 120 habe ihn. 121 Batschanden-  
gen gegeben. 122 damals. 123 aufhalten. 124 gezogen. 125  
etwa. 126 gebauert hat. 127 nachließ. 128 reiß ich. 129 ge-  
ben würde. 130 erbot sich. 131 den. 132 in. 133 wohnen.  
134 gern. 135 nicht weit von des. 136 wenig.

gut, doßsich uste, wiech noa a klei Jung' wuoar, bā darr Schoine verbänd<sup>137</sup> gink, und doß de ander' Jung'n zu meer füsten: „Sie drinne ees a Bulstergeist,” und gemeln'lich wurd vernau<sup>138</sup> die Geschichte d'rzaht, diech hie aben au erscht d'rzaht huoa. Später, Anno achzen hundert viere, wie ganz Primken obbrannite, brannt' die Scholne au mit ob, und se ees ni me<sup>139</sup> oofgeboat wurrn. Settdamm<sup>140</sup> haut ma à d'r ganzen Geint<sup>141</sup> nischt me vo am<sup>142</sup> Bulstergeist gehurit. Wurr darr hichtjen<sup>143</sup> Geschichte ees aber à Quarz<sup>144</sup> au anne sitzne<sup>145</sup> gepoffert, im Jauhre d'rds'nschich, im Forthoase<sup>146</sup> durt.

<sup>137</sup> vorbei. <sup>138</sup> darnach. <sup>139</sup> nicht mehr. <sup>140</sup> seitdem. <sup>141</sup> Gegend. <sup>142</sup> von einem. <sup>143</sup> hässigen, diesfälligen. <sup>144</sup> in Quarz. <sup>145</sup> eine folge. <sup>146</sup> im Pfarrhause.

Dau sän<sup>147</sup> de Stihle à d'r Stobe vo salber rim gelaußen, und 's sän Dinge veergang'n, doß eim de Goat schoadert. Soguoar lffzire sän dau gewaast,<sup>148</sup> und husan a<sup>149</sup> Geist wulln d'r wißchen, a haut<sup>150</sup> se aber of<sup>151</sup> zum Nort'n gehuoat; a haut hinger'n<sup>152</sup> har gelacht, wie jahn Lofsel, und saugen<sup>153</sup> se sich im, wuoar nischt ni hinger'n. Se kunnen't 's ni d'rgrinden, woos' har kuoam. D'r Pfäster zug noa Glaue,<sup>154</sup> wie a guoar keine Ruh hotte; au bouhe<sup>155</sup> kuoam d'r Geist und treib sā Wasen meed'm<sup>156</sup> wie à Quarz. Ob darr Geist au ees<sup>157</sup> ver-huoant wurrn, duwas kuoanjch ni suin.<sup>158</sup>

<sup>147</sup> da sind. <sup>148</sup> gewesen. <sup>149</sup> haben den. <sup>150</sup> er hat. <sup>151</sup> nur. <sup>152</sup> hinter ihnen. <sup>153</sup> sahen. <sup>154</sup> nach Glogau. <sup>155</sup> auch dahin. <sup>156</sup> mit ihm. <sup>157</sup> ist. <sup>158</sup> das kann ich nicht sagen.

## Mundart der Landleute am oberen Theile des Primkenauer Bruches.

### De Broifonne vool\*) Geld.

Bur saltjen<sup>1</sup> Zät, wie Weitsdorf<sup>2</sup> noa<sup>3</sup> a Durf wuor (ihe ees nischt me<sup>4</sup> d'rtau ge sahn<sup>5</sup>), dau wuor durtre guor sehr a rächer Muoan,<sup>6</sup> darr hotte Hoas und Hauf,<sup>7</sup> und veel Acker, veel Bleich und Gesinde, und anne<sup>8</sup> ganze Broifonne<sup>9</sup> vool Geld, und sei Mensch wusst ni,<sup>10</sup> woo a's<sup>11</sup> har hotte. De Voite suiten<sup>12</sup> aber olle, a hätt's mit'm Besen; denn se huritten uft à<sup>13</sup> d'r Nacht guor a tulles Väten<sup>14</sup> und Huoahren<sup>15</sup> und Hallehen<sup>16</sup> im seng Hauf rim, und duwas Sunntjäskinder worn,<sup>17</sup> die sagen<sup>18</sup> om Gehonnstage, in a Mittch,<sup>19</sup> voo Zwelsen bis je Eisen,<sup>20</sup> anne vierspänn'je Karusse mit vier Kaulpeitschwörzen Faaren<sup>21</sup> à vool'm Kallupy uss seng<sup>22</sup> Hauf zu suoahren,

<sup>1</sup> so lautet beinahe wie au.

<sup>2</sup> selbigen, damaligen. <sup>3</sup> noch. <sup>4</sup> mehr. <sup>5</sup> davon zu sehen. <sup>6</sup> Mann. <sup>7</sup> Haus und Hof. <sup>8</sup> eine. <sup>9</sup> Brau-vaune. <sup>10</sup> nicht. <sup>11</sup> er es. <sup>12</sup> sagten. <sup>13</sup> in. <sup>14</sup> Reiten. <sup>15</sup> Jahren. <sup>16</sup> Schreien und Sandzen. <sup>17</sup> Sonntagskinder waren. <sup>18</sup> sahen. <sup>19</sup> um den Mittag. <sup>20</sup> zu Eins. <sup>21</sup> Pferden. <sup>22</sup> auf seinen.

hing<sup>23</sup> druffe zwäi<sup>\*\*</sup>) Bediente mit griner Leber<sup>24</sup> und mit Hundekoppen, und veel Hund mit gliß'nden Jung'n d'r hingerdrä.<sup>25</sup>

Keine Seele mucht' aber da Muoan ni d'reber froin;<sup>26</sup> denn waar de chn<sup>27</sup> oder sâne Voite ernt<sup>28</sup> amaul gefrokt hoti', oder waar b' of<sup>29</sup> 's Aubstern<sup>30</sup> bā dam Gehalleke oas sem eignen Thaure amaul oas Notschierkelt<sup>31</sup> was gesahnu hotte, oder waar de guor ze ehm salber quoovo<sup>32</sup> undsch<sup>33</sup> a bissoa<sup>34</sup> imsahn<sup>35</sup> wußde, dann wederfuert noa uoa damjälfen<sup>36</sup> Tage geweis a Unglick; und duos voo'm<sup>37</sup> weggezoine<sup>38</sup> Gesinde mucht' au ni d'rtau räiden, und wenn ma's gestochen hätt'. Duos Schwägen dreber kuom aber dahuat: Wenn darr räche Muoan weder a Viertel<sup>39</sup> vool Geld bäsomm<sup>40</sup> hotte, dau trug a's immer à a klei

<sup>\*\*) Der durch „Al“ bezeichnete breite, gedehnte einschlägig laut liegt zwischen 4 und 5.</sup>

<sup>23</sup> hinten. <sup>24</sup> Livree. <sup>25</sup> da hinterdrein. <sup>26</sup> fragen. <sup>27</sup> wer da ihn. <sup>28</sup> etwa. <sup>29</sup> nur. <sup>30</sup> des Abends. <sup>31</sup> auf Rägerde. <sup>32</sup> kam. <sup>33</sup> und sich. <sup>34</sup> ein bischen. <sup>35</sup> umsehen. <sup>36</sup> noch an demselbigen. <sup>37</sup> das von ihm. <sup>38</sup> weggezogene. <sup>39</sup> Viertel, ein Getreidemäß. <sup>40</sup> beisammen.

Gewelboa<sup>41</sup> à am<sup>42</sup> aportien Hoisoa<sup>43</sup> im Hause,<sup>44</sup> durt drinne stond anne groote Lipperne<sup>45</sup> Broifonne, und dau nà<sup>46</sup> schutt a's<sup>47</sup> Geld immer. Wenn nu de Gesinde gesahnen hotten, wie a's nà trug, und wenn se nu mitnander d'rtau tischkerten, vader wenn se ernt guor durch's Schlissellauch geguckt hotten, wenn a's Aubends mit'm Lichte nà gink, dau friggen se gotske<sup>48</sup> bese Schwarze und Blütern,<sup>49</sup> doß se guor ni gutt arben<sup>50</sup> funnden; a schankte'n<sup>51</sup> aber daartholben<sup>52</sup> keine Minnote Arbt; nei, a treib se erscht reicht uoa d'rzuund,<sup>53</sup> sooo doß se olle urntl'ch reicht noa'm Sterztag<sup>54</sup> uoagelen,<sup>55</sup> ob a'nn<sup>56</sup> glä<sup>57</sup> gute Rust und a gutt loohn guob.

Die eine Bät hott' a amaul ann reichten schmuden Karl<sup>58</sup> zum Knechte; dann<sup>59</sup> hätt' a garen reicht lange behalen.<sup>60</sup> Daartholben thuoad a guor sehr need'm,<sup>61</sup> und suit'<sup>62</sup> duos eine Maul<sup>63</sup> sooo zu em: „Her ok<sup>64</sup> har, Jirkchristuss,<sup>65</sup> 'ch waar<sup>66</sup> d'r amaul wuoas suin,<sup>67</sup> 'ch mein's gutt zuunt'r.<sup>68</sup> Froi m'ch ok ni<sup>69</sup> durt im<sup>70</sup> 's Gewelboa; räib' au mit kinner Seele d'rtau, und sech<sup>71</sup> ni durch's Schlissellauch nà,<sup>72</sup> wenn'ch ent amaul mit'm Lichte be nágang'n;<sup>73</sup> 'ch weel'r<sup>74</sup> au tuppelt Loohn gaan.<sup>75</sup>“ D'r Kneicht verschwoach's,<sup>76</sup> und hillt's au anne gerowane Bät; aber ims Ende wurd a doa<sup>77</sup> au noischierch; d'r groote Rächthum dum Poaer,<sup>78</sup> darr verbländ'm<sup>79</sup> 's Harge. A suoan he<sup>79</sup> und har, wie a's uostell'n sellde, doß a wuos d'rtau ze wissen frigge und doa au sà<sup>80</sup> Waurt hillde, doß aich<sup>81</sup> naaml'ch ni brim limmern well,<sup>82</sup> wuos durt a damm Hoisoa<sup>83</sup> wâir. Duos wuor nu halt ni reicht; denn waurim<sup>84</sup> guob'm denn

d'r Poaer a getuppet Loohn? Muur of<sup>85</sup> daurim, doß a de Grasse<sup>86</sup> halen, und Hoisoa Hoisoa sün lussen sellde. A wuor aber halt eimaul noischierch wie a Roothkatoa,<sup>87</sup> und dau fuul's<sup>88</sup> zurlegt soo<sup>89</sup>: „Ech weel ni ráiden d'rtau, au ni d'rtauch froin,<sup>90</sup> und au ni gucken. Aber hurchen weelsch,<sup>91</sup> soobaal d'r Poaer wedet nà geht; 's Hurchen haub<sup>92</sup> a m'r ni verbauten.“ Und sooo macht' a's au, ob's glä au unreicht wuor. Wie d'r Poaer weber amaul 's Virtel voos Geld à's<sup>93</sup> Gewelboa oassheten<sup>94</sup> gink, schlech sch mä<sup>95</sup> Jirkchristuss hinger'm<sup>96</sup> har, bleeb hoaßen<sup>97</sup> stehn, machte belde Augen fest zu und spigt' de Oohren wie a Huoase. A hurnte aber wetter nischt ni, as doß's Geld, wuoas pure graube Kurante wuor, reicht flottscherte,<sup>98</sup> wie ale<sup>99</sup> Schirbe, wie's à de Lipperne Sonne nà fuul,<sup>100</sup> zum andern Gelde d'rzuund,<sup>101</sup> und wie a's mit a<sup>102</sup> Händen gläche treech, und drinn' rim mahrt,<sup>103</sup> wie a al'm Äsen.<sup>104</sup> Soobaal a nu markte, doß d'r Poaer roaskumm wâir,<sup>105</sup> schlech aich<sup>106</sup> sachte weber bâ Säte, doß darr guoat rein guoat nischt gewuoahr wuoard. A frigg' au kinn Schwar, und d'e Poaer fulb au wetter nischt zuum;<sup>107</sup> 's wuor, as wenn Niemand doo dam Hurchen wuoas wessste. Nu wuoard d'r Kneicht noa<sup>108</sup> noischierch, und hurnte, sooo uft 's ok gink.

Aber duos eine Maul, wie a sooo hurchte, funnd' a's Kooren<sup>109</sup> ni verbargen, und duos thuoad'n<sup>110</sup> verrauhen. Glä, wie a ok<sup>111</sup> koogt hott', quoam d'r Wirth zur Theere roas, und wulld'n halt ok soo Gaut vergaab's<sup>112</sup> imbreng'n; denn sooo hott'm noa kel Gesinde<sup>113</sup> meetgesuohren, und kinn<sup>114</sup> hott' a sooo veel zutreot und uovertreot, as gruob' dam Jirkchrist, und darr betraug'n nu sooo; und — a wilder Christ<sup>115</sup> wuor d'r Poaer au. D'r Kneicht ließich<sup>116</sup> aber ni sooo baal ättettern,<sup>117</sup> wenn a au schoo om Ende d'rmeet zu furz kumm wâir. A suit' ganz treeste: „Wuos wullt'r vau m'r? Ech huoa<sup>118</sup> ni geredt, und ni gefroit, und ni guckt; und 's Hurchen hott' r' m'r<sup>119</sup> ni verbauten, und

41 in ein kleines Gewölblein. 42 einem. 43 Häuslein. 44 im Hof. 45 Lipperne. 46 da hinein. 47 er das. 48 garfüige. 49 Schwärze und Blättern. 50 arbeiten. 51 er schenkte ihnen. 52 deshalb. 53 an dazu. 54 nach dem Abzichtage. 55 sich schenken; das Wort hängt wohl mit „Aß“ (Speise) zusammen, so daß die ursprüngliche Bedeutung von „azeln“ ist: nach Speise gieren; im Bayerischen bedeutet „anähig“ begierig; das hennebergische „azeln“ in der Bedeutung: verächtliches, lästiges Zeug vornehmen, ist wohl mehr auf den Begriff des Eiteln (angels adlian, frank sein, verdorben sein, nichtig sein) zurückzuführen. 56 er ihnen. 57 gleich. 58 Karl. 59 den. 60 behalten. 61 d. h. gar sehr schön mit ihm. 62 lagte. 63 Mal. 64 höre nur. 65 Georg Christoph. 66 werde. 67 sagen. 68 zu dir, d. i. mit dir. 69 frage mich nur nicht. 70 um. 71 siehe. 72 hinein. 73 bin hineingegangen. 74 will mir. 75 geben. 76 doch. 77 Bauer. 78 der verblendete ihm. 79 er kann hin. 80 sein. 81 er sich. 82 wollte. 83 Häuslein. 84 merum.

85 rein nur. 86 d. i. das Maul. 87 Röhlchen. 88 das es ihm. 89 ein. 90 fragen. 91 will ich. 92 hat. 93 ins. 94 auskennen. 95 mein. 96 hinter ihm. 97 draußen. 98 Mayverte. 99 alte. 100 fiel. 101 dazu. 102 den. 103 mengte, wählte. 104 in altem Eisen. 105 herauskommen würde. 106 er sich. 107 zu ihm. 108 noch. 109 husten. 110 that ihm. 111 er nur. 112 Gott vergab's. d. h. ohne Umstände. 113 d. i. kein Dienstbote. 114 seinem. 115 d. i. ein aufbrausender, hinger Mensch, der nach nichts fragt. 116 ließ sich; auch: „laupfich“. 117 einschüchtern. 118 habe. 119 habt ihr mir.

wetter<sup>120</sup> huojach nischt ni gethaun; 'ch huoa of blooß a bissoa mit im<sup>121</sup> Dohr gehurct; und ehr hott unreicht, und eech huoa reicht; und wenn d'r Toivoa<sup>122</sup> hie wair, dau messt m'r darr au reicht gaan.<sup>123</sup>

Dau gink de Theere oof, und a Harr à om<sup>124</sup> schinn grin<sup>125</sup> Rucke mit guldne Trassen quoam roas; im Gesichte hott' a aber anne Hundeschnuyppe,<sup>126</sup> wie a reichter alez setter Muyps; 's saag<sup>127</sup> guot greil'ch und el'm<sup>128</sup> vas.<sup>129</sup> Darr Harr — 't finnt's<sup>130</sup> schoo gedenken, waor<sup>131</sup> a wuor — darr suite: „Ja, Bursch“, de hust<sup>132</sup> au wirk'l'ch reicht; d'r Wirth saul d'r nischt woahuan.<sup>133</sup> Aber nu bist au mäne, denn de hust m'ch zum Scheedsrichter d'r wählt, und eech huoa d'r ihe<sup>134</sup> 's Leben gerettet, wie d'ch d'r Woer d'r muskeln<sup>135</sup> wulld. Ha<sup>136</sup> hott' wull 's Reicht d'r zu, aber du host au a bissoa reicht, und sop ann klugen Karl turschtich<sup>137</sup> ni lange joppeln oader guoar kaalb machen lussen; sitte<sup>138</sup> Woart wie du, die huojach ni ungar-en,<sup>139</sup> die wissich<sup>140</sup> Rauth.<sup>141</sup> Aber wam eech eimaul half,<sup>142</sup> darr ees<sup>143</sup> au mäne, denn imsust<sup>144</sup> schirrt keine Henne, und eech half nu guoar erscht ni imsust; woq quäim<sup>145</sup> eech dau he?<sup>146</sup> Aber, garen biste ni mäne, duwas wissich<sup>147</sup> reicht gutt; drim weelch d'r ann Baurschlaag machen; her of<sup>148</sup> hat: Wennsch deech<sup>149</sup> weder frä<sup>150</sup> lussen saul, dau mussie murgen im die Büt wissen, wie's hie hinne<sup>151</sup> oassitt; tersch<sup>152</sup> aber ni d'rbau räiden, au ni froin,<sup>153</sup> und ni gucken, und — markdversch! —. hâ Läbe<sup>154</sup> ni hurchen. Wisside nu baundt'r<sup>155</sup> salber, wie's hie hinne oassitt, dau biste frä, und fullst 's Geld au mit Wirtteln massen, wie dâ<sup>156</sup> Woer. Wissid's aber ni vood'r salber, dau blâbsté mäne; Geld kriggste aber au, suoat, suoat!<sup>157</sup> Nu geh, und ebersai<sup>158</sup> dersch gutt! 'ch waor sahn,<sup>159</sup> ob de wirk'l'ch soa a geschädter Karl<sup>160</sup> bist, wie d' oassist.“ Dau d'rmeet ließ a'n sehn, und gink mit'm Woer weder zum Theerd'l<sup>161</sup> a's Gewelbo-a na.<sup>162</sup>

<sup>120</sup> weiter. <sup>121</sup> ein bishen mit einem. <sup>122</sup> Teufel. <sup>123</sup> geben. <sup>124</sup> in einem. <sup>125</sup> schönen grünen. <sup>126</sup> eine Hundeschauze. <sup>127</sup> saß. <sup>128</sup> zum eiskalt werden; auch: „Afn“. <sup>129</sup> aus. <sup>130</sup> ihr könnt euch es. <sup>131</sup> wer. <sup>132</sup> da hast. <sup>133</sup> anbauen. <sup>134</sup> sieht. <sup>135</sup> ermorden. <sup>136</sup> er. <sup>137</sup> durfte id. <sup>138</sup> solche. <sup>139</sup> nicht ungern. <sup>140</sup> weiß sich. <sup>141</sup> Rauth. <sup>142</sup> helfe. <sup>143</sup> ir. <sup>144</sup> umsonst. <sup>145</sup> kame. <sup>146</sup> da hin. <sup>147</sup> weiß ich. <sup>148</sup> höre nur. <sup>149</sup> dich. <sup>150</sup> frei. <sup>151</sup> hier innen. <sup>152</sup> darfst. <sup>153</sup> fragen. <sup>154</sup> bei Leibe. <sup>155</sup> von dir. <sup>156</sup> dein. <sup>157</sup> satt. <sup>158</sup> überlege. <sup>159</sup> ich werde sehn. <sup>160</sup> Kerl. <sup>161</sup> Thürchen. <sup>162</sup> hinein.

D'r Kneicht saag hinger'm har, und wuord nu de Saarfooten<sup>163</sup> gewuohrt. Huhu! dau schoaderl'm gläsernull<sup>164</sup> de Hoat a bissoa; aber wo's Baten<sup>165</sup> ducht a doa<sup>166</sup> ni, und susse<sup>167</sup> wuissi ajch<sup>168</sup> au kinn Rauth ni. 'ch be<sup>169</sup> eimaul nu à senger Gewaald, ducht a bâjch<sup>170</sup> salber, 'ch maags au machen, wie's weel. D'r Gär<sup>171</sup> maags daswendj<sup>172</sup> hie hoaßen<sup>173</sup> wissen, wie's drinne oassitt, uohne ze räiden, ze sahn und ze heren; eech kuon's ni v'fjurschen,<sup>174</sup> und wenn 'ch meech dreber zersâlyn;<sup>175</sup> und eis doa d'r Woer au sâne,<sup>176</sup> und's gehd'm doa gutt d'r-hânt.<sup>177</sup> Soo ducht a. Wänglich<sup>178</sup> aber die ganhe vierentwansi Stunden doa guoar ruasend sehr, und 's schmack'm bei Uffen ni, au kunnnd a us'm Lauger<sup>179</sup> ni schlauen.

De Bât wuoar aber doa noa risch<sup>180</sup> genung verbânt<sup>181</sup> gang'n, wie a endl'ch zum Theerd'l he mussie. Irfsch'ch wulld a wull guoar ni erscht hegehn, aber zurlechten atschlauf<sup>182</sup> ajch doa d'rzuunt,<sup>183</sup> und gink harzhoff<sup>184</sup> he.<sup>185</sup> Wie a of<sup>186</sup> woakuoam, kuom au d'r Grine schoo roas getopt.<sup>187</sup> „Na, wissid's?<sup>188</sup>“ froit a glâ. „„Nai, eech wiss ni!““ antwaurte d'r Kneicht, „„suit<sup>189</sup> ehr mersch of, 's wird nu, woas broas wird.““ Dau macht' d'r Grine, oader sprech b'r<sup>190</sup> of lieber baal<sup>191</sup>; d'r Feisel, 's Theerd'l oof und suite zum Jirkchrift: „hie seech<sup>192</sup> dersch uoa!““ Dau saag darr de Broffonne vool Geld und verstaunt<sup>193</sup> of foo. „Gräf zu,“ suit d'r Bese wetter, „und sack d'r de Toschen und de Stiefeln und a<sup>194</sup> Hutt vool, und keif d'r a Gutt, und bog<sup>195</sup> d'r au a sitt<sup>196</sup> Gewelboa mit ar<sup>197</sup> Broffonne drinn; vool wird se schoo waard'n, dau d'rfeet waar<sup>198</sup> eech surgen.“ Dau ducht halt inse<sup>199</sup> Jirkchrift uo sâne orme ale Mutter, wie bleisch frâin wâl'r,<sup>200</sup> wenn ehr Jirkchrift foo stetrich<sup>201</sup> wair, und ducht wo sâne Geschwister, die a wulde und kennde glicklich machen, und uoa de orme Poite, wie a dann<sup>202</sup> wulde hâlsen, und wuoas'm<sup>203</sup> was ihm.

<sup>163</sup> Pferdegeseten. <sup>164</sup> gleichwohl. <sup>165</sup> Baten. <sup>166</sup> doch. <sup>167</sup> sonst. <sup>168</sup> er sich. <sup>169</sup> bin. <sup>170</sup> bei sich. <sup>171</sup> Geier. <sup>172</sup> auswendig. <sup>173</sup> drausen. <sup>174</sup> erforschen. <sup>175</sup> darüber zer-sânen. <sup>176</sup> ist doch der Bauer auch sein. <sup>177</sup> dabei. <sup>178</sup> er angestete sich. <sup>179</sup> auf dem Lager. <sup>180</sup> noch râsch. <sup>181</sup> vorbei. <sup>182</sup> entschloß. <sup>183</sup> er sich doch dazu. <sup>184</sup> herzhaftig. <sup>185</sup> him. <sup>186</sup> nur. <sup>187</sup> heraus getappt. <sup>188</sup> weiß du es. <sup>189</sup> sagt. <sup>190</sup> wir. <sup>191</sup> halb. <sup>192</sup> siehe. <sup>193</sup> erstaunte. <sup>194</sup> den. <sup>195</sup> bâue. <sup>196</sup> ein solches. <sup>197</sup> einer. <sup>198</sup> werde. <sup>199</sup> uner. <sup>200</sup> die sich freuen würde. <sup>201</sup> steinreich. <sup>202</sup> denen. <sup>203</sup> was ihm.

sich noa äfuu<sup>204</sup>, und jacte immerfurt ä.

Aber uss elmaul fuul'm duwas Rathsel ä, noa oas a <sup>205</sup> Kinderjahren har: „Wuoas ees d'r lieber: d'r bluttje Muoan,<sup>206</sup> oder d'r Saatvol<sup>207</sup> Geld?“ Und nohnjich<sup>208</sup> lange zu besinn, schree a hass<sup>209</sup> oas: „Nai, nai, d'r bluttje Muoan ees m'r lieber!“ und schmeiß duwas ganze ägesackte Geld weber na ä de honne, doff ok soa hagel' und weiterte. Dau runt<sup>210</sup> die ale Geldschirbe<sup>211</sup> soa heis wie gllb'nd Asen, doff aisch ok immer furcht', a nürjig<sup>212</sup> de finger und de Kleider droua verbitu<sup>213</sup>. Und d'r Besie fung uoa ze hossen und je ballen<sup>214</sup> wie a Hund, und de Jungs wuoar'm ghlynde, und'm Poaer, datt noa mete dau geblieben wuoar, dam bruoach a's<sup>215</sup> Genicke, und 's geschaaft a unhändi storfer Knuaal.<sup>216</sup> Und glü droof wuoar Oll's weg wie verschwunden; nicht wuoar me<sup>217</sup> dau, sei Griner, sei Poaer, seine Broissonne, sei Geld, sei Gewelboa,<sup>218</sup> und zum ganzen Hauve<sup>219</sup> nischte me. Mä Kirchchrist<sup>220</sup> stond mutterseel'j alleine dau, und olle sene Sachen und sane Luade<sup>220</sup> wuoar nahtm;<sup>221</sup> aber'sch<sup>222</sup> holbe Geld duwas sahlte; daas wuoar duwas getuppte Loohn, wuss voom Besen durch a<sup>223</sup> Poaer wuoar harkumm.<sup>224</sup> Zu die andern Gesinde sond'nisch aju,<sup>225</sup> und alle Sachen, die'n<sup>226</sup> gehuritten. Nu 's Poaersch Web<sup>227</sup> und Kinder wornn noa dau, und 's Feld stand noa vool Getraide, und 's Viech wuoar meist uss d'r Hitterä,<sup>228</sup> de schinnste Baare<sup>229</sup> hatt' aber d'r Leisel au gehullt, mit jommp'n schina Boige.<sup>230</sup>

Nu thuoatjch<sup>231</sup> d'r Knelcht de Witte nahm,<sup>232</sup> und boat' a Hauf<sup>233</sup> weder oof, und 's ging'm guoar sehr gutt, doff a oll's duwas sunnde oafshrn, wuoas aisch mit a Sünjen<sup>234</sup> voergewannum hatte, wie a uoa d'r Broissonne stond und Geld äsackte. Und durch ehn quoam 's ganze Weitsdorf ä a Stand,<sup>235</sup> denn ha hulf ollen Loiten, soa doff se olle Nupperschderfer<sup>236</sup> benitzen<sup>237</sup> und 'sen<sup>238</sup> nt guoantem.<sup>239</sup>

Aber di gute Zät toaerte<sup>240</sup> ni eebj.<sup>241</sup> Wie Kirchchrist gesturben wuoar, kwoam a Krieg, und de Fenne komm<sup>242</sup> au ä die Geigend, ob Weitsdorf glä mitten ä d'r Haide lag, im dicken Waalbe.

De Loite ä d'r Ingeint<sup>243</sup> hotten a<sup>244</sup> Fennd he<sup>245</sup> gefuert, und datt plinderte nu 's ganze Durf oas, und jung's<sup>246</sup> uoa olle vier Ecken wo, doff's vurr d'r Gauhle<sup>247</sup> obbrannete; de Åwauhner,<sup>248</sup> aald und junk, wurd'n aber olle toodtgeschluin und unbormharzf d'rnedet gemehgert. Und dau duwas Kriegslaben lange Jauhre toaerte, und eberhaupt daumauls ni veel Mensche wornn, bleib Weitsdorf wissfe<sup>249</sup> legen, und 's ees ni mi voorgeboat wurn. Duwas Oll's, wuoasjch<sup>250</sup> hie d'rzahlt huoa, ees aber schoo vurr veel hundert Jauhren beergang'n, und 's ees<sup>251</sup> lechte megl'ch, doff's ok bloos anne Mahre ees. Ihe stehn uss datt Stelle, die Weitsdorf heisst, nicht als ale Eichen, Tonn'n und Riesern, mitten ä d'r Peterschderfer Haide.

204 noch einfiel. 205 aus den. 206 d. i. Christus. 207 Saatvol. 208 ohne sich. 209 er hell. 210 da werden. 211 wie alten Geldscherben, d. i. Thaler. 212 wurde sich. 213 zerbrechen. 214 hoffen. 215 er das. 216 Knall. 217 mehr. 218 Großblein. 219 Hose. 220 Lade, Kasten. 221 neben ihm. 222 aber das. 223 den. 224 hergetommen. 225 sanden sich herja. 226 die ihnen. 227 des Bauers Weit. 228 Hüterei, Haltung. 229 die schönsten Pferde. 230 mitsamt dem schönen Zeuge (Geschirre).

231 that sich. 232 nehmen, d. i. heirathen. 233 den Hof. 234 Seinigen. 235 in den Stand, d. h. wurde wohlhabend. 236 Nachbarschderfer. 237 beneideten. 238 es ihnen. 239 nicht gönnten. 240 dauerte. 241 ewig. 242 Feinde lamen. 243 in der Umgegend. 244 den. 245 hin. 246 jündete es. 247 von der Schle. 248 Einwohner. 249 wußt. 250 was ich. 251 es ist.

## Mundart von Petersdorf und der Umgegend im Sprottauer Kreise.

### Aus dem dreißigjährigen Kriege.

Dau haud's<sup>1</sup> hierim<sup>2</sup> so veel Herme<sup>3</sup> und Hawb'n,<sup>4</sup> und doch steht's erscht d'rkhäant,<sup>5</sup> ob's au a Ginski<sup>6</sup> bauen<sup>7</sup> wiss, wuoas ehr'n Waurfuahr'n<sup>8</sup> im dreißigjährigen Kriege ge-possert ees.<sup>9</sup> Ech wiss ab'r; ech hurrts scho saltst,<sup>10</sup> wie'ch noa<sup>11</sup> so a jung'r Döschiff'ch<sup>12</sup> wuoar, lang' d'rseer,<sup>13</sup> ehb<sup>14</sup> de Stuoabt<sup>15</sup> ob-brannite; und 'ch weel's oich d'rzhähl'n,<sup>16</sup> doff d'rsh<sup>17</sup> oit'n Mauchkumm<sup>18</sup> web'r d'rzhähl'n finnt; 'ch muus ab'r halb a bissl määt oas-houa<sup>19</sup>.

¶ dreißigjährigen Kriege haud inse Saint<sup>20</sup> hic au guoar sehr veel geleed'n dum Fennde. De Kaiserlich'n worn sal<sup>21</sup> de Fennde. Daudrund'r hott's nu Kroauuoat'n,<sup>22</sup> Schlowak'n, Ung'r'n, und suster<sup>23</sup> noa Loite oas oll'r Harr'n Bänd'r. Grausom's Toiw<sup>24</sup> vulk wuoar d'rkhäant; Karle,<sup>25</sup> die d' a<sup>26</sup> Mensch'n wauhrhofft<sup>27</sup> 'ch Harze oas'm Läbe roastrieg'n. Zum Roab'n<sup>28</sup> und Stahl'n und Seng<sup>29</sup> und Brenn weelj<sup>30</sup> guoar erscht nischt d'rzhähl'n;<sup>31</sup> duoas wuoar zur sech'st'n<sup>32</sup> Zäät so gäng' und giäbe, as miss'<sup>33</sup> so sääan;<sup>34</sup> raine blank Oll's nuoahm d'r Fennnd a<sup>35</sup> Mensch'n. De Mensche worn froauh, wennse ock<sup>36</sup> 'ch blanke Lab'n rett's<sup>37</sup> finnt'n, und sprung'n nach und bloaus d'reau,<sup>38</sup> mucht'ns<sup>39</sup> doa de Hitte eb'r'n Buck'l wua-zing'n.<sup>40</sup> Och, duoas wuoar a Krieg, wie d'n<sup>41</sup> ihe Raib<sup>42</sup> meh d'rslabt.<sup>43</sup> Besund'rsh de Ewen-jeesch'n,<sup>44</sup> die muss'n guoar schmähst<sup>45</sup> veel

läd'n, eb'r die gink's om firscht's; denn<sup>46</sup> 'ch wuoar a Klejaunstriel, duoaas sääan de bissfe<sup>47</sup> Kriege.

Dauhar, wenn's zur sal<sup>48</sup> Zäät de Mensche zäätj<sup>49</sup> genunk d'rshürt<sup>50</sup>, doff Fennde im Uozoge worn, dau fliekt<sup>51</sup> olle mitnand'r furt, Muuan und Wäbb, Kind'r und Osfinde. Und 'ch Viejh und de Sach'n, Oll's, wuoas se holt'n und ock oosfuoad'n<sup>52</sup> und furthreng'n funnt'n, duoas wuoard mitt'lraige<sup>53</sup> à de Halde oad't au a's<sup>54</sup> Bruch geschofft, woau's om oll'r dicht'st'n wuoar, und dau bleeb'n se uste veel Wuch'n dau, bis de Gefuoahr v'r duoadmaul<sup>55</sup> web'r v'reb'r wuoar. Sall<sup>56</sup> guoab's hie à ins'r Saind veel meh Halde und Poausch<sup>57</sup> und Waald, as lige; dau gink's gutt zum V'rfrich'ch'u v'r 'na<sup>58</sup> ganje G'mennde, und v'r veel G'menn<sup>59</sup>.

Da Auri<sup>60</sup> à d'r Haide (à d'r Peterschöber'st Halde lag a<sup>61</sup>), wo de Loite oas in'sm Durse und halb oas 'm Primmsch'n Gebitte<sup>62</sup> imm'r hee<sup>63</sup> fliekt<sup>64</sup>, hiff'n se a Roauuseguoart'n.<sup>65</sup> Und ob a au mitt'n à d'r Wiltn's laaf,<sup>66</sup> kuoam a'n<sup>67</sup> doa<sup>68</sup> so schene veer, wie a urndl'ch<sup>69</sup> schinn's<sup>70</sup> Roauseguoart'n, wenn sen faig'n<sup>71</sup> die Unruh und duoas Jälend<sup>72</sup> hilld'n, wuoas se heit'n miss'n oastlehn, wenn se d'rhaime gebleeb'n worn. Hie worn se doa 's Lab'n's sich'r so zeemlj's, und 's liebe Gau<sup>73</sup> Waurt<sup>74</sup> finnt'n se hie au lasn<sup>75</sup> und heer'n, so gutt wie à d'r Wauhnje.<sup>76</sup> Wech't<sup>77</sup> muss'n se kalt frääl'ch<sup>78</sup> anne ganje Raige<sup>79</sup> oaststell'n, daurzeek'<sup>80</sup> im de ale<sup>81</sup> Strauße rim, waarsch ernt<sup>82</sup> wiss,<sup>83</sup> wo die ees; denn duoas wuoar saltst<sup>84</sup> so veel wie de Landstrauße.

Nu laug<sup>85</sup> zu barr Zäät an amaul 's Kai-sersch<sup>86</sup> säne Domet<sup>87</sup> à da Etädi'n und Auri'n<sup>88</sup>

1 hat es, glebt es. 2 hier herum. 3 Hermann. 4 Hoff-manne. 5 dabei. 6 ein Einziger. 7 von ihnen. 8 Versfahren. 9 ist. 10 damals. 11 noch. 12 Außköstling. 13 davor. 14 ehe. 15 Stadt, es ist die nächste, Primmenau, gemeint, welche im Jahre 1804 fast ganz abbrannte. 16 erzählen. 17 daß ich es. 18 Nachkommen. 19 weit ausholen. 20 unsere Gegend. 21 waren damals. 22 Kraut. 23 sonst. 24 dabei. 25 Kerle. 26 da den. 27 Rauben. 28 Sengen. 29 will ich. 30 erwähnen. 31 selbigen, damaligen. 32 sein. 33 den. 34 nur. 35 retten. 36 davon. 37 möchten sie ihnen. 38 anzünden. 39 da ihn. 40 Keines, d. i. Keiner. 41 erlebt. 42 Evangelischen. 43 schmälich.

44 am lehrsten, meistens. 45 sind die bdsfeten. 46 selbigen, damaligen. 47 zeitig. 48 nur auständen. 49 mittan. 50 int-51 diestmal. 52 damals. 53 Busch. 54 eine. 55 Gemeinden, auch: „G'minn“, „G'mennd'n“. 56 den Ort. 57 et. 58 auf dem Primmenau'schen Gebiete. 59 hin. 60 der Rosengarten. 61 lag. 62 er ihnen. 63 doq. 64 schöner. 65 sie ihn gegen. 66 Glend. 67 Gottes Werk. 68 lesen. 69 in der Wohnung. 70 freilich. 71 Anzahl. 72 vorzüglich. 73 um die alte. 74 wer es etwa. 75 weiß. 76 damals. 77 lag. 78 des Kaisers-79 Armee. 80 Driien.

uff de Leeg'nz<sup>81</sup> zu im Duortiere, und 's Geschri<sup>82</sup> vurr ehr'n Unthaut'n<sup>83</sup> kuoam scho zum dauroas<sup>84</sup> à di Dörft im Primml'n<sup>85</sup> riss, und à's Staatl'<sup>86</sup> au. Dau wuoarsch nu hoauch'e<sup>87</sup> Bäät à a<sup>88</sup> Roauseguoart'n flicht'n, und au à's Bruch, mää<sup>89</sup> hingersch Karnal<sup>90</sup> ahing'.<sup>91</sup> À's Bruch dau flicht'n anne grohe Reihe Staadt'r,<sup>92</sup> und de Meist'n das Letterbuch,<sup>93</sup> Lang'n, Mäert<sup>94</sup> und dum Kromp;<sup>95</sup> und à a Roauseguoart'n flicht'n au noa veel Staadt'r, und 'r zu de Peterschderfr, de Glärschderfr, die oas d'r Roauksmehle<sup>96</sup> und vum Korpash'r.<sup>97</sup> 'S sään vellecht scho zwil'hundert Jahr v'rba, ab'r sitt'e<sup>98</sup> Geschicht'n d'rhaal'nj<sup>99</sup> lange à d'r Poite Rüde<sup>100</sup> und Gedächtnis,<sup>101</sup> doff de späckte Nauchkumim noa wiss'n kinn,<sup>101</sup> wie's ehr'n Baurfuahr'n d'r gang'n ees, wenn die scho lange v'rsoalt<sup>102</sup> sään. Meer hau't<sup>103</sup> d'r ale Zimmerchusar<sup>104</sup> und au d'r Raubeltragon<sup>105</sup> d'rzahl't, waarsche<sup>106</sup> noa ernt<sup>107</sup> launt hau't; se bott'n olle beide a<sup>108</sup> seb'njährlste Krieg und'rma ale Frize meet gemacht. Wenn die zu meng<sup>109</sup> Groshuoat'r zu Biere komm,<sup>110</sup> wenn ass'n<sup>111</sup> gruade schankte,<sup>112</sup> dau d'rzahl't se ist veel Stund'n à Inn<sup>113</sup> weck. Ech wuoar daumaus<sup>114</sup> wull' ocl<sup>114</sup> bloß anne kleine Kräte,<sup>115</sup> a riäsch'r<sup>116</sup> Jung', ab'r darr ehre Geschicht'n huoa'<sup>117</sup> m'r doa gutt behaäl'n, und zu<sup>118</sup> salb'r a al'r Karl bee,<sup>119</sup> kuoan'se nu v'r d'rzahl'l'n. Ma, gutt dam Dinge.<sup>120</sup>

Wie nu à de hichtje<sup>121</sup> Saint de Guizie<sup>122</sup> kuoam, doff d'r Geind' scho im a Huin<sup>123</sup> rim brandschöte und wirthschosse noa feng'r lloart,<sup>124</sup> doff heißt mit Roab und Murb, und Foier und Schwaart, wie'ob's scho gesuit<sup>125</sup> huoa, dau nachten'<sup>126</sup> de Mensche nu berit<sup>127</sup> zum Flicht'n. Dau wuoar à<sup>128</sup> Peterschdurf salke<sup>129</sup> a Voar,<sup>130</sup> a Hau'n sess Muoams,<sup>131</sup> darr soimte au ni;<sup>132</sup>

a schick' g'schwinde a ällst'n vurt feng<sup>133</sup> Jung'n noas uss de Hitt'rä,<sup>134</sup> doff a 's ganhe Wiehj rähusl'n<sup>135</sup> sulte. Und'rbaß'n loit<sup>136</sup> a d'rwal<sup>137</sup> a Haarwuin<sup>138</sup> und a Uckseruin voor mit ze aff'n<sup>139</sup> und mit a<sup>140</sup> beste und nothwenigste Sach'n. Und wie's Gespuvan ocl<sup>141</sup>, dau wuoar, sponnt a's glä<sup>142</sup> uoa, und fuhr zum Ging'rethaure<sup>143</sup> noas, imm'r uss a Roauseguoart'n zu. Und so gink's à olle Voar'schläf'n<sup>144</sup> im<sup>8</sup> Dascoleim und im<sup>8</sup> Flicht'n, und au b'd a klinn<sup>145</sup> Loit'n. De Krank'n und de Gedächtnis<sup>146</sup> wurrn au meet oofgeluoab'n, unb waart<sup>147</sup> au ni reicht furred'r<sup>148</sup> wuoar, wenns ocl hollwaige<sup>149</sup> gink, darr macht'j<sup>150</sup> salb'r uss de Strimpe.<sup>151</sup> Ma haub'noa'r,<sup>152</sup> darr schoffit' 's Wäab und de Kind'r glä mit a irsche<sup>153</sup> Wuinn furt, ebr'guoab oll's 'm Knaichte und suite zuum<sup>154</sup>: „Feld'r'dj<sup>155</sup> ocl ja reicht sehr, doff d' baal<sup>156</sup> wed'r kimmst; b'r<sup>157</sup> wull'n suoahr'n, so lange b'r ocl noa<sup>158</sup> ann Staub'n<sup>159</sup> Bäät huoen, und d'rnau<sup>160</sup> au a Nupverschlot'n<sup>161</sup> halsn, die fai Boaug<sup>162</sup> huvan.<sup>163</sup>"

Nu wuoarsch gläselwull<sup>164</sup> a ganz Ende bis à a Roauseguoart'n; d'r Weif<sup>165</sup> wuoar meritzu<sup>166</sup> sandj, und gink noa guoar ebr' a vuor Sandbarge weck; au wuoar de Vuoadje<sup>167</sup> schwiat. Dauhar toar't<sup>168</sup> a schmuck Blissl,<sup>169</sup> ehb die beide Wuine<sup>170</sup> wed'r zuricke komm.<sup>171</sup> Inse<sup>172</sup> Hau'n holt' d'rwal Oll's oas'n Hoase roas getruin<sup>173</sup> mit a Menschen,<sup>174</sup> und Oll's uss inn Hoaf'n<sup>175</sup> gesommgeschossit, wuoab a 's zwil' Maul<sup>176</sup> wullt' oofluoab'n, und und'rdatim wuoar d'r Aubend ruoa<sup>177</sup> kumm. Dau gehd a amaul oas fengt Hauveralte<sup>178</sup> roas, noas<sup>179</sup> uss Durf, und hirrt hie à am<sup>180</sup> an'v'n Hauve, im Gedingesteb'l,<sup>181</sup> ann groß'n

133 der älteste von seinen. 134 hinaus auf die Häuser, Gutung. 135 hereinholen. 136 iub. 137 herwelle. 138 den Pferdwagen. 139 essen. 140 den. 141 nur. 142 er et gleich. 143 zum Hinterthore. 144 in allen Bauerhäusern. 145 bei den kleinen. 146 Gedächtnismerainen. 147 wer. 148 auf den Beinen, gefand, födersum. 149 nur halbwieg. 150 der macht sie. 151 Strämpe. 152 mein Hoffmannbauer. 153 den ersten. 154 sagte zu ihm. 155 förderte dich. 156 du halb. 157 wir. 158 nur noch. 159 ein Staubden. 160 barnach. 161 den Nachbardleuten. 162 Zugwich. 163 haben. 164 gleichwohl. 165 Weg. 166 mittunter. 167 Radung. 168 dauerte es. 169 d. h. eine lange Weile. 170 ehe die beiden Wagen. 171 famen. 172 unfer. 173 getragen. 174 d. i. Mägden. 175 auf einen Haufen. 176 das zweite Mal. 177 heran. 178 Hofstätte. 179 hinaus. 180 in einem. 181 Gedingestebchen, Auszugstabchen, worin ein Landwirth oder Hausbesitzer nach Übergabe seiner Wirtschaft oder seines Hauses an einen Andern wohnt. „Ausgedinge“ heißt das, was der abretende Wirth von seinem Nachfolger jährlich erhält.

81 die Regnitz. 82 Geschrei. 83 von ihren Unthaten. 84 wund. 85 zum Primatenau. 86 ins Städterin. 87 hohe. 88 in den. 89 weiß. 90 Kanal. 91 dahinter. 92 Anzahl Städter. 93 Lauterbach, ein Dorf. 94 Reichardt, ein Dorf. 95 Krampf, ein Dorf. 96 Ludwigsmühl. 97 Karlsfreib. 98 solche. 99 erläutern. 100 Reide. 101 können. 102 verfault. 103 mir hat d. 104 der alte Hufar Zimmerling. 105 der Dragoener Röbel. 106 wet sic. 107 noch etwa. 108 den. 109 meinem. 110 kumen. 111 er dessen. 112 anscheinete, das Bierkanten ging nämlich unter den Wirthen der Reihe nach. 113 in Qinem. 114 nur. 115 Kräte. 116 dummer. 117 habe ich. 118 nun ich. 119 bin. 120 u. h. genug hiervon. 121 hiesige. 122 die Sage; auch: „Guize“. 123 um Baynau. 124 Art. 125 gefragt. 126 meinet. 127 bereit. 128 in. 129 damals. 130 ein Bauer. 131 ein Hoffmann seines Namens. 132 der saumte auch hicht.

Lärm, als wenn'st' <sup>182</sup> zahne <sup>183</sup> mitnand'r biss'n <sup>184</sup> uss' Neis'n. <sup>185</sup> Duoas wuoarsch? D'r Dasgedingmuoaan, damm' d'r ißte Wirth de Muoahrje <sup>186</sup> obklaust' hotte, wuoar hald imm'r a gorschri' <sup>187</sup> gebdäh' <sup>188</sup> Muoan gewaast, darr uss' olle Uoart Vrdroaus gesuchbt' hotte uoa a Wirthsloit'in. Ige wullt' n'm <sup>189</sup> nu die sā biss'l Sache ni meet furtshoffn; darr bestimb' <sup>190</sup> ab'r drusse, se misst' n'sm meet nahm'. <sup>191</sup> Und Olle hott'n Schwaartmois'r, trim' gink's guoar so hauftschorf' <sup>192</sup> har. Warendamm komm' <sup>193</sup> a puoar Mann'r 's Durf rund't geschreen: „D'r lezte Drich'l <sup>194</sup> ees dau; feld'rt'j, <sup>195</sup> feld'rt'j, dooss'd'r <sup>196</sup> furt' kummi! de Fennde sāan <sup>197</sup> scho drinne à d'r Stuoadt; b'r huoan se rāt'n sahn. <sup>198</sup>“ So suitt'n die Monne, <sup>199</sup> und nu rannt' Oll's im Durfe urnt'ch web't nand'r, und a Jeed's bucht ock bloß uoa seech. <sup>200</sup> Da ale <sup>201</sup> Dasgeding'r v'rlißn nu sāne Wirthsloiste git'nguoar, <sup>202</sup> mucht a doa imm'r imzech'e <sup>203</sup> fluchh'n unb' hat'n, wütt'n und zonn, <sup>204</sup> droauhn <sup>205</sup> und batt'n, <sup>206</sup> wie a wußte.

Duoas saaf' <sup>207</sup> und huritte d'r Hau'bnpoar <sup>208</sup> Oll's meet uoa, und 's d'rbornt'n <sup>209</sup> eb'r da ale Hermlaube, <sup>210</sup> so hiff' darr Daskeeg'l. <sup>211</sup> A bucht hāj' <sup>212</sup> salb'r: „Holt 's Aufst'rn <sup>213</sup> warnn <sup>214</sup> de Fennde noa ni har <sup>215</sup> kummi; 'ch weel ock damm' ale graig'ch'e <sup>216</sup> Dingrich <sup>217</sup> hie halfn, wenn a au a Drehlaude <sup>218</sup> ees.“ Und dan suid a guum <sup>219</sup>: „Laube, <sup>220</sup> hätt' ock <sup>221</sup> har, wennt'r'ch <sup>222</sup> im weti' nisch' besti' <sup>223</sup> und arg'rt, als ims Meetnahm, <sup>224</sup> dau gatt'ch <sup>225</sup> ock ze gutte; oit' biss'l Sache waarchich <sup>226</sup> scho meet oosluab'n; schoft' se ock reb'r <sup>227</sup> à meng Hauf; otre Mooree <sup>228</sup> hie ees jo scho a schmuck stork Mädl', die triät <sup>229</sup> scho ann' Packst, und māne Klamuid, <sup>230</sup> die kuoan au a wint <sup>231</sup> meet

182 als wenn sich ihrer. 183 zehn. 184 d. i. jänkten. 185 d. h. bis zum Haartraufen. 186 Maibrunn, Wirtschaft. 187 garfliger. 188 d. i. jänkischer. 189 wollten ihm. 190 bestand. 191 nehmen. 192 haarschart. 193 famen. 194 Augenbild. 195 fordert euch. 196 daß ihr. 197 sind. 198 wir haben sie reiten geschenkt. 199 sagten die Männer. 200 an sich. 201 den alten. 202 ganz und gar. 203 eins ums Andre, wechselsweise; der Ton liegt in „imzech'e“ auf der ersten Silbe. 204 weinen. 205 drohen. 206 betteln, bitten. 207 sah. 208 Hoffmannbauer. 209 erbarmte ihm. 210 Hermann-Gottlob. 211 Auszügler. 212 bei sich. 213 des Abends. 214 werden. 215 noch nicht her. 216 kräflichen, jänkäugigen, unumgänglichen. 217 aus „Ding“ gebildet. 218 Drehstrick, Drehstrumpf. 219 er zu ihm. 220 Gottlob. 221 hört nur. 222 wenn ihr euch. 223 heißt, d. i. jänkt. 224 Mitnehmern. 225 geht euch. 226 werde ich euch. 227 herüber. 228 Marie. 229 trägt. 230 Kleinmagd. 231 ein wenig.

uoagräf'n, <sup>232</sup> dau wird duoas Dink ni lange toat'n. <sup>233</sup>“ Denn Hau'b'n wuoar a gud'r Dimmlich; <sup>234</sup> darr theil'r 's Härze mit etm.

Machh, <sup>235</sup> 's geschicht so. Dass <sup>236</sup> Dasgeding'r sché sāne gebackne Birn <sup>237</sup> lott Hau'b'n uss' leng' Wuin <sup>238</sup> meet oof, und 's Murkli'n <sup>239</sup> sāan se droaub'n im Moausguoarr'n; nisch' bleeb'm zericle, an d'r lezte strimp'lyche <sup>240</sup> Basn <sup>241</sup> ni. De Nacht ehr' holt' 's ganze Durf kinn oasrolm; d'r Fennd wuoar ni kumm.

A Baummitj <sup>242</sup> droauf muus a Frauwall, <sup>243</sup> die de holt' wull'n Huxt <sup>244</sup> mach'n, noa amaul rā <sup>245</sup> gehn à 's Durf. Se holt' 's Bloiz'l Huxtbette bā ar <sup>246</sup> Schwast'r uss' m' Baub'n leg'n gehuoat, und die holt' se à d'r Angst v'rgeßn meetzenahm. Dan muss'l <sup>247</sup> se scho salb'r a Härze foss'n und se hoaul'n, denn 's Bloiz'l Huxtbette ees so fertna <sup>248</sup> Broat <sup>249</sup> 's Haupi. <sup>250</sup> Duoas Mensch holt'r <sup>251</sup> a puoar doau a <sup>252</sup> Fennd'n zwisch' d'r Roauksmehle und zwisch'm Körpedähe rāt'n sahn; se holt'j ab'r veer'n <sup>253</sup> gefürcht und holt'j glā à a Poausch <sup>254</sup> v'rkruchh'n. Duoas v'rzahl'r se a Wech'trn om Halberande. Und, ent so im a Eis <sup>255</sup> rim, dau sahn au die nu a ganz schmuck Part'l Roit'r woakumm à d'r Primusche Straufe. Nine Naige <sup>256</sup> blab'n'r à Glaserchdurf, de gristee Portte <sup>257</sup> ab'r rett <sup>258</sup> weti'r bis noa Petersch-durf.

Hie find'n se nu halt kinn Gund, geschwäg' ann Mensch'n, nisch' ze frass'n und nisch' ze soaf'n, bloß ock <sup>259</sup> unräf' Aufst'rn <sup>260</sup> uss' a Beim <sup>261</sup> und Woss'r à a Bern'r'n; <sup>262</sup> nisch' ze plind'r'n und nisch' ze Schand'n ze mach'n; halt guoar keine kai nisch' ni, <sup>263</sup> ob de liäre Hitt'n. <sup>264</sup> Dau meg'n se schene geflucht und gedunn'trat'r'i huoan; ab'r 'sch <sup>265</sup> hulsn nisch' ni. Hec <sup>266</sup> und web't zung'n <sup>267</sup> se wull anne Kallupje <sup>268</sup>

232 angreisen. 233 dauern. 234 ehrlicher Kerl. 235 na. 236 des. 237 d. h. seine sieben Sachen. 238 Wagen. 239 des Morgens. 240 d. i. abgerückt. 241 Besen. 242 den Baumtag. 243 Brauermimmer. 244 Hochzeit. 245 herein. 246 bei einer. 247 müste sich. 248 für eine. 249 Braut. 250 Haupsache. 251 hatte ihrer. 252 vor den. 253 vor ihnen. 254 gleich in den Busch. 255 etwa so um Gins. 256 Anzahl. 257 Partie. 258 reitet. 259 nur. 260 Obst. 261 Baumen. 262 in den Brunnen. 263 ganz und gar nichts, auch nicht das Allergeringste. 264 Hütten. 265 es. 266 bis. 267 zündeten. 268 ein kleines Haus.

noa, und 's brannt'n au a puoor Nooahr'jn<sup>269</sup>  
bis zur Sauhle<sup>270</sup> ob; ab'r daū bläb'n funni'n  
se hast doa ni.<sup>271</sup> Im a Sunnritsgank<sup>272</sup> reet'n  
se web'r rückwärts noa Primml'n.<sup>273</sup> Durt holt'n  
se gleich'ch<sup>274</sup> guoar de Glock'n bum Thurme  
rund'r genumm und meet furtgeschlopp't.

Booar da<sup>275</sup> Rät'n in Peterschdurb bleeb  
ian'r<sup>276</sup> gericle im Durfe, und darf<sup>277</sup> quor-  
tir'ch gruoade ä 's ale<sup>278</sup> Hermalaub's fä<sup>279</sup>  
Gedingesteb'l ä,<sup>280</sup> vurr damm'ch<sup>281</sup> baurhee<sup>282</sup>  
scho redte, und a<sup>283</sup> bleeb mutt'sheel's alleine  
drinne, de ganze Nacht. Frih 's Murkst'r<sup>284</sup>  
ab'r sottelt' a'j 's Haarb,<sup>285</sup> sejt'j droof, rett  
durch Haub'npoa'rsch Hauf<sup>286</sup> durch, und imm'r  
gruoab'swaig'e uss a Roauseguart'n zu. — Na,  
wie wird's nu waarr'n?<sup>287</sup> Duoad kuoam fai  
horr<sup>288</sup> b'rrauth'n,<sup>289</sup> au d'r Paupst ni. Na,  
hirt' ocl!<sup>290</sup>

Darr Sulduoate juist<sup>291</sup> olle Wech't'r uoa  
d'r Halde fert'ch<sup>292</sup> hee, und ä se nā;<sup>293</sup> denn  
a reet<sup>294</sup> guoar sehr tump,<sup>295</sup> und om Ende  
kuoam a guoar mit a Wech'trn zeglädche<sup>296</sup>  
noa im Roauseguart'n. Scho vurr Wät'n<sup>297</sup>  
schreig<sup>298</sup> a ab'r a<sup>299</sup> Loit'n zu, die'n saag'n<sup>300</sup>  
und furtrenn wullt'n: „Ferch'ch<sup>301</sup> ni! ferch'ch  
ni!“ bee<sup>302</sup> jo Hermjirge, Hermalaub's Herm-  
jirge bee 'ch jo!“ Und nu nannt a de Voite mit  
Ruoam: „Toaubeesfrede,<sup>303</sup> Schaulzhöns,<sup>304</sup>  
Wulstmoaree,<sup>305</sup> Wuath Hönschein,<sup>306</sup>“ und  
wie se ernt<sup>307</sup> gruoade hif'n, „bläbt doa<sup>308</sup>  
hie! kennt'r m'ch ni meh?“ Wie se duoad  
vau'm<sup>309</sup> huri'n, daū kauht'n<sup>310</sup> se olle im,  
und komm zumm hee<sup>311</sup> und bleb'n bäd'm<sup>312</sup>  
und redt'n weeb'm<sup>313</sup> und wund'rt'n<sup>314</sup> nu  
guoar je sehr; denn Hermjirg'n kannt'n se olle  
noa reicht gutt, und ha<sup>315</sup> au sie; a wuoar jo  
a Peterschdurf Rind, durt gebaur'n und ge-  
gang'n. Duoad Dink wuoar ab'r so zugang'n:  
Hermjirg's Wuat'r wuoar darr salckhe<sup>316</sup>

ale Dasgeding'r Hermalaube, vurr damm'ch<sup>317</sup>  
schunt d'rzahl't huoa.<sup>318</sup> Damim wuoar a vure  
drä Jauhr'n d'rvaunt<sup>319</sup> gelauf'n, und d'rsett<sup>320</sup>  
hott' kai Mensch nischt meh vau'm gehurtt und  
gesahn. Nu wund'rt'n'ch se olle, und saag'n<sup>321</sup>  
ocl so, doff a unb'r a Fenn'd'n wiät. Sä Wuat'r  
kuoam au baal azu,<sup>322</sup> und frid'ch<sup>323</sup> zeitsch<sup>324</sup>  
guoar 'm Haar'b'n sehr, doff a Virg'n wed'r saag;  
ab'r wie a'j's<sup>325</sup> beduchte, doff sā Virge bā a  
Fenn'd'n wiät, daū thuoat a'j doa so sehr dreb'r  
betrib'n, doff a guoar blit'r sehr zonnit,<sup>326</sup>  
„Gatt'ch<sup>327</sup> ocl ze gutte, Wuat'r,“ suit ab'r  
darr, „eech geh ni meh zu a Fenn'd'n; eech  
bläb nu web'r bäd',<sup>328</sup> und waarr'ch<sup>329</sup> ä  
oit'm Aalb'r ni v'russ'n. Eech bee<sup>330</sup> holt ni  
meh d'r ale ungerige<sup>331</sup> Virge, barr'ch<sup>332</sup> susi<sup>333</sup>  
wuoar; wie a Lomp<sup>333</sup> beesij<sup>334</sup> ije.“ Und  
glä<sup>335</sup> zog a sâne Sulduoat'njacke das, und  
schmeiß<sup>336</sup> se ä's Foiler, und zog'ch anne Läämb-  
jacke<sup>337</sup> und Läämbhaus'n<sup>338</sup> uoa, und soz'j<sup>339</sup>  
anne Poaub'lmiige<sup>340</sup> oof, doff a wed'r oassag  
wie a Poat'r, und a<sup>341</sup> Schnurrebuoart schnied  
a'j<sup>342</sup> au rog'kuwahl wecl. Dau suit'n<sup>343</sup> se  
Olle: „Hermjirge ees doa<sup>344</sup> a gub'r Karl;  
duoad hält' h'r<sup>345</sup> ni vau'm gebucht.“

Wie's nu wed'r ruh'j wurd vum Fenne,  
zog'n se olle ä 's Durf und Virge au, und darr  
wauhnste<sup>346</sup> zeirsche bā seng Wuat'r. Darr  
holt's'm nu d'rzahl't, doff'm d'r Haub'npoa'r ä  
d'r griff'n Moauth hem Flücht'n, wie 'n Öl's  
v'russ'n hält', doa ni v'russ'n hält', und dau  
fridt Virge a gutt Butroa'n zu damm Haub'n,<sup>347</sup>  
und gink usfe neb'r<sup>348</sup> zuum,<sup>349</sup> und z'relegt  
wuoar a ganz ähemitsh<sup>350</sup> dreb'n. Sâne Schwäst'r  
Moaree gink au imm'r meet hee zum Rock'n  
und zum Lich't'n,<sup>351</sup> und Virge hulf vurt hing<sup>352</sup>  
und burn, wo a ocl<sup>353</sup> funnte. Endl'ch kauf't  
a'j guoar a Glitt'l,<sup>354</sup> und fräte<sup>355</sup> im Haar'n'e  
Grissie,<sup>356</sup> die a reicht schmuck Mensch'l wuoar.  
A fridt<sup>357</sup> se au. Und's toa'ret ni lange, daū

269 Nahrungen, Wirthschaften. 270 Sohle. 271 doff nicht. 272 Sonnenuntergang. 273 Primelau. 274 glaube ich. 275 von den. 276 einer. 277 der. 278 in des alten. 279 sein. 280 da. 281 von dem (d). 282 vorhin. 283 er. 284 fräj des Morgens. 285 et sich das Ufer. 286 Hof. 287 werden. 288 Pfarrer. 289 errathen. 290 hört nur. 291 jagte. 292 vor d. 293 in sie (die Haide) hinein. 294 er ritt. 295 schnell. 296 zugleich. 297 von Weltlem. 298 schrie. 299 den. 300 die ihn. 301 fürchtet auch. 302 id bin. 303 Tobias-Grie-  
rich. 304 Schülge-Land. 305 Wolfe-Marie. 306 Pathe Hans Heinrich. 307 etwa. 308 doff. 309 von ihm. 310 fehlt. 311 kamen zu ihm hin. 312 bei ihm. 313 mit ihm. 314 wanderten sieb. 315 er. 316 selbige.

317 von dem ich. 318 schon erzählt habe. 319 davon. 320 seitdem, seit der Seit. 321 sahen. 322 bald herzu. 323 freute sich. 324 zuerst. 325 er sich es. 326 weinte. 327 geht auch. 328 bei auch. 329 werde auch. 330 ich bin. 331 ungerige, faderige. 332 der ich sonst. 333 Samen. 334 bin ich auch. 335 gleich. 336 schwäf. 337 eine Leinwanddecke. 338 Leinwand-  
hosen. 339 sah sie sich. 340 Pabelmäpfe. 341 den. 342 er sich. 343 sagten. 344 ist doch. 345 wir. 346 wöhnt; auch: „woonnt“. 347 Hoffmann. 348 hinüber. 349 zu ihm. 350 einheimisch. 351 d. h. mit dem Spinnraden des Tages und des Abends zum Besuch. 352 hinten. 353 nur. 354 Gärchen. 355 freite. 356 größte Tochter. 357 kriegte, bekam.

nuoahn'ch<sup>358</sup> Haub'n<sup>38</sup> Soauhn Hermlaub's Moaree. Dau wuoar nu getuppte Grennshoشت. Und das da heibe Famils'n full'n meist olle die vele Herme und Haub'n hierim harstomm; ol's schmucke Loite.

So haud's Bimm'r<sup>39</sup> und Raubelt secht<sup>359</sup>

358 nahm sich. 359 damals.

à a Monng'j'n<sup>360</sup> veelmaul bem Biere d'rzahl; und se klopp't'n d'rba imm'r mi'm Bierkannl oof, doff ock so bunnert' und watert,<sup>361</sup> wenn läd'j<sup>362</sup> wuoar und se wullt'n wed'r ag'schankt huan.

360 in den steinjiger Jahren. 361 weterte. 362 ledig, leer.

## Sprüchwörter und Redensarten aus dem Sprottauer und Freistädter Kreise.

1. A<sup>1</sup> macht a G'sichte, wie seben Mälen<sup>2</sup> beser Weig.
2. D<sup>3</sup> machst s<sup>4</sup> a G'sichte, wie de Rose,<sup>5</sup> wenns Dunnert.
3. A sieht dau, wie a Hoifel Ungliche.
4. Klimmt mersch ni ehnder,<sup>6</sup> klimmt mersch uss de Kirmst.
5. Doas Gaut<sup>7</sup> waal augau!<sup>6</sup>
6. 'S iwoat a langer Zendoas (Zendoas).<sup>7</sup>
7. Duoas eis<sup>8</sup> schau<sup>9</sup> har, sett Jerr<sup>10</sup> gefis- sen haut.<sup>11</sup>
8. 'S quuom eberhandswälén<sup>12</sup> feert.<sup>13</sup>
9. A ees weg wi Wesewosser.<sup>14</sup>
10. Se puitelt im'n rim.<sup>15</sup>
11. Duoas wird in gutt<sup>16</sup> wull geschahñ.
12. Bau<sup>17</sup> willst' d'nne weider hei wehen?<sup>18</sup>
13. Gå boa ni sau woarl'ch!<sup>19</sup>
14. A thuot guot woarthoff.<sup>20</sup>
15. Uff a Nimmermehrstag wirds geschahñ.
16. Darr kückt noa Womst<sup>21</sup> baumer.<sup>22</sup>
17. 'S steht wi uff'm Seechb'chfeer.<sup>23</sup>
18. Se huan<sup>24</sup> eiren Raatsch<sup>25</sup> mitsomm.
19. Dau fung'n se a Matsch.<sup>26</sup>
20. Eich waar'n<sup>27</sup> haun, doff a sich saul<sup>28</sup> de Gebeine im Schnuppittel heim truin.<sup>29</sup>
21. Duoas ging, as wenn d'r Laub<sup>30</sup> ann Battelung'n haulst.<sup>31</sup>
22. Rächer Loite Krank<sup>32</sup> und ormer Loite Gebrautn's<sup>33</sup> richt<sup>34</sup> heides wät.<sup>35</sup>
23. Duoas ging, as wenn ma a Draik<sup>36</sup> mit Pätschen hieb. (wird vom bestigen Bank vieler mundfertiger Leute gesagt.)
24. A hält woas, wäl 'na Wurscht im Tegel<sup>37</sup> eis. (d. h. bis auf den letzten Augenblick.)
25. 'S eis wi ormet Loite Getralde. (d. h. spärlich, ärmlich.)
26. 'S ging hoitte<sup>38</sup> nim.<sup>39</sup> (d. h. es ging verloren.)
27. A ducht, a wärt<sup>40</sup> ann Fausch<sup>41</sup> g'sang huan. (d. h. ein Glück gemacht haben.)
28. Darr hauts<sup>42</sup> im Griffe, wi d'r Battelmuoen de Loas.<sup>43</sup>
29. A holt' a eebjes<sup>44</sup> Gemahre.<sup>45</sup>
30. Die haut burr d'r Scholoster<sup>46</sup> geaffren. (d. h. ist geschwätzig.)
31. Wenn d'r Branntwän besuffen eis,<sup>47</sup> eis d'r Karl<sup>47</sup> a Mort.
32. Anne bese<sup>48</sup> Schwegermutter ees 's Toisels linderfutter.
33. 'S Moal<sup>49</sup> ees a klei Lauch<sup>50</sup> und vorzählyt Quos<sup>51</sup> und Hauf.<sup>52</sup>

1 er. 2 Meilen. 3 Rähe. 4 nicht eher. 5 Gott. 6 eigentl. ach Gott. 7 soviel als: langer Zug; auch: lange Reise; „zendoas“, „zendooas“, „zengdoas“, „zengenoas“, „zengstnoas“ und „zendstnoas“ heißt: ganz hinaud, von Anfang bis Ende, über und über. 8 ik. 9 d. h. schon lange. 10 seit Jener. 11 hat. 12 über Hanbedellen, d. i. zuweilen. 13 vor. 14 Weisenwasser. 15 d. h. ist sehr besorgt um ihn, hat föcht ihn. 16 d. i. gewiß; eigentlich: wohl: „in Gott“. 17 wo. 18 wieder hin rennen. 19 sei doch nicht so wunderlich. 20 er that gar art häftig, d. h. das es eine Art hatte. 21 d. h. Schläge. 22 von mir. 23 auf dem Siechdior, d. h. kann leicht verloren gehen. 24 haben. 25 ihren Verkehr. 26 den Vogel.

27 ich werde ihn. 28 soll. 29 tragen. 30 Tob. 31 holt. 32 Krankheit. 33 Gebratenes. 34 reicht. 35 weit. 36 der Dred. 37 Tiegel. 38 rechts, in der Fuhrmannssprache. 39 hinnam. 40 er würde. 41 einen Bisch. 42 der hat es. 43 Land. 44 ewiges. 45 Gerede. 46 von der Elster. 47 ist der Karl. 48 eine höse. 49 das Maul. 50 Soch. 51 Haus. 52 Hof.

34. Alz Zegen lecken au garne Saals. (d. h. auch alte Weiber sind lustern.)  
 35. Bau's<sup>53</sup> Gebroie legt, tuorsch<sup>54</sup> Gekoe ni legen.<sup>55</sup> (d. h. wer viel Bier trinkt, darf wenig essen.)  
 36. A haust'ch<sup>56</sup> de Intressen, 's Kopptuol lässt a aber stehn. (d. h. er bettet.)  
 37. Hu! d'r Laub leist m'r eber'sch Groaub.<sup>57</sup> (wird gesagt, wenn jemanden, ohne daß das Gespräch dazu Veranlassung giebt, plötzlich ein Schauern, wie von Frost, übersetzt.)  
 38. Der huon<sup>58</sup> ann noien Nupper<sup>59</sup> friidt.

- (wird gesagt, wenn der erste Schnee gefallen ist.)  
 39. 'S loitintz.<sup>60</sup> 'S battelingz.<sup>61</sup>  
 40. 'S waterinzi.<sup>62</sup> 'S brändelingz.<sup>63</sup>  
 41. Wam Gott gibt a Hasel,<sup>64</sup> dann gibt a an a Nasel.<sup>65</sup>  
 42. Dorr haut's<sup>66</sup> Gelb eigen. (d. h. es wächst ihm zu, wie dem Bauer das Brod.)  
 43. Dau<sup>67</sup> mußt'ch halt de Augen a<sup>68</sup> de Hand nahm.<sup>69</sup> (d. h. fühlend im Finstern etwas verrichten.)  
 44. Bringel<sup>70</sup> machen Braut.<sup>71</sup>

53 wo das. 54 darf das. 55 Gefüre nicht liegen. 56 er holt sich. 57 Grab. 58 wir haben. 59 Nachbar.  
 60 es reicht nach Leuten. 61 es reicht nach Bettelleuten. 62 es reicht nach dem Wetter. 63 es reicht nach Verbrannten. 64 Häschchen. 65 Räschchen. 66 hat das. 67 da. 68 in. 69 nehmen. 70 Brödel. 71 Brod.

## Mundart von Sagan und Freistadt.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das a in Waber (Weber), dar (der) u. s. w., das u in „fullte“ (sollte), „Trust“ (Kraft), „Nuth“ (Noth) u. s. w., das i in „schr“ (sehr), „sigt“ (siegt) u. s. w. nicht rein ausgesprochen wird, vielmehr so, daß das a in solchen Wörtern zwischen a und e, das u zwischen u und o, das i zwischen i und e schwankt.)

### Das Hühnchen mit den silbernen Eiern.

'S war amal a ärmer Männ, a ärmer Waber, dar hätte diel Kinder und wußte nich, wie a<sup>1</sup> sich und de Seinen vun een'm Tage zum andern durchbring'n fullte. A war aber bei alle dann ihrlich und rechtschaffen, und ma hierte<sup>2</sup> nich 's geringste Schlechte dun'm; <sup>3</sup> a arbeit'e vun fröh änn bis in de Nacht 'nei, und vertraute verbet vun ganzem Härzen usf a<sup>4</sup> lieben Gott. Seine Woorte wärn immer die: Wam Gott gibbt a Hasel, dam gibbt a och a Nasel;<sup>5</sup> viel Kinder, viel Wäterunser; wenn de Ruth am griesten, les de Hilfe am nähsten, und wie vergleich'n Trustsprichel mih<sup>6</sup> sein. Da<sup>7</sup> tene Tagg war nu sei Schiffel mih als sunst riber und niber geslogen, um daß nur ja 's Abends 's Wabe fullte fertig sein, und um daß a och<sup>8</sup> wieder a pähr Blhm<sup>9</sup> Geld zum der-

vun loben<sup>10</sup> krichte, denn 's hätte schunn eiliche Tage gär schmale Bissen gesäßt. Wie 's Wabe abgeschnitten les, dā leest a nurr geschwind noch amal 'naus in'n Hoof und will mit'm Kleen'n Äxel och<sup>11</sup> a eenziger pähr Kiehnel<sup>12</sup> hacken; a versleht's aber und hackt sich anne grühe Wunde in a<sup>13</sup> linke Daum. Nu war de Nuth erscht gruß. A ließ sich wull freilich bald 's Blutt und de Schmerzen versprechen<sup>14</sup> und a Daum verbinden; aber arbeiten kunn't a sijt nich — du lieber Gott! — und 's war ke Bissen Brut und ke Greshel Geld im Hause. Dā hulfe<sup>15</sup> halt nischt, a müßte wieder zum Wäcker burgen schicken, ob a glei<sup>16</sup> ohnedies schunn wäss<sup>17</sup> schuldig war, und ungeacht' a sich sunst vum Burgen hitte,<sup>18</sup> wie vum Foier. Wie der Wäcker dos Unglücke hierte, war a och glei bereit, und gab Brut, und sägte zum Kinde: „ich luss a Wäter schne grissen und läß'm gutte Bess'rung

1 er. 2 man hörte. 3 von ihm. 4 den. 5 Räschchen. 6 mehr. 7 den. 8 nur. 9 d. i. Groschen; eigentlich böhmische Groschen.

10 leben. 11 nur. 12 Kienstäne. 13 den. 14 d. h. durch über die Wunde hergeschlagte Sprüche und Worte. 15 gleich. 16 etwas, d. h. viel. 17 hätte.

winschen, und a kann schwun miß nach Brute schicken." Då durft a doch nich verhungern. Aber 's kâm noch viel besser am Ende mit'm.

Schunn vurt'ner geraumen Zeit hätte sich a flee Hühnel bei da Leitzen elgefunden, wäss Niemanden vun a Nachbergholten gehierte. Dåss wär nu jist su gruß gewurn, wie ne urntliche Lähenne;<sup>18</sup> 's läte aber gât nich. Då sagte de Frau zum Mânn, wie dos Unglücke geschahn wär: 's liss am besten, ber<sup>19</sup> verkaufen, die Henne; se lät ja doch nich, und ber kenn die vâar Bîhm jist grâde gutt ânnivenden. Der Mânn wußte wuß nich, und sagte zu a Kindern, die dar Henne alle sihr gutt wâren: „nu, ihr Kinder, fulln ber unses Buttels<sup>20</sup> verkaufen?“ — „Ach ne, ne, Vâter!“ bâten die, „och daßs nurr nich! och daßs nurr nich!“ — „Ja nu, ber hânn ja ke Geld miß; dâ miss'lt zum Häckler<sup>21</sup> burgen gîhn,“ wär de Antwoort. Dåss wär freilich a schlimmes Ding fier se; aber eh' se ihr Hühnel verkaufen liezen, ging'n se lieber burgen. Und se bruchten och zum Häckler a bissel Mâcksel<sup>22</sup> und Gefirne, und och zum Kaufmânn, wâss se etwa brauchten. Se wârn in ihrem Unglücke dan Abend doch recht vergnigt; läten sich in ihre Genistel 'nei, denn Bettel hätten se nich, schliefen herrlich drinne, stunden 's Murgens frîh wieder munter uss, und sagten sich hi, de Bruttmahlsuppe<sup>23</sup> zum Frühstück zu verzäh'r'n. Uff eemal hier'n se ihr Hühnel gackern, daßs' noch ni gethân hätte. „Ab och<sup>24</sup> die Henne gât gelât hât?“ sagten se zuender. Und glei lief Alles 'naus, um dos Ding zu untersuchhen. Der geleste Junge wär wie a Echhernel de Bitter<sup>25</sup> nuss, zum Nâstel hi, wâss a schwun lange zum Bân<sup>26</sup> fier de Henne higemacht hätte. „Mutter, Vâter!“ rufst a aus, „a Ei, a Ei! a recht schines, seit och<sup>27</sup> hat!“ — „Gibb's doch amâl runter!“ sagte der Vâter. Der Junge brâch's runter. Der Vâter râhm's in de Hand, und traute sein'n egnen Augen nich: 's saach aus, wie blankes Silber. Se besah'n sich's Ölle, und wunderten sich, und froiten sich recht sihe drüber. Endlich aber sagte der Vâter: „lât och dos Ei wieder 'nei ins Nâst; ber warn<sup>28</sup> erscht sahn, wie de andern warn sein; vielleicht sein die urntlich, daß ma se genissen kann.“

<sup>18</sup> Legehenne. <sup>19</sup> wir. <sup>20</sup> d. i. Hühnchen. <sup>21</sup> Höcker. <sup>22</sup> Mâcksel, zum Gettmachen der Speisen. <sup>23</sup> d. i. Roggenmehl-suppe. <sup>24</sup> nut. <sup>25</sup> Leiter. <sup>26</sup> Legen. <sup>27</sup> sieht nut. <sup>28</sup> wir werben.

Am Nachmittage gackert de Henne wieder. Se sahn<sup>29</sup> nääch, und — richtig — 's liegt grâde wieder su a Ei dâ. „Na,“ sagt der Wâter, „ber wullen doch noch een'n Tagg wârten, eh' ber een's ussmachen; denn wenn'r viel im Nâste liegen, län de Hühner gemeinlich beset.“ Am andern Tage lât doch de Henne wieder aben zw'e fulche Eier. Nu wull'n se eens ussmachen. Ja, dâss geht nich enzwe. Gruben warn wull 'nei, in de Schâle, wenn se druff drücken; aber les 's Dricken verlier, les doch 's Ei wieder voll und rund, als wenn de Schâle vun Blod wär. Se lassen noch een'n Tagg vergibhn, und kriegen noch zw'e fulche Eier derzu. Nu erschi zeigen se se andern Leitzen. Die verwundern sich 's Tudes, und reden vum Behertsein, vum Vi-sen und dergleichen, und machen 's Kreuz iher sich. De Henne lât aber tagtäglich ihre zw'e Eier, su daß vam ârmen Waber nu doch bald bange wird. Endlich kommt die Sache vurt<sup>30</sup> Râth. Derr untersucht se, und erklärt se fier nischt Gutties, und gibbt Besahl, der Schäfrichter soll de Henne imbreng'n und verbrenn'n, de Eier aber ins tiefste Wâsser warfen. Dåss geschieht och. Aber am andern Murgens ganz frîh gackert de Henne wieder im Nâste, und alle Eier liegen noch wieder drinne. 'S wird wieder ânnzeigezt beim Râthe. Der Schäfrichter ihunt wieder seine Schuldigkeit. Aber frîh Murgens gackert de Henne wieder im Nâste, und alle Eier liegen wieder drinne. Und dâss Alles geschieht noch zum dritten Male su. Nu muss der Waber nich blus sterzen,<sup>31</sup> ne, a muss ganz und gât aus der Stâdt 'raus. Zuvoor muss' er aber der Schäfrichter de Henne und de Eier wieder wegnahm'n, und vermit versâh'r'n, wie schwun dreimal geschahn wär.

Dâ nimmt a seine sieben gebackne Birn<sup>32</sup> zusamm und zieht hâlt in Gott's Nâm'n furt bis in a näächte Wald, und dort baut a sich dorweile a flee Hittel. Aber a<sup>33</sup> Murgens druff les de Henne wieder bei em, witsamt a Giern. Dâ bet'l' der Waber: „ach du lieber Gott, er-lest mich doch vun dam Isel!“ — A zieht nu noch denselben Tagg weiter furt, wull drei Meilen weit, und lässt de Henne mit a Giern zu-rück, nimmt se nich mit; aber a Murgens druff les se wieder bei em, wie zuvoor. A macht se nu salber tuudt, und macht noch Allerlee mit;

<sup>29</sup> sehen. <sup>30</sup> den. <sup>31</sup> in eine andere Wohnung ziehen, an-ziehen. <sup>32</sup> d. h. seine sieben Sachen. <sup>33</sup> den.

aber 's hilft alles nischt. A zieht in andre Städte und Ärter; aber überal wird a wieder ausgetrieb'n, subald die Geschichte ruchbar wird. Wu a aber doch wieder hifsummt, sein de Henne und de ganzen<sup>24</sup> Eier, die se gelat hat, allemitander wieder bei em, su dass a zulezt ganz und gar im Walde in der Gensämket wohn'n bleibt. Dass tauerte nu anne lange Zeit.

Unterdass'n wärn schunn viel Eackvel<sup>25</sup> Eier bei jämmer. Då kummt a Jude zu em und fragt ånn: habt 't nischt ze schachern? — Oja, antwoort' der Waber, zwelf Eackvel Eier, vun schinen Metalle, wie Silber. — Då lässt doch sahn, wie gruß die Säckle sein! vielleicht wie de Geldsäckel — wenn'r<sup>26</sup> nich blus spässt. — Ne, ne, seht se eich nurr ånn! — Läusend, wäss mach' der Jude vurr Augen! A hält'n Probita bei sich. Mit dam probirt a di Eier, und findet, dass de Schäle vum feinsten Silber ies, bei einem Eie wie beim andern. Ihr reicher Mann, sagt a zum Waber, jides Ei ies ann Gulden wirth; dan geb'ch eich garne. Se wurn su 's Handels eens. Jigt wurn de Eier gerschläg'n mit'm Hämmer, und ausgeschitt'k, dass anne ganze Grube vull Tooter wär; denn der Jude nahm sich och<sup>27</sup> blus de Schälen mit; 's Tooter mucht a nich. In da zwelf Säcklen wärn in jidem futschzen Schuck Eier. War rechen kann, dat mag sich's austrechen, wie reich dat arme

Mann mit een'm Male wurde. A trichtete dos Geld in lauter Tuggäten ausgezählt; der ganze Tisch lag voll dervun. Nu fiel's'm wull ein, dass åm Ende wull gär der Biße hic mit im Spiele sein kennete; a beruhigte sich aber bald damit, dass a doch a lieben Gott niemals im Reichhum gebeten hätte, sondern nur immer im Zufriedenheit, verhälb'n kennend a dos Geld mit gutt'm Gewiss'n behalte'n; 's wär wull a Wunder, bei Gott wär aber Alles möglich.

De Henne hierte nu glei a Tagg druff uss zu län, und 's tauerte nich lange, då verlur se sich gär, dass se nich wussten, wu se wär higekomm'n. Wie der Jude aber mit a Silberschälen furt wär, då wurd'n aus'm Tooter, wäss wegguss'n wärn wurn, wieder aben su viel Eier mit Silberschäl'n, wie vorhi gewas'n wärn; se wärn aber nurr halb su gruß, wie de erschten. Die verkauftet der Waber wieder. Aus'm Tooter dervun wurn'r<sup>28</sup> wieder su viel, aber wieder wärn se nurr halb su gruß, wie de vorigen. Und su ging's noch etliche Mal furt, bis de älterlechten nurr noch wie Hirschekernel wärn; die wärn aber ganz und gär vun purem Gulde.

Der Waber wär nu a steentreicher Mann, aber a bleib fromm und goit'sichtig bis ånn sei Ende. Dos Hähnel ies aber seitdem zu Niemanden miß gekummin.

<sup>24</sup> d. i. alle. <sup>25</sup> Eackvel voll. <sup>26</sup> wenn iher. <sup>27</sup> nur.

<sup>28</sup> um. <sup>29</sup> wurden iher.

## Mundart von Neusalz.

### Die Wechselthalter.

In \*\*\* ies a Gosthoff, darr heißt: de drei Roht'r. D'r Hund'ret wiss aber nich, wo har a da Roam'n holt. Doamal ies nu so zugang'n:

„Meg'n trull schunn ett'lech hundert Joahre vergangen sein, da kummt amoal drei Fremde in de Stodi; die käh'n in dannm Gosthofe ein, run dannm w'r sprech'n, loss'n ch<sup>1</sup> anne apporte Stube gab'n, mit Bett'n, gutt Äff'n und Trin-

f'n, und sein lustig und guuder Dinge. Doamoals frug een ke Mensch noach'm Posse, wie's hoit-zutage in d'r Urndung ies; da wusst aber oau<sup>2</sup> Niemand, war<sup>3</sup> und wo har die Drei eig'ntlich worn.

Die Fremd'n ließ'n immer so viel uss d'r Rechnung gesomm kumai, bis se drei Thoal'r betrug, und wenn's so viel woar, musst's'n<sup>4</sup> d'r Wirth soag'n, und da bezahlte jed'r imm'r 'n gang'n Thoal'r. Ob nu glei zu doamoals'i

<sup>1</sup> lassen sich.

<sup>2</sup> aug. <sup>3</sup> wer. <sup>4</sup> musste es ihnen.

wohlsell'r Seit fr een'n Thoal'r viel ze hoab'n waar, ging'n doch olle Tage drei und noa<sup>5</sup> meh Thoal'r druff. Doss tau'rie so 'ne Wuche lang; in darr much'n se wull schunn so a ett'sche Dreißig bezahl't hoab'n.

Da sitt d'r Wirth amoal noa sein'm Gelde, und — sich doa! — die ganz'n Thoal'r fäh'l'n m olle. A froagt de Frau, ob sie se ernt<sup>6</sup> ausgab'n hätt'. Die spricht ab': „Monn, wie war<sup>7</sup> ich ock<sup>8</sup> ohne dei Wusst<sup>9</sup> unb Will'n die ganz'n Thoal'r ausgab'n! Ich hoa<sup>10</sup> oau nich ann Häll'r, geschweig' ann Thoal'r raus genumm.“ — „Nu, da mech'ch ab'r doch garne wiss'n, wo die Thoal'r hinnkumm sein,“<sup>11</sup> soagte d'r Wirth; „da muusisch doch gutt uss-pöss'n!“<sup>12</sup>

Und'reff'n oaf'n und trunken die Drei wied'r. Und wie drei Thoal'r verzählt worn, bezahl't'n se wied'r wie sunst. D'r Wirth läte<sup>13</sup> die drei ganze Thoal'r wied'r nei in de Koffe, besaag sich se aber dossmoal recht genau, denn ei scheelch'r Hund iss<sup>14</sup> m andern ahnlich. A<sup>15</sup> fullg'nde Tagg sitt a noach; aber — weg sein se wied'r. Doss Ding befremdet'n doch goar zu sehr, denn dossmoal wusst a ganz gewiss, doss'm Niemand in de Koffe kumm' waar.

'S Taggs druff bezahl'n die Drei wied'r drei ganze Thoal'r, und wie a<sup>16</sup> sich se besitt, sahn se groade wied'r so aus, wie de gestrig'n. A flackte sich se dossmoal in de Kosche, und fuhlt' eb'r Handkreil'n<sup>17</sup> amoal nei, ob se oau noa brinne sein. 'S wird Dabend, und 's Schloß'ngehn verzug sich läng'r als gewehnlich. Da fuhlt a kurz burr zwelf'n noch amoal d'moach, da hott a se noch. In am<sup>18</sup> bissel, wie zwelfe verbeint<sup>19</sup> waar, fuhlt a wied'r in de Kosche, aber — weg worn se, und 's waor 'm doch ke Mensch so noahe kumm, barrsch'm<sup>20</sup> hätte kinn raus nahm. Nu wiss a halt doch ni,<sup>21</sup> wie a sich doss Ding erklär'n full; a konn de ganze Nacht ni schloasn, und sinnt immerfurt dreb'r noach, wie a<sup>22</sup> onnstell'n full, doss a hint'r die Sache kumm't.

A fullg'nde Tagg zoahl'n die wied'r jed'r 'n Ganz'n, und wie se d'r Wirth besitt, sein's oau natt'rell wied'r fulche, wie gestern und wie immer, als wenn's halt blank groade dieselb'j'n

wied'r wärn. Noch eimaoal willst anne Brube mach'n, denkt a, ob d'se<sup>23</sup> nich d'rhalt'n konnt. Da Fremd'n soagt a ab'r immer noch nischt, wie's m gang'n iss; a ducht, a kennende doch a Versahn gemacht hoab'n, und 's Geld wär schich<sup>24</sup> om Ende noa wied'r find'n; drum wußt aar<sup>25</sup> salb'r nich Ursache gab'n, doss se oon'm wegging'n; denn a funnde freilich bei'n onnschreib'n, so viel a nurr wußte; se recht'n'm<sup>26</sup> nischt noach, und beschwört'n ch oau nich, doss a se ib'reholerte.

A macht's nu so: Da een'n Thoal'r stadt a sich wied'r in de Kosche; a andern stadt a aber ganz alleine zu laut'r Kleigelde in a op-portties Säckel, und thoat doss Säckel mit'n nei in ann Sachvel<sup>27</sup> Hoab'r, darr in sein' Schloaffstube stand, und bund dann ganz uss anne eigne Dart zu, doss a's glei müsste gewoahrt ward'n, wenn jemand Unpartheisches<sup>28</sup> drüb'r kumm' wär; a<sup>29</sup> dritt'n thoat a in anne Schachtel, und zwe Dugoat'n d'rzu, und vergrub Ol's ganz im Stünn und'r de Krippe im Pfärdestoll.

A Dabend iher fuhlt a usfe<sup>30</sup> noa dann Thoal'r in d'r Kosche, und wie's geg'n Mitternacht kumm't, behald a'n 'na<sup>31</sup> lange Weile goar in d'r Hand, und macht se recht feste zu. Währndbamme schläg' zwelfe, und kaum iss d'r lezte Schlagg verbei, iss oau d'r Thoal'r aus d'r Hand raus. Nu bind a glei da Sachvel Hoab'r uss. Da drinne find a sei Säckel Kleigelde unverschert wied'r; aber d'r ganze Thoal'r iss raus. A geht noa in a Pfärdestoll. Durt find a oau de Schacht'l richtig wied'r; ab'r 's sein och<sup>32</sup> bloß die zwe Dugoat'n drinne, d'r Thoal'r iss weg.

Nu iss'm Olles floar. Ahach! denkt a, doss sein nischt andersch als drei Wechselthoal'r, oon dann'ch<sup>33</sup> schunn so viel gehurrt hoa. Die mechste wull hoab'n; aber 's iss halt nischt Gutts. Wie stellt's aber nurr oon, doss de wied'r zu deim Gelde kummist? doss iss vursch irschte de Haupsache. Birzig Thoal'r sein wie in de Oder geschmiss'n, wenn's nich flug onnfähigst. Gibbste die Loite bei d'r Obrigkeit oon, da wern sie freilich wull gestroast, wull goar verbrannt, denn 's iss Bauberei und schwörze Kunst; aber bei Geld iss verloar'n. Joagst d'se furt, kriggst b' oau nischt oon'n. Kummst d'n grobb, spiel'n

5 noch. 6 etwa. 7 werde. 8 nur. 9 dein Wissen. 10 habe. 11 legte. 12 den. 13 er. 14 d. h. zuweilen, dann und wann. 15 einem. 16 vorbei. 17 der sie ihm. 18 nicht. 19 er es.

20 du sie. 21 würde sich. 22 er. 23 rechneten ihm. 24 Sachvoll. 25 so viel als: Unberufenes. 26 den. 27 oft. 28 er ihn eine. 29 nur. 30 von denen ich.

se d'r om Ende noa'n Puss'n. De wirtscht's'n<sup>31</sup> in Sitten voarstell'n, doßs wird wull 's Beste sein; wirtscht'n soag'n, doßs de wiss'<sup>32</sup> woss se ft' Geld hätt'n; doßs d'se aber nich in's Ungleiche breng'n wullst; doßs d' aber oau doßs gute Zutrau'n zuuen häfft,<sup>33</sup> se wärn<sup>34</sup> dein'n Schoa-d'n oau nich begahr'n, sund'en uss irgend anne Weise die wied'r zu damm Dein's'n verhalsfn. Und so macht' a's oau.

Om andern Wurg'n stellt a'n de Sache, wie gesagt, voar. Die Drei mein't'n, weil a so häf'lch mit'n redte, wullt'n s'm<sup>35</sup> ze Will'n sein; 's ging' aber ni and'resch, als a messt' die Wechselthaal'r onnnahm. „Ja,“ sagt a, „ich wess' se wull onnnahm, wenn'ch mich nurr nich 'm Besu d'emitte verschriebe.“ — „Ja, ne, ne!“ antwortit'n'm die, „doßs iss nich de Fulge. Macht ock<sup>36</sup> Olles jo, wie w'rsch<sup>37</sup> oich worn<sup>38</sup> soag'n, aber ganz genau, da schodt's oich goar mischt.“ — „De Wirth woar doßs ganz recht, und 's Harze lacht'm, doßs a nu a reich'r Monn ward'n wär.“<sup>39</sup> Druff goab'n s'm die drei Wechselthaal'r in de Hand, und se soag'n'm Oll's, wie a sich d'rbeint<sup>40</sup> zu rethalt'n hätte, naml'ch so:

„So uss'r<sup>41</sup> doßs Geld ausgab'n wullt, da wiss'r ericht drüb'r hin hauch'n, und zwoar, wenntersch<sup>42</sup> im eins wied'r hoab'n wullt, elmoal; 'm zwei, zweimoal; 'm drei, dreimoal, und so furt, wenntersch im zwelze wied'r hoab'n wullt, jwelmoal. Nu merkt oich noa weit'r: wennt'r uss de Männelseite haucht, da kummt's in dän Stund'n vun Mitternachts im zwelze bis Mittaggs im zwelze wied'r zurücke; haucht'r aber uss de Wossenseite,<sup>43</sup> da kummt's vun Mittaggs im zwelze bis Mitternachts im zwelze wied'r. Noch meh: doßs Geld kummt olemoal onn ann jed'n Dart, onn dann ter<sup>44</sup> ab'n so vielmoal haucht, als wie w'r'ch vorhin gesagt hoab'n. Wulstesch also in de Tasche hoab'n, da haucht'r durt nei, und zwoar so vielmoal, als wie d'r Stunde wäg'n schunn uss Geld gehaucht holt,<sup>45</sup> und so ihermoal. Aber nu iss noch woss; gabt ja recht gutt Achtung! A jed'r Thoal'r geht nich mehrmoal jährlich in oir'n Ruz'n auszugab'n, als soviel Tage im Joahre sein, namlisch: dreihundertsimensechzigmoal. Wenn er'n<sup>46</sup> zum

dreihundertsimensechzigst'n Moale ausgabt, da kummt a nich nich zu oich zurücke, suntern zu uns; und doßs kummt oich d'rnoa<sup>47</sup> thoier zu stehn; denn Olles, woss'r ferr doßs Geld gekaust holt, doßs zieht wied'r vun oich furt, burthin wo's har iss. Drim haucht's ja nich meh im Joahr als dreihundertsimensechzigmoal onn, sunst'n iss oier griffes Unglücke, und d'r-holb'n vergaßt nich, bei jed'm Moal Ausgab'n a Strichel zu mach'n intrendig nei in ann Schrank'n, doßs Niemand nich auslesch'n konn, oder noch bess'r, schreibt's lieb'r schworz uss weiß mit Dinte uss Poppier. Nu hert noch 'n gutt'n Noah onn: Wenn'r<sup>48</sup> ja amoal beim Strichelmach'n verhuit<sup>49</sup> holt, und'r seid ungewiss gewurn in d'r Boahl, da hert lieb'r ehnd'r<sup>50</sup> mit'm Ausgab'n uss, und loßt'sch<sup>51</sup> mit Wenjern begnig'n, und sett'r oau fluggs nurr jed'n Thoal'r bloß dreihundertmoal im Joahre ausgab'n honn,<sup>52</sup> denn ock<sup>53</sup> a einzig's Moal zu viel wär'<sup>54</sup> goat schrecklich roin. Nu wiss'r Olles; sett'ch nu ja voar, doß Niemand de Sache merkt. Doch doßs miss'n w'r'ch noch soagn: wenn'r die Thoal'r nich meh behalt'n wullt, da schmeißt se ruckwärts ins Fleischwoßr, und geht fülle nach heims,<sup>55</sup> da seid't'sche<sup>56</sup> ferr immer los.“ — „De Wirth woar doßs Olles recht. „Ich war nich schunn vorsahn,““ meint' a. Druff reist'n die Drei ob, und uss und d'ron.

D'r Wirth goab nu seine drei Wechselthaal'r mit oll'm Bedach' aus, doßs keine Seele woss merkt'n thoat, woss a ferr Geld hätte; bloß nurr seine Frau wiss'r um da Hand'l. Ihr woar wull onnfangs bange d'rbei, aber aar<sup>57</sup> red'r gutt zu, und sie wulsd'n doch ni verroath'n. Se macht'n de Strichel jedesmoal mittand'r in a Schrank'n und schrieb'n se oau<sup>58</sup> uss Poppier, doßs sich se ja nich verhulen wulst'n.

De Frau koam aber in darr Zeit in de Woch'n und funnt' ihr'm geiz's'n Monne nich meh uss de Hoek'n<sup>59</sup> fahn, denn darr woar nu sehr hoppig'r gewurn, und d'rzu woar a, alleine, im Uffschreib'n nich recht pinklich. Doßs wurd de Frau uss de lezt' gewoahr, und boat'n,<sup>60</sup> a fullte doch nich meh onnhauch'n. Aber a zählte de Strichel, und brocht'r<sup>61</sup> nurr bloß

31 du wick es ihnen. 32 wüsteft. 33 zu ihnen hättest. 34 würden. 35 sie ihm. 36 nur. 37 wir es. 38 werden. 39 wäre. 40 dabei. 41 oft ihr. 42 wenn ihr es. 43 Wappensche. 44 an den ihr. 45 habt. 46 ihr ihn.

47 barnach. 48 wenn ihr euch. 49 in der Geschwindigkeit verschen. 50 eher. 51 last euch. 52 haben. 53 nur. 54 würde euch. 55 nach Hause. 56 seid ihr sie. 57 er. 58 auch. 59 d. i. finger. 60 bat ihn. 61 brachte ihrer.

dreiundhundert und vierzig zusomm. Da ducht a bei sich salb'r: ei, wenn ich's oau ja ist<sup>62</sup> amoal vergass'n hätte onnzeschreib'n, war ich's ja doch ni sumsenzwanzigmoal vergass'n honn; ich vergass ja sunst'n 's Onnschreib'n nich; a Moal a zehne geht's noch recht gutt zum Ausgab'n; drnoach'n<sup>63</sup> mag's aber olle<sup>64</sup> sein uss doß<sup>65</sup> Joahr; und a soagte doß oau d'r Frau. Die soagte aber: „ach Monn, sei doa zufried'n mit damm, woss<sup>66</sup> de<sup>65</sup> schunn host! schoade burr die poar Thoal'r meh; de kennst noa unglücklich waart'n<sup>66</sup> d'mit, und bir<sup>67</sup> olle mith't. Meh als tausend Thoal'r bist de schunn reich'r gewurn; her doa<sup>68</sup> uss, Monn!“ — „Nischt! holt's Maul!“<sup>69</sup> antworste barr; „dreiundhundertsumsenzehzig Moal sein's noa lange nich,“<sup>70</sup> und a hauchte holt wied'r, und goab die drei Thoal'r aus. Doß woar aber schunn 's dreiundhundertsumsenzehzigste Moal.

D'r Frau oahnte nischt Gutt's. Se ging drholb'n 's Dabends im sieb'n mit ihrn Kind'r'n furt, und zu ihr'n El'r'n, die oau in d'r Stodt wohnt'n; im die Zeit fullt'n die drei Thoal'r wied'r gericke kumm. Die komm<sup>69</sup> aber doßmoal nich wied'r. Stott ihr'r kähr'n drei Mohr'n im Gosthofe ei. Die luffn'<sup>71</sup> uss bestie bedien'n mit kalten Broat'n und Wein, wull'n aber bald wied'r furt. Noach 'n'r holb'n Stunbe, wie's zum Bezoahl'n kumm, weisn' s'm Wirth'e drei ganze Thoal'r und froag'n'en, ob a die nich kenn thäte. Barr erschrickt aber glei 's Tod's, und bitt himmelhoch im Verzeiung, weil a ja wirkl'ch erschte dreiundhundertvierzig Strichel gezählt hät't, und a nich geglaubt hätte, doß a sich im ganz'r sumsenzwanzig kennende verhuit honn.<sup>71</sup>

„Ne, nischt ni!“ soagt'n die Drei; „bir<sup>72</sup> kenn olre Mode zur Gnige: wo ihr bezohl'n

fullt, da schreibt'r zu wenig onn; wo aber Andre oich bezohl'n fullt'n, da schreibt'r zu viel onn. De Wechselschoal'r sein getz<sup>73</sup> i'n Volt'n nischt nischt. Otre Frau holt ins gefügt, aber ihr nich; sie wird oau nich bestroft waart'n. Ihr hobbt oich aber de Straße salb'r zugezog'n, und se kummt schunn. Denn Olles, woss'r ferr doß Geld gekauft hobbt und noch in dir'm Hause woar, doß iss schunn sicht durch unsre Künste aus dir'm Hause furt gegog'n, und iss wied'r bei da Volt'n, vun dann ersch<sup>74</sup> gekanft hobbt. Und wo de Sach'n nich meh bei oich sein, aker 'sch<sup>74</sup> Geld d'r sit, da liggt doß Geld sicht bei da Volt'n uss'm Tische blank ussgezähl't doa, und aus dir'm Koß'n iss raus. Ihr salber aber selb durch dir'n Getz nu doch noa<sup>75</sup> 'm Bes'n verfall'n, woss goar ni<sup>76</sup> nethig g'was'n wär. Und damit zog'n se ob, und ließ'n se fleyh.

A saag<sup>77</sup> nu wull bald noa sein'n Sachen und noa sein'n Gelde, aber 's woar Olles schunn furt. Da krogt a sich in a<sup>78</sup> Hoar'n und wullt sich häng'n, aber'sch hulf nu nischt nich.

Dadurch, doß de Sach'n und 's Geld zu a Volt'n wiederkoam'n, da wurd in d'r Stodt a groß'r Uffruhr. Und wie Eis<sup>79</sup> 's Andre froagte im olle Imstände d'rbei, da komm<sup>80</sup> se bald uss da Gedank'n, d'r Wirth messt' amn Wechselschoal'r gehobbt honn, sunst ließ sich die ganze Geschichte nich erklär'n, und anne sulche Sache wär anne Zauberel, die messte bald ausgemacht waaren. Mei Wirth wurd also noch danselbigen Dabend burr die Obrigkeit geführt. Die trieb 'n nu bald so uss's Gewiss'n, doß a Olles gestund, und ock<sup>81</sup> bloß ferr seine Frau und Klinger boat. Da wurd a zum Toier verdommt und vom Hämmerling<sup>82</sup> verbranzt. D'r Gosthoff aber bekoam zum Onnenken onn die Geschichte da Noam'n: zu a drei Mohr'n.

62 einzeln, dann und wann. 63 barnach. 64 alle, d. i. zu Ende. 65 du. 66 werden. 67 wir. 68 höre doch. 69 samten. 70 lassen sich. 71 in der Geschwindigkeit verschen haben. 72 wir.

73 ihr es. 74 das. 75 noch. 76 nicht. 77 er salb. 78 den. 79 Einer, d. i. Einer. 80 Samen. 81 nur. 82 d. i. Gealter.

# Mundart der Landleute auf der westlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

## Das Flugrädlein.

Die G'schichte zum Flugradang<sup>1</sup> eis guoar steht aun' schnurrche G'schichte. <sup>2</sup> Ich war<sup>3</sup> sch' amaul verzeiolen.<sup>4</sup> Dau holt' a Poar<sup>5</sup> in Überschdurf<sup>6</sup> zwā Menscher,<sup>6</sup> die wornn guoar garne foal,<sup>7</sup> und luuf'n<sup>8</sup> guoar seih'r träben bā d'r Arbt.<sup>9</sup> Wornn se allein' usf am<sup>10</sup> Flecke, dau schlissen<sup>11</sup> se, oder<sup>12</sup> se galdesten<sup>13</sup> mitnander. Duoas aine Maul<sup>14</sup> au wornn se 'm Guoart'n gruoasn.<sup>15</sup> Se thuoat'n aber wink<sup>16</sup> und wuoas, buckt'n<sup>17</sup> och<sup>18</sup> mitnander und seit'n'<sup>19</sup> g'schwind' amaul oll' baib' d'vendl'r, so doff de Birde<sup>20</sup> noa<sup>21</sup> lang' ni<sup>22</sup> voos wuoar, wenn se full'n<sup>23</sup> d'chaim' sän. Der Poar holt' eihe Gegairole<sup>23</sup> bis im Hause<sup>24</sup> drinne gehurtt, und ducht' sich' dau baald, doff se weid'r ni gruoasn wärnn;<sup>25</sup> a holt' aber duoas Gebäh'e<sup>26</sup> ebt' se suoat,<sup>27</sup> denn 's hulst' bā da dreihnd'e<sup>28</sup> Frauvelkern<sup>29</sup> nisch't. Dau suit'<sup>30</sup> a zu sem Wäbe: „eich wellt', doff amaul 's Flugradang eber die ale Strunzen<sup>31</sup> feim<sup>32</sup> und zwebelt' se so seih'r, doff se zätsabens druoa dächt'en.“ Denn duoas Flugradang wuoar a verbonnter und verzaibertter heiser Bait<sup>33</sup> das Ridderschdurf,<sup>34</sup> dar bā Laabszäten de Menscher und's ganze Gefinde guoar unbormhargig gepeinst, gequellt und geschindt hotte, aber vo am<sup>35</sup> Knachte, dor 'm Nach'e geschwauren hotte und d'rholb'n<sup>36</sup> d' schworze Kunst gelarnt hotte, zu am Flugradang verzaibert wurnn wuoar. Zu gewissen Stunden holt's nu nernt<sup>36</sup> ni Ruhe,

1 Flugrädchen. 2 ich werbe. 3 sie einmal erzählten; das „ei“ in „verzeiolen“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 4 Bauer. 5 Ebersdorf. 6 Magde; auch: „Mutter“, „Maide“. 7 saul. 8 ließen sich. 9 bei der Arbeit. 10 einem. 11 da schlissen. 12 das „o“ in „ober“, „so“, „do“ (von), „wo“, „los“, „oben“, „groß“, ebenso das „oo“ in „oof“, „droof“, „voel“, „Spoor“ (Spur), u. s. w. neigt sich in der Aussprache zu „au“ hin. 13 schäterten, balgten sich. 14 Mal. 15 grafen. 16 wenig. 17 rangen. 18 nur. 19 legten sich. 20 Birde. 21 noch. 22 nicht. 23 Schäferei, Geckerei. 24 im Hofe. 25 würden. 26 Beissen, Zanken. 27 satt. 28 bei den zärtlichen. 29 Frauenzimmer. 30 sagte. 31 verächtlich für: Frauenzimmer. 32 läme; das „ei“ in „feim“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 33 böser Vogt. 34 Riddersdorf. 35 von einem. 36 nirgend.

luuf och<sup>37</sup> immer im Felde rim; aber sā Walg wuoar state<sup>38</sup> schnurgruoad; wenn's wohe wullte, ginks gruoade droof los, 's macht' kaine Krimme und kinn<sup>39</sup> Imwalg. Chnder<sup>40</sup> thudats aber kinn Menschen wuoas, als bis 's Ais<sup>41</sup> hieß, oder wenn 'm Ais ann<sup>42</sup> Spautnuam'n guoab oder 's susf<sup>43</sup> zum Norrn hotte. De Sprache<sup>44</sup> holt's aber noa,<sup>45</sup> und funkt' mit a<sup>46</sup> Loit'n a puuar Waurte reiden. Waar<sup>47</sup> 'm nu ernt<sup>48</sup> begainte, darr ließ's laufen, wohei 's wullte, und thuoat, ab seig<sup>49</sup> a's ni<sup>50</sup> Nu wetter furt &<sup>51</sup> d'r G'schicht'.

Der Poar holt' och da<sup>52</sup> Wunsch noa'm<sup>53</sup> Flugradang oas'm Moale<sup>54</sup> roas, dau kuoam's au<sup>55</sup> gruoade im Durse rund'r und bā sem Haufthaire verbā. „S Wāb saag's zuirscht, und 's suite: „seich doa,<sup>56</sup> Muoan, dau laist's au gruoade verbā; russ'm doa, und schick's zu da Doigern<sup>57</sup> hei!<sup>58</sup>“ — „S iss au wauhr,“<sup>59</sup> suft' darr, und russ't'm glā<sup>59</sup> zu: „Flugradang, wo geihs'n<sup>60</sup> hei? Flugradang, wo geihs'n hei?“ — „Noa Ridderschdurf, dricken, dricken! Noa Ridderschdurf, dricken, dricken!“<sup>61</sup> guoab duoas zur Antwurt. — „Geh ä meng<sup>61</sup> Gruoaseguarten dricken, zu a foale Menschern!“<sup>62</sup> suft' der Poar weider.<sup>62</sup> „Woleng<sup>63</sup> eis d'nn darr! Woleng eis d'nn darr!“<sup>64</sup> fralt's Ha-dang och.<sup>64</sup> „Durt zur Hingerfaurte<sup>65</sup> noas,“<sup>66</sup> suft' der Poar. Und nu dreih't's Flugradang glā<sup>66</sup> schwuide<sup>67</sup> rim, luuf & a Hauf<sup>68</sup> nā, hem Poar und bā der Poarn<sup>69</sup> verbā, eber de Mistluusche<sup>70</sup> weg, die voler Mistlaake wuoar, woahne doff's ä de Joache ätunkte, durch a Wisschuppen<sup>71</sup> zum Hingerthaire hei,<sup>72</sup> und dau duoas zu wuoar, om Thaure äwendj nuss, oben uoa<sup>73</sup> der Decke zurücke usf a Hauf zu,

37 lief nur. 38 fiets. 39 keinen. 40 eher. 41 Eines, d. i. Einer. 42 einen. 43 sonst. 44 Sprache. 45 noch. 46 den. 47 wer. 48 etwa. 49 als sahe. 50 er es nicht. 51 in. 52 nur den. 53 nach dem. 54 aus dem Maule. 55 auch. 56 sich doh. 57 von „Zeug“ gebilbet. 58 hin. 59 gleich. 60 geist du denn. 61 in meinen. 62 wieder. 63 wo, an welchem Ende. 64 nur. 65 Hinterporte. 66 gleich. 67 lins, in der Fuhrmannssprache. 68 in den Hof. 69 Bäuerin. 70 Mistgrube. 71 Wagen-schuppen. 72 hin. 73 an.

uff's Daach nuss, eiber a Firschten weg, uff der andern Säte weider nunder, und nu furt zu a Menschern hei. Und wenn duoaß Radang uoa ann Thurm weit<sup>74</sup> kumm, dau weirsch ni im'n rim gang'n, nai, 's weit gruoad' au uff inner<sup>75</sup> Säte druoa nuss g'laufn, und oben eiber de Spize weg, durt hätt's ingebaugen, und weir uff der andern Säte weider rund'r kumm, ni ernt<sup>76</sup> geflossen, nai, nai, seng<sup>77</sup> alen Gang. Und au bā am<sup>78</sup> Baume hätt's nischt andersch gemacht; und eibersch tiffste Wosser weirsch mehr nischt deit nischt weggang'n, uoahn' a bissang<sup>79</sup> nuoaß ze waarn,<sup>80</sup> wie's uffe vaurkuoam. 'S gink aimaul ni andersch als der Nuoaße nauch.

'S toarte ni lange, dau kuoam's zu da Menschern hei. Die aine lag uff'm Nicken und jaag<sup>81</sup> a a Himmel, und fung'ch a Schenscherlied;<sup>82</sup> die kunnnt barholb'n ni heit'n, wie's Flugradang uoagequetscht kuoam (Denn wenn's luuf, dau quietsch't's au, wie olle Flugradang, wenn se om Fluge geihn). De andre hott' uff'm Boache gelain, und hott'ch aben irscht weider oofsaesoft und frog'tch uoa a Binn;<sup>83</sup> de Aumen<sup>84</sup> hotten se besaicht; dau guoab se au ni Acht droof. Mit immuale<sup>85</sup> wuoarsch Radang nu halt hortte<sup>86</sup> bā'n<sup>87</sup> dau, und luuf glä uff se droof, und wurd aso<sup>88</sup> schweir uff'n, und druckt' se so seahr, doff se ni mei<sup>89</sup> gleyßen kunnnt'n. Immer vo Inner<sup>90</sup> luuf's uff de Andr', und macht'ch immer schwererer, wie der schwerrschte Bläklumpen, und luuh lai Fleckang<sup>91</sup> uoa'n eibrig, wohei 's ni gedruckt hätte; der ganhe Läb wurd wie a Braat<sup>92</sup> gesomm gedruckt, und au der Kupp. Uff die Woart wurnn se wull anne holbe Stunde gezweibelt; und 's Schlimmste wuoar duoaß: se duckten immer, se schregen<sup>93</sup> das hallen Holse im Hilfe, und 's wuoar doa<sup>94</sup> ni so. Und wenn au Ais<sup>95</sup> naunde<sup>96</sup> uoa'n druoa gewaافت<sup>97</sup> weir, 's hätt' nischt gehurtt, denn de Stimme klunk rain guoar ni, so lang' 's Flugradang eib'r'n<sup>98</sup> wuoar. Se wärnn noa lang' so geäxtiert<sup>99</sup> wurnn, wenn'ch ni zurecht der Woar im se kimmert hätt; denn dam wuoard

doa bange, se kennb'n wull guoar im a Gesund<sup>100</sup> kumm, wenn di Mottterä<sup>101</sup> ni oof-hirtte. Im duoaß wuoarsch'm ock;<sup>102</sup> denn's Leben, duoaß wusst a<sup>103</sup> wull, duoaß thuoat's Flugradang Niemand'n ni nahm, wenn's au noa so lange Ais motterte.

Wie der Woar nu hei kuoam, lagen di baide Fraublicker<sup>104</sup> halt wie zwä Bratang<sup>105</sup> breit gedruckt uff der Arde, und thuoaten weider Buck noa Muck, und's Radang luuf noa immer hoitt<sup>106</sup> und schwuld,<sup>107</sup> und d' Kroiz und Duaar uff'n rim. Dau verschrek a doa, und a suite: „Flugradang, nu eis 's genung, Flugradang, nu eis 's genung!“ Dau suit' duoaß: „wull vurr hie,<sup>108</sup> wull vurr hie, aber verr meich noa ni, verr meich noa ni,“ und 's luuf nu furt eiber Stauk und Stain, durch's Kroat und's Getraaide und olleng<sup>109</sup> durch, a<sup>110</sup> gruode Waig noa Vickerödts, wo's zuirscht hott' wull'n heigeln. Sobaal wie's aber ernt a puoor Schrete furt wuoar, dau sing'n'ch<sup>111</sup> die baide Flalschbratang — ja ja, so sagen se oas, urnlich wie de Kuchchen, — weider uoa zu dermuilen<sup>112</sup> und wurnn zuirscht wie 'na Baule<sup>113</sup> so dicke, d'rnau<sup>114</sup> wie a Klusterschäte, und so furt bis se weider so wornn, wie zuvaur, und au weider reiden<sup>115</sup> kunnnten; duoaß toarte ni zwä Waterunser lang, dau hotten'ch se ganz und guoar dermuilt, gruode ock doff'n de Gleider om ganzen Läbe so weikh thuoat'n, as wernn se kurz und klein zenschluin,<sup>116</sup> und duoaß fuhl'n se veil Wuchen lang. Wuoas der Woar vernau zuuen gesuit haut,<sup>117</sup> duoaß kinntr'ch denken. Und doff di baide Menschang<sup>118</sup> die Gaib'lä<sup>119</sup> bā der Arbt nu luuhnen und state<sup>120</sup> fläßt<sup>121</sup> wornn, duoaß kinntr'ch au schle denken. Aber wo duoaß Flugradang hei kumm eis, duoaß ward'r geweih ni wissen. Eich wiss's aber. Aber verschreckt ni ernt,<sup>122</sup> eibr' Gesinde, 'ch warsch ni azu haulen.<sup>123</sup> Eibr' fullt's aber au ni haulen, wenn'r<sup>124</sup> ernt salber amaul Wirthsloite wardt fän; drim waat'ch ok<sup>125</sup> so holb und holb dervau<sup>126</sup> munkeln,

74 wäre; das „ei“ in „weit“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 75 einer. 76 nicht etwa. 77 seien. 78 einem. 79 bishen. 80 werden. 81 sah. 82 sang sich ein lustiges Lied. 83 an den Beinen. 84 Ameisen. 85 mit einem Male. 86 hart. 87 bei ihnen. 88 so. 89 nicht mehr. 90 von Einer. 91 Flecken. 92 ein Brett. 93 schreien. 94 doch. 95 Eines. d. i. Einer. 96 nahe. 97 gewesen. 98 über ihnen. 99 geplagt.

100 um die Gesundheit. 101 Marteri. 102 nur. 103 er. 104 Fraublicker, d. i. Frauenzimmer. 105 Brettlein. 106 rechts, in der Fuhrmannssprache. 107 lins. 108 für hier. 109 überall, aller Enden. 110 den. 111 fingen sich. 112 er-mannen, erholen. 113 Bohle. 114 darnach. 115 reden. 116 zerflogen. 117 gesagt hat. 118 d. i. Magdel. 119 Balgerei. 120 fleis. 121 fleißig. 122 etwa. 123 ich werde es nicht herzu holen. 124 wenn ihr. 125 werde ich nur. 126 davon.

wau's lät,<sup>127</sup> wenn's ni scho verfoalt eis.  
 'S eis veil Jauhre rimgelauf'n dricken, und  
 's sän meitzu<sup>128</sup> beise und au schnaufsché  
 Stidang<sup>129</sup> gepossirt. Duoas aine Maul wullt's  
 a dourwizjer, gautsvergassner Karl underwaig<sup>s</sup>  
 im Laufen oofshalen. A packt's uoa, und luuhs's  
 ni los. Dau schreeg's hall<sup>130</sup> oas: „lußm'dh  
 geihñ, lußm'dh geihñ!“ Darr suit' aber: „nai,  
 nai, so baal ni, bis d' im Hoier<sup>131</sup> läst,“ und  
 kuust's immer fester. Aber 's Radang<sup>132</sup>  
 schwomm 'm eitschlich;<sup>133</sup> denn nu fung's Radang  
 Knoll und Holl uoa zu laufen, und dar  
 Karl funnt nu de Hände ni mei dervau laus  
 frigen, se wornn druoa wie uoagelamt und  
 uoagenuist,<sup>134</sup> und a musti immer mit'm Radang,  
 krumb wie a Saigebauzen<sup>135</sup> gehaigt,  
 mitlaufen, und 's Radang dreith'ch immerfurt  
 à senn Händen, und raitb'm 's ganße Glaisch  
 d'ravu los bis uss de Knuchen, und au die  
 raitb's m ob, doff dar Karl vurr Angst schreeg,  
 wie a gestoch'n Schwän. Zulezt luuhs gruoade  
 uss ann Beigeloosen los und bis à d' Hoier  
 meib'm nä:<sup>136</sup> 's lag oll's à inner<sup>137</sup> Lienje.  
 Dau erscht luuhs'sn geihñ, und 's luuhs wetter.  
 Darr weit aber à am Haar<sup>138</sup> verbrannt; de  
 Lauden<sup>139</sup> und de Kloastern<sup>140</sup> brannten scho  
 hallerlichterlauhn. De Beigelsträcher schmieß'n'n  
 od g'schwinde à anne<sup>141</sup> Laimgrube baul<sup>142</sup>  
 Laimlaake, doff a hie weid' baal hätt' dorsoaten  
 meigen. A wurd wull weider zeimoj<sup>143</sup> oasge-  
 furint, a bleib aber doa zätlabens a Krepel uss  
 sene Knuchen.

A andermaul luuhs'k am Hoasen Schneter à d'r Kurnaarden<sup>144</sup> verbä, wie se gruoade  
 zur Immse<sup>145</sup> woahen. Dau quoah's ann Spoff-  
 vaugoa<sup>146</sup> drunder, dar suite: „Flugradang,  
 kau<sup>147</sup> har, Flugradang, kau har! sà<sup>148</sup> gebat'n  
 und eis<sup>149</sup> meit, sà gebat'n und eis meit!“ —  
 Dau dreith'ch's glä reiker<sup>150</sup> zu'n, und de  
 Schneter luuhen olle dervau, bis uss da Spoff-  
 vaugel, dar funnt ni vo der Stelle, und suoah  
 dau, wie a gehornschter<sup>151</sup> Muuan. Dau  
 luuhs'm<sup>152</sup> so lange uss a Winn<sup>153</sup> rim, und

om Boache nuss, bis a uss'm Rücken lag. Der-  
 nau<sup>154</sup> luuhs'k à's Uffen<sup>155</sup> nä, und oas'm Uffen  
 weider 'm Schneter quaar eibersch Moal,<sup>156</sup>  
 doff dam immer a Bissang<sup>157</sup> dervau nä fuul,<sup>158</sup>  
 und duoas gink so wie à am Ringang<sup>159</sup> furt,  
 bis d' Schiffoza<sup>160</sup> leidi<sup>161</sup> wuoar, bernau luuhs  
 zum Getraidefelde runder, und seng alein Waig  
 furt. Sicher<sup>162</sup> Dinge sän daumaus' vei-  
 gang'n, die lang' schau<sup>163</sup> vergassen sän, und  
 au sittne,<sup>164</sup> die majch<sup>165</sup> schaamt zu derzeiolen.<sup>166</sup>

Aber wo 's Flugradang ihe eis, duoas fahlt  
 noa.<sup>167</sup> — Die'm nauchging'n, so wät wi's  
 meigoj<sup>168</sup> wuoar, verluren zulekt de Spoor  
 dervau, doff se ni wüsten, wie; 's wuoar halt  
 weg, wie verschwunden, gemeinklich uss art<sup>169</sup>  
 nuoahen Weese. Durt wornn duoas aine Jauh  
 amaul Haier;<sup>170</sup> die huben<sup>171</sup> mit der Sainze  
 à a aald Radang, unversahn's Oing's, wäl's  
 maistens im Aardbauden stakte, doff's glä à  
 vei Stidang<sup>172</sup> azirä gink, und verbä hurtten  
 se so lm'ch<sup>173</sup> rim die Waurte raicht vernahni-  
 chich suin<sup>174</sup>: „unversahn, eis<sup>175</sup> raicht geschahn,  
 unversahn, eis raicht geschahn!“ Se sagen aber  
 Niemanden ni, und die Fluoadstidang sagen se au  
 ni mel.<sup>176</sup> Sett jett<sup>177</sup> Bät haut<sup>178</sup> ma's Radang  
 ni mei laufen sahn. Aber uss darsalken<sup>179</sup>  
 Weese eis a<sup>180</sup> Halern noa vei Jauhre hinger-  
 nander, bis zu messi<sup>181</sup> Uergroßwoatersch Bäten,  
 aben duoas saltche<sup>182</sup> Stidang gepossirt. Darr  
 wurd baal hundert Jauhre aald, und a haut  
 mer die Geschichten derzaholt,<sup>183</sup> und de Weese  
 gesult.<sup>184</sup> Wenn's ganz oofgehurrt haut, au  
 duoas Spucken uss der Weese, duoas wiss<sup>185</sup>  
 hoit kai Mensch mei; eich glaib' so im seebzen-  
 hundert rim. Aber 's Radang lät<sup>186</sup> geweis  
 noa<sup>187</sup> dau, ock<sup>188</sup> seih tief. Eich be<sup>189</sup> der  
 Kinske, dar die Weese wiss; aber mit meit saul's  
 dorstarben. — Nu frait<sup>190</sup> nauch, wo mä U-  
 ergroßwoater g'waast eis, — villechte sing'l'sche<sup>191</sup>  
 dau.

127 wo es liegt. 128 mitzu, mitunter. 129 böse und auch  
 hässliche Stückchen. 130 hell. 131 auch: „Hoar“. 132 Rab-  
 gen. 133 trüchling, verkehrt. 134 angenagelt. 135 Edge-  
 bogen. 136 hinein. 137 in einer. 138 in einem Haar. 139  
 haare. 140 d. i. alte Kleider. 141 eine. 142 voll. 143 ziem-  
 lich. 144 Körnerne. 145 Imbis, Brüstück um neun Uhr.  
 146 Spatzvogel. 147 kommt. 148 sei. 149 is. 150 gleich her-  
 ab. 151 gehärmijchter. 152 da lief es ihm. 153 auf den  
 Beinen.

154 darnach. 155 ins Effen. 156 Maul. 157 ein Bieken.  
 158 siel. 159 in einem Ringlein. 160 Schüssel. 161 ledig.  
 162 solcher. 163 schon. 164 solche. 165 man sich. 166 erzäh-  
 len. 167 noch. 168 möglich. 169 einer. 170 Maher. 171  
 hieben. 172 Stückchen. 173 um sich. 174 sagen. 175 ist. 176  
 nicht mehr. 177 seit jener. 178 hat. 179 auf derselben. 180  
 den. 181 meines. 182 selbige. 183 erzählt. 184 gefragt. 185  
 weiß. 186 liegt. 187 noch. 188 nur. 189 bin. 190 fragt. 191  
 findet ihr sie.

# Mundart der Landleute auf der östlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

## Der Bauer und sein König.

Wuoßch<sup>1</sup> lang merr wunschte, iss geschahn:  
A<sup>2</sup> Renig huoa eech<sup>3</sup> nu gesahn!  
Mer iss bei Saakvel<sup>4</sup> Kurn so lieb,  
Doss hoit meech's gruoad' noa<sup>5</sup> Noisaals trieb.  
  
Dau hiff's: „hoit limmt der Renig durch!“ —  
Na, duchtisch,<sup>6</sup> Kuchuile-Virge,<sup>7</sup> hurch,  
Und luus d'r halle Ängel gaan;<sup>8</sup>  
Hoit sitt de,<sup>9</sup> wuoas d' noa<sup>10</sup> ni gesahn!

Nu saagich<sup>11</sup> mer de Guldvoten uoa,<sup>12</sup>  
Und gink ganz naunde<sup>13</sup> uoa se ruoa.<sup>14</sup>  
Ei Lausend! nu wurdich erscht gewuoahr,  
Doss 's Virger-worn, das Noisaals guoar.  
  
Iht kuoam ganz oben à der Stuovat<sup>15</sup>  
A Boog mit Schexen uoa; dau truoat  
Nu Olles fix à Räg'<sup>16</sup> und Gleed.  
Ech saag, dössch kuoam ganz vurnhee meet,

Und bleeb nu stehn halt wie a Ost,<sup>17</sup>  
Dössch ja kinn Stauben<sup>18</sup> ni verposst'.  
A Hutt<sup>19</sup> nuoahm Jedes ob in Al<sup>20</sup>  
Und stunde buoarheit's<sup>21</sup> dau derwäl.

De Pustilljaune fuhr'n wie Brand, —  
Der Wuin<sup>22</sup> nu ent'lich stille stand.  
Der Kommerdien'r macht' oof a Schlaag,  
A Renig eech nu doit'lich saag.

Ach, lieber Renig, duchtisch bå<sup>23</sup> meer,  
Ach, wenn du duos so wißt, wie sehr  
Hie olle Menschen lieb deech huon,<sup>24</sup>  
Burr Freiden singst je zonn<sup>25</sup> du uon.

Mä<sup>26</sup> aales Auge wurtt mer nuoag.

1 was ich. 2 den. 3 habe ich. 4 Sackvoll. 5 nach. 6 dachte ich. 7 Georg Kochale, Name des Bauers. 8 geben. 9 du. 10 noch. 11 sah ich. 12 an. 13 nahe. 14 heran. 15 in der Stadt. 16 in Reihe. 17 Aa. 18 sein Staubchen, d. i. nicht das Ge ringste. 19 den Hut. 20 Eile. 21 barhäuptig. 22 Wagen. 23 bei. 24 haben. 25 weinen. 26 mein.

Baal<sup>27</sup> wair mersch kumm, dössch mich verguoas h,  
Und wäre zu em hee<sup>28</sup> gerannt,  
Und hättem wullen gaan<sup>29</sup> de hand.

Wie a<sup>30</sup> nu vasem<sup>31</sup> Wuin stieg roas,  
Dau saag a guoar ze frennd' Ich vas,  
Als spräch' a: Kinder, wuoas dich fahlt,  
Duoas suit!<sup>32</sup> und huoajch's,<sup>33</sup> dau kriggersch baald.

A iss a großer, starker Muoran,  
A wird a Bull a sechse huoan.  
A hatt ann<sup>34</sup> grauen Mantel im,  
Unn' Mik' oof, a roth Rändel drim.

Noa sennner Kluff<sup>35</sup> dau wuoar a's ni,<sup>36</sup>  
Dau huoan die jungsch<sup>37</sup> Schiffer hie  
Weel schinner<sup>38</sup> Reck<sup>39</sup> und Mantel uoa;  
Nu<sup>39</sup> wuoar bei bissel Guld ni druoa.<sup>40</sup>

Nu ging' a in de Kirche nô,<sup>41</sup>  
De ganze Schweete hingerdrâ.  
De Schizzen thuooten preisentir'n  
'G Gewâlhr; dau mießt eech ritterir'n.

Und ging' zer Theere rechts nu nô;  
De ganze Menschheit hingerdrâ.  
Gerommiten vool wurd baal der Gang;  
Ech sogt mich stille in 'na Bank'.

Wie ernt<sup>42</sup> wuoar rim 'na Vertelstund' —  
De Bät iss wie a Rabel rund —  
Zum Roasgehñ a nu Roastaalb<sup>43</sup> macht';  
Doch nu hätt' hale eech<sup>44</sup> gelacht.

Denn jedes buch', a wair doa<sup>45</sup> gehn  
Durt roas, wo Niemand ni thuot stehn,  
So mittelwelge,<sup>46</sup> wo atlang<sup>47</sup>  
Rei Mensch durscht<sup>48</sup> sitzen in ar Bank'.

27 bald. 28 hin. 29 geben. 30 er. 31 aus dem. 32 sagt. 33 habe ich es. 34 einen. 35 Kleidung. 36 er es nicht. 37 die jungen. 38 schönere. 39 auch. 40 daran. 41 hinein. 42 etwa. 43 Anfalt. 44 halb ich. 45 doch. 46 in der Mitte. 47 entlang. 48 durfte.

A fürt' se aber Olle noa,  
Wullt' garne noa die Menschheit ruoa,<sup>49</sup>  
Vurr darr<sup>50</sup> der Sätengang stind<sup>51</sup> vool,  
Denn underm Bulke issem<sup>52</sup> wohl.

Nu wullt' a roas zur Sätentheer.  
Doch hie kuom noa<sup>53</sup> a Spassel feer,  
Als wärsch guor rein' droof uoageläit,  
Doss nisch als Lieb' ha<sup>54</sup> oadgesüit.

Wie ha wullt' noas, wullt' Inner<sup>55</sup> rä<sup>56</sup> —  
De holbe Theere woer ock<sup>57</sup> frä;

<sup>49</sup> heran. <sup>50</sup> von der. <sup>51</sup> stand. <sup>52</sup> ist ihm. <sup>53</sup> noch. <sup>54</sup> et. <sup>55</sup> Einer. <sup>56</sup> herein. <sup>57</sup> nur.

Denn 's wußt jo Niemand vurr der Bät,  
Doss ha wellt roasgehn noa der Sät.<sup>58</sup>

Der Kenig saag da Muon nu noa;  
Darr Muon, darr saag a<sup>59</sup> Kenig noa;  
Darr Muon, darr kannb a Kenig nt,  
A wulden<sup>60</sup> au erscht sähn hie.

A luus<sup>61</sup> a Kenig halt ni noas;  
Ha wullt' baur nā<sup>62</sup> ins Gotteshoas.  
Der Kenig luusen garen<sup>63</sup> 's Pree,<sup>64</sup>  
Und truoat ganz still zur Säte hee.<sup>65</sup>

<sup>58</sup> Seite. <sup>59</sup> den. <sup>60</sup> er wollte ihn. <sup>61</sup> ließ. <sup>62</sup> hinein. <sup>63</sup> ließ ihm gern. <sup>64</sup> das prao. <sup>65</sup> hin.

## Mundart der Landleute um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise.

### Der Weizendrache.

'S woer so<sup>1</sup> im Andreis rim,<sup>2</sup> dau wiðor amaul a raicht urntl'ch'r Raintaaag;<sup>3</sup> 's guss ock<sup>4</sup> imm'r wie mit Ronn<sup>5</sup> vom Himm'l rundt', doss 's ock<sup>6</sup> so Flottscherte. Dau kuom zu am Klinnmonne<sup>6</sup> a d'r Luttge<sup>7</sup> a klei schworz Hihang<sup>8</sup> zur Faute rä,<sup>9</sup> und 's lufs a bisfang<sup>10</sup> im Haube<sup>11</sup> rim, bis 's zurleit guor a<sup>12</sup> d'r Stobe kruom. 'S sag<sup>13</sup> nu guor misrich<sup>14</sup> und verbutt<sup>15</sup> oas, und 's woer, as wenn'm durch duos lange Berain<sup>16</sup> raicht kaald gewurn wäit,<sup>17</sup> denn 's vett'l'ch<sup>18</sup> ock inim'r im a<sup>19</sup> Of'n rim.

'S Wäb woer ock allain' d'rhaim, und wullt doss Ding gar'n wed'r zor Theere noas juin.<sup>20</sup> Se kriggt's aber ni noas; 's verschaub'ch<sup>21</sup> und'rlich' Bette.

Dau luhf'ch doss Wäb de Gache unmahr<sup>22</sup> und macht' ehre Arbeit<sup>23</sup> furt, brih' a

Kib'n<sup>24</sup> oof, guob'm Vieche,<sup>25</sup> thuot malfn,<sup>26</sup> haulste Haulz<sup>27</sup> rä, mach' de Knoll'n<sup>28</sup> und ann Milchheirsche<sup>29</sup> zeraichte zum Uff'n, und wuoas se suxt noa<sup>30</sup> machte, bis se endl'ch amaul a d'r Stobe he sitt,<sup>31</sup> und d'rthing' hem Bette' ann grofs Hoaf'n Waize<sup>32</sup> g'wuoahr wird. Dau loscht<sup>33</sup> se mit'm Lichte he, und sitt halt dau duos verbutte Hihang stehn, und imm'r zu Waize oadkress'n,<sup>34</sup> doss d'r Hoaf'n zusah'ns griff't wird.

Se vrwund'rlich<sup>35</sup> 's Taub's, und 's wird'r om Ende guor unheim'lch ze Mutte, und se weel duos Ding nu mit oll'r Gewaald noas juin;<sup>35</sup> ab'r duos brift<sup>36</sup> se ni, se firret<sup>37</sup> si es juit, se firret leist's inim'r web'r und'rlich Bette, und wau's<sup>38</sup> a bisfang stehn bläbt, dau kreck'is halt wed'r Waize oas. Dau wiss'<sup>39</sup> duos Wäb kinn<sup>40</sup> Rauth meh, und lässt hald 'm Wat'r<sup>41</sup> a<sup>42</sup> Will'n, und wortt, bis d'r Muoan haim<sup>43</sup> kummt.

Wie darr nu kummt, spricht se gleich zu em: „och Muoan, seich<sup>44</sup> ock har, wuos hie

<sup>1</sup> das „o“ in „so“ Klingt beinhe wie au. <sup>2</sup> um Andreas herren. <sup>3</sup> Regentag. <sup>4</sup> nur. <sup>5</sup> Kanzen. <sup>6</sup> einem Kleinmann. <sup>7</sup> Name eines Dorfes. <sup>8</sup> Hühnchen. <sup>9</sup> zur Pforte herein. <sup>10</sup> ein bischen. <sup>11</sup> im Hofe. <sup>12</sup> in. <sup>13</sup> sah. <sup>14</sup> elend, jämmerlich. <sup>15</sup> verkommen. <sup>16</sup> Beregenen. <sup>17</sup> „ai“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. <sup>18</sup> es vetterte sich. <sup>19</sup> um den. <sup>20</sup> hinans jagen. <sup>21</sup> verschob sich. <sup>22</sup> unbelunimert sein. <sup>23</sup> Arbeit.

<sup>24</sup> den Kühen. <sup>25</sup> gab dem Viech, nämlich Futter. <sup>26</sup> melen. <sup>27</sup> Holz. <sup>28</sup> d. i. Kartoffeln. <sup>29</sup> Milchheirse. <sup>30</sup> noch. <sup>31</sup> hin sieht. <sup>32</sup> Weizen. <sup>33</sup> leuchtet. <sup>34</sup> aushusten. <sup>35</sup> jagen. <sup>36</sup> bereitete, bewerstelligte. <sup>37</sup> schrer, mehr. <sup>38</sup> wo es. <sup>39</sup> da weiß sich. <sup>40</sup> keinen. <sup>41</sup> dem Wetter. <sup>42</sup> den. <sup>43</sup> sich.

gepössert eis; sau und sau eis zugang'n," und  
d'r zählsb'm di ganse Geschichte. Darr sitt duos  
Waischoakrecks'n mit feng elgn'n Aug'n, so doss  
eis<sup>44</sup> wull au ni wink<sup>45</sup> d'r wundert; ab'r de  
Sache eis 'm ni unab'n. A sitt'ch a Waise  
uo;<sup>46</sup> darr eis wie vau d'r Toabe<sup>47</sup> gelas'n,  
ei Kernang<sup>48</sup> wie's andre, scheln<sup>49</sup> großkernrich,  
bloß ock<sup>50</sup> hei und har nuor a Kernang, truos  
d's<sup>51</sup> uo d'r Spige ann einsk'n Staub'n Brand  
hotte; und wie ann<sup>52</sup> zerbest, dau eis<sup>53</sup> a halb  
au, wie d'r beste Waise.

„Moreerause,<sup>54</sup>“ suit a zu senn Wäbe,  
„duos Pustang<sup>55</sup> behaal brch;<sup>56</sup> maag's har  
sän mauhaar'sch weel;<sup>57</sup> d'r Waise eis cimaul  
gutt; dau d'rmit kinn b'r<sup>58</sup> zu truos kumm,  
wenn ber'n v'skeifn. Wäbang,<sup>59</sup> nu eis ins ge-  
hulfn!" Und mit da Waurt'n schlug a's Wäb  
mit d'r Hand uff de Schaulbr', doss die hall  
oas schrie. „„Honshain,<sup>60</sup>““ suit se, „„du bist  
und kläßt halb a Draihlaude,<sup>61</sup> doss d'r eim  
sau schläift; wull vurr Freidn, duos wissch  
schunn, aber gruode, as wärt ma a aal'r  
Ucke."“ — „„Och, heis ock ni heise!"<sup>62</sup> buoat  
ha<sup>63</sup> nu, „eich fräi m'ch jau zu seir. Thur' d'r  
d'rfeer ock wed'r a Gutt! foch d'r ann Milch-  
heirsche! Hei! huoach's ernt<sup>64</sup> guor d'rtraut<sup>65</sup>?"  
„„Ei Muoan,"“ suit se, „„deech plaugt urnt'ch  
meh wie Inner;<sup>66</sup> eich huo d'r fr' mawhroftij  
ann Milchheirsche focht."“ — „„Na, dau breng'n  
ock baal har; darr saul<sup>67</sup> schmed'n,"“ meint' ha.

„Seich ock<sup>68</sup> he, Moreerause, seich, seich, wie  
duos Hühnang Waise oaskrecks! 's preigelt<sup>69</sup>  
urnlich imm'r oas'm Schnabang<sup>70</sup> road; im-  
m'r a gans Hoifang<sup>71</sup> uff amaul, doss 's wull  
a Hamfang<sup>72</sup> oastruin<sup>73</sup> maag; nai, nai, 's  
eis guor truos rausnd's." — „„Weiß Gau,"“  
suit' sie, „„Honshain, wenn du d'ch ni sau  
d'rba fräin thässt, eich thäist m'ch ferch'n vurr  
damm Ding."“ — „„Och nai,"“ meint' ha, „„duos  
Dingang eis am Räch'n<sup>74</sup> d'rtrau gesloin, und  
's eis jo bun salb'r zu ins kumm; dau d'rba  
eis nisch't ni ze ferch'n." — „„Nu, wenn du's  
meinst,"“ suit' sie, und se gink nu und hustt

44 er sich. 45 nicht wenig. 46 an. 47 Laube. 48 Körnlein.  
49 schön. 50 nur. 51 da. 52 er ihn. 53 ist. 54 Maria Rosina.  
55 Hühnchen. 56 behalten wir sich, für: wie uns. 57  
woher es will. 58 können wir. 59 Weibchen. 60 Johann Heinrich.  
61 d. h. ein verdrehter Kopf. 62 sei nur nicht böse.  
63 er. 64 habe ich es etwa. 65 erraten. 66 Einer. 67 der  
soll. 68 sieh nur. 69 d. h. es fallen viele Körner auf einmal  
ihm. 70 aus dem Schnabelchen. 71 Häuschen. 72 ein Han-  
vollchen. 73 austragen. 74 einem Reichen.

a<sup>75</sup> Milchheirsche, und sohrt uff a Teesch, und  
se uoash'n nu mitanand'r, und 's schmackt'n  
raicht gutt.

Und'r dass'n krecks' duos Pustang<sup>76</sup> nea  
imm'rzu Waise oas. Uff cimaul ab'r kuoam's  
uff a Teesch gesloin, doss die Beid'n d'rtschraf'n,  
und 's fung uoa meit oas d'r Schüssel Heirsche  
ze frass'n. „„Nu wortt ock, me<sup>77</sup> Hühnang,"“ suit'  
ha, „„b'r warn<sup>78</sup> d'r sau garn' allain' truos à  
a Mappang gaan."“<sup>79</sup> Und dau rofft a'm<sup>80</sup> a  
puoar Löffels roas, thuot se à a Schalang und  
sohrt's und'r de Oisnbank, greif duos Ding ve  
und trug's hei und suite: „„nu ass d'ch he  
suoat,<sup>81</sup> und mach' m'r noa meh.<sup>82</sup>" Dues  
Hühnang luus meit'ch<sup>83</sup> mach'n, truos a wull'.  
Herr holt hutrit's aber oof Waise ze krecks'n.  
Dau sperrt' a's eb'r Nacht à 'na Tunne. Nu  
kauhrt'n<sup>84</sup> se da Waise gesomm, und munz'n  
en.<sup>85</sup> Dau worn's noa eb'r zwai Scheffl. Die  
sackt'n se à ann Saak und hub'n se ussm  
Baud'n<sup>86</sup> oof.

A and'r Murg'n fung duos Hühnang wed't  
uoa ze krecks'n, und 's krecks' de ganse Tunne  
baul<sup>87</sup> a Taag eb'r, gruode wed'r sit'l schinn<sup>88</sup>  
Waise. Wenn se uoash'n, kruoam's wed't he  
gesloin, 's mucht ab'r zuirscht nisch't frass'n;  
irscht wie se a bissang Milchheirsche ass'n  
thuoat'n, dann se gest'rn 's Auft'r<sup>89</sup> ebrig  
gebuoat hoi't'n, dau fruoß 's a bissang mete.<sup>90</sup>  
„„Ahach!"“ suite d'r Muoan, „„du willst Milch-  
heirsche huoan, du bist guor gewählisch<sup>91</sup> und  
guor seit baurnahm;<sup>92</sup> ab'r de<sup>93</sup> fullst'r<sup>94</sup> huoan,<sup>94</sup>  
olle Tage. Moreerause, foch'm ja oll' Tage a  
Lippang<sup>95</sup> baul, doss 's an bô ins<sup>96</sup> bläbt."

Nu gink duos taagtägl'ch sau furt, imm'r  
eine Tunne noa d'r and'rn wurd vool Waise,  
und a hott' geschwinde a puoar Maald'e be-  
somm. Dau guoab a amaul ann Saak'l<sup>97</sup> uñ  
de Meih'l<sup>98</sup> zu Maahl,<sup>99</sup> und d'r Mill'r laubt'n<sup>100</sup>  
guor seir, und a kriggte guor seir schee<sup>101</sup> wäis  
Maahl d'rtrau.<sup>102</sup> Nu fuhr a mit dam schinn  
Getaide zu Morkte, und truort geschwinde a  
rächt'r Muoan, doss a veele Kopptuoals'n oad-  
burg'n funnte.

75 den. 76 Hühnchen. 77 mein. 78 wir werden. 79 Narf-  
wen geben. 80 raffte er ihm. 81 satt. 82 noch mehr. 83 mit  
sich. 84 lehrten. 85 machen ihn. 86 Boden. 87 voll. 88 sol-  
chen schönen. 89 Abends. 90 mit. 91 wahlerisch. 92 vornehm.  
93 du. 94 haben. 95 Täpfchen. 96 bei uns. 97 Sackroll. 98  
Mühle. 99 Mehl. 100 lebte ihn. 101 schön. 102 daren.

Duos Hihngang fruoas ab'r weit'r nischt as Milchheische. Nu wuor duos eine Maul<sup>103</sup> d'r Wirth a Taag a achte furtg'shuoh'r'n, und 's Wäb wuor und'tdass'n seit frank gewurn, doß se guor nischt meh vaunich<sup>104</sup> wußte. Dau wurd duos Hihngang mit'm Milchheische vergaß'n. Duos wuor ab'r darr Poite ehr Unglücke, denn wenn duos Hihngang sâne urntliche Dästrichse<sup>105</sup> ni krigge, dau zung<sup>106</sup> uoa. Dartholb'n eeb<sup>107</sup> se sich's versaag'n, fung's uoa zu brenn usf'm Baub'n, und 's ganze Geböde brannte ob, doß se nischt rettj'n<sup>108</sup> kunn'd'n; ock<sup>109</sup> g'r Nauth kunn'd'n se de franke Wirth'n labendj roas brenq'n.

Wie d'r Wirth haim fruoam, und duos Älend saag, dau wulld a sâne Poite imbreng'n, doß se uoagezingt<sup>110</sup> hätt'n. Ab'r gleich fruoam a Hiedl'r zu em, darr fruoach'm a Schwaar<sup>111</sup> os. A suite: „Du hust a Waisetrache gehuoat, darr frissit nischt as Milchheische; dann haud<sup>112</sup> a a Taag a vier ob'r simse ni<sup>113</sup> kriggt, wie de weg wortscht;<sup>114</sup> dau haud aich<sup>115</sup> vo salb'r erzimmt, und dau d'rtau eis versch Huoas weggebrannt. Wenn amaul weib'r inn'e<sup>116</sup> zu d'r fräim, meg's<sup>117</sup> a Waisetrache, ob'r a Kurn-

trache, ob'r a Gaarschtrache, ob'r a Trache sâne, wuos verr inner weel, denn 's gibbi'r vau oll'n Lloart'n, dau nehm' ock baal a Baaf'n,<sup>118</sup> und kâih'r'n d'rmeet noas, mit Oll'm, wuoaas a oas-freckst haud, sust'r<sup>119</sup> wirtschi'n ni laus,<sup>120</sup> de maagst mach'n, wuoaas de willst. Darr Waise ab'r, dann de<sup>121</sup> gebuoat hust, wood's'n<sup>122</sup> sau veel d'rtau v'kaufst hust, doß d' a râch'r Muuan bist, darr eis zum Loifl oas d'r Helle; zum Muahl'n und Uff'n gehd a, ab'r wenn a gefaist wird, wird nischt as Brand droas. Geib Oll's weg, wuos de hust, uoa de Kirch'n und uoa de Orm'n, und behael<sup>123</sup> d'r ock<sup>124</sup> sau veel, doß d's Huoas web'r oofboan konnt, und doß de web'r gruob' ernt<sup>125</sup> sau veel hust, wie de host,<sup>126</sup> eeb<sup>127</sup> d'r Trache zu d'r fruoam, dau wirscht dâne Seele noa amaul rettj'n; sust bist 's Loifls.“ Und weg wuor a.

D'r Wirth kunn'd ab'r sau veel's Geld ni weggaan, duos wuor'm ni meigisch;<sup>128</sup> a wuor dartholb'n 'm Beis'n verfoll'n. Drâ Jauhr und ann Taag droof lag a amaul frih 's Murkst<sup>129</sup> usf d'r Hoabtheischwelle, und 's Genicke wuor'm gebroch'n. Sâne Kînd'r ab'r bleb'n râch; dau d'rtau stomm di râche Poa'r'n<sup>130</sup> a d'r Luttige har.

<sup>103</sup> Mal. <sup>104</sup> von sich. <sup>105</sup> Ausrichtung. <sup>106</sup> jündete es. <sup>107</sup> che. <sup>108</sup> retten. <sup>109</sup> nur. <sup>110</sup> angekündet. <sup>111</sup> den Schwären. <sup>112</sup> den hat. <sup>113</sup> nicht. <sup>114</sup> warf. <sup>115</sup> er sich. <sup>116</sup> einer. <sup>117</sup> mag es.

<sup>118</sup> nur halb den Besen. <sup>119</sup> sonst. <sup>120</sup> nicht los. <sup>121</sup> den du. <sup>122</sup> wo du dessen. <sup>123</sup> behalte. <sup>124</sup> nur. <sup>125</sup> etwa. <sup>126</sup> du hastest. <sup>127</sup> che. <sup>128</sup> nicht weggeben, daß war ihm nicht möglich. <sup>129</sup> des Morgens. <sup>130</sup> stanmen die reichen Bauern.

## Mundart von Grünberg.

### Ursprung des Namens „Rübezahl“.

Vun dann<sup>1</sup> Ribezoahl erzähl'n se druben in Geberge goar sibr wund'rvoare Dinge. Die Geschicht, wo a<sup>2</sup> sein'n Noam'n her holt, gehiert ob<sup>3</sup> d'rzu. Wenn 'r sche<sup>4</sup> noch nich wîsst, do war<sup>5</sup> ich se amool erzähl'n.

Vett weit läng'r als tausend Joahr'n wohnte usf'n Botenberge a Hiricht, darr zug de Uder rund'r und ruff und bis lbersch Geberge mit sein'n Suldoat'n, und thoat goar gewaltje Thoat'n mit'n,<sup>6</sup> vun dann ab'r holt Niemand

mih<sup>7</sup> woss je soan<sup>8</sup> weeh. Wenn a nu nich groade Krieg führte, ob'r nich usf d'r Joad<sup>9</sup> woar, do laag a halt d'rheeme usf d'r Barenhaut und trunk imm'rfurt Mâth, vun frih bis Obends, und oâs Barenfleisch und Rib'n, doß woar sei Leibgerichte. Dozemoal goab's su viel Baren, wie holt Hersche. Da Mâth, darr vert Alsd'resch fîhr gemene woar, kennt ma hic bei ins soft ni mih; d'rthinge<sup>10</sup> in Pol'n ab'r wird'n<sup>11</sup> noch viel getrunk'n. A wird aus Hosnige gemacht, und ma thoad'n<sup>12</sup> dozemoal so

<sup>1</sup> dem. <sup>2</sup> er. <sup>3</sup> auch. <sup>4</sup> ihr sie. <sup>5</sup> werde. <sup>6</sup> mit ihnen.

<sup>7</sup> mehr. <sup>8</sup> zu sagen. <sup>9</sup> Jagd. <sup>10</sup> dahinten. <sup>11</sup> wird dessen. <sup>12</sup> that ihn.

trink'n, wie ihe <sup>a</sup><sup>13</sup> Wein; ma konn sich oh dronn betrink'n. Nu weiter.

Darr Firscht uss'n Botenberge hott' anne wunderschins Tocht'r, die hieß Ribe. Doss iss wull freilich a kom'scher Noame; ab'r dozemal goab's noch kene Christennoam'n bei ins, denn 's worn ock<sup>14</sup> bluß Heid'n in Lande. Dann Noam'n hott' ab'r d'r Boat'r vett Freyd'n is'r de erschte gruse Ribe gegab'n, die'n <sup>b</sup><sup>15</sup> ener vun sein'u Knecht'n vun ann't noi ausgebrodt'n Waaldbstelle onn d'r Ilde' gebracht hatte, onn dann Tage, wie se waor uss de Welt kumm.

Die Tocht'r wußte nu garne a jung'r Firscht onn d'r Elbe zur Froo hoan.<sup>16</sup> Ab'r ihr Boat'r goab's nich zu, denn a hott' ann Andern in Sinne, dann a se gab'n wußte, ann aal'd'n Noam, darr in Geberge wohnte und iversch ganse Geberge herrschte, darr ab'r eigentlich a Riese und d'r grisste Reb'ret und Herzenmeist'r waar; a hieß dozemoal d'r Alde' vun Berge. Ab'r de Prinzess'n Ribe wußte vun dann nischt wiss'n, und hatte bluß dann jung'n Elbfirscht'n in Gedank'n. D'r Alde' koam un'd'rbaß'n uss de Bot'nburg, und hielt urb'ntlich im se van, und ihr Boat'r goab'n sei Woort. Do musst'n de Tocht'r ihres halt oh gaan.<sup>17</sup> Bei darr Gelegenheit ließ's ihr Boat'r onn Schmancserien nich fahl'n, wu Barenfleisch und Rib'n de Menge do worn, und wu 's Trink'n vun sulch'n Mäthe oder Henigweine nich ehn'd'r<sup>18</sup> usphiere, bis d'r Alde' seine junge Froo ins Geberge miet noahm, in seine Burg uss d'r Schniukuppe.

Bur erscht labt'n se ganz alleene mitanand'r; kene Mensch'nseele waor im <sup>c</sup><sup>19</sup> se ze sahn.<sup>20</sup> Se wurd'n ab'r vun unsichtboar'n Geist'r bedient; die macht'nen<sup>21</sup> 's Ass'n, sozt'n's uss a Tisch, 's Trink'n oh, trug'n de Stihle hie und har, roimt'n wied'r ob, macht'n ollerlee Wuhlgeriche, schne Musike, und fung'n d'rzu. Doss gesiel d'r Ribe anne ziemliche Weile lang; doch ducht se d'rbei imm'r onn ihr'n Elbfirscht'n. Ab'r uss de Länge kriegte se die Einsomkeit und doss ewige Enerlee überdriffig, und se soate zu ihr'n Monne: „mich verlangt recht siht noch mein'r Gesellschaft in d'r Botenburg; luff m'rtsche ock rib'r hulln!“ Ihm waor wull olle Gesellschaft

vun Mensch'n zuwöld'r, aus'r d'r schinn<sup>22</sup> Ribe; doch ab'r wullt a<sup>c</sup><sup>23</sup> oh ihr'n Wunsch gewahr'n, und doss macht' a su:

A brucht'r sechs Olb'n, die a erscht frisch aus d'r Marbe gezog'n hatte; die lät<sup>24</sup> a vor se hien und soate: „do host de<sup>25</sup> sechs Kommroat'n!“ — Ribe duchte, a hätt' se weg'n ihr'n Noam'n zum Morrn, und saag'n<sup>26</sup> mit amm sihr bis'n<sup>27</sup> Gesicht'e oan. Ab'r a soate: „sei ock<sup>28</sup> ni gleich su bise! luff mich ock erscht aubrebn! denk d'r amool anne<sup>29</sup> Freind'n, welde de willst, und rihr' nu hie mit dann Stedt eine vun dann Rib'n oan, do wird die Freind'n, die d'r gewünscht host, oh gleich vere d'r stihnen. Versuchch's nurr!“ — Ribe probirte nu glei, und 's waor Olles su, wie d'r Alde' gesoat hatte, su doss mit een Moale sechs Kommroat'n im se rüm stand'n, die se schunn fröh' gehoat<sup>30</sup> hatte.

Wer d'r Hand hott' se onn dann<sup>31</sup> genung. Se ging mied'n<sup>32</sup> im Schlusse und im Goart'n rüm spokir'n, und spielte ollerlee Spiele mied'n. Mit zween ab'r, diec' de liebst'n worn, sprach se besunderlich uste<sup>33</sup> vun ihr'n Liebst'n. Wenn se nu monchmool wußt'n, doss d'r Alde' schließ, oder weit weg verreist waor, do rust'n<sup>34</sup> se imm'r a<sup>35</sup> Noam'n vun Elbfirscht'n in a Helf'n recht laut aus, und hott'n anne gruse Frede, wenn 's Echo d'r bun da Noam'n recht vielmool zurücke goab. Dann eernn Taag macht'n se doss oh, und unvermunt koam aus ann finst'r Obgrunde a hibsch'r jung'r Mensch raus, darr Hell und Vog'n und Hunde bei sich hatte, denn dozemoal goab's noch kene Gewähre zum Schiff'n, wie holtztagete. Und doss waor darr junge Elbfirscht. A waor eigentlich wull ock bluß d'r Joagb weg'n his hiehar gekumm, ab'r doch winscht' a oh, doss a de Ribe hie traffen thät, denn a wußte, doss se hie rüm waor. Do waor nu Frede über Frede, und se redten's mitanander ob, doss se hie mihmools gesomm wellt'n kumm.

Ab'r nu sing'n die Kommroat'n zusahends van ze aaldern,<sup>36</sup> und in wenig Tag'n worn se olle aalde runzliche Weib'r. De Haut waor quittegelbe und walf, d'r Leib derre und mott, und vun Tage ze Tage worn se älend'r. Ribe floate<sup>37</sup> doas 'n<sup>38</sup> Albd'n, und weente goar

<sup>a</sup> den. <sup>b</sup> nur. <sup>c</sup> die ihm. <sup>16</sup> haben. <sup>17</sup> geben. <sup>18</sup> eher. <sup>19</sup> um. <sup>20</sup> jehen. <sup>21</sup> machen ihnen.

<sup>22</sup> schönen. <sup>23</sup> er ihr. <sup>24</sup> legte. <sup>25</sup> du. <sup>26</sup> saß iher. <sup>27</sup> bösen. <sup>28</sup> nur. <sup>29</sup> eine. <sup>30</sup> gehabt. <sup>31</sup> an denen. <sup>32</sup> mit ihnen. <sup>33</sup> oft. <sup>34</sup> riefen. <sup>35</sup> den. <sup>36</sup> zu altern. <sup>37</sup> flachte. <sup>38</sup> dem.

v'rbei. Darr soate ab'r: „Luff gutt sein, mei Schöz, und ärger' dich ja nich dorim; 's worn ja bluß nurr Rib'n; und su wie's mit a<sup>39</sup> Rib'n gibt, gibt's oh mit da Mensch'n, die'ch draus gemacht hoa.<sup>40</sup> Doas Unglücke iss nich gräß. Aus noie Rib'n mach' ich wied'r noie Mensch'n; su viel vun jenn, su viel vun dann. Dossmoal fullst d'r<sup>41</sup> zwelfe hoan.“ A ging baalde und hulste zwelf frische Rib'n, und glei zauberte sich de junge Groo zwelf frische Kommoat'n, und se woar nu sicht gefried'n, doß'r<sup>42</sup> su viel im sich hotte. Se ging wied'r mied'n in'n Waalb, und do rufft'n se wied'r a Noam'n vun Elbfirscht'n aus, und darr koam oh wied'r, wie's erschte Moal.

Ab'r doss viele laute Ruff'n hott' doch endlich oh d'r Alde gehiert, und baalde saag a oh Olles salb'r mit senn eg'nem Dog'n. Do gericht a mi in de griffe Wutt. A ließ ann ferchterlich'n Sturm kummen — doss woar'n<sup>43</sup> woss Klenes — su org, doß de aald'n Echen nurr imm'r su gesomm broach'n, kurz, a machte halt anne Werttschoft, als wenn 's ganse Geberge sellte unb'rgihn. D'r Ribe woar angst und bange, denn olle ihre zwelf Kommoat'n hott' d'r Alde umgebracht, und se machte, doß se in a Bollost zericke koam. D'r Elbfirscht machte sich ab'r nu oh uss und d'rvoon.

D'r Alde vun Berge troat noch gans bise vert de Groo hien, und 's woar, als wullt a se woahrhofig iutd mach'n. Su weit brucht a's ab'r nich; a woarer ze gutt. Sie sah'n ab'r goar ni erscht amool onn, und thoat oh recht bise und mucksch. Se soate: „worum machst denn su a schreckliches Gewitt'r, doß ma fast 's Ludes iss? Olle Zwelfe sein erschloan wurn. Wenn'ch nurr lieb'r oh baalde mit imgekumni wär, doss wär m't lieb'r gewaß'n, als doß'ch noch hie bi in dann Gesängnisse; do wär ich d'r Duoal lus. Wenn'ch doch nimmermehr hiher uss die aalde Schnikkuppe gekummen wär!“ und woss se sunst noch Olles soate. Do wurd d'r Alde glet wied'r gutt, und goab gute Woorte, und boat's'r fugoar ob. Se v'rgoab'n ab'r ni ehnd'r, bis a'r v'reproach, uss'n Flecke hundert Zauberrib'n aju<sup>44</sup> zu schoff'n, aus dann se sich noa ihr'n Belieb'n ollerlee Waf'n ze ihr'n Zeitvertreib in darr schrecklich'n Einde mach'n kennte. Ab'r se hotte d'rbei noch

woss Andersch in Sinne. Se wullt a Alde'n uss de schrecklichste Dart ärgern, und se rechte<sup>45</sup> druss, doß d'r Elbfirscht schunn wied'r kumm wär. D'r Alde hield sei Woort, brucht' r die hundert Rib'n, und's Zauberstabell d'rzu.

Dann een'n Murg'n spogirte se nu amool gans alleene in darr eng'n Schlucht, wu d'r Zickenfoll iss. In d'r Hand hield se 'n Zauberstab, und on Orme hing 's Kerbel mit dann hundert Rib'n; 's worn oll's ock<sup>46</sup> kurze Schwänzel; ab'r doss schodte nischt ni. Och! ducht se, wenn ock sicht d'r Firscht käm! Und 's tau'rie goar nich lange, do koam a wirklich vun a Fels'n rund'r gestieg'n. A trug uss d'r Schult'r anne gewalt'i grühe Roile, als wenn a 'n Alde'n erschloan wullte. Ribe lachte verr Fred'n, noahni 'n hein Orme, und ging a bissel mied'n bei Seite in 'n Buusch,<sup>47</sup> und soat'n<sup>48</sup> hie, doß se mit'n orn de Elbe in seine Burg fliehn wullte; erscht ab'r misst' d'r Alde gesotscht ward'n, sunst ging's nich. D'r Firscht willigte glett und garne ein.

Nu theelte se de Rib'n in fusszig Voar', und machte aus jed'n Voar' mit'n Zauberstiel ann Moan und anne Froo; olle fusszig Männer ab'r groade su, wie d'r Elbfirscht woar, und olle fusszig Frooen groade su, wie sie woar. Jedes Voar musste nu, Orm in Orm, wie a Liebsoorit mitanander gibn, und jedes musste sich uss amme Spize vun dann Berg'n stell'n, die dorim lieg'n. Wie, doss gemacht woar, nomm<sup>49</sup> se Beede gleich de Flucht uss de Elbe zu, doß d'r Alde keine Macht mißt' se hätte, denn su weit ging seine Herrschoft nich.

Doss erschte Ribenpoar hatte nu, wie's'n gesao<sup>50</sup> woar, a Schmiedeberg'r Komme erstieg'n. Do erblickt's d'r Alde uss d'r Schnikkuppe, die nich weit d'rvoon iss. Durch seine Zaubererei und seine Hexenkünste rächt a sich onn dann nu glett goar schrecklich, denn a duchte halt ni andersch, als 's wär d'r Elbfirscht mit sein'r Ribe. Dann,<sup>51</sup> dann a vert a Firscht hießt, dann traaf a Schlaag, doß a glet 's Lude's woar und vun ener Felsenzacke uss de andre rund'r purzelte. Ab'r d'r Alde hotte goar nich Zeit genung zuzechahn, wie's dann ging, und Fred'e drüb'r ze hoan; denn glett d'rthing'r drei ging schunn wied'r a Elbfirscht mit sein'r Ribe onn ann andern Berge ruff, und wu andersch onn ann fleisen

<sup>39</sup> den. <sup>40</sup> habe. <sup>41</sup> du ihrer. <sup>42</sup> das sie ihrer. <sup>43</sup> war ihm. <sup>44</sup> herzu.

<sup>45</sup> rechnete. <sup>46</sup> nur. <sup>47</sup> Buusch. <sup>48</sup> sagte ihm. <sup>49</sup> nahmen. <sup>50</sup> gesagt. <sup>51</sup> den.

Berge stand wieb't a Elbfirscht und rechte d'r schin'n Ribe de Hand, doß a se wullt ruffziehn. D'r Aalde traute sein'n Dog'n nich, wurd ab'r nu su bise, doß a sich ni miß soß'n kunnite burr Busheet, besundersch wie a glet wied'r a fulch Boar und noch ees saag. U stirzte nu olle die Elbfirscht'n, su viel arr<sup>52</sup> ock sahn kunnite, onn a Berg'n runv'r, doß se gans jerschnöttert worn. Ab'r nu komm<sup>53</sup> iberoal aus oll'n dic'n Wäld'r'n und hing'r oll'n gruß'n Steen'n imm'r noie Elbfirscht'n voor, und jeder hotte seine schine Ribe on Orme und thoat schino mit'r.

War nu schunn amoal a Gewitt'r in Geberge gesahhn hott, und also weeh, wie ferchterlich doß<sup>54</sup> iss, als wenn halt Olles ze Grunde gih<sup>n</sup> fullte, darr koan sich's vorstell'n, wie d'r Aalde nu roaste und werttschoste, denn hic bei ins sein de Gewitter lange nich su schwer, wie do drub'n. Doas bliste und schlug ock imm'r vun 'een'n Berge zum andern, und vun een'r Schlucht in de andre. Olle Elbfirscht'n packt a, und jerschniß se onn a Steenklipp'n, besundersch wie a zurlebt doch de Lifa merkte, die de untroie Ribe geg'nen ausgelbt hotte. U knirschte mit a Bähn'n verr Arg'r und brillte wie a Lebe, und schre: „hundert Rib'n hoab ich'r gegaan;<sup>54</sup> doaraus wird se sich gewies füssig Mensch'n-poor' gemacht honn, um wiech onnzeführ'n. Ach, hätt' ich doch oh schunn a euenfussigst'n Elbfirscht'n mitte erfoßt, und sel Gebene in Geberge rim geschmiss'n!“ Und a knirschte und brillte wieb't, und zählte sich de Ferscht'n, die a im-gebracht hotte: dreißig, vierzig, und noch sumse, und acht, und noine, und olle füssig. U ib'r-zählte sich die Füssig zwemoal, und dreimoal — ab'r d'r euenfussigste, d'r eigentliche woahre, d'r verhöste, darr fahlte halt in d'r Rechnung. Noch amoal, und wied'r noth amoal sang a onn ze zähl'n; a suchte in oll'n Schlucht'n und Lech'r'n noach, in die a die Gespenst'r ge-wurfn hotte, die'n su sihr zum Nort'n gehoat

52 er ihrer. 53 kamen. 54 gegeben.

hott'n; a brucht' ab'r halt ni miß als füssig Elbfirscht'n und füssig Rib'n zesomm.

„Die v'reschicht'n und v'redommt'n Rib'n sein bluh alleene Schulb!“ schrie a, und schwung sich huch in de Hih', um vielleicht a Firscht'a noch ze sahn. 'S glickt'n oh, doß a'n sahn kunnite, ab'r drib'n gans onn vlerscht'n Ende vun Geberge. Do soah a je Gaarde<sup>55</sup> und hotte de schine Ribe vor sich sig'n.

Nu braust'n<sup>56</sup> d'r Aalde wie a Sturm su geschwinde noach. Ab'r wie a aus a Gebergeschlucht'n raus fuhr, do broach'n seine Macht, do hierte se uss, und ock<sup>57</sup> wie a lauer sawst'r Obendwind in Summ'r noach ann hech'n Tage koam a bei da zwe Elichkeit'n van, doß su kaum merkt'n, wie a hing'r<sup>58</sup> woar. D'r Firscht fuhlte och,<sup>59</sup> doß 'n a kaalb Lifa' onn-wehle. Do dräh' a sich im, und wie a dann Grooboart in Nabelkleede erblickte, do soat a gans spett'sch zuem: „zähl ock deine Rib'n, du Rib'nzäh'l'r, und luff m'r meine Ribe, die dich ni<sup>60</sup> hoan will!“ — Do zug sich d'r Aalde, do a su gorscht'g onngeföhrt woar, vu'r Arg'r und Wutt in seine Berge und uss de Schniukuppe zerlicke. Und vun darr Zeit onn hiez a „Rib'nzäh'l'r“ ob'r „Ribezahl!“.

Ma konn sich's ab'r leicht denkn, doß'n datt Noam'n sihr ärger'n mussste, weil a'n<sup>61</sup> imm'r onn seine schine Ribe erinn'rte, darr a noch imm'r vun Harz'n gutt woar; und oh doß lange vergäbliche Bähl'n darr füssig Poare siel'n<sup>62</sup> v'rebei ein und ärger't 'n. Dohar woarsch fröhler nich roath'sn,<sup>63</sup> in Riesngeberge sein'n Noam'n auszesprech'n, ob'r ihn goat aus Neckerei ge ruffen, und de Volte in Geberge wiss'n viel vun sein'r Rache und vun sein'r Busheet zu erzähl'n. Iezund<sup>64</sup> ab'r hott seine Macht gans und goar ussgehört, und Ribezahl muß sich nu vun jed'n, dann's<sup>65</sup> einfäßt, zum Nort'n hoan<sup>66</sup> luff'n.

55 zu Pferde. 56 brauste ihnen. 57 nur; „ob“ ist ebenfalls gebrauchlich. 58 hinter ihnen. 59 nur. 60 nicht. 61 er ihn. 62 siel ihm. 63 ratsam. 64 jetzt. 65 dem es. 66 haben.

## Mundart in der Gegend von Grünberg.

### Der Zippelpelz.

„Väter, koost mir doch an Zippelpelz!  
Väter, koost mir doch an Zippelpelz!  
Driben Saigers<sup>1</sup> Michel,  
Så, bå mäner Sichel!  
Dat hât an rechten darben, dicken Zippelpelz.“

„Junge, du frigst holier noch keen'n Zippelpelz! :;  
Gib nort zum Hatten Psärrn,  
Dar ward's dir schun fähn.<sup>2</sup>  
Dar ward dir schun de Pläneta<sup>3</sup> lasen!““

„Wås gihñ mer denn de Pläneta ånn?<sup>4</sup> :;  
Dn'n Brustlätz häng'n de Lumpen,<sup>4</sup>  
De Jack is nischt als Lumpen,  
Ich kann ja ni meh vert de Loite gihñ.“

„Junge, hier' mich nu noch eemal ånn! :;

<sup>1</sup> Edger. <sup>2</sup> sagen. <sup>3</sup> gewisse beliebte Volkschriften werden auch „Pläneten“ genannt. <sup>4</sup> Fezen.

Dar Winter is verbei,  
'S is su gär schlachte Zeit;  
Du kannst holier immer noch im Brustlätz gihñ.““

„Väter, krieg' ich keenen Zippelpelz, :;  
Na, ihr warb schun fähn,  
Kennt ihr Obacht hähn,<sup>5</sup>  
Ich war<sup>6</sup> under de Suldaten gihñ!““

„Junge, — wu ich nu nach dan Stedden graife! :;  
Dås is doch zu stärk,  
Mach mer sch ne<sup>7</sup> zu ärgk  
Mit dan dicken, barben Zippelpelz!““

„Ihr schäfft mer halt keen'n Zippelpelz? :;  
Wenn's ward Summer sain  
Un de Sunne schain'n,  
Dernäch ..... in viren Zippelpelz!““

<sup>5</sup> haben. <sup>6</sup> werde. <sup>7</sup> nicht. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 81.

## Mundart der Landleute an der Gränze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer.

### Wenn de Nooth om gristen, eis Goot om neihssten.

Wenn de Nooth<sup>1</sup> om gristen, eis<sup>2</sup> Goot  
om neihssten.<sup>3</sup> Duoas Sprechwaurt<sup>4</sup> haut  
sellatje<sup>5</sup> ägetroffen. A<sup>6</sup> dat guoar großen  
Thoitung<sup>7</sup> Kuno siuse, dau truaf<sup>8</sup> nu under  
anderen guoar usf anne<sup>9</sup> obsunderliche Wäse<sup>8</sup>  
ä. Dau wuoar sauf<sup>9</sup> à Tägendorf<sup>10</sup> a raicht

fläsker,<sup>11</sup> schwader Muoan;<sup>12</sup> a<sup>13</sup> hiff Voritel.  
A wuoar aber seit orm, und hott' a Wäb ugb  
a ganz Holsang<sup>14</sup> Kinder zu d'rhaal'n;<sup>15</sup> au  
noa<sup>16</sup> säne aale Mutter derzu. Die hotten nu  
olle schoo<sup>17</sup> lang' suoat<sup>18</sup> hingern<sup>19</sup> missen. De  
Gledang<sup>20</sup> wornn da orme Wirmang<sup>21</sup> schoo  
wie Helgang<sup>22</sup> zusomin gedurrt, und de Nooth  
wuoard noa immer grisser, wäl's noa lange  
bis zur Aarden<sup>23</sup> toarte; 's wuoar erscht im

<sup>1</sup> Das „oo“ in „Nooth“, „Goot“, „groß“, „Koop“ u. s. w.  
klingt beinahe wie „au“. <sup>2</sup> ist. <sup>3</sup> am nächsten; das „ei“ in  
„neihssten“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i  
liege. <sup>4</sup> Sprachwort. <sup>5</sup> hat zeitlebens. <sup>6</sup> in. <sup>7</sup> eine. <sup>8</sup> Weise.  
<sup>9</sup> damals. <sup>10</sup> in Leigendorf.

<sup>11</sup> fleißiger. <sup>12</sup> Mann. <sup>13</sup> er. <sup>14</sup> Häufstein. <sup>15</sup> erhalten.  
<sup>16</sup> auch noß. <sup>17</sup> schon. <sup>18</sup> satt, d. i. sehr. <sup>19</sup> hungern. <sup>20</sup>  
Gliedchen. <sup>21</sup> Wurmchen. <sup>22</sup> Hölzchen. <sup>23</sup> Ernte.

**316** M. der Handkante an der Gränze des Grüninger und Freibäder Kreises auf dem rechten Neckar.

Urben.<sup>24</sup> Dau saag<sup>25</sup> dar orme Muuan ock<sup>26</sup> immer uss inn Blaik<sup>27</sup> storr vurr sj<sup>28</sup> hei;<sup>29</sup> säne Mutter batte<sup>30</sup> å inn Biegen<sup>31</sup> immersurt, kunnb aber sch<sup>32</sup> Moal<sup>33</sup> foam mei<sup>33</sup> oofsmachen, und s<sup>a</sup> Wäb<sup>34</sup> hotte vurr lauter Bonn<sup>35</sup> und Grän<sup>36</sup> schoo ganz dicke Aug'n. Dau luuf a noas,<sup>37</sup> saag uss a<sup>38</sup> Himmel<sup>39</sup> und duchte: „och, weir'ch ock durt droben mit Wäb und Mutter und Kindern!“ Droof hirtt a die weider russen: „och Mutter, meich hingert jo guoar tuoasend seit;<sup>40</sup> och Mutter, a ainz<sup>41</sup> klai unschpernes<sup>42</sup> Schnetang<sup>43</sup> ock; ock a Bissang!<sup>44</sup>“ — „Och, ehr orme Lammang,<sup>45</sup>“ suite<sup>46</sup> die, „eich huoa<sup>47</sup> jo kais;<sup>48</sup> ehr mussst a himmlische Wuoater beeten,<sup>49</sup> darf kuoan'sen<sup>50</sup> oich gaan.<sup>51</sup> Gatt'ch<sup>52</sup> ock<sup>53</sup> zufreden! Und wenn't<sup>54</sup> au starben wiss, dau wardt'e scheine Engang,<sup>55</sup> und seit<sup>56</sup> immer suoat, und dirft ni mei grain und zonn.<sup>57</sup>“ — Und de Groohmutter batte: „den jungen Raben, die ihn anrussen,<sup>58</sup> und wie duoa Sprichang<sup>59</sup> wetter haibit. Dau bricht'm<sup>60</sup> Harze und a miss<sup>59</sup> zonn, wie a klat Kind. Uff aimaul aber geiht'm so a frisch Listang<sup>60</sup> uoa, oas'm Waalde, doß a guoar ni wiss,<sup>61</sup> wie'm g'schicht. A geiht weider nā å's<sup>62</sup> Hoas und suit zu feng<sup>63</sup> Loiten: „mungen muuñt eich å de Stuoat<sup>64</sup> gehn, und dau breng'ch in gutt<sup>65</sup> wull Broot meit.“ 'S Wäb guoab zur Antwaurt: „de<sup>66</sup> wissst jo aber gutt genunk, doß's durt au nischt ni zu verdienen gibbt!“ Und de Groohmutter suite: „de hust doa<sup>67</sup> nischt Beises im Sinne, Gautfrede?“ — „Nai, nai, Mutter,<sup>68</sup> suit a, „eich miss halt nā; der Nupper<sup>68</sup> feiht Haulz nā, dau geiht'ch meit.“ — Duoa Ding wuoar gutt.

A<sup>69</sup> ander Mungen geiht halt mā Vortel richtig naberm Ilfswuine<sup>70</sup> har. 'S sān<sup>71</sup> a Mälen a viere bis å de Stuoat; dau wuoarsch schoo zaimoj<sup>72</sup> speite, eeb se hei quonim.<sup>73</sup> Wie

24 um Urben. 25 sab. 26 nur. 27 einen Bled. 28 sic. 29 hin. 30 betete. 31 d. h. in einem weg. 32 dat Maul. 33 mehr. 34 Weib. 35 Weinen. 36 Greinen. 37 ließ er hinaus. 38 den. 39 das „l“ in „Himmel“ ist kaum horbar, es verfliegt fallend. 40 sehr. 41 einzig. 42 winziges. 43 Schnitten. 44 nur ein Bischen. 45 Lammchen. 46 sagte. 47 habe. 48 keines. 49 bitten. 50 kann dessen. 51 geben. 52 geht euch. 53 nur. 54 wenn ihr. 55 schöne Engelchen. 56 seid. 57 weinen. 58 Spruchlein. 59 muß. 60 Lustchen. 61 nicht weiß. 62 hinein in das. 63 seinen. 64 Stadt. 65 in Gutem; „in gutt“ kann aber wohl auch ursprünglich bedeutet haben: so Gott will. 66 du. 67 doch. 68 Nachbar; auch: „Nupper“. 69 den. 70 neben dem Löbenwagen. 71 sind. 72 ziemlich. 73 ehe sie hin samten.

a nu å d'r Stuoat uss annet Gosse<sup>74</sup> laift, dau hirtt<sup>75</sup> a oben das am Hoase Ais loot<sup>76</sup> schrä: „och Iais, och Iais!“ A sickt<sup>77</sup> nuss. Dau sit a a klai Kind, gruoade uss ehn zu, runder sol- len. A britt<sup>78</sup> ock glä<sup>79</sup> de Orm oas, und's Kind fällt au schoo nā.<sup>80</sup> 'S wuoar a raicht schmuckes Jungang.<sup>81</sup> Aber ehm, dam Vortel falber, thitt<sup>82</sup> de Nuoaase a bissang weib, und se blutt; 's Kindang hoit'n ock bloß am Starben<sup>83</sup> druoa gestraift. A gibbi'm geschwiat' a Guschwang,<sup>84</sup> und suit zuem: „du klaas Püttang,<sup>85</sup> å am Haute<sup>86</sup> werscht de<sup>87</sup> ims Lebe kumm uss da spizke Stinn<sup>88</sup> vo dam horrite Staifloster.<sup>89</sup> De bist jo meng Michoa<sup>90</sup> so ahnl'ch, wie ai Ei 'm and'r'n, holt fräch<sup>91</sup> vil dicker, wie a oasgestuppi Wirschtang.<sup>92</sup> Lau,<sup>93</sup> kau, zu deng Rammang,<sup>94</sup> duoa wird'ch<sup>95</sup> amen frän<sup>96</sup> elber d'ch!“ A gelht 's Hoas nā, anne Treppe nuss. Dau leigt huochen<sup>97</sup> im Baute- suoale anne baurnahme Frau uss a<sup>98</sup> Deilen; die haut<sup>99</sup> de Aug'n holb zu, und eis wāh<sup>100</sup> wie 'na Koillwand,<sup>101</sup> und jommert a Aia weg: „oa mā Kind! oa mā ainskes<sup>102</sup> Kind!“ Und a Hart kimmst, ock jo mit inn<sup>103</sup> Sprunge, anne Treppe urenlich runder gestirzt und schrä: „ach, doß Gau im Himmel derbormd'ch! ach, doß Gau im Himmel derbormd'ch!“ Zu dam suitte aber nu Vortel glä: „sān Se ock<sup>104</sup> zu- freiden, lieber Hart! insz Harrgaut haut weich hoit zu Ehr'm Engol oaderkuahr'n, doßch Ehr Kind hic uss'm Orme trui,<sup>105</sup> doß's sj<sup>106</sup> uss da kaale,<sup>107</sup> horitte Stinn ni a Koop<sup>108</sup> zer- schlui<sup>109</sup> haut.“ Droof leit a<sup>110</sup> 's Kind dr' Mutter å de Orm, geiht be Säte, nimmt a<sup>111</sup> Hutt versch Gesichte, batt<sup>112</sup> a Waterunser, und de Thraan<sup>113</sup> soll'n'm oas a Aug'n. Under- dassien derhooll'ch<sup>114</sup> de Mutter weider, und d'r Wuoater kniet stillle nab'rex.<sup>115</sup> A ann klinn Wälang<sup>116</sup> suit se: „toodt, toodt!“ Ha<sup>117</sup> spricht: „Harzendwäh, seich doa,<sup>118</sup> 's labt jo!“ — Sie antwaurt' aber: „'s eis ni māne;

74 Gasse. 75 hört. 76 aus einem Hause Gines lant. 77 sieht. 78 breitet. 79 gleich. 80 hinein. 81 Süngelchen, Süb- chen. 82 ihut. 83 ein Stäubchen. 84 Mäuschen, Käschchen. 85 Hühnchen. 86 in einem Haare. 87 wärest du. 88 Steiner. 89 Steinplatzer. 90 meinam Michel. 91 freilich. 92 Würflein. 93 komm. 94 Wamachen. 95 wird sich. 96 einmal freuen. 97 außen. 98 den. 99 hat. 100 ist weiß. 101 eine Kalkwand. 102 mein einziger. 103 einem. 104 nur. 105 trage. 106 sicb. 107 fasten. 108 nicht den Kopf. 109 zer- schlagen. 110 er. 111 den. 112 hetet. 113 Thränen. 114 er- holte sich. 115 neben ihr. 116 Wellchen. 117 er. 118 weg- doch.

wäss<sup>119</sup> eis zerschmatt'rt; seich ock, wie's blutt!"  
Digt kummt se aber zu sij.<sup>120</sup> d'rkennt's, und  
wicht mit Fralenthraan 'm Jungang 's Blutt  
vum Gesichtel ob. Duwas Blutt wuoar'm bloß  
oek das Worttels Nuoahe droof getrippet.<sup>121</sup>

Dat Harr nuoahm nu Wortteln à sâne  
Stoobe, suite<sup>122</sup> duwas lechtsinnje Kindermaidel  
furt, duwas 's Kind das'm zweiten Stücke zum  
Fanster roas hottie folla lussen, und guoab  
Wortteln ze aff'n und ze trinken voolsof. Gi,  
wie haut's dam gutt geschmackt! Und wie stork  
und munter fuhlt' a'<sup>123</sup> vo dam guden Wâne!  
Zulegt quuoam<sup>124</sup> noa anne Babe<sup>125</sup> uss a  
Lescb; vo darr wulld a aber guoar rain nischt  
noarihr'n. A buoat<sup>126</sup> oek im<sup>127</sup> a Stickel  
derwo, a bissel a groosches, fer Wâb und Kinder  
derhaime. Dat Harr aber suite: „ser die eis  
schoo gesurgt," denn wuoas Wortteln eigentlich  
à de Stuoat getreibt'n, duwas hott' a schoo  
geint,<sup>128</sup> wie se de Supp' und a Braut'n<sup>129</sup>  
noas'n. Wie dat Harr so suite, dau lässt's<sup>130</sup>  
Worttel gutt schmedk'n, und wie a holb d'rmeit  
ierik<sup>131</sup> eis, dau brengt de Frau ann groopen  
Kurb, dat eis bis oben voolgepackt mit Labens-  
mittein, doff sen knopp bertrui<sup>132</sup> funnde; 's  
wuoar au a schmuck Voitang<sup>133</sup> vool Gâlld  
drinne, Silber- und Kuppergâlld, au a Guld-  
stidang,<sup>134</sup> a Libaur.<sup>135</sup> Da Kurb sogt' se veer'n  
bei,<sup>136</sup> und suite: „Inser Harrgaut haut oich  
hiehar geschickt, doff eht ins halfn sulst, und  
beit<sup>137</sup> oich; anderes eis ni.<sup>138</sup> Dau, nammi  
duwas Öl's weit haim zu oich!" — Worttel  
wulld reiden, a funnd aber ni. A hullte tief'n  
Aub'n,<sup>139</sup> schlauß de Hâinnde gesomm, hoob se  
à de Hichde<sup>140</sup> und batt' ock die puoar Waurte:  
„och, Goot sâ<sup>141</sup> ewig Laub<sup>142</sup> und Dank!"  
's wuoar'm aber oll's zu veil<sup>143</sup> und zu gutt.  
A miss't<sup>144</sup> aber uoanahm.<sup>145</sup> Dau waigert' a'<sup>145</sup>  
ni wâitter, und suite immer inn<sup>146</sup> „Bejuoahls-  
zaut"<sup>147</sup> nauch'm<sup>148</sup> andern. „Nu eis met aber  
de Stuoat zu enge," suit' a droof, und buoat  
oek noa im<sup>149</sup> a Zippoltuch,<sup>150</sup> doff a's funnd  
a Kurb nô äbing'n.<sup>151</sup> Dernau<sup>152</sup> nuoahm

a's<sup>153</sup> uss a Buckol, a<sup>154</sup> Stuoab à de Hand,  
guoab da guude Loiten de Hâinnde, bedankt's  
noa amaul, und hurtte wink<sup>155</sup> und guoar ni  
droof, wie die'm nauchrußt'n,<sup>156</sup> wenn a nei<sup>157</sup>  
à Nooth gerauth'n theit, seillo a ock treeste<sup>158</sup>  
weider zuuen kumm; und wenn ha ja starben  
seillde, dau wernn<sup>159</sup> sâ Wâb und Kinder bâ  
ebn'n, und au noa bâ ehr'm Gauhne, dan a  
geretijt<sup>160</sup> hätte, Hilfe sing'n.<sup>161</sup> — Geh<sup>162</sup> a  
puoar Minoten verging'n, wuoar kai Worttel  
met ze heir'n und ze sahn. 's wuoar aber nu  
doa baal<sup>163</sup> Aubend gewurnn, und der Nupp-  
fer<sup>164</sup> wuoar lange schoo haimgesuoahr'n.

Derhaime hott' derwâl de Großmutter 's  
Wâb und de Kinder getrisst<sup>165</sup> das Gaus  
Waurte und das'm Gesangbuchche. Se suit'  
aber zulegt salber: „wiech noa zonn<sup>166</sup> kunnide,  
wurit merch lechter; zigundersch<sup>167</sup> sân m'r  
aber de Thraanquass'l vertroigt,<sup>168</sup> und 's wird  
m'r veil schwetter." Nu schleit's schoo noine; 's  
schleit zahne — iose<sup>169</sup> — zweose. Worttel kummt  
noa ni. Sâ Wâb ringt de Hâinnde und suit:  
„nu eis's oas!<sup>170</sup> dam Monne eis a Ungliche  
begaint; a eis a's Wosser gesprung'n; eich miss<sup>171</sup>  
noas, 's zerrest merch Harze!" So luuf se  
noas à a<sup>172</sup> Waald, 'm Monne akaigen.<sup>173</sup>  
De grissste Kinder luusen d'rthinger drâ,<sup>174</sup> und  
de Großmutter au.

Mit inn Maul schollt's durch a Waald:  
„hai, hai, juchhai!" Dau russen olle: „der  
Wuoater eis's, der Wuoater eis's! A haut ann  
Bafft à am<sup>175</sup> Zippoltuchche uss'm Buckol." De  
Kinder luusn'm akaigen. De Mutter lahnt'ch  
aber uoa ann Baum und wortt uss de Groß-  
mutter, die de Klinn<sup>176</sup> das'm Hoase roas ge-  
hault hatte, und mit van<sup>177</sup> nauchquuoam. Zu  
darr suit se: „meir eis uss darr Walt kaine  
Fralde met bescheit! De Kinder kinn ni schlau-  
sen vurr Hunger — het<sup>178</sup> vergeihn olle vurr  
Eleinnd, und der Gauftrebe kummt besussen  
haim! Nai, duwas waar'ch<sup>179</sup> wull ni lang'  
met bertrui;<sup>180</sup> 's Eleinnd eis jo zu groos  
gewurnn." Ehr Gauftrebe eis aber schoo so  
naunde<sup>181</sup> ruoa, doff a duwas versteht, und  
suit: „ach, du gudes Wâb und ehr, mâne liebe

119 meines. 120 sicb. 121 getropft. 122 jagte. 123 er sicb.  
124 sam. 125 noch eine Zorte. 126 bat. 127 um. 128 gefragt.  
129 den Braten. 130 laßt sich es. 131 fertig. 132 sie ihn  
laum ertraggen. 133 Bentelchen. 134 Goldblümchen. 135  
Zenise'or. 136 hin. 137 wir. 138 nicht. 139 Athem. 140  
hebe. 141 sei. 142 Bob. 143 viel. 144 annehmen. 145 er  
sicb. 146 einen. 147 d. i. bezahle es Gott. 148 nach dem.  
149 noch um. 150 Zipseltuch. 151 hinein einbinden. 152  
barnd.

153 er sicb ihn. 154 den. 155 wenig. 156 nachrissen. 157  
mehr. 158 dreift. 159 wurden. 160 geretjet. 161 finden. 162  
ehe. 163 bald. 164 Naßbar. 165 geträstet. 166 weinen. 167  
jetzt. 168 vertrieben. 169 elß. 170 aus. 171 ich muß. 172  
in den. 173 entgegen. 174 deein. 175 in einem. 176 die  
Kleinen. 177 denen. 178 wir. 179 werde ich. 180 ertraggen.  
181 nahe.

Mutter! 'ch bei <sup>182</sup> wull foff wie besuffen, aber vurr lauter Frahl'n, doß ins der himm'lische Buader oas oller Nooth gerettjt hau; ach, eich weilld hie à de Marde sinken vurr Fraide. Halst m'r ock 's Tuch oofsing'n, doß'ch a Kurb runder frige. Da, hie eis Braut, Spalk, Blaifch, Gebräut'n's und Gesaut'n's, Wurscht, Sammol,<sup>183</sup> Weizenmahl,<sup>184</sup> Auhst, Wän bum besten! au Fassernissol<sup>185</sup> fer dich Kinder. Und noa oben-

<sup>182</sup> bin. <sup>183</sup> Sammel. <sup>184</sup> Weizenmehl. <sup>185</sup> Pfeffernüschen.

drå veiol, veiol Gäßld! Und oll's mit guden Gewissen! Aber nu kummt olle har, doß ber ins'm Harrgaut uss a Kneien danken, doß a ins nu gehulsen hau; urtlich Wunder hau a holt gethaun. À d'r Stoobe waat'ch bernau oll's derzeihsn.<sup>186</sup> — Und se kneien bernader under främ<sup>187</sup> Himmels, und de Kinder nabern,<sup>188</sup> mitten à d'r Nacht.

<sup>186</sup> erzählen. <sup>187</sup> freiem. <sup>188</sup> neben ihnen.

## Mundart der Landleute um Beuthen an der Oder.

### Duoas fälltsomme Begaabn's.

leich suoah ee <sup>1</sup> d'r Stuoadt uss'm Butt'rmarkte, <sup>2</sup> woar soau Bärmittjß <sup>3</sup> im a holber zahne rim. <sup>4</sup> A <sup>4</sup> Kurb mit meng Air'n hotti <sup>5</sup> zwisch a Winn. <sup>6</sup> Doa kuoam a Härr uss mäich <sup>7</sup> zu, und kuuf m'r dree Air' ob. Und doa aij <sup>8</sup> se soau fäelb hig'n befaat, <sup>9</sup> woas mäich schoau v'rdroauß, doa luus a äas <sup>10</sup> v'rvoa soll'n — knicks, doa laaf's! Darr Härr glurte häel <sup>11</sup> uss Jöä; <sup>12</sup> leich au, und, soa wauhr leich hie sitz', doa laaf vurr ins'n sichtjn Dag'n im Gaaliöä <sup>13</sup> a Goldstückoa. <sup>14</sup> Nu woahm a va <sup>15</sup> de and'r'n bäd'n und schmiss se uss d' Staine oauf, doß de Suppe v'rvoa ock afaoa <sup>16</sup> rim trälische,<sup>17</sup> und rich'j! vurr meng sichtjn Dag'n, soa wauhr leich hie sitz', doa laag'n wäld'r zwio bligblanke Goldstückoa im Gaaliöä! Leich woar ganz v'rsviant <sup>18</sup> wie a aald'r Ufse. Darr Härr woas <sup>19</sup> seine Goldstückoa oauf, und fräelte <sup>20</sup> mäich noach a <sup>21</sup> and'r Air'n im Kurbe, woas die gaijld'n sell'n.<sup>22</sup> Leich ab'r ducht: nái, soau gescheede wie ha äeis,<sup>23</sup> häi <sup>24</sup> leich au schoa lange, und suit' zuhm <sup>25</sup>: „nái, die v'rkaifj <sup>26</sup> ni!“ unb'ch huckt m'r meene Air' oauf. Doa mäint'n de

Butt'tweeb'r, duoas wiðär d'r Pusse.<sup>27</sup> Leich ab'r ducht: und wenn duoas au d'r Groau-mangoa <sup>28</sup> äeis, äelch behaal m'r eimau <sup>29</sup> meene Air. Wiech d'r häim häi, gaaj <sup>30</sup> meng'r Hul'd'n a ganz Schick Air, und sui zuun'r <sup>31</sup>: Eiwer-rouafe,<sup>32</sup> gäh ruff zu a <sup>33</sup> Rijnd'r'n, und schles<sup>34</sup> amau die Air hie oll' ee's Asch'l!<sup>35</sup> Leich salb'r bleb und'n und v'rtschich' mee Glicke au. Ge a irscht' Air'n fung'<sup>36</sup> nischt ni. Doa ducht äelch: „duoas seen wu ock <sup>37</sup> Wisndäit!“<sup>38</sup> Leich nuoahm nu äeis noauch'n <sup>39</sup> anb'ren und zurschluuß'. Ab'r ee da ganze <sup>40</sup> Air'n woar wu a Gaaliöä,<sup>41</sup> ab'r kai Guld ni, und mee Weeb fung <sup>42</sup> im Asch'l au bloaus ock <sup>43</sup> Gaaliöä, kai Guld.

Duoas v'rdroauß mäich furr Gewaald.<sup>44</sup> „V'kloain,<sup>45</sup>“ ducht äelch, „konnst de <sup>46</sup> da Pusse doa <sup>47</sup> ni! De wirscht zuhn <sup>48</sup> gähn, und'n soab'r <sup>49</sup> dee Läed värrtruin,<sup>50</sup> woas de mit damm Schick Air'n gehuoat <sup>51</sup> hust, und doa ha <sup>52</sup> duoas Glicke allaine roadgesicht' haud,<sup>53</sup> wird a mäich v'r mee Mallair schoaz bedenk'n.“ Leich mach mäich glee <sup>54</sup> uss de Bäine, kumm nee <sup>55</sup> ee de Stiuadt, und d'r-

<sup>1</sup> in. <sup>2</sup> Vormittage. <sup>3</sup> herum. <sup>4</sup> den. <sup>5</sup> hatte ich. <sup>6</sup> Bel-nen. <sup>7</sup> mich. <sup>8</sup> er sich. <sup>9</sup> besch. <sup>10</sup> eines. <sup>11</sup> glotzte hin. <sup>12</sup> Gi. <sup>13</sup> Gelbel. <sup>14</sup> Goldstückchen. <sup>15</sup> auch. <sup>16</sup> nur so. <sup>17</sup> herum sprigte. <sup>18</sup> erstaunt. <sup>19</sup> las. <sup>20</sup> fragte. <sup>21</sup> nach den. <sup>22</sup> gelten sollten. <sup>23</sup> er ist. <sup>24</sup> bin. <sup>25</sup> sagte zu ihm. <sup>26</sup> verkaufe ich.

<sup>27</sup> Bosco, der bekannte Taschenspieler. <sup>28</sup> Großmogul. <sup>29</sup> einmal. <sup>30</sup> gebe ich. <sup>31</sup> sage zu ihr. <sup>32</sup> Gia Rosina. <sup>33</sup> den. <sup>34</sup> schläge. <sup>35</sup> ein irischer Napf, in welchen die Milch bald nach dem Melken zum Anfegen der Sahne gegossen wird. <sup>36</sup> fand ich. <sup>37</sup> wohl nur. <sup>38</sup> Windeter. <sup>39</sup> eines nach dem. <sup>40</sup> d. i. in allen den. <sup>41</sup> wohl ein Gelbel. <sup>42</sup> fand. <sup>43</sup> bloß nur. <sup>44</sup> d. i. gewaltig. <sup>45</sup> verklagen. <sup>46</sup> du. <sup>47</sup> doch. <sup>48</sup> zu ihm. <sup>49</sup> und ihm selber. <sup>50</sup> dein Leid vortragen. <sup>51</sup> gehabt. <sup>52</sup> er. <sup>53</sup> hat. <sup>54</sup> gleich. <sup>55</sup> hinein.

fuohrsch au baalb, woau darr Pusse wauht. Reich wisch m'r mit'n Schnuppichtcha<sup>56</sup> de Stäibonn<sup>57</sup> ob, flopp woaa,<sup>58</sup> 's rufft: ree! 'ch mach de Thäit' oauf, traat<sup>59</sup> nee ee de Stoabue, und trass au groade meng Pusse d'rhäim. Dau deich'n mee Mallair fluolte,<sup>60</sup> tischkriart' a waar'nd meng Rödab'n<sup>61</sup> imm'ru zu mit ann Härrn, darr bee'n<sup>62</sup> wuoar, ab'r oll's puls<sup>63</sup> sat'r franzisch, deich v'restijn<sup>64</sup> au ni a Widör'l d'rbaa. Droauf wies a m'r 'na ganze Mülle Tukuoat'n, blanke Tukuoat'n, soa wauht wie deich hie sig', die fulld äreich partuo<sup>65</sup> nahm. „Ab'r," said a, „v'rtruahrt oich se ja ráicht gutt, doff b'rsche<sup>66</sup> ni v'relart; se fejndn'd guoat lechte Wäine krig'n." Da, 's wuoar guoat fäicht a schmud'r, behulich'r Härr, darr Pusse, und a wullt m'r salb'r oll's eepad'n. Doab'ru sunnt'ch'n doa ab'r mee Schnuppichtcha ni gaan,<sup>67</sup> duwas wuoar guoat zu beschiss'n<sup>68</sup> noa vom Stäibonnbwisch'n<sup>69</sup> hat. Reich guoab'm ab'r meene aalde groaue Bippoamiz,<sup>70</sup> diech und'tn hutte oauf hott', und doa nee<sup>71</sup> slact a vurr meng sicht'n Dagn de Mülle mit a Tukuoat'n, soa wauht wie deich hie sig', und äreich salb'r

<sup>56</sup> Schnupftüchel. <sup>57</sup> Stiefel. <sup>58</sup> an. <sup>59</sup> trete. <sup>60</sup> Nagte. <sup>61</sup> Reben. <sup>62</sup> bei ihm. <sup>63</sup> volnisch. <sup>64</sup> verstand. <sup>65</sup> durchaus. <sup>66</sup> ihr sie. <sup>67</sup> nicht geben. <sup>68</sup> für: beschmutzt; an diesem Ausdruck nimmt Niemand Anstoß. <sup>69</sup> noch vom Stiefelwischen. <sup>70</sup> Bipselmaße. <sup>71</sup> hinein.

knippot<sup>72</sup> a Strickoa<sup>73</sup> brim. Nu bedankt'ch mäich baim uss' oll'schinnst', slact m'r de Bippoamiz' ee de Hoas'n, und'ch macht mäich uss' de Suck'n. Doa'ch d'rhäim wuoar, rufft'ch meng'r Aald'n, schmees' de Bippoamiz' oauf a Täisch und schre: „Alde, Alde! Guld, Guld!" — Mee Weeb knippot de Bippoamiz' oauf, guckt nee, gressi zu, und — full deich oll mee Laabtage Grize frass'n — 's wuoar wejtt' nischt drinn', als a Stickoa<sup>74</sup> Gläischwurscht, soa wauht deich hie sig'! — Reich denk, d'r Schlaak rihet mäich. — Ge 'nar<sup>75</sup> Weele droauf greef'i noa meng'r Schnuppitoause — denn wenn'ch tisch'rat bai,<sup>76</sup> dau schnupp'dh ollmau<sup>77</sup> — und wuoas sing'ch<sup>78</sup> ee d'r Toause? — a Guldstickoa, soa wauht deich hie sig'! Reich ock näelb'r<sup>79</sup> zu ins'n Härr Vastr'e, und d'rziähl'n Oll's. Darr wullt m'r Oll's begreesoij<sup>80</sup> mach'n, ab'r wenn'ch Oll's gläib, duwas gläib'ch nu und nimm'r mäehr. — Duwas Stickoa Gläischwurscht mutch deich ni; meene Loite orsch't si guoat ni. Doa schmees' deich 's 'm Hunde fäir, und duckt: darr maak 's gewäich au ni; ab'r darr haut<sup>82</sup> 's gestraff'n, soa wauht deich hie sig'!

<sup>72</sup> knäufte. <sup>73</sup> Stricklein. <sup>74</sup> Stückchen. <sup>75</sup> in einer. <sup>76</sup> bin. <sup>77</sup> allemal. <sup>78</sup> finde ich. <sup>79</sup> nur hinüber. <sup>80</sup> begreiflich. <sup>81</sup> erst. <sup>82</sup> der hat.

## Mundart der Landleute an der Gränze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer.

### Die Butterhexerei.

Ge<sup>1</sup> Klei-Gelicht<sup>2</sup> wuoar amau<sup>3</sup> a Woer-weeb,<sup>4</sup> die kunnt sau sehr veioa<sup>5</sup> Butt'r ver-lais'n, doff'ch<sup>6</sup> a Jeid's dreib'r verwund'rte. Oll' Wuch'n a woar Tunn, duwas wuoar wejtt'r<sup>7</sup> nischt Groches be er.<sup>8</sup> Drim toa'rt's guoat ni<sup>9</sup> lang', dau wuoar darr Woer a steireech'r Muuan.

<sup>1</sup> in. <sup>2</sup> Klein-Gelicht. <sup>3</sup> einmal. <sup>4</sup> Bauerweib. <sup>5</sup> viel. <sup>6</sup> dach sich. <sup>7</sup> weiter. <sup>8</sup> bei ihr. <sup>9</sup> nicht.

Nu hott' a amau ann Knaicht, Duon-heil<sup>10</sup> mit Muam'n; duwas wuoar a bissoa<sup>11</sup> a klug'r Kupp; darr duckt: eich muus doa<sup>12</sup> amau oospoff'n, ab'ch's<sup>13</sup> ni roas krieg', wau inse Wirth'n die veioa Butt'r harnimmt; denn die hoabe<sup>14</sup> Mand'l ale verdurte Küh' kinn<sup>15</sup> ni ab'n veioa Müich<sup>16</sup> gaan.<sup>17</sup> Dau markt' a nu, doff se 's Aubst'r<sup>18</sup> imm'r bis ee de

<sup>10</sup> Daniel. <sup>11</sup> bischen. <sup>12</sup> doch. <sup>13</sup> ob ich es. <sup>14</sup> halbe. <sup>15</sup> können. <sup>16</sup> viel Milch. <sup>17</sup> geben. <sup>18</sup> des Abends.

380 Mundart der Handlende an der Grenze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer.

Mitt'rnacht<sup>19</sup> oofbleib. D'r Leitschoa au! fuld a,<sup>20</sup> wie stall'ch's ock noa,<sup>21</sup> doff'ch darr ee de Kuoarte guet?<sup>22</sup> Bleeb'ch au bis ee de sijnd'nde<sup>22</sup> Nacht meed'<sup>23</sup> oof, duoas wäit<sup>24</sup> m'ch ni ann' Duorkspig<sup>25</sup> nigh'n, denn dau wäir'ch<sup>26</sup> se vaur mr' hitt'n, dau nicht se glee a Braut'n;<sup>26</sup> 'ch muus sahn,<sup>27</sup> doff' ch se bescheeh'n<sup>28</sup> kuoan. Wuoas thitt a?<sup>29</sup> A geht furt zum Broter,<sup>30</sup> kais'ch'c<sup>31</sup> a puoor, kinnit heim und thitt, as wäir a knippoadicke besuff'n. Im a zahne rüm<sup>32</sup> fälld a guoar d'reneld'r hing'r d'r Heoa,<sup>33</sup> und fängt uoa tick<sup>34</sup> ze schnorch'n, doff de Woer'n<sup>35</sup> denkt: „a schläift wie 'na Rose,<sup>36</sup> 'ch kuoan meene Macheree treest'e<sup>37</sup> uoafang'n; darr sitt und hirtt ihe nisch't ni.“ Duonhell ab'r, darr luuri' ock sau wie d'Roge upp de Woas,<sup>38</sup> wuoas de Woer'n nu uoagaan<sup>39</sup> wäir, und laug<sup>40</sup> sau, doff a d' ganze Stanbe<sup>41</sup> eb'rsahn kunnid.

Se nuoahm nu 's Butterfuoaß afeet<sup>42</sup> mit'm Stiell<sup>43</sup> und Öl'm, wuoas d'rzu gehurtte; d'rnaau<sup>44</sup> nuoahm se uoas'm Kommine a zugebung'n<sup>45</sup> Lippoa<sup>46</sup> roas, bung's oof, tunkt mit a<sup>47</sup> Ging'rnee,<sup>48</sup> und bestrech mit ar<sup>49</sup> Solbe, die brinne wuoar, 's ganße Butterfuoaß ewend<sup>50</sup> ringörim. Nu hub se 's Lippoa weid'r oof, fuht mit'm Stiell nee er's Butterfuoaß, und ab glee ni a Treppoa<sup>51</sup> Milch und au fust'rn<sup>52</sup> nisch't Folschtes brinne wuoar, as pur ock<sup>53</sup> die Solbe, fung se uoa ze putt'rn, und putt'rt' imm'r droof laus, ann' zelmojch<sup>54</sup> lang' Weoa.<sup>55</sup> D'r Knaicht hurit ab'r schau waart'nb'm<sup>56</sup> Butt'r, doff 's Fuoaß imm'r vaul'r<sup>57</sup> van d'r Butter wuoarb, und zurlegt, wie se ooshurtte und de Butter roas nuoahm, wuoar anne grauße Gelte<sup>58</sup> gerag'n bau;<sup>59</sup> se wusch se nu oas, und macht' de Tunn' eb'r hoab<sup>60</sup> bau d'rmeet. D'rnaau leet'ch<sup>61</sup> se ee de Pucht;<sup>62</sup> d'r Knaicht ab'r bleib hing'r d'r

19 Mitternacht. 20 sagte er. 21 nur an. 22 schlende. 23 mit ihr. 24 würde; das „al“ in „wair“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. 25 würde sich. 26 gleich den Braten. 27 sehen. 28 d. i. betrügen. 29 er. 30 Brauer. 31 lauft sich ihrer. 32 herum. 33 Osenbank; eigentl. Hölle. 34 tödig. 35 Bauerinn. 36 eine Ratte. 37 dreist. 38 Maus. 39 angeben. 40 lag. 41 Stube. 42 hervor. 43 der Stock mit einer unten sich befindenden durchlöcherten Scheibe, welchen man im Basse auf und nieder gehen lässt. 44 darnach. 45 zugebunden. 46 Töpfchen. 47 den. 48 hinein. 49 einer. 50 inwendig. 51 Töpfchen. 52 auch sonst. 53 rein nur. 54 ziemlich. 55 Weise. 56 schon während dem. 57 voller. 58 Röbel, Bottich. 59 gestrichen voll, oder vielmehr: so voll, daß der Inhalt oben heraus ragt. 60 über halb. 61 legte sich. 62 schlechtes Bett.

Heoa leig'n bis 's Murlit'r,<sup>63</sup> daa speoat<sup>64</sup> a see Speoa<sup>65</sup> vunt<sup>66</sup> oas, as wenn a nu irsch' weld'r nisch'tn wair, doff de Woer'n nisch't van sehn't Weicheherer<sup>67</sup> marka thuot. Ha<sup>68</sup> lacht ab'r wie a Gespenste.

Du kwoam's'n ee<sup>69</sup>: ab ock eich upp die Noart au sau veoa Butter mach'n kuoan? „'ch weoa<sup>70</sup> doa amau verslich'n.“ suit a. Dau saag a nu, doff a oas dampfch'tn<sup>71</sup> Lippoa im Kommine a bissoa Solbe sau verstanhl'n kunnid roas nahm.<sup>72</sup> D'rnauchern<sup>73</sup> verschoss asch<sup>74</sup> a aald Butterfuoaß mit am<sup>75</sup> Stiell d'rzu, trug'ch's ganz heimojch<sup>76</sup> upp a Häbaud'n und verstadt's d'rweel, bisch'ch's<sup>77</sup> amau schick'n wair, doff a's soab'r<sup>78</sup> verslich'n fejnd, ab a au asau<sup>79</sup> veoa Butter upp die Weie kriggte.

Da eine Sunnich<sup>80</sup> Wurmittle<sup>81</sup> grish a ni melt ee de Kirche; a hanlk'h<sup>82</sup> 's Butterfuoaß rund'r ee a Gaarstuval,<sup>83</sup> verregott'n<sup>84</sup> ewend'g, schmidert's Fuoaß tickt mit darr Herbolb' ee, und fängt nu uoa ze putt'rn, wuoas 's Doig häbd. „G'woert ni lang', dan hand<sup>85</sup> a ann Klunsch<sup>86</sup> Butter, sau groß, wie d'r Wirth'n elhe'r wuoar.

Wie se fert<sup>87</sup> eis, de Butter, daa grish a und weel se uoa ann Turt<sup>88</sup> truin,<sup>89</sup> wo a kimm'r seng Daagang haud. Dau begaint'n<sup>90</sup> a schinn'r Harr ee am grien'n Nucke und darr stold'n: „Duonhell, wau geihs' hei?“ — „Dau und dahuet,“<sup>91</sup> suit' Duonhell, wie darr Kuoan nu etni<sup>91</sup> hieb, zu dann a geih'n wulld'. — „Wuoas hust de<sup>92</sup> hlet“ froit jerr<sup>93</sup> weid'r. — „Wuoas klimmt duoas oich<sup>94</sup> daa d'rnauch hott'r<sup>94</sup> ni ze froin,<sup>95</sup>“ suit' Duonhell. — „Da du Streek,<sup>96</sup>“ suit' jerr weid'r, „seich<sup>97</sup> m'ch ni ferr tällsch<sup>98</sup> uoa; deen' Butter, die de hie im Lippoauch<sup>99</sup> hust, eis<sup>100</sup> bau meir; eich huoa<sup>101</sup> se haub'n<sup>102</sup> mach'n; hätt' eich ni gewußt, du häfft's<sup>103</sup> au ni sau veoa gehuoat,<sup>104</sup> wie upp'm Ging'rnuil<sup>105</sup> Blög haud.“ Dau markt's Duonhell nu wu,<sup>106</sup> mit tram a<sup>9</sup>

63 des Morgens. 64 spielte. 65 er sein Spiel. 66 vollends. 67 von seiner Beträgerei. 68 er. 69 kam es ihm ein. 70 will. 71 demselben. 72 nehmen. 73 darnach. 74 er sich. 75 einem. 76 heimlich. 77 bis sich es. 78 feber. 79 so. 80 Sonntag. 81 Vormittag. 82 holt sich. 83 in den Pferdestall. 84 verriegelt ihn. 85 hat. 86 Klumpen. 87 fertig. 88 Ort. 89 tragen. 90 begegnet ihm. 91 etwa. 92 du. 93 jener. 94 habt ihr. 95 fragen. 96 Strid. 97 sieb. 98 verrückt. 99 Sipfelsch. 100 ist. 101 habe. 102 helfen. 103 hättest ihrer. 104 gehabt. 105 Gingernagel. 106 wohl.

ze thun hatte, und 's wuoar'n doa a twink<sup>107</sup> schwupprich ims Härze, denn doß duos Ding sau drähude<sup>108</sup> kumm währ, duoas holt' aich doa ni gerecht.<sup>109</sup>

„Ei!“ suit' d'r Grienjäckte, „se<sup>110</sup> sei Nott ni und heit ernt schau<sup>111</sup> oof ze putt'rn! I behitt! Gruode holt geihts om best'n; und' d'r Kirch' wird s' om schinnst'n, de Butter. De Kirch' huppt ni furt, se eis sei Frausch; wenn de ist<sup>112</sup> amau geihts, bist de fraum genung, und wirscht reech d'rhe, wie dee<sup>113</sup> Wirth. Und seich<sup>114</sup> Duonheil, wennet au ihe nu ni meh wellst,<sup>115</sup> 's nitjich guor nischt meh; war mit meir putt'rt, darr mieß au mit meir vau d'r Butter off'n, susk brechj'm a<sup>116</sup> Hols. Im dee junk Lab'n thitt mersch ab'r soab'r<sup>117</sup> leid; drim ihußt om geschoitst'n, de gibbst mir' ock a einß Lippoa bau deng Blutte, und — de hust' gutt, weel de labst. In a Himmooa<sup>118</sup> wirscht jau doa ni kumm; denn wißt au — durrt und durrite hust de — na, d'reschreck ock ni sau seih! de wirscht jau kaseweech — und — de hust' eimau und' r' d'r Kirch' mit meir geput'tt; duoas vergibbt d'r bei Goss und bei Hergaut ni meh.“ —

„Mal,“ meint' Duonheil, „Blutt kriegste nu und nimm'rmeit vau m'r.“ — „Dau brechlich dersch Genicke,“ suit' d'r Weise, „duoas eis m'r a Klaid,<sup>119</sup> de wertscht<sup>120</sup> ni d'r irtsche. Ab'r 's eis halt noa<sup>121</sup> schuade im d'ch; und de waertscht m'ch wirtlojch.<sup>122</sup> Na, geih ock<sup>123</sup> geih, de wirscht mersch schau noa gaan;<sup>124</sup> 'ch mieß doa wuoas fert meen' Butter krieg'n.“ —

„Dau hust deng Draik weid'r,“ — suit' Duonheil, und schmeiß'm da ganze Backst burr de Fisse hei. Ab'r d'r Weise haub'n fir weid'r oof, und wursfn Duonhell'n usf a Puckoa, doß a seß' druoa<sup>125</sup> lab'n bleib, und ni mei<sup>126</sup> laus gink. Und nu macht a de geboßigte<sup>127</sup> hand oof, dau worn lang' Kloaen druoa, wie de am Bauhau;<sup>128</sup> dau d'rmeit froht' a Duonhell'n ee's linke Backe, doß a blutte wie a Schreen. Und nu tunkt'ch d'r Loivoa a Jackärmoa<sup>129</sup> ee's Blutt ee, und lach' da orme Duonheil suoat<sup>130</sup> oas, und wees'm 's Blutt

noa amau, und schreig'm<sup>131</sup> zu: „putt'r' nu oll' Tage, uoa Solbe wird dersch ni saon,<sup>132</sup>“ und weg wuoar a.

Duonheil ducht: „och du lieb'r Herrgaut, haub'<sup>133</sup> m'r ock noa eimau oas darr Nauh!“ und batt' nu oll' klaine Gebatoa,<sup>134</sup> die a ock wußte. Die Butter kriggt a ab'r noa ni rundt' bum Puckoa. Dau gink a d'rmeit usf duoas Hoas zu, wau a zuirscht holt' wulln heigeihen, eeb<sup>135</sup> d'r Weise zuem kruoam. Wie a hei-kruoam, wuoar kein' Seioa<sup>136</sup> d'rthaim; se worn Oll' noa ee d'r Kirch' usf'm Rupyrdurfe. A wußt ab'r a Schlissa<sup>137</sup> leg'n, und schlauß d'rmeit de Hoastheit' oof, denn droß'n usf'm Durfe kunnnd a ni bleb'n mit seng'r Hücke. Wie a ab'r ee de Staube kruoam, suoaz a grau Mannoa<sup>138</sup> hing'rm Tische, doß aich<sup>139</sup> baal d'rbau gefürcht hätt. A eb'rmäihniß<sup>140</sup> ab'r, und suite zuem: „Griss'ch Gaut!“ — Duoas Mannoa antwaurt'm raicht frenndl'ch: „Dank'ch Gaut! Wikumm au!“ — „Schein Dank!“ suit' Duonheil. Oll's sau, wie urniliche Koite anan-d'r griff'n, wenn se ee de Staube kumm.

Nu fung's grau Mannoa uoa: „Duonheil, du hust ins'n Herrgaut im Hioafe<sup>141</sup> woagerußt, und darr haub' m'ch zu d'r geschickt, doßch d'r haub'n<sup>142</sup> faul. Fung<sup>143</sup> m'r nu ihe!“

Dau ging'n se mitnand'r ee a Hauf<sup>144</sup> uoa de Mistgrube. „Hieree<sup>145</sup> schmeiß die Loivoabutter,“ suit's Mannoa. Duonheil kriggt se nu laus<sup>146</sup> bum Puckoa, und schmeiß se nee.<sup>147</sup> Dau wuoarsche<sup>148</sup> nischt as laut'r Kih- und Faardraik.<sup>149</sup> „Siste,“ suit's Mannoa, „so be-schaffst a de Mensche.“ — D'rnauch'r greif's<sup>150</sup> ock<sup>151</sup> sau a bissoa<sup>151</sup> mit ar Ging'rispike uoa's zerkrökte Backe; dau wuoarsch weid'r zug'heilt.

Nu ging'n se mitnand'r oas oas'm Hoase ee a Voerhaus und ee a Haarstuval,<sup>152</sup> wau Duonheil geputt'rt hotte. Dau laag schau d'r bluttje Ärmoa<sup>153</sup> bum Weis'n dau, dann a ege-tunkt hotte ee's Blutt oas'm Backe. „Brieg duoas Lippoa mit damm bissoa Hix'schmäre har, die de oas'm Kommine genumm hust,“ suit's grau Mannoa, „und schmeiß heid's<sup>154</sup> mitsomim hie ee de Mistijoache.“ Duonheil schriep

<sup>107</sup> doch ein wenig. <sup>108</sup> verdreht, verwickelt. <sup>109</sup> gerecht, gebacht. <sup>110</sup> sel. <sup>111</sup> höre etwa schon. <sup>112</sup> eingeln, dann und wenn. <sup>113</sup> dein. <sup>114</sup> nur. <sup>115</sup> wolltest. <sup>116</sup> breche ich ihm den. <sup>117</sup> selber. <sup>118</sup> Himmel. <sup>119</sup> ein Kleines. <sup>120</sup> du wärest. <sup>121</sup> noch. <sup>122</sup> wirtlich. <sup>123</sup> nur. <sup>124</sup> geben. <sup>125</sup> letzten. <sup>126</sup> mehr. <sup>127</sup> gehallte. <sup>128</sup> bei einem Uhu. <sup>129</sup> den Jäckarmel. <sup>130</sup> fett, sehr.

<sup>131</sup> schrie ihm. <sup>132</sup> nicht fehlen. <sup>133</sup> hilf. <sup>134</sup> Gebellein. <sup>135</sup> ehe. <sup>136</sup> Seele. <sup>137</sup> Schlüssel. <sup>138</sup> Männerchen. <sup>139</sup> er sich. <sup>140</sup> er übermannte sich, d. i. ermannte sich. <sup>141</sup> Süße. <sup>142</sup> helfen. <sup>143</sup> folge. <sup>144</sup> in den Hof. <sup>145</sup> hier herein. <sup>146</sup> lie. <sup>147</sup> schmeiß sie hinein. <sup>148</sup> da war sie. <sup>149</sup> Pferdedred. <sup>150</sup> nur. <sup>151</sup> bischen. <sup>152</sup> Pferdestall. <sup>153</sup> Armel.

nee. Dau fung de Mistjoache uoa ze koch'n und ze plopp'rn, wie's Bier ee d'r Brofonne, und stonk nu guoar wie a muoad's Lust<sup>154</sup> und wie Toivoabrait oas d'r Opteke, zurlezt abt wie uoagezingt'r Schwava.<sup>155</sup> Und duoaß toaerte sau ann' hoabe<sup>156</sup> Stunde lang.

„Nu bist d'releist!<sup>157</sup>“ suit's grau Mannoa. „Geih nu, und bank inf'm Herrgaut, und dien'm, weel de<sup>158</sup> labst!“ Und dau wurd's zu pure

<sup>154</sup> madiges Aas. <sup>155</sup> angezündeter Schwefel. <sup>156</sup> halbe. <sup>157</sup> erlöset. <sup>158</sup> du.

hall'n Lichstrauh'l'n, und zaugt<sup>159</sup> nauch und nauch ee de Heichtje,<sup>160</sup> bis 's das'm Schott'n roas kwuoam ee de Sunne; d'rmau saag'd<sup>161</sup> Duonhell ni meh. Dart fuul<sup>162</sup> abt nu gleich uff de Ken', und batte sau lange, bis de Lotte d'rzu kwomm,<sup>163</sup> und'n ooshaub'n vau d'r Aard'n, denn ha wullt sau kni'n bleb'n bis uoa see Ejnnde. D'rmau d'rzahl'b' a Oll's. Dau wuord d'r Woer mit seng Weebe verbrannt.

<sup>159</sup> zog sich. <sup>160</sup> in die Höhe. <sup>161</sup> sah es. <sup>162</sup> fiel loszamen.

## Mundart der Städtebewohner\*) am untern Theile der Oder in Niederschlesien.

### Das Märchen von der bösen Fee.

In damm<sup>1</sup> Ob'rwalde (in welch'n ab't, dos wiss ich nich) gibbt's dann Leich, und in dämm Leiche licht & v'resunken't Wärk. Uff dämm v'resunken'n Wärge holt vurt alt'n Zeit'n ännre sehr bese Fee gewohnt, die d'r Menschheit durt rum nurr bloß z'r Angst und z'm Schoad'n gewässt woar. Därr ihre Straße woarsch drum gelegt, doß se mis kommt ihr'n Hexendäcke und mit ihr'r ganßn Geschichte in dämm Leiche v'resonk. Seit-dämm issé nu nich meh zum Vorscheinе kumm. Die ganze alte Mähre iss ab't so:

Die bese Fee holt' sich uff da Wärk & recht schenes großes Schluss hingeaub'rt, und d'rmau'ben dronn viel hundert Kleene niellehe Hitt'l.<sup>2</sup> In jed'n Hitt'l woarsch, wie in damm recht hibsch'n Kleen'n Stib'l;<sup>3</sup> 's woar Bette und Tisch und oll's drinne; ab't kleens woar heecht'<sup>4</sup> als zwee Ell'n, doß bloß nurr & klee Kind gutt Bloß drinne hotte. Und in dä Hitt'l holt' se noch weit'r nischt, als pure helle<sup>5</sup> Kleene Kind'r; viele d'r von worn noch blanke<sup>6</sup> Kind'l, die se sich noach und noach olle dzu<sup>7</sup> gezaub'rt hotte, und dos holt' se so gemacht:

Im ganß'n Tiereg<sup>8</sup> durt rum holt' se nischt

\*) d. h. denjenigen Städtebewohner, deren Sprache weder hochdeutsch noch die eigentliche niederschlesische Mundart ist, sondern zwischen beiden in der Mitte steht.

1 einem. 2 Häuschen. 3 Stükchen. 4 höher. 5 d. i. als allein lauter. 6 reine, bloß nur. 7 herzu. 8 Terrain.

wie Kleene niedrige Beem'l<sup>9</sup> gesagt, dos heest, se holt' se sich noch hingeaub'rt.

Onn dä Beem'l hing'n nischt wie laut's schene rothbacl'che Äpp'l und Bern, und siße Blaum'n und Kersch'n, und Weintraub'n und Risse. Wenn nu Jemand durchin kwam, und siß sich belieb'n und fluckt sich wos ob, und oaf's wull goar, därr wurd glei in d' klee Kind verwand't und verzaub'rt, doß &<sup>10</sup> nich wusste, wie'm geschaaßt. Je Kleen' & von Verschoon woar, & desto Kleen' Kind'l wurd &, flucks wie & Seckwochkind'l, und se greeft' & woar, & desto greeft' Kind wurd &; greeft' ab't wurd Niemanb, als sechs Witterl hoch. — Wenn de Verzaubrung geschähn woar, erschraak'n de Leite unbendig drieb'r, und will'n wied'r zurück gehn, ging'n noch schwunn; ab't wenn se etwa & simf, sechs Schritt gang'n worn, da woarsch'n,<sup>11</sup> als wenn se Ges<sup>12</sup> mit oll'r Fursche<sup>13</sup> wied'r rumruckte uff de Beem'l zu, und se fuhlten nu dann unwid'rstehlich'n Trieb, uff dä Wärk zuzeughn, wo de Fee woar, und lissen drum halt ohne Weitsch' strack druff zu, als wenn se Jemand beim Wict'l nähm' und furt zege bis hin onn &<sup>14</sup> Wärk.

Wenn se dahin kamm'n, dä woar die alte Hexe, die bese Fee, glei bei d'r Hecke, und wick'le sich zuerscht ihre Moase im<sup>15</sup> & Leib rum; die

9 Bäumchen. 10 er. 11 war es ihnen. 12 Gines, d. i. Giner. 13 Force, Gewalt. 14 an den. 15 um.

woar wull im Gans' n à Ell'n à zwelze lang,  
und hing felerroth runt' bis uss de Ärde, und  
schleiste wie 'ne bluttrothe Schnure hint'ret<sup>16</sup>  
drei, und gelegt woarsche nur noch wie à din-  
n'r rothr Zwirnsfoad'n. Se hott' ab'r in dämm  
gauß'n lang'n Geglump'r<sup>17</sup> kei biss'l Gefühle  
nich. — Druss sing se onn ze sing'n, uss änne  
recht schene Weise:

Kummst, ihr Lämml', olle klein,<sup>18</sup>

Sult' m'r liebe Kind'l sein!

Seid nu bei d'r Mutt'r Fee,

Kenij'n zu Land und See.

Und nu kunn't die orme verzaub'rete und be-  
herte Leit'l ob'r Kind'e, wie mā<sup>19</sup> se nenn'n  
will, nu kunn't se halt nich and'resch, als se  
müss'n noch weit'r hint'ret hår gehn, und ge-  
lepte muss' à Jeed's in sei Hitt'l neinkrich'ch'n.  
Durte drinne wurn se glei sehr mide, und lät'n  
sich ins Wette. Wenn se wied'r usswacht'n und  
hung'r tricke, durft'n se narr zum Hänft'r  
naus lang'n in à Klee Trägl';<sup>20</sup> da drinne  
losg'n Eich'ln. Die durft'n se ab'r nich eura  
äff'n; ne, ne, wenn se soene<sup>21</sup> Eich'ln in d'r  
Hand hillt'n, da kunn't sich se ze äff'n winsch'n,  
ros se narr wullt'n — glei verwand'te sich de  
Eich'l in dos gewünschte Aß'n. Se durft'n d'rbei  
nurr dos Sprich'l soag'n:

Rilla, ralla, rinna rann,

Schweinebroat'n will ich hann!<sup>22</sup>

ob'r: Wurscht und Kleest will ich hann!

ob'r: Milchiersche mit Rosien'n will ich hann!

ob'r wos se sunst ernit<sup>23</sup> äff'n wullt'n — glei  
uss d'r Stelle holt'n ses.

Dos hatt'n<sup>24</sup> de Fee zevoar oll's gesoagt,  
und soch noch dos: lach'n und räd'n kinn't;<sup>25</sup>  
wär ab'e flennit<sup>26</sup> und jomm'rt, und mir null  
goat Unglücke winscht, däm fang'n glei de Ohr'n  
onn je wachsn à groß Sticke, noch oll'n Seit'n,  
und nähm'n nich chnd'r<sup>27</sup> wied'r ob, bis dos-  
jän'je dirz Tage recht viel gelacht und gesung'n  
hott; thuit's dos nich, da wachsn se imm'r  
grech'r, wie änne Kihaut groß. Wenn b'r<sup>28</sup>  
d'rnoach olle mitnand'r gesomm spogir'n gehn,  
de kennt'sche<sup>29</sup> olle recht gutt, die de<sup>30</sup> unge-  
hoarts'm sein. Ich säh ab'r ohnedäm schunn änne  
Jeck'n bis ins innersche Härze nein. Dos Letzte  
hie lug ab'r die alte Hexe bloß. Ab'r de Ohr'n

wuchs'n Monch'n freilich zu sehr groß; dos  
woar schunn woahr.

Die sich nu nich groade sehr ärgerat'n, die  
wurn bald recht gutt bei Leibe, und dān ver-  
sproach de Fee, se wärn bald aus à Hitt'l er-  
leest wārd'n, und nein ze ihr ins Schluss' kumm;  
durte wārsch wie im Himm'l. Dos alte verlog-  
ne Losten! Die Erlebung woar dum Jbl' Am.<sup>31</sup>  
So erleste se: olle acht Tage ging se vun een'n  
Hitt'l zum and'r'n, und à seedes Kind und Kind'l  
musstie sei nachdes Ärm'l bis onn de Achsl' nuff  
zu ämm runt'n Läch'l<sup>32</sup> rausreck'n, dos im  
Hitt'nihir'l woar; d'rnoach fuhl' se's Ärm'l  
onn, und soagte nu, bald: speckett! bald: klop-  
perdipp! bald: wird wārd'n! bald: mag'r Ding!  
bald sunst wos And'resch, wie nu à Deedes groade  
im Fleische woar. De Speckett'n wurn nu in  
à nächste Tag'n druff erleest, dos heißtt, de Fee  
holte se rein ins Schluss, und da drinne Schlacht  
se se, und bruit<sup>33</sup> se, und froah se; 's Bett  
ab'r goab se à<sup>34</sup> Her'n im Lanbe, die trieb'n  
d'rmit bese Kinst'e uss monch'keli Dart onn à  
Mensch'n und om Bleiche. Ob die Geschlachte'n  
nu todt blieb'n, ob'r wied'r usswacht'n, dos wußt  
Niemand nich. Dos woar de Erlebung aus à  
Hitt'l; fulch Gebroat'ns froah die alte  
sähn'r chle<sup>35</sup> Zicke.

So ging dos nu 'nä lange Zeit furt; kee  
Mensch erfuhrsich, wo die Leite olle hinkomm,<sup>36</sup>  
die'ch<sup>37</sup> so noach und noach aus'm Bulle ver-  
luur'n. Entl'ch gling'n oh<sup>38</sup> ämoal à poar Leite  
in die Gegend, wo die viele Beem'l stand'n; sie  
komm so vun ungesähr doahin. Unt'r dānn  
woar Gen't, där nich uss à Kopp gefoll'n woar,  
där musstie, mit Respekt ze melb'n, ämoal stehn  
bleib'n, während dām seine Kommeroat'n bis  
onn de Beem'l ronn ging'n, durte vun dämm  
scheen'n Dobste oaf'n, glei in Kind'r verwand't  
wurn, und nu, als wenn se Gen's jächte, imm'r  
weit'r nein in à<sup>39</sup> Walb liff'n. A ruff'n<sup>40</sup>  
noach, à schrie wos à kunn't aus'm Holse raus  
bring'n, ab'r se goab'n'm keene Antwort, und  
saag'n<sup>41</sup> sich oh nich um; 's woar ornlich, als  
wenn se blank d'r Wind furt plachend're.<sup>42</sup>  
Därr Monn märtie nu à Broat'n, und ging  
nich noahnde<sup>43</sup> hin onn de Beem'l. A fährte  
um und erzähl's oll'n Leit'n, wos à gesähn

<sup>16</sup> hinter ihr. <sup>17</sup> etwas Langes, welches hängt und leicht  
beweglich ist. <sup>18</sup> herin. <sup>19</sup> man. <sup>20</sup> Träglein. <sup>21</sup> so eine.  
<sup>22</sup> haben. <sup>23</sup> etwa. <sup>24</sup> hatte ihnen. <sup>25</sup> kennt ihr. <sup>26</sup> weint.  
<sup>27</sup> eher. <sup>28</sup> wir. <sup>29</sup> kennt ihr sie. <sup>30</sup> da.

<sup>31</sup> vom Übel Amen, die letzten Worte des Vaterunser, so  
viel als: der Tod, der Lazarus, das Ende, das Schlimmste.  
<sup>32</sup> Lächlein. <sup>33</sup> briet. <sup>34</sup> den. <sup>35</sup> gierige, lästerne, schüs-  
tige. <sup>36</sup> hinkamen. <sup>37</sup> die sich. <sup>38</sup> die. <sup>39</sup> den. <sup>40</sup> rief ihnen.  
<sup>41</sup> sahen. <sup>42</sup> der Ton liegt auf der zweiten Silbe. <sup>43</sup> nahe.

hätt', und 's hutte sich nu à Jeedes d'rvor wie vum Feier; jed'r Mensch kunnt sich de Sache ab'r ni andersch erklär'n, als 's missi ännre bese Fee ihr Wäſtn durte treib'n. Da hott'n de Leite wull Recht; ab'r wie kriggt'n se die wied'r, die de Fee schunn hotte? Da woar gud'r Roath theier.

De ganze Geschichte wurd nu 'm Keenje gemeldt, und därt schickte glei 'n Gesandt'n zu 'n'r gut'n Fee, die weit'r ob'n im Lande wohnte. Die ließ soag'n, se wirde schunn hälf'n kumm, se häfft' ab'r d'r bes'n Fee nischt ze besühl'n, und missi d'rhalb'n goar sehr behutis'm gehn.

De gute Fee verwandelte sich drum innene Kerche und flog in d'r bes'n Fee ihr Gehäge. Se besaag sich die eigevertre orne Leit'l, und da se'n wirklich bis ins Härze nein sähn funnike, de bese Fee ab'r nich, die lug nurr, wenn se dos soagte, da saag se glei, doss unt'r dä verzaub're Leit'n in dämm een'n Hitt'l à Monn woar, därr sunst sehr behärgt und getreest<sup>44</sup> woar, ab'r freilich vurr sich alleine de bese Fee nich zwing'n kunnte. Drum flog se nein zu em ins Gemäch'l, und machte sich zu em Kinde, und soagte zu em: fürcht' dich nich, Nic'l, — so hieß à — ich bin de gudde Fee, und kumm eich orne Leit'n zur Erleefung. Du und deine Tocht'r, die de noch d'rheeme host, ihr sollt de Erleef't sein, und zelegt dos ganze Leiselsnäast zersteert'n. Ich wär<sup>45</sup> schunn doch d'rbei hälf'n. Heer nurr, wos 'ch d'r soag'n wär: De ganze Baub'rktrost steckt in d'r bese Fee ihr'r lange Noase. Wär nu im Stande iss, die Noase onn-zegreif'n, und à Nic'l d'rvon obzuzwick'n, ib'r dänjenig'n hott de bese Fee so lange keene Macht meh, bis de Sunne wied'r ussgeht; und wenn därt die and'en Verwunscht'n mit dämm End'l Noase onnröhrt, da hott se och ib'r die vurr Sunn'nusfigang keene Macht nich; olle kinn da frei raus gehn; ab'r erscht, wenn se hink'r à Beew'l'n sein, wärn se aus Kind'r mit eenmoale wied'r große Mensch'n, wie se burrhärt worn. Mach du dos, Nic'l! Möglick iss d'rtsch; denn de Fee hott kee Gefühle im lezt'n Simp'l vun d'r Noase. De fullst ab'r och die erleef'n, die de nich meh in à Hitt'l'n sein, sondern im Schlusse, ich will d'rtsch nurr oag'n, die durt drinne geschlacht, gebroat'n und gefrässt'n sein, ab'r drum<sup>46</sup> noch läb'n. Da d'rzu mussi de ab'r

de ganze Noase hoab'n, und doss de die friggst, dazu gab ich d'r hie zwelf kleine Stein'l; wenn de eens d'rvon in de Hand nimmst, da konntst d'r draus winsch'n, wos de willst, nurr keene Mensch'n nich; die Noase mussi de ab'r eich-ganz<sup>47</sup> hoab'n, sunst zwingst de de Fee nich und konntst och die Geschlacht'n nich bestrein. Sie d'rzu muus sich ab'r noch ännre reine Zum-st' d'r bes'n Fee in ihre Hende gäb'n, und och du säl'b'r mussi dich noch ämoal ihr ib'rleest'n, olle beide missi'r dos freiwillig thun. Zelegt, Nic'l, heericht d'es? zelegt, wenn's lezte gebroatne Kind erleest iss, mussi de d'rnoach de bese Fee mitzommst ihr'n ganz'n Hell'nnaäst in Grund und Bod'n schmeiß'n, und och da d'rzu wärn d'r de Stein'l hälf'n. Nic'l, du musst's thun! Thust's nich, da thutt's à Andr't; du ab'r nimmt mit d'r Fee à schmähliches Ende. Ich wär nich in ännre Kerche verwand'l'n, und imm'r um dich rum fleg'n.

Ja, soagte Nic'l, dos thu ich och; die Sache iss nich ohne. Noch heite muus ich 's lezte End'l von d'r lange rothe Noase in meine Hende frig'n. À besaag sich de Daumnoagl; und ob se will kleine worn, schien'n sem doch lang und stork genung ze sein, doss à de ganze Noase glei vum Gesichte weg obkneip'n kennete, denn muttig woar à wie à jung Fäärd. A docht ab'r doch, de willst nurr 's Gewissste vorsch' Beste nähm, und lieb'r om dinn'n Ende onn-sang'n.

Noch dänselblg'n Lack ging de Fee wied'r mit'n,<sup>48</sup> dos heißt: mit à Kind'r und Kind'ln spogir'n, und mei Nic'l koam mitt'n nei<sup>49</sup> in de Reige.<sup>50</sup> Dos iss m'r ab'n recht, doch à. Uff naus hin ging de Fee iurm'r zelegt, und uss rei hât ging se onn's andre Ende zelegt, doss se se imm'r olle vor sich hotte. Um doss se ab'r beim Reigehn onn's andre Ende koam, blieb se so lange onn d'r Seite stehn, bis se olle bei'r ver-bei worn. So macht' s'es och heite. Da saag mei Nic'l, doss 's lezte Spigl von d'r Noase groade recht häbsch zum Loszwick'n dahing, denn se hott' sich se umgewickl'. Da macht à sich fir<sup>51</sup> uss die Seite, wo se stumb, und wie à zu er kumm, streift à recht noahnde<sup>52</sup> onn se ronn, und greift halt härzhost'g noch dämm End'l Noase, wie à Zwirnsfoad'n dicke, und — wuttsch! — hott à's los, ohne doss s'es gewoah-

44 dreist. 45 werde. 46 soviel als: nichtbedeutender.

47 eigentlich ganz. 48 mit ihnen. 49 hinein. 50 Reihe. 51 schnell. 52 nahe.

wurde, denn se fühlte nicht drinne, und Nic'l hatte mit sein'n klein'n spig'n Daum'l gekneipt wie à Käpp'lspiel'r,<sup>53</sup> und holt' doch nurr à voar Zull d'r vonn. 'S lief doch alles ruhig ob, und à Seedes ging wied'r in sei Hitt'l wie imm'r, trunschte sich Sämm'lmlisch, Schworztunke, Mohnklees'l, Brockenbier, od'r wos 's wußte, und läte sich uffs Ohr schloasfn. Nic'l abt schluf sich, dät schmilitz imm'r een'n Moan noch'n and'en, wie à mit d'r Fee losblind'n und dät erzwingn'n gub'n Tunke<sup>54</sup> à Ende mach'n fullte.

Wie à merkte, doß 's im Schlusse finst'r und stille woar, ging à ze heb'n Hitt'l hin, rihtet de Leite mit'n Moaseend'l onn, und soag't'n geschrinde, doß se nu bald erleest wärn, se füllt'n sich nurr glei uff de Strimpe mach'n und ihm fulg'n. Nu tau'rt' es goar nich lange, da worn se olle haush'n,<sup>55</sup> und ging'n mit Nic'l'n à Bäck nunt'r uff de Grenze zu. Und in däm Augenblicke, wie se aus à Beem'l und aus'n Geekreise raus troat'n, wurd'n se olle wied'r dieselbig'n Leite, wie se vurrhär gewädst worn, und 's ging à Seedes heim zu à Sein's'n. Hint'r sich här heert'n se woll à goar sicht'rlisches Gauß'n und Wirthschöft'n, und à roas'ndes Knack'n und Brech'n in dä alt'n Eich'n, abt' 's schodi'n<sup>56</sup> nicht mehr. Freilich, de Gebroat'n, die fühl't'n halt noch.

Na, 's hilft nicht, soagte Nic'l, ich muus die Sache ganz ausboot'n. A erzählte sein'r Tocht'r nu bald, wos 'm de gute Fee gesoagt hatte, und de Tocht'r woar glet freiwillig d'r zu ratenschluss'n, mit z'r besen Fee ze gehn. Und in eit'ch'n Tag'n saft sich Nic'l seine zwelf Stein'l ins Täsch'l, und är und seine Tocht'r gehn miteinand'r hin onn de Beem'l, fluck'n ob, äß'n, waren<sup>57</sup> je klinn Kind'r, und 's tauert nich lange, da steck'n se beide in à Hitt'l;n; abt' de Fee kannte Nic'l'n nich. Seine Stein'l worn doch nich mit'm verwand't worn, und uff die foam's nu onn.

'S Lads druff gehn se spogir'n, denn 's worn'r<sup>58</sup> doch schunn wied'r a voar ins Nege geroath'n. Dä sieht Nic'l de gute Fee wie 'ne Kerche imm'r um'n rum flat'trn. Na, denkt à, des iss à gutt Reich'n; heit muss 's geschähn abt' 's geschicht nie. Und nu lessi à zwee Stein'l soll'n, und winscht se zu Trach'n, die hint'r d'r Fee här gehn und fet'r und glomm'n uff se

53 d. i. Taschenrätsel. 54 d. i. Vernehmen. 55 außen. 56 schwader ihnen. 57 werden. 58 waren ihrer.

Noase berührte, verend'erte sich oll's wied'r onn't<sup>65</sup> zu Fleisch und Blutt und se wurde lebendig.

Se ging'n nu beide mitinand'r naus bis ib'r de letzte Beem'l-Vienje, und kaum holt'n se à lechte Schritt drib'r gethoan, da wurd' noch de Tocht'r wied'r zu em ornit'ch'n Menschn. Nickl hott' ab'r de Noase noch imm'r usf d'r Aufhäng'n. Nu packt à se ab'r van und wort' se mitsommst à iibrige Stein'ln nib'r in à<sup>66</sup> Kreis und soagte:

65 an ihr. 66 den.

Rilla, ralla, rinna rann,  
A tiefes Woss'r will ich hann,  
D'r ganze Kreis full drinn versink'n,  
De hefe See darin ettrink'n!

Da versenk plüggählinge d'r ganze verzauberte Kreis, und 's Woss'r schwug hoch drib'r gesomm, doß 's nur so treischte.<sup>67</sup> Seitdamm hatt' kee Mensch meh wos von d'r hefe See geherrt. Wo ab'r därc Reich iss, doß wiss halt' noch kee Mensch nich.

67 d. i. fließend nach allen Seiten spricht.

## Mundart der Landleute in der Gegend von Palkau im Glogauer Kreise.

### Das Mährchen von den seltenen Rüßen.

**L**ubrich. Gaut griff'ch,<sup>1</sup> Wuath<sup>2</sup> Dungsoa!

**D**unkel. Gaut dank'ch, Wuath Lubrich!  
Nu? wiss'r holt' nicht Nois?

**L**ubrich. Eh, eich mecht' och<sup>3</sup> imm'r Nois wiss'n. Nach',<sup>4</sup> holt'r<sup>5</sup> da Schwörjäck'jn g'sahn, darr gest'n hie 'm Durf wuoar, hem Eib'schmeid?<sup>6</sup>

**D**unkel. Jo.<sup>7</sup> Hott'r ernt<sup>8</sup> meid'm<sup>9</sup> g'redt?

**L**ubrich. Greech.<sup>10</sup> Duwas wuopr urnt'sch a Spijaun,<sup>11</sup> darr m'r d' Waurt' oas'm Moal<sup>12</sup> wulld oassursch'n und roas nahm.<sup>13</sup> Denkt'ch och, eich saulb'm<sup>14</sup> ann' G'schicht' d'rezion;<sup>15</sup> die wulld aisch<sup>16</sup> oasschreb'n, ab'r gruoad aso,<sup>17</sup> wie eich d' Waurt' oassprech',<sup>18</sup> ni so baurnahm, wie's ee a<sup>19</sup> Bich'rn steht, nai, so graub weg, halt rain roas, wie heit Poar'loit<sup>20</sup>

oll' reid'n. Au quoar ni amon<sup>21</sup> so, wie erni d'r Eper'ch-Korl redt, und wie die reid'n, die und're a Salsuoat'n g'waast<sup>22</sup> seen, oad'r wie die, die säitt a Jauhr a zwangs'<sup>23</sup> erscht vas d'r Schul roas seen, die redt'n'm oll' zu baurnahm; nai, nai, so wulld a<sup>24</sup> d' Baum' heir'n,<sup>25</sup> wie heit Weeskapp<sup>26</sup> se oassprech'n, die b'r noa burr<sup>27</sup> d'r aal' Walt seen; doß'ch m'ch lisch'ch recht dreiß'r mund'rt.

**D**unkel. Wuarsch bleß od<sup>28</sup> Moischler'g-fait vo dam Monn?<sup>29</sup> oad'r wuoas fuchht' a d'nn sifft'r<sup>30</sup> drumb'r?

**L**ubrich. A haut merßh wu<sup>31</sup> d'rzaot;<sup>32</sup> 's eis namojch<sup>33</sup> so d'rmeit: Dau eis ee<sup>34</sup> Barlin Inn'r,<sup>35</sup> d' wiss ni mei,<sup>36</sup> wuoas a eis, bare sommon<sup>37</sup> oll' Syrauch'n und Reid'n, die oek noa<sup>38</sup> a blissa<sup>39</sup> doitsch seen, gesomm er e Buch, und läfft's d'r nau drick'n. Dau kuan ma d'r nau burtt drinn las'n, wie d'r Gibrlainnb'r redt, und d'r Albdroth, d'r Sack, d'r Brann'bburg'r, und wie se oll' haif'n; und au heit<sup>40</sup> hie im Glaugsch'n.<sup>41</sup> Wuas eich'm d'rzaot huoa,<sup>42</sup> duwas wird au meit gedruckt. Und duwas wuoarsch ab'n, wuoas 's je-

1 grüße euch. 2 Vater. 3 nur. 4 na, nun. 5 habt ihr. 6 Oberschmid, d. h. welcher am öbern Ende des Dorfes wohnt; das „et“ am Anfang in „Eib'schmeid“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 7 das „o“ in „,lo“, „,lo“, „,lo“ (von), „holn“, „,lo“, „,lo“, u. s. w. wird fast wie „ou“ ausgesprochen. 8 etwa. 9 mit ihm. 10 freilich. 11 Spion. 12 aus dem Maule. 13 nehmen. 14 sollte ihm. 15 erzählen. 16 er sich. 17 so. 18 ausdrache. 19 in den. 20 wir Bauerleute.

21 nicht einmal. 22 gewesen. 23 zwangig. 24 er. 25 über. 26 wir Weißbrot. 27 noch von. 28 nur. 29 sonst. 30 er hat mir es wohl. 31 erzählt. 32 nämlich. 33 da ist in. 34 einer. 35 nicht mehr. 36 sammelt. 37 nur noch. 38 blaßen. 39 und wir. 40 Glogau'schen. 41 habe.

walge brucht', doß'ch m'ch glee zum Drzcion  
atschlauß.<sup>42</sup>

D u n k e l . Duas holt ehr gutt mach'n  
sinn; 't weiss jo reida sitt'<sup>43</sup> aal' Maehr'n und  
Gschicht'n vo Gal'n<sup>44</sup> und v'rwünscht'n Prinz'n  
und Prinzeß'n. Wuas huoat'r'm<sup>45</sup> denn dau  
v'rezaot?

L u b r i c h . 'Ch fult kain' zu lange Maehr'  
nahm; dau nuoahm'ch die vo a<sup>46</sup> Noohbaim'.

D u n k e l . Ahach! 'Ch wiss scho. Och, fällt  
so gutt, und v'rzieht' m'rsehe<sup>47</sup> doa<sup>48</sup> noa  
amau! Eich heitsche<sup>49</sup> guoar ruoasend gaten.<sup>50</sup>

L u b r i c h . I nu, mäinnerthaob'n!<sup>51</sup> aberscht,  
Wuoath Dungloa, eeschent'n miss'r Lis<sup>52</sup> luss'n.  
Bria<sup>53</sup> Reid'n macht ann' troige<sup>54</sup> Rah'l,  
spricht Jirrmias<sup>55</sup> das Doak,<sup>56</sup> und d'r Koog<sup>57</sup>  
und d'r Keil<sup>58</sup> luss'n<sup>59</sup> be meir om irtscht'n  
wegbreng'n, wenn'ch amau trint'n kuoan.

D u n k e l . Na, Wuoath! dau trinkt ock erscht  
amau, d'rtnau fangt usa und redt frisch droof  
los!

L u b r i c h . Doftm Noohbargoa<sup>60</sup> stünnd'n  
vurr jenn Jauhr'n, noa weet vurr Kaiserch  
Jec't'n, dree grooße Noohbaim'. Duas worn  
saufk<sup>61</sup> weet und krait im Lände d' ainkl'n;  
und ann' Nooh, ock ann' urdnaar,<sup>62</sup> g'hurt'  
sauch<sup>63</sup> noa zu ar<sup>64</sup> Süld'nhelt. Uff da Baim'  
ab'r wuuk'n nu guoar noa seibe schein', raat'  
Riss, wie se hoitz'tage guoar ni mei z' sing'n<sup>65</sup>  
ken. 'S Giccia<sup>66</sup> schmack' nu guoar wie de  
Uoenososse das'm Geyr<sup>67</sup> Treibhoas; au d'  
Schuoal'n worn geneshuoar, d' horite schmack'  
wie Brustklein,<sup>68</sup> und d' grin' wie Gloam',  
und se ruchh'n wie laut'r Betant und Mauk'n.<sup>69</sup>  
Dorchhoab'n<sup>70</sup> wurd nu a dich'r<sup>71</sup> Boan weet  
rim im d' Baim' g'macht, wie im ann' Gouar-  
t'n, und durt nee turscht'<sup>72</sup> Niemand gehn.  
Und 's ging a G'baut das, war<sup>73</sup> ann' Nooh  
neihme', dam fust's a<sup>74</sup> Kupp, mecht's seen,  
waarsch wäill.<sup>75</sup> Gib'rduas worn au noa  
Wech't'r dau, flatn' Hünnd'l, be seid'm Baum'  
ais; duas worn ab'r beif<sup>76</sup> giff'e Kreit'n, die  
thuoat'n ann' Jelb'n blutig<sup>77</sup> beeif'n, darr'u

naunde<sup>78</sup> kuoam, mucht' a borbs<sup>79</sup> seen vad'r  
Stefon<sup>80</sup> woahuoan, und wenn a au esern'  
Schein<sup>81</sup> uoa a Winn<sup>82</sup> gehuoat hätt', wie's  
saufst'r<sup>83</sup> Maude wuoar, 's nizt' au nischt ni.  
Wam<sup>84</sup> s' aimau woafill'n, dann<sup>85</sup> biss'n<sup>86</sup> au  
durch, und war g'bissen wuoar, dau toaert's lat  
Wat'kunst' lank, dau v'rbläich a 's Toob's,  
denn so org wuoarsch; ehr' Beih'n worn wie  
vum harit'tn Stauhl', und sehr giff'e<sup>87</sup> Se-  
lufn wie d'r Kok'n om Baum' oof und neid'r,  
und au und'r d'r Aard' lufn se hei,<sup>87</sup> wie d'r  
Mautwüose,<sup>88</sup> und worn imm'r hing'r a Men-  
sch'n, ni baur'n.<sup>89</sup>

Nu wuoarsch doa g'weis a grooß Waugstic,  
och<sup>90</sup> ee da Gouart'n ree<sup>91</sup> je kumm, g'shwieg'<sup>92</sup>  
a<sup>92</sup> Oppriet uoa a Niss'n befreed'jn je well'n;  
's lust' aimau wie's and'r 's Lab'n, so wie so;  
deim luu<sup>93</sup> a Jeld's Niss' Nisse seen, und ging  
darr Stöda<sup>94</sup> a grooß Sticke oad'm Waige.  
Die Balm' g'hurt'k'n ob'r mitsummt a Niss'n  
m<sup>95</sup> Reinje vo Paul'n; au de Hüland'l worn<sup>96</sup>  
seen'. Der Falg'r im Durs, darr au zugleichh  
d'r Walt<sup>97</sup> wuoar, miss'n 's Graff'n taugtaig'ch  
heitruin,<sup>98</sup> und duas wuoar a Aarz - Pollake,  
darr Walt. Darr b'hand'l' d' doitsche Haufe-  
loit<sup>99</sup> gruoad wie de pulische Woar'n,<sup>100</sup> duas  
haljt: a prelgott<sup>101</sup> se guoar noa Mau'n, und  
schundt se nu, doß se hätt'n meig'n uss d'r  
Graffe<sup>102</sup> leig'n bleb'n. Die worn'm darthoab'n  
gruoad wie 'nar Spinn'. Abr'sch huuf<sup>103</sup> nischt,  
se miss'n'm fuug'n,<sup>104</sup> so lang' s' och noa gleis'n  
kunnb'n. Darr Walt nuoahm nu oll' Harbst-  
zeet'n di Niss' ob, und pacht' se sehr furgsalij  
dree-, viermau er. D'rtnau ebb'rleisft' asse<sup>105</sup> am  
ganh'n Hoafn Kriegsbunk, und duas brucht'  
se ee's keinkliche Schlauß, und zurlept kommios  
se d'rtnau uss d' keinkliche Tuffoa.<sup>107</sup>

Nu wuoar amau d'r Schwed'keinj<sup>108</sup> hem  
Reinj ee Paul'n g'waast, und holt' durti uoa  
d'r Tuffoa hem Reinje sit<sup>109</sup> kusthuoat' Nisse  
gaff'n.<sup>110</sup> Wie a weid'r d'r haim' wuoar, d'r-  
zahlt' a duas d'r Reinj'n, und macht's'r so  
schmaakhost', doss die guoar ruoasend list'r

42 gleich zum Erzählen entschloß. 43 viel solche. 44 von  
Iren. 45 habt ihr ihm. 46 den. 47 mir sie. 48 doß. 49 höre sie.  
50 gern. 51 meinethalben. 52 Gines. 53 viel. 54 trostene.  
55 Jeremias. 56 Dalfau; auch: „Dolte“, „Dollr“,. 57 Gu-  
ßen. 58 Reichshüsen. 59 lassen sich. 60 Rüßberglein. 61 damals.  
62 nur eine ordnete. 63 damals. 64 einer. 65 finden. 66 der  
Kern. 67 Eppauer. 68 Brustklein. 69 Nellen. 70 des-  
halb. 71 tächtiger. 72 hinein durfte. 73 wer. 74 den. 75 wer  
es wollte. 76 doß. 77 blutig.

78 der Ihnen nahe. 79 barfuß. 80 Stiebel. 81 Schienen.  
82 an den Beinen. 83 damals. 84 wen. 85 den. 86 giftig.  
87 hin. 88 Maulwärfe; „Mautwurf“ Maulwurf. 89 vor  
ihnen. 90 nur. 91 herein. 92 den. 93 ließ. 94 Stelle. 95 dem.  
96 waren. 97 Wegt. 98 hinstreng. 99 Holsteine, d. h. welche  
einen Bauernhof haben. 100 Bauern. 101 er vrägelte. 102  
Gress, Maul. 103 half. 104 folgen. 105 er sie. 106 kamen.  
107 Tasel. 108 Schwedenkönig. 109 folgte. 110 gegessen.

v'rnauch wuward und suit': „sitt' Niss' mich<sup>111</sup>  
eich krig'n, oad'r 'd starb'."

Nu schickt d'r Schweld' ann Gesandt'n uoa  
a Wollat<sup>112</sup>, und läßt 'n heit'n<sup>112</sup> im a Schau<sup>113</sup>  
sitt' gud' Niss' ferr d' Reinsn. Darr haud<sup>114</sup>  
ab'r kain' mei,<sup>115</sup> a hott' se oll' a Tottern<sup>116</sup>  
gaan<sup>117</sup> miss'n; und d' noin worn noa lang'  
ni reef. Wie d'r Gesandt' mit darr Nachricht  
haim kimmt, dau eis grooh Harzelaid eib'ruoal  
im Schwed'nland', denn 's wuoar erscht im  
Welt'r und Purz'l<sup>118</sup> rim. Und'r daß'n wuoar  
scho zu Bartelmat de Freindhschost oll'<sup>119</sup> zwisch  
da beide Pot'ntuoat'n, und wie's d'r nau eis,  
wenn d' gude Tunk<sup>120</sup> z' Einnd' eis, dau geift's:  
Hacke reib'r, hacke neib'r,<sup>121</sup> — Als thut' i'm  
And'ren nischt mei zu Liebe, ock<sup>122</sup> Oll's zu  
Liebe. Mit 'm Misserkrig'n im Gub'n wuoarsch  
uff duoadmau zu Einde. De Schwed'nkeins'n  
lag ab'r im Bett', und wullt holt wirkojch<sup>123</sup>  
starb'n; 's sehnert' se zu sehr noa da Niss'n  
ee Schleising,<sup>124</sup> und 's kuoam so weet meid'r,<sup>125</sup>  
dosfr de Dukt'r oll' 's Lab'n obsuit'n;<sup>126</sup> bloß  
ock di Nisse kainnd'n se rett's'n.<sup>127</sup> Wuoas  
wuoar nu ze thunk! D'r Reinsj wuoar seng'r  
Gemuoahl'n sehr gutt, a härtch hundertmau  
seer sche<sup>128</sup> ee's Zoler g'waugt, wenn arr<sup>129</sup>  
holt' Nisse d'rmeilt verschoff'n kinn. A misst'  
ab'r furt mit a best' Loit'n, zu Hälld'e kaig'n  
a<sup>130</sup> Feinnd, darr kuoam scho mit Seng<sup>131</sup>  
und Brenn, doff d'r Lohn<sup>132</sup> bis ee a Himm  
moa<sup>133</sup> schlug. Wo sull'n nu d' Nisse ferr d'  
Reinsj har kumm? Und se must' se doa krig'n,  
sitt'r wuoarsche verlaufen.<sup>134</sup> 'S worn zwuoar  
wu<sup>135</sup> Grauv'n<sup>136</sup> und hooche vaurnahm' Loite  
und au G'maine zum Roosbarge g'zoin, und  
hott'n d' Häinnd'l wull'n fang'n, oad'r d'rthau'n  
und d'rstech'n, denn d'rscif's'n mit'r Wicks'  
kunnt'n se se ni, 's Puus'r<sup>137</sup> wuoar sauk<sup>138</sup>  
noa ni d'rfung,<sup>139</sup> und de Girscheel<sup>140</sup> holt'n  
wie guoar kain' Macht uoa'n;<sup>141</sup> ab'r Oll'e,  
die ewendk<sup>142</sup> ee a Guoart'n nee ging'n,  
bikst'n<sup>143</sup> 's Lab'n ee, wenn se knopp drinn  
worn, und uoaswendk wuoarsch zu weet bis zu

a Bain', wo d' Häinnd'l imm'r worn. Se  
kruchken halt und'r d'r Nard' so gutt furt, wie  
eib'r d'r Nard', und konim<sup>144</sup> imm'r hing' da  
Waug'hal's'n weid'r oveir,<sup>145</sup> die much'n daur';<sup>146</sup>  
oad'r hing'r'i geihn, und biss'n se durch Staahl  
und Ges'n ee d' Farsch'n<sup>147</sup> und ee d' Wuoad'n,  
und war g'biss'n wuoar, darr broach'<sup>148</sup> wält' nischt  
mei. 'S kunnb'n<sup>149</sup> holt kai Mensch he  
kumm;<sup>150</sup> und wenn's d'r griffte Hälld'e wuoar,  
darr 'm Kriege groohé Thaut'n gethaun hoff,  
di Häinnd'l bezwink a aimau ni.

Dau luu<sup>151</sup> d'r Schweld' oastruff'n: war di  
rar' Niss' im schleisch'n Lande hol'n weir,<sup>151</sup>  
darr fälll d'r neiff's<sup>152</sup> noa eim<sup>153</sup> seen, und  
eib'r Oll' zu b'faon<sup>154</sup> huoan. Ab'r 's traugt's  
Niemand mei, 's bott'n't scho zu veioa<sup>155</sup> dreib'r  
ee's Gruoas keck'n miss'n. Ericht im Wic  
heioa,<sup>156</sup> wie d' Niss' baal reef worn, kuoam e  
ellainnd's Jungoa zum Reine, 's wuoar bicojch<sup>157</sup>  
und alaqiq,<sup>158</sup> und d' Bain' worn sihoa  
krumb,<sup>159</sup> und 's hott' veioa beiß' Plorr'n<sup>160</sup>  
und Loschsch'n<sup>161</sup> om Leebe, und d' Auhr'n  
worn voler Rmoih<sup>162</sup> und Dreck, und 's saag  
au sif's'r<sup>163</sup> noa das wie a Barkva;<sup>164</sup> duoad  
sulte,<sup>165</sup> 's well<sup>166</sup> d' Niss' hol'n. Du werchi<sup>167</sup>  
a Karl! sitt' d'r Reinsj; ab'r duoad Jungoa  
sult' ock so truh'k hei<sup>168</sup>: eich maar sche<sup>169</sup>  
hol'n! Und dau ging's furt. De Loit' maint'n  
wu,<sup>170</sup> im duoad Dingoa<sup>171</sup> weirsch<sup>172</sup> wält'r  
ni Schuoad'; wenn's im a<sup>173</sup> Hols feim', weirsch  
oll'r Plaug' los, und duoad weir<sup>174</sup> g'rech  
g'schahn." Ab'r duoad Jungoa heritt'ch<sup>175</sup>  
und'rwaigk gutt daur, und truoaf olle Uo  
staalo'n oof's Best' d'rzu; und wie Oll's fert'g  
wuoar, ging's zum Boane hei im a Barg ('s  
eis ab'r ock a Heigoa,<sup>176</sup> wenn majchen<sup>177</sup> recht  
besitt). —

Jung', meir<sup>178</sup> eis bang' im d'ch; hust ai  
mau uoag'sang'n, d'r nau haist'; Baugoa,<sup>179</sup>  
freis oad'r starb!

Scho wie a im a Boan rim ging, wuoaris,  
as wenn 's'n<sup>180</sup> dreib'r weg ziehn weilli'. A

111 muß. 112 ihn bitten. 113 Schod. 114 hat. 115 mehr.  
116 den Tartaren. 117 geben. 118 Paul. 119 alle, d. i. zu  
Ende. 120 das gute Vernehmen. 121 d. h. hast du herüber,  
hast ich hinüber. 122 nur. 123 wirtlich. 124 in Schlesien.  
125 mit ihr. 126 absagten. 127 retten. 128 fur sie. 129 er  
ihr. 130 gegen den. 131 Sengen. 132 die Höhe. 133 Himmel.  
134 sonst war sie verlesen, d. h. zum Sterben. 135 wohl.  
136 Grafen. 137 Pulver. 138 damals. 139 erfunden. 140  
Pfeile. 141 an ihnen. 142 inwendig. 143 büsten.

144 famen. 145 hervor. 146 vor sich. 147 Herzen. 148  
brauchte. 149 konnte ihnen. 150 bekommen. 151 wurde. 152  
sollte der nächste. 153 nach ihm. 154 beschien. 155 es hatten  
ihrer Schön zu viele. 156 um Michael. 157 kuschlig. 158 ein  
augiq 159 sihelskrum. 160 viel böse Blattern. 161 Schorf,  
hier: Schorf, in der Weißbrait. 162 Schmutz. 163 es lag  
auch sonst. 164 Gertel. 165 saute. 166 wollte. 167 wärst.  
168 bin 169 werde sie. 170 wohl. 171 Dingchen. 172 wäre  
et. 173 um den. 174 würde. 175 bereitete sich. 176 nur ein  
Hugel. 177 man sich ihn. 178 mir. 179 Vogel. 180 es ihn.

bifsoa Baib'ree<sup>181</sup> eis halt imm'r ee jerr<sup>182</sup>  
Beet d'rhee; au hie mit da Hünnb'l'n. Drim  
mucht'm fain' Scioa<sup>183</sup> ni haub'n.<sup>184</sup>

De Hünnb'l' hott'n eir' Lech'r und'n om  
Joan'; ee die komm<sup>185</sup> se durch Gäng' und'r  
d'r Aard', ob'n vo a Bain' har; und uoas da  
Lech'n komme se roas, wenn wuoas eib'r a  
Joan<sup>186</sup> kuoam, und biff'n's. Duoas hott' ab'r  
damum Jung' kai Mensch g'suit,<sup>187</sup> denn 's wusst's  
jo kai Mensch ni; ha<sup>188</sup> ducht' halt, so miss't's  
doa seen, und's wuoar au so. A wuoar aimau  
flug vo Hoaf' oas. Nu sucht' aich<sup>189</sup> di Lech'r.  
Die worn verzweipot<sup>190</sup> hei' zu, sing'n.<sup>191</sup> Se  
worn eib'r wals'n mit hooch'm Gruoas<sup>192</sup> und  
Darm'n; ab'r ob a au a Tag' a dree miss'  
sich'n,<sup>193</sup> fung ase doa,<sup>194</sup> und nu beguoan a  
's Bark mit Arns'. A v'reschott'ch Wuufes'n,<sup>194</sup>  
und lang' schorf' Spieze, und macht'ch Strauh-  
mannoa,<sup>195</sup> die zog a urnt'ch uoa mit aal'  
Klopf'n,<sup>196</sup> und duoas oll's darthoab'n,<sup>197</sup>  
doss a da Hünnb'l'n eir' aig'n Gift ee eir'n Leeb  
nee<sup>198</sup> breng'n feinnb'; duoas wuoar see Bluoan,  
zum Ziel' je kumm, und 's glank' m' au  
glückojch.<sup>199</sup> De Wuufes'n brucht' a mit lang'n  
Steng'n sach' hei zum Luch'; duoas wuoar  
a schwir' Stic' fert da elläimde Jung', denn  
eis't a Joan tursch'<sup>200</sup> a ni. Nu thuat a a  
Strauhmannoa nab'r sch<sup>201</sup> Luch' schieb'n; duoas  
stund usf' klinn<sup>202</sup> Raab'l'n, und mit am Sten-  
goa<sup>203</sup> ries a's baurwarts. 'S Mannoa wuoar  
och a puoar Schre' bem Luch'; b'rbee, da  
wuoar au a Hünnb'l' im Luch'; 's fung'ch<sup>204</sup>  
gler, ab'r sch' Ges'n schloppig<sup>205</sup> bis zum Man-  
noa hei; duoas ging nu ni fix,<sup>206</sup> so doss'e d'r  
Jung' mit'm Spies' mei ab aimau durch und  
durch flech'n funnd; ab'r dau d'rbau<sup>207</sup> storb's  
ni; 's beiß nu mit d'r griss'n Butt 's Strauh-  
mannoa ee d'r Bain', doss ma da gisse Gaisr'  
urnt'ch drnoa klab'n saag, und 's beiß ann'  
lang' Weioa<sup>208</sup> so. Nu tunkt' d'r Jung' mit  
am Spies' ee da Gaisr' nee, doss a recht dau<sup>209</sup>  
d'rmeit g'macht wuoar, und nu floach a mit

dam sauk'n<sup>210</sup> vergiff'n Spieze usf's Hünnb'l  
los, woas Boig hilt, und dau twoa'rt's ni so  
lang', as h'r<sup>211</sup> d'rbau reid'n, dau strack's olle  
Vier' vaunji;<sup>212</sup> uoa seng aign'n Gift' wuoarsch  
krippit. Und doss b'resch<sup>213</sup> kurz mach'n, so  
wuoarsch au be a and'r'n, au fai Haar and'r'sch.  
Duoas Jungoa laub'ch<sup>214</sup> m'r.

Nu steeg d'r Jung' eib'r a Joan und schmeiß  
och g'schwind' die dree toodi' Hünnb'l und's  
ganhe Hampr'chzoig<sup>215</sup> eib'r a Joan neib'r  
ee's Fällld, und noahm aun Saak meit und  
steeg usf' d' Noosbaim', und sach'tch a Saak  
g'rommt'nbau<sup>216</sup> Miss, bung'n<sup>217</sup> seß' zu,  
und, dau a'nn<sup>218</sup> ni d'rteuin<sup>219</sup> funnt, kül-  
lert'<sup>220</sup> a'nn sach't' 's Vargoa<sup>221</sup> nund'r; drund'n  
stunn'd a Wuin,<sup>222</sup> dau droof wurd a gelodt,  
und nu kurtig'suoahr'n. Wie a ab'r a klai  
Stic'oa d'rmeit g'suoahr'n ees, begaint'm dat  
heise Wait. Dart wusst' freech<sup>223</sup> ni, wuoas d'  
veirg'soll'n wuoar, ab'r a ruuch glee, doss sit'<sup>224</sup>  
Miss usf'm Wuin' worn. Dau sing a nu pletz<sup>225</sup>  
ann merd'r'sch'n Spektakoa uoa, und wulld da  
Jung' b'resch Ge'rlich G'waald och glee dau  
d'rmarkson. Dau komm ab'r d' Haub'loit' durt-  
rim d'rzu, die'm Wait olle so gruoam worn,  
wie'm beiß'n feinnde; die huuf'n<sup>226</sup> 'm Jung'n  
und d'rkuoach'n a Wait misommt seng Hauf-  
ferschaufrn<sup>227</sup> mit Heiguobon<sup>228</sup> und Mis-  
guobon. Zur sauk'n<sup>229</sup> Beet wuoar duoas  
nicht Säill'n's, de Loite furcht'n ch' weit'r ni  
durr d'r Straus', se zaug'n wau and'r'sch hei,  
's Land wuoar dau olleng<sup>230</sup> usse. — D'r  
Jung' ab'r brucht' d' Miss eua a Schweid'sche  
Haus, und d'r Reinj'n wuoar baal g'sund d'rbau.  
A much' ab'r ni d'r neißt' om Reinje seen;  
d'r Reinj' luußt'm ab'r a schet' Schlauß boan',  
und guoab'm veioa Fällld und Waalb d'rzu,  
doss a doa noa a baurnahm't und reech't Harr  
wuoar. Wenn a nu ni g'sturb'n eis, dau labt  
a hoit noa. Und eib'rburg'n eis d'r dritt' Laag,  
doss d'rbau geredt eis.<sup>231</sup>

181 ein böser Zauberer. 182 in jener. 183 Seele. 184 nicht helfen. 185 kamen. 186 den Baum. 187 gefragt. 188 er. 189 er sich. 190 verzweifelt. 191 finden. 192 suchen. 193 fand es sie doch. 194 Wolfseisen. 195 Strohmännchen. 196 Kleider. 197 deshalb. 198 hinein. 199 plötzlich. 200 durfte. 201 neben dat. 202 kleiner. 203 einem Stänglein. 204 fing sich. 205 schwippte es. 206 nicht geschwimb. 207 davon. 208 Weile. 209 voll.

210 mit dem selbigen. 211 wir. 212 von sich. 213 wir es. 214 lobe ich. 215 Handwerkzeug. 216 gerammmt voll. 217 band ihn. 218 er ihn. 219 nicht ertragen. 220 lugelte, rollte. 221 Bergstein. 222 stand ein Wagen. 223 freilich. 224 solche. 225 plötzlich. 226 helfen. 227 seinen Helfershelfern. 228 Hengsteln. 229 damaligen, selbigen. 230 aller Enden. 231 gewöhnlicher Schluß der Erzähler solcher Geschichten.

## Mundart von Quaritz im Glogauer Kreise.

### Vum grau Manno<sup>a</sup> und vum dreebein'jt'n<sup>b</sup> Huoase.

Dreib'n eis'r d'r Aub'r<sup>c</sup> guob's amau<sup>d</sup>  
a aalb Schlaub ee am<sup>e</sup> Kaanchte;<sup>f</sup> d'au drinn  
worn guoar seit veloa<sup>g</sup> tiefe Kall'r, ee die satt<sup>h</sup>  
veloa hundert Jauhr'n fein' Seioa<sup>i</sup> met<sup>j</sup>  
kumm wuor. Denn waat<sup>k</sup> zur saufch'n<sup>l</sup> Beet  
nee<sup>m</sup> gink, dar kuoam ni mei räas.<sup>n</sup> 'S saul  
glee<sup>o</sup> ee da<sup>p</sup> aul' Kall'en ann seit tiefn Sumpf  
gaan<sup>q</sup> huon, dann ma<sup>r</sup> ab'r ob'n oof'm  
Fuhbaub'n guot rain' ni<sup>s</sup> g'woahr wuoard.  
Ma ducht', ma stund fest', und mit elm Mau,<sup>t</sup>  
eis mojdi<sup>u</sup> versag, versunk ma pletz gähling,  
und 's wuoar ni mei melgoisch<sup>v</sup> 's Rab'n  
d'rtau ge truin.<sup>w</sup> Dau huoan<sup>x</sup> se nu vurr  
Aalb'resch<sup>y</sup> Gschicht'n d'rtau d'rzahl, doff  
eim<sup>z</sup> Heir'n und Sahn<sup>aa</sup> vergeiht. Die ein'  
Mahr' eis aso<sup>bb</sup>:

'S wuor amau a Schweejung', barr treib<sup>cc</sup>  
mit sess Bäiers<sup>dd</sup> Schwejnn<sup>ee</sup> ee die Geig'nb,  
wo<sup>ff</sup> duos a'e<sup>gg</sup> Schlaub wuoar. 'S holt<sup>hh</sup>  
Eichon<sup>ii</sup> dau rim und veloa Maambähr'n.<sup>jj</sup>  
De Schween' suchtch'nisch<sup>kk</sup> Eichon, und d'r  
Jung' suchtchisch Bähr'n; a kuoam ab'r he dam  
Sich'ch'n<sup>ll</sup> weet dau a<sup>mm</sup> Schwejnn weck. Mit  
eim Mau saag a mitt'n ee am groos'n Maam-  
sträich<sup>nn</sup> a klei grau Manno, duos suit<sup>oo</sup>  
zu 'm: „Schwejnung', wuos sichst d' hie?“—  
„Eich sich'ch' m't Maambähr'n,“ suit<sup>pp</sup> dar.—  
„Rau<sup>qq</sup> har, 'ch waarb'r<sup>rr</sup> recht veloa wes'n,“  
suit<sup>ss</sup> Manno, „ab'r neihm d'r durt dau dann<sup>tt</sup>  
uff dam Heilba<sup>uu</sup> ja keln' mei, sif<sup>vv</sup> eis bee<sup>ww</sup>

1 Männchen. 2 dreebeinigen. 3 über der Hörer. 4 einmal. 5 in einem. 6 Kienicht, d. i. Kiefergebäsch. 7 viel. 8 seit. 9 Seele. 10 mehr. 11 wer. 12 damalsigen. 13 hinein. 14 heraus; das „al“ in „räas“, „Bäier“ (Bauer), „Sträich“ (Strang), „Halas“ (Haus), „Bähr'n“ (Beeren), „währ“ (Wäre), u. s. w. ist ein einsacher Laut, welcher zwischen 4 und 5 liegt. 15 es soll gleich. 16 in den 17 gegeben. 18 den man. 19 d. h. ganz und gar nicht. 20 Mal. 21 ehe man sich es. 22 möglich. 23 davon zu tragen. 24 haben. 25 vor Alters. 26 einem. 27 Eichen. 28 ist so. 29 der trieb. 30 seines Bauers. 31 kurz und laßend gesprochen. 32 das „o“ in „wo“, „so“, „lo“ u. s. w. Klingt fast wie an. 33 alte. 34 es hatte, d. h. es gab. 35 Gicheln. 36 Brombeerstrauch. 37 suchten sich. 38 Euchen. 39 von den. 40 Brombeerstrauch. 41 sagte. 42 somm. 43 ich werde dir. 44 von denen. 45 Hägel. 46 sonst. 47 ist es dein.

Verdarb.“ — Glechh wuor vo salb'r a freie  
Gank durch a<sup>48</sup> Durnsträich durch, und baal  
stund d'r Jung' bennm grau Manno uff ort<sup>49</sup>  
Steiritsch<sup>50</sup> und duos suit<sup>51</sup> nu zu em: „Hug<sup>52</sup>  
m'r, mee Sauhn, dau wirsch<sup>53</sup> glicksch<sup>54</sup> sei!  
Sif<sup>55</sup> durt duos Häias<sup>56</sup> Durt wauhnisch<sup>57</sup>  
Fluck<sup>58</sup> d'r hie Bähr'n, und ass droof los! oöö  
durt ni met. Imm'r eis,<sup>59</sup> eis, mee Sathnoa.<sup>60</sup> — Und d'r Jung' saag rechts und links nissi  
as Maamsträich'r mit laut'r refn schwere  
Bähr'n, die worn nu guot zuckerlissi. Dau noch  
ajsch<sup>61</sup> so suoat, doff a se kunnit mit'm singt  
d'rlang'n. Zurlegt kuoam'n se ab'r imm'r  
schinn'r,<sup>62</sup> und se schmaakt'n guot wie Haunis  
sau siiss. Dau stupft ajsch vunb<sup>63</sup> d'rmeit dau,  
doß'm d'r Bäialach<sup>64</sup> häti' meig'n gerspring'n.

Nu drähtch<sup>65</sup> 's Manno im,<sup>66</sup> und's suite:  
„Mee Sauhn, fung m'r ja noa<sup>67</sup> weijt'r, iss  
eis im d'rch g'schahn; und ferchthch v'r nisch  
ni, wuoas d'r sahn und heit'n wirsch, 'ch waer  
d'rsc<sup>68</sup> glechh suin,<sup>69</sup> waurim; heit' oöö reift  
har! Die Steiritsch'n durt rim leig'n oll oof  
am bezelbert'n Plog'. Waar zu arr g'wissn  
Stund' droof kimm, dar eis g'leib'r. Sitt<sup>70</sup>  
Stund'n seen ab'r ni veloa im Jauhr, sun  
währsch<sup>71</sup> Leib's lei Ejnnb' ni und'r a Mehn-  
sch'n. Ab'r eich muus doa<sup>72</sup> noa Monch'n räas  
hau'b'n,<sup>73</sup> und'dch poss' d'rhaub'n<sup>74</sup> oof, wie a  
Schiffbund,<sup>75</sup> wenn's im de heis<sup>76</sup> Stund' rim  
eis. Wäit eich iz<sup>77</sup> ni zudr<sup>78</sup> kumm, dau wäit  
a dreebein'jt'r Huoase<sup>79</sup> kumm, und duos eis  
a Zelb'ret eber oll, und d'rzu eis a guot seit  
beis' und gaulos. Nu, mee Sathnoa, fung<sup>77</sup>  
m'r oöö ja, und ferchthch v'r nisch ni! Eich  
waardr scho hau'b'n.<sup>78</sup>

Und'e damm G'räib' worn se zur Häie-  
theit' nee gang'n. „Wosch' d'r oöö 's Mädel?<sup>79</sup>  
a bissoa<sup>80</sup> ob,“ suit<sup>81</sup> Manno weid'r, „d' huk  
d'rsc<sup>82</sup> guoar je seit mit a Bähr'n b'schiff'n.<sup>83</sup>“

48 den. 49 auf einer. 50 d. i. ein Haufen Feldsteine. 51 folge. 52 glücklich. 53 Haus. 54 wohne ich. 55 vsädt. 56 nur. 57 is. 58 Söhnchen. 59 er sich. 60 schöner. 61 vollend. 62 voll. 63 Bauch. 64 um. 65 noch. 66 sagen. 67 arr. 68 solche. 69 wäre des. 70 doch. 71 heraus helfen. 72 deßheit. 73 Schleißhund, Jägerhund. 74 böße. 75 nicht zu sit. 76 Hase. 77 folge. 78 werde dir schon helfen. 79 Maul. 80 Ei-  
chen. 81 d. i. beschmutzt.

— Dr' Jung' thuoat's. — „Kimmerd'ch ni ernt<sup>82</sup> im d' Sol'!“ suit's Manno noa,<sup>83</sup> „eich hitt' se d'tweeoaa,<sup>84</sup> se leg'n ig' dau, wie d' suata Lammon.<sup>85</sup>“

Nu gink ab'r, pleez plaaz! hälaß'n<sup>86</sup> v'r d'r Their' a Wasn laus, as wenn halt blank zahn Daud'rwaat' mit eim Mau lausbräich'n, und duos tälart<sup>87</sup> ann' lang' Weeoaa.<sup>88</sup> Wie's a bissoa nauchlich, singlich<sup>89</sup> a Peetsch'nknoll'n noa,<sup>90</sup> und a Tersfn<sup>91</sup> durch a Sing'r, doß der Jung' ock imm'r ee d' Narde wullt sink'n vurr Kling'n ee a Auh'r.<sup>92</sup> Und gleich d'r hing'r hat wuer a G'titt' und a G'blause wie vurr veoaa<sup>93</sup> hundert Kihhirt'n und Trumpeit'en sau org, doß utn'lch de Laubt'n hätt'n ooswach'n meig'n. Der Jung' woar wie betoibt, und wullt scho knooch'n.<sup>94</sup> „Wuoatsch ni ernt,<sup>95</sup>“ suit's grau Mannoaa, „sift<sup>96</sup> häldsi's ni äias;<sup>97</sup> ferchd'ch ock guor rain' ni, und sá a bissoa g'reiste!<sup>98</sup>“

Nu kuoam a breebein'st'r großmächt'j'r Wuoase zer Their' ree,<sup>99</sup> darr schree äias vool'm Höß!: „Schweejung', du Wuoob'naust,<sup>100</sup> wuoas bist d' ni be dejnn Schwejinn, wo d' heige-heitsch'<sup>101</sup> Wo hust d' duos beschiff'n<sup>102</sup> Mäial har?<sup>103</sup> „S eis lang' ni rain' g'nung ob-gewosch'n, doß eich's ni met säig,<sup>104</sup> wuoas d' g'staff'n hust. De hust mee Braut<sup>104</sup> g'staubl'n und g'staff'n, und au uss wejnn'r Meiva<sup>105</sup> veoaa Mahl.<sup>106</sup> Ig' bräich'ch d'r sch<sup>107</sup> G'nic<sup>108</sup> rim, und d' kummt ee de Heoa.<sup>109</sup> Mäial, du Soial!<sup>110</sup>“ — „Oh,“ „sift d'r Jung', „eich huo<sup>111</sup> jo, so wauhr Gant im Himmooa eis, ni a Bringshoa<sup>112</sup> Braut ee's Mäial<sup>113</sup> g'stadt, gruod' ock<sup>114</sup> ann' Fetschnelt'<sup>115</sup> zur Basv'r; duos eis jo waehrhosti'g'n Gant waucht. Und dum Mahl', duwas eis au ann' Leig,<sup>116</sup> doß eich'sn<sup>117</sup> g'staff'n hätt', dau misst 'ch jo wees älaßahn.<sup>118</sup>“ — Dau suit' d'r Wuoas: „du Maabangaa<sup>119</sup> du — du buchst freech<sup>120</sup> wull, 's märnn ock<sup>121</sup> Raambair'n, wie d'se fruaost;<sup>122</sup> du Bengoa,<sup>123</sup> waurim blebst d' ni be dejnn Wspfie<sup>124</sup> Schwejinn? Wuoas hust d' ee wejun

Häias<sup>125</sup> und ee mejnn'r Meiva<sup>126</sup> g' sich'n g'huot, und frissit durt d's Meenje<sup>127</sup> De Stei-ritsch' eis a Häias,<sup>128</sup> und d'r Maamsträich<sup>129</sup> eis ann' Meiva — du Mäikoa!<sup>128</sup> Wuoas blebst d' ni be dejnn Sol'n? Ig' brech'ch d'r sch G'nicke, und trat<sup>130</sup> d'ch d'r Nard' gleich, deech<sup>131</sup> Soihund!“ — Und scho wulld a oof'n losspring'n.

Dau läit<sup>132</sup> 's grau Manno seen' Hand ock g'schwindnb' uoa a<sup>133</sup> Jung'. Dr' Dree-bein'jt' ab'r schree ann Guoal,<sup>134</sup> doß ma's zwai Meon<sup>135</sup> weet hätt' heir'n kinn, und fluchte<sup>136</sup> zur Their' und zum Hälaße nälaß,<sup>137</sup> doß's hätt' meig'n finster waar'n,<sup>138</sup> und ließ ann G'stank wie Schwadva<sup>139</sup> und Peich hingerich har. Und d'r Jung' fiel d'rneid'r und laug v'r toobt dau, und schree uss elmau weid'r a puoor Guoal hing'r ananb'r, as wenn'm de Bläiale<sup>140</sup> sejld'b' zerspring'n, und bräicht a Rupp<sup>141</sup> rim ee a Nach'n, und guob weid'r bei Beich'n bauisch.<sup>142</sup>

Dau d'r schrak salber 'sch grau Mannoaa; 's läid'm<sup>143</sup> ab'r glee d' Hand uss a Wäiaach,<sup>144</sup> und dau hurit' duos beise Gethu' gleich oof. De Schauld laug ab'r dau drinn, doß d'r Jung' 'sch Murkfr'r<sup>145</sup> ni gebatt<sup>146</sup> holt', sift hätt'm d'r Wuoas ni so veoaa uoag'huot.<sup>147</sup> Duos fuld'm<sup>148</sup> 's Mannoau, und 's sojt' noa d'r zuend:<sup>149</sup> „Nee Saibnoa,<sup>150</sup> luff d'r sch ann' Wornung v'r sch ganthe Lab'n seen, denn eich bei<sup>151</sup> ni imm'r bee d'r.“ Dau nuoahm d'r Jung' d' Rig' ob, und schlauß d' Häjnnd' g'somm, denn 's grau Manno fung uoa ge loischt'n und ze strauchl'n wie a Engoa. Aber'sch Mannoaa suite: „En' d'rneid'r und bat' a Watr-unstr! Eich waar<sup>152</sup> au meit heifni'n.“ Und dau batt'n se meltinand'r.

D'r nau<sup>153</sup> suit's Mannoaa: „nu waarch d'r sch wes'n, wo d'ch d'r Dreebein'je heig'brucht hätt.“ Dau ging's meid'm<sup>154</sup> beloo Stoff'n mund'r-warts ee ann guor roasend tiefn Kall'r. Se ging'n be a puoor Their'n verbee, bis se zer ollerindertsch'n komm.<sup>155</sup> Uoa darr hink a großmächt'g' Waurläischlauß<sup>156</sup> mit am kinn

82 etwa. 83 noch. 84 herwelle. 85 die fatten Zähnelein. 86 enken. 87 dauerete. 88 Welle. 89 fing sich. 90 an. 91 Peisen. 92 Ohren. 93 von viel. 94 weinen, greinen. 95 meine nicht etwa. 96 sonst. 97 nicht auf. 98 sei ein blöcher treiß. 99 herein. 100 Rabenaas. 101 hingehörst. 102 d. i. beschimpfte. 103 fühle. 104 du hast mein Brob. 105 Wäiale. 106 viel Wäiel. 107 dir das. 108 Hölle. 109 ich habe. 110 ein Brodlein. 111 in's Maul. 112 nur. 113 eine Bettchnitte. 114 sage. 115 id deften. 116 aufsehen. 117 Raubvogel. 118 freilich. 119 nur. 120 trageft. 121 Bengel. 122 d. i. elenden-

123 Wäile. 124 Haus. 125 Brombeerstrauch. 126 Ketel. 127 trete. 128 dich. 129 da legte. 130 an den. 131 einen Gess. 132 Meilen. 133 häuse hinaus. 134 werden. 135 Schwefel. 136 Zunge. 137 den Rovs. 138 vor sich. 139 legte ihm. 140 Bank. 141 des Morgens. 142 gebetet. 143 angehabt. 144 noch dazu. 145 Söhnen. 146 ich bin. 147 werde. 148 darnach. 149 mit ihm. 150 famen. 151 Vorlegergeschloß.

unschl' n<sup>152</sup> Schläffaloauch.<sup>153</sup> 'S Mannoa reehjch  
a Haar äias,<sup>154</sup> und stact's mit imm<sup>155</sup> Ejnnd'  
nee. Glechh sprung 's Schlauch oof, und se  
ging'n nu nee ee a Kall'r. 'S wuor ziemlich<sup>156</sup>  
licht' drinn. Dau suit's Mannoa: „Luff meen'  
Hand ja ni geihn, sif<sup>157</sup> versinkst d' hie, eis<sup>158</sup>  
d'ch's versift,<sup>159</sup> ob's au noa<sup>160</sup> so hort'r Baud'n  
eis; denn hic und'n eis Oll's verzeid'r." D'r  
Jung' bucht,<sup>161</sup> 's feindn' ni seen. D'r Baud'n  
wuor jo wie a Tenn', und a<sup>162</sup> wußt's hald  
amau verschich'n, d' Hand ock a bissoa<sup>163</sup> geihn  
luss'n, ab'r gleichh weid'b' woapack'n. A mach'ts au.  
Ab'r d' Hand geihn luss'n und bis uoa a Hols und  
noa weijt'r nund'r plumpf'n, duwas wuoar eis. Und  
hätt's Mannoa ni noa zum griss'n Glick' 's lezte  
Häirel bau's<sup>164</sup> Jungs Rupp' d'r wusch,<sup>165</sup> wair  
a halt Gaut vergaab's<sup>166</sup>boa reck g'waast.<sup>167</sup>

„Sif de, mee Salhnoa," suit's Mannoa;  
„hehar nimmt d'r Dreebein'jt' Oll' meit, die a  
ee a Raambär'n kriggt. A bricht kinn<sup>168</sup> 's  
G'nick' ni, wenn a au so spricht. Bursch isch'  
hald a se be d'r Hand; oof eimau ab'r lässt a  
los, und — welk seen se. A Glick' vurt dann,  
darr fraum g'waast eis; denn a<sup>169</sup> Gimmoa  
kuoan d'r Dreebein'jt' Niemand'n ni nahm,<sup>170</sup>  
och<sup>171</sup> 's Lab'n. Wam eich ab'r duos noa  
rett'jn<sup>172</sup> kuoan, damm rett'j's.<sup>173</sup> Nu geih  
weid'r zu dejnn Sol'n, und geib gutt oof se  
Achtung, und wornje<sup>174</sup> d' Meijnisch'n, noa  
damm,<sup>175</sup> wuoas d' hie d'rlaabt<sup>176</sup> hust. Du

152 einem kleinen wingigen. 153 Schläffelloch. 154 riss  
sich ein Haar auf. 155 einem. 156 ziemlich. 157 sonst. 158  
ehe. 159 verschift. 160 noch. 161 dachte. 162 er. 163 nur ein  
biichen. 164 von des. 165 erwischte. 166 Gott vergab's, d. h.  
ohne alle Umstände, ohne Weiteres. 167 doch weg gewesen.  
168 seinem. 169 den. 170 nehmen. 171 nur. 172 noch retten.  
173 dem rette ich es. 174 warne. 175 nach dem. 176 erlebt.

salb'r ab'r denk' ni ern<sup>177</sup> de weijst<sup>178</sup> duos  
Speioa<sup>179</sup> noa amau verschich'n wie ih'; nat,  
nat, duos waug' ni mei, denn eich kuoan d'r  
ni mei as eimau haub'n;<sup>180</sup> 's zwätz' Mau eis  
verbee mits'r.<sup>181</sup> Drim fuug<sup>182</sup> m'r ja!" Und  
dau verschwind's mit am lang'n licht'n Strauhl'.  
Noa am Bissoa<sup>183</sup> hurt's d'r Jung' noa amau  
russ'n: „du<sup>184</sup> diu!" A d'r kanni's gleichh noe  
d'r Stimm'. „„Ha?<sup>185</sup>““ guoab a zur Ant-  
waurt. — „Vergeeh 's Bat'n ni weid'r!" suit's  
noa. Nu hurt's und saag<sup>186</sup> a ab'r nischt mei,  
ob a wull noa ann' lang' Weeo<sup>187</sup> woum,  
eis<sup>188</sup> a furt gink.

A fund seen' Schweem' baal weid'r, und tre-  
se furt oof a Däierad<sup>189</sup>, und wuor frau,  
doss darr häiere<sup>190</sup> Taag vereib'r wuoar. 'S  
Aubst'r<sup>191</sup> d'rzaahlt a Oll's, und 's wuord baal  
eibrwoal bekannt. Seit darr Beet nu eis krin'  
Seioa<sup>192</sup> mei dauhei<sup>193</sup> gang'n. Und wie d'r  
Dreebein'jt' suffoia<sup>194</sup> lang' Jauht' nischt mei  
gsang'n holt', dau holt' a ejnlich<sup>195</sup> guoar  
da Bloz oofgaan.<sup>196</sup> Und wie darr furt wuoar,  
turscht'<sup>197</sup> au 's grau Mannoa obgehn. Bar-  
leht waug'nisch<sup>198</sup> d' Loite weid'r nöhr'r hei,  
bis s'om Ejnnde guoar de Their' zumäert'n.<sup>199</sup>  
Und holt eis villescht och noa<sup>200</sup> zur Nauh a  
Klei Bargoa<sup>201</sup> oof dar Seioa<sup>202</sup> ze sahn. Wo  
ab'r guoab', duwas wiss Niemand mei mit  
G'weeshheit ze suin;<sup>203</sup> halt dreib'n eis'r d'r  
Aub'r.<sup>204</sup>

177 nicht etwa. 178 du wolltest. 179 Spiel. 180 helfen. 181  
mit dir. 182 folge. 183 nach einem Biichen, Weilchen. 184  
du. 185 he, d. h. was soll ich. 186 sah. 187 Weile. 188 ehe. 189  
auf den Bauerndorf. 190 faute. 191 des Abends. 192 Ecke. 193  
bahin. 194 so viel. 195 endlich. 196 aufzugeben. 197 durfte. 198  
wagten sich. 199 zumauerten. 200 nur noch. 201 Berglein.  
202 Stelle. 203 zu sagen. 204 Ober.

## Mundart der Landleute in der engern Umgebung von Groß-Glogau.

### Die Raubritter.

'S wuor amau<sup>1</sup> a reeher Graub',<sup>2</sup> darr

1 einmal. 2 Graf.

holt' zwätz<sup>3</sup> Lechter, di worn guor ze seit  
schein',<sup>4</sup> und jede holt' ann Brolijn,<sup>5</sup> dam se

3 das „ätz“ in „zwätz“, „wair“, u. s. w. ist ein einfacher  
Laut, welcher zwischen a und i liegt. 4 schön. 5 Brüderin.

richt seir gutt wnor; 's worn au<sup>6</sup> oll's bäd's<sup>7</sup> Grauv'n. Dr' Buoa'r holt' ar<sup>8</sup> seid'n Broat<sup>9</sup> a Burrebrich<sup>10</sup> geboat;<sup>11</sup> duwas sulle'n se zur Reingaube trügen, und noa<sup>12</sup> d'rzu veioa<sup>13</sup> Gajld.<sup>14</sup> 'S wuor Oll's so weet oasgemacht, doff Simm Jaude<sup>15</sup> de Hurt<sup>16</sup> seen seillt', vo<sup>17</sup> oll' bäd'en oof ämau,<sup>18</sup> und 's worn scho oll' Grauv'n und Hærrn das dr' Ruppergschoft<sup>19</sup> und ökterweigen<sup>20</sup> har d'rzu eegeluob'n, und's Schlauf<sup>21</sup> wuor uss<sup>22</sup> präupersch' oofgepuzt, und Rich' und Kaller voogeschöft<sup>23</sup> wurn, und de Job<sup>24</sup> bruch'r oll' Tage wei<sup>25</sup> d'rzu.

Simm Jand' kwoom ruoa;<sup>26</sup> de Hurtgäst' kwomm<sup>27</sup> ee schinn<sup>28</sup> Karus'f uoag'fuahr'n, und 's webott'<sup>29</sup> und kreboot'<sup>30</sup> ock<sup>31</sup> so ee dam a'e<sup>32</sup> Schlauf. Dr' Mitt'g<sup>33</sup> wuor dau; oll' Øste worn dau; de Broite worn uoag'zein,<sup>32</sup> dr' Schlaufsoff<sup>33</sup> wudar au dau — sauk<sup>34</sup> hissen de Forrn<sup>35</sup> olle: „Fosse“ — aber 'sch<sup>36</sup> wuor au noa<sup>37</sup> ni d' Broit'n dau. Daubresber verwunderlich a Jelb's, und di zwai Schwostern mit eit'n Eijldern, di ängst'nsch nu guot eiber de Mausen<sup>38</sup> seir, wuwas ock mecht' Schauld seen, doff se halt guor ni kwomm.<sup>39</sup> Se wort'n<sup>40</sup> än' Beet und oll' Beet, aber 'sch simmt halt au ni inner.<sup>41</sup>

Nu warn<sup>42</sup> retende Baut'n<sup>43</sup> oasg'sicht<sup>44</sup> oof oll' Weig' und Straußen, uss bann<sup>44</sup> se foian'd'n kumm. De Baut'n froin<sup>45</sup> ollerwärts ee ann seid'n Hoase, ab Niemand wuwas vo da Grauv'n g'sahn hätt'; 's wiss aber kün' Seioa<sup>46</sup> wuwas vau'n.<sup>47</sup> Se reten de Saare<sup>48</sup> hoah<sup>49</sup> toodt und ganz toodt, und lussenjch<sup>50</sup> und'r-weijs frische Saare gaan,<sup>51</sup> reten di au weder zum Schiinder, und nahm<sup>52</sup> weder frische, so lang', bis se ee de Häamt<sup>53</sup> vo da Grauv'n kumm. Durt heit'n se, doff se scho a<sup>54</sup> Laag d'rveer be guder Beet mit'm ganß'n Haustuoat' obgeräast seien. Mit darr Antraut kwomm se

6 auch. 7 alles beides, d. h. alle beide. 8 einer. 9 Brant. 10 Börner, Meierhof. 11 gebaut. 12 noch. 13 viel. 14 Gelb; durch das eingehobene j wird eine dem Ballen ähnliche Aussprache bezeichnet; beim Aussprechen kost man die Zunge möglichst breit an die Zähne. 15 Simon Judd. 16 Hochzeit. 17 das „o“ in „vo“ (von), „wo“, „so“, „ho“ (hoch), z. f. w. Kling fast wie an. 18 einmal. 19 Nachbarschaft. 20 allerwegen. 21 vollgeschafft. 22 Jagd. 23 mehr. 24 getan. 25 famen. 26 in schönen. 27 wiebelte. 28 friebelle. 29 nur. 30 alten. 31 Mittag. 32 angezogen. 33 Schlossfasse. 34 kammal. 35 Pfarrer. 36 es. 37 noch. 38 über die Mäzen. 39 famen. 40 warteten. 41 nicht einer. 42 werden. 43 Boten. 44 auf denen. 45 fragen. 46 Seele. 47 vor ihnen. 48 retten die Pferde. 49 halb. 50 lassen sich. 51 geben. 52 nehmen. 53 in die Heimat. 54 den.

ee's Guxthoas<sup>55</sup> gericle, oll' bâde, inner wi d'r ander'. Dau wuor nischt wi d' Gekluic<sup>56</sup> und d' Gezonne<sup>57</sup> bâ da Broit'n und bâ oll'n Graubütern;<sup>58</sup> und de Musavuker<sup>59</sup> sonn<sup>60</sup> hei und har, und ruihen<sup>61</sup> duwas und jäis, wuwas gehaua waaren<sup>62</sup> seillde. Beioa<sup>63</sup> vo da Gästen wuullt'n guoar furt; aber d'r Guxthuoat' boat<sup>64</sup> se, doff se doa<sup>65</sup> wingstens dree Tage blaben seillden, 's messt doa und'rhaß'n än' Nachricht egeihen. 'S kwoom au glâ<sup>66</sup> a Laag droof än' woia,<sup>67</sup> di fuul<sup>68</sup> so oas:

Darr än' Grauv', a hiff Uoab'n,<sup>69</sup> ließ suin,<sup>70</sup> a läig ee Aaldschlauf<sup>71</sup> g'sang'n, mitsommst senn ganß'n<sup>72</sup> Lolt'n; dr' Herr vo Aaldschlauf hält'n<sup>73</sup> uss d'r Rääf<sup>74</sup> unversahnd's eiberfall'n, und ab aisch glee<sup>75</sup> uss' toppersch' g'nähret hätt', und seen' Lolt' au, hätt'n se doa<sup>76</sup> underleig'n muss'n; 's wärnn'r<sup>76</sup> au a poat imß Raben kumm, und ha soaber<sup>77</sup> wâir stork ee a Kupp' blessed; dau hätt' aisch muss't d'rgean.<sup>78</sup> Nu weißb'n<sup>79</sup> d'r Aaldschlesser Herr ni elhnder<sup>80</sup> free lussen, bis a de ganße Meitgaube<sup>81</sup> friggete, 's Gajld und noa so veioa Gajld<sup>82</sup> d'rzu, wie's Burrebrich<sup>83</sup> warh wâir. De Hurt<sup>84</sup> mecht' ock nu so lang' oofg'schoob'n waarn,<sup>85</sup> bis aisch oasg'leist wâir huoan.<sup>86</sup> Gust ging's'm<sup>87</sup> ni gruoab' schleicht.

Wi duwas seen' Broat hurt', schrie se ee de Wuiken<sup>88</sup> vurt loat'r Sommer und Hargläb, und se wuullt'ch kost d'rslad'jn.<sup>89</sup> Aber 'sch toarte<sup>90</sup> ni lang', dau kwoom noa än' Puß zum andern Grauben, darr Molcher<sup>91</sup> hiff. Dam wuoarsch au gruod afo<sup>92</sup> d'r'gang'n; darr loag aber im Durnstän' g'sang'n; duwas wuor weid'r a ander sit'n Roabnaaf.<sup>93</sup>

De Broite wuullenich oll' Haure oadreisen,<sup>94</sup> und wuullenich<sup>95</sup> guoar vurr Glenn und Bonn<sup>96</sup> ni ze lussen. Und 's wuor au wirkoisch<sup>97</sup> zum Derborn<sup>98</sup>, wenn moich's<sup>98</sup> reicht elberlait. Wuos wâir ock inserd<sup>99</sup> d'rzu suin,<sup>100</sup> wenn ãm<sup>101</sup> so wuwas gepossirt wâir?

55 in's Hochzeitshaus. 56 ein Geflage. 57 Gewine. 58 Gründeltern, d. i. Brauenjimmer. 59 Mannvölker, d. i. Mannpersonen. 60 sannen. 61 riehen. 62 werden. 63 viele. 64 bat. 65 doch. 66 auch gleich. 67 an. 68 fiel. 69 er hieß Adam. 70 sagen. 71 in Altschloß. 72 d. h. allen seinen. 73 hätte ihn. 74 ob er sich gleich. 75 doch. 76 wären ihrer. 77 er selber. 78 ergeben. 79 wollte ihn. 80 nicht eher. 81 Mitage. 82 noch so viel Gold. 83 Börner. 84 Hochzeit. 85 werden. 86 ausgelöst würde haben. 87 sonst ginge es ihm. 88 in die Wosten. 89 d. i. ein Leid anführen. 90 es dauerete. 91 Weisheit. 92 so. 93 solches Raubnest. 94 austraufen. 95 wussten sich. 96 Weinien. 97 wirtlich. 98 man sich es. 99 untersetz. 100 sagen. 101 einem.

Gir wardisch<sup>102</sup> aber ni wink<sup>103</sup> g'wundert huoan, und 't wardt wull guoar geducht huoan, eich beligisch<sup>104</sup> mit dam, wuosjch<sup>105</sup> bum Eibersoll'n und Gesang'n läin und Daakleis'n d'rzahl't huoan; 's eis aber oll's gewelb' wauhr. Froit ock<sup>106</sup> blooh<sup>s</sup> a<sup>107</sup> Schulmäst'r, wenn'r'ch<sup>108</sup> zu kinn<sup>109</sup> Baurnahmern getroat; darr wirb's oich au so suin wie eich; 'ch gläb', de groose Schulkinder wissen's au scho reicht gutt. 'S verhältsch aber so dr'melt:

Sitt<sup>110</sup> Wasen wuoar zur saukjen<sup>111</sup> Beet nischt Uneirlich'; de meiste groose Herrn im Lande treben sitte Roiberä. War<sup>112</sup> a Andern holt uss irgend ann' Wöse zwunk, darr funnd' meld'm<sup>113</sup> machen, wuos a wullt. Duos Wasen hähen se holtz'tage 's Foastreicht. Da! duos wuoar saukj<sup>114</sup> a Ailejnnd ee dr Walt! — Nu weijter ee dr' Geschicht'.

Dr' Huxtuoat'r beruthjch<sup>115</sup> nu mit a Huxtgästen, wuos se mach'n sejld'n, und se kluomm daurin eberä,<sup>116</sup> doff se a Hartzaug<sup>117</sup> heil'n<sup>118</sup> wuldb'n, a<sup>119</sup> sejll die bäre Roabritter — so häßen di Karl'n<sup>120</sup> ee a<sup>121</sup> Bichhern — straufen. Denn barr hott' duos Unwasen scho lang' verbaut'n, und ihuat ni lang' meld'n fackon.<sup>122</sup> Daarithauen<sup>123</sup> furchtenisch wu<sup>124</sup> de Roabritter a bissoa baur'm;<sup>125</sup> aber se versuchten's holt immer wieder,<sup>126</sup> und buchten, ock noa dmau<sup>127</sup> weissd'b'n f' ann reicht'n dich'l'n<sup>128</sup> Gang thun, d'rnau weissd'b'n se oofheit'n. Und so wuoarsch au hie.

102 Ihr werdet euch. 103 nicht wenig. 104 Ich belüge euch. 105 was ich. 106 fragt nur. 107 den. 108 wenn ihr euch. 109 seinem. 110 solch. 111 damaligen. 112 wer. 113 mit ihm. 114 damals. 115 berüth sich. 116 übertein. 117 den Herzog. 118 bitten. 119 er. 120 Kerte. 121 in den. 122 mit ihnen fackeln. 123 behalb. 124 fürcheten sich wohl. 125 ein bischen vor ihm. 126 wieder. 127 nur noch einmal. 128 törichtigen.

Nu gink baal ann' Bautschost uoa a Hartzaug ob. Darr verspruoach glä ze hauven.<sup>129</sup> Und eib<sup>130</sup> maich's versaak, stijnnd a mit sejnn Sulduoten burr da bäre Roabnaastern und belaugert' se. Se wäihri'njch wu<sup>131</sup> wl de Vaare,<sup>132</sup> aber 'sch wahre ock a puuar Tage, dau muss't'njch se scho d'rzaan.<sup>133</sup>

Nu luu<sup>s</sup> d'r Hartzaug zuirscht de Madels-führ'r aitschujch<sup>134</sup> oofshäng'n mit oll'n eit'n Haubertschauvern;<sup>135</sup> d'rnau luu<sup>s</sup> a's Schlauß rän'<sup>s</sup> oaspiljnndern, und d'rzhingerhar luu<sup>s</sup> eß gütengaudenguox<sup>136</sup> d'rneider zähen, doff en ni a Stän uss'm andern bleeb. Da bäre Graub'n hotten de Roabritter 's Leben gelussen, doff se fullt'n hem Hartzauge seit se beiten; aber eire Feirheit'<sup>137</sup> huuf<sup>138</sup> nischt ni.

Wi duos Oll's verbeent<sup>139</sup> wuoar, rait<sup>140</sup> d'r Hartzaug mit da bäre Grauben ee's Hux-hoas, und fuhr' se eiren Broten soaber<sup>141</sup> welder zu. Doff nu de Hixte<sup>142</sup> wirflich betrübj<sup>143</sup> ging'n, und doff d'r Hartzaug a Huxgost meite<sup>144</sup> wuoar, duos versteijtlich om Lande,<sup>145</sup> und doffsch de bäre Broite guor uortojch<sup>146</sup> seit gefüdt' huoan, duos linnt'r'ch olle wu denk'n.

Wie's noa a puaren vo da Roabvaugon<sup>147</sup> so gang'n wuoar, wi dann<sup>148</sup> hie, dau hutt'njch<sup>149</sup> de andern vertoitschot<sup>150</sup> seir, und uss die Uoart wurn se abbeabte<sup>151</sup> oll' oasgeruit, doff ma bäre ißler Beet guor sejllden noa a Gläf<sup>152</sup> wiss, wo so a Roabschlauß gesand'n hant.<sup>153</sup>

129 zu hessen. 130 ehe. 131 wohl. 132 Wäten. 133 ergeben. 134 artiglich, d. i. verfehrt, an den Beinen. 135 Helferhelfern. 136 d. i. durchaus ganz und gar. 137 Fürbitte. 138 hälft. 139 vorbel. 140 ritt. 141 selber. 142 Hochzeiten. 143 wirtlich vor sich. 144 mit. 145 d. h. von selbst. 146 artig, d. i. ordentlich. 147 Hanbdögeln. 148 denen. 149 hätten sich. 150 so viel als: verteuft. 151 pou à pou, nach und nach. 152 nach den Fleiß. 153 hat.

## Mundart der Landleute in der weitern Umgebung von Groß-Glogau.

### Das Märchen von der Wasserlisse.<sup>1</sup>

'S sturb amau a orm't Muovan; darr hin-  
1 d. i. Wassernixe.

gerluu<sup>s</sup> 2 ann' Wittibe mit noa gwäi<sup>3</sup> flain' Maidon; 4 die muss't'njch<sup>5</sup> nu zu am Bauer<sup>6</sup>  
2 hinterließ. 3 das „ai“ in „gwäi“, „flain“ (ählen), „wäi“ (wäre), u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher zwischen 4 und 5 liegt. 4 Märchen. 5 musten sich. 6 Bauer.

ferr Kihmaldoa vermitt'n a<sup>7</sup> Summ'r eib'r; de Mutt'r ab'r vermitt'ch ferr Mold<sup>8</sup> a wuoar Räon<sup>9</sup> d'rtau wegg, so doff s<sup>t</sup> a ganz<sup>10</sup> Summ'r lang ni nauch'n<sup>11</sup> sahn kunn'd. Nu wuor gruob<sup>12</sup> so sehr a troig<sup>13</sup> Iauhr; d'r liebe Gunn'schein ohn Und'rlaus<sup>14</sup>, doff oll's Grine und d'r ganze Muoas<sup>n</sup> bis uss de Sauva<sup>15</sup> verbrann' und oasburte. Dau kunn'd halb nu au 's Viech ni gutt oassahn; 's fond jo nischt ge trass'n uss d'r Wäde. Ab'r darr Maldoa elhr Wict<sup>16</sup> froite<sup>17</sup> baurnauch nischt' nl; a prelgott<sup>18</sup> se oll' Laage, wenn'm 's Viech ni suoat<sup>19</sup> genung hääm kruoam, denn ma kunn'd frädach<sup>20</sup> imm'r oll' Reb'n<sup>21</sup> hääm zalon.<sup>22</sup> A Liss<sup>23</sup> se uoa's<sup>24</sup> Woss'r trääb'n, uoa a<sup>25</sup> Lissräuch;<sup>26</sup> dau wäit noa veioa<sup>27</sup> Grin's, meint a; d'r Liss wäitsche<sup>28</sup> ni nää<sup>29</sup> glehn. Ab'r die Maldoa wusst'n scho, doff kän' Seloa<sup>26</sup> ni durt hitt'n mucht, weig'n d'r Woss'rliß, und furcht'n ch d'rhoab'n<sup>27</sup> au. Wie ab'r 'sch Preigon<sup>28</sup> guor ni hää'n<sup>29</sup> ooshurt<sup>30</sup>, und'ch<sup>31</sup> da än' Laag scho weid't 's Laub's furcht'n bum Ärääb'n,<sup>32</sup> wäl se holt au weid'r wärnn suoat Heibe<sup>33</sup> krig'n, dau soit'n se weid'rnan'd'r: „Och, wenn ock<sup>34</sup> lieb'r de Woss'rliß nää zoig', dau wärnn k<sup>r</sup><sup>35</sup> darr Plauge<sup>36</sup> loos!“ Und a elhr'r Afaaß<sup>37</sup> ruff'n<sup>38</sup> se halt d'r Liss mit da Waurt'n: „Woss'erliße, zieh m'ch nää! Woss'erliße, zieh m'ch nää!“ die se beum Woss'rliß-Speioa<sup>39</sup> usi' g'solt holt'n, ab's au ni wirklos<sup>39</sup> elhr Ernst d'rmeilt wuoar. Ab'r 'sch Waurt wuoar äman<sup>40</sup> roas uss d'r Liss elhr'm Gebete.<sup>41</sup> Und glä<sup>42</sup> droof huri'l'n se zuirtsch schein'<sup>43</sup> sing'n bum Woss'r hat, und d'rtau sag'n<sup>44</sup> se ann'schein' baurnahm' Frau, die holt' a Wäb'n-zwagoa<sup>45</sup> ee d'r Hand und kruoam uss se zu. D'Rijnd'r wullt'n d'rbauspring'n, se kunn't'n ab'r ni dau d'r Steva.<sup>46</sup> Die Frau, 's wuoar d'r Woss'rliß, wuoar ab'r raicht schmuck zu troal'ch, und freit<sup>47</sup> se, wuoas'n denn sahl'n thäit', denn de Augoa wornn en noa<sup>48</sup> nuoas, so holt'n se g'zonnt.<sup>49</sup> Die Maldoa d'rzaht'n't nu Oll's. Dau sost se zu en: „kummt mit meir!

7 dem. 8 Magd. 9 Meilen. 10 nicht nach ihnen. 11 troden. 12 Sohle. 13 fragte. 14 brügelte. 15 nicht fett. 16 freilich. 17 Rippen. 18 bei ihm zählen. 19 er hiß. 20 an'a. 21 den. 22 d. l. Mitreich. 23 noch viel. 24 wurde sie. 25 hinein. 26 Seele. 27 deshalb. 28 das Prägeln. 29 bei ihnen. 30 und sie sich. 31 vor dem Einbrechen. 32 Siebe. 33 nur. 34 wir. 35 Plaige. 36 Ginstalt. 37 riesen. 38 Wassernix-Spiel. 39 wirklich. 40 einmal. 41 ihrem Gebiete. 42 gleich. 43 schön. 44 sahen. 45 Weidengewöllein. 46 von der Stelle. 47 fragte. 48 noch. 49 geweint.

50 ich werde euch. 51 Schlesien. 52 mehr. 53 finben. 54 eines, d. i. jemand. 55 mit ihr. 56 selber. 57 lief. 58 von sich. 59 Weidenräthlein. 60 schöner. 61 Viehweg. 62 Bauch. 63 durfte. 64 wo es. 65 Haustein. 66 tapfer schön, d. i. sehr schön. 67 viel solche. 68 alten. 69 d. i. schlechte, schmückige Kleider. 70 verweile. 71 hinten. 72 Ohrwürmlein. 73 gefiel. 74 Kläbautschmaus. 75 litzen. 76 Rödelstein. 77 Haublein. 78 Täschlein. 79 Schäplein. 80 die alten zerklumpigen Kleider. 81 sagte. 82 wenn ihr. 83 schlägt. 84 selb ihr. 85 wo ihr. 86 zu euch. 87 ein. 88 Zweiglein. 89 zu mir. 90 nur. 91 schlagen. 92 Reitstein.

Da Maldon wuoarsch, as zoig' se ädd; 54 se musst'n meid'r<sup>55</sup> furt, sie wusst'n soab'r<sup>56</sup> ni wie; und's Viech luuf<sup>57</sup> au burr'ch<sup>58</sup> soab'r meist. Wie se om Woss'r wornn, schlug d'r Liss mit'm Wäb'nzitjoa<sup>59</sup> nää; dau gink's Woss'r das anand'r, und's wuoar uss äman a schinn'r<sup>60</sup> grin'r Vieb'ch<sup>61</sup> dau, und schein' grin' Weis'n mit Gruose, doff'm Vieche bis uoa a Boach<sup>62</sup> gink. Durt droof turscht<sup>63</sup> 's Viech gehn und trass'n, wau's<sup>64</sup> wullt; de Maldoa turscht'n's ni hijtt'n; die ging'n mit d'r Liss & a schmuck Holsoa<sup>65</sup> nää; durt drinn wuoarsch guor topo'r-schein; <sup>66</sup> au guoah's gutt g' ass'n und g' trink'n dau, und schein' Musick; und's wornn au noa raicht veioa sitt'<sup>67</sup> baurnahm' Frau'n dau, die zaug'n da bäd' Maldon nol' Kläd'r uoa — de aa'e<sup>68</sup> Kloast'r<sup>69</sup> läit'n se d'rwaoo<sup>70</sup> ba Sät' — und bedlent' se hing<sup>71</sup> und burn, und wornn im se rim wie de Auhrwirmoa.<sup>72</sup> Duos geseu<sup>73</sup> da Wäb'n guoar elb'r d'Maus'h' gutt, und se uoas'n und ironk'n wie uss d'r Pirl<sup>74</sup> und wunscht'n ch ni mel hääm.

Ab'r wie's Bäät Ärääb'n wuoar, dau leb'n<sup>75</sup> se de Liss'n ni mel; se zaug'n en d' nöle Melkoa<sup>76</sup> und Holboa,<sup>77</sup> Schirz<sup>78</sup> und Lichhoa,<sup>79</sup> Schlihoa,<sup>79</sup> Stimpoa und Oll's das, und de aa'e Klunk'en<sup>80</sup> weid't uoa, guob'n en a Wäb'n-zitjoa & de Hanb, und de Woss'rliß sollte<sup>81</sup> zu en: „Wenn'r<sup>82</sup> mit damm Rijtjoa hing'rm Vieb'che uss de Narde schlait,<sup>83</sup> dau seitj'r<sup>84</sup> weid't dau, waut'r<sup>85</sup> wortt, wie eich a's Woss'r schlug, wie'ch zuirtsch zuujsch<sup>86</sup> kruoam. D'rnaue trääb' a;<sup>87</sup> verwoahrt'ch ab'r duos Zwägoa<sup>88</sup> gutt, doff 's ni verburrt; denn sau wie duos verburrt, sau verburrrn au de Rih' weid't, ab se ig' au glä noa so gutt oassahn. Wullt'r weid't aman zum'r,<sup>89</sup> dau maig'r ock<sup>90</sup> mit damm Rijtjoa durt a's Woss'r schloin,<sup>91</sup> wau eich nää schlug, dau seitj'r glä bää m'r; ab'r grin' miech duos Räsoa<sup>92</sup> sän, sust ees' nischt mel

50 ich werde euch. 51 Schlesien. 52 mehr. 53 finben. 54 eines, d. i. jemand. 55 mit ihr. 56 selber. 57 lief. 58 von sich. 59 Weidenräthlein. 60 schöner. 61 Viehweg. 62 Bauch. 63 durfte. 64 wo es. 65 Haustein. 66 tapfer schön, d. i. sehr schön. 67 viel solche. 68 alten. 69 d. i. schlechte, schmückige Kleider. 70 verweile. 71 hinten. 72 Ohrwürmlein. 73 gefiel. 74 Kläbautschmaus. 75 litzen. 76 Rödelstein. 77 Haublein. 78 Täschlein. 79 Schäplein. 80 die alten zerklumpigen Kleider. 81 sagte. 82 wenn ihr. 83 schlägt. 84 selb ihr. 85 wo ihr. 86 zu euch. 87 ein. 88 Zweiglein. 89 zu mir. 90 nur. 91 schlagen. 92 Reitstein.

nige, und's hioſt<sup>93</sup> niſcht ni, wenn'r an d'remelt nā ſchlaſt. Segt's ock d's frische Woff'r, doſſ' ja ni verwaſſt; denn wenn'r zum'r weſſt, und't'r<sup>94</sup> miſt m'ch ruffn, wäl's Mijttoa verwaſſt eis, dau ſummt'r ni ſau leſchte furt wie hoite, dau kufſ' a bliſſoa<sup>95</sup> dau oir'm Läbe,<sup>96</sup> veioa nu<sup>97</sup> ni; 's ſchmurzt au<sup>98</sup> ni, und aub'ndr<sup>99</sup> kriगगत्र noa veioa Tuggoat'n d'rfeit. Ab'r eich rauth'ch,<sup>100</sup> eih'r Kijnb'r, fatt'ch veit! oier Wirth eis ann aa'er Echoſlē.<sup>101</sup> Nu geht ee Gauſt Muoam'n!" De Maidoa ſchlug'n nu mit'm Mijttoa uſſm Vieb'che uſſ d' Aarde, und's g'schoach Öl's ſau, wie's d' Liff' geſolt hōt'.

Wie ſe nu ee a Hauf<sup>102</sup> ätreb'n, dau wun-d'r't ſe d' Wirthſtoite ni wink,<sup>103</sup> doſſ d' Kib' ſau ſuoat g'hitt wornn. Und iſcht hem Maul'n<sup>104</sup> roun-d'r't'n'ch ſe noa ſirrer,<sup>105</sup> doſſ ſe ſau feihr veioa Mijoich<sup>106</sup> quoab'n, und laubt'n de Maidoa raicht; und die ſuit'n's ou, doſſ ſe hem Liffiāch' g'hitt hātt'n. Wie ſe ab'r zum Liff' kromm, und wink und wuoas aſſ'n funnd'n, wäl ſe noa ſuoat wornn hau b'r quide Maulſt<sup>107</sup> bā b'r Liff', und wie ſe 's Wād'nriſttoa ſau flāſſt<sup>108</sup> a Nappoa<sup>109</sup> a's Woſſr ſoſt'n, dau treb ſe d'r Woer ſau lang' uſſ Štriff'n, bis ſi'm Öl's haufklān d'rgahl'n zum Uoſang' bīz zum Gjnb'.

Duos Ding wuoar gutt. De Maidoa läi-t'n'ch ſchlauf'n; d'r Wirth ab'r nuoahm da Zwāg roas oas'm Woſſr im Nappoa, und läid'n<sup>110</sup> uſſ a Aub'n;<sup>111</sup> und 's Murkſt'r,<sup>112</sup> eis<sup>113</sup> d' Maidoa voftſtind'n, thuoad ann<sup>114</sup> reu weid'r nā<sup>115</sup> d's Nappoa; a wuoar ab'r ſchau<sup>116</sup> ganz verburri, und b'rzu gauſ a au 's Woſſr noa oas, doſſch d'r Zwāg ni mei d'rmuin<sup>117</sup> funnd'. Die Tuggoat'n ſluoach'n en halt quor ze feihr, dau dann'm<sup>118</sup> de Maidoa d'rgahot<sup>119</sup> hōt'.

Wie d' Kijnb'r frih ba verwaſſte Zwāg ſag'n, ſleent'n<sup>120</sup> ſe ſau feihr, doſſ ſe ock imm'r fo eimau eberſch and'r 's Beckoa<sup>121</sup> ſtuuſ, und ſe wullt'n d' Liff' ni mei ruffn, denn 's wuoar'n

doa a bliſſoa unhalmoich<sup>122</sup> d'rba, wenn's en<sup>123</sup> au glā<sup>124</sup> geſtern geſoll'n hōt'. D'r Woer prei-gott<sup>125</sup> ſe ab'r ſau lang', biß ſe ſuit'n, ſe wetten de Liff' weid'r ruffn. D' Kib' ſag'n weid'r oas, wie de Gerippe, und d'r Woer draut'n<sup>126</sup> noa amau: „eih'r Ploaz'n<sup>127</sup> eih'r! eich ſchlaich' hoab<sup>128</sup> taudt, wenn d' Kib' ni ſau diſt' und ſuoat räkummi wie geſtern.“ De Kijnb'r gräänt'n a<sup>129</sup> ganhe Weig, und au noa droaſh'n uſſ d'r Huttke.<sup>130</sup> Burleſt ab'r ſuit'n ſe weid'rnaudt: „Och, ruff b'r<sup>131</sup> ock weid'r d'r Liff', 's hiſt<sup>132</sup> jo doa niſcht ni! ſau a Lāb'n huoaſh<sup>133</sup> ſuoat!“ Und ſe ruff'n halt weid'r oll' bāde: „Woſſerliſſe, zieh m'ch nā! Woſſerliſſe, zieh m'ch nā!“ — D' Liff' ſhuoma au gleich, und 's wuoar Öl's weid'r, wie's geſtern g'raaſt<sup>134</sup> ſhuoa.

Ab'r wie ſe weid'r furt wullt'n, und mit damm ab'n iſcht obgebroch'n Mijttoa uſſm Bleb'ch uſſ d' Aard' ſchlug'n, dau huuſ<sup>135</sup> duoabmau niſcht ni. Dau furch't'n'ch<sup>136</sup> ſe raicht, wäl's nu wuoas dau elh'r'm Läbe luſt'. Se buoat'n ab'r d' Liff' zuvaur noa amau: „Woſſerliſſe, luſſ ins furt! Woſſerliſſe, luſſ ins furt!“ — „Nā,“ ſuit' die, „ſau gleich geiht's ni; eih'r miſt eſcht wuoas dau oir'm Läbe bie luſſn. Ann' jeide muus a Gleid bum Klinn<sup>137</sup> Ging'r quaen,<sup>138</sup> aub'r 't miſſi Liffiāumpf'r waaren,<sup>139</sup> wie die hie, die'ch bedient huooan; duoas ſän Öl's ſitt'<sup>140</sup> Hilt'malboa gewaſſt, wied<sup>141</sup> eih'r ſejt.“ — „Nā, nā,“ quob'n die z'r Antwort, „lieb'r a Ging'rgleid wing'!“ Dau ſruoom ann' Liffiāumpf'r mit ar Schor', und ſchneit 's Gleid ock fo Gaut vergaab'<sup>142</sup> ob. „Duos thuut ſau ni weid'r,<sup>143</sup> ab' wenn m'r a Sperl'ch<sup>144</sup> droof ſchellt,“ ſuit'n die Maidoa, und lacht'n dreib'r; und's wuoar au glā geheioet<sup>145</sup> und au b'r Ging'rtaul<sup>146</sup> druff'; d'r Ging'r wuoar halt a Stäuboia<sup>147</sup> firg'r; 's blutte ab'r gläſewu<sup>148</sup> a bliſſoa; ab'r das am ſeid'n dānsk'n Treppoa Blut' wurd a ſchinn't blank'r, funkanoal'r Tuggoat'n. „Gaff'ch<sup>149</sup> ſe oof, und nammi'ch ſe meit,“ ſuit' de Liff', „und wiſtot'ch<sup>150</sup> ſe geſomm ee a Nappoa.<sup>151</sup> Sau

93 hifſt. 94 und Ihr. 95 bischen. 96 von eurem Leibe. 97 viel wohl. 98 auch. 99 obendrein. 100 rathe eurb. 101 Schalt. 102 in den Hof. 103 wenig. 104 Melken. 105 ſchreer, d. i. mehr. 106 Misch. 107 Mahlzeit. 108 fleißig. 109 Gläſewu. 110 legt ihn. 111 den Oſen. 112 des Morgens. 113 ehe. 114 er ihm. 115 wohl wieder hinein. 116 ſchon. 117 ermennen, erholen, erſtichen. 118 von denen ihm. 119 er-jählt. 120 weinten. 121 das Böcklein, d. i. Schluſſen.

122 doch ein bischen unheimlich. 123 ihnen. 124 gleich. 125 prügelte. 126 drohte ihnen. 127 Blauzen, ein Schwertwort. 128 ſchläge euch halb. 129 den. 130 Hütung. 131 wir. 132 hifſt. 133 habt ich. 134 gewesen. 135 halb es. 136 ſchreiten ſich. 137 kleinen. 138 geben. 139 werden. 140 folche. 141 wie. 142 d. h. ohne Umstände. 143 d. i. weber. 144 Sperling. 145 gehellt. 146 Gingernagel. 147 ein Staublein. 148 gleichwohl. 149 ſetzt euch. 150 wiſtet euch. 151 Kappllein.

lang' se oll' häsomm bläß'n, finnt'r'sch Ging'r-gleid weib'r krig'n, wennt'r'sche<sup>152</sup> usf ämau d's Flechwoße<sup>153</sup> schmeßt; ab'r doss ja finn'e ni sahlt, und gruobe diesauk'j'n<sup>154</sup> miss'n 's fän, die d'r<sup>155</sup> verr duos Gleld kriggt hott. Faot<sup>156</sup> a oll'rädn'sr, aub'r fän's and'r, aub'r eis a dän'sr oc<sup>157</sup> a and'r, dau fängt d'r Ging'r noa ze blutt'n, und blutt und blutt lände<sup>158</sup> furt, und hirtt ni mei oof ze blutt'n; und oas leibn Treppoa<sup>159</sup> Blutt wird a ganz'r Baub'r<sup>160</sup> dau<sup>161</sup> Woss'r, duos imm'r im Wörbaa<sup>162</sup> rim geht und Oll's uoa sich zieht und verschlingt. Vergass'l's ni, und geht nu ee Gants Nuam'n!"

Duoas Ding wuoar gutt. D' Rijnd'r ging'n; d' Rih' wornn suoat und hott'n Boiche wie de Lunn'n. 'S Rijitoa versuit<sup>163</sup> duosmau ni, und gutt's Mutt's treib'n de Rijnd'r d. Wie se häum kwomm,<sup>164</sup> und d'r Poær duoas suoate Viech saag, wuoar a nu guor minzogutt<sup>165</sup> salg'n<sup>166</sup> se. Ab'r wie a se nu frelte,<sup>167</sup> wau se da frische Wabd'nzväg har kriggt hätt'n, dau gink de Nauth weib'r henn<sup>168</sup> uoa. Ha<sup>169</sup> luus ab'r ni eihnd'r<sup>170</sup> nauch, bis fm Oll's haerkän d'rhaot<sup>171</sup> hott'n, und bis f'm au de Tuggoat'n gaan<sup>172</sup> hott'n. Und mit damm holt'j'n Mafoa macht a's gruobe weib'r sau, wie gestern; und a and'r Murg'n kriggt'n de Mafoa weib'r Heibe, wie gestern, eihnd'r noa mei as wing'r; und se russ't'n d'r Liss' weid'r, wie gestern, und de Liss' kruoam weid'r, wie gestern, und 's waos halt Oll's gruoade, wie gestern. Om Ehnde kuss's au weid'r a Ging'rgleid bå ar<sup>173</sup> jeld'n, 's zwäite om Elinn Ging'r, und se nomm<sup>174</sup> weid'r veioa Tuggoat'n d'revet meist hääm; die musst'n fm Poær weid'r gaan, und darr thuot se zu a and'r und verschlauß se weid'r ee's Väkaffoa<sup>175</sup> ee d'r Quoabe,<sup>176</sup> wie gestern. Und, doss berisch<sup>177</sup> oc' kurz mach'n, duoas gink nu ihude<sup>178</sup> sau furt, inn<sup>179</sup> Taag und oll' Tage, bis d' Rijnd'r oc' noa uoa jeld'r Hand a Doam und a Gressflinger<sup>180</sup> holt'n, doss f' oc' wing'r's & Lessoia<sup>181</sup> zum Supp'n und Aff'n, und

de Väätsch' bem Giffoastek'n<sup>182</sup> woagräfn kunn'b'n, unb'ch soab'r<sup>183</sup> woagiehn kunn'b'n, und bis f' oc' noa uoa a Giff'n d' graue und d' zwäite Zeine<sup>184</sup> hott'n, doss f' oc' noa a bissoa furt-hud'r'n kunn'd'n. D'r Birth hott' ab'r 'sch ganze Väkastoa baul Tuggoat'n, inn'e imm'r schinn'r<sup>185</sup> as d'r and'r. Darr wuor nu guor tuoasend gääz'k<sup>186</sup> g'wurnn, unb', benkt oc', ik' prelgott<sup>187</sup> a die orm' Wirmoa<sup>188</sup> daarthoab'n,<sup>189</sup> doff'ch se au de Auh'r'n stickeawäf<sup>190</sup> dau b'r Liss' sejlb'n luff'n obschnab'n, doss se au ja noa mei Tuggoat'n d'rfeir hääm bräch'l'n, und treib se mit Preigon zum Hauv' noas bis zum Liss' lädche hel, und worit' durte, bis se d'r Liss' wärnn gerusft huoan.

Dau guob's da gude Malbon ab'r urnil'ch a Engoa d, doss se duoasmau ruff'n: „Wosser-lisse, zieh ins ná! Wosser-lisse, zieh ins ná!“ Se suit'n's wirkoisch<sup>191</sup> ee elhr'r Unschauld. Wie ik' d'r Poær wulst zurück' geih'n, dau kunn'b' a ni mei dau b'r Steoa,<sup>192</sup> denn a wuoar durch duoas Wäirktoa<sup>193</sup> „in s“ schau<sup>194</sup> fest' gebuoant bur<sup>195</sup> d'r Liss'.

D' Liss' fung, und kruoam, und saag a<sup>196</sup> Poær; darr wulst vursch Gäärsch<sup>197</sup> Gewaalb furt, ab'r 'sch wuor ni meigoisch,<sup>198</sup> d'r Duvan<sup>199</sup> wuor'm zu stort; erscht wie d' Liss' weid'r usf a Lääch zu gink, kunn'b' a d' Vän' weid'r häib'n und lauf'n; ab'r ni ernt<sup>200</sup> usf hääms zu ging's, ná, melt hei<sup>201</sup> usf Wosse zu.

Dau a nu saag, 's wuoar elmau ni anderscher, dau ducht a: „i nu, usf a Ging'rgleid saul mersch ni woakumm; 'ch waar<sup>202</sup> ab'r a and'rmau ni mei mehr bis hiehar gethn. 'S kruoam ab'r guoar anderscher.

„Du gääz'k'r Toivoa,“ suilt' d' Liss' zu em, wie a usfm Vieble<sup>203</sup> wuoar, „deir sejlb' 's G'nic' g'broth'n waar'n, und sejlist zuvaur mit glichnd'n Gang'n g'zwäit waar'n; ab'r d' Liss' fän ni sau unbormharzl. Dän' Ging'r ab'r und dän' Elinn<sup>204</sup> mischt' verles'n,<sup>205</sup> doss d' Mafoa ehre weid'r krig'n, denn dau b'ravu mach berisch<sup>206</sup> nu dann.<sup>207</sup>“ Dau fuul'm<sup>208</sup> Poær d'r Mutt, und a verlaur oll' Kroft; a wuor usag'jeib'r uoa da Fleik, wau a stjnd, und

182 wenn ihr sie. 183 in's Fließwasser, d. i. fließend Wasser. 184 die. 185 fehlt. 187 art. 188 immer. 189 Bleistein. 190 Zuber. 191 voll. 192 Birdel. 193 verfolgte. 194 Kosten. 195 d. i. lachengut. 196 gegen. 197 fragte. 198 bei Raum. 199 er. 200 eher. 201 eracht. 202 gegenüber. 203 bei einer. 204 nahmen. 205 Weitachten. 206 Ende. 207 mit et. 208 kennen. 209 einem. 200 Schießflüger. d. i. Begeisterer. 201 Löffel.

182 Geiseldaten. 183 und sich selber. 184 Sche. 185 schätzen. 186 gelig. 187 drückte. 188 Wärmchen. 189 deshalb. 190 stückweise. 191 wirtschaftlich. 192 Stelle. 193 Wörtlein. 194 schon. 195 von. 196 sag den. 197 Geiert. 198 möglich. 199 Bann. 200 etwa. 201 mit hin. 202 werbe. 203 Viehweg. 204 Zehen. 205 verlieren. 206 machen wie sie. 207 denen. 208 flei dem.

kunnd' kei Gleid met noa seng Wion<sup>209</sup> rihr'n. D' Liss' jumpfrn schneit'n'm nu drä Ging'r vau jeld'r Hand ob, und au drä Sinn vau jeld'm Fuss, mit d'r Schar', und ab iuu riva<sup>210</sup> Blutt rund'r treppote, wurnn doa kein' Tuggoat'n ni droas, blaus ock Rechfennige, die mleist aisch voeflaſn,<sup>211</sup> sau belse wie's au ging, denn eih'n thuoa't'n die Stirjoa<sup>212</sup> doa a wint<sup>213</sup> schmurg'n.

Das jeld'n Ging'r ab'r macht'n de Jumprn da Kijnb'r imm'r zwai Ging'r, und oas jeld'r Sein' zwai Sinn; duos heißt, das Woerisch Ging'r und Sinn. Se schneit'n s' ock blaus at-zwai, homm'rtn a unsch<sup>214</sup> bissoa mit am hilt'n Homm'r druff rim, und dau wornn se fertk; d'r nau hädt'n<sup>215</sup> se die nolgemach<sup>2</sup> Gingoa und Blnnoa g'schwiſnb' uoa, und se wornn sau gutt wie die gleib'rwaſ' obg'schneit'n'n. Und nu suit' d' Liss zum Woer: „du Mensch'n-schijnd'r konnt'sh nu furt pad'n; und'rweig's wirscht deſnn Buolahloas<sup>216</sup> krig'n. Und wennt dāne Gleidmauſn will's weld'r huoan,<sup>217</sup> dau wiſſt sau, wuoas d' mit a Tuggoat'n mach'n mleist; d' Maidoa huoan versch sau muss'n d'raktion;<sup>218</sup> die luff d'ch ni ernt roſ'n, duos heißt, de Tuggoat'n, fust bliſt d' verlaſn;<sup>219</sup> und wiſſt d' wuoas ni mel raicht, dau frei<sup>220</sup> itscht hie bā meir, wennt'ch's au dān' puoar Ging'r kunt<sup>221</sup> kust.“ — „Ehr Kijnb'r ab'r,“ soit' se zu dann, „elhr blaßt noa a puoar Tage hie bā m'r, bisjchich<sup>222</sup> waat zu ol'r Mutt'r schick'n.“ Droof schlug se mit'm Rijftloa<sup>223</sup> uff d' Nard', und gleich wuor d'r Woer mit ſejnn Viech<sup>2</sup> uff'm Häämwege; darr wuor ab'r nu quor murt's heiſ<sup>2</sup> und verbauf<sup>224</sup> duos heißt, d'r Woer.

Ab'r 'sch too'rk'e guor ni lang', dau ſeeſm<sup>225</sup> a Rechfennik burr d'r Nuaf verbā, unb eib<sup>226</sup> aisch's verfaag, wuoart oas dāmm Rechfennik a Preigoa,<sup>227</sup> und darr Preigoa druoash'm sau lang' uff'm Buckoa rim, bliſt a azwai ging; 's wuoar ab'r niemand ze fahn, darr da Preigoa d'c Hand hott'; 's kruoam halt vau d'r Liss' har. Und die and'ren Rechfennige wurn au zu Preigoa und druoash'n gruob' sau uff'm rim, bliſt se oll' azwai wornn. Amau greif a ee de

209 seinem Willen. 210 ob wohl viel. 211 er sich aufstellen. 212 Stümphen. 213 doch ein wenig. 214 wingig. 215 heilten. 216 Bahaus. 217 haben. 218 erzählen. 219 d. i. verloren. 220 frage. 221 vollends. 222 bliſt ich auch. 223 Rüchlein. 224 erbost. 225 da pfiff ihm. 226 ehe. 227 Prügel.

Tosch' nd und schmeiſt' ann' ganze Hamſoa<sup>228</sup> roas, ab'r dau wurn ab'n sau veioa Preigoa und Steck'n droas, und schluſn nu oll' uff dmou ee en na.<sup>229</sup> Dau ſchreig<sup>230</sup> a wie g'swifti; ab'r a storb ni d'ravau, a funnd' oll' Preigoa und Heibe vashaoa,<sup>231</sup> doſſ a fe ja raicht urentlich fuht', sau wuoarich ſchau vau d'r Liss' ägericht. De Voite ſag'n<sup>232</sup> duos Ol's, und hurr' n'n ſchrän, und luuſ'n zu em hei. Ab'r war naunde<sup>233</sup> uoa en ruoa<sup>234</sup> kruoam, darr kriggt Eiche<sup>235</sup> meit. Und duos Berwoak'n<sup>236</sup> hurr' ni eihnd'r oof, bliſt a kinn einskn Rechfennik meit ee ar<sup>237</sup> Tosch' hott', und bliſt a jeld'r vau da taufend Steck'n — sau veioa mucht'n<sup>238</sup> geweis̄ ſān — in pure heoa ſtide zerschluin<sup>239</sup> wuoar. D'ravau ſpring'n funnd' a ni, dau ſchluſnen die Steck'n imm'r ee's Geſicht' und ee's G'fräſe na; ſicks<sup>239</sup> lauſn funnd' a au ni, dau kwomm'n de Steck'n imm'r zwisch de Wān', doſſ a d'rneid'r foll'n mleſt', und nu zerwurzot'n ſn<sup>240</sup> erscht raicht; drim wuoarich Viech ſchau lang' im Stoll' uoagebung'n,<sup>241</sup> wie ha irſcht häām kruoam.

De Suitſe<sup>242</sup> d'ravau wuoar ſchau lang' vauroas bā ſejnn Wābe uoakumim. Se luuſn a wuoar Geveind'<sup>243</sup> akaig'n,<sup>244</sup> und beiſ<sup>245</sup> eibr'm und ſchandtirt'n quor muoadb<sup>246</sup> oab, und ſulte, doſſ duoaſ ſu de Straufe d'rſet' irāir, doſſ a da orm' unſchaufde Malbon quoar ſau ſchijnd'rmaſh' ſchleicht meitg'fuah'r'n hätt', und doſſ a ſau ann' himmoaſchrånd' Kijnb'e bliſt zum ſingſt'n G'richt' ni verbot'n ſejnb, und doſſ a ſie ſoab'r und ſān' äg'n Kijnb'r d'r' zuunt<sup>247</sup> unglücklich g'macht wār huoan; ſe hätt's'n wu hinde geſuit,<sup>248</sup> a hāt'r ab'r ni ſuug'n<sup>249</sup> meig'n; nu ſchiff'm ee ſān' allejn'd' beſchiff'n' Tuggoat'n; a wāir a Huoab'nuoat'r — — und noa veioa and'r ſitt'n<sup>250</sup> Rāib'n ſchutt ſe oas, doſſ a wu hāt' kinn zur D'rekenntniff kumm. Ab'r 'sch kruoam noa ſān' Roi' ee ſā belse Garze. A ducht noa imm'r: „uſſ a puoar Ging'r und Binn ſaul mersch ni uoakumim, wenn au die ſaon,<sup>251</sup> daarthoab'n geiht's ſchau; a puoar waarch<sup>252</sup> m'r ſchau

228 Handvoll. 229 hinein. 230 ſchrie. 231 anſhalten. 232 ſahen. 233 wer nahe. 234 heran. 235 Täſtige, d. i. täſtige Hiebe. 236 Berwalter, Brügeln. 237 einer. 238 verſchlagen. 239 ſchnell. 240 ſie ihn. 241 angebunden. 242 Sage, Nachricht; auch: „Sichter“. 243 Geweide, Unterſtätte. 244 entgegen. 245 bliſt, d. i. ſchalt. 246 modig. 247 daui. 248 woſl immer geſagt. 249 folgen. 250 ſolche. 251 ſehlen. 252 werbe ich.

weib'r verschoff'n, 'ch mieß halt ann' ganz'  
Reige<sup>253</sup> Tuggoat'n upfrn, duos hloft<sup>254</sup> schau  
nicht; und d'r Puckoa, und wuos sust noa blau  
nis, (v'r ganze Karl wuoar feigblau,<sup>255</sup>) duos  
wict wu<sup>256</sup> ee vier, simf Wuch'n ni mei  
schmurg'n. Wenn v'h and'r Maidoa zum Hitt'n<sup>257</sup>  
waar huvan, waarc'h nu in gutt wu kligr's fän.  
Bursch irsche mießtch m'r weid'r a puor Fing'r  
verschoff'n, die broachjch zu nauhwejdé.  
Gau ducht a lind darr Satan hätt' om Ejnd'  
fan' dg'n' Kijnd'r ni g'schaunt, wenn en inst  
herr Gau't ni zubaute gestraust hätt'.

Wie a nu wejte'r nauchsonn, wie a noa a  
wuor Fing'r zu da zwäin uoa jeid'r Hand  
frig'n fejnd, dau wusst a ni mei, wie veioa  
Tuggoat'n de Kijnb'r ferr jeid's Gleid hääm  
g'brucht holt'n, und a wusst au schau guot ni,  
welch's gruod' g'waast wornn; lecht' funnd' a  
nu ge veioa<sup>258</sup> ab'r ze wink a's Woss'r  
schwäf'n, und v'rnau wuoarsch heis'. Duos  
ab'r lält' ejch ab'r ee sejnn'r Host ni, und die  
schein' gava<sup>259</sup> Greschoa<sup>260</sup> roit'n en au zum  
Weiglöhmb's'n. Mit schwäit'r Harz'n eib'rmäint'  
ejch<sup>261</sup> zurlegt doa, und nuoahm sau veioa  
gava Greschoa oas'm Bäkastoia roas, as wie a  
dohr', doss 't<sup>262</sup> d'r Maidoa ferr di bäd' Fing'r  
om flinn<sup>263</sup> hääm g'brucht holt'n, und schmeiß  
se a's Fleischwoss'r. A saag'ch d'Häjn'b' nu uoa;  
de Fing'r fung'n uoa ze wachsn, und 's Harz  
im Läbe lacht'n, und a luuf, wuoas 's Boig  
hijlt, uss hääms zu. Ab'r 'ich wuor d' raichte  
Zwoahl Tuggoat'n ni, und's wornn au ni die-  
saufjn,<sup>264</sup> die a gruod' ferr die Fing'r kriggt  
hott'. Daarthoab'n, wie a ock d'r hääm' wuoar,  
hurtt'n d' Fing'r weid'r oof ze wachsn, und  
sing'n uoa ze bluit'n, und oas ann jeid'n Trep-  
poa Blutt wuoart a ganz'r Zauber vau<sup>265</sup>

253 Reuge. 254 hilft. 255 d. i. ganz blau. 256 wohl. 257 hätten. 258 zu viel. 259 gelben. 260 Großlein. 261 über-  
marke er sic. 262 ihrer. 263 am kleinen (Finger). 264  
dieselbigen. 265 Zauber voll.

Woss'r, doss d' Staub<sup>266</sup> baava<sup>267</sup> vau  
Woss'r wuoart, und zu a Their'n und Fausi'r'n  
noas luuf, und d'rzu ging's imm'r a Ruoad<sup>268</sup>  
rim, as wenn's koste, und zaug Oll's, wuoas  
ee d'r Staub' wuoar, Leesch, Schemmoa, Spinn-  
radao, Bett', Wieg', Aufnbank, Beigoaseig',<sup>269</sup>  
Luoab', Dam'r,<sup>270</sup> halt Oll's, mitz'n ee a  
Straudoa<sup>271</sup> nā, und a<sup>272</sup> Poer au d'rzu,  
und d' Fing'r bluttn imm'r mel, doss veioa  
mei Woss'r d'rzu kwuom, as f'n<sup>273</sup> noas luuf,  
und de Sach'n, die ee damm Woss'r wirboa rund  
rim schwomm, stuß'n imm'r uoa a Poer uoa,  
doss a imm'r inn Pauf<sup>274</sup> noa'm and'r'n kriggt;  
dau d'rba wuoar a mitt'n im Straudoa drinn,  
und a funnd' ni vau d'r Steoa, a wuoar vau  
da Sach'n, die de<sup>275</sup> schwomm, wie ägemolert.  
Burleßt kwuom de Beigoaseige uoa'n ruoa ge-  
schwumm; und and'r Sticke Haulz, a Leesch,  
and'r wuoas 's sust<sup>276</sup> mucht fän, drückt'n di  
Seige imm'r fest'r uoa a Poer uoa, doss 'm  
de Seig'jähn' bis a's Fläsch schneit'n. Haufn<sup>277</sup>  
funnd' ejch ni saob'r,<sup>278</sup> dau schreig a nu wu<sup>279</sup>  
inst'n Herr Gau im Hüf<sup>280</sup> uoa, ab'r bare  
huuf'm<sup>281</sup> ni mei; a straust'n. Nu schneit d' Seige  
rund rim imm'r tiss'r a's Fläsch, doss a burr  
Schmarz'n brillt', wie a Stick Viech; ab'r fü  
Mensch funnd'm haufen. Dau wuoard a halt  
blank sau zerseigt om Holse, bis 'm 's Woss'r  
durt nā luuf,<sup>282</sup> doss a druoa d'rstick'n mieht'.  
Wie a taudt wuoar, dau verluufsch 's Woss'r.  
Die Tuggoat'n wornn ab'r ni mei ge sing'n;<sup>283</sup>  
die holt' d' Liss, wäl se eimau a's Woss'r  
wornn kum, weld'r kriggt. Die behijlt se ab'r  
ni; se quoab se da bäd' Maidon; die funnd'n  
se ze eih'r Rutt'r hääm truin,<sup>284</sup> und wornn  
nu mitsommt darr gliekojch<sup>285</sup> uss sellaatje.<sup>286</sup>

266 Stube. 267 bald. 268 Rab. 269 Bagelsäge. 270 Brob-  
schrank. 271 in den Estrabel. 272 den. 273 als dessen. 274  
einen Puff. 275 da. 276 sonst. 277 helsen. 278 selber. 279  
schrifte er nun wohl. 280 um Hüf. 281 half ihm. 282 lief.  
283 finden. 284 tragen. 285 glücklich. 286 gelebt.

## Mundart in der Gegend von Groß-Glogau.

### Liebes Harz, bis moiselfstille.

Liebes Harz, bis <sup>1</sup> moiselfstille,  
Wenn derr wås derr Quare giht!  
Wehde nich, daß im Aprille  
Schwarz und Ruth häsommen stift?  
Hoite rahnt's, <sup>2</sup> daß treescht <sup>3</sup> und pust,  
Murne <sup>4</sup> hänber <sup>5</sup> kläre Lust.

1 d. i. sei. 2 regnet es. 3 daß es platschend nach allen Seiten spricht. 4 morgen. 5 haben wir.

Schert dich's arn <sup>6</sup> gär uff de Dauer,  
Fährt derr's ei <sup>7</sup> der Nåse ruff,  
Macht's derr's Laken affigsauer, —  
Sträh <sup>8</sup> a Bissang <sup>9</sup> Zucker druss,  
Aubers <sup>10</sup> mit Gedauld geschmährt;  
Denn ma spricht: wär schmärtet, der fährt.

6 etwa. 7 in. 8 freue. 9 ein Blüthen. 10 oder.

## Mundart im Glogauer Kreise.

### Der Arlkeinig.

War rejst noa sau langsem <sup>1</sup> hä Nacht und  
Wijnd <sup>2</sup>.  
Der Vuoater eis's mit seinn lieben Kijnd.  
A haut <sup>2</sup> duos Jingoa <sup>3</sup> ee a Orm,  
A häjld's guoar feste, doß bleibt hibsch worm.  
„Mee Saighnoa, <sup>4</sup> wuos serchiß d'ch denn sau  
sehr?“  
„Ach Vuoater, der Arlkenig sitt noa meir!  
„A haud ann Schwanz und au 'na Kraun.““  
„Och — 's eis a Naboawuk'n, <sup>5</sup> mee Sauhn.“

„Mee Harzekijnboa, geih mit meir!  
„Guoar scheine syelion <sup>6</sup> waarich <sup>7</sup> mit deir.  
„Veil scheine Wlimoa im Gaartoa seen,  
„A gulden Neckoa saul deene seen.““

„Och Vuoater, och Vuoater, och, heirscht's  
denn ni,  
„Wuoas d'r Arlenkenig wuschpert hic?““  
„Beis stioa, <sup>8</sup> heiß stioa, mee toppe Kijnd,  
„S seen ditte Vlaatoa, die juut <sup>9</sup> der Wijnd.“

1 d. i. spät. 2 er hat. 3 Sünglein, Büblein. 4 Söhnchen. 5 Nebelwölfe, Nebelselze. 6 spielen. 7 werde ich. 8 sei stille. 9 sagt.

„Schmuck Jingoa, willst de mit mer geih?“  
„Meen' Maidoa full'n d'ch au worten schein;  
„Wuos d' huovan <sup>10</sup> wejlst bau'n, <sup>11</sup> duos kriggste  
glee;“  
„Se wiegen und tanzen und sing'n deich ee.““  
„Och Vuoater, och Vuoater, hust's noa <sup>12</sup> ni  
gehurri?“  
„Sist ni de Maidoa im Dic'chen durit?““  
„Mee Sauhn, mee Sauhn, eich sab's guoar  
genau,  
„De aa'e <sup>13</sup> Weedenbau loischten sau grau.““  
„Mee Saighnoa, ach guoar ze lieb eich d'ch huoa,  
„Ebb <sup>14</sup> d' wejlst aub'e ni, nu nicht de 15  
druoa.““  
„Och Vuoater, och Vuoater, a d'rgefft mich  
nu,  
„A dricht mert jau de Augoa zu.““  
Am <sup>17</sup> Vuoater schoabert's, a rejst guoar ge-  
schwijnbd,  
A häjld ee a Orm duos schnoabende Kijnd;  
A kimmd ee seinn Hauf <sup>18</sup> mit Mih' und Naub,  
Und ee seinn Orm duos Kijnd wuoar — taubt.

10 haben. 11 von ihnen. 12 noch. 13 alten. 14 ob. 15 da.  
16 daran. 17 dem. 18 hof.

## Ein Bauer über den alten und neuen Schullehrer.

Ehr Kijnder,<sup>1</sup> hirrit od<sup>2</sup> har amoas,<sup>3</sup>  
 Ach huoa woas oausem<sup>4</sup> Harzen;  
 De Hoare warnn<sup>5</sup> mäit groa derwoa,  
 Soau fäihr thilt<sup>6</sup> mäich duoa schmarzen;  
 Schoua äib<sup>7</sup> der Toigt<sup>8</sup> kummt, denk dich drouoa,  
 Denn 's gäiht ins Da'<sup>9</sup> zu nauhnde<sup>10</sup> uoa.

Im<sup>11</sup> inse Schul' stond's state<sup>12</sup> gutt;  
 Doa<sup>13</sup> nu — 's wird dich nahm Wunder —  
 Nu häupt's: im die stähti's ni mäl<sup>14</sup> gutt,  
 Mit darr doa gäiht's bargunder!  
 Woas Gampoa<sup>15</sup> drinne Gott's gemacht,  
 Duos wird nanu<sup>16</sup> burr nischt geacht'.

De aare Läihr<sup>17</sup> saul gejlden nischt!  
 Saul ma doazu ernt<sup>18</sup> schwägen?  
 Mäi, soi'ch.<sup>19</sup> Waar<sup>20</sup> ander Kurn hie brisch,  
 Damm wivajji<sup>21</sup> de Woahrhät gägen.<sup>22</sup>  
 Wenn Da'e<sup>23</sup> uoa inn<sup>24</sup> Strange ziehn,  
 Doa kummt slojj<sup>25</sup> Unkroith<sup>26</sup> ni zum Ulihn.

Darr aaoa<sup>27</sup> gube Gampoa! — Gant,  
 Darr wuum<sup>28</sup> a<sup>29</sup> himmoa gaben! —  
 Duoas woar a Muoan, darr ee a Laub  
 Burru ins heit gaan<sup>30</sup> see Laben;  
 Darr hoab ins proaw und troi geläiht;  
 A wird im Gruabe noa<sup>31</sup> gefährt.

A schloakl wu<sup>32</sup> monchmoa ractrij droauf,  
 Wenn's Larn<sup>33</sup> ni urntoij<sup>34</sup> ginge;  
 Uft krikt a jähbes Kijnd ann Poaua,<sup>35</sup>  
 Worn's gruobe wicke<sup>36</sup> Dinge;  
 A hott' quoar fäihr a hähes Blutt,  
 A woar au wälder sionsguit.<sup>37</sup>

Macht<sup>38</sup> ih orn<sup>39</sup> Pussen, quoam a hei,<sup>40</sup>  
 Und glei sog't's dichtle Präigoa;<sup>40</sup>  
 A huub,<sup>41</sup> bis doß der Orm thuot weih;  
 Darr hijld ins gutt im Bäigoa.<sup>42</sup>

1 gemüthslicher Ausdruck für: Ihr Leute, Nachbarn, Freunde. 2 zur, 3 einmal, 4 auf dem, 5 werben, 6 thut, 7 schon ehe. 8 Tagzeit, Tag, 9 Alle, 10 nahe, 11 um, 12 steht, 13 doch, 14 nicht mehr, 15 Gampel, Name des alten Schullehrers, 16 nun, jetzt, 17 alte Lehre, 18 etwa, 19 sage ich, 20 wenn, 21 wenn ich, 22 gehen, 23 Alle, 24 einem, 25 solch, 26 Unterricht, 27 der alte, 28 wollte ihm, 29 den, 30 gegeben, 31 noch, 32 er schlägt wohl, 33 kennen, 34 nicht ordentlich, 35 Rauf, 36 wichtig, 37 selengut, 38 Eine, etwa, 39 kam er hin, 40 tüchtige Prügel, 41 hieb, 42 Jüngel.

Da äich,<sup>43</sup> wenn'j woas versahn hott' hädm,<sup>44</sup>  
 Duoam ist mit groause Wirschen<sup>45</sup> hädm.

De Schule hijld a pinkoij<sup>46</sup> oas,  
 Doa faaot<sup>47</sup> ni a Gimpoa;<sup>48</sup>  
 Doch wenn a wusar hem Kijndauschmoas,<sup>49</sup>  
 Doa woar a va kä Gimpoa,<sup>50</sup>  
 Doa woas und tronk a mäit nu quoar,  
 Sea lang 'na Wurscht im Käigea<sup>51</sup> woar.

A larnt' ins aber Olles ráicht,  
 Doss<sup>52</sup> soll a Jäid's verwundert;  
 Ber<sup>53</sup> buschtoabitten quoar ni schlächt,  
 Ber luosen, doß derdundert;<sup>54</sup>  
 Ber schräiben schmuck, ber rechten<sup>55</sup> veiva,<sup>56</sup>  
 Dos Ümoa-äb<sup>57</sup> woar'ch od a Speioa.<sup>58</sup>

Und der Kattjissen<sup>59</sup> — huoj<sup>60</sup> ni recht? —  
 Dann soll her<sup>61</sup> wie de Brider;<sup>62</sup>  
 De Bäibaasprich,<sup>63</sup> de liebe Becht,<sup>64</sup>  
 De Buspezolm,<sup>65</sup> Gantäslieder,  
 Eipist'l und Eivenjäiljen au,  
 Duoas fladert<sup>66</sup> oll's od immer sau.

Doch saaj<sup>67</sup> mer nu de Schule uoa,  
 Gaihn blank<sup>68</sup> mäit b' Dagen äber.  
 Mäi, Kijnder, wennj au ni väi huoa,<sup>69</sup>  
 Hie gäiht mäit nischté bräiber;  
 Ais ee am Auri<sup>70</sup> de Schule schlächt,  
 Doa faadem<sup>71</sup> 's Beste; huoj<sup>72</sup> ni ráicht?

Drin leet<sup>73</sup> mersch Taak und Nacht am<sup>74</sup> Sinn',  
 Doss b' Schua<sup>75</sup> kummt usf b' Bäne.  
 Iß aber äisj<sup>76</sup> a Pirschoa<sup>77</sup> drinn,  
 Duoas macht se schlächt und kläne;  
 Und duoas siuo<sup>78</sup> infe Larner<sup>79</sup> seent<sup>80</sup>  
 Mäich groault's bis ee de klinste Beehn'.<sup>80</sup>

'S sitz blank<sup>81</sup> wie a Stoadejnte<sup>82</sup> oas,  
 Huob lisse<sup>83</sup> und huob siader,<sup>84</sup>

43 auch ich, 44 bei ihm, 45 Würsten, d. i. von Schlägen geschoßenes Fleisch am Körper, 46 vüntlich, 47 da fehlt, 48 Gnaden, Bischen, 49 Kindauschmaus, 50 auch kein Gimbel, 51 Tiegel, 52 daß sich, 53 wir, 54 daß es erdonerte, 55 wir rechneten, 56 viel, 57 Gimmelkind, 58 nur ein Spiel, 59 Ratschismus, 60 habe ich, 61 den sagten wir, 62 d. i. Betrüüber, 63 Bibelsprüche, 64 Weichte, 65 Bußpsalmen, 66 denselben Ausdruck braucht man von den Windmühlen, wenn sie gut gehen, 67 seh ich, 68 rein, wirklich, 69 wenn ich auch nicht viel habe, 70 ist in einem Drie, 71 da fehlt ihm, 72 habe ich, 73 liegt, 74 im, 75 Schule, 76 ist auch, 77 Wärschein, 78 soll, 79 b. L Lehrer, 80 Zehe, 81 d. i. völlig, gerade, 82 Student, 83 halb saß, 84 halb sauer.

'S thitt linde gähn, soau wie 'na Moas,<sup>85</sup>  
Bahn sittn<sup>86</sup> wilegt a Bläder;<sup>87</sup>  
'Na Brille haub's oa<sup>88</sup> im Gesicht',  
As wiär schoa<sup>89</sup> schläicht see Dagenlicht.

Duoas Mannoas<sup>90</sup> faul de Rijnder larn,  
'S als soaber<sup>91</sup> ock a G'danke;<sup>92</sup>  
Im duoas warnn die<sup>93</sup> verdommt wink<sup>94</sup>  
schaar'n,  
Duoas zwingt kenn häisen Manke;<sup>95</sup>  
Die nahm en<sup>96</sup> 's Steckoas<sup>97</sup> oas der Hand,  
Gons Christusß Piep<sup>98</sup> als soau<sup>99</sup> a Brand.—

A klijntje<sup>100</sup> Rijnbern oazesomm,<sup>101</sup>  
Dann soild<sup>102</sup> a<sup>103</sup> dree, vier Wiärttoa;<sup>104</sup>  
Die schreen nu oamitnander stromm,<sup>105</sup>  
Sau veier<sup>106</sup> worn, die Wiärttoa.  
Se schreen schoau ussem Durfe<sup>107</sup> fähr,  
Und darr gibbt guoar noa<sup>108</sup> dräuber Lähr!

Und wuoas se schrägen<sup>109</sup> soau fähr loat,<sup>110</sup>  
Duoas wußten se schoa lange:  
„Dos Gruoas als grine, grin' als 's Rroat;  
„Burr<sup>111</sup> Gejen als de Zange;  
„Im Lapp' als hääf der Härschebree;<sup>112</sup>“  
Duoas als doa nischt as Lappschere.

Nu aber gink wuoas Dröhndersch<sup>113</sup> uoa —  
Ja, wennj<sup>114</sup> ock duoas fejnnd' machen! —  
Baal<sup>115</sup> schrai a al, baal o, baal o,  
Ma misst doadräber lachen.  
Und immer schreen de Rijnder nauch,  
Und zoagen 's Moal<sup>116</sup> baal bräät, baal hauch.<sup>117</sup>

Drauf brummt' a väir,<sup>118</sup> und loslste<sup>119</sup> väir,  
Und nießte väir, und jauchte,  
Und soasle väir, und gischte väir,  
Und grieschte<sup>120</sup> väir, und hauchte;  
Und immer machten die 's'n<sup>121</sup> nauch:  
De Schu'<sup>122</sup> wuoart blank a Hundelauch.<sup>123</sup>

85 eine Maus. 86 zehn solche. 87 ein Bauer. 88 hat es auch. 89 schon. 90 Mannlein. 91 es ist selber. 92 nur ein Gedanke, d. h. von einem Manne. 93 werden die sich. 94 wenig. 95 kleinen bösen Jungen. 96 ihm. 97 Stecklein. 98 Gottlieb. 99 ist so. 100 den Kleinsten. 101 allen zusammen. 102 denen sagte. 103 er. 104 Wörtchen. 105 stramm, kräftig. 106 so viel ihrer. 107 d. h. auf der Gasse im Dorfe. 108 noch. 109 schrien. 110 laut. 111 von. 112 Härschebree. 113 d. i. Verlehrteres, Wunderliches. 114 wenn ich. 115 bald. 116 Maul. 117 hoch. 118 er vor. 119 laulte. 120 „grieschen“ den Mund breit ziehen um zu höhnen. 121 es ihm. 122 Schult. 123 Hundeloch.

Damm Tölbosskarl dorf ma ni troan,<sup>124</sup>  
Darr lefft de Rijnder geckern,  
Und kriähen wie a Hjinderhuoahn,<sup>125</sup>  
Und moazen, grunzen, meckern.  
Och Sampoa, breng a Präigoa<sup>126</sup> meet,  
Hau da Mussej, wuoas Gaut verlecht!

Ou Wurshichond<sup>127</sup> du, ducht dich bee mair,  
Gurt mit darr Schnauken-Lälchrje!<sup>128</sup>  
Doa redt' a noa a<sup>129</sup> Rijndern väir,  
Duoas wiär de noi' Roatäirje;<sup>130</sup>  
Soau quämme se baa'<sup>131</sup> zum Losen hei,<sup>132</sup>  
Kä Buschtoabren wiär ni mäi.<sup>133</sup>

Als duoas ni tulle? Losen larn  
Und ni orsch<sup>134</sup> buschtoabren!  
Alich glääb's ni, doß se losen larn,  
A wejll se ock<sup>135</sup> versöhren.  
Waar<sup>136</sup> wiss, wuoas droas verr Schuoden  
quäm,  
Wenn darr ins 's Buschtoabiten niähm!

Och, ducht dich, Gaut, gäib ock Verstand!  
Damm Mannoas thitt a saoen.<sup>137</sup>  
Derzu kai Steckoas ee der Hand!  
Wie weisa<sup>138</sup> denn die aaoa,<sup>139</sup>  
Verboauften<sup>140</sup> Jung'n geräichte breng'n?  
Die muus de Furcht vurn Präigoa<sup>141</sup> zwing'n.

Da gute Rauth dann wuutjen<sup>142</sup> gaan;<sup>143</sup>  
'ch wuoar aber guoar ze häise.  
Die Bucht, die muus der Baster fahn,  
Darr wirten<sup>144</sup> zwing'n, da Räise<sup>145</sup>  
Mit sejnner haudenhäisen<sup>146</sup> Lähr.  
Darr frikt noa Schand' und Spaut verr mäir.<sup>147</sup>

Duoas nuoahm'ch mer fäir, und wuut<sup>148</sup> nu  
noas,  
Doa zoaug a mäich om Schälfhoa,<sup>149</sup>  
Und mäint', de Schu' wiär baaoa<sup>150</sup> oas.  
Alich guoaben<sup>151</sup> d' Butterkläishoa.<sup>152</sup>  
A wuut se nl; 's wiär guoar ze bel';<sup>153</sup>  
Alich lädt<sup>154</sup> s' uff 's Auberäjndoa<sup>155</sup> hei.

124 nicht trauen. 125 Hühnerhahn. 126 den Prügel. 127 d. i. Handwurst. 128 Schnaukenlehre. 129 noch den. 130 Lautieren. 131 so kamen sie bald. 132 hin. 133 nicht mehr. 134 erst. 135 nur. 136 wer. 137 thut er schien. 138 will er. 139 alten. 140 d. i. hochhalten. 141 vor dem Prügel. 142 den wollte ich ihm. 143 geben. 144 der wird ihn. 145 den Riesen. 146 hohenbösen. 147 von mir. 148 wollte. 149 d. i. Rödelskößen. 150 bald. 151 ich gab ihm. 152 Butterklöschen. 153 zu viel. 154 ich legte. 155 Dsentandlein.

De Schu' wuoart oas. Nu hirtt amau:  
A Rijndern wejll a zägen<sup>156</sup> —  
Aich wiss ock<sup>157</sup> oll's ni mäi genau —  
'G Briefschreiben, 's Glügen,<sup>158</sup>  
De Landkuoart,<sup>159</sup> au noa 's Punktetir'n,<sup>160</sup>  
Und's Sing'n, und's Maul'n,<sup>161</sup> und's Finge-  
rir'n.<sup>162</sup>

Nu huoa dich's schoau baurhei<sup>163</sup> gesolt:  
Bett ins däs's bei je veioa.<sup>164</sup>  
Und — Gaut im Gimmoa see's gekloot<sup>165</sup> —  
Wem furtigint soau duwas Speioa,<sup>166</sup>  
Doa quämm ber Da'e<sup>167</sup> usf a Mist  
Durch Inn,<sup>168</sup> darr inse Broaut<sup>169</sup> hic frissit.

Drim luufj<sup>170</sup> zum Pastor. Darr wuoar ni  
Derhääm, a wuoar bee Kranken.  
Doa soits ock<sup>171</sup> wuoas der Froa; doch die

156 zeigen. 157 ich weiß nur. 158 Geigen. 159 Landkarte, d. i. Geographie. 160 auch noch das Punkterein, d. h. die Roten. 161 Malen. 162 d. i. Klavierspielen. 163 vorhün. 164 viel. 165 gesagt. 166 Spiel. 167 wir Alle. 168 Einen. 169 der unfer Bro. 170 lief ich. 171 sagte ich nur.

Holt' gruoade die Gedanken,  
Die mäir der Noie schoa thuoot soin,<sup>172</sup>  
Wauräibetj ruunt<sup>173</sup> bem Pastor kloin.<sup>174</sup>

Se soit mersch blank nee ee 's Gesicht,  
Aich lejnd' duwas ni verfählen;  
Duwas niär guoar guber Underricht,  
Aich seis' ock wäider gähen.  
Duwas hoat vum Pastor sie gehurtt,  
Drim luuf dich usfem Bläckle furt.

Nu stählt's orsch<sup>175</sup> schlimb: der Pastor gudar  
Ais oa asoa<sup>176</sup> besaffen.  
Wuoas thu ber<sup>177</sup> nu ee vart Gesuoahrt?  
Thutt auf nu olre Grassen!<sup>178</sup>  
Aich sprech: furt, Karl,<sup>179</sup> mit dejnn Doa-  
täir'n!<sup>180</sup> —  
Och! lejnd' ock Gampoa oaufflähn läih'r'n!<sup>181</sup>

172 sagen. 173 worüber ich wollte. 174 fragen. 175 erft. 176 ist auch so. 177 wir. 178 d. i. Mäuler. 179 Karl. 180 Ganturen. 181 gewöhnlich: „larn“, lernen.

## Mundart der Kräuter (Krautbauern) um Breslau.

Inser ollerliebstn Frau Groaun-  
prinzeß'n Elisabeth, ols se zum  
irschten Maul ee inse Stuoadt  
kuoam. Das troi'm Harzen voaur-  
gebracht vu da Kroitern.

Willkumm'n usf d'r Kroiteres!  
Willkumm'n, schines Puoor!  
Seet seckfngwankig Iauhren meh<sup>1</sup>  
Kei Zaag wie hoite wuoar.

Diätsmaul dnu wuoar de Mutter dnu; —  
Satt ock!<sup>2</sup> Ha sitter<sup>3</sup> gleich!  
Nu brengt ha seene junge Frau  
Das<sup>4</sup> wie dum Himmelreich.

Und wie beer<sup>5</sup> jenne lieb gehuoat,<sup>6</sup>  
Und noch am<sup>7</sup> Harzen troan,<sup>8</sup>

Soau beeten<sup>9</sup> deer nu Land und Stuoadt  
De Harzen fraidig van.

Gloib's ock,<sup>10</sup> beer seen<sup>11</sup> deer auch soau gutt,  
Ols die deer nlähnb't<sup>12</sup> seen;  
Und, deech zu sahn, ins Lamper<sup>13</sup> thutt,  
Wie haller Sunn'n scheen.

Ja, ee's<sup>14</sup> Gebate schlissen beer  
Deech olle Sunntig' ee,  
Und stell'n's inf'm Herrgott beer,  
Doss ha deer traindl'ch see.

Dos Harze haub<sup>15</sup> ins auch gepucht,  
Ols ee dos Land du kuoamst.  
Beer huoa<sup>16</sup> deer monchen Groauß<sup>17</sup> gebracht;  
War waib, eeb<sup>18</sup> du's vernuoahmst!

Beer kunnen freilich soau nich schreen,

<sup>1</sup> mehr. <sup>2</sup> sieht nur. <sup>3</sup> er sieht ihr. <sup>4</sup> uns. <sup>5</sup> wir. <sup>6</sup> gehabt. <sup>7</sup> im. <sup>8</sup> tragen.  
<sup>9</sup> so bieten. <sup>10</sup> nur. <sup>11</sup> sind. <sup>12</sup> näher. <sup>13</sup> wohl. <sup>14</sup> in's.  
<sup>15</sup> hat. <sup>16</sup> wir haben. <sup>17</sup> Gruß. <sup>18</sup> ob.

Doss ma's heert bis Barlin,  
Weel beer ock<sup>19</sup> klaine Loite seen;  
Ma raicht soau weet nich hien.

Auch haut's ins lange schunn betriebt,  
Dich rischer<sup>20</sup> nich zu sahn;<sup>21</sup>  
Denn garne sitt ma, wuaas ma liebt.  
Iuchhee! nu ees<sup>22</sup> geschahn!

Nu ees<sup>22</sup> ganz Brassel<sup>23</sup> uff'm Ploo;

19 wir nur. 20 d. i. früher, eher. 21 sehen. 22 ist. 23 Breslau. 24 Platz.

Beer auch seen olle dau,  
Bi sahn vum lieben Prinß' da Schooz,<sup>25</sup>  
Deech ollerliebste Frau.

Neem,<sup>26</sup> wuaas zu Mork' beer breng'n, ock  
uwan!  
Rumm! deen ees Hauf und Hoak!<sup>27</sup>  
Wan<sup>28</sup> beer etmaul am<sup>29</sup> Harzen huan,  
Dann luss<sup>30</sup> beer nich meh roas.

25 den Schah. 26 nimm. 27 Hof und Hauf. 28 wen. 29 im. 30 den lassen.

## Mundart im Kreise Breslau.

### Schlaflied.\*)

Um a<sup>1</sup> Botabarg da loit<sup>2</sup> a Land harum,  
Dos ber<sup>3</sup> inse heeßen, war'sch ni moag, is tumm.  
Wenn a Feind oh quäma  
Und a wull's ins nähma,  
Loiß<sup>4</sup> ber losber<sup>5</sup> laben,  
Ehb<sup>6</sup> ber's Land ihm gaben,  
Denn dos Land is schiene, hingen schien und  
vurn,  
Ollerengen wubelt's do vu Weez und Kurn!

Chor: Kurn hoan ber, Weeze hoan ber,  
Garsle hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber,  
Iuch! —

Schiner Viech is ei<sup>7</sup> dor Welt wull nich ze  
sahn,  
Sunderlich de Schaufe, su wie wir se hoan,  
Und se missen groasen  
Eberoal em Roasen,  
'S Loob voa Beemen frassen,  
Nischte werd vergassen!  
'S Loob werd wieder wochsen, schrei ber ock<sup>8</sup>  
Iuchhe!  
Siz ber ei dar Wulle, wull ber nischte meh!

Chor: Viech hoan ber, Gaarde<sup>9</sup> hoan ber,  
Uren hoan ber, Schweine hoan ber, Schause  
hoan ber, Loob hoan ber, Beeme hoan ber,  
Wulle hoan ber, Fleesch hoan ber, Kurn hoan  
ber, Weeze hoan ber, Garsle hoan ber, Hoaber  
hoan ber, Olles hoan ber, Iuch! —

Und de loiben<sup>10</sup> Warge siehn su blos und stula,  
Wie de Budelmizzen voll vu Loob und Hulz!  
Do hot's<sup>11</sup> Hirsch und Hoasen,  
Kurz, a Wild zum roasen!  
Aber<sup>12</sup> nich ner auben  
Is dos Land ze lauben;  
Ungerm Bauden<sup>13</sup> hot dat Geist, dat Niebe-  
zoahl,  
Lauter guttes Zoig verstaat ei Barg und Thoal!

Chor: Esen hoan ber, Zink hoan ber, Kup-  
per hoan ber, Blei hoan ber, Kuhlen hoan ber,  
Steene hoan ber, Geister hoan ber, Hulz hoan  
ber, Wild hoan ber, Viech hoan ber, Uren  
hoan ber, Schweine hoan ber, Schause hoan  
ber, Loob hoan ber, Beeme hoan ber, Wulle  
hoan ber, Fleisch hoan ber, Kurn hoan ber,  
Weeze hoan ber, Gaarde hoan ber, Garsle  
hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber,  
Iuch! —

\*) Verfasser dieses Liedes ist der bekannte Dichter und Maler Kopisch.

1 den. 2 liegt. 3 wir. 4 ließen. 5 ehe. 6 haben. 7 in.  
8 wir nur.

9 Pferde. 10 lieben. 11 d. i. giebt es. 12 aber. 13 Boden.

Aus der Arde hull her ollerleh zer Stoadt,  
Wech der Guckuck, wos se oll's im Bauche hot.  
Inse Land is glicklich,  
Olles drin is schicklich.  
Uff zwee Blissen foahren  
Kinn<sup>14</sup> ber olle Woaren;  
Kummt mer uff dar Auder ni nich furt ber  
Sand,  
Hoan ber duch de Achse, die is weltbekannt!

**Chor:** D' Auder hoan ber, d' Achse hoan ber,  
grünes Wosser, Kleenes Wosser, Schiffe  
hoan ber, Rähne hoan ber, Fische hoan ber,  
Nauth hoan ber, Kummer hoan ber, Kraut  
hoan ber, Nieben hoan ber, Tummeet hoan  
ber, Klugheit hoan ber, Fleisch hoan ber, Uren  
hoan ber, Schweine hoan ber, Schause hoan  
ber, seine Leute, graube Leute, Kurn hoan ber,  
Faarbe hoan ber, Garste hoan ber, Wulle hoan  
ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

Und in Kurzem hoan ber völlig Eisenboahn,  
'G werd wull doch in Kinsten emol bürärts  
joan<sup>15</sup>  
Bassre Leimbit<sup>16</sup> waben  
Werb a<sup>17</sup> Hondel haben,  
Und a baffer Laken  
Warn<sup>18</sup> de Waber hoaben!

14 können, 15 Leinwand, 16 den, 17 werden.

Inse gutter Kenig will halt Olles gutt:  
Gutt im Himmel sagne Olles, wos a thutt!

**Chor:** 'N Kenig hoan ber, Liebe hoan ber,  
Willen hoan ber, Leimbt hoan ber, Waber hoan  
ber, Kinstler hoan ber, Sänger hoan ber, Dic-  
hter hoan ber, Kraut hoan ber, Nieben hoan  
ber, Bloar hoan ber, Esen hoan ber, Fleisch  
hoan ber, Toback hoan ber, Kuhlen hoan ber,  
Hulz hoan ber, Steene hoan ber, Lust hoan  
ber, Freede hoan ber, Wein hoan ber, Hoaber  
hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

Hecht ins Gener Äselfräßer, hoab a<sup>18</sup> Dacht,  
Doss mer sich aus ihm nich a Gerichtel macht!  
Um de Riesenbarge,  
Soan<sup>19</sup> se, wunen Zwarge!  
Sein ber keene Riesen,  
Hoan ber's duch bewiesen,  
Doss ber tichtich kinnen inse Feinde schlöan  
Und zon Schuchverlieren aus em Lande joan!<sup>20</sup>

**Chor:** Muth hoan ber, schlöan kinn ber,  
schießen kinn ber, schrein kinn ber, Willen hoan  
ber, 'n Kenig hoan ber, Liebe hoan ber, Sän-  
ger hoan ber, Lust hoan ber, Freede hoan ber,  
Wein hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan  
ber, Juch!

18 er, 19 sagen, 20 jagen.

## Mundart der Landleute in der Gegend von Preslau.

### Der starke Hans.\*)

(Vollesage.)

Iß wor a Mol 'ne Wittfro, dei holte an  
Sun, dar heis Hons. Nu quom ane Theirige,<sup>1</sup>  
un de orme Wittfro holte of<sup>2</sup> e Brut verhee-  
me. Do sollte se ze kri Sun: „mai Sun, nu

\* Bergl. Germania, Jahrbuch der Berlinischen Gesell-  
schaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. Heraus-  
gegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. I. Band  
Seite 288—290. Berlin, 1836.

<sup>1</sup> Theurung. <sup>2</sup> nur.

kon ich der nischt me ze affa gan;<sup>3</sup> du must  
holt san, wu de wos verdienst. Sie huste e  
holbis Brut; dos is<sup>4</sup> lazte, wos ich der gaba  
kon.“ Dos nom Hons un ha leis vermiete su  
weit un su longe, bis de Sunna ze Riste gie.<sup>4</sup>  
Underwags do holt a's Brut usgegassa, un wi  
ha sech im sech,<sup>5</sup> do schaut ha ene Schmeide  
fur sech. Nu klupt ha o de Thira, bies'm dar  
Schmeid uf thot; dan bot a, ooy a'n ai de

3 geben, 4 ging, 5 saß.

Läre nama wulde; oder<sup>6</sup> dan andra Tog, os ha miel'm Hommer uss Alsa schloin<sup>7</sup> sulde, do heib ha su tulle druf, doß dar Ambust weit ai de Urde nal fuor. Dos treib ha dan gonza Tog. Do kunt an nu dar Schmeit nich broucha un a heis'n wonbra.

Drus su quom ha zuo am Paur fer Knacht. Och dam mocht ha nischt recht; ha greifm holt ollis gor ze groop o un leib sech wing soin.<sup>8</sup> Dar Paur dar frote nu dei ondra Knachte, wos se meenten, doß se'm obquemen su dam bisa Karle. Dei solten, ha sult'n ai a Wolt<sup>9</sup> naus schick'a, wu veil Wilbe worn un gruße Barn — dos iis holt a gor ze grousomes Beech — dei hott'n schunt moncham guden Mon's Baba gi-numma un se sulta nu och a storkan Hons usfrassa. Dar Paur dar reif nu am Honse un heis'n naus forn<sup>10</sup> un Hulz huln. Mai Honsel dankt sich holt nischt bisch, ha niemt an Woin<sup>11</sup> miet zve Uchsa un sehrt ai a Wolt. Do leib ha de-Uchsa sihn un wulst fer san Harrn Hulz hocka. Un ai winger os 'nar Stunda hott a a Vora su a gristen Nichbeema imgehoun, un wulst se nu us a Woin tron.<sup>12</sup> Do wor wulst dar Woin do, oder<sup>13</sup> keene Uchsa; dei hott'n a Vora Vare verneeder garissa un wora grode druf se zuo frassa. Do wurde ha bise un leis us dei Vara hin un schmeiß se varneeder un bont se zusom un spont se fur a Woin. Se sult'n an nu flets a Uchsa heem fora. We ha oder dan irscha Eechboom us a Woin schmeiß, krocha kroch, su broch ha pluze 'nzwe, doß ollis zar-brucha wor. Wos sult ha nu ongaba? Ha reiß ai der Buht<sup>14</sup> nich wing funga Beemla ous dar Urde, meetar<sup>15</sup> Worzil un ollim, ous dan mocht ha an Schlieta, un su fur ha miet da Vara un dan Beema je Schlieta heem. Dei ondra Knachte son<sup>16</sup> dan tulla Foschingbuszug un dirschroka su sihr, doß se's Thur zu schlussa un an nich rat lossa wulden. Dar Spōz gefell Honsen nich; ha nom holt an Boom un schlug a gonza Thurwag ai tousant Sticks un moch'm salbs uf. Ha thot dei Vara ai an Kistkoll, fudart'm<sup>17</sup> Obendassa sum Harrn un shot os gor nischt gewest war. Ha mocht druf an nalen Thurwag, su gruß, os a Hons ai dar Stodt. Dan Paurn grusells schunt, wann se'n ok on-

6 aber. 7 schlagen. 8 wenig sagen. 9 in den Wald. 10 fahren. 11 Wagen. 12 tragen. 13 aber. 14 er riß in der Bosheit. 15 mit der. 16 fahen. 17 forderte sich.

sagen.<sup>18</sup> Mi dar Ongst sell an<sup>19</sup> noch eens al.

Dar Harr schickt an meet Kurn ai 'ne Mihla, drin's imgie<sup>20</sup> un wor dar Loivel Molharr drinne, dar olln Molgasta dan Hols imdrachte. Nu quom dar Knacht ai de Mihla; oder<sup>21</sup> do wor ollis lar.<sup>22</sup> Ai dar Stuba fond ha och keens;<sup>23</sup> do wulst a's Getreede salbs usschitta. Us e Mol su pulterts in dar Trappe number un's kint a kohlobenschwörzer Mon us'n zu gewuscht miet gruße Hirnarn un glihniga ru-than Dagan un fahrt'n o: „Wos wilstu Paur<sup>24</sup> su mer? Nu muste dat Baba hle luffa!“ Miet dam su greif a noch'm un wul's m a Hols im gedracht hon, os ha's meet veil ondra gemocht. Oderscht dar Hons pocht an nich schlecht un greif dan Loivel be da Hirnarn. Miet em brech ha's em o, doß ha sech furt mocha mußte. Drus su moalt a sat Kurn o un sihrts heem un wulde de Loivelskirner sam Harrn brenga. So, wu wor dar! do stunt Hous un Hof lar un dar Harr soms an Knachtan, os san Hons heem kumma son<sup>25</sup> worn dervone gelusa. Hons dochta nu be siech: „wos wilster thuont<sup>26</sup> 's iis holt kai Duskkumma miet am narrschen Karla, de must schunt furt vonem; de wilst ai's Raich glihn un inder de Suldota, dop der durt dat Olicke geschmeidt wert.“

Do leis a weit un breet, bies a ai 'ne gruße Stodt quom, su gruß os Brassel<sup>26</sup> iis. Do maldt ha siech baim Uszler fer Suldote. Dar nom an garne o, un gob'm guobs Galt ai de Hont,<sup>27</sup> weil ha su gor gruß un breet wor. Oder se wißten bolde nich, wos se'm thun sulda. 'S wor'm kee O'wahr su stork, doß a's nich baim Onschloin zerßmiffa hete. Oder drim worn se'm doch gutt, weil ha su stork wor. Nu e Mol su quom ha ai 'ne Stodt miet san Laite, do gle's im, un wor a gor wilds un schräsfomis Wasa, un hutte schunt drei Schiltwocha, dei on am olda Thorme stonda, a Hols im gedracht. Un nu wulde gor niemo me<sup>28</sup> durt sihn. Dos hierte Hons; gleich sollt ha: „wanns walter nischt iis! dos Gespansta wul mer schunt kriega. Stalld nich ok hie.“ Os ha nu stont un sum Thorme dar Geiger zwilse schlug, su hobs holt a Larm un a Gepruste o, doß em Hien un San barglihn mochte, un al am grusken

18 nur ansähen. 19 fiel ihm. 20 umging, d. i. spülte. 21 aber. 22 alles leer. 23 et auch keines, d. i. niemanden. 24 Bauer. 25 fahen. 26 Breßlau. 27 in die Hand. 28 niemand mehr.

Windle quom dar oberschte Toivel uf an zuo geforn un wult an zerraissa. Oder Hons wor nich faul, ha schlug's Gewahr ufn, doß's'n tousant Stücka broch, un rung fu lange niet'm, bies ha'n gezrungra hutte. Do must im dar Toivel vursprecha, doß ha nieme hiehar kumma wulde. Druf ließ ha'n sora. Su dient ha monches Jor, un weil ha noch jung wor, wuchs ha lemer me.

Do wor a Mol a Kinig ai gruhsar Gedrangnis un hotte Krick miet am gruhsar Kaisar. Os ha nu gor nich wißte, wos ha ongresa sult, su hiert a sum storka Hons. Do gob a dam Houpmo fu sam Regemante gruß Galt, doß ha'n lus leiß, un zu em schickte. Oder os dar Hons nu die huchte Stiega nuf staiga sulda, do broch's inder'm enzre fu saim Ustrata, un ha wor och su gruß gewurn, doß a nur ai am grühta Sole sihn kunde. Do freite sich dar Kinig un mocht an hole<sup>29</sup> zu am Genrol. Nu sult ha zu irtscht sai Brubasickla mocha un sulde hundirt Woin miet Aisa belovt ai's Loger sihra. Os ha nu niet dan o ain gruhsar Fluos quom un keene Brude do wor, do nom Hons an Woin noh'm

ondra un trug se iversch Wosser miet Pfart un Laita un brocht se olle su niber. Do se nu on quomen, leiß ha siech uß zwilf gruhsar Stonga Aisa een Stob mocha, miet dam wult ha inder de Fainde schlon.<sup>30</sup> Nu quoma se zusomma, dar Kinig un dar Reeser, un sulda nu gen anonder schlön. Do muste dar Kinig Honsen ok alleene furne har gihm Ion.<sup>31</sup> Os ha nu o a<sup>32</sup> Faind quom, nom ha sane Stonga un schlug ollis Wulc miele verneeder, un heib su nei, doß hole olle, bei o<sup>33</sup> Kunden, devone leisen. Nu mußta dar Reeser Greede mocha un gruß Gutt gaba; un dar Kinig miet Honsa zug heem.

Do leiß ha'm a gruhsar Hous baun un Stiega drinne fu Aisa un an Stuhl fu Norem Gulde, un ollis, doß gor a Wundir wor, un gob Honsa, wos ha ok wulde. Un os dar Kinig oft wor, un keene Kindir hutte, su mocht ha Honsen noch em<sup>34</sup> zum Kinig. Su wor Hons Kinig, un a baute nu 'ne gruhsar Stadt fu nischte os Marmelsten, un labte noch veile Jore. Un wann ha nich gesturba lis, su labt ha heite noch.

29 ihu bald.

30 schlagen. 31 lassen. 32 an den. 33 nur. 34 d. L nach sic.

## Mundart der Handlente in der Umgebung von Prieg an der Oder.

### Nämluadung zer Kürms.

Satt od,<sup>1</sup> ihr Poite, wie de Beeme  
Schunn rith und gaal<sup>2</sup> und laar<sup>3</sup> do sihn!  
Drim sitzt nich ei<sup>4</sup> d'r Stadt d'rhemme,  
Rammt<sup>5</sup> wuahr de Bäät, wu's holbig<sup>6</sup> schien.  
Da hoot<sup>7</sup> om Harbst<sup>8</sup> doch viel Greebe;  
Pfefft kaalb doch dat Wind,  
Do giht ma haalb ei wormem Kleede  
Und lefft raicht geschwind  
Rings im de Stadt uf olle Derfer naus  
Und hilft da Bauern dräast<sup>9</sup> bäm Kürmeschmaus.

1 fest nur. 2 gelb. 3 leer. 4 in. 5 nehm. 6 halbweg. 7 man hat. 8 im Herbst. 9 dreist.

Mach's doch asu,<sup>10</sup> ihr lieben Greende! —  
De Kuchch'n<sup>11</sup> hua berr<sup>12</sup> zugeschickt, —  
Kummt har! berr huan ei dar Gemeinde  
Tu susse<sup>13</sup> garn Besuch gekricht.  
Berr haalben olle uf gutt Assen,  
Huan Schweene geschlacht,  
Dar Kaffee wert doch nich vergassen,  
Und Punsch druf gemacht,  
Derrmit ma Broaten, Wurscht und Sauerkraut  
Und Kliehel,<sup>14</sup> wäas<sup>15</sup> wie Sammel, gutt ver-  
daut.

Dornohnbe<sup>16</sup> gihm berr ei a Kraatschen<sup>17</sup>

10 so. 11 d. L Kirmestunden. 12 haben wir. 13 sonst. 14 Klöße. 15 weiß. 16 barnach. 17 Schenke.

Zum Tanze, durt gicht's lustig har,  
Do schreen de Gägen,<sup>18</sup> Pfäsen, Bratschen,  
Do brummt dar Poss, as wie a Bar.  
Do tanzt ma, doss de Necke siegen,  
Und jurt<sup>19</sup> oh derzu,

18 Geigen. 19 jaucht.

Und troppst,<sup>20</sup> doss sich de Wolken begen,  
Und läät<sup>21</sup> sich uß' Struh,  
Wiärd ehn<sup>22</sup> zum Donst vom Tobich,<sup>23</sup>  
Schnopp's und Schwech,  
Mehr im a<sup>24</sup> Koop, ob wie verlocht is, hech.

20 d. i. tritt stark auf. 21 legt. 22 würde einem. 23 La-  
bad. 24 um den.

## Mundart in der Gegend von Reichenbach.

### Uf'm Berga, da geht dar Wind.

(Volkslied.)

Uf'm Berga, da geht dar Wind,  
Da wiegt de Maria ihr Kind  
Mit ihrer schlängelweißen<sup>1</sup> Hand;  
Se hatt' och derzu keen Wiegenband.

1 schlängelweißen.

Maria. Ach Joseph, liebster Joseph mein,  
Ach hilf mir wiegen mei Knabelein!  
Joseph. Wie kann ich d'r denn bei Knabla  
wieg'n!  
Ich kann ja kaum salber de Fingerla bleg'n.  
Maria. Schum, schei, schum, schei.

Melodie: Erstes deutsche Volkslieder, I. Band, 6. Lied,  
Nr. 59.

## Mundart in der Gegend von Weisse.

### Der Bauer.

Do woar ich naichta<sup>1</sup> ei dar Schenke  
Un trunk men Schnops ei guder Ruh,  
Un eh<sup>2</sup> ich hihn un haar su denke,  
Kimm't Nubbersch Gohte<sup>3</sup> doch derzu.  
Der<sup>4</sup> plauderta sum ruscha Kriege  
Un su dam tärfscha Grubh-Suldoan,  
Do quoam a Värgter aus dar Striege,<sup>5</sup>  
's woar a rechter schmucker Moan.

Dar woar dorghaht ei olla Fächern  
Un hotte sieba Schul'n studirt,  
A woar bekannt ei olla Lächern,  
Su dah'n a Dorfmoan nischte hihrt.  
A folte<sup>6</sup> ins, 's ging a<sup>7</sup> Tärka  
Ih su da Russa goar zu schlecht:

1 gestern. 2 eh. 3 Gottfried. 4 wir. 5 Striegau.  
6 sagte. 7 den.

De Tuhta<sup>8</sup> folla wie de Värka.<sup>9</sup>  
Doas, dohct ich, ih's da Kallan<sup>10</sup> recht.

Nu hoats en Volka<sup>11</sup> lang un dicke  
Zu huhäha Varga uhsgethärmt,  
Die hoan<sup>12</sup> dar Tärka ihr Genicke  
Bis dohaar immer noch beschärmt;  
Die hoan de Russa überstiega  
Un Jain de Tärka fär sich haar,  
Di hisolla as de Fliega  
Su moit, de Kreuje un de Quaas.

Do hoan de Russa, wehh' dar Vopel  
Wos's do fer narrsche Noama hoat,<sup>13</sup>  
Nu hoan se schund<sup>14</sup> Adrianopel,  
Doas ih's gläch<sup>15</sup> sihr 'ne grußhe Stoadt.

8 Todten. 9 Birken. 10 Kerlen. 11 Ballen, für. 12 haben. 13 d. i. giebt. 14 schon. 15 d. i. glaube ich, wie man hört, wie man sagt.

Su wellt erzehlt dor Freind sum Kriege.  
Druhs redta ber<sup>16</sup> sum Grubhuldoan;  
Allein doas woar g'wies 'ne Liege,  
Dor soll gläck hundert Waiber hoan.

Ma hoat mit enner g'nung zu ringa,  
Se tutt monchmohol goar tulle schrein;  
Wie sällt ma hundert arsch<sup>17</sup> bezwinga,  
Doas mißt a Hunde-Laba sein!  
Su dohct ich, klaubte<sup>18</sup> mich ganz sachte  
Uf Hemes<sup>19</sup> zu, zor Schänke naus,  
Kruh<sup>h</sup> pumahle<sup>20</sup> el's Maast.<sup>21</sup> Höhrt, do  
machte  
Mich meine Liege moadig<sup>22</sup> aus.

Se soite: „Wärst' och<sup>23</sup> siiga bleba  
Bem Brandwein, du merschanter Moan,  
Su lange hust dich rimgetrieba,  
Döß insett ehs nich schluffa koan;  
Psiui! schaam dich, lieberlicher Kimmel,  
Versetzt a legit<sup>24</sup> Bihma<sup>25</sup> goar.  
Ich schwieg un dankte Goht im Himmel,  
Döß ich nich türkischer Guldoan woar.

### Der Hagestolz.

Ei, su gitt mer doch sum Laibe,  
Hoite soa<sup>26</sup> ich's kennet zu,  
Denn woas mach' ich mit em Waibe?  
Lieber blei<sup>27</sup> ich noch asu.<sup>28</sup>  
Woas ich mit dat Hand darspinne,  
Ihs fär zwee Moiler goar zu wing;<sup>29</sup>  
Waiber schmira goar nich dinne,  
Waiber lasa<sup>29</sup> garne flink.

Kinnt ich ihr kenn Kaffee lehsa,  
Su, do wär sche<sup>30</sup> gramlich sein,  
Därweile quähms zum Schloan<sup>31</sup> un Reesa:<sup>32</sup>  
Woas hätt' ich do fär 'ne Pein.  
Waiber sein korg vagebunda;  
Leid' dat Moan darhämeli<sup>33</sup> Nutz,  
Gih se rim us viele Stunda,  
Assa ander Loite Bruht.

Olle Juhr en neia Kittel  
Un en ruha Sunnligerohf;

<sup>16</sup> wir. <sup>17</sup> ers. <sup>18</sup> mit dem Nebenbegriff des Heimlichen,  
Verkleinen. <sup>19</sup> nach Haufe. <sup>20</sup> sachte. <sup>21</sup> Nest. <sup>22</sup> marig.  
<sup>23</sup> nur. <sup>24</sup> d. i. Silbergroschen. <sup>25</sup> sage. <sup>26</sup> bleibe. <sup>27</sup> so-  
<sup>28</sup> wenig. <sup>29</sup> laufen. <sup>30</sup> sic. <sup>31</sup> Schlagen. <sup>32</sup> Rausen. <sup>33</sup>  
dabein.

Gitt ma's nich, un fahl'n de Mittel,  
Sahu se finster wie a Bohk;  
Treescha,<sup>34</sup> brumma, hoila, flucha,  
Wenn ma's Luch im Danna buhrt,  
Schmahla monchmohol ganze Wucha  
Un gahn<sup>35</sup> eem ke gudes Wuht.

Klinnt se eem ei's Buchabette,  
Un ma schwüre Steen un Been,  
Döß ma goar kenn Theel droa hätte,  
Se machte nich zum Woater reen.  
Viermohl 's Tags en Pappe sorga,  
Mißt ich glei doas Geld dargu  
Bei dam Zahnta Nubber<sup>36</sup> borga,  
Kust's mich doch de beste Kuh.

Klinnt's barnohch zum Kuchabacka,  
Wenn doas Waib a Kärgang hält,  
Krikt ma's Krimmarn<sup>37</sup> ei a Macka,  
Och! doas kust en Hausa Geld;  
Gosroan, Zucker, Mahl un Butter,  
Macht a obschoilich gruhhes Looch,  
De Gesottarn un de Mutter<sup>38</sup>  
Froih<sup>39</sup> en tuhta Hund barnohch.

Hoat ma glei en Poathagrusch<sup>40</sup>,  
Ju, dor giht eem tuppelt druhf,  
De Gesottarn sperrn die Guscha<sup>41</sup>  
Wie a gruhhes Schoin-Thur uhf,  
Assa bis zum lichta Morga,  
Duetsha wie dor grimmige Tuf,  
Döß ma deh<sup>42</sup>t, se warn verworga,<sup>42</sup>  
Un es bleit ke Bissa Bruht.

Wenn ma's Geld glei hexa kannde,  
Reecht's uhf su 'ne Dart nich zu.  
Ollemohl bedenk ich's Ende,  
Ehb ich eene Sache ihu.  
Wahn's vabdrißt, gh<sup>h</sup> seiner Waage,<sup>43</sup>  
G'nung, doß ich noch woarta wihl,  
Denn de Wuhrheet leit<sup>44</sup> im Tage:  
„Waiber nahma kust goar viel.“

### Mein Weib.

Ih hoa ich mer a Waib gesucht,  
A goar bewuschbert<sup>45</sup> Ding e'm Hause,

<sup>34</sup> larmend um sich schlagen. <sup>35</sup> geben. <sup>36</sup> Nachbar. <sup>37</sup>  
Zucken. <sup>38</sup> d. i. Schamme. <sup>39</sup> fragen. <sup>40</sup> Bathengroßden-  
<sup>41</sup> Mäuler. <sup>42</sup> erwürgen, ersticken. <sup>43</sup> Wege. <sup>44</sup> liegt. <sup>45</sup>  
flink, geschmeidig.

Se ihs fu enner guhda Bucht,  
'S Madla sum varsuffna Krause.  
Se drehst sich zahnmoohl im a Road  
Truz em Mensche<sup>46</sup> ei dar Stoadt;  
Un su ich van a Schnops och<sup>47</sup> denke,  
Do hält se mer och schund 's Geschenke.

Se ihs ei olla Obarn gutt,  
Ich gah<sup>48</sup> se nich im hundert Gulba,  
Se strähchart<sup>49</sup> mich, un macht mer Rutt,  
Su ihch gebenk oa meine Schulda.  
„Du tummer Dingrich,” spricht se denn,  
„Soz dlich nich goar dohar un flenn.<sup>50</sup>“  
Su trdhst' se mich, un gitt mersch Prokla,<sup>51</sup>  
Un ihch gah ihr a softig Schmogla.

Kenn Fluhg<sup>52</sup> krikt ma nich meh zu fahn,  
Su sibr se nich hoan suft<sup>53</sup> gebissa,  
Ich hätt' en Bihma<sup>54</sup> drim gegahn,  
Wenn ich nich hätt' su froga missa.  
Wu sein die Tölfels-Dinger hie?  
Die ollergrista Blieh' koan sie  
Fluggs uhs en ehn'ga Knirx zerknecca,  
Kannt ihsche och<sup>55</sup> noch asu bardrecca.

Ich dreh mich im un mach's asu,  
Su sie 'ne Gold<sup>56</sup> hoat fürgenumma,  
Un sah er<sup>57</sup> sun dar Saite zu,  
Ih bühn ich arscht darhinger kumma.  
Se macht er<sup>58</sup> olle beede Finger noas,  
Un wenn dar Fluhg war wehh' wu soas,  
Ehb ihch nohch mei Gesicht hirecke,  
Do brängt sa'n, — knirx! gihts uhs dar Eele.

Se fihlt a Stich, se märt a Gang,

46 b. i. Frauenglimmer. 47 nur. 48 gebe. 49 freilebst. 50 weine. 51 Läppchen, Händchen. 52 Bloß. 53 sonst. 54 b. i. Silbergroschen. 55 ihs sic nur. 56 Jagd. 57 sehe ihs. 58 b. i. sich.

Wuscht! fährt se miht em Figner nunder,  
Se sitzt sich tm un wort nich ang.<sup>59</sup>  
Druhf spricht se: „Sait haar, woas hoa ich  
drunder,  
Gohls Lausend! nu dar iß'n wahrt,<sup>60</sup>  
Moan, sihch och<sup>61</sup> haar doas Huppasahrd!<sup>62</sup>  
Se wolgarta<sup>63</sup> ik zwische Gingarn  
Un dreht em's Fördarschle zum Gingarn.

Doas schinste ihs beim Schluffagihn,  
Do tritt se monchsmoohl goar zum Lichte,  
Su sie sich oafangt auszuziehn,  
Un macht a goar forjohsch Gesichter,  
Wenn sie gibt uhs a legitä Gang;  
Nu hihrt ma uhsfer<sup>64</sup> goar kenn Klang,  
Denn die er ei de Hand gerotha,  
Die mischa hingarm Lichte brohta.

Ihs miht mem Waib de Toid nu aus,  
Kumm ihch-arscht miht mem langa Hemde,  
Un garbe uhsfim Lader naus,  
De Kunst ihs mer ih nimme<sup>65</sup> fremde;  
Do kriega se de schwärze Ruth,  
Denn ihch schloa grubz un Kleene tuht.  
Druhf läh<sup>66</sup> ich mihsch ei's Himmelbettie.  
Weg sein de Blieh, woas sihlt de Wette?

En Fluhg barschloan,<sup>67</sup> doas ihs 'ne Kunst,  
Un färr de Zumfarn kenne Schande.  
Vergatt<sup>68</sup> mersch, meine Haren, mit Gunst:  
Wu ihs a Waib im gana Lanbe,  
Doas nich die Tölfelsplooge hoat!  
Drini fulgt och mei's Waibes Roht,  
Se hoat schund 's Look, doas muhs er flinga:  
„Mem Waibe koan ic Fluhg abpringa.<sup>69</sup>“

59 auch: aing, ein wenig. 60 werth. 61 nur. 26 b. i. Ge-  
werb. 63 dreht und drückt ihn. 64 auf ihr. 65 nicht mehr.  
66 lege. 67 erschlagen. 68 vergebt. 69 entspringen.

# Mundart der Gegend um Gabelschwerdt in der Grafschaft Glatz.

## Der Mila<sup>1</sup> (Tud.<sup>2</sup>)

„O Mutter! heuer muß ech starba.  
Do stenn och<sup>3</sup> noch em mech zu sehr.  
Du dersft dascholbe woll noch darba,  
Du host jo noch der Rendr mehr.“

Zur Mutter sat' asu<sup>4</sup> de Mila.  
Se kom el's Haus gor tuftblaich,  
On sterzte<sup>5</sup> 's mehrstie<sup>6</sup> of de Diela.  
Der Mutter wut<sup>7</sup> em Harze waich.

Derschrocka thot se sech versarba,  
Nohm ei de Arme flugs ehr Rend,  
On sat': „Wos sprechst de denn vom Starba?  
Host jo vo Jöhrn noch fai Gebend.<sup>8</sup>“

„Du host der doch fai Bain gebrocha?  
Du konust jo ornisch<sup>9</sup> nemme<sup>10</sup> stiehn.  
Hot dech a Diter denn gestocho?  
De Wonde hault on wad<sup>11</sup> vergiehn.“ —

„Ech ho<sup>12</sup> mer noch a Bain gebrocha,”  
Süd's Maidla, „on ech kon noch stiehn.  
A<sup>13</sup> hot fai Diter mech gestocho;  
Ju Große ober wascht de<sup>14</sup> giehn.“

„Ech starbe, stark' noch ei dam Jöhre.  
Ech soch a<sup>15</sup> ersta Ackermon,  
On of de Kerche zu, fürwohre!  
Ging grode do sei Swaigespon.“

De Mutter kriegt a rosenb Schrecka;  
Se waib, dos Deng trefft emmer zu;  
Se wel a<sup>16</sup> über noch entdecka,  
On sprech: „Wes du och gor<sup>17</sup> ei Stuh!“

„Dascholbe wascht de emmer laba;  
De Leute sprecha och asu.

<sup>1</sup>) Bergl. Gläubische Sagen von August Rastner.

<sup>2</sup>) Marie. 2 weine nur. 3 sagte so. 4 d. l. fast. 5 wurde.  
6 hast ja von Jahren noch kein Gebind, d. h. bis je noch  
nicht zwanzig Jahre alt. 7 d. l. wirtlich. 8 nicht mehr. 9  
wird. 10 habe. 11 auch. 12 wirst du. 13 saß den. 14 ihn.  
15 sei du nur ganz.

Se hon halt noch da ala Glaba;<sup>18</sup>  
Ez trefft a ober nemme zu.“ —

„Du host jo salber noch da Glaba,”  
Sprecht's Maidla, on es schwoch von mott,  
„On wascht a noch der Tochter raba;<sup>19</sup>  
Wer hon a jo vom lieba God.“

„Bei onserm Vater hot's getroffa;  
Du host mer's salber oft gefät.  
We sol ech do wos andersch hoffa!  
De Welt hot sech noch eingedreht.“

„On's Leichabrat, dos hort' ech sella,  
Do ols ehr ei der Chresnocht<sup>20</sup> wort;  
On gis<sup>21</sup> muß starba vo ons olla,  
On dos ben ech, on ech muß fort.“

„Du sprechst dos Rend; es briem<sup>22</sup> de Wanga,  
On's zettelt we a Ödpalab.<sup>23</sup>  
De Mutter waib nescht ozufanga;  
Se glait,<sup>24</sup> ehr Rend es Tudes Rab.

Dos Maidla sprech ei Fieberheze:  
„Om heil'ga Omde<sup>25</sup> kriegt' ech Psalm,<sup>26</sup>  
Du west's, dreimal; dos weist sech ehe;  
Drem gleich ech of a<sup>27</sup> Kerchhof haim.“

„On olle horta Guckus Stemme  
Ost schrein; mer rufft' a och<sup>28</sup> a Mol;  
A guckt a Mol on weiter nemme;  
Dos thutt a, weil ech starba sol.“

Ey senkt dos franke Maidla zomma,<sup>29</sup>  
On's wor, ob wär se schonn verhei.<sup>30</sup>  
Eim Bettel es f' erst zu sech kommen.  
De Mutter brocht' se bale<sup>31</sup> net.

Se sprecht verweint vo nekscha Dengen,  
On briet<sup>32</sup> on Kloppert doch fer Frost,

<sup>16</sup> alten Gläub. <sup>17</sup> rauben. <sup>18</sup> d. l. beim Gottesdienst  
in der Christnacht. <sup>19</sup> eines, einer. <sup>20</sup> brennen. <sup>21</sup> Eßpen-  
laub. <sup>22</sup> glaubt. <sup>23</sup> Abende. <sup>24</sup> schimpf. <sup>25</sup> d. h. beim Befragen  
des Schiedsgerichts. <sup>26</sup> auf den. <sup>27</sup> rief er nur. <sup>28</sup> zusammen-  
28 d. l. tot. <sup>29</sup> bald. <sup>30</sup> brennt.

Wel<sup>31</sup> of on aus em Vette sprenga,  
On flät:<sup>32</sup> „O hätt' ech dos gewoßt!“

„Nai, Mutter, los mech zu mem Mechel;  
Ech muß jo schalda vo mem Schöz.  
Ech breng dech em<sup>33</sup> met mainer Sechel,  
Machst du mir ech noch bale Ploß.“

„Los mech! ech darf mech jo noch schama;  
Ech ben ehm gutt, ech muß a<sup>34</sup> fahn.  
A wad sech aine andre nahma;  
Ech starb', on's es em mech geschahn.“

De Mutter kon se kamm<sup>35</sup> verhala;<sup>36</sup>  
Se muß os olla Krästa wehrn,  
On's arme Weib muß of sech schmala  
On schempfa 's harze<sup>37</sup> Maidla hörn.

Do kommt a, se thutt noch ehm langa;  
Derschrocka gieht a he<sup>38</sup> zom Schöz.  
Se straichelt ehm de rutha Wanga,  
On geht<sup>39</sup> ehm oft en warma Schmög.

On flennet on sprech: „Wer müßa schalda.  
Ech starb' on du wascht noch mai Mon.<sup>40</sup>  
Denk monchmol och o<sup>41</sup> onse Fraida;  
Wer hättia ons doch noch gelon.<sup>42</sup>“

On Mechel waiß sech noch zu soffa.  
De Mutter sat ehm, wos se waiß.  
Dos Verschla es me ogeschossa;  
Kalt es ehm bale, bale haiß.

De Brüder on de Schwästarln komma,  
Derschrecka olle rosend sehr.  
On's hot de Krankheit zugenumma,  
On quält de Mila emmer mehr.

Se fahñ,<sup>43</sup> se wad woll starba müßa,  
On schedka noch em Geistliche.  
Os olla Aga Troppa-fieissa,  
Ger's Rend, a<sup>44</sup> Schöz on's Schwästarla.

On werklich log se of der Bohre  
Gi drela Toga, 's arme Rend!  
Su schün on noch noch zwengig Jöhre!  
Dos Maidla storb an<sup>45</sup> zu geschwend.

31 will. 32 flagn. 33 um. 34 ihn. 35 faum. 36 erhalten,  
halten. 37 d. i. herziebe. 38 er hin. 39 giebt. 40 Mann.  
41 nur an. 42 gelassen. 43 sehen. 44 den. 45 ihnen.

Do se met ehr zu Grobe ginga,  
Do wor dos ganze Darf derbel;  
Zu flenna olle do ofsinga,  
Do ma s' ei's kale Grob thot nel.

On Mechel go<sup>46</sup> sech noch zu Gutte,  
Ehm wor, ob wär a falber tuft.  
On nemme wur ehm wohl zu Mutter,  
Sei Schöz wor weg, su rufaruth.

A hott' sech feste fergenomma,  
Kon<sup>47</sup> wellt' a nu dos Heuarn<sup>48</sup> gor;  
Rai andre sellt' ei's Haus ehm komma;  
Es gü<sup>49</sup> jo kaine, we se wor.

On emmer thot a o se denka,  
Drem soch a asu traurig aus.  
Sest<sup>50</sup> ging a emmer zu dam Schenka,<sup>51</sup>  
Eh kom a nemme<sup>52</sup> aus em Haus.

On ging a ei de Kerche hata,  
Vergoß a noch der Mila Grob.  
A thot met bluhem Kopf betrata,<sup>53</sup>  
O weschte sech de Wanga ob.

On hort' a schrein das Guckus Stemme,  
Do thot a em sei Mila flän.<sup>54</sup>  
„Dos hüsch<sup>55</sup> Maidla ho ech nemme!  
We weh mer's thutt, ech kon's noch fän!“

Zu Weinichta,<sup>56</sup> do docht' a emmer:  
Wenn ech och<sup>57</sup> viermol kriegte Lalm,  
Do ech mech em de Welt noch lemmer!  
Well' starba, giehn zur Mila halm.

On o de Mila thot a denka,  
Su ost a soch en Ackermon:  
„Wenn wab<sup>58</sup> mer God a Lub och schenka?  
We lange sol ech's Luba hon!“

### Der Chreßomd.<sup>59</sup>

Es war dar Chreßomd weder komma,  
On Olles hott' sech drof gefrait;  
De Kühe hotta Brut bekomma,  
On Kräutich,<sup>60</sup> wos de wor gewailet.

46 gab. 47 lassen. 48 Heirathen. 49 gäbe. 50 sonst. 51  
d. i. ins Wirthshaus. 52 nicht mehr. 53 hintreten. 54 flie-  
gen. 55 hübsche. 56 Weihachten. 57 nur. 58 wird. 59  
Christabend. 60 d. i. Kräuter.

On olle ei der Stobe sega  
Vem Tesche rengs em Kraise rem.  
Rei<sup>61</sup> bringt a Lecht de Mutter eha,<sup>62</sup>  
On sitt sech noch a<sup>63</sup> Koppa em.

On jedes thutt ses Schota<sup>64</sup> fenda,  
On kais<sup>65</sup> derv ei dam Jöhre fort.<sup>66</sup>  
De fraid'ga Rend er schrein on zenda  
De Lechla o of dar Gebort.<sup>67</sup>

Se thun fer lauter Fraide hoppa.  
Dar Leich wor lange schon gedockt.  
De Mutter bringt de Melch zum Soppa,  
Wo se holt' Samman<sup>68</sup> neigebrokt.

Gutt ihuit de Soppa olla schmecka,  
De se dos ganze Jöhr noch hon.<sup>69</sup>  
Doch müssa se de Löffel strecka,  
On noch a Tröppla ebrig ion.<sup>70</sup>

Denn's komma Engala on affa  
Monchmol, wenn Olles schlossa<sup>71</sup> es;  
On wenn se of<sup>72</sup> se hon vergassa,  
Do giebt's noch gutt, dos es geweh.

Ey kom dar waifa<sup>73</sup> Kucha drone;<sup>74</sup>  
De Striegel soch ma schon met Rost.  
Se brochta Monches of de Bohne,<sup>75</sup>  
Was werzte noch de salda<sup>76</sup> Rost.

Maz<sup>77</sup> ober soß bem guba Affa,  
Dös hätt' a schemmlech Hobrbrut.<sup>78</sup>  
Se mochta, we se wollia, spassia,  
Ehm wor halt gor noch wohl zu Mutt.

Se oha Obst on walsche Nesse,  
A ruhrt dos gube Deng noch o;  
Se machta vele närrsche Nesse,<sup>79</sup>  
A soß, os war a gor noch do.

On os se lange gaffa<sup>80</sup> hotta,  
Do zoga se of's Jöhr dos Gled.  
A noch<sup>81</sup> on sät': eh wel noch spotta,

61 herein. 62 jetzt. 63 nach den. 64 seines Schatten,  
d. i. den Schatten seines Kopfes. 65 kleines, kleiner. 66 d. h.  
branckt in dem Jahre zu sterben. 67 an auf der Geburt;  
„Geburt“ heißt die Darstellung der Geburt Christi, die fast  
in jedem Hanse zur Weihnachtszeit zu finden ist. 68 Sem-  
mela. 69 haben. 70 lassen. 71 schlafen. 72 auf. 73 weizene.  
74 daran. 75 auf die Bahñ, d. h. zum Geschreie. 76 seltene.  
77 Ignaz. 78 Hafserbrod. 79 d. i. Possen. 80 gegeffen. 81  
er nicht.

On mà<sup>82</sup> noch wessa mei Gesched.

De Rember koma fresh gespronga,  
Dos Chreßkend hott' a<sup>83</sup> vel gebrocht,  
Se lachta fraidig, schrien on songa;  
On so vel hott' sech kais gedocht.

Se fonda's erst noch langen Sucha;  
Ey weifte<sup>84</sup> se's em Hause rem.  
On Appel, Striegel, Kucha,  
On ach<sup>85</sup> a Wochstok fahlte kem.<sup>86</sup>

Ai Maibla kriegt' a hüscche Lode,<sup>87</sup>  
A Wiege on a Rend derzu,  
Dos andre zu am<sup>88</sup> neuu Rode  
A Koppe<sup>89</sup> on ach a Poor Schuh.

Ai Jonge hot a Steckapsadla,  
A Peitsche on derzu en Wän;<sup>90</sup>  
Der andre gor a neues Rabla,  
Weil a sech's ale hott' zerschlän.

On olle train sech met da Rendan.  
Naz ober kon noch fraidig sen,  
Ehm es, os thät' a olle hendar,<sup>91</sup>  
Os spräch als zunehm:<sup>92</sup> giesch on flenn!<sup>93</sup>

A soß' sech of de Ufabanke,  
On doch': könnt' eih's we seße<sup>94</sup> hon!  
On jeder fraidige Gedanke  
Hot ey da arme Maz verlon.<sup>95</sup>

Om heil'ga Omde wor a ganga  
Bur harza Hanna emmer fest;  
On's Affa thot a<sup>96</sup> schon verlanga;  
Ey hott' a's Maidla eigebeift.

On bes se ei de Chrehnocht ginga,  
Soß a allaine bei sem Schöß;  
On eh se o zu letta<sup>97</sup> singa,  
Do kriegl' a von ehr moncha Schmog.

Ey wor dos harze<sup>98</sup> Rend gestorba,  
On dos se storb, wor grob' a Jöhr.  
On we der Tüd se holt' derworba,  
Dos halt gor rosenb traurig wor.

82 mag. 83 ihnu. 84 wiesen, zeigten. 85 auch. 86 seinem.  
87 Puppe. 88 einem. 89 Kappe, Haube. 90 Wagen. 91 kindern.  
92 eines (jemand) zu ihm. 93 und weine. 94 sonß. 95  
verlassen. 96 ihn. 97 laufen. 98 d. i. herzliebe.

**354** *M. der Gegend um Habelschwerdt in der Grasshaft Glatz. — M. der Gegend um Mittelwalde.*

Dar Knacht, dar säte fate<sup>99</sup>: „Schanne!<sup>100</sup>  
War, wenn a starba sol, wel sahn,<sup>101</sup>  
Dar gieb och of de Behne!<sup>102</sup> Hanne!  
Wenn's wessa wellst, wos wad geschahn.“

„Gieb nuss, on sterbst de ei dam Jöhre,  
Do wascht de<sup>103</sup> sahn en Sarg do stiehn,  
Oft sitt ma gor de ganze Bohre.  
Gieb nuss! ech war dernoch a<sup>104</sup> giehn.“

De Hanne wel sech muttig gelga,  
On denkt: es kommt jo noch dros o;  
Du thutts flugs of de Behne stiega,  
On sitt<sup>105</sup> — on sitt: a Sarg steht do.

Es schennt der Mond durch de Schenban,<sup>106</sup>  
On onderm Doche leit<sup>107</sup> a Brat;

Habelschweng kon a Mensch verhindern,<sup>108</sup>  
Doch a fer sech verkennt kai Psad.<sup>109</sup>

Dos Maibla wor asu verschroda,  
Doch se de Treppe sterzte ro;<sup>110</sup>  
On doch se hott' sech Ion<sup>111</sup> verlocka,  
Do hotte se a Lüd verbo.

Naz sond se schonn em Starba liega,  
Do a zum harza Maidla kom;  
A maint', doch ehn de Senne trüga,  
Do se em Lüde Obsched nohm.

On heuer es a gor<sup>112</sup> allaine:  
A lätt se olle schloffa giehn,  
On flennt on hatt<sup>113</sup> bem Monbaschaine.  
Sei Hanne wor halt gor zu schün.

99 der sagte voriges Jahr. 100 wohl. 101 will sehen.  
102 nur auf den Boden. 103 du. 104 werde darnach auch.  
105 und sieht. 106 Mond durch die Schindeln. 107 liegt.

108 Einbildung kann den Menschen verhindern. 109 Psam.  
110 herab. 111 lassen. 112 d. i. ganz. 113 betet.

## Mundart der Gegend um Mittelwalde in der Grasshaft Glatz.

### *A Jusgesängla.\*)*

Holte wil ich dir a Liedla senga,  
On berzwescha immer amol schlenga.  
Hazzes<sup>1</sup> Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Host de ern<sup>2</sup> wos Guts, breng's geschwende har

Do nu es der Außwarts<sup>3</sup> is gekomma,  
Fanga schon de Giega o<sup>4</sup> ze bromma.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Bromm a Besla mit, wie a Beidelbar.

On de Vercha on de Finka senga,  
Die es noch da Weiblan mächtig sprenga.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Seng on spreng hisch<sup>5</sup> mit, wie a Finkahar.

\* Verfasser dieser Gedichte ist der volkstümliche Dichter Franz Schönig, dessen Dichtungen August Kastner zusammengekehrt und herausgegeben hat.  
1 d. i. herzliebes. 2 legend, etwa. 3 Frühling. 4 an. 5 häblich.

Sich,<sup>6</sup> wer wenscha dir zum Nomastoge  
Lausend Glecke ohne olle Ploge.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Host de noch wos Guts, breng's og<sup>7</sup> ern voll<sup>8</sup> hat.

On a langes recht zefrieda Lawa,  
Noch dam olle Menscha filhn on strawa.<sup>9</sup>  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Reck a Besla hi, reck a Besla har.

On Gesonheit, on dos hocherdecke  
Ci da Handel kommt dos beste Glecke.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Reck a Besla hi, reck a Besla har.

Dos der Zocker, Kasse on der Tobak  
Wolsel werd für ons on für a Zopad.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!

6 sieh. 7 nur. 8 vollende. 9 streben.

Reck a Besla hi, reck a Besla har.

Doh der liewe Got dos Deng möcht ändarn,  
Dn doh's Friede werd ei olla Ländarn.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Reck a Besla hi, reck a Besla har.

Seib eg loslig o dam Nomastoge,  
Jusla is noch vo dam ala Schloge.  
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!  
Hott de noch wos Guis, breng's og eg vost har.

### Ein Lichtenwälder Heilmittel.

Es is mer grausem usgesolla  
Dn leit<sup>10</sup> mer schmählich of der Brost,  
Ich kon der kom<sup>11</sup> a Besla tolla,  
Dn ho a<sup>12</sup> flugs zu Nischf kai Lost.  
Drem schecht ich nem<sup>13</sup> of Lichtenwale,<sup>14</sup>  
Eh ern dos Deng könn schlemmer wan,<sup>15</sup>  
Zur Gronden<sup>16</sup> (oh, dos is a kluge Ale!)  
Dn ließ mer's Wosser flugs besahn.  
Die hott gesoit: „ihr seid vo Mettelwale,  
Dat Kranke hot en Gest kriegt, dos a<sup>17</sup> jescht;  
Drem giht on sat<sup>18</sup> og, dos er bale  
'n gebrota Entadich verwescht.  
Dan fol a met em Besla Brute ossa,  
Dn ern a Duortla rechta starka Wein  
Derzu zu trenka og<sup>19</sup> bei Leive ne<sup>20</sup> vergaffa.  
Do wat<sup>21</sup> er's jahn, es werd em bale wieder  
besser sein.“  
Ich docht: do war<sup>22</sup> ich of a<sup>23</sup> Pfarrhof recka,  
Dam Pater Franz zum Nomastoge gradelirn.  
Dos Deng kon sich ne temmet on ne besser schecka;  
Dat werd mich met dar Ente auskorirn.  
Drem wensch ich der og tausend Glecke  
Zum Nomastoge, wetter mach ich Nischta har.  
Es gib on breng, es hot's a gut Geschede,  
Geschwende de gebrota Ente har,  
Die du für dreiaufzig Wocha  
('s wan freilich noch drei Toge winger sein)  
Zu Mechehel (besenn dich og!) mir host versprocha,  
Dn breng a<sup>24</sup> flugs en Bechlich guda Wein.  
Do wil ich noch dar ala Gronden Rothe  
Halt agablecklich über's Braucha ziehn,

On uwadrus, werb's ach a Besla spote,<sup>25</sup>  
Et Gotes Noma schlossa gih.

### Die Wetterbriefe.

He, hör amol, mei liewer Viz,<sup>26</sup>  
Mächt du ne bale eg geschelder Water,<sup>27</sup>  
So ga<sup>28</sup> ich dir en techta<sup>29</sup> Blitz,  
Dn sit's meinholwe flugs a Pater.  
Wär hoite ne bei Nomastog,  
Ich gä der flugs en barwa<sup>30</sup> Schlog.

's is doch a Schande on a Spot!  
Ma voh nu eg schon sent<sup>31</sup> em Jusestoge,  
Dn hot 's a eg ei olle Seita fot,<sup>32</sup>  
Dn üwerol hōrt ma die Kloge,  
Dof du gloi<sup>33</sup> Schold vo drone best,  
De Waterbriefe liega lest.

Drem roth ich der's ob<sup>34</sup> guder Freund,  
Scheck eg die Briefe, scheck se fort behende.  
Nai, gloi's og, 's is recht gut gemaint.  
Gest<sup>35</sup> nemmi's met dir a schlemmes Ende.  
Dos thät mer laid! war<sup>36</sup> könn dersür? —  
Ich wensch doch olles Gnade dir.

### Gottvertrauen.

Du liewer Got, wie wunderschin  
Stiht doch dos Kain! — alaine  
Die Sömmrich<sup>37</sup> möcht got vergiñh;  
Es sahlt er halt o Raine.<sup>38</sup>  
Von Pflanza, Adäpan<sup>39</sup> on Lein  
Werd wol ne viel zu hossa sein.  
Doch werft du für ons sarga.

Wer wella halt of dich vertraun;  
Du weist Ols eizrechta.  
Wos helst dos Wenzan<sup>40</sup> on Maun,  
Dos Senna on dos Techta?  
Es sieht ju Ols ei deiner Hand,  
Dir is a onse Ruth bekannt;  
On werft ses<sup>41</sup> ne Ion<sup>42</sup> senka.

Du werft's ob Voter ons verzelhn,

25 spät. 26 Vincenz. 27 Wetter. 28 gebe. 29 tüchtigen.  
30 derben. 31 seit. 32 fatt. 33 so viel als: glaube ich, wie  
man sagt, wie man hört. 34 als. 35 senkt. 36 wer. 37 Com-  
mergetreibe. 38 au Regen. 39 Erdäpfeln. 40 Winseln. 41  
uns. 42 nicht lassen.

10 liegt. 11 kaum. 12 habe auch. 13 hinum. 14 Lichten-  
wälde, ein Dorf. 15 werden. 16 eine durch Kuren bekannte  
Frau. 17 er. 18 sehr. 19 nur. 20 nicht. 21 werdet. 22 werde.  
23 den. 24 auch.

Wenn wir bei Ungewittarn,  
Die awa<sup>43</sup> doch ne hoffe blein,<sup>44</sup>  
Für gruscha Farchta gittarn.  
De Schloscha hon<sup>45</sup> (dos hört ma soln<sup>46</sup>)  
O moncha Ortarn Ols zeschloin.<sup>47</sup>  
Dos is wol zum verbarma.

Drem bit wer dich, du liewer Got,  
Dar ei fenn Ollmochshända  
A<sup>48</sup> Saigen on de Strofe hot,  
De Strofe weggewenda,  
Dö Voter gnädig zu verzeih'n;  
Wir wella frume Render sein,  
Dam arma Bruder halsa.

Ich muß wol freilich eisegühn,  
Ma wür (dos muß dich kränka),  
Sell's em noch Wonsch on Wella gih'n,  
Wol salda<sup>49</sup> on dich denka,  
Der Hoffert sich je sehr dergan<sup>50</sup>  
On fest<sup>51</sup> vleicht noch bise wan,<sup>52</sup>  
Selbst du ne Kroizla scheela.

Hast du a Kroizla ons geschickt,  
(Du weßt's wol, 's is kai Lüge!)  
Wos ons a wing<sup>53</sup> dernieder dreht,  
Do wan wer recht gezige,<sup>54</sup>  
On wella monchmosl gor vergihn;  
Do komm wer, hita dich recht schin,  
Du sollst ses<sup>55</sup> wieder halsa.

Wu sell wer denn a fest ons hi  
Ei onsem Kommer wenda!  
Drem bit ich dich a spot on früh  
Met usgehoba Hända,  
Du wellst ons immer gnädig sehn  
On onse Senda ons verzeih'n,  
Do Voter ons beschütza.

Wob du ach über ons beschloßt,  
Is gut, bei heilger Welle.  
Wenn flugs a Unglück sich vergolßt,  
So wil ich molblastelle  
Senn, on halt immer of dich traun  
On immer of dei Helfe baun.  
Du konnt on werst ju<sup>56</sup> halsa.

Best onser guder Voter, hast,

43 eben. 44 anuen bleiben. 45 haben. 46 sagen. 47 get-  
schlagen. 48 den. 49 selten. 50 ergeben. 51 sonst. 52 werden.  
53 ein wenig. 54 geschmeidig. 55 uns. 56 ja.

Wenn Angst on Ruth verhanda  
Wor on kai Mensch en Roth gewoßt,  
Ons immer beigestanda.  
Drem moi's<sup>57</sup> a grode gih'n, wie's wil;  
Du weßt dos bestie Moos on Biel,  
On Nischta kon mer schoda.

### Politisches Gespräch zweier Land- leute.

H o n s.

Nockwer<sup>58</sup> Jörge, los der's og derzähla,  
Wos ma doch ez ols für Dengen hört.  
Du konnt dir derweil da Rattig schäla.  
EZ fenn wir alaine, doß ons niemand fört.  
Gestarn trug ich mir zwai Fahle<sup>59</sup>  
Zum Ausarbeitia nei of Mettelwale,<sup>60</sup>  
On do hört ich og hem Garber soin,  
De Gesandta vo Konstantiroyel,  
Wu der terkische Soldon wohnt met seiner Wei-  
herkoppel,  
Wärn gloi<sup>61</sup> olle ez os aimol fortgezoin.

J ö r g e.

Soi mer's og,<sup>62</sup> wos fenn denn dos für Lotte,  
Die Gesandta? on wos hon se denn nu für?  
Scholza Iuseph, dar fot<sup>63</sup> holté:  
Dar vom Ruscha Kaiser wär a gor gewalzig

Thier.

H o n s.

Ma kon's gloin;<sup>64</sup> doch wos se macha,  
Dos kdmmt halt ne Flor on Tog.  
Doch se milga wol a<sup>65</sup> Soldon dort bewacha;  
On doß s' eze weg sein, is für ihn a Schlog.  
Denn a hot schon lange met da Griechia  
Krieg gefuhrt, drem hon sem ern Ion<sup>66</sup> soin,  
A sol ushörn on zum Kroize kriecha;  
Geste<sup>67</sup> wan s' a<sup>68</sup> uf on gor dervone join.<sup>69</sup>

J ö r g e.

Eze war ich hale wol a Konta merkt,  
Wie se onder 'nander hon dos Deng bestellt.  
'm besta wär's, se solta die verholsta Terfa  
Olle slabrain aus der ganza Welt.

H o n s.

's kann wol Roth wan<sup>70</sup> on's kann Ols gelenga.  
Doch 's moi monchem noch kai rechter Aucts ne  
sein.

57 mag es. 58 Nachbar. 59 Felle. 60 Mittelwale. 61  
glaube ich, wie man sagt, wie man hört. 62 sage mir ei-  
nur. 63 sagte. 64 glauben. 65 den. 66 lassen. 67 sonst. 68  
ihm. 69 sagen. 70 werden.

Benn f' a<sup>71</sup> thun, ob welta f' a verschlenga,  
Zou se's wol dascholwe wieder blein.<sup>72</sup>  
's hot er<sup>73</sup> dronder, die senn met em Terka,  
Weß der Geier, wie a guber Bruder dro.  
Doch se tern's<sup>74</sup> halt awa ne lon merka;  
Seße stiha f'a wol hale vo sem Throne ro,<sup>75</sup>  
Joi'a'n ei em Dune bis eis Meer,  
Doh kai Stipsla newane<sup>76</sup> von em übrig wär.

I d r g e.

Dos wär noch's gescheidste, wos se selba macha.  
Nu, ich wil wol garne sahn,  
Wie ern<sup>77</sup> noch dos Deng werd wan.  
Dnferais verfürht ei sella<sup>78</sup> Sacha  
Freilich Nischt; alain, 's mot senn, wie's wil,  
Se lon em, dächt ich, zu en langa Stiel.

H o n s.

Dos, dos sprech ich a — 's hott noch a langes  
Wasa  
Ci der Zeitung; 's wur do drüwer viel gerecht,  
Doh der Terke netnt ne en Gesandta hätt.  
Doch ich war wol ehstas wieder net of Kettel-  
wale harcha,  
Wos ma wetter werd do drüwer schmarcha.

I d r g e.

Rei, der Wonder möcht mich frassa;  
Hons, du konnt mer's meiner Eile gloia.  
Du werk doch ne drus vergassia,  
Dn, wos du dersährst, mir wieder soin?

H o n s.

Du, du konnt dich drus verlon.<sup>79</sup>  
Ehe<sup>80</sup> muß ich wol mei Fella<sup>81</sup> lon beschlon.<sup>82</sup>

### A Kermesgesängla.

Benn wir ege zu der Kermes komma,  
Werkt de wol ne beiha on ne bromma.  
Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,  
Schneid a Steckla o,<sup>83</sup> gi<sup>84</sup> a Steckla har.

Sich,<sup>85</sup> wer senn eg schon gor weit geganga,  
Hon em's Affa, Trenka gruß Verlunga. xc.

Dos gebrota Schweina-Halsch werd schmeda,  
Dos wer wan wol olle jahne lecka. xc.

Wenn wer Liche<sup>86</sup> vo gebrota Enta

Feder ern a Poore kriega Ednnta! xc.

Nai, die wan wol ouer fößlich richa,  
On recht flink em Holse nonder kriecha. xc.

On bernocher<sup>87</sup> a Poort Schnegla Schenka  
On derzune<sup>88</sup> a wos Guts zu Trenka. xc.

On a Straifla rechta mira<sup>89</sup> Kucha  
Rüß wer no zerbolda ach versuchha. xc.

Moist de dich doch schon en Grompel<sup>90</sup> moila;  
's helft dich a kai Glennia<sup>91</sup> on kai Holla. xc.

'm besta is, du suchst dich nei ze fenda.  
Got wan<sup>92</sup> wir dich awa wol ne schenda. xc.

Holte thut ses<sup>93</sup> wol gor schmählich versta.  
Nu, do man wer halt de Fahlia versta.  
Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,  
Schenk eg fleißig ei, gi<sup>94</sup> ze Trenka har.

O wir wan kai Trappia ne vergiecha;  
's werd ses Ols em Holse nonder flesha. xc.

Nai, wer wella eg recht fleißig zechha,  
Wibernander: halß' Got! sain Got! sprecha. xc.

Hon wer ach a Besla schlemb<sup>95</sup> geloba,  
Kon's dascholwe<sup>96</sup> wetter wol ne schoba. xc.

Goll wer ach schon ei da Sirobagrowa,  
Wan se ons dascholwe ne begrowa. xc.

Ihr seid Volke recht noch onsem Schloge;  
Kermes is 's ju halt ne olle Loge. xc.

Wenn wer olle hon recht sot<sup>97</sup> geschlonga,  
Zich wer haim, de Ala met da Jonga. xc.

On die Welba wan wol wie de Bohma  
Sprecha: bleit og olle ei Got's Noma!  
Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,  
Schneid a Steckla o, gi a Steckla har.

71 auch. 72 bleiben. 73 d. i. es giebt ihrer. 74 dürfen es.  
75 herab. 76 nicht mehr. 77 irgend, etwa. 78 solchen. 79  
verlassen. 80 jetzt. 81 Gallen. 82 beschlagen. 83 ab. 84 gieb.  
85 sich. 86 Ehenkel.

87 darnach. 88 dazu. 89 mürben. 90 Krämpchen, d. i. Bi-  
chen. 91 Weinen. 92 werden. 93 und. 94 gieb. 95 schlimm.  
96 deshalb. 97 satt.

### Aufforderung zur Fröhlichkeit.

Dat Zog dar is su froidareich;  
Der Dmitmon fescht a gruha Leich,  
Du lobt zum Schmause mich on euch,  
Zum Schmause mich on euch;  
Is dos ne froidareich?

Weil ich für Froilda sehr derschrock,  
Afriel<sup>98</sup> mer flugs mei Kommersock;  
Nai, nai, dos is a Froidatog,  
Dos is a Froidatog;  
Schmeist weg da Kommersock!

Wir senn ju do recht ungestidt;  
Drem seid hisch<sup>99</sup> lostig on verzehrt,  
Wos ons der liewe Got beschert,  
Der liewe Got beschert;  
Wir senn ju ungestidt.

Wos sell wer denn ne lostig sein?  
Gevotter Dmitmon, schenk og<sup>100</sup> ein!  
Du host ju rechta guda Wein,  
Ju rechta guda Wein;  
Gevotter, schenk og ein!

Du best a rechter juster Mon;  
Du sprechst: ma muß halt, weil ma kon,  
Ma muß, weil's dar on jerr<sup>101</sup> wil hon;<sup>102</sup>  
Ju, dar on jerr wil's hon;  
Ma muß halt, weil ma kon.

Ihr liewa Nockwarn,<sup>103</sup> aßt on trenkt,  
Eß Land kömmt on dos<sup>'s</sup> Haller schneit,  
Dg<sup>104</sup> dosch ich ne der Bauch gesprengt,  
Dos ne der Bauch gesprengt!  
Ihr Nockwarn, aßt on trenkt!

Got halfs, dosch hale besser Zeit  
Eis Land kömmt on dos<sup>'s</sup> Haller schneit,  
On Friede werd on Friede bleit,  
On immer Friede bleit.  
Komm, komm, du liewe Zeit!

Wir möchta eg wol halme gihn;  
Der Kop bleit nemme<sup>105</sup> gleiche stihn,  
A fällt of olle Seita hin,  
Of olle Seita hin;  
Wir möchta halme gihn.

<sup>98</sup> entfiel. <sup>99</sup> hubsch. <sup>100</sup> nur. <sup>101</sup> jener. <sup>102</sup> haben. <sup>103</sup> Nachbar. <sup>104</sup> nur. <sup>105</sup> nicht mehr.

Bleit ei Got's Noma! schloßt gesond!  
Wer hon gethon, wos wir gekonnt.  
Schlot<sup>106</sup> nel a<sup>107</sup> Boppa on a Spond,  
A Boppa on a Spond!  
Schloßt olle hisch gesond!

### Guter Wille.

Nai, hörst's, ich bin der naichta<sup>108</sup> recht derschrocka,  
Dos du mer host asu<sup>109</sup> sehr viel gebrocht.  
Ich doch, du kämst amol zu ons zum Rocka,<sup>110</sup>  
On weß ne, wos der denn doch host gedrocht.  
Du machst mer eg gor schmählich Koyzebrechta.  
Wenn ich freiledig on a schwucker Karla<sup>111</sup> war,  
Do well ich voller Froilde zu dir sprecha:  
„Mei Baberla, du ollerliebstes Maidla, hör!  
Wenn du weißt, wie ich will, do well wer's woga  
On onser Krömla hale zomma schon.<sup>112</sup>  
Wos sell mer 's länger noch alaine ploga?  
War<sup>113</sup> du mei liewes Weibla, ich dei Mon!“  
Ich hör dich eg schon techtig drüwer lacha,  
On's is, ob hört ich dich a uwadruß noch soin:<sup>114</sup>  
„Wos sell ich denn met su am Monla macha?  
Do ho<sup>115</sup> ich's andarn Trinkarn ogeschloin!<sup>116</sup>  
Nu moist<sup>117</sup> de do; du host men guda Wella  
O's wingste dorß ha Odrog<sup>118</sup> doch gefahn.  
Könnt ich der dei gehaima Wensche stella,  
Se sell's gewiß a holte noch geschahn.  
Drem ga der og<sup>119</sup> der Himmel noch a lange  
Lawa,

On wos dich werlich glecklich macha kon,  
On grobe, dan der salwer wenscht, bernawa,<sup>120</sup>  
En rechta brava, justa, guda Mon.  
Daschholwe könnt du immer ohne Sende o mich  
denka  
Bei hallem Sonna-, on bei Monda-Schein.  
A Besla Gutsein moist du mir wol immer  
schenka;  
Ich schenk dir's a; drem los ons gute Freunde  
sein.

### Prosaische Zeit.

Do seß ich wie a Ketahund halt ogeschlossen,

<sup>106</sup> schlägt. <sup>107</sup> hinein den. <sup>108</sup> gestern Abend. <sup>109</sup> fa-  
<sup>110</sup> d. h. in die Stube. <sup>111</sup> Kerl. <sup>112</sup> bald zusammen  
schlagen. <sup>113</sup> werde. <sup>114</sup> auch obendrauf noch sagen. <sup>115</sup>  
habe. <sup>116</sup> abgeschlagen. <sup>117</sup> magst. <sup>118</sup> Antrag. <sup>119</sup> ge-  
dir nur. <sup>120</sup> daneben.

Ma kon sich flugs ach ne vom Flecke führen.  
Drem bin ich wie a aler Knaicht verbrossa,  
Weil ich der ne ho könna grabelirn.  
Ma werd der bei dam Xawa 's maiste<sup>121</sup> zu  
am Kolbe  
On kriegt's a halt ei olla siewa Seite fott.<sup>122</sup>  
Ferwohre, hätt ich naichta<sup>123</sup> og en Grompel<sup>124</sup>  
Solve,  
Wu sich de Hechza schmiern, gehot,  
Ich hätt mer glei de Usagobel  
Geschmiert (ma tor's<sup>125</sup> wos ne recht soin!)  
On wär zur Effe naus of ihrem Schnobel  
Berechts of Ewerleppiche gefloin.

121 d. L farr. 122 farrt. 123 gestern Abend. 124 nur ein Krümchen, Bischen. 125 darf es.

Alain eg is kai sella<sup>126</sup> Solve nemme ne zu  
krlega.  
Drem muß ma, wenn ma glei a schmalt,  
Derhaime immer of em Flecke liega,  
Weil em de Zeit on ach a Psabla<sup>127</sup> fahlt.  
Ma werd sich nu schon immer müsha ploga  
On sich geboldig nei vergan.<sup>128</sup>  
Was helf's? ich wenscht, 's wär Ols verloga.  
Alain 's werd wol of dar Welt schon ne besser  
wan.  
Du sist's ju, wie ma's halt muß treiwa.  
Drem los og ons ei Froide on ei Nuth  
Schon immer gute liewe Freunde bleiwa,  
Bis wir amol senn mausetudt.

126 solche. 127 Pferdelein. 128 ergeben.

## Mundart in der Gegend von Freywaldau.

### Weihnachtslied.

O Fräda über Fräda!  
Ihr Nockwarn, kommt und hört,  
Was mir dort of dar Häda  
Für Wonderdeng possirt:  
Es quom zu mir an Engel  
Bei huher Metternacht,  
Har<sup>1</sup> sang mir a Gesängel,  
Dos mir dos Harza lacht'.

Er sohla: frät euch olla!

A Kendla is geborn  
Zu Bethlahäm aim Stolla,  
Dos hot ar sich erkorn.  
Die Kreppa is sai Bettä;  
Gicht hin of Bethlahäm.  
Und wie ar asu<sup>2</sup> redta,  
Do flug a wieda häm.

Ar soht,<sup>3</sup> ich soll ne säuma;  
Ich ließ die Schäfsla filhn,  
Ich ging dort hinter a Bäuma<sup>4</sup>  
Bis zu den Dora hin.

Ich ging a Voor Gewänd<sup>5</sup>  
O he, da quom a Strohl,

1 er. 2 se. 3 sagte. 4 den Bäumen. 5 d. i. Ritterstücks-Gänden.

Dos Licht hott gor ka Enda,  
Es wies mich ai dan Stohl.

Der Stohl wor a Genäste,  
Es hatte gor kenn Ohrt,  
Und wider dos Gefröste<sup>6</sup>  
Gor harzlich schlecht verwöhrt.  
Dos Tach wor grausam dänne,  
Es hing zu holbe Schorn;<sup>7</sup>  
Ich docht: is denn do drenne  
Gleichwuhl a Mensch geborn?

Ich schläch mich of die Seitā,  
Ich guckt na Wöslä<sup>8</sup> nai,  
Do soh ich a Voor Leutā  
Und och na Kend dabei.  
Es hott ka Ploitla Bettä,  
A anzig Wöschla Struh,  
Und doch log's asu nette,  
Ka Möhler treffs asu.

Die Mulder kniet banaba,  
Da hon<sup>9</sup> ich's ongesahn,  
Sie hätt's bei ihrem Baba  
Ni em war weh wos gaan.<sup>10</sup>

6 d. i. Frost. 7 aneinander gesetzte Bretter, die mit Schindeln benagelt sind. 8 Bischen. 9 habe. 10 nicht um wer weiß was gegeben.

Bald nohm ic's ai die Händ'z,  
Bald set sie's wieda hin,  
Sie thobe mit dem Kend'  
D gor unsäglich schün.

Dort denna<sup>11</sup> of b'r Seitā  
Dort kniet a lieber Moon,<sup>12</sup>  
Ar negt sich mit dem Haitā,<sup>13</sup>  
Ar both dos Kendla on,  
Ar küßt's oll Ogeblecke,  
Dos wahrt die ganze Nacht;  
Ar hot's ai enem Stetke  
Dch immer ongelacht.

Ich gläß, of enser Granzā  
Do hot's<sup>14</sup> ke solch schdn Kend,  
Es lag im volla Glanzā,  
Ma wurde schier gor blend;  
Ich dochte ai mem Sennā:  
Dos Kendla stünd dir on,

Wenn du der's könnt gewönnā,  
A Lammla wogst du dren.

Es hotta a Poor Wängla  
Ols wenns zwee Röbla wärn,  
A Guschla<sup>15</sup> wie a Engla,  
Zwee Ogla wie zwee Stern.  
A Röpla wie a Täubla,  
Gekräuselt wie da Klee,  
A quintschig quatschig<sup>16</sup> Leibla,  
Biel weeser ols da Schnee.

Mai Maul is viel zu g'renge,  
Ich kon's ne asu sohn,<sup>17</sup>  
Gieht hin on saht die Denge  
Dich lieber falbar on.  
Wir wolln mitsomma renna  
Bis dort hin ai da Stohl,<sup>18</sup>  
Dort warbt ihr's wohl derkenna,  
Doh ich fä Lüga soh.<sup>19</sup>

<sup>11</sup> drinnen. <sup>12</sup> Mann. <sup>13</sup> dem Haupfe. <sup>14</sup> d. i. giebt es.

<sup>15</sup> Mündlein. <sup>16</sup> b. i. fett-rundlich. <sup>17</sup> nicht so sagen. <sup>18</sup> in den Stall. <sup>19</sup> sage.

## Lieder aus dem Oppaland oder Croppauer Kreise.

### Kinderlied.

Bä, Lammla, bää,  
Dos Lammla get ai's<sup>1</sup> Hääh,  
'S Lammla get ai's Kieferpöschla,  
Lammla, lo<sup>2</sup> dech ni derwöschla!<sup>3</sup>  
Do schreit dos Lammla mäh,  
O Jengla, breng mer Hääh!

Bä, Lammla, bää,  
Dos Lammla get ai's Hääh,  
'S stuß sech on a Hälzla,  
Wie wieh thod ehm dos Bälzla.  
Do schreit dos Lammla mäh,  
O Jengla, breng mer Hääh!

Bä, Lammla, bää,  
Dos Lammla get ai's Hääh,  
'S stuß sech on a Stäckla,

Wie wieh thod ehm dos Kepla.  
Do schreit dos Lammla mäh,  
O Jengla, breng mer Hääh!

Bä, Lammla, bää,  
Dos Lammla get ai's Hääh,  
'S stuß sech on a Nasla,  
Wie wieh thod ehm dos Nasla.  
Do schreit dos Lammla mäh,  
O Jengla, breng mer Hääh!

Bä, Lammla, bää,  
Dos Lammla get ai's Hääh,  
'S stuß sech on a Sträuchla,  
Wie wieh thod ehm dos Bäuchla.  
Do schreit dos Lammla mäh,  
O Jengla, breng mer Hääh!

Bä, Lammla, bää,  
Dos Lammla get ai's Hääh,  
'S stuß sech on a Stenla,

<sup>1</sup> in's. <sup>2</sup> laß. <sup>3</sup> erwischen.

Wie wied thod ehm dos Väla.  
Do schreit dos Lammala mäh,  
D Tengla, breng mer Häh!

### Wiegenlied.

Schluof, Tengla, schluof,  
Do dauha <sup>4</sup> es a Schuoſ,  
Do dauha es a Lammala  
Uf dam grüna Lammala.  
Schluof, Tengla, schluof.

Schluof, Tengla, feste,  
'S kumma fremde Gäste,  
D' Gäste kumma henda rei,  
'S warn <sup>5</sup> wull Tenglos Botha sei.  
Schluof, Tengla, schluof.

Schluof, Tengla, süße,  
D' Engelan lohn <sup>6</sup> dech grüha,  
D' lohn dir a gute Botschaft sän, <sup>7</sup>  
Mornen <sup>8</sup> warn se dech al's Himmerla trän. <sup>9</sup>  
Schluof, Tengla, schluof.

Schluof, Tengla, lange,  
Dar Sud segt of der Stange,  
Ar hod an weisa Kettel oun,  
Ar wel dos Tengla mette hun. <sup>10</sup>  
Schluof, Tengla, schluof.

Schluof, Tengla, hüre,  
D' Muitta es beim Viere,  
Der Voter es beim kühla Wein,  
Ar werd wull nemme <sup>11</sup> lange sein.  
Schluof, Tengla, schluof.

Schluof, Tengla, folge gud,  
Dos ma dech al de Schule thut,  
Was larnst du denn do denna?  
Schreiba, lisa uond senga.  
Schluof, Tengla, schluof.

Schluof, Tengla, eich ward dech wiega,  
Dos b' werft onde Vänke fliega,  
Dnder b' Vänke uond onder a <sup>12</sup> Tesch,  
Dos de werft fliege wie a Wesch.  
Schluof, Tengla, schluof.

4 drausen. 5 werden. 6 lassen. 7 sagen. 8 morgen. 9 tragen. 10 haben. 11 nicht mehr. 12 den.

### Die himmlischen Freuden.

Wenn ber wan <sup>13</sup> ein Himmel komma,  
Do hot die Plog a End ginomma, hopsasa,  
Do hot's ke Fiedel <sup>14</sup> und ke Klause,  
'S woohna olle eim grühe Hause, hopsasa.

Do is ke Nejis und ke Steuer,  
Olles wohlfel, nischte theuer, hopsasa,  
Do hot's ken Dmtmon und ken Draba, <sup>15</sup>  
Do derv ber ke Schmirasche gaba, hopsasa.

Do is ke Stecha und ke Reifa,  
Och ke Zweka und ke Weifa, hopsasa,  
Do get's ke Elend und ke Schmerza,  
'S zockt och nitte ei da Herzta, hopsasa.

Ei dem Himmel is a Laka,  
Do frist ma die beste Baba, <sup>16</sup> hopsasa,  
Honigschnitta, dos se lacka,  
Dos ma mueß de Fenger lacka, hopsasa.

Do war <sup>17</sup> ber oll' Rusinka offa,  
Und dos Geld in Vierla massa, hopsasa,  
Dos Golde noch van Pfonde wiega,  
Neue Beppelpelze friäga, hopsasa.

Wenn se wan Trompete blosa,  
War ber friäga gale <sup>18</sup> Hosa, hopsasa,  
Und der Pfeifer werd and macha,  
Dos ma sech werd schacklich <sup>19</sup> lacha, hopsasa.

Wenn ber Dudelsack werd bromma,  
Und die grühe Vorber somma, hopsasa,  
Do war ber olle jucka, singa,  
Und wie junga Böckla springa, hopsasa.

Lauter gute Zwickerfische  
Hot ma immer of dan Tische, hopsasa,  
Fette Harkla war ber brota,  
Junge Hühnla lon <sup>20</sup> ber sotta, hopsasa.

Graffa war ber, dos her reksa,  
Nischt vo Arbha, nischt vo Welza, hopsasa,  
Ruprechtswegla, Bauerfölsela,  
Schweinefläsch und Laberflösla, hopsasa.

13 wir werden. 14 Schraubfest, worin Hals und Hände der am Pranger Stehenden chemals gelähmt wurden. 15 Aufsichter der Erdhäuser. 16 Torten. 17 werden. 18 gelbe. 19 schädelig. 20 lassen.

Graffa war ber wie die Fürsta  
Sauerkraut und Läberwürsta, hōpsasa,  
Wein, dan war ber wie Wosser schöppa,  
Gausa aus dan goldne Leppa, hōpsasa.

Ho<sup>21</sup> ber olle genug gesoffa,  
Do geht ma holt eis Bettie schloffa, hōpsasa,  
Schloffa war ber, doß ber schnorcha,  
Kener auf den Seger<sup>22</sup> horcha, hōpsasa.

Is doß ni a hübsches Laba,  
Wenns och schon Gott wollte gaba, hōpsasa;  
Herr, losz uns dei Gebote hala,<sup>23</sup>  
Doß ber ni die Thür versahla, hōpsasa.

### Der Dudelsack.

Moz, dar hab en Dudelsack,  
A dreckta, doß a bromta,  
Un su giengs da ganza Tag,  
Doß die Stuba soumta;  
Oller Geier wor do aus.  
Demmer noch ols neulich,  
Do berhub sech's ganze Haus,  
Dann ar pſef obſcheulich.

Denne und haufa,<sup>24</sup> uf un ob,  
Do wor a fäch<sup>25</sup> Gekroppel,  
Doß wouhl zu der Arde knopp  
Konnte meh a Dypel.

21 haben. 22 Uhr. 23 halten. 24 draußen. 25 solch.

Ollen wor dat Musenkant  
Ond die Pſeſe gräulich,  
Oller Blonder quom gerannt,  
Dann ar pſef obſcheulich.

Die ock of der Goffe worn,  
Hopta flucks un quoma,  
Hopta wie die Fosnochis-Norten,  
Do sa hon dan Klang vernomma;  
Drengta sech ain Kraſchem<sup>26</sup> nei,  
Lanzta gor vertraulich,  
Mohma Mohmen ai eue Reih,  
Dann ar pſef obſcheulich.

Grus- und Klaen- und Mettelknecht,  
Olles wor alm Sprenga,  
Gor de Maebe tanzta recht,  
Do de Gaige klonga,  
Monche mocht an longa Hols,  
Schree und juxte gräulich,  
Ober Moz wor über oll'e,  
Dann ar pſef obſcheulich.

Wo ma hüt ond wo ma soch,<sup>27</sup>  
Geng o doß Gewemmel,  
Dar vergeſſte Dudelsack  
Mochte fäch<sup>28</sup> Getemmel;  
Fruch do krigta doch e Loß,  
Conſta docht ech heilich,  
Doß Gepronge wahrte noch,  
Dann ar pſef obſcheulich.

26 Schenke. 27 sah. 28 folg.

## Mundart des Kuhländchens zwischen Oderau und Engelswald in Mähren.

### Volkslieder.\*)

#### Der todte Freier.

Doß<sup>1</sup> gung a Knable socht  
Wuo ouff doß Banſterlai:

\*) Vergl. Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, herausgegeben von J. G. Meinert. Wien und Hamburg, 1817.  
1 b. i. et.

Schon Lible, heiſt du deinne?<sup>2</sup>  
Sie uof onn lo<sup>3</sup> mich al!

„Ich kon weit dir woſl spraeche,<sup>4</sup>  
Mai ldn thoer<sup>5</sup> ich dich ni,

2 drinnen. 3 las. 4 das e in ae wird kurz abgesprochen; es ist überhaupt in Bezug auf die Aussprache zu bemerken, daß ae, ie, oe, ou, ue Zwielauten sind. 5 darf.

Bien schu weit ae'm versprouche,  
Ra'n anden moer <sup>6</sup> ich ni."

Reit dam du heist versprouche —  
Schon Lible! dar bien ich;  
Rach mir dat schniewaisch Handle,  
Verlaecht <sup>7</sup> verkennst du mich.

„Du schmeckst <sup>8</sup> mir ju noch Ade,  
Vermaen', du heist dar Tuod.“  
Sol ich ni schmecke noch Ade,  
Wenn ich hor dounde gelann? <sup>10</sup>

Weck uof dat Voter onn Mutter,  
Weck uof de Granne dain!  
Grun Kranzle kost du troge  
Woß <sup>11</sup> ai dan Himmel nai.

### Die Unbestechliche.

Dos rae't a Raiter vuol Sebermuth,  
Ar holt a'n Pusoch Gadern ouff sa'm Hut;

Pusoch Gadern woer weit Silber beschloen,<sup>12</sup>  
's lounnd'n a Kiennich onn Kaiser troen.<sup>13</sup>

„Ah Raiter! ni rat' asu nohn'<sup>14</sup> azu,  
Ich seicht<sup>15</sup>: aiter Rehle wied<sup>16</sup> mir wos thun.

„Oh nae, mat Rehle wied dir nischt thun,  
Wiel liber dich salver vo heinne troen.“

Wenn olle de Waebe<sup>17</sup> vuol Kirsche stohn,  
Wied mich aier Rehle vo heinne troen;

Wenn olle dos Wosser sich koet<sup>18</sup> zu Wain,  
Wied aiter Mutter mai Schwiegermutter fahn.

„Boet <sup>19</sup> Jounfraz! weillst nahme a holve Lounn  
Gould,  
Weillst schlouffe <sup>20</sup> ba'm Raiter a holve Stound?“

A holve Lounn Gould ied heibisch<sup>21</sup> onn fain,  
Decher <sup>22</sup> sol mir main' Ehr noch liber fahn.

„Boet Jounfraz! weillst nahme a ganze Lounn  
Gould,  
Weillst schlouffe ba'm Raiter a ganze Stound?“

A ganze Lounn Gould ied heibisch onn fain,  
Decher sol mir main' Ehr noch liber fahn.

„Boet Jounfraz! weillst nahme a holve Stot,<sup>23</sup>  
Weillst schlouffe ba'm Raiter a holve Nocht?“

A holve Stot ied heibisch onn fain,  
Decher sol mir main' Ehr noch liber fahn.

„Boet Jounfraz! weillst nahme a ganze Stot,  
Weillst schlouffe ba'm Raiter a ganze Nocht?“

A ganze Stot ied heibisch onn fain,  
Decher sol mir main' Ehr noch liber fahn.

„Boet Jounfraz! weillst schnaide schwenzbraun  
Gewand,<sup>24</sup>  
Weillst schlouffe ba'm Raiter dai Lave<sup>25</sup> lang?“

Schwenzbraun Gewand schnaib' ich asu gan,<sup>26</sup>  
Wiel schlouffe ba'm Raiter mai Lave lang.

### Das Mädchen und die Hasel.

's woulld' a Maedl al's Schenhaus glen,  
Se schleicht<sup>27</sup> sich wunderschiene;  
Do blait<sup>28</sup> se ouff a Maelle<sup>29</sup> fien  
Vir aener Hosel, grune.

„Onn grish dich Got, Frau Hoselein,<sup>30</sup>  
Bo wos heist du su grune?“

„Onn grish dich Got, fain's Maederlat,  
Bo wos heist du su schiene?“

„Bo wos ich asu schiene bien,  
Dos kon ich dir bald soge:  
Ich asse Walzbruod, treinle Wain —  
Bo dam bien ich su schiene.“

„Bo wos ich asu grune bien,  
Dos kon ich dir bald soge:“

<sup>6</sup> keinen andern mag. <sup>7</sup> vielleicht. <sup>8</sup> d. i. reichl. <sup>9</sup> nach Ere. <sup>10</sup> habe darunter gelegen. <sup>11</sup> bis. <sup>12</sup> beschlagen. <sup>13</sup> tragen. <sup>14</sup> so nahe. <sup>15</sup> färkte. <sup>16</sup> wird. <sup>17</sup> Weiden. <sup>18</sup> sich schüte, sich verwandeln. <sup>19</sup> jarte. <sup>20</sup> schlafen. <sup>21</sup> häbsd. <sup>22</sup> doch.

<sup>23</sup> Stadt; sprich: Stoht. <sup>24</sup> d. h. ein Brautkleid aus schwarzenem Stoffe anstreigen. <sup>25</sup> leben. <sup>26</sup> so gern. <sup>27</sup> d. i. legte sich das Haupthaar in Ordnung; in weiterer Bedeutung: schmückte sich. <sup>28</sup> bleibt. <sup>29</sup> Weile. <sup>30</sup> Frau Ha-fellin.

Duff mich su fellt dar kuhle Thao,<sup>31</sup>  
Wo dam bien ich su grune.

Onn weches<sup>32</sup> Maedl' ihr Ehr viel hön,<sup>33</sup>  
Di muß derhaeme blaive,  
Onn muß ni ind'<sup>34</sup> al's Schenkhaus gien  
Meit ihren stoulze Laive.

Se muß wuol gien bay Gounneschain,  
Bay Gounneschain ze Hause;  
Bay Mondeschain, bay feinstter Nocht  
Des fac<sup>35</sup> Ehr zu verhalde.<sup>36</sup>

Schwaig steill, schwaig steill, Frao Hoselein,  
Onn red ao ni su sedre!<sup>37</sup>  
Ich hor<sup>38</sup> well'n zu ma'm Duhler gien,  
Eig war<sup>39</sup> ich eimmekehre.

Onn kehr du eimme,<sup>40</sup> wi du weilst,  
At hot bay dir gefasse;  
Du houft dai Muothgoulsfingelrai<sup>41</sup>  
Ai sainer Hand vergaffe.

Du houft wuol ao<sup>42</sup> wos meh gethon,  
Du houft bah tem geschlöse;  
Du houft da'n grune Rautekranz<sup>43</sup>  
Duff sainem Haop<sup>44</sup> gelöse.

Schwaig steill, schwaig steill, Frao Hoselein!  
Du konnt dich bald eimmschaoe:  
Ich hor derhaem zwie Brider stoula,  
Di wa'n<sup>45</sup> dich bald eimmschaoe.<sup>46</sup>

Haon si mich glai zum Weinter eimm,  
Aum Suommer grun' ich wieder;  
Verlaist<sup>47</sup> a Maedl' ih'n<sup>48</sup> Ehrekranz,  
Dan seindt se ni meh wieder.

Onn wenn de Leind<sup>49</sup> ihr Laob verlaist,  
Do trauen<sup>50</sup> olle Ese,  
Abé, abé, fain's Maederlai,  
Onn hield<sup>51</sup> dai Kranzle feste!

Ich kon ten halbe, wi ich wiels,  
Ar ies mer schu hattfolle;<sup>52</sup>

<sup>31</sup> Thau. <sup>32</sup> welches. <sup>33</sup> haben. <sup>34</sup> nicht immer. <sup>35</sup> ist keine. <sup>36</sup> erhalten, bewahren. <sup>37</sup> sehr. <sup>38</sup> habe. <sup>39</sup> geht werde. <sup>40</sup> um. <sup>41</sup> dolen Singertanz von rothem Golde. <sup>42</sup> auch. <sup>43</sup> Sinnbild der Jungfräulichkeit. <sup>44</sup> Haufe. <sup>45</sup> werden. <sup>46</sup> umhauen. <sup>47</sup> verliert. <sup>48</sup> ihren. <sup>49</sup> Linde. <sup>50</sup> trauen. <sup>51</sup> halte. <sup>52</sup> schon entfallen.

Dos ies mer schu vo waifser Salb'  
A Schlaerle<sup>53</sup> druff gefolle.

### Das unverdiente Kränzlein.

Knaecht, sie uof, sott'l mir mai Ros<sup>54</sup>  
Onn sott'l mir olle báde!  
Weár' se de Nocht noch aemohl su lang,  
De Haede wiei ich eimmeakte.

Onn wi ar levet de grune Haed raett,  
Bra Glickerlain kleingen ar hearet:  
Su say's Jesus Christ vom Himmel geloet,<sup>55</sup>  
Su ladt<sup>56</sup> fain's Annie ni mehere!

Onn wi ar levet dan Hof noi raett,  
Fain's Annie stound ouff dat Boere,<sup>57</sup>  
A schwoezbraun Lachetuch levet se gedoakt,  
A Kranzlain ouff ihen Hoere.

Ar deckt vo ihr dos Lachetuch,  
Ar schaot ihr oundet de Aoge:  
Su hor ich Bait mai Labetog  
Kae schiener Lach' geschaet!

Och Mutter! haßlivste Mutter main!  
Nahmt ihr dos Kranzlein abe,  
Onn sezt ihr uof a Schlaerlein, waib,  
Bay ihr hor<sup>58</sup> ich geschlöse.

### Der Steg.

Ay onn ay, fain's Maederlai!  
Wi kuomm' ich hait zu dir?  
Dos fahn zwä tise Wasserlai  
Wuol zweischer mit onn dir.

Dos aene hor ich derwóte,<sup>59</sup>  
Dos ander ies mir zu tis;  
Ich feächt, ich meicht vertreinke,  
Weár' mir ock<sup>60</sup> laed eim dich.

„Ay onn ay, fain's Knaberlai!  
Kaeft du dir aenen Schiest,<sup>61</sup>

<sup>53</sup> Schleierlein; gefallene Mädchen müssen nämlich bei der Trauung in einem weißen Kopftuch ohne Kranz erscheinen. <sup>54</sup> sprich: Rosé. <sup>55</sup> gelegt. <sup>56</sup> lebt. <sup>57</sup> Bahre. <sup>58</sup> habe. <sup>59</sup> erwartet, durchwaten. <sup>60</sup> nur. <sup>61</sup> ein Schiff.

Onn foer<sup>62</sup> ocl nounber doß Woßterlai,  
Su heist du glai bay mir."

Onn ay onn ay, fain's Maederlai!  
Dar Schleßt kouft mich zu viel;  
Ich war mer liver a Staegle län,<sup>63</sup>  
Su kuom' ich, wenn ich wiel.

### Die Schwester.

Onn wi dar Voter ahaeme<sup>64</sup> quom,  
Eai Jeingster ien hattsange<sup>65</sup> quom:

„Stolkuomm,<sup>66</sup> haßlivster Voter main  
Dnn olle, di do meit aich sahn!“ —

Ich hor verspielt mai Haus onn Höf,  
Dozu de Reinder vann de Schöf.

„Woest<sup>67</sup> du ba'm tuothe, kuhle Wain?  
Och ja, mai Suon, du heist schu main!“<sup>68</sup>

Onn wi dar Voter ahaeme quom,  
Eai Reitstter ien hattsange quom:

„Stolkuomm, haßlivster Voter main  
Dnn olle, di do meit aich sahn!“ —

Ich hor verspielt mai Haus onn Höf,  
Dozu de Reinder vann de Schöf.

„Woest du ba'm tuothe, kuhle Wain?  
Och ja, mai Suon, du heist schu main!

Onn wi dar Voter ahaeme quom,  
Eai Älster ien hattsange quom:

„Stolkuomm, haßlivster Voter main  
Dnn olle, di do meit aich sahn!“ —

Ich hor verspielt mai Haus onn Höf,  
Dozu de Reinder onn de Schöf.

„Woest du ba'm tuothe, kuhle Wain?  
Och nac, mai Suon, du heist ni main!“<sup>69</sup>

<sup>62</sup> fahre. <sup>63</sup> legen. <sup>64</sup> heim. <sup>65</sup> empfangen. <sup>66</sup> willkommen; zusammengelegt aus: sei mit Gott willkommen. <sup>67</sup> merk. <sup>68</sup> d. h. ich habe dich nicht verspielt beim Wein. <sup>69</sup> nicht mein, d. h. ich habe dich verdeckt.

Onn wi dar Voter doß Woet<sup>70</sup> aufseät,  
Dar Höf schu vulla Ritter siet;

Se nohmen iem sa'n älste Euon,  
Se sueten<sup>71</sup> ien wool meit sich suett.<sup>72</sup>

Sai jeingste Schwäster — de waenet:  
„Reinnd' ich ien ni ausliefe?“<sup>73</sup>

O ja, zoet Jounfras! doß kon sahn,  
Ausliefe reinnd ihr ien schu noch:

Ziht ihr aich ocl<sup>74</sup> fröhweissig aus,  
Loost drähmol eim<sup>75</sup> doß Golgehans!

Wi se doß erstmohl reimmquom,  
Do lacht se aus wool Idermon;<sup>76</sup>

Wi se doß andermohl reimmquom,  
Do waenet so schu Idermon;

Wi se doß dreittemohl reimmquom:  
Woet Jounfras, ziht aich wieder o!<sup>77</sup>

Ziht ihr aich o schnekrabewaish,  
Giet weit aitander ai's Parabale!

„Och Bruder, lüvster Bruder main!  
Rech mir dai saidnes Licherlai,<sup>78</sup>

Dos ich mir traig<sup>79</sup> ma'n sauen Schwaest,<sup>80</sup>  
's ied mir dir Scham gewuen<sup>81</sup> sear haß.“

### Jung und Alt.

Maedl! 's wied dich frißen<sup>82</sup> at dar Sonne,<sup>83</sup>  
Dos dir houft a' alde Mon<sup>84</sup> genoumma.

Dar alde Mon — dar ied mer noch diel liba,<sup>85</sup>  
Bay dam junge muß ich Reinder wiga.

Dar junge thut mich inde<sup>86</sup> schir<sup>87</sup> uofweda,  
Dar alde thut mich heibisch woem<sup>88</sup> zudecka.

Bay dam alde kon ich flaitig affa,  
Bay dam junge muß ich heilse brascha.

<sup>70</sup> Wort. <sup>71</sup> fahren. <sup>72</sup> fort. <sup>73</sup> auflösen. <sup>74</sup> nur. <sup>75</sup> um. <sup>76</sup> Idermann. <sup>77</sup> an. <sup>78</sup> Lüchlein. <sup>79</sup> treckne. <sup>80</sup> sauen Schweiß. <sup>81</sup> geworben. <sup>82</sup> frieren. <sup>83</sup> in der Sonne. <sup>84</sup> Mann; frisch: Mon. <sup>85</sup> lieber. <sup>86</sup> immer. <sup>87</sup> früh, bei Seiten, bald. <sup>88</sup> hübsch warm.

Ah! eich kon ich's doch<sup>89</sup> ni anders mache,  
Wenn ich a'n jounge sahr,<sup>90</sup> fang ich o' ze lache.

### Hansel und Annle.

Siech dich eimm, Jounfraz Aunnerlai!  
War kiemmt ounz denn andch?<sup>91</sup>  
„Dos sahn wuol as mai Brider oll' drach,  
Di kuommen ounz andch.“

Wos zog ar aus dam Buosem raus?  
Bo Gould a Masserlai ruoth;  
Ar versteicht se dar Annl' ihr Briderken oll'  
Duff braeter Haede tuot.

Ah Annle, Jounfer Aunnerlai!  
Sayd ihr mir noch asu<sup>92</sup> houls?  
Sayd ihr mir nach asu houlsde,  
Glaichwi ihr mir naechte<sup>93</sup> woet?<sup>94</sup>

„Och Hannble, liber Hannble main!  
Ich bien alch ni meh su houls;  
Ihr hot<sup>95</sup> mir verstouche mai Brider oll' drach  
Duff braeter Haede<sup>96</sup> tuot.“

Wos zog ar aus dam Buosem raus?  
Bo Gould a Masserlai ruoth,  
Dnn versteicht sich darsalbige fain' Aunnerlai  
Duff braeter Haede tuot.

Ar Woet<sup>97</sup> wuol Got al'm Himmelreich:  
Wos hor ich mir elze<sup>98</sup> gedöcht,  
Dof ich hor dar Annl' ihr Brider oll' drach  
Woum Lave<sup>99</sup> zum Tuode gebröcht!

Wos zog ar aus dam Buosem raus?  
Bo Gould a Masserlai ruoth;  
Do versteicht sich darsalbige fain' Hannble  
Woum Lave woh aine<sup>100</sup> dan Tuod.

### Der unschuldige Tod des jungen Knaben.

Dos woer a Schlos ai Esterraich,  
Wi schien woer dos gebauet

Reit Seilber onn weit ruothem Gould,  
Von Ebelstaen gemauet!

Doreinne log a jounger Knov<sup>1</sup>  
Wuol ouff dan Hols gefange —  
Wuol vzig Kloster vunder dar Ab<sup>2</sup>  
Bay Otern onn bay Schlange.

Sal Voter quom vo Ruoſbaeg  
Wuol vir dan Thurm gegange:  
O Suon, haſtivster Suone main,  
Wi hätt<sup>3</sup> laſt du gefange!

Haſtivster Voter, Tralesholz<sup>4</sup>  
Lieg ich su hätt gefange —  
Wuol vzig Kloster vunder dar Ab<sup>5</sup>  
Bay Otern onn bay Schlange.

Der Voter vir de Gedne<sup>6</sup> gung:  
Gatt<sup>6</sup> ihr dan Knov zu lieſe!  
Ich hor<sup>7</sup> verhaem drat Reſerlai schien,  
De schienſte wiſ ich aich gabe.

„Drat Reſerlai, schien, sahn heibbisch<sup>8</sup> onn fain,  
Di theän<sup>9</sup> wir ounz ni nahme:  
Ar treät<sup>10</sup> a gouldne Ret elm fa'n Hols,  
Di brengt ien eim sat Lave.“

Ob ar glat treät a gouldene Ret,  
Ar hot fe ni gestohle;  
A Jounfrailain hot's iem vereät<sup>11</sup> —  
Trat' Luv iem obesohle.

Der Voter vir de Gedne gung:  
Gatt ihr dan Knov zu lieſe!  
Ich hor verhaem drat Lechterlain, schien,  
De schienſte wiſ ich aich gabe.

„Drat Lechterlain, schien, sahn heibbisch onn fain,  
Di theän wir ounz ni nahme:  
Ar treät a gouldne Ret elm fa'n Hols,  
Di brengt ien eim sat Lave.“

Ob ar glat treät a gouldene Ret,  
Ar hot fe ni gestohle;  
A Jounfrailain hot's iem vereät —  
Trat' Luv iem obesohle.

89 doch. 90 sehe. 91 nach. 92 so. 93 gestern. 94 waren.  
95 habt. 96 Heide. 97 er klagt es. 98 jetzt. 99 Leben. 100 bleib in.

1 Knabe. 2 Erbe. 3 hart. 4 Treue halber. 5 Herren. 6 gebt. 7 habe. 8 hübsch. 9 dürfen. 10 trägt. 11 vereät.

Der Voter vir de Heäne gung:

Gatt ihr dan Knov zu lieſe?

Ich hor derhaem drai Tounne weit Goulb,  
De schienſte wiſt ich auch gabe.

„Drai Tounne weit Goulb fahn heibbisch onn fain,  
Di theän wir ounz ni nahme:  
Ar treid a goulbne Ret eim ja'n Hols,  
Di bringt ien eim fai Lave.“

Ob ar glai treid a goulbene Ret,  
Ar holt fe ni geföhle;  
A Jounfrailain holt's iem vereid —  
Tral! Liv iem obefohle.

Ret bringt vos Knavlain vir's Gereicht,  
Di Batter<sup>12</sup> sol ar staige:  
Och Maester, livster Maester main!  
Lot<sup>13</sup> mir a klae Ruezraelle.<sup>14</sup>

„Di Waell' di los' ich dir ni meh,  
Du meichst noch viel verfeinde<sup>15</sup>:  
Su brenget mir a Tichle hat,  
De Aoge zu verbeinde!“

Verbeindt mir ocl<sup>16</sup> mai Aoge ni,  
Ich wiſt di Welt noch schaue;  
Ich sahe<sup>17</sup> se hält zum lagtemohl  
Reit ma'n traurige Aoge.

Wi har<sup>18</sup> ouff's erste Spreihlain schrat't,  
Schatt<sup>19</sup> ar sich eimm onn eimma,<sup>20</sup>  
Söch<sup>21</sup> ar fa'n live Bruder stohn,  
Waent ar asu heitter onn seara.<sup>22</sup>

Ah Bruder, livster Bruder main,  
Wu les di live Schwegereinn main?  
„Si raeſt ihr Hoer, si breicht ihr' Hendl,  
Ihr Haſz meich' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's andere Spreihlain schrat't,  
Schatt ar sich eimm onn eimma,  
Söch ar fa'n live Schwegereinn stohn,  
Waent ar asu heitter onn seara.

Ah Schwegereinn, livſte Schwegereinn main!  
Wu les di live Schwester main?

„Si raeſt ihr Hoer, si breicht ihr' Hendl,  
Ihr Haſz meich' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's dritte Spreihlain schrat't,  
Schatt ar sich eimm onn eimma,  
Söch ar fa'n live Schwester stohn,  
Waent ar asu heitter onn seara.

Ah Schwester, live Schwester main,  
Wu les dar live Schwoger main?  
„Si raeſt fa'n Hoer, ar breicht fa'n Hendl,  
Sal Haſz meich' iem zerspreinge.“

Wi ar ouff's vierte Spreihlain schrat't,  
Schatt ar sich eimm onn eimma,  
Söch ar fa'n live Schwoger stohn,  
Waent ar asu heitter onn seara.

Ah Schwoger, livſter Schwoger main,  
Wos macht di klyſte Mutter main?  
„Si raeſt ihr Hoer, si breicht ihr' Hendl,  
Ihr Haſz meich' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's feinſte Spreihlain schrat't,  
Schatt ar sich eimm onn eimma,  
Söch ar fa'n live Mutter stohn,  
Waent ar asu heitter onn seara.

Och Mutter, livſte Mutter main,  
Wos macht dar livſte Voter main?  
„Si raeſt fa'n Hoer, ar breicht fa'n Hendl,  
Sal Haſz meich' iem zerspreinge.“

Wi ar ouff's ſchöne Spreihlain schrat't,  
Schatt ar sich eimm onn eimma,  
Söch ar fa'n live Voter stohn,  
Waent ar asu heitter onn seara.

Och Voter, livſter Voter main,  
Wos macht di Haſollerlivſte main?  
„Si raeſt ihr Hoer, si breicht ihr' Hendl,  
Ihr Haſz meich' ihr zerspreinge.“

Mir les ni eim<sup>26</sup> mai younges Blut,  
Mir les ni eim mai Lave;<sup>27</sup>  
Mir les ocl<sup>28</sup> eim de groß Mutter main,  
Dann di vir Laeb wied ſtaeve.<sup>29</sup>

<sup>12</sup> Leiter. <sup>13</sup> laſt. <sup>14</sup> eine kleine lange Weile. <sup>15</sup> erfinden.  
<sup>16</sup> nur. <sup>17</sup> ſche. <sup>18</sup> er. <sup>19</sup> ſchaut. <sup>20</sup> um. <sup>21</sup> ſah. <sup>22</sup> ſche.  
<sup>23</sup> rauſt. <sup>24</sup> d. l. ringt. <sup>25</sup> ſetz.

<sup>26</sup> nicht um. <sup>27</sup> Leben. <sup>28</sup> nur. <sup>29</sup> vor Leid wird ſterben.

Dos<sup>30</sup> stound kaum o van breite Vog,  
Di Engel Gottes weinke:  
Su groot dam Knable dech<sup>31</sup> a Grob,  
Gounst muß di Stot<sup>32</sup> versinken.

Dos stound kaum o a holbes Joer,  
Su woer di Stot gebrouche;  
Do wuen wuol woh<sup>33</sup> dralhundet Monn<sup>34</sup>  
Vir's Knablae tuobt gestonche.

War<sup>35</sup> hot dean o dos Rid erdächt —  
Gesunge ao besglaichen?  
Drai schiene Jounfrailain zu Dem,  
Ae'm<sup>36</sup> Schlos<sup>37</sup> ai<sup>38</sup> Esterralchen.

### Ulrich und Annle.

Ar frah sich Ansar Ulrich —  
Ar frah a'r Kienrichelinn Lechterlain;

Ar frah se lenger woh<sup>39</sup> sieve Joer,  
Onn ai dos ochte — dos ied woer.

Ar nohm se bay dar schnierwasse Hand,  
Onn fuet<sup>40</sup> se at da'n Thonnewald;

Ar fuet se zu a'r Thonne<sup>41</sup>:  
Do seg dich nieder, mai Annle!

Ar fuet se zu a'm Stoile,  
Do seg dich nieder, mai Loude!<sup>42</sup>

Ar fuet se zu dam Biennle,<sup>43</sup>  
Do seg dich nieder, mai Annle!

Mi Annle! weilst du treinke,  
Ober<sup>44</sup> weilst du do versinken?

Ich moet<sup>45</sup> wuol ni do treinke,  
Onn moet ao<sup>46</sup> ni versinken.

Wos zog ar raus? Sat schoes Schwat,<sup>47</sup>  
Ar hub dar Annl' ihr Haepke<sup>48</sup> waeg.

Ar gung wuol kaum a holbe Maif,  
Do quom dar Annl' ihr Briderlat:

30 d. i. es. 31 doch. 32 Stadt. 33 bis. 34 Männer. 35 wer.  
36 einem. 37 in. 38 als. 39 führte. 40 einer Tanne. 41  
Puppe. 42 Brödelin. 43 oder. 44 mag. 45 auch. 46 scharfes  
Schwert. 47 Häuptlein.

Ay Ulrich, liester Schwoger main!  
Wu hot ihr gelön<sup>48</sup> mai Schwesterlain?

„Ich hor se gelön ba'm grune Main,  
Dietz<sup>49</sup> schenkt se ze Matten<sup>50</sup> van kuhle Wain.“

Ay Ulrich, liester Ulrich main!  
Wi keimwt's, doß dai Schwat su bluttig fahn?

„Wos wied mai Schwat ni bluttig fahn?  
Ich verhub<sup>51</sup> sen<sup>52</sup> a Tiäkeltaiblain.<sup>53</sup>“

Dos Tiäkeltaible, doß du se<sup>54</sup> verhubst,  
Derzog mai Mutter vuss ihrer Schooß.<sup>55</sup>

Wos zog ar raus? Sat schoes Schwat,  
Ar hub dam Schröger sat Haepke waeg:

Do lieg, du Haepke! blutte,  
Du houßt geihon eae Gute;

Do lieg, du Haepke! saule,  
Eim dich wied Niemand traurte,

Eim dich wied Niemand traurig fahn,  
Sonber<sup>56</sup> bi klae'n Walbegerlain!

### Wassermanns Braut.

Doß frah amohl dar Wasserman —  
Ar frah a'r Kienrichelinn Lechterlain;

Ar frah se schon a sieve Joer,  
Onn ai dos ochte — dos ied woer.<sup>57</sup>

Och Mutter, lieste Mutter main!  
Löt mich noch zoete<sup>58</sup> Jounfrao sayn.

„Soete Jounfrao heinte<sup>59</sup> Nocht allaene  
Onn sounft schu neimmermeh kaene.“

Se holt' dos Woet kaum ausgerebt,  
Dar Hof schu vulla Raiter flet.

Dar Braiterich<sup>60</sup> woer a steinket Mon,  
Ar schatt, doß ar ai de Stuobe<sup>61</sup> quom.

48 gelassen 49 dort. 50 Martin. 51 gerheb. 52 ein Ball-  
wörcken ohne bestimmte Bedeutung. 53 Turteltaublein. 54  
Füllwörthchen, vor Vokalen „f“ oder „sen“. 55 auf ihrem  
Schooß. 56 d. i. außer. 57 wah. 58 jahr. 59 heute. 60  
Bräutigam. 61 in die Stube.

O Mutter, liebste Mutter main,  
Wu hót ihr aier Lechterlai?

„Diett<sup>62</sup> ai jedner Komer  
Schlet se de Hende zusomme.“

Dar Braiterich woer a steinkter Mon,  
Ar schatt, doß ar ai de Komer quom.

Wos machst du dd, fain's Annerlai,  
Wos machst ai dat'm Schlosskamerlai?

„Ich mach' wuol so goer wienig wos,  
Ich zich' ock o mai'n Sometroc;<sup>63</sup>

Ich reicht' mer ock mai Schlaörfeig,<sup>64</sup>  
Di mir de Mutter hót zugeschleidt.“

Onn wi se ouff dan Hof rö<sup>65</sup> quom:  
Got behitt' aich, Voter, Mutter, Bruder onn  
Schwaster!

Onn wi se vir dan Baum<sup>66</sup> naus quom:  
Got behitt' aich, Blümlein onn grunes Gros  
Onn olles, wos ich heinder mer los!

Onn wi se ouff de Haed naus quom,  
Do quom a waifer Schub<sup>67</sup> gestloen:

Hagliver Schub! du flatgst ai Traeb,  
Ich aber zich fuett<sup>68</sup> aj mai Laed.

Onn wi se zu dar Breicke quom,  
Hus se dan Knaecht steille stohn:

Zicht mit ock<sup>69</sup> aus mai waish Gewand,  
Zicht mit dan Gouldreing vo dar Hand!

Zicht mit a'n waiche Kleitel<sup>70</sup> o,  
Doß ich voreinne schweimme kon.

De Breicke woer mest Alse beschloen,<sup>71</sup>  
Se koppnde vironnvizig Waenn<sup>72</sup> deritroen.<sup>73</sup>

Onn wi se ouff de Breicke quom,  
Su ful<sup>74</sup> dar Breicke dar Bodem rö;<sup>75</sup>

De Braut woer ouff dam Sande,  
De Huochzait ouff dam Rande.

Di Kiennicheinn vom huochhe Zeimmer —  
Se siht ihr lives Keind schweimme:

„s hót mir wos gesoet<sup>76</sup> bay Mondeschain,  
Doß se attreinke soull' ai'm Ohain.“

### Das Waislein.

Doß woer amohl a Waeßle —  
A goer klaen's Waeserlai;  
Se scheikten's aus, ze hitte<sup>77</sup>  
Ai'm See de Feischerlai.

Doß Waeßle lät sich nieder —  
Doß lät sich nieder, schlif;  
Doß kounnd' ao ni deriwache,  
Woß<sup>78</sup> es dar Herr Vetter uofris.

Stie uof, stie uof, du Waeßle,  
Du goer klaen's Waeserlai!  
s hót mir getraemt a Traemle  
Vo Kiennichs sal'm Lechterlai.

Stie uof, stie uof, du Waeßle,  
Sotil' mir onn dir a Ros!  
Mer welle<sup>79</sup> halt noch raite  
Zum Kiennich ai's huochhe Schlöß.

Onn wi se dlethlien<sup>80</sup> quome  
Zum Kiennich ai's huochhe Schlöß;  
De Thoere stounden ouffe,  
Di Hean wuen aigelön.<sup>81</sup>

Sfolkuomm,<sup>82</sup> sfolkuomm, mai Gesle!  
Wos brenget ihr fir Medr?  
„Mer fro'n<sup>83</sup> eim aice Touchter,  
Weilt ihr se, Kiennich, ound ga'n?<sup>84</sup>“

Mai Touchter gar ich kae'm Deme,<sup>85</sup>  
Dar Land onn Lait' ni hót —  
Bevoraus settem<sup>86</sup> Waeßle,  
Doß goer kae' Aldern hót.

62 dort. 63 nur an meinen Sammetroc. 64 Schürze von Schleierstoff. 65 herab. 66 Baum. 67 Zug. 68 fort. 69 nur. 70 d. l. Sterbteil. 71 mit Eisen beschlagen. 72 Waag. 73 ertragen, tragen. 74 fiel. 75 herab.

76 gesagt. 77 hätten. 78 bis. 79 wir wollen. 80 dorthein. 81 die Herren wurden eingelassen. 82 willkommen. 83 wir fragen. 84 geben. 85 gebe ich seinem Armen. 86 solchem.

Dos Waesle dreht sich eimme,  
Es hot sich schir<sup>87</sup> bedacht:  
Ah, hott' ich dech<sup>88</sup> Voter onn Mutter,  
Wenn Got se zu sich nohm!

De Touchter stound al'm Fanster,  
Goer traurig soh' s lem nöd:  
Wi schien stlet iem sai Maite,  
Wi fleichtig giet sai Röck!

Onn wie<sup>89</sup> iever ma'n Voter,  
Döß ar mich dam Waesle ni gelt!<sup>90</sup>  
Onn wie iever mai Mutter,  
Döß se kae Wedtle<sup>91</sup> fir mich redt!

Ies Nimanb denn dehaeme,<sup>92</sup>  
Onn dar mai Bot woullb' fahn?  
Dam Waesle wiel ich scheide  
Wo Gould a Reingerlai:

Rait suett, rait suett, du Schiener!<sup>93</sup>  
Diett<sup>94</sup> ouff de bracte Haed;  
Dohien kuomin' ich geschwouumme  
Weit vironnvizig Maed.<sup>95</sup>

De Schiene quom geschwouumme  
Weit vironnvizig Maed';  
Se kounnde sich ni verrache,<sup>96</sup>  
Se stueve<sup>97</sup> baebé vir Laed.

Der Edlherr lus<sup>98</sup> grobe  
A wunderschienes Grob;  
Do nai<sup>99</sup> let ar<sup>100</sup> se lege  
Weit ihre Wanglai, ruoth.

### Drei Winterrosen.

Dos<sup>1</sup> woullb' a Maedl' ein Wosser gien,<sup>2</sup>  
Onn al da' kuhle Brounne;  
Se hott' a schnieraisch Hemble<sup>3</sup> s,  
Dobuech schannet ihr de Sounne.

Se schatt<sup>4</sup> wuol hie, se schatt wuol hat,  
Ob se ao<sup>5</sup> wear allaene?

87 bald. 88 doch. 89 weht. 90 nicht giebt. 91 kein Wörlein. 92 daheim. 93 Schöner. 94 dort. 95 Jungfrauen, Magden. 96 nicht erreichen. 97 starben. 98 ließ. 99 hinein. 100 laßt er.

1 d. i. es. 2 um Wasser gehen, Wasser holen gehen. 3 schaut. 4 auch.

Do quom sen<sup>6</sup> a stoulzer Walter har-  
geriete vo kuhlen Waine.

Ar grift se heilbisch,<sup>6</sup> grift se fain —  
Ar grift s' ai sieve Sproche:  
Fain's Maedle, weilst mai Buhlereinn fahn —  
Ai mainen Deme<sup>7</sup> schlouffe?

Air' Buhlereinn moer<sup>8</sup> ich ju ni fahn,  
Sonder<sup>9</sup> ihr brengt mir drai Ruose,  
Di ouff ae'm Zwaig gewochse fahn,  
Ulihn zwelscher Wainochten onn Uosten.

Ar raet' dan Grunewald eimm onn eimm,  
Ar kounnd' kae Ruose ni feinde;  
Ar raet' woß<sup>10</sup> zur Grao Molereinn:  
Grao Molereinn, fahn ihr doreinne?

Sahd ihr se<sup>11</sup> doreinn, giet raus zu mir,  
Molt mir geschweinde drai Ruose,  
Di ouff ae'm Zwaig gewochse fahn,  
Ulihn zwelscher Wainochten onn Uosten.

Grao Molereinn woer a geschweindes Waib,  
Drai Lechter hulven ihr mole,  
Di aene molt ruoth, di andere waib,  
Di dritte kounnd' ollerhand mole.

Wi's erste Reiserlai feätig woer,  
Dar Knob<sup>12</sup> fung o zu seinge:  
Grae dich, fain's Maederlai, wu du heist,  
Di Ruose thu ich dir brenge!

Wi's andere Reiserlai feätig woer,  
Dar Knob fung o zu faise:  
Scheick dich zu, fain's Maederlai, wu du heist,  
Wo heinne mußt du ratte!

Wi's dritte Reiserlai feätig woer,  
Dar Knob huv o ze lache:  
Scheick dich zu, fain's Maederlai, wu du heist,  
Ganz traurig wiel ich dich mache!

Si maent: si heit's al Scheimpf<sup>13</sup> gerebi,  
Ni Anft<sup>14</sup> hott' ar's genuomme:  
Say's dir, fain's Maedle, ibi ober<sup>15</sup> laeb,  
Weit Liffen hor<sup>16</sup> ich dich bekouomme!

5 ein Füllwörchen ohne bestimmte Bedeutung. 6 habd.  
7 Armen. 8 mag. 9 außer. 10 bis. 11 ein Füllwörchen. 12 Knabe. 13 d. i. im Scherz. 14 Grus. 15 oder. 16 habe.

**O Mutter, liebste Mutter.**

O Mutter, liebste Mutter!

Mai Hax thut mir su wie;  
Löt mich a klae Ruezwaelle<sup>17</sup>  
Wir ai dan Grunwald gien.

Ah Touchter, liebste Touchter!

Allaen los' ich dich ni,  
Du weichst mir wuol öslouche<sup>18</sup>  
De klaen Waldbreslai."

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Hax thut mir su wie;  
Löt mich a klae Ruezwaelle  
Wir ai dan Grunwald gien.

Ah Touchter, liebste Touchter!

Allaen los' ich dich ni;  
Ruf du dai'm jelingste Bruder,  
Dar wied schu meit dir gien."

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Bruder les noch a Reind,  
Dar redt meit olle Laite,  
Di ouff dar Gosse stien.

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Haepke<sup>19</sup> thut mir wie;  
Löt mich a klae Ruezwaelle  
Wir ai dan Grunwald gien.

Ah Touchter, liebste Touchter!

Allaen los' ich dich ni;  
Ruf du döller jelingste Schwäster,  
Di wied schu meit dir gien."

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Schwäster les noch a Reind,  
Di redt meit olle Laite,  
Di ouff dar Gosse stien.

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Haepke ihut mir wie;  
Löt mich a klae Ruezwaelle  
Wir ai dan Grunwald gien.

Ah Touchter, liebste Touchter!

Allaen los' ich dich ni;

17 eine kleine kurze Weile. 18 abfließen. 19 Häuptlein.

Ruf du da'm Hausgesinde,  
Dos wied schu meit dir gien."

Ah Mutter, liebste Mutter!  
Dos Hausgesinde ieb mid';  
Dos muß am Tog sear arte,<sup>20</sup>  
Ai d'r Nocht do schleßt dos gut.

Se schwoung dan Mantel eimme,  
De Schihle<sup>21</sup> nohm s' ai de Hand;  
Se gung dan Grunwald eimme,  
Wos<sup>22</sup> se dan Feischer sond.

Och Feischer, liester Feischer!  
Gangt mir a Feischerlai,  
Onn moer's<sup>23</sup> sahn gruoß ober<sup>24</sup> schmole,  
Wi se gewoche sahn.

Och Feischer dar feischt eimme,  
Ar feischt a klae Ruezwaelle,  
Ar hevt dan Hommer,<sup>25</sup> reicket<sup>26</sup>  
A'n tuobte Mon avir.<sup>27</sup>

Ar nohm ien bay dam Latve,  
Ar fuet<sup>28</sup> len ai dar Hand:  
Eig siech,<sup>29</sup> eig siech, fain's Annie!  
Weist du s'<sup>30</sup> meit iem bekann?

„Wos wear' ich ni bekannt sahn?  
Dos les ju mai schon's Lib;  
Onn ful ar denn al's Wosser,  
Onn les denn do su tif?"

Wos hdt ar o sal'm Feinger?  
Wo Gould a Feingerlat:  
„Dos nlem du dir, mai Feischer!  
Dos wied dai Frankgeld sahn."

Wos heilst mich dai Gouldreingle,  
Wenn ich's thoer niende troen?<sup>31</sup>  
Do wied'n schu olle Lait' sprache:  
Ich hor ien salver verschloen.<sup>32</sup>

20 sehr arbeiten. 21 Schälein. 22 bis. 23 mag es. 24 ober. 25 Bischamen. 26 rüdet, d. i. ziehet. 27 Herror. 28 führt, schleppt. 29 jetzt sieh. 30 ein Häußchen. 31 darf niemand tragen. 32 erschlagen.

### Der eifersüchtige Knabe.

A Knov ai frende Land wuol gung,  
Gedächt glai wieder haem:  
Ah wear' ich dech behaem gebllen,  
Wo Hagen thut mer's laed!

Wi ar glai wieder ahaeme quom,  
Schon Liv stound ounder dar Thir,  
Ar grist se heibisch, grist se fain:  
Wo Hagen gesellst du mir!

Ich thoer<sup>33</sup> dir ju ni meh gefoll'n,  
Ich hor ju lengt a'n Mon;  
Dar ies su heibisch, dar ies su froumm,  
Ra'n anden moer<sup>34</sup> ich hön.

Wos zog ar aus dar Tost abit?  
A Masser, schoef<sup>35</sup> gespijt,  
Ar steck's schon Liv ai's Hage nai,  
Dnn dos dos Blut versprigt.

Ar zog dos Masser wieder raus,  
Wo Blute woer's su ruoth:  
O gruoher Got ai'm Hiemmelratch,  
Wos hor ich mir gedächt!

Wos zog har<sup>36</sup> vo dam Feinger?  
A ruoth Goulsreingerlain;  
Dos schmosz ar ai flüñig<sup>37</sup> Woffer,  
Dos gov goer kloere Schain:

Schweimm hien, schweimm hien, Goulsreingle!  
Wos<sup>38</sup> ai dan tise See;  
Mai Liv' ies mir gestueve,<sup>39</sup>  
Eis hor ich ka Libe meh!

Smie Wirsche, di a Maedle live,  
Dos thut jo salde gut;  
Wir honn's dersoen,<sup>40</sup> wir oeme Bäd',  
Wos sollsche Live thut!

### Die Entehrte.

's rael't dar Hannsl' ai a'm Schriet,  
Ar schoß noch aner Taube,

33 darf. 34 mag. 35 scharf. 36 er. 37 ließend. 38 die. 39  
gestorben. 40 erfahren.

Ar schoß dar Taub a Gaberlain aus  
Dnn lus<sup>41</sup> se wieder flige.

Ich gung ai'm Doffle<sup>42</sup> nuss omn no,<sup>43</sup>  
Mai schones Liv quom gange;  
Kedr' eimm, kear' eimm, du schones Liv!  
Dar Weind dar weht su kuhle.

„Dnn weht dar Weind glai noch su kuhle,  
Dos thut mich ju ni frise;<sup>44</sup>  
Ies mir ocl<sup>45</sup> eim ma'n Rautekranz,<sup>46</sup>  
Dnn dan ich thot verlise.<sup>47</sup>“

Dnn ies dir elm<sup>48</sup> da'n Rautekranz,  
Dnn dan du thotst verlise;  
Am Deinstich<sup>49</sup> zihm de Kremer ai's Land,  
Schon Liv! kaef dir a'n nate.

„Wos heilst mich denn dar nate Kranz,  
Wenn ich len ni thoer<sup>50</sup> troge?  
Mir ies gefoll'n mai Schlaerle,<sup>51</sup> walß,  
Wo ma'n gouldgallen<sup>52</sup> Hoere.“

Dnn wi drai Wielel Toer eimm woer,  
Dar Kranz hot sich gesounde;  
Se honn len ai a Wigle gelat,  
Weit gruner Saib' eimmwounde.

Houft du vo gruner Saib' su viel,—  
Dezu vo ruothem Goube?  
Dnn wi wir nachte<sup>53</sup> bayfomme woen,  
Su redte wir, wos wir woullde.

### Die Verstellte.

Dos sould' a Maedle Wain huole gien  
Zu Braunsbaeg ai dam Schlouffe,  
's begaenet ihr a Raiterlat,  
Wo ihr would' har<sup>54</sup> ni losse.

Lof' δ<sup>55</sup> los' δ, du Raiterlain,  
Vergis mir ni dan kuhle Wain,  
„Vergis ich dir dan kuhle Wain,  
Wer wa'n ouns anden boege.<sup>56</sup>“

Dnn inde<sup>57</sup> geboegt onn faemohl gezohlt,

41 ließ. 42 im Dörstein. 43 hinab. 44 nicht frieren. 45 nur. 46 Sinnbild der Jungenschaft. 47 verlieren. 48 am. 49 Dienstag. 50 nicht darf. 51 Schleierlein. 52 goldgelben. 53 gestern. 54 er. 55 ab. 56 andern borgen. 57 immer.

Dos weär' oun's baeden a Schande!  
„Su kuomm, du faines Maederlai,  
Su zih'n wir aus dam Lande!“

Onn aus dam Land do zih' ich ni,  
Ich wies mai Mutter erst froge,  
Wos si mir fir a'n Roth wied ga'n?<sup>55</sup>  
Goet kindlich wies ich's woge.

Onn wi de Touchter ahaeme<sup>56</sup> quom,  
De Mutter schien hattfange<sup>60</sup>:  
Stolkuomm,<sup>61</sup> skolluomm, du Touchter main,  
Wu woest du asu<sup>62</sup> lange?

„Onn wu ich asu lange woer,  
Dos kon ich aich bald soge:  
Dar Wainschenk dar woer ni dehaem —  
Dar Raiter<sup>63</sup> woer zugeschlouffe.“

Ay Touchter, lieve Touchter main,  
Di Lait' di reden asu seâre,<sup>64</sup>  
Si soen,<sup>65</sup> du houft a'n Raiter liv,  
Ich wekht' gaen,<sup>66</sup> war har wedre!

„Ay Mutter, lieve Mutter main,  
Di Lait' di ligen asu seâre,  
Wenn hax glai zu dar Thir valquem,  
Ich wekht' ni, war har wedre.“

Onn wi's nu quom eim holver Nocht,<sup>67</sup>  
Dar Raiter quom gericte:  
Onn ay onn ay, fain's Maederlai,  
Eig kuomm du<sup>68</sup> weit mir miete.

„Ay Raiter, liever Raiter main,  
Woet<sup>69</sup> ock a klae Kuezwalle,  
Ich waer ejahn ma'n Sometrod,<sup>70</sup>  
Mat Hoer schweing' ich ai<sup>71</sup> Salbe.“

Wenn du dai Hoer ai Salbe schweingst,  
Do schweing' ich maine ai Goulde;  
Eig kuomm du, faines Maederlai,  
Wer zih'n wuol aus dam Lande!

<sup>55</sup> geben. <sup>56</sup> heim. <sup>57</sup> die Mutter (that sie) schön empfangen. <sup>58</sup> willkommen. <sup>59</sup> so. <sup>60</sup> Keller. <sup>61</sup> sehr. <sup>62</sup> fa- gen. <sup>63</sup> gern. <sup>64</sup> um Mitternacht. <sup>65</sup> ein Fallwörthchen. <sup>66</sup> warte. <sup>67</sup> Sometrod. <sup>68</sup> in.

### Wär' ich ein Knab geboren!

Wuhlen giet Reichters Maedle?  
Wu giet se hien? Al's Gros —  
Dien?<sup>72</sup> ouff de braete Haede  
Onn wu dar Raiter soß.

Har<sup>73</sup> braet' sa'n Mantel ounder  
Al's rautegrune Gros;  
Har bot dos faine Maedle,  
Dosh se sich zu tem soß.

Ich hor<sup>74</sup> ni Balt, ze seike,  
Ich hor ju noch ka Gros;  
Ich hor a zoen'ge<sup>75</sup> Mutter,  
De scheilt mich olle Tog.

Wied dich de Mutter schalde,<sup>76</sup>  
Weind' dir ock<sup>77</sup> s Geingerle zu,  
Onn syrtich, houft dich gestouche —  
Geschniete al's Hoberstrue.

Sol ich dar Mutter lige?<sup>78</sup>  
Steind' mit goet lebel o!  
Biel liver wies ich soge,  
Dar Raiter wies mich hon.<sup>79</sup>

Ay Mutter, lievste Mutter!  
Gat<sup>80</sup> ihr mer anen Roth:  
Sol ich dan Raiter nahme —  
Sol ich len losse soen?<sup>81</sup>

O Touchter, lievste Touchter!  
Dan Roth — dan gar<sup>82</sup> ich dir:  
Dö du dan Raiter soere,  
Blai noch a Doer bay mir!

Ay Mutter, lievste Mutter!  
Dar Roth gefellt mir ni;  
Dar Raiter les mir liver  
Woz<sup>83</sup> ihr onn oll' alter Gut.

Ies dir dar Raiter liver  
Woz ich onn oll' mai Gut;  
Weind' dir dai Klaeder ai-a Bieble<sup>84</sup>  
Onn zih'n weit iem derod!

<sup>72</sup> dort. <sup>73</sup> er. <sup>74</sup> habe. <sup>75</sup> jorngie. <sup>76</sup> schelten. <sup>77</sup> nur. <sup>78</sup> lügen. <sup>79</sup> haben. <sup>80</sup> gebt. <sup>81</sup> fahren. <sup>82</sup> gebe. <sup>83</sup> als. <sup>84</sup> Bürdelein, d. i. Bündel.

Ah Mutter, liebste Mutter!  
Klaeder hor ich lust ni viel;  
Gat mir draihoundet Dukote,  
Do kaof ich, wos ich wiel.

Ah Touchter, liebste Touchter!  
Dukote hor ich se ni viel;  
Dat Voter hält se verrauschet  
Ai Koeten<sup>85</sup> onn Wieselspiel.

Hölt se mai Voter verrauschet  
Ai Koeten onn Wieselspiel;  
Su say's ao Got derboeme,<sup>86</sup>  
Döß ich sai Touchter bien!

Weär' ich a Knob<sup>87</sup> gebohre,  
Ich woull' wuol zih'n al's Feld,  
Ich woull' de Trummel riäre  
Dam Kaiser fir sai Geld!

### Des Prinzen Neue.

Dos<sup>88</sup> schlif amoohl a Rennichßsuon  
Wuol bay a's Großen Touchter,  
Onn wi's berndch zum Schaede quom,  
Do huv se d je waene.

Wos machst du dir dain' Neglai nos?  
Dat Ehr' wiel ich dir zohle:  
Dan jeingste Ritter gar<sup>89</sup> ich dir,  
Dezu draihoundet Tholer.

Dan jeingste Ritter moer<sup>90</sup> ich ni,  
Ich wiel da' Herre salver;  
Krig' ich da' Herre salver ni,  
Su floer<sup>91</sup> ich's mainer Mutter.

Och Mutter, liebste Mutter main!  
Gat mir a feinsire Romer,  
Döß ich kon floge maine Nuoth  
Onn decke kon mai Schande.

„Ah Touchter, liebste Touchter main!  
Wi les es dir ergange?  
Voraus wieb dir dat Rok ze kuez,  
Onn heinde viel ze lange!“

<sup>85</sup> in Karten. <sup>86</sup> erbarme. <sup>87</sup> Knabe. <sup>88</sup> b. i. es. <sup>89</sup> gebe.  
<sup>90</sup> mag. <sup>91</sup> flage.

Onn wi's nu quom eim Meitternocht,  
Dam Ritter traemet schwäre —  
Iem traemt, doß sai Hagliviſte  
A'm Reindbett gestueret<sup>92</sup> weäre.

Uof, Raitknaecht, liebster Raitknaecht main!  
Gott' mir onn dir a Nehle,  
Döß ich noch heinte<sup>93</sup> raite kon,  
Onn kon mai Liv beschaoe.

Onn wi ar zu dam Schloß hiequom  
Wuol oundet dos ruothe Thore,  
Do heät<sup>94</sup> ar fidu de Gloucke laite,  
Onn fregt ao, wos dos weäre?

„Onn ied denn dos ouff's Waspermöhl,  
Ober<sup>95</sup> ied dos ma'k Hagliviſte?“  
Wi ar a Steckle watter<sup>96</sup> quom,  
Sicht ar de Treger troge.

Sezt d<sup>97</sup> sezt d, ihr Treger main,  
Wan troet<sup>98</sup> ihr do zu Grobe?  
Troet ihr denn do dos Waspermöhl,  
Ober ied dos mai Hagliviſte?

Ar deckt ihr uof dos Schlaërl<sup>99</sup> walz,  
Schaot ihr ouff ihre Hifse:  
„Bevoer beift du mai Schog gewaft,  
Eiz ober schlesft du sifse.“

Ar deckt ihr uof ihr Schlaërlai walz,  
Schaot ihr ouff ihre Henbe:  
„Bevoer beift du mai Schog gewaft,  
Eiz ober neimm's a'n Ende.“

„Housit du fir mich dan Lust gelitt'n,  
Lald' ich fir dich de Schmaze,<sup>100</sup>“ —  
Ar zöch sai schoes Schwat avir,<sup>101</sup>  
Onn sits sich's ai dos Haue.

### Der Mutter Fluch.

Dos fraht sich Ansar Ulerach —  
Ar fraht dar Rennicheinn Lechterlai;  
Ar fraht se lenger woß<sup>1</sup> sieve Doer,  
Onn ai dos oichte — dos ied woer.

<sup>92</sup> geforben. <sup>93</sup> heute. <sup>94</sup> hört. <sup>95</sup> aber. <sup>96</sup> weiter. <sup>97</sup> ab. <sup>98</sup> wen truget. <sup>99</sup> Schleierlein. <sup>100</sup> Schmerzen. <sup>101</sup> sein scharfes Schwert herzor.  
<sup>1</sup> als.

Och Mutter, lieoste Mutter!  
Ai'r Lechterlai wad't ihr mer gave,<sup>2</sup>  
Bur Eh' wieli se mer nahme.  
„Och nae, mai Touchter gar ich dir ni,  
Se ied noch ni zwelf Joer.“  
Wenn ihr mer se glai ni wollt gave,  
Weit Gewalt thu' ich mer se nahme.  
„Neimmst du dir se glai meit Gewalt,  
Su gebe Got, & gebe,  
Dos se dos Joer nich auslebe!“  
Dnn wi drai Vließel Joer eimm woen,<sup>3</sup>  
Der schiene Barb's woer asu wie,<sup>5</sup>  
Raent, Himmel onn Ab' mißt' ounbergien:  
Och Marthe, lieoste Marthe main!  
Huol du mir's schienste Schlaërlie rai,<sup>7</sup>  
Ich wiels dar live Kieche <sup>8</sup> ga'n,  
Dos <sup>9</sup> wied mir an Got <sup>10</sup> wool besser wae'n.<sup>11</sup>  
Dnn wi se's holt' dar Kieche ga'n,<sup>12</sup>  
Der schiene Barb's woer asu wie,  
Raent, Himmel onn Ab' mißt' ounbergien.  
Ah Marthe, lieoste Marthe main!  
Huol du mir dos schienste Wirtuch <sup>13</sup> rai,  
Ich war's dar live Kieche ga'n,  
Dos wied mir an Got wool besser wae'n.  
Dnn wi se's holt' dar Kieche ga'n,  
Der schiene Barb's woer asu wie,  
Se son ni Siege, son ni stien,  
Raent, Himmel onn Ab' mißt' ounbergien:  
Wenn ich mai Mutter noch amol sech,  
Eh's mir mai younges Haz zebrech!  
Dar Herr gung ai dan Stolle,  
Raent iem <sup>14</sup> dos beste Mos ounder olle;

Ar raet' ai aeniger Aile  
Ganzer vironnvizig Maile.  
Dnn wi ar zu dam Thoer nairat',  
Sai Mutter iem hattkäneschrait' <sup>15</sup>:  
Skolkuumm,<sup>16</sup> skolkumm, du Suone main!  
Wos macht denn mai liv Lechterlain?  
„Se lait <sup>17</sup> ai Reindeskniehe,  
Eim Gotes Weill' let se aich biete:  
Wenn se aich ocl <sup>18</sup> noch amol sech,  
Eh's ihr dos junge Haz zebrech.“  
Se gung ai ihra Stolle,  
Jaemt ihr <sup>19</sup> dos beste Mos ounder olle;  
Se raet' ai aeniger Aile  
Ganzer vironnvizig Maile.  
Dnn wi se nairat' <sup>20</sup> ouff de Haede,  
Do kleinge de Gleclai su schienne,<sup>21</sup>  
O Hietle,<sup>22</sup> lievtes Hietle mai!  
Wa'm kleinge su schien de Gleckerlai?  
„Se kleinge dam Thonneberger sa'm Waih,  
Se ied verschide meit a'm Reind.“  
Se luhen dos Reindlai taese,  
Herodes luhun se's haech.  
Wos zog ar raus? Sal schoes Schwat,  
Dnn hub dar Mutter ro <sup>23</sup> ihr Haop.  
Do lieg, du Haepke!<sup>24</sup> blutte,  
Du wiesi <sup>25</sup> ka'm Reind meh fluche;  
Do lieg, du Haepke! faule,  
Eim dich wied Niemand traure,  
Eim dich wied Niemand traurig sahn,  
Sonder <sup>26</sup> de klae <sup>27</sup> Waldvegerlain.

2 geben. 3 um waren. 4 Barbara. 5 so weh. 6 Erde. 7 berein. 8 Kirche. 9 d. i. es. 10 d. i. mit Gottes Hölfe, durch Gott. 11 werden. 12 gegeben. 13 d. i. Schütze. 14 d. i. sich.

15 entgegenbreitet. 16 willkommen. 17 liegt. 18 nur. 19 d. i. sich. 20 hineinreitet. 21 schön 22 Hirtlein. 23 herab. 24 Hauplein. 25 wird. 26 außer. 27 Neinen.

## Mundart der Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen.

### Gespräch zweier Bauern.

Gränzsef. Guten Tag, Nopp'r!<sup>1</sup> Hotter <sup>2</sup>

1 Radbar. 2 habt ihr.

dann nischt von dan traurigen Fürsoll gehorrt,  
dar sich uf dan summer'schen Gebirge zugetroen  
hon soll?

Honsigirge. Nei, — nu woos full denn  
do geschahn sein?

Franzef. Nu, die kummer'schen Loite hon<sup>3</sup> en beim Hulglasen ain<sup>4</sup> Busche tut gefunden, und dar orme Moon wor klei bei secher<sup>5</sup> Kälte konz<sup>6</sup> terkortt. Hat<sup>7</sup> hotte zwiene Hiebe übern Koop und wor konz ausgezoen, — ock<sup>8</sup> dat eine Stiefl wor epper zu knopp, dan brochten se ni runder. Gott wes, war dat orme Schlucker is, hat full Klei<sup>9</sup> von Siersch sein und Gald wuhi getroen hon, und do hons<sup>10</sup> en halt t'rtopt und t'rschloen;<sup>11</sup> ou<sup>12</sup> full har al der Kniefahle eine Schromme hon, weche ou von en rücklichen Folle über en Stook sein foo.<sup>13</sup>

Hongsirge. Die Loite werden halblich ai der hisen Walt immer schlachter, und es wird eis<sup>14</sup> bald uf d'r Gosse 's Labens ni sicher sein.

Franzef. Ihr hot wul racht, Hongsirge.

Hongsirge. Soot<sup>15</sup> met ock, Franzef,

wos mocht denne ore Morleise? Is se denn racht frisch? Ich ho se schun longe ni gesahu. Dier sak'laitische Junge wird wul ou racht gruß sein?

Franzef. I nu, gesund wären wul oll, wenn se ock bei dan schlachten Zeiten nüche wie die Scholnbrascher frechein.

Hongsirge. Seit ocke<sup>16</sup> ni su olber und dankt unsren lieben Goote, daß har dich Kinder goob, die risch ai di Hlh wachsen.

Franzef. Nu, man muß es halblich namm'n, w's klimmt. — Wie m'r doch mein Hare wieh thut, ich ho m'r en Nool<sup>17</sup> als Bein gesjoot.<sup>18</sup>

Hongsirge. Ich ho's wieder seit voor Logen ain Rangen slacken; es is ou bei Wunder bei dan schlachten Waater,<sup>19</sup> daß unser ei wos t'rwisch. Bleibt ai Gotts Nom!

<sup>3</sup> haben. <sup>4</sup> im. <sup>5</sup> folcher. <sup>6</sup> ganz. <sup>7</sup> er. <sup>8</sup> nur. <sup>9</sup> glaube ich, sagt man, hört man. <sup>10</sup> haben sic. <sup>11</sup> erschlagen. <sup>12</sup> auch. <sup>13</sup> kann. <sup>14</sup> eines, d. i. einer. <sup>15</sup> sagt.

<sup>16</sup> nur. <sup>17</sup> Nagel. <sup>18</sup> gejagt. <sup>19</sup> Wetter.

## Mundart der Bewohner der böhmisch-sächsischen Gränze.

### Lied.

Rotsche hie, rotsche har, ob rumpelt of dör  
Brdcke,  
Hansel führt sei Katel heem, wünschmer'n vie<sup>1</sup>  
Gelsöcke.

Hansel kümmt sei Katels Haus und Thür,  
Und an Haus ob Olles still und lier.

„Katel, gib mer of dan Ploß

„Eg<sup>2</sup> dan ersten Liebesschmoz!“

Vass, vass, ballt der Hund hindern Haus,  
„Au zet dan lieben Schmoz ob aus.  
Wi i.

Hansel führt sei Katel ai<sup>3</sup> ob Stube,  
Still ob dort wie ai dr Lüdtengrube.  
„Katel, gib mer of dan Ploß  
„Eg dan ersten Liebesschmoz!“

<sup>1</sup> viel. <sup>2</sup> jetzt. <sup>3</sup> in.

Miau, miau, schollt der Roze Geschrai,  
Und met dan lieben Schmoz ob verbai.

Hansel kümmt sei Katels Kommerthür,  
Ai der Kommer ob Olles still und lier.

„Katel, gib mer of dan Ploß

„Eg dan ersten Liebesschmoz!“

Vass, vass, pispert drinne eene Maus,  
Und met dan lieben Schmoz ob aus.

Hoite trieben Hund und Roze und Maus.  
N Hansel so Katels Hause nau.

Katel, Katel, gute Nacht!

Morne,<sup>4</sup> morne werd's besser gemacht.

### Kinderlied.

A Hängel und a Hähnel  
Ob gingen of a Planel;

<sup>4</sup> morgen.

Hüngel fand à Arbelai,  
Hüngel fand à Buhnelai.  
Hüngel soit; „Ich stecke maiß.“  
Und 's Hahnel soit: „Ich aße maiß“  
Hahnel. Wu willst d' es denn hte secken?  
Hüngel. An Gorten al de Ecken.

Dort nabn blouen Rittersporn  
Ob à gor hübscher Wosserborn,  
Dar troicht <sup>5</sup> ne aus, wu Arben siehn,  
Dort mog mal Arbel munter blühn.  
Hahnel. Wos soh <sup>6</sup> denn met dan Wosser sain?  
Hüngel. Dos schütch der Kuh a's Tränksöß  
nain.

Hahnel. Dö Kuh dö dö <sup>7</sup> à dummes Thier.  
Hüngel. Es gibt mer, über Milch dersür.

Hahnel. Und host dö Milch, wos soh <sup>8</sup> dou <sup>9</sup>  
sain?

Hüngel. Dö Milch dö gah <sup>9</sup> ich unsern  
Schwain.

Hahnel. Ok sol <sup>10</sup> mer, wos soh so denn dank?

Hüngel. Dos Schwain dos soh mer Vorsten  
gahn.<sup>11</sup>

Hahnel. Und host dö Vorsten, wos ob dou?

Hüngel. Dou gah'ch 'n Schuster die dersou.<sup>12</sup>

Hahnel. 'N Schuster? wie kommt dat derzu?

Hüngel. Der Schuster macht mer à Vor Schuh.

Hahnel. Dö sinn <sup>13</sup> der wu <sup>14</sup> racht schiene  
stiehn?

Hüngel. Ich wie <sup>15</sup> garn' al dö Körche giehn.

Hahnel. Und wenn dö al dö Körche höft?

Hüngel. Dou hath <sup>16</sup> ich ab à guder Chrdt.

Hahnel. Wos soh der denn dos Bathen

frummen?

Hüngel. Ich wie an lieben Himmel kummen.

Hahnel und Hüngel. An Himmel, an Himmel,

dou kummen mit <sup>17</sup> beebe,

Dou gibt's fer uns Kinder die Wunne

und Freude,

Dort tanz mer mit Engeln, die Gout

uns erschuf;

Och, wieren mir Kinder an Himmel

schun nuf!

### Wiegenlieder.

Schlouf, Kindel, schlouf,  
An Gorten gleit à Schlouf,

5 tröstet. 6 soll. 7 ist. 8 da. 9 gebe. 10 nur sage. 11  
geben. 12 viel davon. 13 sollen. 14 wohl. 15 will. 16 bete.  
17 wir.

À Schlouf und à Lammelain,  
Dö Mutter werd ne <sup>18</sup> lange sain,  
Dö bringt der schiene Sachen,  
Dou werd mai Kindel lachen.

Brubbe niene sause,  
Der Tüd stact hindern Haue,  
A bout à Kleenes Körbelai,  
A steckt dö kleenen Kinder nai,  
Dö Guden kriegen Honigschnitten,<sup>19</sup>  
Dö Biesen kriegen Pachschnitten.<sup>20</sup>

Willst dö, liebes Kindel, sahn,  
Wos an Himmel thut geschahn,  
Dou schlich dö lieben Ockel<sup>21</sup> zu,  
Und schlouf ai lieber süßer Ruh.

Dort hürst dö schiene Engel singen,  
Und viele goldne Horsen klingen.  
An <sup>22</sup> Himmel, och! muß schiene sain,  
Dort werd'ch <sup>23</sup> mai Kindel rächt erstrain.

Wenn eine Bauerinn die ihr zugehörige junge Blähscaat zum ersten Mal besucht, spricht sie Folgendes:

Gout grühe dich, mai lieber Blähs,  
Döß d' mer bekümmt en guden Mach,  
Döß d' mer ne obsängst ehnder<sup>24</sup> so <sup>25</sup> blühn,  
Als bis d' mer thust giehn bis sun Knen,  
Döß d' mer ehnder thust knötteln,<sup>26</sup>  
Bis d' mer thust recken sun Görteln.

### Sprüchwort.

Gackert dö Henn',  
Dou <sup>27</sup> kriegt sō kenn;  
Gackert der Hohn,  
Dou kriegt sō en Mohu.<sup>28</sup>

(Ein Mädchen, welches am Weihnachtsabend die schlafenden Hühner stört, soll, wenn der Hahn aufschreit, einen Wittwer bekommen; schreit dagegen eine Henne auf, so soll sie keinen Wittwer, sondern einen Burschen bekommen. Daraus das Sprüchwort.)

18 nicht. 19 Honigschnitten. 20 Pachschnitten. 21 Auglein.  
22 im. 23 wird sich. 24 eher. 25 zu. 26 Samenknoten be-  
kommen. 27 da. 28 Mann.

# Mundart im Böhmerwalde, d. i. der südwestlichen Deutsch-Böhmen.\*)

## Volksliedchen. \*\*)

Schwarzogats Būawal,<sup>1</sup>

Du bist da mainb,<sup>2</sup>

Du bist mia scho gwox'n<sup>3</sup>

I's Hearzal ainb.<sup>4</sup>

Glonzat koan Dgerl dia,<sup>5</sup>

Klopfat<sup>6</sup> kaa Hearzal dia,

Wa's wohl kaa Bō'm māa,<sup>7</sup> gall?

Af deara<sup>8</sup> Welt!

Dos<sup>9</sup> is a Taislē-Öschboas,<sup>10</sup>

Dos<sup>11</sup> eiz<sup>12</sup> da Boda<sup>13</sup> wees:

Dos<sup>14</sup> i a Dianal ho,<sup>15</sup>

Durt hinton Bo.<sup>16</sup>

Wānn i bz' Nocht winta wea,<sup>17</sup>

D' Būawala singa hea,<sup>18</sup>

Gang i gran oss<sup>19</sup> a,<sup>20</sup>

Wa gean daba.<sup>21</sup>

Galta r i gsollat<sup>22</sup> dia,

Galta r i tegat<sup>23</sup> dia,

Galta r i wa dia hrächt,<sup>24</sup>

Won i dd<sup>25</sup> mächt.

Ho mö so long scho gmeit,<sup>26</sup>

Dos<sup>27</sup> i a Dianal heit,<sup>28</sup>

Bis ma r an Diandla gsolt,<sup>29</sup>

Wiad ma bz' lögt olt.<sup>30</sup>

\* In besondere ist diese Mundart jene der Bewohner der zehn deutschen Dörfer der Stadion'schen Herrschaft Raut, indessen wird dieselbe mit unberichtigten Abweichungen von allen Deutsch-Böhmen des Klattauer Kreises gehalten.

\*\*) Die Mundart des Böhmerwaldes ist der Mundart Altbairns, Oberbairns, Ober- und Niederösterreich usw. eng verwandt.

1 schwatziges Büblein. 2 der meinige. 3 mir schon gewachsen. 4 in's Herzen hinein. 5 glänzte kein Auglein dir. 6 flepte. 7 wäre es wohl kein Leben mehr. 8 auf diefer. 9 Teufels-Spaz. 10 jetzt. 11 Vater. 12 ich ein Dirnlein habe. 13 hinter dem Baum. 14 wenn ich zu Nacht munter werde. 15 singen höre. 16 ging' ich gern hinaus auch. 17 wäre gern dabei. 18 ich gefiele. 19 tautge. 20 ich wäre dir recht. 21 wenn ich dich. 22 habe mich so lange schon bemüht. 23 hätte. 24 einem Dirnlein gefallen. 25 wird man zuseht alt.

Imma hübsch Galb im Bō'm,<sup>31</sup>

Schozerl und di vand'm,<sup>32</sup>

Owa nöd krof daba<sup>33</sup>

Deaffat ma sa.<sup>34</sup>

Iuche! du frischä Bua,<sup>35</sup>

Knöpf dia da<sup>36</sup> Tascherl zua,

Wānn amol 's Tascherl springt,

's Galt'l fällingt.<sup>37</sup>

Ostoarm<sup>38</sup> is da hübschö Bua,

Liegt in da Laut'utrua,<sup>39</sup>

Būawal, du sogst kaa<sup>40</sup> Woart,

Is da hrächt hoart?<sup>41</sup>

Ostoarm is ma<sup>42</sup> Deanal a,<sup>43</sup>

Stei eiz und flann daba<sup>44</sup>:

Dos<sup>45</sup> v' owa goa ninx<sup>46</sup> sogst,

Ob's v' mö no<sup>47</sup> mogst?

No woart no,<sup>48</sup> schei<sup>49</sup> Deanal,

Du host dd<sup>50</sup> fogost,<sup>51</sup>

Am Gunta san Spiellab,<sup>52</sup>

Kost sihn bläm<sup>53</sup> oft.

Wānnst no so stolz nöd daft,<sup>54</sup>

Und so voll Haumuath wäst,<sup>55</sup>

Räch und gschicht wäst o gnua,<sup>56</sup>

Und schei<sup>57</sup> bezua.

Is dānn kaa Himm'l māa,<sup>58</sup>

Is dānn kaa Hill<sup>59</sup> a māa,

Dos<sup>60</sup> i in Himm'l kam,<sup>61</sup>

's Dianal i d' Hill?

26 Leben. 27 dich daneben. 28 aber nicht frank dabei. 29 dürste man sein. 30 Bube, Bursche. 31 dir dein. 32 das Geldchen verliert. 33 gestorben. 34 Todtentruhe, Corp. 35 kein. 36 dir recht hart, d. i. wehmüthig zu Münze. 37 mein. 38 auch. 39 sieh jetzt und weine dabei. 40 du aber gar nichts. 41 mich noch. 42 wartet nur. 43 schönes. 44 dich vergaßt. 45 sind Spielleute, d. h. ist Tanzmusik. 46 kannst siegen bleiben. 47 wenn du nur so stolz nicht thatest. 48 Hochmuth wärest. 49 genug. 50 schön. 51 mehr. 52 halte. 53 läme.

Joga, wiaſ<sup>54</sup> 's Bürerl um,  
Gräna<sup>55</sup> durt zon Walbla hi,  
Findst a da Schöperl nöd,<sup>56</sup>  
Gina<sup>57</sup> kost mi.

Wissat i goa fo gean,<sup>58</sup>  
Wea r ihra Schöz wiad wean,<sup>59</sup>  
Ria r is von Hearz'n quat,  
Sogt mia ma <sup>60</sup> Bluat.

Spillab, spielt's lustlō af,<sup>61</sup>  
Schank<sup>62</sup> äng sdr Vog'n draf,<sup>62</sup>  
Löft's mia no 's hrächid Blad,<sup>63</sup>  
Weat's ma nöd <sup>64</sup> müad!

Weas<sup>65</sup> ma foa r Öſln nöd,  
Wea<sup>66</sup> dänn dat Öſl is;  
I bin da Öſl nöd,  
Död is doch gwis?

Si mia ma hūatal hea,<sup>67</sup>  
Döf i doch fürti dwea,<sup>68</sup> —  
Jude! ma Schöperl o,  
's Grangl is do!

Deanal, moch 's Hearzerl zua,  
Kint da schi Mochbasbua;<sup>69</sup>  
Ib goa r a faina Hecht,  
Dea bō gean<sup>70</sup> mächt.

Ht, lustlō, ma Hixerl,<sup>71</sup>  
In b' Welt geht da Hirt,<sup>72</sup>  
Und finw' ma r a Schögerl,<sup>73</sup>  
So bring' ma r uſ<sup>74</sup> mit.

Ma Schögerl is furt,  
Jö ob trwa<sup>75</sup> b' Höh';  
Rog nimma dro<sup>76</sup> bänka,  
Dem Hearzerl thuat's weh.

Ma Hearzerl is griffn,  
Ma hūaterl is neu;

54 Jäger, wirt. 55 renne. 56 dein Schäppchen nicht. 57 finden. 58 wähle ich gar so gern. 59 wird werden. 60 mit mein. 61 spielt (eigentl. spielt ihr) lustig auf. 62 schenke euch sechs Bagen drauf. 63 treffst ihr mir nur das rechte Kie. 64 werdet ihr mir nicht. 65 weiß. 66 wer. 67 gib mir mein Häpplein her. 68 fertig werde. 69 schöne Nachbarschaft. 70 der dich gern. 71 lustig, mein Büchlein (gelbrotes Pferd). 72 Ritt. 73 findest wie ein Schäppchen. 74 und. 75 aber. 76 baran.

Wa's<sup>77</sup> hūaterl doch griffn,  
Gsund 's Hearzerl dabei!

S, C, H, schnā<sup>78</sup> dd nöd,  
Durt liegt a Sto<sup>79</sup> und foa  
Trai's Deanal sind' i nöd,  
Blärd aloa!<sup>80</sup>

Deanal, gri hea zon Bau,<sup>81</sup>  
Lauma dd hrächit oschau,<sup>82</sup>  
Wos du füa r Dgarln<sup>83</sup> host:  
Schwarz' oda brauk?

Deanal, du hearzagd,  
Moifit a r i leifat dd,<sup>84</sup>  
Moifit<sup>85</sup> a r i dat ma Ld'm<sup>86</sup>  
Nöd füa bi gd'm?<sup>87</sup>

Deanal, ddö fügert durt  
Hötschat dur<sup>88</sup> b' Küstla furt,  
Hea no sa<sup>89</sup> Gsangl o:  
Kreigt scha an Mo.<sup>90</sup>

So weng, wos foa<sup>91</sup> Wasserl  
Gänge Bear<sup>92</sup> kon hrina,<sup>93</sup>  
So weng kono di ob man<sup>94</sup>  
Hearzel bringa.  
Si ma foa Schmozerl maa<sup>95</sup>  
Af manö<sup>96</sup> Wong,  
As is a folschö Fla,<sup>97</sup>  
Doat<sup>98</sup> nöd long.

### Da bluadö Mo. <sup>1</sup> (A Ma'l. <sup>2</sup>)

Amol, in an Sunta<sup>3</sup> zmargnif,<sup>4</sup> is a schia  
Ollag<sup>5</sup> so da Kalupm<sup>6</sup> af b' Hirsch<sup>7</sup> i b'  
Kircha gonga, und Náamad fift<sup>8</sup> wos old  
Wáira und Rina san daholmt bli'm.<sup>9</sup>  
„Michel!“ hod no,<sup>10</sup> al 's<sup>11</sup> furtgonga r<sup>12</sup> is,

77 wäre das. 78 schneide. 79 Stein. 80 bleibe ich allein.  
81 geh' her zum Jaun. 82 las' mich dich recht anschauen.  
83 Auglein. 84 ich ließe dich. 85 meinst. 86 mein Leben. 87  
nicht für dich geben. 88 durch. 89 höre nur sein. 90 Mann.  
91 so wenig, als sein. 92 Berg. 93 kann rinnen. 94 so we-  
nig kann ich dich aus meinem. 95 gieb mir kein Schmäppchen  
mehr. 96 meine. 97 Liebe. 98 bauer.

1 der blutige Mann. 2 ein Märchen. 3 Sonntag. 4 des  
Morgens. 5 schier Alles. 6 d. i. das Dorf Friedrichsthal. 7  
Hirschau. 8 Niemand sonst. 9 als alte Weiber und Kinder  
sind daheim geblieben. 10 hat noch. 11 bevor sie. 12 dieses  
eingeschobene „r“ wird mit dem folgenden Worte ausgesprochen.

a Bärán<sup>13</sup> zo ihran ochtgarán Beiwala<sup>14</sup>  
gsogt — „Micherl, du blästst schei daholmat<sup>15</sup>  
und weigst ma<sup>16</sup> 's Kin's, da<sup>17</sup> Schwörter!  
Gi<sup>18</sup> ma schei Ocht draf, so kaf a da r an  
Lázal'n<sup>19</sup> und Biala.<sup>20</sup> Wá's schloft, noch<sup>21</sup>  
kost scho a Biß'l eßsög'n und af da Bäng<sup>22</sup>  
spiel'n. Da r olt'n Dian<sup>23</sup> wearð<sup>24</sup> scho fog'n,  
doß da<sup>25</sup> r a Schnid'l Wäbbraut'l in Milbram  
äwoigt,<sup>26</sup> wäst brächt frumala<sup>27</sup> bist. So! in  
Gott's Nom, Micherl! Weig ma hisch,<sup>28</sup> und  
gei ma nöd os da Stum.<sup>29</sup> — D' Bärán  
hod an Wäbrun<sup>30</sup> gnumma, und is furtonga;  
's Beiw'l hod flähd greigt. Und wei 's Beiw'l  
aso<sup>31</sup> weigt, und schei stab<sup>32</sup> dazau dudst:  
„Haio! Pumpalo! Tautauanibl tau! tau!“  
kint af amol a 'n äsgroß<sup>33</sup> Mann'l zo da  
Stumibla<sup>34</sup> r äna, und glingst mit vlahoud  
Binklaifln<sup>35</sup> und silbaran Hrillaln.<sup>36</sup> Schnor,  
da Hund, is nämnan<sup>37</sup> Micherla glögn — dea  
hod's glä<sup>38</sup> daschnuslt, doß 's schägom<sup>39</sup> is,  
und hod groltslt, und gewelt mit'n Schwoaf.<sup>40</sup>  
's Beiw'l hod ora no ninx<sup>41</sup> gmirelt, wal's  
mit'n Bugl<sup>42</sup> gänga d' Dia<sup>43</sup> glöhn is. 's  
äsgro Mann'l ora is eiz füara<sup>44</sup> trist, a  
blond Wulkan hod so afbramt um dam,<sup>45</sup> is  
oval greifa woan<sup>46</sup> und greifa, bis 's 47 i da  
gong'n Stum kam maa<sup>48</sup> Bloz ghot hod. Af  
amol — Jefas! wead<sup>49</sup> 's äsgro Mann'l a  
graufd Blomma mitt'n in da blo'm Wulkan,  
und proßlt und schnolzt, und a Wunaßlim  
gro'l<sup>50</sup>: „Beiw'l! Ma Beiw'l!! Scheiß's Beiw'l  
o! Gi mit mia — mit mia, kreigst Lázal'n  
und Wabala<sup>51</sup> draf!“ — Da Hund stödt so  
nieda r und ko so nimma hrian,<sup>52</sup> 's Beiw'l  
tam'l<sup>53</sup> und foltl i nan tulfn Schlof und  
somog so goa nimma.<sup>54</sup> Heargott! wos wiad  
doß wean?<sup>55</sup> Os da Blomma r und blo'm  
Wulkan hrach'l Bluguld,<sup>56</sup> hrif'l Guldjod,<sup>57</sup>

13 Bauerinn. 14 achtjährigen Büblein. 15 schön daheim, 16 mir. 17 dein. 18 gieb. 19 Lebkuchen. 20 Birnlein. 21 nachher, dann. 22 Baus. 23 d. i. Magd. 24 werde ich. 25 dir. 26 in Milbram einweicht. 27 wenn du recht stemm. 28 hubst. 29 aus der Stube. 30 d. i. Weihwasser. 31 so. 32 leite. 33 eisgrau. 34 zur Stubenhüt. 35 d. i. Oldeslein. 36 Kölcken, Pferdeschellen. 37 neben dem. 38 gleich. 39 unheimlich, nicht gebuer. 40 gewebt mit dem Schwefl. 41 aber noch nichts. 42 weil es mit dem Buckel, Rüken. 43 gegen die Thure. 44 ist jetzt hervor. 45 eine blaue Wolke hat sich gebildet um ihn. 46 ist immer größer geworden. 47 bis sie 48 kaum mehr. 49 wird. 50 eine Wunderstimme brummt. 51 Lebkuchen und Weinbeeren. 52 kann sich nicht mehr rühren. 53 taumelt. 54 d. h. verliert das Verluststein. 55 was wird das werden. 56 rauschet Bluggold. 57 rieselt Goldsand.

hrif'l Steanla,<sup>58</sup> pu'lnt Blaumala; 59 Ängela  
singant a Moriagsog,<sup>60</sup> und tauf'nd Glödla  
glingl'nt dazau. I da Roma schäzt da Dian,<sup>61</sup>  
und sie mau<sup>62</sup> bät'n:

„Heargott, bschüz uis soa Taifl und Leid,<sup>63</sup>  
Doß uis soa Hrowa<sup>64</sup> i's Hos<sup>65</sup> äna geid;  
Bschüz uis soa Sündnan und Wäznan<sup>66</sup> wol,  
Dz' Nocht und am To,<sup>67</sup> und ln'm Hos' uwatol!  
Half, Muada r Unnerl und Muadarl am Bear!<sup>68</sup>  
Wos füara Oschroa<sup>69</sup> is dös, wos füara Gmeare!<sup>70</sup>  
Psoara am Hanoltor,<sup>71</sup> sogn uisa<sup>72</sup> Hos,  
Gog,<sup>73</sup> wö<sup>74</sup> da Taifl is, gog'n uis os!“

Und rei's i d' Stum offa<sup>75</sup> trit, is d' Blomma  
feschirund'n, a klawlads Stroßt Hro<sup>76</sup> sched<sup>77</sup>  
mää zuigt so dur d' Fänzschä'm offo.<sup>78</sup> Daba<sup>79</sup>  
glingt<sup>80</sup> wei a Moltrumm'l,<sup>80</sup> wá's schet stod  
Dö'm<sup>81</sup> zuigt. 'S Kin's i da Weign lo'st,<sup>82</sup> da  
Schnor dähb so,<sup>83</sup> hriav<sup>84</sup> 's Schwoiss wieda,  
und kint zon äam sald.<sup>85</sup> 'S Micherl ora  
schloft und tramt,<sup>86</sup> sand Wangala san filld  
dahreit<sup>87</sup> weia 'n Öpflelei,<sup>88</sup> und ums Nasl  
light Schwoastöpflebea.<sup>89</sup> In 'n Händ'l holt  
a r a Foghläsl<sup>90</sup> os pu'r'n Guld. D' Dian  
segts dös Dllah,<sup>91</sup> und schlogt d' Händ zom,<sup>92</sup>  
und schrägt: „Ha Micherl! Micherlo!“ — Eij  
wiad 's Beiw'l winta,<sup>93</sup> gnogatz<sup>94</sup> a bißl,  
hräbt so<sup>95</sup> d' Ogn, springt af und daso, und  
hinta r äam drä<sup>96</sup> da Schnor. Uwan Michala  
san Kopf<sup>97</sup> flucht a Hringl<sup>98</sup> blöwa Hro,<sup>99</sup>  
und zuigt ztruz an<sup>100</sup> Magned 's Micherl und  
's Hundl furt und furt bis af an Hroi<sup>101</sup>  
zwisch'n zwaa Koansalan.<sup>102</sup> Os wiad af amol  
's Hrohringl<sup>103</sup> a graufd Ew'lkop'm,<sup>104</sup> unb  
schitl a gongd Quad'n Sträfla<sup>105</sup> af's Micherl  
nieda. Und schot's dohea!<sup>106</sup> 's Beiw'l foltl,

58 Sternlein. 59 taumeln Plämlchen. 60 Englein singen einen Mariengesang. 61 in der Kammer Schandert's der Magd. 62 muß. 63 d. i. Brand. 64 Räuber. 65 in's Haus. 66 Kunden und Gespenstern. 67 Tag. 68 Mutter Anna und Mutter am Berg, d. h. am heiligen Berg bei Pribram, wo hin gewallfahrt wird. 69 Geschrei. 70 was für ein Ärm. 71 Psarrer am Hochaltar. 72 segne unser. 73 sage. 74 wenn es. 75 wie sie in die Stube heraus. 76 ein bläuliches Streichen Rauch. 77 nur. 78 zieht sich durch die Fensterscheide hinaus. 79 dabei. 80 Maulkremmel. 81 wenn sie schön leise stimmt. 82 das Kindlein in der Wiege schlummert. 83 dehat sich. 84 ruhrt. 85 kommt zu sich selbst. 86 aber schlaf und trummt. 87 seine Wanglein sind stark erröthet. 88 Apfelblüthe. 89 liegen Schweinstropfenverlet. 90 Vogelhäuschen. 91 die Magd sieht das Alles. 92 zusammen. 93 jetzt wird das Büblein munter. 94 greint, schreit weinerlich. 95 reibt sich. 96 deein. 97 d. i. über Micherls Kopf. 98 liegt ein Ringlein. 99 Rauch. 100 zieht trog einem. 101 Rain. 102 zwei Kornfeldern. 103 das Rauchringlein. 104 eine große Nebelfappe. 105 schüttet einen ganzen Haufen Erdkrümeln. 106 schauet ihr daher, d. i. sehet an.

und däcklich<sup>107</sup> — wps vioit<sup>108</sup> 108 — a Fogl-ndil mit sim<sup>109</sup> gulbaran Fögerln drin. Dö nimt a glä<sup>110</sup> und spiarts i sa guldaras häfl.<sup>111</sup> Eiz hoda fralö gmoit,<sup>112</sup> schet hoam-lasse<sup>113</sup> damid — owa na! do songt Abbas<sup>114</sup> o d<sup>115</sup> brumma und d<sup>116</sup> murn, krod af wann 's Roan solla Bean wa,<sup>117</sup> a neid<sup>118</sup> Gia trum-pütl.<sup>119</sup> ob 'n Wold larmt ollahond Gistroa,<sup>118</sup> ob wamm Diabni D'n nohränna tadnt;<sup>119</sup> in'm Bachala<sup>120</sup> bandm<sup>121</sup> reuhsat's,<sup>122</sup> und brüscht's,<sup>123</sup> und seart's,<sup>124</sup> und 's Beiw'l daicht und fläunt<sup>125</sup>: „Död is Abbas!<sup>126</sup> D' weiala r o wei!“ Ga will dasfrännna,<sup>127</sup> und wes<sup>128</sup> minima, woht<sup>129</sup> Am' Grot<sup>129</sup> frucht eiz an ols Mann'l dahea, krod af ãam zau, und ellsl<sup>130</sup> Sand' Hoor san schneiwän, und hängant longrotat ei<sup>131</sup> bis af d' Ged,<sup>132</sup> und Bluad hriflt dami úra 's Gian.<sup>133</sup> — „Hergoits, holt! Muadál o, Bodal o,<sup>134</sup> halfrs!<sup>135</sup>“ schräat 's Beiw'l, hränne i 's Roan änd<sup>136</sup> und soziet jö<sup>137</sup> und folst. Af amol wiad 's bluard Mann'l a Wildso,<sup>138</sup> und hinta r ãam qrot's<sup>139</sup> und bleckt d' Jähn. Eiz springt's af 's Michel<sup>140</sup> hi, hräst<sup>140</sup> 'n Nocha af — wiad ora uarwälán<sup>141</sup> zo nan Jubschwoarm,<sup>142</sup> und viel tausnd und tausnd Imk'm stochant<sup>143</sup> af 's Michel<sup>144</sup> zau. 'S Michel<sup>145</sup> wlaht sô wiede r af d' Geiß,<sup>144</sup> und tamlt furt und furt, laucht ova 's Foglhäfl und dö sim guldaran ßdgala röd laue. Also kimit a r in an Wold wäd — wäd so da Holust<sup>145</sup> wög. Do folauht'n<sup>146</sup> d' Kroft, ea folst zom,<sup>147</sup> und schloft ä. Wei a r ajo schloft, singant dö sim<sup>148</sup> ßdgala:

Du wiaſt uis daleſn<sup>149</sup>  
Kon'm Borr'a, 'm heiſn;<sup>150</sup>  
Stel af, drä Walna träd<sup>151</sup>  
Mid an neid'n Schridla schräb!<sup>152</sup>

107 erblickt. 108 was meint ihr. 109 sieben. 110 die nimmt er gleich heran. 111 freut sie in sein goldenes Hänchen. 112 jetzt hat er freilich gemeint. 113 nur nach Hause laufen. 114 Giebel. 115 an zu. 116 gerade als wenn das Korn voll Paren wäre. 117 eine jede Ähre trompetet leise. 118 Gefleci. 119 als wenn Diebe Einigen nachrennen thören. 120 Bachlein. 121 daneben. 122 wimmert es. 123 platschert es. 124 schreit es. 125 weint. 126 Graw. 127 er will davonrennen. 128 weiß. 129 Rain. 130 schreit. 131 hängen langzottig hinab. 132 Erde. 133 d. L Stern. 134 Baterchen, he. 135 heißt, eigentlich heißt sie. 136 hinein. 137 verwickelt sich. 138 wilte Sau. 139 grunzt es. 140 reift. 141 wird aber plötzlich. 142 zu einem Bienen Schwarm. 143 Recken. 144 wehrt sich wieder auf die Füße. 145 Heimat. 146 verläßt ihn. 147 er falle zusammen. 148 die sieben. 149 wirkt und lösen. 150 vom Sauberen, dem bösen. 151 stehe auf, drei Meilen weit. 152 mit einem jeden Schritte schreite.

Und hrichts!<sup>153</sup> 's Beiw'l mocht, wel's winta<sup>154</sup> wiad, Mainschrib, und kimit zwädarst<sup>155</sup> im Mor'nlond<sup>156</sup> wieda r in an Wold: Do feiht a guldaras Kschloß,<sup>157</sup> d' Bama linant hrö'n,<sup>158</sup> Zwäargn und Grifn<sup>159</sup> springant ob und ä im Kschloß, Zaleidla<sup>160</sup> hupsant zwischenan Baman dah, und a Wunamusö<sup>161</sup> spielt. Af amol tau's an Dorschloß,<sup>162</sup> da Mornkind<sup>163</sup> mit Grifnan, Zwäargnan (ollaß<sup>164</sup> Morn) kimit dahea, krod af uisa<sup>165</sup> Michel<sup>166</sup> zau. Uli! do fogeicht äam Hear und Segn,<sup>166</sup> und omachtö bläbia liegat.<sup>167</sup> Da Mornkind<sup>168</sup> laucht 's gulbara Foglhäfl astau<sup>168</sup> — und o Wuna! ob dö sim guldaran ßdgalm<sup>169</sup> sim Mornspring'n und sollne 'm Kind, ibran Bodan,<sup>170</sup> una hols. A beisa Borr'a (da bluard Mo) hods towunsch'n kov;<sup>171</sup> a guada Borr'a ('s äsgrö Mann'l) hods vne a n<sup>172</sup> unschulds<sup>173</sup> Beiw'l ('s Michel) daleist.<sup>174</sup> Schoi's owa dohea! wei's Michel<sup>175</sup> winta weab, liegt's af da Bäng baholmt,<sup>175</sup> 's Schröderl schloft i da Weign, da Schnor<sup>176</sup> bandm<sup>176</sup> — und sim guldarö Gia<sup>177</sup> liegnt mitt'n i da Stum.<sup>178</sup> D' Kircha r is ob<sup>179</sup> d' Läd kämant<sup>180</sup> hoam — und seat's,<sup>181</sup> wei 's Glück kimit<sup>182</sup> — 'n Michala sa<sup>182</sup> Voda höbt dö sim Gia r af; wei a 's 183 ashdobt, liegnt wiede sim Gia do, und oso is furtgonga 'n gonz'n To,<sup>184</sup> bis da Voa<sup>185</sup> foa Rächtum minima grist<sup>186</sup> hod, woht<sup>187</sup> Död is da Lau<sup>187</sup> grüdt. Voa r a vor Gohtin<sup>188</sup> hodma no a söchanö<sup>189</sup> Gia segn fina.

### Da Foschän.<sup>1</sup>

Wea kant sb<sup>2</sup> im Foschän dakanna?<sup>3</sup>  
Au! d' Mona r und Bauma i san Noarn!

153 richtig. 154 munter. 155 d. i. sehr weit. 156 Mohren-land. 157 ein goldenes Schloß. 158 die Bäume können reden. 159 Bliesen. 160 Irrlichter. 161 Wundermusik. 162 thut es einen Donnerschlag. 163 der Mohrentönig. 164 alles. 165 gerade auf unter. 166 ihm Hören und Sehen. 167 ohnmächtig bleibt er liegen. 168 aufstehen, öffnen. 169 o Wunder! auf den sieben goldenen ßdgalein werden. 170 Vater. 171 hat sie verwünscht gehabt. 172 dieses „n“ wird mit dem folgenden Worte ausgesprochen. 173 unschuldig. 174 erlöß. 175 auf der Bunt dageim. 176 daneben. 177 sieben goldenen Ähren. 178 Stube. 179 ist aus. 180 die Tente kommen. 181 sehet ihr. 182 sein. 183 wie er sie. 184 Tag. 185 Bauer. 186 nicht mehr gewußt. 187 Sohn. 188 Jahren. 189 hat man noch eine solche.

1 Befindung. 2 wer könnte sich. 3 erkennen, d. i. aufzufinden. 4 die Männer und Burschen (Buben).

Segt's <sup>5</sup> durt'n an Maschkara <sup>6</sup> hráuna?  
Und heat's <sup>7</sup> d' Nocht paugh'n und schoarn? <sup>8</sup>  
Durt springant's soa <sup>9</sup> hi und fearnt, <sup>10</sup>  
Durt hupsant's soll Hris <sup>11</sup> um und mearnt, <sup>12</sup>  
Durt segima dur d' Fánzashám <sup>13</sup> hrácta <sup>14</sup>  
A Loarfagfris, <sup>15</sup> doß uis <sup>16</sup> mächt schröcta.  
U! Hosna <sup>17</sup> und Kib'l'n, dem Laifz d' schlächt,  
San <sup>18</sup> doch an'm Maschka no hráct'. <sup>19</sup>

### 'C Pfingst'Ihránnna.

Laub <sup>20</sup> is, wá d' Gröfza <sup>21</sup> schei <sup>22</sup> gistrédt,  
Gröd <sup>23</sup> as wá 's Nochtigold <sup>24</sup> heid <sup>25</sup> gistrédt,  
Äho'nt <sup>26</sup> und pfalzschwing hi flugnt, <sup>27</sup>  
Und äng <sup>28</sup> d' Gröda <sup>29</sup> sô fürässö buignt; <sup>30</sup>  
Wei äng do 's Nosnlo <sup>31</sup> schnurrt!  
Wei äng dös Laifshrosz <sup>32</sup> pfurrt!  
Wei sô da Gröda holzard leart, <sup>32</sup>  
Kschwinka <sup>33</sup> füard sa <sup>34</sup> Grappeli meart! <sup>35</sup>

5 sieht ihr. 6 eine Maske. 7 hört ihr sie. 8 zu Nacht gehen und scharen. 9 springen sie vor die Thüre. 10 schreien. 11 hüpfen sie voll Gezen. 12 lärmten. 13 sieht man durch die Fensterscheibe. 14 reden, redeten. 15 Karvengesicht. 16 das uns. 17 Hosen. 18 sind. 19 noch recht. 20 schön, herrlich, eigentlich, laut, d. i. dem Gesichte auffallend. 21 wenn die Krosse. 22 schön. 23 gerade. 24 Nachgespenst. 25 hatte. 26 einhausen. 27 pfeilgeschwind hin fliegen. 28 eich. 29 Reiter. 30 sich vorwärts ziegen. 31 Nasenloch. 32 heiser schreit. 33 schneller. 34 sein. 35 d. i. durch Lärm treibt.

'C tout'n Gritta <sup>36</sup> sa Spojahheit. <sup>37</sup>

„Hag, <sup>38</sup> Gritta, mö sprengt's <sup>39</sup> denn do vold To, <sup>40</sup>  
„Af engan troar'd'n <sup>41</sup> schwarz'n Gros, <sup>42</sup>  
„Gura ob engan fowerna Gro <sup>43</sup>  
„Affo <sup>44</sup> in enga fowunsch'n's Kschloß? <sup>45</sup>“

„Rant i denn schlossa und bläm <sup>46</sup> im Gro,  
„Wá durt vob wäckopfat Dianal <sup>47</sup> singt,  
„Deast i's fosamma <sup>48</sup> r an eján <sup>49</sup> To,  
„Doß mia nob 's Hearz ob da Tont'ntua <sup>50</sup>  
springt?“

„Heid i sched <sup>51</sup> oamol vob gußberd Gröd, <sup>52</sup>  
„Af man troar'a'n Tont'nyritt, <sup>53</sup>  
„Weid i's <sup>54</sup> sched oamol — oamol fo wáb, <sup>55</sup>  
„Gang ma <sup>56</sup> vob wäckopfat Dianal mit.““

36 Ritter. 37 sein Spazierritt. 38 he, holla. 39 waren sprenget ihr. 40 alle Tage. 41 auf eurem trauringen. 42 Moß. 43 hervor aus eurem verwunschnen Grabe. 44 hinans. 45 in euer verwünschtes Schloß. 46 könnte ich denn schlafen undbleiben. 47 wenn dort das weißblößige (blonde) Dirnelein. 48 würde ich es versäumen. 49 einen einzigen. 50 daß mir nicht das Herz aus der Todtentruhe. 51 hätte ich nur. 52 einmal die goldene Freude. 53 Todtentritt. 54 brachte ich es. 55 weit. 56 ginge mir.

### Mundart im bairischen Walde. \*)

#### Schnädahipfel.<sup>1</sup>

Wáda, wenn gies<sup>2</sup> ma denn iwa,<sup>3</sup>  
Wáda, wenn gies<sup>2</sup> ma denn z Hahs? <sup>4</sup>

\*) d. i. in der bairischen Berggegend des Böhmerwaldes.

1 Schnaderhüpfel; Benennung für die kleinen vierzeiligen Volksliedchen, die häufig vom Sänger oder Lauter aus dem Stegreif gedichtet und nach volkstümlichen Tanzmelodien gesungen werden; der Ursprung dieser Volksliedchen ist in den früher üblichen Schnittertänzen bei den Erntefesten zu suchen, worauf auch schon der Name „Schnitterhäpflein“ hindeutet. 2 gießt. 3 mit denn über, d. i. die Wirthshäft. 4 das Haus.

Wenn geist denn hintri ins Stiwei,<sup>5</sup>  
Nimmst da an Ság Erdöpfel <sup>6</sup> ahß?<sup>7</sup>

Dáu harzi scheins Schäkei,<sup>7</sup>  
Dáu harzi scheins Kind,  
Wáu häst denn den Harzei,  
Wáu d' Leuw ahßa brimmt?<sup>8</sup>

5 hinter ins Stäbchen; gewöhnlich beziehen die sogenannten Ausnahmäläute, wenn sie ihr Eigentum dem Sohne oder der Tochter übergeben haben, einen abgesonderten Theil in den hinteren Räumen des Wohngebäudes. 6 dir einen Sack Erdöpfel. 7 schönes Schäppchen. 8 wo die Liebe herauß brennt.

Den Schäp is a Wåda,<sup>9</sup>  
A Wåda måus̄ sen,<sup>10</sup>  
Dör läuſt<sup>11</sup> ma brav z' Wåda,<sup>12</sup>  
Und giet<sup>13</sup> ma rácht en.

Wilst áijawai<sup>14</sup> a Wildschuß sen,  
Trahst<sup>15</sup> da in län Wåd<sup>16</sup> nöd en,<sup>17</sup>  
Schniſn däufst<sup>18</sup> a spödſchlächt,  
Jü, däu waſt<sup>19</sup> ma da Rächti!

Däut o'm<sup>20</sup> of ba Höd<sup>21</sup>  
Steht a Hirsch und a RHM;<sup>22</sup>  
Da Gega<sup>23</sup> steht däbä,  
Hab län Wüiva<sup>24</sup> unb län Bla.

Wenn i ahs gei,<sup>25</sup>  
Wenn i en gei,  
Hör i z Wåſſa ſehſn,<sup>26</sup>  
Und riſa hüs<sup>27</sup> i  
Råna Ruedan<sup>28</sup>  
Län Stund mehr hahſn.

In Sprung iwa<sup>29</sup> d' Gaffe,  
In Juchäza<sup>30</sup> draf,  
In Schnagla<sup>31</sup> fei<sup>32</sup> Ebnſta,  
Schrein Dörnei,<sup>33</sup> miach af!  
Wennſt ma<sup>34</sup> nöd aſmächit,  
Zäig i da d' Fäg'n<sup>35</sup>:  
Am Sunta is Kirta,<sup>36</sup>  
Kämpt a dahaint bla'm.<sup>37</sup>

### Dö Mahe vom Schnendårågågel; frahuzſäpp'nbåu.<sup>38</sup>

Amäl vahr appa<sup>39</sup> a hundat Gährn is a  
Musilant von da Kirta<sup>40</sup> j' käid'n Ee<sup>41</sup>  
haimgångā; däut'n hab a aſgſplid<sup>42</sup> ghåb.

9 Bader, Barbier, Mundarzt. 10 muſ es ſein. 11 läſt. 12  
über. 13 giebt. 14 will alleweiſt, immer. 15 trauet. 16  
Wahl. 17 nicht hinein. 18 ſchön thust du auch. 19 du  
wärst. 20 dort oben. 21 auf der Höhe. 22 Reh. 23 der Ge-  
gee. 24 Pulver. 25 ich ausgehe. 26 das Waffer ſauſen. 27  
jeſt heſte. 28 Mutter. 29 über. 30 Sauchjer, Freudenſchrei.  
31 einen Schnalz, Schnalzer (d. i. mit den Fingern). 32 vor  
dem. 33 Dirlein. 34 wenn du mir. 35 zeige ich dir die Beige,  
d. h. hein, Spott, Troſt. 36 Kirchweih. 37 auch daheim  
bleiben. 38 die Mahe vom Schnedjardſtanzſophobuben.  
39 einmal vor etwa. 40 Kirchweih. 41 zu kalten Ee, ein  
Wirthshaus. 42 dort hat er aufgespielt.

Und weſt dö Spillat áijawai våuffane<sup>43</sup> Karlin  
fant gwöb,<sup>44</sup> is a<sup>45</sup> da Schnendårågågeſtrahnz-  
ſäpp'nbåu sternblighageſchimmeivoi gwöb. Steg-  
ſinkandacht, hab a län Stich nöd gsögge;<sup>46</sup> is  
a ſimma<sup>47</sup> af d' Wirt,<sup>48</sup> däu heidvsn håbd<sup>49</sup>  
eni<sup>50</sup> griffen ins Wåſſa, heid a si nöd non<sup>51</sup>  
ahn an Irland's<sup>52</sup> döhait'n.<sup>53</sup> Nåcha is a  
zum fäidn Höhrl<sup>54</sup> ſumma, dä is ſen Löte<sup>55</sup>  
nöd juſt<sup>56</sup> gwöb, hab a áijawai<sup>57</sup> dä gwågt<sup>58</sup>  
und umanångångā; <sup>59</sup> dennakſt<sup>60</sup> is dim alkrat  
ahn dem Arcei<sup>61</sup> nixi baſſit. Giga is a af d'  
Moſhwid<sup>62</sup> ſimma; hab a ſchon gurvant,<sup>63</sup> dr  
ſtegt appas<sup>64</sup> glahn'z und fahneuzan<sup>65</sup> im  
loirappnchwärzen Gſdrat;<sup>66</sup> hab ſi åwe<sup>67</sup> a  
Harz ongnumma und is firzengräd draf jåu  
gmånteit<sup>68</sup> af dös Leichteln.<sup>69</sup> Åwa Krätzſakra-  
lotienta! weſt is dim dä tråm!<sup>70</sup> Lüchablåb, z  
Harz hab dim gſchlogeit,<sup>71</sup> ja, is dim ſchier  
gång in d' Häufn gsäin;<sup>72</sup> da Schnendårå-  
gågeſtrahnzſäpp'nbåu heid ſi in heilechlin Erd-  
bo'n<sup>73</sup> våſtſluſa<sup>74</sup> mign! Giga gahſ<sup>75</sup> und  
mäiħsz,<sup>76</sup> mens Lät,<sup>77</sup> wås wello<sup>78</sup> dem  
gwöb<sup>79</sup> ſen?

Dönsk eng non amål<sup>80</sup> a gåンga Schnäu-  
mei<sup>81</sup> hårn ha'm<sup>82</sup> um a gråuß, gråuß Guie<sup>83</sup>  
ſakrifich draf läus dangt, und weſt<sup>84</sup> an Mu-  
ſikant'n ha'm gsöggi<sup>85</sup> dem Zähn gſchloppat<sup>86</sup>  
weſt an Däubnſchöbei,<sup>87</sup> hamſn gnöt<sup>88</sup> zum  
Aſſplin, und ha'm dim an Drebeisag ins Mäi<sup>89</sup>  
gſtödt. Dör hab ſi nöd våwüjt,<sup>90</sup> und hab  
drat läus dudelit,<sup>91</sup> döſt weſt am Danzbo'n.<sup>92</sup>  
Tſchuban<sup>93</sup> und Dagtein,<sup>94</sup> Hielan<sup>95</sup> und  
Nifstan<sup>96</sup> und Gåan<sup>97</sup> und Kren<sup>98</sup> ha'm  
låſtarli zahmaplört;<sup>99</sup> unb Hådarn,<sup>100</sup> Blin-  
ſchlächan,<sup>101</sup> Kro'n,<sup>102</sup> Nådan,<sup>103</sup> Kågn, Mås,<sup>104</sup>

43 wie die Spielleute alleweiſt (immer) verſoffene. 44 ſind  
gewesen. 45 auch. 46 nicht geſehen. 47 er gekommen. 48  
Wer, Wörde, Werder. 49 da hatte es ihm bald. 50 hinein.  
51 er ſich nicht noch. 52 Griebeam. 53 erhalten. 54 gehalten.  
55 zum kalten Abreit, ein Brunnen. 56 da is es ſein 26.  
tag. 58 nicht richtig, nicht geheuer. 57 alleweiſt, immer. 58  
geſchenkt. 59 umgegangen. 60 dennoch. 61 Ortsname. Ort.  
62 ſeigt ift er auf die Rohweide. 63 gemeint. 64 er ſieht  
etwas. 65 ſimmer. 66 Geſchricht, Hörenwald. 67 ſich  
aber. 68 gewantelt, d. i. gegangen. 69 auf dieses Richteln,  
Bunkeln. 70 ihm da geworden. 71 geſchlägelt. 72 gefallen.  
73 heillichen Erdboden. 74 vertrieben. 75 jetzt gaffet ihr.  
76 manuſet ihr. 77 Leute. 78 wird es. 79 gewesen. 80  
denkt (ihr) euch nur einmal. 81 Schwarm. 82 haben. 83  
Feuer. 84 wie ſie. 85 geſchenk. 86 gewantelt. 87 Todten-  
ſchadel. 88 haben ſie ihn genöthigt. 89 einen Duvelſack ins  
Manl. 90 d. h. war außer ſich, wußte nichts mehr von ſich.  
91 gewußt. 92 als wie auf dem Langboden. 93 Nachteulen.  
94 Dohlen. 95 Haher. 96 Giftern. 97 Geier. 98 Krähen. 99  
haben läſterlich zusammengepfarrt. 100 Giebelen. 101  
Blindſchleichen. 102 Kröten. 103 Mattern. 104 Mäuse.

Fuckn, Drahku ha'm an grahsam'n Karma ghād. Da Schnentārāqāgeistrabnzsäpp'nbāu hād vī 105 feunt<sup>106</sup> von dō Wirkadanzrina,<sup>107</sup> Därnabāh'an - Annamirgi<sup>108</sup> mid sā'm brinnrāudn Kopfdeichei,<sup>109</sup> und åtlässan Meida,<sup>110</sup> und ble'm Heita,<sup>111</sup> und flüban<sup>112</sup> Eschnur, dō draht si wei a Spindei;<sup>113</sup> und schabtei<sup>114</sup> dō gung Knā'mbā'rūn<sup>115</sup> on, wei si dō brahcht;<sup>116</sup> Dānt dim nāuh;<sup>117</sup> sen. Mon hād si afo<sup>118</sup> schon an lärtigei Dultei<sup>119</sup> väschriem<sup>120</sup> mid Bläsch und Bläud. Und d' Pfaffsalbchin von Pfäffe-hahf'n,<sup>121</sup> dō hād gār Vandischau<sup>122</sup> on, und an<sup>123</sup> Herren. Pfarrer sen Schlägeiforper<sup>124</sup> af, und drägt an Schubei<sup>125</sup> läbhafti Wugriskrachn.<sup>126</sup> Ut tabst!<sup>127</sup> dō åste Schächtei,<sup>128</sup> dō Bruin<sup>129</sup> von Mozing, dō hustet a wei a hingata<sup>130</sup> Bock, so gmöft<sup>131</sup> is!. Und d' Höijawa'm,<sup>132</sup> wās dō sei a trahgi's Øfries<sup>133</sup> onschendt,<sup>134</sup> dīs wenns Höizdpfei<sup>135</sup> qfröhn heid. Und d' Gugfräuh<sup>136</sup> hād gār a Ridibari;<sup>137</sup> z Berg<sup>138</sup> fleiht dim<sup>139</sup> a zwöre<sup>140</sup> Hand bräib ahsta;<sup>141</sup> und hād a Bassaha - Ha'm<sup>142</sup> af, und a gānd goïdn Häïßdö'n,<sup>143</sup> und tāntz mid an Klarn Weisag<sup>144</sup> umanān. Dōs Erkdpfei - Dōnei<sup>145</sup> wachheit<sup>147</sup> z Grässat,<sup>148</sup> dāh knahrdhazt;<sup>149</sup> z

105 viele. 106 gekannt. 107 d. i. Birkenbesenäckerinnen. 108 Dörnerbauern-Annamarie. 109 mit seinem (d. i. ihrem) brennrothen Kopftäucher. 110 åtlässen Meier. 111 Schurje, Bartwub. 112 Silbernen. 113 die dreht sich wie eine Spindel. 114 schaut, eignet. schaut ihr. 115 die junge Knabenbauerin. 116 wie sich die braucht. d. h. foljert. 117 ibut ihm (d. i. ihr) noch. 118 sich so, vñehin. 119 dem leidlichen Teufel. 120 verschrieben. 121 Pfaffenköchin von Pfeffenhausen. 122 Bandelskuh. 123 dem. 124 Schlagelarven, Um-schlaglärven. 125 d. i. der Teufel. 126 Buckel-Ress, d. h. huckelack, auf dem Rücken. 127 tausend. 128 die alte Schachtel. 129 Brauerin. 130 hinfener. 131 gemacht. 132 Holler-barbara. 133 die für ein troziges Gesicht. 134 d. i. schneidet. 135 als wenn sie Holzpfel. 136 Gugelfrau. 137 ou do Paris. 138 das Berg. 139 ihm, d. i. ihr. 140 quere. 141 heraus. 142 Bassauer Haube. 143 eine gut goldene Halsfette. 144 mit einem leeren Mehlsack. 145 herum, hin und her. 146 das Erdäpfel-Dientlein. 147 weht, fächelt, man sagt z. B. das Feuer anwäheln. 148 das Graßsch, d. i. klein gehäckte Eichen- oder Tannenzweige. 149 daß es knarrt.

Rosenlöhnamensch<sup>150</sup> hād a grodnärlas Rykei<sup>151</sup> on und trampt daher wei a trāgate<sup>152</sup> Rāu, und is ahsgfautat<sup>153</sup> zum Byspringa. Moans,<sup>154</sup> fölhane<sup>155</sup> Gedanka san dōm Espiūmon<sup>156</sup> Simma bā'm Aßylin; nain, dōs hād a si näche erscht darinnat.<sup>157</sup> Af amai<sup>158</sup> kāds af da Gottszela<sup>159</sup> Kircha dinst<sup>160</sup> gschlag'n; is öig trucka<sup>161</sup> gār<sup>162</sup> qvöön. Hörschäft, is dim dā da Rahsch<sup>163</sup> vägånga qrön, hād ar eng<sup>164</sup> bā qschänkt<sup>165</sup> und grahfft<sup>166</sup> is dim dā äskäft<sup>167</sup> iwan Bugei<sup>168</sup> glossa! hād a eng a läbhäkte Rāz im Arm ghātin<sup>169</sup> und an Schwätz im Mäi<sup>170</sup> stād an Dubijsäg;<sup>171</sup> wen! heid a si spā'm<sup>172</sup> mign bis am gängen Dā<sup>173</sup> vahr lahta Grahsn.<sup>174</sup>

Is a mahsbräkistat<sup>175</sup> häimgånga, und hād si nimma so frād in d' Nächti einiläußen.<sup>176</sup> Dā i nix rāqdöhn rāu,<sup>177</sup> hād8 da qunga Knā'mbā'rūn rākāiñn mein,<sup>178</sup> dā a<sup>179</sup> fāina lōwendign Gei<sup>180</sup> fāin Starwawartei äs-schmagat,<sup>181</sup> sunst gangz dim schlächt. hād8 a qhātin,<sup>182</sup> hād8 grād<sup>183</sup> afgschriem in Kārnda,<sup>184</sup> und den hāni gibrī,<sup>185</sup> und weī. i's drinna gldsn hon, so vazöis<sup>187</sup> wieda.

150 das Rosenlebenmensch. 151 ein Röcklein von Giovanna de Naples. 152 tragende. 153 ausgefuttert. 154 meint ihr. 155 folche. 156 Sielmann. 157 nachher erst erkannt. 158 auf einmal. 159 Gotteszeller. 160 Gind. 161 ist alles ganz und gar. 162 zu Ende. 163 Rausch. 164 auch. 165 gefdnäkt. 166 geräfft. 167 eisalt. 168 über den Bund. 169 gehalten. 170 Paul. 171 Dudelfag. 172 hätte er sich speien. 173 Tag. 174 vor lauter Grausen. Etel. 175 mauschenstill. 176 eingelassen. 177 daß ich nicht vergessen kann. 178 der kleinen Knabenbauerin verheissen (versprechen) müssen. 179 daß er. 180 Grele. 181 aufschwärze. 182 auch gehalten. 183 bloß, nur. 184 Kalender. 185 habe ich gereckt. 186 ich es. 187 erzählte ich es.

## Mundart von Nürnberg.

### Lied<sup>\*)</sup> auf die Reichsarmee nach der Schlacht bei Nößbach.

Schöter'n<sup>1</sup> Frig'n dort'n sig'n  
Af sein Engaländ'r?  
Wöi er reit, grösst sei Leut,  
Wen er sieht, den kennt'.  
„Kinder," sagt'r, „halt euch zamm,<sup>2</sup>  
Jogt mer g'schwind döi Leut dau hamm!<sup>3</sup>"  
Schlim, mei Mouterla, schlim,  
Die Reichsarmee ish hüh!  
Sie hobn blaubi<sup>4</sup> Röckla oh,<sup>5</sup>  
Wöi sie g'löff'n senn dervoh.

Olga kummes,<sup>6</sup> Dunner brummes,  
Döi miht ihr'n Stück'n.  
Unser Mouth führt<sup>7</sup> in Hout,  
Wöi mers<sup>8</sup> ner verblick'n.  
Ram<sup>9</sup> ish noh der Ohfang g'macht,  
Gelös bei uns scho oh die Jagd.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Der Trumpeitler, dort'n fleiht er  
Buhler Angst und Schreck'n  
Af sein Schimmel, guht<sup>10</sup> in Himmel,  
Möcht' vor Angst verreit'n.  
Coll er blauss'n: avanziert,  
Blägt döb Louder: g'rücknenschöiert.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Unsri Reuter, döi senn g'scheller,  
Woll'n scho ohgreisen,  
Bleib'n fidih und halten schöi,  
Bis die Kugel pfeif'n.  
Wöi nau Alles läfft, wos koh,<sup>11</sup>  
Reiten döi halt ah<sup>12</sup> dervoh.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Die Dragoner, und wos koh mer<sup>13</sup>  
Weiter dau begehr'n?

<sup>\*)</sup> Verfasser dieses so wie des folgenden Liedes ist Johann Konrad Grübel, Glasmacher zu Nürnberg, geboren dasselbst den 3. Juli 1736, gest. den 8. März 1809.

<sup>1</sup> Seht ihr den. <sup>2</sup> zusammen. <sup>3</sup> heim. <sup>4</sup> blaue. <sup>5</sup> an. <sup>6</sup> fest kommen sie. <sup>7</sup> fährt. <sup>8</sup> wir sie. <sup>9</sup> kaum. <sup>10</sup> guht. <sup>11</sup> kann. <sup>12</sup> auch. <sup>13</sup> man.

Döia häitt'n gern g'wart,  
Ober ihr'n Pfern  
Iß das Lassn kumma oh,  
Das mers nicht verhasten koh.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Ober mir<sup>14</sup> Muschkatier  
Stännna wöi die Alt'n;  
Ober halt su a G'walt  
Möcht' der Teisel halt'n.  
Wer will an verdenken drum,  
Wöiber zeitli wenden um.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Unsri Stücke, in an Blicker<sup>15</sup>  
Hob'n ab gleich g'hatt'n,  
Und der Schlick<sup>16</sup> untern Stück  
Sicht als wöi a Schatt'n.  
Brouder, sagt'r, lauf mih göih!  
Sicht jo selber, koh nicht stöih.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Siz geihts weiter, Pfer und Reuter  
Kumma ahnz'l n g'löff'n.  
Kahner will halt'n still,  
Denkt, er wörd noh troff'n.  
Hint'n kumma d' Preuß'n dreih,  
Jeder möcht' scho vorna seih.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Höit und Flint'n koh mer sind'n,  
Trummel, Schnappstöck, Deg'n,  
Wos mer will, döb koh mer dau  
Alles lig'n fögn;<sup>17</sup>  
Denn es rennt jo Grauß und Kläß<sup>18</sup>  
Über Heck'n, Stück und Stah.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Die Standtaar und unser Woar  
Hobn d' Preuß'n g'nummia,  
Ober Läufz tausdeweis  
Hob'n drinna g'funna.

<sup>14</sup> wir. <sup>15</sup> d. i. Augenblick. <sup>16</sup> ein Nürnbergischer Offizier der Constabler. <sup>17</sup> sehen. <sup>18</sup> Klein.

Wos mer hohn bei es<sup>19</sup> g'hat,  
Hob'n's wdi der Blitz verschlagnpt.  
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Ner die Preus'n könna weis'n  
Uns das Göld in Säck'n.  
Bei es föhlt Braub und Göld,  
Alles will niht fleck'n;<sup>20</sup>  
Kumma mir ah in a Haus,  
Jogn'n die Taudt'nköpf<sup>21</sup> uns raus.  
Schlim, mei Mouterla, schlim,  
Die Reichsarmee is häh!  
Sie hohn blaubi Röckla oh,  
Wöi sie g'löffn senn dervoh.

### Der Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,  
Der haut su langsam g'seilt,  
Und wenn er z' Mittog gess'n haut,  
Dau ober haut er g'eilt.  
Der eihert<sup>22</sup> in der Schüssel drinn,  
Der legt' ah wieder draus,  
Es is kah Mensch su flechi g'west  
Van<sup>23</sup> Eisch in ganz'n Haus.

Hig<sup>24</sup> haut amaul der Master g'sagt:  
G'sell! wds versteih ih nicht,  
Es is doch su mei Lebta g'rewest,  
Und weil ih denk, die Ried:  
Su wdi mer arbet, ißt mer ah;  
Ba dir geiht's nicht asu,  
Su langsam haut noch Fahner g'seilt  
Und ißt su g'schwind wdi du.

Ia! sagt der G'sell, wds was ih scho,  
Haut All's sein gout'n Grund;  
Des Eff'n wörd halt goar niht lang,  
Die Arbeit verglh Stund.  
Wenn ahner mödft an ganz'n Log  
In an Stück eff'n fort,  
Thät's af die Legt su langsam geih,  
Als wöi van Feil'n 'vort.

### Der alte Fritz und der Soldat.<sup>25</sup>

Der Zacher wenn derziehst<sup>1</sup> oft haut  
Von siebenjähringa Kröig,  
Und wos er dau ausgstanden haut,  
Es daurets knapp a Wöich.<sup>2</sup>

„Dort hob ih ba der Reichs-Armee“  
— Dös haut'r es<sup>3</sup> oft g'sagt —  
„Als Rauthenburger Muschkatier  
„In<sup>4</sup> ganzen Kröig miht g'macht.“

„Sieben Wochen haut der Kröig eirscht g'währt,  
„Dau steih ih drauf on Wohl<sup>5</sup>  
„Als Schilzwach, — 'sich in Herbst scho g'wöhrt,  
„Es bläst der Wihnb scho kohlt.“

„Dau raschelt hintern Bäumen wohs,  
„Ich spann mein Hanna gleich,  
„Und schreit: Wer da? — ich glahb, mer haut's  
„G'häertet bis ins Loagert neih.“

„Dau kummt a Preuß' durch des Gebüsche,  
„— Ich schlog gleich af in oh<sup>5</sup> —  
„Allah<sup>6</sup> der schwingt sein Kruckenstock,  
„Ich denk maleda<sup>7</sup> droh.“

„Wöi den die Aug'n hob'n bligt,  
„Und wdi er mer haut draut  
„Und g'sagt: Du Lump, du schlähest öiz  
„In al'tn Fritz'n taudt?“

„Nau währ der siebenjährig Kröig  
„In sieben Wochen aus!  
„Gleich af der Stell nehm's G'recht han Fouß  
„Und zöig die Kug'l raus.“

„Suh geiht er fort, — ich ober hoh<sup>8</sup>  
„Gleich thou,<sup>9</sup> wos er haut g'sagt;  
„Wald hält ih an sieben Wochen Kröig  
„Als<sup>10</sup> an siebenjährin g'macht.“

### Albrecht Dürer im Munde des Volkes.

Amoahl dau sen die Künstler höi<sup>11</sup>

<sup>1)</sup> gedichtet von Johann Wolfgang Weikert, Schneider zu Nürnberg, geboren daselbst den 30. Juni 1778. Die folgenden fünf Gedichte sind ebenfalls von Weikert.

<sup>1)</sup> erzählt. <sup>2)</sup> Wöich. <sup>3)</sup> uns. <sup>4)</sup> den. <sup>5)</sup> auf ihn an. <sup>6)</sup> allein.  
<sup>7)</sup> mein Lebtage. <sup>8)</sup> ich aber habe. <sup>9)</sup> gethan. <sup>10)</sup> aus. <sup>11)</sup> hier.

19 und. 20 b. i. ausdrücken. 21 b. i. die preussischen schwarzen Husaren. 22 erste. 23 beim. 24 jetzt. — Melodie: Gf's deutsche Volkslieder, II. Band, 6. Heft, Nr. 51.

Ißamm af ihr Stüb'n kumma,  
Und jeder haut a Kunststück g'macht  
Und haut sih g'scheid g'samm g'numma.  
Am End' moush ah der Dürer droh,  
Der sagt: Ich mach's suh gout ih koh, —  
Und nehmst a Stückla Kreid'n.

Und macht an Krahs<sup>12</sup> hih afn Lisch,  
In d' Mitt' an Lupfen neih.<sup>13</sup>  
„An Zirkel her!“ Mer schlägt'n oh,<sup>14</sup> —  
Meinahd!<sup>15</sup> der Krahs trift eih.  
Diz dau sens<sup>16</sup> g'stand'n wöi von Stah.<sup>17</sup>  
Sie sög'n<sup>18</sup> anander oh, — allah  
Es is halt doch suh g'wöhfn.

Von Kaiser Maximilian  
Dös kohn ih nicht verschweig'n,  
Der is a Freund von Dürer g'wöhft,  
A Kunstreund ohna Gleich'n.  
Amoahlbau geiht' grohd verbei,  
Su feiht'r ba sein Albrecht eih,  
Es is nicht 's eischimoahl g'wöhfn.

Der Dürer ruck'n gleich an Stouhl,  
Der Kaiser oder<sup>19</sup> sagt:  
„Horcht, Albrecht, ih hoh<sup>20</sup> wohs in Kuhpf,  
„Ih glahb, we mer's suh macht,  
„Geht nehr a Stück Reichkuhl'n her,  
„Ih zeichens Euch — es is nicht schwer,  
„Ihr werd't mih scho begreifen.“

Suh fängt der Max zon zeichna oh,  
Allah die Kuhl'n frach,  
Bricht alli Trikt,<sup>21</sup> — der Kaiser brummt,  
Der Dürer hält gehrn g'lacht.  
Und diz probbiert er's noh amoahl,  
Sie bricht halt wieder, — Bliz und Stroahl!  
Suh fängt'r diz<sup>22</sup> oh z' flouch'n.

Der Dürer wash scho, wos er mahnt,  
Suh nehmst er halt die Kuhl'n  
Und zeichnt's hih, — sie bricht nicht oh.<sup>23</sup> —  
„Mih soll der Guckuk huhl'n,  
„Wenn ih's nicht suh wöi Ihr hohb g'macht,  
„Diz ba Euch hält's, — ba mit haut's fracht,”  
Suh pläzt er raus, der Kaiser.

„Ga!<sup>24</sup> G'strenger!“ sagt der Dürer drabs,  
„Die Kunst vdi is mich Reich,  
„Mich Scepter is die Kuhl'nbau,  
„Und mir pardierns gleich;  
„Denn wenn Ihr ah noh moahl'n könnt,  
„Was bleibt unsfer an<sup>25</sup> am End'?  
„Regiert Ihr! — uns laßt moahl'n!

Und af a Mauern haut amoahl  
Der Dürer moahlen möß'n.  
Er siegt<sup>26</sup> von seiner Lattern<sup>27</sup> roh<sup>28</sup>  
In<sup>29</sup> Kaiser, und will groß'h'n.  
Dau wankt die Lattern. — „Greift zuu, Leut’,  
„Halt ahner doch die Lattern!“ schreit  
Der Kaiser ganz verschrock'n.

Allah die Ritter und Hoscherrn,  
Ddi laufh'n vds schdi bleib'n.  
„Un Moahler! d' Lattern hält'n? Ga!  
„Worum nicht d' Farb'n reib'n?  
Suh brummes,<sup>30</sup> — Kahner will's nicht thou.  
Dau greift der Kaiser selber zuu  
Und hält meinahd! die Lattern.

Mau sagt er: „Ritter wöi ihr selb,  
„Ddi mach' ih alli Log,  
„Su viel ih will, — ih zöig<sup>31</sup> mich Schwerdt,  
„Es kost mih nehr<sup>32</sup> an Schlog;  
„Ka Kaiser macht an Dürer mir,  
„Seih Händ is meiher werh als ihr  
„Und noh a Duzet<sup>33</sup> folchi.“

### Das Dutzendteich-Fischen.

Der Dutschateih wenn g'slicht is wuhr'n,  
Ja, dau is Alles naus,  
Die Frau, der Master, G'sell und Jung,  
Dau bleibt ka Mensch in Haus.

Wenn suh a Burger haut an Fisch  
Von Dutschateih reih<sup>34</sup> broacht,  
Den das er höi hält wölsler<sup>35</sup> fast,  
Mau haut'r oder<sup>36</sup> g'lacht.

Es hob'n sih ah<sup>37</sup> allerhand  
Suh Galingfrick eisg'funna,

12 Kreis. 13 hinein. 14 an. 15 mein Ged. 16 sind sic. 17 Stein. 18 sehen. 19 aber. 20 ich habe. 21 d. i. jedes Mal. 22 jetzt. 23 ab.

24 ja. 25 einem. 26 sieht. 27 Leiter. 28 herab. 29 den. 30 brummen sic. 31 ziehe. 32 nur. 33 noch ein Dutzend. 34 herein. 35 wohlseiler. 36 aber. 37 auch.

Dau haut mer nicht g'noung Aug'n g'hat,  
Döb hōb'n alles g'numma.

Afuh<sup>38</sup> a Schlack der mauselt ah  
Halt um döi Schäffer<sup>39</sup> rumma,  
Wou suh die graist'n Fisch drinn senn,  
Und thout a Loidla brumma.

Mit amauhl macht er halt an Grief  
Und zöigt<sup>40</sup> an Karpfen raus,  
Mit untern Mantel noh;<sup>41</sup> allah  
Der Schwanz hängt unten naus.

Der Beuntherr<sup>42</sup> siegt<sup>43</sup> den freut vös Ding,  
Er geiht hih zo den Döib,  
Und sagt: Böig doch dein Fisch in v' Haich,<sup>44</sup>  
Ih dir deih Löhb'n löbi.

An anbermoahl dau rauth ih vtr,  
Du trägst an längern Mantel;  
Willst vös nicht, stiehl an kürzern Fisch,  
Suh taugt er nicks, der Handel.

### Die Ersparniß.

A Moh<sup>45</sup> höi haut a Spizla g'hat,  
Döb Tog a Noacht haut bellt,  
Und rödlt nehr ahner hih ohns Haus,  
Su haut er scho g'reiweltt.

Ölz oder bricht a Theuring aus,  
Das Braud wird sündl kläh,  
Und alli Tog a Lahbla Braud,  
Döb braucht der Spizl allah.<sup>46</sup>

„Frau,“ sagt der Moh, „der Huhnd mouß fort,  
„Döb Louder fräß z'viel Braud,  
„Mir eh'n sib<sup>47</sup> nicht halmi<sup>48</sup> fatt,  
„Döb Auß<sup>49</sup> fräß übernauth.“

Die Frau mahnt: Ga, es wär scho recht,  
Mer könnt vös Braud derspoar'n,  
„Ich fürcht miß vuhr'n Stiechl'n nehr,  
„Wenn vös die Döib verfoahr'n.

„Der Huhnd der bellt jo Tog a Noacht,

<sup>38</sup> so. <sup>39</sup> die Wannen. <sup>40</sup> zieht. <sup>41</sup> hinab. <sup>42</sup> „Beunt“ wird ein Grundstück genannt, das, ohne Garten zu sein, dem Gemeinde-Büchtrich verschlossen werden kann. <sup>43</sup> sieht es. <sup>44</sup> Höhe. <sup>45</sup> Mann. <sup>46</sup> allein. <sup>47</sup> d. i. und. <sup>48</sup> halb. <sup>49</sup> Nas.

„Und sagt die Döib derboh,  
„Döb fog ih jed'n Huhnd ins Gesicht,  
„Daß kahner nicht suh koh.<sup>50</sup>“ —

„Noh ja, ih was<sup>51</sup> scho, Idiba Frau,  
„Döb mouß ih freili fog'n,  
„Ahshäiern dörf des Bell'n nicht,  
„Es thout die Döib verjog'n.

„Cieg,<sup>52</sup> Frau, du haust a floara Stimm,  
„Van<sup>53</sup> Tog dau könnst du bell'n,  
„Ich was jo, mödis<sup>54</sup> du bell'n kohnst,  
„Daß an<sup>55</sup> die Auheren gell'n.

„Vuhr Mitternoacht, dau bell nau ih,  
„Ich hob an g'schelb'n Bah,  
„Dau traut sih kahner ohn die Thür  
„Von vera Galing-Raß.<sup>56</sup>

„Mauch Mitternoacht, dau bellt der Bou,<sup>57</sup>  
„Niht gruhab und ah nicht seih,  
„Nau mahnt der Döib, es mödigt'n ötz<sup>58</sup>  
„Drei Huhnd in Haus drinn seih.“

Und richti mouß meih Spizla fort,  
Ölz geiht des Bell'n oh,  
Die Frau mit ihrer hell'n Stimm,  
Döb bellt, wos bell'n koh.

Der Master bellt vuhr Mitternoacht,  
Nau cummt der Christ'l droh,  
Und haut der bellt bis Ahnsgetog,<sup>59</sup>  
Su geihts von forna oh.

### Die alten Bürger-Soldaten.

Amoahl is höi<sup>60</sup> a Kaiser durch,  
Dau haut's an Lerna gđbn,  
Denn suh a Fest vös ihout mer<sup>61</sup> jo  
Niht alli Jauer sogn.<sup>62</sup>

Die Burger sen in aller Fröh  
Af ihr'n Bläg'n g'wöhfn,  
Ötz bis mer döi haut z'samma broacht,  
Und bis mers<sup>63</sup> haut verlöfn,

<sup>50</sup> kann. <sup>51</sup> weiß. <sup>52</sup> seih. <sup>53</sup> beim. <sup>54</sup> wie. <sup>55</sup> einem. <sup>56</sup> „Galing“ Galgen. <sup>57</sup> Bube. <sup>58</sup> jetzt. <sup>59</sup> d. i. bis Taget anbrück. <sup>60</sup> hier. <sup>61</sup> man. <sup>62</sup> schen. <sup>63</sup> man sic.

Dau gönge vöier Stunden rum,  
Mer was<sup>64</sup> scho, wöi dös geiht,  
Und wos dös für a Arbeit kost,  
Düs daß vöi Mannshaft steiht.

Diz ober stennes<sup>65</sup> halt doch dau,  
Von rauth'n Kosz geiht's oh  
Brah Reih'a bis zon Frau-a-Thur,  
Dort fanga d' Würther oh.

Allah dös zöigt<sup>66</sup> sich in die Läng',  
Der Kaiser will nicht kumma,  
In<sup>67</sup> Burgern wird das Stöih scho zlang,  
Sie fanga oh zon brumma,

Und Lahna ihti G'wehr halt z'samm,  
Rechts, links ins Wörthshaus neih,  
„Mer härt scho, wenn er kumma wird,  
Er schleicht sich so nicht reih.<sup>68</sup>"

Sie sitz'n über noni<sup>69</sup> lang,  
Su schreit mer drauß'n: raus!  
Die Burger wöi die Satan ahf  
Und storzen wöithi naus.

A Wogn Huhlz führt<sup>70</sup> reih zon Thur,  
Wer oder<sup>71</sup> g'schria haut,  
Dös was ka Mensch; wer's thou<sup>72</sup> haut, schweigt,  
Dau haft's öig: Stoffl, rauth!

Die Burger genga wieder neih  
Und sogn: Dös is dummi,  
Wenn wieder suh a Lausbou schreit,  
Der mahnt nau g'wies, ih kumm?

Sie sitz'n knapp a Wörtl'lund,  
Su schreit mer wieder: raus!  
Sie trok'l'n ruhl, allah wos nügt's?  
Sie möis'n halt doch naus.

A Wogn Strauh führt reih zon Thur.  
„Koz Mohr'n Sapperment!  
„Döi mahna g'wies, mer is ihr Narr?  
„Diz haut der G'spaß an End".

„Meintwogn kummt der Teufel öig,  
„Mer<sup>74</sup> genga nimmer naus,  
„Geih naus, wer mog, mir kleib'n drinn."  
Suh gönges neih ins Haus.

64 weis. 65 liegen sie. 66 zieht. 67 den. 68 herein. 69 noch nicht. 70 fährt. 71 aber. 72 gethan. 73 zaubern. 74 wir.

Diz kummt der Kaiser wirkli doch,  
Der Posten der schreit: raus!  
Schreit noh amoahl, ja, vöia drinn  
Döi lachen a<sup>75</sup> mehr aus.

Durch's Fenster fög'n<sup>76</sup> ober doch  
In<sup>77</sup> Kaiserlinga Wogn.  
„Haus, Männer! 's Dunnerweiter soll  
„In suh a Wörthshhaft schlogn!"

Diz raffns ihti Flint'n ahf,  
Und hintern Wogn dreih,<sup>78</sup>  
Und eppet<sup>79</sup> suh a Gassen lang  
Dau hühlen's 'n doch eih.

Und Jeder präsentiert g'schwind  
Und löst on Schlog verbei;  
Daz jo der Kaiser fög'n mouß,  
Suh größt a Jeder neih.

Mir haut's a alter Moh<sup>80</sup> verzicht,  
Der selber miht is g'löff'n;  
Und haut der g'lugn, lög is ah,<sup>81</sup>  
Doch will is dös nicht hoff'n.

### Der Dieb und die Wache.

Die Burger, wau? dös fog ih nicht,  
Halt ah in ahner Stadt,  
Döi hob'n, wöi's in Erdig jo geiht,  
Amoahl die Wach'n g'hat.

Znoacht's wird amoahl a Döib bewischt,  
Af den mer lang haut paßt,  
Er hau't'n Galgen<sup>82</sup> längst verdöint,  
Mit den wird nicht viel g'spaßt.

Mer bring'n af die Hauptwach hiß,  
Dös haft, ner für vöi Noacht,  
Den Moring<sup>83</sup> gleich in aller Fröhlich  
Wird's ins Zug noh broacht.

Der Döib liegt af der Brisch'n hint  
Und is ganz mäusloßfall,  
A Burger schreit: a Lausdneih<sup>84</sup>  
Wer eppet miht thou will?

75 ihn. 76 schen sie. 77 den. 78 brein. 79 etwa. 80 Mann.  
81 auch. 82 Galgen. 83 Morgen. 84 ein übliches Kartenspiel.

Fünf Mann, död haut vier gleich basam,<sup>85</sup>  
 Diz geiht das Karteln oh,  
 Der Döib macht ah an langa Hohls,  
 Mer siegt<sup>86</sup> wuhl, daß er's koh.

Und immer besser rückt er her  
 Und gugt<sup>87</sup> in b' Kartel neih,  
 Er schüttelt mit'n Kuhps, am End'  
 Dau redt er ah noh dreih.

Er hält seih Maul, död sog ißt ihn!  
 Suh fängt a Burger oh,  
 Und kohns er's besser, seih er frauh,  
 Ih spel's halt, wöd ih koh.

Der Döib schweigt still, allah nicht lang  
 Suh redt er wieder dreih  
 Und sagt: Dau thout der Bauch an<sup>88</sup> weih,  
 Is död a Laufedneih?

Wenn der död Schellen trumpt diz hält,  
 Nau häit er d' Sau drähf g'funna.  
 Von mir, dau häit ihr andern Zwöd  
 An broav'n Böht'l<sup>89</sup> g'runna.

Ia, Dunnerwetter! foahr'n diz  
 A Stück a Böier ahs,  
 Wenn er seih Maul nicht hält'n thout,  
 Nau haut mer ihn broav drähf.

Der Corporoahl, der legt sich dreih,  
 Und sagt: „Mir sen die Wach,  
 „Und er is unser Arrestant,  
 „Doch redt er alli Strach.<sup>90</sup>

„Wenn er nicht schweigt, su kohn ich ihn  
 „Nicht für die Holing<sup>91</sup> fidih,  
 „Denn mein Leut sen rabiatt,  
 „Es könnt'n treckl götl.“

Es währt nicht lang, su fängt der Döib  
 Halt wieder z' toabeln oh,  
 Und sagt: Verdamm, wenn's af mein Duhrf  
 A Bou nicht besser koh!

„Naus mit'n Kerl!“ suh schreia diz  
 Die Burger, „werft'n naus!“  
 Sie pack'na oh,<sup>92</sup> — In Augenblick  
 Dau liegt meih Döib ah drauß.

85 beisammen. 86 sieht. 87 gugt. 88 einem. 89 Bettel.  
 90 b. i. alle Mal. 91 folgen. 92 an.

Död haut der Spizbou döb'n g'wollt,  
 Er is seih nimmer neih;  
 Die Burger aber spiel'n diz  
 In Rouh ihr Laufedneih.

### Die Gilpost mit'n Mezkerkarrn.

Diz kummt a G'schicht, dau merk'n af,  
 Dau wär'n se herzli lach'n,  
 Was doch in unsfern Nürnberg höi  
 Ost gibt für närrsch' Sach'n.

A Mezkerg'sell thout von der Väck  
 An Karrn mit Glahsch hamsoahr'n,  
 Denkt: wenn ner käm a Wog'n her,  
 Käntt ih a Möih verspoar'n.

Er führt su hintern Steckmark wek  
 Und schwitzt als wöd a Braut'n,  
 Diz kummt der Gilwog'n unt'n ras,  
 Wart, denkt er, dau hauts g'rauth'n.

Der koh mir bis on Lafferplogz  
 Mei Kärntla schöi mitnehma,  
 Död hönk ih diz g'schwind hint'n droh,  
 Dau brauch ih miß nicht z' gräma.

Und wöd ers denkt, su macht ers ab,  
 Gaiht neb'n her ganz munter,  
 Und denkt: han<sup>93</sup> Lafferschlogithurn drauß  
 Dau thou ih's wieder runter.

Der Condokör der mehrt död Ding,  
 Den freissi haus verdroß'n, —  
 Wart, denkt er, Mezker, dir spel ih  
 Geunt noh an närrsch'n Poss'n.

Er gibt in<sup>94</sup> Poslknecht ner an Wink,  
 Der läßt die Gäl ausjög'n;  
 Der Gilwog'n und der Mezkerkarrn  
 Döi thenna<sup>95</sup> ner su flög'n.

Der Mezker henkt sich hint'n droh  
 Und thout vor Angst'n schwig'n,  
 Der Dreck der thout'n hint und vorn  
 Ganz förchterli despriz'n.

Allah<sup>96</sup> er bringt in Karrn nicht laub,

93 heim. 94 dem. 95 thun. 96 allein.

Er loh des Trum<sup>97</sup> nicht krig'n,  
Su mous er miht durch v' Lassergas  
Zum Lasserthur naus fidig'n.

Ahu a Foahrt, dös g'steih ih eih,  
Döi thet mer frelli Burn,  
Dös Blahsch dös haut er stückerweis  
Scho in der Stoadt verlüh'n.

Diz schreit er, wenn er närrisch wär,  
Sei G'sicht kriegt alli Falt'n:  
„Herr Condokör! Herr Postillion!  
„Ulm Gotteswill'n hält'n!

„Ich bin jo a ruinörter Moh,  
„Es kost mi jo mei Löb'n!“  
Allah der Condokör der thout  
Goat nicht draf Dachting göb'n.

Der Postknecht sieht sich ah nicht uni,  
Der denkt: du konst scho wart'n.  
Su gaichts stabaus af v' Mistgroub'n zuo  
Bis naus on Laibles-Gart'n.

Der Wirth steht grob vor seiner Thür  
Und sieht den Postzug kumma;  
„Dau henkt a närscher Belwog'n droh,”  
Thout er in Voart neli brumma.

„Was Dunnerwötter! ih denn dös,  
„Döi hob'n g'wies an Spare'n?  
„Dau henkt jo hint a Mezker droh,  
„Was<sup>98</sup> Gott! mitsamt sein Karr'n.”

Diz wiði der Wog'n näher kummt,  
Dau häirter'n Mezker bet'n:  
„Herr, meinen Geist befehl ich dir,  
„Hilf mir aus meinen Nöth'n!”

Er samm'l't grob sei letzta Kraft,  
Er loh fast nimmer schnaf'n,  
Und henkt wiði taudt on Eiswog'n droh,  
Der thout'n ner su schlaf'n.<sup>99</sup>

„Halt, Condokör!” schreit gleich der Wirth,  
„Postknecht, halt, es gilt a Mensch'n Löb'n,  
„Dau hint'n henkt a Mezker droh,<sup>100</sup>  
„Der mous sein Geist afgöb'n!”

97 das verderfta Ende. 98 weiß. 99 schlafen. 100 bran.

No diz natürl'i hält'n döi,  
Der hilft in Karrn laus mach'n,  
Döi foahr'n fort, und thenna nu  
Recht herzli drüber lach'n.

Der Mezker was nicht, wöi's'n g'schicht,  
Der floucht döi zum kreyolern,  
Staikt wiði der Taub von Forchheim daū  
Und loh<sup>101</sup> fa Glied nicht röihern.

No, entli sagt er doch zum Wirth:  
„Herr, ihn verdank ih's Löb'n,  
„Denn ohna ihn daū hält ih döi  
„Was Gott! mein Geist afgöb'n.

„Er is grob zaura glücklin Stund  
„Zu meiner Hülf herkumma,  
„Sunst hält'n mih döi, su wauh'r ih Löb,  
„Biß Esch'nau mit'numma.

„Meilebia will ih on döi Maag,<sup>102</sup>  
„Su lang ih Löb, droh denkn,  
„Ih thou g'wies on kan Postwog'n meih'r  
„Mei Kärnla hint droh henkn.

„Und wenn ih's nicht verschlaf'n<sup>103</sup> loh,  
„Und loh<sup>104</sup> kan Gaul nicht krieg'n,  
„Mau ried ih mit'n Husaknups,  
„Der werd mer'n ah hamzög'n.<sup>105</sup>

„No, diz Abe! Herr Mensch'nfreund!  
„Mein Dank den will ih spoar'n,  
„Biß ih mih hob a wen'g derhult,” —  
Su ih er ham nau g'foahr'n.

Doch hamwärts durch die Lassergas  
Dau führt er nicht ums Löb'n,  
Er schleicht sich on der Mauern noh,  
Sunst könnts a Glächter göb'n.

Denkt unterwegs: na, dös is j'arg,  
Döi G'schicht is ohna Gleich'n,  
Wenn's ner fa Mensch nicht haut bemerkt,  
Der Wirth der werd scho schweig'n.

Allah 's gibt heiße Mensch'n höi,  
Döi hob'n den Postzug g'sög'n,  
Und hob'n's gleich an Ieb'n g'sagt  
Af all'n Wög und Stög'n.

101 kann. 102 Reise. 103 b. i. fortschleifen. 104 kann tei-  
nen. 105 heimziehen.

Und su hob ih ab<sup>106</sup> dera G'schicht  
Nau dös Gedicht rauszug'n,  
Und wenn niht alles mauher is,  
Nau hob'ns<sup>107</sup> mih ah ohg'lug'n.

### Der Bäckerjunge.

A Bäck'nzung der häiert amoal  
In Wörthshaus veklamöieren,  
Und haut asu a Freud droh g'hat,  
Daz er's möcht ah proböieren.  
Und zu dem End schafft er sich oh  
Gedicht', su viel er frödig'n koh.

Doch die Verzweifling Kogebue's,  
Döi haut'ns halt von all'n,  
Wos er sich su haut g'samm'l g'hat,  
Am allerbest'n g'fall'n.  
Su oft er sich von Haus entfernt,  
Haut er on der Verzweifling g'lern't.

Die Bäck'nzunga manst'nthals,  
Ih koh's goar niht begreif'n,  
Wenns fröih asu ihr Braud austrog'n,  
So thennes<sup>1</sup> nicks als pfeif'n.  
Der ober haut sich exajöirt,  
Der haut nicks thou<sup>2</sup> als veklamöiert.

Amoal, 's woar on an Sunta<sup>3</sup> fröih,  
Dau lernt er zon bernörg'n.  
Der G'sell schläft hint'n af an Sock,  
Der Master is in d' Körch'n.  
Drum denkt er: heunt thou ih's proböieren  
Und die Verzweifling veklamöieren.

Diz stellt er sich in Possitur  
Und thout su Gestes mach'n,  
In<sup>4</sup> Buck'l reckt er nach der Thür,  
Sunst könnt der G'sell awach'n.  
Nau fängt er j' veklamöieren oh,  
Und schreit halt, wos er schreia koh:

„Ha! wer bin ich, und was soll ich hier  
Unter Tigern oder Uffen?  
Welchen Plan hat Gott mit mir,  
Und warum bin ich geschaffen?“

Dih soll a Tunnerwötter gleich

<sup>106</sup> auf. <sup>107</sup> haben sie.  
<sup>1</sup> thun sie. <sup>2</sup> gelhan. <sup>3</sup> Sonntag. <sup>4</sup> den.

Nelh in dein Bachtrug<sup>5</sup> schlog'n!  
Su schreit der Master hinter ihn,  
Und fäst'n oh<sup>6</sup> han Krog'n,  
Und heut'st'n recht tüchti oh,<sup>7</sup>  
Und werft'n untern Bachtrug noh.<sup>8</sup>

G'sell, steh er af! su schreit er nau,  
Er schläft jo zum fröpöieren!  
Ih kumm grod ham und häier dau  
Den Schlack'n resandieren,  
Und wöi ih schleid in d' Stub'n reih,  
Mahn ih, der Kerl mouß närrisch seih.

Mih haut er zu an Tiger g'macht,  
Diz sog<sup>9</sup> Er ner<sup>10</sup> den Lass'n!  
Und Ihn, wall er der G'sell ner ih,  
Ihn macht er zu an Uff'n;  
Fecht mit'n Händ'n Kreuz a Duer,  
Und schreit, als wenn er närrisch wär.

Milliona Kreuz Granaot'n! thout  
Der G'sell ganz wöithi schreia,  
Der fischt in<sup>11</sup> Riehewisch und thout halt  
In Junga orndl' bleia.  
Der schreit: 'S is die Verzweifling g'refö'n,  
Ih hobs ner ab den Bouch rausglöfn.

Wos? schreit der Master, Kerl, ih jog  
Dih nu zu allen Teufeln,  
Haust du nob in dein Löb'n g'hälert,  
Daz thout a Bäck<sup>12</sup> verzweifln?  
Dau mouß schon die halb Stoadt hi seih,  
Vis su wos fällt an<sup>13</sup> Bäck'n eih.

Und wenn des Kurn su theuer wär,  
Daz a Rabbraub meintrög'n  
Gieng in a Weinboutein nelh,  
Dau is uns nicks droh g'lög'n.  
Und halmi<sup>14</sup> taudt thou ih dih schlog'n,  
Thouft nu wos von Verzweifln sog'n.

Ih weet mit an, wos ahner mog,  
Börzk Schneider und zwölf Bäck'n  
Döi wieg ih afra Käfmeswang,<sup>15</sup>  
Dau will ih gleich verreck'n!  
Glabst, Bou? die Schneider möih'n flöig'n,  
Die Bäck'n thennes<sup>16</sup> runterzöig'n.

<sup>5</sup> Bachtrug. <sup>6</sup> an. <sup>7</sup> ab. <sup>8</sup> hinab. <sup>9</sup> sche. <sup>10</sup> nur. <sup>11</sup> den.  
<sup>12</sup> Bäcker. <sup>13</sup> einem. <sup>14</sup> halb. <sup>15</sup> Kaufmannswage. <sup>16</sup>  
thun sie.

Und du redst von Verzweifeln duß  
Ich bring dih nu um's Löbn;  
Mahnst, af dötl Rattling<sup>17</sup> merk'n mir<sup>18</sup> is  
Su dummi werds kan<sup>19</sup> hoi göbn.  
Und wer'n mer<sup>20</sup> ah manchmoal verkratscht,  
Lös werd scho wieder raus karbatscht.

Hiz sagt der Jung: „So horchns ner  
Und ihennes Dachting göbn,  
„Es is jo a Gedicht ner g'west,  
„Su wauher<sup>21</sup> ih thou löbn!  
„Der Kozibu hauts asnotdirt,  
„Ich hobs jo blaß ner deklamöirt.“

Kerzum, ich will nicks häieren ih,  
Der Teufl soll dich hul'n,  
Zou mir soll der Herr Kozibu,  
Ich will'n g'schedl versuhl'n!  
Der braucht miß zuu kan Tiger z' schaff'n,  
Und dau mein G'sell'n zuu an Aff'n.

Du haust af d' lezt 's Kuraschi nu  
Und machst as mir an Bärn!  
Du thoust dich um dein Master nicks,  
Nicks um dein G'sell'n scheern.  
Lös Bouch vös wersft ins Feuer neih,  
Bei mir derf ka Verzweiflung seih.

### Die Auskunft.\*)

Wöi hoi d' Franzus'n g'wesn senn,  
Dau haut mer oft recht g'lacht,  
Was manches für an ohg'schmoch<sup>22</sup> G'ried  
Da denen halt haut g'macht.  
Wöi viel ish Uhr<sup>23</sup> fraugt ba der Post  
A Küraßier an Moh.<sup>23</sup>  
„Es is a Wöiert'l über witt.<sup>24</sup>“  
Sagt der su g'schwind er koh.  
Doch der Franzus det guzt'n oh,  
Und hoppelt zorni fort,  
Und unterwegs haut er derzou  
Su af französisch g'morrt.  
Ganz fraub guzt ober unser Moh  
Ihn noch a Stückla nauch;  
Rau freicht er sih sein Voort a meng,  
Und tätschelt af'm Bauch.

A Glück ish, mahnt er, daß doch er  
Die Goab von Gott su haut,  
Und mit den Leutna rid'n koh,  
Es ihouts halt recht oft Nauth.  
Su mahnt denn Mancher Wunder wos  
Er haut für Thoaten g'macht,  
Wenn er a Wurt französisch welscht,  
Ob gleich a Jedes lacht.

### Der Prahlhans.\*)

In Wörthshaus red't mer allerhanb,  
Damit die Zeit vergelt,  
Von Kröig, von Frieden und wos halt  
Su in der Zeitling fleht.

Und Jeder sagt sei Mahning nau  
Su gout, als irdi er koh,  
Und wos der Ah<sup>25</sup> niht wissen thout,  
Lös waß der Ander scho.

Und wenn ah Ahner drunter ish,  
Der immer gern streit,  
So haut vös nicks zon sog'n vös,  
Mer läßt's niht kumma weit.

Des Baist ish in r'a G'sellschaft vös,  
Wenn Ahner mahna thout,  
Doch er allah der G'scheidst ner ish;  
Ahn setten<sup>26</sup> ish mer<sup>27</sup> gout.

Und alles, wos ah n'Anderer haut,  
Lös haut er besser der,  
Und alli Künften haut er g'lernt,  
Es ish'n fahna z' schwer.

Und alles last er wolli eih,  
In allen haut er Glück,  
Und red't mer goar von sein Verdöinst,  
Nau thout er aber dic.

Au a Proahler woar amoal  
Hödi<sup>28</sup> in ahn Wörthshaus wou,  
Dau ish von Eßen grob die Ried,  
Er häiert lang su zou.

\* von Wilhelm Marr, Zinngießer zu Nürnberg, geboren daselbst den 12. Oct. 1784, gest. den 25. Mai 1836. Das folgende Gedicht ist von demselben Verfasser.

25 Eine. 26 solchen. 27 man. 28 hier.

Der Ah sagt: Ich hob Roub'n g'hat,  
Und ich a sauers Kraut,  
Und ich hob schlechti Bänkrörfi g'hat,  
Vor denen hauts mer graut.

Dau lub ich mir halt doch mei Frau,  
Fängt draf der Broahler oh,  
Döi fräigt miß doch schö<sup>29</sup> alli Tog:  
Wos mogst denn, lüüber Moh?

Nau b'stell ich mir nau<sup>30</sup> Gusta halt  
Bal dös, bal dös ba<sup>31</sup> ihr,  
Und mogs nau kosten, wos halt will,  
Sie segt mers z' Mittog für.

Su hob ich gege Dabend heunt  
As<sup>32</sup> G'späh ner zou r'a<sup>33</sup> g'sagt:  
Dass ich halt a Pasteten möcht,  
Und gleich hauts<sup>34</sup> ahna g'macht. —

Und wöi er's su verziehlt haut g'hat,  
Diz thenna<sup>35</sup> ihra Zwöi,  
Als häit<sup>36</sup> zon verrichten wos,  
Maus zo der Stuben göih.

Drauß sagt der Ah zon Andern: Horch,  
Diz hob ich's g'noug amoal,  
Der Teufel häiers länger oh  
Dös Dickhou, dös Geproahl.

Wohst, wos ich thou, ich hob verham  
Von meiner Krankheit her  
A Pulver und dös schwad ahn<sup>37</sup> nids,  
Mer mouß sih brechen ner.

Dös hul ich, praktizierns nau  
In d' Böierkandel<sup>38</sup> neih,  
So läft er doch ah n'andersmoal  
Dös Dunnens Broahlen seih.

Dös g'schicht. Und su a halwa Stund,  
Nauchdem ers trunken haut,  
Dau sigt er hintern Tisch derhint  
Räschweis, als wöi der Taub.

Mah, wöi miß döi Pasteten quält,  
Laft miß a blöla naus,  
Es werd mer ah su weib, — ih glab,  
Sie mouß goar wieder raus.

<sup>29</sup> iben. <sup>30</sup> nach. <sup>31</sup> bei. <sup>32</sup> aus. <sup>33</sup> ihr. <sup>34</sup> hat sic. <sup>35</sup> jest thun. <sup>36</sup> hätten sic. <sup>37</sup> einem. <sup>38</sup> Bierkanne.

Du haust halt g'veil in Souten thou,<sup>39</sup>  
Haut draf a Nachber g'sagt.  
D nah,<sup>40</sup> ich glab, mei Frau döi hauts  
A blöla z' sett ner g'macht.

Rahm dasß er noh su ausg'redt haut,  
Und wöi er ferri<sup>41</sup> will,  
So werkt dös Pulver, — über öig,  
Diz werd er mänslaßill.

Wos Dunnens! fängt sei Nachber oh,  
Diz dau schau ahner her,  
Du haust doch a Pasteten g'hat, —  
Und dös senn Linsen ner.

Natürli haut diz Alles g'lacht,  
Ahn Jeden g'sällt der G'späh,  
Ner unsern Broahlhans g'sällt er nicht,  
Denn den is föderhah.<sup>42</sup>

Diz sog'n<sup>43</sup> zou ihn: Nehm du dir  
Heunt ahn Exempel droh,  
Wennst wieder zou es<sup>44</sup> cumma thoust,  
So lüdig es nemmer oh.<sup>45</sup>

### Triftiger Grund.

A Pfarrer haut a Pridi<sup>46</sup> g'halten,  
Döi woar su prächti und su schö,  
Das allna, döi das ghälert hob'n,  
Des Wasser theut in Augna fidih.

Ner grod a Bauer is drin g'wesen,  
Der häierts ah, es rödhert'n nicht,  
Und ob diz alli Leut gleich greina,  
Grod er alah,<sup>47</sup> er greint nicht miht.

Dös sieht a Herr. Er thou'n fraug'n:  
Worum, mei Freund, habt ihr allah  
Nicht grina?<sup>48</sup> — „Dös will ich ihn sog'n:  
Ich bin halt as r'ah n'andern G'mah.<sup>49</sup>“

### Das Essen.\*)

Es haut miß a burnehmer Herr amoal g'fraugt,

<sup>39</sup> gethan. <sup>40</sup> nein. <sup>41</sup> d. i. weiter, fort. <sup>42</sup> siebend heiß.  
<sup>43</sup> sagen sic. <sup>44</sup> uns. <sup>45</sup> an. <sup>46</sup> Predigt. <sup>47</sup> allein. <sup>48</sup> ge-  
weint. <sup>49</sup> aus einer andern Gemeinde.

\* ) Diese und die folgenden Gedichte sind von C. W.  
Zuckermandel, Schneider zu Nürnberg, geb. daselbst den 17.  
Nov. 1767, gest. den 8. Dec. 1839.

Woarum ih suh weng<sup>50</sup> geh spazieren?  
 „Drum, wall ih g'viel Zeit mit den Eßen vertrog,  
 „Drum kon ih sunst kana verlötern.“  
 „Suh hob ih draſ g'antwort. Dau wundert ih der,  
 Das ih wöd di vurnehm's Leut,  
 (Und dös ih han unſer ann goar nit der Brauch,)  
 Dau<sup>51</sup> Eſſ'n versam<sup>52</sup> fu viel Zeit.  
 „Na, gnädier Herr, Sie verſtenna miß niet,  
 „Wenns dau iß, nau brauch ih nit lang,  
 „Aer bis ih's verddina thou, brauch ih viel Zeit,  
 „Su viel, daß mer ehmoal wörd bang.“

### Der erfüllte Wunsch.

„Er Kimmel, seg et off sei Wöch,<sup>53</sup>  
 „Wall hält der Dös miß g'stauß'n,  
 „Ihr Bauernfliegel mahnt, mer mouß  
 „Sih alles g'sall'n lauh'n!“  
 Suh ſacht a Burger, „wär net gleich  
 „Dau ahner vo der Polizei,  
 „Der mödigt 'n scho wos fog'n.

„Döi Logdöb sieht mer überol,  
 „Und wou mers<sup>54</sup> braucht, iß fahner.“  
 Diz wörd 'n aff di Achsel klopft,  
 Und g'sacht: „dau iß scho ahner!  
 „Senns ner suh gout und gönges<sup>55</sup> niet,  
 „Nau häierne, wöd a ſetta<sup>56</sup> Ried  
 „Der Polizei wörd g'sall'n.“

Den Wöh<sup>57</sup> iß wuhl ſei Wunsch verfüllt,  
 Allah ee iß nit g'ſtied'n.  
 Ih, ſacht er, foll in d' Polizei?  
 Mer dörf g'wies nimmer ried'n?  
 Bald ober haſts: Sie mödīn niet,  
 Es iß a weng an Unterschied  
 Des Ried'n und des Schödn'b'n.

### Die Spinnen.

„Dau ub'n henkt a Feg'spinna,<sup>58</sup>  
 „Wos bild ſih döi wuhl eih?  
 „Ih will net g'schwind ann Burwisch<sup>59</sup> huhl'n,  
 „So wörd's hall nimmer feih.<sup>60</sup>“

Suh ſacht a Frau, und d' Spinnawöd'n<sup>61</sup>

Iß weck in Aug'nblid,  
 Allah di Spinna iß noh g'schwindiger,  
 Und löſt davoh, zon Glück.

Dös hob ih g'seg'n;<sup>62</sup> und di Spinna  
 Führt<sup>63</sup> aff a klana laus,  
 Döi löſt, und in der Spinnawöd'n  
 Henkt dij in Rouh di Grauß.

Di Klah<sup>64</sup> löſt in di ander Gal,  
 Und ſöngt zon spinna oh,  
 Und eih mer ſihs verſicht, iß ferti,  
 Wall<sup>65</sup> horti spinna ſoh.<sup>66</sup>

Dau ſoh mer di Natur verkennt,  
 Suh hob ih bei mer denkt,  
 Sie ſachts der Spinna, daß di ander  
 Von ihr'n Ploz verdränkt.

Di Alt'n können nimmer spinna,  
 Den Jung'n iß noh leicht,  
 Drum hauft ſie's müterli verord'nt,  
 Das ahs den andern weicht.

Natur, du iſt a gouta Mutter,  
 Verlangſt vo kann<sup>67</sup> nit g'viel,  
 Wenn Jeder thöti, wos du willt hob'n,  
 Wär's Leb'n ner a Spiel.

Und will mer g'wieg'n Menschna weg'n  
 Döi Ordning ſöhren eih,  
 Das Alt'i durch di Junga leib'n,  
 Dös ſoh deih Will nit ſeih.

### Die Geliebte.

Ih hob a Löbsta, döi iß schö,<sup>68</sup>  
 Und dera bin iß gout,  
 Wenn gleich di Frau döfisweg'n oft  
 A Biſla zank'n thout.  
 Mer waſ ſo, wöd di Weiber ſenn,  
 Su bald iß oft mei Löbsta nenn,  
 So günnts mer nit döi Freud;  
 'S iß halt a Biſla Melb.

Denn Eisefucht? dös glab iß niet,  
 Si waſ ſo, wöd iß bin,  
 Das mir an andra beſſer g'söllt,

50 so wenig. 51 beim. 52 verſamme. 53 Woch. 54 man ſie. 55 gegen. 56 eine ſolche. 57 Mann. 58 d. i. eine groſe Spinne. 59 Burwisch, Staubter. 60 ſein. 61 das Spinnengewebe.

62 geſehen. 63 führt. 64 die Kleine. 65 weſt ſie. 66 kann. 67 teinem. 68 schön.

Dös cummt mer nit in Sinn.  
Und wenn ih neb'nher derzou  
Met Lübstä ger'n hob'n thou —  
Dös geiht mer doch nit eih,  
Daz nit verlابت<sup>69</sup> soll seih.

Gieb freili ost ann Güld'n aus,  
Den Mancher spoar'n koh,  
Denn wer amoal a Lübstä haut,  
Der henkt 'r ah<sup>70</sup> wos oh.  
Wer haut<sup>71</sup> doch ger'n neit und schöi,  
Will ah mit ihr spazdiern gölh,  
Dös freili kost a Göld,  
Wer suh a Lübstä wöhlt.

Ball will di Mudi<sup>72</sup> dös a dös,  
Nau geh ih hih und kas,  
Ih bin wuhl ost a settet<sup>73</sup> Narr  
Und wend noch meiher<sup>74</sup> af.  
Denn ehjamoal dau kas ih goar  
Asuh a theura Silberwoar  
Für sie in aller Sill,  
Mogs kost'n nau, wos will.

Wöi Müncher haut a Lübstä wuhl  
Und macht a G'heimniß drauß,  
Ih ober sogß der ganz'n Welt,  
Si ish ba mir in Haus,  
Dau kon ihs hob'n, wenn ih mog,  
Bon Fröh bis Dabends alli Tog,  
Denn wos mer ger'n haut,  
Moush selh wöls tögli Braub.

Git ani,<sup>75</sup> nehmes miet ins Bett, —  
Dös über thou ih niet.  
Doch wenn ih fort ins Wörthshaus geih,  
So nehm ih<sup>76</sup> ger'n miet.  
'S ish um di Unterhalting ner,  
Mei Frau wenn freili bei mer wär,  
Mir passet'n wuhl zamm,<sup>77</sup>  
Allah döi bleibt derhamm.<sup>78</sup>

Oft zödig<sup>79</sup> ih ah den halb'n Tog  
Mit meiner Lübstä rum,  
Und kummt ih neih<sup>80</sup> in dicß'n Wold,  
So scheer ih miß nicks drum.  
Meintweg'n schdn'b'n alli Leut,  
Mei Lübstä macht mer lauter Freud

69 erlaubt. 70 ihr auch. 71 man hat sie. 72 More. 73 ein solcher. 74 noch mehr. 75 hin. 76 ich sie. 77 zusammen. 78 daheim. 79 ziehe. 80 hinein.

Und kani<sup>81</sup> G'wissens-Bih,  
Walls ner wei — Pfel's'n ih.

### Die Schildwache.

Es mouß amoal an alter Burger  
Als Schildwach vor der Hauptwach-stöih,  
Und sicht, di Post'n g' visatdiern,  
Grob aff 'n zuu ann Hauch'n<sup>82</sup> göih.  
Er ish muhl ka Salboat nit g'weß'n,  
Allah der Moh<sup>83</sup> ish selber g'scheid  
Und koh sih gleich a Bisla hels'n,  
Drum thout er ah sei Schuldigkeit.

Er presentet su gout als ahner,  
Steih fdrzagrod<sup>84</sup> han<sup>85</sup> Schillerhaus.  
Gout, sach't der Offazier, doch sog'nē,  
Woarums nit g'schria hob'n: „raub“.  
Der Burger sach't: wos soll ih schreia,  
Ih sieg<sup>86</sup> jo selber deuilli eih,  
Daz kahner war aff's Schreia kumma,  
Grob sangen<sup>87</sup> oh zoñ Laufedneih.<sup>88</sup>

### Wenn ich nähe, kommen die Musen.

Amoal ish v' Ried von Boasdiern,  
Dau cummt mer endli aff di Fraug:  
Woarum ih thou mei Zeit versama,  
Und mach mer suh a grauha Plaug?  
Dau hob ih g'sachi: dös g'lab'ns ner,  
Des Versch'n föllt mer goar nit schwer.

Ih hob mer ah kan Burworf g' mach'n,  
Als hält ih drüber wos versam.<sup>89</sup>  
Dös thou ih alles ba der Arbet,  
Wou ost an anderer ner traumt.  
Mer blaue su lang ih schreib'n thou,  
Sunst brauch ih goar ka Zeit derzou.

Asuh a Bisla ish Derhuling,<sup>90</sup>  
Ih thous jo, wenn ih fleißi bin,  
Und mouß ih ba der Arbet denk'n,  
So cummt mer g'wies ka Versch in Sinn.  
Mer wenn ih übers Nöha kumm,  
Dau senn di Mus'n um miß rum.

81 keine. 82 einen Hohen. 83 Mann. 84 kerzengerade. 85 beim. 86 sehr. 87 sangen sie. 88 ein übliches Kartenspiel. 89 versamt. 90 Erholung.

Es senn doch wörlili schöni Madla,  
Und lach'n ann suh freundli oh;  
Suh wörlis<sup>91</sup> den junga Leut'n g'fall'n,  
Su g'fall'n ah<sup>92</sup> den ältesten Moh.  
Und wer süh haut in wörl verlöbt,  
Der wörd sei Lebta nit betröbt.

So kummt nob Idnger, Idibi Mufn,  
Und haucht mer schdini Lüder eih,  
Nau wär ih nob in häuchst'n Alter

91 wie sic. 92 auch.

Als wöli a starker Jünking seih,  
Der ah han allertrübst'n Tog  
Goar nit amoal ner klog'n mog.

Ih häier ah nit af zon singa,  
Su lang an Authem in mer lebt;  
Und kummts amoal mit mir zon sterb'n,  
Und das mer mih vernau<sup>93</sup> begräbt,  
So singt mer aff 'n Körchhus nob  
A Lüdi vo mir. 'S is ferti scho.

93 darnach.

## Mundart von Fürth.

### Der Fuhrmann.<sup>\*)</sup>

Obi G'schicht ish vou're grauß'n Stoob,  
Ih bin scho dort'n g'wölf'n,  
Und wöli süh Alles zoutrog'n grob,  
Obis konn daou jedes Idfn.

Dort haut halt g'wohnt a Bouhermoh,  
Su in sein best'n Jauhr'n,  
Der haut, su lang er denk'n koh,  
Die Kaufmannsgödter g'sauhr'n.

Er haut mit seiner Bouherei  
Ahn Bünd'l Göld derworbn'.  
Und endli — no vobs mouß ja seih,  
Daou ish er halt ah g'storb'n.

Doch vur sein End waor er su g'scheid,  
Lässt sich ahn Grobstah<sup>1</sup> haua,  
Den konn mer, wenn der Wdg nit g'weit,  
Dort af dem Körchhus schaua.

Daou haut der Stahmez ('s is fa G'späh)  
Mödin all seih Kunst ohwend'b'n,  
Und wer den Stah g'sög'n<sup>2</sup> af der Nahs,<sup>3</sup>  
Wird g'wiß nit drüber schänd'n.

Seih Nohma ish neih g'haut in Stah

\*) Die hier mitgetheilten Gedichte sind von Joh. Böhner, Strumpfwirker zu Fürth, geb. dafelbst den 24 Sept. 1769, gest. den 1. Aug. 1831.

1 Grabstein. 2 geschen. 3 Reise.

Ganz unt'n rum zon Idfn.<sup>4</sup>  
Daou will ih's ölzer<sup>5</sup> schreib'n allah,  
Wöli's dort ish neih g'haut g'wölf'n.

Su haft's: „Ih Laurenz Druck'nbrod,  
„Wenn ih ahmoal bin dröb'n,  
„Su hitt ih dih, meih löber Gott,  
„Gi<sup>6</sup> mir des diwi<sup>7</sup> Löb'n;  
„Denn wenn ih wär, wöli du, Herr Gott,  
„Und du thöilst oh<sup>8</sup> mih denk'n,  
„Ih thöilt dir Laurenz Druck'nbrod  
„Des diwi Löb'n ah schenk'n.“

Und ob'n her ish elhg'haut nob  
A b'lodner Gödterwog'n,  
Sechs Gäul ohg'spannt — af an a Moh,<sup>9</sup>  
Thout af'n Hondgaul schlog'n.

Er haut a Peitsch'n in der Händ  
Und thout su kreuzweis knall'n.  
Es ish in Stah g'haut, wöli er rennt  
(Wenn ner ka Gaul thout fall'n).

Obi Schrift stählt droh<sup>10</sup>: „Hardh und Wist!<sup>11</sup>  
(Still, daß mer'n<sup>12</sup> nit aufweck'n!)  
„So foahr ih hih zo Jesu Christ,  
„Mein Darm thou ih austreck'n.“

4 zu lesen. 5 jetzt. 6 gieb. 7 ewige. 8 an. 9 auf einem ein Mann. 10 daran. 11 Fuhrmannsausdrücke für: links. 12 wir ihn.

### Das unverhoffte Glück.

A Glück kummt oft recht wunderli,  
Dös sig<sup>13</sup> ih on der Anna;  
Daou legt voh freier Glück'n sich  
A Braut'n in die Pfanna.

Und Mancher denkt oft hih und her,  
Es will ihn halt nids g'linga.  
Des West kummt oft von ungesähr;  
Merkt auf, wos ih wär<sup>14</sup> singa!

A Moal — wos haut a Röchi g'macht?  
Dös kunn mer leicht berauth'n;  
Döi is g'wödt für ihr Haus bedacht,  
Trägt hamm<sup>15</sup> an schweinlin Braut'n.

Sie legt'n in ihr Pfanna noih,  
Gäht fort — und b'soucht ihr Schäpla,  
Der wart verhamm — sie fähert eih.  
In d' Kuch'n<sup>16</sup> schleicht a Rözla.

Die Röchi thout mit ihe'n Schätz  
A bishla karast'r'n,  
Und in der Kuch'n thout die Kaz  
Bon Braut'n ih marßt'r'n.

Mit ah Moal fällt der Röchi eih,  
Dag stäht iher Kuch'n off'n;  
Döb wuh!<sup>17</sup> hauts<sup>18</sup> g'sagt, du kammst doch reich?  
Wos haut döi wuhl ohdroffen?<sup>19</sup>

A Glück! (mer denkt manch Moal niht droh,  
Mer thout sih oft lang b'simma)  
Döi trifft die Kaz han<sup>20</sup> Braut'n ob,  
Diz<sup>21</sup> hauts zwöi Braut'n drima.

### Des Winters Abschied.

Marschir ötz, du Winter!  
Der Frühling is daou;<sup>22</sup>  
Meih Weib und meih Kinder,  
Und Alles is frauß.

Gäht, pack ner dein Muff unb  
Deih Pilz-Woar zamm<sup>23</sup> eih,  
Sunf kumma meihnar'l!  
Die Schob'n noh neih.

13 sehe. 14 ich werde. 15 heim. 16 Städte. 17 hat sie. 18 angetroffen. 19 beim. 20 jetzt. 21 da. 22 zusammen.

Mit dir haut mer g'halt'n<sup>23</sup>  
Drei Monat seih Plaug,  
Die kunn mer scho g'rauit'n,<sup>24</sup>  
Du machst's en<sup>25</sup> vernauach.

Du bist recht kolt g'wöß'n,  
Die Belting haut's g'schrieb'n,  
Und ih heb der zuu g'rebt, —  
A Flügl<sup>26</sup> bist bliß'n.

Ih hob dih besitt'l<sup>27</sup>,  
Pat Er mit der g'rebt;  
Doch haust du miß g'schütt'l<sup>28</sup>  
Noh z'Maochts in mein Bett.

Du haust g'schickt viel Früher,<sup>29</sup>  
Dih kunn mer nicht lub'n;  
Du haust an oft zum g'wörgt,  
Das d' Zbh<sup>30</sup> flappert hob'n.

Deih Schnäla, deih G'srößen  
Wöde nemmer lang wäh'n;  
Diz kummat die Fra Gunna,  
Nauh mouß dih fort schär'n.

Gäih, thou dih nicht särma,  
Deih Zeit is scho aus,  
Van Weltelien läima  
Die Andysli scho raus.

Und wenn is der Matthes,  
So schwic es<sup>31</sup> kan Eis!  
Die Aoustern döi mach nicht  
Wdi'n Steffl<sup>32</sup> su weiß!

In Merz'n daou schwic es  
Baleibi kan Schnäi!  
Dös sagt doch a Jedes,  
In Soma thouts wäih.

Ka Gold und ka Silber  
Dös hob'n mer ah niht,  
Härt auf mit dein Schnäla,  
Das Merzenstab<sup>33</sup> git.

Der April, dös waß<sup>34</sup> mer,  
Der is dir noh gout;

23 man gehabt. 24 entbehren. 25 einem. 26 Siegel. 27 h. i. Frost. 28 Bähne. 29 und 30 Stephan. 31 Märzenzeit. 32 weiß.

Doch schön'ner kan Bauer  
Nicht naus af sein Hout!

Eu laut'n die Spög'l  
Von Alters her scho;  
Diz gäh'ner, daß ball a  
Salot wachsen soh!<sup>33</sup>

Doch Sparges, Schaufendult  
Balb wieder florirn;  
Daou haust du dein Abschleb,  
Diz konntu matfähr'n!

### Der Geißbock im Spiegel.

Daou läßt a Herr selb' Stub'n weissen,  
Sicht<sup>34</sup> schwarz als wö u Koch'n<sup>35</sup> end;  
Eis Stub'n und Kummer jamm'na reiss'n.  
Der macht se grüß an Langfuß draus!

No, net Geduld! dös wied' sich Anna,<sup>36</sup>  
Diz was' noch lons<sup>37</sup> nicht, wos passirt.  
Er sagt: Wos in der Stub'a drinna,  
Das alles fandet oh'gut<sup>38</sup> wied!

Döi Porträt und döi Alterthümer,  
Döi stellt ihr jamm in Tenna noh,<sup>39</sup>  
Und daß ka Spög'l z'bricht in Trümmer,  
Döi thödt in Huf, kommt lans niht droh.

Diz wöi döi Arbeit alla g'schödh'n,<sup>40</sup>  
Wird z'Mitlog g'gess'n in der Stub'n;  
Dös Thur stählt off, hau'ls lans niht g'sög'n,<sup>41</sup>  
Und auss'n fliegt a Gäßbuck rum.

Der sieht die Spög'l in Huf drinna,  
Und sieht — daß daou a Buck raus gafft:  
Wos is' dös? — stählt und thout sich b'sanna, —  
Wöi kommt der in döi Nachbarschaft?

Er gäh't drauf laous und förgt selb' Louher,<sup>42</sup>  
Er mäkert — 's Echo git<sup>43</sup> an Laut,  
Der Buck haut grob wöi ih döi Haauer<sup>44</sup> —  
Und hant sich doch nicht recht noh traut.

An Seit'nprung, er macht selb' Poffn,

Dös thout in Spög'l ab<sup>45</sup> der Buck;  
Dös haut den dierst recht verdroß'n,  
Diz hutz<sup>46</sup> et hih — wöi ohn<sup>47</sup> an Stuck.

Der Spög'l z'bricht in taus'nd Trümmer,  
Der Buck stählt davon, is' voll stumm,  
Er sieht den andern Gäßbuck ndmmer.<sup>48</sup>  
Doch dreht er sich gleich wieder um

Und sieht den zweit'n Spög'l Lahna,<sup>49</sup>  
Der Buck schaut raus — du Gräschtebaus!<sup>50</sup>  
Wart, denkt er, der versch' ih ahna!  
Er hutz — dasu z'bricht der ander graus.

Der Buck gäh't fort — a küssla spöter  
Daou kommt a schwarza Buck'n raus,  
An Bliger thouts — a Dunnerwöter —  
Und folgt ab gleich der Dunner draus.

Dös G'witter thout entsehl'haußn;  
Diz fall'n in<sup>51</sup> Horn' döi Spög'l eh.  
Er schreit: döi Spög'l sen<sup>52</sup> noh draus'n,  
Last, Kochl, Kindl,<sup>53</sup> trugt g'schwind teh!

Döi las'n naus in gräßl'n Spög'n  
Und springa wöi die Närtsch'n rum,  
Döi hob'n daou lauter Trümmer g'sög'n;  
Diz las'n<sup>54</sup> wieder in die Stub'n.

Der Herr fraugt gleich: no, sens<sup>55</sup> in Zimmer?  
Na, sagt's, ih trau mers fast nicht z' fog'n,  
Döi lig'n drunt in taus'nd Trümmer,  
Der Dunner hauß<sup>56</sup> allzwoi verschlog'n.

### Der fleißige Schloßer.

Mih freua mein' Tab'n,<sup>57</sup>  
Sog ahner, wos er mog,  
Und wer wie's will nit glab'n,  
Der schau ner af mein Schlog,  
Daou hol'n Edicha,<sup>58</sup> Schiller,  
Als wöi an Musterbouch.  
Reih Nachber is' der Müller,  
Daou git's jo Gouter g'noug.

Z'fröh' wenn ih thou berwach'n,

33 fann. 34 sieht. 35 eine Rühe. 36 finden. 37 feines, d. i. feiner. 38 abgeputzt. 39 hinab. 40 gestehen. 41 gesehen. 42 redt sein. 43 giebt. 44 Haare.

45 auch. 46 rennt, stößt. 47 an. 48 nicht mehr. 49 lehnen. 50 ein Schimpfwort; „Gräschel“ schwere Roth, Gallsucht. 51 dem. 52 sind. 53 Kindmagd. 54 laufen sie. 55 sind sie. 56 hat sie. 57 Lauben. 58 lichte.

Ih vds meih äirste Sorg,  
Was melni Tab'n mach'n,  
Daou stäh ih scho und horch;  
Här ih a Täubli heul'n,  
Nauh bin ih scho vergönigt;  
Nauh sang ih ohn zon sell'n,  
Daz sib meih Schrabstück wölg't.

Su sell ih fort bis achta,  
Nauh hob ih's ober g'noug;  
Nauh schleicht ih miß ganz sachta,  
Und schau mein Tabna nauch,  
Sig<sup>59</sup> zou in<sup>60</sup> Tauber äz'n,  
Sig, wdi die Täubli brout:  
Nauh schmelt mir äirst meih Breg'n  
Und meih Kaffee recht gout.

Nauh gäh ih in meih Schmitt'n,  
Und schler meih Feuer af;  
Ih pfeif, ih derv nicht ried'n,<sup>61</sup>  
Daou merk'ns<sup>62</sup> all scho dras.  
Nauh sell ih fort a Stündla,  
Diz kummes roh<sup>63</sup> von Schlog;  
Su sell ih zwia, drei Quintla,  
Derwalla<sup>64</sup> wird's Mittog.

Z Mittog, wenn 's Eß'n drinna,

59 sche. 60 den. 61 ich brauche nicht zu reden. 62 merken sie. 63 jetzt kommen sie herab. 64 derweile.

Und meih Frau will miß bob'n,  
So konns<sup>65</sup> miß ndrgets finna  
Als ba mein Tabna drob'n.  
Nauh schreit sie nauch ihr'n Göring<sup>66</sup>:  
„Gäh roh,<sup>67</sup> 's ih 's Eß'n daou!“  
Dobs thou ih gschwind neib wöring,<sup>68</sup>  
Wenn's goar<sup>69</sup> ih, bin ih frau.

Ahu<sup>70</sup> voh ahns bis dreia  
Daou füdig'ns naus in Wold;  
Dobs ihdit ih scho bereua,  
Wenn ih daou schlauft' sollt:  
Ih thou meih Tab'n betracht'n,  
Daou hob ih meih Spektif,<sup>71</sup>  
Su ball ih sig ahn Hacht'n,<sup>72</sup>  
Nauh thou ih ner an Pfif.

Daou füdig'ns ofu Dufpn  
Allzamm of ihr'n Schlog,  
Bur Freud thout mir's Herz hupfn;  
Und su gählt' alli Log,  
Dobs hob ih scho versproch'n;  
Ih sölter<sup>73</sup> ab verhamm.  
Und su vergäßt die Woch'n,  
Ih bring ka Schrab'n<sup>74</sup> zamm.

65 kann sie. 66 Georg. 67 herab. 68 wärigen. 69 b. i. zu Ende. 70 so. 71 Fernrohr. 72 einen habicht. 73 ich färtete sie. 74 kleine Schraube.

## Mundart von Bamberg.

### Der erste Mai.

Franz. Wu gehst du denn hie, Jörg? bist ja gapugt, aas wie a Breutigam.

Georg. Ih hol meih Madla oh,<sup>1</sup> und nohet<sup>2</sup> gehna wir auf die Altenburg mitanander.

Franz. Wennsta mit mir bis noh meih Haus gehst, so geh ih und meih Schwester und meih Madla ah mit, weiss halt so schoh ih; es ist der schoh a Schul Leut nauf, und schoh gleich noch dree.

Georg. Noh meinetwegen, ih geh mit dir,

ober long dörfft dich net verwillin, dasz meih Verbala nit so long warten muß.

Franz. Abaleib! ih zieh ner mein Frack oh, meih Schwester ih schond obgezogn, und meih Madla wart auf mich. —

Georg. Des haah ih gschwind felh. Gude Moring, Babetta! schond ausg'schlofn<sup>3</sup> und wie prächtig ih zammagericht, wie a Dockela!<sup>4</sup>

Babetta. Ah gutn Moring! wu ist denn felh Neithala,<sup>4</sup> Franz?

Franz. Wir genga<sup>5</sup> am Hauf vorbei, und do nehma wir sie gleich mit. Heut ih oder<sup>6</sup>

1 ab. 2 nachher.

3 Päppchen. 4 Gretchen. 5 gehen. 6 aber.

a Stootswetter! Schwere Haken! des is a Wetter zum Schuldenmachen! Noh geht jetzt net langsam zu, ih will meiner Reithl pseufen, daß sie gleich runter kommt.

Margaretha. Noh his Zeit, daß amohl kommst, mir<sup>7</sup> wern a schdn Plog griege! Du bist und bleibt halt a Traumer!<sup>8</sup>

Franz. Ich würst schond ehender<sup>9</sup> cumma, aber der Jörg hot halt erst seih Schwestet obg'holt, so host doch a Kumräda.

Margaretha (leise). Ich mach mer viel aus der Kumeradschaft, wenn du bei mir bist.

Georg. Geht zu, jetzt cummt akrat die Bürgermusig, do marschirn mer gleich mit nauf, des is just recht, des.

Franz. Die machen dir über an Stootsmarsch. Dunnerkeil, do is prächtig dernoch marschirn. Noh wos ist denn des? die hinten an treten an<sup>10</sup> die Ferschn wega. Des will ih mir verbotn hobn, tret er auf seih Knochn, und nit auf meina!

Der Hintermann. Heb er ner seih Baah recht auf; wenn er net marschiren doh,<sup>11</sup> so lern er's Schritthalten.

Franz. Er braucht net zu upen,<sup>12</sup> wenn er miß nu<sup>13</sup> amol tritt, griegt er ana auf die Goschen,<sup>14</sup> waaz ersch?<sup>15</sup>

Der Hintermann. Wenn er Trumyfchlogn will, will ih ihm schond Farb bakenna, meih Händ send ah nit nei meih Taschen gewachsen.

Margaretha. Geh zu, und gib dem groben Ding do kah Antwort, und schäm dich, auf der Gossen an Streit oh zu fanga! Sieh! do geht die Schusterkundel. He! Kunala! Kundel! wart a wengala,<sup>16</sup> nehmt uns ah mit!

Kunigunde. Sieh! is des Volk ah schond auf den Baanern,<sup>17</sup> geht ihr ah auf die Altenburg?

Margaretha. Freilich! müssen doch for desmos die Krapfn<sup>18</sup> und die Brootwörtsch versuchn; der Altenburger Müller will doch seih Woer ah ohbringa.

Georg. Ober jetzt gehts<sup>19</sup> zu, mer gehn do den Feldweg, der Guguk kann wegen den Wind den Staab<sup>20</sup> aushalten. Sieh! auf dein Rock kann mer<sup>21</sup> schoh schreibn, Franz!

Franz. Ja, der Schwernothwind! mer

konn kan<sup>21</sup> Schritt weit sehn, is a miserabels Gageh<sup>22</sup> heut, ih bin net froh, daß mer gleich gor drobn send.

Margaretha. Kundel! warfst du schond in der Rering?<sup>23</sup>

Kunigunde. Na, ich bleib halt drobn in Amt.<sup>24</sup>

Margaretha. Des hob ih ah vor. Noh! Gottlob! des mer amohl hobn<sup>25</sup> send, ih hätt's bald vor Staab nit aushalten könna! mich reut ner meih gizener Oberrock, hob'n erst des dritt-mol oh.

Georg. Mer wolln uns doch zu der Musig zumachen, daß mer wos hört; Franz, sieh dich noch an Tisch um, wu a wengala Schatten is, und wu mer kan Wind spürt. Der Zeit hol ih a Bier und a Brot; wollt ihr Madla a haas Schälla Kaffee, oder trinkt ihr Bier mit uns?

Margaretha. Ho got a Bier! ihr seid schdne Monnbilder, mit wolln die Krapfn versuchen, und do g'hört a Kaffee dergu; wenn ihr wollt Madla on ahn Plog aufführen, so müßt ihr aufwischen los'n, und ka sötiga<sup>26</sup> Gräb-brenner seih.

Franz. Noh! halt ner deih Gabscha,<sup>27</sup> du krichst schond deih Kassela. Jörg! wie is weger die Brootwörtsch, ist du era<sup>28</sup> mit?

Georg. Des will ih mahna,<sup>29</sup> so a haas Brootwörtschla nei an nüchtern Mogn is wos rarsch. Bring mer ab drew Stück. Sezt euch her, ihr Madla, do is a feins Plätzla.

Kunigunde. Rück zu, Reithala! Ober sich amol dort die aufgablosna Tüngera mit der Flatteriehaubn, und ihr Tochter, die hobn ders ah ndtig, welcher Iud hot doh an Ordnung gamacht?

Margaretha. Wenn mer des Kores<sup>30</sup> nit kennet,<sup>31</sup> so mahnet mer, der Teufel wär' ihr ärmster Vetter! aber es is a aufgablosna Woer; neks in Zips, neks in Sack, und ihr Tochter, der Gezen,<sup>32</sup> die löst den Gadettma hint a forn noch, bis sie wos aushuckelt.<sup>33</sup>

Franz. Do hot<sup>34</sup> ihr an Kaffee und Krapfn. He, Jüngerla, dahet mit'n Bier! und die Wörtsch doher!

Kunigunde. Des send der ober Stootskrapfn, so rösch gabacken; aber der Kaffee is dünn.

7 wir. 8 Erdumer. 9 eher. 10 einem. 11 kann. 12 soppen. 13 noch. 14 Maul. 15 ein wenig. 16 Beinen. 17 eine Art Luchen. 18 geht, eigenl. geht ihr. 19 Staub. 20 man.

21 feinen. 22 Gehn. 23 Kirche. 24 v. i. Messe. 25 oben. 26 solche. 27 Maulchen. 28 ihrer. 29 meinen. 30 Chor. 31 fänute. 32 liederliche Dirne. 33 aufrecht auf den Rücken. 34 habt.

Margaretha. Noh! der Kaffee geht doch oh.

Kunigunde. Jetzt geh mir mit dein Bantrottwässer, do verderbt mir sein Mogn vermit.

Franz. 'S iß halt Kerba,<sup>35</sup> do gehts net anders; doch das Bier geht oh.

Georg. Schok Schwernoth, die Wörlicht send nit ausgebrotten, die schmecken doll. Häßt lieber noch a wengala gewart, daß sie fertig worn wärn.

Franz. Do hätt' ih wartn dörken bis on jüngsten Tog; die Leut reihens so anander aus der Händ; mer mahnt ja glott, mer kriechz g'schenkt.

Kunigunde. Jetzet leutns<sup>36</sup> des erst zum Amt; trinkt sächta dabei aus, daß mer nüber zum Altor kumma, 's iß wegen dem Gedräng.

Georg. Mer gehn lieber für auf die Mauern, do konn mer am schönsten nüber sehn.

Franz. Hört jetzt amol auf den Stootsga- lopp, den die Bürger machen, do kummt an,<sup>37</sup> waah Gott, 's Tanzen oh.<sup>38</sup>

Georg. Trink, daß mer a frisch Bier kriechen, des fängt oh und werd schoh matt.

Margaretha. El so sau! gehn mer lieber a weng rüm, und sehn uns üm, do höckt mer auf an Ploß, guckt die Wänd oh, und werd steus vor lauter Sizgen.

Franz. Sieh, do kummt meih Herr Toth.<sup>39</sup> He, Herr Toth, Herr Toth Peter!

Peter. Sieh, sieh! ah schond rauf gamacht in den Duff<sup>40</sup> guten Moring, guten Moring mit anander, schmeckis schoh?

Franz. Do, Herr Toth, iß nu<sup>41</sup> a Plätzla, konn ih aufwartin?

Peter. Dank schöh! Ih halt mih net auf, ih muß bald wieder ham.<sup>42</sup>

Margaretha. Jetzet geht ober zu, und saust amol aus, es lät<sup>43</sup> schob's zwelt'; wenn ihr nit mit geht, so gehn wir Madla allang<sup>44</sup> nübers Amt.

Kunigunde. Jetzt schlegt's schoh zanima,<sup>44</sup> wenn ihr jetzt nit mit geht, so geh iß allah nübers Amt.

Georg. Mer gehn alla mitanander mit.

<sup>35</sup> Ritschweihfest. <sup>36</sup> l'duten sie. <sup>37</sup> einem. <sup>38</sup> an. <sup>39</sup> Pa- the. <sup>40</sup> noch. <sup>41</sup> heim. <sup>42</sup> lautet. <sup>43</sup> allein. <sup>44</sup> zusammen, d. i. mit den Glocken.

### Die Gärtnerinn.

Gärtnerinn.

Hört er, Mohla,<sup>45</sup> do geht rüba,  
Secht<sup>46</sup> nár den schön Merschling<sup>47</sup> oh,  
Gieb<sup>48</sup> euch's Nagla<sup>49</sup> um an Zwölfa,  
Der iß wölflich<sup>50</sup> gwiss aso.

Mann.

So a Nagla um an Zwölfa?  
Do wöldt ich nei Geld zäschlogen!  
Kost's ja drauß bei uns zwa Behna,  
Na,<sup>51</sup> — so will iß kan ham<sup>52</sup> trogn!

Gärtnerinn.

Hört a Mensch den Gumpel schreia,  
Wie ä net sein Schnabel west!  
Dörft må gor sei Woort wegtschenken,  
Und nu<sup>53</sup> betteln geh zälezt.

No, wie sieht's denn aus, Madamla,  
Kaf'n Sie denn gor necks el?  
Nehma Sie a Nagla Vanna,<sup>54</sup>  
Koch'n sich äs<sup>55</sup> wie a Brei.

Frau.

No, wie gibt sie denn äs<sup>56</sup> Nagla,  
Shta<sup>57</sup> klana Vanna do?  
Schlechta Woort werd's sei — und essen  
Thut sie ah net gern mei Moh.<sup>58</sup>

Gärtnerinn.

Schlechta Woort? Sie tolla Hoppel!  
He! wos bildt sie sich denn ei?  
Stoot den kbnnt ihr freili mach'n,  
Do steckt ihr äs Geld brav nei.

No, mei lieba Jungfa Köcha,  
Kaf'n Sie denn kan Bolot?  
Gieb äs Nagla um an Behna,  
Wett', daß kas<sup>59</sup> an bessern hot.

Köchin.

Dörft do drauß tho<sup>60</sup> nu a Nagla,  
Iß a nu kan Behna werth.  
Geld doch gor zä gscheid, ihr Gärtnd,  
Wist, wie må die Leut aufkeht.

Gärtnerinn.

Wenn doch nár a Dunnerwetta  
Holet gleich die Gärtnerei  
Und des Lumpenkörres<sup>61</sup> gleich ah  
Schlaget<sup>62</sup> nu in Erdhuden nei.

<sup>45</sup> Mannlein. <sup>46</sup> seht. <sup>47</sup> Wirsing. <sup>48</sup> d. i. iß gebe. <sup>49</sup> Neiglein, Neige. <sup>50</sup> wölflich. <sup>51</sup> nein. <sup>52</sup> heim. <sup>53</sup> noch. <sup>54</sup> Bohnen. <sup>55</sup> als. <sup>56</sup> das. <sup>57</sup> solche. <sup>58</sup> Mann. <sup>59</sup> feines, d. L. feiner. <sup>60</sup> thun. <sup>61</sup> Lumpenkör. <sup>62</sup> schläge.

# Mundart der Grafschaft Tambach in Franken.

## Lob der Klöße.

En annerer lobt en anners Ding,  
Ich will dmosl von Klößne g'sing;<sup>1</sup>  
Un weller<sup>2</sup> hot en guten Rogen,  
Der werd sich, gelä<sup>3</sup> ich, zu mir schlogen.

Brengt ollen<sup>4</sup> die Kartoffeln her!  
Sie däffen<sup>5</sup> gruß g'sei<sup>6</sup> schont un schwer,  
Un reibt se in die Schüssel z'samme,  
So stenn die Klöß bald an der Flamme.

Viell Bröckle müssen innig g'sei,  
Gäz<sup>7</sup> werd's à Matsch un Kinnlessbrei;  
Ich hör' im Hösen schon die Schnalzer,  
Es hoppert<sup>8</sup> wien à Kirzewalzer.<sup>9</sup>

Un wißt<sup>10</sup> Klöß von wässe Mahl,<sup>11</sup>  
So soll's an sdtine<sup>12</sup> a nöt<sup>13</sup> g'sahl;<sup>14</sup>  
Die fa<sup>15</sup> ärst racht geloch<sup>16</sup> mei Madla,  
Sie läfft as wien à Spuln am Radla.

Un wos ze Mittog über bleit,<sup>17</sup>  
Dös sicht<sup>18</sup> mer, wie mer's Abends schneidt:  
Mit Flintensteet<sup>19</sup> stärkt mer die Glieder,  
Un legt sich gottgefrieden nieder.

Ahu<sup>20</sup> à Klos macht halt à Freed,  
Mer weß necks merr von Angst un Leed;  
Drüm los ich annern dö<sup>21</sup> ihr Prassen,  
Un lob mer halt dös Frankenassen.

## Der Mönch.

In Tambach wie mer<sup>22</sup> die alte Kerchen<sup>23</sup>  
hot weg geramt,<sup>24</sup> do hot mer an Münch  
funne,<sup>25</sup> un dar hot sötte<sup>26</sup> artliche<sup>27</sup> Schuh  
agehot. Un do muß in Ißgrund groß Wässer  
sei gewast,<sup>28</sup> süß hätten se ne<sup>29</sup> nach Langheim

<sup>1</sup> singen. <sup>2</sup> welcher. <sup>3</sup> glaube. <sup>4</sup> sogleich. <sup>5</sup> räufen. <sup>6</sup> sein.  
<sup>7</sup> sonr. <sup>8</sup> häupt. <sup>9</sup> Kirchweihwalzer. <sup>10</sup> willst du <sup>11</sup> Weinenzehl. <sup>12</sup> solchen. <sup>13</sup> auch nicht. <sup>14</sup> schien. <sup>15</sup> kann. <sup>16</sup> lochen. <sup>17</sup> bleibt. <sup>18</sup> sieht. <sup>19</sup> Flintenstein, d. i. geschnittenen Häfen. <sup>20</sup> so. <sup>21</sup> all. <sup>22</sup> man. <sup>23</sup> Kirche. <sup>24</sup> geräumt. <sup>25</sup> gefunden. <sup>26</sup> sötte. <sup>27</sup> d. i. sonderbare, wunderliche. <sup>28</sup> gewesen. <sup>29</sup> ihn.

nel's<sup>30</sup> Kloster g'sahren, oder<sup>31</sup> sua<sup>32</sup> kunnt  
mer dös net gemach.<sup>33</sup> Annens kann ich mer's  
net gedenk.<sup>34</sup>

## Wiegenlieder.

Heia Puppeia, dös Bressa is gut,  
Wenn mer brav Zucker un Butter na<sup>35</sup> thut.

Schlaf, mei Liebele, schlaf,  
Dei Dada<sup>36</sup> hütt die Schof,  
Die Mamma hütt die Lämmerküh;<sup>37</sup>  
Schlößt mei Liebele bis ze früh.

Heia Puppeia,  
Schlog's Gökerle<sup>38</sup> toadt!  
Legt mer sei Elsa  
Un frist mer mei Broad.

Heia Puppeia, die Nunna,  
Ho<sup>39</sup> ich à Michele sunna;<sup>40</sup>  
Heia Puppeia, Wiegenstroha,  
Schlößt mei Michele, bin ich froha.

## Kinderlieder.

Ging ich naus<sup>41</sup> die schwarzen Beer,  
Bracht mei Häsele<sup>42</sup> widder leer,  
Frogt mer Gräle<sup>43</sup>: wo hofst de die Beer?  
Sog ich: Ich ho<sup>44</sup> se g'stessen.  
Nimm's Herrle<sup>45</sup> die Defengabel,  
Schlägt mich af mein Beeren schnabel.  
Beerle, Beerle, Beer!  
Ich mög bei Beerle mehr.

Ringele, ringele, reihe!  
Sen<sup>46</sup> der Rinnerle dreie,

<sup>30</sup> hinein in's. <sup>31</sup> aber. <sup>32</sup> so. <sup>33</sup> machen. <sup>34</sup> denken. <sup>35</sup> hinan. <sup>36</sup> Vater. <sup>37</sup> d. i. weibliche Schafe. <sup>38</sup> Häubchen. <sup>39</sup> habe. <sup>40</sup> gefunden. <sup>41</sup> hinaus in. <sup>42</sup> Löwstein. <sup>43</sup> Großmutter. <sup>44</sup> habe. <sup>45</sup> Großvater. <sup>46</sup> sind.

Sigen se hinnern Hollerbusch,<sup>47</sup>  
Schrein se ölle: husch, husch, husch!

Schneck, Schneck, Schniere,  
Weiß mir deine Viere;  
Wenn de mir deine Viere net weißt,  
Will ich der gleich bei Haus gerschmeis.<sup>48</sup>

Der Fuchs der gett in's Kraut, er gett die Beetle  
auf un o.<sup>49</sup>  
Sücht ölle gelbe Blätter g'samm, un gitt<sup>50</sup> se  
seiner Braut.

### Kinderreime beim Zählen.

Enne, denne, doch!  
Die Stükken<sup>51</sup> hot à Loch.

En, zwen, drei,  
Bicke, bache, hei!  
Bicke, bache, Bistienburn,<sup>52</sup>  
Der Müller hot sei Fra verlurn;  
Sigt à Männle of'n Dach,  
Hot sich bal ze Toad gelacht.

Kannewöhle,<sup>53</sup> fleg aus,  
Fleg in's Bäckenhau,  
Werf an' Arvell<sup>54</sup> Beck raus!  
Mir än, dir än,  
Weiters kan<sup>55</sup> Menschen än.

Enne, denne, witte, wanne,  
Gehne mir<sup>56</sup> nach Engelland,  
Engelland is zugeschlossen,  
Is der Schlüssel ogedrochen.

### Bauerregeln.

März — muß der Bauer den Pflug sterz,  
April — jägt er ne<sup>57</sup> wilder hinner die Hell.<sup>58</sup>

47 Holunderbusch. 48 d. i. gerschlagen. 49 ab. 50 giebt.  
51 Biergefäß. 52 Haubentorn. 53 Johanniskärmchen.  
54 Armvoll. 55 keinem. 56 gehen wir. 57 lha. 58 Hühnerplatz  
am Dien.

Märzenschnia<sup>59</sup> ihut där Soot wiäh.<sup>60</sup>

Aprilstab<sup>61</sup> is jedes Loch an Dukaten warih.

Där Mai is necks ze gut,  
Er schnet<sup>62</sup> den Schafet of'n Hut.

Wann dös Ersenstab is wie die Mäuseohrn,  
Bauer, säe dei Summerkorn!

Lichtmeh müßen die Herrn am Log eß.<sup>63</sup>

Wenn die Log ansange ze lange,  
So kümmt där Winter erst gegange.

Wenn's den Sunntig ragent<sup>64</sup> vor der Meß,  
So kann's 's die ganze Wochen net vergeß.

Michelskorn halb verlorn.

Där Brähler hot sei Proad,  
Där Kläger<sup>65</sup> hot sei Noah.

### Lied.

Ner Aner<sup>66</sup> is hier,  
Un der gefällte mir,  
Hot schwartzbraune Äugelein  
Un hüsch<sup>67</sup> Manier.

Ach, wenn er ner käm,  
Un daß er mich nähm!  
Weil süß<sup>68</sup> vor den Leutne  
Ihr'n G'red ich mich schäm.

Nu is er schont da,  
Drüm bin ich su froah.  
Reich her dein Watschändelein,  
Un sog ner: ja, ja!

59 Märzenschnie. 60 web. 61 Aprilstab. 62 schneid. 63 eßsen. 64 regnet. 65 d. i. wer gern klagt. 66 nur Giner. 67 hübsche. 68 sonst.

## Mundart des Grabfeldes in Franken.

### Der Vöte.

Wi<sup>1</sup> hatte sömf Ödle<sup>2</sup> zu onrer Gehring.  
Reiwerts ging's haller<sup>3</sup> gut über Schleusingen  
un Ilmenau einerig.<sup>4</sup> Bi<sup>5</sup> mi onser Uertiging  
gekrtigt hatte, so wolle mi ach gern Uertig sehe.  
Wi<sup>6</sup> haller drauf zu die Chaussee aberig, bu<sup>7</sup>  
die Dörfer so agebaut sen. Nu wurd's Nacht,  
et wi's verlangte. Es war schw plazfenster, da  
fame mi an e Thur, sie hießen's das Michelis-  
thur. Bi me da nei wolle, kam so e Karle<sup>8</sup> vo  
Soldat un fodert 6 Groschen Sperrgeld von  
dem Mann. Was<sup>9</sup> konnte mi gemacht?<sup>10</sup> Nacht  
war's haller Denk he<sup>11</sup> aber, 6 Groschen von  
ein Vöte! En ganze Tag un die Nacht muß he  
ja davo lab.<sup>12</sup> Na mi möhte raußdök; aber ich  
sing ach o<sup>13</sup>: So sah<sup>14</sup> du all die tausend  
Himmel Kränke krieg!<sup>15</sup> Is das derpermetirt,<sup>16</sup>  
von ein arme Vöte? Tieweil ging der Karle  
wieder nei, un bi ich so larmt, kame annere un  
fragte: Was git's?<sup>17</sup> Mi brachte onser Sach für,  
un nu sahe mi, daß mi besch... warn; da woll  
us<sup>18</sup> keiner so viel agefordert hab, un mi kannte  
den Spisskübe nit. — Na nu ging's halt ei-  
nerig. Da ginge mi bi in den Gasthof. Es mar-  
schirte da stolze Herre in der Stube herüm, die  
hatten schw gegeffe un rauchte Taback aus lange  
weiße Pfeuse. Mi versah<sup>19</sup> us gleich nit viel Guts.  
Hongerig ware mi. Na, Herr Wirth, sei he so

gut un bring us e wint<sup>20</sup> zu esse. „Gleich,”  
hieß es da. Ja mi warte e viertel, e halb, e  
ganze Stun<sup>21</sup>, da brachte sie e Salvete<sup>22</sup> un  
brete sie aus. Was wird das gabe,<sup>23</sup> dachte mi;  
e Salvete brauche mi nit, mi könne onser Hän  
genadm;<sup>24</sup> gat<sup>25</sup> us lieber ordentlich ze heiße  
un ze breche. Nu dauert's wieder e lange, lange  
Zeit. Endlich krige mi e Bratwürfle mit so em  
Welchlaiblich.<sup>26</sup> Na das war hal ahi.<sup>27</sup> Nu  
sähe mi da, un waren so hongerig als erst.  
Aber das sollt nu e Portio sei, un nu verlang  
ener meh, han he nit bezahl so auf Mordio.  
Mi lebte<sup>28</sup> us hongerig auf die Sträh.<sup>29</sup> Den  
annere Morge ließe mi us e Stück Brut ga<sup>30</sup>  
un en Brandewei. Dann fragte mi, was onser  
Schol wär. „Ich will es gleich rechnen,” hieß  
es da. Na mi kannte das gleich, un ich sat<sup>31</sup>:  
Was braucht's da viel, e Bratwürfle, e Welch-  
laiblich, e Sträh un en Brandewei. Na nu hieß  
es: „42 Kreuzer der Mann.“ Nu sing ich aber  
ach o<sup>32</sup> ze flüche über so en Blizkarle von  
Wirth. Nahm he selber emal o, auf dem Lan-  
git me<sup>33</sup> 1 Kreuzer für die Sträh; un soll's so  
e Stadturth hoch treib, so git me 3 Kreuzer,  
un nu reckne he emal, was mi genosse hatte.  
Belegt kriigte der Schelm ach nur 6 Baye, un  
mi machte, daß mi sort fame. Da ware mi  
beersert.<sup>34</sup>

1 wir. 2 Gulden. 3 ein Füllwort. 4 hinein. 5 wie. 6 wir.  
7 wo. 8 Kerl. 9 was. 10 machen. 11 er. 12 leben. 13 an.  
14 soll. 15 erlaubt. 16 nutz.

17 wenig. 18 Stunde. 19 Serviette. 20 geben. 21 nehmen.  
22 gebt. 23 Welchlaibchen. 24 hin. 25 wir legten. 26 Stren.  
27 geben. 28 sagte. 29 an. 30 gibt man. 31 beersert.

## Mundart von Saal im Landgericht Königshofen in Franken.

Dre Botter o der Suh.<sup>1</sup>

Drr Botter. Korz o<sup>2</sup> gut, du tagst<sup>3</sup> nis,  
1 Ehn. 2 und. 3 langt.

du wist<sup>4</sup> a schlachter Christ,  
Wüll da nis dlähft<sup>5</sup> o sou leichtflinnig wist.  
4 bist. 5 weil du nichts glaubst.

Drr Suh. Bos wellta<sup>6</sup> denn<sup>7</sup> eß bläh o<sup>8</sup>  
Goutt Botter o<sup>9</sup> Suh  
D'n hällig Gääst, o da koh<sup>10</sup> merr der Leisel  
niß gaduh.<sup>10</sup>

Drr Botter. Ja, benn<sup>11</sup> dos die enziga  
werrn, nach hästa<sup>12</sup> racht,  
Owwer ås gitt<sup>13</sup> nouch gär a greß Gääster-  
gaschlacht.

Drr Suh. No derzhilt<sup>14</sup> mer's, eß koh's  
nitt bagräut,<sup>15</sup>  
Verleicht eß wei Verstand<sup>16</sup> derzou nitt röuf.

Drr Botter. Eich hoo's<sup>17</sup> vo menn Botter  
o soust gasheilda Leut,  
Dei honn's<sup>18</sup> gär veilmäl derzhilt, benn sa<sup>19</sup>  
gabräut,  
Lüd ås Schleizdarla<sup>20</sup> za Nocht di Leut nei<sup>21</sup>  
die Sool  
Gadoukt hät, o veilmäl gär a greß Bohl,  
Ma hägt's ås wühani Hiih,<sup>22</sup> ouß's Hiihlong<sup>23</sup>  
raus g'slouga,  
D eß met Häüla o Schreila, Singa o Psöösa  
gazoga.  
A ganzer Schrarm vo Hera o Psööpel<sup>24</sup> o  
roata Uffa,  
Drachakinner, Wihrndl o Karl, däss dinn die  
Hell<sup>25</sup> schläfia,  
Wasselbälg,<sup>26</sup> Galgbliutkinner o Hellhond<sup>27</sup>  
Senn soust noh<sup>28</sup> gazoga 'n Soolgrond.  
Aug doba<sup>29</sup> di Leisfelstoott, boas<sup>30</sup> soust a Stoodt  
eß gaftanna.<sup>31</sup>  
Dos hät derzhilt wei Herrla<sup>32</sup> sa<sup>33</sup> Schwister,  
die Sanna.<sup>34</sup>  
Da hät sa unter 'n Onner<sup>35</sup> 'n Blefreuterla<sup>36</sup>  
g'senn,  
'S woar ja heller Toot,<sup>37</sup> si hät's lönn verkenn.  
Ouf en paachidwärza<sup>38</sup> Gaul soß gär a langer  
Moh.<sup>39</sup>  
Dat hätten kenn Roupf, o hätten 'n weisha Mah-  
tel<sup>40</sup> oh.

6 was wollt ihr, 7 an, 8 und, 9 kann, 10 thun, 11 wenn,  
12 dann hattet du, 13 giebt, 14 erzähl, 15 begreifen, 16  
Verstand, 17 ich habe es, 18 haben es, 19 wenn sie, 20 das  
Schlächlein, ein Geschenk des Saalfusses, 21 hinzu in,  
22 das wüthende Heer, 23 Heerloch, 24 Gespenster, Vorange,  
25 und Kerle, die in der Hölle, 26 Wechselseite, 27 Höllen-  
hunde, 28 hinab, 29 auch droben, 30 wo, 31 gestanden, 32  
Großvater, 33 selne, 34 Susanne, 35 die Mittagszeit von  
10 bis 12 Uhr, an manchen Orten auch von 12 bis 2 Uhr;  
der Volksberglaube bezeichnet diese Zeit, wo die Hirten mit  
ihren Herden auszurüsten pflegten, wie die Mitternachtsfun-  
den als nicht geheuer, 36 ein Gespenst aus den Zeiten der  
Kreuzzüge, 37 Tag, 38 reichschwarz, 39 Mann, 40 Man-  
tel.

Dinn die Hahd<sup>41</sup> hät a Schwart, ouß'n Mah-  
tel a roat Kräut,  
D eß gär schwinn garetta,<sup>42</sup> owwer alles dü-  
ber's Kräut.  
Ouf ämal hät a g'schreit: „Seid ihr alle da?“  
D bi<sup>43</sup> ouß ås Grob homm<sup>44</sup> a par Lausett  
gahäult: „Ja!“  
D awack<sup>45</sup> woar a, die Sanna hät niß maa<sup>46</sup>  
g'senn.  
D bos willa söh,<sup>47</sup> bos eß 'n Winter 'n Blitter  
kageht,<sup>48</sup>  
Dar geahzt za Nocht vo Wärgetshausa,<sup>49</sup> 's hän  
grod garäh,<sup>50</sup>  
Da sitt a nach Abschi<sup>51</sup> zuu a Licht vo farn, se  
'S träumt 'n niß Bess,<sup>52</sup> a denkt, 's eß a Datara,  
Ouf ämal küm'ts galaffa, ås benn's det Wind  
jöht.<sup>54</sup>  
Da droh hät der Witter nu warrlich fü Fröhd,  
Draus woars awack,<sup>55</sup> da dräat<sup>56</sup> a sech röm,  
D derschräckt bis zam Toad, ås packt 'n bei 's  
Hömm,<sup>57</sup>  
Houcht sech ouß'n Buckel, a löfft met rei 'n Grond.  
Wack woar's, aber a hät g'schwigt o g'schonaust  
bei<sup>58</sup> a Hond.  
Drr Suh. Ech wäg nit, der Witter koh  
niß galas<sup>59</sup> o g'schreib,<sup>60</sup>  
D sou Domhättia jenn<sup>61</sup> sa Zeitvertreib.  
Drr Botter. Bos eß nu, dos Galas o Ga-  
schreib läßt eß theuer,  
'S Bücherlosa macht harzlosa Uhgaheuer.  
Der Witter versäumt fü Kerha o batt<sup>62</sup> gät  
fleißig,  
D eh a Sonnigkind, dar wäg maa<sup>63</sup> bi dreißig  
Sou Galarta; sou ärnc brought nit ja südern,  
Dann gdüft's onner<sup>64</sup> Hertgout in Schloaf  
nei sei Hern,  
Met so enn rida<sup>65</sup> die Gääster, ås bi<sup>66</sup> eich  
met deich,  
D die könna aag alla Schätz gakreig.<sup>67</sup>  
Der Witter woar aag 'nmäl oh<sup>68</sup> 'n Schoog  
gär noah droh,  
Dar woar gresser ås zahtausett Melljoh,  
Da woar a derschrocka o hät's Maul nitt ge-  
halla,<sup>69</sup>

41 in der Hand, 42 geritten, 43 und wie, 44 haben, 45  
weg, 46 nichts mehr, 47 und was willst du sagen, 48 dem  
Witter begegnet, 49 Wargoldshausen, 50 gerequet, 51 Aus-  
stadt, 52 von ferne, 53 Wosel, 54 jagt, 55 weg, 56 dreht, 57  
Hemb, 58 wie, 59 lesen, 60 und schreiben, 61 sind, 62 bett,  
63 weiß mehr, 64 unfer, 65 reden, 66 als wie, 67 kriegen,  
heben, 68 an, 69 gehalten.

O der Schoök es nu zah Kloster<sup>70</sup> tisser ga-  
falla;

Als es aag<sup>71</sup> a feuriger Hond verbei galaga,  
Dar hāt jenn Racha ausgarißa gār vermaga.

Der Suh. Botter, satt stell vo sou ärtig<sup>72</sup>  
Beug,

Gō blāb<sup>73</sup> nīß droh, eich föh<sup>74</sup> euch's gleich.<sup>75</sup>  
Bos wāer denn zalegt onner Herrgoult für a  
Roh.<sup>76</sup>

Benn so a Gääß, bos a<sup>77</sup> will, gamach<sup>78</sup> koh.  
Ech dähf,<sup>79</sup> 'n Menscha es Verstahd baschwirt,  
Däß a sech met giga 'n Oberdlaba<sup>80</sup> wehrt,  
D's Lasa o Schreiba es a Mettel verzou,  
Souft wāar der Mensch nitt g'scheldter als a Rou.

Der Botter. Du Freigäst will<sup>81</sup> māa als  
dei Botter wess.<sup>82</sup>

Dar a Joat ar dreisig bi dou älter es?  
Gott ech vos soll wess ins allererst Voht.<sup>83</sup>  
Gott ech dech less<sup>84</sup> versouf o hätt dānn Frost  
gahobi.<sup>85</sup>

Däß da dinn 'n<sup>86</sup> Himmel wärst; so gästa<sup>87</sup>  
met Steifel o Sporn

Duf di Hell zuo, dech hätt der Teufel auf's  
Korn.

Da es di neu Lear Schold, di Galāaria bläba<sup>88</sup>  
nīß māa,

O sou koh di Welt nīß<sup>89</sup> māa lang fortgagāa.<sup>90</sup>

### „Onner<sup>91</sup> Herrgoult hätt m'er au Uhdlöck<sup>92</sup> zongaschick.“

Sou fda<sup>93</sup> gār veil Leut, dei 'n Uhdlöck homm,<sup>94</sup>  
O überlea<sup>95</sup> nitt, boas<sup>96</sup> har mog komm.  
Es nitt veilmäl, benn an Armer dligt,<sup>97</sup>  
Di Faulhät Schold, däß a 'n Bettelstab<sup>98</sup> trigt?  
Es a Kranker nitt ouft oh<sup>99</sup> sei Schmarza  
Schold

70 gehu Klafter. 71 ist auch. 72 von solchem verlehrten.  
73 glaube. 74 sage. 75 gleich. 76 Mann. 77 was er. 78  
meinen. 79 denkt. 80 gegen den Überglauken. 81 willst. 82  
wissen. 83 Was. 84 lassen. 85 gehabt. 86 daß du im. 87  
gehst du. 88 glauben. 89 d. i. nicht. 90 fortgehen. 91 unser.  
92 Unglück. 93 sagen. 94 haben. 95 und überlegen. 96 wo  
es. 97 sagt. 98 Bettelstab. 99 an.

Durch Uhmoäß,<sup>100</sup> Horn, oder 101 Uhquadolsb,  
Oder Wouhluoust, Dommbait o Schlachtigfält,  
Däß 'n allenda sou däbel gätt  
Mog aner met 'n Stolza öngagāa,<sup>102</sup>  
Oder 'n folicha Menscha ohgässā<sup>103</sup> 103  
Korzööm, benn der Mensch düber Goult ouft  
dligt,  
Verdiht<sup>104</sup> a, däß a 'n bouppelt schlägt.<sup>105</sup>

### Warnengstoafel.

Düber dei Seal<sup>106</sup> soll drr Gääßtisch<sup>107</sup> nitt  
Herr sei, o dei Karra<sup>108</sup>  
Verpfähb 'n Doukter nitt, denn Goult hätt v'r's  
gaba,<sup>109</sup>  
O 'n Machsgalāarta ga<sup>110</sup> dei Vermöga nitt  
nei sei Händ, —  
Thu dos, o du hätt monch Uhdlöck<sup>111</sup> ohga-  
wendt.<sup>112</sup>

### Nochberlich Galoüs<sup>113</sup> zum Fenfer<sup>114</sup> raus.

Der Röpp,<sup>115</sup> Du wist<sup>116</sup> schā lang ouf,  
als es Sonntig o nouch fröh;<sup>117</sup>  
Benn d'r di Zeit lahf<sup>118</sup> wörd, ja<sup>119</sup> geah  
amal röb!<sup>120</sup>  
Der Joas. Zeit lahf? ech hoo<sup>121</sup> schā  
gaardet bei a Feind,<sup>122</sup>  
Mai Frah<sup>123</sup> schā<sup>124</sup> g'schloga, mai Psöösa  
ohgabrönt,

Met mai Rinner gazankt o 'n Hond gabläüt,  
Tesch o Süll schā zomma<sup>125</sup> g'schloga heut,  
Nu will ech mech narr<sup>126</sup> a befla ömsüa,<sup>127</sup>  
O mech ohzihg<sup>128</sup> o nai di Kerba gda.<sup>129</sup>

100 Unmaß. 101 oder. 102 umgehen. 103 ansehen. 104  
verdient. 105 schlägt. 106 deine Seele. 107 der Geistliche.  
108 und dein Leben. 109 gegeben. 110 sieb. 111 Unquid.  
112 abgewendet. 113 Gespräch. 114 Fenster. 115 Rabpat.  
116 bist. 117 fröh. 118 lang. 119 so. 120 heruber. 121  
habe. 122 gearbeitet wie ein Feind. 123 Frau. 124 schön.  
125 zusammen. 126 nur. 127 umsehen. 128 anziehen. 129  
gehen.

## Mundart von Schweinfurt in Franken.

### D'r Housaknoupf.<sup>1</sup> (Aus dem Munde des Volkes.)

'N Mondog nach'n heilig'n Dreifaltigkeits-Sunndog senn amal d'r Grosmucks-Paula<sup>2</sup> un d'r Benadix-Dräds<sup>3</sup> naus fisch'n gfohren un hamm<sup>4</sup> gfsicht; hamm ober nicks gsanga. „D'r Deufl muß nei<sup>5</sup> sohr, un a Dunn'rwallt' ah<sup>6</sup> dazu!“ hat d'r Grosmucks-Paula o<sup>7</sup> za fluch'n gsanga, „i wääß nüt, wos doos heut sei föll!“ I wot dou<sup>8</sup> gestern dreimal in d'r Kirch'n gewaßt<sup>9</sup> un hobb allamal o<sup>10</sup> Fisch'n gadacht; du hast garriß nit dro gadacht, Dräds?<sup>11</sup> — „Sich?<sup>12</sup>“ hat d'r Benadix-Dräds gsoge, „„naa,<sup>13</sup> i hobb nit dro gadacht, wal<sup>14</sup> i nit 'n Fisch'n wag'n, woul aber 'n Wat'n<sup>15</sup> wag'n nei<sup>16</sup> di Kirch'n gäh. Konst aber dein Spout bei Seit lass; sah di liaber amal üm! ganz schwörz kümmt's da unt'n rauß; iglebb, m'r<sup>17</sup> klag'n a rächt's Gawitter. Un see Wunn'r wär's nüt, wenn m'r ümmer sou viel Dunn'rwallt' in Maul hat wie du, wenn amal ees kummatt<sup>18</sup> un houlat<sup>19</sup> dl!“ — „Lass kumm!“ wird uns nit frass'n; un wenn Himm'l un Arb'n zittern, sa<sup>20</sup> fürch i mi nicks,“ hat d'r Grosmucks-Paula gsogt. Ober d'r Benadix-Dräds hat sei Händ' z'samm galéigt un hat ogsanga: „„Liaber Gott, wenn i gestern wos Unrachts gadann<sup>21</sup> hobb, — Paula, 'n Knoupf hobi<sup>22</sup> m'r da o<sup>23</sup> mei Hous'n gfsicht — sa will i's in mein Laam<sup>24</sup> nicks<sup>25</sup> mähr dua!“ — „Woos? 'n Housaknoupf ogfsicht on heilig'n Dreifaltigkeits-Sunndog!“ hat d'r Grosmucks-Paula gschrien, „seag is see Wunn'r, deß m'r<sup>26</sup> nicks sanga un nei sou an Watt'r kumma senn. Schmeiß bei Hous'n gleich nein Meo,<sup>27</sup> du Himm'lssapperment! sünft senn m'r verlorn.“ Un richit hat sa<sup>28</sup> d'r Dräds nei gschmiss'n, un is a Dunn'rekell nei gfohren, un 's Watt'r is wibb'r hall<sup>29</sup> worn, un hamm nou<sup>30</sup> Fisch' ganuag gsanga.

1 Hosenknopf. 2 Grasmucks-Paul. 3 Andreas. 4 haben. 5 hinein. 6 auch. 7 an. 8 doch. 9 gewesen. 10 an's. 11 neu. 12 weil. 13 Beten. 14 hinein in. 15 mit. 16 eines same. 17 holte. 18 so. 19 gethan. 20 habe id. 21 an. 22 Leben. 23 v. i. nicht. 24 thun. 25 wir. 26 hinein in den Main. 27 sic. 28 hell. 29 haben noch.

### A Gabat<sup>31</sup> in der Gfahr.

Von Haffurt senn mer runter gfohren  
Ja Nacht, un auf'n Meo;<sup>32</sup>  
Dat Schelg<sup>33</sup> vor schrädt von lauter Lent,  
Un 's Wasser zimuli klee.  
Dou<sup>34</sup> lusti worn mer allazamm,  
Hamm gsunga un galacht —  
Auf eemal städät<sup>35</sup> dar Schelg da auf  
An Stöck, deß alles fracht;  
Un armödick schlaßt das Wasser nei.  
Herr Iesas Christes! schreit  
Dar Fahrmo,<sup>36</sup> — gischloßn hat er woul —  
Met<sup>37</sup> senn verlorn, ihr Leut!  
Batt!<sup>38</sup> batt! die Gfahr is gor za graas.<sup>39</sup>  
Un o<sup>40</sup> za baten fengt mei Vaab:  
„Herr Jesu, komm, sei unser Gott,  
Und segne, was du bicheret hast.  
Osegnta Mahlzen!“

### Da leit<sup>41</sup> dar Woos in Pfaffer.

A Schnäägoons<sup>42</sup> un an annra<sup>43</sup> Goons,  
Dia hamm<sup>44</sup> mitnanner gschneiper;<sup>45</sup>  
Von Manner, Heiern,<sup>46</sup> sodde<sup>47</sup> Zeng,  
Davo hamm sa<sup>48</sup> gaviepert.  
Auf eemal fengt di Schnäägoons o:  
Ach Gott, warum mog milch see Mo?<sup>49</sup>  
I bin a Goons sou quat wia du,  
A Schnäägoons oumdruß<sup>50</sup> nou derzu.  
Ja, sëigt<sup>51</sup> di Goons, doos is eim<sup>52</sup> doos,  
Da leit in Pfaffer grod dat Woos!  
A Goons is a ganz annersch Dier,  
Als wia a Schnäägoons, glebb<sup>53</sup> nur mir.  
A Goons, dia seit is, mog mer halt;  
A mogra<sup>54</sup> Schnäägoons nit sou bal.<sup>55</sup>

30 Gebet. 31 Main. 32 Kahn. 33 doh. 34 wie alle zusammen. 35 da ist ein Lant, welcher zwischen d' und a liegt. 36 Fahrmann. 37 wiz. 38 betet. 39 zu groß. 40 an. 41 liegt. 42 Schneegang. 43 andere. 44 haben. 45 geplandert. 46 Heirathen. 47 solchem. 48 sic. 49 Mana. 50 obentrau. 51 sagt. 52 eben. 53 glaubte es. 54 magere. 55 kalt.

## Mundart von Aschaffenburg.

### Das letzte Fräulein von Augelberg.

(Volksage.)

Uf der Altan steht's Fräle<sup>1</sup> do  
Un gukt enopper<sup>2</sup> in's Thoal.  
Es kimmt ihr Schaz, der Ritter, häm,<sup>3</sup>  
Will hoale<sup>4</sup> 's Hochzeitmoal.

Si hot gewunke mit dem Nag,<sup>5</sup>  
Si windt em mit der Hand.  
Er griecht se auch, er reilt geschwind,  
Er kimmt aus fremmem Land.

Doch do, wo liegt des Kralz do steht,  
Do gibt er em Gaul di Sporn.  
Do haimt er uss un werst en gleich  
Gropper<sup>6</sup> in des Korn.

Der varme Ritter regt sich nit,  
Er hot gebroche des O'nic.  
Des Fräle schrait un ringt di Hенд  
Um all ihr Lebensglück.

Bald winscht's sich todt, bald greemt sich's sehr,  
Meegt sterbe in dem Män,<sup>7</sup>  
Un geht vort Praft<sup>8</sup> un Kummer bald  
In's Kloster still allän.

### Das Ochsenfest.

Di Musik do, dort brillt der Stier,  
Un viele Mensche laafe,  
Un Vieh un Vieh spaziert dohier  
Mit Menschewolk in Haase.<sup>9</sup>

Di Blummekrenze kringle sich  
Um Mensche, Kih' un Ochse.  
Di Meedche gucke zimperlich<sup>10</sup>  
Un dicke Bube bore.

Wi sinn di Mensche doch so gut  
Fürsch liebe Vieh besorget!  
Wann unser Wereth normst<sup>11</sup> borge dut,  
Wann er uns hait normst borget.

1 Fräulein. 2 hinab. 3 heim. 4 halten. 5 Auge. 6 herab.  
7 Main. 8 Gram. 9 Haufen. 10 d. i. schüchtern. 11 nur.

### Der Habstücke.

O heit' ich doch di Ochse all,  
Di Schwain auch un di Schof!  
Do deet sich fille main ganzer Stall,  
Raich deet ich wären<sup>12</sup> im Schlof.

### Der Reidische.

Sain Ochs hot gewunne, ich genn's em nit,  
Er hot halt recht geschiert.  
Wi er em mecht,<sup>13</sup> er will nit mit,  
Wi dumme der Kerl ihn führt.

### Der Eigennützige.

Main Gau isz doch di beste do,  
Hot si auch nicks gewunne,  
Im ganze Göt<sup>14</sup> wait un noh  
Bekumm' ich dosir Kunne.<sup>15</sup>

### Der Bescheidene.

Ich frat mich doch, des hait main Ruh  
De grouhe Prais hot bekumme,  
Ich nemm jekunder<sup>16</sup> an Fra dogu,  
Des wärd dem Vieh woul frumme.

### Aschaffenburger Brücke.

(Aus dem Leben.)

Der Fischer (d. i. Schiffer) Johannes führt den Main herab.  
Fischer Jobodus fährt drei Herren über den Main. Dasob  
nebst andern Fischern fehn wie gewöhnlich müßig auf der  
Brücke und schen zu.

Jakob. Hannes, wein fehrsch<sup>17</sup> de dann?

Johannes. De Fur vun Hahne,<sup>18</sup> er ge-  
heert demm Prellast vun Amerbaoch un kimmt  
nooch Mäanz,<sup>19</sup> wo err repperiet soll wärn.

Jakob. Wääht de<sup>20</sup> woas, Hannes, du  
kennst<sup>21</sup> merr exxes<sup>22</sup> austriche.

Johannes. Nu, woas dann, Jokob?

Jakob. Wann de uss Hahne<sup>23</sup> kimmst, so  
geib' zum Zinnegießer, un loah' derr à Pund  
Blai in's Dür<sup>24</sup> gieße; wann ich noxper<sup>25</sup>  
keem, wollt' ich's bezahle.

Johannes. Willst d's Maul hoale,<sup>26</sup> lang-  
haniger raupiger Brallachs?<sup>27</sup> wann ich nusser<sup>28</sup>  
kennt, so wollt' ich derr an hinhage,<sup>29</sup> des

12 werden. 13 d. i. thut, schmelzelt. 14 Gau. 15 Kun-  
den. 16 jetzt. 17 wen fährst. 18 fur: vox humana, die ge-  
nannte Menschenstimme in der Orgel. 19 Main. 20 du.  
21 könnetst. 22 etwas. 23 Hanau. 24 Dhr. 25 hinunter. 26  
halten. 27 so viel als: Prahlhans. 28 hinauf. 29 hinhauen.

derr än Stormwind um di Moas siege deet,  
deß zwa Mann an aner Belskapp<sup>30</sup> ze hoale<sup>31</sup>  
hette.

(Johannes fährt weiter durch die Brücke Mainabwärts.  
Jodokus kommt gefahren.)

Jakob. Wein host du dann, Doufes<sup>32</sup>?  
Jodokus. Volle Passe,<sup>33</sup> Jokob!

Jakob. Wi haafse<sup>34</sup> se dann?

Jodokus. Derr an<sup>35</sup> haafst Duveloch, derr  
anner haafst Rehloch, derr dritt wärd woul  
Noakloch haafse.

<sup>30</sup> Belskappe. <sup>31</sup> halten. <sup>32</sup> Jodokus. <sup>33</sup> Passe. <sup>34</sup> hei-  
ßen. <sup>35</sup> eine.

### Traveer<sup>36</sup> un Steffe.

Traveer. Host deß dann ni gesiehe, Rum-  
beet? Dr Rorfscht iß jo vorbeigange, un du  
host de Hut siige losse, un er hot jo mit d'm  
Kopp gewunk.

Steffe. Man.<sup>37</sup> Err hett's jo kenne blaibe  
losse, de Hut ropper<sup>38</sup> zieche<sup>39</sup> hoab ich em jo  
ni gehaafe.

<sup>36</sup> Kaver. <sup>37</sup> nein. <sup>38</sup> herunter. <sup>39</sup> ziehen.

## Mundart von Würzburg.

### Das Perchenest.

Ferrle. Iesa, da is a Perchenest!  
'N alte und fünf junge!  
Tauch' <sup>1</sup> leisli bei, sonst räst er fort,  
Der hat was g'sunge.  
Balzerle. Da, es<sup>2</sup> is er fort gepfirrt,<sup>3</sup>  
Du Luder! Hast'n gschne?  
Das is a Teufele, was er kifft!<sup>4</sup>  
No hammer<sup>5</sup> doch die Kleene.  
Ferrle, reiß aus, der Hüter kumt!  
Mach fort, er hat gepfisse!  
Ferrle. O Balzerle, wart, lauf nit so gschwind!  
I ha<sup>6</sup> 'nein Dorn gegriffe.  
Balzerle. Das thut dir nicks, was fleenst?  
denn so?  
Hast's Nest?<sup>7</sup> I will di huckel.<sup>8</sup>  
Der Schinder! mach fort, halt di an! — so.  
Er is uns auf'n Buckel.  
Ferrle. O las mi nur nit fall! du stößt —  
Balzerle. Halt's Maul, geb Acht auf's Nestle!  
Halt di lieber um mein Hals 'rum fest,

<sup>1</sup> d. i. schleiche. <sup>2</sup> jetzt. <sup>3</sup> geschwirrt. <sup>4</sup> durchdringend  
schreit. <sup>5</sup> haben wir. <sup>6</sup> ich habe. <sup>7</sup> weinst. <sup>8</sup> auf den Rus-  
ten nehmen.

Du verreicht m'r ja mei Westle!  
O wenn nur ke Bögle verreckt!  
Ferrle. Nee, nee! wu is der Hüter?  
Balzerle. Hingschlage<sup>9</sup> is er dort lang gestred!  
Ferrle. Ich halt, und stell mi nieder!  
Hüter. Ihr Himmelsackermenter ihr,  
Hätt i euch kriegt, ihr Racker!  
I wollt euch Perche gü!<sup>10</sup> kumt mir  
Nur nu<sup>11</sup> mal auf den Acker,  
I will euch wichs, daß d' Sunn durchscheint!  
Der Teufel hol die Bube!  
No laufst meintwegen hem und greint,  
Bleibt ir in eurer Stube.  
Balzerle. Ja, dahinte kann Er wichs,  
Er wird uns nit viel soppé;  
Er is der Herr von Habernicks,  
Und Kuhdeck is sei Woppe.<sup>12</sup>  
Balzerle und Ferrle. Von Habernicks, von  
Habernicks!  
Do guck er amal das Perchle!  
O lieber Hüter, thu mer nicks,  
Geh wieder auf dei Bergle!

<sup>9</sup> d. i. hingefallen, hingefürgt. <sup>10</sup> geben. <sup>11</sup> noch. <sup>12</sup>  
Wappen.

## Mundart in der Gegend von Würzburg.

### Der grüne Donnerstag.

(An diesem Tage ist nämlich das sogenannte Picken mit Eiern üblich.)

**Raspar.** Hat dir d'r Haas nicks eingelegt,<sup>1</sup>  
Balserla do droha?

**Balthasar.** (im zweiten Stockwerk) Ne, denn  
mei Batter segt,

D'r Haas, der het's verschoba.

**Raspar.** He, glaub'hn nit, der liegt di o!<sup>2</sup>  
Der red di nor so auf,  
I ha<sup>3</sup> jez drei, wie bin i froh,  
Auf'n Markt geh' i jez nauf.  
Do werd gapicht, daß alles kracht,  
I ha a hart's verbei,  
Und wer verliert, werd ausgalacht,  
Döß is der mol a O'schrei!

**Balthasar.** Meintwega, i geh doch nit mit,  
I mag gar nit so spielen;  
Met<sup>4</sup> verliert sei Eier alla Ritt,<sup>5</sup>  
Und i ha so nit viel.

**Raspar.** Etsch! ausgalacht! du hast sei keens,  
Du schröcklis Lügamaul!

Sicht es!<sup>6</sup> gelt! das is a schöns,  
Und du, du bist ganz faul.<sup>6</sup>

**Balthasar.** Eg<sup>7</sup> wart, Bu!<sup>8</sup> loß mi  
nunter kumm,  
I will der's Maul verflick,  
I schlag der alla Wenner<sup>9</sup> krumm,  
No konnta nauf,<sup>10</sup> konnt pist.

1 eingelegt, d. i. beschert. 2 lägt dich an. 3 habe. 4 man.  
5 d. i. jedesmal. 6 fahl, leer. 7 jetzt. 8 Bube, Knabe. 9  
Beine. 10 d. h. auf den Markt.

### Der Franke.

I förg<sup>11</sup> mi nicks, döß is mei Glück,  
I seh nit ei, für was?  
I konn die Hand an Jeda drück,  
Trink mit'n aus en Glas,  
Und sag derbei mein schöna Dank,  
I bin und blei<sup>12</sup> a alter Frank.

Doch mecht mer ens<sup>13</sup> zu viel Gared,<sup>14</sup>  
Do dreh i mi glei rum,  
Mer merkt's glei, ob's von Herz'a geht,  
Mer kennt glei's rechta Trumm.<sup>15</sup>  
Do red mer nicks, aus is der Bank,  
Und denkt: Du bist te ächter Frank.

Siz i so Obets<sup>16</sup> for der Thür,  
Und trink mei Kräusla<sup>17</sup> Wei,  
Mei Frau, mei Kinner senn um mir,  
Wie sollt i mi nit freu?  
No sing i: Herrgott, tausend Dank!  
Daz du gamacht aus mir an Frank.

Es git halt nur e Frankaland,  
Do wöchst a guter Wei,  
Drum senn mer<sup>18</sup> halt a<sup>19</sup> längst bekannt,  
Herrgott! schenk wacker ei,  
Und hitt di schöd, du möchst nicks zant,  
Du wähst: i bin a treuer Frank.

11 fürchte. 12 bleibe. 13 eines, d. i. einer, jemand. 14  
Gerede. 15 Ende eines Gabens. 16 Abends. 17 Kruglein. 18  
find wir. 19 auch.

## Mundart von Ansbach.

Mei Görgl im Werthshaus  
Was der si<sup>1</sup> nor denkt,

1 siß.

Er hat mer vom Maoskrug<sup>2</sup>  
Die Nag<sup>3</sup> ganz eing'schenkt;

2 Maoskrug. 3 Neige.

Und hat von an Spierwec  
Mer's Knöpfla hing'schoben.  
An solche Dicthuner<sup>4</sup>  
Den konn' mer<sup>5</sup> nit loben.

4 Dicthuer, Verschwender. 5 man.

Wer könnt mit dem hause?  
Da ging Alles z' Grund!  
Mei Lieb hob i 'n<sup>6</sup> aufkündt  
Von seller<sup>7</sup> Stund.

6 Ich ihm. 7 jener.

## Alndart des ehemaligen Riesgaues in der Gegend von Nördlingen und Ötlingen.

### 'S Nias<sup>1</sup> ond derr Niaserr.

Meihn liabert Lässer, derrsc̄ht<sup>2</sup> merr̄ glohba,  
Ahn schdāna Gegenn̄ ischt dehs Nias;  
Mi<sup>3</sup> rechens älls<sup>4</sup> oh<sup>5</sup> schoa zua Schwobba,  
Doch d' Niaserr honnt<sup>7</sup> loi gälbe Füaß.<sup>8</sup>

Frei send̄<sup>9</sup> net ganz von Schwobbaschroicha,  
Doch g'schtond<sup>10</sup> sia dehs net gäara<sup>11</sup> eihz;  
Ond ihuat oir<sup>12</sup> so ahn Schwobbaiocha,  
Nocht<sup>13</sup> muaz̄ as halt ahn Boyser<sup>14</sup> seihz.

Sch̄da slach<sup>15</sup> liggt̄ doh, dehs Nias, vorr  
Obga,<sup>16</sup>

Acht Schtonda lähng ond schwiar so brolt;  
Ond rengsom ennam<sup>17</sup> blosa Bohga<sup>18</sup>  
Vossi Bährg ann Bährg, mit Lohbhohls klokt.<sup>19</sup>

Mi saggt,<sup>20</sup> ahn Seea ahmohl sei's gwöhfa,  
Ond as ischt fascht dehs z' glohba oh.<sup>21</sup>

1 das Ries, eine rings von Bergen eingeschlossene Ebene, mit den Städten Nördlingen, Ötlingen u. s. w. der nordöstliche Theil des alten Schwabenlandes, der Haupttheil des ehemaligen Riesgaues, 2 darstl. 3 man. 4 immer. 5 auch. 6 Schwaben. 7 haben. 8 keine gelben Füße; unter den sogenannten Schwabenstreichen wird auch folgender erzählt: Eine schwäbische Stadt einst im Begriffe eine große Anzahl Eier zum Kaiserlichen Hofsager zu senden, beriet sich hin und her darüber, wie die Menge der Eier unterzubringen und fortzuschaffen sei. Endlich kam man darin überein, die Eier auf dem Wagen einzutreten. Es geschah und natürlich gab es bei dieser Arbeit gelbe Füße. Daher der Spitzname „Gelbfüßler“. 9 sind sie. 10 gesiehen. 11 gern. 12 einer. 13 nachher, dann. 14 ein Bopfinger; den Einwohnern des Städtchens Bopfingen, zwei Stunden westlich von Nördlingen, werden von alten Zeiten her gern Schwabenstreiche zugeschrieben. 15 schon slab. 16 Augen; das „as“ wird fast wie „et“ ausgesprochen. 17 in einem. 18 blauen Bogen. 19 beliebt. 20 sprich: fäst. 21 auch.

Em Nias „wie's war und ist“<sup>22</sup> kahnscht<sup>23</sup> lähsa;  
Verschtoinet Schnecka sendma<sup>23</sup> noh.

Ann<sup>24</sup> hondert Arter<sup>25</sup> sifkscht<sup>26</sup> wohl liega,  
Goscht<sup>27</sup> off da Nüpf<sup>28</sup> ond g'schobbscht<sup>29</sup> so  
reihn,

Ond Fähld ann Fähld; wanns grōa ahnflaga,<sup>30</sup>  
Kahn wärle<sup>31</sup> gar nicks schönert seihz.

Ahn rächtterr Flubz<sup>32</sup> sottis<sup>33</sup> norr noh ziara,  
— Ann Wasserr fühlis oft, fall<sup>33</sup> ischt gwies,  
Dear könnt derrs aher<sup>34</sup> auschtaffiaara,  
Grad nommol<sup>35</sup> wiana<sup>36</sup> Baradies.

Groaz ischt derr Niaserr, broit von Schullstra,  
Fescht tritt derrhear das Weib, derr Mahn;  
Verschtauna muascht, wann dean härscht bolltra,  
Wann dean sifkscht,<sup>38</sup> wianerr<sup>39</sup> schaffa<sup>40</sup> kahn.

Heihz ischt är oh net mit da Woarta,  
Ar nemmt net leicht ahn Blaht voar's Maul;  
Doch redle<sup>41</sup> ischt är äller Dartza,  
Ond arbeit grad as wiana<sup>42</sup> Gaul.

As schmeckt ehm aher oh seihz Zällta,<sup>43</sup>  
Seihz G'müsas ond seihz Stück Kloisch dazu;  
Ond d' Mudla mear as 's Broties<sup>44</sup> gällta,  
Ann deana kriagt är gar net gnuu.<sup>45</sup>

22 „Das Ries, wie es war und ist“, eine gesichtlich-topographische Zeitschrift. 23 findet man. 24 an, gegen, ungefähr. 25 Arter. 26 sieht. 27 geht. 28 Ruf, auch Str. ein hervorragender Berg bei Bopfingen. 29 schauek. 30 wenn sie grün ansteigen, d. h. wenn die jungen Saaten die Felder decken. 31 wahrlich. 32 sollte es. 33 die. 34 aber. 35 noch einmal. 36 wie ein. 37 hört poltern. 38 den sieht. 39 wie er. 40 d. i. arbeiten. 41 redlich, ehrlich. 42 als wir ein. 43 aber auch sein Kuchen. 44 Braten. 45 genug.

Sehn Ücker ond sehn Wlehsa trahga  
Viſ Koara<sup>46</sup> ond viel Guaterr<sup>47</sup> gleich;  
Dnb gar net fällta häortma sahga:  
„Dear wurr<sup>48</sup> noh voar seim Nochberr reich.“

Mi<sup>49</sup> kahn dehs saha schoa von auſa  
Ann seina Gärta, seina Höhf,  
Ehng'richt licht Alles rähcht zum Hausa,<sup>50</sup>  
Dnb nichs gits,<sup>51</sup> dehs ma doh net trahfs.

Romischc neiñ en b' Häuserr, wurscht<sup>52</sup> earscht  
enna,<sup>53</sup>

Wia's doh so froindle drenn sicht aus;  
Aus Schtuba, Kamra, Rüchna, Tenna,<sup>54</sup>  
Aus Allem guckt der's Hausweib raus.

Gar feihntle<sup>55</sup> ehn sehn Guaterr fräa,<sup>56</sup>  
Ar hange oh annan<sup>57</sup> fräa ond schpät;

Doch kabma<sup>58</sup> ehn oh üaba<sup>59</sup> saha  
Dean schdana Schyruhch: „Voar<sup>60</sup> v' schaffsch!  
so bät!“

Sein'n Morga- ond sein'n Obesäga<sup>61</sup>  
Lähst fleiße är, segt oh dahnza;<sup>62</sup>  
Umm Sonnde<sup>63</sup> ischtemm<sup>64</sup> gar viel gläga,  
Ar saggt: „doch holt ma doch ahn Blug.“

Drom därf verr Läſter fehn<sup>65</sup> net moina,  
Von Willda sei dehs Rias bewohnt.  
Noi wägerle!<sup>66</sup> von Groap' ond Kloina  
Wurr<sup>67</sup> dear veräahrt, dear übres<sup>68</sup> throhnt.

Daz woht dehs ischt, zoigt se<sup>69</sup> em Läba;  
Derr Läſter därf norr käara<sup>70</sup> ehn,  
Ohnd<sup>71</sup> wennd<sup>72</sup> en Allem W'choid ehm gäba,  
Daz är mit ohns wurred z'frieda sehn.

46 Kern. 47 Futter. 48 wird. 49 man. 50 Haufen, Hausbalken. 51 giebt es. 52 wirk. 53 erst inne. 54 d. i. Haustür. 55 feineli. d. i. sehr, arg. 56 freuen. 57 an ihnen.

58 kann man. 59 üben. 60 bevor, che. 61 Abendsegen. 62 auch dazu. 63 Sonntag. 64 ist ihm. 65 d. i. ja. 66 nein wahrliech. 67 wird. 68 über uns. 69 zeigt sich. 70 schreien. 71 d. i. wir. 72 wollen.

## Mundart von Augsburg.

### Bei der Abreise eines angehenden Studenten.

O Mädla! theant<sup>1</sup> do nit so pflanna!<sup>2</sup>  
Ib sages<sup>3</sup> grühß, er kommt schoa meah.<sup>4</sup>  
Ibuet denn der Toad sein Woga spanna?  
Ib brinnend<sup>5</sup> ja als wie a Reah<sup>6</sup>  
Bor lauter Gluhſicht. 7 Mei, lonten<sup>8</sup> goh,<sup>9</sup>  
Er losfa<sup>10</sup> werli nittarboh.<sup>11</sup>

1 ihut. 2 weh nicht so weinen. 3 ich sage euch es. 4 mehr, d. i. wieder. 5 brennet. 6 Rien. 7 Gelust. 8 lässt ihn. 9 gehen. 10 lauft euch. 11 wahrliech nicht davon.

Ihr müſſend halt a Biſli maria,  
Noh<sup>12</sup> kommdar ins Ginnasi neih.<sup>13</sup>  
Gomi,<sup>14</sup> schlagend lägt derweili b' Karta:  
Wear nochert<sup>15</sup> d' Werner<sup>16</sup> wird seih?  
Und globend<sup>17</sup> mir, dia, dia er kriagt,  
Dia lebt dernoher<sup>18</sup> grühß vergniagt.

12 nachher. 13 kommt er in's Gymnasium hinein, d. i. als Lehrer. 14 geht. 15 nachher. 16 Wernerin. 17 glaubet. 18 nachher.

## Mundart des östlichen Schwabens zwischen Iller und Lech.

### 'S verloarni Paradeis.

O moin Mazele,<sup>1</sup> was schaugicht mi so an  
von der Seite,  
Wolscht<sup>2</sup> der mein faschtebrezelets G'sicht it<sup>3</sup>  
g'deute?  
O moin, mir ischi's Haine<sup>4</sup> neacher<sup>5</sup> als 's  
Lache;  
Aber i sag halt ällewell: Was lähst mach'e?  
Du kennst meine Verhältniss mit meinem Weible,  
Han mer<sup>6</sup> it gleabt wie hoinligi<sup>7</sup> Täuble?  
Ich hätt's no oinmal meaga<sup>8</sup> verleaba,  
Dah' sie mit hätt' oin unschön's Wörte geaba!<sup>9</sup>  
I funnt die ganz Nacht beim Wierle bleibe,  
Alls<sup>10</sup> mit Zwicken<sup>11</sup> und Ramse<sup>12</sup> mit d' Zeit  
vertreib'e;  
Sie hot it g'scholte, it predigt, it g'schmaihet,  
Höchschten's hot sie sich auf die ander Seite um-  
draihet,  
Win ih mit em Kochstelzgeschrif holm kumme,  
Dah' mi der Durscht so sell<sup>13</sup> übernumme,  
Sie hot it pfuzget, it brummt und it g'schraue,<sup>14</sup>  
Drum hot mi's Trinke<sup>15</sup> ganz Jährle it g'räue.<sup>15</sup>  
Hot 's Kind g'haint,<sup>16</sup> i han mi it z'rüpple<sup>17</sup>  
braucha,  
Hot'n seal<sup>18</sup> rumg'schleppt da lärmige Gaucha.

<sup>1</sup> Ignaz. <sup>2</sup> weist du. <sup>3</sup> nicht. <sup>4</sup> Heulen. <sup>5</sup> näher. <sup>6</sup> ha-  
ben wir. <sup>7</sup> heimliche. <sup>8</sup> mögen. <sup>9</sup> gegeben. <sup>10</sup> immer. <sup>11</sup>  
ein Kartenspiel. <sup>12</sup> ein Kartenspiel. <sup>13</sup> d. i. so sehr. <sup>14</sup> nicht  
geschrien. <sup>15</sup> gereut. <sup>16</sup> geheult, geweint. <sup>17</sup> ich habe mich  
nicht zu regen. <sup>18</sup> hat ihn selbst.

Hot d' Kalban<sup>19</sup> im Stall rumoret und g'rufset,  
Sie hor's schon b'sorgt, ih han mi it g'musset.  
Kurz — Alles hol's daun,<sup>20</sup> wie e' Hölzer in Nöthe,  
Ohne Zerchen und Baatschen und Widerrede.  
Ich brauch der's it z'sage, du woisch scho worum;  
Mein Weib war, wie's g'wā,<sup>21</sup> vo Juget auf  
— stumm.

Do muah mi der Teufel in d' Stadt nei reita  
Buemle Dokter, der vor alli Gebreschte<sup>22</sup> kah  
schnelba,  
Der hot mein Weib an der Zung appretirt,  
Zeigt geht des Maulwerk ab wie g'schmiert.  
Berscht<sup>23</sup> han<sup>24</sup> ih g'moint, alli Moikäfer surret,<sup>25</sup>  
Na hau<sup>26</sup> i denkt,<sup>27</sup> alli Räbla schnurret,  
Na hau i denkt, i hätt's dundere<sup>28</sup> hdara,  
Nie han i g'wüht, was mein Schlof ihut fidara;  
Oimmal han i denkt, mi<sup>29</sup> läut dä Charsfreitag ein,  
Balb isch mer's g'wā, als wie z'Schaffhausen  
am Rhoin;

O hätt' ih numme<sup>30</sup> dean Kalsakter it g'seaca!<sup>31</sup>  
Denn mit moim heihsche Paradeis isch't<sup>32</sup>  
g'scheaca.  
Zeigt isch't<sup>33</sup> num<sup>32</sup> mit all' meine Vergnüage,  
I woiz nimma, ob ih stand,<sup>33</sup> oder thu' ih liege;  
Mein Weib ischi freili wie neu geboara,  
Aber ih — ih han mein G'hdar verloara.

<sup>19</sup> junge Küh. <sup>20</sup> gehan. <sup>21</sup> gewesen. <sup>22</sup> Gebrechen. <sup>23</sup>  
zuerst. <sup>24</sup> habe. <sup>25</sup> surren. <sup>26</sup> habe. <sup>27</sup> gebadet. <sup>28</sup> donnern.  
29 man. <sup>30</sup> nur. <sup>31</sup> nicht gesehn. <sup>32</sup> d. i. aus. <sup>33</sup> ich stehe.

## Mundart von Memmingen.

### Der Morgen in Memmingen.

Kaum isch<sup>1</sup> Tag, kaum duat ma<sup>2</sup> Thorglock  
läuta,

Għlächst dar Kiaser<sup>3</sup> scho ganz Iusħtig zu,  
Und zum W'schлага duat ma d' Gaul au renta,  
D' Schmied sind all auf, Moischter, G'sell und  
Bua.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> ist es. <sup>2</sup> man.

<sup>3</sup> Käiser. <sup>4</sup> Bube.

Uf dar Gassa sicht ma d' Leut scho lausa,  
D' Baderg'sella, d' Bäckamägd', da Raps,  
Dia zum schera, dia zum Brod verkausa,  
De zum Frästuck uf a Gläsle Schnaps.

In der Nachthaub, mit am g'schobna Härle,  
Hosel<sup>5</sup> d' Weiber Zucker und Kaffee,  
D' Ladahüt gaut<sup>6</sup> fleißig beim Herr Schärle,  
Raum hörts Gläsle auf, so läutets meh.<sup>7</sup>

Wo ma gaut iaz,<sup>8</sup> hört ma d' Guirer schnella,<sup>9</sup>  
Dau ruicht<sup>10</sup> a Kaffee, und dett<sup>11</sup> a Brenz,<sup>12</sup>  
De<sup>13</sup> trinkt d' Frau, dar Moischter, des ist  
d' Magd und d' O'sella  
Mit de Kinder, an dar Raz verrents.

Azgmachs sicht ma naus ins Werkhaus deicha<sup>14</sup>  
D' Maurer, Zimmermä und d' Bronnaleut,  
D' Gerbershuaba mit de Kübla schlécha,  
Gucka, obs net frische Schneackla geit.<sup>15</sup>

In d' Fabricka gand<sup>16</sup> iaz d' Leut an d' Arbeit,  
Wo ma's Lüach macht, und in d' Druckerei,  
Wo ma Sig drückt, schwarz und weiß und  
g'sarbet,  
Und in d' Kundahäuser d' Nähr'n<sup>17</sup> glei.

Weare kommt dau scho mech,<sup>18</sup> dar Remma-  
fehrer?<sup>19</sup>  
Gaut as Gelbaußge<sup>20</sup> so fria<sup>21</sup> scho a?  
Ischt no koiß<sup>22</sup> verdient, i moi<sup>23</sup> fascht, hör Er,  
Ear sei desmaul bei miar gat z'sria dra.

Noi, noi, Fraule, 's sind heit scho acht Woch'a,  
Daz i dau gweast he,<sup>24</sup> i schreibs ja auf,  
Weitweag ka<sup>25</sup> sie aber voar<sup>26</sup> no Koch'a,  
I lehr gau<sup>27</sup> darweil dau d' Gassa nauf.

Semna<sup>28</sup> isch iaz, d' Maurer gand<sup>29</sup> zuar  
Suppa,  
D' Gerber kommt<sup>30</sup> mit de Häut vom Bach,  
D' Kinder nimmt ma dau und dett<sup>31</sup> in d'  
Kluppa,

5 holen. 6 geht. 7 mehr, d. i. wieder. 8 sieht. 9 prasseln.  
10 raucht und riecht, das Wort fasst den Begriff des Rauchens und des Riechens zusammen. 11 dort. 12 Morgenbrei.  
13 den. 14 mit langsamem Schritten gehen. 15 giebt. 16 gehen. 17 Näherrinnen. 18 mehr, d. i. wieder. 19 Schornsteinfeger. 20 geht das Geldausgeben. 21 früh. 22 noch keines. 23 ich meine. 24 geweset bin. 25 kann. 26 vorher. 27 für dieses vielgebrauchte Wortton gibt es im Hochdeutschen kein entsprechendes. 28 sieben. 29 gehen. 30 kommen. 31 da und dort.

Ob sie könnet frei in d' Schual iar Sach.

Achta wiards bald sei, in d' Schual gand d'  
Kinder  
Luschtig munter nei im Lauf und Schritt,  
Des kaust Zeltla,<sup>32</sup> 's oi<sup>33</sup> nimmt beim  
Buachbinder  
Headra und Papier zum Schreiba mit.

Uf dar Poscht dau duat ma d' Brief austraga,  
D' Schreiber gand in d' Kanzlei iaz grab,  
Nauf uß Stadtgricht, und, was will i saga,  
Au ins Rentamt und zum Magischtat.

Dau kommt Dina reacht im Staat, was  
hander?<sup>34</sup>  
'S Meatabrod sag i grab a, mei Frau  
Ischt in d' Kindbett komma. — So, d' Frau  
Xander?  
Ah des wdt ois doch, was haut sie au?

Halt a herrlichß Biable, alz oi Schmolla,<sup>35</sup>  
Dau isch halt, weiss 's erscht ischt, wohl a Freub,  
'S hant a Härle, denkse, lauter Nolla;  
Bhiatse Gott, muß gau,<sup>36</sup> ma täft<sup>37</sup> no heit.

Uf da Holzmarkt gaut ma n'au und basset,  
'S oi beim Raudler, 's oi ans Meazlers Et,  
Und wenn Holz kommt, daß dar Markt kaum  
fasset,  
Ischt in etlich Stund doch alz aweek.<sup>38</sup>

Der Herr Dokter gaut scho meh<sup>39</sup> zua Deicha,<sup>40</sup>  
'S muß net guat bei dem Bandura stau?<sup>41</sup>  
Ja, dear wiard ins Gräs bald miacha helfa,  
'S wiards g'schwend bei dem Büsserkönig<sup>42</sup>  
hau.<sup>43</sup>

Still, ma trommlet — doch net scho meh  
Stuir,<sup>44</sup>  
Horchat! — noi, as ischt an Auktio,  
Dau geits<sup>45</sup> Wetter, sagets g'schwend dar  
Uira,<sup>46</sup>  
Daz sie gaut,<sup>47</sup> sie falt scho lang darvo.

Guck, dia lädt zuar Hochzeit dau; Ann, fraug se,  
'S muß a setta sei am Zug nauch!<sup>48</sup>

32 kleine Luchen. 33 das eine. 34 habt ihr. 35 alles ein Klumpen Gettes. 36 gehen. 37 taust. 38 alles weg. 39 mehr, d. i. wieder. 40 Mattheus. 41 sieben. 42 Brannweinsäuer. 43 haben. 44 Steuern. 45 giebt es. 46 d. i. eurer Frau. 47 geht. 48 dem Anzug nach.

Hafnere,<sup>49</sup> ei hör sie g'shwend, we<sup>50</sup> hautse? —  
'S Beckas Soh duß,<sup>51</sup> mit der Jungfer Lauch. —

Wear an guata wosla Räb will kaufa,  
Schreit, was us am Hals ka, dat blind Friz,  
Dear soll in d' blau Trauba fürre laufa,  
Detta<sup>52</sup> häb dat Rässma<sup>53</sup> heit sein Stiz.

Krischte,<sup>54</sup> wo gauscht he?<sup>55</sup> — Muah  
Würschla b'stella,  
Ma haut heit a Kränzle, wosch,<sup>56</sup> bei miar,  
— I gang<sup>57</sup> mit dar, muah bars<sup>58</sup> doch  
verzella,  
I hätt heit dat Meina aufkündt schlar.

As ischt aber Nemat<sup>59</sup> an dem schuldig,  
Als mel Pfleagre,<sup>60</sup> dia wohlbenig<sup>61</sup> Sau,  
Dia haut mi falsch g'macht und ohgedultig,  
Be<sup>62</sup> sonstig guat auskommia mit dat Frau.

Ja, dia könnete olim<sup>63</sup> scho reacht eirüara,  
Grad bi Del, des ischt a falscha Schlang,  
Lant<sup>64</sup> mas net im Haus glei 's Muadar flara,  
Ischt dat Teufel los, i kenne scho lang.

### Der Jahrmarkt zu Memmingen.

Am Mötig<sup>1</sup> macht ma d' Ständ auf,  
Am Aftermötig<sup>2</sup> ischt dat Bauramarkt,  
Am Mittwoch schaft ma n'au net stark,  
Läß Donstig<sup>3</sup> sei, läß Freitig sei,  
So gaut dat Samstag au no drei,  
Darmit und bei wiards Sonntig.  
So hand<sup>4</sup> alt und junge Bunga  
Allamaul vom Taurmarkt g'songa. —

Strümfs, G'sondhelts-Strümfs!  
Sie sind guat für Flüß und Krämpf,  
Kaufet el, denn as staut scho im nuia Kalender,  
Das miar griagat<sup>5</sup> an reachta nassa und oh-  
g'sunda Winter;  
Kaufet, iat Leut,  
Kaufet en dat Zeit,  
So hand ars<sup>6</sup> en dat Noth,  
Gieß<sup>7</sup> ja fascht um an Spott.

49 Dorferinn. 50 wen. 51 draußen. 52 dort. 53 Räsemann.  
54 Christina. 55 hin. 56 weißt du es. 57 ich gehe. 58 dir  
es. 59 Niemand. 60 d. i. Haushalterinn. 61 eigentl. ansehn-  
lich, beträchtlich. 62 bin. 63 einem. 64 lasst.

1 Montag. 2 d. i. Dienstag. 3 Donnerstag. 4 haben. 5  
wir kriegen. 6 habt ihr es. 7 gebe es.

Muator, guckat dia Weitrauba dau,  
Kaufat mar au olna g'shwend bei dear Frau!  
— Mitsamt de Weitrauba, sie send no saur,  
Des viel Eaha ischt no a n'Amperlaut.<sup>8</sup>

Wia, gaut ma so fill dau verbeit?  
Dät denka, ma kiaf au bei miar ei;  
An schöna Westbia-Zwig für da Herr,  
A junga Frau muah se<sup>9</sup> net so spreer;  
Denkse, hau<sup>10</sup> so fascht no glöbst foi Geld,  
Ma moint, 's geab gar kols meh en der Welt.

Jungfara, schdue Haubaband!  
Brot, schmal, sei, grob, ällerhand,  
Und Hauba-Zwigla, gang nui von Paris,  
Gand<sup>11</sup> hear dau, und luagat,<sup>12</sup> dia g'sallaina  
g'wis!  
— Dia dommer<sup>13</sup> wohl g'salla, was loschet  
solla<sup>14</sup>  
Hätt geara<sup>15</sup> zwanzg Kreuzer lôsa wollä,  
Ni<sup>16</sup> gieb is, werle,<sup>17</sup> no weil iars send,<sup>18</sup>  
Um achtzeha Kreuzer, gand, nemmetis g'shwend.

Iaz griag<sup>19</sup> i doch au no Kaufleut,  
Gottlob, as ischt ja di höchste Zeit,  
Ma rückt vett<sup>20</sup> ums Marktgold scho a —  
Ischt des net a feis Bozzala<sup>21</sup>  
Und gucket dia schd Maularei,<sup>22</sup>  
Als wenn alz<sup>23</sup> lebendig druf sei.  
— Wenn i g'ruck komm, so mach i an Kauf,  
Muah grad zua di Schera-Schlif nauf.

Des ischt a n'Ehr, Herr Bruimoischter,<sup>24</sup>  
ma haut,  
Glaub i, dau gar a Jungfer Braut?  
Sie könntet<sup>25</sup> darqua net g'schickir komma,  
Schönare Selde-Stoff lu ma g'wis sea nomma,<sup>26</sup>  
Kommetsse no neher heat dau zum Stand,  
Dia spieler, das olim fascht d' Auga vergand.<sup>27</sup>  
— Des sieh i wohl, sie sind schd und reicht,  
Aber melm Beutel gauts grausig schleacht,  
I hau heit, denket, schon Geld ausge,<sup>28</sup>  
Schwerer als i dau vorrana<sup>29</sup> be. —

Des duat ner, wenn ma daholm in dat Rossa  
Wieder ka frisch da<sup>30</sup> Beutel vol fassa.

8 ist nur eine Gewohnheit. 9 sich. 10 habe. 11 achet. 12  
schneid. 13 thun mir. 14 solche. 15 gern. 16 eudi. 17 wahr-  
lich. 18 nur weil ihr es seid. 19 jetzt kriege. 20 vett. 21  
Porzellan. 22 die schöne Malerei. 23 alles. 24 Braumeister.  
25 könnten. 26 sehen nicht mehr. 27 vergehen. 28 aufge-  
ben. 29 vor Ihnen, vor Euch. 30 den.

— Was machts alz zama,<sup>31</sup> was mar hand? <sup>32</sup>  
— A Karle,<sup>33</sup>

Wünsch Glück Jungfer Braut — i bedankm  
reacht schö.

G'vatterma! hander<sup>34</sup> iaz eusern Dora<sup>35</sup>  
Nena<sup>36</sup> sea laufa? de hammer varlora,  
Hand<sup>37</sup> Schausla und Reacha beim Dreher  
kaufst ei,  
Do muah bar Schwanz woile<sup>38</sup> zum Triller  
nauf sei.  
— Woist ar, wo iar<sup>39</sup> eilehret? — Ja.  
— Rau<sup>40</sup> wiard ar scho komma bear G'spa.<sup>41</sup>

He! meine liebe Leut,  
Wenns was zum Kütta gelt,<sup>42</sup>  
Dauhear, dauhear zua miar  
Mit am varriyna G'schiar!  
I kütt Gläser, Kanta,<sup>43</sup> Schala,  
Und ma versi miar net viel zahla.  
I kütt zama<sup>44</sup> Ma und Weib,  
Wenn sie net wend<sup>45</sup> sei oi<sup>46</sup> Leib;  
Aber bei di ledige Leut  
Ischt mei Handwerk ganz varheut,<sup>47</sup>  
Dia sind no g'veschit ananand,  
Dass ma braucht koin Kütta, koi Band;  
Hear, wear eppis<sup>48</sup> haut, 's Ischt waur,  
I komu no<sup>49</sup> all honderd Jaur.

Batter, was i gsea hau,<sup>50</sup>  
Des muascht mi no laufa lau.<sup>51</sup>  
Und was isch denn, Kompa-Bua?  
Moi,<sup>52</sup> du häbescht Buig iaz gnua.<sup>53</sup>  
O guck dau de schöna Husara  
Uf dem Schwoiz-Füchsla, dem rara.  
O kauf miar doch g'schwend no de,  
Denn will i ja geara<sup>54</sup> ner meh.

Müllere,<sup>55</sup> komm iaz, mar versets<sup>56</sup> scho  
h'schlaſha,  
Du Käfescht, und sott<sup>57</sup> i von der Mühle no  
mlaſha.  
Komm, komm iaz ins Wirtshaus, mar  
mlaſhat<sup>58</sup> no eaſha

31 alles zusammen. 32 wir haben. 33 eine Carolin. 34 habe ihr. 35 unsern Theodor. 36 nirgends. 37 haben. 38 schnell. 39 ihr. 40 nachher, dann. 41 der Geselle, Geſährte. 42 Ritter giebt. 43 Kannen. 44 zusammen. 45 nicht wollen. 46 ein. 47 d. i. verschlief. 48 etwas. 49 nur. 50 habe. 51 lassen. 52 meine. 53 genug. 54 gern. 55 Müllerinn. 56 wir dürfen es. 57 sollte. 58 wir müssen.

Und trinka, und denn au, wolsch, Beach net  
vergeaſha.

Better, was hammer Schöß<sup>59</sup> kaufst?  
I woish net viel no, ma lauft  
Halt aſo rom ommanand,<sup>60</sup>  
Gucket von Stand azua Stand,  
Weaga miar, hör, i sage still,  
Löſet huit<sup>61</sup> Kraumar net viel.  
Hau zwē Nuza<sup>62</sup> Goyfa dau,  
'S fraugat koi Mensch barnau,  
Better, du wolsch, ar ischt  
Minder wearth als dar Mischt.

No ois<sup>63</sup> hätt i bald vergeaſha,  
Weib, hau g'sait voar, mahñ mi dra,  
Irga<sup>64</sup> — bear hätt g'shmächt<sup>65</sup> ganz b'seſha,  
Wolsch, Duback und Blsam dra;  
Ma, grab fällt miars au no ei,  
Brauch a Kreatle<sup>66</sup> für di Klei,  
Haun ars<sup>67</sup> trulle heit varsprocha,  
Sie rät haina<sup>68</sup> die ganz Wocha.

Stoffel, was loinescht so traurig im Eck?  
Du machschit koi Jaurmarkt-G'sicht. — Gang<sup>69</sup>  
mar aueck,  
I weit,<sup>70</sup> daß dia varluach<sup>71</sup> Blig-Bottterie  
Wär scho beim Leusel! Mei Annamarie  
G'winnt dan fochg Gulde, und sezt erscht  
amaul,  
Und i so oft ommasonschit scho — beim Strauß!  
Hau gmolt,<sup>72</sup> as soll gau a Marktgelde ge,<sup>73</sup>  
Sez no an Daler, au dear ischt iaz he.<sup>74</sup>

Iaz rengnets, des ischt ja für mi gau no troffa,  
Alz ischt an miar woile varbei heit no<sup>74</sup> g'lotta,  
Be g'standa wia der Butter an der Sonn  
im Eck dau,  
Meine Reagashirm haut wolla koi Herr und  
koi Frau,  
Iaz sprengt ma miar lüschtig scho zua,  
Gang, hilf mar du Achteng ge, Bua!

No! i haus denkt,<sup>75</sup> mei Beschter,  
As ar kaufst bei miar an Manseschter,  
Gucket, dear ischt wia Breat,

59 haben wir Schönes. 60 d. i. hin und her. 61 heuer, in diesem Jahre. 62 d. i. von zwei Jahrgängen. 63 noch eines. 64 Georg. 65 geshmächt, geschöltien. 66 d. i. Puppchen. 67 habe ihr es. 68 heulen. 69 gehé. 70 wollte. 71 gemeint. 72 geben. 73 hin. 74 nur. 75 gedacht.

Ischt ar loin Dalar wearth?

Möget macha lau,<sup>76</sup> was ar wend,<sup>77</sup> draus,  
As hält ui,<sup>78</sup> i schwöranaß, aus.

— Miarz Kreuzer willana ge.<sup>79</sup> —

No, weils iar send,<sup>80</sup> so nemmetan he;<sup>81</sup>

Wenn i an Kreuzer hau an am dra,  
So hoheit mi alz, no koin<sup>82</sup> Chrama.

Fraule, no hanberna<sup>83</sup> b'sonna dorweil?

— Wia i scho g'sait hau, as duat mar<sup>84</sup> net  
ell,

I trau so dene Farba net reacht,

Be<sup>85</sup> voaram Taur akomma gar schleacht.

— No! de Huig dersfeter schenda und wenda,  
Siada und lauga, ar wearats<sup>86</sup> fenda,  
'S laut<sup>87</sup> loi Färble. — Sex Vaza, wisseter  
was.

— Gott soll behiata, Frau, machet koin so  
Spaß.

Will no ois do, breisg Kreuzer fürs Streita.

— Sex Vaza. — So nemmeth, 's send  
fürchtige Beita.

He luschtig, was Stoibheimer Buaba wend<sup>88</sup>  
sei!

Wia,<sup>89</sup> hellauf<sup>90</sup> ischt Boierisch, Hans, nemm  
du die Det,

Michel, nemm Meia,<sup>91</sup> und kommst en Block,  
Komm, regte<sup>92</sup> au, Peter, du hilzener Stod!

Ma häh a Musik dett,<sup>93</sup> wenn b' Fehla<sup>94</sup> net  
• lagat,

Dau wemmar<sup>95</sup> mit danza, daß b' Juppa<sup>96</sup>  
naus flagat.<sup>97</sup>

Vetterma, was will i saga,

D' Fiaß wend<sup>98</sup> mi fascht nemma<sup>99</sup> traga,

Be helt allaweil ommerbappet,

Hau a wenk<sup>100</sup> au z'viel barschnappat,

Könnst i fahra net mit ul,<sup>101</sup>

No halb Weag ge<sup>102</sup> Spitzspui?

Weitweag, ar miahat aber nomma<sup>103</sup> n'eischenla  
lau,<sup>104</sup>

Hau zum Hauskneacht scho g'sait, ar soll ei-  
spanna gau.<sup>105</sup>

76 lassen. 77 ihr wollt. 78 euch. 79 will ich euch geben.  
80 seid. 81 hin. 82 nur keinen. 83 habt ihr euch. 84 mir.  
85 bin. 86 ihr werdet es. 87 läßt. 88 wollen. 89 so viel  
als: he. 90 d. i. munter und stott mit Sang und Klang. 91  
Maria. 92 regt dich. 93 dort. 94 Mädchen. 95 wollen wir.  
96 Jacken. 97 fliegen. 98 wollen. 99 nicht mehr. 100 habe  
ein wenig. 101 euch. 102 gegen, nach. 103 nicht mehr. 104  
lassen. 105 gehen.

Guck, dett gaut euer<sup>106</sup> Red, der jung,

Dear macht an rechta Hasensprung,

Ar haut g'wis tronka z'viel vom Glasha,  
Sei Muatar wiard an<sup>107</sup> artig grasa.

Miar wend<sup>108</sup> gau eipacka, as nachtet afanga,<sup>109</sup>

Mein Maga wills au iaz, so viel i spür, blanga.<sup>110</sup>

As haut mi helt g'scra

Bon di Fiaß bis an b' Ohra,

Hau g'schnattarat wia Bubel,

A naffer, im Strubel.

Leg reacht as Sach<sup>111</sup> nei,

Daz mars hand moara<sup>112</sup> sei;

Miar hand no brav glöst,

I be iaz wohl tröst.

Schlüß no reacht vescht zua,

Sonscht haun<sup>113</sup> i loi Blua.

— Iaz muas i doch lacha,

für was duat ma wacha? —

Komm, komm no zum Gaha,

Be helt no net g'seħa,

D' Fiaß semmer<sup>114</sup> fascht g'stett<sup>115</sup> von dem  
ebiga Stau,<sup>116</sup>

Iaz will mar mein Gasfuah<sup>117</sup> gau wohl  
schmeda lau.<sup>118</sup>

### Das Hopfenzopfen.

So, Lenila, iaz vond<sup>1</sup> luschtig zopfa!

Grad haut ma di erscht Buschel sei,

Huir hammer,<sup>2</sup> 's ischt a Freund, an Hopfa,

Ar könnst olmaul net schöner sei.

Ju Gretle! was haun i scho g'sonba,

An Hopfa-Ma, guck, dear ruicht rar,

De<sup>3</sup> haut g'wis Hans miar z'klab neibonba,

Dear haut an Bart als wia a Husar.

Se hauscht<sup>4</sup> an, de will i diar schenka,

Bargiß net des guat Hopfa-Taur,

Dat ältesth Ma la Lois so denka,

So viel ond guat, 's ischt g'wis ond waur.

Iaz wenn ar send<sup>5</sup> reacht fleißig Alla,

106 unser. 107 ihn. 108 wir wollen. 109 nach und noch.

nachgerade, schon. 110 lusten nach Speise und Trank. 111

d. a. Sach wird gesagt, wenn es Gelb und Gut, Habeselig-

keiten, Waaren, Haus und Hof bedeutet. 112 haben morgen.

113 habe. 114 sind mit. 115 statt. 116 Eichen. 117 Gant-

fuß. 118 lassen.

1 jetzt thut. 2 heuer haben wir. 3 den. 4 so hast du. 5 ihr

seid.

So wiard dorfür au hembabrei  
Der Hopfa-hahna guat ausfalla,  
Daz iar g'wis wearat <sup>6</sup> g'sriba sei.

Deu wiard mei Batle broit nasiha,  
Koi Aug vom Brautes <sup>7</sup> net ahlau,  
Und 's Mäule nauch de Klaichla spiza,  
Ar ka darmit gar guat omgau. <sup>8</sup>

Ja Muatar, miar wend uns scho b'steha,  
Und wennma reacht guat g'löst wiard hau.<sup>10</sup>  
So wearatar <sup>11</sup> wohl miar und Detscha <sup>12</sup>  
An nuia Schopa <sup>13</sup> macha lau.

### Maiskäferlied.

Moiskäfer, flug auf,  
Flug in deiner Ähne<sup>14</sup> Haus!

6 werden. 7 Braten. 8 ablassen. 9 umgehen. 10 haben. 11 werden. 12 Matzhäne. 13 Jacke. 14 Ähnenfrau.

Wo bischt heint z'Macht glädaga?  
„S' Bure<sup>15</sup> in de Schäsa.<sup>16</sup>“  
Warum hauscht m'r ner mitbraucht?  
„Ja, i haun net an di daucht.“  
Schönmaunk! Schönmaunk!

### Storchlied.

Stork, Stork, Schniebel Schnabel,  
Wenn du willt in Himmel fahre,  
Heint oder moara,<sup>17</sup>  
Bring 'n Sack vol Roara;<sup>18</sup>  
Wenn d'r Rogge reift,  
Wenn d'r Müller pfeift,  
Wenn d'r Bock<sup>19</sup> koin Brot meh haut,  
Denn gang<sup>20</sup> zum Vetter Bäsle  
Und gieb 'm oins ufs Näsle.

15 Burach, ein Dorf. 16 Größen, eigentl. Schoten. 17 morgen. 18 Rora. 19 Bäder. 20 gehet.

## Mundart in der Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu.

### Wegweiserinn.\*)

Wegweiserinn. Jo hond<sup>1</sup> nu fun<sup>2</sup>  
Kumm'<sup>3</sup>! und wenn ab au tuedunkel<sup>4</sup> wur,<sup>4</sup>  
wette dea Weag<sup>5</sup> bur de Wold umme<sup>6</sup> finde.  
I ho<sup>7</sup> zwei Iohr dohomma gholte,<sup>8</sup> und ab  
lsicht fast kui<sup>9</sup> Xanne, wo i nit schu unt'r  
gstong<sup>10</sup> bi. Wenn d'r<sup>11</sup> aber it reat<sup>12</sup> naß  
weare wend,<sup>13</sup> so hand'r Zitt,<sup>14</sup> m'r kummert  
suf it deanan<sup>15</sup> üb'r d' Holde<sup>16</sup> abe,<sup>17</sup> voras<sup>18</sup>

\* Aus dem Schauspiel: „Unsere Fußreise in den Brezenzeralb“ von Dr. G. Hörner.

1 habt. 2 keinen. 3 tuedunkel, d. h. so dunkel wie in einer Kuh. 4 würde. 5 den Weg. 6 hinüber. 7 habe. 8 daheim das Vieh gehütet. 9 keine. 10 gestanden. 11 ihr. 12 nicht recht. 13 werden wollen. 14 habt ihr Zeit, d. h. Eile. 15 sonst nicht tragen. 16 Halde, Berghang, Anhöhe. 17 hinab. 18 bevor es.

's Wassr it ugspltena ar<sup>19</sup> wirft. Denn wenn  
as amol dohomma astot,<sup>20</sup> thuet as reat grile,<sup>21</sup>  
und as ischt no fast a halbe Stund bis zua da  
nertha<sup>22</sup> Höser. —

So, iez finnev'r<sup>23</sup> de Weag go numa grob  
schle,<sup>24</sup> d'r gond<sup>25</sup> nu do abe his deta<sup>26</sup> zum  
Hohlgaessele, denn kummand<sup>27</sup> zwä Weag, do  
gond'r hot umme,<sup>28</sup> und denn sehab'r<sup>29</sup>  
Wirthshus vorana<sup>30</sup> do. I fa nümma<sup>31</sup> witt'r  
mitena, i mueß machen, daß i no bigitte hua<sup>32</sup>  
kum. So, iez vergelt's Gott! Leabed wohl, und  
gond<sup>33</sup> alsigma<sup>34</sup> hua.

19 nicht ungespalten, unzerrissen hinab. 20 daheim anfängt. 21 recht graulich. 22 zu den nächsten. 23 jetzt könnt ihr. 24 nicht mehr sehr verfeheln. 25 ihr geht. 26 dorthin. 27 kommen. 28 recht hinüber. 29 seht ihr das. 30 vor euch. 31 ich kann nicht mehr. 32 heim. 33 geht. 34 allgemach.

## Mundart in der Gegend von Lindau.

### Aus dem Munde eines alten Schiffmanns.

Ma,<sup>1</sup> na! i glob's nit mi<sup>2</sup> Leabolang,  
Dass a Scheaff vun Iso<sup>3</sup> im Wasser gang.<sup>4</sup>  
I bin a Ma<sup>5</sup> doch scho du Johra,  
Und in bear Kunst sunst wohl verfahra.<sup>6</sup>  
A Holz? Jo dees schwimmt, wia n'amol über

Bruck,<sup>7</sup>

Ab'r a Baijali<sup>8</sup> jo nu?<sup>9</sup> Dees ischt an and'res  
Stud.  
Wear dees kint macha, — no, säg mer's, wie  
hoäht ar?  
Nichtig, izt kummt mer's: A Hexomoastar.

### Die Bäuerinn und ihr Kleiner Sohn.<sup>\*)</sup>

Bäuerinn. No so mach doch, dass do zuoh  
gohtsch!<sup>10</sup> So kummend<sup>11</sup> mer jo gär net vum  
Fleck.

Knabe. Ab'r, Mottor, so säg mir doch, wear  
sind denn die? Die Schuolarbuobo<sup>12</sup> sind jo  
gär so luschtig. Was fehlt ana<sup>13</sup> denn?

Bäuerinn. Was woah ih? Worum hoschts  
net gefrogat? I glob allowiel, se wend<sup>14</sup> nom-  
manan<sup>15</sup> a Bize wit spaziero goh.<sup>16</sup>

Knabe. Im Land ummar!<sup>17</sup> (lacht aus  
vollem Halse.) Die sind, glob i, net reacht  
gschid. Wenn se bñihis<sup>18</sup> wären, unb so de  
ganzo Tag us'm Feald ummar kreaha<sup>19</sup> und  
schwizo müehstend, dornochart<sup>20</sup> liehstend<sup>21</sup> ses  
wohl hlibo, und thäten lieber dohoam<sup>22</sup> hlibo.

Bäuerinn. Rahscht<sup>23</sup> wohl reacht ho,<sup>24</sup>  
Hans Jergle. Ab'r was kinnend<sup>25</sup> mir dersfür,  
wenn's d' Lübt<sup>26</sup> net andersch wend?<sup>27</sup> Und  
die thoands<sup>28</sup> us' freia Stücka; mir<sup>29</sup> ab'

1 nein. 2 mein. 3 ein Schiff von Eisen. 4 gehe. 5 Mann.  
6 erfahren. 7 wie einmal unsere Brücke, d. i. bei der großen  
Bodenice-Uberschwemmung im Jahre 1817. 8 Weilchen. 9  
nur. 10 geht. 11 kommen. 12 Schulbuben. 13 ihnen. 14  
wollen. 15 irgendwohin. 16 gehen. 17 umher. 18 bei uns.  
19 trischen. 20 nachher, alsdann. 21 ließen. 22 daheim. 23  
kannst. 24 haben. 25 können. 26 Leute. 27 wollen. 28 thün  
es. 29 wir.

\*) Aus dem Schauspiele: „Unser Fußkreise in den Pre-  
gerzenwald“ von Dr. F. Horner.

mießends thoa, und dees will viel säga.<sup>30</sup> Iest  
ab'r kumm, mer kunnend net länger doh hlibo,  
wenn mer bis z'Mittag wieder dohoam sh wend.<sup>31</sup>

Knabe. Wahrt nu<sup>32</sup> noch a kläs Bize, bis  
se um do Rank<sup>33</sup> umme sind. So a paar  
Stündle möcht'e<sup>34</sup> doch mit ana goh, und dees  
luschtig Liedle vun ana Learna. So, iest ischt as  
verby.

### Auf dem Lindauer Wochenmarkt.

Wie viel gend er<sup>35</sup> Gier? — I gieb ene ny.<sup>36</sup> —  
Lond<sup>37</sup> sius um an Baze! — Na, dees ka nit  
ny. —

Was kostet der Butter? — Gif Baze sers  
Pfund. —  
Pohtauset, Frau Ketter,<sup>38</sup> dees wär met do  
gründ. —

No wear<sup>39</sup> se net hees drob, sie Jungferle bo!  
Will sie's ischt, so will i ners<sup>40</sup> wohlfeler loh<sup>41</sup>:  
Bwanz'g Kryzar der Butter, zwee Baze ny Dir,<sup>42</sup>  
Denn, Jungferle, gealste,<sup>43</sup> denn bin e<sup>44</sup> nit z'thyr<sup>45</sup>!

Do hon<sup>46</sup> e schä Wuorza<sup>47</sup> und prächtige Kräh,<sup>47</sup>  
Und do Bodebirra,<sup>48</sup> so mealig<sup>49</sup> und schä;  
Omätsch<sup>50</sup> o,<sup>51</sup> und Wirsich und Nüblesalat<sup>52</sup> —  
Sechs Kryzar a Toale<sup>53</sup>: dees säg ena<sup>54</sup> grad!

Do Gibla<sup>55</sup> und Knobloch, do Nieba und Krut,  
Und do a Paar Tuba<sup>56</sup> mitsamt ihrer Brut,  
Do Henna und Hahne, do Enta und Gäs,<sup>57</sup>  
Und gar o Kapune und Gflügel reacht schä!<sup>58</sup>

Det iba<sup>59</sup> sind Breater und Kiebel und Stiel,  
O Seansa<sup>60</sup> mit Gabla und Neache, grad viel;  
Und bruchender<sup>61</sup> Bräse,<sup>62</sup> do sind groß und klä —

30 sagen. 31 sein wollen. 32 nur. 33 um die Wendung,  
Krümmung des Weges. 34 möchte ich. 35 geht ihr. 36 Sh-  
nen neun. 37 lässt. 38 Katharina. 39 werde. 40 ich ihr es.  
41 lassen. 42 neun Gier. 43 d. h. nicht wahr, geht. 44 ich.  
45 habe. 46 schöne Wurzeln. 47 Meerrettig. 48 Bodenbirnen,  
d. i. Kartoffeln. 49 mehlig. 50 Spinat. 51 auch. 52 Gebl-  
salat. 53 ein Theelben, d. i. Büschel. 54 Ihnen. 55 Zwie-  
beln. 56 Tauben. 57 Gänse. 58 schönes. 59 dort drüber. 60  
auch Senfen. 61 braucht ihr. 62 Bräsen, cyprinus brama,  
ein blütigisch.

No kummand,<sup>63</sup> ihr Little! was mechtender<sup>64</sup>  
meh?

He! losend o Kriese,<sup>65</sup> — wohl sind se no rar!

63 kommt. 64 möchtet ihr. 65 laufet auch Kirschen.

Und liegen<sup>66</sup> die Brockle,<sup>67</sup> wie zart und wie  
mehr!<sup>68</sup>

Und Hoadla<sup>69</sup> und Gaybeer,<sup>70</sup> wie Zucker so sieß!  
Der Schnitzloß und v' Rätsch gond buschelwys.<sup>71</sup>

66 schaut. 67 brocoll, Spargelstiel. 68 mürbe, weich. 69  
Heidelbeeren. 70 Erdbeeren. 71 gehen buschelweise.

## Mundart Oberschwabens.

Testament des Jahres 1832 an  
seinem Sterbetage den 31. De-  
zember.

Mit seine Sträuß von alle Garba  
Wär jez der Frühling zußt und grußt,  
Au isch mit seine schwere Garba  
Der Sommer in da Stadel<sup>1</sup> gschlüßt.  
Da Herbst, vermoscht und verbörrt,  
Dea hauni<sup>2</sup> halb in Realler gsperrt,  
Und halb in d' Huzlatrucha.<sup>3</sup>

Iez stand<sup>4</sup> i mit der Neabelkappa  
Bis über d' Wada nauf im Schnat,<sup>5</sup>  
Ruß in der langa Nacht rum tappa  
Beim Fratre<sup>6</sup> und beim Buckelwaiß.  
Vergealt's Gott! Aih<sup>7</sup> i so verdorb,  
Lieg i gau<sup>8</sup> grab ins Bett und stirb,  
Verspar i doch da<sup>9</sup> Dokier.

I woß, was reacht isch, liebe Kinder,  
Gean wechsla i mei Bläckle um;  
As trait<sup>10</sup> der Neulinger Kolinder  
A Biatal Joch<sup>11</sup> Joch schoa rum.  
Und daß i alt bi, daß isch wohr,  
Und s'alt Joch hot em nua Joch  
No<sup>12</sup> all' Joch müassa weicha.

Doch, aih i d' Engela hair<sup>13</sup> singa,  
Will i mei Tschameantle gau  
Nach Chrschtabrauch in Orning bringa,

<sup>1</sup> Scheune. 2 den habe ich. 3 Behältniß zum Aufbewahren  
gebroter Bienen und gehörter Apfel. 4 siehe. 5 Schne. 6  
Großschauer. 7 ehe. 8 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für  
welches man im Hochdeutschen kein entsprechendes hat, es  
wird häufig dann gebraucht, wenn der Redende das Schrotte,  
welches seinem Gefühl nach in einem Saze liegen würde,  
mildern will. 9 den. 10 trägt. 11 das neue. 12 noch. 13 höre.

Und mei Bermiga hinterlau.<sup>14</sup>  
Mei Haupliegat, da Schulapack,  
Und mei versliktia Beattelsak,  
Dass ka der Luisel tholla.

Baischt<sup>15</sup> hinterlaff i ui<sup>16</sup> mei Sonna,  
Noch hot, s'icht richtig, was i sag,  
D' Wealkugel hinta so wie donna  
Druhundert saifaseachzgmol Tag.  
Für's Nachtlacht gieb i ui da Rau,<sup>17</sup>  
Zum Feanschterla<sup>18</sup> und Geusgerlau<sup>19</sup>  
Bei Uschla oder Bäbla.

Noch all die Steara<sup>20</sup> und Kometa,  
Die an meim Firmameant rumflauhd,<sup>21</sup>  
Vermach i deane Schmalzpoeta,  
Die mit em Fuchschwanz gschruba haub<sup>22</sup>  
Und gar so gwaltig loba weand,<sup>23</sup>  
Was grauze Herrn Ulgshkitz theand,<sup>24</sup>  
Um's Stearele am Knopflock.

Au meine Thierla all am Himmel  
Gieb i in d' Lizatzlau,<sup>25</sup>  
Metsamt em Schüza und em Limmel  
Dem Wasserma und Scorpian.  
Da Löwa sollet<sup>26</sup> d' Griacha hau,<sup>27</sup>  
Da Kreabs will i de Türkla lau,  
Dear Clemmtis noch reacht in d' Nasja.

D' Fisch will i an da Pobscht verkausa,  
Da Stier, dea schick i noch Madrit,  
D' Jungfrau soll um en Ma umlausia,

<sup>14</sup> hinterlassen. 15 querkt. 16 euch. 17 den Mond. 18 das  
Besuchen der Mädchen des Abends oder Nachts von Seite  
der Burschen, welches meistens in allen Ehren geschieht. 19  
Geusgerlassen. 20 Sterne. 21 herumstehen. 22 haben. 23  
wollen. 24 thun. 25 Versteigerung. 26 sollen. 27 haben.

Moch giber<sup>28</sup> die zwea Zwilling mit.  
Beim Stoibock sich's mi gar it<sup>29</sup> a,  
Dea bring i für en Goibbock a  
Beim nächscha bescha Schnelder.

Zwelf Maunet<sup>30</sup> lasz i au no liega,  
Uf die geand<sup>31</sup> d' Weiber fürtig Acht,  
Apate vina, dut an d' Wiega  
A Kreuzle weagem neunta macht.  
Iez bei de Lög, lauds Weuscha<sup>32</sup> us,  
A Namestag macht oft Verdruss  
Beim Michel und beim Maze.<sup>33</sup>

Wiel leit<sup>34</sup> so Biug in meine Räschta  
Und in meim alta Greampelsaal,  
I gieb ui geara<sup>35</sup> zum Beschta  
Mei Brilla samt em Guatteral;  
Do seahet ihr, was Klei ischt, grauß,  
Und wie a Ries sieht's Bweargla aus,  
Däc holffer<sup>36</sup> d' Leut politisch.

Au hauni maih<sup>37</sup> so Kindereia,  
Und Modestücka vo der Wealt,  
Darbei zwöi schdane Möhlereia,  
Ma könnte it<sup>38</sup> zahla gnuag mit Gealb:  
Ufs Gara<sup>39</sup> vo der Spinawett<sup>40</sup>  
Ischt d' Etru und Redlichkeit gar neit  
Mit Gassabeasa gmohlat.

Di Zwolt hot no viel schönera Garba,  
Und zoigt en guata Ähraschnit,  
Do tholst a Reicher seine Garba  
Us Nächschtalich de Arme mit,  
Darneaba drückt der Deutsch im Schmeag  
En Griaucha an sei Bruaderheag —  
Sischt gmohlt mit Öl uf Eßig.

Und ällerlei so schdane Sächla  
Hau i für ui no im Verwahr,  
Für Schand und Spott gar Neagabächla  
Und scharpse Scheera au a Paar,  
Do schneidt ma nei, grab wo ma will,  
In's Luach und Alhr<sup>41</sup> ganz in der Still,  
Und Niemad sieht da Schneider.

Iez möcht i aischt no geara schwäza,  
Wär nu<sup>42</sup> it heut mei lettschter Tag,

28 gebe ich ihr. 29 nicht. 30 Monate. 31 geben. 32 lasz das Wünschen. 33 Ignaz. 34 liegt. 35 euch gern. 36 helsen. 37 mehr. 38 könnte sie nicht. 39 Gara. 40 Spinngewebe. 41 Chre. 42 nur.

Doch hoff i, wearet<sup>43</sup> ihr no schwäza,  
Was i do uf em Laubbett sag:  
Ihr Kinder, haud enander liab,  
Mach loins em andra s'Leaba triab,  
Und handlet as wie d' Christa.

Vor allem alhret nu d' Gosbata,  
Sie schützt uier Hab und Guat.  
Verschrecket vor de Advokata,  
Sie neahmet<sup>44</sup> Gealb mitsamt em Bluat.  
Zum Dokter gauhb,<sup>45</sup> wenn d' Mauth ui<sup>46</sup> treibt,  
Denn ear sauft Wei, und ui verschreibt  
Er noiz<sup>47</sup> as — Brunnawasser.

Iez will und muaz i's aber bschlieffa,  
As weat<sup>48</sup> mir schwaplig, grada und rauh,  
Um Zwelfa wear i stearba müessa,  
So bald es schlät, so bin i taubt;  
Drum, liebe Kinder, leabat wohl,  
Und denket, so gang's ui amol,  
Und sind<sup>49</sup> von Heaza luschtig!

### Die beiden Hirten.

Der Vater Mu, a frommer Ma,  
Der viel vom Himmel schwäza ka,  
Durchfueht as Land im Morgaschei  
Und sucht da Weag zum Dörflie nei.

Zum Glück springt iaz<sup>50</sup> a Büable her,  
A wilde Gab wär sei Begehr.  
Bebenli salt der Vater Mu:

„Ja, sag mer voar,<sup>51</sup> wear bischt denn du?“

„„I,““ sait as Büable, „„bi a Hiat,<sup>52</sup>  
Wölb meine Schüse dö<sup>53</sup> im Blad,  
Und zoig, kommt Epper<sup>54</sup> früch dau rei,  
Di Leut da Weag zum Dörflie nei.

Iaz loset<sup>55</sup> aber, saget mir,

Was für a Ma sind denn au Ihr?““

„Bin au a Hiat,“ sait Vater Mu,

„Und dös a besserer, as du;

I zoig di Leut, früch oder spät,

Da Weag, der nauf zum Himmel geht,

Iaz aber, Büable, no a Woat!

Wo ischt der Weag zum nächscha Dat?““

As Büable, ganz verwundrungsvoll,

Woist schier it,<sup>55</sup> was es denka soll,

43 werbet. 44 gehet. 45 euch. 46 nicht. 47 es wird. 48 seid. 49 jetzt. 50 vorher. 51 bin ein Hirte. 52 dort. 53 Jeemand. 54 horchet. 55 nicht.

Und mißt von Vaters Sohla auf  
Da weita Weag zum Himmel nauf:  
„Ja, zoiget Ihr di Leut no<sup>56</sup> spät

56 soq.

Da Weag, der nauf zum Himmel geht,  
Und findet ic im Sonnenschet  
Da Weag zum nächschta Dalle<sup>57</sup> nei?“

57 Dellein.

## Mundart in der Gegend von Biberach.

### Des Staaren Herz und die Conscription.

Naze.<sup>1</sup>

O llaab, guata Uschel<sup>2</sup> met!  
Jetzt kommt a saurer Bissa;  
Bis moara<sup>3</sup> gohts ins Stäbile h'uet,  
Und doott,<sup>4</sup> (du wiascht's scho wissat)

Muash ih halt uf em Rothhans ziah,  
Ob ih Solbat soll wearra.<sup>5</sup>  
Miar isch so angst, ih woish it,<sup>6</sup> mia!  
So Zuing, das ka<sup>7</sup> oin scheara.

Ih daaf mei Angst aischt Niemet fa,<sup>8</sup>  
Sonscht thuat ma miß verlacha.  
Doch 's hilft halt noiz,<sup>9</sup> ih muash scho dra,  
Und ka's it anderscht macha.

Guat gwachs bin ih, seall<sup>10</sup> isch woehr,  
S Meah haun<sup>11</sup> ih uf da Lupsa.  
Au mit di Fesler hots koi Gfohr,  
Mih lot<sup>12</sup> ma gwies it schlupsa.

Ach Gott! wenns ih verspiela thua  
Und zuih a schleacha Kummer,  
No<sup>13</sup> isch<sup>14</sup> verbet mit Fried und Ruah,  
Ih stirb voar lauter Kummer.

Gut, Uschel! nu<sup>15</sup> Solbat it<sup>16</sup> sei!  
Ih, und an Exerziera?  
Luag!<sup>17</sup> in di alschte Taga glei  
Thät ih diar dessertiara!

Dear Donnder soll miß glei verschla:

1 Ignaz. 2 Ursula. 3 morgen. 4 dort. 5 werden. 6 nicht.  
7 kann. 8 sagen. 9 nichte. 10 dies. 11 habe. 12 läpt. 13  
hernach, dann. 14 ist es. 15 nur. 16 nicht. 17 sich, schau.

Wenn n'h<sup>18</sup> Solbat muash wearra,  
So henk ih miß, Gott strof miß na,<sup>19</sup>  
Ih los miß it lang scheara!

Ih woish koi Mittel it, das miß  
Beim Spiela frei könnt' macha.  
Ach, Uschel! 's isch mir nu um dih!  
Das sind verfluchte Sacha.

Loskansfa! luag! das kan miß nit;  
Denn ih hau koi Bermöga.  
Do hilft koi Troscht, sag, was du witt,<sup>20</sup>  
Ih möcht in Land<sup>21</sup> miß lega!

Verspiel ih's und muash ganga,<sup>22</sup> jo  
Do sind mir<sup>23</sup> Wolde bschisse,  
Und unser Llab', das woish ih scho,  
Die wiab mit Gwalt verrisse.

Das Uglück witt du au it hau?<sup>24</sup>  
Und doch kan's so weit komma!  
Gib Ach, o Uschel! ih muash gau,<sup>25</sup>  
As isch mir, ih wur<sup>26</sup> gnomma.

Ih hair, ab gang mit Frankreich a.  
Ach, Räde! meine Olieder!  
Statt das dear Naze wiab bei Ma,  
Schlägt ihn a Kugel nieder!

O Gott! ih sieh das Schiaha scho,  
Deas Steacha und das Haau!  
Ih fall in Ohmacht! heath doch jo  
Zua unsrer llaab Grana!

Ih heath au, was ih ka, zua Gott,  
Mit Allem will miß b'helsa.

18 ich. 19 hinan. 20 willst. 21 Tob. 22 gehen. 23 wir.  
24 auch nicht haben. 25 gehen. 26 werde.

Alo a chrischlichs Leaba sott<sup>27</sup>  
Halt, moin ih, doch was healsa?

Doch zittre ih an Leib und Seel',  
Mei Herz ischt volla Kummer.  
Gib Acht! mir gohts doch morga sehl,  
Ih zuih a schlechte Nummer!

Liabs Mädel! du bist doch so gscheld,  
Ganscht<sup>28</sup> wohr — kantscht Kata<sup>29</sup> schlaga,  
Hoscht gholsa scho so manche Leut;  
Drum thua au mir was sag!

Mei Hoffnung stell ih ganz uf dih,  
Ih woiz, du kantscht mir rotha,  
As so sind jo doch scho oft am Dich  
Diar deine Sacha grotha!

Dimol! Soldat kan ih it sei,  
Will noiz<sup>31</sup> vo dear Strapaze!  
O liaba, guata Uschel mei,  
Hilf doch beim arma Maze!

Ih schwiz miß taub, — ih henk miß auf!  
Will koin Soldato-Kittel!  
Ih spring ins Wasser, — ih verdlauß,<sup>32</sup>  
Woisch du für miß koi Mittel.

O bitt dih hoisig Uschel sei  
Mit dia olstaufet Dine!<sup>33</sup>  
Dia Jungfra sollet<sup>34</sup> gnädig sei,  
Gonscht healfet mir doch koin!

Guk! ih woiz nimme, was ih sag  
Und was ih thua, o Mädel,  
Erbarm dih doch, und hair sei Klag,  
Gonscht springt mir h'rum ab<sup>35</sup> Mädel.

### U schel.

Bischt fertig jetzt, du Hasafuah?  
Ischt gar<sup>36</sup> bei Lamatiara?  
Was ih doch Alles haita<sup>37</sup> muah!  
As ischt doch zum Krepiera.

Hoscht denn scho zoga? sag mir nu<sup>38</sup>:  
Worum jetzt scho dean Kummer?  
Wat,<sup>39</sup> bis ma zuicht,<sup>40</sup> du Esel, du!  
Buhlscht doch dih beschte Nummer!

27 sollte. 28 sagt. 29 Karten. 30 es. 31 nichts. 32 entlaufe. 33 Einen, d. i. Jungfrauen. 34 sollen. 35 das. 36 zu Ende. 37 hören. 38 nur. 39 warte. 40 zieht.

'G thät oiner moina, scho im Grab  
Lag' taub as Kaspers Maze!  
Gib Acht! bei Uschel hilf diar ab,  
Und 's wiad diar koi Strapaze.

Das Mol will ih bei Engel sei;  
Komm hear und los dih tröschta!  
Was morga bist von Allem frei,  
Und ohne grauze Röschta.

Hoscht gmolt,<sup>41</sup> bei Uschel mög dih it,<sup>42</sup>  
Los dih im Glend siza?  
Noi, Maze! wenn d' mei Leaba witt,<sup>43</sup>  
So will ih diar mit nüza.

Was kümmeret dih d' Conscriprio?  
Hua was das Thua und Kлага?  
Frei wiascht<sup>44</sup> du doch — das woiz ih scho,  
Das kan ih bestimmt diar sag!

Ih woiz a Mittel, und scho 's besch'  
Das brauchst beim Conscripiora!  
Und brauchst du das — probatum est!  
No<sup>45</sup> kantscht du's it verliara.

Drum gib jetzt Acht, was ih diar sag,  
Los jo koi Woat it fahra!  
Zum Hans gohscht moara<sup>46</sup> glei vor Tag  
Und kauffst ihm a<sup>47</sup> sein Staara.

Bischt Handels ois, no muascht deam Thiar  
As Herz zum Leib h'raus reiffa!  
No traisch<sup>48</sup> des blautig Herz bei diar,  
Und 's Weite wiad sich weisa.

Langscht du beim Spiel in d' Schüssel h'nei,  
So sei ganz ohne Kummer:  
Dia link Hand hebt<sup>49</sup> as Herzle sei,  
Dia reacht zuicht dia besch' Nummer!

Doch no Dis sag ih diar jetzt au:  
Mei Liabe hält dih gsanga!  
Denk it: du wöllest mich verlau,<sup>50</sup>  
Gonscht könnt diars übel ganga!<sup>51</sup>

Denn 's Staara Herz ischt Sympathie;  
'G muah unser Glück erziela.  
Mit deam Gedanka: ih nimm dih!

41 gemeint. 42 nicht. 43 willst. 44 wirst. 45 hernach, dann. 46 morgen. 47 ab. 48 trägst. 49 d. i. halt. 50 verlassen. 51 gehen.

Alo! 52 kaascht it 53 verspiela!

Denfscht anderscht du, no isch verbei,  
No wiad vöh 's Uglück scheara:  
Dia schleachtescht Nummer zuhofscht du glei,  
Und muascht Soldat drus wear!

Jetzt kanscht du seah, wia ih dih mag,  
Will vo koin Andera wissa.  
Drum los jetzt, Maze! jedo Klag,  
Komm hear, ih will vöh küssa!

### M a z e.

O Uschel! was du miar do saisch?  
A Berg fällt miar vom Herz!  
Wia du mei armia Seel' erfreuscht,  
Und ihr nimmst alle Schmerza!

Dear Himmel soll miar gnädig sei,  
Mit Bluat will ih dirs schreiba,  
Dass ih dlar, liaba Uschel! treu  
Bis in da Laub will bleiba.

Jetzt bin ih so usz Ällem buß,<sup>54</sup>  
Brauch webet Gealb no Mängel.  
Komm, Uschele, komm! nimm dean Kuß!  
Du bishst mei Hiff, mei Engel! —

Dear Maze goht zum Nochbergs-Ma,  
Sait: geand<sup>55</sup> miar ufern Staara!  
Ich braucha,<sup>56</sup> denn das Thierle ka  
Boar Uglück mih bewahra.

Dear Staar gilt miar as<sup>57</sup> Sympathie,  
Hilft miar beim Conscribira.  
Ich zahla gern; denn haun a ih,<sup>58</sup>  
No kan ih's it verklära.

### N o c h b e r.

Wenn 's beam so ischt, no könnet ihar  
Da Staara glei mit neahma,  
No muascht ihar blar Thaler miar  
Zum Bahla ui<sup>59</sup> bequema.

Jetzt aber schreiat<sup>60</sup> Weib und Kind:  
„Uns freut des Staara Singa!  
Viel laber wollt miar<sup>61</sup> 's schöaschte Mind  
As dean zum Opfer bringa!“

52 allein. 53 nicht. 54 braue. 55 gebt. 56 brauche ihn. 57 al. 58 habe ihn ich. 59 euq. 60 schreien. 61 wir.

Jetzt sanget sih<sup>62</sup> gar z' greina a,  
Und hand<sup>63</sup> a schräflichs Leaba:  
„Dean Staara, dear drui Stückla ka,  
Dean kan ma it heargeaba!“

Still! schreit dear Baur, so will ih's hau;  
Ma muas em<sup>64</sup> Maze healsa!  
Ih denk, miar könnet ih<sup>65</sup> jetzt au  
Wohl ohne Staara bhealsa.

Dear Buuscht!<sup>66</sup> wenns ear verspiela thät,  
Uns thät ear d' Schuld beimessa,  
Und mit dear Kui,<sup>67</sup> do wärß no z' spät,  
Mia könnt ears uns vergeassa.

Drum, Maze! nimm dean Staara gschwind,  
Was woist mei Annamreia!<sup>68</sup>  
Und wenn ihat mit ihm glückli sind,<sup>69</sup>  
Gölls mih von Herzga freua!

Uf das na<sup>70</sup> hot dear Baurabua  
Dean Staara woitli<sup>71</sup> gnomma,  
Und springt mit ihm dear Uschel zua;  
Bei dear ischt ear willkommen;

Denn kom<sup>72</sup> ischt ear bei ihar im Haus,  
Meiht sui mit Lump und Stumpa  
Dear arma Thiar as Herzle h'raus  
Und wilets in nen Lumpa.

Jetzt goht halt zuar Conscriptio  
Dear Maze ohne Kummer,  
Denkt bei sich seall<sup>73</sup>: Das woiß ih scho,  
Ih zuih di beschte Nummer!

Inz Stäbile singt und pfeift ear h'ne;  
Moit<sup>74</sup>: 's kenn ihm gar it fehla!  
Worum sott<sup>75</sup> ear it lustig sei,  
Ear ka uss Glück jo zähla!

H'nauf gohts so flink dia Rothhaus-Stieg  
Bei ihm, as gings zum Tanz;  
Ih wolß (denkt ear) scho, was ih klag;  
Trag koin Soldata-Manza.

Jetzt langt ear halt in d' Schüssel keak,  
As wärets Haselnussa.  
Doch wie er gucket, — o dear Schreak!

62 sangen sic. 63 haben. 64 dem. 65 unz. 66 Dursche. 67 Reue. 68 Anna Maria. 69 seid. 70 hin. 71 schnell. 72 kaum. 73 selbst. 74 meint. 75 sollte.

Dla g'ringscht Zahl hot ear hussa!<sup>76</sup>

Dreizehna hot ear, 's ischt a Graus!  
Ear kommt heinoh von Sinna,  
Ra schiar gar it zuar Stuba h'naus,  
Und macht na arga Sinna.<sup>77</sup>

Und was ihn no<sup>78</sup> schiar narret<sup>79</sup> macht:  
Däs malafisch Ö'lichter  
Hot überlaut volz<sup>80</sup> zemia<sup>81</sup> glacht  
Ob 's Nazes seine Ö'sichter.

Wiar Thaler hi! — Soldat derzua!  
Umbrocht dean liaba Staara! —  
Noiz<sup>82</sup> g'holfa! — moi<sup>83</sup> sei Uglück gnua,<sup>84</sup>  
Rönn' weiter kols erfahra!

N u h a n w e n d u n g.  
Was Gott will, widersährt di Leut,  
Ear schikten Luscht und Leida;  
Drum soll ma eaba jeder Zeit  
Da n'Aberglauba meida!

### Der Kräftige Segen.

As ischt amol a Bauer g'sel,<sup>1</sup>  
So grob, as je oin geit;<sup>2</sup>  
Dear goht halt au in d' Kircha h'nei  
Mit andre Chrißtaleut.  
Doch ihuat dear grobe Bauraknöpf  
Sein Dreiechuat it ra<sup>3</sup> vom Kopf.

Jetzt — wi dear Pfarr' da Seaga geit,  
Schreit ear deam Flegel zua:  
„Da<sup>4</sup> Huat ra, so wi ander' Leut!  
Du groba Baura-Kuah!“  
Dear Bau'r sait: „Ischt bei Seaga guat,  
No<sup>5</sup> goht ear niar au dur da Huat!“

### Der Bauer und seine zwei Knechte.

Bauer.  
He! — Stoffel! — Welt! wo sind<sup>6</sup> ihar  
Schlingel?  
Wo hot as Weatler denn ul<sup>7</sup> Vengel?

76 außen, heraus. 77 ein arges Gesicht. 78 noch. 79 nör-  
risch. 80 vollends. 81 zusammen. 82 nichte. 83 meine. 84  
genug.

1 gewesen. 2 giebt. 3 nicht herab. 4 den. 5 hernach, dann.  
6 seid. 7 euch.

Koi Bau'r hot fotte<sup>8</sup> faule Kneacht  
Wia ih — dia sind em Teufel g'schlecht!  
Von oba h'ra<sup>9</sup> dear Stoffel schreit:  
Do hoba<sup>10</sup> bin ih, und dear Welt.

Bauer.

Was hot dear Welt doott<sup>11</sup> oba g'schaffa?  
Stoffel.

Ha, noiz!<sup>12</sup> — zum Tagloch auss g'gassa  
Und Gegnet<sup>13</sup> a weang<sup>14</sup> ane z'seah;  
Sie g'sällt ihm eaba gar so schöa!

Bauer.

Und was thuascht du? — gib Antwort mir!  
Stoffel.

Ih hilf em<sup>15</sup> Welt! — jetzt wissets ihar.

### Steffens Trauerlied am Ascher- mittwoch.

D' Larba weag, unb 's Muschter<sup>16</sup> her,  
Gar<sup>17</sup> ischt d' Luscht und d' Freud! —  
Kopf und Beutel sind jetzt leer,  
Und uf d' Luscht kommt 's Leid!  
Mades<sup>18</sup> steht doott an dear Wand,  
Sait so für sich na<sup>19</sup>:  
„So a Leaba ischt a Schand!  
Wia's doch komma ka!“

„Geschiet<sup>20</sup> bin ih narret g'sei<sup>21</sup>  
Schiar voar lauter Luscht!  
Heut haun<sup>22</sup> ih koi Haaller sei,  
Aber wütig Duuscht!<sup>23</sup>  
's sieht bei mir erbärmlich aus,  
Woß meis Roths koi Ziel!  
Zum Versega noiz im Hauß,  
Aber Schulda viel!“

Stoffel langet au in Sad,  
Findt ihn aber leer,  
Sait: ih g'haif zum Lumpapack,  
Däs ischt doch an Chr!  
G'soffa haun ih wi na Kuah,  
G'sressa wi na Sau!  
Jetzt hoisst: Stoffel! gib a Kuah!  
's ka it anderscht gau!<sup>24</sup>

Gessa-Toni<sup>25</sup> goht alz<sup>26</sup> g'mach

8 solche. 9 herab. 10 oben. 11 dort. 12 nichts. 13 Gegend.  
14 wenig. 15 dem. 16 Rosenfranz. 17 zu Ende. 18 Konrad.  
19 hin. 20 gestern. 21 gewesen. 22 habe. 23 Durft. 24 ge-  
hen. 25 Joseph Anton. 26 immer.

Jetzt dear Krecha zua —  
Pfeift in dia vergängli Sach,  
Denkt an d' ewig Muah.  
Wasch-Liesel, dia Kaffee  
G'soffa hot wia Bach,  
Hebt da Hasa<sup>27</sup> jetzt in d' Höh,  
Wirst a na<sup>28</sup> ush Nach.

Wältes mit em langa Kopf  
Geh in d' Kreuzkapeall,  
Lot<sup>29</sup> sich uf sein dumma Kopf  
Kicha<sup>30</sup> streua g'schneall.<sup>31</sup>  
Denkt: as ischt als Eumparel,  
's Leba ischt a Dreck!  
G'säfft mir it<sup>32</sup> dia Ascheret,  
Puz ihs wieder weg.

Lukas hot sein Rock verkauft,  
Hot bloß 's Wammes a;  
Wo ear steht, und wo ear lauft,  
Guckt ma us dean Ma.  
Malches hot sei Uhr versezt,  
Woicht it, wia viel's ischt:  
Endli fässt 's ihm ei uf d' Lezt,  
Daz ma heut it frist.

D' Bratschaketter<sup>33</sup> sait ihr'm Ma:  
„Hoscht jetzt glumpe gnuat?  
Bis mih bringst zum Beattla<sup>34</sup> na,<sup>35</sup>  
Geischt<sup>36</sup> so doch koi Muah!  
Zahl nu d' Schulba, Lumpahunb,  
Trinfscht doch als uf Welt!<sup>37</sup>  
Schütt' it alles na<sup>38</sup> da Schlund,  
Schäm' dih voar de Leut!"

„Schäm' — sch—a! (schreit dear Ma)  
O du breket<sup>39</sup> Vieh!  
Guck! dean Groscha ruk ih dra!  
Schäm' dih du für mih!" —  
„O du misserable Tropf!"  
Schreit sui um und um.  
Aber ear päckt sui am Kopf,  
Schlächt si wüathig h'rüm.  
  
Banes schwört grab wia na<sup>40</sup> Gold:  
Herrgottsafer au!  
Denn ins Wiathshaus — ('s ischt em Löd!)  
Kann ear heut it gau.<sup>41</sup>

27 Lopf. 28 ihn hin. 29 läßt. 30 Afde. 31 schnell. 32 nicht. 33 „Ritter“ Katharina. 34 Betteln. 35 hin. 36 gibst. 37 auf Borg. 38 hinab. 39 schmugelig. 40 ein. 41 nicht gehen.

Iörg sait: Wenn nu<sup>42</sup> 's Weatter glei  
Als<sup>43</sup> jn Woda schlüag!  
Duuscht<sup>44</sup> — koi Seald — und no derbei  
Noiz<sup>45</sup> as leere Krüag!

Michel hot sechs Pfennig no  
Grad zum Schnupftaback;  
Seufzet, sait: jetzt 's ischt halt so!  
Peer ischt scho dear Sach.  
Weit, dear mentet,<sup>46</sup> 's ischt a Muath,  
Thuat wia b'seassa schlar.  
's Wasser, moind ear, sei it guat,  
Doch langts zua koim Biar.

Biske<sup>47</sup> nimmt sei Weib am Grind,<sup>48</sup>  
Reiht si na,<sup>49</sup> daß 's kracht,  
Stoht uf ihare Böpf h'nauf g'schwimb,  
Gucket h'naus und lacht,  
Und sait zua de Mochberleut:  
Bi<sup>50</sup> a g'schlagner Ma!  
Hairet, wia des Luader schreit!  
Und ih regg<sup>51</sup> it a!

Mittlerweil strohls ear uff Maul.  
„G'schlecht ihar reacht afo!"  
Saget<sup>52</sup> d' Leut, doch 's Weib, it faul,  
Schreit halt Mordio!  
„Gucket, do sind meine Händ,  
Daz ih ihar noiz thua!  
Und doch, Goldasakerment!  
Geit<sup>53</sup> si halt koi Muah!"

Bua gohls grab wia in dear Höll  
Dott ins Melchers Haus:  
Herr und Frau, und Bua<sup>54</sup> und G'sell  
Werfel anand<sup>55</sup> h'naus.  
Alles in dear ganza Gaß  
Springt halt zema<sup>56</sup> glei.  
Banes moind: daß heut dia Maß  
Völlig wüathig sei.

Cirt, dear Spielesma, nimmt sei Geig,  
Reihs<sup>57</sup> in Osa h'ne,  
Sait: du alta Schachtel, schwieg!  
D' Fahn<sup>58</sup> ischt verbei.  
Florianes — o dear Ma,  
Dear ischt b'seassa ganz

42 nur. 43 alles. 44 Durft. 45 nichts. 46 d. i. sakramen-  
tirt. 47 Franziskus. 48 d. i. Kopf. 49 wirst sie hin. 50 hin.  
51 röhre es. 52 sagen. 53 gleikt. 54 Buhe. 55 einander. 56  
zusammen. 57 wirst sie. 58 Fassnacht.

Gaſt an d' Schnuar jezt d' Krüagypfröpf na,<sup>59</sup>  
Nimmts ab<sup>60</sup> Maufkranz.

Schreit zum Lippa<sup>61</sup>: „Nochber! — halt! —  
Gang<sup>62</sup> in d' Kircha mit!  
Haun a Muschter,<sup>63</sup> däs miar g'sallt —  
's geht<sup>64</sup> koi schöaners lt!  
's Weib hot 's silbere verſtegt,  
's mel und 's ihar verzuia.  
Muah mih eaba b'helfa jezt, —  
Denk, däs wiabs au thua.“

So isch<sup>65</sup> in bear Faſnet g'fei,<sup>66</sup> —  
Alz in Floribus!  
Aber jezt kommt d' Armaidei,<sup>67</sup>  
Denn as Gealb ischt duß!<sup>68</sup>  
Gar<sup>69</sup> ischt halt so Luscht wia Freud,  
Tanz und Spiel sind quitt.  
Alles hot sih heut zerſtreut,  
Bloß nu<sup>70</sup> d' Schulda it!

### Der Kuckuck.

Beim Schwanawirth in Biberach,  
Do gehts<sup>1</sup> a guais Braubiar,  
Däs muah ma aber trinka g'mach,  
Sonscht goht as hinterſtuar!<sup>2</sup>

Da<sup>3</sup> letscha Samſtig hots amol  
An args Syktakel gera<sup>4</sup>:  
Do ſind zwea Baura holm ganz voll,  
Hand<sup>5</sup> ſchier da Weag it g'seah.

Doch ih will nu dia Bauta feall<sup>6</sup>  
Dia G'schicht verzähla lau.<sup>7</sup>  
'S goht freilei jufcht it gar fo g'schneall,<sup>8</sup>  
Drum müaſt Geduld ihar hau!<sup>9</sup>

Veit.

Ih moi<sup>10</sup> halt doch, ih hāb en Spiz,  
Ih wakle h'rum und h'num.

Stoffel.

Und ih moi's au! — Koſz Hoidablig!  
Däs Blat pakt oin it dumim!

59 hinan. 60 als. 61 Philipp. 62 gehe. 63 habe einen Rosenkranz. 64 giebt. 65 ist es. 66 gewesen. 67 Armut. 68 draußen. 69 zu Ende. 70 nur.

1 giebt es. 2 d. i. verſteht, toll. 3 den. 4 gegehen. 5 haben. 6 ſelbst. 7 lassen. 8 ſchnell. 9 haben. 10 meine.

Veit.

Jo! jo! däs hot da reachta Sub;  
Ma friagt it gnua, muah fa<sup>11</sup>;  
Ma moint halt grab, as kaufz a Sub  
Em<sup>12</sup> Maga wieder a!<sup>13</sup>

Stoffel.

Ih glaub wohl, ſchlächt ma do anand  
Oft donnderschlächtig h'rum!  
Doch miar<sup>14</sup> zwea haltet voar dear Hand  
Da Frieda — ſonſcht wärſ dumm.

Stoffel.

Am Miga<sup>15</sup> faihr ih wieder ei,  
Wenn ih in d' Schranna<sup>16</sup> fahr.

Veit.

Und, Stoffel! ih bi au verbei,  
No<sup>17</sup> ſind miar grad a Paar.

Stoffel.

Im H'reiweag ſind miar freili zwea,  
Im H'naugau<sup>18</sup> aber viar,  
Denn däs ſa Feder heut ſcho ſeah  
An miar, ſo wia an viar!

Veit.

'S ischt ois — wenn miar no<sup>19</sup> g'frieda ſind,  
Koin Andra gohts noiz a.  
Was frog ih noch deam Lumpag'sind,  
Ih ſauf, ſo viel ih ma!

Stoffel.

Ih au! und g'frieda bleibt<sup>20</sup> miar;  
Schlag ei! — do hofcht mi Hand!

Veit.

Do isch si! — denn bei miar und viar  
Wär's Händelhau<sup>21</sup> a Schand!

Stoffel.

So, Bruaderherz! jezt ſind miar ois,  
Und bleibts bis ans End'.  
A Händelwerk geits bei uns kois,  
Miar hand is gea<sup>22</sup> druf d' Händ!

Veit.

Halt! still! — ih hör' was, Stoffelsma!  
Dear Kukuk isch, dear ſchreit.

11 sagen. 12 dem. 13 ab. 14 wir. 15 Mittwoch. 16 Streidemarkt. 17 hernach, dann. 18 Hinadegchen. 19 wir nur. 20 bleiben. 21 Händelhaben. 22 wir haben und gegeben.

**Stoffel.**

Was goht denn miß dear Kukuk a?  
Futt!<sup>23</sup> futt! miar hand no weit.

**Weit.**

'S pressiert it! — kommt scho no hei!<sup>24</sup> —  
Und was ih saga will:  
Dear Kukuk schreit nu<sup>25</sup> miar alloi,  
Und diar it<sup>26</sup> — drum sei still!

**Stoffel.**

Du bischt a Narr in Follo,  
Wie 's niana<sup>27</sup> meh oin geit;<sup>28</sup>  
Conscht slagescht du it grab afo,  
Das diar dear Kukuk schreit!

Und moisch<sup>29</sup> ih glaub<sup>30</sup> und selso dumm?  
Sei Leabilg it! — noi! noi!<sup>31</sup>  
Doch wissa möcht ih's au, worum  
Gar no diar schreit alloi?

**Weit.**

Worum? — Nu, wenn du's wissa willt,<sup>31</sup>  
Will ih's au saga diar:  
Dear Kukuk schreit koim Andra it,  
Koim Menscha it as miar!

**Stoffel.**

Jetz sag ih diar halt no mol, Weit!  
Du bischt a Narr! — und wi?  
Du falscht, das diar dear Kukuk schreit,  
Und sonscht koim Menscha hia?

Guck! wenn ear je oim schreit, merks sei!  
So schreit ear bloß no miar,  
Und hot ear miar gnu gschria, — kaa's sei,  
No schreit ear endl<sup>32</sup> diar.

**Weit.**

O Stoffel! biss diar jo it ei,  
Das diar dear Kukuk schreit;  
Do müaßtescht du scho gscheider sei,  
Gar schreit nu gschede Leut!

**Stoffel.**

Koz Himmel-herrgott-Saperment!  
Glaubsch<sup>33</sup> du, ih sei a Wic<sup>34</sup>!  
Gib Acht, ih brauch gau<sup>32</sup> meine Händ

<sup>23</sup> fort. <sup>24</sup> noch heim. <sup>25</sup> nur. <sup>26</sup> nicht. <sup>27</sup> nirgends. <sup>28</sup> giebt. <sup>29</sup> meinst. <sup>30</sup> nein. <sup>31</sup> willst. <sup>32</sup> ein vielgebrauchtes Wörtchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes giebt.

Und frog dih: wear bin ih?

Weit.

Sternsaperment! — wear bischt denn du?  
A Kerle, esel&dumm! —

Jetz schlaget<sup>35</sup> sia halt im a Nu  
Anander wüathig h'rum.

Dear Weit sait alz<sup>34</sup>: miar schreit ear, he!  
Und schlächt uf Stoffla zua.

Und Stoffel sait: diar nimmemeh!  
Und schlächt da Weita gnu.

Je ärger as sie gschлага hand,<sup>35</sup>  
Hot au dear Kukuk gschria.

Jetz nimmt d' Wuath aisch<sup>36</sup> reaht überhand,  
Und Bold' thunt,<sup>37</sup> woif it, wie!

Doch in dear Wealt nimmt Alles a,<sup>38</sup>

So au bei dia ihat Wuath.

Sie höret auf, anander g'schla,<sup>39</sup>  
Und jeder suacht sein Guat.

**Weit.**

So, Stoffel! wat nu!<sup>40</sup> — 's ischt scho reaht!  
Molscht,<sup>41</sup> däaffst nu schлага miß!

**Stoffel.**

Du hoscht jo zaisch<sup>42</sup> gschla! du bischt schlecht;  
Du nu alloi — it ih!

**Weit.**

As ischt it wohr! däs sag ih diar!  
(Schreit Weit da<sup>43</sup> Stoffel a)

Du hoscht zaisch<sup>42</sup> b'sessa gschla noch miar,  
Du bischt a schlechter Ma!

**Stoffel.**

Was falscht du do? — hoscht du it gsait:  
Dear Kukuk schrei nu diar?

**Weit.**

Du hoscht miar mit de Händ glei dräut  
Und zaischta gschla noch miar!

Wat nu, ih will zum Amtma gau,<sup>44</sup>

Und däs vielleicht no heut,

Und frog: wear was drob kenn hau,<sup>45</sup>  
Wenn miar dear Kukuk schreit?

<sup>33</sup> schlagen. <sup>34</sup> immer. <sup>35</sup> haben. <sup>36</sup> erst. <sup>37</sup> thun. <sup>38</sup> ab. <sup>39</sup> zu schlagen. <sup>40</sup> warte nur. <sup>41</sup> meinst. <sup>42</sup> querst. <sup>43</sup> den. <sup>44</sup> gehen. <sup>45</sup> haben.

## Stoffel.

Dass frog ih au, nu dass du's wischst!  
Met Weag goht au doot h'num.  
Will seah, ob dass manierlich hoist:  
Ih sei em Kukuk z'dumm!

Miar schrei ear it — ear schrei no<sup>46</sup> blar!  
Dass ischt jo doch verstuacht!  
Ins Gesicht h'nei so was saga miar!  
Hoist dass it Händel g'suacht?

Narr! so ma<sup>47</sup> Tropfa, wiia du blisch,  
Dear schreit dear Kukuk it.  
Weit.  
Wenn oir<sup>48</sup> wiia du a Esel ischt,  
No<sup>49</sup> schweigt ear, — sag, was d' willt!<sup>50</sup> —

Jetzt gand<sup>51</sup> halt von anand dia Zwei,  
A iever laust alsoi.  
Dear Kukuk ischt au stilla gwea,<sup>52</sup>  
Und so gohts mit en hol.<sup>53</sup>

## Die Schnitter.

Dear Idrog, dear Stoffel und dear Michel,  
Sie kommtet um dia Ahret-Zeit,<sup>54</sup>  
A jeder in dear Hand a Sichel,  
Und gucket, ob's noiz z'schnilda geit.<sup>55</sup>

Grab suacht jetzt au dear Weischenk Wacker  
So Arbeitkleut, und sieht dia Drei,  
Und salt: Wöllt ihar it uf mein Acker?  
Bis morga sott<sup>56</sup> ear g'schnitta sei!

Doch voarheat müsset ihar milar saga:  
Wie wöllt ihar's mit em<sup>57</sup> Tagloah hau?  
Ich mag koi Streita und koi Klaga;  
Bei milar muas in dear Ordnung gau!<sup>58</sup>

„Ha!“ salt dear Michel, „sottet eaba  
Em Ma as Tags en Gulde gea,<sup>59</sup>  
Und falmol zeaffet<sup>60</sup> au darneaba,  
No wär as mit em Händel g'scheah.“

„Was?“ schreit dear Weischenk, „„falmol  
zeaffet?  
En Gulde 's Tags? So Leut sind rar!

46 nur. 47 einem. 48 einer. 49 hernach, dann. 50 willst.  
51 geben. 52 gewesen. 53 können heim. 54 Ernte-Zeit. 55  
giebt. 56 sollte. 57 dem. 58 gehen. 59 geben. 60 zu essen.

Wenn ihar da ganza Tag fuit<sup>61</sup> freaffet,  
Was muas ih ui no<sup>62</sup> zahl'a haer?“

## Dear Moischter und sei Buia.

Schneider Star — ear goht uff Land  
Und sei Laiherbuia — mit anand  
Mähet sie beim Baura Beit,  
Dass a Luscht ischt und a Freub.

Z'Fressat hand<sup>63</sup> sie do grab gnua,  
Schweinis Gloisch und Kraut verzuua.  
In're<sup>64</sup> Schlüssel traut<sup>65</sup> ma's h'ret,  
Wie na Laufstol<sup>66</sup> isch sie sei!

O wiia wiiklet jetzt dear Buia!  
Drui- und vlermos langt ear zuua,  
Woist sih schiar koi Moos und Ziel;  
Nu! ear kriegt halt z'Haus it viel.

D' Moischtere,<sup>67</sup> dass Rasselscheit,  
Gelt<sup>68</sup> nu halba gnua di Leut.  
Drum denkt au dear arme Buia:  
Jetzt kriag ih amol doch gnua!

So gohts futt<sup>69</sup> dia ganze Wooh;  
Do isch Schmalhans nia dear Koch.  
Und am Samstag! was ischt g'scheah?  
Juhe! do hots Küachla gea!<sup>70</sup>

Molschter jetzt zum Buaba salt:  
„Gib mir Achteng, und sei g'scheld!  
Wenn ih 's Blacht puz, lösch ih's aus,  
Und du langst reacht Küachla h'raus!

Wian ih mit em Guab dih stoß,  
No greissicht tüchtig du druf los!  
D' Moischtere muas au was hau,  
Soll's uns Vold' it übel gau.

Leg da Swerchsack zua diar na,  
Do gand<sup>71</sup> viel h'nei — denk mira dra!  
Wenn ih stoß, no sackescht ei;  
Schlag dih sonscht zum Krippel sei!“

D' Küachla kommtet,<sup>72</sup> — ma langt h'raus,  
Moischter lösch 's Blacht richtig aus,

61 fort. 62 auch noch. 63 haben. 64 in einer. 65 trägt.  
66 ein Laufstein. 67 Meisterinn. 68 giebt. 69 fort. 70 geben.  
71 gehen. 72 kommen.

Stöht da Buaba und dear schreit:  
„Soll ih langa? — Ischt as Welt?“  
  
Mit dia Küachla ischt's noiz g'wea,  
Ra?<sup>73</sup> a Glächter hot as?<sup>74</sup> gea,  
Und dear Buab hot Schläg kriegt z'Haus; —  
Seit beam näht ma nimme aus.

### Der Barometer.

#### Stoffel.

Woar Kuarzem haun ih dummer Tropf  
Miar kaufst en Barometer.  
Doch goht ear miar nia noch meim Kopf  
Und zoigt miar nia 's reacht Weather.

Wenn's reagnet — goht däs Quader h'nauf,  
Scheint d' Sonn, so fällt as h'runter.  
Mih hot ma b'schissa halt im Kauf  
Mit beam verfluachta Plunder.

Guck! geschrägt?<sup>75</sup> will mit Koara?<sup>76</sup> ih  
In d' Schranna?<sup>77</sup> eine sahra;  
Zeit, wie uss Weatherglas ih sieh,  
So hots miß für en Matra.

Uf Wständig steht däs Quader-Glas,  
Und g'reagnet hots wia b'seissa,  
So, daß ih bis uf d' Haut nei naß  
Bi?<sup>78</sup> uf meim Waga g'seissa.

Im Hoimweag fällt Pot Tropf malz h'ra,<sup>79</sup>  
Und d' Luft ischt still wia'n Mäusele.  
Dear Donnder sollt?<sup>80</sup> däs Glas verschla!  
Glei wirf ih's jetzt ins Häusle.

Bei Leabig kauf' so Lumpa-Zulg  
Ih meh, noi, ih los bleiba!  
Do la a Spinn, a jedo Fluig?<sup>81</sup>  
Miar 's Weather besser b'schreiba!

#### Jockel.

Du bisch a Kindblech, Nochbergs-Ma;  
Woischt noiz von solte?<sup>82</sup> Gläser!  
Dia selle,<sup>83</sup> dia dear Wath?<sup>84</sup> stellt na,<sup>85</sup>  
(Uh woib?) verstohscht du besser.

<sup>73</sup> nur. <sup>74</sup> ob. <sup>75</sup> gestern. <sup>76</sup> Korn. <sup>77</sup> Getreidemarkt. <sup>78</sup> bin. <sup>79</sup> mehr herab. <sup>80</sup> sollte. <sup>81</sup> Fliege. <sup>82</sup> nichts von sol. <sup>83</sup> diejenigen. <sup>84</sup> Wirth. <sup>85</sup> hin.

Isch trockla Weather in beim Hals,  
Und ischt as G'süff aufg'siega,  
No bleibsch du eaba jedo Falls  
Im Strohgraba liega!

Und no an so ma?<sup>86</sup> Gallament  
Ischt doch 's leer Glas it schuldig?  
Noi! noi! nu 's G'süff — dear Sakment!  
Drum sei doch au geduldig!

Guck! dei Bar'meter ischt it schlecht,  
Däs glaub du mir nu, Wetter!  
Du rückscha?<sup>87</sup> eaba gar it reacht,  
Wia's sei soll, noch em Wetter.

#### Stoffel.

Ia ka ma denn a Weather-Glas  
Au noch em Weather rüchta?  
Horch, Jockel! do machsch du en Spaß;  
Drum thua miß besser b'rüchta!

#### Jockel.

'S Quecksilber fa it sealber gau?<sup>88</sup>  
Luag,<sup>89</sup> das sind leere Mücka!  
Drum grab, wia du witt 's Weather hau,<sup>90</sup>  
Muascht du da Beadel rücka.

Merk! reagnet's — muß dear Beadel ra?<sup>91</sup>  
Isch guat — h'nauf wiad ear g'schoba!  
Und machsch du's so, luag, Stoffels-Ma!  
Wiascht du dei Glas g'wisch loba. —

Da Beadel schuibt jetzt auf und a?<sup>92</sup>  
Dear Stoffel noch em Wetter;  
Und seit beam hot dear guate Ma  
Da beschta Barometer.

### Liebesklage.

Ischt no it lang, daß's g'regnet hot,  
Dia Bäumla tröylet no.  
Ih hab amol a Schäzel g'habt,  
Ih wödt,<sup>93</sup> ih hält's halt no!<sup>94</sup>  
Zeit muß ih aber wandera  
Von einer Stadt zuar andera.  
Doch trag ih mit mel Leid, mein Schmerz,  
Und 's bricht mer schiar mel Herz.

<sup>86</sup> einem. <sup>87</sup> rücksicht ihn. <sup>88</sup> gehen. <sup>89</sup> sich, schau. <sup>90</sup> haben. <sup>91</sup> herab. <sup>92</sup> ab. <sup>93</sup> wollte. <sup>94</sup> noch.

Witt<sup>95</sup> wissa, wo mei Schäzel ischt,  
Mei Schäzel, lab und warm?  
As herzest jetzt und liabt und küst  
Ach! im a nandra Arm!  
Ich wein und flag — miar isch it wohl,  
Und d' Auga sind von Thräna voll.  
Los wear ih nimme von mein Schmerz,  
Dis das miar bricht as Herz!

Dear Frühling kommt, dear Winter fleht,  
Doch 's Schäzel kommt nia mehr!  
Wenn's Finkle schlächt, wenn's Bäumle blüht,  
Bleibts miar im Herzle leer.  
O hätt' ih doch mei Schäze no,  
Do wur<sup>96</sup> ih wieder Leabes froh!  
Jetzt muash ih aber weit, gar weit  
Mitsammt mein Herzaleid.

An untreu's Herz macht Gram und Noth,  
Und älla Luscht ischt aus.  
As brennt in oim wia Gift und Tod,  
Bald gohls in Friedhof h'aus.  
'S ischt ois! im Grab schweigt Schmerz und  
Gram,  
Und was miar Liab und Leaba nahm.  
Ih fühlst jetzt scho, bald isch vorbei,  
Ih stirb für Liab und Treu.

Witt wissa, worum untreu war  
Mei Schäze? — ih saggs diar:  
Dear Reichthum — o, dear gulch<sup>97</sup> hast,  
Und dear hots g'nomma miar!  
So lab, wia n'h,<sup>98</sup> hots loiner hia,  
Denn ih hau's gliest, ih woish it, wia!  
Und stöhi's miar glet mei Leaba ab,  
Ih labbs doch bis ins Grab!

Ih fluch ihm it, ih schwör ihm it,  
's ischt g'wies — ei weger<sup>99</sup> nel!  
Wohl aber ih da Himmel hitt:  
Car mög miar gnädig sei.  
Arm bin ih zwar, doch brav und guat,  
Hau g'schaffet gearn mit frohem Muath,  
Leab wohl, herzliabschtes Schäzel mel,  
Sei glücklich — kaascht du's sei!

<sup>95</sup> willst. <sup>96</sup> würde. <sup>97</sup> zieht. <sup>98</sup> ich. <sup>99</sup> wahrlich.

### Schwäbische Bauern-Hochzeit.

Ei, dear Teisabaur<sup>1</sup>  
Stoht heut us deat Laur,  
Hot en broita Hosaträger a,  
Guckt in d' Gassa naus  
Und lauft in sei Haus,  
Sogt, dasz ear halt sei a braver Ma.  
Und sei Ketterei<sup>2</sup>

Dla treibt d' Henna nei  
Und dia Enta zema<sup>3</sup> in da Stall.  
Au sei Haus ischt puzt,  
Und sei Hoor ischt g'fuzt,  
Nett ischt alles um und überall.

D' Tochter Hochzeit macht,  
Do wud<sup>4</sup> tanzt uf d' Nacht;  
D' Musikanta sind scho älle b'fstellt.  
Dasz ma jo noiz<sup>5</sup> spahr,  
Molt<sup>6</sup> dear alt Hearr Pfarr,  
Koschets glei a schöanes Stückle Geld!  
Und dear Hearr Kaplo<sup>7</sup>  
Kommt au währle<sup>8</sup> scho,  
Hot da schdana Kittel<sup>9</sup> scho am Leib.  
Und dear Wenkert Jörg  
Thuat ganz überzwerch,  
Und schwätzt holmse dott<sup>10</sup> mit 's Stoffels Weib.

Car schwätz weagem Kranz;  
Denn dear luschtig Schwanz  
Hot halt ällweil ebbes<sup>11</sup> hinterm Ohr.  
Gucket! 's Stoffels Frau  
Thuat jetzt wolle gau,<sup>12</sup>  
Denn ihar Mädle singt heut us em<sup>13</sup> Chor.  
Bald ischt alles do,  
Denn se schließet<sup>14</sup> scho,  
Und dear Mehmer goht dear Kircha zua.  
Wenn ear 's Boiche<sup>15</sup> geit,<sup>16</sup>  
Wearet<sup>17</sup> lausa d' Leut,  
Mit G'schwätzwerk hand<sup>18</sup> no<sup>19</sup> dia Mäuler  
Muah.

Ma sangt z'laufa a,  
Alles eilt, was ka,  
Hollet 's Brautpaar us em Hochzeit-Haus.  
Chrischels Annemrei,<sup>20</sup>  
Märtes Jörg dabei,

<sup>1</sup> der Bauer Matthäus. <sup>2</sup> Katharina. <sup>3</sup> zusammen. <sup>4</sup> wird. <sup>5</sup> nichts. <sup>6</sup> meint. <sup>7</sup> Kaplan. <sup>8</sup> währlich. <sup>9</sup> d. t. Oberrod. <sup>10</sup> dort. <sup>11</sup> etwas. <sup>12</sup> schnell gehen. <sup>13</sup> dem. <sup>14</sup> schwören. <sup>15</sup> Zeichen mit der Glocke. <sup>16</sup> giebt. <sup>17</sup> werken. <sup>18</sup> haben. <sup>19</sup> hernach, dann. <sup>20</sup> Anna Maria.

Und dia Spielleut ziehet schda voraus,  
Hand a Clarinet,  
Hörner und Trompett,  
Und a Hakabrettel und en Bas,  
Machet nule Stuck.<sup>21</sup>  
Banas! hör' und guck!  
So a Musik, jo, ischt ebbes rahr's!

Sepper<sup>22</sup> geiget für,  
Dear ka gelga dir!  
Flavianus blosat hintabret.  
Guck no — d' Buaba<sup>23</sup> theanb<sup>24</sup>  
Scho mit füah und hänb,  
In dear Kircha wiads scho anderscht sei!  
Woisch,<sup>25</sup> mein Anna Bas<sup>26</sup>  
Singt mit bei dear Meß!  
Du wiisch<sup>27</sup> höra, wenn wiär<sup>28</sup> drinna sind!  
Auf die Hochzeit hot  
G'streut sich's ganze Ort,<sup>29</sup>  
Sogar Städling viele komma sind.

Sieh, jetzt kommt dear Bug!  
Michel! guck und luag!  
Schön und langsam gohts dear Kircha zua!  
Lenzels Öfatterleut  
Sind au komma heut,  
Schenk'n<sup>30</sup> krieget d' Brautleut währle gnuu,  
An dear Kircha steht  
Und 's Weihwasser hot  
Scho dear Pfarrer Christle fromm bereit.  
D' Minischteranta sind  
Au darneaba geschwind,  
Damit oiner da Weihkessel traut.<sup>31</sup>

Gelt, des Amt<sup>32</sup> war schda?  
Bis zum Semagea<sup>33</sup>  
Ischt halt alles reacht andächtig gseit!<sup>34</sup>  
Zeigt gohts zum Altar,  
Und hear alt Hearn Pfarr  
Seagnet jetzt das liebe Brautpaar el.  
Bald ischt d' Kircha aus,  
Und no goht es h'raus,  
Denn im Wiatshaus steht scho 's Effa do.  
Kommst, fizet na!  
Daz ma essa ka,  
Gonna thuat ma's ui,<sup>35</sup> ihr wissets scho.

21 Städte. 22 Joseph. 23 Burschen. 24 thun. 25 weist du es. 26 Bas. 27 wirst es. 28 wir. 29 Ort, Dorf. 30 Geschenke. 31 trägt. 32 d. i. Messe. 33 Zusammengehen, d. i. Trauung. 34 gewesen. 35 euch.

D'Effet hand<sup>36</sup> ihar gnuu,  
Machet, langet zua!  
Gehand!<sup>37</sup> 's ischt ällas do im Überfluss,  
Schweines Fleisch und Kraut. —  
Höret! d' Jungfer Braut  
Sait: sind<sup>38</sup> luschig und hand koin Verdruss!  
Guck, dear Bronna Hans,  
Nehmt a Blartel Gans,  
Wisslets in a alta Zeiteng h'nel!  
Sait zuar Heka Bas:  
Bring mei'r<sup>39</sup> Alta däb,  
Aber lauf, daß kommst zum Tanz glei!

Zeigt goht's Tanz a,  
D' Brautleut forna bra,  
Tanzet z' allererscht dia drei<sup>40</sup> aloi.<sup>41</sup>  
Wenn dia tanzet sind,  
No kommt's ander G'sind,  
Alles tanzet, Namad denkt an hoi.<sup>42</sup>  
Welt singt Lieber für,  
Daz ma hi wud<sup>43</sup> schier,  
Z'Petschles tanzt ear gar dia sieba Spring.  
Zeigt gohts um anand,<sup>44</sup>  
D' Buaba, d' Mädlä hand  
Halt a reachta Greub, sind guater Ding.

Zielsus<sup>45</sup> schreit wiia Bäar:  
A Moos guata<sup>46</sup> hear!  
D' Spielleut streket ja schier d' Zunga h'raus!  
Do! sauf reacht, Spielma,  
No<sup>47</sup> gohts wieder a!  
Juhe! Juhe! sind<sup>48</sup> heut no<sup>49</sup> reacht wohl auf!  
Dear alt Stadelbau'r<sup>50</sup>  
Thuat heut au it saur,  
Tanzet als wias Quader um und um!  
Und sei Annaschei<sup>51</sup>  
Dia ischt au derbei,  
Dreht se<sup>52</sup> wiia a ledigs Mädle h'rum.

Zeigt schreit Michels Welt:  
He, ihar Spielmanns-Leut!  
D' Schultes Waschtlanes goht jetzt hoi!  
Glahrt sei Liefel z'Haus,  
Geiget ihm schda naus,  
Laud<sup>53</sup> a jo it ganga<sup>54</sup> so aloi!

36 habt. 37 seht. 38 seid. 39 meiner. 40 die drei, d. i. Länge. 41 allein. 42 heim. 43 wird. 44 nacheinander, hin und her. 45 Granitskud. 46 guten, d. i. Wein. 47 hernach, dann. 48 seid. 49 nur. 50 Bauer auf dem herrschaftlichen Meierhof. 51 Anna Christina. 52 sich. 53 läßt. 54 ihn ja nicht gehen.

'S Leibstück macht ihm auf,  
Geiget no brav drauf,  
No nehmst ear sei Mäde glei am Leib,  
Tanzet us dear Gäß,  
Wearet<sup>55</sup> seah dean Spaß!  
Übers Jahr sind dia au Ma und Weib.  
  
Jetzt theand<sup>56</sup> d' Hochzeit-Leut  
No zuar letschtia Freub  
Mit anander tanza no alsoi.  
Alles gucket zua,  
Mäde, Ma und Bua,<sup>57</sup>  
Wenn se tanzet hand, no gand<sup>58</sup> se hol.<sup>59</sup>  
Dear Brautführer macht,  
Eh' ear sait guat Nacht,  
Mit seim Mäde no oin<sup>60</sup> hintadret.  
Ende wud es gar,<sup>61</sup>  
Holm ischt scho 's Brautpaar,  
Wald wuds<sup>62</sup> leer im ganza Wiathshaus sei.  
  
Alles ischt jetzt müad,  
Mägd und Kneacht und Wiath,  
Via es au it anderscht ganga<sup>63</sup> ka.

55 werbet. 56 thun. 57 Bube. 58 gehen. 59 heim. 60 noß  
einien. 61 zu Ende. 62 wird es. 63 gehen.

D' Musikanta sind  
Au scho halba blind,  
Hänget Kopf ganz faul und schläftig ra.<sup>64</sup>  
No! 's ischt an dear Zeit;  
Aus ischt jetzt die Freub.  
Luschtig sind miar mit anander g'wea,  
Ma ka z'stieda sei,  
Steigt ins Bett jetzt nei,  
Was z'läng dauret, ischt jo au it schda.  
  
D' Wiathe<sup>65</sup> schreit jetzt au:  
Macher — theand<sup>66</sup> jest gau! <sup>67</sup>  
Denn es goht scho gega Morga fröh!  
D' Spielleut thollet scho,  
'S ischt meh Niemand<sup>68</sup> do,  
Müad und faul bin ih, ih woish it, wia!  
Ih wünsch no amol:  
Unser Herr Gott soll  
Segna d' Brautleut und a jedes Hauß!  
Friedle ischt ma g'wea,  
Habs it halb so g'seah,  
Und in Freub ischt ganga d' Hochzeit aus

64 herab. 65 Wirthinn. 66 thut. 67 geben.

## Mundart von Ulm und der Umgegend.

### Der Bsuach.

Anna Urschla! sag nu <sup>1</sup> ah!  
Lah der 'n Stroth verzähla!  
Denk, i bi der z' Stuagart gwea<sup>2</sup>  
Dau on Äller Seela.  
  
Narr! a reicher Schreiner hat  
's Deissa<sup>3</sup> Metz<sup>4</sup> gnomma,  
Und du<sup>5</sup> treibis scho Laut und Tag,  
I soll zu n'er<sup>6</sup> komma.  
  
Mit 'ra<sup>7</sup> guata Olegahoit  
Duba<sup>8</sup> in der Glocka<sup>9</sup>  
Fahr i grad fürs Metz Haus,  
Bliß! ischt du verschrocka!

1 nur. 2 gewesen. 3 Matthäus. 4 Maria. 5 die. 6 ihr. 7 einer. 8 druben. 9 d. i. Gasthaus zur Glocke.

Wie n'<sup>10</sup> in ihr Stub nei komm,  
Muash i dir no gucka.  
Unser Schreiner Thomäde  
Strauhl! mußt dear se<sup>11</sup> ducka.

An de tapetzerte Wänd  
Hänget dir no Småla;<sup>12</sup>  
Gega ihre Vorhang send  
Unsere — Kuchewäla.<sup>13</sup>

Moisch<sup>14</sup>, dau hüb ma Stüsal und Bänk?  
In 'ra Ottawanna<sup>15</sup>  
Sitzt ma, wie a Dierdotsch<sup>16</sup>  
In 'ra Glädlispsanna.<sup>17</sup>

10 ich. 11 sich. 12 Gemälde. 13 Küchentücher. 14 mein  
bu. 15 d. i. Ottomane, Sophä. 16 Gierluchen. 17 Glädeli-  
psanne.

Aber dehs verrautsch<sup>18</sup> du net,  
Dehs mit ihre Uhra.  
Närtle! denk! dau schlächts und läutts  
Im a Kirchahura.

'G Effa des ischt fürnem<sup>19</sup> gwea,  
Lauter gmaulte Keller!  
Und des kostbar Traktament!  
Bei<sup>20</sup> wie Muschgetter!

D' Kuchemahgd du hat me baust.<sup>21</sup>  
„Dund<sup>22</sup> se net so bubla!<sup>23</sup>“  
Sag e,<sup>24</sup> und will zu n'er<sup>25</sup> naus  
Nach de gschnittne Mudla.

Aber b' Meia hat me gehabt;<sup>26</sup>  
I hau<sup>27</sup> miassa effa  
Gsoltes, Baches, Siaß und Gaur,  
Hau der 's Melsch<sup>28</sup> vergessa.

Wies scho gar<sup>29</sup> ischt, staunt er sui,  
D' Mei,<sup>30</sup> der Moischter<sup>31</sup> Schreiner,  
Bringt so no<sup>32</sup> zwue Schüßla wohl  
Mit Comfekt und Gleiner.<sup>33</sup>

Dui hats troffa, 's Deissa Mei,  
Dui darf's Leaba kraia!<sup>33</sup>  
I spinn oft da ganza Tag  
Mit drei Doaraschlaia.<sup>34</sup>

In der Stubalähmer ischt  
Au bei Karafare.

Denk no,<sup>35</sup> lebes Maächtigshirr hat  
Dau sein Sekratre.

Ihren Buaba höist ma: „Herr“,  
Dea<sup>36</sup> se hat antreata;  
Dear kah's Vaterunser schoh  
Ganz lateinisch beata.

Ihre Mädla, „Traila“ bnanist,  
Gand<sup>37</sup> der zur Grangöse;  
Und nach Kannstadt fahret<sup>38</sup> se  
B' Sonntig in der Schöse.

Dau ischt in der Stub a Bronn,  
Drinn schwimmts mit Forella,  
Und die graischtie Blatla wohl  
Thuat der Schreiner bstellala.

Denk der nu dea Staat und Praacht,  
Schüala dünn wie b' Socka!  
Deamantkreuz und Aurapenk,<sup>39</sup>  
Seldne Hüat und Loda!

Wia hascht du dea Wittmer kriagt? —  
Sag l, — gulviga Meia!  
Bischt ja doch sei Mahgd nu gwea;<sup>40</sup>  
Des wiard Mancha kraia.<sup>41</sup>

D' Mei stupft mi drauf in b' Seit,  
Und verfüart a Glächter:  
Narr! ear hat me<sup>42</sup> eba gemöcht,  
's Ander blaust der Wächter.

18 erräthst. 19 vornehm. 20 Wein. 21 mich gebauert. 22 thut. 23 vilagen, meistern. 24 ich. 25 ihr. 26 mich gehalten. 27 habe. 28 zu Ende. 29 Maria. 30 Meister. 31 noch. 32 eine gewisse Art Äpfel. 33 freuen. 34 Dornschlehen.

35 nur. 36 den. 37 gehen. 38 fahren. 39 Ohrgehänge. 40 nur gewesen. 41 ärgern. 42 mich.

## Mundart in der Gegend von Essingen bei Aalen.

### Lieder.

Aus'm Bergzelle bin ih gesessa,  
Haun<sup>1</sup> a Rüetla gschnitta,  
Unt dau<sup>2</sup> hat ma mein'm Schäzle  
Bua d'r Läuse glita.<sup>3</sup>

1 habe. 2 da. 3 geläutet.

Ih bin a Bourabua,  
Wann ih dra denka thua,  
Nemm i mel Goizele  
Und knäß mit d'r Schnuar.

Druimaul um b' Scheuterbeug,<sup>4</sup>  
Druimaul ums Hous,  
Dru<sup>5</sup> braune Nägele  
Gient<sup>7</sup> auh 'n Strouß.

Gell dunta<sup>8</sup> am Bau  
Dau graset mei Brau,  
Ci laß'n nu<sup>9</sup> grasa,  
'r wurd schoa aweg gau.<sup>10</sup>

D' Vogela singet<sup>11</sup> ällawell:  
Weible, wo bischt?  
Douha<sup>12</sup> w'im greana<sup>13</sup> Wald  
Haun<sup>14</sup> ih mei Nestht.

'S Bergle oue<sup>15</sup> bin ih ganga,  
'S Bergle ae<sup>16</sup> bin ih g'rennnt,  
Dau hat me<sup>17</sup> mei Schäzele  
Im Schnoufa<sup>18</sup> glei kennt.<sup>19</sup>

A luschtiger Buu<sup>20</sup>  
Broucht oft a Bar Schuah;  
A trouriger Narr  
Hat lang an 'ma<sup>21</sup> Bar.

Wann 's Sonnele thuat scheina,  
Und 's Buschle rouscha,  
Komm hear, mei liabs Schäzele,  
Wöllet<sup>22</sup> Herzala rouscha!<sup>23</sup>

Guota n'Aubeh,<sup>24</sup> Herr Vogt,  
Mei Golzle hat holt,  
Wann 's wieder amaul holt,  
So gheat's 'm Herr Vogt.

Gang<sup>25</sup> m'r net über mei Äckerle,  
Gang m'r net über mei Wies,  
Gang m'r net über mei Schäzele,  
Ober ih brügel dih gewiß!

4 Scheiterhausen. 5 drei. 6 Nellen. 7 geben. 8 dort unten. 9 nur. 10 gehen. 11 singen. 12 draußen. 13 grünen. 14 habe. 15 hinauf. 16 hinab. 17 mich. 18 Schnauen. 19 gleich gefaßt.

20 Bube, Bursche. 21 einem. 22 wollen. 23 tauschen. 24 guten Abend. 25 gehe.

## Mundart von Stuttgart und der Umgegend.

### 's Bäbèle von Deagerloch. \*)

's Bäbèle von Deagerloch  
Ischt a herzigß Mädle;  
Hot a schöna, schlanka G'stalt  
Und a stattlich Wädle.

Hat a G'sichtle weiß und roth,  
Fascht als wie na Kleiner,<sup>1</sup>  
Und a Göschle<sup>2</sup> zuckersüß,  
Koins ischt netter, feiner.

Sonnlichs noch der Obendkirch,<sup>3</sup>  
Do wurd<sup>4</sup> 's Bäbèle munter;  
Goht in d' Lescionßkasern  
Oft noch Stuogert runter.

In der Lescionßkasern  
Drinna do ischt Diner,  
Ischt er net a Offizier,  
Ischl's doch au koin G'moiner.

Ischt im vierta Regament  
Carschter Stottameischtter,

\*) Vergl. Ritterspuren und Schwertllißen, von Heinrich Wagner. Stuttgart, 1849.

<sup>1</sup> „Kleiner“, eine gewisse Art Apfel. <sup>2</sup> Mündchen.

<sup>3</sup> Abendkirche. <sup>4</sup> wird.

Und na <sup>5</sup> Kerle wie na Ries!,  
Schmeckabecher holst er.

Und dear ischt as Bäbeles Schatz,  
's Bäbele ischt seiner.

Wenn i Schmeckabecher wär,  
Wär's vielleicht au meiner.

Um da <sup>6</sup> Sonntich 's Bäbele trau'rt  
Fascht de ganze Woch,  
Aber wenn der Sonntich kommt,  
Lacht se große Schocha. <sup>7</sup>

„Wenn's doch ell Tag Sonntich wär!“  
Thät oft 's Bäbele denka.  
Schmeckabecher thät derzuo  
D' Feiertäg' ihr schenka.

Wie se ell Tag Sonntich mach,  
Des ischt jetzt ihr Trachta,  
Dass noch Schmeckabechers Kus  
Sui <sup>8</sup> net lang mües schmachta.

Drum goht 's Bäbele in en Dienst  
Balb in Stugert drunta,  
Und ihr trämt's, en goldena  
Schatz hab sui jetzt g'suntha.

Elle Obet, wenn koln Schein  
Glixt mehn <sup>9</sup> von der Sonna,  
Stoht beim Schmeckabecher sui  
Mit der Gelt' am Bronna.

Sonntichs führt er sui oft naus  
Für ihr Geld uf b' Kürbe, <sup>10</sup>  
Wartet ihr mit Kucha uf,  
Zwiebelknoch' und mürbe.

Feiertichs führt er se zum Tanz;  
Denn ihr Schmeckabecher,  
Wenn as Bäbele blecha thuot,  
Ischt er gern ihr Becher.

Sag mer, wer dein Sparhas <sup>11</sup> ischt,  
Und dein G'wissabrecher? —  
Bäbele, moinscht, des merk i net? —  
's ischt dein Schmeckabecher.

5 ein. 6 den. 7 haufen. 8 sic. 9 mehn. 10 Kirchweih. 11 Sparhas.

Und worum zahlscht du für ihn  
Guss und Leckerbissa? —  
Worum, dorum, Bäbele,  
Des wurscht <sup>12</sup> du wohl wissa!

Bäbele, Bäbele, sieh de <sup>13</sup> vor!  
's thät dein Muotter kränka,  
Und dein alter Vatter thät  
Sich vor Kummer hänska.

Hent <sup>14</sup> ihr olnig Kind so gern,  
's Bäbele ischt ihr Leaba,  
Thäta für ihr Chressold  
Gern ihr Gütle geaba.

„Mädle, nimm dein Fahr in Acht,  
Und dein glizzes Klöldle!  
Lass vom Schmeckabecher a, <sup>15</sup>  
Gang <sup>16</sup> noch Haus ganz woible! <sup>17</sup>“

Aber Elles ischt umsonst.  
's Bäbele kan's net lassa.  
Uf da Schmeckabecher thuot  
Elle Nacht sui passa.

Und was hot no <sup>18</sup> für a End  
Dui Bekanntschaft g'nomma? —  
's Bäbele ischt bald dernoch  
Hehlings <sup>19</sup> niederkomma.

Und jetzt treibt se Scham und Graus,  
Muotter-, Vatter-Jammer,  
Dass se bringt ihr Kindle um  
In der Büchnekammer. <sup>20</sup>

Bwor hot sui versicher'a  
In der Kindbettkassa  
Wieder für ihr oigen Geld  
Schmeckabecher lassa.

Was hilft des! 's schön Bäbele  
Muoh im Buchthaus sitza,  
Elle Tag bei schmaler Koscht  
Jetzt beim Spinnrad schwitza.

Und as <sup>21</sup> Ärgsch't ischt jetzt der Gram,  
Den ihr Herz erworba:

12 wirst. 13 dich. 14 haben. 15 ab. 16 geh'. 17 schnell.  
18 nachher, dann. 19 heimlich. 20 Bodenkammer. 21 das.

Batter hot aus Gram sich g'henkt,  
D' Muotter ischt dran g'storba.

Han<sup>22</sup> se h'sucht. Wie hot se g'schreia!  
Ischt fascht rasiig worda,  
Hot schon noch em Messer g'längt,  
Hot sich wölla morda.

Aber geschtört in der Stadt,  
Do han i vernomma,  
Dass se wirklich rasiig sei,  
Und ins Tollhaus komma.

Ischt alloin as Wäbèle schuld? —  
Gott wurd sein ihr Rächer!  
Aber, Mädla, hütet euch  
Vor de Schmeckabecher!

### Die Schützenliese.

Mein Batter Schüz in Wanga ischt g'wå,<sup>23</sup>  
Der Pfarrer hic mein Döte.<sup>24</sup>  
Do hot's a Menge Bücher gä<sup>25</sup>:  
Da<sup>26</sup> Schiller und da Göthe,  
Da n'Uhländ und da Schwob verbei,  
Und au no andre, nagelneu.

Und Sonntags Nachts zuer Winterszeit,  
Des ischt so g'wå sein Wesa,  
Sind ellmol komma Nochberleut,  
No<sup>27</sup> hot er en<sup>28</sup> vorg'lesa,  
A Lied vom Schiller oder Schwob,  
Do hent mer<sup>29</sup> oft uns g'freuet drob.

No langt er amol vom Bücherschränk  
A ganz klein wunzig Büchle; —  
I ha jusczt g'sämet ussem Bank  
Der Frau a kleins Schnupftüchle, —  
Und faißt: baßt uf, 's kommt Diner jetzt,  
Der fascht so, wie ihr selber, schwäzt.

No liest er vor vom Sonntags früeh,  
Und wie am hoil'ga Obet<sup>30</sup>  
A Müetterle mit Giegel<sup>31</sup>  
Ihr Büble hot begobet;  
Vom Bettler und vom Habermuoss,  
Und vom Neujahr da Morgagrüss,

22 habe. 23 gewesen. 24 Pathe. 25 gegeben. 26 den. 27 nachher, dann. 28 ihuen. 29 haben wir. 30 Abend. 31 Zielein, von Zuckerteig.

Vom Morgastern und Obedstern,  
Von Hans und von Verena,  
Die Kiedla hint mer g'hdrt so gern,  
Obt drob vergossa Thräna.  
Wenn i net elle meh saga kan,  
So denk i doch mein Lebtag dran.

Und ischt mer's reicht, so hoist der Herr  
Von sellem<sup>32</sup> Büchle Hebel,  
Der's g'macht hot; wenn er z' Stuogert wär,  
I wdt<sup>33</sup> im grössta Nebel  
Sein Bild, wenn's über d' Gassa goht,  
Olei siehn, wie's vorn im Büchle steht.

Dear Nam' ans Herz mir g'wachs'a ischt,  
Des Büchle thät i lausa,  
Wenn i da reachte Lada wüxt,  
Thät, wois net wie weit lausa.  
So kommt koin Lied mier meh in Sinn,  
So steht au koins im Osangbuoch drinn.

Drum, lieber Pfarrer Hebel, hör  
Mein Wanga und Verlanga:  
Kommscht du von Wada n'amol ung'sähr  
In unsern Flecka Wanga,  
So frog noch 's Schütza Lies, i bltr,  
Und bring er<sup>34</sup> au dein Büchle mit!

### Heimkehr von der Wanderschaft.

Mein Ränzli han i g'schnallat  
Und g'scholtelt mein Hoor,  
Und Abschied han i g'nomma  
Uf bald wiederkomma  
Vor anderthalb Johr.

Wie domols hot mein Lisse  
So bitterlich greint!  
Hot flaget, wenn i wander,  
No seie mer<sup>35</sup> von enander  
Und nimme<sup>36</sup> vereint.

Drum hint<sup>37</sup> mer no mit Thräna  
Uns d' Hand doruf gea<sup>38</sup>:  
Daz i 's Lisse wöll weiba,<sup>39</sup>  
Und sui mit treu bleiba.  
's ischt Jörgatag g'wea.<sup>40</sup>

32 jenem. 33 wollte. 34 Ihr. 35 wir. 36 nicht mehr. 37 haben. 38 gegeben. 39 d. i. heirathen. 40 gewesen.

Und i bin no holt g'wandert  
Ins Vollerland nein,  
Noch Östreich und noch Preußen,  
Noch Leipzig und noch Meisha  
Und Frankfurt am Main.

Und überal, jo! und überal,  
Wo i bin no g'wea,  
Hoi's große, do hoi's kleine,  
Hoi's grobe, do hoi's feine,  
Hoi's Mäbla g'nug gea.

I aber, i han immer  
Ans Lüle no denkt.<sup>41</sup>  
Han de große, han de kleine,  
Han de grobe, han de feine  
Koin Schmägle net g'schenkt.

Und heut do bin i wieder,  
Weil's Märtstag ischt.  
Iegzt, Lüle, wo bischt ane?  
Iegzt weiba di Lane.<sup>42</sup>  
Sag, Lüle, wo bischt? —

Wer kommt do aussem Gäßle,  
A Kindle ussem Arm?  
Herr Jerum! mein Lüle,  
Vom Kopf bis zum Füehle!  
Wie wurd<sup>43</sup> mer's so warm!

Ischt, Lüle, des dein Treue,  
Dein Lieb und Geduld?  
Wie kommscht du zum a Kindle?  
I moin, i hab en Schwindel,  
I bin net dran schuld.

W'hüt Gott! jetzt gang<sup>44</sup> i wieder  
Ins Vollerland nein.  
Und thuo i wieder wandra  
Und mir g'sällt a andra,  
Will g'scheldter i sein!

### Der Filder-Bauer am Grabe seiner verstorbenen Frau.\*)

Des Kirchoß Thür thuat offa staun,<sup>45</sup>  
Komin, Franz, mer wöllst<sup>46</sup> eine gaun!<sup>47</sup>

\*1 nur gedacht. 42 kann ich. 43 wird. 44 geht. 45 siehen.  
46 wir wollen. 47 hineln gehen.

\*) Vergl. Stechvalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart.

Der Taubtagräber eaba jetzt  
As Pfarrers Kind a Wömle jetzt.

I wölf net, was i saga soll,  
Des Ding g'sällt mier no<sup>48</sup> halba wohl;  
Mer<sup>49</sup> salt, se lega Gärtla an,  
Damit mer 's Grab au finda kan.

I brauch koin Grabstein und koin Kranz,  
Koin Thränaevela, guoter Franz,  
Kind' ohne Kreuz und Rosastab  
All' Sonntoch deiner Mutter Grab.

Und finb' es, wölscht no, was i thuo?  
I sej me<sup>50</sup> neaba nan und gruo<sup>51</sup>  
An ihrer Seit', mir lisch't's derbei,  
Als ob se lebig<sup>52</sup> bei mer sei.

Leibhaftig sitzt se vor mir do,  
Mein arma Sara, und derno  
Schwätz i non mitter,<sup>53</sup> woiß net was,  
Und gieß a Thräna uss ihr Grab.

Und haun<sup>54</sup> i greint an ihrer Seit',  
No stand<sup>55</sup> i uss mit Hölterkelt,  
Und denk: es weahrt a kurza Frisch,  
Bis dasz du wieder bei ner<sup>56</sup> bischt.

Do ischt ihr Grab, fleisch, klaber Franz,  
Wia's gligt im Morgasonna-Blang.  
I moin, des sei ihr Seelrschein,  
Iegzt, denk i, werd se bei nes<sup>57</sup> sein.

Es ischt a liaba, brava Frau  
Mein zweit', a guota Mutter au.  
Mer hint<sup>58</sup> anander währle<sup>59</sup> gern  
Und sind von Bank und Hader fern.

Und doch, fällt mier mein Sara ein,  
So spür' i, sul ischt au non<sup>60</sup> mein.  
Und drüben müha, wie i moin,  
Hans, Sar' und Gret' oin Kleblatt sein.

### Hans von Stetten und sein Gretchen.

I bin der Hans von Stetta;  
Em Gretle bin i guot.

48 nur. 49 man. 50 mich. 51 ruhe. 52 lebend. 53 mit ihr.  
54 habe. 55 dann siehe. 56 ihr. 57 uns. 58 wir haben. 59  
wählich. 60 auch noch.

Zeigt will i sia gaun fraga,  
Ob's ihr sei au so z'Muothe?

Do b'siech me uff und nieder,  
Und sag, wia g'sall i dir?  
Ischt dir's, wia mir, im Herza,  
So bischt net weit von mir.

Mein Wingert<sup>61</sup> ischt voll Träubla,  
Der Herbicht ischt vor der Thür,  
A Weible kan i braucha,  
Und du alloan g'fällicht mir.

Mer wollt Hochzig macha!  
Komm her, und gang mit mir!  
Mer woll'n da Pfarrer bitta,  
Dass eit uns kopalldar.

A Kühle uff dein Mäule,  
A Wätschle in dein Hand,  
Ans Fingerle a Ringle,  
Des sei mein Liebespfand.

Am Sonntich hint mer Hochzig,  
Am Montag ischt der Tanz;  
Du tratscht<sup>62</sup> a Bluemakranzle,  
I trag a Sommerkanz.

Nun, Gretle, was will's werba?  
Dein Raithe<sup>63</sup> g'stoht mer's ein,  
Und au dein hella Bähra;  
Gelt, Gretle, du bischt mein?

### Hannens Liebhaber.

Mein Schäckle holst Hanna,  
Ischt Stuba-Magd hier  
Im Wirthshaus zum Falck,  
Und winket jetzt jeit mir.

Des ischt uich a Mäckle  
So schdn und so lieb  
Und fleißig, und machtet  
Koin Wässerle trüb.

Am Kirscha-Markt han i  
Mi in se verguckt,

Und han se wie närrisch  
Verkuft und verdrückt.

Und d' Hanna hol's glitta<sup>64</sup>  
Und hot me net gräßt,  
Hol's Mäuse mir botta,<sup>65</sup>  
Und viel mit mer g'schwätz.

Drum lieb' i mein Hanna,  
Und d' Hanna liebt mi,  
Und wir sind anander  
De graische Bläsie.

Zeigt bring i der Hanna  
A golbena Gluf,<sup>66</sup>  
Und kommt's zua Micheele,  
So künd' se halt us.

No führ' i mein Hanna,  
So nett und so fein,  
In's Kirchle, und nocher<sup>67</sup>  
In's Kämmerle nein.

Juheisa, juheisa!  
Dui Freud ischt net klein,  
Z'Nacht hot es mir trömet,  
Als wär' se schon mein.

Zeigt gang i halt nüber,  
Zeigt ischt se allein,  
Mit meine zwol Gröschla,  
Und trink a Glas Wein.

Und bringt mer's mein Hanna,  
Und schenkt se mir ein,  
So schluck i vor Liebe  
Mein Gläsle fascht nein.

So oft mir zwol Gröschle  
No überig sind,  
So lauf i zum Falck  
So flink wie der Wind.

Ihr moint, i thā bürschta,<sup>68</sup>  
Berpuzha mein Sach'? —  
Ja, Mülle blos Gerschta,<sup>69</sup>  
Spazieret ell<sup>70</sup> g'mach!

<sup>61</sup> Weingarten. <sup>62</sup> trags. <sup>63</sup> Raithe.

<sup>64</sup> gelitten. <sup>65</sup> geboten. <sup>66</sup> Kopfnadel. <sup>67</sup> nachher. <sup>68</sup> d. i. viel trinken. <sup>69</sup> d. i. bei Leide nicht, weis gefehlt. <sup>70</sup> immer.

I gang<sup>71</sup> non zur Hanna;  
I sch'ls Hauzig-Bett g'macht,  
No sag i: Herr Falka,  
Jetzt wainsch üch guot Nacht!

### Frieder Fleiner und Annaliese König.<sup>\*)</sup>

#### 1. Frieder.

Bei der Hauzig bin i g'wea,  
Haun<sup>1</sup> darzus mein Sträusle gea,<sup>2</sup>  
Bin net weit vom Braubar g'sessa,  
Haun au guote Brocka gessa.

Schön ischt d' Braut, des muos i g'siehn,  
Aber Dina haun i g'siehn,  
Dai ischt mir grad nüter g'sessa,  
Und du kamm i net vergessa.

Dui ischt schöner non<sup>3</sup> als d' Braut,  
Hot a marvelweiße Haut,  
Baska wie zwei welsche Trauba,  
Augla wie na Turteltauba.

Wenn er<sup>4</sup> haun ins Äugle guet,  
Haun i ebbes<sup>5</sup> nunter g'schlucht,  
Des ischt net in Maga komma,  
Hauns au net vom Deller g'nomma.

Und i spürs non wärli guot,  
Woas<sup>6</sup> jetzt ischt, wie's brenna thuot,  
Woiz au, was du Kohla deutet,  
Woiz au, wie viel d' Glöckla läutet.

Woas ni gang<sup>6</sup> und woas ni stand,<sup>7</sup>  
D's Haus und uf em Ackerland,  
Stoht des Mäde vor mer wieder  
Ganz leibhaftig uf und niedert.<sup>8</sup>

Aber jetzt, wie greif i's an,  
Das i an se komma kan? —  
Ochsawirth von Berlawiesa,  
Hätti doch dein Annaliese!

<sup>71</sup> gehe.

<sup>\*)</sup> Bergl. Stichpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart, 1833.

<sup>1</sup> habe. <sup>2</sup> gegeben. <sup>3</sup> noch. <sup>4</sup> Ihr. <sup>5</sup> etwas. <sup>6</sup> ich gehe. <sup>7</sup> Ich stehe. <sup>8</sup> d. h. von Kopf bis zu den Füßen.

#### 2. Annaliese und ihre Mutter.

##### Mutter.

Raus amol vom Feadrabett,  
Annaliese, schämscht de<sup>9</sup> net,  
Egt so broit im Bett non liega,  
Wo schaun lang ischt d' Sonn usg'stiega? —  
Reg de, Mädle, zuh de an,  
Sonscht kriegscht du so bald koin Man!

##### Annaliese.

Weintweaga! 's presst jo net!  
Des treibt mi net aufsem Bett;  
I bin schaun lang usg'wacht,  
Haun<sup>10</sup> mer Gedanka g'macht,  
Wen i wohl nimma wölt<sup>11</sup>:  
Aber nohn! vom ganza Flecka  
Thät i koim a d' Hand nan<sup>12</sup> streda.

##### Mutter.

Ischt ders Ernscht?<sup>13</sup> i glaub ders net!  
Mach de dapfer<sup>14</sup> aufsem Bett!  
Drunta sicht schaun 's Schulza Heiner,  
's kommt mer vor, wie g'weaga deiner,  
Wien er kommt, so frogt er glei,  
Woas a d' Annaliese sei.

##### Annaliese.

So weckernan,<sup>14</sup> dear kommt schaun!  
Dear kan glei wieder gaun!<sup>15</sup>  
Den nimmi weager<sup>16</sup> net,  
Wenn er a Landguot hätt.  
I bin sein Langguot<sup>17</sup> net;  
Hätta<sup>18</sup> 's Lammwirths Gretle g'nomma,  
Weat er net zuor Elesa komma.

##### Mutter.

Ei! was säisch!<sup>19</sup> des wer net schön:  
Haun a<sup>20</sup> siehn oft bei der siehn,  
Haun au g'moint, du thätscht a mbga;  
Thuos<sup>21</sup> a wenga<sup>21</sup> überlega!  
Und dein Batter, i kann ders sa<sup>22</sup> —  
Salt mer leins<sup>23</sup>: hol d' Elesa ra!<sup>24</sup>

##### Annaliese.

Non jo doch! i komm jo 'glei,  
Non,<sup>25</sup> das i g'folgsam sei;

<sup>9</sup> dich. <sup>10</sup> habe. <sup>11</sup> wollte. <sup>12</sup> bin. <sup>13</sup> d. i. hartig. <sup>14</sup> wahrhaftig. <sup>15</sup> geben. <sup>16</sup> nehme ich wahrlich. <sup>17</sup> Gutgenug. <sup>18</sup> hätte ihn. <sup>19</sup> sagst du. <sup>20</sup> habe ihn. <sup>21</sup> ein wenig. <sup>22</sup> sagen. <sup>23</sup> leise. <sup>24</sup> herab. <sup>25</sup> nur.

Aber diemz'weaga net!  
Wenn er fern<sup>26</sup> g'sroget hätt,  
No, Muoter, i g'stand ders frei,  
Hätt i net viel Wort verbrocha,  
Hätt a Bißle anderscht g'sprocha.

## Mutter.

Was dier doch im Kopf rum goht!  
Moinscht doch net, es sei schaun z'spot? —  
Hoscht airscht zwanzig Sommer g'nossa,  
Wäck mit deine Kinderbossa!  
Muoscht me net für Narra haun!<sup>27</sup>  
Komm bald noch, i muosz ezt gaun!<sup>28</sup>

## 3. Annaliese (allein).

Kommisch endlich z'weaga meiner,  
Hoscht g'moint, du sei der g'wis? —  
Noin wäcker,<sup>29</sup> schwarzer Heiner,  
Kommisch z'spot zur Honig-Lies.  
As ihuot me<sup>30</sup> gar net keiha,<sup>31</sup>  
Daz ezt airscht komma bischt,  
I kan ders wohl verzeiha,  
Weil miers ezt anderscht ischt.

I haun de wärle möga,  
Und g'salla hettscht mer au,  
Hetscht du de wölla rega,  
So wear i schaun dein Frau.  
Wärtsch nom vorgeschnert komma  
Zu mier, statt zua der Gret,  
I hett de dapser g'nomma,  
Koin Daula<sup>32</sup> nan der g'het.<sup>33</sup>

Jetzt aber, schwarzer Heiner,  
Jetzt kommisch a Bißle z'spot!  
In Wadawies ischt Diner,  
Dear mier zuo Herzga goht.  
Dear ischt a wenga grüber,  
Au gattiger<sup>34</sup> derzuo,  
Kurzum, dear g'sällt mer besser,  
Dear ischt und bleibt mein Buo.<sup>35</sup>

Dear hot bei'm Hauzig-Gessa  
Mier bis uss Zäpfle gukt,  
Koin Bröckle fascht gessa,  
Und mi fascht nunter g'schlucht.

26 voriges Jahr. 27 haben. 28 gehen. 29 wahrlich. 30 mich. 31 reuen, ärgern. 32 Eitel, Abneigung. 33 an dir gehabt. 34 wohlgestalteter. 35 Bube, Liebhaber.

Diem bin i stecka blieba,  
Dear spürt au, wear i bin,  
Den kan und muosz i lieba,  
Di mag i nimme min.

Dear wurd<sup>36</sup> doch heut non<sup>37</sup> komma,  
I moin's doch, dear hab's g'merk.  
's Maß<sup>38</sup> haun i von em g'nomma,  
's Gurasche<sup>39</sup> haun em g'stärkt.  
Und wo i fort bin ganga,  
Hot er a d' Hand mir drückt,  
Mit Gang'a und Verlanga  
Mier uf der Stroß noch gudt.

Und mier? — wie ischt mirs ganga?  
Muosz selber g'stiehn, i haun  
Halt au a Spreizle<sup>40</sup> g'fang,  
Kan nimme von em laun.<sup>41</sup>  
Hett ear a Schmägle wölla,  
I wear net limpfrig g'wea,<sup>42</sup>  
I hett em uf der Schwella  
Mein Göschle<sup>43</sup> wölfel gea.<sup>44</sup>

As Hell'gapsleagers<sup>45</sup> Frieder  
Do drauß in Wadawies,  
Dear juckt mer unterm Riader,  
Dear ischt mein Paradies.  
As hot mer trömt, i heaba<sup>46</sup> —  
Doch still! des versch't<sup>47</sup> net sa.  
Vox Welt! do kommt ear eaba  
Durchs Gearschtagazole ra.<sup>48</sup>

Jetzt gang i dapser<sup>49</sup> nunter,  
Jetzt wölf i, was i thuo,  
I schwätz koin Wort, und munter  
Guck i dem Späfle zuo.  
Und sait mein Watter wieder:  
„Mon, Liesa! wo witt so naus?“ —  
Mo<sup>51</sup> seg i mi zum Frieder  
Und lach da<sup>52</sup> Heiner aus.

## 4. Frieder Gleiner bei Ochsenwirth König.

Desz'weaga daß i komma bin,  
Desz'weaga bin i do;  
Herr Ochsenwirth von Verlawies,

36 wird. 37 noch. 38 Maß. 39 Muth. 40 Splitt. 41 lassen. 42 gewesen. 43 Männchen. 44 gegeben. 45 des Geiligenpflegers, d. i. Verwalters des Kirchenvermögens. 46 Ich habe ihn. 47 darfst. 48 herab. 49 d. i. hartig. 50 willk. 51 nachher, dann. 52 den.

Wo ischt sein schöna Annalies?  
I frog umsonst net wo.

I haun se bei der Hauzig<sup>53</sup> g'siehn;  
Dermo bei'm Kirchazug  
Lauf i im Diecht<sup>54</sup> so hinter<sup>55</sup> drein,  
Als einmal leucht' ihr Ö'kalt mit ein,  
's ischt g'wea als wie der Flug.

Und wie der Pfarrer im Altar  
Da heil'ga Seaga spricht,  
Und wie ni<sup>56</sup> sich — (des muß i sa!<sup>57</sup>) —  
Daz 's Wasser ihr lauft Backa ra,<sup>58</sup>  
No hot mer g'sürt mein Ö'sicht.

No denk i halt so für me nan<sup>59</sup>:  
Dui hot a frischlich Ö'mdeth,  
Und sauber g'wosa<sup>60</sup> ischt se au,  
Des geht<sup>61</sup> amol a reachta Frau;  
Und drüber singt mer<sup>62</sup> 's Lied.

No frog i druf de Hauziger,<sup>63</sup>  
Was des für Dina sei? —  
Der sait: Se sei von Berlawies,  
Als Ochswirths sein Annalies;  
Mein Muetter steht derbei.

Se sei verzuo a gozig<sup>64</sup> Kind,  
Ihr Vatter sei net arm,  
En guota Leumund heab ab Haus,  
Der Seaga gang<sup>65</sup> drinn ein und aus, —  
Und macht mer jizualich warm.

Egt ropt am Ärmel d' Muetter mi,  
Sait: „Krieder, was hofst vor?  
Des Meadle g'fällt mer weager<sup>66</sup> reacht,  
Se ischt au vom a guota Ö'schleacht,  
Egt mach, und sei koin Dor.“

Und wie mer no zum Effa goht,  
Vog Blusescht!<sup>67</sup> wie schick ses<sup>68</sup> eht!  
Do hot mer d' Jungfer Annalies  
(Mit Fleiß ischt's g'schlehn, egt wölf l's g'wies)  
Bon mier grad nüber g'setzt.

Und wie ni<sup>69</sup> so do siha dua,  
Und ihr in d' Auga guck,

Do kommt me glei a Durmel<sup>70</sup> an,  
So, daß i fascht net essa kan,  
Und trinka fascht koin Schluck.

Und han i manchmal noch er g'luegt,<sup>71</sup>  
Und hot se mi verwischt<sup>72</sup>:  
No sind mer elle Voiba g'wea  
So rauth, mer<sup>73</sup> hetta Ruder<sup>74</sup> gea,<sup>75</sup>  
Via bo mein Bruschtuo<sup>76</sup> ischt.

So hint<sup>77</sup> mer au a guota Weil  
Koin Sterbeswörte g'schrägt,  
Bis endlich 's Glas Gurasche macht,  
Und elles littra<sup>78</sup> duot und lacht.  
No haun i d' Junga g'weigt.

No haun er<sup>79</sup> i mei Leidenschaft  
Ginsätig<sup>80</sup> g'oßterirt;  
No haun i's glei am Halstuoch g'merkt,  
Und ihre Augla hint mers b'särkt,  
I hab ihr Herzle g'rührt.

No hot se mer zuer Antwort gea:  
„I bin der au net feind,  
I wölt<sup>81</sup> mein Vatter schlüeg der ein,  
Mer thäta g'wies reacht glücklich sein“ —  
Und hot a wenga<sup>82</sup> greint.

Des haun i meiner Muetter g'salt,  
Und duis hots ansde<sup>83</sup> warm  
Der Baja und em Vatter g'sait,  
Und alle boid hots fürchlig<sup>84</sup> g'reut,  
Und 's Haus ischt im Allarm.

No hot mein Vatter mier verzählt,  
Daz ear mit sich am Rhein —  
(Egt seit<sup>85</sup> dreißig Johe verbei) —  
Als Korberal schaun g'standa sei  
Beim Regement von Stein.

Do habeit ihr anander ost  
So heim a Gläsle Wein  
A d' Hand druf gea, krieg ear en Bua  
Und ihr a Mädle no verzuo,  
So müß a Bärle sein.

Und sait: „Egt nimmen halt beim Wort,

53 Hochzeit. 54 in Gedanken. 55 hinter ihr. 56 id. 57 sagen. 58 herab. 59 hin. 60 gewachsen. 61 giebt. 62 man. 63 Hochzeiter. 64 einzlig. 65 gehe. 66 wahrlich. 67 d. i. Blig, eigentlich Blätthe. 68 sich ed. 69 id.

70 Schwindel. 71 nach ihr gesbaut. 72 erwischt, erappet.

73 wir. 74 weisse Hähne. 75 gegeben. 76 Kamisol. 77 haben. 78 sichern. 79 ihr. 80 d. i. einfach. 81 wollte. 82 ein

wenig. 83 noch, ganz, eigentlich als da. 84 d. i. sehr. 85 seien.

Wenn ear koin Hundsfuſt iſcht,  
So legt der Ochswirth meim Buſa  
Sein Annaliesa woidle zua,  
Sonſt wear er jo koin Kriſt.

Egt gang du non noch Perlawies  
Und sag's em! Wort für Wort,  
Und sag, mer ſeit alte Freund!"  
Und wie ers g'salt hot, hot er greint,  
Und ſchleicht ſe<sup>86</sup> dapſer<sup>87</sup> fort.

Drum ſiehnd,<sup>88</sup> deſtreaga bin i do!  
Egt froget d' Annalies,  
Und wurd ers non<sup>89</sup> wie geſchredt ſein,  
No ſind<sup>90</sup> fo guot, und lient<sup>91</sup> es nein  
In unfer Paradies!

### 5. Berg Honig mit ſeiner Ehefrau Margrete, hernach Annaliese, Heiner.

Berg.  
Jo wäcker,<sup>1</sup> jo 's iſcht wohr, i kans net wi-  
dersprecha,  
Und ſiehnd, a d' Auga wölla mir fascht vor  
Rühring brecha!  
Egt, Margret, sag, wonauß?<sup>2</sup> und roth mer,  
was i duu,  
Din Mädle hint mer non<sup>2</sup> und doch zwoi  
Freit<sup>3</sup> verzua.  
Den ſchwarzta kennſt jo ſchaun, des iſcht as  
Schulza Heiner,  
Sein Vatter iſcht a Man, ſo iſcht im Fleck  
keiner,  
Drum hot mer'n<sup>3</sup> au mit Reacht zua unſerm  
Schulza g'wählt.  
Sein Muetter hätt i fascht, 's hat non no  
ebbes<sup>4</sup> g'ſehlt,  
Vor feinf und zwanzig Jahr zum Chfrau über-  
koma,  
No hot der Haizich<sup>5</sup> mi zue de Soldaten  
g'nomma.  
Dear gattig<sup>6</sup> do, dear kommt heut ſchaun von  
Wadawies,  
Und hot ſe<sup>7</sup> geſchterd z'Macht verguckt in d'  
Annalies.  
Iſcht 's Hell'gapſleagers Sohn, woſch, von  
meini Kriegskamerada,

I haun ders oft verzählst; er hot en Schuſ im  
Wada, —  
Sein Vatter, haun i g'salt, ear iſcht a wäcker  
Man,  
Egt, Margret, sag mer doch, wa i mer heſſa  
kan!  
I möcht en<sup>8</sup> älla boib ihr Selbſtecha holla,  
's goht aber net, und wdt<sup>9</sup> i d' Lieda nau<sup>10</sup>  
vertholla,  
's hilft noing,<sup>11</sup> a Jeder will — und 's iſcht  
mer au fo g'wea<sup>12</sup>—  
A Jeder will ſe gang: wem foll i ſe egt gea<sup>13</sup>?  
Mein quoter Moth iſcht deu't, noing hilft me  
all mein Schgruppla;<sup>14</sup>  
Non, Margret, woſch du neck<sup>15</sup>? — ſchwäg, du  
verſtohſch jo 's Ruppla!

### Margret.

Bog, Man, wa ſchwägſch du raus! Woſch  
ſonſcht doch et<sup>15</sup> fo dumme!  
I glaub, bei dier iſch leg,<sup>16</sup> du hofcht dein  
Gaudium.  
Woſch denn du mi kriegt? Berg, b'sinn  
de,<sup>17</sup> wia iſch ganga;  
Sag, wär i denn dein Weib, hätt i net an der  
g'hanga,  
Hätt i net g'ſehnt<sup>18</sup> um di, was wear der  
Ausgang g'wea?  
As Lammwirths Stoffele hett mi mein Vatter  
gea!  
Non ſich, a d' Cha ſchließt der liebe Herrgott  
droba,  
A d' Lieda braucht en Man, net du; — i kans  
net loba,  
Daß iſt ons Mädle no, net anderscht als a  
Ruoh,  
Werſchenket und der<sup>19</sup> no non 's Fueter gient<sup>20</sup>  
berguo!  
A d' Lieda braucht en Man, und gönnſcht et du  
dein Seaga,  
So gib et du halt den, den ſui kann eahlich  
möga,<sup>21</sup>  
Sonscht ſchickscht du ſui in d' Höll, ſonſcht biſcht  
ihr graiſchter Feind,  
So baſis<sup>22</sup> hots doch dein Herz nia mit der  
Lieda g'molnt.

<sup>86</sup> ſid. <sup>87</sup> d. i. hūtig. <sup>88</sup> ſehet. <sup>89</sup> wird iſt es noch. <sup>90</sup> ſeid. <sup>91</sup> leget.

<sup>1</sup> wahrlīch. <sup>2</sup> haben wir nur. <sup>3</sup> man ihn. <sup>4</sup> nur noch et-  
was. <sup>5</sup> Herzog. <sup>6</sup> wohlgeſtaltete. <sup>7</sup> ſich.

<sup>8</sup> ihnen. <sup>9</sup> wollte. <sup>10</sup> auch. <sup>11</sup> nichts. <sup>12</sup> geweſen. <sup>13</sup> ge-  
ben. <sup>14</sup> ſtrupeln. <sup>15</sup> nicht. <sup>16</sup> verſteht, nicht richtig. <sup>17</sup> dich. <sup>18</sup> geweint. <sup>19</sup> iſt. <sup>20</sup> gebet. <sup>21</sup> d. i. lieben. <sup>22</sup> bafe.

Was brauchts den Schgruppel do, was brauchts  
dein Kopfverbrecha!  
Frog d' Liesa, ob se net hāb au a Seidastecha?  
I weit, se woifz der Roth! Will sui de<sup>23</sup> Frieder  
der haun,  
So kan der Heiner jo zue 's Lammwirths  
Greile gaun.<sup>24</sup>

Jerg.

Vog Bluescht, Weib, du hoscht Reacht, du  
zündschet mer mit der Fackel!  
So fahrt a d' Liesa guot und i komm ohne  
Fackel  
Aus dear Verleagahheit; so wurd mer niemert<sup>25</sup>  
Feind,  
Und i bleib noch wie vor a Schlus' und  
Vleagers Freund.  
Eht aber, wenn se kommt, waia soll i 's Wort  
no führa?  
Wart, mer fällt ebbes<sup>26</sup> ein, i will se z'aletscht<sup>27</sup>  
probiera,  
(leise.) Will don, aß hätti schaun em Heiner  
's Dowort g'schenkt,  
Gib Acht, no seit ihr G'sicht, was sui im Herza  
denkt.  
Wo bleibt se denn? Wie lang muß dul denn  
heut ausgrauba?<sup>28</sup>  
Doch still! se kommt; Margret, eht wöllat<sup>29</sup>  
mer in d' Stuba.

Annalies (tritt ein).

En guota Tag!

Heiner.  
Groß Dank!  
Frieder.  
En guota Morga, Liesa!

Annalies.

Woher denn schaun so fruah?

Heiner.  
Von Haus.

Frieder.  
Von Wadawiesa.

Jerg.

En guota Morga, Liesa! Heut bischt du spot  
uig'standa,

Vor dena Herra do machst du ons alle  
z'Schanda.  
Hut diers net trömt heut Nacht, hoscht du koin  
Ahnding<sup>30</sup> g'het,  
Was für a Frühstück dier der Himmel b'scheera  
thät?  
Loos<sup>31</sup> non, die Herra do, kennscht<sup>32</sup> jo! aß  
Schulza Heiner  
Und dear von Wadawiesa, vom Hell'gapfleager  
Heiner,  
Dia kommet<sup>33</sup> alle zwei, du hoscht non<sup>34</sup>  
g'schnarcht im Bett,  
's ischt jusccht, wie wenn der Din da Andra  
b'schieden hett,  
Dia kommet alle zwei, was moinscht, sei ihe  
Begeara?  
Se wöllet alle zwei dein Bräutigam heut wāra.  
Und weil du non net kommscht von deiner  
Kammer ra,<sup>35</sup>  
So haun i glaubt, i müch derwoll mein Mois-  
ning sa.<sup>36</sup>  
Und weil i non haun g'moint, da<sup>37</sup> Heiner  
könnsccht wohl leiba,  
Und weil i 's Schulza Son mein Annalies mit  
Freuda —

Annalies.

O Batter, sei doch still! i woifz net, waia  
mer ischt.  
I haun me<sup>38</sup> überleabt gerscht<sup>39</sup> z'Macht am  
Haugig-Disch.<sup>40</sup>  
Da Heiner kenn i wohl, bin jo seins Batter's  
Dötle,<sup>41</sup>  
Haun aber g'moint, er nimmt aß Lammwirths  
sträfig<sup>42</sup> Greile.  
I hett er'n weager<sup>43</sup> gennt, und wear für mi  
so schwächt,  
Waia du, dear hot da Blätz<sup>44</sup> jusccht neaba 's  
Loch nan g'sezt. —  
Mer wurb<sup>45</sup> ganz waih, i mußt ins Bett mi  
wieder lega.

Jerg.

Halt, Liesa! sag mer z'aletscht, könnsccht du da  
Frieder möga?  
Du woischt, i haun de gern, i will ders über-  
schaun;<sup>46</sup>

23 den. 24 gehen. 25 niemand. 26 etwas. 27 zuerst. 28  
anruhen. 29 jetzt wollen.

30 Ahnung. 31 höre. 32 kennst sie. 33 kommen. 34 noch.  
35 herab 36 sagen. 37 den. 38 ich habe mich. 39 gestern. 40  
Hochzeit-Disch. 41 Batha, Taufling. 42 stolzes, großbürgerliches.  
43 ihr ihn wahrlich. 44 den Zappen. 45 wird es. 46 überlassen.

Du kannscht da Auschlag gea: sag, wela witt<sup>47</sup>  
egz haun<sup>48</sup>?  
I bin a guoter Man, grein nimme, dearscht<sup>49</sup>  
zum Zeicha.  
Diem, den du lieber magst, necks als dein  
Hand nan<sup>50</sup> raicha.  
Non, hätt a Sprichle, schlag in Gottes Nahma  
ein,  
So wurd er vler amol a guoter Kriegsvogt sein.

#### 6. Heiner Scherke und Annaliese Honig.

Heiner.

Hair, Liesa, sag, wie kommtst mer vor?  
I haun doch mit der g'schrägt,  
Und neaba di am Schura-Dor<sup>51</sup>  
Oft uf de Stein mi g'segt.

Annaliese.

's ischt woehr, i g'stands und läugens et;<sup>52</sup>  
Doch, Heiner, Stein tscht Stein:  
Wenn i uf di dort g'wartet hätt,  
I säh schen<sup>53</sup> lang alloin.

Heiner.

Haun uf der Kürbe<sup>54</sup> mit der tangt,  
(Reit<sup>55</sup> hot's a d' Annaliese.)  
Du wolscht, i haun der Moia pflanzt,  
Und haun a Aug uf dt.

Annaliese.

Wo ischt du Rürbe? Gang<sup>56</sup> und luag,<sup>57</sup>  
Beim Rüache ischt der Rei.  
A gozig<sup>58</sup> Aug ischt mier net gnuag,  
Der Frieder do hot zwol.

Heiner.

I haun de gern, i bin der guot,  
I moin, du seischt mers au;  
Ischt diers wa fernd<sup>59</sup> egz au no z'Muoth,  
Schlag ein, so wurscht mein Frau.

Annaliese.

An andersmol, egz ischt mers z'spot;  
Wenn Frieder, au so treu  
Wie du, zuo 's Lannirirths Grelle goht,  
No<sup>60</sup> bin i glei derbei.

47 welchen willst. 48 haben, 49 darfst. 50 hin. 51 Ebenen-Thor. 52 nicht. 53 schön. 54 habe auf der Kirchweih. 55 gedrängt. 56 gehe. 57 schaue. 58 einzig. 59 voriges Jahr. 60 hernach, dann.

So gohts, moint Diner, ear hätt 's O'ries,<sup>61</sup>  
Und spielt mit Lies und Gret;  
D' Gret schickt a<sup>62</sup> zuo der Annalies  
Und d' Annalies zur Gret.

Drum, spürsch a Llab, so b'sinn de<sup>63</sup> sein,  
No halt Verspruch und Wort.  
Sonscht salt du: wurscht leg<sup>64</sup> ganga sein;  
De ander: Scherke<sup>65</sup> fort!

#### 7. Heiner, Frau Margrete, zuleyt Annaliese.

Heiner.

So b'hüt ich<sup>66</sup> Gott! und bleibt's hem Noin,  
So wünsch ich Glück und Holl.  
I seh me uf da Schura-Stoin,  
Und denk, i hätt mein Thoil.

Margret.

Sei net betrübt! in's Herrgotts Haus  
Wll jedes Weib en Man;  
Strect Diner non<sup>67</sup> en Finger naus,  
Hangt glet a Duget bran.

Heiner.

Des wär mer z'vei, des wölz i g'wies,  
I glaub, ihr treibet Spott.  
Hätt gnuog g'het an der Annalies;  
Zeigt aber b'hüt ich Gott!

Margret.

B'hüt Gott! und wurd a d' Haugig<sup>68</sup> sein,  
No bach<sup>69</sup> i a Waschede,<sup>70</sup>  
Und lad di au zum Essa ein.

Annaliese.

En schdne Gruss an d' Gret.

#### 8. Heiner.

As wurd mer waih<sup>71</sup>: i muas mers g'staun.<sup>72</sup>  
Wie glücklich könnt i sein,  
Hätt i mier net so kuppia laun<sup>73</sup> —  
Der Belzabupp schlag drein!

„Zwoi Märka sind a Fickere,<sup>74</sup>

61 d. h. man reise sich um ihn. 62 ihn. 63 dich. 64 verfehlt, falsch. 65 vad dich. 66 euch. 67 nur. 68 Hochzeit. 69 bade. 70 Basteie. 71 weh. 72 geschehen. 73 lassen. 74 Zwiefahrt, d. i. Vorfehl.

„Dui sang, du ioin<sup>76</sup> uf d' Seit“ —  
(So sait mein Vaas, du Knidere) —  
„So, Heiner, machscht du's g'scheit.“

Jo Knidere, — do sieht mers eigt!  
Se hint all' Bold, net faul,  
Ni artlich uf de Voda g'seigt,  
Eigt, Heiner, wisch as Maul!

### 9. Annaliese und Frieder.

Frieder. Annalies, eigt bischt du mein!  
Annal. Friederle, eigt bin i dein!  
Frieder. Eigt bischt du mein Verlawies.  
Annal. Und du bischt mein Paradies.  
Weide. Du bischt mein und i bin dein,  
Eigt en Schmäg, des schlägt se<sup>78</sup> sein.

Frieder. Annalies, du Herzessbluot!  
Annal. Friederle, du Himmelsgquot!  
Frieder. Denk, i haun me g'sehnt noch dir.  
Annal. Denk, von vier hots trdmmt niet.  
Weide. I bin dein und du bischt mein,  
Eigt, mer wöllat<sup>77</sup> glücklich sein!

Frieder. Liesa, bischt mein Mandelkern!  
Annal. Frieder, bischt mein Morgastern!  
Frieder. O du Honig-Tröpfsele!  
Annal. O du Gleiner-Äpfsele!  
Weide. Du bischt mein und i bin dein,  
Ach, wie guot muoch d' Liabe sein!

Frieder. Annalies, wie burschtet's mit!  
Annal. Friederle, will lega di.  
Frieder. Gib mir 's Göschle,<sup>78</sup> daß i trink!  
Annal. Trink, du läber Dichtelfint!  
Weide. I und du! — wie süch und sein  
Wurd des Äpfelmüesle sein!

Frieder. Annalies, eigt gang i bald.  
Annal. I gang mit der bis in Walb.  
Frieder. Sag, wenn wient<sup>79</sup> mer Haugig ham?  
Annal. Meintweag war se morga schaun.  
Weide. I und du und du und i,  
Man und Weib, wie freu i mi!

Frieder. Lief', ons hot der Himmel g'sführt.  
Annal. Hot der Alter Herzog g'röhrt.  
Frieder. Wölls en danka früh und spät.

75 lehne. 76 sch. 77 wir wollen. 78 Mändlein. 79 werden.

Annal. Danka bis ons 's Liecht vergoht.  
Weide. Batter, Mutter, Gottes Lohn  
Wainscht uich d' Dochter mittem Sohn.

### 10. Jerg und Margret.

Margr. Gelt, des ischt a schöner Donk!  
Jerg. Gelt, eigt ischt se nimme frank!  
Margr. Gelt, i haun da<sup>80</sup> Wuha g'merklt!  
Jerg. Gelt, i haun da Maga g'stärkt!  
Weide. Wie oim doch as Herz net lacht,  
Wemmer<sup>81</sup> d' Kinder glücklich macht!

### 11. Frieder und Annaliese.

Frieder. W'hät di Gott eigt, Annalies!  
Annal. Laufet Gräsh noch Wadawies!  
Frieder. Sonntich komm i wieder hear.  
Annal. Wenn's doch morga Sonntich wear!  
Weide. Non a Schmäg! ach wie fühß!  
D' Liab ischt doch a koschbars G'mües!

### 12. Jerg, Margret, Frieder und Annaliese.

Jerg.  
'S goht ussem Land et<sup>82</sup> andersicht,  
Als drinna in der Stadt,  
Ischt d' Sproch au ebbes<sup>83</sup> feiner,  
Und 's Glescht a Bißle glatt.  
Dear thuot noch Neigeng wähla,  
Und fahrt bald guot, bald schlecht;  
Der thuot non<sup>84</sup> Thaler zähla,  
Und ischt no<sup>85</sup> 's Weib's ihr Knecht;  
I moin, as g'schlecht em Reacht!

### Stesse im Liederkrantz.

1.  
Gelt, Jerg, mer hint<sup>1</sup> vom Liederkrantz  
Oft in der Zeitung gleasa;  
Hint g'moint, des sei nu Firlefanz,  
Necks als hauffätig Weasa.

Jetzt aber haum en selber gleyhn,  
Denk dir, pog Höllawetter!

80 den. 81 wenn man. 82 nicht. 83 etwas. 84 nur. 85 nachher, dann.  
1 wir haben.

Des ischt a Kranz, net rauth, net grien,  
Und hot au koline Blätter.

In Stuttgart wohnt mein Obatteman,  
Dem wainsch i geschiert Morga  
Zum nuile Sohr, so guot i's kan,  
Biel Glück und wenig Sorga.

Der labet mi zum Essa ein,  
I haum mers schmecka lassa;  
Druß gang<sup>2</sup> i no zum Dokmetsch nein,  
Und thua en Schoppa fassa.

Wia's aber goht — (des wohlt der Herr  
So guot als wia der Bauer) —  
Wenns au ost gnuag am Schoppele wär,  
As Uffreahn wurd oim<sup>3</sup> sauert.

I trink no zwei, er ischt so guat,  
I haat net schla<sup>4</sup> und blosa,  
Und grad, wia's siebene schлага thuat,  
Dorgl<sup>5</sup> i durch d' Ldasträba.

Und dorgl' an a Gartathür,  
Dui rutscht mit mir noch Nota —  
(Mer sdnnet bolde necks desfür) —  
Und i lieg ussem Boda.

Und wie ni<sup>6</sup> so do liega thua,  
So hair i ebbes<sup>7</sup> Klinga.  
I spitz a d' Ohra, hörch em zua,  
Uff oinnmol thuat mer<sup>8</sup> singa.

Zeigt stand<sup>9</sup> i allsgmach usf und demt:  
Du muoscht doch au voll<sup>10</sup> wisse,  
Wanan di der Banduratrekf,  
Der rauth, hot eaba g'schmissa.

No kommt a dicker, kurzer Herr  
Mit Mantel und Belzkraga,  
Sait: Steffe, wie kommst du doher,  
Hot 's Wetter di verschlagaf? —

'G ischt fascht aso — sag i, und guck,  
Und wear ischt's g'wea<sup>11</sup> der Kreiner,  
Woisch, vom Schuolmoischtter Habermuck  
Sein Friederle, sein Kleiner.

<sup>2</sup> gehe. <sup>3</sup> wird einem. <sup>4</sup> schlagen. <sup>5</sup> taumete, wanste. <sup>6</sup> iß. <sup>7</sup> etwas. <sup>8</sup> man. <sup>9</sup> stche. <sup>10</sup> vollends, noß.

Der sait: Witt<sup>11</sup> mit in Bladerkranz?

So will i di einföhra. —

Poz Blascht!<sup>12</sup> des schlag i net in d' Schanz  
Den muosj i visidiera.

So haun i zua nem<sup>13</sup> g'salt und gang  
Zeigt hinter'm drein dur d' Gänge,  
Hahr<sup>14</sup> schon von weltem grauha G'sang,  
No wieder kleine G'sängla.

Zeigt ganga mer<sup>15</sup> dur d' Glashüt' nein;  
Do steht a Tisch voll Kuacha,  
Räb, Brot, Schonka, Bier und Wein,  
Hett möga alls versuacha.

Am Tisch, do thuat a Kerle flaun,<sup>16</sup>  
Und Maul und Nas ussperra,  
Muasj nie koin Baura no g'siehn haun  
Vor lauter grauha Herra.

Uff oinnmol sich ni an der Wanb  
Da Bladerkranz in Flamma,  
A jeder Buchstab hot en Brand,  
Und so sind's else zsamma.

Zeigt haun<sup>17</sup> i g'moint, dear sei es g'wea,<sup>18</sup>  
Des sei der ganz Spektakel,  
Kahr um und will a Trinkgeld gie<sup>19</sup>  
Am Tisch dem Brotesdackel.<sup>20</sup>

Zeigt goht a Thür usf, i guck nein,  
I moin, i guck in Himmel;  
A Saal isch's g'wea, wie Sonnatschein,  
Voll Riechter, G'sang und G'wimmel.

Der Kreiner nimmt me an der Hand  
Und schiebt me über d' Schwella.  
Do stand i nu im hella Brand  
Bei Herra und Mamella.

Poz Blascht! zeigt schlattis jo acht' schaun!  
Will's morga voll<sup>21</sup> verzähla.  
Muasj zeigt zua meiner Eva gaun,<sup>22</sup>  
Gonscht thuat se wieder schmähla.

2.

Wisch me,<sup>23</sup> Jörg, und reg<sup>24</sup> me an,  
Ob i's au no<sup>25</sup> sel,

<sup>11</sup> willst. <sup>12</sup> d. i. Blüt, eigentl. Blätte. <sup>13</sup> ihm. <sup>14</sup> höre. <sup>15</sup> wir. <sup>16</sup> stchen. <sup>17</sup> habe. <sup>18</sup> gewesen. <sup>19</sup> geben. <sup>20</sup> Braten-einfaltspinsel. <sup>21</sup> vollends. <sup>22</sup> gehen. <sup>23</sup> mich. <sup>24</sup> räfe. <sup>25</sup> auch noch.

'S langa Märtens Lochterman,  
Stesse Wasserscheu.

Narr, seit i de Bladerkranz  
Haun von Nochem<sup>26</sup> g'siehn,  
Nacht mein Hirn da<sup>27</sup> Weitlestanz  
Und mein Gaul ischt grün.

'S ischt mer grab, als stand i drinn,  
D' Jungfra, 'S'ang und Klang  
Wöllet<sup>28</sup> mir net aussem Sinn,  
Wo i stand und gang.<sup>29</sup>

Im a grauha, runda Saal  
Kanget an der Wand  
'Smolte Mädla, sechs an Zahl,  
Blaus an Fuß und Hand.

Haun me aber net vergaust,  
Bin von Alters her,  
Wo a leibliche<sup>30</sup> Mädle spukt,  
Net de g'molte g'sähr.<sup>31</sup>

Und mer merkt's de Herra an,  
Dia ringsum am Tisch  
Liedla singa, weckern!<sup>32</sup>  
Dah enß<sup>33</sup> au so isch.

Und dia Herra, dia do sinn,  
Jung und alt verbei,  
Wenn se net vier Auga hint,<sup>34</sup>  
Hint doch wäele<sup>35</sup> drei.

Dins, des fleckt im Schoppaglas,  
Dins im Nautabuach,<sup>36</sup>  
Dins lauft rum mitsammt der Nas,  
Dah es Mädla suach.

Und dia Mädla, schön und g'sund,  
Wia d' Steinlacher<sup>37</sup> schier,  
Sizet lustig in der Mund  
Milia am Clavier.

Grig Schad ischt's, dah mer fascht  
G'sichter gar net sindt,  
Weil se druf en horiga Brascht<sup>38</sup>  
Krähabüschela hint.

Elich sind vom haucha<sup>39</sup> Stund,  
Dia hint uf em Kopf  
Thürnla wi na Luag ins Land<sup>40</sup>  
G'slocta aussem Bops.

Dina haun i drunter g'siehn,  
Kurz und dick, wi i,  
Im a Staatsrock taffetgrien,  
Dui wär reacht für mi.

Doch, i haun mei Ewele,  
Qui wurd<sup>41</sup> au Din haun,  
Thuat vom Musichtrechterle<sup>42</sup>  
Jo koin Aug fascht laun.<sup>43</sup>

Der stöht wi a Göckel<sup>44</sup>  
Krautich<sup>45</sup> am Clavier,  
Wedelt mit ema Bröckle  
Zammag'rollt Papier.

'S'unga hint se, 's kommt mer vor  
Fascht wiä diskariert;  
'S oimol hot 's Weißbäilderkor  
Seine Schnäbela g'rührt.

No lient<sup>46</sup> wieder hintadrein  
D' Männer, wi im Grimm,  
Wia wenn's sottet<sup>47</sup> Händel sein,  
Kaus<sup>48</sup> ihr Värafstim.

Brummt der Fleckakeller drein?  
Haun i denkt<sup>49</sup> bei mir. —  
D' Fässer müasset latdig sein,  
Schreiet Wein und Bier.

Diner singt en Bass so dick,  
Iörg, dah i haun g'moint,  
'S sei vom Keltrabohm<sup>50</sup> a Stüd,  
Und haun mi drax g'loint.<sup>51</sup>

'S ischt a kurzer, runder Man,  
Hot a Hoor wiä Stroh,  
Stellt se<sup>52</sup> wiä der Schuldes man,<sup>53</sup>  
Und salt so und so.

Aber 's hot net Händel gea,<sup>54</sup>  
Koin Minuta lang,

26 von Nahem. 27 den. 28 wollen. 29 geh. 30 lebenbes. 31 gefährlich. 32 wahrhaftig. 33 ihnen es. 34 haben. 35 wahrlich. 36 Notenbuch. 37 d. i. Steinlacher Mädchen. 38 Kräfte. Überfluß.

39 hohen. 40 ein Guck ins Land. 41 sie wird. 42 Musikdirektorlein. 43 lassen. 44 junger Hahn. 45 sich ein Ansehen gehend. 46 legen. 47 sollten. 48 los. 49 gedacht. 50 Kelterbaum. 51 gelebt. 52 sich. 53 hin. 54 gegeben.

Sind glei wieder hoinlich<sup>55</sup> g'wea  
Imma Doppelg'sang.  
  
 Und wenn d' Mädel g'sunga hint,  
'S ischt so zuckerig g'wea,  
Hett i 's Geld g'hät, hett' en<sup>56</sup> gschwind  
All en Kreuzer gea.  
  
 Und bei ihrem Zammag'sang,  
Jörg, i kan ders sa,<sup>57</sup>  
Laufet Thräna Fingerklang  
Mit a d' Backa ra.<sup>58</sup>  
  
 Dina, grauß und kerzagrab  
Wia dein Bäbel,<sup>59</sup>  
Läht en Schlag, es ischt a Stant,<sup>60</sup>  
Aus em Schnähele.  
  
 'S Orgelpfeife, no<sup>61</sup> so fein,  
Wenn es pfeift und Klingt,  
Muah a G'spaß<sup>62</sup> vergega sein,  
Wenn des Mädle singt.  
  
 Thuat se 's Maul zua, platschet<sup>63</sup> ihr  
D' Mannsleut all in d' Händ,  
Dass von dem Spektakel schier  
Bitter thient<sup>64</sup> a d' Wänd.  
  
 Dina, Jörg, 's ischt wärle wohr!  
Schön wia Milch und Bluat,  
Hot a pechschwarz g'schoiteltis Hoor,  
Dui kans au so guat.  
  
 Und so sind no etlich do,  
Woib net, wear se sind,  
Dia ihr Sach ananderno<sup>65</sup>  
Ordelich g'sunga hint.  
  
 Und ob Kränzlesstechterle  
Beima faura Bler,  
Spleilt als Musichtrechterle  
Bazig sein Clavier.  
  
 Währadem die Bögela  
Hussa zwitschre thient,  
Neaba bran sich Schlegela  
D' Herra schmecka lient.

55 heimlich, vertraulich. 56 ihnen. 57 sagen. 58 herab. 59 Barbara. 60 d. i. Bracht. 61 noch. 62 Graf, Kleinigkeit. 63 klatschen. 64 thun. 65 einander nach.

Aber merk ders wohl, des sind  
Lauter, dia in Muah,  
Well se sonscht necks g'lernet hint,  
Andre horcha zua.

Was se g'sunga hint, ischt zwor  
Net ganz deuelisch g'wea,  
Glaub, se hint em alta Sohr  
No da Rehrab<sup>66</sup> gea.

Nochem Singa steht a Herr  
Graffetäisch nan,  
Wia wenn ear der Pfarrer wär,  
Fangt a Predich an.

Salt<sup>67</sup> dem Kranz, der vor ihm steht,  
Was bear alls hot thaun,<sup>68</sup>  
Und dia Kränzla, dia er hot  
Drusfa wachsau laun.<sup>69</sup>

No hint<sup>70</sup> dia en Hauchmuath fragt  
Wia a Baza-Moscht.  
I haun denkt, der Pfarrer liagt<sup>71</sup>  
Und ischt net bei Trost.

Wenn a Kranz a Kränzle macht,  
Was ischt do denn dran,  
Dass mer so a Flausa-Fracht  
Drob vergeuda kan?

D' Dichala<sup>72</sup> wachsau uff der Dich,  
D' Gerscht im Gerschaftsfeld;  
Machet mer koline Narrastrolch,  
So gohts in der Welt.

Und wia d' Predich isch verbei —  
(Fascht a wenge z'lang!) —  
Macht a d' Kränzles-Kleresei  
Wieder fort im G'sang.

Wia se hint ausg'sunga g'hät,  
Hint se<sup>73</sup> Alle jezt  
Drinn im Neaba-Kaffeten<sup>74</sup>  
An a Tafel g'setzt.

Denk, jezt wurb's a Leabe gea,<sup>75</sup>  
Herr- und Jungfrakanz,

66 d. i. Abschied. 67 sagt. 68 gehan. 69 lassen. 70 haben.  
71 lügt. 72 Eicheln. 73 sitz. 74 d. i. Kabinet. 75 geben.

Sind schaun lang versprocha g'wea,  
'S geit<sup>76</sup> en Hauzichtanz.

Aber nonz<sup>77</sup> ischt's, was i wöln;  
Ohne ölles G'misch

Siget d' Mädlä ganz alloan  
Amma bsondra Tisch.

Schala bringt mer, schenkt en<sup>78</sup> ein,  
Aber koin Kaffee,

Muttermilch könnts alher sein!  
Glaub, se hoihet's Thee.

'S ischt koin Wunder, haun i denkt,  
Singet<sup>79</sup> dia so sein;  
Bemmer sottige<sup>80</sup> Brühla trinkt,  
Kans ne anderscht sein.

Stellet en Erdbirra<sup>81</sup> nan  
Und en Haberbrei,  
Und a Braub mit Schimmel dran,  
No ischt's bald verhei.

Oud, drum ischt der Läberkranz  
So a Ruabel Leut,

76 giebt. 77 nichts. 78 ihnen. 79 singen. 80 wenn man folge. 81 Erdbirnen, d. i. Kartoffeln.

Dear mit Spiel und G'sang und Tanz  
Sich vertreibt sein Zeit.

3.

Wo i komm zum Evele  
So noch Mitternacht,  
Hot se mit em Schwefele  
Grad a Guier g'macht.

„Lumpahund, wo bischt so lang?  
„Wurscht<sup>82</sup> reacht grossa haun!  
„Gelt, bei's blinda Fidlers G'sang  
„Hoscht dein Geld verthaun?“ —

I bin still und haun mers ganz  
Orbalich gsalla laun;  
Denk, es wurd beim Läberkranz  
Menga<sup>83</sup> au so gaun.<sup>84</sup>

Aber 's ischt a kalter Stroich,  
Kommt mer spot noch Haus,  
No vom G'sang so butterwoich,  
Und mer schimpft din<sup>85</sup> aus.

82 wirf. 83 Manden, Wielen. 84 gehen. 85 einen.

## Mundart in der Gegend von Stuttgart.

### Der trockene Sommer.

Do steht a Bärtle boar seim Hause  
Und lueget<sup>1</sup> nuss zum Himmel,  
Noh<sup>2</sup> guckt es in sein'n Garta naus  
Und net in Stall zum Schimmel.  
Noh legt es zämma<sup>3</sup> seine Händ  
Und sagt: Wenn's nu au reagna könnnt!

Was wurd<sup>4</sup> es doch, ihr lieba Leut,  
Am End noh mit uns wearba!  
As Garbreich lechzt a langa Zeit,  
's droht Mangel und Beschwearda.

1 schaut. 2 nachher, dann. 3 zusammen. 4 wird.

Fascht ausbrennt standet Feld und Au,  
Nicks battet<sup>5</sup> maih<sup>6</sup> des bische Thau.

Mi dauret nu<sup>7</sup> des gute Wich,  
Des muß am moltschta büssa,  
As muß de Pflug und Waga zieh,  
Und Schwois<sup>8</sup> derbei vergieha;  
Und kommt es hoim, o 's fällt mir schwer,  
So findet's Rauh und Bahra leer.

Wie könnet d' Küh do Millich gea<sup>8</sup>  
Bei soma<sup>9</sup> schleachla Futter!  
So theuer ischt schau<sup>10</sup> lang net g'wea<sup>11</sup>  
Bei uns as Schmalz und d' Butter.

5 hilft, nutzt. 6 mehr. 7 nur. 8 geben. 9 so einem. 10 schon. 11 gewesen.

Wie dauret mi die gute Kind,  
Die d' Milch so geara<sup>12</sup> gessa händ!<sup>13</sup>

Und mit der Sprengkant<sup>14</sup> in der Hand  
Geh d' Bäure<sup>15</sup> in da Garta;  
Sie guist 's Salot- und 's Bohnaland,  
Kan net uss<sup>16</sup> Regna warta.  
Aus ihrem Aug a Thräne flüst,  
Mit dear se au ihr Land begüßt.

O, sait se denn, mir lscht so bang,  
Es muß voll<sup>17</sup> Alls verbrenna.  
Dui Dürre dauret gar so lang,  
's wurd nicks maish wachsa könna.  
O Gott im Himmel, sieh doch drei,  
Und wölles wieder gnädig sei!

Doch endlich hot der Bauer g'sait:  
Muscht net so glei verzaga.  
Hairst, wie si<sup>18</sup> dort a Finkle freut,  
Wie's Trillerla ka<sup>19</sup> schлага?  
Dear Gott, dear des versorgta thut,  
Dear moint's au mit de Menscha gut.

Mei Ehni<sup>20</sup> felig hot verzählt  
Von soma truckna Sommer.  
I glaub, grad hot ma fuszga zählt,  
Do hab ma au so Kommer  
G'hät über d' Früchta ussam Feld,  
Ma hab g'moint, iqt komm 's End der Welt.

Und doch am End sel's net so bals,  
Als wie ma g'moint hab, komma;  
Ma hab dernoß no hausweis  
Feldfrüchta überkomma.  
Grad fällt mir dui Verzählung ei,  
Drum wöllt mir<sup>20</sup> au net zaghaft sei.

O Nacht druss sind noh vom Himmelzelt  
Wiel hoil'ge Engla komma;  
Sie händ<sup>21</sup> ihr Weagle übers Feld  
Und über d' Wiesa g'nomma.  
Und wo sie händ en Fuß na g'seht,  
Do händ se alles Land benecht.

Und glerich händ die Pflänzla g'schlucht  
In langa, langa Blüga;

Und d' Engla händ si abe<sup>22</sup> buckt,  
Die Pflänzla usreacht z' zlega.<sup>23</sup>  
Und 's Weigle<sup>24</sup> und der Thimia,  
Die hauchet süß die Engla a.

O Gänseblümle thut sei Äugle uss,  
Und lueget<sup>25</sup> rom mit Greuba,  
As lueget an de Engla nuss,  
Und thut si an ihn'n waiba.  
O Roarnbluma glänzet roth und blau,  
Verquickt vom süha Himmelsthau.

Und freundlich sind die Engla druss  
In Himmel wieder ganga.  
Und glei dernoß sind d' Hopfa nuss  
Schnell g'stega an de Stanga,  
De Engel noche<sup>26</sup> alle z'mol,  
Um ihne z' banka noh amol.

### Die Bienen.

Kinderla, kommet do raus und lueget, was d'  
Bienala macht.  
Karle, Fidele und Weit, kommet doch wödle<sup>27</sup>  
dohear.  
Heunt lscht a sommricher Tag und alles ver-  
gnügt se<sup>28</sup> und freut se;  
Hairet, wie d' Percha so frauh singet im obra  
Nevier!  
O Moisa und d' Finka und d' Spaza sind zu  
'nara<sup>29</sup> Musig versammlet,  
Und der Storch dort ob schlät en<sup>30</sup> gar  
feinile<sup>31</sup> de Takt.  
Aber weil All's so vergnügt lscht, so goht as  
au reacht anna Schaffa.  
Gucket no d' Bienala a, iabes thut eisrich  
sein G'schäft.  
Hausweis flieget<sup>32</sup> se fort und suchet si<sup>33</sup> zu-  
riche Blümla,  
Sehet si emsich dra na, sauget de Honig  
dervo.  
Andere bleibet dahoin und richtet und oarnet<sup>34</sup>  
ihr Stüble,  
Oder se forger berfür, daß ihenen Olla<sup>35</sup> nich  
g'schicht.

12 gern. 13 haben. 14 Sprenglanne, Gleßlanne. 15  
Bäuerin. 16 vollende. 17 sich. 18 kann. 19 Großvater. 20  
wollen wir. 21 haben.

22 sich hinab. 23 ziehen. 24 Beilschen. 25 schaut. 26 nad-  
tig, ordentlich. 27 fliegen. 28 sich. 29 einer. 30 schlägt ihnen. 31 d. i. thä-  
tig. 32 fliegen. 33 sich. 34 ordnen. 35 Gilein.

Ei, so lieg<sup>36</sup> doch a Mensch, wie sell<sup>37</sup> dort  
uba belata  
Ischt, und wienas<sup>38</sup> net schloist! wäger,<sup>39</sup> s  
verzwingtes fäsch net.  
Aber es loost<sup>40</sup> net noch, es muß em eine<sup>41</sup>  
in's Körble.  
Sieh, dort spannt ihm ois<sup>42</sup> für! O du güt  
Tröpfse, du güt!  
Igt ruht as aus von der Tascht, as hots au  
verdient, daß as ausruht.  
Gucket dort dannan es sell!<sup>43</sup> gwiss kommt  
es au vomma<sup>44</sup> O'schäft.  
Aber wie grob die do sind! i glaub, se wollet's  
verwürga.  
Richtig! des ischt a Dieb, kommt vomman  
andera Gäu.  
Des ischt z'saul, daß es schafft, drum will es  
die do berauba;  
Aber se glandem<sup>45</sup> de Diescht! Luaget doch,  
igt ischt es taud.  
Kinderla, z' learna geits<sup>46</sup> viel bei deana Klein-  
mungige Thierla.  
Bear de Fleisch net verstoht, bear lanna<sup>47</sup>  
learna dervo.  
Sieht ma do oin mit em Stecka derbei, dears  
mahnet und antreibt?  
Gohi net as Schaffa wie g'schmiert, ohne daß  
ebber<sup>48</sup> sie's hoist?  
Streitet se au mit anand, weil ois sein O'schäfle  
net thua will?  
Saget au oine dervo: des thua i net, 's ischt  
an dir?  
Do wär's gut Schulmoischtra, wenn alle Buaba  
und Mädla  
In der Schul und daheim wäret so fleißlich  
am Buch.  
Nienat<sup>49</sup> wird ma na<sup>50</sup> Ruth malz<sup>51</sup> finba  
hinter de Spiegel,  
Thätet au d' Kinder ihr Pflicht, wie se die  
Thierla do thlent.<sup>52</sup>  
Inama<sup>53</sup> manniche Haus isch<sup>54</sup> weniger reinlich  
und sauber;  
Wäger,<sup>55</sup> a manniches Weib puget ihr Stüble  
net so.  
Was, Eidele, fäschst du? zum Loba seit<sup>56</sup> net  
alle?

Ebbe,<sup>57</sup> weil se dean Dieb händ<sup>58</sup> so ver-  
bärmischlich verzaust?  
D' Menscha strofet ja au, wenn öiner em andra  
hot g'stöhla;  
Greile<sup>59</sup> verwürgt mas net glei, aber doch  
sperrt mas in d' Thuurn.  
D' Wienala müsset se<sup>60</sup> wehra, se händ koin  
andera Richter, —  
Des leit<sup>61</sup> in ihrer Natur — do kamman  
ihne net zu.  
Wär a Schultes derbei, so hättet ses fischerlich  
angoit.  
Jwor ischt a Röniga do, aber du amtet net  
viel.  
Igt kommt einer<sup>62</sup> in d' Stub, denn d' Mutter  
hot ema g'rufa;  
's Besperbrod häb se uich g'reicht' und au en  
Honich derzu.  
Sighet aue und effet, i denk', des küneter schlacka;  
Des sind Früchta vom Fleiß. Geltet, die  
Früchta sind süß?  
Merket, dean Honich do händ die emsiche Ble-  
nala hearg'schafft.  
Nu, Eidele, was fäischst du? dankesch't de Ble-  
nalan au?  
Aber deam ob'rungs<sup>63</sup> deam b'sonders müsset  
mer<sup>64</sup> banka;  
Dear hoist d' Thierla für uns sammla da<sup>65</sup>  
Honich und 's Wachs.  
Standet<sup>66</sup> alle do rom, und d' Händla leget  
au z'samma!  
Karle, bei Käpple zuh' ra!<sup>67</sup> Betet im Stilla  
mit mir!

### Das stolze Mädelchen.

O Mädle, was bildsch't du dir ei!  
Uff was kannsch't doch so strapig<sup>68</sup> sei?  
Moinscht, weil du Geld hoschst? Ja des Geld  
Ischt grad net d' Haupsach in der Welt.

Und wäresch't stolz uss<sup>69</sup> seidne Kloib,  
So wär's um dein'n Verstand mit losb.  
Moinscht net, daß sich im Buchthaus fänd'  
A Weibsbild, deam dei Kloibde ständ'?

<sup>36</sup> scha. <sup>37</sup> jenes. <sup>38</sup> wie et. <sup>39</sup> wahrlieb. <sup>40</sup> läst. <sup>41</sup>  
glaucn. <sup>42</sup> eines. <sup>43</sup> das jene. <sup>44</sup> von einem. <sup>45</sup> geben ihm.  
<sup>46</sup> giebt et. <sup>47</sup> lann ihn. <sup>48</sup> jemand. <sup>49</sup> nirgends. <sup>50</sup> man  
eine. <sup>51</sup> mehr. <sup>52</sup> thun. <sup>53</sup> in einem. <sup>54</sup> ist et. <sup>55</sup> wahrelieb.  
<sup>56</sup> seien.

<sup>57</sup> etwa. <sup>58</sup> haben. <sup>59</sup> freilich. <sup>60</sup> sich. <sup>61</sup> liegt. <sup>62</sup> her-  
ein. <sup>63</sup> über und. <sup>64</sup> müssen wir. <sup>65</sup> den. <sup>66</sup> steht. <sup>67</sup> her-  
ab. <sup>68</sup> folg.

Höchst ebbe<sup>69</sup> viel uff glatte Haut,  
Uff deine rauthe Wäcka baut?  
Moinscht denn, du seischt a schöners Kind,  
Als andre Menschakinder sind?

Gang,<sup>70</sup> guck zu sellem<sup>71</sup> Feanschter naus!  
Dort sitzt a Weible voarma Haus;  
Dui muß, i glaub, seit Johra schau<sup>72</sup>  
Am Stecka und an Krucka gauh.<sup>73</sup>

Des Weib ischt schau a halba Leich;  
Ihr Körper sieht der Erda gleich.  
Nu, hoch se g'sieah? Was falscht derzu?  
Denk, du ischt schöner g'wea als du!

Glaubsch't du denn, weil a Fräule bischt,  
Und weil a Herr bei Vater ischt.  
So bleib bei G'sichtle immer schda?<sup>74</sup>  
Wart nu<sup>75</sup> zwang'g Jährla, noh<sup>76</sup> wursch<sup>77</sup> seah.

O Mädle, was bildsch't du dir ei!  
Wie gucksch't so oft in Spiegel nei!  
Dein'n Leib schnürsch't du, es kommt mer vor,  
Du mühsch't dur a Modelohr.

Was füttrescht doch in d' Ärmel nei?  
I fürcht, dei Hausthür sei der g'slei!  
Miach' Gott asono Geschwulscht dir na,  
Denk wohl, du siengesch't Händel a.

O Mädle, Mädle, wo denkscht hi?  
I bitt di, krieg en andra Si!<sup>78</sup>  
Es ischt net d' Schönheit, 's ischt net 's Gelb,  
Was unserm lieba Herrgott g'sällt!

Net 's Schmiede, des am Häckle stöht,  
Net 's Füngle, des uff Geigle goht,  
Net 's Bändele, des 's Schüle schnürt:  
Des Alls ischt net, wo<sup>79</sup> 's Mädle gliert.

Moinscht, 's Ringle, des am Finger gliigt,  
Und 's Kämmle, des im Böpsle sitzt,  
Des bring amol en wackra Ma?  
I sag dir's frei: i zweiste dra.

I will dir's saga, was di schmüdt,  
Und was en brava Ma verzückt.

Und blicht du g'scheid, so nimmscht in Acht,  
Denn i woß, daß di's glücklich macht.

Wenn Demuth in beim Herza wohnt,  
Und Unschuld uff der Stirna thront,  
Wenn fromm blicht, aber net zum Schei:  
Noh, denk i, werdescht schöner sei.

### Mäthsel.

Gang naus in's Feld, sich hin uff d' Flur,  
Dort sindsch't du vo zwei Sylba d' Spur.  
Gang naus in Wald, lueg rom und schau,  
Dort sindsch't du's au.

Do steht es usfreacht hi so nett,  
Als ob's a Längle macha wett.<sup>80</sup>  
Es horcht und lueget rom und nom,  
Ob Niema komm.

Und wenn es ebbe<sup>81</sup> hört und sieht,  
Wie des noh fliebt!

Do goht es über Stock und Stoii,  
Doch bricht's herbei net leicht a Boi.

Wenn 's Mädle 's Dritte nimme<sup>82</sup> hätt,  
Noh möcht i seah, wie's tanza wett.  
Als Ganze ischt a g'spässig Ding,  
Es fürch't en leda Pfisserling.  
Wenn no<sup>83</sup> am Bohm a Blatt se<sup>84</sup> regt,  
Isch<sup>85</sup> schau verschrockt.

(Auslösung: Hasenfuß.)

### Mäthsel.

Komm hear und lueg<sup>86</sup> mi'e Aischtes a!  
Weat sona<sup>87</sup> Werk verschaffa ka,  
Dear mues Verstand und Eisicht hau,<sup>88</sup>  
Susch<sup>89</sup> wurd ears müha bleiba lau.<sup>90</sup>  
Guck i dra nuss, noh schwindlets mier,  
Und 's kommt mer immer gräufier für.  
Boar Zeita slab mit frommem Si  
Biel Leut zu deam Kolossa hi.

Wei Anders gliigt oft wunderschö  
Und schreit in gar verschiedna Td.<sup>91</sup>  
Zuhi Braut und Bräutlgam verhei,  
Noh singt's de lieblichsch Melodei.  
Fälle hintannoch a Trauer ei,

69 etwa. 70 gehe. 71 jenem. 72 schon. 73 gehen. 74 schon.  
75 nur. 76 herauach, dann. 77 wirft. 78 Sinn. 79 d. i. was.  
80 wollte. 81 etwas. 82 nicht mehr. 83 nur. 84 sich. 85  
ist es. 86 schau. 87 so ein. 88 haben. 89 sonst. 90 lassen. 91  
Tonen.

So yaſt in b' Trauermusig nei.  
Kurzum, es thut mit lautem Mund  
Heunt Loab<sup>92</sup> und morga Freuda kund.  
Was könnt' iſt wohl mei Ganzes sei?  
G'wih fällt die Thurn und Glocka ei;  
Jedoch so grauß und stark isch net,  
's ischt zart und woach<sup>93</sup> wie Headrabett.  
Du glaubſch net, wlenas<sup>94</sup> Mändla<sup>95</sup> macht!  
Schau<sup>96</sup> oft händ<sup>97</sup> b' Buba drüber g'lacht.

(Auslösung: Eichhorn.)

### Mäthsel.

Mei Airtsches ischt gar hübsch und sei,  
Guckſcht du no<sup>98</sup> in b' Kolender net,  
Den Augablick fällt dir's in's Oſicht;  
Es ischt, as wäreſ aneg'rict.  
Im Feld, im Garta und im Wald  
Siehſcht du's au bald;  
Doch hot es<sup>99</sup> druffa Eis und Schnai,  
Noh<sup>100</sup> findet mo's grab net fo glei.  
Mei Zwolt's lauft immma Wäldle rum,

In enge Weagla, grab und krumm.  
Guck, wie's dort uffa Böhmle steigt,  
Und wie si<sup>101</sup> 's Böhmle mitam<sup>102</sup> neigt!  
Dort klebt es seine Dala<sup>103</sup> na,  
Koa Wind reihts ra,<sup>104</sup> se hebet<sup>105</sup> dra.  
Iht fahrt es um. Was iht gau thuet?  
Gib Acht, gib Acht! iht geit<sup>106</sup> es Bluet;  
Denn iht isch baß, 's goht uff da Ma,<sup>107</sup>  
Es packt<sup>108</sup> gar von oban a.  
Deam juckt, den schmirzt, er hot koa Ruh,  
Hebt<sup>109</sup> d' Wunde mit der Finger zu. —  
O waſh! zwee Helsa klemmets net;  
Iht wurd<sup>110</sup> es wohl verqueschet sei.  
As Ganze liebt der Gärtner net;  
Grab net, als obſe freſſa wett.<sup>111</sup>  
Was ear net reaht dran leida ka,  
Isch des: es packtē b' Pflanzen a.  
Guscht ischt es aber zuckersüß,  
Und Mancher lauft mit schnella Füch  
Und zapstem a<sup>112</sup> seln'n süha Saft,  
Und dear geit<sup>113</sup> seina Kinder Kraft.

(Auslösung: Blattlaus.)

92 Leid. 93 weich. 94 wie es. 95 Männer, lustige  
Erkringe. 96 schön. 97 haben. 98 nur. 99 b. i. glebt es. 100  
hernach, dann.

101 sich. 102 mit ihm. 103 Eilein. 104 herab. 105 halten.  
106 giebt. 107 den Mann. 108 packt ihn. 109 hält. 110  
wird. 111 wollte. 112 ab. 113 giebt.

## Mundart der Gegend zwischen Ludwigsburg und Kirchheim.

### Lied auf den Einzug eines Predigers in seine Pfarrre.

Uf, uf, ihr Burger, b' Kappa ra,<sup>1</sup>  
Icht zuicht der Pfarrer ei!  
Wer wöllt<sup>2</sup> ihm all entgege gauh<sup>3</sup>  
Und heut es Schaffa bleibe lau,<sup>4</sup>  
Wer bringt 's no<sup>5</sup> wieder rei.

Der Schultes und der Omoinderoth,  
Der Bürgerausschuz au,  
Sind uf zwea Wäga bis in b' Stadt;

1 herab. 2 wir wollen. 3 gehen. 4 lassen. 5 wir bringen  
es her nach.

Schulmoschter und Provisorat<sup>6</sup>  
Die stimme b' Gurgle schau.<sup>7</sup>

Se singet ehbes;<sup>8</sup> b' Schuler all'  
Hant<sup>9</sup> Notabüchle mit:  
„Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!“  
So hoaſt's, i woah es no vo fernd<sup>10</sup>  
Bei's Schulmoschters Girtt.

Der Haubroth ischt schau geschtört rei,<sup>11</sup>  
's ischt Alles nui und schön,

6 b. i. die Schulgeschäften. 7 schon. 8 singen etwas. 9 ha-  
ben. 10 noch vom vorigen Jahre. 11 gestern herein.

Bis uf a alte Klauschtertruch,<sup>12</sup>  
Dui hot am Bauch en grauße Bruch,  
Doch sind nau Bücher drinn.

'Es steht lang a,<sup>13</sup> bis se komma thünt,<sup>14</sup>  
Doch wundert mi net sell,<sup>15</sup>  
Der Pfarrer hot vor<sup>16</sup> Hauzich<sup>17</sup> g'het,<sup>18</sup>  
Bringt d' Frau glei mit, drum goht's so spät,  
Denn d' Weiber trodla<sup>19</sup> äll.

Mer<sup>20</sup> läutet! jetzt de Hammel<sup>21</sup> für!  
Ihr Buben, schiehet gau!  
Woß Bluoscht,<sup>22</sup> des hot jo pommerisch<sup>23</sup> Fracht!  
Jetzt Vibat hoch! aus aller Macht,  
Ihr Weiber, heulet au!

'Es ischt währle koin so übler Herr,  
Und au sei Frau net schleacht,  
Se gucket oin so freundlich a,  
Hänt<sup>24</sup> au e Froab<sup>25</sup> am gmeine Ma;  
So ghairt se's,<sup>26</sup> so tschi's reacht!

Se därfet<sup>27</sup> wohl, der Platz ischt toll,<sup>28</sup>  
D' Gmoab<sup>29</sup> brav und's Pfarrhaus neit,  
Und wenn es Jahr a biele guot,

12 Klostertrühe. 13 an. 14 thun. 15 das, jenes. 16 vorher.  
17 Hochzeit. 18 gehabt. 19 trödeln, jögern. 20 man. 21 als  
Brüderlichkeit für den Pfarrer. 22 d. l. Blitz, eigentl. Blüthe.  
23 d. h. ungebener. 24 haben. 25 Freude. 26 sich es. 27  
dürfen. 28 d. i. vortrefflich. 29 Gemeinde.

Und Blaas<sup>30</sup> und Kraut reacht grotha<sup>31</sup> thuet,  
No<sup>32</sup> sitzt se au fett!

Sechshundert Gulde ischt e Geld,  
Wödt'<sup>33</sup> i hätt's in der Wür;  
Es Predige ischt et<sup>34</sup> so schwer,  
E Weltkund' und e Kinderlehr'  
Und weiter thuet er nix.

Es hot en freile<sup>35</sup> au viel loscht,<sup>36</sup>  
Woß's so weit kommen ischt;  
Studlera thuet em Beutel walb,<sup>37</sup>  
Doch 's net Studlera no viel maib,<sup>38</sup>  
Des woist jo jeder Christ.

Jo seaget nau<sup>39</sup> und kehret reacht,  
In aus<sup>40</sup> ear — sui<sup>41</sup> im Hause;  
Wenn's uß und inne sauber ischt,  
Wos schadet no der Antichrist,  
Des hilft oim<sup>42</sup> walde<sup>43</sup> nau.

Und ischt's ihm net um d' Wolle nau,<sup>44</sup>  
Und ischt's ihm au um d' Schoof,  
No därf er wohl spaziera gauh,<sup>45</sup>  
Mer wöllt' ihn äll' in Ehre hau;<sup>46</sup>  
Jetzt gang<sup>47</sup> i hoam und schlöf.

30 Blaas. 31 gerathen. 32 hernach, dann. 33 wollte. 34  
nicht. 35 freilich. 36 gefest. 37 weh. 38 mehr. 39 nur. 40  
d. i. nach außen. 41 sie. 42 einem. 43 d. l. trefflich. 44 nur.  
45 gehen. 46 haben. 47 geht.

## Mundart Mittelschwabens.

### Aus dem Schauspiel: „Die Schulmeisters-Wahl zu Blindheim“.\*

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.  
Wohnzimmer des Bürgermeisters Still.

Räther,<sup>1</sup> dessen Weib, Bärbel, dessen Tochter.  
(Räther ist mit Spinnen, Bärbel mit Stricken beschäftigt.)

Räther. Mädle, mach au, strick au tapfer!

Bärbel. Ha, i strick so.

Räther. Ros Kraut willa<sup>2</sup> nei, ma muß  
net so lahm sein!

Bärbel. A! hoscht du a Leaba! I hau<sup>3</sup>  
heunt schau gnug strickt.

Räther. Mach, du muscht no 's Vieh fut-  
tera, und Wasset hola.

Bärbel. Jo, au voll!<sup>4</sup>

Räther. Fauls Mensch, faul!<sup>5</sup>

Bärbel (wirft das Strickzeug weg und  
lässt zur Thür hinaus). Du fascht nunz<sup>6</sup> ab  
habera.

Räther. Und du nunz ab pfausa.<sup>6</sup> Wert  
nu,<sup>7</sup> du Dickops!

\* ) Tübingen, bei Ludwig Friedrich Fues, 1824.

<sup>1</sup> Katharina. <sup>2</sup> willen, um willen.

<sup>3</sup> habe. <sup>4</sup> vollendé, noch. <sup>5</sup> fannst nichts. <sup>6</sup> trogen. <sup>7</sup> nec-

## Dritter Auftritt.

Käther allein, halb darauf der Bürgermeister.

Käther. Des ischt a Mensch des, a koungig! <sup>8</sup> Wart, i will dirs anderschi saga. Dui dummi Gans merkt net, was i mit ihr voar hau. 'S soll ihra <sup>9</sup> jo selber au einfalla. Es ischt jo im gaza <sup>10</sup> Flecka kuo <sup>11</sup> Mädle, des zura <sup>12</sup> Schulmoaschtere tangt, as sui. <sup>13</sup> 'S ischt a saubers Mensch und derno — jo des thuo i net anderschi. — 'S ischt jo so nunz mai, <sup>14</sup> seit deat mai <sup>15</sup> Schultes do ischt, des ischt eaba a Herra-Schultes! Dear loht mi und mein Man nunz mal gelta. Der alt' ischt viel bräfer gsein, <sup>16</sup> und derno — es wär eaba a nette Sach, wenn d' Mutter Burgamoaschtere und d' Tochter Schulmoaschtere wär. An beam Mädle hätten mer <sup>17</sup> no a Stüha, no <sup>18</sup> bñht <sup>19</sup> i de Pfarrer und de Schulza net.

(Bürgermeister Still tritt ein.)

No <sup>20</sup> hear kommisch denn du? — Wurscht <sup>21</sup> wider im Wirthshaus gwea <sup>22</sup> sein? — I sieh's deim rautha Kopf an. Siehscht jo aus, wie a Guertsteahler. <sup>23</sup>

Still. Desmol hoscht's verrotha, <sup>24</sup> Welb! der Vetter Schleicher vo Aßlingen ischt hie gwea, und hot a paar Butella Wein zahlt.

Käther. Jo, wurd schön zahlt hau. <sup>25</sup> Wenn du's allemol zählscht, no saischt, <sup>26</sup> ander Leut habes zahlt. Gang mer aweg, <sup>27</sup> dei Sach ischt nunz. <sup>28</sup>

Still. Ha, wenn i's aber sag. — 'S hot sein Ursach, worum er hie gwea ischt.

Käther. Wurd freilich sein Ursach hau. — Was hot er denn hie than? <sup>29</sup>

Still (heimlich und leise). Er hot en Sohn, dear a Proviser <sup>30</sup> ischt.

Käther. So? und dear wurd Schulmoaschter hie wearda mölle, net?

Still. Hoscht's uf vamol verrotha.

Käther. Ja hant <sup>31</sup> die Leut au Vermöga? I moa, <sup>32</sup> 's wear net so klugig sein.

Still. 'S sind rechte Leut. Se hant en Morga 20 Ackers im a Feld und eaba drui Kinder.

Käther. Drum, wenn's nu au a rechte Pamphille <sup>33</sup> ischt, daß es au rechte Leut sind.

Still. I sa <sup>34</sup> ders jo. Se hant zwee Gäul, a paar Ochs, a Stückle fufzehne Minblech, Schoof und Sache gnug. (heimlich) Die Leut hant en Aug uf unser Mädle.

Käther (lachend). Hau <sup>35</sup> mer's doch einbildt. Gelt, se soll Schulmoaschtere wearde? 'S ischt jo so kuone hie, duu derzu taugt.

Still. Ho, worum net? 'S Sonnawirths Rößle, 's Becka Dorle und derno —

Käther. Gang mer aweg! 'S Sonnawirths Mädle ischt a haussärtige Spricha, duu zuicht <sup>36</sup> mit de Schreiber rum, und 's Becka Dorle — ha dul! deara wurd doch so eppes <sup>37</sup> net einfalle. Aber es muß mir aitscht gsfalla, wenn i met Mädle ema <sup>38</sup> Schulmoaschter gl. <sup>39</sup>

Still. Es weand se <sup>40</sup> viel um de Schulmoaschter melba. Daner, i woah et, <sup>41</sup> i moa, er hoah hoch, und vor <sup>42</sup> soll Grund hoaha, es sollet <sup>43</sup> geschickte Leut sel und ihr Sach könna, der Grund soll aber kuo Vermöga hau.

Käther. Jetzt gi nu <sup>44</sup> Acht! So van wurd <sup>45</sup> der Pfarrer und der Schultes mölla, aber 's ischt et <sup>46</sup> nählig, ma thut et, was die wolltet. <sup>47</sup> Du hoscht schau lang z'viel nochgea <sup>48</sup> — beam hauchmühliga Schulza do! — Ja do! I seit <sup>49</sup> a Man sein. I wölt <sup>50</sup> em. Aber du bischt dei Leabalang so givea, dei Sach ischt nunz.

Still. Laß doch nu de Schulza gau. <sup>51</sup> Ma kan em nicks thua. Er ischt a Man, der sei Sach verstoht, und will au, was reacht ischt. Meithalb könnet d' Leut saga, was se wolltet.

Käther. Schweig! du geuscht <sup>52</sup> di z'viel ra. <sup>53</sup> Dei Sach ischt nunz. Jetzt der Schleicher muß Schulmoaschter hie wearda, weil er von 'ra rechte Pamphille hear kommt, und du muscht Kura <sup>54</sup> für en sammla. Jetzt hosch schau ghairt!

Still. Ma muß jetzt au voar <sup>55</sup> seah, was se <sup>56</sup> für Proviser meldet. (ab.)

Käther (ihm nachspottend). Meldet! &! (Die Scene verändert sich in die Gaststube zur Scene.)

<sup>8</sup> kein nähiges, d. i. zu nichts tangliches. <sup>9</sup> sollte iher. <sup>10</sup> ganzen. <sup>11</sup> fein. <sup>12</sup> zu einer. <sup>13</sup> als sie. <sup>14</sup> nichts mehr. <sup>15</sup> neue. <sup>16</sup> gewesen. <sup>17</sup> hätten wir. <sup>18</sup> nächher, dann. <sup>19</sup> befake, d. i. beachte. <sup>20</sup> wo. <sup>21</sup> wirk. <sup>22</sup> gewesen. <sup>23</sup> Feuerfehler. <sup>24</sup> d. i. errathen. <sup>25</sup> haben. <sup>26</sup> sagst. <sup>27</sup> geh' mir weg. <sup>28</sup> nicht. <sup>29</sup> gethan. <sup>30</sup> d. i. Schulgehilfe. <sup>31</sup> haben. <sup>32</sup> ich meine.

<sup>33</sup> d. i. Familie. <sup>34</sup> sage. <sup>35</sup> habe. <sup>36</sup> zieht. <sup>37</sup> etwas. <sup>38</sup> einem. <sup>39</sup> gebe. <sup>40</sup> werden sich. <sup>41</sup> weiß nicht. <sup>42</sup> einer. <sup>43</sup> sollen. <sup>44</sup> gib' nur. <sup>45</sup> einen wird. <sup>46</sup> nicht. <sup>47</sup> wollen. <sup>48</sup> nachgegeben. <sup>49</sup> sollte. <sup>50</sup> wollte. <sup>51</sup> gehen. <sup>52</sup> gib' dir. <sup>53</sup> herab, herunter. <sup>54</sup> d. i. Stimmen. <sup>55</sup> vorher. <sup>56</sup> sich.

## Vierter Auftritt.

**Schleicher**, Vater. Sonnenwirth **Fick**.  
**Ricke**, dessen Frau.

**Schleicher**, V. (spricht langsam und bedächtlich in einer etwas andern Mundart als die Vorigen und auffektirt viele Freundlichkeit). Guten Abend heissamma! hm, hm! I komm noch amol. hm, hm!

**Fick** (spricht immer etwas schnell). Ah! gehorsamer Diener, Herr Vetter!

**Schleicher**, V. I han mi a wenig aufghalts beim Herrn Schultheiß, jo!

**Fick**. So! — Darf ich noch mit einem Schoppen aufwarten?

**Schleicher**, V. Denk wohl, e Butelle! hm, hm!

**Ricke** (stellt einen Stuhl). Platz gnomma, Herr Vetter!

**Schleicher**, V. (setzt sich). I hält vorig<sup>57</sup> mä<sup>58</sup> gsagt, aber es hat se net geschickt, wegen emi Burgemalschter. hm, hm!

**Fick** (stellt eine Flasche Wein auf). Nu! was spricht der Herr Schultheiß?

**Schleicher**, V. hm, hm! Er hat net viel gesprochen, er hat ebe gsagt, es werd auf d' Prob und auf gute Zeugnisse ankomma. Jetzt i main ebe, der Herr Vetter do und d' Frau Baas könntet 's mäsch'ter verzu beltraga, daß mei Sohn Eingang fänd, und Kura kriega thät. hm, hm! — (nimmt das Glas) Osundheit, Herr Vetter! gleichfalls, Frau Baas! (trinkt.)

**Fick** und **Ricke** (zugleich). Wünsch, daß es wohl bekomm.

**Schleicher**, V. (stellt dem Fick das Glas zu). Thünt<sup>59</sup> Se Wschaid!

**Fick**. O, ich danke.

**Schleicher**, V. Wie, thünt Se numma<sup>60</sup> Wschaid! — hm, hm!

**Fick** (trinkt's ihm zu). Ich werde thun, was ich kann, pro primo. Aber der Herr Vetter muß eben die Finger ein bisschen regen. Gut geschmieret, gut gefahren, heißt's im Sprichwort. Man muß die Herren schmieren, daß es ihnen angst wird, pro primo. Angst muß es ihnen werden, sonst geht's nicht. Sei es um ein halb tausend Gulden. Der Herr Vetter kann's ja, ist

ja Vermögen genug da. Ja, ja, ja!

**Schleicher**, V. (lächelnb). I han schon em Herrn Schultheiß en Fingerzeig gä,<sup>61</sup> und han gsagt, i woll recht erkanntlich sein. Der hot mir aber kurza Wschaid gä. Der sait, mit dem darf man ihm net komma, und wenn et erfahr, daß einer en krumma Weg einschlägt khü, so werd er von der Wahl ausgeschlosse.

**Fick**. Ha, so arg wird's nicht hergehen, pro primo. Das glaube ich selber, daß sich der Schultheiß und auch der Pfarrer nicht schwieren läßt, aber man probirt's bei ihren Frauen. Und was die übrigen Herren betrifft, so verspricht man einem Jeden ein paar Carolin, und schenkt ihnen (deutet auf die Flasche) fleißig ein. Sack am Bändel, da muß es gehen, pro primo.

**Ricke**. Du machst em Herrn Vetter gute Hoffnung. Es thät uns gwiss recht freua, wenn der Herr Sohn Schulmeischtter hic würd. Und 's lscht wäler<sup>62</sup> a gut's Plätzle. — Der Herr Sohn soll dann nu a reiche Frau nehma.

**Schleicher**, V. I wüht wohl so a Gleegaeheit, hm, hm! Aber i bin faschi net so frei, daß l's sag.

**Fick**. Gi, warum nicht? — Nur heraus damit!

**Schleicher**, V. hm, hm! Mein Sohn hat schon lang gsagt, wenn er numma<sup>63</sup> Ihr Tochter bekäm. Wenn er die net krieg, so meld er se<sup>64</sup> gar net um da<sup>65</sup> hiesiga Schuldienst. (vertraulich) Mer sind jetzt allein. I darf's wohl im Vertraua saga, 's bleibt unter uns. Aber wenn des in Stand käm, no wööt i mi au net schlecht sinda lossa. I bi a Man — i will me weiters net röhma, aber ma darf noch mir frogia! (leise) I gäb mein Sohn 600 Gulde zum Heirathgut.

**Ricke** (freundlich). Ja mei Tochter würd eba em junge Herr Vetter z'schlecht sein. Wir sind im Vermöga net so weit de voatna, wie der Herr Vetter, wenn mir schon au unfer Auskomma hänt.<sup>66</sup>

**Fick**. Der Burgemalschter hat auch eine Tochter, pro primo. Ihr Mutter thät's nicht anders, wenn das Mädel nicht Schulmeischtterin würd.

**Schleicher**, V. hm, hm! — Ja do würd

57 vorhin. 58 mehr. 59 thun. 60 nur.

61 gegeben. 62 wahrlich. 63 nur. 64 sib. 65 den. 66 haben.

fai heu dürr! do wurd nicks braus! der Bur-  
gemälschter ischt a reechter Man, so still ane,<sup>67</sup>  
aber 's Weib ischt eba so, so! Mer sind zwor  
au a biße verwandt.

G i c h e r. A rechte Kassel ist sie, pro primo.  
Ihr Mann darf nicht weiter gucken, als sie ha-  
ben will. Ich steh dafür, sie hat ihn heut ab-  
gezankt, als er nach Haus gekommen ist, und  
er hat wenig getrunken gehabt; ja, ja, ja! —  
Die Weiber sind zwar überall Meischter. (schal-  
haft) Es ist in meinem Haus auch so, pro primo.  
Aber so ließ ich mich doch vom Weib nicht  
mishandeln.

R i c k e. Gi, glaub Er's nicht, Herr Vetter!  
Mei Man gilt Alles. (lächelt.)

S ch l e i c h e r, B. Jetzt doher hätt i eaba 's  
Vertrauen. Gi, wo ischt denn d' Jungfer Baas?  
I möcht se doch au seha, hm, hm!

R i c k e. Sie ischt auf dem Köchlinger Markt.  
Sie wird bald zurück kommen.

S ch l e i c h e r, B. Hm, hm! Wenn's heut  
net ischt, so kann's an andersmol sein. Jo!  
Jetzt wenn i numma<sup>68</sup> a gute Hoffnung mit  
haim bringa könnt, 's wurd bei Weib reecht  
freua. Ha die thät's au freua; was wurd se  
nu saga! Se hält so viel uf mein Friederle. Jo!

R i c k e. Wir wollen sehen, was Gotts Will  
ischt.

G i c h e r. Ich bin gar nicht abgeneigt, pro primo.  
Im Gegenthell, ich halte den Antrag für eine  
große Chr. (Pause) Ja und hinter das Ding  
muss man jetzt eben mit Ernst, wie ich vorig<sup>69</sup>  
gesagt hab. Ja, ja, ja!

S ch l e i c h e r, B. Aber es sollen ja drei in  
Vorschlag kommen? Do könnt es für mein Sohn  
doch fehla.

G i c h e r. Mein Rath ist, daß der Herr Vetter  
den Schulmeischter Schlau von Fuchsberg an die  
Hand bekommt, pro primo. Das ist ein ver-  
zweifelter Kerl, — der wird unsern Herren schon  
sagen, wie sie votiren sollen. Und was (macht  
Bewegungen mit dem Daumen und dem Beige-  
finger) das betrifft, so werde ich schon mit uns-  
sern Herren sprechen. Ja, ja, ja! Aber die  
Sache muß incognito bleiben, pro primo.

S ch l e i c h e r, B. I han ebe 's bescht Zu-  
traua doher, zum Herr Vetter und zur Frau

Baas, hm, hm! Jo! Aber es wird ansange<sup>70</sup>  
Obend, i muß macha, daß i haim komm.

G i c h e r. Will der Herr Vetter nicht hier blei-  
ben? Soll gut logirt sein. Ja, ja, ja!

S ch l e i c h e r, B. 'S ischt Danks werth,  
nai! I bin en andersmol so frei. Mei Weib  
hätt fai Ruh dehaimita.<sup>71</sup> So! jetzt, was bin i  
schuldig?

G i c h e r. Das kostet nichts, pro primo. Ich hab  
ja selbst mit getrunken.

S ch l e i c h e r, B. Ja nai, so ischt's net  
gmaint. (will bezahlen.)

G i c h e r. 'S wird nichts braus, Herr Vetter,  
diesmal nicht.

S ch l e i c h e r, B. Ha, do will i nu a Klei-  
nigkeit herlega.

G i c h e r. Ich nehm bestimmt nichts.

S ch l e i c h e r, B. (schiebt das Geld ein.) Ja  
so will i mi eba bedanka, will's au wieder  
wett<sup>72</sup> macha. Mer kommen jetzt mā<sup>73</sup> z'samma.  
Es wird mi und bei Weib reecht freua, wenn  
mei Friederle Schulmeischter hie wurd, und nu  
mā — hm, hm! — i muß nu voll<sup>74</sup> saga,  
wenn er der Lohtermann vom Herr Vetter und  
der Frau Baas do wurd, (lacht) heheh hm.

R i c k e. Will der Herr Vetter net vollends  
waria, bis bei Röde heim kommt? — Sie  
kann jetzt alle Augenblick kommen.

S ch l e i c h e r, B. Nai, nai! 's kan nimme  
sei. D' Nacht kommt mer uf da<sup>75</sup> Hals. Jetzt  
Abje! (Er reicht beiden die Hand.) Abje! So,  
so, ja, ja! hm! Nu, 's nächstmol will i mein  
Sohn mitbringen.

R i c k e. Au en schöne Gruß an d' Frau Baas.

G i c h e r. Wünsch wohl nach Haus zu kommen.

S ch l e i c h e r, B. I dank vielmol, hm, hm!  
(ab.)

(Ric und Rike begleiten ihn, kommen aber gleich wieder  
zurück.)

G i c h e r (im Gereintreten). Der Kerl ist eine alte  
Apfel-Ahne!<sup>76</sup> Vermöggen hat er genug, pro  
primo. Wenn aber der Herr Sohn nicht qua-  
lificirter ist, als sein Vater, so möcht' ich un-  
sern Röde nicht zureden. Die bekommt schon  
einen Mann, ja, ja, ja! Sie ist ja erst neun-  
zehn, pro primo.

R i c k e. Ich glaub doch, daß es für unser  
Röde nicht weit gschikt wär, wenn sie Schul-

67 hin, dahin. 68 nur. 69 vorhin.

70 d. i. nachgerade, schon. 71 daheim. 72 quitt. 73 mehr.  
74 vollend. 75 den. 76 „Ahne“, Großmutter, altes Weib.

meischtere hic würb. Sie wär doch bei uns im Ort und —

**F**id. Das wird sich alles zeigen, pro primo. Die Hauptfache ist vor der Hand, daß uns die Schulmeisters-Wahl etwas einträgt, daß wir die Beche bekommen. Ja, ja, ja! Ich werd schon mandoverien in der Sach. Deswegen hab ich auch nichts vom Alten genommen, versteht? — Das muß mir wenigstens 50 pro Cent nützen. Jetzt maschler du in deine Küche, und ich seh nach unsren Leuten. (Beide ab.)

Dritter Aufzug. Sechster Auftritt.  
Bürgermeister Still und Käther, dessen Weib.

**Käther.** Jeazt hosc schau ghahrt, du sammlescht Kura für's Betters, für's Schleicher do! Der Jung ischt heunt schau amol mit seinem Vater do gsein, und hot di net antroffa; du bischt ällewel vorem Haus duffa.<sup>77</sup> Dei Sach ischt nunz.

**Still.** Ha! i bi us'm Rothhaus gwea.

**Käther.** Jo mitsammt beim Rothhaus! Do leuscht<sup>78</sup> da goza Tag us'm Rothhaus, und dehuomt<sup>79</sup> loscht bei Sach verderba. Gang mer aweg, bei Sach ischt nunz. Der Bette Schleicher wurd no amol komma mit seinem Proviser, dear will mit Gwalt user Mädle. Er hots deutsch gsagt.

**Still.** Ja was moascht<sup>80</sup> denn? Was sait's Mädle derzu?

**Käther.** Ha! du! frogt ma net. Se muß thua, was i hau<sup>81</sup> will. Do wär se a gmachta Frau, ischt reacht Bermöga do, und derno a reachte Pamphille.<sup>82</sup>

**Still.** Ja, mit beam Ding sott ma eaba net so eila, ma woäst<sup>83</sup> jo no net, ob der jung Bette au Schulmoaschter hic würb.

**Käther.** Mit dir ka ma nunz hau, dei Sach ischt nunz. Narr! ma darf em nu<sup>84</sup> de maischte Stimma gea,<sup>85</sup> no wurd ers. Du mußt mit em Pfarrer und mit em Schulza schwäga, und derno mit de Herrn, da Schleicher müßt se wähle!

**Still.** I kans net zwinga. I glaub älle,<sup>86</sup> der Pfarrer wurd da Schulmoaschter Eger oder

da Proviser Grund wölla.

**Käther.** So hungerleber do? Ja do! Ischt es denn net gschelder, ma nimmt oan, dear au Bermöga hot, as so oan, dear nunz hot?<sup>87</sup> Heunt gang<sup>87</sup> i no zum Wäbele und zu der Urschel, des Ding muß anderscht gau.<sup>88</sup> Und beam Proviser Schleicher do ka ma gar nung thua, er ischt a rechter Mensch, so oardelich! und derno —

**Still.** Es kommt eaba 's maischt us' da Pfarrer und Schulza an.

**Käther** (ihm nachspottend). Schulza an! (grob) Narr, die zwee bsite ma net! wenn ear nu de maischte Stimma kriegt. Aber du bsite net so fek, daß du eppes<sup>89</sup> fälscht, dei Sach ischt nunz.

Siebenter Auftritt.

Die Vorlagen. Schleicher, Vater und Sohn, treten ein.

**Schleicher, V.** Do kommen mer<sup>90</sup> no amol, hm, hm! Jo! jezt ischt doch der Herr Bette Burgemeischer behaima!<sup>91</sup>

**Käther.** Jo, er ischt fascht nie do.

**Schleicher, V.** Ja wie ischt es jezt? Mei Sohn hält eba Buscht zu der Tochter do, und wir möchten eba jezt au a bissle Gwihheit han.

**Schleicher, S.** Ja.

**Käther.** Ja, des ischt uns an Chr.

**Still.** Mer wollt seah, wie ma's macht.

**Schleicher, V.** 'S ischt eaba so, wenn i kai Gwihheit han, so darf se net Sohn net melba um da hisliga Schuldienscht. I ka ihm Gottlob no selber Brod gä.<sup>92</sup>

**Käther.** Jo, jo, der Bette hot reacht. Us' user Seite wurd's net sehla, und derno —

**Schleicher, V.** Jezt, wenns Euch recht ischt, so wödter<sup>93</sup> mer heut no a Gwihheit macha, und mei Sohn thät se mit der Tochter versprecha.

**Schleicher, S.** Ja. — Nur müßt ich eben Schulmeister werden.

**Käther.** Jo, des kan Er jo wearba. Ko Kraut, des ka ma schau macha. Jezet, i gi<sup>94</sup> mei Einwilligung derzu, und mei Man au.

<sup>77</sup> brausen. <sup>78</sup> liegst. <sup>79</sup> daheim. <sup>80</sup> meinst. <sup>81</sup> haben. <sup>82</sup> d. i. famille. <sup>83</sup> weiß. <sup>84</sup> nur. <sup>85</sup> geben. <sup>86</sup> immer.

<sup>87</sup> gehé. <sup>88</sup> gehen. <sup>89</sup> etwas. <sup>90</sup> kommen wir. <sup>91</sup> daheim. <sup>92</sup> geben. <sup>93</sup> wollten. <sup>94</sup> gebe.

**S**till. Ja an mir soll's net fehla. Aber wie ischt es no,<sup>95</sup> wenn der jung Vetter net Schulmoaschter wurd?

**Räther.** Ha! was wurd er's net wearda? Du bischt gar z'schüchtern, dei Sach ischt nunz.

**Schleicher.** B. Ja, ob eaba's Mädle au einwilligt?

**Räther.** 'S Mädle! — Ha du! Freilich! des muß ihr so an Chr sein.

**Schleicher.** B. Ma mühl's eba so macha, wenn mei Sohn do net Schulmaischter wurd, no gält der Verspruch nicks.

**Still.** Jo, des könnt ma au.

#### Achter Auftritt.

**Die Vorigen.** Bärbel, Tochter des Bürgermeisters, tritt ein.

**Räther** (leise zu Bärbel). Schwätz au ev-  
pes mit deane Leut! Sei net so ausgeschmack!<sup>96</sup>

**Bärbel** (giebt beiden Schleichern die Hand). Guten Obend, Herr Vetter!

**Schleicher.** S. Guten Abend, Jungfer Baas!

**Bärbel.** I bi kus<sup>97</sup> Jungfer.

**Schleicher.** B. Mer wöllen unser Sach kurz macha. D' Jungfer Baas do wird schon wißa, was mer do thünt.<sup>98</sup> Sie und mei Sohn gäbetet a Bärle z'samma. (lächelt.)

**Schleicher.** S. Ja.

**Räther.** Ja nu, mir und beim Vater sch<sup>99</sup> reacht.

**Schleicher.** B. Jetzt fehlt no 's Jawort do der Jungfer Baas. Was meint Sie, thät Ihre mei Sohn gsfalla?

**Bärbel** (lacht schüchtern - dummi). I ka nunz saga.

**Schleicher.** B. Nu mei Sohn wird glei Jo saga.

**Schleicher.** S. Ja! mir ist es recht, wenn ich hier Schulmeister wurd.

**Schleicher.** B. Jetzt ischt's Jossaga an der Jungfer Baas.

(Räther winkt der Bärbel und macht Grimassen.)

**Bärbel.** I woäß et,<sup>100</sup> i sott mi doch au a hible bsinna!

<sup>95</sup> nachher, dann. <sup>96</sup> ungefährlich, ohne Lebhaft. <sup>97</sup> keine. <sup>98</sup> thün. <sup>99</sup> ist es. <sup>100</sup> nicht.

**Räther.** Gi, was bsinna! dumms Mensch, dumms! Do brauchscht de net z' bsinnet. Du falscht nu glei Jo. (Zu Schleicher Vater.) Des geut<sup>101</sup> kuon Fehler. Ma muß jetzt nu macha, daß ma d' Stimme all kriegt.

**Schleicher.** B. Ja, ja! I bi jetzt beruhiget, hm, hm! Also wenn mei Sohn Schulmaischter hic wird, so gibts a Mariash zwisch'a ihm und em junge Bäble do! hä hä hä! Aber ma darf kalm Menscha nicks dervo saga.

**Still.** Gi, bel Leib net! des falt ma net! und i will ihu, was i ka. Wenn ma nu de Schulza uf d' Selta bringa könnt, die andere wött i schau<sup>102</sup> kriega.

**Schleicher.** B. Nu, mer<sup>103</sup> wöllst seha. Ma wirb doch au — I wött jo em Schulza 10 Carlin gä<sup>104</sup> — und i halt mei Wort. (Beide Schleicher verabschieden sich und gehen ab.)

#### Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeindedeputirten Beck.

**Beck** und dessen Weib Marie.

**Beck.** Ja, des kan i dir saga, Weib! i bi als Deputirter zu der Schulwahl gewählt, und darf jetzt au a Stimm gea, koz Heidaguguk!

**Marie.** Gott des freut mi. Was moascht denn au, wear wurd Schulmoaschter wearda?

**Beck.** Ma ka's no net wißa. Es sind so viel do. — Aber i glaub, der Proviser Schleicher wurd noh na<sup>1</sup> siecha. Dear hot Baga. Mit userm Mädle hot er au schau gschwägt, und hot se gsfragt, ob sie ihn neahme thät, er hot mer's selber gsagt. 'S Mädle gsfällt ihm.

**Marie.** Gott — Ja dear hätt doch au Vermöga. No war se a gmachte Frau. Aber was ischt er denn für a Mensch?

**Beck.** Ja, 's ischt a rechter vordelicher<sup>2</sup> Mensch. Er macht net viel, aber i glaub, er ischt a Bürschle!<sup>3</sup> Narr, die Leut sind reich gnug. — Wenn ma's so weit bringa könnt, so wött i mi au eppes net daura lau.<sup>4</sup> I gäb em Mädle<sup>5</sup> Akters inra Zelg<sup>5</sup> zum Heirathgut. Heidaguguk!

**Marie.** Du woascht, mer hängt au no Schulda! und es sind no reichere Mädle hic, 's

<sup>101</sup> gibet. <sup>102</sup> schau. <sup>103</sup> wir. <sup>104</sup> geben.

<sup>1</sup> hinan. <sup>2</sup> ordentlicher. <sup>3</sup> Bürschlein. <sup>4</sup> lassen. <sup>5</sup> bestelltes Feld, besonders insofern es nach der Dreifelderwirthschaft den dritten Theil der Gesamtflur ausmacht.

Sonnewirks und 's Burgemoaschters!

**B**ed. Ha! es kommt drus a, de wel<sup>6</sup> ihm  
am beschta gsällt.

(Man klopft an der Thür.)

**B**ed. 'Mein!

### Zehnter Auftritt.

**D**ie Vorigen. Schleicher, Vater und Sohn,  
treten ein.

**B**ed. Do därf ma net kloppa.

**S**chleicher, V. I bitt mer net übel  
z'nehma, daß i mit mein Sohn do komm. Er  
hot se au gmelbt um da hiesiga Schuldienscht.

**B**ed. Ja, des ischt reacht.

**S**chleicher, S. Ja.

**M**arie (stellt Stühle). Platz gnomma, ihr  
Herr.

**S**chleicher, V. Mer könnet ues net auf-  
halta. I muß nu gleit mit der Farb raus-  
rucka, hm, hm! Wenn mei Sohn Schulmaisch-  
ter hic würb, so — ei! er hot schau mit Eurer  
Tochter gsprocha — die thät ihm eba am  
beschta gsälla. Und i will mi weiters net röh-  
ma, aber i bi a Man, ma därf noch mer frogal!

**S**chleicher, S. Ja. Wenn der Herr Beck  
auch auf mich Rücksicht nehmen wollt! (Ver-  
beugung.)

**B**ed. Ja do solls net fehla, i will thua,  
was i ka. Aber uf mi kommt's eaba net an.

**S**chleicher, V. 500 Gulde thätet mi net  
daura. I wödt ema? Teda, dear auf mein  
Sohn votirt, 50 Gulde gä, und wie i sag,  
i kan ihm selber Brod gä, wenn's au nicks  
wurb, aber um der Nähe wille — es wär bso-  
nders mein Weib agnehm, — und wenn Ihr  
und Euer Tochter Luscht hättete, so thät sie mei  
Sohn heiratha.

**S**chleicher, S. Ja.

**M**arie. Ja, des wär uns a große Chr.

**B**ed. I will jetzt au mit deane Herra  
schwäza. I will schau eppes<sup>8</sup> z'weaga bringa.

**S**chleicher, V. Aber 's müßt eaba ver-  
schwiega bleiba.

**B**ed. Ja freilich, do därf ma net schnauffa,  
koz Heidagugul!

<sup>6</sup> welche. <sup>7</sup> einem. <sup>8</sup> etwas.

### Elfster Auftritt.

**D**ie Vorigen. Bed's Tochter, Dorle, tritt  
ein.

**D**orle (freundlich). Wünsch guten Obend,  
ihr Herr! Sie sind fremd bei uns.

**S**chleicher, V. Die Jungfer do gäb a  
gschickte Schulmaischere, hä, hä, hä!

**D**orle (lächelt verschämt). Ja do wär i  
z'schlecht derzu.

**S**chleicher, S. (der sie unterdessen fixt  
hat). Ja nein! Das muß Sie nicht sagen. Sie  
gesällt mir.

**D**orle (lacht naiv). Ja der Herr gesällt  
mir au.

**B**ed (lacht). No wär der Handel glei-  
richtig.

**S**chleicher, V. Hm, hm! Mer kommt  
au mä<sup>9</sup> z'samma.

**S**chleicher, S. (nimmt Dorle bei der  
Hand). Ja, wenn ich hier Schulmeister werbe,  
so —

**D**orle. I midtis Ihne wünsche.

**M**arie. Ja ja! wems Gott's Will ischt,  
wurd schau eppes braus wearda.

**S**chleicher, V. Nu, es bleibt jetzt bei der  
Verabreding. Was i versprocha han, des halt  
i, hm, hm!

**S**chleicher, S. Ja! und ich auch.

**B**ed. 'S wurd net fehla, i will schau macha.  
(Beide Schleicher verabschieden sich.)

**D**orle. O des ischt gar z'vald!

(Bed und Marie begleiten die Schleicher bis vor die Thüre,  
Dorle geht mit ihnen die Treppe hinab.)

### Zwölfter Auftritt.

**B**ed, Marie, bald darauf Dorle.

**B**ed (im Hereintreten, freudig). Des Ding  
hot a Osicht. Es sieht eppes gleich! Heidagugul!

**M**arie. Gorch, du müsch mer's net übel  
neahma! Wenn's nu deane Leut au ernsch  
ischi? — Guck, des sind reiche Leut, und i moa  
alles<sup>10</sup> dear weard a Reichers Mädle nehme. Du  
woascht jo, wie 's Burgamoaschters so reich sind.

**B**ed. Ha Narr! user Mädle gesällt em. I

<sup>9</sup> mehr. <sup>10</sup> ich meine immer.

glaub net, daß die Leut grad uf de Reichthum sahet.

**Marie.** Des wär mir net aständig, wenn ma user Mäde für Narra hätt.

(Dorle tritt ein.)

**Beck.** Hänt<sup>11</sup> die Leut no eppes gsait, wo se fort sind?

**Dorle.** Sie hänt weiter nichs mai gsait. I woah net, dear Provisor ischt so still, er schwächt fascht nichs.

**Marie.** Er ischt eaba no aukef.<sup>12</sup>

(Man klopft an der Thür.)

**Beck.** Rein!

### Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Provisor **Falk**, ein großer ansehnlicher Mensch, tritt ein.

**Falk** (grüßt die Familie). Ich hab mich auch um den hiesigen Schuldienst gemeldet, und weil morgen die Wahl vorgenommen wird, so hab ich mich rekommandiren wollen.

**Beck** (zieht die Mütze ab). So? des ischt jo schön.

**Falk.** Ich weiß, daß es auf Ihn viel ankommt, und wenn ich reussiren sollte, würde ich gewiß recht erkennlich sein. (auf Dorle zeigend) Ist das die Jungfer Tochter?

**Marie.** Ja! mir hänt eba zwei Kinder.

**Falk.** So? die gäb schon eine Schulmeisterin! Ich würde mich wenigstens nicht außer dem Orte verheirathen. (zu Dorle) Was, Jungfer! Hätt' Sie nicht Lust, mich zu heirathen, wenn ich Schulmeister hier würde?

**Dorle** (freundlich). I wurd Ihne eba j'schlecht sein.

**Falk.** Bitt' um Verzeihung, ich seh nicht auf vornehme Familie. Mein Vater ist auch ein Bauer gewesen, aber leiber schon vor sechs Jahren gestorben.

**Beck.** Wo sind Sie hear, wenn ma froga darf?

**Falk.** Ich bin von Röchingen, und heiße Falk.

**Beck.** Heidaguguk! I hau da<sup>13</sup> Vater sellig wohl kennt. Er hot allemol so viel mit fette

Döhsa ghändelt. Ja, 's ischt a rechter Ma gwea, er muß a grauß Vermöga hinterlassa hau.

**Falk.** O ja, Gottlob! wir haben unser Auskommen.

**Beck.** So, so! Ei, ei! Ja ma salt ällemol im Sprichwoart: Berg und Thal komme net z'söme —

**Marie** (einfallend). Aber d' Leut.

**Falk.** Ja, wenn ich Schulmeister hier würde, so würde ich's als eine Fügung der Vorsehung ansehen. Ich habe niemand als Gott und gute Menschen, und wie gesagt — (mit bedeutendem Blick auf Dorle) es würde mich freuen, mit Eurer Tochter in nähere Verbindung zu treten. (zu Dorle) Wie heißt Sie denn, mein schönes Kind?

**Dorle** (etwas verschämt). I heiß Dorle.

**Falk.** Ah schön! Dorothea, heißt auf deutsch: Gottes Gabe. Das ist ein schöner Name. — Ja nu, ich will mich noch einmal rekommandieren. Wenn der Herr Beck seine Stimme mir geben und auch mit den übrigen Herren Wittenbergen sprechen will, so werd' ich es mit Dank erkennen, Adje! (ab.)

### Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen außer **Falk**.

**Beck.** Koß Heidaguguk! was ischt des? Wenn nu dear balder komma wär! Mord Satan!

**Marie.** Des ischt a digelanter Mensch.

**Dorle.** Jo, dear thät mer besser gsalla, als der Schleicher, der sell<sup>14</sup> schwächt jo nichs! dear schwächt doch au!

**Beck** (krafft hinter den Ohren). Ei, ei, ei, ei! I woah net, was i jetzt thua soll.

### Bierter Aufzug. Sechster Auftritt.

**Still.** **Räther**, dessen Weib.

(Räther hält den Krebsen in der Hand und schüttet die Etübe. Still tritt ein.)

**Räther** (erzürnt). Du allerweltsleblicher Tropf, daß de bishst! Wie oft haun i<sup>15</sup> schau gsalt, bei Sach sei nunz! Worum hänt<sup>16</sup> denn

11 haben. 12 unkast, blöde. 13 den.

14 derselbe. 15 habe ich. 16 habt.

ihr da Schleicher net kurt,<sup>17</sup> ha? 'S ischt va-  
ner lieberlicher, as der ander, 's ischt kuor<sup>18</sup>  
nung<sup>19</sup> von all! — Was kuret ihr jetzt de Falla  
do?<sup>20</sup> — Jetzt nimmt dear 's Becka Dorle, und  
auser<sup>21</sup> Mädle hot's Nochschmecka. (hebt den  
Besen in die Höhe) I sott der nu de Beasa in  
Kopf schla!<sup>22</sup> Du! — Noas de!<sup>22</sup> — Du  
bisch dümmer, as a Batterie-Güitterle. 'S ischt  
da<sup>23</sup> Esel von uich, wie der ander.

Still. Ha, jetzt — ma —

Käther (läßt ihn nicht zur Rede kommen). Wear hot's uich jetzt wieder so angea?<sup>24</sup> —  
Gelt, der Pfarrer und der Schulmeister? 'S ischt  
au kuor nunz vo bold.

Still. Drum hot der Schleicher —

Käther (einfallend). Was hot er? Uich  
sott<sup>25</sup> ma im hirn verganta. Was thünt ihr  
denn us'm Rothhaus, wenn ihr nunz gelstet?  
Und du bisch der ällerlieberlichst, woasch!<sup>26</sup>  
— So haun i de Tag meis Leabes nunz gseah  
und ghairt! Noa! (den Besen aufhebend) Gang  
mer aweg! Noas de aus mein Gsicht! Du  
bisch dümmer, as a Kuh. — Hoschi jetzt bei  
dumme Gosch<sup>27</sup> net fonna usthua, du Wiresel!

Still. Jetzt schweigst aber!

Käther (nachspottend). Schweigst aber!  
Jo schwiegst! Uich sott ma all Tag en Schul-  
moaschter wähl lau!<sup>28</sup> (schäumend vor Wuth)  
O d'ir!<sup>29</sup> (Hebt den Besen auf und schlägt  
ihren Mann an den Kopf, dieser springt zur  
Thür hinaus, Käther hinter ihm her.) Kind-  
viecher sind<sup>30</sup> ihr, und du bisch 's graischt!

### Aus dem Schauspiel: „Ernennung und Heirath des Schulmeisters zu Blindheim“.\*)

Erster Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still und dessen Weib Käther.

Käther. Wurb jetzt halb a Schulmoaschter  
g'macht?

Still. I woas et.<sup>1</sup>

<sup>17</sup> gewählt. <sup>18</sup> kleiner. <sup>19</sup> nichts. <sup>20</sup> unser. <sup>21</sup> schlagen.  
<sup>22</sup> passe dich. <sup>23</sup> ein. <sup>24</sup> angegeben. <sup>25</sup> sollte. <sup>26</sup> weißt du  
es. <sup>27</sup> Maul. <sup>28</sup> lassen. <sup>29</sup> ihr. <sup>30</sup> seid.

\*) Tübingen, bei Ludwig Friedrich Giese, 1825.  
1 nicht.

Käther. A! du woascht au nunz. — Jo,  
i därf net dra denka. — Wenn mer des Ding  
eisfällt, so wird mer's alls<sup>2</sup> schwabbelich; 's  
goht mer gräu und geal<sup>3</sup> uf, daß d'ir so  
dumm sind,<sup>4</sup> und hänt<sup>5</sup> da Schleicher net kurt.

Still. Ha! Jetzt wird's eaba der Fall  
weartha.

Käther. Halt 's Maul! I ka da Nama  
net haira. Wenn du eppes wärest, no wär's  
der Schleicher woarda, aber bei Sach ischt nunz.

— Soll jetzt des Dorle do Schulmoaschtere  
wearda, des Güpste<sup>6</sup> do? — Des Närrele  
woasht jo so net, wie es nan tretta soll. Ma  
hot em schau müssa Frau-a-Schüla macha lau<sup>7</sup>  
mit nädere Absäg, beam Närrele. Was braucht  
des Güpste do nädere Schua! Aber so Leut  
thünt imber<sup>8</sup> graiser, as de rechte Leut. Jo,  
i gang<sup>9</sup> nimme in d'Kirch, wenn i des Dingle  
do in beam voadera Stuhl seah müsi.

Still. Ha, se ischt's jo au no net. — 'S  
fa sein, der nui Schulmoaschter nimmt user  
Mädle doch.

Käther. Jo, ischt mer Mauth!

Still. Ha, wenn's der Fall würd, no wär  
es au net so ureacht. Er hot jo a schöns Ver-  
möga, und derno —

Käther. Was woascht du! Was Vermöga!  
— des nutzt mi nunz.<sup>10</sup>

Still. Wenn's der Fall würd, no glaub i  
airscht net, daß er 's Becka Dorle nimmt. 'S  
Vermöga bei userem Mädle wird em besser  
g'salla, as bei 's Becka. Ma wird no au mit  
em schwäza.

Käther (nachspottend). Au mit em schwäza!  
Jo! — Du wurscht wieder schwäza, wie bei der  
Schulwahl. Gang mer aweg, bei Sach ischt  
nunz. (Still zieht seinen Rock an und setzt den  
Hut auf.) Wo witt<sup>11</sup> jetzt schau wieder hi?

Still. I muß us en Augasche!<sup>12</sup>

Käther. Ischt des imber a G'läuf! — Gang  
au bald wieder hoam! 'S ischt net näufig,  
daß man allamol in's Wirthshaus nei sight,  
und da Lohn versauft. (ihm nachrufend) Hosch!<sup>13</sup>  
g'halrt, was der g'sait hau?

Still (im Abgehen). I komm bald wieder.  
(ab.)

<sup>2</sup> immer. <sup>3</sup> gelb. <sup>4</sup> seid. <sup>5</sup> habt. <sup>6</sup> ein Schimpfname. <sup>7</sup>  
lassen. <sup>8</sup> immer. <sup>9</sup> gehe. <sup>10</sup> nichts. <sup>11</sup> wo willst. <sup>12</sup> d. i.  
auf Besichtigung. <sup>13</sup> hast es.

## Zweiter Auftritt.

**Käther allein** (schneidet Suppe ein).

Io gang nu!<sup>14</sup> dei Sach ischt doch nunz, du magst du sein oder net. — I haun's schau tausendmol g'sait: er hot koa Mundstück. Wenn i 's Maul net ushät, ma küm um alls. (Pause) Was — (sie legt den Laib Brod nieder und frägt unter der Haube) wenn i 's nu macha kömmt, daß mei Rädchen Schulmoaschtere würd. — A, des Ding verzürnet me au. (Stützt den Ellerbogen auf den Tisch und legt den Kopf auf die Hand) Es wurd mer alls schwartz voarn Auga. — Soll jetzt do en andere uf dean Platz nan komma, und derzu des Sprigle do, des haussärtig? — Moa, i präschtiers net. Da Kopf kömmt i mein Ma ra<sup>15</sup> reissa, daß er so bumm licht. (Pause) Aber der Pfarrer und Schulter ischt dra schuldig, daß es so ganga ischt. Deane Bore glaub i mei Leabaling nunz mal. Die helsst oam<sup>16</sup> frellich zu nunz. (ab.)

## Zweiter Aufzug. Fünfter Auftritt.

**Käther und Bärbel, ihre Tochter.**

**Käther.** Ischt dees a narrets G'schwätz! Was wurd et se net neahma!

**Bärbel.** Ha, d' Leut saget eaba, daß er a Fremde bring.

**Käther** (spöttisch). Wurd a schön's Mensch sein, wurd se hau<sup>17</sup> müssa. (bissig) Aber deam haussärtige Dörle do mit seine nädere Schüla<sup>18</sup> thät k'ls gonna, wenn er an Andere nähm, was soll des Güpsle<sup>19</sup> do Schulmoaschtere wearda, so a Sprigle do! — Jo, i ka me verzurna über des Ding. — I ka nimme essa seit deara Schulwahl — i wux<sup>20</sup> no frank. — 'S wurd mer alls waih, wenn i nu dra denk.

**Bärbel.** A, hääb so koa Leaba, was isch deins!

**Käther** (zornig). I gi<sup>21</sup> dir glei oas in Gresser. — Dumms Mensch, dumms! — Und deim Vater hant i woah net was thua.

**Bärbel.** Ha, der Älte<sup>22</sup> ischt net dra schuldig, daß es so ganga ischt.

**Käther.** Halt du dei Maul! Was woascht du? — Wenn er so sek wär und hätt g'schwätz,

no wär's der Schleicher woarda, no wär es jetzt anderscht.

**Bärbel** (welche am Fenster steht, hastig und verwundernd). Umma,<sup>23</sup> guck! do laust der nui Schulmoaschter num. Sieh, dort kommt der Älte ummer,<sup>24</sup> se schwätzet mit anander.

**Käther** (guckt durch die Fensterscheiben, fährt schnell zurück und verzerrt das Gesicht). A! es fährt se<sup>25</sup> alles in mer um. (spuckt laut aus, guckt wieder durch die Scheiben) O dear Ma lacht mit em. I möcht em jo 's Maul zuheba.<sup>26</sup> (fährt zurück) 'S ischt mer net lächerlich. (zu Bärbel) Wie,<sup>27</sup> mach de do aweg! Was hoscht für a narrets Gaffa?

**Bärbel.** Ha, ma wurd doch au gucka därsa.

**Käther** (wieder durch die Fensterscheiben sehend, spöttisch). Stoht reacht im Staat do! Wurd's näuthig hau, wenn er sei Dörle nimmt, des Güpsle do! (fährt wieder weg, spuckt laut aus.) Was muß ma se verzurna! I guck niemie nau. Der Hearzbändel verspringt mer. (Guckt wieder durch die Fensterscheiben.) Was stoht mi'eat Ma so lang zu nem<sup>28</sup> nan! — Wurd a reachts dumms Gschwätz hau! (Geht wieder zurück.) I thät em net so lang ushorcha, deam haussärtiga Ding do!

**Bärbel** (welche unterdessen immer durch einen Spalt des Fensters gesehen). Guck au, i moa,<sup>29</sup> er komm mit em Älte do usser.<sup>30</sup>

**Käther.** Ha, wurscht doch gscheld sein! — Des brücht i voll!<sup>31</sup> — (Sieht durch die Fensterscheiben.) Oz höllschlaffermost, je kommt mit anander. — (Fährt zurück und spuckt laut aus.) Ja i bleib ei<sup>32</sup> do. — (Guckt wieder.) Io was braucht's! Dear nimmt reacht Schritt d' Stapsla<sup>33</sup> 'ruf. (fährt zurück.) I gang in d' Kammer nei, du fascht do bleiba, und fascht ihn froga, (spöttisch) ob er sei Güpsle bald neahm?

**Bärbel.** Bleib do! wo wurscht<sup>34</sup> hi? — Wenn du gohscht, no gang i au.

**Käther.** Jetzt hosch schau g'hairt! Do bleibst! (ab.)

**Still** (hinter der Scene). Nu zug'spaziert, Herr Schulmoaschter! (Die Thüre öffnet sich.)

23 Mutter. 24 herum. 25 sich. 26 zuhalten. 27 so viel als: he. 28 ihm. 29 ich meine. 30 heraus. 31 vollends, noch. 32 nicht. 33 Stufen. 34 wirst.

## Seschter Auftritt.

**Värbel, Falk, Still, bald darauf  
Räther.**

Falk (tritt ein und hinter ihm Still). Guten Abend! — Das ist, glaub' ich, die Tochter vom Herrn Bürgermeister?

Still. Jo, mer hänt<sup>35</sup> eaba du Gozzig.<sup>36</sup>

Falk. Wo ist denn die Frau Bürgermeisterin?

Still. Värbele, wo ischt d' Amm?<sup>37</sup>

Värbel. Se wurd net weit sein.

Still. Gang, rief ihr! — (Värbel macht Grimassen. Still stellt einen Stuhl.) Nehm der Herr au Platz.

Falk. Ich kann mich nicht lange aufhalten. (Setzt sich.)

Still. Wenn jetzt nu d' Amm au do wär. (Värbel zieht einen unverständigen Wink auf die Kammerthüre; Still öffnet dieselbe und erblickt Räther.) So, do bischt, Weib? — Wie, komm do ausser!

Räther (in der Kammer etwas laut). Al leck me — hält schier gsait. — (laut) Komm glei.

Falk. Die Frau Bürgermeisterin hat vielleicht Geschäfte. Ich will keine Störung machen.

Värbel. Gi, se hot nunz g th |unt.<sup>38</sup>

Räther (tritt heraus, mit verbissenem Grimm und erzwungener Freundlichkeit). Ja so, des ischt der nui Schulmoaschter. Guta Obed,<sup>39</sup> Herr Schulmoaschter! — Ischt Gar au hie?

Falk. Guten Abend, Frau Bürgermeisterin!

Räther. Groß Dank. — Ja, ja, ma muß au noch de Leuta gucka. Aber Gar ischt reacht glücklich gwea, daß Gar so en guta Dienst kriegt hot.

Falk. Ja, ich bin wohl zufrieden mit meinem Schicksal.

Räther. Ja, er darf au. Koß Kraut willa nel! Jetzt neahm Gar nu a reachte Reiche, no hot Gar's gut. No darf Gar nu in des schö Haus net spha. Es ischt eaba a schöne Sach, wenn ma au reacht Sacha hot. — 'S hot jo reichte Mädla hie. — (griffig) 's Becka Dorle und 's Sonnawirths Mädle.

Falk. Die Frau Bürgermeisterin hat eine vergessen.

Räther. Nu d' Frau wegglau!<sup>40</sup> — I

35 wir haben. 36 die Einzige. 37 die Mutter. 38 zu thun. 39 Abend. 40 weggelassen.

wüxt suscht<sup>41</sup> koane mal hie. Gar müxt nu a Fremde moana.

Falk. Nein! Ihre eigene Tochter, die ist, wie ich höre, die Reichste hier.

Räther (lachend). Jo was — (freundlich ernst zu Still) Wie, gang, wart em au mit exxes uf! Hol au a Krägle voll Mosch!

Falk. Ich dank vor alles. (Still geht ab.)

Räther. Wie, Värbele, hol au a Gläsle! (Värbel holt ein Trinkglas und blädet den Stand heraus.) Hu's Braud au raus und laß hu au schneida, sei net so lahm! (Värbel thut dies.)

Falk (schneldet ein wenig Brod). Ich danke.

Värbel. Wie, neahm Gar au a reache Stuck, mer hänt's jo oaga.<sup>42</sup>

Falk (für sich). Das ist eine Aufwartung! Räther. Des Mäble ischt so schämig.

Falk. Das wird schon anders kommen.

Räther. Jo, i sag ällemol, lieber z'uket,<sup>43</sup> als z'frech. (Still tritt ein mit einem Krug. Räther winkt mit dem Kopf.) Wie, schenk em ein! Laß en et<sup>44</sup> so lang warta, bei Sach —

Still (schenkt ein Glas Most ein). Geng Gott, Herr Schulmoaschter. Wie, Uschoad than!

Falk. Ich bin so frei. (Trinkt ein wenig)

Räther. Trink er au reicht! 'S ischt a guter Mosch; mer hänt en selber g'macht. — 'S ischt au net viel Wasser dra, eaba a halbs Kübèle voll an ara Mahlet.<sup>45</sup> — So muß eaba der Herr Schulmoaschter mache, daß er au en Trunk kriegt. 'S ischt a nette Sach, wenn ma au en vagena Trunk im Haus hot.

Still. Ja, der Herr Schulmoaschter wurd schau bsorgt sein, gelt Gar?

Räther. Jo! — aber i hau g'hoirt, Gar sei schau a Hauzeiter.<sup>46</sup> Es goht mi weitersh nunz an, aber guck er, Gar ischt fremd hie, Gar kennt d' Leut no net; aber i will Ihn gwarnet hau, daß Gar net so brein net tappt.

Falk (lächelt). Das pressirt nicht.

Räther. Drum! — Thü Gar se nu net übereilla, und gang Gar unter koa schlechte Pamphille<sup>47</sup> nei! (Falk steht auf und will abgehen.) Gi bleib Gar au no a biße do! — Ischt Gar au schau beim Becka bbla<sup>48</sup> gweat?

Still. Gi was, des muscht du jo net wissen.

Räther. 'S Frogga kosthet nunz, gelt Gar! — Ma darf älles frogga. — Ja drum, do sa-

41 sonst. 42 eigen. 43 zu unsek, zu bläde. 44 nicht. 45 Trakt, Portion. 46 Hochzeiter. 47 d. i. Familie. 48 drücken.

get d' Leut, Gar idoll sell<sup>49</sup> Mädle neahma, aber 's ischt währle nunz für Ihn. — I sag's grad, wie mer's um's Herz ischt — was — des sind koane Leut! — Und 's Mädle — i thu ihra weitersch nunz — aber es ischt eaba a hauffärtig Sprüche — du taugt et zura Schulmoaschter; und a Fremde? des ischt gar nunz.

**Still.** Weib, schwäb net z'viel! — Wenn's die Leut wieder inna würdet —

**Räther.** Gi was, ma muß em's au saga. Sait's emi doch Niemad, und eat ischt jetzt a Fremdling.

**Falk.** Die Frau Bürgermeisterinn ist sehr besorgt für mich. Übrigens kann ich Sie versichern, daß ich diesen Schritt nicht ohne Überlegung thun werde. (Nimmt Hut und Stock.) Adieu!

**Räther.** Komm Gar au wieder!

**Still.** Adjes, Herr Schulmoaschter! Gang er alle<sup>50</sup> gmach! Ha, wenn Gar amol hie ischt, no wird Gar schau mai zu nes<sup>51</sup> komma. (Fallt ab.)

**Räther** (macht Grimassen gegen Bärbel und winkt ihr). Gang<sup>52</sup> noche! Sei net so dumum! (Bärbel und Still begleiten Falk.)

### Siebenter Auftritt.

**Räther,** gleich darauf **Still** und **Bärbel**.

**Räther** (allein). So, jetzt woascht<sup>53</sup> doch au! — Wenn mei Ma net glei agwehrt<sup>54</sup> hätt, no hätt i deam Schulmoaschter nu<sup>55</sup> mai gsait. Er wurd se jetzt doch bsluna. Des Güpble do soll mer net Schulmoaschtere wearda — 's könnt doch sein, er thät mei Mädle — (Still und Bärbel treten ein. Lange Pause. Während dieser guckt Räther ihren Mann unter verschiedenen Grimassen an und beobachtet ihn. Still läuft nachdenkend vorwärts.)

**Still** (winkt einmal mit dem Kopf). 'sja, ja! — (Pause) Jetzt ischt er fort! (Pause) 'sja! —

**Räther** (schnell). Guscht woascht nunz?

**Still.** 'sja! (Pause) Wenn du nu allemol net z'viel schwäbha thätescht.

**Räther** (ihm nachspottend). Schwäbha thä-

tescht! ä! — (grob) Narr, du schwätzcht so gar nunz.

**Still.** Drum haun i des Sprüchle glearnet: „Mit Schweigen sich verrebt Niemand.“

**Räther** (hizig). Du därfst mer net mit deine Sprüchla komma. Saga muß ma de Leut a Sach, no wissst ses. Aber bei Sach ischt nunz.

**Still** (gelassen). Jetzt guck, des ka beam Schulmoaschter net gsalla hau; i haun's wohl gmerkt.

**Räther** (spöttisch). Hosch gmerkt? — Ja, wenn du's no gmerkt hoscht. Narr, dei Drucka hot em au net gsalla, hoscht sell<sup>56</sup> au gmerkt?

**Bärbel.** A! fanget koane Händel an! I verlauf<sup>57</sup> no. De gaza Tag ischt des Getira.<sup>58</sup>

**Räther.** Halt du dei Maul! Mach de na<sup>59</sup> in Stall und hilf der Magd schaffa!

**Bärbel.** Jo schaffa!

**Räther.** Roas de!<sup>60</sup> (Bärbel geht unter Brutschien ab.)

**Still** (gelassen). Jetzt guck, wenn's des Becka wieder inna weardet, no geut's<sup>61</sup> nicks as Gelind-schaft.

**Räther.** Feindschaft, jo! — Du wurschi's enn<sup>62</sup> net saga, und wenn's der Schulmoaschter salt, no ischt er schau nunz. Ma hot em jo do en Uftrating gmacht, wie ema Herra.

**Still.** Was, des ischt weitersch koa Uswar-tung — des Tröpfle Moscht do.

**Räther** (nachspottend). Tröpfle Moscht do! Jo Moscht do! — Morum<sup>63</sup> hot er net trunka? Meitweaga hätt er de gaza Krug ausfaufa können. — Jo, nunz sott ma ihm gea<sup>64</sup> han beam — Morum hoscht en et voar em Haus dusss glau!<sup>65</sup> —

**Still.** Ha, i hau denkt, es weard dir reacht sein, wenn i ihn bring, no könnt ma doch au seah, ob er net Luscht zu unserem Mädle hätt.

**Räther.** Er ischt jo glet wiedr fortgeschoss'a, dear Schuhle, er hot jo nunz mit ihra gmacht.

**Still.** Drum hot ihn dei Gschwäb beloag-diget.

**Räther** (nachspottend). Beloadiget! ä! — Mit dir fa ma freilich nunz hau. Worum hoscht denn du net gschwägt, wenn du so gscheid bishst? — Hättesth mi nu därsa in der Kammer drinn lau, was rießicht mer denn? — Aber 's ischt mir aitscht reacht, daß i raus bi, jetzt haun's

56 jenes. 57 entlauft. 58 das Wertwechseln. 59 hin-ab. 60 pack dich. 61 gibst es. 62 ihnen. 63 marum. 64 gegeben. 65 draußen gelassen.

49 jenes. 50 immer. 51 und. 52 geh. 53 weißt du es. 54 abgewehrt. 55 noch.

em doch gsait, jetzt woascht er's doch.

**S**till. Jo er woascht's freilich. Aber er wurd  
de nächsthe drei Täg net wieder komma.

**K**äther. No bleibt er aweg. (Pause. Sich  
fassend.) Got er nunz mai gsait, wo d'Ihr <sup>66</sup>  
ihm ausgeschlagt hänt?

**S**till. Er hot weitersch nunz gsalt.

**K**äther. Ja des glaub i — was — er  
hangt jetzt schau a deam Güpse do, an deam  
Dörle! (Kraht unter der Haube.) Was — wenn  
i nu wüht — was — wenn ma nu en andera  
Schulza hänt — Du könntesch't's au hinter de  
Schulza steckn. (Pause) Wie, schwäz nu au! A  
was, dei Sach ischt nunz.

**S**till. I glaub et, daß se der Schulzes mit  
so eppes agent.<sup>67</sup>

**K**äther (unwillig). Em! Mit deam Herrn-  
Schulza ka ma nunz hau. Der Schüz ischt mer  
no lieber.

**S**till. Es fällt mer do eppes ein. Der  
Schüz ischt wohl bekannt mit 's Schulmoschters  
Bruder. Sie sind mit anander unterm Militär  
grea, dear könnt us de Busch schlaga.

**K**äther. A was der Schüz! — Jo wenn  
er's verschweiga könnt. — A Gläkle voll Brändta-  
wein thät me net daura — es dürscht ihn jo  
so imber. — 'S ka's jo au der Hohl verseah,  
der sell<sup>68</sup> thät doch schwiega.

**S**till. Meintweaga au.

**K**äther. No muß mer d'Urschel no nüber  
ge<sup>69</sup> Rödinga, und muß nu au saga, was des  
Becka für Leut sind, und ihr Mädle für a  
hauffärtigs Güpse.

**S**till. A des muß ma net thua, ma muß  
d' Leut net verschwähra.

**K**äther. Was so lüderliche Leut do! Was  
ischt a deane gleaga! Wenn's du besser woascht,  
so gang du übere! — Jetzt reg de nu! Gang  
na zum Hohla und schwäz mit em! — Du  
wurscht wieder umtrotbla,<sup>70</sup> bis es g'spot ischt.  
(Still ab. Ihm nachrufend:) Mach dei Sach  
au reacht! (Guckt durch's Fenster.) Kitz Wetter!  
do kommt d' Urschel. (Öffnet das Fenster und  
ruft:) Wie, Urschel, komm a wenga<sup>71</sup> do usser!

### Achter Auftritt.

**R**äther, gleich darauf Urschel.

**K**äther. Qui kommt grad gscheidt. Qui  
muß mer do nüber. Qui ka's em beschta aus-  
richta.

**U**rschel (tritt ein). Was thuscht, was  
haussch'st? Hi hi!

**K**äther. Ha wirklich net viel. Sich an!  
**U**rschel. I ka me net ushalsa, hi hi! I  
wüßt glei wieder fort. Ei woascht au, hi hi!  
dah der nur Schulmoschter schau hic gwe-  
lscht?

**K**äther. Er ischt eaba do bei mir gsein.<sup>72</sup>

**U**rschel. Ha des glaub i, hi hi! 's wurd  
sei Ursach hau, hi hi! Det Mädle wurd eaba  
Schulmoschtere; 's wurd's doch koa Andere,  
hi hi! hä!

**K**äther. G'schwäh! Mei Mädle ischt em  
g'schleacht; 's Becka Dörle, sell<sup>73</sup> Güpse —

**U**rschel. Wurscht jo gscheid sein. Was will  
nu sell Dingel do! hm, hm, hm!

**K**äther. Ja du wurscht's jo seah.

**U**rschel. Jetzt dei'm Mädle g'hairi es, hi hi!

**K**äther. I verlang's net. I ka mei'm Mädle  
selber Braud gea,<sup>74</sup> se braucht no koan Ma.  
Aber des Güpse do soll mer's au net wearda.

**U**rschel. Hi hi! Müht me zwinga, wenn i  
dui a Schulmoschtere hoaha müht, hi hi!

**K**äther (spöttisch). Frau Schulmoschtere  
mühtesch't saga.

**U**rschel. Jo! hi hi! wär mer siebig!<sup>75</sup> hi  
hi!

**K**äther. Marreis Ding, du fascht macha,  
daß se net Schulmoschtere wurd.

**U**rschel. So, i! hi hi!

**K**äther. Du därscht nu ge Rödinga nu.<sup>76</sup>  
Do fäschst no, was des Becka für falsche lüder-  
liche Leut sind, daß se nunz im Vermoga hä-  
bet, und daß des Dörle a hauffärtigs Sprigle  
sei, a koanüfigs<sup>77</sup> — was, es ischt eaba a  
Gürrl.<sup>78</sup>

**U**rschel. I will no schau an Ausred ver-  
denka, hi hi! was i düba g'hunt häb.

**K**äther. Du gohscht no zu 's Schulmos-  
cheters Bruder — du därscht's net umausch't  
thua.

**U**rschel. Ha, was sell!<sup>79</sup> Hi hi! Gle-

66 wo ihr, d. i. wie ihr. 67 abgleit. 68 derselbe. 69 gegen,  
nach. 70 d. i. zaubern. 71 ein wenig.

72 gewesen. 73 jenes. 74 geben. 75 d. i. sehr noch. 76  
hinüber. 77 feinnüchiges, zu nichts taugliches. 78 leidenschaft-  
liches Dirnlein. 79 jenes, das.

moarnig's Tags will i nüber ge Rödinga — i will's, hi hi! schau macha, hi hi! 'S kan sein, ma wurd no nu mai innen.

Räther. Jo — und derno — du füschst no an, was mir für Leut seie.

Urschel. Des käscht dir eibilda, hi hi! I will's schau saga, hi hi! Dei Bärbel muß Schulmoaschtere wearda, und fuschi koa Andere. Hi hi! Wöh Gott! hi hi!

Räther. I wenusch dir Glück.

Urschel. Hi hi! Jo! — des kan i braucha, hi hi! (ab.)

### Dritter Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Räther und Urschel.

Räther. Oz Höllschlaffermoscht, so? — 's ischt richtig, daß er a Fremde nimmt?

Urschel. Hm, hm, hm! Jo! Jetzt laß dir's nu verzähla. Mo'n i<sup>80</sup> nüber komma bi ge Rödinga, no bin i glet zu 's Kugamärtes Schneider nan, hi hi! Sei Weib ischt a Schwestern vo meira Gvatere, vom Kreile,<sup>81</sup> hi hi! derno haun i an Gruß ausgriecht, und haun se gefrogt, ob se mer koane junge Gänsla wiß? hi hi! — Jetzt hot se eaba a rechte Freub ghät und hot gsalt, se wollt glet mit mer in de Häuser rum, hi hi! Sait se. No hot se glei dero agfanga, daß mer jo jetzt an Schulmoaschier telega vo Rödinga. Sait se, hi hi! er sei — noa, daß i's reicht sag, i hau gsait, was er denn au für a Mensch sei, sa'n<sup>82</sup> i, mir hättet so an brava Schulmoaschier ghät, hi hi! No sait se, ha, ma könñ em nicks Ureacht nochsaga, d' Leut thüet ihn loba. No sait se, hi hi! — noa, daß i's reicht sag, no haun i gsait, sa'n i, wie i ghalrt hätt, so sei er jo schau a Hauzeiter, er wollt gwish a Fremde neahma, hi hi! — No sait se, jo, es sei koa Hehling<sup>83</sup> mai, er sei schau mit ihra do gwea, hi hi!

Räther. Koz Höllschlaffermen! (spuckt aus.)

Urschel. Derno haun i gsalt, wo se denn hear sei? Sait se vo Grünsfeld, se kaih<sup>84</sup> ama Jäger.

Räther. Koz grüne Waldfalba! (spuckt aus.)

Urschel. Sait se, er sei ihra schau lang nochglossa, hi hi! No sag i, er hätt jo könna

a Mädle vo Blinda neahma, sa'n i, 's habt jo reiche Leut bei us. Sait se, des glaub se. No haun i gsait, sage,<sup>85</sup> mei's Burgamoaschters hättet so a brav Mädle, se sei so a sauberlich Mensch, hi hi! und es sei so reiche Leut, sage, 's sei nu duz gozzig<sup>86</sup> Tochter, se hättet fuschi koa Kind, sa'n i! — Sait se, jo, se hätt au schau dervo ghairt, hi hi! Sein Bruder und seine Freund wölleis barbu hau, daß er koa Fremde neahma soll, aber es helft alles nichts.

Räther. Des ischt a rechter Mart.

Urschel (heimlich). D' Leut glaube, er wear se hau müffa! hi hi!

Räther (spuckt aus). Sell glaub i zartscha.<sup>87</sup>  
— Dear ischt schau nunz.

Urschel. No haun i dächt, denk i, hi hi! wenn ma z'Mom ischt, no muß ma da Pohschte an seah. No bin i zu's Schulmoaschters Bruder nan, el, 's Mädle ischt mit mer ganga, hi hi! No mo'n i dort nan komma bi, ischt grad der nur Schulmoaschter an dort gwea, no bin i alld<sup>88</sup> halba verschrocka, hi hi!

Räther. Jo 's ischt schau der Müh wearath.

Urschel. Eh, i hau mer weiterlich net gsödche. — No haun i gsait, ob ear au do sei? — Sait er jo! No sa'n i, mir thüet us so freua uf ihn. Hi hi!

Räther (spuckt aus). Jo wenn er's nu au wüht dear —

Urschel. Ha, i hau denkt, i müß em 's Halmle au a bissle durchs Maul streicha, hi hi! derno salt er, bis auf die nächste Woche komm ich nach Blindhelin, hot er gsalt. (Er schwächt so haussärtig, wie d' Herr.) No haun i gsalt, sage, ma weard ihm bald zur Hauzig<sup>89</sup> därsa —

Räther (spuckt aus). Jo wär schau nüchtig, deam — Was hot er denn no gsait?

Urschel. Hi hi! Er hot weiterlich niks drüber gmacht. No sa'n i, es hätt so reiche Mädle hic, er soll se nu a rechte rausleasa, sage, hi hi! Mei's Burgamoaschters hättet so a brav Mädle, duß thät em beschta für ihn tauga, sage, des setet so reiche Leut, se wisset ihrs Reichthums koa End, hi hi! und hättet nu des vajig Kind, haun i gsalt, sage. Do käm er so gut an, 's sei so brave Leut, hi hi!

Räther. A des hoscht net gsalt.

Urschel. I soll nimme gsund do weg komma, wenn i's net gsalt hau! — Hi hi!

85 sage ich. 86 nur die einzige. 87 zuerst. 88 immerhin.  
89 Hochzeit.

80 wo ich, d. i. als ich. 81 Marie. 82 sage. 83 d. i. Geheimniß. 84 gehöre.

Käther. Was hot er denn no drüber gmacht?

Urschel. Moascht, er hä nu au a Wdattle drüber gsait? Koa Bräusemle! Er ischt no glei fort mit selm Bruder, hi hi! No haun i lang mit selra G'schweil<sup>90</sup> g'schwätzt, des ischt a reachtis Weib, se hot mer glet an Brändtewel gea. — Dui hot mer alles verzählt, wie's an em selber ischt. Sait se, se seiet so im Kreuz mit deam Schulmoaschter, hi hi! Sait se, se wehret em älßfort a,<sup>91</sup> daß er des Jägers Tochter net neahma soll, aber es helf alles nichts, hi hi! Se häbet em schau Himmel und Höll fürgstellt, und prediget. Aber er sag allemol, wenn er du net krieg, hi hi! no neahm er gar koane, sait se. — Jo! was haun i no saga wölla? — Ja so, der Jud — wie hoaft er?

Käther. Izzig! — So, dear!

Urschel. Jo so, der Izzig, hi hi! sei au düba<sup>92</sup> gwea, dear sei hinter ihrn Ma, und hintern Schulmoaschter g'siega, daß er, hi hi! a Mädle aus em Gleck a neahma soll. Er hab vo drei gsait, hi hi! No haun i dächt, denk i, was denn des au für drei sein wearde? No isch affer komma, hi hi! dein Mädle, 's Sonnawirths und 's Becka.

Käther (aufgebracht). Du lumpa Mausche! — Deam soll ma glei sei Gosch<sup>93</sup> ra schla.<sup>94</sup>

Urschel. Läß dir's nu saga, hi hi! No haun i gfrog't, de wel<sup>95</sup> er am maischta apriesa hätt? — I hau denkt, i müß jetzt au voll<sup>96</sup> alles wissen, hi hi! No sait se, wean moascht? — Narr, 's Sonnawirths!

Käther (zornig). Deam Judahund frag i d' Auga raus. Haun em do so viel Geld na<sup>97</sup> glegt für sein Barchet, hot mer alles versprocha, und jetzt macht er's so? Wart nu, du Galleaner, komme mer nu wieder in's Haus! — Jetzt fascht dein Barchet wieder hau.<sup>98</sup>

Urschel. Was hoscht em denn dersfür gea?<sup>99</sup>  
Käther. En gaza Gülden für d' Ella.

Urschel. En Gülden? hi hi! des ischt viel. Ma kaufst gnug um zeha Baza.

Käther. Ja i b'halta<sup>100</sup> net, dear muß a<sup>101</sup> wieder neahma.

Urschel. Hoscht em's Geld schau gea?

Käther. Bei Heller und Wesseling.

Urschel. Narr, no muscht en b'halta, hi hi!

Käther. I? — jo wär mer Nauth! I

<sup>90</sup> seiner Schwägerinn. <sup>91</sup> ab. <sup>92</sup> drüben. <sup>93</sup> Maul. <sup>94</sup> herab schlagen. <sup>95</sup> welche. <sup>96</sup> vollends. <sup>97</sup> hin. <sup>98</sup> haben. <sup>99</sup> gegeben. <sup>100</sup> behalte ihn. <sup>101</sup> ihn.

will's em schau fa.<sup>102</sup>

Urschel (ihre Erzählung schließend). Jo, so ischt es ganga, hi hi!

Käther. Des ischt a vermaladets G'schäf! Jetzt gib i deam Schulmoaschter mei Mädle airtsch net. I gäb em se net, und wenn er doar mer uf d' Knut na falla thät.

Urschel. I thät's au so macha.

Käther (giebt der Urschel eine Schüssel voll Mehl). Do hoscht eppes<sup>103</sup> für dei Müh.

Urschel. A was, des ischt net nauthig, hi hi!

Käther. Jetzt hosch schau g'hairt, nimm's!

Urschel. Ja, se will i mi eaba bedanka, hi hi! Gott's Gott z'tausademol! — Bhū Gott!

Käther. Komm au wieder! (seufzend) A!

Urschel. I komm jo linder.<sup>104</sup> Hi hi! (ab.)

### Dritter Auftritt.

Käther (allein, spuckt aus, setzt sich und läßt die Hände auf den Schoß sinken). I san nunz mai. 'S wurd mer als waih. — Gi du meine Güte, was ischt des! — Mei Leaba lang — jo, wenn i nu stärk! — 'S Leaba ischt mer gaz verloadet.<sup>105</sup> — (Pause, in welcher sie starr vor sich hin sieht; sich am Tische haltend, mit schwacher Stimme:) O, wie waih! — Wenn i nu im Bett wär! Uhuuhuhu! — O wie frukt's mi! Wu wu wu wu! (Endlich erholt sich Käther und steht auf.) Jetzt kriegt ihn doch des Dörle net, des Güpse!<sup>106</sup> (Während sie dieses spricht, wankt sie in die Schlafkammer.)

### Vierter Aufzug. Vierter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Käther und Urschel.

Urschel. Hi hi! — horchet, i muß ulch's nu au saga. — I hau gmoat,<sup>1</sup> i muß tüber fliega, hi hi! — Geschert — ei, daß i's reacht sag — voangeschert — noa, doch geschiert, hi hi! ischt mei Jörgle z'Grüseld g'wea, und dear hot g'sait, hi hi! denkt nu au, hi hi! daß se<sup>2</sup> 's Schulmoaschters Hauzeiterin<sup>3</sup> mit awa Andeversprocha hätt, hi hi!

Käther. Hot em reacht thau.<sup>4</sup>

<sup>102</sup> sagen. <sup>103</sup> etwas. <sup>104</sup> immer. <sup>105</sup> ganz verkleidet. <sup>106</sup> ein Schimbname.

<sup>1</sup> gemeint. <sup>2</sup> sich. <sup>3</sup> Hochzeiterin. <sup>4</sup> gethan.

**Urschel.** In drei Wocha sei b' Hauzig, 5  
hi hi! — D' Leut thüet au, sait er, 's sei  
frohlig, hi hi! hot er g'sait, — se thüet dean  
Schulmoaschter so auslacha, sait er, hi hi! es  
sei der Zeit net gleich.

**Käther.** 'S g'schicht em reacht, deam ver-  
brennta Schulmoaschter do. — Jetzt kan ihn jo  
's Dörla hau, sell <sup>5</sup> Gypsle.

**Urschel.** Jo, hi hi! Aus sellem wurd nicks.  
— Er häb jo em Dörla Geld gea, hi hi! das  
se z'srieda sein soll.

**Käther.** Geld gea? — 'S isch schau näu-  
thig!

**Urschel.** Jetzt gient <sup>7</sup> nu Ach! Es kommt,  
hi hi! us mel Saga raus. — Uier Värbele  
wurd eaba no Schulmoaschtere, hi hi!

**Käther.** Jo, wär mer Mauch!

**Urschel.** Ha, ma muß des Ding net so  
weit wegwersa, hi hi!

**Käther.** Jetzt soll er sein Grüsselfere  
neahma.

**Still.** Ha, de sell kan er nimme hau. I  
hau' geschtört schau g'hairt, daß de sell en An-  
dere neahma werd.

**Käther** (spottend). Hosch schau g'hairt!  
Worum sotschi's denn net?

**Still.** Ha, ma ka net glei alles nochsaga.

**Käther.** Du fäischst oam <sup>8</sup> freilich nunz. —  
Es mag jetzt au gea, <sup>9</sup> was es will, so wurd  
dear Ma nunz sa. Gang mer aweg, dei Sach  
ischt nunz. — Was nimmt se denn für van,  
d' Grüsselfere?

**Urschel.** I moa, <sup>10</sup> en Jäger, hi hi!

**Käther.** No bleibt se doch bei der Garb.

**Urschel.** Jo, iher Vater isch jo au a Jä-  
ger, hi hi!

**Käther.** Dui hot jetzt dean Schulmoaschter  
reacht ang'sführt. — Hot em reacht thau.

**Urschel.** Jetzt wurd eaba 's Värbele Schul-  
moaschtere, hi hi! — Deara g'hairt es. — Es  
thät alle Leut freua, hi hi! wenn se do nan  
käm.

**Käther.** Jetzt alisch net!

**Urschel.** Ha, worum? — Ihr waret bei  
anander im Flecka, hi hi! und derno —

**Käther.** I will loan Schulmoaschter.

**Urschel.** Hi hi! — Du därflicht en jo net  
neahma. — Jetzt i hätt' no amol probliert. —  
I will no amol us da Busch schla, hi hi! —

Er kennt me jo jetzt. — I bi wohl so keck, hi  
hi!

**Käther.** I mag's net hau. — Was —  
**Still.** I moa au, ma sott's gau lau.<sup>11</sup>

**Urschel.** Ha, d'Ihr könnet uich jo druf  
b'sinna. Er wurd net glei an na Andere nan  
springa, hi hi! — Aber i muß fort, i hau so  
viel g'schaffet, hi hi! I hau nu <sup>12</sup> denkt, i muß  
uich's au g'schwind saga. Wöh Gott, hi hi!

**Käther.** I bedank me für dei Müh. —  
Will's au wieder gwiedara.<sup>13</sup>

**Urschel.** Jo, was! — Hi hi! (ab.)

### Fünfter Auftritt.

**Still** und **Käther.**

**Käther** (fragt unter der Haube). I woäß  
net, was ma jetzt thua soll. — Noa, i woäß  
net.

**Still.** I moa jezet, ma sott's <sup>14</sup> gau lau.  
Ma sott em Wasser da Lauf lau.

**Käther** (ihm nachspottend). Da Lauf lau!  
Jo! — Du löscht freile allem da Lauf.

**Still.** 'S isch oft am beschta.

**Käther.** Was woäsch du! — Gelt, no  
wenn er an Andere nimmt, no isch dir's doch  
au net reacht.

**Still.** I ka's net hindera.

**Käther.** Gang <sup>15</sup> mer aweg, dei Sach ischt  
nunz. — Ma muß jetzt doch no Epper <sup>16</sup> hinter  
ihm schick.

**Still.** Ja wean?

**Käther** (spöttisch). Di! — Du fascht jo a  
Sach so g'schickt nan bräusamla.<sup>17</sup>

**Still.** Ma ka jetzt net glei wieder an An-  
trag macha.

**Käther** (spöttisch). Ä! — Aber warta, bis  
er an Andere hot, gelt! — Jetzt, i schick d'  
Urschel no amol hinter dean Schulmoaschter, —  
du wurd schau <sup>18</sup> mit em schwäga.

**Still.** Es isch mer no amol so. Ma sott's  
eaba gau <sup>19</sup> lau, (mit einigem Nachdruck) gau  
lau muß ma's!

**Käther** (zornig). Gau lau! Jo, gau lau!  
— Ä! du bischt der Niemand, der Garnung,<sup>20</sup>  
der Allerüberlichst! — Gelt, i soll wieder da

<sup>11</sup> gehen lassen. <sup>12</sup> nur. <sup>13</sup> erwiedern. <sup>14</sup> sollte es. <sup>15</sup> gehe. <sup>16</sup> Iemanden. <sup>17</sup> d. i. geschickt anbringen. <sup>18</sup> wird  
schon. <sup>19</sup> gehen. <sup>20</sup> Garnicht.

**B**eata hola, du! — Dei Sach ischt und bleibt nunz. (Still ab, Räther macht eine drohende Faust hinter ihm her.) Komm mer nu nimmie voar's Aiglicht! — Nunz ischt dei Sach und bleibt au nunz. (ab.)

#### Bvierter Aufzug. Dreizehnter Auftritt.

**V**eck, dessen Weib Marie, Dorle, Falk, und der Schultheiß. Der Pfarrer tritt ein.

**V**eck (für sich). Heldaguguk! Der Pfarrer kommt au no derzu.

**S**chultheiß (lächelnd). Da können Sie gleich ein Värchen kopuliren. — (zu Dorchen) Nu, Jungfer Dorle, nicht so spröde! Geb Sie nur dem Herrn Falk Ihre Hand! — Im Herzämmerlein ist's doch schon richtig.

**D**orle. I möcht doch vorher au mit meine Elter reden.

**S**chultheiß. Die sind ja da. — (sich zu Veck und Marie wendend) Was sagen denn die Eltern dazu?

**V**eck (lächelnd). Es wär mir schau reicht, wenn —

**M**arie. Es könnt eaba de Herr Schulmeister wieder reua.

**F**alk. Ich würde der verworfenste Mensch sein, wenn ich mein Versprechen nicht hielte. (zu Dorchen) Liebes Mädchen, willst du mein sein?

**D**orle (mit liebevollem Blick). Ja, wenn es meinen Eltern recht ischt.

**F**alk (Vecks und Marias Hand ergreifend, gefühlvoll). Vater! — Mutter! — Um Eure Tochter hitt' ich! (Veck, Marie, Dorle und Falk weinen. Pfarrer und Schultheiß sehen dieser Scene mit Wohlgefallen zu.)

**S**chultheiß. Nun, Veck, sag er Ja! Diesmal ist's dem Herrn Schulmeister Ernst.

**V**eck (rasch). Jo, er soll se han! (bewegt) Unser Herr Gott geb sein Seaga derzu!

**P**farrer. Legt die Mutter!

**M**arie (zu ihrer Tochter, schluchzend). Dorle! I wünsch dir tausendmol Glück!

**S**chultheiß. Glück, Glück zur Verbindung!

**P**farrer (ergreift die Hand des Falk und

legt sie in Dorchens Hand). Amen! Gottes Segen ruhe auf euch! Seine Güte leite euch durch's Pilgerthal, und lasse euch der Freuden viele erleben!

#### Aus dem Schauspiel: „Die Schultheißenwahl zu Blindheim.“ \*)

##### Erster Aufzug. Siebenter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

**S**till, Räther treten von entgegengesetzten Seiten auf. Räther läuft hastig in der Stube herum und thut Gerätschaften auf die Seite; sie murmelt vor sich hin, man versteht folgendes:

Em! — A! — Ischt des a — Jo! — (zu Still, an dem sie vorbeiläuft, schnaubtg.) Wie! fascht denn net aus em Weag gau? 1 Du stöhst under do ane, 2 du fascht nunz ab hindera.

**S**till. Jo, hindera.

**R**äther. Es ischt jo wohr; du wurscht jes wieder um treppa, bis z'spot ischt.

**S**till. Was z'spot ischt?

**R**äther. Mit diet ka met frelle manz hou; du merkscht oan net.

**S**till. Ha, was merks?

**R**äther. A! — jez fragt er no. — A ischt reachtet Ma fur Ort geut em 3 Müh um des Schulzaamt, aber du regst de net. — Du bishst oamlos wie's ander. Do leut<sup>4</sup> et da hoamt<sup>5</sup> ne, und ander Leut lässt er Kura<sup>6</sup> sammla ins Fleda rum. — Gang net aweg, del Sach ischt nunz.

**S**till. Was ka i macha! i ka nunz macha.

**R**äther. Du fascht frelle manz mocha, drum ischt del Sach au nunz. Wenn dei Sach eytes wär, wo shäfts de au bewerba um des Schulzaamt, aber du lässt alles gau. Was soll des sei! Jez wurd met<sup>7</sup> wieder so en Herrschulza kura. Ischt es net a Schand für da gaza Flecka, daß net au oa<sup>8</sup> Burger unter nich sei soll, dear des Ding verseh ka? — Und diet thät's jo zaitschia<sup>9</sup> g'haira, morum?<sup>10</sup> — Dorum, weil du der Burgamoaschter bist.

\*) Tübingen, bei Ludwig Friederich Bues, 1840.  
1 gehen. 2 hin. 3 ziebt sich. 4 liegt. 5 daheim. 6 v. i. Stimmen. 7 man. 8 ein. 9 zuerst. 10 warum.

**Still.** I wödt,<sup>11</sup> daß i des Amt net hätt!  
— Mer ka heutlichs Tagß nunz mai verseah  
und um's Schulzaamt ischt es wälker<sup>12</sup> koa  
Schleckhaf.<sup>13</sup>

**Käther.** Schleckhaf! — Ä! — was woascht  
du, aber gest, es trait doch mainer<sup>14</sup> ei, als des  
Burgamoaschterg'schäft do. Der vorich Schultes  
hot brav forisomma können, dear hot toll für  
ihn<sup>15</sup> g'spart, aber bei dier goht's hinter sche.<sup>16</sup>  
Gang mer aweg, dei Sach ischt nunz.

**Still.** Drum hot der Schultes no mat  
Amtla derbet g'hät, er hot jo au d' Schreiberei-  
g'schäfta verseah.

**Käther.** Em! — des wurd a anderer au  
könnna. Du hoscht jo au learna schreiba, hoscht  
schau gnueg Papeler versfulat.

**Still.** Ja, des ischt a andersch O'schreib.  
Thoalinga macha und derno —

**Käther.** Drum soll mer d' Leut a Sach  
selber verthoale lau,<sup>17</sup> no braucht mer net so  
viel Weases do.

**Still.** Ha, wenn d' Leut 's Sach selber  
verthoala thätet, no brücht mer koan Schreiber,  
no thät er necks verdiena. Do hoscht net viel  
g'wüxt.

**Käther.** Halt bei Maul! i ka bei dumms  
O'schwätz net haira.

**Still.** 'S ischt au net alles g'scheid, was  
du saischst.

**Käther.** Ä! Freile! — So g'scheid bin i  
freile net wie du. — Wie g'scheid bischt nu bei  
deara Schulmoaschterwahl g'wea! (zornig)  
Gang mer aweg! dei Sach ischt nunz. Der  
Garnung bischt. Du bischt der Allerliederlichste.  
— (sich fassend) Und du schwägscht do so au-  
ßer, und saischst do, 's sei au net alles g'scheid,  
was i sag? So? Iez muß i no dumim sei? Du  
witt<sup>18</sup> mi yloga und scheara und i bi lauter  
Liebe gega dier?

**Still.** Jo, i spür's wohl.

**Käther.** Ischt denn des net Liebe, wenn i  
sag, du sollescht di um's Schulzaamt bewerba?

**Still.** Läß mi nu gau mit deam Schulza-  
amt, 's ischt net für mi.

**Käther.** So? 's ischt net für di? worum  
denn net?

**Still.** Dorum, weil's net für mi ischt.

**Käther.** Aber für en andera ischt's? —  
Gest? — Morum soll denn Iez a anderer do

11 wollte. 12 wälker. 13 Nachtrags. 14 mehr. 15 d. l.  
St. 16 hinterwärts, rückwärts. 17 lassen. 18 willst.

na, und du net? Sollet denn imder ander Leut  
da<sup>19</sup> Vorzug hau und du sollescht hinna<sup>20</sup>  
umme stau?<sup>21</sup> — Kascht denn du die Tagloß  
und des Sach net au einnahme?

**Still.** 'S ischt net alsoa a sellem<sup>22</sup> g'leaga,  
's g'hairt no mai verzu zua ma Amt j' ver-  
waltert.

**Käther.** Was wurd verzu g'haira? Narr,  
wenn der Schultes eybes salt, no muß gelta.

**Still.** I wur's<sup>23</sup> jo wissa, wie es ischt.

**Käther.** Ja freile, ear woasht alles besser  
und i woasht nunz. Wenn du alles so verstoßicht  
und woascht, worum bischt koa Pfarrer oder  
koa Regierungstrath wörba? (einlenkend) Wie  
hauch ischt denn der vorich Schultes 's Johrs  
komma? Des Amt muß em viel eintraga hau;  
die Leut hänt<sup>24</sup> jo en Staat g'hät und a Haus-  
halting g'führt!

**Still.** I woasht net g'rad, wie viel er 's  
Johrs eing'nomma hot, des ischt unterschiedlich  
g'wea.

**Käther.** Ha nu, du wurscht's jo wissa.

**Still.** En Gülden seufhundert.

**Käther.** So? und des witt du naus lau?  
Wär's denn net g'schelder, als dei dumms  
Burgamoaschteramt do, des dier net amol hun-  
dert Gülden eintrait.

**Still.** I sag ver'sch jo, der Schultes hot  
no viel Neabaverdienscht g'hät mit Thoalinga<sup>25</sup>  
und Rechninga.

**Käther.** Ho, die Sacha do bei deane Tho-  
alinga, du Fahruß<sup>26</sup> und des Wease do könn-  
test du au usschreiba.

**Still.** Ja, mer muß au zäma rechla<sup>27</sup>  
und reacht verthoala können.

**Käther.** Du rechlescht jo de ganze Tag  
und schreibescht jo imder a Kascht<sup>28</sup> uf.

**Still.** Bei deane Thoalinga ischt des a  
andere Rechning, du i muß g'learnet sei.

**Käther.** Ä! g'learnet sei! morum learnesch  
's denn net?

**Still** (etwas unwilling). Iez sei mer nu still,  
i ka's nimme haira!

**Käther** (blitzig). So? i soll still sei? —  
Iez hocht er mi schweiga! Ja, so macht er'sch!  
— andere Weiber gelstet doch au eybes, aber mi  
loft er nunz gesta. — (heult) So ischt sei  
Leabatag koa Weib in's Kreuz komma, wie i.

19 den. 20 hinten. 21 stehen. 22 an jenem, diesem. 23 ich  
werde es. 24 haben. 25 Theilungen. 26 das bewegliche Ge-  
genthum. 27 zusammen rechnen. 28 d. i. eine Menge.

— Gi du meine Güte! — i thu ihm alles j' lieb, was em nu in de Auga asch, und jez macht er mer'sch so? — Aber wart nu! — 'S ischt Schad, daß du so a Weib hoscht. — (zornig) Soll i lauter Liebe gega di sei und du sollsch mier's so macha? — (In Leidenschaft auf ihn zufahrend.) A liebericher Troys bishst, a foandziger! — Bishst schau lang a Schelm an mier g'wea, i krag der d' Auga aus em Kopf raus, du Hund! — Du! (Sie dringt auf ihn ein, Still zieht sich zurück.)

### Dritter Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnzimmer des Bürgermeisters Still.

Räther steht am Tisch und schlägt Feuer. Man läutet die Morgenglocke. Still hinter dem Vorhang des Bettes.

Räther. Ischt des a Lumpafuierzug! — sangt wieder net! — (singt)

„Das walt' Gott, die Morgenröthe  
Treibt weg die schwarze Nacht.“

Gi wie, lascht denn net raus gau?

Still. Ha, 's ischt jo no bald, mach nu fort!

Räther (schlägt Feuer). Jo i muß alles thua, singa und beta. Dei Sach ischt jo doch nunz.

Still. Ha, mach jez nu fort!

Räther. Jo, mach nu fort! — (singt)

„Und der Tag tritt an die Stätte,  
Der da alles munter macht.“

Jez gohscht aber raus!

Still. Ha, mach nu fort! Du lascht jo so schön singa.

Räther (schlägt Feuer). Du därfst mi net soppa. Schöner als du! Dei Sach ischt jo doch nunz.

Still. O wie lang machst!

Räther (schlägt Feuer).

„Drum so muntre ich mich auf,  
Und mein Herz“

(hastig) Jez hot's g'fanga! — O, was ischt doch des für a Lumpa-Ding! — Jez ischt koa Docht in deara Ampla.

Still. Hätt'st eaba solla geschtört g'Nacht en Docht nei macha.

Räther. A! net macha! Du hoscht jo 's Licht ausblösse, morum hoscht denn net gukt?

aber dei Sach ischt nunz. — Gi jo, jez brennt's.  
(singt)

„Loben doch bald mit dem Morgen  
Dich die kleine Bögelein.“

Jez mach, daß de raus kommst! I muß alles thua, und du leuschi<sup>29</sup> eaba ins Bett nel. (singt)

„Ich sie für das Futter sorgen,  
Muß es erst gefangen sein.“

Hosch net g'hair?

Still. Ha, i komm jo.

Räther. Thuesht deine Sonnlichosa a, 's wär' jo a Schand, wenn de heut in deine schmögliche Hosa rum lausa thät'st. (macht sich das Haar, singt:)

„Sollt' ein dummes Thlerlein nun  
Mit hierin zuvor es thun?“

Nein, das Singen, Loben, Beten  
Hab' ich mehr als sie von Nöthen.

(Seufzt) Gottlob, jez bin i fertich!

Still (tritt aus dem Alkoven). Gotta Morga!

Räther. Gott dank der! — Kommtsch amol? — Ja was hoscht jez im Sinn mit deara Schulzawahl?

Still. Ha, was!

Räther. Jez därfst de nimme lang b'sinna.

Still. Ha, was b'sinna!

Räther. Du wurscht de wilber net rega,  
bis g'spot ischt.

Still. Des Ding ischt net für mi.

Räther. Net für mi! — So? morum ischt des net für di? Narr, des ka für di so gut sei, als für en Andera. Jez machst au, daß de fortkommst und schwäg'scht mit deane Andera. — Dier g'hairis g'airschta.

Still. Ha, sell<sup>30</sup> net g'räd.

Räther. Und zum Oberamtmann seisch<sup>31</sup>  
daß du der Burgamoaschter seischt, und daß dier g'airschta g'hair. — O, wenn i a Ma wär,  
i wott schwäha!

Still. Jo schwäha!

Räther. Narr, freile, schwäha muß mer.  
'S Schwäha gilt.

Still. Wenn's gilt.

Räther. Freile gilt's, — aber wenn mer net schwägt, no gilt's au net, g'räd wie's du machst. A was! dei Sach ischt nunz.

Still. Ha, i ka des net verzinga.

Räther. Hätt schier g'sait! net verzinga!  
Du regst de jo gar net. (zornig) Wie,<sup>32</sup> reg

29 liegt. 30 das. 31 sagt. 32 so viel als: he.

de en! — A was! dei Sach ischt nunz.

Still. Mo<sup>33</sup> soll i denn hi?

Käther (grob). Iez frøgt er! Mohi? — Narr, us d' Rothhausfliega flohscht na und falsch zu de Burger.

Still. Jo, was!

Käther. O, wenn i nu a Ma wär!

Still. No wärecht au net der bräv'scht.

Käther. So<sup>34</sup> au net der bräv'scht? A! doch so brav und so g'scheid als du. Was thuescht denn du? alles much i thua, no wenn ear evpes thua soll, no will er net. O, was much i mi verzürna! Kascht denn du des Gelb net au braucha, wie a Underer?

Still. I ka's net verseah.

Käther. Iez horchet! So lang du schau us em Rothaus doba<sup>35</sup> hockst, hättscht wohl könna learna, was a Schulzes z'hunt hot, aber ihr sitzt eaba au do, wie — O, es ischt mer! — Do isz! (stellt ihm etwas zu essen vor.)

Still. I hau schau g'nueg gessa.

Käther. No läsch stau.<sup>36</sup> — Iez mach, daß de fortkommscht!

Still. I ka jo gau, wenn's so läz ischt.<sup>36</sup>  
(ab.)

### Zweiter Auftritt.

Käther (allein). O, was ischt doch des für a Ma! — Dear Drucker! — Do drückt er wieder rum. — Ei so drück! — I möcht en oft am Kraka neahma. (Pause) — und des Ding wär reacht. (leise) No mücht mer dear nui<sup>37</sup> Schümächer glei a Paar Sonnenschu macha, und koane Hölzer dra. — Und in der Kirch vorna na. — No, geltet ihr Frau, geltet? — no? — (ab.)

### Dritter Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brock.

Brock und Anna Margaret.

Brock. Gib Acht, Weib! bis em Wespertisch Frau Schulze. No wurscht en reächtla Kopf na macha.

Anna Margaret. O Ma, laß des Ding bleiba!

33 wo. 34 droben. 35 liehen. 36 b. h. wenn ich so gefehlt habe. 37 neue.

Brock. Wo weaga was? — Narr, iez gilt's. Anna Margaret. 'S ischt eaba gar net für di; du bischt nimme Jung und hoscht für di g'schaffest.

Brock. So<sup>38</sup> moascht?<sup>39</sup> — Was hau i schau für de Flecka thau!<sup>40</sup> Iez bi t zum dritten Mol Obmann.

Anna Margaret. Got der net viel eitraga; hoscht no net viel Ehr eig'legt.

Brock. Morum net? — Was es geut,<sup>41</sup> kommtet d' Burger zu mier und froget; zumal Esel kämet se net.

Anna Margaret. Was für Burger? — Nu die, mo über alles räsenneriet. Hängt er<sup>42</sup> denn au schau evpes ausg'richt?

Brock. Was ausg'richt! — I hau schau viel g'schwätz.

Anna Margaret. G'schwätz, — hot aber nunz gosta. Wenn's uss Schwäza aläm, no hättest ihr schau viel ausg'macht. — Do kommtet die Kerle, no schrelet er und scheltet und wöllstet alles umorgla; no, wenn er uss Rothaus kommtet, no ischt uier Sach nunz, no prigt nich der Schulzes a, no stannet<sup>43</sup> er do, wie's Kindle beim. — Wie sind<sup>43</sup> er nu bei der Schulmoaschterswahl so wölscht wegkommma!

Brock. Sei mir still vo deam Schulza, deam Herrschulza, deam Glummel —

Anna Margaret. O, sei still! Narr, ear lacht nich eaba aufse.

Brock. Außer? — Iez ischt er jo weg, er wurd wohl wissa, morum daß er weg ischt.

Anna Margaret. Narr, weil er dort mai verdeadant.

Brock. Mai verdeadant? — Noa, er hot amol a Red lausa lau, er hot g'salt, wenn so no mai he wäret, wie i und der Mock, no<sup>44</sup> —

Anna Margaret (einfallend). Was no? — Sell glaub i; wenn so no mai he wäret, wie du und der Mock, no —

Brock (einfallend). Was no?

Anna Margaret. Necks no! I moa, so brav und so g'scheid und so zart, wie ihr Zwee!

Em Schulza ka mer nunz thua.

Brock. Nunz thua? Dear hätt müha weg und wenn — . Was braucht mer so en haussartige Schulza do! — „Bor dem Gesetz sind alle gleich“; — hätt schier g'salt! „alle gleich“, ischt denn der Lumpabasche au, was i? „alle gleich“!

38 meint. 39 gehan. 40 giebt. 41 habt ihr. 42 Rehet. 43 seid. 44 nachher, dann.

— Gar soll nu frau h se, daß er weg ischt, i  
hätt niume noch'lau, bis en weg brocht hätt.  
U n n a M a r g e t. O Ma, wie kascht de nu  
so unnaüthigerweis vereisera! (ab.)

### Vierter Auftritt.

B r o d. Jez, i thue mi um, und der Schlauch  
und der Bauch und der Hocker und die Andere  
weant's<sup>45</sup> schau mache; und em Schütz'n hau i  
geschert en Schnaps zahlst, dear ka au eppes  
macha. Und vom Graushansa nimm i 's Geld,  
— no, wenn i Schultes bi, no lach i ihn reacht  
auße.

### Fünster Auftritt.

B ro d. Schlauch und Bauch treten ein.

S ch la u ch. Morum gohscht denn net hear?  
's hänt schau viel noch dier g'srogst.

B a u ch. Jo, 's wurd net fehla. Ema<sup>46</sup> jed'a  
Burger, mo dier sei Stimm geut, hau i a  
Butell Wei und a Wurscht versprocha, und zum  
Becka Wendel hau i g'sait, er soll nu dean  
Morga en gueta Schnaps heargea;<sup>47</sup> 's sigt  
wirlich a ganzer Tisch voll dußha,<sup>48</sup> se saget all:  
nu<sup>49</sup> foan Herrschulza!

S ch la u ch. Se saget all, du häbescht de  
schau g'nueg um de Flecka g'wehrt, jez g'haire  
dier'sch au.

B r o d. Ja nu, 's ischt mer reacht. — Thunt<sup>50</sup>  
nu, was er könnet, und 's dauert mi jo g'wiß  
nunz! — Du, Bauch, leuscht<sup>51</sup> neabet mier in  
Fuchsäcker; selle drui Viertel kriegscht, wenn's  
eppes wurd, und dler, Schlauch, gi<sup>52</sup> i en an-  
dera Acker.

S ch la u ch. Ha was! weaga sellem! — I  
muesch fort, aih mer uß' Rothhaus goht. (ab.)

B a u ch. Jo und i au. (ab.)

B r o d (allein). Jez isch reacht, jez isch reacht.  
— Weib, mei Ramisol und Huet! (Er zieht  
sich schnell an und geht ab.)

### Sechster Auftritt.

Wohnzimmer des Großhans.

G roß h a n s (zieht sich an). I woß net,

<sup>45</sup> werden. <sup>46</sup> einem. <sup>47</sup> hergeben. <sup>48</sup> draußen. <sup>49</sup> nur.  
<sup>50</sup> thuet. <sup>51</sup> liegt. <sup>52</sup> gebe.

's ischt mer so zitterich. — Kascht de ganz Nacht  
necks g'schlofa. — 'S ischt mer g'rab, wie wenn  
i Angsch't hätt, und woß doch net, morum. —  
A Mäule voll Brantawei, 's ka sei, 's vergoht.  
— Noa, noa, mer schmack's,<sup>53</sup> der Oberamt-  
mann hot so so a feine Nasa. — (Pause) Der  
Bart muesch au ra<sup>54</sup> und d' Sonnichtstiefel und  
's nui Brüschtuech! — Wenn mer nu dean  
Oberamtmann au rum bringa könnt, daß er  
au derzue helsa thät! — Wenn ear nu wüft,  
was i dra rücka thät! — Ihm ka's jo gleich  
gelta, wear hic Schultes ischt. — Der Sonna-  
wirth ischt gar a Cujo, wenn dear wöft, no  
thät mersch gar net schla, aber dear wurd für  
sein Schwager schaffa. — Nu, 's ka doch gan.<sup>55</sup>  
I hau viel Burger us meira Selta und d'  
Stimma vom Brock krieg i au, no, wenn i  
Schultes bi, no gi nem<sup>56</sup> i alerscht necke.  
(Pause) Wenn i zum Geaschter<sup>57</sup> naus guck,  
„Gneia Morga, Herr Schultes oder Bette  
Schultes“. — Kreuzfayperment! Wenn i uf der  
Gaz lauf und lupset d' Kapp! — No, ihr  
Kerle, will i uich zeiga, daß a Bauer Schultes  
sei ka, wie a Herr. (Pause) Und mit deane  
Lumya? do will i glei fertlich sei; die stroft mer  
an d' Selta na, daß 's Heu raushangt. (Pause)  
Und d' Stiefel g'wächst und nimme g'schmiert,  
und en runda Huet und a Stilpkapp! — Aber  
a Bißle herrischer schwäza muesch i doch. —  
(Pause) Wenn mer zu der Amtsversammling  
muesch, no wurd mei dicker Schimmel g'sattlet,  
oder föhrt mer,<sup>58</sup> und de andere Schulza saget:  
Herr Amtsbrueder oder Herr Collegia — no  
bin i, was sie. — Und all Morga Caffee, fris  
foan Haberbrei mai. — Und in der Kirch vorne  
na in Schulzastand. — Aber 's alrscht Mol  
wurd mer'sch doch g'späßich sel. — Und wenn  
a G'reichtstag ischt, wenn's aus ischt, gohi's ganz  
G'reicht in's Wirkshaus und der Herr Schultes  
muesch oba na siga und da<sup>59</sup> Schoppa im Bu-  
telle und nimme<sup>60</sup> im Schoppaglas. — Kos  
Bette, do fährt er schau rel, zum Sonnawirth;  
i muesch au nü.<sup>61</sup> — Er wurd toll usgucka, wenn  
i so hauffärtich schwäza ka. — Olik, wie sag  
i au? — „Hochgeehrter Herr Oberamtmann,  
kommst Sie au schau da ra.“ — Der Teufel  
au! morum ischt mer'sch denn so zitterich! —  
(Er sieht durch's Fenster.) Do laust der Schütz.  
(Macht das Fenster auf, ruft:) Märte, komm

<sup>53</sup> d. i. man reicht es. <sup>54</sup> herab. <sup>55</sup> gehen. <sup>56</sup> ihm. <sup>57</sup> Fenster. <sup>58</sup> man. <sup>59</sup> den. <sup>60</sup> nicht mehr. <sup>61</sup> hinüber.

an a Bißle do ruf! — (Schließt das Fenster.)  
Dean Kerle muß i an der Hand b'halte.

### Siebenter Auftritt.

**Großhans.** Der Schüß tritt ein.

**Großhans.** Wie isch' goht's bald a?  
Hört der Oberamtmann schau do?

**Schüß.** Ist Alles da; in einer halben Stunde  
geht's an.

**Großhans.** Heut hoscht viel z' laufet.

**Schüß.** Ist für einen alten Soldaten eine  
Kleinigkeit.

**Großhans.** Wurb dier doch au net oas  
sei, wean de zum Schulza kriegsch.

**Schüß.** Das versteht sich. Ein Solbat hat  
oft auch einen Hauptmann lieber als den an-  
dern. Aber heut giebt's Durst.

**Großhans** (gibt ihm einen Kronenthaler). Du wurscht schau dervo wissas!

**Schüß.** Weiß Alles. Es fehlt nicht; will's  
schon machen.

**Großhans.** Moascht du? — Mier kämet  
g'wiss guet mit enander aus. Du woascht jez d'  
Sach schau, wie's lauft, und im Schreiba bishst  
au bewanderet. — I will dier schau — —

**Schüß.** Schon gut.

**Großhans.** Rascht jo de Burger saga,  
mer könne' viel macha beim Frohna oder Bottalaufa,<sup>62</sup> oder wenn der Preßer in Flecka komm.

**Schüß.** Seid nur ruhig! kein anderer Mensch  
wird Schultheiß, als Ihr. (ab.) (Im Abgehen  
für sich:) Du Bieresel, so könnt i en Schulza  
brauchen!

### Achter Auftritt.

**Großhans** (allein).

So, jez ka's gau. Der Schüß, dear hilft  
voll<sup>63</sup> verzeue, er darf's net umasicht thua.  
(Zieht den Rock an und setzt die Kappe auf,  
stellt sich vor den Spiegel.) So, so ka's reacht  
sei. — Wenn se me aber verzürnet, wenn i  
Schultes bi! (Macht Grimassen) I ka au falsche  
Auge na macha. — Jez Schnupftaback in d'  
Lusa. So! jez Geld in Sack. (Zieht eine  
Schublade heraus.) 'S isch guet, daß i geschrift

d' Säu verkauft hau; i hau wohl wölla en Rock  
versfür kaufa, aber — 's Säugeld muß mit,  
daß mersch au haift, wenn i in Sack lang'.  
Wenn mer Geld im Sack hot, hot mer glei  
mai Kurasche. Wenn's au hi ischt, was isch<sup>64</sup>  
derno! — 'S muß jo au koa Cäurock sei.  
(ab.)

### Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeinderaths Höhl.

**Höhl.** **Voll.** **Still.** **Schick.** **Stiel.**  
(Alle im Kamisol und Hut.)

**Höhl.** I hau denkt, ihr Herrn, i wöllt nich  
vorhear no zämma<sup>65</sup> komma lau, alß mer uſe  
Rothaus goht, daß mer au no amol über d'  
Sack schwänget.

**Voll.** Des hätt mer solla schau bälber thua,  
mo's au no Zeit g'wea ischt; isch net woht, du,  
Burgamoaschter?

**Still.** Ha was, des wurd oas sei, mer fa  
no schwänga.

**Schick.** Ja nu, was wöllt mer<sup>66</sup> denn?  
wean kurt mer denn?

**Stiel.** Jo, jez schwär — schwänget!  
**Höhl.** Ja, jezet, wean wöllt mer<sup>67</sup> der Brock  
thuet se stark um und der Grauhans.

**Voll.** Ja, des ka net sei, vo de Depetiere  
därfß koaner wearba.

**Stiel.** Noa, die wöllt allsummer<sup>68</sup> o —  
oba danna sei, do möcht i au so en gro —  
grobä O'sella.

**Schick.** Noa, noa, vo deane braucht mer  
koan.

**Höhl.** Ja nu, jez gucket! da Broda —  
**Alle.** Dean wöllt mer net.

**Höhl.** Da Grauhansa.  
**Alle.** Dean wöllt mer au net.

**Höhl.** Da Kaufman Stüber.  
**Alle.** Mer braucht koan Kaufman.

**Höhl.** Da Schreiber, da Roth.  
**Alle.** Mer loßt koan Fremda sei.

**Höhl.** Ja, was macht mer no? — Jez gucket,  
des wisset ihr all, daß es a schöne Sach wär,  
wenn mer en Man hätt, daß au die Schreiberei-  
g'schäfte verseah könnt.

**Alle.** Ja, ja, sell ischt woht.

**Höhl.** Über wie macha?

62 Botenlaufen. 63 vollende.

64 ist es. 65 zusammen. 66 wir. 67 überall.

**Voll.** Ja, wenn's net sei ka, und ka net sei, no ka mersch net anderscht macha. Jez gucket, des wär eaba 's bescht, wenn oar<sup>68</sup> aus em G'moabdroich<sup>69</sup> na käm.

**Schick.** Sell moa i au.<sup>70</sup>

**Stiel.** Und i a — au.

**Still.** Jo, jo.

**Hohl.** Jezet, i will nech verbo.

**Voll.** Und i au net.

**Schick.** I au net.

**Stiel.** Und i a — au net.

**Hohl.** Aber wie moanet er,<sup>71</sup> da Sonnawirth?

**Voll.** G'scheid gnueg wär dear, aber er hot g'sait, er wollt au nech dervo. Aber du, Still?

**Still.** 'S ischt net für mi.

**Voll.** Ha, mei Weib hot dervo g'sait, dei Räther säht<sup>72</sup> doch gearn.

**Still.** Ha, se hot schau dervo g'schwätz, aber 's ischt net für mi.

**Stiel.** Aber für dei Weib wär's.

**Hohl.** Was! des Ding ischt so: mier körnei<sup>73</sup> net viel macha. D' Burger saget, mier hättest'e eaba au mit em Schulza g'hät, well mier koane Händel mit em ag'fanga hot.

**Voll.** Ha, was hot mer könna macha!

**Still.** Wenn mier nu wieder so van hättet!

**Schick.** 'S ischt a Lumpyading! Was der G'moabdroich will, des wöllet d' Depetiere net. Unter deane sind so a paar Schreter, die schrelet über alles nei; no moanet b' Burger, die, mo im ärsgschta schreter, und über alles räfennieret, die selet de bräbschte. Die Depetiere übet a förtliche G'walt aus, und wenn mier en Schulza krieget, dear s' fördt, no weant<sup>74</sup> ihr seah, wie's heargoht, no gohi's g'räd, wie beim gar alta Schulza, do ischt jo ost a G'schroa g'rea,<sup>75</sup> mer hot g'moat, se häbet de graischte Händel.

**Stiel.** Jezet, vo de Depetiere kurt mer koan, wenn's koaner vo de Herra will, no — o kurt a jeder vo us zwee ander Herra und da Kaufmann, 's ischt au vo wea — weaga'm Sonnawirth.

**Still.** Jo, jo, mier wöllet amol da Stüber kura.

**Hohl.** 'S wär mier freile lieber, wenn's a anderer wär, aber vo deane grobe G'sella braucht mer koan. Em Sonnawirth isch doch au reacht, wenn mer sein Schwoger —

68 einer. 69 Gemeinberath. 70 das meine ich auch. 71 ihr. 72 sahe es. 73 wir können. 74 werdet. 75 Geschrei gewesen.

**Voll** (einfallend). Ja, ja, so wöllet mersch macha. A jeder kurt zwee aus em G'moabdroich und da Stüber, no weard's, wear will.

**Hohl.** Wenn's der Brock oder der Grauhans wurd, no gang i vom Rothhaus ra.<sup>76</sup>

**Voll.** Jo, i au.

**Still.** I au.

**Schick.** I au.

**Stiel.** Und i a — au.

**Schick.** Ja nu, so wöllet<sup>77</sup> mersch macha.

'S ka sei, des Ding goht no anderscht, als die Kerle glaubet. (Alle ab.)

### Dritter Aufzug. Achtzehnter Auftritt.

**Räther,** welcher Still folgt.

**Räther.** Wie! gang<sup>78</sup> noch! a was, dei Sach ischt nung.

**Still.** Sei nu still, 's ischt jo a Schand.

**Räther.** A! 's ischi freile a Schand, wenn mer so en Drucker hot, wie du. I hau koa Ruh bahoamt g'hät, i hau müscha gucka, mo ear ischt — jez sitzt er do nei, und saust Bräntwein!

**Still.** I hau nu für zwee Kreuzer trunks.

**Räther.** Hätt schier g'sait! — für zwee Kreuzer! — I hau 's schau g'hairet, daß d' Burger dean groba Broda kuret und du ihuescht bei Gosch<sup>79</sup> wieder net ui. Gang mer aweg! dei Sach ischt nung. — (drohend) Komm nu hoam!

**Still.** Ha, i komm jo. (Gehen vorüber.)

### Neunzehnter Auftritt.

**Schott.** Hinke und etwa zwölf Bauern.

**Erster Bauer.** Geschtört hänt ihr Zwee ganz anderscht g'schwätz.

**Schott.** 'S ischt mer heut Nacht anderscht komma.

**Zweiter.** Bischt au a falscher Spiebua.

**Dritter.** Geschtört hot er predchet wie a Pfarrer.

**Schott.** Ha, i hau nu au wolla horcha.

**Vierter.** Gelt, jez isch doch reacht sei!

**Hinke.** I muss nu de Sonnawirth ansehla, wenn's sei Schwoger net wurd, pro primo.

76 herab. 77 wollen. 78 gehé. 79 Maul.

**Fünfter.** Was brauchet mier en Herrschulza.

**Schöster.** Du, Schott, hoscht du schau furt<sup>80</sup>

**Schott.** Jo.

**Siebenter.** Ja, wean?

**Schott.** Ha, Narr, mi selber.

**Siebenter.** Esel, dummer! was wurscht denn di kurt hau?

**Schott.** I will's nich saga, i hau kurt vo ra<sup>81</sup> jeda Gaiting van, van vom Magischtrat, van vom Depretat und en Herrn; de Burgasmoeschter, da Brock und de Roth.

**Hinke.** Und i g'rad au so: de Höhl, da Grauhansia und da Etüber. Mer muß deane Hera doch au a Freud macha, wenn se jo nu an etlich Stimma kriegt.

**Achter.** Du bischt au a Lözer;<sup>82</sup> hoscht de schan lang umihau<sup>83</sup> für d' Hera.

**Hinke.** Ha, i hau jo au van kurt.

**Neunter.** Dear Wendel hot en feina Bränsweil.

**Sechster.** Und so wölfel.

**Erlster.** Kommet, mer müehet jey uf's Rothhaus.

**Zwölfter.** D' Mittag ganget<sup>84</sup> mier no in Döja. (Gehen vorüber.)

### Zwanzigster Auftritt.

#### Eine Anzahl Bauern.

**Erlster.** Mo<sup>85</sup> wöllst mer denn hiß?

**Zweiter.** Ha, Narr, da Schulza beweina.

**Erlster.** Händt ihr schau kurt?

**Dritter.** Noa, aber mier wisset schau, was—

**Vierter.** Der Hader hot 's schau g'sait, mo mier<sup>86</sup> na falle sollet.

**Fünfter.** Do könnet mier au uf d' Mischte falla.

**Vierter.** Ischt au schau g'scheah.

**Schöster.** I moa, du häbescht wirklich en Schnaps im Leib.

**Vierter.** Du lascht au hau, wenn du willt. Mier wär 's reicht, wenn mer all Tag en Schulza kura thät.

**Siebenter.** Gell glaub i, des ging ringet<sup>87</sup> als 's Schaffa.

**Vierter.** Du machst au lieber en blosa

<sup>80</sup> gewahlu. <sup>81</sup> einer. <sup>82</sup> Verlehrter, Schlimmer. <sup>83</sup> umgehan. <sup>84</sup> gehen. <sup>85</sup> wo. <sup>86</sup> wie. <sup>87</sup> d. i. leichter.

Mölich,<sup>88</sup> als daß de schafficht, wenns uf di aläm, no kämet au no mai feiertich in Kolender.

**Achter.** Wie, kommet! mit deam G'schwätz do ischt necks ausg'reicht.

**Erlster.** Jo, dear pappelet da ganza Tag. Wie wurd's nu deam Maul so wohl sei, wenn's schlost.

**Fünfter.** Do könnt's gev, wie beim Bachschneiderle, zu deam seit allemol sei Weib, du sottescht zwoa Männer hau,<sup>89</sup> daß allemol das zum andera saga könnt: halt bei Maul! (Gelächter.)

**Zweiter.** A, was hängt ihr für a lahm's G'schwätz. Kommet ihr, mi durschi's. (Gehen vorüber.)

### Ein und zwanzigster Auftritt.

#### Eine andere Anzahl.

**Erlster.** Wear ischt bei dier g'weat?

**Zweiter.** Der Schott.

**Erlster.** Was hot er denn g'sait, wean daß mer kura soll?

**Zweiter.** Er hot g'sait, der Brock oder der Grauhans müeh wearda, no können mer no van derzue neahma, wean mer woll.

**Dritter.** Ischt doch a Spiegbusa, der Schott; er hot 's sonscht kinder mit de Hera g'hät.

**Vierter.** 'S müeh eppes gea<sup>90</sup> hau, se hängt en verzürent, jey thut er'sch en zum Posse.

**Fünfter.** Ja, wean nimmt mer no derzue?

**Erlster.** Ha, sell ischt oas; i nimm amol da Kaufman derzue, 's ischt mer vo weaga 'm Sonnawirth.

**Zweiter.** Und i da Schulmoeschter; er hot mer jey mei Michele so g'schlag, 's fa sei, er thuet em no necks mai.

**Erlster.** Hot dier der Schott eppes versprocha?

**Zweiter.** Noa, aber i bi selber so g'scheid; i gang eaba au na, wo mer umauschi trinka fa.

**Dritter.** Jo, mier isch gleich, wear's wurd. Um a Moaß Wei gib i mi Stimm em Bettelvogt.

**Vierter.** Kommet, kommet! (Gehen vorüber.)

<sup>88</sup> Montag. <sup>89</sup> haben. <sup>90</sup> gegeben.

Dritter Aufzug. Vier und zwanzigster Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brock.

Brock (steht mitten in der Stube).

Ha, ha, ha, ha! — jez wurd's bald hoaha,  
der Obmann hot de meischte Stimma und lscht  
— Schultes woarda. Aber jez, was Roth's?  
Goll i des Geld neahma oder net? — Der  
Teufel ischt a Schelm. — Dear Kerle könnt  
mier g'schaffet macha. — Wenn i 's nimim, no  
wär's doch a verfluchter Stroach,<sup>1</sup> wenn i 's  
wieder rausgea müeht. I woah wärle<sup>2</sup> net,  
was i thua soll.

Fünf und zwanzigster Auftritt.

Brock. Großhans tritt ein.

Großhans. Gottan Obed!

Brock. Groß Dank.

Großhans. Dui Sach lauft guet. Wie i  
g'hairt hau, kriegsche du mai Stimma als i;  
drei Thoal hant jez ag'stimmt, und jez fehlt's  
nimme. Jez, weil du g'salt hoscht, du wölleschi  
necks dervo und well mier des Ding so aus-  
g'macht hant, — do bring i dier's Geld, aber  
's ischt net gar ganz, 's ander will i dier in  
ettlich Tag voll gea.

Brock. Sell thue i net. Jez isch schau  
g'wonna; wenn i 's Geld net ganz krieg, no  
gilt's gar nuzz; 's hot mi schau g'rude,<sup>3</sup> daß i's  
einganga hau; nimmi du lieber dei Geld wieder  
mit.

Großhans (wirft einen Beutel auf den  
Tisch). Do ischt Alles, bei Heller und Pfenning,  
lauter Kronathaler.

Brock. I will 's net.

Großhans. Und du muesch neahma; was  
g'schwätz ischt, des ischt g'schwätz und bei deam  
bleibi's. Hoscht g'moat,<sup>4</sup> i sei so dummi! Ha-a.<sup>5</sup>

Brock. Und i nim'm's net.

Großhans. Und du muesch neahma; wart  
nu, i will schau schwäha, wenn's voll aus ischt.  
Jez, do leut's.<sup>6</sup> (ab.)

Brock (allein). Was mach i jez? was thue  
i jez? Was! des ischt a grober Gr'ell, a  
Schlapper. (Geht ab.)

<sup>1</sup> Streich. <sup>2</sup> wahrlich. <sup>3</sup> gerent. <sup>4</sup> gemeint. <sup>5</sup> d. i. nein.  
<sup>6</sup> liegt es.

Sechs und zwanzigster Auftritt.

Rathhausstube. Die Abstimmung ist vorbei und das Ergebnis  
nij bekannt geworden.

Oberamtmann. Großhans.

Großhans (tritt mit kleinem Buckling ein).  
Also — hochgeehrter Herr Oberamtmann, i  
moch au zu Ihne komma.

Oberamtmann. Was beliebt?

Großhans. Drum i und mel Weiter, der  
Brock; also — mel Weiter, der Brock, er hot  
g'salt, ear verlang's Schulzaamt net; also kann  
i, wenn ear Stimma krieg, seine Kura<sup>7</sup> an han.

Oberamtmann. Ja?

Großhans. Also der Brock hot hundert  
und drei a schwäg'g Kura kriegt und i hau hundert  
und acht a zwanzig'g Kura kriegt; des wäret also zwoahundert und van a neuß'g Kura.  
Also sind Sie so guet und freichel Sie mein  
Weiter, da Brock, aus und schreibe Sie mir  
seine Kura uf.

Oberamtmann. Er wird dem Brock  
wahrscheinlich für seine Voten etwas versprochen  
haben?

Großhans. Noa, sell<sup>8</sup> net.

Oberamtmann. Ich will den Brock kom-  
men lassen. (Klingelt)

Großhans. Ha, mer hätt ihn weiterisch  
net do braucht.

Schü (tritt ein). Was befehlen der Herr  
Oberamtmann?

Oberamtmann. Der Obmann Brock soll  
herkommen.

Schü. Sehr wohl, Herr Oberamtmann.  
(ab.)

Sieben und zwanzigster Auftritt.

Oberamtmann. Großhans. Brock  
tritt ein.

Brock. Was ischt Ihr Begeahr, Herr Ober-  
amtmann?

Oberamtmann. Er will dem Großhans  
die Voten abtreten, die er erhalten hat!

Brock. Ja noa.

Großhans. Hoscht du net in deira Stube  
mier versprocha, daß du mir deine Kura atretta<sup>9</sup>  
witt?

<sup>7</sup> d. i. Stimmen. <sup>8</sup> das. <sup>9</sup> abtreten.

**Brock.** I hau eaba G'spaß g'hät.

**Großhans.** Glaubet Sie's net, Herr Oberamtman, er hot koan G'spaß g'hät.

**Brock.** Und i hau eaba G'spaß g'hät.

**Großhans.** Wenn ear G'spaß g'hät hät, Herr Oberamtman, no hät ear koa Geld —

**Brock** (einfallen). I hau koa Geld g'nomma.

**Großhans.** Hau i dier net drui hundert seuf a zwang'g Gülda gea?

**Brock.** Ja, hau i's g'nomma?

**Großhans.** Hochgeehrter Herr Oberamtman, geschtört hänt<sup>10</sup> mier g'affadiert um drui hundert seuf a zwang'g Gülda und heut Mittag hau i's ihm brocht.

**Brock.** Hau i net g'sait, du sollesch wieder mitneahma?

**Großhans.** Ja, hau i's mitg'nomma? Hochgeehrter Herr Oberamtman, uf sein Tisch hau i's nag'legt,<sup>11</sup> lauter Kronathaler.

**Brock.** Morum hoscht du's net mitg'nomma?

**Großhans.** Dorum.

**Brock.** Glaubet Sie denn, Herr Oberamtman, es sei mier net au a Chr, wenn mi d' Burger zum Schulza wählet? Des wür jo a Schand, wenn i meine Kura verkaufa thät.

**Oberamtmann.** Allerdings. — Ihr könnet jetzt nach Hause gehen.

**Großhans.** Aber, daß Sie mier sei die Stimma vo ihm do zuschreibt.

**Brock.** Und des läß i net gelta. I bi der Airth im Vorschlag und dermit isch aus.

**Oberamtmann.** Seid nur ruhig! wer Recht hat, dem soll auch Recht werden.

**Brock.** Weiter verslang i net.

**Großhans.** No wurd se's<sup>12</sup> zeige.

**Brock.** Abjes, Herr Oberamtman. (ab.)

**Großhans.** Iez hänt Sie's jo selber g'hairt, Herr Oberamtman. Abjes, Herr Oberamtman. (ab.)

**Oberamtmann.** So! so! das war also die Schultheißenwahl zu Blindheim.

### Acht und zwanzigster Auftritt.

Wohnstube des Großhans.

**Großhans.** Später Brock.

**Großhans.** Also — der Oberamtman hot's müsha wißa, sonst hät i's Geld umauschit

10 haben. 11 hingelegt. 12 wird sich es.

ausgea. — Der Herr Oberamtman isct a braver Herr, er hot glei g'sait, wer Recht hat, dem muß Recht werden. Ja, ja, und des glaub i au, so a Herr verlangt necks Ureachis. — I hau's wohl g'spürt, ear will mier, ear ischt ganz uf meira Seite. — Ja, ja, jez ka's nimme sebla. — I bi nu frauh, daß i deam i's Geld brocht hau glei j' Mittag, heut Ober hält er'sch nimme g'nomma. (Stellt sich vor den Spiegel und beschaut sich lächelnb.) Also — jez lautet's anderscht. Ha, ha, ha, ha! — Zwoa hundert und van a neuz'g Kura, und der Herr Kaufman drei a siebz'g und der Herr Schreiber vier a dreiz'g und der Herr pro primo zwang'g. Ha, ha, ha, ha! net wohr, ihr Herrn, aber net wohr? — Und der Vetter Brock, deam wurd's toll kuranza, daß ear's net wurd. — Aber, wenn i's airtsch Mol uf's Rothhaus gang<sup>13</sup> — (stolziert auf und ab) i woah net, soll i da Huet usihua — noa, deam dreiecketa wüscha Baurahuet thue i nimme uf; glei kauf i mier so a Herrakäpple. — No muß i aber au a Ned alega. — No, wenn d' Burgerschaft bei enander ischt, no sag i — 's ischt mer doch halba Angsicht. — Also — „des freut mich, daß d' Burger so a Burtraua zu mier g'hät habet, und hänt mich zum Schultheiß kurt; i will aber mi Amt verscha, daß Alle mit mier z'srieda sind.“ — So, jez hoah't also: Herr Schultheiß —

**Brock** (tritt rasch ein). Wurscht de<sup>14</sup> brenna! So weit isch no net. Glaubscht denn du, des Öschwätz do gelt? Du därfsccht no so koan Hauchmueth hau, bisch no net Schultheiß.

**Großhans.** Du au net. Gelt, 's ischt dier anderscht komma?

**Brock.** Jez, i hau de meischte Kura, und wear de meischte Kura hot, dear wurb's.

**Großhans.** Noa, i hau de meischte Kura und du hoscht koane. I hau's em Oberamtman brav g'sait, er hot s' mier brav na g'schreiba.

**Brock.** Und des gilt nunz. I woah de<sup>15</sup> Weag wohl in d' Regierung- und für'n König.

**Großhans.** No gang i mit und sag's glei, i häb dier drui hundert seuf a zwang'g Gülda gea für deine Kura, no wöllet mer seah — Net um tauſed Gülda gi<sup>16</sup> i woach.

**Brock.** Und du sollescht des Amt net kriega, no mag's koschta, was es will.

**Großhans.** So viel als du dra seha kascht,

13 gehé. 14 dich. 15 den. 16 gebe.

ka i au; 's ka sei, no mai als du; du därfsscht net so brutal sei.

**B r o c k.** Und du sollescht mier net Schultes wearda, und wenn —

**G roß h a n s.** Und du fascht necks macha.

**B r o c k.** Was? i? wart nu, i will's saga, wie du bei deine Pfleagschästa b'schissa hoscht. Moaft den, der König wöll en W'scheiher zum Schulza?

**G roß h a n s.** So? kommst du mier so? Wart nu, no will i au schwäza.

**B r o c k.** Was woascht du!

**G roß h a n s.** 'S ka sei, mai,<sup>17</sup> als du woascht. I will dier no saga, wie mer d' Markstoia<sup>18</sup> rauschuet, du gäb'sicht en g'schickta Untergänger, du könntesch schau mit umgau.<sup>19</sup>

**B r o c k.** Was, sollescht du mier so komma!

**G roß h a n s.** Und i lasz mier necks fürschmeiha vo dier in meim oagene Haus, vo dier net.

**B r o c k.** Und i nunz vo dier; du bischt eaba a W'scheiher.

**G roß h a n s.** Des fäischt jez nimme, oder —

17 mehr. 18 Marksteine. 19 umgehen.

**B r o c k.** No hundertmol sag i's.

**G roß h a n s.** Und du bischt a Spiebba, sonscht hättest koane Markstoia rauschau und weiter nu<sup>20</sup> g'sicht.

**B r o c k.** Des fäischt jez no amol.

**G roß h a n s.** No zwoamol sag i's, a Spiebba bischt.

**B r o c k.** Du Woasab'scheiher!<sup>21</sup> di könnt' mer zum Schulza braucha.

**G roß h a n s.** Besser als di, mo<sup>22</sup> d' Markstoia rauschuet.

**B r o c k.** Bischt jez full oder net?

**G roß h a n s.** Noa, wenn du net schwelgscht, no schmeihs i di d' Stiega na.

**B r o c k.** Komm nu hear!

**G roß h a n s** (tritt vor ihn hin). Do bin i schau.<sup>23</sup>

**B r o c k** (hebt die Faust in die Höhe).

**G roß h a n s** (ebenfalls).

**B r o c k.** 'S airtscht met, 's ander bei!

**G roß h a n s** (schlägt ihn in's Gesicht). Sie packen einander, ringen und fallen, fluchen und schreien.

20 hinüber. 21 Waisensträger. 22 wo, d. i. welcher. 23 schon.

## Mundart am oberen und mittlern Neckar in Württemberg.

### Bauerngespräch über den Zustand Württembergs.

(Bei den Hütten in der Kelter.)

**C onrad** (der eben zu mehreren herumstehenden Weingärtnern hinzukommt). Aber der Wein ischt drum guot.

**F rid e r.** Jo es geit<sup>1</sup> an Osfer.<sup>2</sup>

**J ac o b.** Et<sup>3</sup> gar; noh nah<sup>4</sup> sieche wurd<sup>5</sup> er. I schätz, ackerat an siebenet oder an zweier.

**C onrad.** Werd er, was er wöll, er gilt doch an Gelb, do same<sup>6</sup> g'sriede sein.<sup>7</sup>)

1 geit. 2 Osfer. 3 nicht. 4 nahe hinan. 5 wird. 6 kann man.

7) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß in den Wörtern: „sein“, „Augsföld“, „man“, „Man“, „laun“ (lassen), „schaun“ (sehen), u. s. w., das „n“ kaum hörbar ist.

**J ac o b.** Sall<sup>8</sup> ischt woahr, aber was nuht<sup>9</sup>? Narr, du muscht alles ufs Rothhaus trage.

**F rid e r.** Däs ischt an Fehler, mir<sup>10</sup> sind no'm Herbst wieder, was mer vorhear g'rea sind. I haun<sup>11</sup> immder<sup>10</sup> g'moint, du Landshaft werd au an Verleichtering bringe, aber gar nichts, gar nichts! I moin, es ischt schier ärger, seit mer däs nut Wease do händ,<sup>11</sup> und es ischt wirklich koin Krieg und koin Unglück, so g'saget, vorhande.

**C onrad.** Han! an bißle an Verleichtering hot ma doch kriegt, in Ansehung des Neids und des Umgelds,<sup>12</sup> und fascht hält i 's bescht ver-gesse, Frohne und Tage ischt au weg! Manne,<sup>13</sup>

7 das, jenes. 8 wir. 9 habe. 10 immer. 11 haben. 12 Bapfengeldes. 13 Männer.

dās will doch ebbes<sup>14</sup> hōsse. B'viel muß man et<sup>15</sup> uf oimohl wölle, es muß noh und noh somme; so haun i g'hairt, es seiet eabe no viel alte Ruse do, und d' Herre lend<sup>16</sup> ihne au nulz<sup>17</sup> abbreche, und moinisch, die Präsentante kostete nuiz<sup>18</sup>? sie sind au et ganz unter der Nas.

Jacob. Iez mit Tage und Frohne hosccht reacht, dās ischt viel, und mit dem Accis ischt es au ebbes; aber d' Sach gilt jo nuiz mai,<sup>19</sup> man ißt jo 's Gloisch so wösel, wie sonscht vom ang'allene Stückle, und mit dem Umgeld do händ eu d' Wirth weiter nuiz g'wonnen, als dās d' Umgelder et 's ganz Johr umsocht bei ihne fresset und fauffet, und daß ihne et bei jedem Aufsch an Carlin in d' Hand drucke müsset, wie's viele händ thun müsse, und wenn uiner<sup>20</sup> Haugig<sup>21</sup> g'hät hot, hot ma älle Wirth zum Haugigchenke, wie zum Umgeldzahle, g'holet. Dās ma iez aber ällés sein, wie es will, mir hot an rechter Man g'sait, die viel Neuringen<sup>21</sup> sochtet au soviel Geld und selen airtscht nicks nuz.

Fridr. Säll ischt an Nunglück, daß ma ällés nul machen will, unser oliner woicht jo gar nimme, wo er nah muß. Des Schulze Jörgle hot iez g'sait, sein Vater komm oft selber nimme mai drauß; und wenn du an Streit kriegscht, so kommscht gar nimme draus naus. Minim nun<sup>22</sup> misch Tochtermas Prozeß; er hot's endlich in zwol Johr so weit brocht, und dās heißt ma dazu noh g'swind gange, daß ma g'sproche hot, aber ganz iez.<sup>23</sup> No hot er appellire müsse. I schätz, der Oberamtsrichter oder sein Aukuate, an die sie's ost nah hänket, hot dien Handel gar et verstande, er muß et so im Buch stau,<sup>24</sup> no<sup>25</sup> wisset die junge Leut gar nuiz, wenn's et grad so drinn steht. Und die andere, wo derbei g'sesse sind, sind au airtscht nan komme, sie werdet jo äll zwol Johr nul g'wählt, no händ sie so koin Verfahring. Der oin hot so g'schloße, der ander gähnet und überhaupt koiner koin Woert g'schwätz. Do hot's an anders Gsicht g'hät bei de alte Stadtgericht, do sind Burgersmannen beim Oberamtmann g'sesse, die Verfahring g'hät händ<sup>26</sup> und sind schler g'wea wie g'stublirt.

Jacob. A iez Fridr! wirf de Weil et<sup>27</sup> g'weit, die alte Stadtgericht händ die viel Hän-

del au nimme verzwinge könne, und händs au et immer verstande.

Fridr. So hätt mes doch et ganz weg-schmeisse selle, und lieber so junge g'studirte an die alte manspanne, aber et alloin lausse laun;<sup>28</sup> luog,<sup>29</sup> seg deine boid Broijährling alloin an Pfloog nah, was sie an Arbeit liefere wand;<sup>30</sup> aber gelt, wenn du dein Schimmel zu deiner alte Lis nah segsch't; so lernt es ordentlich zich.

Jacob. Do hosccht reacht, so hätt mes machen folle; meine Buoke händ schau oft haun wölle, i soll mein alte Lis em Schinder gin,<sup>31</sup> i sag aber allemohl! 's man<sup>32</sup> leicht sein, so ka man ihm dās Fresse no ajage,<sup>33</sup> und die junge Gaul mit ang'wöhne. Wie isch<sup>34</sup> iez aber mit dem Prozeß?

Fridr. Iez leit<sup>35</sup> er schau lang vorne andere Richter; im Heuet oder im Hackel,<sup>36</sup> i woiß nimme gnau, kommt mein Tochterman zumer und sait: mein Weib hot Dier und Butter zimeg'reicht<sup>37</sup> für aunfern Prokrater, wenn er<sup>38</sup> möchtet nun uier Mädle mit nein schick, mein Weib kan ete<sup>39</sup> weg, und au no dem Prozeß froge laun. Mein Bärbele goht nein zu dem Prokrater und bringt ihm die Dier und Butter und sait: do schick mein Schwoger, der Hansjerg Kürle, em Herre au ebbes und lot<sup>40</sup> froge, wie's um sein Prozeß stand.<sup>41</sup> Er nimmt die Dier und Butter und sait immer für se ane:<sup>42</sup> „mit dem Prozeß,” — „mit dem Prozeß,” — bis er die Dier und Butter uß Teller glegt hot, noh goht er an mein Bärbele num, du bei der Stube-Thür staun blicke ischt, und langet er obe nah,<sup>43</sup> aber mein Bärbele bukse, bukse, macht Thür auf und fort, und wie sie hoim kommt, so heulet se und sait: d' Christin soll nun selber zu ihre Affokate gaun,<sup>44</sup> sui gang nimme, — und verzählt's enandernoch.<sup>45</sup> Es ärgscht von der ganze G'schicht ischt aber noh dās: der Dokter schickt mein Tochterman do im Herbst an Rechnung, do steht drinn: En Besuch von der Schwägerinn — 30 kr. Iez nimm amohl, wie's do aussicht!

Conrad. Jo, dās ischt greulich; aber iez lend<sup>46</sup> mi verzähle, wie uin<sup>47</sup> so junge führ-nehme Bürschile<sup>48</sup> vloget,<sup>49</sup> die so alloin beschle könnet: Vor 14 Tag, i hätt grad so

28 lassen. 29 schau. 30 werden. 31 geben. 32 mag. 33 ab-sagen. 34 ist es. 35 liegt. 36 d. i. zur Zeit, wenn die Weinberge umgebaut werden. 37 zusammengerichtet. 38 ihr. 39 nicht. 40 läuft. 41 ziehe. 42 für sich hin. 43 hinan. 44 geben. 45 nach einander. 46 lässt. 47 einen. 48 Bürschlein. 49 plagen.

14 etwas. 15 nicht. 16 lassen. 17 nichts. 18 mehr. 19 el-ter. 20 Hochzeit. 21 Neuerungen. 22 nur. 23 verkehrt. 24 fehlen. 25 nachher, dann. 26 haben. 27 nicht.

nauthwendig in mein Wingert<sup>50</sup> verhaue solle, bin i auf ächte für Amt bestellt worde; es sind seins quote Stund, ischt's et wohrt? und i verschlos, so daß i airicht Morgens um biere fort komm, i lauf mer fascht d' Seel naus, bin no et gar beim Thoer g'wea, schlät's beim Habern ächte. Nun denke,<sup>51</sup> es wurde se<sup>52</sup> gau ebbes seze. Gang<sup>53</sup> uß Rothhaus, do ischt der Öhrn<sup>54</sup> vole Leut g'vea; i hau mi aber et g'regt. Schlät 9, schlät 10, schlät 11, endlich froge<sup>55</sup> den Amtsdienier: komme i achtiert<sup>56</sup> no et für? no sait er: „ih müsst eabe warte!“ Schlät 12, nun kommt an junger Herr raus, i glaub, es ischt an Aktuare oder so ebbes g'vea, und sait: „wer noh net vorkommen ischt, soll um zwot kommen.“ Mi hots g'hungeret und dürscht, denn i bin nüchtern fort g'sprung, daß i nimme g'sean hau. Gang in d' Krone umme und laß mer an Schoppe Moscht und um 1 fr. Brod gea;<sup>57</sup> halt me<sup>58</sup> do uf, aungfähr um eins ischt es mit Aktuare, Commissäre und i woß et was ölls derhear gange; do sind se in d' Neabenstub und hand mit Sööt weisse Kugle auf'me grüne tuchene Tisch hin und hear g'stausse, Wein, Kaffe trunke, graucht und glacht. Dlen Rothhaus-Herre haun i imnder g'sean, und denk, du wartesch, bis dear goht. Es schlät zwot, schlät drui, stausset<sup>59</sup> die Kugle immer hin und hear und lachet. Mir ischt d' Zeit schrecklich lang worde und gar et lächerlich, und wenn i an mein Wingert denkt hau,<sup>60</sup> wo i so naithig z'schaffet hät, und däs Kuglestausse wär et naithig, und Hunger haun i wieder kriegt und koin Geld im Sack, fascht umg'sunke bini, do haun i zwot Rutscher Brotes<sup>61</sup> esse seah und haun's g'rache und eabe fascht nimme ausg'stande. Endlich um halb biere rum sind die Herre anfangen raus mit de Pfeife im Maul; aber i hau koin einzige alte Herre drunter g'seah, lauter junge Bürschile. Es ischt an Bauersman vom Schwarzwald neabe mer gesesse, der hot zumer na<sup>62</sup> g'sait: „die häuret<sup>63</sup> d's Gras wachse, aber der Unterhan spürts au in alle Thoil.“

Jaco b. Däs ischt grab, was i moin, die junge Leut flandret naus Tag und Nacht, und wenn se an Mäde oime<sup>64</sup> händ, und däs ges-

wöhnlich ischt, do lauffet sie no ärger als Meggers Hanneblos sein schwarzer Hund. Noh ischt ihne 's Geschäft so an Plog, däs sie mit Annwille thänt.<sup>65</sup> En alter Herr aber woist soncht nicks anz'sange, er hot's Geschäft gern, er isch<sup>66</sup> gewohnet und ischt sein Zeitvertreib, darf se<sup>67</sup> et lang b'sinne, kans auswendig, wie der Gockeler<sup>68</sup> 's Krähe.

Conrad. Aber daß i mein Geschäft ausverzähl: i wart und wart auf em Rothhaus, endlich so um halb seins komm i für und — muß<sup>69</sup> s Protokoll unterschreiße, weil's die Herre vergesse händ, mi duß Beugshaft in's Caspar Deuschles Handel glei unterschreiße z'lasse. Nachts um 10 komme<sup>70</sup> hoim, mein Annelis leit<sup>71</sup> schau im Bett und schreit: wo bist du aber so lang, Man, wie machst oim<sup>72</sup> so angst, — und i sag glet: sei nu<sup>73</sup> still, i hau so so an Horn, daß i weage mein Name g'schreibe an ganze Tag verfome muß.

Frieder. Vor aung'fähr 4 Woche bin i au dinne<sup>74</sup> g'vea, do hot au so an jungs Bürschile an alte brave Herre, der se nun<sup>75</sup> an biele über ebbes aufghalte hot, „du Himmelsakertment“ und i woß et wos ölls verscholte, so daß der alt Herr gwöinet hot, wie an Kind, und g'salt, er hair nimme guot und do hätt er die junge Herre leg<sup>76</sup> verflande.

Jacob. Wenn alte g'sehte Leut verbel wäret oder's Ruder hättest oder au drein schwäge dürstet, so käm so ebbes et für; so Sache sottet<sup>77</sup> die Herre von der Landschaft au fürbringe, daß man die Leut, die grohe Hoor händ,<sup>78</sup> doch et so wegwerfe sott. Woischt was? mer wöllet<sup>79</sup> gau däs ölls an de nächst Landesversammlung schreiße.

Conrad. Giau, laßder däs Ding bergau!<sup>79</sup> bis die mit einander reachtet und streitet, kostet Land woß et was; do woß i en bessere Fürschlag: mir gange<sup>80</sup> gau no'm Herbscht am Sonnig Nomittag zu des Schulmoischiers Gottfried nah, dear kan schreiße, wie drückt, losst auf's Papeler seze und schickes an König selber. Narr, wennma ihm d' Sach reacht verklärzt und ear sieht, daß wohr ischt: so goht ear am fuzewste drauf laus, ear wird noh deare Hausschau<sup>81</sup> an Sihl drehe und diene junge Herre

50 Weingarten. 51 denke ich. 52 sich. 53 gebe. 54 Hausrat. 55 frage ich. 56 nichtlich. 57 geben. 58 mich. 59 stoßen. 60 habe. 61 Braten. 62 hin, hinan. 63 hören. 64 irgendwo.

65 thun. 66 ist es. 67 sich. 68 Haushahn. 69 komme ich. 70 sitzt. 71 einem. 72 nur. 73 drinnen. 74 sich nur. 75 falsch, verkehrt. 76 sellten. 77 haben. 78 wie wollen. 79 vergehen. 80 wir geben. 81 schön.

b'Pfeif b'schneide.

F r i d e r . Däb ischt es bescht. Aunser Herr liebt 's Reacht und thut g'wiss Schade unb Aunreacht verhüte, mo<sup>82</sup> er kan.

J a c o b . Jo aunser König ischt an ausbund-braver Herr, er hilft und tröschet de Unglückliche, mo er kan; nimm nu dien Stuer-Nochlos vormine Johr! Was hättemer ang'sfange, wenn et es<sup>83</sup> däb et bewilliget hätt!

F r i d e r . Mir bufft ällemohl 's Herz, wenn der Pfarrer in der Kirch für de König betet.

J a c o b . Heule könnt i ällemohl vor Andacht für dea guote Herre.

C o n r a d . Es goht mer au so. — Aber ebbes sollt et no können!

F r i d e r . Nun was moinst gau?<sup>84</sup>

C o n r a d . So oft an Kind konfermiti wurd, sott er ihm ällemohl an Morgen Wingert, an Mammert Wiese, an Jauchert<sup>85</sup> Acker und an Häusle gea könne.

F r i d e r . Du hoscht Einfäll, wie an alts Haus! Narrerer Kerle, däb ischt et möglich!

J a c o b . Jo wenns Feld wachse thät.

C o n r a d . Däb wurd aber doch noh 's gralscht Kreuz werben, daß mer<sup>86</sup> z'diel Leut werdet. I will ich's<sup>87</sup> gau verkläre: Isch et wohr, i bin, so z'saget, an wohlhabiger Man.

F r i d e r . Was an wohlhabiger? an reicher Man bischt du.

C o n r a d . Wartet nu! i will ich jo alles sage: i hau et gar drei Morge Wingert am Sonneberg, däb Stücke hintena, däb ischt wie's ischt; i kan eake dritthalb Morge guot Feld rechne. Dernoh haune<sup>88</sup> an Jauchert Acker im Hirschfeld und an Wiertels unte dran, däb ischt naß, wenns a biße z'diel regnet, gelts nulz,<sup>89</sup> und ebbes über Mammert Wiese im Briel;<sup>90</sup> iez do händers.<sup>91</sup>

F r i d e r . Und dein Haus und Garte dran mit diene schöne Bäm,<sup>92</sup> ischt däb noiz?

C o n r a d . Ja so! hoscht reacht, däb au no Schuldig bin i noh auf däb alles —: 300 fl. In zrin glückliche Herbshct könnte<sup>93</sup> däb vielleicht azahle, aber nun passet uf: iez haunt<sup>94</sup> sef Buobe und seinf Mädle. Mein grauher hausset iez anderthalb Johr und hot selber zwol Kinder. Mein zwolter ischt Soldat und wenn

er gau laub wurd, so will er au a Weib, unb mein Michèle goht au schaun raus. Von meine Mädle könnte gau bald drei manne.<sup>95</sup> Iez was wurd däb amohl für Thoisl gins?<sup>96</sup>

J a c o b . D' Mädle thät i ge diene schicke; die brauchet noh koline Manne.

C o n r a d . Mo nah?<sup>97</sup> ufm Land hot alles selber Mädle, und schick is<sup>98</sup> in d' Stadt, so kommt se selbander holm; es ischt glei g'schwätz.

F r i d e r . Läß au an par von deine Buobe Handwerker lerne.

C o n r a d . Was für oins? Narr, es sind jo älle Örste ansange<sup>99</sup> vol, die nicks z'schaffet händ; do lotse<sup>100</sup> an Seckler von Sickenhausen in d' Zeitling sege, und däb ischt nu an Ellial von Deagerschlacht. Däb, moint, sei grad nicks nutz. Dem Wingerter<sup>101</sup> und Baure g'hairt sein Geld und im<sup>102</sup> Handwerker sein Handwerk; aber iez ischt alles verthoist und alle lamentiret, daß sie facht nimme leabe könnet, b'sonders die in der Stadt, die sonscht noiz händ. I will au seah, wie's in 10 Johr aussicht, wenn i 's Leabe haun; wenn et a Bescht oder a rechter Krieg kommt, so kame<sup>103</sup> nimme staun vor Mensche.

J a c o b . Mei Ehni<sup>104</sup> hot ällemohl verzählt, ear hab von seim Ehni g'hairt, in alte Zeite hab alles gnug Feld und Woid g'hät. Wenn an Bauer mit seim Vieh vom Geschäft holm komme sei, so hab er's eabe ausg'schirrt und auf d' Woid springe laun; noh hab ma et de ganz Zeit um Huoter und Gras umspringe müsse und hab andere Sache schaffe könne.

C o n r a d . Do hot ma au noh jung Vieh noh<sup>105</sup> ziehe könne. Im Stall lascht koin Gois aufzische, vom an Gaul oder an Kuh willt et sage. Es gäb lez g'wiss in der Welt noh viel Blaaz, wo ma alles gnug hätt, wenn nu die grausse Herre oinig mit anander wäre, daß sie im Blaaz mache ließe.

F r i d e r . Der Schulmoischter hot iez verzähl, der Pfarrer hab ihm g'salt, dehweage hab der Napoleon die ganz Welt wölle. Zu diene<sup>106</sup> wilde Mensche in andere Weltwoil hätt er zahme thau,<sup>107</sup> daß sie au noh und noh zahm worde wäre.

J a c o b . Däb wär g'schickt g'wea, do hätt ma Feld gnug g'hät und anander alles besser schicke

<sup>82</sup> mo. <sup>83</sup> un. <sup>84</sup> ein vielgebrauchtes Wörchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes gibt. <sup>85</sup> Fläche von 40,000 Quadratschuh. <sup>86</sup> wir. <sup>87</sup> euch es. <sup>88</sup> habe ich. <sup>89</sup> giebt es nichts. <sup>90</sup> d. i. Moorground. <sup>91</sup> habt ihr es. <sup>92</sup> Bäumen. <sup>93</sup> könnte ich. <sup>94</sup> habe ich.

könne, was beim andere et wächst über g'macht wurd.

F r i d e r. Jo der Pfarrer moint, Griecheland hättener lez schaum und daß sei so an schöns Land, Wein wachs do noh besser, als der olfer<sup>107</sup> Uhlbacher Beerwein. Uf Griecheland häb Napoleon's Maul schau lang g'sicht g'hät. Deßwurage häb er auf diene Insel bei Griecheland an Uneversetät, aung'sähr wie z' Tübingen, usgricht, do seien alls vol Griechen komme und häbe do g'studirt. Unsangs häbe die Führnehme von diene Insel ihre Söhne et in diu Schul schickte mölle, weil au viel nun<sup>108</sup> so Burgers Söhne aus Griecheland komme seie, zu diene die führnehme Söhne häbe et nah<sup>109</sup> sihe mölle, noh häb aber so an Professor, au an Franzos, an Reb g'halte, und g'sait, wear nids lern, bleib an Esel, ear mög haub oder nieder sein. Noh seie sie all komma. Und wie die Griechen des Studire verschmacht g'hät häbe, so seie sie bis zu auns raus komme.

J a c o b. Noch Griecheland gieng i au glei. — Ei, ei, dien Napoleon soll man et umbrocht haun. I hau glaubt, wie ear anmohl an Kaisers Tochter zur Frau häb, so g'sicheln ihm noiz mai, und sei überall ewig Fried.

F r i d e r. Jo du häbse gar et um ihn g'vehrt, do thäste mein Annele drum anderschit um mi wehre.

C o n r a d. Die mein liebt mi au et so im Etich.

J a c o b. I haun immder glaubt, der Napoleon sei's Unglück der Welt, so woist ausser einer die Sache. Hot man denn achtet<sup>110</sup> umbrocht?

F r i d e r. Gan frellich! entweder hot an dul Insel, wo sie ihn nah<sup>111</sup> thau händ, umbrocht, oder händ sie au noh Gist dazu g'nomme, daß es noh schneller mit ihm gangen ischt. Aber 's Gricht Gottes wurd au noh über die Engländer komme, die d' ganz Welt lez moischtere wöllet; bei diene, wo's<sup>112</sup> moischt thau händ, ischt es schaum komme, der vin hot ihm<sup>113</sup> Gurgel ag'schnitte, und den andere hot ma in England offeillich prüglet.

C o n r a d. D' Mensche sind doch immeder<sup>114</sup> selber schuld an ihrem Unglück, dien Man hot

man verbrunge, deaman hätt kauffe solle, was ma g'sforderet hätt. Et nu<sup>115</sup> aunseroim, zu diene grausse Herre hätt er in diene fremde Länd der Plaaz mache könne.

F r i d e r. Jo! die Herre brauchemer au; die müst d' Sach anordne, die hättme mitg'nomme. Ei, ei! daß d' Mensche so blind sind!

C o n r a d. Wie mangschte<sup>116</sup> du denn über's Blindsein der Mensche doch so verwundere! Das konscht all Tag seah. I will der iez nu an Gleichnus gea: Wär's et an Aunglück, wennern außern Schulze verliere thäte?

F r i d e r. Gäß<sup>117</sup> ischt g'wiss wohr.

C o n r a d. Und wennern iez gaun all Jahr oder alle sex Jahr an nule Schulze wähle thäte, wie viel händ haun mölle, moinscht du, er kam wieder raus?

F r i d e r. Schwerlich.

C o n r a d. Et zwanzg Stimme von zweihundert thät er mal kriege, und morum<sup>118</sup> weil er Ordning hält, niemier<sup>119</sup> schmoichelt und auf d' Finger kloppet, wer's braucht. Überhaupt wennme et streng ischt, kame koin Ordning haun. Der Nachtwächter thät g'letscht nu, was er mödt, und d' Ordning ischt d' malschte g'wider.

F r i d e r. Aber d' Burger müsthe doch au einseah, daß der Schulzes de ganze Flecke in Ufnahm und Credit brocht hot.

C o n r a d. Das achtet koiner, wenn er sci Müthle kühle kan, und do heire Wahl luigtm<sup>120</sup> vins rum, noh glaubets die mäischte, wieme überhaupt es Vais gerner glaubt, als es Guot, und so kriegt der brävicht Man sein Nesch. Glaubs nu, a Man, der sein Amt brauche und sei Schuldigkeit ihun will, der ischt et blöck beim grausse Hauffe, und der graus Hauff hot d' Owalt, wennen et im Bohm hält.

F r i d e r. Es ischt au so.

C o n r a d. Also sieh! d' Mensche trößet grab et, was lyne guot wär, und verderbet immder selber ihr Glück.

F r i d e r. So wär das Wähle, wie viele so an Freud dran händ, aitscht koin Glück für auns?

C o n r a d. Dorüber und über dul Zwiedracht, und über die Bosheit, wo so Sachen noh sich ziehet, an andersmohl.

<sup>107</sup> olfer. <sup>108</sup> nur. <sup>109</sup> hinan. <sup>110</sup> wirklich. <sup>111</sup> hin. <sup>112</sup> d. i. welche das. <sup>113</sup> d. i. sich. <sup>114</sup> immer.

<sup>115</sup> nicht nur. <sup>116</sup> magst dich. <sup>117</sup> das. <sup>118</sup> niemanden. <sup>119</sup> liegt man.

# Schwäbische Lieder und Dichtungen.

## Der Kussheld.\*)

I bi a Buscht,<sup>1</sup> i der, wie's halt geht,  
Au so in d' Weastl nei tappet,  
Der geara<sup>2</sup> bei de Mädla steht,  
Und no de Küsla schnappet,  
Und doch verdwisch<sup>3</sup> i soider kois;<sup>4</sup>  
Denn, wenn i moi,<sup>5</sup> jez krieg i ois,  
So steht as Unglück vor der Thür,  
Kurz, ållamol goht's hindrafür.<sup>6</sup>

Gescht<sup>7</sup> laust a Mädla uf der Brück,  
Trait<sup>8</sup> Wasser uf em Kopf,  
I sah das Mädla glei uf d' Mück,  
Und streichel se am Zoys,  
Und wien i schnapp und will en Kuß,  
Das hot mir so en Treassa gea,<sup>9</sup>  
Das mir's ischt nimme kusrig gwea.<sup>10</sup>

Amol, do tapp i au so nei,  
Es ischt grad a Freitig gwea,  
Do haun<sup>11</sup> i's Nochberg Ratharel  
In d' Stadt nei renna seah;  
I spring ihr hirtig no<sup>12</sup> und plumpf  
Bis über d' Wada nauf in Sumpf,  
Spring ohne Schua in<sup>8</sup> Dörfler nei,  
Und denk: Heut loscht<sup>13</sup> as Kusfa sei.

Letscht wie mer<sup>14</sup> Blindmausset hand,<sup>15</sup>  
So mußt i's Mäusele sei;  
I merk, daß exper<sup>16</sup> vor mir stand,  
Und halt's für Ratharel,  
Und hau<sup>17</sup> — o hätt i's bälder gwist! —  
Grad iha alta Mana küst,  
I denk: Kommt d' Maus in d' Falla nei,  
So las i lieber 's Kusfa sei.

As Müllers Bettle ischt a Kind,  
Hau nie a netters gseah,  
Leischt haun i gsait, sie soll mir gschwind  
Uf's Maul a Küsla gea.  
Do steht as Müllers Heszhund auf,

\* ) Die Gegend Schwabens, in welcher die Mundart dieses Gedichts gesprochen wird, ist nicht angegeben worden.

1 Bursche. 2 gern. 3 erwische. 4 leines. 5 meine. 6 d. l. versteht. 7 geknarr. 8 trägt. 9 gegeben. 10 gewesen. 11 habe. 12 nach. 13 läßest. 14 wir. 15 haben. 16 jemand. 17 habe.

Springt voller Eifer animer<sup>18</sup> nauf,  
Und bringt mer so a Küsla hea,  
Daz i as zweitmol kois begeahr.

Amol, as hot grad fürchtig blixt,  
Siz i zu ihr uf d' Stieg,  
Hau's Maul scho uf a Küsla gspiegt,  
Und paß, bis i ois<sup>19</sup> friag,  
Der Vater aber gar nit faul,  
Springt ra und schlägt mer ois uf's Maul.  
I halt das für en Wetterstroß,  
Mach's Kreuz und spring vom Kusfa hol.<sup>20</sup>

Grad vorig leg i d' Kolter spät  
No an der Mühle an,  
Und steig ganz behlinge<sup>21</sup> und spät  
Für iha Feanschter na;  
Und wien i tapp am Feanschter rum,  
So koit<sup>22</sup> a Goisch mit d' Kolter um,  
Und i plumpf unverrichter Sach  
As wie a Mehlsack in de Bach.

Und ållamol tapp i so nei,  
Es ischt doch au a Graus.  
Iez siehn i so verbärnle drei,  
As wie a nasse Maus;  
Drum bleib i jez au fescht beim Ueschluß:  
I will von koiner mai<sup>23</sup> en Kuß,  
Will's aber oina selber hau,<sup>24</sup>  
So mußt i mi halt küssa lau.<sup>25</sup>

## Der zufriedene Handwerker am Sonntag.

Sechs Täg schafficht in dear Woch,  
Um siebeta hoscht Muah,  
Foscht<sup>26</sup> ebdes<sup>27</sup> Guats diar Kocha,  
Und trinksch a Weang<sup>28</sup> derzua.

Di ganz Woch dure werka,  
Das holst was, läba Leut!

18 an mir. 19 eines. 20 heim. 21 heimlich. 22 wirft. 23 mehr. 24 haben. 25 lassen. 26 läßt. 27 etwas. 28 ein Wenig.

Do deaf<sup>29</sup> ma sib wohl stärka,  
Daz wieder Krästa geit.<sup>30</sup>

Drum denk ih scho am Montig,  
Und sag älz<sup>31</sup> für miß na<sup>32</sup>:  
Balz ischt as wieder Sonntig,  
Wo ih no<sup>33</sup> gruaba<sup>34</sup> ka.

Und jetzt willkomma, Sonntig!  
Ih trink mei Gläsle au,<sup>35</sup>  
Doch so, dasz ih am Montig  
An's O'schäft ka wieder gau.<sup>36</sup>

### Schwöselhölzle muß mer ha.\*)

Schwöselhölzle, Schwöselhölzle, Schwöselhölzle  
muß mer ha,<sup>37</sup>  
Dasz mer alli Ogeblick a Guirli machen ka.  
Weible, said mer nit so stolz,  
Käfis von zuatne Schwöselholz!  
Mädle, thuet mir nur nit poche,  
Wenn ihr wollt a Süpple koch,  
Mußt ihr Schwösel ha,  
Ja, Schwösel mußt ihr ha!

Schwöselhölzle, Schwöselhölzle, Schwöselhölzle  
muß mer ha,  
Dasz mer alli Ogeblick a Guirli machen ka.  
Wenn des Nachts der Donder kracht  
Und der Härr im Schloß erwacht,  
Loßt er glei de Odaner<sup>40</sup> frage,  
Ob er ka a Liacht aschlage?  
Schwösel mußt er ha,  
Ja, Schwösel mußt er ha!

Schwöselhölzle, Schwöselhölzle, Schwöselhölzle  
muß mer ha,  
Dasz mer alli Ogeblick a Guirli machen ka.  
Wenn die Nacht in stiller Ruh  
Unser Küchli macht: Mu! Mu!  
Muß die Köchi glei aufsteha,  
Um die Kuchel<sup>41</sup> nachzuüsha.  
Schwösel mußt mer ha,  
Ja, Schwösel mußt mer ha!

Schwöselhölzle, Schwöselhölzle, Schwöselhölzle  
muß mer ha,  
Dasz mer alli Ogeblick a Guirli machen ka.  
Unser Hans, der dumme Troyf,  
Stoahf er si a Loch in Kopf,  
Mußt er glei a Liacht azünde,  
Si sat Röpfl zu verbinde.  
Schwösel mußt er ha,  
Ja, Schwösel mußt er ha!

Schwöselhölzle, Schwöselhölzle, Schwöselhölzle  
muß mer ha,  
Dasz mer alli Ogeblick a Guirli machen ka.  
Bin i glei koa Virtuos,  
I spiel nit, i klipper bloß;  
Sollt mer halt a Saitte springe,  
Will i do mal Klabbli singe:  
Schwösel mußt mer ha,  
Ja, Schwösel mußt mer ha!

### Lied.

Wo e Klo's<sup>42</sup> Hütte steht, ischt e Klo's Gütle,  
Wo e Klo's Hütte steht, ischt e Klo's Gut;  
Und wo viele Bube send, Mädle send, Bube send,  
Do ischt's halt liebli, do ischt's halt gut.

Liebli ischt's überall, Liebli auf Erden,  
Liebli ischt's überall, lustig im Mai;  
Wenn es nur mögli wär, g'mache wär, mögli  
wär,  
Mei müscht du werre, mei müscht du sei.

Wann zu mei'm Schägle kommtsch, thu mer's  
schön grüße,  
Wann zu mei'm Schägle kommtsch, sag em viel  
Grüß!  
Wenn es fragt: wie es goht? wie es steht?  
wie es geht?  
Sag: auf zwee Füße; sag: auf zwee Füße.

Und wenn es freundli ischt, sag: i sei g'storbe;  
Und wenn es lache thuat, sag: i hätt g'streit;  
Wenn's aber weine thuat, greine thuat, weine  
thut,  
Sag: i komm morg; sag: i komm heut.

Mädle, trau net so wohl, du bist betroge,

29 darf. 30 giebt. 31 immer. 32 hin. 33 hernach, dann.  
34 ruhen. 35 auch. 36 gehen. 37 haben. 38 man. 39 Feuerstein.  
40 den Diener. 41 Kuche.

\*) Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 4. Gest,  
Nro. 36.

42 kleines.

Mädele, trau net so wohl, du bishst in G'sohr!  
Dass i di gar net mag, nemme mag, gar net  
mag,  
Soll<sup>43</sup> ischt verloge, soll ischt net wahr.

### Auf Wiedersehn.

Muß i denn, muß i denn zum ;: Städtele  
naus, ;:  
Und du, mei Schätz, bleibst hier?  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i ;: wie-  
derum komm, ;:  
Rehr i ein, mei Schätz, bei dir.  
Kann i glei net allwill bei dir sein,  
Han i doch mei Freud an dir!  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum  
komm,  
Rehr i ein, mei Schätz, bei dir.

Wie du weinscht, wie du weinscht, daß i wan-  
dere muß,  
Wie wenn d' Lieb jeg wär vorbei!  
Send au draus, send au draus der Mädele viel,  
Lieber Schätz, i bleib dir treu!  
Denk du net, wenn i en Andere seh,  
So sei mein Lieb vorbei;  
Send au draus, send au draus der Mädele viel,  
Lieber Schätz, i bleib dir treu!

Über's Jahr, über's Jahr, wenn me<sup>44</sup> Träuble  
schneld't,  
Stell i hier mi wiederum ein;  
Bin i dann, bin i dann dei Schägle noch,  
So soll die Hochzeit sein.  
Über's Jahr da ischt mein Heit vorbei,  
Da g'hör i mein und dein;  
Bin i dann, bin i dann dei Schägle noch,  
So soll die Hochzeit sein.

### Die drei Nöselein.\*)

Jeg gang<sup>45</sup> i an's Brünnele, trink aber net,  
Do such i mein herztausiga Schätz, sind'n aber  
net. ;:

\*3 das. 44 man. 45 gehé.

\* Melodie: Gril's deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft,  
Nr. 65.

Do laß i mein Klugele rund um mi gehn,  
Do siehn i mein herztausiga Schätz bei me  
Andre siehn. ;:

Und bei me Andre siehe sehn, daß thut weh!  
Jeg b'hüt' di Gott, herztausiger Schätz, di siehn  
i nimme meh! ;:

Jeg kauf i mer Feder und Dinten und Pa-  
pier,  
Und schreib mein herztausiga Schätz ein Ab-  
schiedsbrief. ;:

Jeg leg i mi nieder auf Heu und auf Stroh,  
Do falle drei Nösele mir in den Schoos. ;:

Und diese drei Nösele sen roseroth;  
Jeg weiß i net, lebt mei Schätz, aber ischt er  
todt? ;:

### Die Landmilitz.

Hans, will d'r's brocht hau,<sup>46</sup> komm hear und  
trink!

Bliß, wie's so lendenlahm goht!  
;: Der ischt doch nomol so rasch und flink,  
Der bei der Landmilitz stöhrt. ;:

Bruader, laß guat sei, gang au d'r'zaa,  
D' Oneform des ischt mei Staat;  
;: Handwerksburscht, Wingerter,<sup>47</sup> Baurabua,  
Alles wurd wirklich Soldat. ;:

Geschiert z' Nacht komm i von's Hirschwirths  
Haus,  
Hot net do Alles glet g'sait:  
;: Druimol so schö sieht der Idrgle aus,  
Seit er sei Oneform trait. ;:

Kennscht jo des Amtmanns sein Sohn, da<sup>48</sup>  
Friz,  
Dear se<sup>49</sup> als Doctor hot g'seigt,  
;: Der goht halt au unter d' Landmilitz  
Und wurd mein Leutenant jetzt. ;:

Schö stöhrt der Kartusch, bei meiner Treu!  
Geal<sup>50</sup> uf Blo, Bruader, losst guat;  
;: Nebanem Strauß von der Annam'rei

46 haben. 47 Winger. 48 den. 49 sich. 50 gelb.

Trag i en Busch uf em Huat. ;;

Geschert<sup>1</sup> z' Nacht schnaugt mi der Gemme<sup>51</sup> a :  
„Dörgle, jetzt müscht an da Rhei!“  
;: Strohlige Schloßhaub, was leit denn dra,  
G'setzt da Fall, 's müscht amol sei? ;:

Freile macht manchmal d' Müsset olim<sup>52</sup> warm;  
Aber i denk: 's ischt a Muß;  
;: Wie der Bliz haun<sup>53</sup> i mei G'wehr im Arm,  
Wie der Bliz haun i's beim Huas. ;:

51 Simon. 52 einem. 53 habe.

Doch d'r Franzos hält verteufelt Haus,  
Läßt oim koin Strumpf und koin Schuh,  
;: Blündert da Schulz und da Büttel aus,  
Brandschägt die Mädla d'rzaa. ;:

Meltweg gang's morga vor Tag ins Feld,  
Bruader, Soldat sei ischt schö,  
;: 'G geht<sup>54</sup> halt ol Würtzberg in der Welt,  
'G geht halt oin Ludwig Enge! ;:

54 giebt.

## Mundart in der Gegend von Donaueschingen im badischen Oberland.

### Gespräch zweier Bauernknaben über den Fasching zu Donaueschingen.

**M i c h e l.** Hans, bisch au scho z' Hschinga  
gsi<sup>1</sup> an der Fasnet,<sup>2</sup>  
Und hascht giebna, wie es do luschtig zugohst?  
H a n s. Huu.<sup>3</sup> Du fascht mers jo verzehla,  
wendt witt,<sup>4</sup>

Du woascht<sup>5</sup> jo, daß i erscht sendrig<sup>6</sup> gi<sup>7</sup>  
Armedshosa kumma bi mit em Götti,<sup>8</sup>  
Wo mer da Water gstorba ischt und d' Mutter  
z' Hinschinga i mire<sup>9</sup> Heimet.

**M i c h e l.** So los<sup>10</sup> nu!<sup>11</sup> gua, i will vers  
no et no,<sup>12</sup> als<sup>13</sup> no am<sup>14</sup> andre verzehla.  
Am schmuziga Dunstig<sup>15</sup> in aller Früh, 's mag  
schnela oder rengla,  
Fangt's Narralaufa a — ma ka nit gnuag  
luaga;<sup>16</sup>  
Hanseli laufet<sup>17</sup> rum, daß mer<sup>18</sup> oft füssig ka  
bi anand sehn<sup>19</sup>  
Mit ema<sup>20</sup> Fuchsschwanz uf em Buckel und  
Struß am Kopf,

<sup>1</sup> gewesen. <sup>2</sup> Faschnacht. <sup>3</sup> d. i. nein. <sup>4</sup> wenn du willst. <sup>5</sup> weist. <sup>6</sup> voriges Jahr. <sup>7</sup> gegen, nach. <sup>8</sup> dem Laufpathen. <sup>9</sup> in meiner. <sup>10</sup> höre, horche. <sup>11</sup> nur. <sup>12</sup> nach und nach. <sup>13</sup> eines. <sup>14</sup> dem. <sup>15</sup> schmuziger Donnerstag wird der Donnerstag vor dem Fasching-Sonntag genannt. <sup>16</sup> schauen, gucken. <sup>17</sup> laufen. <sup>18</sup> man. <sup>19</sup> sehn. <sup>20</sup> einem.

So groß und schö, wie ma da<sup>21</sup> Küha anhängt  
am erscta Maitag,  
Nu<sup>22</sup> daß sie vu Papier sind und Gold, und  
nit so guat schmecka,<sup>23</sup>  
Und Schemma<sup>24</sup> uf em Osicht — noh glänziger als Stall-Mareilis Backa.  
Und hinta und vorna uf em Buch<sup>25</sup> und a da  
Schenkel

Hanswürsch na<sup>26</sup> gmohlt und Uffa und Vära,—  
fascht so si<sup>27</sup> as wärts mit Ziegelmehl gmachet,  
Und a zwei lange Niema Schella so groß, as  
es nu Grumbirra<sup>28</sup> gitt,<sup>29</sup>  
Dia macht<sup>30</sup> an Lärma, daß ma saicht voll  
orig<sup>31</sup> wurd, wenn vill bi anand stond,<sup>32</sup>  
H a n s. Des muß grüßig luschtig si<sup>33</sup> —  
i wott,<sup>34</sup> 's wär wieder schmuziga Dunstig.  
**M i c h e l.** Am Fasnet Mötig<sup>35</sup> gohls noh  
söllicher<sup>36</sup> gua, do laufet au andete  
Masker a umma,  
Und wenns Fürnehme sind, so Hofdama-Züg,  
so fahred<sup>37</sup> si in de Kutsch'a,

<sup>21</sup> den. <sup>22</sup> nur. <sup>23</sup> d. i. riechen. <sup>24</sup> Karven von Holz und  
häutisch lackiert. <sup>25</sup> Bauch. <sup>26</sup> hinan. <sup>27</sup> sein. <sup>28</sup> Grumbirren,  
Kartoffeln. <sup>29</sup> giebt. <sup>30</sup> machen. <sup>31</sup> d. i. taub. <sup>32</sup> stehen.  
<sup>33</sup> sein. <sup>34</sup> wollte. <sup>35</sup> Montag. <sup>36</sup> ärger. <sup>37</sup> fahren.

Mit Bortkler, dia au vermaekert sind, daß ma  
fi<sup>38</sup> fascht z'todt lacha muß,  
I ha<sup>39</sup> mengmol lacha müße, daß i gmeint ha,  
i muß verrecka.

Do gohn<sup>40</sup> si i d' Hüher zu ihra Bikannta  
und machet Bisflka.<sup>41</sup>

Hans. Gond d' Buba au mittene 'ni,<sup>42</sup> um  
z' gucka, wa<sup>43</sup> ma do dinna<sup>44</sup> thut  
macha?

Michel. Huu.<sup>45</sup> Wenn d' Maskera dinna  
sind, so macht ma d' Thür zu,  
no<sup>46</sup> kñnet se warta,  
Bis se wieder kummet; und derwil schreiet si  
allerhand Lidl:

„Hansel Lakai, het a schöns Weib,  
„D' Backa sind kugelrund,  
„S .... wigt hundert Pfund.“ — oder:  
„Maidele bi der Linda, hysasa!  
„Het da<sup>47</sup> Struß da hinta, schmeckt<sup>48</sup> em  
bra!“

Ober am End gar, bsunbers wemma<sup>49</sup> da Hans-  
seli no<sup>50</sup> rent,  
Und reacht vill Buba do sind vu Nase, Psohra  
und Sumpfsohra,  
Vu Uusse, Bella, Döcklinga här und vu Ar-  
medshosa:

„Narra, Narra sibe si,  
„Siba, siba Narra gſi,<sup>51</sup> ho Marro!  
„Het der Motter Küchle ogthla.  
„Gimmer<sup>52</sup> o  
„Haberstroh,  
„Ho Marro!  
„Surktunt  
„Güllt da<sup>53</sup> Buba d' Gut<sup>54</sup> us  
„Und da Maidele d' Mäga,  
„Und de alte Wiber d' Belzträga. — Ho  
Marro!“

Hans. Des muß nett si, i will die Lidl au  
lehra,  
Bis es wieder fahnet ischt, und no kann i au  
mit schreia.

Michel. D' Haupisach sind aber d' Hansele  
doch, die gend oam<sup>55</sup> au ebbes<sup>56</sup>  
g'essa.

Sie hond<sup>57</sup> ganze Körb voll Nuss und Äpfel  
und Birra,<sup>58</sup>

Die werfet sie z' Hampfelewis<sup>59</sup> us unter alle  
Buba in d' Mitte, —

No fasset se drüber los und drücket enander im  
Dreck rum,  
Daß mer<sup>60</sup> si gar kai gröhre Fraid ka denka.  
Und wenn au var<sup>61</sup> am<sup>62</sup> Andera a paar  
Ohrsga gitt<sup>63</sup> wega ama Äpfel,  
Seall het nint<sup>64</sup> z'saga, ma ischt wega dem doch  
mit anand z'srieda.

Und mengmol het oar a Fähle Bier und gitt  
de Buba z'rinka,  
Wenn se reacht lut<sup>65</sup> schreitet: Marro! Ho Marro!  
Und Würscht lond<sup>66</sup> se macha, so lang as mai  
Stecka,

No derf van Bua<sup>67</sup> um der ander drab hüha.  
Früher hond se au<sup>68</sup> mengmol Würscht aus-  
thoalt<sup>69</sup>

Mit Larrierpulver drin, seall het ma na aber  
verbotta.

Was reachte Hansele sind, und suff<sup>70</sup> reacht  
luschige Narra,

Die se<sup>71</sup> gut usföhret und reacht manierli schwäha  
kñnet mit de Lüta,<sup>72</sup>

Die zoaget<sup>73</sup> se au im Schloß bim Fürsch<sup>74</sup> vu  
Fürschenberg und bi der Fürsch<sup>75</sup>.  
Sie hond die gröscht Fraid dra; und 's ischt,  
glaubi, noh gar nia gschehna,  
Daß si oar<sup>76</sup> het vergeha und ebba<sup>77</sup> nit ordele  
usgeführt.

Hans. Ye Schloß thät e<sup>78</sup> mer doch nit  
traue — i wüht gar nint<sup>77</sup> z'schwäha.

Michel. Do gond<sup>79</sup> au koani Burabuba  
na<sup>80</sup> — 's woahf scho Jeder, wo  
er hi ghört. —

Wanns Nacht wurd,<sup>80</sup> und ma Bettzitz<sup>81</sup> liet<sup>82</sup>  
z'Oben<sup>83</sup> am Fünfi,

No hots Narralausa an End am Mönzig und  
am Binsig,<sup>84</sup>

No derf si kai Hansel meh seha lau,<sup>85</sup> wann er  
nit d' Schella het hunna.<sup>86</sup>

Daß Tanz ischt alle drei Tag in alle Wirths-  
hüher, verstoht si vu seall,<sup>87</sup>

Aber die moaschte Lüt gond<sup>88</sup> in Schütze und  
zum Hösschmid,

56 sicht. 59 habe. 40 gehen. 41 Bisitten. 42 mit ihnen  
hinein. 43 b. i. was. 44 drinnen. 45 nein. 46 hernach, dann. 47  
den. 48 riechet. 49 wenn man. 50 nach. 51 gewesen. 52 gieb  
mir. 53 den. 54 Hans. 55 geben einem. 56 etwas. 57 haben.  
58 Birnen.

59 Handvollweise. 60 man. 61 einer. 62 dem. 63 giebt.  
64 das hat nichts. 65 laut. 66 lassen. 67 ein Bube. 68 auch.  
69 Ausgetheilt. 70 sonst. 71 sich. 72 den Leuten. 73 zeigen.  
74 einer. 75 etwa. 76 ich. 77 nichts. 78 gehen. 79 hin. 80  
wird. 81 Betzeit. 82 lautet. 83 zu Abend. 84 Dienstag; 85  
Zlu, Zie, Zeu, ein Gott der germanischen Mythologie. 85  
lassen. 86 unten. 87 selbst. 88 gehen.

D' Buba derset<sup>89</sup> zuaguga<sup>90</sup> unter der Thür,  
wenns nit gar z'vill sind;  
Sind es z'vill und druckt si anander umma  
unter der Thüra,  
So gitt ana<sup>91</sup> a Ufwärter a paar Däschä<sup>92</sup>  
und seit<sup>93</sup> se d' Stiega abe.  
Du fascht<sup>94</sup> gar nit glauba, wia's unterhälili  
zugoth.  
Wenn d' Fahnnet vorbei ischt — am Aschermigde<sup>95</sup>  
gitts au noh a Gspähle.<sup>96</sup>  
Do nehmst a lustliche Kumpani a Hänseli-Kleid  
mit Stroh,

89 dürfen. 90 zuufen. 91 ihnen. 92 Ohrfeigen. 93 wirfst.  
94 fannst. 95 Aschermittwoch. 96 Spächen.

Und trage dä Strohma<sup>97</sup> zuadeckt dur d' Stadt,  
Die Undere laufet hinta no,<sup>98</sup> wia bira Lüch.<sup>99</sup>  
Und des hoaft ma d' Fahnnet vergraba.  
Z' Nacht ischt noh an Schneckenball — do ist  
ma Schnecke und Stockfisch  
Und andere Faschiaspeisa, daß ma si<sup>100</sup> no et  
no<sup>101</sup> ka gwähna  
A's Faschpatent; 's ischt noh koan<sup>102</sup> him  
Schneckenball verhungert.  
No<sup>103</sup> ischt es us und mer muß halt wieder  
warte bis am nächsta schmugiga  
Dunstig.

97 Strohmann. 98 nach. 99 wie bei einer Leiche. 100 sic.  
101 nach und nach. 102 noch feiner. 103 nachher, dann.

## Mundart im Schwarzwald in Baden.

### Der Zunder- und Bürstenhändler vom Schwarzwald.

Z' Mühla im Chrük,<sup>1</sup>  
Wie i do him Schöppli siß,  
Müb un Chrank,  
Uff am Osabank, —

Denk i hin und her,  
Wie mer 's Leba do<sup>2</sup> so schwer;  
Wie i mi muß verlieda,  
Un wie i's chont<sup>3</sup> vermieda.

Un, daß i 's allerärgscht no sag,  
G'renglet<sup>4</sup> hets da<sup>5</sup> ganza Tag,  
G'schüttet wie mit Kübel,  
'S isch mer grußig übel.

Bündel, Bürschta sin so naß,  
As hät ma's umchert<sup>6</sup> im a Fass;  
'S schüttet mi dur alle Glieder,  
Denk wol, i leg mi weidli<sup>7</sup> nieder.

Un wie ni<sup>8</sup> nit gli<sup>9</sup> schlosa ha,<sup>10</sup>  
So wandlet mi a Trümmel<sup>11</sup> a,

Es wird mer in mim Choyf<sup>12</sup> so dummi,  
D' Stub trillt se<sup>13</sup> wie a Nädli rum.

Gwiß isch, daß i nit sage ha,  
Wie lang i do mag gschlosa ha,  
Us eimol chumts<sup>14</sup> mer für,  
Es reg si ebbes<sup>15</sup> an der Thür.

'S goht uf, un's chumt a großer Ma,  
Er segt si frisch zum Ofa na.<sup>16</sup>  
Er het a Nehbock an si<sup>17</sup> hanga,  
Und salt: de han<sup>18</sup> i hüt<sup>19</sup> scho gsanga.

Druß stellt er d' Büchs weg — an a Wand,  
Und nimmt mi fründli bi der Hand,  
Und salt: du duursch mi, arma Bua,<sup>20</sup>  
Du hesch nu<sup>21</sup> Plog un gar kei Bua.

Du lauffsch dur's Dorf vu Hus zu Hus  
Und wirscht so müb, es isch a Grus,  
Es chaust<sup>22</sup> der niema<sup>23</sup> d' Bürschta ab;  
Din Bündel bringt di no ins Grab.

'S isch wohr, du chontesch 's besser ha,<sup>24</sup>  
Un wie i glaub, wär i der Ma,

1 Kreuz. 2 doß 3 könnte. 4 geregnet. 5 den. 6 umgelehr. 7 d. i. schnell. 8 ich. 9 gleich. 10 kann. 11 Schwindel, Ohnmacht.

12 Kopf. 13 dreht sich. 14 kommt es. 15 etwas. 16 hinan, hin. 17 sich. 18 den habe. 19 heute. 20 Bube, Bürschte. 21 nur. 22 faust. 23 niemand. 24 haben.

Der dir ej<sup>25</sup> dur a guta Roth  
Schnell helsa chönt, daß's besser goht.

I weiß, di drucka d' Bürschta schwer,  
Bi allem Schaffa blibt es leer  
Im Beutel un im Maga drin,  
Nu<sup>26</sup> schwera Roth und schlechta Grinn.

Würf d' Bürschta weg, und nimm a Gwehr,  
Und mach di schnell zu mir in d' Leh!  
Vieler lichter cha ma,<sup>27</sup> ab mit Bürschta,  
Si Geld verdiena in da Hürschta.<sup>28</sup>

Wer all Tag nu zwei Haasa schleift  
Un dum a Rehbock 's Bluet vergieht,  
Der isch so, was ma sage cha,  
A gmachta Ma, a gmachta Ma.

Und chumt a groha Hirz<sup>29</sup> in Schuß,  
Ma gibt em frisch weg eis uf d' Nub;  
So het ma's, litt<sup>30</sup> er nu im Bluet,  
Glaubt nu, a ganza Wocha guet.

Und wenn a Andra ploget ischt,  
Und mit sini Reble<sup>31</sup> nüt<sup>32</sup> verwischt,  
Und muß vor Schaffa fascht versinka,  
So thut a Wilderer luschig drinck.

Er schloß am Tag, so lang ear ma,<sup>33</sup>  
Un z' Nacht sangt luschig 's Jaga a.  
Denn goht ma zu der rechta Stund,  
So het ma bald a groha Fund.

So het ma uni<sup>34</sup> alle Roth  
Bi gnug, un all Tag 's Chilbi-Brot,<sup>35</sup>  
Un daß de's<sup>36</sup> Bescht nu nit vergischt,  
Chascht<sup>37</sup> legla, weun's nit Sunzig<sup>38</sup> ischt.

I lieg<sup>39</sup> en a, denk für mi hi,  
I glaub, des wur am bescht si,<sup>40</sup>  
I hätt mi gern scho besser chlaivet,<sup>41</sup>  
Un's Schaffe isch mer au verlaivet.

Was nutzt des Dichta und des Trächta?  
I ma d' Sach, wie i will, betrachte,  
I chum<sup>42</sup> do zu kein andra Schluss,  
Am bescht isch a guta Schuß.

25 jetzt. 26 nur. 27 kann man. 28 Waldungen. 29 Hirsch.  
30 liegt. 31 mit seinem schweren, angestrengten Arbeiten. 32  
nichts. 33 mag. 34 ohne. 35 Ritschweih-Brot. 36 du das. 37  
kannt. 38 Sonntag. 39 ich guete. 40 sein. 41 gekleidet. 42  
kommen.

Druß lalt<sup>43</sup> er mer a Büchli hi,  
Und sait: do schrieb di<sup>44</sup> Mama bri!  
Witt<sup>45</sup> Chuegla,<sup>46</sup> die fescht siga blieba,  
So muscht mit Bluet di Mama schrieba.

Un wie ni no<sup>47</sup> der Feder lang,  
So wirds mer i mim Herz so bang,  
So daß i ganz erschrakli schwiz,  
Und in der Angst mach i a Chrüz.

In d' Nahe fahrt a Schwefelg'stank,  
Iez sohr i uf zum Osabank.  
I weiß nit, wie es mer isch gscheha,  
I ha bei Gwehr, bei Ma mehr gscheha.

Des chumt wohl redli<sup>48</sup> nit bum Wi,<sup>49</sup>  
I glaub, des isch Versuchig gsi.<sup>50</sup>  
Iez sang i frisch weg z' betta<sup>51</sup> a,  
So chräsig, ab ma's mache cha.

Und denk, am<sup>52</sup> Buchthub bisch verlaufa,<sup>53</sup>  
Und morga thu i frisch verkaufa.  
Druß leg i mi ganz rübig<sup>54</sup> nieder,  
Und schloß bis hell am Morga wieder.

D' Angst isch verbei, und von dem Schwiga  
Sin mer verganga alle Higa,  
Zum Schaffa bin i bis zur Stund  
Mit z' ful,<sup>55</sup> un wie a Hecht so gsund.

### Auf Hebels Denkmal im Schloßgarten zu Karlsruhe.

Was isch, was glits und laufe d' Litt<sup>56</sup>  
Und chönets<sup>57</sup> nit verwarta?  
Ma trifft a Paar uf jedem Schritt,  
I glaub, sie gehnd in Garta.

Mach, Mütterli, do<sup>58</sup> größere Schritt,  
I lauf ej,<sup>59</sup> was i cha;  
Thu d' Stricke<sup>60</sup> weg! I bitt — i bitt,  
I möcht do au dört na.<sup>61</sup>

Du närsch! meinsch ebbig,<sup>62</sup> 's lauf dorvo?  
Was remisch denn so, du Fraß!

43 legt. 44 deinen. 45 willst. 46 Augeln. 47 ich nach. 48 d. i.  
gewiß, sicher. 49 Wein. 50 Verführung gewesen. 51 zu be-  
ten. 52 dem. 53 entlaufen, entkommen. 54 ruhig. 55 faul.  
56 Freude. 57 können es. 58 doch. 59 jetzt. 60 Strickzeug. 61  
hinan, hin. 62 etwa.

Wer wäret's au no übercho,<sup>63</sup>  
'S steht festch dört uff em Blaß.

Lueg,<sup>64</sup> lueg! was güggellet<sup>65</sup> dört rieß?  
I glaub, es isch a Ma;  
Un uff em Chorf a proper Hus,  
Bletscht gar a Chilchthurm<sup>66</sup> dra.

Sag, Mütterli, wer isch der Ma?  
Er luegt so fründli dri.<sup>67</sup>  
Streck dini Augli näher na,  
A Dichter isch es gsi.<sup>68</sup>

Sag, Efersili, merksch denn nit,  
Dass des der Hebel isch?  
Singscht sini Liedli Schritt für Schritt;  
Wie d' doch vergehli bish!

Weischt nit, wie d' Leischtchi ghille<sup>69</sup> hesch!  
Vim Liedli vum Charfunkel?  
Un wie du nimmer suser<sup>70</sup> wäschst,  
Und wegstellsch schnell di Chunkel?<sup>71</sup>

Und d' Chindle<sup>72</sup> g' strebla<sup>73</sup> fascht vergischt,  
Wenn d' meinscht, dass 's niema säh;  
Wenn 's Hebeli Büchli hesch verwischt,  
Und wirscht fascht nimma gröh.<sup>74</sup>

So goht es, wenn a gschida Ma  
Wiel gschaffet het im Leba,  
So ihut me noh,<sup>75</sup> so gut me cha,  
Um g' ehra si Wistreba,

A Denkstein uf a schöna Platz,  
Und wandret zu sian Grab,  
Un denkt, do litt a groha Schatz,  
Un wischt si<sup>76</sup> d' Thräne ab.

Wart numma,<sup>77</sup> bis es Fröhlig isch,  
Und d' Immli<sup>78</sup> wieder summa,  
Und d' Sunna nimma chiebig<sup>79</sup> isch,  
Und d' Nachtigalla chumma.<sup>80</sup>

Noh glitts wohl redli<sup>81</sup> menga<sup>82</sup> Spasj,  
Wenn sie so luschtig springa;

63 wir werden es auch noch überkommen, d. h. wir werden auch noch dahin gelangen. 64 schw. 65 gudet verlossen; „gügele“ durch eine kleine Öffnung guden. 66 Kirchturm. 67 drein. 68 gewesen. 69 geweint. 70 sauber. 71 Künfi, Spinnrocken. 72 Kindlein. 73 zu sammen. 74 fertig. 75 man hernach. 76 sich. 77 am. 78 Biendchen. 79 vertrießlich, mürrisch. 80 kommen. 81 d. i. gewiss, sicher. 82 manchen.

Und mengem werra<sup>83</sup> d' Auga nah,  
Wenn sie so trurig singa,

Und chlaga,<sup>84</sup> dass er nimma singt,  
Dass er so früh isch g'storba,  
Und wem's denn nit zum Herzga bringt,  
Der isch scho lang verdorba.

Sag, Mütterli, wie chumts do hi,  
An so a frändli Bläglis  
Do schmeck's<sup>85</sup> so süß, wie neue Wi<sup>86</sup>  
Un wie Bibeba-Törtli.

Der Großherzog, der kennt da<sup>87</sup> Ma  
Un will si<sup>88</sup> Wirkla schäza;  
Drum wißt er ihm so fründli a  
Da schänscht du alle Blägla.

I mein, i müß eg betta<sup>89</sup> gschwind,  
So chömmet<sup>90</sup> mer Gedanka,  
Und wär i nur bei Wura-Chind,  
I thät mi sell bidanka.

### Hebel als Gesanglehrer.

Sag, Friederle! was zwischberlet  
Dört dinna<sup>91</sup> in da Hekka?  
Der Laufig! wie es fisperlet!  
Es möcht si gern verstecka.

Biß numma<sup>92</sup> grübig<sup>93</sup> — halt di<sup>94</sup> Mal,  
Un laß bei Schnüfli höra!  
Ein d' Wögeli, sie gehn in d' Schul,  
Sie mödha singa lehra.

Dört flega zwei so luschtig rum,  
Un güggellet<sup>95</sup> so bschissa.  
Eis winkt am andra: chumm do — chumm!  
Lueg,<sup>96</sup> 's hets in Flügel bissa.

Was sind es denn für Wögeli,  
So buschper<sup>97</sup> und so näsig?<sup>98</sup>  
Kensch nit? 's sind Nachtigalleli,  
Der Pfarr het eis im Chäsig.

83 werden. 84 klagen. 85 d. i. reicht es. 86 Wein. 87 sein. 88 beten. 89 kommen. 90 drinnen. 91 sei nur. 93 rußig. 94 dein. 95 gufen (durch eine kleine Öffnung). 96 Kopf. 97 munter. 98 geschäftig.

Iez sag mer doch, wo isch denn d' Schul?  
Wo het der Lehrer d' Giga?  
I sich sei Bank, i sich sei Stuhl,  
Und nien<sup>99</sup> d' Rutha liega.

Rei Dintag'schirr, sei Federrohr,  
Rei Läfeli und sei Chrida,<sup>100</sup>  
Rei Büchersack, sei Geselsöhr,  
Thut des der Lehrer Ilda?

Slehscht mit sell<sup>101</sup> issi Hüssi\*) dört,  
Und drin a goldna Ma?  
Es isch der Hebel, der sie lehrt,  
Iez flüget sie grad na.<sup>102</sup>

Der brucht sei Giga und sei Ruth.  
Het's Bögeli sei Chropyli,

99 nirgends. 100 Kreide. 101 jenes. 102 hinan, hin.  
\*) Hebele Denkmal im Schloßgarten zu Karlsruhe.

So lehrt es g'schnell, so lehrt es gut,  
Es setzt si uf si Chöpfli.<sup>103</sup>

Noh wird es ihm so wohl und warm,  
Wie dir vom Holberthee,  
Wenn's Chrimma hesch,<sup>104</sup> er nimmt si Arm  
Und streckt a<sup>105</sup> gschwind in d' Höh.

Und schmiert am numma<sup>106</sup> 's Hälstli i  
Und Chuuchi's<sup>107</sup> a bicht<sup>108</sup> a,  
Noh<sup>109</sup> singt's im Hul des Bögeli,  
So guet mer's hdra ha.

I wott,<sup>110</sup> i wär a Bögeli,  
So lehrt i frisch weg singa,  
Noh thät i all Tag Nägelei<sup>111</sup>  
Dem lieba Lehrer bringa.

103 sein Kopfstein. 104 hast. 105 ihn. 106 nur. 107 haucht  
es. 108 ein wenig. 109 hernach, dann. 110 ich wollte. 111  
Nelken.

## Mundart der Gegenden des badischen Oberlands in dem Winkel des Rheins zwischen dem Frick- thal und dem ehemaligen Sundgau.\*)

### Freude in Ehren.

Ne Osang in Ehre,  
Wer will's verwehre?  
Singt 's Thierli nit in Hurscht<sup>1</sup> und Nascht,<sup>2</sup>  
Der Engel nit im Sterne-Glascht?<sup>3</sup>  
E freie frohe Muth,  
E gfund und frdlich Blut  
Goh über Geld und Gut.

Ne Trunk in Ehre,  
Wer will's verwehre?  
Trinkt 's Blümeli nit si Morgethau?  
Trinkt nit der Vogt si<sup>4</sup> Schöppli au?  
Und wer am Werhtig<sup>5</sup> schaffi,  
Dem bringt der Nebesast  
Am Sunzig neul Chraft.

Ne Chus<sup>6</sup> in Ehre,  
Wer will's verwehre?  
Chüht 's Blümeli nit si Schwesterli?  
Und 's Sternli chüht si Nöchberli.  
In Ehre, hanl<sup>7</sup> geit,  
Und in der Unschuld O'leit,  
Mit Zucht und Sittsamkeit.

Ne freudig Stündli,  
Isch<sup>8</sup> nit e Fündli?  
Iez hemmers<sup>9</sup> und iez simmer<sup>9</sup> do;  
Es chunnt<sup>10</sup> e Bit, würds anderscht goh.<sup>11</sup>  
'S währt alles churzi Bit,  
Der Chilchhof<sup>12</sup> isch nit wit.  
Wer weiß, wer hal dört lit?<sup>13</sup>

Wenn d'Glocke schalle,  
Wer hilft<sup>14</sup> alle?

\*) Vergl. Allgemeine Geschichte von J. B. Hebel, Karlsruhe,  
bei H. K. Gärtner.  
1 Strauß. 2 Rütt. 3 Glanz. 4 sein. 5 Werktag.

6 Rütt. 7 habe ich. 8 haben wir es. 9 sind wir. 10 kommt.  
11 gehen. 12 Kirchhof. 13 liegt. 14 hilft uns.

O gebis Gott e sanste Tod!  
E rüehig G'wisse gebis Gott,  
Wenn d' Gunn am Himmel lacht,  
Wenn alles blitzt und bracht,  
Und in der leischt' Nacht!

### Der Morgen-Stern.

Woher so fröhlich, wo ane<sup>15</sup> scho,  
Der Morge-Stern, enanderno,<sup>16</sup>  
In diner glitzige Himmels-Tracht,  
In diner guldige Locke-Bracht,  
Mit dinen Auge chlor<sup>17</sup> und blau  
Und fuser<sup>18</sup> gewaschen im Morge-Thau?

Hesch gmeint, de feischt elleinig do?  
Nel, weger<sup>19</sup> nel, mer<sup>20</sup> meihe scho!  
Mer meihe scho ne halbi Stund;  
Fröhlich uffstoh isch de Oliedere gsund,  
Es macht e frische frohe Muth,  
Und d'Suppe schmeckt eim no so gut.

'S git Lüt, sie dose<sup>21</sup> frilli no.  
Sie chöinne schier nit use cho,<sup>22</sup>  
Der Mähder und der Morge-Stern  
Gibhn zitli uf, und wache gern,  
Und was me<sup>23</sup> fröhlich um Bieri thut,  
Das chunnt<sup>24</sup> eim j'Macht um Mühl gut.

Und d'Vögeli sin au scho do,  
Sie stimmen iher Vissli scho,  
Und ussem Baum und hinterm Hag  
Seit eis im<sup>25</sup> andre Gute Tag!  
Und 's Turtel-Tüblu ruukt und lacht,  
Und 's Betzit-Glöckli isch au verwacht.

„Ge<sup>26</sup> helsis Gott, und gebis Gott  
„E gute Tag, und bhüttis Gott!  
„Wer beten um e chrischtlig Herz,  
„Es chunnt eim wohl in Freud und Schmerz;  
„Wer chrischtli lebt, het frohe Muth:  
„Der lieb Gott steht für alles gut.“

Weisch, Jobbli,<sup>27</sup> was der Morge-Stern  
Am Himmel sucht? Me seits nit gern!  
Er wandlet innic<sup>28</sup> Sternli no,

<sup>15</sup> bin. <sup>16</sup> einandernach, d. i. geschwind, unmittelbar. <sup>17</sup> klar. <sup>18</sup> sauber. <sup>19</sup> wahrlich. <sup>20</sup> wir. <sup>21</sup> schlummern. <sup>22</sup> kommen. <sup>23</sup> man. <sup>24</sup> kommt. <sup>25</sup> sagt eines dem. <sup>26</sup> so. <sup>27</sup> Jatzchen. <sup>28</sup> einem.

Er ha schier gar nit vonnem lo.<sup>29</sup>  
Doch meint si Muetter, 's müsch nit sy,  
Und thut en wie ne<sup>30</sup> Hüenli i.

Drum froht er uf vor Tag, und goht  
Si'm Sternli no dur's Morgeroth.  
Er sucht, und 's wird em windeweh,<sup>31</sup>  
Er möcht em gern e Schmugli ge,<sup>32</sup>  
Er möcht em sagen: I bi der hold!  
Es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er schier gar bynem<sup>33</sup> wär,  
Verwacht si Muetter handumher,<sup>34</sup>  
Und wenn sie rüstet enanderno,  
Sen isch mi Bürschli nilene<sup>35</sup> vo.  
Druf fliegt sie ihre Chranz ins Hoor,  
Und sueget<sup>36</sup> hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern si Muetter sieht,  
Se wird er todesbleich und flieht,  
Er rüstet si'm Sternli: Bhürdi Gott!  
Es isch, as wenn er sterbe wott.<sup>37</sup>  
Jetz, Morge-Stern, hesch hohl Zit,  
Di Muetterli isch nümme<sup>38</sup> wit.

Dört chunnt sie scho, was hanl gseit?  
In ihrer stille Herlichkeit.  
Sie zündet ihre Strahlen a,  
Der Chilch-Thurm wärmt si au scho dra,  
Und wo sie fallen in Berg und Thal,  
Se rüehrt si<sup>39</sup> 's Leben überal.

Der Storch probiert si Schnabel scho,  
„De chasch<sup>40</sup> perfekt wie geschter no!“  
Und d'Chemli<sup>41</sup> rauchen au alsgmach,  
Hörsch 's Mühlili-Mad am Erle-Bach,  
Und wie im dunkle Buche-Wald  
Mit schwere Streiche d'Holz-Ax fällt?

Was wandlet dort im Morge-Strahl  
Mit Tuch und Chorb dur's Matte-Thal?  
'S sind d' Meidli lung, und flink und froh,  
Sie bringe weger<sup>42</sup> d'Suppe scho,  
Und 's Anne Meill<sup>43</sup> vornen a,  
Es lacht mi scho vo witem a.

<sup>29</sup> von ihm lassen. <sup>30</sup> ein. <sup>31</sup> Ausdruck für das Gefühl der Unruhe bei langem Warten. <sup>32</sup> ein Küchchen geben. <sup>33</sup> bei ihm. <sup>34</sup> d. i. wie man eine Hand umfängt. <sup>35</sup> so ist mein Bürschlein nirgends. <sup>36</sup> schaut. <sup>37</sup> wollte. <sup>38</sup> nicht mehr. <sup>39</sup> so ruht sich. <sup>40</sup> du kannst es. <sup>41</sup> Kamme. <sup>42</sup> wahelig. <sup>43</sup> Mariechen.

Wenn ich der Sunn ihr Büebli wär,  
Und 's Anne Meili chäm ung'säfe  
Im Morgeroth, ihm glengi no,<sup>44</sup>  
I mächt vom Himmel abe cho,<sup>45</sup>  
Und wenn au d'Mutter halge<sup>46</sup> wolt,  
I chöntz nit lo,<sup>47</sup> verzeih mers Gott!

### Das Heglein.

Und woni<sup>48</sup> ussem Schnid-Stuhl sitz  
Für Basseltang,<sup>49</sup> und Liechspöhn schniz,  
Se chunnt e Hexli wohlglimuth,  
Und frogt no<sup>50</sup> frei: „Haut's Messer gut?“

Und seit mer frei no Gute Tag!  
Und woni lueg,<sup>51</sup> und woni sag:  
„S chöntz besser goh, und Große Dank!“  
Se wird mer's Herz us eimol chrank.

Und uf und furt enanderno,<sup>52</sup>  
Und woni lueg, ischs nümme do,  
Und woni rief: „Du Hexli he!“  
Se gits mer scho kei Antwort meh.

Und sieder<sup>53</sup> schmeckt mer's Esse nit,  
Stell nümme,<sup>54</sup> was de hesch und willt;<sup>55</sup>  
Und wenn en anders schlose cha,<sup>56</sup>  
Se höri alli Stundi schläh.<sup>57</sup>

Und was i schaff, das g'rothet nit,  
Und alli Schritt und alli Trit,  
Se chunnt mim Sinn das Hexli für,  
Und was i schwieg, isch hintersfür.<sup>58</sup>

„S isch wohr, es het e Gsichtli gha,<sup>59</sup>  
S verluegt si<sup>60</sup> en Engel dra,  
Und 's seit mit so 'me freie Ruth,  
So lieb und süß: „Haut's Messer gut?“

Und leider han's ghört und gseh,  
Und sellemols<sup>61</sup> und nümme meh.  
Dört ischs am Hag und Hurscht<sup>62</sup> verbei,  
Und witors über Stock und Stei.

44 naq. 45 herab kommen. 46 schelten, Vorwürfe machen.  
47 lassen. 48 d. i. wie iß. 49 d. i. Zeitvertreib. 50 hernach,  
dann. 51 schane. 52 d. i. geschwind, unmittelbar. 53 seitdem.  
54 nec. 55 du hast und willst. 56 kann. 57 schlagen. 58 d. i.  
verkehrt. 59 gehabt. 60 vergnügte sich. 61 damals. 62 Strauch.

Wer spöchbet<sup>63</sup> mer mi<sup>64</sup> Hexli us,  
Wer zeigt mer siner Mutter Hus?  
I lauf no, was i laufe cha,  
Wer weiß, se<sup>65</sup> trifft's doch no a!

I lauf no alli Dörfer us,  
I such und frog vo Hus zu Hus,  
Und würd mer nit mi Hexli chund,<sup>66</sup>  
Se würdi ebe nümme g'sund.

### Der Sommerabend.

O, lueg doch, wie isch d'Sunn so müed,  
Lueg, wie sie d'Heimeth abzieht!  
O lueg, wie Stral um Stral verglimmt,  
Und wie sie 's Fazemetli<sup>67</sup> nimmt,  
E Wükkli, blau mit roth vermüscht,  
Und wie sie an der Sterne wünscht!

„S isch wohr, sie het au übel Bit,  
Im Summer gar, der Weg isch wit,  
Und Arbeit findet sie überal,  
In Hus und Feld, in Berg und Thal.  
„S will alles Liecht und Wärme ha,  
Und spricht sie um e Segen a.

Meng Blümli het sie usstaffiert,  
Und mit scharmane Farbe ziert,  
Und mengem Immeli<sup>68</sup> g'trinke ge,<sup>69</sup>  
Und geflit: Hesch gnug und willt no meh?  
Und 's Chäferli<sup>70</sup> het hinte no  
Doch an si Tröpfli übercho.<sup>71</sup>

Meng Come-Chöpfli<sup>72</sup> het sie gsprengt,  
Und 's zittig Sömlis use g'lengt.<sup>73</sup>  
Gen<sup>74</sup> d'Wögel nit bis z'allerlegt  
E Bettles gha,<sup>75</sup> und d'Schnäbel g'wezt?  
Und kels goht hungerig ins Bett,  
Wo nit si Theil im Chöpfli het.

Und wo am Baum e Chriesi<sup>76</sup> lacht,  
Se het sie'm rothi Bäckli gmacht;  
Und wo im Feld en Ähri schwankt,

63 spricht. 64 mein. 65 so. 66 lund. 67 Schnupftüklein.  
68 Blümlein. 69 gegeben. 70 Käferlein. 71 überkommen, d. i.  
bekommen. 72 Samen-Körlein. 73 gelangt, geholt. 74  
haben. 75 gehabt. 76 Kirche, eigentlich kleine Waldkirche;  
„Ähri“ große, verehrte Kirche.

Und wo am Pföhl e Rebe rankt,  
Se het sie eben abe glengt,<sup>77</sup>  
Und het's mit Laub und Blüsch<sup>78</sup> umhengt.

Und uf der Bleichi het sie g'schafft  
Hütte und ie<sup>79</sup> us aller Chraft.  
Der Bleicher het si selber g'reut,  
Doch hätt er nit, vergelts Gott, g'seit.  
Und het e Frau ne Wöschli gha,  
Se het sie trohnet druf und dra.

'S isch weger<sup>80</sup> wohr, und überal,  
Wo d'Sägesen<sup>81</sup> im ganze Thal  
Dur Gras und Hälme gangen isch,  
Se het sie g'heuet froh und frisch.  
Es isch e Sach, by meiner Treu,  
Um Morge Gras und z'Doe<sup>82</sup> heu!

Drum isch sie iez so fölli<sup>83</sup> msieb,  
Und bruucht zum Schlos sei Obe-Lied;  
Ke Wunder, wenn sie schnauft und schwift.  
Eueg,<sup>84</sup> wie sie dört uß Bergli sigt!  
Iez lächlet sie zum letschemol.  
Iez seit sie: Schloset alli wohl!

Und dunten<sup>85</sup> isch sie! Bhüt di Gott!  
Der Guhl,<sup>86</sup> wo ussem Chilchihurn<sup>87</sup> steht,  
Het no nit gnug, er b'shaut sie no.  
Du Wunderbiß, was gaffich denn so?  
Was gilt's, sie thut der bald dersür,  
Und zieht e rothen Umhang für!

Sie duuret ein, die gutl Frau,  
Sie het ihr redli Hus - Chrüz<sup>88</sup> au.  
Sie lebt groiß mittem Ma<sup>89</sup> nit gut,  
Und chunnt sie heimi, nimmt er si<sup>90</sup> Gut;  
Und was i sag, iez chunnt er bald,  
Dort sigt er scho im Fohre-Wald.

Er macht so lang, was tribt er echt?<sup>91</sup>  
Me meint schwier gar, er traut nit recht.  
Chumm numme,<sup>92</sup> sie isch numme do,  
'S wird alles sy, se schloft sie scho.  
Iez steht er uf, und liegt ins Thal,  
Und 's Möhnli<sup>93</sup> grüßt en überal.

Denkwohl, mer göhn<sup>94</sup> iez au ins Bett,  
Und wer lei Dorn im G'wisse het,  
Der bruucht zum Schlosen au lei Lied;  
Me wird vom Schaffe selber müed;  
Und obbe<sup>95</sup> hemmer<sup>96</sup> Schöchli<sup>97</sup> gmacht!  
Drum gehis Gott e guil Nacht!

### Die Mutter am Christ-Abend.

Er schloft, er schloft! Do lit er, wie ne Grof!  
Du lieben Engel, was i bilt,  
Wy Lied und Lebe verwach mer nit,  
Gott gunnts mi'm Chind im Schlof!

Verwach mer nit! verwach mer nit!  
Di Mutter goht mit fillem Tritt,  
Sie goht mit zartem Mutter-Sinn,  
Und holt e Baum im Chämmerli dinn.<sup>1</sup>

Was henkt der denn dra?  
Ne schöne Lebhueche-Ma,<sup>2</sup>  
Ne Giggeli,<sup>3</sup> ne Mummieli<sup>4</sup>  
Und Blümeli wiß und roth und gel,  
Vom allersinschte Zucker-Mehl.

'S isch gnueg, du Mutter-Herz!  
Wiel Schex macht numme<sup>5</sup> Schmerz,  
Gib's sparsam, wie der liebi Gott,  
Nit all' Tag helset<sup>6</sup> er Zucker-Brot.

Iez Rümmechrüsliger<sup>7</sup> her,  
Die allerschönste, wont ha,<sup>8</sup>  
'S isch nummen au sei Möheli<sup>9</sup> dra.  
Wer het sie schöner, wer?

'S isch wohr, es isch e Pracht,  
Was so en Hysel lacht;  
Und isch der Zucker-Brot<sup>10</sup> e Ma,  
Se mach er so ein, wenn er cha.<sup>11</sup>  
Der lieb Gott het en gmacht.

Was hanl echt<sup>12</sup> no meh?  
Ne Fazzenelli<sup>13</sup> wiß und roth,  
Und das eis vo de schöne.

77 hinab gelangt, bis hinab gereicht. 78 Blätte. 79 hente den ganzen Tag, je und je. 80 wahrlich. 81 Einst. 82 zu Abend. 83 sehr. 84 schau. 85 brunten. 86 Hahn. 87 Kirchturm. 88 Haus-Kreuz. 89 Mann. 90 seinen. 91 etwa, doch, wohl. 92 kommt nur. 93 Maiströcklein, Unfe.

94 wir gehen. 95 etwa. 96 haben wir. 97 kleine Henkchen auf den Wiesen.

1 drinnen. 2 Lebuchen-Mann. 3 Zicklein von Süderseig.

4 Kühlein. 5 nur. 6 schenkt; eigentlich beglückwünschen.

7 eine Art Winteräpfel. 8 d. i. die ich habe. 9 Gläschen. 10 Zucker-Bäcker. 11 kann. 12 etwa. 13 Schnupftäpfchen.

O Chind, vor bittre Thräne  
Biwahr di Gott, biwahr di Gott!

Und was isch meh do inn?  
Ne Buehli, Chind, 's isch au no di.<sup>14</sup>  
I leg der schöni Helgeli<sup>15</sup> bri,  
Und schöni Gibetsli sin selber drinn.

Iez chönnit, trau, goh;<sup>16</sup>  
Es fehlt nüt<sup>17</sup> meh zum Gute —  
Vog tausig, no ne Muthe!  
Do isch sie scho, do isch sie scho!

'S cha sy, sie freut di nit,  
'S cha sy, sie haut der 's Bübelsi<sup>18</sup> wund;  
Doch witt<sup>19</sup> nit anderscht, sen<sup>20</sup> ischs der gsund;  
'S mues nit sy, wenn d' nit witt.

Und willsch nit anderscht ha,  
In Gottis Name seig<sup>21</sup> es drum!  
Doch Muetter-Lieb isch zart und frumm,  
Sie windet rothi Bendeli bri,  
Und macht e Latschli<sup>22</sup> dra.

Iez wär er usstaffiert,  
Und wie ne Mai-Baum giert,  
Und wenn bis früeh der Tag verwacht,  
Het 's Wienecht-Chindli<sup>23</sup> alles gmacht.

De nimmisch und dankisch mer's nit;  
Dram weisch nit, wer derb git.<sup>24</sup>  
Doch machts der numme<sup>25</sup> ne frohe Ruth,  
Und schmedits der numme, sen ischs scho gut.

Sy Blueschl<sup>26</sup> der Wächter rüest  
Scho Olfi! Wie doch d'Zit verrinnt,  
Und wie me si verliest,  
Wenn 's Herz an näumis<sup>27</sup> Nahrig findet!

Iez bhüidi Gott der Her!  
En andri Cheri<sup>28</sup> mehr!  
Der heilig Christisch isch hinecht<sup>29</sup> cho,<sup>30</sup>  
Het Chindes Fleisch und Blut ag'no;<sup>31</sup>  
Wärsch au so brav, wie er!

<sup>14</sup> dein. <sup>15</sup> d. i. Heiligenbilder. <sup>16</sup> gehen. <sup>17</sup> nichts. <sup>18</sup> Krichlein. <sup>19</sup> willst. <sup>20</sup> so. <sup>21</sup> sel. <sup>22</sup> Schleichen, Schling-  
chen. <sup>23</sup> Weihnacht-Kindlein. <sup>24</sup> d. h. darum, weil du nicht  
weisst, wer dir es gibst. <sup>25</sup> nur. <sup>26</sup> Blätte, so viel als: Vog  
Blät. <sup>27</sup> etwas. <sup>28</sup> eine andere Rehr, ein anderes Mal. <sup>29</sup>  
in dieser Nacht. <sup>30</sup> gekommen. <sup>31</sup> angenommen.

### Gespenst an der Kanderer Straße.

'S git Gspenschter, sell isch us und isch verbei!<sup>32</sup>  
Gang nummen<sup>33</sup> in der Nacht vo Chander hei,<sup>34</sup>  
Und bring e Rausch! De triffsch e Pläckli a,  
Und dört verirrsch. I sej e Buehli<sup>35</sup> dra.

Vor Ziten isch mit wit vo sellen<sup>36</sup> Platz  
E Hüsl li gsi;<sup>37</sup> e Frau, e Chind, e Chaz  
Hem g'othmet drinn. Der Ma het vorem Zelt  
Si Lebe g'lo<sup>38</sup> im Hertlinger Feld.

Und wo sie hört: „Di<sup>39</sup> Ma lit unterm Sand!“  
Se het me<sup>40</sup> gmeint, sie stoh der Chops an d' Wand.  
Doch holt sie d'Pappe no vom Füür und bloest,  
Und gits im<sup>41</sup> Chind, und seit: „Du bish mi  
Troscht!“

Und 's wäre au gsi. Doch schlicht emol mi  
Chind  
Zur Thüren us, und d'Muetter sitzt und spinnt,  
Und meint, 's seig in der Chuchchi,<sup>42</sup> rüest und  
goht,  
Und sieht no iuscht, wie's ussem Fußweg steht.

Und drüber laust e Ma, voll Wi<sup>43</sup> und Brenz,<sup>44</sup>  
Vo Chander her ans Chind und überrenn'l<sup>45</sup>,  
Und bis sie 'm helse will, sen<sup>46</sup> ischs scho hi,  
Und rüehrt si nit — e flösche<sup>47</sup> Bueb ischs gsi.

Iez rüschet sie ne Grab im liefe Wald,  
Und deckt ihr Chind, und seit: „I folg der bald!“  
Sie setzt si nieder, hütet's Grab und wacht,  
Und endli stirbt sie in der nünste Nacht.

Und so verwest der Lib in Lust und Wind.  
Doch sieht der Gesicht no dört, und hüdet's Chind,  
Und hültig Tags, de Trunkene zum Tort,  
Goh d'Chandrer Stroß verby an sellen Ort.

Und schwankt vo Chander her e trunkne Ma,  
Se siehts der Gesicht si'm Gang vo witem a,  
Und führt en abwärts, seig er, wer er sei,  
Er loßt em um kei Pris am Grab verbei.

<sup>32</sup> d. h. das ist eine ausgemachte Sache. <sup>33</sup> gehe nur. <sup>34</sup>  
heim. <sup>35</sup> ein Schenkenzierstück. <sup>36</sup> jenem. <sup>37</sup> gewesen. <sup>38</sup> ge-  
lassen. <sup>39</sup> dein. <sup>40</sup> man. <sup>41</sup> dem. <sup>42</sup> es sei in der Rüde. <sup>43</sup>  
Wein. <sup>44</sup> Brantwein. <sup>45</sup> so. <sup>46</sup> schwammichter.

Er hunnt vom Weg, er trümmlet<sup>47</sup> häsch  
und holt.<sup>48</sup>

Er bsinnt si: „Vini echterscht,<sup>49</sup> woni sott?<sup>50</sup>  
Und luegt und lost,<sup>51</sup> und mauet obbe<sup>52</sup> d'Chaz,  
Se meint er, 's chreih e Guhl<sup>53</sup> an sellem Platz.

Er goht druf dar, und über Steig und Brück  
Se maut sie eben all'wll witer g'ruck;  
Und wenn er meint, er seig iez bald dehei,  
Se stöht er wieder vor der Weserel.<sup>54</sup>

Doch, wandle selli<sup>55</sup> Stroß der nüchteri Lüt,  
Se seit der Geischt: „Ihr thüent<sup>56</sup> mi'm Blümeli  
nüt!<sup>57</sup>“

Er rüehrt si nit, er loht sie ordell  
Passieren ihres Wegs. Verstöhnt der<sup>58</sup> mi?

### Der Käfer.

Der Chäfer fliegt der Zilge<sup>59</sup> zu,  
Es sieht e schönen Engel dört!  
Er wirscht gwis mit Blumemast,  
Und 's choschiet nit viel, hani ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“ —  
„Ne Schöpeli Alte hätte gern!“  
Der Engel seit: „Sell ha nit sy,  
Sie hen en alle trunke fern.<sup>60</sup>“ —

„Se schenk e Schöpeli Neuen i!“ —  
„Do hesch eis!“ het der Engel geselt.  
Der Chäfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,  
Er fragt: „Was isch mi Schuldigkeit?“

Der Engel seit: „He, 's choschiet nüt;  
„Doch richtsch mer gern e Gfallen us,  
„Weisch was, se nimm das Blumemehl,  
„Und tragmers dört ins Nochbergs Hus!“

„Er het zwor selber, was er bruucht,  
„Doch freut's en, und er schickt mer au  
„Mengmol e Hämpfli<sup>61</sup> Blumemehl,  
„Mengmol e Tröpfli Morgethau.“

Der Chäfer seit: „Io frilli, io!

47 schwankt im Schwindel. 48 links und rechts. 49 etwa.  
50 wo ich sollte. 51 hört. 52 etwa. 53 es krahe ein Hahn.  
54 eigentl. Verrechnungskelle bei den Eisenhütten, aber auch: die dabei errichtete Weinstube. 55 jene. 56 thuet. 57 nichts. 58 verlebt ihr. 59 Kiste. 60 vor einem Jahr. 61 ein Handvollchen.

„Vergeltis Gott, wenn de g'freide bisch.“  
Druf treit<sup>62</sup> er's Mehl ins Nochbergs Hus,  
Wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chunim vom Nochber her,  
„Gott grüßt di, und er schick der vo  
„Au Blumemehl!“ Der Engel seit:  
„De hätsch nit chöinne luschtier Ho.<sup>63</sup>“

Er labet ab; der Engel schenkt  
E Schöpeli gute Neuen i.  
Er seit: „Do trink eis,<sup>64</sup> wenn de magisch!“  
Der Chäfer seit: „Sell<sup>65</sup> ha scho sy!“

Druf fliegt er zu si'm Schätzli heim,  
's wohnt in der ndchschte Haselhurscht.  
Es balgt<sup>66</sup> und seit: „Wo blibsch so lang?“  
Er seit: „Was hani<sup>67</sup> für mi Durscht?“

Iez luegt ers a, und nimmis in Aran,  
Es chüts, und isch bym Schätzli froh.  
Druf leit<sup>68</sup> er si<sup>69</sup> ins Todtebett,  
Und seit zum Schätzli: „Chunim bald no!<sup>70</sup>“

Sell, Sepli,<sup>71</sup> 's dunkt di ordell!  
De hesch au so ne luschtig Bluet.  
Ie, so ne Lebe, liebe Fründ,  
Es isch wohl für e Thierli gut.

### Der Schreinergesell.

Mi Hamberch<sup>72</sup> hätte g'lert, so so, la la;  
Doch stöht mer 's Trinke gar viel besser a,  
As 's Schaffe, sell bikenni frei und frank;  
Der Nucke bricht me schler am Hobelbank.

Drum het mer d'Muetter mengmol prophezeit:  
„Du chunnisch ke Meischter über<sup>73</sup> wlt und breit.“  
S'letscht hani 's selber glaubt, und denkt: Isch's so,  
Wie wirds mer echterscht<sup>74</sup> in der Fremdi goh?“

Wie ischs mer gange? Numme<sup>75</sup> j'gut! I ha  
In wenig Wuche sie be Meischter gha.<sup>76</sup>  
O Muetterli, wie falsch hesch prophezeit!  
I chömm fel Meischter über, hesch mer geselt.

62 trägt. 63 kommen. 64 eines. 65 das. 66 schilt. 67 kann  
ich. 68 legt. 69 sich. 70 nach. 71 Joserh. 72 Handwerk. 73  
d. h. du bekommst keinen Meister. 74 etwa, doch, wohl. 75  
nur. 76 gehabt.

### Hans und Berene.

Es gfallt mer nummen eint,  
Und sellt gfallt mer groß!  
O wenni doch das Meidli hätt,  
Es isch so flink und dunderschnett,  
    So dundersnnett,  
I wär im Paradies!  
'S isch woht, das Meidli gfallt mer,  
Und 's Meidli hätti gern!  
'S het allwil e frohe Mueth,  
E Osichill heis, wie Milch und Bluet,  
    Wie Milch und Bluet,  
Und Auge wie ne Stern.  
Und wenni 's sieh vo witem,  
Se fligt mer's Bluet ins Osicht;  
Es wird mer übers Herz so chnapp,  
Und 's Wasser lauft mer d'Wacken ab,  
    Wohl d'Wacken ab;  
I weiß nit, wie mer gschikt.  
Am Bistig<sup>77</sup> fruehly bym Brunne,  
Se redt 's mi frei no a:  
„Chumm, lüpft<sup>78</sup> mer, Hans! Was fehlt der  
    echt?<sup>79</sup>  
„Es isch der nüme<sup>80</sup> gar nit recht,  
Nei, gar nit recht!”  
I denk mi Lebtig dra.  
I ha 's em folle sage,  
Und hätti 's numme<sup>81</sup> gefeit!  
Und wenni numme rücher wär,  
Und wär mer nit mi Herz so schwer,  
    Mi Herz so schwer,  
Es gäb wieder Glegeheit.  
Und uf und furt, lez gangi,<sup>82</sup>  
'S wird läten im Salat,  
Und sag em's, wenni nüme cha,  
Und luegt<sup>83</sup> es mi nit fründli a,  
    Mit fründli a,  
Se hini worn<sup>84</sup> Salat.  
Ein arme Kerli hini,  
Arm hini, sell<sup>85</sup> isch woht.  
Doch hani no nüt Unrechts tho,<sup>86</sup>  
Und fuser<sup>87</sup> gwachse wärti io,  
    Das wäri scho,  
Mit sellem hätti le G'sohr.  
Was wißplet in de Hürschte,<sup>88</sup>

77 Dienstag. 78 hebe in die Höhe (d. i. das Wassergefäß).  
79 etwa. 80 irgendw. 81 nur. 82 gehe ich. 83 schaut.  
84 morgen. 85 das. 86 gehan. 87 sauber. 88 d. i. im Ge-  
fasche; „Hürschte“ Strauß.

Was rüchert si echterscht<sup>89</sup> dört?  
Es visperlet, es ruuscht im Laub.  
O bhüetis<sup>90</sup> Gott der Her, i glaub,  
    I glaub, i glaub,  
Es het mi nümer<sup>91</sup> ghört.  
„Do hini lo, do hesch mi,  
„Und wenn de mi denn witt!<sup>92</sup>  
„I ha's scho sieberm Sybilig<sup>93</sup> gmerkt;  
„Am Bistig<sup>94</sup> hesch mi völlig bstärkt,  
    Jo, völlig bstärkt.  
„Und worum seisch<sup>95</sup> denn nit?  
„Und bisch nit rich an Gülte,  
„Und bisch nit rich an Gold,  
„En ehrl Omüelh isch über Geld,  
„Und schaffe chasch<sup>96</sup> in Hus und Feld,  
    In Hus und Feld,  
„Und lueg, i bi der hold!”  
O Breneli, was seisch mer,  
O Breneli, isch so?  
De hesch mi usem Fegfür gholt,  
Und länger hätti 's nümme tolst,<sup>97</sup>  
    Nei, nümme tolst.  
Jo, frili<sup>98</sup> willi, io!

### Der Winter.

Ich echt<sup>1</sup> vo obe Bauweile<sup>2</sup> feil?  
Sie schütten eim e redli Theil  
In d'Gäerten aben<sup>3</sup> und usf Hus;  
Es schneit doch au, es isch e Gruus;  
Und 's hangt no menge<sup>4</sup> Wage voll  
Am Himmel obe, merki wol.

Und wo ne Ma vo witem lauft,  
Se het er vo der Bauweile ghaust;<sup>5</sup>  
Er treit<sup>6</sup> sie uf der Achse no,  
Und ussem Hut, und lauft dorvo.  
Was laussch denn so, du närsche Ma?  
De wirsch sie doch nit gfohle ha?

Und Gäerten ab, und Gäerten uf,  
Gen<sup>7</sup> alli Scheie<sup>8</sup> Chäyli<sup>9</sup> uf.  
Sie stöhnen wie großi Here do;  
Sie meine, 's heigs<sup>10</sup> fuscht niemes<sup>11</sup> so.  
Der Nüßbaum het doch au si Sach,  
Und 's Here Hus<sup>12</sup> und 's Chilche-Dach.<sup>13</sup>

89 etwa. 90 behüte uns. 91 jemand. 92 willst. 93 seit dem  
Spätfahr. 94 Dienstag. 95 sagst es. 96 kannst. 97 nicht mehr  
ausgehalten. 98 fröhlich.

1 etwa. 2 Baumwolle. 3 hinab. 4 mancher. 5 gekauft. 6  
trägt. 7 haben. 8 Pfähle. 9 Käppchen. 10 habe es. 11 sonst  
niemand. 12 d. i. Pfarrhaus. 13 Kirchen-Dach.

Und wo me liegt,<sup>14</sup> isch Schnee und Schnee,  
Me steht ke Stroß und Fueß-Weg meh.  
Meng Some-Chörnli,<sup>15</sup> klei<sup>16</sup> und zart,  
Lit<sup>17</sup> unterm Bode wohl verwahrt,  
Und schnei's so lang es schneie mag,  
Es wartet uf si Oschertag.

Meng Summer-Bögli<sup>18</sup> schöner Art  
Lit unterm Bode wohl verwahrt;  
Es het kei Chummer und kei Chlag,  
Und wartet uf si Oschertag;  
Und gang's<sup>19</sup> au lang, er hunnt<sup>20</sup> emol,  
Und sieber<sup>21</sup> schlösst, und 's isch emi wohl.

Doch wenn im Fröhlig's Schwälmli<sup>22</sup> singt,  
Und d'Sonne-Wärni abe<sup>23</sup> dringt,  
Vöz tausig, wacht's in iedem Grab,  
Und streift si Todte-Hemdli ab.  
Wo nummen<sup>24</sup> au ne<sup>25</sup> Löchl isch,  
Schliess'<sup>26</sup> 's Leben usf jung und frisch. —

Do liegt e hungrig Spähli her!  
E Brölli Brod wär si Begehr.  
Es liegt ein so erbärmli a;  
'S het sieber nechte<sup>27</sup> nüt meh gha.<sup>28</sup>  
Gell, Bürschili,<sup>29</sup> sell isch andri Bit,  
Wenn 's Chorn in alle Fuhr<sup>30</sup> ill?

Do hesch! Vöz andern au dervo!  
Bisch hungerig, hasch wieder cho!<sup>31</sup>  
'S muß woht sy, wie 's e Sprüchli git:<sup>32</sup>  
„Sie sehe<sup>33</sup> nit, und ernde nit;  
„Sie hen kei Pflug, und hen kei Zoch,  
„Und Gott im Himmel nährt sie doch.“

### Wächterruf.

Poset,<sup>34</sup> was i euch will sage!  
D'Glocke het Be hni gschlage.  
Iez betet und iez göhni<sup>35</sup> ins Bett,  
Und wer e rüehig G'wisse het,  
Schloß sanft und wohl! Im Himmel wacht  
E helter Aug die ganzi Nacht.

Poset, was i euch will sage!

14 man schaut. 15 Samen-Körnlein. 16 Nein. 17 liegt. 18 Schmetterling. 19 gehe es. 20 kommt. 21 unterdessen. 22 Schwälmlein. 23 herab. 24 nur. 25 ein. 26 schlüpft. 27 seit gestern Abend. 28 nicht mehr gehabt. 29 geht. Bürschlein. 30 Türen. 31 kommen. 32 giebt. 33 jaen. 34 höret. 35 gehet.

D'Glocke het Ölji gschlage.  
Und wer no an der Arbeit schwikt,  
Und wer no by de Charte sitzt,  
Dem bieti leg zum leischemol, —  
'S isch hochi Bit — und schlöset wohl!

Poset, was i euch will sage!  
D'Glocke het Zwölfi gschlage.  
Und wo no in der Mitternacht  
E Omüelh in Schmerz und Chummer wacht,  
Se geb der Gott e rüehige Stund,  
Und mach di wieder froh und gfund!

Poset, was i euch will sage!  
D'Glocke het Eis gschlage.  
Und wo mit Saians G'reiß und Noth  
E Dieb uf dunkle Psade goht,  
— I wills nit hoffen, aber gschlecht's —  
Gang<sup>36</sup> heim! Der himmlisch Richter sieht.

Poset, was i euch will sage!  
D'Glocke het Zwei gschlage.  
Und wem scho wieder, eb's<sup>37</sup> no sagt,  
Die schweri Sorg am Herzen nagt,  
Du arme Tropf, du<sup>38</sup> Schlos isch hi!  
Gott sorgt! Es wär nit ndihig gsi.<sup>39</sup>

Poset, was i euch will sage!  
D'Glocke het Drü gschlage.  
Die Morgestund am Himmel schwebt,  
Und wer im Friede der<sup>40</sup> Tag erlebt,  
Dank Gott, und faß e frohe Ruech,  
Und gang ans Geschäft, und — halt di guet!

### Der Bettler.

En alte Ma, en arme Ma,  
Er sprichtich<sup>41</sup> um e Wohlthat a.  
E Stückli Brod ab<sup>42</sup> euem Lisch,  
Wenns eue gute Willen isch!  
He io, dur Gotts Wille!

In Sturm und Wetter, arm und bloß,  
Gibore kini uf der Stroß,  
Und uf der Stroß in Sturm und Wind  
Ergogen, arm, e Bettelkind.  
Drus woni<sup>43</sup> dräsig worde hi,

36 gehe. 37 ehe es. 38 dein. 39 gewesen. 40 den. 41 spricht eu. 42 d. i. von. 43 d. i. wie ich.

Und d'Eltere sin gstorbe gſi,  
Se hani<sup>44</sup> denkt: Soldate-Tod  
Iſch besser, weder<sup>45</sup> Bettelbrod.  
I ha in schwarzer Wetternacht  
Vor Laubobs Zelt und Fahne gwacht,  
I bi bhum Paschal Paoli  
In Corsika Draguner gſi,  
Und gſochte hani, wie ne Ma,  
Und Bluet an Gurt und Säbel gha.  
I bi vor menger Batterie,  
I bi in zwenzig Schlachte gſi,  
Und ha mit Treu und Tapferkeit  
Dur Schwerdt und Chugle's Lebe treit.<sup>46</sup>  
Bliesicht hen ſie mi mit lahmem Arm  
Ins Glend gſchikt. Das Gott erbarm!  
He io, dur Gottis Wille!

„Chumm, arme Ma!  
I gunn der's, wiens<sup>47</sup> selber ha.  
Und helf der Gott us diner Noth,  
Und trödicht di, bis es better goht!“

Bergels der Her, und dankder Gott,  
Du zarten Engel wiß und roth,  
Und gebder Gott e brave Ma! —  
Was luengsch<sup>48</sup> mi fo biwegli a?  
Hesch öbben<sup>49</sup> au e Schag im Zelt,  
Mit Schwerdt und Ross im wite Feld?  
Biwahr di Gott vor Weh und Feld,  
Und geb dim Schag e sicher Gleit,  
Und bring der bald e gsunde Ma!  
'G goht ziemli scharf vor Mantua.  
'G ha sy, i chdnnt der Melzig ge.<sup>50</sup> —  
Was luengsch mi a, und wirsch wie Schnee?  
Denkwohl, i henk mi Bettelwand,  
Mi<sup>51</sup> falsche graue Bart an d'Wand? —  
Iez bſchau mi recht, und hennsch mi no?  
Geb Gott, i feig Gottwilche<sup>52</sup> do!

„Her Jesis, der Friedli, mi Friedli iſch do!  
Gottwilche, Gottwilche, wohl chenn<sup>53</sup> di no!  
Wohl het mi bigleitet di liebligi Ostolt  
Us duftige Matten, im schattige Wald.  
Wohl het di bigleitet mi b'chümmeret Herz  
Dur Schwerdier und Chugle mit Hoffnig und  
Schmerz,

44 fo habe ich. 45 d. i. als. 46 getragen. 47 wie ich es.  
48 schwank. 49 etwa. 50 Meldung geben. 51 meinen. 52 sei  
mir Gott willkommen. 53 kenne ich.

Und brlegget<sup>54</sup> und betet. Gott het mer willſahrt,  
Und het mer mi Friedli und het mer en gſpart.  
Wie Chlopſis mer im Buse, wie bini fo froh!  
O Mutter, Chumm weidli,<sup>55</sup> mi Friedli iſch do!“

### Der Storch.

Nach dem Frieden.

Willkumm, her Storch! biſch au scho do,  
Und schmeſch im Weiher d'Grösche scho?  
Und weinſch, der Winter heig<sup>56</sup> fi Sach,  
Und 's beſſer Wetter chömm<sup>57</sup> alſgmach?

He io, der Schnee gieng überal;  
Me meint, es werd scho grün im Thal.  
Der Himmel iſch fo rein und blau,  
Und 's weint ein a fo mild und lau.

Mei, loset,<sup>58</sup> wiener<sup>59</sup> welsche cha!  
Verſtoht men au ne Wörli dra?  
Drum hunnt er<sup>60</sup> über Strom und Meer  
Us wite fremde Ländere her.

Was bringſch denn Neu's us Afrika?  
Sie hen gewiß au fo Umſtand gha,  
Und d'Büchſe gspannt, und d'Säbel gwecht,  
Und Freiheits-Bäum vor d'Chilche<sup>61</sup> gſetzt

De hesch fo rothi Strümpſli.  
Iſch öbbe<sup>62</sup> Bluet vom Schlachtfeld dra?  
Wo hesch die schwarze Fegge<sup>63</sup> g'no?  
Dich öbbe z'nooch an d'Flamme cho?<sup>64</sup>

Um das hätsch über Land und Meer  
Mit reſſe dörſe hi und her  
Vom Rh'-Strom bis in Afrika;  
De hätsch is in der Nöddhi<sup>65</sup> gha.

Mer<sup>66</sup> wüßte leider au dervo,  
Und mengi Wunde blutet no,  
Und 's drukt no menge Chummer schwer,  
Und menge schöne Trog iſch leer.

Und weiter an den Alpe hi  
Sich, Gott erbarm's, no ärger gſi,

54 geweint. 55 d. i. hurtig, schnell. 56 habe. 57 tame.  
58 höret. 59 wie er. 60 d. h. darum, weil er kommt. 61  
die Kirchen. 62 etwa. 63 Flügel. 64 gekommen. 65 Nähe.  
66 wir.

Und Weh und Ach het usem Walb  
Und us de Verge wiederholt.

Ans Wilhelm Telle Freiheits-Gut  
Hangt menge Tropfe Schwizerblut.  
Wie heis nit ummen blizt und g'chracht,  
Und bundret<sup>67</sup> in der Wetter-Nacht!

Doch öbben<sup>68</sup> in der Wetter-Nacht  
Het Gottis Engel au no g'wach?  
„Jo frilli,” seit er, „Chlip und Chlap!”  
Und schwenkt der<sup>69</sup> Schnabel uf und ab.

Gang, Muetter, und heiz 's Buebli cho!<sup>70</sup>  
Lueg, Chind, di<sup>71</sup> Storch isch wieder do!  
Sag: Grüeh di Gott! Was bringsch mer mit?  
I glaub, hym Bluescht,<sup>72</sup> er hennt di nit.

„S macht's, weil d' so groß und sufer bisch,  
Und 's Lödli chrußer<sup>73</sup> worden isch.  
Fern<sup>74</sup> hesch no se ne Jüppli<sup>75</sup> gha,  
Iez hesch scho gstreifii Hößli a.

Er pepperet noch allivis,  
Und 's schint, et wiß no fölli<sup>76</sup> viel.  
Es goht em au, wie mengen Ma,  
Er het si Gfalle selber dra.

„S isch gnug, her Storch! Mer wüsse's scho,  
Und was de seisch,<sup>77</sup> mer glaube's io!  
Es freut di au, aß<sup>78</sup> 's Dorf no stöht,  
Und alles gsund isch — Dank der Gott!

He lo, 's mag wieder glemli goh,<sup>79</sup>  
Und 's Feld-Biset isch nümme do;  
Wo Lager gti sin Belt an Belt,  
Goh iez der Pflug im Ackerfeld.

Und der, wo<sup>80</sup> d'Siorche heizet cho,  
Und d'Rabe nährt, isch au no do,  
Er schafft den Arme Brod ins Huß,  
Und heist die alte Breschten<sup>81</sup> us.

Und wo me luegt, und luege cha,  
Se lächlet ein der Frieden a,

Wie Morgellecht, wenn d'Nacht vergoht,  
Und d'Sonne hinter de Tanne stöht.

Gang, Iueg e wenig d'Gegnig<sup>82</sup> a!  
I glaub, de wirsch e Gfalle ha.  
Mi Matten isch der wohl bikannt,  
Am Brunnen abe linker Hand.

Und trifisch am Bach e Fröschli a,  
Sen ischs der gunnt,<sup>83</sup> Verstick nit dra!  
Und, was i bitt, los d'Imme<sup>84</sup> geh!  
Mi Große seit,<sup>85</sup> sie flege scho.

### Sonntagsfrühe.

Der Samstag het zum Sunntig gseit:  
„Iez hanl alli schloſe gleit;<sup>1</sup>  
„Sie sin vom Schaffe her und hi  
„Gar fölli<sup>2</sup> müed und schlöfrig gti,  
„Und 's gohtmer schier gar selber so,  
„I ha fascht uf sei Bei meh zoh.“

So seit er, und wo's Zwölfi schlächt,  
Se sinkt er aben<sup>3</sup> in d'Mitternacht.  
Der Sunntig seit: „Iez ischs an mir!“  
Gar still und heimli häslicht et d'Ehür.  
Er düslet<sup>4</sup> hinter d'Sterne no,  
Und ha schier gar nit obsi<sup>5</sup> cho.

Doch endli ribt er d'Augen us,  
Er chunnt der Sunn an Thür und Huß.  
Sie schloſt im fülle Chämmerli,  
Er pöpperlet<sup>6</sup> am Lädemli,  
Er rieſt der Sunne: „d'Bit isch do!“  
Sie seit: „I humm enanderno.“ —

Und lißl uf de Beche<sup>8</sup> goht,  
Und heiter uf de Verge stöht  
Der Sunntig, und 's schloſt alles no;  
Es sieht und hört en niemes<sup>8</sup> goh;  
Er chunnt ins Dorf mit fillem Tritt,  
Und winkt im Guhl:<sup>10</sup> „Berroth mi nit!“

Und wemmen<sup>11</sup> endli au verwacht,  
Und geschloſe het die ganzi Nacht,

67 gedonnert. 68 etwa. 69 den. 70 kommen. 71 dein. 72 Blaue; so viel als: beim Blz. 73 traurer. 74 vor einem Jahr. 75 noch so ein Kinderredöschken. 76 sehr. 77 sagh. 78 daß. 79 gehen. 80 d. i. welcher. 81 Gebrechen.

82 Gegend. 83 dir gegönnt. 84 Bienen. 85 sagt.  
1 gelegt. 2 sehr. 3 hinab. 4 geht halbschlafend, tanzt.  
5 über sich, aufwärts. 6 floßt tief. 7 d. i. fogleich, gleichwie,  
unmittelbar. 8 den Zehen. 9 ihn niemand. 10 dem Gott  
11 wenn man.

So steht er do im Sunne-Schi,  
Und liegt<sup>12</sup> eim zu de Feindschtern i  
Mit sinen Auge mild und grü,  
Und mittem Meien<sup>13</sup> ussem Hut.

Drum meint ers treu,<sup>14</sup> und was i sag,  
Es freut en, wennie schlofe mag,  
Und meint, es seig<sup>15</sup> no dunkle Nacht,  
Wenn d'Sunn am heit're Himmel lacht.  
Drum isch er au so liebli cho,<sup>16</sup>  
Drum steht er au so liebli do.

Wie glizaret uf Gras und Laub  
Vom Morgenbau der Silberstaub!  
Wie weicht e frische Maielust,  
Voss Chriessi-Bluescht<sup>17</sup> und Schleche-Duft!  
Und d'Jammli<sup>18</sup> sammle flink und frisch,  
Ele wüsste nit, ob<sup>19</sup> 's Sunntig isch.

Wie pranget nit im Garte-Land  
Der Chriessi-Baum im Mai-Grund,  
Sel-Beieli<sup>20</sup> und Tulip,  
Und Sternblume neben dra,  
Und gänzli Zinkli<sup>21</sup> blau und weiß,  
Me meintz, me lugt ins Paradies!

Und 's isch so still und heimli do,  
Men lich so rückig und so froh!  
Me hört im Dorf kei Hüschti und Gott;<sup>22</sup>  
Gute Tag, und Dank der Gott,  
Und 's gilt gottlob e schöne Tag,  
Isch alles, was me höre mag.

Und 's Wöjeli seit: „Frili<sup>23</sup> lo!  
„Wog taufig, lo, do isch er scho!  
„Er bringt lo in si'm Himmels-Glascht<sup>24</sup>  
„Dur Bluescht<sup>25</sup> und Laub in Hurscht und  
Nascht!“<sup>26</sup>  
Und 's Dischtelzwigli<sup>27</sup> vorne dra  
Get 's Sunntig-Röckli au scho a.

Sie lüte weger<sup>28</sup> 's Beiche scho,  
Der Pfarrer, schint's, well zillli cho,<sup>29</sup>  
Gang, brech mer eis<sup>30</sup> Aurikli ab,  
Verwünschet mer der<sup>31</sup> Staub nit drab,<sup>32</sup>

12 schwat. 13 Blumenstrauß. 14 b. h. darum, weil er es  
treu meint. 15 sei. 16 gesommen. 17 Kirschen-Blätte. 18  
Bienenstein. 19 daß. 20 Gelb-Teilchen, Gelbblatt. 21 Quarzitben.  
22 prim Rind und Recke, Zurus an Zugvorder. 23 freitlich.  
24 Glanz. 25 Blätte. 26 in Strauch und Ast. 27 Ditsel-  
Kuschen. 28 Lauten wahrlich. 29 kommen. 30 eines, b. i. einer,  
jemand. 31 b. i. den. 32 davon ab.

Und, Thüngli,<sup>33</sup> leg di weidli a,<sup>34</sup>  
De muesch derno ne Meie<sup>35</sup> ha!

### Der Knabe im Erdbeerschlag.

Es Buebli lauft, es geht in Wald  
Am Sunntig Nomittag;  
Es chunnt in d'Hürsch<sup>36</sup> und findet bald  
Erdbeeri Schlag an Schlag;  
Es günnt<sup>37</sup> und ißt si halber z'tod,  
Und denkt: „Das isch mi Obendbrot.“

Und wieneß<sup>38</sup> ligt, se ruuschis im Laub;  
Es chunnt e schöne Chnab.  
Er het e Rock, wie Silberstaub,  
Und treit<sup>39</sup> e goldne Stab.  
Er glänzt wie d'Sunn am Schnizer-Schnee.  
Si Lebelang hets nüt<sup>40</sup> so gsch.

Druß redt der Chnab mi Büchli a:  
„Was ihisch, i hals mit?“ —  
„He, nüt,” seit's Büchli, liegt en a,  
Und lüpft si Chäppli nit.  
Druß seit der Chnab: „He, ihisch nüt,  
„Du grobe Burscht,<sup>41</sup> se battet's nüt!“<sup>42</sup>

Verschrunden isch mi Chnab, und 's stöhni  
Die nächste Hürsch im Dust;  
Druß fligt en Engli wunderschön  
Uf in die blaue Lust,  
Und 's Büchli steht und liegt em no,  
Und chrazt im Hoor, und lauft dervo.

Und sieder<sup>43</sup> isch kei Sege meh  
Im Beert-Esse gli.  
I ha mi Lebtig nüt so gsch,  
Sie bschichen<sup>44</sup> ebe nie.  
Iß hamptevoll, so viel de<sup>45</sup> will,  
Sie stillen eim der Hunger nit!

Was gabi der für Lehre dri?  
Was seisch derzu? Me muesch  
Vor fremde Lüte fründli si  
Mit Wort und Red und Grueß,

33 Rumiunda. 34 ziehe dich hürtli an. 35 Blumenstrauß.  
36 d. i. ins Gebusch. 37 rüfli. 38 wie es. 39 tragt. 40  
nützli. 41 Bursch. 42 so nütz es nicht. 43 seitdem. 44 sat-  
tigen, sind zureichend, gedeihen. 45 du.

Und 's Chäppeli lüpse z'rechter Bit,  
Guscht het me Schimpf, und chunnt nit wit.

### Des neuen Jahres Morgengruß.

Der Morge will und will nit cho,  
Und woni los,<sup>46</sup> schloß alles no;  
I weck sie nit, so lang i cha,  
I lueg e wengeli<sup>47</sup> d'Gegnig a.  
Beig,<sup>48</sup> Wulkli, mach iez feini Streich!  
Der Mond schint ohni das so bleich.

Kei Blümeli roth, kei Blümeli wiip!  
An alle Bäume nüt als Nis!  
Um alli Brunntrog Strau und Strau,  
Vor Chellerihür und Stallhür au.  
Mi Vetter hebd drum fölli<sup>49</sup> g'macht,  
Und lauft iez furt in dunkler Nacht.

Das Ding das muß mer anderscht cho!  
I bi der Ma, und's blybt nit so.  
Die Gärte müssen mer g'süsert sy,  
Aurikell und Zinkli<sup>50</sup> dri,  
Und neu! Blüthen alli Tag,  
Was Hurscht und Naschi<sup>51</sup> vertrage mag.

Es riehrt si<sup>52</sup> nüt. Sie schloße no. —  
Kei, lueg, es sitzt e Spätzli do,  
Du arme Troyf blisch übel dra,  
Was gilt, er het e Bibli g'ha?  
Und drus isch Noth und Mangel cho,  
Sie hen si müesse scheide\*) lo.<sup>53</sup>

Iez het er hitzliki Sach,  
Kei Frau, kei Brod, kei Dach und Sach,  
Und stöht er uf, so spot er mag,  
Se seit em niemes Gute Tag,  
Und niemes schnidt em d'Suppen i.  
Wart, Bürschli,<sup>54</sup> dir muß g'hulse sy.

Es riehrt si nüt. Sie schloße no. —  
Ne gattig<sup>55</sup> Chilchli<sup>56</sup> hen sie do,

<sup>46</sup> höre, horche. <sup>47</sup> ein wenig. <sup>48</sup> ziehe. <sup>49</sup> sehr arg. <sup>50</sup> Hyacinthen. <sup>51</sup> Aft. <sup>52</sup> sich. <sup>53</sup> lassen. <sup>54</sup> Bürschlein. <sup>55</sup> artig, gefällig. <sup>56</sup> Kirschein.

\*) Nach Versicherung der Naturforscher zieht das Weibchen des gemeinen Finken, besonders aus den nördlichen Gegenden, gleich andern Zugvögeln in ein milderes Klima, und nur die Männchen bleiben zurück. Daher die naturhistorische Benennung *Fringilla coelebs*.

So suser, wie in menger Stadt.  
'S isch Sechsi ussem Bifferblatt.  
Der Morge chunnt. Vy miner Tren,  
Es friert ein bis in Mark und Bel.

Die Todte g'spüre nüt dorvo;  
Re rüehlig Lebe hen sie do.  
Sie schloße wohl, und 's friert sie nit:  
Der Chilchhof macht vo allem guitt.  
Sin echt<sup>57</sup> no leerti Blägli do?  
'S ha sy, me bruucht e paar dorvo.

Ne Chindli, wo se Muetter het,  
Denkwol, i mach emi do si Bett.  
En alte Ma, en alti Frau,  
Denkwol, i bring di Stündli au.  
Hesch mengi Stund in Schmerz verwacht,  
Do schlossich, und hesch e stilli Nacht.

Iez brennt emol e Liechli a,  
Und dört en anders nebe dra,  
Und d'Läde schettre drus und drus,  
Do goht, bhm Bluescht, e Huskhür uf!  
„Grüüs Gott, ihr Lüt, und i bi do,  
„I bi scho z'Macht um Zwölfi cho.<sup>58</sup>

„Mi Vetter het si Bündel g'macht,  
„Und furt by Nebel und by Nacht.  
„Wär i nit uf d'Minute cho,  
„'S hätt weger<sup>59</sup> chönne g'sährli goh.  
„Wie g'fall'ich<sup>60</sup> in mim Sunntig-Gwand?  
„'S chunnt Fadeneu us Schniders Hand.

„E Rübeli-Rock,<sup>61</sup> er steht mer wohl  
„Zum rothe Scharlach-Kamisol,  
„Und Plüschi-Hose han i a,  
„E Zitli<sup>62</sup> drin, e Bendli dra,  
„Me g'chrüslet hoor, e neue Huet,  
„E heiter Aug, e frohe Muetz.

„Es liegt do ein mi Schnappsack a,  
„Und 's nimmt en Wunder, was i ha.  
„Ihr liebe Lüt, das sag i nit,  
„Wenns chunnt, se nimm verlieb vermit!  
„'S sin Rößli drin und Dorne dra,  
„Me ha nit iedes b'sunder ha.

<sup>57</sup> etwa. <sup>58</sup> gekommen. <sup>59</sup> wahrsch. <sup>60</sup> gefalle ich end.  
<sup>61</sup> ein Rock von Halbsamt. <sup>62</sup> Taschenühr.

„Und Wagle-Schnür,<sup>63</sup> und Wickelband,  
„E fingertring an's Brütlis Hand,  
„En Ehrekrang in's lockig Hoor,  
„E Schlüssel au zum Chilchhosthor.  
„Gent<sup>64</sup> Achlig, was i bitt und sag,  
„S cha iede treffe alli Tag.

„E stille Sinn in Freub und Noth,  
„E rüehig G'wisse gebich Gott!  
„Und wers nit redli meint und gut,  
„Und wet si Sach nit ordli thut,  
„Dem bring i au bei Gege mit,  
„Und wennni wott,<sup>65</sup> se chönnnti nit.

„Iez göhnt<sup>66</sup> und leget<sup>67</sup> d'Chinder a,  
„Und was i g'seit ha, denket dra,  
„Und wenn der<sup>68</sup> au in d'Chilche wennt,<sup>69</sup>  
„Se schaffet, was der z'schaffe hent.<sup>70</sup>  
„Der Tag isch do, der Mond vergoh,  
„Und d'Sonne liegt in's Morgeroth."

### Der Abendstern.

Du bisch au wieder zittli vo  
Und laufsch der Sonne weidli no,  
Du liebe, schöne Oberstern!  
Was gilt, de häusch di Schmückli<sup>71</sup> gern!  
Es tripplet ihre Spure no,  
Und da sie doch nit übercho.<sup>72</sup>

Wo alle Sterne groß und chlet  
Ich er der liebscht und er elle,<sup>73</sup>  
Si Brüderli, der Morgenstern,  
Sie het en nit uns halb so gern;  
Und wo sie wandlet us und i,  
Se meint sie, müeh er um sie sy.

Frueib wenn sie hinterm Morgeroth  
Wohl ob em Schwarzwald use goht,  
Sie führt ihr Büebli an der Hand,  
Sie zeigt em Berg und Strom und Land,  
Sie seit: „Thue g'mach, 's presirt nit so!  
„Di Gump<sup>74</sup> wird der bald vergoh.“

Er schwieg und fragt sie das und deis,<sup>75</sup>

Sie git em Bricht, so guet sie 's weih.  
Er seit: „O Muetter, lueg doch au,  
Do unte glänzts im Morgenland  
So schön wie in dim Himmelssaal!“  
„He,<sup>76</sup> seit sie, „drum isch's Wiesenthal.“

Sie fragt en: „Hesch bald alles gsch?  
„Iez gangi,<sup>77</sup> und wart nümme meh.“  
Druß springt er ihrer Hand dorvo,  
Und mengem wiße Wülfli no;<sup>78</sup>  
Doch, wenn er meint, iez han i di,  
Verschwunden isch's, weih Gott, wohi.

Druß wie si Muetter höher steht,  
Und alszmach geg'nem Rhinstrom<sup>79</sup> goht,  
Se rüest sie 'm: „Chummi und fall nit do!“  
Sie führt en fescht am Händli no:  
„De chönnntsch verlödiche, Handumcher,<sup>80</sup>  
„Nimm, was wers für e Chummer wär!“

Doch, wo sie überm Els<sup>80</sup> steht,  
Und alszmach ehnen<sup>81</sup> abe goht,  
Wird nooino<sup>82</sup> 's Büebli müed und still,  
'S weih nümme, was es mache will;  
'S will nümme goh,<sup>83</sup> und will nit goh,  
'S fragt hundertmol: „Wie wit isch's no?“

Druß, wie sie ob de Verge steht,  
Und dieser sinkt ins Oberoth,<sup>84</sup>  
Und er asange<sup>85</sup> matt und müed,  
Im rohe Schimmer d'Heimeth sieht,  
Se loht er sie am Furtuch<sup>86</sup> goh,  
Und zeitlet<sup>87</sup> alszmach hinte no.

In d' Heimeth wandle Heerd und Hirt,  
Der Vogel sitzt, der Chäfer schwirret;  
Und 's Heimli betet dört und do,  
Sie lüten Obersege scho.  
Iez, denkt er, han hochi Bit,  
Gottlob und Dank, 's isch nümme wit.

Und sichtbar, wiener nächer<sup>88</sup> hunnt,  
Umfstrahlt si au si Oschili rund.  
Drum steht si Muetter vorem Huus:  
„Chummi, weidli<sup>89</sup> chummi, du chleini Muus!“  
Iez sinkt er freudig niederwärts —  
Iez isch's em wohl am Muetterherz.

63 Wiegen-Schnüre. 64 gebet. 65 wollte. 66 gehet. 67 d. i. ziehet. 68 ihr. 69 wollet. 70 habt. 71 dein Kästchen. 72 überkommen, erreichen. 73 allein. 74 dein Häupten. 75 jenes.

76 gehe ich. 77 nach. 78 Rheinstrom. 79 d. h. wie man eine Hand umkehrt. 80 Elsäss. 81 jenseits, drüben. 82 nach und nach. 83 geben. 84 Abendroth. 85 nachgerade, endlich. 86 Schürze. 87 schlendert. 88 wie er näher. 89 d. i. hartig.

Schlos' wohl, du schönen Oberstern!  
'S isch wohr, mer hen<sup>90</sup> di alle gerin.  
Er lugt in d' Welt so lieb und guet,  
Und bschaut en eis<sup>91</sup> mit schwerem Mueth,  
Und isch me<sup>92</sup> müed, und het e Schmerz,  
Mit stillen Frieden füllt er's Herz.

Die anderen im Strahlegwand,  
He frili io, sin au scharmant.  
D luug, wie 's slimmert weit und breit  
In Lieb und Freud und Einigkeit,  
'S macht ken em<sup>93</sup> andre 's Lebe schwer,  
Wenns doch donieden au so wär!

Es chunnt e chüeli<sup>94</sup> Oberlust,  
Und an de Halme hangt der Dufst.  
Denkwol, mer göhn icz au alßgmac'h  
Im stille Frieden unter Dach!  
Gang, Liseli, zünd 's Ampli a!  
Mach kci so große Dochle dra!

### Der Schwarzwälder im Breisgau.

Z'Müllen an der Poscht,  
Lauzigappermoscht!  
Trinkt me nit e gute Wi!  
Goht er nit wie Baumöl i,  
Z'Müllen an der Poscht!

Z'Bürglen uf der Höh,  
Rei, was cha me sch!  
O, wie wechle Berg und Thal,  
Land und Wasser überal,  
Z'Bürglen uf der Höh!

Z'Staufen ussem Märt<sup>2</sup>  
Hen sic, was me gett,<sup>3</sup>  
Tanz und Wi und Luschiberkeit,  
Was emm numme<sup>4</sup> 's Herz erfreut,  
Z'Staufen ussem Märt!

Z'Friburg in der Stadt  
Euer ischs und glatt,  
Riche Herr, Geld und Guet,  
Jumysere wie Milch und Bluet,  
Z'Friburg in der Stadt.

90 wir haben. 91 eines, d. i. einer, jemand. 92 man. 93 dem. 94 laute.

1 Wein. 2 Markt. 3 begeht. 4 einem nur.

Woni gang und stand,<sup>5</sup>  
Wärds e luschtig Land.  
Aber zeig mer, was de witt,  
Numme näumiis<sup>6</sup> sindi nit  
In dem schöne Land.

Minen Augen gefallt  
Herischried im Wald.  
Woni gang, se denki dra,  
'S chunnt mer nit us d'Gegnig<sup>7</sup> a,  
Z'Herischried im Wald.

Innue<sup>8</sup> Kleine Huus  
Wandlet i und us —  
Gelt, de meinsch, i sagdet, wer?  
'S isch e Sie, es isch fei Er,  
Innue kleine Huus.

### Die Überraschung im Garten.

„Wer sprütz mer alli Grünich mi Rosmerik?  
„Es ha doch nit der Thau vom Himmel sy;  
„Susti hält der Mangeld au si Sach,  
„Er steht doch au nit unterm Dach.  
„Wer sprütz mer alli Grünich mi Rosmerik?

„Und wenn i no so früch ins Gartli spring,  
„Und unterwegs mi Morgenliedli sing,  
„Isch näumiis<sup>9</sup> g'schafft. Wie stöhn icz reihweis  
„Die Erbse wieder do om schlante Ris  
„In ihrem Blüsch<sup>10</sup> I chumm nit us dem Ding.

„Was gilt, es sin die Jumpsere ussem See!  
„Me meint zwor, 's chömm, wie lang scho, klein  
mich.

„Guscht sin sie in der Mitternacht,  
„Wenn niemads mehr als d'Sterne wacht,  
„In d'Felder uss g'wandlet ussem See.

„Sie hen im Feld, sie hen mit frunner Hand  
„De<sup>11</sup> brave Lüte g'schafft im Garteland,  
„Und isch me früch im Morgeschimmer tho,  
„Und het icz welle an si Arbeit goh,  
„Isch alles fertig gsi — und wie scharmant!

„Du Schalk dörts hinte, meinsch, i sch di nit!  
„So, dus di numme nieder, wie de witt!

5 wo ich gehe und siehe. 6 etwas. 7 Gegend. 8 in einem.

9 etwas. 10 Blüthe. 11 den.

„I ha mers vorgestellt, du würsch's sy.  
Was saldeber für Jeschlen i? —  
O Lueg, vertritt mer mini Eeglig nit!“ —

„O Käuterli,<sup>12</sup> de hesch's nit solle seb!  
„Jo, dine Blume hanz z'rinke ge,<sup>13</sup>  
„Und wenn de wousch,<sup>14</sup> i gieng für di dur's  
    Büür,  
„Und um mi Lebe wär mer dis<sup>15</sup> nit z'blüür,  
„Und 's isch mer o gar fölli<sup>16</sup> wohl und weh.“

So het zum Käuterli der Friedli g'seit,  
Er het e schweri Lieb im Herze treit,<sup>17</sup>  
Und heis nit schöne sage iuscht,  
Und es het au in siner Bruschi  
E schüschi<sup>18</sup> zartli Lieb zum Friedli treit.

„Lueg, Friedli, mini schöni Blümeli a,  
„S sin numme alli schöne Farbe dra.  
„Lueg, wie eis geg'nem andre lacht,  
„In siner holde Fröhligs-Tracht,  
„Und do sight scho ne flüsig Immlili<sup>19</sup> dra.“ —

„Was helse mer die Blümeli blau und wiß?  
„O Käuterli, was hilft mer's Immlili's Fliss?  
„Wärsch du mer hold, i wär im ließliche Schacht,  
„I wär mit dir, wo auch sei Blümeli lacht  
„Und wo bei Immlili sumunst, im Paradies.“

Und d'rüber hebt si d'Eunne still in d'Höh,  
Und luegt in d' Welt, und seit: „Was muß i seb  
„In aller Fröhig?“ — Der Friedli schlingt si  
    Arm

Um's Käuterli, und 's wird em wehl und warm.  
Drus het em 's Käuterli e Schmugli ge.

### Das Gewitter.

Der Vogel schwankt so tief und still,  
Er weiß nit, woner ane<sup>20</sup> will.  
Es chunnnt so schwarz, und chunnnt so schwer,  
Und in de Lüste hangt e Meter  
Voll Dunscht und Weiter. Los,<sup>21</sup> wie's schallt  
Am Blauen, und wie's wiederhallt!

Im große Wirkle fliegt der Staub  
Zum Himmel us, mit Halm und Laub,

12 Kätherchen. 13 gegeben. 14 wolltest. 15 deines. 16 kehr. 17 getragen. 18 schene. 19 Steinlein. 20 wo er hin. 21 höre.

Und lueg mer dört sell<sup>22</sup> Wütkli a!  
I ha ke große G'salle dra,  
Lueg, wie mers usenander rupft,  
Wie über eis,<sup>23</sup> wenns Wulle zupt.

Se helsis<sup>24</sup> Gott, und bhüctis Gott!  
Wie zuckis dur'd G'wüch so fünnigroth,  
Und 's drach und stöht, es isch e Grus,  
As d'Fenschter zittern und 's Hus;  
Lueg 's Bückli in der Waglen<sup>25</sup> a!  
Es schlost, und nimmt si nüt<sup>26</sup> drum a.

Sie lüte z'Schlienge drus und drus,  
Ze, und 's hört ebe doch nit us.  
Sell braucht me gar, wenns dundre soll  
Und 's lätet ein no d'Dhre voll. —  
O, helsis Gott! — Es isch e Schlag!  
Dört, sichich im Baum am Gartchag?

Lueg, 's Bückli schlost no allenwil,  
Und us dem Dundre machts nit viel.  
Es denkt: „Das ficht mi wenig a,  
„Er wird io d'Auge bñem ha.“  
Es schnüflet, es dreigli si holt  
Usb ander Öheli. Gunn ders Gott!

O, sichich die helle Streise dör?  
O los, hesch nit das Maßle g'hört?  
Es chunnnt. Gott wellis gnädig sy!  
Göhnt<sup>27</sup> weidli, hänket d'Käden i!  
„Es isch wieder akurat wie fern<sup>28</sup>  
Gut Nacht, du schöni Weizen-Ern!

Es schettert ussem Chilche-Doch;  
Und vorum Hus, wie gäuscht's<sup>29</sup> im Bach  
Und loßt nit no — das Gott erbarm!  
Jet schmier<sup>30</sup> wieder alli arm. —  
Drot hemmer ou scho gmeint, 's seig<sup>31</sup> so,  
Und doch isch 's wieder besser cho.

Lueg, 's Bliebli schlost no allenwil,  
Und us dem Hagle machts nit viel.  
Es denkt: „Vom Brilegge<sup>32</sup> loßt's nit no,  
„Er wird mi Aheil scho übrig lo.<sup>33</sup>“  
He io, 's het au, so lang 's ha,  
Zu rechter Zit si Sächli g'ha.

O gebis Gott e Chindersinn!

22 jenes. 23 unfer einer. 24 helse uns. 25 Wiege. 26 nichts. 27 gehet. 28 vor einem Jahr. 29 schwankt es, wort es. 30 sind wir. 31 sel. 32 vom Weinen, des Weinen wegen. 33 lassen.

'S isch große Troscht und Sege drinn.  
Sie schloße wohl und traue Gott,  
Wenns Spieß und Nägel regne wott,  
Und er macht ou si Sprüchli wohr  
Mit sinen Englen in der O'sohr. —

Wo isch das Wetter ane cho?  
D'Sunn steht am heitren Himmel do.  
'S isch schier gar z'spot, doch grüßt di Gott!  
,He," seit sie, „nei, 's isch no nit z'spot,

„Es steht no menge Halm im Bah,<sup>24</sup>  
„Und menge Baum, und Öpfel dra.“ —

Vogz tausig, 's Chind isch au verwacht,  
Lueg, was es für e Schnüssl macht!  
Es lächlet, es weis nüt dorvo.  
Siehsch, Friederli, wie's ussicht do? —  
Der Schelm het no si O'salle dra.  
Gang, richt em eis si Väppli a!

<sup>24</sup> Bann, Gemarkung, Feldstur.

## Mundart von Mühlhausen im Oberelsaß.

### Das Mährchen von den zwei Stießschwestlein.\*)

Ish emol e Frau g'si,<sup>1</sup> dia hat zwei Kinder  
g'ha: Eis dervo isch ihr Stäflind un 's an-  
dere ihr liblig<sup>2</sup> Kind g'ji. 'S Stäflind hat  
emol am Brunne g'spünne, do isch 'm si Wir-  
dele<sup>3</sup> ins Wässerle g'salle un d'Muader hat's  
gar griselig g'schlage. Derno isch's wieder an  
Brunne gange un hat 's Werdele welle dunde  
goh lense.<sup>4</sup> D'Stäfmuader hat 'm awer e  
Männ<sup>5</sup> gäh,<sup>6</sup> daß mi arm Maidele in Brunne-  
n-awe<sup>7</sup> g'salle-n-isch.

Ish's dunde in e großer brächiger Garde-  
kumme un hat gar erschrecklich grinne.<sup>8</sup> Saïd  
der Bierebaum: „Maidele, worum griensch eso?“  
Saïd's Maidele: „,Worum sodd<sup>9</sup> i nidd griene,  
worum wodd i nidd griene? mi Miädele hat  
merr e Stechel gäh, daß i in's Brinnele g'salle  
bi!““ Saïd der Bierebaum: „Maidele, hebb<sup>10</sup>  
di Firdächle<sup>11</sup> under, i will derr e Paar Biere  
gäh!“ — Un 's Maidele hat d'scheensche Biere  
vun 'm iewerkumme.<sup>12</sup> Derno isch's zuä 'nem  
Zwädschgebaum ku.<sup>13</sup> Saïd der Zwädschge-  
baum: „Maidele, worum griensch eso?“ —  
Andwordel's Maidele: „,Worum sodd i nidd  
griene, worum wodd i nidd griene? Mi Miä-

dele hat merr e Rändele<sup>14</sup> gäh, daß i in's  
Brinnele g'salle bi!““ Saïd der Zwädsch-  
gebaum: „Maidele, hebb di Firdächle under, i  
will derr e Paar Zwädschge gäh. Un do hat  
er 'm d'allerisheensche Zwädschge in d'Ochre<sup>15</sup>  
g'schiddelt.

Vie de-n-andere Baum isch's wie'm guade  
Kind grad o 'ne so<sup>16</sup> gange.

Bleischt kummt's an e groß guldig Schloß  
un grient gar jämmertlich. Luägt<sup>17</sup> e weisse  
Maddam zuäni Fünschter use, un frogd's: „Maide-  
le, worum griensch eso?“ — Saïd's Maidele:  
„,Worum sodd i nidd griene, worum wodd<sup>18</sup>  
i nidd griene? Mi Miädele hat merr e Rän-  
dele gäh, daß i in's Brinnele g'salle bi!““ —  
„E, walsch was?“ said d'Frau, „du ka'sch die  
merr lewer Nacht sl. B'resch sag awer, wo  
widd<sup>19</sup> liäwer esse: bie'm Hindele un Käyzele,  
oder bie Herr un Frau?“ — Saïd's Maidele  
gar b'schelde: „,Wie Hindele un Käyzele! i meehd  
niämde<sup>20</sup> schimläre!““ — Derno hat's awer  
derse mit Herr un Frau esse. Saïd d'Maddam:  
„Wo widd liäwer schloße: bie Hindele un Käyzele,  
oder bie Herr un Frau?“ Andwordel's Maidele:  
„,Wie Hindele un Käyzele!““ Derno hat's just  
derse bie Herr un Frau schloße. — Am andere  
Morse said d'Maddam: „Wie widd liäwer heim-  
fahre: in e 're bähige<sup>21</sup> un harzige, oder in  
e 're silberlige un guldigie Kutsche?“ — Saïd's  
Maidele: „,In e 're bähige un harzige.““ Hat

\* ) Vergl. Elsässisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 leiblich. 3 hölzernes Schraubchen am Spinnrade, welches das Trittbrettchen festhält. 4 wollen drunter gehn langen, d. i. holen. 5 Stoß. 6 gegeben. 7 hinab. 8 ge- weint. 9 sollte. 10 d. i. halte. 11 dein Vortüchlein, d. i. Schürzlein. 12 d. i. bekommen. 13 gesommen.

14 Stößlein. 15 Schoß. 16 auch also. 17 gudt, frot. 18 wollte. 19 willst. 20 niemand. 21 in einer peßigen.

awer berse in e're silverige un guldige Rutsche  
heimfahre.

Wo 's heim funnt,<sup>22</sup> luägt 's Schwestertle  
zuäm Fänschter use, schlagd d'Händle zämmie  
un schreit:

O bidi bidi bumm!  
Wi Schwestertle funnt!  
Isch schwer belade  
Mit Silber un Gold,  
Will'm geh helse-n-ablade!  
O bidi bidi bumm!

Wo<sup>23</sup> d' hefe Muäder g'säh hat, daß ihr  
Stüfmädele zu ä're so hoche-n-Ehre kum-  
me-n-isch, said se zuäm ihrem liblige Kind:  
„Waisch was, Annele<sup>24</sup> wirf du di<sup>24</sup> Würde-  
le-n-o in Brunne un spring em no! Wer  
waist? vielleicht geht's der dunde, wiä'd die'm  
Schwestertle gange-n-isch, un de kunnsh im e  
guldige Scheesle g'ruck geh<sup>25</sup> fahre!“ Das isch  
awer e hees un stetkerfig<sup>26</sup> Kind g'ji.

Kuum hat d'Mudder usgeredt g'ha, se lid<sup>27</sup>  
's Würdele scho im Brunne-n-unde, 's Maidele  
springt 'm no<sup>28</sup> un funnt in d'd scheen groß  
Garde, von dem i-n-i<sup>29</sup> scho erzähl ha. D'Sunne  
hat guldig glitzert, un d'Rose un d'Vilge<sup>30</sup> —  
net! das isch e Bracht g'si! Funnt 's Maidele  
zuäm Bierbaum un said: „Allung,<sup>31</sup> du, gib  
merr o 'ne Paar Biere!“ 'S hat awer lang  
g'wärde un der Bierbaum hat si nidd hinregt.  
'S geht widders un funnt zuäm Zwädschge-  
baum un said: „Allung, Zwädschgebaum, gib  
merr o 'ne Paar Zwädschge!“ Wer 'm awer  
nids gäh<sup>32</sup> hat, das isch mi Zwädschgebaum  
g'si, un was d'andere Bäum do hänn,<sup>33</sup> das  
bruchl-n-l nidd erscht z' sage.

Z'hinderscht im Garde luägt d' wlesse Frau  
wieder uß iehrem Ballascht un said: „Maidele,  
wo widd anne,<sup>34</sup> wo kunnsh<sup>35</sup> här, was bi-  
gähet di Herzele?“ — „„Ine will i! esse will  
i! schloße will i im e guldige Webble un heim-  
fahre will i im e guldige Käschle!““ D'Mad-  
dam ka 's Lache kuum verhalde un frogt wid-  
ders: „Mit wäm widd liäwer esse, mit Hund  
un Kaz, oder mit Herr un Frau?“ —  
„„Emol mit Herr un Frau, versteht si!““  
Derns hat 's zuäm Strof mit Hund un Kaz  
wildhe-n-esse. No-n-e-re<sup>36</sup> Wiel frogt d'Mad-

dam wieder: „Wie wäm widd liäwer schloße,  
bie Hund un Kaz, oder bie Herr un Frau?“ —  
„„Emol bie Herr un Frau, das versteht si!““  
— Wer awer mit Hund un Kaz hat miäße  
schloße, das isch mi bees Maidele g'si. — Am  
andere Morje wo's uffsteht, said d'Maddam:  
„Wiä widd liäwer heimfahre, in der harsige  
un bähige, oder in der guldige un silverige  
Rutsche?“ — „„E, emol in der guldige!““  
schreit's. Hat awer zuäm Strof miäße in der  
bähige Rutsche heimfahre.

Was d'Mudder g'said hat, wo ihr Kind im  
bähige Wägle mit Schand un Spott heim-  
kumme-n-isch, un was se firr e G'sicht derzud  
g'macht hat? Ja, i däo's i<sup>37</sup> gern sage, awer  
mi Urähni,<sup>38</sup> wo<sup>39</sup> so gukt g'si isch, mere's  
G'schichtle z'erzähle, hat afange-n-e<sup>40</sup> schwach  
Gedächtnish un ka si nimim<sup>41</sup> druff b'sinne.

### Kinderspruch.

D' Sunne schient,  
'S Vegel grüent,  
'S hubbelt<sup>42</sup> uff 'm Bade,  
D'Mudder geht geh bade;  
Der Bädder isch im Wirthshaus,  
Belzt<sup>43</sup> alli Gläser uß;  
Wirft sie hinder die Diehre,  
Holt sie wieder siehre,  
Wirft sie in die Asche,  
Kusch sie wieder wäsche,  
Wirft sie zuäm Fänschter uß,  
Macht wieder neue druß.

### Spieleim der Kinder.

Häsch, hodd,<sup>45</sup> Edelmann!  
D'Raz leit<sup>46</sup> d'Stiefel a,  
Springt in der<sup>47</sup> Brunne,  
Hat e Kind gesunde.  
Wie soll's heiße?  
D'Mäcker mit der Gaise.  
Wer soll d'Windle wäsche?  
Du, du alte Lumbedäsché.

22 kommt. 23 d. i. wie. 24 dein. 25 das Wort in die-  
ser Awendung ist der Mundart eigentümlich. 26 stetkerfig.  
27 so liegt. 28 nach. 29 ich eng. 30 Eilen. 31 allone.  
d. i. morsch. 32 nichts gegeben. 33 gethan haben. 34 hin. 35  
kommen. 36 nach einer.

37 auch. 38 Urgroßvater. 39 d. i. welcher. 40 nachgerade  
ein. 41 sich nicht mehr. 42 häupt. 43 leit. 44 hervor. 45  
„häsch“ links, „hodd“ rechts, in der Guermannsprache. 46 liegt.  
47 den.

**Reitliedchen.**

Wenn man ein Kind auf den Knen reiten läßt.

Niebde, riedde Niegde,  
S' Basel steht e Schlesle,  
S' Nom steht e Glockchus,  
S' Judge<sup>48</sup> scheene Jumpsre drus.  
Eine spinnt Siede,  
D'andre spinnt Wiede,<sup>49</sup>  
D'riddie die spinnt's flore Guld,  
D'verde isch mi'nm Biawele<sup>50</sup> hold.

**Tanzliedchen.**

Salomele,  
Dorodele,  
Kumm, merr wann<sup>51</sup> geh danze,  
Kis un Prod im Zippesack,<sup>52</sup>  
Rädchen in dem Ranze!

**Beim Regen.**

Dirl dirl dirl daine!  
S' rägnet dur e Zaine,<sup>53</sup>  
S' rägnet dur e Numbelsaß,<sup>54</sup>  
Alli Biawele<sup>55</sup> werde naß.

**Sprüche von Handwerkern.**

Wivedi, wäebdi, wic!, wic!, wic!.  
Web merr 's Duech drei Eile dich!  
Arer nur nidd za dich,  
Odder i schla derr eis uss 's Onid!

Marelli,<sup>56</sup> Marelli,  
Nimm en der<sup>57</sup> Zimmermann!  
Er wird dert e Hiele bau,  
E Schierle hinde dra.

**Fasnachtslied der Kinder.**

'Raus! 'raus, Rädchen<sup>58</sup> 'raus!  
I winsch iß<sup>59</sup> Glück in euer Haus!

Merr heere d'Pfanne Frache,  
Me wird is<sup>60</sup> Rädchen bache.<sup>61</sup>

Merr heere 's Schlüssle Klinge,  
Me wird is Rädchen bringe.

Merr heere 's Messerle ghge,<sup>62</sup>  
Me wird is Rädchen schnyde.

Merr heere d'Frau in d'Kammer goh,  
Me wird is Rädchen awelohn.<sup>63</sup>

Chydefade um das Haus,  
S' Judge scheenl Jumpsre draus.

Chydefade um das Haus,  
S' Judge scheenl Herrre draus.

Leen<sup>64</sup> i d'Durles<sup>65</sup> nidd so lang reie,<sup>66</sup>  
Der Kinnig schlaat alle Dag hundert un drei weie.

Leen mi nidd so lang sich,  
I muäß dur e diäse, diäse Schnee.

Leen mi nidd so lang warde,  
I muäß dur e lange, lange Garde.

Leen mi nidd so lang basse,  
I muäß dur en änge, änge Gasse.

Erhalten die Kinder etwas, so danken sie mit folgenden Worten:

Dank i Gott, lehr kläue Lydd!  
Lydd<sup>67</sup> wohl un zirne nidd!

Erhalten sie keine Gabe, so spreken sie, schelmisch lachend und freilaufend:

Eß fläckt e Gaule-n-in euerer Wand,  
Err hämmer<sup>68</sup> nichs gäh, das isch e Schaub!

48 schauen. 49 Weiten. 50 meinem Büblein. 51 wie wollen. 52 Unterredstasche. 53 einen geflochtenen Korb. 54 gebrochenes Fuß. 55 Büblein. 56 Marienchen. 57 den.

58 d. i. Fasnachtsküchlein. 59 euh. 60 und. 61 baden. 62 gelgen. 63 herablassen. 64 laßt. 65 Heller. 66 reuen. 67 leben. 68 ihr habt mir.

### Haus- und Volksliedchen, Scherzsprüche und Reime.

D'Släge uss un us,  
Un iwert d'Lauwe.<sup>69</sup>  
Müder, i bin e Brud,<sup>70</sup>  
Err miänt<sup>71</sup> merr's glauwe.

Müderle<sup>72</sup> hat mi in's Gärde g'schikt,  
I soll geh Pederle<sup>73</sup> brächte;  
Ich e bucklig Männle tue,<sup>74</sup>  
Un hat mi welle fräße.

Z'Basel uss'm Blumeblag,<sup>75</sup>  
In der änge Gasse,  
Oggt e Fuchs un danzt e Has,  
'S Esel schlaf<sup>76</sup> die Drumme.  
Alli Diärle,<sup>77</sup> wo Wädele han,<sup>78</sup>  
Rian zur Hochzeit kumme.  
Kruckestiel un Osegawle,  
Das sinn myne Hochzeitknaue,  
Edellidb un Beddellidb,  
Diz sinn myne Hochzillidb.

Der Hansel un's Grebel  
Sinn belde brave Leut;  
Der Hansel isch närrisch,  
Un's Grebel nidd g'scheut.

Heisa, Kupferschmidt,  
Hobsa, Kesself!  
Wann de nidd<sup>79</sup> mi Schwooger si,  
Se muäsch de näh<sup>80</sup> mi Schweschter!

„O di Schweschter will i nidd,  
'S isch gar e so-n-e-n-alde!

Will liäwer e warme Subbe-n-esse,  
Als e so-n-e kalde!“

Un wänn i emol e Jumpsere will,  
Se will i o<sup>81</sup> 'ne rächde!  
Die spinne ka, un wewe ka,  
Die bläze<sup>82</sup> ka, un flächde!  
Heisasa! hobsasa! heisa! heisa! hobsasa!

Un wänn i emol e Jumpsere will,  
Se will i o 'ne rächde!  
Fehr O'sichtle seig<sup>83</sup> wiä Milch un Bluet,  
Fehr Hoor vo guldige Flächde.  
Heisasa! hobsasa! heisa! heisa! hobsasa!

Mi Brueder isch e dummer Narr,  
Der geht un nimmt e läze!<sup>84</sup>  
Die ka nidd spinne, naie nidd,  
Un flächde nidd un bläze.  
Heisasa! hobsasa! heisa! heisa! hobsasa!

Mi Brueder isch e dummer Narr,  
Der geht un nimmt e läze!  
Von aldem, growem Zwilch, bi Gott!  
En alder, groter Fäze!  
Heisasa! hobsasa! heisa! heisa! hobsasa!

D'Ammeret<sup>85</sup> un 's Lfsele  
Stehn hinder'm Huus un schwäze lyb,  
Un müchele<sup>86</sup> un zwisele<sup>87</sup>  
Vom Hansjerri un vom Schambediß.<sup>88</sup>

Der Hansjerri un der Schambediß,  
Diä löse,<sup>89</sup> was se schwäze,  
Un schliche hin verstohleren Wyb —  
Was wird's ech<sup>90</sup> ieg absege?

Annekädrinle heiss i,  
Schein bin i, das weiß i!  
Rodi Schälele<sup>91</sup> drag i,

69 d. i. Gang, Gallerie vorn um ein oberes Stockwerk eines Hauses. 70 Braut. 71 ihr müsst. 72 Mütterlein. 73 Petersille. 74 gefommen. 75 d. i. Windel in einem engen Gassen. 76 schlägt. 77 Thierlein. 78 welche Schwänzen haben. 79 du willst. 80 so mußt du nehmen.

81 auch. 82 flicken. 83 sei. 84 eine verkehrte, falsche, d. i. nicht die rechte. 85 Anna Maria. 86 munkein, thun geheimnisvoll. 87 fluktern. 88 Johann Baptist. 89 hören, horcher. 90 etwa, wohl. 91 Schuhlein.

Hundert Dahler vermag <sup>i</sup>,<sup>92</sup>  
Hundert Dahler isch nidd g'nue,  
Noch e scheene junge Knab verzue!

Lirem Larem Lefselfstiel!  
Der Vandle hat si<sup>93</sup> Frau verspielt;  
Er hat sie wieder g'wunne,  
Hinder'm Ose, vor dem Ose  
Sinn se zemme<sup>94</sup> kumme,  
Hänn<sup>95</sup> e Witschle Ruder<sup>96</sup> g'nu,<sup>97</sup>  
Hänn's mit 'nander g'spunne.

Annele, wo bls<sup>98</sup> nächbe<sup>98</sup> gsi?  
„Hinder'm Huus, im Heesle,<sup>99</sup>“  
Wer isch awwer bi derr gsi?<sup>100</sup>  
„Der im rode Dscheeble,<sup>101</sup>“  
Was hat er awwer bi derr g'macht?  
„Zwiwele jätte nidd allei —  
Krat um Speck isch zweierlei!“

Es isch e Buur im Bluemebahl,<sup>102</sup>  
I ha 'ne<sup>103</sup> welle froge,  
Ob er merr will si Dochber gäh,  
Hundert Dahler Gobe.<sup>104</sup>  
Hundert Dahler hätt i gern,  
Un kein Rabbe<sup>105</sup> minder;  
Er hat drei scheeni Pferd im Stall:  
'S eine isch blind,  
'S andre Lahm,  
'S dritte g'heert dem Schinder.

I ha 'ne Schatz vom Abel  
Von Sankt Ammarie,<sup>106</sup>  
Er hat silverige Wade  
Un guldige Knie!

92 d. i. bin ich reich. 93 seine. 94 zusammen. 95 haben.  
96 Berg vom Glachs. 97 genommen. 98 gestern Abend. 99  
Höfchen. 100 gewesen. 101 Jacke, Wams. 102 Blumen-  
thal (Florival) im Oberelsass. 103 ihn. 104 d. i. Morgen-  
gabe. 105 Rappen, eine kleine Schweizermünze. 106 das  
Sankt Ammarienthal im Oberelsass.

Luschtig, wyl merr<sup>107</sup> ledig si,  
Luschtig, wyl merr läwe!  
Wann die Drivel<sup>108</sup> gibbig si,  
Gehn merr in die Räwe,<sup>109</sup>  
Wann se-n-awer<sup>110</sup> nidd gibbig si,  
Gehn merr in der Käller  
Un drinke Muschgebäller.

Luschtig un gebuldig!  
Bei alle Wirths schuldig!  
De Stärnewirth bezahl i nidd!  
Worum gibb<sup>111</sup> er merr si<sup>112</sup> Dochber nidd?

Un wann d'merr in mi Gärde gesch,<sup>113</sup>  
Se wief i di mit Steine,  
Un drif i di, se muäsch de's ha,<sup>114</sup>  
En andermol blib d'heime!

'S isch no nidd lang, daß g'rägnet hat,  
Die Bäume dreysle noch.  
I ha 'nemol e Schägle g'ha,  
I wodd,<sup>115</sup> i hätt es noch!

Dur's Gäßele bli i gange,  
Dur's Gäßele gang<sup>116</sup> i noch,  
Scheeni Maidle ha-n-i g'lüwet,<sup>117</sup>  
Scheeni Maidle liaw i noch!

Es mahlt e Mühle<sup>118</sup> friäj un spob,<sup>119</sup>  
Im grläne Dahl.  
Der Millerknab, der isch merr hold,  
Juhe! Ballederbära!

Es mahlt e Mühle friäj un spob,  
Im grläne Dahl.  
Dem Millerknab, dem bin i hold,  
Juhe! Ballederbära!

107 wir. 108 Trubchen. 109 Reben. 110 sie aber. 111  
gibet. 112 seine. 113 geht. 114 haben. 115 wollte. 116 gehe.  
117 habe ich geliebet. 118 Mühl. 119 früh und spät.

Un unser Läwe<sup>120</sup> nimmt les End,  
So lang die Mühle geht!

120 Lieben.

Un d'Mühle die geht allewyl,  
Juhe! Vallederidira!  
Un d'Mühle geht in Ewlkeit!  
Vallediridumdrif!

## Mundart von Thann im Oberelsäß.<sup>\*)</sup>

### Lied der Kinder am ersten Mai.

Ein Kind, das „Maiereesele“ (Maienröschen), trägt einen mit Blumensträußen und Bändern geschmückten Maien, ein anderes einen Korb, um die Gaben in Empfang zu nehmen; die übrigen folgen und singen vor den Häusern:

Maiereesele, lehr di dreimol erum,  
Löß di b'schäie<sup>1</sup> 'rum un-n-um!

Maiereesele, kumm, merr wänn<sup>2</sup> in griene Wald  
hinein,  
Kerr wolle-n-alli luschtig sein!  
So fahre mir vo Maie in die Rose.

Wänn iehr uns fä Gier wänn<sup>3</sup> gäh,  
So mues der Marber d'Giechner näh.  
So fahre mir u. s. w.

Wänn iehr uns fä Gelb wänn gäh,  
So mues der Schelm der<sup>5</sup> Säckel näh.  
So fahre mir u. s. w.

Wänn iehr uns fä Wöh<sup>6</sup> wänn gäh,  
So mues der Stock fä Dreywel<sup>7</sup> meh gäh.  
So fahre mir u. s. w.

Wänn iehr uns fä Ehl<sup>8</sup> wänn gäh,  
So mues der Voïm fä Nusse meh gäh.  
So fahre mir u. s. w.

Wänn iehr uns fä Brod wänn gäh,

<sup>1)</sup> Vergl. Elsässisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

<sup>2)</sup> beschauen. <sup>3)</sup> wir wollen. <sup>4)</sup> wollt. <sup>5)</sup> nehmen. <sup>6)</sup> den. <sup>7)</sup> Wein. <sup>8)</sup> Tränchen, Trauben. <sup>8)</sup> Öl.

So mues der Acker fä Frucht meh gäh.<sup>9</sup>  
So fahre mir vo Maie in die Rose.

\* \* \*

Maiereesele, lehr di dreimol erum,  
Löß di b'schäie 'rum un-n-um,  
So fahre mir vo Maie in die Rose.

D'Männer drage hoche Hieb,<sup>10</sup>  
Se drage se ihre Winre z'lieb.  
So fahre mir u. s. w.

D'Knabe drage Sydehieb,  
Se drage se ihre Jungfe z'lieb.  
So fahre mir u. s. w.

'S Männerle fah wohl Schieddele<sup>11</sup> spalbe,  
'S Frailele fah wohl Kiächele bacbe.<sup>12</sup>  
So fahre mir u. s. w.

'S isch e gähler<sup>13</sup> Habe um das Huß,  
Der Herr \*\*\* spaziert dreimol bri un druß.  
So fahre mir u. s. w.

Mit<sup>14</sup> hawe gemacht  
Dä Krang in einer Nacht.  
So fahre mir u. s. w.

Maiereesele, lehr di dreimol erum,  
Löß di b'schäie 'rum un-n-um!  
So fahre mir vo Maie in die Rose.

<sup>9)</sup> mehr geben. <sup>10)</sup> Hute. <sup>11)</sup> Holzscheite. <sup>12)</sup> baden. <sup>13)</sup> gelber. <sup>14)</sup> wir.

## Mundart von Straßburg im Elsaß.<sup>\*)</sup>

### Das Märchen vom Gierkuchenhäuslein.

Es isch emol e-n-arme armer Holzhauer g'sinn,<sup>1</sup> der het e Frau g'het un zwei Kinder: 's Biewele<sup>2</sup> het Häusele g'heizt, un 's Maibele isch e Gredele g'sinn. Emol im Herbst, wo der Holzhauer alles Holz g'hauet het g'het, un nicks meh het ze verdiene wisse, un noch ovweddryn e Dyrhung<sup>3</sup> im Land g'sinn isch, se<sup>4</sup> het er sich z'Machts im Bedd Gedanke gemacht un het g'syfftzt: „Frau,” het er g'said, „wie welle merr<sup>5</sup> nurr denne Winder unsri arme Kinder ernähre, merr hänn<sup>6</sup> jo nicks forr uns!“ „Weisch was!“<sup>7</sup> het d' Frau g'said, „merr gänn<sup>8</sup> morje im e jede-n-e<sup>8</sup> Stickel Brod in de<sup>9</sup> Sack un siehre sie wydd wydd in de Wald 'nyn, daß sie sich verltere un nimmi widder kumme!“<sup>10</sup> Der Mann het awer nidd gewellt. Derno isch d' Frau bees worre un het g'said: „Du Narr, se welle merr alli vier sterwe un de kantsch d' Brädder forr d'Dobelade rischle!<sup>11</sup>“ „Na je mier an!<sup>12</sup>“ het derno der Mann g'said, „awer die arme Kinder duure mi doch.“

D'Kinder hänn awer vor Hunger au nidd schloße Kenne un hänn Alles mit ang'heert. Un wie d' Alte yng'schloße sinn, isch's Biewele g'swind zuem Bedd eruß g'sprungt, het d'Schläble<sup>12</sup> n-angeden un het sich lybst<sup>13</sup> nussg'schliche vor d'Dicht<sup>14</sup> un het im Mondschyn scheeni wyssi Steinle g'sucht, het sie in's Nasdichel<sup>15</sup> gebunde un unders Stroh versteckt un het zu sie'm Schwesternle g'said, bis gar arri<sup>16</sup> g'schröde het: „Gredele, muesch nidd gryne! merr welle-n-eh<sup>17</sup> schunn helpe, un der lievi Gott wurr'd es au nidd verlohe!“ Derno sinn sie yng'schloße.

Wie awer der Da<sup>17</sup> kuum gebleicht het, isch d'Mueder kumme, un het d'Kinder geweckt un het g'said: „Stechn<sup>18</sup> uss, lehr lievi Kinder,

merr welle-n-in de Wald gehn, Holz hole!“ Derno het sie im e jede-n-e Stickel Brod in de Sack g'steckt un het g'said: „Diy hewwe-n-uff bis z'Milda, denn sunsch Krieje-n-err<sup>19</sup> hdb<sup>20</sup> nicks meh!“ Do sinn d'Kinder vun iehrem Strohbeddel ussg'sprungt, un 's Biewele het syhi Steinle evorgelangt un het sie in de Sack g'steckt, un het 's Schwesterle an der Hand genummie, un der Bädder het d'Ax genummie, un de Mueder het d'Diehr hinder 'ne<sup>21</sup> zue gemacht. So sinn sie denn alli vier geje-n-n'm Wald zuegangt.

Wie sie e Wyl gange sinn un nod<sup>22</sup> zuem Wald kumme sinn, se-n-isch<sup>23</sup> 's Biewele d' hinbe gehlinwe un het als<sup>24</sup> erum g'schaut. Do het d'Mueder 's g'scholde un het g'said: „was heisch denn als erum ze gasse? heb d' Biess uss, Hänsel! un mach firrschi!<sup>25</sup>“ — „Ei, Niederle!<sup>26</sup>“ het 's Biewel g'said, „unser wiß Käbel sitzt uss 'm Dach un will merr Abje saufe.<sup>27</sup>“ — „Du Schauder!<sup>28</sup>“ het d'Mueder g'said, „diz isch's wiß Käbel nidd, diz isch der wißi Sunneschyn, der glichert so uss'm Dach!“ Der Hänsel het awer 's Käbel au nidd g'sehn, er het als ein Steinle noch 'm andere in de Wald<sup>29</sup> geworfe, un het g'sehn, wo sie lieie<sup>30</sup> blywe.

Ieg sinn sie in de Wald kumme; do het der Bädder e groß Fyr angezunde, denn 's isch schunn kalb g'sinn, un d'Mueder het g'said: „Do laie-n-ich<sup>31</sup> derzue, lehr lievi Kinder, un schlose-n-e Bissel, un wimmer<sup>32</sup> furt gehn, se wecke merr ich widder, merr welle zibber<sup>33</sup> widdersch<sup>34</sup> in de Wald 'nyn un Holz z'sammesueche. Bersch hänn d'Kinder nidd yng'schloße welle, awer wil sie als im<sup>35</sup> Bädder syhi Holzar g'heert han, han sie gedenkt, sie sinn noch do, un endli sinn 'ne d'Ause vor Miedigkeit doch zueg'salle un sie sinn yng'schloße.

Wie's schunn dies in der Naacht g'sinn isch, isch's Maibele erwacht, un het 's Biederle geweckt, un het g'said: „Hänsel, steh uss, Ieg sinn

<sup>\*)</sup> Vergl. Glässisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 Büblein. 3 Theurung. 4 so. 5 wir. 6 haben. 7 geben. 8 einem jeden ein. 9 den. 10 rüsten, zurecht machen. 11 nun meinewegen. 12 Pantoffelchen. 13 Schnupftüchlein. 14 arg. 15 wollen uns. 16 wird. 17 Tag. 18 steht.

19 kriegt ihr. 20 heute. 21 ihnen. 22 nahe. 23 so ist. 24 immer. 25 d. i. vorwärts. 26 Mütterlein. 27 sagen. 28 Kärtchen. 29 den Weg. 30 liegen. 31 legt euch. 32 wenn wir. 33 unterbessen. 34 weiter. 35 dem.

sie doch furt!" Awwer 's Biewele het g'said: „„Ferricht<sup>36</sup> di nidd, Gredel, der Mond geht uss un merr welle de Wäl schunn finde!"" Derno hänn sie sich ussgemacht, un 's Briederle het 's Schwesternle widder an der Hand genumme un sie sinn als denne wyße Steinle nooch gange, bis sie zuem Wald 'nus cumme sinn un hänn iehr Hysel g'sehn, un wie sie dran sinn cumme, hänn sie geklopft, un do het d'Mueder d'Dicht ussgemacht un het g'said: „Iehr heest Kinder, was hänn<sup>37</sup> iehr denn so lang g'schloſſe, merr hänn geweint, ett welle-n-im Wald blywe! iehr cumme<sup>38</sup> nurr g'schwind 'erhn un laie-n-ich ins Bedd!"

Awwer nooch e Paar Dauje<sup>39</sup> hänn die arme Lydd widder nicks ge-n-eſſe g'het, un d'Mueder het g'Nachtis widder zuem Badder g'said: „„Iez isch usſg'hust, noch e-n-einzi's Kaiwel Schwarzbrod, derno het's Lied e-n-End! d'Rinder mien<sup>40</sup> morsje widder furt, awwer so wydd, daß sie de Wäl nimmi zerück finde kenne!"" — Do het der Mann g'syſſzt un het welle Unreddes duen, awwer d'Grau het's widder gemacht wie's erscht-mol un het 'ne<sup>41</sup> g'scholde un het 'm als<sup>42</sup> vorgebroxt,<sup>43</sup> bis er jo g'said het.

D'Rinder hänn's awwer diſhmol au widder g'heert, un wie der Badder un d'Mueder still sinn g'sinn un yng'schloſſe, isch 's Biewel zuem Bedd crab un het widder scheeni whſſl Steinle sueche welle, wie's erscht-mol, do het awwer d'Mueder d'Dicht zue g'het un 's het nidd 'nus kennt; 's het awwer zue sie'm Schwesternle g'said: „Muesch nidd gryne,<sup>44</sup> Gredel, unser lieuer Herrgott wurd es schunn helse!" Derno sinn sie yng'schloſſe.

Un wie der Da kuum gebleicht het, het sie d'Mueder widder geweckt un het 'ne<sup>45</sup> e Stickel Brod in de Sack g'steckt un het g'said: „„Iez cumme-n-ieh*n* lieuer Kinder, merr welle widder in de Wald gehn un Holz hole, awwer diſhmol halde-n-i<sup>46</sup> besser!"

Derno sinn sie furt gange. 'S Biewel het awwer als widder erum g'shaut un d'Mueder het 'm geruse: „Was heſch denn, Hänsel, das de-n-als<sup>47</sup> so erum guckst? heb doch d'Fisch uss un mach firschi!" — „Ei, "Wiederle,"" het's Biewele druff g'said, „„unſter wiſh Dhywel<sup>48</sup>

sicht uſſ'm Dach un will es Abje ſauje!"" — „Du Schauder!"<sup>49</sup> het d'Mueder g'said, „diß isch 's wiſh Dhywel nidd, diß isch der wiſſi Sunneschyn, der glizert fo uſſ'm Dach!" Der Hänselē het awwer 's Dhywel au nidd g'sehn, er het ſin Brod im Sack verbrockelt un hei's in de Wäl gezebdelt.<sup>50</sup>

Iez hänn sie awwer der Badder un d'Mueder wydd widder furt g'siehrt un dieſ in de Wald 'nyn, wo sie noch nie g'sinn sinn. Un derno hänn sie widder e groß Fyr gemacht un d'Mueder het g'said: „Do laie-n-ich derzue, iehr lieuer Kinder, un Schloſſe-n-e Biffel, un wemmer furt gehn, se rufeſſe merr ich;<sup>51</sup> merr welle zidder<sup>51</sup> widdersch in de Wald 'nyn un Holz g'sammieſueche." Un wie sie diß Stikel Brod, wo's<sup>52</sup> Schwesternle mit ſie'm Briederle gedellt het, geſſe g'het han, ſe ſinn ſie ruehji<sup>53</sup> yng'schloſſe, denn ſie hänn gedenkt: wenn ſie au furt gehn, merr wäre<sup>54</sup> de Wäl schunn widder heime finde!

Wie ſie erwacht ſinn, isch's widder ganz Nacht g'sinn un Badder un Mueder ſinn widder furt g'sinn. Der Hänselē het ſin Schwesternle widder verbreſcht<sup>55</sup> un het g'said: „Ward nurr, Gredel, der Mond ſchint jo, derno wäre merr die Brodbreckle fehn, wo i verzeddelt ha, un wäre ſchunn widder de Wäl finde!" Awwer ſo wydd ſie au gange ſinn, hänn ſie doch kenn Breckle Brod meh g'sunde, denn die viele Beſel im Wald hänn's g'reſſe g'het. Derno het's Gredelē anſaue gar iwwel ze gryne; awwer der Hänselē het g'said: „Muesch nidd gryne, Gredel, merr wäre de Wäl doch finde!"

Awwer ſie ſinn noch de ganze-n-andere Da im Wald erum geloſſe un hänn de Wäl doch nidd g'sunde, un hänn zue arri<sup>56</sup> Hunger g'het, un hänn ſich z'Nachtis mien unter e Baum laie un drunder ſchloſſe.

De-n-andre Morsje ſinn ſie widder verwacht, un hänn ſich uſſ de Wäl gemacht un ſinn als dieſer un als dieſer in de Wald 'nyn cumme un leider nimmi eruß. Uſſ einſmols hänn ſie e Schneewiſch Bejele g'sehn, diſi het gar ze ſchein g'sunge, un isch als vor 'ne her g'ſlöüe,<sup>57</sup> un d'Rinder ſinn 'nem<sup>58</sup> noochgelofſe. Do hänn ſie vun wybdem g'sehn, wie ſich diß Bejele-n-uff e Hysel g'segt het, un wie ſie derzue cumme

36 färchte. 37 habt. 38 kommt. 39 Tagen. 40 müssen. 41 ihn. 42 immer. 43 unter Vorwürfen geplagt. 44 grünen, weinen. 45 ihnen. 46 halteſt euch. 47 du immer. 48 Läubchen.

49 gestreut. 50 wir euch. 51 unterdessen. 52 d. i. welches das. 53 ruhig. 54 wir werden. 55 vertroſſet. 56 argen. 57 geslogen. 58 ihm.

sinn, isch diß e Hysel g'sinn bun Broddraig, un's Dach isch mit Gierkueche gedeckt g'sinn, wo whdd erab g'henkt sinn. Do sinn die Kinder g'schwind uss e Hysel los, un's Biewel isch uss e Stein g'stande, het ansange bun denne Gierkueche-n-era<sup>59</sup> ze zopfe, un het sie'm Schwestchter au dervon gänn.<sup>60</sup> Wie sie awwer so gesse han un als am Dach gezopft, se het e lyßli's Stimmel us' n Hysel eruz gerusefe:

Dirti diri Dhsel!

Wer zopft mert am mie'm Hysel?<sup>61</sup>

Do hänn d'Kinder g'schwind gerusefe:

Der Wind, der Wind!

Diz himmlischli Kind!

Un hänn als furt gezopft.

Do isch uss einsmols e-n-alb's gebuckelt's Niederle-n-eruz kumme, mit e're<sup>62</sup> spitzige Nas, wo faschi de Bodde g'sait<sup>63</sup> het, un het g'said: „Kumme-n- eryn, lehr liewi Kinder, i will ich gänn, was er welle,<sup>64</sup> un ett solle 's guet han, wenn ett by merr blywe!“

Derno sinn sie mit demn alde gebuckelde Niederle in's Hysel 'nyn gange, un 's het ne 's Dischel gedeckt, un ussigward, was sie numme<sup>65</sup> gewellt han. Un z'Machts het's jed's in e scheen's schloßhewys Beddel geläid.<sup>66</sup> Un der Hänsel het zuem Gredele g'said: „Ieg hämm'r's<sup>67</sup> awwer guet!“

Diz ald Niederle<sup>68</sup> isch awwer e bidderbeesi<sup>69</sup> Hex g'sinn, die het diß Gierkuechelysel geböld<sup>70</sup> fott Kinder anzlocke; un wenn sie eins kriest het, het sie's fett gemacht un — mit Salben<sup>71</sup> — g'fresse. De-n-andre Morze-n-isch die hees Hex eryn g'schliche un wie sie die zwei Kinder do het leie sehn, in denne whsse Bedde, mit denne G'sichtle so rob un so frindli wie zwei Dabi-äpsele,<sup>72</sup> het sie g'said: „Diz gibd<sup>73</sup> zweit gueti Bräidle!<sup>74</sup>“ un het de Hänsel g'schwind am e Fiozel genumme, het 'ne eruz gezöde, in's Fierdt<sup>75</sup> geläid, un in's Gänställele g'sperrt, wie iwel ett au g'schröde<sup>76</sup> het.

'S Gredele het als noch furt g'schlose, denn 's isch gar je mied g'sinn bun dem viele Laufe. Derno isch d'Hex widder kumme un het zuem

Gredele g'said: „Steh uff, du suuli Euentich!<sup>77</sup> de muesch fez koche un die'm Briederle 's Esse rischte,<sup>78</sup> er sitzt im Gänställele in der Nacht, un wenn ett fett isch, will i 'ne ze Fade schlaue.<sup>79</sup>“ Do het 's Gredele-n-awwer ang'sange ze g'hate un ze schreie, un het sich gar nimmi welle dreische lon;<sup>80</sup> 's het awwer nicks gebaut,<sup>81</sup> 's het daa miese, was d'Hex gewellt het.

Nooch e Paar Dauje het d'Hex welle sehn, ob verr Hänsel ball fett isch, un het 'm g'said, er soll syn Händel eruz strecke; er het ett e-n-awwer statt 'm Händel e Knechel<sup>82</sup> eruz g'streckt, un d'Hex, wo nidd erächt g'sehn het, het gemeint, 's isch 's Hänsels Händel, un het 'ne noch gar mauzer<sup>83</sup> g'funde. In e Paar Dauje isch sie widder kumme, un verr Hänsel isch als nidd fedder g'sinn, do het sie am End d'Ungeduld zwernennumme un sie het nimma<sup>84</sup> länger werde welle. Sie isch zuem Gredele gange un het g'said: „Hol mert Wässer, du suuli Leb!<sup>85</sup> morse welle mert de Hänsel-e-n-aloche,<sup>86</sup> daß i 'ne derno mege kann un esse!“ — Ach, wie het do diß arm Gredele gebon! un het in der Angst sich gar nidd ge helse wisse un het ganz verzwohlest gekrische: „„Ach, liewer Gott! ach, liewer Gott! hilf es doch! hilf es doch!““ D'Hex het sich awwer nidd dran kehrt un het g'said: „Spar narr din Geblärs! un mach di eruz an de Bachofse,<sup>87</sup> i ha 'ne hng'heit, mert welle-n- au bache!“ Un do het sie 's Gredele 'nub g'stoze an de Bachofse, wo's schunn ganz g'slammt het. „Baü,<sup>88</sup> graddel<sup>89</sup> 'nyn!“ het d'Hex g'sad, „un guck, ob's warm genue isch, daß mir 's Brod 'nyn schieße kenne!“ — „„Ja,““ het Gredele g'said, „„i weis nidd, wie mert's macht, zaie mert's g'ersch, derno will i 's ich nooch-mache!““ Do isch die ald dumme Hex vorne uss de Bachofse gegraddelt, 's Gredele het e're<sup>90</sup> awwer g'schwind e Schupfer<sup>91</sup> gänn, daß sie whdd hindert<sup>92</sup> g'sahre-n-isch, un het's Diechel zuegemacht, daß sie het verbrenne mien.<sup>93</sup> Derno isch 's zuem Gänställele g'sprunge un het de Hänsel-e-n-eruz gelon.<sup>94</sup> Hänn sie awwer do e Freud g'het! Ieg hänn sie sich nimmi g'seucht, sinn in's Hysel gange, wo viel viel Kische mit Gold un Edelstein g'stande sinn, un hänn sich

59 herab. 60 gegeben. 61 Häuschen. 62 einer. 63 gesagt. 64 wollt. 65 nur. 66 gelegt. 67 haben wie es. 68 Mütterlein. 69 bitterböse. 70 gebaut. 71 salva venia, mit Verlaub. 72 eine Art kleiner Hysel mit rothen Bäckchen, die man im Gifak den Kindern an den Christbaum hängt. 73 giebt. 74 Bratlein, Braten. 75 Tortuſ, Schürze. 76 geschrien.

77 faule, unordentliche Person. 78 bereiten. 79 & i. i. verzehren. 80 trösten lassen. 81 geholfen. 82 Knöchlein. 83 mager. 84 nicht mehr. 85 Knöchlin. 86 abschneiden. 87 Brot-osen. 88 wohlten; eigenst. zeigen. 89 Netter. 90 ihr. 91 Gott. 92 nach hinten. 93 müllen. 94 gelassen.

eruß genumme so viel sie in d'Säck gebrocht hänne, un hänne au noch in d'Näßdiechle gebunde.

„Iez awwer furt!“ hänne sie zue 'nander g'said, „dass merr us dem Hexewald 'nuß summe!“ Sie hänne sich gleich uss de Wäl gemacht, un wie sie e Paar Stunde gange sinn g'sinn, sinn sie zuem Wald 'nuß summe. Awwer leider hänne sie iez nimm<sup>95</sup> widdersch finnt, denn 's isch e großes großes Wasser do g'sinn un sie hänne nienes<sup>96</sup> kunn Bruck g'sehn un kenn Schiff. Do isch uss einsmols e schneewhüsses Endel<sup>97</sup> summe, diß isch uss'm Wasser hin un her g'schwummie. Do hänne sie geruse:

Endele,

Bändele,

Kenn Stäi un kenn Brücke,

Nimm eh<sup>98</sup> uss dynne whüssle Rucke!

„S'Endele isch eriwwer g'schwummie un het eins noch 'm andre uss de Rucke genumme, un het sie 'nuwwer gebrocht. Derno sinn sie e Wyl furt gange un der Wäl isch 'ne als bekannter un als bekannter worre, bis sie endli iehr Hysel von wyddem g'sehn han. Do hänne sie ansange ze laufe un sinn in eim Witsch<sup>99</sup> in d'Stubb 'nyn g'sirzt, wo der Badder un d'Mueder gar druri<sup>100</sup> g'sesse sinn un sich Vorwirf gemacht han, daß sie lehri arme Kinder so verfossie hänne. Sie hänne e großer Freud g'het, un awwer noch e greecheri, wo<sup>101</sup> d'Kinder d'Säck un d'Näßdiechle ußgeleert han un diß gligri Gold un die funklige Eddelstein eruß g'salle sinn. Un sie hänne noch lang in Freude mit 'nander gelebt, bis daß sie g'slorwe sinn. Iez isch 's us, dort lauft e Muuß, wer sie sangt, derf sich e großer großer Belzlappe<sup>102</sup> drus mache.

### Das Märchen von dem Mann und der Frau im Essigkrug.

Es isch emol e Mann g'sinn un e Frau, die hänne lang lang mit 'nander im e-n-Essikruej gewohnt. Am End sinn sie 's leidi worre un derr Mann het zue derr Frau g'said: „Du bist schuld dran, daß merr in dem suure Essikruej lewe mieße, wäre merr nurd nidd do!“ D'Frau

het awwer g'said: „„Nein, du bist schuld dran!““ Derno hänne sie ang'sange mit 'nander ze kibble<sup>1</sup> un sinn e-n-ander in dem Essikruej noochgelosse. Do isch einsmols e goldi's Bejele-n- an de-n-Essikruej summe, diß het g'salb: „Was händle-n-ere denn so mit 'nander?“ „Ei!““ het d'Frau g'said, „„merr sinn's Essikruej leidi un meichde-n-au emol wohnie wie andei Lydd,<sup>2</sup> derno welle merr zerstidde sinn!““

Do het sie 's goldi Bejele<sup>3</sup> uss dem Essikruej eruß gelon,<sup>4</sup> het sie an e naujelnei<sup>5</sup> Hysel g'siehrt, wo hinde dran e zierli's Gärdele g'sinn isch, un het zue 'ne g'salb: „Diß isch euer! lewe<sup>6</sup> iez eini un zertridde, un wenn ett<sup>7</sup> mi bruche, se derfe-n-ett nurt dreimal in d'Händ batsche un ruse:“

Goldbejele-n-im Sunnenstrahl!

Goldbejele-n-im Demantsaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Wie sie awwer e Paar Woche-n-in dem Hysel gewohnt han, un emol in der Mochberschoft erum summe sinn, hänne sie do kräfslj, großi Buurehest<sup>8</sup> g'sehn, mit großer Stallunge, Gärde un Äcker, un Esind. Iez het's 'ne schunn wider nimm<sup>9</sup> g'salle in lehrem wunzlige Hysel un sie sinn's ganz leidi worre un am e scheene Morje hänne sie alli zwei fascht ze glicher Bild in d'Händ gebatscht un geruse:

Goldbejele-n-im Sunnenstrahl!

Goldbejele-n-im Demantsaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Un in eim Witsch isch 's goldi Bejele zuem Fenschter erhn g'slöje un het sie g'sröjt, was sie denn schunn wider welle. „Ach!“ hänne sie g'said, „diß Hysel isch doch gar ze klein, wennmer nurt au so e großer brächdige Buurehof hätte, derno wodde<sup>10</sup> merr zertridde sinn!“ „S' goldi Bejele het d'Gicke<sup>11</sup>-n-e wenni geblinzelt, het awwer nicks g'said un het sie an e großer brächdige Buurehof g'siehrt, wo viel Äcker dran sinn g'sinn un Stallunge mit Vieh un Knecht un Mäid, un het 'ne alles g'schenkt.

Derr Mann un d'Frau sinn vor Freude-n-in d'Heb g'sprunge un hänne sich fascht nidd g'kennt. Iez sinn sie e ganz Johe lang zertridde un freehli g'sinn un hänne sich gar nicks Bessers denke

<sup>95</sup> nicht mehr. <sup>96</sup> nirgends. <sup>97</sup> Entchen. <sup>98</sup> und. <sup>99</sup> in einem Nu. <sup>100</sup> traurig. <sup>101</sup> d. i. wie, als. <sup>102</sup> Belzlappe.

<sup>1</sup> janken. <sup>2</sup> Rente. <sup>3</sup> Voglein. <sup>4</sup> gelassen. <sup>5</sup> nageleined. <sup>6</sup> lebet. <sup>7</sup> ihr. <sup>8</sup> Bauernhöfe. <sup>9</sup> nicht mehr. <sup>10</sup> wollten. <sup>11</sup> Auglein.

kenne. Awwer länger het's au nidd gebuurt, denn wie sie jeg als manchmal in d'Stadt g'sahre sinn, hänn do die scheene große Hyser, un die scheen gebugde Herre un Madame sehn spaziere gehn, do hänn sie gedenk: In der Stadt mues 's awwer herrli zuegehn un merr<sup>12</sup> brucht do nidd so viel ze schaffe;<sup>13</sup> un d'Frau het sich gar nidd kenne sadd sehn an dem Staad un dem Woollewe un het zue iehrem Mann g'said: „Merr welle-n-au in d'Stadt! rues du 'm goldige Bejèle, merr sinn jeg schunn lang genue uss 'm Hof!“ Derr Mann het awwer g'said: „Frau, rues du 'm!“ Endli het d'Frau dreimal in d'Händ gebatscht un het geruse:

Goldbejèle-n-im Sunnestrahl!

Goldbejèle-n-im Demantsaal!

Goldbejèle-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Bejèle widder zuem Fenschter eryn g'slöje un het g'fröjt: „Was welle-n-err<sup>14</sup> bum merr?“ — „Ach!“<sup>15</sup> het d'Frau g'said, „merr sinn's Buurelewe leidi, merr meeche-n-au gern Stabilydd sinn un scheeni Kleider han un im e so e große brähdige Huus wohne, derno welle merr zefelde sinn!“<sup>16</sup> 'S goldi Bejèle het widder mit de Gicke geblinzelt, het awwer nicks g'said un het sie in 's scheensicht Huus in der Stadt g'siehrt un in de Räschte sinn scheeni Kleider g'hengt uss d'nächt Mode. Jeg hänn sie gemeint, 's glibb<sup>17</sup> nicks Bessers un nicks Scheeners uss der ganze Welt, un sinn ganz usser sich g'sinn vor ludder Freude. 'S het awwer leider widder nidd lang gebuurt, se hänn sie genue g'het<sup>18</sup> un hänn zue enander g'said: „Wimmer's nur hätt wie d'Edellydd, wo in große Palläschte un Schlessere wohne un Biedende mit goldige Vorbe hinde uss der Kutsch han! diß wär erscht ebbs<sup>19</sup> rächds!“ Un d'Frau het g'said: „Mann, jeg isch's an dir im<sup>20</sup> goldige Bejèle ze ruese!“<sup>21</sup> Derr Mann het widder lang nidd gewellt; endli, wile d'Frau gar nidd nooch gelon het mit broxe,<sup>22</sup> het er dreimal in d'Händ gebatscht un het geruse:

Goldbejèle-n-im Sunnestrahl!

Goldbejèle-n-im Demantsaal!

Goldbejèle-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Bejèle widder zuem Fenschter eryn g'slöje un het g'fröjt: „Was welle-n-

err bum merr?“ Do het derr Mann g'säb: „„Reer meeche gern Edellydd sinn, derno welle merr zefelde sinn!“<sup>23</sup> Do het awwer 's goldi Bejèle gar arri<sup>24</sup> mit de Gicke geblinzelt un het g'sald: „Sehr unzefriedeni Kydd! wäre-n-err<sup>25</sup> nidd emol genue han? i will ich au zue Edellyddache mache, awwer 's isch ich<sup>26</sup> nidd guet!“ Un 's het 'ne glich e scheen's Schloß g'schenkt, Kutsch un Pferd un e richi Bedienung. — Jeg sinn sie Edellydd g'sinn un sinn alle Da spaziere g'sahre, un hänn an nicks meh gedenk, als wie sie de Da welle-n-erum bringe in Freude un Nicksbuen.

Emol sinn sie in d'Haupstadt g'sahre fort e grosß Gescht ze sehn, do isch derr Keenig un d'Keenige in err e ganz vergoldene Kutsch g'sesse, in goldg'stücke Kleider un vorne un hinde un uss beide Sydde sinn Marschall, Hoslydd, Edelknaare un Salbade geridde, un alli Kydd hänn d'Heid un d'Nasdiicher<sup>27</sup> g'schwenkt, wo sie verbei g'sahre sinn. Wie het's do dem Mann un derre Frau gedubbel.<sup>28</sup> Kuum wie sie heim kumme g'sinn, hänn sie g'said: „Jeg welle merr noch Kinni<sup>29</sup> un Kinnije wär! derno welle merr awwer halte!“ Do hänn sie widder alli zwei mit 'nander in d'Händ gebatscht un hänn geruse, was sie nurr hänn ruse kenne:

Goldbejèle-n-im Sunnestrahl!

Goldbejèle-n-im Demantsaal!

Goldbejèle-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Bejèle widder zuem Fenschter eryn g'slöje un het g'fröjt: „Was welle-n-err bum merr?“ Do hänn sie g'sald: „Merr meeche gern Kinni un Kinnije sinn, derno welle merr zefelde sinn!“<sup>30</sup> Do het awwer 's goldi Bejèle gar arri mit de Gicke<sup>26</sup> geblinzelt, d'Federle g'strukt un mit de Fleissle g'schlaute<sup>27</sup> un het g'sald: „Sehr wieschli<sup>28</sup> Kydd! wenn wäre-n-err emol genue han? i will ich au noch ze Kinni un ze Kinnije mache, awwer doby wurd's<sup>29</sup> doch nidd blywe solle, denn lehr han<sup>30</sup> doch nie genue!“

Jeg sinn sie au Kinni un Kinnije g'stan un hänn iwwer's ganz Land ze gebiede g'het un hänn sich e große Hoffstaad g'halte, un iehrt wird es. So ihe habt.

12 man. 13 d. i. zu arbeiten. 14 wollt ihr. 15 giebt. 16 gebat. 17 etwas. 18 dem. 19 murken, unter Vorwürfen flagen.

20 arg. 21 werdet ihr. 22 euch. 23 Schuhstück. 24 d. h. das Herz in Angst und Erwartung geröst. 25 König. 26 Auglein. 27 mit den Flügelchen geschlagen. 28 wirst. 29 wird es. 30 ihe habt.

Münchster un Höflichd hänn als mien<sup>31</sup> uff  
d'Knei niddersalle, wenn sie eins vun 'ne<sup>32</sup>  
g'sohn han, un hänn nooch un nooch alli Be-  
amide im ganze Land vor sich kumme lon<sup>33</sup> un  
hänn 'ne vunu Drohn era<sup>34</sup> strengi Beschl  
gänn.<sup>35</sup> Un was narr Dyr'e<sup>36</sup> un Brächdi's in  
alle Ländre g'sinn isch, diph het milen herge-  
brochd wäre, daß es e Glanz un e Richdum<sup>37</sup>  
g'sinn isch, wo nidd ze fanje-n-isch.<sup>37</sup>

Ieg sinn sie awwer doch nidd geschrifde g'sinn  
un hänn als g'said: „Merr welle noch ebb's nich  
wäre!“ Do het d'Grau g'said: „Wäre merr Kaiser  
un Kaiser!“ — „Nein!“ het derr Mann  
g'sald, „merr welle Pabscht wäre!“ — „Dis  
isch als nidd genue,“ — het d'Grau im Amtshof  
geruse, „merr welle lieuer Herrgott sinn!“

Kuum awwer isch diph Wort uhg'said g'sinn,  
sen-iisch<sup>38</sup> e männicher Sturmwind kumme, un  
e großer schwarzer Wöbel mit funklije Aue,<sup>39</sup>  
wo wie Hyrrädder gerollt sinn, isch zuem Fensch-  
ter erhn g'slidge un het geruse, daß Alles ge-  
zündert het: „Das err<sup>40</sup> versu ure-n-im  
Esfikr uej!“

Un derno isch alli Herrlichkeit verschwunde, un  
derr Mann isch wieder mit schnere Frau im Eßl-  
stuej g'sesse. Un ieg lenne sie au drinn sühe blywe!

### Wiegenliedchen.

Schlof, Kindele, schlof!  
Dien Bädder hied die Schos,  
Dien Muedder hied die Kämmele,  
Drum schlof, du guldi's Engale!  
Schlof, Kindele, schlof!

Wie, Bubbale,  
Schlof lieuer als du,  
Wenn d' merr's nidd glauwe wibb,<sup>41</sup>  
Schau merr narr zue!  
Rinnane, Bubbale!

Wie, Bubbale,  
Schla's Hähnle bod!  
'S lait<sup>42</sup> merr keen Eier

31 immer müssen. 32 ihuen. 33 lassen. 34 vom Thron  
herab. 35 gerichten. 36 Theuren. 37 zu sagen ist. 38 so ist.  
39 legen. 40 ist. 1 willst. 2 legt.

Un frigt merr mien Brod:  
Heioche, boboche!  
Koppe merr im<sup>43</sup> d'Fedre-n-uh;  
Mache-n-im<sup>44</sup> Kind e Beddel drup.  
Heioche, boboche!

Aie, Bubbale,  
Was rasselt im Stroh?  
D'Gändle gehn baatfueß,  
Sie han kein Schueh;  
Der Schueschier het's Leber,  
Kein Leischtie derzue.

### Kinderlieder und Kindersprüche.

Wenn man einem Kind die Hänchen zusammenklagt.  
Blische batsche Kueche,  
Der Beck<sup>45</sup> der het geruse:  
Wer will Kueche bache,  
Der muß hawe slowe Sach:  
Bubder un Salz,  
Eier un Schmalz,  
Zucker un Mehl,  
Saffre<sup>46</sup> macht de Kueche gähls.

Wenn man ein Bäblein auf dem Tisch tanzen läßt.  
Danz, Biewele, danz!  
Dieni Schieße<sup>47</sup> sinn noch ganz,  
Es brucht di nidd ze reie,<sup>48</sup>  
De<sup>49</sup> kriessch dall widder neü,  
Danz, Biewele, danz!

Wenn sich ein Kind verwundet hat, fleicht man ihm die  
leidende Stelle und spricht:  
Helle, heile, Säie,<sup>50</sup>  
'S Räpeli-n-uff der Stäie,<sup>51</sup>  
'S Riesele-n-uff im Riecht,  
'S weih keen Mensch meh, was im<sup>52</sup> Windel ist.

31 immer müssen. 32 ihuen. 33 lassen. 34 vom Thron  
herab. 35 gerichten. 36 Theuren. 37 zu sagen ist. 38 so ist.  
39 legen. 40 ist. 1 willst. 2 legt.  
2 wir ihm. 4 dem. 5 Bäder. 6 baden. 7 Cafra. 8 grif.  
9 Schühlein. 10 renen. 11 du. 12 Gegen. 13 Gleit. 14 dem.

E Huehn un e Hahn,  
D' Breddi<sup>15</sup> geht an;  
E Ruch un e Kalb,  
D' Breddi isch halb;  
E Kaz un e Muuß,  
D' Breddi isch us.  
Dort lauft e Muuß,  
Wer sie sangt, macht sich e groſi groſi Belz-  
fabb<sup>16</sup> druß!

Die Engelein bedienen das Kind.  
Finf Engele han g'sunge,  
Finf Engele kumme g'sprunge:  
'S erſcht bloß's Fierel an,  
'S zweit stellt's Pfännel dran,  
'S dritt schitt's Bäbel<sup>17</sup> 'nien,  
'S viert dued brav Zucker brien,  
'S fiinf saat: 's isch angericht!  
Iß, mien Maidele, brenn di nidd!

## Kindermährchen.

Steht e Maidele an der Wand,  
Het e Gäckele<sup>18</sup> in der Hand,  
Meech's gern siede,  
Het keen Oliede;<sup>19</sup>  
Meech's gern eſſe,  
Het keen Messer;  
'S fällt e Messer vun owe-n-era,<sup>20</sup>  
Schlaat im<sup>21</sup> Kiridel 's Beinel a.<sup>22</sup>  
D' Magd lauft zum Balwierer,  
Der Balwierer isch nidd d'heim:  
D' Kaz fällt<sup>23</sup> v'Stubb us,  
D' Muuß schart zuem Fenschter 'nuß;  
'S sitzt e Männel uff 'm Dach,  
Het sich halweck frank gelacht.

## Spielekreime der Kinder.

Zum Abzählen vor dem Spiele.

Eins, zwei, drei,  
Bicke, bache, hei!  
Bicke, bache Hawermusß,  
D' Gäns gehn baarsueß,

Baarsueß gehn sie,  
Hinderm Osse<sup>24</sup> stehn sie,  
Hann gähli Schiezele<sup>25</sup> an  
Un rodi Wändele dran.

Eins, zwei, drei,  
Vier, fünf, ſechs,  
Siwwe, acht, niem,  
Geh in's Gäßel 'nien!  
Im Gäßel isch e Huuß,  
Im Huuß isch e Garde,  
Im Garde isch e Baum,  
Uff'm Baum isch e Nescht,  
Zu Nescht isch e-n-Ei,  
Im Ei isch e Dudder,  
Im Dudder isch e Has —  
Der springt verr uff d' Nas.

Eins, zwei, drei,  
Vier, fünf, ſechs,  
Siwwe, acht, niem,  
Bue,<sup>26</sup> hol Wien,  
Herr, ſuff us,  
Wer isch am allererſte druß?  
Ich odder du?  
'S Kälwel odder Mu?<sup>27</sup>  
Was 's Kälwel fräß,  
Diß biſch du.  
Eins, zwei, drei,  
Du biſch am allererſte frei

Äne

Däne  
Daffetband,  
'S isch nidd whd vun Engelland,  
Engelland isch zueg'schloſſe,  
'S Schlissele isch agebroche.<sup>28</sup>  
Buur, bind dien Hindel an,  
Daz es mi nidd byſſe kann,  
Byſſi es mi, se strof i di,  
Hundert Dahler kosthet 's di.

<sup>15</sup> Predigt. <sup>16</sup> Belzappé. <sup>17</sup> Bäppchen. <sup>18</sup> Gi. <sup>19</sup> Glühnen, glühende Kohlen. <sup>20</sup> von oben herab. <sup>21</sup> fällt dem. <sup>22</sup> ab. <sup>23</sup> fällt.

<sup>24</sup> Oſen. <sup>25</sup> haben gelbe Schuhlein. <sup>26</sup> Bube, Lehrburſche. <sup>27</sup> Ruh, in der Kindersprache. <sup>28</sup> abgebrochen.

**Spiel mit den Fingern.**

Der isch in's Wasser g'salle,  
Der het 'ne<sup>29</sup> erüs gezdüüe,<sup>30</sup>  
Der het 'ne heim gedrauje,<sup>31</sup>  
Der het 'ne In's Bedd geläit,  
Un der klein Spitzbue het Alles der Mamme,  
g'sait.<sup>32</sup>

**Kinderstücke.**

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber und stemmen die Kniee zusammen; sie lachen sich die Kniee gegenseitig, und dasjenige, welches zuerst lacht, muß ein Pfand geben.

Rödelhöpf<sup>33</sup> usf 'm Dach,  
Wer schmollt<sup>34</sup> obder lacht,  
D'Zähn pfleckt,<sup>35</sup>  
D'Zung erüs streckt,  
Der muß e Pfand gänn.<sup>36</sup>

Hoppe 'ne glli am Näsel!

„Wien!“

Schlauje<sup>37</sup> alli drien!

**Meitliedchen.**

Wenn man ein Kind auf den Knien reiten läßt.

Miedde, riedde Nös,  
Ze Basel steht e Schloß,  
Ze Basel steht e Herrebuß,  
Gucke drei scheeni Jungfre 'ruß.  
D'ein spinnt Siebe,  
D'ander dräßd<sup>40</sup> Wiede,<sup>41</sup>  
D'dritt schnied Härwerstroß,  
'S Kindel mach's au eso,  
Eso, eso, eso!

(Bei der letzten Zeile stellt man sich, als ob man das Kind hinabwerfen wollte.)

Drarare, drarare,

Uff Molse<sup>42</sup> g'sahre.

Hab Häs<sup>43</sup> faust,

Win b'Stäi<sup>44</sup> 'nunder g'heit,<sup>45</sup>

Hab alli verheit,<sup>46</sup>

Hab alli, hab alli, hab alli verheit!

(Beim letzten Verse wird das Kind gegen den Boden gehauen, als wollte man es fallen lassen.)

**Tanzliedchen.**

Hopp Marianele, hopp Marianele,  
Kumm, merr welle danze!  
Nimm e Stückle Räb un Brod,  
Stek's in dynne Manze,  
Uff 'm Manze in de Sac,  
Gimmer<sup>47</sup> e Brisel Schnupftwack!

**Schäfchenpiel der Kinder.**

Der Schäfer.

Je hr liewi Schäfle, gehn<sup>48</sup> usf b' Wald!

(Mit dem Rücken vor dem Kind geht hinfeste.)

Je hr liewi Schäfle, kumme heim!

29 In. 30 gezogen. 31 getragen. 32 gesagt. 33 Kugelkopf, ein beliebtes Gebäck. 34 lachelt. 35 sticht, die Zähne zeigt. 36 geben. 37 ein Schmeichelname; im badischen Oberlande: der eige die Gelsche. 38 Braten.

39 schlägt. 40 dreht. 41 Weiden. 42 Molshaim, vier Stunden von Straßburg. 43 Löfe. 44 Stiege. 45 gefallen. 46 gebrochen. 47 gieb mir. 48 gehet.

## Die Schäfchen.

Merr Kenne nidd.

## Der Schäfer.

Wäje wem?

## Die Schäfchen.

Wäje 'nem Wolf.

## Der Schäfer.

Was frist er?

## Die Schäfchen.

Griene Walze.

## Der Schäfer.

Was sufft er?

## Die Schäfchen.

Blödy<sup>49</sup>. Molk.

## Der Schäfer.

Sehr liewi Schäfste, kumme<sup>50</sup> heim!

(Die Kinder laufen alle an's Ziel; wen der Wolf erwisch't,  
der muß an seine Stelle treten.)

## Lied der Kinder an die Sonne.

Sunne, Sunne, schyne!

Fahr iwwer de Rhynne,<sup>51</sup>

Fahr iwwer's Glockenhund,

Kumm hall widder in unser Huuh!

## Beim Regen.

'G räilt,<sup>52</sup>

Der Ackermann säit,

Die Körnele springe,

Die Wejele singe:

Juhe!

## Beim Maizregen.

Maizräde, mach mi groß,

I bin e kleiner Stumbe,

Ö'heer under d'Umbe.

49 blonde. 50 kommt. 51 den Rhein. 52 regnet.

Olew i als e Stumbe stehn,  
Will i liever in's Himmel gehn!

## Beim Schneegestöber.

D'Engels han 's Bedd gemacht,  
D'Gedre fließe'runder.  
All Da do schlose sie,  
G'Nacht do sinn sie munder.  
Wäre sie nidd munder g'Nächt,  
Wer hätt denn mien Kind bewacht?

## Beim Verfolgen eines Schmetterlings.

Miller, Miller, Maler!<sup>53</sup>  
'S Bärwel um e Daler,  
'S Lissel um e Schüssellumbe,<sup>54</sup>  
'S Gredel um dreihundert Gulde.

## Das Johanniskäferchen.

'S fliebt e syrl's<sup>55</sup> Männer 'rum,  
Iwwer Hauj<sup>56</sup> un Hede,  
Het e guldi's Ladernel, drum  
Kann si<sup>57</sup> 's nidd verstecke.  
Syrl's Männer uss 'm Hauj,  
Gib mere dien Ladernel au!

## Malkäferliedchen.

Malkäfer, fließ uss!

Dien Fierele brennt,

Dien Gibbel<sup>58</sup> kocht,

Dien Rüeber sitzt uss der Schwälle.<sup>59</sup>

## Storchlied.

Stork, Stork, fibber<sup>60</sup> di Bein,  
Dra mi uss 'm Nucke heim!  
Rannsch mi nidd erdraue,<sup>61</sup>

53 „Miller Maler“ heißen vorzüglich die weißen Schmetterlinge, indessen auch alle andern Schmetterlinge. Auf dem Lande im Elsass ist noch das Wort „Frischoldet“ für Schmetterling im Gebrauch. 54 Schüssellappen. 55 frangier. 56 Ge-  
57 sich. 58 Supplein. 59 Schmel. 60 kreide und. 61 ertragen.

Laï mi uss de Waue,<sup>62</sup>  
Rausch mi nidd erzeie,<sup>63</sup>  
Looh mi v'heime leie!<sup>64</sup>

### Dem Hühnchen.

Kumm, kumm, Bibbele, kumm!  
I ha di schunn so lang nidd gsehn,  
I will derr e Hämpfeli<sup>65</sup> Fresse gänn,<sup>66</sup>  
Kumm, Bibbele, kumm!

### Beim Frähen des Hahns.

Gierigih!  
Der Hahn isch nidd hie!  
Er isch ze Hawre,<sup>67</sup>  
Er holt e Säckel voll Hawre.

### Dem Welschhahn.

Gulle, Gulle, Gulle,  
Du reeder<sup>68</sup> als du!  
Hesch e Paar aldi verrishen Schue!  
Hesch e Gämwele?  
Hesch e Zämwele?<sup>69</sup>  
Hesch wert's welle zaü?<sup>70</sup>  
Looh derr heime geie!<sup>71</sup>  
Gulle, Gulle, Gulle,  
Du reeder als du!

### Das Gänselein.

Ei mien Riederle,<sup>72</sup> lieues Riederle,  
E Gänsele isch im Garde.  
„Jau!<sup>73</sup> mert's 'nuß, jauj mert's 'nuß,  
E ducl mert große Schade!“  
O mien Riederle, lieues Riederle,  
E Gänsele will mi hyffe!  
„Ruum e Gämwele,<sup>74</sup>  
Schla's uss's Schnäwwele,  
E wurd di nimmi hyffe!“

### Das Mädchen und die Haselnußstange.

Guede Morje, guede Morje, griend Haselnußstab!  
Werum hisch denn du so grien? —  
„Werum ab ich so grien bin?  
Dih derf i derr wohl fause:<sup>75</sup>  
I sieh in manhem Daie<sup>76</sup> un Wind,  
In manche kiehle Dauje.<sup>77</sup> —  
Un wenn i zue mie'm Schäzel kumm,  
Se muß er di abhaue! —  
„Un häut er mi im Winder ab,  
Im Summer grien i widder!“

### Sprüche von Handwerkern.

Kieferle bemm, bemm!  
Het's Händ verbrennt,  
Het e-n-Ent im Sac,  
Macht wack, wack, wack!

Bewwerle, Bewwerle wick, wick, wick!  
Schla merr 's Duech drei Ehle dic!  
Looh de Spuete laufe,  
Will derr e Weckele kaufe.

Wenn der Schnyder rydd will,  
Ze<sup>78</sup> rydd er uss 'm Bock;  
Er spannt die Galö<sup>79</sup> bernäwe-n-an  
Un sprengt furt im Kalopp.

### Der Fischer.

Der Hansjockele<sup>80</sup> am Bach  
Het alli guet Sach,  
Het Fischeli z'Morje  
Un Krebseli z'Macht.

Spielmann, was bleibt er so lang?  
Dort brunte, dort drowe,

62 Wegen. 63 ziehen. 64 liegen. 65 ein Handvollchen. 66 geben. 67 zu Sabern. 68 röther. 69 leichter lächerlicher. 70 zeigen. 71 geigen. 72 Rüttlein. 73 sage. 74 Gebelchen.

75 legen. 76 Regen. 77 Lagen. 78 so. 79 Bioge. 80 Jafob.

Dort danze die Schwore,<sup>81</sup>  
Mit der kleine Giegelgeie,<sup>82</sup>  
Mit der große Bumbum.  
So danze sie alli im Ringle-n-erum.

### Spottliedlein auf die Handwerker.

Wie mache's denn die Metzger?  
So mache sie's:  
D'Wes nich'e<sup>83</sup> sie e-n-aldi Gais,  
D'Morjes isch's guet Hammelfleisch.  
So mache sie's!

Wie mache's denn die Miller?  
So mache sie's:  
Die Mehrl die macht jo klipy klapp,  
Das beschit Mehrl in unsre Sac.  
So mache sie's!

Wie mache's denn die Wirthsleut?  
So mache sie's:  
Sie nehme die Kreide in die Hand,  
Un schreine 's doppelt an die Wand.  
So mache sie's!

Wie mache's denn die Bierbrau'r?  
So mache sie's:  
Sie mache 'ne Bissel Wasser warm,  
Diz gibd<sup>84</sup> e Bier, daß Gott erbarm!  
So mache sie's!

Wie mache's denn die Schnyder?  
So mache sie's:  
Do e Späddel<sup>85</sup> un dort e Späddel  
Gibd im<sup>86</sup> Kind e Nedänggeddel.<sup>87</sup>  
So mache sie's!

Wie mache's denn die Schryner?  
So mache sie's:  
Sie stehn als an der Howelsbank,  
Un howle grien Holz zu dem Schrank.  
So mache sie's!

81 Schwaben. 82 Geige. 83 Abends schlachten. 84 giebt.  
85 Studlein. 86 dem. 87 Redlein; franz. redingote, engl. riding-ease.

### Fasnachtslied der Kinder.

Brüe,<sup>88</sup> Rose, Bliemelein,  
Merr singe-n-um die Kiechlein!  
D'Kiechle sinn gebache,  
Merr heere d'Pfanne krache.  
Der Herr het e scheeni Dochter,  
Sie het d'Hoer scheen geflochte.  
Merr heere die Schlüssel Klinge,  
D'Frau wurb<sup>89</sup> die Kiechle bringe.  
Kiechle 'ruß! Kiechle 'ruß!  
Glick un Heil in'd Herrehuß!

### Weihnachtslied der Kinder.

Christikindle, Christikindle,  
Kunim du zue uns erhn!  
Merr hän<sup>90</sup> e frisch's Henkindle!  
Un au e Gläsle Whu.  
E Bindle  
Hir's Esse,  
Hir's Kindele  
E Gläsle,  
Un bete kenne merr au.

### Dem Hansdrabb.<sup>92</sup>

Hansdrabb, Hansdrabb,  
Schiddel dyni Rossle<sup>93-n-ab</sup>!  
Bruchsch eß<sup>94</sup> nidd ze schrecke!  
Mit die'm lange Stecke!  
Bete kenne merr alli scheen,  
Kannsch um e Hysle<sup>95</sup> wieddersch gehn!

### Kindergebetlein.

Liever Gott, mach mi frumm,  
Daz i in de Himmel kumm!

Das walt Gott,  
W'hied merr Gott  
Miene liewe Babbe,<sup>96</sup>

88 Weilchen. 89 wirb. 90 wir haben. 91 Die Kinder legen am Weihnachtstag ein wenig Heu vor die Thüre ihres Schlafzimmers, zum Futter für das Heilein, auf welchem nach dem Kinderbrauch das Christkind hergeritten kommt. 92 d. i. Knecht Ruprecht; in Köln: Handmuff. 93 deine Rabat. 94 uns. 95 Häuschen. 96 Watter.

Mieni liwei Mamme,  
Mieni liwei Schwäschterle,  
Un alli Mensche!  
Ame.

Z'Macht8 wenn i schloße geh,  
Blerzeh Engel bi merr siehn:  
Zwei zur Rechte,  
Zwei zur Linke,  
Zwei zue Häupte,  
Zwei zue Fleße,  
Zwei die mich decke,  
Zwei die mich wecke,  
Zwei die merr zaie<sup>97</sup>  
Das himmlisch Barbedy.

### Hausprüche, Wetterregeln und Spruchwörter.

Am Fabian un Sebastian  
Gange d'Bäum ze faste-n-an.

Liechtmess  
Spinne vergeb!  
'S Rädel hinter d'Diehr,  
'S Nebmesser evier!<sup>98</sup>

Mabbiß<sup>99</sup>  
Bricht 's Iß,  
Find et keins,  
Se macht et eins.

Drudenet März, nasser Abrill un liebler Mai  
Gillt Schyr un Keller un gidd viel Heu.

Ich der Abrill au noch so guet,  
Schneit's im<sup>100</sup> Buure uff de Huet.

Mai liehl un Juni naß,  
Eille d'Spycher an un d'Fass.

Wem's Glück will, dem fällt' der Spalt-  
hammer uff der Rascht.<sup>101</sup>

Mit groſſe Herre isch nidd gued Kirschenma-  
ffe, sie schmisse-n-eim d'Siel in's Glücht.

E wummäßigi<sup>102</sup> Erbs schirinimit allzid ewwe.

Unser Herrgott will nidy, daß Wyßbrod uff  
de Bäume wächst.

Unser Herrgott weiß wohl, werum er der  
Gais de Schwanz nidd het wachse ion.<sup>103</sup>

Merr kennt de Kalkstein glich, wennuer<sup>104</sup>  
Wasser druff schidd.

E voller Spule im Sad, Stroh in de Holz-  
schue un e Mädel im Huuß kammer<sup>105</sup> nidd  
gued verstecke.

Besser demiedi<sup>106</sup> gefahre, als höchmiedi gänge.

Der Knoche, den Einer han soll, schlebbt 'n  
kenn Hund furt.

101. Spielder. 102. wummäßige. 103. lassen. 104. wenn  
man. 105. kann man. 106. demüthig.

97 zeigen. 98 hervor. 99 Matthias. 100 dem.

Am e rüeslige Kessel kammer sich nidd suu-  
ser <sup>107</sup> rhwe.

Der Koch gibb im <sup>108</sup> Keller v' Wurscht,  
Der Keller lecht im Koch de Durscht.

Zwei ruchi <sup>109</sup> Stein  
Male selbe rein.

Morjerood un Wywerweh  
Isch am Midda <sup>110</sup> nicks meh.

### Gaus- und Volksliedchen, Scher- sprüche und Reime.

Der Hänsele isch myn Dausigglewe, <sup>111</sup>  
Disch weis der Hänsele wohl;  
Er het merr synt Hessèle <sup>112</sup> gewe,  
Doch ich's 'm flicke soll.

Um däb myn lieuer Hänsele sterwe,  
Wer däb denn synt Hessèle erwe?  
O Schmerz, o Gram, o grofi Noob,  
Dex isch myn lieuer Hänsele dood!

### Das bucklige Männlein.

Ei, ei, ei! was fang ich an?  
'S buckli Männel muess i han!

Wenn ich in myn Gärdele geh,  
Will die Biwrele <sup>113</sup> jädde,  
Sieht e buckli's Männel do,  
Will mi alßfurt <sup>114</sup> dredde.

Ei, ei, ei! was fang ich an?  
'S buckli Männel muess i han!

Wenn ich in myn Richele geh,  
Will myn Sibbele <sup>115</sup> soche,  
Sieht e buckli's Männel do,  
Het merr's Höflel <sup>116</sup> gebroche.

Ei, ei, ei! was fang ich an?  
'S buckli Männel muess i han!

Wenn ich in myn Silwewel <sup>117</sup> geh,  
Will myn Sibbele esse,  
Sieht e buckli's Männel do,  
Het merr's halwer gesse.

Ei, ei, ei! was fang ich an?  
'S buckli Männel muess i han!

Wenn ich an myn Räbel geh,  
Will die Fädle spinne,  
Sieht e buckli's Männel do,  
Hebt <sup>118</sup> merr's Räbel inne. <sup>119</sup>

Ei, ei, ei! was fang ich an?  
'S buckli Männel muess i han!

Wenn ich in myn Rämmere geh,  
Will myn Weddel machen,  
Sieht e buckli's Männel do,  
Gangt als an ze lache.

Ei, ei, ei! was fang ich an?  
'S buckli Männel muess i han!

Hammer <sup>120</sup> nicks, hammer nicks,  
Ge ion <sup>121</sup> merr widder hole,  
Wenn der Wirth kenn Kryd meh het,  
Ge schrybt er mit de Kohle.

Sechs mol sechs isch sechsfdrissig.  
Un der Mann isch noch so flüssig,  
Un die Frau isch lieberlich,  
So geht Alles hinder sich.

<sup>107</sup> sauber. <sup>108</sup> giebt dem. <sup>109</sup> rauhe. <sup>110</sup> Mittag. <sup>111</sup> Läufenspielen. <sup>112</sup> Höflein. <sup>113</sup> Zwiedeln. <sup>114</sup> immersort.

<sup>115</sup> Häpplein. <sup>116</sup> Löffchen. <sup>117</sup> Gläschen. <sup>118</sup> ja.  
<sup>119</sup> ein. <sup>120</sup> haben wir. <sup>121</sup> so lassen.

Büche<sup>122</sup> un' bache,<sup>123</sup>  
Un' e Mannshemd mache,  
Strick un' näle,  
Un' s Nadel 'rum' dräie:  
Wer dich kann,  
Besummt e Mann.

Karlinele heis<sup>t</sup> i,  
Schein bin i, dich weiß i!  
Rodi Schiejele<sup>124</sup> haw<sup>t</sup>,  
Hundert Daler vermahñ<sup>t</sup>,<sup>125</sup>  
Schein will i mi stelle  
Vor de junge G'selle,  
Awer nidd vor Alle,  
Nurr vor deene, wo<sup>126</sup> meir g'salle.

Der Kinni<sup>127</sup> un' der Kaiser,  
Die duen mit 'nander reise.  
Der Kinni der nimmt 's-Nadelbreit,  
Un' schlaf im<sup>128</sup> Kaiser 's Recht eweit.

Drink i,  
Se hink i;  
Drink i nidd,  
Se hink i doch!  
Drum will i lieuer drinke  
Un' hinke,  
Als nidd drinke  
Un' doch hinke.

I hab e Kleins Herz<sup>t</sup>,  
Dich Herz<sup>t</sup> isch myn,  
Un' e-n-einiger Due  
Get de<sup>129</sup> Schlüssel derzue.  
Dralalala, dralalala!

<sup>122</sup> Baumwolle machen. <sup>123</sup> häden. <sup>124</sup> Schädelin. <sup>125</sup> vermaßt id. d. l. bin id. reich. <sup>126</sup> d. l. welche. <sup>127</sup> König. <sup>128</sup> schlägt dem. <sup>129</sup> den.

Ha<sup>130</sup> geweint, i ha d' neue  
Wun Drywel<sup>131</sup> so voll,  
's isch e Ryffe<sup>132</sup> drinwer gange,  
Un' d'Spaze hänn's gholt.

Ha geweint, i hab e Schägel  
So klos als wle Gold,  
Es het mi verloffe,  
Isch 'me<sup>133</sup> Andere hold!

Lieb heisch mi g'het,  
Dich weiß i!  
Lieb heisch mi nimn,<sup>134</sup>  
Dich weiß i!  
Awer 's Vergesse, 's Vergesse,  
Dich weiß i no<sup>135</sup> nidd!

Lebe Sternele am Himmel,  
Lebt Dreysle im Bach,  
Verzähle<sup>136</sup> mym Schägel  
Myn Weh un' myn Ach!

### Der Brand im Spanbett zu Straßburg.<sup>\*)</sup>

(Begebenheit aus dem Jahre 1497 zur Zeit der Johannimesse.)

„Gyrio!<sup>1</sup> am Kaufhuus drürwre do isch e-n-  
arger Brand!  
Gyrio! es flürmt! Ihr Burjer, g'schwimb seie  
bi der Hand!  
Im Spanbett brennt<sup>t</sup>, im Wirthshuus! 's  
isch ganz mit Fremde g'süllt!  
O, komme,<sup>2</sup> helse, rette=n=us Gyro un' Flamme  
wild!“

„G Gyro un' d'Sturmglöck wede gleich all  
Burjer uss:  
„Herr Gott! wie much es brenne! Es flürmt  
jo druss un druss!“

<sup>130</sup> habe. <sup>131</sup> Trauben. <sup>132</sup> Reis. <sup>133</sup> einem. <sup>134</sup> nicht mehr. <sup>135</sup> noch. <sup>136</sup> erzählt.

<sup>1</sup> Ruf bei Feuerbrünsten. <sup>2</sup> kommt.

<sup>\*)</sup> Dieses und die beiden folgenden Gedichte haben den Drechslermeister Daniel Hirz zu Straßburg zum Verfasser.

Sie renne furt voll Ufer, in's Huus Biel' dränge  
'nyn,  
Un rette, was ze rette, bhum Flammu un Hackel-  
schyn.

„Gott sei de Fremde gnähi, die brouwe  
g'schloose hänp!  
Verbrannt sinn d'Städte<sup>3</sup> - n-alli! merx<sup>4</sup> kann  
kein Hülf mehr genn!<sup>5</sup>  
'S ging numme<sup>6</sup> noch von vorne mit Leite-n-  
un mit Seil';  
Nur g'schwind, ihr armi Mensche, versueche-n-  
euer Heil!"

Es glückt. E mancher Fremder, der Dotes-  
angicht schunir het,  
Loohst sich am Seil erunter un wurd' eso<sup>7</sup> ger-  
rett'.  
Noch sechzehnzig joomre<sup>8</sup> - n - un bette-n - uff  
der Büchn,<sup>9</sup>  
Zuem einzige Dachsfenschter do dränge sie sich  
hien.

E Mönch, e Bendikiner, e dicke, seiter Manu,  
Steht jeg am enge Fenster, lueije's<sup>10</sup> voll  
Verzweiflung an:  
„Hilf, heissji Mueder Gottes, mier durch die  
engi Pfort,  
Un loop' mi mit-verbrenne do on dem Catans-  
ort!"

Fascht Alli lüpse<sup>11</sup> - n - an em for nuff<sup>12</sup> in's  
Rettungsschloch:  
„Nur flink, ehruerd'jer Baddrerl geräije<sup>13</sup> - n-  
ich au doch!"  
Er pfrängt<sup>14</sup> un schafft un ganzwelt un recht  
schunn halver drus;  
Doch kann er jeg nimm'<sup>15</sup> ruttische: „O, druse  
mi volls<sup>16</sup> nus!"

„S isch ummesunscht. Der Vater steckt fest  
wie nyngelklopft,  
Setz so de-n-Andre-n-alle de leitwile Weij<sup>17</sup> ver-  
klopft;

Nimm' hinterschi, nimm' fürschi<sup>18</sup> will's lidet.  
Jeg nich gehy,  
Un jämmerli müen<sup>19</sup> Alli sich halt verbrenne  
schn.

### Frühjahr und Spätjahr.

Im Früessojör als<sup>20</sup> geh't Herz em uff,  
Wenn d'Perch in d'Höh sich schwingt,  
Bis in de bleue Himmel nuss,  
Un luschdi schlact<sup>21</sup> un singt;  
Wenn d'Wydekögle  
Mit weiche Dägle  
Us de-n-Aschile<sup>22</sup> schlusse,  
Un grüni Fröschle hupse.

Wenn d'Vieuwe von de Wydebäum  
Sich schnyde Stückle glatt,  
Mit ihre Pfysse wandre heim,  
Wenn's Owe<sup>23</sup> wurd, in d'Stadt;  
Bergnüt sich füchle,  
Quatelle hösle,  
Uia mit grohe-n-Aue<sup>24</sup>  
Noch de Storke<sup>25</sup> schaue.

Gern hör ich jeg dies Liedel noch:  
„Storke, Storke, sybber<sup>26</sup> die Bein!"  
Gemahnt's an schöni Zytte doch,  
Wo d'Frend reiselt allein,  
Wo's ohne Sorsje,  
Un schunn am Morrie  
Glich an's Spiel isch gange,  
For recht guet anfange.

Er duet merr wohl im Herze ganz  
Der Wydepfiff ihr Ton;  
'S stellt Alles sich dernoß im Glanz  
Um's Frühlingshyn Thron,  
Wiel Imme<sup>27</sup> summe,  
Wiel Schwämlie<sup>28</sup> summe,  
Un kein Biwelskloß<sup>29</sup>  
Hört merr uff de Strofe.

O Biwelskloß-n-un kein End!  
Jeg b'lant's mi nimm' nooch euch;

<sup>3</sup> Steigen. <sup>4</sup> man. <sup>5</sup> geben. <sup>6</sup> nur. <sup>7</sup> wird so. <sup>8</sup> jämmer. <sup>9</sup> und helen auf dem Boden. <sup>10</sup> schaut et. <sup>11</sup> heben. <sup>12</sup> d. i. um ihn hinauf zu bringen. <sup>13</sup> reget. <sup>14</sup> zwängt sich mit Ge-  
walt hinein. <sup>15</sup> nicht mehr. <sup>16</sup> vollend. <sup>17</sup> Weg.

<sup>18</sup> vorwärts. <sup>19</sup> müssen. <sup>20</sup> immer. <sup>21</sup> schlägt. <sup>22</sup> Äste. <sup>23</sup> Abend. <sup>24</sup> Augen. <sup>25</sup> Störchen. <sup>26</sup> strode end. <sup>27</sup> Wör-  
nen. <sup>28</sup> Schwäblein. <sup>29</sup> die höhnen Engel der Zwiebel-  
pflanze, welche die Kinder zu Blasinstrumenten geschnitten.

Bin sunsch als zu vor's Thor geränt,  
Als gä't's e Königreich!  
Merr sinn mit Scheere  
Der hinter here,  
Wem e Städt<sup>30</sup> merr<sup>31</sup> g'sünde,  
Gou'd Pädel schit gebunde.

Sch' lisch<sup>32</sup> nimm' so! Ich ärtiert mi  
E Biwiblos-Kunzett.  
Uws „Dusledu“ un's „Gigrich“  
Sinn mer kein Guff<sup>33</sup> mehr werth.  
Der thürt<sup>34</sup> Winter  
Stadt schunn derhinter;  
Derf mire<sup>35</sup> do noch treauf?  
Voll summe v'Schneegäns g'lauen!<sup>36</sup>

### Sonntagsgedanken in der Stroßburg's Drangerie.

I denk merr Ich, i sei e ricker Mann,  
Nu s'g ganz brogerl<sup>37</sup> im ejne Gaerde,  
Kein Mooler jo nicht Schöners moose kam,  
Ob blühje Blume do von alle-n-Arde.  
Myn Gaardemann isch doch e rächer Faz,  
Holt Ordnung Gewerksal, kein Rit un Kar.

Wie dick un frisch die kleine Wäbde sinn!  
E Lord us England bründt sich mit je schwärze,  
Häät er v's Buschwerk in s'm Gaarde drän,  
Wo<sup>38</sup> ich doch for myn Eijedum derf nenne;  
Um d'Wunderorangebaum, so raud un grüe,  
Wersege sink til noch Idale hin.

Hell<sup>39</sup> groß' Gemächhuus isch myn Witter-  
schloß,  
Es wusselt ganz van Dienet un Lale,  
I denk merr Jagdhund hörni un Rutsch un Kloß,  
Die g'horstet sich uss myne Wink miken raije;<sup>40</sup>  
Nu in der Rüte schwicht e g'schickte Rüte,  
Der thürt ja, mein i, 's Bescht von Allem noch.

Im Keller drängte lett<sup>41</sup> manch Fässel Wyn,  
Wir sind Dröpfe-n-ecke in Wadölle,

Do leab i frendl als v'Erkannet-n-hn,  
Un mangest ebb<sup>42</sup>, je derf i numme<sup>43</sup> schelle;  
An Rduelhder,<sup>44</sup> Waschteete, Biskewitt,  
Un Taarte-n-aur fehlt's an der Doosel<sup>45</sup> nit.

Un alli Litt, wo do syaziere gehn,  
Die derfs nur, wohl ich<sup>46</sup> 'ne<sup>47</sup> will erlaube,  
Derfor bedanke sie by mir sich schön,  
Was soll i 'ne denn dich Vergnuelje rauwe?  
So bin ich in Gedanke gepß un rich,  
Doch v'Wirklichkeit macht widder arm mi gleich.

Die nimmt kein Blatt for's Muul: Du armes  
Dropf,  
Gant sie, muescht um dyn dajli Brod jo zwolle,  
Was trüsstigt for Plaan om Euundaa in de  
Kopff.  
Was denkscht de nur, so narracht's Dings<sup>48</sup> ze  
schauwile?  
'S isch wäzig<sup>49</sup> wohe! doch po,<sup>50</sup> 's isch einerlet,  
D'Gedanke sinn gued lade wie's Lang Hem.

Drum unterdesse — wenn au' d' Krutt nit kocht —  
Derf jeder Burjer unschwert dohere,  
Un, het er 's Effe, 's Drücke, mitgebrocht,  
E-n-Tümmer<sup>51</sup> halde-n-un e Oldsel leere,  
Un die, wo viel for Stroßburg schunn gedoon,  
D'Munkipalräth dankbar lewe loon.<sup>52</sup>

### Fasenacht.

O Frau Bas zue der Frau Bas.

Gig ich ut d'Liss im Newesflüwitel<sup>53</sup>  
Am andre-n-Dire,<sup>54</sup> weiß sie noch, don zellem<sup>55</sup>  
Ball,

Uff einmol höre ich e Gegrüwwel  
Drus in der Stub — ich's Licht in d'Hand un  
schnell an d'Ball.

Wie meint sie, wie ich do erschrik,

O Jerum!

Drei Fasnachtsnarre-n-ich erblick,

O Jerum!

Ich frisch. Do singe die e Lied, so schön, so  
rein!

Es geht merr noch, wenn ich dran denk, durch  
Mark un Wein.

30 d. i. ein Gerd. 31 wie. 32 Stroßbeil. 33 spuren.  
34 man. 35 gefügen. 36 Rüd. 37 ein Ansehen geben. 37  
d. i. welches. 38 jenes. 39 regen. 40 liegt.

41 etwas. 42 art. 43 ein beliebtes Gebäck. 44 Tasel. 45  
ippen. — 46 wahrscheinlich. 47 möglichen, aufs doch. 48 Imbiß. 49  
lassen. 50 Nebenstücklein. 51 Übers. 52 jenes.

Do macht merz g'erscht der Herr Notari,  
Dernoch der Herr Pfarrer un, noch e jün-  
ger Herr

E Grüches her un e Tafari,<sup>53</sup>  
Un fröue<sup>54</sup> mich, ob ich der Liss ier Mammie  
wär?

Un-wo i jo sa,<sup>55</sup> hopp juhe!  
Herr Jerum!

So springe-n-alli Drei in d'Höh,  
Herr Jerum!

Ich lach — d'Liss lacht — un alli hewwd d'Vich<sup>56</sup>  
Un lache mit; doch wißle sie ebbs unter sich.

Ich zeit<sup>57</sup> uß syne große Säcke  
Der Herr Notaries Linke, Fedder un Papier,  
Sigt an den Tisch, thuet d'Fleiß nußtrecke  
Un saat uss hochdäsch: „Lapt uns ernst jetzt  
reben hier.“

D'noh fröut er, g'erscht de junge Herr:  
Ier, Namme?

D'noh heis't: Mammzell, ich bitt mere  
d'Ehr,

De<sup>58</sup> Namme?  
D'noh kummt's an mich — un, weß ich's, fore  
de Ospaz sa ich  
Dem Narre, wie ich heis — un tief verbückt  
er sich.

Ich kummt der Pfarrer her ze schritte,  
Nimmt d'Liss un dene junge Herre by der Hand,  
Un breddit<sup>59</sup> dene junge Litt,<sup>60</sup>  
Gitt 'ne de Säje, wünscht 'ne<sup>61</sup> Glück zuem  
neue Stand.

Mier träumt by allem dem nicks Böß's.  
Was mache?

Ich denk, es sinn halt Faßnachtsgspätz  
Buem lache.  
Ja, ja! in acht Das<sup>62</sup> druff — meint sie, wie  
ich do schau:  
Der jung' Herr kummt, un bitt — un griet<sup>63</sup>  
halt d'Liss zuer Frau.

E Gespräch vom e Stroßburrjee  
Magischter by der Hochzyt von  
zwai Herre Pfarrer mit zwai  
Wisseburrjee Juasre, am fu-  
gehnste Wynnmonet im Jahr ain  
dausig agt hundert zwaiswanzig.

'S dunkt mi, Herr Noochber, als wärde<sup>64</sup>  
merz hyt recht lischdi bisamane!

'S isch doch wohr, un i-sao's un's wurd mer's  
Keiner bestidde:

Iwir e-n-Immes,<sup>65</sup> wo Niewes drüri,<sup>66</sup>  
g'schweje sich synd isch,

Alles erwei<sup>67</sup> Eht, un Frind un güeti Bekannte;  
Wa der Elser<sup>68</sup> de Mynzhner ableest, — do-  
drinwer geht nicks!

Gest, wenn's alsfert so wär?<sup>69</sup> 'S isch anwer-  
nit alewyl Hochzyt!

Dodran, denke-n-ihr groz, je gehahne, wüt  
ewige nit ecedi.<sup>70</sup>

Na, 's kann sinn, myntwöje-n-will mi au-  
glych furrislete;

Un, mit Erlaubnys, der leue Gesellschaft ebbet<sup>71</sup>  
verzeble.

„Mumme<sup>72</sup> nicks. Drüri's, Pfedder,<sup>73</sup> 's isch  
gar ebb<sup>74</sup> jeg wie un's Oryne;

Au nicks von Weidill, myn Babbe<sup>75</sup> dor quält  
mi genüch mit,

Wann i em d'Biddung wam. A bis B mach  
läse, voll Medde-

Von Debbedierte-n-un' griseell's Dings von  
Grieche-n-un Dirke.“

Main, i versprich, der's, du Narr, nicks soll  
jeg vort Debbedierte;

Nicks von Grieche-n-un Dirke verlute; nain, by  
der Hochzyt

Will i e-n-alts Geschichtel von zwai Hochzypdet  
verzeble.

Denk wohl, es soll hyt gaudi-n-es ich wiss  
weniglicht so gaudi.

Glych dene Dingre, wo hyt dene Lischdiye Das<sup>76</sup>  
ebb gebwoch hänn.

'S het for Stroßburrjee e Zyt emol gäu,<sup>77</sup> wo  
wyt his ab Breme,

us Hamburj, us Elsv un us Betz, ut der  
Psalt un vom Hundrik

53 Eben, 54 fragen, 55 sage, 56 halten die Bänche.  
57 zieht, 58 den, 59 predigt, 60 Lauten, 61 ihnen, 62 Tagen,  
63 trugt, bekommt.

64 wären. 65 Imbiß. 66 traurig. 67 ehbarer. 68 d. i.  
Wein vom Jahre 1811. 69 unperfekt so wäre. 70 nüchrig.  
71 etwas. 72 nur. 73 Laufzettel. 74-uns. 75 Batter. 76 Tag.  
77 gegeben.

Schärzenb untre Professor ze Lich d'Studente  
sinn kumme.  
Zwei-güett Hrynd sinn zellmot<sup>78</sup> au dp g'sinn,<sup>79</sup>  
was merr kann saue;<sup>80</sup>  
Uff ere Mais durch's Schwiizerland, seit-werr,  
seje<sup>81</sup> si's worre.  
Wo si mit ihre-n-abardige<sup>82</sup> Namme sinn het  
g'sinn, i waib nit,  
Ebbe<sup>83</sup> hänn au d'Studente so G'späble domit  
gedriwwe.  
Dysicht sinn's g'sinn, zell<sup>84</sup> het mere schunn  
g'heert, doch nit Zwerrhyner.  
Ofti hänn Baiji off Pfarrer g'judire, zell  
müscht merr 'ne<sup>85</sup> loße.  
Drum isch's gydli<sup>86</sup> au worrs der Ain je  
Betschdorf im Elses.  
D's Ander isch ball druff Huuslehrer-warre-n-  
im Nidderland drunde.  
Ammol se schrybt us em Wynland d'Ain em  
Andre in's Theeland:  
Sät,<sup>87</sup> was richte merr us mit all dese Schry-  
wereit?  
'S geht nit in d'Läng; d' müesch widdes syn  
Noocher ze were hemüest<sup>88</sup> sinn.  
Hatte-n- (e Stündel von do), brüecht juscht so  
Pfarrer, wie du bisch.  
Nach di Herbh, un breddi<sup>89</sup> emol, un b'jüech  
die Notawle!  
Wenn de dene gefallsch, un de Bure, macht si<sup>90</sup>  
qu's Ander.  
Amwer suum<sup>91</sup> di au nit, diß Blägel hei Lieb-  
hawxes no meh.  
Wo<sup>92</sup> em der Bott diß Bilesele bringt, gänn<sup>93</sup>  
d'Aue-n-im<sup>94</sup> Wasser.  
Liebt sich ball d'Stirn, geht uss ball un aa<sup>95</sup>  
in diese Gedanke.  
Zehundert<sup>96</sup> satt et: „i bin resselovet!“ un  
mach's syne Lydde,<sup>97</sup>  
Mach's syne Wiewe<sup>98</sup>-n-un Maidle bekanne:  
furt gang der Maglichter.  
Malscht, wie d'Kinder vo schrie-n-un besle  
düen, daß es soll blywe;  
Or amwer nit; syn Bindel isch g'macht, un er  
denkt by-n-em<sup>99</sup> selwer!  
'S kann jo doch so nit blywe-n-un inner de  
drürige-n-Abschied

Geh't ebbe d'Graib, mynt-n-alte Ragntrad ze  
sähn un myn Helm.“  
Ieg geh't's furt inwer Kelle<sup>100</sup>-n-un Bonn,  
huner Binge-n-un Krihnach,  
Uff Sorbrille-n-un noch ere wi furze Mascht  
bhme<sup>102</sup> Brüeder,  
Kummt er hym Betschderfer andli denn un, un  
dort isch er bliwwe.  
Do het merr<sup>103</sup> hale unbärdi si g'fratt un  
waipli verzeht jeg.  
Ball het's au si mit Hatte gemacht, noch zel-  
lem<sup>104</sup> Verspreche.  
S wärd jeg so wyt schunn güt, niert isch holt  
rechte shüssi bisamme,  
Isch si au gern mit Hiss by der Hand, un rood<sup>105</sup>  
un bedyt sich.  
Malscht, 's het finne so blywe? Ha jo, wann  
numms<sup>106</sup> d'r Herr Pfarrer  
Au glich mit dee Psarrei hätte krießt e busch-  
berllis<sup>107</sup> Schätz;  
Sg amwer het's ball Vaidi g'mahnz, as fehlt  
'ne doch ebb<sup>108</sup> noch.  
Au d'Psarkinder hänn g'maint, d' Frau Pfar-  
tero wärd schunn ze finde.  
Murr au e wenni Geduld, si isch näher,<sup>109</sup>  
wedder err maine.<sup>110</sup>  
Wisseburg isch ze sellere<sup>111</sup> Zht e Städde im  
Land g'sinn,  
Wo rätschlossen<sup>112</sup> Vyt merr genuej, un fuserl  
Maidle  
Het finne sähn, wo d'Scheene zeglych au hyst  
un b'schade,  
Gruum un verändi sinn g'sina, wie sunct  
au unsri Mamsalle;  
Rigglych<sup>113</sup> d' Bederfert by jedwedder Busche-  
berkeit, jedwedder Mode,  
Rit bis gehne-n-im-Wett, un ebbe<sup>114</sup> bis Midda  
vor'm Ephiel;  
D'Wiele<sup>115</sup> hänn si spaziere mit ion<sup>115</sup> glich  
inwer enänder,  
Un in der Kirch by Breddi un Osang uss Ied-  
weddes d'Aue,  
Au de Herre-n-am Fenscheder nit nohg'lheit,<sup>116</sup>  
glych uss si Jagd g'macht.  
So isch's ze Wisseburg g'sina, absunderli so-in  
der Boscht vert;

78 damals. 79 gewesen. 80 sagen. 81 seien. 82 sonderba-  
ren. 83 etwa. 84 dat. 85 lösen. 86 d. i. bei Seiten. 87 d. i.  
meisten, sage rimmat; eigentlich: gelage. 88 bemüht. 89 prenge.  
90 sich, dt faune. 92 wie, als. 93 geben. 94 ihm. 95 ab. 96  
gege. 97 Renten. 98 Buben. 99 d. i. bei sich.

100 Röfn. 101 nach einer. 102 bei einem. 103 man. 103  
jenem. 105 rath. 106 art. 107 freundlich-munteres. 108 ei-  
was. 109 näher. 110 als iht meinen. 111 jener. 112 nicht  
gleich. 113 etwa. 114 Wäldchen. 115 lassen. 116 nachge-  
schaut.

Do het merr gunde zwai Doechter, die hānn,  
wie vor 'ne zwai Andre,  
Wil der Madizt un der Mütter verdankt, un  
meh no sich selwer.  
Ammer si selwer hānn's wenigigste billigkeit an  
doxan gedenkt nūm, 117  
Un das merr kant obbs Anderst noch düen,  
as bette 118-n-un schoffe,  
Anderst no sinn, as b'schade verbly, un schnoll  
un artli,  
Wie z Gray Pfarrere ewige soll 119 sinn. Sell 120  
wissen-aau unft  
Pfarrer, un hānn he 121 Brüder gärs künnt,  
wo 122 d'Poscht iwwernamme.  
Hānn, si bishär ne 123 besüche, was dorste si  
mehnder 124 nit künnt?  
Dobriowet wärde 125 si Wink. Un e Güterwert 126  
mit eine Ressell, 127  
Ihn uss em Großsig unft Herr Pfarrer gschick  
mert 128 Wuchum 129 so  
Mobb uss Wisselburg rasslecong vor des Poscht  
still halte.  
„S isch doch ebb Scheud, so z Erhardschaft  
under so drei junge Lyde!“  
Schnedebanz 130 jo, sie selwer hānn's bly  
iwwerenzl 131 begriffse:  
Mit um de Brüder grab, mehnder um d'Schweche  
dre lauf so ihr Ressell  
Manderloh, 132 haidebelisch, 133 ehhe-was 134  
spür's gar 's Hyt, wo 135 si Waldt  
D'r Eltscht an der Jüngschde, d'r Jüngschde an  
der Eltschde gsang ewige 136 hätte.  
Kuum, het mert diß sich stanke, fernisch 137  
diß Blänel drus worre:  
„Sal, 138 merr hole-n-odis 139 gndicht by dem  
Maisel Körb obder Wyher!  
Süeche merr 140 Alles, binander, for was nit?“  
Min obder 's Ander?“  
Sell wār güt schunz, un fäit si 141 au lydt,  
wo's amper druff ankummt,  
Hānn, je näther 142 em Söddel, je nich au  
d'Herze gebobbelt,  
Un's het, wenni, gebrumpt; däp, si volls 143  
gsall wärde-n-in d'Gosse.

117 aut. 118 beten. 119 eben sollte. 120 das. 121 den.  
122 d. i. welcher. 123 ihn. 124 mehr. 125 waren. 126 Güter-  
wert. 127 Rösschen. 128 sieht man. 129 d. i. eine um die  
andere Woche. 130 d. i. dummes Sang. Schlaefkoffen. 131  
überfüllig, übrig. 132 nacheinander, unverweilt. 133 d. i.  
sich geschnörd. 134 etwa als. 135 d. i. welches. 136 eben.  
137 so ist. 138 d. i. wohl. 139 und. 140 sehr. 141 sagt  
si. 142 näher. 143 vollen.

Ammer wie's himble 144-n-im Laute 145  
däet, se het doch kain Mienel  
Furcht verroode dor'm Hydt; un frisch weggs us  
de-n-Abbroch'e 146  
Wurd e Drumbeer iez g'schick mit em fury  
Werde 147: „ergänn 148 ych!“  
Un i main, merr het d'Geschwange ball fähn so  
biddeliere!  
S schust, meer het dryh vil Wulvet nigg'het 149  
un Fritde-n-au g'wünsche.  
Na, wie gfallen-ych die, ihr po, ihr blutjungi  
Ehlyt?  
Wells 150 mert alt, ihr Hochzylkht all, Alte  
daruss no Eshald düen?  
S gäit zelle 151 Erhnd, wo zanme 152 iker  
Kinn 153 hānn läwe-n-un freie!  
S gäit zelle Wulde, wo gwist hānn, wenn si  
lablddeliere!

### Aus dem Straßburger Lustspiel: „Der Pfingstmontag“ von Arnold.

#### Erster Aufzug. Erster Auftritt.

Fr. Starkans, Schiffbauer und großer  
Rathsherr. Fr. Dorthée, seine Gattin.  
Liffel, ihre Tochter.

Fr. Dorthée. Was dummersch di denn nit?  
Hoch 154 so long trielliert  
De Babbe 2-n-un mich au, bis mer 3 ebb  
selottert  
Hyt Nohmebaa 4 mit ych us Schilke 5 nub je  
laufe,  
Das mert fürt morje fruej die Milkumskücke 6  
laufe.  
Dieß auch dehn emok furt, du grohi Hobfetzang!  
Fr. Starkans: Doch mitre myn Liffel geha!  
S mord 8 alm jo angsticht e bang,  
Krammer 9 diß alempy heert balje 10-n-un has-  
tere. 11  
De deuwörsch 12 glich so weüsch; es huet'd mi  
mellediere 13

144 bedencklich aussehen. 145 Segen. 146 Lautreden, an-  
proches. 147 Wörtchen. 148 ergebet. 149 nicht gehabt. 150  
wollen. 151 jenen. 152 zusammen. 153 gehabt.

1 und. 2 den Wäter. 3 vör. 4 Nachmittag. 5 Erhängheim.  
Dorf in der Nähe der Stadt. 6 Milchfahnenfuchtele. 7 so  
8 wird. 9 wenn man. 10 schänden. 11 schänden. 12 nach  
farmend, polternd. 13 meritieren, verdienen.

Dich Gischtls un dich Gelärans! 'Gisch wohr...  
 Br. Dorthee. Was geh's dich an,  
 Ich bin syn Dieber, ich! I wäf, was k-vermaan.<sup>14</sup>  
 Deit mer<sup>15</sup> di Maide nit, duet mer si nit  
 frischitere,<sup>16</sup>  
 De wiße si sich nie ier Bewesbaa ge-tüerte,  
 Do were Schlabbe<sup>17</sup> drus, Schlossabbe, fuli  
 Bamble.<sup>18</sup>  
 Zwe myner Mueder Hyt henn<sup>19</sup> mier mien<sup>20</sup>  
 anderscht Bramble!<sup>21</sup>  
 Doz däusig un ken End....  
 Liffel. I bin schwän lang gerüschet,  
 Dyn liewi Mamme! 'Gisch halt nurr, i saa's....  
 Br. Starkans. Es wischet  
 Eich waier<sup>22</sup> d'Aue-n-aa.<sup>23</sup> Was hesch de denn  
 ge gryne,  
 Dyn liebs Ranäschjele?<sup>24</sup> Losz dyni Guffle<sup>25</sup>  
 schyne.  
 Recht hell un frisch wie d'Gunn, wisch dyni  
 Bäcklein-aa,  
 De traisch wohl, Horebubb,<sup>26</sup> dasz i di lieuer  
 haas  
 As als uf der Welt, bisch met an's Herz ge-  
 machse.  
 Die Gobben<sup>27</sup> an e Muyr. I-welt, 's gitt  
 in ganz Sachse.  
 Den Maidel so wie du, so wiss, so nestleicht  
 gschift.<sup>28</sup>  
 Was drubbsch<sup>29</sup> de bestin? Was isch e, wo dt so  
 stark angrifft?  
 Liffel. I kan's em juz nigglich,<sup>30</sup> ala He-  
 wer Babbe, sagte.<sup>31</sup>  
 Verdrischli bin i halt, von aabe<sup>32</sup> nidbergshäuse.  
 Drum blyb' i lieuer d'haim, wenn's imm isch  
 ainerlaß.  
 Un Sie, wure Gi nit hees, myn Mamme;  
 n-ali<sup>33</sup> zwah  
 Do newes<sup>34</sup> gehn jo mit, 's Gussches un syn  
 Mieder,  
 Un wenn si will, zo bhalt i myne kleine Brus-  
 der.  
 Un gib recht uf ne-n-Nackt.

Br. Dorthee. Was dih for Unfall finn!

Kumm het sich's recht drus gfrat, het's schunn  
 e-n-andre Sinn.  
 De mach deim, wie de witt<sup>35</sup>... Kumm, Babbe!  
 Br. Starkans. Wart e bissel!  
 I will e Schmizzel<sup>36</sup> g'erscht von unserm Mung-  
 gedrisself.<sup>37</sup>  
 Kumm, Liffel, gimmer<sup>38</sup> ain's! Hyt bin t ge-  
 rassiert.  
 (Sie küßt ihn.)  
 So... noch ak, daß es kracht! Gelt, hesch de  
 Wart mit gespürert?  
 (Wohn ab.)

## Zweiter Auftritt.

Liffel. Christinel, Mündel des Feuer-  
 sprühenmachers und kleinen Rathsärrn  
 Mehlbrüh.

Liffel (allein). Ieg isch mer's widder ladt,  
 es hält mer's Herz augstose,<sup>39</sup>  
 Wenn i mit nus hält anken; er het sich drus  
 verloste,  
 Das er glich nooch der Kirch recht mit mer  
 babble kan.  
 Herr Ich! Herr Ich! Was isch dih for e scher-  
 ner Mann!  
 Was isch er groz un stark, was het er rodi Balde  
 Un'e staatsmähli Nas, merr meecht 'ne fascht  
 bran pakte!  
 Was dih for Aue sinn, un wie de flattli geht?  
 'Gisch Schad, dasz merr 'ne<sup>40</sup> nit in alem recht  
 veflekt.

'Gisch e narrechli Sproch d' Hochdtisch; do  
 haist Steier  
 E Sicker, e Thar e Door, Babbler d'fch Pa-  
 vrier,  
 E Schmuz halbst dert e Kuf, zuem Untroth saat  
 merr Schmauz,  
 Hiz saat merr nit, nain Heiz, der Staaß zell<sup>41</sup>  
 isch der Pauz,  
 Gor Lieb saat merr Schwab, e Schnuer isch e  
 Bindfabe,  
 Un d'Sohnfrau haist e Schnurr, e Schoppe-  
 nisch e Labe,  
 Fürt Hosse saat merr Bur, e Bagett for e  
 Struß,

<sup>14</sup> vermag. <sup>15</sup> man. <sup>16</sup> d. i. antreiben. <sup>17</sup> junge Weib-  
 verloren, eigenl. alte heruntergetretene Schuhe. <sup>18</sup> nachlässige  
 Weibverlorenen. <sup>19</sup> haben. <sup>20</sup> müssen. <sup>21</sup> die Füße hin und  
 her bewegen, d. i. um Nähe geben. <sup>22</sup> wahrlich, wieslich.  
<sup>23</sup> die Augen. <sup>24</sup> Glimpfwort für das franz. annuller.  
<sup>25</sup> Anglia. <sup>26</sup> Herrenpuppe. <sup>27</sup> Gruben. <sup>28</sup> gehalten. <sup>29</sup>  
 schaudern. <sup>30</sup> nicht gleich. <sup>31</sup> sagen. <sup>32</sup> vor selbß, ganz. <sup>33</sup>  
 alle. <sup>34</sup> neben.

<sup>35</sup> du willst. <sup>36</sup> Rüschen, Schmäcken. <sup>37</sup> griechämliche  
 Person. <sup>38</sup> gieb mir. <sup>39</sup> abgestochen. <sup>40</sup> ihn. <sup>41</sup> das.

C-n-Inum diß ich e-Biehn, der Schinder  
kummt mit drus.  
Iez würzum henn si mi nit gschickt in's Dytisch-  
land niwwer,  
Uf. Mannheim<sup>42</sup> oder Spyr; dert wärd i gsin<sup>42</sup>  
vil lieuer  
Ah in Gangbiedel<sup>44</sup> do dem kleine welsche Nesch.  
Wo merr Johr us. Johr hn sich mit Grun-  
beere<sup>45</sup> mesch.  
Se<sup>46</sup> fiant i doch iez au mit dytsche Herre redde.  
I will mer awwer schund recht Müej gen<sup>47</sup>....  
Christinkel (eintretend). I will wedde,  
Dass er di angfueret het. I haa recht ugehabt  
Un haan-ne-n-erscht nit gsehn. De mach di halt  
deuf gsaßt.  
Die Mannshy sinn eso, si redde nit<sup>48</sup> as Baue,<sup>48</sup>  
Der Bescht isch donnicks<sup>49</sup> nuz, der Deichert<sup>50</sup>  
maan' ne<sup>51</sup> traue.  
Schweil still, was heer i drus!  
Lissel. Herr Jeses, wenn er's wär!  
Christinkel. So waier! S' isch er selbscht.  
Lissel. Iez wurd emer's Herz schunn schwer  
vor ludder Angst un Graib.

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Reinhold, von Bremen,  
der Medizin Beschlüssener.

Reinhold. Ihr unterthän'ger Dienst.  
Sind die Jungfrau'n wohl auf?  
(Küßt beiden die Hände.)  
Ich werde täglich fühner;  
Man ist bei so viel Glück sein selbst sich kaum  
bewußt,  
Der Liebe Seligkeit erfüllt mir ganz die Brust.  
Lissel. O! gehn Si.  
Christinkel. Ach Herr Geh!  
Lissel. Ha no!  
Christinkel. Ha jo!  
Reinhold. Befehlen  
Welleicht die Jungfrau'n wärt. Ihr Dienst wird  
nicht fehlen  
Mit Windes Schnelligkeit zu folgen Ihren Wort;  
Nur schicken Sie mich nicht für allzu lange fort.

Lissel (bei Seite zu Christinkel). Ned du...  
Christinkel (eben so). Gaa du em eba<sup>52</sup>  
Esel. Es sollt mer iez nicks yn.  
Christinkel. Was het er ewige gsalt?  
Lissel. I wäss so nit.

Reinhold. Verzich'n  
Sie nicht zu läng mein Glück. Zwar schim  
mir Ihr Gesüster  
So äch poetisch leis, wie wenn im Haine düstres  
Durch leichtbeweglich Schilf die Geister schwir-  
gend gehn,  
Und mit erförbrem Hauch des Abends lästie  
wehn.

Lissel (bei Seite). Verstehsch 'net  
Christinkel (eben so). Ich — Ken Wort...  
Lissel. Was isch diß: Hahnedischel?  
Christinkel. I wäss nit.  
Lissel. Was isch Oschilf? Diß sottisch dess  
wisse, Christikel.

Du wässch so Dings... Er het au gsalt der-  
dorwener Laub.

Herrn<sup>54</sup> ler im Garbe?

Christinkel. Rahn.  
Lissel. Diß Dings isch holl wie Blaue.  
Doch halt. Iez mett i'ne; et mecht mit ob  
spaziere;

Er saat, o isch gueder Lust. Wo wurt er oo  
hienfädere?

Christinkel. Der Schiekrain,<sup>55</sup> diß wäss  
scheen.

Lissel. Na jo! (Laut zu Rein-  
hold.) Si henn errecht,  
Hyt Owes<sup>56</sup> blyt der Lust lebet un doch  
Weleicht.

Reinhold. Wie so, Womself?  
Lissel. Es isch gar luscht drus. Si dann  
Hyt us em Lindebaum. I maln au frei, si pflanze  
No-große Räde-n-uf, un gosse<sup>58</sup> dran in d'Hech:  
'Gsch vor em Suddeoor.

Reinhold. Vorstellich, ich versteh'.  
Das ist nicht weit von hier. Ich ell mit schnel-  
lem Schritte

Und alsobald bin ich zurück in Ihrer Mütte.  
Lissel. Was! Welle Si denn furst  
Reinhold. Je nun, ich geh' hinaus  
Vor's Judenthor, hol' Thee in eines Gastwirths  
Haus,

42 Mannheim. 43 wäre ich gewesen. 44 Et. Diez an der  
Lothringischen Grenze. 45 Kartoffeln. 46 so. 47 Nähe ge-  
ben. 48 Ecken. 49 doch nichts. 50 Umspruchwort für: Teufel.  
51 mag Ihnen.

52 ihm etwas. 53 du. 54 habt. 55 ein Lustgarten vor der  
Stadt. 56 heute Abend. 57 lau. 58 flattern.

Er neant sich Lindenbaum. Dort pflanzt man  
heute Maien  
Und tanzt auf grünem Plan bei Flöten und  
Schalmeien.

Wir nehmen dann den Thee zusammen.  
Lissel. Er verxiert,

Simmier<sup>59</sup> denn frank? Was Thee! Mier henn  
hyt nit laxiert.

Merr trinkt jo numme<sup>60</sup> Thee, wennmer will  
dichdi<sup>61</sup> schwizze;

Wemmer Brechbulver nimmt un wennmer Bluet  
duet spyzze.<sup>62</sup>

Christinel. Jo, de heisch waier<sup>63</sup> recht.

Merr tryst sich viele Wuscht

Mit Schwizze-n-us em Lyb. Do nimmt merr  
Golderbluescht<sup>64</sup>

Un Klabberose-n-au, Kamille, Himmelschlüsel,  
Mit Daubiggludekruft, e ganzi Kaffeschübel.

Der Schwyzerthee der isch der bescht von ale  
noch,

Un deve maint villycht der Herr.  
Lissel. E schlechter Koch,  
Wo es<sup>65</sup> am Gundaa wott<sup>66</sup> laddynisch rega-  
liere.

Mier henn's nit so gemänt. Si folle-n-es<sup>67</sup>  
nussfüere,

Nus uf de Schiefrain hien.

Reinhold. Ach Gott! Bin ich denn taub!  
Ganz bin ich zu Gebot. Der Regen hat den  
Staub

Seit gestern Abend rasch von Weg und Flur  
vertreliet;

Es wäre wahrlich Schab', wenn Sie zu Hause  
blieben.

Lissel (bei Seite zu Christinel). Iez waiss i,  
was er saat. Gelt, was er artli isch?  
Wenn i 'ne gischt,<sup>67</sup> ze-n-isch<sup>68</sup> mer's wohl wie  
imme<sup>69</sup> Gisch.

Er isch abardi<sup>70</sup> nett....

(laut zu Reinhold.)

Merr müsche-n-awwer warde,  
Bis myn Main Brüderle geruk kummt us em  
Garde.

Diz dunert wohl e Stund. Je<sup>71</sup> gehn Si  
j'erscht noch haim,

Un hole Si vernoh de Wolfgang im Koloim.<sup>72</sup>  
Christinel. Ha jo! Der geht gern mit.

59 sind wir. 60 nur. 61 tödig. 62 spielen. 63 wahrlich,  
wirlich. 64 Holzunterblätte. 65 welcher uns. 66 wollte. 67  
ist ihn sehr. 68 so ist. 69 einem. 70 ganz besonders. 71 so.  
72 Collegium-Gebäude.

Reinhold. Ganz recht. Adieu! Ich lasse  
Sie nur für kurze Zeit. (Geht ab.)

Christinel. Der duet di awwer habe!  
Im Kurtgehn het er di gar ysti angegukt,  
Er hätt derr gar ze gern noch d'Händ g'schmitzt<sup>73</sup>  
un gedruckt.

Lissel. Gewiß het er mi gern. Er duet  
mer's als verzähle,  
Wie inne<sup>74</sup> d'Lieb zu mier duet schmirze-n-un  
verquäle.

Er meecht mi gar gern han.<sup>75</sup> I wär zue gern  
syn Frau.

Die Söpf die gsalle mer lang nimmi<sup>76</sup> wie diet  
au.

Christinel. Mier könnte jusccht sa guet  
e Schnebbekabb<sup>77</sup> ussezz,  
Als wie diß Weiel<sup>78</sup> do. Der het sich recht  
lon<sup>79</sup> bezze,

Bis er's genumme het, der Sekretaries Frisch,  
Au isch<sup>80</sup> emm schunn verlaib, die Schlabs<sup>80</sup>....

Lissel. Ha na, diß isch  
Merr lieb; diß wurd emm schunn syn Hoffarbs-  
muedel kuele.

In unser Kirch do sig's brait in de-n-erschte  
Stühle,

Un isch so broggerli<sup>81</sup> maine, wyl's e Mantelt  
traat<sup>82</sup>

Von Merting<sup>83</sup> Sph, ze-n-isch's...

Christinel. Do kummt der Lizenziat.  
Was will denn der bi hch, der maauer<sup>84</sup> Froches-  
gührer,<sup>85</sup>

Der sphi Barrilfesol, der Baschwewilser!

Lissel. Halt's Muul! Er kummt. Hörsch  
nit! Er grischt schunn: Hollchöh!

#### Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Lizenziat Mehlbrück,  
Vetter des Feuersprigenmachers Mehlbrück.

Lizenziat. Dongswar,<sup>86</sup> myn lieni Schäf,  
was machen-n-err denn do?

Gummang,<sup>87</sup> ier sinn<sup>88</sup> nonnit<sup>89</sup> spaziere, scheen  
Kinder?

73 getüst. 74 ihn. 75 haben. 76 nicht mehr. 77 ein aus-  
schließlich den verheiratheten Frauen zukehender Kopfschmuck.  
78 Marienchen. 79 lassen. 80 faule Weibsperson. 81 küßt,  
sich ein Kuscheln geben. 82 trägt. 83 mordre d'oie, gelbgrau.  
84 magere. 85 Brodöscher. 86 bon noir. 87 comment. 88  
seit. 89 noch nicht.

Un's Wetter isch so scheen, do steht au ebs ver-  
hindert!

Ihr henn willight au gar hyt noch e Mang-  
thewuh,<sup>90</sup>

Do wolt i wette druf, e Daler for e Guh.<sup>91</sup>  
Geh's nus in's Schnokeloch, d'hoch Wart, in's  
Schulzegarde,

Suem Schannel, in de Wolf, zuem Reimann?  
Warde, warde!

Ich geh ych nooch...

Christinell. Si sinn gar wundersiggi<sup>92</sup> hyd,  
Herr Pfeffer,<sup>93</sup> Wott<sup>94</sup> e Schand! Wenn fra<sup>95</sup>  
noch d'gschelde Lyt

Kurrios wie Kinder sinn, un d'Mas in ales stek,  
Ze gschichtis 'ne velli<sup>96</sup> recht, wemmer si duet  
uspfleke.<sup>97</sup>

So, mer gehn ieneds<sup>98</sup> hien.

Lizenziat. Aha! uf Schilke<sup>99-n-u8</sup>?  
Nab an de Wasserzoll? Pong, pong, jes kummi's  
erub.

Lissel. Erst nit, Herr Lizenziat! 's geht in  
de Spazzehase.

Christinell. Main, uf de grüene Berj.

Lizenziat. Jer genn<sup>100</sup> mer viel ze schaffe.

Christinell. Wo!<sup>101</sup> wyl's denn soll erub,  
mer sehn die brächdi Lydt<sup>102</sup>

Drus uf der Kurrwaau.<sup>103</sup>

(Bei Seite zu Lischen, die des Zähens sich kaum enthalten  
kann.)

Na! mach ken so närrisch's Gesicht.  
(laut.)

Der scheen jung Offizier, wo einer het erschoe,  
Der wurd begrawe hyt. Schad for so jungi Knoche.  
Wenn's noch een-Alber wärd!

Lizenziat (auffahrend).

Was? Lewe=nebbe<sup>104</sup> d'Alde  
Nit au recht gern, parrylo! Mer duet mer's  
Herz verpasde,

Wemmer so Rebde suert. Un bin i denn so alt?

Christinell. Haw i denn Sie gemaint?

Lizenziat. I hoff doch, daß myn Ostalt  
Noch ifrisch isch, 's kinne mi als<sup>105</sup> d'Zumfre  
noch guet lyde.

Lissel. Dis kämt an uf de Guh.<sup>106</sup> Mier  
duen Si au nit myde.

90 rendez-vous, Stellbuden. 91 son, eine Kupfermünze.  
92 neuglückig. 93 Taufsothe. 94 Welch, was für. 95 zumal,  
besonders. 96 ihm völlig. 97 durch Nachahmung der Ge-  
werben verspotten. 98 irgendwo. 99 Schiltigheim. 100 ihr geht.  
101 wöblan, nun doch. 102 Leiche. 103 Begegnungs-Platz zu  
St. Urban genannt. 104 leben etwa. 105 immer. 106 groß,  
Geschmed.

Si sehn uns au recht an. Si henn e schwabis  
Gesicht,

Un gar e scheen Traacht, wo aim<sup>107</sup> in d'Aue  
slicht.

Lizenziat. Du blisch, e Maini-Her. Möd  
nurr, i los di redde.

Lissel. Ihr krottedure<sup>108</sup> Klaid isch que nett;  
i wott webde.

'S isch's aingi hie, hellroth gemuscht<sup>109</sup> uf rab-  
degreau,<sup>110</sup>

E geels Brutschduoch derby, un Hosse hitam-  
bleau;

D'Strimp wöh un gränenlecht glammt, e scheen  
schwarz Band am Kraue,<sup>111</sup>

Un e Hoohyddle brait wie e Schwarzbamaue.  
De Dubbeh hoch un spiz un drei Paar Lofte  
dran,

E sybne Schabobea. So wünscht i mier e Mann.  
Dass i mi au verschnapp.

Christinell. Un syni Galljessnalle,<sup>112</sup>  
Syn langi Uhresek, die duen mer bständerscht  
gfalle,

Un das er alewyl noch Bissent,<sup>113</sup> Berrjemott  
Un Loddewang<sup>114</sup> so schmeckt,<sup>115</sup> mer schmeckt  
sich schier dran doot.

Lizenziat. O! Jer Herzäser iet. I gsyd<sup>116</sup>,  
err eschtemtere

Mi all zwai.

Christinell. Mach jes, daß mer ken Lyt  
verliere.

D'Lyt<sup>117</sup> geht am sechse-n-an mit Musich un  
mit Gesicht,

Un d'Breddi<sup>118</sup> halt am Grab der Herr Ma-  
glischer Fried.

'S ganz Waisenhund geht mit, un d'Klostterer  
derhinder;

Si singe-n-unterwâjs: „Denkt doch iet Mensche-  
kinder“.<sup>119</sup>

Der Doct het's anbedingt, mer soll aasinge<sup>120</sup>  
's Gesang

Vom Anfang bis zuem End.

Lissel. Dis isch doch schier ze lang.

Lizenziat. Schad nich. I geh verze. Der  
Fried wâlt d'Lyt ze rüere,  
Absunderli am Grab. Soll ich ych mit nû  
füreß?

Wie wârd's, hä?

107 welche einem. 108 gros de Tourn, ein Grindenstoff. 109  
gesiecht. 110 rattengrau. 111 Krägen. 112 Calloway-Schnalln.  
113 nach Bisam. 114 eau de Lavande. 115 reicht. 116 se-  
he es. 117 Seiche. 118 Precht. 119 das längste Net im ob-  
ten Straßburger Gesangbuch. 120 aasingen.

**Christinel.** Wüst <sup>es</sup> <sup>ist</sup> <sup>121</sup> Gott. Herr  
geht mit kain Jungfell  
An so e trurje-n-Drt; do lämt mere jo in  
d'Höll.

**Ligenziat.** Wong! Wong! Ahiö! Schmang-  
wäh.<sup>122</sup> I kumme hüt Dres.<sup>123</sup> widder.  
(Geht fort)

**Christinel.** Jo, geh nur dhne Wäi, du  
Wuchelbläddelkredder,  
Be simmer<sup>124</sup> bi doch los.

**Lissel.** I lach mi bukli krumm,  
Was diß e Daigaff<sup>125</sup> isch, so twitterenzi<sup>126</sup>  
dumm.

**Christinel.** Der wurd sich wundre drus,  
der schaakelte<sup>127</sup> Gaisemaijer,  
Der malzicht<sup>128</sup> Allesanz, der Stadtgeretsch-  
usstrainer.

Die Lycht isch morje-n-erscht, der Scierscht<sup>129</sup>  
het mer's gsalt.

Sej lauft der g'erscht noch halur un duet e-n-  
anders Klaid,  
E dunkels, an, daß d'Bot 'ne recht andächdi  
finde.

**Lissel.** Do muesz et d'Storkebain sich gru-  
seli aaschinde.<sup>130</sup>

**Rer**<sup>131</sup> wohnt im Wslangbad drus, bis isch e  
halwi Stund

Von do, un widdet nus us d'Kurrwaau...

**Christinel.** 'Esch em gsund,  
Dem dürre Bebbelenz,<sup>132</sup> un mier sinn frei doch  
giddet.<sup>133</sup>

(Geht ab.)

### Fünfter Auftritt.

**Lissel.** Mr. Mehlbrüej, Feuerspritzmacher  
und kleiner Rathsherr. Fr. Rosine, seine  
Gattinn.

**Fr. Rosine.** Wie, Lissel, so elain? Wo isch  
denn dyn Hochhüdder?  
Der isch au nit gallant, wennmer mitnander redt,  
Do muesz mere alewyl bysamme sin; mert het

<sup>121</sup> und. <sup>122</sup> je m'on voie. <sup>123</sup> Wenb. <sup>124</sup> so sind wir.  
<sup>125</sup> Leigaffe, dummer Mensch. <sup>126</sup> überflüssig, übrig. <sup>127</sup> transilphische. <sup>128</sup> von gelöschen Aussichter. <sup>129</sup> Eigrit,  
Rader. <sup>130</sup> absitzen. <sup>131</sup> er. <sup>132</sup> Glinsfalltopf. <sup>133</sup> zu-  
terkeffen.

ken grechti Lüscherkalt; diß sunn die schenste  
Sydde.

Denn nach der Hyroth kummt's gar gschwind  
zuem Osichder schyde,  
Sunem truzze, zuem Gebetz,<sup>1</sup> zue Händle, Nyb<sup>2</sup>  
un Oschrai,  
Wo lain's nicks dervon träumt, wenn baldi noch  
sunnen frei.

**Mr. Mehlbrüej.** Do isch wert noch ge-  
mäh,<sup>3</sup> gschlaacht wie e Hammelsquelle.<sup>4</sup>  
Der Herr isch buschberl<sup>5</sup> un d'Dumfer mocht  
em glasse;  
Er schnauft, sie syft; er blerret,<sup>6</sup> sie pfunkt;<sup>7</sup>  
sie glunt,<sup>8</sup> er brennt;  
Ains gitt us's ander Nacht, un's freau<sup>9</sup> nimmt  
ken End.

**Fr. Rosine.** D'Hyrode<sup>10</sup>-n-awwer Ion<sup>11</sup>  
elain enander zwolle.

Do kan sich d'Frau, mier an,<sup>12</sup> aaschinde-n-un  
verkrawole,<sup>13</sup>

Der Mann gitt nit drus Nacht, isch nur gebett  
der Disch,  
For Rück un Keller gsortij, 's Viej, d'Kinder  
gsaud un frisch,  
Im Kasche d'Wesch usghebt, 's Osind recht in  
Ordnung ghalde,  
Un wosel alek lauft; do freau<sup>14</sup> nur mynde-n-  
Alde.

**Mr. Mehlbrüej.** Dogejé het der Mann au  
manchi suuri Haz,  
Wenn d'Frau voll Radde<sup>15</sup>-n-isch, krammt,<sup>16</sup>  
sygt<sup>17</sup> ob wie e Kaz.

Wenn si schilt, jeelt,<sup>18</sup> trakeelt, elain will an-  
han d'Hoffe,<sup>19</sup>

Do lejt der Mann, myn Seel, au nit us Pfliuum  
un Rose;  
Do ders kem<sup>20</sup> Mensch in's Huus, der Mann  
ders niends<sup>21</sup> hien,  
Un redt er ebs,<sup>22</sup> wurd d'Frau vor Zorn glyck  
geh'l un gruen.

**Fr. Rosine.** So wie de redsch, se dät by  
uns nicks sin ob zanke,  
Habliere,<sup>23</sup> dowe, Stirzt, un doch isch sen Ge-  
danke  
Von alem bewir im Huus.

<sup>1</sup> joriges Widerreden. <sup>2</sup> d. i. Zorn. <sup>3</sup> jahn. <sup>4</sup> Hammel-  
quale. <sup>5</sup> freundlich-munter. <sup>6</sup> plärt, weint laut. <sup>7</sup> weint still.  
<sup>8</sup> glimmt. <sup>9</sup> fragen. <sup>10</sup> Gebeletheiten. <sup>11</sup> lassen. <sup>12</sup> d. i. mei-  
netwegen. <sup>13</sup> sic gearbeiten. <sup>14</sup> frage. <sup>15</sup> Ratten, Säuren.  
<sup>16</sup> mit den Fingernägeln kratzt. <sup>17</sup> spelt, sprudt. <sup>18</sup> laut schreit.  
<sup>19</sup> ansehen wie Hosen. <sup>20</sup> sein. <sup>21</sup> ariegend. <sup>22</sup> etwas. <sup>23</sup>  
schelten.

Fr. Mehlbrück. I haa's halt gsaat vor  
Gspaß.<sup>24</sup>

De bisch, myntwüse, doch vilmol e Möbdebach; 25  
Witt<sup>26</sup> alewohl recht han, bisch halt wie alt  
Wywer,  
Un wenn d'au besser wärdsch, ze wärdsch met  
donnit<sup>27</sup> liewer.

I bin di jez gewohnt, un gäb di nimm<sup>28</sup> her,  
Un bräct merr ainer Geld, mier an,<sup>29</sup> vll Bent-  
ner schwer.

Fr. Rosine. Heersch, Lissel? So much au  
dhn Mann emol dich lowwe.<sup>30</sup>

I denk, 's wurd schunn guet gehn, de heisch  
ne-n-uf em Klöwwe;<sup>31</sup>

Der geht derr nimm' ewegg, er isch vernarrt us  
dich,  
Un dier gfallt au e Mann, wo scheen isch, gschilt  
un rych.

Lissel. I waif nit, was Si will, Frau Bas.

Die Rieddebarde

Berstch i nit.

Fr. Mehlbrück. Wož Nord! bisch au von  
dene zarde

Un spreede Tümpeler, wo nit berglyche buen,  
De Koss recht henke lon, wie e geropfd! Quen,  
Un wie e Hawvergais<sup>32</sup> glych schnurre-n-un  
glych brumme,

Wemmer 'ne vom e Mann e breefel<sup>33</sup> rebt.

Wart numme,<sup>34</sup>

Dih Dings geht nit eso, mit Füchse fangt merr  
d'Füchs,

E Bysel<sup>35</sup> isch ken Krabb,<sup>36</sup> die Faxe nuzze nids.  
Bisch freche d'Kazze gern, gehn awter nit in's  
Wasser;

Koxyse holt der Buur hym Schmid un nit hym  
Glaser,

Zuem redde het merr d'Zung, zuem denke de  
Verstand;

Berlebt sin isch ken Sünd, 's Hyrode isch ken  
Schand.

Fr. Rosine. Na! Lissel, soll di denn dhn  
Liebschter nibball<sup>37</sup> nemme?

Es isch jez usgewacht; de bruchsch di nit ge-  
schämme.

Mainsch denn, merr walz es nit, daß du 'ne<sup>38</sup>  
heisch zuem Schag?

Fr. Mehlbrück. Eh lueau!<sup>39</sup> do figi's, myn  
Schoß, wie e gebrähte<sup>40</sup> Raz,  
Wurd roth wie e Weißhahn, macht Aue wie  
Salzbüchse,

Schauust wie e Blöschbalg. Hå! Erzaie sich  
die Füchse

Emol un grooble<sup>41</sup> still evor us ierem Nescht;  
Kummi's jez emol erus, was d'sor Gedanke  
hecht.

Hukt do die Luus im Kratt, lejt do der Has  
im Pfesser,

Hå, hemmer<sup>42</sup> di verwitscht! Jez wehr di nurr  
un besser<sup>43</sup>

So lang de witt, 's batt<sup>44</sup> nids. Mer wiße  
doch, wie's steht,  
Un daß dñs spreedi Kind for Lieb schiet gar  
vergeht.

Lissel (bewegt). Eh! Los! Et mi doch gehn  
mit beege<sup>45</sup>-n-un dürrangle!<sup>46</sup>

I los mi nonuit<sup>47</sup> so drechake<sup>48</sup>-n-un ver-  
dangle.<sup>49</sup>

Waif Et's; Et macht aim fra<sup>50</sup> jo 's Leue  
noch verlaib.

Fr. Rosine. 'Sisch als doch fluwiliert.<sup>51</sup>

Dih isch e Herzelaib,  
Daz de-n-in vierzeh Daa e Frau wurſch. Ach  
Herr Lehmer,

Schunn morje henn ett d'Stund.<sup>52</sup>

Fr. Mehlbrück. Was ylennisch<sup>53</sup> denn?  
Ei se geh mer!

Bisch gschosse-n-oder nit? Frau dñe Babbe<sup>54</sup>  
nurr

Un d'Mamme-n-au verze, ob's woht isch.  
Lissel. Jo, i wurt<sup>55</sup>

Dih noch hyt Dwe<sup>56</sup> buen.

Fr. Rosine. Si finn villycht spaziert?

Lissel. Grab isch's e halwi Stund; uf  
Schille nus.

Fr. Rosine. Mier füere  
Di mit, wenn d'witt,<sup>57</sup> im Schiff, 'nab an de

Wasserzoll.

Lissel. I kan nit. I häct's Haus.

Fr. Rosine. 'Sisch recht, daß au manchmal

Die Maibl Sunda's dhalm scheen blywe. Gelt,  
ier kumme<sup>58</sup>

Begyde-n-Dwe doch in's Kränzel!

24 Gspaß. 25 launische Person. 26 willst. 27 so wärest mir  
doch nicht. 28 nicht mehr. 29 d. i. meinetwegen. 30 loben. 31  
Vogelsteller-Globen. 32 Brummekreisel. 33 ein wenig. 34 zur.  
35 Beißig. 36 Rabe. 37 nicht bald. 38 ißn.

39 Schau. 40 gebrähte. 41 krabbeln, kriechen. 42 haben  
wir. 43 belle, leise. 44 hilft, nützt. 45 nebst. 46 plö-  
gen. 47 noch nicht. 48 darf mitnehmen. 49 leicht verhäm-  
mern. 50 zumal, besonders. 51 Rüpikirt. 52 habt ihr die  
Verlobung. 53 weint. 54 frage deinen Vater. 55 werde. 56  
über. 57 du willst. 58 ihr kommt.

Liffel. Simm Si numme<sup>59</sup>  
Nit björjt döfor.  
Gr. Mehlbrüej. Dih gitt e rechdi Gaschterei;  
Der Kolmerer<sup>60</sup> kummt an, myn Bedder un myn  
Gschwei.<sup>61</sup>

## Sechster Auftritt.

Liffel. Chrischtinel.

Chrischtinel. Was hesch denn, bish ganz  
roth, machsch usgesplunzt<sup>62</sup> Aue,  
Hesch Händel mit 'ne g'het?<sup>63</sup>

Liffel. Denk, was i der will saaue!<sup>64</sup>  
'Sisch sit un usgemacht, daß i de Reinhold  
kriej.

Un morn<sup>65</sup> isch werzina<sup>66</sup> schunn d'Stund. Det  
alt Mehlbrüej  
het's gsait. Was bin i froh! Dih het gewiß  
der Babbe

So usgelaart. I will mi awwer nit verschabbe,  
Will myhli stille sin, daß nicks sich dran verschlaat,  
Un warde, bis et met's, un bis met's d'Mamme  
saat.

Chrischtinel. Jo! De hesch recht, 'Sisch  
glych mit Babble-n-ehs verhuddelt.  
Dih hätt mer awwer nit myn Bewesdaa ge-  
bubdest,<sup>67</sup>

Wurrum? Dyn Mueder will, daß dich der Wolf-  
gang nimmt,

Wyl er e Pfarrer wurd. Si het jo sel un  
bßimmt

Schunn vilmol gsait, de sollsch in d'Gaischilfkeit  
hyrode.

Do lebt merr ewer,<sup>68</sup> frumm, waß nicks von  
neie Rode,

Isch g'ehrt von ale Lyt, zeiht d'Kinder Chrischili  
uf,

Un kriejt, Johr us, Johr yn, Brehender<sup>69</sup> owwer  
drus.

Wohnt merr g'erscht uf em Land, se het merr  
Geld un Garde,

Galt Rue un Gschiel,<sup>70</sup> zeiht syn Frucht un  
aler Arde

Gewüch, un syne Wijn, wo's gitt, Öhl, Hans  
un Flachs,

Holt Wall, stellt Tammelde<sup>71</sup> vor Hunni un  
vor Wachs.  
Drum sollsch de, het si gsait, de Wolfgang han  
un nemme.  
Er isch gsund, rych un gschilt, un brucht sich  
nit ze schämmen,  
Daz er myn Dochtermann, un du syn Huus-  
frau wünscht.

'Sisch ghchling. Brotisch wert d'Wurscht, ze  
lösch i dett de Durscht.

So het si gsait.

Liffel. 'Sisch wohr. Doch zibber<sup>72</sup> d'leischt  
Wynache

Redt si nicks meh dervon. Si duet gar uf ne-  
n-achde,

Derwyl er kummt in's Huus, der Reinhold, un  
het's geschmekt,<sup>73</sup>

Daz er vil Späne het. Es wurd ere-n-als giekt,  
Wenn er e Wechsel kriejt. Si loßt de Huus-  
herr hole,

Un wenn der nigglych<sup>74</sup> kummt, ze duet si 'ne  
vershole;

Er isch es<sup>75</sup> schuldi halt! Do freant<sup>76</sup> si 'ne  
recht us.

Denk! Der Briefträjer kummt als g'erscht in  
unser Huus,

Un saat's, wenn er e Brief zwem Reinhold het  
getraue.<sup>77</sup>

Chrischtinel. Twwezemär!<sup>78</sup> Dih isch doch  
vissli un verschlaue.

Bekummt er denn vilmol so Wechselbrief?

Liffel. Gewiß,  
Er het in demn Halbjahr schunn vierl kriejt,  
un diß

Gemäßhi, alimol von drei, vierhundert Gulde.

Chrischtinel. Standare-n-un ken End!  
Do het er ebbe<sup>79</sup> Schulde.

Liffel. Ken Dibbele!<sup>80</sup> N-eh spicht syn  
Mueder imm diph Geld,

Öhn das der Babber's waß. Er het mer's  
g'leischt verzählt,

Syn Mueder billit's gar, daß er duet mit mer  
redde,

Un sähbi<sup>81</sup> d'Phroth gern. In dene bytsche  
Städte

Muen<sup>82</sup> d'Mamme gar guet sin; er saat, si  
daille nie

59 nur. 60 d. i. der von Kolmer. 61 Schwägerin. 62 angeschaut. 63 gehabt. 64 sagen. 65 morgen. 66 mehrheitlich. 67 gehabt. 68 ehrbar. 69 Geschenke. 70 Gefügel.

71 Bienenkörbe. 72 seit. 73 gerufen. 74 nicht gleich. 75 und. 76 fragt. 77 getragen. 78 Verwunderungsausdruck, so viel als: ist es möglich. 79 etwa. 80 geringste Mängel. 81 Jahre. 82 müssen.

So Dachile<sup>83</sup>-n-ub un Säldj un Buffer ab wie hie.

Die Buewe were nit gebeffelt<sup>84</sup> un gewickelt,<sup>85</sup>  
For nicks un widder nicks, aagschmert, gewixt,  
gebrückelt,

Un krieje in der Schuel ken Doebe.<sup>86</sup> D'Maible  
sinn

Vil freier ab by uns, gehn in's Kummmedi'nhn,  
Un nemme d'Strikke<sup>87</sup> mit.

Christinell. Abba! diß isch doch gspäßi.

Lissel. Wenn mier in's Bübbelspiel<sup>88</sup> nurr  
welle, sinn mer ghägl,

Un borse vom Hanswurst<sup>89</sup> erscht nicks verzähle  
dhaim,

Wie er die Große holt, un wie er gaißt<sup>90</sup> uf  
d'Väum,

Un seit<sup>91</sup> von owe 'raa,<sup>92</sup> daß ainer 'ne muß  
huzzle,<sup>93</sup>

Un wurrst 'ne mit de Bain, bis ali zwai hien-  
burgze.

Christinell. Un wie er ball e Prinz, ball  
e Walbrueber wurd,

Un ball e-n-albi Frau, wo gisdi d'Lyt<sup>93</sup> an-  
schnurrt;

D'nah e Hochzdder isch, un druf e Rabbezimer,  
Dihmol e Bekkelnecht, un zellmol<sup>94</sup> e Rådwiner.

Lissel. Do kämde<sup>95</sup> mier scheen an, do würde  
mer gebügt!

Do hießt's glych: Lese-n-ier im Breddibuech,  
diß nutzt

Oh meh, ier Schwindelhirn! Gehn, hole 's  
Mirchegärdel

Un's Kinderbiwwe-n-un spinne-n-eure Värdel,<sup>96</sup>

Do henn<sup>97</sup> ier Bübbelspiels genue uf aline Mitt.<sup>98</sup>

Christinell. Do müen si doch ryck sin  
imm<sup>99</sup> Reinhold shni Lyt,  
For daß si so vil Geld dem Mensche linne  
bleche!

Lissel. I main's! Er het mer gsait, wenn  
er duet ales rechte,<sup>100</sup>

Se zeiht shn Wadde 's Jöhrs vier dausig Gulde  
fir.

Christinell. Vog Mord!

Lissel. Syn Mueder het au Späne-n-in  
der Bix;<sup>101</sup>

83 Dörfer. 84 mit Fäusten geschlagen. 85 geprägt; 86 Streiche auf die Hände. 87 Streitzeug. 88 Büppenspiel. 89 klettert. 90 fällt. 91 herab. 92 auf dem Rücken tragen. 93 Leute. 94 jenseitmal. 95 Namen. 96 farbsatirischer Name. 97 habt. 98 d. i. Mai. 99 dem. 100 rechnen. 101 Bütze.

Rooth, was die als Daa von ierem Iaa ver-  
zehre.

Christinell. Sehs Schilli?

Lissel. Geh doch wegg!

Christinell. G Daler!

Lissel. Witt<sup>102</sup> nit heere,

Daß 's meh isch!

Christinell. Na, mier an!<sup>103</sup>  
Gar e Dreiguldestük.

Lissel. Diß wärd au der Müej werth.

Christinell. Was? Hätt i nurr diß Glük.

Lissel Rooth als<sup>104</sup> nurr herzaft furt.

Christinell. Schernicks! Doch ken Dug-  
gade!

Lissel. Meh! Meh!

Christinell. Aky un len End! Es  
het am ganze Stade<sup>105</sup>

Ken rychi Lyt eso. Se het si e Deblon?

Lissel. Iez roothsch emol eracht un bisch  
nimim<sup>106</sup> wyt dervon.

Christinell. Grannade Gabberlot! Es  
wurd aim jo dürwli,<sup>107</sup> ehnder<sup>108</sup>  
Daß merr so viel eroth. Was? Alle Daa nom-  
mehnder<sup>109</sup>

An Osäll ab e Deblon? Ha waier!<sup>110</sup> Gi se  
schlaa!<sup>111</sup>

Wärd ich, wie die, i gängt<sup>112</sup> in d' Erbslaub<sup>113</sup>  
ale Daa,

Uf d' Meggi,<sup>114</sup> in's Rosaim,<sup>115</sup> un lausdi!  
Wott<sup>116</sup> e Leve!

Lissel. Denk! Fuszeh Gulde het si düälli  
us ze gewe.

Christinell. Es gschwacht mer,<sup>117</sup> hol  
mi Gott.

Lissel. Un aleß, was si spart,  
Diß wurd for iere Sohn usghebt un usbewahrh;

Un zidder<sup>118</sup> daß si woth, was er im Schild  
duet füre,

Se saat si: will si gern 's Sparhäsele<sup>119</sup>-n-  
antüere,

Un schick em druf un bran, ohn daß der Wad-  
der 's waiß,

Es gude Rogge<sup>120</sup> Geld. Imm Alde mied-  
diß<sup>121</sup> haiß,

102 willst. 103 d. i. meinetwegen. 104 immer. 105 im ganzen  
Stade. 106 nicht mehr. 107 schwindlig. 108 eher. 109 noß  
mehr. 110 mehrlich. 111 so schläge. 112 ginge. 113 Generals-  
laube, Hallengänge für Kunden und Magazine zum Steinver-  
kauf. 114 Gebäude, wo die Messe gehalten wird. 115 Edel-  
stein, wo die Messe gehalten wird. 116 wied. 117 sic. 118  
d. h. ich sollte in Ohnmacht. 119 Sparhäselein. 120 Klumpen. 121 dem Alten machen es.

Wenn er's erfahre dat. Der dat si durchfur-  
ranze!

Er isch gar obserat,<sup>122</sup> un will, 's soll aleß danze  
Noch sner Wiss, isch zääj un ghazi wie e Hund.

Christinel. Wie wurd's do awter gehn,  
wenn morje schunn isch d'Stund?

Lissel. Ho!<sup>123</sup> 'Sich jo usgemacht. I haa  
si's heere saace<sup>124</sup>

Verdutschder Wys. Die Alt die het's schunn  
lang im Kraue,<sup>125</sup>

Un will nit mit erus. Der Babbe wurd mer  
halt,

I merk's, b' Fraid uf emol morn mache drus  
im Wald.

Christinel. Gehn mer uf Eiffelse<sup>126</sup>  
denn morn?

Lissel. Almol. Mer mache  
Jo 's B'middauehe<sup>127</sup> dert im freit Wald, un  
bach<sup>128</sup>

N-au Holzberküchle drus. 'Sich aleß schunn  
gerüscht;

Bursch sehn, was do for Dings wurd were-n-  
usgedischt.

So e Psingichtmondaa wurd gewis nimm' gsy-  
ert were,

Wie der. Wurrum? Es isch de-n-Estre scheen  
ge-n-Ehre.

'Eisch d' silvre Hochzi morn. Vor fünf e  
zwanzig Johe

Genn si juste d'Hyroth ghet<sup>129</sup> an demm Daa.  
Christinel. 'S het ken Gfohr,

Dass mer by euch schnarrmuult.<sup>130</sup>

Lissel. G Grauel<sup>131</sup> Essephse  
Steht drunde-n-in der Rüch, doo segt's manch  
gueder Biße.

Mer lade morje früej e ganze Maidling<sup>132</sup>  
voll,

Ho<sup>133</sup> nußfahrt.

Christinel. I bin froh. Mer  
sinn drus almol

Recht boddelschti<sup>134</sup> gsin.

Lissel. Do geht merz z'erscht spaziere,  
Dacht Holzberküchle d'noh, un duet si frisch  
schnawwliere

För's B'morjenehe; d'noh geht's halt in d'Breddi  
-wyn.

122 eigenfinig. 123 nun doch, wehsan. 124 sagen. 125  
Reagen. 126 Schölsheim, Dorf in der Nähe der Stadt. 127  
Mittagessen. 128 backen. 129 gehabt. 130 Hunger leidet.  
131 d. i. Menge. 132 Kahn, eigentl. Kahn aus drei Bret-  
zern. 133 d. i. welcher. 134 d. i. außerordentlich lustig.

Christinel. Geh weg! Do blyw i drus.

'Sich jo e rechdi Wyn,

So in der arje Hiz e Stundlang hien ze hukke  
Un iwwer 's Osangbuech sich im schmale Bank  
ze bukke.

Lissel. D'noh wird der Disch gedest in's  
Gras, der Wyn grischiert  
Im Bryschel,<sup>135</sup> un bernoh brav geße, Stode  
gsüert,<sup>136</sup>

Osundhaide viel gelert, un druf gehi's los an's  
springe

Im Gras erum, derwylst die Alde Liedle singe.

Christinel. D'noh strolch<sup>137</sup> merr hien  
un her im Wald erummer, lacht  
Un pflegt<sup>138</sup> enander us, redt iwwer d'Lyt, daß  
's fracht.

Lissel. D'noh were Blume gseucht for Kränz  
un Stryz je binde,  
Druf wurd Blindensel<sup>139</sup> gspielt, der Lunzi  
kummt,<sup>140</sup> un hinde

N-ewegg un vorne dran, Verstekkel, wo lauft  
d'Scher,

Stundgläsel, Wemberles<sup>141</sup> un Psänders hin-  
deher

Un Schüejel.<sup>142</sup> D'noh isch erscht im Muer-  
hof<sup>143</sup> 's B'owenehe<sup>144</sup>

Wyn Maier. Der wart us mit Wesse, wÿhe  
Rüse,

Mit Budder, Milch un Raum,<sup>145</sup> mit Gunn  
un mit Stryz;

Arisle, Morjestern, Spik,<sup>146</sup> Rose roth un wÿz,  
Birrinke,<sup>147</sup> Dullba, Aruntele, Schneeballe,

135 BreusQ, Fluss, der mit der Ill vereint durch Straßburg fließt. 136 Schwänke hergelegt. 137 zieht herum, streift. 138 sofft, nekt, versrottet durch Nachahmung der Gebärden. 139 d. i. Blindensel. 140 ein Kinderspiel. Die Kinder stehen nebeneinander und bilden einen Kreis, das Gesicht nach innen gekrebt, die Hände auf dem Rücken haltend. Ein Kind, der „Lunzi“ genannt, geht auswärts um den Kreis herum und singt wie unten steht, es hält ein zusammengeknäpftes Schnupftuch (Blumbläck) in der Hand und schlägt damit jedes Kind leise auf den Rücken; zuletzt bleibt es einem einen starken Schlag und lädt das Schnupftuch auf dessen Hände fallen; das geschlagene Kind ergreift das Schnupftuch und verfolgt den „Lunzi“ um den Kreis herum; hat es ihn gefangen, so wird es von ihm wieder abgelöst. Das Liedchen lautet:

Der Lunzi kummt, der Lunzi kummt,  
Er wird bald Eine dresse.

Un wenn er drift, un wenn er drift,  
Se driftt er numme-n-Eine!.....

Et het 'ne schuan gedroste!

141 Gebärdenpiel. 142 Schäleinspiel. 143 ein Meierhof in der Nähe von Straßburg. 144 Abendessen. 145 Sahne. 146 Lavendel. 147 spanischer Glieder, syringa vulgaris.

Schämmeng, Wil, Rosmeryn un Blüemle, wo  
so knalle.

Wie haist merr si?

Christinel. Waif i's? Si henn  
ken Namme die.

Liffel. Au Greese-n-in der Höl<sup>148</sup> un noch  
vil andet.

Do finne mer d' ganz Wuch d' Elsensterle<sup>149</sup>  
scheen ziere.

Dert halt au 's Gädberschiff<sup>150</sup> wo es<sup>151</sup> ih  
d'Stadt soll füre.

Denk! 'S sinn vier Spieltuht hstellt, vor das si  
Mennewet,

Märtsch, dytschi, bollisch, franzesch Dantz um  
d'Bett

Uffspiele. Wott e Tux, im Schiff mit Musich  
fahre!

Christinel. De wursch jo, werzina,<sup>152</sup>  
vor ludder Gralb zuem Narre.

Liffel. Un Dwez isch d'nah d'Stund<sup>153</sup>  
un Handschlaa. Bin i froh!

Christinel. Wo blywe-n-awwer die?  
I glaub, si welle do

Uns hulke ion. Ha jo! Un von dyh klaine  
Brüder

Ish au nonnicks ze sehn.

Liffel. Rich hulke ion! Diz duet et  
Gyn Lebbaa nit. Waisch was? I hol de klaine  
geschwind,  
Dly<sup>154</sup> du nurr gibber<sup>155</sup> do.

(Geht ab.)

### Siebenter Auftritt.

Christinel (allein). Diz duet jo  
wie e Kind,

Un maunt, es het 'ne schunn. I wurr's<sup>1</sup> doch  
besier wihe,  
Das es de Wolfgang kriest. Diz isch e saftjet  
Wihe,

Der Reinhold. Sabberlot! Diz wärd e Mann  
vor mich.

Do haist's jez usgetrumpft bis uf de letschte  
Stich!

Es duet sich 's Liffel halt. diz Ding eso vor-  
stelle,

<sup>148</sup> Blätter des Schwefelmäuse. <sup>149</sup> Gäßchen. <sup>150</sup> Schiff mit Gittergelaender. <sup>151</sup> und. <sup>152</sup> wahrschafsig. <sup>153</sup> die Verlobung. <sup>154</sup> bleibe. <sup>155</sup> unterdessen.

<sup>1</sup> werde es.

Üß ob's der Breiter wärd, wo syni Elte welle  
Zuem Dochermann, un 'sich der ander, wo's  
soll fin.

Kennt dih an mit der Nas? — Der Deichett  
au! I bln

E rechbi Dotch! — I hätt's em ehnder<sup>2</sup> folle  
zale,<sup>3</sup>

Das er merr gfallt. I muet zell<sup>4</sup> teg spizzyn  
anlate,

Das i 'ne bring in's Garn. — Ich Kalb! —  
Hätt i's gewiht,

Wie rych er isch! — Herr Jeh! Was aine dih  
verbriest!

Das der sich awwer au in's Liffel kan vernarre?  
'Sich maauer,<sup>5</sup> dir un zaan<sup>6</sup> ag wie e Juw-  
fer Saare.

Wohr isch, 'sich frisch un wÿs un het e sau-  
fers<sup>7</sup> Osicht,

Sunscht het's au awwer nicks, wo atm in d'Aue  
sicht.

'Sich kurwlich<sup>8</sup> un nit gscheld, waif d'cht nit  
ze belewe,

Redt in de Daa 'nyn furt, un duet nit Nacht  
drus gewe,

Ob sich's au gheert; es lacht, wie imm eb<sup>9</sup> yn-  
kummt, lut.

Was waif est Nicks... Franzesch? E bihel.  
Es het blubb<sup>10</sup>

Un bleehli nicks im Kopf ag ludder Narredeie,  
Un Räthsle so, un Gspäß. Ich kan mi anderjig  
zaie

In Schik un Lewebart, Mannier un Hyblikait!  
I stik un zaich<sup>11</sup> un hab am Bücherlese Fraie,  
I rech<sup>12</sup> guet us em Kopf, un kan au als  
schrywe,

Franzech un dytsch. Do muet dly Liffel dhaime  
blywe.

I mach ken Dolke<sup>13</sup>-n-ich, un schryb d' Brief  
unsliniert,

Un lai si zsamme scheen, waif, wie merr sie bit-  
schiert,

Un mach d'Adres<sup>14</sup> au deus. I kan au brächi  
koch!

Wer waif, — I haa em doch willhcht in d'Aue  
gstoche!

Er redt gar gern mit mier, un guet mi fröhli-  
an.

<sup>2</sup> eher. <sup>3</sup> leigen. <sup>4</sup> dad. <sup>5</sup> mager. <sup>6</sup> schlau. <sup>7</sup> sambert. <sup>8</sup> unbedachtam. <sup>9</sup> etwas. <sup>10</sup> bloß. <sup>11</sup> zelche. <sup>12</sup> reihe. <sup>13</sup> Zintenblodje.

Wenn ich em schrybbidi,<sup>14</sup> daß i 'ne gern dät  
han?  
Wie wär's? — Na jo. Kurz um. Was brucht  
sich do vil Weses?  
het merr sin Glück im Tröbb, ze nuzt kain  
Fedderleses,  
Do saat merr's grad erus. Doch still! 'S kummt  
jemes<sup>15</sup> do!  
Merr flößelt. Nurx erxn!

## Achter Auftritt.

Die Vorige. Reinhold. Wolfgang,  
Mehlbrüch's Sohn, Magister der Philo-  
sophie und Abendprediger.

Christinel. Herr Ich! Wurrum eso  
Trægli<sup>16</sup> spoot? Merr kan sich scheen us Sie  
verlohe,  
Mer henn<sup>17</sup> hale schunn gemaint, Si duen eso  
sizze lohe.  
Wott<sup>18</sup> froh i bin, daß merr Si endlä domnoch  
sicht!<sup>19</sup>

Reinhold. Wie! Ein gegebnes Wort und  
die versprochne Pflicht  
An schönen Kindern so nachlässig, treulos bre-  
chen?  
Das würden ja sogleich die Götter strafend rä-  
chen!

Christinel. De Gädber<sup>20</sup> breche? Was?  
'S geht nit zuem Viechhe nus,  
Niet sahre nit im Schiff. — I kummt nit recht  
erus

Uß dem, wo Si henn gsait. Sie müen<sup>21</sup> nit  
gschwind so redde,  
'S hochdylisch isch ohnedis so krysscher...  
Wolfgang. I will webde,  
'S scheen Basel. het ken Wort von all demm  
brächte Dings

Verstande.

Christinel. Wergina! 'S isch  
waier<sup>22</sup> wohr. I dring's  
Nie rus, was er so seit.

Wolfgang. Freund, las die  
darum ratzen,  
Sprich deutlich, langsam, klar; spinn' deiner  
Rede Gaben

<sup>14</sup> Kriebi. <sup>15</sup> jemand. <sup>16</sup> entschließ. <sup>17</sup> wir haben. <sup>18</sup> wie. <sup>19</sup> sieht. <sup>20</sup> Glittergänder. <sup>21</sup> müssen. <sup>22</sup> wüstlich, unfehllich.

Nicht allzu rasch und fein, und las die Götter weg.

Christinel. Ei! geh doch du mer wegg  
mit dynm hochdylische Ospräch;

Ned du stroßburgerisch.

Reinhold. Mein Freund hat recht so eben.  
Von nun an will ich mir auch alle Mühe geben,  
Damit man mich versteh!  
Ich weiß es: zu ge-  
schwind

Sprech' ich die Wörter aus. Ich hatte wohl  
als Kind

Den schlimmen Fehler schon, und mußte mich  
in Bremen

Gat viele tausendmal der Unart wegen schämen.  
Doch bessern werd' ich mich. Denn was kann  
mehr erfreu'n,

Als von den Schönen oft gewarnt, belehrt zu  
sein?

Christinel. So. Iez verfch i's guet,  
fra<sup>23</sup> wyl Si gschiedi Sache  
Henn gsait. 'S isch wie gedruckt. So müen 'S  
alsfurt<sup>24</sup> mache,

Do het mer alewāj an ierem Webbe Fraib,  
Am alermischte-n-ich. Es wurd<sup>25</sup> mer nie ver-  
laib,

So durchstuddiert Lyt in ierem Ospräch ze  
heere;

'S gitt alegelde<sup>26</sup> so von bene-n-ebs ze Lehre,  
Wo merr als nonnit waif, un wo merr wihe  
sott,<sup>27</sup>

Daz merr von ander Lyt nit g'uujt<sup>28</sup> wurb un  
nit gespott.

Reinhold. Doch wo mag Kieschen weilen?  
Sie ist doch wohl zu Haus?

Christinel. 'S isch wegg.  
Reinhold. Wir sollten eilen,  
Wenn wir die schöne Welt noch draußen wollen  
sehn.

Christinel. 'S kummt glych. (zu Wolfgang)  
An dier lisch's au dynm Schätz-  
zel nooch ze gehn,

Visch in's verliebt aß wie Durveldywelkibber<sup>29</sup>  
Un schwesch. Mer wisse's doch, de hisch e Herr

Hochzypber.

Wolfgang. Was babbelsch do for Dings,  
Christinel! Halt dyn Muul.

Christinel. 'S isch jo kain Chaimnuß  
meh. I schwätz nich us der Schuel;

<sup>23</sup> jumal, beiderlei. <sup>24</sup> immerfort. <sup>25</sup> wird. <sup>26</sup> jeden Augenblick. <sup>27</sup> sollte. <sup>28</sup> gespott. <sup>29</sup> Kurteitauber.

Un wenn d's au wehre wottisch, de Mysse<sup>30</sup>  
wår'b's gepissie.

D'Frau Wase wisse's schunn, un die henn d'Bunge  
geschlisse;

Do geht's: was gisch, was hesch, un raht<sup>31</sup> von  
Stubb ze Stubb,

In aim Daa<sup>32</sup> waah es d'Stadt.

Wolfgang. Schwei filz, du Rosselbubb,<sup>33</sup>  
I saa der's. I wurt<sup>34</sup> falsch.

Reinhold. Und mir hast du verschwiegen,  
Dass endlich eine doch dich wusste zu besiegen!  
Wie heißt die Schöne denn, die solch ein Her-  
senherz

Bezwang? Ein edler Sieg!

Wolfgang. Es ist nur Spaz und Scherz,  
Was dieses Mädchen hier mit losem Sinn ge-  
plaudert.

Christinel. Mainpt! De<sup>35</sup> lüessch! 'S  
isch wohr.

Reinhold. Schön! Wer so lange zaubert,  
Frei etwas zu gestehn, den trifft der Argwohn  
scharf.

Christinel. 'S isch als schunn siwwo-  
liert un fiz.

Wolfgang. Freund! Hör, es darf  
Nie zwischen dir und mir ein Misstrau'n feind-  
lich walten;  
Unmöglich wär' es mir, dir das geheim zu halten,  
Was meines Lebens Glück begründen soll. Es ist  
Mit meines Herzens Hang so weit nicht. Lange  
Frust

Gehört vielleicht dazu.

Reinhold. So hast du's nun gestanden,  
Dass du umwunden bist von zarten Liebesbanden;  
Und doch verschwiegst du mir's mit engverschlos-  
nem Sinn.

Ist denn die Freundschaft nicht des Herzens  
Wortnerin?

Wem ziemt mehr in des Sins verborgne dunkle  
Winkel

Zu blicken als dem Freund? Der ist voll Eigen-  
dünkel,

Der ohne Andre Rat und Hilf allein gedenkt  
Zu lenken sein Geschick. Wer seinem Freund  
nicht schenkt

Vertrau'n und Zubericht, verschmäht der Freundschaft  
Pflichten.

Christinel. Guet genn!<sup>36</sup> Nurr furt ge-  
trumpft!

Wolfgang. Wer wird so streng gleich  
richten?

Kaum das ich selbß mir noch die Leidenschaft  
gestand,

Die im Beginnen schon, ich fühl's, mein Herz  
in Brand  
Gestellt, und die vielleicht ...

Christinel. Dih sinn nurr Stembeneie.<sup>37</sup>  
Ganz andri Eiedle sortsch du do dyu Frynd  
vorgeise.

'S isch nit gebremehiert.<sup>38</sup> Do 's Liffel isch dyn  
Schaz.

Wolfgang. Ich nächster Daa.

Reinhold. Was hör' ich! Wie!  
Christinel. Was batt's,<sup>39</sup>

Dass de's verdutsche witt an dich verstellisch.  
Reinhold. Betrogen

Häufst du mich diesentmach! Mit Freundschaft  
nur gelegen!

Unmöglich.

(Gehe schnell fort.)

Christinel. I saa nich.

Wolfgang. Freund, hör! Sei doch  
kein Kind.

(Küßt ihm auf.)

Christinel. Jez hasch i aa<sup>40</sup> un mach  
mi dhal'm an's Schhyne geschwind,  
Un schik imm<sup>41</sup> Reinhold halt e Briezel. Es  
isch frelli.

E bissel herzaft jo. — Wo was! 'S rärd<sup>42</sup>  
doch abschelli,

Wenn er's vertodidi<sup>43</sup> un zaldidi<sup>44</sup> myn  
Schrift!

Grannade Sabberlot! Dih wärd mer jo wie  
Gift

Un Bobberment! — Abba! Imm kan i herzaft  
traoue,

Uf demm syn Chrelkalt finnt merr e Hysel<sup>45</sup>  
baoue.

Er denkt zue scheen, isch guet, verschweie, treu  
wie Gold,

Un macht sym Namme-n-Ehr, wyl er isch rain  
un 'hold.

'S sorrijt niemes<sup>46</sup> doch vor mich, un do duet's  
werzi<sup>47</sup> haize:

30 Mausen. 31 raht, d. i. rennt. 32 Tag. 33 Rasselgruppe,  
gerauschmachende hohle Holzgruppe. 34 werde. 35 du.

36 gegeben. 37 Erdrichtungen, Vorwände. 38 erlaubt. 39 hölt  
es, augt es. 40 d. i. gehe ich fort, ab. 41 dem. 42 wäre. 43  
verriethe. 44 zeigte. 45 Hyschen. 46 niemand. 47 wahrsagig.

Och, schau uß Buech! Mit Lym un Nusse  
fangt werr d'Maisse;  
I geh in's zwanzigste Jahr un haa ken Ruean,<sup>48</sup>  
un Mascht.  
Daz i nit leweslang do bly<sup>49</sup> mym Vogt<sup>50</sup>  
zuer Lascht.  
Un aß e halwi Magub<sup>51</sup> mer aleß much lon<sup>52</sup>  
gfalle!  
Herr Ich! Wie däde mier so guet zuenander  
stalle!  
Dich wärde so e Gottwill! E scheener rycher  
Mann,  
Un Osind; wo i d'noh au ebs kummidiere kan!  
I hiesdidi vernoh Frau Doktere. D'Frau  
Base  
Die spyzibidje<sup>53</sup> for Born! Die mietche langt  
Nase,  
Wenn diß Christinie, diß armi Waisekind,  
Durch d'Hyroth uf emos 's groß Loos rapht  
un gewinnt.

## Dritter Aufzug. Vierter Auftritt.

Fr. Mehlbrüej. Si henn erecht, doch müehe  
Si heere noch die Geschicht, es wurd Si nit ver-  
drieße.  
Iez, denke Si, der Bott<sup>54</sup> guet ebbes stark in's  
Glas,  
Iez lait sich der im Guss am Sunda hien in's  
Gras,  
So an e Baum un dachst;<sup>55</sup> iez stoehe's Judd-e-n-  
Imme<sup>56</sup>  
Un fiese-n-us em Korb, imm<sup>57</sup> Schinder zue,  
in d'Pfriinne,<sup>58</sup>  
Grad hien wo zeller luenscht;<sup>59</sup> iez guet die Nas  
vom Bott  
Hoch us de Kryttre 'rus; iez fahrt der Schwarm,  
bh Gott,  
Demm in d'Maslöcher 'nyn, un fangt an drinn  
ze baoue;  
Vom Osurr's macht der iez us, iez het er don-  
nit<sup>60</sup> traoue  
Diß Viej so mit Gewalt erus ze trhywe; iez  
Denkt der: diß isch abart,<sup>61</sup> Macht genn!<sup>62</sup>  
Sunscht geh'ts no Iez;<sup>63</sup>

48 Rue. 49 bleibe. 50 Vermund. 51 Magub. 52 lassen.  
53 huchten, sycleen. 54 Bote. 55 schlaf. 56 Bienen. 57 dem.  
58 Pfriemenkraut, Ginster. 59 jener faul ausgestreckt liegt.  
60 doch nicht. 61 sonderbar. 62 gegeben. 63 verfehlt.

Iez stopft er d' Duwalspfyf, schaat Tyr, un  
raucht unbändi.  
Un schnuust de Damf durch d'Mas; iez mere-  
n-innewendi  
Glych d' Imme mait; iez nießt der dreimol wie  
e Röh,  
Un nießt si straks erus, un wurd syn Pleau<sup>64</sup>  
so los;  
Iez loft er Ente her, un gryscht als<sup>65</sup>: Wule!  
Wul!  
Die frehe d' Imme-n-us; iez rennt d' Frau vom  
Judd Schwule.  
Wild wie e Sabbrach her un will de-n-Imme-  
schwarm  
Beruck han, gryscht: awai, awai, daß Gott er-  
barm!  
Wart, Goheim! Oser<sup>66</sup> 's is e schausler Masse-  
mädchen,  
Wau de gemacht heb do; ab de-n-e-grauhe,  
gladde  
Onbschnitte Daler worst 'rausbleche for der  
Osow,  
Mei Schwarm is fort, awai! — Wer haist  
diß Viej in d'Mas  
'Ryn fiese von de Lyt? salt iez der Bott; 's  
henn d'Ente  
Die Muske-n-ufgelnawwiert, an die müen ier<sup>67</sup>  
hch wende,  
For das err si geruck bekumme; 's het 'ne<sup>68</sup>  
gshmekk,  
Wurrum, e-n-Imm isch süß, wyl si voll Hunni<sup>69</sup>  
steikt.  
Iez gitt diß e Prozeß. Der Judd verklaut<sup>70</sup> de  
Bott;  
Iez duet demm Naschorn syn Proktrader roode,<sup>71</sup>  
Daz er e Gejeklau<sup>72</sup> imm Judd-e-n-anhenkt glych,  
Wyl das der Schwarm syn Nas verwohrt<sup>73</sup>  
het mit Ostich,  
Un er ihm Schinder Geld an Hundschmalz  
het müen wende  
Un Pflaſchter, for syn Ostich ze haile; d'noh  
sinn d' Ente,  
Het der Proktrader gsait, an all demm Unglück  
schuld,  
Wyl si de Schwarm grad uf henn<sup>74</sup> gfreße;  
nurr Gebuld,

64 Plage. 65 immer. 66 wahrlich, hebr.. 67 müst ihr. 68  
ihnen. 69 Honig. 70 verklagt. 71 rathein., 72 Gegenlage. 73  
in ebeln Zustand versetzt. 74 haben.

'S sinn 's Pfarrer's Ente gsin, uf dene muß  
mer's schainle,<sup>75</sup>  
Dor daß er's Bad ussufft, er maan<sup>76</sup> sich noch  
so straivle.<sup>77</sup>  
Als<sup>78</sup> dene mit verklaut! — Iez geht der  
Pfarrer au  
Zue 'me<sup>79</sup> Proktrader hien; iez macht em der  
glych d'freau<sup>80</sup>:  
Ob d'andre Zeic<sup>81</sup> han? Nain, saat der Pfarrer.  
Brächdi!<sup>82</sup>  
Gaat der Proktrader. Guet! Disz gitt e Bech,  
e rechdi  
An Keschte.<sup>83</sup> Chja,<sup>84</sup> sait duß der Pfarrer,  
's het der Judd  
Doch e Bewhy; er het us dere-n-Entebruet  
E jung's Antvechle<sup>84</sup> gekryfft, un het em's  
Krbbsel  
Ufgschnidde, do isch drinn, dik wie e Leinwer-  
knöbel,  
E Klubbe<sup>85</sup>-n-Imme gsteckt. Schad nicks! Do  
wurd begehrt,  
Daz der Antiveau<sup>86</sup> z'erscht bezahlt. wurd noch  
sym' Werth,  
Bell<sup>87</sup> schrekt de Juppe-n-aa,<sup>88</sup> saat der Prok-  
trader. Henn Si  
Nicks geje dene Bott ze klaau? Inverrenzi,<sup>89</sup>  
Sagt j'er. Der Bott het gsait, i bin e Stückel  
Viej.  
Guet genn!<sup>90</sup> Disz haist geredt! Disz gitt e  
koschbi Bruej,<sup>91</sup>  
Fahrt der Proktrader furt, i kenn mi nimm'<sup>92</sup>  
for Fraide!  
So haa i gern Prozeß, wenn Kniss un Wissi-  
laide  
Drinn sinn. Der Bott schilt Sie e Vieh. Recht  
so. 'S titlert  
Der Judd de Bott e Hunb. Brawwo! Der  
Bott schinniert  
Sich au nit, haist de Judd e Schwyn, un langt  
em Däsch.<sup>93</sup>  
Herr Pfarrer, ion Si mich die Windle nurr  
uchwäsche!

Die zahl v' Laub<sup>94</sup> un v' Saif un's Verzel-  
geld. So het  
Der Proktrader gsait. — 'S duurt der Pro-  
zeß, i weit,  
Als noch.

### Fünfter Aufzug. Achtter Auftritt.

Mr. Mehlbrüej. Der Roothherr soll iez<sup>95</sup>  
Bobb von der Stadt Stroßbur'i singen<sup>96</sup>  
In unser albe Sprooch, wenn er's erns kan  
bringe.

Mr. Starkhan<sup>97</sup> (singt).  
Was isch zell als vor e Stadt,  
Wo's so gut isch, numme,<sup>98</sup>  
Wo mer, was mer han will, glatt  
Bolluf kan bekumme;  
Wo im Kopf d'Lyt-henn ten Moscht,  
Guet sinn, gsweid, verständi,  
Un, wo Bardel hohlt de Moscht,  
Wize-n-uhewendi?

'S wurd, myntwaje, Stroßbur'i sin;  
Oldelhell, nit finschter  
Isch's do, in der Ridde drinn  
Steht e brächdi's Münchter.  
Berri<sup>99</sup> sycht mer<sup>100</sup> rechts un links,  
Madbe, Mewe, Gelber,  
Un do schießt der Rhyn gar flinks  
Bleau durch grüni Wälder.

Scheeni Zumfre het's d'schwer Meng,  
Un 'bh demam Ardkkel  
Geht's Herz: dikke, dafke, streng  
Wie e Verbediksel.  
Dorum rase<sup>101</sup> noot<sup>102</sup> un wyt  
Männer het un bucke,  
Dis si si in d'Kirch ab Wryt<sup>103</sup>  
Ketsche<sup>104</sup> wegg vom Spuele.

116 em Eeffeff sinn hic v'Gisch,  
'S Wilbert, d'Würscht, d'Baschteebe;  
'S Glasch, 's Gebäch<sup>105</sup> un 's Ostels<sup>106</sup> isch  
Au zuem Ustrumbeede.<sup>104</sup>

75 schieben. 76 mag. 77 sträuben. 78 immerhin. 79 einem.  
80 Frage. 81 Zeugen. 82 Kosten. 83 ja, wenn man es be-  
denktlich ausspricht. 84 Entlein. 85 Menge, Masse. 86 Ente-  
rich. 87 das. 88 ab. 89 überflüssig, übrig. 90 gegeben. 91 Brühe.  
92 nicht mehr. 93 Ohrfeigen.

94 Lauge. 95 nur. 96 Berge. 97 sieht man. 98 d. i. ren-  
nen. 99 nahe. 100 Bräute. 101 mühsam tragen. 102 Gedet.  
103 Gesugel. 104 Autromveten.

<sup>\*)</sup> Die alte Gesellschaft der Meistersänger erhielt sich in  
Straßburg bis zum 11. September 1781.

Na Gewüs̄ her's uf myn Chr  
Nieneds<sup>105</sup> so, bis wett i,  
Krattkōpf bierdeßgentnerischter,  
Un zwölfspündst Retti.<sup>106</sup>

Un was sinn nit d'Wyn so guet?  
Sinn dieß Kopfshyrer?  
Escherehler, Dirkebluet,  
Bebler un Rapschwere?  
Strohwyn, Kläwner, Finkewyn  
Duen wie Gold im Becher,  
Kydderle-n-un Mangwyn sinn  
Därgschte Wadebrecher!

Drum, wenn's hic nit gsallt eso,  
Der los syn Gebesser,  
Un basch<sup>107</sup> ab in's Land 'nyn, wo,  
Hier an<sup>108</sup> wächst der Pfeffer.

Gewire<sup>109</sup> wurd mer mit Gewalt  
Nie so nydij<sup>110</sup> Mare,  
Un do loßt mer eine halt  
Nooch em andre fahre.

Wyl's hie so isch alewyl,  
Welle mert eß fraie,<sup>111</sup>  
Un an d'arme Lyt au vil  
Duure-n-alsfurt late;<sup>112</sup>  
Will joomre jeg for Laird,  
Wo mier luschtii lache;  
Un's isch, mier an, doch d'greesch't Fraib,  
Andre Fraib ze mache.

Fr. Mehlbrück. Guet genn!<sup>113</sup> Guet genn!  
Guet genn! Der Roothherr isch e Mann,  
Wo sich im Maischtersang (umfragend)  
Die Andern (einsfallend).  
Ay Maischter zaie<sup>114</sup> kan.

105 nirgends. 106 Rettige. 107 d. i. gehe. 108 d. i. meinet wegen.

109 halten. 110 zornige, neidische. 111 wir uns freuen.  
112 legen. 113 gegeben. 114 zeigen.

## Mundart der Landleute des Kochersbergs bei Straßburg.

### Klaus.

I hoo<sup>1</sup>-n-a Schoz, 's hefft Onnemei,<sup>2</sup>  
's isch v'scheenscht in aünserm Ort;  
I hoo's zua liab. ut meecht's in d'Eih,  
Un geh em<sup>3</sup> glott uf's Wort.  
's Maid isch so frisch, so gsaund, so raund,  
I gäb's nit um a rings,<sup>4</sup>  
Un zenne<sup>5</sup> finnt i oli Staund  
Hianlousa zua-n-em<sup>6</sup> flings.

As taunzt. un springt lycht wie a Kolb,  
Wua<sup>7</sup> 's erschimol groft im Mlad,<sup>8</sup>  
As schofft<sup>9</sup> verbya un mocht nich hold  
Un zokkert<sup>10</sup> si gärn mlad.<sup>11</sup>

Wann's d'Dres<sup>12</sup> singt, stehn wiascht<sup>13</sup> vll Lyt  
Olch un's erum im Frohn,<sup>14</sup>  
Un sperra Mul un Ros uf wyt  
Un gehn gor nimm<sup>15</sup> dervon.

Am Bischi<sup>16</sup> gletscht hoo-n-i em gseit,  
Wia mer gewändt henn 's Hdau<sup>17</sup>:  
Ludau,<sup>18</sup> Onnemei, moch mer doch d'Freid  
Un wurr<sup>19</sup> amol myn Hdau!  
Klaus, het ab gseit, kummt Lyt, kummt Rooth,  
's will's d'Mader<sup>20</sup> nonnit hon;<sup>21</sup>  
Woort riawi<sup>22</sup> drum, friaj<sup>23</sup> odder spoet  
Wurrsch einewoij<sup>24</sup> myn Monn.

1 habe. 2 Anna Maria. 3 ihm. 4 um ein Geringes. 5 mit Vorzüg., eigens. 6 zu ihm. 7 d. i. welches. 8 grajet im Lieb. 9 d. i. arbeitet. 10 arbeitet mit angestrengter Kraft, eigentl. pflügt, arbeit. 11 sich gern mude.

12 Abends. 13 wüßt, d. i. außerordentlich. 14 im Eiser. 15 nicht mehr, nimmer. 16 Dienstag. 17 haben das Geu. 18 schau. 19 werde. 20 Mutter. 21 noch nicht haben. 22 warte ruhig. 23 früh. 24 d. i. dennoch.

Sez woort un woort un woort i schiat  
Un woort mi schiat ze doot;  
I wieein, i wiast si hon bha miar  
Un mit're theetla's Brob.  
I gäb eelhaundert Gilbe,<sup>25</sup> hár,  
'C isch oles,<sup>26</sup> wos i hoo,  
Doh v'Donnemel myn Fräu schwunn wär,  
Un ich vergnialst un froh.

25 Gulden. 26 alles.

In's ryche Jockels Wua,<sup>27</sup> im Dorf  
Het long um si gebuult;<sup>28</sup>  
Do hoo-n-e<sup>29</sup> em de Bükkel schörf  
Dogschiart<sup>30</sup> un hoo-n-em gschualt,  
Un hoo-n-e<sup>31</sup> us de Bodde frei  
Glangschmiha, un hoo gseit:  
Guach diat a-n-onderl Dnnemel,  
Un los mer d' myn umkeit.<sup>32</sup>

27 des reichen Jäckels Wube 28 gebuult. 29 habe ich. 30 abgeschmärt. 31 ihn. 32 ungesöhnen, ungeheubelt.

## Mundart im Unterelsäß.\*

### Neujahr.

Wenn die Kinder in Oberbronn und in der Umgegend die Neujahrsgechenke bei den Patzen abholen, sprechen sie:

Guede Da,<sup>1</sup> Psedver<sup>2</sup> un Geddel,<sup>3</sup>  
I winch i<sup>4</sup> au Glick zuem neie Jahr!  
I will e Bräddställ<sup>5</sup> wie e Schierdohr,<sup>6</sup>  
E Lebkueche wie e Huus,  
Ch geh i nidd zu der Stubbiecht 'nuß.

### Pfingsten.

Die Knaben gehen in den alt-hanauschen Dorfschaften am Pfingstmontag truppenweise im Dorf herum mit reichgeschmückten Maßen, von welchen seidene Bander herabflattern; sie sammeln Bier, Speck, Semmelfüchsen (Mose) in einen Korb, und Wein in ein kleines Fäschchen. Das Gesammelte wird sodann Abends verzehrt; oft langt der Vorwärts noch bis zum folgenden Tage, wo dann ein zweites Mahl gehalten wird.

Die Knaben singen:

Pfingschequack<sup>7</sup> het v'Eier g'resse,  
Het v'Dohse un v'Roh im Stall vergeesse.  
Heb' inge<sup>8</sup>-n-uß! heb' owe-n-uß!  
Heb' alli bludd<sup>9</sup> un blingl<sup>10</sup> Bejel uß!  
E-n-Ei eruß! e-n-Ei eruß!  
Ober i schick i<sup>11</sup> de Marder in's Hiehnerhuus.

1 Tag. 2 Patz. 3 Patzhinn. 4 euch. 5 Brezel. 6 Scheuerthor. 7 „Quad“, jüngstes Rucklein oder Vogelchen einer Brut. 8 unten. 9 bloße, federlose. 10 blonde. 11 euch.

\* Bergl. Clässisches Volksbuchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

### Hochzeit-Einladung.

In einigen alt-hanauschen Dorfschaften des unteren Elsass geht der Hochzeiter, vom Brauführer begleitet, Sonntags vor der Türe von Haus zu Haus, die Gäste einzuladen. Laden sie in andern Ortschaften ein, so besteigen sie zwei statliche Rossie, immer die wildesten, die sie im Stalle haben. Über die Sonntagkleidung werken sie oft, auch im höchsten Sommer, einen Mantel; am Hut und vor der Brust prangen mächtige Straüße von frischen Blumen und rauschendem Flittergold; der Kopf des Pferdes, so wie die oberste Spige des Peitschenstocks, sind mit rothen Bändern geschmückt. Zwei Plüselschüsse vor dem Hothore kündigen das Er scheinen der Hochzeitzitter an. Im Dorfe selbst bleiben natürlich Pferde, Mantel und Peitsche weg; an die Stelle der letztern tritt sobann eine lange weißeschaltete Gerte, die der Sprecher, um nicht aus dem Zusammenhang der Rede zu kommen, stets nach dem Rhythmus der Verse herumdreht und schwungt. Der Sprecher ist der Brauführer. Nach dem Eintrittsgrüße: „B'hen i Gott!“ fragt er: „Sind alli bisamme?“ Ist dies nicht der Fall, so wartet er so lange, bis sämtliche Haushbewohner, Großeltern, Eltern, Kinder, Knechte und Mägde da sind; ist die Versammlung vollzählig und haben alle andächtig die Hände gefaltet, so hebt er mitten in der feierlichen Stille seinen Spruch an. Giner-derselben, der an Ort und Stelle aufgezeichnet wurde, lautet wörtlich also:

Ihr ehrsame und beschiedene gute Freunde!  
Möchtest Ihr auch wissen, was das möchte bedeuten,  
Daß ich und mein Better Hochzeiter Euch die Thür und Schwelle überschreiten!  
Ich komme nicht von wegen meiner,  
Sondern von wegen meinem Better Hochzeiter  
Und seiner Jungfer Hochzeiterinn.  
Zum Erschten lad' ich den Haubvater und die Haubmutter,  
Zum Zweiten Söhne und Töchter,  
Zum Dritten Knecht' und Mägb'.

Zum Werten Groß und Klein,  
Soll Reines ausgeschlossen sein!  
Derweil ich nicht alle hab' lernen kennen,  
So kann ich sie auch nicht alle bei Namen nennen.  
Heute will ich sie geladen haben  
Auf den nächsten künftigen Dienstag \*)  
In's Hochzeiter Vater's Haus,  
Da wird man theilen aus  
Ein Kränklein oder ein Strauß.  
Da wird's auch nicht lang währen,  
So werden sie in die Christlich Kirch begehrn,  
Gottes Wort zu hören,  
Nicht allein zu hören,

Sondern auch zu behalten,  
Die Jungen sowohl als die Alten.  
In der Kirch vor dem Altar da ischt ein Tritt,  
Wo der Herr Pfarrer die jungen Chelent zusammengitt.<sup>12</sup>  
Und wenn die Chie bestätigt ischt,  
Und der Segen gesprochen ischt,  
So werden wir uns nach Haus begeben.  
Der Kellermeschter hat zu mir gesagt:  
Der Keller ischt wohl beleget,  
Mit gutem weisen und rothen Wein.  
Der Koch hat zu mir gesprochen:  
Er will aufrägen und wohlseile Tüten<sup>13</sup> machen;  
Thut er's, so ischt mir's lieb,  
Thut er's nicht, so ischt mir's leib!  
Gott schenk uns Allen die selige Ewigkeit! Amen.

\*) Die Hochzeiten werden angeblich darum gewöhnlich am Dienstag, als am dritten Wochentage, gehalten, weil es im Evangelium heißt: „Am dritten Tage war aber eine Hochzeit zu Cana in Galiläa.“

12 zusammengibt. 13 Beute, Wirthsrechnung.

## Mundart in der Gegend von Forbach und St. Avold in Lothringen.

### D'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r.

(Vollmährchen.)

Gu abg'dankt'r Salbat hat nichts z' lebe g'hat,  
un' hat sich ah<sup>1</sup> net g'wissz z' helse. Do esch  
't nus en d' Wald gang, un' als 't en Wilche  
drinn erum gang wor, esch<sup>2</sup> 'm en Mennche  
begeht<sup>3</sup>, das wor d'r Deiw'l. Das Mennche  
saht zu im: „Was fehlt d'r d' Siebchit jo so  
trüig us.“ — Do antwort<sup>4</sup> d'r Salbat: „Ich  
hann<sup>4</sup> Hung'r un' lehn Geld.“ — D'r Deiw'l  
saht doruf: „willscht d' dich zu mir verdinge,  
un' mia Knecht sen, so sollsch d' vor din Lebb-  
dah gnuch hann. Sieve Johr sollsch d' mit  
diene, dann besicht d' widd'r frei, awr ens san<sup>5</sup>  
ich d'r, d' darfsc dich net wesche, net strehle,<sup>6</sup>  
net schnuje, d' Neg'l un' d' Hor net abschniebe,  
un' ah ken Waff'r us' d'n Auen<sup>7</sup> buze.“ —  
Doruf saht d'r Salbat: „ebba,<sup>8</sup> 's soll so sen,  
un' so esch 't met d'm Mennche fortgang, un' der

hat 'n strack in d'Hell<sup>9</sup> g'shirt. Do saht 'r  
im jeg, was 't z' dhun hätt. Er misst d's  
Führ<sup>10</sup> schire unnet d' Kessle, wo d' Hellebrode<sup>11</sup>  
drinn seße, d's Hus sun't halle,<sup>12</sup> d' Rehdreck  
hinn't d' Dhier<sup>13</sup> drahn,<sup>14</sup> un' iw'tall us' Ord-  
ning sijn, aw'r wann 't en enzig Mol in d'  
Kessel luht, dann soll's 'm iw'l gehn. D'r Sal-  
bat saht: „'s escht gutt, ich will's schon besorge.“  
— Doruf esch d'r alte Deiw'l widd'r nus us'  
sin Wannerung<sup>15</sup> gang, un' d'r Salbat hat sin  
Dienscht ang'dret,<sup>16</sup> hat 's Führ g'shirt, g'kehrt  
un' d' Rehdreck hinn't d'Dhier g'drah.

Als d'r Deiw'l widd'r komm esch, wor 'r  
z'friede, un' esch nommol<sup>17</sup> fortgang. Jeg hat  
sich d'r Salbat emol recht umg'sinn. Do steht  
d' Kessle im Ring'l herum, un' 's wor g'wal-

1 anf. 2 id. 3 begegnet. 4 habe. 5 sage. 6 räumen. 7 Augen. 8 eh bien, wohlan.

9 Hölle. 10 Feuer. 11 Höllenbraten. 12 sauber halten. 13 Thure. 14 tragen. 15 Wanderung. 16 angetreten. 17 noch einmal.

tig Führ druan'r, un 's kocht un brokelt brenn.  
Do hält 't gar z' geht<sup>18</sup> 'nin g'lucht,<sup>19</sup> aw'r 's  
wex 'm gar z' streng verbott. Endlich konnt 'r  
d'r Versuching nemmeh<sup>20</sup> widersteh'e, do hat er  
d'r Deckel vom erschte Kessel en besche usg'how  
un 'nin g'guckt, un g'sinn, daß sin ehmölicher  
Unnerossezier drinn gehockt hat. Aha, Vog'l,  
sah't 'r, dress ich dich do an? D'r hascht mich  
g'hatt, jex hann<sup>21</sup> ich dich; un indem 'r das  
sah, lefft 'r d'r Deckel falle, schirt d's Führ un  
leit<sup>22</sup> noch brav Holz d'zu. D'rnoh geht zum  
zweite Kessel, hebt d'r Deckel ab en besche in  
d'r Geh un guckt enin, do sieht sin Heinrich  
drinn. Aha, Vog'l, dress ich dich do an? D'  
hascht mich g'hatt, jex hann ich dich, — macht  
d'r Deckel widd'r zu, un drapt<sup>23</sup> en d'liuen Kloß  
'rbie, der soll im erscht recht haß machen. Jex  
hat 'r ah wille sihn, wem<sup>24</sup> im dritte Kessel  
g'hoockt hat, do wor 's gar sin General. Aha,  
Vog'l, dress ich dich do an? d'r hascht mich  
g'hatt, jex hann ich dich, — holt d'r Bloßbalg  
un lefft d's Hellefähr recht unner im flackere.  
So hat 'r sin Dienst siewe Jahr lank in d'r  
Hell g'bon, hat sich net gewescht, net g'streht,<sup>25</sup>  
net g'schnugt, hat d'r Neg'l un d'r Hor net ab-  
g'schnikt, un sich ken Wäff'r us' d'n Aue  
g'wescht, un die siewe Jahr wor'n so kurz, daß  
'r g'ment hat, es wär erscht en halb Jahr  
g'west.<sup>26</sup>

Als jex d'r Bitt vollsicht<sup>27</sup> erum war, do esch  
d'r Deiw'l komai un sah zu 'm: „Hans, was  
hascht d'r g'mach?“ — „Ich hann das Bihe  
unner d'n Kessle g'schirt, ich hann g'kehrt, un  
d'n Rehdreck hinnt' d' Obier g'drah.“ — „Aw'r  
d'r hascht ab in d'n Kessel g'lucht; din Glück esch,  
daß d'r Holz d'zu gleit hascht, sonscht wär din  
Lewe verlor g'wen. Jex esch din Bitt us', willscht  
d'r widd'r hemm?“ — „Jo, ich wott<sup>28</sup> ab gehr  
sihn, was min Watt'r d'henn<sup>29</sup> macht.“ —  
„Guit,“ sah d'r Deiw'l, „domet d' din'n ver-  
diente Lohn griescht,<sup>30</sup> geh un hew d'r din'n  
Ranze voll Rehdreck, un nemm's met hemm.  
D'r sollscht ab gehn ung'wescht un ung'streht,

met lange Hor am Kopf un am Bart, met  
ung'schnittene Neg'l un met trüwe Aue, un wann  
d' g'sroht werscht, wo d' her kommt, sollscht  
d' sahn: us' d'r Hell; un wann d' g'sroht<sup>31</sup>  
werscht, wer d' bescht, sollscht d' sahn: d'm  
Deiw'l sin russig'r Brud'r, un min Kenig  
ah.“ — D'r Galbat schwelt<sup>32</sup> still, un dhut,  
was d'r Deiw'l g'sahat hat, aw'r met sim Bohr  
wor 'r net z'striebe.

Als 'r aw'r widd'r us' d' Welt komum esch,  
un im Wald wor, hat 'r d'r Ranze vom Bodel  
g'nomm, for en usz'schilde; wie 'r en aw'r us-  
g'macht hat, do wor d'r Rehdreck lutt' pur  
Gold g'wot. Wie 'r aw'r das g'sinn hat, wor  
'r froh un esch en d' Stadt gang. Vor d'm  
Wirthshus hat d'r Wirth g'stann, un as 't  
en komme g'sinn hat, esch 'r erschrock, well d'r  
Hans so erschrecklich wuscht<sup>33</sup> wor, noch wuscht  
as en Vog'l'schei. Do hat 'r 'n ang'ruf un  
g'sroht: „Wo kommscht d' her?“ — „Us' d'r  
Hell.“ — „Wer bescht d'?“ — „D'm Deiw'l  
sin russig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — Jex  
hat 'n d'r Wirth net enin wille losse, do hat  
'r aw'r d's Geld g'wies, un d'r Wirth hat 'n  
g'schwän d'r Schlemp<sup>34</sup> selw'r usg'how. Do  
losst 'r sich d's bescht Blümmer gen,<sup>35</sup> ganz vor-  
nem uswarste, hat gess un g'drunck, hat sich aw'r  
net g'wescht un net g'streht, wie es im d'r  
Deiw'l b'sohl hat, un leit<sup>36</sup> sich endlich schloß.  
D'r Ranze voll Gold hat aw'r d'm Wirth in  
d'r Aue g'köch, un ken Ruh g'lös, bis 'r in  
d'r Naht hing'schlich escht un hat's im wege-  
g'sohl.

Als aw'r d'r Hans am annere Morge us-  
g'stann esch, d'n Wirth bezahle un mitz geha-  
wollt, do wor sin Ranze fort. Er hat sich aw'r  
kurz besonn, un zu sich selw'r g'sah: d' bescht  
ohne Schuld unglücklich g'wen, — un esch  
widd'r rich<sup>37</sup> en d'r Hell j'rich g'kehrt. Do  
hat 'r d'm alte Deiw'l sin Glend g'slaht, un  
hat 'n g'bitt, er mecht 'm helfe. D'r Deiw'l  
sah: „Sez dich, ich will dich wesche, strehle,  
schauze, d'r Hor un d'r Neg'l schneide un d'r Aue  
uswische,“ — un als 'r met 'm fertig wor, hat  
'r 'm widd'r d'r Ranze voll Rehdreck gen<sup>38</sup>  
un zu'm g'sah: geh hin un sah d'm Wirth,

18 gern. 19 geschnaut. 20 nicht mehr. 21 habe. 22 legt. 23  
trägt. 24 d. i. wer. 25 gefäimt. 26 gewesen. 27 vollenb. 28  
wollte. 29 daheim. 30 frigst, bekommt.

31 gefragt. 32 schwelt. 33 wüß. 34 Schlemp, Schlick,  
Schlinge an der Thüre. 35 geben. 36 legt. 37 gerade, in ge-  
räder Richtung, geraden Wegs. 38 gegeben.

't soll d'r din Gold widd'r 'rusgen, sonst  
thät ich komme, un thät 'n an din Blaz ab-  
hole. — Doruf esch d'r Hans nommol<sup>39</sup> 'nus  
gang, un hat zum Wirth g'sah: Du hascht  
min Gold g'stohl, wann d's net gleich widd'r-  
gewehrt, dann kommischt d' en d' Hell an min  
Blaz. — Do hat 'm d'r Wirth d's Gold widd'r-  
gen, un noch meh d'r zu, un hat 'n g'bitt, 't  
soll nur still seß, un us die Art wor d'r Hans  
en ricker Mann.

Hans macht sich us d'n Weg, hemm z' gehn  
zu sime Vatter, kahst sich en schlechte Lin-  
nenkidd'l us d'n Leib, geht h'rum un macht  
Musik, dann das hat 't bie d'm Teiw'l in d'r  
Hell g'lehrt.<sup>40</sup> Es wor aw'r en alter Kenig im  
Land, vor dem muss et spielen, un der hat so  
große Freude<sup>41</sup> dran, daß 'r d'm Hans sin elst  
Doch'r versproch hat. Als die aw'r g'hert hat,  
daß sie so en g'menen Kerl im wissen Kidd'l  
heirathet sollt, sah sie: Liver als ich das duu, will  
ich ins tieffsch Wass'r springe. — Do hat 'm  
d'r Kenig d' jingsicht gen,<sup>42</sup> die hat's ihm  
Vatter z'lieb gehr<sup>43</sup> g'dhon. Ilf die Art hat  
d'm Teiw'l sin russig'r Brud'r d' Kenigdoch'r  
b'komm, un als d'r alte Kenig g'storw war,  
escht 'r ah noch Kenig wor.<sup>44</sup>

### Die Grasblumenrabatte.

O Mitterche, geb jedem von uns en Blume-  
rabatthe, das unser esch, mir ens, un Guscha-  
tar ens, un Alwinna ens, un jedes muß sins  
versorge.

So sah d'r glene<sup>45</sup> Frix zu siner Motter,  
un die Motter g'vehrt im sin Pitt, un gebt jedem  
e Blumestücke voll schene Grasblume. Un die  
Kinner-hann sich über d'Moß g'stekt<sup>46</sup> un hann  
g'sah: Wann erscht die Blümchen blyhe, das  
werd e Herlichkeht sen! — Dann 's wor noch  
net Pitt for die Grasblume, well sie erscht Knosche  
griet<sup>47</sup> hann.

Aw'r d'r glene Frix wor ung'dellig<sup>48</sup> en  
siner Seel un kont die Blüthezeit net erwarte,  
un do hat 'r g'winscht, daß sin Blumerabatt  
g'erscht vor den annern blyhe mecht.

Dann esch 't d'zu gebret un hat die Knosche  
en d' Hand g'nomm un hat sie en ihre Wennele<sup>49</sup>  
bedracht un sich sehr g'sreht, wann 't us d'r  
grine Scheel schon e rodes odde e grines  
Bletche erbor blinke gesinn hat.

Aw'r das hat net lang g'vehrt. Frix hat  
die Knosche usg'broch un die Bledder all von-  
enanner g'macht. Iez ruft 't mit heller Stimme:  
Luhn<sup>50</sup> emol, min Grasblume blyhe! Aw'r as  
d' Sonn druf g'schin hat, kann d' Blume ihr  
Repp<sup>51</sup> g'negt, g'truhrt, un worn verroppt un  
welch, ehr es Mettag wor. Un d'r Bu<sup>52</sup> hat  
um sie g'schrau.<sup>53</sup>

Aw'r do hat d' Motter g'sah: Du unschil-  
lig<sup>54</sup> Kind! wannnumme<sup>55</sup> das d'letschte Frehde<sup>56</sup>  
en dim Leue sen, die d' durch din eien Schold  
dir verderbscht. Dann hascht d' die schwere un  
große Konscht z' warte net z' dhier<sup>57</sup> kahst.

### Das Kanarienvögelchen.

En glenes Medelche; met Name Karlina,  
hat e scharmantes Kanariebeg'lche g'hatt. Das  
Dhierche hat vom fruhen Morge bis zum Dwend  
g'sung, un wor sehr schen, goldgehl niet schwartz-  
em Reppche. Karlin aw'r hat 'm Somen un  
fichles Grutt<sup>58</sup> z' esse g'mm,<sup>59</sup> un 'ch hic un do  
niol en Stickele Bocker, un alle Dah fresh,  
glor<sup>60</sup> Wass'r.

Aw'r us emol hat das Beg'lche ang'sang  
z' trute, un an 'm Morge, als Karlin im hat  
g'wollt Wass'r brenge, hat's dodd im Kewich  
gleh.

Do hat das Kind en helles Zommere un  
Hibl<sup>61</sup> erhöw wege dem g'slibe Dhier. Aw'r  
d' Motter esch gang un hat 'm en anners  
kahst,<sup>62</sup> das noch schener wor, un grade so lieb-  
lich, wie das vorige, g'sung hat, un hat 's en  
d' Kewich g'segt. Aw'r das Medelche hat noch  
luter g'hihlt, as es das neie Beg'lche g'sinn hat.

Do hat sich d' Motter sehr verwunn'ret un  
zu dem Kind g'sah: warum hiblscht d' so, min  
slew Kind, un bescht so betrübt? Din Dhrene  
mache das gestorwene Beg'lche net widd'r le-  
wendig, un do hascht d' jo en anners, das net  
schlechter esch as das erschte!

39 noch einmal. 40 gelernt. 41 Freude. 42 gegeben. 43  
gern. 44 geworden. 45 kleine. 46 gespielt. 47 bekommen, ge-  
friegt. 48 ungeduldig.

49 Windeln. 50 schaut. 51 Kopfe. 52 Nube, Knabe. 53  
geschrieben, geweint. 54 unschuldig. 55 nur. 56 Freuden. 57  
zu thener. 58 Kraut. 59 gegeben. 60 flat. 61 Heulen. 62 gefauft.

Uf die Red saht das Kind: Ach, min' New Motter, ich hann dem armie Dächerhe net g'dhon, was ich g'sollt hann. —

Mä,<sup>63</sup> min' liev Linche, antwortet d' Motter, d' hast' s' jo allzit recht fürgfellig verlebt! —

Ieses neh, saht d's Kind widd'r, das Stielche Böcker, das ic m'r vor en Paar Dah genn hann,<sup>64</sup> for m' z' brenge, hän ich selw'r ges. So saht das Medelche met betribsiem Herz. — Do hat die Motter g'schelcht iwr' d'm Medelche sin Klage, dann s' hat wohl der heilige Wohrhet ihr Stimm en dem Kind sim Herz erkennt un verehrt.

Ach, hat s' g'saht, wie muß' s' d'm Unbankbarn g' Muth sen an jinnen Eltern ihrem Grab!

### Der Sämann.

Horch!<sup>65</sup> s' esch emol e Bur g'wen, der esch enus gang, for sinne Acker z' säe. Un do hat sich dann zug'drah, daß en Dehl d'r von an d'n Weg g'fall esch, un do bin<sup>66</sup> d' Beg'l vum Himm'l komm un hann's usg'freh. N' annet Dehl d'r von esch en d' steine Bobben g'fall, wo net vll Grund wor, un esch ball usgang, well 's net vll Grund g'hatt hat. Wie aw'r d' Sonn usgang esch, do esch 's verwelkt un verborrt, well 's kehn Wurzel g'hatt hat. Widd'r en Dehl d'r von esch unner d' Dehr<sup>67</sup> g'fall, un d' Dehr bin ervor g'wachs un hann's r'sickt, d'r um hat's kehn Frucht gedrah. Un en Dehl d'r von esch uf gutt Land g'fall, un das hat Frucht g'braht, hat zug'nomm un esch g'wachs; aw'r en Dehl d'r von hat drissigfellig, sechzigfellig un hunnerfellig g'drah.<sup>68</sup>

### Gespräch zwischen Meisenden.

Darf ich Eich frohn,<sup>69</sup> Messieurs, wo d' Mes hingeh't?

Uf Nanzig zu, Monsieur.

Ich komm' ah durch Nanzig; esch 's erlabt, en Eiver Gesellschaft z' rde?<sup>70</sup> m'r will' met enanner rde.

Monsieur, das esch viel Ehr for uns; met viel'r plaisir.

Die Eich geht's aw'r gutt von Statte. Ihe hann<sup>71</sup> gubbe Pehr,<sup>72</sup> wie's schinnt.

Jo, m'r bin<sup>73</sup> jemlich gutt berlit, absonnerlich der Herr do. Ihr hann aw'r ah do en hibsches un gubbes Pehr.

Das Pehrd esch net z' bezahle.

M'r schecke uns also gutt bisamme, un were ah heit noch en schenen Weg z' ricke.<sup>74</sup>

Esch d'r Weg gutt? Kenne Ihr d'n Weg?

Ich sen<sup>75</sup> diesen Weg enmol g'sahr, un wann ich no den sichterliche Steh urthele darf, die ich emfunn hann, muß d'r Weg sehr schlecht un rauh sen.

M'r bin mehrmols im Dreck stecke g'bliv un waren g'zwung usg'steie.<sup>76</sup> M'r bin iwt große Sten g'schockelt, die im Weg g'sch hatt, un waren dausigmol usm Punkt umg'werse; 's war aw'r schon vor en Paar Johr, un willicht esch ieg d' Stroß usg'bessert.

Gebt's eu Nebenweg? m'r thäte Zitt g'wenne un 's thät unsfern Pehr net so sur were.

O jo, drei Stunn von hie, am Usgank vom en Dorf — s' hescbt B. — kenne m'r d' Landstroß rechts leie?<sup>77</sup> losse, un links ride. Dann thäte m'r iwt' e Stunn g'wenne, aw'r m'r kennte uns ah licht vererre; un well kenner von uns d'n Weg weh, so werb's wohl g'schellet sen, uf d'r Landstroß z' bliewe.

Dresse m'r unnerwegs en gutt Wirthshus an, wo m'r z' Mitta esse un unsere Pehr fidere kennt?

Jo, fünf Stunn von do esch en vortrefflich Wirthshus, wo m'r gutt un wohl'l gaschütt werden.

Gutt, gutt, m'r will'e<sup>78</sup> nur machen, daß m'r hinkomme, m'r will'e frisch zurücke. In B. legne m'r iwt' Maht bliewe, un mor<sup>79</sup> bin m'r die Zitte in Nanzig.

Ieg komme m'r ball en unser Quatier. Unsere Pehr hann ihre Haw'r wohl verdient, un ich denk, m'r werde uns d's Mittaesse ach gutt schmacke losse.

An Appettit fehlt's uns uf d'r Mes g'renlich net, aw'r ich sihl' n' heit sterker-als emol; un wie sieht's die Eich?

Ich denk, ich mach unserm Mittaesse ach Ehr.

63 aber. 64 gegeben habt. 65 horchet. 66 sine. 67 Dornen. 68 getragen. 69 fragen. 70 reiten.

71 habt. 72 Peerde. 73 wir sind. 74 liegen. 75 bin. 76 aufsteigen. 77 liegen. 78 wir wollen. 79 morgen.

Werb sich aw'r wohl en Knecht wiese, der for  
unser Pehr sorgt?

Do esch d'r Wirth selw't; jeg wisse m'r ball,  
wo m'r dran bin.

## Mundart von Saarlouis.

### Um grine Bam.

D' gröscht Pläisirn hot mer<sup>1</sup> van de Welt,  
Dat mer saan<sup>2</sup> kann, am grine Bam.<sup>3</sup>  
Df de Bam senge de Wiglen bei Daa ond Naat,<sup>4</sup>  
D' Männicher peise hibsch on ruse: ü—si—pi—pl;  
On d' Weibcher saan: pi—pi—zi—zi.  
Se senge luschig on peise du haut en bas.  
On weese neisch<sup>5</sup> bam Célibat.  
Hie g'sit<sup>6</sup> mer Mamelle met hibsch Mossién,

Berjer, Bure on Baure d'iw'rall her,  
Die plassire sich recht à leur aise,  
Trenke en Schoppe Wein oder esse Rees.  
Se senge ensemble hibsch on fein,  
Der Heedeneschmidt accompagnirt  
Met sein Violon, ou recevint met Freude<sup>7</sup>  
Van de Leit<sup>8</sup> Geld van allerhand Sort on Couleur.  
D' gröscht Pläisirn hot mer van de Welt,  
Dat mer saan kann, am grine Bam,  
Dat esch woehr, dat esch keen Dram.<sup>9</sup>

1 man. 2 sagen. 3 Baum. 4 Nacht. 5 wissen nichte. 6 sieht.

7 Freude. 8 Leuten. 9 Traum.

## Mundart an der Mittel-Saar.

### Wiegenlied.

Heio, Bobeo,  
Schlaa's Hinkelje<sup>1</sup> dot;  
'S leet<sup>2</sup> mer kenn Eier,  
Un frest mer mein Brod.  
Hooche, Bobooche!

### Reit-Liedchen.

Marsch, marsch, grab aus,  
Links oder rechts!  
Wer de Wein im Keller hat,  
Leidt'ken Durst.  
Dreimal Buttermisch,  
Dreimal Wurscht.

### Kinder-Lieder und Kinder-Sprüche.

Noobel,<sup>3</sup> Gabe, Gingerhutt!  
Sterbt der Bauer, isch's niggitt;<sup>4</sup>  
Sterbt er alsogleich,  
Gehn die Engel mit der Leich.

Reite, reite, Rejje!<sup>5</sup>  
Dobrowwe steht e Schlejje,  
Dobrowwe steht e Herrehaus,  
Do gude drei scheene Jumste eraus:  
Die En spinnt Seide,  
Die Unnerwickelt Weibe,  
Die Dritt, die spinnt e roode Rock  
Fot unsre lieue (Karel- ic. ic.) Bod.

1 Häähchen. 2 leigt. 3 Stabel. 4 nicht gut.

5 Röschchen.

Die Maad<sup>6</sup> geht uff de Brunne,  
Hat e Kinnche funne.<sup>7</sup>  
Wie soll's heiße?  
Bickel odder Geiße?  
Wer soll die Winnle wäsché?  
Unser alti Schlappertäsche.

Si, si,<sup>8</sup> Beerdje,  
Noh der Mihle zu!  
Noh der Mihle geht der Wä,<sup>9</sup>  
Iwwer di Bach do fürt der Stä.  
Blumps, leisch<sup>10</sup> de drinn.  
(Beim letzten Verse stellt man sich, als ob man das Kind  
fallen lassen wollte.)

## Tanz-Siedchen.

Hopp, hopp, hopp!  
Mei Geld isch furt,  
Ze Basel leit mei Manse.  
Geh mer ewegg,  
Du alter Ged!  
Ich maan<sup>11</sup> nit mit der danse!

Heidelbeer wohl wacke kann,  
Wacke in unsrem Gaarte.  
Mutter, gi<sup>12</sup> mer ball e Mann!  
Ich kann nit länger waarte.

Ze Lauterbach hann ich mei Strump verlor,  
Un ohne Strump geh ich nit hem;  
Drum geh ich gleich widder uff Lauterbach,  
Un kaaf mer e Strump for mei Been.

## Liebchen beim Ringeltanz.

Mingle, ringle Rosekranz,  
Mädchen, gehscht de mit zum Danz?  
Mutter, ich kann kenn Schuh an.

<sup>6</sup> Magd. 7 gefunden. 8 d. i. vorwärts. 9 Weg. 10 liegt.  
11 mag. 12 gieb.

Duh em Waller sein Schläppcher<sup>13</sup> an.  
Giferigh!  
(Dabei lauern sich die Kinder alle im Kreise nieder.)

Geht die Frau in's Wirthshaus,  
Röht der Hund die Supp,  
Rehrt die Zug die Stubb,  
Draat<sup>14</sup> die Maus de Dreck enaus.

Wenn Erwachsene mit Kindern auf dem Rücken herumlaufen:  
Holle, holle ho!  
Dr Kinnelmann isch do!  
Er lauft im Städje uff un ab:  
„Ihr Leitjer, kaafe<sup>15</sup> Kinnel ab!“

## Zum Abzählen beim Spielen.

Eine Dene  
Mit em<sup>16</sup> Lene,<sup>17</sup>  
Gehscht de mit noh Engeland?  
Engeland isch zugegeschloffe,  
Un die Brück isch abgebroche.  
Schäfer, binn<sup>18</sup> dein Hindlein an,  
Dass es mich nit heiße kann.  
Weist es mich, so strof ich dich,  
Hundert Daler kostet es dich!

Eins, zwei, drei, vier,  
Fünf, sechs, siwwa, acht.  
Um acht  
Kummt di Wacht;  
Um nein  
Kummt der Wein.  
Wirth, schenk ein!  
Bauer, sauf aus!  
Du bist draus.

<sup>13</sup> Pantoffelchen. <sup>14</sup> trägt. <sup>15</sup> Leutchen, faustet. <sup>16</sup> dem. <sup>17</sup> Magdalena. <sup>18</sup> binde.

## Mundart von Saarbrücken.

**Der Huldigungs-Tag zu Saarbrücken, 30. November 1815.**

Das war doch emol widder heit

✓ Burjerstäb, nit wohr, ihr Leit?

Un, was mer kann saan,<sup>1</sup> auch mit Ehre!

Dann wie de Saarbricker ihr Mann<sup>2</sup>

Do mit de Sakhanner<sup>3</sup> sing<sup>4</sup> g'stann,

Un ihre gebuzte Gewehre;

Un wie mer<sup>5</sup> zum Roodhaus dernoh

Mit Muszik erunner gezoh,

De Preußische Adler im Fahne;

Wie's Blag do hat gewe im Flugg

Vorm Herre- un Schulkinner-Zugg;

Die Kazelepp<sup>6</sup> d'nohde<sup>7</sup> zum Fahne<sup>8</sup>

Zum Klingede Spiel un Gedrumm<sup>9</sup>

De Bas<sup>10</sup> hang gegeit,<sup>10</sup> um ent um

Die Heiser mit Blumme un Bänner,

Mit Fahne un Bähm<sup>11</sup> sing gezert,

Un Ämmer enanner poschiert

Die Mensche aus all Herre Länner;

Wie do se uns zu hang<sup>12</sup> gewurf,

Ens<sup>13</sup> dorte uns zu gar getrunk,

Sich All hang gefreit un verwunnett;

Wie jez vorrem Herr Cumwefär

Mer hann bressediert es Gewehr,

Un Hurrah geruf, un jegunnert<sup>14</sup>

Der Ehreport zu sin marschiert,

Uns in der Neikirch hann ranschiert;

Der Parre,<sup>15</sup> der Zimmetmann, nohde<sup>16</sup>

An uns die scheen Reb<sup>b</sup> hat gedoon:

Do hammer<sup>17</sup> uns, ich un-mei Sohn,

Vor Gräb<sup>18</sup> ball nit wisse ze roode!<sup>19</sup>

Auch Annere hann ich e Drähn<sup>20</sup>

Siehn hell in de Aue do siehn,

1 man kann sagen. 2 d. i. Mannschaft. 3 den St. Johannis, St. Johann heißt der auf dem linken Saarsteil gelegene Theil der Stadt. 4 sind. 5 wir. 6 d. i. Böller. 7 herauf. 8 Anhöhe auf der Südwestseite der Stadt. 9 Göttermutter. 10 haben gezeigt. 11 Bäumen. 12 haben. 13 eins. 14 jetzt. 15 Pfarrer. 16 hernach. 17 haben wir. 18 Freude. 19 ratzen. 20 Thüne.

Wie jez er isch kumm uss die Neede,<sup>21</sup>  
Wo nich<sup>22</sup> hang geschreckt, als sing<sup>23</sup> kumm,  
Wann's Fiewer<sup>24</sup> schunn Wil miggenum,<sup>25</sup>  
Un Meh noch vergeschd're<sup>26</sup> sich däif.

Uns Annre war's schwuler dovor,  
Was ball auch gebrung<sup>27</sup> hat 's nei Joht:  
Seerscht<sup>28</sup> der Fransos im Retriere,  
Der Deitsch ball dernoh hinne dran,  
Un gar der Russack. Nu, mer saan:  
„Wie werre-n-äm<sup>29</sup> die fujeniere!“

„Jo,“ hat mer mit Ängschter gedenk,  
„Ieg krien mer's gewiß inggeschenkt,  
Was die vun de Herre Fransose, —  
Un mit 'ne<sup>30</sup> bun uns, — hann verschlucht,  
So lang mer hann uss 'ne gehucht:  
So<sup>31</sup> Dorne, die draan<sup>32</sup> nibball<sup>33</sup> Rose!“

Doch isch äm der Droscht auch ingkumm:<sup>34</sup>  
„Se hann uns broforsch<sup>35</sup> jo genumm,  
Un's hat uns genugk wille<sup>36</sup> kränke.  
Hat's delmols<sup>37</sup> vergeb auch der Schlecht,  
Dass dort geje Brieder er fecht,  
Se<sup>38</sup> werd mer uns All doch nit henke!“

„Nach werre<sup>39</sup> se gleich in der Wien  
Die Gräb, wana se kumme, schunn siehn,  
Un daß do kenn Falsch isch derhinner.  
D'noh<sup>40</sup> sinne<sup>41</sup> se auch bei uns gleich  
Ihr Sprooch<sup>42</sup> so, ihr Art un ihr Breich,  
Un Deitsche sin kenn-eso<sup>43</sup> Schinner!“

Gerscht saan mer auch numme<sup>44</sup> vun Glick.  
S' hat springe wohl wiss die Brück,<sup>45</sup>  
Doch auch der fransesch Inschenierer.  
Emol wöhl hann auch ungeschliff  
Vum Driller<sup>46</sup> erunner uss d' Schiff  
Gewettet die Gard-Rammenierer.

21 Nothen, Gefahren, Prüfungen. 22 welche mehr. 23 sind. 24 d. i. Zugereisfieber. 25 mitgenommen, weggetragen. 26 angstigen. 27 gebracht. 28 zuerst. 29 einem. 30 ihnen. 31 d. i. solche. 32 tragen. 33 nicht bald, nicht leicht. 34 eingetommen. 35 sie (die Franzosen) haben uns par force. 36 wollen. 37 oft. 38 so. 39 werden. 40 hernach, dann. 41 finden. 42 Brauche. 43 d. i. selige. 44 nur. 45 Brücke. 46 eine Anhöhe.

Doch isch jo keem Leue, keem Haus  
E' Lübs do gebunnert eraus,  
Un annersch war's ball, wie im Stille.  
Der Marmont<sup>47</sup> bei Nacht sich skisert,<sup>48</sup>  
Der Morze die Unnre hersihert,  
Wo numme<sup>49</sup> als Freind kumme wisse.

Wohl sin äm<sup>50</sup> die Heiser voll wor,<sup>51</sup>  
Mer kunnst sich auch vil nit uss' Ohr  
Juscht leie,<sup>52</sup> bei denne Russacke;  
Doch ware's sunscht guttliche Leit,  
Un ware die Russelbeck<sup>53</sup> weit,  
Se hatte mer auch ebb's ge knacke.<sup>54</sup>

Un so wär auch gnädig die Wolf  
Es zweitmol, mit allem dem Wolf,  
Wortiwor gang, hätt e klen Wetter  
Niggrad<sup>55</sup> uns noch troff um de Gerl,<sup>56</sup>  
De b'suffene Furrbacher Kerk,  
Un weje de Lumpige Bretter.<sup>57</sup>

Ens awwer war arig<sup>58</sup> uns läb, —  
De<sup>59</sup> Lothringen freilich macht's Gräb, —  
Daz 's erschtmol uns, truz em Verspreche,  
Die Brieder verstoßt hann eleen, so  
Un widder mer misse hann scheen  
Die Radde<sup>61</sup> siehn kumme, die freche.

Nä, so hat's nit bleiwe gekunn!  
Mer<sup>62</sup> ware ze deltsch id gefunn,  
Un Bonnebart wäs sich ze roode;<sup>63</sup>  
Der hätt auch um een Hoos<sup>64</sup> vum Spiech  
De Haas noch de Sch<sup>65</sup> weggeris,  
Derweil se ze Wien noch dran brode.

Unshalwer ham mier 's 'ne<sup>66</sup> gegunnt,  
"Un" — saan mer — „de Welsche isch's gsund,  
Dann die klen die Räb<sup>67</sup> uss die Bure.<sup>68</sup>"  
Un wie hat mer uss se gebrennt!  
Wie Holländer sin se gerennat  
Vun Waterlo; was mer do juxe!<sup>69</sup>

47 Marmont. 48 sich entschuldigt, d. i. abgezogen. 49 welche nur. 50 sind einem. 51 geworden. 52 legen. 53 Russenbauche. 54 wie auch etwas zu heißen, d. i. hinlanglich-Word. 55 nicht gerade. 56 Name eines Vorhängers, welcher 1815 mit einem kleinen Kreisförd der Saarbrücken und St. Johann gegen die anrückenden Bayern zu verteidigen suchte. 57 d. i. Ballistaden. 58 arig, sehr. 59 den. 60 allein, es verblieb nämlich nur die Stadt und der kleinste Theil des Fürstenthums den Franzosen. 61 Matten, ruts de cava wurden spottweise die Erbauer der vereinten Gebühren genannt. 62 wir. 63 zu ratzen. 64 d. i. beinahe. 65 den Höfen. 66 haben wir es ihnen. 67 d. i. die sel. Platz. 68 Hosen. 69 souzgen.

Un widder hätt's doch kinne läg<sup>70</sup>  
For uns ze Baris gehn noch jeg,  
Mann's Gelb mer do hätt willse baute.  
„Geht's jeg nit, isch's ewig verhei,"  
So saan mer, „drum misse zwä, drei<sup>71</sup>  
Dort jeg ze gutt<sup>72</sup> redde un laure."

Grab hammer<sup>73</sup> die rechte Mann<sup>74</sup> funn,  
Die wisse der Mehr,<sup>75</sup> hann auch schunn  
Gekenn alle Dritt,<sup>76</sup> alle Maäschter,<sup>77</sup>  
Sin auch nit im Swwrige faul,  
Un nemme kennt Blatt do vor's Maul.  
„Was," saate se, „sinner<sup>78</sup> nit Maäschter?"

„Un kinnite ner<sup>79</sup> nit for das Blut,  
Wo<sup>80</sup> widder die Burbongisch Brut  
Hat loscht,<sup>81</sup> e Gedichtes<sup>82</sup> begehre?  
Wer'd 's Elsaß un 's Lothringen nit,  
Wie's recht wär, bum Bopp<sup>'ne</sup><sup>83</sup> geschnitt?  
Muß doch er e wennig sich häre.<sup>84</sup>"

„Dann; war's schunn es erschtmol e Schann,<sup>85</sup>  
Das ihr uns im Stich gelass hann,<sup>86</sup>  
Wär jeg die Chr gar ze embähre?  
Nach isch's de Transoße bekannt,  
Was die an der Stadt un dem Land  
Gehat hann, un noch härite gäre.<sup>87</sup>"

„Kinni Preuze die scheen Newenie  
Niggrad so gutt indun,<sup>88</sup> wie die,  
Vun all denne Werker<sup>89</sup> un Stolle,  
Gewall<sup>90</sup> un Gefüll un dem Erz,  
Dem Hannel un Wannel un Gefehrt<sup>91</sup>  
Wie der do, gittr<sup>89</sup> nimmeh<sup>92</sup> vil Scholle!"

Hätt dich nit, hätt nichs meh gezoh!<sup>94</sup> —  
Wie Käfe im Sac, wehre do  
Die Welsche sich. Geltst nich!<sup>95</sup> mer holle<sup>95</sup>  
Sarrbrücke, Sarralbs un Perl,  
Truz Greifoor, Transoße un Gerl.  
Mier lache, die fultre<sup>96</sup> un volle.

70 verkehrt, schlimm. 71. d. i. Abgebrannte der Stadt. 72 wie es gut ist, ernstlich, tüchtig. 73 haben wir. 74 Männer. 75 wissen, wie die Sachen sich verhalten, wissen überall Rath und Mittel. 76 Trete, Wege. 77 Geister, Geissungen. 78 seiid ihe. 79 Knüpfer ih. 80 weches. 81 getötet. 82 Das-iges, Urledisches. 83 sich haaren. 84 sich haaren, Haare lassen. 85 Schande. 86 habt. 87 gern. 88 d. i. einziehen. 89 d. i. Hättenwerken. 90 Waldungen. 91 d. i. Werkzeuge, Werkfahren der Waaren. 92 glebt et. 93 nicht mehr. 94 gezogen. 95 wir nehmen. 96 fluchen, wettern, schelten.

Ich hammer auch Feier<sup>97</sup> gemacht  
Uff unsre Verje, daß's frach;  
Megl's schunn auch die Lothringer Kränke.  
Se hann uns dann auch die Schwerinoord  
Recht nochberlich dobor gedroht;  
Doch wille mer doran nit denke.

So saat jo auch heit noch die Rödd,  
's Bees sott mer<sup>98</sup> vergesse, mer hätt  
Ieg numme<sup>99</sup> em Herrgott je danke;  
's wär, was mer gesäfärch<sup>100</sup> hätt, erum,  
Un, was mer gewünscht hätt, wär kumm;  
Se<sup>101</sup> sott mer mit Nimmard auch zanke.

's isch woht jo, was hammer<sup>102</sup> nit schunn  
Ing<sup>103</sup> Kurzem so Manches gewunn!  
's isch Fride, un werd's sej auch bleiwe;  
Wer fürt am die Bume nimmeh  
In Schlachte durch Verje un Schnee,  
For<sup>104</sup> Unre vum Ihre je treiwe.

's häsch't widder: „'s Wort isch e Mann!“  
Un Ehrlich isch nimmeh e Schann;  
Die Luthrische sin widder owwe;<sup>105</sup>  
Uff Kirche un Schule un Bucht  
Werd widder gelut,<sup>106</sup> un mer sucht  
Ach widder meh Denne bo drowwe.<sup>107</sup>

Ich numme<sup>108</sup> erscht Alles im Gläs,  
Gehn widder auch besser, ich wäs,  
Handierung, wie sunscht, un Gewerwer;  
Der Brandewein, saat mer, un 's Bier  
Zahl numme e Kleni Gebier,<sup>109</sup>  
Wie-Gitte- un Kaafleit un Gerwer.

Die Kohle un Glooze<sup>110</sup> un 's Glas  
Un 's Eise, der Stahl, un wäs was,  
Die bresse v'nöch<sup>111</sup> nirjens Duane;<sup>112</sup>  
Voll Ache<sup>113</sup> un Schiff leit<sup>114</sup> die Saar,

97 Feuer, 98 sollte man. 99 nur. 100 geschriften. 101 so. 102 haben wir. 103 in. 104 d. i. um. 105 oben, obenan. 106 geschaunt. 107 d. i. Gott. 108 nur. 109 Gebühr. 110 Glöste. 111 hernach, dann. 112 Zollamter. 113 Nachen. 114 liegt.

Wies vor dem ze Firschbe-Zeit<sup>115</sup> war,  
Bun Molscht<sup>116</sup> bis erusser zum Krahne.

Wie Ame der Barre jey saat,  
Un nohde<sup>117</sup> der Herr Gehämrab<sup>118</sup>  
Dat vorrem Altar jey erscheine;  
Wie do sich usfricht die Gemän,<sup>119</sup>  
Uff Bänke die Kleine hoch stehn,  
Die Weiwer un Mäde<sup>120</sup> schunn greine;

Wie druff er vun Jedem begehrt,  
Das Krei er der Majeschiet schweert;  
Un eze,<sup>121</sup> (mer denke: Gott wäll<sup>122</sup> es!)  
Serscht Gääschlich,<sup>123</sup> dann Weltlich, dann All  
Die Henn<sup>124</sup> in die Hoh hang<sup>125</sup> gehall,  
Un rufe: „mer schweerte un hässe's!“

Was do for e Fräd un e Stolz  
Mich-ganz hat verzirwelt!<sup>126</sup> es soll's  
Noch's Kluskind emol vunner heere.  
Un, wie mer de Kenig un 's Land  
Soll ehre in jedweddem Stand,  
Das kann's gewiß auch vunner lehre.

Wie unnerm Naboliyon gar,  
Wann als<sup>127</sup> emol froh mer<sup>128</sup> noch war  
Un Maach<sup>129</sup> in die Lust brav gebloßt hat:  
E Lied so uff's Waterland noch  
Ze Seite gellung hat, wo<sup>130</sup> doch  
Ze Linnewil<sup>131</sup> schunn uns verstoßt hat, —

So seige<sup>132</sup> jey do eich erum!  
Es wär mer noch grad eso drum,  
Mit eich so e Liedje ze brumme.  
Du fürscht de Diskant, ich de Bass,  
Der Griz de Tenor; nemme<sup>133</sup> 's Glas!  
Du, Gumbär,<sup>134</sup> lass Bier uns noch kumme!  
(Ein deutsches Waterlands-Lied wied gesungen.)

115 zur Zeit der saarbrückischen Fürsten. 116 Malsstadt, ein Dorf unterhalb der Stadt an der Saar. 117 hernach. 118 der preußische Kommissarius, welcher die Huldigung entgegennahm. 119 Gemeinde. 120 Mädchen. 121 jey. 122 walte. 123 d. i. die Geistlichkeit. 124 Hände. 125 haben. 126 schwindlig gemacht, außer Fassung gebracht. 127 blümelen. 128 man. 129 Maach. 130 welches. 131 durch den Frieden zu Lunéville wurde das linke Rheinufer Frankreich überlassen. 132 seige. 133 nehmen. 134 Gevatter.

## Mundart an der Ober-Saar.

### Wiegenlieder.

Schloß, Kindel, schloß!  
Dinn Watter hiet di Schoß,  
Dinn Mutter hiet di Lämmele  
Mit de rode Bänderle.  
Di schwarze un di wisse  
Wille mer's Kindel bissé.  
Schloß, Kindel, schloß!

Heio, Bobeo, schloost' liewer, as du;  
Wann de 's nit glawe witt,<sup>1</sup> schau mer nurr zu.  
Heioole, Boboole!

### Zum Abzählen beim Spielen der Kinder.

Lirum, Larum, Giermuuß!  
Unser Kah hebt haarsuuß,  
Baarsuuß geht se,  
Hinger'm Dre<sup>2</sup> steht se,  
Hat e Paar rode Schickle<sup>3</sup> an,  
Hinge<sup>4</sup> nu vorne Kralle<sup>4</sup> dran,  
Hippt so in's Vlrichshus,  
Trinkt e Schoppe Winn us,  
Hippt widder hemm  
Mit iherent frumme Hippel-Been.

Lirum, Larum, Löppelstiel!  
Alt! Wiwer esse ill,  
Jungi müsse faschde,  
Brod leit<sup>5</sup> im Kaschde,  
Winn leit im Keller,  
Broode=n=uff em Teller.

D' Geiß steht usf'm Wade,  
Bißt em Schnieder in di Wade;  
Der Schnieder nemmt e Röthelstein,<sup>6</sup>  
Un schlaat der Geiß di Been erzween.<sup>7</sup>

Ens, zween, drei, vier!  
S steht e Bettler vor der Dür,  
S sieht e-n-Engel an der Wand,  
Hat e-n-Alpel in der Hand,  
Hat 'ne<sup>8</sup> wille broode,  
Ißt em niggerode.<sup>9</sup>  
S fällt e Messer onwe-n-erad,<sup>10</sup>  
Schlaat em Bettler 's Been aa.

### Schäfchen-Spiel der Kinder.

Ihr Kinn,<sup>11</sup> funime<sup>12</sup> - n - all hemm! —  
Mer<sup>13</sup> derse nit. —  
Burr wem? —  
Burr em Wolf. —  
Wo sicht er? —  
Hinger der Stej.<sup>14</sup> —  
Was frest er? —  
Grün Gras. —  
Was sufft er? —  
Bocksgalle.

### Neit-Liedchen.

So ritte<sup>15</sup> di Kleene Herr'e-Kinn,  
Wann se noch kleen wunzig sinn.  
Wann se gresser werre,<sup>16</sup>  
Ritte se usf' Päre.<sup>17</sup>  
Wann se gresser macke,  
Ritte se usf' Sacke.  
Kummt der Buut dann hingenoh,<sup>18</sup>  
Macht als<sup>19</sup> hopple, hopple ho!

<sup>1</sup> glauben willst. <sup>2</sup> Osen. <sup>3</sup> Schuhlein. <sup>4</sup> Korallen. <sup>5</sup> liegt.

<sup>6</sup> Röthelstein. <sup>7</sup> entzwei. <sup>8</sup> ihn. <sup>9</sup> nicht gerathen. <sup>10</sup> ha-  
ab. <sup>11</sup> Kinder. <sup>12</sup> kommt. <sup>13</sup> wir. <sup>14</sup> Stiege, Trepp'e. <sup>15</sup>  
reiten. <sup>16</sup> werden. <sup>17</sup> Pferden. <sup>18</sup> hintennach. <sup>19</sup> hammer-

## Kinderreime.

Wenn sie einen Prediger vorstellen wollen.

Do steh ich uff der Kansel,  
Un preddig, wie e-n-Umschel.  
Minn Huhn, minn Hahn,  
Minn Preddig geht an.  
Minn Kuh, minn Kalb,  
Minn Preddig isch halb.  
Minn Kaz, minn Mus,  
Minn Preddig isch uß.  
Ihr Litt,<sup>20</sup> gehn<sup>21</sup> hemm in's Hus  
Un esse Speck un Mus!

Wenn die Kinder einen Habicht fliegen sehen, rufen sie ihm  
halb singend zu:

Weih, Weih, Hühnerweih!  
Fließ dreimal vorbei!  
Fließ dreimal erum!  
Se<sup>22</sup> kriejsch e Hinkel<sup>23</sup> gebrung.<sup>24</sup>

Wenn die Kinder Weidenzweigen machen, singen sie:

Beim Klopfen des Weidenzweiges) Niklos, Niklos!  
Mach mer minn Piff los!  
Beim Abziehen der Rinde) Hans, Hans!  
Los mer minn Piff ganz!  
(Bei der westlichen Zuriichtung) Anne Gret!  
Mach, daß minn Piff geht!

Wenn ein Kind wegen Schmerzes weint, streicht oder bläst  
die Mutter über den schmerzenden Theil und singt zur  
Beruhigung:

Häle,<sup>25</sup> häle, Säjel!<sup>26</sup>  
'S Kägel sitzt uff'm Stäjel,<sup>27</sup>  
'S Miesel<sup>28</sup> sitzt uff'm Mischt,  
'S wäss kem<sup>29</sup> Mensch, was dem Kindel ischt.

20 Leute. 21 gebet. 22 so. 23 Hühnchen. 24 gebracht. 25  
heile. 26 Segen. 27 Stieglein, Trepplein. 28 Mauschen.  
29 fein.

## Mairegen-Lied der Kinder.

'S rieselt<sup>30</sup> un rejt,<sup>31</sup>  
D'r Ackermann sejt,<sup>32</sup>  
D' Wölle die singe,  
D' Kernle die springe,  
D' Buire die ej'e,<sup>33</sup>  
D'r lieb Gott der sej<sup>34</sup> es!

## Die Pfirschen.

'S hat emol e Baar fünf Versching zum Za-  
wret Märk<sup>35</sup> mitgebrung,<sup>36</sup> so schön, as mer se  
numme<sup>37</sup> hat gesin<sup>38</sup> möje. 'S Bure Kinn<sup>39</sup>  
hann awwer diß var Gewächs g'm erschte Mol  
vor d' Rue kriest, un do hann se sich gar möj-  
lich<sup>40</sup> verwundert un e gak grausami Früd  
g'haat iwer die schöne-n-Epple mit dene roth-  
lächte<sup>41</sup> Wäddle un mit dem zarte Wöllele druss.

Der Watter dält se inger<sup>42</sup> sinne vier Bu-  
we-n-uß, un d' Mutter kriest de finste.

Am Doivet,<sup>43</sup> eeb<sup>44</sup> de Kinn in's Schlo-  
ßkūwel gang sin, sroust der Watter: asfa,<sup>45</sup> wie  
hann och die schöne-n-Epple g'schmack? Ich  
menn dann,<sup>46</sup> Watterle, saat d'r Eltscht. 'S isch  
e schönes Obs, so furlächt,<sup>47</sup> un vun eme so  
fine G'schmack! Ich hammer de Steen ze gut<sup>48</sup>  
uffgehow, un will e Baam druß zije. Sell<sup>49</sup>  
isch recht! saat der Watter, e gutter Hushälter  
sörjt au furr das, was kummt, un em Buur-  
mann steht das gutt an!

Ich hann de Minne gleich gess, saat der Jüngsch<sup>t</sup>,  
un de Steen ewegg'worf, un d' Mutter hat mer.  
d' Hälfst vun ihrem ginn.<sup>50</sup> Ah, das schmackt  
so süß un vergeht äm im Null wie Butter.  
Do saat der Watter: Gar usg'spiigt isch diß  
fröhlich nit, awwer doch wie's d' Kinn ewwe g'me-  
ner Hand<sup>51</sup> mache. 'S Simmlire<sup>52</sup> wärtsch  
im Leue schunn au noch lehre.

Druß sangt d'r zweit Suhn an: ich hann de  
Steen, wu<sup>53</sup> Brüderle wegg'schmiss hat, uff-  
g'ham<sup>54</sup> un hann 'ne<sup>55</sup> usg'schlaa. 'S isch e  
Reere drinn gewenn, der hat doch g'schmackt,

30 sprühregnet, nebelt, fällt Näs. 31 regnet. 32 setzt. 33  
eggen es. 34 segne. 35 Jahrmarkt in Glas-Tabern. 36 mit-  
gebracht. 37 nur. 38 schen. 39 Kinder. 40 d. i. sehr. 41 roth-  
lichen. 42 unter. 43 Abend. 44 ebe. 45 aben. 46 d. h. wahr-  
lich, sehr gut. 47 fröhlich. 48 d. i. wie es gut ist, ordentlich.  
49 das. 50 gegeben. 51 gemeinlich, gewöhnlich. 52 Nach-  
sinnen, Spekuliren. 53 welchen das. 54 aufgehoben; in der  
Bedeutung „aufbewahrt“ sagt man „uffgehow“. 55 ihn.

so süß, wie e Rüß. Auwer minne Versching  
hann ich verkauft, un so vil Geld dersurr ge-  
löst, daß, wann ich e Mol in d' Stadt kumm,  
e Duzzet dersurr kaafe kann.

Doriwwer schittelt der Watter de Kopp un  
saat: gutt gerechelt<sup>56</sup> isch diß, sell isch ken  
Frouj,<sup>57</sup> auwer Rinds Art un Natur isch es  
nit. B'hüt dich Gott, daß de ken Krom<sup>58</sup>  
kriegscht!

Un du, Hennerele! srouist 'ne der Watter. —  
Grab eruz un ohne verbi Ebbs<sup>59</sup> ze denke, saat  
der Hennerele: Ich hann minne Versching em  
kranke Jörzel donewe gebrung,<sup>60</sup> wu's Friere  
hat. Er hat 'ne nit nemane welle, do hann ich  
'ne um uss' Welt gelejt, un bin weggang.

Wie isch<sup>61</sup> saat der Watter, wer hat dann jeh  
ebbe<sup>61</sup> 's Bescht mit sim Versching ang'fang?

Do rufe-n-alkt drei: das hat der Bruder  
Hennerele gedohn. Der Hennerele auwer biebst  
nit. Druff gitt'm d' Mutter e Schmug<sup>62</sup> mit  
nasse-n-Aue.

### Der Fischer und der Delphin.

E Fischer fahrt ame Welt mit sim Ache<sup>63</sup>  
Widder, daß alli Brätter krache.  
Un gleich schlenze<sup>64</sup> wie Glas. Nur e Hoer<sup>65</sup>  
Erschnapp<sup>t</sup> 'ne der Hafemann<sup>66</sup> jeh im Rohr.  
Do justhement ze gatter Stunn  
G'sit<sup>67</sup> 'ne e heimlicher<sup>68</sup> Seelöw, un schunn.  
Hat der 'ne<sup>69</sup> uss' de Buckel gepackt,  
Un trat<sup>70</sup> 'ne an's Länd. Gi wie em das schmacht!  
Doch iwwerdemm' gjist er das Thier an de Stade<sup>71</sup>  
Un saat vor lutter leddige<sup>72</sup> Gnade:  
Jeh finnt ich, wos ich woll,<sup>73</sup> mit der mache;  
Doch will ich der zeit,<sup>74</sup> wie in g'wisse Sache  
Au unser Ener so furchein<sup>75</sup> denkt.  
Ich schenk der's Leue, bli<sup>76</sup> ungekrekt!

56 gerechnet. 57 Frage. 58 d. i. Krumbüde. 59 etwas. 60  
gebracht. 61 etwa. 62 Fuß. 63 Rachen. 64 schlügen, reißen.  
65 d. i. heinähe. 66 Hafemann; den Kindern spricht man  
von einem im Schiff verborgenen lauernden Mann mit einem  
langen Haken, um sie dadurch von den Flüssen, Bächen u. s. w.  
zurückzuhalten. 67 sieht. 68 heimlicher. 69 ihn. 70 trugt. 71  
Gefade, Ufer. 72 vor lauter bloßen. 73 wollte. 74 zeigen.  
75 d. i. edel, großmütig. 76 bleibt.

### Die Elster, die Dohle und der Geier.

Bit<sup>77</sup> langem hat e Ägel<sup>78</sup> un e Dohl  
Mitnander g'händelt, un do isch's deckmol<sup>79</sup>  
Wora usschimpire-n-au zum Dachste<sup>80</sup> kumm,  
Un d' Stärke<sup>81</sup> isch owe ball, ball d' Lisch<sup>82</sup> ge-  
schwumm.

Minn Ägel, wu am Eng<sup>83</sup> bi den Turtsej  
Ze kurz isch kumm, g'sit simols<sup>83</sup> e Weih,  
Wie der dun Baew ze Boam gar isrig fliejt,  
Ew<sup>84</sup> ebbs er noch furr jünne Schnawwel kriegt.

„Herr Vetter,“ saat se, „wie mer dunke will,  
Se<sup>85</sup> bohrt 'ne ebbs<sup>86</sup> doch im Kreppel<sup>87</sup> fill;  
Ich bin voll lutter Gräß. Ich hann do hüt<sup>88</sup>  
Der Dohl im Kindbett<sup>89</sup> ewige g'macht Bisitz.

Un 's isch doch woher, ew 's d' Läschterzung  
au g'hejt,<sup>90</sup>  
Mir<sup>91</sup> sin der nicks, minn Frind, wann sie do  
lebt,<sup>92</sup>  
Voll wie der Monet<sup>93</sup> sie, un wie gelebt  
Die siwwre Jungs, wu<sup>94</sup> se usghecht.

Do macht der Weih sich uss; dann der isch  
fatisch  
Un voll dun Gier un Gall bis an de Halsch,<sup>95</sup>  
Gliejt schnurstracks zu der Dohl hirn un verzehlt  
Do d' Mutter mit de Kinn,<sup>96</sup> hann ich gehert.

Nit allemol isch Der grab unser Frind,  
Wu Gottes bun uns redt, wann's gleich so schint;  
Wann 's gutt dich sicker wurjt vor'm bōse  
Mull,<sup>97</sup>  
Se brucht der Frind au diß, un isch mit full.

77 seit. 78 Elster. 79 ostmaile. 80 zum Ohreigengebet.  
81 Stärke. 82 Ende. 83 jenes Mal, neulich. 84 ob. 85 fe.  
86 etwas. 87 Kropschén. 88 heute. 89 Kindbett. 90 verdrikt,  
argert. 91 wir. 92 liegt. 93 Mond. 94 d. i. welche. 95 Hals.  
96 Kindern. 97 d. i. als daß böse Maul.

# Mundart von Basel in der Schweiz.

## Das Schuelertuech.

Kinder! i soll<sup>1</sup> sach<sup>2</sup> meine, 's gäb wäger<sup>3</sup>  
e gitlige Winter,  
D' Baim wend<sup>4</sup> ihr Lamb mit loh,<sup>5</sup> und do  
seit der Greter,<sup>6</sup> der Fischer,  
'S werd' bald gfrieren, er sach<sup>7</sup> gar wohl an  
de Nucle<sup>8</sup> im Rhisand.<sup>9</sup>  
'S mecht si währli verlide scho ieg e Wigel<sup>10</sup> z'  
föhre,<sup>8</sup>  
Wemmes<sup>9</sup> nur ebe so hätt wie die riche Lit  
nebezueche.<sup>10</sup>  
D' Mehhiölli<sup>11</sup> haue sie au — do werde mir<sup>12</sup>  
balb der<sup>13</sup> erscht Schnee ha.  
Kei Wunder, kunnnt<sup>14</sup> er nia heim, der Beppeli,<sup>15</sup>  
da Sapperlotzbueb,  
Das isch holt fir die Bueben e Gesicht, wennme  
d' Mehhiölli usschloht,<sup>16</sup>  
Io, do goht<sup>17</sup> an e Krähmues<sup>17</sup> und an e Ver-  
bergli<sup>18</sup> und Jäglis  
Mädchen<sup>19</sup> — I weiss no gar wohl vo der Bit,  
wo ni<sup>20</sup> au no am Lohnamt<sup>21</sup>  
Gschafft ha mit Gottes Hilf bis do wo mi Bei<sup>22</sup>  
mer verflucht isch;  
Falsch<sup>23</sup> gmacht hen<sup>24</sup> sie mi mengmol die  
Buebe, doch han i als<sup>25</sup> wider  
Zue mer selber gseit, de bish jo au ne mol  
jung gsi,<sup>26</sup>  
Und 's isch wohr, mer hend<sup>27</sup> in der Jugeb e  
Juschtig<sup>28</sup> Bit gha,<sup>28</sup>  
Mengi Gugelfuehr<sup>29</sup> — doch isch es ebe scho  
lang her —  
Was die Bit nit vergoht und wie mi<sup>30</sup> doch  
notino<sup>31</sup> alt wld!  
So het der Grossvatter gseit zuer Mueter und  
ghe de Meidli,<sup>32</sup>  
Wo<sup>33</sup> si 's Kaffi hen trunken um Vieri, im  
hintere Stibli.  
Gunscht isch mi Beppeli grad zuer rechte Bit  
allewil heimko;<sup>34</sup>

Aber worum er denn hitt au no ne me<sup>35</sup> Vier-  
tel nit do isch,  
Das weiss si<sup>36</sup> Mueter gar wohl. Sie seit: he,  
welsch denn nit, Batter,  
Daz sie hitt Nomittag halt 's Schuelertuech  
wider vertheile,  
Und do goht es au länger, 's sind ebe gar  
villi, die's mechte.  
Io, 's isch wäger e Wohlthat fir unser Gatt-  
tig.<sup>37</sup> I hoff au,  
Mine<sup>38</sup> sig<sup>39</sup> brav gsi dä Rung,<sup>40</sup> und bring  
drum au ne Paar Ell heim  
Zue ne Paar nete Hosen und ebbn<sup>41</sup> au zue  
ne me<sup>42</sup> Jäckli.  
Het er doch au zue sim alte das Jahr duren<sup>43</sup>  
ordeli Eorg gha,  
Plätz<sup>44</sup> wären au no do, wenns fehle wott,<sup>45</sup>  
aber es frait ein  
Glichwohl au e nei Stidli an siner Kindere  
Llb z' gieb,<sup>46</sup>  
Wenn sie am Sunntig in d' Kirche<sup>47</sup> gehnd mit  
andere Buebe,  
Daz sie au repetierlig vor Gott und de Men-  
schen erschine.  
Kunnnt<sup>48</sup> nit über acht Tag — vom linstige  
Sunntig a, mein' i,  
D' Ordning wider an ihn zuem Uffage,<sup>49</sup> Gre-  
belli, welsch nit?  
Io, seit's Grebeli, jo, am Sunntig isch<sup>50</sup> an de  
Meidli,  
Acht Tag drus an de Buebe, und do seit der  
Beppeli an us. —  
Juschtement und do kunnnt zuer rechte Bit nter das  
Tuech no,  
Aß<sup>50</sup> em der Batter, der Schneider, no fa<sup>51</sup>  
ne Kleidst drus mache;  
'S frait der<sup>52</sup> Her Psarer selber, i weiss es,  
wenn er en drin giebt.  
So seit d' Mueter und frait si, sach<sup>53</sup> mehr no  
as der Her Psarer,  
Uff das Sunntigkleidli, wozu der Beppeli 's  
Tuech bringt.

1 sollte. 2 wahrliech. 3 wollen. 4 lassen. 5 Name eines bekannten Fischers in Basel. 6 Löchern. 7 Rheinsand. 8 ein wenig zu feuern, heißen. 9 wenn man es. 10 neben hinzu, nebenbei. 11 d. i. Messbuden. 12 wir. 13 den. 14 kommt. 15 Salob. 16 ausschlägt. 17 Klettern. 18 Versteckspielen. 19 Jagden, Jagd machen. 20 wo ich. 21 Behörde, welche die öffentlichen Bauten besorgt. 22 mein Heim. 23 d. i. zornig. 24 haben. 25 immer. 26 auch einmal jung gewesen. 27 wir haben. 28 gehabt. 29 manchen tollen Spaß. 30 man. 31 nach und nach. 32 Mädchen. 33 d. i. wie. 34 kommt heimgekommen.

35 heute auch nach einem. 36 seine. 37 d. i. Leute unserer Gattung. 38 meiner, der meinige. 39 sei. 40 diese Zeit her. 41 etwa. 42 einem. 43 hindurch. 44 Lappen zum Glühen. 45 wollte. 46 sehen. 47 Kirche. 48 kommt. 49 d. i. zum Aussagen des Katechismus. 50 das. 51 noch kann. 52 den.

Luege,<sup>53</sup> do bringt er 's jo scho, er lunkt mit frige Backe  
Und mit fraidige Glidde und rennt vor luter Frohlocke  
Geschicht der Kassifit um und suchzget der Muetter entgege:  
Lueg, lieb Mieterli, lueg, do han i der wieder e Mehkrom!  
Seit's und wirst er<sup>54</sup> in d' Schoos drei Ellen elbsfarbe<sup>55</sup> Halbtuech,  
Wie mes halt ebe vertheilt den arme flisige Schlekre.  
'S Mieterli<sup>56</sup> nimmts und bshauts und bshaut au wider ihr Blebli,  
Strichlet 's Tuech mit de Hände und strichlet au d' Locke vom Blebli,  
Und es fällt e Thräne uff Tuech und eini uff Blebli,  
Und si seit zuem Blebli und git em verzue no ne Schmigli<sup>57</sup>:  
Halt di nur allewill wohl und folg vine Ehrenren ordli!  
Lueg, sie meines jo guet, und 's isch di eigene Ruhe,  
Bett au flisig, mi Kind! so hesch de<sup>58</sup> der Sege vom Himmel,  
Wie ni<sup>59</sup> der jehe mi Sege mit menschlige Worten ertheilt ha.  
Seit's und wisch mit em Girtuech<sup>60</sup> die nassen Auge, und fraidig  
Schenkt sie dem Beppeli jeh das vorig<sup>61</sup> Kassi ins Läfli.  
Schittet em Milch derzus und brocklet em Meckeli<sup>62</sup> Brot dri.  
Seh,<sup>63</sup> mi Beppeli, trink! i denk, 's werd' nimme gar g' warm si,  
Lo<sup>64</sup> der 's schmedden und schitts doch numme<sup>65</sup> so gütig<sup>66</sup> nit ine!  
Jo, bisch e brave Bueh! und sidet<sup>67</sup> as sie das geist<sup>68</sup> het,  
Hend<sup>69</sup> au d' Schweschterli jeh das Schuelertuech all Wis und Weg bshaut,  
Und der Grossvatter het si Brillen aufgesetzt, fir es zöschauen,  
Nicht no zwische de Gingren e Zipsel und seit zue de Sine:

Währlis, 's isch bräver no das, als sell,<sup>70</sup> wo me gä<sup>71</sup> het vor dissem,<sup>72</sup>  
Alleweg isch es scheni Sach um das Tuech, aber menge<sup>73</sup>  
Nimmts und weiß nit emol, wo iro sich das Schuelertuech herschrift.  
Weisch du's, Beppeli, he?<sup>74</sup> und wissen<sup>74</sup> ihrs, Meidlene zämmme?  
Gelsen,<sup>75</sup> er wisse wohl ebbis<sup>76</sup> und doch nit recht, as wie selbe,  
Wo het here siten<sup>77</sup> und doch nit gwüst het, wo 's herkunnt?  
Losen,<sup>78</sup> i will is<sup>79</sup> verzelle, so guet i'd ha mege no bhalte  
Us miner eigene Jugeb, wo n J<sup>80</sup> no 's Schuelertuech gha<sup>81</sup> ha,  
Wie zue selbiger Bit allmole bi der Vertheilung Uns der Her Oberschypfer — Gott helg<sup>82</sup> en selig! — verzeltt het.  
Ka si, das i verschlech<sup>83</sup> mengmos, 's isch ebe scho lang her,  
Was doch die Bit nit vergoht und wie me doch notino<sup>84</sup> alt wird!  
Wenn 's mer recht isch, sen<sup>85</sup> isch 's im Jahr...  
Ieg weiß i die Zahl nit,  
Weiß si ka si<sup>86</sup> eis von eich? Do seit der Beppeli: wart nur!  
'S fällt mer im Augelsblick i — es steht so ne Sprichli am Kaufhus,  
D' Buebe hen mers scho zeigt und eine hetz kennen au lese,  
'S isch ebbis<sup>87</sup> von eme Winken<sup>88</sup> und von eme Beiel<sup>89</sup> und Kriege,<sup>90</sup>  
Und das beditet grad die Jahrzahl in romische Zahle.  
Do seit's Gredeli druf: aha! das steht in dem Blechli,  
Wo mer d' Frau Gotten<sup>91</sup> emwohl an selber Grausachte<sup>92</sup> verehrt het, —  
Springt und hohlt si Blechli und liest eme vor sone Rimli:  
„Ein Rink mit seinem Horn,  
Drei Huusleien aussetzen,  
Ein Seil und der sechs Krüge Zahl,  
Do zerfiel Basel überall.“

53 schauet. 54 ihr. 55 gelbschadene. 56 Mütterchen. 57 ein Küscheln. 58 du. 59 ich. 60 Schurze. 61 d. i. den übrig-gebliebenen. 62 Brödchen. 63 d. i. da, nimm. 64 laß. 65 nur. 66 gierig. 67 seither, während, mittlerweile. 68 gefragt. 69 haben.

70 jenes. 71 gegeben. 72 ebedem, ehemals. 73 mancher. 74 wisset. 75 gelt, nicht wahr. 76 ieg wisset wohl eines. 77 welcher hat hören lauten. 78 höret. 79 euch es. 80 wo id. 81 gehabt. 82 habe. 83 d. i. die Gedanken vertire, und dem Zusammenhang komme. 84 nach und nach. 85 so. 86 kann sein, vielleicht. 87 etwas. 88 Ring. 89 Beil. 90 Krägen. 91 Bathinn. 92 Brohnfasten, Quatenbär.

So, jeg binn' i mi wider, so seit der Weppeli  
 nit ful,  
 Läufig beditet der Wink und zmiegebrinne der  
 Dorn drin,  
 'S isch fir e remisch M, 's isch nummen e Wige-  
 lig<sup>93</sup> andersch,<sup>94</sup>)  
 Und die bogenen Ise, drei C, das sind die dreis-  
 hundert,  
 Und der Weiel git fußig, er gseht imme<sup>94</sup> re-  
 mischen L gleich,  
 Und das Trippeli<sup>95</sup> Krieg' sind b' Eiser<sup>96</sup> und  
 mache jusccht Sechsi,  
 Dreizeh hundert und fußig und sechs, so  
 hemmer<sup>97</sup> jo b' Joherzahl.  
 Jo, das isch sie verzue,<sup>98</sup> seit sehe der Alt mit  
 Verstune,<sup>99</sup>  
 Was doch hittiges Tags die Kinder nit alles  
 miend<sup>100</sup> lehre,  
 Remisch Zahlet und diitschi, 's isch grab gleich,  
 sie leses wie gsunge,  
 Das hätt zue miner Bit e keinen as e Student  
 gwischt,  
 Drum isch es andersch sejz, es isch halt ebe scho  
 lang her,  
 Was doch die Bit nit vergoht und wie me  
 doch notino alt wied!  
 Jo, was han i doch welle scho sage? he jo, do  
 vo sellen<sup>101</sup> —  
 Do vo selbigem Jahr, wo mis Bhalts<sup>102</sup> 's  
 Erdvidem<sup>103</sup> so isch —  
 'S Nacht um Behni isch 's so,<sup>104</sup> me het der  
 Euretag<sup>105</sup> gischt justzt,  
 Do het der Vobe gwacklet und b' Erde gar  
 serchterli gittrret,  
 'S schuberet<sup>106</sup> eim, wemmes hert, wie b' Kichen  
 und b' Hiser und b' Kichihirn<sup>107</sup>  
 übernander sind gfirzt — und b' Mensche no  
 drunter bigrabe!  
 'S Todtegähli, so heißt's, heig<sup>108</sup> süber der Bit  
 her si Namme.  
 Und — daß l's recht sag — es isch e wiethige  
 Brunscht no verzue ko,  
 Bhiel l's<sup>109</sup> irlli der Her, wie het 's do brun-  
 nen<sup>110</sup> und brunne,  
 Niemeds<sup>111</sup> het si gitraut go z' leſche, so hen  
 sie en Angſt gha.

\*) CIO Ratt M.

93 nur ein wenig. 94 einem. 95 Trapphen. 96 die Einser,  
 nämlich: IIIIIII. 97 haben wir. 98 d. i. fürwahr, wahrlich. 99  
 Gräunen. 100 müssen. 101 jenem. 102 moines Schalten. 103  
 Gedoben. 104 gekommen. 105 Eucastag. 106 Spauert. 107  
 Kirchthüme. 108 habe. 109 unk. 110 gebrannt. 111 niemand.

Turt ibet Hals und Kopf sin sie glosse was  
 gisch mer was hesch mer,<sup>112</sup>  
 Kleider hen sie und Bettverch und Gueroth  
 und alles im Stich glo,<sup>113</sup>  
 Und der Mich wie der Arm, 's wär ein wie der  
 ander verhungret,  
 Ober vor Kälte verstalet,<sup>114</sup> wenn nit mittidigt  
 Seele  
 Ihne bigsprunge wäre, wie 's Christemensch  
 ihr Pflicht isch —  
 Jo und ihr Schuldigkeit, seit b' Mueter, i sag  
 allewile,  
 Sig me<sup>115</sup> doch nur au barmherzig und gietig,  
 as wie 's in der Oſchrift steht  
 Vom Samariter. — He jo, seit jeg der Groß-  
 vatter wider,  
 Ghe han i no wellen e Sticli verzelle, wie sell<sup>116</sup>  
 isch,  
 Wo der Her Jeses e mol vom Samariter ver-  
 zeltt het.  
 Denn in selbiger Bit sind b' Eschtricher<sup>117</sup> gſi  
 mit de Basler,  
 Grab wie mit de Jude zu's Heilands Bit b'  
 Samariter.  
 Kein het der ander mege, si sin im bständige  
 Krieg gſi,<sup>118</sup>  
 Und e Herzog isch gſi, mein', Albrecht heig<sup>119</sup>  
 men e għiże,  
 Da het die Baslerburger gar grifeli streng uf  
 der Muck għa,  
 Do wo nu die Stadt, wie gſelt, zuoberof<sup>120</sup>  
 isch glege,  
 Do geht Eine hi, ne so ne verdrēite<sup>121</sup> Kal-  
 fakter,  
 Und wollt gern der<sup>122</sup> Bind uſſlīfe gege die  
 Basler.  
 Aber der Herzog hat gsagt: „hat Gott mit den  
 Baslern gestritten,  
 So sei auch Gott davor, daß wir sie ferner be-  
 kriegen.“  
 So hat er gsagt, der Herzog, und 's war ver-  
 zue au e Red givest,  
 Wie si fir so ne Her und e Christliche Firscht  
 si wol għiġid het.  
 Ja verzue,<sup>123</sup> und er hets nit losse bi Worte  
 biwende,

112 d. h. in aller Eile. 113 gelassen. 114 erstaunt. 115 sei  
 man. 116 jenes. 117 Österreicher. 118 gewesen. 119 habe.  
 120 das unterste zu oberst. 121 so ein verdrehter. 122 wollte  
 gern den. 123 d. h. ja, fürwahr.

Goht und schick de<sup>124</sup> Basler vierhundert Mann  
 us em Schwarzwald,  
 Toll,<sup>125</sup> kernhafti Bursch, wie d' Wälber no  
 hittiges Tags sin,  
 Die sind do so mit Karschte, mit Haue, mit  
 Vicklen<sup>126</sup> und Schusle,  
 Und hend<sup>127</sup> der Wuescht und der Schutt gar  
 siferli nett us em Weg grumt,  
 As me halb wider het renne die Hüsler vom Bo-  
 den us haue,  
 Wie ners<sup>128</sup> jeg alli Tag us der Isengas renne  
 go luege.<sup>129</sup>  
 Isch aber das mit schen und recht vom e' Her-  
 zog von Eschrich?  
 Allweg, seit jeg d' Mueter, i predig es drum  
 allewie,  
 Sig me doch numme<sup>130</sup> barmherzig und gietig,  
 as wie 's in der Osschrift steht,  
 Lieb me doch die, die nis<sup>131</sup> hasse, und segne  
 me die, die nis flueche,  
 Wie der lieb Gott jo au si liebli Sunne loht<sup>132</sup>  
 schine  
 Iber die Gueten und Beset, unds dankt em oft  
 no sei Mensch drum.  
 Aber seh wie,<sup>133</sup> so sag is,<sup>134</sup> wie alles no witer  
 isch gange!  
 Froge die Meidlene jeg, der Beppeli aber da  
 fragt nit,  
 Denn er weiss es scho lang, er het's jo no  
 hitt<sup>135</sup> in der Schuel ghert,  
 Und so wartet er nit, bis wider der Grossvatter  
 furtfaert,  
 Spigt si Willi<sup>136</sup> und seit: das will i eich sel-  
 ber verzelle!  
 Gelt, Grossvatter, i darf<sup>s</sup> und frindli winkt em  
 der Alt: Jo!  
 Und der Beppeli seit: wo<sup>137</sup> Basel isch wider  
 gsi haue,  
 Hend sie no allewil furt e' gar en erzegligi<sup>138</sup>  
 Angsch gha,  
 Und hend usgmacht im Roith, sie welle jeg alli  
 Jahr Buech thue —  
 D' Kilbene<sup>139</sup> het me verbotten und 's Lante  
 mitfannnt der Rummedie,  
 Und die vornewme Herre hend au nimme verfe  
 derherko,<sup>140</sup>

Wie sie hen<sup>141</sup> wellen, im Ostaat,<sup>142</sup> und an  
 keine Mähli<sup>143</sup> meh halte.  
 Aber wenn no ne me<sup>144</sup> Jahr der Luxetag wi-  
 derum fo isch,  
 Do sin sie barfuech gangen in grobe halblinen  
 Kittle,  
 Oder sines wulligi gis<sup>t</sup> I weiss es nit, und in  
 de Hände  
 Hen sie brennige Kerze treit,<sup>145</sup> wie 's ebe der  
 Bruch isch  
 Bi de Katholische — Jäh<sup>t</sup> seit's Gredeli, sin  
 denn katholisch.  
 Gsi die Lit,<sup>146</sup> i ha gmeint, si füge<sup>147</sup> jo alli  
 vo Basel?  
 He, seit der Beppeli, weisch? 's isch selbts mol  
 alles katholisch  
 Gsi in der Welt, und ersicht vil speter isch 's  
 andersch do worde,  
 Wo der Ekloompad us Basel isch fo<sup>148</sup> — Aber  
 nei doch!  
 Seit der Grossvatter jeg, was die Bueche mit  
 alles doch wisse,  
 Miner Bit het so ebbis nur, wer e Profeßer  
 isch worde,  
 Miehe studiere, und jeg do wisses die run-  
 zigste Viebli.  
 Drum isch es andersch jeg, as wie albe,<sup>149</sup> 's  
 isch ebe scho lang her,  
 Was doch die Bit nit vergoht und wie me doch  
 notino alt wird!  
 Beppeli, aber vergis di Red nit, verzell is die  
 Ossicht no  
 Wo dem Schuelertuech us! Do seit der Beppeli  
 herzhast:  
 He, i weiss sunscht nit andersch, as ebe das Tuech  
 do, das Luxetuech  
 Het me's gheisse, wo sunscht zue vene Kittle me  
 brucht het  
 An der Progession, das Tuech het me noch<sup>150</sup>  
 den Arme  
 Alli Jahr verschenkt, wenn wider der Luxetag  
 gis<sup>151</sup> isch.  
 Jo, seit d' Mueter, jo wäger,<sup>152</sup> das isch an  
 die firnehmshüe Buech gsi,  
 Wittwen und Waise versorge und Armli go  
 tresschen im Elend,  
 Das sin die Opfer, so heisst, die gefalle wohl  
 unjeren Bergott;

124 den. 125 d. i. starke, stattliche, rustige. 126 Spieghaden.  
 127 haben. 128 Ihr es. 129 schauen. 130 nur. 131 uns. 132 last.  
 133 d. i. wohl. 134 uns. 135 noch heute. 136 sein  
 Maulchen. 137 d. i. wie. 138 entseglige. 139 Riechweisen.  
 140 daherkommen.

141 haben. 142 Staat, Zug. 143 öffentliche Gasträthe.  
 144 nach einem. 145 getragen. 146 Leute. 147 seien. 148 ge-  
 kommen. 149 ehemals. 150 nachher. 151 gewesen. 152 wahrhaf.

Sig we doch numme<sup>153</sup> barmherzig und gietig,  
as wie's in der Gschift steht;  
Aber au dankbar berfir, wenn gueti Menschen  
uns Guest thient.<sup>154</sup>  
Und was der beschi Dank isch, das wissen er,<sup>155</sup>  
Kinder, vo selber.  
Sa nis<sup>156</sup> nit vorig<sup>157</sup> scho gseit, und 's schabt  
nit, i saggs no ne mole:  
Halten<sup>158</sup> allewil wohl und folge de Lehrerem  
ordli!  
Ach! sie meines so guet, und 'a isch eier eigene  
Muze.  
Du, lieb Beppeli, denk, wie d' Herre so guet  
fir di gsorgt hen,  
Biehsch e Stupendium scho, worus de der<sup>159</sup>  
Schuellohn laisch zahle,  
Und sej derzue no das Tuerch, es frattit st wa-  
ger e mengs<sup>160</sup> mo —  
Mach sej au, das des bhaltsch und das me-  
ders nit entzieh mues,  
Wie dim Better, dem Ruedi, da allewil numme.<sup>161</sup>  
der Eracht isch.  
Wemane vo hinden afoht<sup>162</sup> und Vatter und  
Mueter nit nohfragt.  
Heig<sup>163</sup> au Sorg zue dim<sup>164</sup> Kleidli un rutsch  
mer nit z' vil uf de Knie,  
'S alt kreich<sup>165</sup> ordelig us, denn 's nei isch  
numme fir d' Sunntig.  
Aber der Großvatter seit: Ieg, zeig<sup>166</sup> mer doch  
no nemole.<sup>167</sup>  
So das Riucli vom Rinken und wie 's no wi-  
ter thuet lute,  
Kan i au scho nit wie du so glehrt die remische  
Zahle,  
Beppeli, Iueg,<sup>168</sup> i leg das Sprichli dir sejen  
eso us:  
Giehnder,<sup>169</sup> es isch do ne Rinken, und zanlichen<sup>170</sup>  
e spizige Dorn drin,  
Luege,<sup>171</sup> da Rinken isch d' Welt, und d' Welt  
isch rund, wie ner<sup>172</sup> wisse,  
Rund isch aber au 's Glick, und zmizedrin isch  
e Dorn au,  
Und wer mit Ungeduld dem wisplige<sup>173</sup> Glick  
in si Red grift,

Dä bleslert si am Dorn, das merken i,<sup>174</sup> Rinn-  
der, bi Zite!  
'S isch de Baskeren au nit andersch ergange  
vor disem.  
Langi Bit sin si au dem Glick so z sagen im  
Schoch gsi,  
Bis sie der Dorn hend<sup>175</sup> gspirt, und wissen er  
au, wo da Dorn isch?  
'S Erbbidem, meinen er, sei's? 'S isch woehr,  
es het ene weh tho;<sup>176</sup>  
Aber i weiss no ne Dorn, da isch bis tausig  
mol arger,  
Smigen im Herze sigt er, au do, wo bussfe<sup>177</sup>  
no 's Glick lacht.  
Hasz und Rid und Misgungsch und Achgir und  
wie sie no heißen  
Alli die bese Gäscht, vo denen im Nachtmohr-  
blechli  
Unterem sechste Gibott und de folgede 's Witeri  
gseit<sup>178</sup> isch,  
Hüeten i vor dem Dorn, so wirds i allewil  
wohl go.<sup>179</sup>  
Au wenns Glick nit grab eich allewile so hold  
isch,  
Wie ner<sup>180</sup> 's winsche, und bliben,<sup>181</sup> i bitt i,  
doch allewil zfröre,  
Zfröre mit dem, was er hend<sup>182</sup> und was i no  
Gott obedet git,  
Meine nur nit, er<sup>183</sup> miesse 's de große Here  
go nothue,  
Wie halt hiltiges Langs e Mengs<sup>184</sup> meint, ab  
es es thue mies.  
Luege doch do die drei Ise, zwor glänzgi Röß-  
ise sind es,  
Aber 's sind halt numme dri, und 's diert  
kunnt niend<sup>185</sup> zum Vorschin —  
'S mahnt mi drum, wenn i 's soll sagen, an  
Eine, da mecht, aber fa nit,  
Will es bei Röß mag ergäh, so rietet er uf em e  
Dribel.<sup>186</sup>  
Oder isch selber gar eis und wird noch obedet  
usglacht,  
Wenn er nit endli no gar mit sine drei Ise dor  
Halb breicht.  
Zache numme<sup>187</sup> derzue; i ha's is wäger im  
Grascht gesetz,

153 nur. 154 thun. 155 wisset ihr. 156 habe id. cf. 157  
vorhin. 158 halten euch. 159 du ben. 160 freute sich wahrs-  
chic mancher. 161 immer nur. 162 aufzagt. 163 habe. 164  
beinem. 165 trägft. 166 d. i. sage. 167 noch einmal. 168  
schaue. 169 sehet ihr. 170 mitten. 171 schauet. 172 ihr.  
173 f. i. unbeständigen, leicht beweglichen.

174 merket auch. 175 haben. 176 gehän. 177 draußen.  
178 gesagt. 179 gehen. 180 ihr. 181 bleibt. 182 ihr habt.  
183 ihr. 184 mancher. 185 kommt nirgends. 186 Dreibein;  
auch Bezeichnung eines einfältigen Menschen. 187 lachet nur.

Ha scho ne Meng<sup>188</sup> so kennt, es isch em mit andersch ergange,  
Wie dem gspäige Ritter mit sine drei ungra-  
den Ise.  
Gsegt au der Fahl,<sup>189</sup> es groht<sup>190</sup> em, zum  
vierten Ise no z' glange,  
Het er doch, eb<sup>191</sup> me recht luegt,<sup>192</sup> scho eis  
vo de anderen abgrennt,  
Drum lehnt<sup>193</sup> d' Händ us em Spil, und bli-  
ben us ebenem Bode!  
Luege da Beiel do a, 's isch au en Isen, en  
einzig;  
Aber das einzig isch mehr als alle die andere  
drei werth.  
Ehrlixi Arbet ernährt ihr Ma zue jeglige Zite,  
Beiel und Hacken und Schusse hend selbezmol  
besser als alles  
Ghulfe, die glunkeni Stadt mit Gottes Hilf  
wider z' bauet.  
Menge Her, de si Moß misannt sinem Ise ver-  
lore  
Us der Flucht, isch willicht gar froh gsi über da  
Beiel,  
Dä nem<sup>194</sup> wider zuem Hus und Stahl<sup>195</sup> und  
Schire<sup>196</sup> verhulfe.  
Schämmen i<sup>197</sup> drum au nie der Arbet mit  
eigene Hände,  
'S reut mi mi Lebtig nit, daß siner Bit i am  
Lohnamt  
Mit emie Beiel ha mi ehrli Brot mer erworbe,  
Bis an selbigem Frödig, wo 's Bei mer im  
Galle verstucht isch.  
Aber no eis muß i sage, das mienb<sup>198</sup> er bi  
Lib nit vergesse:  
Bete und arbeite! heißt 's. Drum luege mer no  
die sechs Krieg' a.  
Wissen er, was es fir sind? 's sind die vo der  
Hochzit vo Rana.  
Wo der Her Jeses emol das Waffer in Wi het  
verwandlet.  
Kinder! wenn er au gleich nur Waffer zuem  
täglige Brot hend,<sup>199</sup>  
'S ruht, wenn er frumm sind<sup>200</sup> und betten,<sup>201</sup>  
e Segen uf Brot und uf Waffer.  
Wenn am e Mengen im Wi<sup>202</sup> si Glick isch  
z' Waffer scho gange,

Hoffi, so werd' bi eich das Kunteräti der Fahl  
si,  
'S Waffer wird i zue Wi, das mein' i, ver-  
stehtender,<sup>203</sup> uf die Art:  
Wenn er alli sechs Werchlig,<sup>204</sup> die Gott git,  
ordeli geschafft hend,  
He, so bringen ers<sup>205</sup> wohl dohi, daß er ebben<sup>206</sup>  
am Sunntig  
Oder bi nemen Anlos<sup>207</sup> mit quele Grinden e  
Glässli  
Trinke kenne, das eich uss Rei wider froh und  
alret macht;  
Und wenn au das nit wär, und miehten er au  
tier Lebtig  
Nur vo der Hand ins Mül bi Waffer und  
Herbäpfel<sup>208</sup> lebe,  
Lose,<sup>209</sup> se segnets eich Gott dersir im Geischlige  
wider,  
Daf; wenn andri glich au Brotes<sup>210</sup> und  
Gottes voll us hend,  
Ihr doch zfridener sind<sup>211</sup> im Herzen und nit  
e mol tuschte.<sup>212</sup>  
Das isch, was i ha welle no sage vo selbigem  
Rimli,  
Jehen e Gottes Nammen isch Bit, daß mer<sup>213</sup>  
alli zur Rueh gehnd;  
D' Rueter goht morn<sup>214</sup> an e Buchi<sup>215</sup> und  
muß vor de Zweine scho usfloh,  
Und i bi au scho mied, het 's nit scho Elbini<sup>216</sup>  
geschlage?  
Was doch die Bit nit vergoht und wie me  
doch notino<sup>217</sup> alt wird!

### Er liegt wie drückt.

I ha-ne-e Gottebäss<sup>1</sup> gha,  
Die het, i denk mi Lebtig dra,  
Zuem Vetter geselt: sag, was de witt,<sup>2</sup>  
De liegsh<sup>3</sup> wie drückt, i glaub der nit.

„Er liegt wie drückt, er liegt wie drückt,”  
Wie gspäissig isch mer ummegspückt  
Das Wort im Kopf, no so meng<sup>4</sup> Joht,  
„Das ka nit si, denn 's Druckt isch woht.“

188 Manchen. 189 Fall. 190 gerathé. 191 ehe. 192 schaut.  
193 laßet. 194 ihm. 195 Stall. 196 Scheunen. 197 schmett  
euch. 198 müßet. 199 habt. 200 seid. 201 betet. 202 Wein.

203 versteht ihr. 204 Werkstage. 205 bringet ihr et. 206  
ewig. 207 bei einem Anlaß. 208 Gräpfeln. 209 höret. 210  
Gebratenes. 211 seid. 212 tauschet. 213 wir. 214 morgen.  
215 Wasche. 216 sieben. 217 nach und nach.

1 Mumpme, die zugleich Bathinn ist. 2 du willst. 3 liegt.  
4 manches.

Und d' Väsi selber het jo 's Druck  
In Ehre ghalte-n-und si druckt<sup>5</sup>  
Im Gesicht vor jedem drückte Ruech,  
As eb<sup>6</sup> si luter Gold drin suet.

Sie het zwor wenig Biecher gha,<sup>7</sup>  
Ihr Bibel und ihr Habermä,<sup>8</sup>  
E Schriften und e Psalterspil,  
E Rosarium,<sup>9</sup> sunscht nimme vil.

Wie seit sie denn: „er liegt wie drückt!“  
Drum hanis<sup>10</sup> eben abgeschlucht<sup>11</sup>  
Und nit verbaut, wie anders no,  
Und mit der Zit isch doch no so.<sup>12</sup>

Denn wo-n-i<sup>13</sup> greher worde bi,  
Bin i au in der Fremdi gfi,<sup>14</sup>  
Und ha jez wäger<sup>15</sup> Biecher meh  
As bi der Gottebäsi gsch.

Noch hani gmeint, 's sig<sup>16</sup> alles wohr,  
Was drückt isch, und es heig<sup>17</sup> bei Gsohr,  
Und ha drum glesen allerlei,  
Wie Krut und Riebe, groß und klei.

Das het mi notno<sup>18</sup> selber drückt,  
Und het zletscht ärger in mir gspukt,  
As selbezmol<sup>19</sup> am lehen<sup>20</sup> Ort  
Mi g'ärgret het der Väsi Wort.

Do hanis endli selber gmerkt,  
Und Andri hend mi no drin bstärkt,  
E mengs<sup>21</sup> sig drückt, und doch nit wohr,  
Und dorin sig die grescht Gsohr.

Isch nit, as wäre d' Lit verrückt?  
Wärts no so dummm, ischs numme<sup>22</sup> drückt,  
Wärts no so wleschi, es het bei Noth,  
'S much schen si, wiis im Druck so floht.

Wenn eine-n-imme-n-Ehrema<sup>23</sup>  
E Schlechterli ahenke ka,<sup>24</sup>  
Do spart ers nit, 's wird drückt, was gschikt?  
E jede glaubt, was drückt er siht.

5 sich gebückt. 6 als ob. 7 gehabt. 8 Habermanns Gebetbuch. 9 Baselscher Kalender von J. J. Rosium. 10 habe ich es. 11 hinuntergeschlucht. 12 gekommen. 13 wie ich. 14 gewesen. 15 wärtlich. 16 sei. 17 habe. 18 nach und nach. 19 daumal. 20 unrichten. 21 manches. 22 nur. 23 einer einem Ehrenmann. 24 d. h. etwas Übles nachreden kann.

Drum tribe frecher allewil<sup>25</sup>  
Die Lügner mit em Druck ihr Spil,  
Und liege druf und druf wie drückt,  
Dass's ein in alle Glidre jucht.

Guet, wenns no Gott zum Guete lenkt —  
Doch hani vil an d' Väsi denkt,  
Wenn do und dert<sup>26</sup> ein use<sup>27</sup> g'rückt  
Mit sine Luge, sufer<sup>28</sup> drückt.

Ha denkt,<sup>29</sup> jo Vetter! fangsch mi nit,  
De magisch flattiere, wie de witt,  
De liegisch wie drückt, so sag au i,  
Wie d' Väsi selig, 's blübt verbi.

Und het sie lang scho d' Auge zue,  
Und lit<sup>30</sup> sie au in leser Rueh,  
Ihr Druckerherre, gen<sup>31</sup> mer Ach,  
Dass d' Gottebäsi nit verwacht!

### Zur Jubelfeier.

Mer hend<sup>32</sup> in Basel lite<sup>33</sup> ghet  
Wo Lörrach her. Was isch ächt<sup>34</sup> dert?  
So hemmer<sup>35</sup> gfrogzt und denkt verbi,  
'S much neimen<sup>36</sup> ebbis<sup>37</sup> Bsunderb si.

Denn 's isch e Glit,<sup>38</sup> so schen, so hell,  
So firlig,<sup>39</sup> das auf alli Fäll  
Do ebbis ganz Aparis goht —  
'S gilt's ächterscht<sup>40</sup> em Her Kircheroth<sup>41</sup> \*)

Derzue!<sup>41</sup> das isch si Jubelfescht,  
Rei Wunder, tönt's uf's allerbescht  
Und ladet eim so frindlig i,  
I wott, mer wären au verbi.

He! das wär jo no alli Zit,  
'S isch keini hundert Stunde wit,  
Frisch, Hans! spann o, und Lörrach zu,  
'S wird's wohl noch bis zur Kilche<sup>42</sup> thu.

Und 's het's denn no gar ordli tho,<sup>43</sup>  
Und drum sin d' Basler au no so<sup>44</sup>

25 immer. 26 dort. 27 heraus. 28 sauber. 29 habe gebaßt. 30, liegt. 31 geht. 32 wir haben. 33 läuten. 34 etwa, doh. 35 haben wir. 36 irgendwo. 37 etwas. 38 Gedulte. 39 feierlich. 40 etwa. 41 d. h. fürwahr, wärlig. 42 Kirche. 43 gethan. 44 auch noch bekommen.

\*) Kirchenrath Dr. Hitzig in Lörrach.

Zum schene Festl, das wit und breit  
Meng Herz und mengi Seel erfrait.

Und wer si au nit fraie sott,<sup>45</sup>  
Wenn Ein eso dem liebe Gott  
Het füssig Johr in Ehre dient,  
Wie 's Alli do bezige miend.<sup>46</sup>

Eso ne Hirt, dä sini Schoß  
Het gführ't und gweidet nit im Schloß  
Het gführ't und gweidet Tag und Nacht,  
Und über sine Schößli g'wacht.

Und dä so alß'mach unterm Thau  
Vom Himmel worden alt und grau,  
Eso Ein isch doch ebbe werth,  
Daß men e hitte<sup>47</sup> g'jeh biegeht!

Und hittig's Tags insunderheit,  
Wo Alles sich im Wirbel dreht,  
Wo nit meh blibt und nit meh steht,  
Und Alles bald mehr fliegt, as goht:

Do frait ein dopplet so ne Tag,  
Wo me no ruckwärts denke mag  
An Alles, was eso ne Ma  
Im Lebe het z' bidite gha.<sup>48</sup>

An Alles, was er tho<sup>49</sup> und grebt,  
An Alles, was er gleischtet het,  
Und wie derzus do obe dä  
So frindlig het si Gege gä.<sup>50</sup>

Do wird's eim warm und wohl um's Herz,  
As wie wenn d' Sunne lacht im Merz,  
Wenn d' Blümli traumen unterm Schnee,  
Wird's eim um's Herz so wohl und weh.

Und wie's eim jey im Spätsig<sup>51</sup> goht,  
Wenn's Laub afange<sup>52</sup> gehl und roth  
Zu unsre Füße ruscht, und doch  
Hängt Alles voller Früchte noch:

So goht's eim wäger<sup>53</sup> jege do,  
Mer sind hit au zum Herbsche fo,

45 sollte. 46 bezeugen müssen. 47 ihn heute. 48 gehabt.  
49 gehabt. 50 gegeben. 51 Spätjahr. 52 nachgerade. 53  
wählich.

E Feld, mit richen Gege deckt,  
Het uns der Herr vor Auge glegt.

Uf greisem Haupt, im Silberglanz  
Do prangt e schene-n-Ehrenkranz  
Wo Blume, wie-n-e treue Hirt  
Uf siner Weid sie finde wird;

Wo Blume, die de Sterne gleich  
Uns predige vom Himmelrich,  
Wo Blume, die mit sühem Duft  
Uns mahne: das isch Himmelstuf!

Und wo sin denn die Blume her?  
Die riche Schoß, an Früchte schwer?  
I mein', me findet sie alli no  
Mit gar erzezli<sup>54</sup> wit vo do.

G'sebich<sup>55</sup> d' Kirche vert bi'm Röthlerschloß,  
Do blühe scho die erste Schoß,  
Und z'Schoppe, z'Augge, z'Lorrek findt  
Me Spuer gnug, wo d' Früchte sind.

Und mir in Basel hen dervo  
Au unser redli Theil biko,<sup>56</sup>  
I mein' nit das, was nur vom Amt,  
Nei, was us freier Liebi stammt.

D' Freundschaft isch au no ebbis<sup>57</sup> werth,  
Wo Nochbre, die me liebt und ehrt,  
E' questi Frind — und — Nochbershaft,  
Isch's nit e Frucht vo Saft und Kraft?

Und ebe drum bin i so frei  
Und bring mit alter Schwizertreu,  
Im Baselsisch, uf Baslerfueß,  
Dem Jubelkreis mi Jubelgrueß.

Dä Gott, dä d' Herze g'sämmefüchrt,  
Dä Alles schafft und wohl regiert,  
Und hilft und segnet, früh und spät,  
Er segne Eie, Herr Kircheroth!

54 entseßlich. 55 sieht. 56 bekommen. 57 etwas.

# Mundart von Böfingen im Kanton Aargau.

## 'S Gritly z' Böfige.<sup>1</sup>

(Volksage.)

Eus<sup>2</sup> Bure säge der<sup>3</sup> Revoluzion „Übergang“. Eh wend<sup>4</sup> dermit bezeichne, daß do allh alte Begriff y neue, jde herbrocht Form y ne neugschaffne übergange shg.<sup>5</sup> Eh wüsse wohl, daß fascht drühundert Jahr früher au scho e glichlige Übergang, d' Reformazion, gsh<sup>6</sup> ischt. Daß sh aber e Ahnig hend,<sup>7</sup> häch über alle diese Übergänge gäb's äppis,<sup>8</sup> das ewig blybe, zeige Sage, we die, wo ni<sup>9</sup> jeze erzälle will. D' Lüt ahne au by eus,<sup>10</sup> we a alle andere Orte, daß es<sup>11</sup> guets Gmüeth, oder we-sim säge<sup>12</sup>: d' Liebe, 's Hächicht ischt; und drüke das ebe y Erzählige us we die folget:

Im Jahr füfzehnhundert nünzchene ischt d' Bescht z' Böfige gsh. Do ischt es Wittfrauely gsh, die het Gritly Dulliker gheiße, und het zweu Chinder gha,<sup>13</sup> die au. die Sück<sup>14</sup> gha hend. Das guet Frauely ischt nu allh Tag zu dem Chäppely<sup>15</sup> gange, das vor der Stadt gege Brittnau zue gstände ischt, und het do zu der Mueter Gottes hättet, daß sh ehre Chinder erhalte well; und het ere<sup>16</sup> versyroche, daß sh ere, wenn sh's thiese,<sup>17</sup> ehr Chäppely wider well baue loh,<sup>18</sup> do es zimmlich versalle gsh<sup>19</sup> ischt. Us das sind d' Chind<sup>20</sup> gsund worde, und d' Frau het ehr Gälth zämme<sup>21</sup> gsprt, damit sh ehre Glüpt erfüllt köönt. Aber do ischt die Swingleich Lehr uscho,<sup>22</sup> wo me-nau<sup>23</sup> z' Böfige d' Bilder a alle Orte eweg tho<sup>24</sup> het. Das Frauely aber het der<sup>25</sup> neu Glaube nit welle anäh,<sup>26</sup> und do mere<sup>27</sup> zue geszt het, ischt sh heimlich do Böfige furt zoge. We sh zum Chäppely tho<sup>28</sup> ischt, sind juscht Werch-

lüt<sup>29</sup> do gsh, und hend<sup>30</sup> z' Vode grisse. Do het ne 's Frauely aghalte, sh möchte-nem<sup>31</sup> 's Bild loh,<sup>32</sup> und chaufst<sup>33</sup> ne<sup>34</sup> ab. Wo<sup>34</sup> sh<sup>35</sup> aber het welle mit ere<sup>35</sup> furt träge, het sh<sup>36</sup> nit z' Stand brocht, wil 's ere z' schwär gsh ischt. Do sh ohne das au ehr chlb<sup>36</sup> Chind und ehr Pündely het träge müesse, so dinget sh e Ma für er<sup>37</sup> es z' träge. Dä ischt aber e kriige Ahänger der neue Lehr gsh, und het über das guet Frauely gsprottet. Wenn er nu e Wyl-gange gsh ischt, so het er gesit<sup>38</sup>: „Dh Göz wird mer z' schwär, i gheine<sup>39</sup> y ne Grabe ine!“ Dorther tscht de 's Frauely erschrose, und het ne mit Briegge<sup>40</sup> hätte, daß er wpter gäih. Denn het ere wider Gält gsorderet. Und das het er so lang tribe, bis 's arm Fratzely fe Gält meh gha<sup>41</sup> het, woruf er 's Bild y d' Stube<sup>42</sup> gworse het, und derbo gloffe ischt. Aber 's Frauely ischt zum Bild he<sup>43</sup> gsäffe, und het nit gwäht, we sh's anders wpter bringe fätt,<sup>44</sup> as daß sh ghoffet het, es chämm äpper<sup>45</sup> dä Wäg, der er- es träge<sup>46</sup> hälf. Do het's eint<sup>47</sup> Chind Blümely gsfucht, und by's Bilds Füeße e sil-brige Pfenig gsfunde; dä's der Mueter zeigt. Wo<sup>48</sup> nu d' Mueter au gsfucht und a dem Ort nograbe het, so het sh e ganze Hase<sup>49</sup> voll vo sättigen<sup>50</sup> heilnische Pfenige gsfunde, was y dieser Geget nüt<sup>51</sup> rats gsh<sup>52</sup> ischt. Do erkennt<sup>53</sup> sh erscht recht d' Gnab der Jungfrau Maria, die sh um ehrer Ahänglichkeit wille rischer macht, as sh vorher nie gsh ischt. Do drus het sh 's Bild e-mene<sup>54</sup> Burema, der us 'mte Wägely go<sup>55</sup> Sursee gsfahre ischt, usglade und ehre Chindly<sup>56</sup> derzue. We sh nu y der Stadt Sursee erzählhet, was ere<sup>57</sup> begegnet ischt, hend sh<sup>58</sup> d' Lüt gwaltig drüber gwunderet, und die gnaberich Mueter häch verehrt.

1 zu Böfingen. 2 unsere. 3 sagen der, b. h. nennen die. 4 sie wollen. 5 sel. 6 gewesen. 7 Ahnung haben. 8 etwas. 9 welche ich. 10 und. 11 ein. 12 wie sie ihm sagen, b. h. wie sie es nennen. 13 Kinder gehabt. 14 Schiefe, Kranksheit. 15 Käppelchen. 16 ihr, 17 thuse. 18 lassen. 19 gewesen. 20 Kinder. 21 Gebüchen zusammen. 22 aufgelommen. 23 man auch. 24 weg gehan. 25 den. 26 wollen annehmen. 27 man ihr. 28 geflossen.

29 Werkleute. 30 haben es. 31 ihm. 32 lassen. 33 ihnen. 34 b. l. wie. 35 mit ihr, b. l. mit sich. 36 klein. 37 Ihr. 38 gesagt. 39 ich werfe ihn. 40 hat ihn mit Beinen. 41 gehabt. 42 in die Stauden. 43 hin. 44 sollte. 45 es läme jemand. 46 tragen. 47 hat das eine. 48 b. l. wie. 49 Tropf. 50 solchen. 51 nicht. 52 gewesen. 53 erkennt. 54 einem. 55 gen, nach. 56 Kindlein. 57 ihr. 58 haben sich.

# Mundart in der Gegend von Bosingen im Kanton Aargau.

## Lebensstufen.

G'schaut mer doch myß<sup>1</sup> Büebli a,  
Eisderle<sup>2</sup> mag's lache!  
'S liegt<sup>3</sup> so liebli z'friede drh,  
Gwüß müend<sup>4</sup> Engeli bh-n-em<sup>5</sup> sh,  
Tag und Nacht ihm wache.

Woß, wie rumplet's! — Hübscheli,<sup>6</sup> Bueb!  
Wart, i will di lehre!  
'S rodt<sup>7</sup> si währli allerlei  
I dem Chöpfli;<sup>8</sup> 's brucht<sup>9</sup> scho frei<sup>10</sup>  
Achtig z' gä<sup>11</sup> und z' wehre.

'S füür isch los him chrestige Bursch,  
Alles will er woge;  
Liebli suecht er, Ehr und Gelt,  
Luscht u Freud i dieser Welt,  
Andre lot<sup>12</sup> er d' Ploge.

'S Bluet het g'sillet; rüewige<sup>13</sup> Chöpf  
Het der Ma ihm z' danke;  
Chalt<sup>14</sup> i Ghoehr, bi fridmēr Schmerz  
Warm, — und d's Waterland im Herz,  
Stoht er ohne Wanke.

Iä, jech hösset<sup>15</sup> eigeli<sup>16</sup> scho;  
Gschänder?<sup>17</sup> d' Höörl blejche,  
Und am Stäle zittret d' Hand,  
Suecht der<sup>18</sup> Wäg i's besser Land,  
Goht der Lohn go' reiche.<sup>19</sup>

## Im Ärgäu sind zweu Liebi.

(Vollblied.)

Im Ärgäu sind zweu Liebi,  
Im Ärgäu sind zweu Liebi,  
Die hättib<sup>20</sup> enandre gern, gern, gern,  
Die hättib enandre gern.

Und der jung Chnab zog zue Chriegi;<sup>21</sup> :;  
Wenn Hunnt<sup>22</sup> er wiedrum hei? :;

Ufs Jahr im andere Summer,  
Wenn d' Stübeli<sup>23</sup> träglid<sup>24</sup> Laub.

Und d's Jahr und das wär umme,  
Der jung Chnab isch wiedrum hei.<sup>25</sup>

Er zug dur's Gäffeli ufe,  
Wo's schön Ann im Fenschterli läg.

„Gott grüßt di, du Hübschi, du Feind!  
Von Herze g'fallsh mer du wol.“ —

„Was soll i dir denn no<sup>26</sup> g'salle?  
Ha<sup>27</sup> scho längscht en andere Ma.

En hübsche-n- und en rhöche,  
Der mi wol erhalte ha.<sup>28</sup> —

Er zug dur's Gäffeli abe,  
Und weinet und truert so sehr.

Do begegnet ihm seini Frau Muetter:  
„Was weinisch und trurisch so sehr?“ —

„Was sdt<sup>29</sup> i nid weinen und trure,  
I ha jo keis<sup>30</sup> Schäfeli meh!“ —

„Wärlich du heieme blybe,  
So hättisch dyß<sup>31</sup> Schäfeli no!“ —

1 mein. 2 immerdar, immerhin. 3 schaut. 4 müssen. 5 bei ihm. 6 sahle. 7 ruhet, regt. 8 Käystein. 9 d. h. es ist nöthig. 10 Ausdruck des Belästigens, Hervorheben. 11 Acht zu geben. 12 last. 13 ruhigen. 14 salt. 15 d. h. wird es schwimm, nimmt ab. 16 eigentlich, wahrlieb, fürwahr. 17 sche ihr. 18 den. 19 geht den Lohn gehen holen.

20 hätten. 21 zu Kriege. 22 kommt. 23 Staubchen. 24 tragen. 25 heim. 26 noch. 27 habe. 28 kann. 29 sollt. 30 sein. 31 dein. — Melodie: Kuhn's Schweizer-Lieder und Volkslieder, Seite 65—66.

## Mundart im Kanton Solothurn.

### Der Seppli und der Joggeli.

He lustig, ihr Chnabe! wenn i mi nit betrieg,  
I g'hore<sup>1</sup>-n- e Trumme, mer müesse-n alli  
z'Chrieg!  
Mer wei-n- is<sup>2</sup> tapfer wehre,  
Der<sup>3</sup> Cholbe brav umchere,  
Weis<sup>4</sup> hau, wei fleche-n- as wenn das Wetter  
schleg!

Doch glaubet mym Moth an, es lyt gar viel dara,  
Mer müesse Vertrane zu-n- euse<sup>5</sup> Füchtere ha,  
Nur thue was si bisehle,  
Nit raube-n- u nit siehle!  
Wer do nit cha<sup>7</sup> folge, der isch lei Bilderma.

„Ah Seppli!<sup>8</sup> was hesch doch mit für äs<sup>9</sup> Tü-  
felsg'schrei?  
„Du mächtisch gern chriege, u-n-i möcht lieber  
heil!<sup>10</sup>  
„I ha nit g'hore schieffe,  
„Chä nit g'sch<sup>11</sup> Blut vergieffe.  
„Das Lebe-n- isch edel, der Tod isch Narrethei!“

„Ah chumm doch! wei hei goh!<sup>12</sup> es g'sch'tis  
gar finschter dry.

„Wei laufe, wei springe, sunsch't wird is<sup>14</sup> chalt  
derby!

„I ha 's ruch<sup>15</sup> Brot nit bissse,  
„Will lieber vo-n- eusem wissse,  
„Ah chumm doch, du Gäggel!<sup>16</sup> Es<sup>17</sup> doch das  
Chriege sh!“

„A d'Chilbi<sup>18</sup> u g'Chrieg goh, isch gar nit  
einerlei;

„Me isch'et jo mit Chugle<sup>19</sup> vo luter Zinn u  
Blei!

„Es chdnnt mi einj broiche!<sup>20</sup>

„Do müst i jo erbleiche; —

„O heit! i sturb jo vor luter Maserei!“ —

Was redsch du, du Lümmel, du elends Wy-  
berg'sräb!

Isch dir denn das Sterbe für d's Waterland so  
räb?<sup>21</sup> —

I ma my Hand nit b'schysse;<sup>22</sup>

Guscht thät i di verrysse,

Du Schandstück der Schwyz, du Wyfsteiner  
Chäb!<sup>23</sup>

1 höre. 2 wir wollen uns. 3 den. 4 umlehren. 5 wollen.  
6 untern. 7 fann. 8 Joseph; „Joggeli“ Jakob. 9 ein. 10 heim.  
11 seien.

12 wollen heim gehen. 13 sieht. 14 uns. 15 das rausche.  
16 Ged. Marc; eigentlich vermuhte Person zur Belustigung des Volkes. 17 las. 18 Kirchweihe. 19 Angelu. 20 be-  
reichen, d. i. treffen. 21 hatt; eigentlich hart gesalzen. 22 d. i.  
unsanber machen, verunreinigen. 23 Räfe von dem Weissen-  
stein, einer Höhe des Jura bei Solothurn. — Melodie: «Kuhn's  
Schweizer-Schöreien und Volkslieder», Seite 63 u. 64.

## Mundart von Bern in der Schweiz.

### Schwytzer-Getwab.

Herr, mys<sup>1</sup> Herz, warum so trurig?  
Und was soll das Ach u Weh?  
S ischt so schön i frömd'e Lande!  
Herz, mys Herz, was fehlt der meh?

1 mein.

„Was mer fehl? — Es fehlt mer alles!  
Bi so gar verlore hie! —  
Syz<sup>2</sup> es schön i frömd'e Lande,  
Doch es<sup>3</sup> Heimeth wird es nie!“

2 sei. 3 ein, d. i. eine.

„Ach, i d's Heimeth möcht l wieder,  
Aber bald, du Liebe, bald!  
Möcht zum Atti,<sup>4</sup> möcht zum Müeti,  
Möcht zu Berg u Fels u Wald!“

„Möcht die Firschte<sup>5</sup> wieder g'schau-e-n=  
Und die lute Gleischer dra,  
Wo die flingge Gemäli lause=n=  
U lei Jäger fürrer<sup>6</sup> ha!“

„Möcht die Glogge wieder g'höre,  
Wenn der Genn uf d'Berge triibt,  
Wenn die Chueli freudig springe=n=  
U kes<sup>7</sup> Lamm im Thali blibt!“

„Möcht uf Blüh<sup>8</sup> und Hörlner<sup>9</sup> stÿge,  
Möcht am heiterblaue See, —  
Wo der Bach vom Felse schumet, —  
U ses<sup>10</sup> Dörfl wieder gsch!<sup>11</sup>“

„Wieder gsch die brune Hüsi,<sup>12</sup>  
Und vor alle Thüre frei  
Nachberglüt die fründlich grüsse=n=  
Und es<sup>13</sup> lischligs Dorfe<sup>14</sup> hei!<sup>15</sup>“

„Keine het is<sup>16</sup> lieb Hie-uſſe,  
Keint git so fründlich d'Hand,  
U kes Chindli will mer lache,  
Wie daheim im Schwärterland!“

„Us u furt! u führ mi wieder,  
Wo's mer jung so wohl isch gſt!<sup>17</sup> —  
Ha nit Luscht, u ha nit Friede,  
Vis ig i mym Dörfl bl!“

Herz, myß Herz, t Gottes Name,  
'S isch es<sup>18</sup> Lyde, gieb di dry!  
Will's der Herr, so cha-n= er helse,  
Das mer<sup>19</sup> halb im Heimeth sh!“

### Was heimelig stÿg.

Was isch doch o<sup>20</sup> das heimelig?  
'S isch so-n= es artigs Wort!

4 Wäter. 5 Berggräsel. 6 weiter. 7 Stein. 8 Felswände. 9 Felsswigen auf einem Hochgebirge. 10 unser. 11 sehn. 12 Hänschen. 13 ein. 14 Zusammenkommen zum Blaudern. 15 haben. 16 und. 17 gewesen. 18 ein. 19 wir. 20 auch.

'S muß oppis<sup>21</sup> gues g'blüte ha,  
Me seit's<sup>22</sup> vo. liebe Elte ja,  
Vo mengen<sup>23</sup> hübsche-n= Ort!“ —

Chumm her und los<sup>24</sup> es chlyeli,<sup>25</sup>  
Mit wei's<sup>26</sup> erduure<sup>27</sup> frý! —  
'S isch nüt<sup>28</sup> vo prächtig, nüt vo groß;  
Es glychet weder Stadt no Schloß,  
'S isch ehnder<sup>29</sup> schmal und chly.<sup>30</sup>

Uf höchhe Berge sindsch es nit,  
Und chuum<sup>31</sup> am wüte See;  
'S isch nit im breite Spiegelhsaal,  
'S isch eh versteckt im enge Thal,  
Am Wäldli-Hubel<sup>32</sup> eh.

Reis zierlichs neus und stattlichs Huus  
Het's dickeisch<sup>33</sup> im Verlag:  
Viel lieber wohnt's i Hüsene,  
I subre-n= alte Süßlene,  
Wo d'Sonne zueche<sup>34</sup> mag.

U d's Fenschter sieht es mängisch<sup>35</sup> da,  
Wenn Nebelaub dra flygt,  
Wenn vorne-zu der Garte blüit,  
Und grün e dunkli Laube trüit,  
Und all's drum-ume schwÿgt.

3'Mittag im heitre Sunneglanz  
Isch's nit so gern bi'r Hand;  
Doch wenn der Mohn<sup>37</sup> am Himmel steit  
Und d's Abedsterndli für<sup>38</sup> geit,  
De düühelet's<sup>39</sup> i d's Land.

Und wo-n= es<sup>40</sup> herzigß Väärli chüft  
Bim Öpfelbaum am Bach,  
Und Chindleni<sup>41</sup> drum ums sy,  
Und recht e guete Freund derby,  
Da het's die beschi Sach.

Zu große Herre hunnt<sup>42</sup> es nit,  
Es schlücht sie mängisch gar;  
Hoffährig Fraue haffet's frey,  
Und so die rähe<sup>43</sup>-n= o ne-chley;  
Der Grund isch oppes<sup>45</sup> Nar.

21 etwas. 22 man sagt es. 23 manches. 24 höre. 25 ein  
klein wenig. 26 wie wollen es. 27 d. i. erwägen, präsen. 28  
nichts. 29 eher. 30 klein. 31 kaum. 32 Walbhügel. 33 oft  
mehr. 34 hinzu, herzu. 35 manchmal. 36 gelebt, an Machtung  
zunimmt. 37 Mond. 38 vorwärts. 39 denn-schlechte es. 40 wo  
ein. 41 Kinder, Kindlein. 42 kommt. 43 lästern. 44 auch ein  
wenig. 45 etwa.

Süscht het's die gute Wybli gern,  
Und bravi Löchterli;  
Es werchet mit'ne<sup>46</sup> fröh u spät,  
Es plaudret mit'ne chrumm u grab,  
U zellt 'ne Ständleni.<sup>47</sup>

So z'mig<sup>48</sup> im Winter bim Kamin,  
Wenn Alts u Jungs si freut,  
Es Bißli<sup>49</sup> singt, es Bißli lacht,  
Und zwüsche-dure<sup>50</sup> Wöhl macht,  
Da hilft's ech<sup>51</sup> was der meut!<sup>52</sup>

Wenn b'sonders gar e Großpapa  
Mit Chindeschinde lehrt,  
Wenn d' Großmamama 'ne Chirse<sup>53</sup> bringt,  
Und alles a si ate springt,  
So drohlet's<sup>54</sup> zueche bert.

Churzum, wo d's Herz im Lyb der seit:  
„Wie tufigs wohl bi-n-i-g!“  
Wo d' wie dahelme wohne magst,  
Und süscht na keine Gütere fragscht,  
Da isch es heimelig!

### Kühreihen zum Aufzug auf die Alp im Frühling.

Der Ustig<sup>55</sup> wott ho,<sup>56</sup>  
Der Schnee zerzeit scho!  
Der Himmel isch blaue;  
Der Gugger<sup>57</sup> het g'schraue:  
Der Meye syg<sup>58</sup> cho.  
Luschtig use-n-us em Stall  
Mit de lube<sup>59</sup> Chüene!<sup>60</sup>  
Üsi schöni Zyt ischt ho,<sup>61</sup>  
Luft u Freibet wartet scho  
Dinne-n-uf de Flüehne.<sup>62</sup>

Am Pflueg geit der Buur;  
Es wird ihm so suur!  
Er hottet u hühchiet,<sup>63</sup>  
Er werchet u bhühchiet.<sup>64</sup>  
So bis<sup>65</sup> de sy Buur!

46 arbeitet mit ihnen. 47 Anelboten, Späße. 48 mitten. 49 ein Biecken. 50 zwischendurch. 51 eurb. 52 ihr möget. 53 ihnen Richten. 54 rollt es. 55 Frühling. 56 will kommen. 57 Ruckuck. 58 sei. 59 sanften, frömmen, jähmen. 60 Kühen. 61 gekommen. 62 gelöwanden. 63 „holt“ rechts, „hüsch“ links, in der Guhmannssprache. 64 leucht. 65 sei.

Mir, zieh frisch u fröhlich uns  
Us dyh Dorf im Meye.  
Mir sy muntri Chüejerlät,  
Wöhonne<sup>66</sup> dyner Sorge nüt,  
Zuchze-n- u juhehe!

Mengs Wögeli singt;  
Mengs Büebeli springt,  
U juhzet, u johtet  
Im Grüne-n- u drohlet;<sup>67</sup>  
U v's Meiteli<sup>68</sup> singt.  
Get<sup>69</sup> die grosse Treichle<sup>70</sup> her  
U die chlyne Schelle!  
Schöner tönt im Ustig nüt,<sup>71</sup>  
Us es luschtigs Chüejer-Glüt,  
U-n- e Chüejer-Gelle.<sup>72</sup>

D' Schneeballe blüht scho,  
U d'Beylei o,<sup>73</sup>  
U-n- allerley Meye!<sup>74</sup>  
Juhehe! Juhehe!  
Zu Buschale gno!<sup>75</sup>  
Muni!<sup>76</sup> muescht e Melchstuhl ha  
Zwüsche d'Hörner bunbe;  
U-n- e grosse Meye<sup>77</sup> dra  
Wo de schönste Tulpa,  
Wo mer nu hei<sup>78</sup> funde!

Die Chüeh sy nit z'bha!<sup>79</sup>  
Hans, mach di vora,  
U stellt di sy breite!  
Mir wei nit meh heite,<sup>80</sup>  
Wei z'Alpe sig gah!<sup>81</sup>  
G'jubzet was der<sup>82</sup> juhze meut,<sup>83</sup>  
G'jubzet eis, u g'schraue!<sup>84</sup>  
B'sunderbar dor d'Dörser us,  
So g'seh<sup>85</sup> d'Vüt zum Häischter<sup>86</sup> us;  
Alles chunat cho g'schau!<sup>87</sup>

Hoh! Sä! Sä!<sup>88</sup> Hoh! Hoh!  
Sot<sup>89</sup> süseli cho!<sup>90</sup>  
Sy alli vom Bahre?<sup>91</sup>  
So wei mer denn fahre;  
Die grosse gah<sup>92</sup> scho.

66 kennen. 67 wälzt sich. 68 Mädchen. 69 gebt. 70 Vieh-glossen. 71 niedre. 72 „Gelle“ durchdringend laute Stimme. 73 Weiteln auch. 74 Walblumen. 75 genommen. 76 Zwölfstier. 77 Blumenstrauß. 78 welche wir nur haben. 79 sind nicht zu halten. 80 wir wollen nicht mehr warten. 81 gehen. 82 ihr. 83 möget. 84 geschrägen. 85 seien. 86 Fenster. 87 kommt gekommen schauen, d. h. kommt um zu schauen. 88 Kodrat für Thiere, wenn man ihnen etwas geben will. „sa“ nimmt. 89 läuft. 90 kommen. 91 Butterrause. 92 gehen.

Währet eich Gott, ihr Buurelfü,.  
Mir wei ilze scheide!  
Danke<sup>93</sup> Gott, u zürnet nüt!  
Ldt die ruuche Chüejerlü  
Ja-n- eich nit verleide!

## Küher Leben.

Uf de Berge-n- isch gut lebe! odl di-o-u,  
odl di-o-u,

D'Chüejer juhze nit vergebe; sc.  
Hie wo-n- üs b'Flueh-Lerche singe,  
Hie wo d' Gemisch vor is<sup>94</sup> springe,  
Wie de Wogle-n- i de Lüste  
Isch hie obe-n- üs so wohl! odl di-o-u sc.

Bwar mir sh mit Dagegräbler;<sup>95</sup> odl bl-o-u sc.  
Notti<sup>96</sup> sh mer nüt desti übler: sc.  
Üsi Spys isch Chäss u Ziger,<sup>97</sup>  
Früschi Lische<sup>98</sup>-n- üses G'liger.<sup>99</sup>  
We mer hei<sup>100</sup> so viel mer brüche,  
Sh mer ja die rhächste Lüt! odl di-o-u sc.

Kene stelt is hie vor d'Sunne, odl di-o-u sc.  
Allem G'schär<sup>101</sup> sh mir etrunne: sc.  
Kumpliment u chrusli Mode  
Wathse nit us üsem Vode;  
Hundert tuseid närr'shi Glause  
W'chönt<sup>102</sup> me-n- us de Berge nit: odl di-o-u sc.

Freji Lüt hei<sup>103</sup> b'Freub vergebe;<sup>104</sup> odl di-o-u sc.  
D'rüm isch nüt<sup>105</sup> wie d's Chüejerlebe: sc.  
We si vert im Thal scho schnuufe,  
Chunnt<sup>106</sup> der Chummer nit hie use.  
Früschi Lust verschücht is d'Sorge,  
Macht is geng<sup>107</sup> e früsche Mueth: odl di-o-u sc.

Chunnt es einisch de<sup>108</sup> zum Scheide; odl di-o-u sc.

Geh! So gange<sup>109</sup> mir mit Freude: sc.

93 dankt euch. 94 ums. 95 d. i. die nach Geld und Gewinn streben. 96 gleichwohl, dennoch. 97 der fälsige Niederschlag nach der zweitmaligen Schelbung und nachdem der Räde her-ausgenommen worden. 98 Kletthras. 99 unser Lager. 100 wenn wir haben. 101 d. i. Schererei. 102 kennt. 103 haben. 104 d. i. umsonst. 105 nichts. 106 kommt. 107 uns tunnen. 108 einmal dann. 109 gehen.

Ihr, in euem Stadtgitunnel  
Sht o z'vollem<sup>110</sup> wyt vom Himmel;  
Mir uf üse höhje Berge  
Sh scho längsche z'nächscht derby: odl di-o-u sc.

## Kühreihen zur Abfahrt von der Alp im Herbst.

Ach! wie kurze-n- üsi Tage!

Ach! wie fliebt die schöni Zyt!

Alle Flüehne<sup>1</sup> möcht i's Chlage,  
Was mer schwer am Herze lyt.

Ig u d'Chnabe

Müesse-n- abe

Vol vom liebe Berg i d's Thal.

U-n- es isch so schön hie obe!

Schöner chuum<sup>2</sup> i d's Chünigs Saal.

Üsi liebe Schwalmli<sup>3</sup> wylche,

U das Hermli<sup>4</sup> wylset o.<sup>5</sup>

G'seht er<sup>6</sup> vert! b'Flueh-Chrähe<sup>7</sup> stryche  
Wäger<sup>8</sup> gege d'Teuflis<sup>9</sup> scho.

Abe-n- abe<sup>10</sup>

Mit de Chnabe

Düret das vom Berg i d's Thal.

'S isch gh<sup>11</sup> nantme schön hie obe,  
Alli Schöni sticht eismal.

Üses Grässli isch verschwunde,

Üsi schöne Mehe-n- o.

D'Wuebe hei vom Thal vert unte  
Scho Chiltblume<sup>12</sup> mit 'ne gno!<sup>13</sup>

Ach! Ihr Chnabe!

Abe-n- abe

U lange<sup>14</sup> b'Chueh vom Berg eismal.

'S isch kei Nahrig meh hie obe,  
Aber Heu, Gotlob! im Thal.

G'höret ihr's dur b'Gyme<sup>15</sup> pfsfel.

'S ischt e chalte Lust, daß geit.

'S fah<sup>16</sup> scho wäger z'Macht a ryte,  
Uf de Flüehne het es g'schnell.

110 seid auch vollends.

1 Felsmänden. 2 faun. 3 Schwälblein. 4 Wiesfelden. 5 auch. 6 feht ihr. 7 Bergkrähen. 8 wahrlich. 9 Tiefe. 10 bis. 11 gleich. 12 Kiltblumen, Herbzeitklofen. 13 genommen. 14 verlangen, schnen sich. 15 Rücken, Spalten. 16 fängt.

Ach! ihr Chnabe!

Abe-n- abe

Sagt der Winter üs eismal.

Dünne warte warmi Stube:

Warmi Ställ für d'Chueh im Thal.

Üses Mülche<sup>17</sup> het brav gulde,<sup>18</sup>

Üs Chueh sy glatt u feß.

Üses Sennthum blybt ung'schulte,

Wo me d'Sach versteit u weiss.

Fröhlich abe

Drum, ihr Chnabe!

Jubzet no zum leischt' Mal!

Rechti Chuehjer-Burs sy fröhlich

Us em Berg, u-n-o im Thal.

Packet d's Wyb stuf<sup>19</sup> uf e Wage,

D'Chingleni<sup>20</sup> i d's Bett derzue!

D'Chälti<sup>21</sup> soll mer si nit plage:

U so geit's dem Dörfl zue.

Abe-n- abe,

Myni Chnabe!

Zicht mer fröhlich sig i d's Thal!

Dä wo-n- üs<sup>22</sup> im Winter gaumet,<sup>23</sup>

Schick e-n- Ustig<sup>24</sup> allimal.

## Der Chüster.<sup>25</sup>

Benz.<sup>26</sup>

Hoscho!<sup>27</sup> Eisi,<sup>28</sup> la mi hne;<sup>29</sup>

Ei macht nüfti<sup>30</sup> grüüssli halt.

Zueg,<sup>31</sup> wie d'Sterne helter schyne;

O'hörscht du! d's Huri<sup>32</sup> schreit im Wald.

Eisi.

Benzi, gang<sup>33</sup> mer ab der Wyge;<sup>34</sup>

Los!<sup>35</sup> der Klinggi<sup>36</sup> bellet scho.

We mer sig nit gleitti<sup>37</sup> schwylge,

Chönnit is<sup>38</sup> d's Müeti<sup>39</sup> drüber cho.<sup>40</sup>

17 d. i. Alles, was von der Milch gewonnen wird. 18 vergolten. 19 d. i. ordentlich, gehörig,nett. 20 die Kindlein. 21 Kalte. 22 der, welcher uns. 23 hüttet, bewacht, pflegt. 24 Frühling. 25 Altdänger, Freier, der sein Mädchen nachts besucht. 26 Benedikt. 27 Ruf beim Anflosfen, damit man aufmache. 28 Elisabeth. 29 las mich hinein. 30 denn doch. 31 schau. 32 Eule, Kauz. 33 gehe. 34 von dem Holzhausen. 35 höre. 36 ein Hunde-Naame. 37 wenn wir jetzt nicht geschwind. 38 und. 39 Blütterchen, Mutter. 40 kommen.

Benz.

'S Volt,<sup>41</sup> i ga sig nit da däune!<sup>42</sup>

Mira<sup>43</sup> syg dyg<sup>44</sup> Müeti da,

Was het es darüber z'gränne!<sup>45</sup>

'S het der Alt o hhe g'sla.<sup>46</sup>

Eisi.

Ni-n-is g'müñ!<sup>47</sup> i muess mi schäme,

Wisch erscht nächti<sup>48</sup> by mir g'st.

We's o dñner Lüt vernähme,

Däich<sup>49</sup> o Benz! was seite<sup>50</sup> si.

Benz.

Mira was si weh,<sup>51</sup> die Nare,

Mira doch! Was gheit<sup>52</sup> es mi!

Ei zieht mi a-n- alle Haare,

Ei! bis i by dir bi.

Eisi.

Nei! Gang doch vom Fälschter<sup>53</sup> abe,

I ha<sup>54</sup> di nit hhe la.

Chumm du ve am Samste z'Abe,<sup>55</sup>

De ma's notti<sup>56</sup> faust<sup>57</sup> a ga.<sup>58</sup>

Benz.

Eisi, mach nit Federlese,

Gäll, du wottsch<sup>59</sup> mi hhe la?

'S wär met doch es<sup>60</sup> arige Wese,

Wenn-i wieder heh sott<sup>61</sup> ga.

Eisi.

Du bish gar e fuule Kerli;

Du magst sage was de wit,<sup>62</sup>

Aber glaub merß jani<sup>63</sup> wärli,

Dä Rung<sup>64</sup> chunnsc̄ht mer notti<sup>65</sup> nit.

41 eine Belehrung. 42 bannen. 43 meinewegen. 44 sei dein. 45 d. i. saure Gesichter zu schneiden. 46 den Watter auch herein gelassen. 47 nein ins gewis, b. i. nein gewis. 48 gestern Abend. 49 dense. 50 sagten. 51 wollen. 52 schiert. 53 Fenster. 54 kann. 55 zu Abend. 56 dann mag es gleichwohl. 57 leicht, wohl. 58 angehen. 59 willst. 60 ein. 61 heim sollte. 62 du willst. 63 ja, in verstärkter Bedeutung. 64 die sel. Mal. 65 kommt mir gleichwohl.

## Benz.

Eisi, bis<sup>66</sup> doch nit so g'späfig!  
Was ha-n-a t der g'wider tha?<sup>67</sup>  
Angri<sup>68</sup> mal bisch nit so häfig.<sup>69</sup>  
Mira!<sup>70</sup> I ha wieder ga.<sup>71</sup>

## Eisi.

Nu se de! So chumm denn yne.  
Nume<sup>72</sup> hübschli! Süserli!  
Aber bis<sup>73</sup> mer grüssli fryne,<sup>74</sup>  
Güscht bisch z'letscht mal by mer g'st.

## Freundliche Weisung.

„Gute-n-Abe, Breneli!  
Chönnit i nit chly weneli,<sup>75</sup>  
Chönnit i nit chly weneli  
Zu der yne chof<sup>76</sup>“

„Chumm mer nit vor myni Thür,  
Oll<sup>77</sup> i thu der<sup>78</sup> Riegel für!  
Chumm mer nit vor mynes<sup>79</sup> Guus,  
Oll i la der Budel uus!““

„He, so chumm ich g'Abesig!<sup>80</sup>)  
D'Veltete-n-isch a d'Laupe<sup>81</sup> g'stüst,  
U-n-e nagelsneui Thür,  
U-n-es straigis<sup>82</sup> Riegeli für.““

## Spott zum Schaden.

Es ischt es Meitschi<sup>83</sup> i diesem Zwung,<sup>84</sup>  
„S het alli Nacht drei Chister<sup>85</sup> in.  
Ja wohl! Das sy drei stolzi G'selle;  
Hei<sup>86</sup> d's Breneli nit welle.<sup>87</sup>  
Versteicht du mi wohl?

Das Meitschi gäb lieber tusig Pfung,<sup>88</sup>  
Das Niemer<sup>89</sup> ihm das Riedli sung.

66 sei. 67 gethan. 68 andere. 69 mürrisch, barsch abseitig. 70 meinetwegen. 71 gehen. 72 nur. 73 sei. 74 artig, sittsam. 75 klein wenig. 76 hinein kommen. 77 oder. 78 den. 79 mein. 80 Abendzusammenkunft. 81 Gallerie an Bauernhäusern, die sich unter dem Haubdache herumzieht. 82 ein Krohiges. 83 ein Madchen. 84 Bezirk, Umkreis. 85 Freier, Liebhaber. 86 haben. 87 gewollt. 88 tausend Pfund. 89 Eleemand.

\*) Diese dritte Strophe ist die leise Antwort des Maedchens.

Ja wohl! Me<sup>90</sup> ha-n-i ihm's nit verschwyge;  
Me spielt ihm's uf der Chyge!  
Versteicht du mi wohl?

## 'S Blümeli.

Han<sup>91</sup> an em Ort e Blümeli g'sch,  
'S Blümeli roth und wöh;  
Selbs Blümeli g'sch-n-i<sup>92</sup> nimmemeh,  
Drum thut es mer im Herz so weh!  
O Blümeli mi, o Blümeli mi,  
I möcht gern bi der si!

O loßt mi bi mim Blümeli si,  
'S gibt nummen<sup>93</sup> eis eso!  
Es tröpflet woht e Chräneli dri;  
Ah, i mag nimme lischig si.  
O Blümeli mi, o Blümeli mi,  
I möcht gern bi der si!

Und wenn i ein'scht gestörte bi,  
Und 's Blümeli au verblüht;  
So thut mer doch mi Blümeli  
Zu mir uffs Grab, i bitte-n-i!<sup>94</sup>  
O Blümeli mi, o Blümeli mi,  
I möcht gern bi der si!

## D's Vogelueschtl.

„Da ha-n-i se: Eis, zröu u drü!“  
Rüest höch vom Baum der Kurbell.  
O zeig, was i der Hand de h'sch!  
„Buchfinkli sp-n-es, no im Reich!“

„Ja zapplet, schreiet: ach und weh!  
„O dir<sup>1</sup> ertrünnet mir nit meh,  
„I will ech in e Chräze<sup>2</sup> thue,  
„U g'fresse müeht der ha<sup>3</sup> bis gnue.“

„So werdet dir bald groß u schön  
„U singet frohi Liedertön.  
„Drum heit<sup>4</sup> nit Angsch, sht lieb und froh,  
„So gits es<sup>5</sup> Zuckerbrödli ne.“

90 man. 91 habe. 92 sche ih. 93 nur. 94 bitte es. 95 ihr. 2 Hängeschl. 3 ihr haben. 4 habt. 5 ein.

U wie-n-er mit ne<sup>6</sup>-n-abfugt,  
Lue<sup>7</sup> doch, was geng<sup>8</sup> da umflügt:  
Es het sei Müh, es sucht u schreit,  
Doch d's Jammergeschrei dür<sup>9</sup> d's Herz eim<sup>10</sup> geit.

Was hescht oh, Wögeli, was hescht?  
Ach d'Muetter isch's, si sucht nam. Nescht:  
„Gib d'Chind mer zruk, tu hesch se gno,<sup>11</sup>  
„Güschi<sup>12</sup> stirbe-n-i vor Chummer no.“

„Was meinsch, wenn di e Räuberhand  
„Wegführt in es anders Land,  
„Wo Muetter weg u Vaterarm?  
„Du hütsch oh,<sup>13</sup> daß Gott erbarm!“

Der Chnab het<sup>14</sup> still, lat<sup>15</sup> d's Neschtli sy,  
U d'Muetter segt si<sup>16</sup> wieder dry,  
Sieht ihri Chinder groß u schön  
U lehrt si singe frohi Lön.

U wenn der Fröhlig neu erwacht,  
U Baum u Feld voll Blume lacht,  
Si singe d'Wögeli zum Gruß  
D's schönst Riedli geng<sup>17</sup> um d's Chnabe Hus.

### D's Nöseli.

„Nöseli, wie schön bist du,  
„Will di i my<sup>18</sup> Chränzli thue.“ —  
„Chindli, nimma di wohl in Acht,  
„I ha mäng<sup>19</sup> scho z' briegge<sup>20</sup> g'macht.“  
D's Chind Ineg<sup>21</sup> nit u gryfft verna,  
Zuck u schreit, lat gschwind se ga<sup>22</sup>:  
„Böses Nödel, stichst du mi?“ —  
„S isch mer leid, doch b'sinnicht de bi,  
„Ha-n-i dir nit gseit: Gib Ach!  
„I ha mäng<sup>18</sup> scho z' briegge g'macht.“

### Der Märitchram.<sup>23</sup>

„Hüt isch Märit, Chinderli,  
„Sät, da heit der<sup>24</sup> Chräzerli!“  
O Juhe! Es jedes laust  
U was hei<sup>25</sup> si sige g'chaust?

Franz ist e Lebchüeschlibig,  
'S hölzigs Pfifli het der Friß,  
D's Rosa d's Gliedermämmeli<sup>26</sup> —  
Was hesch du deh, Anneli?  
'S git shs Geld dem arme Ma;  
Chum, du muesch es Müntschi<sup>27</sup> ha!

### Marie's Tod.

Wo<sup>28</sup> d's Rosa isch erwache,  
Eu geht's zu d's Marie's Bett.  
'S wollt<sup>29</sup> nume<sup>30</sup> hübschli<sup>31</sup> mache,  
U gsch<sup>32</sup> wie's gschlafe het:  
Da ghört es d'Mamma briegge,<sup>33</sup>  
Der Papa briegget mit,  
U d's Marie thuet da Siege  
So bleich u röhrt si nit;  
U d's Rosa woll ihns grüße,  
Ach! d's Marie ghört's nit meh,  
U d's Rosa woll ihns<sup>34</sup> küsse,  
Ach! d's Marie gseh't's<sup>35</sup> nit meh;  
Es wott ihm nit meh lache,  
'S isch still u bleich u halt:  
„Ach, witt<sup>36</sup> nit meh erwache?“  
'S blybt still u bleich u halt.  
Denk! d's Schwässchterli isch gestorbe,  
Biel het es briegget no  
Und endlich diese Morge  
Isch du sh Engel cho<sup>37</sup>  
U seit: „My<sup>s</sup> arme Chindli,  
„Schlaf wohl u briegg nit meh!  
„Chunt einisch<sup>38</sup> d's Morgestündli,  
„Si wecke-n-i di deh.<sup>39</sup>“

### Schwyzlerlied.

Juhe! i bi-n-e Schwyzzer!  
Was wetti<sup>40</sup> doch no meh!  
I singe, daß i Berg u Wald,  
I jedem Schwyzcherz es schallt:  
Juhe! juhe! juhe! .

O Schwyzerland, my Heimeth,  
Was cha me schöner gsch!  
D' Schneberge hell im Sunneglanz,  
Wo isch so-n-e prachwolle Chränz?  
Juhe! juhe! juhe!

6 ihnen. 7 schau. 8 immer. 9 durch. 10 einem. 11 genommen. 12 sonst. 13 auch. 14 d. i. hält. 15 läßt. 16 sitz. 17 immer. 18 in mein. 19 manches. 20 weinen. 21 schaut. 22 gehen. 23 Märitchram. 24 habt ihr. 25 haben.

26 Puppe. 27 ein Rüschen. 28 d. i. wie, als. 29 will. 30 nur. 31 d. i. leise, sachte. 32 sehn. 33 meinen. 34 et. 35 sieht et. 36 willst. 37 gekommen. 38 kommt einst. 39 dann. 40 wollte ich.

U d'Chüe mit ihre Glogge<sup>41</sup>  
 Im feiße, grüene Chlee,  
 U d'Schaf u d'Geihe-n-a der Flueh,<sup>42</sup>  
 Der Chüeler<sup>43</sup> juchzet froh derzue:  
 Juhe! juhe! juhe!

Chäss, Nidle,<sup>44</sup> Milch und Anke<sup>45</sup>  
 Hei<sup>46</sup> uf em Berg nier deh;  
 Mer trinke-n-Alplust gsund u frisch,  
 Daz mängle Chüntig gluschtig<sup>47</sup> isch.  
 Juhe! juhe! juhe!

Mer lebe frei u luschtig,  
 Wie d's Gemshi uf der Höh,  
 U wer üs Schwyzer vlage will,  
 Da denkt no a d's Telle Pöhl.  
 Juhe! juhe! juhe!

Die alte Schwyzermanne,  
 Wer chunt ne<sup>48</sup> glych? Ia gsch!<sup>49</sup>  
 Hei gschlage d'Gind, wie d's Wetter cracht,  
 U hei-n-is<sup>50</sup> frei u glücklich gmacht.  
 Juhe! juhe! juhe!

Drum wei mer<sup>51</sup> Schwyzer blybe!  
 Was wette mer no meh?  
 E rechte Schwyzer, hech<sup>52</sup> u treu,  
 Singt fröhlich alli Morge neu:  
 Juhe! juhe! juhe!

41 Glocken. 42 Feldwand. 43 Kuhhirt. 44 Milchrahm. 45 Butter. 46 haben. 47 gelüstend. 48 kommt ihnen. 49 las schen. 50 haben uns. 51 wollen wir. 52 fest, stark, auch: munter.

## D wunderschön ist Gottes Erde!

Gschwind, gschwind us der Stube,  
 Ihr Meitschi<sup>53</sup> und Buebe,  
 U gät ech der<sup>54</sup> Arm!  
 Der Schnee ischt vergange,  
 Es gruenet afange,<sup>55</sup>  
 Wie schön u wie wärm!

U d'Wögeli singe  
 U d'Veieni<sup>56</sup> bringe  
 Hung,<sup>57</sup> Säcklen voll;  
 Ihr prächtige Blume,  
 O hätt ig ech nume,<sup>58</sup>  
 Dir schmöcket<sup>59</sup> so wohl!

U d'Zullpa glüie,  
 Que<sup>60</sup> d'Bäum, wie si blüte,  
 O Herrlichkeit!  
 Wer het ech<sup>61</sup> die Sache  
 So schön chöinne mache?  
 Wer schlicht die Freud?

O wenn i ne<sup>62</sup> wülli,  
 Ja wäger<sup>63</sup> i chütti  
 Ne hundertmal.  
 Folg nume<sup>64</sup> mit Freude,  
 Cu will der<sup>65</sup> ne zeige  
 Im Sternesaal.

53 Mädchen. 54 gebt euch den. 55 nachgerade, bereit. 56 Bienen. 57 Honig. 58 euch nur. 59 ihr riechet. 60 schen. 61 etwa, wohl. 62 ihn. 63 wahrsch. 64 nur. 65 dir.

## Mundart im Emmenthal.

### Rühreihen der Emmenthaler.

Chnab.

Wys Lieb' isch gar wyt inne,  
 Dört inne-n- uf der steinige Fluh!<sup>1</sup>  
 Wenn i scho zu-n- ihm wetti,<sup>2</sup>  
 O so reute mi die Schuh!

1 felowano. 2 wollte.

Meitschi.<sup>3</sup>

Ia du di d'Schuh nit reue,  
 Leg du dini Wanöffeli a;  
 We du si de<sup>4</sup> hescht broche,  
 So chascht ja denn angeri<sup>5</sup> ha.

3 Mädchen. 4 dann. 5 andere.

## Chnab.

I ma nit i der Wuche  
Uf d'Fluh zu mynem Schäbeli ga;<sup>8</sup>  
Es gitt ja so-n- e Hyttig,  
Wo-n-i zum Schäbeli ha.

## Meitschi.

My Schaz ha gar gut horne-n,<sup>9</sup>  
Chan alli Reheli<sup>10</sup> wohl;  
Er hornet mer alli Morge,  
D we-n-i l's ga melche<sup>11</sup> soll.

## Chnab.

Myß Lieb' trahbt über d'Gasse  
Gar d's tußig schön Trüppeli Beh!  
Un i ha's gar längi Shti,<sup>12</sup>  
We-n-i l's ve nimme so g'sch!<sup>13</sup>

## Meitschi.

We-n-i de<sup>14</sup> soll ga<sup>14</sup> melche,  
So steht mer d's Chueli<sup>15</sup> nit recht,  
Da stelle-n-i d's Chübli näbed si,<sup>16</sup>  
U gauggle<sup>17</sup> mit dem Chnecht.

## Chnab.

O d's Chueli weh mer<sup>18</sup> verhause,  
U d's Chalbelli<sup>19</sup> weh mer no b'ha,<sup>20</sup>  
We fröh de d'Meitscheni<sup>21</sup> melche,  
Cha-n-i no zu dir gah.<sup>22</sup>

## Lied der Emmenthaler.

Es isch sei föllige<sup>23</sup> Stamme,  
O weber<sup>24</sup> der Chüher-Stand!  
We de der Mehe<sup>25</sup>-n- isch vorhange,<sup>26</sup>  
Da fahre die Chüher z'Alp.

8 gehen. 7 Feiertag. 8 d. i. auf dem Alphorn blasen. 9 Lie-  
derweisen. 10 mellen. 11 d. i. Langeweile. 12 sahe. 13 wenn  
ich dann. 14 gehen. 15 Kühlein. 16 neben sich. d. i. seit-  
wärts. 17 gausle, tändle. 18 wollen wir. 19 Kalblein. 20 be-  
halten. 21 Mädchen. 22 gehen. — Melodie: Kahn's Schweiz-  
er Räthreien und Volkstheater, Seite 14.

23 solcher. 24 als. 25 wenn dann der Mai. 26 vorhanden.

Der Mey der isch jehe komme,  
Die Chüher gah-n- uf e Berg!  
W'hüt Gott mit alli myni Fromme,  
Dass keines mer frez der Bär!

Der Verner-Herre-n-Berge  
Die liege-n- im Emmenthal;  
D'Steinholz und no die Breitärge  
Sj die beschte-n- überall.

Die Hauene lyt wyt ohe,  
Rämigum' nit wyt sy soll,  
Das Bärenloch lyt i dem Boden;  
Das alles weiss i gar wohl!

Die nieder und mittlisch Berge  
Sj alli gar hoch im Prys!  
Dört hez<sup>27</sup> die Chüher schöni Berge,  
Dört ist me gar guti Spys.

Dört uf de-n-e obere Berge  
Dört gelt gar mengi<sup>28</sup> Chuh!  
Es sy das wohl die schönste Berge,  
Die Chüher hez Sorg verzu.

Die Berg' im Schangnauer-Ranke<sup>29</sup>  
Die trage gar gutes Gras;  
D'Chuh gä<sup>30</sup> brav Chüs u gute-n- Anke,<sup>31</sup>  
Die Chüher die wüsse das.

D'Blümischwang u d'Ritterärgen,  
D'Vochste g'hört au verzu,  
Das sy die allerhdchste Berge,  
Si flosse-n- a d's Entlibuch.

No ei Berg will i sij nenne,  
Der grosse Bumbach genannt!  
Es floht verselb a die Emmen  
Und hne-n- a d's Länderland.<sup>32</sup>

Die Berg' im Bumbach da inne  
Die g'hore alli ga<sup>33</sup> Vern!  
Me ha<sup>34</sup> was Schönes drusse g'winne,  
Die Chüher hez si gar gern!

27 haben. 28 manche. 29 „Ranck“ Krümmung. 30 geben.  
31 Butter. 32 d. i. das Entlibuch und die kleinen Kantone  
Uri, Schwyz und Unterwalden. 33 gen, nach. 34 man kann.

Die Herre hez brav Senne,<sup>35</sup>  
Si weh<sup>36</sup> brav Senne ha,  
Si thün's ihne orbelt gönne,  
Wenn si cheu<sup>37</sup> drusse bestah.<sup>38</sup>

Die Herre sy nüt wie d' Buren,  
Si sy so gar schlimmi Lüt;  
Wenn me si öppen<sup>39</sup> will beluren,<sup>40</sup>  
Si traue=n= i d's künfigl nüt.

35 Bergbürten, Äppler. 36 wollen. 37 können. 38 bestehen.  
39 etwa. 40 d. i. überlisten.

Das Liebli ha = n = i g'sunge  
De Chühere nit zum Truȝz  
I wünsch', es syg<sup>41</sup> mir wohl gelunge,  
U bringt ihne diel Nutz.

I wünsche Glück alle Herre,  
Dene Bure au zuglich,  
I wünschi wohl alle, si wäre  
Busame notti<sup>42</sup> frh ryh.

41 sei. 42 gleichwohl, dennoch. — Melodie: *Kuhn's Schwäger Kuhrelchen und Volkslieder*, Seite 16.

## Mundart des Oberlandes im Kanton Bern.

### Gretchen's Unglücks vogel.

Si sage: „d' Ugerschte!<sup>1</sup> syn Here!“  
Das macht mier no nit fövel<sup>2</sup> bang.  
My Brüetsch<sup>3</sup> het ja, 's ischt no nit lang,  
Eis Tags 're<sup>4</sup> g'schoße mich wann<sup>5</sup> sexe.

„Der Gugger<sup>6</sup> cha<sup>7</sup> dier prophizele,  
„Wie gly du stirbscht.“ Glaub das, wer ma!  
Mi het er für ne Närri gha,  
Drum irri<sup>8</sup> mi nüt<sup>9</sup> mich ab sym Schrele.  
  
„Loß!<sup>10</sup> D's Huuri<sup>11</sup> rüeft! Das het z'bidüte:  
„Du muscht verreise!<sup>11</sup> Vog i thue!<sup>12</sup>

So rieſ' es miera<sup>13</sup> nume<sup>14</sup> zue.  
Gilt's mier ächt,<sup>15</sup> oll<sup>16</sup> gilt's andre Lüte?

Die Vögel all, — i sage's usi,<sup>17</sup> —  
Die mache mier kes<sup>18</sup> Dingli bang.  
'S ischt gar nit, daß ab<sup>19</sup> ihrem Osang  
Mier Angst syg,<sup>20</sup> oder daß mier grusi.  
  
Doch wohl is g'wuh!<sup>21</sup> I förchie=n=eine!  
Das ischt e=ni böse, ja's der Gott!<sup>22</sup>.  
I schüche<sup>23</sup> ne mich wann<sup>24</sup> der Tod! —  
Der Chrig<sup>25</sup> isch es, wo=n=i<sup>26</sup> meine.

1 Eltern. 2 d. i. so sehr. 3 Bruder. 4 ihrer. 5 mehr als.  
6 Kuck. 7 kann. 8 nichts. 9 höre. 10 Nachteile. 11 d. i.  
sterben. 12 ein gewöhnlicher Ausdruck der Verwunderung.

13 meinerwegen. 14 nur. 15 etwa. 16 ober. 17 heraus.  
18 fein. 19 von, vor. 20 sei. 21 d. i. ja gewiß. 22 eine Be-  
feuerung. 23 scheue. 24 ihn mehr als. 25 Rübig, in welchen  
Vogel nach der scherhaftesten Sage alte Jungfern verwandelt  
werden. 26 welchen ich.

## Mundart von Sigriswyl im Berner Oberland.

### Wo der Winter z' früt cho<sup>1</sup> fch.

En Daz i thue!<sup>2</sup> gschau, hets nit g'schnelt  
Bis fascht uf d' Almi<sup>3</sup> ahe.<sup>4</sup>  
Chum<sup>5</sup> het der Summer Adie g'seit,  
Chunt<sup>6</sup> scho der Winter nahe.

No gesichter föfel<sup>7</sup> schön u heiñ,  
As wettis geng<sup>8</sup> Summer blybe;  
Hüt henkt er d's Mul, u brumlet eis,  
U chuet<sup>9</sup> is<sup>10</sup> a v'Schübe.

Ia wolle! Mo nit Michelstag,  
U chunscht uf selhi<sup>11</sup> Gattig!<sup>12</sup>  
Es ischt bim Hung<sup>13</sup> no ebe d'Frag,  
Steit felige<sup>14</sup> i der Brattig!<sup>15</sup>

Nih! da steit wäger<sup>16</sup> nüt<sup>17</sup> vo Schnee.  
Was syn de<sup>18</sup> das für Streiche?<sup>19</sup>  
Gilt öppe<sup>20</sup> d'Brattig nimme meh?  
Chascht du res nimme breiche?<sup>21</sup>

Wach<sup>8</sup> us mit ihre, we de witt,<sup>22</sup>  
Wer da soll Mischter<sup>23</sup> blybe.

1 gekommen. 2 ein gewöhnlicher Ausdruck der Bewunderung. 3 Weichweide. 4 hinan, heran. 5 laum. 6 kommt. 7 so sehr. 8 immer. 9 haucht. 10 uns. 11 sottbe. 12 d. i. Art und Weise. 13 Honig. 14 solches. 15 Kalender. 16 währlich. 17 nichts. 18 denn. 19 Streiche. 20 etwa. 21 ihr es nicht mehr treffen. 22 willst. 23 Meister.

Doch g'hörscht<sup>24</sup> es anders Mal bruchscht nit  
Mit üs der Narre z' trübe.

Denk o! was wurd<sup>25</sup> die armi Waar  
Uf üsne<sup>26</sup> Berge säge?  
Was minsch<sup>27</sup> oll<sup>28</sup> isch der<sup>28</sup> öppe gar  
A selgem<sup>29</sup> nüt meh g'slege?

Chrut, Chabis,<sup>30</sup> Rasi,<sup>31</sup> als isch duß,<sup>32</sup>  
D'Herdäpfel<sup>33</sup> sy nit grabe;  
Un allem z' Truz, üs zum Verdrus<sup>34</sup>  
Schneischt du no gar druf abe.<sup>34</sup>

U lachscht hier der Chrage<sup>35</sup> voll,  
U felsch<sup>36</sup>: „da isch, ier Narre!“  
Wärt numme<sup>37</sup> du! Mys Unni soll  
Der eis i Heuel<sup>38</sup> fahre.

Eh! das ischt ini!<sup>39</sup> du glubscht nit,  
We's hohn<sup>40</sup> isch, wie's cha<sup>41</sup> huse!  
Gang,<sup>42</sup> Winter, gang, und wart im nit;  
Es chont der<sup>43</sup> wäger<sup>44</sup> gruse.

24 ein. 25 wird. 26 unsern. 27 oder. 28 dir. 29 an jenem. 30 weißer Kopftost. 31 weiße Rüben. 32 brauen. 33 Erdäpfel. 34 herab. 35 den Kragen. 36 sägt. 37 nur. 38 d. i. ins knuppige Haar; „Heuel“ eigentl. Eule. 39 eine. 40 wenn es jählig. 41 kann. 42 gehe. 43 könnte dir. 44 währlich.

## Mundart im Oberhaslital.

### Rühreihen der Oberhasler.

Har, Chuhli, ho, lobe!<sup>1</sup> hic unte, hoch obe!  
Trüb us, trüb hne! Den Reihen anstimme,  
Bring z'erscht die Dreichelchuh!<sup>2</sup>

1 sonnte, fromme. 2 Glockenkuh, d. i. diejenige Kuh, welche die größte Glocke trägt und im Zug einer Herde gewöhnlich vorangeht.

Die Brämi<sup>3</sup> und Gyger, die Rämi<sup>4</sup> und Styger,  
Die Melche,<sup>5</sup> die Galte,<sup>6</sup> die Junge, die Alte,  
Trüb o<sup>7</sup> fröh wacker zu!  
Die Große, die Chleine, die Glyche, die O'meine  
Muscht hne thu!

3 eine röthlich ruhig überlaufene Kuh. 4 eine braune Kuh mit schwarzen Streifen. 5 milchgebende Kuh. 6 Kuh, welche keine Milch geben. 7 auch.

Ach Schäkeli, häb e- n gute Ruth,  
Am Fröhlig meh<sup>8</sup> mer fahre  
Es Byger<sup>9</sup> und Belznideli<sup>10</sup>

<sup>8</sup> wollen. <sup>9</sup> der lässige Niederschlag nach der zweitmaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden. <sup>10</sup> Michrahm.

Das Chascht denn esse libely!<sup>11</sup>  
A dir will i's nit spare!

<sup>11</sup> leidlich, genug. — Melodie: Ruhn's Schweizer Lüchreihen und Volkslieder, Seite 1—2.

## Mundart um Boltigen im Nieder-Siebenthal.

### Der verlorene Sohn.

Es was e Mensch, der hätti zwo Söh.  
Und der jüngscht vane<sup>1</sup> het zum Att<sup>2</sup> gslet:  
Attu! gib mir d's Gut usa,<sup>3</sup> was es m'r zie<sup>4</sup>  
mag. Un er het ne<sup>5</sup> 's Gut ihleit.

Und nüt überlang het der jüngschti Soh alles  
zäme gnoa<sup>6</sup> und ischt verrieset i Frendl,<sup>7</sup> u da  
het er sy<sup>8</sup> Gut drusgmacht u verpuzt.

Wa-n-er duh sy<sup>8</sup> Gut alles het dürhipuzt  
g'häben,<sup>9</sup> so ischt e großi Thürung in d'selb  
Land choa<sup>10</sup> un er ischt schrecklich gnödtha  
worden.

Un er het si zumene Burger ba dem Land  
ghuntsamet,<sup>11</sup> dår het ne ausgeschick auf sy<sup>8</sup>  
Gut, für d'Sü g' hüeten.

Un er hätti gäre<sup>12</sup>, sy Wunsch mögte füllen  
mit Soderich,<sup>13</sup> wo, d' Schwein fresse; aber  
niemand<sup>14</sup> het mu<sup>15</sup> en welle ge.<sup>16</sup>

Da ischt er in ih<sup>17</sup> sälber gangen und het  
gslet: wie viel Tagwaner<sup>18</sup> het my Att, die  
hee<sup>19</sup> Sy<sup>8</sup> meh wan<sup>20</sup> gnug, und i muß  
vor Hunger verdärben.

I will auf u zwäg<sup>21</sup> und zum Att ga,<sup>22</sup>  
u zu mu<sup>23</sup> slegen: Attu! i ha mi versündiget,  
es ischt im Himmel und vor dier nit recht.

I bin i d's künftig nit wärth, daß du mi  
für dy Soh hiegisch<sup>24</sup> mach mi zu em<sup>25</sup> va  
dingen Tagwaneren!

Un er auf u zwäg und chunt<sup>26</sup> zum Att. Wa-  
n-er aber no niene zuhl<sup>27</sup> ischt gi,<sup>28</sup> so  
gsietne<sup>29</sup> der Att, und het ne bhärzelet,<sup>30</sup> und  
ischt glüszen un ischt mu ume Hass gfassen u  
het ne gmünschenet.<sup>31</sup>

Duh siet<sup>32</sup> der Sohn zu mu: Attu! i ha  
gsündiget, daß im Himmel u vor dier nit recht  
ischt; i bi i d's künftig nit wärth, daß i dy  
Soh hiebt.

Aber der Att het zu syne Chnächte gsiet:  
bringt d's cheschlichisch<sup>33</sup> Gwand fürha, u  
leget mu<sup>34</sup> a<sup>35</sup> u gät<sup>36</sup> mu e Gingerring a  
d'Hang u Schue a shni Füeh!

U bringet das g'mäschtet Chalb, u mehget.<sup>36</sup>  
Mer wee<sup>37</sup> essen u wohlaufig<sup>38</sup> sy!

Bowägen weil dise my Soh, den mer für  
toetna ghäben<sup>39</sup> het, ischt, wie me<sup>40</sup> sage wah,  
wieder läbenda worden, mer het<sup>41</sup> ne verlore  
ghäben und er tscht wieder funden. U si bei  
angfängen si luschtig g' machen.

Aber der ältesti Soh ischt usna umha gti,<sup>42</sup>  
und wo-n-er gegen Heeme choa<sup>43</sup> ischt, so het  
er das Singen u die Syllent ghöert.

U schrikt elim ba de Chnächten u fragt ne,  
was da sygt.<sup>44</sup>

Där siet mu<sup>45</sup>: dy Bledsch<sup>46</sup> ischt choa und  
dy Att het d's seß Chalb gmehget, daß er ne  
gsündia<sup>47</sup> het umme überchoa.<sup>48</sup>

<sup>1</sup> von ihnen. <sup>2</sup> Vater. <sup>3</sup> heraus. <sup>4</sup> gebühren, geziemien.  
<sup>5</sup> ihnen. <sup>6</sup> zusammen genommen. <sup>7</sup> Fremde. <sup>8</sup> sein. <sup>9</sup> ge-  
habt. <sup>10</sup> gekommen. <sup>11</sup> Bekanntschaft gemacht, angehangt.  
<sup>12</sup> gern. <sup>13</sup> gefrotes Mengsel von Gartengewächsen für  
Schweine. <sup>14</sup> niemand. <sup>15</sup> ihm. <sup>16</sup> geben. <sup>17</sup> d. i. sich. <sup>18</sup>  
Tagelohner. <sup>19</sup> haben. <sup>20</sup> als. <sup>21</sup> zuwege. <sup>22</sup> gehen. <sup>23</sup> ihm.  
<sup>24</sup> habest, haltest. <sup>25</sup> einem.

<sup>26</sup> kommt. <sup>27</sup> noch gar nicht hinzu. <sup>28</sup> gewesen. <sup>29</sup> sieht  
ihn. <sup>30</sup> d. i. Erbarmen mit ihm gehabt. <sup>31</sup> gefügt. <sup>32</sup> sagt.  
<sup>33</sup> törichte. <sup>34</sup> ihm es an. <sup>35</sup> gibt. <sup>36</sup> schlachet es. <sup>37</sup> wir  
wollen. <sup>38</sup> d. i. wohlaufig, munter. <sup>39</sup> wir fast tots gehalten.  
<sup>40</sup> man. <sup>41</sup> haben. <sup>42</sup> gewesen. <sup>43</sup> gesommen. <sup>44</sup> sel. <sup>45</sup> ihm.  
<sup>46</sup> Bruder. <sup>47</sup> ihn gesund. <sup>48</sup> wieder besogenen.

Da ischt er luniga<sup>49</sup> worde u het nit y<sup>50</sup> welle.<sup>51</sup> Duh ischt der Att aus u het mu anghaben.<sup>52</sup>

Da siet er zum Att: gugg! so mängs Jahr han<sup>53</sup> der ddlenet, u ha der nie nüt<sup>54</sup> zwieder thha,<sup>55</sup> u du hältisch mer numme nie e Bock gge, daß i wi mit der Wursch<sup>56</sup> hätt ghonne lustig machen.

<sup>49</sup> launisch, unwillig, böse. <sup>50</sup> hinein. <sup>51</sup> gewollt. <sup>52</sup> an ihm angehalten. <sup>53</sup> habe ich. <sup>54</sup> nichts. <sup>55</sup> gehan. <sup>56</sup> d. i. mit den Burschen, eigentl. Burschenschaft.

U jez, wo dy Soh heime chunt, der sy<sup>57</sup> Gut verhueret het, bescht du mu das gmäschter Thalb geschlachtet.

Da siet er mu: my<sup>58</sup> Sohn, du bischt gäng<sup>57</sup> by mer und my<sup>58</sup> Gut ischt ja alles dy<sup>59</sup>.

Du seitlich<sup>59</sup> wohlausiga sy, u di gfreuen, daß dy Brueber, da mer<sup>60</sup> für toetna ghäbe hei, no läbene ischt, u daß mer ne verlorne ghäbe hei, u ne umhi<sup>61</sup> funde.

<sup>57</sup> immer. <sup>58</sup> mein. <sup>59</sup> solltest. <sup>60</sup> wir. <sup>61</sup> und ihn wieder.

## Mundart im Guggisberg.

### Das Lied der Guggisberger.\*)

Si ischt ebe-n-e Mönch uf Erde,  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab<sup>1</sup> em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli<sup>2</sup> änet<sup>3</sup> dem Berg,  
Si ischt ebe-n-e Mönch uf Erde,  
Daz i möcht by-n-ihm sy.

U mah<sup>4</sup>-n-er mir nit werde,  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,  
U mah-n-er mir nit werde,  
Der Chummer stirbe-n-ot.

U stirbe-n-i vor Chummer,  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,  
U stirbe-a-t vor Chummer,  
So leit me<sup>5</sup> mi i d's Grab.

I mynes Bühlis<sup>6</sup> Garte,  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,  
I mynes Bühlis Gorte,  
Da stah<sup>7</sup> zweu Bäumell.

Das eini treit<sup>8</sup> Muschgate!  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,  
Das eini treit Muschgate,  
Das andri Nägeli.

Muschgate die sy<sup>9</sup> füh<sup>10</sup>,  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,  
Muschgate die sy füh,  
U d'Nägeli sy räf.<sup>10</sup>

I gab's mynm Lieb z'versuche,  
Simelisberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,  
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,  
I gab's mynm Lieb z'versuche,  
Daz 's myner nit vergeß.

\*) Dieses alte Volkslied, das unter dem Namen: der „Simelisberg“ bekannt ist, soll eine Liebesgeschichte aus dem Guggisberg zum Grunde haben.

1 von. 2 Simond Hans Jästetter. 3 jenseit. 4 mag. 5 legt man.

6 „Bühl“ der und die Gesteite. 7 stehen. 8 trägt. 9 sind. 10 herb.

Ha di no nie vergesse,

Gimelberg,

Und b's Breneli ab em Guggisberg,

Und b's Gimel Hans Joggeli änet dem Berg,

Ha di no nie vergesse,

Ha-nimmer a di denkt.<sup>11</sup>

Es sind nunmehr zweu Jahre,

Gimelberg.

Und b's Breneli ab em Guggisberg,

Und b's Gimel Hans Joggeli änet dem Berg,

Es sind nunmehr zweu Jahre,

Daz mi ha-n-a di g'henkt.

Dört unte-n-i der Tiefi,

Gimelberg.

Und b's Breneli ab em Guggisberg,

Und b's Gimel Hans Joggeli änet dem Berg,

11 gedacht.

Dört unte-n-i der Tiefi,

Da steht es<sup>12</sup> Mühlrad.

Das mahlet nüt<sup>13</sup> als Liebi,

Gimelberg.

Und b's Breneli ab em Guggisberg,

Und b's Gimel Hans Joggeli änet dem Berg,

Das mahlet nüt als Liebi,

Die Nacht und auch den Tag.

Das Mühlrad isch broche,

Gimelberg.

Und b's Breneli ab em Guggisberg,

Und b's Gimel Hans Joggeli änet dem Berg,

Das Mühlrad isch broche,

Müs<sup>14</sup> Lied das het e-n-End.

12 ein. 13 nichts. 14 mein. — Melodie: Kuhn's Schweizer-Lieder und Volkslieder, Seite 34—35.

## Mundart des Unterlands im Kanton Freiburg.

### Der verlorene Sohn.

A Mensch het zwee Buebe ghäbe.

Der Jüngschia underne-seit zum Atto: Atto!  
gät mer mi Thül Gut, wa mer fört,<sup>1</sup> — o er  
thült ene sis Gut.

Na nema<sup>2</sup>. pat Tage sammset der Jüngera  
alles zäme, o er lscht wit inas frenn<sup>3</sup> Lann  
ggange, o det<sup>4</sup> het er imena wohlluschtega Läbe  
sis Gut dürhi gmacht.

Wener da als het dürhi gmacht, so gilt es  
no im selbe Lann a große Hungerdroth, — o  
er hed a grüuselecha Hunger müesse lida.

Da escht er gumena riche Burger vam selbe  
Lann ggange, o biso schilt ne<sup>5</sup> of sis Landgut  
as Schwineportschl.<sup>6</sup>

Da het er gwuntische; si hunger mit Schwin-  
bohne z'stille, aber ab het um nieme<sup>7</sup> aküner<sup>8</sup>  
welle gäh.<sup>9</sup>

1 gehört. 2 nach einem. 3 in ein fremdes. 4 und dort. 5 ihn. 6 Schweinhirt. 7 ihm niemand. 8 keine beselben. 9 geben.

Wener umhe<sup>10</sup> zunum selber tho<sup>11</sup> gsi lscht,  
so seit ex: wie menga<sup>12</sup> Werchma<sup>13</sup> si i mim  
Atto Huus, die vil z'vil Brod z'esse hei,<sup>14</sup> —  
o e<sup>15</sup> müß schier va Hunger sterbe.

E will mi fortwache o will zu müm At ge  
o will um<sup>16</sup> sage: Atto! e ha<sup>17</sup> gägum gä-  
mel o' gäge-n-dch gsündegat.

E be jch nit meh werth, daß het<sup>18</sup> me euwa  
Bueb namset; hot<sup>19</sup> me nume<sup>20</sup> wi enia da  
euwe Tagldhnere!

O wener fortggange gsi lscht, so chunt<sup>21</sup> er  
zu sim At; d's At het ne scho na woldum gisch o  
het si sintra erbarmet; da lscht er um agäge  
glüeffe, het ne ober ihe gno<sup>22</sup> o het ne gänum-  
jet.<sup>23</sup>

Der Bueb seit zunum: Atto! e ha gägum  
Hümel o' gäge-n-dch gsündegat; e be nit meh  
werth, daß der me euwa Bueb namset.

10 wieder. 11 zu sich selber gekommen. 12 manche. 13 Berkleute. 14 haben. 15 und 16. 16 ihm. 17 Brot. 18 habe. 19 ihr. 20 habet, habest. 20 nur. 21 kommt. 22 i. ihm umarmt. 23 geführt.

Aber d'r Altó seit zu sene Chnächte! bringet  
huerti's bescht Chleid o legget ums a<sup>24</sup> o gät  
um a Ring a si Finger o Schuo a d'Blüß.

Heileit oh as<sup>25</sup> gmästhetis Chalb o meh-  
getis! Wer wei<sup>26</sup> es esse o luschtig si.

Bawdge mi Bueb da ischt tod gli o ischt  
umhe<sup>27</sup> läbega tho,<sup>28</sup> er ischt verlorna gli o  
ischt umhe gfunne tho, — o se het agsänge se<sup>29</sup>  
luschtig z'mache.

Si elter Bueb ischt nit dabein gli,<sup>30</sup> o wener  
afe<sup>31</sup> noch zum Huus tho ischt, so fört<sup>32</sup> er  
gige o tanze.

Er ruft seina va de Chnächte o fragt ne, was  
das sige<sup>33</sup> dabein?

Er het um<sup>34</sup> z' Antwort ggä<sup>35</sup>: di Bruder  
ischt amumhe<sup>36</sup> tho o di Alt het as feissas  
Chalb mache z'meigge,<sup>37</sup> wil er ne amumhe  
gfunna überho<sup>38</sup> het.

24 ihm es an. 25 auch ein. 26 wollen. 27 wiederum. 28  
gekommen, d. i. geworden. 29 sich. 30 gewesen. 31 endlich,  
nachgerade. 32 hör. 33 sei. 34 ihm. 35 gegeben. 36 wieder.  
37 zu schlachten. 38 gesund bekommen.

Aber är ischt toba<sup>39</sup> tho, o het mit welle ih<sup>40</sup>  
ga; da ischt d'r Alt nuse ggange o het ne bbätte,  
ih<sup>41</sup> z'ga.

Er het sim Altó g'antwortet: gschauet! e ha-né-  
dch so mengs Jahr b'dienet o ewers Gebot  
nie obertrete, o ihr höt mer numme nie as et  
Bödli ggä, daß e me<sup>42</sup> mit mine Frinde het  
Henne luschtig mache.

Aber da wen euwa ander Bueb, wa<sup>43</sup> sic  
Gut mitte Quere het vürhi<sup>44</sup> ghebe, amumhe  
Tho<sup>45</sup> ischt, heider<sup>46</sup> um as gmästhetis Chalbli  
g'meigget.

Da het um d'r Alt gefeit: mi Bueb! do blicht  
ja ging<sup>47</sup> binner, o alls, was e ha, lische die.

Aber as ischt anstennig, daß nec as Bauer-  
genäffe<sup>48</sup> heige<sup>49</sup> o luschtig sige,<sup>50</sup> wawäge di  
Bruder da ischt tod gli o ischt umhe läbega tho,  
er ischt verlorna gli o ischt umhe gfunne tho.<sup>51</sup>

39 unwillig, böse. 40 hinein. 41 ein. 42 ich mich. 43 wo,  
d. i. welcher. 44 durch. 45 wieder gekommen. 46 habt ihr.  
47 immer. 48 ein Morgenessen. 49 haben, halten. 50 seien.  
51 gefunden gekommen, d. i. gefunden worden.

## Mundart des Oberlands im Kanton Freiburg.

### Der verlorene Sohn.

As escht a Maas gli, et hät zwee Söhne ghäbe.  
Der Jöngere verba seit zum Alt: Altó! göb  
mit doch mi Theil Guet wusa! Drurf theileit ne<sup>1</sup>  
d'r Alt d'Erbschaft wus.

Na wenege Tage packt der jöngere Sohn alls  
zsunne, reeft een-as<sup>2</sup> fremds Lann o verbogt  
sies Mettele dorh as lieberlich Lebe.

Da wener alls hät verhodlet ghäbe,<sup>3</sup> escht a  
große Hungersnoch em selbe Lann aufstande,  
daß er schler hät müsse da Honger sterbe.

Da escht er zona<sup>4</sup> Wörger vo det<sup>5</sup> ggange;  
desa hät no<sup>6</sup> vf sy Landguet gschickt, vor d'  
Schwi z' hüete.

Ieg wödöschte er, wener nomme<sup>7</sup> mettern-Echle,  
wa d'Schwi fresset, der Magde sölle chommt; aber  
niema hät si mo<sup>8</sup> gä wölle.

1 ihren. 2 in ein. 3 gehabt. 4 zu einem. 5 von dort. 6 ihn.  
7 nur. 8 ihm.

Derna sieht er zuem<sup>9</sup> selber tho<sup>10</sup> o seit:  
oh jdgersch! we vel Taglöchner se<sup>11</sup> doch e mym  
Alt's Huus, de Übersloßleg z' ässe hee,<sup>12</sup> — on  
e<sup>13</sup> muoch hic vor Honger verreble.<sup>14</sup>

E well<sup>15</sup> uns o verba, o zum Alt ga<sup>16</sup> o well  
mo sägs: Altó! e ha me weber om Hömmel o  
gege dier versöndeget.

E be net wördeg, daß mo<sup>17</sup> me di Sohn  
heße; la me nomme<sup>18</sup> di Taglöchner si!

Er macht se uns o Chont<sup>19</sup> zum Alt; d'r Alt  
hät ne scho va witem gsch, hät met mo<sup>20</sup> Millide  
ghäbe, escht mo atgege glofse, hät ne ome  
Hals g'moh o ne g'monjet.<sup>21</sup>

Der Sohn seit zuemo: Altó! e ha me weber  
om Hömmel o gege dier versöndeget; e be net  
mea wärh, di Sohn z' heße.

9 zu sich. 10 gekommen. 11 sind. 12 haben. 13 ich. 14 d. i.  
herben; „reibt“ sich krafilös hin und her bewegen. 15 ich will.  
16 geben. 17 man. 18 las mich nur. 19 kommt. 20 mit ihm.  
21 und ihn getast.

Dr' Alt aber seet zo de Dienstche; brenget g'schwend der<sup>22</sup> schönscht Rock o legget mo ne an, thuet mo<sup>23</sup> a Reng a d'Han o Schuo a d' Büch!

Fueret oh as<sup>24</sup> gwöschets Chalb zoha<sup>25</sup> o mezzges! Wer wee<sup>26</sup> ässer-n-o loscheg si.

Denn my Sohn escht toet gsi<sup>27</sup> on escht omhe<sup>28</sup> zum Lebe hoe,<sup>29</sup> er escht verloerna gsi on escht omhe gfonena hoe.<sup>30</sup> Do hee<sup>31</sup> se angfange, b's Mahl ha<sup>32</sup> o loscheg si.

Derwile Chont si elter Sohn va dosse<sup>33</sup> heem o ghört d'Musig o b's Tanz.

Er hält de<sup>34</sup> eem va de Chnäckte gschruo<sup>35</sup> o hält ne g'sfragt, was doch de Lärma hebüute?

Di Brueder, seet de Chnäckt, escht anchoe; deßwege hält di Alt as gwöschets Chalb g'metzget, wil er ne omhe gsönnna überhoe<sup>36</sup> hält.

Drober Chont<sup>37</sup> de der Brueder toba<sup>38</sup> o wott<sup>39</sup> net iha<sup>40</sup> gah; dr' Alt escht nuse ggange o seit mo: was wöti<sup>41</sup> o doch da hocke?<sup>42</sup> Chom doch jeg iha!

Aber deser hält g'antwortet: Alt, g'schau! Schö fösel Jahr dlenene der o ha der geng<sup>43</sup> sché gfolget, doch häschti do mer nouige no nie alees<sup>44</sup> Wölle gegä, daß e hätte Chonne mit mine Karmerade loscheg si.

Ich aber we di Sohn aachont,<sup>45</sup> der niet de Schlööpse<sup>46</sup> als verhoblet hält, so mezzgescht do mo as fechts Chalb.

Sohn, seet mo d'r Alt drof: do hösch geng<sup>47</sup> himer; was e ha, escht als dis.

Da aber di gftorbra-n-o verloerna Bruder omhe lebega o gfonena escht, so tha mo<sup>48</sup> doch net anders als loscheg si on as Mahl ha.

22 geschwind den. 23 ihm. 24 auch gin. 25 herzu. 26 wir wollen. 27 gewesen. 28 wiederum. 29 gefommen. 30 gefunden, d. i. gefunden worden. 31 haben. 32 d. i. halten. 33 draußen. 34 dann. 35 geschrien, gerufen. 36 ihn wieder gesund bekommen.

37 kommt, d. i. wird. 38 unwillig, böse. 39 und will. 40 hinein. 41 will. 42 d. i. eigenfünig, mürrisch sein. 43 die immer. 44 sein. 45 ankommt. 46 den lieblichen Dirnen. 47 immer. 48 kann man.

## Mundart der Combser im Kanton Wallis.

### Der verlorene Sohn.

En gewisse Ma het zwe Sih g'häbe.

Und due het d'r Jungere zuem gseit: Vater! gimmer min g'herig Theil vom Vermöge, und due het er das Schinige<sup>1</sup> unner schi<sup>2</sup> uthelleit.

Na wenig Tage het der junger Suh als zämmme ppact, ischt ines fremdes<sup>3</sup> Land ggange, wit ewägg und het schins Gietji<sup>4</sup> verluedert.

Wenn er due<sup>5</sup> nit<sup>6</sup> meh ghäbe het, so ischt due in deem Land e grohi Hungerschnoth entstanne, und due het er ag'sange Noth g'lyde.

Da ischt er due zumme Iwohner im selbige Land ggange und het schi<sup>7</sup> zu eme verdinget; der het ne<sup>8</sup> due. us' b' Feld gschickt, ga<sup>9</sup> d' Schwi z'hiete.

Due hätt er gäre<sup>10</sup> schine<sup>11</sup> Magie ig'fillt mit dem Grisch,<sup>12</sup> das d' Schwi gfräffe heind;<sup>13</sup> ab'r es het me's<sup>14</sup> nieme ggäh.<sup>15</sup>

Und wenet due endli zue ihm<sup>16</sup> selber cho<sup>17</sup> ischt, so het er gseit: wie vil Taglöhner heind bi mim Vater Brod gnug, und i verdirke hic Hungersch:

I will usflah und zue mim Vater gah und me<sup>18</sup> säge: Vater! i hä mi am Himmel und a dier versinniget.

Und i bi nimmē wärth, bis Chind z' heiss; mach mi numme zue din-re-me<sup>19</sup> Taglehner!

Und er het schi us de Wäg g'macht und ischt je schim Vater cho; wa-n-er nu e Stück ewägg gsi ischt, het ne schi Vater g'sch. Due het er schi schine<sup>20</sup> erbarmet, ischt me engäget ggange, ischt me um dä Hals gefalle und het ne g'münsch-net.<sup>21</sup>

1 Einige. 2 sic. 3 in ein fremdes. 4 sein Gutthen. 5 dann, darauf, hernach. 6 nichts. 7 sic. 8 ihn. 9 gehen.

10 gern. 11 seinen. 12 den Kleien. 13 haben. 14 ihm et. 15 niemand gegeben. 16 d. i. sich. 17 gefommen. 18 ihm. 19 nur zu einem deiner. 20 sich seiner. 21 gefüge.

Dr Suh het zuem gseit: Vater! i hä g'süniget am Himmel und a dier und bi nimme wärth, di Suh z' heisse.

Abr d'r Vater het ze schine Chnächte gseit: bringet d's schönst Chleid har und legged me's a, gät me<sup>22</sup> e Ring an d' Hand und Schue an schoni Fleß!

Bringet au es<sup>23</sup> g'maschs Thalb har und meggels, lät nesch<sup>24</sup> ässe und luschtig sy!

Wil d'r Suh ischt tod gsi und ischt emum<sup>25</sup> läbed cho,<sup>26</sup> er ischt verlorne gsi und ischt emum gfunne cho. Und als het g'inget.

Unnerdesche ischt schine älter Suh vaam Fels hei<sup>27</sup> cho; wa-n-er d' Musig und 's Tanz verneh<sup>28</sup> het,

So het er eine vane Chnächte zu em<sup>29</sup> g'reift und het en g'frägt, was nu das für es G'hye<sup>30</sup> sy?

Dre het er me g'antwortet: di Bruder ischt emum<sup>31</sup> cho, und di Vater - het es seichts Thalb g'meget, wil er ne emum g'sund übercho<sup>32</sup> het.

<sup>22</sup> gebe ihm. <sup>23</sup> ein. <sup>24</sup> läst uns. <sup>25</sup> wiederum. <sup>26</sup> bekommen, d. i. geworden. <sup>27</sup> heim. <sup>28</sup> vernommen. <sup>29</sup> d. i. siq. <sup>30</sup> ein Zärm. <sup>31</sup> bekommen.

Wäge dem ischt er due ertaubet<sup>32</sup> und het mit welle igah,<sup>33</sup> und due ischt schi Vater zu em ussgange, und het ne tihue i'cho.<sup>34</sup>

Er het me<sup>35</sup> aber g'antwortet: g'sich!<sup>36</sup> scho so mängs Jahr hä-n-i dier bdienet und hä dini Bischle<sup>37</sup> nie überträte, und du hestet mer nie feis Wocki ggäh, daß mi mit mine gute Freinde chenn luschtig mache.

Iez ab'r, da di Suh, der schis Gut mit Huere verbüxt het, hei cho ischt, so hestet me<sup>38</sup> lah meggje es g'maschs Thalb.

Suh, het me druf d'r Vater gseit: du blißheit alljet by mir, und was i hä, ischt dis wie mis.

Aber ma muß freli<sup>39</sup> sy und schi freiwe,<sup>40</sup> will din tode und verlorne Bruder emum<sup>41</sup> läbt und gfunne cho ischt.

<sup>32</sup> unwillig, böse geworden. <sup>33</sup> hinzugehen. <sup>34</sup> herzugekommen. <sup>35</sup> ihm. <sup>36</sup> sich. <sup>37</sup> Beschle. <sup>38</sup> ihm. <sup>39</sup> fröhlich. <sup>40</sup> sich freuen. <sup>41</sup> wiederum.

## Mundart der Vispacher und Leuker im Kanton Wallis.

### Der verlorene Sohn.

Einesicht<sup>1</sup> hed an Maa zwee Buöbu g'häbu. Und do hed d'r jungeru us inezem Vater g'leib: gnamer, was schi<sup>2</sup> mit vom Erbhell zieh<sup>3</sup> mag, und do hed er nuss<sup>4</sup> gegäh.

Ra's paar Tagu het der junger Lecker als zämmu gepackt, ischt ines frends Land gegangan wiit, wiit ewägg und da hed er schliß Sach'i alles zämmu verlumpt.

We-n-er do mit allem ischt gräch<sup>5</sup> gsi, so hets do in dischem Land e scharysi Hungersnoth gegäh, und er hed gar nimmu g'häbu.

Da ischt er do gegangu, heb schi zumus<sup>6</sup> Burger inere Stadt verdingut und er heb, mu<sup>7</sup> müssu d' Schwit hietu.

Er hätti do gäru<sup>8</sup> mitte Schweina g'frässu, aber es hed mu's niemu<sup>9</sup> gegäh..

Endli ischt er i schi selbs gegangu, het ze schi selber g'seid: wie vil Taglöhner heind<sup>10</sup> i milis Watersch<sup>11</sup> Huus Brodt ginug, und i stirbe hic fascht Hungersch.

I will mi z'wägg<sup>12</sup> machu und ze milim Water z'rugg gäh,<sup>13</sup> und mu sägu: Vater! i hä mi verschelt vor Gott und vor dir.

I bi nimmu werth, disch Chind z'heissu: nimm mi numu<sup>14</sup> je diin-re-me Taglöhner aa!

<sup>1</sup> einst. <sup>2</sup> siq. <sup>3</sup> geizieren, gebären. <sup>4</sup> ihnen es. <sup>5</sup> fertig, zu Gabe.

<sup>6</sup> zu einem. <sup>7</sup> ihm. <sup>8</sup> gern. <sup>9</sup> niemand. <sup>10</sup> haben. <sup>11</sup> zu wege. <sup>12</sup> zurück gehen. <sup>13</sup> nur.

Da ischt er usgtannu und ze schlin Water gegangu, und da et nu<sup>14</sup> will ewägg g'st ischt; so het nu<sup>15</sup> schlin Water g'sch, het schi schline<sup>16</sup> erbarmut, ischt duu angäget ggangu, het nu umsasut und g'muntschenut.<sup>17</sup>

Da het mu do d'r Suh g'seid: Water! i hä wider de Himmel und bli g'sinnigut; drum bin-i nimmu werih, bliis Chind z'heissu.

Do het d'r Water ze schlinu Chnächtun g'seid: bringet mu gутs Gwand, legget mu<sup>18</sup> a, krohet mu och e Ring a d'r Hand und gät mu gutt Schuh fur aag'leggu.

Bringet och es g'maschis Chalb, meggut!<sup>19</sup> De wemmer<sup>20</sup> schd ässu und trichu<sup>21</sup> und isch<sup>21</sup> recht luschtig machu.

Denn miil Suh ischt todw güt und ischt widerum läbet, er ischt verloru güt und ischt widerum g'funnu wordu, und do heitndsch es<sup>22</sup> schds Mahl g'häbu.<sup>23</sup>

Und we due do d'r älter Suh ischt vom Fels hei ho<sup>24</sup> und dem Huus g'nahut heb, so heb er do d's Syll und d's Tangu g'hört.

Da heb er do eine va schlinu Chnächtu g'srägut, was nu das für e Lärmo und für es Wäse sy?

<sup>14</sup> noch. <sup>15</sup> ihn. <sup>16</sup> sich seiner. <sup>17</sup> gefügt. <sup>18</sup> ihm. <sup>19</sup> dann wollen wir. <sup>20</sup> trinken. <sup>21</sup> und. <sup>22</sup> haben sie ein. <sup>23</sup> gehabt, gehalten. <sup>24</sup> heim gekommen.

Da heb er mu g'seld: diinu Brueber ischt wi-derum z'rugg cho; dorab heb schi d'r Water sösfig<sup>25</sup> g'freiwei, daß er heb lah es g'maschis Chalb meggu, will er widerum g'sand und wohlsl z'rugg cho ischt.

Da ischt bischu<sup>26</sup> alle boschu cho<sup>27</sup> und heb nid wellu ins Huus gah; da ischt do d'r Water uusggangu und heb nu<sup>28</sup> tihu iß'ho.<sup>29</sup>

Aber er heb mu g'seid: g'sich!<sup>30</sup> scho so mängd und mängd Jahr hä-ni dir gedienut, hä dir alljet in allem g'solgit und hättesch mer doh nie keis etzigs Voxti gegäh, daß mi och emal mit milne g'uste Grinde hätti chöinne luschtig machu.

Iez aber, da blii Suh, der schlid<sup>31</sup> Güeji mit de Huora verbügt heb, ischt z'rugg ho, heschit em lah es g'maschis Chalb meggu.<sup>32</sup>

Mii liebu Suh, heb mu druf d'r Water g'seid: du blücht alljet by mit güt; g'sich! alle, was i hä, ischt blii.

Aber ma muß schi wohl freiwu<sup>33</sup> und luschtig sy, will bliinu todw Brueber widerum ischt läbet cho und der z'velleru gegangu ischt, wi-derum ischt g'funnu wordu.

<sup>25</sup> so viel, so sehr. <sup>26</sup> dieser. <sup>27</sup> böse geworden. <sup>28</sup> ihn. <sup>29</sup> hereinzulommen. <sup>30</sup> sich. <sup>31</sup> sein. <sup>32</sup> Schlachten. <sup>33</sup> freien.

## Mundart im Rheinwald im Kanton Graubünden.

### Der verlorene Sohn.

A Mensch het zwee Sü khä.<sup>1</sup>

Und tuo het der jüngscha von khä zum Atti g'seid: glimmer, Atti, min Thell vo da Güter, das mar<sup>2</sup> khört; und tuo het er na<sup>3</sup> 's Guet ihrest.

Und nit lang barnah het der jüngscht Suo als zämma g'nuo und ischt witt awägg gganga und dert het er als durchi gricht mit frässa und suusa.

<sup>1</sup> gehabt. <sup>2</sup> mir. <sup>3</sup> ihnen.

Und tuo wi er schins<sup>4</sup> als bärchi gricht khä het, ischt im föba Land a großi Thuri hoe, und het aag'sanga Hunger lida.

Und tuo ischt er zumma Maia gganga, und dersäb het na us schi Uher g'schick, d'Schwj z'hücta.

Und er het wella schi Wuoch fülla wi Trä-büra, die d'Schwj frässa, und niemat het ma<sup>5</sup> scha<sup>6</sup> ggä.

Und tuo het er in schi<sup>7</sup> g'schläga und het g'seit: wie viel Tagwier<sup>8</sup> het mi Atti, die da Brodt gnueg hent, und i verdärbe Hungersch.

<sup>4</sup> seines. <sup>5</sup> ihm. <sup>6</sup> sie. <sup>7</sup> sich. <sup>8</sup> Tagelöhner.

I will da dannen und zum Ätti gas, unma<sup>9</sup> säga: Ätti,<sup>10</sup> i hä g'sündigat im Himmel und für dier.

Und bi nümma würda,<sup>11</sup> das i dli Guo heiße; mach mi zu d'nerama<sup>12</sup> Tagmer!

Und tuo tscht ar gganga und tscht zum Ätti choo. Wie er noch a Stück vanem g'sin tscht, het na d'r Ätti gsäad und het ne g'jäumare, tscht glossa und tscht ma an da Hals gsälla und het na küh.

Der Guo het ma aber geset: Ätti, i hä g'sündigat im Himmel und für dier, und bi nümma würda, das i dli Guo heiße.

Aber der Ätti het zu schina Chnschta geset: fergget<sup>13</sup> d's beschi Chleid uña und legget ma's oa, und gät ma a Fingerriing an d' Hand und Schuo an d' Füdd!

Und fergget<sup>14</sup> sechis Chalb und euegget<sup>15</sup>, Löf<sup>16</sup> isch<sup>17</sup> ässa und luschtig sy!

De<sup>18</sup> der mi Guo ischt tod gsy und ischt widrum läbata choo; er ischt verlorena gsy und ischt widrum gsunda choo;<sup>19</sup> und hent<sup>18</sup> anganga luschtig g'sy.

Aber der elsch. Guo ischt us der Matte uñ gsy, und wie er schier zum Huus hei chon<sup>19</sup> ischt, het er g'hört singa und tanza.

Und er het a Chnecht zuom 20 g'ruost und het na g'frägt, was das sy?

Der het ma<sup>21</sup> aber geset: dit Bruder isch choo, und dli Ätti het as sechis Chalb g'meget, wil er na g'sund widrum het.

Tuo tscht et häfsga<sup>22</sup> choo und het nit ingaa<sup>23</sup> wella, tuo tscht der Ätti uña choo, und het ma guoli Wort ggä.

Aber er het g'antwortet und het ma geset: luog<sup>24</sup> scha a Schuppa<sup>25</sup> Jahr dien t dor, und hä, was mer besohla beschi, albig<sup>26</sup> ihra; und du beschi war wie tel Bock ggä, daß i mit mina Grindu hätti Edna luschtig sy.

Iez de dli Guo hon tscht, der schins Guest mit Huora d'urki g'reicht het, beschi ma du as sechis Chalb g'meget.

Er het aber zweim geset: mi Guo, da bischt albig binner, und alls, was mits tscht, isch dili.

Du sötschst aber luschtig und guoli Rusto sy, de der dli Bruder isch tod gsy, und wie widerum läbata choo, er ischt verlorena gsy und ischt widrum gsunda choo.

<sup>9</sup> und ihm. <sup>10</sup> Vater. <sup>11</sup> würdig. <sup>12</sup> deiner einem, d. i. einem deiner. <sup>13</sup> bringet, traget, föderet. <sup>14</sup> ein. <sup>15</sup> läßt und. <sup>16</sup> denn. <sup>17</sup> gekommen, d. i. geworden. <sup>18</sup> haben. <sup>19</sup> heim gekommen.

<sup>20</sup> d. i. zu sich. <sup>21</sup> ihm. <sup>22</sup> zornig, unwilling. <sup>23</sup> hineingehen. <sup>24</sup> schau. <sup>25</sup> Menge, Haufen. <sup>26</sup> allezeit.

## Mundart zu Urseren am Gotthartsberge im Kanton Uri.

### Der verlorene Sohn.

Es het a Maa zwee Buoba ghäh.

Der Singer het zum Dädi<sup>1</sup> geset: Dädi! gib mer d's Bigli,<sup>2</sup> was mer fehrt.<sup>3</sup> Und er hednes<sup>4</sup> heeda ihelle.

Gibwegs het der Singer d'Sächli zemma<sup>5</sup> wäxte, ischt dermit i d'Brendi g'reigt und het's lab aagah.

Wa<sup>6</sup> är als verpunkt het, isch<sup>7</sup> i selbes Land a Thürl<sup>8</sup> choh und är het selber nild<sup>9</sup> meh ghäh.

Da het er si i selbem Land ama Burger überghäh; der het a<sup>10</sup> g'schick i siis Maygesäss,<sup>11</sup> är sell gah d'Sib hirta.<sup>11</sup>

<sup>6</sup> wo, d. i. wie. <sup>7</sup> Theuerung. <sup>8</sup> nicht. <sup>9</sup> ihn. <sup>10</sup> Bräutlingsbergweide, im Gegensatz zu den höheren Berggräsern. <sup>11</sup> die Eide hüten.

<sup>1</sup> Vater. <sup>2</sup> Bißchen. <sup>3</sup> gehört. <sup>4</sup> Ihnen es. <sup>5</sup> zusammen.

Da hätt er gera da Manza gfüllt und wärts  
au num<sup>12</sup> Sib-Urscha<sup>13</sup> gſl; aber niema  
het em si ggäh.<sup>14</sup>

Nu ischt er zuonem<sup>15</sup> selber choh, und het gſeit:  
bi miilm Dädi händ d'Chnecht Spilis i der Gne-  
gi,<sup>16</sup> und i muesch da vorr Hunget druns gah.

I will wider hei, i wil zum Dädi gah und  
em säga: Dädi! i ha gſindiget, 's ischt im Himm-  
mel und vorr dier nit recht.

I bi nit wert, dli Suh meh z' sy; niemal  
umma wider a Chnecht aa!

Az macht si uuf und druns und chunt<sup>17</sup> zum  
Dädi hei. Der Dädi het a scho vo wiſtem gſeh,  
es het a grüseli erbarmet, ischt em gganga ga-  
apchoh,<sup>18</sup> het a umhalſet und gſchmuzet.<sup>19</sup>

De Suh het gſeit: Dädi! i ha gſindiget, 's  
ischt im Himmel und vorr dier nit recht, t bi  
nit wert, dli Suh meh z' sy.

Dah het der Dädi za Chnechta gſeit: bringet  
enanderana<sup>20</sup> da beschta Tschop<sup>21</sup> und lend<sup>22</sup>  
a dril<sup>23</sup> schliffia, flecket em a Gingerring a d' Hand  
und legget em Schuo aa!

Reichert a Suuſſſtier<sup>24</sup> bar und flecket em  
d's Neffer i da Hals! Mer went<sup>25</sup> de Schle-  
gel<sup>26</sup> ha.

De diſe mit Suh, de mer für todt ghäba  
heint,<sup>27</sup> ischt wider lebig worda, und de mer  
heint verlora ghäba, ischt wider firha<sup>28</sup> choh.  
Und si heint aagſah<sup>29</sup> lüſtig sy.

Dah het är atm Chnecht g'tieſt und g'frägt,  
was das syg.<sup>30</sup>

Ch denk, seit der Chnecht: dli Brieder ischt  
hei choh,<sup>31</sup> und der Dädi het a Suuſſſtier  
gmegget,<sup>32</sup> wil er a<sup>33</sup> gſunda überchoh het.

Drauf ischt er grifſelt häſſiga<sup>34</sup> worda und  
het nit wella inni<sup>35</sup> gah. Der Dädi ischt ze-  
nem usi gganga und het a selbes gheissa inni  
choh.

Aber er het zum Dädi gſeit: luog!<sup>36</sup> i ha  
der scho ſevel<sup>37</sup> Jahr gwerchet; was d'mi gheffa  
heſcht, hanti tha<sup>38</sup> und du heſcht met nie es  
Stirgeli<sup>39</sup> ggäh, daß mi hätt chenne mit müne  
Grinda lüſtig macha.

Iez, da dli lieberliche Buob, der ſil Sächli  
verlumpet het, wiernas Zotter ischt hei choh,  
megeſcht ihm noh a Suuſſſtier.

Da het im der Dädi zum Uſcheld ggäh: Du  
biſcht alliwill bi mier gſl,<sup>40</sup> und was i hab, ischt  
alle dlia.

'S ischt juſcht,<sup>41</sup> der Schlegel z' ha und juheh  
z' sy. De dli Brieder, de mer für todt ghäba  
heint, ischt wider lebig worda, und de mer heint  
verlora ghäba, ischt wider firha<sup>28</sup> choh.

12 nur. 13 Überbleibsel für Schweine. 14 gegeben. 15 d. i.  
zu ſich. 16 Genage. 17 kommt. 18 d. i. entgegen. 19 gefäſt.  
20 d. i. fogleich. 21 Jacke mit Ärmeln. 22 laſt. 23 ihn drein.  
24 Maſtſab. 25 wir wollen. 26 Gafnachtſchmaus. 27 ge-  
halten haben. 28 hervor. 29 angefangen.

30 ſei. 31 heim gesommen. 32 geschlaſtet. 33 ihn. 34 jor-  
nig, unwillig. 35 hinein. 36 ſchau. 37 fo viele. 38 habe ich  
gethan. 39 ein Bißlein. 40 gewesen. 41 d. i. in der Dronning,  
angemessen.

## Mundart im Kanton Unterwalden.

### Der Pfarrer.

Griech Gott, mi liebi Londeſchly!

Wos mocht ir do doaheim?

Der mocht mer offig<sup>1</sup> longi Bit,

Ih dorſ es Noge d'chein.<sup>2</sup>

1 nachgerade, endlich. 2 feinem.

Druim-goni<sup>3</sup> es Chiffeli<sup>4</sup>  
Ulis minem Psorhilieli  
Buenich<sup>5</sup> i's glöbte Land,  
Ulm z'guigge,<sup>6</sup> wer de heime syg,<sup>7</sup>  
Wie's mit eich alle stand.<sup>8</sup>

3 gehe ich. 4 ein klein wenig. 5 zu euch. 6 zu geden. 7  
fei. 8 steht.

Der<sup>9</sup> wissib, doß ih Pforrer bi  
Det<sup>10</sup> hinterm Gegethol  
Im Uiblischwiler Gödlimelli,<sup>11</sup>  
Dert ischt mi' Schöäflizobl.  
Ih seit si dert hjethe  
Vor's hellisch Wolfswiethe,  
Dof er ekeis<sup>12</sup> erwitsch.  
Es isch, by Gopp! d'hei<sup>13</sup> Norrespiel,  
Wett<sup>14</sup> lieber uisse Gitsch.<sup>15</sup>

Grob nill<sup>16</sup> heb's mit ibel g'hyt;<sup>17</sup>  
De heuds<sup>18</sup> e Goppel<sup>19</sup> g'hert.  
E storre Hogen hed's is<sup>20</sup> g'schnyt —  
Mi erscht Blüich<sup>21</sup> verfliet.  
Es heb ech det<sup>22</sup> uisse  
De Zweitscge, de Nigisse  
Dui<sup>23</sup> offe<sup>24</sup> hindisch zzicht;<sup>25</sup>  
Epfel, Brenz<sup>26</sup> wind Birrewh,<sup>27</sup>  
Hed's olles opp<sup>28</sup> g'schlickt.

Iez honi<sup>29</sup> oui d'heiis Tronk im Guib,  
Wenn oui e Goscht<sup>30</sup> mecht hoh.<sup>31</sup>  
Ih homi<sup>32</sup> full, as wiene Muib;  
Gägg Metili<sup>33</sup>: syg<sup>34</sup> nid boh.  
Iez hone<sup>35</sup> holt sige,  
Hob Bohe oui schwige,  
E gonze lange Tog.

9 ihr. 10 dort. 11 Bezirk. 12 feines. 13 kein. 14 wollte.  
15 hoher Gipfel eines Berggründens oder Felsen. 16 neulich.  
17 verdroffen. 18 ihe habt es. 19 Auskunft, so viel als:  
ohne Zweifel. 20 uns. 21 Rühe. 22 auch dort. 23 auch. 24  
nachgerabt. 25 geradat, geritten. 26 Brannwein. 27 Birnen,  
wein. 28 hinab, hinunter. 29 habe ich. 30 auch ein Gast.  
31 kommen. 32 halte mich. 33 Mädchen. 34 sei. 35 kann  
ich.

Es gohb noh fry es Mischell,<sup>36</sup>  
Wis ih oui echly<sup>37</sup> binn vermoeg.

Doch wos will ih se<sup>38</sup> gor erschlipft,<sup>39</sup>  
Se gor erschrocke thuleh?<sup>40</sup>  
Nuit d'Herre Hont, die hed mi g'stipft;<sup>41</sup>  
Mis Chryz<sup>42</sup> ischt app'e zuie.  
Om himmlische Gege  
Ischt olles jo g'lege.  
Es cho<sup>43</sup> chly<sup>44</sup> besser hoh;<sup>45</sup>  
Wenns oui e schene Lonzig<sup>46</sup> gib,  
Se g'schdme's woche schoh.

Uind eppis<sup>47</sup> mocht mer oui<sup>48</sup> noh healt,  
Es lscht d'hei<sup>49</sup> Norrobi;  
Ih ligge esters z'Mocht im Schwais,  
Wenn d'Schelme brech-noi;  
Doch honi es Gerteli<sup>50</sup>  
Nebetem Betteli;  
Ih wettis bym Difel zieh.  
Ih honiki<sup>51</sup> eine g'wih i zwee,  
Der Onder wuird beh<sup>52</sup> flich.

36 ein Weilchen. 37 ein klein. 38 so. 39 vom Schellen  
erfaßt. 40 thun. 41 angeflossen, leicht berührt. 42 mein Kreuz.  
43 kann. 44 d. i. ein wenig. 45 kommen. 46 Lang. 47 etwas.  
48 auch. 49 keine. 50 ein Deltchen. 51 ich liebe. 52 kann.

## Mundart im Kanton Luzern.

### Was suscht d'Schwyzter bruchid.<sup>1</sup>

Chor.

„Was bruucht meen-i der Schwyz?  
„Was bruucht me suscht im Schwyzerland?  
„He! hehaha o Watterland!  
„Was bruucht meen-i der Schwyz?“

1 brauchen.

E Milch, die süeg, nid suur,

Derfo der Schwyzpernur

Mängs hundert Zäntner Anle<sup>2</sup> macht,  
Doruus die beschte Chüechli hacht:

Das bruchi meen-i der Schwyz.

Chor. „He! hehaha o Watterland!  
„Das bruchi meen-i der Schwyz.“

2 Butter.

E guete-n-aste Chäas.  
Im<sup>3</sup> Schwyzperuur l's Ofraads;<sup>4</sup>  
Daz 's Lyb und Seel hübsch zämme bindt,  
Am jüngschte Tag im Buoch noch sindt:  
Das brucht me-n-i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Der Ziger<sup>5</sup> ischt au guet,  
Und chüehlt is eüsers<sup>6</sup> Bluet;  
Hed eine guete-n-Appetit,  
Se<sup>7</sup> frist er, bis er niedersydt:  
Das brucht me-n-i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

E schöone chüele Wy,<sup>8</sup>  
E guete Fründ derby;  
Denn ischt me luschtig mittenand,  
Und drüst enand e chly<sup>9</sup> a d'Wand:  
Das brucht me-n-i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Gott, Fried und Einigkeit,  
Und Mueth und Tapferkeit;  
De simmer<sup>10</sup> jo die freinschte<sup>11</sup> Rüüth,  
Und fürchtid<sup>12</sup> d'Stuk und d'Büchse nüüd:  
Das brucht me-n-i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Suscht bruuchid mier nüüd<sup>13</sup> meeh,  
As Gsundheit eüsem Beek,  
Und eüne Wybern-n-au deheim,  
Und dir und mir und eüserem.  
Das brucht me-n-i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland!  
Das brucht me-n-i der Schwyz.”

### Wie gohds ächt<sup>14</sup> jez i der Schwyz?

Chor.  
„Was gohd jez i der Schwyz?  
„Was gohd ächt jez im Schwyzerland?  
„He! heyha ha o Watterland!  
„Was gohd jez i der Schwyz?”

<sup>3</sup> dem. 4 d. i. Maul. 5 der lalige Niederschlag nach der zweimaligen Scheibung und nachdem der Kase herangetommen worden. 6 und unser. 7 so. 8 Wein. 9 ein wenig. 10 dann sind wir. 11 freundlichen, gefälligen, gutherzig. 12 fürchten. 13 wir nichte. 14 etwa, wohl.

Mer sind e Chy<sup>15</sup> verheehrt,  
Händs<sup>16</sup> vo de Franke gleehrt;  
Und Milch und Guufsi<sup>17</sup> sind is z'schlächt,  
Und Fleisch und Fisch grad abe rächt:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland!  
„Das gohd jez i der Schwyz.”

De Nybel<sup>18</sup> nimmt im Chy<sup>19</sup>  
Zum Kaffee tägli gWyb,  
Und Auke<sup>20</sup> gibbs vo blauer Milch,  
Wie hübsches Brood vo Inuter Trüüch<sup>21</sup>:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Zum Glück gänd<sup>22</sup> mier uf d'Allpp  
Kes<sup>23</sup> Wyb und au kes Thalb,  
Suscht suufstid si-n-is d'Milch eleh<sup>24</sup>,  
Und Chääse gäbs, wie Schlyfferschey:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Nochm Ziger händs ke Gluscht<sup>25</sup>,  
D'Phig guetet<sup>26</sup> öpp<sup>27</sup> suscht.  
Si frässid lieber Zukkerzüg,  
S'ischt ihne glych, wie d'Muetter-styg<sup>28</sup>:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Iwör lebt me noh der<sup>29</sup> Wy,  
Doch gihds nüd Fründ derby,  
Me schlooh<sup>30</sup> und zangget mittenand,  
Und säyd, es göhh filts Watterland:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Gott, Fried und Einigkeit,  
Und Mueth und Tapferkeit,  
Das sind jez Inuter schöoni Woort,  
Und d'Sach ischt mit de Büchse fort:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! heyha ha o Watterland! u. s. w.

Eg gohd zwor suscht noch viel,  
Doch händ<sup>31</sup> ech Müüeli still;

<sup>15</sup> ein wenig. 16 haben es. 17 Milch mit Zieger, durch Milchessig zum Gerinnen gebracht. 18 Milchrauen. 19 Zorn. 20 Butter. 21 Soisch, Unkraut. 22 nehmen. 23 sein. 24 allein. 25 Gefäß. 26 d. i. läßt nach, hört auf. 27 etwa. 28 Welt. 29 den. 30 man schlägt. 31 halter.

Sind<sup>32</sup> froh, daß mier noch Schwyz'ler sind,  
Händ Fried heheim mit Wyb und Chind:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! hehhaa o Watterland! u. s. w.  
  
Wär d'Sache g'scharf will gseeh,<sup>33</sup>  
Erleugt em<sup>34</sup> d'Augerwech:  
Drum liegib lieber eis i d'Glaas.  
Wär nid viel sorget, läbt das d'baah<sup>35</sup>:  
Das gohd jez i der Schwyz.  
Chor. „He! hehhaa o Watterland!  
„Was gohd jez i der Schwyz?“

## Verndtlied.

D'Sonne heb hütt grüshi gstoche,  
Mier händ unnatürls g'shwizzt;  
Doch mier händs ses bizzli g'schoche,<sup>36</sup>  
Und chäp<sup>37</sup> d'Ermel hindre g'lizzt.<sup>38</sup>  
Chor. „Dem, wo<sup>39</sup> schaffet, wachst au z'äss,  
„Für n'e Guulpelz gibds sei Ärn;<sup>40</sup>  
„Rüüd<sup>41</sup> as Brand und lärti Fäse,<sup>42</sup>  
„Grohtid<sup>43</sup> i der Guulket<sup>44</sup> gärn.“

Mier händ eusi Sichle g'shwunge,  
G'rüttscht und g'kneulst<sup>45</sup> bis i d'Macht,  
Vald es<sup>46</sup> G'spägli g'säyb, halb gsunge,  
Vald es Längli drunder gmacht.  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Händ<sup>47</sup> er ghöddrt der Donner brummle?  
S'ched halt doch es bizzli bräut:  
Drum händ mier is<sup>48</sup> müeche tummle,  
Als heb g'yhlet wyt und breit.  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

G'fald ischt gleitig<sup>49</sup> läbig worde,  
Das heb g'rogeli<sup>50</sup> uf der Häh:  
S'icht es G'spräng<sup>51</sup> an alle-n-Orte  
G'sy<sup>52</sup> und Als heb zämme träyb.<sup>53</sup>  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

32 seid. 33 sehen. 34 erschaut sich. 35 desto besser. 36 kein Biessen gescheut. 37 fest, stark; auch: munter. 38 rückwärts gekämpft. 39 d. i. welcher. 40 Ernte. 41 nichts. 42 Kornhäuser, Syren. 43 gerathen. 44 Faulheit. 45 getränet. 46 ein. 47 habt. 48 uns. 49 ratsch. 50 gewissmelt. 51 ein G'springe, Gilen. 52 gewesen. 53 zusammen getragen.

Wihde g'läyb,<sup>54</sup> und Garbe b'bunde,<sup>55</sup>  
Glucks im Laadet<sup>56</sup> uuse g'längt,  
Zwäg<sup>57</sup> g'läyb, und de Windbaum gwunde;  
Und mit g'alle viete g'sprängt.  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

S'ischt jez; Gott seyg d'danket, dinne,<sup>58</sup>  
Aber d'heb eim g'schwizze gmacht.  
S'macht de Buur<sup>59</sup> doch mängisch<sup>60</sup> g'sinne,  
S'blohget eim schier Tag und Nacht.  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wenns denn au se schöön thued ryffe,  
Und es grüßligs Wätter chund,<sup>61</sup>  
Und e so n'e graue Stryffe  
Als verhaglet in're Stund!  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wär dra däukt, da weis s'au g'schegge,  
Was me Säage Gottes heißt.  
S'lohb<sup>62</sup> si doh nüüd durre<sup>63</sup> setze,  
Wo me nur wie d'Bättler häuscht.<sup>64</sup>  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Drum wänd<sup>65</sup> mier Gott frööhli panke,  
Das er hüür<sup>66</sup> Als, gägnnet heb;  
Und nid im Vertroue wanke,  
Wenn er au schoo hagle wett.<sup>67</sup>  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Luschtig zu der Sichelbösl!<sup>68</sup>  
S'Korn ischt eümel<sup>69</sup> i der Schülz.  
Wärts nid freut, ischt halt es Meesli,<sup>70</sup>  
Und me setzt e hindox d' Thür.  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

D'Wuebe junzgib, d'Melili singib,  
Als ischt uufli<sup>71</sup> hinderm Tisb,  
Und mier pütschib,<sup>72</sup> wenimers bringib,  
S' Trünlli stärkt eim wieder früsib.  
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

54 Weiden gelegt. 55 vor den meisten Partizipien, vorzüglich denjenigen Beitzwörtern, die mit b, v, d, t anfangen, oder überhaupt, wo das g etwas schwer auszusprechen ist, wie ein gewisser Nachdruck, ein Vorschlag gehört, so daß es außer Zweifel zu sein scheint, daß es ein unterdrücktes g oder vielmehr eine Verdopplung des ersten Buchstabens des Beitzwörter sein sollte, wie dies in der griechischen Sprache in fast gleicher Weise geschieht. 56 dem Ausläber. 57 zuwege, zurecht. 58 drinnen. 59 Bauer. 60 manchmal. 61 kommt. 62 es läßt. 63 sich da nichts durch. 64 d. i. bestellt. 65 wollen. 66 heuer, in diesem Jahre. 67 wollte. 68 Belustigung, Wahlzeit für die Schnitter. 69 nun einmal. 70 eine alberne, unartige Person. 71 wohl auf. 72 stoßen, klingen mit den Gläsern.

D'Arbet macht eim frisch und fröhli,  
Und bringt guete-n-Appetit,  
Moscht und Chüechli gänd es Möhl,<sup>73</sup>  
Wo me si mit Freude lydt.<sup>74</sup>

Chor. „Dem, wo schaffet, wachst au zäfie,  
„Für n'e Guulpelz gibds bei Urn.  
„Nüüd as Brand und lärti Fäse  
„Großli i der Guulkel gärn.“

## Bim Meye siekke.

Chor.

„Schöön stöhd der Meye,  
„Wenn er für Lumpfe grüent,  
„Wohl schmöt<sup>75</sup> sbs Chrängli,  
„Wemmes<sup>76</sup> verdient.“

S'neint Mängi, wie si aarig<sup>77</sup> seig,<sup>78</sup>  
Und d'Wuebe für n'e Marke heig,<sup>79</sup>  
Unglinnet<sup>80</sup> ischt des Summer doh,  
Und ihre Meye dürt.

Chor. „Schöön stöhd der Meye, u. s. w.

Und Mängi zünglet<sup>81</sup> Tag und Nacht,  
Und ischt vergäbe<sup>82</sup>-n-uf der Wacht;  
Und doch, wo's nüd vo Härze gohd,  
Wird holt ke Meye gestikt.

Chor. „Schöön stöhd der Meye, u. s. w.

Und Mängi thued se zümperli,  
Und macht es ordlig Jümperli,  
Und wenn si meint e Meye z'gsech,  
Seon-lisch e Bäsestiel.

Chor. „Schöön stöhd der Meye, u. s. w.

Und d'Waar, wo gohd durr viell Händ,  
Wird eiwer<sup>83</sup> hschip, und mänglisch<sup>84</sup> geschändt,  
Und d'Chrängli sind vor allem uus  
Die allerheilischst Waar.

Chor. „Schöön stöhd der Meye, u. s. w.

My Meye stöhd am rächte Huus,  
My Holdi liegt zum Pfeischer<sup>85</sup> uus.

73 geben ein Wahl. 74 gebuldet. 75 tieft. 76 wenn man es. 77 schlan, listig. 78 sei. 79 halte. 80 d. i. unerwartet, unvermuthet. 81 d. i. Manche trägt Verlangen. 82 vergebend, umsonst. 83 immer. 84 manchmal. 85 Fenster.

Der Atti<sup>86</sup> winkt is bi der Thür,  
S'Moscht stöih schoo nsem Tsch.  
Chor. „Schöön stöhd der Meye, u. s. w.

Es läb der Atti, und sbs<sup>87</sup> Chind,  
Und die, wo suuber lebliq sind.  
Nur ihrer Bucht und ihrer Treu  
Händ<sup>88</sup> mier da Meye gestikt.

Chor. „Schöön stöhd der Meye,  
„Wenn er für Lumpfe grüent,  
„Wohl schmöt sbs Chrängli,  
„Wemmes verdient.“

Bhüetti<sup>89</sup> Gott für d'Uusjüger.<sup>90</sup>Iez müemmer<sup>91</sup> von eh scheide,

Bhüetti Gott!

Doch gömmer<sup>92</sup> jo mit Freude,  
Bhüett Gott, und zürnid nüüd.  
Mier wettib<sup>93</sup> jo fürs Batterland,  
Wenn 's s h mücht, stärke mittenand.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,  
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd.“

Bhüend<sup>94</sup> nur nüd ummis briegge,<sup>95</sup>

S'hed le Ofohr,

Und weemmer au müend Kriege,

Se Chrüminnt me-n-is les<sup>96</sup> Hoot.Und z'leischt hält eine sevel Mucht,<sup>97</sup>Als 's öppre<sup>98</sup> für n' es<sup>99</sup> Dozet bruucht.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Mier danksid a die Zyte;

Wo noh Muetz

Und Gott ischt bi de Lüüthe

S'z über Gald und Guet.

Duh<sup>100</sup> händ si an Guräschli<sup>101</sup> gha,

S'ched eine g'macht mit zähe<sup>102</sup> Maaz.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Bhüend ihr nur für is bâthe

Alli Tag,

Daz Gott i's Mittel trätte

Und eüs<sup>103</sup> errette mag.

86 Vater. 87 sein. 88 haben. 89 behäte auch. 90 diejenigen, welche alle Jahr aufgezogen werden, um, wenn es nothig ist, zurVerteidigung des Landes ins Feld zu gehn. 91 müssen wir. 92 geben wir. 93 wollen. 94 thun. 95 um uns weinen. 96 mon und friz. 97 einer soviel Kraft. 98 etwa. 99 ein. 100 da. 101 Mütz. 102 jehn. 103 und.

Digitized by Google

Deh fröglid mier se Wig<sup>104</sup> dernch,  
Was für n'e Find thüei gägis<sup>105</sup> floh.<sup>106</sup>

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Thünd öppen-anis<sup>107</sup> sinne  
Au e chly.<sup>108</sup>

Bim Drösche-n- und bim Spinne  
Löhnd<sup>109</sup> eüs bisohle sy.

Nur glaubib nid es jeders<sup>110</sup> Eschrey,  
Hier chömmid<sup>111</sup> gwüs ab Hölde hey.<sup>112</sup>

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Mer<sup>113</sup> hed jo juzig nööthig  
Für die Zyt

Re Fürchthanns, aber lööthig<sup>114</sup>

Früs<sup>115</sup>, nid verchroknig Lüüth,  
Daz s, wo si's nuhme<sup>116</sup> sind im Stand,

Mit Freude stöhnd für's Batterland.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Händ<sup>116</sup> nur deheimi nid Hänbel  
Mittenand,

Vertrouid i Sanc Wändel

Ung<sup>117</sup> Bueh mit sauntem<sup>118</sup> Land;

Und folgid gärn der Oberkeit,  
Und liebid Fried und Einigkeit.

Chor. „Deh gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Deh<sup>119</sup> chömmid met mit Freude  
Wieder hey,

Und löhnd<sup>120</sup> s' nid verleidde

Deheima, und läbid<sup>121</sup> frey.

Deh strekkid ihr is fründli v'Hand,

„Gottwilchem<sup>122</sup> — heihts — im Batterland!“

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Deh wämmert bñech<sup>123</sup> blybe  
Alli Wyl,

Die Edige wäwend rybe,<sup>124</sup>

Und v'Manne händ si<sup>125</sup> full;

Deh bankid chli<sup>126</sup> Wyb- und Chind

Gott, daz met wieder umme<sup>127</sup> sind.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,  
„Phüett Gott, und jürnid nüüd.“

### Ufe Friede.

Friede-n-ischt es lieblis Wort,

D'Engel thüend ehs singe;

Ischt der Chrieg nur ame Poort,<sup>1</sup>

Ischt me gueter Dinge.

Iuzzget ab wenns Chilbi<sup>2</sup> wär,

Suust halt alle Fähli läär,

Singt und sohlet fröhli

Vime guete Möhli.<sup>3</sup>

Chrieg ischt gar es grüütligs Ding:

Göhnd<sup>4</sup> nur die ge froge,<sup>5</sup>

Wo si<sup>6</sup> nid; wie mier, se ring<sup>7</sup>

Händ draus ufe z'zogen.

Mier nur sind se gsällig<sup>8</sup> Lüüth,

Wüssid um die Vloge nüüd,

Wo si deert müend<sup>9</sup> lybe,

Wo s' nid händ<sup>10</sup> de Friede.

Güsi Stiere göhnd is jo

Früs<sup>11</sup> und läbig z'Acher<sup>11</sup>

Ginter eüne Rose noh,

Muuggid<sup>12</sup> gsund und waker,

Will si händ gnue Gläck<sup>13</sup> und Heuw,

Chlee und Graab und Allerleh;

D'Chüch thüend oordli fessle,<sup>14</sup>

D'Wich ischt alli-eüse.

Obs und Durks, und Fleisch, und Spätz,

Milch, und Chääs, und Unke,<sup>15</sup>

Ischt das nid e guete Schläf?<sup>16</sup>

Müemmer Gott nid danke?

Daz er is hed Friede g'gäh,

Und me-n-Ulls cha fälber näh,<sup>17</sup>

Was eim suscht<sup>18</sup> ungmaisse

D'Truppe hättid grässle.

<sup>104</sup> dann fragen wir sein Wischen. <sup>105</sup> gegen uns. <sup>106</sup> seien. <sup>107</sup> an uns. <sup>108</sup> ein wenig. <sup>109</sup> lässt. <sup>110</sup> ein jedes.

<sup>111</sup> wir kommen. <sup>112</sup> heim. <sup>113</sup> man. <sup>114</sup> lauter. <sup>115</sup> nur.

<sup>116</sup> habt. <sup>117</sup> untersehn. <sup>118</sup> mitsummt dem. <sup>119</sup> dann.

<sup>120</sup> lassen uns. <sup>121</sup> leben. <sup>122</sup> mit Gott willkommen. <sup>123</sup> dann wollen wir bei end.

<sup>124</sup> müssen ein Weib nehmen,

<sup>125</sup> herathen. <sup>126</sup> die Männer halten sich. <sup>127</sup> dann bauen

unsere. <sup>128</sup> jurnid.

<sup>1</sup> Bord, Rand, b. i. Gabe. <sup>2</sup> Kirchweihe. <sup>3</sup> Mahl, Mahlzeit. <sup>4</sup> gehet. <sup>5</sup> gehen fragen. <sup>6</sup> welche sich. <sup>7</sup> so leicht. <sup>8</sup> so glückliche. <sup>9</sup> müssen. <sup>10</sup> sie nicht haben. <sup>11</sup> zu Adler. <sup>12</sup> bräullen. <sup>13</sup> Gemisch von Salz und Kleien, welches das Bieh dem Herten von der Hand leckt. <sup>14</sup> seit werden. <sup>15</sup> Butter. <sup>16</sup> leckere Kreise. <sup>17</sup> nehmen. <sup>18</sup> sonst.

Mier sind froh, und Wyb und Chind  
Langt ummis<sup>19</sup> umme,  
Und d'Chueh gauglet<sup>20</sup> mittem Nyb.  
Wemmer ghöörid<sup>21</sup> trumme,  
Ischt e Ohge-n-au derby,  
D'Hochsiglüh<sup>22</sup> ghönd hinde drh;  
D'Bruuth gohd zwüschetinne,  
Thued a Brüggem<sup>23</sup> sinne.

Friede hämmer au deheim  
Mit de Wyb und Chinde,  
Slost<sup>24</sup> halt Alls üf eüserim,  
Alls löst vor und hinde;  
Was der Atti<sup>25</sup> sägt thuet,  
Wird wie n' es<sup>26</sup> Mandat se guet  
Slyff von Alle ghalte;  
Er hed Alls z'verwalte.

Wo der Friede heimisch, ischt,  
Stöhd eim s'Glük a d'Syte;  
Thued' im<sup>27</sup> Bangg und thued der Eisch  
Gleitig<sup>28</sup> uuse häuthe,  
Sezt s'Vertroue wieder y,  
Wo's vom Chrieg ischt uusgjagt ghy,  
D'Grächtigkeit und d'Gwisse  
Thüend enand frisch chäffe.<sup>29</sup>

Alls hed<sup>30</sup> fezig wieder Stich,  
Mier sind frey und einig,  
Und der Arm, as wie der Wyb,  
Alls ischt jey der Meinig<sup>31</sup>:  
Lieber still und riechig<sup>32</sup> z' sy,  
As ge Chriege-n-und derby  
Guud und Hey z'verligge,<sup>33</sup>  
Und syb Bluet z'versprizze.

Wär an Allem gwünne will,  
Hed halt syni Nyder;  
Drum händ<sup>34</sup> mirt es lieber still;  
Dänk, es syg doch gschyder,  
Wemmer oppis nohe gähnd,<sup>35</sup>  
As unhsunne Händel händ;  
Gischt doch eisber<sup>36</sup> besser,  
D'Vlyffli z'gäh' as d'Rösser.<sup>37</sup>

Drum, wenn ich ech rothe cha,  
Sind e chly<sup>38</sup> vernünftig,  
Euegid<sup>39</sup> d'Sach, nüd schärbis<sup>40</sup> a,  
Sorgid au fürs Rüntig.  
Wär nur us sy Wirthel dänkt,  
Und nohm Wind der Mantel hänkt,  
Cha nüd mittis<sup>41</sup> huuse,  
C'huedis abem<sup>42</sup> graufe.

### D'Gunghüührer.<sup>43</sup>

Wär nur e chly Guräschli<sup>44</sup> hed,  
Dä fürched Gspanschier nüd;  
Er nimmts bim Purscht<sup>45</sup> und visitiert,  
Se löhnd<sup>46</sup> en-e mit Fried,  
Er rielegt schlimme Wdgle d'Xhur,  
Glyb Acht und findet zäntumme<sup>47</sup> ghaut,  
Im Huus und Schopf<sup>48</sup> und Stal und Schärt.  
Chor. „Wär nur e chly Guräschli hed,  
„Dä fürched Gspanschier nüd;  
„Er nimmts bim Purscht und visitiert,  
„Se löhnd<sup>46</sup> en-e mit Fried.“

Ihr dänkid a das Häusli noh,  
Wo n' einisch<sup>49</sup> i der Bruunscht  
Eleinig noh vertrunnen<sup>50</sup> -n- ischt,  
Und jey noh stöhd mit Gunsch.  
Schynt Mängem fezig wyt und breit  
Im Wág, und Falle sind em gschlyd,<sup>51</sup>  
As wenn's nüd ghäut wär, wirds verschreyt.  
Chor. „Wär nur e chly Guräschli u. s. w.

Wald heisst, s'gdyh schier all Mitternacht  
Ums Häusli z'einglet um  
N'e Schaar Soldate lings und ráchis,  
Me hönn si zälen chuum.<sup>52</sup>  
Wär's wogt, und gohd demitz<sup>53</sup> de duhr,  
Dä chund<sup>54</sup> der Wohret bald af d'Gspuhr,  
Und gseehd<sup>55</sup> am And Guunstädke nur.  
Chor. „Wär nur e chly Guräschli u. s. w.

19 um uns. 20 tändelt, spielt, macht närrische Sprünge.  
21 wenn wir hören. 22 Hochzeitsteute. 23 Bräutigam. 24 hört,  
horchst. 25 Vater. 26 ein. 27 dem. 28 rasch. 29 lassen. 30  
halt. 31 Meinung. 32 ruhig. 33 Haus und Hof zu verschwören.  
34 halten. 35 etwas nachgeben. 36 immer. 37 Rosse,  
Pferde.

38 ein wenig. 39 schaet. 40 schaf. 41 mit uns. 42 von  
ihm ab, vor ihm. 43 Gefenster. 44. ein wenig Ruth. 45  
Werke, Schrif. 46 so lassen sie. 47 überall. 48 Schrein.  
49 welches eins. 50 entronnen. 51 gelegt. 52 kaum. 53 mit-  
ten. 54 kommt. 55 sieht.

Und uuf und dānne<sup>56</sup> gseih me dit,<sup>57</sup>  
As hämer usem Roth,  
En alte Herr im Gahlenchleid,  
As wieder uufertohd.  
Und liegt me rächt, se-n-sches nūud<sup>58</sup>  
As Schatte, das 's vom Weisichter<sup>59</sup> gihd,  
Bitrug, das i den Auge lyhd.  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci u. s. w.

Und mängischt glybis<sup>60</sup> bi der Nacht,  
As wie-n-e Chünigkroon,  
Und häig<sup>61</sup> e Szepter i der Hand,  
Und holkt usem Throon.  
De Mohn<sup>62</sup> schint öpp<sup>63</sup> burr n'e Baum,  
Und macht Figur am Umhangbaum,<sup>64</sup>  
Sletsicht ischt d'Erschnig nur e Traum.  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci u. s. w.

Und mängischt ghödt me's jommere,  
Und d'Glogge stürmid drh,  
As wemme wieder krieger fett,<sup>65</sup>  
Und müest en Uuffstand sy.  
Schänd d'Rappenziner d'Metti holt,  
Und klänkid<sup>66</sup> halb, und gruchsid<sup>67</sup> halb,  
Und singid traurig, s'ischt gar holt.  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci u. s. w.  
  
Und Mänge<sup>68</sup> meint, er gseih noh meeh  
As es Trausachte-Chind,<sup>69</sup>  
Zäntumme woll<sup>70</sup> er Gspänschter ha,  
Wo nūud as Schatte sind.  
Wär d'Spiel vo Liecht und Schatte kndt,  
Weih, wie n' es Gspänschter-Mährli idnt,  
Uugnoh<sup>71</sup> syd Hirni sehg verbrönnnt.  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci u. s. w.

Wenn d'Lüüth im Huus nid Narre sind,  
Se find si Müüslí still,  
Urid blybid eißter<sup>72</sup> gueti Fründ,  
S'mag dusse<sup>73</sup> goh, wie's will.  
Si gänd kem Gspänschter-Mährli Ghödt,  
Händ Sieh<sup>74</sup> gnueg a der alte Eechr,  
Und nähnd ke frönde Chnächt uf d'Stödd.<sup>75</sup>  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci u. s. w.

S'ischt eine zwor, das 's h'schweze<sup>76</sup> Ha,  
Doch h'oschets Bluet und. Gäld,  
Und besser isches Friede z'ha,  
(Wenn au schoo oppis<sup>77</sup> fählit)  
As Händel mittem Herr im Huus,  
Daz er nid als im Suus und Bruuus.  
Ungsinnet<sup>78</sup> jagt zum Tämpel aus.  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci u. s. w.

Wenn au es Hunghüür wandle sett,  
Se thied me d'Auge zue,  
Und nut wenns z'üfferhürig<sup>79</sup> giegg,  
Se wält me's gschwind zur Rueh.  
Was eich nid brönnit, das blosid nid,  
Händ<sup>80</sup> Soig und ihlend le läzzen<sup>81</sup> Schritt,  
Sinh<sup>82</sup> uufrecht, und händ Rueh und Fried!  
Chor. „Wär nur e chly Guräsci hed,  
„Dä fürchted Gspänschter nld;  
„Er nimmts him Wurscht und visitiert,  
„Se löhnd en-e mit Fried.“

### C: Bächli und d'Matte.

Es röllelet es Bächli schödn  
Dett zwischet luuters Flüehne<sup>83</sup> abe,  
Se fill, me meintl, s'wurd nld hödh,<sup>84</sup>  
Schäm nur für Büüth und Bech gerlaße.

„My liebt, — heds zur Matte gähd, —  
„Ih lüss gar gärn doh zwüsche duhre,<sup>85</sup>  
„De hättischt gwüs au mängl Freub,  
„Plaz hälti i der chlynschte Furte,<sup>86</sup>“

He nu, sähd d'Matte-n-ohni Gsphr,  
De chauscht<sup>87</sup> mer doch gar oordli rede,  
Wenn ih der, dänk, dy Pitt willfohr,  
Se nützt, cha sy,<sup>88</sup> z'letscht alle beede.

„De wäisch doch wohl, — fahrt d'Bächli furt, —  
„Vom Wasser gihd<sup>89</sup> die schödnste Matte,  
„Wenns nur ums halbe gmäschter wurb,  
„Me chdnnt burrs Graas chuum<sup>90</sup> durre watte.“

56 genau, auf's Haar. 57 man oft. 58 nicht. 59 Genster.  
60 manchmal glänze 61 habe, halte. 62 Moat. 63 etwa. 64  
Umhangbaum. 65 tragen sollte. 66 lautens Schlag für Schlag.  
67 geben fliegende Tiere von sich. 68 Mancher. 69 d. i. ein  
Kiad, das in der Großenfelsen geboren ist, welchem der Über-  
glaube zufolredit, dass er alle Geschenke schon Idose. 70  
Überall will. 71 angenommen. 72 bleibend immer. 73 brauen.  
74 haben Steine. 75 nehmen keinen fremden Knecht in die Arbeit.

76 beschwören. 77 etwas. 78 unerwartet, unvermutet. 79

zu ebenerdelich, zu gefährlich. 80 habt: 81 falschen, verfehren.

82 sed. 83 Felsen. 84 hole, portig. 85 hinweg. 86 Furche.

87 du kannst. 88 kann sein, vielleicht. 89 giebt es. 90 kaum.

Und so thued, s' Büchli ohni Grüüsch<sup>91</sup>  
 Demitz<sup>92</sup> durr d'Matte durre thche,<sup>93</sup>  
 Und s' Graas liegt noh n'e Mol se frisch,  
 Ghthued imme<sup>94</sup> Paradyß schier ghliche.  
  
 So gohds es Mügli<sup>95</sup> fründli zue,  
 Vor Rüehme jaschtid<sup>96</sup> heed Parthehe,  
 Wär diesem nüüd Chönnnt z'falle thue,  
 Chönnnt uf der Wält nüüd wirser ghehe.<sup>98</sup>  
  
 Doch los!<sup>99</sup> was toosset vert se lüüth?  
 Was, isch vo Wytem für n'e Lärme?  
 Eh! wie s' vert hinde donnere thuet!  
 Mathweldli,<sup>100</sup> wenn d'noh witt<sup>101</sup> i. d'Schärme.<sup>102</sup>  
  
 Das Wächli ruuschet, s'ischt e Gruns,  
 Und Orien los und Grey späts vorem dne,<sup>104</sup>  
 Es schuumet, wie der wilbisch Blus,  
 Doh kann jez d'Matte lang ge pflänne.<sup>105</sup>  
  
 Si glycht schoo völlig imme trüebt See,  
 So daß me nur se Haag<sup>106</sup> meeh gwahret,  
 Und wär's au moorn<sup>107</sup> les Wasser meeh,  
 Se wär si Maas's hoh<sup>108</sup> übersaaret.<sup>109</sup>  
  
 Drum nänd<sup>110</sup> ech, Lüüthe, wohl in Acht;  
 S'händ Theil<sup>111</sup> se glatt und gschlissnig Zunge,  
 Da Chuzzlid<sup>112</sup> ech halt Tag und Nacht,  
 Und isches ihne-n-einisch<sup>113</sup> glunge;  
  
 Se hähnd<sup>114</sup> si füre-n-ihri Bähnd,  
 Und byssib und verzehrlid wüethig  
 Au die, wo<sup>115</sup> n' ihne d'trouet händ.  
 Wem gilt's? — nu rothid, sind<sup>116</sup> se güetig!

### S' Willen Täle-n-Ehreswul.

S'gihd uf der Wält doch gspässig Lüüth,  
 Me meint, s' schizz d'Schwyzter Niemer<sup>1</sup> nüüd;  
 Wär s' Widerspiel-verso will gsech,  
 Göyh liegt nux im Luzärner-See.  
 Es sind, dank öppen-ohni Gschr,  
 Mit z'vollig<sup>2</sup> no drü Dogget Johr,  
 Se Hund e so n'e Muher<sup>3</sup> här,  
 Es ischt mer, as wenns gesichtet wär.

Im Schwyzterland, — so rückmt der Ma —  
 Häig d' Freyheit iher Wege gha;<sup>4</sup>  
 Der Täll seyz ihre-n-Alti<sup>5</sup> giv,  
 S' Chind seyz schoo flüss gsy<sup>6</sup> ase chly.<sup>7</sup>  
 Sh Chindheit schin ein, wie n'e Traum,  
 Es seyz ruhgschoffe wie n'e Baum;  
 Und i sym Schatte lieb enand  
 Es Wächli treu im Schwyzterland.

Doch öppis seyz<sup>108</sup> mid z'versich;  
 N'e Frönde<sup>9</sup> sind mit aller Rüch  
 Nur für e Täll ken Ehreswul,  
 Und dank halt, d'Schwyzter seygl<sup>10</sup> z'fswl.  
 Ich, säyd er, wär vergu jusc' wazz,<sup>11</sup>  
 Hätt ich im Grütli<sup>12</sup> nur e Plazz.  
 „Bin Lüüfel, Herr, daß isch schoo zus,  
 „Bin eus<sup>13</sup> gihd' halt grad gar nüüd drun,

— So gänd em d'Länder<sup>14</sup> troche<sup>15</sup> Osreib; —  
 „Nähm ers mid übel, s'ischt is Leib;  
 „Mier brauchid vo lem frönde Gsell  
 „En Ehreswul für eise Täll.  
 „Dorgue ischt s'Täle Chappale guet,  
 „Die mahnt is schoo a Freyheitshuet.  
 „Gdyh Er mit s'ner Ehreswul;  
 „Mier häns im Härz, und mid im Maul.“

S' Luzärn, dankt er, doh gohds Chash;<sup>16</sup>  
 Me bildt em<sup>17</sup> vert nüd sefel<sup>18</sup> h.  
 Demitz<sup>19</sup> im Gre stohd troch e Plätz,<sup>20</sup>  
 Druss stiehnd e so n'e Saul mid lägg.<sup>21</sup>

91 Geräusch. 92 mitten. 93 schleichen. 94 einem. 95 ein Weilchen. 96 erzählen sich, überleben sich. 97 ärger, schlimmer. 98 verbriezen, angehalten machen. 99 höre. 100 schnell. 101 du noch willst. 102 Dabach. 103 Geschichte von Stein und Sand. 104 vor sich hin. 105 gehen weinen. 106 gest. 107 morgen. 108 Manns hoch. 109 mit Schlamm aus Gestein bestellt. 110 nehmst. 111 es haben Einige. 112 spätm. 113 einmal. 114 so lassen. 115 welche. 116 seit.

1 Niemands. 2 vollend. 3 Monat. 4 gehabt. 5 Meter. 6 gewesen. 7 klein. 8 etwas sei und. 9 Fremder. 10 seien. 11 genugt. begierig. 12 Städtl. 13 bei uns. 14 die Bewohner des Kantons Uri. 15 Schwyz. Unterwerden und das Thalibachtal. 15 eine Weite, ohne Umlände. 16 kann sein, vielleicht. 17 d. i. fid. 18 soviel. 19 mitten. 20 Fäppen Landes. 21 unrecht, ungerecht, verfehlt.

Er fragt, und d'Städler lachet es;  
Was ghet<sup>22</sup> is das? Was figget<sup>23</sup> eis?  
Antwortids,<sup>24</sup> hou er, was er will,  
Nur sezz etz nid i's Schäpfsegstiel.<sup>25</sup>

Gschwind leggid d'Muurer & Gundemant,  
Und sezzid druuß es<sup>26</sup> Boschtemant;  
Vierig Schueh hoh, wie n'e Chége, stohd  
Druß d'Ehreswul. Wär wundere wott,<sup>27</sup>  
Göhre nur ge<sup>28</sup> läse-n-unde dra,  
Er trifft in alle Sproche-n-a:  
Es machi doh n'e frönde Gsell  
Es Kumpfamt im<sup>29</sup> Willem Täll.

Druß stohd en Öpsel amme Pshl.  
Me melinti, & wär e Röffelsiel.  
Das ischt halt, säh der Schwyzher grob,  
Es Süppeli, me lachet drob,  
Wo n' eim se grüßlig Värge findet,  
Wie 's z'ringlet um drum umane sind.  
Neumödisch mag das Ding wohl sh,  
Doch gohds im Schwyzher halt nid y.

Mier sind an öppis grössters gwehnt,  
Wie miers an eise Värge gsehnd;<sup>30</sup>  
Und d'Freyheit gilt, dämt, au nid viel,  
Wo Spändisööz<sup>31</sup> mache will.  
S'galt edsem Herrget au nid rächt,  
Wär weiss, was doh verhindert steht?  
Es gohnd nid zäh<sup>32</sup> Sohr verby,  
Se schiest et mit shm Donner dry,

Und gibb nid noh, und hört nid uuf.  
Bis d'Suul ischt völlig z'under uuf.  
Das wär, chash,<sup>33</sup> e Spiegel gsh,  
Und hätt me gluegt<sup>34</sup> bi Zhye dry,  
Se hätt me chonne düüli gsech,  
Was öppe<sup>35</sup>-n-i der Schryz müege gsech,  
Se bald fuul Bögel, as wie wild,  
Händ drinn mit Gwalt de Mäischter gspielt.

N'e Freyheit händ si gsuehrt im Muul,  
Grad jusczt, wie 's Tälle-n-Ehreswul.  
Und d'Sach ischt sicher nid im Bund,<sup>36</sup>  
Wenn eise Täll gar z' hossi<sup>37</sup> chund.

So dämt sezz Mänge hinbe noh,  
Und meint, & sett Mängs noh anderscht choh;<sup>38</sup>  
Wär gschyd ischt, dämt, es ischt verby,  
Drum ihnd<sup>39</sup> is wieder fründli sh.

Und plizgets<sup>40</sup> au noh z'Bhye-n-um,  
Se<sup>41</sup> Iuegid, d'Suul ischt längste-n-um;  
Turt sind scho lang die frönde Gäscht,  
Und Freyheit stohd wie d'Värge fescht,  
Se bald e kleine<sup>42</sup> segt sh Grind,<sup>43</sup>  
Und nur miser Schwyzher fridli sind.  
Wer hoffid das, und meinid guet  
Und schweid use Freyheits-Huet:

„Mier wändis<sup>44</sup> dolle<sup>45</sup> mittenanb,  
„Und fridli liebe d'Vatterland,  
„Und schlieg is au der Donner dry,  
„Se wämmer<sup>46</sup> doch noh Schwyzher sh.“

### D'Sträggele.<sup>47</sup>

Se Mönch glaubt nich a d'Sträggele,  
Se wenig as a Böhlma;<sup>48</sup>  
Sihued Allg<sup>49</sup> de Chinde bæggese,<sup>50</sup>  
Und għob n'e-n-oppis<sup>51</sup> Gschyders a.  
G'dämt hütlig Tagg es jeders<sup>52</sup> Chind:  
„Graufasche<sup>53</sup> hi, Graufasche här;“.  
Und wenns au nid e Wikke<sup>54</sup> spinnt,  
Se lachet. drüber noh se mähr,  
Und doch — 's bħċħnihs<sup>55</sup> māngi Chrefrau  
Se shiħ, as hätt si 's salber gsech, —  
Und doch — de Richter bhantets au —  
Ischt z'Irrspiel einischt öppis gschech  
Um xiitte Samtgig im Adiant;  
Und siħde<sup>56</sup>-n-isch es nie rächt ghūr,  
Sez fridyds a, se larig er wänd,<sup>57</sup>  
Sind das nid Probes gnue derfür?  
D'Sach hed si zuerāhd,<sup>58</sup> wie me sħid,  
Wo d'Vüüth noh händ e Glaube għa  
A Klüsel und a d'Ewigkeit,  
Und d'Juget hed si gspieglet dra,  
M'is Weitschi<sup>59</sup> hed hält, kurz und guet,  
Gag wie me<sup>60</sup>-n-an em g'greshiet<sup>61</sup> hed,

<sup>22</sup> schiert. <sup>23</sup> kümmert es. <sup>24</sup> antworten sie. <sup>25</sup> Name des armenischen Bereichs der Stadt Zugern. <sup>26</sup> ein. <sup>27</sup> will. <sup>28</sup> gehen. <sup>29</sup> dem. <sup>30</sup> sehn. <sup>31</sup> Prunk, Pracht. <sup>32</sup> zehn. <sup>33</sup> kann sein, vielleicht. <sup>34</sup> geschaut. <sup>35</sup> etwa. <sup>36</sup> nicht in der Ordnung, nicht wie es sich gehört. <sup>37</sup> geschränkt, gierlich.

<sup>38</sup> kommen. <sup>39</sup> last. <sup>40</sup> blitze es. <sup>41</sup> so. <sup>42</sup> feiner. <sup>43</sup> segt seinen Kopf, d. h. eigenständig ist. <sup>44</sup> wir wollen und. <sup>45</sup> dulden. <sup>46</sup> so wollen wir. <sup>47</sup> Herz. <sup>48</sup> Schrempfmausen. <sup>49</sup> d. i. Federmann. <sup>50</sup> beschwichtigen, liebkosen. <sup>51</sup> ihnen etwas. <sup>52</sup> ein jedes. <sup>53</sup> Frohsinns. <sup>54</sup> soviel an Flachs, als jedesmal zum Abspinnen um den Rocken gewiedelt wird. <sup>55</sup> bescheinigt es. <sup>56</sup> seitdem. <sup>57</sup> ihr wollt. <sup>58</sup> getragen. <sup>59</sup> Maassen. <sup>60</sup> immer wie man, d. i. wie man auch immer. <sup>61</sup> getrieben, gedrängt durch wiederholtes bitten und Schelten.

Nid gspunne-n-und nur schwarzes Bluet  
 Der Muetter gnacht, und wiederredt.  
 „Los,<sup>62</sup> Meitschi, säyd si volle Born,  
 „Zeg mag i nümme däggel;<sup>63</sup>  
 „Fraufaschte wirbs schoo übermborn,  
 „Am Samstig z'Nacht chund<sup>64</sup> d'Sträggele,  
 „Und spinnst' niet nid all Tag dy Rascht,<sup>65</sup>  
 „Und magst' mer mittem Garn nid g'hoh;<sup>66</sup>  
 „Se loh<sup>67</sup> der gwüsh, du suule Gafcht,  
 „Re Gasplete<sup>68</sup> vo Zähne<sup>69</sup> noh;  
 „Und was d'mer längscht, und was d'mer säyscht,  
 „Das nützt der beh<sup>70</sup> kes Hoör,  
 „Und d'Sträggele, wie d'längsche welscht;  
 „Verträd<sup>71</sup> di; dänk a d'Osöhr.“  
 O jeh! schoo tsches Samstig z'Nacht,  
 Am Dfessängli ischt kee Spinnnicht.  
 O Meitschi! Meitschi! gib nur Ach!  
 Sischt z'spoht! Dies Zweihbel<sup>72</sup> ischt umfunscht.  
 „Wo ischt das Meitschi, — gruchsets duh,<sup>73</sup> —  
 „Das nid cha folge-n-und nid spinnt?  
 „Gähnd<sup>74</sup> uuse, wenn i's gnahge<sup>75</sup> mueß,  
 „I nimmes, s'ischt mer ghlych, wie i's grhynt.“  
 Und Muetter nimmts apploch<sup>76</sup> him Wurscht,<sup>77</sup>  
 Und slosis zum Läufser<sup>78</sup> uas im Born;  
 Si dänkt im Tasch<sup>79</sup> a' lei Verlurscht,  
 Und meint, s'chömm öpps grugg bis moorn.  
 Bald ghedt Alls — bhuet is Gott derwoor —  
 Es Ghüst, s'goob eim durt Kurg und Bey,  
 Sträy<sup>80</sup> s' Meitschi furt mit Hunt und Hoör,  
 Schund syner Läbtig nümme heyz.<sup>80</sup>

Und Alls im Döörfli glitteret,  
 Re Seel bri trout em<sup>81</sup> nieder z'goh,<sup>82</sup>  
 Vom Schräkle ganz erschütteret  
 Gschänd<sup>83</sup>-chuum vor Angsch<sup>84</sup> de Tag acoh.<sup>85</sup>  
 Doh göhnd<sup>86</sup> burrs Doorf, und sindl bald  
 Vom Meitschi doh und vert en Arm,  
 Es Bey, e Büpfe,<sup>84</sup> Jung und Alt  
 Thuend jointere, daß s' Gott erbarar;  
 S'verglt gwüsh leis d'Fraufaschte-Nacht.  
 Wenn ihr emohl burrs Döörfli göhnd,<sup>85</sup>  
 Se wüssib ers, und nähb<sup>87</sup> in Acht,  
 Wurumms als<sup>88</sup> Helgestöckli stönb.  
 Si müend<sup>87</sup> halt mahne Groos und Chly,<sup>88</sup>  
 Daß Alls der Muetter folge sett,  
 Und gärn bim Rahb, und flüssig si,  
 Wär d'Sträggele nid fürchte wett.<sup>89</sup>  
 „Für d'Vure-Meitsli<sup>90</sup> gohb das Ding,  
 „Si händ bim Spinne churzi Bi;<sup>91</sup>  
 „Doch spinntids alli noh se ring,<sup>92</sup>  
 „Se sinds hast nid, wie mier, se gschöbd.“  
 Jo! jo! säyd Nälimer<sup>93</sup> überluuth,  
 Und esch syg s'Spinne susch<sup>94</sup> nid a,<sup>94</sup>  
 De Staub und d'Agle<sup>95</sup> gschändid d'Huut.  
 Lüug! Spinnids nid Romane-n-a?  
 Und spinnids au nid fuubers Garn,  
 Se sind si doch nid faul und trädig,  
 Und s'schikt si nid, daß ich si warn,  
 Was lyhds n'e dra, was ich n'e<sup>96</sup> sägt,  
 „Doch woll! das sägt Alle ghlych,  
 „Euch aus der Stadt, euch abem Land:  
 „Nur d'Arbet macht es hübsch und ryh  
 „Und guet, — es jeders noh sym Stand.“

62 höre. 63 schmeicheln. 64 kommt. 65 bestimmte Arbeit, nach welcher man der Ruhe pflegen kann. 66 kommen. 67 so lasse ich. 68 Strähne Garn. 69 zehn. 70 dankt. 71 verträgt, trägt fort an einen unbekannten Ort. 72 dein Weßtagen. 73 schützt es draußen. 74 gebt es. 75 nagen. 76 unaufgehalten. 77 beim Etzöpf. 78 Schubfenster. 79 Gle. 80 heim.

81 d. i. sich. 82 schlafen zu gehen. 83 ankommen. 84 haarschlechte. 85 geht. 86 immer. 87 müssen. 88 Klein. 89 wollte. 90 Bauermädchen. 91 d. i. Kurzweile. 92 noch so leicht. 93 Demand. 94 d. j. nicht in der Natur. 95 Spinnen, Creuzen. 96 ihnen.

## Mundart im Entlibbuch.

### Kühreihen der Entlibbcher.\*)

Üse-n Ätti<sup>1</sup> das or thäti  
Mit dem Chühli und dem Stierli  
Vor das ganzi Ländeli stah.<sup>2</sup>  
Juh sa sa sa sa sa!  
Er tha Chübeli,<sup>3</sup> Bränili<sup>4</sup> mache;  
'S brucht e Ma<sup>5</sup> zu fölige<sup>6</sup> Saché!  
Dr Ätti isch gar e brave Ma,  
Wie me-n-eine finde tha.  
Juh sa sa sa sa sa!

Schrýbe, Lese-n-au das Weise,  
U die Rechnig-Chunscht cha-n=er o<sup>7</sup>. mit Günscht;  
Isch er nit e g'studierte Ma?  
Juh sa sa sa sa ja!

Chönnit i wie zuh Ätti schrybe,  
Wett<sup>8</sup> nit lang meh ledig blybe,  
So wie my Ätti weit i's ha,  
'S wurd mer endli au so gah.<sup>9</sup>  
Juh sa sa sa sa sa!

Bub, nimme d's Bräulli, gang<sup>10</sup> i d's Gottli,  
Nimm d's schwarz Chuhli, trübs zum Uhlili;<sup>11</sup>  
Du vruscht, aber tuigeli<sup>12</sup> thu.

Juh sa sa sa sa sa!  
Es ihuts brönne-n=es thusst sieche,  
D's Ullerli wott<sup>13</sup> ihm schier zerbreche,  
'S ihut ihm fry<sup>14</sup> so grüseli weh!

Gell, du hesch't no mit<sup>15</sup> so g'sch?  
Juh sa sa sa sa sa!

Bub, chumm abe,<sup>16</sup> daheim isch Chilbi;<sup>17</sup>  
Du muscht mit es Guuschterli<sup>18</sup> mache.  
Und wenn du mir's haicht z'same trübe,  
So will' i di de-n=au la rybe.<sup>19</sup>  
Du hesch't mer viel z'se<sup>20</sup>-higig's Blut,  
Du thusch't mer notti<sup>21</sup> numme gut.

Denn sage die Narrt, i müegli zum Pfarrer,  
I müß no lehre<sup>22</sup> rybe.  
I müß mey la-n=es Wiegeli mache,  
'S brucht e Ma<sup>23</sup> zu fölige Saché!  
I bi doch numme<sup>24</sup> mys Ättis Bub.  
I däichte<sup>25</sup> my Theit, u lache derzu.

Denn stah-n=ig im Gade,<sup>26</sup> u luege<sup>27</sup> grab abe,  
So g'sehn-i denn anys Bühl<sup>28</sup> stah,  
I luege, wie-n=es brau mischte tha,  
'S ihut mer nit ob ihm gruse.  
U we-n=i numme Chönnit feusi<sup>29</sup> zelle;  
Si hätte mi zu-mene Umlina<sup>30</sup> welle.<sup>31</sup>  
Jo d's Senne-Hompieli<sup>32</sup> ha-n=ei schoe,  
Es müht mer für n=e Mantel goh.

\* ) Von diesem Riede sind eine Menge unter sich verschiedener Gedichte im Munde des Volkes. Wie das Ged. hier mitgetheilt wird, besteht es offenbar nur aus unzusammenhängenden Bruchstücken. Es scheint ein Spottlied auf einen Einsatzpfeil zu sein.

1) Vater. 2) Sieben. 3) Kübelchen. 4) Milchgefäß, an Tragriemen auf dem Rücken zu tragen. 5) einen Mann. 6) selchen. 7) auch. 8) wollte. 9) gehen. 10) gehe. 11) Utrich. 12) tauglich, d.i. sachte, sorgfältig, vorsichtig. 13) will. 14) d.i. gar...

15) nichts. 16) herab, hinab. 17) Kirchweih. 18) ein Milchgefäß, das in der Faust getragen wird. 19) lassen ein Weib annehmen. 20) viel zu ein, d.i. ein viel zu. 21) wahelich, auch: dennoch, nichtdeswegen, gleichwohl. 22) lernen. 23) einen Mann. 24) nur. 25) reute. 26) Gemach, Kammer. 27) Schne. 28) mein Siebchen. 29) fünf. 30) zu einem Rittmann. 31) gewollt. 32) Sennen-Hemden, Alpler-Hemdchen, zum Überwerfen. — Melodie: Kuhn's Schweizer-Kühreihen und Volkslieder, Seite 24—22.

## Mundart im Kanton Schwyz.

Ueber den misslungenen Versuch  
im Jahr 1813, die March wieder  
zu vogten.

Häür einsicht<sup>1</sup> hesch't all Märchler g'sch  
Wie Schattä'n umästrich.  
Im Aug' se Freud — keis Füürli meh!  
Im Osicht — erkarti Lichä!  
Keis Lebä meh! sei Tschz! sei Pfiss!  
Als wüscher, as vom Sturm as<sup>2</sup> Schiff  
D'underobse<sup>3</sup> g'worsä.

Met<sup>4</sup> hättib alli, groß und klü,  
In üsem liebä-Märchli,  
Nu<sup>5</sup> einsicht sölä g'vogtet sy.  
Gelt, Fründ! an asligr<sup>6</sup> Wärdchli  
Wär doch as suberd Spinnä g'sy!  
Wie viel Chnöpf<sup>7</sup> und Chrangle<sup>8</sup> bri!  
Wer hättis wellä hasplä?

Mä heb scho g'jäusset<sup>9</sup> überci,  
Wo wämä müdht ersuffd.  
Sie<sup>10</sup> Wib, si Fründ, si Hus und Hei,<sup>11</sup>  
Unb 's Geldli am 'na Hüssä  
Hed einä z'rechnä nütz meh g'sfreut,  
Es ischt g'sy,<sup>12</sup> as wämä Haber streut  
Usem g'frotnä Bodä.

Das ha nüb gooh! hend Üsi<sup>13</sup> g'selb,  
Die d'Sorgä für is trägld.<sup>14</sup>  
Met hend joo 's Wort, met hend an Eid  
Wo Rüthä, die 'na<sup>15</sup> wäglid.  
Es sind nu Mannä<sup>16</sup> g'Schwyz im Rath,  
So b'herzt, so bieder und so grad,  
Als die Dry im Grälli.<sup>17</sup>

Der Weber — de weiss d'Menschärecht  
Wie a dä Sing'rä g'zellä.  
Er schägt & Herr und eht a Chnecht,  
Und lüpft si Huot vor G'sellä,

<sup>1</sup> heuer einmal. <sup>2</sup> ein. <sup>3</sup> unterk zu oberk. <sup>4</sup> wir. <sup>5</sup> noch. <sup>6</sup> ein solches. <sup>7</sup> d. i. Knoten. <sup>8</sup> Verschlingungen. <sup>9</sup> gesammelt. <sup>10</sup> sein. <sup>11</sup> d. i. Haus und Hof. <sup>12</sup> gewesen. <sup>13</sup> haben Unsere. <sup>14</sup> uns tragen. <sup>15</sup> ihn. <sup>16</sup> noch Männer. <sup>17</sup> Drei im Rütti, d. i. Bürk, Stauffacher und Melchthal.

Ue Überzügig, daß sie gleich  
An Aspruch hemb uf's Himmelrich,  
Wenn sie nur Christlich handld.

Der Predig mit sim Leudherz,  
Den wellis Gott erhalts!  
A Maa 's Feld! à Maa zum Scherz,  
I's Grisch und zum Verwaltä!  
Und d'Fryheit dankt à Seim<sup>18</sup> so viel.  
Mä ha'nd<sup>19</sup> stellä, wo ma will,  
Lugst sie usem<sup>20</sup> usk.

Der Suter — ischt à Menschäfründ;  
Der loob<sup>21</sup> si au nüd scheltä.  
Er hielt's, büm Eichli! für 'na Sünd,  
An and'rä nüd lo<sup>22</sup> z' gelüd,  
Was d'Lands<sup>23</sup> meind und die lieb Natur  
Wo Basel bis ga Schwyz und Chur  
Imä'n<sup>24</sup> jedrä g'stattet.

I kennä nu à liebä Fründ,  
So urchig<sup>25</sup> guot, as Gind.  
Dä Fründ verschneyft sie nüd so g'schwind;  
Errathib — : wen i meinä.  
Sogar der stille Prediger  
Chan isrä<sup>26</sup> wie 'na Prediger,  
Wenn's um d'Fryheit glltet.

Der Salzherr ischt so dic<sup>27</sup> und felb,  
Das Mengä chönnt vermuothä,  
Es miechem weder halt, no helb,  
Wie d'Märchler wellid bruotid.<sup>28</sup>  
Doch stimmt er au für's frye Mescht,  
Und, weiss si Rath uf's allerbescht  
Ua Erfahrig g'halzä.

Mä lärmst oft: à g'wöhnd Herr  
Syg<sup>29</sup> einä do dä Bössä,  
Der gegä d'Märchler 's Muul uspfer.  
Das soll der Buur uslösä.  
Sch!<sup>30</sup> sell er nüb: er syg à Fründ  
Vom g'frylä Landmä — nur das G'sind  
Sy am nüb im Bödchli.

<sup>18</sup> seinem. <sup>19</sup> man kann ihn. <sup>20</sup> schaut sie aus ihm. <sup>21</sup> läßt. <sup>22</sup> lassen. <sup>23</sup> einem. <sup>24</sup> durch und durch rein. <sup>25</sup> eisern. <sup>26</sup> brüten. <sup>27</sup> jet. <sup>28</sup> so viel als: da, nimmt.

Wenn d'Käuffer<sup>29</sup> keini G'schätz meh  
Münd<sup>30</sup> umänandrä führt,  
Und, lut hoheitsem Billie,  
Uf's Rathhus quartierd;  
Wenn d'Spinä'n einischt<sup>31</sup> ganz alei,  
Wo niemad<sup>32</sup> g'stört, ob Idöhell zwei  
D'Gängnigk tapazierid;

Was gäts? da<sup>33</sup> schlägt er d'Märchler all,  
Und hilft zu üsa Recht;  
I wettä mit äch: au im Fall,  
Dass neumer<sup>34</sup> müdhet drum sechä,  
Ischt er äch<sup>35</sup> g'wüsß der erscht im Fels,  
Und zeigt si als ä Freyheitshet,  
Bleib der erscht vo Leder.

So hend äch üsi Herrä denkt;  
Und g'wüsß nüd übel g'schoss.  
Hier händand<sup>36</sup> 's Vertrud g'schenkt,  
Und sie — sind us da Mossa  
So luogä, was doo j'machä sy?  
Ob da 'na Landmä nümmä sy  
I der March chönn leba.

A Schwib, der nle sei Hammer röhrt,  
Gottlob! nu ganz ä jungä,  
Der heb der Freyheit 's Fürwort g'sahrt  
Mit siner b'redta Jungä..  
Er hedsi wie 'na Mitter g'wehet;  
Drum ischt er vo sim Volk verehrt.  
D'Märchler händam j'dankä.

Wie isch duo g'gangä j'Schwyz im Rath?  
Wie heb ma'n üsi G'sandä  
Uig'nos? <sup>37</sup> Nüd anders i der That,  
Als ihri nächst Verwandta.  
Vom Lüsel, den das hiesig G'red  
Branderbäschwarz abg'molet heb,  
Heb sich wenig g'wiesä.

'S heb g'heissä: sind<sup>38</sup> doch nüd erklüpft!<sup>39</sup>  
Met sind nu j'will vom Henkä.  
Ra heb äch 's Joch vom Radkä gläpfst,  
Um allä d'Freyheit j'schenkä.

Mer hends mit schem Willä tha;<sup>40</sup>  
Das sind mer kannili<sup>41</sup> Maä für Maä,  
Wendär neumis<sup>42</sup> anders!

Was mer scho hend, das gönnemer  
Au immänandrä wieder.  
Wer sy will sy, dem Chönnemer  
Reis<sup>43</sup> Bröhell darwieder.  
Hed Hans nübb<sup>44</sup> uf dem Argument,  
So rüfft der Uli<sup>45</sup>: Sappermont!  
Sind doch au vernünftig!

Mer wüssib isch: 's hend's alli g'sch,  
Was 's Volkerglück vernichtet.  
Es ischt mit G'schätz'n einischt meh,  
Als nur mit Chnechä g'reicht.  
So hend die Freyheitsmannä g'redt.  
Für d'Menschärecht, das i wett:  
D'Welt hätt chönpä Idä.<sup>46</sup>

Der achtundzwanzigjäsch Augschid'n ischt  
Aa<sup>47</sup> Blümli i da G'schätz  
Der West. Was d'Freyheit, was ä Christ  
Nur Grahes cha verrichtä,  
Das zeigt der Tag im vollä Glanz.  
'S Stauffacherd Söhn hend d'Märchler ganz  
Fry uf zebig g'sprochä.

All Uppbezirk sind völlig fry!  
Es lebt üsi Vater!  
Wo solchä Vat'rä Chinder g'sy,  
Ischt au ihm schlimmschä Wetter  
Als seligs Bobä'n uf der Welt;  
Wenn scho nüd jedä d'Sack voll Geld  
Usen Marche<sup>48</sup> ha spienjä.<sup>49</sup>

So hedsi Gott all j'schandä g'macht  
Mit üsk vielä Gorgä.  
Es ischt si Brunch, oft übernacht,  
Sche bis am andrä Morgä,  
Was d'Pfuscherh vo Menschä fliekt,  
Und sich mit ihm nüd j'sämä schikt,  
Üs unanberä j'trennt.

<sup>29</sup> Staatsboten. <sup>30</sup> müssen. <sup>31</sup> einmal. <sup>32</sup> niemand. <sup>33</sup> denn. <sup>34</sup> jemand. <sup>35</sup> auch. <sup>36</sup> wir haben ihnen. <sup>37</sup> aufgenommen. <sup>38</sup> seit. <sup>39</sup> vom Chrezen betroffen.

<sup>40</sup> gelten. <sup>41</sup> gefäßig. <sup>42</sup> wollt ihr etwas. <sup>43</sup> kein. <sup>44</sup> hält Hans nicht. <sup>45</sup> Hirich. <sup>46</sup> hören. <sup>47</sup> ein. <sup>48</sup> Markt. <sup>49</sup> zur Schan legen, um damit zu prahlen.

## Hochsiglied.

En jedrä Dichter, ölli<sup>50</sup> und groß,  
Der d' Weltu will durchrit,  
Hed zu sim Ritt an eignes Ros,  
Und 's Lylli a der Sitä.  
As Rüüschli nu zu diesem Ruscht!<sup>51</sup>  
So schnell's und brenni's i siner Bruscht.  
Im Galopp, - heißt's, vorwärts!

Mie<sup>52</sup> Ros goohd nur im liechta Trott,  
Zum Flügä sind am d' Hecli<sup>53</sup>  
Wiel z'chi. Doo brucht's zum Hüschli und Gott<sup>54</sup>  
Rei Ruotheän und feis Stedli.  
As friners<sup>55</sup> Thierli gied's a kets;  
Nur hebd's im Lauf a chlinä Chreis  
Lieber, als a großä.

Drum isch es, wäheli! nüd mi Saß,  
Wo großä Helden z'singä.  
Wiel lieber ehrlí under 's Dach,  
Als schlechte Chinder bringä.  
Am mindschä laust mis Lylli Osahr,  
Wenn's Hochsiglüh da zum Ultor  
Und i's Bett begleitä.

Vom Hochsighaa<sup>56</sup> selb<sup>57</sup> jedä Christ.  
(Mit sim Verstand daheimä):  
Daf's 's Alpha und Omega ischt  
Von allä sühhä Träumä.  
Wär 's Hochsighaa, nie Modä gsy,  
Was wär au d' Welt? i pfiss äch bei;  
's chund<sup>58</sup> ein aa zum Geinä.<sup>59</sup>

Bisher hend d'Menschä ganz alei  
Das Privilegi g'nossä.  
Hed's au scho etnäa oder zwei  
Öli<sup>60</sup> nooh der That verbrossä;  
So lich doch grüsä und sunndähar,  
Daf's schön sy musk, wil au soget  
D'Engel d'Sach wend<sup>61</sup> guschä.

Doo, Chindä! sebet d'Engel chund's  
Nu aa, daß s' wend huroothä.  
He Dichter! Blausä'n! oppis<sup>62</sup> hunde!  
Doo wird's syr ehrbet spootä,

Bis neumer<sup>63</sup> so 'nä<sup>64</sup> Mährli haust,  
Das schnurgrab wider d' Bibel laust!  
Das heißt d'Lüth nur g'soppe.

Wie sott's<sup>65</sup> vän Englä müglt sy,  
I Menschä sich g'verliebä?  
Wer weit<sup>66</sup> a so 'nä Cheglerly<sup>67</sup>  
Im Himmelrich verlubä?  
Nur hüschli<sup>68</sup> mit der schwerä Günd —  
Und losid<sup>69</sup> g'erscht, uf was für Gründ  
Sich mis Mährli sucht.

Wän ich mi nu recht b'sinnä mag  
Sit drümal siebä Jahra,  
Gä'n<sup>70</sup> ischt, mis W'halte, am Dichtertag  
As Müdti<sup>71</sup> z'Himmel gefahrä.  
Chuum langt's by sine Chider aa,  
Chünt's<sup>72</sup> us, und heuscht au für si Maa  
Und für d'Chind as Blägli.

Großmächtig Schaarä'n Engeli  
Sind ho,<sup>73</sup> sie zuo begrüßä.  
Als Schaarä'n ohni Mängeli  
Vom Chops bis zuo dä Hüppä,  
Und ihri Ö'schili feust<sup>74</sup> so stöös,  
Als d'Sunnä, d'Stimm, wie Kleutäien,  
D'Augä platzvoll Liebi.

Si gönd<sup>75</sup> so lüe, as wän a Duft  
Wo Rosmarin uswandlet,  
Zum Flügä'n ischt sei Dobigluft,<sup>76</sup>  
Die Wünsch und Träum verhandlet,  
So sind, und Schwäckli<sup>77</sup> gends<sup>78</sup> mit Lücht.  
Wie d'Sunnästräblä, wenn s' uf d' Bruscht  
Vom 'nä Röschli fassid.

All fassid 's Müdti umä Hale,  
Und all' hend's wellä chüssä.  
Wie's d'Riebi macht, so hend s' au alls  
Bym Lüppli wellä wüssä.  
Wie? ned und pänä? ned was für Brod  
As 's gessä heig?<sup>79</sup> und ob's im Tod  
Starck krig mäddä lidä?

Mis Müdti selb: „Wo Herzä gern  
„Will ich äch als erzellä.

50 Nein. 51 d. i. Ausrüstung. 52 mein. 53 Flügel. 54 Sind und Recht, in der Fuhrmannsprache. 55 ein ge-  
fülligeres. 56 Hochzeitshaben. 57 sagt. 58 kommt. 59 Wagnen.  
60 gleich. 61 wollen. 62 etwas.

63 jemand. 64 ein. 65 sollte es. 66 wollte. 67 Niederer. 68  
d. i. sah. 69 hört. 70 sp. 71 ein Bläuerchen. 72 steht es.  
73 gekommen. 74 hinlanglich, wohl. 75 gehen. 76 Abendlaß.  
77 Läufchen. 78 geben sie. 79 habe.

„Nend<sup>e</sup><sup>80</sup> unt'rānand, wie's chund, dā Chern  
„Mänd ier dā selber röll.<sup>81</sup>  
„Der Chernā<sup>82</sup> seid: daß hätt zu Tag  
„Gott, wie vor altem, als vermag,  
„Au am g'ringeschla Mägdli.

„I has (i sāg es unverblümt)  
„I minā Jugejoohra  
„Viel lieber 's Herrgottis Thata g'rühmt,  
„As mich dā großā G'sohra  
„Wo frecher Wuberly usg'seht.  
„Und so han ich ganz unverlebt  
„Chr und Rüschheit g'rettet.

„A Chnab (so herzli schön und guot!)  
„Hed mier sīs Herz verpfändet.  
„Und ich, wie er, vo Fleisch und Blaut,  
„Ha mich a Herrgott g'wendet,  
„Und bethet: Vater! zürn es doch  
„Au nūd! es dunkt mi: 's ehlich Joch.  
„Röchli mitem trágā.

„S Vertruā buet nie uf Sand.  
„Der Ieb Gott hedis g'segnet,  
„Und üst Herzā sind enand  
„Mit Lieb und Trü begegnet;  
„Und ich bi mit dem heschta Ma,  
„Den 's G'schichtabuch uswisa ha,  
„Chrbar unter d'Destl..

„As Jööhrli drus hed schon as Chind  
„Us minā'n Armā g'lächlet,  
„Und Freudā, die nūd z'rechnā sind,  
„I's G'sicht der Muotter g'sächlet  
„Mit sinem zartā Händlipaar.  
„Vald hält's dem Water wiß und wahr  
„O'macht: es wär an Engel..

„Nu siebā moos han ich nām Juscht  
„As ähnlich Pfand gebord.  
„Und jedemoos hed sich si Bruscht  
„(Du nūre Freud erhörd)  
„Erwiteret, und by jedem Pfand  
„Hend Gott, und ich, und 's Waternland  
„Frischi Ieb erworba.

„I hätt die Chind bei Augäblick  
„Im ganzā Tag vergessā,

80 nehmst es. 81 das Getreide nach dem Dreschen über eine Rolle oder Sege rollen und laufen lassen und dadurch reinigen. 82 der gereinigte Kern.

„Us Liebi, by mim Muotterglück,  
„Den Waser spöga fressā.  
„Und er hed selber nūmmā g'wücht,  
„Was er, vor Liebi, liebet hūcht,  
„D'Chinder, oder d'Muotter..

„I ha let dumma Streich verbracht,  
„Der ihn hätt chönnā schnerzā;  
„So hemmer<sup>83</sup> chönnā Tag und Nacht  
„I froher Uschulb scherzā,  
„Daß Tag und Docht verslossā sind  
„So unvermerkt, wie bim 'na Chind,  
„Das fel Chummer ploogat.

„Was Chummer heißt, das hed mi Mag  
„Und ich bald g'wücht g'verschüchā;  
„Mer hend a sichre Balsam g'haa<sup>84</sup>  
„Us alli Wundā g'strichā.  
„Da Balsam, der all Wundā heilt,  
„Ischt, wāmdā Freud und Chummer heilt.  
„De hed eister<sup>85</sup> g'hulfa.

„Da lissicht Süssger us der Bruscht  
„Hed mir mis Mandli<sup>86</sup> g'habā;  
„Und d'Chinder hend mit glicher Luscht  
„All Stei uf d'Ela g'shabā,  
„Die mir us minet Wanderschaft  
„Bur guota Fahrt die ndhig Christ  
„Hättid Chdnā lähmā.

„Und wo i<sup>87</sup> endlich g'storbā bi,  
„So han alli g'segnet,  
„Und gseid: i gooh zum Water bi,  
„Was immer üch begegnet,  
„So lobid Gott! — jod, Muotter! jod!  
„Hend' gseid — dā<sup>88</sup> gili's der Muotter nooh,<sup>89</sup>  
„I die männlich B'husig.<sup>90</sup>"

As<sup>91</sup> Engeli hep dieser G'sicht  
Apparti gnau uspaffet,  
Und vo der Red das gangt G'micht  
Scharmant l's Chöörsli g'saffet,  
Und denkt: so mit'ma bravā Ma,  
Möcht ich au selber Hochsig ha —  
Geh!<sup>92</sup> ischt das nūd mügli?

83 haben wir. 84 gehabt. 85 immer. 86 mein Mannchen. 87 d. i. wie ich. 88 dann. 89 nach. 90 Behausung. 91 ein. 92 so viel als: da, nimm.

Und dictum factum us. der Stell  
Ischt 's Engeli deswegä,  
Um g' brichtä, daß's huroothä well,  
Gott vor dä Südhä g'legä.  
Gott selb: mach's churz und guot — ! dä schwig!  
Wenn d'meinst, daß's eim dä g'hulfä shg;  
Gang<sup>93</sup> — wird Mensch! dä gieb<sup>94</sup> es.

Mis Engeli ischt, wie der Wönn,<sup>95</sup>  
So g'schwind der Welt zug'slogä.  
Nun Monat drus hed's scho fri<sup>96</sup> schön  
A siner Muotter g'sogä.  
Und us der Muotter welchem Schoos  
Hed's g'wachsä wie nā schöni Ros,  
Früde,<sup>97</sup> wie'n dä Birnl.<sup>98</sup>

Und wo'n dä anders meh nüd ha,  
As 's Händli ga,<sup>99</sup> und schmuglä,<sup>100</sup>  
Hed es scho sine Muotter naah  
A Stühl' und Tischä z'püglä  
Ag'sangä, 's bündjä<sup>101</sup> z'Handä g'noh,  
Und mit zwö Nablän ordli scho  
Cis Grumpfständli g'lissmet.<sup>102</sup>

'S dritt Röckli hed's am Lüll g'baa  
(I mag mi gar wohl b'sinnä),  
Sä foob<sup>103</sup> das Marli au scho aa  
Am Röckli Chuber<sup>104</sup> z'splunk.  
Hed's g'heissä: Chind! ich muoscht i d'Schul,  
Sä'n isch a weg vo Rad und Stuhl —  
Blugs zum liebä Lehrer:

Reis Chloschierfräuli ischt so fill  
Und rein i sind Thalä;  
Und was der Lehrer sägä will,  
Am erschäk Wort errathä  
Chonnt leis, wie es; es sieht ach 'do,  
Als-welt's<sup>105</sup> vor Wissbegierd vergooch,  
Als us einischt<sup>106</sup> lehrä.

Mä seid, 's heig jedä fingerzeig  
Und jedä Blitc verstandä,  
Und wann dä anders hocket heig,  
Shg 's Engeli usg'standä,

Und heizem<sup>107</sup> 's Advoatäli g'macht,  
Und oft so wilst sie Sächli b'bräkt,  
Dä meungs<sup>108</sup> heig mündhä zännä.<sup>109</sup>

Wo's<sup>110</sup> d'Schul amool verlassä heb,  
Heig's im'nd Sterbet<sup>111</sup> glichchä;  
Und churz: 's führt alls die glichlig Red,  
(Dä Ruhm ischt nie verblichä)  
So wilst mä gödh, die glücklichst Eh  
Erzug leis bessers Gossli<sup>112</sup> meh,  
Gott und Menschä g'fallä.

By alla Lüthä heb dä Ruhm  
Guts Mägli mündhä machä,  
Absonders d'Chnabä hend die Blum  
Z'liebäuglä'n und aag'lachä  
Sich nümwä chond'n überhaa;<sup>113</sup>  
Und mengä strekt scho d'Hand darnah,  
Um das Rödkli z'pflückä.

Nur ischt lez d'Frag: wer heb das Glück,  
A so'nä Brunt heizfüdhä.  
D'Histori weis sei bestä Schid  
Von Alters her z'zitterä;  
Dä glücklich ischt von T::: her;  
Si Namä'n entet, jusch't us -er,  
Wie's der Klim erfordert.

A T:: er Chnab so fromm und gut,  
Als eina'n us dä G'schichtä,  
Hed denkt: er well an Engelbrut  
Im Himmel z'leb errichä.  
Das ischt mim Chind des Rechta g'sh —  
Chuum dröhmal cho,<sup>114</sup> so willig's h.  
Iez rückt d'Chilbi<sup>115</sup> ndher.

Der Chnopf<sup>116</sup> ischt g'macht, und 's Hochsighaa  
Ischt bis-uf 's Schmäusli fertig.  
Mis Engeli hed ich a Maa,  
Und mier stub gegwärtig.  
Zum Schmaus bereit, all schön im Gleis.  
Dram 's Glas i d'Hand, und trinkd eis!  
Wiat 's Hochsigpärdli!

Du — Fründin! blist mis Engeli.  
Dich trifst mis Hochsigmährli.

93 gehe. 94 dann giebt es. 95 Südmitt. 96 d. i. gar.  
97 zugemommen, gebiehen. 98 Birnlein. 99 geben. 100 lüssen.  
101 flicken, ausbessern. 102 gestrichen. 103 so fängt. 104 Berg.  
105 wollte es. 106 auf einmal.

107 habe ihm. 108 manches. 109 greinen. 110 d. i. wie et.  
111 einer Geucht. 112 kleines Kind, vogelähnlich: Räuber.  
113 zur aufhalten. 114 geflossen. 115 Kirchweih. 116 d. i.  
Knoten.

Das g'städtisch Bauberbengeli  
Hed nie sei friners<sup>117</sup> Wärli  
Als dich und diß<sup>118</sup> lieb Sitäg'wehr  
(S' h'auft es h'och by-miner Ehr)  
Chönnä z'sämä füögä.

Folg du iez nur dim Müoti<sup>119</sup> nooh!  
Dä gied's au siebä Titti,<sup>120</sup>  
Und du blibsch't g'wüs so herzli froh,  
Als sie, in ihrer Mitti.  
Dä goohsch't ämodol mit Maa und Chind,  
Wo vini Kamerädl'i sind,  
Bruck i's Chor der Engel.

### Uf 'näs Haasamööhl'i.<sup>121</sup>

Arms Häsli! weischt du au, worum  
Die Herrä z'sämä sižid,  
Und's Muul(mä g'sehd<sup>122</sup>wohl, 's ischtnä<sup>123</sup> drum)  
So nooh dim Fleischli spizid?  
Wisch't doch als friedlis Thierli gsh:  
Und's ander Behli groß und chli  
Hesch't eister<sup>124</sup> lo passierä.

Bei Moralischt im schwärzä Rock  
Schmält dich mit guotä G'wüssä;  
Ischt's eint und andre Chabistock,<sup>125</sup>  
Den du, us Noth, verbissä,  
Sä'n ischt das nur a Widerhlag,  
Die d'Gerechitigkeit us ihrer Waag  
Doo nur als Null lood<sup>126</sup> geltd.

Was hastid dä — du armes Thier!  
Uf dir für schlechti Thatä?  
Was hesch't verbracht, daß Offizier  
Dich schindä'n und halb bratä,  
Und halb dich friskasslerä lond,<sup>127</sup>  
Wie Hungerlider z'sämä stönd,  
A dinä Beinä z'nagä?

Und daß sogar hy diehem Alt  
Mu d'Heerä<sup>128</sup> sich bri mischid,  
Als wenn sie alls, im gleichä Takt,  
Was d'Offizier us tischid,

Das G'sischet und das G'schoßä glich  
In ihres Muul, in ihri Wüsch  
Au müößtid<sup>129</sup> iquartierä?

Die Sünd, die du begangä hesch't,  
Will ich dir scho erklärä,  
Im Schwizerim, (die liebä Gäsch't  
Hend<sup>130</sup> nüüd uf g'lehrta Mährä)  
Mis Häsli! die begangni Sünd,  
(So deponierid siebä Hünd)  
Ischt nüüd,<sup>131</sup> als 's bös Exempel.

Mä hed di oft i Schlachtä gsch,  
Und allimool bischt g'wichä,  
Vor jedem Chlina Hederveh,  
Vor Spazä hesch't di g'strichä;  
Hesch't jedem Kind dä Rückä kehrt,  
Wo Chlina Güggel<sup>132</sup> sich nu g'wehrt  
Und sich vertheidigt hättid.

Das — Häsli! hend die Herrä hic  
A dir nüüd chönnä lidä.  
Amtswegä dörfid' usem Flic<sup>133</sup>  
Nüüd haas<sup>134</sup> — und das z'vermildä,  
Dass kleinä vo dir flüchlä lehr,  
Wo's heisht: stand fesch't! und bruch bis<sup>135</sup> G'wehr!  
Hend s' über dich abg'urthlet:

„Es soll dem Haas — du armä Tropf!  
„Wie wirtscht du dich geberdä!  
„Si Huut und 's Pelsli üb'rä Chops  
„Ringsum abzogä werdä —  
Und so als g'schundä Bartholimä<sup>136</sup>  
Soll er vor üs als Fricassée  
Und Brotois<sup>137</sup> parabierä.

Das Urthel heb au d' Geischtlichkeit  
(Das bös Exempel z'mildä)  
By aller ihrer Heiligkeit  
Wo Herzä mdgä lidä.  
Ischt so dem Haas sis Urthel g'sällt,  
Muß er, lut Spruch, ab<sup>138</sup> dieher Welt,  
So griffid quo! Ihr Herrä!

117 sein liebreicheret. 118 dein. 119 Mütterchen.  
120 Rinder. 121 Hafennahmezeit. 122 man sieht. 123 ihnen.  
124 immer. 125 Weisheitsstock. 126 laßt. 127 lassen. 128 noch  
die Geistlichen.

129 müßen. 130 halten. 131 nichte. 132 Gähne. 133 Flic-  
hen. 134 nichts halten. 135 dein. 136 Bartholomäus.  
137 Braten. 138 d. i. von.

## Nuolen.

Muß Nuolä'n au nu<sup>1</sup> b'sungä sy?  
(So g'höri mengä<sup>2</sup> richtä)

As<sup>3</sup> Fröschaloch! zwölf Hütta vri!  
Ischt das a Stoff zum Dichtä?

Worun dä nüd? 's hed sedä 's Recht  
I Bethlehem und Nuolä,  
Sis eigä Garä,<sup>4</sup> 's guot und 's schlecht,  
Noch sim Bellerä z' spudä.

Au goohd's hie nüd uf 's Dichtä los;  
Nur kindisch möcht i's lädi,  
Dass eim, i's Waterländli's Schood,  
All Winkel hönnid g'sallä.

Der meint, sis Dorli syg<sup>5</sup> der Chern  
Vom schöna G'schlecht, den<sup>6</sup> 's Grelli;  
Der g'hört als heiters Gigli gern,  
Der ander lieber 's Blölli.

Wie mengä liebt a dummi Gans,  
's eifältigst Affäg Thülli?  
A baazä'n Engel! meint der Hans,  
Und schreibt davon als G'schichtli.

Mit Bädi-, Richt- und Rappenschwil  
Eha Nuolä sich nüd ribä.  
Dort glitzert als im nüd Sty,  
Mier münd<sup>7</sup> b'ym alä hibä.

Mer hend's, wie 's Schwälinli<sup>8</sup> mit sim Nescht,  
Wenn's bud will zum bruota.  
Es blist b'ym Alä nagelfesch.  
An andrä Sinn zumuothä

Dem armä Thlerli wär a Sünd;  
Es g'fallt die eigä Chappä.  
Au Naardä, die nüd Bögel sind,  
Wär's au der sülfisch<sup>10</sup> Kappä.

Drum, wän i' steina, Nuolä syg  
's Paris von allä Wellä,  
So säglä stinnä, das ich tig,  
Und lond<sup>11</sup> äch nüd a's Schelä.

I' weiss: ihr werds g'wöh nüd höhn,<sup>12</sup>  
Wän ich äch's trüli b'schrifä,

1 und 2 zwanzig. 3 ein. 4 Garä. 5 Fri. 6 der. 7 münden. 8 spät-  
ten es. 9 Schwalben. 10 saufste. 11 fügt. 12 Höfe, jorwig.

Absonders, wän i' älter<sup>13</sup> schön  
A Gründ der Warret hibä.

's gied Fröschä hie; 's ischt richtig wär,  
Und Hösa hend s' wie Grunet,  
Doch esstid s' d' Herrä'n asfar<sup>14</sup>  
So gern, als d' Hunereiet.

As Leigl g'macht, d'ti tunkt unz datz  
I g'sottnen Anka<sup>15</sup> b'dächä,<sup>16</sup>  
Bis s' bräusset<sup>18</sup> sind! so sind s' as Maah,<sup>19</sup>  
A Fürscht zum Maard g'mägen.

Das war vo Nuolä punktem Eis,  
Und währl! nüd g'verachtä.  
G'sallt das, so sag äch, was i' weiss,  
Und bring äch ander Trachä.

Wo's Fröschä gled, gled's Entä'n au,  
Au Wasserschnepf, Klöppä;  
Mend<sup>20</sup> s' b'broolä'n usä Lish, — le Grau,  
Kei Herr wird müsig sigä.

Und b'Fisch<sup>21</sup> im höchgelegnä See,  
Sind, wämer s' sond, all über.  
Gang!<sup>21</sup> will den Pfarrer fischä g'seh,<sup>22</sup>  
Nur hindri d' Widhäuser.

Miech's äch<sup>23</sup> nüd mengem ziemli bang,  
So chöschilli eim usätzchä,  
Wie 's Nuolä haft ein Fußlang<sup>24</sup>  
Mit Fröschä, Stügel, Fischä.

Wänd' au nu G'müös und Noothisch bald  
Witt<sup>25</sup> haa, und nüd Chäfli wartä,  
So simmer<sup>26</sup> hoch am schwäischä Wald,  
Und Nuolä'n ischt a Gartä. —

Erwachscht hic usem Schloof, so hescbt  
Im Bett sch' o's Morgämdöhlä,<sup>27</sup>  
I seidti gern: als Freudäfesch  
Am liebä Federvehlä.

Mer hend dä nämlich Gugger,<sup>28</sup> wie  
Vor eim, und zwei — dri Dochtä.  
A guota Naar! all Morgä fröh  
Ischt er wie nüu geborä.

13 jämmer. 14 völlig. 15 dann. 16 Butter. 17 geboden.  
18 ein wenig angebrannt. 19 ein Beinchen, ein Ofen.  
20 aufmer. 21 geht. 22 seien. 23 viele. 24 Fußlang.  
25 willr. 26 sind wir. 27 Morgengrau. 28 Kuckuck.

Gebalb der Wächter z' Lachä ruoh,  
Der Huel<sup>29</sup> ushört Glagä,  
Gän ischt de Lecker<sup>30</sup> scho so guot,  
Und rüöft: Gugu! i's will tagä.

Stönd<sup>31</sup> uf! stönd uf! zur Arbeit hi!  
Es wächst im Bett keis Böhndli —  
Dä heschst, so war ich Gugger bi,  
Vom Feld alei bis Löhndli.<sup>32</sup>

Erwacht au 's Mägdli userm Traum,  
Und seid: Gugu! i' g'hördi.<sup>33</sup>  
So rüöft er z'ruck uf jedem Baum:  
A<sup>34</sup> Besä hl! und Chehdi.<sup>35</sup>

Betrathisch bý der Arbeit nie  
Kei Guldet<sup>36</sup> und kei Blödi,<sup>37</sup>  
Gän ischt der Gugger wieder hie,  
Und rüöft: Gugu! i' g'sehdi.

Bergicht sich einā'n usem Feld,  
Uli pummi Streichä z'machä,  
Sä rüöft Ruku: a sub'rä Held!  
Und lood si<sup>38</sup> eis a's Dachä.

Dä Bäb<sup>39</sup> heb, währli! Chrig im Chops,  
Eha sinl Hüsi<sup>40</sup> zellä,  
Und lood si jüchti von jedem Tropf  
So lieberli<sup>41</sup> nüb röllä.<sup>42</sup>

Probiert em z'sagä: 's syg nüb zart,  
Sis Gill z'underschoppä.<sup>43</sup>  
Sä heschst zum Wscheld: uf gleichi Art  
Thübdn d'Menschä Menschä foppä.

Wiel schöner und uf eigni Wis  
Lood d'Amsslän au sich hörä.  
O! wenn d' sie g'hörscht, so schnuf<sup>44</sup> so liis,  
As d' chascht, um sie nüb z'flöra.

Los<sup>45</sup> doch! wie schön sie fantasiert  
An usem Hügel obä!  
Wie munter scho, wie innig g'röhrt,  
Um ihrä Schwyser z'lobä!

O Gründ! wie schön Sachä lehrt  
Sie ein scho fröh am Morgä!

29 Uhu. 30 Scheim, mutwilliger Junge. 31 Sehet. 32 dein Löhnelein. 33 höre dich. 34 an. 35 d.i. rege dich. 36 Faulheit. 37 Kraftlosigkeit. 38 lasst sich. 39 Postenmacher. 40 Häus. 41 d.i. Lieblich. 42 schrech. 43 unterschieben. 44 atmet. 45 höre.

Dä luog<sup>46</sup> erscht recht, wieders i'st chehrt,<sup>47</sup>  
Für lyri Jungä a'sorgähue

Im Neschelli, us dä Jungä, loop<sup>48</sup>  
Sie siga'n ihres Schägli,  
Flügt us, — keis Güsilang vergooohd,  
So bringt sie scho 's Kalägli.<sup>49</sup>

Bis alle satt sind, holt sie nooh,  
Und sezt si nooch bym Neschelli,  
(Voll Freudä, daß sie möcht vergooohd.)  
Zum Singän us näs Neschelli.

Und macht dem Wibli Churzi Zilt,  
Und dir und mir Vergnügen.  
D' wühtid doch, wie sie, au d'Züth,  
In ihrä P'tuos sich z'sügä.

Wie fründlich ischt nüb 's Schwämlli hic!  
Das schwächt und plöderi<sup>50</sup> eister,<sup>51</sup>  
Was gisch, was heschst; du chascht es zieh  
So nooch, as d' witt, vor's Pfesscher.<sup>52</sup>

Doo seid's dat als — wie — män — und wo —  
Vom Wibli, vo dä Jungä —  
A kei Professor chönnit's a so,  
Kei Advokatäzungä.

Es guschlet<sup>53</sup> eim so flink und nett,  
Und briglet<sup>54</sup> dur änandrä,  
Das d' meischte, vom A weg bis zu Zet  
Well 's d'Schwalzmäglicht durchwandrä.

Im Buä heb's an eigna Styl —  
(Sag einā doch: wie heißt er?)  
Am Vo so wenig, als am Nil  
Gied's meh a solchä Meischter.

Mit Menschä'n isch es so vertrunt,  
Das's (loopstem<sup>55</sup> d'Fenschter offä)  
I diner Hammer 's Neschelli buut,  
Und wäint: doo heig's<sup>56</sup> es troßä.

Wischt guot mit ihm, so zellt es drus,  
Und singt dankbare Lieder,  
Und gied si W'husig nümm'dn uf,  
Und chund<sup>57</sup> us 's Joohr dä wieder.

46 Schau. 47 d.i. regt, röhrt. 48 läßt. 49 kleines Wahl, Simbli. 50 plaudert. 51 immer. 52 Fenster. 53 klappert durcheinander. 54 redet schnell und unverstandlich. 55 Fressen. 56 habe es. 57 kommt.

Und wo es sich **W**' a ha,  
Doo heißt' s, bring dä Friedä,  
Es chönn si druf ganz Hus verloo,<sup>58</sup>  
Es syg ihm 4'ell beschiedä.

Mer händ a Staar. Dä söttisch<sup>59</sup> g'seh!  
Wän er sich loob a's Singä,  
Gä meinscht, es wellid ihrer Zwee  
Unandrä'n alls usbringä,

Was jedä'n i sim Nescht verbracht,  
Und nebeztuo verrichtet,  
Was den hym Tag, und diesä z'Macht  
Für Liebeshändel schlichtet.

Am Lanzig<sup>60</sup> meinscht, er syg, wie trennt,  
Allei — Dä g'sehsch't vo Staara  
Am Herbscht äs ganzes Regiment  
In Nuolä'n umfahra.

Der Sammelplatz ischt nooch am See —  
Doo lehrid<sup>61</sup> s' exerzierd,  
Und lehrid' s' so, daß bei Armee  
So schön chönn mandövriera.

An Egerscht,<sup>62</sup> suscht a Läsch,<sup>63</sup> führt hic  
A schönä Lebewandel.  
Sie fliehlt und schändt<sup>64</sup> dem Landmä nie  
Kei Nüchli und kei Mandel.

Sie ischt a Chlepf!<sup>65</sup> a fulli Mësch!  
So heißt' s a vielä'n Ortä.  
Die hiesig ischt a liebi Mësch,<sup>66</sup>  
Und ganz vo quoter Sortä.

Sie zieh' wohl au vo Hus uf Hus,  
Wohl gar um d'Hüser umä;  
Doch bringt sie niemand dyppe<sup>67</sup> us.  
So helst' s, so will i hummä.

Mä seid i mengem Dorf: sie syg  
A Vorbot vom 'nä Sterbet;<sup>68</sup>  
Wyn' us wär das, nüd daß i lüg,  
An ihrä'n Chrä g'kerbet.<sup>69</sup>

Der Chrä<sup>70</sup> — (rümpt hic der Kritiker  
Nur, wie'n er well, si Nasä)

58 verlassen. 59 solltest. 60 Lenz, Frühling. 61 lernen.  
62 Elster. 63 schwäbes, listiges Weib. 64 raubt, riebt.  
65 Blaudertasche. 66 Schwägerin. 67 etwas. 68 Seuche.  
69 genagt. 70 die Krahe.

Ischt hic der bescht Politiker,  
Dood jedes Windli blasä,

Wie's blasä will, und blasä muog,  
Und hedäm nüub<sup>71</sup> entgegä,  
Und weis fri<sup>72</sup> schdn, uf klugem Fuog  
Umständ und Lag z'erwägä.

Er macht' s nüd so, wie mengä Maat,  
I chlin und grohä Dingä,  
Der 's Ankessell und 's Menschähaar  
Dur 's glücklig Koch will zwingä.

Wo d'Flügel ihm nüd g'wachsä sind,  
Dood er sich nüd versüdhrä,  
Und hed er starkä Gegawind,  
So weis er schön z'lavierä.

Mä chlagt (was doch unbillig ischt),  
Er syg a grohä Fresser;  
Er suocht si Nahrig usem Misch,  
Und lood<sup>73</sup> dem Dur das Besser.<sup>74</sup>

Der Fink, als Viceprincipal  
Bon usä Musikkantä,  
Bringt eim, wie d'Amsel, 's Morgamahl  
I's Bett. O du scharmani!

Am Dobig<sup>75</sup> freu vor's Pfeischter hi  
Brodbroßmä, Sprüselchernä,<sup>76</sup>  
So gehrt er giülli by dä i,  
Und wird sich nüd entferna —

Perscht singt er dir, als Biedermaa,  
Als Ried im schönstä Triller,  
Und zeigt dä, daß er's besser ha,  
Als Göthe, Gleim und Schiller.

Dä flügt er — husch! a weg — i's Frey,  
Und lockt eis<sup>77</sup> sim Wibli;  
Er hed' s so lieb, und ischt em trüu,  
Wie d'Luba'n ihrem Tübli.

Gobald, zur grohä Lanzigmä<sup>78</sup>  
D' Natur aafod<sup>79</sup> uspäckä,  
Und d'Burd'n all, der Blit gemäb,  
Mit Schuslä'n und mit Hackä

71 nichts. 72 d. i. gar. 73 läst. 74 Dünger. 75 Abend.  
76 Kerne aus Birnen und Äpfeln. 77 eine. 78 Lenzmä.  
79 anfangt.

Ufzlehn, und d'Chinder nooh und nooh  
Bo Schlüsselbluomä Chränzli  
Sich windid, ischt mis<sup>80</sup> Finkli doo,  
Und trillert sini Tänzli.

Dä rüöfftem 's Wibli oppädie:<sup>81</sup>  
Bip! bip! bischt niend'n<sup>82</sup> umd?  
Bip! bip! rüöfft er — i bi joo hie —  
Wart nur a chli!<sup>83</sup> i chummä.

An allerliebschtes Thierli ischt  
Tu usä Spaz in Muolä;  
Nur b'schultän<sup>84</sup> eint und andrä Chrischt,  
Er syg z'verpicht uss Buolä.

Und, d'Warret z'sagä, 'n isch a so,  
Er gied nüb 's bescht Exempel,  
Und froogt dem W'schulä nüüd dernooh,  
Vekümmert sich bei Drempel.<sup>85</sup>

Au d'Wiber bringid Chlagä'n aa,  
Er syg a leibä<sup>86</sup> G'schänder,<sup>87</sup>  
Und müdd in allem d'Nasä haas,  
Für d'Erbä'n und d'Hausländer<sup>88</sup>

Geb's weit und breit bei solchä Dieb,  
Bei fülerä Schmaröker,  
Und wän er d'Schelmeri verüdd,  
So werb' er nu zum Troger.

Mis Spägli! schwig, und lach darzuo,  
Dass d'Lüth so chönnid denkä.  
Es ischt der Meischta g'wöhnlis Thuo,  
Mit schlechtem Maas iz'schenkä.

Isch oppä<sup>89</sup> 's Späglis Sach alei,  
Us fröndä<sup>90</sup> Wiesä z'graia?  
O! nahm a Richter oder zwei  
Sich selber by der Nasä!

Wer ischt so g'schid, als usä Spaz,  
Und 's Spazä Wib darnebä?  
Wer gied, wie er, feim Chummer Plag?  
Und weis so fröhli z'lebä?

Wer, der sich ohne Eigennut<sup>91</sup>  
Gim Schöpfer auvertretet,

Wie erk und uf 's Allvaters Schuz  
So sitz und troeschili buet?

Wer ischt es, der's, wie er, verstoohd,  
In Nöthä nie z'verzagä?  
Wän d'Sunnä'n us und nieder goohd,  
Nie z'wimslä'n und nie z'Chlagä?

A Vogel, überei veracht  
Ischt kelnä, wie der Hüel.<sup>92</sup>  
Er ischt, als Gründ der schwarzä Nacht,  
Für mengä Naat a Grüel.

Meng andrä würd der Naarä müdd;  
Er hed darob sise Glächter,  
Singt us am Dobig<sup>93</sup> 's Wiegälied,  
Und dienet is<sup>94</sup> als Wächter.

I Städä soll sei Wächter sich  
Mit ihm wellä messä.  
Im Rüddä macht ers meischerlich,  
Keis Stündli wird vergessä.

Er suusst bei Wenz<sup>95</sup> bei Bierruusch aa  
I sindä Zwüscheitkundä,  
Muoch keini Nebetwachä haas,<sup>96</sup>  
Ischt a keis Meidli b'bundä.

Die Hoch'stabliertä b'liebid ihn  
Als Glüschterling z'behandla.  
Doch chund's ihm, währil! nie i Sinn,  
Si Nacht i Tag z'verwandla.

Wie mengisch<sup>97</sup> sie den Tag i Nacht.  
Er denkt vo sind'n Augä:  
Sie sygid<sup>98</sup> so vom Schöpfer g'macht,  
Um juscht im Dunflä z'taugä.

Und wie's der Schöpfer g'ordnet hed,  
Meint er, so müdd es bliidä.  
Ischt das nüb g'schid? 's ischt nur bei Neb.  
Wer wett<sup>99</sup> sich anem ribä?

Was Viecht syg, und was Glüschternis,  
Hend<sup>100</sup> d'Hüel all ei Meinig.  
Die Glehrä gendis<sup>101</sup> 's Argernis,  
Und werdid gar nie einig.

80 mein. 81 von Zeit zu Zeit. 82 nirgends. 83 ein wenig.  
84 beschuet ihn, hunge ihn aus. 85 Splitter. 86 garstiger,  
schlechter, wuster. 87 Dieb. 88 Hansländer. 89 etwa. 90 fremden.

91 Uhu. 92 Abend. 93 uns. 94 Branntwein. 95 halten.  
96 manchmal. 97 seien. 98 wollte. 99 haben. 100 ge-  
ben uns.

Wie mengörn isht nur dor zum's Hald!  
I möcht nüd vonem g'hörd.  
Er sieng umsonst bei Mus im Feld,  
Eh' leß er alle gerüstet.

Machst du Huel au ä so?  
Wie d'Chatzä thuod er musä  
Im Feld; er froogt kein Edhndli nooh,  
Und hilft dem Landmä huſa.

Vom Huel hund's uf d'Fledermus.  
Die muoh i au nu b'chribä.  
Was? b'schribä? weg mit solchem Grus!  
So g'höri d'Lüth scho Chä. 101

Nur hübschli! hübschli! mit dem Grus —  
Ma muoh nüd grad so scheltä,  
Und richtä so im erschiä Psus. 102  
Lönd 103 mier d'gs Thierli geltä!

Berscht münd 104 är's i der Nöddli 105 g'sch,  
Und ordeli heizachä.  
Dä weissi, daß nüd eind meh  
Das Naggeli wird verachtä.

Chumä! luog ä għi 106 s's Chöpfli ga!  
Wie tonderbaet! wie spätig!  
Dä zwiflicht, währli! nümmä draa,  
Das Chöpfli syg au mitig.

As Schondelli 107 heb's so fin und jart,  
Das v'mähli Gott! müsch't henkä,  
Das Thierli syg vo quoter Art,  
's Hönn ein du Huel henkä.

Und d'Grelli 108 sind, so war i heb!  
As Meischterstück vo Rünschiä,  
Wie 's Raupā'n- und wie 's Spinnägweb  
Das finst von, allä. 109 Gipinschlä.

Es tritt 109, berejnt, am Rib d'Mazur  
Wo Edglän, und vo Müsä;  
Hesch einisch 110 g'sch, so glaub mer's nur,  
Es wird, hör, nümmä grüsä.

Zwar seid is mengä Sprudelhops:  
Sie fott 111 am Taglicht flügä,

Sie g'hört i'c Mich (so meint her Kopf)  
Der Dummkopf und der Lügä.

Nur hübschli! chehr dä Wagä'u um,  
Und mach's wie die Welehrä.  
Denk nur, du spigicht selber dummi,  
Und d'Fledermus ä Glehrä.

Bym hellä Taglicht kennst du aa,  
Thuoscht d'Masä dir verstoħa,  
Dä luogicht dem Fledermüsl naah,  
Und machst so dummi Glössä.

Zu Nuolä weiß ä Fledermus  
Im Dunklā besset z'schwänkä,  
Als du verspöhst im eignä Hus  
Und us dä Gassä g'lenkä.

Hescht neumä 112 g'hört, daß d'Fledermus  
Im Dunklā nümmä müssi,  
Wodurä? sich am Eck vom Hus  
Verstoħa heig, 113 und hüssi 114

Und du? weischt mengisch 115 chuum ä Berg,  
Der vor däk lid, z'erhennä,  
Und g'sehst an au, so meinscht, als Berg,  
Wie d' bischt, ihn niederg'reunä.

Der Pfarrer z'Nuolä, wän, er g'sehd,  
Wie d'Fledermus cha flügä,  
Sä'n isht er selber nüd so blöd,  
Und glaubt, sie well ihm's rügä,

Dä er mit minder Sicherheit  
Sich vor Verstoħa g'wahri,  
Und oft, bym hellächä Sunnägleit,  
Nüd merk, wohl er fahri.

Was Thierli weiß vom strommä Christ  
Sogar die Mollä z'spielä;  
Am Taglicht fliehd es d' Welt, und ischt  
Am liebschlän i der Child. 116

Iez weischt vo Nuolä'n allbereit  
So viel, als ich weiß z'sägä.  
Meh z'b'richtä wär nur Stelleit,  
Und viel isht nüd draa g'legä.

<sup>101</sup> großen, schwägen. <sup>102</sup> Kusbrauen. <sup>103</sup> jaſt. <sup>104</sup> möget. <sup>105</sup> Nähe. <sup>106</sup> schw. ein wenig. <sup>107</sup> ein Maulchen. <sup>108</sup> Blägel. <sup>109</sup> trägt. <sup>110</sup> einmal. <sup>111</sup> fällt.

<sup>112</sup> irgend, irgendwo. <sup>113</sup> habe. <sup>114</sup> anpralle. <sup>115</sup> man-  
gel. <sup>116</sup> Kirche.

Gisch, Fröschä, Wögel, Blüth und Kurb  
Hab ich där ich entzert.  
G'sallt's nüb, so noch & Meisterschand,  
Die dir was bessers liefert.

Und g'sallt's — so halb der Main Thund,<sup>117</sup>  
So lasst di nüb lang blittä;  
Thumm her! da chust<sup>118</sup> als wertä Thund,  
Sug's g'fähr'dn oder g'sittä.

### Hochsiglied.

A Maa ischt, wie'n is<sup>1</sup> d'Bibel selt,  
Wo's Herrgotts Meisterschäfli  
Das erscht und schäflicht, das d'Erde träß;  
Wo vorwä'n und im Blütä,  
Im feschäfli Gang, i' Watt und Witz  
Verroothet alls à guota Schid.  
Keis Melbli wird das läugnä.

Zuog elna nur si Gottig aa!  
A Land stodh nüb fesichtet,  
Sich tröschli unent wiederz'haa  
Schint au der fridanschäfli Schweflichte.  
A schäna Brülos. sind klein sind,  
So wilit, ob d' Haufst,<sup>2</sup> die guota Thund  
Wohl nümmä'n anders g'b'rechta.

Und wel äs<sup>3</sup> füür, und wel à Muoth  
Bligt nüb us sind'n Auga?  
As füür, das au für 's hältlicht Bluet  
Zu Sutt<sup>4</sup> und Wall thund taugd.  
Wie 's füür in sind'n Auga bligt,  
So ischt, was us der Elend ist,  
Nur Majestät und Würdi.

Betrach! à chli die Wondä Haar,  
Wie Schäflichtwäl trusst!  
Zwei Roosä glich — äs Waggäpaar,<sup>5</sup>.  
An Amor, der drof knüttet!<sup>6</sup>  
Zwei Reihä Hand, wie Fäfhei  
So wiß und glot! sind die alei.  
Nüb scho der glachet Himmel?

Verstand und Witz, und guota Rath  
Sich, wän er aufsood<sup>7</sup> sprach,  
Dah, sin und gros, sich jede Racht  
Im Herzä'n eim möcht brechd.  
117 kommt. 118 kommt. — 1 wie und 2 kommt. 3 weiß  
ein. 4 End. 5 ein Bedenpaar. 6 fürt. 7 aufgang.

Nu eis! was er mit s'm Verstand  
Ueschlüögld chi, das weis om d'Hand  
Au uf der Stell noch's atchä.

Wär's nüb au Schab, wenn so 'näd Wib  
Nur Hunt und Thaz bewachä,  
Wenn's nüb, als sichä Schuz und Säbil  
As G'schöpfli glücklich machä  
Und pflegd thöndt, das für ihn brennt,  
As Eoli, wie es d'Bibel nennt,  
Das gern mächt mitm hüsä.

Wie soll ma's näh,<sup>8</sup> wän er alei  
Die halba Nächti durgetnet,<sup>9</sup>  
Und Tags an jeders Do mit Rei  
Vermeint, und oft verheinet,  
Und überlegt, und gat nüb kennt,  
Was jedes Thind mit Plana nennt?  
Wie soll ma's das erklärt?

Hed nüb d'r Schöpfer selber g'seb:  
Der Maa ulzi wär j'durch,  
Wän er (wie schönste Angewidt  
Bon allä Kreaturä)  
So wie 'nä Sticke<sup>10</sup> ohn Web  
Der Langwill Chammardierer gäb,  
Um Trübsal mit ihr j'bloßt?

Wän er an ihrem Lampimul<sup>11</sup>  
Da ganzä Tag mücht hebä,<sup>12</sup>  
Und, leer a Freude, wie 'nä Guul  
I' Chlupf<sup>13</sup> und Furcht mücht schwedä:  
Sie möcht in ihrem Leib drossel  
D' Chinbaggä'n anderthalba Zol  
S'wilt us anandä gelndä!<sup>14</sup>

Das isch, was äja Knobel au,  
(Um länger hic nüb z'g'späffli)  
Dem Übel j'wehra mit'a Frau,  
Hed g'wüht i's Schöpfli j'fallä.  
Das Geänd'n — ach! i bi so schlimm  
Und bring em's us, hed au by ihm  
Sich oft agfangä chündä.

Er hed nüb g'wüht, morge er ischt;  
Und guota<sup>15</sup> hed's nüb wellä.  
Sogar, wo er als gutä Christe  
Um's Brod hätt beiha föllä,

<sup>8</sup> nehmen. <sup>9</sup> durchgähnet. <sup>10</sup> Pfahl, Giange. <sup>11</sup> Maul mit  
zweizähligenen Lippen. <sup>12</sup> halten. <sup>13</sup> Choden. <sup>14</sup> gelben.  
15 bessern, nachlegen, aufheben.

Sän isch em oft so öd und leer  
Im Herzä gsy — dri Bentner schwer  
Hed neumis<sup>16</sup> usem g'laschet.

Er stunn im Bett, und süszget: ach!  
Wie lang wird das so währä!  
Du lieber Gott! hilf us der Sach!  
Ich weiss sie nüd z'erklära.  
Ach! Fründ! heb nur Geduld! und wart!  
Der lieb Gott hed si eigni Art,  
A bravä Jüngling z'tröschta.

Es hed a Frau im Wittwestand  
Im gleichä Spitel kränklet,  
Us Knobels G'sicht und Herz und Hand  
Mit ihrä Blick plänklet,  
Darby doch 's Mund fri schön bewacht,  
Und us der Lieb as G'heimniß g'macht;  
Rei Mensch hätt's sollä merklä.

Der Recht hed's g'merklt — Sie ischt so oft  
Vor's Pfeischter<sup>17</sup> and<sup>18</sup> g'ständä;  
(Was thuod mä nüd, wän eindä hoffst,  
Er werb' dest' eh verstandä?)  
Das mi guot Knobel bald daruf  
Zum frohä Blick und liechta Schnus<sup>19</sup>  
Sich hed erholä chönnä.

Z'erscht hätt' mä g'glaucht, sie well nur d'Stund  
Am Chiläzli<sup>20</sup> ersährä;  
Allein mis Knobels Augli hund  
Gli usä Grund vom Währä.  
Er merkt, daß by dem Augäspiel  
Der Blick nie recht i d'Höchi will;  
Us ihn i grober Nichtig!

Iez hedem 's Herz frei ordli scho  
Im Lib agfangä gumpä,<sup>21</sup>  
Er ischt um alli Zwiesel cho,<sup>22</sup>  
Wo Langwil ischt le Stumpä  
Meh b'liebä — churz! er hed sich g'fäßt,  
Und us das erscht Alähli paßt,  
Da Blick nu meh udz'forschä.

's Alähli hund,<sup>23</sup> und er hed g'shwind  
Wo Lieb und truem Wesa,  
Wie i da'n Augä vom 'na Chind,  
Das ganz Kapitel g'lesä.

16 etwas. 17 Fenster. 18 hin. 19 Athem. 20 Kirchenuhr.  
21 springen, hüpfen. 22 gekommen. 23 kommt.

Sit diesem schönd'n Augäblick  
Hed eis, wie 's ander, nur us Glück,  
Und nur us Freude g'rechnet.

Und d'Rechnig hed der Herr Decan  
B'letscht mit sim Seegä g'schlossä,  
Glück zuo! sind, hier g'sreutä Bahn  
Entigä, Thränd g'slossä,  
So sind es Thränd vom 'na Werth,  
Wie sie der Himmel selbscht begehrt,  
Wie s' allä'n Englä g'sallib.

Nur luogid ieß, das Glück fri g'schib  
I sind Büglä z'haltä.  
In allem frogid: was 's erliid?  
Eond<sup>24</sup> d'Liebi nie erhalta!  
Und das sie frisch und zart verblib,  
So sorgid, wie für üd Lib,  
Für d'Seeldä nu viel besser.

Nur schöni Zänd,<sup>25</sup> und 's Rosäroth  
Im G'sicht, und großi Augä,  
Sind lang nüd das, was jede Noth  
B'verschüchä'n eim cha<sup>26</sup> taugä.  
A Quussä Geld, und Kapital,  
So viel mä will, ischt nüd im Fall  
An jedrä Chummer z'fillä.

Au d'Liebi, wenn sie närrisch ischt,  
Und göppisch,<sup>27</sup> wie'n as Gigi,<sup>28</sup>  
Erlahmt, und stirbt i Kurzer Frisch,  
Und 's ehlich Glück goohd nivsi,<sup>29</sup>  
Wenn nüd d'Vernunft mit ihrem Gleit  
Wo guotem Rath, zur Sicherheit,  
An ihrer Sitä wandlet.

Der Ehlanisi lehrt ein 's Glück  
Us feschtem Bodä buä.  
Er seid im erschä Lchrhauptstück,  
's müdd Eis dem Andrä truä,  
Nüd wüssä vo verbohtner Frucht,  
Sich vor Verdacht und Tersucht,  
Wie vor em Lüsel, hütä.

Im zweitä heißt's vo Maa und Bib:  
Mä syg nur Mensch, nüd Engel,  
Und heig, wenn nüd sichtbar am Lib,  
Doch g'wüh verborgni Mängel;

24 laft. 25 Zähne. 26 kann. 27 töbelhaft, spieien.  
28 Ziestein. 29 nieder sich, d. i. vergab, herunter.

Drum müöß mā'n, um recht glückli z'sy,  
Nüd jedes Lüpfl uem I  
Grab für 'nä Berg aaluogd.<sup>30</sup>

Bemerkst a Fehler a der Frau,  
So musscht, wie blüllig, denkā:  
I ha joo mi schwach Sitā'n au;  
Drum will mi nüd erhenkā  
Ob dlesem Fehler, wo sie zwee,  
Viellicht as Doget und nu meh  
Mit chönnit i d'Raſa ribā.

As Lubäpaar cha währli oft  
Ob nüüb<sup>31</sup> 's Stuckchöpfli<sup>32</sup> machā;  
So g'schehd's im Chystand unverhofft,  
Dah, au ob Tempelsach<sup>33</sup>  
Indes der Maa eis singt und lacht,  
Sis Wib as chlibig<sup>34</sup> G'schilli macht,  
Und 's Näßli aaflood<sup>35</sup> rumpfā.

Das soll nüd sy. Mā muß anand  
A chli dur b'finger luogā.  
Dazuo hend b'finger a der Hand  
Joo ihri G'lenk und Guogā.  
Und g'sehd mā'n oppis,<sup>36</sup> das eim b'Ruch  
Chönnnt näh, so spielt mā blindi Chuch,  
Und lood<sup>37</sup> sich nüd amerka.

Ish oppis, daß d' näh schwigā wascht,  
So stürme nüd im Chib<sup>38</sup>  
Üb 's Messer nur am dürrān Ascht  
Und laß mer 's Bäumli blibā.  
Im B'schnid<sup>39</sup> muß mā schonli sy;  
Haut eind wie 'nä Schröder bri,  
Gän<sup>39</sup> ischt 's ganz Bäumli grichtet.

Und weiter heißt es, wohlbedacht,  
In üsem Chlanisi:  
Der Maa syg zum Regierā g'macht,  
Und stärker, als sis<sup>40</sup> Eisi,  
Drum bring's im Chystand Glück und Heil,  
Wan 's Eisi, als der schwächer Theil,  
Dem Stärkerā wuß z'wichā.

Will d'Frau uf ihrā Rechta b'stooh,  
Und, wie der Maa, regierā,  
So muß sie d'Sach nur recht verstooh,  
Dā Maa am Bändli z'südhrā.  
G'horsam dim Mandli,<sup>41</sup> wie 'nä Chind,  
Dā<sup>42</sup> wird der Herr am Mägqli blind,  
Und meint darbh doch z'hertschā.

Wie so? der Maa, als frommā Christ,  
Studiert bi sim Regierā,  
Nur was sim Wibli g'sällig ischt.  
Drum darfsc̄t es nur probiera,  
Regineli! besolg mi Rath;  
Dā hescht bis Mandli am 'nä Draht,  
Und d'Reischtershaft ischt dini.

Der Chlanisi seit<sup>43</sup> nu viel  
Vo Rechta'n und vo Pflichtā.  
Allein — ihr liebā Lüüt! i will  
Mi nooh der Chürzi richā.  
Drum wünsch' i üsem Hochsigvaar  
As<sup>44</sup> g'segnets Bett und übers Jahr  
An Engel vom 'nä Littl.<sup>45</sup>

30 anschauen. 31 nicht. 32 eigenfinniges Röpfchen.  
33 Splittersachen, Kleinigkeiten. 34 ein schmolzendes. 35 anfangt. 36 etwas. 37 läst. 38 Trolle, Schmollen. 39 so.

## Mundart von Rüfnacht.

### Mänge und Bethi.

Nächtig<sup>1</sup> bin i bhnem gsy,<sup>2</sup>  
'S ischt mer abe grüßli sy.<sup>3</sup>  
Mänge<sup>4</sup> meint, ob sy mi G'spusd,<sup>5</sup>  
Chätid gäre<sup>6</sup> z'sammen huusd —

1 gestern Abend. 2 bei ihm gewesen. 3 d. h. überaus gewogen. 4 mancher. 5 Braut. 6 hätten gern.

Biß am Lanzig<sup>7</sup> chönt's es ga,<sup>8</sup>  
Lich merd selber nümme na.<sup>9</sup>

Spinne wa'<sup>10</sup> verflummert fin;  
Sirüllet<sup>11</sup> wie ne Wätterspinn;  
'S blinzlet näbed Chunsle<sup>12</sup> durd,<sup>13</sup>

7 Lenz, Frühling. 8 geben. 9 nehmen. 10 kann es. 11 eilt bei der Arbeit. 12 Rocken. 13 durch, hindurch.

Und lab<sup>14</sup> 's Räddli zwürig<sup>15</sup> schnurā;  
Das bedüütet: Mänzi, gang!<sup>16</sup>  
Vlybscht mer aber wieder z'lang.

'S wär suscht artig<sup>17</sup> zwar nüb rich;  
A, das wär mer z'letscht no gleich!  
'S wird wohl d'Wyberarbeit chönne,  
Und eim au es<sup>18</sup> Freudli gönne  
Am 'ne Suntig, 's ischt nüb z'veis,  
'S Schöppli Moscht bim Chegelspiel.

Mängl<sup>19</sup> föpplet: „O'lechkes gärn.  
„Luegshet<sup>20</sup> uf's, wie der Rigi-Stärn,  
„I der Chilä<sup>21</sup> flahscht a d'Chürä,  
„Daz es grab muß vor der fürä.<sup>22</sup>  
„Eine meint, es wär der z'schlecht —  
„Am 'ne Suntig g'seh<sup>23</sup> mes rächt!“

14 läßt. 15 zweimal. 16 gehe. 17 artig. 18 ein. 19 manche.  
20 schaust. 21 Kirche. 22 herfür, hervor. 23 sieht.

Sydem Heuet<sup>24</sup> sinn i dra,  
Ha's scho da chly<sup>25</sup> gäre gha.<sup>26</sup>  
Ah, dert hani alstig<sup>27</sup> g'lueget,  
Und myß Herz, ja, 's häd mer g'woget;  
Bi so roth gsh wie ned<sup>28</sup> für,  
Und nie fräntli grab wie hür!<sup>29</sup>

Innerli häd nämis<sup>30</sup> g'salt:  
Die isch, wo<sup>31</sup> dert z'fämmd trait;<sup>32</sup>  
Syder<sup>33</sup> muß i tägl' lichte,<sup>34</sup>  
Vlyni Augä zunem richte;  
Lueg's ächt<sup>35</sup> vergäbe a? —  
Mutter! 's Bethi muessi ha!

24 seit der Heuernte. 25 ein wenig. 26 gehabt. 27 habe ich immer. 28 ein. 29 heuer, in diesem Jahre. 30 etwad. 31 d. i. welche. 32 trage. 33 seitdem. 34 zu Kilt gehen, einen nachtlichen Freiers-Besuch machen. 35 etwa.

## Mundart im Kanton Zug.

### Der verlorene Sohn.

O Maa het zwee Süh ghah.

De Jünger unterne het zum Vater gseit:  
Vater, gimmer der Theil vom Vermögä, was  
mer breicht.<sup>1</sup> Und er het 's Vermöge unterne  
vertheilt.

I wenig Läge verthoh het d'r jünger Suhn  
alls zämmme gnoh<sup>2</sup> und ischt furtzogen ine witi  
Landschaft; dert het er sis Vermöge dureyzugt  
und es<sup>3</sup> lieberlis Lebe gfüöhrt.

Woner<sup>4</sup> als verthoh gha ghed, se-n-ischt  
im selbe Land e grüüfigi Chüuri etstande, und  
er het aagsange Noth lida.

Er gob duh zunemä Burger vo selbem Ort  
und dingt binam;<sup>5</sup> de schickt a<sup>6</sup> uss si Hof, für  
d'Suu z'hüete.

Zege hätt er gwüüscht,<sup>7</sup> si Buuch aazfülla  
mit Draäsch,<sup>8</sup> wo d' Suu frässe thüond, aber  
's heb em niemer<sup>9</sup> öppis dervo ggä.<sup>10</sup>

1 d. i. gehört, gehörte. 2 genommen. 3 ein. 4 d. i. wie er,  
als er. 5 bei ihm. 6 ihn. 7 gewünscht. 8 mit Trabern.  
9 niemand. 10 gegeben.

Duh hund er zuonem<sup>11</sup> selber und seit: wie  
mänga Dienst<sup>12</sup> het Prod bis gnuog baheim  
bi mim Vater, — und ich goh z' Grund vor  
Hunger.

Ich will mi aufmache und zu mim Vater goh  
und zuonem säge: Vater! i ha mi versündiget  
gägem Himmel und vor dir;

I bi nümme werth, di Suhn z'heisse; häbt<sup>13</sup>  
mi, we eine vo dine Tagmere!<sup>14</sup>

Und er het si aufgmacht und ischt zu sim  
Vater goh.<sup>15</sup> Woner aber nu wit ewegg gfü<sup>16</sup>  
ischt und e<sup>17</sup> d'r Vater erseh hed, hed's e ber-  
lendet;<sup>18</sup> er ischt ussne zuoglosse, hed a um-  
arslet<sup>19</sup> und erschmugt.<sup>20</sup>

Und d'r Suhn seit zuonem: Vater! i ha  
gsündiget yägeom Himmel und vor dir; i bi  
nümme werth, di Suhn z'heisse.

O'r Vater aber het zue sine Chnechte gseid:  
bringib gleitig<sup>21</sup> 's bescht Chleib muse, leggit

11 kommt er zu sich. 12 d. i. Dienkhote. 13 halte. 14 Tag-  
ihnern. 15 gekommen. 16 gewesen. 17 ihn. 18 erbarme.  
19 ihn umarmt. 20 gefäßt. 21 hurtig.

en a<sup>22</sup> gend<sup>23</sup> em e Ring a si Hand und Schuo a sini Füeß!

Deh<sup>24</sup> hohlid<sup>'s</sup> gmäschtet Chalb her, und mehgids.<sup>25</sup> Mer wend<sup>26</sup> esse-n- und fröhlich sy.

Wi Suhn doh ischt todte gsi und wider lebig worde, er ischt verlore gsi und wider gsunde worde. Und si hend aagsange fröhlich sy.

Si älter Suhn aber ischt ussem Feld usse gsi, und woner ume<sup>27</sup> choh ischt, und im<sup>28</sup> Huus g'noochet hed, se het ers ghört usspilen und tanze.

Und er het eim vo de Ghnechte grüest und het e g'frogt, was das syg?

De seit zuuenem: di Brüeder ischt choh und di Vater het 's gmäschtet Chalb lo<sup>29</sup> mehge, wil er e wider frisch und gsund überchoh<sup>30</sup> hed.

22 d. i. kündet ihn an. 23 gebe. 24 kann. 25 schlachtet es. 26 wir wollen. 27 um, zurück. 28 dem. 29 lassen. 30 bekommen.

Er aber ischt hässiga<sup>31</sup> worde-n- und wott<sup>32</sup> nid innä. Duo chunt d'r Vater uuse und thuod em aahalte.

De seit em aber: gschicht! scho so mängs Jahr dien d'r und ha nu nie di Biselch<sup>33</sup> übertrete, und de heschit mer nu nie fe Vock ggä, daß i mit mine Gründe hätt können fröhlich sy.

Wo-n- aber de Suhn doh choh ischt, wo<sup>34</sup> sis Vermöge mitte Huore burepuht hed, se heschit em du es feisses Chalb lo mehge.

Aber Suhn, seit d'r Vater zuuenem: du bischt jo allemil. bi mer, und als, was nüs ischt, das ischt jo au dis.

‘S hed si aber ghört, daß me fröhlich und lustig syg, wil di Brüeder doh todte gsi ischt und wider lebig worden ischt, er ischt verlore gsi und wider gsunde worde.

31 böse, unwillig. 32 will. 33 deinen Befehl. 34 d. i. welcher.

## Mundart im Kanton Glarus.

### D' Alpfahrt.

Heiri. Los,<sup>1</sup> Frick, der Vater popperet; <sup>2</sup> mer wänd<sup>3</sup> weidli<sup>4</sup> usstuß;<sup>5</sup> ich meine fäsch, mer haiged is à chli<sup>6</sup> verschlafe. Der Ueli<sup>7</sup> rumplet schu i da Schälle,<sup>8</sup> und i der Gänntuschtig.<sup>9</sup>

Frick. Es ischt noch nüt so spät, wie d' meinscht, der Guli<sup>10</sup> hät ämal noch nie kräht, und der Wächter ericht zwei grüest.<sup>11</sup> Wie ischt au z'Wetter?<sup>12</sup>

Heiri. Was schüs<sup>13</sup> sy cha; der Himmel ischt spiegelluuter, und als volle Sterne, und der Muh<sup>14</sup> schint noch a da Berge.

Casper. Nu Buebe, tummled ech,<sup>15</sup> mer wänd mache, daß mer zillt fort chänd;<sup>16</sup> Muettler, flüs<sup>17</sup> di à chli mit dem Bürenuechter,<sup>17</sup> und du, Frick, chäntischt underdesse Laase, Gäbse,<sup>18</sup> d'Eimer, d'Relle, d'Mäpf, d'Mälchstühl und d'Ma-

tragen z'samme thue; z'Kochkesseli und z'Räff<sup>19</sup> sind uss der Chuchichammer; heb Sorg, daß mit dem Liecht nüt<sup>20</sup> azündscht. Säg aber noch z'erscht em Ueli, er soll z'Müusi<sup>21</sup> nüb mälche, mer müessed uss der Alp au öppis<sup>22</sup> Warms ha.

Ueli. D'Chüh sind doch b'sessen urüebig,<sup>23</sup> sit si d'Fahrtschälle khört händ;<sup>24</sup> i ha gmeint, i chäm nüb z'gang mit mälche. Der Gurt<sup>25</sup> ischt ggr nüb z'ghebe<sup>26</sup> gsi.

Brine. Nu zueche<sup>27</sup> gsässen jeg! gsägneh's der lieb Gott, und esst brav, daß er<sup>s</sup><sup>28</sup> au möged erlide; es gäh lang, bis er wieder öppis überhänd,<sup>29</sup> Stöff, bät „Aller Augen“, und du Grett, „Sptis, Gott“.

Casper. Du häschst is der Sieger<sup>30</sup> fascht z'faist<sup>31</sup> gmacht, Muettler; Buebe, esst brav Milch bergu, und trinked mer kei's Wasser ussem Weg., fuscht glets es<sup>32</sup> Grümpel im Buuch. Ueli, bald gässe häsch, gahsch afed<sup>33</sup> gu<sup>34</sup> Chüh

1 höre. 2 Forst. 3 wir wollen. 4 rasch. 5 aufstehen. 6 wir haben uns ein wenig. 7 Ulrich. 8 Schellen. 9 Alpengeräthschaften. 10 Haushahn. 11 gerufen. 12 das Wetter. 13 schones. 14 Mond. 15 euch. 16 kommen. 17 Frühstück. 18 Milchgeschirre.

19 das Ress. 20 nicht. 21 Name einer Ruh. 22 etwas. 23 unruhig. 24 gehört haben. 25 Name einer Ruh. 26 zu halten. 27 hinzu. 28 ihr es. 29 bekommen. 30 der sädige Niederschlag nach der zweitmaligen Scheidung und nachdem der Rase herausgenommen worden. 31 zu seit. 32 ein. 33 nachgerade. 34 gehen.

abbinde, und lasch' es<sup>35</sup> vore Gaden<sup>36</sup> use, daß mer gab<sup>37</sup> sahre chānd, wāmer<sup>38</sup> mit Esse grāch<sup>39</sup> sind; chum, Muetter, theil die schū<sup>40</sup> gālb Ruumme<sup>41</sup> noch em Heiri und em Frick.

Ueli. Wellne<sup>42</sup> soll i d'Schälle alegge!

Casper. D'Fahrschällle em Tschägg;<sup>43</sup> Waidschällle em Lisceli, und d'Mäldstühl chascht em Chohl<sup>44</sup> und em Hirz ufbinde; vergiß aber nüt der<sup>45</sup> Behmutsch ussem Chrümme<sup>46</sup> use z'lü.<sup>47</sup>

Heiri. Jezde gahts bald vu Land; Iueg<sup>48</sup> au, Frick, wie's z'Lisceli i der Waidschällle meint.

Casper. Männer greiset<sup>49</sup> sind, so wämmer<sup>50</sup> à Gotts Name sahre; gang,<sup>51</sup> Heiri, lufp<sup>52</sup> em Nell, bis er z'Räff ussem<sup>53</sup> hät; ich will der gröher Bündel nih,<sup>54</sup> und du, Frick, der chliner, und du, Heiri, führ der<sup>55</sup> Tschägg ab<sup>56</sup> Stückli voruns, bis mers ämal im rechte Gang hānd, und logg<sup>57</sup> diesne.

Heiri. Ho Lobe,<sup>58</sup> hot Lobe, he Lobe, ho ho ho, chum här da, Lobe, ho ho!

Frick. Hüs, Chäzer, (verzglch mers Gott!) wie häschst mer eis usgwüscht! Du alte Wuescht, du wirscht is hüt noch oppis z'schaffe gih,<sup>59</sup> bis mer zum Alphödli inne sahreb! Der fuul Wegg<sup>60</sup> mag doch nie nache klu.<sup>61</sup>

Ueli. Du muscht'em halt der Wiil lu,<sup>62</sup> er altet eben au, und ischt afer<sup>63</sup> à chli schwam-pellächtig;<sup>64</sup> wänn du ämal usf d'Jahr chunscht,<sup>65</sup> was gilts, du springscht au nümmre à so vervu... A herrliche Tag überchammer;<sup>66</sup> der Morged-stärne glänzt doch wie Gold am Himmel.

Casper. Vogt tuzig, jez han i noch der Luback und der Füürzüg vergeesse. Lauf gschwind z'ruck, Heiri! es ischt bi'n änander ussem Stelle<sup>67</sup> nebem Paradiesgärtli, und dänn chascht gab<sup>68</sup> noch z'Üheli mit der nih,<sup>69</sup> es hanget im Schla-fgade<sup>70</sup> obem Drubbdri.<sup>71</sup> Frick, Iueg! der Chohl macht Gspäf übere Buh<sup>72</sup> übere, und det<sup>73</sup> muescht au gu wehre, suscht chānd<sup>74</sup> der Flägg<sup>75</sup> und der Hägg hinder änandere.

35 lascht sie. 36 Liebfall. 37 sogleich. 38 wenn wir. 39 fertig. 40 schöne. 41 Scharte, d.i. was sich von Brei an der Pfanne ansetzt. 42 welchen. 43 Name einer Kuh. 44 Name einer schwarzen Kuh. 45 den. 46 Verschlag, kleiner Stall. 47 zu lassen. 48 schau. 49 wenn ihr gerüstet. 50 wollen wir. 51 geh. 52 d.i. habe. 53 auf sich, auf dem Rücken. 54 nehmen. 55 den. 56 ein. 57 loct. 58 Miße, Sanfte, Fronme. 59 geben. 60 Name einer Kuh. 61 kommen. 62 Weile lassen. 63 nach-gerade. 64 hin und her schwankend, schwach auf den Beinen. 65 kommt. 66 bekommen wir. 67 Gesell. 68 sogleich, ohne Weiteres. 69 nehmen. 70 Schlafzimmer. 71 Dreischut. 72 Baum. 73 dort. 74 kommen. 75 Name einer Kuh.

Frick. D'Marewese wird nā<sup>76</sup> jezdā dure längre Stuz<sup>77</sup> use schu verguh. Eueget, Vater, der Vetter Gnossamevogt<sup>78</sup> fahrt gab<sup>79</sup> jez au mit sim Sente<sup>80</sup> det über z'Brückli unberm Walb, und wāere Heiri hilft dem Babeli d'Mindli tribe; losch,<sup>81</sup> wie der Urnerchäne z'Chüh-hore<sup>82</sup> so pechtig blast.... Sieh, wo treit<sup>83</sup> jez der Z.... z'Branchi wieder hi!

Casper. Ich ha's dänkt,<sup>84</sup> z'Bürscheli es suum si am eene Ort; er het schu längsche wiede'r chānne bi'n is<sup>86</sup> sy. Mer wānd<sup>87</sup> is jez à chli der Wil<sup>88</sup> lu dure Stuz use, und em dānn usf der Höchli<sup>89</sup> warte... Gib Ach, daß d'Euschtli nūd bur z'Mitt<sup>90</sup> abe trolet... Mer chānd<sup>91</sup> ämal bur das Strengscht noch him chüele Schatte guh,<sup>92</sup> und wāmer bei<sup>93</sup> z'obercht him Chödli bi z'Matthescherre Maieberg<sup>94</sup> sind, so simmer in ere halb Stund im undere Stafel<sup>95</sup>.... Hü! vorwärts! lufp<sup>96</sup> au d'Bei,<sup>97</sup> Hirz! du bischt doch à langwillige Tschöörg.

Frick. Ah, der Heiri chunt; ah, well à Mai<sup>98</sup> vu Alperose hät er ussem Gut!

Casper. Heiri, Heiri, es hät der nüt pres-siet, wo gsh<sup>99</sup> so lang? Mach mer weidli<sup>100</sup> à chli Führ.

Heiri. D'Muetter hät mi noch neime<sup>101</sup> hi gschickt, due ha mi<sup>102</sup> soncht noch am eene Ort versuumt.

Frick. Gält him Babeli, und das schü Strüssl!

Heiri. Hät mer ebe z'Babeli gmacht; und dersfür guh'n i mit em a der Chilbi<sup>103</sup> zum Giger.

Es gfällt mer nummen<sup>104</sup> eini

Und selli gfällt mer gwüß!

O wenn i nu das Metili het —

Casper. Ja — ja — Metili het! Du wirscht noch frueh gnueg à Tüppen<sup>105</sup> überhu<sup>106</sup>.... Jez wämmer<sup>107</sup> à chli abstelle und das Schnäpeli nih,<sup>108</sup> wo mer der Gwatterma usf der Gaißel vorgeschter bracht hät. Ueli, lauf für, und heb<sup>109</sup> der Silbscht<sup>110</sup> à chli oh. Chum, Frick, nimme au à Schlugg, es macht Guräschli,<sup>111</sup> bùts dänn

76 das Marenwesen wird ihuen. 77 steilen Berghang, jähre Auöhle. 78 Gemeindewogt. 79 gerade. 80 seinem Alpenhinter. 81 höret. 82 das Kuhhorn. 83 trägt. 84 gebaht. 85 das Bürschlein. 86 bei uns. 87 wie wollen. 88 ein wenig Zeit lassen. 89 Höhe. 90 Bett eines Bahns. 91 wie können. 92 gehen. 93 dort. 94 Frühlings-Bergweide. 95 in der unteren Abtheilung der Alpwelde. 96 hebe. 97 die Weihe. 98 weiss einen Strauß. 99 gewesen. 100 schnell. 101 irgendwo. 102 habe ich mich. 103 Kirchweile. 104 nur. 105 Weiberrock. 106 bekommen. 107 wollen wir. 108 nehmen. 109 halte. 110 Name einer Kuh. 111 Ruth.

gab<sup>112</sup> em Heiri, und lünb<sup>113</sup> em Ueli au noch  
äs Tröpfli... Wie glicht må dur z'Hal hi  
und her z'Beh usf dä Matte und i dä Mate-  
berge welche, und tüne thuis z'alle Sile nu  
großen und chline Schälle, Chüehoren und  
Gäuere<sup>114</sup> — es ischt doch an ewigi Freud!  
Wie spät ischt acht<sup>115</sup> auf!

Frick. D'Sonne chunt gab jez zur Hütte  
im mittlische Stafel; es wird ä so halbi  
Sächsi sy.

Casper. Nu — vorwärts & Gotts Name!  
mer sind's jez bald. Eueget au, wie gumpet<sup>116</sup>  
der jung Wegg dervu — er ischt der<sup>117</sup> Früh-  
lig doch ugmei nache gange.<sup>118</sup> Der Nachber  
Brunnewogt hät mer ä mit allem Swalt welle  
absailse, und mer der Stocki und 4 Fässfränkler  
Ufgäld dra gih. Aber jez ischt er mer gar  
nümme feil. Und wenn er öppel<sup>119</sup> dä Summer  
dur chäm, so lünd ech<sup>120</sup> mit dem Vögeli bi  
Lüib und Läbe i bei Märt<sup>121</sup> inne.

Frick. Der Heiri ischt schu bim Alphörli;  
mer wänd is jez schu<sup>122</sup> der Will lu, daß es  
bim Innenfahre leis Gfleck<sup>123</sup> glt. Eueget au,  
Water, wie ischt alls so goldgälb vu Anke-  
blume<sup>124</sup> um d'Hütten umme!

Casper. Jez ihüe mer vu der Sännruschtig<sup>125</sup>  
än jeders Stückli a sib Det; er wässets ja noch  
sit vorne Jahr, wo das eint ober ander hi  
khört. Ueli, heb mer der Summer dur guet  
Sorg zum Beh, es git dann im Herbstä ä  
schüs Trinkgälb. Wunderbar söllsicht doch au  
usf z'Gatter Hanse Hirz wuhl Achlig gih,<sup>126</sup>  
er wird öppen i 6 Wuche chalbere. Sis<sup>127</sup> Wib  
hät mer's nächtig<sup>128</sup> noch apparti akündt. —  
Trübet am Abend d'Chüh bi Sile zur Hütte,  
daß er allemal i gnugsam früher Zitt und vor  
Nacht mit Mälche fertig werdet. Dann wär's  
vor Allern us ä Haupsach, wenn er der Kath<sup>129</sup>  
vor dä Hütte i d'Reich<sup>130</sup> use treitet.<sup>131</sup> Gang,  
Ueli, mälich z'Müüssi, und mach mer gschwind  
öppis Warms, wann i dann gäße ha, will i  
allgmaach wieder heimathzue trachte.

Heiri. Ihr chänd åmal der Muetter guete  
Bricht bringe, daß er alls im fürnehmste Flor  
und i der beschten Ornid<sup>132</sup> atroffe haiged.

Jetz wämmert hoffe, der lieb Gott gäb is ä  
guete Summer, daß mer braf Anke<sup>133</sup> und  
Chäss machen chänd.

Casper. Der erscht Anke bringet er dann  
em Nachber Rathsheer.

### Das grüe, roth und gelb Goggärdli.

An Grizzli us der schwizerische Revolutionsschlacht  
vum Jahr 1798.

Wo der alt Gridli under der große Linde  
gesessen ischt und äs Pfifflili grauchet hät, so seit  
er zum Beeti und zum Anneli, sie solls jez  
gu Reche hole und Tschöcheli<sup>1</sup> mache; und trägl  
hüt nümmti ih; — d'Sonne gang<sup>2</sup> so vräctig  
über d'Werg us; more sygs bis am Bächni<sup>3</sup>  
beidürr, und zum Chlaus hät er geseit, äs liggi  
im Gabe,<sup>4</sup> wo der Tschägg abunde syg, ussem  
alte Trämi<sup>5</sup> noch ä Weptei, er soll'em ä<sup>6</sup> hole,  
er möcht noch ä paar Sägesse<sup>7</sup> tangle,<sup>8</sup> und  
mit den Arbeltere dann Nahmitternacht noch  
bim Muhschil<sup>9</sup> asuh<sup>10</sup> mäje. Aber astatt'em  
Weptei bringt er'm mit ere große Freud an  
als Buechli; zieht ä drüsärbigs Blähli<sup>11</sup> druus,  
und rüest, der Weptei ischt nlene<sup>12</sup> umme,  
aber lieged,<sup>13</sup> was han i funde. Der Gridli  
hät das Blähli ä so traurig betrachtet, und  
geseit, so wie mer das Ding under d'Auge  
bringscht, gaht mer ä Stich a z'Herz. Das  
ischt ä Zeiche vu der traurige Zitt, wo d'Fran-  
zose i d'Schwitz chu<sup>14</sup> sind, und wir üseri Fri-  
heit verlore händ, wo allethalbe Noth und Elend,  
Chrieg und Chriegsgschrei gsy<sup>15</sup> ischt, und viel  
ussem Land g'slohe sind. Und eb'er<sup>16</sup> usgredet  
ka<sup>17</sup> hät, chunt der eletscht Sun,<sup>18</sup> der Barlli,  
zueche,<sup>19</sup> und seit, i ha schu viel vu eltere Lüthe  
khört erzelle, wie's zur selbe Zitt zugange syg,  
und wie d'Franzose, die Kaiserliche und d'Russe  
i üserm Land krieget unb ghuuset haiged.<sup>20</sup>  
Sind<sup>21</sup> au so gut, Water, erzelled is hiendächt<sup>22</sup>  
vu dene Geschlechte; i weit<sup>23</sup> äs paar Nachbuure  
und mine Kameraden au dervu säge, sie khör-  
tet<sup>24</sup> gwüs au gere. — So guet i's noch im  
Chopf ha, und was mer z'Sinn chunt, seit der

133 Butter.

1 Genhausen. 2 geh. 3 zehn. 4 Viehhall. 5 Ballen.  
6 lhn. 7 ein Paar Sensen. 8 Hammern, wegen.  
9 Mondchein. 10 ansangen. 11 Lappchen. 12 nirgend.  
13 schauet. 14 gefommen. 15 gewesen. 16 ehe er. 17 gehabt.  
18 Sohn. 19 hingz. 20 haben. 21 seid. 22 uns heute Abend.  
23 wollte. 24 hörten es.

112 fogleich. 113 lasset. 114 Jauchzen. 115 etwa. 116 springt.  
117 den. 118 d. i. emporgemommen. 119 etwa. 120 euch.  
121 Markt. 122 schön. 123 sein Durcheinander. 124 Butter-  
blumen. 125 Alpengerätschaften. 126 geben. 127 sein.  
128 gestern Abend. 129 ihr den Roth. 130 Gang, Zwischen-  
raum. 131 trägt. 132 Ordnung.

Vater, will ech<sup>25</sup> denn ebe erzelle; i ha im ene Buechli au noch oppis<sup>26</sup> G'schriebes derbu. So wie der Fridli si Milch gesse kha hät, und vor z'Haus<sup>27</sup> use chunt, ischt der Bank schu voll gsy. Druf saht z'Nathsherre Ruedi<sup>28</sup> a und seit: är münd<sup>29</sup> is vergizche,<sup>30</sup> Grossvater, daß mer hienächt so Mänge züe'noch chänd.<sup>31</sup> Üre Guu hät is ä Churzwilige Abed versproche. — Luschtig<sup>32</sup> wirds nüd viel gih,<sup>33</sup> git er'm zur Antwort, aber oppis, daß für die junge Lüth wichtig ischt. Sind aber so fründli und chänd<sup>34</sup> i d'Stube inne, sie ischt groft gnueg; das Ding ischt nüd gab<sup>34</sup> us. — Anneli, mach äs Licht, und du, Beeti, schätz<sup>35</sup> mer noch ä chli<sup>36</sup> Luback. — Und wo<sup>37</sup> n'er d'Psiife agündt und der<sup>38</sup> Peckel abe druckt kha hät, saht der Grossvater dänn eben a, und seit, wie eim au, an ubedütets Ding z'Herze guh<sup>39</sup> cha, und a Sachen erinnere, a die mä sit Jahre nümme denkt hät. Wer im Buurestand lebt, nimmt<sup>40</sup> ä so all Tag, was chunt,<sup>41</sup> und was vorbi ischt, chunt em nümme viel z'Sinn; aber hienächt, wo'n i das. Gog-gärdli gsy ha, sind mer dieselbe Züte wieder tigrue<sup>42</sup> worde. Jez will ech dänn aber ebe derbu erzelle, so guet i's im Stand bi.

Ruedi. Mer wänd<sup>43</sup> müüslistill sy und ech usmerksam ablose,<sup>44</sup> Grossvater, aber das mues<sup>45</sup> i gleich säge, es nimmt mi Wunder, daß usz derselbe Züit vu dene merkwürdige G'schichte noch mit<sup>46</sup> druckt worden ischt. Mä mues überall khore, wie z'Volch<sup>46</sup> hütig<sup>47</sup> Tags viel g'schüider syg as derbor, und was mer für n'a usklärts Züitalter haiged. Liest mä dänn aber i der Tschudi- oder Trümpf-Chrunik, so gileht mä, daß vu den Alte nüd nu die Chrieg, die sie in und usser der Schwiz gsüehrt händ, sunder sogar die gueten und schlechte Jahrgang, die thüüre Züte, Wassernoib, Güürsbrünscht, gross Sterbet,<sup>47</sup> Kummete, Churz, olls, was au ä chli wichtig gsy ischt, trülli und sorgfältig usgeschriebe worden ischt. Und mir händ<sup>48</sup> vu der Trümpf-Chrunik, die bis 1774 gaht, bis jez bei Silbe mi<sup>49</sup> Drucks vu userer G'schicht.

Balz. Ich will ech schu säge, was d'Schuld ischt. Hütig<sup>47</sup> Tags wird viel druckt und glese,

aber was für Sachen? — Luschtigi G'schichtli vu vertiebte Bueben und Maitlene; Churzwilige Erzellige, wie's Dem oder Diesem i der Welt gange syg — wo z'letscht vu allem z'sämme bei Silbe waht ischt, und verderbtli Kummediestückli. Ich weiss nümme, wie übere Herr Pfarrer leischthl dene gseit hät, wo<sup>50</sup> dere Buechli lesed; es saht neime<sup>51</sup> mit eme Välli a, wenn i nu noch die andere Silbe wüsst; vielleicht chänd er<sup>52</sup> mer druuf helse — wie seit mä der<sup>53</sup> Krichstreue, wenn sie usghüüfelet ischt?

Ruedi. Trischte,<sup>54</sup>

Balz. Ja, richtig, — jez han i's — Vällitrischten.

Oswald. Das ischt ebe der recht Grund, wie der Balz da seit. Vergliche Buechli füldet der Chops mit allerhand Maresache, und für ä Geischt händ sie weder Chraft noch Saft. I den eltere Züte hät mä au noch dic<sup>55</sup> åmal z'Heiti Tschudis oder z'Trämpis, oder z'Landaammann Egidi Tschudis Chrunik, oder der Laufer oder der Glazi Josef usf eine Lisch gsy; aber hütig<sup>47</sup> Tags findet mä astatt dene Buechere Romäni oder aber die 36 Bleiter. Gang Eine nu in ä G'sellschaft und sach oppis vu den alte G'schichten a, sie'nne wie Mänge ha'n em Vscheid gih. Wer bei Freud dra findet, z'wüsse, wie's i den eltere Züte usf der Welt und au i usserm Ländli zuegange ischt, dem isch au gleich, ob usser Nahkumme vu dem oppisinne werded, was si in userer Züti zugetreit<sup>56</sup> hät. Das, glaub i fascht, ischt ä Haupursach, worum usser Züttgnoschen i der Fortsezig der Glarnerg'schicht ä so glichgültig gsy sind. Und aber ewig Schad! — Äs<sup>57</sup> Volch, dem si Vorbäter d'Friheit mit ihrem Bluet erworb händ; äs Volch, das bi siner Versäfig so glückli und z'sriede lebe ha, wie wir, fött<sup>58</sup> die alte G'schicht, und hsunderbar die brühmte Manne, die fürs Vaterland und für das G'uet viel thue<sup>59</sup> händ, im Chops ha, wie'n ä Lehrmeister; das git der Juged Fürr und Ruetli i z'Herz, wenn d'Friheit i Gfahre chunt. A den alte G'schicht ha si äs Volch erspiegle, wie's Friheit brüche mues, wenns derbi will glückli sy. Nüd — daß aber die alte Schwizer gad so in Alleni z'rühme syged.<sup>61</sup>

25 will ich euch. 26 etwas. 27 das Hause. 28 Rudolph. 29 ihr müsstet. 30 uns verzeihen. 31 zu euch kommen. 32 geben. 33 kommt. 34 fogleich. 35 schneide. 36 ein wenig. 37 d. i. wie, ale. 38 den. 39 geben. 40 nimmt. 41 kommt. 42 erinnerlich, auslebend, lebhaft. 43 wir wollen. 44 abhorchen. 45 nichts. 46 das Volk. 47 Seuchen. 48 wie haben. 49 mehr.

50 d. i. welche. 51 irgend. 52 ihr. 53 wie sagt man der, d. i. wie nennt man die. 54 segelförmiger Schöber von getornten Gräfe, das auf einer Weide oder einem Moor gewachsen ist. 55 bisweilen. 56 zugetragen. 57 ein. 58 sollte. 59 gehabt. 60 gerade, ohne Weiteres. 61 seien.

Nurbi. Iez müemer<sup>62</sup> aber doch wieder zur Haupsach z'ruck; Grossvater, sind so guet, und erzelleb is du ver Zilt, wo mä vere grüe, roth und gelbe Goggärdli treit<sup>63</sup> hät. Mer wänd ech nummen i d'Keb falle, uhni wenn der Eint oder Ander oppis z'frage hät; die junge Ech sind halt gwänderig.<sup>64</sup>

Fridli. Als wird noch mängs z'fragen und z'rede gih, bis mer usf die Zilt chänd,<sup>65</sup> wo die ganz russisch Armee dur übers Landst retiert ischt.... Annell, büssit mer det<sup>66</sup> das gtaubet Büchli abem Stellen<sup>67</sup> abe, es liit grad a ver Himmelkriterie zueche,<sup>68</sup> und steht noch Eint und Anders usf dene Chriegszüle dri gschriebe... Der leischt fröhlig isch es grad 36 Jahr ghy, sidem d'Franzose i d'Schwiz chu sind und alle Kantune a nüt Verfassig uszwunge händ.

Oswald. Ja — aber warum hät mä'sinne glu.<sup>69</sup> I ha gmeint tha, d'Schwiz syg zur selbe Zilt a so starch ghy.

Fridli. Ja nu dem Schii<sup>70</sup> nah und usfen umme, aber inwendig ischi die<sup>71</sup> schu lang sinnig ghy. D'Schwizer hät mä für n'a starchs, helbmüethigs Volch tha<sup>72</sup> zu ver Zilt, wo sie d'Landvögt i dene Chline Kantune verjagt und si du den Östrichere sei gmacht händ. Dur die Schlachten bi Morgarte, Sempach, Näfels, Laufe, im Schwabekrieg und a vielen anderen Orte sind d'Schwizer witt und breit a so verreht worden, daß, wann a Chünig über a Fürscht barna vu Elm iitribe wörde über sonßt i engge Nähe gstände ischt, hät er's um Hülf agrüest. Und so wie si d'Schwizer aa a ver Grundi<sup>73</sup> as haupst guet Soldate bewiese und allethalbe meischerli ghalte, händ die Große denkt, es syg gschüder, sie dingets gab<sup>74</sup> usf eilechi Jahr zu Chriegschnecke, so haiged sie's bi der Hand, mäntins oppis gäb. — Dur die gelbe Wögli, die d'Werber usf alle Tische umme trölt händ, sind die junge, härehäste und starche Quebe i die fründe Dienstl glogget worden, händ z'Vaterland, die frontme Sitten und so viel Schäus und Quets, daß die alte Schwizer gletschi gmacht hät, verluh<sup>75</sup> und vergesse, und sind dann na eileche Jahre ordinari as elende, schwache, a Herz und Gesicht verderbtli Bürschili wieder hei<sup>76</sup> chu. Und die Herre Offizier, die

so mängs Jahr a da fründe Höfe bi gwaltthätige Herren und Fürchte ghy sind, händ gwissig au herkt Grundsätz für Friheit und Vaterland het framet! — Churgum, die fründe Dienstl sind für d'Schwiz in alle Theile as Verberbe ghy.

Iez noch as Wörlii vu da Regierige i den 8 alten und au i dene 13 Orte. Schüü<sup>77</sup> und recht isch es ghy, daß si d'Schwizer für ihre Friheit so taxfer gewehrt händ; aber das, was ihne selber das Chöschilechisch ghy ischt, heited sie au Undere fölle gunne. Nah'm Burgunderkrieg isch es an as Erobere, Rauke, Verkaufe, Zuusche und Verlechne<sup>78</sup> vu Überthaneländere gange, wie usf eme Märtyplatz.<sup>79</sup>

Im 15ten, 16ten und 17ten Jahrhundert händ sie, astatt usf der Schwiz a frien und glückliche Staat z'machen, i den eidgnössische Reichsstube Ketene gschmiedet, wie usf Fürsteschlössere. I da große Kantune sind dem Landvolch vu da Stettlerie die alte Recht usf eine gwaltthäagi Art alli Jahr bschnitte worde. I da chline Kantune hät mänge Landvogt 6- bis 7000 Gulbi Uusflag müehe zahl, eb<sup>80</sup> er d'Vogtii nu gsch hätt, dann hät er natürl z'erscht müehe luege, wie'n er das usglei<sup>81</sup> Geldli wieder überhäm, und Gerechtigkeit ischt dann a so hindernache ischappet. Wie usf der Tagsagig z'Braufeld i Prozeßsache ghandlet worden, ischt, darf mä gar nüd ämal erzelle. Und z'letscht händ due haupsächli der Waadtländer-Uusfaehr An. 80gi und der Stäffnerhandel Anno 95gi der alten Eidgnossenschaft der<sup>82</sup> Boden use drückt. D'Landler händ blos die alte Recht welle bhauppte, aber — astatt ihres Begehre nu an fründli ag'höre, händs<sup>83</sup> d'Stettler überzoge; bi viele tuusig Guldenen gskraft — z'Vands verwiese oder bi Munitate i da Gfangeschafte schmache lu; und dann über als abe<sup>84</sup> erscht noch z'Bändli herter azoge. Das sind iez blos as Paar Müschterli, wie's i den 80ger und 90ger Jahre i der Schwiz zuegangen ischt.

Bi allem dem hät d'Schwiz doch noch eilechi Jahr i Kuech und Friede chänne blibe, wenn nebti usf schu lang faschi ringbau Chrieg und Chriegschnecke ghy ischt. Nahdem d'Franzose aber mit ihrer Friheit und Gleichheit witt und

62 müssen wir. 63 getragen. 64 neugierig. 65 kommen. 66 dort. 67 von dem Gestell. 68 hinz. 69 hat man sie hingefangen. 70 Schein. 71 damals. 72 gehalten. 73 Fremde. 74 sogleich. 75 verlassen. 76heim.

77 schön. 78 Verleihen. 79 Marktplatz. 80je. 81 aufgelegte. 82 den. 83 haben sie. 84 hinab.

breit Revoluhiute agreiset<sup>85</sup> tha händ, ischt z'Volch i dene Underthaneländere vu dem Fri-  
heitsgesicht au agsteckt worde. Sowie due d'Herre  
gmerkt händ, daß der Mumpel im Schwiizerland  
balb aguh mdcht, sind Ends Chrischtm. 1798  
uz alle Ständen und zuegwandte Orte z'Aarau  
Gsandte z'sämmre chu, um die alte Bünd z'er-  
nuere, unb händ due am 25. Janner 1798  
z'sämmre gschwore, bänander Verfassig, Friheit  
und Waterland gege jede Fönd, der d'Schwiiz  
agriße wurd, mit Lüib und Guet, so heldemle-  
thig wie ihr Vorväter, z'schüze und z'schirme.  
Aber d'Sanduhr ischt für die alt Eidgnossehaft  
chu am ablaufe gsy; — am gleiche Tag hät  
der französisch Minister Mängo eisliche Gsandte  
z'Aarau z'verstuh gib,<sup>86</sup> er glaubi fascht, d'Fran-  
zose werded i Thurgem as Spazierreisli i  
d'Schwiizerländli mache; au ischt i siner Stube  
a französische Friheitshahne use g'hantet, die  
den Aarauere apparti wuehl gfalle haig. Bloß  
sind d'Herre wieder da Heimeth gsy, so hät si  
a der Schwiizergränze an Armee Franzose  
underm General Brüni versammlet, und schu  
am 2te Hornig sind uss ei Chlapf, uhni z'fra-  
gen, ebs au erlaubt syg, 10,000 Mah i z'Waadt-  
land izoge.

Ar händ wuehl denke, uss der Bricht hi,  
der der Vorort Zürli am 5te Hornig alle Stände  
azeiget hät, sind die alte Regierige in engge  
Räthe gestande. Was sie as paar hundert Jahr  
früher hetteß solle thue, isch n'ä<sup>87</sup> due frülli  
z'Sinn chu, aber erscht, wo's z'spät gsy ischt —  
nämli das Underthane- und Landvogtwese i  
der Schwiiz usz'hebe. I wenig Tage händ si  
die grosse Ständ vereiniget tha, zwüsche Stadt  
und Land Friheit und Glückheit i bürgerliche  
Rechte iz'süehre. — Das nämli händ die chline  
Ständ au thu;<sup>88</sup> vu üserm Land sind a da  
gemeine Landsgmeinde am 22. Hornig Thurgi,  
Rhinthal und Sargans, und 6 Tag drus am  
28. Hornig Werdeberg, Wade, Friaamt, die wel-  
sche Vogtei, Uhnach und Gschter as frei und  
unabhängig erklärat und versproche worde, all  
mit änander i eidgnössische Bünd usz'nih.<sup>89</sup>  
Dur das hät man ebe glaubt, gäbs noch am  
eeslichte Trüheit underm Schwiizervolch, und  
mdcht dann gege d'Franzose noch oppis usricht  
werde; aber, wie schu geset, das Ding ischt

z'spät chu,<sup>90</sup> der Bünd ischt schu lang verholt<sup>91</sup>  
und d'Gleich<sup>92</sup> ussen ander gsy. Eb der Fönd  
recht agriffe tha hät, ischt der ei Kantu schu  
am Vode glege, der ander im Feld gstande,  
und der dritt hät si unter der Huuschiür noch  
hsunne, eb er echt<sup>93</sup> guh well oder nüd; — und  
so ischt der alt eidgnössisch Bünd blii ersche  
Buss über änander inne trolet wie'n a alte  
Schlitterhuus.

Nahdem d'Schwiizer bi Graubrun, Grauholz  
und an andere Orte gschlagen und ussen änander  
gjagt gsy sind, händ d'Franzosen all die  
große Kantu bsegt und zwunge, die nü Verfassig  
az'nih. Wo due die chline Ständ Uri,  
Schwyz, Unterwalde, Zug, Glarus und Appenzell  
hört händ, daß d'Franzose uss<sup>94</sup> zue rücken,  
und nd wie da große, die nü Kunterstuki  
wuehl au uszwänge werded, händ sie Abgsandte  
zum französischen General Brüni gschickt und em-  
fage lu,<sup>95</sup> sie hoffed und glaubed, mä werds  
bi ihren alte Friheiten und Rechte rüebig<sup>96</sup>  
und uproschte<sup>97</sup> bliibe lu; das, was d'Franzose  
i d'Schwiiz bringed, halged sie schu lang tha.  
Früher ömal hät der Herr General würkli der-  
gleiche thu, es wär nüt billi, wä mä a da Ver-  
fassige i da chline Kantone öppis abändereite,  
sie händ as ene Alpe-Republik bi ihrer Ver-  
fassig ugskört bliibe; aber speter händ si die  
Herre Franzose anderscht hsunne und besohle,  
die chline Ständ mäched uhni witors die nü  
Kunterstuki au anih und mit der eine und  
uheilbare oder uheilbare helvetische Republik  
vereiniget werde.

Uff der Azeig hi ischt due am 4. April 1798  
a gmeini Landsgmei abhalten, und a derselbe  
für z'erscht die nü Kunterstuki ehellig verworfe  
worde. Fürs zweit händ si all Landslüth mit  
eme stürliche zue Gott gschwore Eid verbunde,  
falls users Waterland findli agriffe werde fött,  
die alt vu usere Vorvätere wuehl herbracht Fri-  
heit mit Lüib, Guet und Bluet uss z'überscht  
z'verhädige. Dänn sind für z'dritt die helveti-  
sche Kunterstuki-Büchli, so wie d'Bürcher-,  
d'Churer- und d'Schaffhuuser Blüttige verbote  
worde, mit dem Ahang, daß der, bi dem a  
söltig<sup>98</sup> Büchli gsunde wurd, oder der die  
nü Kunterstuki uss der Straf oder i da Wirths-  
hüüsere arñchme oder arekummediere thati,

85 angerichtet. 86 zu vertheilen gegeben. 87 ünen.  
88 gehan. 89 aufzunehmen.

90 gekommen. 91 zerfallen. 92 Gelenke. 93 etwa. 94 lassen.  
95 ruhig. 96 unangesuchten. 97 solches.

malefizisch abgestraft werde soll. Und gletscht ischt noch erkannt worde, dä Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Appenzell und Glindte dur Express der Aage zum hütige Landsgemeinschluß z'mache und usz'sordere, daß sie ihres Volch so gschwind as mögli zum bundsmähiigen Uzug parat mache sölled.

Die erste Tag na der Landsgemei ischt die ganz waffefähig Mannschaft vum 16ten bis zum 55ten Jahr usbote worde. Da hettet er sölle glich, wie's in alle Schmitten und Werchstette Tag und Nacht mit Gwehrusbesete, Mordgesterne<sup>98</sup> und Chnüteli z'fchlü<sup>99</sup> Augleglüßen, Patronemache und allerlei Chriegstrüchtige zuegangen ischt. Im Ganze hät man 8 Pegeeter, an jeders zu 400 Mah b'waffnet und usfasstiert, die am 26. April 1798 heldemüethig uszoge sind, 1200 Mah usf Lache bis Wollerau, und 2000 usf der andere Seite vum Zürisee bis usf Rapperschwyl. Sowie d'Glarner bi Wollerau zu dä Schwyzere gstoße und gmeissam gege Richteschwyl vorgrucht sind, händs d'Franzose agrisse; à guet Will lang ischt vu beede Seite hitzig gschlage worde; usf eimal händ d'Franzose à ganzes Batälliu Versterktig überhu,<sup>100</sup> und due d'Schwyzet und Glarner zum Rückzug zwunge. I Biit vu zwi Stunde ischt das ganz Chriegli fix und fertig gsh. — Glarner möged a Lodine und Verwundte usfahrt 90 Mah verlore ha. Usf der Rapperschwylertitten ischt nüt<sup>101</sup> Appatis vorgfalle, uhni daß etli Glarner Scharfshütz mit dä französsische Vorposchten à chli plänklet und's gege Stäfen abe jagt. Wo due aber d'Glarner glich händ, daß usf der andere Seite gefehlt hät, ischt n'a z'Bortrucken au verleidet, und sind usf erhaltenen Befehl und Bricht zum Oberscht Paravizi wieder allgmach der Ziegelbrück zue maschiert, wo sie der Landsturm atroffe und zur Grünze b'sigig noch etli Tag poschiert blibe sind.

Was die Verständigere im Land gat wuehl vorus glich, und au im Stille z'samme g'seit händ, ischt prezis à so use chu, daß nämli bloß dype<sup>102</sup> mängs chli's Kantoni gege so à grohe Macht, wie d'Franzose zur selbe Biit gsh sind, nüt usrichte werdeb, und daß n'a keis Haar besser gang, as dä großen Ständen au.

Wenn aber z'Uglück ámal da ischt, ha mä nüt bessers thu, as druf denke, dasselb so viel mögli z'erlichtere, und für das ischt uss beschft gsorget worde. Usf der erscht Bricht, daß üers Volch vu alle Seiten ussem Heimarsch syg, sind Abgsandte zum französische General Muriong zu<sup>103</sup> Rapperschwyl gschickt worden, um na Umstände noch dyppen an ordlechi Kapitulatiu abz'schlüsse. I derselbe hämmer<sup>104</sup> is müehe bequeme, das nü Kunterstuglusbüchli az'nih; dagegen ischt üs versproche worde, daß nie sei französsisches Chriegsvolch üers Land betrete werd, und üseri Gwehr und Waffe bhalte chäned.

Mahdem der Vertrag abgeschlosse gsh ischt, sind d'Franzose gege die chline Ständ Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zuemischiert, und händ i dene Ländere, bsunderbar im Unterwaldnerland, viel Raub und Moed, Jammer und Elend agreiset.<sup>105</sup> — I der gleiche Biit, wo d'Abstammliig vu den alte Helvetiere z'Bluet für ihre Friheit versprügt händ, sind im Werner- und Zuri-Biet und a dene bvogeten Orte Friehelsbäum mit chöchtlische Chränzen und Sprüchen usgricht worde; der Will<sup>106</sup> händ sie i Gelten und Fässere zueche<sup>107</sup> glosse; bi Toget schneechridewilis Jumpsere sind z'paarewilis usf à Platz gspaziert, und dänn isch es z'ganze Nächte dur um die Bäum umme mit Länge, Singen und Springen, Tooten und Geuere,<sup>108</sup> Hopsasa und Dirlibum zuegange, as wie im Himmel vorusse; aber bernah händ sie der Spilluh<sup>109</sup> wuehl müehe zahle. Für üs isch aber à traurige Biit gsh. Der 3. Mai vergißt mi Lebtig nüb; d'Herre händ noch die letschte Rathversammlig kha. Am Morded hät mi d'Wäst iglade, i soll Nahmittag zü'n ere z'Stubete<sup>110</sup> chu; der Better gang noch i Rath, und dänn syg sie gad allei. Wo'n i i d'Stube inne humme, sind schu zwi hindern Tisch gesesse; der Gint wär z'Richters Mathes gsh, und hett tuuslig gere z'Schagyvogts Greti kha, und dänn ischt zur selbe Biit der Schagyvogt gar viel mit Chäs und Sieger i z'Zuri-Biet gange, und a dene Orte an ilfrige Franzos worde. Due hät der Mathes denkt, der Marisch fehl minder, wenn er z'Schwächer<sup>111</sup> Barthii anämm, und hät si überall mit Lüib

98 Keulen, die an ihrem dicken runden Ende mit eisernen Spangen oder Stacheln versehen sind. 99 zu beschlagen. 100 bekommen. 101 nichts. 102 etwa.

103 gen. nach. 104 haben wir. 105 angerichtet. 106 den Wein. 107 hinzu. 108 Tauchzen. 109 Spielsohn. 110 d. L. auf Besuch. 111 des Schwiegervaters.

und Seel für das nū Wese gewehrt. Der Ander ischt der Vetter Bartli, übers Herr Psarrers Schwager, gsh, à gar stille verständige Mah, der vu alte Geschichtie viel grüst hält und i der Welt wiit umme chu ischt. Iez will ech<sup>112</sup> sage, was die zwit und der Vetter Rathsheer über das Revoluziunswese für Meinige cha händ; so wüssed er dänn, was für Parthie zur selbe Zeit etstande, und wie mā die Sach à so uglich aglueget<sup>113</sup> hält. Wiit uns die gröscht Parthie ischt dänn aber gleich für das Alt gsh.

Wo also der Vetter Rathsheer am Abend ussem Rath hei chu ischt, hält er z'Drübdi,<sup>114</sup> der Mantel und der Dege usf à Tisch gworse, und si i Sessel gesetzt. À guet Wüll lang hält er doch gschruue wie'n äs<sup>115</sup> Chind; und endli mit eme bekümmerde Herz agsange: Iez ischt z'Vaterland im gröschten Uglück; d'Friheit, Ruch und Frieden, Wuehlstand und die herrliche glückliche Züte, die mer so lang gnoße händ, sind vielleicht usf immer verlore; d'Christei bi Näsels sind Chredenmäler bum Heldenmueth und Tapferkeit unserer Vorväter gsh; mit Loh, Ehr und Ruhm, mit Freud und Dank händ si so viel vergangne Gschlechter ihrer erinnert! aber was werded über Nahkumme vu üs sage? wie werded die Rach über üs schrie, daß mer d'Friheit allertwegen à so missbraucht haiged! Landsgemeinde und der Fahrtstag hämmer hüür<sup>116</sup> vielleicht das leicht Mal gfüret! O Gott! was für Züte wartet usf üseri Chind und Chindschind! Was wird noch z'letscht us üserm lieben und thüüre Vaterland werde! — Versprochen isch ts wuehl, daß mer bei Soldate ha müehed; aber mā weis ja, was d'Franzose für n'äss Vöchlī sind; sie haldet Wort, so lang's n'ä<sup>117</sup> gefällt. Gwüß nu z'glli hämmer die — — i hett bald à wüeschts Wort gseit, im Ländli inne. Aber — aber ich glaube, daß Ding thuet nüt guet; i d'Lengi cha's nū bliibe. Das Mal hämurer dem grohe Gwalt müehse nahgih und wilche; aber sobald's mit dä Franzose ämal à chli hinkt, fahrt mā mit n'a und mit der nū Kunterstuji wieder usf d'Stii.

Über all die igrundige<sup>118</sup> Wort zum Vetter Rathsheer hält der Mathes nu à so glächlet, und mit ere spöttische Miene gseit: Mir isch nū

halb so bang wege der nū Regierig; mer sind schu lang an elendi Muschtercharte vu Verfaßsige gsh, und händ nie bei Denig<sup>119</sup> cha im Schwizerland; die Cinte händ die schünscht und glücklechischte Friheit gnoße, und die Undere sind erger underm Duhme gsh, als der Russ oder der Türk; — was mā nu erzellt, wie Bürcher und Bärner mit dem Landvolch umgange haged, und wie überhaup d'Landrägt allethalbe ghandlet haiged. Und gad mir händ is mit dene Uslage, mit dem Chüblen, mit Ämter verkaufe und Guuze<sup>120</sup> au schwer versündi; Gwurz gseit, mā hält d'Friheit missbraucht, und jeg werde mer dersfür gstraf't, wänns gar bös fört<sup>121</sup> usf chu; — aber ich glaube das noch nūd ämal. — D'Schwiz cha jeg dänu erscht recht stark werde; — nähd<sup>122</sup> ihr nu, was sie a Frankreich für nā bämige Kamerad überhant; — jeg Holland und Itali sind au dere nogelnüe Tochter-Republike, wie wir au eine abgähnd;<sup>123</sup> ihrem Beispiel folged gwüß noch mi<sup>124</sup> Länder, und à so cha i churze Jahre halb Europa à Republik werde. Mit dem Sturz der Stettler-gwalt wird hoffelli au die uchrätschli Meinig ushöre: es shg besser, daß gmei Volk blibi dummi, es bruchi bei Schule. Sobald die nū Regierig ämal isgezt ischt, wird mā gwüß überall für das gmei Wese Irchtige und Verbesserige i Schule und andere Saché mache. Für übers Ländli ischt die Abänderig grüß guet; für Bezirk händ<sup>125</sup> noch dorzu; der Flecke Glaris wird z'Hauport bum nüe Kantu Linth und der Sitz der Regierig; viel tuusig Guldi werded i allweg jährli i z'Land chu; — mer überhänd<sup>126</sup> bis a Rhii und bis a Zürisee die offne Thüre, und wā mer liecht<sup>127</sup> à chli z'samme hebed,<sup>128</sup> so übermanne mer die i den andere Bezirke. I viele Stücke cha üs die Sach Nuze bringe. Ich für mich ha die bescht Hoffnung, das Ding chäm nūd so schlimm use.

Dem guete Mathes häts vu guldigie Berge traumt; aber er ischt leib<sup>129</sup> agsführt worde. Für z'erscht händ d'Franzose i dä Stette und Hauporte Züüghüüser- und d'Schätz gleert und fortgeführt. Fürs zweit: oßtatt drus z'denke, wie die nū Verfaßsig am beschte Chant igricht werde, daß mā mit derselbe z'friede shg, händ sie vor

<sup>112</sup> auch. <sup>113</sup> angehäut. <sup>114</sup> den Dreieckhut. <sup>115</sup> wie ein. <sup>116</sup> heuer, in diesem Jahre. <sup>117</sup> ihnen. <sup>118</sup> scharfslinigen, einsichtsvollen.

<sup>119</sup> Ordnung. <sup>120</sup> Bestechen, vorzüglich bei Vergebung eines Amtes. <sup>121</sup> sollte. <sup>122</sup> nehmen. <sup>123</sup> abgeben. <sup>124</sup> mehr. <sup>125</sup> kommen. <sup>126</sup> wir bekommen. <sup>127</sup> vielleicht. <sup>128</sup> halten. <sup>129</sup> wußt, garsig.

Allein us dä Beamtete höch Lüth<sup>130</sup> gmacht, und uss das abe so fürchterli viel Abgabe gfor- deret, daß es z'Volch umügli het möge preschtere. Für z'dritt hät, wo sonscht d'Ghind<sup>131</sup> a der Muetter suugeb, d'Muetter-Republik Frankreich ihr Töchtere uusgsoge bis uss z'Bluet, so daß die guet Helvetia schu im erschte Jahr ei Blödi<sup>132</sup> nah der andere überhu hat — und für z'viert händs d'Herre dä Franzose nüt nu i der chörichtliche Regierig, sunder au i der Nellu<sup>133</sup> nache-gmacht, — die händ sie verachtet, und der<sup>134</sup> geischli Stand vermit; met händ, leider Gott! i dem gad jez noch à Reschte. vu. derselbe Biit nache. Us dem Allein hät mä wuhl chänne vorus gsich,<sup>135</sup> daß die nü Regierig sei Ustand ha werd.

Jetz mues i gliich noch sage, was der Dritt zu der Sach gmacht hät; der ischt so rüebig<sup>136</sup> da geseßt, as eb nā das Ding nüt agieng. Endli seit er mit churze Worte: ich verzwiſle nüd und freu mi aber au nüd über die Gschichte. Us der Welt ischt Alls dem Wechsel under-worse; z'Kad der Biit gaht eiſter<sup>137</sup> umme; bald ischt mä b'obe und bald d'unde. Die gröschte und schünschte Republike i. der alte Welt, Griecheland und Rom, die in alle Fächere Manne<sup>138</sup> kha händ, vu dene hütigß Tags noch d'n Jevere lerne mues, wenn et oppis Rechts werde will — sind währli au untergange. Ich schick mi rüebig i das, was chunt; und erfülle mi Pflicht gege d'Oberkeit und z'Waterland. Anderet si d'Sach wieder, gits än Alaz, daß mä, uhnt z'Waterland noch ugłücklicher z'mache, wieder zur alte Friheit cha chu, so bin i der Erſcht, der i z'Feld zicht. — — Atz welschte ha mi mäue verwundere, wie'n er si Sach a so glasse gsezt hät, und bi met selber denkt: wie groß ischt der Mensch, wenn er si i trübe Stunden und ugłückliche Züte mit eme stille, gottergebne Omüeth in Alls schicke cha.

Aber, ihr liebe Lüth, jez bin i a guet Wiil vu miner eigellichen Erzellig abchu.<sup>139</sup> Das Ding wird edh gwüst z'langwielig.

Bauli. Nei — nei — vog tuusig — sah-red nu fort. Blos eis mues edh doch noch frage: wie ischt dāan aber au die nü Kunterstuziu igricht gsh? Mä hät gsezt, än Ochs halig<sup>140</sup> sie gmacht.

<sup>130</sup> Söhne. <sup>131</sup> Kinder. <sup>132</sup> Obnmacht. <sup>133</sup> Religion. <sup>134</sup> den. <sup>135</sup> sehn. <sup>136</sup> ruhig. <sup>137</sup> immer. <sup>138</sup> Männer. <sup>139</sup> abgesommen. <sup>140</sup> habe.

Fridli. Die kennt jez da der Nachber Davi besser as ich. Er hat zur selbe Biit au gad<sup>141</sup> än artigs, üträglis Pöschili kha,<sup>142</sup> und a Goggarde uss em Huet treit,<sup>143</sup> fascht so groß as a Cheerschiibe.

David. Was i noch dervu im Chöpf ha, will edh sage, d'Haupregierig z'Alarau ischt be-fande: ussem Direktori, Senat und dä geig-gebede Räthe; die Einte händ Gsätz gmacht und die Andere vollzoge. — I dä Kantune sind dānn gsh: für z'erscht der Regierigstatthalter, ugsähr das, was bi us der Landammann ischt; fürs zweit d'Verwaltschammer, die hat d'lls-gabe und d'Inahme müehe bsorge; dānn häbt as Kantus- und i jedem Bezirk as Strick- oder Dischtrichtsricht, so wie i dä Tagme<sup>144</sup> än Unnzipalitet und as Agentli kha; usser dene sind dānn noch Erziehigsrath, Ober- und Under-Innehmer, Achläger, Chriegs-Rummiffär, und was weiß ich, was für Züg sonscht noch agstellt gsh. Z'Volch hat si Urversammlunge kha, die händ Wahlmanne, a Theil hän à Waldmanne gsezt — gih, und us dene sind dānn ebe d'Herre i d'Regierig gewehlt worde. Wann d'Schwiizer sonscht vorher underme Fürscht gstande, und i der Bildig, im Vermöge und i der Versäffig nüt so witt, - wie ei Sterne bum andere, eisernet gsh wäreb; wann d'Herre nüd nu für ihre Sach gsorget, und i der gliiche Biit d'Franzose z'Land ugsfresse hetteb, so wär das Ding gad nüd so fuul use chu. — Der Pfarrer Lavater hat sel-ber i sim Brief a das französisch Direktori, wo'n er dene Manne der Kasilenz<sup>145</sup> au recht schwizermäig abglese hät, die nü Kunterstuziu as Meischterstück des menschliche Scheniss genannt.

Balz. Los,<sup>146</sup> Davi, du französelicht gad jez noch überlaut. — Ich möcht mi aber gleich i keis Gespräch mit der luh<sup>147</sup>.... Fahred wieder fort, Fridli, er sind<sup>148</sup> him leischtli Mathe-tag blibe.

Fridli. Richtig.... Bald druf ischt due die nü Regierig igricht worde; mä cha wuhl danke, as hät mängs Herzweh und mänge Süufzer gih<sup>149</sup>.... Bi allem dem isch es a großes Glück für üers Land gsh, daß der Hr. Rathsherr Heer Regierigstatthalter worden ischt, as ene gschüde Heer hät er wuhl gwüst, wie mä bi sottige<sup>150</sup> Umliehrege mit dä

<sup>141</sup> gerade. <sup>142</sup> gehabt. <sup>143</sup> getragen. <sup>144</sup> Gemeinden. <sup>145</sup> den verboten Verweis. <sup>146</sup> höre. <sup>147</sup> lassen. <sup>148</sup> iſt seid. <sup>149</sup> gegeben. <sup>150</sup> solchen.

Glarner umguh muß; der hät is mängs er-slechteret; mängs: Du mu escht — — du Bärne uss d'Silte gleit,<sup>151</sup> mängi Lascht abgnuh,<sup>152</sup> und überhaup z'Uglück, so viel immer mügli gsh ischt, erträgli gwacht, as ischt nu Schad gsh, daß er s's Amt nahm Nüjahr schu wieder ab-gleit hät.

Bis Ende Mai ischt die nü Verfassig schu igschrift gsh. Der ganz Summer dur hät må die fründe<sup>153</sup> Herre i alle Winkle gsh umme stüübe; wenn sie uss Mathhuus gange sind, händ sie dere gfarbte Schärpe a kha, und dri glänzt, as wie Goldkäfer a der Sunne. — Im Herbstmonat isch es prezis uss hu, wie der Vetter Mathheer gseit hät. As muß is neimen<sup>154</sup> Eine bi dä Franzose und bi dä Herre z'Bärne agih und verschlagt ha. — Uhn! daß à Mensch dra denkt hät, sind der 18. Herbstmonat etli Rumpannie Franzose i übers Land hu. Der 20. ischt der ganz Kantu etwassnet worde. Dur bittli Vorstellege him General Schaeuburg häts aber glich der Herr Statt-halter Heer wdge dahí bringe, daß der Befehl wieder gruck gnuh worde, und die Melschten ihre Gwehr und Sebell wieder überhu händ.

Im Wiimunat und Wintermunat sind fascht all Wuche dere Kärlene nache hu, so daß mer im Ganze der Winter dur über 3000 Mah händ müsse erhalten. Die Einte sind frii<sup>155</sup> und fründli und au noch dypp<sup>156</sup> Mensche gsh, und die Andere händ uustrike wie die lebendige Satane; mänge gmeine Mah hät dene Burschte<sup>157</sup> die gute Chöschili Chänne uss Tisch stelle, und er mit Wib und Chind Hunger lüde bis gnueg. Über das hät må ne ihre Hutschlig<sup>158</sup> müsse hi und her fühere, und dur das sind ebe z'Land und Tagme<sup>159</sup> i groß Chöschte und Schulde hu. — Und à so ischt der Winter dur die viele Squatierige mit Chummer und schwere Sorge dä strenge Weg übergange. Bis im Fröhlig häts i der ganze Schwiz gwimmslet vu Franzose, und hät au niemert<sup>160</sup> ddrse dra denke, nu as Mürtli z'mache. Aber usgähnds Merzen ischt z'Dockspiel wieder agange.

Der 1. April händ nämli die 40 Kanunier, die z'Glaris gsh sind, der Befehl überhu, sie sollen das Blü und Bulver, wo noch da shg, aweg nih.<sup>161</sup> So wie sie hindere Bulverthure

händ welle grathé, sind etli Glarner z'sämme gstande, händ Sebelli agleit, mit dä Kanuniere chybet,<sup>162</sup> und si — friili ugheiße — der Sach wiedersegt. As chunt mer gad noch i Sinn, daß i à Glarner mit eme Waffe nebem eme Franzos ha gsh vorbi gu,<sup>163</sup> due rüeft et: Sakri futtigd! antand fölmang!

Der Uustand ischt aber für übers Land und hsunderbar für Glaris du böse Folge gsh. Am 3. April sind schu à Buschle Draguner und viel Fuehvolch i Flecke igruckt, händ am glüche Tag gege 50 Manne in ihre Hülfere usgsuecht, uss z'Mathhuus igschrift, und da streng verwacht.

Der 4. April 1799, der alljährli Fahrstag, blikt mer bis i Tod übergeßli. Ach Gott! was ischt das für nd Thränenag gsh! — Kei Wiederhall i dä Berge du Glockentüne hät der höch Geschtag verschündiget! Kei Schaare du frohe Alpessühne sind higwalter uss d'Früftätt der Helde, zu dä Grabhügle ussem Schlachtfeld. Die im Fröhlig sonscht so prächtig Natur ischt wie in as Frurchleid verhüllt gsh; — uss dä Feldern bi Näfels ischt à dicke Nebel gelege; uss der Morgedslite, wo sonscht andere Jahr d'Sunne so prächtig usgange, und so fründli über d'Berg abe hu ischt, — sind brandschwarz Wetterwolke stände. A dem Tag, wo eilechi hundert Jahr so viel vergangne Gschlechter i frommer Adacht die Steg und Weg betreten, uss dene üser Vor-väter für Freiheit und Vaterland große Noth erlitte; a dem Tag, der so lang vu Alt und Jung im Thal und uss dä Berge mit hoher Freub, Jubel und Frolocke gefüret worde, — a dem Tag händ so viel Huusbäter uschuldig im Gsängniß gschmachtet, und lytl Wib und Chind sind im Elend und Chummer fascht vergange; am gleiche Tag sind acht Vorsteher vu Glaris und under ihnen der Landesvater as Gsangue uss Basel igschrift, uss beide Sitten vu Draguner und Fuehvolch begleitet und verwacht. Da hettet er sölle gsh, was es him Abscheid für herzzerissed Ustritt gih hät. Nu à einzige will ich erzelle. Under anderm bin i in as Huus hu, wo d'Grau vor Chummer uss Tod chrank worden ischt. Mit großer Müch hät sie si im Bett noch usgricht und mit zweifalter Zunge gseit: Ach, das ischt vielleicht der letzchi Augeblick, wo mer v'anander uss der Welt noch giehnd!<sup>164</sup> Gott weiß, eb du wieder i

<sup>151</sup> gelegt. <sup>152</sup> abgenommen. <sup>153</sup> fremden. <sup>154</sup> uns irgend. <sup>155</sup> gefällig, artig. <sup>156</sup> etwa. <sup>157</sup> Burschen. <sup>158</sup> Geschäftshäusern, Zeug. <sup>159</sup> Gemeinden. <sup>160</sup> niemand. <sup>161</sup> nehmen.

<sup>162</sup> gezanzt. <sup>163</sup> gehen. <sup>164</sup> sehen.

z' Vaterland zu dä Dünige z'ruckwünscht, oder bis Lebe im finstere Kerker verschmachtet wünscht! Und ich — ach vielleicht schlummerte ich bald im hüchle Grab der lang Todeschlaf! Vielleicht rißt mich bald die hale Todeshand von mirn lieben Chinden weg! — — Doch nei — au i dunkler Schicksals-Nacht will i nüd verzage! Herz und Aug zum Himmel — ob dä Sterne lebt und sorgt a gute Vater! — Was d'Erde so grusam trennt, ha der Himmel freudig und uss ewig wieder vereine! — Und nah dene Worte händ zwj Soldate der Vater vom Bett a weg gnuh; a drüjährigs Chind, das d'n unthalset hat und allwil grüßt: Vater, nüd sowt! nei, nüd fort — liebe, lieber Vater! händs em mit Gwalt us den Armen gschranzt,<sup>165</sup> und uss z'Bett zur Mutter gworse. Unter heiße Thräne hat er das väterli Huus verlu<sup>166</sup> und ischt mit den Andere fortfsuehrt worde.

I muesch ushöre du vene Eruungsschichte; — z'Herz ischt z'voll. Aber i söttige Bliten erchännt mä's dann erscht, was es für n'as unussprechlich Glück ischt, i Freiheit und Friede rüebig und sicher bi dä Siniige lebe z'Channe. I jedem Schwitzer, der verglichen Ustritt erzelle hört, muß der Etschluß erglühe, wenn z'Vaterland i Osahr hunt, lieber ussem Schlachtfeld z'sterben, as unter n'a fründs Chriegsvolch z'falle, Freiheit und Vaterland z'velure und die Sinnen allem Elend hiz'gih. Ihr junge Chnabe, die met der ganz Abed so still und usmerksam abglosen<sup>167</sup> händ, erchanned das — schribets mit Flammenschrift in euers Herz: Gott, Freiheit und Vaterland soll us das Höchstt us der Welt sh, und Freiheit und Vaterland z'verschete die heiligeck Pflicht und die gröscht Ehre! —

Über der Chummer abe häts due grad der Tag drus wieder an allgemeine Erger gib. Usf Befehl der nüe Regierig ischt ussem Spielhof z'Glaris, und so au z'Mullis, z'Schwande, z'Näfels und fascht in alle Gemeinde a Freiheitsbaum usgestellt worde; aber triuht uhnii Güger und dere wäche<sup>168</sup> Jumpsere, oder das es öppre derbi, wie an andere Orte — chilbelet<sup>169</sup> haig. Die Cinte händ a nu nie aglueget, die Andere dä tauré Weg dri use gschlelet, und dick<sup>170</sup> Eine hat si derbi gestellt, und a so si Betrachtege darüber gmacht. — Ich ha i der gleiche Zitt

<sup>165</sup> gerissen. <sup>166</sup> verlassen. <sup>167</sup> abgehörzt. <sup>168</sup> schmücken, schon geleideten. <sup>169</sup> gefürchtet. <sup>170</sup> beweilen.

ämal am eue Abed him Muhschii<sup>171</sup> vorm Rathhuus as paar guet Gründ atroffe, die ebe grad vu dem Baum gredt händ. Due seit Eine: Worum hät mä juz au us a so as Oschiit dahare gstell? — Davor hä mer<sup>172</sup> die schünscht herrlechisch Friheit ha, juz händ is d'Franzose drum bracht; davor hä mer d'Herre selber Channe gsh, und die gnuh,<sup>173</sup> wo'n is<sup>174</sup> am beschte galle händ, juz müemer die anih,<sup>175</sup> wo mä'n is schick, und sind so viel a der Regierig, die mä weder liide noch gschmögge<sup>176</sup> mag; davor hä mer alli Jahr as Gut- und Chorpflügeli müeche zahle, juz mag eis Abgabegesetz vu Bärne dem andere nüd etguh,<sup>177</sup> so daz mä bald alls verfüüre muesch, was mä i d'Händ ninnit; davor sind mer an einig glückli Wöchli gsh, und juz zwj hizig Parthiee, und allethalbe nüt<sup>178</sup> as Strait und Bank; davor hä mer vu fründem Chriegsvolch bi hundert Jahre nie nüt grüßt, und juz stresset is die Herre Franzose us, bis die halbe müend gu bettle. Drum ninnis mi eben au Wunder, für was der Baum da stuh müss.

An Andere git em zur Antwort: wann du der Baum im Ganze recht betrachtest, so ischt er a wahrs Bild vu der nüe Kunterflugiu. A gsunde Baum i der freie Natur ischt eis vu dä schünschte und nüglichsche Gwächse; der Stamm dervu ninnit so wenig Platz i, und dehnt si Ascht und Zwilg i der Lust us; im Blüesch<sup>179</sup> steht er da wie'n a Maie,<sup>180</sup> und im Herbst erfreut er des Menschen Herz mit sine Früchte. Aber a Baum uhnii Würze hat weder Chraft noch Saft, und a Regierig uhnii Zuettre zum Volch sei B'stand; a Baum uhnii Ascht git bei Ruhe, und wird umghaue, und a Verfaßlig, die zum Volch verachtet ischt, wird him erscht Alas wieder umkehrt. Was wä mer<sup>181</sup> gad wette, die nü Regierig und der Freiheitsbaum hebed<sup>182</sup> nüd ämal bis d'Rothelei<sup>183</sup> vfüllset. Mit händ da ussem Spielhof dri Linde ha; sie sind vielleicht nüd so lang nah der Nüsleverschlaft gestellt worde; aber das sind juz recht Freiheitsbäum gsh, — die sind hoch und breit, dick und alt worde. Am Morged händ d'Wöggeli drus gsunge, under Tage d'Chind drunder gspielt und Churgwiller, und am Abed,

<sup>171</sup> Mondschein. <sup>172</sup> haben wir. <sup>173</sup> genommen. <sup>174</sup> welche uns. <sup>175</sup> müssen wir die annehmen. <sup>176</sup> reichen. <sup>177</sup> entgegen. <sup>178</sup> nichts. <sup>179</sup> Blüthezeit. <sup>180</sup> Blumenstrauß. <sup>181</sup> wollen wir. <sup>182</sup> halten. <sup>183</sup> Rothlechinen.

wann der Muh<sup>184</sup> so schü dur Blätter gschiene hält, sind d' Nachbure ussem Spielhof drunder gesesse und händ geischliche Klever gsunge oder dänander vu alte Geschichtie erzelli. — Das sind schüni Aldense gsh us der ältere Zitt.

Doch uhni dra z'denke, ha'n i schu wieder à Nebetsprung gmacht, und mi à chli<sup>185</sup> z'lang him Friehetsbaum usghalte. I will jez aber wieder fortfahre.

Am 6. April ischt à zweite Etwassnig vor-  
gnuh worde, aber nu i dä verdächtige Hüüsere. —  
Au hält für d'Franzose ab Piget vu 400 Mah  
müsche usglosset werde, das am 22. si Marsch  
atrete, z'erscht i z'Geschter, vu dä i z'Luggenburg,  
gu<sup>186</sup> St. Gallen, a Bodezee, i z'Thurgi und  
z'letscht noch i z'Büri-Viet. An eletche Orte  
sind sie vu dä Franzose usf d'Vorpöschte gestellt  
worde. Will aber die gute Lüth nüt gwüst  
händ, für was sie eigeli an Kriegen sötted, hält  
si Eine nahm Undere im Stille dervu gmacht —  
so daß die Meischte uhni Gwehr und Gebelli  
hei<sup>187</sup> hu sind.

Gege Mitte Mai hält si due aber z'Veltisi  
für d'Franzose uträli khert. In Itali händ sie  
ei Schlappe nah der andere überchu,<sup>188</sup> i Dutsch-  
land isch ob an alle Orte mit n'a binden abe-  
gange; vum Rich, usf der obere Pündt und  
vu andere Sülte sind die Kaiserliche geged über  
Gränze maschiert; sowie d'Franzose das gmerkt,  
händ sie si zum Land us gstriche, und am  
21. Mai zum Abscheld noch die deckt Chöchtlis  
Siegelbrück agündt und verbrennt.

Am 22. sind schu dri Rumpannie Kaiserli  
Soldate usf Glaris hu, die händ all Glarner,  
wo vu dä Franzose khaftiert worde sind, usf  
der Gsangeschast erlöst; am gliche Tag ischt  
au der Friehetsbaum ussem Spielhof mit Singe  
und Pfife unghaue und zwiehet worde.

I der nämliche Woche sind noch ell 100 Mah  
vum Regiment Obverea z'Mullis ahu; das sind  
fascht alls usgwanderet oder vu der nse Negle-  
rig verfolgt Schwizer gsh, die — uschwizerlich  
gnug — für englische Gold him öschtrichische  
Adler Hülf und Wlstand gsueht händ.

Mahdem die ober Schwiz vu dä Kaiser-  
liche bsegt gsh ischt, hält der Prinz Karlis à  
Proklamaziun a z'Schwizervolch erguh luh, und  
dri — wenigschtes versproche — daß er mit  
siner Armee usf keine böse Absicht i d'Schwiz-

<sup>184</sup> Mond. <sup>185</sup> ein wenig. <sup>186</sup> gen, nach. <sup>187</sup> heim.  
<sup>188</sup> bekommen.

zerland chäm, sunder einzig ihre und üere Bind  
drus z'vetriebe, und daß d'Schwizer bi ihren  
alte Rechte, Friehete und Unabhängigkeit ver-  
blibe channed.

Uff das Ehrewort vu dem höche Heer hi hält  
mä due Kameradschaft mit dä Kaiserliche gmacht.

Uhni daß à Mensch dra denkt hält, sind am  
29. ussem Wäggital und vum Underland nache  
ell 100 Franzose gu Näsels hu. Ussem gleiche  
Platz, wo vor 411 Jahre über Vordäter d'Öschtrich-  
scher gschlage und d'Frheit erworbe, händ  
Glarner mit andere Schwizerne nebe dä Kaiser-  
liche gege d'Franzose gfochte und's<sup>189</sup> z'ruck-  
geschlage. Wie si au d'Zittie ändere händ!<sup>190</sup> —  
Bi dem Scharmüzel ischt à Herr Bachma,  
obersche Wachtmätscher i russische Dienstle, um  
z'Lebe hu. Im Fürschtebold ischt er zwar  
gstande, aber doch für d'Frheit sines Water-  
lands gsalle.

Das Gesch ischt gleichsam ab Vorspiel zu  
wichtige Ustritte und Vorfälle gsh. Uff Befehl  
vum öschtrichische General sind über Gränze,  
der Chlauserberg, d'Urneralp, der Pragel und  
Seerati mit Kaiserliche und Glarnertruppe bsegt  
worde, — um übers Land vorm à Überfall  
z'sichere, will z'Uti und z'Schwyz noch ell  
1000 Franzose glege sind.

Uffert der Gränzeb'sezig ischt au noch ab  
Piget vu 400 Mah underm Kummandi zum  
Gr. Oberscht Zwicki vu Mullis und à Scharf-  
schüze-Kumpanie usbote worde, die z'erscht gu  
Büri und vu da usf Schwyz zoge sind, und  
si in eletche Gsichte, haupsächli bi Brunnen,  
meischterli und tapfer ghalte händ.

Au ischt i der Brüscherzit bi üs die alt  
Versaffig wieder igfuehrt, am 30. Brachmunnat  
z'Schwande und am 7. Heumunat z'Glaris à  
Landsgmei ghalte worde; a däselbe hält mä  
d'Oberkeit, Rich und Bricht wie vor Altem  
bsegt. Mit dem ischt wieder Much und Frieden  
hergestellt worde, aber leider nu für n'a kurze  
Zitt. Bald drus sind viel tuusig Chalserli  
i übers Land maschiert, und au vu Uri und  
Schwyz händ si d'Franzose dä Glarnergränze  
g'necheret.<sup>191</sup> Und so ischt gegen Herbste 1799  
übers Landli in à wahrs Kriegstheater ver-  
wandlet worde. — Bi Tag und bi Nacht, i dä  
Dörfern und usf dä Feldere, im Thal und usf  
dä höchste Berge, ja sogar usf Chlippen und  
Gletschere, wo vielleicht, so lang sie stühnd, uhni

<sup>189</sup> und sic. <sup>190</sup> können. <sup>191</sup> genähert.

der Schaf- und Gaishirt, sei menschliche Fueß gwandlet ischt, händ über Lüth mit da Franzose geschlage; jez chäm i erscht zu Chriegsustritte, wo'n er ech verwundere wurbed; — aber die Gschichte währted bis Nahmittenacht, wenn i noch als umständli erzelle wett.<sup>192</sup> — I bi ased<sup>193</sup> müed und nümme recht usgleit dergu, — und wie'n i vu Usang gseit ha, mues i am Morged lang vor Tag wieder a d'Arbet. Nahm Bergheuet<sup>194</sup> chämmert wieder öppe<sup>195</sup> z'samme, und denn will ech das, was speter begegnet ischt, noch nache bringe.

**Valz.** Das erscht, was i über die Sach sage soll, ischt, üch Nachber Fridli im Name vu Alle herzli z'danke für der Churzwilig Abed, der ihr üs Hienächt<sup>196</sup> mit der Erzellig gmacht händ,<sup>197</sup> und ech erfuecke, daß er is<sup>198</sup> mit der Fortsehig Wort hasted. Was aber doch noch das Wichtegsicht ischt, hänt si i der jexigen Zitt, wo'n is fascht all Wuche vu dene höche Manne Möölli zuegeschickt wurbed, mänge Eidgnos<sup>h</sup> a sottige<sup>199</sup> Gschichten gar prächtig erspiegle.

So händ er is z. B. erzelt, warum und wie die alt Eidgnoschäft An. 1798 so gschwind und im erschte Stürmli verschwunde und untergange syg. Aber — möht i frage — slabis im allgemeine Vaterland, z'Underthane- und Landvogetewese usgnuh, öppe jez viel besser as i der selbe Zitt? — Händ si d'Schwiizer sit 1830 as eue einige, scharehaste, in si selber starche Naziu bauptet? — Cha und darf an jedere Schwiizer i sim Herz denke und hosse, Friheit und Vaterland syged dur Frieden und Citracht, dur usrichtige Brüder- und Vaterlandslebe, und dur n'ü trüe, feschte Schwiizerbund gsicheret? — Ischt d'Schwiiz i der allgemeine Verfassig, daß sie gege jede Kind mit Eini Wille und mit Einer Christ ihre Friheit und Unabhängigkeit verfachte wurd? Ach, schwer wurd's gnüs mängem Schwiizer um z'Herz, wenn er die Fragen all beantwortete mücht; — und drum isch z'wünsche, daß d'Eidgnos<sup>h</sup> ased<sup>200</sup> amal erchännet und igsiehnd,<sup>201</sup> was Noth thuet: nämli a nüe, trüe und feschte Brüderbund; der wär wiit us das bescht Gegenööste. — Wer Ohren hat zu hören — heißt's, oder wie mir fäged: wer khört, der losi.<sup>202</sup>

**Oswald.** Es ischt traurig gnueg, daß mä das letzt Jahr wegen Bund nüd hät chänne

192 wollte. 193 nachgerade. 194 Bergheuernte. 195 sommen wir wieder etwa. 196 heute Abend. 197 habt. 198 ihr uns. 199 solchen. 200 endlich. 201 einsehen. 202 höre.

eis werde; und noch trauriger, daß i der jexigen Zitt, wo si dum Rich nahe bere schwere Wetterwolke gegen Schwiizerland z'samme ziehnd — die Einte schlased, und die Andere ihres Uweise forttriebed.

**Pauli.** Warum liit<sup>203</sup> mä's? — I den eltere Züte wär mä mit sottige Burschie gfahre. Die Sprühköps<sup>204</sup> hored mit ihrem Schimpfe gege die ushwärtige Fürschie nüd uf, bis das ganz Schwiizerland im gröschten Uglück ischt.

**David.** Mer wänd vu dene Gschichte jez gad ushöre, suscht gäbs nie bei Hirabed. Mir sind amal in userm Ländli, Gott Lob und Dank, i der Ornid, und händ sit 1830, wo's i der Zitt an andere Orte so Biel gib hät, eister<sup>205</sup> der Friede und hüür zwi Landsgemeinde. Cha, die userm Land wiit ummen Chr machet.

**Fridli.** Ja, das ischt wahr. Eigelli hät der drisach Landrath, allemal wenn öppis<sup>206</sup> vu Schwyz oder Basel vorchu ischt, zum Rechte g'hulfe, und, ich glaube fascht, i dörfts bauptet, nie bei Fehlschluss gmacht. Al der hüürnige<sup>207</sup> grofe Landsgmei händ über Landlüh dur d'Anahm vu dä Nichtlandlühle allem Schüne, Edle, Herrleche und Guete, das für üersä Ländli oder für ander Kantu erchännt worden ischt, noch d'Chrui<sup>208</sup> usfseggt, und bewiese, daß sie die Grundsäg, die sie sit 1830 gege Ander usgsproche, i That und Wahrheit selber usüebet.

Stellt mä die gmei Landsgmei z'Glaris und die erscht am rothe Thure im Kantu Schwyz nebüt amander, so gseicht mä, was es für n'ä unussprechlis Glück ischt, wann a friis Volch g'schick, wiis und väterli Herre hät, und d'Landlüh selber verständig und usklärkt sind; — aber au well a<sup>209</sup> Uglück, wann a dumms Volch frii — oder will i sage, i hett mi bald ver schnäpst — a friis Volch dummi ischt, und Herre hät, die, astatt für z'Vaterland, nu für ihres Interesse und Chrgli gorged.

Und so wämmet hosse, daß der guet Geischt in userm Volch, der si das Jahr a dä Landsgemeinde zeiget hät, eister besser und feschter werde. Und wann dänn Oberkeit und Volch, Geischlis und Weltlis in alle Theile gmeismal für z'Vaterland forgeb, so weredet si Chind und Chindschind Üser noch mit Dank und Liebe erinnere, wä mer schu lang bi dä Vätere rüebet.<sup>210</sup>

203 leidet. 204 Sigldöse. 205 immer. 206 etwas. 207 diesjährigen. 208 Krone. 209 welch ein. 210 ruhen.

# Mundart im östlichen Berglande des Kantons Zürich.

## Das Dörfli.

Ruedeli. Ercht bin i im e Dörfli gsi,  
D chönnnt i hüt au wieder hi;  
I weit<sup>1</sup> mi gwüß kei Stund meh sume,  
Grad jez wött i de Blag scho rume.  
Ach wor<sup>2</sup> au dört mis<sup>3</sup> Hüslī stoh,  
Wie wärti doch so herzli froh.

Und wenn i scho 's Jahr us und i  
Reis Mädeli<sup>4</sup> Brod, keis Tröpfli Wi<sup>5</sup>  
Mücht ha, i wött glich z'sriede si.  
Dört trifft men au noh Menschen a,  
Kei bösi Frau, kein böse Ma,  
Keis Uwort gitts, 's Jahr us und i;  
Si lebt für ihn, und er für si,  
Si zanged nie, si stited nie,  
Sind eisig<sup>6</sup> z'sriede spot und fröh.  
Ach wenn i nu noh ledig wär,  
I holti mer e Frau dört her.  
Denn jungi Meidli hänl gseh,  
Wie Rose roth und wiß wie Schnee.  
So brav und fromm, so treu und guet,  
Und ebe denn wie Milch und Bluet.  
's Hät jedes denkt, noh Hochsig z'ha,  
Doch keis hät blanget<sup>7</sup> uf en Ma;  
Churz, wenn i nu noh ledig wär,  
I holti mer e Frau dört her.  
Doch das chönnnt weger<sup>8</sup> au noh gscheh,  
Es wor mi viilicht leini neh;<sup>9</sup>  
Denn dert hätt Chnabe frisch und gsund,  
Mit rothe Wagge Chugelrund,  
Mit kruse Hore, schwarz und gel,  
Und tayser wie de Wilhelm Tell.

De Nochber und de Nochber sind  
's Jahr us und i di beschte Fründ;  
Gait eine nel, salt eine jo,  
Sen<sup>10</sup> ischt es diesem au e so.  
Wo Haber, Misgünscht, Bank und Strit,  
A bhüet is! wo dem weist me nüt.<sup>11</sup>

Suecht eine öppe<sup>12</sup> 'ellglück heim,  
O! Schadefreud sindsch gwüß bi feim;

1 wollte. 2 wurde. 3 mein. 4 Bröcklein. 5 Wein. 6 immer.  
7 d. i. mit Sehnucht gewartet. 8 wahrlich. 9 nehmen. 10 so.  
11 nicht. 12 etwa.

Do hilft me, seis fröh ober spot,  
En andere mit Hülf und Roth.  
Si hatet<sup>13</sup> au es<sup>14</sup> Schuelhus gmacht,  
Und luschtig boue<sup>15</sup> Tag und Nacht,  
Bis alles fix und fertig gsi,<sup>16</sup>  
's Hail<sup>17</sup> gwüß keis Uwort ge<sup>18</sup> verbi,  
Und jedere hais wunder gnoh,  
Wie wohlsel, daß sei uhe tho.<sup>19</sup>

De Pfarrer hält au jedema  
So lieb, ob wie en Vater, gha,  
Und er hais mit der ganze Gemeind  
Au herzli guet und redli gmelnt,  
Hält für si gsorget Tag und Nacht,  
Und trüli über alli gwacht.  
All Sunntig ischt sis Chillesli<sup>20</sup>  
Gwüß gstoße voll Buhrer gsi,  
's Hät jede gern si Predig ghört,  
's Hät niemer<sup>21</sup> gsäit, sie hat z'lang gwährt.

Schuelmeischter gsi ischt denn en Ma,  
De hält kenn Bihe Hochmueth gha,  
Und hält doch so viel kennt und gwücht,  
Das keine noh so gschickt gsi ischt.  
Und wo ni in es<sup>22</sup> Hus tho bi,  
Ischt alles gsund und fröhli gsi,  
Und alles hält z'verdiene gha,  
Nüd eis hält müche Mangel ha;  
Denn Liebl, Treu und Gnügsamkeit  
Hält jede i sim Herzze trait.<sup>23</sup>  
Im ganze Dörfli nu en Ma  
Hält gar nüt meh z'verdiene gha;  
De hält us vier gern gmachet drü,  
Er ischt en Prokurator gsi.

I's Wirthshus gange'n ischt má nüd,  
Das sei nu gmacht für fröndi<sup>24</sup> Lüt;  
Und 's Charsspil, und 's Chegle händ  
Die Lüt im Dörfli gar nüd kennt.  
Und ischt doch alles, Gros und Chli,  
So luschtig und so fröhli gsi.

Churz, mengs hätt ich noh z'wüsse g'hue,  
Nu hän i jeg nüd Bit verzue.

13 haben. 14 ein. 15 gebaut. 16 gewesen. 17 hält.  
18 gegeben. 19 gekommen. 20 sein Kirchlein. 21 niemand.  
22 ich in ein. 23 getragen. 24 fremde.

Es hät halt gwüß keis Hörlt gschelt,  
Grad wie's seit<sup>25</sup> goh in aller Welt.  
**Friedli.** Ach Ruedeli! Ruedeli, bis au se frei,<sup>26</sup>  
Und säg mer doch, wo das Dörfli sei;  
Grad hüt noh machi mis Bündeli zweg,<sup>27</sup>  
Und laufe mit über Stude'n und Häg,  
Und säge mit Freude: Gott bhüett und  
gaumet.<sup>28</sup>

**Ruedeli.** Min tusige Friedli! 'Shät mer nu  
traumet.

### Schrecken und Verwirrung.

**Ma.** Es ischt e Brousch<sup>29</sup>, es brünnt, es brünnt!  
Um Gottes Wille stöhnd<sup>30</sup> au us.  
Ghör scht, Frau! Iueg, wie's e Mööhl<sup>31</sup> ischt,  
Dört obe'n über's Eichholz le.<sup>31</sup>  
Mä gsehts grad do zum Felschter<sup>32</sup> us,  
's Ischt, mein, 'alte Friedlis Hus.  
**Frau.** Herr Jesis Gott, wie thuescht du au,  
Was denkscht au, so en Lärme z'ha?  
**Ma.** Es ischt e Brousch<sup>33</sup>! verstoßt mi nüb!  
Wo sind mi Hose<sup>34</sup> großi Strof!  
I häs doch nächt<sup>35</sup> a Bettchte<sup>34</sup> ghänkt.  
Sinds ächt<sup>35</sup> in Bode'n abe gheit?<sup>36</sup>  
Ja, do sinds. Wie isch mir se'n angst.  
**Frau.** Ach min Gott, ja, es ischt e Brousch,  
Los<sup>37</sup> nu, ich mein, mä rüef: Fürijo.  
**Ma.** Und goht denn noh de Wind e so.  
**Frau.** Stöhnd us, ihr Chinde, 'sicht e Brousch.  
**Chinder.** Was gitts au, Muetter?  
**Frau.** 's Ischt e Brousch.  
**Chinder.** 's Wird doch au nüb im Dörfli si.  
**Frau.** Nei, ne! 'sicht über's Eichholz le;  
Mä gsehts schier do zum Felschter us.  
's Ischt allweg 'alte Friedlis Hus.  
**Chinder.** Ghörscbt, Muetter, wo ischt au mi  
Hemv?

**Ein Andres.** Ich weiss nüb, wo mi Mööll<sup>38</sup> ischt?  
**Frau.** Und ich ha nüb i d'Jüppen<sup>39</sup> le;  
Die uslohts häste<sup>39</sup> Kreget<sup>40</sup> au.  
**Ma.** E Strof, was das für Hose sind;  
Denn wie'n i schlüs, und wie'n i zieh,  
Se humm t nu i d'Füetri ie.  
**Frau.** 's Wird eisig<sup>41</sup> heitner, min Herr Gott!  
Wie wib<sup>42</sup> au dene Rüte si.

25 sollte. 26 sei auch so freundlich. 27 zurecht. 28 sieht vor, hüttet. 29 Brunn. 30 steht. 31 ein, hinein. 32 Fenster. 33 gestern Abend. 34 Bettstätte. 35 sind sie etwa. 36 gefallen. 37 höre. 38 Weiberrock. 39 unflätigten Höllein. 40 krahen. 41 immer.

Wed au de Heiri<sup>42</sup> und de Groß;  
Es schlosset noh heed same vo.  
Du, ischt mi Bruschttuech nüb bei<sup>43</sup> zue?  
**Ma.** Schwig, ich hä mit mir selber z'thue.  
Ihr tüsels Hose! Großi Strof!  
Berglich mer Gott mi schweri Sünd;  
Rei, humm i ächt au nüb dri'n ie.  
Ich fahri aber gwüß nu drit;  
Und chömmis, wo's well, 'sicht nüb vill hi.  
**Frau.** Ach, leg nu gschwind di Neue'n a.  
**Ma.** Se gimers<sup>44</sup> dei zum Chaschte'n us;  
I hä'n a dene'n als verzert,  
Und bring es nu schier nümme'n ab.  
Iez hä'n i d'Füetri do am Bei,  
Und denn der Überzug elei.<sup>45</sup>  
Gib doch die Hose'n au e mol.  
**Frau.** I triffe 's Schlüsselloch schier nüb.  
**Ma.** Ach min Gott, wie ischt das e Führ!  
Wie schints au dört dur Tanne dur.  
Bringscht au de Chaschte'n nohnig<sup>46</sup> us!  
Wie lang mußt ich noh warte drus.  
**Frau.** Wo wohl, 'sicht richtig; se do häsch,  
Legs hurtig a. Wie zitt'ren ich.  
**Ma.** Das sind di Schluette;<sup>47</sup> Iueg au do.  
Du blickt denn gar wie leh<sup>48</sup> im Chops.  
**Frau.** Sinds daß?  
**Ma.** Rei, die sind au nüb mi;  
Es sind em chline Bliebli si.  
**Frau.** Ich find es gwüß nüb, großi Strof!  
Es wird jo heitner alliwil.  
Me gsecht<sup>49</sup> Geld z'zähle'n uss em Tisch.  
Hans, gang,<sup>50</sup> und rüef au 's Idgels<sup>51</sup>  
gschwind;  
Los au, scho wieder: Fürijo.  
**Heiri.** Ghörscbt, Atti,<sup>52</sup> 'sicht jo nu de Mo.<sup>53</sup>  
**Ma.** Was saischt? es wird doch au nüb si!  
Ja gwüß, i gsch, es ischt e so.  
We rüest denn aber au: Fürijo?  
**Hanns.** Ach, 'sicht willicht de Heuel<sup>54</sup> gsi.  
**Frau.** Do häschst du recht, das kann ieb si.  
**Ma.** Nei, hät is ächt au dyppe<sup>55</sup> g'hört?  
Mer hämet in Kolender ie.<sup>56</sup>  
**Frau.** Es ischt mer ieb noh Himmel angseht.  
**Ma.** Und ich bi'n aße<sup>57</sup> wegem Mo  
So um mi werchtig<sup>58</sup> Hose cho.

42 Heinrich. 43 dort. 44 so gib mir sie. 45 allein. 46 noch nicht. 47 Weiberoberrock mit weiten Ärmeln. 48 verfehrt, irre. 49 man sieht. 50 gehe. 51 Jakob. 52 Vater. 53 nur der Mond. 54 Uhr. 55 hat uns etwa auch jemand. 56 wir kamen in den Kalender hinein, d. h. unter die lustigen Geschichten im Kalender. 57 also. 58 Werktag.

Ia nu, 'sicht besser ab e Brousch.  
Si sind kein halbe Guldi werth.  
Frau. Ia, mir händ au en Lärme gha,  
Ich mues jeg weger<sup>59</sup> lache drab.  
Ma. Und we mā's glescht au scho erfahrt,  
De Schi<sup>60</sup> trügt gar uff māngi Arb.

## 's Becke'n Anereg.

Erste Zusammenkunft: Mari und Margetli.  
Mari. 's Margetli sell gschwind uff cho.  
Margetli. Herrjege Gott! wer ischt ächt do?  
Aha, bischt du do, chumm au le.  
Mari. Hä<sup>61</sup> gwüs nüb Zit, bis<sup>62</sup> ohni Müch,  
I weiss der öppis<sup>63</sup> Neus.  
Margetli. Se säg.  
Mari. Weisch au vo 's Becke'n Anereg?  
Margetli. Nei gwüs keis Wort, was hät si  
gmach?  
Mari. Si hai<sup>64</sup> en Rusch gha geschter z'Macht.  
So saits de Höneruebeli,  
Er sei nächt au chli duisse<sup>65</sup> gsi.  
Margetli. Was saischt au, 's Becke'n Anereg;  
Das gitt jeg gwüs e subers Gsäg.  
De Hans wird lose'n,<sup>66</sup> ihre Chnab;  
I glaube gwüs, er sägre'n ab.  
Mari. Wož tusig, säg keis Wort devo.  
Wer weißt, was noh chönt drus eisoh.  
Margetli. E bhuet is Gott, ich sage nüt,<sup>67</sup>  
Ich mach es nüb wie ander Lüt;  
Das Plaudre macht mi selber hö.<sup>68</sup>  
's Heilzt jo im guldene U-B-E:  
Chlaff nicht viel, sonder höt mehr,  
Das wird dir bringe Pris und Chr.  
Mari. Nei gwüs, Marget, de weisch jo wohl,  
Es gäb jo grab 'sganz Dörfli voll.  
Jeg mues i aber doch au goh,  
I will denn Jobig<sup>69</sup> noh chli cho.<sup>70</sup> (geht)

Zweite Zusammenkunft: Margetli und Busann.  
Busann. Was hät der aber d'Mari sait,  
Was isch wohl für e Neuigkeit?  
Er händ<sup>71</sup> gwüs öppis subers gha,  
Mä merkt der's a dim Lache'n a.  
Margetli. Darfwohl noh lache, bhuet is Gott,  
I lach mi gwüs ab dem nüb g'tod.

59 wahrlich. 60 Schein. 61 habe. 62 sei. 63 etwas.  
64 habe. 65 gestern Abend auch ein wenig draußen. 66 hören.  
67 nichts. 68 zornig, unwillig. 69 zu Abend. 70 kommen.  
71 ihr hast.

Busann. Ach sägs jeg au, de bischt denn frei;<sup>72</sup>  
Mer wäred jeg so ganz elei.<sup>73</sup>  
Margetli. Ach schwig jeg au, und lass mi goh;  
I säg der gwüs keis Wort devo.  
I weiss wohl, wenn mā'n öppis salt,  
Es wird grad zenterume<sup>74</sup> trait.<sup>75</sup>  
Wenn'd niemrem öppis salsthet devo.  
Busann. Nei gwüs keis Wort, uff das waschtet gob.  
Margetli. (hats leise) Ja ghört's acht niemer,<sup>76</sup>  
'swär e Strof.  
Lueg, Stubethür isch noh chli off;  
Gang, bchlüs si gschwind, denn chumm  
do que.  
Se will der's ebe zwüsse thue.  
Es isch vo 's Becke'n Anereg  
Jeg ebe so e tüfels Gsäg;  
Si hai — doch nei, i säge es nüb,  
Weiss wohl, wie's grad en Lärme gitt;  
d'Sach wird vergröhret und verkehrt,  
Do wott'!<sup>77</sup> keis säge, wie's es ghört.  
Mä thuet verzue, mä thuet verbo;  
Das falt's e beweg,<sup>78</sup> dieses so;  
Und das macht mi so goitlos hd,  
Möcht so eim d'Hand i d'Tresse ge.<sup>79</sup>  
Busann. Lueg, wenn's vo mir en Lärme gitt,  
Denn säg mer<sup>80</sup> Lueder, und was d'witt.<sup>81</sup>  
Gwüs säg's jeg au, was hät si gmacht?  
Margetli. Se los<sup>82</sup>: En Rusch gha geschter

z'Macht,  
Vier Manne haiet si hei<sup>83</sup> trait,  
Und sei dur d'Stege'n abe gheit.<sup>84</sup>  
Und Sache hai's noh ge<sup>85</sup> vermitt,  
Um tusig Guldi seit i's nüb.

Busann. Jo wohl; was saischt au, d'Anereg.  
Das gitt jeg gwüs e subers Gsäg.  
De Hans wird lose'n, Ihre Chnab,  
Ich glaube gwüs, er sägre'n ab.  
Ach, wenn ersch doch nu au vernähm,  
Damit si e nüb überchäm.<sup>86</sup>

Margetli. Ja, säg mir nu es<sup>87</sup> Wort devo.  
Busann. Wo mir mues gwüs keis Dötsli cho.  
Jeg mues i gwüs i d'Wiese'n ue.<sup>88</sup>  
Es Bigli goh geh Gros verthue.<sup>89</sup>  
Margetli. So, händ er öppi<sup>90</sup> gmähet hüt?  
Busann. Jo ebe, 'sgang Stierwiedli lit. (geht).

72 freundlich, gefällig. 73 allein. 74 rings herum, überall herum. 75 getragen. 76 wohl niemand. 77 will es. 78 den Weg, also. 79 geben. 80 d. i. dann nenne mich. 81 du willst. 82 so höre. 83 haben sieheim. 84 durch die Steige hinab gefallen. 85 habe es noch gegeben. 86 ihn nicht bekomme. 87 nur ein. 88 hinauf. 89 d. i. ausbreiten, aneinander legen. 90 habt ihr etwa.

Dritte Zusammenkunft: Busann und Hannis.  
Hannis. Guet Tag, Busann, zetscht schint's  
e chli;<sup>91</sup>

De sell<sup>92</sup> ischt mer scho flüsig si.  
Busann. 's Goht nüd se streng, d'Sunn gitt  
gar heiß,

Denn bin i grad so volle Schweiß.

Hannis. 's Ischt gsünd, wie mān au scho schwicht,  
As we mā so am Schatte sicht.

Busann. Ja, we mā denn nu z'trinke hät;  
En Schoppe'n Alte, seb<sup>93</sup> wär neit.

Hannis. De Wi<sup>94</sup> gitt Rusch.

Busann. Ja seb macht nüt.

I has denn blos wie ander Lüt,  
Und das mol ischt er nüd se thür;

De Saum<sup>95</sup> gillt blos vier Guldi hür.<sup>96</sup>

Denn tauste noh de Wirth e chli,

Und thuet e Biżli Wasser bri.

Hannis. Poh, Wasser drinn schadt mängs

mol nüt,

De guet Wi ischt nüd für all Lüt.

Busann. Allweg en Rusch, das muß i gstoß,  
Mā trait gwüß wenig Ehr devo.

Denn stoß's, de wirsch es au so ha,<sup>97</sup>

Em Wybervolch am fülschte'n a.

Hannis. Ja gwüß, Busann, das ischt denn woht,  
Es chunnt mer au so späsig vor.

Si thüend denn mängs mol gar wie d'Säu,  
Und macht so e Hüenerg'schrei.

Busann. 's Ischt ebe grad die Wuch'e scho,  
Doch besser isch, i schwig devo;

Denn we mā nu es Wörtli sait,

's Wird gar gli zenterume trait.

Hannis. 's Wird eigeli öppis subers ii.

Busann. Poh, 's gitt halt Rusch vom guete Wi.

Hannis. Geb hän i gwüß vor mängem Jöhr,

Er macht de Gschidisch zum e Thor,

Und bsunbers, wer's macht wie'n e Thue,

Si volle lust bis z'oberscht ue.<sup>98</sup>

Was hät's denn ge, gwüß sag mersch au;

Isch öppis vo 's Wirth's Rueblis Frau,

I weiß, daß si guet trinke cha.

Busann. A bhuet is, 's goht e Maidli a.

Hannis. Se sag mersch au, de hischt denn freit,

Mer wäred jeß so ganz elei;

Chuum, sag mersch nu i d' Öhre'n ie.

Busann. 's Cha beweg us tho öppedie.<sup>99</sup>

Hannis. Poh, 's wird doch au bei Mordihot si.  
Busann. Nu Gspäh, wie's mängs mol goht  
him Wi.

Hannis. Jo wohl nu Gspäh, ich will i goh,  
I hä gmeint, was well use cho.

Busann. Nei wart: Wo 's Becke'n Anereg

Ich ebe so e tüfels Gsäg.

Si hai en Rusch gha geichter g'Nacht,  
Und halt verfluechli Sache gmächt.

Si hai halt tho,<sup>100</sup> de glaubsch nüd wie,  
Bal'd grüest, denn gholet öppedie,

Und d'Händ verrüehrt, denn glahet; halt —  
's Sei all's zieglosse, Jung und Alt.

Und Sache g'schwächt, so wüescht und grob,  
Es hai si all's usghalte drob.

Blesch' hais noh 's Trunk'nelend<sup>101</sup> ge,  
Mā hai si Lebtig nüt so gsch;

Und brüchlet denn grad, wie'n en Stier,  
Mā hai gwüß glaubt, es tödt si schier.

Denn wieder g'jomeret vergue,  
Ach, chönnnt i au in Himmel ue,

Dort hält' i's guet, dort wär's mer wohl;  
Blesch' körblet,<sup>102</sup> d'Schoß und 's Halb-

tuech voll.

Und sei viel hundert mol umgheit,<sup>103</sup>  
Vier Manne haiet si hei trait.

Se sag der aber nümme meh,

Und wenn'd mer wetscht<sup>104</sup> e Tuble<sup>105</sup> ge.

Hannis. Ach, aber cha'n sag das au si?

Busann. Se woht, daß ich en Sünder bi;

Und bi gwüß eine, min Herrgott!

Mer sündiget halt frueh und spot.

's Ischt halt e Strof, de Bölima<sup>106</sup>  
Gitt's mängs mol ein gar lischting a;

Doch hän i, Gottlob, das au noh,  
Cha mit de Lüte dure cho.<sup>107</sup>

I lüge'n und bitrige nüd,

Und hä mit alle Mensche Fried.

Hannis. Ich denke nu a d'Anereg;

Das ischt doch jeß e grüssligs Gsäg.

Si hä nüd glaube, daß so sei,

Mā sait denn gar bal'd allerlei;

Denn d'Anereg ischt allimill

So artig g'l, so brav und still.

Was sait ächt au de Hans dezug?

Busann. Er wird halt gwüß abschüli thue.

Ich glaube b'sünmt, er nehm si nüd,

91 ein wenig. 92 jenes, das. 93 selbes, das. 94 Wein.  
95 der halb Gläser. 96 heuer, in diesem Jahre. 97 halten.  
98 hinans. 99 mitunter.

100 gethan. 101 bestiges Weinen im Zustande der Freude.  
102 getötet. 103 umgefallen. 104 wolltest.  
105 Dublone. 106 Schreindanzen. 107 durch kommen.

Wenn's öpp'e so en Lärme glitt.  
Si hät gleich aber au e fa<sup>108</sup>  
En uerschante Hochmuth gha.  
Hannis. Dört hätt' si's suscht guet übercho.<sup>109</sup>  
Ich glaube gleich, er nehm' si noh.  
Zusann. Er nimmt si gwüß nüb, wirsch es g'sch.  
We wödt<sup>110</sup> au so e Gufel neh.<sup>111</sup>  
Ne, nei, es hät noh ander Lüt,  
Si hät jo minder weder nüt.<sup>112</sup>  
Hannis. Du säg — wie häsch es au vernoh?  
Zusann. Dur d'Marget, hüt e Morge scho.  
Hannis. Ja nu, ich lo'n<sup>113</sup> es goh, wie's goht.  
Se bis<sup>114</sup> nüb z'slündig; bhüetli Gott.  
Zusann. Gell, Hans, de saischt doch nüt vo dem;  
I wödt nüb, daß vo mir uschäm.  
Hannis. (im Weggehen) Was gheist<sup>115</sup> mich  
's Becke'n Anereg;  
Was hä'n ich vo dem lumpe Osäg.  
Das gitt mer nüt und nimmt mer nüt,  
Was mich nüb brennt, se blos i nüb.

Vierte Zusammentunft: Hannis und Marei.  
Marei. A Hannis, du lauscht au devo;  
I wödt au möge mit der goh.  
Hannis. Ja so, Herrje, bish't du, Marei?  
Wo woscht<sup>116</sup> au hi so ganz elei.  
Marei. I möcht nu i d'Funkhalde'n ue,<sup>117</sup>  
E Bißli goh geh Jetz<sup>118</sup> uschue.  
Hannis. Es ischt doch prächtig Wetter hüt,  
Wenn's nu au noh kei Rege gitt.  
Marei. I meine nu, es chönn's basb ge;  
Hä grad e'n Blindeschlicher gsch.  
Hannis. Ja nu, mer müend<sup>119</sup> hast regne lo.  
Wie stöh's, was häsch't, nüb Neus vernoh,  
Weisch nüt vo 's Becke'n Anereg?  
Marei. Nei gwüß feis Wort.  
Hannis. Jo wohl, beweg.<sup>120</sup>  
Marei. (ernst) Worum? wird öppis vo'n're<sup>121</sup>  
gsait?  
Hannis. I meine'n au, 's werd vo'n're gsait.  
De woscht<sup>122</sup> di verwundere.  
Marei. Ja gwüß, es chönn't mi Wunder neh;  
Gwüß säg, was hät si denn au gmacht?  
Hannis. Häsch't nüt vernoh vo geschter z'Macht?  
Marei. Nei, pregl's nüt, nu 's Annis Ma  
Hät gsait, si hat es Rüschi gha.

Hannis. Herr Jesis! wenn's e beweg goht,  
Das ischt e Welt, ach min Herrgott!  
Ne, nei, so cha si nümme bkhoh,  
Si muß für wohr bald untergoht.  
Marei. Ach, Hannis, du erschreckst mi fascht,  
Wie du au eis mol's jomre hascht.  
Hannis. 's Wär au kei Wunder, we må fa<sup>123</sup>  
Au gar kein Mensch meh glaube tha.  
Se weischt du also nüt, Marei,  
Daz d'Anereg e'n Rutsch gha hat,  
Und usf kein Bei meh chönne stoh,  
Blescht 's Trunk'nelnd übercho,  
Und sei dur d'Stege'n abe gheit,  
Vier Manne halet si hei tralt;  
Und brüchlet hat si, wie'n en Stier,  
Churz, Schie, må verstuht si<sup>124</sup> schier.  
Marei. Herr Jesis Gott! we sait au das?  
Du saisch es aber nu us Spaz.  
Hannis. Ja los,<sup>125</sup> Marei, du haitsch<sup>126</sup> gsait,  
Und 's Mohlersch Marget z'Dore trait;  
Ich hä's vo 's Melchersch Zusann ghört.  
Marei. Ach Gott! wie wird eim all's verhehzt.  
Daz d'Anereg e'n Rutsch gha hat,  
Sob<sup>127</sup> hä'n i gsalt, es blist verhei,  
Doch witer gwüß feis Wörtsli meh.  
Ieg hä's e so e'n Lärme ge;  
Nei, daß i au so dummi gsi bi,  
Und nüb zum Rutsch gmacht hä, li li,  
Denn nu es<sup>128</sup> Rüschi hält si gha,<sup>129</sup>  
Und suscht ischt all's erloge bra.  
Hannis. Drum, Marei, wenn'd meh<sup>130</sup> öppis  
saischt,  
Se säg's nu grad pregl's, wie d's weischt,  
Eh öppis minder, weder<sup>131</sup> meh,  
Denn wirb's nüb grad es Osäg drus ge.  
Doch besser isch, verschwige si,  
's Ischt hütlig's Tags erschrödeli,  
Mä macht, es ischt der wohl biskannt,  
Grad ushre Mugg<sup>132</sup> e'n Elephant.  
Marei. Und ushme'n Elephant e Mugg.  
Hannis. De häsch't gwüß recht, es ischt kein Zug.  
's Chli<sup>133</sup> macht må groß, 's Groß macht  
må chli.  
Marei. Und so isch halt scho mäng's Soh  
gsi.<sup>134</sup>  
Hannis. Nei los — es wird gwüß nüni schlo.<sup>135</sup>

108 nachgerade. 109 bekommen. 110 wer wollte.  
111 nehmen. 112 als nicht. 113 lasse. 114 sei. 115 schiert.  
116 willst. 117 hinauf. 118 Unstraut. 119 wir müssen es.  
120 den Weg, also. 121 etwas von ihr. 122 du würdest.

123 nachgerade. 124 man verstaunt sich. 125 höre.  
126 habest es. 127 selbes, daß. 128 nur ein. 129 gehabt.  
130 mehr, wieder. 131 als. 132 aus einer Mücke. 133 das  
Kleine. 134 gewesen. 135 neun schlagen.

Marei. Und hän ich noh le'n Biige tho.<sup>186</sup>  
 Hannis. De Rusch hät gar noh z'rede ge.<sup>187</sup>  
 Marei. So oppis muesz mer nümme gscheh.  
 Hannis. Ja gell, das macht, daß d'schrige  
 lehrecht;<sup>188</sup>  
 d'Erfahrig macht de Meichter erscht.

's Leuewirths Chind  
 hat i der Chille<sup>1</sup> hätet.

Vater. Chind, worum bischt so tuch<sup>2</sup> und so  
 stille?

Häsch't öpp'e bis Bälli<sup>3</sup> nüd Chonne'n i der  
 Chille?

De Her<sup>4</sup> wird di doch wills Gott au nüd  
 balget<sup>5</sup> ha?

Mutter. Es hät gwüs oppis ge, mà gseht  
 versch a.

Herr Jesis! es fangt a pflänne.<sup>6</sup>

Häsch't öpp'e Bertheilig<sup>7</sup> nüd Chonne?

Chind. (weinend) Woll — aber nu das hä'n i  
 nüd gwüs,

Wie die Stadt gheist, wo de Helland ge-  
 bore'n ischt.

Mutter. Und do, was hät er züe der gsait?

Chind. I sell nu absige,<sup>8</sup> hät er gsait.

Er hät' doch glaubt, das wor i wüsse;  
 Und rüest nu grad 's Chörblimas Diese.

Vater. So wohl — absige sellisch, hät er gsait;  
 Nei los<sup>9</sup> au, Frau — absige hat<sup>10</sup> er gsait;  
 Ja das, das ischt au gredt!

I hät' nüd gmeint, daß er mim Chind das  
 z'leid thät.

Mutter. I wölt nüt sage, wä mer em nie nüt  
 woret ge;<sup>11</sup>

Aber de Bölima<sup>12</sup> sell mi au do vo der  
 Multe'n<sup>13</sup> e weg neh,

Wenn em ich meh e Hamme<sup>14</sup> bringe.

Au wird em<sup>15</sup> i der Chille gwüs bei Not  
 meh singe;

Uff das ha'n er si heilig verlo.<sup>16</sup>

Vater. Los, Frau, es muesz em gar keis<sup>17</sup> meh  
 z'Chille goh.

Nüd mit Hamme'n oder Uncle<sup>18</sup> sell das  
 's Jahr us und i

<sup>186</sup> kein Bischen gehan. <sup>187</sup> gegeben. <sup>188</sup> b. i. lernst.  
 1 Kirche. 2 niedergeschlagen. 3 etwa dein Gebetlein.  
 4 d. i. der Geistliche. 5 gescholten. 6 weinen. 7 b. i. Kapitel.  
 8 nur niedersigen. 9 höre. 10 habe. 11 würden geben.  
 12 Schreimännchen. 13 Backmühle. 14 Schinder. 15 werde  
 ich ihm. 16 verlassen. 17 b. i. niemand. 18 Butter.

Für Chind und Chind - Chind abho si.  
 Mer wend's lieber selber fresse, seb wemer.<sup>19</sup>  
 Mutter. Mer händ meh dedur, seb hämer.  
 Das Häfeli<sup>20</sup> voll Hung hät vil gwürkt  
 geschter z'Macht.

Chind. Ja, hättet mer's nu gha,<sup>21</sup> er hätt'  
 mer's glich so gmacht.

Mutter. Wo'n eus wird er, mein, nümme  
 z'vil meh übercho;<sup>22</sup>  
 Au muesz euferi Magd nümme mit sre  
 Magd goh.

O! i wölt doch di bräscbt Juppe<sup>23</sup> zum  
 Chaschte'n us ge,

Wenn denn der alt Her<sup>24</sup> wieder chönnt cho.  
 De hät ein au noh für oppis agsch.

Bi dem isch aber gar nüd e so;  
 Dem chonnscht him Wetter e ganzi Sau ge,  
 Er wor<sup>25</sup> di doch für nüt<sup>26</sup> agsch.

Vater. Ja, us der alt Her hät mà si meh  
 Chonne verlo.

Mutter. Wie vil hundert mol ischt er au  
 zue'n is cho.<sup>27</sup>

Wie hät er si nüd noh luschig gmacht  
 Am leschte Bißtig<sup>28</sup> z'Macht.

Zu sebet Bit hä mer au noh Lüt übercho;  
 Er hät über 's Eige'n und 's Tanze nüd so tho<sup>29</sup>

Wie de; er hät keis Wörlili gsait.

Vater. Er hät halt denkt, es ghör de junge  
 Burschi<sup>30</sup> Freud.

Mutter. Aber sit de do ischt, isch neime<sup>31</sup>  
 nümme wie devor;

Es wird alles anderscht vo Jahr z'Jahr.  
 Und sit et di junge Lüt das Singe lehrt,

Ischt gar all's wie verkehrt.

Vater. Die Chnabe<sup>32</sup> sind gar nümme wie devor.

Mutter. Ich chumme gwüs nüd drus;

Si thüend vreghis, si fürchet euher<sup>33</sup> Hub,  
 Und we mà'ne de Wi vergebe<sup>34</sup> ge wor;

Gwüs es ischt, wie wenn's woret<sup>35</sup> drab gruse.  
 Do singets lieber ame'n Ort vor uße,

Oder mangsmol aisse bi'n euher Feischtere<sup>36</sup> zue,  
 Und meinet denn, si chönnet is mit dem oppis

z'leid thue.

Die chätersch Mare meinet denn, was das

de doch au sei,

<sup>19</sup> das wollen wir. 20 Löffchen. 21 wir es nur gehalten.  
 22 bekommen. 23 Weiberrod. 24 d. i. der frühere Pfarrer.  
 25 würde. 26 nichts. 27 zu uns gekommen. 28 Dienstag.  
 29 gehan. 30 d. i. den jungen Leuten. 31 ist es irgend.  
 32 b. i. Burschi. 33 unter. 34 wenn man ihnen den Wein  
 umsonst. 35 wenn sie würden. 36 Fenstern.

Wenn's do chönd<sup>37</sup> mit ihrem Heere vogelgschrei;<sup>38</sup>  
 Oder daß öpp'e die bloß chit<sup>39</sup> wie him  
 Schneggebrote,  
 Und chönnts villicht nüd vieri noh de Note.  
 Ich glaube'n au nüd, daß eis en Psalme chönn.  
 Der Gebanne Tächter meint si denn,  
 Daz si di Näßliche Lieder ha singe.  
 Si stellt denn 's Mül us, es chönt e Kameel  
 drinie springe;  
 Si wird aber au usglachet vo'n alle Lüte.  
 Denn weist jo kein Mensch, was das sett<sup>40</sup>  
 bidüte,  
 Wenn de Schuelmeischter asse<sup>41</sup> hoffärtig  
 dört floht,  
 Und mit me Steckli eihig<sup>42</sup> ue und abe  
 schloht<sup>43</sup>  
 Im Singe. De tüfels Thorebueb  
 Ischt doch nu 's Hafenzäindlis<sup>44</sup> Hans i der  
 Chollgrueb.  
 Vater. Ich muß jeg emel wieder uss das  
 Chillebäte cho.  
 Chind. Ach Vater, schwiget lieber, 'sicht jeg  
 scho e so.  
 Vater. Nei, das ischt jo versluucht, de sellisch  
 nu absige.  
 Nehm jeg de — i weis nüd, was em säge  
 muß — meh en Biße.  
 I saiti nüt, wenn er's zu 's Wächtersch Chind  
 gsait hät,  
 Oder zu 's Schwebelmas Eisebeth.  
 Aber, daß ersch zu mim Chind hät dörfe gsäge,  
 Cha'n em miner Lebtig nüd verträge.  
 Hält'rems nu uss ne'n andri Art gsait,  
 Das wird jeg gwüs zenter<sup>45</sup> der Gmeind  
 ume trakt.  
 Mutter. Es ischt nüd gsait, daß män alli Biigli  
 us der Schrift mäsch verstoh;  
 Es ischt scho mänge wegem viele Lese'n um  
 de Verstand cho.  
 Und Chind! wenn er di meh<sup>46</sup> balget im  
 Bhöre,  
 Se säg: Herr Pfarrer! ich häs nüd besser  
 Hdne lehre.  
 Vater. Balget er di denn wieder, se will ich mehde  
 E mol selber goh geh mit em rebe.  
 Vater. (es kommt ein alter Bauer) Willkum, Jögel!  
 de wirtsch en Schoppe welle?

Jögel. Schäz wohl, i wird e selle.  
 Vater. (im Weggehen) Alte'n oder Neue? um drei  
 oder um zwe?  
 Jögel. I will grad eine'n um zwe neh.  
 Mutter. Bischt de Mohmittag au z'Chille güt?  
 Jögel. Nei, aber de Morge bini drinn güt.  
 Er hät doch e herrliche Predig gha;  
 Es gitt doch nüd bald eine, ders deweg cha.  
 Ederig<sup>47</sup> Here muß mä denn doch lo<sup>48</sup> gelste.  
 Do thät mä si versündige, we mä's wor schelte.  
 Mutter. Und d'Chind cha'n er emel au guet  
 balge'n<sup>49</sup> ab jedem Biße.  
 Er macht nüd lang, er salt zu eim, 's sell absige.  
 Vater. (bringt den Wein) Moscht<sup>50</sup> öpp'e noh Chli  
 Chäz derzige?  
 Jögel. Ne nei, es muß es suscht thue.  
 Vater. So, sind er<sup>51</sup> öpp'e'n uss das Chille-  
 häte cho?  
 Ja, de hät hüt mim Chind au tho,  
 Nu wegeme'n einzige Wörlili z'wille  
 So dörfe z'Schande machen i der Chille.<sup>52</sup>  
 Er ha woll rede'n, er hät der Bit zum Studiere;  
 Er muß weder charschte, Gölle<sup>53</sup> träge, noch  
 Mischt führete.  
 Die Here meinet denn, mä hai nüt z'ihue,  
 wie si,  
 Mä chönn nu mäsch goh 's Jahr us und i.  
 Jögel. Ich luege'n<sup>54</sup> jeg die Sach ganz an-  
 dersch a.  
 En rechte Her hät gwüs z'ihue, wie'n en  
 Acherma,<sup>55</sup>  
 Und wenn er will sis Amt verwalte wie'n  
 en Chräsch,  
 Se drückt e<sup>56</sup> mängs so schwer, wie'n eu<sup>57</sup>  
 e Burde Mischt.  
 Ja, wenn er's aber hät, wie's gwüs au  
 derig gitt,  
 Das em Gmeind nüd am Herze lit,  
 Nu Pfarrer ischt im Mantel und im Chrage,  
 Und nebzt zue, was weis ich was.  
 Statt ins Schuel z'goh, lieber gleng geh jaze,  
 Und 's Lebe schier gar Isprung weg'me Has.  
 Kein Chrankne hsuecht 's Jahr i und us,  
 Und wär er grab l's Nochbersch Hus.  
 So eins'n ischt denn gwüs kein rechte her;  
 's Wär besser, wenn er öppis andersch wär.  
 En guete Pfarrer ha zum Wunder viel  
 Der Gmeind nüge, wenn er will.

37 kommen. 38 Hahergeschrei. 39 rührig, lebendig, regsam.  
 40 sollte. 41 so. 42 immer. 43 hinauf und hinab schlägt.  
 44 d. i. Mahförde. 45 ringe. 46 d. i. wieder.

47 solchen. 48 lassen. 49 schelten, Vorwürfe machen.  
 50 willst. 51 seid ihr. 52 Rüche. 53 Misgange. 54 ihme.  
 55 Achermann. 56 ihn. 57 uns.

Gott lob! Das Glück händ mir doch übercho;  
Mer händ en Her, er chönnt nüb besser si.  
Er bseucht di Chrankne, goht de Schuele noh,  
Und richt au i der Gmeind mängs besser i.  
Au geg de'n Arme'n ischt er bsunders guet,  
De rechte wor er schier gar helse mit sim Bluet.  
Er hält für min Nochber, de so elend ischt,  
Si händ nüt zü'n em gsait und gwüs̄f kris  
Wörili gwüs̄t,  
I d'Stadt ie gschriebe, sine guete Gründe:  
Er hai i sice Gmeind en chrankne Ma mit  
vielle Chinde,  
Si möchtet em au öppis<sup>58</sup> ge.  
Do gesichter z'Dbig<sup>59</sup> was sell gscheh,  
Schickt er him Maidli, i hä's selber gsch,  
Bwe Thaler immie Papirli inne.  
Ach min Gott! wie händ die Lüt am hätet  
und grinne,  
Wie händ de chrank Felix si händ zäme gschlage  
Und gsait: ieg well er si doch nümme chlage,  
Wenn's noh so guet Lüt hai i der Welt.  
Churz, si händ nüb gwüs̄t, was wend<sup>60</sup>  
thue mit dem Geld.  
E so en Psarrer ischt e Freub.  
De Herr Gott wird e bldhne'n in der Ewigkeit.  
Vater. De Jögel, de Jögel, poz tufig Rad wille!  
De hätem<sup>61</sup> de Charre. Frau, bis<sup>62</sup> ieg  
nu stille.  
Mutter. Ich sage das: Er ischt en kuriöse Her,  
Und lieber wdtli,<sup>63</sup> wenn der Alt noh do wär.  
Er gsicht<sup>64</sup> di Rich're vo de'n Ärm're kris  
Magels groß a.  
Jögel. Queget, wer en rechte Heer will si, muess  
es pregis so ha.<sup>65</sup>  
Wenn eine vorher das nüb bigehrt z'hue,  
Ischt er au gwüs̄f nüb werth uss d'Ranzle'n ue.  
Und sei fuscht eine, was er well, er verlegt  
siß Gwüs̄fe,  
Se woht i do das Mäddli<sup>66</sup> Brod iſſe.

### Die bekehrten Spieler.

Felix. Chumm, Schwager, mer wend e Chli<sup>1</sup>  
jasse.<sup>2</sup>  
Es ischt au gar langwiliig, seb isch;  
I hä do es Spiel. Chumm, sez di zum Tisch.

58 etwas. 59 zu Abend. 60 wollen. 61 der hält ihm.  
62 sei. 63 wollte ich. 64 sieht. 65 halten. 66 Brötlein.  
1 wir wollen ein wenig. 2 Bezeichnung eines alten  
Kartenspiels.

Schwager. De wirscht e goppel<sup>3</sup> nu spaffe!  
Ne nel, es wird der nüb ernscht si;  
Das wär jo au erschröckeli,  
Ame heilige Tag z'Nacht geh z'jasse.  
Felix. Was chunnt<sup>4</sup> di au a, du thuescht jeg  
fuscht affe.<sup>5</sup>  
Poh, 'sicht jo e Nacht wie andri mol;  
De Mo<sup>6</sup> schint, und hält Sterne de Himmel voll.  
Schwager. Nei gwüs̄f — red doch au nüb e so,  
Es chönnt der noh um de Chops umme cho.<sup>7</sup>  
Felix. Mer wend um es<sup>8</sup> Möhli süße Moscht<sup>9</sup>  
mit ennand.  
Schwager. Ach schwig — das wär jo uverschant.  
Felix. I hä'n e ganzes Fas voll im Cheller  
unne;<sup>10</sup>  
Und wenn i's au verspiele, mag'dre gunne.  
Nu chumm, mer wäred ieg elei;<sup>11</sup>  
Um elsi erscht chunnt mi Frau hei.  
Schwager. Chörscht, gäbischt mer denn nüb  
en Schoppe fuscht?  
Noh süßem Moscht häts mi allweg scho  
lang gluscht.  
I hän e eifig<sup>12</sup> lieber trunke as de Wi.<sup>13</sup>  
Felix. Kein Tropse gitter fuscht, er muess us-  
gespielt si.  
Nu mach nüb lang und sig do zue.  
Schwager. Se will i eh<sup>14</sup> cho, 'sicht zlescht  
eithue.<sup>15</sup>  
Wer macht, du oder ich?  
Felix. Du chasch jo mache, 'sicht aber glich.  
Was ischt Trumpf?  
(Es macht in der Stube: Su u u su.)  
Schwager. 'sicht mer gwüs̄f recht angficht.  
Schelle.<sup>16</sup>  
Felix. Poz tufig, 'swird mer welle.  
Drü Chärtli, wenns guet sind.  
Schwager. Jo wohl! vo was? zeiggs gschwind.  
(Su u u su.)  
Felix. Vom Rosehung, do chasches gsch.  
Schwager. Si sind guet. Gstoche de Poç  
und age.<sup>17</sup>  
Felix. Trumpf — häscht gmeint, i hai sei.  
Eichle.  
Schwager. Alge.  
(Su u u su.)  
Was macht au e so?

3 d. i. ohne Zweifel, doch gewiss. 4 kommt. 5 so, also.  
6 Mond. 7 kommen. 8 ein. 9 Obstwein. 10 unten. 11 allein.  
12 ich habe ihn immer. 13 Wein. 14 eher, lieber. 15 d. i.  
einerlei. 16 dem carrou in der französischen Spielfalte ent-  
sprechend. 17 angegeben.

Felix. De Wind wird öpp<sup>18</sup> geh.

Spiel us, es ischt a dir.

Schwager. Ostoch'ēn und die ghört mir.

Schelle — Schelle.

Felix. Age. I wöllt<sup>19</sup> gleich noh zähle.

(Su u u su.)

Schwager. De Chunscht<sup>20</sup> mer gwüs um zwänggi nüd zue.

Hol jez lieber de Moscht ue;<sup>21</sup>

Es hält mi scho lang gluscht dernoht.

(Su u u su.)

Was Duggeler!<sup>22</sup> murret jez au eisig<sup>23</sup> so?

Felix. I häs au wieder ghört, 'sicht nu e so es<sup>24</sup> Suse.

Macht äch<sup>25</sup> de Mischel<sup>26</sup> so im Stahl usse?

Oder blost äch de Wind dure Schrunde'n<sup>27</sup> i?

Schwager. (öffnet das Fenster) Ne nei, de Wind geht nüd. Was mag jez das au si?

(Su u u su.)

Los<sup>28</sup> — los — scho wieder hält gmachet,

Es wird mer bald uheimli.

I mag nüd dusse'n<sup>29</sup> und nüd do inne si.

Felix. Schwig au — mer wurdet gwüs us-glaechet,

Wenns öppen öpper<sup>30</sup> ghöre wor.<sup>31</sup>

Schwager. He, 'schunnt mer emel gspäbig vor.

Hätti die verfluchte Chart'e'n au lo si;

Nei, daß i au so dummi gsi bi.

Es ischt doch e Strof, wers beweg<sup>32</sup> hält:

I hä mi scho tufig mol verredt,

I rüehri gwüs kei Chart meh a,

Und bl's nüd kababel, und cha's nüd lo<sup>33</sup> si.

Ach, daß i au so en Thorebueb bi,

Und meine'n, i müeh mit gsätterlet<sup>34</sup> ha.

(Su u u su.)

Ach min Gott! i will doch gern nümme spille.

Felix. Geh, Hannis, bis jez a chli stille.

Was Lüfels ischt jez au das Suse?

Chumm, zündmer<sup>35</sup> gschwind l's Tenn usse.

(gehen.)

Felix. Ischt öppen öpper do?

Schwager. Los — los — i ghöre'n öppis chō.

Es Gräbmelet<sup>36</sup> a der Chuchithür.

Gang, las au 'Schloß ab, und thue de Riegel für.

18 etwa, wohl. 19 will. 20 du kommst. 21 hinauf. 22 Mitierung des Ausdrucks: Was Teufel. 23 immer. 24 ein.

25 etwa. 26 der Buchstier. 27 Rügen. 28 höre. 29 drausen.

30 etwa jemand. 31 hören würde. 32 den Weg, also.

33 lassen. 34 eigentl. Kinderspiele getrieben. 35 leuchte mit. 36 kriecht.

Frau. (kommt heim) Was händert? was wendert we lot<sup>37</sup> au Lennsthür off?

Ihr gschnd au bri — das ischt e grofi Strof!

Herr Jesus! was hätz au ge?

Hans Peter, du häschte kei roths Färbli meh.

Es wird doch nüd öppen neime<sup>38</sup> brunne.

Schwager. (Hs. Peter) Mer händs scher gmeint, es hält so gsuset dinne.<sup>39</sup>

Frau. Ober wenn's öppen gesichtet hält', Wege 's Schürheirs Elsebeth.

Chönb,<sup>40</sup> mer wend ie,<sup>41</sup> 'sicht nüt do, seb iß.

Herr Jesus! händ ihr 's Chartespiel ussem Tisch!

Jez wundrets mi nümme, wenns deweg goht.

A bhuet is Gott und gsegnis Gott!

Ja, ja, Felix!

Mach du nu noh lang e föligs,

De gschich es gwüs noh, aber willicht z spot,

Wie's de Spill'ren alle goht.

Wie mängs mol hän i au scho beider grinne,

Erst geschier noh, im Eschpe<sup>42</sup> hinne.

De sellisch au dis<sup>43</sup> Spille'n abthue.

Felix. Mach Predig nüd zlang und heb's<sup>44</sup>

Mul zue,

De Hans Peter ischt gar e Fürchgreet.<sup>45</sup>

Frau. Gott Lob und Dank, daß er noh

Furcht hält.

Aber du fürchscht der kenn Biße meh,

Und meinst, es hänn der nüt Wdes gscheh;

Aber 'scha gletscht au mol gnueg si, seb cha's.<sup>46</sup>

(Su u u su.)

Jez hän i's au ghört, was ischt äch a daß?

Das ischt allweg — — und säg ma, was

ma will.

Ja, ja, daß tüfels Chartespiel,

Es bringt di noh weih Gott wo bi.

Worsicht du nu meh bi dine Chinde si.

(Su u u su.)

Loset — was mag jez das au si?

Lueg, Felix — se wohr daß ich en Sünder si.

Felix. De machischt doch eim Chahangsh mit

dim Thue.

Frau. Schlicht nüd vört öppis Schwarzes a

der Wand nohe ue?

Ach min Gott! es gseht schler wie'n e Schlang.

Hs. Peter. Nei Schwöchter, du machischt eim

angscht und bang.

(Su u u su.)

37 läft. 38 etwa irgend. 39 drinnen. 40 kommt. 41 bin. 42 Viehwelde. 43 dein. 44 halte das. 45 d. i. ein fürchterlicher Mensch. 46 das fann es.

Frau. Händ ersch wieder ghört? Ach min Gott au!

Felix. Nei, heb jeg au mol 's Mül zue, Frau. I rüehre gwüs sei Chert meh a.

Frau. De häsch mersch scho mängs mol ver- sproche gha.

Felix. Schwig jeg nu und bis stille.

De wirscht mi di Lebtig nie meh gsch spille.

Frau. De Herr Gott geb der Ebraest derzue.

Felix. Ich will jeg i's Welt' ue.<sup>47</sup> (acht)

Schwager. Und ich will doch au hei.<sup>48</sup>

Frau. Ach, bis<sup>49</sup> jeg au noh do, i bi nüb gern elei.<sup>50</sup>

(Eu u u su.)

Hans Peter! was mag jeg das Murre'n au si?

Hs. Peter. Gschicht, 'sicht mer wi Lebtig noh

nie so angst gsi,

Mer händs e Paar mol ghört, eh eine oppis gsait gha hät.

Bald hän i gmeint, 'chai opper<sup>51</sup> gredt.

Kein Si mär mer dra cho,<sup>52</sup> e Chert a i'rüehre,

Do hät mi de Felix so döonne-versüehre.

Frau. Allweg isches schüli,<sup>53</sup> a so nere<sup>54</sup> Nacht.

(Eu u u su.)

Los au, Hans Peter, scho wieder häts gmacht.

Hs. Peter. Was doch um Gottes Wille das

Ding mög si?

Jeg simer bald in allen Eggem inne gsi,

Und we mä do loset, meint mä, 'sei dört.

(Eu u u su.)

Frau. Jeg hält' mi verschwore, i hätt' s dört vorne ghört.

Hs. Peter. Und ich hä gmeint, 'sei bi der Thüre hinne.

Frau. Allweg isch i der Stube'n inne,

Und sei's, wo's well.

Mott<sup>55</sup> si nüb opper dört usf em Milchstell?

Hs. Peter. Ne nei, 'sicht nu de Schaita vo der Lichflange.

Iscbt nüb opper i der Chammer obe'n umme gange?

Frau. (leise) I will lose,<sup>56</sup> wenn's dypte de Felix wär. —

— — — Nei, er lik still, und bätter wie'n en Her.<sup>57</sup>

Er hätt' hüt schwerli bätter, seb hätter.

Und wenn's das nüb ge hätt', ach min Gott, Hans Peter!

Wör em noh lang kein Si<sup>58</sup> dra cho;

<sup>47</sup> hinauf. <sup>48</sup> heim. <sup>49</sup> sei. <sup>50</sup> allein. <sup>51</sup> jemand.

<sup>52</sup> gesammeln. <sup>53</sup> abschaulich. <sup>54</sup> in so einer. <sup>55</sup> regt.

<sup>56</sup> herden. <sup>57</sup> d. i. ein Geistlicher. <sup>58</sup> Eins.

Nei gwüs, noh lang kein Si dra cho.

Witti, Brüder, sprich em du au zue,

Er sell das Spiele'n au abthue;

E so gohts weger<sup>59</sup> nümme'n a:

Er hätt erscht wieder drei Thaler verspielt gha.

Das ischt jo e großi Gros<sup>60</sup> e beweg;

So chd mer<sup>61</sup> um d'Sach und in e Hund's

Gläg.<sup>62</sup>

I weiß wohl, d'Moch'bre hättet e grusamgi Freud.

's Heichels Babe hat scho zu 's Üggis gsait:

Eg werdl gwüs nümme zlang geh;

Mer müsset allweg um Hus und Heime<sup>63</sup> cho.

Aber die Freud münd<sup>64</sup> d'Lüt jeg noh nüb ha:

Tag und Nacht will i ahalte a mim Ma.

Denn sprich em du oppen au zue,

Er sellt sine Chinde zGfalle thue.

I glaube'n allweg, er denkt jeg dra;

Denn wennem recht zuspriche, grifts e<sup>65</sup>

fuscht a.

Und du wirscht das Zeug jeg au welle lo.<sup>66</sup>

Guscht wirscht du gwüs unglückli, se wohr,

dass das Flecht brünnt do,

Und wirscht weber Glück noch Sege meh ha.

Hs. Peter. Do ischt mi Hand, ich rüehre mi

Lebtig sei Chert meh a.

Frau. De Herr Gott well der helse'n und bistoh,

Denn glaub nu, die Warnig sei nüb fuscht cho.

(Eu u u su.)

Hs. Peter. Herr Jesi! das Ding ischt do näh<sup>67</sup> bi mer zue;

I will jeg au do das Chrätili<sup>68</sup> e weg thue.

(Eu u u su.)

Do hämmer<sup>69</sup> das Unghür! um Gottes Wille!

Frau. (anglisch) Ach min Gott! Hans Peter,

bis au stille,

Red au lis, und thae nüb e so,

Guscht chäunt de Felix erwache'n und usstoß.

Hs. Peter. (leise) Hält' i jeg nüb au chänn'e'n

a das flinne.<sup>69</sup>

Es sind jo nu drü<sup>70</sup> Wespi in're Moschigutt're'n<sup>71</sup> inne.

Frau. (leise) Gell, de saicht em Felix nüb dovo;

Mer wend<sup>72</sup> e doch lieber usf sim Glaube lo.

Mä setts<sup>73</sup> nüb sage, 'schämmt eine schier a,

E derig Lüt münd<sup>74</sup> halt Läsel und

Gspeischter ha.

<sup>59</sup> wahlich. <sup>60</sup> kommen wir. <sup>61</sup> Gefage, Gerebe. <sup>62</sup> Hans

und Hof. <sup>63</sup> müssen. <sup>64</sup> thn. <sup>65</sup> wollen lassen. <sup>66</sup> nahe.

<sup>67</sup> Handkorb. <sup>68</sup> haben wir. <sup>69</sup> d. i. denken. <sup>70</sup> nur drei.

<sup>71</sup> Obstweinflasche. <sup>72</sup> wir wollen. <sup>73</sup> man sollte es.

<sup>74</sup> solche Leute mässen.

## Mundart von Zürich.

### Der verwaiste Hirtenknabe.

Stohne<sup>1</sup> wieder uf de Berge  
Undrem schöne Himmelszelt, ..  
Hüete mini liebe Lobe<sup>2</sup>  
Uf der freie - n - Alpewelt.

Bögel singed<sup>3</sup> i de Luste,  
Blümeli blüched uf der Heid,  
Schelle töned, Glogge lüted  
Uf de - n - Alpe wit und breit.

D'Sonne lacht am Mäichimmel,  
Wüchl<sup>4</sup> schwebed i der Lust,  
Wüchl ziehnd<sup>5</sup> dur grüent Wiese,  
Giege<sup>6</sup> ruuschet i der Kluft.

Senne<sup>7</sup> johled, juchsed, singed,  
'S Alphorn schalset wit und breit,  
Wyl<sup>8</sup> summed uf de Blume,  
Us em Wald de Guggu schreit.

Alles, Alles Ha<sup>9</sup> si freue,  
B'berg und z'Thal und her und hi;  
D'Bögel singed, d'Blümeli lached,  
Aber ich muß traurig sh.

Ha<sup>10</sup> kein Vater, ha sei Muetter,  
Weidi hät mer gnoh<sup>11</sup> de Tod.  
Vater liit<sup>12</sup> im tüse Gletscher,  
Muetter, wo seb Chilchli<sup>13</sup> stöht.

Drum tönt 's Oldggli mir so traurig,  
Gletscher liegt<sup>14</sup> so grusam dri;  
Nu<sup>15</sup> der Himmel ischt mer fründli,  
Möcht so gern dört obe sh.

Wo die liebe Sternli schined,  
D'Sonne lacht im Mörgeroth,  
Wo die gulvne Wüchl<sup>16</sup> schwebed  
Fröh am Tag, am Ober<sup>17</sup> spot.

1 siehe ib. 2 Schmelchesname für: Kühe. 3 singen.  
4 Wölklein. 5 ziehen. 6 Name eines Bergbaues. 7 Alphirten.  
8 Bielen. 9 kann. 10 habe. 11 genommen. 12 liegt.  
13 jenes Kirchlein. 14 schaut. 15 nur. 16 Abend.

Bi so eisam uf der Erde,  
Bettet forgt wol treu für mich;  
Aber Bettet ischt nüd Vater,  
Wässi<sup>18</sup> nüd der Muetter glich.

Doch, ich müch nüd immer grine,  
Gait mer d'Muetter sterbed noh:  
Denn mer<sup>19</sup> werbed jo im Himmel  
Alli wieder g'same Ho.<sup>20</sup>

Und de Herrgoit sei min Vater,  
Werd mi sicher nie verlo.<sup>21</sup>  
Soll ehn folge, soll ehn liebe,  
Stets uf sine Wege goh.<sup>22</sup>

Ja, ich will der Muetter folge,  
S'lang i lebe, s'lang i bi.  
Ja, der Herrgott ischt min Vater,  
Wie sollt<sup>23</sup> ich dann traurig sy?

### Tusig und doch nu Vier.

Felix. Nei lieg<sup>24</sup> au, lieg au dört, wet  
chunnt<sup>25</sup>

Dur d'Stroß vo's Chüfers Hus!

E Stros, 's Chönd<sup>26</sup> tusig Manne - n - und  
De Präsident vorus.

Breni. Wo sind s' dann au? wo, sag au, wo?  
Herr Iee! ich fürch mer schier!

I gschne<sup>27</sup> gwüss nüd Tusig ho,  
'S Chönd jo nu<sup>28</sup> ihne Vier.

Drei Gemeindräth und de Präsident;  
Gusch Niemäd gschne - n - ich.

Felix. Lieg s' nu recht a! de Sappermann!  
Drei Nolle, vor — en Strich.

### Hochzligledli für Nudeli und Elseli.

Sit Adams Hyten,  
Wo Gott d' Welt g'schaffe het,  
Ischt's Bruch und Übig<sup>29</sup>  
J'Abed i's Bett.

17 Base. 18 wir. 19 kommen. 20 verlassen. 21 gehen.  
22 sollte. 23 stau. 24 kommt. 25 kommen. 26 ich seje.  
27 nur. 28 Übung.

Doch mänge<sup>29</sup> goht nit gern allei  
Goh strecke sine müde Bei<sup>30</sup>:  
Er het au gern ne G'spane<sup>31</sup> drinn,  
Mit dem er schwäze ha.

Me fürcht si au, wenn's dunkel wird,  
Und's i der Wand, und Bettischeft girrt;  
Da ischt me froh, wenn's öppis<sup>32</sup> git,  
A dem di hebe<sup>33</sup> chascht.

Und bish't e Bigle numme<sup>34</sup> chranl,  
Du schlüssche<sup>35</sup> nit undern Disenbank:  
Der G'spane deckter 's Bettli uf  
Und deckt fründli zu.

Blikt hyder, bis es Aher ischt,  
Bis müslestill und finschter ischt;  
Als wie ne Engel blikt er geng<sup>36</sup> a,  
Um's Bettli, bis d' verschloßcht.

Er wacht für di, und hätt für di,  
Und lot si nikt<sup>37</sup> aglegners sy,  
Als daß ne<sup>38</sup> fründli lugisch<sup>39</sup> a,  
Wenn d' wieder g'sund erwachsch.

Für Meitsche<sup>40</sup> git's kei bräbre G'spa,  
Will Gott! als gab<sup>41</sup> a wackre Ma:  
Und so ne Ma ischt Rudi g'wöh,  
Er meintes au herzli gut.

Und, Rudi, ság! het's öppis so  
Im white Heime,<sup>42</sup> das so froh,  
So lieble ischt, wie's Elsle,  
So juher und so gut!

Drum hescht au 's G'schöf und d'Ornig<sup>43</sup> g'ehrt,  
Wie's G'schrift de Mensche düstl lehrt:  
'S ischt nit gut, daß d' alleinig sygisch<sup>44</sup>  
Du muscht a G'hüfin ha!"

Kei eing'ge Spruch im Testament,  
Vom erschte Usang bis a's End,  
Wird so besolt und usgeübt  
Vom ganze Menscheg'schlecht.

Doch mängs wird au vom Rege noß,  
Denn 's Wybe<sup>45</sup> währli! ischt kei Spaß.  
'S ischt nit gnu, daß me manne<sup>46</sup> ha,  
Und numme<sup>47</sup> Hochzig het.

Gell, Rudi, gell, es brucht a Herz,  
Das mit is<sup>48</sup> theilet Luscht und Schmerz,  
Das Eusereine g'sünnet ischt,  
A treu's und redlis Chind.

Und 's Elsle woll<sup>49</sup> au e Ma,  
Der alles mit em theile ha:  
Was süsse Choscht und bittere Trank  
Im Menscheläbe git.

So ischt's, wie's eige<sup>50</sup> Bibel meint:  
Wenn 's Herz si mittem Herzen eint,  
Wenn Verdi sind ei Leib und Seel  
I Freid und Einigkeit.

De lot<sup>51</sup> me's rumple i der Welt,  
Wie's ha und mag! d'Hei<sup>52</sup> G'schwätz, d'Hei Gelb  
Wigt 's Huses Fröde öppen<sup>53</sup> uf,  
Stört treue Liebe nit.

Drum wallit fründli mittenamb,  
Wie fromme Chinder, Hand i Hand,  
Dur's Löbe weg, und preiset Gott,  
So goht si<sup>54</sup> glückli wohl.

Ja, hättet geng,<sup>55</sup> wenn d'Sunn usstoht,  
Wenn z'Nacht der Mo<sup>56</sup> am Himmel goht,  
Zum alte Water dört! Er hört —  
Und segnet das Gebütt.

29 mancher. 30 Weine. 31 einen Genossen. 32 etwas.  
33 halten. 34 nur. 35 schlüssig. 36 immer. 37 läßt si  
nichts. 38 ihn. 39 schaust. 40 Märchen. 41 gerade.  
42 Heimat. 43 Ordnung. 44 seif.

45 d. i. Heirathen. 46 man einen Mann nehmen. 47 zur.  
48 und. 49 will. 50 eigentlich. 51 dann läßt. 52 fein.  
53 etwa. 54 sitz. 55 immer. 56 Mond.

## Mundart von Schaffhausen.

### Was führt zu Gott?

Wenn d' uße gohscht i's blühed Fels,  
Und alles lieblich grüne siehscht,  
Und us em Zweig manch Vögeli  
Singt 's Obidlied;<sup>1</sup>

Und Betzitzglocke<sup>2</sup> mahned ein,  
Em Vater g' danked für si Kreu —  
Und 's würd der denn so licht um's Herz:  
Denn fühlscbt din Gott.

Und glüscht<sup>3</sup> 's di no verbotner Freud,  
Fascht thätsich es — doch 's Gwüsse selt:  
„En Abgrund isch's, mit Rose hstrennt“:  
Denn warnt di Gott.

Wenn d' öbbe<sup>4</sup> dur en Chirchhof gohscht,  
Und denkscht: „Min Gott, waß bin i e!<sup>5</sup>  
Ieg han i zum Erwache Bit!“ —  
Denn mahnt di Gott.

Und würd's der us der Pilgersfahrt  
Manchmal gar schwer und trüb, doch denkscht:  
„Es chunnt<sup>6</sup> jo o vum Vater her!“ —  
Denn prüft di Gott.

Häsch<sup>7</sup> öbbe meh als andet,  
Und glaubscbt: Gott hält mer's avertraut,  
Und trocknisch<sup>8</sup> Thräne, wo du fascht —  
Denn dankscbt din Gott.

Und wenn der Herr die vu der rüst,  
Die all din Trost, di Freud g'st<sup>9</sup> sind,  
Und schauscht-eine verloste no<sup>9</sup>  
Im tüse Schmerz;

Doch denkscht: es währt nu<sup>10</sup> churz<sup>11</sup> Bit,  
So leg o ich mi Kleid do ab;  
Und weischt, es ischt en Augeblick  
I stiller Nacht;

Zum neue Morge isch's nü wit;  
E besser Kleid isch schu<sup>11</sup> bereit;  
Do git's denn ka Verlure<sup>12</sup> meh —  
Da<sup>13</sup> führt zu Gott.

1 Abendlied. 2 Betzitzglocke. 3 gefässt. 4 etwa. 5 was.  
6 auch. 7 kommt. 8 gewesen. 9 nach. 10 nur. 11 schon.  
12 kein Verlieren. 13 das.

### Willkomm an's Schwälbchen.

Gottwilchen<sup>14</sup> au, lieb Schwälmli mi!  
Wottsch<sup>15</sup> wieder gwüß mi Geschilli sh!  
Disch<sup>16</sup> Neschilli findsch no, wie d' s verlo,<sup>17</sup>  
Mer händ<sup>18</sup> de Spaz nüd ine g'lö.

De häsch di aber föli<sup>19</sup> g'suumt!  
Mis Groß hält g'hümmeret: öb's nu chummet  
Sel<sup>20</sup> wär is<sup>21</sup> ase<sup>22</sup> bei Chr g'st;<sup>23</sup>  
Nu, 's isch jo guet, ieg hän mer<sup>24</sup> di.

De freischt di au, daß d' ag'langt blisch,  
Und findscht is alli gsund und frisch;  
D'Großmutter aber enner'm Wach,<sup>25</sup>  
Die singscbt is währli nümme wach.

Bergahl is denn, wo chunnscht<sup>26</sup> au her?  
Doch öpp<sup>27</sup> nüd gar über's Meer!  
De Gottlieb, 's Heere,<sup>28</sup> — kennscbt en jo! —  
Sölls die Täg ha verlunte lo.<sup>29</sup>

Doch gelt<sup>30</sup> i chönnt det öppis ge<sup>30</sup>  
Für's schwäge? fasch gab<sup>31</sup> selber neh;<sup>32</sup>  
Im Bungert<sup>33</sup> usse — weiß i g'wiss —  
Do tanze d'Mugge<sup>34</sup> schaarewys.

So loß der's b'liebe! g'seng der's Gott,  
Und geb der au die<sup>35</sup> tägl. Brod!  
Io! fälscht au nüd und erndisch<sup>36</sup> nüd —  
Der spyst di, wo-n-i<sup>38</sup> alle git.

De wirsch ieg müed vum Reise sh:  
Schlof wohl, und bis<sup>37</sup> mer morn nüd g'stueb!  
Gelt — aber 's loot<sup>38</sup> di nüd, wenn d' wöltisch!<sup>39</sup>  
Wenn d' hält nu 's Wibli bi der hätscht!

Ha<sup>40</sup> au so g'ha! — ieg höklet<sup>41</sup> jo  
Do um en nette Sege scho;  
Cha sh, daß d' nümme lang im Reicht  
So langt Wil alleinig häsch.

14 mit Gott willkommen. 15 willst. 16 dein. 17 verlassen. 18 wir haben. 19 solchermaßen, sehr. 20 das. 21 und. 22 so, also. 23 gewesen. 24 wir. 25 jenseits des Waches. 26 kommt. 27 etwa. 28 d. i. des Herrn Bäretti. 29 lassen. 30 etwas geben. 31 zugleich, ohne Umstände. 32 nehmen. 33 Baumgarten. 34 Wäden. 35 dein. 36 weiter und. 37 sei. 38 läjt. 39 wolltest. 40 ich habe es. 41 singt.

Und d' Klebi knüpft e seichtes Band;  
Dann ryht i nüt<sup>42</sup> meh vun enand,  
Es wär denn Sach, es über du,  
Thät — oder heidi — d' Augli zu.

Wer will die Freud ersicht b'schriebe? wer?  
Sicht so ne Hölli<sup>43</sup> um ein her,  
Wo das und das und das jeg's liebscht,  
Halt eis se lieb als 's ander ischt.

Se lang's no<sup>44</sup> keini Schrittli wogt,  
Und 's spüse müend,<sup>45</sup> jo sind er<sup>46</sup> vlogt!  
Doch näumis<sup>47</sup> ischt i's Herzli g'leit,  
Das macht i's ring,<sup>48</sup> — säg, i hab's g'seit.

Und 's isch bi aller juure Müch  
Gly viel erlebt, me weis' nib, wieß  
Se wachse der so noh-d-noh<sup>49</sup> us,  
Und lerned flüge,<sup>50</sup> freu di drus!

42 auch nichts. 43 lärtlicher Ausdruck für: ein Häuflein  
kleiner Kinder. 44 noch. 45 müsstet. 46 seit ihr. 47 etwas.  
48 auch es leicht. 49 nach und nach. 50 fliegen.

Und flügt's, se-n<sup>51</sup>-isch's der usser O Fahr,  
Schüfft au de Habich uf ihne<sup>52</sup> dor —  
Wie'n Wetterleicht schwenkt's Hiling<sup>53</sup> zu,  
Und: „Hättich! häsch mi wölle, du!“

Gelt? wenn's doch au scho flüge hunnt!  
Häb nu Siduld! das Zilli hunnt;  
Gha sy, wenn d' drimal g'schlofe häsch,  
Verwacht scho 's Bibli i dim Flecht.

Gut Nacht jez! — Mu ne Wörlili no!  
— Vog! do bringt d'Marei d'Suppe scho —  
Los,<sup>54</sup> flüg nüd z'nieder! 's isch le Schid,<sup>55</sup>  
Und söt<sup>56</sup> zilli morn ufs O'fisch.<sup>57</sup>

51 so. 52 ob. 53 seitwärts. 54 höre. 55 d. l. kein gutes  
Zeichen. 56 sollte. 57 Eigename eines in dortiger Nähe  
liegenden Weinbergs.

## Mundart um Bischofzell im Kanton Thurgau.

### Der verlorene Sohn.

En riche Ma het zwē Edd gha.

Der Chliner het zum Vater gsat: gemmer  
de Thal<sup>1</sup> vom Guet, der mer ghört. Do het  
der Vater 's Guet uhalt.

Ond nah nöd vll Tag, wo der Chli Soh  
als ziemme bracht het, ischt er wit aweg i  
Pfrende<sup>2</sup> zzoge ond het do si Guet verboht.

Ond woner<sup>3</sup> als verho gha het, ischt en  
große Hunger i seb<sup>4</sup> Land cho, woner güt ischt.  
Ond er het ag'sange Mangel ha.

Do ischt er he ggange ond het himene Wuut  
ussem Land Dänscht gnob; der het en uss Held  
use g'schigt, go de Saue z'hüete.

Do heit er gern de Wuuch mit Sauchoscht  
g'söllt, aber nemerd<sup>5</sup> het em ggeh.<sup>6</sup>

Do ischt er i se selber ggange ond het gsat:

min Vater het so vill Taglöhner, die hond meh  
weder<sup>7</sup> gnug Brod, ond i gone fascht vor Hung  
ger z'Grond.

I will da äreg ond haas<sup>8</sup> zum Vater ond  
will zuinem säge: Vater! i ha gege-n-üse  
Herget ond vor der gsündeget.

I verdiene nöd, daß i meh din Soh habe;  
la me doch no sy, wie an vo dine Taglöhner!

Ond er het se usg'macht ond ischt zum Vater  
cho.<sup>9</sup> Woner aber na<sup>10</sup> wit vom Huus aweg  
ggi ischt, se het e der Vater scho g'sche, ond will  
er e schülech verbarmet<sup>11</sup> het, ischt er ussen zue  
g'lauffe, ischt em an Hals g'salle ond het e  
ghlüst.

Der Soh aber het zuinem gsat: Vater! i  
ha me gege-n-üse Herget ond vor der vero  
söndeget ond verdiene nöd, daß i meh din  
Soh habe.

1 gieb mir den Theil. 2 Freunde. 3 wie er. 4 selbst,  
jened. 5 niemand. 6 gegeben.

7 haben mehr als. 8 heim. 9 gesommen. 10 noch. 11 ihn  
sehr bemitleidet.

Aber der Vater sat zue sine Chnechte: bringet d'schönscht Häz<sup>12</sup> dahere ond legeb ems a ond thond em Schue a Pfüs<sup>13</sup> ond gend<sup>14</sup> em en Gingerring a d'Hand.

Iezed holed 's gmeischtet Chalb ond idels ond lond es<sup>14</sup> denn essen ond tringen ond loschtig sy.

Denn min Soh da ischt tod gſt ond ischt wider lebtig worde, er ischt verlore gſt ond ischt wider g'fonde worde. Ond sie hond si ag'sange loschtig mache.

Aber der Groß ischt na ussem Feld gſt, ond wo do der haa<sup>15</sup> ggange ond er gegen Guus zuehe<sup>16</sup> cho ischt, se het er ghört singe ond tanze.

Do het er eme Chnecht g'rüst ond het en g'fröget, wa da<sup>17</sup> sei?

Do het em der gsat: din Brüder ischt haa cho. Do het der Vater 's gmeischtet Chalb tiidt, will er e wilber gsond überho<sup>18</sup> het.

Do ischt er bös worde ond het nōb welle i d' Stobe ine cho. Do ischt der Vater use ggange ond het anem aghalte, daß er ine chem.

12 Kleidung. 13 geht. 14 laßt uns. 15 heim. 16 hing. 17 was das. 18 bekommen.

Do het aber der Groß gsat: losed,<sup>19</sup> Vater! i hone<sup>20</sup> scho sovell Jahr ddienet ond nie hettet er mer en Bogg<sup>21</sup> ggeh, daß e mi mit mine Gründe hett chdnne loschtig mache, ond doch ha-n-e allewil g'folget.

Aber iez wegем Chline, der sine Mittel mit de Huere verbogt het, hond er<sup>22</sup> em 's gmeischtet Chalb tiidt, woner verlumbet haa cho ischt.

Do het aber der Vater wider zunew gsat: los, Groß! i wāh es wohl, daß d' mer allewil g'folget hescht, bimer bblebe<sup>23</sup> ond huilech gſt bischt, so daß i ahde<sup>24</sup> ha chdnne mit der zfrede sy ond der Chli degege nie recht tħo<sup>25</sup> het. Dersör ischt er aber iez voglücklich ond du hescht di Sach na,<sup>26</sup> denn als, was mi ischt, ischt ja di.

Aber iez seitē di freue ond settescht<sup>27</sup> fröhlich sy, daß din Brüder wider da ischt, denn er ischt tod gſt ond ischt wider lebtig worde, er ischt verlore gſt ond ischt wider g'fonde worde.

19 höret. 20 habe auch. 21 Vogel. 22 habt ihr. 23 geblieben. 24 immerfort. 25 gehan. 26 noch. 27 sollte.

## Mundart von St. Gallen.

### Der treue Hand.

#### II.

„Gang,<sup>1</sup> bis<sup>2</sup> a-n-a ordlechs Bueberli,  
„Ulis still diheimet,<sup>3</sup> ond  
„Dorlug<sup>4</sup> die schöne Hälgeli,<sup>5</sup>  
„Des dah mer wieder chond.<sup>6</sup>

„Lueg, 's Höndlī bliibt o<sup>7</sup> bider do:  
„Soly! bliibt do, geb Acht!  
„Thue no<sup>8</sup> dem Chind nūnt<sup>9</sup> g'schähe lo,<sup>10</sup>  
„Ond bis a treui Wacht!”

Der Vatter seit's, ond 's Müetterli  
Nicht o noh: „b'huet di Gott!”

1 gehn. 2 sei. 3 daheim. 4 schaue durch. 5 Bilder, eigentl. Heiligenbilder. 6 kommen. 7 auch. 8 nur. 9 nichts. 10 lassen.

Si gond<sup>11</sup> i's Dorf, i's Chercelli,<sup>12</sup>  
Wo<sup>13</sup> fern am Högel steht.

Ond 's Bliebli bliibt a Willi lang  
Bl'n Hälge still dahet,  
Wald aber wörd's em eng ond bang,  
'S möcht use, möcht i's Gret'.

'S ischt hender 's Nachbers Garteihuus  
A Weierli, so nett!  
Ringkomme manche höbsche Struuf  
Im ronde Gartebett.

„O, wenn i so a Strüülli heit!  
— I bi jo gschwind, gschwind bei<sup>14</sup>—  
„Chom, Soly, — Soly, Chom, Chom met,  
„Mer<sup>15</sup> gond grahb<sup>16</sup> wieder hei!”

11 gehen. 12 Kirchlein. 13 d. i. welches. 14 dort. 15 wir.  
16 d. i. fogleich.

Der Joly hält si Chöpfl trääät!<sup>17</sup>  
Ond d'Öhrli lampe<sup>18</sup> lo,  
Worom? — hält nöd sin Meischter g'seit:  
„Joly, geb Acht, bliib do?“

Drom höklet<sup>19</sup> er ganz müüslistill  
Ond lagret si vor d'Zöhr,  
Ond wien o's Blüebli schmeichle will,  
Min Joly get<sup>20</sup> sei K'hdör.

Der Schangli<sup>21</sup> stampft, er chont i d'Wuech,  
Er gehrt e<sup>22</sup> bime Bei;  
Ond g'letscht, will Alls nünt helse thuet,  
So springt er halt allei.

Nei, nöd allei, es ischt nöd wohr,  
„G goht frillech oppert<sup>23</sup> met:  
Der Joly folgt em — langsam zwohr —  
Doch treulech Schrett för Schrett.

### III.

„O lueg<sup>24</sup> die schöne Blüemli do!“  
Der Joly mortt ond bellt.  
„Der Walter wörd wol noh nöd Cho,<sup>25</sup>  
„Ond d'Muetter, Joly, gelt!“

Der Joly hält si Chöpfl trääät,  
Ond zetterlet,<sup>26</sup> ond 's Öhr  
Witt hendre g'strecht, als hett er g'seit:  
„Chom, Schangli, do ischt Gfohr!“

Doch ach, was merkt aso<sup>27</sup> a Chind,  
Uf därlig<sup>28</sup> get's nöd Acht;  
Z'erscht bozt's em abe,<sup>29</sup> aber g'swind  
Lehnkt's nomme-n<sup>30</sup> - a si Wacht.

Ond goht zue jedem Blüemli he,<sup>31</sup>  
Ond plöckt si manche Struhs,  
Ond hält of d'Zimili<sup>32</sup> Achlig g'gee,  
Wie's flüügib<sup>33</sup> ih ond uus.

„Ah, bitti, lueg!“ rüest's einischtmohl,  
„Ah! oh! das möcht i ha,  
„Ah, lueg, wie ischt's vo Gold so voll,  
„Ond Silber onne<sup>34</sup> dra!“

Was isch es acht?<sup>35</sup> ma rohret schnell,  
Was 's Chind so ztunid macht:  
A Sommervödgeli, schö hell  
I hunder Farbepracht.

„O wenn i das chönnnt überho,<sup>36</sup>  
„Gwöß, gwöß denn gähng<sup>37</sup> i hei!<sup>38</sup>“  
Es luegt i d'Zöft, ond springt em noh,  
Ond — eismols lohi's<sup>39</sup> en Schrei.

Iez, Joly, wörd di<sup>40</sup> Treui präfest,  
Im Weierli lit<sup>41</sup> 's Chind,  
Im Sinke hält's noh „Joly“ g'rüest,  
„Chom, Joly, Joly, gschwind!“

Er ischt scho do, — 's ischt no<sup>42</sup> an Grond,  
Doch ein, dem 's Herz treu schloht;  
Er secht<sup>43</sup> si Chind am tüüse Grond,  
Sech's kempfe met dem Tod.

Er springt, er rennt, er chraigt, er bellt,  
Er macht a fördigts G'schrei,  
Er hüllt, daß's wilt ringdom ergellt,  
Doch 's loht<sup>44</sup> en All's allei.

Mit jedem Augeblick wachst d'Moth,  
Sie rüst schnell zuem Entschloß;  
Cho get der bleich, der iislg Tod  
Dem Chind en chalte Cho.<sup>45</sup>

Iez aber springt min Joly gschwind  
I's Wasser, tuucht an Grond:  
Lueg, wie'n'er,<sup>46</sup> i de Behne 's Chind,  
Dei<sup>47</sup> wieder vore chont.<sup>48</sup>

Wie schwihmt er gäge 's Ufer her!  
No noh<sup>49</sup> an einz'ge Schrett —  
Herr Jeses Gott! si Loscht ischt z'schwer,  
Sie sinkt, ond er sinkt met.

Doch d'Treui get em Reschraft,  
Dei sechscht e<sup>50</sup> wieder Cho  
Metamt em Chind, er wärcht,<sup>51</sup> er schafft —  
Gott Lob! iez ischt er do

Am Ufer! aber neu! Moth —  
Wie will er ufe<sup>52</sup> hof

17 gedreht, umgedreht. 18 hängen. 19 sieht. 20 giebt.  
21 Johannchen. 22 ihn. 23 jemand. 24 schaue. 25 kommen.  
26 geritten. 27 so. 28 vergleichen. 29 ruht es ihn herunter.  
30 nicht mehr. 31 hin. 32 Biuchen. 33 wie sie liegen.  
34 unten.

35 etwa. 36 bekommen. 37 ginge. 38 heim. 39 läßt es.  
40 deine. 41 liegt. 42 nur. 43 sieht. 44 läßt. 45 knüf.  
46 wie er. 47 dort. 48 hervor kommt. 49 nur noch. 50 dort  
sieht du ihn. 51 arbeitet. 52 hinauf.

Denn 's Bohrt<sup>53</sup> ischt höch, und 's Chind wie todt,  
Kum schloht em 's Herzli noh.

D'Wenzwiflig get eim<sup>54</sup> Mangs in Sil:  
Min Joly hält bei Ruch,  
Er grazt die vordre Chöpfli<sup>55</sup> II  
Im Leim, am Ufer zueh.<sup>56</sup>

Ach, 's nehnt<sup>57</sup> em noh sin letsche Fleisch  
Wo Chraft, doch nöd de Mueth;  
Er chammret si so felsfesch,  
Wies kein Gemjeger thuet.

Ond 's Chöpfli hebt<sup>58</sup> er hoch abor,<sup>59</sup>  
So hoch si's o mag geh;  
Vom Wasser eimol droht bei Gfohr  
Dem Bueberli sej meh.

Do hangt er sej i großer Noth,  
Hebt 's<sup>60</sup> Buebli fescht am Chleib,  
Ond trogt der Gfohr, ond trogt dem Tod,  
Ond wiicht bei Höörlie breit.

### III.

Jetz sechi<sup>61</sup> d'Eltere heimwärts cho,<sup>62</sup>  
Geh d'Muetter volle-n-Angsch.  
„Säg, Mütterli, was isch denn o,  
„Dass du so heim verlangst!“ —

„Ach Vatter, ach, mi Chind! mi Chind!  
„I forch, 's ischt nöd dihei,<sup>63</sup>  
„Mer isch so angst, hom, Vatter, gschwind,  
„I hörne<sup>64</sup> noh, de Schrei!“ —

„Bischt, Mütterli, denn ganz verstdrt,  
„Was seicht jetz vom'e Schrei!“ —  
„S cha sii, es hätt's föh Niemert khört,<sup>65</sup>  
„No 's Mütterherz allel.“ —

„Dem Chind cha grös nünt<sup>66</sup> g'schähe sii,  
„So, wenn der Hond nöd wär.“  
Ond met dem Hond's<sup>67</sup> zuer Stoibe all  
Ond sendib d'Stoibe — leer.

Ischt vorher d'Angsch scho drückeb gsi,<sup>68</sup>  
Jetz wörd sie topplet schwer;  
Wie bangt ond johmret 's Mütterli,  
S weis nöd wohe, wo her.

53 Ufer, Rand. 54 giebt einem. 55 Pfötchen. 56 hinzu, zunächst. 57 nimmt. 58 hält. 59 empor. 60 hält das. 61 seide ich. 62 kommen. 63 nicht daheim. 64 Ich höre ihn. 65 sonst Niemand gehört. 66 nichts. 67 kommen sie. 68 gewesen.

Es sucht ond sucht im ganze Huus,  
Es ischt bald do, bald dei;<sup>69</sup>  
Es sidhbret jede Winkel us,  
Doch sendi's bei Schangli, nei.

Me ruest dem Buebli, pfliest dem Hond,  
'S chont keis vo Beide her.  
So goh'is a hangi, halbi Stonb,  
Der Vatter süüzt so schwer!

Eismols borsahrt ene en Gruus,  
Schwarz wörd's em vor em Sil:  
Er tehnkt a 's Nachbers Gartehuus,  
A 's Weierli derbit.

„Herr Jes! Herr Jes! mi Chind — doch nei,  
„Do ischt mi Angscht omsöß;  
„Der Joly chäm doch sicher hei,  
„Er hellte eimel gwöß.“

D'Angscht triübt e glisch zuem rechten Ort,  
Sie wachst met jedem Schrett;  
Er goht ganz still, er seit bei Wort,  
Ond still goht d'Muetter met.

We hält an herbe Schicksalshieb  
Recht schwer wol tröste scho?  
Wem hält der Tod a Chindli lieb  
Us treue-n-Arme g'nöch?

No der allei, no der fühlt met,  
Was Vatter, Mütter fühlt,  
Wo<sup>70</sup> lüüter fascht met jedem Schrett  
Der arm, treu Joly hüült.

Wie flügged sie zuem Weier he!  
An Schrei: „Herr Jeses Gott!“  
Ond Chind ond Hondli use neh<sup>71</sup>  
Ischt ei. — 'S Chind ischt nöd todt.  
Wol hört me noh sin Ilise Schnuus,<sup>72</sup>  
Ond fühlt, wie 's Bülslie schloht;  
Gott Loh! es schloht scho d'Augli us,  
Errettet isch's vom Tod!

Frogt Niemert, wie's min Joly gang?<sup>73</sup>  
Was bliibt em für si Treu?  
An bettre Loh, — si Lebelang  
Halb stilsi, starri Bei.

Doch morrt e nöd, ischt loschig, froh,  
Wacht treu Huus ond Guet:  
Thät jede Mensch si Pflicht afo,  
'S wär Manchem wöhler z'Muetth.

69 dort. 70 wie als. 71 heraus nehmen. 72 Utzen. 73 gehe.

## Der Wenter.

'S ißt neime<sup>1</sup> wo an rauie Ma,  
Er lueget<sup>2</sup> eim so frischbrig a;  
Färbt manchem Buebe 'Näddli roth,  
Bringt manche 'n' arme Ma om's Brod.

Er ißt gär selte recht willkomm,  
Doch kömm'ret er si wenig drom;  
Er froget nöd z'lieb: „darf i do?“  
Er seit gad<sup>3</sup>: „luegid, i bi do!“

Und wie o d'Lüüt so närrisch send!  
Sie machid<sup>4</sup> oll gern Kompliment,  
So wie'n er homi, der einschilech Ma,  
Büchi Alles andri Kleider a.

Und bozt si us und macht si groß.  
Die ri te Diana nend de Stoob,<sup>5</sup>  
Und d'Herre leggiz Meniel a  
Vitt haschelzne Chiäge dra.

Der Bettler, der 's nöd so vermag,  
Der klibt dehein de ganze Doz;  
Er geht no us, wenn er müs  
Goh bessle, zueme Habermueß.

Denn schloss'ret er und süüzt so schwer:  
„Wenn gad<sup>6</sup> der Ma scho wüters wär!“  
Er geht scho wüters, 's het sei Noß,  
Du arme Bettler, tröschli di Gou!

Hom se, i ha'n an Vaze vor,  
I geb n'en det, es ißt a Gscht!  
Ebaus Corppe dros, es ihuet der wobl!  
„Bergelt's der lieb Gott z'müsig Moß!“

Glich lebt der Ma nöd alle z'Veid,  
Wohl Manchem bringt er o<sup>7</sup> si Freub.  
Es plang'ret<sup>8</sup> dros manch's Lähterli, —  
Wotom? — 's möcht gern a Brüüli si,

Und 's weiz, es bringt met lichtem Schrett  
Der Ma gär ost a Stätzli met!  
A Stätzli, ach, so lieb und quet,  
O heu iß scho, wie wär's met z'Muech!

Gest, Lähterli, i merk di scho,  
Du witt<sup>9</sup> sei Tenzli osse lo!<sup>10</sup>  
Hecht recht, jo, freu di du der Welt,  
Gott geb, daß v'sendischt, was der fehlt!

Und jez, wer ißt der g'spässig Ma,  
Ich Niemert,<sup>11</sup> der 's errothe tha? —  
Der Wenter ißt 's im rauie Gwand,  
Er hont ugsfrogete<sup>12</sup> i's Land.

Er färbt de Buebe d'Nase roth,  
Er bringt d'en Arme ost i d'Reth,  
Er führt fleis mit si<sup>13</sup> Tanz und Spiel,  
Drom macht er o der Brüüli viel.

Der Wenter ißt der Buebe Freud,  
Sie schid's gern, wenn 's tödtig schneit.  
Lueg no,<sup>14</sup> wie schlein's a der Stroß:  
„Gend<sup>15</sup> Ach! Us Weeg! A Noß, a Noß!“

Wohl ißt es Viele'n öbel z'Muech  
Im Wenter, doch ißt Manches guet,  
Ma halt 's för kös; 's bringt Manches Freud,  
Am Anfang fecht ma nünt<sup>16</sup> ab Leid.

Nucht nöd im Wenter d'Erde'n us,  
W'schlägt alli Kenschier, Thor und Hnus,  
Und schlost und schlost a langi Nacht,  
Bes daß im Fröhlig d'Sonne lacht?

Denn steht sie us met neuem Muech  
Und gobt o's Schaffe frisch und quet;  
A jedes Chernli, wo d' re gescht,<sup>17</sup>  
Besorgi's der grösst uss Allerbescht.

Drom, g'sallt der z'erscht o Manches schlecht,  
So denk no: z'leichti hont 's gleich noh recht.  
Schimpf no nle us min Wenter-Ma,  
„Weißt, d'Eree unch o gruehbet<sup>18</sup> ha!“

## Der Fröhlig.

Chind, hom, met wend<sup>19</sup> i d'Wese goh,  
Und wend uss desse<sup>20</sup> sonne;  
Jo lue,<sup>21</sup> do send jo d'Schwalbe scho,  
Gott Job, jez hammer<sup>22</sup> g'ronne!

<sup>1</sup> iraue. <sup>2</sup> schwat. <sup>3</sup> ohne Umlaut, geradezu. <sup>4</sup> mäcken. <sup>5</sup> nehmen ten Petzanechkuh. <sup>6</sup> nur. <sup>7</sup> auch. <sup>8</sup> warct mit Schruti.

<sup>9</sup> willst. <sup>10</sup> außen lassen. <sup>11</sup> Niemand. <sup>12</sup> kommt angefragt. <sup>13</sup> mit sit. <sup>14</sup> kann nur. <sup>15</sup> gebet. <sup>16</sup> nichts. <sup>17</sup> welches zu ihr giebt. <sup>18</sup> gehabt. <sup>19</sup> wir wollen. <sup>20</sup> und draußen. <sup>21</sup> haben. <sup>22</sup> haben wir et.

Will's Gott, wörd' s öpp<sup>23</sup> jez a Wohl  
O nomme<sup>24</sup> d' goh schnele;  
Wie thuet der Fröhlig eim so wohl,  
Ma ha si nöd gnuig freue.

Wie alles grünenet, alles lacht,  
Sechsch b' Schößli omme springe?  
Nei, wie si alles loschtig macht!  
Und hörscht o d' Vögel singe?

Los!<sup>26</sup> 's Finkli schlöht<sup>27</sup> dört us em Hom,  
Wie fröhlich tripplet<sup>28</sup> omme;  
Hom aue, Finkli, Mannli, Hom!  
Hom! kennscht mi öpp<sup>29</sup> nomme!

Ia gelt, jez isch e'n andri Zilt,  
Iez chanscht di<sup>30</sup> Müüli schlüse;  
Im Wenter, wenn der Schnee noh lüst,  
Denn muß der<sup>31</sup> nöd lang pfüse.

Denn blickt mer d' Chernli us der Hand,  
Und böppelisch<sup>32</sup> an Schiibe,  
Wenn i nöd gab<sup>33</sup> am Henschter stand,  
Iez aber loosch<sup>34</sup> es bliibe.

'S het's manche 'n' arme Ma afo,  
Wie du, du stolzes Chöysli,  
In bde Tage'n ischt er froh  
Om jedes Wassertropfli.

Doch, lacht er<sup>35</sup> Glöck a Bezähl<sup>36</sup> a,  
Ja denn wörd's anderscht chüde,<sup>37</sup>  
Denn lueget er eim nomme a  
Und mag kein Spaß erlidle.

De Lüüte, wo'n em Gues thue<sup>38</sup> hand,  
Thuet er 's mit Stolz vergelte;  
Süg, Mannli, ischt das nöd a Schand?  
I mein's, ma darf wohl schelte!

Deer aber zörn i's gleich nöd, nei!  
Ischt Herbst und Sommer omme,  
Und schneit's und gfrürt's dor Markt und Bei,  
So big<sup>39</sup> mer no willkomme!

Und bin i selber nomme do,  
(Wer weiß, ma han's nöd sage,)

23 etwa, wohl. 24 auch nicht mehr. 25 kommen 26 hörd.  
27 folgt. 28 etwa nicht mehr. 29 dein. 30 müß ich dir.  
31 knüft leise. 32 folglich, gerade. 33 Rechte. 34 laßt. 35 ihn  
das. 36 ein Blöthen. 37 tönen, schäffen. 38 gehüten. 39 sei.

So frog du no<sup>40</sup> mim Büebli noh,  
Es wörd di gwdß odi pflege.

Io Büebli, gelt, wenn's Finkli Gott,<sup>41</sup>  
Thue d' Brödmeli<sup>42</sup> nöd schoone!  
Wer ame<sup>43</sup> Thierli Gutes gönnt,  
Dem wörd's der lieb Gott lohne.

Und wenn d' im Chlinne<sup>44</sup> güetig bischt,  
So bisch 's o gern im Große,  
Und wörscht gwöß weder Heid noh Christ  
Im Uglöck nie verstoße.

Denn b'halisch a frohs und helter<sup>45</sup> Glücketh,  
Magst frei und fröndlich lache;  
Wo us em Feld a Blümli blüehet,  
So wörd's di glücklich mache.

Und wenn amohl d' Fröhlig Gott,  
Wo alli Gräber springet,  
Die Todte'n us em Schloß erkönige  
Und alli Engel singet;

Der lieb Gott all's vergelte thuet,  
Wie d' glebt hesch't us der Erde,  
Denn wörd's der erscht recht himmlisch z'Wuch,  
Und chanscht recht seelig werde!

Drom, wenn im Wenter 's Finkli Gott,  
Thue d' Brödmeli nöd schoone!  
Wer ame Thierli Gutes gönnt;  
Dem wörd's der lieb Gott lohne.

### Der Sonne 'n' Untergang.

Lue,<sup>47</sup> d'Sonn geht onder, hender grüne Berge  
Thuet noh und noh ehr Antsz si verberge,  
No d' Stirn und d' Auge glitzet<sup>48</sup> noh i d'  
Welt,  
Im Freudeberg<sup>49</sup>) dei<sup>50</sup> lueget si dor<sup>51</sup> d'Schiibe;  
Du närschi Sonn, was magst doch so lang  
bliibe,  
Hesch't denn die Henschter nöd scho manchwohl  
zelt?

\*) Gasthaus auf der bekannten Anhöhe gleichen Namens.

40 nur. 41 auch. 42 kommt. 43 die Bröcklein, Brotsamen.  
44 einem. 45 Steinem. 46 erschien. 47 schen. 48 glänzen.  
49 dort. 50 durch.

Sag, ob' thuescht vielleicht der Werthin winke,  
Du möchtest gern noh gschwind a Schäppli  
trinken?  
Mach gab<sup>51</sup> nöd' g'lang, es ischt bald Zitt i's  
Welt;  
Sechsch't dört, der Moos<sup>52</sup> chont o scho henness  
vöre,  
Ganz müüslifill, er möch't di nöd' gern fidre,  
„Wenn i si no scho us de 'n' Auge heit!“  
  
So tehnkt et, 's schint, er mag di nöd' wohl  
liden;  
Es ischt nöd' recht! zwor thuescht e<sup>54</sup> du o misbe  
Und gohscht ereg, so wie 'n' er neine<sup>55</sup> chont.  
Das ischt a Päärlsi, do chont 's nie zuem  
chösse!<sup>56</sup>  
Wer ischt ächt<sup>57</sup> d' Schöld? das möcht i doch  
o wösse,  
Das ehr denan<sup>58</sup> so tuusig's schlecht verbond.<sup>59</sup>  
  
Do het me's! jo, gschwind hender d' Wolche  
'n' abe<sup>60</sup>  
Verstießt di jeg, und thuescht din Glanz ver-  
grabe,  
Und ruebloßt<sup>61</sup> us. — Gschafft hesch't hüt, das  
ischt wohr!  
Wie prächtig gähle<sup>62</sup> dört 's Thorn im Ader  
schwanket!  
Du hesch' es g'särbt! sag, hei's der<sup>63</sup> acht o  
danket?  
No, morn<sup>64</sup> chonscht wieder, selb het jeg kei  
Gsohr.  
  
Es ischt gär Mengs vielleicht sin Dank noh  
schuldig;  
I mein, selbes<sup>65</sup> Verrli, woss am Dom so goldig  
Und fastig hangt, hei's o vergesse, gell?  
Doch jörnscht em nöd', du bischt di das scho  
gwonet,

Es wörd met Dank nöd' jedi Wohlthot blohnet,  
Das weischt du wohl, 's ischt so der Lauf der  
Welt!

Jeg isch si abe! d' Wolche thuend si decke,  
Si schlüft<sup>67</sup> i's Welt. „Schlof wohl und los  
der's schmette!“  
's wörd alle so still, und alles ischt wie todt.

51 nuc. 52 Monb. 53 hinten. 54 ihn. 55 irgendwo. 56 fäls-  
sen. 57 etwa, wohl. 58 einander. 59 verdrückt. 60 hinab.  
61 ruhig. 62 gelb. 63 dir. 64 morgen. 65 jenes. 66 welches.  
67 schläpft.

Der Gentis \*) tehnkt: was mag si ächt o  
mache?  
Er liegt 're noh, nei, nei, wie mag er lache!  
Ieg schent er si,<sup>68</sup> lieg no, wie wörd er roh!

### Hans und Liseli.

Ach, 's Liseli ischt lieb und guet,  
's het all<sup>69</sup> an hei're frohe Mueth,  
Kei breevers get's uf Erde;  
A Osichtli hei's so rond und voll,  
Herr Jeses! wie wär's mer so wohl,  
Chönnat mer das Meitli werde!

I weis nöd', wie 'n' i's mache ha,  
Es het gwödh mange höbsch're Ma  
Om 's Liseli scho buchlet;  
Frog i no a, so goht's mer fuul.  
„Probier's, du hesch't jo drom a Muul,  
„Und bischt jo wacker g'schuelet!“ —

„Ah Liseli, i heit a Witt!“ —  
„Brav, brav, min Hans! sewie,<sup>70</sup> wa witt?<sup>71</sup>“ —  
„Ah, i darf's fascht nöd' säge;  
„I försche 'n' all, ich tham sig<sup>72</sup> spoot,  
„Nei, wie 's mer o im Herze schloot,<sup>73</sup>  
„I hom no<sup>74</sup> dinet wege!“ —

„Was geträcht jeg? I merk di scho,  
„Es sdt<sup>75</sup> an Hüroths-Altrag cho,<sup>76</sup>  
„Gelt, Hans, i ha's errothe?  
„Was wörscht jeg wiß, ob wie 'ne Wand?  
„Meinscht, Hans, mer<sup>77</sup> paßt für anand?  
„Und meinscht, es chönnt us grothe?<sup>78</sup>

„Hesch't öpp<sup>79</sup> 'n' o<sup>80</sup> a Bezli Geld?“ —  
„Selb<sup>81</sup> ha 'n' i nöd!“ — „Denn het's  
scho geschl.  
„Wie witt mi denn erhalte,  
„Und wie secht<sup>82</sup> met der Jüged dri?“ —  
„Ah, d' zwanger Jöhrli send vorbi!“ —  
„So ghörscht jo scho zue 'n Alte!

„Bisch't öpp'e vo'me höche Stand?“ —  
„D' Welt ischt halt o mi Waterland!“ —

\*) Der höchste der Appenzeller Berge.

68 sich. 69 immer. 70 wohl. 71 was will. 72 allzu. 73 schlägt. 74 nur. 75 sollte. 76 kommen. 77 wir. 78 uns gerathen. 79 etwa. 80 auch. 81 das. 82 sieht es.

„Das will noch noch viel sagen,  
„So hießt doch amel<sup>83</sup> gewöß a'n Amt?“ —  
„Seh<sup>84</sup> ha 'n' i o noch! Wo; verdammt,  
„Wie machst mi du verlegen!“

„I bi noch jung und bi noch rich,  
„Bim Tunzlig aber mein' i gleich,  
„I könnt eins glöcklech machen;  
„A bieders Herz, a treui Hand,  
„Das zeltt noch nich ad Amt und Stand  
„Und dere<sup>85</sup> Hochmuetz-Sache!“ —

„Brav, Hans! jez redsch ab wie n'en Ma,  
„Und luegicht mi frisch i d' Auge 'n' a.  
„Jo, dewez<sup>86</sup> thuescht mer gsalle!  
„Hescht du a bieders Herz im Kilt,  
„So bin i herzlich gern di Wiib,  
„Du discht mer lieb vor Alle!“ —

### 's Meissli.

Es pfüssi im Wald a Wögeli  
So reckt us voller Proschli,  
Es könnt em gad<sup>87</sup> noch wöhler si,  
Es pfüssi met Herzges-Loschli.

's het's niene<sup>88</sup> glernt, het nie g'stubliert,  
Nie g'hört an Org'lli-To,  
Wie's 's dinne<sup>89</sup> g'ha het, het's probiert,  
Ob's noch könnt usse so.<sup>90</sup>

So pfüssi's bald z'höch, bald guet und recht,  
Und bald a Bezli z'hüüs,  
De 'n' andre Wögeli gfallt's noch schlecht,  
Handt' all grüest: „Meissli, pfüssi!“

Und 's Meissli pfüssi, — es ischt wohl wohr,  
's dunklis manchwohl selbicht noch schw,  
Doch iehunkt's: jo no, es ischt a Gsöhr,<sup>92</sup>  
's ischt mer noch besser g'gee.

I sing, und mer isch wohl debi,  
I mach's so guet i cha,  
Wer's noch gern hört, gäng söh<sup>93</sup> verbi,  
I rüehm's jo Niemert<sup>94</sup> a.

83 nun einmal, wenigstens. 84 das. 85 berlei. 86 den Weg, so, also. 87 geradezu. 88 nirgends. 89 drinnen. 90 lassen. 91 haben. 92 d. i. gleichgültig. 93 sonst. 94 Niemanden.

Und so goht's fort a dorzi Zillt;  
Drosk aber hom do bald  
An Musikus, recht g'lebt und g'schilb,  
An Mohrspecht, i de Wald;

Der het im höchlicht studierte To  
Gli<sup>95</sup> alles onme grüebri,  
Was dem ischt onder d' Chlau<sup>96</sup> cho,  
Wo; Tunzlig! das het's gespiet.

Ach, Meissli, ach! wie ischt der z'Duch,  
Gelt, 's ischt der angst und bang!  
Wenn di der Specht verwütsch<sup>97</sup> thuet,  
So pfüssi grös nomme<sup>98</sup> lang!

Und richtig hont er gschwind, der Specht,  
Zum guete Meissli mi;  
(Io! das ischt us si Mölli<sup>99</sup> recht  
A prächtig Wassir gi.<sup>100</sup>)

Ach! seit er, 's rißt mer d' Ohre 'n' ab,  
Wie du so schrecklich pfüssicht!  
Tu meinich es guet, i rißt's noch ab,  
Gad<sup>101</sup> Schaad, daß d's noch begriffsicht.

Die chli<sup>102</sup> Terz treffsicht mer so fascht nie,  
D' Spezime 'n' Akord gärt,  
Jo, 's richtig Singe hoscwet Müch,  
Und fär di isch's no z'schweer!

Vom Moll springlicht du met grad i's Duur,  
Ja lueg, das da noch gob,  
Ditos Pfüssi 'n' ischt noch recht Natur,  
Und Chonicht viel minder noh.

Wenn d' singlicht, muescht bi der selber all!<sup>104</sup>  
De General-Baß schlo,<sup>105</sup>  
Söp<sup>106</sup> ischt di Gsang an leere Schall,  
Und Niemert cha's verstoh.

Mit dere Biöfe<sup>107</sup> hont der Specht  
Zuem guete Meissli he,  
Und iehunkt, das Chrätsli<sup>108</sup> wär jez recht  
Verschrücke drab; — o seh!

Und 's Meissli steht, met bangem Schnaus<sup>109</sup>  
Woß<sup>110</sup> 'd' q'erscht a Beigli<sup>111</sup> ab, —

95 gleich. 96 gekommen. 97 erwischen. 98 nicht mehr. 99 aus sein Wüddchen. 100 gewesen. 101 nur. 102 kleine. 103 sein. 104 immer. 105 schlagen. 106 sonst. 107 d. i. mit selchem Brocken. 108 Kreiseln. 109 Rätem. 110 herzt. 111 ein Biöch.

Frest rüebig<sup>112</sup> drof a Wörmlit uf  
Und lohet<sup>113</sup> a Pfeffli ab.

Seit<sup>114</sup> do ischt noch mangs Pfeffli cho,<sup>115</sup>  
Me het's neh manchmohl g'dört;  
Delle<sup>116</sup> glehrte Narr het's schwäge lo  
Und het si nöd dra kehrt.

### 's Alpeblüemli.

En Gärtner sendt us Bergeschöh  
A Blüemli zart und süi;  
„O Blüemli, o, wie bist so schö!  
„I mölde di wet i d'Heimat neh!  
„I's Thal, i's Gärtli mi!“

Und sorgsam zückt er 's Blüemli us  
Us chüelen Erde-Schoß,  
Bringt' heim i's Gärtli, z'nächscht am Hund,  
Rügt' ringsom alles Uchrunt us  
Und Etei, und Jäti<sup>2</sup> und Moos.

„Ieg, Blüemli, schloßt a Horzi Nacht  
„Im enge Gärtbett;  
„Doch wenn im Früchlig d'Sonne lacht,  
„Und Feld und Wald und Fluor erwacht,  
„Denn, denn erwach du met!“

Der Winter thont<sup>3</sup> es störrt und schneit,  
Und deckt mi Blüemli zue;  
Es ischt em wehl, 's reißt nünkt<sup>4</sup> vo Leib,  
Es schloßt wie i der Erigleite  
Und läut<sup>5</sup> i süßer Ruch.

Doch, i der Erde stillen Schacht  
Hägt 's Blüemli gute Grond,  
Und wos im Früchlig d'Sonne lacht,  
Und Feld und Wald und Fluor erwacht  
Und laut<sup>6</sup> i Kästli hond?

So schloßt mi Blüemli nöd allei,  
„S erwacht met läutem Schnauß,<sup>8</sup>  
Met Andre tünn's gern sin Mai;  
„S liegt us, und — lebt<sup>9</sup> en bangen Scheet,  
Und weckt de Gärtner us.

„Ah Gärtner,“ seit's, „mer isch so weh,  
„Mer isch so schwuel, so bang,  
„Es trübt mi fort us d' Bergeschöh,  
„In Berge 'n' isch so hell, so schö,  
„Im Thal bliib i nöd lang!“

Rum g'seit, so treit<sup>10</sup> a 'n' Engelshand,  
Wo Himmelsgüeti voll,  
Mi Blüemli g'rock i's Vaterland,  
Auf d'Alpe 'n' a der Felsenwand;  
Wie wörd's em ieg so wohl!

Es wächst und blüebt i voller Pracht,  
Und rüest dem Gärtner noh:  
„Was bliibst du im Thal, i dunkler Nacht?  
„Do obe 'n' isch's, wo d'Sonne lacht,  
„Thom, 's ischt so lieblech do!“

### D' Frau Sonn.

Willkomm, Frau Sonn, i 'n' üstrem Land!  
Send<sup>11</sup> tuusig Mohl willkomm  
Met eurem helle Sommer-Gwand,  
Bergoldet om und om.

Ehr hand i<sup>12</sup> manche liebe Tag  
Gad<sup>13</sup> nomme blicke lo!<sup>14</sup>  
No, no, 's schint, üsti Noth und Chlag  
Sci i gleich g'Döhre cho.

Doch still, mer wend<sup>15</sup> nöd schimpfe jetzt,  
Es steht us obel a,  
Es ischt en Ein'ge höher g'setzt,  
Der eu regiere tha.

Was der befchlt, das muend<sup>16</sup> ehr thue,  
Do cho, dei<sup>17</sup> wieder goh;  
Ehr hand Jahr us Jahr i sei Ruch,  
Und g'lescht — sei Loh devo.

„Jo jo, ehr liebe, närrische Lüüt,  
„Kond<sup>18</sup> ehr no 's Morre si,  
„I bi i dere Horze Zilt  
„A manchem Drili, g'si.<sup>19</sup>

„Im Ungerland und im Tirol  
„Dei ha 'n' i wacker brennt,

112 ruhig. 113 lädt. 114 seit. 115 gesommen. 116 den.  
1 nehmten. 2 Ustraut, auszujacente Blanzen. 3 kommt.  
4 nicht. 5 liebt. 6 wie, als. 7 kommen. 8 Athem. 9 läßt.

10 tragt. 11 seid. 12 habt euch. 13 geraden. 14 nicht  
mehr kliden lassen. 15 wie wollen. 16 müssen. 17 dort.  
18 lässt. 19 gewesen.

„Dass amel<sup>20</sup> o de Sommer wohl  
„En Elser wachse chönnt.“

„Wo Innsprogg bi 'n' i fort als'g'mach  
„Bes Rom, dei ha<sup>21</sup> mi kehrt,  
„Bi z'rock uf Ulm und Überach,  
„Ha Chorn und Gerschte tehrt.“

„Und wieder fort, im helle Glanz  
„Im Pendli he und her;  
„Bald uf em Röhl<sup>22</sup> bim Esel'schwang,  
„Bald z' Mette 'n' uf em Meer.“

„Bald z' Newyork, z' Warschau, z' Modena,  
„Z' Paris und im Tirolsland,  
„Z' Berlin und z' Wien, z' Batavia  
„Und z' Londe 'n' a halb Stond.“

„Dei neblet's doch! — ha denkt: Jes Gott,  
„Wenn i no wüters wär!  
„Do chont der Kaiserwalder-Bott  
„Und brodlet<sup>23</sup> gschwinds derihet:“

„'S Kantonsroth Rüesch'e Rätterli<sup>24</sup>  
„Möcht morn a Wöschli<sup>25</sup> ha,  
„Drom hal's om euren warme Schil,<sup>26</sup>  
„Frau Sonn, recht höflich a.“

„No,“ sag i, „wenn i's richt'e Ha,<sup>27</sup>  
„So will i recht gern cho;<sup>28</sup>  
„Ha's gnor scho halb versproche gha<sup>29</sup>  
„Der Elisabeth z' Waterloo.“

„Der Bott der het vor Freude glacht,  
„Het heimwärts lause lo,<sup>30</sup>  
„I ha min Was gschwind richtig g'mach't  
„Und bi noh vor em do.“

„Do hand<sup>31</sup> ehr mi, ehr liebe Käut  
„Im grüene Kaiserwald;  
„Doch hand ehr Wösche, henkid hüt,  
„Muß wieder wüters bald.“

### Der Apollofalter und 's Mösl.

Uferweikt vom warme Frühligsrege,  
Flattret froh und liecht uf duft'ge Wege

20 einmal. 21 dort habe ich. 22 Rhein. 23 plappert.  
24 Katharina. 25 morgen eine kleine Wasche. 26 Schein.  
27 fann. 28 kommen. 29 gehabt. 30 lassen. 31 habt.

En Apollo, schö wie Silberkäub;  
Und zu jedem Blümeli ischt er g'stoge,  
Und us jedem Chelchli het er g'soge,  
Het si g'nachrt vom süeche Honigraub.  
Wo 'n' er he chont,<sup>32</sup> steht em alles offe,  
Jedes Blümeli lebt im little Hause,  
'S möcht so gern, so gern si Schägli si,  
Schentk em drom so gueti Säfli i.  
Aber ach, kum het's e<sup>33</sup> welle fange,  
Kum met zarte 'n' Arme noh em lange,  
Kum het's glächlet ob sim Schneischelto,  
Husch! so flüglt der lostig Schelm dess.

So vergoht en schöne, warme Sommer,  
Min Apollo het sei Rasth, sei Rueh,  
Trinkt und flattret, kennt sei Sorg, sei Chommer,  
Aber endlech goht's dem Sterbe zue.

Wilt im Thal am niedre Rosehaag<sup>34</sup>  
Blüehst a Mösl, g'vermt vom Sonnenhuuch,  
Und er flüglt met mattem Flügelschlag  
He zuem Mösl, us de Dornesträuch,  
Blülli halb starr uf zartem Blälli hange,  
Ach, und 's Mösl meint, es hei<sup>35</sup> 'n' e g'sange.  
O wie lächlet's, hebt vor süeher Loscht,  
Drockt de schöne Blatt'rer eng und hei<sup>36</sup> a  
v'Broscht.

„Mösl, Mösl, losch di zütsch warne!  
„'S leht<sup>37</sup> si Mangs so schnell vom Schi  
ongarme,  
„Macht si 's Lebe leider selber trüeb.“ —  
„Ach, was wilt<sup>38</sup> met jez mi Freud verderbe?  
„Losch mi met em lebe, met em sterbe,  
„Eueg,<sup>39</sup> er ischt so schö, so guet, so lieb!“

Dobel<sup>40</sup> wörds, es glenzid<sup>40</sup> tuusig Cherze  
Höch am Himmel in erhabner Pracht,  
Und sin schöne Liebling treu im Herze  
Schlummiret 's Mösl i der Sternenacht.  
Und am Morge liegt's met heiße Blicke,  
Sanste Müne, wo si<sup>41</sup> Alles sei;  
'S möcht em gern a Morgegrüeli nida,  
Und a Chölli<sup>42</sup> — aber — Jes Marci!  
Er ischt fort! so tüest's met heiße Threne.  
Ach, vergeblos suecht's e Tag und Nacht,  
Bes zuem drette Mohl am Himmel v' Sonn  
erwartet,

32 hin kommt. 33 ihu. 34 Rosenhecke. 35 habe. 36 lädt.  
37 willst. 38 schau. 39 üben. 40 glänzen. 41 sei.  
42 Küchen.

Hu! do Chrüücht met giftig g'schäff'ge Behne,  
Chalt und nacht und schweig wie der Tod.  
D' Zwilgli uf a Raupe schwartz und roth,  
Frest dor's Mark und bringt des tölf zuem Herze,  
Ach, und 's Rödli, kum noch jung und schö,  
Lue, wie ringt's wet bettre Lodeschmerze,  
'S ischt verwelkt, do ischt ket Hoffnig mehr!

Ich's nöd so scho manchem Reitli g'gange,  
Het's nöd g'meint, en Engel sei sin Schaz?  
'S folgt leim Roth, doch kum a Jahr vergange  
Und der Engel wörd zuer Lüüfeschaz,  
Frest dor's Mark, und bringt wet Gist zuem  
Herze,

Ach, und 's Reitli, einsicht so jung, so schö;

Lue, do liit's in hange Lodeschmerze,  
Ach, 's verwelkt, do ischt ket Hoffnig mehr!

Gaschi'gi Liebi het so Mangs scho elend g'macht,  
Vor de Sommervöggle nemm di wohl in Ach!

### Kinderlied.

Ghemmisiger,<sup>44</sup> schwarze Ma,  
Het e schwarzes Hempli a,  
Alli Wöschere<sup>45</sup> vo Paris  
Chönnids nomme<sup>46</sup> wäsche wilh.

44 Kammsiger. 45 Wäschereinen. 46 können es nicht mehr.

## Mundart der Coggenburger im Kanton St. Gallen.

### Faschingslied. \*)

Zuhe, Fasenacht!  
Wo simmer worn<sup>1</sup> z'Macht?  
Ima guete Gunzebach.<sup>2</sup>  
G'höre<sup>3</sup> Psanne drache,  
Kuechli sind schu bache.<sup>4</sup>

\*) Am Fasching-Sonntag Abends wird dieses Lied von armen Leuten nach uraltem Herkommen vor dem Hause eines jeden Wohlhabenden in dörlicher Gegend gesungen, wofür sie entweder ein Almosen an Geld, oder frisch gebakene Faschingstüchlen zum Lohn bekommen.

<sup>1</sup> sind wir morgen. <sup>2</sup> Name eines großen Birthshauses. <sup>3</sup> ich höre. <sup>4</sup> gebadet.

Gämmer<sup>5</sup> äis,  
So chani häi,<sup>6</sup>  
Gämmer zwöl,  
'S früürt mi a d' Wäl,  
Gämmer drüss,  
'S früürt mi a d' Knüs,  
Gämmer öter,  
So chani häi maschiere;  
Aber gämmers bald,  
Süß chunt<sup>7</sup> en Fuchs und frist mer 's Halb.<sup>8</sup>

<sup>5</sup> gibt mir. <sup>6</sup> kann ich heim. <sup>7</sup> sonst kommt. <sup>8</sup> die Hölle.

# Mundart im Kanton Appenzell Außer Rhoden.

## Bestrifter Kirschenraub.

'S ischt ame<sup>1</sup> Sonntig gse<sup>2</sup> ond åben im Sommer im Chrieset,<sup>3</sup>  
So hält' en Buebe-n-agmacht,<sup>4</sup> wo<sup>-5</sup> n-er  
en Chriesbaum<sup>6</sup> usflueget,<sup>7</sup>  
Der hält dem Nochbure ghört, ond ischt der  
åbe z'Chilche<sup>8</sup> gsee.  
No so chleitret der Bueb usf,<sup>9</sup> ond hält si do  
handli<sup>10</sup> erloschligt  
A vene höbsche Chriesene,<sup>11</sup> So chont<sup>12</sup> denn  
aber e Wetter,  
As er's nüb achtet ond nüz<sup>13</sup> as Chriesi ond  
Chriesi giehe.  
Ich schloht<sup>14</sup> aber 's Wetter in Dom, as<sup>15</sup> er  
im Schrecke gheit abe,<sup>16</sup>  
Hält em aber nüz ihue,<sup>17</sup> weder gad<sup>18</sup> e Chli  
hert aghocket<sup>19</sup> ischt er.  
Stoht er ase<sup>20</sup> tosem<sup>21</sup> wieder uf ond sueget  
e so an Dom usf,  
„Nä,” sät er, „gösch!<sup>22</sup> en Lärmen om e  
so e paar Chriesi!<sup>23</sup>“

## Der rechte Weg.

Es rht en frönd<sup>24</sup> Heer dor<sup>s</sup> Appenzellerland,  
Ond trödt en Buebe-n-a; er ischt halt ohne-  
kann,  
So frohget er de Bueb: chom i de rechte Weg!  
„Nä, ha-a,<sup>25</sup>“ sät der Bueb, „ehr müend<sup>26</sup>  
dieselbe Steg.“  
— So much i g'rock — „Nä, ha-a,” sät  
„Gad<sup>27</sup> 's Noß umdräyt,<sup>28</sup> ond wieder  
sössi<sup>29</sup> ryte!“

## Die Kirchgänger.

Frei Nochbre händs<sup>30</sup> abgleqne gha,<sup>31</sup>  
I d'Chilche z'göhnd,<sup>32</sup> ond sjönd si gera,<sup>33</sup>  
Ischt ahre<sup>34</sup> -n-ân zuenu äne<sup>35</sup> wo,<sup>36</sup>  
Ond gröhget: wo:tschi<sup>37</sup> au met met wo?  
So chont der å<sup>38</sup> im Sonntig-G'wand,  
Ond hält si<sup>39</sup> Strüchli i der Hand.  
Wottsch mit? Do grift der z'erscht in Sac,  
Ond sät drof: Nä, i ha noh Back.<sup>40</sup>

1 an einem. 2 gemessen. 3 Kirchente. 4 d. i. lästern gemacht. 5 wie, als. 6 Kirschbaum. 7 hinaufschaut. 8 zur Kirche. 9 hinauf. 10 d. i. weiblich. 11 Kirchen. 12 kommt. 13 nichts. 14 schlägt. 15 daß. 16 fällt hinab. 17 gehan. 18 als nur. 19 ein bißchen hart abgeschlagen. 20 so. 21 still aus Beschämung. 22 giebst. 23 Kirschen.

24 fremder. 25 ein in der Schweiz oft gebrauchter Ausdruck der Vereinigung. 26 müssen. 27 nur. 28 umzerricht. 29 vorwärts, gerade auf. 30 haben es. 31 ablegen gedacht. 32 in die Kirche zu gehen. 33 sich gewöhnt. 34 immer. 35 d. i. einer zum Anern. 36 bekommen. 37 willig. 38 kommt der Eine. 39 sein. 40 ich habe noch Tabak.

# Mundart im Kanton Appenzell Inner Rhoden.

## Entstehung der Ebenalperhöhle<sup>\*)</sup> und des Schuhengelfestes.

(Eine Volksage.)

Es sünd früner<sup>1</sup> dei<sup>2</sup> bim Escher omme-n-p  
ond us der Ebenalp all Nächt e verzwihsleti  
Schaar Häre-n-ond Drake-n-omme grette-n-  
ond omme tanzet, (ond der Töhsel selb ischt  
au debei gsee,<sup>3</sup>) ond hond<sup>4</sup> der en Lärme-n-  
ond e Gsdrää gha<sup>5</sup> as wie gnarret, daß me's<sup>6</sup>  
bes in Gealpsee abi<sup>7</sup> ghört hält. Ond do ischt  
emol anere schöne Mohschinacht<sup>8</sup> en Hand-  
buech,<sup>9</sup> wo<sup>10</sup> abe gsöhmeret<sup>11</sup> hält, drob ver-  
wachet,<sup>12</sup> ond hät de Häretanz äbe-n-au  
gsche, ond hät-e,<sup>13</sup> wie billig, verzwahngt<sup>14</sup>  
loschtig büecht. Do goht er zue der gteusche<sup>15</sup>  
vo dem Häre-n-ant,<sup>16</sup> ond häter<sup>17</sup> es gosse-  
riert, er möcht au methalte. Do sat die Häx:  
jo frilli, ond get<sup>18</sup> em e Buch ant, ond sat  
em, er soll si do inne-n-underschriibe, daß er  
wöll 's Töhsels ses,<sup>19</sup> denn idhrf er methalte.  
Der Bueb hat über die Wflenz<sup>20</sup> waul kennt,  
ond nehnt<sup>21</sup> das Buech, ond goht mit dei<sup>22</sup>  
zuem Escher ant, gahd<sup>23</sup> wo jeg 's Wildchöll-

\*) Höchlich an einem steilen Abhange einer Appenzeller Gebirgskette liegt eine kleine Kapelle, „das Wildkirchlein“ genannt. Von dieser Kapelle weg führt gegen Westen eine große Höhle auf eine große Wiese hinaus, „die Ebenalp“ genannt, wo alljährlich das Vieh übersommert. Unzählig an dieser Alp liegt westlich der „Schäfer“, ein sehr hoher Berg; von dort herab südlich gewahrt man in schauriger Tiefe den Gealp-See. „Escher“ ist der Name einer kleinen Bauernhütte, wenige Schritte südlich vom Wildkirchlein. Alljährlich am ersten Sonntag im Juli wird in dieser Kapelle Messi gelesen, woje sich immer sehr viele Andachtige einfinden. Dieser Festtag heißt: „Schuhengelfest.“ 1 früher. 2 dort. 3 gewesen. 4 haben. 5 gehabt. 6 man es. 7 hinab. 8 Mondschinacht. 9 d. i. Rüberjunge. 10 welcher. 11 d. h. das Vieh den Sommer hindurch gehütet. 12 erwartet. 13 ihn. 14 d. i. verteuft. 15 grössten. 16 hin. 17 hat ihr. 18 bleibt. 19 sein. 20 d. i. den Gürlesang. 21 nimmt. 22 dort. 23 gerade.

hell<sup>24</sup> ischt, ond underschriibt si bi de dreu  
höchste Nemme,<sup>25</sup> ond wie der Bueb die  
dreu höchste Nemme gschrebe hält, sond der  
die Häxe verflöge, gahd recht wie bläffe, ond  
der Töhsel ischt ase<sup>26</sup> gahd hönderem zun<sup>27</sup>  
gstande, ond hät em über d'Achse glueget.<sup>28</sup>  
Der hat i der Läubi<sup>29</sup> ond im Schrecke gahd  
frisch met am Gax wölle-n-us de Schöhsler  
ut,<sup>30</sup> ond hät si met de Chlaue-n-om abel<sup>31</sup>  
fesch i d'Felsblätte-n-ini klammeret, daß er  
de Sprung recht fasse chönn, daß me-n-ämel  
sini Tage, -wo-n-er gemacht hält, jeg no im  
Felse sieht bim Escher obi, i will en Chäzer<sup>32</sup>  
see, wenn's nüd wohr ischt; 's hät si aber  
glifig<sup>33</sup> nüd möge g'gee<sup>34</sup> met dem Springe,  
der Narr hat si fiz<sup>35</sup> fesch iklammeret; do  
schlüsst<sup>36</sup> er bi Gotts i der Verzwiflig zuem  
Felse-n-i, ond der Bueb metem Buech Schrett  
für Schrett nohi.<sup>37</sup> Hönderschi<sup>38</sup> hat der Töhsel  
do natürlí nüd dörfe, ond schlüssi halt  
vorwärts, vorwärts dör<sup>39</sup> de Fesse-n-ini, bes  
er g'leischt of Ebenalp usi cho<sup>40</sup> ischt. Dei<sup>41</sup>  
ischt er do i d'Edt, ond der Bueb hat e gad<sup>42</sup>  
noh gsehe hönderem Schöhsler ai keise;<sup>43</sup> jeg  
vom fäbe-n-a<sup>44</sup> ischt do halt d'Ebenalperhöhl  
estrande, ond hät me-n-alli Sohr ame gfülfte<sup>45</sup>  
Tag e Gesicht bei obi, ond thuet ui<sup>46</sup> wallfahrt  
ond zuem Schuhengel bete, daß er die Töhsel  
ond die Häxe nomme zun<sup>47</sup> läß, ond Sorg  
hei<sup>48</sup> zuem Wäach<sup>49</sup> ond zue de Lüüte, wo do  
obe schmerid.<sup>50</sup>

24 Wildkirchlein. 25 Namen. 26 so. 27 hinzu. 28 ge-  
schaut. 29 Buch. 30 hinauf. 31 um so viel. 32 Reiter.  
33 gleichwohl. 34 geben. 35 sich allzu. 36 schlüpft. 37 nach.  
38 hinter sich, rückwärts. 39 durch. 40 gekommen. 41 dort.  
42 ihn nur. 43 hinab fallen. 44 von selbigem an. 45 an  
einem schgesegten. 46 hinauf. 47 nicht mehr hinzu. 48 habe.  
49 Vieh. 50 welche da oben übersommern.

**Seetalper-Lied. \*)**

Wo en Tuler ischt im Land,  
So nend<sup>51</sup> et d' Seetalpschueffa<sup>52</sup> n' i d' Hand.  
Do fressid seu<sup>53</sup> de Rohm eweg,  
Ond gend<sup>54</sup> de Chäss för fähta<sup>55</sup> n' eweg.  
Am Moga<sup>56</sup> stönd<sup>57</sup> si frueh-frueh us,  
Do siehnd si brandschwaz vor Mauch us.  
Do nemb-<sup>58</sup> en schwaza Ziger<sup>59</sup> her,  
Ond fressid a<sup>60</sup> n'a, wie n'en Budelbär.  
Do fassid seu n'e Guffa<sup>61</sup> n' a,  
Es hett e Sau e Wocha dra,  
Ond wenn seu fahrid inn Mesmer<sup>62</sup> us,

\*) Es wird dieses Lied von den Hirten nach einer eigenhümlichen Weise gesungen. „Seatalp“ ist eine Bergweide am Seetalp-See im Kanton Appenzell Inner Rhoden.

51 nimm. 52 „Schueffa“ hölzerne Schöpfkasten, um den Rahm damit von den Milchquassen abzuschöpfen. 53 sie. 54 geben. 55 seiften, fekten, d. i. von unabschämter Milch gewonnenen. 56 Morgen. 57 stehen. 58 nehmen sie. 59 der laufige Niederschlag nach der zweimaligen Schöpfung und nachdem der Käse herausgenommen werden. 60 fressen ihn. 61 Nachmolken, mit Ziger vermischt. 62 Name des höchsten Berges im Kanton Appenzell; auch „Gentis“ genannt.

So sieh das Wetter ruck-ruck us.  
Seu länd<sup>63</sup> das Wetter müderla,<sup>64</sup>  
Seu thüend fäht chäsa n' ond büderla,<sup>65</sup>  
Ond wenn die Medli höbb<sup>66</sup> inn Mesmer us,  
So træglid-s<sup>67</sup> de Rohm zuer Höcta n' us.  
Seu heb's<sup>68</sup> bil werber, as wiheß Brod.  
Do homma libid<sup>69</sup> d'Medla große Nohd.  
Ond wenn die Genna<sup>70</sup> sönö elter, as alt,  
Ond heb<sup>71</sup> en groba, wiha Bard,  
Do lausid seu de Medla noh,  
Das d'Hosa med<sup>72</sup> dehenna loh.<sup>72</sup>  
Im Mesmer omma<sup>73</sup> länd d'Höltli chlein,  
Es vörslid keine Medli n' ein.  
D'Genna heb e Gattig,<sup>74</sup> wie d'Häfslüs,  
Ond chresid<sup>75</sup> chriswiz über-s<sup>76</sup> us.

63 sie lassen. 64 trübe, dunkel aussehen. 65 buttern. 66 die Mädchen kommen. 67 halten es. 68 leiden. 69 Alphirten. 70 haben. 71 müssen. 72 dahinter lassen. 73 eben. 74 Gattung. 75 kriechen.

## Mundart der Allmannsberger in Walzenhausen im Kanton Appenzell.

### Völksage.

I Schwendi, a Stönd hender Apazell, ischt amol a Schloß ond im Schloß an Edilma gsi.<sup>1</sup> Der ischt denn allpott<sup>2</sup> für sinn Thurn ahi gessa. An Bueb ischt do viil fürbi gganga i d'Berg gl<sup>3</sup> Schotta<sup>4</sup> hola. Der Bueb hed siba Schwüschterni<sup>5</sup> kah,<sup>6</sup> ond ischt gab<sup>7</sup> a Brölli<sup>8</sup> wilt vom Schloß behaama<sup>9</sup> gsi; im Nachhatobil<sup>10</sup> haahst. Der Watter hed vört gmala n'<sup>11</sup> ond bbacha.<sup>12</sup> Iez ischt amol der Bueb am Schloß fürbi gganga, ond der Edilma hed a n' agredt,<sup>12</sup> was der Watter ond d'Mutter thüeld. Der Bueb hed em zer Antwort gge:<sup>13</sup> „Der Watter bacht ehggesess<sup>14</sup>

Brod, ond die Muetter macht bbs of bös.“<sup>15</sup> Der Edilma hed o<sup>16</sup> wbla wissa, was d' Med in si hei,<sup>17</sup> ond do ischt er iana worda, daß der Aalt das Mehl, wo-ner<sup>18</sup> verbache, nöd zzallt<sup>19</sup> hei, ond die Aalt Pleg<sup>20</sup> i-na verschrenzt<sup>21</sup> Bicli Hääh<sup>22</sup> büegi.<sup>22</sup> Wie do der Edilma gfooget hed, us weiss Grond si das thüeid, hed der Bueb gseid: „Eba doromin, daß d'us<sup>23</sup> aalls Gelt nechst.“<sup>24</sup> Der Edilma hed em do tträut, er woll d'Hönd a-na raaza.<sup>25</sup> Der Bueb gohd hee,<sup>26</sup> ond verzellt do aalls mitt-anand. No sin Watter gibz<sup>27</sup> em a Rööthli a, er soll gab<sup>28</sup> a n' andersch Mohl Laasa<sup>29</sup> onderschüberschi<sup>30</sup> träge, ond a Kaz dri tho.<sup>31</sup> Der Bueb machtis esa,<sup>32</sup>

1 gewesen. 2 allemal, auch: manchmal, dann und wann, öftmals. 3 gehen. 4 Nachmolken. 5 Geschwister. 6 gehabt. 7 nur. 8 eine kleine Strecke. 9 daheim. 10 Rehetobel, eine außerrhothische Gemeinde, jenseits der Goldach; „Tobel“ bedeutet: Walschlucht, Engthal. 11 gebaken. 12 hat ihn angeredet. 13 gegeben. 14 eher gegeffenes.

15 d. h. Blicken auf Bildern. 16 auch. 17 habe. 18 weches er. 19 nicht bezahlt. 20 Lappen. 21 in ein geritztes Stück Kleidung. 22 slide. 23 du uns. 24 nimmt. 25 zu ihm reizen. 26 heim. 27 giebt. 28 sogleich, ohne Umstände. 29 Butten, die wie Tragetasche auf dem Rücken getragen werden. 30 unterst zu oberst. 31 thun. 32 ja, also.

ond gohd do ena Weg 'm Schloß zue. Der Edilma stellt a<sup>33</sup> wider g'Neb: „No, du Wiz-nasa, sela,<sup>34</sup> kaascht<sup>35</sup> mer füga wedersch, Händ v'Agescita<sup>36</sup> meh wiß oder schwartz Federa?“ Der Bueb selv: „Neh schwartz.“ — „Worom?<sup>37</sup>“ — „Will halt d'Füsil mit de Zwing-herra meh z'schaffid<sup>38</sup> hand, as v'Engil.“ Do lohh<sup>39</sup> der Edilma v'Händ aab; der Bueb lohh v'Raz usä. D'Händ springid der Raz nob, ond der Bueb hed amig<sup>40</sup> o'ndga lachä; aber er hed si de gnotha Weg<sup>41</sup> 's Tobit<sup>42</sup> abi<sup>43</sup>

<sup>33</sup> ihn. <sup>34</sup> wohl, nun. <sup>35</sup> kannst. <sup>36</sup> haben die Eltern. <sup>37</sup> zu schaffen. <sup>38</sup> läßt. <sup>39</sup> wohl, denn doch. <sup>40</sup> den gesuchten Weg. <sup>41</sup> h. h. schnellen Schrittes, eilig, hurtig. <sup>42</sup> Wahnschlucht, Engthal. <sup>43</sup> hinab.

gmacht. Der Edilma, nöd fuul, ischt em mittem Spileß noi,<sup>44</sup> hed a donna überko<sup>44</sup> ond do z'Tod gstocha. Ma la si's tehnka, der Batter vom Bueba hed do vor Wooch<sup>45</sup> völli ggiret,<sup>46</sup> ond die ganz Buursame<sup>47</sup> zämma-tho.<sup>48</sup> Es sönd dem Edilma do Fües gmacht worba, ond er hed nöd möga uf de Gehneraspiz ul<sup>49</sup> so, so hed er scho gseha 's Füür zuem Schloß wuslacka.

<sup>43</sup> nach. <sup>44</sup> ihn da unten eingeholt. <sup>45</sup> Rache. <sup>46</sup> ge-trübscht. <sup>47</sup> Bauerschaft. <sup>48</sup> zusammengehän. <sup>49</sup> hinauf.

## Appenzeller Lieder und Volksprüche.

### Sommer und Wenter.<sup>a)</sup>

Sommer. I tretta i die Stuba wohl  
alzue fesch,  
I grüze<sup>1</sup> mine Herra n'ond ale mine Gescht.  
Wor<sup>2</sup> ich En oder de n'Andeta nüd grüze,  
Wär ich kein rechta Sommer nüd.

Alde,<sup>3</sup> alde, der Ehren Mai,  
Der Sommer ischt fai.

Wenter. Ich bin der Wenter also fromm,  
I säa de Schnee im Feld heromm.

Alde, alde, der Herra Mai,  
Der Wenter ischt fai.

Sommer. Wenter, du bischt en arga Vogel,  
Du trischt die Wiber wohl hinter de n'Dsa.  
Alde, alde, der Ehren Mai,  
Der Sommer ischt fai.

<sup>a)</sup> Vergl. Appenzellischer Sprachschatz, herausgegeben von Dr. Titus Tobler, Zürich, 1837. Dieses Singgespräch wird im Winter von zwei Männern, welche den Sommer und Winter vorstellen, meistens in Begleitung von vielen Kindern, vorgetragen. Der den Sommer vorstellende Mann trägt ein Hemd, um anzudeuten, es sei so warm, daß man barhaut ausgehen dürfe. Er hält in der einen Hand einen Baum mit Bienen und Apfeln, mit in Füllergold gehüllten Nüssen und mit fatternden Bändern; in der andern Hand einen vielfach gespaltenen Knüttel. Der andere Mann hat als Winter einfache winterliche Kleidung, übrigens einen Knüttel wie der Sommer, welcher dazu dient, nach jedes maligem Abschlag dem Andern damit auf die Schulter zu flößen, daß es laut patscht.

1 grüße. 2 würde. 3 immerdar.

Wenter. Sommer, du bischt en ardlige<sup>4</sup>  
Kur,

Du machst de Wibera die Milch so sur.  
Alde, alde, der Herra Mai,

Der Wenter ischt fai.

Sommer. Wenter, was wöltiescht denn  
wessat?

Du hebst jo Hosa n'ond Hemp verressa.

Alde, alde, u. s. w.

Wenter. Wenn du witt<sup>5</sup> e Fueder laba,  
Moscht du Heu ond Gabla haba.

Alde, alde, u. s. w.

Sommer. Wenter, ilos<sup>6</sup> mi vo der nüd pocha,  
Ich ha mi Soppa n'im Ofaloch wocho.

Alde, alde, u. s. w.

Wenter. Sommer, wenn du no thäteischt  
hondert Jahr leba,  
Thät der i meine Tochter nüd geba.

Alde, alde, u. s. w.

Sommer. Wenter, deine Tochter begehr  
i nüd,

Sie ischt chropsetonb bbogglet<sup>7</sup> ond söff<sup>8</sup> nüd gschid.

Alde, alde, u. s. w.

Wenter. Sommer, du hebst e n' ardlige  
Eis,<sup>9</sup>

Si hed vil Küs ond Flöh im Pelz.

Alde, alde, u. s. w.

4 sonderbarer. 5 willst. 6 laßt. 7 bucklig. 8 sonst. 9 Elisabeth.

**Sommer.** Es chond<sup>10</sup> jo bald St. Jolebstag,  
Dann schneid i mei Korn n'ond Waiha n'ab.

Alde, alde, u. s. w.

**Wenter.** Schneidescht vil ab, so tressch i  
vil us,  
Ond macha mim Grelli guet Nudla drus.

Alde, alde, u. s. w.

**Sommer.** Seg chond bald der St. Bart-  
lemeystag,  
Dann schött i meine Eysel ond Vera<sup>11</sup> n'ab.

Alde, alde, u. s. w.

**Wenter.** Ond schötteschit vil ab, so les i vil us,  
Ond lesa dem Grelli die schönschta drus.

Alde, alde, u. s. w.

**Sommer.** Es chond jo bald St. Michelstag,  
Dann schneid i meine reissa Krauba n'ab.

Alde, alde, u. s. w.

**Wenter.** Schneidescht vil ab, so trock<sup>12</sup>  
i vil us,  
Ond bringis mim Grelli, ond trinkes i us.

Alde, alde, u. s. w.

**Sommer.** Wenter, schäb<sup>13</sup> di dör<sup>14</sup> b'  
Stobathör aus,  
Du machst en Gschmackt,<sup>15</sup> daß ischt en Graus.

Alde, alde, u. s. w.

(Der Winter geht zur Stube hinaus.)

**Wenter** (außer der Stube). Ach, Sommer, du  
hebst jo eba Recht,  
Bis<sup>16</sup> du der Herr ond i der Chnecht.

Alde, alde, u. s. w.

**Sommer.** Ach, Wenter, chomm nur wi-  
der herein,  
(Der Winter kommt, und sie singen nun beide mit einander,  
der Eine Distant, der Andere Sekund.)

Wir wollen miteinand guet Osella sein.  
Ond büt du mer die rechte Hand,  
Wir wollid<sup>17</sup> miteinand ißfrönt<sup>18</sup> Land.

Alde, alde, der Chen Mai,

Der Sommer ischt fai.

Es flügt e Wögeli wohl über das Dach,  
Mer<sup>19</sup> wünschid enand e guete Nacht.

Alde, alde, der Herra Mai,

Der Wenter ischt fai.

10 kommt. 11 Biernen. 12 presse, keltre. 13 schere. 14 durch.  
15 Geruch. 16 sei. 17 wollen. 18 „frönt“ fremd. 19 wir.

### Girtenlied.

I gohna<sup>20</sup> gwöß of Ebanaly,  
Dei ui<sup>21</sup> fahrt mi Schägli bald  
Mit achtzeha Chüeha ond mit ema Stier,  
Ond melecha<sup>22</sup> thued er gad<sup>23</sup> no vier.

Mi Schägli fahrt of Ebanaly  
Mit achtzeha Chüeha, gond<sup>24</sup> sibazeha galt.<sup>25</sup>  
Worom hed ersch<sup>26</sup> doch ergalata loh?<sup>27</sup>  
Zuer Spine goh,<sup>28</sup> hed nöther thue.<sup>29</sup>

Mi Schägli ischt e Höffertili,<sup>30</sup>  
Ond hed e hochsig<sup>s</sup> Löffeli,  
E hochsig<sup>s</sup> Löffeli ohne en Stil,  
Ond schmoigig Senna<sup>31</sup> geds<sup>32</sup> gab vil.

Grüez mer du de Sennabueb,  
Schotta<sup>33</sup> n'ond Milch ged er mer gnueg.  
Wenn er mer gnueg Schotta n'ond Milch ged,  
Goh-ni<sup>34</sup> mit-tem Senn gad nüb i's Bett.

Los,<sup>35</sup> was hed mer's Schägeli gredt:  
Er hei<sup>36</sup> seg en schöna Hufsa Wech,<sup>37</sup>  
Er hei seg au scho meh ab halb  
Gob dem Heitschis Toggeli<sup>38</sup> zzalt.<sup>39</sup>

Ond los, was hed mer's Schägeli gfäb:  
Er hei no meh ab zwängg Näpf,  
Sie seid<sup>40</sup> au no nüb so wüescht,  
Es sei au ken beronder bbüegt.<sup>41</sup>

Mine Muetter gibet<sup>42</sup> mi,  
Wenn i bi de Senna bi;  
Bi de Senna bi-ni gern,  
Hüt<sup>43</sup> no liebet weder<sup>44</sup> fern.<sup>45</sup>

Der Senn gohd ge schlofa,  
Der Handbueb<sup>46</sup> gohd ge stofla,  
Der Senn gohd ge müverla,  
Der Handbueb gohd ge büverla.<sup>48</sup>

20 gehe. 21 dort hinauf. 22 mellen. 23 nur. 24 gehen.  
25 „galt“ wird von Räben gesagt, die keine Milch geben.  
26 er sie. 27 lassen. 28 d. i. der Geliebten einen Besuch  
machen. 29 gehan. 30 ein Höflein, d. i. höfartig.  
31 Alphirten. 32 giebt es. 33 Nachmutter. 34 gehe id. 35  
hore. 36 habe. 37 Haufen Fleisch. 38 Zabek.  
39 bezahlt. 40 seien. 41 gesicht. 42 schilt. 43 heuer. 44 als.  
45 vor einem Jahr. 46 d. i. der Unterricht. 47 den Mist in  
kleinen Häuschen, die in ziemlich regelmässiger Entfernung  
von einander stehen, zur Düngung des Bodens aufzutragen.  
48 saueröpfisch sein. 49 buttieren.

Aba<sup>50</sup> bi-ni loschtig gsee,<sup>51</sup>  
 Ond ada bi de Lüta,  
 Ond wer mersch nüb verträga mag,  
 Der soll mersch gab<sup>52</sup> verbüta.

Goh-ni ui,<sup>53</sup> goh-ni ai,<sup>54</sup>  
 Goh-ni hin, goh-ni her,  
 Denk i gab alawil:  
 Wenn no 's Schäkeli bimmer wär.

Der Batter hed gseit,  
 I soll 's Chindli wiega,  
 Er well mer all Morga  
 Drü Eier sieda.  
 Do süt er mer drei  
 Ond frejt mer o<sup>55</sup> zwei.  
 Der Lüsel soll wiega  
 Om e n'einziges Ei.

Baheli, wo bischt gesichter gſt?  
 Hender em Hus im Gärli.  
 Wer ischt aber bi der gſt?  
 Der im graua Bärli.  
 Was hed er aber bi der tho?<sup>56</sup>  
 Gſoffa n'ond gfressa ond 's Gelt vertho.

Beck,<sup>57</sup> hescht weder Mehl no Seck,  
 Weber Röß no Föli,  
 Gohſcht mit de Chaza z'Möle.

Min Schag ischt an Weber  
 Ond an Schifflischießer;  
 Bett a<sup>58</sup> ull lieber,  
 Daß an Beckibüger.<sup>59</sup>

Reitli, bis<sup>60</sup> gschider,  
 Ond tanz mit lem Schnider;  
 Tanz du mit mir,  
 I ha Liebe zu dir.

Hescht gment, du selescht höbsch;  
 Ischt aber nüb wohr,  
 Bischt chropſet ond bbogglet<sup>61</sup>  
 Ond hescht e roihß hoor.

Mena<sup>62</sup> n'ond nüb weſſa,  
 Hed scho Menga<sup>63</sup> hiſchessa.

Ond loschtig, ihr Bueba,  
 Tiroller hand<sup>64</sup> Chropſ,  
 Si trágids<sup>65</sup> über d'Achslā,  
 Wie d'Vetler die Seck.

Sueß Opfil ſind roihß,  
 Sind Cherna brenn,  
 D'Reitli ſind treu,  
 D' Bueba glaubidß gern.

An ſura Holzopfil,  
 An bittere Chern,  
 Wie Chüſſa die Bueba  
 Die Reitli ſo gern.

Wisha Wi<sup>66</sup> ond Branntewi,  
 Ond Waffer ab<sup>67</sup> der Röhra,  
 Ond, Bueba, thüend<sup>68</sup> met d'Schnorra<sup>69</sup> zue,  
 I mag i nomma ſdra.<sup>70</sup>

I ha e Chüelli ond e Chalbelli  
 Ond en Esel dabei,  
 'S ischt nüb vil dra glegra,  
 Wer der Vorsinger ſei.

Wer de Psenni nüb kalt,<sup>71</sup>  
 Ond de Schwobel nüb spalt,  
 Ond d'Beckeli<sup>72</sup> nüb uſericht,  
 Werd nüb rīch.

50 immer. 51 gewesen. 52 nur. 53 gehe ich hinauf. 54 hinunter. 55 auch. 56 gehan. 57 Bader. 58 wollte ihn. 59 Zopſſider. 60 ſei.

61 bußig. 62 meinen. 63 Manden. 64 haben. 65 fragen ſie. 66 Wein. 67 von. 68 thuet. 69 das Maul. 70 end nicht mehr hören. 71 aufbewahrt. 72 die Töpflein.

Ha chärtlet, ha cheglet,  
Ha 's Geltli verspilli,  
Ha d'Meitla nüd gliebet,  
Ieg sünd si so wild.

Hei usi, hei abi  
Dem Schwobaland zue.  
Wie tanzib die Meitla,  
Wie chlepsid<sup>73</sup> die Schue.

3' Apazell ond z' Herisau  
Sönd die Mäitla wohlsel;  
Ma geb<sup>74</sup> e ganzes Hüéli voll  
För e Schöglli<sup>75</sup> Bolber.

Min Vatter hed gsäb,  
Das Tanza sei Sönd,  
Ond do ha-ni verstanda,  
Wenn i's no<sup>76</sup> chönt.

Min Schätz, der ischt taub,  
Er weicht nüd: wortohm;  
Wenn i wider zue-nem<sup>77</sup> chomm,  
So wil i froga: woromm.

Min Schätz, der ischt taub,  
Mag nomma<sup>78</sup> lacha;  
D'Liebe ischt bbrocha,  
Ischt nomma z'macha.

Dur 's Gäffeli bi-ni gganga,  
Dur 's Gäffeli goh-ni meh,  
Maiteli ha-ni<sup>80</sup> gliebet,  
Schöne Maiteli lieb i meh.

Tar<sup>81</sup> i, Muetter, tar i,  
Tar i hüt zuer Spini<sup>82</sup>.  
Tar i nüd die ganze Nacht,  
Tar i doch a Will?

Am z'Macht ischt es dunkel,  
Die Tänneli sünd schwarz;  
Ond e Schäzeli mueß i ha  
De Lüta zuem Trag.<sup>83</sup>

Goh-ni<sup>84</sup> wit usi,  
So ha-ni wit he,<sup>85</sup>  
Goh-ni ddr's Gäffeli,  
So stechid mi d' Ste;<sup>86</sup>  
Goh-ni ddr d' Wies<sup>87</sup>  
So necht mi das Thau,  
Ond blib i behema,  
So krieg i e fe<sup>88</sup> Frau.

Min Schätz ischt kein Buckel,  
Wie bi-ni<sup>89</sup> so froh;  
Sonscht hett-i-ga ggesa,  
Ieg ha-ni-ga<sup>90</sup> no.

E chlis Biegeli<sup>91</sup> lieba,  
Das ischt jo nüd Sönd;  
Das hed der Herr Pfarrer  
Offsem Chängell verchönt.

Hei usa, hei aba,  
E Dienteli<sup>92</sup> mueß i haba,  
E hübsch's ond e frei<sup>93</sup>:  
Es gilt e Halbbaga,  
I krieg emol eis.

Weba mag nüg<sup>94</sup> geba,  
Spuela mag nüd fueria,<sup>95</sup>  
Spinna mag nüg bbringa.

Gelt, Vatter, gelt, Mutter?  
Schöss Maiteli bi-ni,  
Nöd bugglet,<sup>96</sup> nöd chropset,  
Ra<sup>97</sup> Mengeli ha-ni.

73 flappen. 74 giebt. 75 Schüpplein. 76 nur. 77 zornig, böse. 78 zu ihm. 79 nicht mehr. 80 habe ich. 81 darf. 82 d. i. der Geliebten einen Besuch machen.

83 Trok. 84 gehe ich. 85 heim. 86 die Steine. 87 Wiese. 88 ich kleine. 89 bin ich. 90 habe ich ihn. 91 ein kleines Blüchen. 92 Mädchen, Dirnlein. 93 ein freundliches. 94 nichts. 95 nähren. 96 bußlig. 97 sein.

Löschig ischt mi Elsi,<sup>98</sup>  
Wenn i säg, i well si;  
Wenn i säg, i well si nöd,  
Gohd si i's Bett ond fühst mi nöd.

Wenn i a Bürachägli wär,  
So wett<sup>99</sup> i lerna muja,  
Am Abend<sup>100</sup> spot i's Lädeli goh,  
Am Morga wider us.

Anna Babali Gumpischiro,  
Mach di hender em' Osa für;  
Hender em' Osa ischt kan Blaz,  
I der Guutscha<sup>101</sup> ischt din Schag.

Treu bi-ni, treu blib i,  
Treu ha-ni's im Sinn,  
Treu blib i mim Schägeli  
Im Ausland ond Inn.

Ei wie bi-ni so lieberli,  
Ei wie bi-ni so tomm,  
Ha n'emol gärt e schös Schägeli fah,<sup>102</sup>  
Zeg chomm i so lieberli<sup>103</sup> bromm.

Hei usi uf d'Alp  
Bue de wiha Schümmil,  
Die lustchiga Bueba  
Chond<sup>104</sup> ale in Himmil.

Drei hölzi Halbbaza  
Ond e glesige Chüe,  
Das gäid mer min Vatter,  
Wenn i heuratha thue.

E Jahr ischi nüd lang,  
Do heurathen wir zamm,  
Da wirscht du mei Frauhi  
Ond i halt dei Mann.

98 Elisabeth. 99 wollte. 100 Abend. 101 Bett. 102 gehabt. 103 so leicht hin. 104 kommen.

I bi n'an Zemmerma,  
Ha weder Hus no Hamet,<sup>105</sup>  
Ha 's Holz inn Verga n'oba  
Ond fas<sup>106</sup> dahama.

Min Schag ischt en Engel,  
E herzig schös Chend;  
I wölt a<sup>107</sup> treu lieba,  
Wenn i bi-nem see<sup>108</sup> chönnt.

Ach, herzig schös Schägeli,  
Wie gfallicht mer so wohl,  
I will di lieb haba  
Bis in den Tod;  
I will di lieb haba  
In Freud ond i Leid,  
Bis is<sup>109</sup> der Tod vonenandere scheidt.

Ond, du herzig schös Schägeli,  
Gedenk du an mi,  
Ond es ischt dir e n'Andere  
Will lieber als i,  
Will schöner als i,  
Ond, du herzig schös Schägeli,  
Gedenk du an mi.

Min Schag ischt z'Bernig us,  
Ond i bi hinna;<sup>110</sup>  
Min Schag thued tanza duß<sup>111</sup>  
Ond i mueß spinna.

Anna Babali Bizi  
Gohd inn Bach ond puget si;  
Wenn i no das Drill wiht,  
Wo das Anna Babali ghödellet ischt.

D'Sonn schint, 's Wödeli singt,  
's Wödeli hödlet<sup>112</sup> ussem Lada,  
D'Muetter ischt gi baba,  
Der Vatter ischt i's Wirthshus  
Ond trinkt ale Tröpfli us.

105 weder haus noch Hof. 106 keines. 107 wollte ihn. 108 sein. 109 uns. 110 hier innen. 111 drausen. 112 singt.

I ond mi Schägli  
Mend<sup>113</sup> fanga a husa,  
Mend 's Chägli verchauffa,  
Ond selber musa.

Mi Schägli ischt chomma,  
Wie bi-ni so froh,  
Er büt mer si Hand,  
I soll säga Jo Jo.

Schwarzbru sünd v'haselnuss,  
Ond schwarzbru bi-ni,  
Ond wenn mi Einer lieba will,  
So mues er si wie-ni.<sup>114</sup>

Hans Joggeli Spillma,  
Legg v'hoseli leß<sup>115</sup> a,  
Nemm 's Gigeli i heid Händ,  
Ond spring mit i all Wend.

Anna Babali, lopf<sup>116</sup> de Fueß,  
Wenn i mit-ter tanza' muss;  
Tanza thue-ni nüd ale,<sup>117</sup>  
Andericht du lopfescht au e Be.

Ond wie der Lost<sup>118</sup> gohd,  
So schwenk i min Huet;  
I lieb ke neus Schägli,  
Das alt ischt mer guet.

I ha gmeint, i het<sup>119</sup> e Schägli  
So hübsch ond au so fein,  
Do hed mensch jo der quüele Wind  
Wohl über d'Heide grett,  
Wohl über d'Heid,  
Wohl über de Bodasee,  
Leß trau i au mi Lebalang  
Keina Bueba meh.

113 müssen. 114 wie ich. 115 verlehet. 116 habe auf.  
117 nicht allein. 118 der Wind. 119 habe.

Eigeli guet Epsel  
Ond eigeli guet Schnitz;  
D'Bueba sünd nebes,<sup>120</sup>  
Ond d'Märtla sünd nüg.<sup>121</sup>

Das Wiegeli beim Bank,  
Das Pfänneli beim Stiel;  
Necht<sup>122</sup> ha-ni nüd geschlofa  
Ond hinecht<sup>123</sup> nüd vil.

Wenn i jung bi, bi-ni luschtig,  
Ischt Tanza mi Freud;  
Wenn i alt bi, wil i froh si,  
Wenn Nemert nünt<sup>124</sup> seid.<sup>125</sup>

Mi Herzli ischt zue,  
Es ha's Nemert usthue;  
En enziga Bueb  
Hed de Schlössel dejue.

Gueta n'Deb, Lumpfera Bas.  
Groha Dank, Herr Vetter.  
Hand er<sup>126</sup> Nemert über Nach?  
Mei, mer hand bei Vetter.  
Sind die Vetter no nöd gwacht?  
Mei, mer hands vergessa.  
Mer sind die ganze halbe Nacht  
Ussem Lädeli gessa.

'Sischt nüd lang, sit's gregelat<sup>127</sup> heb,  
Die Tanna tröpflid jo;  
I ha n'emol e Schägli gha,  
I wett,<sup>128</sup> i hett es no.

Z'Zita bi-ni lieberli,  
Z'Zita bl-ni guet;  
Z'Zita ha-ni Strömpf ond Schue,  
Z'Zita no ken<sup>129</sup> Huet.

120 etwas. 121 nichts. 122 gestern Abend. 123 diese Nacht. 124 Niemand nichts. 125 sagt. 126 hast ihr. 127 geregnet. 128 ich wollte. 129 noch keinen, nicht einmal einen.

I ond mi alied Bis  
Bussid gärt obel,  
Bussid scho siba Jöhr,  
Gend<sup>130</sup> no ten Chöbel.

I Apazell demetta n'im Dorf  
Grohd e grüene Lenda;  
Hed e Metel<sup>131</sup> d'Schooh<sup>132</sup> verlora,  
Ieg ha si si nomma<sup>133</sup> föndra.

Zue der bi-ni gganga,  
Zue der heds mi gfreut,  
Zue der goh-ni nomma,  
Der Weg ischt mer j'weit.

Schlos, schlos, Chindli, schlos,  
Onder de Wiega sünd zwo Schos,  
En schwärza n'ond en wiha,  
Er<sup>134</sup> wut<sup>135</sup> mer 's Chindli biha.  
Wehr, wehr, Muetter, mehr,  
Dass er mer 's Chindli nöd verzehr.

I gohna<sup>136</sup> us inn Garta,  
Ond schaua n'Ales a;  
I ha n'en Schag im Garta,  
De n'i nöd lieba ha.

I ha gär e schös Henneli,  
Es läb<sup>137</sup> wunderschöne A<sup>138</sup>  
Was will i lang hüselat?  
I bi eba n'ale.<sup>139</sup>

En gueta n'Domm<sup>140</sup>  
Ischt nüd j'chromm.

Über 's Wässer ischi gsahra,  
Das Schiff hed si treit;<sup>141</sup>  
Wär schad um das Meili,  
Wenn's onderli<sup>142</sup> wär seit.<sup>143</sup>

Gübsch ond si ond ordeli  
Bhuet mer, Gott, mi Babali,  
Bhuet mer, Gott, si omm ond omm,  
Bis i wiber zue-ner<sup>144</sup> chomm.

Luschtig, wenn mer<sup>145</sup> ledig sind!  
Es wird is<sup>146</sup> scho no chrenka,  
Wenn sibni i der Wiega sind  
Ond achtli uf de Benka.

Rita, rita Rößli,  
D'Bada n'sicht e Schlößli,  
D'Bada n'sicht e goldige Hus,  
Es luegid<sup>147</sup> drei Jungfrauia droß.  
Die erscht spinnt Sida,  
Die ander Graget Chrida,<sup>148</sup>  
Die dritt spinnt Haberstrau,  
Bhuet mer, Gott, mi Büebli au.

Meitli, thue 's Lädeli zue,  
Es honni<sup>149</sup> en Franzos;  
Hed rothe Spichödeli a,  
's Bodenthal<sup>150</sup> hennadra.  
Meitli, will<sup>151</sup> au en Ma?  
Tra la la la.

Wo sünd die Spillät,  
Das Niemert nünt<sup>152</sup> hört?  
I glob, der holt Wenier  
Het ale erfrdet.

Drümol om d'Schitterbiig,<sup>153</sup>  
Drümol om's Hülli;  
Drü brüne Nügeli<sup>154</sup>  
Gend<sup>155</sup> au e Strühl.

Krustuppa Hocha,  
Stockdick vo Broda,  
Tressli<sup>156</sup> suber uf,  
Das ischt aller Wiber Bruch.

130 haben. 131 Radchen. 132 die Schürze. 133 nicht mehr. 134 in der Appenzeller Mundart sagt man nämlich „der Schos“ für: das Schaf. 135 will. 136 gehe. 137 legt. 138 Tier. 139 allein. 140 Umweg. 141 getragen. 142 hinunter. 143 gefallen.

144 zu ihr. 145 wir. 146 uns. 147 schauen. 148 Kreide. 149 kommt. 150 Vordertheil. 151 willst. 152 Niemands nichts. 153 Holzholz, Scheiterhaufen. 154 Stellen. 155 geben. 156 treffen.

Goh-ni<sup>157</sup> wit uñ,  
So ha-ni wit he,<sup>158</sup>  
Ond ha-ni fe Schägeli,  
So lig i ale,<sup>159</sup>  
Ond ha-ni fe Bett,  
So lig i im Stroh,  
Denn flecht mi fe Federa  
Ond bißt mi fe Bloh.

157 gehē ich. 158 heim. 159 allein.

Juhe, bald ha-ni wiba.<sup>160</sup>  
Juhē, was wett<sup>161</sup> i meh?  
I ha n'a Thue, a Chalb, a Rend,  
A hübsches Wib ond bald a Thend.  
Juhē, juhe, juhe!

160 ein Weib nehmen. 161 wollte.

## Mundart im äußern<sup>\*)</sup> Bregenzerwalde in Vorarlberg.

### Erzählung aus dem Munde des Volkes.

„Vor eme Dorf ischt e großes Crucifix am Weg g'staude,<sup>1</sup> wo d'Püt im Vorbeigau<sup>2</sup> e Paar Waterunser beatet haud,<sup>3</sup> noh und noh heat es aber der Reage<sup>4</sup> gauz<sup>5</sup> ausg'wäsche, und d'Sonne lutter Sprüng und Spaute<sup>6</sup> dring<sup>7</sup> g'machet. Der Pfarrer loh<sup>8</sup> für's aut<sup>9</sup> us eme Stück Houz<sup>10</sup> e neüs und e schöneres mache, die Bouré siud<sup>11</sup> aber it<sup>12</sup> meh so stau<sup>13</sup> bliebe, um ihr Waterunser z'veate. Der Heer<sup>14</sup> fragt emwohl uen<sup>15</sup>: worum sie nit meh wie vorher ddut<sup>16</sup> him neue schöne Hergest<sup>17</sup> beatet?<sup>18</sup> Der Bouré will lang it<sup>19</sup> 'rouß, fragt si hiunterm<sup>20</sup> Ohr und seit<sup>21</sup> eubli:<sup>21</sup> „So, mir haud<sup>22</sup> de<sup>23</sup> neue noh as Birnbom<sup>24</sup> g'kann.“

### Das Storchnest.

Kind.

Guck, Dammel!<sup>25</sup> wie allet<sup>26</sup> ddut<sup>27</sup> das  
Siderle  
Hoh<sup>28</sup> uf de Thurn flägt. Worum houset  
er it<sup>29</sup>  
Us üsem Dah,<sup>30</sup> es ischt nit so hoh; er ischt  
So wäh,<sup>31</sup> der Rothstrumpf, und verächtle  
nicht er  
Us über d'Berg us fremde Ländre funnt.<sup>35</sup>

Mutter.

Er heat do obe singe<sup>36</sup> Freud, do weht er  
Sing Schnabel, wälscht, daß Niemand ihn verstöbt,  
Der Langhals, das ischt freile wohr. Do<sup>37</sup> Stolz  
Kennt so ne Thierle nit; den Kenne Loiber  
Nu<sup>38</sup> d'Püt, die hebe d'Köpf, und rümpfe d'Mast,  
Und wehe hoffärtig de Hals; de Thiere  
Ischt so was agebore. Gott heat's welle,<sup>39</sup>  
Und was Er will, ischt allet reht<sup>40</sup> und gut.  
I will dir's, Sepple,<sup>41</sup> seige,<sup>42</sup> merk der's, daß

<sup>\*)</sup> Der äußere Bregenzerwald zählt fünf Pfarrbezirke: Lingenau, Hüttenau, Langenegg, Krummbach und Sibratgfall. Das bayerische Bergdorf Balberschwang ist auch noch zum äußeren Bregenzerwald zu rechnen.

1 gehanden. 2 Vorbeigehen. 3 haben. 4 Regen. 5 ganz. 6 Crallen. 7 drein. 8 läßt. 9 alte. 10 Holz. 11 sind. 12 nicht. 13 stehen. 14 d. i. Pfarrer. 15 einen. 16 dort. 17 Herrgott. 18 beten. 19 nicht. 20 sich hinter dem. 21 endlich. 22 wir haben. 23 den. 24 noch als Birnbaum.

25 Mütterchen; „Damm“, die Mutter, auf „die Amme“ zusammengezogen. „Drätz“, der Vater, auf „der Ätte“ zusammengezogen. 26 alleweiß, flets. 27 dort. 28 hoch. 29 nicht. 30 Daß. 31 folt, eigentlich schwul, schwulgesleidet. 32 doß. 33 der Großvater. 34 sagt. 35 kompt. 36 seine. 37 doß. 38 nur. 39 gewollt. 40 immer recht. 41 Joseph. 42 sagen.

Du's wotscht. Wenn usem Housfirsche der Storch  
Sing Neaskle houte, oder usem Stall,  
Dort wo andersicht,<sup>43</sup> wo leicht<sup>44</sup> Feur shng<sup>45</sup> ka,  
Das in 're Stand de reichste Ma zum Beatler  
macht,  
So wär er in der O'sohr für si und au  
Hirt singe Göble;<sup>46</sup> aber usem Kilchethurn  
Röche sie nit und broote sie nit; denn  
Dönt<sup>47</sup> ischt des Herre Hous, der it<sup>48</sup> ißt und  
It trinkt, und alle speis't und tränkt furt

43 andres. 44 leicht. 45 fein. 46 seine Kinder. 47 dort.  
48 nicht.

Und furt, und allweil Sunntag heat, besunders  
Wenn Reht<sup>49</sup> die Mensche<sup>50</sup> thneut.<sup>51</sup> Er  
heat jo alles  
So weißle g'mach! Dur ihn nu wisch der Storch,  
Dass guot ze house ischt dönt usem Thurn.  
Thu Reht, ming Kind, und Gott ischt stets  
ding<sup>52</sup> Thurn,  
Au, wenn in d' wie Fremde kunnscht,<sup>53</sup> wie 's  
Störchle.

49 Reht. 50 Menschen. 51 thun. 52 deln. 53 kommt.

## Mundart im innern Pregenzerwalde in Vorarlberg.

### Wegweiserinn.\*)

Wegweiserinn. Iau hind nu kon<sup>1</sup>  
Kummor! und win ab<sup>2</sup> ou a klin<sup>3</sup> dunkol web,<sup>4</sup>  
so wede<sup>5</sup> do Weg von Wold uhe<sup>6</sup> fendo. I  
he<sup>7</sup> zwö Johr dauhomma fauldo,<sup>8</sup> und as ist  
to Danno,<sup>9</sup> wo i nüd schu<sup>10</sup> undor Estando<sup>11</sup>  
be. Win Ier abor nüd red<sup>12</sup> naß wedo wind,<sup>13</sup>  
so hindor<sup>14</sup> Bied;<sup>15</sup> Ier kund<sup>16</sup> sus nüpmia  
denad<sup>17</sup> über d'Haulbo<sup>18</sup> abe,<sup>19</sup> vor is Waffer  
nüd ungsalbod<sup>20</sup> abe west.<sup>21</sup> Din win<sup>22</sup> as  
dauhomma amaul afsaut,<sup>23</sup> so dub as red

grüsele,<sup>24</sup> und as ist no bñor halb Stund  
zua d'nesto Hüfor. —  
So, jez künoma grob felo.<sup>25</sup>  
Ier gond<sup>26</sup> grad abe bis zum Holgäffele,<sup>27</sup>  
din kund<sup>28</sup> zwi Weg, der o<sup>29</sup> gob hod umme,<sup>30</sup>  
und din sebodor's Wetshus vore.<sup>32</sup> I fa  
nümmia witor milde gau,<sup>33</sup> i muß macho, daß  
i bi Bido hu<sup>34</sup> kum. Jez gond alßgma,<sup>35</sup>  
und vergelts God! Lebod wohl, und kund<sup>36</sup>  
gub hu!

\*) Aus dem Schauspiele: „Unsere Fußreise in den Pregenzerwald“ von Dr. F. Horner.

1 habt nur keinen. 2 wenn es. 3 auch ein wenig. 4 würde.  
5 würde ich. 6 hinaus. 7 habe. 8 hier droben das Bich gehütet.  
9 keine Tanne. 10 schon. 11 gestanden. 12 recht. 13 werden  
wollen. 14 habt ihr. 15 d. i. Gile. 16 kommt. 17 songt  
nicht mehr drüber. 18 Anhöhe. 19 hinab. 20 ungestaltet.  
21 eigentl. wirft. 22 denn wenn. 23 einmal ansingt.

24 es recht gräulich. 25 könnt ihr. 26 sehr verfehlten.  
27 ihr geht. 28 Hölgäffelen. 29 dann kommen. 30 der eine.  
31 geht rechts hinüber. 32 sieht ihr das Wirthshaus vor  
euch. 33 mit euch gehen. 34 heim. 35 geht allgemach.  
36 kommt.

# Mundart von Bezau, Neuli, Schwarzenberg und Anderegg im Bregenzerwalde in Vorarlberg.

## Wirthinn.\*)

Wirthinn. Abor, Gevador, Ir hauldod<sup>1</sup> die Hero jau gaunz<sup>2</sup> vum Eso und Drink ab. Launds<sup>3</sup> doch amaul gud sin. Win<sup>4</sup> Ir halb amaul i üere ausde Historena kund,<sup>5</sup> so kundor<sup>6</sup> nümmma brus. Und die Elino Gogo<sup>7</sup> dau send gwes au red<sup>8</sup> schläufigtig und ful. Södene<sup>9</sup> eada<sup>10</sup> no inschänko, odor nib no<sup>11</sup> eada onar<sup>12</sup> Haung<sup>13</sup> und Schmaulz<sup>14</sup> uss Brod? und södene din eada<sup>15</sup> us Kamar usezündo<sup>16</sup>. Die Andoro schnarchlod<sup>17</sup> und schlau-  
fod schu, as waras schu biana<sup>18</sup> bi Matheus am Legdo. — Dau bringene<sup>19</sup> dorwäl<sup>20</sup> an red<sup>21</sup> lustugo Bubo, daß Ir o ej<sup>22</sup> zum Lacho hind.<sup>23</sup>  
Ma hosdo<sup>24</sup> bi uss nu<sup>25</sup> dea Elino Webar. — Nu, Lobiabla, leg di nu ane, du darstor sau nüd födo.<sup>26</sup> Die Hero send gwes so gud und

schendodor nosas.<sup>27</sup> Sie müd<sup>28</sup> halb nün<sup>29</sup> für übel nit,<sup>30</sup> win as au nüd red oidele<sup>31</sup> is; as ist halb a grob ama<sup>32</sup> Bub. — —

(Fremder. Wo hast du denn die Kunst gelernt?)

Knabe. Nosa,<sup>33</sup> i he's vumor<sup>34</sup> selb glenob.<sup>35</sup>

(Fremder. Wo wohnen deine Eltern?)

Knabe. I hea kone<sup>36</sup> meh, sie send mor<sup>37</sup> beiid gstorbo. I bie iz halb bi minom Wedor.<sup>38</sup>

(Fremder. Gehst du auch in die Schule und lernst was?)

Knabe. Jau ebanaul<sup>39</sup> wol, abor nu lem Widor.<sup>40</sup>

(Fremder. Magst du auch Wein trinken?)

Knabe. Jau warum din<sup>41</sup> das nüd? I vergelst God! Lebod wol!

\*) Aus dem Schauspiele: „Unsere Fuhreise in den Bregenzerwald“ von Dr. S. Hödner.

1 halst. 2 ganz. 3 lässt es. 4 wenn. 5 Historien hinein kommt. 6 kommt ihr. 7 Knaben. 8 recht. 9 soll ich euch. 10 etwa. 11 noch. 12 Giner. 13 Honig. 14 Schmalz, d. i. Butter. 15 soll ich euch dann etwa. 16 hinauf leuchten. 17 schnarchen. 18 als wäre es schon bei ihnen. 19 da bringe ich euch. 20 derweil. 21 recht. 22 auch etwas. 23 haben. 24 man heißt ihn. 25 bei uns nur. 26 darfst dich so nicht frechen.

27 schenken dir etwas. 28 müssen. 29 nichts. 30 nehmen. 31 wenn es auch nicht recht ordentlich. 32 ein sehr armer. 33 nirgends. 34 von mir. 35 gelernt. 36 ich habe keine. 37 wir. 38 Weiter. 39 etwa einmal, manchmal. 40 nur im Winter. 41 denn.

# Mundart des Thales Ulten in Südtirol.

## Di seilign Fräueler.<sup>1</sup>

(Volkslage.)

(Honnes, ein alter Bauerknacht, fällt im Walde einen Fichtenstamm und haut dem in der Erde zurückgebliebenen Stocke mit der Hacke mehrere Kreuze ein. Seppele, des Bauers Söhnen, welches dem Knechte zuschaut, verwundert sich darüber und fragt:)

Seppele.<sup>2</sup> Honnes, w'rum hofsta<sup>3</sup> denn in Bamstock fölla<sup>4</sup> Kraiz auss?

1 d. i. Stein. 2 Joseph. 3 haderst du. 4 solche.

Honneß. Biabl,<sup>5</sup> des will i diat gie<sup>6</sup> dorzhöln,<sup>7</sup> wia i's selber vo di Olti kheart honn.<sup>8</sup> In olti Baitn bot ma diel vo di seilign Fräueler geglabbt<sup>9</sup> und derzhölt. Dia hohn a schiana<sup>10</sup> Stolt khobb,<sup>11</sup> sie sai<sup>12</sup> vornehmer gwesn ob di Menschn, und holl<sup>13</sup> do, holl dör in Waldern und oglegnen<sup>14</sup> Drin 'n Baitn derschien,<sup>15</sup> und sain mit ihnen ah<sup>16</sup> sai und fruitla<sup>17</sup> gwesn. Ber selln<sup>18</sup> Bait hob's ab

5 Biabl. 6 gehen. 7 erzählen. 8 gehdet habe. 9 reglaute. 10 fösste. 11 gehabt. 12 sind. 13 halb. 14 abgelegen. 15 erschienen. 16 auf. 17 freundlich. 18 sellen.

wilba Mander gebn, dia si ah in Walbern und  
neschichtign<sup>19</sup> Ortn aufholtn hobn, und aslavn<sup>20</sup>  
gor je di Baurn kemmen<sup>21</sup> sat, und  
ihnen gueta Waib gebn hobn. Ober sic di  
sellign Fräulein sat di wilba Mander<sup>22</sup> oft  
gsahrla gwehn. Wenn sie uena<sup>23</sup> geschn<sup>24</sup>  
hobn, so sat<sup>25</sup> si vo waitn nochgerennt, um  
sie ze songen; über Bichl<sup>26</sup> und Grödn,<sup>27</sup> dur<sup>28</sup>  
di Staudn und Tschuppn,<sup>29</sup> über Stuer<sup>30</sup> und  
Knouttn<sup>31</sup> hot das sellige Fräulein othnlous  
flachn<sup>32</sup> gniaßt, und minderst<sup>33</sup> hot as si  
sicher gwisti, außer 's hot an sottan<sup>34</sup> Stock  
mit Kraiz derschzn.<sup>35</sup> Auf denn ischt 's nor<sup>36</sup>  
vo waitn auskupft,<sup>37</sup> und wenn 's amoll as di  
Kraiz gstandt ischt, nor ischt ihr kue<sup>38</sup> wilder  
Monn mear zukommen. Desselwegen hot ma  
nor as an iadn<sup>39</sup> nüdnn<sup>40</sup> Stock solla<sup>41</sup> Kraiz  
auskucht, und sou ischt der Brauch gebliebn  
bis af haitign Tag, und er soll uns verinnern,  
das mer<sup>42</sup> zen Kreuz und zer Kreft Christi  
flachn mißn, wenn mer vor olln heahn Noch-  
köllign<sup>43</sup> sicher sat wölln.

Sepp'e. Woast<sup>44</sup> vo di sellign Fräulein  
füst nicht<sup>45</sup> mear ze verzöhltn! O fog met  
nouh eppas,<sup>46</sup> i hear's sovl<sup>47</sup> gearn!

Honne. I honn<sup>48</sup> amoll doavau<sup>49</sup> viel  
gwisti, i b'sinn mi lez lat<sup>50</sup> niame<sup>51</sup> drau.  
Ue<sup>52</sup> Sog füllt met nouh inn. 'S ischt amoll

19 einsamen. 20 Wäppelen. 21 gekommen. 22 Männer.  
23 eine. 24 geschen. 25 sind. 26 Hägel, Anhöhen. 27 Grä-  
ben. 28 durch. 29 d. t. das junge und noch niedrige Blat-  
tgebüsch. 30 Steine. 31 Felsen. 32 Sichen. 33 einzigen. 34  
folgen. 35 erschaut. 36 nachher, alsdann. 37 Hinterschäufel.  
38 sein. 39 jeden. 40 neuen. 41 solche. 42 wir. 43 beiden  
Nachstellungen. 44 weist du. 45 sonst nicht. 46 noch  
etwas. 47 so sehr. 48 Ich habe. 49 davon. 50 nur. 51 nicht  
mehr. 52 eine.

a lösiger<sup>53</sup> Bayr<sup>54</sup> gwehn, der ischt han<sup>55</sup> an  
selign Fräulein sou in Gnödn gstandt, daß s'  
ihm verhoahn hot, sat Waib ze werden, wenn  
er ihr verspräch, daß et's kuen<sup>56</sup> uejzgn<sup>57</sup>  
Mensch sog, daß sat Waib vo fölln fremmen<sup>58</sup>  
Schlecht sat; denn soboll er nit Wort holt  
und's Khuemnes<sup>59</sup> aufsog, wear sie 'nd Öls,  
woos er von ihr hob, augnöchle verschwundn  
sat. Der Baur ischt des Öls innongen, und  
si hobn heada viela Jahr friedig bittanonder  
gleebb und ah viela Kinder. Ihqbb. Do hot  
über der Baar augsongen,<sup>60</sup> a huemles<sup>61</sup> Wohl-  
gölln on si selber ze hobn, und des hot olle-  
wail mear zuegnunnen, bis er's niame<sup>62</sup> ver-  
höbb<sup>63</sup> und endla<sup>64</sup> an Nochbar auf'n Kirch-  
weg auvertraut hot, sat Waib sat a selliga  
Fräulein. — Ober woos ischt gschein? Wie er  
ischt huem<sup>65</sup> kemmen, ischt Waib und Kinder  
verschwundn gwehn. Do hot er freilla<sup>66</sup>  
schlaach<sup>67</sup> drinngschaugt,<sup>68</sup> und's hot'n entsegl<sup>69</sup>  
geruit;<sup>69</sup> aber woos hot's mear gnugt? Gai  
gonze Frai<sup>70</sup> ischt iez as nemoll<sup>71</sup> awäd<sup>72</sup>  
gwehn.

Sou geat's, wenn mon in Glück aufsongt  
ringlinni<sup>73</sup> ze werden, und 'n innerlichn Gege-  
muth ze wiertsia si kuen<sup>74</sup> Swolt auhuet.<sup>75</sup>

53 Lebiger. 54 „Bair“ ein selbständiger Besitzer eines  
Bauernhofes, daher auch die Nebenbedeutung: Gebieter,  
Gässer. 55 bei. 56 keinem. 57 einzigen. 58 von földem  
fremmen. 59 Geheimnis. 60 angefangen. 61 ein heimliches.  
62 nicht mehr. 63 verhalten, zurückgehalten. 64 endlich.  
65 heim. 66 freilich. 67 artig, häßlich, ab häuslich. 68  
breit geschnitten. 69 gerent. 70 Freude. 71 auf einmal. 72 hin-  
weg. 73 leichtfertig. 74 sich keine. 75 anhuet.

## Mundart von Botzen und der Umgegend in Tirol.

### Gans und Manna.

A Maab'l hukt<sup>1</sup> draus vor der Thür,  
Löst 's Kopf'l traurig hochhen,  
Und mit'n Girtig<sup>2</sup> wisch' si ihr<sup>3</sup>  
Biil Zaucher<sup>4</sup> va di Wongen.

A Krarl<sup>5</sup> mit an Bingg'l<sup>6</sup> O'wond  
Ligg nddb'm<sup>7</sup> ihr za Biig'n.  
Di gne Haut! wie thuet's ihr ont,<sup>8</sup>  
Van Hoamat<sup>9</sup> fort za müeff'n!

1 finge. 2 Vorzug, Gehrge. 3 He siq. 4 Bähren.

5 Tragstock. 6 Bündel. 7 neben. 8 weh.

Si hobb di Händ zan<sup>9</sup> himml' au<sup>10</sup>:  
 „Du Zuflucht oller Ormen,  
 „Maria, infer liebe Frau!  
 „Thue du di main derbormen!  
 „Di Öltern in der Ewigkeit,  
 „Verjogg<sup>11</sup> ab mainer Hitt'n,  
 „Mues i iaz gien,<sup>12</sup> wie Lotterlait,<sup>13</sup>  
 „Vor fremde Thir'n hitt'n.“

Do kimp<sup>14</sup> g'slingger Bursch, dear thuet  
 Berscht hochwla<sup>15</sup> ummerschaug'n,<sup>16</sup>  
 Nor<sup>17</sup> drukt'er sain Golboot'n-Huet  
 Tief iher saine Aug'n,  
 Und fügt si<sup>18</sup> zan<sup>19</sup> ihr hin, und rödt<sup>20</sup>  
 Si un<sup>21</sup>: „Wos ischt dier g'schöök'n?<sup>22</sup>  
 „I kann aso<sup>23</sup> schiene Aug'n nödt<sup>24</sup>  
 „In Baacher<sup>25</sup> schwimmen schöök'n.““

„O Hear! ös<sup>26</sup> kenn's mit enkre Mant<sup>28</sup>  
 „Mier ah<sup>29</sup> koan Troascht nödt gööb'm;<sup>30</sup>  
 „Der Danzige, dear mier helf'n kaunt,<sup>31</sup>  
 „Ischt längisch't in ondern Höbb'm.<sup>32</sup>“  
 „Schau,<sup>33</sup> Maad'l! i moan's<sup>34</sup> guet mit dier,  
 „Du muescht nödt wüber reat'n.<sup>35</sup>  
 „Höß dier a biß'l a Herz za mier,  
 „Und los dain Unglik hear'n!““

„So, Hear! i sig's,<sup>36</sup> ös<sup>37</sup> moant's es guet.  
 „Wos i honn<sup>38</sup> olls verfoohr'n,<sup>39</sup>  
 „Und wos mi aso betrieb'm<sup>40</sup> thuet,  
 „I will's enf<sup>41</sup> offenboor'n.  
 „Main ormer Voter, — — — — —  
 „Hot in dear Hitt<sup>42</sup> do drinnen  
 „Di Baurchoft g'siert; i konn mi krott<sup>43</sup>  
 „A biß'l noh<sup>44</sup> druun<sup>45</sup> b'sinnen.

„Ear hot za der Fronzoof'n'zait  
 „Ah g'miet<sup>46</sup> in Stuutz'n<sup>47</sup> nemmen,  
 „Und ischt do braus da Schabs<sup>48</sup> nödt wait  
 „Noh jung um's Lööb'm kemmen.<sup>49</sup>  
 „Di Muetter hot vill Tag va Schmerz  
 „Schier nicht<sup>50</sup> gekinnt meat rööb'n;<sup>51</sup>

9 zum. 10 ans. 11 verjagt. 12 ietzt gehen. 13 Bettelleute.  
 14 kommt. 15 zuerst heimlich. 16 umherlaufen. 17 nachher,  
 alsdann. 18 sezt sich. 19 zu. 20 redet. 21 an. 22 geschen.  
 23 so. 24 nicht. 25 Jahren. 26 sehen. 27 ihr. 28 sannt mit  
 eurem Scherzen. 29 auch. 30 geben. 31 könnte. 32 Leben.  
 33 schau. 34 ich meine es. 35 weinen. 36 ich sehe es. 37 ihr.  
 38 habe. 39 erfahren. 40 betrüben. 41 eud. 42 Sutte. 43  
 gerade. 44 noch. 45 daran. 46 auch gemüst. 47 den Stuzen,  
 die Stuhlfüße. 48 Dorf bei Brizen. 49 gesommen. 50 nichts.  
 51 mehr reden.

„I honn<sup>52</sup> gewant, as syringg mier's Herz,  
 „So kloan i bin gewööd'n.<sup>53</sup>

„Nor<sup>54</sup> wie i soobla<sup>55</sup> g'wööd'n bin,  
 „An Orbet uunzärtier'n,  
 „Honn i der Muetter g'holfn in  
 „Der Wirthschoft stott er Diern.<sup>56</sup>  
 „Mer hoob'm<sup>57</sup> ins an Baur'knöcht  
 „Zar groob'm Orbet gnummen,  
 „An stork'n jungen Mensch, und rödt  
 „An braab'n und an frummen.

„Wie's gongen ischt, i wihi's nödt meart  
 „Also akeat za fog'n;  
 „I honn en gearn g'sööök'n,<sup>58</sup> und ear  
 „Hött mi durch's Gui'r<sup>59</sup> getrog'n.  
 „Mer hoob'm schun in Hondstroach<sup>60</sup> b'stölt,  
 „Das geat's in finst'n Summer,  
 „Alloan as hot nödt sain gerölt,  
 „Za infern greasch'l Kummer.

„Main ormer Hönd! main ormer Bue!  
 „As hot 'n 's Leas getroff'n;  
 „Si hoob'm en wait wöf,<sup>61</sup> Bluhblond zue;  
 „Wos blaibb mier noh za hoff'n?  
 „Wie i b-n<sup>62</sup> honn in<sup>63</sup> lösch't'n Zog  
 „Van<sup>64</sup> Omarsch'ier'n g'sööök'n,<sup>65</sup>  
 „Do honn i g'moant, mi trifft der Schlog,  
 „As ischt schun mit mier g'schöök'n.

„Gebetet honn i viss und g'reart,<sup>66</sup>  
 „Will schraib'm g'lott<sup>67</sup> und röödn,  
 „I honn versüber<sup>68</sup> nicht<sup>69</sup> meat g'heart,  
 „G ischt olls umsücht gewööd'b'n.<sup>70</sup>  
 „O gwiss, ear ischt schun längisch't toade,  
 „Susch' hött'er öbbes<sup>71</sup> g'schrif's'm;  
 „Ear hot's jo g'wißt, in wos-fre<sup>72</sup> Noath  
 „I bin zarugg gebliib'm.

„Nor<sup>73</sup> sain woll Unglik olderhond  
 „Und beate Balt'n kemmen.<sup>74</sup>  
 „Mier hoob'm 's ah va Gottes Hönd  
 „G'miet<sup>75</sup> mit Geistl'k' uunnenmien.  
 „A Laan<sup>76</sup> hot ins in vazer Nocht

52 habe. 53 gewesen. 54 nachher. 55 zusammengezogen  
 aus: so viel, d. i. fähig, im Stande. 56 statt einer Mag.  
 57 wir haben. 58 geschen. 59 Feuer. 60 d. i. den Verlo-  
 bungsbuchaus. 61 d. i. hinweggeführt. 62 ich ihn. 63 den.  
 64 beim. 65 geschen. 66 geweint. 67 gelassen. 68 seitdem.  
 69 nichts. 70 umsonst gewesen. 71 etwas. 72 was für einer.  
 73 nachher, alsdann. 74 gekommen. 75 gemüst. 76 Lamie.

„Iwo Aler fortgetrog'n,  
„Der Lülf<sup>77</sup> schier ums Wiich<sup>78</sup> gebracht  
„Und 's Wötter olls verschlog'n.<sup>79</sup>

„Di Stuler<sup>80</sup> hot ins ah getraigt;<sup>81</sup>  
„Wos sollt di Muetter gööb'm?<sup>82</sup>  
„Mor<sup>83</sup> hoob'm si ins di Hitt'n g'schägt,<sup>84</sup>  
„Und nicht g'sott,<sup>85</sup> as es Lööb'm.  
„Dös hot ihr 's Herz gor<sup>86</sup> ogebruikt.  
„O, af dear Welt hett'nd'n  
„Hot si woll Dreges g'nue verschlukst!  
„Iag hot si endla<sup>87</sup> frith'n!

„Iag mues i holt van Hoamat<sup>88</sup> fort,  
„In Wonderbingg<sup>89</sup> nemmen,  
„Und schaung'n,<sup>90</sup> wo i in en Ort  
„A Dienscht'l konn bekinnen.  
„Wie schwaat mer dös kimp,<sup>90</sup> Hear, as konn's  
„Lai,<sup>91</sup> wear's verfooch'r'n, glaab'm!<sup>92</sup>  
„O war-er noh on Lööb'm, mai Höns,  
„Wie wuut-er si drum graab'm!<sup>93</sup>"

„Noa,<sup>94</sup> Maad'l! sei getroascht, und thue  
„Roan Baacher mear vergieß'n,  
„Far ischt wohlaus und g'sund, dai Bue,  
„Und lott<sup>95</sup> di rödt schien griefs'n.

„Car d'ent ab Schig'n-Oßfizier  
„In<sup>96</sup> Roaser Bronz mit Car'n,  
„Und morg'n ischt er do ba<sup>97</sup> dier,  
„Und 's kannt voll Hochzeit wear'n.<sup>98</sup>"

„O wenn si oantmol bös derwoohrt,<sup>99</sup>  
„Wo sain nor maine Lat'b'n!  
„I kannt ent<sup>100</sup> jomg'n<sup>101</sup> Rägeboort<sup>102</sup>  
„Derbüß'n<sup>103</sup> blosas va Fraib'n.  
„O halliger Schugeng'l main!  
„I zitt'r in olle Glider —  
„Du bisch es, jo, du muesch es sain,  
„Mai Gons, i honn<sup>104</sup> di wilder!"

„So, Nanna!<sup>105</sup> frailla<sup>106</sup> bin i's woll;  
„Wos du wög'n main entgelt'n  
„Und hosc'hst verlaib'n g'miet,<sup>107</sup> wie soll,  
„Wie soll i's mai<sup>108</sup> vergelt'n?  
„In<sup>109</sup> Voter und di Muetter kunn  
„I dier ndut wiibergööbm;  
„Allooan on mier sollscht du an<sup>110</sup> Monn,  
„Wie's wiener gibb, verlöhöbm!<sup>111</sup>"

77 Biehsucht. 78 Bieh. 79 jerschlagen. 80 Steuer, Abgabe.  
81 auch belästigt. 82 geben. 83 nachher, alsdann. 84 d. h.  
im gerichtlichen Wege. 85 nichts gelassen. 86 vollende.  
87 endlich. 88 das Wunderkäbel. 89 schauen. 90 kommt.  
91 nur. 92 glauben. 93 grämen. 94 nein. 95 läuft.

96 dem. 97 bei. 98 werden. 99 bewahrheitet. 100 ~~14~~  
föndete-~~aus~~. 101 zusammen dem, d. i. ungeachtet des. 102  
Schauerhaft. 103 verläßt. 104 habe. 105 Anna. 106 frech-  
lich. 107 gemäßt. 108 jemals, ital. mai. 109 den. 110 einen.  
111 erleben.

## Mundart von Bell im Billerthal in Tirol.

## Der Hans mit den blauen Augen.

Auf der Olm,<sup>1</sup> do finden die Küh vos bestie Groß,  
Und i und mei lieber Hons finden ah wod;  
Dort hort nebn der Olm, wo's der Mutter zu geht,  
Hütt des Schbauers Hons seinem Voter die Herb.  
Und der Hons is mein Ollies, er is holt mei Leben,  
Denn braver, ols er is, konns mein Dad<sup>2</sup>  
soanen geben.

Und dem Hons seine Augen sind ollweil blau,  
Und dös is jo der Himmel, wenn i hinein schau.

Und eh' i noch einschloß, do het' i got schön  
Für mein Hons, daß er g'sund bleibt, daß gut  
möcht' ihm gehn,  
Und daß bold die Zeit kommt, wo wir gsoor-  
men dürfen bleben,  
Wo stott unsfer die Kinder dos Vieh auf<sup>3</sup> treiben.  
Und wenns regent und schneit und wenns donnert  
und bligt:  
So fürcht' i mi nit, wann mein Hons bei mir sitzt,  
Denn mein Hons seine Augen sind ollireis blau,  
Und dös is jo der Himmel, wann i hinein schau.  
Und der Hons is mein Olles, er is holt mein Leben,  
Denn braver olser is, konns mein Dat! koanengeben.

1 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 2 Gib.

3 Bingsu.

## Mundart im Billerthal in Tirol.

### Gemsenjäger-Lied.

Auf den Bergen lebt mon frei,  
Denn auf Nocht geht mon af's Geh,<sup>1</sup>  
Hob i's Stugrl<sup>2</sup> ab dobei,  
Brauch i nicks als Pulver, Blei,  
Denn's Weibl liebt mi treu.

Und af's Joch<sup>3</sup> steigt Jung und Olt,  
Ob es worm' is oder kolt,  
Denn vo oben überm Wolb,  
Wo so laut dos Echo schout,  
Schieß i die Gemsl holt.

Ei, dos Krapeln<sup>4</sup> is mein Freub,  
Denn i krap'l wie nit g'scheidt,  
Kimm<sup>5</sup> i hoam<sup>6</sup> und bring a Beut'  
Schrein v'Kinder weit und breit;  
He Boter, wos bringst heut?

Schau, heut bring i viel G'winn, —  
Weib, häng erst mein Büchl hin, —  
Weil a guter Schütz i bin  
Und weil i mi jetzt besinn,  
'S is wos im Rangel drin.

Schau, an Spilhon<sup>7</sup> bring i dir,  
Hosen aber hon i vier,  
Doch jetzt kimm erst vor die Thür,  
Denn an Gemsl hon i hier,  
Drum bring a Schnapsl mir.

### Das schöne Schakrl.

Ei, mein Schok is gor schön,  
Ei, mein Schok is gor sein,  
Hob's<sup>8</sup> kvan' Schönere nimmer g'sehn,  
Will die Schönste stets sein.

Jo, mein Schok müst d's<sup>9</sup> schaun,  
Hot an Kopf groß und dick,  
Und an Tschopf wie die Pfau'n,  
Und an hechtgrauen Blick.

Und ihr G'sicht is so rund,  
Und die Aug'n so eloan,<sup>10</sup>  
Ihr Forb is so gsund,  
Und drum lieb i'd alloan.

Ihre Loser<sup>11</sup> sind long,  
Und die Goschen<sup>12</sup> is broat,  
Und so groß, 's wird mir hong,  
Is die Nosen, mein n'Dab!<sup>13</sup>

Und an Kopf hot's, so eloan,  
Und die Brägen<sup>14</sup> recht groß,  
Und an Herz wie an Stoan,  
Und an Tritt wie an Ros.

Wem die Neugier jetzt plogt,  
Na, der mocht si af v'Roas,<sup>15</sup>  
Denn es is wohr, wos i gesagt,  
Es is holt Ernst und is koan Spöß.

### Das fröhliche Brautpaar.

Sie.

Geh nur hoam, Bue,<sup>16</sup>  
Geh hoam, Bue,  
Bin alloan g'nug,  
Alloan g'nug,  
O du Häuter,  
Geh sein weiter,  
Denn zu dir kimm i nit,  
Geh nur hoam, Bue,  
Geh hoam, Bue!

Er.

Dirlal, b'sinn di,  
Jo b'sinn di,  
Und betrocht mi,  
Bin koan Zugl<sup>17</sup>,  
Mit an Fragl.<sup>18</sup>  
Madl, kennst mi denn nit?  
Dirlal, b'sinn di,  
Jo b'sinn di!

1 flache Land, Thal. 2 Stuhlbüchse. 3 Berggrüßen. 4 Klettern. 5 kommt. 6heim. 7 Birchhahn. 8 habt Ihr. 9 müsset Ihr.

10 klein. 11 Ohren, eigentl. Hörer. 12 Mund, Maul. 13 d. i. bei meinem Ohr. 14 Nasen, Odene. 15 Reise. 16 Bube, Bursche. 17 mein Schüler. 18 d. i. Ratekäusse.

## Ste.

Vue, willst gschleibt sein,  
Kimmst ins Haus 'rein,  
Frog die Mutter,  
Ah<sup>19</sup> beim Bruder,  
Steht der Voter, frog'n<sup>20</sup> ah.  
Vue, willst gschleibt sein,  
Kimmst ins Haus 'rein.

## Gr.

Schau, do bin i,  
Jo bin i,  
Denn du liebst mi,  
Jo liebst mi.  
Gib mir's Brägl,<sup>21</sup>  
Du mein Schägl,  
Denn der Voter sagt Ja,  
Schau, do bin i,  
Jo bin i.

## Weibe.

Wir sind Brautleut,  
Vold is Hochzeit,  
Mit an Kranzl  
Gehts zum Tanzl,  
Gi do dreht mon si<sup>22</sup> recht,  
Wir sind Brautleut,  
Vold is Hochzeit.

## Um holber Neune.

„Und wer mi will hohn,  
Der muß für mi wos wogn,  
Kimm zu mir auf d'Nocht  
Und thu mir Bitter schlogn,  
Und um holber holber holber Neune  
Is der Voter z' Haus,  
Lösch i's Lächl aus,  
Und losz di eine<sup>23</sup>  
Um holber Neune.“

„„Und is der Voter z' Haus,  
Do steht der Hohon draus,  
Der fahrt auf mi heron  
Und hellt mi safrisch on,  
Und um holber holber holber Neune.  
Jo, do fürcht i mi,

Und dennoch lieb i di,  
Und so nit eine  
Um holber Neune.““

„Kimm nur zu rechter Zeit,  
I woah, daß 's di nit reut,  
Kimm, wenn der Voter schlafst  
Und wenn kei Dörn mehr wacht,  
Und um holber holber holber Neune.  
On mel'm Kämmerlein  
Do wird's schon offen sein,  
I losz di eine  
Um holber Neune.“

„„I wor scho zweimal dort,  
Muß ollwell wieder fort;  
I wor vor deiner Thür,  
Do wor der Kiegel für!  
Und um holber holber holber Neune.  
I kimm zum drittenmal,  
Jo, dos wor a Goll,  
I konnt nit eine  
Um holber Neune.““

„Hob i's dir nit gsogt,  
Kimm zu mir auf d'Nocht,  
Hob i's dir nit gsogt,  
Kimm um holber Acht,  
Derweil bist kemmen<sup>24</sup> erst um holber Neune.  
Ich is der Voter z' Haus,  
Ich wird scho gor nicks draus,  
Losz di nit eine  
Um holber Neune.“

„„I wog's zum viertenmal,  
Und kimm zu dir on's Haus,  
I klopft on's Fenster on —  
Do schaut der Voter 'raus!  
Und um holber holber holber Neune.  
Pack i met Krampers<sup>25</sup> z'somm  
Und song zu laufen on,  
Und dos recht schleunig<sup>26</sup>  
Um holber Neune.““

„Du bist a Hosenfuß,  
Du willst für mi nicks wogn,  
Konnt nicks als Regelscheibn,  
A weni Bitterschlogn

19 auch. 20 frage ihn. 21 Pfötchen, Handchen. 22 sic. 23 hinein. 24 gekommen. 25 „Krampel“ eigentl. Vogelkralle. 26 schleunig.

Und um holber holber holber Neune.  
Zu ei'm Mägdelein  
In ihr Kämmerlein  
Traust dir nit eine  
Um holber Neune."

„Und gestern spot auf d' Nocht,  
Do hot der Schnee so krocht,  
I wort a gange Stund,  
Mi hot g'storn wie'n Hund,

Und um holber holber holber Behni.  
Endli mochst mir auf,  
A Stund drauf wirfft mi 'nans,  
Dos wor mir j' wenig<sup>27</sup>  
Um holber Behni.““

27 zu wenig.

## Mundart von Innsbruck und der Umgegend.

### Anrede des Andreas Hofer.

(Andreas Hofer, Oberkommandant von Tirol, hielt diese Anrede bei seiner Ankunft in Innsbruck den 15. August 1809 um 12 Uhr Mittags aus einem Fenster des Gathofes zum goldenen Adler an eine große Menge Landesverteidiger und viele Stadtbewohner.)

Grüß enk<sup>1</sup> Gott, meine lieb'n S'brucker,  
weil dd<sup>2</sup> mi zun Oberkommandanten g'wöllt  
hobt, so bin i holt do, es sein ober ah<sup>3</sup> viel  
Andere do, dd koani<sup>4</sup> S'brucker sein. Alle,  
dd unter meine Waffenbrüder sein woll'n, dd  
müsken für Gott, Koaser und Vaterland alle

tapste, röble<sup>5</sup> und brave T'roler freitten, dd  
meine Waffenbrüder wern woll'n; dd ober dd  
nit thülen woll'n, dd soll'n haim gien, i roth  
enk<sup>6</sup>, und dd mit mir gien, dd soll'n mi nit  
verlaßn, i wer enk ah nit verlaßn, so wohe  
i Andere Hofer hoas; g'sogt hob i enk<sup>7</sup>,  
g'södchen<sup>8</sup> hob's<sup>7</sup> mi, b'sied<sup>8</sup> enk Gott!

1 auch. 2 Ihr. 3 auch. 4 keine.

5 redliche. 6 geschen. 7 habt ihr. 8 behaute.

## Mundart in der Gegend von Stams bei Innsbruck.

### Der Gong zum Diendl.<sup>1</sup>

I hob schon drei Summer mir's Huamigien<sup>2</sup>  
vorgnomma,  
I hob schon drei Summer mei Diendl nit gsehn,  
Auf mi wort's no immer, sie glabt: i kimm  
nimma.  
Auf mi wort's no immer, wie werd ihr denn  
gschehn?  
Die Nocht sinkt schon obi,<sup>3</sup> ma sieht fost nichs mehr,  
Heit muß i's Huam suchn, wenns no<sup>4</sup> so weit wär.

1 Dirnlein, Mädchen, Liebchen. 2 Heimgehen. 3 herab.  
4 noch.

Ieg bin i holt gloffen, denn's Ednster wor offen,  
Ieg bin i holt gloffen, und sog gleich zu ihr:  
Gott grüß di, Dianel,<sup>5</sup> heit kimm i zu dir,  
Gott grüß di, mein Engl, kimm aus<sup>6</sup> zu mir!  
I trau mir nit aus<sup>7</sup> so spot bei der Nocht,  
Drum sog mir, liebs Diebl,<sup>7</sup> wos host mir  
mitbröcht?

Wos werd i dir bringen, a Ringel am finger,  
Wos werd i dir bringen, a rosenroths Bond,  
I will di erlösn, weil treu du bist gwösn,  
I will di erlösn von lösigen Stond.

5 Dirnlein. 6 hinaus. 7 Büblein.

Do gibt's mit a Schmaß,<sup>8</sup> voll Lieb und voll  
Freud,  
Und bis in drei Wochn holt i mei Hochzeit:

### Lied.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,  
Buabmer,<sup>9</sup> seid's<sup>10</sup> lustig, löbt's fröhlich wohlauß!  
I steig den Berg hinauf,  
Und i ins Thol,  
I such mei Diendl auf,  
Und i den Wosserfoll.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,  
Buabmer, seid's lustig, löbt's fröhlich wohlauß!  
Wür hohn fleis frohen Muth,  
Dös is gonz gwüs,  
Und sein den Madlen gut,  
Dös is wosserfoll.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,  
Buabmer, seid's lustig, löbt's fröhlich wohlauß!  
Und kimm<sup>11</sup> i von Jogn z'Haus,  
Do gfreut si olls,  
Bur Dier kimm't s Dienal<sup>12</sup> raus,  
Föllt mir um den Hols.

### Trinklied.

Wer hot denn's Bier umgeschitt?  
Wer wor denn gor so gschickt?  
Wer hot denn dös thon?  
Wer hot denn dös thon?

I nit, i nit, i nit, i nit,  
I ah<sup>14</sup> nit, i nit, i ah nit, i nit,  
I ah nit, i nit, i nit, i nit,  
I nit, i ah nit, i nit, i nit.

Koaner von uns hots thon,  
Dös wissen wür jeg schon.  
Wollen wür ein Ondern frog'n,  
Vielleicht woß uns der wos j'sogn.

Sog amol, host es denn du nit thon gonz in Ghoam?  
Sog amol, host es denn du nit thon gonz in  
Ghoam?

Sog amol, host es denn du nit thon gonz in  
Ghoam?

Sog amol, host es denn du nit grob thon?

Schau, der thut gor nicks sogn,  
Der muß gwüs umgeschitt hohn.  
Jez hohn wür in<sup>15</sup> Rechten schon,  
Der hot's gwüs thon.

Jez losz nur grob glei, stott Bier,  
Wür moanen's jo gut mit dir,  
Und a Poor Flaschen Wein het thoan,  
Dö trinkent wür jo gonz alloan.<sup>16</sup>

Schaff nur amol on,  
Und losz dir sogn:  
Wür möchten hohn ein guten Wein,  
Koan schlechter ders's sein.

Rieber ein Rothen ols ein Weizen,  
Und a bîsel wos zum Beisen.  
Sog amol, hohn wür nit Recht?  
Jo, jo, jo, dös wor nit schlecht.

Du verfst dabei zuschaugn,<sup>17</sup>  
Dös wolln wür dir erlaubn,  
Du verfst jez zohln den Wein,  
Schenk nur amol glei ein!

Trink amol, trink amol!  
Schenk ein und trink amol!  
Du sollst löbn, du sollst löbn,  
Und dein Schog ah bernöbn!<sup>18</sup>

### Kleine Lieder.

Wenn's Madl sauber is,  
Und der Bua<sup>19</sup> jung,  
Muß der Bua lustig sein,  
Sunst kimm't er drum.

Wos braucht denn a Jager?  
A Jager braucht nicks  
Ols a schworzaugets<sup>20</sup> Diendl  
Und an Hund und a Bichs.<sup>21</sup>

8 Küsch. 9 Buben, Bursche. 10 seid ihr, d. i. seid. 11 kommt. 12 Dienlein. 13 gethan. 14 auch.

15 den. 16 allein. 17 zuschauen. 18 auch daneben. 19 Bube, Bursche. 20 schwärzungiges. 21 Bichs.

## Mundart Altbayerns.

(In Bezug auf diese Mundart so wie die andern Mundarten des Königreichs Bayern verweisen wir auf das „bayrische Wörterbuch“ und die „Mundarten Bayerns“ von Joh. Andreas Schmeller, Werke, wodurch derselbe sich ein unvergängliches Ehrendenkmal auf dem Gebiete der deutschen Sprachforschung gesetzt hat.)

### Da Schuhengel.<sup>\*)</sup>

Wos thuat a varms Deandl,<sup>1</sup> wanns hot a  
Kloans Kind,  
Muah's ausse mit nehma in Reg'n und in Wind.

Und asi<sup>2</sup> auf d' Alma,<sup>3</sup> wann da Gummia<sup>4</sup>  
kimmt ro,<sup>5</sup>

Wea<sup>6</sup> that eahm's denn warten, wenn si liasch davo.

Da Almerin sei Greterl schon plappert und rennt,  
A wundaschöns Deanel,<sup>7</sup> und gean<sup>8</sup> hot's,  
wer's kennt.

As spilt mit dee Bleameln<sup>8</sup> und Stoanerl<sup>9</sup>  
am See,  
Und wächst mit dee Kalberlund Rigerln<sup>10</sup> auf d' Höh.

Da Hund, dea muah's hüat'n, last überoll mit,  
As hot sunft loan G'süaten,<sup>11</sup> und süacht<sup>12</sup>  
si aa<sup>13</sup> nit.

As spilt da am liebsten, wo 's Bachel nosfällt,<sup>14</sup>  
Und 's rauschade<sup>15</sup> Wossa von Grund asa<sup>16</sup> hallt.

As wiab da<sup>17</sup> grob schwindlat,<sup>18</sup> wannst do  
ohi<sup>19</sup> schaust;  
Ha, talkate<sup>20</sup> Almerin, daß d'n Kindel nua<sup>21</sup> traust!

Dee Almerin hockt<sup>22</sup> vo da Hütt'n mit weit,  
Meklt ihrare<sup>23</sup> Rüäh, und jodelt und schreit.

Von unten kimmt asa,<sup>24</sup> wo da Bach sollt in  
d' Sto,<sup>25</sup>

A stammiga Jaga,<sup>26</sup> dea sieht aus goat Klo.<sup>27</sup>

<sup>\*)</sup> S. Gedichte in altbayerischer Mundart von Jos. Anf. Banghofer. Sie beziehen sich Braun und Schneider in München. 1845.

1 Dirlein, Mädchen. 2 hinauf. 3 Alye, Viehweide im Hochgebirg. 4 der Sommer. 5 heran. 6 wer. 7 gern. 8 Blumlein. 9 Steinchen. 10 Zicklein. 11 Gefährten. 12 fürchtet. 13 sich auch. 14 hinabfällt. 15 rauschende. 16 hinauf. 17 wird dir. 18 schwindlig. 19 hinab. 20 thörichte, ungefährte. 21 nur. 22 sieht. 23 ihre. 24 hinauf. 25 Steine. 26 Jäger. 27 klein.

Und do<sup>28</sup> hot's Kloa Greterl sein Botan<sup>29</sup> ba-  
kennt,<sup>30</sup>

Is aussi af d' Rampen<sup>31</sup> beim Wossafohl g'rennnt.

Und zapperst mit Handerl und Füsserl voar Freud,  
O heiligste Muata! geh, halt's, wael's no Zeit!

Hear Jeses! iaz sollt's da ins Bachel scho 'nei,  
Und 's Wossa draahi's umma, und reiht obi<sup>32</sup> glei.

Du mei Gott! dea Strubel, dee Bicken, dee  
Hoch'n!<sup>33</sup>

Wann do g'schicht koa Wunda! — a Wunda is  
g'scheg'n.<sup>34</sup>

Zwoa hundat Schuh brunten, und hochüber Thal,  
Do thaelt um an Felsen, an grean,<sup>35</sup> si da Fall,

Und grob ols wann's d'Engerl holt one<sup>36</sup>  
trog'n hä'n,  
So bleibt am grean Blatzel 's Kloa Deanel  
enk<sup>37</sup> sieh'n.

Da Hund, dea springt nach, du kreuzbrava Hund,  
Und liegt af en Stoanan glei maustodt aa drunt.

Da Vota hot Olles von unt mit ong'seg'n,<sup>38</sup>  
Von oben schaucht oda<sup>39</sup> dee Sennerin<sup>40</sup> dageg'n.

Ga steht via vostoanat,<sup>41</sup> und 's Deandl ringt  
d' Händ,

Und olle zwoa moana, 's is eahna<sup>42</sup> legit End.

Und is aa<sup>43</sup> Wunda scho g'scheg'n, nua dees zwoa'  
Kon's Kindel daretten,<sup>44</sup> koa Mensch sunft,  
meinoad!<sup>45</sup>

Da Jaga niast<sup>46</sup> Büchsen und 's grean Hütl weid,  
Steigt asi af d' Felsen, schliaßt<sup>47</sup> umi um d' Ed,

28 doch. 29 Vater. 30 erkannt. 31 Kante, Rand. 32 hinab.  
33 Höhe. 34 geschehen. 35 einen grünen. 36 hinan. 37 end.  
38 angesehen. 39 schaut aber. 40 Sennerin, d. i. Hirte,  
welche das Vieh den Sommer über auf der Alpenweide  
hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung ver-  
sieht; „Almerin“ bedeutet dasselbe. 41 versteiner. 42 id. 43  
auch. 44 errettet. 45 bei meinem Ende. 46 wirft. 47 schlägt.

Und ollawael ast,<sup>48</sup> as schwindest eahm net,  
Denn drob'n wünkt sei Kinderl, und d' Muata,  
dee bet't.

Und iaza, und iaza, iaz hot a dee Kloa,<sup>49</sup>  
Duach's brausade Wossa hollt sei Jubelschroa.

Hino<sup>50</sup> kon a nimma, muas̄ goer<sup>51</sup> 'naf, da Bua,<sup>52</sup>  
Dee schlupfriga Zacken, mit 'n Kindel dajua.

Da kniat a si niba, und bet't ausg'spannt:  
O mei Muata Gottes! hilf ma aſi<sup>53</sup> dee Wand!

Aſs Knack<sup>54</sup> bindt a 's Kindel mit sein Leberguat,  
Und iaz in's Gott's Name, iaz steigt a holt suat.<sup>55</sup>

Und d' Muata beim Beten drückt zua ihre Aug'n,  
Sie kon eahm vor Angst und vor Load net  
zuaschaug'n.

Von Zacken af Zacken da Jaga si<sup>56</sup> hebt,  
Hot bis af a Kloans scho dee Höch'ne dasstrebt,<sup>57</sup>

Do wead<sup>58</sup> eahm so schwinbli, do brecha eahm d' Kna,  
Hilf, Himmel! so schreit a, da Unschuld, nit mia.<sup>59</sup>

Da roacht<sup>60</sup> eahm sei Dendl' hermida dee Hand,  
An Hub no, da steht a aa drob'n af da Wand.

Dee Freud und da Jubel! will net damit spil'n,  
Ees holt's<sup>61</sup> ja a Heaz Oll', und wead's s'  
es scho fühl'n.

Bon Bildl geht's<sup>62</sup> aſi, dees drin is fm Stoa  
Mit an großen Schugengel, und en Kindel, so floß.

Um an größern Schugengel, dea guathüat und g'nau,  
Für an enkane<sup>63</sup> Kinderl hitt's<sup>64</sup> unsa Liebfrau!

### D' Wallfoart.\*)

Duat<sup>65</sup> ob'n af da Höch'n is g'weh'n<sup>66</sup> a olt's  
G'schloß,<sup>67</sup>

Jag sichst meah<sup>68</sup> dee Klumma und d' Gräben  
holz bloß.

\* Sage aus dem Altmühlthal, besprüht auf die Burg Brunn auf der Gelsöhöhe, und das Kirchlein Emmerthal im Thalgrunde. S. Langhofer's Gedichte im altbayerischer Mundart.

48 hinlaus. 49 Kleine. 50 hinab. 51 ganz und gar. 52 Bube, Burfeide. 53 hinauf. 54 Genid, auch: Rudigrat. 55 fort. 56 sic. 57 erstrekt. 58 wird. 59 mir. 60 reicht. 61 ihr habt. 62 gehet, eigentl. gehet ihr. 63 eure. 64 bittet, eigentl. bittet ihr. 65 dort. 66 gewesen. 67 Schloß. 68 mehr, noch.

'S is g'weh'n duat a Brunna tias zweahund-  
dat Ell'n  
Duach Felsen 'nob brocha zo na lebden Duell'n.

Und unten im Thal steht a Kirchl goar Kloa,  
No älta ols 's G'schloß, und voruckt is koa Stoia.

Und olle Joahr kemma<sup>69</sup> vil singade Gäste  
Wallfoarten zon Kirchl af's Hoagartenfest.<sup>70</sup>

Hänga uma vil Taserl, san<sup>71</sup> d' Wunda draf  
g'maln,  
Und betade Leut und dee Liebfrau in Strahl'n.

Und brunta a Lofel und 's G'schloß draf no ganz,  
Und a betat's<sup>72</sup> schd's Dendl mit an Almro-  
senkranz.<sup>73</sup>

Am Beag<sup>74</sup> drob'n a Ritta, a scheuliga<sup>75</sup> Ro,<sup>76</sup>  
Hot g'hauſt, und a Muata<sup>77</sup> im Thal unten dro.

Dem Muata sei Dendl da Ritta hot g'seg'n,  
Und hätt's zo sein Weib, naa,<sup>78</sup> zon Schagerl  
scheb<sup>79</sup> mög'n.

Und wael eahm bees Dendl fo unbändi g'fallt,  
So stiehlt a<sup>80</sup> eahm 's draussen af da Woab<sup>81</sup>  
am Beagwald,

Scht's 'nof af sein Hengsten, mia's rast<sup>82</sup> aa  
und schreit,  
Und damit im Galopp in sei G'schloß aſi<sup>83</sup> reit.

Dee Woab<sup>84</sup> in da Angst in sein Heizen drin bet't:  
Hilf, heilige Muata, wael mi sunft Neamat<sup>85</sup> ret't!

Da Ritta loh't<sup>86</sup> nida vom Roß drob'n im Hof,  
Und freudi sicht 's Dendl, da Brunna is off.<sup>86</sup>

Do wiaſt fa si obi<sup>87</sup> dee Kohlschwaze Liaſ,  
Ols hätt's ſüa ſei Rettung vom Himmel an Bräuſ.

Da Ritta schaugt<sup>88</sup> nache, und woſ hot a g'seg'n?  
A Wunda, ſo wundali, ols nua oas<sup>89</sup> is g'scheg'n.

Da Brunna is g'liaſt voll himmlischen Schei,  
Und 's Dendl steht unten, und d' Liebfrau dabei.

69 kommen. 70 Heimgartenfest, trauliche und freundliche Zusammenkunft. 71 sind. 72 betendes. 73 Almosenkram. 74 Berg. 75 absehnlicher. 76 Mann. 77 Hüter. 78 nein. 79 nur. 80 er. 81 Weide. 82 raust. 83 hinlaus. 84 Maid. 85 Niemand. 86 offen. 87 ſic ſich hinab. 88 ſchaut. 89 einer.

Dee fücht's duach dee Felsen zon Klauchaalvo, <sup>90</sup>  
Wia da Güata h'neischaut, grod kemma <sup>91</sup> f  
ollzwoa.

D' Liabfrau freicht dem Deandl dee Wangerl  
no zoart,  
Und steigt nacha <sup>92</sup> aſi zon schö pichten Dart.

Da Ritta im Schrecka is g'sunka af d' Ead,  
A Glüahd hot a tho, <sup>93</sup> und a hot si bekeah.

Hot selba sei G'schloß af en Beag nidabrennt,  
Und hot si ols Pilga in's g'löbte Land g'wändt.

Sei Leut und sei Güata dem Klösterl voneh, <sup>94</sup>  
Drei <sup>95</sup> 's Deandl is ganga, hot a g'schenkt af  
da Höh.

Wiar <sup>96</sup> a wida is kemma <sup>97</sup> eisgrau noch Joahrn,  
Is a unten beim Kircherl an Daisidla <sup>98</sup> woarn. <sup>99</sup>

### Da Traam.<sup>100</sup>

Bi g'weh'n a Kloans Bübel vo sechs Joahren kaam,  
Hob Olles vogessen, und nua net an Traam.

Den Traam unbogehli hot traamt mei Heaz,  
Da Traam is goat liabli, do macht a ma <sup>101</sup>  
Schmeaz.

Mei easch's Wataunsa mi elullt im Schloß,  
Bi glei woarn an Engerl und hüat a Koa's Schof.

Huat os an schön Wiserl, a Bacherl last duach,  
A Beag steht daneben, und draf steht a Buag. <sup>102</sup>

Geht olle Tog unta dee Sunn hinton G'schloß,  
Dees möcht i mol oschaug'n, <sup>103</sup> 's Volanga  
is groß.

Da will i mei Lamperl <sup>104</sup> den Beag oni <sup>105</sup> treib'n,  
Do <sup>106</sup> 's Lamperl, dees geht net, am Wiserl  
will's bleib'n.

Draf nimmt i's af d' Achsel und trog's af dee Höh,  
Als jappelt und meckat so klägli und weh.

<sup>90</sup> Kirchenaltar. <sup>91</sup> kommen. <sup>92</sup> nachher. <sup>93</sup> gethan. <sup>94</sup> von früher, von ehemals. <sup>95</sup> darin. <sup>96</sup> wie. <sup>97</sup> gekommen. <sup>98</sup> Einsiedler. <sup>99</sup> geworden. <sup>100</sup> der Traum. <sup>101</sup> er mit. <sup>102</sup> Burg. <sup>103</sup> anschauen. <sup>104</sup> Lämmchen. <sup>105</sup> hinan. <sup>106</sup> doch.

Da Beag, dea wiad steila, und schwara wiad  
Lamm,

Do i, i wea stala, <sup>107</sup> spring aſi 'n Beagkamm.

Und's Buagthoar steht offa, i trippel scho h'neia,  
Do springt ma <sup>108</sup> mei Lampertl davo, 's hilft  
ko Schrein.

Als künnt ma entgeg'n a schneeweiße Frau:  
Geh, sogt's, loß dei Lampertl, as last nua af d' Au.

Ma <sup>109</sup> hob i vil g'seg'n, und dees kon i net  
b'schreib'n,

Vil Leut und vil Sachen, a wundalichs Treib'n.

Do hinta den Beagen, wo d' Sunn untagebi,  
San <sup>110</sup> Landa und Wassa, koan End sich <sup>111</sup> i net

An's End möcht i kemma, sog i zo da Frau;  
Dees kon i da zoag'n, <sup>112</sup> sogt's, 'n Spiagel,  
do schau!

Do sich i vil Landa vosinka in's Mea, <sup>113</sup>  
Und d' Sunna vom Himmel fällt aa <sup>114</sup> drüba hea.

'S is Olles vosunka in finstare Nacht,  
Do bin i daschrocka, do bin i dawacht.

Seit suach i mei Lampertl voll Load und voll  
Schmeaz.

Mei Lampertl, wo bist denn' geb, künnt an  
mei Heaz!

Du Wiserl, du prächtig's, wo kloar 's Ba-  
cherl rinnt,

Ob i di wohl wida im Leb'n amol sind?

Rannit <sup>115</sup> i nua vogessen den Spiagl, — no ja,  
I sand na mei Wiserl und Lampertl wohl aa

### G Rosensstückel.

I hob an Schöß, an süßen, g'hoft,  
Hob eahm a Stöckerl g'schenkt,  
'S hob'n brunn'<sup>1</sup> schö drei Röserl dro,  
'S hot olswael an mi dent.

<sup>107</sup> ich werde stärker. <sup>108</sup> mir. <sup>109</sup> nachher. <sup>110</sup> für.  
<sup>111</sup> sche. <sup>112</sup> dir zeigen. <sup>113</sup> Meer. <sup>114</sup> auch. <sup>115</sup> totale  
1 gebrannt.

Und wia dees Stöckel wida blüah,  
Mei Bräutel is 's, juché!  
Und wia 's eascht Röslerl obafallt,  
Mei Weiberl wundasch'd.

Und 's Stöckel blüah draf obamol,<sup>3</sup>  
Zwea Wangerl blüha mit,  
Mei Welberl hot a Kinderl brocht,  
'S fan d' Röslerl schöna nit.

Dees Stöckel blüah zon diarten mos;  
Wo is mei Kind, mei Wei?<sup>4</sup>  
Dee Röslerl brinna af an Grob,  
Mei Glück dees is dobet.

Wannst tropfa sich' dee Röslerl duat,<sup>5</sup>  
So moanst, as is vom Thau;  
O, mei Gott, naa, naa, mei Gott, naa,  
'S fan meine Bahra, schau!

Und 's Stöckel, dees blüah ollawaal,  
'S blüah ollawaal mei Schmeaz,  
Und Gott sei Dank, as blüah no fuat,<sup>6</sup>  
Wann nimmerm bluat mei Heaz.

### • S Jodeln.

I bi ganga am See,  
Wo a greift tief in's Land,  
Von Buschat<sup>7</sup> umgeb'n  
Und von stoaninga O'wanbt.<sup>8</sup>

Da Obend is labli, -  
Und Olles so staat,<sup>9</sup>  
Bogüldat san d' Birna,<sup>10</sup>  
Koa Winderl nit waah.

Da See, miar<sup>11</sup> a Spiegel,  
Is glanzat<sup>12</sup> und eb'n,  
Thuat d'Landschost volehat<sup>13</sup>  
Aus da Tief wida geb'n. -

Und mia is so seeli,  
Und weh do<sup>14</sup> um's Heaz,  
I kon 's nit ausdrücka,  
'S is Freud und is Schmeaz.

Luf<sup>15</sup>,<sup>16</sup> do sangt im O'wanbt<sup>16</sup> drob'n  
A Droschel o z'schlog'n,  
Und wos i empfind, schau,  
Dee Droschel thual's sog'n.

As pfeist nuu,<sup>17</sup> koa Red nit,  
Koa Woart braucht's dagua;  
Ja, wann vans Heaz voll is,  
So jobelt ma nuu!

### D'Zennerin af da Alm.<sup>18</sup>

Dee Lieb is a Lust nuu,  
Gogg da Bua,<sup>19</sup> i hoh's glaubt;  
Mei Ruah und mei Friaden  
Is ma seita hea g'rault.

Mei Bua is ma neult  
Begegnet im Wold;  
Dees Glück! no schau, wael i  
Mia 'n b'stellt hob g'hobt holt.

Voliabt muaz sei d'Almschel,  
Wael's goar so schd pfeist,  
Doch ma z'lafft in met Heaz  
Und mei Seel eini<sup>20</sup> greift.

I sitz af da Alma,  
Und jubel und jodl,  
As brüllen dee Kalma<sup>21</sup>  
Noch an andan Modl.<sup>22</sup>

Und singa s' aa anderft,  
Da<sup>23</sup> Sinn is holt do,<sup>24</sup>  
Und Glocken singa aa mit:  
O io, io!

Do brenten<sup>25</sup> is Dana,<sup>26</sup>  
Und is do koa Bua,  
Sei Heaz, dees is stoana,<sup>27</sup>  
Und do singt a gnua.

Do mia do grob ibi<sup>28</sup>  
Is a guat one<sup>29</sup> pflanzt,  
Gahm<sup>30</sup> z'singa gnua gib i,  
Schod, doch a net tanzt.

15 here. 16 im Felsgerände. 17 nur. 18 Alpe. 19 Bube,  
Burde. 20 hinein. 21 Kalber. 22 Weise, Melodie. 23 ein.  
24 doch. 25 druben. 26 Giner. 27 steinern. 28 hinubet.  
29 hinan. 30 ihm.

Und kimm i moarg'n ob<sup>31</sup>  
In's Doarf zon Lanzplog,  
Den Karl<sup>32</sup> drent lob i,  
Und sopp so mein Schog.

Da Bua, der thuat truhen,  
Steigt asi<sup>33</sup> geg'n d' Dian,<sup>34</sup>  
Und schlaht mit sein Stuhen  
A Gamsel sua d' Dian.<sup>35</sup>

Und bringt a mia 's Gamsel  
Und an Almrosenstrauß,  
Mit 'n Foppen und Eisan<sup>36</sup>  
Is 's glei wida aus.

Met, wann i so jobel,  
Ob's Road<sup>37</sup> is, ob Scheaz,  
Und wissen 's aa d' Leut net,  
Du woahst 's scho, met Heaz.

Duat<sup>38</sup> brennt iaz da Schnee goar,  
Duat glüahrt iaz goar 's Eis,  
Kundumardum<sup>39</sup> gülban,  
In da Mitt drin schneeweih.

Dee Küah lemma g'sprunga,  
Und san<sup>40</sup> kreuzwohlaf,  
Dee Schönft', met Leibschäckl,  
Kugelrund und kreuzbrau

Do sieht's da so friadli  
Beim Seideln<sup>41</sup> und lust,<sup>42</sup>  
Als waar iah<sup>43</sup> beim Liadli  
Groß so wia mia just.

As is heut da Samfa,  
Und moarg'n geh't in's Thal,  
Wann d' Wocha is umi,  
Ziche ollamal!

O weh, olle Bugeln<sup>44</sup>  
Wean<sup>45</sup> schatti und bloach,<sup>46</sup>  
Wann's moargen that renga,<sup>47</sup>  
Dees was<sup>48</sup> da koa Stroach!

31 hinab. 32 Kerl. 33 hinauf. 34 Gletscher. 35 Dirne. 36 Eltern. 37 Leib. 38 dort. 39 rund um und um. 40 sind. 41 Wellen. 42 horcht. 43 als wäre ihr. 44 Hügel. 45 werden. 46 bleich. 47 regnen. 48 wäre.

Herr, mach an schön Sunta,<sup>49</sup>  
I bitt di, sei g'scheit,  
Und los ma<sup>50</sup> mitunta  
A bissel a Freud!

### A Mährlein.

Duat drob'n af en Beag is a Beagerl,<sup>51</sup>  
Im Beagerl drin wiathshaft a Zweagerl,  
Was si hot am Beagerl zuatrog'n  
Mit 'n Zweagerl, miakt's<sup>52</sup> af, will i fog'n.

Dea Zweagerl is duaten<sup>53</sup> scho hausat<sup>54</sup>  
Wohl iaza a voll's Joahrtausat,  
Und lebt schd still und alda  
Im olten, kluftinga G'stoa.<sup>55</sup>

So olt ols a is und so letz,<sup>56</sup>  
So fleihi is a, und freut si,  
Doh u thuat no so kräfti si spuan,<sup>57</sup>  
Und ko<sup>58</sup> drtn im Beagerl handthian.

Seascht hot a im Gels mit sein Hammerl  
Si ausg'haut a wundanetts Kammerl,  
Na<sup>59</sup> Gangerl dee Kreuz und dee Drea  
Laf unten und ob'n druba hea.

Doh drinna net is goat so dunkel,  
Hängt af ea<sup>60</sup> vil lachte Karfunkel.  
Mit Gold und mit edeln Kriffall  
Giat<sup>61</sup> Kammerl und Gangerl ea all.

Diamol<sup>62</sup> ja z' Mittogen im Summa<sup>63</sup>  
Thuat's Männerl zon Beagerl 'raus summa,  
Schaut niva neugierti in's Thal,  
Und waarmt si am sunninga Strahl.

Do sieht a drei Lamparl<sup>64</sup> springa,  
Do hdat a a Deanelrl<sup>65</sup> singa,  
Und wiar<sup>66</sup> a dees Deanelrl schaut,  
Do schlagt sei olt's Geazelrl so laut.

Do hockt a si<sup>67</sup> hi und thuat sinna:  
Wiar is 's so langweili do drinna,  
Wia schd waar's net, wann i drin hätt  
Dees Deanelrl so liab und so nett.

49 Sonntag. 50 mir. 51 Berglein. 52 merket, eigentl. merket ihr. 53 dort. 54 hausend. 55 Gestein. 56 wizig. 57 sich spüren. 58 kann. 59 nachher. 60 auf er. 61 jetzt. 62 blitzen. 63 Sommer. 64 Lammchen. 65 Dirleia. 66 wie. 67 er sich.

Do thuat a si yuzen und waschen,  
Vil Edelstoa schiabt a in Taschen,  
Vossiall<sup>68</sup> macht ea 's Kumplament,  
Und 's Deanel, dees lacht ohne End.

Na<sup>69</sup> thuat a awoarten maniali  
Mit der Edelstoa, sei und zialt,  
Und 's Deanel, dees freut si so vil  
Am glanzaden G'spiel.<sup>70</sup>

Dem Deanel vonpascht<sup>71</sup> is fast grauli,  
Do wiab's noch und noch goar vortraut,  
Da Zweag so guatmäathi ols wild  
Wiar a Kind mit en Deanel spilt.

Da Zweagl, voliabt,<sup>72</sup> do<sup>73</sup> gebulbi,  
Und 's Deanel, so sanft und unschuldvi,  
Treib'n's so, bis da Winta kummt hea,  
Do is mit en Spil'n nichs meha.

Zon Deanel sogt schmeichlat da Zweagl:  
Geh, schlaf<sup>74</sup> da 'nei in mei Beagl,  
's is trauli und waarm in mein Hauß,  
Und ziat<sup>75</sup> hob i 's wundavoll aus.

Wia thuat si dees Deanel freua  
An oll dem Schöna und Neua,  
Borändi so voständi und schlau  
Im Zweagel sein prächtiga Bau.

Sicht, sogt a, da wohn wiat<sup>76</sup> a Prinz i,  
Met Hausrath is künfti und winzi,  
Und Olles von Silba und Gold,  
Wia 's a Weiberl nua wünschen si wollt.

Da gibt iah<sup>77</sup> dee Sachan in d' Hand'l:  
Da spil nua, sogt a, und tand'l.  
So lang und so vil ols di freut,  
Meintweg'n fuat<sup>78</sup> in Erkeit.

Und 's Deanel, dees lojt si 's net schaffa,<sup>79</sup>  
In lauta Landl'n und Gassa  
Bogist si si ganz und goar.  
Dabei genga<sup>80</sup> hi zeha Joahr.

Da sollt iah und bricht af en Pflastra  
A Lillenkranz von Alabasta.

Und si und da Zweagl daschreit<sup>81</sup>  
Hoahen af tria vom Schlaſa aſg'recht.

68 posseſſlich. 69 nachter. 70 Spiel. 71 zuerſt. 72 verliebt. 73 doch. 74 schlurfe. 75 geziert. 76 wie. 77 ihr. 78 fort. 79 beſchleun. 80 gehen. 81 erschreit.

Da Zweagel no Kloa und no schmähti,  
Si oba<sup>82</sup> a Risiin hochprächti,  
A Jungfrau labreizat und hold,  
Rua<sup>83</sup> g'wickelt in Lockerln via Gold.

As Klingt ihra schmerzlich<sup>84</sup> Jamman<sup>84</sup>  
Duach olle Gangerln und Ramman,  
Da Zweagl ringt d' Handeln und woant,<sup>85</sup>  
Und steht in da Ee<sup>86</sup> via vostoant.

Duach dee Gangerln, so schmol und so nida,  
Ro<sup>86</sup> d' Risiin net aussa meah wiſa.  
As hilft aus da schrecklinga Noth  
Da Darma nua endli da Tod.

An Soarg von lauta Korallen  
Mit an Deckel von lachten Kristallen  
Voll goldna und Edelstoa-Bracht  
Da Zweag füa sei Schaperl hot g'macht.

Do sitzt a bei ihan Güaßen  
Und loſt seine Zahra draf fliaßen  
Ohne End und im ewinga Schmeaz;  
Denn an Beaggweag<sup>87</sup> bricht niamol fet Geaz.

Da Zweag, dea muah woana und trauan,<sup>88</sup>  
So lang nua dee Welt no mag dauen,  
Zwoa Brünnerln, dee riseln da h'raus  
Seine Zahra vom Zweagen sein Hauß.

Vil Weicherl<sup>89</sup> und Rösel pranga,  
Wo kemma dee Brünnerl ganga,  
Eiskalt und kristallen rei,  
Und fassen dee Ransterln ei.

As<sup>90</sup> murmeln wehmäathi und riseln  
In Schatten af glanzaden Riseln,  
Und Jeden, dea<sup>91</sup> trinka draus thuat,  
Wiad weh und wiad wognale<sup>92</sup> z' Muath.

Und fragst mi, wo is dees Beagl,  
Wo ewi drin woant<sup>93</sup> 's oarm Zweagl  
Um 's Riesenbendl;<sup>94</sup> 's is holt  
As da Rusel<sup>95</sup> im boarischen Wold.

82 aber. 83 nur. 84 Jammern. 85 weint. 86 kann. 87 einem Bergwerg. 88 trauen. 89 Weidchen. 90 sie. 91 der. 92 weinerlich. 93 weint. 94 Riesenmädchen. 95 auf der Rusel, Berg bei Pegnitzdorf, wo zu beiden Seiten der Bergstraße viele Quellschlüsse murmelnd und rieselnd entspringen.

### Wechselfang.

Dendl im Gras, Dendl im Gras!  
Luf<sup>96</sup> af, i zoag da <sup>97</sup> was,  
I zoag da was!

„Luf<sup>1</sup> af, schaun i drel,  
Ob's da Müah weath, du mei,  
Ebba <sup>98</sup> wiad sei!“

Siehst net, am Bachel duat  
Hupst a Bockstelzen suat;  
Sichtlaß<sup>99</sup> net duat?

„Wos geht mi Bockstelz o,  
Daschicht<sup>100</sup> bedeut s' koan Po,<sup>101</sup>  
Schaug s' goar net o.“

Schaug hi, s' is net alao,  
Schaug hi, 's san eahna<sup>102</sup> zwoa.  
Als is a Poa.<sup>103</sup>

„'S is a Poa, dees is laut,<sup>104</sup>  
Iaß weae i heua<sup>105</sup> Braut,  
Iuche aa Braut!“

Dendl, mi freut's dehweg'n,  
Wacl i 's mit dia hob g'seg'n,  
Dees finmit ma<sup>106</sup> g'leg'n.

„Dees deaf<sup>107</sup> di goat net fei'n,<sup>108</sup>  
Di geht's net o vo weit'n,  
I hob scho d' Mein.“

### D' Eisafucht.

Er: Wos bist denn so suchte,<sup>109</sup>  
Und schagst mi net o?  
Geh, Dendl, geh, fog ma,  
Wos hob i dia tho?<sup>110</sup>

Sie: Du nichs net, du goat nichs,  
Ulm wos i mi fei';<sup>111</sup>  
Geh, aka nua weita,  
Und i geh in's Heu.

96 horche. 97 zeige dir. 98 etwa. 99 siehst du sie. 100 ein-  
zeln. 101 Mann. 102 es sind ibre. 103 Baar. 104 d. i.  
schön, vortrefflich. 105 hener. 106 mir. 107 darf. 108 sum-  
mern. 109 traurig, unglücklich, unwillig. 110 gehan.  
111 summere.

Er: Los d'Ochsen a weng rasten,  
Und 's Groamar<sup>112</sup> no düan,<sup>113</sup>  
Mei, mach di net grauppat,<sup>114</sup>  
Und thua di net gian,<sup>115</sup>

Sie: Dei Handochs mit 'n Schwaf schlogt,  
Als flücht en a Bremß;  
Geh, jog eahn a 'wcka,<sup>116</sup>  
Sunst geht a da schremß.<sup>117</sup>

Er: Jog du aus dein' Heazel  
Dei Bremserl voreascht,  
Dees drüuna surrt, grabbelt, flücht;  
Schau eh 's da beascht.<sup>118</sup>

Sie: Dei Liabelu, dei Spenseln,<sup>119</sup>  
Dei Schnuffeln danächst,  
I hätt's net daseg'n,<sup>120</sup> moanß;  
I bi net voheri.

Er: Mei, waarst guara<sup>121</sup> ganga,  
Ma<sup>122</sup> häft da 's geh g'seg'n,<sup>123</sup>  
Wiat i 's Hiaserl ho g'sogest<sup>124</sup>  
Von Kirmtoni weg'n.

Sie: Bozähl's deine Ochsen,  
Dee glaub'u da goar Öll's,  
Als rüah'n<sup>125</sup> jcho d' Lufa,<sup>126</sup>  
Und draah'u scho 'n Hols.

Er: Du kreuzigst di selba,  
Du plogst di umsunst,  
Im Hlan<sup>127</sup> und im Heazen  
Mit, da Eisafucht a G'sunst.

Sie: Un sellan,<sup>128</sup> wia du bist,  
Dea d' Eel no voseht, —  
Wann da Moark<sup>129</sup> is voloffa,<sup>130</sup>  
Den friag i no z'lebt.

Er: Dees kost mi an Schnalza,  
Dees kost mi an Püff!  
Und will i a Dendl,  
So braucht's jedet<sup>131</sup> an Griff.

112 Grummert, Nachten. 113 dorren, trocken. 114 ge-  
sättigt. 115 ziehen. 116 hinweg. 117 schrage, idief. 118 ei-  
ber. 119 Bartlichkeit. 120 erschen, gemecht. 121 herz.  
122 nachher, dann. 123 geschen. 124 habe genestet. 125 lie-  
ruoden. 126 Ohren. 127 Hirn. 128 einen solchen. 129 er-  
Markt. 130 d. i. zu Ende. 131 nur.

Vil Leachel<sup>132</sup> in 'n Felban,  
Vil Amscheln im Hog  
Flüagn<sup>133</sup> uma, — und will i,  
Hang i f' olle Tog.

### Schiffsalad.

Hohl o,<sup>134</sup> hohl o, mei liaba Schiffmo!

Mogst mi g'ichalnd ohohl'n,

Will a di guat zohl'n;

Hohl o, hohl o, mei liaba Schiffmo!

Tauh<sup>135</sup> o, tauh o, mei liaba Schiffmo!

Hoch ja net vtauht,

Hob da<sup>136</sup> scho zua g'schaut,

Tauh o, tauh o, mei liaba Schiffmo!

Länd o, länd o, mei liaba Schiffmo!

Duat<sup>137</sup> on da Oländ,<sup>138</sup>

Sichst, wirst mei Schog drent;<sup>139</sup>

Länd o, länd o, mei liaba Schiffmo!

### 'E nett Dendl.

Dees Dendl waa<sup>140</sup> nett,

Wann's koa Rücken net hätt;

I gib net vil drum,

Und woahst aa<sup>141</sup> worum?

As bildt si mol et,

A Jaga<sup>142</sup> muah sel;

A Jaga mit a Büch,

Sunst rieht Dana<sup>143</sup> nicks.

Dees Dendl waa nett,

Wann's koa Guasserk net hätt;

I gib net vil drum,

Und woahst aa worum?

Ihre Guasserk san<sup>144</sup> z' g'schwind,

As fliegt wie da Wind,

Und rennt ma dovo,

Dos i 's net dakriag'n<sup>145</sup> so.

Dees Dendl waa nett,

Wann's ihr Handerl net hätt;

I gib net vil drum,

Und woahst aa worum?  
Hoc d'Handerl voll Fingerl,  
Hoc d'Fingerl voll Ringel,  
Kriagi's überoll g'schenkt,  
Dos on Dan nimma denkt.

Dees Dendl waa nett,  
Wann's ihr Naserl net hätt;  
I gib net vil drum,  
Und woahst aa worum?  
Ihr Naserl is z' spizig,  
Wo da Muata<sup>146</sup> aus z' wißig,  
I kimm zo koan Bill,  
As schmeckt<sup>147</sup> da glei z' vil.

Dees Dendl waa nett,  
Wann's ihr Jüngerl net hätt;  
I gib net vil drum,  
Und woahst aa worum?  
As sticht wiar<sup>148</sup> a Schlangerl,  
As zwicht wiar a Bangerl,  
Koa Misleid is g'wohnt,  
Hot mi aa net voschont.

Dees Dendl waa nett,  
Wann's ihr Heazerl net hätt;  
I gib net vil drum,  
Und woahst aa worum?  
Ihra Heazerl<sup>149</sup> is z' heil,  
Drum wlab's aa koan<sup>150</sup> z' Theil,  
Schluft<sup>151</sup> aus ollamal,  
Wiar a glitschada Alal.

Dees Dendl waa nett,  
Wann's sei Augerln net hätt;  
I gib net vil drum,  
Und woahst aa worum?  
As luagt<sup>152</sup> ma z' vil uma,  
Dees macht ma vil Kumma,  
Schaugt jedva Bua<sup>153</sup> 'nei,  
Und dees soll holt net sei.

Ja, 's Dendl waa nett,  
Wann's koan Krampert<sup>154</sup> net hätt;  
I gib net vil drum,  
Und woahst aa worum?

132 Lerchen. 133 fliegen. 134 hole ab. 135 d. h. drücke durch Ansetzen der Schwertslange. 136 dir. 137 dort. 138 Anstände, Landungsstelle. 139 drüber. 140 wäre. 141 auch. 142 Jäger. 143 Einer. 144 sind. 145 erhaschen.

146 Mutter. 147 riecht. 148 wie. 149 ihr Herzchen. 150 auch Reinem. 151 schlüpft. 152 schaut. 153 jeder Burjche. 154 eigenl. Kralle.

Mei Lieb hob i neu li  
Gähm g'standen; abscheulik  
'S hot ma<sup>155</sup> Dane vosekt,  
Döß ma d' Aug'n hot eig'nekt.

### A Standerl.

„Oni Stiefel, oni Soppen<sup>156</sup>  
Drei Stund weit i las,  
Drum willst mi nit soppen,  
Mach's Fensterl iah af!“

„Ja, Wua, du bist sauba,  
I bin aa net spröd;  
Do<sup>157</sup> bist aa mei Lauba,<sup>158</sup>  
Dei Laub'n bin i net.““

„Wia konst as denn bringa  
Üba's milleidi Heaz?  
Fangst mi ei in dei Schlinga,  
Und treibst nua<sup>159</sup> dein Scheaz.“

„Mei, host nua a Nestel  
Von Gäh<sup>160</sup> in dein Leib,  
So bau dia a Nestel,  
Ma<sup>161</sup> wear i<sup>162</sup> dei Weib.““

### D' Füchsin und d' Rehgoas.

Von Füchsen is scho vil dazählst<sup>1</sup>  
Und vil aa g'slogen woarn;  
Do g'wih no nicks so naarisch net,  
Dis i enk<sup>2</sup> bring zu Dahren.

A Rehgoas hot zwöa Kihel brocht,  
Und d' Füchsin, d' Nachbarin,  
Is nibalemma<sup>3</sup> in da Röhrn<sup>4</sup>  
Aa mit zwöa Füchselfn drin.

Dee Nachbarina tressa dras  
Si hold anand am Boch,  
Dee Goas, dee will daschreckt davo,  
Do schreit iah<sup>5</sup> d' Füchsin noch:

Mei, Nachbarin, selb's net so g'schupft,<sup>6</sup>  
Loßt's<sup>7</sup> plaudan uns a weng,  
I hob mei Leb'n koa Hasel g'rupft,  
I ko koa Bluat net seg'n.

‘S sel waat ja ganz geg'n enka<sup>8</sup> Art!  
Sogt Rehgoas und steht still;  
No frelli, sogt dee Füchsin frumm,  
Do d' Ausnahm fan net vil.

Drum wael i bi a guate Haut,  
So macht ma dees vil Svarg,  
Döß enka G'schlecht so sanft und schlaag,<sup>9</sup>  
Und 's unsa is so varg.

I glaub, es liegt nua' on da Bucht,  
Und läßt si ändban<sup>10</sup> scho;  
Wia waa's denn, Nachbarin, wann mi  
Uns machaten sel<sup>11</sup> dro?

Dee Rehgoas schättelt mit en Kopf,  
Und sogt: I wüßt net wia!  
Dee Füchsin segt si bi und sogt:  
I wüßt scho a Mania.<sup>12</sup>

Mia tauschen unsre Kinda aus,  
Du giagst dee Meina af,  
Und i dee Dein, dee süaßen Kloan!  
Ols Muata, treu und brav.

Dee Dein, dee saugn's Kurasche ei  
Mit meina Milch in's Heaz,  
Dee Mein wean<sup>13</sup> sanfta vo da dein,  
Und eahnau<sup>14</sup> Sinn voleah'ts.

Is nua amol da Osang g'macht,  
Schau, 's Beispil thuat goar vil,  
So kimmt duach unja schön's Bodeanst<sup>15</sup>  
Do endli d' Sach on's Bil.

Da Rehgoas leucht's net übel ei,  
Si moant, es kunnnt si geb'n;  
Und wann's so friadli waat im Wolb,  
Wos waa dees für a Leb'n!

155 mir. 156 Jade. 157 doß. 158 Lauber, Läuberich.  
159 nur. 160 Ehre. 161 nachher, dann. 162 werde ich.  
1 erzähl. 2 auch. 3 niedergelommen. 4 Röhren, Bährten,  
Gängen. 5 ihr.

6 närrisch, wunderlich, albern. 7 lässt, eigentl. lässt ist.  
8 eure. 9 ihren. 10 sich ändern. 11 selbst. 12 Manier.  
13 werden. 14 ihren. 15 Verdienst.

Dee Goß und d' Füchsin genga<sup>16</sup> hoam,  
Und tauschen d' Kinda aus;  
Do<sup>17</sup> Füchsin hot dee Kitzeln glei  
Vorziäh<sup>18</sup> zon Obenschmaus.

D' Rehgoß in ihran treua Sinn  
Thuat d' Füchsel säug'n und pfleg'n,  
Do wie dee Biacha<sup>19</sup> fiala<sup>20</sup> wean,  
Is 's um d' Pflegmuata g'scheg'n.

Dee Füchsel, d' Füchsin, und da Fuchs,  
Dee Sach is vorg und schlaß,<sup>21</sup>  
Hob'n mit ananda z'rissen Goß,  
Dees guate, dumme Biach.

I kunnst aus vera G'schicht a Leah,<sup>22</sup>  
A guate, aufa zlag'n,<sup>23</sup>  
Do traun i net, es kannten<sup>24</sup> mi,  
Dees trifft, bet'n Dahrnan<sup>25</sup> krieg'n.

### Da Kammawog'n.<sup>26</sup>

Springt's zo dee Fensta no,  
Deandla,<sup>27</sup> a Kammawog'n  
Kummt durch dee Gassen 'ro  
Fetali zog'n.

Hdat's,<sup>28</sup> wia da Baama<sup>29</sup> schnaljt  
Mit seina Peitschen, dee  
Hob'n eahm mit Masheln<sup>30</sup> pugt,  
Juhe, juhe!

D' Rappel dee Schimman<sup>31</sup> nua  
Wo lauta Messingblech,  
Weasa dee pugten Röpf  
Prahlat in d' Höch.

Und da Wog'n schwankt so schwaer,  
Grod wiar<sup>32</sup> a Huada Heu,  
'S is, wos a Braut nua freut,  
Olles dabei.

D' Petta dee pranga höch  
Mit rothen Übzüg'n,  
Selbane Banda hob'n,  
Dees woar a Big'n!

D' Tisch und a Duzat Stühl,  
Trugan<sup>33</sup> und d' Kasten, 'schau,  
Feuri mit Rosen g'mol'n,  
San<sup>34</sup> himmelblau.

Do bei da netten Biag'n<sup>35</sup>  
Hob'n d' Schreina 's Beste tho,<sup>36</sup>  
G'stügelte Engerköpf  
Lach'a di o.

A prächtig's Wickelband,  
Sicht, on da Rupfa<sup>37</sup> glanzt,  
Und mit dee langa End  
Fludat<sup>38</sup> und tanzt.

Z'hochst ob'n sitz d' Náherin,<sup>39</sup>  
Dee draah't hochflati<sup>40</sup> h'rum.  
D' Aug'l'n, s' hot Olles g'macht.  
Lobt s' ees<sup>41</sup> sei drum!

A stolze Hochzatkauh  
Hintennoch d' Dian<sup>42</sup> no führt,  
Dera san Schwang und Hoarn  
Mit Bleiweln ziat.<sup>43</sup>

Deandla, wia wead enk<sup>44</sup> denn,  
Segt's<sup>45</sup> so an Kammawog'n?  
Geirs, thuan wia d' Kälbaschwanz  
D' Geagerlin<sup>46</sup> enk schlog'n.

### D' Woahrsagarin.

Vom Joahrmoark kummt da Jackl hoam,  
Is g'wesen in da Stobt,  
Und kon enk<sup>47</sup> goar net gnua vozähln,  
Wos a oll's g'seg'n hot,  
Von Heruckles und seine Stück,  
Wo da Hanswuschtentpredi,  
Von Gaulan und von wilden Biach,<sup>48</sup>  
Na<sup>49</sup> wo da Hundekomedi,  
Und wo da hölzen Baubarin,

16 gehen. 17 doch. 18 verzeht. 19 das Wort „Biach“ (Bich) in der Mehrzahl. 20 stärker. 21 abscheulich. 22 Lehre. 23 ziehen. 24 könnten. 25 Ohren. 26 Kammerwagen, d. i. Wagen, worauf die Aussteuer einer Braut feierlich nach dem Hause des Bräutigams gefäßt wird. 27 Mädchen. 28 höret, eigentl. höret ihr. 29 Baumann, d. i. Bauer, welcher den Grund und Boden eines Andern bebaut und selbst keinen Grundbesitz hat. 30 Schleifen. 31 schimmern. 32 wie.

33 Truhnen. 34 sind. 35 Wiege. 36 gethan. 37 Rupfe am Rocken. 38 flattert. 39 Náherin. 40 hoffartig. 41 lobet sie ihr. 42 Dirne, Magd. 43 geizt. 44 wird euch. 45 sehet ihr. 46 Herzchen. 47 euch. 48 Bich. 49 nachher, dann.

Dee woahrg'sagt in da Hüt'n drin.  
Und d' Kinda und sel 's Wei<sup>50</sup>  
Dee reihen olle d' Mäula af,  
Und glozen drei,  
Und lusen<sup>51</sup> wia vostloanat draf.  
Do fragt sei Wet: wo host denn d' Knöpf,  
D' Lücheln und Kratimawoor,  
Dee 's af en Doark host kasa solln?  
Ga sagt: Du bist a Noar,  
Ha, moanft denn du, as kost van nicks,  
Wann ma will g'scheita wean,  
Und will da felche Wunda seg'n,  
Drei Gulda zohlt ma gean;  
Und 's Trinka hob i aa net g'spoart,  
I bi enk g'wesen wia vonoort.

Do sangt sei Wei zon hausen o:  
Du dumma Teufel, schreit s',  
Du treibst holt nia ebbs<sup>52</sup> g'scheits!  
Und greift glei noch an dicke Spo;<sup>53</sup>  
Ga oba halt iah d' Händ' und sagt:  
Loß guat sei, Miadl, schau,  
Gunft kriagt zon End no wiakli recht  
Dee hölza Baubastrau,  
Dee woahrg'sagt hot, ols kennat<sup>54</sup> s' uns  
Und unsa Leb'n seit Joahr'n:  
Das<sup>55</sup> kriaget heut no blosse<sup>56</sup> Aug'n,  
Und Beul'n wia d' Ochsenhoarn,  
Mi hot's zwoar g'moant, do feah<sup>57</sup> i 's um,  
Sichst d', doß i g'scheita woarn!

### D' Frei.<sup>58</sup>

As hot a schlichta Burgersmo  
Dnach Fleis und Gottes Seg'n;  
A Stoamegmoasta is a g'weh'n,  
G'sammbrocht a schöns Vomög'n,  
Hob'n g'roth'n<sup>59</sup> dee Marmelsta eahm goar,  
Und aa a saubas Töchtaapoar.

As spenseln<sup>60</sup> drum zwoa nothige,<sup>61</sup>  
Hochfürstige<sup>62</sup> Baron;  
So hot ma s' g'hoaken, oba si  
San<sup>63</sup> nua zwoa schlechte Bon.  
Da Vota is a Spekulant,  
A pfiffiga, do frummin und g'wandt.

50 Weib. 51 horchen. 52 etwas. 53 Span. 54 kannte.  
55 Eines, d. i. Einer. 56 blaue. 57 fehre. 58 d. i. Bewer-  
bung um eine Braut. 59 d. i. sind gerathen. 60 es ihun  
zärtlich. 61 d. i. armelige. 62 hoffartige. 63 sind.

Und wia 's am Eant is kemma<sup>64</sup> o,  
Do hot dea<sup>65</sup> Werberei  
Grob trib'n ols wiar a Handelschaft;  
Da Stoameg dea miakt<sup>66</sup> glei,  
As geltat<sup>67</sup> seine Deandla net,  
Da Odel möcht sei Trucha sched.<sup>68</sup>

Zwoar Deandla hät da Odel g'mökt,  
Dee gnädi Frau, da Buz,  
Und d' Muata, no, wia d' Müatta san,  
Nimmt eahna<sup>69</sup> Liab in Schutz,  
So san geg'n Dan goar eahna<sup>70</sup> Schobs,  
Do dea, dea hot a Nosen<sup>71</sup> Schmeds.

Und zon en Effen ladt a ei  
Den Botan,<sup>72</sup> dee zwoa Süh,<sup>73</sup>  
Stott Geßeln loßt zwoa Trüchan<sup>74</sup> ea  
Zon Eßisch stellen ht,  
Und segt do dee zwoa Hearl'n draf,  
Und nacha loßt a trog'n af.

Da olt Hea schlagelt<sup>75</sup> Trüchan o,  
D' Neugia loßt eahm koa Muah,  
Ga sagt: No, san wa do im Stein'  
Da Stoameg schmuigt<sup>76</sup> bagua:  
„Biarz'gtausat san, und redli zählt,  
In jed'a Trucha, wia Si 's g'wellt.“

Do is a Freud und Leb'n woarn  
Wia bei an Hochzatfest;  
Mit eahnan Glück und mit drei Räusch  
Hoahrn hoam dee nobeln Gäst,  
Und Trüchan füahn<sup>77</sup> si aa davo,  
Da Schwigavota will's afo.

Dahoam do macha s' Trüchan af,  
Si hob'n nicks g'schwindas z' thoa,  
Fünfhundat Thola liag'n obnaß,  
Do drunta Kifelsta,  
Biarz'gtausat san s', und redli zählt;  
A Bettl, dea liagt untan Geld.

„Mit tausat Tholan hob i 's trib'n,  
Hob hundattausat Stoaa<sup>78</sup>  
So hundattausat Tholan g'machi,  
Dee Kunst is g'wiß net kloa.  
Und wea<sup>79</sup> si s' nache z'mache traut,  
Dea kriagt a Dendl ols sei Braut.“

64 gekommen. 65 der. 66 merkt. 67 gölte. 68 nur. 69 iher.  
70 ihrer. 71 Maie. 72 Water. 73 Söhne. 74 Trühen. 75  
schielt. 76 lachelt. 77 führen. 78 Steine. 79 wer.

Do schreibt eahm<sup>80</sup> g'ruck da hea Baron:  
Er hoaht Hanns Schelui mit Recht,  
I soll'n wohl bei G'recht voklog'n,  
Do is a z' g'moa und z' schlecht;  
Dre tauft Thola b'holt i scho  
Ols Obelsatiessfaktio.

### Da oarm Teufel.

'G Kohl'n'brenna-Liserl  
Hot d' Suppen 'naustrog'n  
Hua 'n Botan am Meilaß  
Groß unta Mittog'n.

Und 's Liserl is lusti,  
Und jodelt und singt  
Duach's Dickat und Holz,  
Doch da Beag wida klingt.

Ha, füachst<sup>82</sup> da denn wiakli net,  
Woägt a 's denn net.  
Doch obs Jaga da Teufel  
Im Wold uma geht?

Duat<sup>83</sup> sieht a leibhafti  
Am Stock, meina Treu!  
Und 's Dendl da Weg fiaht  
Schleton<sup>84</sup> vobei.

Es is ja da Kaspa,  
A goldeahlis<sup>85</sup> Bluat,  
Den deaf<sup>86</sup> s' ja net scheucha,<sup>87</sup>  
As kennt en goar guat.

Si gräußen ananda,  
Und 's Dendl bleibt sieh,  
Als Knia zlagt a's nida,  
Und thuat eahm so schö.

A freichelt's und buffelt's,<sup>88</sup>  
Do si thuat si straub'n,  
Will ollawaal geb,  
Und thuat ollamol bleib'n.

„Geh, loß mi! geh, loß mi,  
Schau, d' Suppen wead salt!“  
„So ikua di net braucha,  
Und tummel di holt.““

80 ihm. 81 Weiler. 82 fürchteit. 83 dort. 84 gerade hinan.  
85 gelechliches. 86 darf. 87 scheuen, fürchten. 88 tuß es.

'S oarm Dendl wead basi,<sup>89</sup>  
Da Bua, dea wead feck,  
Und wann si Bwoa gean<sup>90</sup> hob'n,  
A Stund is bold wet.

Do mia s' iaga scheiden,  
Do lacht a, si woant,  
Da Bua hätt an Bockesuah,  
So hätt i bold g'moant.

Dem Kohl'n'brenna-Liserl,  
Is ganga dee Sog,  
Is da Teufel begegnet  
Beim helliachten Tog.

'S is g'weh'n im April,  
Und na z' Weinachten draf,  
Kummt en Teufel sei G'spil  
Mit'n Liserl af.

So thuat's an oarwa Teufel  
Holt ollawaal geh,  
A muß meist unschulde  
Hua d' Nothlücka steh.

### 'G Mühl - Agerl.

A rothbackats Mab'l  
Is drunt af da Mühl,  
Wo klappern drei Rad'l  
Im sausaden G'spil.<sup>91</sup>

Blobaugat,<sup>92</sup> gelhoaret,<sup>93</sup>  
Und oadechselg'schling,<sup>94</sup>  
Kreuzlusti mia noaret,  
A wundaliabs Ding.

'S is selba da Vota  
In's Dendl vogaffi,  
Drum G'wandta eahm hot a  
Goar prächtige g'schaffi.

Da Mühl hot Vagen  
Und 's einzige Kind,  
Und d' Mühl eahm beim Nagen<sup>95</sup>  
Fuat<sup>96</sup> ollawaal g'winnt.

89 zahm, geruldig. 90 gern. 91 Triel. 92 blaudigig.  
93 gelhaarig. 94 d. i. sitkank wie eine Eidechse. 95 Schlimm-  
mern. 96 fort.

Wo weithea, wo g'nauget<sup>97</sup>  
San' f' lemme af d' Fret,  
Eahm is Roana<sup>98</sup> tauget,  
'S treibt sched<sup>99</sup> Moaratei.

Da Riaata<sup>100</sup> is kumma,  
Und v' Heaschaft dazua,  
As schnuffelt drum umma  
Dem Gräfen sei Buua.

A thuat eahm so schmeichlat  
Beim Exteratanz,  
Moant's, Dendl waa<sup>101</sup> heuchlat  
A güldane Gans.

A stiekt eahm a Ringerl  
Von glizaden Gold  
On's kugelrund Ringerl,  
Und sagt: Sei ma hold!

Und wann i thua lemme.  
Af d' Nacht bei 'n Moshei,<sup>102</sup>  
Muacht 's übel net nehma,  
Und lossen mi h'net.

Problat's egs,<sup>103</sup> sagt's Agerl,<sup>104</sup>  
Na wead's egs scho seg'n;  
Schaut's af holt, denn 's Balzerl  
Hot schlüpfrige Steg'n.

Ea gibt eahm a Schmäherl,  
Do friagt ea vans g'stekt,  
Davo last eahm's Schäperl;  
Hea Gräf, wie hol's g'schmeid?

An Buam, an voarnchma,  
Hochmüathi und feck,  
Den thuat dees net gräma,  
As is eahm a Spec.

Drum wia thuat 'raf schimman  
Da Mo<sup>105</sup> üban Wob,  
Und Mühlrad'l simman,  
Do geht a scho bold.

Dem Agerl sei Fensterl,  
Dees funkelt und glanzt,  
Und 's lockade<sup>106</sup> G'spensterl  
Woar eahm oni<sup>107</sup> tanzt.

97 von nahe. 98 Kleiner. 99 nur. 100 Ritschweih. 101 wäre. 102 Mondchein. 103 ihr. 104 Agatha. 105 Mond. 106 lodende. 107 hinan.

As last üba 's Siegerl,  
Und brenten<sup>108</sup> blebt's sieh,  
Sein g'lustaten<sup>109</sup> Wögerl,  
Wia lock'ts eahm so schö.

Und 's Gräferl, dees hatschelt,<sup>110</sup>  
Und 's Stegerl, dees kracht,  
Und 's Wäfferl, dees platschelt,  
Und 's Agerl, dees lacht.

In d' Handl thuat f' flatschen,  
Da Mühl springt voar,  
Ulnb ziagt aus da Patschen  
'S Hea Gräferl beim Hoar.

Drum hoaht ma dees Balzerl  
Selthea: „Grafenkühl“,  
Und: „'s Flatschade Agerl“.  
Venamst ma dee Mühl.

### 'S Millidendl.<sup>111</sup>

An Esel waa kaa Esel net,  
Wann a kaa Esel waa,  
Do<sup>112</sup> Mancha is kaa Esel net,  
Und do an Esel aa.<sup>113</sup>

Dees Ding, dees laut'i schia parader,  
A Woart von Landrath hea,  
I glaub, as hoaht Parade-Döß,  
Do G'schicht macht's deutli, höa!

A Millidendl reit in d' Stödt  
Am Esel in da Fruah,  
Do in an Waldl simmt a Hea<sup>114</sup>  
Als Millidendl zua.

Da Frühlingsmoarg'n funnt schöna net  
Als Millidendl sei.  
Und 's Millidendl kreuzwohlfaf  
Singt grob in Moarg'n h'net.

Dees Dendl sticht dem Hean in d' Aug'n,  
Dea sagt in seina G'lust:  
Gelt, host vom Buam<sup>115</sup> ebs Plabs bafoah'r'n,<sup>116</sup>  
Drum host an selchan Lust.

108 drüben. 109 seinem lästernen. 110 schwankt, gleitet. 111 Milchmadchen. 112 doch. 113 auf. 114 Herr. 115 vom Burischen, Geliebten. 116 erfähren.

Met, doß i's wücht! segt's Deandl schläng,<sup>117</sup>  
Do wann deck' macht wohlaf.  
Kann't's eis<sup>118</sup> mia leicht an G'salln-thoa;  
That mi bedanka bräu.

Wiar a si<sup>119</sup> mause macht, do segt's:  
Eis mücht's mi recht vorsteh.  
Met Graua<sup>120</sup> is so dasi<sup>121</sup> heut,  
Thuat's<sup>122</sup> eahm a bissel schö!

### Da Vorath.<sup>1</sup>

Koa Muata schickt ohn Hezenload  
An Duam in d' Fremd und ohne Psoad,<sup>2</sup>  
Da Vota oha ausstasiat  
Mit guaten Leah'n no sei Gmüath,  
D' Erfahrung thuat a z'besten geh'n,  
Dee j'meist ea fel<sup>3</sup> hot g'macht im Leh'n,  
So aa da olte Lampelbräu.<sup>4</sup>  
Sein Michel, segt of d' lebt hintreib:  
So sei holt redli, frumen und hrau,  
Und stiah di sunf aa sauba af,  
Denn wann ma is bei fremde Leut,  
Do wead van Oles übel deut.  
A G'sicht, dee is ma selba g'scheg'n,  
Mial<sup>5</sup> af, 's is deina G'wohnheit weg'n.  
Da Ohea<sup>6</sup> hot mi mol in d' Stadt  
Bon Advokaten g'schickt um Rath.  
Da Hea, dea stäh mi in a Stum,<sup>7</sup>  
Segt: Schau di do a bissel um,  
Bis noch a Wael<sup>8</sup> i wiba kumt.  
I blei alloa do mit drei Hund  
A quate Wael, ja schia a Strand,  
Schau G'mael o a bee greana<sup>9</sup> Wänd,  
Trummel am Fensta mit dee Händ,  
Und mach ma<sup>10</sup> so an Zeitvotreib;  
Do wead's ma grabblat in mein Leib,  
Met Fruahstück will si net votrog'n,  
'S neu Dia,<sup>11</sup> da Kas und d' Wüascht<sup>12</sup> im Rog'n;  
I spüa, 's waa quat, kann't<sup>13</sup> i Dan tho,<sup>14</sup>  
I schau mi um, i bi alloa,  
I moan, ab waa<sup>15</sup> a Kloana Schoaf,  
Met schau, do weab's a ganze Schloaf.<sup>16</sup>  
Dee Hund foahr'n af, 's heul'n fanga s' o,  
Und springa zo dee Fensta no,

Und Elirre, Elarre, aussé san s'  
In eahnra<sup>17</sup> Wuath, koa Scheib'n bleibt ganz.  
I, wi vomoant,<sup>18</sup> steh do und schau,  
Do renna eina<sup>19</sup> Hea und Frau,  
Dee Schreiba olle, d' Kinda, 's G'sind,  
Dees is a Metten<sup>20</sup> um den Wind,  
Und Olle holten s' d' Nosen zu,  
Und Olle lacha si grob gnua.  
I bi ols wiia vom Himmel g'fall'n,  
Ro<sup>21</sup> nids begreiffa vo dem All'n,  
Bis segt da Hea, dea si hot z'eascht  
Daholt<sup>22</sup> vom Latha, eh a heascht:<sup>23</sup>  
,Gelt, hanas, dia is ebbs kemma aus!  
Schau, bei mia is da Branch im Haus,  
Dofz d' Hund wean<sup>24</sup> olle drei karbatscht,  
Wann Dana<sup>25</sup> nua a bissel quaischt;  
Do faktisch muas da dei<sup>26</sup> g'west sei,  
Wael s' san duach d' Fensta olle Drei,  
Und g'moant hob'n's, iaka gebat's<sup>27</sup> Stroach,  
Bis weraten<sup>28</sup> eahna d' Knocha woach."  
Draf bin i fuat mit Schand und Spott,  
Und hob am Weg nua dankt mein Gott,  
Dofz d' Sach is g'sheg'n so schw im Ghoam,  
Und Neamat ebbas<sup>29</sup> woah däheam.  
Do wiia da Kunta<sup>30</sup> nacha kummt,  
San d' Fensta drin und aa da Wind,  
Und d' Prügel, dee dee Hund hob'n g'scheucht,<sup>31</sup>  
Dee hob i kriagt, wiar i hob heigt,  
Und d' Advokaten thua i meis'n  
Drum seit da Zeit, und ko loan leid'n,  
Du oha<sup>32</sup> nimm a Beispil dro  
An dem, den i hob hoamli tho,<sup>33</sup>  
Denn überall gibt's selche Hund,  
Dee macha deine Ghoamnus<sup>34</sup> kund;  
Nids is so hoamli, nids so fri,  
As tragt do endli Prügel ei.

### St. Gangulf.

Schau, Wei,<sup>34</sup> i will da<sup>35</sup> wos yozähl'n,  
As is aus da Legenb,  
Du konft di prächtli spiegeln drin  
Bis on dei seligs End.

117 schen. 118 könnet ihr. 119 wie er sich. 120 mein Grauer. 121 meinlant. 122 thuet, eigenl. thuet ihr.  
1 der Berath. 2 Gemd. 3 er felß. 4 d. i. Wirth des Bräutjens zum Rämmigen. 5 merte. 6 Alpherr, Großvater. 7 Etabe. 8 Weile. 9 grünen. 10 mix. 11 Bier. 12 Wärte. 13 könne. 14 thun. 15 wäre. 16 Reiße, Blaue.

17 ihrer. 18 verbläßt. 19 herein. 20 d. i. Arm. 21 fenn. 22 erholt. 23 er birkt. 24 werden. 25 Einer. 26 der belinge. 27 jetzt gäbe et. 28 würden. 29 Niemand etwas. 30 Künder, Verkinder, Zeitung. 31 gefürchtet. 32 aber. 33 gehän. 34 Weib. 35 dir.

I woäß lag, seit i bi bei Mo,  
Worum s' mi Gangert tauft,  
An<sup>36</sup> Leben se sei Schicksal schw  
Bestimmt, eh u's eafchimol schräntst.<sup>37</sup>

Schau, luf,<sup>38</sup> mei heilige Patro  
Is duach sei hvalöfs Wei  
Bon Heiling woarn; i so 's ho wean,  
Eh geht mei Leb'n vobel.

Da Hea is g'veh'n an Edelmo,  
Wie mei Urahn'l aa  
Doarn Schwedenkrieg, und a Soldat,  
I wollt, doß i 's no waa!

Wie Friab woarn im Burgundaland,  
Do hot a g'heurahit, tay  
Is eascht va Krieg rech' ganga o,  
Da darm' Mo, ea vospuat's.

Lang hält a aus, a guata Mo  
Dea so scho ebb's votrog'n,  
Dies stift' on mia, bis d' Übärtg<sup>39</sup>  
Gahm umkämpf' ganz en Mög'n.

Do hot a "Reihais" g'numma z'legt,  
Und is an Dossibl' woarn,  
An Kopspuz hot a g'hoft, wea' waat's.  
Ob lang' Dahrn' ova' Hvatn'

Denn wann a Wei un Mo hot g'wöhnt,<sup>40</sup>  
So bleibt's net lang' alva,  
Und z'wengst,<sup>41</sup> wann's fauba, dee foahen Hrum  
Wie d' Dabachseln<sup>42</sup> am Roa.<sup>43</sup>

Da Heiling hot dees Tegau<sup>44</sup>  
Net leib'n well'n, do dassia  
Schlagt en sein Wei sei Wuhla todt  
Unta da Glausenthu.<sup>45</sup>

Am Grob, do san vil' Wunba g'scheg'n,  
Do<sup>46</sup> dee san bis af Das<sup>47</sup>  
Bogessen wochn in da Legend,  
Dees Da, dees is kva Kloas.<sup>48</sup>

Sei Wei, wi 's vo dee Wunba hdat,  
Do schmael's: Dées glaub i net!  
Dea' widkt a Wunba grob fo wenig.  
Mei Hintan singt und redt.

Wos g'schicht! so oft si 's Maer<sup>49</sup> aufhaut,  
Und dees g'schicht ellawal,  
So phurt und quatscht sei Hintan nu,  
Ols waat a aa a Maer.

Dees Wunba, dees hot unsa Hea  
Hua d' Welba extra tho,<sup>50</sup>  
Und g'moant, as soll si draus a Soah<sup>51</sup>  
Hua 's Leben nichia o.

Dees is umsunst, und wann s' an Oll  
Umsaatzaten af Ged,  
'S höchst is, doß oeschicht<sup>52</sup> Dania<sup>53</sup> no  
So 'nan' Heiling<sup>54</sup> g'schindien' wüd.

„Du willst' duach mi a Heiling' wean?  
Geh du und los' bei Gschmag,<sup>55</sup>  
Dees niagais<sup>56</sup> net voa Hvatn' hot,  
Dei Grummint<sup>57</sup> g'hdat da Rap.“

### D. Rahmenfahz.

In's Holz bin i ganga,  
Dn Anahoe<sup>58</sup> glidh,  
Und wier a mi dusste  
Da Hanga<sup>59</sup> möch' wlab  
Duach Diclat und Stödna,  
Jiche! do scha Dana  
Im Walhat<sup>60</sup> ob'n fulzt  
Und gurgelt' und schnalzt.

Do richt i' mei Blühsen  
Und mach' glec' an' Gög,  
Und tuß' da und' holt' mi  
Göb' stadt<sup>61</sup> af en Pfug;  
Dros gurgelt a wiba  
Von Beagbuchtat' niba,  
Und schwadelt,<sup>62</sup> und i  
Drei Säg' thua dahi.

36 einem. 37 atmnet. 38 höre. 39 die Überlage. 40 d. i. sich an einen Mann hat gewöhnt. 41 am wenigsten. 42 Geschichten. 43 Main. 44 Algerias. 45 Klausenthür. 46 doch. 47 Eines. 48 sein Kleines.

49 Maul. 50 gehan. 51 Lehre. 52 einzeln. 53 Gher. 54 zu einem Heiligen. 55 Geschway. 56 nirgeads. 57 Erbarmigkeit. 58 Auerhahn. 59 wie ich mich hinauf. 60 Abhang. Berghang. 61 Buchenwald. 62 kill. 63 schnalzt.

So salzt a wohl zwanz'g mol,  
I plog meina Aug'n,  
Und so dia den Hahna  
Holt do nit daschaug'n.<sup>64</sup>  
Und schaugat und suchat<sup>65</sup>  
Kimm i eini<sup>66</sup> in's Buchat,  
Und welte hroß'n guret  
Da Hahna no furt.

Sunst treibt ja da Hahna  
Sei G'seile<sup>67</sup> as' gan Øst,  
Und macht seine Mandeln,<sup>68</sup>  
Wos gibst und wos kost;  
Dee falerisch Güdel,<sup>69</sup>  
Dee buhladen Grügel<sup>70</sup>  
Biag'n ollawael weck,  
Und bleib'n as' kuan Fleck.

Iag is 's ma dobächi  
Und ärgert' worn,  
Do thuan i en Blucha  
Und krax' wa in Hoar'n.  
Draf höa i en Lacha  
Rei Deandl drob'n macha,  
Dee klatscht in dee Hånd,  
Und d' Falz hot an End.

Dos' d' Grügeln as' falzen,  
Ders' hob i nit g'wist,  
Ders' is a neu Modt,  
Des' wa escht g'rödha müßt;  
Do drob'n do muach' hoka,  
Ob s' foppen, ob s' locka  
Hot well'n mi af d' Höch'n,  
Iag wear i 's glei seg'n.

### Da Bettsgang.

Dana, dea a Osang vorstanden,  
Soar a b'rühmta Mo,  
Roast in olla Herren Landen,  
Dos' man höaz fo,  
Und mit Schnirkel, Schnirkel künfli,  
Hot a s' Öl' vozückt;  
Ja, a selcha Osang is gwinnufli,  
Hot si 'n Beutel g'spikt.

Und dea hot von Almajodel  
G'höat und unsern Osang,  
Roant aa, a vorstand den Model,<sup>71</sup>  
Dea do gang in Schwang,  
Und dea klimmt dahea enk<sup>72</sup> flüchti,  
Will uns foppen sched,<sup>73</sup>  
Thuat goar graß und thuat goar wichli,  
Do mia<sup>74</sup> jüachten's net.

G'hoasen hot a — Reitti, Minnit  
Hob's vogessen schia,  
Und a schreit draf los wia winni,<sup>75</sup>  
Oba glacht hob'n mia;  
Und mia, Buam<sup>76</sup> san zamma kemma,  
Lod'n an höfli ei,  
Thuan an mit as' d' Alma nehma,  
Do soll Bettsgang sei.

Schia a Stund weit, broat und seana  
Drent<sup>77</sup> a Felsen stand,  
Und wann quat do jodelt Dara,  
Jodelt's aa im G'wandt,<sup>78</sup>  
„Ma, mia well'n dein Osang nit schänden,  
Sog' ma, mei Gott, naa,  
Wann dia dea im G'wandt do breten  
Gibt a Antwort aa.“

Springt a Bua af d' Rampen<sup>79</sup> furi,  
Jodelt: jo, i — o!  
Und im G'wandt brent wiab's bold rühti,  
Jodelt: ho, i — ho!  
Und da Mo is ea hin g'sprunga,  
Jodelt: Ja, i — a!  
War eahn z'sprunga schia sei Lunga,  
Drenten fog's staat:<sup>80</sup> ha!

„Sichst do, hundat Klosta brunten  
Thuat a Deandl geh;  
G'wunna kost, wann bee da unten  
Thuat bei Osang vostech.“  
Und a thuat si recht onstrenga,  
Schreit enk wia net g'scheit,  
Oba 's Deandl höat en denga<sup>81</sup>  
Brunten net af d' Weit.

Iag do hot a Bua, a junga:  
„Deandl, wo griest hi?“  
Hot a jodlat obi<sup>82</sup> g'sunga:

64 erlicharen. 65 suchend. 66 hinein. 67 Spiel. 68 Rätschen, Späße. 69 Hahn. 70 Kuehnen.

71 Weist. 72 euf. 73 nur. 74 doß wir. 75 wüthenb. 76 Buben, Burghen. 77 drüber. 78 Feisgewande. 79 Kante, Rand. 80 leise. 81 dennoch. 82 hinab.

„Schau um, wo i bi!“  
 „S Deandl aus da Tiasen afa<sup>83</sup>  
 Singt eahm deutli zua:  
 „Geh ma<sup>84</sup> holt a Kühli kafa,  
 Grüß di Gott, mei Vua!“ —

„Iah muahst no mit Jeden nacha  
 Singa noch da Reih,  
 D' Liedeln muahst da selber macha,  
 Na den Model<sup>85</sup> glei.“  
 „Schau mei, loß di nit daschrecka,“  
 Gangt glei Dana o,  
 „Konf aa brenten 's Gwandt niat weda,  
 Singa konf ja do.“

„Naa,<sup>86</sup> babotern<sup>87</sup> muahst mit nichten,“  
 Singt aa glei da Zweat,  
 „Konf net jodeln, Konf ja dichten,  
 Hoft a Heaz, meinoad!<sup>88</sup>“  
 Nan, der hot goar net ongsanga,  
 Hot si gschaamt ols wia,  
 Schleicht is a weita ganga,  
 Und no singa mia:

„He, juhe, dea muahs uns weicha,  
 Is aa<sup>89</sup> nit drum schob,  
 Loßt's en schleicha, loßt's en schleicha!  
 B'hüatt, b'hüatt Gott!  
 Mit den Schnitkeln, mit den Schnarkeln

83 hinauf. 84 mir. 85 Melodie. 86 nein. 87 erschrecken, außer Fassung gerathen, verblüfft werden. 88 bei meinem Eid. 89 auch.

Kimmt bei uns net aus,  
 Wea koa Heaz hot, dea muahs tarkeln,<sup>90</sup>  
 Hodat a uns 'raus.“

„Freut's enf,<sup>91</sup> Gamseln, freut's enf, Kalma,<sup>92</sup>  
 Buam san' g'schlog'u woarn nit,  
 Freut's enf, Deandl, freut's enf, Alma,<sup>93</sup>  
 Jobelt's, jobelt's mit!“  
 Und mia reisen b'Stugen 'roba,<sup>94</sup>  
 Schlaßen: Bum, bum, bum!  
 Do hot's warri<sup>95</sup> im Gwandt brent, oha  
 Mia feahn<sup>96</sup> juchzat um.

### Handsam.

An b'sundan Psiuag, a neue Eg'n,  
 Dee thuat da Buaa net gean seg'n,<sup>97</sup>  
 A schüttelt sched<sup>98</sup> sein Kopf dazua,  
 No, wael 's eahm is net handsam gnua;  
 Buaa<sup>99</sup> 's nua a neus und saubas Bei,<sup>100</sup>  
 Gelt, Hanns, as waa da<sup>101</sup> handsam gli.

Dee ganz Welt is iaz boaris<sup>102</sup>  
 Da Himmel is blod,<sup>103</sup>  
 Schneeweis san dee Beag,<sup>104</sup>  
 Und da Wind waahrt schö groß.

90 taumeln, stolpern, fallen. 91 auch. 92 Küller. 93 Alpen. 94 herab. 95 gebonnet. 96 wir lehren. 97 gern seien. 98 nur. 99 wäre. 100 Weib. 101 dir. 102 bayrisch. 103 blau. 104 Berge.

### Die Senndrin.\*)

A Senndrin<sup>1</sup> hat a Kalbn gsuacht,  
 Da hat s an Jager gsund'n,  
 Der war verschlagen jämmerli,  
 An Händ und Füßen bundn.  
 „O Senndrin, liebi Senndrin mei,  
 Schneid o<sup>2</sup> die Strick, i bitt di sei!  
 Du siehst, wie elend daß i bi,  
 O hilf, i bitt, sunst bin i bi.“

\*) S. Franz v. Kobell's Gerichte in oberbayerischer Mundart.

1 Senndrin, d. i. Hirzin, welche das Vieh den Sommer über auf der Almweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versieht. 2 ab.

Die Senndrin schaigt<sup>3</sup> a guati Weil,  
 Ihr hat sei Freiheit gar soan Gil,  
 Do endli noagt<sup>4</sup> se si zun ihm,  
 Als helset<sup>5</sup> s von die Strick und Nlem'.  
 Und langsam ziegt s ihm 's Messer 'raus,  
 Da kimmt den Jager on a Graus,  
 Was draht er d' Augn denn so weg,  
 Was macht ihm denn an sellan<sup>6</sup> Schred?  
 Die Senndrin sagt ihm staab<sup>7</sup> ins Ohr:  
 (Ihm kimmi's so laut wie Dunner vor)  
 „Mein Buabn hast d' erschohn mir,  
 Was moanst, was ghört denn dir dafür?“

3 schaut. 4 neigt. 5 hülse. 6 einen solchen. 7 leise.

Sie geht und schneidt zwoa Dachn<sup>8</sup> zwam,  
Daz s' just an Kreuzl gebn habn,  
Dees steht s' bein ihm in Bodn 'nei  
Und steht s' gar fest in Stoaner<sup>9</sup> el.  
„Verstehst mi,“ sagt s', „wann's Schnee's geit,<sup>10</sup>  
So woah ma do,<sup>11</sup> wo oaner leit,<sup>12</sup>“  
Und schaigt 'n nomal furchtbar o,  
Wirst<sup>13</sup> Messer weg und geht davo. —  
Der Winter is kemma<sup>14</sup> gräusi kalt,  
Und gfrorn hat's, es war a Gwalt,  
Und gschniebn<sup>15</sup> hat's scho Tag und Nacht,  
Und 's Eis hat schler zun Kerchtn kracht.  
Da wadt a Wei<sup>16</sup> in tiefn Schnee,  
Kracht' nach der Wallfahrt auf der Höh,  
Gar bloach is's und is muttersloa,<sup>17</sup>  
Wer werd denn jez a Wallfahrt thoa?<sup>18</sup>  
Bei so an Wetter, 's is a Graus,  
Da jagt ma ja koan Hund nit 'naus.  
Und 's Wei, dees arbet bis in d' Nacht,  
Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,<sup>19</sup>  
Gar bald verwahnt und kloa<sup>20</sup> verschlebn  
Is s' todt am Kreuzweg liegen bliebn. —  
Dees Wei, schau, war die Sennderin,  
So gar scharf sei, bringt nie koan O'winn,  
Wer gar so hart und wüthi thuat,  
Der schad't ihm selm,<sup>21</sup> es thuat koa guat.

### Wie's halt geht.

Diendl<sup>22</sup> hat die Kind'n gern,  
Lockt s', thuat ihna schö,  
D' Fink'e aber fliegen furt,  
Laf'n s' Diendl-steh.

Diendl hat die Kerschn gern,  
Hat sei Osfall'n dro,  
Und die dumma Kerschnbaam  
Schaugn s' gar nit o.

Diendl hat die Bliemini<sup>23</sup> gern,  
Redt sogar damit,  
Und die zufr's Dinger da,  
Die verstenga<sup>24</sup> s' nit.

Und i laaf zwoa ganzi Jahr  
Um dees Diendl scho,  
Und sie fliegt, als waar s' a Fink,  
Allewei davo.

Und i schaug so ost nach ihr,  
Schaug mi halbet dum,  
Sie macht's wie die Kerschnbaam,  
Kümmerit si nicks drum.

Und i red so süß und sei,  
Plag mi da und dort,  
Thut s', als wann s' a Bliemi waar,  
Sagt ma<sup>25</sup> nit a Wort.

Kimm i nied'r amal auf d' Welt,  
Woah i, was i thua,  
Wer<sup>26</sup> a Fink, a Kerschnblüh  
Ehnder<sup>27</sup> als a Bua.<sup>28</sup>

### Der Mensch.

Der Mensch is wie a Zuckinfießi,<sup>29</sup>  
Der thuat in Anfang aa<sup>30</sup> koa guat,  
Muß viel versfahren und viel schlude,  
Bis daz ihm 's Wasser nicks mehr thuat,  
Und taugt er was und is er g' braucha,  
So is er alt, werd nimmer neu,  
Und nachher, es is ganz natürl,  
Is aa der Ospaß<sup>31</sup> gar bald vorbei.

### Der Fuchs und der Hase.

Es is amal gar was Gelsam's gscheagn,  
Ma werd ebbes<sup>32</sup> selles so leicht nimmer segn,<sup>33</sup>  
A Haf und a Fuchs san<sup>34</sup> mitanand ganga,  
Und der Haf der vertraut an Fuchs a Verlanga.  
Schau, sagt er, i hon no koan Menschen gsegn  
Und 's waarr ma wahrhaftig gar viel dran gleggn,  
Du kennst gwiss oan,  
Und i no koan,  
Geh, zoag<sup>35</sup> mar an Mensch, i bitt di drum,  
Daz i aa do amal zu den Anblick kumm.  
Echo recht, sagt der Fuchs, dees ko<sup>36</sup> leicht sei,  
Und mausit<sup>37</sup> a so hinter den Hasn drei, —

<sup>8</sup> Zweige von Nadelholz. <sup>9</sup> Steine. <sup>10</sup> auch giebt. <sup>11</sup> doch.  
<sup>12</sup> liegt. <sup>13</sup> gekommen. <sup>14</sup> gescheit. <sup>15</sup> Weib. <sup>16</sup> mutter-  
selig allein. <sup>17</sup> thun. <sup>18</sup> ermäst, d. i. zu Ende gesührt,  
vollendet. <sup>19</sup> ganz und gar. <sup>20</sup> sich selbst. <sup>21</sup> Dirnlein.  
<sup>22</sup> Blümchen. <sup>23</sup> verstehen.

<sup>24</sup> mir. <sup>25</sup> werde. <sup>26</sup> eher. <sup>27</sup> Bube, Burjabe. <sup>28</sup> Zuck-  
infießi. <sup>29</sup> auch. <sup>30</sup> Gras. <sup>31</sup> etwas. <sup>32</sup> schen. <sup>33</sup> sind.  
<sup>34</sup> zeigen. <sup>35</sup> kann. <sup>36</sup> leicht.

Da segn s' auf an Feld a Kloalztinga<sup>37</sup> Buabn,  
Der sitzt in an Uller und frischt a Rübe,<sup>38</sup>  
Sagt der Haf, da schan, ob dees loaner is.  
„Na, na,” sagt der Fuchs, „dees woas i guth,  
Dees werb erst a Mensch, versteht mi, mei Kind,  
Es geht mit an Mensch'n nit gar a so gschwind.“  
Ieg kemma s' ins Holz, steht an alter Mo,<sup>39</sup>  
Der hakt ihm<sup>40</sup> da Dackn,<sup>41</sup> der Haf schaucht'n o,<sup>42</sup>  
Es dees nit a Mensch, so fragt er den van.  
„Na, na,” sagt der Fuchs, „da sichtst aa no koan,  
Dees is oaner gewesn und is loaner mehr.“  
Und wier<sup>43</sup> er so red't, kommt a Jager daher.  
Der Haf macht a Mannl<sup>44</sup> und schaucht wie a Luchs,  
Gollt dees oaner sei, so fragt er 'n Fuchs.  
„Ja ja du, der is's, ieg schaug 'n recht o,  
Er aber schiebt s<sup>45</sup> und macht si davo,  
Und 's Hassl hat gschaut, auf oamal: papum!  
Der Jager hat gschob'n, da lugt er um.

### Die drei Dukat'n.

An arme Buab hat Schwammerln brodt,<sup>46</sup>  
Hat lusti dabei g'sunga,  
Sei Jodler hat in still'n Walb  
Gar weit und fröhli klunga.  
Auf oamal aber war er staab,<sup>47</sup>  
Warum? was is denn g'scheg'n?  
A glanzeb's Beuterl an an<sup>48</sup> Baam,  
Dees hat er lieg'n seg'n.  
Da war'n drei Dukat'n drinn,  
Da macht der Buab wohl Aug'n  
Und schaucht und draht s' und zählt s' gar oft,  
Dees Beuterl<sup>49</sup> thaat ihm taug'n.  
Gschwind laßt er d'Schwammerln Schwam-  
merln sei,  
Und geht in oan Studir'n:  
„Was fangst mit die Dukat'n on,  
Ieg willst a Leb'n führ'n.“  
Und was's um an Dukat'n is,  
Dees hat er bald dersah'ren,  
Es hat den oanzing<sup>50</sup> Hock'n ghapt,  
Dass 's halt so weni war'n.  
Gar schleuni war dees Geld verthon,  
Hat si gar bald verlor'n,

Und arm, ja ärmer als voneh,<sup>51</sup>  
Is's Buebel<sup>52</sup> wieder mor'n.  
Da hat er halt wieder Schwammerln brodt,  
Hat aber losa Jodler klunga,  
Gusst war er nit so müuslstaad,<sup>53</sup>  
Warum hat er denn nimmer g'sunga?

### Gambsjaga-Lied.

Wo 's Golweih<sup>54</sup> blüht, in der Fessnmand,  
Da drobn bin i gar wohl bekannt,  
Da drobn da freut mi mei Lehn sei,  
I moa,<sup>55</sup> es kunn't nüderschla<sup>56</sup> schöner sei.

Da drobn da hast an<sup>57</sup> Fried vor die Leut,  
Da is's ihna g' hoch, es is ihna g' weit,  
Da drobn bist mit dein'n Gott alloa,  
Da laßt si<sup>58</sup> All's leicht und fröhli thoa.<sup>59</sup>

Und mag oana<sup>60</sup> sagen, was er will,  
Werd's doot auf d' Racht so einsam, so still,  
Und wann über d' Schraalen<sup>61</sup> funkt die Stern,  
Da bet i wahrhafti no so gern.

Moanst wohl, a Gambsjaga waat<sup>62</sup> so arm  
Und waat so verlaßn, daß Gott verbarm,  
Es is nit a so, schau denk no dro,  
Wie kaam et denn funkt mi'n Lehn davo.

Wie gleimer<sup>63</sup> hei'n Himmel,<sup>64</sup> wie flüherer big,  
Dass di dei Schutzpatron nit vergißt,  
Herunt' in Gewurl da kunn't s leicht gschagn,  
Et thaat<sup>65</sup> di nit allemal rischi segn.

Und schau, der Teufi,<sup>66</sup> sei Lebta nit dumme,  
Der thuat si herunt' aa viel Hebet um,  
Wo d' Mensch'n so Rückweis beianand,  
Da fangt er ja leicht oan mit der Hand.

Da drobn da thaat's der Müh nit o,<sup>67</sup>  
Es kunn't ihm aa gschagn, er fallt<sup>68</sup> 'o,  
Denn an Jaga den steht sei Schurgengl bei,  
Der Teufi hat koan, der luglet glei.

37 Kleinwinzigen. 38 Rübe. 39 Mann. 40 b. i. sich.  
41 Zweige von Nabelholz. 42 ihn an. 43 wie. 44 macht ein  
Männchen, b. h. lebt sich auf die Hinterbeine. 45 ab. 46 ge-  
pfuscht. 47 füll. 48 einem. 49 Brüderchen. 50 einzigen.

51 b. i. früher. 52 Büblein. 53 induschenfill. 54 Gel-  
weih, eine Pflanze, silago leontopodium. 55 ich meine.  
56 nirgends. 57 einen. 58 füll. 59 ihun. 60 einer. 61 her-  
vorragende Felsen. 62 wider. 63 näher. 64 Himmel. 65 ihun.  
66 Teufel. 67 thate es der Muhe nicht ab, b. h. lohne es  
sich nicht der Muhe. 68 fiele.

Drum bin i gern drohn in mein' Wänd,<sup>69</sup>  
Wo der Gambsbock auf und nieder rennt,  
Wo d' Wankein<sup>70</sup> pfeife unter die Stoss,<sup>71</sup>  
Bi gern mit mein Gott da drohn alzo.

### Der Baum in Paradies.

Es steht a Baum in Paradies,  
Der hat a raari Blüh,  
Es geht<sup>72</sup> auf der Welt viel schöni Baum,<sup>73</sup>  
An sellan<sup>74</sup> steht ma alle.

Es sign viel: Engerdn krum,  
Die gebn wohl Deauf' Aar,  
Denn an den Baum verschafft mi' woas,  
Was d' Mensch glückli' mächt.

Und waren's in himmi dunkel<sup>75</sup> werd  
Und Feierabend is,  
Geht unfer Herrgott allemal  
Durch's ganzi Paradies,

Und schaungt, ob All's in Ordnung is,  
Und schaungt den Baum aa.<sup>76</sup>  
Und wann's 'n freut, so schüttet  
Und nackt<sup>77</sup> a wenig dro.

Da fall'n die Blümlein auf die Welt  
Mit Herrlichkeit und Weacht,  
Und den a so a Blümel<sup>78</sup> trifft,  
Den hat er glückli' gmacht.

Der woas vst gar nit, wie ihm g'scheit,  
Und kennt si<sup>79</sup> gar nit aus,  
Die bratne Lambn liegn ihm  
Von selber in sei Haud.

Und werb gar gschwind a reicher Mo,  
Wie's halt an di'rellen<sup>80</sup> is,  
Dees Kämat von selln Schädlu her  
Von Baum in Paradies.

Und weil dees Geschöhl nit verlegen,  
So hat ma's Sprügl g'macht,  
Und hast es gewiß gar oft scho' gehört:  
„Es summt's Glück über Nacht.“

### Möß und Meister.

Der Mensch is Möß und Reiter  
Nett in van Stück heinand,  
Der Leib, schau, dees is 's Mößl,  
Der Reiter der Berßland.

Der 's Mößl mit will braucha  
Und laßt's grad allwei steh,  
Dersell koß leicht verlebn,  
Es verlernt ihm eba<sup>81</sup> 's Geh;

Der 's aber hejt, wie marret,  
Dersell is grad so dumum,  
Denn waat aa 's Bloß von Lijn,  
Er bringet 's dengerscht<sup>82</sup> um.

An diem<sup>83</sup> halt Iasa: los'n,  
Und staad<sup>84</sup> na wieder ihoo,<sup>85</sup>  
Nit z' guat, nit z'schlecht aa halten,  
Dees tauget, wie i moa.<sup>86</sup>

Und aber z' leicht nit nehma,  
D' Verantwortung is groß,  
Und brauchst es alles z' möchl  
Zun Lebn, schau, dees Bloß.

Was anders waat's ja freili,  
Häist selli Möß a Baar,  
Derft aber vas<sup>88</sup> grad<sup>89</sup> habu,  
Und is dees hi, is 's gar.<sup>90</sup>

### Die Zither.

Die Zither is a Saubertinn,  
Sie hat mi' gsangt mit Herz und Sinn,  
Denn wann aa übrall Schnee und Eis,  
Sie macht mir bo<sup>91</sup> 'n Frühling weis.

69 z. l. Geländer. 70 Murmelthiere. 71 unter den  
Greinen. 72 giebt. 73 Bäume. 74 einen solchen. 75 dunkel.  
76 auch au. 77 radelt, rüttelt. 78 Blümchen. 79 si. 80  
zumwollen.

81 etwa. 82 dennoch. 83 zuweilen. 84 langsam, sauste.  
85 nachher wieder thun. 86 wie ich meine. 87 wäre es.  
88 eines. 89 d. i. nur. 90 aus, zu Ende. 91 doch.

Koa Geign und Koa Braatschn nit.  
Ko si verglecha da damit,  
Und is mir nie bei Blaut<sup>92</sup> und Horn  
So wohl wie bei der Bither worn.

Sagn freili oa'<sup>93</sup> dessell waar gfeit<sup>94</sup>  
Und das ma s' höret nit so weit,  
Mir aber gfallt ders b'sunderd guat,  
Das s' so viel sei und hoamli<sup>95</sup> thuat.

Mir kummt s' wler<sup>96</sup> a liebs Diendl für,  
Wann die was sagt und redt zu mir,  
Dees Recht<sup>97</sup> is' nit, was s' sagt so laut,  
Dees Lieber<sup>98</sup> is, was s' staad<sup>97</sup> vertraut.

### Die oa,<sup>99</sup> die i moa.<sup>99</sup>

Is am himmi koa Stern,  
Das i'n schauget<sup>100</sup> so gern,  
Als a Diendl am Land,  
Als die oa, die i moa.

Wohl weis auf der Höh  
Is der frisch g'fallne Schnee,  
Und is do<sup>101</sup> nit so weis,  
Wie die oa, die i moa.

Wohl schö is der Tag,  
Wann's a schöner sei mag,  
Und is do nit so schö,  
Wie die oa, die i moa.

Was frischers sicht nit  
Was<sup>102</sup> a Pierfübaumblüth,  
Und is do nit so frisch,  
Wie die oa, die i moa.

So lieb und so fein,  
Moanst, waar nicks wie der Wein,  
Und is do nit so fein,  
Wie die oa, die i moa.

Und weil s' halt so fein,  
Das s' nit seiner Kunnt sein,  
Drum so sich<sup>103</sup> i s' so gern,  
Woahst,<sup>104</sup> die oa, die i moa.

92 Glöte. 93 einige. 94 wäre gefehlt. 95 heimlich. 96 wie.  
97 leise. 98 eine. 99 ich meine. 100 saute. 101 doch. 102 als. 103 sehe. 104 weiß.

### Die Sennnerin. (8 lied.)

Und wenn's amol schö aaba<sup>105</sup> werb,  
Ost<sup>106</sup> wer'n d' Alma grea,<sup>107</sup>  
Der Goaser<sup>108</sup> mit 'n Goasn ziegt,<sup>109</sup>  
Die Senndrin mit 'n Küyh.  
Die Wälder werden grea von Laub,  
Die Wiesen von den Gras,  
Und wann i on mei Senndrin denk,  
So freut's mi no viel bas.<sup>110</sup>

Die Senndrin hat 'n frischen Muth,  
Sie geht der Alma<sup>111</sup> zua,  
Sie singt: Duhe, mir is scho gut,  
Wenn du erst kimmst, mei Bua;  
Du woahst mei Hüttn, mei Fenster aa,  
Du woahst aa wohl mei Bett,  
Und lemma muahst all Woch amol,  
I sag dir's ohne G'spott.

Der Bua, der denkt in seinem Sinn:  
Was ebba<sup>112</sup> des bedeut,  
All Woch amol, sagt d' Sennnerin,  
Und is der Weg so weit.  
Na b'hüt mi Gott, des thu i nit,  
Vor dem hof du'n Fried,  
Und aber, das i gar nit kimm,  
Dessell verred' i nit.

Die Sennnerin singt in aller Früh  
Die Hütten aus und ei,  
Und wenn sie melken thut die Küh,  
So fällt's ihr wiederum ei.  
Und kummt mei Bua die leichten Täg,  
Die ersten san<sup>113</sup> vorbei,  
Und wenn er kummt, so las i'n ei  
Und bleib a weng dabeit.

Die zweite und die dritte Woch  
San aa schon umme mehr,  
Die Sennrin denkt: was is denn des?  
Der Bua kummt nimmermehr!  
Sie sangt nit Koa<sup>114</sup> zu schelten o:  
Ei du verfluchter Bua!  
Und lemma<sup>115</sup> thust mir g'wih amol,  
Da sperr i d' Hütten zua.

105 schneefrei, offen durch das Weggehen des Schnees.  
106 nachher, dann. 107 grün. 108 Ziegenhirt. 109 zieht.  
110 besser, mehr. 111 Alpe, Weichweide im Hochgebirg.  
112 etwa. 113 sind. 114 klein, wenig. 115 kommen.

Die vierte Woch war's Wetter schö,  
Da macht sich auf der Bua;  
Er will zu seiner Sennrin geh,  
Schnurgrad der Alma zua.  
Und wie er vor die Hütten kummt,  
Will nadeln<sup>116</sup> on der Thür,  
Da steht die Sennrin hoamlt auf,  
Und schiebt ihm 's Riegel<sup>117</sup> für.

Der Bua, der geht on's Fenster hin  
Und hat sie freundli grüßt.  
Du allerschönste Sennrin,  
Schlaßt du denn heut so süß?  
Man hört ja gar koan Schnauferl<sup>118</sup> nit,  
Als thaatst nit drinna sel.  
Geh, thu mi nit veriren lang,  
Steh auf und las mi ei!

Die Sennrin sangt zun lacha o,  
Und sagt: du schöner Bua,  
Weil du nit ehnder<sup>119</sup> kemma hift,  
So geh nur wiederum zua!  
Mir is da Ding, mir mach't's nicks aus,  
Bleib i schö staad<sup>120</sup> alvo.  
A seller,<sup>121</sup> der's Jahr oamol kummt,  
Is mir scho lieber Ko'a'r.<sup>122</sup>

D. Sennrin, was hab i dir tho,<sup>123</sup>  
Dass du bist heut so stolz,  
Geh, zünd a bissel Feuer o,  
Wenn di nit reut bei Holz.  
Die Sennrin denkt in ihrem Sinn:  
Und wenn i des nit thua,  
I kenn 'n scho, so geht er hin,  
Und reut mi decht<sup>124</sup> der Bua.

Und wie er's Feuer krache hört,  
Macht er sich staad<sup>125</sup> davo.  
Die Sennrin hat ihm nachi g'schrien:  
Bua, zünd a Pfisterl o!  
Geh, trink a Mili,<sup>126</sup> iß'n Ras  
Und schneid a Bissel o!  
Und z'Essen Koch i aa scho was,  
Wann d' grad<sup>127</sup> a weng bleibt da.

Der Bua, der schreit: heut ko's<sup>128</sup> nit sei,  
Heut hab i gar koa Freud!

116 wadeln, rütteln. 117 Riegelchen. 118 d. i. Altherrzug.  
119 eher. 120 still. 121 folger. 122 Reiner. 123 gethan.  
124 doth. 125 still, leise. 126 Milch. 127 d. i. nur. 128 kann es.

Wenn i des nachtmol wieder kimm,  
Heut hab i gar koa Schneid.<sup>129</sup>  
Er shut 'n frischen Juschra<sup>130</sup> drauf,  
Dass hast im ganzen Wald.  
Die Sennrin hat ihm nachi g'woant,  
So lang sie hört den Schall.

### Wunsch.

Auf'n Gunta is Kirta,<sup>131</sup> was will mei Schaz  
habn?  
A zundaroths<sup>132</sup> Leibl, an Schnierriem, an  
blabn,<sup>133</sup>  
An blibn und an blabn, a katonanas Leibl;  
Mei Schaz hat a Herzl, als wie a Kurstaibl.  
An Sprung über's Gassel, an Juchza drauf,  
An Klopf an's Fensterl: Schöns Schazerl,  
moch auf!  
Und machst ma<sup>134</sup> nöt auf, so laßt's hast bleibn,  
Auf'n Gunta is Kirta, kannst aa dahoam bleibn!

### Mühljunge.

I hab da's schon gsagt, und du hast ma's nöt  
glaubt,  
Dass d' Mühljunga tanzt, dass 's Mehl umma  
staubt,  
Dass 's Mehl umma staubt und da Gries  
umma fliegt;  
Und 's is ja koan Müllna,<sup>135</sup> der d'Leut nöt  
beträgt.

### Liebesglück.

I woah a schöni Glockn, dö hat an schön Klang,  
Und i woah a schöns Diandl, dö hat an schön  
Gang.  
I woah a schöni Alm<sup>136</sup> aa, dö hat an Kleeplatz,  
Da geht's schöni Diandl und dö is mei Schaz.  
Und beim Diandl ihra Hüttn, da singe dö  
Schwalm,<sup>137</sup>  
Da laufn die Gameln schon her üba d'Alm.

129 Laut, Ruth. 130 Juchze-Schrei. 131 Kirchtag, Kirch-  
weihfest. 132 d. i. feuerrothe; „Zunder“ die kleinen glühenden  
Theilchen, welche von dem glühenden Eisen beim Hämmern  
abspalten. 133 einen blauen. 134 mit. 135 Müller.  
136 Alpe. 137 Schwäbchen.

Wie höcha da Thurn, wie schöna is Glait,  
Wie weita zum Diandl, wie gröha is d' Freud,  
Völlig aus is mit mia, wenn i mein Diandl siab,  
Selin simma halt zsamn, weil ma goar so  
weit han.

Aus 'n Thal bin i ganga, auf d' Alm bin i  
g'rennat,

Da hat mi mein Diandl am Zuchzen derkennt.  
Und i woas nöt wie's is, daß d' ma goar so  
lieb bist,

Dö Leut sehn ma's an, daß i di goar so gern han.

### Liebe über Alles.

Vom Wald bin i siara,<sup>138</sup> wo d' Gunn so  
schön scheint,

Und mei Schatz is ma lieba, als all mein Freund,  
Als all mein Freund und als all iahna<sup>139</sup> Geld,  
Mei Schatz is ma lieba als alls in da Welt;  
Mein Vada, mei Muata, mei Schwesta, mein  
Bruada,

Mei ganzi Freundschaft<sup>140</sup> hat ma's Diandl  
veracht.

Und eh i mei Diandl laß, ehnda<sup>141</sup> laß i alls,  
Ehnda Schuh und Strümpf, 's Lädel<sup>142</sup>  
vom Hals.

### Werbung.

I' Nacht bin i halt gangauba's Bergerl im Wald,  
D'selbn g'steiat's<sup>143</sup> mi z'wohna, weil's Jodeln  
schön schallt,

Weil's Jodeln schön hallt im stockfinstern Wald,  
Und a Diandl ihuat gras'n, dö ma goar a so  
g'fallt,

Dö ma goar a so g'fallt, wie kloan auf da Hald,<sup>144</sup>  
Und schön, schwärzaugat<sup>145</sup> is und nöt z'jung,  
und nöt z'alt,

Und nöt z'jung und nöt z'alt, von wunda-  
schena G'stalt.

I gang<sup>146</sup> nimm't aufa, wann mi's Diandl  
möcht vom Wald.

Und Diandl vom Wald, geh, sei nöt so kalt,  
Nimm di zsamn und sag ma's bald, ob mei  
Lieb dir nöt g'fallt?

138 hervor, herfür. 139 Ihr. 140 d. i. Verwandtschaft.  
141 eber. 142 Lädeln. 143 freute es, würde es freuen.  
144 Abhang, Berghang. 145 schwärzaugig. 146 ginge.

### Der Tanzlustige.

I bin a jungs Biabl, geh gern zu da Feign,  
Drum finna dö Diandln mi alli guat leidn.  
Mei Schatz is a Schwoagrin,<sup>147</sup> hat a Kintel,  
a gries,

Gelsis Buama,<sup>148</sup> des is halt a Diandl, a schen!  
'S is a satirisch schöns Diandl, und i bin ihr Buam,  
'S tragt Hamburga Strümpf und i Salz-  
burga Schuh.

Und weil's Diandl saubt is und is no jung,  
So muß da<sup>149</sup> Buam lustig sein, sunz finnt  
a<sup>150</sup> drum.

Und a lustige Buam braucht oft a Paar Schuhe,  
A trauriga Narr braucht seltn a Paar.  
Und i raniti<sup>151</sup> Biabl, i will lustig sterben,  
In enka<sup>152</sup> Kloans Geigerl laß i mi einschnein.

### Godlob, 's Körbal is ferti.

„Godlob, 's Körbal is ferti!“ hod amol a  
Korbmacha gsagt, hod a Körbal gmacht, des  
hsundas lang herganga, osar<sup>1</sup> aa a Körbal  
gwen<sup>2</sup> is vo da Kunst. „No, Wei,<sup>3</sup> schau  
amol o!“ Gfreut's di net aa?<sup>5</sup> Wia,<sup>6</sup> fog es:  
Godlob, 's Körbal is ferti!

„Wos leit<sup>7</sup> mi dei Körbal,“ sagt 's Wei,  
hod grod Budamill<sup>8</sup> grüart, „i ho<sup>9</sup> on andan  
Sachan z' denka ols o di und deini Körbal.“

„Wos<sup>10</sup> d' lag glei sagst: Godlob, 's Kör-  
bal is ferti! du bockboangi! Dingin?  
„Ja, bol<sup>11</sup> i mog, und nachat erst bol i will.“  
„Sagstas oda sagstas net? — No, wird's bol?<sup>12</sup>  
„Do schau, Bedal,<sup>13</sup> do ziah ma's<sup>13</sup> 'rauß!“

Wia 's Wei des sagt und eam d' Freign  
zoagt<sup>14</sup> — da Korbmacha net fal,<sup>15</sup> und sangt  
iar oani; daß 's g'schrian hod, du moast,<sup>16</sup> aus  
is 's.

Da Nachba, da Michal, hört des Mordgichtroa

147 Hirtin, eigentl. Beisitzerin oder Bäuerin eines Eichho-  
ses. Es liegen diese Schwangeren oder Bäuerinnen, besondere in  
der Gegend vor dem Gebirge, wo mehr Bichhude, besondere in  
Ackerbau getrieben wird, gewöhnlich einzeln und in Rüte  
gras- und holzreicher Umgebungen. 148 geht, ihr Eben.  
149 der. 150 er. 151 waderet, gewandet, austrocknet,  
trocknet. 152 euer.

1 aber. 2 gewesen. 3 Weib. 4 an. 5 auch. 6 u. i. h.  
wohlan. 7 summiert, schiert. 8 Buttermilch. 9 habe. 10 u. i.  
ob. 11 sobald, wann, wenn. 12 Peterchen. 13 mict. 14 ihm  
die Freige zeigt, d. h. den Daumen bei geschlossener Hand  
zwischen Zeige- und Mittelfinger als Zeichen des Schatzes  
durchsteckt. 15 faul. 16 meinst.

vo da Korbmacharin und laßt zuaha<sup>17</sup> und sieht, daß s' Handl hobm<sup>18</sup> und will Frib fistn. „Wia möcht i mein Wei des thoja,“<sup>19</sup> sagt a, „wos hot s' denn ogstellt?“

„Wos s' ogstellt hod? Do sitz i scho drei gschlogngi<sup>20</sup> Tag on an Korb, und iaz daß i'n mit vila Müa ferti broht<sup>21</sup> ho, will de stügig<sup>22</sup> Dingin net sogng<sup>23</sup> mit miar: Godlob, 's Körbal is ferti!“

„Iaiba toudschlogng iaz i mi,“ schreit d' Korbmacharin, „eh daß i that, wos a si<sup>24</sup> do grob ajo eibildt.“

Das si Ehleut vontwegng<sup>25</sup> ajo an Wifflin so z'kriagng<sup>26</sup> müng! moat<sup>27</sup> da Nachba Michal, und geht hoam und vazelt<sup>28</sup> de Gschicht sein Wei.

„So ganz urächt,“ sagt d' Nachbarin Urschl, „hot Korbmacharin do<sup>29</sup> net: as is ja a rächter Dagngsi<sup>30</sup> von iaran Mo,<sup>31</sup> daß s' iaz grob des do sogng sol. Wer wird si denn von an Mo ajo wos schaffa<sup>32</sup> lassen. Na,<sup>33</sup> Kundl hod eam scho rächt tho,<sup>34</sup> daß s' auf iaran Kopf klimb is.“

„Obar i sog, ds war iara<sup>35</sup> rächt gschegng,<sup>36</sup> wenn s' no vil mära Schleg kriagt hiat: a Wei sol foan Dagngsi hobm gegng iaran Mo und an Respakt net vageffn, wo<sup>37</sup> s' eam schulbi is.“

„Reßpakt, hahaha! Hob i mei Letta<sup>38</sup> foan ghapt vor an Mo!“

„Woss? Wenn i obar iaz hobm wollt, du sollst sogng: Godlob, 's Körbal is ferti? Wurstas net sogng?“

„Ma, gwis net!“

„Iaz auf da Stell sagst ma's!“

„Do därfst guadi Dun<sup>39</sup> hobm, bis du des vo miar hörst.“

„Wart, muasch da<sup>40</sup> hold aa amol 's nui Johr agwinna,<sup>41</sup> du Troskopf,“<sup>42</sup> sagt da Michal, und geht her und mach's mit sein Wei, wia's da Korbmachira gmacht hot mit da sein.

Grob wiart<sup>43</sup> ar i'n besln Zug is, geht da Gnädi Herr vobei und sieht des Spettakl. Da

Michal ziagt<sup>44</sup> ganz höfli sel Kappl 'ro<sup>45</sup> und vazelt an gnädinga Herrn vontwegng wos daß 's herganga-r-is. Da Gnä-Herr kapittlt 'n brav, und a sol si balei<sup>46</sup> nimmar untafelb, daß a sein Wei ajo grob kimit,<sup>47</sup> und aej<sup>48</sup> sollen wida guat wern<sup>49</sup> mitanand.

Där Handl is 'n Gnä-Herrn so gspassi fürkema,<sup>50</sup> daß a 'n daheam glei aa da<sup>51</sup> Gnä-Frau dazelt<sup>52</sup> hod. Gnä-Frau hod net gnua lacha kunnen drüba. „So geht's halt ent<sup>53</sup> Herren der Schöpfung,“ sagt s'. „Es wellis<sup>54</sup> halt imma liaba beseln und aschaffa<sup>55</sup> als dasits<sup>56</sup> unsar oanar a guats Wörkl vagun-nats.<sup>57</sup> Wennst iaz du zu miar kämpft und sagast:<sup>58</sup> „Liabi Rosali, thu mir einmal den Gesallen und sprich mir das und das nach,“ mit Freuden thät i's. Kämpft mar aba wia da Korbmachar oda wia da Nachba Michal — ja, da woah i meine Seel halt aa net, was gschäck.

„Was,“ sagt da Gnä-Herr, „ich glaub gar, du wärst auch im Stand und gäbst den stüg-köpfigen<sup>59</sup> Weibern Recht in deinem Herzen.“

„Wie funnt i ea<sup>60</sup> denn Unrecht gebm? a Frau is a Frau und oamol foa Dlaßbod,<sup>61</sup> dem ma grab aschaffa<sup>62</sup> ka, was oan<sup>63</sup> eifallt.“ Und ajo hobm s' denn so lang mitananda furt-gwörlt, bis z'lest an Gnä-Herrn holt aa 's Mannl is steigad<sup>64</sup> worn und Gnä-Frau holt aa hiat sogng sollen, wos Korbmacharin net hot sogng welln.

Do is zo'n grösstn Glück für de guat Gnä-Frau da Herr Pfarrer in's Gschloß<sup>65</sup> kema.<sup>66</sup> Där hot denn wida Frib glistt, und hot si schlar z'frank lacha müaßen liiba den ganzn Handl, wie s' eama von Osang het ajo dazelt hobm. Oba seina Röchin hot da Herr Pfarrer weida nichs davo gsagt, wiar a hoam kema-r-is. Er hot ajo scho gwischt, wie vil 's gschlogng hot bei dära. Iaz de ganz Gschicht, wie s' do is, hot amol da Nazl<sup>67</sup> in an Hoagartin<sup>68</sup> dazelt,<sup>69</sup> wo vil Weibar und Madln heinanda gwen san<sup>70</sup> und do druntar aa d' Eisl, sei Schoj, de-r-a<sup>71</sup> hot heiratn welln. Roani<sup>72</sup>

<sup>17</sup> herzu. <sup>18</sup> haben. <sup>19</sup> thun. <sup>20</sup> geschlagene. <sup>21</sup> gebracht. <sup>22</sup> widerstreitige. <sup>23</sup> sagen. <sup>24</sup> er sich. <sup>25</sup> von wegen. <sup>26</sup> d. h. in Streit gerathen. <sup>27</sup> meint. <sup>28</sup> erzählt. <sup>29</sup> doch. <sup>30</sup> Eigentum. <sup>31</sup> Mann. <sup>32</sup> befehlen. <sup>33</sup> nein. <sup>34</sup> gehan. <sup>35</sup> ihr. <sup>36</sup> geschehen. <sup>37</sup> d. i. welchen. <sup>38</sup> Lebtag. <sup>39</sup> Ohren. <sup>40</sup> dir. <sup>41</sup> abgewinnen. <sup>42</sup> d. i. Troskopf. <sup>43</sup> wie.

<sup>44</sup> zieht. <sup>45</sup> herab. <sup>46</sup> bei Leibe. <sup>47</sup> kommt. <sup>48</sup> sie. <sup>49</sup> werden. <sup>50</sup> vorgesommen. <sup>51</sup> auch der. <sup>52</sup> erzählt. <sup>53</sup> euch. <sup>54</sup> ihr werdet. <sup>55</sup> anordnen. <sup>56</sup> daß ihr. <sup>57</sup> verändert. <sup>58</sup> sagtest. <sup>59</sup> d. i. stügköpfigen. <sup>60</sup> ihnen. <sup>61</sup> Dienkhote. <sup>62</sup> d. i. beschön. <sup>63</sup> einem. <sup>64</sup> steigend. <sup>65</sup> Schloß. <sup>66</sup> gekommen. <sup>67</sup> Ignaz. <sup>68</sup> traurliche Zusammenkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eigenen Hauses in oder außer einem Hause. <sup>69</sup> erzählt. <sup>70</sup> gewesen sind. <sup>71</sup> die er. <sup>72</sup> keine.

is gwen, de net da Korbmacherin Rächt hiat<sup>73</sup>  
geb'm und da Nachbarin und da Gnä-Grau  
und da Pfarrköchin.

No grob da Nazi hot's ellwa<sup>74</sup> baumfest<sup>75</sup>  
mit de Mannagn<sup>76</sup> gholtn. Bei'n Hoamgeh<sup>77</sup>  
hot d' Lisl an Nazi aussi gleucht' und hot  
eam<sup>78</sup> a nätz, a nätz Rörbal geb'm.<sup>79</sup> „Nazi,”  
sagt s, „Godlob, 's Rörbal is ferti!“

### De Da, de i moa.

(Lieb.)

Holt de Da, de i moa!<sup>80</sup>  
Wos denn sunst für oani?  
Für mi git's sunst soani,  
Ols de Da, de i moa.

Und a Stimmal wia a Glöckel  
Auf dat Olbm,<sup>81</sup> wenn d' Sunn ei geht.  
Holt de Da, de i moa! u. s. w.

Wie durch's Fenster glanzt da Moschei,<sup>82</sup>  
Leucht' iat Augal tief in's Herz 'nei.  
Holt de Da, de i moa! u. s. w.

Und iat Augal leucht' an Andan,<sup>83</sup>  
Und iat Stimmal nennt net mi!  
Holt de Da, de i moa!  
Wos denn sunst für oani?  
Für mi git's sunst soani,  
Ols de Da, de i moa.

### Schnodahüpfen.<sup>84\*)</sup>

O du liaba Gerlinsost,  
Gibst mein Olidan so vil Kroft!  
Goll i 's Togs wos neumol niba,  
Steh ollamol auf und sauf glei wiba.

\*) Vergl. Die Mundarten Bayerns, von Joh. Andreas Schmeller. München, 1821.

73 hätte. 74 immer. 75 baumfest. 76 Männern. 77 Heimgehen. 78 ihm. 79 gegeben. 80 die Eine, die ich meine. 81 Alpe, Bichweide im Hochgebirg. 82 Monchstein. 83 einem Andern. 84 Schnaderhüpfel, d. i. Schnitterhüpfstein, so werden die kurzen, aus einem oder zwei Silbenpaaren, jedenfalls aus vier Abschnitten oder Zeilen bestehenden Gedichten genannt, welche nach gewissen landläufigen Liedermelodien gesungen und häufig vom Sänger oder Tänzer aus einem Siegreif geschicket werden.

Vor da Mittanacht geh-n-i net hoam:  
Wos macht des brau<sup>85</sup> Biar für an Hoam!<sup>86</sup>  
Vor da Mittanacht geh-n-i net wegk,  
Weil ma<sup>87</sup> des brau Biar gor so guat schmeck.

Wo 's lusti zuageht,  
Do kehr ma<sup>88</sup> gärn ei,  
Des werd ja di meist Zeit  
In 'n Wirthshäusen sei.

Süß Biar!<sup>89</sup> süß!  
Wenn i d' Stümpf<sup>90</sup> und d' Schuh<sup>91</sup> rosauf,  
So hon i do no d' Süß.

Und wenn i mein Bodan<sup>92</sup>  
A Rajbaj<sup>93</sup> bathua,  
As felbat<sup>94</sup> glei widar  
An andari Rua.

Mei Schoz is a Sendin,<sup>95</sup>  
Hot au an grää<sup>96</sup> Huat;  
Und si tanzt üba'n Solla,<sup>98</sup>  
Daz 's Geld scheppan<sup>97</sup> thuat.

Aufm Sunta-r-is Kirba<sup>98</sup>  
Und a Tanz aa dazu.  
Und mei Schozal hot gsagt:  
Bua,<sup>99</sup> do tanz mar uns gnuu.

Und bi erfn drei Türn  
Und bi andan dazu.  
Und so lang i a Geigal hör,  
Gib i soan Rua.

D' Olbm<sup>100</sup> obm is 's lusti,  
Do kredit<sup>101</sup> oan näam'd<sup>102</sup> aus,  
Da Hüata, där darf nit,  
Da Bua is z' Haus.

85 braune. 86 Schaum. 87 mir. 88 wir. 89 Bierlein. 90 Strumpfe. 91 Vater. 92 Käblein. 93 kalbent. 94 pietz, welche das Vieh den Sommer über auf den Weinen im Hochgebirg huet. 95 einen grünen. 96 Tanzfölker. 97 Klappern, Klingeln. 98 Kirchweihfest. 99 Bube, Bursche. 100 d. i. aus der Alpe. 101 d. i. jählt. 102 niemand.

3' Olbm obm is 's eisföld,  
Geht ollawal<sup>103</sup> da Wind.  
Müaffint<sup>104</sup> frischl Leut sei,  
Süß dastarrain<sup>105</sup> s' gschwind.

An olbmarisch's<sup>106</sup> Grasal  
Wachst auffa bel'n Stoia,<sup>107</sup>  
Und an olbmarisch's Däanal<sup>108</sup>  
Hot soval<sup>109</sup> seis Thoa.<sup>110</sup>

U lebfrischa Bua  
Geht 'n Olbm-Däanal zua.  
U langwaliga Knecht<sup>111</sup>  
Is sū 's Hoam-Däanal<sup>112</sup> greht.<sup>113</sup>

3' Olbm is guat ligng<sup>114</sup> und guat loan,<sup>115</sup>  
Is foa Baur und foa Bäurin dahoam.

3' Olbm hot's a Schneival<sup>116</sup> gschniwm,<sup>117</sup>  
Weichtat<sup>118</sup> di Rüa.  
Dahoamt<sup>119</sup> hot da Schaua<sup>120</sup> geschlogng,  
Guat geht 's ma nia.

Kloa bin i, Kloa bleib i,  
Groß will i nit wärn,  
An Buabm will i kriegng<sup>121</sup>  
Via an Hoslnusfkärn.

Acht Tog is a Wotha,  
Zwelf Monat a Jahr,  
Und iaz liab i a Liabal,<sup>122</sup>  
Hot berschwarzl Hor.

Daß b' Herrn<sup>123</sup> ellwa sogng,<sup>124</sup>  
As war 's Blabm net dalebt,<sup>125</sup>

103 allerweile, immer. 104 müffen. 105 sonst erstarren. 106 alplerisches. 107 Stein. 108 Dirnlein, Mädchen. 109 d. i. sehr. 110 Thun, Benehmen. 111 Knecht. 112 Heim-Dirnlein, d. i. Mädchen, welches zu Hause bleibt und nicht auf die Alte zieht. 113 gerecht, vassend. 114 liegen. 115 leben. 116 Schnelein. 117 gescheit. 118 vertrecken, versiegen, geben keine Milch mehr. 119 daheim. 120 Hagelschauer. 121 kriegen, bekommen. 122 Liebchen. 123 d. i. Geistlichen. 124 immer sagen. 125 erlaubt.

Und i fo 's holt et glabm,<sup>126</sup>  
Biß 's mei Schozal<sup>127</sup> aa glabt.

Sogng ollawal vo 'n Sünd sei,  
De narratn<sup>128</sup> Leut!  
As fo<sup>129</sup> ja net Sünd sei,  
Wos van<sup>130</sup> gor aso freut.

'S Aial<sup>131</sup> und 's Buffal<sup>132</sup> gebm  
Is ja foa Sünd,  
Hot ma<sup>133</sup> 's mei Muada glernt<sup>134</sup>  
Ols a kloas Kind.

'S Däanal i da Nachbaschäft  
Schaut mi gärn o,  
Is a Freub, wenn i s' sich,<sup>135</sup>  
Wenn i s' glei net homb fo.

Du herzschöß Schozal,  
I sog da mein Grund,  
I gab da<sup>136</sup> mei Herzal,  
Wenn i s' auffa thoa<sup>137</sup> funnt.

Du ligt mar i 'n Augngan,<sup>138</sup>  
Du ligt mar i 'n Sinn,  
Du ligt mar i 'n Herzal  
Drei Klosta tias drinn.

Mei schwarzaugeat<sup>139</sup> Liabal  
Is schöna wos<sup>140</sup> i,  
Hot dennat<sup>141</sup> foan Liaba<sup>142</sup>  
Wos ollamol mi.

Mei Herzal is schwa,<sup>143</sup>  
Und mein Schoz des sei aa,<sup>144</sup>  
Und as wiad nimma gring,<sup>145</sup>  
Biß i sel<sup>146</sup> dazua sim.<sup>147</sup>

126 nicht glauben. 127 Schätzchen. 128 narrischen. 129 es fann. 130 einen. 131 Küsch; ai-ai, der Laut, mit welchem kleine Kinder das liebkosende Anschmiegen ihres Gesichtes an das einer andern Person zu begleiten pflegen, das hier „das Allein“ die Schmeichelgebarde und das Küschchen. 132 Schmauzchen, Küschchen. 133 mir. 134 e. i. gelehrt. 135 sehe. 136 gabe dir. 137 ihun. 138 Augen. 139 schwarzäugiges. 140 als. 141 dennoch. 142 keinen lieber. 143 schwer. 144 auch. 145 d. i. leicht. 146 selbst. 147 sonne.

Bin a frischha Wildschuß,  
Und i woäß ma zwee Ständt,  
Bei'n Däanal a 'n Fenstar  
Und bei'n Gamsal a 'n Gwändt.<sup>148</sup>

Net lang is 's, daß 's grengt hot,  
Und 's Dachl tropft no;  
I hob an schön Schöz ghapt,  
I wollt, i hält'n no.

Bin i oft mit mein Schozal  
I 'n Wojd<sup>149</sup> 'naus ganga,  
Und d' Woglein<sup>150</sup> ham gsunga  
No mein Walanga.

Wenn i iaz oft aloa<sup>151</sup>  
I 'n Wojd außigeb,  
So thuat 's mar i 'n Herzaj<sup>152</sup>  
Tiaf drinna so weh.

Däansl, dei Schö<sup>153</sup>  
De nimmt hold an End.  
Und 's Bläamsl<sup>154</sup> am Fels  
Hot da Reif glei vabrennt.

Mei Herz hot 's gor oft kränkt,  
Wenn i o mein Schoz ho denkt;<sup>155</sup>  
Iaz denk i nimma dro,  
Wal i an andan ho.

Di olt Liab, di roßt net,  
Is ollawal di best;  
Di neu Liab di wanxt gärn,  
Di steht net so fest.

Wo koa schös Haus net is,  
Is koa schös Zimma,  
Wo koa Liab aussa schaut,  
Is koani drinna.

Do dobm<sup>156</sup> auf dar Olbm  
Do ihuat 's Gamsal<sup>157</sup> scherzn,  
Wo koa Eisafucht is,  
Geht koa Liab vo'n Herzn.

Zwoa Röpsal oa<sup>158</sup> Sinn,  
Zwoa Herzal oa Freud,  
Zwoa Liabal treu slabm:  
Lautar Umüglkeit.

Di Folscheit in 'n Augngan  
Is net j' dagründn,<sup>159</sup>  
Do is leichtar a Stern  
In 'n Wassa j' findn.

A Sternl in 'n Wassa,  
A Fischal in 'n See,  
D' Liab geht tlaſ unta,  
Geht niamols in d' Höh.

Wia hdcha da Tarbam,  
Wia wilba di Alſt,  
Bei di ratschadn<sup>160</sup> Leud  
Is da Schnobl des best.

A frischha Wuia bin i,  
Ho d' Gedar aufgsteckt,  
In 'n Raſſa-ſ- und Schlogng<sup>161</sup>  
Hot mi koana<sup>162</sup> daschrekt.

Und wer mi net kennt,  
I bi mein Bodan<sup>163</sup> sei Guh,  
Moch mi lusti um mei Geld,  
Was geht's anda Leud o?

Throlar und Woarn  
Hamd ollwa<sup>164</sup>-r-an Srit,  
D' Madln wessn boarisich<sup>165</sup> sei,  
Wuabm oba<sup>166</sup> nit.

148 Gelegewände. 149 Wald. 150 Woglein. 151 allein. 152 Herzlein. 153 Schönheit. 154 Blümlein. 155 habe gedacht.

156 droben. 157 Gemselein. 158 ein. 159 ergründen. 160 plärernden. 161 Raufen und Schlagen. 162 feiner. 163 Water. 164 haben immer. 165 bayerisch. 166 aber.

An Dasil,<sup>167</sup> an Dasil,  
Des geht ma net ei,  
Will liaba, schös Schozal,  
A Zwoassil sei.

### Kinder-Liedchen.

Rumpati pum pum!  
Da Raisa schlägt um  
Mit Händtn und Füaßn,  
Mit eisane Spiagn.  
Hot d' Fenstar eigschlogng,  
Hot 's Blei davo trogng,<sup>168</sup>  
Hot Augln draus goßn,  
Hot Bauan<sup>169</sup> daschoßn.<sup>170</sup>)

Renga, renga Tropfa,  
Schö blüat da Hopfa,  
Schö blüat 's Himalkraut.<sup>170</sup>  
Liebi Frau, mach 's Thür'l auf,  
Läß 'n Reng<sup>171</sup> 'nei,  
Läß 'rauß 'n Sunnaschel!

### Lied beim Sonnenwendefeuers<sup>172</sup> am St. Johannis-Tag.

Haliga<sup>173</sup> Sankt Veit,  
Schick uns u Scheit,

\*) Bezieht sich vielleicht auf das Jahr 1701.  
167 Einsiedler. 168 getragen. 169 Bauern. 170 d. i. Klee.  
171 Regen. 172 das Feuer im Freien, über welches an Johann des Täufers Tag gesprungen wird. Es knüpft sich an dieses Springen manches Übergläubische, z. B. daß dem ungesegneten Springer das Jahr hindurch kein Vieher bekommen werde. Possierlich ist der Sprung einer Alten über dieses Feuer. Früher wurde das Sonnenwendefeuers selbst im Innern größerer Städte angezündet. So tanzte im Jahre 1471

Haliga Sankt Wendl,  
Schick uns an Bengl,  
Haliga Sankt Florio,  
Kent<sup>174</sup> uns des Guiar o!

### Klopsteinsnacht-Lied.<sup>175</sup>

Holla, holla! Klops o!  
D' Frau hot an schön Mo,<sup>176</sup>  
Gelt<sup>177</sup> ma d' Frau an Küachal j' Loh,  
Das i an<sup>178</sup> Herrn globt ho,  
An Küachal und an Beltn,<sup>179</sup>  
Da Veda<sup>180</sup> werb's vageltn,  
Da Vedor is a haliga Mo,  
Der oll Ding vageltn so.

auf dem Reichstage zu Regensburg König Friedrich mit schönen Frauen um das auf offenem Markt angezündete Feuer. — Man stiege blaues Ritterhorn in das Feuer zu werfen und dabei zu sprechen: Es gehe hinweg und werd verbrennen mit diesem frant all mein Unglück. 173 heiliger. 174 junkt. 175 Die Klopsteinsnacht (Klopstenocht), der Abend des letzten Donnertags vor Weihnachten, ja dieser ganze Tag, und in weiterer Bedeutung jeder der letzten drei Donnerstage in der Adventzeit, an welchen arme Leute und Kinder, die sonst eben nicht betteln, vor den Häusern auf dem Lande herumgehen, und indem sie mit hölzernen Hammerchen oder sonst an die Thuren klopfen und den oben mitgeholzten Reimspruch oder einen ähnlichen hersagen, sich eine Gabe ausschütten, die gewöhnlich aus Gewässen besteht. 176 Mann. 177 giebt. 178 den. 179 glattes Backwerk, Blätter, Kuchen. 180 Peter.

## Mundart von München.

### Im Bockkeller.

1.

Marie und Peppi, zwei Bucharbeiterinnen. Schreier, ein Comödiant, Peppi's Liebhaber.

Schreier. Sag mir doch, liebe Peppi, kennst du das hübsche Mädchen mit dem Körbchen am Arme nicht, das eben kommt?

Peppi (spöttisch.) Hübsch a nu!<sup>1</sup> Icht gsicht ma recht. Do möcht ma do glei d'Froas<sup>2</sup> frieng.

Schreier (begütigend.) Sei nur nicht böse, mein Herzchen! Hübsch ist noch lange nicht schön. Nur Du bist schön.

Peppi. I brauch dō Fopperei nöd. Nimm Dir an andre, wenn i Dir nöd schö gnua bi, i kriag a scho wida an andern.

Marie. Sei nöd so kurios, Peppi; er moants ja nöd so. Is dös nöd d'Juli, d'Wo-wita<sup>3</sup>-Röchin!

Peppi. Freili issis, dō Glücka;<sup>4</sup> dös konsta<sup>5</sup> ja glei denka, daas nöd sui<sup>6</sup> dahinta is, sunst kennats<sup>7</sup> ja mein Giebta nöd.

Schreier. Du überreibst, Peppi! — Julie geht auf den Tisch zu. —

Peppi. Icht fürds der Leisi<sup>8</sup> gor zu uns her. — Grias<sup>9</sup> di God, Juli! Nu, dös is a moi schö, daas mir a wida a moi<sup>10</sup> zam-kemma.

Julie. Grias eng<sup>11</sup> God beisamm, Leidn!<sup>12</sup> A Hoibl<sup>13</sup> möcht' i.

Schreier (hietet ihr sein Glas an.) Wenn ich so frei sein darf —

Peppi (reicht unwillig das Glas weg.) Nicks do! D'Juli is glotta; wenns ikt trinkat, kunt's d'Lungasucht frieng.<sup>14</sup>

Julie (sichelnd.) Do host Recht. Und wemals zorni is, dörf ma a nöd trinka, sunst friagt mas a.

Schreier (rust.) Frau mit den Rettigen, da kommen Sie her! Sie hört mich nicht.

1 auch noch. 2 Zuckungen, Fallsucht. 3 Verwalter. 4 leichtfertiges Mädchen. 5 kannst du dir. 6 viel. 7 läunte sie. 8 führt sie der Teufel. 9 grüße. 10 wie auch wieder einmal. 11 euch. 12 Leutchen. 13 Halbe. 14 frieng. 15 wenn man,

Julie. Dös glab i gern. (rust.) Radiwei!<sup>16</sup>

Radiwei! (— Das Radiwei mit dem Korb voll Rettige kommt zum Tisch heran, auf welchen es den Korb stellt. —)

Das Radiwei. Wo's schaffas?<sup>17</sup>

Schreier. Wie geben Sie die Rettige?

Das Radiwei. 'S Büschl zwaa Kreuja.

Schreier (greift in die Tasche und will bezahlen.)

Peppi. Set nu nöd so dumim, und los Di nöd pröln!<sup>18</sup>

Marie. Umlkehrt! Zwaa Büschl um oan Kreuja.

Julie. Do kunt ma fett wern.

Das Radiwei (hört sie mit aufsteigendem Grimm an.) Seit's firti,<sup>19</sup> dös<sup>20</sup> Gschmocherln?<sup>21</sup> Du, Gschnappiggi<sup>22</sup> mit deinti foisch<sup>23</sup> Loda und mit'n ongstrichna Gfries,<sup>24</sup> Du vostösi<sup>25</sup> freili bessa auss pröln, als i. Hostas nu,<sup>26</sup> dös zwaa Thala, dößb gestern auf d'Mocht eingnumma host vom oitn<sup>27</sup> Krackla<sup>28</sup> über zwaa Stiegn!

Peppi (wird verlegen.)

Das Radiwei (zu Marie.) Und Sie, Schlogerin,<sup>29</sup> moant sie, wei si ollawei<sup>30</sup> zwaa um oan Kreuja hab, so kunt i's a a so gem?<sup>31</sup> I hab meini Radi kassf und nöd gstoin!<sup>32</sup> Vosnöd mi, Sie Gnack?<sup>33</sup>

Marie (leise zu Peppi.) Oira<sup>34</sup> dös is grob!

Peppi (eben so.) Gspritsdass?<sup>35</sup>

Das Radiwei (zu Julie.) Und Sie, Gspin-dig!<sup>36</sup> werd dehvegen do<sup>37</sup> nöd fett, ob i oan Büschl oda zenl um zwaa Kreuja gib, und wenn's a nu zehamoi<sup>38</sup> mehr auf Ihran Marktikorb schlogt. Ihran Hans dahoam mirets freili nöd, wenn's ihr olli Tog um 1 Guin<sup>39</sup> 48 kr. Greangs<sup>40</sup> ins Kuchabüachl neinteid.<sup>41</sup>

Schreier (unwillig.) Unverschämtes Weib, jetzt troll sie sich, oder ich ergreife andere Maßregeln!

16 Rettigweib. 17 was befahlen Sie. 18 prellen. 19 seit ihr fertig. 20 ihr. 21 Personen, die sich auf ihre Gescheitheit, Artigkeit, Liebenwürdigkeit etwas einbilden, ohne dass zu gerade Ursache zu haben. 22 Schnippische. 23 falschen. 24 d. i. Gesicht. 25 verschrifft dich. 26 hast du sie noch.

27 alten. 28 krantlicher, alter, hinsfälliger Menschen. 29 leichtfertiges Mädchen. 30 weiß sie immer. 31 auch so geben.

32 gestohlen. 33 ein Schimpfwort, eigentlich. Genau. 34 aber.

35 spürst du es. 36 Bagere. 37 doch. 38 auch noch zehnmal.

39 Gulden. 40 Grunes. 41 hineinteufelt.

**Das Radiviel** (beide Arme auf die Hüften stemmend.) Wos greifa? Wos Regeln? Wos Maß? Sel der Herr froh, wenn er a Hoibi hod. Er elenda Komblant in sein Hundstodel!<sup>42</sup> Er Hungerleida, er Schuldmacha!<sup>43</sup> Er lafft ja an niadarn Fürda<sup>44</sup> noch, und frift beim Koch um vler Kreusa, er — (wird von einem erstickenden Husten unterbrochen.)

**Schreier** (zu den Mädeln.) Wir wollen gehen, um dieser Bestie auszuweichen. Alle Augen sind auf uns gerichtet. (Gehen ab.)

**Das Radiviel** (wirft ihnen aus Wut, nicht mehr schimpfen zu können, eine Hand voll Rettige an die Köpfe nach.) Bagaschi!

## 2.

**Ein Chorist.** Ein Tänzer. Ein Recensent. Ein Schuster.

**Chorist.** Nu, werd nu a Heival<sup>45</sup> ausgstocha, oda werd ganga?

**Tänzer.** A Maßl trinka ma nu<sup>46</sup> mitanand.

**Chorist.** I hob owa koani Span<sup>47</sup> mehr.

**Tänzer.** Duat nicks; i gib an<sup>48</sup> Bockphilister mei Freibilled aufn Tuchhe;<sup>49</sup> dorfür leits<sup>50</sup> scho nu zrodä Hoibi.

**Recensent.** Do kunft ma ja dös mei a bokitschn;<sup>51</sup> gseng<sup>52</sup> hob i dös Stuck scho oft gnua; deszweng<sup>53</sup> woas i nacha do scho, wos i ins Bladl g'schwirrn<sup>54</sup> hob.

**Tänzer.** Gibs nu<sup>55</sup> her; dös heng i da vitn<sup>56</sup> Bürschdnbinterin auf.

**Chorist** (zum Recensenten.) Du, an Schuasta schau on do drenten,<sup>57</sup> der schiallt<sup>58</sup> weida<sup>59</sup> nöd schlecht rum auf Di. Hod a ebba ebbas<sup>60</sup> guat vo Dir!

**Recensent** (blinzelt zum Schuster hinüber.) Freili! Dös is do zum Teifi hoin,<sup>61</sup> dah ma gor koan Muua hod. Ja, do muas i wos onfanga, sunft is der Kerl nu kapabi,<sup>62</sup> und mocht ma<sup>63</sup> die schönsten Grobheitn. Igt gebis Acht, wi i den auf hochdeutsch zamramm! (geht mit seinem Glase Bock an den Tisch des Schusters.) Herr Meister, es

freut mich zwar, Sie hier zu sehen, aber aus gewissen Gründen, die Ihnen wohl bekannt sein werden, wäre es besser, wenn Sie zu Hause blieben, denn das Sprichwort sagt: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ Wenn Sie aber, anstatt zu arbeiten, eine halbe Stunde nach der andern versenken, dann muß ein gewisses Vorgen, — Sie verstehen mich schon, — freilich Sorgen machen, und ein saures Gesicht ist dann ganz natürlich.

**Schuster** (lächelnd.) Do hob i Respekt! Auf d'Leit brachds da Herr raus, daß i an Herrn wos schuidt<sup>64</sup> bi.

**Recensent** (ansichtig, mit theatralischem Tone.) Vergieb uns unsere Schulden! (lautes Gelächter der Gäste am Tische.)

**Schuster** (verlegen lachend.) Nicks, nicks, do dankat<sup>65</sup> i! Owa lem soind<sup>66</sup> scho a!<sup>67</sup> (stößt mit ihm an.) Auf a bor<sup>68</sup> Maßl kumts ma für an so gspäßign Herrn grob nöd on. he, Maril, bring zwöa Maßl her, owa außn Schirngfaßl!<sup>69</sup>

**Recensent** (ruft dem Tänzer zu.) Du, Hupfa,<sup>70</sup> 'Billed därfst nu nöd vokischn!<sup>71</sup>

## 3.

**Ein Student und ein Riegelhäubchen.**

**Student.** Gimmlisch schönes Mädchen!

**Riegelhäubchen.** Lassens mi aus mid ennera<sup>72</sup> Schönheit! Ja, schö wenn i war!

**Student.** Sie sind eine Hebe.

**Riegelhäubchen.** Do sans<sup>73</sup> irrl. I bi koani, owa meine Muata a seinißt Schwesta is a Gewam.

**Student** (unterdrückt das Lachen.) Und diese herrlichen Haare! Möchten Sie mir nicht eine Locke zum Andenken an diese geistvolle Sterne geben?

**Riegelhäubchen.** Schmagens<sup>74</sup> ma ja nicks vo Geista, do frieris mi ollamo!<sup>75</sup> glei, und koan Locka kon enna a nöd gem;<sup>76</sup> owa beim Frisör Dirma kinnas<sup>77</sup> gnua ham.

42 Hundstodeune. 43 Schuldmacher. 44 einer jeden Schürze (Wortbuch). 45 halbe, Hälfte. 46 wi noch. 47 Späne, d. i. Geld. 48 dem. 49 letzter Platz auf der Galerie im Theater. 50 leidet es. 51 das meinige auch verkaufen. 52 geschen. 53 deswegen. 54 zu schwärzen. 55 nur. 56 der alten. 57 drüben. 58 schielt. 59 d. i. eben. 60 hat er etwa etwas. 61 holen. 62 d. i. fähig. 63 mit.

64 schuldig. 65 dankte, würde danken. 66 aber leben sollen Sie. 67 auch. 68 Paar. 69 Schergenfädchen; man pflegt anzunehmen, daß die Schergen auf dem Lande in Wirthshäusern ein besseres Bier bekommen als die anderen Gäste, mithin aus einem andern Fässchen, daher jene Bezeichnung, die schon sehr alt ist. 70 Hupfer, Tänzer. 71 d. i. verkaufen. 72 ihrer. 73 sind Sie. 74 schwägen Sie. 75 allemal. 76 Ihnen auch nicht geben. 77 können Sie.

## 4.

**Ein Hausknecht.** Seine Geliebte. Ein Friedensstifter.

**Hausknecht** (wütend.) Host gret<sup>78</sup> midn Girgl, oder nöd?

**Geliebte** (zögernb.) Gret hob i scho damid, owa —

**Hausknecht** (gibt ihr eine Maulschelle.) Do host a Dedschn!<sup>79</sup>

**Geliebte** (weinend.) Du growa Mensch, du!

**Hausknecht.** Wos Mensch? Goinwa<sup>80</sup> Mensch! Do host nu oani!<sup>81</sup> (gibt ihr noch eine Maulschelle.)

**Geliebte** (will davon laufen.)

**Hausknecht** (wacht sie am Rode.) Drückt di 's Gwissn, daßd dovolläfft, du schlechtes Weibsbild? Wart, i votreib dir's scho!

**Der Friedensstifter** (zum Hausknechte.) Wie kann er so roh sein, das armes Kind ohne allen Grund zu schlagen?

**Hausknecht** (fährt auf ihn zu.) Wos roh? Wos er?

**Geliebte** (springt auf und stellt sich direkt vor den Friedensstifter hin.) Er elendiga Spogenstrack, wos hod denn er si drein z'misch'n, wenn mi mein Babisl durchwachlb?<sup>82</sup>

**Hausknecht.** Brav, Seppel,<sup>83</sup> ißt sich<sup>84</sup> i, daßd mi nu liebst. Dis<sup>85</sup> is wida vogeßn. Vock her!

**Der Friedensstifter** (zur Geliebten.) Ja, wenn sie eine solche ist, dann —

**Geliebte** (wütend.) Wos, i waar a soich!<sup>86</sup> Babisl, wenn Du dös leistest, das i a soichi bi, nacha<sup>86</sup> iss aus mit uns zwea. Glei wirsn naus, den Spreizha!<sup>87</sup>

**Der Friedensstifter** (entfernt sich.)

**Hausknecht** (nachschreiend.) Host Zeit, daßd di zlagst,<sup>88</sup> du Hatingöl, sunst brach i di und mach i di wida ganz!

## 5.

**Ein alter Herr,** der von seinen Mitteln lebt.  
**Ein Reisender.**

**Der alte Herr** (zum Kellner.) He, nu a Hoibl!

78 geredet. 79 Maulschelle. 80 selber. 81 noch eine. 82 durchprügelt. 83 Josephine. 84 sehe. 85 alles. 86 nachher, dann. 87 Zierbengel. 88 ziebst, entfernst.

**Reisender** (lächelnd.) Der Vock schmeckt Ihnen, wie ich sehe.

**Der alte Herr.** Dös willi moan!<sup>89</sup> Wir Hoibi in der Frua, und wir Hoibi auf d' Nocht, dös is a so mei Ordinari.

**Reisender.** Das ist im Grunde nicht viel.

**Der alte Herr.** Freili iss nöd sui;<sup>90</sup> dös sog i a; i trang<sup>91</sup> scho mehr, owa weila<sup>92</sup> mei Meikur is, darsfi nöd iwa d' Schnut haun. Schaugns,<sup>93</sup> wenn i nöd olli Ior dö Rüt brauchad, laag i scho lang unda da Erd. Gui hundert Menschen furirn si bloß widn Vock, und braucha 's ganz Ior koan Dokta.

**Reisender.** Das ist ja charmant; auf diese Art ist ja der Vockeller eine Art Krankenhaus, wo man gewiß gesund wird.

**Der alte Herr.** Mit Verlaab, Si san gwiß a Fremda, weis enna<sup>94</sup> nu nöd recht auskenna? Wissens nicks Neis?

**Reisender** (für sich.) Dem will ich Neuigkeiten austischen! (laut.) Mehr, als ich Ihnen erzählen könnte. Ich habe die Pyramiden von Aegypten untersucht, und gefunden, daß sie aus versteinertem Pasteteenteig bestehen, der den Slaven vor drei tausend Jahren an ihren Mittagsportionen abgezogen wurde.

**Der alte Herr** (verwundert.) A, a!

**Reisender.** Gleich außerhalb der arabischen Stadt Madagaskar wurde ich von riesengroßen Grönländern gefangen, und nach Indien geschleppt, wo ich zwei Jahre lang Gemeindvorsteher eines indianischen Dorfes gewesen bin.

**Der alte Herr** (wie zuvor.) A, a!

**Reisender.** Dann schiffte ich auf einem Damypfischiffe in Philadelphia mich ein, und segelte nach Griechenland.

**Der alte Herr** (schnell.) Sans in Aden<sup>95</sup> a gwen!

**Reisender.** Wir fuhren so nahe an der Stadt vorbei, Morgens zehn Uhr, daß wir jedes Wort der Bewohner, die am Ufer standen, konnten sprechen sehen, hatten aber keine Zeit zu landen, weil wir prächtig Mittags ein Uhr an der Tafel des chinesischen Gesandten in London eintreffen mußten.

**Der alte Herr.** A, a! — Is dös weit?

**Reisender.** Ungefähr wie von hier nach Augsburg.

89 meinen. 90 ist es nicht viel. 91 tränke. 92 weil er 93 schauen Sie. 94 weil Sie sich. 95 sind Sie in Aden.

**Der alte Herr.** U so! — Is hoid do<sup>96</sup> gewind ganga.

**Reisender.** Wir sind doch um sieben Minuten zu spät gekommen, weil wir unterwegs von einem Seeräuber angegriffen wurden.

**Der alte Herr.** U, a! — Sans nöd umbroht worn?

**Reisender.** Nein, wie Sie sehen. Aber eine Kanonenkugel riß mir den Frack vom Leibe, ohne mich selbst im Mindesten zu verlegen.

**Der alte Herr.** U, a! Dwa da Frack is hi gwen?

**Reisender.** Ja, und zwar zu meinem größten Glück; denn bevor ich das Schiff bestieg, hab' ich meinen Frack in eine Lebensversicherungs-Anstalt zu 30,000 fl. einschreiben lassen. Diese Summe wurde mir in Wechseln auf Triest ausbezahlt. Nun will ich mich hier ankaufen, und wünsche den Rat eines verständigen Mannes berügen zu können.

**Der alte Herr** (für sich.) Der waar a Gegenstand<sup>97</sup> für mei Gustl! (laut.) Do hoidns enna<sup>98</sup> nu an mi; i bi ollamoi da recht Mo.<sup>99</sup> Goms ma<sup>100</sup> d'Ghr, und spelsens heid mit mir im goldna Hirsch; danoch kinnama<sup>101</sup> scho a gschieds Wertl driwa ren.

**Reisender.** Ich nehme mit Vergnügen Ihr Anerbieten an. (für sich.) Conft wäre heute für mich Fasching gewesen, da ich keinen Kreuzer mehr in der Tasche habe.

## 6.

**Nacht.** Buntes Gewirr aus allen Ständen.  
(Zwei Kreuzerzerzen beleuchten die Bockhalle)

**Ein Schneider** (zu einem Mädchen.) „Mädchen, wie ich Dich liebe, So liebte ich noch nie!“

**Das Mädchen.** Haans!<sup>102</sup>

**Der Schneider.** Ich liebe Dich.

**Das Mädchen.** Gor glei ver du! Izt gengas,<sup>103</sup> oda i mach enna an Marsch.

**Der Schneider.** Sie müssen meine Geliebte werden.

**Das Mädchen.** Ja, do hods an Fohn.<sup>104</sup>

**Der Schneider.** Ist das etwa Lufsch?

96 ist halt doch. 97 d. i. Bräutigam. 98 halten Sie sich. 99 Mann. 100 geben Sie mir. 101 können wir. 102 d. i. was sagen Sie. 103 gehen Sie. 104 hat es einen Baden, d. h. kapert es.

**Das Mädchen.** Ja, an Lufsch will enna machen, wenns enna nöd glei ziang.<sup>105</sup> Sans ebba<sup>106</sup> a Schneida, wei enna da Fohn schenirk!

**Der Schneider.** Kein gemeiner Schneider, sondern ein Kleiderkünstler aus Dresden.

**Das Mädchen.** Do fer i d' Hand nöd um; a Schneida is hoid, mit Respekt z'sogn, a Schneida; und wei Si a Schneida jan, so kleim Si nu do; denn da Schneida fert<sup>107</sup> zum Bock! (Lautes Gelächter.)

\* \* \*

**Ein Weib,** das in einem großen Deckeltopfe von blauem Thone Würste feil bietet, (schreit aus vollem Halse:) Onzapft is, wer laar<sup>108</sup> hod! (Die meisten Gäste stürzen die Reste ihrer Krüge und Gläser hinunter. Einige lassen ihre Gefäße gegen eine kleine Erinnerlichkeit von dem Wurstweibe füllen, die übrigen drängen sich zur Thure hinaus, um sich selbst frischen Bock zu holen.)

**Wurstweib.** Giri gari!<sup>109</sup> Döß is a Gren!<sup>110</sup> Moant oina, si hän heid nu koan Tropfa kapt.<sup>111</sup> (Geht mit den Krügen und Gläsern ab.)

**Ein armer Schreiber** (wendet sich mit seinem leeren Krug an einen Kellner, der eben Bock an den Tisch der Studenten trägt.)

**Kellner** (rauh.) Wos woins?<sup>112</sup>

**Der Schreiber** (leise.) Haben Sie doch die Güte, nur eine Maß noch!

**Kellner** (laut.) Nicks! Boins!<sup>113</sup> gerscht, woss schuidi san; i fo nöd borng.

**Der Schreiber** (laut.) Bedenken Sie, Herr von Kellner, daß geschrieben steht: „Gieb dem, der Dich bittet, und wende Dich von dem nicht ab, der von Dir borgen will!“

**Kellner.** Bei mir steht weiß auf schwarz geschrim: 4½ Maß Bock, nelzcha Kreuza Brod, zecha Kreuza Wirscht, vir Kreuza Rabi,<sup>114</sup> und um sifn Kreuza a Knackwurscht a, macht agrat van Guin<sup>115</sup> dreizwanzg Kreuza. Hams mi vostandn? Boins! Do muas ois zold<sup>116</sup> wern.

**Der Schreiber.** Nun so hängen Sie eine Lafel vor die Thure hinaus, und sezen Sie drauf, was geschrieben steht: „Wahrlich, ich sage Dir, Du wirst von da nicht los kommen, bis Du auch den letzten Heller bezahlt hast!“

**Die Studenten** (verwundert.) Der hat's los.

**Einer von ihnen.** Was der Herr schlüssig ist, mag er zahlen, wann er — mag;

105 ziehen, entfernen. 106 etwa. 107 gehört. 108 leer. 109 eilig, hurtig. 110 Gerenne, Rennen. 111 gehabt. 112 wollen Sie. 113 zählen Sie. 114 Reitige. 115 Gulden. 116 alles gezählt.

was er heute noch trinkt, geht auf meine Rechnung. Bock her, Bockphilister!

\* \* \*

Eine Frau (zu ihrer angeblichen Tochter.) Trink aus, mach, daß ma weida kennia, es is spod gnua.

Die Tochter. Worum nöd gor scho furtgen! Izt iss erscht recht lusti, und mit dem Herrn vo untahoit<sup>117</sup> i mi prechti.

Der Herr. Nun, das freut mich. Trinken Sie nur fleißiger!

Die Frau. I sigs scho, ös zwoa hofis<sup>118</sup> zamma.

\* \* \*

Ein Soldat. An Judenwoiza!<sup>119</sup> Do habz an Zwufsa.<sup>120</sup> (Die Musikanten, die nach kurzen Pausen fortwährend spielen, brechen ab, um den Judenwalzer zu spielen.)

<sup>117</sup> unterhalte. <sup>118</sup> ihr zwei helfet. <sup>119</sup> den Judenwalzer. <sup>120</sup> habt Ihr einen Zwölfer.

Ein Brauknecht. An Landla<sup>121</sup> möcht i! I schlog eng<sup>122</sup> 's Kreuz ein, da<sup>123</sup> Musikanter-Kaisaka, wenns da koan Landla geigts.<sup>124</sup>

Der Soldat. An Judenwoiza!

Der Brauknecht (wirft dem Soldaten im Zorn einen Teller mit Bockwürsten an den Kopf, der Soldat schleudert ihm einen vollen Maßkrug gegen sein Gesicht er weicht aus, und packt den Soldaten an der Kehle. Jeder bekommt seine schlägerliche Partei. Zwei Musiker spielen den Judenwalzer und zwei einen Ländler als Friedensvermittlungsversuch zugleich.

Der Bräsigkeit des Bockes (gebiert Ruhe, wird aber von einem Anhänger des Brauknechts sogleich hinter den Ofen geworfen.)

Allgemeine Rauferel.

<sup>121</sup> Ländler. <sup>122</sup> eng. <sup>123</sup> da. <sup>124</sup> geigts.

## Mundart an der österreichisch- bayerischen Gränze auf beiden Seiten des Inns.

### 'N Bogg in der Au seine Fruehlingssangal.

1.

Weiss na wieda Fruehling wird,  
Bogelsgott,<sup>1</sup> g'tausendmäl!  
Da Winta häd mi oans schaktirt:  
Da Költen is mein' Gäll.<sup>2</sup>

I hän an oanzigs Gwandel ån,  
Is Höst- oda Werstag.<sup>3</sup>  
Awie<sup>4</sup> dat drämlist Bedelmänn,  
Der ah koan zweits vomåg.<sup>5</sup>

As is wohl guet und wird ma<sup>6</sup> glückt,  
Ölmol ehts<sup>7</sup> Winta wird,  
Wann mir nur ah wurn<sup>8</sup> Strümperl gestrickt  
. Und Flöckelschue gspondirt.

Denn ollwell floign, das kann ma nöt,  
Und 's Ummaigne in Schnee —  
Da Schnee is hald koan Föddabödt!<sup>9</sup> —  
Das thuet åbscheudst weh.

Ost iehloans<sup>10</sup> dabåramt<sup>11</sup> fö,  
Und wirft oam öhs<sup>12</sup> für d' Thür:  
A Bresl<sup>13</sup> Braod, a d'börrte Bö<sup>14</sup> —  
Nâ, nâ, Gestgott dasfür!

Natürlì, das ma wieda suecht,  
Dem van und ändern Tag —  
Hau,<sup>15</sup> siegst,<sup>16</sup> schau hi, das is vosfluecht! —  
Ajâ, wie ri<sup>17</sup> hald jâg:

Da liebe Mensch thuet nichs umsift,<sup>18</sup>  
Und gschiechts, so feut<sup>19</sup> 'n glei,  
Kam das d'<sup>20</sup> sein Eueda fristi,  
Steht 's Häusel ah dabei.

1 Bergelte es Gott. 2 d. i. Verdruss. 3 Werstag. 4 als wie. 5 d. i. besigt. 6 mir. 7 ehe es. 8 auch wurden.

9 Federbett. 10 d. i. zuweilen Eines. 11 erbarmt. 12 einem etwas. 13 Brosame, Bröcklein. 14 gedörte Beere. 15 da sbar. 16 siebst. 17 wie ich. 18 umsonst. 19 reut es. 20 kaum das du-

## 2.

A Schläghaus fürs Bögerl,  
Fürs Mausel a Tölln,<sup>21</sup>  
Und für d' Rehgoß a Maschen<sup>22</sup> —  
Da Teuxel sollts holn!

Ums Fueber oans singa,  
Dås geht ma<sup>23</sup> nöt ein,  
Ah, wie kunnst oan denn's Gsäng  
In da Gsängaschäft freun!

Frei bin i, frei bleib i,  
Mög wiedaröll<sup>24</sup> wern,<sup>25</sup>  
Und du, Mensch, kunnst mein'n Singan  
Uzohlt<sup>26</sup> zuehern.<sup>27</sup>

## 3.

Duri<sup>28</sup> d' Wiesen rinnt's Bacherl,  
As last a las, las,<sup>29</sup>  
Kuest 'n Graseln und Blüemeln:  
„Werdis<sup>30</sup> mutta! stehis af!“

Und dö Bam<sup>31</sup> spigen d' Nohrn,  
Und äft<sup>32</sup> Dach den Dan<sup>33</sup> frost,<sup>34</sup>  
Wås denn's Bacherl 'n Blüemeln  
Und Graseln häd gsoat?

Då hobb mi äft i  
Und floig hin üba d'Bam,  
Und säg: So is 's! und dås is 's!  
Und hilf iehn<sup>35</sup> aus 'n Tram.

Dö Freud solltig<sup>36</sup> äft seba,  
Wånn s' d' Augerl asschlog,  
Und wånn s' mirkan,<sup>37</sup> daß 's richtig  
Is und nöt valogn.<sup>38</sup>

A völliga Streit<sup>39</sup>  
Geht äft an in der Au:  
Wo i mein' Höicher<sup>40</sup> asschlog,  
Und mein Nösterl hibau?

21 Gasse. 22 Schlinge. 23 mir. 24 wie es wolle. 25 werden. 26 unbegahpter Weist. 27 zuhören. 28 durch. 29 d. i. es ist in vollem Laufe. 30 werdet ihr. 31 Bäume. 32 darauf, dann, hernach. 33 Giner den Andern. 34 frägt. 35 helfe ihnen. 36 solltet ihr. 37 merken. 38 erlogen. 39 Streit. 40 Herberge.

I bi da grefte —

Braust d' Dach<sup>41</sup> — in da Gögnb!

Wer i bin datoste, —

Mauscht d' Lindten, — wånn's rögn!

I hän dös schenfl' Zwilisch<sup>42</sup> —

Caufst d' Buech — für dein Nöst!

Wånn nar<sup>43</sup> s' Gölechiat<sup>44</sup> — fäufst d' Staubn —

Wie bo<sup>45</sup> mir war so föst!

Und hoamli äft blingaßt<sup>46</sup>

Mir nu<sup>47</sup> an Jeds zue:

Daz i ihm und koan'n ändern

Dö Gfälligkeit thue!

Und Dåns, dås dös woäß,

Wie da Fruehling is schen,<sup>48</sup>

Sollt den oansföltigen Fräß g'lief

Ins Häusel eingehn?

Da Bam is mein Sprichel,<sup>49</sup>

Mein Haus is da Wälb,

Und — oamol in an Winta,

Då stirib<sup>50</sup> i hålb.

## 4.

Frei glöbt und frei gstoribn,

Frei giunga sein Gsäng,

Und äft nöt aweiß bötign,

Währis kurz oda läng —

Währis läng oda kurz,

Und gehts schlecht oda guet —

So a Vogl is a Vogel,

As liegt schän in Bluet.

## Zweigesang.

Fr. Wie ra<sup>51</sup> Höicher hålb offt<sup>52</sup>

Is dein Göischerl, wånnst lächst,

Wie ra Bögerl, dås singt,

Bist, wånnst 's Göischerl<sup>53</sup> afmächst.

41 Eiche. 42 d. i. Gabelzweige. 43 nur. 44 Gesichter. 45 bei. 46 heimlich dann winkt mit den Augen. 47 noch. 48 schön. 49 Sprösse. 50 sterbe. 51 wie ein. 52 offen. 53 Mundchen.

Dås Miserl, dås Miserl,  
Dås sieg<sup>54</sup> i so gern,  
Und dås Vögerl, dås mecht i  
Den gänzen Tåg hern.<sup>55</sup>

Sie. Nicks herrligers is,  
Als dein herzhäita Gang;  
Da gäng Erdbodm gar<sup>56</sup>  
Inta dan<sup>57</sup> Füehen an Kläng.  
Und ungschäffta<sup>58</sup> Weis,  
Wie da Håll hintan Schäll,  
Lief i hinta den Kläng  
Üba Veri<sup>59</sup> und Thäl.

Gr. Lo<sup>60</sup> mi stehn, lo mi stehn,  
Herzigß Miserl, vo<sup>61</sup> dir!

Sie. Lo mi gehn, lo mi gehn,  
Frischer Bue,<sup>62</sup> hinta dir!

Beide. Stehn und gehn, gehn und stehn  
Nöbnanand, mitanand,  
Daz Danß vom Ändern ließ,  
Nicks is 's im Ständ.

Zwoa Beigerl<sup>63</sup> hand<sup>64</sup> d'Augerl,  
Zwen<sup>65</sup> Rosenstöck d'Wäng,  
Und dö mecht i håld brocka,<sup>66</sup>  
Wos laugn<sup>69</sup> i's denn läng?

Oll meine Gedânsa,  
Dö zoibant<sup>70</sup> da näh,<sup>71</sup>  
Wie oan Wellerl den änern  
In rauschaten Böh.<sup>72</sup>

Wie in Fruehling oan Vögerl  
Den änern nähsloigt,  
Und wie d'Sunn olli Blüemerl  
Gögn seina<sup>73</sup> hiboigt:

So folgt da mein Herz  
Ähne Räft, ähne Rueh,  
Und da hållstarri Kopf  
Gibt sein Jåwort dazue.

Drum, herzischens Schäperl,  
Sei freindli mit mir,  
Hau, wos fann denn a Mensch  
Um sein Wohlgälln dafür!

### Festagsangl.

Du herzischens<sup>68</sup> Dierndl,  
Sei freindli mit mir,  
Hau,<sup>64</sup> wos fann denn a Mensch  
Um sein Wohlgälln dafür!

54 sehe. 55 hören. 56 giebt. 57 unter deinen. 58 unbefohnter. 59 Berg. 60 laß. 61 vor. 62 Bube, Bursche. 63 herzig schönes. 64 d. i. schau.

65 zwei Beilchen. 66 auch „sand“, sind. 67 zwei, „zwen“, männlich, „zwo“, weiblich, „zwoa“, fälschlich und für Allgemeinen. 68 pfosten. 69 läugne. 70 ziehen. 71 dir naß. 72 Bach. 73 d. i. gegen sich.

## Mundart in der Gegend von Salzburg.

### Da Monschein.

Da Monschein, da Monschein,  
Der is holt mein Freud,  
Do is ma<sup>1</sup> koan Wög  
Zar an Dierndl ndt z'weit.

Da Monschein, da Monschein,  
Der gitzt<sup>2</sup> mi so schen,

1 mir. 2 dünt.

Daz i ollö helln Nacht'  
Zar an Schözerl nüue gehn.

Wonn i nu so vadrossen  
Und taobischlachtidg<sup>3</sup> bin,  
So klimat mar ban Monschein  
A nondara<sup>4</sup> Sinn;

3 d. i. matt, abgeschlagen. 4 ein anderer.

Wir<sup>5</sup> afgramt<sup>6</sup> und lustig,  
Mog singar und schrein,  
Und konn mi von Herzen,  
Wie sünsten nie, freun;

Moch Foxen und Schnaren,  
Treib 'Gspoß ollahond,  
Und that a glei schmiröbn<sup>7</sup>  
Van Menschern ollond.<sup>8</sup>

Und Schneid<sup>9</sup> hon i namla,  
Gott's Himmöl und Gricht!  
Aß<sup>10</sup> Dans mit mir Kerschen,  
Häit's d'Kern glei in Gicht. —

Iegzt mecht's öß<sup>11</sup> holt wissen,  
I denk mar's z'wengst gwiß,  
Bwdni<sup>12</sup> netta so rund<sup>13</sup> bin,  
Wonn's monscheinögn is?

Nu losß<sup>14</sup> nar, i sog enß,<sup>15</sup>  
Wie's zuegcht dos Ding,  
Dakz ollmol van Monschein  
Ma's Herz wird so kring.<sup>16</sup>

„Wie ma bußt,<sup>17</sup> wie ma druckt,  
Wie ma schmiröbt<sup>18</sup> und locht,  
Hon i glernt von an Dierndl  
In a monscheinögn Nocht.“

Drum buß i und druck i,  
Und schmiröb holt gwiß,  
Und loch in da Nocht,  
So bold's monscheinögn is.

### Bi z'graß.

I kennat<sup>19</sup> a Dierndl,  
Dos hätt' i so gern,  
Woaz's nöt, wos i göbat,<sup>20</sup>  
Wonn's mein künnaat<sup>21</sup> wern.

Sein Gicht is so lieb,  
Wie da Himmöl af d'Nocht,  
Wonn ar ausgichtlosa hot  
Und just d'Guggerl<sup>22</sup> afmocht.

5 werde. 6 aufgeräumt. 7 liebeln. 8 allesamt. 9 Muß.  
10 äste. 11 mödhet ihr. 12 warum id. 13 gerade so lustig.  
14 höret, eigentl. höret ihr. 15 euch es. 16 leicht. 17 fust.  
18 liebelt, zärtlich thut. 19 fännte. 20 gäbe. 21 könante.  
22 Auglein.

Hot a Grüebel<sup>23</sup> in Roi<sup>24</sup>  
Und an Aug wier a Neh,  
A Hoar a kohlschwörz<sup>25</sup>  
Und a Haut wie da Schnee.

Und östen<sup>26</sup> sein Göschel<sup>26</sup> —  
Gottskreuzelement!  
Derf goa nöt dron denka,  
Sünft wässernt ma d'Zähnb.<sup>27</sup>

Schon d'Rina,<sup>28</sup> dö Kloan,  
Hand<sup>29</sup> van<sup>30</sup> iehm gern dabei,  
Und sobold's nar Dans loct,  
Schreit's in van furt: Gi!<sup>31</sup> Gi!

Mödt d'Armerl in d'Heh  
Und zan hupfa songt's on,  
Bis fö's endlög a Mol  
Uman Hols dakriegen<sup>32</sup> konn;

Oft<sup>33</sup> holst fö's und bußt<sup>34</sup> jö's  
Und loßt<sup>35</sup> nimma laß,  
So long olß bis's müed is  
Und schlöst in san Schaoß.

Wonn i a so a Kind war  
Und saß in ihrn Schaoß!  
Wos wollt i Olls thoan,  
Oba hau<sup>35</sup> — i bi z'graß;

Bi z'graß, hon an Boart  
Schiegar<sup>36</sup> üba's gong' Gicht,  
Drum wur's mi nöt holen,  
Weil a goar a so sticht.

### Mein Schözerl.

Wie Moardngs<sup>37</sup> a Raosen,  
Dö just aßspringa thuet,  
So schen is mein Schözerl,  
Dos lebfrischö Bluet.

Wie da wunalögß<sup>38</sup> Gsong  
In a sternhoatern Nocht,  
So lieb is jan Möd,  
Wonn's mar 'ßfensterl afmocht.

23 Grübchen. 24 Rinn. 25 hernach, dann. 26 Mündlein.  
27 mit die Jähne. 28 Kinder. 29 sind. 30 bei. 31 „Gierl“  
Rüb auf die Wange. 32 bekommen. 33 hernach, dann.  
34 füßt. 35 aber schau. 36 schier gar. 37 Morgens. 38 wun-  
derbarst.

A Buherl<sup>39</sup> von ihm  
Iß ma mehr als mein Löbn,  
Jo i wut, wonn i's hätt,  
Schiega<sup>40</sup> tausend heagöbn.

Wurds heagöbn, i woß,  
Und i künnts<sup>41</sup> leicht thoan,  
Denn a Schmoz va mein Schöß  
Mochat<sup>42</sup> lembög<sup>43</sup> an Stoan.

Und so long nöt da Blizstroah  
Nu<sup>44</sup> d'Golza<sup>45</sup> vadrennt,  
Und so long nöt da Sunnbrond  
'n Wohmonn varennt;<sup>46</sup>

So long wir<sup>47</sup> i's gernhöbn,  
Dos woß i so gwiß,  
Ols wie da Vikarö  
A Geistlögar is.

As müet na krod<sup>48</sup> sein,  
Daz s'mi bußen<sup>49</sup> nöt mecht,  
Nu — osten<sup>50</sup> stand's freila  
Mit'n Gernhöbn schie schlecht,

Weil 's Löbn mar ausgang,<sup>51</sup>  
Wier<sup>52</sup> a Gluet nöt long gloß,<sup>53</sup>  
Dö Niemd<sup>54</sup> mehr onwachelt<sup>55</sup>  
Und Niemd mehr onblost.

### Ma Lieb.

I lieb a schens Menscherl  
Und kunn nöt jan<sup>56</sup> ihm;  
Und deacht<sup>57</sup> mue<sup>58</sup> i's gernhöbn,  
Dos glaubt öppa<sup>59</sup> Niem!

I lieb a schens Piernderl  
Und vers lehm<sup>60</sup> nöt sogn;  
Und liebn thue i's dößwögn,  
Bi gwiß jan beklogn!

39 Küschel. 40 schier gar. 41 auch. 42 machte, würde machen. 43 lebendig. 44 noch. 45 Golza. 46 d. i. schmeizt, stiechen macht. 47 werde. 48 es müste nur gerade. 49 fussen. 50 hernach, dann. 51 aufginge. 52 wie. 53 glinnt. 54 Niemand. 55 anschüttet. 56 zu. 57 dennoch. 58 muß. 59 etwa, wohl.

I lieb a schen Osichterl,  
Twoa Wangerl bluetraoth;  
Und solls nicks wos<sup>60</sup> onshaun,  
Dos kränt mi schie z'taadt!

I lieb a Poor Augerl,  
Wie da Himmöl so bloß;<sup>61</sup>  
Und kunn mi nöt segn<sup>62</sup> drin,  
Dos bringt mi ins Grob!

I lieb a zwey Lefzen,  
Wie Grossna<sup>63</sup> so schen;  
Derß oba nöt bußen,  
I künnt frei<sup>64</sup> vagehn!

I lieb — hau,<sup>65</sup> wos treib i?  
I that enks<sup>66</sup> gern bschreibn,  
Oba eha haleibi,  
Dos loß i sein bleibn;

Denn wonn i enks bschreibn wollt,  
Wo nahm i 's Papier?  
Bracht nöt so viel zsomma  
In da gonzen Revier.

Io, wonn i a olls hätt,  
Dos's gibt af da Welt,  
Und Födan<sup>67</sup> so viel  
Ols wier Holmar<sup>68</sup> in Föld,

Und Dinggen<sup>69</sup> so häufdg<sup>70</sup>  
Wie Woffar in Mier,<sup>71</sup>  
S wurn d'Födan und Dinggen  
Ma zweng und 's Papier.

### D' Lieb.

A Lieb do recht sterk is,  
Dö plodert<sup>72</sup> nöt gern,  
Wiest<sup>73</sup> a Wossa, dos tief is,  
Nöt rauschen wirst hern.

Wie da Gunnstrohl z'Mittog  
So schnektod und brennhoag,  
Kimmits hoamla in's Herz,  
Wo's an Zumba drin woah.

60 als. 61 blau. 62 sehen. 63 Korallen. 64 d. i. gerade, völlig. 65 schau. 66 euch es. 67 Sebern. 68 wie halme. 69 Linte. 70 sehr viel. 71 Meer. 72 plaudert. 73 wie du.

Und hots often<sup>74</sup> g'songa,  
Waschlohts da<sup>75</sup> glei d' Röb,  
Brinnt aussa van Augnau,<sup>76</sup>  
Do<sup>77</sup> hern konnt ab nöt.

Oba d' Augn wern Dan glongab,<sup>78</sup>  
Wie Olos werns so hell,  
Siegst duri<sup>79</sup> und duri,  
Siegst hin bis' af d' Seel.

Wos braucht ma do z' plomvern,<sup>80</sup>  
Wo mars chnta<sup>81</sup> schon sieht,  
Wos drinat in Herzen  
Olls fürgeht und g'schlecht.

Drum denk i und sog i,  
Und b' haup a für gräß,  
Daf a Lieb, dö viel G'schmaß<sup>82</sup> braucht,  
Dö rechid nöt is.

Ba da Lieb is 's nöt woahr,  
Wonnas g'schriebna glei steht,  
Daf, va wos da<sup>83</sup> 's Herz voll is,  
Da Mund übageht.

Du müehaist na krob<sup>84</sup>  
Öppat 's Bucherln<sup>85</sup> vastehn,  
Mu often<sup>86</sup> meinirögn  
Wech! Dan<sup>87</sup> 's Käul übagehn.

### Dö vahexto Rosmarinföda.<sup>88</sup>

's Rosmarinzweig afn Huet  
Van a her hon i's kriegt,  
Hot mars g'bñ, dai<sup>89</sup> trij<sup>90</sup>  
Und das fünft ma nicks g'schlegt.

Das fünft ma nicks g'schlegt,  
Dai trif, wonn t will,  
Hots mar d' Födan afn Huet g'schlägt  
Den ersten Opril.

Den ersten Opril,  
Chni<sup>91</sup> fortgonga bin  
Afn Hohnpföld<sup>92</sup> in d' Berögn,<sup>93</sup>  
Gödgn Golzburög bin.

74 hernach, dann. 75 dir. 76 Augen. 77 doß. 78 glänzend.  
79 durch. 80 plaudern. 81 man es eher. 82 Geistwag.  
83 dir. 84 nur gerade. 85 etwa das Lusen. 86 heinaß,  
dann. 87 Görem. 88 Rosmarinzweig. 89 cas ib. 90 treffen.  
91 ehe ich. 92 Auerhähnpföld. 93 Bergen.

Hot mi ongschaut so sinnla,<sup>94</sup>  
Die hätis öppas<sup>95</sup> vloge,  
Hons buht und honß gholt,  
Und gong ernstlō hots g'sogt:

„Bfuet dö<sup>96</sup> Gott, schena Jaga,  
Af d' Födan gib Dicht,  
I hons gißt voarögs Joahr  
In da heildnga<sup>97</sup> Nacht.“

„Voarögs Joahr hon i's gißt  
In da heildnga Nacht,  
Hons in Herenkroas trogn  
Und an Spruch drüba g'moht.“

„An Spruch drüba g'moht,  
Afn Herenkroas gißt,  
Und dasellö, ders hot,  
Konn nöt bhext wern und gißt;<sup>98</sup>“

„Konn nöt bhext und nöt g'schördt  
Und waschriet<sup>99</sup> a nöt wern,  
Und Olls, wos ar onsongt,  
Geht aus noch Begehrn.“

„Geht lehm aus noch Begehrn  
Und geht aus, wier a<sup>100</sup> will,  
Und a nieträld<sup>101</sup> Rugg  
Geht hi noch san Ziel.“

„Geht hi noch san Ziel,  
Und goa nicks is oft<sup>102</sup> g'sahlt,  
Und wonns nu<sup>103</sup> a so rennt  
Und wonns wie da röll<sup>104</sup> eilt.“

„Wonnas wie da röll eilt  
Und wonns nu a so rennt,  
As wird a in Lasa<sup>105</sup>  
Und Renna g'sommibrennt.“

„Wird g'sommibrennt in Lasa,  
Wird troffa in Bliegn,  
Wonn Dana glei moanat,<sup>106</sup>  
Ummöglich warß g'kriegen.“

94 besorgt. 95 etwas. 96 behüte dich. 97 heiligen. 98 verlegt. 99 verschafft. 100 wile er. 101 eine ferne Weise. 102 her nach, dann. 103 noch. 104 wie es wolle, wie immer. 105 auch im Bauzen. 106 meine, wurde meinen.

„Ummüglö warts z'kriagn  
Und ummüglö mechis g'sein,  
Oba steh nar und ziel föst,  
As g'hert a schon dein.“

„Biel na<sup>107</sup> föst und druck loas,  
Und a dein g'hert a schon  
Da schnalzadd, wöbzadd,  
B' Bam g'stiegnd Hohn.“

„Da z'Bam g'stiegnd Hohn,  
Wonn a wie da wöll trocht,  
Gonz gwiß g'hert a dein,  
Nar af d'ßödan gib Döft.“

„Af d'ßödan gib Döft,  
Daz d'as jo nöt valieß,<sup>108</sup>  
Und i fog dars für gwiß,  
Daz d'an Hohn a zwein<sup>109</sup> schießt.“

„Daz d'an Hohn a zwein schießt,  
Daz da<sup>110</sup> sumß nicks posseßt,  
Und daz dö soan Hexerl  
So leicht nöt wässcher.“

A sodd<sup>111</sup> hots gsogt,  
Ehni fortgonga bin  
Afn Hohnspolz in d'Berögn,  
Edgn Golzbürög hm.“

Und b'statt<sup>112</sup> hot sō Olls doß  
Schon dildigd Doahr,  
Hon geschossen und trøffa  
Nu<sup>113</sup> Olls af a Hoar;—

Hobnt<sup>114</sup> mar viel Hexen zuegsögt  
Van Log und af d'Nocht,  
Oba soand hot kriegt  
Üba mi nu a Nocht.

Drum g'holst i a d'ßödan,  
So long i wir<sup>115</sup> löhñ;  
Und lieb nar und schaß nar  
Döjell, dö mars göbn.<sup>116</sup>

### Hohnspolz-Gangl.

Hedehedehedehe, Hedehedehedehei!

Wie rund<sup>117</sup> is d'Zagerei,  
Wonn i afn Hohnspolz geh,  
Hedehedehedehe!

Döll, döll, döll, glock, glock, glock,  
Hon i a soan Geld in Söd,  
Schneid<sup>118</sup> hon i oldwei,<sup>119</sup>  
Hedehedehedehei!

Her' i an Henn: fock, fock,  
Geh i nöt wög von Glöd,  
Wög a Weil: Hedehedehedehei,  
Und sie stimmt glei!

Ost<sup>120</sup> song i's Knoppen an,  
Wos i nur knoppen konn:  
Dötl, dötl, dötl, dötl — rito,  
Und sie bleibt do!

Wonn i zan Haupschlog kimm  
Und dobei 's Hüetl schwing;  
Klock, klock, klock, klock, klock, klock,  
Hätt' i's in Söd!

Oba, Hedehedehedehe, Hedehedehedehei!  
I bleib mein Namerl treu,  
Bleib ihm treu, bleib sein Gjöll,  
Dötl, dötl, dötl, döll!

### Tanzl.

Daz i gern Brontwein trink,  
Daz i frei<sup>121</sup> nidasink.  
Wo lauta Mausch.

Onamiersl, ihue d'Hennar ein!  
I hons jo eh einthon  
Biß afn Hohn.

N Hohn den mueht ar<sup>122</sup> einthoan,  
D' Henna bleibnt nöt alloan,  
Is jo lehn<sup>123</sup> Monn,  
Da Hohn!

107 nur. 108 Berlierst. 109 zwei. 110 dir. 111 so, also.  
112 bestätigt. 113 noch. 114 haben. 115 werde. 116 gegeben.

117 lustig. 118 Muth. Lust. 119 immer. 120 kennst.  
dann. 121 d. i. völlig. 122 auch. 123 ihr.

Weil holt 'n Hennan diel lustigat is,  
Wonn a Bißl a Monn dobei is.

### Schnödahüpfl.\*)

Da Frühdling is g'kemma,  
Hot d' Weigei<sup>1</sup> mitbrocht.  
Und gan Schöz bin i gongu  
Oll Tog moast<sup>2</sup> af d' Nocht.

D' Schleha hobnt blücht  
Und dö Schwälberl hand glogen,  
Und i hon mi oll Nacht  
Mit mein 'n Schoerl zsunmzogen.

D' Finka hobnt<sup>3</sup> Halm trogn  
Und d' Nöckar ausgmocht,  
Und i und mein Dierndl  
Hobn zuegschaut und glocht.

A Herzlerl, a treus,  
Is so rat af da Welt,  
Wie han uns in dö Verdgnd<sup>4</sup>  
A Megensock Geld.

Mein Dierndl is sauba  
Und hot a schens Gwond,  
A bacherlworms Kammerl  
Und a Holz ba da Wond.

Soll i dos Dierndl liebn,  
Eha, dos war ma j' leb!  
Hot koan Voarobi  
Und fües wier a Pfob.<sup>\*\*</sup>)

A schweinand Wurst  
Und a frischd Moß Bier,  
Und a schworzaugats Dierndl  
Dos schodat ma nie.

Koan Berg is so haoh,  
Den dö Gams' nöt dasteigt,  
Und koan Bue af da Welt,  
Der sein Dierndl treu bleibt.

Koan Haus und koan Geld,  
Und koan Wies und koan Feld  
Und koan solchana Bue  
Soll nöt sein af da Welt.

A Haus und a Feld  
Und a Wies und a Geld  
Und a saggröschha Bue  
Is a Freud af da Welt.

Bin a Bürschet a gsteiss,  
Hon a Schneid und a Geld,  
Hon a Bluet a brennhoäss  
Und a Haus und a Feld.

Zwoa schneeweissd Läuberl  
Gliegn trinka gan See,  
Ma Lieb dö gehtanta  
Und nimmar in d' Geh.

Zwoa schneeweissd Läuberl  
Hobnt flügerl blöbi,<sup>5</sup>  
Goa nikd geht mar o,<sup>6</sup>  
Ols koan Büberl hob i.

Liebs Schoerl, moch auf,  
Do heraußen<sup>7</sup> is's kolt,  
Va dir in da Komma<sup>8</sup>  
Wars hoamlöga<sup>9</sup> holt.

Da Tonghom hot a Lücke,  
Und 's Dierndl is Kloan,  
Wonn ma duri that Schlupfa,  
Was that i alloan.

\*) Bergl. Salzburger Gesänge von Sylvester Wagner.  
Bien, 1847, Verlag der C. Haad'schen Buchhandlung.

1 Weiden. 2 meist. 3 haben. 4 Bergen.

\*\*) d. i. Pfau.

5 blau. 6 ab. 7 hier außen. 8 Kammer. 9 heimlich.

'S Dierndl is hondsom,  
San Tonzen schen longsom,  
San Asmocha gschwind,  
Wonn da rechid' Bue<sup>10</sup> summt.

Mein Herz is an Uhr,  
Bleibt ma dann und wann siehn,  
A Bußl<sup>11</sup> van Dierndl  
Mochts glei wieba gehn.

'S Dierndl is sauba,  
Nöt z' graoß und nöt z' kloan,  
Oba Bluet hois a weiß,  
Und a Herz zwier<sup>12</sup> a Stoan.

Draust af da Poaint<sup>13</sup>  
Steht a Bleamöll alloan,  
Und i hon kloan Schög nöt,  
Wos soll i denn rhoan.

Schauts, schauts, wies regna thuet,  
Schauts, schauts, wies giebt,  
Wos stößt di denn her zu mir,  
Wonnis di vadricht.

Brod<sup>14</sup>) kniest denn nebn meina,  
I bin ja nöt taadt,  
Lög dö lieba stadt zuewa  
Und flog ma dein Maoth.

'S Dierndl is mar untreu woarn,  
Is nicks vahockt,  
In Sunta van Foschöng  
Wird a Noiöd aspodt;

Denn Dierndl hand gnueg,  
Gott sa Donk, af da Welt,  
Ob wochjen ja zuewa  
Wie b' Bleamöll in Feld.

In Winta wonns kolt is,  
Da warmst di an Gicht,<sup>14</sup>  
Und a Lieb, dö schon olt is,  
Wird roddg<sup>15</sup>) nöt leift.

In Winta wonns kolt is  
Und da Schnee froha thuet,  
Wie is's do ban Mannel  
In Kammerl so guet.

Da Bue der g'hert mein,  
Er mog wie da wöll sein,  
Er mog wie da wöll wern,  
I hon dennert<sup>16</sup> g'taadt gern.

An ehrlögs Geblüet.  
Und an aufrichtögs Gmüeth,  
Und a Herzenl, a treus,  
Dos is d'Solzburga Weiß.

A hoamücksch Gmüeth  
Und a zaunmotts Geblüet,  
Und a grundfölschöd Rdo  
Rennan d'Solzburga nöt.

Brissen is's Grändl,  
Voll Läda hand<sup>17</sup> b'Schue,  
Oba Schözerl krieg i dößwögn  
Nu<sup>18</sup> oldweil gnuie.

A frischö Moß Bler  
Mit an Goam<sup>19</sup> an weisen,  
Und heunt gehni nöt hoam,  
Bis s' nöd außöschmelzen.

Hon an aufrichtögs Dierndl,  
I schau mi nöt um,  
Ihr Rödn is so flor  
Ols wie 's Wossa in Brunn.

10 Bube, Bursche. 11 Rüschen. 12 als wie. 13 eingestrie-  
digtes Ackerstück.

14) d. i. warum.

15 eine kurze Zeit. 16 dennoch. 17 noch. 18 Scham.

15) d. i. roßig.

Bi haoch aufs g'siegn,  
Is da Lodn obagfölln,  
Hot da Bauar aufagschierln:  
Konnt dö Bimmaleut zohln.

Ha narröicha Baua,  
A dolgabö Röb,  
Roan Gafelbue zohlt dar  
Dö Bimmaleut nöt.

Wonn i ins Gafel<sup>\*)</sup> geh,  
Och i za da Siegn,  
Und oft geh i za da Tochter  
Und nöt za da Diern.

In 's Gafel bin i gonga  
Na wuzl, wuzl,  
Is ma b' Pfoad<sup>\*\*)</sup> außaghonga  
An longa Guzl.

Van üns af dö Verdgn  
Is 'n Nochtögelin z' kost,  
Und vasliegt sō a vand,  
So firdbts gwiss bold.

Drum hern ma 'n Gimpöll  
San'n Pfif a weng an,  
Und lochanar aus,  
Weil a's goa so schen kunn.

Wonn i af mein Dierndl  
Sein Kopfpolsterl denk,  
Oft simmt mar a Schlaferl  
Und trampt mar a Weng.

Dos is a Quedalöbn,  
S' Geld hot ma b' Mueda göbn,  
Hot mars göbn mit da Faust,  
Daß ma hobnt d' Woarn gsaußt.

Sollt a guets Woart hergöbn,  
Hon koans ba mier,  
Hon's dahoom in da Truha liegn  
In an Popier.

<sup>\*)</sup> d. i. Kiltgang. <sup>\*\*) d. i. Hemd.</sup>

A Buß hon i affriegt  
Van ünsan Vater,  
Sollt nöt so long herstehn  
Van Fenstagatter.

Geh wöck va mein Fensta  
Und lo mar an Fried,  
Wos hilft dö dein Raunzen,  
Af thue i dar nit.

Drei Stund bin i gonga,  
Dos war nar a Gspoäß,  
Dbar oft hai erft afoenkt,  
Dai 's Fensta nöt woäß.

A lustigda Bue  
Geht 'n Almanna gue,  
Und a hochstara Knecht  
Is jan Haun zuehö krecht.

Aß Gafel bin i gonga  
Und hon mi vaspat',  
Wier i hoamzue bi g'stacherlt,  
Hobnt b' Mohda schon gmaht;

Oft zieh i mein Scholk<sup>\*)</sup> o  
Und hengan fürs Øjicht,  
Und hon ma glei denkt:  
A so kennans mi nit.

Mein Dierndl is Sloan,  
Und sie plodart nids aus,  
Und so oft gibis mar 's Gloat,  
Als i surige van Haus.

So oft gibis mar 's Gloat  
Und a Bußl dazue,  
Schmirdb nöt so viel una,  
Sogts oft, lieba Bue!

S Menschel in Gong  
Klaubt 'n Plodasom<sup>19</sup> z'somm,  
Hot a Kröperl in Hols  
Und drum plompert sös olls.

<sup>19</sup> Plauderstoff.

<sup>\*)</sup> d. i. Jade.

Wos hest den krod g'öffen,  
Daß di goar a so dürst'!  
An Sunnberga Schotten\*)  
Und Glödamaus Würst?

I hon an schen Gorten,  
In da Mitt' an grünen Bam,  
Für wos war ma's Tierndl,  
Wonn i nie zan ihm kamm.

A Schronkam für d' Gedanka  
Iß an Unmöglichtit,  
Und duß hor mi ols a Kloana  
Schon unbändig g'streut.

Kraht schon wieda da Hohn,  
Wos dos toixels Biech kunn,  
Hon mi kam eindilöt,  
Mueß i wieda davon.

Dein Aug is a Sunn  
Und dein Gölverl a Brunn,  
Ba den kimm i g'renn,  
Vol mi d'Sunn a so brennt.

Wonn koan See und koan Wold,  
Und koan Stern und koan Wein  
Und koan Tierndl nöt war,  
Mecht i a goa nöt sein.

D' Fleib und da Wein  
Thaten 's Böslid schon sein,  
Wonn koan 'n Reid und koan Geld  
Nar ubi gab as da Welt.

Dein Fensta wonn iden kunnst,  
Wurst a, wieß i moan,  
So g'spreizt, als wiest iegz thuest,  
Schon schie nimma thoan.

Für Olls war zan helfa,  
Olls Kronken wurn g'sund,  
Wonn mar 's rechte Kräut kennat,  
Und wonn mars a fund.

Und i kennats und wissat,  
Und findats a glei,  
Und konn ma dennert nöt helfa,  
Mit mir is's vabel.

Se, nimm dein raoths Tüchtl,  
I brauch nids va dir,  
Häns kam a zwo Stund,  
Östen rophaist mars für.

Han, han, bist nu hardb  
Gise gästern of d'Nocht,  
I hon di nöt ghert,  
Sünsten häir i afgmocht.

Van Fensta hon i gsungā,  
Van Tenn hon i páht,  
Hon ma denkt: schau wie long f mi  
Gen\*) heunt worten läßt.

'S Grav wern hots ongsongt,  
Hobnt d'Hohna schott kraht,  
Ost hai mi spring gisjög  
Ums Ölk umidräh;

Vi schlafrög dahin dappt,  
Dafroarn und voll Grimur,  
Hon gmoant, as is grotig,  
Dai za deach\*\*) nimma kimm;

Sa deach nimma kimm,  
Und wonns irie dardöll thuet,  
Wer ban Fensta nar gosppt,  
War zan Feschöng krod güet.

A so hon i g'rödt'  
In man grimmönga Boärn,  
Oba kam bi i dahoam grön,  
Iß mar onasta\*\*\*) wdath.

\*) Sonnenberger Mollen, Sonnenmollen, b. j. nichts.

\*\*) d. i. jetzt. \*\*\*) daß ich zu dieser. \*\*) anders.

Mecht a Weinfolten<sup>20</sup> sein,  
Rehrat<sup>21</sup> überoll ein,  
Rehrat umadum zue,  
Bis i buhelt<sup>22</sup> hätt' gnue.

Da Wein und a d'Lieb  
Mochan oft Dan so blind,  
Dass a zsonit da Potern  
Moast 'n Wdg nimma findt.

Da Wein und a d'Lieb  
Mochan d'Augen oft so trüeb,  
Dass ma goa nimma sieht,  
Wos's Ölle gibt und wos gschicht.

A Räuscherl von Wein,  
Wonn a grecht is und guet,  
Warmt 's Herz Dan a Wengerl  
Und mocht a resch's Bluet.

Wonn ar oba gsölscht is,  
Is 's a gisröga Kronk.  
Kriegst an Korf, an endsdicken,  
Bist drei Woche kronk.

Jungö Lieb, junga Wein  
Dö nöllnt g'los't na krob<sup>23</sup> sein,  
Wer sò do nöt damohnet,<sup>24</sup>  
Valies<sup>25</sup> leicht 'n Bastond.

A Ros hot mi zkrailt  
Af an aslönga\*) Flöck,  
Ich mecht thoan wos i wollt,  
Bracht dem Kraila nöt wöck.

Wonn di zkrailt hot a Ros,  
Oda g'bissen a Hund,  
So lög dar sein Hoar af,  
Ost wirft wieda gsund.

D'Lieb is a Dierndl,  
Da Bastond is sein Bue,  
Und so gicheid ols ar is,  
Foppis 'n dennert<sup>26</sup> ost gnue.

Für d' Stich' und für d'Sieb  
Rothen<sup>27</sup> Wundbolzom on,  
Solls goa so schen hoain,  
Und i gspür nids davon;

Denn gwöh schon a Joahr  
Niam i öllweil oan ein,  
Und mein Herzlich vaseht nöt,  
Mue da rechid nöt sein.

A Herz und da Kopf  
Hobnt ost mächtig an Streit,  
Und dennert rennt oans  
Ohne ondern nöt weit.

As da Geh in do Bergen<sup>28</sup>  
Do is a schens Löhn.  
Bist 'n Himmel viel näha<sup>29</sup>  
Ols herünt in dat Löbn.<sup>29</sup>

A Sengs<sup>30</sup> do muie dängelt<sup>31</sup> wern,  
Sünft hois koan Schneid,  
Und a Bue, der nöt Gasseln<sup>32</sup> geht,  
Is goa koan Leut.<sup>33</sup>

Du dolgada<sup>34</sup> Bue,  
Kimmst va Fragn nöt dazue,  
Wonnst a Buyl willst hobn,  
Mueht mi nöt so long fragn.

Hon nar van Dierndl gliest,  
I mog koans nimma hobn,  
Denn i hon af mein Löbia  
An Leck davon trogn.

20 Schmetterling. 21 lehrte, würde lehren. 22 gefügt.

23 nur gerade. 24 mäßigt. 25 verliert.

\*) d. i. empfindlichen.

26 dennoch. 27 Bergen. 28 näher. 29 Ebene. 30 Sengs.  
31 muß geschärt. 32 „Gäst“ nächtlicher Besuch eines Bur-  
schen bei dem Fenster der Glaskammer eines Mädchens.  
33 Mensch. 34 einsältiger.

I hon mi a Mol  
Hintra'n Dacha vastdæt,  
Und do hot mi a gisidgø  
Gollwepsen g'hædt;

Und üba dos Schindvieh  
Voll Gift und in Boarn,  
Win i ost mit da Zeit  
Ban an Golddpsel woarn.

### Gasselreime.\*)

Goa weit kimm i her  
Üba Berg<sup>35</sup> und Thol,  
Üba Grabn, üba Bäun  
Ja dein Fenstar a Mol.

Und Stinget<sup>36</sup> so viel,  
Ols a Mohda omaht,<sup>37</sup>  
Und Kerndl so viel,  
Ols a Baua onsat;

So viel Stern in da Geh,  
So viel Tropfa in See,  
So oft grueß i di schen,  
Lo<sup>38</sup> mi nöt goa g'long stehn.

Geh her do zan Fenstar,  
Hon a Wort a zwoa g'rðdn,  
Will do frogn a floans Bissel  
Bawðgnan Heirðien wögn.

Wonnst van Heirden herst,  
So da kimmst dypat<sup>39</sup> dron,  
Und vert<sup>40</sup> gangst mit mir.  
In loan Stock gwish nöt on.

Win a Bürschei a gsteifts,<sup>41</sup>  
Hon a Sierk<sup>42</sup> und a Schnib,<sup>43</sup>  
In da gonzen Revier  
Is khan Rue, der mi seit.<sup>44</sup>

Hon a Haub zwier<sup>45</sup> a Oschloß<sup>46</sup>  
Goa hoach obn af da Geh,  
Mitn Dach hängts in Neböl  
Und da Grund steht in Schnee.

Und Felbar und Acker,  
Bogschlagaralend!  
Wecht nu<sup>47</sup> so long odern,  
I kam af loan End.

Ols dic und schenmächtig  
Siehi da Sternwozen dras,  
Brauch'n nöt amol onz'san,  
Wo selbn geht ar af.

Holt Øchslen und Kolmar<sup>48</sup>  
Und Schof noch da Wohl,  
Und Rösser und Küch  
Af da Woab<sup>49</sup> und in Stoll.

Und Eholsten<sup>50</sup> hon i,  
Woah goa nöt wie viel,  
Well i old Mol irr wir,<sup>51</sup>  
So gft i's zöhl will.

Wurdst do randdgistd<sup>52</sup> Bäutina  
Ulmadum in da Gögnb,  
Weils föcha<sup>53</sup> loan gibt,  
Dö mars nochmocha mögnt.

A harband Pfoad<sup>54</sup>  
Kinnst in Werðtgog trogn,  
Und a silbaras Mössa  
Megst onhänga hobn.

A silbarnd Röten  
Mit a goldaran Schnölln,  
Dreißg Gang uman Höle,  
Du, dos wur dar gefölln.

Und osten<sup>55</sup> a Haubn,  
Mit a sponnhaochen Bram,<sup>56</sup>  
Und an gonz reicha Böndl  
Mæstsi hobn, wo<sup>57</sup> i di nahm.

\*) Sind keine eigentlichen Lieber, sondern bloß mit veränderter Stimme vor den Fenstern eines Mädchens herabgesummelte Reime aus dem Stegreife, welche die Stelle eines Standebens vertreten.

35 Berg. 36 Stengel. 37 abmäht. 38 laß. 39 etwa, wohl. 40 dennoch. 41 brauchbares. 42 Stärke. 43 Muß. 44 wirst.

45 als wie. 46 Schloß. 47 noch. 48 Räuber. 49 Brück. 50 Dienstboten. 51 werde. 52 reichste, angesehenste. 53 ist. 54 ein Hemd von seiner Leinwand. 55 hernach, nun. 56 Pelzeinsüffung. 57 wann, wenn.

Wiers<sup>58</sup> Broinn: mädest dorstehn.  
Du Seelen und Manschent,  
Denn i' kafat<sup>59</sup> dar Ols,  
Wos d' valongauß und megt.

A Lobb hättst ba mir  
Ols wie d' Grasdn in Stoan,  
Nat Öffen und Monzen,<sup>60</sup>  
Sünft brauchost nicks z'hoan.

Kerschbieran<sup>61</sup> Bronntwein,  
Kaffeh und oft<sup>62</sup> Möth  
Kunnt trinka wos d' megt,  
War van Hausen soan Röd.

Um wos di g'lafat, künntst kocha,  
Häfftst in nicks nöt a Naich,  
Bratl oll Tog gnueg  
Und 'e böst woaza Preod.

Obar lejt much i ashern,  
As wut da<sup>63</sup> finst z'vit,

58 wie eins. 59 Käse. 60 Straßen. 61 von Kirchen.  
62 herzlich, daraus. 63 dir.

Her' di ehnta schon pfugöhen<sup>64</sup>  
Hinta da Hühl.<sup>65</sup>

Geh her do jan Fensta,  
Sog na, — oda jo,  
I geh ehnta<sup>66</sup> ndt weita,  
Bi krod vdfindgn do.

Mogst oda nöt hergehn  
Und los d' mi ndt ein,  
Wit i dennert<sup>67</sup> a lebfrischha  
Gasselbue sein;

Wir's sein und wir's bleiben,  
Denn du bist nöt alloan,  
Und 'as wird nöt a Niedd<sup>68</sup>  
So hasthgeha thoan.<sup>69</sup>

64 eher schon heimlich lachen. 65 Deckbett. 66 eher.  
67 werde ich dennoch. 68 eine Sede. 69 thun.

## Mundart in der Gegend von Ischl und Hallstadt.

### Da Gamsjäga!

Hohaus geht mein Stieg duri<sup>2</sup>,<sup>1</sup> Walber,  
I fint holz in Virg moi Vagnüegn,  
Do los i moi Herz frisch und munta  
Weit aus mit'n Gamsgeia fliegn.

Do schwingt si<sup>3</sup> moi Sinn wie an Ols<sup>4</sup>  
Hohaus d'na Leufen<sup>5</sup> und Thol,  
Und wos da Mensch denkt dort toif inten,<sup>6</sup>  
As dos Ols vagiñ i gor hol.<sup>7</sup>

Do klopft erscht moi Herz recht beträuli,  
Do g'heris amol gonz und got moi,  
I mecht um soan Preis soan Minista,  
Roaat, Rüni, und Raifa ndt sei.

I steh jo do nu<sup>8</sup> um viel heha,<sup>9</sup>  
I steh do so sicha und free,  
Und oll meini Wünsch<sup>10</sup> und Gödonga<sup>11</sup>.  
O'hernt moi do, und bleibt mir ma<sup>11</sup> do treu.

As senkt si da Himm<sup>12</sup> af d' Erden,  
As mischt si da Tog mit da Nocht,  
As glüeten<sup>13</sup> va Lieb olli Sternderl,<sup>14</sup>  
Bis doß die schen Mortignunn locht.

As mischt si a<sup>14</sup> toif in mein Herz  
Mein Roab<sup>15</sup> und mein Lieb und mein Lust,  
I wir<sup>16</sup> so leicht oans mit mir selma,<sup>17</sup>  
As wird ma so weit in da Brust.

1. Gamsjäger. 2 durch. 3 sich. 4 Adler. 5 Eisen. 6 unten.  
7 bald.

8 noch. 9 höher. 10 Gedanken. 11 bleiben mir. 12 glühen.  
13 Sternchen. 14 auch. 15 Leid. 16 werde. 17 selber.

Und geht amol d'Sunn dahin vrei,<sup>18</sup>  
Und will's amol Nocht wern bet mir,  
Sa stirb i herobm<sup>19</sup> af'n Biri,  
Dös nimmt i ma boanföft<sup>20</sup> heunt<sup>21</sup> für.

### Schnaderhüpfer.<sup>\*)</sup>

Mais!<sup>22</sup> du Schworzaugeter,<sup>23</sup>  
Loh mi mit Ruch,  
Bin eh nöt dei Dirndl  
Und du nöt wei Bue!

Geh, du Schworzaugeter,  
Gel, füer di taunger i,  
Gel, füer di war<sup>24</sup> i recht,  
Wonn i di mecht?

Hiezt<sup>25</sup> hon i a Stainl  
In Brun elni feit,<sup>26</sup>  
Hiezt hon i a Schozterl,  
Dös 's mi amol g'sreut.

Hiezt hon<sup>27</sup> i a Schozterl,  
Dös 's mi amol g'sreut,  
Und lebt' wern's nöt wissen,  
Was rödn solln, d'Keut.

Oft<sup>28</sup> schick i den woscheten<sup>29</sup>  
Leutn an Grueß,  
Sö solln si woschn,  
San<sup>30</sup> selba voll Ruch.

Derfft jo nöt trauri sein,  
Marrischa Bue,  
D' Welt is foan Hennasteign,  
Menscha gibts guue.

\*) Es werden diese Lieder von den Burschen beim Tanz gesungen.

18 dahinten hinab. 19 hier oben. 20 heinfest. 21 heute. 22 d. i. geh fort. 23 Schworzaugeter. 24 wäro. 25 jetzt. 26 hinein geworfen. 27 habe. 28 herisch, dann. 29 d. i. plauderhaftest. 30 sind.

Herziga Tauferndörös!  
Leichts<sup>31</sup> d' mi benu nimmer möglt?  
Soll i denn wieda gehn,  
Und bi so schenk.

D' Fischerln in 'n See  
Schwimment hi, schwimment he,  
Schwimment auf und nedn,  
Bue, wann kimmst denn wieda?

Bist gestern erscht do grön,<sup>32</sup>  
Kimmst heut schon wieda,  
Wonnst oll Tog kimmst,  
Wirst mar bol zolda.

Dirndl, geh her zan Stein,  
Und loß di recht onschau,  
Wie deini Augerln san,  
Schwarz oda braun?

I geh nöt her zan Baum,  
Und loß mi ndi onschau,  
Wie meini Augerln san,  
Schwarz oda braun.

San meini Augerl  
Schwarz oda nöt.  
Dös woah i gwis,  
Für di taugns nöt.

Mei Schoz bleibt ma<sup>33</sup> treu,  
Wonn i ausgeh in's Geh,<sup>34</sup>  
Wonn i hoamkemma<sup>35</sup> ihue,  
Bin i wieda ihr Bue.

Mei Dirndl haast Reiserl,  
Iß reiserlat<sup>36</sup> gmolen.  
Hon d' Kaiserin gsegn,  
Hod ma ndi so guet gsolln.

31 d. i. ob etwa. 32 gewesen. 33 mir. 34 Gehage. 35 kommen. 36 reisig, mit Rosen.

Direndl, hör' g'heut!  
Ig's da <sup>27</sup> ndi da Miech werib,  
Dof' d' von Wötterl offzéib,  
Und jan Fensterl hegechzéit

Direndl, wos denkt da,  
Dein Rue steht beiu Fensta.  
Steh auf, los' n' ein;  
Los' n' nöt so long schrein.

Dö lustinga Ruebn,  
Dö gengan <sup>28</sup> spot haain,  
Well si si bet da Nocht  
Oer nöt färlchen ihœan.

Du Schliffel, du Schlaubel,  
Wer' hab da 's benn glogt,  
Dof' d' olzweil jan Direndl  
Sollst gehn bei da Nocht!

Ha schau, meint Schueh  
San <sup>29</sup> von Fuechsloda gmochte;  
Dö schlossen heit, Zog,  
Und gehnt aus bei da Nocht.

D' Finken hobnt Kröpfel,  
Du singans damit,  
Met Matzen <sup>30</sup> hod an Kraps,  
Dwa <sup>31</sup> singa körns nöt.

<sup>27</sup> bis <sup>28</sup> gehen.

<sup>29</sup> fine <sup>30</sup> Mütze. <sup>31</sup> über.

## Mundart Oberösterreichs.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das „o“ in den Wörtern „groß“ (gerade), „Schwolka“ (Schwalbe), „Johr“ (Jahr), „Gang“ (Gefang), „Stadt“ (Stadt), u. s. w., den zwischen e und o schwedenden dummen Laut bedeutet.)

Olehond Zwildrigelt  
Gibt's in da Stobt,  
Wo si d'Matirkelz  
Ausldgegt' hot.

D' Olim. \*)  
Grob ab mia 's Kercherl, kummt  
Und ab mia d'Schwolb'n,  
G'sollt Am <sup>1</sup> ah olli Johr  
's Gang auf der Olim. <sup>2</sup>

Hoah mi koarn Öffltwieg,  
Los' mi nöt fehn!  
Wod mar in'n Rogn nu <sup>3</sup> liegt,  
Wird hol <sup>4</sup> vaghn.

„Gräß di Gott, Señnerin!  
Kennaß mi ase!“  
— Wona f' ah nöt sauber is,  
Graindl is f' dp.

Wird ma <sup>5</sup> hol önners werib,  
Wonna a weng singst,  
Und fiat mein'n Durst und mein'n  
Hüniga wos bringt!

Gräß di Gott, Señnerin!  
Lustigi Dien!  
Bi a weng <sup>6</sup> frenmahi, <sup>7</sup>  
Mucht mi kuttin!

Wird ma glei leicht um's Herz  
Do auf der Olim;  
Brauch vo koan'n Dokter nöt  
Gläseln und Sölm. <sup>10</sup>

\*) Bergl. Oberösterreichische Lieder von Karl Adam Kaltenbacher. Wien, Verlag der Karl Haas'schen Buchhandlung. 1848.

1. eins. 2. Höhe, Weichweide im Hochgebirg. 3. ein wenig.  
4. d. i. in verdrießlicher Stimmung.

5. aufgeteilt, d. i. aus dem Oertel gekommen. 6. Offig-  
zug; 7. noch. 8. halb. 9. mir. 10. Salben.

Brauch van Kumödispül  
Do auf der Olim;  
Springan und tonzen jo  
D'Vöckeln und d'Kolm.<sup>11</sup>

Greani<sup>12</sup> Geh, Olimagsong!  
Umadum<sup>13</sup> Fried!  
Frisch Lust, frisch Lait —  
Nahm 's so gern mit,

Gab da<sup>14</sup>. gor gern dosiar!  
Olls in da Stodt;  
Wo si<sup>15</sup> d'Notirlichkeit  
Auskögelst hot!

### D' Bithern.

Wonn ma recht miad vo der  
Olm oba<sup>16</sup> nimmt,  
Schmückt Um a Trunk, den ma  
Frisch zu eahn<sup>17</sup> nimmt.

Hängst schon recht, Tomgräffet,<sup>18</sup>  
Oba der Thlar!  
Ela, beleibi nöt,  
I geh nöt star!

Monna<sup>19</sup> va Berg und Thol  
Sichen heimoud,  
Rund um an oachern<sup>20</sup> Tisch,  
Dort bei da Wond.

Fösti Lait, greani Hiat,<sup>21</sup>  
Gansbort dazue, —  
Vödernti Hosen  
Und g'nogestti Schueh.

Stampfer<sup>22</sup> mit Kerschengelst,  
Kriagel mit Most,  
G'selchis<sup>23</sup> und ents-Knödel<sup>24</sup> —  
Gott giögn enk<sup>25</sup> dö Rost!

Koana<sup>26</sup> sitzt extara,<sup>27</sup>  
Via in da Stodt;  
Röd und Gspoah<sup>28</sup> geht in 'n Kroas<sup>29</sup> —  
Und Dispator.

11 Räuber. 12 grüne. 13 um und um. 14 gäbe dir.  
15 sich. 16 herab. 17 d. i. zu sich. 18 grüne Zweige von  
Tannen. 19 Männer. 20 eichenen. 21 Hute. 22 Gläschen.  
23 geräuchertes Fleisch. 24 d. i. ungewöhnlich große Kloste.  
25 euß. 26 Reiner. 27 d. i. abgesondert. 28 Spaß. 29 Kreis.

Ober um d'Bithern gschwind  
Glongt<sup>30</sup> hlägt<sup>31</sup> a Bue,  
Spült eahn a Tangel auf,  
Singt, dans dazue:

„Doh 's in'n Wold finster is,  
Dös mochan d'Vom,<sup>32</sup>  
Doh mi wein Schog nöt mög,  
Dös glaub i kam.<sup>33</sup>“

D'Bithern, dö zaubert schon, —  
's schlägt eahn<sup>34</sup> in 'n Bueß,  
D'Wirthin wird berg'songt,<sup>35</sup>  
Und d'Rellnerin muß.

D'Orbat<sup>36</sup> und d'Plog  
Wird vagößen dabei,  
Obber<sup>37</sup> ah d'Schulden  
Und sunst Reitrel.<sup>38</sup>

Lottel, mit gsollt's hein enk!<sup>39</sup>  
Misch' mi glei drein,  
Kunnt jo hein enk do  
Koan Saurempfa sein!

### Unsa Wopp'n.

Auf'n Londhausdthor z'Einz  
Is a Wopp'n, an ols;  
Is nöt groß; — owa<sup>40</sup> mir  
Und mein 'n Londsblaten gsollt's.

Eins Lercherln san<sup>41</sup> mitten  
In 'n Wopp'n aufg'mohln,  
Und mir san just dö Wögerl  
Dö slabern von olln:

In d'Heh steign und singe —  
'n Lercherln eahn<sup>42</sup> Soch!  
Und oft kommt mir a Lust,  
Doh i 's selm<sup>43</sup> aso möch.

In d'Heh steign und singe,  
Dös is jo öbn d'Fraid!  
Auf'n Bergnan obn singan  
Dö fernfrischen Lait.

30 langt. 31 feht. 32 Bäume. 33 laam. 34 ihnen. 35 her-  
gefangan. 36 Arbeit. 37 etwa. 38 verdrießliche, streitige  
Sachen, Entzweian. 39 bei euch. 40 aber. 41 sind. 42 ihre.  
43 selbst.

Draum paken, ah<sup>44</sup> d' Leiterlein  
Und mir so guet zamm,  
Und ma<sup>45</sup> kunnen nicks Gschiedenes  
In'n Wopp'n drin hoin!<sup>46</sup>

### Da guet' Hondel.

Duri<sup>47</sup> 's Hals san ma genga,<sup>48</sup>  
Hoint<sup>49</sup> d'Lonnabam g'rauscht,  
Und do hon i wos Quereis  
Diar wos Brissens einlauscht.

Sie hot mir ihr Herz g'obn,  
Und i l'he dos mein',  
Und gleich um hon i thon,<sup>50</sup>  
Kunnt nicks pfüssiger sein!

Ihr Herz, dös is prob  
Wia a frischgschneibla<sup>51</sup> Schne,  
Wo koan Trübel nu<sup>52</sup> drin is,  
Iust g'sollu vo da Geh.

Dös mein' — is schon lillat,<sup>53</sup>  
Hot ollahond Stich',  
Und es war<sup>54</sup> ma bold g'lechsu!<sup>55</sup>  
Vor Schromma und Brich'.

I hon ihr des b'stonden,<sup>56</sup> —  
Sie hot das g'löch;  
Hon mein Lobsa koan'n Hondel,  
Wia den, so guet g'mecht!

### Bei'n Bachel.

Du Bächerl, du Kloane,  
Wia da wißlab'n Sprech,  
Künft so fleißi und stat,<sup>57</sup>  
Und möchst dennast<sup>58</sup> dein Soch!

War'n d'Eait as wie du,  
Gab's nöt Gschroa und nöt Srit,  
Und ma hät auf da Welt  
Wia vor deiner<sup>59</sup> an Fried.

Du Bächerl, du fraindligs,  
So flor und brinnliacht,  
Dös ma überoll leichte  
Auf'n Grund, abi<sup>60</sup> siacht.

Wie du, solln ah d'Eait sein!  
Do war' eahn zum traun,  
Und ma künnt, wie bei dir,  
Bis ins Herz eini<sup>61</sup> schau.

### Stadel in'n Freihling.

In'n Lonsfling,<sup>62</sup> wann's aufgleint,<sup>63</sup>  
Wird Ols wieda green;  
Auf'n Onger künnt's Bägerl  
Und d'Bleameln mit eahn.

An Juheher<sup>64</sup> möcht ma,  
Wann Ols wieda steht,  
Und do is 's ah koan Wund,  
Wann d'Lieb nöt vageht!

D'Welt wird lebenbi,  
Und Ols is wie noi,  
Und do is 's ah koan Wund,  
Es wetu aus Breen — Droi.

### Da Kopf und 's Herz.

Auf'n Huet a schens' Rieserl,  
Dös gab' i nöt her!  
Und a Rieserl bel'n Herzen,  
Dös gült nu<sup>65</sup> vül mehr!

In'n Kopf a Gedonka,  
Der bringt ost vül zwög'n,<sup>66</sup>  
Do<sup>67</sup> in'n Herzen drin d'Lieb  
Is 'n Menschen sein Edgn.

Und rödt ha Verhönd  
Wo da g'scheldeten Soch,  
Is ma deant<sup>68</sup> um vül lieber  
'n Herzen sein Sprech.

44 auch. 45 wir. 46 haben. 47 durch. 48 sind wir gegangen. 49 haben. 50 gehan. 51 frischgeschneitert. 52 Trübel noch. 53 wäre. 55 gerürgungen, aufgedorsten. 56 gestanzen. 57 still. 58 dennoch. 59 vor dir.

60 hindob. 61. hinein. 62 Frühjahr. 63 aufhaut. 64 Juhe-Ruf. 65 gilt noch. 66 zuwege. 67 doch. 68 dennoch.

Wie gschwind ols 's gschegen<sup>69</sup> ist!

A Schneberl<sup>70</sup> hot 's gschweibl<sup>71</sup>  
In da Feschingwodie,  
Und do hot ma 's schen Mirzel<sup>72</sup>  
Sht Llab vasprocha:

Und d'Zusog hot 's g'holten  
In 'n Öster-Ritter,<sup>73</sup>  
Hot all' g'holst auf da Sitagru<sup>74</sup>  
Um a seider's Ritter.<sup>75</sup>

Thue daue, hon i denkt,<sup>76</sup>  
Du vaspaist di fust'n!<sup>77</sup>  
Und es hot uns da Pfotta  
Balindt auf Pfingst'n.

Und recht worn is d' Soch,  
Hom<sup>78</sup> uns guet vagltha,—  
Und a Biabert hom s' drogi  
Bei da Nocht vewitha.

Heur is<sup>79</sup> i, juhe!  
Mit ihr d'Festwindkrofsa,<sup>80</sup>  
Und in 'n Heil<sup>81</sup> drin jagelst.  
Da Rue, da topsa!

© Fensterln.<sup>82</sup>

Wonn i zun Dirndel geh,  
Is 's ma nla z'weltz,  
Wonn i bel'n Fensterl sich,  
Doss i ma Zeit.

Loh ma schen Zeit dagne,  
Bis ma hom<sup>84</sup> grispelt gnue;  
Ch i s' ndt holen kon,  
Lehr i ndt on.

Kam is da Log, tabl,  
Muess i schon wieda ht!  
D'Lab hot koan 'n Bodn bei mir,  
Kon nich dasiar!

69 geschehen. 70 Schnelein. 71 geschnell. 72 Maria.  
73 „Ritter“ Kirchtag mit Jahrmarkt. 74 Stiege. 75 Gurtuch, Schürze. 76 gedacht. 77 sonst. 78 haben. 79 esse.  
80 „Krofsa“ Krofsen, eine Art Kuchen. 81 Wiegennbett.  
82 lärm, stredit. 83 „Fensterln“ des Abends oder Nachts unter das Rämmersfenster eines Mädchens gehen. 84 wie haben.

## Olwig'sangl.

Wos mi druckt in mein'n Herzgen,  
Dös los i drunt liegn,  
Und drum bin i so leicht  
Auf 'n Berg aussa g'siegn.

Wid heher in 'n Berg,  
Um wi g'ringer<sup>85</sup> wird 's Bluet,  
Und so frisch as reia 's Bluet  
Auf 'n jag-a-grean'n Huet!

Wie heher in 'n Berg,  
Um wi leichter in 'n Schwätz,  
Und wo war do da Mort,  
Der a Traurigkeit g'spukt

Mein Patel mit 'n Sorign  
Hon i wogg'schmissen hat,<sup>86</sup>  
Und i bi eahr nöt nelbt,  
Wonn 's boba<sup>87</sup> wer findt.

## Bel'n Dirndel ihm Fenster.

Dein Herz is a Trihetl,  
Is fründaschen genohin,<sup>88</sup>  
Und wos drin is, dös war  
Um koan Gold nöt zum jöhln!

Wonnst as aufmochst, do flecht mi  
Gor vül, wos Rue<sup>89</sup> g'sollt,  
No, und gabst ma dös Triherl,  
So nahm i ma 's holt!

Ost schwat<sup>90</sup> i elni,<sup>91</sup>  
I höbat 's guet auf,  
Und mir därfat<sup>92</sup> 's Meand<sup>93</sup> entihra!  
Schen Ochz hätt i drauf!

## Oll's gong!

Dan Schwolm<sup>94</sup> mocht koan'n Summer,  
Dan Dirndel koan'n Tong,  
Und mi gefrait nöt dos Hols,  
Wos i mog, will i gong!

85 leichter. 86 unten. 87 etwa. 88 gemalt. 89 einem  
90 schaute, würde schauen. 91 hinein. 92 dürfte. 93 Rio  
mand. 94 Schwalbe.

Du Schäferl,<sup>95</sup> du siglach,<sup>96</sup>  
Du wirst mi daschhn, —  
Von an Berg übba<sup>97</sup> 's Viertel —  
Do donk i recht schen!

### 'S Singglöckel.<sup>98</sup>

In 'n Wirthshaus wird gühegt!  
Auf oanmol wird 's Mai,<sup>99</sup> —  
Wie da Wind dari v' Fenster  
A Glait sini waht.  
  
Ma hert a kleene Glöckel,  
Thuet laiten: bim! bim!  
Hot a traurig Stimme,  
As wönn's foget': hiag.<sup>100</sup> summ!

Stott 'n juheßn — beten?  
Ma woaz, wos 's bedekt,  
Und es gruselt an laien,  
Wonn 'S Singglöckel laiet:

Er steht schon und post  
Mit da Edngs,<sup>101</sup> ob so schnellst,  
Doch a s' z' dängeln<sup>102</sup> ndt braucht,  
Wird eahn do Roana<sup>103</sup> z' gescheit.

An iader wird roatab,<sup>104</sup>  
Wonn 'S Glöckel so bimt,  
Denn a Seel is in 'n Fortgehn,  
Ob nimma gruck summt.

### Der eing'spört Vogel.

Was is 's denn? Was treibst denn?  
Han,<sup>1</sup> Vogel, was hot's?  
Du führst jo so um,  
Wie a winniga<sup>2</sup> Spoh!

Und blueti dein Schöpfel!  
Geh, gib di na<sup>3</sup> drein!  
Hau,<sup>4</sup> du rennst mit 'n Äpfel  
Dein Haisel nöt ein!

95 scherhaftige Bezeichnung einer kleinen, sehr geschäftigen, etwas neugierigen weiblichen Person. 96 liebäugelndes. 97 etwa. 98 Bagenglöcklein, welches geläutet wird, wenn Jemand in den letzten Augen liegt. Es ist dies eine Aufforderung, für die Seele des Verstorbenen zu beten. 99 ill. 100 jetzt. 101 Eente. 102 hämmern, schärfen. 103 ihm doch Keiner. 104 nachdenkend.

1 Fragepartikel, he, hm; ist die Frage an Mehrere gerichtet, so sagt man: „hant“. 2 wütender, toller. 3 nur. 4 so viel als: da sieb, schau.

Von Eisen san<sup>5</sup> d' Stangel,  
Und 's Thirl is zwie;  
Is unsunst dein Momotten!<sup>6</sup>  
Es habt<sup>7</sup> da füst gau.

I woah wohl, wos 's is,  
Wos da Vogel do reuß,  
No, es lusti 'n holt auhi  
Aus seina Brisull.<sup>8</sup>

Da Erkahlung is draucht,<sup>9</sup>  
Und sein künftigl Hand,  
Hot 'n Wold sbogogn  
Und schen green dos gonz Lend.

In 'n Wold is 's hiag<sup>10</sup> lusti,  
Lebendl in 'n Thog,  
Do wird gsunga und gsprunga  
Den gongen labn Tog.

Was an Schnobel hot, singt,  
Und wos Blag hot, dos springt,  
Und so than<sup>11</sup> auf da Welt  
Holt aso, wie s' es gstrait.

Dös woahst du, mein Vogel!  
Und warfst gern beim eahn,  
Gern da hoomt<sup>12</sup> in dein'n Wold,  
Auf 'n Bamern,<sup>13</sup> schen green.

I kenn dos, mein Beisel,  
Weil i 's nämli so gspir;  
Hau, es geht ma soan Vogel  
Ndi bösser, wos<sup>14</sup> dir!

Wonnst mein warst, du Vogel,  
I froget' nöt long,  
Denk wir gfoßt bei soan'n Menschen  
An eing'spörtia Osong.

### Röd und Antwort.

Fr.  
Wonn du mein Schwöster warst,  
War 's ma<sup>15</sup> nöt recht,  
Weil i di, Dirndl,  
Holt heiraten mecht!

5 sind. 6 d. i. Geplötz. 7 hält. 8 Gefängnis, eigentlich gerichtliche Einsperzung. 9 draußen. 10 jetzt. 11 sie than. 12 daheim. 13 Bäumen. 14 als. 15 wäre es mir.

Sle.

Wonn du mein Brueder warst,  
Hät i di gern;  
So oba<sup>16</sup> — moan i holt —  
Wird 's wohl nicks wern.

## Hölige Liab.

Dürbel, du woahst as nöt,  
Wler<sup>17</sup> i di slab!  
Liabt di so Roauer mehr,  
Wonn i da<sup>18</sup> stirb!

Ober i stirb, da nöt,  
Gia, hebel!  
'S Bluet in mein'n Aherln drin  
Stockt nöt so glet.

Woah nöt vor Ebbn und Lust,  
Wler i di nenn!  
Is mar oft, doß i mi  
Frei<sup>19</sup> nöt dakenn!<sup>20</sup>

Klumt mar oft d' Liab aso,  
Diendel, du gsunds,  
Doß i di öffen mecht,  
Apferl, du rund!

Jabel<sup>21</sup> an Zog, do<sup>22</sup> Lait,  
Is 's völli aus!.  
Wonn i di z'druck<sup>23</sup> amol —  
Moch da nicks draus!

## Kremesminster.

Kremesminster! Kremesminster!  
Du helliacht! Brocht!  
Is 's a Wunda, wonn's Herz  
Frei an Juhezer<sup>24</sup> mocht?

Deini Wasserl, dein Lust,  
Detni Wiesen und Bau!  
Ma dasiach<sup>25</sup> si nöt gnue,  
Wonn ma nu<sup>26</sup> so oft kam!

In 'n Öfli, den grocheinzign,  
San kralzscheldit Herrn,  
Und von 'n Thutn, dort in 'n Gorten,  
Schaun s' aussi in d' Stern.

Es roaten<sup>27</sup> und aussi schaun,  
Schen is 's holt sol.  
Do — was brauchis denn 'n Himmel?  
Os hobis<sup>28</sup> u' jo bo!

Wonn i stirb, und loan'n Wobj nbt  
In's Himmelreich sind,  
No, so bleib i z' Kremesminster,  
Wein enk vo herint!<sup>29</sup>

## Zwoa Valiabli.

Schon long hot s' ma g'fölln,  
Hot mi g'slocha in d' Augn,  
Doß i denkt hon: wa wurd' ma.  
Der Schog so guet taugn!

Und gräßt hon i ah,  
Doß i wild just nöt bi,  
Und sie hot so schon öfta  
Herblinzelt auf mi.

In 'n Pfingsta, so z' Jakobi,  
Do is s' ma begögnt, —  
Und loan Menich nöt is gonge,  
Hot just a weng g'rädigt.

Mein Herz hot ma togezt,<sup>31</sup>  
Kauimähti hot 's g'schlogen,  
Obe grön<sup>32</sup> is ma gleindöhl:  
I mues 's amol wogn!

Mi hot 's drückt, und do hon i  
loan Wort sira<sup>33</sup> brocht; —  
Und dos herzillab Schozerl  
Hot 's — netta<sup>34</sup> so g'moht.

I schau i ihr in d' Augel,  
Und frei<sup>35</sup> is ma grön:  
Als wonn d' Seel aus mein'n Augnan  
Stott meine sollt rödn.

16 aber. 17 wie. 18 dir. 19 d. l. geradezu, völlig.  
20 erkenne. 21 manch. 22 ihr. 23 gerdrücke. 24 Juchhe-Mus.  
25 erzieht. 26 noch.

27 sinnen, nachdenken. 28 ihr habt. 29 bei euch da her unten. 30 Donnerstag. 31 gejüttet, gegaukt. 32 geweint.  
33 hervor. 34 genau, gerade. 35 d. l. völlig.

Bei da Händt hon i s' g'numma,  
Sog star<sup>36</sup> zu ihr: han?<sup>37</sup>  
Und recht guet muß i g'sogt hom:<sup>38</sup>  
„Han? Jo oda Nan?“

Denn über und über  
Iß s' roth worn in 'n G'sicht,  
Und auf 's Firta<sup>39</sup> schaut s' obi,<sup>40</sup>  
Hot dron a weng g'reicht.

Und nocha hot s' aufg'schaut,  
Ihri Äigerl hom g'leucht'!  
Und so lieb hot s' mi ong'schaut,  
A recht gueti Gicht!<sup>41</sup>

Wer kummt si do holtent?  
I nöt, — nöt um Öls!  
Und so hon i s' holt g'songt  
Auf da Südl um a Höls.

Und drückt hon i s' schon,  
Doß ma g'moant hät, i brich s'!  
Ma<sup>42</sup> hom ausg'hondelt Öls,  
Oba — g'rödt hom ma nicks!

### In d' Bergn!

I hitt enk<sup>43</sup> um Gotteswüllen,  
Lohis<sup>44</sup> wi in d' Bergn!  
Sand jo dö Biheln<sup>45</sup> do  
Lauterni Bvergn!

Wia heher da Berg,  
Um wia greßer mein Fraid!  
Und wia weider wög d' Stodt,  
Um wia frischer sand d' Lait!

Bein an Wasserl, wos green  
Duri d' Berg dahi rinnt,  
Do vagiß<sup>46</sup> l auf Öls,  
Wier a tramhäpet<sup>47</sup> Kind.

Und drobn auf da Schneid,<sup>48</sup>  
Wonn i aussiach auf d' Weit,  
Ja, do zimit<sup>49</sup> mi, 's is Neam,<sup>50</sup>  
Höß l tauschet' mit eahm!

36 leise. 37 he, hm. 38 haben. 39 Schürze. 40 hinab.  
41 Weile. 42 wir. 43 euch. 44 laßt, eignet, laßt ihr.  
45 Hügel. 46 vergesse. 47 wie ein traumhäftiges, schlaftrunkenes. 48 Berggruben. 49 dünnst. 50 niemand.

### Dö vierzeilign Liadeln.

In an wundaliabn Landel,  
Wo d' Bam<sup>51</sup> so schen steht,  
Und van Berg um den ondern  
Schier in 'n Himmel onrennt,

In an kraizlustig'n Landel,  
Wo 's Bier in 'n Krueg foamt,<sup>52</sup>  
Do is d' Fraid mit 'n Iudeln  
Und singa dahoamt.<sup>53</sup>

Auf da Heh und in 'n Thol  
Kinnen's d' Kaitel in'n Lono;  
Hom eahn'n Rond<sup>54</sup> und eahn Lustborkeit  
Unter anond.

Sö singan in Giöpeln,  
Schen kurz und schen frisch,  
Auf der Olin<sup>55</sup> und hein Tonz,  
Und in 'n Wirthshaus hein Tisch.

Wein Tiendeln eahn'n Fenstern  
Wern s' extra schen gemocht,  
Und wia lost<sup>56</sup> nöt so fleizi  
Dö maisselstat<sup>57</sup> Nocht!

Es sand öbn vier Kloani,  
Kurzwinzigi Beiln,  
Und do brauchan s' nöt dron  
A Weil z'segerln<sup>58</sup> und z'seisn.

Wia 's Bachel von Berg her  
So g'schafft und g'swind,  
Und so leicht aus 'n Höß int<sup>59</sup>  
Der Opfelmost rinnt, —

So leicht as wia 's Bögerl  
Auf'n Astel öbn singt,  
Und so lustli wiä 's Gambsl<sup>60</sup>  
Von 'n Mairn<sup>61</sup> oba<sup>62</sup> springt;

So kemman<sup>63</sup> dö Liadeln,<sup>64</sup>  
Dö herzign, dahe!  
Und wia leicht i dö Eßangel  
Wo weiten vasteh!

51 Bäume. 52 schwämt. 53 daheim. 54 ihren Scherz.  
55 Alpe. 56 hört. 57 mauschenstill. 58 mit einem kleinen  
und halbstumpfen Messer schneiden. 59 unten. 60 Gembs-  
chen. 61 Feuerwände. 62 herab. 63 kommen. 64 Liebchen,  
d. i. Schnaderhupfsl.

### Da Landlatanz.

Da Tongboden is ausg'riebn,  
Und d' Spüllait san<sup>65</sup> g'reicht;  
He frisch auf, wer sein'n Dirndl.  
Auf haint<sup>66</sup> van'n daspricht!

Zwo Geign und a Wosgeign —  
In d' Haut einis<sup>67</sup> gnue!  
Meint'st'rogn nu a Herndl<sup>68</sup>  
Zun Bloßen dazue!

Und d' Spüllait höbt'nt on  
Mit an Landla<sup>69</sup> schen frisch,  
Und 'n Takt mit 'n Fueß  
Göbn s' dazue untern Tisch.

Wem gang nöt dö Musi  
Ins G'miath und in d' Fieß?  
Und wo war denn a Poer,  
Wos si z'ruckholten ließ?

Wos Schneld<sup>70</sup> hot zun tonzen,  
Dos taucht<sup>71</sup> si glei fiaar,<sup>72</sup>  
Und dö saibrigern Menschen  
Wern g'songt vo da Thiar.

Weit doni<sup>73</sup> flagn d' Schamper,<sup>74</sup> —  
War 's Löbn sunst nöt gonz!  
Und a blahlweiß<sup>75</sup> Hemad<sup>75</sup>  
Steht sauba hein Tong!

A ranbtiga<sup>76</sup> Bue  
Mit 'ra stocke'n<sup>77</sup> Dirln  
Is der Efti hein Beig,  
Und glei wird si Ollz rihen.

Er singt a Poer G'stanzel,  
A Weiß, dö eahm g'sollt,  
Und dö pahed'n Spüllait  
Wasengent<sup>78</sup> 'n bold:

„Om Lustigern is 's,  
Wonn ma 's Lanzel onfrimt,<sup>79</sup>  
Und da Spülmön zu'n Landler  
'n Fidlbogn nimmt!“

65 sind. 66 heute. 67 c. i. durchaus, ganz und gar.  
68 noch ein Hörenchen. 69 Landler, Volkstanz, wobei Schneiderhurzel (vierzählige Riedchen) gesungen werden. 70 d. i. Luf, Muth. 71 drückt. 72 d. i. vor. 73 hinweg. 74 kurze Mannströcke, gewöhnlich von blauem Tuch. 75 blutheinweißes Hemd. 76 anscheinlicher, schwuler. 77 d. i. kleinen, unterlegten. 78 verschien. 79 bestellt.

„Om Lustigern is 's,  
Wonn ma d' Dirln nöt schwar fliegt,<sup>80</sup>  
Und ma tongt dö gonz Nacht,  
Döß da Staub davon fliegt!“

An Juheyer<sup>81</sup> mocht a  
Zun Schog, den a draht,  
Und er bleibt bis zum End  
Kam an Echtel<sup>82</sup> nöt stat.<sup>83</sup>

Der Dan und der Onder,  
Der schnolzt mit da Sung,  
Nacht an Pfiss durc' d' Finger  
Und nocher an Sprung.

An iadwöllig<sup>84</sup> Dirndl —  
Wie leicht as si draht!  
Und da Kidel — wie schen 's 'n  
In 'n Rob<sup>85</sup> uma waht!

Glaht<sup>86</sup> wird a weng g'wischt,  
Und drauf boschi<sup>87</sup> noch'n Takt,  
Und döß 's hellert<sup>88</sup> durc' d' Fensta,  
Hom s' Olli z'glei bräst.<sup>89</sup>

Mit 'n tonzed'n Dirndeln  
Wird g'wechselt dabei,  
Und ma boschi si döß zuba,<sup>90</sup>  
Wos kummt in da Reih.

Ma nimmt 's hein an Singa,  
Ma draht 's auf a Rats,  
Und he, Spüllait! an onberni  
Lustigi Weiß!

Es geht nu<sup>91</sup> oft uma —  
Drum, Spüllait, na<sup>92</sup> zue!  
Denn an iadi wird otontz,<sup>93</sup>  
Bis 's gor<sup>94</sup> is und gnue.

Es kon nu oft uma gehn,  
Heidi-ei-di!  
Bis a geligt is — schen auf!  
Der ollaldigt Strih.

80 zieht. 81 Juheyer-Ruf. 82 laufen ein Weilchen. 83 filz.  
84 jedwelches. 85 Rad. 86 lebt. 87 mit den Händen gebräst. 88 hält. 89 stark geflatscht. 90 herzu. 91 u. 92 nur. 93 abgetanzt. 94 d. i. zu Ende.

Und 's G'sicht volla Rethen<sup>95</sup>  
Und v' Angel voll Glanz,  
Ramatred, doß' s gor is,  
Gehn d' Dirndeln von 'n Tonz.

Und v' Buema,<sup>96</sup> dö greifast  
Hägt elni in d' Söd,  
Und 'n Spüllaten werfan F  
Gahn<sup>97</sup> Geld hin ins Det.

Ost<sup>98</sup> sucht si an iada  
Beia Elschen sein'n Ploß,  
Mit 'n Kriagl, wos g'schreunsga wirb,  
Bringt a 's sein'n Schopf!

### 'S Krösenegeld.'

In 'n Geschloß drin sandb a Menge Baurn,  
Sö genganz<sup>2</sup> in d' Kongsei;  
Drin hert ma bol, 's wird nöt long daurn,  
Mit 'n Geld a Scheberei.<sup>3</sup>

Es is fir d' Baurn a storka Log,  
Da zwidrigt schon von olln!  
Der sogt und sedert:<sup>4</sup> „Greif in 'n Sock,  
Du muest dein Stair haint<sup>5</sup> zohln!“  
  
„Hülfst nicks! Sö nahmen di sein Schopf,  
Und pfändet'n dein Krom!“  
— Wohl label oana<sup>6</sup> kroft in 'n Kopf,  
Und suecht sein Gerstel z'somm.

A Bairl, a kleans, is ab babel,  
Mocht gor a traurigs G'sicht;  
Mi zimt,<sup>7</sup> er hot si fir d' Kongsei  
Recht hort sein Geldel g'rech't.

Da Pfidga<sup>8</sup> sitzt kein Elsch, und laift,  
Und 's Eingohln hödt laift on;  
Und endli wird 'n Simert<sup>9</sup> daift, —  
‘S oem Bairl kimmt hiaz dron.

95 Röthe. 96 Buben, Burschen. 97 Ihr. 98 nachher, dann.  
1 Chrysengeld, welches den neugeborenen Kindern, gleichsam zum Chrysam der Taufe, von ihren Vätern gewöhnlich in größern, selteneren Silbermünzen geschenkt, durch spateres Gaben vermehrt und von den Eltern wie ein heiliges Eigentum der Kinder aufbewahrt wird. 2 gehen.  
3 Gelstre. 4 „sedern“ Schuld einfordern. 5 heute. 6 manch einer. 7 dünt. 8 Pfleger, Verwalter. 9 Simon.

„An Ausland is da verb<sup>10</sup> mi her,  
Dö hainti Stair dazue —“  
„Jo, jo! Ihr Ostreg, ob geht ma sper,<sup>11</sup>  
Es geht mar Nied grue!““

„Du hest ab no dein Stift<sup>12</sup> zun Ibgan,  
Und zohlst ab 's Freigeld<sup>13</sup> glei!“  
„Jo, jo! Ihr Ostreg, i bring 's schon zwögn —  
Und mecht schier woan'n babel.““

A Blodern<sup>14</sup> hot er aufa thon,  
Und draht s' schen longsom auf;  
Er zöhlst sein Geso — der örmst Mon,  
Und schaut recht sindli<sup>15</sup> drauf.

Hägt Wgt er olti Tholer hl,  
Und salzit: „Mein Gott und Herr!  
Mein Um- und Auf is 's, wier<sup>16</sup> i bi, —  
I hon bahoamt nicks mehr.“

„I hon mi ollwell plogt und g'schert,  
Do<sup>17</sup> — nicks is 's auf da Welt!  
Dö Tholer hom mein'n Blabel ghert, —  
Es is sein Krösenegeld.“

„Dos Lähti gib i wög ra milt,  
I nahm 's jo sunst nöt her!  
Mein Weib hot g'woant und — l' mit ihr, —  
Es därfis<sup>18</sup> ma 's glaubn, g'streng Herr!“

„M Pfidga gibt's an Stich ins Herz, —  
Via er, so san<sup>19</sup> bluetweng;  
Drum woah i, doh 'n gern hout werds,<sup>20</sup>  
Und is a glei da Ostreg.“

Er sogt zun Bairl: „Nimm dein Geld,  
Und hobs fir 's Diabel auf!  
Geh hoam getrost, und wos da<sup>21</sup> fehlt,  
Dos gib i selber drauf.“

‘S klean: Bairl locht, und juhegt schier:  
„Gott gi, g'n enk<sup>22</sup> 's tausendmol!  
Gelsis<sup>23</sup> Gott, gi, g'streng Herr! Gelsis Gott dasir!  
Os<sup>24</sup> wißte, doh I nöt zohl!“

10 vom vorigen Jahre. 11 wager, spärlich, dürr, trocken.  
12 bestimmte jährliche Abgabe an die Grundherrschaft.  
13 jenes Geld, welches die Herrschaft bei d. Todesfall eines Unterkans oder bei dem Antritte eines neuen Besitzers nach alten Bestimmungen und mit gewissen Prozentsätzen zu fordern berechtigt ist. 14 Schweinstalaf, Geldbeutel.  
15 schmückt, betrübt. 16 wie. 17 doch. 18 ihr dürft. 19 sind.  
20 haben werden. 21 dir. 22 segne euch. 23 vergelte es. 24 ihr.

### Da Eithernschloga.

A Eithern is a Zauberin,  
Dö hot ma g'songa Herz und Sinn:  
Denn wonn' ah iroll Schnee und Eis,  
Do möcht 's mar oft'n Freihling weis.

Nöt weit vo da Granz,<sup>25</sup>  
Wo's geht in's Tirol,  
— Is nu boarisch<sup>26</sup> dö Seit,  
Und mit Bergnan gonz voll, —

Do liegt a labb Dersel,  
A Kirel,<sup>27</sup> gonz kloan,  
Und a Wirthshaus, vasteht si,  
Is ah dö fir d' Emoan.

Is a Gsurm<sup>28</sup> in da Stubn drin  
Bon 'n Baurnan heinond,  
Und a Ruk<sup>29</sup> und a Dell<sup>30</sup> —  
That 'ra<sup>31</sup> Stortnosen ohnd!<sup>32</sup>

Auf 'n Kirta<sup>33</sup> sand s' gonga,  
Recht aufg'ramt san d' Bau'rn;  
Und mi zimi,<sup>34</sup> iba zwölft  
Wird's haint a weng dau'rn.

Dan Mahel um's onda  
Wird g'lart, ohne End,  
Und gor trabi<sup>35</sup> hot 's d' Wirthlin,  
Und d' Kellnerin rennt.

Da Wirth mit 'n Girsfeld<sup>36</sup>  
Und 'n Halbel, dem grean'n,<sup>37</sup>  
Muß haint d' Glasß strapazirn,  
Seini Göst' mit bedean'n.

Bein an Tisch, bein an lar'n,  
Sigt a Fremda hindon;  
Hot an Huet auf, an grean'n, —  
Recht a sauberna Mon!

An Schnaubort, an liachten,  
An Flor um a Hols,  
Und an Lod'nrock,<sup>38</sup> an graben,<sup>39</sup> —  
Schen g'sommstandi<sup>40</sup> Olls!

Siecht aus wier a Jäger,  
Und wieba nöt ah;  
Wer er is? — wonns es wissels,<sup>41</sup>  
Wer woah, wier enk<sup>42</sup> g'schah?

Sö schern si nöt vül  
Um den wüldremden Mon —  
Und do höbt er auf vanmol  
Zun Eithernschlogn von.

Er syußt a voor Tanzel,  
A fernhoste Weis,  
Und van Liadel um's onda,  
Das Mehra wos Mai's.

Hiaz losen<sup>43</sup> s! und 's jageln<sup>44</sup>  
Wird glei maisselstat;<sup>45</sup>  
Gahni<sup>46</sup> Aug'n fan oksond<sup>47</sup>  
Auf 'n Spülmön hindraht.

— Du kraizbrava Spülmön,  
Hast recht, doß 's dt g'srait!  
Ei, betrocht, wie s' da zueher'n,  
Dö Monner und Lalt!

Und wier a so fortspült,  
Mocht Daner an Sprung,  
Dö Dan'n schnolzh mit 'n Gingern,  
Dö Dan'n mit da Sung.

A hondsjösta Bau'r,  
Der si long nöt hot g'rihrt,  
Haut 'n aussi auf d' Ochs,  
— I moan, er hots g'spirt, —

„Du Sokara, konst ab!  
Wer bracht 's aso g'reogn?  
So, es wernb nöt vül sein,  
Dö da<sup>48</sup> nochkemmia mdgn.“

„Bist wohl auf 'n Kirta  
Ols Spülmön zueg'röst?  
Sö,<sup>49</sup> do host a liachts Söchserl,  
Und spül ma, wos d' woah!“

Der locht, und schoibt 's Söchserl  
In 'n Hosensock ein, —  
Und a Schmuzerl<sup>50</sup> möcht d' Wirthlin,  
Dö schölmischl, drein.

25 Gränze. 26 noch bayerisch. 27 Kirchein. 28 Gesumfe.  
29 Rauch. 30 Qualm. 31 einer. 32 wege. 33 Kirchtag mit  
Jahrmärkt. 34 dünt. 35 sehr geschäftig, wobei viel her-  
umzulaufen ist. 36 Schürze. 37 grünen. 38 „Lod'n“ das  
graue oder grüne große Tuch an den Rücken der Bauern im  
Gebirge. 39 grauen. 40 zusammenständig, zusammenpassend.

41 wenn ihr es wüsstet. 42 wie euch. 43 jetzt hören.  
44 lärmten, schreien. 45 mäuschenstinke. 46 ihr. 47 alle  
summt. 48 die. 49 da nimm. 50 Säckeln.

Da Wirth, der schaut d' Wirthin on,  
Hät gern wos g'rödt, —  
Oba's dait's eahm da Fremdi:  
„I wüll hiagz ins Bölt.“

Er hätt si, und sagt:  
„Gueete Nocht, meine Lait!  
Ich bin miad; — doß's enk g'fölln hot,  
Dos hot mi recht g'srait.“

Voll Regatt,<sup>51</sup> mit 'n Laichta  
Geht d' Wirthin voron,  
Und in d' Schloßkommā weist s' in;  
— Hot's d' Kellerrin sunst thon.

Wia s' z'rucklimmt, do fragn s':  
„Han,<sup>52</sup> wer is a denn, der?  
Geh na, Höppin,<sup>53</sup> du woahst ab!  
Wo is da Runt<sup>54</sup> her?“

Sie sagt: „Gor a b'sunderni,  
Geltsumi G'schicht!“  
Und sie sagt's völly hoawli,  
Mit an ernsthosten G'sicht.

„Er hot ma's saboten;  
I soll enk<sup>55</sup> s' nöt sogn,  
Wer a is, — ova draucht.  
Is sein Knecht und da Wogn.“

„I soll enk s' nöt sogn, —  
Do — mi drückt s', doß i röd, —  
Und i sog enk s' öbn holbsum,  
Gong trau i ma nöt!“

„No, wos denn?“ — „Dakemmts<sup>56</sup> nöt!  
Dö Chr! s' is a Prinz!“  
„Geh, so loig nöt!“ — „Jo, schauts,  
Wias es auswödhken linnig!“<sup>57</sup>

Und d'Augn hom s' aufz'rissen  
Und ongelweit 's Mall,<sup>58</sup>  
Und Düssond<sup>59</sup> schier vastoanert  
San s' g'sößen a Weil.

„Gotteskraizelement!  
Sogt da hondsföste Bau'r —  
Wonn dös wohr is, — i kriag schon  
An hoamlinga Schau'r!“

„Jo, wia war denn dös migli?  
Sogn wieda dö Dan'n,  
So a Herr, so a großer,  
In 'n Dorf do, dem Sloan'n!“

„Geh na, du G'spoashigi!  
Wüllst uns holt sopp'n?  
Hau,<sup>60</sup> wia kam denn a Prinz  
Ir a bairische Sopp'n?“

„I sog enk's,“ sagt d' Wirthin,  
Und kudert<sup>62</sup> nu mehr;  
„Jo, mein Mon is in d' Froas<sup>63</sup> g'fölln  
Vor Frajd und vor Chr.“

„He, Monna,<sup>64</sup> wos than mar iagt?  
Gengan ma<sup>65</sup> dur,  
Doß a Roan'n niamma findet,  
Wonn a roast<sup>66</sup> in da Frueh?“

„Davonstehln? — Pfui, Dunnra!  
Ma bleibn heinond do!  
Denn i sog: 's-is monierli;  
Ma wort'n 'nar o. 67“

„Jo, Nochber, dös than<sup>68</sup> ma!  
Gehts, söh'n mar und z'somm,  
Und sö wernd jo woohl Bier gnue  
In 'n Keller int hom.“<sup>69</sup>

„Sö sögen si z'somm,  
Und von 'n Gott obn is d' Röd;  
Oba<sup>70</sup> z'timmeln und z'juheg'n  
Trau'nt öf<sup>71</sup> si nöt.“

„Sö valögn s' hiagund  
Ausn hoamlinga Suf,  
Und es is, as wonnt der  
Nu amol so geschwind luf.“

51 Eherbietung. 52 he, hm. 53 Kröte; scherhaftweise werden Brauenzimmer so angredet. 54 Runde, Liebhaber. 55 auch. 56 erkommert, d. h. erschreckt. 57 Idiot. 58 Maul. 59 Alle zusammen.

60 schau, sieh. 61 bauerkische Jade. 62 läuft mit halb unterdrücktem Laut. 63 Gallfucht. 64 Männer. 65 geben wir. 66 reisst. 67 ihn ab. 68 thun. 69 unten haben. 70 aber. 71 sie.

Da Wirth hot eahn Korten bracht,  
Hom<sup>72</sup> a weng zwiekt,  
Und do hot labet<sup>73</sup> Dener  
Gibsch Goll eini g'schickt.

Ma flacht, doß eahn 's Vier.  
Drum nöt weniga schmackt,  
Und mi zimt,<sup>74</sup> bis in d' Frucht  
Hot van Fasel nöt Flödt.<sup>75</sup>

D' Nocht is bagonga,  
Sd wissent nöt wia, —  
Und do steht schon Leibhosti  
Da Prinz vor da Thiar.

As worn s' wos hat biffen,  
So schlaßen s' in d' Geh; —  
Bor'n unddn, do streichan s'  
Hein d'Hoer nu boneh.<sup>76</sup>

„Ihr Durchlaucht — Ihr Gnaden!  
Ma hom Enk nöt kennat, —  
Und vaseichts<sup>77</sup> ma, — i hon Enk  
An — Sokara g'nauant.“

„Vazeichts uns' ben Lärem  
Und dos unsinni G'schros,  
Und — i trau ma 's kam' g'sogn —  
Do auf d' Ochsel 'n Stroah.<sup>78</sup>“

„Hät gmoant; seidet a Spülmon, —  
Vazeichts ma dd' Gröbn,<sup>79</sup>  
Denn i hon Enk an Schäfer  
Für 's Elternschlogn göbn!“

„Habt kein' Angst, meine Leut!“  
Sogt da freudiglt Prinz,  
„Ich veracht' die nicht, glaub mir's,  
Die silberne Män.“

„Ich werd' mir 's gut aufhehn,  
Mein' Freud hab' ich dran,  
Denn das Schäferl betrach' ich  
Als ehlichen Lohn!“

„Vergeht mich nicht, Leut!  
Ich muß wieder nach Haus.“  
— Auf 'n Wogn is a g'stegn,  
Und davon in van'n Saus!

72 haben. 73 manch. 74 dünt. 75 ausgerichtet. 76 noch vorher. 77 vergelten. 78 Streich. 79 Grobheit.

Da Wirth hot si bogn,  
Und sein Haibel othon,<sup>80</sup>  
Und a Wukerl<sup>81</sup> mocht d' Wirthin,  
So schen ols sie's von.

Und d' Bau'ren, do hom g'suhcht  
Und z'sommgschrien: „soll löbn!“  
Und hohndüchtli san d' Hiat g'slogn,  
Und Ratsch' hot's nu g'bnn.

### Da Kanadier z' Ebersberg.

(8. Mai 1808.)

In 'n Lorb is g'restirt<sup>82</sup> worn:  
„Wos födl' ma denin on?  
Es is aus! denn d' Bronzosen  
San z' Ebersberg schön!“

Ho, ho! nöt so bah!<sup>83</sup>  
Nöt so gumpi,<sup>84</sup> ho, ho!  
Lohts ent<sup>85</sup> Zeit, meinl Herrn, —  
San do Kaiserlign do!

Oki so fort in van'n Pröller<sup>86</sup>  
Vieleit's is koan Röd!  
Do is d' Traun, und do mir!  
Ohne rassa<sup>87</sup> gehrs nöt!

Und z' Ebersberg, obo  
Auf da Geh, nödn a G'schlos,<sup>88</sup>  
Paßt der oft Kanadier,  
Bis a klimmt — da Bronzod.

Dort is a gor plissi  
Postiert mit sein'n Stud,  
Inta seina<sup>89</sup> schen hi  
Noh da Längs do gong' Bruck.

Ob wihts,<sup>90</sup> Onno Maini  
Is s' entdlong<sup>91</sup> nu gredt,  
Und fir mein'n Kanadier  
Is ihr Läng just dos Böst.

80 abgehängt. 81 d. i. Verstellung weiblicher Personen.  
82 gelärmt, heftig geplagt. 83 jäh, hastig. 84 unwillig, eigentl. springhaft. 85 euch. 86 Brall, Anprall. 87 ranzen. 88 G'schlos. 89 d. i. sich. 90 ihr wiht. 91 d. i. außerordentlich lang.

Hieß kemman<sup>92</sup> s' daher  
Wia dos höllisch Gjoab,<sup>93</sup> —  
Mit aufsplonzten G'möhr,  
Und 'n Sabl aus da Schoab.

So weit ols na<sup>94</sup> s' Aug roacht,  
Ib<sup>95</sup> s' bleb<sup>96</sup> hin und hin,  
Wia s' daher sand va Lond schuet,  
Und eins<sup>96</sup> von 'n In.

Hieß sand s' auf da Bruck,  
Und wölln überi — — hum!  
Mitten auft von 'n Gländer  
Hör's grissen a Trum.

Und noch iß purzelt  
A holbs Regament, —  
Mordion! Hert ma scheten —  
Und Kraizelement!

D' Fronzosen, doß higign,  
Kehrt frelli nöt um,  
Iba d' Bruck, doß vaboant,<sup>97</sup>  
Miaß'n s' überi — — hum!

Dan Schuß um den ondern  
Auf's Glanda, doß 's hocht!<sup>98</sup>  
Und wta fleißt ols d' Traun int  
Dö Bloberln<sup>99</sup> haint woscht!

Sacre! und bougre!  
Wird taiselt und g'ment', too —  
Oba<sup>101</sup> wieder auf's Glanda hin  
Schoift a herent.<sup>102</sup>

Koan Schuß geht eahn fahl,  
Und koan Bam mehr is gonz,  
Und d' Fronzosen, do missen  
Schon austhoan den Tonz.

Was drauf und voron is,  
Dos kon nimma z'ruck,  
Und leicht<sup>103</sup> z'hambol rämt a  
Dö 'taucht<sup>104</sup> volli Bruck!

92 kommen. 93 Jaqd. 94 nur. 95 blau. 96 herein. 97 d. i. die verschüttete. 98 flaticht. 99 eigentl. Blaumiesen. 100 d. i. geflucht. 101 aber. 102 diefeite, hüben. 103 vielleicht, etwa wohl. 104 gedruckt.

Und d' Traun, doß frisch Wossa,  
Ib<sup>105</sup> sunst so schen green,  
Oba haint iß s' hein Barber, —  
Frei<sup>105</sup> bloß iß s' von eahn.

Höll, Himmel und Herrgott!  
Wird ongrust und g'schriern, —  
Mitten drein hert ma pieda  
Hum — hum! Kanana.

Do schreit da Gottsüber<sup>106</sup>  
Va da seindign Armee:  
„Kein Bordon dort dem Taisel!  
Sacre num di Dié!“

„Sobold wir die höllische  
Onhey<sup>107</sup> dort hom,  
Nocha haut mir auf Gezen-  
Den Destreicher z'somm!“

Daweil s' aso futera  
Und auf wallisch recht prohln,  
San schon mehr a poor Hundert  
In d' Traun obi<sup>107</sup> g'solln.

Und gangan<sup>108</sup> s' haint mitten  
Ins Fair vo da Höll, —  
Iba d' Bruck kemman s' nöt,  
Und nöt wdg vo da Sidla.

Wonn s' moant, doß's hieß geht,  
Und er loßt a weng nob, —  
Glei reiht er eahn d' Röpf  
Wieda duzedweis o.

Und drobn auf 'n Bergel  
Da brav Kananiere  
Hot a narrische Fraid,  
Denn schon g'wunga<sup>109</sup> is schier!

— Do simmt iaz ro Weiss' her  
A faichader Bot,  
Und vameldt: „Iba d' Traun san s'!“  
Du Höllsakerlot!

Sö solln enk in 'n Rücken!  
Plaßt moch', Kananiere!  
Moch', und loß eahn na d' Brucken,  
Auf Enns retterit!

105 vollig. 106 d. i. der höchste Beschlshaber. 107 hinab.  
108 gingen. 109 gewonnen.

Ehwenn s' iheri kemment,<sup>110</sup>  
Kroch's nu amol — — bum!  
Und er bringt auf da Bruck  
A schens Noagel<sup>111</sup> no um.  
  
Sö kemman hiaxt ib'ri. —  
„Wo is?“ pfnaust<sup>112</sup> eahn Röd, — —  
Homt 'n z'haut<sup>113</sup> mit'n Maul,<sup>114</sup>  
Oba kriagt hom s' n ndt!

### Ob lökt' Trai.

Dos Monl, dos krump,  
Dos so ornseeli hatscht,<sup>115</sup>  
Und mit Miah auf da Krucka  
Sein Haisel derkratscht,<sup>116</sup> —  
  
Mit an og'schobna Rock  
Vo den grübsten Tuch,  
Mit 'ra g'sökkelten Hosen  
Und g'rissni Schueh, —  
  
Dös Monl,<sup>117</sup> dos orm,  
Dös is reich gröst amol!  
Haus und Hof hot a ghobt,  
Dös schenft' Vieh in sein'n Stoll.

An rechschoff'na Nom  
Und an lustign Hamur,  
Und vüll Blick in da Wirthschoft,  
Und Graind' — na glei grue!

A stottliga Mon  
Is a gröst zu der Zeit,  
Und es homt 'n gern hoamgsuecht  
Schmorozedi Lait.

Wia gern hot eahn d' Gänbt  
Da Kloan Höfeschreiba drückt!  
Und wia höfli da' Deancr  
'n Huet vor eahn g'rückt!

Er hot eahn fir 's Griaßen  
A Masel glei zohlt,  
Und hein Glasel, do hot er  
Oft<sup>118</sup> gern a weng prohl.

110 kommen. 111 ein schönes Nestchen, Neiglein.  
112 schnaubt. 113 haben ihn zerhauen. 114 Maul. 115 sich  
daherschlept. 116 aufspürt, ausfindig macht. 117 Männer-  
lein. 118 dann, nächter.

Und guet is 's eahn gonga  
Nu ölligi Jahrz;  
Oba 's Blick von an Menschen  
Hängt öbn on an Hart!

Bein Schaur<sup>119</sup> hot a noch  
Sein Föchung<sup>120</sup> valorn,  
Und glei drauf is a wieder  
An Obrandla<sup>121</sup> woren.

Sein Suhn is eahn g'storbn,  
Und sein Vieh is eahn g'fossn,  
Und da Schuzengel hot 'n  
Vallossen in Öln.

In d' Schuln is a kemma,  
Und nimmer in d' Heh;  
Und gor oft hot a gsafst:  
So an Ölend thuet' weh!

Nu<sup>122</sup> a Kronfat, — denn 's Ölend  
Dös is nu ndt aus!  
Wier a auf is von 'n Bölt,  
Hot a miaßen von 'n Haus.

Und 's Haus 'sommitt 'n Aktern,  
Dös hot kam dasklöct,<sup>123</sup>  
Dös a d' Schulden hein Nochbern  
Ols Ehr'mon hot döckt.

Hiaxt hot a zun kiseln<sup>124</sup>  
Der Ormuetz ihr Voan,  
— Wos ndt weacher von 'n woan'n wird —  
In 'n Unglick alloan.

Nan! Nöt gonz nu vallossen!  
Er is ndt alloan, —  
A brav's Weib is eahn bleibn,  
Schier dos bravst in da Gmoan.

Sie orbat' und plogt si  
Wo frueh bis auf spot,  
Und es klimmt ah Ollsfonda<sup>125</sup>  
Von ihr, wos a hot.

119 Hagelshauer. 120 Gente. 121 Abbrändler. 122 neß.  
123 kaum hingereicht. 124 nagen, abnagen. 125 alles zu-  
sammen.

Sie g'sporret<sup>1</sup> si 's selm<sup>2</sup> o.<sup>126</sup>  
Wonn 's z'weng wurd' an Log,  
Und vabreit<sup>3</sup> oft<sup>127</sup> vor seiner<sup>128</sup>  
'n Hunger und d' Klog.

Ost<sup>4</sup> is ihr, as misset<sup>5</sup> 's  
Daborma<sup>129</sup> 'n Stoan'n,  
Und as misset<sup>5</sup> 's vor Noth  
Und vor Traurigkeit woan'n.

Sie klogt<sup>6</sup> 's unsern Herrgott,  
Wie spet<sup>130</sup> ols 's ihr geht,  
— Denn wos hot denn an Orm's  
Fir a Hülfs — wos<sup>131</sup> 's Gebet?

Da Himmel valohit<sup>7</sup> s' ndt,  
Er gsögnt<sup>8</sup> s' fir ihr Trai,  
Denn do himmlisch Geduld  
Is iher Helfer dabei.

'n Mon thuet<sup>9</sup> s' sein Wort,<sup>132</sup>  
Weil a liegerhost is;  
Sie höbt<sup>10</sup> 'n und lägt<sup>11</sup> 'n,  
Ihr Hülfs is eahm gwiss.

Und wos gült's, wonn a stirbt,  
Und koan Seel um eahm jonn,<sup>133</sup>  
Ihri Augn, do san<sup>134</sup> noß,  
Und gongz roth um a Rond?

Und noh seina<sup>135</sup> bol noch  
Wird<sup>12</sup> s' selm ah wohl gehn,  
Und bol wird nöbn dem seinign  
Ihr Todtenkraiz stehn.

Dos<sup>13</sup> is do Idjt<sup>14</sup> Trai —  
Mon und Weib is van Leib!  
— Gibt<sup>15</sup> 's an Eng'l auf da Welt,  
So is 's d' Trai von an Weib!

126 felsß. ab. 127 dann, nachher. 128 vor ihm. 129 erbar-  
men. 130 mager, spärlich, dürr, trocken. 131 als.

132 b. i. Pflege. 133 weint. 134 slab. 135 nach ihm.

## Mundart von Maria Bell in Steyermark.

### Liadla.<sup>1</sup>

D' Liab is ned plint,  
Denn si Nacht oll<sup>2</sup> Wall;  
Was<sup>3</sup> da Nochd findet si 's Fensta  
Wul laichda<sup>4</sup> wie d' All.<sup>5</sup>

Schian<sup>6</sup> piß du, lab piß du,  
Oba main piß<sup>7</sup> du neb;  
Du waßd<sup>8</sup> schianna nou,<sup>9</sup> laba nou,  
Wounn i di heb.

A Pussadl,<sup>10</sup> dos gib i dia,  
Hounn<sup>11</sup> 's hold jued do;  
Oba gholt<sup>12</sup> 's na<sup>13</sup> quad auf,  
Denn uansb<sup>14</sup> fodt' i 's diar o.<sup>15</sup>

Wounn da Auahaun<sup>16</sup> pfolzt,  
Wounn da Rulpaun<sup>17</sup> schnolzt,  
Wounn da Brountvougl<sup>18</sup> schreib,  
Is da Log niama<sup>19</sup> waib.

1 Nebchen, Schneiderhäuptl. 2 alle. 3 bei. 4 leichter.  
5 Guie. 6 schian. 7 aber mein bist. 8 wäreß. 9 schiner noch.

10 Räßchen. 11 habe. 12 behalte. 13 nur. 14 einf. 15 ab.  
16 Kuechau. 17 Kohlenbauer. 18 Brandvogel, Rothschädel.  
19 nicht mehr.

Da Steaz<sup>20</sup> is fla 'n Gunnma,<sup>21</sup>  
Fla 'n Duaschd is da Brunn,<sup>22</sup>  
Und da Maun<sup>23</sup> schaind jan Blabm,<sup>24</sup>  
Da dat Darbad<sup>25</sup> di Gunn.

Main Schoz<sup>26</sup> hod ma<sup>28</sup> v' Liab aufgesogg,<sup>27</sup>  
I hounn 's ned gocht,<sup>28</sup>  
Oft<sup>29</sup> hod si wul sölme<sup>30</sup> gewant,<sup>31</sup>  
Und i hounn glocht.

### Da Mann.

Denk i, es war a sou,<sup>32</sup>  
Schainad da Maun,<sup>33</sup>  
Und i kunnad<sup>34</sup> ned schloßm, —  
Wos stöllab<sup>35</sup> i aun?<sup>36</sup>

Gangab<sup>37</sup> jan Fensta,  
Tab<sup>38</sup> schaun und tab schaun,  
Und tab flickan, tab nan,<sup>39</sup>  
Und dou<sup>40</sup> wul's ma ned geschlaunn.<sup>41</sup>

Singad<sup>42</sup> jo v' Nochtigel,  
Uzad di All,<sup>43</sup>  
Und es solad<sup>44</sup> da Hunt  
In Mann ou Wall.

Denk i, es war a sou,  
Kamad<sup>45</sup> main Bua,<sup>46</sup>  
Und 's Fensta war oufim, —  
Glabts,<sup>47</sup> mochad<sup>48</sup> i 's zuat?

Denk i, es war a sou,  
Wul si<sup>49</sup> ned tuan;<sup>50</sup>  
Denn i hounn jo kuan Biabl<sup>51</sup>  
Und pin nou alnan.<sup>52</sup>

Schau wul jan Fensta,  
Schaud ianha<sup>53</sup> da Maun,  
Ga schaud in mainn Bettl<sup>54</sup>  
Mi Ioungwaili aun.

20 eine Art Mehlspicke. 21 Hunger. 22 der Brunnen. 23 Mond. 24 zum Sieben. 25 Arbeit. 26 mit. 27 aufgesagt. 28 gesichtet. 29 hernach, dann. 30 selber. 31 geweint. 32 wäre so. 33 spiene der Mond. 34 könnte. 35 Rellte, würde stellen. 36 an. 37 ginge. 38 thäte. 39 nähren. 40 doch. 41 d. i. gerathen, von Statten gehen. 42 singe. 43 Gule. 44 bellte. 45 fäme. 46 Bube, Bursche. 47 glaubet ihr. 48 machte, würde machen. 49 will sich. 50 nicht thun. 51 sein Büblein, kleinen Schlechten. 52 ned allein. 53 bettein. 54 Bettlein.

Bringg<sup>55</sup> ma kuan Biabl ned,  
Loft mi aluan,  
Main Heagl tuad jibann,<sup>56</sup>  
Main Algl tuad wama.<sup>57</sup>

Sulsd<sup>58</sup> di wul schouumman,<sup>59</sup>  
Psui, goaschtiga<sup>59</sup> Mann!  
A Dianddi<sup>60</sup> sou j' grimman,<sup>61</sup>  
Wos hoed denn dabau?

### Da Wülna.<sup>62</sup>

Main Schoz is a Räine,  
D war a na<sup>63</sup> do!  
Sain Heagl is a Stuan,<sup>64</sup>  
Dea mold 's mainni sain o.<sup>65</sup>

Main Houffm<sup>66</sup> is Wossa,  
Sain Heagl is told,  
Und sain Liab is a Wint,  
Den i niamma dahold.

'S Wossa leicht v' Liab ned,  
Bint<sup>68</sup> 's Heagl wul aun,  
Und da Stuan, dea zamold<sup>69</sup> 's,  
Und da Wint wab<sup>70</sup> 's dabau.

### Da Joudl.<sup>71</sup>

Finsta, finsta, toppm!<sup>72</sup>  
Va da Nocht<sup>73</sup> hod v' Gunn a Koppm;<sup>73</sup>  
Si dekt si<sup>74</sup> iba v' Augn zue,  
De wit dou<sup>75</sup> wul schloßm gmua.<sup>76</sup>

Schloßm, schloßm, strekkan!  
Da Maun tuad si a<sup>77</sup> vastrekkan;  
Ga plaipl<sup>78</sup> jo aus goa multi<sup>79</sup> Ioung —  
Öwis is a za sein Dianddi gaung.<sup>80</sup>

Wint, Wint, plosn!  
N Joudl ned schloßm losn,  
Goa schwätz und lustif is di Nocht,  
Muas schaun gian,<sup>81</sup> wos main Dianddi mocht

55 bringt. 56 jittern. 57 weinen. 58 schämen. 59 gefügt. 60 Dürntein. 61 grämen. 62 Waller. 63 er ist. 64 Stein. 65 ab. 66 Hoffen. 67 nimmer erhalten. 68 jenseit. 69 gemacht. 70 weht. 71 Josephy. 72 tappen. 73 Lenz. 74 fisch. 75 wie wird doch. 76 genug. 77 auch. 78 er blieb. 79 get gewaltig. 80 gegangen. 81 geßen.

Wedl, Wedl, rausch'!

D' wallapm **Wamabln**<sup>82</sup> plauschn; <sup>83</sup>

Ge wedn<sup>84</sup> da lauta **Uggabln**<sup>85</sup> gian; <sup>86</sup>

Da Joudl muas schuan<sup>87</sup> leusn<sup>88</sup> gian.

Regn, Regn, Troupfm!

Es wuarad<sup>89</sup> mi schian basloupfm.<sup>90</sup>

Da Joudl schlaeft<sup>91</sup> in 's griemt' Hal,  
Und plaipl schian wodn<sup>92</sup> fainn Diandbl. trai.

Sunn, Sunn, schainn!

I hea<sup>93</sup> schau au Bodann<sup>94</sup> graimn;<sup>95</sup>

„Kann di da Hora<sup>96</sup> henn ned vafrem?<sup>97</sup>

„Geh, Joudl, runt<sup>98</sup> di Wissn man!“<sup>99</sup>

Woarschtin, 100 woarschtin Jeden!<sup>101</sup>

Es funnad an Joudl schodn;

D' Sunn wirw je j' fria di Koppm.<sup>102</sup>

Es je glai a Huaschddn.<sup>103</sup> do.

Augnpfikan, raibm!

A piffl in Hai nou plaibm;

Oricht mit de<sup>104</sup> Tudi<sup>105</sup> oll Zog! —

Me eppa<sup>106</sup> d' Sunn ned schlosm mog?

Toungl,<sup>107</sup> wegn, man!

Schiamni Diandbl Kuada<sup>108</sup> gran,<sup>109</sup>

Und lass! singan: Joudl ist!

Insa<sup>110</sup> Joudl is a<sup>111</sup> dapai.

82 die verliebten Bäumchen. 83 plaudern. 84 werden.  
85 vor langer Küchen. 86 grün. 87 schon, doch. 88 höchten,  
hören. 89 wäre. 90 schön zerflopfen. 91 schlüpft, frischt.  
92 warm. 93 ich habe. 94 der Vater. 95 d. i. scheitern.  
96 sehr. 97 erträumen, d. i. aufsiedeln. 98 hurtig, unruhig,  
wader. 99 mähen.

100 warten. 101 lassen. 102 zu früh die Karppe ab.  
103 husten. 104 die, diese. 105 ein Schlimpfbret. 106 warane  
etwa. 107 Engel, Schärfe einer Scuse. 108 Butter.  
109 streuen. 110 unter. 111 auch.

## Mundart von Kindberg<sup>1</sup> im Mürzthale in Steiermark.

### Liedchen.

Hounn a Gampeffl<sup>2</sup> gschoujñ  
Do vroubm<sup>3</sup> of da Gwent,<sup>2</sup>  
Oft<sup>4</sup> hod mi main Schwoagrin<sup>4</sup>  
Am Juhaizn<sup>5</sup> kenn.

Da Hunt voa 'n Gensta,  
Da Schiag<sup>6</sup> voa da Xiar,<sup>7</sup>  
Da Pua,<sup>8</sup> dea muas auja,  
Do nujt' nich' dasiar.  
Da Schiag und da Hunt  
Und da Pflegaschraiba<sup>9</sup>  
Hobm ma<sup>10</sup> 's Mensch nib dagunnt,  
De<sup>11</sup> Hungalaiba!

Du Diandbl, geh, stalg  
Auf's Trichabl<sup>12</sup> aufsa,  
Und gib mir a Puffl<sup>13</sup>  
Pan<sup>14</sup> Gainbdar aufsa.

A frisch' Holz Pia,<sup>15</sup>  
Und an Guam<sup>16</sup> an waigh!  
Haibd<sup>17</sup> plais i sou leung,  
Pis s' mi auffischiemahn.

A Pirabdl<sup>18</sup> jan Schiagn,  
Und a Huntedl<sup>19</sup> jan Jogn,  
Und a Dianndl jan Grabnhobm,<sup>20</sup>  
Des muas a Pua hobm.

1 In der Mundart lautet es: Kindberg.  
2 Spieße ein Gambeßlein. 3 Heilgewände. 4 fernach, dann.  
5 Schwoagrin, d. i. Genuerin. 6 Scherze.  
7 Läder. 8 Babe, Burris. 9 Schreiber bei Bernhard.  
10 mit. 11 die, diese.

12 Erkchein. 13 Bäßlein. 14 Stein. 15 Witz. 16 Guamen.  
17 hente. 18 Bäßlein. 19 Grublein. 20 zum Berghaken.

Daf̄ i bi goa ned mo,<sup>21</sup>  
Sog i juß ned;  
Wounnsb<sup>22</sup> a wenk schianna<sup>23</sup> wäß,  
Schödn tab<sup>24</sup> 's ned.

Main Schöz is a Söldna,<sup>25</sup>  
A Wuanpelka,<sup>26</sup>  
Is kuan fölsta Sprigli<sup>27</sup>  
Wiar<sup>28</sup> a Vintnielka.

21 mag. 22 wenn du. 23 ein wenig schöner. 24 thöte.

25 Räucherer, Fleischspöller, Fleischer. 26 Heimkind. 27 solches Erdlein, Spänchen. 28 wie.

## Mundart im Drucker Kreise in Steyermark.

### Lieder.

Frisch üba und üba,  
Frisch auf da Gossn,<sup>1</sup>  
Und dd Kloan<sup>2</sup> sant ma liaba,<sup>3</sup>  
Wia goar dd Gressn.

Schaub<sup>4</sup> dd olt Lena,  
Sie war gern dd schöna,<sup>5</sup>  
Ron's Holsn<sup>6</sup> weit bessa,  
Wia's Kraut einbrena.<sup>7</sup>

Doscht<sup>8</sup> obn auf dat Olim,  
Geht a Gam<sup>9</sup> in Kogl;<sup>11</sup>  
Wer a Schwoagarin<sup>12</sup> hod,  
Hod an Sumavogl.<sup>13</sup>

A schneeweiss Laibrl  
Fliegt üba mein Doch:  
Und muast nit so laut redn,  
San<sup>14</sup> g' viel Zualosa<sup>15</sup> woß.

Sant Bauanbuam<sup>16</sup> drauffn,  
Woll'n<sup>17</sup> Tonjn lerna,  
Somt<sup>17</sup> Rath<sup>18</sup> in ihrn Schuachn,<sup>19</sup>  
Wia d' Ochsenhörna.

I mog di nit liabn,  
Denn du mögft mi vadühren:  
Und i jung und du olt,  
Du vadührast<sup>20</sup> mi bold.

A lustiga Wua  
Geht da Schwoagarin zua;  
A bockstare<sup>21</sup> Knecht  
Is für d' Hoam-Menscha<sup>22</sup> recht.

Doscht obn auf dat Olim  
Sigt a Schildhohn<sup>23</sup> in Nest:  
Mein Schöz is a rohnsölschi  
Schwoagarin g'west.

Schwoagrin, hofst g'hörst?<sup>24</sup>  
Is 's da<sup>25</sup> nit da Müah werft,<sup>26</sup>  
Daffd jan Fenster hergeft,  
Und von Bettail<sup>27</sup> auffeht?

1 Saffe. 2 die Kleinen. 3 sind mir lieber. 4 schaut, eigentl. schaut ihr. 5 die schötere, d. i. schöner als alle, die schönste. 6 Hälften. 7 d. i. mit eingebranntem Rehl zurechtmachen. 8 dort. 9 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 10 Gemst. 11 kegelförmige Bergspitze. 12 Schwalgerin, d. i. Sennerrin. 13 Sommervogel, d. i. flüchtiges Geschöpf. 14 sind. 15 Guhner, Gorther.

16 Bauerbartsch. 17 haben. 18 Rähte. 19 Sölden. 20 verführt. 21 bockstarrer, ungeliebter, tölpelhafter. 22 Heim-Mädchen, d. i. die Mädchen, die im Dorfe zurückbleiben und nicht zu Alp fahren. 23 Wirthsha. 24 gehet. 25 dir. 26 werft. 27 Bettchen.

Und krump<sup>28</sup> santi<sup>29</sup> dö Gamshörn,  
Und 's Mensch<sup>30</sup> hob mi a<sup>29</sup> gern,  
Und g'tdhrscht<sup>30</sup> hob 's um mi,  
Wier i forschtigonga<sup>31</sup> bi.

A schneeweisha Mehbam,<sup>32</sup>  
A greani<sup>33</sup> Buchu,  
Und durt wochet mar  
A kraizsaubas Dirndl zuha.<sup>34</sup>

Mein Boban<sup>35</sup> sein Sathal,<sup>36</sup>  
Meina Muada ihr G'raffal,<sup>37</sup>  
Meina Schwesta ihr Geld  
Hon i olls varebeld.<sup>38</sup>

28 sind. 29 auch. 30 heftig geweint. 31 fortgegangen. 32 Mehbam, Weißbaum, Blücherbaum. 33 grün. 34 herzu.

35 Vater. 36 Gedächtnis, Haben, Spargut. 37 Grämpel. 38 d. i. in Gau und Braus durchgebracht.

## Mundart in der Gegend von Hartberg in Steiermark.

### Tanzlieder.

Spal di ndt,<sup>1</sup> Diandel,<sup>2</sup>  
A Bussel<sup>3</sup>) gib mir!  
Denn i g'holt<sup>8</sup> 's schon guat auf,  
Gib d'r an onders dasfür.

A Bussel<sup>4</sup> dos gib i schon,  
Hon's<sup>5</sup> holt just do;  
Ober muast's ndt verlassen,<sup>6</sup>  
Vol<sup>7</sup> fodr' i dir's o.<sup>8</sup>

Die Liab es ndt blind,  
Denn sie slacht wie an Ahl;<sup>9</sup>  
Ba der Nocht findet sie 's Genster,  
Auni<sup>10</sup> Liach<sup>11</sup> allewal.

Schan<sup>11</sup> bist du, liab bist du,  
Ober main bist du ndt;  
Du warst schlaner noch, liaber noch,  
Wonn i di hät.

Der Steerg<sup>12</sup> es für 'n Hummer,<sup>13</sup>  
Für 'n Durscht es<sup>14</sup> der Brunn,  
Und der Maun<sup>15</sup> schaint zun Llabn,  
Und zur Oberet die Sunn.

Main Schok hot mer d'Llab aufg'sogt,  
I hon's ndt g'ocht,  
Und oft<sup>16</sup> hot sie wul selber gwuant,<sup>17</sup>  
Und i hon g'locht.

Was kniaßt denn vor mir,  
I bin doh ndt dain Gott;  
Kimm nur neaher zun Herzet,  
Und klog mit dain Noth.

Hoff gsogt, wurdst mi Llabn,  
Und hoff's glawul ndt thon;  
A pfui Taixel! tuast liag'n,  
Steat dir geot ndt guat on.

<sup>1</sup>) Das „v“ lautet fast wie „y.“  
<sup>2</sup> d. i. wenn, giefe dich nicht. <sup>3</sup> Dirlein, Mädchen.  
<sup>4</sup> behalte. <sup>5</sup> habe es. <sup>6</sup> verlassen. <sup>7</sup> bald. <sup>8</sup> ab.  
<sup>9</sup> Güte. <sup>10</sup> ohne. <sup>11</sup> schön.

Kuhlschwörzl Augl,  
A kraldwäiser Hols,  
Und zwöa brinnroathi Wangl,  
Dö gsölln m'r über olls.

Roath san<sup>18</sup> die Apfel;  
Und braun san die Keern,  
So gelb, Buamer,<sup>19</sup>  
Main schworzaugets Dianel hiat's<sup>20</sup> geern?

A Bua a trohdürer,  
A Dianel voll Roath,  
Und dö wegt si af fainti Knochn  
Wia die Sau af der Schroat.<sup>21</sup>

Es<sup>22</sup> d' Wahrheit in Wain,  
Wia mir g'sogt hot a Herr,  
So schau slägt in's Krüagl,  
Und du lüagst niamer mehr.

Wonn der Auerhohn pfoltz,  
Und der Kuhbauer schulzt,  
Wonn der Brondvogel schwalt,  
Es der Tog niamer walt.

Dianel main main!  
Lök 's Wuanen doh sain,  
Denn die Kuah frisht la Gros,  
Wonn's von Augel es noß.

Die Trat es a Vogl  
In an wachsenen Haus,  
Dö zerrint on der Sunn,  
Und do kimp<sup>23</sup> er glai aus.  
Und willst du 'n berhobn,<sup>24</sup> —  
Nur in Schotten damdt,<sup>25</sup>  
Denn in Lacht, on der Sunn,  
Do berhobst 'n jo ndt.

Dianel, geh' einer,<sup>26</sup>  
Kimp der Sigainer,  
Dianel, moch's Fenster zu,  
Kimp der Sigainerbua!  
Lök 'n nur glai einer,  
Und gib iam a Wött,  
Denn 's Herz von main Biabel,  
Dö fühlst er mir nöt.

Wa der Nocht, wonn 's holt finster es, bin i alluan,  
Und main Dianel es fer<sup>27</sup> von mir, — wos  
full i thuan?  
Und malu Dianel dö woas ah nöt, wos sie  
full thuan,  
Jo, i muas lhr's schvn sogen glan,<sup>28</sup> hon's jo  
so schuan.<sup>29</sup>  
Wa der Nocht es so finster, und 's Dianel  
es alluan, —  
Wonn die Gunn thuat Verstöcken spielen, konn  
i's ah thuan.

Zu dir bin i gongen,  
Zu dir hot's mi g'srait,  
Doh zu dir geh i niamer,  
Der Weg ob<sup>30</sup> mer z'walt.

Der Weg ob mer z'walt  
Und der Wold ob mer z'dick,  
O'hüt di Gott, main liab's Schogel,  
I wünsch dir viel Glück.

I wünsch dir viel Glück,  
Und es full dir guat glan,  
Für die Zeit, ols d' mi g'slaibt host,  
Bedenk i mi schlan.<sup>31</sup>

## Volkslieder.

### Der Maun.

Denk i, es war<sup>32</sup> a so, schainet der Maun,<sup>33</sup>  
Und i funnet<sup>34</sup> ndt schlossen, wos hüb i aun?<sup>35</sup>  
Gangert<sup>36</sup> zun Fenster, thatshaun und thatshaun,  
Und that flicken, that nah, und es wußt mer  
ndt g'schlaun.<sup>37</sup>

18 sind. 19 Buben, Burschen. 20 hättest ihr. 21 die vorliegenden Holzbalken an den Ecken der Häuser. 22 ist. 23 kommt. 24 erhalten, bewahren. 25 damit.

26 hinein. 27 fern. 28 gehen. 29 habe sic ja so lieb. 30 i. a. 31 schön. 32 wäre. 33 Waud. 34 könnte. 35 d. i. was stellte ich an, was thöre ich. 36 ginge. 37 d. i. von Sutzen gehen, gerathen.

Singet<sup>38</sup> jo d' Nochtigoll, ahjet die Ahl,<sup>39</sup>  
Und es follet<sup>40</sup> der Hund in d'n Maun ollewal,  
Denk i, es war a so, kammet<sup>41</sup> main Bua,  
Und 's Fenster war offen, — glabt's,<sup>42</sup> mocht  
I's zuat!

Denk i, es war a so, — will si nöt thuan,<sup>43</sup>  
Denn i hon jo kuan Biabel<sup>44</sup> noch, bin noch  
alluan!

Schau wul zun Fenster, schaut iher<sup>45</sup> der Maun,  
Und er schaut in main Böttel mi longwall aum,

Bringt mer kuan Biabel mit, lost mi alman,  
Und main Herzl thuat zittern, main Augel  
thuat wuan.<sup>46</sup>

Gallst di wul schomen,<sup>47</sup> psut gorstener Maun!  
Thuast a Diandel so grämen,<sup>48</sup> — wos hofst  
denn daavaun?

### Der schlechte Schük und 's toadi Haasl.

Geah, Jager, nimm's Büchel, geh ahj aßs  
Fel,<sup>49</sup>

Und schlaß mer a Haasel, der Teog<sup>50</sup> es jo hell,  
Und schlaß, wenn si 's Haasel thuat tullen in  
Klea,

Wonn's laset,<sup>51</sup> thaß<sup>52</sup> du form wul niamer-  
mehr weah.

Huphup und pispaf und huphup!

Der Jager nimmt's Büchel, findet 's Haasel in  
Klea,

Und brennt ihm aßs Bötzl — und thuat ihm  
nöt weah;

Denn 's Haasel es glegen, wul längst schon  
krepirst,<sup>53</sup>

Und hot Holt den Brenner geor niamermehr  
g'fürst.<sup>54</sup>

Huphup und pispaf und huphup!

So, 's Haasel, wonn's toad es, doß trifft niet  
so laicht,

Wonn mer's nur machli<sup>55</sup> macht, und hinter-  
schlaicht,

38 Sänge. 39 Gieb. 40 bellte. 41 fäme. 42 glaubet ihc. 43 will si nicht thun, will nicht geben. 44 Böcklein. 45 herein. 46 weinen. 47 schämen. 48 d. i. Rütteln. 49 Fel. 50 Zug. 51 liejo. 52 thärest. 53 krepirst. 54 gefürt. 55 d. i. vorsichtig.

Es thuat nöt mehr blästen, woll's star es und  
folt,  
Und lgt schon, mir worst<sup>56</sup> nöt umsift, daß 's  
erst sollt.  
Huphup und pispaf und huphup!

### Der fasle Joudel.<sup>57</sup>

Fünster, finster, toppm!<sup>58</sup>  
Da der Nocht hot d' Sunn a Koppm,<sup>59</sup>  
Sie bödt si über d' Augn zua,  
No, dd mit<sup>60</sup> douh<sup>61</sup> wul schlossen g'mua!<sup>62</sup>

Schlossen, schlossen, ströcken!  
Der Maun<sup>63</sup> thuat si ab verlöcken;  
Er blaibt jo aus geor wuli<sup>64</sup> long,  
Gwiß es er zu sain Diandel gong.<sup>65</sup>

Wind, Wind, blosen!  
N Joudl nöt schlossen löhen,  
Was schworz und lusti es die Nocht,  
Muß schaun glan, wos main Diandel möcht.

Wedel, Wedel, rauschen!  
D' verlaibten Bamerli<sup>66</sup> plauschen,<sup>67</sup>  
Sd wen<sup>68</sup> von lauter Busseln<sup>69</sup> grian,<sup>70</sup>  
Der Joudel muß schunn lausen<sup>71</sup> gian.<sup>72</sup>

Regen, Regen, Tropfen!  
Es wuret<sup>73</sup> mi schian derklopfen,<sup>74</sup> —  
Der Joudel, der schlaßt<sup>75</sup> in's dürri Hat,  
Und blaibt schian worm sain Diandel trak.

Sunn, Sunn, schainen!  
Der Wexter thuat schuu grähnen:<sup>76</sup>  
Konn di der Hohn denn nöt verkrahn?<sup>77</sup>  
Geah, Joudel, rumb<sup>78</sup> af d' Wiesn mahn!

56 man wartet. 57 Josevh. 58 tappen. 59 Kappe. 60 die wird. 61 doh. 62 genug. 63 Mond. 64 gewaltig. 65 gegangen. 66 Bäumchen. 67 plaudern. 68 werden. 69 Küschlen. 70 grün. 71 herchen. 72 gehen. 73 würde. 74 schön zerklöpfen. 75 schläuft. 76 d. i. schelten. Für den Begriff „angehalten sein“ gibt es noch folgende Ausdrücke, die sich in ihrer Bedeutung von einander unterscheiden, je nachdem das Unwillle sich mehr oder minder laut äußert: blähn (sich ungehalten sein), noden, grämeln, murren, grunzhen, brummeln, saufen, grämen, androhen, krepeln, kriegen, schelten, lernen, hauen, rebellien. 77 estrahlen, d. i. aufwenden. 78 hastig, unruhig, wader.

Worsten,<sup>79</sup> worten leoden,<sup>80</sup>  
Es funnet<sup>81</sup> 'n Joudel schoden;  
D' Sunn nimp' jo z' fräsch die Koppm' eo,<sup>82</sup>  
Es oft<sup>83</sup> jo glai a Quasten deo.

Augenpicken, raibm,  
A bissel in Hai noch blaibm,  
Grüast mi dd' Tudem<sup>84</sup> olle Zug,  
Md' eyper<sup>85</sup> d' Sunn nbt schlossen mog.

Tongel,<sup>86</sup> wögen, mahñ,  
Schlani Dlandli Fuaier strahn,<sup>87</sup>  
Und lusti singen: Iudel lai!  
— Unser Joudl ob ah dabai.

### Olmliad.

Wonn der Schnea von den Olmen<sup>88</sup> wöder<sup>89</sup> geat,  
Und der Auswärts<sup>90</sup> ab schun wieder grian  
de steat,  
Frisches Lab und Gros wochst für die Küah  
und Kolm,<sup>91</sup>  
Do muash mer wieder aufsi auf die Olm.

Wo die Sunn labdugest auf der grianen Hold,<sup>92</sup>  
Und die Vögel singen schlani labdl singt,  
Wo der Gugu<sup>93</sup> auf am hoachen Bam si meldt,—  
Do es dos schienstl Blazel auf der Welt.

Wo der Gamshock lusti über'n Fessen springt,  
Und die Schwoagrin<sup>94</sup> ollwal schlani labdl singt,  
Küah und Kolmen scherzen lusti nebenbai, —  
Es für den Jager wul die grösste Frai.<sup>95</sup>

Kas und Butter bringt mir oft<sup>96</sup> die Schwoag-  
rin g'mua,<sup>97</sup>  
Brot und Hdnk<sup>98</sup> und Schmolzloch<sup>99</sup> gibt si  
ah dazua,  
Und dos Böfli z'löft, — von dem doh bin i füll,  
An iader<sup>100</sup> kunn si denken, wos er will.

### Dichtungen.

#### Der Vogel.

I kenu wul an Vogel in guldenen Schain,  
Hör' n singen so freali, so zarli, so sain,  
Ieds Herz' muash lösen<sup>101</sup> den freundlen Gsang,  
Und doh wit<sup>102</sup> iam dabai so unhuamli, so  
bong.

Mit lustenen Federn in farbenen Glanz,  
Und in Schnobel von schianesten Bluamen an  
Kronz:

So fliegt er durch Wiesen und Auen und Wold,  
Und es fliegen viel Herz' mit, jung so wie oft.  
Oft fliegt om liebsten durch Höhlen und Den,  
Ober hot doh dabai noh ka Federt verlorn;  
Wul laiden die Herz', und blüauten<sup>103</sup> dabai,  
So monnig<sup>104</sup> blaibt henken, und wit niemet  
frai.

Um uansome<sup>105</sup> Haifel, do fliegt er so gern,  
Und do loht er die lieblisten Gsangeli hda.  
Vor wit er so huamli, so freundli, so traut,  
Dah er glai bat nen Fenster sain Möstel hindaut.  
Doh frai muash er blaibm zwisch' Himmel und  
Ghdn,<sup>106</sup>

Denn in Kammerl, do möcht er glai traueri  
wehdn,<sup>107</sup>

Es löschet glai aus der hellguldeni Schain,  
Und es wurden<sup>108</sup> die Federn nöt glonza<sup>109</sup>  
meht sain;

Er henket<sup>110</sup> sain Köpfel, er singet<sup>111</sup> kuan Lied,  
Und er muehet hinsterbm, a trauernes Briad.<sup>112</sup>  
Oft<sup>113</sup> stanget er auf aus 'n faulenzen Grosb,  
Dls a wilder, a bðjer, a gorsener Reob.<sup>114</sup>  
Der pecket dos Ängel, dos Herz' ent<sup>115</sup> aus,  
Und frascht<sup>116</sup> enk selber in bretternen Haus.  
Drüm, Leuili! songt' jo nur den Vogel nöt sin,  
Denn wos fist,<sup>117</sup> ols die Lied, kunn der  
Vogel wul faint

#### Der Jager und sain Dlandl.

Main Echo<sup>118</sup> es a Jager, sain Büchsel fahrt nie,  
Und er schlaft mit a Haasel, i holt<sup>119</sup> iam die  
Küah.

79 warten. 80 lassen. 81 könnte. 82 ab. 83 ic herach.  
84 ein Schimpfwort. 85 warum etwa. 86 Dengel, Schwärze  
einer Senn. 87 streuen. 88 Alpen, Weihreiden im Hochge-  
birg. 89 hinweg. 90 Frühling. 91 Küaber. 92 Bergabhang.  
93 Rücken. 94 Sennerrin, Alpenhirtin. 95 Freude. 96 dann,  
herach. 97 genug. 98 Honig. 99 „Doch“ Bri. 100 jeder.

101 hören. 102 wich. 103 bluten. 104 manched. 105 das-  
same. 106 Gre. 107 werden. 108 würden. 109 glänzen.  
110 singe. 111 lange. 112 verächtliches Thier, wilde Kreat.  
113 dann, herach. 114 Rabe. 115 end. 116 fräße. 117 fang.  
118 d. i. welche, hätte.

Das Geurzel, das trifft es um Helfen so guat,  
Und i budi' iam entgegen, das hollaz<sup>119</sup> thuat.  
So lamy's iam af d' Rücken, so schlaft er  
das Reach,<sup>120</sup>  
Und der Auerhahn pfeift nöt geor long in der  
Reach.  
Das Hirschel meg fliegn wie der Wind durch  
den Wold,  
Von main Jager die Augel mocht 's Herz<sup>121</sup>  
iam kolt.

Zwoe Wächslit doh hot er, wul besseri noch,  
Denn damit trifft er's Herz, und mochte dennt  
kuan Loch.

Gan<sup>122</sup> himmelhöllblow, und wie Sterben<sup>122</sup>  
so lächt,  
San mit Kindell glodn, do mer unthupfen läche.  
Dö schlaft 'r iam<sup>123</sup> in's Herz<sup>121</sup>, — er trifft  
ja so fain,  
Und giebt ja so lab, das mer 's Elichen  
lot<sup>124</sup> fain.

Oft<sup>125</sup> wit uam so wuhl, und so woach  
und so weah, —  
Wem's nur uanmohl so grüdn<sup>126</sup> es, der woach  
es schon eah.

Mir glap,<sup>127</sup> mit muasf sterbm, rebellisch mit's  
Bluat,  
Daf von Herzen zum Wangen olls aufrinnen  
thuat.

Es muasf si wul schröcken, und renn<sup>128</sup> wiia  
der Wind,  
Wenn's af uanf<sup>129</sup> in fain Wödel zwaa Kinn-  
zell findet.

Die Kindell rasant an laj<sup>130</sup> mit an Spaun,  
Und sachelt in Finstern und zündn mer olls aun.  
Do drückt's mi und ängst's mi, der Döthen  
wit schwär,

Au weah, wonn nur zun Lösch' an Emper<sup>131</sup>  
do war!

Do hdd i main Äugel zun Bitten — au weah!  
San die Wächsel schon wieder so gleoden<sup>132</sup> wiia  
d' eah,<sup>133</sup>

Und schlaßen und schlaßen, und treffen so guat,  
Und doh möchen's kuan Wunden für brin-  
nende Bluat.

Do grain i zun Jager: Was host mer denn  
thaunk?

Und er fogt: main liebs Dändel, i schau di  
nur aun.

<sup>119</sup> hollen, schallen. <sup>120</sup> Rech. <sup>121</sup> sind. <sup>122</sup> Sterne.  
<sup>123</sup> einem. <sup>124</sup> läßt. <sup>125</sup> dann, hernach. <sup>126</sup> gewesen.  
<sup>127</sup> man glaubt. <sup>128</sup> rennen. <sup>129</sup> auf einmal. <sup>130</sup> ein jedes.  
<sup>131</sup> Gitter. <sup>132</sup> geladen. <sup>133</sup> wie vorher, wie früher.

I grotz iam: Pfui, Pfui, di, Hauet niame  
zu mir!  
An orms Dändel so jucken<sup>134</sup> — konnt glat-  
wut dafür.  
Und geat er, so brinnt mer noch ärger main  
Bluat,  
Und eah, bis er nöt wiederlomy,<sup>135</sup> wir's mer  
nöt guat.

Lusti sain, lusti sain,  
Muasf jo die Engel' g'sain.

Gale's lächt; salt's freak,<sup>136</sup> thuar's<sup>137</sup> singen  
und hupfen,  
So konn enk<sup>138</sup> der Teufel kuan Haar aus-  
rupsen, —

Vergeht's nur auf's Beten und Arbeiten nia!  
Das mocht enker<sup>139</sup> Herz ja so guat und so fräidi,  
Den Laib ah so rühri, so stark und so  
g'ichwaldi,  
Und's Fessen und Trinken, das schmeckt oft<sup>140</sup>  
schon wiia!

Und will unser Herrgoit enk himm'r amok<sup>141</sup>  
jucken,  
So muat's<sup>142</sup> schian gebuidi enk biagen und  
ducken,

A Noar, wer si über an Übel bestlogt!  
Wer's Schlimml nöt kennt, konn ah's Güati  
ndi gnäßen,  
Wenn d'Recht nöt war, müagi uan<sup>143</sup> der  
Teog ja verdräissen,  
Das hat schon main Vater, main Aha<sup>144</sup>  
schon gsogt.

Und lamy's denn af's Uolinehm,<sup>145</sup> — lusti  
muat's<sup>146</sup> rosen,<sup>146</sup>  
Der haleni<sup>147</sup> Peter thuat ah noch gern  
gsposen,<sup>148</sup>

Und singt noch und tongt, daß die Engel si  
g'srain.  
Drum, tongt uaner lusti ruhlaufi zun Himmel, —  
Und war er ah geor an uansolter<sup>149</sup> Lim-  
mel, —

So lot<sup>150</sup> er 'n mit Fraiden zun Himmel-  
thor ain.

<sup>134</sup> d. i. quälen. <sup>135</sup> wieder kommt. <sup>136</sup> fröhlich. <sup>137</sup> thuet  
ihe. <sup>138</sup> euch. <sup>139</sup> einer. <sup>140</sup> dann, hernach. <sup>141</sup> euch je zuwei-  
len. <sup>142</sup> müffet ihe <sup>143</sup> einem. <sup>144</sup> Grobwater. <sup>145</sup> Urtaub-  
nehmen, d. i. Sterben. <sup>146</sup> reisen. <sup>147</sup> heilige. <sup>148</sup> spaßen,  
scherzen. <sup>149</sup> einsältiger. <sup>150</sup> läßt.

Dod sieht<sup>151</sup> er am gehörsam, traurigen Tag<sup>152</sup>  
Mit hohen<sup>153</sup> Schen<sup>154</sup> ab d'n Himmel zu-

Den leidet er wul abi,<sup>155</sup> jo dos es schon  
gewiss!

Hab Melde<sup>156</sup> ian zu alie Wechauer in 's  
Raben,

Songwall, mit Knezen,<sup>157</sup> 154 Schiebelde zu  
Wischen<sup>158</sup> —

Den schmägt er wul gret alle Sieder<sup>159</sup>  
in's G'stieg.

151 sieht. 152 b. i. Stein, Unterlippe. 153 Hanner,  
Huet.

154 Knechtrufen. 155 Schen. 156 Stepp.

## Mundart von Blumen im untern Dautenthal in Steyermark.

### Lieder.

Wounn i wo<sup>6</sup> schuld<sup>1</sup> vin,  
Wie<sup>2</sup> i 's vegoin,  
Wounn i wiar ibar an  
Baldd<sup>3</sup> Gold sein.

Wounn i in Wadd<sup>4</sup> harpas,  
Dak mi suen<sup>5</sup> Mensch nüd wess,  
Dos wiad ma<sup>6</sup> geln,  
Weil mi suan Schuldna<sup>7</sup> glah<sup>8</sup>  
Nüd i oft<sup>9</sup> a suan Wiad<sup>10</sup>  
Wer wo<sup>6</sup> degsit<sup>11</sup> zoly.

Erb i mi pidat<sup>12</sup> eim grizan Gros,  
Ehn me zwro<sup>13</sup> Mesadln<sup>14</sup> af mainn Sches;  
D' Mesadln senn reisrod.

I wo<sup>6</sup> nib, Iep<sup>15</sup> mainn Sches,  
Obar<sup>16</sup> is f' ieb.

Lop i mainni Augn runt ummegein,  
Gilar<sup>17</sup> i mgin Laufnischeg  
Van en Dunnau<sup>18</sup> Stein;  
Van an Dunnau  
Gilar i f' stein,  
Dos tuid suan quib,  
Wiat<sup>19</sup> di Wond, Laufnischeg!  
I nimn mainn Quib.<sup>18</sup>

Wounn i glai trui schau,  
Hab<sup>20</sup> vin i nib;  
Dok is hold sou mainn Brauch,  
Woah<sup>21</sup> as denn nüd?

1 werde. 2 begaffen. 3 Bentel. 4 versteift. 5 fein. 6 wird  
mit. 7 d. f. Gläubiger. 8 sieht. 9 wagn, herzeg. 10 grob  
feigem Wirth. 11 darf. 12 Röder.

13 lebt. 14 eier. 15 lebe. 16 bei einem Wirth. 17 künf  
18 Gut. 19 böse, schmollend, erjährt.

# Mundart von Ilz<sup>1</sup> in Steiermark.

## Lieder.

**Matz oldiosha Bratzen<sup>2</sup>**

**36 dahuam in Kola,<sup>3</sup>**

**Hod a hülzis<sup>4</sup> Janggabi<sup>5</sup> ma,**

**Hoast: da Muschigatber;**

**Hod ma nachi<sup>6</sup> goar ibl roan,<sup>7</sup>**

**Hod mi gschmissin nida.**

**Kunn an<sup>8</sup> goa nicks fr ibl hoan,**

**Luzl<sup>9</sup> 'n haind<sup>10</sup> schuan wida.**

**36 nacht uan do gwedn,<sup>11</sup>**

**36 schuan spod<sup>12</sup> gwedn;**

**Wa latdo rod<sup>13</sup> gwedn**

**Sain Stain;<sup>14</sup>**

**36 's Tidl<sup>15</sup> guigweden,<sup>16</sup>**

**Hod rid inhl megn,<sup>17</sup>**

**Hod a sou mladn<sup>18</sup>**

**Quatgain.<sup>19</sup>**

**Bin nachtn ausgouungan<sup>20</sup>**

**Da 's Nochpann<sup>21</sup> sain Diabn;<sup>22</sup>**

**Hounn an Puql<sup>23</sup> dul Wicks<sup>24</sup> friagg,**

**Houn d'Gackin<sup>25</sup> haled kam stadt.<sup>26</sup>**

## Reisfahrtlied.<sup>27</sup>)

**Wos suln mar an Haushheadn<sup>28</sup> benn winschn**

**Jan an naign Ioa!<sup>29</sup>**

**Wa wedn an<sup>30</sup> winschn**

**An guldign Tisch,**

**Af an iaddn Egg<sup>31</sup>**

**An guldign Fisch;**

**Was<sup>32</sup> da Mit a Glast Walk,**

**Dos sul 'n Haushheadn**

**Sain Gschuhaid satn.**

**Dos winschn ma<sup>33</sup>**

**Mid Hol und Schel<sup>34</sup>**

**Jan an naign Ioa.**

**Wos suln mar da Haushfrau benn winschn**

**Jan an naign Ioa?**

**'S naigi Kristkindl'**

**Afm Hocholdoa,<sup>35</sup>**

**Dos wedn mar ia<sup>36</sup> winschn**

**Jan an naign Ioa;**

**'S naigi Kristkindl**

**36 nou rid gäui,<sup>37</sup>**

**An guldign Wogn**

**Winschn mar a<sup>38</sup> dagul;**

**Wa winschn iat**

**An guldign Wogn,**

**Tausd<sup>39</sup> ob f' Riedn<sup>40</sup>**

**In Himm<sup>41</sup> fohm.<sup>42</sup>**

**Dos winschn iat**

**Mid Hol und Schel**

**Jan an naign Ioa.**

**Wos suln mar da Fochtu benn winschn**

**Jan an naign Ioa!**

**Wa minichu iat**

**Mid Braibigdum<sup>43</sup>**

**Wa yeknareddn<sup>44</sup> fomfu;**

**In am foben. Gefl sul**

**it Dingel<sup>45</sup> Dugöden leusn.<sup>46</sup>**

**Dos winschn iat**

**Mid Hol und Schel**

**Jan an naign Ioa.**

<sup>1)</sup> Dieses Lied wird in der Neujahrsnacht von den Söhnen der Reichen gesungen, lösen die einzelnen Geschichten raffend.

<sup>2)</sup> 1 in der Mundart: Ilz, 2 alterliebster Bruder, 3 daheim im Keller, 4 hölzerne, 5 Säckchen, 6 gestern Abend, 7 gethan, 8 kann ihm, 9 schwärle, 10 heute, 11 einer da gewesen, 12 frät, 13 wäre wohl sehr überflüssig, 14 Ersch, 15 Thürlein, 16 zugewiesen, 17 hine'n können, 18 das so müssen, 19 Fortgehen, 20 ausgegangen, 21 des Nachbars, 22 Dirne, 23 habe den Buckel, 24 Schläge, 25 kann die Füße, 26 heute kaum röhren, 27 wie dem Hausherrn, 28 neuen Jahr, 29 wie werden ihm, 30 auf einer jenen Zeit.

<sup>31</sup> bei, <sup>32</sup> wie, <sup>33</sup> mit Hall und E-Hall, <sup>34</sup> Gehalter, <sup>35</sup> ihr, <sup>36</sup> noch nicht genug, <sup>37</sup> und, <sup>38</sup> damit daß sie kann, <sup>39</sup> führen, <sup>40</sup> Brantigam, <sup>41</sup> brennende, <sup>42</sup> Bürde, <sup>43</sup> ob d. i. versteckt sein.

Wos suln mar an jungen Headn<sup>44</sup> wünschn  
Zan an naign Ioa?  
Wie wünschn iam  
A faindsalig<sup>45</sup> (redghoarabi)<sup>46</sup> Braub,  
De'n oll Wouchan  
Sibumol recht hand;  
Und wünschn iam  
An tichtign Russan,  
Dass a d' Schle<sup>47</sup> kunn  
Dihidrukken.<sup>48</sup>  
Dos wünschn mar iam  
Mid Hol und Schol  
Zan an naign Ioa.

Wos suln mar an Schula<sup>49</sup> denn wünschn  
Zan an naign Ioa?  
Wie wünschn iam  
A Blachadl<sup>50</sup> fain,

Do ful a flait  
Lebnan<sup>51</sup> drain.  
Dos wünschn mar iam  
Mid Hol und Schol  
Zan an naign Ioa.

Wos suln mar an Dunnen<sup>52</sup> denn wünschn  
Zan an naign Ioa?  
Den ma nld künan<sup>53</sup>  
Van Nouwan<sup>54</sup> neman,  
Wied<sup>55</sup> Goud da hear  
Im Himm<sup>56</sup> bekennen.  
Dos wünschn mar Din<sup>57</sup>  
Mid Hol und Schol  
Zan an naign Ioa.

44 Herrn. 45 d. i. bärartige. 46 rotbärtige. 47 er die Schläge. 48 Häubchen. 49 dem Schüler, Schultauben. 50 Buchlein.

51 lernen. 52 den Habern. 53 wir nicht kennen. 54 beim Rennen. 55 wird. 56 erkennen. 57 Süßen.

## Mundart von Großwalkersdorf im Ritscheinthal in Steiermark.

### 'S vasunkani Gschlaus.'

Nebm Welgashoaff<sup>2</sup> im Gschleinhol<sup>3</sup> is a Gschlaus vasunkan, und richt<sup>4</sup> gip 's bout,<sup>5</sup> wo hianz<sup>6</sup> a Rodgmous<sup>7</sup> is, fölli Eata,<sup>8</sup> wou 's-a-si<sup>9</sup> af gehan viß funzehan Klosta ob<sup>10</sup> schuidt,<sup>11</sup> daß kuan Mensch und kuan Blach<sup>12</sup> kunn drauf gain;<sup>13</sup> do gip 's iabban<sup>14</sup> Lecha, wou mar a lounsi Steung<sup>15</sup> inhi schiessn<sup>16</sup> kunn, und do mocht 's dinnan<sup>17</sup> an Tuscha;<sup>18</sup> ob wounn mar af a Höülfst<sup>19</sup> aussesad,<sup>20</sup> und d' Steung wiab mid Gireld widar auagjaukt;<sup>21</sup> de Eata senn goa schlech<sup>22</sup> und grob<sup>23</sup> unfrucht- poa, oba<sup>24</sup> do wochsn koukpoari Kraida<sup>25</sup>

drauf, daß d' Waiba van Walddn heckenman<sup>26</sup> und dos Kraud, wos s' Pittakle<sup>27</sup> hoasn, siat iari Manna proukkan<sup>28</sup> zan Testladn<sup>29</sup> sia d' Huaschddn.<sup>30</sup> Af bedn<sup>31</sup> Dat wa<sup>32</sup> hold in olddn Walddn a Gschlaus griedn,<sup>33</sup> und heddn drai Glaschtn<sup>34</sup> dinn grwaund, und de heddn sou in Ihamuid gley,<sup>35</sup> daß s' nld grift hobm, wos s' tuan suln, und do wa hold 's Gschlaus vasunkan, wla 's glegn und gkontun<sup>36</sup> is, und do heddn s' an Houshaun<sup>37</sup> nou drai Roun- nad<sup>38</sup> au<sup>39</sup> kran ghead.<sup>39</sup> Af uanmt<sup>40</sup> heb si da Nebbl dahep,<sup>41</sup> und da Taisl heb zwaa Höülbdbastuk auagriffn, und heb s' wdüln<sup>42</sup> in's Winnisch<sup>43</sup> trogn. Dos wa 'n oba nld

1 Schloß. 2 Walkersdorf. 3 Ritscheinthal. 4 d. i. wießlich. 5 sieht es dort. 6 jetzt. 7 Rothbruch. Rothmoor. 8 solche Dörfer. 9 wo es sich. 10 alles. 11 d. i. elastisch hebt und senkt. 12 kein Vieh. 13 gehen. 14 hier und da. 15 lange Stange. 16 hinein schieben, hinein stoßen. 17 drinnen. 18 einen durchneinen Stoß. 19 Belien. 20 aufstieße. 21 herausge- sagt. 22 d. i. schier. 23 aber. 24 Kräuter.

25 herlemmen. 26 Bitterflee. 27 für ihre Männer pfaden. 28 zum Theesieden. 29 Gusen. 30 diesem. 31 wäre. 32 ge- weisen. 33 Bürsten. 34 in Übermuth gelebt. 35 gekauft. 36 den Hohlahn. 37 noch drei Monate. 38 heraus. 39 trahen gehört. 40 auf einmal. 41 erhoben. 42 hätte sie wollen. 43 in's Winnische, d. i. Klobenland.

glungen, weil a si<sup>44</sup> karallt heb, und sou wa  
'n j' Rieggaschyna<sup>45</sup> schuann a Stüll ogsein,<sup>46</sup>  
wo 's haindischo<sup>47</sup> nou ligg;<sup>48</sup> mid 'n sunnen<sup>49</sup>  
war a nld weibl lemman, as wia pis Gla-  
hanpea,<sup>50</sup> vrou a 's zwätz a belobn<sup>51</sup> heb.  
Glanz<sup>52</sup> is a suat<sup>53</sup> in's Winnischl, und heb  
's bout dagjöhl,<sup>54</sup> wia 's 'n gourgan is; de  
hobm si geschwint zwain Glaschen aufsmocht,  
senn hra<sup>55</sup> af Rieggaschyna<sup>56</sup> und Glaahanpea,  
und hobm do zwao Schleiss paub. Dea j'  
Rieggaschyna heb si glat oabm<sup>57</sup> paub; obar ek  
senn oft<sup>58</sup> zwain Priava<sup>59</sup> gewdn, de 's fast  
und zwail heapand hobm, mid silm Lea<sup>60</sup> und  
die Schounzgräbm, de s' in da Gdälsdöbn aus-  
ghand hobm, wia ma 's hianz nou gschän  
kaan. Wie de zwain Priava mecarci. Iea gley  
hobm, senn s' mibanounna<sup>61</sup> in Boabn<sup>62</sup> und  
Geimbischost lemman, und hobm 's Schlos<sup>63</sup>  
otzalb;<sup>64</sup> dor dülbarti heb 's oubar<sup>65</sup> gneum-  
man, wes ma hianz nou 's Krounnegg<sup>66</sup> hoaht,  
und 'da singari 's Lachdnegg, wes hianz  
schuan gounz vamicht<sup>67</sup> und gounungföln is.  
Und wail si da Boabn je lenga je laga<sup>68</sup> da-  
hep<sup>69</sup> heb, heb 'da singart an dülbann<sup>70</sup> gounz  
wdän ausbrouttn, und heb 'n in Krounnegg  
gounz aingspiad<sup>71</sup> und nld mehr oahagain<sup>72</sup>  
lofn. Sou heb si dor dülbarti miabn<sup>73</sup> ain-  
schoung, und af da Gdälsdöbn, de war a<sup>74</sup>  
Manar af d' Geit<sup>75</sup> heb, an We<sup>76</sup> ausprechan  
lofn, damid a heb sagatn kinnan. Deden<sup>77</sup>  
Wie hoaht ma hianz nou an Gsiwe, weil de  
d' Gsi sou loung hobm miabn Wessar aust-  
tragn,<sup>78</sup> yi<sup>79</sup> ofm Krounnegg oabm an Babad-  
pyuan<sup>80</sup> van Gruan<sup>81</sup> ausghaud hobm.  
Sou is 's und nld sunnasch<sup>82</sup>.

### Liedchen.

A Dixab<sup>83</sup> jan Schlaß,  
A Ranjadl jan Zogn,  
A Dianndl jan Puffln<sup>84</sup>  
Muß a prava Pui<sup>85</sup> hobm.

Dont hint<sup>86</sup> pin i fiara,<sup>85</sup>  
Wou di Zwuanja wedn gschlogen,  
Und kann dou<sup>87</sup> jan Zaiga<sup>88</sup>  
Mid Zwuanja gauui<sup>89</sup> haben.

Main Boda heb glegg:  
Gul mi lufti modan,  
Wounn di Zwuanja nit gfulgn,<sup>90</sup>  
Schift a<sup>91</sup> Thola noch.

Siba<sup>92</sup> said 'n Goschn<sup>93</sup> hoc  
Schmeckt ma fuan Wein nit mie;  
Olliwal siump's ma sia,<sup>94</sup>  
Aus mi<sup>95</sup> 's mid mie.

Zwoa schwatzprounni Steffln<sup>96</sup>  
Und a schinnada Wogn:<sup>97</sup>  
Dob is jo main Schozab,<sup>98</sup>  
I kenn an im Gedn.<sup>99</sup>  
Wiar a schneigt mit da Goedl,<sup>100</sup>  
Wiar a gunng<sup>101</sup> mit 'n Guib;  
Dob is jo main Schozab,  
I kenn an goa guib.

Lufti wilau<sup>102</sup> is main Roagngereb,<sup>103</sup>  
Main easchta Gedounkan, wia 's an Dianndl<sup>104</sup>  
wil geb.

Wie hecha da Luibn,<sup>105</sup>  
Wie holar<sup>106</sup> is 's Glatt;  
Wie weibl jan Dianndl,  
Wie grefer is d' Gratz.

Hoch aufti pin i glicht,  
Hoch oachate<sup>107</sup> pin i gieln;  
Dounn 's Lufschaitl<sup>108</sup> j'trebdn,  
Dounn 's oft<sup>109</sup> miabn jofn.<sup>108</sup>

44 er sic. 45 Riegerenburg. 46 abgesunken. 47 heutiges  
Tages. 48 noch liegt. 49 dem andern. 50 Gleichenberg.  
51 auch verloren. 52 jetzt. 53 fort. 54 dort erzählt. 55 hab  
het. 56 Riegerenburg. 57 arm. 58 herauf, dann. 59 Brüder.  
60 Thoren. 61 mit einander. 62 Born. 63 abgeteilt.  
64 obere. 65 Kroned. 66 vermisst, verrottet. 67 ärger.  
68 erhaben. 69 den ältern. 70 eingesperrt. 71 herabgehen.  
72 müssen. 73 wie eine. 74 in die Höhe. 75 Weg. 76 diesen.  
77 hinunterfallen. 78 den Barbarabrunnen. 79 Stein. 80 an-  
dere. 81 Sandstein. 82 zum Kusen. 83 Bube, Bursche.

84 von dort hinten. 85 hervor. 86 kann doch. 87 zum  
Zentel. 88 gung. 89 d. i. nicht anstreichen. 90 er. 91 noch.  
92 fehler. 93 seit dem Beschling. 94 kommt es wie vor.  
95 wäre. 96 schwarzbraune Röcklein. 97 schallender, Klingend  
der (von den Messinghelben und Eisenräderchen an der Zug)  
Wagen. 98 Schäphen. 99 ihn am Bahnen. 100 Gedel,  
Beitsäe. 101 nicht, d. i. grüßt. 102 Morgenrabe. 103 Dian-  
ndl. 104 höher der Thurm. 105 heller. 106 hebat. 107 zufl-  
hüschen. 108 habe es dann. 109 müssen bezahlen.

## Mundart von Riegersburg in Steiermark.

### Volksmährchen.

A Fluarts frumme Dienstadt<sup>1</sup> hod a Zwölflingspriabatl<sup>2</sup> ghoy,<sup>3</sup> wos oba<sup>4</sup> vuler Klaibam<sup>5</sup> gweden<sup>6</sup> is.

Ost<sup>7</sup> hod d' Muidar amol an niaddn<sup>8</sup> a Loabi<sup>9</sup> Brod, a Stüttl an Los und deat sunf-nognlaigi Kraiza gebn und glegg, se fuhm mis-anounnar<sup>10</sup> in Wold eni<sup>11</sup> gain und Andplia<sup>12</sup> prouffan.<sup>13</sup>

Dos hobm s' a taun,<sup>14</sup> und wi s' in Wold iubi<sup>15</sup> kemman senn, is ost<sup>16</sup> uanl dohin, 's ounnat<sup>17</sup> bouthin Andplia siuchen gounjan, und sou hobm s' of d' Leit,<sup>18</sup> wi s' immra riasar hr 's Oberurich<sup>19</sup> Ingroden senn, anounna goar auf 'n Augnun valoda.<sup>20</sup> Af uanml is o. Dianadl an eisgrawe Rö-adatl<sup>21</sup> pegegn, und dos is Insa Habi Frau gweden.

„Ai Kluanni! wou gesd. deno hins!“

„Naun, Andplia prouffan hold.““

„Und wos hoid denn doß?“

„Ach Doet Brod, a Stüttl an Los und kral Rauja.““

„Schau, wier i old yin und oabm!<sup>22</sup> Wüld ma nicks dabaun schenkan?“

„Maun frall!““ fogg 's guildezagigi Diannadl, und toalb<sup>23</sup> mis dat oldn Frau an Loabi Brod und 's Stüttl Los, und gip ar dos nou<sup>24</sup> zwain Kraiza. Dins hod si d'Habi Frau recht driba gfraid und fogg: „Schau, wail's b'ma wos gehm hoss, sa wül i dat a<sup>25</sup> wos gebn. Do hoss a gschekkads Schachtdl, muist 's ova plai<sup>26</sup> nis ednior<sup>27</sup> aufschoken pis nis huam<sup>28</sup> kramk, und ofs<sup>29</sup> muist a frisch gwoschns weisbas Tisch ibas Tisch vereint und 's Schachtdl deaufstödl, woun's das aufschoken wüld.“

<sup>1</sup> Direktor, Mädeln. <sup>2</sup> Zwölfingebürtstein. <sup>3</sup> gebatt. <sup>4</sup> obo. <sup>5</sup> Märtzen; eigentlich Uniformen. <sup>6</sup> gemessen. <sup>7</sup> Ferntafel; wenn: <sup>8</sup> einem leben. <sup>9</sup> Zulben. <sup>10</sup> mit einander. <sup>11</sup> hinaus. <sup>12</sup> Gräberen. <sup>13</sup> fürdien. <sup>14</sup> auch gethan. <sup>15</sup> hinein. <sup>16</sup> hernach, dann. <sup>17</sup> das andere. <sup>18</sup> v. i. zulegt. <sup>19</sup> Oberste, Oestrauß. <sup>20</sup> verloren. <sup>21</sup> eisgraves Mutterchen. <sup>22</sup> arm. <sup>23</sup> heißt. <sup>24</sup> nob. <sup>25</sup> die auch. <sup>26</sup> bei Leibe. <sup>27</sup> eher. <sup>28</sup> heim. <sup>29</sup> hernach, dann.

Wie s' doß glegg hab ghoy, hab si Dien-ndl schain dasia vedunkle<sup>30</sup> und a Bushedl<sup>31</sup> gesucht, und infa Habi Frau is meida gounjan.

Kerium d' Gount<sup>32</sup> is d' Kluanni behuam greden, hab taum; wie 's is empfeilich<sup>33</sup> gewoaten, und wi s' an Deckl in d' Hoch hys, — ut jegas! ofn senn of uanml deat wunderschön. Engdor auopleed<sup>34</sup> und galvige Heavengadlin,<sup>35</sup> himmelploew<sup>36</sup> Begascht und schoppiandkraign Bligodin; de hoder iat en frischn Stronj van Rodman, illa<sup>37</sup> und Vagje strainte af 's Kepfahl giegs, und hobm s' iher a schentl Regapomognprugge<sup>38</sup> gred in Himmel inhighstod.<sup>39</sup>

„Priabdi brataneggeg<sup>40</sup> is nou in Wold gewon, und zan iant is a fuenmota Taitl<sup>41</sup> kemman, deas. an Builam fragn wied, wou a buorn hängangad,<sup>42</sup> wos a de pan iant<sup>43</sup> het, und ent ar iem nis oppa<sup>44</sup> wos fürenfan köñnt, wail a goar a sen old und oabm wa.<sup>44</sup>

Da Kluanni Kruj oba hod gounntreit:<sup>45</sup> „Men plot<sup>46</sup> nis! i gi<sup>47</sup> da nicks, i prass<sup>48</sup> etz<sup>49</sup> sie mi sibura.<sup>50</sup>“

Ost is da Taitl suchti<sup>51</sup> gewoaten und jogg: „Schau, i vint dem Hragem, i pranch doas Schenk nis, du oba mains.“ Wid de West fünnkt ar. tanz a a Schachtdl und dar an- mounchadlich<sup>52</sup> Put is glai, unni x' donän,<sup>53</sup> huam greunt und mocht knigiert an Deckl auf. Nu wenrad!<sup>54</sup> do Blaigg an opfahrlitzig Rieddl<sup>55</sup> aua,<sup>56</sup> dea hod an eingwassadi Rüichddn<sup>55</sup> in da Gount, nimp 'm Builam van Hesadl, und fügt<sup>56</sup> 'n 's sou aus, doß a samadli zav<sup>57</sup> hod. Wail a si 's obar af lama guüafft<sup>58</sup> hab, und mid da Bild hivisch und frumt gewoaten is, und weil<sup>59</sup> sain Schachtdl van Himmeltatil flasht fier iem flapedd<sup>59</sup> hod, is er amol

<sup>30</sup> Scher wüste besaust; <sup>31</sup> Kalderken; <sup>32</sup> Bergengang; <sup>33</sup> Hand, <sup>34</sup> andelslophen, <sup>35</sup> herzlosigkeit; <sup>36</sup> Haarlosheit, <sup>37</sup> Eltern, <sup>38</sup> Regendegenbrude, <sup>39</sup> hin-eingeschürt, <sup>40</sup> Bützchen, <sup>41</sup> hinginge, <sup>42</sup> mit sich, <sup>43</sup> etwa, <sup>44</sup> arm wäre, <sup>45</sup> geantwortet, <sup>46</sup> bei Seite, <sup>47</sup> gebe, <sup>48</sup> alles, <sup>49</sup> selber, <sup>50</sup> Rose, jemig, <sup>51</sup> unmanierlich, <sup>52</sup> danten, <sup>53</sup> eigentlich, Bartholomäus, <sup>54</sup> heraus, <sup>55</sup> Knüpf, <sup>56</sup> floßt, <sup>57</sup> hämmelich geweint, <sup>58</sup> gemestet, <sup>59</sup> auf.

in da Gria<sup>60</sup> gach' ei weita gweada, und wader  
a si<sup>62</sup> umschaub, gladd<sup>63</sup> a fain Schwerfadt,  
wia s' mittn in guldign Himmelsel gheunnt<sup>64</sup> is.

### Liedchen.

Al, Diandbl, sat guld,  
I saf der an griann Huid  
Und a rosnrode Bount,<sup>65</sup>  
Wounn ma 's Gold sou waid glounggg.<sup>66</sup>

Daz̄ du di Schiachasdt<sup>67</sup> pisst,  
Sog i juud n̄d;  
Wounn d' a wenk schenna waab,<sup>68</sup>  
Schobn tab 's n̄d.

A fluanna Pui<sup>69</sup> pin i,  
Trink a gedn<sup>70</sup> an Bain,  
Bin ibarol schuld,  
Draf n̄ppnafch<sup>71</sup> hinein;  
Van Beckan<sup>72</sup> an Guldn,  
Van Moßhulba<sup>73</sup> zwetin,  
Via wied 's afm Sunnit  
Van Hiaschnwiad<sup>74</sup> gain!

Main Hezagabl<sup>75</sup> is traj,  
36 a Schleßadl<sup>76</sup> davgt,

60 Frähe. 61 d. i. plötzlich. 62 wie er sitz. 63 sieht.  
64 gekanen. 65 Band. 66 lange, reicht. 67 Hälfte.  
68 ein wenig schöner märch. 69 Babe, Ursche. 70 auch gern.  
71 nirgends. 72 Bäder. 73 Maßhuber, ein Familienname.  
74 Hirzschwirch. 75 Herzlein. 76 Chloßlein.

An uanzige Pui  
Hob 's Schlissadl davgt.

Main Diandbl is hab,<sup>77</sup>  
Und i hounn a<sup>78</sup> n̄d's taun,  
I saf ar an Riadi,<sup>79</sup>  
Et manj ma 'n n̄d aun.

Geb, Diandbl, red af mi,  
Sat n̄d sou stul!  
Wounn is a<sup>80</sup> Stalch und Stal,  
Bin n̄d van hulg.

Wounn i sou schwain wa,<sup>81</sup>  
Via d' Roarin<sup>82</sup> im Schlapus,<sup>83</sup>  
Wucat<sup>84</sup> i de mainn Schozadl  
Gain Lepti<sup>85</sup> n̄d loué.

Uan Lub<sup>86</sup> mocht kuann Sunna,  
Kuann Ausweat<sup>87</sup> uan Schwolb,  
Wegn uann Diandbl trauann,<sup>88</sup>  
Kunn Niem<sup>89</sup> war a Volk,<sup>90</sup>  
Wegn uann Diandbl trauann,  
Dob wa mar a Schoumt,<sup>91</sup>  
Es gip jo völ Dujad  
In Stalatalount.

77 d. i. bitterböck. 78 habe ihr. 79 Kirmesschiffchen.  
80 auch. 81 wäre. 82 Weierin. 83 Schiel. 84 würde.  
85 Feierage. 86 Saub. 87 Fräpling. 88 trauern. 89 niemand.  
90 Thor, alberner Mensch. 91 Schande.

## Mundart von Grubberg<sup>1</sup> bei Riegersburg in Steiermark.

### Liedchen.

Geb aufti af d' Oltm,<sup>2</sup>  
Brouk<sup>3</sup> Hulalab<sup>4</sup> o:<sup>5</sup>  
Di Gruibaschn Biwba<sup>6</sup>  
Lasm<sup>7</sup> oli Stat<sup>8</sup> o;

1 in der Mundart: Grubberg. 2 Wic. 3 Pflaide. 4 Holzverlaub. 5 ab. 6 die Buschken von Grab. 7 Lamsen. 8 Brüde.

Uanna<sup>9</sup> mid 'n Pein,  
Uanna mid 'n Eis,<sup>10</sup>  
Hern und Gruiba pojaitt<sup>11</sup>  
Hulalab und Sto.

9 einer. 10 Eis. 11 verjagt.

As fenn himma<sup>12</sup> groß Heabn<sup>13</sup>  
Ausgriddn und ausgsoda,<sup>14</sup>  
Wie s' oft<sup>15</sup> mea<sup>16</sup> kuan Odde hohm ghop,  
Genn s' hold wida huam<sup>17</sup> gsodn.

12 Blomellen. 13 Herren. 14 entgefahren. 15 fernach,  
dean. 16 mehr. 17 heim.

Gheain: gredn is da kle,  
Wessnu ar aufged af d' geh;  
Schain frisch is das Blud,  
Woum ma 's aufwidln<sup>18</sup> tuid.

18 aufrätseln.

## Mundart von Grub<sup>1</sup> im Witscheinboden im Steyermark.

### Liedchen.

Bulbm, sait<sup>2</sup> lusti,  
Luit<sup>3</sup> niana<sup>4</sup> petn;  
D' Hödl<sup>5</sup> is vasunfan,  
Is vula Lettn.<sup>6</sup>

A waibas Poar Durn,  
A gschelltai Lui,  
Dob gip ma main Bode,<sup>7</sup>  
Wounn i hastraddn tui.

Dlandl, main Rastadn<sup>8</sup>  
Muis je nid hain;  
Wounn du a Stuan<sup>9</sup> piß,  
Is 's Heagain<sup>10</sup> umslid.<sup>10</sup>

### Kinderlied.

I tro<sup>11</sup> mainn Kiddl<sup>12</sup> jan Giaba,<sup>13</sup>  
Halde, halde, halboudidle!  
Begegng<sup>14</sup> mar a Henn.  
Henn, wos gipst ma<sup>15</sup> denn dazui?  
I gi<sup>16</sup> da hold mainn Gibl<sup>17</sup> dazui.  
Hohm mar haind<sup>18</sup> an Giannazib,<sup>19</sup>  
Wie wiad main Kiddl sou hipsch!

1 in der Mundart: Grub. 2 seid, eigentl. seid Ihr. 3 nicht mehr. 4 Hölle. 5 Schm. 6 Vater. 7 Kokenen, Grämen, 8 Stein. 9 Hergenken. 10 neusenk. 11 trage. 12 Kittel, Weiberrock. 13 zum Bärber. 14 begegnet. 15 mir. 16 gebe. 17 Schweif. 18 haben wir heute. 19 Gehörntschweif. 20 wird.

I tro mainn Kiddl jan Giaba,  
Halde, halde, halboudidle!  
Begegng mar a Haun.<sup>21</sup>  
Haun, wos gipst denn du dazui?  
I gi da mainnan Roump<sup>22</sup> dazui.  
Hohm mar haind an Giannazib, en Hounnan-  
roump,  
Wie wiad main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl jan Giaba,  
Halde, halde, halboudidle!  
Begegng mar a Hos.<sup>23</sup>  
Hos, wos gipst denn du dazui?  
I gi da mainnan Mount<sup>24</sup> dazui.  
Hohm mar haind an Giannazib, en Hounnan-  
roump, an Hosnround,  
Wie wiad main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl jan Giaba,  
Halde, halde, halboudidle!  
Begegng mar a Kur.  
Kur, wos gipst denn du dazui?  
I gi da hold mainn Schwoaf dazui.  
Hohm mar haind an Giannazib, en Hounnan-  
roump, an Hosnround, an Furschwoaf,  
Wie wiad main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl jan Giaba,  
Halde, halde, halboudidle!  
Begegng mar a Wulf.  
Wulf, wos gipst denn du dazui?

21 Schu. 22 Ramm. 23 Hos. 24 Pfote.

I gi da mainnan Jounn<sup>25</sup> dazul.  
Hobm mar haind an Giannazib, an Hounnan-  
koump, an Hosnrount, an Furnschroaf,  
an Wulsmzounn,  
Via wiad main Kiedl sou hipisch!

I tro mainn Kiedl zan Giaba,  
Haide, haide, haideoudie!  
Begegng mar a Wedla.<sup>26</sup>  
Wedla, wos girst denn du dazui?  
I gi da main Buttin<sup>27</sup> dazul.  
Hobm mar haind an Giannazib, an Hounnan-  
koump, an Hosnrount, an Furnschroaf,  
an Wulsmzounn, a Wedlaputtn,  
Via wiad main Kiedl sou hipisch!

I tro mainn Kiedl zan Giaba,  
Haide, haide, haideoudie!  
Begegng mar a Minni.<sup>28</sup>  
Minni, wos girst denn du dazui?  
I gi da main Buttin dazul.  
Hobm mar haind an Giannazib, an Hounnan-  
koump, an Hosnrount, an Furnschroaf,  
an Wulsmzounn, a Wedlaputtn, a  
Minnikuttn,  
Via wiad main Kiedl sou hipisch!

I tro mainn Kiedl zan Giaba,  
Haide, haide, haideoudie!  
Begegng mar a Jungfrau.  
Jungfrau, wos girst denn du dazui?  
I gi da mainnan Krogn.<sup>29</sup> dazul.  
Hobm mar haind an Giannazib, an Hounnan-  
koump, an Hosnrount, an Furnschroaf,

an Wulsmzounn, a Wedlaputtn, a  
Minnikuttn, an Jungfrakroung,  
Via wiad main Kiedl sou hipisch!

### Kinderspruch auf der Weide.

Gemma<sup>30</sup> huam traithm,<sup>31</sup>  
Gemma Regl schaibm,<sup>32</sup>  
Kugl laft in Hoadn,<sup>33</sup>  
Hoadn gib i an Bibbats,<sup>34</sup>  
Bibbadl gib mat Dael,<sup>35</sup>  
Dael gib i da Redin,  
Redin gib ma Kropfm,<sup>36</sup>  
Kropfm gib i an Mota,<sup>37</sup>  
Mota gib ma Gros,  
Gros gib i an Kuidl,<sup>38</sup>  
Kuidl gib ma Wirl,<sup>39</sup>  
Midl gib i an Kazarl,  
Kazarl gib ma Prajard,<sup>40</sup>  
Prajard gib i an Schmid,  
Schmid gib mat Aljn,  
Aljn gib i an Paua,<sup>41</sup>  
Paua gib ma Göld,  
Göld gib i an Beckan,<sup>42</sup>  
Beck gib ma Semml,  
Semml gib i an Pouf,<sup>43</sup>  
Pouf gib ma Rouf,  
Rouf gib i an Pioari,<sup>44</sup>  
Pioari gib ma Koubiregn,<sup>45</sup>  
Daß i kaun in Gimai foden.<sup>46</sup>

30 geben wir. 31 heim treiben (das Vieh). 32 Schleien.  
33 Heicelorn. 34 dem Huhnchen. 35 Gildein. 36 Krautzen,  
Ruden. 37 Wäder. 38 Kuhlein. 39 Wildl. 40 Vietlein.  
41 Bauer. 42 ehem. Bäcker. 43 Bod. 44 Pfarrer. 45 a. L.  
gedrehte Rutsche. 46 fahren.

## Mundart von St. Kind<sup>1</sup> im Ritscheinboden in Steyermark.

### Liedchen.

Hianz<sup>2</sup> is 's mar aingfoln,  
Web l' bianz tui;  
I woas an Oldi,<sup>3</sup>  
De hod Göld gmui;<sup>4</sup>

1 in der Mundart: Sangflinn. 2 jetzt. 3 eine alte. 4 genug.

I wiad mi schain schmiedn,<sup>5</sup>  
Daß ma<sup>6</sup> 's Gödel tuid gebm;  
Sai<sup>7</sup> war i zan Noadn<sup>8</sup> hobm,  
Und Menscha<sup>10</sup> daneben.

5 weide 6 d. i. liebstolent einschmeicheln. 7 mir. 8 sie.  
9 werce ich zum Narren. 10 d. i. Diächten, Schäpden.

**752** M. v. St. Lind im Ritscheinboden in Steiermark. — M. v. Schweinz im Ritscheinboden in Steiermark.

Braun Braunt<sup>11</sup> und via<sup>12</sup> fir,  
Main Maun<sup>13</sup> hod mi grixt,<sup>14</sup>  
Grixt hod mi main Maun,  
Weil a siida<sup>15</sup> nicks faun.

11 Braune (Pferde). 12 vier. 13 Mann. 14 d. i. geprüft.  
15 er sonst.

Lusti is 's Brusain,<sup>16</sup>  
I teusch mid kuann Maun:  
Wounn mi uanab<sup>17</sup> 's Dianddl nib gstraib,<sup>18</sup>  
Geh i davaun.

16 das Burtschein, Junggesellein. 17 eins, etamal.  
18 freut.

## Mundart von Schweinz im Ritscheinboden in Steiermark.

### Lieder.

Van Pea<sup>1</sup> pin i siara,<sup>2</sup>  
Wou d' Gunn sou schain schainb,  
Main Greddl<sup>3</sup> is ma<sup>4</sup> laba  
Wiar ol<sup>5</sup> mainni Graild.<sup>6</sup>  
Van Pea pin i siara,  
Wou d' Laba<sup>7</sup> rauschn,  
I mecht mild mainni Schozadl<sup>8</sup>  
Gedn<sup>9</sup> Hrazaadl rauschn.

Dianddl, woat,<sup>10</sup> woat!  
I geh jo hoat,<sup>11</sup> hoat;  
Mainni Schuichadln<sup>12</sup> senn hal,<sup>13</sup>  
Und i ruds<sup>14</sup> olimval.<sup>15</sup>

Gr. Mo<sup>15</sup> nib Ria holden,<sup>16</sup>  
Mo nib Schouf holden,  
Oba<sup>17</sup> hairaddn  
Vleche i wul.

Cie. Wöölli<sup>18</sup> wööld denn,  
Wöölli moöd<sup>19</sup> denn,  
Main Ospann<sup>20</sup>  
Oba mi?  
Schennar is wul  
Main Ospann,  
Oba hipscha<sup>21</sup>  
Pin i.

1 vom Berg. 2 herbor. 3 Freunde. 4 mir. 5 wie alle.  
6 meine Freunde, d. i. meine Verwandten. 7 Laubblätter.  
8 Schäppen. 9 gern. 10 warte. 11 hort. 12 Schuhlein.  
13 glatt, schlüpfrig. 14 alle Weile, beständig. 15 mag.  
16 Kuh hütet. 17 aber. 18 welche. 19 magst. 20 d. i. Geschäftin, Geschick. 21 d. i. sanfter.

Gr. Wos nuht ma denk d' Schainhaid,  
De muis<sup>22</sup> i za nick;  
Di Schainhaid vaged<sup>23</sup> si,  
Di hipschn<sup>24</sup> ged mid.<sup>25</sup>

Gr. Main Voda hob Antn,  
Main Muiba hob Gens;  
I pin a fluans<sup>26</sup> Piabadi,<sup>27</sup>  
Hed a gedn<sup>27</sup> a Mens<sup>28</sup>.

Cie. Main Voda hob Riebasn,<sup>29</sup>  
Main Muiba hob Ruibm,<sup>30</sup>  
I pin a fluans<sup>26</sup> Dianddl,  
Hed a gedn an Ruitm.

A lustiga Pei<sup>31</sup>  
Braucht ouft a Pea Schui;  
A trauriga Pea<sup>32</sup>  
Braucht földdn a Pea.

Main Voda hob gsogg,  
Guld plaißt yan<sup>33</sup> Haub;  
Hounn ungreichd wohemntn,<sup>34</sup>  
Geh olli Nochd aus.

22 muß, d. i. braucht. 23 vergelt. 24 d. i. die Befreiung.  
25 geht mit, d. i. bleibt bestehen. 26 Obglein, Verloren.  
27 hätte auch gern. 28 d. i. Schäppen. 29 Karlige.  
30 Küben. 31 Bube, Bursche. 32 Flur. 33 beim. 34 jede  
unrechtf verstanden.

# Mundart im unteren Ritscheinthal in Steyermark.

## Pschraibing van a proupm Hozad.<sup>1</sup>

Wounn van<sup>2</sup> ins uannar<sup>3</sup> a Hausswladin  
hraucht, und ea nid a sou schuan eppa<sup>4</sup> said  
lenzara Said a Dianddl<sup>5</sup> gedn<sup>6</sup> ghoy hod,  
oda wounn an de<sup>7</sup> eppa nid taugg, wail ar  
uanni hobni muiss, de a<sup>8</sup> a poa Kraiza hod,  
sa muiss a hold viddln<sup>9</sup> gain. Do suicht a va  
fainni Bettann,<sup>10</sup> da di Richta oda Gschwornall<sup>11</sup>  
oda südd a zwain<sup>12</sup> gschaiti Mannar aus, de  
iam hairadsmahigi Dianddn auneroddn,<sup>13</sup> und  
wounn an<sup>14</sup> uanni gsold, mid iam midgenn,  
und iadn Laiddn<sup>15</sup> zuinhoagn,<sup>16</sup> daß s<sup>n</sup><sup>17</sup> s'  
gebni: van ia fölbma<sup>18</sup> wiad a schuan aluan  
aunyantln.<sup>19</sup>

De Piddlaid<sup>20</sup> genn oft<sup>21</sup> an aran Noum-  
mito<sup>22</sup> oda goar eascht hinta Biachdzaid<sup>23</sup> za  
da Miazl<sup>24</sup> iadn Laiddn in d' Faia.<sup>25</sup> Wasted  
si,<sup>26</sup> gspiadn<sup>27</sup> s<sup>a</sup>s<sup>28</sup> do glai, wia vül as 's  
gschlogu hod; ma hoaft di Piddlaid nidasign,  
damid daß s' an<sup>29</sup> Schloß nid austrogn, und  
ma segt innan, wiar oln Gaialaiddn<sup>30</sup> Prod  
und Trunk sia. Beascht rebn s' notiadli<sup>31</sup> van  
olahount,<sup>32</sup> wos nid heaghead:<sup>33</sup> wia huia<sup>34</sup>  
's Troad<sup>35</sup> pudlt,<sup>36</sup> wia da Hoadn<sup>37</sup> sou a  
schenni Blianzaid<sup>38</sup> hod, wia si d' Bainjaddn<sup>39</sup>  
sou schain auloso,<sup>40</sup> wia schedli<sup>41</sup> daß d'  
Biadn<sup>42</sup> d' Dubaspam<sup>43</sup> ztressn hobni, oda  
wos innan<sup>44</sup> hold Aunpassads<sup>45</sup> in 's Maul  
kimp.<sup>46</sup> Dst<sup>47</sup> nouc ara<sup>48</sup> Waisl, wounn da  
Godn<sup>49</sup> schuan vöölli<sup>50</sup> ausgoungan is, ruskam  
s' mid da Fvab<sup>51</sup> ausa, und holddn um d'

1 einer städtlichen Hochzeit. 2 bei 3 einer. 4 etwa. 5 Dirm-  
lein. 6 gern. 7 wenn ihm diese. 8 auch. 9 freiwerben.  
10 Vettern. 11 Geschworenen. 12 sonst zwei. 13 anrathen.  
14 ihm. 15 ihren Leuten, d. i. Eltern. 16 zuheizen, d. i. zu-  
reden. 17 sie ihm. 18 bei ihr selber. 19 allein anhändeln,  
d. i. selbst Liebschaft anfangen. 20 diese Streitwettersleute.  
21 daun, hernaoh. 22 an einem Nachmittag. 23 unter Licht-  
zeit, d. i. Dämmerungszeit. 24 zu der Marie. 25 Geier, d. i.  
Besuch. 26 versteht sich. 27 spuren. 28 sic es. 29 den. 30 wie  
allen Besuchteleuten. 31 natürlich. 32 allerhand. 33 herge-  
hört. 34 heuer, in diesem Jahre. 35 das Getreide. 36 schütter,  
d. h. im Verhältniß zur Garbenzahl. 37 Heidekorn. 38 Blü-  
thzeit. 39 Weingärten. 40 so schön auslassen, d. h. so viel  
versprechen. 41 häßlich. 42 Würmer, d. i. Raupen. 43 Obst-  
bäume. 44 ihnen. 45 Anpassendes. 46 kommt. 47 alsdann,  
hernaoh. 48 nach einer. 49 der Faden. 50 jeben seß. 51 Garbe-

Jungfrau Miazl, oda Nanzl,<sup>52</sup> Geßadl,<sup>53</sup>  
Kaddl, Rousl,<sup>54</sup> Sali,<sup>55</sup> Liil, Lenni,<sup>56</sup> Neßl,<sup>57</sup>  
Juli<sup>58</sup> oda wia s' hold hoaft, auu.

Gsold da jungi Baua oda Peagla<sup>59</sup> goa  
Niam, odar is fain Wiaschost z' Iuan, odar  
is siid a Grunt, daß aus da Hairad nicks  
wedn<sup>60</sup> kaun, sa loßt ma di Piddlaid nid z'  
leung woatn<sup>61</sup> um d' Untroat;<sup>62</sup> ma sogg<sup>63</sup>  
's glai, sou fain ob 's migli is, daß mar iam  
d' Miazl nid gebni kaun, und we<sup>64</sup> nid. Wissn  
di Piddlaid amol, daß 's nicks is mid da  
Wicks, sa plaim s' aus, und d' Nochpaßlaid  
sogn oft,<sup>65</sup> se heddn Schabbazn<sup>66</sup> huamigstad.<sup>67</sup>

Is dar Auntrög da Miazl iadn Laiden  
oba<sup>68</sup> recht, sa redn s' a Waisl umma, wia di  
Kog um an hoaßn Brain<sup>69</sup> ged; se sogn, daß  
's sia fai nou<sup>70</sup> Said gan Hairaddn wa, daß  
as<sup>71</sup> s' nid grodden<sup>72</sup> künntn, daß ob 's plai<sup>73</sup>  
nid zivinan wööladdn,<sup>74</sup> daß ma sou wos  
nid ibaraisln deaffad<sup>75</sup> u. s. w. Do wissn di  
Piddlaid a, wia s' draun<sup>76</sup> senn, sogn, daß 's  
innau fölbma nid liab wa, wounn si d' jungan  
Laid ednta<sup>77</sup> goa nid kennau lednaddn,<sup>78</sup> redn  
wida va gleichgültigi Sochan, pitin, daß d'  
Miazl mid 'n Bodann<sup>79</sup> und mid da Muida  
za se a<sup>80</sup> amol in d' Faia<sup>81</sup> gain mechat,<sup>82</sup>  
und nemnian Pfiatgoud.<sup>83</sup> D' Miazl is da-  
wail im gounzn Haus umanounna<sup>84</sup> grennt,  
hod si ibarol wos z'schossn gmocht, is an<sup>85</sup>  
Hansl sainn Nedn und Gainhaiddn ausgwichian,  
und hod immma vastulin<sup>86</sup> glocht.

Da Hansl kimp hianz notiadli<sup>87</sup> za da  
Miazl sou oust as a na<sup>88</sup> kaun, und tuid iar  
und iadn<sup>89</sup> Laiddn schain. Bringn a de<sup>90</sup> amol  
dazui, daß gan iam as Pschau<sup>91</sup> genn, sa is  
d' Hairad schuan sou vül as riichti. Do geng

52 Anna. 53 Josepha. 54 Rosina. 55 Rosalia. 56 Mag-  
dalena. 57 Eupheria. 58 Cecilia. 59 Bergler, Kleinbürger.  
60 werden. 61 warten. 62 Antwort. 63 sagt. 64 warum.  
65 alsdann. 66 halbgedroschene Garben, d. i. leeres Stroh.  
67 heimgeführt. 68 aber. 69 Brei. 70 sur sie noch. 71 sie.  
72 entbehren. 73 bei Reihe. 74 wellten. 75 durfte. 76 daran.  
77 vorher. 78 lernten. 79 Water. 80 zu ihnen auch 81 Geier,  
d. i. Besuch. 82 gehen möchte. 83 Behüteggott, d. i. Abschied.  
84 umeinander, d. i. umher. 85 dem. 86 verschlossen. 87 jetzt  
natürlich. 88 als er nur. 89 ihren. 90 bringt er diese. 91 auf  
Beschau, auf Besichtigung des Hauses und Grundbesitzes.

f' gan iam<sup>92</sup> amol in d' Gaia, und ea siab<sup>93</sup>  
f' do in sainn Haub in an niaden<sup>94</sup> Winkl  
und Peudn,<sup>95</sup> in ois Holzbaum,<sup>96</sup> Stal<sup>97</sup> und  
Tenn unma, se schaunn a d' Alka, Wissn und  
Waisjaden aun. Giold an Pschaulaiddn d'  
Wiatschoft, muis da Woda nid goa z' völ ain-  
sprechan,<sup>98</sup> sa segg d' Mialz ia<sup>99</sup> „Io“! da  
Wodor und d' Muida sclogen ain, und es  
wiad da Io<sup>100</sup> p'simp, wounn f' za da Heas-  
choft gain wedn. Senn f' mid da Heascoft wi-  
gleich,<sup>101</sup> sa grun f', z' meatafn<sup>102</sup> in aran  
Wiengst,<sup>103</sup> mid di Paistant,<sup>104</sup> wie bianz<sup>105</sup>  
ki Biellalaid hoasn, zan Waisrechan, d. h. zan  
Psoari,<sup>106</sup> dea d' Jungan Laid aus 'n Kadili-  
simus aufsrogg und ibar ois,<sup>108</sup> wes a z'  
wissn praucht, und himmaramel<sup>109</sup> a<sup>110</sup> iba  
ois, wes a grod nid z' wissn prauchat. Da-  
huam,<sup>111</sup> d. h. in Praudöldann<sup>112</sup> Haub, is  
ost Pfesting,<sup>113</sup> es senn Muaman und Pettann  
do, und es gip Gosling<sup>114</sup> und Luspoafalid  
pis Mittanochd. Do wiad da Hozadit aus-  
groat,<sup>115</sup> wea f' ausholt,<sup>116</sup> und wain f' ain-  
lodnan<sup>117</sup> suln.

D' Hozad holt vöüll<sup>118</sup> imma da Braud-  
vobar aus; ainglodn wiad dl gounzi Graind-  
schoft<sup>119</sup> van Praidigoum und va da Braud,  
d' Richta, und bounn and wounn a Hea,<sup>120</sup>  
dea 's mid di Pauann<sup>121</sup> guid muand.<sup>122</sup> Van  
Ainsloden und zan Aungstoldmochan<sup>123</sup> senn  
di Praidsiarat und di Krangdiaran<sup>124</sup> do, de  
di Praidlaid von iari Graind<sup>125</sup> und Roun-  
maraddn nemman. Van a proupm Hozad  
senn z' reinkastn<sup>126</sup> via<sup>127</sup> Poa sfült<sup>128</sup> jungs  
Gjinn. Di Krangdiaran miadn Krang lasm<sup>129</sup>  
sia se fölbma,<sup>130</sup> und Pischn<sup>131</sup> siar iari  
Praidsiara und d'ounnann<sup>132</sup> Hozadlaib. Deed-  
wegen genn f' in d' Etod<sup>133</sup> oder cf Ütz,<sup>134</sup>  
oda vrou f' hold wes Schains kriagn. Dust

92 zu ihm. 93 führt. 94 einen jeden. 95 Boden. 96 alle  
Saitbarren, d. l. Scheunen. 97 Straße. 98 nicht gar zu viel  
(Majest) einsprechen. 99 ihr. 100 Taa. 101 Herrschaft,  
Grundherrschaft, welche die Gruns- und Hypothekenbücher  
führt. 102 d. l. in Ordnung. 103 zu meid. 104 an einem  
Donnerstag, 105 der Beiständen, Trauzeugen. 106 jetzt.  
107 zum Pfarrer. 108 alles. 109 bleiweilen. 110 auch.  
111 daheim. 112 Brautstern. 113 Besiegung, Verlobung.  
114 Gasterei. 115 der Hochzeitstag ausgereitet, d. l. festge-  
stellt. 116 wer sie (die Hochzeit) anhält, d. l. bezahlt.  
117 einladen. 118 saß. 119 d. l. Verwandtschaft. 120 Herr.  
121 den Bauern. 122 gut meint. 123 zum Anstaltnaßen.  
124 Kränzelsteinen. 125 d. l. Verwandten. 126 zum wenigen.  
127 vier. 128 folged. 129 müssen Kränze kaufen.  
130 für sich selber. 131 Geräste. 132 die andern. 133 d. l.  
nach Fürstenfeld. 134 Sly.

wedn f' sagoo hab<sup>135</sup> af aneun;a,<sup>136</sup> wail an  
Miadi wes Schennas<sup>137</sup> hobm will, und do  
hobm osi di Praidsiarat iat Kraiz, wail f' as  
wida guid mochan miadn.<sup>138</sup>

D' Sunntis,<sup>139</sup> wou di Praidlaib auskinni<sup>140</sup>  
wedn, genn di Praidsiara lodnan. A Miara<sup>141</sup>  
hod an grofen Busch<sup>142</sup> af 'm Huid, und a  
rode Delspoum<sup>143</sup> um an Siekkan umma-  
grifft.

Sou genn f' schuan g' Kiaran,<sup>144</sup> das si  
d' Laid recht irunnann<sup>145</sup> sulu iba d' schenn  
Pischen und d' schenn Psoischn.<sup>146</sup> Nouch an<sup>147</sup>  
Goudérianb fasm sa si<sup>148</sup> Pulra za di Pislun-  
nan, toaln si Poar und Poar e,<sup>149</sup> und mochan  
si af 'm Weg. Kemman f' zan an Haub,  
rou f' wain<sup>150</sup> z' lodnan hobm, sa mocht e  
Miada grain Echus und Jauzt a poamel. Dar  
Heat und d' Frau, de schuan wissn, das  
haind<sup>151</sup> d' Lodenlaib kemman, senn dahuam,  
di Praidsiara genn inhi,<sup>152</sup> in da denggn  
Houn<sup>153</sup> an Siekkan, in da rechin an Huid,  
und dar easchi Praidsiara segg salinn Loren-  
spruch:

„Praud und Praidigoum schiffan ins hea,  
losn Enk<sup>154</sup> schaln glaßn, und es ic iat und  
insfar uansochs Gepid.<sup>155</sup> Des mechads<sup>156</sup> sou  
guid sain, und af Graid und Hozad gain, und  
mechds Enk af 'm Zadi<sup>157</sup> in da Jungfrau  
Praud lodn Bodonnhauß alnglinn zan an  
kluann Brustak. Und wiölts a<sup>158</sup> sou guid  
sain und innan 's Ploat<sup>159</sup> gebm iba Gossn  
und Stroßn, iba We und Ete, af Liab<sup>160</sup> and  
Lount<sup>161</sup> bin za da haigng Psoakiaran,<sup>162</sup>  
rou da halligi Jogeubl<sup>163</sup> mount. Deut wiad  
si a hochgralichd<sup>164</sup> Praedat ainglntn, und  
wiad di krislichen Praidlaid zsummpintn, das  
f' Niama<sup>165</sup> wiad lesa kinnan, as wia dar  
olmechigi Geud mid 'n zaldlichen Lound. Dit  
wedn ma<sup>166</sup> f' wida grusklootn zan Hozad-  
haus; dout wiad ins aufgesetzt wedn a Mirxal  
Gläisch und a Gobbl<sup>167</sup> Kraud, a Gläsl Wain

135 häse. 136 einander. 137 eine Seele etwas Schändet.  
138 die sie weiter gut machen (versöhnen) müssen. 139 der  
Sonntag. 140 d. l. zum letztenmal verständet. 141 ein  
Jeder. 142 Strauß. 143 Altlachband. 144 gen Kirchen, d. l.  
in die Kirche. 145 muntern. 146 Bursche. 147 nach dem.  
148 sic sich. 149 theilen sic Paar und Poar ab. 150 men.  
d. l. jemand. 151 heute. 152 hincin. 153 der Lüster Haub.  
154 eu<sup>h</sup> 155 einfache Bitte. 156 ihr mödhet. 157 Gräsg.  
Sitztag. d. l. Dienstag. 158 welket and. 159 Gleite.  
160 Bergabhang, Seite eines Hügels. 161 Rand. 162 Pier-  
sische. 163 Satob. 164 hochgeweiht. 165 Riemens.  
166 wir. 167 Gabel.

und a Sikk'l Prod, wia 's Goud da Hear in  
Kubl und Kölär daschessm<sup>168</sup> hod. Sou loung  
as 's Holzpreidl<sup>169</sup> wiad klingan, Jung and  
Old nou mo<sup>170</sup> syringan, ween ma lusi fain  
und ins gfein.<sup>171</sup> Sou legitz zrain schleidi  
Wondn<sup>172</sup> siar uann guiddn fain! Glop sal  
's<sup>173</sup> Ristak!"

„In Erighheit!“ heast 's drauf, und  
„segis enk a wenk umid;<sup>174</sup> van Ummagain  
und Redn wiad ma dnuadeti, a Glael Wain  
retz nid raschmachen.“<sup>175</sup> To wiad wos jan  
Waisn<sup>176</sup> und Trinkan prode, und es wiad  
sou loung, rostet si, da da Hozad greaut,<sup>177</sup>  
pis di Braidsiara muann, bianz<sup>178</sup> miashin f'  
um a Haibl waide, und Biitajoud nemman.  
Sou ged 's da Haus and 's Haus, pis f' oli  
ogföule hobm.<sup>179</sup>

' Maundi<sup>180</sup> gegen d' Nochd kimp 's  
jungi Osinn van Hozadhaus zsummi Bischl  
pintn urd Dis heagredeln,<sup>181</sup> wos jan a  
lustign Hozad ghead. Dairail gfeint si erpat<sup>182</sup>  
a d' Spüllaid schuan ain, de waida dahuan  
senn, und wounn 's jungi Oschnoabel<sup>183</sup>  
siati<sup>184</sup> is, sa soungg 's do himmaromol<sup>185</sup>  
schuan 's tounzn aun.

' Zaris kemian 's Moagnsta<sup>186</sup> d' Ho-  
zadlaib van oln Enin und Dain van Hozad-  
haus zsummi. Wounn schuann Ol- van  
sunna<sup>187</sup> senn, oka di Braud nou Niam 's  
geschän klagg hod, sa soungg da Piddlmaun<sup>188</sup>  
eda Baistount, wiar a bianz hoast, satnn  
Spruch aun:

„Wia ma senn voar a drai Wouchan do  
gredn,<sup>189</sup> hobm mat Uanni aingstöuld jan  
Hoflnus-schödl<sup>190</sup> und Gedachlaigan, daß su  
si nid puglt oabaddn draffat.<sup>191</sup> Wia mechin  
f' wiida gedn geschän,<sup>192</sup> wia f' auschauß,  
wall ma sieda kuan Guidagd!<sup>193</sup> zoin.“

Do pringan f' nochd da Rai d' olden  
Ruckldiaran und Riemenscha siara,<sup>194</sup> und do  
gip 's a Glachtar und a Gaudi, pis di Braid-

siara d' Necht d. h. di Braud gfeiutn hobm,  
und sou fain, as f' kuman, voa da Osöulschost  
auffiaden.<sup>195</sup>

Ost segn si Oli jan Fruistuk, a Pal-  
steunt,<sup>196</sup> a Richta oder a Bettu, dea 's  
Maulverc<sup>197</sup> guid vranchan kunn, van Braud-  
tisch eubni aun. Di Braidsiara hobm drauf  
z' schaun, daß Kuans af 'm unrechtn Bloz  
sim.

In oledn Zaldn hob da rechtn Braidsiara  
voa 'n Fruistuk soinn Moagnspruch<sup>198</sup> giogg,  
und davai mid 'n Haubrodann grecailt,<sup>199</sup> wia  
van Braudauffedann;<sup>200</sup> oba dos is schuan  
loung okemman.

Neich an Fruistuk flaubm si d' Hozadlaib  
strain gfar<sup>201</sup> gioumm, und genn g' Klaran.  
Is da Klaiche<sup>202</sup> waide, sa wiad giödn,<sup>203</sup>  
und es sigt davai di Braud mid 'n easchtn  
Braidsiara af 'm easchen, und da Braidgoumm  
mid da rechtn Krangeliaden<sup>204</sup> af 'm graelin  
Wogn. Waider oba fodn f' nid, as wia pis  
jan Moakti;<sup>205</sup> do staign f' o, und genn duach  
d' loungi Bäil<sup>206</sup> und iba 'n Bloz in an  
saladlich Aufzug z' Guls in di Klaran. Woar-  
aun genn d' Spüllaib, in oldn Saiddn a  
Hofkyedelschloga, a Voßgalzna, a voa Kluan-  
gaizna,<sup>207</sup> a Schreiblysfa und erpat a Wold-  
hoadnplosa;<sup>208</sup> za hlangiga Zald hobm f' oda  
schuan oli möglichen Instrumenten. D' Spüllaib  
hobm Bischl<sup>209</sup> af 'm Kappl, z' estastn van  
griann Bischlkraud.<sup>209</sup> Hinta di Spüllaib  
kemian di Kinnar und di Krangliaran, de  
oli mid Krang aufgesetz<sup>210</sup> senn. Ost kimp di  
Braud zwischn zwoa Braidsiaren; di Braud  
hod af 'm Koubf a Kluans Kranglaib va Ros-  
marin, wos f' drauf ia Lebto aufgeholt.<sup>211</sup>  
Hinta da Braud kimp da Braidgoumm zwischn  
zwoa Krangliaran; ea hod nuar an gmochtin  
Haichddnzwaig<sup>212</sup> in Knoubisloch unni Blua-  
man.<sup>213</sup> Ost kemian d' ounnann<sup>214</sup> Hozad-  
laib; z' easchi d' Manna mid gmochtin Bischl<sup>215</sup>  
in Knoubisloch, und of d' Est d' Waiba mid  
griann Bischl<sup>216</sup> voa da Braud.

168 erschaffen. 169 Hafkrett, ein Tonverzeug. 170 nach  
maq. 171 freuen. 172 Boten. 173 d. i. Gefüd. 174 ein wenig  
grübler. 175 werdet ihr nicht verschämen. 176 zum Beißen.  
177 geredet. 178 fehl. 179 bis sie alle abgesetzt haben, d. h.  
die Stunde bei allen gemacht haben. 180 Montags. 181 Alles  
herstellen. 182 sich etwa. 183 Bischmasch, d. i. Bett.  
184 fertig. 185 so sangt es da biszweilen. 186 des Morgens.  
187 Alle bei einander. 188 Greifermann, Brautwerber. 189 ge-  
wesen. 190 wir sind eingestellt zum Hafleinbüchalen. 191 sie  
sind nicht budig arbeiten durst. 192 gerne seien. 193 wir  
sind kein Guttergeb. 194 Ruhmagie hervor.

195 aufführen. 196 Bestand, d. i. Tranngänge.  
197 Maulverc. 198 Morgenbruch. 199 geradelt. 200 beim  
Braudauffedern. 201 schdu langsam. 202 Kirchweg. 203 ge-  
fahren. 204 Krangeldürre. 205 Marktstücken. 206 Zelle,  
Gasse. 207 Kleingeiger. 208 Waldhornbläser. 209 Busch-  
kraut, Straußkraut, d. h. Blumen und grüne weichliche  
Blätter. 210 d. i. geschmückt am Kerse. 211 Lebtag auf-  
bewahrt. 212 Sichtenzweig. 213 ohne Blumen. 214 alsdann  
kommen die untern.

Seu ged 's ta di Kiaran; b' Musi loukst  
d' Hozadlaid va di Halsar aua,<sup>215</sup> und oli  
wunnann si, wia schain as di Praud is, wia  
proup<sup>216</sup> as da Brajdigoum daheaged, und  
loubt di Praudoüldann, bednun<sup>217</sup> b' Fraid  
va di Augn qualoch.

Weatad an Hozadoump<sup>218</sup> sicht di Praud  
zwischen am Kranzdiaran und da Brajdigoum  
zwischen an Braidsiaran. Mouch an Domp  
stadn<sup>219</sup> di zwain easchin Braidsiara di Praud  
zan Oldo. Wounn di Braidlaid zsummgebni  
senn, waichd<sup>220</sup> da Gaisdichi a voa Moß  
Wain, gip dabaun z'eascht zwöa Glädeln an  
Braidaiddn, de dabaun koufn, und an Johans-  
nassegn<sup>221</sup> iadn<sup>222</sup> Vaistantin pringan; de gebn  
an Wain walda, und di Braidsiara schaunn  
drauf, daß a niqda Hozadmensch van Johans-  
nassegn wos z' koufn friagg.

Di Braidlaid mochan nou a kuazi Dun-  
docht voa 'n Oldoar, und genn oft mid di  
Vaistant zan Pfoari, dea b' Naman in fainni  
Biachar aintrogg, an schenn Buschn friagg,  
und a za da Hozad ainglovn wiad.

Dawail senn b' Hozadlaid va da Kiaran  
ausfigungan; da Leara hod b' Schulfinaar  
ausglosn, wail s' as iam eh<sup>223</sup> nid mea hobni  
Döti gebn wöüln, wia s' Musi ghead hobni;  
de tounzn in an Kroas um di Kiaran<sup>224</sup>  
umma, und senn kraizlusti. D' Hozadlaid toaln  
hinta<sup>225</sup> se Hozadkropfsm<sup>226</sup> und Brod aus,  
wos s' schuan desdwegen midgnosumman hobni.

Hianz<sup>227</sup> wiad aingkead, b. h. d' Hozadlaid  
genn in faiablichn Zug in a Wiedshaus im  
Moakti, und do jaußnan<sup>228</sup> s', pis b' Sunn  
gepea<sup>229</sup> ged. 'S jungi Gninn tounzt, daß 's  
stap,<sup>230</sup> und b' Oldn roatn si<sup>231</sup> aus. Wes  
van Ainkedn<sup>232</sup> zecht wiad, geln b' bahairaddn  
Manna.

Af 'm Guamine in's Hozadhaus mochan b'  
Spüllaid b' lustigten Masch und Stiffln, de s'  
kinnan; di Braidsiara schiafn mid di Pistutnan,  
b' Laid, de 's walb and proad hedn,<sup>233</sup> jauzn  
wos Zaig holt, und eh as 's nou recht präun<sup>234</sup>  
groatn is, senn Oli wibar in Hozadhaus van  
sunna. Himmaramol<sup>235</sup> gschiad 's do, daß di

Praub Fearund'hount<sup>236</sup> in Valua<sup>237</sup> geb,  
unni daß 's di Braidsiara inni wedn; de miaßn  
s' oft suchan, pis sa s' gfuntn hobm; do gip  
's ouft a Hez und a Pearreach,<sup>238</sup> daß ma si  
frei kroupsad<sup>239</sup> lochan mecht.

Hianz segn si d' Hozadlaid schain g'stad<sup>240</sup>  
um di Tisch umimi, und di Kuchlaid sougan  
aun aufzitrogn. Daß do vül gessn wiad, kaun  
ma si denkan, wail d' Laid pan ins a sou  
schuan oli To simfn<sup>241</sup> eßn; und daß si di  
verimpast<sup>242</sup> Hozadlechin, de 's woid and proad  
gip, nid wiad schantln losn, kunn ma si a den-  
kan, wail a<sup>243</sup> 's Hozadkouchan wos trogg,<sup>244</sup>  
wounn sa si auszaichant. I muan, an moun-  
nign<sup>245</sup> Auslenna, dea si iba 's Simfnlesjn 's  
Maul böüli<sup>246</sup> zraijt, wuattn di Zenn wajjann,<sup>247</sup>  
wounn a de hunnad und hunnod Dusukada,<sup>248</sup>  
Kropsai,<sup>249</sup> Sulzn und Braedlu gsachad.<sup>250</sup>

Da Hauseboda, di Braidsiara und d' Spü-  
llaid hobm drauf, z' schaun, daß pan Disch-  
gua<sup>251</sup> da Bodn nian ausged; je laudar as 's  
heaged, je liabar is 's an niaddn.<sup>252</sup> Wea e  
Dummhaid woas, pringg s' sia; hianz kamasch-  
gariad<sup>253</sup> si uanna, und mocht Schnarr und  
Gschichtn, daß an oldi Rui lochan kinnad; oft  
kraig uannar af an Stul, und holt a Kappa-  
zinnapredi, de af dar uann Saibdn wuand,<sup>254</sup>  
af dar sunnann locht; odar es soungg uannas  
aun, Raisln aufz'gebni. D' mearatn Dunn-  
haibdn wuiss da Wozgaigna<sup>255</sup> mochan, pfun-  
nab<sup>256</sup> wounn a sia d' Spüllaid za di babai-  
raddn Mannar osoummln<sup>257</sup> ged; deat is e  
immae a kraiznarasha Feblounns, deat auja  
fainni Horu a nou taujut Gschichtn za ka-  
zöüli<sup>258</sup> woas van Schraddl,<sup>259</sup> da di Dunn-  
waign,<sup>260</sup> van Douktia Hauseb, van Dvoist  
Pedrus oda van Taifl, deat immer a dumme  
Readl<sup>261</sup> is und hint und voa petrougn wiad.  
Dazwischen wiad tounzt, daß kuam trakana  
Hodn in da Pfoar<sup>262</sup> plaipl; da Baba, dea  
fainnt sechz schnan loung af 'm Bugl hed,  
kaun zwöa kuann Daidsch mea midhopsn, oba  
wounn a Statrichat aufsagnt wiad, sa posst

215 heraus. 216 flottlich. 217 denen. 218 während der Hochzeitmesse. 219 fahren. 220 wekt. 221 d. i. Freudenstrunk. 222 ihren. 223 d. i. ohnsein. 224 Kirche. 226 wader. 228 Hochzeitsluchen. 227 jetzt. 228 essen Brotverbrod. 229 gen Berge, d. i. abwärts. 230 staubt. 231 reden. 232 Giechken. 233 öderen. 234 braun, d. i. dämmerend. 235 blitzen.

236 leße um die Hand, d. i. plötzlich. 237 Brüder. 238 männliches Umherrennen, eigentlich. 239 füllig. 240 sachte, langsam. 241 fünfmal. 242 ver-  
ruhmte. 243 ihr. 244 trägt. 245 manden. 246 soll.  
247 wässern. 248 Dienstabdinge. 249 Ruden. 250 Braten-  
säge. 251 Diskard. 252 einem. 253 vermaßt. 254 weint. 255 Balsgeiger. 256 befondens. 257 abzammeln.  
258 zu erpöhlen. 259 Robols, Balsgeigels. 260 Gespenstern.  
261 Kerl. 262 Gemü.

a sain Muira,<sup>263</sup> de voar a viagg Jodn<sup>264</sup>  
eppa sain Muaschladn<sup>265</sup> gwebn iß, pa da  
Hount,<sup>266</sup> und woas s' sou sain unimaz'dran,  
daß si d' jungan Laid friai zwunnann,<sup>267</sup> und  
ear innan in sainn oldn Lagn ouft nou an  
Lounzmoasda<sup>268</sup> mochan muis.

'S Söldsoummaßdi<sup>269</sup> mechad wul sain,  
wounn i dazöüll,<sup>270</sup> wos dat rechti Braidsiara  
pan Braubaufsedann<sup>271</sup> sia Schnarn und Forn  
mocht, wou a pan Haubvoda auholt, daß  
a mid da Braub an Edntounz<sup>272</sup> tounzn  
beßad, oba an Valaub nid fria<sup>273</sup> kriagg, ple  
a nid söüli Zaign außlab,<sup>274</sup> gegn de da  
Haubvoda nicks mea dawida hobm kaun. Da  
rechti Braidsiara muis dekkwege immi sain  
Raimpiachl<sup>275</sup> guid auswenni finnan, und a  
sibd sou völ Brain<sup>276</sup> in Roubf hobm, daß ar  
af an niabdn<sup>277</sup> Trumb, den an<sup>278</sup> da Haub  
voda oder sibda wear auspuld, an sunnan<sup>279</sup>  
drausgeb'm kaun. Giach<sup>280</sup> si da Braidsiara,  
daß a dapai eppa z' völ Stoubbara<sup>281</sup> mochan  
mechad, sa wlad extara an egmirta Muasch ain  
globn, dea sia dos Gschest sain Göül batritt.  
Dauad d' Hozad zwain Ea, sa wiad am easchin  
braubaufsedad, dauad s' oba breit Ea, am  
zwain. Eh' s Braubaufsedann auhep,<sup>282</sup> wiad  
da Hozadpam austrogn. Dos is a Haidboden  
wifl,<sup>283</sup> deer in an groñ Roab<sup>284</sup> Brob  
steift; af d' Naslin senn Workiagln<sup>285</sup> auf  
pikst, und Lezaddn,<sup>286</sup> Schlekkaraln,<sup>287</sup> Na  
jalg<sup>288</sup> und Dunnas Grafflmeach<sup>289</sup> aufghenkt.  
D' Workiagln wedn aumgunt, und sou da  
Hozadyam af 'm Brauditsch giegt. Wearbeit  
d' Musi an Tisch mocht, wo 'n Haus gschouffn  
wlad, und si d' Hozadlaid iba dedn Pam<sup>290</sup>  
wunnann, und eppa frog'n, wie 's Lount hoast,  
wou 's Gabratch waibes Brod is und 's  
Lezaddn of Pam an wöken: tritt da rechti Braub  
voda mid sain Rounmarobdn pa da Tiar  
kenha<sup>291</sup> und spricht:

- „Stop sei 's Kriag!“

263 b. i. Frau. 264 Jahre. 265 seine Burghirte, d. i. Langerin auf einem Balleyplus (Muash), wobei er Aus- schuß (Muashd) war. 266 bei der Hand. 267 schier zer- zerren. 268 nach dem Tanzmeister. 269 das Gesamtthe. 270 erzählte. 271 beim Braubaufsedern. 272 den Ehrentanz. 273 fröhler. 274 solche Zweien entstehen. 275 Reinschlecken. 276 auf sonig so viel Brod. 277 einen Jeden. 278 ihed. 279 anwern. 280 furchtet. 281 Stooperer, d. i. Schäfer. 282 ergebt. 283 Büttenwipfel. 284 seitb. 285 auf den Rücken sind Backbergchen. 286 Bekinden. 287 Bedeckeln. 288 Blähzeug. 289 Geraffelwerk, d. i. unbehendend Heines Beng. 290 aber diesen Baum. 291 herein.

Da Haubvoda und Dunnari sogn: „in  
Ewighaid!“

Braidsi., „Dis<sup>292</sup> main laba voagftöülda<sup>293</sup>  
Hea Haubvoda! i hed wul a schains Gepid,<sup>294</sup>  
wounn i beafft zwain oda drai Schriad za da  
kriftlichen Edntoil fiari<sup>295</sup> treddn.“

Haubv. Wounn d' a rechtschoffma Göß  
pied, kaunbd schuan zuahakenman.<sup>296</sup>

P. „Dis main laba voagftöülda Hea  
Haubvoda! i tad pittn um an fluann Musifüll-  
hount.“

H. Musi, stüll!

P. „O. m. I. v. H. H! i dounk, daß mi  
da H. H. nid goa varoch,  
Und ma<sup>297</sup> d' Musi hod stüll gmocht.

I winsch an H. H. an guiddn Obmb,<sup>298</sup> a  
guiddn Ioa, an guiddn Io, a guidi Gunn und an  
guiddn Apaitz jan Eßn und Trinkan. I winsch  
an Heabn Braudigoumm und dat ear- und  
tuftsoummā Jungfrau Braub an schenn  
Ednto<sup>299</sup> und völ Gliss jan haislign Chstoant.  
Da H. H. wiad ma 's nid in Ibl aufmessn,  
wounn i und main Gspann<sup>300</sup> sou spod semp  
kraglaßm und zen Hozadhaus heakurman.  
Da H. H. wiad ma 's a. nid siar Unguid  
nemman, wounn i mi fuld mid an Weat  
skubbann,<sup>301</sup>

Stonbod si bou a mounnis<sup>302</sup> Pfead  
Und is a hunnab Thola wead;  
Wa 's a Wunna pan a sou schlechdn Beof  
jaun,<sup>303</sup>

De sibbar<sup>304</sup> a nid völ woas and kaun?“

H. Red na,<sup>305</sup> wiad da da Schnobl gworn iß;  
is a Spizzpul, wea mea tuid as a kaun.

P. „O. m. I. v. H. H! I pin haind schuan  
waid and proad ummagroasd;  
I pin groasd<sup>306</sup> in aran tiefen Grobm,  
Do hebbu mi vold gsressn d' Rodann<sup>307</sup> und  
Obbm;

I pin groasd in aran wüldnu Wold,  
Do is 's gwebn<sup>308</sup> schivari<sup>309</sup> und Esld;  
I pin groasd in aran grianna Wold,  
Do hobm d' Begl gsungan jung and old;  
Dis<sup>310</sup> pin i groasd ibar a proads Höld,  
Do yln i kemtan jan an Lezabzöld,<sup>311</sup>

292 als. 293 vergestillter, d. i. vorgelehter. 294 b. i. Bitte. 295 Hänsel, hervor. 296 herkommen. 297 zite. 298 Abend. 299 Oberstag. 300 Gefünn, d. i. Gefüre. 301 holpern. 302 doch ein manchel. 303 Person. 304 fern. 305 was. 306 gereift. 307 Rütteln. 308 gewesen. 309 empfindlich. 310 dann, herach. 311 Gedächtniszeit.

Und hounn ainkast Schissiln<sup>312</sup> und Med;  
Kint i eppat aufroatn damid, hea Ged<sup>313</sup>

H. Da Weda Sippl<sup>314</sup> is sain Ged! und sain  
Gschlecktreach<sup>315</sup> kunn er a hintrogn, wou a  
's heaprochd hod.

P. „Ost vin i groab*s*bar a gmadi<sup>316</sup> Wiss,  
Do hounn i siofbunnad Schraddl<sup>317</sup> giechan  
pijn;<sup>318</sup>

Hed i bo ghop di Girold und Moeb,  
I hed an H. H. a poa midprochd.“

H. Wos heunn i va salnni „hed i“; uan  
„hounn<sup>319</sup> i“ is pessar as sibni „bed i“; glaup  
a, da Wulta<sup>320</sup> ged do a sia 's Weak?

P. „Ost senn ma kemman af Kordain,<sup>321</sup>  
Do hobm ma d' ailsiausat Jungstrounnan  
giechan stan,

De hobm ma petrocht und aungschauß,  
Oba va de hod ins fuanni<sup>322</sup> traub.“

H. Wa 's eppat a Wunnat Da Tatzl traub  
sou heaglasman Boudlin.<sup>323</sup>

P. „Ost senn ma kemman af 'm Gemma-  
rinpea,<sup>324</sup>

Do ralvt uannar of an Schitwml dachea,  
Den hobm ma giebenitad<sup>325</sup> sex Grouschn und

zrein Dugoddn,

Dea hob ins obar of 'm Kolnpea<sup>326</sup> grobdn,  
Do senn ma prav ausglochi groatn van Vaidon,  
Und senn glat umglead of Graunlaiddn.<sup>327</sup>

Do is da ghoatari<sup>328</sup> To vagoungan

Uno hob a stoufrobenfinstari Noch aungfouangan,  
Und ost hed 's nou g'regnan aunghep und g's  
schnairvom,<sup>329</sup>

Mia hobm in an Huntskouba<sup>330</sup> midn plabm  
Und mid 'n Sidftuanplosn<sup>331</sup> di Seid va-  
traibm,

Pis 's widar aufhead hob van Regnan und  
Schnaitem.

Ost senn ma kemman jan an Kristoln,  
Do hob insa Heagond di Braud ogmoln;<sup>332</sup>

Mia hobm di Molarai petrocht

Und si hed sou schain qegn insa<sup>333</sup> gloch.  
Ost hobm mar insa Noas wida walda juat-

gmocht,

312 kleine vierseitige Lebischen, etwa einen Quadratfuß groß. 313 Bärte. 314 d. i. der Geier, der Henker. 315 Geschlecktwort, d. i. Sichterien. 316 gemäßig. 317 d. i. Waldeinsel, Rotolce. 318 gesehen und bestätigen. 319 habe. 320 Wille. 321 d. i. nach St. Katharina. 322 selne. 323 d. i. Landstreicher. 324 auf een Sommeringera. 325 dießen haben wir aufgerichtet. 326 Rablentera. 327 auf (nach) Grobleiten. 328 heitere. 329 zu st neien. 330 Hunsförster Hunneba ischen. 331 mit dem Giebelsteinbläser, d. i. mit M. Giebelstein. 332 abgemalt. 333 gegen uns.

Und senn kemman in a waies proads Tol,  
Do hohui ma ghead<sup>334</sup> a Jubl und Gschol;<sup>335</sup>

Den Jubl piu i flur zuigrennt.

Und hounn mid Graiden dos Haus dakennt;<sup>336</sup>

Und wiart i vin kemmar za dedn Haus,  
Sbaunn pan oli Fensta d' Viachra<sup>337</sup> hearaub;

Und wiart i hounn ghead di Gaign klingan,  
Und wiart i hounn ghead 's Hoffpredl stimmar,

Do vin i runt<sup>338</sup> in d' Hobm<sup>339</sup> ianglousam  
Und hounn pa da Tia<sup>340</sup> d' Murjisanin auno-  
troußm;

Do hounn i malinn Ningl<sup>341</sup> hinta di Tiat  
ummiiglad,<sup>342</sup>

Denn i hounn dinn ghop<sup>343</sup> lauta Mais und  
Regn,<sup>344</sup>

Und hounn mi gisicht,<sup>345</sup> wounn i s' lanhe-  
trogn<sup>346</sup> tad,

Rechtn s' an Haudeoda d' Auga außkrogn.

Und i vin runt ianglaſen und grennt,  
Und hounn matnni Auga fiara<sup>347</sup> sprent,

Und hounn glat llannni<sup>348</sup> ya da Tost dakennt;  
As di Sölbigs tad i mi spign,

Si tuid van H. H. nüd waist sign,  
I denk ma bold und muan,<sup>349</sup>

Tos is d' Jungfrau Braud aluan,  
D' Jungfrau Braud sigt in Roingoaßen,

Schuldiga Weis kimm i auf'woatin;<sup>350</sup>  
Hod s' nüd gesinn,

Eou is s' dou gesinn;  
Hod s' nüd erunkan,

Se hod s' ma dou mid 'n plowm Agarln<sup>351</sup>  
zuigrunlan;

Dos Winkan tad<sup>352</sup> ma recht gfoſu und  
grain,<sup>353</sup>

Wounn s' da H. H. liab<sup>354</sup> af 'm Tounz-  
plog ummagain!<sup>355</sup>

As an Tounz as uane, zrea, deat,

Wia 's in Statiamoa<sup>356</sup> da Braud is dapai!

H. A wos nüd nou! wounn d' Jungfrau

Braud teunzn wül, senn nou gmuui<sup>357</sup> pessari do.

P. „Wounn ma da H. H. an Tounz tad  
dalaubm,

Se tad i 'n schbenitarn an Roubkrogn<sup>358</sup> mid

via Schimmln,

334 gehen. 335 Schallen. 336 erkannt. 337 Sichter. 338 rasch. 339 Laube, Bordane. 340 habe bei der Tiere. 341 Punkt. 342 hinuntergeleert, d. i. hinfallen lassen. 343 trinken geacht. 344 Wände und Ratten. 345 gefürchtet. 346 sie hereintragen. 347 besur. 348 Eine. 349 meiste. 350 aufzuwarten. 351 Haufen Aug' ein. 352 Wäre. 353 freuen. 354 trete. 355 auf den Tanzst. g herübergez. n. 356 Etzen-  
maß. 357 sine noch genug. 358 einen Reitwagen, d. i. gespannenen Wagen.

Und an Gubsch<sup>359</sup> mid Stifl und Spoadn,<sup>360</sup>  
Damid a kaun af Nöldvndoaff<sup>361</sup> g' Riaran  
foadn.<sup>362</sup>

H. Do kaunß di glai wida yokan, und  
grufl kemian, wounn d' Nöldvndoaffar a  
Riaran paud homb.

P. „Wounn ma da H. H. d' Jungfrau  
Praud tad dalaubm,  
Sa tad i an H. H. schbentiadn  
An Pam vula guldig<sup>363</sup> Piadn,<sup>364</sup>  
Und an grofn Durn mid lounki Piadn,<sup>364</sup>  
Damid kaun a di Piadn  
Van Pam oahafliadn.<sup>365</sup>  
Da Pam sted of'm mittin Ruan,<sup>366</sup>  
Sheab an H. H. nid aluan.“

H. Mid sou an Houndbl kaunß di huam-  
gaignan<sup>367</sup> losn; i hounn lema ghead: Wü<sup>368</sup>  
Nechpann,<sup>368</sup> vü<sup>369</sup> Huntzsid.<sup>369</sup>

P. „Wounn ma da H. H. d' Jungfrau  
Praud tad dalaubm,<sup>370</sup>  
Sa deaffad<sup>371</sup> a di Piadn af main Gaibdn a  
gsoummlaubm;  
Di Piadn senn aufht vula Guld und Schatn,  
Und stod di Redn<sup>372</sup> senn Koafunklstan drain.“

H. Fris bainni Piadn fölbma,<sup>373</sup> dasd da  
s' Guld im Rogn ligg, wie du mia und an  
Headn<sup>374</sup> Lischnochpann.

P. „Wounn da H. H. mid da Jungs. Br.  
sou földoumm<sup>375</sup> wü<sup>376</sup> saln,  
Sa heb a s' hold gschoubm in Gekl hain,  
Und heb 'n mid Keddnan und Drod zuignad.<sup>376</sup>

Dasf s' ins eadlich<sup>377</sup> Wuaschn s' Heaz nid  
vadrad.“

H. Woah<sup>378</sup> d', mid 'n Schimbfm richst nids  
aus; wounn d' nid glai okroft, sa swichn ma  
sia di a Hoflinusfolbm.<sup>378</sup>

P. „Wounn ma s' da H. H. nid wü<sup>379</sup> da-  
laubm und vatraun,  
Sa wü<sup>380</sup> i hold af mainum We wida schaun;

Wounn mi da H. H. aus 'n Haus wiad va-  
realbm,

Sa wiad ar a nid mea loung Ricta<sup>379</sup> va-  
plaibm.“

H. Schau, dasd d' suatkimmst, und so, du  
wädb vogwedn;<sup>380</sup> wegn dainna homb f' mi  
nid zan Richta gmocht, und wegn dainna wedn  
f' mi a nid osegn.<sup>381</sup>

P. „Wounn ma da H. H. d' Jungf. Br.  
tad dalaubm,  
Sa wuat<sup>382</sup> i an H. H. schbentiadn<sup>383</sup>  
Drai fluanni woachi Piadn,  
Und wounn dos nou nid fuld fain gnu<sup>384</sup>  
Sa schbenstar i 'n an Klainkas<sup>385</sup> a neu dazul:  
Des földoummi Ofras,  
I glaub, dasd s' da H. H. loung schuan gedn  
aß.“<sup>386</sup>

H. Wounn d' nicks Oshaltas woägt, as wia  
dos, sa kaunß da mid 'n Klainkas fölbma di  
Babbm vasklann.<sup>387</sup>

P. „Wounn da H. H. mid da Jungs. Br.  
sou földoumm wü<sup>388</sup> saln,  
Sa heb a s' hold gsstellit in a Klosda hinain,  
Und heb f' losn vamauann und vaspiadn,<sup>388</sup>  
Damid f' jo kuen Mounnspüld funnt au-  
siadn.“<sup>389</sup>

H. A, i wist nid, za we?<sup>390</sup> mid eadlich  
Gmaunaddn<sup>391</sup> kunn f' tounzn, sou vü<sup>392</sup> as f'  
wü<sup>393</sup>, obo nid mid fölltn Boudeln,<sup>392</sup> de ibarol  
ummajigalannann.<sup>393</sup>

P. „I valoung f' jo, H. H! nid sia mi aluan,  
Hounn i mid ia tounzt, kriagn f' a Dunnari  
schuan,

A Jungs af an Tounz of uang, zwaa, drai,  
An Olba, wod a springan mo<sup>394</sup> dapai.“

H. A wos! d' Oldbn ghebn<sup>395</sup> in's Pett,  
und d' Jungen si moagn a nou aus-  
gauln gmu<sup>396</sup>.

P. „Gaint<sup>397</sup> wü<sup>398</sup> ma da H. H. goa nids  
mea glaubm,  
Und senn dou mibanounnar umgeung in  
Raubm;<sup>398</sup>

Sölm<sup>399</sup> hod a mi goa guib dakennt,  
Wie mar olzwain homb Muaregg oprennt.<sup>400</sup>

H. Geh, geh! siar an Rauba<sup>401</sup> schausb ma  
vü<sup>378</sup> z' ledschad<sup>402</sup> aus; aunprenn faun ya dia

359 Kutscher. 360 Sporen. 361 Nestendorf. 362 nach der Kirche fahren. 363 Birnen. 364 langen Hörnern. 365 herabstochern. 366 Rain. 367 heimgeigen. 368 Nachbarn. 369 Hundsfötter. 370 erlauben. 371 dürste. 372 statt der Kerne. 373 selber. 374 mir und dem Herrn. 375 seltsam, d. i. ungewöhnlich. 376 hätte ihm mit Ketten und Draht zugerafft. 377 und ehrlichen. 378 Haselnußhalbe, d. i. Haselstiel zum Brügeln. 379 Richter, Schulze.

380 sage, du wärest dagewesen. 381 absehen. 382 so würde. 383 spendeten. 384 genug. 385 Streichläse, Schwertfäste. 386 gern äße. 387 die Kappe (das Maul) verkleissen. 388 verscherrten. 389 herausführen. 390 warum. 391 Männer. 392 mit seltschen Landstreichen. 393 unherzigemern. 394 mag. 395 gehören. 396 können sich morgen auch noch aufspringen und aushüpfen genug. 397 heute. 398 unvergangen im Rauben. 399 damals. 400 wie wir alle zwei haben Murek abgebrannt. 401 Räuber. 402 schlotterig, fürchtsam.

wos sain, obar oprennt hōd gwis nich.

V. „H. H! i vin van Moabuagakrai; 403  
Da H. H. hod goa sou völ Flech<sup>404</sup> und Lais;  
Wounn a miat an eadlichen Tounz wult dalaubm,  
Sa wult i 'n salnni Lais und Flech aus-  
klaubm.“

H. Dos is ebnta<sup>405</sup> migli, daß d' a win-  
nische Flechkroumma<sup>406</sup> pied; oda do moch,  
daß d' mid dainni praunn Husadn<sup>407</sup> vold  
wida suatkimmast.

V. „H. H! Mia senn zwaa jungi Buaschn  
van Sarn,

Wo d' schennen Dländeln<sup>408</sup> auf Vaman warn;  
Heddn mar auf de Lustvorkaid fria gedacht,  
Sa heddn mar a poa Sekkl vul mid hergebracht.“

H. We<sup>409</sup> pied denn nid bout plibm,<sup>410</sup> do  
hedn di aukpijn<sup>411</sup> gmüt linnan, wounn goar  
a sou tounzari pied.

V. „Da H. H. sitzt ya da Losl sou poħad<sup>412</sup>  
und sia,<sup>413</sup>

Us. wounn a da Rechtigst a's'm Gadkroas wa;  
Ca deaf si nid goa sou völ jimmian<sup>414</sup> and  
denkan,

Ca hod Dugobn a nid haufmweis za va-  
schenfan.“

H. Wounn i a nid da Rechtigst a's'm Gad-  
kroas vin, sa senn dou nou völ schlechtri  
wlar<sup>415</sup> i, sia de du jan an Stifshandl nid  
guld gmui<sup>416</sup> waab.

V. „An H. H. wiad 's dou nid vadriasn,  
Dah i 'n goar a sou sain tut pegrlasn:  
Loht ma s' da H. H. nou nid a's'm Tounz-  
ploz stadt,<sup>417</sup>

Sa wül i 'n za sainna Fraid schbentiadn.  
Bröduls wblaschi<sup>418</sup> Goldotn zan Exiguiadn,  
Und senn an eppa de nou nid gmui,

Sa friagg a drai rodghoujadi<sup>419</sup> Husadn dazui.“

H. Schuan recht dos, ost kaun i s' glai ds  
datnn Bugl exiguiadn<sup>420</sup> losn.

V. „Wounn a ma tad dalaubm, a's'm Tounz  
si z' stadt,

Sa wult i an H. H. schbentiadn  
A Profsabliagi<sup>421</sup> and a Dawaſchl,<sup>422</sup>

403 vom Marburgerkreis. 404 Höhe. 405 eher. 406 da  
ela wiudischer (slavischer) Höhenträmer. 407 braunen Hufa-  
ren. 408 Dirnchen. 409 warum. 410 dort geblieben.  
411 hättet du dich anschüpfen. 412 pagig. 413 steif.  
414 dunkel. 415 wie. 416 genug. 417 führen. 418 wälsche.  
419 rothäusige. 420 dann kann ich sie gleich auf deinem  
Büdel erquiren. 421 Bratsertelbügel, Bratserteileule.  
422 Ohr, eigentl. Ohrläppchen.

I woas 's nib, is 's van an Bichl<sup>423</sup> oda  
Maschl.“<sup>424</sup>

H. Wall d' goar a sou fraigabli við, se  
muise i dia schuan a wos schbentiadn:

I schenk dar an oldi Schintmiahān<sup>425</sup> jen  
Raibdn,

A waiħas Sekkl und an Profsabli<sup>426</sup> of s'  
Galddn,  
Damid kauned frontzhesaschi Spainsabdn<sup>427</sup>  
aunstiadn,<sup>428</sup>

Und kauned da demid eppar an Guusma<sup>429</sup>  
nid battalbm,

Sa kriagst nou dazui a Leabl Koummiġyrob,  
I woas nib, is 's va Count<sup>430</sup> oda Klaivm.<sup>431</sup>  
Kennst du des söldseummi Għras?

H. Ajliwil<sup>432</sup> fraill! obar es kinnad mar in  
Mogn lign plalbm.

„I wül an H. H. liiba schbentiadn an oldi  
proddnan Gojn,<sup>433</sup>

Dea tuid 'n schain plaggadlt<sup>434</sup> ummarischa  
um d' Nosn,

Und dazui a Walndl<sup>435</sup> Wor zan Goastralbm,<sup>436</sup>  
Dah a fölhma kaun sainni Sau huamtraib.“

H. Dos is woas, di kinnit i nid dazui pran-  
chan, du pied zan an ungaschn<sup>437</sup> Sautraibe  
d' schlechd.

V. „Dalaubad<sup>438</sup> da H. H. si uaml<sup>439</sup> jen  
Tounz aufz' stadt,  
Sa wult i 'n um 's Haus drai Wochta<sup>440</sup>  
schbentiadn:

An easchin va Giament,<sup>441</sup>

Debn<sup>442</sup> hobm s' d' Augn ausprennt,

An zwaltin van Buagau,<sup>443</sup>

Dea hod goa kuann Au,

An brittin va Spizhoab,<sup>444</sup>

Debn senn d' Augn ausdoad.“<sup>445</sup>

H. Edulti Wochta kauned pa datnn Mensch<sup>446</sup>  
ausföldeln, und du pied sicha, dah si kuanner  
in sei vaschau.

V. „Dalaubad a, si uaml zan Tounz auf-  
z' stadt,

Sa wult i 'n drai guidi Baign<sup>447</sup> schbentiadn:

423 d. i. Männchen. 424 d. i. Welbchen. 425 Schi-  
märe. 426 Bratspiel. 427 französische Spanferkel. 428 un-  
stördern. 429 etwa den Hunger. 430 Sand. 431 Stein.  
432 ei ja wohl. 433 einen alten gebrauchten Haken. 434 klei-  
nen. 435 Rößchen. 436 zum Weißtreiben, d. i. um die  
Weisse damit zu streichen. 437 ungarischen. 438 erlaute,  
wurde erlauben. 439 einmal. 440 Wächter. 441 der Grüne  
von Körmen. 442 diesem. 443 Burgau. 444 Grißbene  
(Spiegelwald). 445 ausgedorrt. 446 d. i. bei deiner Geliebten.  
447 Zeugen.

An easchtn va Glaschtföld,<sup>448</sup>  
 Dea hod an Paitdl und kuan Göld,  
 An zwaltin van Büllerkrais,<sup>449</sup>  
 Dea hod nib sou vül Göld ois<sup>450</sup> Eis,  
 An drittin va Höspoch,<sup>451</sup>  
 Dea last um an Kraizar en niabdn Pum-  
 madl<sup>452</sup> noch.

H. Dos wadn<sup>453</sup> ma saubari Baign, de va-  
 sefaddn uann wulfliga,<sup>454</sup> as wie da Judas  
 insann Heagoudn.

P. „I kaun an H. H. nou drai guidi Baign  
 aufstöüln:

An easchtn va Sankt Giagn,<sup>455</sup>  
 Dea kunn an dorlagn;<sup>456</sup>  
 An zwaltin van Ülzepfoa,<sup>457</sup>  
 Dea nemp' m' pa di Hoa;<sup>458</sup>  
 An drüttin van Ungasch<sup>459</sup> hearaus,  
 Dea schlogg<sup>460</sup> 'n goa d' Augn aus."

H. Dos muis i da<sup>461</sup> lósn, mid föllit Baign  
 heb ma g'wenkastn<sup>462</sup> an kuagn Prozeß.

P. „Wounn ma da H. H. wult dalaubm,  
 si uam aufz'stadn,

Sa kinn i wul ounnari Baign nou schbentiadn:  
 Dar easchtl wa St. Fluriaun mid fainn grohn  
 Faun,<sup>463</sup>

Debn kinnit ma di Baignschoft dou vatraun;  
 Da zwalti wa St. Paul mid fainn Schwebad,  
 Dea wlab dou<sup>464</sup> va woara Baignschoft heb'm  
 ghead;

Da drütti wa St. Peter mid fainn Schlisslin,  
 Dea wlab dou va woara Baignschoft wissn.  
 — Wounn ma s' da H. H. nou nib wül da-

laubm,

Sa wül i 'n di lesten drai Baign heastöüln:  
 Dar easchtl is Goud Voda, dear ins daschossn hod,  
 Da zwalti Goud Sung,<sup>465</sup> dear ins daleßd hod,  
 Da drütti Goud hälliga Gaßd, dear ins  
 ghailig hod;

Wounn da H. H. an de an Fala<sup>466</sup> kaun  
 gfinntn,<sup>467</sup>

Sa wlab a midsoump an<sup>468</sup> Hozadlaßdn nib  
 in Himmel linigfintn."<sup>469</sup>

Gegen de Baign kunn da Haubvoda dou nich  
 wear aingwentrn heb'm, und muis af d' Leit an

448 Fürstenfeld. 449 vom Sillertreis. 450 als. 451 Geb-  
 bau. 452 einem jeden Pommert d. i. Nopshen. 453 wären.  
 454 wohlfeiler. 455 St. Jörgen. 456 erwurgen. 457 von  
 der Sijersfarre. 458 ihn bei den Haaren. 459 vom Ungari-  
 schen. 460 salzt. 461 dir. 462 wenigstens. 463 Fahne.  
 464 wirs doch. 465 Sohn. 466 Febler. Mangel. 467 finnen.  
 468 mitsammen den. 469 hineinfinden.

Edntounz dalaubm. Hianz<sup>470</sup> holt da Braib-  
 fiara an di Braiblaid an Aunsproch sou guid  
 as a 's kaun, und sogg oft sainn Trinkspruch:  
 „Wail me hianz sou waib richit<sup>471</sup> senn und  
 bekounnt,<sup>472</sup>

Sa nimm i 's Gläsl Wain in main Houmt:  
 Da Wain is höll und fain, waib und rod  
 zroumungoußn,  
 Sou wie zwöa liabi Heahadln senn zroumm-  
 gschloußn

In unan Blab und siss<sup>473</sup> kuanni mea;  
 Dea Wain sul gworn fain

Bai Sunn- und Maunschain

Zwischen Himmel und Gaddn,  
 Sou wie mia di Edl<sup>474</sup> van oubm heb'm  
 Und an Balb va dar Gaddn;

Da Wain is gworn  
 Zwischen Hulount<sup>475</sup> und Gorn

S' Röösln<sup>476</sup> am Rhain:  
 Dos sul an H. H., bar ear- und tuignt-  
 soumman Jungf. Br., an H. Braibigoumm  
 und oln Hozadgesin ia Gsunthald fain!"

Hianz gip 's Lisch and Gsunthaldn, sou  
 vül as 's an Laibdn gefold, vva 'n Haas wlab  
 gschoußn und gtaut, und oft sogg da Braib-  
 fiara:

„I hounn d' Jungf. Br. nib gnett<sup>477</sup> und nib  
 zwungen,

Si hod frahrüli aus main Gläsl trunkan,  
 Und wall s' dos sou wüll hab taun,  
 Sa tritt s' a hianz ja main Salbdn hea-  
 daun,"<sup>478</sup>

Hianz geaignan d' Spülloib an Stairschn  
 auf, und da Braibfiara tounzt mid da Braib  
 an Edntounz; is a drai- oda viam mid let  
 ummaekeman, sa fööld a s' jan Braibtisch  
 gruff mid debn Spruch:

„D' e. u. t. I. Braib hod mi nib vorocht,  
 Und mid mia di drai kristlichen Lanß vulproch;  
 I pring s' gruff gounz umbsead,<sup>479</sup>

Hianz saits deß<sup>480</sup> af an fluann Edntounz  
 geab,<sup>481</sup>

As an Edntounz af uend, gwoa, drai,  
 Wie 's in Stalamoa<sup>482</sup> da Braib is bayat."

Hianz tounzt di Braib an Edntounz mid 'n  
 Haubvodaam und mid ounnaun Hozadgesin, und

470 jetzt d. i. einig. 472 bekannt. 473 sonst. 474 so  
 wie wir die Seele. 475 Holland. 476 Köln. 477 gerichtet.  
 478 herauß, heraus. 479 unverfehrt. 480 jetzt selb' ihr.  
 481 geht. 482 Stehermarkt.

af d' Leit mid iabn oagnan<sup>483</sup> Bobann. Hod s' mid iam tounzt, sa kniunb<sup>484</sup> s' voar iam und voa da Muida nida, und pitt s' um Bazaihing, daß sa s' in iabn Lebm sou ouft ghap<sup>485</sup> hod, und poscht iabn Hüldann auf.<sup>486</sup> Drauf schnaidt s' an Loab<sup>487</sup> aun, in den da Hozad-pam gsteckt is, und gly davaun g'eascht iabn Hüldann a Stikl und drauf an Hozadlaiddn. Drauf ged ois<sup>488</sup> schloßm.

3' Moagnsta<sup>489</sup> drauf soad da gounzi Hozadzug midsoump<sup>490</sup> d' Spüllaid mid da Braud mid za 's Brädigoumn salnn Haus. Hintn fodn<sup>490</sup> a poa Wagn mid 'n Sochan, de di Braud mibkriagg. 38 s' pan Haus aukemman, sa gsint s' oli Tidn vaspiaid,<sup>491</sup> und eascht

483 ihrem eigenen. 484 Iniet. 485 ergürnt, geärgert. 486 d. i. führt ihren Eltern die Hände. 487 Laib. 488 alles. 489 des Morgens. 490 fahren. 491 findet sie alle Thüren versperrt.

wouan d' Hozadlaib olahount Gschichtn gmocht hobm, ged di Tiar auf, und da Brädigoumn siad<sup>492</sup> di Braud ain. Dinn<sup>493</sup> senn schuan di Tisch dekt, d' Hozadlaib sezn si ummi, und di Braud trogg fölbmar auf, und pediand ois naigt<sup>494</sup> Haubwiedin tari Gest.

Dos is dos, wos mar a rechtschoffni Hozad hoast; hianz webn fölli<sup>495</sup> obar immma földna. 38 's desdwegn, waisl 's Göld sou klui<sup>496</sup> is, oda waisl d' Laib gschaita gwoatn senn, dos woas i nid; mia kimp obar ouft sia, es wa fölli<sup>497</sup> gschaita, wounn s' nid goat a sou gschait wadn, und pat Frajd and Loab mes zsummhelddn taddn.

492 führt. 493 drinnen. 494 als neue. 495 werden solche. 496 Flug, d. i. rar, selten, sparsam. 497 wäre fast.

## Sprüchwörter aus dem Ritscheinboden, Ilzboden und Feistrizboden in Steyermark.

1. Wea zan Jangga gepuadn is, kimp za kunn Rouk.  
(Wer zur Jacke geboren ist, kommt zu seinem Rock.)
2. Du wiäbb 'n 's gehm, wie dar Dachadl salnn Bauleiddn.  
(— ironisch — Du wirst ihm es geben, wie der Eicherl (Eigenname) seinen Bauleuten, d. i. Taglöhner.)
3. Lekk a Solz, oft wiäbb duaschi.  
(Lecke ein Salz, dann wirst du durstig, — sagt man zu Kindern, die ohne Noth zu essen verlangen.)
4. A Zwifl hod sibm Haid und d' olddn Waiba nain.  
(Eine Zwiebel hat sieben Häute und die alten Welber neun.)
5. Schaud di Kui an Kinni aun, we nid i di!  
(Schaut doch die Kuh den König an, warum nicht ich dich?)
6. Ea hod a robs Janggadl aun.  
(Er hat ein rothes Jäckchen an, d. h. er ist ein Denunziant.)
7. Wos da Hansadl nid lebnt, dos kaun ba Hounns nid.  
(Was Hänchsen nicht lernt, das kann der Hans nicht.)
8. 'S Pamadl muis ma piagn, sou loung as 's jung is.  
(Das Päunkchen muß man biegen, so lang es jung ist.)
9. Uan „Hounni“ is pessar, as sibm „Hedi“.  
(Ein „Hab' ich“ ist besser, als sieben „Hätt' ich“.)
10. Wea guib schmid, soad guib.  
(Wer gut schmiert, fährt gut.)
11. Da Doabn ged 'n nian aus.  
(Der Darm d. i. Gesprächsstoff geht ihm nie aus.)

12. Wos woas dat Dur va da Muschganus,  
wounn a nib ins Gwdülb kimp?  
(Was weiß der Ochs von der Muskatnuss, wenn  
er nicht ins Gewölbe d. i. Gewürzladen kommt!)
13. Maulossm foal hobm.  
(Maulaffen sei haben, d. h. das Maul aufsprennen.)
14. Ea hob di Kui mid 'n Raibl kast.  
(Er hat die Kuh mit dem Kälbchen gekauft,  
d. h. er hat eine Schwangere geheirathet.)
15. Wea gedn tounzt, dem is laichd gaignt.  
(Wer gern tanzt, dem ist leicht gegeigt.)
16. Wounnan We vafalßt, fro, is jo ibarsl baldsch.  
(Wenn du den Weg verfehlst, frage, ist ja überall  
deutsch.)
17. Uann wos baldsch sogn.  
(Einem etwas deutsch d. i. unverblümmt sagen.)
18. An niabdn Roppm gfoßt fain Roppm.  
(Jedem Lappen d. i. Narren gefällt seine Kappe.)
19. Wou eh a Hauffm is, tuid da Hunt nou  
uann dagut.  
(Wo ohnehin ein Haufen ist, thut der Hund  
noch einen dazu, d. h. Geld findet Geld.)
20. Wear an Pfennig nib ead, is an Thola  
nib wead.  
(Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers  
nicht werth.)
21. A Niada woas, wou 'n da Schuich drückt.  
(Ein Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.)
22. Ea schaud aus, as wounn a Muaregg va-  
prennet hed.  
(Er schaut aus, als wenn er Murek verbrannt  
hätte.)
23. Si schaud aus, as wiart a Scheglxer.  
(Sie schaut aus, wie eine Schadelhexe d. i.  
Hexe vom Schadelberg bei Graz, der auch  
„Grazaschegl“ heißt.)
24. Wea siça di Klaiwu mischt, den freßn d' Sau.  
(Wer sich zu den Kleinen mischt, den freßen die  
Säue.)
25. Wia da Schödlm is, sou denkt a si 's.  
(Wie der Schelm ist, so denkt er sich es.)
26. Ea woas, wou da Paddlmai Mouß foal hob.  
(Er weiß, wo der Bartholomäus Most feil hält.)
27. Wou da Teifl nicks austricht, schickt ar an  
olbs Waib.  
(Wo der Teufel nichts austricht, schickt er ein  
altes Weib.)
28. Haind kriag i Göld, wail ma di Dian  
paift.  
(Heute bekomme ich Geld, weil mir die hohle  
Hand stuckt, eigentl. heißtt.)
29. Haind kimp wea Göldsouams, wail si di  
Rog woscht.  
(Heute kommtemand Seltames d. i. ein  
sel tener Gast, weil sich die Rose wäscht.)
30. Haind wiart i wos naigs hedn, wail ma  
d' Dawschl klingen.  
(Heute werde ich etwas Neues hören, weil mir  
die Ohren klingen.)
31. Wos hoaf is, muis ma plosn.  
(Was heißt ist, muß man blasen.)
32. 'S Hesabl ged sou loung jan Prindbl, pis  
's pricht.  
(Das Töpfchen geht so lange zum Brünlein,  
bis es bricht.)
33. Wea lounk hod, loht lounk henkan.  
(Wer lang hat, lädt lang hängen.)
34. Wos ma nib in Roufs hod, muis mar in  
Glauba haben.  
(Was man nicht im Kopf hat, muß man in  
den Füßen haben.)
35. Se senn nib da Klachan um an Faun  
goungan.  
(Sie sind mit der Kirche um die Fahne gegangen,  
d. h. haben verkehrt gehandelt.)
36. Da Loufa hinta da Mount head sain oagni  
Schount.  
(Der Horcher hinter der Wand hört seine eigene  
Schande.)

37. Do is 's mid 'n Rechd Mathe am Leſtn.  
(Da ist es mit dem Recht Matthäus am Lebten.)
38. Se hobm kuan guids Haar an iam gloſn.  
(Sie haben kein gutes Haar an ihm gelassen.)
39. D' Nachgerichd hod an Bauernknechd dq-  
holbdn.  
(Das Nachgericht d. i. der Nachstich hat den  
Bauernknecht erhalten, d. i. im Dienst.)
40. Wain mar an fluann Finga loſt, wül di  
gounz Hount hobm.  
(Wem man den kleinen Finger läßt, will die  
ganze Hand haben.)
41. Es regnt, als wounn's mid Schaffann giasab.  
(Es regnet, als wenn es mit Scheffeln gösse.)
42. Dos wa sou norasch, daß an oldi Rui  
lochan mücht.  
(Das wäre so närrisch, daß eine alte Kuh lachen  
müßte.)
43. 'S is nüd oll To Kiabi.  
(Es ist nicht alle Tage Kirchtag d. i. Kirchweihe.)
44. Wou nichs is, hod da Kaiser 's Rechd valobn.  
(Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.)
45. Da Faule trogg si z'tob, da Fleißige ged  
gnob.  
(Der Faule trägt sich zu Tod, der Fleißige geht  
oft genug.)
46. Gar is überall, wie 's schlechdi Gobd.  
(Er ist überall, wie das schlechte Geld.)
47. A mada Spavora gfint an Biara.  
(Ein jeder Sporer findet einen Behrer.)
48. Was da Bauer nüd kennt, dos frißt a nüd.  
(Was der Bauer nicht kennt, das frißt er nicht.)
49. Wounn kuan „Wounn“ wa, funnt mar an  
Taifl zan Zugouren brauchan.  
(Wenn kein „Wenn“ wäre, könnte man den  
Teufel zum Zugochsen brauchen.)
50. Viele Hunt senn 's Hofs Tod.  
(Viele Hunde sind des Hasen Tod.)
51. Nutzt 's nichts, so schadet 's nichts.  
(Nutzt es nichts, so schadet es nichts.)
52. Di proddnan Taubm fliagn Niemand in 's  
Maul.  
(Die gebratenen Tauben fliegen Niemanden in's  
Maul.)
53. Se hobm an af 'm Vanil ghop.  
(Sie haben ihn auf dem Vändchen gehabt, d. i.  
witzig durchgezogen.)
54. Dos is in Abrahams Schnappſok gspozied.  
(Das ist in Abrahams Schnappſack spaziert,  
d. i. unterschlagen worden.)
55. Do is da Schmalhounns Küchmeiſte  
gweden.  
(Da ist Schmalhans Küchenmeister gewesen.)
56. Ea kaun hingain, wou da Pfeffer wort.  
(Er kann hingehen, wo der Pfeffer wächst.)
57. Ea hod si daſtraid und davunnad wiā b'  
Moas pan fluann Begadl.  
(Er hat sich erfreut und verwundert, wie die  
Meise beim kleinen Bögelein.)
58. Boabn hui, hintn pfui!  
(Vorne hui, hinten pfui!)
59. Dos ged af Regimentsunkosten.  
(Das geht auf Regimentsunkosten.)
60. Ea hod ins schain katalash gmocht.  
(Er hat uns schön katholisch gemacht, d. h. er  
hat uns wacker heruntergekanzelt.)
61. Af a Lüge ghead a Wabschn.  
(Auf eine Lüge gehört eine Ohrfeige.)
62. Ea hob 'n 's Gonbadl kroft.  
(Er hat ihm das Doppelfinn gefraut, d. h. ihm  
geschmeichelt.)
63. Gar is van Pontius zan Pilatus glasur.  
(d. h. Er ist überall herumgelaufen, hat bei  
allen Thüren angelklopft.)
64. Hebnjogn is hol valougn.  
(Hörensagen ist halb erlogen.)

65. Van an sôltn Weda jaukt ma kuann Hunt aui.  
(Bei einem solchen Wetter jagt man keinen Hund hinaus.)
66. Ea hod an waljn Rock kriagg.  
(Er hat einen weißen Rock gekriegt, d. h. ist Soldat geworden.)
67. Ea mocht van Louch zul und 's vunnari auf.  
(Er macht ein Loch zu und das andere auf, d. h. macht Schulden, um Schulden zu bezahlen.)
68. Glaubm mocht sôli und vadoump.  
(Glauben macht selig und verdammt.)
69. Ea hod laitn ghead, woas oba nib, wou di Glouggan henkan.  
(Er hat läuten gehört, weiß aber nicht, wo die Glocken hängen.)
70. Se hobm Sauglouggn glait.  
(Sie haben die Sauglocke geläutet, d. h. Boten gerissen.)
71. Geh mit Goud und guidi Wint.  
(Geh' mit Gott und guten Winden, — Abschiedsgruß — .)
72. Is nib Dis Gulb, wos glounzt.  
(Ist nicht Alles Gold, was glänzt.)
73. A guids Woat gsint a guids Ort.  
(Ein gutes Wort findet einen guten Ort.)
74. D' Haar senn ma dapai gepea gftign.  
(Die Haare sind mir dabei zu Verge gestiegen.)
75. 'S Hesadl last pan iar oli Damsingaloung iba.  
(Das Läpschen läuft bei ihr alle Daumfinger lang über, d. h. sie weint oft.)
76. Iauk zwaln Taißl pan an schlümman Walb aui, kearum d' Hunt senn sibni dinn.  
(Zage zwei Teufel bei einem schlimmen Weib hinaus, fehr' um die Hand d. i. alljgleich sind sieben darinnen.)
77. Ost wiab ma kuann Roubf mea weh tuan.  
(Dann wird mir kein Kopf mehr weh thun.)
78. Dos hod kuann Hunt und kuann Fuß.  
(Das hat keine Hand und keinen Fuß.)
79. Ea hod ins d' Haud iba d' Oewaschlz ozougn.  
(Er hat uns die Haut über die Ohren abgezogen.)
80. Do hod a plinti Henne a Kendl gfuntn.  
(Da hat eine blinde Henne ein Körnlein gefunden.)
81. Wouun di Rog aus is, hobm d' Mais Sunnti.  
(Wenn die Käze aus ist, haben die Mäuse Sonntag.)
82. Ea muis sain Nosn ibarol dapai hobm.  
(Er muß seine Nase überall dabei haben.)
83. Ea hod 'n 's hinta d' Nosn gribbt.  
(Er hat ihm es unter die Nase gerieben.)
84. Guidi Gedankan und krumpi Nosse kemman hintendrain.  
(Gute Gedanken und lahme Rosse kommen hintendrein.)
85. Dos is Eah gmui.  
(Das ist Ehre genug, d. h. das Anbot ist groß genug.)
86. Is ea waib dout gweden, pin i waib hea gweden.  
(Ist er weit dort gewesen, so bin ich weit her gewesen, — so sagt man in Bezug auf Einen, der sich seiner Reisen rühmt.)
87. Dedn Nosse schaind d' Gunn duach d' Rippm.  
(Diesem Rosse scheint die Sonne durch die Rippen.)
88. Ea hod 'n gounz in Sack.  
(Er hat ihn ganz im Sacke.)
89. Wea loung Suppm ist, wiab old.  
(Wer lange Suppe ist, wird alt.)
90. Ea luigg in salnn Baiddl.  
(Er lügt in seinen Beutel, d. h. giebt vor, die Sache theurer gekauft zu haben, als es der Fall ist.)
91. Ea drab an Mounil noch an Wint.  
(Er dreht den Mantel nach dem Winde.)

92. 'S Maul geh' n wiar a Wintmül.  
(Das Maul geht ihm wie eine Windmühle.)
93. Ga, hod an Maikstabbl kriagg.  
(Er hat einen „Merk“ es Lölpel“ d. i. Nasen-  
kübel gekriegt.)
94. Ga, hod a Faunzn kriagg, das a d' Stebn  
van höllischddn To gesehan hod.  
(Er hat einen Fauststoß in's Gesicht gekriegt,  
das er die Sterne am helllichten Tage gesehen  
hat.)
95. Ga schaud aus, ob weunn a nid simsi zöüln  
finnad.  
(Er schaut aus, als wenn er nicht fünf zählen  
könnte.)
96. Ga, hod ins an Bedn auptuntn.  
(Er hat uns einen Bären angebunden.)
97. Dos is ghuypt wie gsprungan.  
(Das ist gehüpft wie gesprungen, d. h. alles eins.)
98. Se habm an ausgesäckli.  
(Sie haben ihn ausgesäckelt, d. i. beim Spiel.)
99. Ga muß si oli Fingar olekkan, wounn dos  
gschlad.  
(Er muß sich alle Finger ablecken, d. i. sehr froh  
sein, wenn das geschieht.)
100. Es fled 'n, wiar an Eßl 's Bildrin-  
schlogn.  
(Es flieht ihm, wie dem Esel das Bilderschlagen.)
101. Vül Lountslaid, vül Huntßiba.  
(Viele Landleute, viele Hundsfötter.)
102. Ga steckt in kuan guibbn Haub.  
(Er steckt in keiner guten Haut.)
103. Ga hod in kuan Finga mea, wiar Dunn-  
nari in gounz'n Roubf.  
(Er hat im kleinen Finger mehr, als Andere  
im ganzen Kopf.)
104. Mid da Gobbl is 's an Eah,  
Mid 'n Leffl kriagg ma mea.  
(Mit der Gabel ist es eine Ehre, mit dem Löffel  
kriegt man mehr.)
105. Ga 'n Tod is kuan Kraiddl gworn.  
(Für den Tod ist kein Kraulein gewachsen.)
106. Dar Uanni hod 's Göld, dar Dunnari  
an Waiddl.  
(Der Eine hat das Gelb, der Andere den Beutel.)
107. Gar is dummm wiar a Schab Stroh.  
(Er ist dummm wie eine Garbe Stroh.)
108. Orianni Walnnachtin, walhi Öbbann.  
(Grüne Weihnachten, weiße Ostern.)
109. Psoffmsok hod kuan Poudn.  
(Psaffensack hat keinen Boden.)
110. Geh slobmar, und gib an Buibm an  
Kraiza.  
(Geh' selber, und gib dem Buben einen  
Kreuzer.)
111. Bessa g' friat ob g' spod.  
(Besser zu früh als zu spät.)
112. Ga hod a kuan ungeschaffnis Woat gebw,  
und si is dou hab gwoatn.  
(Er hat ihr kein ungeschaffenes d. h. kein großes  
Wort gegeben, und sie ist doch böse geworden.)
113. Ga lauft wiar a Schnaide.  
(Er läuft wie ein Schneider.)
114. Ga hod an Schuß.  
(Er hat einen Schuß, d. h. hat Launen.)
115. Gar is a Schuspaddl.  
(d. h. Er ist ein Querkopf, der zu rasch han-  
delt und seinem Eigensinn Lauf läßt.)
116. Wald van Gwiar is guid fla 'n Schuß.  
(Welt vom Gewehr ist gut für den Schuß.)
117. Ga hod kuan Sigleba.  
(Er hat kein Sigleber d. i. Sigfleißer.)
118. Se spüln hintar vann Giaddl.  
(Sie spielen unter einem Hüthchen.)
119. Gar is guid um an Tod schiffkan.  
(Er ist gut um den Tod schicken, d. h. kommt  
immer zu spät.)

120. Ma deas si nichs varebn as wia 's Nasnspaisn.  
(Man darf sich nichts verreden, d. i. sich nichts selbst geloben als wie das Nasenabbeisen.)

121. Ea sigt mid di Hian auf.  
(Er sieht mit den Hühnern auf, d. h. geht früh schlafen.)

122. Ea tuid, as wounn da Prinz Ginggadl sain  
Ged wa.  
(Er thut, als wenn der Prinz Ginggerl sein Pathe wäre.)

123. Ost tuid ma kuan Jounn mea weh.  
(Dann thut mir kein Jahn mehr weh.)

124. Ear is graun wiar a Baunspölddn.  
(Er ist häger wie ein Baunstücken.)

125. Gusti und Maulschödl senn vaschidn.  
(Geschmäcke und Maulschellen sind verschieden.)

126. Z' wenni und z' vül is an Noadnan ia ZüL.  
(Zu wenig und zu viel ist den Narren ihr Ziel.)

127. Mann aunschau, wie di Kui a naigß Thoa.  
(Einen anschauen, wie die Kuh ein neues Thor.)

128. Ea hod de Red af d' laichdi Orl gnuumman.  
(Er hat diese Rede auf die leichte Achsel genommen.)

129. Stoubbad si dou a mounnis Pfead  
Und is a hunnad Thola wead.  
(Stolpert doch ein manches Pferd  
Und ist hundert Thaler werth.)

130. Biar Augn gsehan mear as wia zwaa.  
(Vier Augen sehen mehr als wie zwei.)

131. Ea hod d' Soch af d'lounki Pouunk gschoubm.  
(Er hat die Sache auf die lange Bank geschoben.)

132. Wounn da Beddlar af's Rous kimp, kunn  
an kuan Taifl varaiddn.  
(Wenn der Bettler auf's Dach kommt, kann ihn kein Teufel erreiten, d. i. reitend einholen.)

133. Es gip iam nian di gounzi Leng.  
(Es giebt ihm nie die ganze Länge, d. h. er reicht mit seinen Mitteln nicht aus.)

134. Kluanni Diap henkt mar und di großn  
loft ma lasm.  
(Kleine Diebe hängt man und die großen lässt man laufen.)

135. Dos dauad van Alisi bis Mitto.  
(Das dauert von elf Uhr bis Mittag.)

136. Wos nid is, kunn webn.  
(Was nicht ist, kann werden.)

137. Wounn mar an Wulf nennt, sa kimp a.  
(Wenn man den Wolf nennt, so kommt er.)

138. Es hod si 's Beddsmändl aingstöuld.  
(Es hat sich das Bettelmännlein d. i. der Schlaf eingestellt.)

139. Stubmaggadln und Andlkinna wedn nichs  
nuz.  
(Stubbenkerl und Großmütterlinber werden nichts nützen.)

140. Van Kra pekt dar ounnann d' Augn  
nid aus.  
(Eine Krähe holt der andern die Augen nicht aus.)

141. Siap da Fux, sa gült da Volk.  
(Siebt der Fuchs, so gilt der Volk.)

142. A guidi Ausred is an Thola wead.  
(Eine gute Ausrede ist einen Thaler werth.)

143. Ungrechds Guid tuid kuan guid.  
(Unrechtes Gut thut kein gut.)

144. Dos is da Hea Taifl.  
(Das ist der Herr Teufel, d. h. da liegt der Knoten.)

145. An Raufschign und a Fua Hat muist aus  
'n We gain.  
(Einem Betrunkenen und einer Fuhrer Heu muist du aus dem Wege gehen.)

146. Ea loßt nichs lign wia 's glianchdigl Aisn.  
(Er lässt nichts liegen als das glühende Eisen.)

147. Umsibd is da Tod.  
(Umsonst ist der Tod.)

148. Wea frogg, giv nüd gedn.  
(Wer fragt, gibt nicht gern.)
149. Kriagg ar an Ausgmochts, paiddlt a si  
o, wiar a noffa Hunt.  
(Kriegt er einen Verweis, so rüttelt er sich ab,  
wie ein nasser Hund.)
150. A Schöölm tuid mear, as a kaun.  
(Ein Schelm thut mehr als er kann.)
151. Ulan ungrechda Thola frißt zedn gredchi  
Thola.  
(Ein ungerechter Heller frisst zehn gerechte Thaler.)
152. Ea ged umma, wie di Kož um an hoažn  
Prain.  
(Er geht herum, wie die Rahe um den heißen  
Wrei.)
153. Ear is mar in Liachb gstountn.  
(Er ist mir im Lichte gestanden.)
154. Ea muand, ea hod ois mid 'n grožn Leſſl  
gfressn.  
(Er meint, er habe alles mit dem großen Löffel  
gefressen, d. h. sei allein weise.)
155. Ea luigg, sou ouſt a 's Maul aufmocht.  
(Er lügt, so oft er das Maul aufmacht.)
156. Janchl an Boch senn a Lald.  
(Jenseits des Baches sind auch Leute.)
157. Los da desdwegen kuan grars Haar worn.  
(Läßt dir deswegen kein graues Haar wachsen.)
158. Do krab kuan Haun danoch.  
(Darnach fröhlt kein Hahn.)
159. Jo, Noadn hod 's gregnt!  
(Ja, Narren hat es geregnet! — Antwort auf  
eine unbeschrifte Bitte.)
160. Frog a Niads und geh dar vagnan Noſn  
noch.  
(Frage Jedermann und gehe der eignen Maße  
nach.)
161. Wounn 's Glück wü, koulbad dar Dux.  
(Wenn das Glück will, kalbt der Ochs.)
162. Ear is wia 's simſli Rod am Wogn.  
(Er ist wie das fünfte Rad am Wagen.)
163. Dos is grob sou vü, as wounn mor an  
Pebdpuibm in d' Hööl schmaſſad.  
(Das ist gerade so viel, als wenn man einen  
Bettelbuben in die Höhle würfe, d. h. ist ganz  
unzureichend, wirkungslos.)
164. Dea ged 's Maul wiar a Prechl.  
(Dieser geht das Maul wie eine Breche d. i.  
Flachbreche.)
165. Wear eh kimp, mold eh.  
(Wer eher kommt, mahlt eher.)
166. Ea hob si dapai d' Finga vaprennt.  
(Er hat sich dabei die Finger verbrannt.)
167. Ea hob lounki Finga gmocht.  
(Er hat lange Finger gemacht, d. i. gestohlen.)
168. Wos is 'n denn iba 's Lebadl glasni?  
(Was ist ihm denn über das Leberlein ge-  
laufen.)
169. Ea hod 's Lochen und Wuann in uann  
Sok.  
(Er hat das Lachen und Weinen in einem  
Sack.)
170. Ea hod di gounzi Schaibm vasalb.  
(Er hat die ganze Scheibe verschlägt.)
171. Dos ged 'n za Heažn, wiar an Jouſſdl  
's Schmalzkouch.  
(Das geht ihm zu Herzen, wie dem Joseph  
das Schmalzkoch d. i. Schmalzmus.)
172. Ea hod mid uann Schlog zwaa Fluign  
dawischt.  
(Er hat mit Einem Schlag zwei Fliegen er-  
wischt.)
173. Spodn muſſt, sou loung wos hōſb, ſid  
is 's umſiſb.  
(Sparen mußt du, so lange du etwas haſt,  
sonst ist es umſonſt.)
174. A Stuifmuider is an Laſſl sain Intaſuidera.  
(Eine Stiefmutter ist des Teufels Unterfütter.)

175. Ea schmaicht oll Damsingaloung an Stroh-  
sok voa di Tia.

(Er wirft alle Dautsingalerlang den Strohsack  
vor die Thür, d. h. droht alle Augenblicke,  
das Haus, den Dienst zu verlassen.)

176. 'S Liabm und Bettm loßt si nid nettn.  
(Das Lieben und das Beten läßt sich nicht  
nöthigen d. i. erzwingen.)

177. Ea last jan Tisch wia d' Gau jan Trou.  
(Er läuft zum Tisch wie die Sau zum Troge,  
d. h. ohne Gebet.)

178. Dout is d' Wöld mid Predann verschlogn.  
(Dort ist die Welt mit Brettern verschlagen.)

179. Dat Apfel sollt nid weit van Pam.  
(Der Apfel fällt nicht weit vom Baum.)

180. Es kimp földdn wos Bessas noch.  
(Es kommt selten etwas Besseres nach.)

181. Si tuid as wounn s' kuan Wassadl triab  
mochan kinnad.  
(Sie ihut als wenn sie kein Wässerlein trüb  
machen könnte.)

182. Wea vül frogg, bafrogg vül.

(Wer viel fragt, erfragt d. i. erfährt viel.)

183. Maigi Besn kiadn guid.

(Neue Besen kehren gut.)

184. Wea hoch staigg, sold hoch.

(Wer hoch steigt, fällt hoch.)

185. Haind tod, moagn tod.

(Heute roth, morgen tot.)

186. Modhais pricht Eis.

(Mathias bricht Eis.)

187. Ea hod ma di Zenn wassari gmocht.

(Er hat mir die Zähne wässrig gemacht.)

188. Ea mocht aus a Mugg an Hödlounntn.

(Er macht aus der Nücke einen Elefanten.)

189. Ma kaun 's nid glai aus 'n Fingann  
ausaufzln.

(Man kann es nicht gleich aus den Fingern  
heraussaugen.)

## Mundart der Umgebung von Gratz in Steyermark.

### 'S Liad va da Lisl.\*)

I wiß,<sup>1</sup> i wißt a Lisl,  
De prump in ola Frua,<sup>2</sup>  
Dust war i nou<sup>3</sup> im Pett drin  
Und hounn schan glousd<sup>4</sup> ia zua.<sup>5</sup>

\* „Lisl“ (Liebchen) heißt die große Schloßbergglocke in Gratz — die größte in Steyermark, — welche der Sage nach aus türkischen Kanonen gegossen ward. Zum Andenken an die Belagerungen durch die Turken wird sie noch täglich um 7 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 7 Uhr Abends geläutet, was gerade die Hauptmahlzeiten des Landvolkes anzeigen. Die Inschrift der Glocke lautet:

Vocor campana  
Numquam praedicens vano,  
Annuncio festa  
Mortaliumque funesta  
Cum venit tempestas.  
Alios ad templum voco,  
Ego tamen hoc maneo loco.

Das hier mitgetheilte Lied von der Lise scheint indeß unvollständig zu sein. Man mußtzt, daß ein Landwehrmann vom Jahre 1909 Verfasser des Liedes sei.

1 Ich wußte. 2 die brummt in aller Frühe. 3 noch. 4 habe schon gehörcht. 5 ihr zu.

Do wa si ma sou zwida,<sup>6</sup>  
Und denna<sup>7</sup> miaßt i s' headn;<sup>8</sup>  
Und hiaz,<sup>9</sup> wounn 's laichda<sup>10</sup> sain finnt,  
Hiaz heared<sup>11</sup> i s' z' roud geadn.<sup>12</sup>

Doß is hiaz schiar ummigli,<sup>13</sup>  
I pin van iar ois z' waid,<sup>14</sup>  
Drum wounn i s' wida headn wia,<sup>15</sup>  
Is desto greha d' Fraid.

Hoach af an Bergl!<sup>16</sup> oubm,  
Do houm s' ia paub<sup>17</sup> a Haub,  
Do is si intann<sup>18</sup> Doch drin,  
Ged 's gounzi Soa<sup>19</sup> ned aus.

6 mir so zuwider. 7 dennoch. 8 mußte ich sie hören.  
9 jetzt. 10 leichter. 11 hörte, würde hören. 12 gern. 13 unmöglich. 14 abzuweit. 15 werde. 16 Berglein. 17 haben sie ihr gebaut. 18 unter dem. 19 geht das ganze Jahr.

Und wounn si aunsoungg<sup>20</sup> s' prummeln,  
(Si wa mat oust schan sob,<sup>21</sup>)  
Headn d' Laid ia Gsais<sup>22</sup> asm Peargl  
Und untn in da Stob.

In Zo<sup>23</sup> sou umma zwölf si,  
Do prumpf s' zan zwaitn Mol:  
„Es Laid, geats net zan<sup>24</sup> Eßn?“  
Des miuand<sup>25</sup> si do olmol.

Do hounn i s' ghead zan liapstn,<sup>26</sup>  
Wounn s' sou wos prummst hod,  
Und listi<sup>27</sup> pin i gloufm  
Zan Steakz<sup>28</sup> und zan Golob.

### Main Dianddl.

I hob ent<sup>29</sup> a Dianddl  
In stairischen Lount,<sup>30</sup>  
Es is ma wul ninnad<sup>31</sup>  
A schiannas<sup>32</sup> pekont.

Wiar a Rousn san d' Wangadln,<sup>33</sup>  
Wia Müli<sup>34</sup> und Bluad,  
I woas ma<sup>35</sup> ned s' hölsm,  
Wounn s' heaplinzln<sup>36</sup> tuad.

Di Hantadln<sup>37</sup> sou schmechti,  
Di Aigadln sou kloa,<sup>38</sup>  
Am Kepfadl do glaizni<sup>39</sup>  
A kulschwoazas hoa.

Duft suach i s' van Bachadl,<sup>40</sup>  
Geh trauri in Wold;  
Aluan is jo s' Lebm  
Sou jamadli<sup>41</sup> told.

Und gäint<sup>42</sup> i s', do locht si,  
Glat gsipiar<sup>43</sup> i kuann Schmeaz;  
I nimm s' runt<sup>44</sup> van Hantadl,  
Und drusk s' an main Heaz.

20 anfängt. 21 fett. 22 ihr Gefüse. 23 Tag. 24 ihr Leute,  
gehet ihr nicht zum. 25 dies meint. 26 liebsten. 27 d. i.  
hurtig. 28 eine Art dicken Breiess von Mehl, Kartoffeln und  
dgl. 29 euch. 30 Land. 31 nirgends. 32 ein schöneres. 33 sind  
die Wänglein. 34 Milch. 35 mir. 36 herblinzen. 37 Hände-  
lein. 38 klar. 39 glanzt. 40 beim Bäcklein. 41 jämmerlich.  
42 finde. 43 spure. 44 hurtig, munter.

I frog s' oft:<sup>45</sup> Main Dianddl,  
Dain Heazadl, wos fogg 's?  
Und woast 's ned, sa graif na,<sup>46</sup>  
Wia 's pempad,<sup>47</sup> und frog 's.

Do schaub si voarinta<sup>48</sup>  
Und fogg ma<sup>49</sup> kuan Wuat.  
Gölt, Dianddl, es fogg hold:  
„I los di ned suat.<sup>50</sup>“

### Volksmährchen.

A klans frumm<sup>51</sup> Madadl<sup>51</sup> hod a Zwöl-  
lingspriadl<sup>52</sup> ghop, wos oba vullat Un-  
siabm<sup>53</sup> woa.

Nocha hod d' Muader amol an jedbn a  
Labl Proud, a Stikkl an Kas und drei funkl-  
noglnaigi Kraiza gebm und gsogg, se suln  
midjounman in Wold aussi gen und Gadzia  
prouffkan.<sup>54</sup>

Dos hobm s' auch tounn,<sup>55</sup> und wia s' in  
Wold ainni kumman san, is ans dohin, 's  
oundbari duathin Gadzia suachan gouangan,  
und sou hobm s' af d' Lezt, wia s' olawall  
tiafar in Gstauroad<sup>56</sup> ainni groddn san, anoundda  
goar aus 'n Augnan valuadn.<sup>57</sup> Af anmol is  
'n Madadl an aissgraws Muatadl<sup>58</sup> pegegnt,  
und dos woar unsa liaba Frau.

„Ai Klanni! wou gesd denn hin?“

„Na, Gadzia prouffkan hold.““

„Und wos host denn do?“

„An Labl Proud, a Stikkl an Kas und  
drei Kraiza.““

„Schau wiar i olt pin und oahm!<sup>59</sup> Wüsst  
ma nicks davounn schenkan?“

„Na fraili wul!““ fogg 's quadbeazigi  
Madadl, und talit misb dar olin Frau an Lab  
Proud und 's Stikkl Kas, und gip ia nou<sup>60</sup>  
dazua zwia Kraiza. Nocha<sup>61</sup> hod si d' liabi  
Frau recht briba gtaid und fogg: „Schau,  
wail ma wos gebm hast, sa wül i diar auch  
wos gebm. Do hobb a gschekads Schachadl,  
muast 's oba plaibi<sup>62</sup> nit ehar aufmochan piß  
nit s' Haus kummst, und nocha muast a frisch

45 nachher, dann. 46 so greife nur. 47 klopft. 48 d. i. vor  
sich nieder. 49 sagt mir. 50 fort. 51 Mädchen. 52 Zwöl-  
lingsbruderlein. 53 Unarten, eigentl. Unformen. 54 Ge-  
breken pfücken. 55 gehahn. 56 Gestade, Gestrauß. 57 ver-  
loren. 58 eisgraues Mütterchen. 59 arm. 60 ihr noch.  
61 nachher, dann. 62 aber bei Leibe.

gwoschns Tuach iban Tisch pratin<sup>63</sup> und 's Schachtadl draufftöüln, wounn 's aufmochan wülst."

Wia s' doß gsogg hod ghoy, hod si 's Madadl schen davua pebounkt und a Bukkanadl<sup>64</sup> gmocht, und unsa liabi Frau is waita gounjan.

In an Augnplik woa di Klanni<sup>65</sup> g' Haus, hod tounn, wie 's ar is pefuln<sup>66</sup> wuadn, und wia s' an Dekkl in d' Hesch hey, — ui je! do san af anmol drai wunnachenni Engadln aussa gflougn mit guldanen Bukkanadln,<sup>67</sup> hinimtblaudn Aligadln<sup>68</sup> und schnewadlwaijn Fligadln; de hobm iar an frischn Krounz van Roujn, Lüllin und Wagihmainnit af 's Repfadl gesetzt, und hobm s' ibar a schenni Regenpougnpruggn<sup>69</sup> grob in himml ainnigfiad.<sup>70</sup>

'S Priadatl hearantgegn woa noch im Wold, und zan iam is a stannolta Tattl<sup>71</sup> kumman, dear an Wuabm frog'n tuad, wou a denn hingehab, wos a do van iam<sup>72</sup> hed, oub ar iam nit eppa<sup>73</sup> wos schenkan wulad, woll a goar a sou olt und oabm wa.<sup>74</sup>

Da klanni Kauz oba hod gountwuat:<sup>75</sup>

63 breiten. 64 Knickchen, Verbeugung. 65 ihr ist besohlen. 66 Haarlockchen. 67 himmelblaue Auglein. 68 Regendogengrubze. 69 hineingeschärt. 70 Baterchen. 71 d. i. bei sich. 72 etwa. 73 arm wäre. 74 geantwortet.

„Nan plaibi<sup>75</sup> nit! i gip da nicks, i prauh olla sua mi fölba.“

Do is da Tattl fuchti<sup>76</sup> wuadn, und sogg: „Schau, i pin dain Heagoud, i prauh dain Gschenk nit, du oka matns.“ Mit dedn<sup>77</sup> Wuatn schenkt ar iam auch a Schachtadl, und dar unmounniadlich<sup>78</sup> Wuia is glai, unni g' douukan,<sup>79</sup> g' Haus grennt und mocht naisschiari<sup>80</sup> an Dekkl auf. Alu wewadl! do staigg an opschailige Bartl<sup>81</sup> aussa, dea hod an aingwassati Wuabdn<sup>82</sup> in da Hount, nimp 'm Wuabm van Hesabl,<sup>83</sup> und klouft 'n 's sou aus, das a jamadli<sup>84</sup> gschriaben hod.

Wail a si 's obar af imma gmiakki<sup>85</sup> hod, und mit da Zait oati<sup>86</sup> und frummi wuadn is, und weil auch sain Schwesterl van himmeltatti flaiži vuar iam vuapeddn hod, is ar amol in da Frua<sup>87</sup> gach<sup>88</sup> munta wuadn, und wiat a si<sup>89</sup> umschaud, siacht a sain Schwesterl, wia s' mittn in guldanen Himmelsol gstoountn<sup>90</sup> is.

75 bei Reibe. 76 bose, zornig. 77 diesen. 78 unmanierliche. 79 danken. 80 neugierig. 81 eigentl. Bartholemäus. 82 Rute. 83 Höschchen. 84 jämmerlich. 85 gemerkt. 86 artig. 87 Frühe. 88 d. i. plötzlich. 89 wie er sich. 90 gestanden.

## Mundart der Gegend westwärts von Gratz in Steiermark.

### D' Capia<sup>1</sup> astm Plabudschpearg.<sup>2</sup>

Griaž Goud! main lieba Boda,  
Griaž Goud! enk<sup>3</sup> Muadar a!<sup>4</sup>  
Wou is denn unsar Andl,<sup>5</sup>  
Und dat Hear Andl<sup>6</sup> a?

I wülf enk wos bezöüln,<sup>7</sup>  
Wounn Ol panounda<sup>8</sup> fainn,  
Wos miar in Wold passiad is,  
Als wiad enk Oli gräin.<sup>9</sup>

An Endl<sup>10</sup> hear i kumman,  
Di Andl is schaun do;  
Hiaht lousds<sup>11</sup> na schian<sup>12</sup> af mi auf,  
Wos i enk hiahta<sup>13</sup> sog.

I wülf haind<sup>14</sup> Capia suachan,  
Und geh desdwagn in Wold,  
Di Muada hod nou nochgrauft:  
Rimm wida, Dianddl, pold!<sup>15</sup>

I suach in Wold hold umma,  
Und deaf<sup>16</sup> goa ned waid gian,<sup>17</sup>  
Do finn i di greftin Capia,  
Sou road wia 's Pluad und schian.

1 Erdbeeren. 2 Plabutschberg bei Gratz. 3 euch. 4 auch. 5 Großmutter. 6 Großvater. 7 erzählen. 8 wenn Alle bei einander. 9 freuen.

10 den Großvater. 11 jetzt höret. 12 nur schön. 13 euch jetzt. 14 heute. 15 darf. 16 gehen.

I leg s' oft<sup>18</sup> in main Kerrbl;<sup>19</sup>  
Und wiad ma<sup>20</sup> 's Kerrbl rul,  
Sa hounn<sup>21</sup> i do a Fraid draun,  
Und 's tuad ma goa sou wul.

Als woa<sup>22</sup> grod umman alsi,  
Hounn denft;<sup>24</sup> hiaz geh i g' Haus,  
Thail unta mainni Oßhwiſtra  
Di Hölfii<sup>25</sup> Capia aus.

Di ounnan,<sup>26</sup> de vafas i  
Oft brinnan in da Stod,  
Und kriag i nua zwaa Grouſch,  
Sa is 's ma ſchaunn a Gnod.<sup>27</sup>

Af uanmol hear i rausch,  
I fea mi um und ſchau,  
Do giann<sup>28</sup> zwen oldi Headn,<sup>29</sup>  
A jungar und a Frau.

Wounn uans<sup>30</sup> va de an Gusta<sup>31</sup>  
Af mainni Capia hod,  
Hounn i ma denki,<sup>32</sup> daspoar<sup>33</sup> i  
'S Vakafm<sup>34</sup> in da Stod.

Do kemian s' oli neachna,<sup>35</sup>  
Se gengan<sup>36</sup> ibann Steg,  
Und oli ſchaunn sou fraindli,  
I geh ſchian aus 'n Weg.

Do fogg di Frau: „Du Medl,  
Was tragst du da paſt dia?  
Komm hea, laſ ſehn! Wi hait du?  
Hab Zutraun, ſag es mia!“

Af dos kriag i Kuraschi,  
Und heb enk g' plausch<sup>37</sup> aun,  
Und wounn i enk 's dazödl̄n miaſt,  
I wuſt ned ols davaun.

I ſo<sup>38</sup> hold: Miazabl<sup>39</sup> hoas i,  
Und do ſann Capia drin,  
I wecht s' geabn wen<sup>40</sup> vafafm,  
I wult kuann grohn Gwin.

„Noun, Miazabl, ſai niſt gſhami,<sup>41</sup>“  
Sogg drauf an olda Hea,  
„Gib uns va dainni Capia  
„A nugas Nagl<sup>42</sup> hea!“

Do nimmt i hold main Kerrbl  
Und piad<sup>43</sup> 's an Laiddn aun;  
Van goungn Kerrbl nemman s'  
Zwoa Hountvul kam<sup>44</sup> davaun.

Uan Hea woa goa ſou fraindli  
Und wa ma ſou bekount;<sup>45</sup>  
Do richti! van Schulmoaſda  
Henkt 's Pülb<sup>46</sup> jo af da Mount.<sup>47</sup>

Dea hob va d' Capia geſſn  
Goa weanni,<sup>48</sup> weanni nua,  
Und gip ma — ſex Dugoddn,  
Des is dou noadli gauua.<sup>49</sup>

Da jungi Hear<sup>50</sup> is goa ſchian,  
Gſtach<sup>51</sup> aus wia Mülch und Bluad,  
Da plowis<sup>52</sup> Rouf und d' Housn,  
De ſtengan<sup>53</sup> iam ſou guad.

Dea graift in Sok und gip ma  
Zwen liachdi Thola hea,  
I thua di Hent iam puſſn,<sup>54</sup>  
So<sup>55</sup>: „Dounk, main liaba Hea!“

Se gengan wida waſda,  
I laſ, woſ ſain kaun, aus,<sup>56</sup>  
Und pring enk hiaſt Dugoddn  
Und liachdi Thola g' Haus.

„Du Dianddl mochſt mi gliſkli,  
Hep hiaz da Bodar aun,  
„Da Pſoara hod 's nou<sup>57</sup> predig,  
„Und des<sup>58</sup> wiſſe<sup>59</sup> niſſe davaun!“

„Daſ ſunſta liaba Raisa  
„Mid unſra Raisarin  
„Und oſtn<sup>60</sup> da Pring Jouhann  
„In Graz ſann oli<sup>61</sup> drinn.

18 ſie aldeann. 19 Körlein. 20 mir. 21 ſo habe. 22 es war. 23 eilf. 24 gedacht. 25 Hälfte. 26 die andern. 27 ſchon eine Gnade. 28 gehen. 29 Herren. 30 eines, d. i. einer. 31 von dieſen einen Gusto. 32 gedacht. 33 erſpare. 34 Verlaufen. 35 näher. 36 gehen. 37 plaudern. 38 ſage. 39 Marienchen. 40 geru wem.

41 geſchamig, verſchamit. 42 d. i. einen wadern Val. 43 biete. 44 laum. 45 beſannt. 46 Bild. 47 Ban. 48 wenig. 49 doch wahrlich genug. 50 d. i. Herzog von Reichstadt. 51 ſieht. 52 der blaue. 53 ſiehen. 54 ſiehe. 55 ſage. 56 d. i. fort. 57 noch. 58 ihr. 59 wiſſet. 60 wer nach, dann. 61 find alle.

„As is niamp<sup>62</sup> Dunnas gweſn,  
„Do weit i glai main Leben,  
„Da Kaisa und di Kaisarin  
„Houmm<sup>63</sup> dia doß Göld do gebm.

„Und hiaz ged in Dafülling  
„Main scheanna grouha Tram,  
„Da Kaisa suacht uns Statra  
„Dou wibar uam<sup>64</sup> ham.

„Hiaz, Dianddl, sog i nou woß,  
„Das Göld, doß heb i auf,  
„Und eascht za dainna Hoazab  
„Le i 's aß Braudbett drauf.

„Do wiasd as eascht vegräifm,  
„Do wiasd vastain eascht gounz:  
„As simp nach loungi Toadn<sup>65</sup>  
„Kuan föulta<sup>66</sup> Kaisa Froung.“

### Liedchen.

Ai, Dianddl, sai guad,  
I kaf dar an griann Guad  
Und a rousnrouds Bound,<sup>67</sup>  
Wounn ma 's Göld sou wald gloung.<sup>68</sup>

Dafß du di Schiachab<sup>69</sup> pißb,  
Sog i jußb ned;  
Wounn a wiank schianna waßb,<sup>70</sup>  
Schödn tad 's ned.

A kluanna Bua<sup>71</sup> pin i,  
Trink a geadn<sup>72</sup> an Wain,  
Pin ibarol Schulbi,  
Deaf nimmad<sup>73</sup> hinain;  
Pan Pekkan<sup>74</sup> an Guld,  
Pan Stiagnwiad zwian,  
Wia wiad 's af 'm Sunnta  
Pan Hiaschnwiad<sup>75</sup> glan?

Main Heazadl<sup>76</sup> is trai,  
Is a Schleßadl dapai,  
An uanziga Bua  
Hod's Schlißadl dazua.

Main Dianddl is harb,<sup>77</sup>  
Und i hob a<sup>78</sup> nicß taun,<sup>79</sup>  
I kaf iat an Klata,<sup>80</sup>  
Si nimp ma 'n ned aun.

Geah, Dianddl, red af mi,  
Sai ned sou stulz,  
Hob jo a<sup>81</sup> Blaisch und Bluad,  
Pin ned van Hulz.

62 niemand. 63 haben. 64 einmal. 65 Jahren. 66 kein  
felscher. 67 Band. 68 d. i. reicht. 69 häßlichste. 70 ein  
wenig schöner wärest.

71 Bube, Kürschte. 72 auch gern. 73 darf nirgends.  
74 Bäder. 75 Hirschwirth. 76 Herlein. 77 d. i. bitterböse.  
78 ihr. 79 gehan. 80 Kirmesgeschenk. 81 auß.

## Mundart im Gratzter Kreise in Steyermark.

### Lieder.

Bin da<sup>1</sup> weida nit hold,  
Bin da weida nit feind,  
Bin an Schott'n<sup>2</sup> bist guad,  
Wonn dd Sunn so schön scheind.

1 dir. 2 Schatten.

Und wenn hold mein Derndal<sup>3</sup>  
Nit mi alsoan mo:<sup>4</sup>  
An Huaspona<sup>5</sup> gib i earm  
Ah nit gern o.<sup>6</sup>

3 Dienlein. 4 mag, d. i. liebt. 5 Zuspänner, d. i. ein  
nebenbei laufender Greier, geduldeten Bewerber. 6 ab.

Du herzischön's Schozterl,  
Gib's Büsserl<sup>7</sup> bold her:  
'S is wohrla, wer woas' s,  
Ob ma z'somkema<sup>8</sup> mehr.

Sog'n ollaweil von Sündsein,  
Von Sündsein dö Laid.<sup>9</sup>  
Und wos wird denn dös Sünd sein,  
Wonn's van<sup>10</sup> goat a so g'sraid?<sup>11</sup>

Sogst ollaweil von Schönheit,  
Wos is's denn damit?  
Dö Schönheit rageht,  
Dba<sup>12</sup> d' Hübschkeit nit.

Und wonnsb'<sup>13</sup> mi nit mogst,  
Is mar ah nicks dron g'leg'n;  
Non, so mog mi hold nit,  
Wir<sup>14</sup> di ah nimma mög'n!

Schau, lusti is 's g'wed'n,<sup>15</sup>  
Wlaib<sup>16</sup> g'wed'n bist mein,  
Und häft di trai g'holt'n,  
Kinnt's no<sup>17</sup> a so sein.

Meini Höhnla<sup>18</sup> than krah'n,  
'S is da Tog nimma weid:  
Liaib's Derndal, hiaz<sup>19</sup> war's wohl  
Jan Svamgeh'n schon Zeid.

Bei'n Mog'n<sup>20</sup> is mar eitel,<sup>21</sup>  
Bei'n Herz'n mocht's an Stich:  
Üba's Aug wochst a Hail'l,  
Daz i goat nicks mehr siech.<sup>22</sup>

Mein Herzerl is trauri,  
Dö Aug'n than ma<sup>23</sup> weh;  
Wollt vierzehn Täg fasten,  
Wonn's war, ols wiart eh.<sup>24</sup>

Du schworzaugab's Derndal,  
Via stellst as denn on,  
Daz d' Liaib aus dein Augerln  
So herkruseln<sup>25</sup> kon?

Ei du mein Du,  
Bist nimma mein Du,  
Hab an ondan<sup>26</sup> „Mein Du“,  
Is ma liaba, ols du!

7 Küchen. 8 zusammenkommen. 9 die Leute. 10 einen. 11 freut. 12 aber. 13 wenn du. 14 werde. 15 gewesen. 16 wie du. 17 noch.

18 Hähne. 19 jetzt. 20 Magen. 21 d. i. leer, nüchtern, unbehaglich. 22 sehe. 23 mir. 24 als wie früher. 25 herschaudern, d. i. eine Geschüttung der Nerven verursachen. 26 andern.

## Mundart im Judenburger Kreise in Steiermark.

### Lieder.

Dös thuad mi recht sockarisch zorn,<sup>1</sup>  
Daz 's Fensterl vanogelt<sup>2</sup> is wor'n;  
Bei'n Fensterl häft's nimma: „Gu gu!“  
Es is schon vanogelt, mein Du!

„Honß, was mochst oben drauf?“ —  
Herr, i peck Nussen<sup>3</sup> auf.

1 zürnen, ärgern. 2 vernagelt. 3 Nüsse.

„Honß, gib mar ah an Reen!“ —  
Herr, i friß 's selber gern.

Wonn i in's Gasseln<sup>4</sup> geh,  
Geh i allein,  
Wonn i jan Diarnel kim,<sup>5</sup>  
Muß 's mar aufhain.

4 nachlicher Besuch eines Jägers bei dem Bruder des Schlaftimmer eines Mädchens. 5 kommt.

Wonn's <sup>6</sup> ma<sup>6</sup> nit aufhain will,  
Zag i eam d' Feig'n;<sup>7</sup>  
Au'm Irto<sup>8</sup> is Rito,<sup>9</sup>  
Kon's ah daham bleib'n.

Mein Schoz is a Taga,  
A baumfrisch<sup>10</sup> Bua,  
Er jogt gern in Walde,  
Und schlägt brav dazu.

Raffts<sup>11</sup> mein' Stier o,<sup>12</sup>  
Raffts mar olli vier o;  
I gib enk's<sup>13</sup> schien woihsel<sup>14</sup>  
Dö schwarzen Toisels.

Doscht<sup>15</sup> ob'n auf dat OIm<sup>16</sup>  
Springt a Gams<sup>17</sup> in Rog'l;<sup>18</sup>  
Und mein Schoz is ma llaab,  
Ols a runda<sup>19</sup> Vog'l.

Dö Gamela thain pfeifa,  
Dö Hirschla thain röhr'n,<sup>20</sup>  
Und i geh zu mein Diarnerl,  
Hob's goar so viel gern.

Iß kan Bergerl so hoch,  
Daz kan Gams drüba kam':  
Iß kan Diarnerl so schien,  
Daz 's kan Blaab'l nit nahm'.

D' Gau hod an schweinern Guas  
Und an Rops ah,  
Und mein Schoz hod a brinroads<sup>21</sup> Hoar  
Und an Rops ah.

Mit S und mit E  
Wird g'schrieb'n dein Nohm,  
Und wonns d'n gern wissast,  
Buchstaber da'n<sup>22</sup> hold g'som.

Geht oana<sup>23</sup> gan Diarnerl,  
Der 'n Weg nit recht was,  
Steigt affi<sup>24</sup> aufs Stallerl,  
Gollt inchi<sup>25</sup> auf d' Gag.<sup>26</sup>

Z' Wien bin i gebürti  
Mit weid von da Ländt;<sup>27</sup>  
Mein Voda<sup>28</sup> is a Jungfa,  
Mein Maadar a Student.

6 mir. 7 „die Feige zeigen“ bedeutet: einem Hohn bieten, einem, um ihn zu verhöhnen, die Hand vorzeigen, an welcher der Daumen zwischen dem niedergebogenen Zeigefinger durchgesteckt ist. 8 Erntetag, d. i. Dienstag. 9 Kirschweihe, Kirmes. 10 baumfrischter. 11 laufet, eigentl. laufet ihr. 12 ab. 13 euch sie. 14 schön woihsel. 15 dort. 16 Alpe, Weichweide im Hochgebirg. 17 Gemse. 18 tegelförmige Bergspitze. 19 d. i. schöner, hübscher. 20 laut schreien.

21 brennrothes. 22 dir ihn. 23 einer, jemand. 24 hinauf. 25 hinein. 26 Siege. 27 Ort, wo man landet. 28 Vater.

## Mundart im oberen Gurk-Thale in Kärnten.

### Stroamar Hois.<sup>1</sup>

Of'n Freithof z' Sirniz homm<sup>2</sup> dö Grob-moch'r<sup>3</sup> vor onig'n Jöhr'n bo<sup>4</sup> an noian Grob-Moch'n vane Toat'nboanar<sup>5</sup> g'fund'n, dö völle um's holbe grösähar g'wöf'n san, ols dö on-darn, dö sō sunst auf'r grob'n homm. „Ah,

1 Strammer Matthias. 2 haben. 3 d. i. Totengräber. 4 bei. 5 einige Totengebeine.

uh!“ sagt Dan't von dö Zira zon Ondarn: „Wos sein denn dos für Boanar! schaung'n<sup>6</sup> jo aus, wia Rossboanar?“ — „Ah Roarr!“ sagt dar Ondre, „wos sollt d'r denn oin, wia kamai'n<sup>8</sup> denn Rossboanar in die g'woicht'e<sup>9</sup> Ern?<sup>10</sup> Hois du denn nia kert,<sup>11</sup> döß die Leut vor Salt'n viel grösähar und siörfar g'wöf'n

6 schauen. 7 d. i. Pferdeknochen. 8 sämen. 9 geweihte, gesegnete. 10 Erde. 11 gehört.

seint, ols hiaz?<sup>12</sup> Ob'r woahst wos, mör terf'n<sup>13</sup> drüb'r nit a wail<sup>14</sup> tog'n.<sup>15</sup> Miar göhn,<sup>16</sup> wonn mar von Grobmoch'n fôrtig fan, zo'n olt'n Daßl;<sup>17</sup> der is ah long Toat'n-grob'r g'wöf'n; er künntat<sup>18</sup> no an dratast'n<sup>19</sup> wüssn, wer öppar<sup>20</sup> do begrob'n is woarn." — „Höst Recht, Mörl!<sup>21</sup>" sagt d'r Dane, „schlainan<sup>22</sup> mar uns holt, doß mar bold fôrtig wearn; denn mi boishi dar Wormiz schon feindla.<sup>23</sup>" Wia sô also vun ihrat Orbat<sup>24</sup> fôrtig wor'n seint, göhn sô wol dai dai<sup>25</sup> zo'n olt'n Daßl, und wia sô hin kömman, sitz ar just vor soiner Reusch'n<sup>26</sup> of dar Bonk, und rachi<sup>27</sup> soi Peist Tabak. „Schean<sup>28</sup> guat'n Ob'nd, Voatar Daßl!" sagt d'r Mörl, „no, wia schwant's<sup>29</sup> denn no ollawal?<sup>30</sup>" — „„So so, lei<sup>31</sup> hüsch<sup>32</sup> scheutsla,<sup>33</sup> maine liab'n Nochborn, wia's holt an olt'n Häuter geann kunn, der schon soine d' ochzig Jode of'n Bufl hot. No, wos bringt enk<sup>34</sup> denn heunt heunde za mir her? dos is wos Seltoms!" — „„Jo wol wos Seltoms is as, Daßl, wos uns heunt z' dir bringt," sagt endla dar Wolsl,<sup>35</sup> „denn schau, Daßl! mit homm heunt of'n Freithof in Winkl gögn'an Möhnarhaus a nois Grob g'mocht, und do homm mix dir oane<sup>36</sup> Boanar auft' grob'n, do dir, bo mainar Troi! um fa Greisl<sup>37</sup> Kloane seint, ols wia oane Rößboanar. Künnaßt<sup>38</sup> du uns öppar<sup>39</sup> nit fog'n, wer denn durten aniol is begrob'n worn?" — „„Wekana!<sup>40</sup>" sagt drauf dar olte Daßl, „„da seid's doß<sup>41</sup> erla<sup>42</sup> wol of'n olt'n Stroamar Hois soi Grob kömman. Dos wor freila wol a großer und storcher Lott'r.<sup>43</sup> I hon ihn freila selbar nit mehr g'seach'n,<sup>44</sup> obar mai Enki<sup>45</sup> und mai Bot'r hon ihn wol no könnt,<sup>46</sup> und mir in main Aufwoch's<sup>47</sup> viel Stüklan von soiner B'sendigkeit<sup>48</sup> und Störke varzähl. Unter ond barn hot mar oans b'sündars g'soll'n, und hot ah, wia mar mai Bot'r darzölt<sup>49</sup> hot, 's gonze Londa'richt dovan z' mah'n<sup>50</sup> g'mocht: wia nömla dat Lott'r

12 jetzt. 13 wir dürfen. 14 d. i. nicht lange. 15 schwägen, rechten, unterhandeln. 16 wir gehen. 17 Oswald. 18 konnte. 19 noch am genauer. 20 etwa. 21 Martin. 22 beflecken, beilen. 23 d. i. sehr, ungemein. 24 Arbeit. 25 d. i. schnell. 26 Hütte, Behausung. 27 raucht. 28 s'dönen. 29 d. i. geht es. 30 noch immer. 31 nur. 32 hubist. 33 d. i. mittelmaßig, bescheiden. 34 euch. 35 Valentin. 36 einige. 37 Kornthen, Bischen. 38 könnetest. 39 etwa. 40 sorgte als: ei, der Tausend. 41 sei ihr. 42 furmahr, eigentlich, ehrlich. 43 Kiel, Wurste. 44 geschen. 45 Großvater. 46 noch gekannt. 47 d. i. Jugend. 48 Behendigkeit. 49 erzählt. 50 reden.

amol an Wolf darklat<sup>51</sup> hot. As wor in Wint'r, of'n Pauli-Befehrdi-Log, do geat dar Stroam'r Hois of an Ochs'nhandl in die neachste Psor Griff'n, und vorspatat se<sup>52</sup> dabei bon an Tögalan<sup>53</sup> Bronntwein bis um's Bethläut'n. As wor just a g'streng'r Wint'r, a großer Kott'<sup>54</sup> Schnee, und, wia doß<sup>55</sup> selb'r wißt's,<sup>56</sup> zwöa Stund woit los Haus, und Wölf hot's selb'n,<sup>57</sup> wia dö Wälzar no nit so ausg'schlog'n g'wöf'n sein wia hiaz,<sup>58</sup> glai<sup>59</sup> häusi göb'n. Dallan dar Stroamar Hois, der se soi Lüdtag um nicks gekeit<sup>60</sup> hot, geat mit nicks, dit nicks, müssi und schleuni hoam. Wia'r obat z'lözt schon von Berg aufzat of dö Leit'n,<sup>61</sup> a viartl Stund ob soinar Huab'n,<sup>62</sup> kümmt, do sieht 'r of amol van Untund'r<sup>63</sup> von an Holzhund<sup>64</sup> vor soinar,<sup>65</sup> der ihn mit soirig'n Liacht'r<sup>66</sup> öntgögn schaught.<sup>67</sup> Holla, dönskt si dar Hois, z'ruf gea i vor so an Robber<sup>68</sup> nit; will mar dar Loisl nit auswaich'n, so probir's mit<sup>69</sup> holt, wöllar<sup>70</sup> dar Störchare is. Mit döñ<sup>71</sup> Gedonk'n geat also d'r Hois den Wolf kuraschirt öntgögn. Dar Wolf lot<sup>72</sup> ihn völle<sup>73</sup> of a zwöa Schriatt zuache<sup>74</sup> kömm; wia'r ober wohrnimmt, doß d'r Möntsch<sup>75</sup> nit auswaicht, so springt 'r endla do<sup>76</sup> auf'n Weag, bleibt ob'r nit woitar ols bailaise zwöa Schriatt woit widar stöan. Dar Hois geat also soin Weg furt. Wia 'r ob'r a drei viar Tritt fürche<sup>77</sup> kümmt, do springt ihn dar Wolf gach<sup>78</sup> von Hint'n of die Schult'r, und will ihn nied'rroß'n; er ob'r nit z' faul, und darmwicht 'n Wolf b'send<sup>79</sup> bo sane vordarn Huah, und zoicht<sup>80</sup> ihn mit G'wolt so föst auf si<sup>81</sup> zuache, doß si d'r Räker mit soin Kepf gor nit mehr rühr'n und ah nit boiß'n hot künnan, und last mit soin Gong aus Laibskräfci's<sup>82</sup> soiner Huab'n zua. Wia nu d'r Wolf g'spürt hot, doß 'r of an Södrharn<sup>83</sup> kömman is, elß ar g'moant hot, do hot 'r namla jo wohl<sup>83</sup> ongsong'n, mit sane hint'r Huah z' zaif'n,<sup>84</sup> z' orbal'n und z' krog'n, wos 't gekünnt hot, so doß ar döñ Möntsch'n soi loden<sup>85</sup>

51 verschmiert, d. i. angeschmiert, betrogen. 52 sic. 53 bei einem Gläckchen. 54 Wenge. 55 ihr. 56 weiset. 57 ramale. 58 jetzt. 59 d. i. sehr. 60 gesummet. 61 Vergabdag mit Geldern. 62 Hube, Hüse, Gutshen. 63 Ungebetum. 64 Walehund, d. i. Wolf. 65 vor sich. 66 d. i. Augen. 67 schaut. 68 d. i. einem großen Thier. 69 wir. 70 welcher. 71 diesem. 72 läßt. 73 d. i. beinahe. 74 hingz. 75 Meus. Mann. 76 doch. 77 vorwärts. 78 jaß, plötzlich. 79 dehnde. 80 zieht. 81 sich. 82 Startern. 83. d. h. da hat er freilich sehr. 84 zu zappeln. 85 grobtuchene.

Zopp'n,<sup>86</sup> soi Laibl,<sup>87</sup> die larchane<sup>88</sup> Hos'n und  
die Psoat<sup>89</sup> gonz jarfetz, und ah dö Haut  
schon aufgrif'n hot, önt'r old ar z' sanar  
Gaungg'<sup>90</sup> kömman is. Gonc in Schwoas  
und schiar darköman<sup>91</sup> earracht 'r ob'r öndla  
do soi Huab'n, ailt dorh dö Lab'n<sup>92</sup> za d'r  
Rauchfuchs,<sup>93</sup> wo di Mönisch'r<sup>94</sup> von Sponn-  
liacht noch g'spunned homm, und di Knecht  
Spann<sup>95</sup> gris'h'n<sup>96</sup> homm, stoast dö Thüar  
auf, und feahrt 'n Hund<sup>97</sup> mit G'wolt in van

Winkl, doß 'r glai<sup>98</sup> g'meakaz<sup>99</sup> hot. Ah,  
uh! a Holzhund! ruaf'n dö Knecht. Uh! woß  
far a Graus! schroin di Mönischar, und ail'n  
zua dar Thüar. Dar Hois ob'r ruast: dö  
Thüar zua, doß mar dar Mak'r niammar  
durchküunt, graist um dö Fleischport'n,<sup>100</sup> und  
dröscht 'n Wolf, dear von Liacht völla<sup>101</sup>  
tamiisch<sup>102</sup> hearg'schaut hot, mit oll'r Kroft auf  
san Schädl, doß as Mord<sup>103</sup> und Bluat in  
dar Stub'n woit um'r g'schwatt'ri hot, und  
dar Wolf maukoat umfung'l is.""

86 Jacke. 87 Weste. 88 weißlederne. 89 Hemd. 90 eber,  
bevor als er zu seiner Hütte, Behaierung. 91 ohnmächtig,  
auch: entsezt. 92 Vorlaube, äußerer Gang, Gallerie,  
auch: Hausturz. 93 Rauchfuchs. 94 d. i. Magde. 95 Spann.  
96 d. i. gespalten. 97 d. i. Wachhund, Wolf.

98 d. i. stark, febr. 99 gestohnt. 100 Fleischbeil. 101 d. i.  
fast. 102 bezeichnungsflos. 103 Markt.

## Klindart im untern Gurk-, im Glan- und Gört- schitz-Thale in Kärnten.

### Vlopperliadln.<sup>1</sup>

Zwa Fischl in Wosser,  
Zwa Böglan in Wold,  
Und zwa Leut, dö si<sup>2</sup> gern hob'n,  
Dö sind'n si bold.

Ra See ohne Wosser,  
Ra Wold ohne Bamm,<sup>3</sup>  
Und fa Nocht, wo i schlos,  
Bon mein Schoz ohne Tram.<sup>4</sup>

Ra Tog ohne Gunn,  
Und fa Nocht ohne Steern,  
Und fa Herz auf der Welt,  
Dos kan<sup>5</sup> onders hätt geern.

Wonn der Mond ah<sup>6</sup> nit scheint,  
Scheinew wol die Steern,  
Und wonn du mi nit mogst,  
Hob wol i di geern.

I hob a Häusl gebaut,  
Hob's mit Bretter verschlog'n,  
Und hiaz<sup>7</sup> möcht i mein olten  
Schoz ah wieder hob'n.

Hübch is er nit der Bua,<sup>8</sup>  
Glei<sup>9</sup> got so sein,<sup>10</sup>  
Und Liab hot 'r a sakrische, —  
Mein muas<sup>11</sup> 'r sein.

Dos Diandl<sup>11</sup> in d'r Stodi,  
Und dos Büabl auf 'n Lond,  
Und wos is denn dos Ding,  
Doß die Liab so weit g'longt!<sup>12</sup>

Hob schon wieder g'schrieb'n,<sup>13</sup>  
Olle Berglan sein weiß,  
Und hiaz hob i schon wieder  
A Büabl, a neu's.

1 Klappertiedchen, so werden in Kärnten die sonst unter  
dem Namen „Schaderhufel“ bekannten vierzeiligen kleinen  
Vollstöcker genannt. 2 sich. 3 Baume. 4 Raum. 5 klein-  
6 auch.

7 jetzt. 8 Bube, Bursche. 9 d. i. nur. 10 schlau, vissig,  
gebildet. 11 Dürchen. 12 d. i. reicht. 13 geschweift.

Wonn du mi nit willst liab'n,  
So terfft mer's glei<sup>14</sup> sogen,  
I wer schon bold wied'r  
An oindern Schoz hoben.

Der Bua hot mir d' Liab aufg'sogt  
Do drauß'n han<sup>15</sup> Ef,  
Heunt<sup>16</sup> hot er mi wieder g'sogt,  
Ob i ihn möcht?

Bin a lustigas Büabl,  
A Federl von Hohn,<sup>17</sup>  
A Büscherl<sup>18</sup> von Dindl,  
Dos steht mir wol on.<sup>19</sup>

Gelt, du Schworzaugate,<sup>20</sup>  
Gelt, für di taugat<sup>21</sup> i,  
Gelt, für di war<sup>22</sup> i recht,  
Wonn i di möcht.

Geh, du Schworzaugate,  
Loh m'r a Bua,  
Bist nit mei Dindl,  
Und i nit bei Bua.

Do drob'n auf d'r Olm<sup>23</sup>  
Thuan dö Gamblan<sup>24</sup> scherjan,  
Wo fa Eisersucht is,  
Is fa Liab in Herzan.

Dos Dindl is Kloan,  
Wi a Höhl'nühal,  
Und so oft ols i's füß,  
So werd's a bisal.

Untern Weg Hofer g'sat,<sup>25</sup>  
Obern Weg Rucab'n,<sup>26</sup>  
'S Götschijhol aus und ein  
Liab i kan<sup>27</sup> Buab'n.

Bwoa Fischl in Wossar,  
Bwoa Anten<sup>28</sup> in See,  
Und die Klabschoft geht untar,  
Kummt niammer in d' Geh.

Mai Schozerl is suart,  
Und is über'n Sea,  
Terf gor nit dron denkan,  
Thuat 's Herz mer schon wea.

Der Tonzbod'n is lukat,<sup>29</sup>  
Dos Dindl is Kloan,  
Und wonn's mar<sup>30</sup> durchschlupfat,  
Wos tat i alloan?

Mai Schoz is nit do,  
Is in Untarland'l,  
Und vor lauter Liab zittern.  
Dö Fürtuach-Band'l.<sup>31</sup>

A Schwolb'n mocht koan Summar,  
A Boisarl<sup>32</sup> koa Nest,  
Und wonn du mi willst bußln,<sup>33</sup>  
So holt mi nuar fest.

Blowe<sup>34</sup> Augan, braune Hoor,  
Und im Kinn a Grüabal,  
Und so is holt mai Schoz  
A saubars Büabl.

Dindl, wie is denn dir,  
Is dir ah so wiia mir,  
I macht glai<sup>35</sup> in<sup>36</sup> gonzen Lög  
Plaudarn mit dir.

Do drunt'n in Wob  
Thuan dö Lablan<sup>37</sup> rausch'n,  
Duart bin i mit mein Seppi<sup>38</sup>  
Gang<sup>39</sup> Hearjlan rauschan.

14 nur. 15 beim. 16 heute. 17 d. i. Auerhahn. 18 d. i. Blumenstrauß. 19 d. i. gut. 20 Schworzaugige. 21 taugte, wurde raugen. 22 wäre. 23 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 24 Gemlein. 25 geset. 26 Rüben. 27 steinen.

28 Enten. 29 lächerig. 30 mir. 31 Schärjen-Bändlein. 32 Beifig. 33 lüssen. 34 blaue. 35 d. i. färmwäh. 36 der. 37 d. i. Gebüsche. 38 Joseph. 39 gegangen.

Haint siag<sup>40</sup> i mat Büabl  
Dos leztemol on,  
Schlog dö Auglan voruntar,<sup>41</sup>  
Geh traura<sup>42</sup> dovon.

Du schworzaugat's Diandl,  
Wie stöllst du 's denn on,  
Doh die Liab aus dein Aug'n  
So grus'l'n<sup>43</sup> konn?

A Büchl zan Schiaß'n,  
Und a Hünzl zan Jogen,  
Und a Diandl zan Liab'n  
Muas a jeder Bua hob'n.

Du wearst jo, du wearst jo  
Mai Diandl nit liab'n,  
Du wearst jo, du wearst jo  
So narrisch nit sein,  
Und du wearst jo, du wearst jo  
An Ond're wol friag'n,  
Du waßt jo, du waßt jo,  
Das Diandl fehrt<sup>44</sup> mein.

• S Apfahl<sup>45</sup> is rosentroth,  
Intwendi faul,  
Und dö Buabnan sein olle so,  
• S Böste is 's Maul.

I woas nit, sollt i aufi,<sup>46</sup> obi,<sup>47</sup> aufi gean,  
Dö Diandlan sein druntan, droben, überoll  
schean,<sup>48</sup>  
Bin han der Glon<sup>49</sup> gongan,  
Sea niammal mehr,  
Sea liabar han Bachlan, is Eianar,  
Diandl ah<sup>50</sup> viel schianar.

Liab'n, liab'n,  
Ober hamla,<sup>51</sup> hamla,  
Dö hamlane Liab  
Is süas namla,<sup>52</sup> namla.

40 heute sehe. 41 d. i. zu Boden, nieder. 42 traurig.  
43 schwäbern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen. 44 gehört. 45 Apfeln. 46 hinauf. 47 hinab. 48 schön.  
49 Bluß in Unterkrainen. 50 auch. 51 heimlich. 52 d. i. sehr.

I thua wol, i thua wol,  
Ols wonn mar<sup>53</sup> nicks war,  
Ober drinn bei mein Herzlan  
Is mar ollawal<sup>54</sup> schwär.

Mir is holt so schwär,  
Ols wonn a Stand'l<sup>55</sup> drinn war,  
Und i wügat wol wen,  
Der mit 's außar<sup>56</sup> künnt nehm.

Büabl, wonn du mi willst liab'n,  
Liab i di ah,  
Und wonn du mer a Bußl<sup>57</sup> gibst,  
Gib i der zwia.

Hoff g'sogt, werft mi liab'n,  
Hoff's ah nit gethon,  
Psui schom di so lüag'n,  
Steht der ah nit guat on.

Schödā bin i nit, reich bin i wol,  
Geld hob i an gonzan Beut'l voll,  
Gehn mer let<sup>58</sup> fünf Groschen ob,  
Doh i nit an gonzen Guld'n hob.

Holzen<sup>59</sup> und Bußl gebn  
Is jo foa Sünd,  
Dos hot mar mei Muatt'r glearent  
Ols a floans Kind.

Wia werd's mer denn geh'n?  
Bin nit reich, bin nit schön,  
Mit'n Liabsein<sup>60</sup> allan  
Konn i's ah nit darhan.<sup>61</sup>

Drei Buabnan zan Liab'n  
Is ah no foa S'fohr,  
Un<sup>62</sup> sopp i, an Liab i,  
Un heirat i gor.

53 mir. 54 alleweile, immer. 55 Stände, Stellst.  
56 heraus. 57 Küschen. 58 nur. 59 halßen, umarmen. 60 d. i.  
Liebenswürdigkeit. 61 d. i. erreichen. 62 einen.

Di Leut reden gor viel  
Von mir und von dir,  
Und je mehr ols so reden,  
Se liab't is mir.

I bitt di um's Bluat,<sup>63</sup>  
Mei Gearzbinggl,<sup>64</sup> sei guat,<sup>65</sup>  
Schau, ka Thierl fröh'l's Gros,  
Wos von Augerl<sup>66</sup> is nos.

Leg di nur einer,<sup>67</sup>  
Hob mi hüscl<sup>68</sup> gern,  
Döß unsre Kinder  
Schwarzauge wer'n.<sup>69</sup>

Wonn die Sunn stilla steht  
Und der Mond niammar geht,  
Und die Drau auffi<sup>70</sup> rinnt,  
Nachher liab i di gschwind.

### Wonn dar Bua truvt, moch dar<sup>71</sup> nicks draus.

Schau, schau, wia's regnan ihuat,  
Schau, döß nicks nuzt,  
Schau, schau, wia's Diandle want,<sup>72</sup>  
Wal dar Bua truvt.

Wonn dar Bua no<sup>73</sup> so truvt,  
Moch dar nicks draus,  
Wonn er glaubt, döß dr' is hort,  
Loch ihn brav aus.

Wonn 'r sagt: „geh mir wek,  
Konn di nit leid'n!“  
Geh nur wek, losz ihm gehn,  
Wird's 'n glei reid'n.<sup>74</sup>

Wonn er di tragen<sup>75</sup> will,  
Gib ihm sein Thee,<sup>76</sup>  
Wonn 'r zum Bitten schaut,  
Thua ihm nit z' weh.

63 d. i. um deines Blutes willen. 64 Schay, eigentl. Herz-  
bundel, auch: Brust. 65 d. i. verloht. 66 d. i. von Thränen.  
67 hinein. 68 hubsh. 69 schwarzäugig werden. 70 aufwarts.  
71 dir. 72 weint. 73 noch. 74 reuen. 75 necken, ärgern,  
belästigen. 76 d. i. Strafe.

### I wer wol.

„I wer<sup>77</sup> wol, i wer wol,”  
Is a topsers<sup>78</sup> Sprüchal,  
Is nicks so kammot,<sup>79</sup>  
Wia 's liabe Sprüchl: i wer wol.

Wonn die Muattar hot g'sogt: „no,  
Thua di wosch'n faubar!”  
Qui, bin i dovon g'lösen,  
Und hob gschiarn:<sup>80</sup> i wer wol.

Wonn dar Voter hot greint, döß  
I lei<sup>81</sup> faullenz'n that,  
Stott's Schuallarbuaach lösen,  
Hob i g'sogt: i wer wol.

Wonn dar Lehrer mit'n Bozenfer<sup>82</sup>  
Auf mei Hond kömman is,  
Han i d' Hond unter's Buach g'stekt,  
Und hob g'rert:<sup>83</sup> i wer wol.

Wonn dar Psorrar mi hot gfroggt,  
Ob i belichten gang bin,  
Hob i ollzeit g'mann<sup>84</sup> no nit,  
Ober, jo, i wer wol.

Wonn die Adl<sup>85</sup> mir hot göben  
Guate Lehren, a roth's Ei,  
Und g'sogt, i soll brav wer'n,  
Han i g'redet: i wer wol.

Und so hob i's holt trieb'n,  
Und so hob i ollawal<sup>86</sup> g'sogt,  
Und hob roathe Eier,  
Und koan Bozenferl friagt.

Drum bleib i han Sprüchl,  
Is a topsers Sprüchal,  
Is nicks so kammot, wia  
Mei Sprüchl: i wer wol.

### Ob sie mi liabt?

Die Wies'n, die Rieglan,<sup>87</sup>  
Dö suach i so gern,  
Denn durt wochein Blüamlan,  
Aus dö i viel lern.

77 werde. 78 d. i. gutes. 79 bequem. 80 geschrieben. 81 nur.  
82 Rute, „bozen“ schlagen, „Berl“ ferula. 83 weinend ge-  
sagt. 84 gemeint. 85 Großmutter. 86 immer. 87 steilere  
Absage eines Berges.

Und lab sein dö Blüamlan,  
Sein gelb und schön weiß,  
Sö hob'n viel Blattlan,  
Dö i obereiñ.<sup>88</sup>

Dö Blattlan, dö sog'n  
Mar hamli<sup>89</sup> und g'wiss,  
Dö's Diandl mir g'wog'n,  
Dö's Diandl mein is.

Dö's erste Blott sogt mar:  
„Sie liabt di“ — Schon recht;  
I denk mar, i sog mar:  
Dö is gor nit schlecht.

„Sie liabt di von Hearz'n,“  
Sogt's zweite Blattal,  
„Sie liabt di mit Schmearz'n“ —  
Der liebe Skrattal!<sup>90</sup>

„As viarte Blott ober,  
Dö sogt mar nicks Guat's:  
„Sie liabt di a wenig.“  
Dö is nit gor guat.

Dö fünfte, dö schlimmste,  
Sogt: „odar gor nicks“ —  
Au weh, dö is traurig,  
Ei, Sapperdiplix!

So reiñ i viel Blattlan.  
Noch an ondar wol ob,  
Und neugierig bin i,  
Wos 'as letzte wol sogt.

Und 's letzte sogt oll'wal:  
„Sie liabt di von Hearzen,  
„Sie liabt di mit Schmearzen“ —  
Der Eng'l, der Echoz!

„Sie liabt mi von Hearzen,“  
So, dö woä i g'wiss, —  
„Sie liabt mi mit Schmearzen,“ — —  
I woä, w'rump 's so ie!

88 herabstürze. 89 mir heimlich. 90 Echoz, eigentl. Robol, Poltergeist.

### Dos Roamnus.<sup>91</sup>

Da<sup>92</sup> Ding is mir's liebste,  
Do<sup>93</sup> hamli muas's bloiben.  
I sag's nit, i g'steh's nit,  
Mögt's<sup>94</sup> thuan, wos dö<sup>95</sup> möllt's.

Gelt, Miza,<sup>96</sup> mei Schoz, mir  
Two wiss's recht guat,  
I bin dein Hearzbinggl,  
Du bist mei treu's Bluat.

Dö Ding is mir's liebste,  
Do hamli muas's sein,  
Dö<sup>97</sup> Leut, i sag's g'wiss nit,  
Mögt's bitten, mögt's schrelin.

### Di zwa Birken auf'n Man.<sup>98</sup>

Zwa hellgrüane Birkan  
Steh'n ob'n auf'n Man,  
Dö sein wol recht fröhli, —  
Dö sein jo alloan.

Dö Birkan, i sag's enf,<sup>99</sup>  
Sein grod so wie d' Leut,  
Dö drukan, dö buseln<sup>100</sup>  
Anondar voll Freud.

Dö hob'n wol Armarl,  
Dö künnan's<sup>101</sup> nit rühr'n,  
Dö hoban drauf Gingarl,  
Dö künnan's nit biag'n.

Und wal<sup>102</sup> dö nit selbar  
Recht zommökommian<sup>103</sup> thoan,  
So biagt jö dar Bugwind  
Recht ost gor fest zoam.<sup>104</sup>

Do sliagan die Armarl  
So liab in anond,<sup>105</sup>  
Do greisan dö Gingarl  
Si<sup>106</sup> recht seast, wi a Bond.

91 Geheimniß. 92 ein. 93 deß. 94 mögdet ihr. 95 ihr. 96 Maria. 97 ihr. 98 Rahn, Hügel, Uferhang. 99 euch. 100 füßen. 101 können sie. 102 weil. 103 zusammenkommen. 104 zusammen. 105 einander. 106 siß.

Sö drukan si herzla,  
Sö buhahn<sup>107</sup> si worm,  
Sö stöh'n mit anonda  
Wol Ørm in Ørm.

Drum, Schozerl, so gib mar, —  
Hearst nit in<sup>108</sup> Bugwind! —  
A Bußarl,<sup>109</sup> und flag mar  
In Ørm, gschwind, schwind!

### Mai Schozarl.

Mai Schozarl is soin,  
Konn ondars nit soin,  
Mai Dlandl is lieb,  
Iar Aug is nia trüab.

Iar Göscharl<sup>110</sup> is roat,  
Drum hol's oft a Noat,  
Deann buhahn will i  
Glei furt oll'wal<sup>111</sup> sie.

107 füßen. 108 den. 109 Rüschen. 110 Mündchen.  
111 immer.

Iar Füaharl is eloan,  
Wi a draxalts<sup>112</sup> Voan,  
Iar Woabarl<sup>113</sup> is rund,  
Wi a türkischar Bund.<sup>114</sup>

Iare Armarl sein weiß,  
Via dar Schnee und 'as Eis,  
Iare Hoor so schđan braun,  
I konn 's nit gnua schaun.

Iar Noasarl so eloan,  
Iare Brüßlan so rund,  
So. lieb, doß i dd<sup>115</sup>  
Wögfeöjan gonz funnt.

Mai Diantle is soin  
Von Huaz bis zan Kopf,  
Von Schua bis zan Bopf;  
Konn onderscht nit soin.

112 gedrechselt. 113 Wächen. 114 Turban. 115 die,  
diese.

## Mundart in der Gegend von Klagenfurt in Kärnten.

### Klogenfuert.

(A kärntnerische Sog.)

Bur recht viel Jöhr, 's möchten schier a poor Hundert sein, is' g' Klogenfuert a reicher Völk' g'wösen, dön alle Leut g'wögen seiner Sachheit<sup>2</sup> könn't hom<sup>3</sup> und derwögen nit recht leiden kunnen.

Sei Tochter wor a kreint<sup>4</sup> Diantle,<sup>5</sup> besom und guet, sauber und g'woxsen wia a gschnepper<sup>6</sup> Rech.<sup>7</sup>

Ober wia's holt schon is, doß Diantl hot an Bökenbueben, der holt ah a rarer Kerl wor, za tiaf in dö Augen g'schaugt, und weil dö Augen a sikrisches<sup>8</sup> Feuer hot<sup>9</sup> hom, is sei onbrönnnt<sup>10</sup> wueren, doß haft, ans<sup>11</sup> wor in's ondre verbrönnnt.

1 Bäcker. 2 d. i. Jähzorn. 3 gesannt haben. 4 wackeres, ausgeräumtes. 5 Dirnlein. 6 niedliches, nettes. 7 Rech. 8 soviel als: sehr starkes. 9 gehabt. 10 angebrannt, verbrüht. 11 eines.

Dö zwa Gschöpfer hoven ober anoder lei<sup>12</sup> hamla<sup>13</sup> lieben müezen, weil der olte Bökenmaster hoach außen hot wollen mit sein Madalan.<sup>14</sup>

Der kennt<sup>15</sup> mer gsthöhlen kumen, der Blöfscher,<sup>16</sup> wönn er fö<sup>17</sup> einbilden that, doß i so an Louspauker<sup>18</sup> mei Miga<sup>19</sup> göben möcht, hot der olte Spannbrenner<sup>20</sup> olleweil gsgot, wönn ihn seine Freund in der Bogenkuichen<sup>21</sup> bei an Krueg Stanpier<sup>22</sup> gsoppat hom, doß set Lehrbue sei Tochter karassiren that. I versteh mi nit, doß dö Treppen<sup>23</sup> so a Gethua hot mit dön Tschüppel,<sup>24</sup> er muß as ihr grob ongethon hoven, — hot der Völk gmant.

12 nur. 13 heimlich. 14 Mädchen. 15 könnte. 16 ein Schimpfwort, soviel als: gemeiner Mensch. 17 sich. 18 d. i. so einem armen Schlucker. 19 Marie. 20 d. i. Grifhal. 21 d. i. Kneipshenke. 22 Steinbier, d. i. Bier aus Hafer und Gerste gebraut, welches mit glühenden Sandsteinen abgebrüht wird und einen säuerlichen Geschmack hat. 23 Schimpfwort, soviel als: blödfinnige Person, dumme Saus. 24 Schimpfwort, eigentlich: Büschel Haare und dgl.

I waß aber schon nit, wos du ah für a g'späßiger Mönch bist; dö Miza is jo ah ka Grafen, doß du so nit 'dn Seppel<sup>25</sup> vergunnst, er is jo so wie unsrer ans a Burgherskind; doß er holt nicks hot, do kunn er jo nicks dafür, — hot ihn sei Mütter, der Klomperer,<sup>26</sup> ausgegreint.<sup>27</sup>

Du mochst mi ab schon fuchtig<sup>28</sup> mit dein Prognauen,<sup>29</sup> di scherrt's jo nicks, wönn i mel Tochter nit lei<sup>30</sup> jöden herg'löfnen Valoten<sup>31</sup> jan Weib gib.

Jo waßt, i manat<sup>32</sup> holt, a ormer Leukas is ah just no ka Lump, und wönn er riegel-som<sup>33</sup> und rechtschaffen arbeitet, is a so a Monn ah nit a Zwöschpen,<sup>34</sup> dö mon von Bam ober heutelt.<sup>35</sup>

Sei liaber stat<sup>36</sup> mit dein Grödach,<sup>37</sup> zohl mer<sup>38</sup> unsrer Jöch und göh mer ham,<sup>39</sup> es läutet schon dö Lumpenglocken,<sup>40</sup> dönn i glab, bei Weib is wia der läthige Toisel; wönn du nit auf dö Stund z' Haus kümft, kriagst deine Lappem.<sup>41</sup>

Z' Haus, derweil der Vöf in Wirthshaus is g'wösen, hom<sup>42</sup> dö zwa Verliabten in der Muetter ihren Zimmer musicirt.

Der Seppel hot Bither g'schlogen, dö Miza hot dazue ans g'sungen.

Sing amol mei Leibstückel, dos Gisöbel,<sup>43</sup> no<sup>44</sup> waßt jo schon, wos i fr ans man,<sup>45</sup> — hot dö Muetter onghöbt<sup>46</sup> z' röden.

Dö Miza hot's glet vertrothen,<sup>47</sup> wos dö Muetter öpper<sup>48</sup> glabi hot, und wia der Seppel dö Saten<sup>49</sup> auf der Bither zomkrechelt<sup>50</sup> koh<sup>51</sup> hot, hot sei lei<sup>52</sup> onghöbt mit aner feindli<sup>53</sup> saubernen Stimme dos Biadel:

Draußen in Wold is a Wasserle kolt,  
A wuenderschöns Dindl werd heurothen kold.  
Sie hot jo schon g'heuroth in mitten Suenmer,  
Hiaß<sup>54</sup> schwimmen dö Auglan in Wosser umer,<sup>55</sup>  
Dö Auglan voll Wosser, dos Herzl betrüebt.  
Hödt' i di nit g'segen,<sup>56</sup> hödt' i di nit g'slaibt.  
Host g'sogt, werst mi liaben, host's ah nit  
gethon,

Pfui! schom<sup>57</sup> di so lüegen, steht'er<sup>58</sup> ah nit  
guet on.

Und derbei hot sei olleweil übere geblömagt<sup>59</sup> auf ihren Seppel, der recht lamaker<sup>60</sup> bei seiner Bither g'huft is, weil er so a scheicher<sup>61</sup> Hascher<sup>62</sup> war, der so nit z'mueksen getraut hot, wönn er bei ane<sup>63</sup> Madalan g'wösen is.

Und no dozue hot ihm heut dö Olté ausgegreint ah, dos wor schon z' stork für ihm, dönn wönn ihm ans an krumpen Finger gezagt<sup>64</sup> hot, hor's ihm lei<sup>65</sup> dertömen.<sup>66</sup> Wözen wos bist dönn so tasig,<sup>67</sup> Seppele, mochst jo a G'sicht, ols wönn der dö Hönn<sup>68</sup> 'as Brot g'stolen höt, sing ah a poor Gsöylan,<sup>69</sup> nocher<sup>70</sup> werst lei a bissel lustiger, — hot dö Masterin g'sogt.

Loh<sup>71</sup> mi göhn, Fra Masterin, Önf<sup>72</sup> kümert's jo nicks, wönn i ah mein Papper<sup>73</sup> honken los, döß miehr<sup>74</sup> jo wohl, wos mi drukt, — hot der Seppel drauf g'sogt. No mögft<sup>75</sup> nicks dermoschen,<sup>76</sup> Seppele, unser Herrgott was<sup>77</sup> schon, wögen wos er mein Oltén so an starren Schedel göben hot, dos er dñker<sup>78</sup> Liab holt nit verleidet.<sup>79</sup> Sei g'scheid und sing ans!<sup>80</sup>

Und weil 'n dö Mizele<sup>81</sup> ah so verliabt onglocht hot, hot er holt g'sungen;

Liaben, liaben,  
Ober hamla,<sup>82</sup> hamla,  
A hamlene Liab is süß  
Namla,<sup>83</sup> namla.

Siagst,<sup>84</sup> wia dö Ogloster<sup>85</sup>  
Dort auf'n Tratilan<sup>86</sup> huft,  
Moch kane Glaußen,  
I waß, wos mi drukt.

Achel außen,<sup>87</sup> achel umi<sup>88</sup>  
Geht der Steig, du mel Bua,  
Worst jo wohl ferten<sup>89</sup> dort,  
Loh mi hiaß<sup>90</sup> in der Bua.

25 Joseph. 26 Klemperer. 27 d. i. ausgescholten. 28 zornig. 29 d. i. reichhaberisches Zurechtnießen. 30 gleich. 31 Landstreicher, Habenichts. 32 meinte. 33 regsam, rührig, fleißig. 34 Zwetsche, Blaume. 35 berab schüttelt. 36 still. 37 Gerede. 38 wir. 39 heim. 40 Lumpengeselle, um 11 Uhr Nachts gelautet. 41 Schläge, Hiebe. 42 haben. 43 d. i. Strophe, Rhaß. 44 nun. 45 meine. 46 angefangen. 47 errathen. 48 etwa. 49 Saiten. 50 zusammengerichtet. 51 gehabt. 52 gleich. 53 d. i. sehr. 54 jetzt. 55 herum. 56 geseh'en.

57 Schärme. 58 steht dir. 59 geblinzelt; in Altbahern „blenaqglun“ mit den Augen blinzeln, blienängeln; im Hennebergischen „bliemen“ überzwerf sehen. 60 Kopfhängerisch. 61 Scheuer. 62 blöder guter Mensch. 63 einigen. 64 gezeigt. 65 gleich. 66 erstreckt. 67 still, schwiegsam. 68 Henne. 69 Strophe, Absäge. 70 bernach, dann. 71 lässt, eigentlich lässt ihr. 72 euck. 73 Lippen. 74 ihr nisset. 75 magst, kannst. 76 ermachen, machen. 77 weiß. 78 eure. 79 leidet, duldet. 80 eine. 81 Marienchen. 82 heimlich. 83 d. i. sehr. 84 sieht. 85 Elster. 86 Wieße. 87 rückwärts hinauf. 88 rückwärts herum. 89 voriges Jahr. 90 jetzt.

Mei Schog is von Pinzgerland,  
I von Tirol,  
Do sein mer zwa krofsati,<sup>91</sup>  
Dos g'sollt mer wohl.

Wia er amal in Singen drin g'wösen is, hot  
er in an fort fortgeplärt, bis dö Spann<sup>92</sup>  
tumpat<sup>93</sup> gebrunnen<sup>94</sup> hohen, do is der Ma-  
sterin erst eing'sollen, doß schon Zeit wär zum  
Schlofengöhn.

No siegtes, Seppel, hiag is dö Zeit prächtig  
vergongan, geh in dei Stüble. Also pfüte<sup>95</sup>  
Gott!

In ondern Tog wia der Seppel in Ledenlan  
hinter der Budel<sup>96</sup> g'stunden is und seine  
Kipflan<sup>97</sup> und Neinkalan<sup>98</sup> verkast hot, hot  
ihn der Master grüßt und ihn a Geld obholen  
g'schikt.

So in a brittholbe Stund is der Bua mit  
zwa Eaklan Geld z'wögen können, und weil  
der Master nit derham<sup>99</sup> wor, hot er dos Geld  
lei in der Bochstuben<sup>100</sup> auf dö Mehlstrugen<sup>101</sup>  
aufeng'stölt und is hinter sche<sup>102</sup> gongen in dö  
Ruchel und hot 'n großen Bochofen einkägt.<sup>103</sup>

Spot auf dö Nocht is der Master klan  
b'soffner<sup>104</sup> ham können und hot glei um's  
Geld g'sfragt. Der Bua hot g'sagt, doß er's  
ausen<sup>105</sup> gethon hot auf dö Trugen.

Du Eugenbeutel, du Diab du, 's is nin-  
derscht<sup>106</sup> nit z' finden in gonzen Hauß, — hot  
der Olste umergschrieren.<sup>107</sup>

I schwür's Önk,<sup>108</sup> Master, doß i's hing'lögt  
hon, — hot der Seppel gezont,<sup>109</sup> doß ihm  
dö Zacher<sup>110</sup> lei dik sein über gwuselt<sup>111</sup> über  
sei G'sicht.

Du bist für 'n Golgen z' schlecht, du Roben-  
prail,<sup>112</sup> du grauslich's, — hot der Master  
umerglabetet<sup>113</sup> und derbei den Hascher so ge-  
tschwület<sup>114</sup> und obgetreift,<sup>115</sup> doß ihm dö  
Wongen aufg'schwollen sein, wie ane<sup>116</sup> Krop-  
fen.<sup>117</sup>

Dö Masterin hot g'slöntscht,<sup>118</sup> dö Tochter

91 mit zwei krofsigen. 92 Späne von Fichtenholz, welche namentlich auf dem Lande häufig statt der Kerzen angezündet werden. 93 dumpf. 94 gebrannt. 95 behüte dich. 96 Schrank. 97 weisses Brod in Form eines kleinen zweispitzigen Wedels. 98 eine Art Brod. 99 daheim. 100 Backstube. 101 Mehltruhe. 102 rückwärts. 103 eingehiebt. 104 ganz und gar besessen. 105 hinauf. 106 nirgends. 107 herumgeschrien. 108 auch. 109 geweint. 110 Jähren. 111 herab gelassen. 112 ein Schimpfwort. 113 herumge lärm. 114 bei den Haaren gerissen. 115 gehyspeigt. 116 einigte. 117 eine Art Kuchen. 118 geweint.

hot g'röhrt,<sup>119</sup> aber nicks hot's gnugt, der  
alte Lögel<sup>120</sup> war ganz narrisch, und hot Ölle  
mit seine Faust-schiach<sup>121</sup> versollt,<sup>122</sup> und  
g'lögt hot er 'n Bueben noch bei dö Ohr-  
waschel<sup>123</sup> gepokt und bei der Thür auhe-  
gschmissen.

Hiag is dö Ramasuri<sup>124</sup> erst recht ongongan,  
dö Weibsbilder sein ihn auf dö Knia noch-  
glüsselt<sup>125</sup> und hom ihm olleweil gebettelt, et  
möcht vo<sup>126</sup> nit gor a so wild sein.

Ober hot nicks g'holzen, es wor ols wönn  
sö in a Stodlhur<sup>127</sup> einig'rödt hötten, der  
Master hot in Biwer wia a Damischer<sup>128</sup>  
umerg'wüchel, und hot dö Mönchscher für ihret  
guets Herz ah no obgeplöscht,<sup>129</sup> hot ihnen  
olle Namen gđben, und hoach und theuer  
g'schworen, doß er den verfluchten Diab aufen  
auf's G'recht führen wurd und aufhönen lögt.

Der orme Bua is dö ganze Nocht drauschen  
g'ldgen in der Laben<sup>130</sup> und hot in an fort  
olleweil fhschätz.<sup>131</sup>

In oller Früh is dö Midl<sup>132</sup> fömen und hot  
'n a Schale Milch gebrocht, doß er do wos  
Worm's hdt' auf dö Rückt;<sup>133</sup> aber der  
Schroken<sup>134</sup> und dö Surg wögen ihm is so in  
sie g'sohren, doß sei auf Händ und Füch  
g'sippert<sup>135</sup> hot und immerzu dö Milch ver-  
zötter.<sup>136</sup>

Sein Janke<sup>137</sup> hot sei ihn ah gebrocht,  
weil er lei gareltiger,<sup>138</sup> und dö Schugen,<sup>139</sup>  
weil er bloßfüchtig<sup>140</sup> aufen Boden g'lögen  
is. A Weil hom sö mitanonder g'rödt und  
sie hot ihm olleweil zuag'rödt, wie an kranken  
Hund, er möcht do nit a so a Leibseigel<sup>141</sup>  
sein, der Voter wuret<sup>142</sup> nit gor a so söttig<sup>143</sup>  
sein, wie er nachten<sup>144</sup> in Rausch g'wösen is.

Ober der Bölk is grod so grantig<sup>145</sup> g'wösen  
wie in Tog fröh'r, is glei zum Buaben ob-  
gongan<sup>146</sup> und hot ihn ausgratschelt<sup>147</sup> wögen  
Geld.

I möcht woohl, aber i mög<sup>148</sup> nit dor-  
sogen,<sup>149</sup> hot der Bua drauf g'sagt.

119 geheult, laut geweint. 120 ein Schimpfwort. 121 gas-  
sig. 122 gebrügelt. 123 bei den Ohren. 124 Rärm. 125 auf-  
gerutsch. 126 doch. 127 Scheunthor. 128 Rärmischen.  
129 abgeprugt. 130 Vorhaus. 131 geflüchtigt. 132 Mörde-  
hen. 133 Nachternheit. 134 Schreden. 135 gejittert.  
136 verschüttet. 137 farbes Röddchen. 138 in Hemdärmelein.  
139 Schuhe. 140 d. i. mit bloßen Füßen. 141 furchtsamer  
Mensch. Memme. 142 würde. 143 jorign. 144 gestern Abend.  
145 jorign, verdrießlich, äbler Laune. 146 hinabgegangan.  
147 ausgefragt. 148 d. i. kann. 149 sagen.

Der Master nit z'fau'l prügelt dōn Buaben noamol und führt 'n auf's Rothhaus.

Beim G'sicht hom's<sup>150</sup> ihn long unterm g'srost, und wia er nich g'stönden hot, hom ihm dō Herren auf dō Holzter bringen lassen; dort hot er lei<sup>151</sup> z' heichten ong'höbt,<sup>152</sup> weil's ihn so seindla<sup>153</sup> grob gethon hot.

Hieß hom's 'n glei derglönkt,<sup>154</sup> dō Händ außen Bukel zomgschlägt<sup>155</sup> und außen g'schleppt auf's Golgenkögle<sup>156</sup> und dort hom's 'n aufg'hönt.

Dō Midl höt' si bold tott gwant, wia sō ihren Schön umbrocht hom, aber mit der Zeit is schon bōsser gongen, sie hot aufg'hert z' zonen,<sup>157</sup> is aber in Haus leschat<sup>158</sup> und gonz verloren umergongan wia a kronkes Hüandl.<sup>159</sup>

So nach a zöhn oder ansle<sup>160</sup> Tog hom dō Bölkischen wos umerg'sucht in der Bockstuben und ahd dō Mehltrugen fürsche<sup>161</sup> g'schoben.

Auf amal loht dō Midl an Schra,<sup>162</sup> dönn hinter der Trugen drin is dos Geld g'wöden. Dos hot si so verholten: Der Geppel hot's Geld aufeng'stölt auf dō Trugen, und in aner Weil drauf hot er a Mehl außer nehmen müssen; do hot er 'n Dökel aufg'hoben und weil er nit g'vöhet hot, sein dō Klan Geldsklan obikugelt in Mehlstab.

Der Olte hot lamentirt und si olle Hoor fast ausgraft, is aufenglosen auf's Rothhaus, und hot verzölt, wia dō G'sicht war.

Hieger<sup>163</sup> is dōn Herrn ah haf<sup>164</sup> aufg'stiegen und hom nit g'wüst, wia ihnen

<sup>150</sup> haben sie. <sup>151</sup> gleich. <sup>152</sup> angefangen. <sup>153</sup> d. i. sehr. <sup>154</sup> d. i. gerad. <sup>155</sup> zusammengebunden, gefesselt. <sup>156</sup> Galgenhügel. <sup>157</sup> weinen. <sup>158</sup> Steinlaut. <sup>159</sup> Hühnchen. <sup>160</sup> eif. <sup>161</sup> vorwärts. <sup>162</sup> Schrei. <sup>163</sup> jetzt. <sup>164</sup> heiß.

g'schicht. Dō Burger sein kemmen, hom ah ihnern Brein<sup>165</sup> dozegöben und so hom sō ausgrödt, daß der unschuldige Haßcher is ausgraben wuren, hom ihm a rechtschaffne Leich verschossen und auf'm Freithof in dō g'velchte Ern<sup>166</sup> g'lögt.

Wie dō Kuah schon außen Stoll wor,<sup>167</sup> hom sie sō zomg'sögt und ausg'mocht, daß dō Stadt von der Stund on soll Klagenfurt haben und saner mehr ohne an ormtlichen Prozeß soll aufg'hönt werden.

Hinten drein reitet dō olte Urscha, 's wor schon z' spot, der Bua wor amal hin und sei Madel wor ah gonz dertotert<sup>168</sup> und hot ong'songen olleweil tschaupeter<sup>169</sup> z' werten und is aus lauter Kummer und Surg draufgongan.

No hieß siegt<sup>170</sup> mon in Böcken sein Haus an stanernen Kopf eing'mauert, als Ongedönen von dōn Murd, und so viel mon ah drüber weißt,<sup>171</sup> der Schedel kummt dechter<sup>172</sup> no zum Burschein und loht si nit verweihen.

Dos is holt dō Sog, wögen wos dō Stadt „Klogenfurt“ häfft; viel ondere g'studirte Herren manen ober, sō hötten dō Stadt derentwögen so getast, wögen der Glon, dō in der Nächent<sup>173</sup> verbeitnunt und a so seicht is, daß mon durchwetten künft, und so hom sō außergebrocht: Glonsfurt, Klonfurt, und auf dō lötzt: Klogenfurt.

<sup>165</sup> ihren Brei. <sup>166</sup> die gemeinte Erde. <sup>167</sup> d. h. wie es schon zu spät war. <sup>168</sup> d. i. hinfällig. <sup>169</sup> stiller und kränker. <sup>170</sup> noch jetzt sieht. <sup>171</sup> tünkt. <sup>172</sup> dennoch. <sup>173</sup> Nähe.

## Mundart im Savant-Thale in Kärnten.

### Der Teufelsstein.\*)

(Volksage.)

Seid's seindla städ,<sup>1</sup> dō<sup>2</sup> Knecht und Diarn!  
I wir enk<sup>3</sup> wos verzöhl'n:  
Via der Teufsl in der halig'n<sup>4</sup> Nocht  
A Riarch'n hot z'reiß'n woll'n.

Just homd<sup>5</sup> si z'Brot'nek die Leut  
In d' Weihnochtmett'n g'schleint,<sup>6</sup>  
Mit Spoanlaicht<sup>7</sup> in da Finskar;  
Mir scheint, i sig's<sup>8</sup> no heunt.<sup>9</sup>

<sup>\*)</sup> Der Teufelsstein ist ein Felsen über dem Dorfe Breitenek im Oberlavantthale.  
<sup>1</sup> sieb ganz still. <sup>2</sup> ihr. <sup>3</sup> werde euch. <sup>4</sup> heiligen.

<sup>5</sup> haben. <sup>6</sup> beilt. <sup>7</sup> Licht von Spanen aus Fichtenholz.  
<sup>8</sup> sehe es. <sup>9</sup> heute.

Dos hot den Teufl satrisch ziednt,<sup>10</sup>  
Dos d'Leut so bet'n geh'n:  
„Wort!“ moant er, „dah i nit den Osind  
As Riarch'ngaeahn verrenn.“

Und, hof's nit gseg'n, in oana Hig  
Gloigt er af d'Olm<sup>11</sup> fort,  
Und, schier as wia met Kreisch'n<sup>12</sup> groß,  
Reiht er an Stoan von Ort.

Und ondla<sup>13</sup> mit die Krampf<sup>14</sup> hebt  
Er'n Broken as'n Grind,<sup>15</sup>  
Dos er die Riarch'n z'sam' die Leut  
As canmohl z'druk'n kinnt.

Dö<sup>16</sup> ham jan lab'n Jesulein  
Wohl namla<sup>17</sup> fleißi het't,  
Und aufig'schaut voll Grimwileit,  
Wo's Krippl ob'n steht.

Und floken<sup>18</sup> voller Moi und Loab,<sup>19</sup>  
Dos z'schepfern<sup>20</sup> thuat, as' Herz;  
Schauts Leut! wer 's Kindla recht anfaist,  
Den labr's und den daheart's.<sup>21</sup>

Dawal<sup>22</sup> sicht ma den Teufl schon  
Sein Stoan durch d'Küst'n trog'n:  
Oba,<sup>23</sup> weil's<sup>24</sup> as Kind so bdt'n ham,<sup>25</sup>  
Hos Daus<sup>26</sup> no enda g'schlog'n.

Der Teufl voller Gift und Goll,  
Wia er den Stroach<sup>27</sup> hot g'heart,  
Schmeiht lei<sup>28</sup> den Stoan mit oller G'wolt  
Drei Kloster tief in d' Gard.

Greach'n<sup>29</sup> über's Riarchle is as gscheg'n;  
Kennts jo han seg'n Stoan<sup>30</sup>  
Den groß'n Ofen<sup>31</sup> mitten drein?  
G'hoäht no der Teufisstoan.

Denn heunt zu Tog no lei<sup>32</sup> er dort,  
Domit's an iada<sup>33</sup> woah,  
Ma schollt lei<sup>34</sup> bet'n Tog und Nocht, —  
Mit'n Teufl is ka Gspoah!<sup>35</sup>

10 ergreint. 11 Alpe. 12 Hütte. 13 schnell. 14 Krallen.  
15 d. i. Kopf. 16 die, diese. 17 d. i. sehr. 18 Klößen.  
19 Reue und Leid. 20 klappern, tönen. 21 erhört es. 22 derweil, unterdessen. 23 aber. 24 weil sie, während sie.  
25 haben. 26 Eins. 27 Streich, Schlag. 28 gleich. 29 gerade.  
30 bei jenem Raum, Abhang. 31 Felsen. 32 liegt. 33 ein jeder. 34 nur. 35 Spaß.

### Sage vom Lavant-Thale.

(Aus dem Mund eines Bauers.)

So, seg'n<sup>36</sup> sd! dos is amohl olls Wosse  
gwesen, do drin hot's unsinnig<sup>37</sup> Gisch geb'n.  
— Do sein drei Brüader gwesen, recht niede-  
trächtige<sup>38</sup> Herrn; der ani bot z'Hordneidstan,  
glet do unten bei der Olm<sup>39</sup> — der ondri  
drent'n<sup>40</sup> z'Neisberg — und da dritt' z'Roben-  
stan, dort in seg'n<sup>41</sup> olten Gschloß,<sup>42</sup> g'wohnt.  
No, dah i's recht sog, do sein's holt wedara-  
wonn<sup>43</sup> z'sama keman<sup>44</sup> jan daschgariarn.<sup>45</sup>  
Hiag<sup>46</sup> is amohl der Neisperger ba'n an  
z'Hordneidstan gwesen (i man, sd ham<sup>47</sup> an  
Sautanz<sup>48</sup> g'habt, wia mein Angga<sup>49</sup> verzählt  
hot) und dawal<sup>50</sup> is a Wetta keman, und 's  
hot schon ong'hebt z'himmlazn.<sup>51</sup> Der ani<sup>52</sup>  
hot ober do ham zu seiner Olten woll'n, und  
is lei enbla<sup>53</sup> in die Biel'n<sup>54</sup> g'steign und in  
See eint g'fahrn. Ober, i waß nit, howd<sup>55</sup> se  
so greagerisch<sup>56</sup> g'rudert, ober hot ihnen 's  
Hoacherle<sup>57</sup> die Biel'n umg'schmissen, — da-  
sosser seind se amohl g'wiß. No, dah i sog!  
wia sie holt nimma hinta<sup>58</sup> keman sein, so hebt  
set on z'lamatiren und is schier z'resonirt<sup>59</sup>  
g'worden. Z'Morgendb<sup>60</sup> is wieda olls blob eo  
g'wesen und die Sunn hot ah wieda hegeglift;  
do hot sei ang'hebt z'veten und hot unsfern  
Herr Gott a Riarch'n verhoäsen, wann sie die  
zwean wieda bekemat,<sup>61</sup> dos si die Fisch mit  
frähen. Hiag hamd se nocha 'hn See oblohen,  
obi in die Drog,<sup>62</sup> und wia sie jan Bodn  
keman, do leit<sup>63</sup> der Olte z'sommt'n Buab'n.  
No, dah i sog! hiag is die Witsib seindla<sup>64</sup>  
mächtig<sup>65</sup> gwesen, hot glei<sup>66</sup> a Reich und a  
Gstattung<sup>66</sup> ghalten, hot die Lotterleut<sup>67</sup> be-  
thoalt,<sup>68</sup> (siß<sup>69</sup> is sie lei hisch<sup>70</sup> Fluag<sup>71</sup> gwe-  
sen,) no, und d'Riarch'n hot's ah hau<sup>72</sup>. Dos  
is amohl g'wiß, wann dd zwea nit dasosser  
warn, so kinnat mar no in's Wosser iach<sup>72</sup>  
schaug'n.<sup>73</sup>

36 seien. 37 d. i. überaus große. 38 d. i. herablassende.  
39 Alpe. 40 brüben, fenseits. 41 jenem. 42 Gschloß. 43  
manchmal, dann und wann. 44 gekommen. 45 zum plau-  
dern. 46 jetzt. 47 sie haben. 48 Schweinschlächten. 49 Gre-  
mutter. 50 derweil, unterdessen. 51 angefangen zu haben.  
52 eine. 53 gleich jenell. 54 Rohr. 55 haben. 56 ange-  
schickt, albern, fineisch. 57 d. i. der Teufel. 58 zurück. 59 d. i.  
nareisch. 60 blau. 61 belame. 62 h' hab in die Traz.  
63 liegt. 64 überaus, sehr. 65 d. i. froh. 66 Leichenh'mane.  
67 d. i. Bettler. 68 berheit, d. i. beschient. 69 lez-  
70 hübsch. 71 d. i. sparsam. 72 hinein. 73 schauen.

## Mundart Niederösterreichs.

### D'Ganslhiaddrarim.

(Österreichisch's G'schichtl.)

Ös is a mal<sup>\*)</sup>) a sloans häusl ganz eed auf dat Danischich<sup>1</sup> g'schand'n, und in den Häusl woar an alde, stanalde Miaddrarl,<sup>2</sup> von dd vüln Joat schon ganz z'samdruckt, bugli und haugalad.<sup>3</sup> Wan ana dös Miaddrarl ang'schaud hab, wia's auf'n Krikli müesali und kaichad daheat g'wagl'd is, wan sast iat Bißl Grumad in' Wald zamglaubb<sup>4</sup> hab, den hab iat Öschaf-dikaid nüd wundarn gnua kina. Dö's awa bessa kend hab'n, dd hab'n nüd umg'schaud um si, hab's ihan, was da möl; in'n Gegndail, fö hab'n an Sloan Umrückt nüd g'schichn,<sup>5</sup> daß's nuar nüd in iat Nachad<sup>6</sup> kuma solln, den dd Aldi woar goar dukmausi — und, unter uns g'sagd, an Hex.

Nid expa,<sup>7</sup> daß iat d'Lait dös nur so schlecht nachgrebt häb'n, waild sd 's nüd laib'n kunit'n; a bilat!<sup>8</sup> — dd Aldi woar a g'waldbich Lufzauwerin und hab's faufstik hintarn Darn trag'n. Nid anmal, wan d'Lait a Kindstauf odar a Hochzauf odar an Kirta<sup>9</sup> g'habd hab'n, und fö wollin si a Millfadl<sup>10</sup> odar a Voar Gansl, odar Ant'n mäst'n, is dd Aldi auf iarn Krikli babai g'mauchsl<sup>11</sup> — und eana is'se Wich<sup>12</sup> in Stal odar auf da Waab<sup>13</sup> grebirkt. Und da hab's so süch duan kina: „Gräff'n Hearn Nachb'r'n! Guadn Abbedit zu'n Schmaus! Wans nuar guad anschlagd!“ — und so schain-halli hab's gredt.

D'rüm is an iab'n a Schaich<sup>14</sup> vor iat an-ganga, und is eana von wald'n schon äntarisch<sup>15</sup> woarn.

Da is anmal a bluadungs Viarscharl in' Land umagraasd.<sup>16</sup> Gar woar reichd fain g'bilst, und bildsauwa dabai, so daß ma'r eams

\*) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das *a* in „mal“, „gang“, „g'schand'n“, „alde“, „z'samdruckt“, „wan“, „an“, „hab“, u. s. w. u. f. w. der griechischen *a* und *o* schwelende dumpfe Laut ist.

1 Einode. 2 Mutterchen. 3 den Kopf, den Oberhals des Körpers vorhängen lassend. 4 zusammengeklaut. 5 gescheut.

6 Nähe. 7 etwa. 8 bei Leibe. 9 Kirchweihe. 10 Milchserkel, Spanferkel. 11 geschlichen. 12 Wich. 13 Weide. 14 Schen. 15 nicht geheuer, unheimlich. 16 umhergereift.

ang'segn hab, daß saint Östern was reichs woarn. Ma hab si ab dagöld,<sup>17</sup> sd häb'n 'n an' Hof g'schick zu'n Kuni, daß'r was learna solt, waild da Kuni goar a waisa und glarda Man woar. Gar hab alli Stearnguka waid und brad an sain' Hof um si vasamld, und da moan<sup>18</sup> i, häb dös jungi Viarscharl halb a so an Stearnguka wearne solln. — Was hab dö Hex den anthan?

D'Wöcharlin<sup>19</sup> in' Wald hab'n grab eanti<sup>20</sup> Pfaifn z'samgschödm und is a reich an an-gehems kühls Lüsl durch d'Laab'r<sup>21</sup> hear-gschbras, da kumb main fains Viarscharl, sauwar aufg'schduz und ganz gmüadli dahearg'schrib'n. Stach'r<sup>22</sup> da main guadi Aldi, dd in alla Frua schon aufn Früß'n woar, und had wida Grumad g'mach'. An grosmächdinga Winkl<sup>23</sup> hab's schon z'samgmach g'habi, den hab's in iat Grains'n<sup>24</sup> g'schobn, und zwa g'waldbich Rödarb san<sup>25</sup> daneb'n g'schand'n, dd hab's vol wildi Blätn und Äpfeln ang'sülb, und dös Allas hab's auf ananda gupfd,<sup>26</sup> und hab si nitdagholarl, und hab's aufn Bugl nemal woll'n. Awa wail 's Miaddrarl goar so mas-leidi<sup>27</sup> than had, hab's den Junga dabarmd. D'rüm red't 'rs goar fraindli an: Awa han,<sup>28</sup> Watwarz! was falsd da<sup>29</sup> den ain, daß d'r gear so ausladnst! Du dakaichst di und dawuarfst<sup>30</sup> di ja schlar!" —

„Ja, main lieba junga Hear! unsaranc is zua Blag und Scherarai auf da Wöld. Was nuigab an den, wan ma hoagli<sup>31</sup> wear?! Da hafds, blag di und müah di, und schau di nüd um; da Baua muag drag'n, den sain Bugl is krum!“ —

„Eijat, Miaddrarl, dös is nüd schön von eng,<sup>32</sup> daß's so refiirds<sup>33</sup> und räsonirds. Trälli, wan da Mensch ald und misflischdi<sup>34</sup> wiard, und 'r muag si hoart plag'n, so gifd's'n, wan d'andarn d'Händ in d' Schoss' leg'n und schau'n eam zua. Ös dabarmds<sup>35</sup> ma. Main Wada is wol

17 erzähl. 18 meine. 19 Böglein. 20 ihre. 21 d. i. Blätter, Laubwerk. 22 sieht er. 23 Bundel. 24 Butte. 25 sind. 26 gehaust. 27 überdrüssig. 28 servet als: he, sag einmal. 29 dir. 30 erwürgst, zerplagst. 31 wahrlich, hakelig. 32 euch. 33 daß ihr so poltert. 34 grämlich. 35 ihr erbarmet.

a Graf — awa daß's sechds,<sup>36</sup> daß da Buaa  
nid alan dragd, so wiari eng<sup>37</sup> helfn. Habs  
waid hamm?<sup>38</sup>" —

„Mon, wolds's amal brouiarn? Ös saids  
ja goar a rara Bua! S'is nid so goar schwear  
und i loschir glai da drüb'n üwarn Grab'n.  
Ös sechds ja den Berch da drüb'n? Mon, da  
ob'n auf da Had<sup>39</sup> schdehd main Häusl. Ma  
sichds awa nid, wails üwarn Berch drüb'n is.  
In ana Stund sanmr entn!<sup>40</sup>" —

Wia main Büawel von ana Stund Wech  
gheard hab, bergl-auffi, dal-awi, und allwail  
zwischen Stanar<sup>41</sup> und Gschdribb, da is eam a  
Wengl angst woarn. Ös had'n glai g'reid,  
dass't si d'e Aldn andrag'n had; was woar  
awa z'thoan? Daßt si aus'n Staub g'machd  
häd, had 'r si do a Bißl g'schamb, — den dö  
Aldi, dö häd'n nid üwl g'soppd, und g'mast'rd.  
Ear had si destweg'n nicks mirk'n laß'n, und  
si dengd:<sup>42</sup> an frischä Kearn laßd kan Drau-  
rikaid g'schbürn.<sup>43</sup> Had also d' Grains'n ganz  
guraschib<sup>44</sup> au'm Bugl gnuma — awa wia  
had dear draing'schaud! Auf sain Ruktn woars  
so schwär, als häd'r laudda Klzlingschdanu<sup>45</sup>  
drob'n g'habb, und dö zwia Körarin'l, dö woarn  
nid andrschd, als eill Blaiklunk'r! Ear wollt'  
a glai wida nidalass'n — und dö Körwarln  
banikäu'n,<sup>46</sup> awa d'Aldi woar vaslirt listi —  
und had'n mid oarchn<sup>47</sup> Stichred'n vorwerts  
d'ribu! So lang's ebnaus gangar<sup>48</sup> is, häd'r  
no dalaid'n<sup>49</sup> mög'n, awa bald is an Hüwl<sup>50</sup>  
üwarn andarn kuma, und alwail hächa<sup>51</sup>  
wurd'n d' Berch und alwail diaft 's Dal, und  
da Sand und d' Stoana san eam unt'n Hüazi'n  
rudschad woarn, als ob d' Berch hind'r eam  
lewend<sup>i</sup> wurd'n. Ear hads nimmt' aushald'n  
fina, d'slachd'n Schwahdropn san eam auf'n  
Hirn biss und eisskold und sudhaz is's eam  
üwarn Bugl gruna. „Miabdarl!" hebb'r endli  
an, „i muas raft'n, is's no wald zu dain  
Häusl?" —

„Mon, sollds den schon da sain?" — sagd  
eam d'Aldi drauf — „Du dragst ja eh nuar  
a Bißl! Ma siachd wol, daß'd kan Darwat<sup>52</sup>  
nid g'wehnbl biss." —

„Hearst, Aldi, mi soppst nid! waßd, daß dö  
Grains'n iar G'wichd had?" —

36 daß ihr sehet. 37 werde ich euch. 38 heim. 39 Heide.  
40 sind wie jenseits. 41 Steinen. 42 gebropt. 43 spuren.  
44 mutig. 45 Kieselfesteine. 46 hinwegwerfen. 47 argen.  
48 gegangen. 49 erleben, aushalten. 50 Hügel. 51 immer  
höher. 52 Arbeit.

„Non ja — i moan ah! gehst den nid  
waida? Wan i als an alds misslichigs Wall  
üwa d'Berch damid kum, wiard do so a junga  
Bua no von'n Fleg kumal Drag iazd nuar  
waida, 'schad'd'r nid, wear waß's, füar  
waß's guad is! — Awa geh a bißl lisbi,<sup>53</sup>  
sunst lauf'n uns d'Schnekn voar!" —

Da jungi Graf woar üwa dö Ned spring-  
gido: „Wasd, Aldi," — had'r g'sagd —  
„wailst goar so kewi<sup>54</sup> biss, so drag dain  
Butt'n selwa." — Ear häd iar d'Grains'a richdi  
midsamd da Kram weggwoarf'n, daß 's 'n  
Wald umag'hubsd war — awa — o jemine!  
's is nid ganga. Fest, alswiart ang'waxn,  
woars auf sain Bugl — ear had frailli zahrb<sup>55</sup>  
und had si g'wund'n, und awig'varwad,<sup>56</sup> 'g  
woar awa'rt allwail 's Nemliche — und ear  
hads nid von' Raib brach'b't, und wan 'r si  
aum Robs gschdellb häd. —

Dö Aldi had si's 's Lach'n nid wehr'n fina,  
und is auf iarn Krikk'l umag'hubsd, als ob's  
varukd war. „Zür'n di nid, main Sunl,<sup>57</sup>" —  
fangobs noch ana Wall endli an, „du bied ja  
so rod, alswiart a Bibahabn; schau, dös muash  
d'r ag'wöhna, 's is da<sup>58</sup> nid g'sund! Drag du  
dain Grains'n g'duldi walda, i wiar da schon  
a Drinkgeld geb'n!"

Was habt ihuan wölln? G'schlaimd hab's'n  
rechd, dös kan ma si denk'n, awa dös habt  
g'segn., daß allas Ild'r voarn Froßd nicks  
hilfd. Destwegn habt sain'n Jarch<sup>r</sup><sup>59</sup> nunt'r-  
gwürgd, und is g'duldi wiar a Schof hinda  
d'r Ald'n draing'schlichn, wiawol'n dö Grains'n  
fasd nomal so schwär woar, als zuvoring.

S'woar an öntricha Wech üwa den Berch  
auffi, wo da'r Ald'n iar Kaischn<sup>60</sup> g'schband'n  
is. Ear had schiar g'mand, laßd und iazd  
fund 'rn nimma dafachn,<sup>61</sup> und wiar eam d'r  
Ald'n<sup>62</sup> ganz ausgangar is, da sezd si goar no  
d'Aldi z'höchst obn auf dö Butt'n auffi, dö ar  
aum Bugl had.

Auweh, dö Jaundürti had a G'wichd g'hadd!  
— dear armi Kearn had nimia waida fina,  
d'Knia hab'n eam g'schlob'rd, und san eam  
g'samgschnabbd wiar a Dachnfaidl,<sup>63</sup> d'r Aldi  
is eam völli aussblibn, awa d'Hex hab'n mid  
faini Müatln und Brennestln allwail auf

53 schnell, stinkt. 54 stark, kräftig, aushaltend. 55 gezerrt.  
56 abgearbeitet. 57 Söhnchen. 58 dir. 59 Ärger. 60 Hütte.  
61 erreichen, leuchend erreichen. 62 Atem. 63 Taschen-  
meister.

v'Wadin g'widst, daß'r voar laubda Tuck'n in d'Häch g'schbrunga'r is.

Endli woar da Sibl vun Berch daraichd, unta laubda Schbasetln, wia v'Albi g'sagd had. — D'Ansicht woar brächti g'west, den dös woar a hearliche Landschaf, zwoar wüast und unfruchtbbar, wia 's Feld in da' Aneed schon ausschaud, awar 'n Grafen häd's rechd guad g'falln, wan d'Butt'n und d'Röarwln und v'Albi nüd obndrain auf sain'n Bugl gnozd warn. Dar Albi iat Häusl, dös ma'r iazd brächti ausgnuma hab, stundt wild'n auf ana hearlinga Wi'n, dö mid Schmalzbleamln<sup>64</sup> und Wehrd,<sup>65</sup> mid blow'n Glockn und wild'n Machron<sup>66</sup> ganz uwästrich'n woar, und a Bachl habs g'wasfard so frisch und klar, wia da rainste Christal. Woar da Hütrn is a wilde Apfelmam g'schband'n, groad in da Blüa, und had si rechd llaibli ausgnuma. Awa dö Wiss'n anz'schau'n, dös woar a Schbas;<sup>67</sup> den so maid als d'Aug'n daglenqd<sup>68</sup> hab'n, woars mit laubda schneeweihen Gansln bidekd, als ob's 'sö's g'schnaibd<sup>69</sup> häd. Nüd eppa daß v'Droscheln, v'Ameling oda v'Schobodgln v'selbn<sup>70</sup> pfissa hab'n — a God behüadd, v'selbn had ma nicks g'heard, als alswall: Wudi! Wudi!

Dö Gansln hab'n v'Albi kam von waid'n daschaud, so sans iat zuagrend, wia d'klan Kinda, und hab'n blinzld und hab'n's vol Graindlikaid ang'schad'red. D'Hals hab'n's g'schdreggb, und v'Fügljn in da Häch, da Gon-ausa<sup>71</sup> voraus, so sans bahear g>waglb, al' auf animal, eana z'wengast<sup>72</sup> Zwadausnd. D'Albi häd's awa'r ah nüd üwl trib'n, mid dös g'schdreggb'n Krag'n — da hab's glai g'schmunglb und hab's ag'habdschl, und had umaddorlb mid eana — grad nuar, daß's eana kanti Bussln<sup>73</sup> gebn had; und wan i nüd ir, so hab's dös ah than.

Hindba dö Gans awa is wida't an Albi ba-hear g'schrif'n, a großmächtigs Walb'bild mid gräßdinga<sup>74</sup> Gang und a langmächtichi Ruat'n in de Hand! — „Gruas God, Frau Muada!“ — hab's glai von waid'n g'schria'n mid ana dinwingzinga fain' Stim' — „is da Frau Muada was g'schegn?“

„A bilat,<sup>75</sup> main Dächrel, mia'r is nicks

g'schegn. I hab mi nuar a Bißl drag'n lass'n, wail dös fainti Büawrl<sup>76</sup> so a guad's Hearz hab; iazd geh' awa'r eini, dös schild si nüd für di, daß'd herausd blaibst, wan fremdi Mans-bilda da san; ma muaz nüd Öl ins Faia schid'n!““

Ma kan si wol einbuld'n, wia den arma Graf'n bei dea G'schichd um's Hearz uma woar. Ear had nüd rechd g'wuhb, sol'r lach'n oda wana. Ear woar so stanmūad, als ob'n ana von Ross bis zu'n Hüaf'n abrüglb häd, und wan dö Freila Dochda'r ah no um siwaz'g Joahr jünga gweß war, dö albi Hex häd no nüd so hoagli<sup>77</sup> thoan dears'n mid iar, als 's than had. So a z'lernda<sup>78</sup> Mensch deng'b an ganz was andachd, als an a Ganslhaddarin, wans ah mudsauwa<sup>79</sup> und mollad<sup>80</sup> wie a Dachazzl<sup>81</sup> war. —

D'Dächrel is einigane und v'Albi auf'n Rdarwl awag'mautsl. Hs had nüd lang dauard, so is's füra<sup>82</sup> g'rudschl auf iarn Krikk, had si vor den arma, schdogmūad'n Buab'n, — wia's'n allawall g'nend had, — hingschdelb und had'n rechd freinbl und guadmūadi ang'glachd: „Ron, iazd rast aus!“ — hab's ang'hebb, und had eam v'Butt'n und d'Rdarwl'n agnuma — „du hast di earli dablagd,<sup>83</sup> und dain Drinkgeld, dös i d'r vaschbrochn hab, dös soll d'r iazd wearnt. Sez di nüda aufs Bangl<sup>84</sup> voarnt Doar, und wart auf mi, i wiari so lang nüd ausblatb'n.“

D'r armi Graf woar orndl wehmüadi voar Maddikaid, und had nach den Drinkgeld nüd vül valangd. Mid an Achaz'r<sup>85</sup> is'r aufs Bangl hing'falln, und had kan Wartl<sup>86</sup> nüd g'sagb; den ear had gmoand, wiar'n da Wind anblasb had, iazd und iazd wurdt'r saint Vani'n<sup>87</sup> dawah'n, so moarb woarne. Ja, saint Vana woar moarb und sein Hearz windlwach, den so gifdt als 'r auf v'Albi woar, so hab'e si vo nüd rechd d'raub, — wan ah nuar in Odang'n<sup>88</sup> — auf si z'schelbd.

Dö Hex had awa Woart g'halb'n. Si is bald wida dagwess, und had a goar a fains Bickel aus Schmaragd in da Hand g'habb. Dös hab's eam gebn, und babai hab's g'sagb:

<sup>64</sup> Butterblümchen. <sup>65</sup> Wegewarte, Eicherie, Sonnen-krant. <sup>66</sup> Majoran. <sup>67</sup> Graf. <sup>68</sup> gereicht, gelangt. <sup>69</sup> ge-schneit. <sup>70</sup> daselbst. <sup>71</sup> Gänserich. <sup>72</sup> zum wenigsten. <sup>73</sup> Küschchen. <sup>74</sup> mit fräsigem. <sup>75</sup> bei Leibe.

<sup>76</sup> Büblein, Bürschlein. <sup>77</sup> wählerisch, häselig. <sup>78</sup> zer-lechender, auseinandersfallender. <sup>79</sup> d. i. sehr schön, eigentl. schön wie ein Käppchen. <sup>80</sup> sanft, weich, fleischicht. <sup>81</sup> Teig-kümphen, Teigkörbchen. <sup>82</sup> hervor. <sup>83</sup> zerlegt. <sup>84</sup> Bäuflein. <sup>85</sup> einmaliges Ächzen. <sup>86</sup> Wörtlein. <sup>87</sup> Beine, Knochen. <sup>88</sup> Gedanken.

„I hab di schoarg<sup>89</sup> blagd, awa z'wegen den schdirksb̄ n̄id; und üwaddb̄ wül i da dain Müa vagälb'n. — Kan Geld brauckb̄ n̄id, dōs waß i; destweg'n kanst awa do a klans Scheng von miar annehma; wer waß's, füar waß's guad iß? Jazd pfūab<sup>90</sup> di God, und deng flaißt an d'Ganslhiabdarin!“ —

Da Graf woar kana, den ma'r earschd mid 'n Wag'n üwa d' Maſn hād foahrn müaſſen; dōs hab'r schon g'segn, daß dōs so vü'l hāſb̄, als: „Jazd drach di!“ — D'Albi woar weg, und zun' Vidang'n woars z'schbad. So is ar hald foartganga in d'sinfstri Aneed, wo d'Wildbach üwa d'Fels'n awagsaußt fan, und wo eam umgschrūarzdi Achbam<sup>91</sup> und anglraib aufg'schberdi Kluff'n 'n Wech vadred'n hab'n. Da woar kan Man und kan Stech, nicks als da schdogfinstri Wald. D'Müadikaid hab'n awa nid waid kuma laſt'n, den ob̄ had weni g'sehld, so war't z'amagfalln miar a Schdugg Holz. Da had'r si hald an Bam ausg'suachd, wol so gros, daß'n zwölf Māna nid umschband hāb'n. Muawi<sup>92</sup> woars g'nua zu'n Schlaf'n, und man nid eppat<sup>93</sup> an albi Nachbailn<sup>94</sup> oder a Bāar auf den Einfal gradt — so wiard'n wol nicks aufweggn. Da Wald woar sain Fach, da himl sain Fach.

Dö Wildnuß woar so gros und so dik va-warn, daß drai Däg und drai Nächd vaganga fan, bisoar si da Graf had aussaſind'n kina. An'n viardten Dag entli had'r a grossi Schdad g'segn, auf dö is 't losg'schrid'n. Dö Schdad awa had an mächtdinga Kuni g'heard, und woar sain Residenz. Wia da Graf in dö Residenz kuma'rt is, hab'n 'n d'Lait goar wundali angschaub, den so an g'schbasicha Mensch muas̄ eana voart no gar nid voarkunia sain. D'Lait hab'n d'selb'n kani Hösn dragn, und schdad an Frak hab'n sidd'n in Suma langmächtichi Mantln anghabb, dō eana bis auf d'Ferschn nachig'schlafsd fan. 'N Robf hab'n fa si Alli mid Ünachln einbund'n, und um dö Baich' hab'n bradi Gurt' tragn, als ob̄ an Raf brauchba'n, daß'r nid z'schbringa sol. Non, wie dö 'n Graf'n mid sain windinga Spassfrak und 'n knappy'n Höſrl g'segn hab'n und mid'n langa Drischbi, als ob'r d'Schdearn quen'n Fiarmamend aussaſchdehn wölld, fan eam

d'Groß'n und d'Aloan, dō Buam<sup>95</sup> und d'ald'n Waiwa auf da Gaſſ'n nachgrend.

In ana Stund woar dō ganzi Schdad vol davon, daß an Fremd'r in an Frak ankuma'rt is, und wia's entli da Kuni g'heard had, laſd dear 'n Graf'n glai kuma.

S'Königs sain Geschlos is midd'n in da Residenz auf an hoch'n Fels'n g'schdand'n, und wia da Graf hinkuma'rt is, woar dō ganzi Laibquardi ausgrufd und had si ob'n aufg'schellb und eam emp'sanga.

Durch a goldas Doar is ma'r auf a silwanı Schdiagn, und von dear silwanan Schdiagn in an hoch'n Saal, von Berch-Chrystal und Alawastr künftli z'amag'schdikl, eindred'n, wo'n Kuni saini Kauadeana<sup>96</sup> und Habschirn mid goldanan Quast'n und saibanan Rödk'n 'n Graf'n d'Refarenz g'machd hab'n.

Entli hab'n s'n durch a hochmächtichi Flüglidier einlaſſn, zu'n Kuni, dear mid'n Zepda'rt in da Hand und mid da Kron' aum Robf, sain G'malin zuar link'n Hand, aufn Dron g'sess'n is, in sain'n schärfst'n G'wand. 'N Graf'n hab'n s'an Schdul anbragn. Gar awa had si dengd, dōs schikad si nid, wanft di da nidaliaſſast, und had si auf an Kna bagd<sup>97</sup> voar'n Kuni und nachbar ah voar da Künichin, dear'r sain schmaragdanas Bickel mid da Herz iarn Bräſent z'füaßn glegd had.

Dö Artikaid had d' Künichin goar hoch aufgnuma, und had eam g'schaffd,<sup>98</sup> ear sol jazd nur auffschdehn von da'r Erd, und sol si nidaſſzn. Si had ah iara Malgiaſt nid widaſchdehn kina, und had 's Bickel glai aufg'machd, daß's g'segn had, was drinad<sup>99</sup> woar. Awa wiari is dear armi Graf dákama,<sup>100</sup> wiari ſtachd, daß d' Künichin ohnmächtdi und als ob̄s död war, üwarn Dron awifallb. Da Kuni had grimichi Blifk g'schoffn und had schon g'schaffd, sō solln den Landstreicha, als an g'farlinga Menschn, von viat Ofsn z'reiß'n laſt'n. Zu'n Glück is d'Künichin wida lewendi woarn, und had fürar eam bed'n. Ja, si had no mear thon, den si had g'schaffd, ob̄ solln eam Alli, ſelba'rt iat Hear nid ausgnuma, d' hächſt'n Earn und Freindschaft dareiſ'n, den ob̄ ſteckad goar a grossi und ſuaß's ganzi Land nichrichti Hanili-kaid hinda'rt eam. Da sans ſrailli Alli mid

89 stark. 90 behüte. 91 Eichhäuser. 92 ruhig. 93 etwa.  
94 Nachteile.

95 Buhen. 96 Kammerdiener. 97 gebeugt. 98 d. i. beſohlen. 99 darin. 100 erschrocken, außer ſich gekommen.

lange G'sich'd'n dagshand'n; d'Künichin hab awa 'n Graf'n selwa bei da Hand gnuma und is mid eam und mid'n Kuni, den's valt' 101 hab, zu aka hamlinga Ultarebung in ior Kamaned ganga.

Da Kuni und da Graf hab'n si alli zwa da Künichin gegnuwa nldag'sezd und hab'n mäuslisch zuaglobb,<sup>102</sup> wie's mid Dränan in 'n Aug'n bezöld had:

„I hab drai Dächda g'born, von denen dd jüngst so schön woar, daß's alli Wöld für a Wunda't ang'schau'd had und d' Lalt aus'n entlegnst'n Länd'ren daheargraasd far, um dds Mirakl-Kind z'segn. Jar G'sichdl woar nid andrsch'd, wiar au Pfifflüa, iari Bandrl'n<sup>103</sup> wiar Elsban, igri Hoar hab'n si austabrt, wie d'Sunschräln, und wans durch an Wald oda'r uwa's a Bis'n ganga'r is, so hab'n si d'Bama' und d' Bleamln budd und g'schdreggb, daß's an iari Handrl'n anfroßn<sup>104</sup> oder iari Hüafrln küss'n lunt'n. D'Wöcharln san nali-giari zuawig'slogen und hab'n psiss'n, was's aus'n Hals bracht hab'n, nuar doß sic anschau'n und freindli anlach'a solb. Was awa no waid warwundalicha woar, als Alles dds — wan's g'wand<sup>105</sup> had, so hads kani Dränan g'wand als wiar an andricha<sup>106</sup> Mensch — nan! iari Dränan woarn laubba Berlin und Brüiant'n. Saizichi Ölbarn häb'n si dds z' Muzzn g'machd und manichi häb'n's vüllalichd mid Fleis rechd kuinird, daß's nuar rechd zond<sup>107</sup> häd, und so rechd vül Berlin und Brüiant'n griagd<sup>108</sup> hädn. Mia'r<sup>109</sup> awa hab'n unsa Kind als unsa hächsd's Klanob bidracht und hab'n uns ali Müa geb'n, iat an iad'n Kuma z' daschbarn<sup>110</sup> und iat iat Leb'n rechd angnehm und glückli z'mach'n."

„Dds had si ah bakennd, — und so glücklich Ölbarn wie mirat woarn, habs no auf da Wöld nid geb'n. Iab'n Wunsch, den's uns nuar in dd Aug'n gles'n had, had uns dds Kind dasfüllb, und i moan, si war für uns ins Gala<sup>111</sup> ganga."

„So is Alas guad g'weeb, bis's ior fuzze-habs Jaahr daraichd had. Da hab'n dd zwa ölbarn Schwestern g'hairabt, und da Kuni, eana Baba, hab's all drai z'glach in sain'n Dron-saal kuma lassn, wo ali saini Groß'n vasamld

woarn. Allr Aug'n san off'n g'schbandn, wie dd Jüngst elnbred'n is. 'N Badarn ah —, den si woar sain Auchapsl und Gearzpinkel<sup>112</sup> und eb'n woll halnd<sup>113</sup> an so a grobi Feilis-kaid woat, und dd zra ölbarn Schwestern ala-wail mid a bissl an Reib auf d' Kloan g'schaub hab'n, so woll'r glat lagd 'bschdima, was an iadi nach sain'Dor hab'n solld. Eat dds kam<sup>114</sup> z'seg'n, so hab'n eam dd zwa ölbarn glat schdnthan, und an iadi wollt'n an' liabst'n hab'n. Da Kuni, main G'mal, hab dds laid'a fürt voari Münz ang'numa, und waild dd Dritti, d'Jüngst', so ganz stül woar, und goar nicks daglaich than had, so is's eam in' Sinn kuma, hast'r gfragd had, wölche eam elgnidt an' liabst'n häb?" — An iadi had bihaubt, si war's. — „Non," sagd da Baba, „wann dds so is, so müab's eng<sup>115</sup> schon baitslicha es-gebülligrn. Saabs also an iadi, wie gearn als's mi habb's."

„I" — sagd d'Öbsti — „hab 'n Badarn so gearn wiar 'n Bugga!<sup>116</sup>" —

„Und i" — sagd d'Middlari — „so gearn wie malu schänk'n Pug!" —

„Non, und wie gearn hast den du mi?" — fragd da Baba d' Kloani — wails no als-waild dagshand'n is und nicks g'redt und nicks dait had.

„I, main Baba," — sagd dd — „i hab 'n Badarn so gearn, daß 's i's nid sag'n — daß i's mid nicks vaglaich'n kan!"

„Non, awa was wiart do sind'n," — sagd da Kuni, „womidst dain Liab andait'n kannst!" —

„Wan i schon was sagn muab" — andwoart dö Kloan — „so sag i — i hab 'n Badarn so gearn, wie 's Salz — den ont Salz schmeggb goar kan Schais nid!" —

„N Kuni had dds Blaichnus nids rechd g'falln, und ear had sain'n Born nids an Mu-gnbl'i babeliss'n kina. „Dain Liab" — had 't gsagd — „dd is rechd sau; und wailst d's Salz so g'schmacki sindst — so sollst Salz gnua hab'n — awar ah funst nicks — von miar!" —

„D'rauf had'r 'n andern Zw'a'n sain Raich' baist, da Jüngst'n awa had'r an Sag<sup>117</sup> Salz aum Rückn bahn lassen, und saini Knächt' hab'n's mid babundna Aug'n vülli Dagrasn<sup>118</sup> waild in an Wüldnus g'süard." —

<sup>101</sup> d. i. gerichtet, gewinnt. <sup>102</sup> zugehorcht. <sup>103</sup> Bäuchen. <sup>104</sup> anstreifen. <sup>105</sup> gewinnt. <sup>106</sup> anderer. <sup>107</sup> gewinnt. <sup>108</sup> gefiegt, bekommen. <sup>109</sup> wie. <sup>110</sup> erparren. <sup>111</sup> Steuer.

<sup>112</sup> Herzbandel, Herzbeutel. <sup>113</sup> Fente. <sup>114</sup> Form. <sup>115</sup> müsst ihr euch. <sup>116</sup> Bader. <sup>117</sup> Sag. <sup>118</sup> Tagesreisen.

„Umsunst hab dō Kloan gwoand — daß iar d'slachd'n Dränan awi<sup>119</sup> fugld san, umsunst hab'n m'r Al' für si bed'n, 's hab Al's nicks mear g'nuuz, so hab'ns fortg'schlaabt — und mia hab'n unsa Lebbag nicks g'seg'n und nicks g'heard mear von iar.“ —

„Main hear, da Kuni — hab sain Rasch'haid schon lang biraid, iazd. awa woar 's Wanat<sup>120</sup> an uns. Durch dō ganzi Wöld hab'n ma<sup>121</sup> Bod'n ausgschiggt, 's hab awa Rana't iar G'schbur sind'n fina, und an iard'r<sup>122</sup> is lear g'ruckuma. I hab main Kind nids vageß'n fina. Ali Nachd' hab i's in' Tram g'seg'n, und wo i ganga und g'schdand'n bin, — is 's ma'r aschma. D'erschdi Höfning, daß's no lebb, hab's Ös<sup>123</sup> ma brachd — und bestweg'n wazi voar Fraid'n bald g'schoar'b'n!“ —

Awa dōs Alas had si da Graf grobmächdi bawundrd, den ear had kan Waril bigriffn. Awa dō Künichin had eam dōs Radsl bald glösö. —

„I habbs ja schon dazöld“ — habds noch ana Klan Wail wida'r ang'hebd, wla so si dō Dränan agwischd had ghabb, dō iar gear häufdi üwa d' Baku awag'runga san, — „daß main armis, valoarns Kind in iarn Schmeierz wundabooara Weiß d'allaßhänft'n Pearln g'wand had — und solchi Pearln — grad solchi — had's Ös miar brachd — bestweg'n bin i üwazigd, wia von main 'n Lebn — wo dō Pearln hear san, da is main Kind — und i wüls außuach'n, und i muah's find'n, — und war's entarn Miar.<sup>124</sup>“

Via da Graf dōs g'heard had, is eam a fulda Schaua üwar'n Bugl gloß'n, und ear had si da Dränan nib endhaldn fina üwa den Kuma von deara guad'n Frau. —

Ear had iar iazd ah sain G'schichd mid da'r ald'n Hex dazöld — und wans ah nicks g'holzn had, daß da Kuni und Künichin von eanra Dochba was Bschdimds baoarn häd'n, so hab'ns glaiwol den B'schlus g'safß, daß's dō Aldi midananda außuach'n und frag'n wolln, wohear si dō Pearln häd. — Wüllachd, had da Graf g'mand, — had si's bazauread — i'guad wars just nid dazua. —

D'Aldi is ganz aloan bai'n Schhinrad g'sess'n, 's Stürarl woar rechd schärli mid an

<sup>119</sup> hinab. <sup>120</sup> das Weinre. <sup>121</sup> wir. <sup>122</sup> ein jeder.

Schban bilalicht — 'dear schon so weit am brend<sup>125</sup> woar, daß's orndlī dumpr<sup>126</sup> woarn is. Da is's auf animal laud woarn auf da Wisn, den 's Dächd'l is mid'n Gansln von da Wad g'haus kuma. Entli gehd d' Düar auf, und 's Dächd'l telt' eina. D'Aldi woar rechd earnsthofd und had auf iarn Grusl nuar a Bißl mid'n Rohr dait,<sup>127</sup> was so rül g'hab'n had, als: „seg di hear und schbin.“ — Dōs had 's Dächd'l ah than. Si had an rechd an sain'n Fad'n drachd, und wans ana<sup>128</sup> von hind'n ang'schaud had, so kunft' mana, daß war no so a flinki Diagn. Awa von boarn wan ma's g'segn had: — da war ana bafatia!<sup>129</sup> — Dō Falden in 'n G'sichd, dear Goda,<sup>130</sup> dō grawn' Hoar — und danebn d'andri Hex — non, dōs woar nid schiach!<sup>131</sup>

Awa Schund'n sans g'sess'n, und had Rans near a Waril grebt oda dait! Entli had was grashofd an'n Fensta — zrea faltobi Aug'n hab'n einagluard, und an aldi Nachdailn had draimaiß ganz lämeli g'schrian.

Da had d'Aldi a Wengl in d'Häck g'schraud: „Iazd i's Baid, 's Dächd'l, 'dah'd' aussi gehst; thua dain Darwad!“ —

Und 's Dächd'l is fort. Wo i's hin? —

Awa d'Wisn iß's awi g'blafast ins Tal, wo drat gwaldichi Alsham bei an Bründl<sup>132</sup> g'schdand'n san; bdi den Bründl had se si buggd und had ang'fangd si fwäsch'n. Da Mon is heisslichd üwa d'Berch aufschuma und had so schön g'scheind, daß ma'r an iardi<sup>133</sup> Schdeggnads g'sund'n häd. Da had's g'masch'n und g'wasch'n wol länga'r als a Schund und is nid föarbi woarn. Jun B'schlus had's goar lat Haud awazog'n und had's ins Bassa g'woarf'n, daß's as ausg'schwabbd had. Nacha had si's wida gnuma und grübl<sup>134</sup> und wida'r ausg'schwabbd, und ausgrilb'n, und nacha had si's aufghenkd und had's in'n Monschein truk'n wear'n lassn. Dabat woar da Hex iar Dächd'l ganz bawandld! Wans dō Aldi waiwa-Haud üwar'n G'sichd g'habd had, wear häd iar wol da dō Schdnahid ang'segn! Da grari Bobra woar weg, und — als ob si d'Sunshördeln üwa si ausgoffn häd'n, hab'n si lati goldana

<sup>125</sup> hinabgekant. <sup>126</sup> dumsel. <sup>127</sup> genist, gewinnt. <sup>128</sup> einer. <sup>129</sup> d. i. außer sich gesommen vor Schrecken. <sup>130</sup> die Heilsige Haub unten om Kinn, Wamme; auch Gurgel, Schlund. <sup>131</sup> abscheulich, hässlich, grauig. <sup>132</sup> Bründeln. <sup>133</sup> jede. <sup>134</sup> wiederholt gelebten.

Hoar ausbradt nuwa'r iat ganzl Gschald! Nuat d' Aug'n hab'n dagreischn aussagluard, als ob' ih'n Giarmannend a Schald'n war, durch do ma mlddn in'n Himgl eitischau'n kunt, und doß Blifl, was ma von'n G'schill durch dö Glum'sn<sup>135</sup> dasindst<sup>136</sup> had, dös woar grad so liablt war a Mairäsal.<sup>137</sup> —

Si woar awa dabai rechd drauti, miawöls so schön woar. Gnoand hat's, daß 's öß gschdessn<sup>138</sup> had, und iari Tränan hab'n van d'andri g'jagd; ali Augnblifl is ani awlgrudscht und had si bindrn Baldachin' von iari Hoar valoarr, doß iat nuat a Feischbaniant<sup>139</sup> awi-ghenkten san. Si war vüllaichd no lang so g'sessn, wans nüd g Gräusch in 'n näckdn' G'büsich aufg'schreggd had. Da woars auf ammal, als had a schwartzl Webdawolf'n 'n Monschein zuadeggd, — so gach<sup>140</sup> woar 's liabi Geemadl vaschwund'n und vablaßd.<sup>141</sup> Dö brächdi Jungfr woar weg, grad als wan da Wind a Placht auslöschd; si woar schon in iari Aldiwaisa-Haubt einig'schloßn.<sup>142</sup> Wan da Focha<sup>143</sup> hintarn Neh is, so is's lisdi auf da Glückd, awa vüllaichd no lisdicha had. Si 's Madl aus'n Staub g'machd.

Si woar a waiba Wech, bis'd zu da Kaischn<sup>144</sup> z'ruckkuma'r is, awa si had no alwail an'n ganz'n Laib zib'rd nuat an Sch'b'nlab. D'Aldi habs voar da Üuar danoarts, vera had's glai iat Angst g'flagd; doß iura had fraindli glachd und had gsagd: „I woaf's schon!“ — Si had's nacha bei da Hand g'numa und einig'sfürd in d'Schubn', had an nach'n<sup>145</sup> Schban anzund'n — und anghebb, allas az'schdaubn und az'uzzi'n. Entli is's uma Bes'n ganga, und had ansanga wolln, ausz'keahrn. —

Dös Ding is da'r Andarn nüd ganz g'hata voarkuma. Awia d'Aldi had iat aus'n Tram g'holfn. „I sig's wol!“ habs gsagd — „dass di dös Wunda nimd, dass i sagd d'Schubn scheua. Awia i waz'e schon woarum. Wasßd' nüd, wiab'l war als 's is?“ D'Jungi habs guad g'wüßd, dass's schon allsi vabal woar. —

„Wanst dös wazb“ — sagd d'Aldi — „so

wiarst di wos darinarn, dass's haind<sup>146</sup> drai Joach<sup>147</sup>, dass'd zu'miat kuma bisb!“ —

Si had rechd g'habd, — da Jungan woars ah guad erinerli, sis awa ordnli drauri drüwa woarn. — Dös had d'Aldi guad g'seg'n, si had nuat nicks baglaichn than. Awia si had d'Jungi id fraindli als mögli auf d' Aeksln globbd und had iat rechd trößli zugredet: „Dain Zaíd is aus!“ — habs gsagd — „drum geh eini in d' Kanina und ziach dain saida's G'wand an, in denk' hearkuma bisb, und red nicks waiba!“ —

Dö Ned' aia'r is da Jung'n rechd z'Heart'n ganga und si had so bittarli g'wana'r ang'sangd, als obs iarn. Dod voar Aug'n ghabd hab. „So wül mi d'Muada vaschooff'n? — Wo sol i den hin? I bin a oarm's Wasel,<sup>148</sup> oni Fraind', oni Hamad, oni Dach und Fach! O main liabi Muada, vaschdoß mi nuat nüd! Bin i nüd schon so lang bei diat, und hab mi guad aufg'süard! Hast schon an anzig'mal graintd<sup>149</sup> mid miat! Haw i was g'sehld, so vazaich moß, awa jag mi nüd fort aus deat Danfischd,<sup>150</sup> den oni diat wüard mi 's Leb'n nüd lang g'srajn!“

Da'r Ald'n had dös guadi Kind rechd d'bamdb, awa si habs mid Glaiß in dat' Trung lassn. „Du bist und bleibst main Liabs Dächdrl“ — habs gsagd — „awa thua, was i d'r schaf und hald mi nüd auf bei maina'r Darwad. Main Bleibn ist nüd länga da — und wan f' ausz'jach, da muazt mein Schubn saurba sain. Geh nuat und puz di sain auf, und mach', dass'd waiba' kumst. Weg'n Dach und Fach deerfst du nüd z'gräma und nüd sorg'n. I wiar da'r an folchn Lohn geb'n, dass'd z'sid'n wiarst sain!“

Wanada'r<sup>151</sup> is's Madl fuarbanga, d'Aldi awa woar flink an farar Darwad<sup>152</sup> und had alahand in' Bodt eint' brund. „I muazt awa nicks Böß g'west sain, walts d'Händ' g'salt' had und alwail hin- und heargrend is in fraindlicher Unrua, als obs unsarn Heargod fürst a rechd a groß's Glück dankad.

Da Rüni und do Rünichin woarn dawail miln' Grafn schon lang auf da Raas.<sup>153</sup> Glai'n näckdn' Dag, wi's nua graud hab, hab'n ja si auf'n Wech g'machd, und san alawall dear

<sup>135</sup> Riesen, Spalten. <sup>136</sup> d. i. erforscht, erprob't. <sup>137</sup> Mabzölein. <sup>138</sup> gestoßen, wie z. B. beim Schlußzen. <sup>139</sup> Bergvermantel, Gewand der Geistlichen beim nachmittäglichen Gottesdienst. <sup>140</sup> d. i. plötzlich. <sup>141</sup> verblasen, d. i. fortgeschlagen. <sup>142</sup> Hmeingeschlüpft. <sup>143</sup> Jäger. <sup>144</sup> Hütte. <sup>145</sup> neuen.

<sup>146</sup> Hente. <sup>147</sup> Waisenkind. <sup>148</sup> d. i. geschocken. <sup>149</sup> Einsöde. <sup>150</sup> freuen. <sup>151</sup> weinen. <sup>152</sup> Arbeit. <sup>153</sup> Reise.

Richtung nachganga, in deara da Graf hear-kumar is. Wia's ins Gebirch kuma san,<sup>154</sup> hab'n sa si awa bald nima austend, und entli in da Nachd had Dans s' Andri valoarn.

'N dritt'n Dag woar's 'n Graf'n, als o'w'r auf'n rech'd'n Wech kumad;<sup>155</sup> awar ös woar schon schbad in da Nachd, und aus Guarchd, ear mechd'n wida valiarn, had'r si voargnuma liara z'bleibn, wo'r woar, und in' Wald z'üwanachin. Destrweg'n hab'r si auf an Bam auffigseqd, nebn den a Bachl aus d'r Gard'n fürag'schbrudl is, und had grad schon a Wengl bunks,<sup>156</sup> als auf animal a G'schdald üwarn Berch ava kumb, dö'r kena solld. Si had zwar kan Huatn in da Hand tragn', wia damals, awa d' Ganslhia'darin woard do! Bald war't voar Fraid'n üw'en Bam awig'sfalln, „den hab i animal dö Dan“ — had'r si dengd, — „so kumb ma d'andri aldi Hex ah nimm'r aus. Wia wiar is 'r dafáma,<sup>157</sup> wia 'r g'segn hab, was dö draibt. Gar häd si knapp 'n Hals varenkd voar laudda Gufln und Schau'n, wia dö d' Aldiwain-a-Haud ausziagd und in'n Bachl rauschd — und aus an stan-al'd'n heßlinga Feewaij a wundasauwa's, englschäns Madl wiard. Da brichd an Aßl — mid Müa had'r si no dasangb, awa's Madl had a guab's Ghear g'habd und woar schaid<sup>158</sup> als wia, und eh'r si vaschau'd hab, woarts wida'r in iat wüld's Gschdald einigschloßn,<sup>159</sup> und auf- und babongrend. Wia's waid gnua weg woar, daß'n nima hearn kund, ist' von'n Bam awagracklß,<sup>160</sup> und is iat aus da Waid'n nachgschlichn, als gingd'r auf laudda'r Da.<sup>161</sup> So is'r schiar auf'n halbn Berch kuma g'west, als's eam mid animal voarkund, als fächad'r<sup>162</sup> no a Voar andrichi G'schdald'n aus da Wald'n dahearkuma. Und richdi! Da Kuni und dö Küninchin hab'n ali zwa von ala Fearn hear dös Biachdl in dg'r Ald'n iara Raischn g'segn, und san so Dans umis Andri ali Drai zamakuma. Bald häd'n gwand voar Fraid'n, — eanta<sup>163</sup> waidi und müaseelichi Maas woar also nid ganz unsunst — und dö Küninchin had hoch und daia g'schworn; wans iat Prinzenfinndat, so solls kan Andricha kriag'n als da Graf.

Entli sans voarn Häusl g'schdand'n. Drin

<sup>154</sup> sind. <sup>155</sup> läme. <sup>156</sup> einschlummernd, genist mit dem Kopfe. <sup>157</sup> erschrocken. <sup>158</sup> scheu. <sup>159</sup> hineingeschlüpft. <sup>160</sup> hinabgesleitet. <sup>161</sup> Eiern. <sup>162</sup> sahe er. <sup>163</sup> ihre.

hab no. elawail Biachd brenb und d'Hex is bal'n Schbinradl geselln und had flaiti umbrahd. Von da Prinzenfin awa woar nicks z'seg'n. Ös woar ab Allas so schön fain z'samgramb,<sup>164</sup> und ausg'schlaibd, als ob goar kan Mensch da loschirad und nuar laudda'r unsichtbari Nebelmandln<sup>165</sup> aus- und eingingdn, dö kan'n Schaub auf'n Blaß'n dragn. Nach ana Wail had'n sa si awa'r a Hearz g'säßb, und hab'u, wiawörl ganz dasi,<sup>166</sup> ans Fensta'r anglobid.

Wie d'Hex dös g'heard had, is's ab glai aufg'schand'n und habd's fraindli grüßb: „Nuar hearein“ habd's gruasd. — „i ken eng<sup>167</sup> schon!“ —

Dös had'n Kuni und dö Küninchin schiar an Wengl Wuunda gnunia. — D'Aldi had eana awa kan Zeib lass'n, und had glai waite g'redt: Dö müasami Maas häds<sup>168</sup> eng da-schbarn kina“ — habd's gsagd, „man's enga<sup>169</sup> Kind voar drat Joahrn nid vaschoss'n häts. Nemds dös und d'ausg'schdandni Angst als Straf. Drai Joahr habd's bei miar Gansl hiadd'n müässn, 's is iat destweg'n nid schlechd ganga. In' Gegndail so habd's do was kro-wiard und iat guads Hearz dahald'n. Schaud's glaiwörl, daß's eng vazaihd!“ — Damid had's d'Kaminadiat aufg'machd und d'Prinzenfin is in lara naddürlinga G'schdald iarn Alburn umma Hals g'sall.

Alli hab'n voar Fraid'n g'wand,<sup>170</sup> nuar da Graf had si nid gnua vaschau'n kina üwa dö Brachd von dear Prinzenfin, wiar 'ts bain Biachd g'seg'n had. Sain Hearz is ganga wiar a Müllrad. D'Prinzenfin, wiar 's 'n g'seg'n had, had d'Aug'n varuntagslag'n und is rod woarn bis üwa d'Darn. So hab'n si awa'r ali zwa nicks z'sag'n draud.

Da Kuni habd's awa wol g'mearkd, daß sa si alli zwa in'n earsch'd'n Augnblig inwendi valiab*d* hädn. Drum hab'r oh gsagd: „Main Küninchin han i vaschengd, was giw i eng den?“ —

Da is dö Aldi dazwischen dred'n: „Sö brauch'a goat nicks von diat,“ — habd's gsagd — „dain Doch'r kriagd von miar ne iara Lohn. Wädd', was i iat für an Lohn gib? I gih iat dö Dränan, dö's um di g'rund had; dö machns raitch gnua auf iat Lebz-

<sup>164</sup> zusammengeräumt. <sup>165</sup> Nebelmannchen. <sup>166</sup> Nein-laut, demuthig, zähm, eingezogen. <sup>167</sup> euh. <sup>168</sup> häret ihr. <sup>169</sup> euer. <sup>170</sup> geweint.

dag, — wear an solch'n Schaz hab, bear  
schdehd nid an auf a Künirach!" —

Mit den woar dd' Albi weg und waschwund'n,  
kan Auch' hab's sain Lebbag mear g'segn. Da  
Kuni und dd' Künichin woarn nid weni da-  
schrofn — awa sd' hab'n si glat wida dahold,  
wia's g'segn hab'n, daß si 's Häusl tn an  
brächinga Balast davandln däd, und d'Schdub'n  
in an heartlinga Saal mid ana Mengi Bedeandi  
und ana dekd'n Dassl. So hab'n si's da All  
rechd guad schmeckn lass'n, den eanti<sup>171</sup> aus-  
geschanden Schdrabagn woarn groß gnua. Da  
Graf had 's Land in da Nachab<sup>172</sup> dazu  
kaufd, und wiart 'r schbada d' Prinzesin ghairadt  
had, so is'r alawail<sup>173</sup> raicha und mächticha  
woarn. Den dear Schaz, den dd' Albi für  
d' Prinzesin *[z]samaglegd* had, woar so groß,  
daß eanti Kinda'r und Kindskinda no glückli  
woarn damid.\*)

### Da Dicksched'l.

Bei'n Nochba Hons hob i a Schuld;  
I hob earm<sup>1</sup> naili g'sogt:  
„Schaub's, G'voda, hob're a weng Geduld!“  
Er hod mi gleiwölf klogt.<sup>2</sup>  
Jaht finnt i'n zohln, — i häd's ah schon  
Gern thon, so war<sup>3</sup> a Fried; —  
Moand's<sup>4</sup> ova, daß i'n zohlad? Wos?  
Nan — justament<sup>5</sup> no nid!

Mein Schaz und i, mir hom<sup>6</sup> uns z'trog'n;<sup>7</sup>  
D' Schuld, woaz i, liegt on mir;  
I dürft nur oan guad's Wirt'l<sup>8</sup> sog'n,  
So war's auf gleich mit ihr.  
I wollt's ah, 's druckt mi d' längst Wal<sup>9</sup>  
Schon auf an iard'n<sup>10</sup> Trid; —  
Moand's ova, daß i redad? Wos?  
Nan — justament no nid!

In Dears dreni<sup>11</sup> lebt an oldi Moahm,<sup>12</sup>  
Do gab's<sup>13</sup> amohl a Geld.  
An Ondra schmeichlad,<sup>14</sup> juachad's hoam,  
Und frogad's, wos ißt sehld.

\* erzählt von Andreas Schumacher.

171 ihre. 172 Reiche. 173 immer.

1 ihm. 2 gleichwohl verklagt. 3 wäre. 4 meinet ihr.  
5 d. i. zum Trog. 6 wir haben. 7 d. i. gezanzt. 8 Worts-  
hen. 9 Weile. 10 jeden. 11 druben. 12 Mühme. 13 gäbe  
es. 14 würde schmeicheln.

Mir wat's wia g'mauft,<sup>15</sup> — sie hob mi gern, —  
Mi lostab's nur zwoa Schib; —  
Moand's ova, daß i's mochad? Wos?  
Nan, — justament i nid!

Won i in Wirthshaus sitz bei'n Blausch,<sup>16</sup>  
Und trink mein Maß'l städ,<sup>17</sup>  
I kriagab<sup>18</sup> monnigsmohl koan Rausch,  
Won nearnisi<sup>19</sup> nicks dreinred'n thad.  
Won's ova peng'n:<sup>20</sup> „Marsch, geh hoam,  
Sunst trogst da z'Haus Dan<sup>21</sup> mid!“  
Moand's, daß i do furtkumad? Wos?  
Nan — justament do nid!

Schon in da Schul wor i a so!  
So long's ab ohni Riß<sup>22</sup>  
Bei'n Lerna thon hod, wor i no  
Au'm bravst'n, dös is g'wiss.  
Hob mi da Lehra ova g'müllb,<sup>23</sup>  
Und g'moand, er trifft's damib: —  
Moand's, er häd do wos ausg'reicht? Wos?  
Nan — justament so nid!

### D' Freiheit.

I hob amohl a Beisserl g'songd,<sup>24</sup>  
Dös hod goar herzi g'sunga;  
Hob earm a grossgrean's Halserl kassf,  
Do is 's drin umag'sprunga,  
Ols häd's a si voll Hochmuad denkt:<sup>25</sup>  
„Schaub's, wos 's ma<sup>26</sup> für a G'schloß hom  
g'schenkt!“

Hob i earm Honey<sup>27</sup> einig'srab,  
Glei hob's 'n Ilti g'numa,  
Auf d' Hearnadarm<sup>28</sup> und au'ur Solod  
Is 's goar glei zuvakuma,<sup>29</sup>  
Und hob i earm sein Nürscher<sup>30</sup> g'süllb,  
So hōd's dron g'nipst und umag'spielb.

Won i earm 's Thürl aufg'mecht hob,  
Is 's hearnab<sup>31</sup> fürzackeld,<sup>32</sup>  
Und auf mein Gingern und mein Kopf  
Gonz hamli umakrackeld.<sup>33</sup>

15 d. i. ein Leichtes, so leicht wie der Rahe das Mausen.

16 Geplauder. 17 still. 18 ich wurde kriegen. 19 niemand.

20 jünglingshütig zurückgekehrt. 21 d. i. einen Rausch. 22 d. i. Schläge.

23 d. i. abgedaut, geschlagen. 24 gesungen. 25 gedacht.

26 sie mit. 27 Hansamen. 28 Hüpferdarm, Meierisch,

Bogelkraut. 29 hinzugekommen. 30 Trintknäpfchen. 31 zwits-

cherab. 32 hervorgekriegt. 33 heimlich unhergeklettert.

**Dö Thür** häd dersa offensteh'n: —  
Es wor nüd g'wöhnd on's Weidageh'n.

Bold oba is's ma trauri wur'n,  
Hod nimma lusti g'sunga;  
Is ah au'm Sprießerln<sup>34</sup> nimma so,  
Wia ehnda,<sup>35</sup> umag'sprunga;  
Hod oft an Pels g'mocht<sup>36</sup> d'längstli Wal: —  
Hob richli g'moand, es häd dö Gal.<sup>37</sup>

Sand oba Beisserln zuwag'slog'n,  
Und hob'n's as g'slockt von Weid'n,  
Do is's eng<sup>38</sup> umag'soahr'n, hod g'schaud  
Und thon, ols war's voll Fraid'n,  
Hod d'Federn aufgraupt,<sup>39</sup> 's Köpferl g'streckt,  
Und 's Schnabel durch dö Stangerln g'steckt.

„Holt!“ denk i ma, wiar i dös stach,  
„Dö Grongab,<sup>40</sup> ziemd<sup>41</sup> ma, kenn i;  
„Dös Bögerl möcht an ondas Haus,  
„Sein Haiserl is earm<sup>42</sup> z'weni.  
„Du hoff mi rechtfossa<sup>43</sup> schon g'sraid,  
„No wort, taht kumb de in guadl Zeid!“

Und Ob'nbs glei pack i's z'som in' Huad, —  
Sein Herzerl pemperd<sup>44</sup> g'woldi, —  
Und aussi trog i's üba's Feld,  
Und enta'n Mühlpong<sup>45</sup> hobs' i;  
Durt gibt's viel Bleameln<sup>46</sup> volla Than,  
Und hintaschi<sup>47</sup> a groshi Au.

„War da valei<sup>48</sup> dös Haus groß g'nua?“  
So fog i zu mein Beisserl,  
Nimm's hagli<sup>49</sup> außer aus'n Huad,  
Und seg's auf's nächstli Straisserl;  
Do is's drob'n g'hogerld,<sup>50</sup> gonz valur'n,  
Ols war's as goat nüd innawur'n.

Taigt drab'h's as Köpferl, schaud und flacht  
Roan Stangerl mehr, roan Sprießerl,  
Taigt hupft's von Ost zu Ost, taigt springt's  
Schon weida um a Bissler,  
Taigt hebt's ah d' Fliegerln, fliegt, wos 's kon,  
Und holt' au'm höchstn Ust'l on.

<sup>34</sup> Höh'chen im Vogelbauer. <sup>35</sup> eher, früher. <sup>36</sup> d. i. die Federn aufgesträubt. <sup>37</sup> Darre, eine Krankheit der Nagel. <sup>38</sup> auch. <sup>39</sup> aufgespreizt. <sup>40</sup> Krankheit. <sup>41</sup> dünn. <sup>42</sup> ihm. <sup>43</sup> d. i. sehr. <sup>44</sup> Wopft, pocht. <sup>45</sup> jenseits des Mühlbaches. <sup>46</sup> Blümchen. <sup>47</sup> dahinter. <sup>48</sup> wäre dir vielleicht. <sup>49</sup> heftlich, sorgfältig, zart. <sup>50</sup> gehockt.

Do holt's as nimma längar aus,  
Blost 's Kröpferl auf weidmächtli,  
Und singt in d' List und strengt si on,  
Und möcht sein Gacherl prächtli;  
Burkumar<sup>51</sup> is ma dös agrab,  
Ols won's für mi do bet'n thad.

I hob earm nochg'schaud d'längstli Zeid,  
Häd um dös Viech mög'n woana,<sup>52</sup>  
S'legt oba hob i denkt: „'s is holt  
Juss wia milb Unsaroana:  
A Kas in' Frel'n schmeckt bessa g'wiß,  
Ols Schnepfn, won mar eing'sperrd is!“

### Liedchen.

Zu dir gehn i ost,  
Und bei dir bleib i gern,  
Und do wird ma so guad,  
Das mar übel kunn't wer'n.

Ost tramb ma, du war'st  
Milb'n Bufferln glei do;  
Won i munta wiar, küss i  
Mein Wolstazipf o.

I leg mi hin, leg mi her,  
Leg mi kraiz, leg mi quer,  
Und i mog mi leg'n, wiar i will,  
Da Plog bleibt ma z'veit.

„O God“ und „Jo, jo“  
Und „I moan“ und „I muas“  
Is oft unsa gonza  
Wallabta Diskuarb.

„S' erstli Beigerl<sup>53</sup> brod<sup>54</sup> i dir z'liab,  
Das bi g'sraid, dös is g'wiß;  
I brockah's ah funst nüd,  
Well's 's erfl grod is.

<sup>51</sup> vorgekommen. <sup>52</sup> weinen. <sup>53</sup> Beilchen. <sup>54</sup> pfade.

Daz mar immramohls<sup>55</sup> freib'n,  
Dös mocht ma koan Grom:  
Swoa gonz glottit Hölgeln  
Höll'n ah nüd fest g'som.

Wos liegt denn on Darmsehn!  
Noth kenn koan Noth:  
Weil<sup>56</sup> i nur 's Haserl hob,  
's Graserl gibt God.

War'n unsari Herzerln  
Swoa Glöckerln — dö Graf!

Wos gebad<sup>57</sup> dös oft  
Für a wundbaßhon's Glait!

Dö Sterndaln<sup>58</sup> san Jüngferln,  
Es fölln bei da Nocht: —  
Mein Derndal,<sup>59</sup> mein Jüngferl,  
I roth da's, gib Ocht!

Dö Sterndaln san<sup>60</sup> Jüngferln,  
Schau, daß di nüd irft,  
Und schau, daß d' ni a so  
A Sternschnaiz'n<sup>61</sup> wirft.

Schau'd's nur, wie d' Sterndaln  
So zimperli thuan,  
Und mid dö Augerln  
Koan Augablick ruah'n!

Is dös a G'schamkeid,<sup>62</sup>  
Dös thuad koan Mon:  
D' Jüngferln dö blingeln so,  
Schau'd ma's z'stork on.

Destweg'n behaupt i held  
Ollareil no:  
„D' Sterndaln san Jüngferln,  
Drum blingeln's a so.“

Fensterl, b'fiart<sup>63</sup> God!  
Fensterl, bleib' zua  
Won Dana<sup>64</sup> klopft,  
Is 's an ondara Buia!

Fensterl, i geh' —  
'S is hold schon so!  
Host mi glei schiarch<sup>65</sup> betrog'n,  
Hoart g'schiacht ma do!

Und war i, mein Schogerl,  
Won dir no so weit,  
Deine freundlinga Augerln  
Geb'n ma überoll 's Gleit.

Mog i rechts, mog i links,  
Mog i grod füri<sup>1</sup> gehn,  
Auf an iaden Weg sich<sup>2</sup> i  
Dein G'stolt vor mir stehn.

D' Leut schimpf'n über mi,  
Daß i unhöfli mit;  
I siag's nüd und grüß' nüd,  
Du stehst holt vor mir.

Und ondre Leut sog'n,  
Daß i dramhäppet<sup>3</sup> bin:  
„Schau's 'n on den, der hot wohl  
„A Madel in Sinn.“

„Sein Onzug, sein Quat  
„San<sup>4</sup> jo sanber und nett,  
„Der hot si in a Madel —  
„Verbrennt, o i weit!“ —

Sie sogen, i richtat ma  
Schöner mein Hoor,  
I valiabat mi wenigstens  
Amol in Doht.

A, dos thuat mi gisten,<sup>5</sup>  
D' Leut wissen de G'sicht,  
De lesen mei Lied  
In mein G'rond und mein G'sicht.

55 d. i. je zwetzen. 56 d. i. so lange. 57 gäbe. 58 Stern-  
chen. 59 Dienlein. 60 sind. 61 Sternschneide. 62 Ver-  
räumtheit.

63 behute. 64 Glöter. 65 garstig.  
1 vorwärts. 2 fehe. 3 trammhäuptig, trämmerisch, fohlf-  
trunken. 4 fint. 5 ägern.

Schluck ob! dein Born,  
Du lustiga Pua,  
Wonnab' stadt<sup>7</sup> bist und ruhig,  
Nocha<sup>8</sup> gebn's da<sup>9</sup> an Pua.

Schluck ob! das Neden,  
Was di aufbringa kennt,  
Wonnab' mitlochst, auf d' Wochen  
Hots Plauschen<sup>10</sup> an End.

I siag<sup>11</sup> in da Wochen  
Kan Schrib und kan Trid,  
Elink geht ma mei Arbeit,  
Sie hülft ma jo mid;  
Sie sieht ma zur Seiten,  
Es is nur ihr Bild,  
Akrat wia sie selba  
So freundli, so mild.

Und is ma mein Orbeiten  
Dann und wann gnuu,  
Sie sieht ma zur Seiten  
Und gibt ma kan Pua;  
Und kaam hat ihr Nochad<sup>12</sup>  
Zun Fleiß mi damohnt,<sup>13</sup>  
Glet geht mei Arbeit  
So guat von da Hond.

Wer nid arbeit bein Zog,  
Dem schmeckt's Essen nid recht,  
Kummt nocha die Nocht,  
Hernoach schlafst er recht schlecht.  
Wer nicks mocht in da Wochen,  
Nur faullenzen thuat,  
Dem schmeckt ah, wann d' Sunn scheint,  
Da Sunda<sup>14</sup> nid guat.

Bein Orbeiten denk i ma  
Hamli dabei:  
Die Tag wern vagehu  
Und 's is d' Wochen vabet;  
Da Sunda schlirft vira,<sup>15</sup>  
Wia d' Sunn, wonns vasteckt;  
Wia irz hot ma nir<sup>16</sup> no  
Ka Sunda so g'schmeckt!

6 hinab. 7 will. 8 nachher, alsdann. 9 dir. 10 Plaubern,  
Gerede. 11 sehr sic. 12 Wahr. 13 ermahnt. 14 Sonntag.  
15 schlafst hervor. 16 mit nie.

I hob mein Klan Dirndl  
Mei Klab no nid g'sogt,  
I hob mi nid traut,  
Und i hob mi nid gwagt.

Wia togätz<sup>17</sup> mein Herzgerl  
Und gibt ma kan Grid;  
Sie heart's wohl ab selber,  
Drum sog i's ah nid.

Mei Herz mocht an Lärm  
Wiar<sup>18</sup> in Müller sein Haus,  
Heart sie nid dds Pempan,<sup>19</sup>  
Schaut's schlecht mit mir aus.

### Weihnachtslied.

Af, af, eh<sup>20</sup> Härt'n, nid schlafis ma<sup>21</sup> so lang,  
De Nacht is vaganga, nun sagt es ja schon.  
Schauts nuar dahear!  
Schauts nuar dahear  
Wia fairaz<sup>22</sup> das Stearnd'l<sup>23</sup> je lenga je meah.

Zu Bethlehem d'runt'n geht niba da Schain;  
Es muß ja was englisch vaboarg'n drunt fain!  
An alda Stall,  
An alda Stall,  
Dear schaint und glanzt enf,<sup>24</sup> als wiär-a<sup>25</sup>.  
Reistall.

Drum geh nuär, main Grizl, und b'sinn di nid  
lang!  
Stich a<sup>26</sup> a soasi's Kig<sup>27</sup> und wag d'r an'n  
Gang;  
Geh nid vüll um,  
Geh nid vüll um,  
Ast<sup>28</sup> ruk fluks dain Häderl,<sup>29</sup> und stöll di  
fain fruum!

Fain g'mala<sup>30</sup> kniä nida, und buk di fain eh!  
Ast ruk fluks dain Häderl, wannst aini<sup>31</sup>  
wüllst gehn.  
Buk di fain schen,  
Noag<sup>32</sup> di fain schen,  
Ast ruk fluks dain Häderl, wannst aini wüllst gehn.

17 kost schnell. 18 wie. 19 diefe Wochen. 20 ihr.  
21 schlafst mir. 22 glänzt feurig. 23 Sternlein. 24 enf.  
25 wie ein. 26 ab. 27 Siedlein. 28 nachher, dann. 29 Has-  
lein. 30 gemächlich, sahle, langsam. 31 hinein. 32 neige.—  
Melodie: Ur's deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Gest. Nr. 23.

## Volkstlied.

'S Bed'lwaib'l wollt Klärisärt'n<sup>33</sup> gehn,

Juchhe, juchhe!

'S Bed'lmand'l wollt ah mid gehn,

Daidid'lbum, ah mid gehn,

Daidid'lvid'lde!

'S Bed'lmand'l muäss g' Haus schen blaib'n,

Juchhe, juchhe!

Muäss Schißl und Dölla<sup>34</sup> raib'n,

Daidid'lbum, Dölla raib'n,

Daidid'lvid'lde!

Schißl und Döll'r is no nid g'nuä, sc.

Tisch und Venk ah dazuä, sc.

Wiä's Waib'l vom Klärisärt'n kimm:

„Non, main Mand'l, sag, woarst recht g'schwind?“

I hab goar vüll schon than,\*)

Twoa Wid'l<sup>35</sup> hab i g'spunna schon.

'M Bed'lwaib'l woar das nid g'nuä,

Schlagt af 'n Man dichti zuä.

Und woar hald goar nid sal,

Schlagt 'm Mand'l 's Goarn um's Mal.<sup>36</sup>

'S Bed'lmand'l sangt g' woana<sup>37</sup>-r-an:

Vin hald a g'schlagna Man!

'S Bed'lwaib'l fragt nichs bana,

Gibt iähm no van's af's Da.

'S Bed'lmand'l thuät 's 'm Richta flag'n,

Dah iähn sain Wai<sup>38</sup> hab g'schlag'n.

Da Richta sagt: G'schiächt da<sup>39</sup> recht,

Woarum bist a so a Waibaknecht.

'S Bed'lmand'l thuät 's 'm Nachban flag'n,

Dah iähn sain Wai hab g'schlag'n.

Nachba, was muäss i da sag'n,

D' Maing<sup>40</sup> had mi ah just g'schlag'n.

\* Das a in „than“, „hab“, „Man“, „an“, u. s. w. ist der zwischen a und o schwedende dumpfe Laut.

<sup>33</sup> Wallfahrten. <sup>34</sup> Teller. <sup>35</sup> „Wid'l“ eine auf die Spille gedrehte Anzahl gesponnener Fäden. <sup>36</sup> Maul. <sup>37</sup> weinen. <sup>38</sup> Weib. <sup>39</sup> dir. <sup>40</sup> die Meinung.

Nachba, was stölm'r an?

Haint es d'Macht gehma<sup>41</sup> davon!

„Gehts nuä, ehs<sup>42</sup> Schölm und Diäb!

„S Nachbas Knecht is uns liäb.“

„„Noan, Waiba, ma bit'n ent<sup>43</sup> schon,  
Nuär desmal g'halts<sup>44</sup> uns no!““

„Desmal kinnis<sup>45</sup> no dablaib'n,

Ab'r ehs miähts ruäwi<sup>46</sup> sain!

Ab'r ehs miähts ruäwi sain,  
Juchhe, juchhe!

Sunst kinnis in d' Hiahnastaig'n!<sup>47</sup>  
Daidid'lbum, Hiahnastaig'n,  
Daidid'lvid'lde!

Wai,<sup>48</sup> Wai, sollst hoam gehn.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,  
Dain Mon, dear is kronk.“

Is a<sup>49</sup> kronk,

God sei Donk!

Liäba Fronz,

Nuär no van'n Donz,

Nocha<sup>50</sup> wüll i hoam gehn,

Nocha wüll i hoam gehn.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,  
Dain Mon is recht schlecht.“

Is a schlecht,

G'schiächt iähm recht!

Liäba Fronz, sc.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,  
Dain Mon liegt in Sig'n!<sup>51</sup>

Ligt 'r in Sig'n,

Boigs<sup>52</sup> 'n lig'n!

Liäba Fronz,

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,  
Dain Mon, dear is dod.“

Is a dod,

Trest 'n God!

Liäba Fronz, sc.

<sup>41</sup> gehen wir. <sup>42</sup> ihr. <sup>43</sup> ruck. <sup>44</sup> haltest. <sup>45</sup> kommt ihr.

<sup>46</sup> ruhig. <sup>47</sup> Hühnersteige, Hühnerkall — Melodie: Der

deutsche Volkstlieder, I. Band, 4. Heft, Nr. 34.

<sup>48</sup> Weib. <sup>49</sup> er. <sup>50</sup> nachher. <sup>51</sup> d. i. in den letzten Zeugen.

<sup>52</sup> laßest.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,  
Dain Mon wiärd begrob'n.“  
Wiärd a begrob'n,  
Brauchis ma<sup>53</sup> 's nid. z' fog'n.  
Liäba Fronz, ic.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,  
A Frair is im Haub.“  
Is 't im Haub?  
Loftis 'n nid aus!  
Liäba Fronz,  
Jäz foan'n Dong;  
Denn i wüll glai hoam gehn!

### Das böse Männlein.

Ui, ai, ai! sagt main Wai,  
Kned'l soll i koch'n;  
Hob foan Schmolz, hob foan Golz,  
S Heserl<sup>54</sup> is ma brod'n.

Wollt i glai zum Höfna<sup>55</sup> gehn,  
Und a Heserl kaf'n;

53 mir. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 24.  
54 Töpflein. 55 Töpfer.

Rimmt dos buntad<sup>56</sup> Manderl hear,  
Thuät mid 'm Höfna rafn.<sup>57</sup>

Wollt i glai in d' Kärtch'n gehn,  
Und a G'sez'l bet'n;  
Rimmt dos buntad Manderl hear,  
Trit m'r af die Bel'n.<sup>58</sup>

Wollt i glai in Goart'n gehn,  
Und a Blämerl brok'n;  
Rimmt dos buntad Manderl hear,  
Trit ma d' schenfti Glok'n.<sup>59</sup>

Wollt i glai in Rölla<sup>60</sup> gehn,  
Wollt a Sait'l<sup>61</sup> los'n;  
Rimmt dos buntad Manderl hear,  
Trit ma z'somim main Glosch'n.

Wollt i glai zum Richta gehn,  
Wollt 's Manderl gischwind vallog'n;  
Säch<sup>62</sup> foan buntad's Manderl meahr: —  
Af und dovon is 's g'slog'n!

56 farze und dicke. 57 rausfen, sich balgen. 58 d. i. Rosenfranz. 59 ein Blumenblatt. 60 d. i. Blumenglocke. 61 Keller. 62 Seidel, Hälfe eines Maßes. 63 sehr. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 33.

## Mundart des Waldviertels über dem Mannhardsberge.

### G'sangln.\*)

Griaß di God, griaß di God  
Is a schen's Woart,  
W'hiat di God, b'hiat di God  
Is oft a weng hoart.

'S Dindl is sauba  
Und is ah nit dum,  
Do muasi da Buar<sup>1</sup> pfissi sein,  
Sunst kint a d'rüm.

Sogst ollweil vom Scheid'n,  
Von Urlaub nehma,  
I wia<sup>2</sup> amoohl scheid'n,  
Via nimma kema.<sup>3</sup>

\* Bei Hochzeit- und Kirchweihfesten pflegt man vor dem Absingen jedes einzelnen solcher Liedchen zu trinken und das leere Glas in die Lust zu werfen. Nach dem Absingen folgt ein Musikstusch, der oft mit einem Silberzwanziger bezahlt werden muß. Je mehr geschmetterte Gläser und schmetternde Tücher, um so größer ist der Auspruch auf den Ruhm, der lustigste Bursche zu sein.

1 Bube, Bursche. 2 werde. 3 kommen.

Won i zum Dianl geh,  
Höls an Reis und an Schnee;  
Won i wida hoam sol gehn,  
Ulat da grean<sup>4</sup> Klee.

Dort ob'n auf da Hoh  
Steht a Bock und a Reh,  
Und i trau ma's nit g' schlaß'n,  
Mei Herz thuat ma<sup>5</sup> weh.

Mei Herzal is treu,  
Do wochst a greans Bwei,<sup>6</sup> —  
Brock da's o,<sup>7</sup> steck da's ein,  
Oba<sup>8</sup> treu mußt mia sein.

Mei Herzal is treu,  
Is a Schlessal dabet,  
Und an anjiga Bua  
Hot des Schlissal dazua.

Dianl, geh her zu'n Baum,  
Und losz di g'nau onschauen,  
Wia deint Augal san,  
Schwarz oder braun.

Dianl, meark da<sup>9</sup> den Baum,<sup>10</sup>  
Wo ma<sup>11</sup> z'somkenna san  
Den Winta in Schnee —  
Geht a Blearmal<sup>12</sup> in d'Hoh.

Husch, husch, und eiskolt,  
Mei Bett steht in Wold,  
In a kreuzsaubas Dianl  
Waliabt ma si bold.

Won i auf mei's Dianl,  
Ihr'n Kopspolsta denk,  
Do kint ma a Schlessal  
Und traut ma a weng.

Mei Schoz is a Maura,  
Maart ollweil in da Hoh,  
Drum thuan ma de Augal  
Vom Aufschau weh.

Mei Schoz is a Schmid,  
Oba brennt<sup>13</sup> is a nit;  
Jatz losz a ma'n<sup>14</sup> brenna,  
Sunst kennat<sup>15</sup> i'n nit.

Mei Schoz is a Schmid,  
Oba weis<sup>16</sup> is a nit;  
A Pfund Soaf that i wogn,  
Won i'n weisha kunnit hob'n.

Zwoa schneeweissi Läubal  
Than tunken in See,  
De Liab is vasunt'n,  
Geht nimma in d'Hoh.

A lustiga Bua  
Bracht oft a Vor Schlu,  
Und a trauriga Nor  
Braucht selten a Vor.

Sieb'n Berg' und sieb'n Thol,  
Sieb'n Buarm<sup>17</sup> auf amohl,  
An<sup>18</sup> liab' i, an sepp' i,  
An heurat' i bol.

Aua winkt ma mit'n Augnan,  
Aua tritt mi au'm Fuah,  
Aua zapft mi a'm Kidal,<sup>19</sup>  
Der an schikt ma an Gruah.

Schen grean is da Klee,  
Won a aufgeht in d'Hoh,  
Und schen frisch is mei Bluet,  
Won ma's aufrigeln<sup>20</sup> thuat.

4 blätter grüne. 5 mit. 6 Zweig. 7 jährl. wie oben.  
8 aber. 9 dir. 10 Baum. 11 wir. 12 Blätter.

13 gebrannt, gekennzeichnet. 14 mir lhn. 15 wähle keinen.  
16 Buben, Burschen. 17 einen. 18 Kittel, Rob. 19 auf-  
rätseln.

D'Leut red'n und d'Leut sog'n,  
I war volla Schub'n;  
I hob ausg'lhas<sup>20</sup> Gelb,  
Bei fünftausend Gul'd'n.

Bol geh' i au'm Ofa,<sup>21</sup>  
Bol geh' i au'm Roan,<sup>22</sup>  
Bol bin i bei'm Dianl,  
Bol bin i alvan.

Ollweil trauri sein  
Thuat jo ka guat,  
Ma muaz amohl lusti sein —  
Mocht a frisch Bluat.

Schneida, — g'se Christas!<sup>23</sup>  
Wia steht da grean Rock;  
Wia wird de Goas<sup>24</sup> blaz'n,<sup>25</sup>  
Won s' weg muaz vo'm Bock.

Mei Wua hot ma v'Liaß aufg'sogt,  
Und i hob's gor nit g'ocht —  
Hot da Nor selba g'sleut,<sup>26</sup>  
Und i hob g'lacht.

Geh' ana<sup>27</sup> jym Dianl.  
Der d' Schlich<sup>28</sup> nit recht woah;  
Steigt auffi auf d' Stallal,  
Vollt eini<sup>29</sup> auf d' Goas.

Gh wen<sup>30</sup> i mei Dianl los,  
Gh los i's Leb'n,  
Gh will i mei Bluat  
Bei an Trepfal hergeb'n.

Gel, mei Wua, dos is rar,  
Hob'n ma nit vül, trog'n ma nit schmar,  
Won ma holt gor nicks hom,<sup>31</sup>  
Heurat' ma j'som.

I hob a Weibal wia Läubal,  
Trotz a Biartl Troad<sup>32</sup> in d' Mäh'l,  
Won s' Weib war, wie's da Brauch war,  
Trogat<sup>33</sup> s' nu<sup>34</sup> amol sa vül.

20 ausgeliehenes. 21 Adler. 22 Rain. 23 d. i. gelobt sei  
Jesus Christus. 24 Geiß, Siege. 25 blößen, 26 geweiht.

27 einer. 28 d. i. Schleichwege. 29 hinzu. 30 eher als  
31 haben. 32 Getreide. 33 trüge. 34 nach.

## Mundart der Landleute in der Gegend von Wien.

### Dö dauf'ndsochi Tageldung. (Legende.)

Wia unsa labi Frau  
Amohl dö Flucht hod g'numa,  
Do is s' mid'n Jesaskind  
Von Josef wölkuma,<sup>1</sup>  
Und hob, wia 's dumpa<sup>2</sup> wiab,  
Si in an Wold variab.<sup>3</sup>

A Wödd<sup>4</sup> is hold ob  
Schon do vo'n Himmel gschond'n,  
Und in da Rechad<sup>5</sup> woq

1 weggekommen. 2 dunkel. 3 verirrt. 4 Wetter. 5 Bräue.

Koan Haus, koan Voam vuahond'n,  
Do woa'n Kindl kold  
Und laud hod's g'sleud<sup>6</sup> in Wold.

Und wia s' bei schboda<sup>7</sup> Nocht  
Oft<sup>8</sup> zu an Deafl<sup>9</sup> glonga,  
Do is die labi Frau  
Sun easch'tn Haus hingonga,  
Dos Haus, dos woa gong neu,  
Hob g'head<sup>10</sup> an reichen Wei.<sup>11</sup>

6 gewisst. 7 später. 8 fernab, absehn. 9 Dörfllein.  
10 gehört. 11 Weib.

Sie klopft, — a grama<sup>12</sup> Kopf

Ruast glei: „Wos wollt's ös<sup>13</sup> G'sindl?“

D'Maria sagt: „I bitt,

Löß eini mi mid'n Kindl,

Es friab<sup>14</sup> uns, noß is<sup>15</sup> G'wond,

Gib uns an Untaschondl!“

Dö reichi Knozarin<sup>16</sup>

Sogt über: „Kunt ma drama,<sup>17</sup>

Daz i so Leut aufnim,

Schloßts draussten<sup>18</sup> bei die Mama,<sup>19</sup>

Mi über loßts in Rug!“

Und wiast ia Gugadl<sup>20</sup> zua.

Dö hod dd' labi Frau

Den Weg hold weida g'numa,

Und is drauf on a schlech'ts,

Goa floans Schdrohaisel kuma,

Duach d' Klumbna<sup>21</sup> dnat<sup>22</sup> in Schdroh

Hod's gleg'n a Biachiel no.

Und drinad<sup>23</sup> is an olt's

Miaseligs Weibel g'essen;

Hod no 's Schbinabel draht,

A Brod, a trucken's, g'essen,

Wia rö head<sup>24</sup> schrein dos Kind,

Moch'ts auf ia Hausbrosa g'schwind..

Loßt's eini olli zreen,

Und is goa guad und wülli,<sup>24</sup>

Sie mocht glei 's Schdübel woam,<sup>25</sup>

Gibt eana Brod und Mülli,<sup>26</sup>

B'legt gibt dea gnadi Noa<sup>27</sup>

Den Kind ia<sup>28</sup> Bett segoa.

Und wiast on ondern Toch

D'Maria geht von doat'n,

So bsiat<sup>29</sup> dos vami Wei<sup>29</sup>

Donkholci mit den Woat'n:

„Wos d' heint<sup>30</sup> z'eascht thuast mein

Toch,<sup>31</sup>

Sei g'seg'nt dia taus'ndsoch!“

Drauf geht dos vami Wei

G'schwind elni, schaut zun Schwinna

Und schpinnt den g'schlogna Toch,

Wos nua die Finger kina,<sup>32</sup>

Daz wiba eina kam

Won gestern der Wasam.<sup>33</sup>

Und wiast der Ob'nd kumt,

Wia is s' nit do daschrock'n?

Sie hod on selbing Toch.

Zomigshpunna taus'nd Rocken,

Wo s' sunkt hot gnua g'hoft g'hau

In d' Haut<sup>34</sup> on vgn allan.

Wos s' sia a Freud hot g'hoft,

Dos konn koen Mensch dagdlen!<sup>35</sup>

Dö reichi Knozarin

Hod über hin wean<sup>36</sup> wüll'n

Woa lauta Goll und Gist,

Daz dos an Dndri trifft.

Und wiast d' Maria hot

Den Glückweg wiba g'numa,

Und is of<sup>37</sup> wiba duach

Duach's selbi Deasl kuma,

Do is ia 's reichi Wei

Entgegenkumma glei,

Hod s', daz s' ia Hais'l soll

Beasan,<sup>38</sup> inständi bet'n,

Und hot ia aufg'segt doat

Wein, Toat'n und Pascheden,

Und hot a Bett ia g'mocht

Mit Mascherln,<sup>39</sup> schon a Brocht.

Und wiast on ondern Toch

D'Maria geht von doaten,

So bsiat<sup>40</sup> s' die Knozarin

Ah mit den selbing Woaten:

„Wos d' heint z'eascht thuast mein Toch,

Sei g'seg'nt dia taus'ndsoch!“

Do is dos reichi Wei

Woa Freud fost narisch woan,

Und juminiad<sup>41</sup> hold noch

Und krogt si hinta'n Da'n,<sup>41</sup>

Wos s' z'eascht soll thuan mein Toch,

Daz 's ia vül eintrög'n moch.

<sup>12</sup> grauer. <sup>13</sup> ihr. <sup>14</sup> feiert. <sup>15</sup> eine Heizige, die sich's wohl sein lässt, ohne jemanden etwas mitzuteilen. <sup>16</sup> tränken. <sup>17</sup> schlafet drausen. <sup>18</sup> Baumem. <sup>19</sup> wießt ih Schießfertchen (Gussfertchen, Guckerlein). <sup>20</sup> Rigen. <sup>21</sup> dorf. <sup>22</sup> drinnen. <sup>23</sup> hort. <sup>24</sup> willig. <sup>25</sup> warm. <sup>26</sup> Milch. <sup>27</sup> Narr. <sup>28</sup> ihr. <sup>29</sup> d. i. sagt sie: Behalte dich Gottl dem armen Weib. <sup>30</sup> heute. <sup>31</sup> Tag.

<sup>32</sup> können. <sup>33</sup> d. i. das Versäumte. <sup>34</sup> d. h. durchaus. <sup>35</sup> erzählen. <sup>36</sup> werden. <sup>37</sup> hernach, aleddau. <sup>38</sup> beehren. <sup>39</sup> Bandflecken. <sup>40</sup> finnt. <sup>41</sup> Ohren.

Und wal<sup>42</sup> ia hold is nich  
Daköflig<sup>43</sup> eing'fölln eben,  
So hod si si aus Gift<sup>44</sup>  
A dichdigi Wadsch'n<sup>45</sup> geben,  
Und dos hod s' than hernoch  
No miass'n taus'ndsoch.

### Won's nua so bleibt.

Won's nua nit schlamma wiad,  
Won's nuá so bleibt,  
Won's ah schon regna thuad,  
Won's nua nit schnebt.<sup>46</sup>

Won's ah no<sup>47</sup> kälta wiad,  
Ligt ma<sup>48</sup> nich'dron,  
Hob i nua Holz, daß i  
Einhäzen kon.

Won ah das Wosser all's  
Danfest g'somgriab,<sup>49</sup>  
Won nua der Wein guad  
Und wohlfeila wiad.

Won i ah reich nit bin,  
Hob nit vül Geld,  
Won i nua kaufen kon  
Dos, wos ma fehlt.

Won ma hein Toch<sup>50</sup> ah vül  
Bloch d' Orbat<sup>51</sup> mocht,  
Won i nua schlofen kon  
Guad bei da Nocht.

Won's mi ah reist in Kopf  
Oder in Bauch,  
Won i in Voda<sup>52</sup> nua  
Niamohl nit brauch.

Won ah mein Haifl oß<sup>53</sup>  
Lukad<sup>54</sup> schon wiad,  
Won ma's nua nit da Wind  
Goa wechs siad.<sup>55</sup>

Won ah mein Weibl greine<sup>56</sup>  
Und mocht mi aus,  
Won nua kan Ondra summt  
Bu ia in's Haus.

Won ah a Kronkad<sup>57</sup> summt  
Aus fremden Land,  
Won s' ma nua do, do i  
Gean hob, væschont.

Won's ah geht überoll  
Unruawi<sup>58</sup> zua,  
Won nua mein Edtareich  
Bleibt in da Rua.

Besser valang ts' nit,  
Mog mi nit schean,<sup>59</sup>  
Ober vül schlechta soll's  
Ah hold mit wean.

### Da seelenguadi Bua.

I woah nit, i bin goa a schifricha<sup>60</sup> Bua,  
Sd lochen ah aus mi und frobseln<sup>61</sup> mi gnuu,  
Wal i vül gong ondascht<sup>62</sup> oß ondrì Leut thua,  
I hob hold wos Gris<sup>63</sup> e in-mia inwendt drin,  
Dos lojt mi nit ondascha sein, oß i bin,  
Und vül funnt' i wieder nit g'rod'n<sup>64</sup>  
Und kriachat<sup>65</sup> i tausend Dugod'n.

I hol's oß a Bua schon g'segen mit Gras,  
Won Dana an Weinsolta<sup>66</sup> d' Flügeln reiht aus,  
Und won a an Scheer<sup>67</sup> hot g'nogest on's  
Haus,

I hob mi brav g'sift und es' hob nit vül  
gfalt,  
Daß i häd a softigi Wadsch'n<sup>68</sup> ausdald.<sup>69</sup>  
Unsa Heagod soll do, do so hondeln,  
Glei selwa in Viecha<sup>70</sup> davondeln.

Und sogt ma mein Voda: In Bold soll i schau'n,  
Und soll ihm an schen'n hochen Leaboam<sup>70</sup>  
ohau'n,  
Do wiad ma gong entrisch,<sup>71</sup> i thua mi nit  
brau'n,

42 weil. 43 Geßledliches. 44 d. i. Arger. 45 Dörsteige.  
46 schnebt. 47 auch noch. 48 mir. 49 zusammenfertet.  
50 Tag. 51 Arbeit. 52 den Vater, Wundarzt. 53 herm<sup>o</sup>,  
albann. 54 lächerig. 55 führt.

56 d. i. gaudi. 57 Krankheit. 58 unruwig. 59 scheren.  
60 interräther. 61 stoppen. 62 andern. 63 entdecken. 64 befürme.  
65 Schmetterling. 66 Maulwurf. 67 Dörsteige. 68 erzeug-  
heit. 69 Thier, eigentlich. Viecher. 70 Berghenbaum. 71 un-  
heimlich, nicht gehueret.

Dann won i mein Hackel hold onsez on Bam,  
So zind<sup>72</sup> mi, ea wischbeld ma zug in  
da Gham:<sup>73</sup>  
„I bin no so grean<sup>74</sup> und so softi,  
Waschen mi, i donk da<sup>75</sup> woahosti.“

Und sich<sup>76</sup> i, wa d'Pfead miass'n völ und  
weit zieg'n,<sup>77</sup>  
Und waia<sup>78</sup> noch da Klosta no Schläg da zua  
krig'n,  
Da is ma verleid't oll mein Lust ynd Vergniag'n;  
Und sogn Dama:<sup>79</sup> „recht is's, zwö<sup>80</sup> is's a  
Viech woan?“  
Co denk i: Volk!<sup>81</sup> woäzt, zwö ols Mensch  
bist gebo'an!“

Da Heagod, dea wiad' di schon frögeln:  
Burd host denn mein Viech a so g'schlogen?

Und sich i an Wuam friachen, drid i daneb'n,  
Es is so wos Schön's und wos Guad's um  
dos Leb'n.  
Zwö<sup>82</sup> soll i's nehma, i konn's ja nit geb'n.  
I song ah koan Vogel und song gh koan  
Fisch.

<sup>72</sup> däucht. <sup>73</sup> im Geheimen. <sup>74</sup> grün. <sup>75</sup> die et. <sup>76</sup> sche.  
<sup>77</sup> ziehen. <sup>78</sup> wie sie. <sup>79</sup> Giner. <sup>80</sup> warum. <sup>81</sup> d. i. Dummkopf. <sup>82</sup> wechselb.

Fret umslag'n is bessa ols brod'n sein au'm  
Tisch.

I thua ah koan Bleamel<sup>83</sup> nit brocken,<sup>84</sup>  
Do sog'n d' Leut: dea Wuia is a Mocken.<sup>85</sup>

Meintsweg'n, won s' ah daga<sup>86</sup> mi aus-  
lochen no,  
I waia<sup>87</sup> hold nit ondascht, i bin hold schon so,  
Bin nuu, won i Neamst<sup>88</sup> hob wos Voad's  
onthon, froh,  
Und kumm i iwi<sup>89</sup> in d' ondari Welt,  
So wiad, won i ah in wos Ondan hob g'schlt,  
Mia God Voda in<sup>90</sup> Text nit schdoak lesen,  
Wal i gean hob g'hoht oll seinti Wesen.

### A Bussl is a gsboasigs Ding.

A Bussl<sup>91</sup> is a gsboasigs Ding,  
Es rigbt<sup>92</sup> oam<sup>93</sup> 's gonzi Blud;  
Mat ijd's nöd und ma drind's ab nöd,  
Und 's schmöld do<sup>94</sup> goa so' guad.

<sup>83</sup> Blümlein. <sup>84</sup> pfücken. <sup>85</sup> d. i. einfältiger Mensch.  
<sup>86</sup> ärger. <sup>87</sup> werde. <sup>88</sup> Niemanden. <sup>89</sup> hinüber. <sup>90</sup> den.  
<sup>91</sup> Kusch. <sup>92</sup> ruttelt. <sup>93</sup> einem. <sup>94</sup> doch.

## Mundart von Wien.

### D' Spinnerin om Kraiz.

Nöt weit hinta Bodn<sup>1</sup> auf den Hölsn kein  
Helenathol sich<sup>2</sup> ma no dö Trümmma von den  
oln Rittaschlößern Rauchnstan<sup>3</sup> und Rauchneck.  
Weita hlinn in Gebirg mehré gegn Haling-  
kraiz<sup>4</sup> zua, do lign dö Ruinen von Merkinstan  
und Labeck, vor denen mar oba nimnamekt  
völ sieht. Bsunderd von da Legn is soft kan  
anziga Stan mehré do. Dat Bestn von Olln  
ober is no der Rauchnstan erholtn, und dös is  
ah a Liablingsausflug für d' Weana.<sup>5</sup> Denn  
on an schön'n Sun tog sieht mar oft Hundert  
und zweida Hundert do onat<sup>6</sup> umakradiln<sup>7</sup> auf  
den oln Gmäuer, oba valleicht weni von dö

Olli wissen, wos si do ömat vur völ'n hundert  
Joaehrn zuatrog hot.

In dera Burg hot durc longa Zeit; es mög  
so in elstu oda zwölf<sup>8</sup> Joahrhundert gewest  
sein, dös was i nöt so gnau, do hot a Ritta  
gewohnt, der hot a ründaschöni Tochta ghobt,  
dö hot Hulda ghäßn, — dös woar dö nämlichi,  
dö 'n ersten Soffron in Österreich baut hot, —  
und dö hält heiratn solln. Da<sup>9</sup> Rauchnstan  
woar unstrißl<sup>9</sup> reich, 's Mael woar sauba<sup>10</sup>  
wiar a Muattagottasbüld, so hei's ihr natürlí  
on Liabhabern nöt g'schlt.

Unter Olln woarn oda zwä Ritter dö vur-  
nehmstir und dö reichstn, dö ikr ab om weistn  
zuaglegt hobn, und dös woarn der Konrod von  
Rauchneck und der Adolf von Labeck. Der

<sup>1</sup> Stadt Baden. <sup>2</sup> sieht. <sup>3</sup> Rauhenstein. <sup>4</sup> Heiligenkreuz.  
<sup>5</sup> Wiener. <sup>6</sup> eben. <sup>7</sup> herumklettern.

<sup>8</sup> ber. <sup>9</sup> d. h. unermöglich. <sup>10</sup> d. i. schön.

Erfli woar a wulda, truziga Kerl, der mit'n Rauchnstanner in ewinga Krieg glebt hot, und nuar lagt friedli woar, wall er gern d' schöni Hulda hätt hamführen mögn. Den hot der Olti sein Tochta do<sup>11</sup> nöt so grodzua obschlogen künna. Der Adols oba woar a saubars, jung's Büarscherl, der an gonzen Costa<sup>12</sup> Schlosser ghobt hot, und in<sup>13</sup> Rauchnstan goar oft bei-gstondn is. Zu den hot er natürl goar nöt Ma<sup>14</sup> sogn künna. So is denn a Tog festgesetzt wurden, wo si dö Ritter olli auf'n Rauchnstan versommeln solltn, und do sollt d' Hulda selber entscheidn, wems<sup>15</sup> ihr Hond gebn wüll.

Dö ober hot von olli dö reichn Leit nicks wissn wolln, und hot in Gham<sup>16</sup> schon den Wolter von Merkinstan gern ghobt, den sie's schon tausendmohl zuagschwurn hot; daß kan Onderer ihr Monn werden sollt, ols er. Ober da Wolter woar an varmer Teisl, der nicks ghobt hot, ols dö anjigi klani Burg Merkinstan, wo no obndrein sein olti Muata woar, dö er mit sein gringa Einkumma hot ernähren müsnn. Drum hot er si nöt traut, um sein'n Madl ihr Hond öffentli onz'holtn. Dö oba hot 'n ols<sup>17</sup> z' gearn ghobt, und wollt nöt von eahm lossn.

So is denn der Tog iäumer nächanda<sup>18</sup> kumma. In dera Zwischenzeit hot si über wos ereignit, on dos früher ka Mensch denkt hätt.

Der Hobst hot nämli olli Kristnländer aufgurdet, daß a jeda rechschossani Ritter 's Kraiz nehma und mit'n Kaiser in's haislige Land ziaagn sollt, wo's<sup>19</sup> den Türk'n d' Stodt Jerusalem wegnehma wolln. Der Moarkgrof von Österreich woar natürl nöt da Legl, der seini Ritter und Edln aufbotn hot. Giazt<sup>20</sup> is Ollas z'sommagrennt, wos an Sabl und a Ponzn hot trogn künna, und 's hot goar nöt long dauert, so woar a tüchtig Häusl besomma, döß, wonns in Österreich gewesen war, valleicht allani 's gonzi türkische Heer z'sommeghauft hätt, oba leider is's ihnat in 'n Murgnlond a Bissel schlecht gonga.

Der Tog zu der Obraf<sup>21</sup> is kumma, und döß woar zusäßli da nämlichti, wo dö Freiwerber auf'n Rauchnstan hättn kumma solln. Döß hobns ah nöt versamt,<sup>22</sup> und wall der

Hulda iher Schönheit weit und braat bekannt woar, so hot 's durtn Ritter, in<sup>23</sup> Hundert noch, gebn. Om Turnierplog hot Olles gwurlt<sup>24</sup> von goldnen und silbernen Rüstungen, bis endli dö Hulda auf der Oltan<sup>25</sup> erschiena is, und hot gesagt, daß 's denzeninga Ritter iher Hond gebn wird, der ihr 's liebsti Geschenk aus 'n Murgnlond mitbringia wird. Dos woarn dö Ritter olli z'steledn, und san<sup>26</sup> jubelnd furt, denn a Jeda hot glaubt, daß d' schöni Rauchnstannerin sei Frau wird. Der olti Rauchnstanner is oba z' Haus bliebn, wall er schon z' olt woar, um so a weili Ras<sup>27</sup> z' untanehma. Wos si do in Murgnlond zuatroggn hot, und wia 's den Leitn do gongar<sup>28</sup> is, döß ghört do nöt her. Mir hobn bloß mit dö Ritter z' thuan, dö zu unserer Gesichti ghördn.

Aufm Marsch durishin san der Wolter und der Adolf die bestn Freund wurden. Döß hobns oba nöt gwusst, daß 's zu anonda dö gjährlichsten Nebnbuhler san; denn der Adolf hot d' Hulda ebn so gern ghobt, ols wiär der Wolter, oba gesagt hobn sie's anonda nöt, sondern san slab<sup>29</sup> mitsomma furtgriltn, und san später ah in kana Schlocht aus anonda z' bringa gewest.

Dö Seit is kumma, wo d' Österreich wieder ham kehrt san; kuaz vurher oba hot der Adolf a schwert Wunden friagt, und kunnit nöt mit. D' Ondern san olli furt, aber da Merkinstaner wollt sein'n Freund nöt allani grüßlossen, sondern is bei eahm bliebn, und hot 'n treu und surgsom pflegt.

Döß Ong hot si über in d' Läng zogn, und da guati Adolf woar schon zum Sterbn, do hot er denn in<sup>29</sup> Wolter sei häsi Lieb entdeckt. Der is frali<sup>30</sup> trauri wurden drüber, daß sein Freund sollt doppelt unglückli werden, aber äußerli hot er si nicks merken lassen, und hot si fest burgnumma, in Adolf, wann er wieder gesund wiarb, an Opfer z' bringa, und wann eh sei eigns Herz drüba brechn sollt.

Om Rauchnstan is 's oba dawail lusti herzonga. Dö Ritter und Edln san olli grüßsumma, und hobn der Fräuln iher Geschenk mitbrocht. Do hots Gold und Edlstaner und Schaal<sup>31</sup> und Sohn gehn, daß Ana<sup>32</sup> hätt frei<sup>33</sup> blind werden künna. D' Hulda aber hot

<sup>11</sup> döß. <sup>12</sup> d. i. Menge. <sup>13</sup> dem. <sup>14</sup> Nein. <sup>15</sup> wem sic. <sup>16</sup> insgeheim. <sup>17</sup> immerhin. <sup>18</sup> näher. <sup>19</sup> wo sic. <sup>20</sup> jetzt. <sup>21</sup> Abreise. <sup>22</sup> versamt.

<sup>23</sup> ben. <sup>24</sup> gewimmelt. <sup>25</sup> Altan, Ballon. <sup>26</sup> sind. <sup>27</sup> gegangen. <sup>28</sup> stille. <sup>29</sup> dem. <sup>30</sup> freilich. <sup>31</sup> Schüssel. <sup>32</sup> Einer. <sup>33</sup> d. i. geradezu.

nicks ongnumma, wail da Rechti no nöt wo war. Wia's oba dd Gschicht ghobt hot von dd zwa, is 's imma trauriga wurdn, und wail endli iht Voter drunga hot in sie, daß's do amohl entscheidn sollt, so hot's eahm zur Dntwurt gebn, es war nöt schbn, iachten on's Heiratn' z' denkn, dawail no zwa so edli Ritter eppa<sup>34</sup> vül leidn und austehn müahtr; sie wollt dd Zelt obwoarntn, bis dd zwa ah gruckummatn.<sup>35</sup> So muahntn denn Olli z'friedn sein und woarntn.

Endli noth longa Zeit, wiar dor Adolf do wieder gsund wurdn is, san 's olli Iwa dherkumma. Hiaxt<sup>36</sup> is 's los gonga. Dö Gschenk fan ausbrat<sup>37</sup> wurdn; der Liabecker hot an kostboarn Huastebi<sup>38</sup> brocht und a Diadem, und dö Ondern hobs ebn so werthvollsi Sohn brocht, oba nicks hot ihr gfosln.

Do sicht's auf amohl ihrn Wolter miar an sarma Sünder in an Winkel stehn. Sie ruast 'n füra,<sup>39</sup> und frogt 'n, ob denn er nicks brocht hätt. Der hot oba nicks ghobt, ob a wunderschöni Bluma, an Schaal, und a klani Kapsl mit Soma.<sup>40</sup> Dos woar nämli Soffronosma. Sie is oba glei hergonga, hot si dd Bluma on d' Brust gesteckt, hot den Schaal umbundn, und hot erklärt, daß ihr dös 's liebsti Gschenk is, und da Wolter is öffenli ob ihr zuaküntiga Smohl ausgraft wurdn. Der ober is ihr z' Hüaßn gfölln, und hot's um Verzeichung bethn, daß er ihra Hond nöt onnehma kunn, denn er hot jeda Hoffnung auf sie entsocht, und hot olli Onsprüch auf sein Freund Liabeck ubatrogan.

Der Liabecka hot iagt frali dös Ding gponnt,<sup>41</sup> daß sein Freund z'gleich sein Nebnbuhla woar, oba der Edlissinn von 'n junga Wolter hot 'n so grührt, daß er dös schöni Bot<sup>42</sup> nöt ongnunima hot. Der Wolter oba wollt nöt nochgebhn, und hot si drauf bruaßn, daß er an Eid obglebt hot, so z'hondln, und der Wettsstreit, der si wegn den erhobn hot, is endli dohīm ausgfölln, daß 's olli Iwa wieder ins hailigi Land rasn und durtn von Neichn<sup>43</sup> dreinschlogen wolln, und der noch fünf Joahrn gruckfehrt, der sollt 's Madl heiratn.

Dö san<sup>44</sup> richli furt; d' Hulda aber hot gmant, daß si 's für sie nöt schickt, si auf 'm

Kanapee umaz'wolzn, dawail die zwa edlsten Männer Östreichs 's Lebn für sie aufs Spül sehn. Sie hot ihrn Votern bitt, er möcht ihr auf'n Weanaberg<sup>45</sup> bei den Kraiz, wos durtn steht, wo immer so völ Pülgger vurbei rasn,<sup>46</sup> dd durtn betn than, a Hüttn baun loßn, durtn wollt's spinna, und den oarmen Pülgern Guats thuan, bis ihri zwa Liabhober oder do<sup>47</sup> Ana davon z'ruckkummen.

Der Hulda ihrn Votern is dös Ding wol a Bissel gspanisch vorkumma, oba wail sie goat ndt nochloßn hot, und dös Kraiz nöt weit von Wean, und ah nöt goat z' weit von Rauchnstan weg woar, so hot er ihr noch ihrn Wünn thon. Dös Haßl woar bold zsommapufft, und in kuarzer Zeit is d' Fräulin-Hulda in a Klosterfrankutn gschlossen,<sup>48</sup> und in ihrer neichn Loschir einzogn.

Fünf Joahr hot's do glebt, und hot si olli Tog in da Fruah mit ihren Spinnaradl vor dd Thür gsegt, und fleizi gspunna, so daß ma weit und braat von der schön'n Spinnerin om Kraiz gredt hot. Is a Pülgger cumma, so hot's eahm Wein brocht, und Brot und a tüchtigs Trum<sup>49</sup> Schunka oder sunst wos, und hot 'n ausgfrogzt, ob er von den und den nicks waß, — oba kana<sup>50</sup> hot ihr wos sogn künna. Amohl in da Fruah, 's is grob d' Sunn so schön aufgonga, stellt 's ihrn Gesell aufha, da kniat a Ritter beim Kraiz, und het't recht onrächli. In 's Gsicht hot 's eahm nöt segn künna, denn dös hot er z' tiaf gneigt ghobt, und sein übriggi Gsolt hot a grofa weißa Montl mit an rothn Kraiz auf'n Bugl verdeckt; und störn hot's 'n ah nöt wolln, so muast 's denn woarntn, bis er fertli<sup>51</sup> woar. Hiaxt möcht er 's Kraiz<sup>52</sup> und steht auf; sie schaut eahm ins Gsicht, schreit: „Liabeck“, und sollt um, wiar a Stückl Holz. 'S woar richli dor Adolf. No, der is ah weita nöt daschrockn, wiar er in der Klosterfrau sein Gliabti erkennt hot. Wia's<sup>53</sup> wieda zu sich kumma is, hot der Adolf zum Erzöhln ongsengt, wiar er und der Merkstaner immer so toyser nebu anonda kämpft hobn, und wiar erst vor Kurzn in aner unglücklichn Schlocht der Wolter is in d' Gsogengehofst kuarma, und der Sultan Saladin hot 'n zu sein'n Kschlavn gmocht. Er oba, der

<sup>34</sup> etwa, vielleicht. <sup>35</sup> zurückkamen. <sup>36</sup> jetzt. <sup>37</sup> ausgebreitet. <sup>38</sup> Österreich. <sup>39</sup> herox. <sup>40</sup> Samen. <sup>41</sup> gehaft. <sup>42</sup> Anerbieten. <sup>43</sup> von Neuem. <sup>44</sup> sind.

<sup>45</sup> Wienerberg. <sup>46</sup> reisen. <sup>47</sup> doch. <sup>48</sup> geschlurzt. <sup>49</sup> Stück. <sup>50</sup> feiner. <sup>51</sup> fertig. <sup>52</sup> d. h. das Zeichen des Kreuzes. <sup>53</sup> wie sie.

Adolf, hot Ollas aufbot'n um sein Freund wieder z' bfrein, oba der Wolter hot nöt wolln, und hot gsogt, et soll nur z' Haus gehn, und soll glückli sein; er wird bett für dö, sunstn kunnt er do nicks thuan, und d' Hulda sollt 'n vergessen. Er aber is noch Wean graft, und is Templeritter wurdn. Bei den Wurt „Templeritter“ war d' Hulda bold zun zweitm Mohl bur Schröcken umgsunkn. Biagz hot der Adolf erst gsegn, wos er für a Schwobnstückl gmocht hot. Frali hot er früher nbt. gewußt, daß 'n dö, dö iagt ewi für eahn valurn woar, valleicht ebn so gern ghobt hot, als wiar in<sup>54</sup> Wolter. — Wonn oba zwia Männer so hondln, als wiar dö zwia ghondlt hobn, so is 's für a Madl ah schwer, zu entscheidn, wenn 's eigentli in Burzug gebn soll. — Great hots 'n iagt wos, aber gschehn is gschehn, Templeritter woar er amohl, drum hot er nimmer heiteln derfn, und er hot ah glei on sein'a oarma Freund denkt,<sup>55</sup> und so san eahn dö Grilln wieder vergonga. Er hot d' Hulda nimmer wieder segn wollen, oba, mant er, er sieht, daß 's Gotts Wülln gewesn is, und so nimmt er denn auf ewi Obschied von ihr. Sie sollt nur geduldit aushoarn,<sup>56</sup> er muß den Merkstaner frei mochn und z'ruckschickn, denn dös Glöbnis hot er auf'm halign Grob obglegt. Drauf gibt er ihr a versieglets Päcket, das sollt den Wolter om Hochzeitstag gebn — und woar furt.

Trauet hot eahn's Madl nochgeschaut, hot si wieder zu ihm Spinnaradl gsegt, und hot ihr Geschäft triebn wie bur und eh.

Der Liabedder ober is glückli in Palästina onkumma, und hot dem Sultan ontrogn, eahn selba zum Kschlavn onz'nehma, und 'n Wolter dafür frei z' lossn. Der Sultan schaut wiar a Noar, wiar er dös Ding hört, denn so wos is eahn in Lebn no nöt vurkumma. Er lögt den Wolter holn, den er oba, heiläufi gsogt, recht gern ghobt und ehet wiar an Freund stot wiar an Kschlavn bhondt hot.

Dö zwia Freund hobn si umoarmt, und hobn Freudnähräna gwant, wiar sie si gsegn hobn. Wiar oba der Sultan gsogt hot, daß der Wolter frei is, und der Liabedder stot seiner dobleibn muß, do is d' Streiterei wieder von Meichn

<sup>54</sup> ten. <sup>55</sup> gedacht. <sup>56</sup> außharren.

ongonga. Rana hot weichn wolln; endli hörs der Liabedder do so weit brocht, wail er eahn vurgstellt hot, daß dö varasi Rauchstauerin durch sein Weigern gränzlos unglückli wurd', und für ihn is 's<sup>57</sup> do valarn, wal er Tempelritter woar. Auf solchi Gründ hot der Onderti natürli nicks einwendn künna, und so hot et si holt schön stad<sup>58</sup> davongeschlichen.

Dem Saladin is aber dös Ding so z' Herz gonga, daß er's olli Brea hot laufen lassen, und hot's obndrein no reichli bischenkt.

So jan's denn gschiedn. Der Adolf is zu der Armee, und der Wolter noch Östreicb. Von der Spinnerrüttln hot er aber nicks gewußt, und so is er glei aufm Hauchstan, und von do aus hot noch<sup>59</sup> mit einer unsünninga Brode d' schöni Spinnertin eingeholt. D' Hochzeit is ab bold gewesn, und wi's<sup>60</sup> dös Päcket aufgmoechte hobn, so woar an Urkund drin, frost vera der Wolter von Merkstan Herr von dö gonge Biabekischen Schloßer wurdn is.

Der wüldi Rauchnecker oba wear damit nöt g'friedn, und hot sein'n olen Feind wieder mit Krieg überzogn, oba glei beim ersten Treffn is eahn von 'n Wolter der Schädl mitta an anonda ghaut wurdn, daß er wos nochet en Raub hot gebn müäffen.

Stot 'n Spinnhaus is burt an urbaulichs Haus bant wurdn, wo dö Bülgert hobn einföhren künna, und wo's umsunst san verpflegt wurdn. Dös ansoch<sup>61</sup> Kraiz oba hot der Wolter wegreibn und dafür dös Monument hinbaun lossn, wos heunt no<sup>62</sup> dorlicht, und „d' Spinnertin om Kraiz“ häft.

Der Noma „Adolf von Liabed“ is gear bold in gonz Palästina bekannt wurdn, und d' Sarazenen hobn zittert wiar a Tempelritter,<sup>63</sup> wonns den Noma nur ghört hobn.

So hot er 's long triebn, bis er im späten Alter wieder in sein liebs Östreicb zurückkehrte is. Wolter und Hulda hobn no glebt, woan aber ah schon olti Tattln,<sup>64</sup> wiar der Liabedder z'ruckkumma is. Sie hobn an mit aufrichtiger Freude aufgnunnta, und hobn glückli und g'frieden gelebt bis zu canern<sup>65</sup> Sierbstündert.

<sup>57</sup> is sie. <sup>58</sup> flille, rubiq. <sup>59</sup> hernach. <sup>60</sup> wie sie. <sup>61</sup> eisache. <sup>62</sup> heute noch. <sup>63</sup> wie ein Sammertykeif. <sup>64</sup> v. i. alte kindische Leute. <sup>65</sup> ihrem.

## Mundart der Krickchäier<sup>\*)</sup> in der Gegend von Kremsnitz in Ungarn.

### Trinklied.

Ei Pröudä,<sup>1</sup> schljöupp nji<sup>2</sup> zöu  
Düs morgen öin<sup>3</sup> de Fröuh!  
Trolnk mö<sup>4</sup> dum a Gröschl,  
Trolnk mö aus'm Fläschl,  
Ei Pröudä, schljöupp nji zöu!

Jöuditha,<sup>5</sup> Jöuditha plait die ganze Woch'n,  
Den me 's Weib<sup>6</sup> net zöu eß'n gait,<sup>7</sup>

<sup>\*)</sup> Die Krickchäier, Blaufüßer u. s. w. leiteten ihren Ursprung von den ersten Bergleuten her, welche aus Sachsen und dem Vogtlande nach Ungarn herüberkamen und sich daseifel niederließen.

1 Bruder. 2 nur. 3 in. 4 wie. 5 d. i. Juditha-Gest. 6 wenn mir das Weib. 7 giebt.

Möuß sich<sup>8</sup> me selbe Koch'n.  
Heum<sup>9</sup> net ham,<sup>10</sup> morg'n net ham,  
Jöuditha, Jöuditha plait die ganze Woch'n.

Prombain,<sup>11</sup> Prombain möuß getründken sein,  
De Prombain schmeißt moich dreimal noide,<sup>12</sup>  
Steh dich auf öund sauf 'ne hoide,<sup>13</sup>  
Prombain, Prombain möuß getründken sein.

Stanjürgal, Stanjürgal, bos<sup>14</sup> mochst duß doß  
Nicks moch dich, nicks moch dich, pin nji a  
söu<sup>15</sup> do.

8 ich. 9 Hente. 10 heim. 11 Brantwein. 12 nieder.  
13 wieder. 14 was. 15 bin nur so.

## Mundart in der Bipser Gespannschaft in Ungarn.

### Of a Klein Rend.

Wos mächt wohl 's Pöppchen in der Wiegen?  
Thit es gesatshelt<sup>1</sup> hebsch stell liegen?  
Wenn 's noch stell liegt, se strauf men 's kühn,  
Und trog 's nar of die kalde Bühn,<sup>2</sup>  
Dau mog das Maidchen rauzen,<sup>3</sup> grein'n,  
Wenn 's noch im Röchall<sup>4</sup> stell well sein.  
A Maidchen muß in zorten Jöhren  
Schund Eiselb in der Welt ersohren,  
Daz es vernoch bei'n Chemann<sup>5</sup>  
Biel grenger<sup>6</sup> wos derkrogen<sup>7</sup> kann.  
Ober die sehr vergitschelt werten,

Die sein vernoch of dieser Erden  
En ormen Männern nar zur Duol,  
Und sette<sup>8</sup> ger's<sup>9</sup> a gruse Zohl.  
Doch all'n Respect far sette Frau'n,  
Die niemals molkentöppisch schaun,  
Die noch, wenn se der Mann wos heißt,  
Sich versar ferchten, als wenn 's heißt;  
Die sich mit Welligkeit renn<sup>10</sup> schelken,  
Oss freundlichste en Mann onblecken.  
Doch sette Weigel sein sehr vor.  
Manche hat gor plizraude Door.

1 eingewickelt. 2 Boden. 3 heulen. 4 Stube. 5 Chemann.  
6 leichter. 7 ertragen.

8 solche. 9 giebt es. 10 hinein.

## Mundart von Kleinbistritz in Siebenbürgen.\*

### Das Glaubensbekenntniß eines Lebensfrohen.

Ech gläub'n u<sup>1</sup> Maidchen, raine Seelen,<sup>2</sup>  
 Dai hei<sup>3</sup> Good schuff dänn Uingeln gleich,  
 Und däer'n Zugänd, z'trotz Jutwiesen  
 Mer wärther ols a' Kinegreich;  
 U<sup>1</sup> Maidchen, dai met Zugänd benden  
 De Lebensbloum zw̄ heischsten<sup>4</sup> Kronig,  
 Dat nissn,<sup>5</sup> ols Froiden, wellig fenden  
 En disses Lebens Moienglong.  
 Ond wär well dissen heischen Glauben  
 Noch stä'bend mainem Harzen rauoben!  
  
 Ech gläub'n u<sup>1</sup> Wei,<sup>6</sup> denn Sost derr Räben,  
 Derr eine<sup>7</sup> merr dat Harz entzecht,  
 Ond hei en dissem Ardenleben  
 Denn oo'me<sup>8</sup> Menschen gäern ärquet.

\* Vergl. Gedichte in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart, gesammelt und erläutert von J. R. Schüller. Hermannstadt, Friedrich August Greiner, 1841.

1 ich glaube an. 2 Seelen. 3 hier. 4 hübschesten. 5 nichts. 6 an Wein. 7 immer. 8 armen.

Derr mich aus dissem Wonderleben  
 En schnalem Floug zen Stäern zeigt,  
 Ond derr en ollem mainem Streben  
 For't Heesch<sup>9</sup> und Saout<sup>10</sup> mich gonz ent-  
 breit.<sup>11</sup>  
 Werr ies, derr dissen heischen Glauben  
 Noch stä'bend mainem Senn well rauoben?  
  
 Ond u<sup>1</sup> Gesangk well ich noch gläuben,  
 Del Stemm das Harzen allezeit;  
 Be dessem giit<sup>12</sup> derr Sost derr Weinern<sup>13</sup>  
 De allerbst Gülegenheit.  
 For't Ärste, dat em Harzen wuhnet,  
 Sprecht he<sup>14</sup> sich eine<sup>15</sup> fröhlich aus,  
 Und zeigt mich, wo et<sup>16</sup> fillig thrunet,  
 En fainer Läuf geheligt Haub.  
 Drem gläuben lech mit Lebenlangk  
 U<sup>1</sup> Maidchen, Wei ond u<sup>1</sup> Gesangk.

9 für das Hübsche. 10 Gute. 11 entbrennt. 12 giebt.  
 13 Weinbergen, Trauben. 14 er. 15 immer. 16 es.

## Mundart in der Umgegend von Mediasch in Siebenbürgen.

### Die sächsische Bürgermiliz.\*

(In Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß der einfache Umlaut von u meistens lang gesprochen wird und fast wie ie klingt. uo klingt schnell und kurz nacheinander, und zwar so, daß o fast wie ein kurzes e tönt: ei wird nacheinander gesprochen, sodäß ein sehr kurzes e vor- und ein kurzes i schnell nachklingt. In einigen Gegenden des siebenbürgischen Sachsenlandes klingt ei auch häufig gerade so, wie im Hochdeutschen. oa wird nacheinander, und zwar so ausgesprochen, daß ein sehr kurzes o einem sehr breiten und langen a vor-klingt oder eigentlich in einer Mission zusammensömißt. ou wird nacheinander gesprochen, und zwar so, daß beide Vocale kurz klingen. Das t am Ende von Wörtern erweicht sich in der Aussprache zu d, wenn ein Vocal drauf folgt, z. B. dat en, spriche: da d en.)

Eröus de' Baras,<sup>1</sup> wicft de Grunn!<sup>2</sup>  
 Wat Dodem huot, hau<sup>3</sup> möß dörvun.

\* Aus einem im Jahre 1809 erschienenen satirischen Gedichte. Der Verfasser schildert den Eindruck, welchen der Anblick dieser Miliz in ihrer sächsischen Bürgerkleidung auf die französischen Marschälle machen werde.

1 Saras, Säbel. 2 „Gruß“ Schnurrbart. 3 das.

Miaa gält et Miaath uch Bliaat!<sup>4</sup>  
 Noch vörder, wā<sup>5</sup> de Diemrich<sup>6</sup> äs,  
 Söllt ir gepaunzert Schwiert und Späß  
 Keen<sup>7</sup> de Franzuse<sup>8</sup> fähren!

De Zöck<sup>9</sup> äs hä,<sup>10</sup> af dā ir wuort,<sup>10</sup>  
 Doo sieber kaun noo seinger Uort<sup>11</sup>  
 En Häldesträch begohn:  
 Der ieng,<sup>12</sup> dier spöft de Füssller,  
 Der Zwiet verhät<sup>13</sup> de Kanonier,  
 Der Drät guogt<sup>14</sup> de Schassier.

4 nun gilt es Muth und Blut. 5 wie. 6 Deva, unweit der Westgrenze des siebenbürgischen Sachsenlandes. 7 gegen. 8 Zeit. 9 ist hier. 10 wartet. 11 kann nach seiner Art. 12 er eine. 13 haut nieder. 14 jagt.

Der Vîrt dier schlioggdert<sup>15</sup> mât em Silen  
Wâs lee<sup>16</sup> Paris ân de Gemien,  
En' träßt de' Bonaparti.  
Af ddt gewandt der Spaß e' Looch,  
Wâ wenn em<sup>17</sup> mât der Vigilknoch  
Afieß<sup>18</sup> de Kaabla<sup>19</sup> sloggdert.<sup>20</sup> — —

Herr Lannes, uch Herr Vandamme  
Dâ werde' spriechen: ach Herr jee,  
Wat saul<sup>21</sup> duß dösem werden?  
Was Kuruskrögger,<sup>22</sup> duschte' mir,<sup>23</sup>  
Daut wäre' liotter<sup>24</sup> Officier  
Keen aunder<sup>25</sup> Krägesbielster.

Döß awer droo<sup>26</sup> joo Ilisshöf,<sup>27</sup>  
Gefottiert Huise<sup>28</sup> mât Föddröt,<sup>29</sup>  
Berräffa<sup>30</sup> Röck mât Fuß,<sup>31</sup>  
Draf Kntesel<sup>32</sup> wâ de wâlesch Nâh,<sup>33</sup>  
Und wat naa üwver alles äs,  
Uch gießâ<sup>34</sup> Schisemaunen.<sup>35</sup>

Diurt fu<sup>36</sup> se duß em ferre' Laund,  
Em<sup>37</sup> wieß nöt wâ, worâm, geraunt;  
Willöcht sön ddt de Mummer,<sup>38</sup>  
Dâ näckest<sup>39</sup> sähe', näckest stohn,  
All<sup>40</sup> hapsâ,<sup>41</sup> wâ de Kraber,<sup>42</sup> gohn,  
Mât flapperâne' Gatchen.<sup>43</sup>

Doch wat gohn öch döß Ratner<sup>44</sup> un?  
Rächt<sup>45</sup> en nor noh bâs af de Grunn,  
Se werde' sich schien dräcken.  
Rächt lee' Paris bâs af de' Muort,<sup>46</sup>  
En' fährt, wat hâ<sup>47</sup> vun aller Uort.  
Giur Giebd sich löt<sup>48</sup> erschächern.

15 schleudert. 16 gen. nach. 17 wie wenn man. 18 auf einmal 19 „Kaabla“ heißt bei den Spielern der Knaben mit den Würfeln aus dem Sammelspielchen derjenige Würfel, durch dessen Treffen das Spiel gewonnen wird. 20 wirkt, durch Menschen trifft. 21 was soll. 22 unsere Kurzreiter. 23 wie. 24 das wären lauter. 25 gegen andere. 26 tragen. 27 Illustrierte. 28 Hosen. 29 Name eines zwölften Zeuges. 30 verbramte. 31 Fuchs, Fuchspelz. 32 Knörfe. 33 Müsse. 34 aus Ziegenleder. 35 Lübsomen, kurze Stiefel. 36 dort kommen. 37 man. 38 die Begleiter des Schneiderkönigs bei den feierlichen Umzügen der Schneidergesellen; sie tragen weite, weiße Kleidere, mit Schellen besetzte Hosen, eine kurze Jacke, über welche sich zwei Bandaliere kreuzen, auf dem Kopfe sehr hohe, cylindrische Mützen. In diesem Aufzuge hüpfen sie auf den Takt der Musik dem Roßlein nach. 39 niemals. 40 ganz, „all“ wird häufig dem Prasens der Partizipie vorgesetzt, aber die verstarke Kraft derselben ist langsam verloren gegangen. 41 hüpfen. 42 Kroten. 43 Unterhosen. 44 Soldaten. 45 ruckt. 46 Markt. 47 was hier. 48 läuft.

Und ze Paris äs det<sup>49</sup> Palais  
Royal — goht, frogt emohl den Thais,  
Dow hie doat<sup>50</sup> alles hät,  
Wat em<sup>51</sup> ân dösem Hous verkliest.  
E schöddelt goanz gewâß det Hiewl<sup>52</sup> —  
Mierwiangder<sup>53</sup> soal hie hören:

Hoor ze Barroken,<sup>54</sup> Blaasemihl<sup>55</sup>  
Zem Kampf,<sup>56</sup> Arbes,<sup>57</sup> Wurstie,<sup>58</sup> Kihl,  
Schnappmadden<sup>59</sup> ân dem Rees,<sup>59</sup>  
Auerhæfliisch<sup>60</sup> à' Goß mât Krien,<sup>61</sup>  
Blatschinta<sup>62</sup> wâ de Millestien,<sup>63</sup>  
Haloppe<sup>64</sup> wâ de Robbren.<sup>65</sup>

De Summetborten, de' Kartoon,<sup>66</sup>  
Den höschten<sup>67</sup> Taffent zum Schobdroon<sup>68</sup>  
Die' git em loßtreweis,<sup>69</sup>  
Esu<sup>70</sup> de' Petinee,<sup>71</sup> den Blz,  
Und uch<sup>72</sup> de Nöderländer Spiz  
Verkliest im mât dem Fäder.<sup>73</sup>

Der Sträzel<sup>74</sup> äs doo grôssig Briut,<sup>75</sup>  
Kartschunnen<sup>76</sup> äßt em nor ger Nutz,  
De Hönsle<sup>77</sup> galbe' näß.<sup>78</sup>  
Kolibri - Da'r<sup>79</sup> wâ Kolosnâg,  
Gebrooden un<sup>80</sup> em däck' Spâß,  
Moo<sup>81</sup> die' froogt doo der Glaamon.<sup>82</sup>

Wischkoote' gie'<sup>83</sup> se zum Bellinn,<sup>84</sup>  
Konk vun der Irb bâs zum Gebinn,<sup>85</sup>  
Mooch däcker, wâ en Föust.<sup>86</sup>  
Duß Deemoant Karesindel<sup>87</sup> stohn  
Ze Hlangberden<sup>88</sup> mât Guuld beschloon,<sup>89</sup>  
Duß Gluos<sup>90</sup> dränkt nor der Körre.<sup>91</sup>

Hâ söct<sup>92</sup> em af dem Honkligbriet<sup>93</sup>  
Duß Bäckerdieg<sup>94</sup> goanz Hâtert,<sup>95</sup> Stiedt  
Natürlich noogmoacht.

49 ist das. 50 ob er das. 51 was man. 52 Haupt. 53 Meierwunder, d. i. große Wunderdinge. 54 Verträden. 55 Steinamen-Öl. 56 Sauerkraut. 57 Erbsen. 58 Käsemaaden. 59 Käse. 60 Auerhæfliisch. 61 Meierrettig. 62 eine Art Kuchen. 63 Mühlensteine. 64 Hohlbünnen, Wascheln. 65 „Kolber“ das gemeinste Dorf eines Leitervadens. 66 Kartun. 67 hubschesten. 68 Kopfbedeckung der Frauen. 69 glebt man Haferweiss. 70 so. 71 leichtes, kantenartiges Gewebe. 72 auch. 73 Fäder. 74 Strigel, ein Lieblingsgebäude der siebenbürgischen Sachsen. 75 ist da graues (schwarzes) Brod. 76 Truthuhner. 77 Hühnchen. 78 gelten nichts. 79 Eier. 80 an. 81 nach. 82 Gaumen. 83 geben. 84 Wermuthwein aus in der Walachei erzeugtem Wein. 85 bis zur Sommerdecke. 86 Gaul. 87 Stengelgläser. 88 zu Hunderten. 89 beschlagen. 90 Glas. 91 Zigeuner. 92 hier sieht. 93 „Honklig“ ein mit Gierrotter und Butter überschmierter Blaten. 94 Zisteritz. 95 Feldmarken.

Leinwiesig hört em,<sup>96</sup> wā e kreht  
Der Kockesch<sup>97</sup> langder<sup>98</sup> der Passeet,  
Doch haingden<sup>99</sup> huot' e Stäychen.<sup>100</sup>

De Rieffer und de Gassen hun<sup>101</sup>  
Buur verlä' Gräff mät Sälwer·drun,  
De Klainge<sup>102</sup> sön öus Ihrz.<sup>103</sup>  
De Scheiwe<sup>104</sup> sön öus Burzelän,  
Durch dā em, wā durch Gluos, los<sup>104</sup> sähn,  
Nöt öus Batiser<sup>105</sup> Schdrwen.<sup>106</sup>

96 leinwiesig hört man. 97 Hahn. 98 unter. 99 hinten.  
100 hat er ein Steinlein. 101 haben. 102 Klingen. 103 Erz.  
104 kann. 105 in Batisz, einem Dorfe des Hunyader Gombates, wo jetzt vorzügliches Steingut gemacht wird, wurde damals noch sehr schlechte Ware gefertigt. 106 Scherben.

De Stäyhl<sup>107</sup> dā sön öus Kleoleipis,  
Dörangder<sup>108</sup> macht en Uhrgehels  
Un dnem<sup>109</sup> türfesch Musik;  
Und wöl döb Musik nägest<sup>110</sup> schwögt,  
Ed hört em<sup>111</sup> nöt, wat hömlich schlöft,<sup>112</sup>  
En' dieht ient uch nöt slieten.<sup>113</sup>

107 Stähle. 108 darunter. 109 in einem fort. 110 nie mal. 111 man. 112 schlecht. 113 und thut eines auch nicht föhlen, d. i. pfeifen. Wer in der Schule einen Wind schleichen läßt, muß nämlich zur Strafe pfeifen.

## Mundart in der Umgegend von Schäßburg in Siebenbürgen.

### Ech woort en oorem Moan.

Ech woort en oorem<sup>1</sup> Moan,  
Ech hatt näst,<sup>2</sup> wā en Hihncen,  
Taar<sup>3</sup> dich meing Hihncen!

Daa ech emohl en Hihncen hatt,  
Bekoam ech uch<sup>4</sup> en Hunnen.<sup>5</sup>  
Rikeriki hiebt meing<sup>6</sup> Hunnen,  
Taar dich meing Hihncen!

Daa ech emohl en Hunnen hatt,  
Bekoam ech uch en Schwunnen.<sup>7</sup>  
Weiß Fädderen driet<sup>8</sup> mö<sup>9</sup> Schwunnen,  
Rikeriki hiebt meing Hunnen,  
Taar dich meing Hihncen!

Daa ech emohl en Schwunnen hatt,  
Bekoam ech uch en Gies.<sup>10</sup>  
Sieg du baarbe<sup>11</sup> hiebt meing Gies,  
Weiß Fädderen driet mö Schwunnen,  
Rikeriki hiebt meing Hunnen,  
Taar dich meing Hihncen!

Daa ech emohl e' Giesken hatt,  
Bekoam ech uch en Kah.

1 armer. 2 nichts. 3 „taaren“, „tären“, „taiten“ sich um jemanden brechen, um seine Kunst zu erlangen. 4 auch. 5 Hahn. 6 mein. 7 Schwan. 8 trägt. 9 mein. 10 Siege. 11 malach., Bart.

Kramm Höerner driet meing Kah,  
Sieg du baarbe hiebt meing Gies,  
u. s. w. u. s. w.

Daa ech emohl en Kah hatt,  
Bekoam ech uch e' Koalw.  
Brutsch<sup>12</sup> em prutsch hiebt mö Koalw,  
Kramm Höerner driet meing Kah,  
u. s. w. u. s. w.

Daa ech emohl e' Koalw hatt,  
Bekoam ech uch e' Faard.<sup>13</sup>  
Rödsknorren<sup>14</sup> driet mö Faard,  
Brutsch em prutsch hiebt mö Koalw,  
u. s. w. u. s. w.

Daa ech emohl e' Faard hatt,  
Bekoam ech uch e' Höllen.  
Mihaha hiebt mö Höllen,  
Rödsknorren driet mö Faard,  
Brutsch em prutsch hiebt mö Koalw,  
Kramm Höerner driet meing Kah,  
Sieg du baarbe hiebt meing Gies,  
Weiß Fädderen driet mö Schwunnen,  
Rikeriki hiebt meing Hunnen,  
Taar dich meing Hihncen!

12 mit diesem Worte ruft man den Külbern und Küher.  
13 Pferd. 14 Rosäpfel, Pferdetotz.

## Mundart von Katzendorf im Repser Stuhle in Siebenbürgen.

### Der schlechte Reiter.

(Srottled.)

Al daa, meing Herr e' Röggder,<sup>1</sup> e' Röggder  
wuul<sup>2</sup> warden,<sup>4</sup>  
Rangt<sup>5</sup> hie<sup>6</sup> sich än em guunze' Giohr en Zuum  
Hoast<sup>8</sup> nöt erarwen.<sup>9</sup>  
Ech hatt en valde' Gieseback;<sup>10</sup>  
Ech sagt den Herren uiwen<sup>11</sup> draſ,  
En' lōß<sup>12</sup> en dohin röggden.<sup>13</sup>

Al daa, meing Herr e' Röggder, e' Röggder  
wuul warden,  
Rangt hie sich än em guunze' Giohr en Sad-  
del nöt erarwen.  
Ech hatt en vald Broaschaff;<sup>14</sup>  
Ech sagt den Herren uiwen draſ,  
En' lōß en dohin röggden.

1 mein. 2 Reiter. 3 wollte. 4 werden. 5 konnte. 6 et.  
7 in einem ganzen Jahre. 8 Pferd, „Fühlhoft“ Hengst.  
9 ererben. 10 Ziegendos. 11 oben. 12 und ließ. 13 reiten.  
14 Spülstande, Breitstände.

Al daa, meing Herr e' Röggder, e' Röggder  
wuul warden,  
Rangt hie sich än em guunze' Giohr en Zuum  
nöt erarwen.  
Ech hatt en valde' Röddelsuum,<sup>15</sup>  
Doat goaw<sup>16</sup> dem Herrn en gaaden<sup>17</sup> Zuum.  
Ech lōß en dohin röggden.

Al daa, meing Herr e' Röggder, e' Röggder  
wuul warden,  
Rangt hie sich än em guunze' Giohr en  
Schweert nöt erarwen.  
Ech hatt en vald Breebischdäk,<sup>18</sup>  
Doat hōng ech dem Herrn un de Söct<sup>19</sup>  
En' lōß en dohin röggden.

15 Saum eines Kittels. 16 das gab. 17 guten. 18 gebro-  
henes Holzstück. 19 an die Seite.

## Mundart von Kronstadt in Siebenbürgen.

### Der Bekesch.<sup>1</sup>

„Goht, Gärj,<sup>2</sup> en rast de Schnedjer<sup>3</sup> hiör!  
„E soll e Klid mer woochen;  
„Et drütt<sup>4</sup> näh fenj Däch<sup>5</sup> ob mehr wiðr<sup>6</sup>  
„Sälvst bei de rechje<sup>7</sup> Bloochen,  
„Duerāni hun<sup>8</sup> ecbj mer dät bestoost<sup>10</sup>  
„Vu Leipzig, und icj iennschw<sup>11</sup> et voold,  
„Aſt lanjst vun heiſ<sup>12</sup> zwoo Woochen.“

1 langes verbrämtes Pelzkleid, ungar. Békés Friedens-  
oder burgerliches Kleid, dem kriegerischen Dolmány und  
Mente entgegengestellt. 2 Georg. 3 und rufet den Schneidner.  
4 es trägt. 5 nun seines Tuchs. 6 d. i. auch wer immer.  
7 reichen; das j hinter h in „rechje“ soll nur darauf hin-  
deuten, daß die Aussprache des ch nicht die gutturale der  
Slaven ist. 8 Wallachen. 9 darum habe. 10 dieses bestoßt.  
11 wünschte. 12 heute.

Mät diſe Wutare schächt der Härr  
Stadtrichter senſe Wedjer,<sup>19</sup>  
Und diſer bruecht<sup>14</sup> — et woor netj farr<sup>15</sup> —  
Och än em Wig<sup>16</sup> de Schnedjer.  
Genu<sup>17</sup> woor voold det nihlij<sup>18</sup> Mooh,  
Af dat diidt Bekesch statlich sooh,  
Um Ebiw anj,<sup>19</sup> ängde wedjer.<sup>20</sup>

Schu wuul<sup>21</sup> det Däch der Müster nion,<sup>22</sup>  
Do ſoag<sup>23</sup> der Härr: „Mer wiileu<sup>24</sup>  
„Det Däch netj gärn am Goonze gibn,<sup>25</sup>

13 seinen Reiter, d. i. berittenen Gerichtsdienner. 14 braucht.  
15 nicht fern. 16 auch in einem Flu. 17 genommen. 18 das  
nötigste. 19 am Seide eng. 20 unten weiter. 21 schon wollte.  
22 nehmen. 23 sagte. 24 wir wollten, möchten. 25 geben.

„Sonst meiste<sup>26</sup> mer't verbihlen;  
 „Schnebitz hei<sup>27</sup> vor menzen Uugen za!  
 „Erfeit' em,<sup>28</sup> dat ich miß<sup>29</sup> hun, — na!  
 „Wei Dei<sup>30</sup> mich kwiidle siilen!<sup>31</sup>“

Der Müstler schwijj, en deht,<sup>32</sup> wei ãm  
 Der Numhaströis<sup>33</sup> besuhlen.  
 Hwoor genj de Scheer alt<sup>34</sup> eetwes schlämm,<sup>35</sup>  
 Det Däch brädi<sup>36</sup> e<sup>37</sup> wei Kuhlen,  
 Und dau der Baschnatt färtij woor,  
 Leis hiß<sup>38</sup> derrun, goonz sängderboor,<sup>39</sup>  
 Als meer det Däch gestuhlen.

De vlierzen Däai vergenje koold,  
 Der Müstler suul<sup>40</sup> erschenjen,  
 Af Müttoog woore Geest bestoolt,  
 Schu wuul der Richter grenjen.<sup>41</sup>  
 Do loom, heim leegte Schall der Kloof,  
 E klii Moon,<sup>42</sup> — had en noie Rook,  
 Konf,<sup>43</sup> wei der Richter fensjen.

„De Beklesch hun ichj,” fänj e-un,  
 „Hei bruecht, diö Se bestoolden;  
 „Det Stäk Däch suul ichj netj bekunn<sup>44</sup>  
 „Dus Forcht, eich feent behoolden:  
 „Do schnidd ichj toppelt. Hei der iin,<sup>45</sup>  
 „Der vondert hei, nää hu<sup>46</sup> Se zwilin! —  
 „Det Sprächjwurrt blöint ãm Dolden:

„Mästrääñ<sup>47</sup> erzechjt<sup>48</sup> Bedräch,<sup>49</sup> De Täk<sup>50</sup>  
 „Aß<sup>51</sup> gor e liibj Triifster.<sup>52</sup>“  
 Der Numhaströis faur<sup>53</sup> scheit zeräck,  
 Als seehj<sup>54</sup> e garschij Glüster:  
 Voold awwer, mät em schäärsre Bläck —  
 Geridjht keen<sup>55</sup> Ihrlein<sup>56</sup> und Geschäck<sup>57</sup> —  
 Erkoont e<sup>58</sup> — — senje Müstler.

### De Muerschelkaz.<sup>59</sup>

Ei woor en Fräa<sup>60</sup> ãm Sacheloond —  
 Der llurt as mer netj riöchjt<sup>61</sup> behoont —  
 Hüsch,<sup>62</sup> jäng, rechj, buurnehm, afgekleert,  
 Und dei sich nei vor äß<sup>63</sup> erseert.<sup>64</sup>

26 müsten. 27 hier. 28 erfuhr man. 29 mehr. 30 Die, b. i. meine Freunde. 31 qualen sollten. 32 und that. 33 Namhaftweise, ein Ehrentitel. 34 manchmal. 35 schief. 36 brannte. 37 ihn. 38 er. 39 sonderbar. 40 sollte. 41 greßen, murren. 42 kleiner Mann. 43 lang. 44 nicht bekommen. 45 der eine. 46 nun haben. 47 Widtrauen. 48 erzieht; erzeugt. 49 Betrug. 50 Lücke. 51 ist. 52 Trost. 53 fuhr. 54 iude. 55 gerecht gegen. 56 Christe. 57 Geist, Geschlichkeit. 58 er. 59 b. i. Plaudertasche. 60 Frau. 61 nicht recht. 62 häblich. 63 etwas. 64 erschrikt.

Dis Fräa had ene Fehler nor —  
 Und sei kantj<sup>65</sup> wärlich näß<sup>66</sup> verborr —  
 Dau woort esu,<sup>67</sup> esu ab<sup>68</sup> iää:68  
 Se woort ze jäng, en woort en Fräa.

Der Moon woor gekt,<sup>69</sup> aww'r e woor oold,  
 End, nooch derza, woor ugetrostt;<sup>70</sup>  
 Em<sup>71</sup> wiß schu, weit<sup>72</sup> diö Männ're gibt,  
 Wo vorr der Kelw<sup>73</sup> de Amtsflicht siht.

Dau sei sichj brandjert,<sup>74</sup> hatt der Moon  
 Senti<sup>75</sup> ville Jöhren näst gedohn,  
 Als sichj nohm Amt zum Däsch gesah,  
 Und senjer Kaz det Feel gekrazt.

Dis Kaz woor scheit der Härr ãm Hous,  
 Der Moon loom him'n,<sup>76</sup> genj wedder ous,  
 Bas hid<sup>77</sup> der Fräa e Matschke<sup>78</sup> goow,  
 Bekoom de Kaz zähn, — doot<sup>79</sup> woor groot.

Weer<sup>80</sup> doot nor Alles, awweit ach!  
 Dei Kaz woor gor en hädklich<sup>81</sup> Drach:  
 Klootsch,<sup>82</sup> honflich,<sup>83</sup> Beelischen,<sup>84</sup> Reeteskö-  
 fen<sup>85</sup>  
 Woor ärr<sup>86</sup> nor Uermiseleketen.

Det Keeke woor esu verrihnt,  
 Dat et noh Donderm netj sichj lähnt,  
 Als wonn der Härr alt<sup>87</sup> af de Ruecht  
 Ein Torten och Marschälle<sup>88</sup> bruecht.

Wol schleis de Fräa, doch sooch<sup>89</sup> set gekt,<sup>90</sup>  
 En heet et frällchj netj vermekt,<sup>91</sup>  
 Dau sei sichj brandjert, und ãm doot<sup>92</sup>  
 Woor't Keecken och netj än der Gnood.

Dat as Ech<sup>93</sup> nää gewäss netj riöchjt,  
 En Kaz miß<sup>94</sup> als en Fräa gesliöst,<sup>95</sup>  
 Und Neimest,<sup>96</sup> glliu ich, zwöiwelt drun,  
 De Fräa hued annir<sup>97</sup> Nach genunn.<sup>98</sup>

65 konnte. 66 nichts. 67 so. 68 ist es nun. 69 gut. 70 an-  
 gestellt. 71 man. 72 wie es. 73 Liebe. 74 d. i. verheirathet.  
 75 seit. 76 heim. 77 er. 78 Küchen. 79 das. 80 wäre.  
 81 d. i. wahlerisch. 82 eine Art Streizel. 83 Pierhetaten-  
 then, d. i. lauges, breites, flaches, mit Gier-Döttern, Füllen,  
 Rosinen u. dgl. bedektes Backwerk. 84 kleineres, mit Blät-  
 tern u. oren anderem Blüß oder Käse u. dgl. gefülltes Back-  
 werk. 85 rundes, schneckenförmiges, gefülltes Backwerk.  
 86 ihr. 87 manchmal. 88 Mörstellen. 89 iah. 90 gel-  
 91 vermuthet. 92 um das, darum. 93 ist Guck. 94 mehr.  
 95 gesiegelt. 96 Niemand. 97 ihre. 98 genommen.

Am dis Betz<sup>99</sup> koom an diser Stadt  
En Hârr un, diör, ich wiß netj wat,  
Un änn'rem gemüne Wuhl  
Verdärmen oder hefhe suul.

Diör Kommissier bruecht, wat e fanti.  
Mât sechj vu vurnehmem Gesandt,<sup>100</sup>  
Dann de Dlurne<sup>101</sup> se gor gef<sup>102</sup>  
Vor Dlön, diör je verwärre seit,<sup>103</sup>

Mât am koom och en hîsch<sup>104</sup> jäng Hârr,  
Dibbgleichjen woort netj noh, netj farr:<sup>105</sup>  
E schinn wei sub 'em Hemmelkreis,  
En woort nooch handjer'm<sup>106</sup> Ihr netj brechj.<sup>107</sup>

Det Sproochen, bei doot Menschelendi,  
Wei jäng et woort, berlits verstehtj,<sup>108</sup>  
Det heed em<sup>109</sup> an diömm zuerte Blekt<sup>110</sup>  
Beim Thurn je Babel netj gesekt.<sup>111</sup>

Af diön heilt<sup>112</sup> och senj Hârr gruuß Stäck.  
Wol<sup>113</sup> stett drâch<sup>114</sup> hid det schmuel<sup>115</sup> Genâck!  
Und wuul<sup>116</sup> em wâsse, widr e weer,  
Se heit<sup>117</sup> et halt: der Sekreteer.

Wol sooch<sup>118</sup> de Bârjemilsterann  
Alt<sup>119</sup> af doot jünggöplommij<sup>120</sup> Rânn!  
Wol schikelden<sup>121</sup> de Meedchjer doo,  
Am schmuel- und briide Vuurtien,<sup>122</sup> noh!

Dat Weispäll rejt och dâs<sup>123</sup> jäng Grâa,  
Se sooch auch duer,<sup>124</sup> en sooch gendâ,<sup>125</sup>  
Dat, niowen änn'r'm<sup>126</sup> Hängertmoon,<sup>127</sup>  
Det sidzähnjängij<sup>128</sup> Gâng gewoon.<sup>129</sup>

Und diör deet näft!<sup>130</sup> Chjo!<sup>131</sup> Wo<sup>132</sup> Er gliwt,<sup>133</sup>  
Der Gâng woort nich<sup>134</sup> Kompâthliif:<sup>135</sup>  
Hö<sup>136</sup> märkt gor boold en ruch vu fârrn,  
Der Grâächjen eß den Bâcker<sup>137</sup> gân.

99. Zeit. 100. Gesinde. 101. Dornen. 102. sind gar gut.  
103. sucht. 104. häbster. 105. fern. 106. hinter'm. 107. nicht  
trocken. 108. verland. 109. man. 110. Blut. 111. gefucht.  
112. hielt. 113. wie. 114. trug. 115. das schmale. 116. wollte.  
117. so hiess. 118. wie sah. 119. manchmal. 120. das jung-  
gänsefauumige. 121. wie schleiten. 122. schmale und breite  
Worte. 123. auch unsere. 124. dar, dahin. 125. genau.  
126. neben ihrem. 127. Hundertmann, d. i. Mitglied des  
Burgerrathes, der aus hundert Mann besteht. 128. sechzehn-  
zunigke. 129. Junge gewann. 130. niches. 131. ja. 132. wenn,  
wofern. 133. Ihr glaubet. 134. kein, nicht ein. 135. Weistohls-  
kopf. 136. er. 137. äste den Zucker.

Wuerâam dât nää be Raz verdrus<sup>9</sup>  
Ich wiß et netj. Genâck,<sup>138</sup> se schlus<sup>9</sup>,  
Diör Bâcker, diün der klibbes<sup>139</sup> Kniöchjt  
Der Hârrâ. bruecht, diör meer netj röchjt.<sup>140</sup>

Und buerâam, lîst,<sup>141</sup> wei af de Ruecht  
Det Hârr er wedder Schnappres<sup>142</sup> bruecht,  
Goond hid af senjem Arbeitbâch  
Schun Bâcker an'm gedräckte<sup>143</sup> Wâsch.

Bun diör Betz genj e nämme<sup>144</sup> ouß,  
Als wonn e maucht, und nedj<sup>145</sup> en Mous,  
Det hid<sup>146</sup> netj sooch, koom za der Grâa.  
„Hârr Sekreteer! wat demmer<sup>147</sup> nää?“

Der senj jäng Hârr waht<sup>148</sup> boold en Roth.  
Der Kommissier hadd lîst gesoot,<sup>149</sup>  
Dat och de Hängertmannschust, mehr<sup>150</sup>  
E winlj, je dâckichâblisch<sup>151</sup> weet.

Und buerâam meicht em<sup>152</sup> se verkloon.<sup>153</sup>  
Wei zebbert dan âs<sup>154</sup> Hängertmoon!  
De goong leblich<sup>155</sup> Komunitet  
Waht nää vor Anjst netj, wat se deet.

Af wat se ömmer<sup>155</sup> nää versell,  
At schiun, als wackelen de Stell,<sup>156</sup>  
Af diö se af em Rothes<sup>157</sup> soog,  
Und Eimel<sup>158</sup> driww se af de Goog.<sup>159</sup>

An dîser ägeböter Ruth  
Am Ihr<sup>160</sup> och Rong, am Ediw och Bruub,  
Dreed<sup>161</sup> enes Dowends an der Brâz<sup>162</sup>  
De geide<sup>163</sup> Roth, de Muerschelaz.

Et woort en linij<sup>164</sup> Bâckerchjen  
An em gemoolde Bläckterchjen<sup>165</sup>  
Und drânn e Wârschke<sup>166</sup> senj und Koor,  
An diömm der Roth je lidse woort:

„Widr netj Gemünschust hoolsbe wueg,  
„Widr oußgeschloosen all senj Durg,<sup>167</sup>“

138. genug. 139. kleinwinzige. 140. recht. 141. einst.  
142. Rauchwert. 143. gedruckt. 144. nie mehe. 145. nicht.  
146. er. 147. thun wir. 148. müste. 149. einst gesagt. 150. d. i.  
wenn auch. 151. d. i. eigenstinnig. 152. müste man. 153. ver-  
flagen. 154. unser. 155. immer. 156. Stuhle. 157. Rathhaus.  
158. Semant. 159. Gasse. 160. um Chre. 161. drehte. 162. Tage.  
163. den guten. 164. liebes, artiges, eigentl. einiges, einziges.  
165. etwas, das zum Juzzen, (pflücken), schnell aufreißen ein-  
gerichtet oder bestimmt ist, wie die Juzzerplätzchen in Papier.  
166. drinnen ein Verschén. 167. Tage.

„Diödm, diöd sich gärn mit Dondre manjt,<sup>168</sup>  
„Vergolht em<sup>169</sup> leicht och munchen Sandj.“<sup>170</sup>

Der Hängertmoorn wuerd nää gescheit,<sup>171</sup>  
E' reis<sup>172</sup> och, en bescht och Letj,<sup>173</sup>  
Und boold deraf — wei loom doot nor? —  
Wuerd hiö och Rothhärr do bervort.

Gentj<sup>174</sup> diödm vät nää doot Andj<sup>175</sup> genunn,  
Aßt Sprächwuurt à Gewunhiit funn:<sup>176</sup>  
„Gehödmnes häij em<sup>177</sup> und en Schaz  
„Genach<sup>178</sup> netj vorr der Muerschelkag.“

### Des Lebens Glück.

Wier aß,<sup>1</sup> dier mir et nänne' koan  
Det hüchst Glück dises Kiewens?  
Hürt Salomo, de weise' Moan,  
Und hürt an<sup>2</sup> näij<sup>3</sup> vergiewens.

Hürt nor, wat dier aas kaiing<sup>4</sup> gedoon  
Dus seine saßte' Stangden;<sup>5</sup>  
E' gor gruuß Gack<sup>6</sup> huot edjer<sup>7</sup> Moan,  
Soot<sup>8</sup> hic, um Weiw gefangden.<sup>9</sup>

Se diet ahm Laiwei,<sup>10</sup> nich'!<sup>11</sup> Lied  
Leet<sup>12</sup> se ahm ubberfuoren;  
Se moacht mat ahm sôch gaare' briet,<sup>13</sup>  
Spannt<sup>14</sup> munchen Fademi Guoren.<sup>15</sup>

Dem Kuuffmanns-Schaff<sup>16</sup> aß sai<sup>17</sup> gor gidd,  
Doot<sup>18</sup> guor ouß framde' Loonden  
Gor munchent<sup>19</sup> holt<sup>20</sup> zem Nagen<sup>21</sup> öch,  
Doot mir bei aas näij seonden.<sup>22</sup>

168 mengt. 169 man. 170 auch manche Sünnet. 171 gescheit. 172 rief. 173 besuchte auch Rente. 174 seit. 175 das Ende. 176 gekommen. 177 hätet man. 178 genug.

1 wer 18. 2 ißn. 3 nicht. 4 uns fund. 5 süßesten Stunden. 6 Gut. 7 jever. 8 sagte. 9 am Weib gefunden. 10 ihm liebend. 11 kein, nicht ein. 12 lädt. 13 sie macht mit ihm sich gern breit, d. h. sie ruhmt sich gern seiner. 14 spinnt. 15 Garn. 16 Kaufmanns-Schiff. 17 ist sie. 18 da. 19 manches. 20 holt. 21 Nügen. 22 das wir bei uns nicht faneen.

Statt irer<sup>23</sup> sorgt sai vor det Hous  
Und vor Gesalndj und Kalubjer,<sup>24</sup>  
Und laabt öch oft mat fatten Schmous,  
Dann sat zug Schoof und Raindjer.

Doo sajt ic naa<sup>25</sup> herdimt am<sup>26</sup> Rooth,  
Ward vor got klag<sup>27</sup> geschoolden.  
Wier moacht na esu munchen Rooth<sup>28</sup>  
Dem Hamd<sup>29</sup> — bent Störn<sup>30</sup> de Goolden!

Mat Slecht ward ic doo uwiverous  
Gehrt und földj<sup>31</sup> ze preisen,  
Wann ic am Rooth, mat sai<sup>32</sup> am Hous,  
Öch theetig kannt erweisen.

Des Mannes Seegen sat doan aß,<sup>33</sup>  
Wat Salomo verlaintigt.  
Versiehn<sup>34</sup> aß naa der Appelbaß,  
Mat dem ienst Eva saindigt.

Des Weimes Stoow<sup>35</sup> doogegeen aß  
Der Moon durch döt goonz Kleinen;  
Die sorgt vor sai vum Bräckibat<sup>36</sup> haab<sup>37</sup>  
Zem Graaw mat addlem Sirieren.

Am Kommer triest hic lassend<sup>38</sup> sai,  
Wann anir<sup>39</sup> Threne' statzen,  
Und sach<sup>40</sup> en iclich, iclich Maib<sup>41</sup>  
Ahr fräudlich ze versaißen.

Lies frolt<sup>42</sup> öch Stadt und Loond; du' farm  
Ru<sup>43</sup> vil öch ze verlkren.  
Ent sôtz<sup>44</sup> och uwiveraal öch garn,  
Und sach ic Glück<sup>45</sup> ze miären.

23 euer. 24 Kinder. 25 nun. 26 im. 27 Aug. 28 Naht. 29 Gemde. 30 Sterne. 31 feit. 32 wie sie. 33 iñ. 34 verschont. 35 Stab. 36 Bräckibett. 37 bis. 38 tödlest ic lassend. 39 ihre. 40 sucht. 41 jegliche Muhe. 42 des freut. 43 femme. 44 man sieht. 45 euer Glück.

## Mundart in der Gegend von Kronstadt in Siebenbürgen.

### Knecht Ruprecht.

Ei kom e Kärl ugereakt<sup>1</sup>  
We der Tramiter Turn,  
Der Dir kom hie<sup>2</sup> erägebalt,  
Der Hant<sup>3</sup> feng un ze knurn.  
Ech selvest docht be Lecht besehn,  
Dem Goliat es net ze treen,<sup>4</sup>  
Und fruch, als hed ech mech verbret,<sup>5</sup>  
Af alle Weieren ander't Bett.<sup>6</sup>  
He<sup>7</sup> fog ech mir de Kärl un,  
Vom Gossesos<sup>8</sup> bes un de Grunn,<sup>9</sup>  
Und se<sup>10</sup> Gesicht wor dek und giel,<sup>11</sup>  
We Guumigutti wor det Biel.<sup>12</sup>  
Af senen ronde Bakkeren.  
Statt der Ugen<sup>13</sup> uch<sup>14</sup> der Nues  
Hat hic droo Fensterchen aus Glueb.<sup>15</sup>  
Derheinder fog em<sup>16</sup> Flakkeren.  
De Bonh<sup>17</sup> de stand' em sene Mand<sup>18</sup>  
We de Stagele stohn,  
Und statt des Kläppels kant  
Hie'n Dan<sup>19</sup> a sene Brazen drohn.<sup>20</sup>  
Hie brommt we der Gevatter Blär:  
Erreus da Afkroti,<sup>21</sup> kam nor hier!  
Ech well dech mochen hiren,  
Da sollst mir Mores Iren.<sup>22</sup>

Ech tuft erreus af det Geber,<sup>23</sup>  
Und fog, of wol ze treen wer,  
Und da ech fog, dat hic en Hoinden  
Gelden Nutzchen<sup>24</sup> hält,  
Docht ech, det es net ze schoinden,  
De Hest es em gefält,<sup>25</sup>  
Und wogt met Heberen, met Bieden,  
Neher un de Kärl ze trieden.  
Hie frogt mech eussem Settebach,  
En greusem Litanoo,  
Ech ontwert awer uch gor klach,<sup>26</sup>  
Met Uftont<sup>27</sup> ohne Schoo,<sup>28</sup>  
Und nom entzwischen allerloo,  
Wat hic em<sup>29</sup> Felpes drach.<sup>30</sup>  
Kiegles, Kuglen, Drumle, Flinten,  
Pipsenhenken, Schnorreninten.  
Bakergondel, Moudle, Fege,  
Vum Schuch Husaren, Mürdgeweler,  
Pistole, Sebel gow hic hier.  
Net wohr, Herr Piss, vun desem Allen  
Werd uch ech munchest<sup>31</sup> gefallen?  
Net nocht ech Sorgen, net dinkt brun,  
Ir-werd net e Mondelche bekunn.<sup>32</sup>  
Me<sup>33</sup> Goliat lest det Getuow,  
Und krazt em Fridden uow.<sup>34</sup>

1 angerückt. 2 er. 3 Hund. 4 ist nicht zu trauen. 5 verbrannt. 6 unter das Bett. 7 hier. 8 Ziegenfuß. 9 Schnurbart. 10 sein. 11 gelb. 12 Bell. 13 Augen. 14 auch, und. 15 Glas. 16 sah man. 17 Zähne. 18 Mund. 19 er eine Tanne. 20 in seinen Lagen tragen. 21 du Unkraut. 22 lernen.

23 Geplarr. 24 goldene Nüsse. 25 Hipe ist ihm gefühlt. 26 flug. 27 Anstand. 28 Scheu. 29 was er im. 30 trug. 31 marchte. 32 bekommen. 33 mein. 34 ab.

## Mundart von Beiden unweit Kronstadt in Siebenbürgen.

### Guter Math.

(Gespräch eines heirathslustigen Burschen mit seiner Freundin.)

#### Bursche.

Ech kom nau,<sup>1</sup> Neenau,<sup>2</sup> hier,<sup>3</sup> en' soul öch  
nur ast<sup>4</sup> krieg'n.<sup>5</sup>  
Ech koun hoold worlech nömmi<sup>6</sup> ängd'n<sup>7</sup> eleen  
mech plieg'n;

1 nun. 2 Ehrenbezeichnung älterer, zumal verheiratheter Freundinnen. 3 hierher. 4 etwas. 5 fragen. 6 nicht mehr. 7 immer.

Ech mäus<sup>8</sup> mech nau verändern,<sup>9</sup> und wann et  
wai<sup>10</sup> soll seing.<sup>11</sup>  
Wat spreecht ic vun des sden Machel<sup>12</sup> feind-  
ger Treing?<sup>13</sup>  
Ech weel et<sup>14</sup> worlech ninn,<sup>15</sup> dout<sup>16</sup> wauit  
sie glaat<sup>17</sup> four möch.

8 verändern, d. i. verheirathen. 9 wie. 10 sein. 11 faulen Michel. 12 Katharina. 13 es, d. i. sie. 14 nehmen. 15 das, d. i. die. 16 wäre ja gut.

## Freundin.

Ach Geniger!<sup>17</sup> nur doot nöt nömm; et as  
gor söl,<sup>18</sup>  
En' huot och daultmech,<sup>19</sup> wai em<sup>20</sup> häxt, e'  
goottluus Möl,<sup>21</sup>  
De Poit bei hu' sie naft,<sup>22</sup> as wai se giehn  
und stiehn,  
Dau denks gewäß, wöl saut<sup>23</sup> e' sollen<sup>24</sup> Elias  
der hun;  
Dei seing nöt an;<sup>25</sup> gonk,<sup>26</sup> sach<sup>27</sup> e' mauir<sup>28</sup>  
an de Trunn.<sup>29</sup>

## Bursche.

Na wie<sup>30</sup> doun doot<sup>31</sup> nöt, — maniß ech  
hüren, wot ir spräicht  
Bun dömm, söl<sup>32</sup> Buoter huot dier lonker wödjer  
Schäicht,<sup>33</sup>  
En' wunt um Gecken<sup>34</sup> affen<sup>35</sup> longe der  
Wödji;<sup>36</sup>  
Seing Dolchier wauir sie zdmlich, och nötj  
aageschötz,<sup>37</sup>  
En' huot den heeschen<sup>38</sup> Hoof, och zdmlich  
Ackerlound.  
Dot kaint<sup>39</sup> ech worlech ninn<sup>40</sup> — et wauir  
met nich<sup>41</sup> Schound.

## Freundin.

Lies uom,<sup>42</sup> lies uom, ech kiennen doot schu'  
saur je giaat.<sup>43</sup>  
E' giaat Möl huot et, awer och en stousz'  
Miach,  
Wonn dau doot nauimst,<sup>44</sup> doot breecht dech  
werlech aunder'n<sup>45</sup> Hierd,  
Die<sup>46</sup> kaints dau strommle<sup>47</sup> ginag, die wauirst  
de<sup>48</sup> nöt vll werth:  
Wonn doot äst<sup>49</sup> riedt, die mäuscht dau spöge<sup>50</sup>  
wai de Hierd;<sup>51</sup>  
Dann doot huot sie<sup>52</sup> e' Möl, noch auzger<sup>53</sup>  
wai e' Spiert.<sup>54</sup>

## Bursche.

Na wie ir doot nbt wanlt, se wees ech doch  
noch eingt;<sup>55</sup>  
Nur wall ech gauren<sup>56</sup> hür'n, wot ir ze ddsem  
meingt.<sup>57</sup>  
E' proow Moun as<sup>58</sup> söl Buoter, en' heeft  
Schuohtert Paul,  
En' huot proow Ohßen,<sup>59</sup> mat<sup>60</sup> dier öner  
gruußer Schaul.<sup>61</sup>  
En eenig<sup>62</sup> Mauldschen<sup>63</sup> wauir et, doot ge-  
fault met schun;  
Ech weel et worlech ninn, wonn ech et kaint  
bekunn.<sup>64</sup>

## Freundin.

Doot as eingt wai en Ohß; doot riedt nöt  
keen<sup>65</sup> de Poit,  
En' reekt<sup>66</sup> det Möl gor sihr, en dacket,<sup>67</sup> wai  
en Bölt,<sup>68</sup>  
Und wonn em<sup>69</sup> keen et riedt, so sölj et af de  
Sötz,<sup>70</sup>  
En' as sie<sup>71</sup> wai en Houlz, verjaa<sup>72</sup> och naft  
geschötz;<sup>73</sup>  
Doot mutumolt änden<sup>74</sup> a' sech faulwend,<sup>75</sup>  
wai e' Bier,<sup>76</sup>  
En' sölj gor schoinklich<sup>77</sup> sour: Lies<sup>78</sup> et am  
Dännen Pier.<sup>79</sup>

## Bursche.

Wialt<sup>80</sup> soll ech doun nau ninn? ech wees  
je hooß nöt wialt;  
Em mäus<sup>81</sup> bet Eisen schmilden, nooch etwen aß<sup>82</sup>  
et kialt;  
Ech mäus<sup>83</sup> met nau ent<sup>82</sup> ninn,<sup>83</sup> und wonn  
et woos<sup>84</sup> for ent wauit;  
Dann ängden<sup>85</sup> nur eleen, doot as<sup>86</sup> met wor-  
lech spauir.<sup>87</sup>  
Siet<sup>88</sup> ir met doun nau eent, wialt wauit  
doun glaat four mech?  
Ech ninn et af der Staul,<sup>89</sup> nur dat et wanl  
wai ech.

17 Artiger, Heber. 18 ist gar faul. 19 und hat auch dennoch. 20 man. 21 Maul. 22 haben ja nichts. 23 weil sie. 24 solche. 25 sind nicht ihnen. 26 gehe. 27 sieh. 28 ihnen sogar. 29 Erhe. 30 wo, wofern. 31 dann das. 32 sein, d. i. ihr. 33 langen weiten Stiefel-Schafte. 34 am Gäßchen. 35 hinauf, aufwärts. 36 Weide. 37 nicht ungescheit. 38 hab-sidien. 39 könnte. 40 nehmen. 41 nicht eine, keine. 42 las ab. 43 fern zu gut, d. i. gar zu gut. 44 näherst. 45 unter den. 46 da. 47 stampeln. 48 warest du. 49 etwas. 50 schwiegen. 51 Erbe. 52 ja. 53 ärger. 54 Schwert.

55 eines, d. i. eine. 56 gern. 57 meinen. 58 ein brauer Mann is. 59 Ohßen. 60 mit. 61 Schelle, Glöde. 62 artig- ges, liebes. 63 Mädchen. 64 bekommen. 65 gegen, jn. 66 zu- recht. 67 dacket. 68 wie ein Backtag. 69 man. 70 nicht es auf die Seite. 71 und ist ja. 72 dazu. 73 nichts gescheit. 74 das murmett immer. 75 in sich selbst. 76 Bär. 77 schwach. 78 las. 79 im Donau-Meer. 80 welche, d. i. welche. 81 ehe als, eigentlich, eben als, in dem Augenblick als. 82 eines, d. i. eine. 83 nehmen. 84 was. 85 immer. 86 das ist. 87 schwer. 88 saget. 89 Stelle.

## Freudin.

Des Draufaus<sup>90</sup> Thomes seingt,<sup>91</sup> wot four  
en Frau gauw<sup>92</sup> doot!  
Hee! doot as ent, doot worb dir nötj seing  
giau<sup>93</sup> em Spyot.  
E' gaaatgemaidig<sup>94</sup> Waiw; dörzias och fläsig  
sonst,  
En' as och heesch,<sup>95</sup> och reech; hee! doot as  
est<sup>96</sup> en Konst  
Bun adeltschiaanem,<sup>97</sup> die e sollen<sup>98</sup> Frau  
koun hun.<sup>99</sup>  
Dau wißh<sup>100</sup> nöt allen Doog e' solle' Glaic  
bekunn.

## Beide.

En gaaatgemaidig und en fläsig soll et seing,  
Und och bescheeden keen<sup>101</sup> de Loit; ett!<sup>102</sup> doot  
as seing.  
Und wonn se glöch och nötj esü gruße' Rödch-  
thum hät,  
Su wauit doch nöchen<sup>103</sup> beeher longs mech  
(dech) an<sup>104</sup> det Bat.  
Dai sollt dau ninn!<sup>105</sup> — Dai wall ech ninn.  
E' Waiw, doot voor de' Loiden eenig<sup>106</sup> as  
und locht,  
Eleen dem Moun nur ände' Soutret locht,<sup>107</sup>  
Dai voor de' Loiden staultsche,<sup>108</sup> gaaat und  
fridsom scheingt,  
Eleen deheem vum Morgen has des Ihwest  
greingt,<sup>109</sup>  
Dai briaachft<sup>110</sup> dau nötj. — Dai wall ech nötj.  
Wenn sauvi de' Moun röch<sup>111</sup> moocht, dor as  
en ümwel Sooch;  
Der Uorem hust et af dem Baassen<sup>112</sup> allen  
Doog;  
'Leen wonn se eenesch<sup>113</sup> hun, die torf cent  
nötj vil sien,<sup>114</sup>  
Dann sauvi hun<sup>115</sup> eenesch vil, en' torn sech  
naft<sup>116</sup> vorschliien.<sup>117</sup>  
Su as et riecht! — Su as et riecht!

Und wonn se mat enonder eest<sup>118</sup> sech fölljen  
zauren,<sup>119</sup>

Su soll det Waiw nöt auriger mat de Fäuße'  
schauren,<sup>120</sup>

Als wai der Moun, dann doot schäidet sech  
gewäiflich nöt,  
Doch hütet em<sup>121</sup> vil, dat och e' solleent<sup>122</sup> aas  
geschödt.<sup>123</sup>

Dai sollt dau nöt. — Dai wall ech nöt.

Dai vun der Arbet an der Haubrig<sup>124</sup> naft  
verkeht,

Und doot, wot die ze diaan<sup>125</sup> as, nöt gor  
gauren deet,

Dai doot nöt wech, wot sonst en Frau ze  
wasse' bröcht,

Und och dörzias nur änden longs dem Duwen  
höch<sup>126</sup>

Dai sollt dau nöt. — Dai wall ech nöt.

Dai alles beeher wassen wall, wai anir<sup>127</sup> Moun,  
Det leegt Wourt ümwerool behailt, die sau<sup>128</sup>

nur koun,

Dier allest nur nie. aniru legnen Heewt<sup>129</sup>  
mäus giehn,

Liet<sup>130</sup> sen, wai widd<sup>131</sup> der uorem Moun  
hau<sup>132</sup> dier bestiehn.

Dai sollt dau nöt. — Dai wall<sup>133</sup> ech nöt.

Beidner Lied aus der Zeit der  
Rakozischen Unruhen.

Et woos<sup>1</sup> gädt<sup>2</sup> Grinden an äsem<sup>3</sup> Kummb,

Doat deet de' Rakoozi verdreissen;

Hie säkt<sup>4</sup> dieswegen gor vil Wuulk,

Sei sielen de Muoser<sup>5</sup> ostreichsen.

Awer se bestuunden

Mat Schuunden.<sup>6</sup>

Et koam der Henter<sup>7</sup> af dem Boibesweeg,<sup>8</sup>

Sei siunden an de' Gedonken ewieg.<sup>9</sup>

Doon kumme' se bei dem gruße' Bachel<sup>10</sup> erous,

De Zäkel<sup>11</sup> sohnen anir<sup>12</sup> Schwierter blouß.

90 Dreifus. 91 seines, d. i. seine. 92 gäbe. 93 nicht sein zu. 94 gutmuthiges. 95 habt. 96 das ist jetzt. 97 jedem, jedem. 98 solche. 99 kann haben. 100 du wirst. 101 gegen. 102 sehet. 103 nicht eine, seine. 104 in. 105 nehmen. 106 das vor den Leuten artig. 107 immer Sautres locht, d. h. immer sauer sieht. 108 Kille. 109 bis des Abends murret. 110 braucht. 111 sie den Mann reich. 112 der Arme hat es auf dem Bissen. 113 gleich, gleich viel. 114 da darf eines nicht viel sagen. 115 sie haben. 116 und durfen sich nichts. 117 vorschlagen, d. i. vorwerfen.

118 einft, einmal. 119 d. i. janken. 120 scharren. 121 man. 122 solches. 123 gesicht. 124 in der Herberge. 125 da zu thun. 126 höch. 127 ihr. 128 da sie. 129 der alles nur nach ihrem eigenen Kopf. 130 laft. 131 wie wird. 132 bei. 133 will.

1 war. 2 gut. 3 in unfern. 4 er fußte. 5 Soldaten. 6 mit Schanden. 7 Michel Henter, einer der Anführer einer Rebellentruppe. 8 eine Gegend bei Seiden. 9 d. h. sie slohen gedankenschnell weg. 10 Hügel. 11 die Ungarn, eigentlich. 12 ihre.

Sei ruumen dorf bei dem Kapallereeg;  
Doun deeden de Muoser öne' Schaf,<sup>13</sup>  
Doat<sup>14</sup> heet Henter Mihai<sup>15</sup> Verbraß.  
Sei ruume' bas<sup>16</sup> bei den noie' Gruowen,<sup>17</sup>  
Doo maucht der Bäkel maj dem Muoser sich  
eram<sup>18</sup> tuoven.<sup>19</sup>  
Doo mauchten de Muoser anit' Gewier zaa-  
schacken,<sup>20</sup>  
Und af de Bäkel reecht zaabracken.<sup>21</sup>  
Doo woore' gefalle' veirhangdert<sup>22</sup> Mann.

13 einen Schuß. 14 das. 15 Michel, ungar. Mihály.  
16 bte. 17 Graben. 18 herum. 19 toben, tummeln. 20 zu-  
scheiden, d. i. zurichten. 21 zudrücken. 22 vierhundert.

Doo word gemaacht en Huuse' gruuß,  
Sei loagen alle nacht und blauß;  
Sei ruunten an<sup>23</sup> det Busenlooch;<sup>24</sup>  
Doo haalf anen aaser<sup>25</sup> Garre Goot.  
Suboold<sup>26</sup> woore' sei wdder hei.  
Sei stuunden an gruußen Niechden und Bevinken,  
Dann Rabutin<sup>27</sup> wuul dem Rakoozi nooch  
iente<sup>28</sup> schinken.

23 rannten in. 24 Bosauer Pass im Burzenlande. 25 aufer.  
26 d. i. sehr bald. 27 der Feldherr der kaiserlichen Truppen.  
28 eins.

## Mundart von Rosenau im Burzenlande in Siebenbürgen.

### Das verlorene Pferd.

Wiem soll ech doch meing Eländj kloon?<sup>1</sup>  
Verbrädjer<sup>2</sup> Stöin, daa<sup>3</sup> solls et soon,<sup>4</sup>  
Wat ech hun iusgestoundjen.<sup>5</sup>  
Meing Murgh<sup>6</sup> mät der göder Schäll?<sup>7</sup>  
Däl woos<sup>8</sup> zem Tiwel an de Höll,  
Se woos netj miß<sup>9</sup> vorhoudjen.  
Dch dot<sup>10</sup> busattig<sup>11</sup> Föllen huot,  
— Verzaih et mer meing Herregot! —  
Der Lucifer verstoulen.  
Ech frisch<sup>12</sup>: Nå Murgh! kam<sup>13</sup> bei möch,  
Deing Dings<sup>14</sup> dä frischt harzänglech,  
Hiä koun sech kom<sup>15</sup> erhoulen.  
Ech schrie met schör de Onigen ius,  
Meing Hausr<sup>16</sup> woos klöner, als en Miuß,<sup>17</sup>  
Meing Knäi däi woulen wonken;  
Der Huoz die<sup>18</sup> höng mer üwwer't Miul,  
Vor Kommer föl ech an en Kiul,<sup>19</sup>  
Und woos fast ohn' Gedonken.  
Ech duocht: wat widd<sup>20</sup> der Quoter soon,  
Wunn dä<sup>21</sup> em alles meoud<sup>22</sup> gestohn,  
Wat dir höij<sup>23</sup> wöderfuoren?

1 klagen. 2 Bruder. 3 du. 4 es sagen. 5 habe ausgestan-  
den. 6 häufiger Pferdename, das Wort ist wallachisch.  
7 mit der guten Schelle. 8 war. 9 nicht mehr. 10 auch das.  
11 mit hangendem Maul; wallach. busse, Maul. 12 frischte,  
ries. 13 kommt. 14 Andreas. 15 er kann sich kaum. 16 Herz.  
17 Maus. 18 der. 19 Grube. 20 was wird. 21 weun du.  
22 müjt. 23 heute.

Der Stronk<sup>24</sup> die Kit<sup>25</sup> der af der Räif,<sup>26</sup>  
Bum Kläppel<sup>27</sup> bliwt uch nor e' Stäif,  
De Schleg widd hic<sup>28</sup> netj spuoren.  
An ddsem Kommer ständj ech doo,  
En' sauch<sup>29</sup> mech am<sup>30</sup> bold färr,<sup>31</sup> bold noh  
Mät händert tiusend Grillen,  
Af iemohl sauch ech bonhier<sup>32</sup> möch,  
En' wuord gewuor, wät am Gestroch  
Meing Gorr<sup>33</sup> und Föllen spilen.  
Genbg, e' Spizhaus ius der Höll  
Die hatt der Gorr de Buhta-Schäll<sup>34</sup>  
Mat Gras<sup>35</sup> gonz vuool gestochen.  
Um dat<sup>36</sup> woos nichn<sup>37</sup> Schällenslouf,  
Und nichn Gorr'n- noch Föllengesond,  
Döt hatt ech netj geruochen.  
Mät Fraadjen soah ech af de Gorr,  
En' koom geridden bös zem Bott,<sup>38</sup>  
En' foot<sup>39</sup> em uch det Wönder.  
Genög, et äs en Lwelßpaach;  
Hie sai nā dröch,<sup>40</sup> mäih<sup>41</sup> och platschnaz,<sup>42</sup>  
Se kit<sup>43</sup> hie an't Kalender.

24 Strang. 25 der kommt. 26 Rüden. 27 Knäppel, Stoß.  
28 er. 29 sah. 30 um. 31 fern. 32 hinter. 33 Eute.  
34 Weibsglückchen; „Buhta“ ist der ungarischen Sprache  
entnommen. 35 mit Gras. 36 um das, darum. 37 nicht ein,  
kein. 38 Pfarrer. 39 und sagte. 40 et sei nun trocken. 41 fa-  
gar. 42 triefend naß. 43 so kommt.

# Mundart von Hermannstadt in Siebenbürgen.

## Die Bauernhochzeit.\*)

„Worauß klappert em' mät Schellen.“  
Höng mö<sup>2</sup> Moan des Nochis iest<sup>3</sup> un,  
„Dat dnem de Uhr’ gällen?  
„Obber sön de Toore<sup>4</sup> kunn?<sup>5</sup>  
„Mäi, et soal joo Hochzei seing  
„Hü<sup>6</sup> zem Nohber; ndt mih greing!“<sup>7</sup>

Döt Geklapper, wält de Weiver,  
Dä nooch schloosen af der Trunn,<sup>8</sup>  
Und de Schelle<sup>9</sup> sön de Dreiwer,  
Dat se boald zem Helfe<sup>10</sup> kunn.  
Hür, se jäh<sup>11</sup> schie<sup>12</sup> mät Gebrouß,  
Wä e’ Schwurm, än’t Hochzeihous.

Droa<sup>13</sup> Däg brängt em naa<sup>14</sup> mät Backen,  
Und droa Däg mät Koochen zaa.  
Frälich<sup>15</sup> möß em Krock<sup>16</sup> uch hassen,  
Hihne<sup>17</sup> pläcken<sup>18</sup> ohne Rah,<sup>19</sup>  
Und besorgen det Gebreet;<sup>20</sup>  
Doat naa üngden<sup>21</sup> brög<sup>22</sup> gereeth.

Wat se kooche, widd än Ihnen<sup>23</sup>  
An dien Dägen uch verziert.  
Ma wie<sup>24</sup> widd sich ddu<sup>25</sup> lichen?  
Gott huot änent dich<sup>26</sup> beschiert.  
Doch naa jö<sup>27</sup> fräsch Reiser<sup>28</sup> kunn,  
Naa giht det Kooche vü' Noaem un.

Noastig<sup>29</sup> fräh göng ech uch künfern,<sup>30</sup>  
Äm ze füh', wat doo geschickt.<sup>31</sup>  
Ich haals dich äm Frier künfern,<sup>32</sup>  
Und bestoast de Honksligbösl.<sup>33</sup>

\* Eine sehr lebendige und treue Schilderung der Vorbereitungen zu einer Bauernhochzeit in dem ländlichen Dorfe Kleinscheuren unweit Hermannstadt. Die Erzählung ist Hermannsöder, die eingewechten Reden der Bauern dagegen Bauern-Mundart aus der Umgebung von Hermannstadt.

1 man. 2 mein. 3 einst. 4 Henckelchen. 5 gekommen. 6 Hieb. 7 nicht mehr murte. 8 Truhe. 9 kommen. 10 ziehen schon. 11 drei. 12 nun. 13 freisch. 14 Sauerkraut. 15 pfücken, rupfen. 16 Rühe. 17 Collectivform von: Braten. 18 das nun immer. 19 trocken, därrt, fastlos. 20 wird in Ihnen. 21 wer. 22 daran. 23 ja, doch. 24 sind. 25 d. i. Reicheholz. 26 Dienstag. 27 hinab. 28 gesicht. 29 wuhlen, fören, stöbern. 30 „Honkslig“ ein mit Eierdörrer und Butter überschmierter Blaben; „Böck“ Backfisch.

Norlest<sup>34</sup> sönge se guor un:  
Rut,<sup>35</sup> de Bilderknicht<sup>36</sup> jö' kunn!<sup>37</sup>

Dat mer<sup>38</sup> naa det Kooches<sup>39</sup> moachen  
Matten an den Hoof af d’ Erd.  
Motter, goht en’ schnöggt<sup>40</sup> zum Boachen;<sup>41</sup>  
Sah, dat ieng<sup>42</sup> de Däpp<sup>43</sup> schweert,<sup>44</sup>  
Dat det Krock<sup>45</sup> gesumme<sup>46</sup> sit.<sup>47</sup>  
Ndt patscht,<sup>48</sup> Matthes, git<sup>49</sup> uch Frid!

Goht ir laaxer<sup>50</sup> en’ bringt Reiser;  
Sorgt, nöt soingt uch det Gebaart,<sup>51</sup>  
Dat der Waingd<sup>52</sup> nöt af de Heiser  
Irgend lichen Banke<sup>53</sup> fahrt.<sup>54</sup>  
Moacht ons Dächern<sup>55</sup> det Geweit,  
Heht de Mührteek<sup>56</sup> keen de Scheit.<sup>57</sup>

Mana<sup>58</sup> sit det Waingd vun luwen<sup>59</sup>  
En’ verwahlts dö dö zaat<sup>60</sup> Feit:  
Döt Krock widd uch nömmets<sup>61</sup> luwen;  
Uch dö Kooche widd dö deir!<sup>62</sup>  
Ai, dößer gedammt<sup>63</sup> Waingd  
Moacht dö mät enuunder blaingd.<sup>64</sup>

Döser Waingd hoot nichen Oldchen,<sup>65</sup>  
Goot<sup>66</sup> der Hochzeitorter uch;  
Wonn em<sup>67</sup> sich nor falngi verkrächen;  
Dä’ sonst riechert döser Muuch,  
Wai de Schunke, munche<sup>68</sup> Wohl  
Nooch has siawendigent Lelw.

Na ir guuldig schagig<sup>69</sup> Grauen,  
Woo dö aingd'n<sup>70</sup> esü flürtgilt,  
Widd em nichen duunze<sup>71</sup> saaen,<sup>72</sup>

31 nur einmal. 32 kommt. 33 d. i. Hochzeitsbitter; die feidigen Bauernburgen heißen, wenn sie confirmed sind, Knüte. 34 sind gekommen. 35 wir. 36 Kochhaus, Küche. 37 und schneidet. 38 Speckleiter. 39 eine. 40 Täpfle. 41 die innere Seite des Topfes wird, um das Anbrennen des Gedecktes zu verhindern, mit Speck und Zwiebel bestreichen. 42 zusammen kommt, d. h. in den Topf gelegt wird. 43 nicht zwölft, kniefit; die Bauerin verweist einem heilenden Bauer seine Heilungen. 44 geht. 45 lieber. 46 Bart. 47 Wind. 48 irgend einen Funken führt. 49 Tücher. 50 hängt die Rohrdecke. 51 gegen die Scheune. 52 verkleidet „num“. 53 oben. 54 und das gute. 55 niemand. 56 Ihnen. 57 verdounerte, verwünschte. 58 blüte. 59 hat nicht etwas Gleichen. 60 sagte. 61 man. 62 manch ein. 63 lieblichen, artigen. 64 wenn das immer. 65 kein Tanzten sehen.

Und doat wär mer wirklich lieb.  
Dä' wat äs en grösster Froab,<sup>66</sup>  
Als em ägt und duunzt sich soat?  
  
Woräm siele<sup>67</sup> mer ndt duunzen,  
Soot de zopperndig<sup>68</sup> fie,<sup>69</sup>  
Uch mät uundre Männer<sup>e</sup> ruunzen;<sup>70</sup>  
Mit sön dich<sup>71</sup> ndt nor esü!  
Ai, et wär uch der Mah weert,  
Dat em sich nor quel baam' Heerd.  
  
Ndt schroat, Boar,<sup>72</sup> de Däppen' loochen;  
Fahlt, det Krokt äs nich baald wiech;  
Schäck zwien Däsch mät dösem Bloochen,<sup>73</sup>  
Und ic broingt den Hunklidieg!<sup>74</sup>  
Broingt en Däppen', Schweigrän Ann,  
Und ic schloot zwee Dächer<sup>75</sup> drän.

Naa äs alles af de' Städven,<sup>76</sup>  
Uch der Uinen<sup>77</sup> äs gelehrt.  
Broingt den Hulbes<sup>78</sup> uch<sup>79</sup> de' Gladden;  
Saht, dat ieng de Hunklig schmeert!  
Moacht naa nor, Gevadder Treing,<sup>80</sup>  
Broingt ds baa den Uine' Weing!<sup>81</sup>

Säch<sup>82</sup> am Bleker<sup>83</sup> äs e' Fännchen;<sup>84</sup>  
Gonk,<sup>85</sup> vaa<sup>86</sup> Reiselsäcken<sup>87</sup> drän;  
Droag et uwewern aasem Annchen,<sup>88</sup>  
Und böt gaw<sup>89</sup> der Canterän.  
Sorgt naa nor, Gevadder Gréth,  
Dat em uw'raal Rächen driet.<sup>90</sup>

Na de Hunklig äs gerooden,  
Nor sehs hu' mer<sup>91</sup> uwwerdrecht.<sup>92</sup>  
Broingt de' Sträpel uch de' Brooden;  
Waane,<sup>93</sup> woo uch böt gereeth!  
Ann, bedink<sup>94</sup> naa nor deing Ihr,<sup>95</sup>  
Droag dem Farr<sup>96</sup> glöch de Gebühr!

66 Grende. 67 solleten. 68 d. h. wer das Maul in Falten zieht. 69 Gophle. 70 rangen, sich lärmend hin und her bewegen. 71 ja, doch. 72 Kara. 73 Wallachen. 74 „Dieg“ Teig. 75 Gier. 76 d. i. bereit, fertig. 77 Osen. 78 eine Art Kuchen. 79 auch, und. 80 Katharina. 81 Wein. 82 sieh. 83 Rohrkorb mit zwei Bügeln. 84 Pfännchen. 85 gehe. 86 thue. 87 „Rächen“ Gemüse mit Fleisch zusammengekocht. 88 hinüber unserm Annchen; es ist Sitte auf dem Dorfe, daß aus dem Hochzeitsausz des Kranken und andern, gegen welche man sich verstückt fühlt, Speisen geschickt werden. 89 gib. 90 trägt. 91 sechs haben wir. 92 d. i. umgeworfen, so daß dadurch das Backwerk beim Einschieben in den Ofen verkehrt zu liegen kommt. 93 wie nun. 94 bedenke. 95 Ehre. 96 Pfarrer.

„Woräm gibt de Nohbrän heimen?<sup>97</sup>  
„Woräm äs de Hunklig hieß?  
„Eien,<sup>98</sup> ich wäll det Möl<sup>99</sup> mer zihmen,  
„Nor och wieß joo, wat ich wieß!  
„Södt<sup>100</sup> v'Graa Mutter, wai se foocht<sup>101</sup>  
„Mät der Hunklig an dem Schoocht.<sup>102</sup>“ “

„Schwögt ställ, broingt en uunder Däppen,<sup>103</sup>  
„Saht er ndt, et rannt um Bocht<sup>104</sup>  
„Uch um Dach<sup>105</sup> filt<sup>106</sup> uch der Däppen,<sup>107</sup>  
„Leescht et ouß, et braat<sup>108</sup> e' Pooch.“  
„Meingenenthalwe' kuun et braan;  
„Ech hun uubert<sup>109</sup> ögt ze daan.“ “

„Nana flinggelt em zum Biaden,<sup>110</sup>  
„Bao äst Brockpoor,<sup>111</sup> dat se gohn?  
„Schwooger, wäzt ic nich dat Biaden,  
„Dat em aasem Farr möh soon!<sup>112</sup>  
„Na ich laingt se nooch als Kniecht;  
„Ich verföh' mich dich aß Kniecht.“ “

„Honk, gonk am e' Fahndle<sup>113</sup> hibben  
„Zem Herr Farr; mas em de Huund;<sup>114</sup>  
„Sorg, hic<sup>115</sup> hoot um Sicht geflüdden,  
„Doat äs dir dich<sup>116</sup> uch beklaunt.  
„Ndt greif huort, was un en Ibh,<sup>117</sup>  
„Dä' seing Goingd<sup>118</sup> sön zoort und wiech.

„Schwooger Görg, floostert hai uwewern<sup>119</sup>  
„Dus versouldem Strich en Sieg;<sup>120</sup>  
„Auer klowwt<sup>121</sup> uch af de Schwern,<sup>122</sup>  
„Ge stoh' garätig an dem Wieg!  
„Leegt se laauer an det Feir,  
„Denn det Huulz äs ögt gor deir.“

Naa lockt<sup>123</sup> em mät alle' Klossen;  
Mät Gesong gob' fän de Kirch,  
Guot gepützt, hiesch wä de Dooken,<sup>124</sup>  
Uwwerous de könftig Schnirch.<sup>125</sup>  
Wat naa an der Kirch gestöckt,<sup>126</sup>  
Wässen alle kräftlich Löct.<sup>127</sup>

97 heim. 98 allein. 99 Maul. 100 sieht. 101 ans voller Brust schmet. 102 Stiefel-Schaft; eine der helfenden Nachbarinnen hat eine heiße Hunklig entwandt und in die Stiefelsohle gesteckt. 103 Löff. 104 rinnt am Bauch. 105 Tuch. 106 glimmt. 107 Bipsel. 108 brennt. 109 habe arceret. 110 man zum Beten. 111 Brautpaar. 112 sagen. 113 Fahnelein. 114 lasse ihm die Hand. 115 er. 116 ja, doch. 117 Grieche. 118 denn seine Hände. 119 rüslastert hier hinüber. 120 Sieg. 121 Haubet. 122 Splitter, Späne. 123 läuet. 124 habt wie die Puppen. 125 Schwiegertochter. 126 geschieht. 127 Leute.

Düs der Kirch fu<sup>128</sup> se naa hiemen,  
'ch mienan, än det Hochzethous.  
Bü der Honklig fäht em driemen;<sup>129</sup>  
Büs det Krost kit, fäleest em ouß.<sup>130</sup>  
Büs em Viert moacht,<sup>131</sup> wird et koald,  
Mehr<sup>132</sup> brängt em hieß Läwend<sup>133</sup> hoald.

Kelkäche<sup>1</sup>, Bälkächen,<sup>134</sup>  
Saaberiet,<sup>135</sup> wå bun em Kooch;  
Wonn em sich nor soat kant rächen;

128 kommen. 129 man träumen. 130 die einzelnen Ge-  
richte werden nämlich bei Hochzeiten in sehr langen Zwis-  
schenräumen aufgetragen. 131 bis man Worte macht, d. h.  
bis die bei festlichen Veranstaltungen gebräuchlichen Reden  
und Glückwünsche gesprochen werden. 132 obgleich, wenn  
auch immer. 133 bringt man heiße Brühe (um Nachgießen).  
134 Därme in Milch gesoffen. 135 zubereitet.

Koald ze lassen ås en Ploog.  
Doch der Weing, dier hiezt dich<sup>136</sup> än,  
Und dien dränke' s ohne Sänn.  
  
Alles widd dich iest<sup>137</sup> beschluossen,  
Uch de Hochzet nit<sup>138</sup> en Engd.  
Uch, der Palver<sup>139</sup> ås verschuossen,  
Munchieng<sup>140</sup> halw Hang<sup>141</sup> än de' Wängd.  
Uch dös Wärtsche<sup>142</sup> sön naa ouß.  
Rah<sup>143</sup> wühl, härjet<sup>144</sup> Hochzethous!

136 ja, doch. 137 einst, einmal. 138 nimmt. 139 Pulver.  
140 manch ein. 141 Pfund. 142 Verse. 143 ruhe. 144 her-  
ziges, liebes.

## Mundart in der Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen.

### Getäuschte Liebe.

(Vollständig.)

Se Kruunen,<sup>1</sup> ze Kruunen vür 'em Borgerdür<sup>2</sup>  
Doo siangd<sup>3</sup> ieng schien grain Laingd<sup>4</sup> dovir.  
Så woort uiwe<sup>5</sup> briet uch aingde<sup>6</sup> schmool;  
Draf soas ieng schiene Noochtegool.  
„Wällt tiaa<sup>7</sup> mer nöt e' Fraache<sup>8</sup> seing?“  
„Doo suul ech dir e' Fraache<sup>9</sup> seing?  
„Ech bän ieng schienes Bügeleing.““

Sai flug der Schönster  
Af det Fenster:  
„Giaaben<sup>10</sup> Doag, giaaben Doag, tiaa schien  
Jangfer!  
„Wat dir dö<sup>11</sup> Gelawster entboden hoot?  
„Hie<sup>12</sup> hoot dir entboden en gaaaden Doag.  
„Hie wiell än de Waingter<sup>13</sup> kunn<sup>14</sup>  
„En' wiell dich hun.““

Der Sommer vergöng, der Waingter kuum,  
Der Gelairst die<sup>15</sup> wuul nor nöt miß<sup>16</sup> kunn.

1 Kronstadt. 2 Bürgerthor; dasselbe ist übrigens nicht in Kronstadt, sondern in Hermannstadt, der Volksdichter scheint sich aber darum wenig getummert zu haben. 3 stand. 4 eine schöne grüne Linde. 5 oben. 6 und unten. 7 willst du. 8 Weibchen. 9 guten. 10 dein. 11 er. 12 Winter. 13 kom-  
men. 14 haben. 15 der. 16 mehr.

Gunk<sup>17</sup> eweeg, gunk eweeg, tiaa weisser Schnie,  
Meing Duog<sup>18</sup> bedrög mich nich'ri<sup>19</sup> miß.  
Meing Duog hoot mich nor dner bedriugen,  
Uch die<sup>20</sup> hoot sich et<sup>21</sup> än' Hoals gelügen!<sup>22</sup>

### Abschied von der Geliebten.

(Vollständig.)

Wor<sup>23</sup> vil sō' mer mat enuunder gegangen,  
Uch ieniget<sup>25</sup> Haarzke<sup>26</sup> meing,  
En' sön uch am<sup>27</sup> den Hoals gehangen!  
Geschiede' möß et seing,  
Uch ieniget Haarzke' meing!

Wor vil sō' mer mat enuunder geliegen,  
Uch ieniget Haarzke' meing,  
An Troa<sup>28</sup> und Ihre-Wiegen!<sup>29</sup>  
Geschlede' möß et seing,  
Uch ieniget Haarzke' meing!

Wor vil sō' mer mat enuunder gesessen,  
Uch ieniget Haarzke' meing,

17 geh. 18 d. i. Lebtage. 19 feiner, nicht einer. 20 bez.  
21 es. 22 gelogen. 23 wie, wie sehr. 24 sind wir. 25 einiges,  
d. i. einiges, artiges. 26 Herzliebchen. 27 um. 28 Krene.  
29 Chren-Wegen.

**Sor munich öne<sup>30</sup> Schloof** hu' mer uch<sup>31</sup>  
vergeessen.

Geschiede' möß et seing,  
Ach ieniget Haarzke' meing!

Wat gäst naa<sup>32</sup> mir naa<sup>33</sup> für meingen Dainst  
allen,  
Ach ieniget Haarzke' meing?  
De' Milleskien<sup>34</sup> zestühā' klien.<sup>35</sup>  
Geschiede' möß et seing,  
Ach ieniget Haarzke' meing!

Und liew<sup>36</sup> naa, liew naa wiehl vergnächt,  
Ach ieniget Haarzke' meing,  
Mih<sup>37</sup> barbes,<sup>38</sup> wai geschägt!<sup>39</sup>  
Geschiede' möß et seing,  
Ach ieniget Haarzke' meing!

### Geintlied.

Höch<sup>40</sup> äs e' lastig<sup>41</sup> Doag,  
Höch<sup>42</sup> sölle' mer lastig liarwen,<sup>42</sup>  
Der Weing flöht wai de Boach.<sup>43</sup>

<sup>30</sup> manch einen. <sup>31</sup> haben wir auch. <sup>32</sup> was gibß du. <sup>33</sup> nun. <sup>34</sup> Mühlstein. <sup>35</sup> Nein. <sup>36</sup> lebe. <sup>37</sup> mehr, d. i. gleichviel ob. <sup>38</sup> barfuß. <sup>39</sup> beschützt. <sup>40</sup> heute. <sup>41</sup> ist ein lustiger. <sup>42</sup> leben. <sup>43</sup> Bach.

Ir guuldig schätig<sup>44</sup> Riauen,  
Dier<sup>45</sup> öch nöt noo<sup>46</sup> wäll gohn,  
Die' soal der Hool<sup>47</sup> geschoon.

Hie<sup>48</sup> kost jo frälich vil,  
Willie' wat föll' mer machen?  
Wier nöt hoot an der Mill,  
Sicht hiem' und schnögg<sup>49</sup> zum Boachen.<sup>50</sup>  
Nöt ward des Brainge' maad,<sup>51</sup>  
Wat del'r äs, schmackt uch gieast.<sup>52</sup> —

Ir Fraingd, en gäade Nocht,  
Niaa<sup>53</sup> mösse' mer nor hiemen.<sup>54</sup>  
Doat Feier fleißig Nocht,<sup>55</sup>  
Nor forg' ich af de Kliemen!<sup>56</sup>  
Nöt ward des Brainge' maad,<sup>51</sup>  
Wat föß äs, schmackt uch gieast.

Ir Säf're,<sup>57</sup> gäade Nocht,  
Niaa mösse' mer nor hiemen.  
Doat Feier fleißig Nocht,  
Nor forg' ich af de Kliemen!  
Mer dränken, dat et greezt,<sup>58</sup>  
Nooch iest<sup>59</sup> ze glaader Keigt.

<sup>44</sup> d. i. theuren. <sup>45</sup> der. <sup>46</sup> nach. <sup>47</sup> Hagel. <sup>48</sup> et. <sup>49</sup> schnebet. <sup>50</sup> Speckseite. <sup>51</sup> müde. <sup>52</sup> gut. <sup>53</sup> nun. <sup>54</sup> noch. <sup>55</sup> rockert, schüret. <sup>56</sup> Gunten. <sup>57</sup> Schwettern. <sup>58</sup> das es fängt, d. h. das wir Früter fangen. <sup>59</sup> einmal.

## Mundart des Dorfes Hanebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen.

### Die böse Frau.

Die Muun,<sup>1</sup> dem af de Shrd e' Weiw,  
E' bieset,<sup>2</sup> ueghangen,<sup>3</sup>  
Af nichem Dör<sup>4</sup> kuun dies<sup>5</sup> Leiw  
Ber Hallepeing<sup>6</sup> gelangen;  
Denn an dem Liewen<sup>7</sup> allen Daug  
Wunt hie<sup>8</sup> jau an der Halleplaug.

Mö Gott! en gaud Fraa war gewäß  
En Hömmelsgauw, en Dingel —

Doch, saingt der Saingdlauth,<sup>9</sup> saut wie äs,<sup>10</sup>  
Die<sup>11</sup> haat en stroome' Stoingel!  
Dai tanzig gaud Fraa, dai de waer,  
Begraun de Blauth viue tousend Gauh.<sup>12</sup>

Doch wie äs schwuld um<sup>13</sup> Weim, mö Kräbz?  
Daut<sup>14</sup> wäll ech kleerlich dödjen.<sup>15</sup>  
Des Hieluunds Daaner,<sup>16</sup> mai ir wäht,  
U' seinge' Wuundeljödjen.<sup>17</sup>  
Die<sup>18</sup> hatt, wai et erzilt de Schräit,  
Dör Anhield<sup>19</sup> miestens ugstäfft.<sup>20</sup>

<sup>1</sup> der Mann. <sup>2</sup> beset. <sup>3</sup> angehangt. <sup>4</sup> auf seine Art. <sup>5</sup> kein. <sup>6</sup> Hollenstein. <sup>7</sup> Leben. <sup>8</sup> er. <sup>9</sup> seit der Sündslut. <sup>10</sup> saget, wer ist. <sup>11</sup> der. <sup>12</sup> Gabten. <sup>13</sup> am. <sup>14</sup> das. <sup>15</sup> deuten. <sup>16</sup> Diener. <sup>17</sup> Wandlzeiten. <sup>18</sup> der. <sup>19</sup> Unheil. <sup>20</sup> angefistet.

Als iest<sup>21</sup> der Hart vun dñem Uurt<sup>22</sup>  
Mät Petrus kum geglangen,  
Dau sprach der Hielund: „Säch<sup>23</sup> nor, dawur  
„Et schlau<sup>24</sup> sich är mät Stiangan.“  
Als Schiedmuun lös nau Petrus zau,  
Se broinge' sai à<sup>25</sup> Frib und Rauh.

Doch röf hie: Gott, et grouset mech!  
Wie moog de' Graul<sup>26</sup> dau schaan?<sup>27</sup>  
Der Leiwel und e' Weiw hu<sup>28</sup> sech  
De Hiewder vo'gehaan.<sup>29</sup>  
Dau laue<sup>30</sup> sai, o gruuhe Niuth!  
Am Blaut, schiu' bide ze Stien diud.<sup>31</sup>

Und alsy sprach der Hielund vraf:  
„Daut à<sup>32</sup> e' schlecht' Bestriewen!  
„Gunk<sup>33</sup> hin und saaz är Hiewder af;

21 einst. 22 Ort. 23 sieh. 24 es schlagen. 25 in. 26 wer  
mag den Grauel. 27 schauen. 28 haben. 29 die Körpe abge-  
hauen. 30 liegen. 31 zu Stein tot, d. i. mausetot.  
32 gehe.

„Sai sölle' wöder liewen.“  
Sankt Petrus än der Fraubje<sup>33</sup> Rousch  
Roucht mät den Hiewderen en Touß.

Hie<sup>34</sup> hatt, wai Lucas et erzault,  
Des Leiwels hient dem Weiwe,  
Dem Satan gönnet afgestaust,<sup>35</sup>  
Unrichtig<sup>36</sup> af dem Weiwe.  
Der Leiwel driet<sup>37</sup> nau't hient dum Weiwe  
Als Satans Schädel af 'em Leiw.

Des Ströbbjes<sup>38</sup> Ursach, laurer Kräft,  
Wirst schwerlich tau erfainden,<sup>39</sup>  
Denn Leiwelstast und Weiverläst  
Widd nömet<sup>40</sup> nöt ergrainingen.<sup>41</sup>  
Hötz riefe<sup>42</sup> sai sich, wai de Rängd,<sup>43</sup>  
Und morre' sô<sup>44</sup> sai wöder Frängd.<sup>45</sup>

33 Breude. 34 er. 35 jenes aufgestellt. 36 unrichtig, ver-  
feht. 37 trägt. 38 Streite. 39 erfinden. 40 wird niemand.  
41 ergründen. 42 heute raufen. 43 Kinder. 44 morgen sind.  
45 Freunde.

## Mundart des Marktfleckens Agnethien im Großschenker Stuhle in Siebenbürgen.

### Liebchens Grabmahl.

(Vollblies.)

Ich schmieß zweo äddle Ruisen<sup>1</sup>  
Dem huhi' Fenster hinäus.  
Ich hatt meing Herzgelaawterchen<sup>2</sup> troosan,  
Dat et joo sterwe' mögt.

Woos<sup>3</sup> soal em et naa<sup>4</sup> begrooven?  
W' seinges Gruisvrooter sô Graaw.  
Wat soal af seingem Graaw woossen?<sup>5</sup>  
Wool Dästeln uch Ruisekrotti.<sup>6</sup>

Wat stiebt ze seinge' laawen Hiewden?<sup>7</sup>  
Doo stiebt ien galldâ<sup>8</sup> Schräf.  
Wat stiebt doora' geschriewen?  
„Dâ grösste Troa<sup>9</sup> än Häus.“

1 Rosen. 2 mein Herzliebchen. 3 wohin. 4 soll man es  
an. 5 wachsen. 6 Rosenkraut, Rosenstrauß. 7 zu seinen  
lichen Häupten. 8 eine goldene. 9 Ehre.

Wat stiebt ze seinge' laawe' Södten?<sup>10</sup>  
Doo kohn zwee Biemcher<sup>11</sup> zoort.  
Doat<sup>12</sup> ien, doat driet<sup>13</sup> dâ Maschket,<sup>14</sup>  
Doat vander dâ Nägeletscher.<sup>15</sup>

Wat stiebt ze seinge' laawe' Höffen?<sup>16</sup>  
Doo sprängt e' Brännche<sup>17</sup> kahl;<sup>18</sup>  
Doat dielt sich än zwee Fleesker,<sup>19</sup>  
Dâ dreiven zwee Milleraad.<sup>20</sup>

Doat ien doat mehlt<sup>21</sup> dâ Maschket,  
Doat vander dâ Nägeletscher.  
Dâ Maschket docht<sup>22</sup> sich jösser,  
Dâ Nägeletscher nooch til gaats.<sup>23</sup>

10 Seiten. 11 Bäumchen. 12 das. 13 tragt. 14 Muskat.  
15 Gewürznelken. 16 Brunnen. 17 fühl. 18 in zwei Fluß-  
chen. 19 Mühlräder. 20 das mahlt. 21 dachte. 22 noch viel  
gutes, d. h. noch viel besser.

## Mundart der deutschen Gemeinden auf den Venedischen Alpen.\*)

### Erstes gallarnach<sup>1</sup> von Gott vor di liben kloan.<sup>2</sup>

Main kint! Baz<sup>3</sup> dain oghe nur sightet,<sup>4</sup>  
dez ist von Gott. Gott macht, daz de sunna  
so liichte un barm<sup>5</sup> schaint. Gott macht,  
daz der mano<sup>6</sup> so schön glanzeghet. Ist net  
koan stearn, beme<sup>7</sup> ear ghit<sup>8</sup> koana liichte.  
Gott macht de aire<sup>9</sup> so schön plabe.<sup>10</sup> Ear  
macht eckere un balt<sup>11</sup> anso<sup>12</sup> schön grün.  
Perk<sup>13</sup> un tal saint von Gott. Ear hat ga-  
deckt den perk mit reütlen<sup>14</sup> un beldar.<sup>15</sup>  
Ear macht, daz der pach<sup>16</sup> anso vrische un  
hoatar<sup>17</sup> dort<sup>18</sup> dez tal rinnet. Gott macht  
den tak<sup>19</sup> un de nacht. Du main kint machst  
dez net, daz de sunna schaint. Dain arm  
gareckt<sup>20</sup> net auf in man.<sup>21</sup> Du boast<sup>22</sup> net,  
bibel<sup>23</sup> stearn da saint. Perk un tal, accar  
un balt, tak un nacht saint net dain arbot.<sup>24</sup>  
De belt,<sup>25</sup> anso groaz un bait<sup>26</sup> un schön,  
si ist ganz nur sain arbot.

Kint, nicht<sup>27</sup> ist, daz Gott net bice.<sup>28</sup> Kar,  
ba<sup>29</sup> hat gaschaft daz dain oghe,<sup>30</sup> sightet

\* Vergl. die Abhandlung: Über die sogenannten Cimberi der VII. und XIII. Communen auf den Venedischen Alpen und ihre Sprache. Von Dr. J. A. Schmeller. Abhandlungen der I. Klasse der Akademie der Wissenschaften, II. Theil, III. Abtheilung. München. — Was die bei dieser Mundart herkömmliche Rechtschreibung anbetrifft, so ist daraus hinzunehmen, daß diese Rechtschreibung alles genau so giebt, wie es von einem italienischen Ohr aufgesetzt wird, nicht also, wie es in Deutschland in gewohnter Weise geschrieben werden würde. In Bezug auf die Bewohner der sieben deutschen Gemeinden heißt es in einem die Kirche von Asiago betreffenden Visitations-Berichte vom Jahre 1559, der sich in der Kanzlei des Bischofs zu Padua befindet: „Homines qui in bello militant nomini appellarri reipsa fortissimum et potentium possent: at merito; nam veteres et antiqui eorum Romanis, licet victi extirrunt, potentissimi fuerunt adversarii, si Cimbri sunt, ut se esse assertur. Dal Pozzo Memorie p. 34, aus Marco Pezzo 43. Schmeller hat indessen in der oben genannten schätzhaften Schrift vergethan, daß das, was die Sprache der VII. und XIII. Communen Alterthümliches zeigt, keineswegs höher als in den Zustand der deutschen Gesamt-Sprache im XII. und XIII. Jahrhundert hinaufreicht. Von einer sogenannten cimbrischen Sprache ist darin keine Spur vorhanden.“

1 b. i. Lehre, Unterricht. 2 Kleinen. 3 was. 4 sieht.  
5 warm. 6 Mond. 7 welchem. 8 giebt. 9 Lust. 10 blau.  
11 Walb. 12 also. 13 Berg. 14 Reutfeldern. 15 Wäldern.  
16 Bach. 17 heiter. 18 durch. 19 Tag. 20 reicht. 21 Mond.  
22 weiß. 23 wie viele. 24 Arbeit. 25 Welt. 26 so groß und  
weit. 27 nichts. 28 wisse. 29 wo, d. i. welcher. 30 das dein  
Auge, d. i. dein Auge.

och.<sup>31</sup> Ear, ba diar hat ghet<sup>32</sup> dain oar,  
hoart och. Baz du nur tüst,<sup>33</sup> dez sightet  
Gott. Baz du nur prechtest,<sup>34</sup> dez hoart  
Gott. Ist net koan oart,<sup>35</sup> ba dain Gott net  
sighet un net hoart. Gott zelt dez tō-bazzar<sup>36</sup>  
auf deme accare,<sup>37</sup> dez loop<sup>38</sup> inme balle.<sup>39</sup>  
Oan atom von ime hat gaschaft deü kutta<sup>40</sup>  
stearn. Gott rüfet den gliz,<sup>41</sup> un der gliz  
prechet:<sup>42</sup> hia<sup>43</sup> pin ich!

### Dar Paternoster.

Ünzar Vater von me<sup>44</sup> hümele,  
sai gaéart eür halgar<sup>45</sup> namo:  
kemme dar eür hümmel;  
sai gatáant<sup>46</sup> allez baz ar belt iart,<sup>47</sup> bia<sup>48</sup>  
in hümmel, asò af d'earda;  
Ghetüz<sup>49</sup> heüte ünzar proat von altághe;  
un lacetüz<sup>50</sup> náach ünzare schulle, bia bar<sup>51</sup>  
láicense naach biar<sup>52</sup> den da saint schul-  
lik üz;  
háltetüz<sup>53</sup> gahütet von tentaciún,<sup>54</sup> un hé-  
vetüz de übel. Asò saiz.<sup>55</sup>

### De Ave Maria.

Ich grüzach,<sup>56</sup> Maria, volla grázien,  
Gott dar Herre ist met eüch: séelik iart übar  
de baibar.<sup>57</sup>  
un séelik 'z kint von eürme laibe, Jesus.  
Halga Maria, Muter von Gott'eme Herren,  
pititet vor üz süntar,<sup>58</sup> hommest,<sup>59</sup> un af  
an stunt<sup>60</sup> von ünzarme tóade. Asò saiz.

31 sieht auch. 32 gegeben. 33 thust. 34 sprichst. 35 Det.  
36 Thau-Wasser. 37 Ader. 38 das Laub. 39 im Malbe.  
40 Heere, Menge. 41 Blig. 42 spricht. 43 hier. 44 dem.  
45 euer heiliger. 46 gehau. 47 was Ihr wolltet Ihr; die  
Form iart gilt für das italienische höfliche, auch auf die  
zweite Person gehende Vol. 48 wie. 49 gebet uns. 50 und  
laffet uns. 51 wir. 52 wir. 53 halter uns. 54 Versuchung.  
55 also sei es. 56 grüße Euß. 57 Weiber. 58 für uns Euß-  
der. 59 jetzt. 60 d. i. in der Stunde.

### De zeghen Comandamenten von Gott'eme Herren.

Adorarn an Gott anlöan.<sup>61</sup>  
 Köden<sup>62</sup> nia umme nicht<sup>63</sup> sain halghen  
 namen.  
 Vairn de väertaghe.<sup>64</sup>  
 Earn vater un muter.  
 Tötē net koaz.<sup>65</sup>  
 Sünten net met den baibarn vun den andarn.  
 Stooln<sup>66</sup> net.  
 Machen net in valschen testimónien.  
 Günnensich<sup>67</sup> net 'z baip<sup>68</sup> vun den andarn.  
 Günnensich net 'z gaplēterach<sup>69</sup> vun den  
 andarn.

### De Comandamenten von dar kerchen.

Vairn de vorpottan<sup>70</sup> väertaghe, un lüsen  
 auz<sup>71</sup> de misse<sup>72</sup> alle de suntaghe un  
 di vorpottan väertaghe.  
 Vasten de vasta<sup>73</sup> un de viar contémparn<sup>74</sup>  
 un de vilge.<sup>75</sup>  
 Ecen<sup>76</sup> net vloasch<sup>77</sup> de vräitaghe noch de  
 sáztage.<sup>78</sup>  
 Paichtensich<sup>79</sup> af dez mindorste<sup>80</sup> an botta<sup>81</sup>  
 af 'z jaar.  
 Borichtensich<sup>82</sup> in d'oastarn af dez  
 mindorste.  
 Machen net hóazot<sup>83</sup> in de halghe zait.

**Lobonghe,**<sup>1</sup>  
 mit belder<sup>2</sup> sik pittet<sup>3</sup> unt lobet de muter  
 gotez.

O Maria, birtik<sup>4</sup> der eren,  
 Kuneghen<sup>5</sup> du ime himel pist,  
 vor de sunter<sup>6</sup> sprekarin ist  
 vor gott sun<sup>7</sup> unt here der heren.  
 O Maria birtik der eren.

O Maria, deu gherustet<sup>8</sup> ist  
 mitter sunnen,<sup>9</sup> ghekront mit stern,

<sup>61</sup> allein. <sup>62</sup> sagen, nennen. <sup>63</sup> nichts. <sup>64</sup> Feiertage. <sup>65</sup> Reines, d. i. Reinen. <sup>66</sup> stehlen. <sup>67</sup> d. i. begehrten. <sup>68</sup> Weib. <sup>69</sup> Gache, Eigenthum. <sup>70</sup> gebotenen. <sup>71</sup> hören. <sup>72</sup> die Messe. <sup>73</sup> Fasken. <sup>74</sup> Quatember. <sup>75</sup> Wigilien, d. i. Tage vor den hohen Feiertagen. <sup>76</sup> essen. <sup>77</sup> Fleisch. <sup>78</sup> die Samstage, Sonnabende. <sup>79</sup> beichten. <sup>80</sup> zum wenigsten. <sup>81</sup> d. i. ein Mal. <sup>82</sup> d. h. zum heil. Abendmahl geben, eigentl. auf den rechten Weg und in Ordnung bringen, sich anschönen. <sup>83</sup> Hoffzeit.

<sup>1</sup> lob, Lobgesang, Lobung. <sup>2</sup> mit welcher. <sup>3</sup> sich bittet, d. i. man bittet. <sup>4</sup> wurdig. <sup>5</sup> Königin. <sup>6</sup> Sänder. <sup>7</sup> Sohn. <sup>8</sup> d. i. gekleidet, geschmückt. <sup>9</sup> mit der Sonne.

maket dain suezen der mano eren,<sup>10</sup>  
 von unzerz leben spieghel pist:<sup>11</sup>  
 O Maria de gherustet ist.

Luk<sup>12</sup> kan<sup>13</sup> uz<sup>14</sup> di daine kinlen,<sup>15</sup>  
 daz bar<sup>16</sup> schuten grozze rufesen,  
 kementen<sup>17</sup> dik<sup>18</sup> nur zo suechen  
 kanme<sup>19</sup> Heren vomme hümelen:  
 Luk kan uz di daine kinlen.

Bier<sup>20</sup> de vairteghe<sup>21</sup> kemen hia,<sup>22</sup>  
 da dottrina<sup>23</sup> anlon<sup>24</sup> zo liernan<sup>25</sup>  
 unt zo kemen<sup>26</sup> dier zo dienan  
 ler uz<sup>27</sup> du Giunkfrau Maria:  
 Bier de vairteghe kemen hia.

**Lobonghe,**  
 mit baz<sup>28</sup> de seela<sup>29</sup> ghedenket af de bun-  
 ten<sup>30</sup> unzerz heren.

Derluach,<sup>31</sup> du main seela, di gulan este<sup>32</sup>  
 aff deme gruen<sup>33</sup> chreuze auffghenaghelt:  
 o reughe<sup>34</sup> neghele, o reughe neghele,  
 die da maime<sup>35</sup> heren gaben sovel ldat.<sup>36</sup>

Seela, derluek nok<sup>37</sup> dort di gulan herder,<sup>38</sup>  
 alle ghesperet di haileghe oghen:<sup>39</sup>  
 o reughe neghele, o reughe neghele,  
 die da maime heren gaben sovel ldat.

Seela, du boz<sup>39</sup> dar<sup>40</sup> ist der schuone schatz  
 der da hat goltet<sup>41</sup> alle daine ubele.<sup>42</sup>  
 o reughe neghele, o reughe neghele,  
 die da maime heren gaben sovel ldat.

Derluek, du seela, in die haileghen fueze,<sup>43</sup>  
 die da vor dik saint derport<sup>44</sup> alle:  
 o reughe neghele, o reughe neghele,  
 die da maime heren gaben sovel ldat.

Vorhip mier, allmektegher unzer here,  
 daz du in der paine pist vor maine vele:<sup>45</sup>  
 o reughe neghele, o reughe neghele,  
 die da maime heren gaben sovel ldat.

<sup>1</sup> Im italienischen Liede lautet diese Strophe:  
 Riguarda quei del mondo ampio ristoro,  
 quei chiari lumi di Giesù oscurati:  
 o chiodi duri e ingrati,  
 che deste al mio Signor tanto dolore.

<sup>10</sup> es macht deinen Güßen der Mond Ehren, d. h. schwächt deine Füße. <sup>11</sup> Spiegel bist. <sup>12</sup> Schane. <sup>13</sup> gen, nach. <sup>14</sup> und. <sup>15</sup> die deine Kindlein, d. i. deine Kindlein. <sup>16</sup> wir. <sup>17</sup> sommend. <sup>18</sup> dich. <sup>19</sup> nach dem, zu dem. <sup>20</sup> wir. <sup>21</sup> Feiertage. <sup>22</sup> hier. <sup>23</sup> d. i. Christliche Schre. <sup>24</sup> allein. <sup>25</sup> zu lernen. <sup>26</sup> zu kommen. <sup>27</sup> uns. <sup>28</sup> was. <sup>29</sup> Seele. <sup>30</sup> Wunden. <sup>31</sup> schane, betrachte. <sup>32</sup> die goldenen Äste. <sup>33</sup> grünen. <sup>34</sup> rauhe, harte. <sup>35</sup> meinem. <sup>36</sup> Leid. <sup>37</sup> noch. <sup>38</sup> Augen. <sup>39</sup> weißt. <sup>40</sup> der. <sup>41</sup> vergolten, bezahlt, geführt. <sup>42</sup> d. i. Sunden. <sup>43</sup> Füße. <sup>44</sup> durchbohrt. <sup>45</sup> Gehör, Eunden.

**Lobonghe,**

mit beilder<sup>46</sup> de seela desiderart laiden ame  
chreuze mitme<sup>47</sup> heren.

Ik bil<sup>48</sup> dier nak kemen,<sup>49</sup>  
Giesù, du Here liber,  
durt<sup>50</sup> puose unt herte<sup>51</sup> tritter  
mit mainme chreuzen.<sup>52</sup>

O lanza allso unscheuzlik,  
deu du hast 'z herze gheporen<sup>53</sup>  
vun maime suzen<sup>54</sup> heren,  
stik<sup>55</sup> mier main herze.

Ik bil bul<sup>56</sup> ok hueren<sup>57</sup>  
von den negheln<sup>58</sup> de loder,<sup>59</sup>  
die da de hente<sup>60</sup> porten  
unt fueze<sup>61</sup> mittnander.

O du main barer<sup>62</sup> Gott,  
dez hantik<sup>63</sup> bil ik trinken,  
dez da die Juden pringheten<sup>64</sup>  
am aller lesen.<sup>65</sup>

O bivel<sup>66</sup> loat<sup>67</sup> du het  
itt daime toate<sup>68</sup> herben,  
ik bil dier sain ghesellen,<sup>69</sup>  
daz dier ghevallet.

**Gasank.**

Luuk,<sup>70</sup> bitan<sup>71</sup> baizar mano,<sup>72</sup>  
luuk, bitan nacht schoön liichta!  
an kloaz<sup>73</sup> bintle<sup>74</sup> net ista,  
an helmle<sup>75</sup> zittart net.

Dez natigalle<sup>76</sup> altoan  
ghet vume zaune af pöömle,<sup>77</sup>  
un seüfttenten<sup>78</sup> inz höomle  
iar liibe<sup>79</sup> an rüüf<sup>80</sup> hat ghet.<sup>81</sup>

Si,<sup>82</sup> nur ba hoarten<sup>83</sup> rüüfen,<sup>84</sup>  
vor raisle un raisle springhet  
unt priart,<sup>85</sup> dez boart<sup>86</sup> si singhet:  
Gheül<sup>87</sup> net, ich pin hia<sup>88</sup> so.

46 mit welcher. 47 mit dem. 48 ich will. 49 dir nach  
kommen. 50 durch. 51 harte. 52 mit meinem Kreuze. 53 d. i.  
durchbohrt. 54 führen. 55 stich. 56 ich will wohl. 57 hören,  
d. i. empfinden, fühlen; dem italienischen Worte „sentire“  
ist diese zweifache Bedeutung entnommen. 58 den Nageln.  
59 d. i. Dualen, Schmerzen. 60 Hände. 61 Fuße. 62 wahrer.  
63 das ältere. 64 brachten. 65 zu allerlegt. 66 wie viel.  
67 Leid, Schmerz. 68 in seinem Tode. 69 Gesell, Gefährte,  
Genosse. 70 ihau. 71 weich, eigentl. wie gebart (das Wort  
„sothan“, „sothanig“ bedeutet auch: so, auf diese Art gehabt).  
72 weißer Mond. 73 Kleines. 74 Windchen. 75 Halmchen.  
76 Nachtgall. 77 geht vom Baum auf das Baumchen.  
78 schlafend. 79 ihrem Liebsten. 80 Ruf. 81 gegeben. 82 sie.  
83 nur wo hört ihn, d. i. kaum wie hört ihn. 84 rufen.  
85 scheint. 86 Wort. 87 d. i. Klage. 88 hier.

Baz süüze<sup>89</sup> böle,<sup>90</sup> irene,  
baz hezzeghen<sup>91</sup> saint dicen<sup>92</sup>  
Ah, nia du hast gahat 'z bicen<sup>93</sup>  
zua prechten<sup>94</sup> miar angò.<sup>95</sup>

**Der Slegher<sup>96</sup> und der Vollmond.**

(Der vom Abendschmaus heimkehrende Slegher hat  
einen Rausch und ist eben im Begriff über einen Steg  
zu gehen.)

Du mano<sup>97</sup> schaint; anch<sup>98</sup> ich han ga-  
schaaint,<sup>99</sup> —

Du mano pist vol; anch' ich pin vol:  
Du mano ghést; ich och ghéa<sup>100</sup> —

Un inderdemel<sup>101</sup> ist ar gavallet<sup>102</sup> in 'z  
bazzar,<sup>103</sup> umrumme<sup>104</sup> ár ist gabéest<sup>105</sup>  
trunkhen.

**Nachtgebet.\*)**

(Mundart von Ghiazza.)

Haint<sup>1</sup> gen-I-nidar<sup>2</sup> suaze<sup>3</sup>  
bit<sup>4</sup> drai enghiler a' de fuaze:<sup>5</sup>  
oaz<sup>6</sup> decka-bbi<sup>7</sup> un oaz dorbecka-bbi,<sup>8</sup>  
un oaz huata-bbi fon aljen poasen tromen,<sup>9</sup>  
derwaï der liabe liachte tac<sup>10</sup> kint.<sup>11</sup>

**Ironischer Spruch.**

Khraut, gras, rübe  
dez ist mai leban;  
milach,<sup>12</sup> boaze-proat<sup>13</sup>  
dez ist mai toat.

Bergl. die Verse, die nach W. Menzel's deutsch. Geschichte  
1884 p. 388 auf dem Grabsteine Friedrichs mit der gebüßten  
Wange, gest. 1319, zu lesen:  
Ich will heynz schlafen gehn,  
zwölf engel sollen mit mir gehn,  
zween zu haupten, zween zur seiten, zween zu füssen,  
zween, die mich decken,  
zween, die mich wecken,  
zween, die mich wissen  
zu den himmlischen paradiesen.

89 was fuße, d. i. welch fuße. 90 Bonnen, Triebe, Ge-  
fuble. 91 Stufjer, Abzläute. 92 sind diese. 93 gehabt das  
Wissen. 94 zu sprechen. 95 mit so. 96 Slegher wirkt der  
gleichen Aliage, Hauptort der sieben deutschen Gemeinden,  
genannt; daher Slegher, ein Bewohner Aliage's; Sleghero  
nennen die Städter indes auch jeden Deutschen der sieben  
Gemeinden. 97 Mons. 98 auch. 99 Wortspiel mit schamen  
(scheinen) und schainen (zu Abend essen, ital. cenare).  
100 ich auch gehe. 101 unterbessen. 102 gefallen. 103 Bässer.  
104 weil. 105 gewesen.

1 heute. 2 gehe ich nieder, d. h. gehe ich schlafen. 3 iñy.  
4 mit. 5 an den Fußen. 6 eines. 7 rede mich. 8 erwede.  
welche mich. 9 bösen Gedanken. 10 Sag. 11 kommt. 12 Brüder.  
13 Weizenbrot.

# Mundart von Gressoney am Monte-Rosa im Piemont.<sup>1)</sup>

## Der verlorene Sohn.

• mà hegg'hebed<sup>1</sup> zwei buëbe.  
dr-jungsto hed dsim atto<sup>2</sup> g'seid: atto,  
gemmer san ouwem<sup>3</sup> güed was-mer g'hérd,  
unn der atto hemmo g'gäd<sup>4</sup> wäf-mo g'hérd.  
etliche tage dernöe der jungerò fan disi  
chinne<sup>5</sup> begg'echt<sup>6</sup> als was er g'hebe<sup>7</sup> hed,  
unn is wit g'gangen,<sup>8</sup> unn er hed als us-  
ferlumpöd.<sup>9</sup>  
wie-s als serpuzt hed g'hebe, due ist in  
diz land en grösse hungersnöt entrotted;  
due is der in d-enge g'chommmed.<sup>10</sup>  
due is-er zuë-n-eme bbür<sup>11</sup> g'gangen u-hed  
si duë ferdigöd; dese bbür henne g'shiccht<sup>12</sup>  
d' swi hiête.<sup>13</sup>  
aber due wäre der frô g'si,<sup>14</sup> wemmo-mo<sup>15</sup>  
hedde g'gä<sup>16</sup> g'nüeg z'esce fan dem wuà-s<sup>17</sup>  
de swine gäm,<sup>18</sup> aber niëmo<sup>19</sup> hemmo si<sup>20</sup>  
g'gä.  
z'letst nua-dem<sup>21</sup> dass er sich b'sunne  
bed, hed-er denccht<sup>22</sup>: wé fil hed min-atto  
chnechte di mè z'esce hein<sup>23</sup> als-ne<sup>24</sup> g'hérd,  
onn ech müss hië fa-hunger steérbe.  
e-gein<sup>25</sup> z' mim atto oppi jiemö:<sup>26</sup> min atto,  
e hen-do ferzirned<sup>27</sup> onn hen gege Gott  
g'sennogöd;<sup>28</sup>  
onn e be nemme<sup>29</sup> werdig dass ier mech  
fir ous chinn angéched;<sup>30</sup> aber g'ched-mech  
fir ouwe chnecht.  
eér hed-se bberd<sup>31</sup> onn is zern-atte g'gan-  
ged; unn dür atto henne fa witem g'sehid<sup>32</sup>  
onn hed ds-heerzwé<sup>33</sup> g'hebed; onn is-mo  
engege g'gangen o-henne unaermöd.<sup>34</sup>  
onn dsi sò<sup>35</sup> hemmo g'seid: min atto, e  
ben-do bileidogöd, e hen gege Gott g'senno-

<sup>1)</sup> Bergl. Die deutschen Colonien in Piemont, ihr Land, ihre Mundart und Herkunft. Ein Beitrag zur Geschichte der Alpen, von Albert Schott. Stuttgart und Tübingen, B. G. Teubner'scher Verlag, 1842.

I hat gehabt, 2 seinem Vater, 3 euerm, 4 hat ihm gege-  
ben, 5 von diesen Kindern, 6 hat genommen, 7 gehobt,  
8 weit gegangen, 9 d. i. gang und gat verließert, durchge-  
bracht, 10 gesommen, 11 zu einem Bauer, 12 hat ihn  
gerichtet, 13 Schweine hütten, 14 froh gewesen, 15 wenn  
man ihm, 16 gegeben, 17 wo sie, d. i. welches sie, 18 geben,  
19 niemand, 20 dessen, davon, 21 nadwem, 22 gedacht,  
23 mehr zu essen haben, 24 als ihnen, 25 ich gehe, 26 und  
sag ihm, 27 ich habe dich erzurnet, 28 gesundigt, 29 ich  
bin nicht mehr, 30 für einer Kind annehmet, 31 erhoben,  
aufgemacht, 32 gerichen, 33 Herzsch. 34 uue ha: ihm um-  
armt, 35 sein Sohn.

göd, onn ben nemme wurdig dass-er-mer mis  
chenn sjeged.<sup>36</sup>

due hed der atto dsine chnechte g'seid:  
bringed fir-sich<sup>37</sup> d' shonsto<sup>38</sup> chleider o-  
leggemo-se à, leggemo<sup>39</sup> ne-ring a de finger  
o-gemmo shue a d' fiess.

héred her ds-feisst chalb, tèded-s unn  
essen-s frélich z'sjemme;

well-i mi sò<sup>40</sup> tòd hen<sup>41</sup> g'meind, onn ièze  
is-er amum<sup>42</sup> erstanned; er is ferlorne g'si,<sup>43</sup>  
onn is amum g'funne. uf dàs hen-s g'gessed  
onn trunged.<sup>44</sup>

aber wië dsin eldest buëb zum hùs  
g'chemmed<sup>45</sup> is, so hed-er g'hérd singen  
onn pfiso.

due héd-er einem fan dsine<sup>46</sup> chnechte  
g'shrüwed,<sup>47</sup> o-freg-ne was das sige.<sup>48</sup>

dese jiëmo:<sup>49</sup> din bruëder is g'chemme  
onn der atto hed ds-mas-chalb tèd,<sup>50</sup> well-er  
g'sunnen<sup>51</sup> erwunnen<sup>52</sup> ist.

aber eér is ferdrißige g'chommmed;<sup>53</sup>  
o-henni<sup>54</sup> welli ingjer chjemme.<sup>55</sup> der atto  
is-em aber engege g'gangen o-hemmo g'seid:  
nomme chimm.<sup>56</sup>

eer hed dsim atte endchjed;<sup>57</sup> luëg,<sup>58</sup> i  
hen se-fil fir dich g'werchod,<sup>59</sup> onn i hen-di  
ni ferzirned, onn du hes-mer no khaus gitzi<sup>60</sup>  
g'gä<sup>61</sup> memmine<sup>62</sup> khamerade mech z'fer-  
einigo;

aber wo dese zuëchinnd,<sup>63</sup> der din sach  
alle serpuzt hed, so luëst dsinedwege ds-  
mas-chalb tède.

due jiëmo der atto: gang<sup>64</sup> buëb, du bis  
ja unimmer<sup>65</sup> geng-wië-geng,<sup>66</sup> was mis<sup>67</sup>  
ist, is-dis;

aber du sellist frô si o-freid hä:<sup>68</sup> din  
bruëder is g'storbed g'sid.<sup>69</sup> ièze is-er  
amum<sup>70</sup> lebenne; eér is ferlorne g'sid, ièz  
amum g'fundne.

<sup>36</sup> daß ihr mir mein Kind saget, d. h. daß ihr mich „mein Kind“ nennet. <sup>37</sup> herfür, hervor. <sup>38</sup> iebensten. <sup>39</sup> leget ihm. <sup>40</sup> weil ich meinen Sohn. <sup>41</sup> habe. <sup>42</sup> jetzt ist er wiederum. <sup>43</sup> gewesen. <sup>44</sup> getrunken. <sup>45</sup> geflossen. <sup>46</sup> von seinen. <sup>47</sup> geschrieben, gerufen. <sup>48</sup> sei. <sup>49</sup> sagt ihm. <sup>50</sup> gelobtet. <sup>51</sup> gesunde. <sup>52</sup> erworben, wiedererlangt. <sup>53</sup> gesommen, d. i. geworden. <sup>54</sup> und hat nicht. <sup>55</sup> hinein kommen. <sup>56</sup> mit  
tomm, d. i. somm nur. <sup>57</sup> seinem Vater geantwortet. <sup>58</sup> sdu. <sup>59</sup> d. i. gearbeitet. <sup>60</sup> sein Zicklein. <sup>61</sup> gegeben.  
<sup>62</sup> mit meinen. <sup>63</sup> herzufühmt, ankommt. <sup>64</sup> gebe. <sup>65</sup> mit  
mir, bei mir. <sup>66</sup> immer wie immer. <sup>67</sup> mein. <sup>68</sup> du solltest  
froh sein und Freude haben. <sup>69</sup> gewesen. <sup>70</sup> jetzt ist er wiederum.

# Mundart von Alagna am Monte-Rosa in Piemont.

## Gespräche einer Mutter mit ihren Kindern.

Mutter. Ijüebi chindi, was tiëd-er?<sup>1</sup>

Kinder. khais-ting.<sup>2</sup>

Mutter. wo sid-er g'sin?<sup>3</sup>

Kinder. wiér sin g'sin mit den andri chinde.

Mutter. sù-r mò weld go,<sup>4</sup> tiëmmich frägi,<sup>5</sup>

und iér andri maidsini<sup>6</sup> (techterljinji)<sup>7</sup> spinned oder biëzed<sup>8</sup> oder ljsimed!<sup>9</sup> standed nïd miëssigu:<sup>10</sup> das ist es laids<sup>11</sup> ding, gäjenne<sup>12</sup> no ds-biëchji<sup>13</sup> und tiëd um-biz<sup>14</sup> lese und luëged z' läre!<sup>15</sup>

Kinder. aju,<sup>16</sup> wiér welti<sup>17</sup> go z' hengord.<sup>18</sup>

Mutter. wo weld-er go?

Kinder. zer müemu.<sup>19</sup>

Mutter. jo, ich lon-ne go,<sup>20</sup> haider-ne<sup>21</sup> g'segnud, haid-er um-biz g'battud,<sup>22</sup> haid-er g'fräged den atte?<sup>23</sup>

Kinder. jo, wiér hain<sup>24</sup> alls g'ton was-er-nis<sup>25</sup> fräged, denn gangin<sup>26</sup> wiér.

Kind. aju, mich hungrud.

Mutter. was wilt asse? wilt brüd<sup>27</sup> und chäs oder molche?<sup>28</sup> wilt fläish und tricche<sup>29</sup>

<sup>\*)</sup> Zu diesem Liede bemerkt Albert Schott: „Das folgende Lied, ein Klagesait verrathene Liebe, ebenfalls aus Alagna, ist mir weder durchgehends verständlich, noch kann ich mich dazu versetzen, es als ein einheimisches Erzeugniß anzusehen: die ganz unsäblichen al in gleich, bai, main, sur: gleich, bi, min, lassen auf deutschländische Herkunft schließen. Vielleicht hat es ein tirolischer Bergknabe hier gesungen, und es sind im Munde der Silvier einzelne fremde Klänge nicht getilgt worden. Die Entstehung des Sinns ist bei solchen Liedern eine sogar gewöhnliche Sache.“ Das allerdings etwas dunkle Lieddurft an Verständlichkeit gewinnen, wenn man annimmt, daß es ein Zwieg ehräisch zwischen einem Burschen und einem Mädchen ist, worauf mehrere Stellen des Liedes entschieden hinweisen scheinen.

1 thut ihr. 2 fein Ding, d. i. nichts. 3 gewesen. 4 wenn Ihr mehr wollt geben. 5 thut mich fragen. 6 Mädchen. 7 Tochterlein. 8 flicket. 9 stridet. 10 steht nicht müsig. 11 ein widerliches. 12 gebet euch. 13 das Büchlein. 14 ein bischen. 15 schaue zu lernen. 16 Mutter. 17 wir wollten, möchten. 18 gehen zu heimgarten, d. h. auf Besuch gehen; „Heimgarten“ trauliche Zusammenkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre eines Hauses. 19 zur Mühme. 20 ich lasse euch gehen. 21 habt ihr euch. 22 gebetet. 23 Vater. 24 haben. 25 was ihr uns. 26 gehen. 27 Brod. 28 Molken. 29 trinken.

ain bacher win?<sup>30</sup> hest nid wul umbisse?<sup>31</sup>  
diér tuëd khais-ting wè?<sup>32</sup>

Kind. na,<sup>33</sup> na, miér tuëd khais-ting wè;  
nù hit<sup>34</sup> im morgend<sup>35</sup> hemmer<sup>36</sup> um-biz  
ds-haupt wè g'ton, unn nu hed's-mer nog'lo.<sup>37</sup>

## Canzonetta.\*)

scazli,<sup>38</sup> vos hobich dier laiz ghiton,<sup>39</sup>  
das du vil scaide<sup>40</sup> fam mier?  
es hobinz<sup>41</sup> die faglsci zunghe<sup>42</sup> ghiton,  
glaich vie<sup>43</sup> baim mier und dier.

a faglsceri<sup>44</sup> zung, ferlougheri<sup>45</sup> mund:  
ferloughé hast du mich;  
glaub sicherlich, Got stroffe dich  
us mainerem anghisicht.

vos<sup>46</sup> macht, dos ich orm und ellend bin,  
dorum stellinc<sup>47</sup> mich hinder die tir.<sup>48</sup>  
hat hic<sup>49</sup> der tausend zicchinghe<sup>50</sup> sou figl,<sup>51</sup>  
sou steglinec<sup>52</sup> scou der fir.<sup>53</sup>

ich hofni<sup>54</sup> noch ainmol richur zua verden,<sup>55</sup>  
ober nit san<sup>56</sup> guad und gheld:  
van ich dos evighi lebi ghivin,<sup>57</sup>  
sou veir<sup>58</sup> ich raichi\*\*) gnuag.

dos evighi lebin ist glik; und seghen  
vincich<sup>59</sup> dier zer guattu<sup>60</sup> nacht.  
du bist main kin,<sup>61</sup> und blaibst main scaz,  
aidei<sup>62</sup> zer guattu nacht!

<sup>\*\*)</sup> Hier singt also das Mädchen, wie aus dem Worte „raichi“ (reiche) unzweifelhaft hervorgeht. Die fünfte Strophe scheint dagegen die Antwort des Bürchen zu sein.

30 einen Becher Wein. 31 hast du nicht gehörig zu Mittag gegessen. 32 dir thut nichts weh. 33 nein. 34 nur heute, 35 am Morgen. 36 hat mit. 37 nachgelassen. 38 Schäglein. 39 was habe ich dir Leib gehabt. 40 willst scheiden. 41 haben es. 42 die falschen Jungen. 43 wie. 44 falschere, der Komparativ scheint ohne besondere Bedeutung zu sein, wie bei „mainerem“ (meinem). 45 verlognerer. 46 was. 47 Kelle ich. 48 Thur. 49 hier. 50 Brünnen. 51 so viel. 52 so stelle ich (mich?). 53 schon davor. 54 hoffe. 55 reicher zu werden. 56 von, d. i. an. 57 wann ich das ewige Leben gewinne. 58 so wäre. 59 wünsche ich. 60 guten. 61 Kind. 62 abe, lebe wohl.

Ende des zweiten Bandes.

# Alphabetisches Verzeichniß

der

Gebiete, Städte, Inseln, Orte u. s. w.,  
deren Mundarten in dem ersten und zweiten Bande des Werkes vertreten sind.

## A.

- Aachen. I. 467—95.  
Aalen (Gegend v. Essingen bei Aalen). II. 435—36.  
Aargau (Kanton). II. 571—72.  
Agnethlen (im Großhessener Stuhle in Siebenbürgen). II. 887.  
Ahrenberg (Gegend von Ahrenberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 81—83.  
Alagna (deutsche Gemeinde am Monte Rosa in Piemont). II. 888.  
Allgäu (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.  
Alsbach (Gegend von). II. 34.  
Alsfeld (Gegend von). II. 106.  
Altbahern. II. 676—708.  
Altenburg (das Altenburgische). II. 239—48.  
Altenburg (Umgegend von). II. 246.  
Altendorf (bei Hattingen an der Ruhr). I. 366—69.  
Alt-Hanauische Dörfchen im Unterelsäß. II. 580—51.  
Alt-Liegegörde (bei Freienwalde). I. 125—26.  
Altmark. I. 133—40.  
Altwildungen (im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.  
Ammerland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 226—28.  
Anderegg (im Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 668.  
Angeln (im Herzogthum Schleswig). I. 35—40.  
Anhalt-Bernburg. II. 218—28.  
Anhalt-Dessau. II. 229—34.  
Anhalt-Köthen. II. 235.  
Anhalt-Gerstädt. I. 155.  
Annaberg. II. 252.  
Ansbach. II. 411—12.  
Appenzell (Kanton). II. 656—66.  
Appenzell (Kanton Appenzell Außer Rhoden). II. 636.  
Appenzell (Kanton Appenzell Inner Rhoden). II. 637—58.  
Appenzell (Walzenhausen im Kanton Appenzell). II. 658—59.  
Arnberg. I. 352—53.  
Arnstadt (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.  
Aschaffenburg. II. 409—10.  
Aschereleken (Gegend von). I. 170.

Altendorf. I. 354—57.

Augsburg. II. 413.

St. Avoil (Gegend von Forbach und St. Avoil in Lothringen). II. 551—55.

## B.

- Baden-Durlach (Karlsruhe und das ehemalige Baden-Durlach). II. 28—39.  
Badisches Oberland (Gegenden des badischen Oberlandes in dem Winkel des Rheins zwischen dem Frickthal und dem ehemaligen Sundgau). II. 495—510.  
Balderchwang (im äußern Bregenzerwald). II. 666—67.  
Ballenstedt (Nabissleben bei Ballenstedt). I. 171.  
Bamberg. II. 400—8.  
Basel (in der Schweiz). II. 563—70.  
Bayerische Gränze (österreichisch-bayerische Gränze auf beiden Seiten des Inn's). II. 708—10.  
Bayerischer Wald. II. 382—84.  
Bayern (Altbahern). II. 676—708.  
Beliz (Gegend zwischen Beliz und Treuenbrietzen). I. 154.  
Bergen (Amter Winsen, Ballingbostel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—9.  
Bergstraße. II. 34.  
Bergzabern (Umgegend von). II. 27.  
Berlin. I. 145—53.  
Bern (in der Schweiz). II. 573—80.  
Bernburg (Gegend um Bernburg im Anhaltischen). II. 218—28.  
Berner Oberland (Sigristwyl im Berner Oberland). II. 583.  
Bernaufstal (Hottenbach im Kreise Bernkastel). I. 533—34.  
Beuthen (um Beuthen an der Oder). II. 318—19.  
Betzau (im Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 669.  
Biberach (Gegend von). II. 423—34.  
Bibra (im Hennebergischen). II. 148—49.  
Bielefeld (Umgegend von). I. 272—79.  
Bingen (Heidesheim zwischen Mainz und Bingen). II. 49—51.  
Birkwerder (bei Oranienburg). I. 144.  
Bischofszell (um Bischofszell im Kanton Thurgau). II. 645—46.  
Biskirchen (im Kreise Weilat). II. 93.

Bissendorf (Bogtei Bissendorf im Umtbezirk Osnabrück). I. 249—58.  
 Bisitz (Steinbistiz in Siebenbürgen). II. 812.  
 Blankenburg (Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt). II. 173—76.  
 Blankenstein. I. 370.  
 Blieskastel (Gegend von). II. 23—26.  
 Blumau (im untern Säventhal in Steiermark). II. 748.  
 Blumberg (unweit Berlin). I. 144.  
 Bocholt (Dingden bei Bocholt). I. 373—76.  
 Bochum (Riemer bei Bochum). I. 370.  
 Bodenheim (zwischen Mainz und Worms). II. 45.  
 Böhmen (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bünzlauer Kreises in Böhmen). II. 373—76.  
 Böhmerwald. II. 378—82.  
 Böhmischi-Sächsische Gränze. II. 376—77.  
 Börninghausen. I. 253—54.  
 Böse (unweit Paderborn). I. 302—3.  
 Boltigen (um Boltigen im Nieder-Siebenthal). II. 584—88.  
 Bonn. I. 509—11.  
 Bozen (in Tirol). II. 669—71.  
 Brandenburg (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen und Rathenow). I. 141—43.  
 Braunschweig. I. 114.  
 Braunschweig (Braunschweig und der Bezirk Wolfenbüttel). I. 173—81.  
 Breitungen (im Hennebergischen). II. 138—39.  
 Breitungen (Gegend von Salzungen und Breitungen im Hennebergischen). II. 131—38.  
 Bregenzerwald (in Vorarlberg). II. 666—68.  
 Bremen. I. 31—35.  
 Breslauer Kreis. II. 344—47.  
 Breslau (um Breslau). II. 343—44.  
 Brieg (Umgebung von Brieg an der Oder). II. 347—48.  
 Brilon. I. 335—39.  
 Brilon (Niedersfeld bei Winterberg im Kreise Brilon). I. 333.  
 Bringhausen (im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck). II. 117.  
 Brotterode. II. 127—28.  
 Bruchhausen (im Kreise Höxter). I. 311.  
 Bruder Kreis (in Steiermark). II. 740—41.  
 Brunnen (bei Gehrenlin). I. 143.  
 Buchholz (bei Uderath). I. 316—17.  
 Büren. I. 303—4. und 361.  
 Büscherhof (im Kreise Waldbröl). I. 517.  
 Bunzlau (Kaiserdalau zwischen Bunzlau u. Hähnau in Schlesien). II. 283.  
 Bunzlauer Kreis (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bünzlauer Kreises in Böhmen). II. 373—76.  
 Burscheid (Gegend von). I. 443—44.  
 Burzenland (Rosenau im Burzenlande in Siebenbürgen). II. 823.  
 Butjadingerland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 223—26.

Büxbach (Umgegend von Büxbach in der Wetterau). II. 94—95.  
 Büxbach (Gegend zwischen Büxbach und Friedberg in der Wetterau). II. 95—96.

C.

Celle (Gegend von). I. 205—6.  
 D.  
 Dalsau (Gegend von). II. 326—29.  
 Danzig. I. 95—98.  
 Danzig (Gegend von). I. 99.  
 Danziger Nebrung. I. 100.  
 Darmstadt. II. 35—44.  
 Darmstadt (Gegend von). II. 46.  
 Deister Gebirge (zwischen Springe und Rodenberg). I. 188—93.  
 Delbrück. I. 361.  
 Denksborn (im Kreise Prüm in der Eifel). I. 502—8.  
 Detzau (Gegend von). II. 229—34.  
 Detmold (Fürstenthum Lippe-Detmold). I. 262—71. und 360.  
 Deutsche Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont. II. 821—82.

Deutsche Gemeinden auf den Venezianischen Alpen. II. 828—30.  
 Deutsch-Wartenberg (um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise). II. 309—11.  
 Diemel (Rohlgrund im Amte der Diemel des Fürstenthums Waldeck). I. 230—31.  
 Diemelthal (das untere Diemelthal in Kurhessen). I. 312—30.  
 Dierdorf. I. 520—21.  
 Dillenburg (Dörfer der Amt Herborn und Dillemburg). II. 91—93.  
 Dillenburg (Gegend von). II. 90—91.  
 Dingden (bei Bocholt). I. 375—76.  
 Dinkler (Gegend von Welver und Dinkler in der Soester Unterförde). I. 350.  
 Dinslaken. I. 289—90.  
 Dithmarschen. I. 47—53.  
 Ditterhausen (Schwalmgegend in Kurhessen). II. 119—17.

Dobradschütz (Gegend von). II. 246—48.  
 Donaueschingen (Gegend von). II. 490—92.  
 Dorsten (Gegend zwischen Dorsten und Wesel). I. 374.  
 Dortmund. I. 371—72.  
 Dremmen (im Kreise Heinsberg). I. 486.  
 Driburg. I. 363—63.  
 Düren. I. 478—84.  
 Düsseldorf. I. 431—38.  
 Duisburg. I. 418.  
 Duissern (bei Duisburg). I. 412—13.  
 Durlach (Karlsruhe und das ehemalige Baden-Durlach). II. 28—29.

E.

Eder (Amt der Eder im Fürstenthum Waldeck). II. 117—19.

**Eisel.** I. 500—8.

Eilau (Gegend zwischen Preuß. Eilau und Landsberg). I. 110—11.

**Eisenach.** II. 124.

Eisenberg (Amt Eisenberg im Fürstenthum Waldeck). I. 328—25.

**Eisfeld** (Gegend von). II. 167.

**Elberfeld.** I. 424—29.

**Elbersfeld** (Gegend von). I. 429—30.

**Elsäß.** II. 510—51.

**Emmenthal** (das Emmenthal in der Schweiz). II. 580—82.

**Engelšwald** (Kuhländchen zwischen Oderau und Engelšwald in Mähren). II. 362—75.

**Ennibuch** (in der Schweiz). II. 603.

**Erfurt** (Gegend von). II. 179—87.

**Ertelenz** (Vanloo bei Ertelzen). I. 486.

**Ermeland** (Gegend von Wormditt). I. 111—14.

**Erwitte.** I. 344.

**Erzgebirge.** (Obererzgebirge). II. 250—53.

**Erzgebirge** II. 258—54.

**Eßen.** I. 873.

**Eßingen** (Gegend von Eßingen bei Aalen). II. 435—36.

**Eupen.** I. 495—500.

**Eußkirchen** (Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Eußkirchen). I. 508—9.

**Eutin.** I. 44—45.

**Eversberg** (im Kreise Melschede). I. 335.

### F.

**Falkenberg** (bei Berlin). I. 145.

**Falkenstein** (bei Frankfurt a. M.). II. 73—75.

**Falkenstein** (Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze). II. 217—18.

**Fallingbostel** (Aemter Binsen, Fallingbostel u. Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—9.

**Fehmarn,** Femern (Insel). I. 40—41.

**Fehrbellin** (Gegend von Brunne bei Fehrbellin). I. 143.

**Feistrigboden** (in Stehermark). II. 764—71.

**Ferndorfer Thal** (das obere Ferndorfer Thal im Siegerland). I. 518—19.

**Firmenich** (Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Eußkirchen). I. 508—9.

**Förderstädt.** I. 168.

**Forbach** (Gegend von Forbach und St. Arnold in Lothringen). II. 551—55.

**Franken.** II. 385—412.

**Frankfurt** (am Main). II. 62—71.

**Frankenhausen** (Gegend von Frankenhausen im Schwarzburgischen). II. 188—89.

**Frankenthal.** II. 14—15.

**Freckenhorst.** I. 300.

**Freiburg** (Kanton Freiburg in der Schweiz). II. 586—88.

**Freienwalde** (Al. + Liegengörde bei Freienwalde). I. 183—86.

**Freistadt** (in Schlesien). II. 299—301.

**Freistädter Kreis.** II. 298—99.

**Freistädter Kreis** (an der Gränze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer). II. 315—18.

**Freywaldau** (Gegend von). II. 359—60.

**Friedberg** (Gegend von Friedberg in der Wetterau). II. 96—102.

**Friedberg** (Gegend zwischen Büsbach und Friedberg in der Wetterau). II. 95—96.

**Friedland** (in Ratangen). I. 108.

**Friemar** (bei Gotha). II. 125—27.

**Fürth.** II. 397—400.

**Fulda.** II. 107—10.

**Gulda** (Provinz Gulda). II. 111.

### G.

**St. Gallen.** II. 646—53.

**St. Gallen** (Loggenburg im Kanton St. Gallen). II. 653.

**Geistingen.** I. 515—16.

**Gesede.** I. 361.

**Giazzia** (deutsche Gemeinde auf den Venezianischen Alpen). II. 830.

**Gieben** (Gegend zwischen Wehlar und Gieben). II. 94.

**Glanthal** (das Glanthal in Kärnten). II. 779—84.

**Glarus** (Kanton). II. 619—31.

**Glatz** (Grafschaft). II. 351—59.

**Glogau** (engere Umgebung von Groß-Glogau). II. 332—34.

**Glogau** (weitere Umgebung von Groß-Glogau). II. 334—39.

**Glogauer Kreis.** II. 326—43.

**Glogauer Kreis** (an der Gränze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer). II. 319—32.

**Görlitz** (Gegend von Görlitz in der Oberlausitz). II. 265—67.

**Görtzschthal** (das Görtzschthal in Kärnten). II. 779—84.

**Göttingen** (Fürstenthümer Grubenhagen und Göttingen). I. 182—83.

**Goldberg** (Reufkirch bei Goldberg). II. 279—80.

**Gombò** (im Kanton Wallis). II. 388—89.

**Gomperzhausen** (im Herzogthum Hildburghausen). II. 163—67.

**Gotha** (Friemar und Pferding-Sleben bei Gotha). II. 193—27.

**Gotthartsberg** (Ursen am Gotthartsberge im Kanton Uri). II. 591—92.

**Grabfeld** (das Grabfeld in Franken). II. 405.

**Graz** (Umgebung von Graz in Stehermark). II. 771—73.

**Graz** (Gegend westwärts von Graz in Stehermark). II. 773—75.

**Gräzer Kreis** (in Stehermark). II. 775—76.

**Graubünden** (Rheinwald im Kanton Graubünden). II. 590—91.

- Bressoneh (deutsche Gemeinde am Monte-Rosa in Piemont). II. 691.
- Grevenmichern. I. 536—37.
- Grönenberg (Amt Grönenberg). I. 252.
- Groß-Glogau (Umgegend von). II. 332—40.
- Groß-Neuendorf (im Oderbrücke). I. 123—24.
- Großschönker-Stuhl (Agnethen im Großschönker Stuhle in Siebenbürgen). II. 887.
- Großwalsterdorf (im Ritscheinthal in Steiermark). II. 748—49.
- Grub (im Ritscheinboden in Steiermark). II. 732—33.
- Grubberg (bei Riegersburg in Steiermark). II. 751—52.
- Grubenhagen (Fürstenthimer Grubenhagen u. Göttlingen). I. 182—83.
- Grünberg (in Schlesien). II. 311—14.
- Grünberg (Gegend von). II. 315.
- Grünberger Kreis (um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise). II. 309—11.
- Grünberger Kreis (an der Grenze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer). II. 315—18.
- Grünstadt. II. 13—14.
- Grünstadt (Gegend um). II. 10—13.
- Guggisberg (in der Schweiz). II. 585—86.
- Gummersbach (Kreis Gummersbach). I. 517—18.
- Gurkthal (das obere Gurkthal in Kärnten). II. 777—79.
- Gurkthal (das untere Gurkthal in Kärnten). II. 779—84.
- H.**
- Haardtgebirge (am Haardtgebirge). II. 19.
- Habelschwerdt (Gegend um Habelschwerdt in der Grafschaft Blaß). II. 531—34.
- Hachenburg (Gegend von). II. 87—88.
- Hadamar (Gegend von). II. 86—87.
- Halberstadt (Gegend von). I. 171—72.
- Halle. II. 233—36.
- Hallstadt (Gegend von Ischl und Hallstadt). II. 781—83.
- Hamburg. I. 57—65.
- Hanau. II. 111—12.
- Hanebach (bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 826—27.
- Hannover (Stadt). I. 201—3.
- Hannover (Gegend von). I. 204—5.
- Hannover (Kümmel bei Hannover). I. 193—201.
- Hardenberg (Freiherrschaft). I. 416—22.
- Hartberg (Gegend von Hartberg in Steiermark). II. 741—46.
- Harth (bei Büren). I. 361.
- Harz (Oberharz). II. 208—17.
- Harz (Unterharz). II. 217—18.
- Harz (Hüttenort Schierke in der Nähe des Brodenses). I. 173—73.
- Haslithal (das Oberhaslithal in der Schweiz). II. 583—84.
- Hattingen (Umgegend Altendorfs bei Hattingen an der Ruhr). I. 366—69.
- Hahnau (Umgegend von). II. 294.
- Hahnau (Gegend von Hahnau und Lüben). II. 287.
- Hahnau (Kaiserswaldau zwischen Hunzlau u. Hahnau). II. 283.
- Hahnauer Kreis (am Fuße des Riesengebirges im Hahnauer Kreise). II. 285—87.
- Heidesheim (zwischen Mainz u. Bingen). II. 49—51.
- Heiligenstadt. II. 194—200.
- Heinsberg (Gegend von Heinsberg und Dremmen). I. 486—87.
- Heldburg (Amt Heldburg). II. 163—67.
- Helgoland (Insel). I. 7—16.
- Hellweg (Ebene bei Werl und Unna). I. 350.
- Henneberg (das Hennebergische). II. 129—36.
- Herborn (Dörfer der Gemarkung Herborn und Dillenburg). II. 91—93.
- Herford. I. 359—60.
- Hermannstadt (in Siebenbürgen). II. 823—25.
- Hermannstadt (Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 825—26.
- Hermannstadt (Hanebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 826—27.
- Herrstelle (im Kreise Höxter). I. 311—12.
- Hildburghausen (Herzogthum). II. 156—57.
- Hildburghausen (Stadt). II. 156—61.
- Hildesheim. I. 184—86.
- Hilsbach (im Kreise Heinsberg). I. 497.
- Hinterpommern. I. 91—95.
- Hirschberg (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg). II. 272—79.
- Hirschberger Thal (in Schlesien). II. 268—71.
- Höchst (Gegend von Höchst und Hofheim). II. 75—79.
- Högter (Bruchhausen im Kreise Högter). I. 311.
- Högter (Herrstelle im Kreise Högter). I. 312—13.
- Hosgeißmar (das untere Diemelthal in Kuthessen). I. 312—13.
- Hofheim (Gegend von Höchst und Hofheim). II. 75—79.
- Hohenköhhausen (bei Berlin). I. 145.
- Hohnstein (Grafschaft). II. 201—8.
- Holstein. I. 40—57.
- Homberg (im Bergischen). I. 415.
- Hottenbach (im Kreise Berkaufst). I. 333—34.
- Hünge. I. 389.
- Hüsten (Wellinghausen bei Hüsten). I. 351.
- Hüttebau (im äußeren Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 666—67.
- Hunstrücken. I. 398—20.
- J.**
- Ibbenbüren (Gegend von). I. 358—59.
- Jeverschaft (Jeverschaft im Großherzogthum Oldenburg). I. 23—31.
- Ilz (in Steiermark). II. 747—48.
- Ilzboden (in Steiermark). II. 764—71.

Immenstadt (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.

Ingersleben (Gegend von Ingersleben bei Erfurt). II. 178—79.

Innsbruck. II. 674.

Innsbruck (Gegend von Stams bei Innsbruck). II. 674—75.

Ischl (Gegend von Ischl u. Hallstatt). II. 781—83.

Isggrund (der Isggrund bei Coburg). II. 173—75.

Judenburger Kreis (in Steiermark). II. 776—77.

Jüchen (im Hennebergischen). II. 147.

Jülich. I. 484—85.

**K.**

Kärnten. II. 777—88.

Kaiserslautern. II. 5—9.

Kaiserswalde (zwischen Bunzlau und Hahnau). II. 283.

Kalte (Magdeburger-Börde im Kreise Kalbe an der Saale). I. 162—67.

Kalenberg (Fürstenthum). I. 186—88.

Kalldrude. II. 28—29.

Kassel (Umgegend von). II. 119—83.

Katendorf (im Reiter Stuhle in Siebenbürgen). II. 815.

Kauth (Herrschaft Kauth im Böhmerwald). II. 378—82.

Kempen. I. 408.

Kerpen (Königss-Kerpen am Rieselbach). I. 477.

Kettwig. I. 444.

Kiel. I. 41—43.

St. Kind (im Ritscheinboden in Steiermark). II. 753—54.

Kindberg (im Mürzthale in Steiermark). II. 789—80.

Kirchberg (im Kreise Simmern). I. 533.

Kirchheim (Gegend zwischen Ludwigslburg u. Kirchheim). II. 435—56.

Kirchheim-Volanden (Umgegend von). II. 9.

Kirchheidungen (an der Unstrut bei Kirchheidungen). II. 187—88.

Klagenfurt (Gegend von Klagenfurt in Kärnten). II. 784—87.

Klattauer Kreis (in Böhmen). II. 378—82.

Kleinbistritz (in Siebenbürgen). II. 812.

Klein-Mug (bei Schleid). I. 130—31.

Kleve. I. 376—87.

Koblenz. I. 533—39.

Koburg (Herzogthum). II. 168—75.

Koburg (Stadt). II. 170—73.

Kochersberg (der Kochersberg bei Straßburg). II. 549—50.

Köln (am Rhein). I. 447—77.

Königsberg. I. 101—3.

Königsberg (Gegend von). I. 103—4.

Königshofen (Saal im Landgericht Königshofen in Franken). II. 405—7.

König-Kerpen (am Rieselbach). I. 477.

Koesfeld. I. 285—86.

Köslin (Ortschaften nördlich und westlich von Köslin). I. 93—95.

Kohlgrund (im Amt der Diemel des Fürstenthums Waldeck). I. 330—31.

Korbeh. I. 310.

Krefeld. I. 408—11.

Kremnitz (Gegend von Kremnitz in Ungarn). II. 811.

Kreuznach (Gegend von). II. 46—48.

Kronenburg (in der Eifel). I. 500—1.

Kronstadt (in Siebenbürgen). II. 815—18.

Kronstadt (Gegend von Kronstadt in Siebenbürgen). II. 819.

Kronstadt (Beiden unweit Kronstadt in Tirolerhützen). II. 819—22.

Krummbach (im äußern Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 666—67.

Kühnacht. II. 617—18.

Küstrin (Neudamm unweit Küstrin). I. 131—23.

Kuhländchen (zwischen Oderau und Engelswald in Mähren). II. 326—73.

**L.**

Landenberg (Gegend zwischen Preuß. Elau u. Landsberg). I. 110—11.

Langenberg (in der Freiheitshälfte Hardenberg). I. 416—23.

Langenegg (im äußern Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 666—67.

Lausitz (Oberlausitz). II. 284—67.

Labant-Thal (das Labant-Thal in Kärnten). II. 787—88.

Lechenich (Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Euskirchen). I. 508—9.

Leipzig (Gegend von). II. 237—62.

Leitmeritzer Kreis (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bünzlauer Kreises in Böhmen). II. 373—76.

Leizkau (Gegend von). I. 153—56.

Lengsfeld (im Amt Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 325.

Leuk (im Kanton Wallis). II. 589—90.

Liegegorde (Alt-Liegegorde bei Freienwalde). I. 125—26.

Limburg (an der Lahn). II. 84—85.

Limburg (Gegend von Limburg an der Lenne in der Grafschaft Mark). I. 363—64.

Limmer (bei Hannover). I. 193—201.

Lindau (Gegend von). II. 420—21.

Lingenau (im äußern Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 666—67.

Lippe-Detmold (Fürstentum). I. 262—71, u. 360.

Lippspringe (Gegend von). I. 310.

Lippstadt. I. 345.

Littauen. I. 107—8.

Löwenberg (Gegend von). II. 280—82.

Lößnitz (Schwarzwaldgegend in Kurhessen). II. 112—17.

Lethringen. II. 551—55.

Ludwigsburg (Gegend zwischen Ludwigslburg und Kirchheim). II. 435—56.

Lübeck. I. 66.

Lüben (Gegend von Hahnau und Lüben). II. 287.

Lüneburger Heide (Aemter Winsen, Fallingbostel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 307—9.

Lugemburg. I. 537—43.

Luzern (Kanton). II. 593—603.

## M.

Mähren (Kuhländchen zwischen Oberau und Engelwald in Mähren). II. 369—75.

Magdeburg. I. 156.

Magdeburg (Österweddingen bei Magdeburg). I. 157—61.

Magdeburger-Börde. I. 162—69.

Mainz. II. 51—53.

Mainz (Gegend von). II. 52—61.

Maßborn (im Kreise Simmern). I. 533—39.

Mannhardtsberg (das Waldviertel ober dem Mannhardtsberge). II. 803—4.

Mannheim (Gegend von). II. 29—31.

Mansfelder Gebirgskreis (an den Gränzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises). II. 217—18.

Maria Zell (in Steiermark). II. 737—39.

Marienbergshausen (im Kreise Gummeröbach). I. 518.

Marienburger Werder. I. 116—17.

Marsberg. I. 321—22.

Marsberg (Gegend von). I. 320—21.

Mecklenburg-Schwerin (Großherzogthum). I. 67—81.

Mecklenburg-Schwerin (die westlich gelegenen Ortschaften im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin). I. 74—77.

Mecklenburg-Strelitz (Gegend von Ahrensberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 81—83.

Mebach. I. 332.

Mebach (Gegend von). I. 333.

Mediaisch (Umgegend von Mediaisch in Siebenbürgen). II. 813—14.

Meiningen. II. 139—43.

Meininger Oberland. II. 144—45.

Meininger Unterland. II. 139.

Meißen (das Meiñische). II. 363.

Melle (Gegend von). I. 253.

Melßbach (im Kreise Neuwied). I. 522.

Memmingen. II. 414—19.

Menzlage. I. 239—40.

Merseburg (Gegend von). II. 236—38.

Meschede (Eversberg im Kreise Meschede). I. 333.

Meschede (Belmede im Kreise Meschede). I. 334—35.

Meurs (Fürstenthum). I. 394—96.

Meurs (Stadt). I. 396—407.

Milinghausen. I. 345.

Minden. I. 254—55, und 359.

Minden (Gegend von). I. 255—58.

Mittel-Saar (an der Mittel-Saar). II. 555—56.

Mittelschwaben. II. 456—52.

Mittelwalde (Gegend um Mittelwalde in der Grafschaft Glatz). II. 354—59.

Möhnetal (Gegend von Rüthen und Mülheim im Möhnetale). I. 340—44.

Möllenkotten (bei Schwelm). I. 365—66.

Monte-Rosa (die deutschen Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont). II. 831—32.

Mühlhausen. II. 191—93.

Mühlhausen (im Oberelsäß). II. 510—15.

Mühlheim (an der Ruhr). I. 413—14.

Mülheim (Gegend von Rüthen und Mülheim im Möhnetale). I. 340—44.

München. II. 704—8.

Münster. I. 286—98, und 360—61.

Münster (Gegend von). I. 299.

Mürzthal (Rindberg im Mürzthale in Steiermark). II. 739—40.

## N.

Nanzenbach (Gegend von Nanzenbach bei Dillenburg). II. 89—90.

Natangen (um Friedland, Schippenbeil u. s. w. in Natangen). I. 108.

Nauen (Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und Rathenow). I. 141—43.

Naumburg (Umgegend von). II. 238—39.

Neckar (am obern und mittlern Neckar in Württemberg). II. 482—86.

Neisse (Gegend von). II. 348—50.

Neubrunn (im Hennebergischen). II. 145—46.

Neudamm (unweit Küstrin). I. 181—83.

Neukirch (bei Goldberg). II. 279—80.

Neukirchen (Gegend von Neukirchen und Opladen). I. 442—43.

Neumarkt. I. 130—31.

Neusalz (in Schlesien). II. 301—4.

Neusalz (die östliche Seite der Umgebung von Neuusalz). II. 308—9.

Neusalz (die westliche Seite der Umgebung von Neuusalz). II. 305—7.

Neustadt (an der Dosse). I. 143.

Neu-Vorpommern. I. 85—87.

Neuwied. I. 522.

Neuges (in der Freiheitsschaft Gardeberg). I. 416—22.

Nidda (Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau). II. 102—8.

Niederösterreich. II. 789—810.

Niedersfeld (bei Winterberg im Kreise Brilon). I. 333.

Nieder-Siebenthal (um Holtigen im Nieder-Siebenthal). II. 584—85.

Niederwildungen (im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.

Nördlingen (das Ries, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Nördlingen und Dettingen). II. 412—13.

Nordhausen. II. 301—8.

Nürnberg (im Kreise Gummeröbach). I. 517—18.

Nürnberg. II. 385—97.

**O.**

Oberbronn (im Unterelsäß). II. 550.  
 Oberelsäß. II. 510—15.  
 Obererzgebirge. II. 250—52.  
 Oberharz. II. 208—17.  
 Oberhaslithal (in der Schweiz). II. 583—84.  
 Oberland (im Kanton Bern). II. 582.  
 Oberland (im Kanton Freiburg). II. 587—88.  
 Oberlausitz. II. 264—67.  
 Oberösterreich. II. 783—37.  
 Oberschwaben. II. 421—23.  
 Odenthal (Gegend von Odenthal und Schlebusch). I. 444—46.  
 Odental. II. 31—34.  
 Oder (Städte am untern Theile der Oder in Niederschlesien). II. 322—36.  
 Oderau (Kuhländchen zwischen Oderau und Engelswald in Mähren). II. 362—75.  
 Oderbrück. I. 123—25.  
 Oelinghausen (bei Güsten). I. 851.  
 Österreich (Niederösterreich). II. 789—810.  
 Österreich (Oberösterreich). II. 783—37.  
 Österreichisch-Woherliche Grenze auf beiden Seiten des Inns). II. 708—10.  
 Dettingen (das Ries, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Nördlingen und Dettingen). II. 418—19.  
 Oldenburg (Großherzogthum). I. 222—36.  
 Oldenburg (Stadt). I. 228.  
 Oldenburg (Gegend von). I. 228—29.  
 Olbesloë (Gegend von). I. 45—46.  
 Olpe. I. 337—38.  
 Opladen (Gegend von Neukirchen und Opladen). I. 442—43.  
 Oppaland (Troppauer Kreis). II. 360—62.  
 Oranienburg (Birkenthal bei Oranienburg). I. 144.  
 Orsch. I. 392—94.  
 Oschatz. II. 262.  
 Osnabrück (Landdrostei). I. 240—54.  
 Osnabrück (Stadt). I. 240—46.  
 Osnabrück (Gegend von). I. 247—48.  
 Österweddingen (bei Magdeburg). I. 157—61.  
 Ostfriesland. I. 15—33.  
 Ottweiler. I. 344.

**P.**

Paderberg (unweit Brilon). I. 239—40.  
 Paderborn. I. 304—9, und 301—62.  
 Paderborn (Gegend von). I. 305—6.  
 Parchim (Gegend zwischen Rostock, Wismar und Parchim). I. 80.  
 Pegauer Au. II. 254—57.  
 Petersberg (am Fuße des Petersberges im Anhalt-Röthenschen). II. 235.  
 Petersdorf (im Sprottauer Kreise). II. 294—96.

Pfälz. II. 5—61.

Pferdingbleben (bei Gotha). II. 125—27.  
 Piemont (die deutschen Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont). II. 831—32.  
 Pirna (Sachsen). II. 27.  
 Polch (bei Bernburg). II. 238.  
 Pommern (Vorpommern). I. 84.  
 Pommern (Neu-Vorpommern). I. 85—87.  
 Pommern (Hinterpommern). I. 91—95.  
 Preuß. Holland (Gegend zwischen Preuß. Holland u. der Passarge). I. 113—16.  
 Prienitz. I. 131—33.  
 Primkenau (Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise). II. 288—90.  
 Primkenauer Brück (der obere Theil des Primkenauer Brückes). II. 290—93.  
 Prüm (in der Eifel). I. 501—2.

**Q.**

Quadenbrück. I. 296—39.  
 Quarz (im Glogauer Kreise). II. 330—32.

**R.**

Radicleben (bei Ballenstedt). I. 171.  
 Raguhn (unweit Dößau). II. 229—30.  
 Rastenburg (Gegend um). I. 109—10.  
 Rathenow (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen und Rathenow). I. 141—43.  
 Ratingen. I. 431.  
 Ravensberg (Grafschaft Ravensberg). I. 279—82.  
 Recklinghausen. I. 373—74.  
 Reichenbach (im Kreise St. Wendel). I. 543.  
 Reichenbach (Gegend von Reichenbach in Schlesien). II. 348.  
 Remscheid. I. 442.  
 Repelen. I. 394.  
 Repser Stuhl (Ragendorf im Repser Stuhle in Siebenbürgen). II. 815.  
 Reutti (im Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 669.  
 Rheinberg. I. 390—92.  
 Rheine. I. 283—84.  
 Rheinwald (im Kanton Graubünden). II. 590—91.  
 Riegersburg (in Steiermark). II. 750—51.  
 Riegersburg (Grubberg bei Riegersburg in Steiermark). II. 751—52.  
 Riemke (bei Bochum). I. 370.  
 Ries (das Ries, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Nördlingen und Dettingen). II. 418—19.  
 Riesengebirge (in der Nähe der Elbquellen auf dem Riesengebirge). II. 268.  
 Riesengebirge (am Fuße des Riesengebirges im Hahnenauer Kreise). II. 285—87.  
 Rietberg (Grafschaft). I. 301.  
 Rinteln (Gegend von). I. 261.  
 Ritscheinthal (in Steiermark). II. 748—71.

Ritscheinthal (das untere Ritscheinthal in Steiermark). II. 732—33.  
 Rodenberg (Deister Gebirge zwischen Springe und Rodenberg). I. 188—93.  
 Rohrbach (im Kreise Simmern). I. 532.  
 Rosenau (im Burzenlande in Siebenbürgen). II. 832.  
 Rostock (Umgegend von). I. 77—79.  
 Rostock (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Barthim.). I. 80.  
 Rügen (Insel). I. 87—91.  
 Rüthen (Gegend von Rüthen und Mülheim im Möhnetale). I. 340—44.

## C.

Saal (im Landgericht Königshofen in Franken). II. 403—7.  
 Saalfeld (Gegend um Saalfeld im Kreise Mohrungen). I. 117.  
 Saar (an der Mittel-Saar). II. 555—56.  
 Saar (an der Ober-Saar). II. 860—88.  
 Saarbrücken. II. 557—59.  
 Saarlouis. II. 555.  
 Sachsenhausen. II. 71—73.  
 Sächsische Gränze (Böhmisches-Sächsische Gränze). II. 376—77.  
 Sächsisch-Boitgland. II. 249—50.  
 Sagan. II. 393—391.  
 Salzburg (Gegend von). II. 710—81.  
 Salzhausen (Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau). II. 102—6.  
 Salzkotten. I. 361.  
 Salzungen (im Hennebergischen). II. 189—91.  
 Salzungen (Gegend von Salzungen und Breitungen im Hennebergischen). II. 131—32.  
 Samland. I. 104—5.  
 Saterland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 233—35.  
 Saventhal (Blumau im untern Saventhal in Steiermark). II. 746.  
 Schäßburg (Umgegend von Schäßburg in Siebenbürgen). II. 814.  
 Schaffhausen (in der Schweiz). II. 644—45.  
 Schaumburg (das Schaumburgische). I. 259—60.  
 Schierke (in der Nähe des Brodens). I. 172—73.  
 Schippenbeil (in Ratangen). I. 108.  
 Schlebusch (Gegend von Odenwald und Schlebusch). I. 444—46.  
 Schlesien. II. 269—362.  
 Schleswig (Angeln im Herzogthum Schleswig). I. 35—40.  
 Schleusingen (im Hennebergischen). II. 154—56.  
 Schliß. II. 106—7.  
 Schloßhauer Kreis (im Regierungsbezirk Marienwerder). I. 118.  
 Schmalenberg (im Kanton Waldbach). II. 26.  
 Schmallenberg. II. 133—35.  
 Schöller. I. 438—39.

Schreckbach (Schwalmgegend in Kurhessen). II. 118—17.  
 Schwaben. II. 412—90.  
 Schwaben (Mittelschwaben). II. 456—88.  
 Schwaben (Oberschwaben). II. 481—88.  
 Schwaben (das östliche Schwaben zwischen Iller u. Lech). II. 414.  
 Schwalbach (Gegend von). II. 81—82.  
 Schwäbisch-Wald (im Amt Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 323—23.  
 Schwalmgegend (in Kurhessen). II. 118—17.  
 Schwarzbürg (das Schwarzbürgische). II. 188—89.  
 Schwarzbürg-Rudolstadt (Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzbürg-Rudolstadt). II. 175—76.  
 Schwarzenberg (im Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 668.  
 Schwarzwald (in Baden). II. 492—95.  
 Schwedt (Gegend von). I. 126.  
 Schweidnitz (Berggegend zwischen Schweidnitz u. Hirschberg). II. 672—79.  
 Schweinfurt (in Franken). II. 408.  
 Schweing (im Riesengebirge in Steiermark). II. 734.  
 Schweiz. II. 563—659.  
 Schwelm. I. 364—65.  
 Schwerin (Stadt). I. 67—70.  
 Schwyz (Kanton). II. 604—47.  
 Segeberg (Gegend von). I. 45—46.  
 Seifeld. I. 864.  
 Sibratgfäll (im äußeren Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 668—67.  
 Siebenbürgen. II. 812—27.  
 Siebenthal (Nieder-Siebenthal in der Schweiz). II. 584—85.  
 Siegen (Gegend von). I. 519—20.  
 Sigridswyl (im Bettler Oberland). II. 583.  
 Simmern (Gegend von Simmern auf dem Hunsrück). I. 588—89.  
 Sittensen (im Amte Beven). I. 812—17.  
 Soest. I. 346—49.  
 Soester Börde. I. 847.  
 Soester Unterbörd (Gegend von Welver u. Dinslaken in der Soester Unterbörd). I. 350.  
 Solingen. I. 439—48.  
 Solothurn (Kanton). II. 573.  
 Sonderhausen (Gegend von). II. 189—91.  
 Sonthofen (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.  
 Speyer. II. 15—18.  
 Springe (Deister Gebirge zwischen Springe u. Rodenberg). I. 188—92.  
 Sprottauer Kreis (Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise). II. 288—90.  
 Sprottauer Kreis (Petersdorf im Sprottauer Kreise). II. 294—98.  
 Stade (Stadt). I. 212.  
 Stade (Gegend von). I. 210—11.

- Staden (Umgegend von Staden in der Wetterau). II. 100—1.  
 Stams (Gegend von Stams bei Innsbruck). II. 674—75.  
 Steinhausen. I. 282—83.  
 Steiermark. II. 737—77.  
 Stieeldorf (in der Nähe des Siebengebirges). I. 511—15.  
 Straßburg. II. 516—49.  
 Streichenhausen (im Herzogthum Hildburghausen). II. 161—63.  
 Stuttgart. II. 436—51.  
 Stuttgart (Gegend von). II. 431—55.  
 Sulz (im Hennebergischen). II. 198.  
 Suhl (Döbeln). I. 1—7.

**L.**

- Tambach (Gräfshaft Tambach in Franken). II. 403—4.  
 Taunus (am Taunus in Nassau). II. 90—91.  
 Taunus (zwischen dem Taunus und dem Westerwalde). II. 82—84.  
 Tecklenburg. I. 283—84.  
 Thann (im Oberelsäß). II. 515.  
 Thedinghausen. I. 217—22.  
 Themar (im Hennebergischen). II. 149—53.  
 Thüle (bei Paderborn). I. 304—5, und 361.  
 Thüringen. II. 124—208.  
 Thurgau (um Bischofszell im Kanton Thurgau). II. 645—46.  
 Tilsit. I. 105—7.  
 Tirol. II. 602—75.  
 Tönichheide (in der Freiheitshafft Hardenberg). I. 416—22.  
 Toggenburg (im Kanton St. Gallen). II. 655.  
 Trämerdorf (bei Coburg). II. 168.  
 Treuenbrietzen. I. 154.  
 Treuenbrietzen (Gegend von). I. 153.  
 Trier. I. 334—36.  
 Troppauer Kreis (Oppaland). II. 360—62.

**U.**

- Uckerath (Buchholz bei Uckerath). I. 516—17.  
 Uckermarf. I. 127—29.  
 Ulm. II. 434—35.  
 Ulten (das Thal Ulten in Südtirol). II. 668—69.  
 Unnerstadt (Amt Unnerstadt). II. 163—67.  
 Ungarn (Gegend von Kremnitz in Ungarn). II. 811.  
 Ungarn (Zipser Gespannhafft in Ungarn). II. 811.  
 Unna (Gegend von). I. 351.  
 Unstrut (an der Unstrut bei Kirchsteidungen). II. 187—88.  
 Unterelsäß. II. 550—51.  
 Unterharz (Gegend um Schloss Falkenstein am Unterharze). II. 217—18.  
 Unterland (im Kanton Freiburg). II. 586—87.

- Unterwalden (Kanton). II. 392—93.  
 Uppland (im Fürstenthum Waldeck). I. 325—29.  
 Uri (Kreisen am Gotthardsberge im Kanton Uri). II. 391—92.  
 Urseren (am Gotthardsberge im Kanton Uri). II. 391—92.  
 Usedom (Insel). I. 87.  
 Ussel (im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 323—24.

**N.**

- Veulta (Kreis Veulta im Großherzogthum Oldenburg). I. 235—36.  
 Velbert (im Kreise Elberfeld). I. 415.  
 Velmede (im Kreise Melschede). I. 334—35.  
 Niederrheinische Alpen (die deutschen Gemeinden auf den Niederrheinischen Alpen). II. 688—89.  
 Vipbach (im Kanton Wallis). II. 589—90.  
 Vogelsgebirge (Gränzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge hin). II. 106.  
 Vogtland (das Sachslsche-Voigtländische). II. 249—50.  
 Vorarlberg (der Bregenzerwald in Vorarlberg). II. 666—68.  
 Vorpommern. I. 84.

**W.**

- Waldbrohl (Wüscherhof im Kreise Waldbrohl). I. 517.  
 Waldeck (Fürstenthum). I. 322—31, u. II. 117—19.  
 Waldischbach (Schmalenberg im Kanton Waldischbach). II. 26.  
 Wallis (Kanton). II. 588—90.  
 Walzenhausen (im Kanton Appenzell). II. 658—59.  
 Walloos (bei Erkelenz). I. 496.  
 Warendorf. I. 283.  
 Warnemünde. I. 81.  
 Wartenberg (um Deutsch-Wartenberg im Gründerger Kreise). II. 309—11.  
 Wazungen (im Hennebergischen). II. 136—38.  
 Wattenscheid. I. 372—73.  
 Weiler (Gegend von Weiler, Immenstadt u. Sonnenhofen im Allgäu). II. 419.  
 Weimar (das Weimarsche). II. 176—77.  
 Weimar (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.  
 Weihenbrunn (bei Coburg). II. 169.  
 Welver (Gegend von Welver und Dinsler in der Soester Unterwerde). I. 350.  
 St. Wendel (Reichenbach im Kreise St. Wendel). I. 543.  
 Wetl. I. 350.  
 Werden (im Tecklenburgischen). I. 359.  
 Wesel. I. 374—75.  
 Westerwald. II. 87—93.  
 Westerwald (zwischen dem Taunus und dem Westerwalde). II. 82—84.  
 Westphalen. I. 332—363.

Westrich. II. 5—7.  
 Wetterau. II. 94—106.  
 Weßlar (Gegend zwischen Weßlar u. Gießen). II. 94.  
 Weßlar (Büdichen im Kreise Weßlar). II. 93.  
 Wiedenbrück. I. 300—1.  
 Wien. II. 807—10.  
 Wien (Gegend von). II. 804—7.  
 Willingen (im Amt Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 324.  
 Winsen (Aemter Winsen, Fallingsbostel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—9.  
 Winterberg (Niedersfeld bei Winterberg im Kreise Brilon). I. 333.  
 Wismar (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Barth). I. 80.  
 Wolfenbüttel (Braunschweig und der Bezirk Wolfenbüttel). I. 173—81.  
 Wormditt (Gegend von Wormditt im Ermländischen). I. 111—14.  
 Worms (Bodenheim am Rhein zwischen Mainz u. Worms). II. 45.  
 Wriezen (Gegend von). I. 125.  
 Wülfrath (im Kreise Elberfeld). I. 423.  
 Würzburg. II. 410.  
 Würzburg (Gegend von). II. 411.

**E.**

Xanten. I. 387—68.

Xanten (Gegend von). I. 388—89.

**3.**

Zehdenick (Gegend von Klein-Mug bei Zehdenick an der Havel). I. 130—31.  
 Zeiden (unweit Kronstadt in Siebenbürgen). II. 819—22.  
 Zell (im Zillerthal in Tirol). II. 671.  
 Zell (Maria Zell in Steiermark). II. 737—39.  
 Zempelburg. I. 118—20.  
 Zeven (Gegend von Sittensen im Amt Zeven). I. 212—17.  
 Ziegenhain (Gräfshaft). II. 118—17.  
 Zillerthal (das Zillerthal in Tirol). II. 671—74.  
 Zipser Gespanschaft in Ungarn. II. 811.  
 Zittau (Gegend von Zittau in der Oberlausitz). II. 264.  
 Zofingen (im Kanton Aargau). II. 571.  
 Zofingen (Gegend von Zofingen im Kanton Aargau). II. 572.  
 Zürich. II. 642—43.  
 Zürich (östliches Bergland des Kantons Zürich). II. 632—41.  
 Zug (Kanton). II. 618—19.  
 Zweibrücken. II. 19—22.  
 Zweibrücken (Gegend von). II. 22—23.











